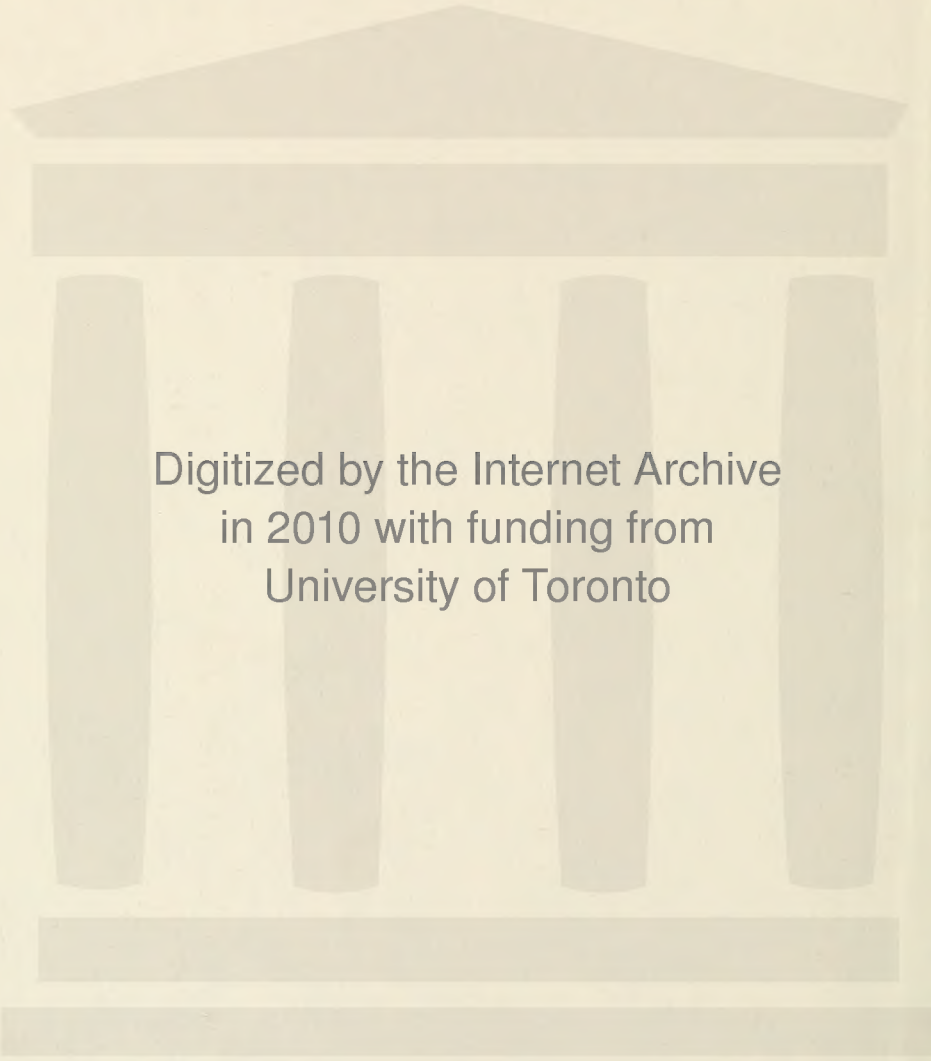


3 1761 07871595 0



Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Zweiter Band.

Schweizerisches Idiotikon

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

J. Huber's Buchdruckerei in Frauenfeld.

Zweiter Band

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Gesammelt auf Veranstaltung

der

Antiquarischen Gesellschaft in Zürich

unter Beihilfe

aus allen Kreisen des Schweizervolkes.

Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone.

Zweiter Band.

Bearbeitet

von

Friedrich Staub, Ludwig Tobler und Rudolf Schoch.

Frauenfeld.

Verlag von J. Huber.

1885.

27880
16/6/93.



PF
5136
S4
Bd. 2

G- (vgl. K-).

Bemerkung. In den Fällen, wo *g* als Prät. (Hut *geit*) aufzulassen ist, suche man im Wort unter dem zweiten Buchstaben.

Ga, ge, gi, go, gu.

S. auch die Gruppen *Gah, Gach, Gap, Gau* usw.

gaun (*go* in GL; GG.; Sub *ga*, Pl. *ga*) Präs. Ind. 1. *ga*, *ga*, *gan*, *gane*; *gange* (1), 3. *gat* (*gad*); *geit* (*get*), *geit*; Pl. *gond*, *günd*, -t, spec. 1. *ga*, *gär* (T). *go*, *göi*; *gä* (1), *gange*, *gonge*, *ge'nge*. 2. *gal*, *gud*, *göl*, *gä-üt*, *geit*, *ganget*, 3. *gän*. Conj. *gang(i)*, *ge'ng(i)*, *göng*; *ge'vi*. Imp. *gang*; *ga*; Pl. *ganged*, *gonged*, *ge'nged*; *gand*, *gen(d)*, *gönd*; *göt*. Cond. *gieng* (*i*, -*ti*), *gueng*, *güeng*, *gäng*. Ptc. *g'gange*, *g'ganke* — mit 'sein' —: gehen. 1. von willkürlicher, bewusster Bewegung. a) *Gön*: einhin trötten, wandlen. MAL. RA. *Das ist g'rad: wē gat da dure* [vorbei]? reicht nicht lange. ist wie ein Tropfen ins Meer Z. *Er got noh mir*, steht im Range mir nach. SPENGL. Emphatisch: *ga' chonne*, auf schwindligen Pfaden zu g. vermögen, frei von Schwindel sein Uw; vgl. *Gänger*. Auch tr. s. Wäg. Auch vom Tanze: *Mer wend noch en Walzer gö*, der *Ma' machet-is schur* [schon, freilich] *Masig* GT. (Feurer); sonst *Eine faren han*. b) mit Angabe der Richtung, des Zieles und Zweckes, wobei diese in den Vordergrund treten und *gän* mehr und mehr die Rolle eines blossen Formw. erhält od. zu bildl. RAA. dient. *Dohar got er!* das Lösungswort in der Zofinger Mordnacht, s. Rochh. 1856, 2, 368 u. LTobl. im Z Tasch. 1883, 23. Über Etw. g. s. I 56, 57. *Da N. dem N.* über die briefe gegangen ist [sie erbrochen hat], soll er gestraft werden. 1568, Absch. Ähnlich an Etw. g., sich daran vergreifen, daran naschen s. I 252 u.; aber *a' d' Sträss*, *a' d' Linth gu* bedeutet, sich an Arbeiten, welche die Strasse, den Fluss betreffen, beteiligen, seinen Broterwerb dabei suchen GL, und in ähnlichem Sinne *uf de Tagne*, als Tagelöhner, *in d' Fabrik*, als Fabrikarbeiter, *z' Alp*, als Küher, *z' Holz*, als Holzfäller, *z' Magd*, *z' Chnöcht*, als Diensthote GL. In der RA. über *Nüt gä*, zu Grunde g. S (Syn. *dräf*, *dran gän*), ist die Verbindung ü. N. aus der RA. mit 'kommen' (s. I 57) entlehnt und ist alle sinnliche Anschauung preisgegeben. In Etw. g., um es zu holen, zu gewinnen s. I 287, auf's Zeitliche übertragen, bei Altersangaben: *in 's 8. (Jar)* oder *im 8. (Jar) gä*, das 7. Jahr zurückgelegt haben. Auf die Doppelsinnigkeit der räumlichen und zeitlichen Beziehung spekuliert die Vexierfrage: *woh' ist der Heiland g'gange*, *wo-n-er* [als er] *12 Jar alt g'st' ist?* Mit der *Jarzal gä* (*laufe*), im J. 1800 geboren sein Z. *Ich gieng myns alters in dz 19. jar.* EDLIE. *Annus alter ab undecimo ceperat me: ich was bei den dreizehen jaren alt, oder, ich gieng in das dreizehend jar.* FRIS. *2 jar alt sein oder in das ander jar gon.* MAL. *Jetzt in sein jugend oder sterke g.: etatem juvenilem capere.* ebd. *Die helvetische Gesellschaft gieng erst in ihr 6. Jahr.* JGSCHULTZ. 1801; und sinnlicher Bed. vollends bar: *in die aberwitz gön* (s. d. W.). *In ein gespräch gon: ire in colloquium.* MAL. *In ein gesellschaft mit einem g. etwas ze handeln: societatem*

alicujus rei coire cum aliquo. ebd. *Als sy jetz mit andren Eidgnossen in die französich vereiniung syent gangen* [in das frz. Bündniss eingetreten]. 1521, Aensn. *Die von Z woltend mit gan in dise Vereinigung; dann sy beschwartend sich etlicher Artiklen.* HBULL. 1572. Jmdm *a' 'n Schade' g.*, den Schaden tragen helfen; vgl. *an die Hand gehen*; anders *darin g.* I 258 f. *Uf*, jetzt breiter, auf Etw. aus *g.*; s. I 117 B 2. 118 o.; in abstrakterem Sinne: auf eine Grundlage abstellen s. I 118, 5. *Zue Einer gän*, sie besuchen als Freier, um sie werben B. S. noch *in 'n Kabis*, *in 's Leid*; *ze Helgen, Kilt, Liecht, Lampen, Bodem, Kinder, Schiteren, Stubete, Dorf g.* unter den betr. Subst. Wenn Ziel und Zweck durch einen Inf. ausgedrückt sind, so dient *gän* gewissermassen nur zur Umschreibung des Fut. (genauer Instans); vgl. frz. *je vais m. Inf.* *D' Chue geit z' chalbere*, wird bald kalben Gr. Die Construction mit blossem Inf. (ohne die Präp.) ist dem Sprachbewusstsein der Volks-MA. abhanden gekommen; s. *gän*. — d) mit Angabe der Nebenumstände, Art des Ganges, Verhalten. *Vu' der Hand gä* s. I 840 M. [Die Gemeinde N.] hat nüt sonders [Besonderes], sonder got mit anderen grichten. 1479. Arch. AaWett. *Es wiegelte den Rücken so majestätisch wie eine Frau, die in guter Hoffnung geht. Frau Ratsherrin zu werden.* GORR. *Mit einem Kinde g.*, guter Hoffnung sein, gravidam esse B (in BHK. vorwiegend von ausserehlicher Schwangerschaft); S; Z. *Wie vil Chind hät die Frau?* Antw. *Si gät mit-dem dritte.* *Si gat scho' wider mit eivem.* *Ich b'sinn-mi'ch na'ch wol: es ist g'si', wo-n-i* [als ich] *mit dem Bueb g'gange bin Z.* Auch mit Dat. mit Bez. auf den Vater: *si gät-mu mit-me' Chind* BLAUT. (Gross) mit dem kind gon, ferre partum. FRIS.; MAL. *Sy bede sind innen worden, das es [das Mädchen] mit dem kind gange.* MEY, Wint. Chr. Mit Apposition zum Subj.: *G'spane' gä mit...*, sich zu Jmdm gesellen, sich ihm als Freund anschliessen. *'s Klarinett chönnt mit der Fläute G. go.* HÄFL. 1813; vgl. *Meister ga* unter 2 a. S. ferner u. die Zss. mit Advv. — e) fort gehen, in ausgesprochenem Gegs. zu 'kommen'. *Me' cha' cho' and ga' wenn-me' will.* *Gang-mer us der Heiteri (Helli, us-em Liecht)!* Einen Diensthoten g. *lä*, entlassen B. Sonst in abstrakterem S. = Einen ruhig, unbehelligt lassen; gewähren lassen. *Niemed chönne' gä la*, die Sucht haben, Jedermann zu kritisieren. *Der Huesta lat-mi'ch grad nümmen gu; er zert-mi eisder umme GL.* *Da hend s' chönne' go*, vexierender Schluss von Märchen Z. *Dernoh chaust go*, dann magst du zusehen, wie du dir selber helfest Bs. Mit Dat. eth.: *ich gu-mer iez hei'* GL. *Wart, bis d' gast*, scherzh. zu einem Abschied nehmenden Besuch, indem man ihn mit der Hand zurückhält Z. G., sterben FJ. *Wa [als] er g'merkt hed, das er geit* [sterben müsse]; Syn. *überene gä* I 266; *verreisen*. Auch von Tieren: verderben Gr. *Syn. umstan.* G., das Spiel verloren geben und darum von der Fortführung desselben absteht; auch (scheinbar)

tl. es *g. l.* (wo *es* viell. alter Gen. ist); Syn. *es lan. Mach.* dass *d' gast* (so *weit der Himmel blau ist Z.* so *weit als der Lüberhergott Suppe chacht* Bs.). Die Frageform *gast* (*gost* Ar.; GT.) im S. des Imper. bes. als Schenkeruf für Hunde und Katzen. Der Imper. *Gang* (*-mer*) *wegg* (*wegg*). Aa; S; Z. Pl. *gangit!* B0. als Formel der Abweisung für ein Anerbieten, ein Gesuch, für eine angehörte Äusserung = davon ist keine Rede, das machst du mir nicht weis, davon will ich Nichts; auch weniger schroff für blosser Verwunderung. Mit dem Richtum *isch gang-mer nummeⁿ wëgg* [rede mir nur Nichts ein!]. *'s isch hütistags noh gäng* [so der Verstand und 's Asècheⁿ choⁿ]. JHOFST. Sonst auch berühren sich die beiden Begriffe *g.* u. *kommen*; s. o. *er got noh mir; über Nüt g.*; in die aberwitz *g.* — f) in Bewegung sein, als *Gegs.* zu stehen, sitzen, liegen. 'Wenn dero dheimer [irgendeiner] gesund und gände wäre, der soll dannen gan.' 1345. B Spital u. Schmieden. 'Die lamen gond, die todten stond auf.' 1530. MATTH. Bildlich: 'Da ward nun der gaul gend [kam in Lauf] und bewurbend sich die bischöf om vil abteien.' VAD. Sonst dienen die Begriffe 'stehn' und 'gehn' einander zur Ergänzung, um alle Formen des Verhaltens eines lebenden Wesens. Ruhe und Bewegung zu umfassen, besonders um sie als gleichwertig darzustellen. *Es got im Holz* [doppelsinnig, auch = Wald] *und stot im H. und chunnt doch niene* [nirgends] *hiⁿ* (Rätsel von der hölzernen Wanduhr). *Wie-n-er gät und stät*, von seiner gerade vorhandenen Situation aus, unmittelbar, ohne besondere Vorbereitung, stante pede. 'Wie-n-er steit un *geit*, sine omni suppellectilis impedimento.' Id. B. Auch von Sachen: Etw. nehmen, *wie es g. u. st.* 'Wenn man ihn rief, liess er alles Eigne gehen und stehen.' SCH PILG. 1883. Auf Jmdn *g. u. st.*, unausgesetzt auf Angriff. Rache gegen ihn sinnen (s. I 117 B 2). 'Alles syn guot. ligents. parents. gënds, ständs [usw.].' 1436. GESCHFO. Ges. Oder auch decken die beiden Anschauungen einander; vgl. o. *er got noh mir*; in dem und dem Altersjahre *g.*; *vuⁿ der Hand g.* (von Zugtieren); in guter Hoffnung *g.* — g) zu Fuss *g.*, *Gegs.* zu fahren, reiten. *Der Bär im Chot erhalt^t, was rit^t und göt.* *Es ist besser armselig g'fareⁿ, als hoffärtig g'gangeⁿ.* (Gewöhnlicher mit dem Zusatze *z' Fuess* oder das Syn. *fuessen*. Wortspiel: *ritet 's nid, so gat 's*, als spasshafter Bescheid auf die Frage nach dem Befinden (*wie gät 's?*). Doch *g.* auch im Wechsel mit *riten*: *uf Ei^m ummeⁿ g.*, sich hämisch, neckend mit ihm beschäftigen Ar. — h) speziell und prägnant vom Rinde, das zu seiner Reife gelangt ist GT. — 2. von Sachen. a) mit Angabe des Zieles, Ausgangspunktes. *Wo gät dēⁿ hiⁿ?* Frage über die Bedeutung eines Seufzers Z. *Es ist süttigheiss dur^{ch} mi^{ch} uf g'gangeⁿ Z.* *Es ist ischalt dur^{ch}-mi^{ch} dur^{ch} g'gangeⁿ G.* Die Dinte *geit dür* [schlägt durch] B. Häufig = sich erstrecken bis zu einem Punkte, einer Grenze, z. B. von einem grossen Menschen: *er gat bis aⁿ d' Tili* [Stubendecke] *ufeⁿ*, und umgekehrt von einem kleinen spottend: *das ist en grösser* — *er gät bis an'n Boden* *abe Z.* *Der Baum gat über 's Tach ufe.* 'Die Schwirren [Pfähle], die höher fürusen [über den Wasserspiegel hinaus] gehen.' 1658. Arch. AaWett. 'Einer [meint, er] trinke wyn und er gange im zur stirnen widerumb hinuss.' LLAV. 1569 = 'herauss fliesse.' 1670. 'Dass alle haar zberg gond.' ebd. 1670. 'Der bannwart soll

all tag früg uff stan, so der tag an den himmel gat.' Offn. ZDüb. [Wenn es in Kriminalsachen] an den Hals [ans Leben] gieng.' MEßTERM. 1875. Anders: *es geit an es Brüeleⁿ*, ein Gebrüll beginnt B. *Es gat uf deⁿ Summer*, wir gehen dem S. entgegen Z; *uf die besser Site*, es geht der Besserung, der schönern Jahreshälfte entgegen Z. *D' Wis got iⁿ 's Heu* [wird reif zum Heuen] *am Georgitag*. SULGER. 'Caput facere dicuntur folia herbæ: in saamen gon und tölder [Wipfel, Dolden] gewünnen.' FRIS. 'In die halm gon, gleich [Gelenke] gwünnen oder spielen, wenn der saamen auf dem feld sich anfacht in die halm gestalten, ire in articulum.' MAL. Mit *us*: *es gat vil drus*, das Gespinnst ergibt viel Abgang. S. auch *über* I 57. 58. In gleichem Sinn *uf*: 'Es wäre seinen vorfaren uf disen handel so vil kostⁿ und arbeit gängen.' VAD. Mit *in* und *uf*, vom Masse, zunächst vom Messgeschirr, in welches der Stoff gefüllt wird. allg. 'Es gehen nicht alle in dises ort: hic locus non omnes capit; angustior est locus quam pro eo numero.' HOSPIN. Dazu die Vexierfrage: *Wie vil Flöh gönd in es Viertel?* Hieher die RA. in *d' Halme* (anders als oben). *in'n Heuet, Herbst, Most, in d' Fasnacht g.*, von ausgelassenen Scherzen, welche gleichsam in der Masse mitgerechnet, inbegriffen werden, mitlaufen; s. I 287 c. Daher auch *g.* = *passen*. *D' Schueh gangeⁿ B.* 's *Blau gat mir nid*, blaue Kleidungsstücke stehen mir nicht gut Z. 's *Rot gat nid zum Leid* [Trauer] Z. 'Zum Wisse *geit Alles*, nullus color cum albo non congruit in vestibus.' Id. B. Von Ersatzwert (usum alterius rei prestare.' Id. B): *E tütschi Mark gat für 1 Fr. 25 C.* (s. aber auch unter d). *Sitzeⁿ gät für stät*, formelhafte Einladung an einen Besuch, sich zu setzen Z. *Der Tabak geit dem Soldat für d's Essen*. Id. B. *Ga für Nüt*, ad aliquam rem nullum momentum habere.' ebd. Mit prägnanter Wendung: *es gat-dēⁿ wäred dem Esse*, du kannst es während des E. abtun Z; vgl. von Statten *gehn* und *gän* absol. = gedeihen, gelingen. 'Erschlug ein gast [Fremder] ein^m hofmann, da soll bar gegen bar gan.' 1484. SCHW. *Meⁿ sell zⁿ Sach luegeⁿ z' ufneⁿ und keiⁿs Spöndi unnütz loⁿ z' Schande gon*. BWYSS 1863; vgl. *geschänden*. *Z' verliereⁿ ga*, verloren gehn, von Sachen und Personen U; W. *Der* [Sohn in der Parabel] *z' v. gegangⁿ ist*, ist widerum *g'funnu wordu*. Sonst auch mit Ptc., da es dann mit Aufgebung alles realen Begriffes, nicht verschieden von 'werden' (vgl. auch *kommen*), zur Darstellung des Passivs dient, für welches es sich von Hause aus eben so wohl eignet wie die concurrierenden Hilfsverba: *dass doch au^{ch} nid gar Alles g'schändt geu* AaRued. (AGisi). 'Verraten g.' SCH PILGER 1885. *Vergoldt g.*, von der untergehenden Sonne. Umdeutung aus für *Gold* (s. bei *Gold*). Mit Adj. u. (prädikat.) Subst. an der Stelle des Ptc.: *Der Bach ist gröss^a g'gangaⁿ* GrPr. (Schwizerd.). *Das gat fertig, kaput* [zu Grunde] Z. *Fallt g.*, bankrott werden Z. 'Unnütz g.' s. *verfallen* I (I 755). *Schnider gu*, beim Kartenspiel gar keinen Stich machen GL. *Meister g.*, als Sieger aus dem Kampf hervorgehen und es bleiben. der Stärkere sein GL; Gr (auch *Hēr g.*); GF. *Es nimmt-mi^{ch} Wunder, wer am End M. gawg*. Gt. Volksgespr. 1834. Auch mit Dat. der Person od. der Sache (Anfechtung), über welche man Herr wird: *Hüt würt dich dr Herr in miⁿ Hand lifereⁿ, dass ich-dr M. gäng und dr ds Hau^t abhau^{wi}* GrRhw. Und auch das

Subst. wieder mit der Präp. 'Dann sunst solliche [gerodeten Plätze] wider zuo stüden, und holz gangen warind.' 1544, BSigr. b) mit Angabe von Neben-umständen, zu-, ergehen. *Es gat wie Back, Bue, g'sunge*, d. i. leicht; *wie g'floge*, *g'heret*, *e Chugle us-em Ior*, sehr schnell. *Wie stat's, wie gat's?* Frage nach dem Befinden. *Appa [auf die eine oder andere Weise] geit's ist de Widru Tröst W.* *Es geit, wie mu's tröht W.* *Es gat, wie's mag oder es güt-m auch so* [wenn man sein Befinden nicht eben rühmen will] Z; dagegen *es g-m. au e*, ich bekenne mich zu der gleichen Ansicht Z. *Es geit Eim grasam hert*. GOTH. *Es gat verschide*, bald (hier) so, bald (dort) anders Z. *Chonf und Lonf gange verschide*, es besteht kein einheitlicher Preis Bs. *Ich weiss nüd, wie's dir auch gat*, ich meine fast, es gehe dir noch übel GL. 'Das wir, ob Gott will, niemer tuon wellen, uns gange darnach, was Gott welle, dann unser pund erlich haben [halten].' 1444, Absch. *In Eim (zue) g*, mit der gleichen Arbeit und Mühe. *Es geit-mer in em Gang* = eadem operä fit. Id. B. Mit Bezug auf das Verhältniss der Anzahl der Fäden des Zettels resp. der Zähne im Weberkämme zu einer Masseinheit (viell. zu dem Zoll): 'Ein zwilchtuoeh, das im zechner und darunter gat, [bezahlt als Abgabe] 4 hlr, und was im einlif und zwölfer gat, 5 hlr, und was in dryzechner gat, 6 hlr.' Z Wint. Stdth. Ellipt.: 'es wird-der ga, poenam dabis.' Id. B. Anders: *das geit mier schen*, ich habe Freude daran BHa. *Das gat auk!* geht hoch her. *Es gat drum* [um ein Kaufsobjekt] (*wie um's Wissbrod*). — c) fort, weiter g., im Ggs. zu 'kommen'. *Chor tüend d' Chrankete g'schwind und gä grasig langsam*. SCHWIZERD. *Es god wider, wie's chor ist*, als Trostformel und auch sonst. INEICHEN. Von der Zeit, dem Schnee udgl. mit Bez. auf ihre Vergänglichkeit. *Die Zit ist auk g'gange!* GR (Schwizerd.). *Ob's lang geit*, binnen Kurzem B. (*Hei*) *g'gange*, zu Grunde, verloren L. Von Farbe, Flecken = verschwinden: *gän (gange) d' Heidebäri?* Bs; dafür gew. *üs-g*. — d) Fortgang haben, in Bewegung sein, im Ggs. zu 'stille stehen; bleiben'. *Es god so lang, as's mag*. INEICHEN. *Was nüd will gö, das löss-me sto*, was dich nicht brennt, das blase nicht. ebd. *Mini Bei sind gegange wie es aspi's Laub*, haben gezittert W. 'Es seien nie Zwei zusammen gekommen, dass den Leuten die Mäuler nicht von einander gegangen.' GOTH. *Es gat (läuft)-mer im Mul umme*, ich finde das Wort nicht. 'Gehender Zug', Netz, das vorwärts gezogen wird. 'Im Ganggrässli-Laich soll man die genden Zug ungehindert lassen.' 1544, Absch. 'Es soll der stehende Zug dem gehenden weichen und Niemand durch Fach [udgl.] einen Z. verschlagen [ihm den Weg versperren].' 1710/57, Z Fischerordn. *D' Auge gänd-em*, rollen; *d' Auge go lo* s. I 134 e. *Es gat*, rückt, kommt in Bewegung, gibt nach; Syn. *es lät*. *Es gat kein'n Weg*, lässt sich weder vor- noch rückwärts bewegen. *Es muess gä oder lä*, biegen od. brechen TH; Z. Bes. von Etwas, das bisher stockte, verhalten wurde: *der Hueste gät*, der Auswurf löst sich ab GTa. *Der Brüel isch-mu g'gange*, er kann (konnte) seine innere Bewegung nicht länger zurückhalten, sondern musste herausplatzen vor Lachen od. Schreien BO. 'Descendit alvus: er gat, hat sein gang.' FRIS. G. von einem Maschinenwerk, im Gange sein, nicht stocken, z. B. von einer Uhr. *Mini Müli gat*,

dini M. Vstät usw., Reime zu einem Fingerspiel. Übertr. auf die (geschwätzige) Zunge; den (essenden) Mund; die Dachrinne. *D' Tachträufe gönd*; *d' T. möge'd nüd emäl z' gä cho*, es hat nur wenig gereignet Z; vgl. *antriben*. Vom Teig im Backtroge: aufgehen, gähren. allg. *Der Hebel (d' Heblt) ist g'gange Z*. *Der Teig ist g'nueg gange*; *ma' kann ischiessen*. SPRENG. Von einem zu dünnen, flüssigen Teige spottet man: *dër gieng jo bis go' Strässburg abe' Z*; vgl. *uf-g*. Volksrätsel: *was gät und hät doch kei' Bei?* Auf den in den Ofen geschobenen Laib dagegen bezieht sich das andre: *Es got im Ofe, stol im O, und stösst doch niene' a' Aa*, und chunnt doch niene' hi' Z. Vom Winde. allg. 'Wie stark der W. gangen sei.' 1588, Arch. SchwE. Von Glocken: *lut, schön go B oAa*. Von tönenden Instrumenten: 'Und liess man die trummeten gon.' 1576, Z Ant. Mitt. Von Geschütz: 'Wir hattend zwo Faggunen, die liessend wir in üch gan [schossen sie gegen euch ab].' NMAN. *G. län übh.* mit Bez. auf Etwas, mit welchem man bis dahin zurückgehalten hatte, welches verschlossen gewesen war. So dem Drange der natürlichen Bedürfnisse keinen Widerstand mehr entgegen stellen Bs†; B; SCH; Z; *i' d' Hose' gä lä*. *Alles go lo*, Dickes und Dünnes von sich laufen lassen, wie kleine Kinder oder sinnlose Leute. SPRENG; jetzt *laufe lo*. Mit Bez. auf Ungeduld, Sehnsucht nach einem Ziele: eilig laufen B; G; SCHSt. Syn. *darüs stellen*; *sträzen lan*. *He! luegend doch, wie lot er go*, *Der Bueb, wo [welcher] cha'm zue'm Schätzli cho'*. JJRÜTL. 1824. Übertr. auf die Finanzen: sich fallit erklären Aa; GL; Z; in milderem Sinne: *Ich will's go lo*, will Etw. drauf gehen lassen, mir gütlich tun. SPRENG. Unpersönlich: *iez hät's go lo (lo go)*, alle Aussicht auf Gelingen ist abgeschnitten, es ist Nichts mehr zu hoffen Ap; SCHSt; Z. Syn. *gefällt*. *Es hät lo go mit-em*, er ist verloren ZO. Von leblosen Dingen: *die Stüd [Pfosten] hei' lä gä*, trugen ihre Last nicht länger. Mit Obj.: *Der Fall' gä lä*, es zum Auffall kommen lassen Z; dem entsprechend: *der Uffall ist-em g'gange Z*. 'A. Du darfst nüd büten [an der Steigerung], du bist fallit. B. Es hed dir auk selle' gä, aber du hest chönne' akkordiere'. WOLF. Rel.-Gespr. 'Wenne der [Schuldner] wider ze lande kunnt, so söllent ime die gericht und frönde [Beschlagnahme], die uf syn guot gangen sint, dehein schade syn.' 1366, Bs Rq. 'Das urteil gon lassen: judicium facere.' MAL. In anderem Sinne, seine Einwilligung zu Etwas geben, auf Ansprüche verzichten. 'Den kauf nüt gelten [sc. lassen] und nit lassen gan.' UMEX. 1530/74. *O die 3 [ungeraden] Santime chönnt-me' col la ga* [aus der Rechnung weg lassen] B (Schwizerd.); Syn. *ablä. G.* = seinen ungemhemten Fortgang haben, möglich sein, angehen, passen. *Das gat nüd*. *Mer wënd luege*, ob's göng. Vgl. bei a die Bed. 'passen'. 'Und ein söch Fertigung [Güterpedition] gat auch stäts fort, Sommer und Winter.' RCys. Beim Kaiserspiel: *es (oder's Spil) gät (mir, üs, uns)*, ich bin (wir sind) dem Siege so nahe, dass der nächste Gang den Entscheid bringen kann; mit dieser Ankündigung macht man einen Strich über die eigne Rechnung Vw. Von Münzen, angenommen werden. Geltung haben. allg.; vgl. *gäng*. '6 pfund pfeninge, die gewönlich ze Zürich gänd.' XIV., WEIS. 17. 'Die münze, die man in dem land schlat und gat und löufig ist.' 1400 AAKoll. Mit Wertangabe: *jur coll.*, in ihrem

Vollwerte, allg. 'Die weltschen pfennig, so unzhar für 16 angster gangen sind.' 1487. ARSCH. 'Hüser, Mülinen, Sagen mit ligendem [eingebautem] und gändem [transportierbarem] Geschirr.' B 1432. 'Wer will Wein schenken, soll durch das ganze Jahr ein genden Zapfen haben [Jahr aus Jahr ein zur Bewirtung von Gästen gerüstet sein].' 1506, TH. 'Gehude Pfänder' stellt das BSA. Landrecht 1669 den liegenden gegenüber und versteht unter jenen das Nämliche, was sonst mit 'fahrendem' Habe bezeichnet wird. 'Und ist der kernen [je] ein mütt gangen um 5 pfd 5 f.' UMEX. 1540/73. *Vil ruenig, Nut us* [Etwas] *gä lä*, zunächst von Verkaufsobjekten, so und so viel dafür bieten, anrechnen; übertragen auf moralische Werte, auf Angaben, Behauptungen, Anklagen, Einwendungen usw. viel (wenig) geben. 'Der Pfarrer liess ihm aus diesem [von all dem Vorgebrachten] gar Nichts gehen.' GOTH. Vor sich gehen, sich ereignen, geschehen. her-, zugehen: *Es god Müngs, das nid sett go, aber was sett go, das god dē^m nid*. INEICHEN. Syn. mit 'kommen' verbunden: *Losed nu', wie 's chaⁿ und g'gangeⁿ ist*. STUTZ. hier — hergegangen, anders als in der antonymen Verbindung unter 1 e u. 2 c. *Es ist gern g'gangeⁿ (g'scheⁿ)*, ich habe den Dienst gerne geleistet. Höflichkeitstornel, mit welcher der Dank von sich abgelehnt wird. Emphatisch, von lebhaftem Treiben, bedeutsamen Vorgängen; Syn. *laufen*. *Hüt muess Öppis go*, Etw. fertig gebracht, tüchtig gearbeitet werden Z; auch hoch. hant hergehen: *das gät (auh)*! Syn. *das gät (auh)*. *Wo er derbi isch, gät Öppis*. 'Wenn nicht Etwas gieng, so hatte sie keine Ruhe.' SCH PILGER 1882. Bes. mit dem Nbegriff des Ungehörigen. *Was ist mit dem Messer g'gange?* [es schneidet nicht mehr]. *Mit dem Mensch ist Öppis g'gange*, eine Veränderung geschehen. *Es ist eisder* [zu allen Zeiten] *Öppis g'gange*, Entschuldigung der Gegenwart. *Es ist Öppis g'gangeⁿ*, im Geheimen etwas Unrechtes abgemacht worden. *Es gät Öppis*, Etwas wird insgeheim vorbereitet. Von Unkosten, etwa mit der Veranlassung bezeichnenden Präp. über. [Es wurde gezecht], *dass es par Gwart Vettliner g'gangeⁿ sind* GR (Schwizerd.). 'Gross zytlich guot, das darüber gangen wär.' G Hdschr. 'Was kostens über die wunden lüte gegangen ist.' ebd. — e) herkommen, herfließen, aus-, beruhen auf —. *D' Hushaltig gät us der Frau useⁿ*, sie bezahlt die Kosten der Haushaltung, erhält die H.; *es gät us-em G'meindsquet*, das G. muss herhalten Z. In der Kanzleispr., von Einkünften. 'Hand geben [gestiftet] 4 guldin, gand ab einem hus [sind hypothekarisch auf demselben versichert] an der pfistergasse.' vor 1455, GFRD. 'Mir gät nüt us den bluemen allen [ich habe keinen Erlös, Gewinn davon].' RMAN.

Mhd. 1. P. Präs. *gan*, später auch *gen*, ahd. *gan* und *gan*. Diese letztere, nach der Analogie von *tuon*, *tue*, gebildete Form liegt auch unserem *gan*, *gān* (im Gegs. zu *ga*) zu Grunde. Wenn auch einige Conjugationsformen auf den (viell. ältern — s. Kluge, Etym. WB.) Stamm *ge-* zurückgehen scheinen, so ist dies jedenfalls nicht der Fall beim Ple. Imperf., dessen Vor. *ta* bzw. *c'* und *o* sich nicht mit *e* (*ed*) vermitteln lässt, sondern auf eine Ausweichung der Grundform *gan* deutet; vgl. *hand* für *hand*, sie haben. Die Erläuterung der übrigen Conjugationsformen, sowie die Angabe der geographischen Verteilung müssen der Grammatik überlassen bleiben. 1 h. Ellipt. entweder für das anderwärts übliche: *'Rinder ga*, zum Rinde werden, od. = zum Stiere gehu. 2 e. *G'gange* — nütlich ist verstümmelt aus *erreg*.

(s. d.). 2 d. Betreffend die Glocken ist es fraglich, ob der Ausdruck von der Bewegung ausgegangen sei od. sich an das Gehen nach einer Tonweise anschliesse. Abl. *Gang*; *gāng*.

ab-gāⁿ: 1. von lebenden Wesen a) in eigtl. S. *ab* Etw. gehen, absteigen. *Gang ab, Christen, und hab [halte] ds Ross*. GOTH. b) den Weg verlassen, eine andre Richtung einschlagen B. *Abgint*, mutwillig, eigentlich von der Bahn der Sittsamkeit abweichend, Seitensprünge machend GO.; vgl. *abkommen*. 'Doch die Melodie gieng ab in viele Lieder [wich von dem Richtigen ab, schwankte in andere Lieder über].' 1729, SCH PILGER 1885. — c) aus dem Leben scheiden B; vgl. o. *gān 1 e*. 'Wenn ihm das Mutterli abgehen sollte, er wüsste nicht, wie es ferner machen.' GOTH. 'Wenn ein schweig [Sennhof] ledig wirt, es sye, das ein schweiger abgieng oder sich [so] hielte, dass im ein Herr syn schweig nēmen wurd, so soll ein Amptmann us dessen küe, so abgestorben oder sunst von der schweig kommen ist, [eine Anzahl] nēmen.' SCHWE. Hofrodel. 'Wa die kind vor vatter oder muotter abgiengen und och eliche kind gelassen hettend.' SCHW Rq. Mit verdeutlichendem Zusatz: 'Denen ire vätter unkommen wärent oder sunst von tods wēgen abgiengen.' 1514/44, SCHW LB. 'Mit tod abgan.' ebd. Auch von Vieh GR. 'Welchem veech abgieng, der soll es vergraben.' 1605, SCHW G. LB. 'Wann ein Stuck Vieh sich schedigete old abgiene.' 1675, SCHW LB. — d) die Partei verlassen, Jmdn im Stiche lassen, resp. ihm nicht beistimmen, anderer Ansicht sein. 'Ob jemand's ansprach hat an der allmi und dorum der undergänger [Grenzbereiniger] begert, wenn man einm dann abgät an dem, so er angesprochen, so soll er den kosten halben [an sich] haben; ob aber einer by dem blybt [es zu behaupten vermag], so er angesprochen, so soll er des kotes ledig syn.' SCHW LB. — e) tr., α) Jmdn od. Etwas umgehen, der Begegnung ausweichen Z. 'Vitare alcujus congressum, conspectum, terga vertere alicui.' HOSPIN. 'Argen anlass abzugehen.' GMÜLL. 1657. 'Sich umb so viel wärmer halten, in räucherer Zeiten den frischen Luft desto mehr abgehen.' HOTT. 1702. — β) durch Gehen abnützen, z. B. Schuhe GR. 'Daher auch refl.: 'Sich abgehen, eundo se delassare.' DENZL. 1677; 1716. — 2) von Sachen, a) *ab* einer Unterlage, Stütze sich lösen; zunächst in eig. S., z. B. ein Rad von der Achse, Syn. *abspringen*; daher die bildliche RA. *es ist mir es R. abg'gangeⁿ*, durch eine Veränderung, z. B. den Tod eines Gönners, den Verlust einer Stelle, ist mir eine Einnahmequelle versiegt B; S. Anstrich von Farbe (verschieden von *ügan*), und mit Verwechselung des Subj.: *dēr Züg got ab*, hält die Farbe nicht, *ist abg'gangeⁿ*, abgeblasst GRh. Haut; die umhüllende Schale usw. Bei der Anwendung auf den Schnee tritt der Gedanke an die Erdoberfläche schon mehr in den Hintergrund und bleibt mehr nur die Vorstellung des Verschwindens. Schmelzens. *Hüt über acht Tag god der Schne ab, ond hüt über drei Wocha ist der Boda trocha* AR (Scherzreim). 'Der schnee hat nit wellen abgan.' UMEX. 1540/73. Von Geschütz, ursprünglich mit Bez. auf die Kugel im Rohre, dann losgehen übh., Feuer fangen, auch ohne dass eine Kugel dabei wäre. allg. 'Gar bald er irer 6 erschoss in einem schutz mit einer schlangen; der schutz war im fry glatt abg'gangen.' 1499, ARG. 'Ir gross gschütz liessen sie abgan, das tät uns wenig

schaden: 1569, Tobl., Volksl. 'Da unser eidgnossen von Basel drü stuck uf der Rhybrunne gehet und die selbigen lassen abgan, auch us zweien türmen uns zuoeren geschossen.' 1576, Z. NeuJ. Antiq. 'Und hievon weiter übertr., vom Gelingen übb. 'Die practik gieng ihnen ab, und drangen [nötigten] den Papst in condition, wie sye wollten.' RCys. '[Sie hatten] ein verrätery angesehen [beschlossen], die Statt Chum ynzuoennemen, das aber verwarloset und nit abgangen, etlich darüber gfangen und gericht.' ebd. Ebenso von dem Begriffe des Geratens, viell. jedoch von demjenigen der räumlichen Ablösung (vgl. 'ausfertigen') ausgehend; beschlossen werden. 'Es ist vor Rat abg'gangen', das'... AA; B; VORIE; S. Id. B. *Abg.* vom Preise s. I 30 u. — b) alle Beziehung auf einen Ausgangspunkt aufgegeben: α) abnehmen bis zum völligen Aufhören der Existenz. 'So der Mon abgat, als Gegs. zum 'zuonemmen M.' TIERB. 1563. 'Im abgände', *abgänte Mon* (Ma, Mane), zwischen Voll- und Neumond; es ist *abgänd* (*abgänder M.*), es ist diese Zeit B; GR; S; W; Zg; auch *a-er Manot W*; *abgänds* Zt GRAY. S.; Syn. *undergänd*; (*nidsichgänd*): *fule Manot*; Anton. *ufgänd*. Daher auch 'im *abgänte Jar*' GL. Von einer Mode; vom Feuer (erlöschen). 'Die richter ensun [sollen nicht] von niemanne, der buoze verschuldt [hat], guot entlöhnen, dur das [damit] im syn buoze abe gange ald gelihtert werde.' Z. Richtebr. 'Die Engelbergerlüt hand ire müle lassen abgon.' 1483, Obw. 'Damit die sündrung abgienge.' ANSH. Mangeln, fehlen: 'Die übrigen Obersten bsorgt [ergriff die Besorgniss], ihnen [möchte] an Gelt abgan und unmöglich sein, das Volk zuo erhalten.' RCys. An Wert verlieren, schlechter werden (von Kulturen, Verkaufsobjekten, Vieh); verloren gehen GR. Auch von Übeln, ablassen, aufhören: 'Das feber ist im abgangen = er ist sy [desselben] abkommen, perfunctus a febr.' MAL. 'Ist ihm der siechttag [die Krankheit] abgangen und gänzlich genesen.' RCys. — Das Ptc. *abgänd* BO.; GR; SCHSt.; aSCHW; U; W. -nt AAF; Ar; GL; GRChur; L; GO.; S; TH; Zg; Z nimmt adj. Bed. und in AA; Bs; SCHSt.; Z auch die adj. Bildung *abgändig*, *ab-* an a) als wertlos wegfallend, beseitigt; als Überrest gelassen und gering geschätzt; in diesem S. häufig das Ntr. substantiv. verwendet, etwa sogar zum indeklinabeln Subst. gemacht. So z. B. die Abfälle, welche sich beim Zubereiten von Gemüse und Obst zum Kochen, beim Behauen von Stammholz [*abgänds Holz*] ergeben, die Knochen und andere zunächst ungeniessbare oder wenig nütze Teile des Fleisches, daher auch solche als Zugewicht an der Fleischbank, Syn. *Gefäll* I 745; *Insigel*; auch kleinere, beim Zerhacken des Fleisches abfallende Stückchen, dgl. der Fleischer den bettelnden Kindern zuschiebt AAkais.; 'Ein Mensch, dem er mehr als ein Mal, wenn er in seinem Dorf gemetzget, etwas Abgehendes zum Almosen gegeben.' HPEST. Speisereste, Überbleibsel von Mahlzeiten, etwa den Bettlern verabreicht oder zu Vieh-, bes. Schweinefutter verwendet; *abgänte Chost* AP. Synn. s. bei *Urschi* I 469; *Leibete*. 'Er hätt möge' *si' Büch a'stopfer mit dem Abgänds, wo d' Sön g'frässe' händ*. DIAL. 290. — b) verlegen, verdorben, z. B. von Gemüse, Obst AA. — c) von Kleidern, abgenutzt und abgelegt. *Abgänti War* Ar. 'Ich gehe in die Stadt, lasse mich anders kleiden; das Abgände von meinen bäurschen Kleidern kanust du dann alles haben.' GORR.

Von Münzen, Silberzeug usw.: abgegriffen (Spreng).

d) im Abgang, Zerfall begriffen B. Gg. *Abgänte Bode*, abmagernder GL. 'Abgände und hinfallende güeter, die mit der zeit verdröbend oder ze grund gond, res quæ ex tractu temporis fiunt deteriores.' MAL. 'Die burg was nit werlich und ouch nit besetzt, dann sie was abgände.' ÄGTSCHUDL. 'Hinder dem Tisch warest gar frisch, jetzunder bist wie abgehnd Fisch.' SCHIMPF. 1651. 'Ab einer alten abgänden Eich.' 1676, Horz. Urk. Von Menschen: die Merkmale des Greisenalters an sich tragend, abschwachend AA; SCHW; U. Vgl. *äben*. 'Der Grössvatter ist asig fri artig abgände. *Abgänti Wiher* U. 'Abgändige Jumperer. *Abgändiger*, unvernünftiger Mann.' SPRENG. 'Hinfälliger oder abgender mann, der von alter gar hat abgenommen.' MAL. 'Senectus præcep: ein abgend alter, das yetz auf der gruoben gat.' FRIS. JJud bat 1577 um Versetzung, weil er jetz alt und abgehnd wäre. Vom Vieh: alternd Z. Fingierter Geschlechtsn.: *der Karli Abgänt*, ein heruntergekommener Mann, Mann, der überall zu spät und zu kurz kommt S. 'So en arme Schlucker, wo [der] in allen Stucke hinger dri' lauft, wie der K. A. SCHILD; Aschenputtel: 'Solothurn, der eidgenössische K. A.' S-Blatt 1852. — e) ausser Gebrauch kommend. 'Dadurch soll das Dreschen mit den Pflegeln abgänd werden.' POSTHEIRL. — f) vom Gedächtniss, schwach, vergesslich. Syn. *abgänglich*. 'Syd aber die welt abgende ist [und] unversinnite [vergesslich], so soll man des ampts guote harkommenheit schryben und in geschrift legen.' 1460, L. 'Von wegen dass menschliche gedächtnis abgänd und verblichlich ist.' 1491, UWE. Jahrzeitb. 'Ist's not, was des abgenden, vergesslichen menschen gedächtniss abgat, durch die blybende, gedächliche geschrift zuo erstatten.' ANSH. — g) von Statten gehen, vor sich gehen, verlaufen. allg. 'Durch welchen sein vorhaben sich glücket und alles wol abgangen.' JMWILL. 1673. 'Er solle die Morgensuppe kurz abgehen lassen ohne grosse Pracht und Kosten.' 1581, Aensn. 'Der Rat möge diese spänigen Händel freundlich abgehen lassen.' 1585, ebd.

HsStockar (z. J. 1527) setzt ein Mal *a*, in Gegs. zu 'sterben': 'N. X. hat die 6. frowen genommen; Sind im 4. frowen gestorben und die 5. ist im by lebendigem lyb abgangen [durch Ehescheidung]' — Zu I d. Die Stelle list sich auch so auffassen: 'Wenn die Experten ihm [sc. Etwas] von dem streitigen Stücke durch ihren 'Untergang' [Untersuchung] entziehen und absprechen.' Diesem Sinn würde besser genügt durch die Fassung: 'wenn man ein dann das, so er angesprochen hat, oder etwas daran, abgat.'

abe-: hinuntergehen. *Mit dem Bris*, den Preis niedriger ansetzen Z. Mit Beziehung auf den Handelsartikel selbst: wohlfeiler werden, abschlagen Sen; Z. Vom Barometer: fallen, sinken Z. *Ennen abe ga* s. I 166.

über-, *uber-*: I. lose zsges., also mit dem Haupttone auf dem Adv. a) über den Rand hinaustreten (in diesem S. wie das Syn. *überlaufen* auch als untrennbare Zss. behandelt Z), z. B. von der Flüssigkeit in einem Gefässe (wie Milch über dem Feuer). allg. 'Wenn d' Müss volli ist, geit sch' uber W. Von Gewässern, austreten Uw. '[Ein] wasser, das war von überschwall rēgnens übergangen.' KESSL. 'Das von dem Pileatus aufsteigende gewülk hatte uns mit übergehenten platzregen beschüttet.' GKORR. 1692. Von

den Augen, tränen; s. I 131 M. Auch von dem mehr od. weniger flüssigen Brotteige, wenn er aufschwellend über den Backtrog heraus zu wachsen droht Aa.

b) über das gesteckte Ziel hinaus gehen; von Vieh, welches auf fremdes Gebiet weiden geht. 'Wenn einer hagbrüchigs oder übergends oder wandelbares vych hat, so soll einer dem andern [den Schaden ersetzen].' 1627, BSi. — c) aus dem normalen Zustande heraus treten; *übergünt*, von Fleisch, das anfängt in Fäulniß überzugehen Z. — d) Überschreiten des Masses meint das als Steigerungsadv. verwendete Ptc. Schw.; Uw; U. *Übergünt e bosi* Zit. *Übergünt e schens Meitli*. Auch adj.: *e ü-e Miggis*, überaus tiefer Strassenkot aSchw. — e) hinübergehen im S. v. kapitulieren, sich ergeben. allg. *Im Jar, wo [da] d' Stadt ist übergange*. GJKuhn 1819. Unpers.: *wo's ist übergange*, Umschreibung der Ereignisse des J. 1798 im Ktn B; vgl. *Übergang*. — f) vorübergehen. *Duck-di^{ch}, Joggeli* [d. i. Bauer], *lass übergan, das Wetter will sein'n Willen han*. SPRww. 1824. 'Es muess dick [oft] einer understän und 's wetter lassen ü.' BADENFART 1526. 'Bitten wir üch, dass ir sölich [euch angetane] schmachwort noch ein klein [für eine kleine Weile] lassen ü. [durchgehn]'. 1529, Absch. — g) über das hinweg springen, was an der Reihe wäre, auslassen. *Übergünt* heisst ein Rind, welches ein Jahr zu spät, eine Kuh, welche erst nach Unterbruch von einem Jahre wieder brünstig bzw. trüchtig wird, was einerseits den Milchertrag verringert, anderseits aber dem Wachstum und Fleischgewicht förderlich ist Aa; B; L; S; Uw; U; Z. Syn. *Überömd* I 213; *gust*; *galt*; anton. *Mänskue*. Eine Kuh ü. behalten: dieselbe nicht schlachten, obwohl sie der Art ist, dass sie je mehrere Jahre braucht, bevor sie wieder kalbt; man tut dies etwa in Gegenden, wo der Unterhalt nicht so hoch gewertet wird, z. B. wo man das Vieh auf Weiden schicken kann, oder wo man geringes Futter zur Verfügung hat. Auch von Stieren, welche eine Zeit lang nicht mehr zur Züchtung verwendet worden sind, etwa weil man sie zu Arbeit im Tale zurückbehielt, während die Kühe auf der Alp waren. 'So soll auch dhein ander vych üstriben werden, dann küch und unerstieren, die nit über jahr alt [sind], damit das vych von andern und gröberen übergehenden stieren nit beschädigt werdind.' BThun. Allmentb. 1596. 'Ein meissstier oder zeitstier [1½—2½jähriger] und gar nit ein übergender, drei- oder vierjähriger stier [soll als Sentenstier verwendet werden].' 1680, UwE. — 2) untrennbar zsges. a) einen Punkt in der Reihe überspringen, auslassen. allg. Mit 'sein' W; *der Tod ist-nu [ihn] übergangu*, halb scherzhaft, von einem Greise, den der T. gleichsam vergessen hat. Vgl. 1 g. Auch = übersehen, (und darum) überwarten: 'Wo die sächer [Processführenden] zil oder tag [sc. die vom Gerichte anberaumten] übergiengend, wurdend sy die buossen zuo erlegen getrunge.' VAD. — b) Etw. begehen, durchgehen, 'perlustrare'. Id. B. 'Das göttlich wort muoss [gleichsam wie ein Ackerfeld] mit sölichem rügen und ungewitter übergangen werden.' ZWINGLI. Pränant: Etw. flüchtig d. Aa. — c) Etw. übertreten. 'Wär aber, dass ieman der viero gebot übergieng deheines wegs [in irgend einer Weise] anders, denn sie hiessen.' 1348, Aa Wst. 'Übergieng das yeman und das bräche.' 1442/1544, Schw LB. 'Wäre aber, dass sölichs harüber yemand täte, ald über-

gienge.' ebd. 'Wenn einer friden [s. I 1277 b] übergienge.' 1501, Absch. Auch mit Bez. auf natürliche Schranken: 'Die Tag des Menschen sind bestimmt; du hast ihm ein Ziel [der Lebensdauer] gesetzt, das er nicht übergehen mag.' JMÜLL. 1661. — d) be-maestern, bewältigen, überwinden, z. B. eine Leidenschaft BBe.; und hinwieder: *der Zoreⁿ uergad-mi^{ch}* Nbw. 'Der mensch wirt vom schlangen versuocht, last sich den lust übergon und übertritt.' 1531/48, I. Mos. 'Ein krankheit übergon und vertreiben, impugnare morbum.' MAL. Durch Betrug: 'Dass niemants übergange, noch verworteile seinen bruder im handel.' 1531/48, I. THESSAL., dafür 1667 'übersteige'. Ausscheitlen, meistern: 'Daruf der burgermeister in mit worten übergangen und übel verguot ghan, dass er zuo seiner haushab etwas fleissiger sich nit schicken wellte.' VAD.; vgl. I 57 M. — e) refl. α) sich mit Gehen ermüden.' Hosp. 1683. — β) irre gehen, in fig. Sinne, sich irren BBe. — überhin (übere)-ga(n): 1. fallieren ZO. — 2. *det* [dort] *ennen übere ga*, sterben Schw.

vor (für)-über (überhin)-gäⁿ: auch tr.: Etwas übersehen, vergessen. *Meⁿ geit 's gäng vorübere* FMu. 'Ich will dieselbige mit Stillschweigen fürübergehen.' CLSCHOB. 1699.

üf-: 1. empor steigen. So vom Gestirne, namentlich der Sonne und der sie begleitenden Tageshelle. allg. Übertr. auf innere Erleuchtung: *iez gat-m'r es Liecht üf. Es gat-m'r uf wie dem Chäbli* 2. Mar: *es ist über deⁿ Bach goⁿ sufeⁿ* ZB. Vom Feuer, bzw. seinen empor schlagenden Flammen B. 'Wann in der Stadt Für üfgat.' 1501, ZWint. Stadtdordn. 'Wenn brunsten ufgand.' 1549, Sch Ratsprot. Von Gelände: sich bergan ziehen. Im *Ufgent*, *Ufgönt*, Flurn. Z. 'Als fer die 2 ufgende acherli oben für die zil und marchen usgand, sönd [sollen] sy dennoch zenden.' 1467, Uw Grenzberein. zw. Sarn. u. Sachs. 'Das ufgand acherli.' ZDielsd. 1556/62. 'Der ufgend acker' bei AaLunkh. 1602, L Urbar. '1½ Jucherten im aufgehenden Acher.' 1653, AaWett. Arch. Aus dem Bette aufstehen, sich erheben BS.; Uw; mehr verbreitet in der Verbindung mit dem anton. *nider-g.*, s. I 115. Aufwallen, von der über das Feuer gesetzten Milch. *D' M. ist nanig ufg'gange*, hat noch nicht gesotten. Syn. *ist n. d'obeⁿ Z.* 'Wie eine Milch, die, nachdem sie aufgegangen, sich nunmehr gesetzt hat.' JJULr. 1727. Daher übertragen auf Gemütsregungen (bzw. Blutwallungen). s. die folg. Bed. a α und Bd I 119. Schwellen a) von Teig, sowohl von dem im Backtroge gährenden, als von dem am Feuer im Ofen oder in der Pfanne sich entwickelnden Ap; Gr; Z; Syn. *gän*. Daher auf den Menschen übertr.: α) *üfgä wie en g'hebleteⁿ Teig (wie en Hebel, Sauerteig)*, in Zorn geraten, aufbrausen. SPRww. 1869. Syn. *verspritzen vor Täubi*; *es hät mich fast versprengt*. Vgl. Sp. 6 o. — β) an Körperrumfang zunehmen, körperlich gut gedeihen, sich entwickeln. *Üfgä wie es Chüechli*, bes. von Kindern und Frauen G; Scu; Z, von Letztern gerne mit versteckter Nebenbed. 'Pulvinatus calyx nucis, das einem hauptkisse gleich sieht oder einem aufgegangnen küechele.' FRIS. — b) von trocknen Früchten. *Im Wasser gönd d' Erbsen uf.* 'Dem Geschick des Aufgehens ist auch der Roggen [auf feuchter Schütte] unterworfen.' 1776, Z Staatsarch. — c) von

Gewässern, anschwellen BO. ‚Den See abgraben, der da ütgat.‘ 1534, Absch. ‚Die wasser ufgangen und übergeloffen.‘ RCys. Wachsen, und zwar eig. in vertikaler Richtung; so von der Saat, vom tierischen Leibe; scherzh. und vexierend: *er gad uf wie en Gerstehebel*, d. h. er wächst nur in unbedeutendem Masse Z. So sind vielleicht zu verstehen die ‚ufgange (ufgende) albelen‘, welche lt Urk. v. 1399 u. 1467 die Fischer von Rappersw. dem Kloster ZRüti zu entrichten hatten. Vom Monde, *ufgänd*, 1) wachsend, zunehmend B; S; Zg; Z. *Es ist ufgänt Maⁿ; im ufg-en Ma. Pflanzeⁿ, wo [welche] i [in den] Bode wachseⁿ, sell-meⁿ bim ufgänt Mon säien, und Pfl., wo ufe wachseⁿ, bim ufgänt Mon.* SCHLD. Im *ufgendu Manot*, dies scherzh. auch bildl. = im Zustande der Schwangerschaft W. Auch subst.: *Hüt isch der letst Tag Ufgänd und die hochsti Zit, ass m^r [dass man] d^r Hanset [Hansaat] säit.* JOACH. 1883. Anton. *abgänd*. Aber auch in ganz andern S., statt gew. *obsichgänd*, d. i. die Spitzen der Sichel aufwärts gerichtet, im aufsteigenden Knoten befindlich L (RBrandst.). — Mit Bez. auf Gewichtszunahme: ‚Wann 1 ß abgat [am Fruchtpreise], so soll allwägen 2 lot an dem wyssbrot ufg.‘ Sch Stdtb. — Im Preise, im Kurse steigen. So v. Münzen: Zürich rühnt von den seinigen, dass deren ‚nie nüts abgesetzt [heruntergesetzt], aber allwägen der merteil ufgangen‘ sei. EDLb. Jetzt dafür *ufhin-g*. Aufkommen, zur Mode werden: ‚Sobald zue Rom gaben und gastungen ufgiengen.‘ ANSH. ‚Citeren, so domolen erst ufgiengen.‘ PLATT. 1612. — 2. sich entwickeln, blühen, in bildl. S. Anton. *abgän* (s. d.). ‚Das reich Salomons gat auf.‘ 1531, I. KÖNIGE. ‚[Die Probstei] ist sehr ufgangen und reich worden.‘ WURSTISEN 1580, und als Causativ dazu ‚aufbringen.‘ ‚[Die Eidgenossen haben] von gott sig empfangen, dass [s'] an land und lüt uf sind gangen.‘ BADENFART 1526. ‚Dise Statt hat angfangen ufgan.‘ RCys. Gewöhnlich aber unpers.: *es gät-em uf*, er fängt an, in ökonomischer Bez. vorwärts zu kommen, steigt im Ansehen, er wächst und gedeiht Z. ‚Gehet es denen Kindern auf, deren Vogt du bist?‘ HPest. 1787. Auch mit Bez. auf Sachen: gewinnen, wertvoller werden, z. B. durch Benützung, Zuwarten Sch; Z. *Es gat den Leitereⁿ Nüt uf, wenn-meⁿ 's uslent* [ausleht]. *Es gat an'n Träberⁿ Nüt meh uf*, sie gewinnen Nichts, wenn man sie länger an den Weinstöcken lässt. ‚So es den frommen glücklich gat, so gat der statt auf.‘ 1531, Prov., dafür 1667: ‚so froloeket die statt.‘ ‚Zu Augsbürg hat man zum ersten mit büchsen geschossen und ist der kunst bald heftig ufgangen.‘ HBULL., Tigur. ‚Cum corporibus vigent et deflorescunt animi, dem verstand und dem gemüet gat gleich mit dem leib auf und ab.‘ FRIS. ‚Als derselben [Kapelle] anfeng ufgan an vermögen.‘ RCys. ‚Es gaht ein Geschlecht auf, dem anderen ab; bis zuletzt kommend wir alle ins Grab.‘ Anf. XVII., Misc. Tig. ‚Es gehet dem Bau auf, ædificium surgit.‘ Hosp. 1683. ‚Dem David gieng auf und er ward stark.‘ 1707, II. SAM. — 3. sich ereignen, entstehen. ‚Der vogt ist in der nacht von uns heimeritten, damit, was ufgieng, das dannoch etwar anheimbsch syg.‘ 1525, EGLI, Act. — 4. sich öffnen, sich lösen. Von einer Knospe oder geschlossenen Blume, Blüte. allg. *U. wie-n-e Rose*, von Kindern, welche sich erfreulich entwickeln, blühen, erstarken (vgl. o. *wie-n-e Gerstehebel; wie es Chüechli*). Und noch weiter bildl.: ‚Der Kopf gieng

[den Schulkindern] unter seinen Händen [bei seinem Unterrichte] auf.‘ HPest. 1785. Von einander gehen; so von den verschiedenen Abteilungen des Zettels, welche durch Treten abwechselnd emporgehoben werden (sich öffnen, gleichsam das Tor auftun), um das Schiffchen durchzulassen Z. *Das Wupp gät guet (schön) uf*. Von etwas Geknüpftem, Geheftetem, sich auflösen, sich trennen. Vom zugefrorenen Boden oder Gewässer Ar; Gl; Z. *Der Bodeⁿ, der Sē (oder unbestimmt es) gat uf. Es ist e chli 'starch ufg'gangeⁿ, ich chann iez doch nüd g'rad schlitten.* Holzprozess Höngg. Von etwas Geschlossenem; auch bildl. *d' Recht sind ufg'gangeⁿ*, die Schuldbetreibung ist wieder eröffnet Z; vgl. *zue; stän*. ‚Unsre gericht gânt uf der Rynbrugge unz uf die ufgänden brugge.‘ Sch Stdtb., d. i. bis zu dem aufziehbaren Teile der Brücke (Zugbrücke). Prägn. tr., durch Gehen Etwas reissen machen. ‚Blatern aufgehen, ulcerare pedes eundo.‘ DENZL. 1716. — 5. sich abnützen, aufgebraucht werden; zu Grunde gehen. *So wie der Gletscher ufgeit, geit auch ds Heu uf*, wenn im Herbst wenig Schnee mehr auf den Gletschern bleibt, so wird im Frühling auch wenig Heu mehr vorhanden sein GR(B.). *'s Geld ist-me^r ufg'gangeⁿ* GF. ‚Es gehet Alles mit [bei] ihm auf, er hat ausgehauset.‘ HOSPIN. 1683. *Z' Nüteⁿ (z' Lumpen) ü. (choⁿ)*, sein Vermögen verlieren AA. Zu Ende gehen, daher in der Subtraktionsrechnung, von gleichen Werten, die einander decken, auch *wett uf g*. Von Unkosten, eig. dem durch dieselben aufgezehrten Betrage; Syn. *uflaufen*. ‚Von wägen des kostens, so des sturms Ittingen halb ufgangen ist.‘ 1529, Absch. ‚Haben den costen, so mit dem wychbischof und wychung der capell ufgangen, bezahlt.‘ RCys. ‚Was uber solche dieser Statt Basel ufgangen, will ich geschweigen.‘ WURSTISEN 1779. Vgl. *gän* mit Präp. *über*, ebenf. von Unkosten. Von Lebensmitteln (Getränk), abstehen, umschlagen: ‚Dass zu rechter Zeit [Wein] gelesen und dafür gesorgt werde, dass der alte, aufgegangene nicht mit dem neuen vermischet werde.‘ 1524, Absch. ‚Der wyn gien[g] in den fassen uf und ward so unwärd, dass man 1 mass um 1 haller gab.‘ Vad. Von Personen, preis gegeben werden: ‚Dass der pabst den kaiser, wie er konnd, bei allen fürsten und stenden verhatzt und aufgon liess.‘ Vad. ‚Syend Prediger under inen, die die Laster mit Ernst strafind, so söllind die anderen [Geistlichen] sy nit lassen ufgon, inen [sich] selbs ein Willen [Gunst] und den anderen ein Unwillen zu machen.‘ 1575, HBULL. (LLav. 1576).

z'underuf-: zu Grunde gehen; bankrott werden Uw; Z. — *druf-*: ebenso, doch vom Menschen jetzt nur in grober Rede. allg. Anders in ä. Spr.; zwar auch: ‚Der Raub und das, so darauf gangen, betrage 600 Kronen.‘ 1534, Absch., aber daneben: ‚Der Armniaken aber seiend mehr dann der Eidgnossen darauf gangen.‘ RCys. ‚In diesem Krieg ist der grösser Teil unsers Lands Adel druf gangen und verriben worden.‘ JJRUEGER 1606. — *ufhin (ufe)-*: steigen, z. B. vom Barometer; aufschlagen, im Preise steigen. allg.

um-: 1. trennb. (°). a) im Kreise herum, umher gehen. ‚Man reiniget ire hirn von irem umgenden häutlin.‘ VOGELB. 1557. ‚Welicher nachts uf der gass juchzete, schruwe oder umgieng und ein unrüewig wäsen fuorte.‘ 1572, Schw Rq. ‚In myn schiff will ich ihn nit lahn und [sogar, wenn] söllt er auf dem

gründ [Kopf] umgän. Com. Beutl. Jetzt in engerem Sinn: α) einen Besuch in der Runde machen Gr. — β) eine kirchliche Procession halten, an einer solchen Teil nehmen, in Procession gehen. Syn. mit *Krüz und Fönen ganc*; vgl. *Umgang*. Helt man grosse jarzeit, gat abends und morgens umb. 1588. Erzähler 1855. Sprw. *Lüten und u.*, zwei Geschäfte neben einander besorgen, eig. vom Messmer AA; L; S. Vornals auch vom weltlichem Festzuge: 'Um die 3 gieng man um mit inen [den eidg. Gästen].' Edlib. — γ) *Umgänd*, von Rindvieh, in Folge einer Krankheit, welche man gewissen im Gehirne sitzenden Würmern zuschreibt, beständig im Kreise herum gehend. Syn. *stürmig*. 'Es soll von ungendem [so!] Vich der Kopf hinweg getan und nit ausgewogen werden.' 1620. SchwE. Klosterarch. Als Subst., das *Umgänt*, eben diese Krankheit, Hirnwut GL; Syn. *Ringkrankheit*; *Sturm*; *Trümmel(wind)*; vgl. das *Dräjen*, bei Schafen. In uneig. S., von Gerede, von epidemischen Krankheiten, Bräuchen und Missbräuchen Bs. 'Diser präst ist in der ganzen Grafschaft umgangen.' UMEY. 1540/73. 'Wiewol seltsam prattiken umgiengend.' VAD. Von (vermeintlichen) Gesichtswahrnehmungen im Zustande der Betäubung, Bewusstlosigkeit: *es ist-mir (mit-mer) Alles umt-z'ringel umt-g'gange U*; Z; Syn. *sturm werden*. Von Personen: mit Etwas u., sich (äusserlich oder geistig) damit beschäftigen, Etwas planieren. allg. *Mit was Einer umgot, da chlebt-em a* [darum dreht sich sein Gespräch]. SULG. [Leute, die] mit künsten umgähnd. Z Mand. 1650. 'Umgänd' von Schulden = im umgehenden, *laufenden* (d. i. nicht auf Begründung bleibender, dauernder Verhältnisse, sondern auf kürzern Wechsel berechneten) Verkehr entstehend. Mit tautologisch gehäuften Ausdruck: 'Gneine, umgende handschulden.' 1508. Bs Rq. — b) im Kehr herum gehen, abwechseln, von Personen und Sachen. allg. *Es gat um wie's Bueche (und wer kei Mel hät, überhupft)*, eine RA., welche aus Gegenden stammt, in denen Gemeindeöfen bestanden. Von 1815 bis 1849 gieng in der schweiz. Eidgenossenschaft 'das Vorort' unter den Kantonen Z, B, L um. Spez. von den Armen, vornals auch von den Schulmeistern, Dorfhirten u. A. einer Gemeinde (B) oder einer Sippe (U), welche von Haus zu Haus gehen, um je einen Tag oder längere Zeit gespeist und gepflegt zu werden. 'Vicatim nutrimentum querere.' Id. B. 'So soll dasselbig [die Berufung zu Gesandtenstellen] under den Landammigen umgan dergestalt: welcher am Amt ist, zum Ersten, dannethin welcher der Eltest am Amt, Einer nach dem Andern.' 1570/1626, Schw LB. 'Der wäger soll auch keinem der gremplern syn anken allein nēnnen, sonder es lassen umgon.' 1572, Schw Rq. 'Den Landammann hätte jedwedere Religion [in GL] 2 Jahre [aus ihren Angehörigen]; den Pannerherrn sollte man gleichf. lassen u.' 1621, Absch. Das Ptc. subst. = Reihentolge. Ker. *Es ist in dem Umgänd g'si, womer g'heuet händ.* — c) umkehren, zurückgehen, in *umgänds*, dem adv. Gen. des Ptc. = bald, ohne Verzug BSI. — d) umkommen, sterben, interire, cadere. MAL., von Menschen und Vieh. 'Wann von dem selbigen vych eins also verdurbe ald umbgienge.' ZELGG Herrschaftsr. 1535. 'Der paurenkrieg, in welchem ob 100,000 mann umgieng.' VAD. 'Dass er leider umgieng und erkrank.' ebd. 'Ist nüt drus [aus dem Kalbe] worden; ist umgünd worden.' 1595. Tageb. aus Gr. —

e) *umgünd* B; Uw; U. -nt L., un- BU.; L. = *abgünd* 1a. Der Bettler heischt *eppis U-ds z'essen old Gwand* BHA. *Ds U-de*, abseits liegendes, weniger sorgfältig bewirtschaftetes und darum wertloseres Besitztum BRI. Sonst ist *U-s*, 'ds *U-s*' oder *ds U-e* spec. mit Bez. auf das Schlachten alles geringere Fleisch (Füsse, Maul, Ohren, Lunge, Leber, Herz) und Knochen, was die Metzger zur Vollständigkeit des Gewichts dem bessern Fleische beilegen, 'rejectamina carnis.' Id. B; vom Schweine Alles, was nicht Schinken und nicht Speck ist, also auch die (allerdings klein herausgeschnittenen) Rippstücke BBe. 'Zu den 2 Pfund [Fleisch] gab uns der Metzger noch Ungentes, Beine oder Leber.' GOTTN. — 2. untrennb. (-), verschweigen. 'Kann nicht umbgehn, wie dass wir heut so seltsam zu mittag gespisen.' GKÖNIG 1693.

1e ist wegen der Vieldeutigkeit des Ausdruckes besonders herausgehoben. Es gehört zu 1a, wenn man für ein grösseres geographisches Gebiet von dem Begriffe des aussen herum Befindlichen (vgl. *Ort 3 a*, *Ortweisen*, *Ortheu*) zu den angegebenen Erweiterungen bzw. Verallgemeinerungen gelangen könnte, oder zu 1d (i. S. v. 'verderben'), nur muss man dann die Beziehung auf Güter für sich allein in der erstgenannten Weise deuten. Aber die Angaben aus BU. weisen darauf, dass *um-* auf blosser Umdeutung und Verderbniss *aus un-* beruhe, so dass das W. Etwas bedeutete, das nicht mehr gängig ist, keinen guten Absatz findet; vgl. die selbe Verwechslung in umgekehrter Richtung bei 1a γ, und 'Um-' aus 'Unkosten', 'Umgeld' aus 'Ungelt'.

umhin (ume)-gä(n): im Gebrauche nicht sehr verschieden von dem vorhergehenden. *Es gat-mir im Mule ume Z*. Von Gespenstern; von Epidemien G; Schw Z. *U. lo* [sc. sich], eilfertig bald dahin, bald dorthin laufen SchST. *Hinder Eimem u.*, ihn hintergehen. *Enenuma ga s.* I 266. 'Damit man der Sache [Streitsache], die nun lang genug herumgegangen [als Traktandum auf den Tagsatzungen herumgeschleppt], endlich los werde.' 1521, Absch. 'Die Geschwornen söllent jerlich im Dorf umhin gan, die Öfen, Herdstatten besichtigen.' 1596, Z. 'In dem Land Platz haben und ehrlichen Leuten in den Augen umhin gehen mögen.' 1694, Zrschr. f. schwz. R.

an-: 1 tr., an Jmdn oder Etwas gehen. a) einen Berg, Bergpass, ihn zu besteigen anfangen, in Angriff nehmen (verschieden von 'bergan g.'). 'Damit sie bei anstossendem Tag den Berg angehn (wie das gemeine Wort lautet) und vollends mit guter Weil hinüber kommen mögend.' JLCvs. 1661. — b) an fassen, berühren Gr; in weniger sinnl. Bed., eine Tätigkeit beginnen, vornehmen: *Was wilt iez angä?* BHk. *I weiss nid, wie-n-ich's sell a.* [anpacken, anstellen] Ap; G; Z. Etw. *g'schid a.* Syn. *angattigen*. — c) Jmdn (mit 'sein'), sich an ihn wenden (mit einem Gesuche) AA; B; Z. Syn. *ankeren*; vgl. *ankommen*. — d) Jmdn, sich an ihn vergreifen i. S. v. *gehien*, futuere; Syn. *anlaufen*. 'Wölicher zuo einem redti: du hast ein kuo oder was für vich syn mag, angangen! söllti es büessen.' 1427, Schw Rq. 'Einer, der des nüwen gloubens syg, und einer, der ein kuo angangen, den schätz er eben glych.' 1529, Strickl. 'Unkristens Ve angän.' 1540, Ndw LB. 'Welicher einen hiesse liegen [Lügner schölte] oder syn muotter oder ein unvernünftg vich angän.' 1540, AA Weist. 'Ettlich [Reformierte] sagen, dass sy lieber ein kuo angän, dann hinter eine mess stan wellten.' HBULL. 1572. Vgl. 'wär besser, einer hette mit einem unvernünftigen tier zuo schaffen.' ebd. Man bekräftigte

Bedeutungen mit. 'So hab ich als gewuss ein kue. Esel oder March angangen!' SCHWE. Klosterarch. 'Welcher an die mess glaubt, der hat als gewuss ein kue angangen.' 1532, STRICKL. Endlich wurde der Ausdruck gedankenlos zu einer Verwünschung gestempelt: 'E wir die artikel [der Berner und Zürcher] halten, e wölt ich, dass sy all esel und mächen angangen hetten.' 1530, Aesch. — e) Jmdn. anführen Gr. f) Jmdn. an ihn kommen, ihn treffen, überfallen, ihm zustossen, von persönlich gedachten Übeln. 'Im Greisenalter, welches mich bald angeht.' LKINDERBITZ 1826. 'Man soll ihm unbeholfen syn, was ihn angat [was ihm auch zustossen mag].' 1357, Bs. 'E ich wölt, dass du myn herr wärist, ich wölt e, dass dich dz fällt ubel angienge.' 1480, ZISCHL. f. Schw. R. 'Es wär denn, dass uns chaffe not oder krieg zuoziend oder angiengend.' 1500, ebd. 'Am samstag gieng mich ouch bluteren und pül an.' 1519, SALAT. 'Ich förcht, dich gange etwas unglücks an.' MAL. 'Was ich dir wünsch, das gang dich an!' SCHERTW. 1579. Aber auch von erwünschten Zufällen. 'Dass dich vil glücks und heils angang!' NMAX. — g) Einen berühren, betreffen, allg. *Es god der N. an*, in einem Paternitätsfalle AAehr. In vwdtschaftlichem Verhältnisse steht: *es gat mich vor Hut und Har Nat an* L.; Z. — h) refl. *ga* sich an das Fussgehen gewöhnen. *Ich han-mich afgange*, das Gehen verursacht mir keine Beschwerden mehr. B; S. *Afgange*, ans Gehen gewöhnt B; Z. *Neu Schach drucke, bis si e chli a. an*. *Ich bin noch nit recht a.*, auch in übertr. S. = noch nicht recht im Zuge. — *ß*) mit sein: sich ereifern, zornig werden W; vgl. 2. — 2. intr., herangehen; vgl. *an II 3* (I 255). a) an die Hand gehen, sich darbieten, von einer Gelegenheit, zum Kaufe angeboten werden AA; Z. Syn. *anlaufen*. *Es ist-mir Nat afgange*, sagt z. B. der Fleischer, welcher von einem vergeblichen Gang bei den Viehbesitzern herum zurückkehrt. 'Sie hausten im bescheidenen Stüblein, bis ihnen eine Gelegenheit angien und der Hansheiri ein Heimwesen kaufte.' BREIENS 1860. — b) als Hülle an einen Kern, z. B. Schuhe an den Fuss, Handschuhe an die Finger, ein Reif an eine Walze. allg. Daher: passen; auch in ethischem S., passieren, gestattet sein. *Wenn halt noch Alles werche chann, denn got's scho ase hübschli an* [so kann man sich so ziemlich behelfen] Th (Schwizerd.). *Es gat dem Kind neue* [meines Bedünkens] *cil a*, man lässt ihm Vieles nach B. Anschlagen, gelingen, geraten, gedeihen L. 'Wol a., feliciter cadere.' Id. B. 'Man möchte Vatter- und Mutterfluch für Katzenbött [unfruchtbares Gerede] halten; aber fürwahr, sie gehen gern an und erfüllen sich.' FWYSS 1650. 'Als die latynschen Wörter ihm [einem Redner vor Rat] gar übel angiengend.' SCHIMPF. 1651. 'Das gehet nicht an', ist vergebliche Mühe. HOSPIN. 1683. 'Welcher List der Schlange so wohl angengangen, dass der Tod in die Welt kommen.' CLSCHOR. 1695. 'Allein der Schick gehet dem guten Pater nicht an: die Leut haben vil bessere Augen, als er sich einbildet.' JHFÄSI 1696. 'Wo Gott vorsteht, kein Streich angeht, Isach dis kann erwahren [beweisen].' JCWEISSENB. 1701/2. 'Er habe Viel verdokteret, aber kein Arznei habe angehen wollen.' WASTERK. Process 1701. 'Als das Schiessen nicht angehen [verfangen] wollen, taten sie einen Sturm.' MEM. Tig. 1742. Zu Gemüte gehen, (wohl oder übel) aufgenommen werden

AA; B; L. 'Hart a., grosse Sensation hervorbringen.' *Is ist ubel afgange*, wurde nicht gut aufgenommen. Vgl. *ankommen*. 'Was brauchen andere Leute zu wissen, was man für eine Meinung hat, besonders wenn dieselbe übel angeht.' GOTH. — e) vom Feuer, sich entzünden, in Brand geraten, in schädlicher wie in erwünschter Weise, in Bewegung geraten (anders *afgan*) Bs; B; Gr; Sch. Th. Syn. *ankommen*. Auch von den vom Feuer erfassten Gegenständen: 'Ein Heustock, der angehen will: da kann man Melchter um M. Wasser darüber ab schütten — er schlucket alles, und je mehr er schluckt, dest stärker rauchet er.' GOTH. *Ang'ange*, angebrannt Gr. 'Desselben zinstags, als der ertpidem anfieng, do gieng für an, dass ime niemand möchte vor dem ertpidem widerstan.' 1356, Bs Ratsb. 'Si verbranntent menig dörfer, diu von in [ihnen, den Engelländern] angienget.' Z Chr. 1336/1446. 'Wie sein werkstatt mit feur angangen.' TIERB. 1563. 'Da ist das Cämi angangen.' UMEY. 1540/73. 'Das angangen feur.' 1588, SCHWE. Klosterarch. 'Angon wie ein feur, inardescere. Von feur a. (ankommen), flammam concipere.' MAL.; DENZL. Übertragen auf Krankheiten: '[Die Feldsiechen] gond eins von dem andern an.' Bs XIV. und auf Leidenschaften und Triebe: *D' Liebi got cu selber a* (doppeldeutig). SULGER. 'Wann sie ihrer Altvordern Bildnuss angesehen, sei in ihnen Trieb zur Tapferkeit angangen.' WURSTISEN 1765. — d) vom Wasser, anschwellen, eig. an den Rand des Ufers ansteigen Gr. Vgl. *anlaufen*. 'Dass zuo zyten die wasser so fast angiengend, dass man in zweien schiffen ein ledi [auf der Lint] nit gefertigen möchte.' 1532, Aesch. 'Und ist die Eulach in 2 stunden angangen, dass sy hett die pruck an wäg gfürt.' UMEY. 1540/73. 'Annis pro torrente, waldwasser, das vom regen und vulkenbrüchen angat.' FRIS. 'Angehen wie ein waldwasser, impetum dare, vasto impetu irruere.' DEXZL. 1677; 1716. Daher bildl. in Aufwallung geraten, sich leidenschaftlich gebärden, unruhig sein, lärmern, auch. laut jammern Gr. 'Was ist das für es Angan? E tamms Aqu!' *Si got a wie der Tafel, wie a Chat: ime Chratte*. [Der Säugling] *lad Gänchen* [Freudenscreie] *ab und weiss nid wie tue vor luter A.* [Wohlbefinden]. SCHWIZERD. *Los Buob, das hüt kei Gattig, wie du angost.* E Gritt und Agon ha. Syn. *Brast*; *Wescen*. Von Insekten: lebhaft schwärmen und besonders heftig sein. *Wenn d' Bremsen* [Bremsen] *so agond, gid's leid Wetter* (Tsch.). — e) zu gehen anfangen, in Lauf geraten. 'So ein löwin [Lawine] im hochgebirg angat und alles wyt und breit mit Schnee überdeckt.' LLAV. 1569. 'Das urenwerk lassen angan.' 1576, Z NeuJ. Antiq. 'Einer aber, der im Bruch hatt lang zu predigen, der stat an die Canzel und lasst synen Mund angahn, wie der Müller syn Rad.' 1638, JJBREIT. — f) anfangen, beginnen (in neutr. S.); von den Produkten einer Jahreszeit: in Schwang kommen. allg. Vgl. *an*, I 256 Anm. Anton. *us-g*. 'Die Vormittage [werden ihm lang], wenn er dieselben mit dem Frühstück des Morgens um 5 Uhr angehen lässt.' GOTH. 'Wann einer verbutte zuo recht und einen Undervogt düecht, es were an angendem schaden, so mag er's einem erlouben uf recht.' 1527, AA Weist. 'Früey ops wie paradysle und höubirle, die zum ersten seltsam [anfangs selten] sind und vil gälten, deren man nachwerts, so das ops angät, gar nit achtet.' FRIS. 'Ein angehend

[neu gestiftetes] Closter und Collegium. RCys. „Welche [Einkünfte] dem neuen Verwalter mit seinem Aufzuge [Antritt] angehen sollen.“ 1771. BSyrn 1871. In akt. Sinn. eig. an die Arbeit gehen, antreten, *draⁿ gaⁿ*. „Der [Mäder] soll morndes nach StVerenen tag angän, so man zen barfuossen dz erst zeichen lüet, und soll wider abgan, so man complet lüet.“ 1416. Sen. RG. Das Ptc. als Adj.: *akenti* [einbrechende (auch adv. — bei einbrechender)] *Nacht ZO. En agenterⁿ Pfarer*, ein Studiosus oder Kandidat der Theologie Z. „Der angende [neu ins Amt tretende] vogt.“ 1350. Absch. „[Liegende Güter, welche von einem Gläubiger mit Beschlagnahme belegt werden,] sond ligen in gebot 6 wuchen, es wäre denn um angenden [drohenden] schaden.“ AA Lunkh. Hofr. „Ze angender nacht.“ RUSS. „Dass sie by angendem wald syner warten solltent.“ ÄGTSCHUD. Als adv. Gen.: „Angands tags.“ 1529. Absch. „Angender nacht.“ VOGELB. 1557. „Angands mayen; dis jars im monat angends junii.“ KESSL. aber bei dem Selben augenscheinlich schon zur Präpos. mit Subst. im Gen. verknöchert: „Angends disers jars“ und noch deutlicher „angens der nacht.“ UMEY. 1540/73; „angends des frühlings.“ VOGELB. 1557. Die lebende MA. zeigt scheinbar Überbleibsel der echten Construction: *angends Winters* BSI.; Uw; „a-s Jars GL; GR; W“, anderwärts nur bei schwach flektierendem Subst.: *a-s Abrelleⁿ, Maieⁿ AA; Ar; Uw; Z*, in welchen Fällen jedoch in Anbetracht der Scheu, welche die MA. vor dem Gen. und bündiger Construction hat, auch präpositionale Verbindung angenommen werden kann, wie auch *ag-enternacht* (ZKn.) vom Volksgefühl in *agent der N.* aufgelöst wird. Den Gen. ersetzt sonst vorwiegend wie in anderen Fällen auch hier der Dat.: *angends dem Langsi* [Frühjahr] GR; *agents Mai, a. der Wuche* BS; *a. Horner L: er ist a. der Sbezegeⁿ* [ein angehender Siebenziger] Z; und so auch in räumlichem S.: *a. dem Berg*, da wo der Berg sich zu erheben beginnt AP; GR. Und endlich entwickelt sich aus der Präp. das Adv.: *aⁿgänds* 1) anfänglich B; U; *am Morguⁿ angensch W.* „Angends by der langen Stegen“, da wo die lange Treppe beginnt. JOSUAMALER 1593. 2) sofort (indem die Handlung vom Augenblicke an „angeht“), unverzüglich, nächstens, bald AA (in dieser Bed. spr. °°); *B(angends)*; „VORTE“ G; SCH; S; „Z“, „statim.“ ID. B. *Ich will-der dēⁿ iez a.!* Drohung BSI. Überspielt in die Bed. „bereits“: *Es wär du [alsdann] ang. fernacher* [so weit] *g'sin, dass er hätt us-em Hus müesse, du zündet's dēr Halungg aⁿ B*; vgl. *unfahend* I 718. „Fürderlich und angents zuo wüssen tuon.“ 1500. ZTSCHN. f. Schwz. R. „Als bald sich ein ungestüm wetter erhebt, wo man dann danzete, da soll man a. nfhören.“ Ä. ÖRW LB. „So das responsorium gesungen würt bis uf den vers, facht der kilcher angends die mettin an.“ XVI., ERZÄHLER 1855. „Ouch soll man yetz schnell und a. ein ablass schicken in tütsche land.“ NMAN. „Üwer botschaft unverzogenlich und a. zuo schicken.“ 1525. Absch. „Ir weltend a. üwer nacht potten hinuf schicken und söliches a., dann es nit beif [Verzug] will haben.“ 1531. STRICKL. „A. nachdem sy disen brief verlesen.“ KESSL. „Angens und on allen verzug.“ 1546. Sch Ratsprot. „Bald, von stund an oder angends nach dem tod.“ LLAV. 1569 = „straks.“ 1670. „[Cäsar] hat ein Spazierreis in Italiam getan und [ist] a. wider in Galliam kommen.“ ÄGTSCHUD. „Angänts und unverzogenlich.“ Z Mand. 1630. „Dieselben söllend

a., dieweil nach Ehr und Guot verhanden, bevorgtiget werden.“ ebd. 1650. „Ob auch Einer Einem verspricht, sein Baargelt angehend oder in nächsten 8 Tagen zu geben.“ L Stadtr. 1706/65. „Angehents anmelden.“ XVIII., G Hdschr. — g) in Fäulniss übergehen, anrücklich werden, Anzeichen von Krankheit bekommen (auch v. tierischen Leibe) L. Syn. *anziehn. D^r Herd-öpfel sind ag'gange*, schimmelig geworden, von der Krankheit angesteckt. *Erd bireⁿ gid's aⁿ mängem Ort chum meh de Some, die mehrsten ag'gangni*. „Wann Fetzlein im Eiter erscheinen, so bedeutet es, dass die Nerven auch angangen sind und allgemachst dem Tod zueilen.“ FWÜRZ 1634. „Dass der Spicher solcher-massen angefüllt [sei], dass zu gefahren sei, dass bei warmem Wetter die Früchten angehen möchten.“ 1780. L Stiftsprot. In weiterem S. zu Grunde gehen: „A. lä, drauf gehen lassen, verschwenden U.“ — h) sich ansammeln, auflaufen, in der Verbindung *laⁿ a.*, aufschieben, zögern W. *Er hät bi schiner Chrankel la anga und la anga, bis es duo z' spat g'sin ist*. Vgl. *anstan* u. oben Litt. d.

Es ist fraglich, ob die Stelle bei Fris. u. Mal.: „Initus, das ryten oder angon; inire, angon, auf ein weible steigen“, als die hengt uf die feldross: zu der trans. Anwendung (I d) gehöre, oder ob eine entsprechende intr. Anwendung anzunehmen sei. Der Gen. *angänts* urspr. nur als Attribut eines männl. oder sächl. Subst., mit welchem zs. es eine absolut-adv. Construction bildete; vgl. „während des Krieges“ aus urspr. „währendes Kr.“ = „in währendem Kriege“. Dann wurde das Ptc. aus solcher Verbindung gelöst, selbständig adv. gebraucht (wie „Anfangs“ udgl.) und mit einem neuen Gen. verbunden. Auch die mit der Verblässung des Grundbegriffes und mit der dadurch geförderten Unklarheit über die Etymologie des W. zshangende Verschiebung des Accents hat ihr Analogon in mehreren Spielformen von *anfahends* (I 718). Für den einzigen ThPlatter eine besondere, überdies schwer aus dem Grundbegriff abzuleitende Bed. „fortwährend“ anzusetzen, erweist sich, wenn man die Stellen unbefangen erwägt, als nicht geboten. S. ausser den bei Gr. WB. I 343 aufgeführten auch noch Platter S. 51.

ane-ga(n): 1. zu Jmdm hin g., um ihm behülflich zu sein, sich herbeilassen, beistehen, m. Dat. P. Z. — 2. einher gehen Av. *Anu (ani)-gō wie der Schatten aⁿ der Wand*, d. i. abgemagert, schwach.

i(n)-: 1. intr. a) hinein gehen, im eigentlichsten Sinn, so in das Haus, unter das Obdach, und zwar auch ohne Ortsangabe: ins Haus zurückkehren B. [Bruder Claus] gieng selten und nit vor mittag herus und zuo vesperzyt wider yn.“ ANSH. *Us und i ga* (bei Jmdm), Wohnung und Kost daselbst haben oder auch in anderer Angelegenheit regelmässig zukehren GT. *Wer nid üsgot, got ou^{ch} nid i*, wer schwer von Hause weg zu bewegen ist, lässt auch lange auf seine Heimkehr warten. SULGER. *Was mit Eren* (od. z^r E.) *üsgat, gät auch wider mit Eren* (z^r E.) i ZWL. Spec. von den Haustieren, namentlich den Hühnern, zur Ruhe gehen AA; B; S; Syn. z^r *Sedel gan. D^r Hüener gō gern i* — *'s git guet Wetter*. SCHILD. Davon übertr. auf die Sonne: untergehen B, „occidere.“ ID. B. *Si isch i*. „In böser Absicht und heimlich in ein Haus eindringen, einbrechen BO. *Er geit de Lüten i*.“ In die Falle gehen, sich fangen lassen (physisch und moralisch) Uw. Durch das Tor, in eine Stadt einreiten: „Gat er [der für eine Anzahl von Jahren Verbannte] mit dem Herzog yn [kann er dem der Stadt einen Besuch abstattenden Herzoge sich an-

schliessen], das soll in die Jar abnemen [vermindern]. AaB. Stadtb. Das Ptc. im Gen. als Adv.: Ist dass er yngandes [beim Eintritt in den Wald] ein wid howet. ZFlunt. Offh. 1459 [od. zu lesen ‚yngander?‘].

b) mit bildlicher Anwendung des Gehens α) von Personen, einen Dienst antreten BstBdt. Z Donst. Nachr. 1787. Das Amt antreten: Wann die räte yngand. 1457. Ochs. β) von Sachen, z. B. durch die Haut eindringen. Id. B. S. u. d. W. *Schine*. Durch den Mund eingehen. *Es gat-em zum Mul* i, sagt man zur scherzhaften Erklärung der Fettleibigkeit von Jmd Z. *Got der Wit starch i, got der Wit: starch* üs. RoCH. 1857. In den Erdboden einsinken, eindringen. *D' Reder sin ig'gange bis a' d' Spiche* v. *Der Mist geit i bi nassem Wetter* Gu. *Es gat i*, der Pflug greift an. Auch mit den Füssen einsinken BHK. (In die Welt) kommen. ‚Dass der Tod durch die Sünd in die Welt eingangen.‘ JMÜLL. 1661. In den Kopf, den Gedankenkreis von Jmdm eindringen, ihm deutlich und klar werden, einleuchten, ihm belieben, gefallen VORTE; GL; G; W; auch von Persönlichkeiten. ‚Vim in docendo afferre, dermass gewaltiglich und treüwlich leeren, dass es einem muoss eingon.‘ FRIS. ‚Der Anschlag geht mir ein.‘ FJHERM. 1755. Von Einkünften und Guthaben. Erlös B; GL; G; SCH; SCHW; Vw; Z. Der Inf. subst. *das Igo*. Einkommen L; genetiv. *vil Igos* und daraus ein neuer Nom. *das Igos*. Wer Nud häd im Ländli, kes Igos und kes Äntli. HÄFL. 1813. *Die Requierig, wo de Here* [Geistlichen] *'s Igos ewegstehli und Chilchequet für d' Ischane vergünggerli*. JBEGl. 1871. *Mis Igos mag numme meh g'lange* [ausreichen]. *Da bist kei Herr: dis Verdienstli und dis Igos ist numme chli*. Und mit vollständigem Vergessen der grammat. Bildung sogar der *Igos* S. ‚Dass das eingon, tribut und steur aus seinen landen klein was.‘ 1531/48, L. MACC.; dafür ‚einkommen.‘ 1667. ‚Das jählich eingon im Wechsel mit ‚nutzung.‘ VAD. Dazu das Ptc. als Subst. (n.) im nämlichen S.: *Igänds* (*Igönds* AA), mit best. Art. *das Igänd* GL; Uw; Z oder mit Beibehaltung der vorhin genannten Form *das (Igänts) Igänz* SCH; SCHW; Uw; ‚allg.‘ Abl. *ingändig*; *Ingändi*. *Kei Kapitalist und kei Zys* [Zinse etc. wünscht sich der Landmann] oder [Letztern] *doch igänterays*. SCHW Fasn. 1874. ‚Die gült, so ein pfarrherr jählich yngends hat.‘ 1530, ABSCH. 150 fl., so die Kilchen yngendts hat.‘ 1567, Z Ratsman. Im Todbett der Kilchen auch etwas yngents vermachen.‘ SCHIMPFER. 1651. In eine Verpflichtung sich einlassen; vgl. unten die trans. Construction, welche der vorliegenden zu Grunde liegt. *Wir sin so ig'gange*, auf diese Bedingung Handels einig geworden BSi. ‚Wann Einer der Schuld bekanntlich ist und vorm Gerichtsherrn dem Schuldforderer in Pfand yngat [sich zu solchem verpflichtet].‘ 1575, ZTSCHR. f. SCHWZ. R. — c) mit weiter zurücktretender und auch ganz erblassender Vorstellung von einem Zielpunkte, so: in sich selbst zurück gehen, einschrumpfen, wie Tuch, ein Seil udgl. durch Nässe B; VORTE; GL; GR (auch vom Menschen); G; Uw; Z. *An Versprechunge und w'g'netzem Tuche got vil i*. SELGER. Von einem Betrage, einer Zahl: ‚Sie hätten bei 3000 Pfd darauf bezahlt, an den man ihnen nun Nichts wolle yngan lassen.‘ 1568, ABSCH.; vgl. ‚Eintrag tun; beeinträchtigen.‘ — d) eingeschneit werden. Wenn es aber kumpt, dz die strassen yngand, dz die kilcher

[Kirchs, hier Gemeindegemessen] gemeinlich zsamen müessent [um sie mit gemeinsamer Arbeit zu öffnen]. 1429. Gesehe. Ges. Vgl. *offen* (wieder gangbar gemacht), welcher technische Ausdruck unserm *in* als Giegs. gerufen hat; verschieden vom ‚Eingehen‘ eines Weges i. S. v. e. — e) aufhören zu bestehen, in Abgang kommen, z. B. eine Schule, ein Postkurs AA; G; SCH; Z. — f) anfangen. *D' Predig isch ig'gange*. *Wenn geit d' Chulchen i?* *De Mai ist schon ig'gange* B. *D' Mes gat de' nächst Mäntig i* ZW. ‚Wie der Neumond eingegangen, folgt das Wetter im ganzen [z. B.] Herbst.‘ KALENDERREGEL. Anderswo heisst es aber: *wie's Neu ingät, so blibt's nit*. ‚Wie die Hundstage eingehen, gehen sie aus.‘ SPRWW. 1824. ‚Das eingend jar: der anfang des jars, annus exoriens, annus veniens.‘ MAL. Es wiederholen sich für das Ptc. die gleichen Constructionen wie bei dem syn. *angänd*: 2. *yngandem Maie*, *yngends Manets* BRI. *Igänds Horner* AA; GL; Z. *Igänds der Bredigt* TH. ‚Zystag nach dem yngenden jar.‘ 1295, Z Antiq. Mitt. ‚An dem yngenden jar erlasch die sunne.‘ Z Chr. 1336/1416. ‚Bis yngends erst herpstmonats.‘ 1526, ABSCH. ‚Gegen ingendem tag.‘ VAD. — 2. tr. a) auf eine Bedingung eintreten. allg. b) fassen, begreifen ZO. Vgl. I b. c) *en Has igä*, durch Laufen umgehen Z.

in hin (*inne*, *iche*): hineingehen. Vgl. *in-g*. 1. = gehenin.... mit bloss pronominaler Andeutung des Zieles. — 2. = *ingän*. a) von geistigem Schmerze, der ins Herz eindringt wie der Dorn ins Fleisch B. Syn. ‚nahe g.‘ *Dass das Buebli g'storben ist, ist im grusam iche gange*. GOTTH. *Es nimmt mich Wunder, ob ihm das nicht yne gange ist* [ob ihn der Spott nicht wurmt]. ebd. — b) von einer neuen Periode, anbrechen, eintreten. *Wenn's Neu* [der Neumond] *hell inne got, so regnet's am dritte Tag, und wenn's dunkel innegot, so git's schön Wetter* SnJ. *D' Fraufaste ist leid inne'g'gange*, der Anfang der Fastenzeit war regnerisch GL. *Wenn d' Fraufaste mit Biswind inne gat, so git's chalt Wetter* Z. ‚Am Morgen, wann der Dag iner got.‘ STOCKAR 1519. ‚So bald aber die werne einhin gangen, enderet die nachtgal ir stimm.‘ VOGELN. 1557. — c) *Innegents*, Einkünfte von Kapitalien ZKn. — d) anklagen BHA. It Id. B.

un-gänd B; *og'ent* Ar; *ügänt* G; *ükänt* GL: 1. wer (noch) nicht gehen kann. *U-s Chind* Ar; GL; G. — 2. nicht recht brauchbar, ziemlich wertlos B, eig. was nicht geht, keinen Cours hat B. *Ungänti Münz*, die nicht gerne angenommen wird. *Ungänds*, wertlose Gewichtsugabe vom Fleischer. Syn. *ungängig*.

under-gä(n): 1. unten od. nach unten hin gehen. a) *undergänd*, unterschlächtig, von einem Wasserrade, welches in seinem untern Teile vom Strome getroffen wird Ar. — b) ebenso, vom Monde. α) im absteigenden Knoten befindlich, was im Kalender durch ein Monatsbild mit abwärts gekehrten Hörnern angedeutet wird AA; B; L. Syn. *nidsich-g*. *Das Neu und Wädel* [Neu- und Vollmond] *ist nit glich* [für den Landbau] *und Uf- und Undergehn* B (Schwizerd.). — β) abnehmend L; ZG. Im U. soll man Nichts setzen in Feld und Garten, sonst geht es nicht auf. Bildlich: ‚Sie war jetzt im Aufgehenden, wie die Nanette im Untergehenden.‘ XHERZOG. — c) unter einer, unter eine Last gehen, sie tragen, erleiden. ‚So mag ich nicht undergan der burdi.‘ KSALLER 1160. Auch tr.:

.Ze undergon den allerlitteristen tod. HOREN 1176.

2. dazwischen gehn, a) dem Säemann vorangehen zwischen dem zu bestreunenden und dem bereits bestreuten Gebiete, um ihn vom *Übersäen* abzuhalten, allg. Mit Acc. P. S. St. S. auch *Undersät*. 'Am Liebsten ist es dem Bauer, wenn ihm seine Frau *undergüt*.' SUTERM. b) die Grenzen begehen und besichtigen, in Augenschein nehmen und bestimmen, eig. zwischen den anstossenden Grundstücken durch schreiten GL. Syn. *ergän*. 'Unser bänne, die wir in unserm lande verbanen haben mit underganne und mit krüzenne.' 1358, SCHW LB. 'Die wäld, die nit undergangen [abgegrenzt] oder mit marksteinen usgezeichnet sint.' AA KÖLL. Rod. 1400. 'Wo sich stöss und spän in güetern erhöeben, da sollen [die] rät mit einander undergon und marken.' AA Z. Dorfr. 1550. 'Der zehnden ist undergangen und eigentlich usgemarchet [worden].' 1551, MEY., WETZIK. 'In rem presentem venire: undergon, einen undergang tuon, d. i. auf die spänigen [streitigen] ort kommen, sy ze beschen und darnach urteilen.' FRIS.; MAL. 'Der Zwing zuo Egenwyl, der ordentlich uszeichnet, undergangen und beschriben ist.' 1604, AA Weist. S. noch *Undergang*: *understeinen*, und BLUM. RG. I 295. c) vom Vieh hüt, an gefährlichen Stellen unter- od. ausserhalb des Viehes, zwischen diesem und dem Abgrunde schreiten, um ihm Vertrauen einzufliessen, es vom Umkehren abzuhalten usw. SCHW. — d) Streitigkeiten schlichten, durch Dazwischentreten verhüten. 'Etlich hettind [den Streit] schaiden mögen, hand aber den schaden fürgön lassen, den si wol hettend undergon mögen.' VAD.

In der Benennung der Mondphasen ist durch Mangel an Verstandniss und Natunbedachtung Verwirrung eingetreten.

underhin (undere)-ga(n): zu Bette (unter die Decke) gehn B; s. Anton. *üfgän*.

ent-, ek-: wie nhd. Im Besondern 1. von einem ausgleitenden Tritte BRi. 'Ist gefallen hinder sich an ruggen, sind im bed füess entgangen.' UMEX. 1540/73. — b) sich einer Gewalt entziehen, in der RA. 'sich selber e.', die Gewalt über sich verlieren. 'So wir uns selbs entgangen wärind und in schwere laster gefallen.' LLAV. 1584. 'Wie etwan die fründ Gottes selbs inen entgond, mit zorn, rachgyrige usw., wie David och.' ebd.

er-: 1. neutr. a) ausgehen. *Der Bisse* [Keil] *ergäd wider*, gleitet wieder aus der Spalte heraus SCHW. — b) vor sich gehen, geschehen; fällig werden. 'Güeter mit ergangenen zinsen.' 1520, BS Rq. 'Predicanten, so an orten unergangs meres [ohne vorangegangene Abstimmung] predigen.' 1532, STRICKL. In Verbindung mit 'lassen': *no-n-e Wal e. lö*, die Milch noch einmal aufwallen lassen BS. — c) aus-, zu Ende, d. i. zu Grunde gehen, krepieren; in Verfall kommen, aufhören, z. B. vom Feuer, von einem Brauche, einer Ortschaft BO. 'De agricultura dicitur, cum intermitinus culturam alicujus rei; in desuetudinem venire.' Id. B. 'Die Liebe soll dir nicht ergehen, wenn schon der Grossvater nicht mehr sein sollte.' GOTH.; doch liegt in diesem letztern Falle viell. die I 403 erwähnte Verwechslung von *ent-* mit *er-*. — 2. tr. a) durch Gehen bekommen, sich zuziehen. 'Gieng ich gen S., kam wider heim, hatt ein krankheit ergangen.' SALAT. Syn. *erholen*. — b) eine Strecke in ihrer ganzen Ausdehnung gehend durchmessen,

einem Gegenstand entlang gehen, mit dem Nbbegriffe der aufmerksamen Untersuchung. 'Die faden e., ob sy fridbar syen.' 1427, SCHW Rq. Vgl. *under-g. 2b.* — c) ein Ziel erreichen, Jmdn einholen GR; UW. *Uf-e Titlis isch-es so streng und weit, dass man's fast nid e. mag.* 'Eundo superare.' Id. B. 'Die von Zürich fliehend fast [d. h. eilig, mit Macht], es kann si niemand errüten noch ergen.' SALAT. 'Consequi aliquem (eundo), einen erlangen, ergon oder erlaufen, ereilen.' FRIS.; MAL.; DENZL. — d) (eine Krankheit udgl.) überstehen, aushalten GR. 'Welches dann eines Vatters und mütterliches Herz kaum ergan mag, sich also synes Fleisches und Bluts zu entledigen.' WERRUNGSTÜHL. 1670. — e) refl., ablaufen. 'Der gewege [Gewichte sc. am Uhrwerk] nimm beder war, so si sich ergangen habent, das sie schiere nüt mē seilen habent, so züch si wider uf.' 1385, GFRD. — Vgl. *ergingen*.

üs-: 1. neutr. a) ausgehen, in eig. S. (allg.); vgl. *üs I 551*. Gemeint ist 'aus dem Hause': *Für d' Wiber ist U. nie so gut; diheime' bliben' war besser.* SELGER. *Mi's U. ist wenig*, ich gehe selten von Hause weg Z. Daher bildl. (und doppelsinnig?): *Wenn's Geld usgot, so findt's der' Hameg nomme* [den Heimweg nicht mehr] G ALDSCH. 'Aus der Stube' und zugleich abstr. 'aus der Zeche': 'Wer in einem wynhus trinket, gät der uss, dass er dem wirt syn ürten nit git, darumb soll in der wirt nit haben [zurückhalten].' SCH STDTB. 'Da einer usgät einem wirt unbereit [ohne zu bezahlen].' ebd. 'Aus der Gefangenschaft': 'Wie die gefangnen gestraft und uff urfecht usgangen.' 1531, STRICKL. 'Aus dem Leibe': 'Gewisse Personen können in der Nacht ausgehen, d. h. den Leib verlassen, so dass derselbe im Bette liegt, ihr anderes Teil aber als Katze od. dgl. in ein andres Haus einschleicht und sich auf das Herz schlafender Leute legt.' THELLUNG 1867. 'Aus der Umzäunung'; von Rindern gesagt, welche gewohnheitsgemäss jene durchbrechen BO. — b) mit mehr oder weniger bildlicher Anwendung des Gehens. *Es gat-ent kein' rechts Wort zum Mul üs Z.* Der Ausgangspunkt bloss hinzugedacht: von Geschwüren, Beulen, aufgehen, zu fliessen anfangen Z. *Die Gschwulst muess ü.* 'Eiss, der reifet und ausgat.' MAL. Vom Vogelei, wann das Junge ausschlüpft B. *Die Wilde' nēmi* [nehmen, Conj.] *d' Vogelei' unger ds Hingergschirr* [unter den Hintern]. *bis si usgange*. B Hink. Bot 1815. Von einem Gefässe, sich entleeren: 'Im Fahl aber, dass ein ald ander Fass nit vollkommenlich usgahn, sonder bestahn [sich verstopfen] wurde.' Z Umgeldsordn. 1643. Von Flecken u. Farbe, verschwinden, sich entfernen lassen, allg. Mit Wechsel des Subjektes, vom Zeuge, die Farbe verlieren, nicht halten G; Syn. *üslän*; *chiessen*; *absterben*. Von etw. Befestigtem, sich lösen, auseinandergehen, z. B. vom Faden, der aus dem Nadelöhr oder aus der Naht schlüpft; vom Knapfe, der aus dem Knopfloche geht (vgl. *uss*). Von Druckschriften, erscheinen: 'Wenn die gschrift der disputation usgat, werdend ir wol sēhen, welcher teil in gottes wort gegründet ist.' ZWINGLI. 'Joh. Fries hat ein kostlich gross Dictionarium lassen ausgehen.' HEESCHER 1692. — c) mit Bez. auf den Ertrag einer Kapitalanlage: 'Wer usgend zins uss einem guot hat, dem soll man richten nach syner brief inhalt.' G OBÜREN 1481. 'Da man schulden oder zins zuesuecht, da soll man zuerst usrichten schnitterlohn, rindmiet, darnach ob jemand usgend guot darus gienge.'

GBurgau 1472. d) ins Gerede kommen; vgl. *n.* durch den Druck verbreitet werden. *N. N.* lässt Mülhrieh von wegen der meisterlosigkeit syner kind us gon. 1528, EGLI Act., d. i. bringt ihn ins Geschrei.

e) sich ausbreiten, sich entfallen, aufbrechen, von Blütenknospen *Aa; B; S.* 's *Bäbi het die ehrwardig Jerichorose in es Glas mit Wasser g'stellt q'ha' für ' luege, wie-si-sich' certuet, und die Auesende' her mit Freude' g'seh', ass 's Herdöpfelschossi und 's Chornschossi* [2 besonders gedeutete Zweiglein der J.] *ëmmelet guet usgange' se.* BWYSS 1863. Übertr. von einem Gerichte: *Es gat es G'sag, ie' n'uesti* (Geschicht) *us ran-em Z;* von Krankheiten bei vielen Personen auftreten; von einem Geschlechte, sich verzweigen: *Eins guten und wyt usgehenden Geschlechts:* PLATT. 1612. f) sich ereignen, Statt finden, ergehen. *Dr Chof* [Kauf] *ist usgange* BNeuen. 'Was [immer] usgan söllte, das* man by den toren wäre.' Anf. XVI. Z Anz. g) ein Ende nehmen, aufgebraucht werden *Gr; G; Uw; W; Z.* *S'm' Freud' (d'r' Bruch; die Brutscheft, das Verhältniss: 's Fur; 's Liecht; der Atem; 's Geld) ist (wider) usg'gange.* Ebenso vom Faden, in andern S. als o. *Die Manne** [die Antiquare von Zürich] *säge'd, me' heig* [habe] *grossi Zit, wenn-me' noch e guets Teill' von' dene' Wortere' well übercho', wil' s' so notuoh* [nach und nach] *usganged bi der jungen Welt.* SENN 1864. Einen Acker *a. la'*, liegen lassen, nicht mehr bepflanzen *OBW; Z;* vgl. *Nülere; Nügebüenes.* Dazu das Ptc. und dessen adj. Weiterbildung *usgändig* i. S. v. *usändig* (I 319) in der Verbindung *dem' gan; a. Tag.* SREXO. 'Wa dehein person ligende güetere 7 jare. angende und usgende [von Anfang bis zu Ende], ruowig besessen hat unangefochten.' 1401, ZRSCHR. f. SCHW. R. 'Seines an- und ausgehenden [zeitweiligen] Amtes.' 1542, Absch. 'Erlangend usgönds bestands [Waffenstillstands] Verlängerung.' ANSH. Jetzt noch bes. üblich vom Ablaufe einer Zeitfrist: *' usgändigem Merzen B; Gr. Usgändig Frühlings.* SUTZ. *Usgändig Winters* Uw. *Usgändig Jars B.* 'Ze ussgändigem redemanode.' 1300, Z Staatsarch. 'Ze ussgenter pfingstwoche.' 1318, ebd. 'Bis zu ussgenter osterwuchen.' SCHW Rq. 'Zuo ussgendem hornung.' HBELL. 1572. Am Üblichsten *usgändig* als Präpos. (allg.); vgl. o. *ingändig. U. das (dem, vom, Jar; ü. Maie'; ü. Horner. 'Usgändig, ad finem.* Id. B. So schon früh: 'Järllich 4 gl. bis zuo ussgenz der bezalig.' 1568, GFRD. Seltener auch räumlich: *Wo mer* [wir] *usgändig's Dorf chömmet Z.* Das selbe Ptc. als Subst. aufgefasst: 'Bis zuo ussgand der 5 jaren.' 1510, Z Anz. — h) ausweichen, sich einer Unannehmlichkeit, bes. einer Verpflichtung entziehen. *Er ist-em* (oder *es*) *usg'gange*, auch i. S. v. 'er hat es ausgelünet' Z. *Ich bin nie usg'gangod e Word von onwem B'scheck* [Befehl]. SCHOTT 1842. 'Und soll nieman gen dem andern dirre [dieser] buntniss ab- noch usgan mit worten noch mit werken.' 1351, Absch. 'Gien-gent die üweren des satzes [des Schiedsgerichtes und seines Entscheides] us, so söllent sie 40 gl. verfallen syn.' 1417, ebd. 'Das* die von Swyz den eidgnossen der gemeinschaft nit ussgangen wäriind.' FRÉN 1447. 'Dass sich yemans die zehenden ze gäben weder mit gott noch mit recht entsagen und usgän möge.' 1525, Horz. Urk. 'Sind also den pünten und manungen ussgangen.' 1531, STRICKL. — i) leer ausgehen, als Gegs. zu 'darin, dabei bleiben'. 'Söllend die verwanten

von vattermag die von der muttermag so im erblüssgand, nach billigkeit mit einem Selgrebt [freiwilligen Vermächtniss] betrachten.' 1629, SCHW. Rq.

k) frei ausgehen, freigesprochen werden. 'Wer die buosse verlüret, von dem soll man si nēmen, er mug sin denne mit sinem aide usgän [seine Schuldlosigkeit erhärten].' 1372, SCH Stdtb. 'So einer fänklich von eins friden [Friedensbruches] wēgen angenommen würt, so er dann des fridbruchs üsgat, das* er ine nüt gebrochen hat.' Ar LB. 1409. Frei gegeben, vom Weid- und Tratrecht entledigt und zu Privateigentum gemacht werden: 'Dem N. ist ein hofstatt und ein garten ussgangen und von mynen herren erloubt ein hus daruf zuo buwen.' 1504, SCHW LB. 'Die im ouch von myner herren befēhlens wēgen ussgangen und üssgezeichnet ist.' ebd. Vgl. *üslän.* — l) über *Einen us gän* s. I 552 o. — 2. tr. a) bis ans Ende von Etwas gehen. *D' Schrind*, die Gletscherspalten umgehen *BLAUT;* vgl. I h. Mit dem Nbbegriff des Durchforschens, der Untersuchung: *Marie wott go wandlen* [auf die Wanderschaft gehen], *wott all Land ausgrün, wott suchen ihren Sohn.* TOBL. Volksl. 'Dis sint die zil. als man der bürger allmende us soll gan.' 1380, SEGESS. RG. 'Man soll fünf erkiesen, die usgon sond steg und weg und sond auch markstein setzen.' XV., ZTSCHR. f. SCHW. R. 'Steg und weg üsszegän nach der bessern kuntschaft.' ZAltst. 1429. 'Die so stēg und wēg geschworen hand üsszegand, dieselben geschwornen [sollen] unverzogenlich die stösse [Lokalitäten, über welche Streit herrscht] besuchen.' EDLIE. Das Ende von Etwas erreichen, Etwas los werden: *Er gat der Jamer nie üs*, wird immer vom Unglück verfolgt *GL.* — b) ein durch Nässe szgezogenes und kraus gewordenes Seil wieder strecken, indem man es um einen starken Stab schlingt und mit diesem 2 od. 4 Mann stark die ganze Länge des Seiles hinaus marschiert *Z.* — c) ausfindig machen *B; Z.* *Die wein* [wollen] *wol Eppis z' frēvlen ü.* BRI. 'Was geht ihr Guts aus miteinander?' Grussformel. HPest. 1785. '[Den Mörder ihres Vaters] hattend die jungen N. ussgangen.' 1534, SALAT. 'Botz bluost! dōrt g'sich ich schon den einen; ich könn'd in fryer [geschickter] nit ü.' HRMAN. 1548. 'Man verornet ainen buwmaister, ainen laim [Lehm] üsszegon, uss dem man guot wer-schaft [solide Waare] machen möchte.' VAD. 'Gang ein g'steud und dick ort aus, darin du dich wol verbergen mögist.' VOGELB. 1557. 'Locum oculis capere, ein ort ausserlesen oder aussgon. Explorare diem aliquam, einen tag au., erwellen und ansēhen. Occasionem captare, ein gelēgne zeit au.' FRIS.; MAL.; s. auch *fären.* 'Au., ersuoehen, als so ein jäger das gwild aussgat, wo es sein länger habe, vestigare.' MAL. 'Der hatt üssgangen, das* Zwingli an eim ort z' gast äs; do wolt er uf in warten.' PLATT. 1572. 'Die wil mier myn l. tochter gestorben was, [habe ich] gedacht, wo ich mynem sun ein frowen üssgienge.' ebd. '[Als Sennbuebl] syge er etwan geheissen worden, die rech ü. und stöuben.' 1578, Z Staatsarch. 'So dem wolt einer nachgienge und ihn üssgangen hette.' 1607, ZRSCHR. f. SCHW. R. 'Ein prediger ist von etlichen ausgangen worden, die wöllend losen [hören], was es für sprüng abgeben wurde.' SCHIMPFER. 1651. 'Ausgehen, ausspehen ein gewild, feram vestigare, insidiari ferā. Ein ort au., locum capere, explorare. Etwas au., gewahren, observare, deligere aliquid.' DENZL. 1677; 1716.

d) Jmdn hintergehen. 'Die holzer soll der weibel das ganze jar verhiuten, und damit er der zeit des mittagessens halber nit könnte ausgangen werden, soll er diser zeit halben abwechseln und mithinzu [zuweilen] in der zeit, da andere zu mittag essend, in dem holz verbleiben.' 1671. Horz, Urk.

ushinuse-ga(n): hinaus gehen. Vgl. *us-g.* 1. über die Schranken der Sitte und des Anstandes hinaus, Excesse begehen (Dkr). 2. enden, schliessen. *Wie d' Hundstey is gönd, gönd s' use* AAEhr. 3. verkauft werden, z. B. *wolfel u. g.*, bei einer Steigerung, daraus hervorgehen AA; L. *1^o 3 Rufen u. g.*, beim dritten Ausgebote an Mann gebracht werden. — füruse-: vorstehen, hervorragen SchSt.

ver-: 1. dem Weg (Dat. für Gen.?) e., fehlgehen U.

2. zergehen, verschwinden, sich auflösen, allg. *'s Chopfreh ist-mer vergangen'*. V. *wie der Anke aⁿ der Sonne (wie der Schne im Merze)*. *Es ist zum V.* [vor Hitze]. *Past c. vor (ub [Ärger]. 1^o Augeⁿ vergond Ein^m*, wenn man sie zu lange anstrengt Th, d. i. sie versagen den Dienst. *Es (de' G'lust, 's Lacheⁿ usw.) vergät Ein vor-er selber, wenn ...* 'Vergangene Städtchen, verschwundene, untergegangene. FRXBROXNER. Das Ptc. sonst mit Bez. auf die Zeit als Adv. = letztlich, jüngst, allg., und in diesem S. auch in verstümmelter Form *g'gange* AAF. Syn. *verwichen*. *Vergangen amal*. Verstärkt *nuⁿ c.* BO. Von Personen, dahin welken, sich auflösen, sterben: *Ein^mals heiⁿ die Chind aⁿfahⁿ selberⁿ und sⁱnⁿ vergangenⁿ wie-n-es Licht* BE. (Schwizerd.). 'Das hús ist von alter vergangen und abgeschlissen.' 1555, Horz, Urk. 'Als die Kirch von Alter und Buwlose halb anfang zu v. und widerumb ernüwert worden.' RCys. 'Wann der Ehelüten eins des Tods vergangen ist.' 1617, ZISCHER. f. Schwz. R. 'Haben vor allem einen Burgstahl gehabt, welches aber vergangen.' HEESCHER 1692. 'An der Pest vergienge dis Jahr in der Statt Bern ein Knab.' JJSCHUCHZ. 1707/46. S. noch *verschinnen*; *verstän*. 3. vor sich gehen, sich ereignen, geschehen BO. 'Im 1531, Jar sind dise ding vergangen.' SCHLACHT b. Kappel. 'Die Schandtät, welche unter ihnen vergangen war.' FWYSS 1672. — 4. tr. a) 'durch häufiges Spazierengehen ein leibliches Übel vertreiben.' Id. B. — b) durch Gehen verbrauchen. 'Welliche kundschafter [Zeugen] usserthalb gesessen sind und dadurch ein ganzen tag v. und uss syn müessten.' 1557, SCHAUB. Rq.; und danach zu verstehen: 'Es wäre dann, dass er uss dem Dorf gan müesse; darnach er dann [Zeit] vergat, darnach soll man im lonen.' G OBüren 1481. Da die Angelegenheit der G Gotteshausleute von den Schutzorten neuerdings vertagt werden will, bitten die Boten um endliche Erledigung, da 'si das ire- [ihr Geld] fast vergangen haben [durch wiederholte Gesandtschaften].' 1529. Absch. — 5. refl. a) fehl, irre gehen. im eig. und im moralischen S., im erstern Falle tw. mit 'sein' (nach Analogie der Conj. des syn. 'verirren'). allg. *Mer [man] chaⁿn-sichⁿ vergoⁿ, ich chaⁿn-michⁿ überzellt haⁿ* L. (Schwizerd.). *Ich bin-michⁿ blos e chlⁿ vergange und han-em es Mockel* Salz: *is Kaffe taⁿ aⁿstatt Zucker*. DKYB. Von einer Ziege, welche den Sprung auf ein niederes Grasband wagt, aber nicht mehr hinauf kommt, wenn ihr der Mensch nicht zu Hülfe eilt GL. *Declinare se extra viam*, sich v. und ab dem wäg kommen. FRIS.; MAL. 'Sy irrend wie einer, der sich in einem

grossen wald vergangen hat.' LLAV. 1569. 'Ob wir uns gleich vergiengen in das Tal des tödtlichen Schattens.' JJBREIT. 1616. In der a. Rechtssprache: sich dem genossenschaftlichen Verbande entfremden. 'Wenn sich ir güeter hinus vergänd in kofswys und sie ein ungenossener koft hât, so mag ein inner dem ussren den kof abziehen.' ZALT. 1439. 'Ob ir deheiner ein tochter hinüs beriete [verheiratete] zuo der e, oder wie sich ein frow hinüs vergienge zuo elichem leben und die ein^m genossen [Gemeindebürger] nimmt.' ebd. — b) ablaufen, verfliessen. 'Vergienge sich der selb frid.' 1394, Absch., im Gegs. zu: 'die wil der f. wäret.' ebd. 'Wenn es des gottshusⁿ güeter antrifft, so söltti ein landsrichter denn des gottshus richter den stab in syn hand geben, der söltti denn richten, unz dz sich die sêlben sachen umb gottshus güeter vergand [abwickeln, abgeteilt werden].' 1449, Schw Rq. 'Wann sich dann die zil vergand und die gest [Fremden] ihr [für eine Zeit lang kreditiertes] geld yn-züchen wöllend.' Z Zollordn. 1634/1757. — c) sich ergehen, spazieren 'L; Zgⁿ (St.^b). — d) angehen, 'passieren'. 'Sie satis, also gnuog, leidenlich gnuog, es vergat sich, zinlich wol.' FRIS. — e) geschehen, sich begeben, sich ereignen. 'Als ir vordern mit ein- andern in Zweuungen gewesen sind und sich darinne mängerlei verlaufen und vergangen hat.' 1474, Absch. vor-, mit 'sein': 1. vorangehen. a) zunächst in eig. S. einem Reconvalescenten (rücklings) voranschreiten, indem man ihn bei den Händen hält, um ihm Sicherheit und Unterstützung bei seinen Gehversuchen zu gewähren. Nur noch belegbar in der abgel. Bed. 'ein^m kranken pflegen.' MAL.; vgl. *vor sin* I 929, 5 Schluss. Jetzt, mit Dat. P. od. absol., 1) in dem engern S. eine Wöchnerin und das Neugeborene verpflegen; dieses Geschäft als Beruf betreiben 'Z. Vgl. *Vorgängerin*. 'Der frowen halb, so den lüten v. und der kranken ze pflegen habend.' 1525, EGLI. Act. '1 pfd 19 schill. wacherlon der Källerin und HHüglis frow; die sind vorgangen WKellers kinden und der alten Lemannin.' 1532, ebd. — 2) Jmdn mit Sorgfalt pflegen, sich nach seinen Launen richten, ihm freundlich tun BO. 'Curam gerere alicujus; officiis se commendare apud alqm.' Id. B. — 3) Jmdn od. einer Sache vorarbeiten AA. — b) mit Bez. auf die Zeit, *vorgânt* (GL) und adj. weitergebildet *-gentig* (GTA.), comparat. *-genter* (L), *-gänder* (Schw; Uw) und *-gänderig* (Uw), nächst vorhergehend; dazu als Adv. *-gänds* Ar. *Mit-ere Welt ersetzt, so schön, a^s die vorgänder*. HENG. 1836. 'In vorgangnem jar.' ZWINGLI. 'Vorgents merzens' = im vorhergegangenen M. VAD. 'Und war 2 1/2 monat vorgents fast warm g'syn.' ebd. 'Das vorgändig jar.' UMEV. 1540/73. 'Das 8. bad ist auch in vorgehender grösse', d. i. in derjenigen des 7. HPANTAL. 1578. 'Was ist vorgangen der Zerstörung von Jerusalem?' JMILL. 1665. — c) mit Bez. auf Reihenfolge, den Vorrang haben; bes. gebräuchlich in der Rechtsspr., da Schuldbriefe einander nach dem Datum der Ausstellung vor-, bzw. nachgehen, d. h. besseres oder geringeres Anrecht auf das Unterpfand haben. 'Die pünd be-rüerend den glauben nüt, der glaub gang vor und sye fryg.' 1529, Absch., womit zu vergleichen: 'Diewyl der glaub alle zytliche verpflichtung fürtrifft.' 'Die leienbrüeder, dero vorgender [Vorsteher] der meister genennt worden.' VAD. — 2. einem Dinge vorbeugen, sich davor hüten ZO. *Men chaⁿn nüd Allem c.* Vgl.

vor II 1 u. für II 2 (d. B.). — 3. übrig bleiben, vorschiesen: vgl. *vor II 4*. *Vorgünt* (Ar.) mit adj. Endung *-gündig* (SuSt.), *-güntig* (Ar.; G.; Z.). übrig, vorrätig, entbehrlich. z. B. von dem, was von der Tafel wieder abgetragen wird. *Vorgünti* War, Waare zur Verfügung. *Vorgüntige* Chommer, überflüssiger Kummer Ar. *Vorgüntigi* Schuch machen, auf Lager, ebd. [Der Klostermüller] soll mit vil vorgündem und altem Mäl sich rüsten, damit man nit an der frönde müesse malen. XVII. AAMuri. *Vorgüands*, Überschuss, Gewinnst Z; Anton. *Hindergüands*.

für-. 1. voran, voraus gehen, s. *für II 2* (1958). Soll der schulthess keinen [Gläubiger] lassen am gebotte [seinen Mitgläubigern] f. noch [ihn] ussrichten, denne den ersten am gebotte, so der sieche [sc. der Debitor] abgestorben ist [ausser denjenigen Gläubiger, welcher sich nach dem Tode des Schuldners zuerst anmeldet]. 1406, Bs Rq. Auch bildl., mit gutem Beispiel Gl. 2. hervor gehen, Spec., zum Kommunionsfische hingehen, an dem h. Nachtmale Teil nehmen BsBirs.; SnJ. Wartet, *ich will-ech die Mugge vertriben*, 's got-mer vor' *eich's* *nechst Mol Keine fir, bis er e g'herigi Buess g'macht het!* Vor Gericht erscheinen: Wer einem fürbütet under ougen und im der nit fürgüt, so ist er verfallen 3 schillinge. 1495, Aa Weist. Als etlich einandern am rechten lang umbher schleikend [ziehen], vil ufschlägen [Verschiebungen] nemmend und einandren nüt fürgand, wellend U. G. H.: So einer dem andern fürkündt [usw.]. ZRegenst. 1603. — 3. hervor ragen, s. *für II 5*. Auf den fürgänden zänen [der Elephanten]. TIERB. 1563. — 4. vorgehn, verfahren Sch. — 5. vor sich gehen. Und wäre diser anschlag schon fürgangen, wenn's N. und N.¹ nicht gewendt hätten. ANSH. Des Herren rat-schlag der gat für. 1531/60, Prov., dafür, bestehet. 1707. Allerlei üppigkeit f. lassen. B Mand. 1563. Darinnen [in welchen Kriegen] unsäglicher Jammer ist fürgangen. 1576, Misc. Tig. Der bossen, so [in dem Bad] fürgangen. PANTAL. 1578. — 6. vorbei, vorüber, wieder weiter g., räumlich und zeitlich, s. *für II 3*. Dass sy den fürgänden (-gonden) zuohin rüefe. 1531/60, Prov. Die fürgünden. 1531/60, PSALM. Die hanen, ob sy schon von den grausamen tieren geförchtet werdend, förchtend sy dennoch die fürgönden menschen. VOGELB. 1557. Spec., eine Zollgrenze überschreiten als Durchgangsgut: Von einem Rinde, so es fürgeht, 2 Kr. XIV., Bs. Daher, fürgehender Zoll. Ochs 2, 1, 412, oder Fürgandzoll. ebd. 5, 99 = Transitzoll, Ant. Pfundzoll. Im F. = en passant, bloss beiläufig. Allein zuo zyten und als an einem f. (obiter), lass ich söliche kurzwył nach. ZWINGLI. Dann er nit zuo Genf dann allein fürgände gewesen. 1530, ABSCH. Welches ich in einem f. melden muess. LLAV. 1569/78. Trans., übergehen; über Etwas hinweggehen. Dass niemant fürgangen. überschen noch verschonet [werd]. Z Mand. 1519. Dise ding alle mag das gemüet, so vor gewarnet [worden ist], glych als Ulysses unverletzt f. (præterire) und überspringen. ZWINGLI 1526. Dass sy die pündt fürgangen syn und nit gehalten haben. 1531, ANSCH. Die Matthäus fürgangen oder nur ein klein angerüert hat. 1560, Bib. Dass ir üch nit erinnerend, sonder mit stillschwygen fürgand, dass solches auch under üch beschicht. 1586, ANSCH.

türhin/fürer- hervortreten -ragen, vorstehen Sen. fertig-: zu Grunde g., von Sachen und Tieren (krepieren) Z.

heim-. bildl., sterben AA; Gr. Syn. *erreisen*; *abfaren* udel.: *überdurchhin*, *überem* qd.

hi-. AA; Z, *dehi*-. S: zu Grunde gehen, von Sachen und lebenden Wesen (sterben). *Es ist chalt zum H.*

hinder-. 1. tr. a) von allen Seiten (indem man sich auch hinter den betr. Gegenstand stellt) untersuchen. So man s' [ihre Worte] wol hindergat, so sind sy nun blindstreich [nur Blendwerk]. ZWINGLI. 1527. — b) betrügen, täuschen, allg. — c) unpers., ärgern, verdrissen GLK. Vgl. *hindergänglich*. 2. neutr. a) hinter den Horizont hinunter steigen, untergehen. Die sonn wolt h. BOSSH.-GOLDSCHM. — b) *Hindergüands*, Gags. zu *Vorgüands*, also Rückschlag, Verlust, Einbusse bei einem Handel Z. H. an Öp-pisem ha.

Im zuletzt erwähnten Falle lässt sich Analogiebildung (nach *Vorg.*) annehmen; sonst aber ist die neutrale Verwendung des Vb. auffallend, da für das Adv. nicht *hinder*, sondern *hinderhin*, *hinder*, zilt; vgl. übrigens *under* auch als Adv.

her-. 1. herbei kommen. H. g. lassen = (zu Pferde) anstürmen. [Die Reisigen] lond mit verhängtem zoom und ungeleiten glenen gëgen uns hargon. 1521, STRICKL. Von der Sonne und dem Tageslichte: aufstehen, anbrechen. Fruo, dō erst der tag her gieng. Z Chr. 1336/1446. — 2. (wie nhd.) sich zutragen. Syn. mit *zue*-g. und mit diesem amplifizierend verbunden. *Es wird woter zue u. herga* Gr.

müessig-. 1. absol., sich des Arbeitens enthalten. Dazu das Ptc. als Adj. *-gänd* Z. Mit was ränken gat der gemein müessiggend mann umb, dass er guot und gelt zuosammen lege? LLAV. 1569. — 2. mit Obj., sich eines Dinges enthalten, es meiden. Syn. *m. stan*. D' Wirtshoiser bin-i eisder miessig g'gange U. Mit Bez. auf eine Person, sie ruhig lassen, sie nicht behelligen Gr. Früher mit Gen.: Am besten aber ist's, aller Fürsten und Herren m. ze gon. One die F. und wider die F. ist die Eidsgnossenschaft üfgericht; one sy wird sy erhalten werden. 1548, HBULL.

nach-, *noch*-, *nah*-, *noh*-. 1. hinterher g., folgen, später kommen, mit Bez. auf Zeit od. Rang. So in der Rechtsspr.: mit seinen Ansprüchen auf ein Unterpfand hinter anderen Gläubigern folgen B; vgl. *vor-g. 3 c*; *Nachgang*. Ptc. *-gänd* BO. Wo ein mann bi der vordren [ersten] frowen kind hat und darnach bi der nagenden ouch. 1507, ZTSCHR. f. Schwz. R. [Tugend und laster und deren vorgönd und nachgönd [früheren und späteren] exempel in geschrift zuo verfassen. ANSH. Das nachgent mag das vorgent nit abtuon. 1528, ABSCH. Der selb hat g'redt nachgende wort. RUEF 1550. Posterus, nachgend. folgend. FRIS.; MAL. In 10 den nächst nachgenden tagen. 1575, ZTSCHR. f. Schwz. R. In nachgehenden zyten. L Anschenb. = im Verlaufe der Zeit. Im gleichen Sinn der Comp. B 60. D's *nahgänder* Mal. Der N., der jüngere Sohn; Anton. der Erder. D's u. Wrb. die zweite Ehefrau. D's *Göttis der N. sin*, zu spät kommen BRi. Die ersten [aus erster Ehe] und auch die nachgöndren kind. 1507, ZTSCHR. f. Schwz. R. Do ist die nachgönder

aufgestanden und hat regiert. 1531, IV. Esra. = nachgehende. 1548; nachgehende. 1667. ‚Posterius, das nachgehender oder das letst.‘ FRIS. ‚Zur Fröh- ald nachgehender Predig.‘ Z. Mand. 1636/50. ‚Vollends zum Adj. umgestaltet -gändig.‘ Umb. Martini fieng man zuo Bas, seltsame frömbde vögel; verschwanden nachgehendigen sommer.‘ DIETRICH. ‚Das erstund [das] nachgändig Mandat.‘ HBULL. 1572. Als Adv. nach- (Gr. *nah* Uw, *noh* Ar; L.) -gändig = nachher. ‚Wie der Fisch anfangs das allerkleinste Tier sei und n. zum allergrössten werden könne.‘ SCHMIDT. 1651. ‚Wir erfahren etwan erst n., wie gut es Gott gemeint.‘ FWYSS 1650. Das Adj. kann etwa auch mit dem Begriffe überlebend zsfallen: ‚[Wenn von kinderlosen Ehegatten] eins stirbt, da soll das lebende ir beider guot erben und nach synem tode so soll das selbe guot, das si zenal hatten, do das erre abgieng, nach des nagenden tode fallen das halb teil des mannes lidnag und das ander h. t. des wybes l.‘ 1418, ZTSCHE. f. Schw. R. ‚Ist dass das wybe stirbt, wäre dass dieselb nachgehende lebendig person zuo einer andern e griffe, wenn denn dieselbe nagende p. von tode abgät, so soll syn nachgehende lebendig gemächid [Gemahl] den halben teil besitzen.‘ ebd. — 2. mit Dat., hinter Jmdm od. Etwas her g., ihm folgen. a) vom Winde, von hinten kommen. ‚Gieng uns der wind nach und zerschlug die schiff alle von einandern.‘ HsSCHÜRFF 1497; vgl. ‚Nachwind.‘ — b) häufige Begegnung mit Jmdm suchen, mit dem Nebenbegriff des Bemühens um seine Gunst, bes. mit Beziehung auf eine Frauensperson, um sie werben SCH; Z. — c) nachforschen. ‚[Zwei Ratsglieder] sollent n. denen müetren, so ire kind verkuppelnt.‘ 1519, EGLI, Act. ‚Meister N. und Mstr N.‘ sollen n., wer hier von Zürich Mstr Zwinglin gegen unseren Eidsgenossen verseit [verläumdet] habe.‘ 1523, Z Ratserk. ‚So man dem wahren verstand [Sinn, Meinung] über den vertrag nachgieng.‘ 1557, Ansh. Vgl. *Nachgänger*. d) verfolgen. ‚Dass unseres gotteshauses leute kain nachgänten vogt noch nachsuchenden vogt haben.‘ 1345, Sch Staatsarch. Bildlich, von den Nachwehen eines Übels, eines Ereignisses AA; Ar; Bs; B; Sch; U; W; Z. *Es god-mir noh lang noh, dass-ich chrank g’su bin. Es god-em nach, dass er ew chlt uf ke* [keine] *Mueter g’ha häd; Syn. en Reste deron han.* Zur Gewohnheit werden AA; Bs; B; S; U. *Es got-em smer Löttig n.* Zu Herzen, nahe gehen, von Vorstellungen, die man nicht los wird Ar; B; Sch. ‚Tadio esse.‘ Id. B. Syn. *es luet and; suecht oder lauft nachhin.* Auch persönl.: *si* [eig. der Abschied von ihr] *ist-em nachg’gange* Ar. — e) einer vorgezeichneten Linie entlang g., einem Gebote nachleben. ‚Wie das verlassen [hinterlassen] syg, dem gangend gestracks nach.‘ 1436, GESCH. GES. ‚Was grosser ungrächteit wäre das gsyn, wenn er synem schwuor wäre nachgangen [ihn erfüllt hätte].‘ LLAV. 1584. ‚Damit inen dester stattlicher glegt und nachgangen wurde.‘ 1572, Schw Rq.

In der bildl. Anwendung 2 d schimmert viel, der Glaube an einen den Menschen bis an sein Lebensende verfolgenden Dämon, das Gegenbild des Schutzengels, durch.

nachhin nahe (*nah*, *noha*, *nä-e*)-ga(n): 1. neutr. a) sich nachmachen, sich erholen, gedeihen, fetter werden Ar; Gl; G; Syn. *zueg kommen. Lueget auh, wo quampel der jung Wegg* [im Kind] *deren, er ist der Fruehlig doch agmei* *nacheg’gange*. Gl. Volksg.

b) folgen, erfolgen: ‚Wann sich der bruoder noch einistriche [geisselte], bis im das blut nahin gieng.‘ LLAV. 1569; dafür: ‚bis auf das Blut geissele.‘ 1670. ‚Wie die zalungen so gar unlingsam [lässig] nachergiegend.‘ VAD., dafür an anderer Stelle: ‚zaltend si so langsam u. schwarzlich.‘ 2. m. Dat. a) = nach-g. 2 b Ar; G; Z. — b) eine Person bei ihrer Arbeit besuchen, um sie zu beaufsichtigen; einer Angelegenheit sich hingeben, sich die für das Gelingen notwendigen Schritte nicht verdrriessen lassen Gl; Gr; Sch; Z; am Etwas n. g., sich darum bewerben und bemühen F. Auch mit Weglassung des Dat.: *Er mag nümme noha gan* (Gr. = c) — nach-g. 2 a Z.

fürnachhin- an ein Ende kommen, in Erfüllung gehen B. *Vil lusig Pfund ausstehendi Zeise heige si u heusche* *Niemere kene, bis es well fürnache ga* [bis der Schuldner dem Konkurse nahe gekommen sei]. GOTTH.

nider-: 1. untergehen, von Gestirnen. ‚Cadens sol, die nidergend sonn.‘ FRIS.; MAL. — 2. zu Bette g. B; L; Sch; S; Uw; W. *Mit der Hüemere n. g.*, bei Zeiten schlafen gehen. S. auch *nider*. ‚In duocht, es were zyt, nyder zuo gon.‘ ZIELY 1524. ‚Sy bättend, so sy ufstond und nider gond.‘ HBULL. 1561. ‚Thalamis se componere, sich ins bett legen oder nidergon.‘ FRIS. — 3. *Nidergänt*, die Periode des abnehmenden Mondes S. Vgl. *ab-, uf-, ander-gänd. Es god kei Uf- und Nidergänt*, es währt nicht zwei Mondphasen lang. HEXG. 1836.

be-: 1. tr. a) für Jmdn sorgen, spez. ihn erhalten, ernähren. ‚Ich gewinne gar schiere [fast sc. so viel], Dass ich begieng unser viere.‘ SCHACHZABEL. ‚Sy wöllind nit für mich arbeit han und mich für ein junkherren b., klagt ein Landfarer über die veränderte Gesinnung der Bauern. NMAN. 1522. Einen Todten: ihn zur Erde bestatten. ‚Der herzog liess usgon ein bot, dass man die toten vergraben sollt; [ze] Nawarren in [der] statt muosst man s’ erlich b.‘ 1513, TOBL., VL. 1, 36. — b) wie nhd., tun, vollführen, in gutem und schlimmem Sinn. ‚Wederer [welcher] teil den anlass begangen [den Anfang zum Streite gemacht] hat.‘ Schw Rq. ‚Die statt Loupemp, daselbs vor jaren Erlach das best begieng.‘ CTÜRST 1489. ‚Einen tag b. mit guotem wein trinken, diem mero celebrare. Empsig b., celebrare. Grebnuss b. noch kriegischem sitten oder brauch.‘ MAL. ‚Wer Uneinigkeit b. wurde.‘ BEngist., Badordn. 1582. — 2. refl. a) Etwas als sein Gewerbe treiben, sich mit Etwas abgeben, seinen Lebensunterhalt damit verdienen ‚BO.‘ Vgl. 1 a. *Er bigat-sich mit Wurze-graben*. ‚Jeder mag diejenig zunft fürnemen [ergreifen], mit der er sich allerbest b. mag.‘ 1430, Z Stadtb. = ‚betragen.‘ ebd. ‚Arm lüt, die sich in disen bösen herten löufen iren arbeit nüt könnend oder mögend b.‘ EDLIE. ‚Alt vätter und müetter, die durch den tod ir sün sich alters halb nüt wol b. mogtend.‘ ebd. ‚Mit fischen hab ich mich begangen, sagt SPetrus bei NMAN. 1522. ‚Acht haben uf die miessiggänger, die sich des begond, und [dass sie] biderben lüten ire kind ufwiglend.‘ ANSH. ‚Gott heisst, sich mit werken [arbeiten] bgan, als unser vordren auch hand gtan.‘ BADENFART 1526. ‚Die alten mönch habend irs dings nützt um gelt geben noch sich ir geistlichkeit begangen [einen Erwerb daraus gemacht].‘ VAD. ‚Facile querere victum, sich leichtlich b. und

erneuern. *Sellularius*, der sich auf dem Stuhl begat, der zu seinem Werk sitzt und sein Nahrung gewünnt. *Fris.* „Alimenta aren expedire, sein Nahrung mit dem Hogen stochen, sich mit schiessen h.“ *Fris.*; *Mal.* „Andere aber begand sich des Fischens.“ *RCVs.* — b) mit Jmdm. ihn oft besuchen, mit ihm umgehen, sich mit ihm vertragen. *I^b bin ganz bigange* [vertraut] *mit-em.* *Schi sind mächtig begangni*, in sehr gutem Einvernehmen *Gr.* *Ebda begange* in verallgemeinertem S. = zufrieden, vergnügt. „Sie begehen sich wol mit einandern, conveniunt inter se, conuenit inter illos.“ *DENZL.* 1677; 1716. c) an Etwas. sich erinnern *W.*

vorbi-: 1. neutr. a) wie nhd. b) sich ereignen *W.* „Und nichts ungrades vorbei geht.“ *XVIII.* G *Hdschr.* — 2. trans. Etw. übergehen, daran vorbei g. Befehle dem Würgengel, dass er das Haus meiner Seele fürbeigehe. *AKLINGL.* 1691.

z'ugg-: zurückgehen; spec. vom geschlossenen Handel zurück treten, „reukünftig“ werden *Z.* Mit *Dat.* (statt älterem *Gen.*): *sineⁿ Worteⁿ z. g.*, sein Versprechen nicht halten *Z.*

ob-si^{ch}-: aufwärts g. steigen. *Da gat 's streng o.* Dazu das *Ptc.* *obsigänt* *Bs.*; *BO.* (*-känd*); *Gr.* (*e*); *Gl.* (*ae*); *Th.*; *Z* tw., *-gänt* *Aa.*; *GL* (*h*); *Th.*; *Z* (tw. *h*); *im o-ⁿ* (*Meⁿ*) oder als Subst. (meist *n*, und auch mit verknöchertem Flexion *das O-gänts* *Seu*) = aufsteigend d. i. diejenige Periode des Mondes, da dieser nördlich sich am Meisten vom Himmelsäquator entfernt hat, in seiner nördlichen Wende oder am Höchsten über unserm mittäglichen Horizonte steht, was im Kalender durch das Zeichen ☉ angegeben wird; s. *Moos* 1774, 227; *SCHWEIZERB.-KAL.* 1832 Mai; *HSCHINZ* 1842, 26 (wo aber die „Erdförne“ mit der „nördl. Wende“ zsgeworfen ist); u. vgl. *ufgänd*. Vielfach (wohl erst in neuerer Zeit) missverstanden und mit der Phase des wachsenden Mondes identifiziert. Volksglauben. Bohnen setzt man gern im O. oder bindet sie wenigstens dann, weil sie dann eher aufranken. allg. Reben soll man im O. schneiden, damit sie eher wachsen *So baldelf*. Wenn man dagegen die Butter im O. siedet, so läuft sie leicht ins Feuer über *Gr.* S. auch *nidsi^{ch}-g*.

für-si^{ch}-: vorwärts g., „progre^{di}“. *Id.* *B.*; auch bildl., vor sich gehen, Statt finden, von Statten gehen, gelingen *B.*; *Seh.*; *Zg.*; *Z.* „Der tore sol^f s. g. [weiter gehen, sich trollen].“ *BONER.* „Und söllend die Erbe allweg f. s. gan [immer an Nachkommen, nicht an Vorfahren fallen].“ 1387, *GL* *Landsatz*. „Wilt du nit hin und für dich [deines Weges] gon.“ *RUEF* 1550. „Meinst du, dass Gott unser ratschleg lass für sich gon?“ ebd. „Allen muotwill für sich gat.“ ebd. „So man erkennt hat, dass es ein redliche sach ist, so geht die manung [an die Bundesgenossen um Hülfe] f. s.“ *JOS. SIML.* 1577; 1722, d. h. man lässt ihr den Lauf. „Der alt Kröbs wollt den jungen lehren f. s. gehen.“ *SCHIMPFER.* 1651.

hinder-si^{ch}-: rückwärts g. (allg.). „Man muss etwa wie der Seiler für sich sehen und hinter sich gehen.“ *SPRW.* 1824. Mit *Bez.* auf die Ökonomie: *Wenn d' eisig meinst, 's sett für-si^{ch} go, s. got 's nu hindersi.* *Strutz.* „*Hintertsi gä*, in pejus ruere.“ *Id.* *B.* *Es geit mir Alls des hindertsat.* *SCHALMEI* 1882. „Morbus constitit, die krankheit gat weder für sich noch h.“ *Fris.* Mit *Gen.* S. — davon zurückkommen, wider-

rufen, nicht dazu stehen. „Du darfst kein kundschaft [Zeugen] darum z' bstellen; wir sind nit sömlich heillos gsellten, dass wir syn wöllind h. g.“ *HSRMAN.* 1548. „Dass ich des söllt h. g., das ich gredt han.“ ebd. „Non demutabo, ich wird nit anders reden, ich wird syn nit h. gon [nicht davon abgehen].“ ebd.; *Syn. mineⁿ Worte Prugg g.* Mit *Bez.* auf die Zahl — rückwärts gerechnet werden. „Do etwan in vichstörbenden grosse späⁿ erwachsen, besonder von wügen des hindersichgäns, do bisher das rindvöch 6 und das rossvöch 3 monat hindersich gangen [d. i. betr. die vom Verkäufer zu leistende Bürgschaft für die Gesundheit des Viehes beim Verkauf].“ 1597, *Ztschr.* f. Schw. R. Volksglaube. „Man führt (fährt, trägt) dem Teufel Holz und Wasser in die Hölle (*in d' Chuchi*, *SULGER*), wenn man rückwärts geht.“ *ROTENBACH.* „Ein Kind soll nicht rückwärts gehen.“ ebd. *Wenn-meⁿ h. göt, se lauft-meⁿ in d' Hell abe* *ZO.* „Wenn man Käse in einem Gemach aufbewahren will, so muss man mit dem ersten rücklings hinein gehen, so bleiben alle vor den Mäusen gesichert.“ *ROTENBACH.*

nēbēd-si^{ch}-: auf die Seite g. *Bs.*; *L.*; *Seh.*; *Zg.* *Euphem.*: gehen um die Notdurft zu verrichten *L.*

nid-si^{ch}-, mit dem *Ptc.* resp. *Adj.*, *Subst.* *-gänt* erklären sich aus dem *Anton.* *obsich-*. *Geid 's nidschi(ch)*, bzw. *obschi?* Grussformel bei Begegnung im Freien *Gr.* (*Tsch.*). „Zur Hölle zu kommen ist leicht, da gehet es niedsich; aber in Himmel schwer, da gehet es Berg an und obsich.“ *JJULR.* 1733. Darauf bezieht sich unter Anlehnung an den Namen einer Mondphase die scherzhafte *RA.* *im Nidsigänt sterben*, in die Hölle statt in den Himmel kommen (*SPRW.* 1869). Sonst vgl. betr. die Mondphase, welche im Kalender mit ☾ bezeichnet wird, was bei *obsichgänt* gesagt ist. Die Verwirrung und Vermengung schon bei *Fris.*, welcher „Nidsichgender mon“ das eine Mal richtig mit „declinatio lunæ“, das andre mit „luna decrescens, schweinen-der mon“, das wēdel^f, erklärt. *Nid vergēben isch 's Nidsikent!* oder *du bist, mein-ich*, *im N. uf d' Welt cho*, oder *bi dir isch 's hüt N.* sagt man scherzend zu Jmdm. der zu Boden fällt oder Etwas fallen lässt. Vexierspiel: man macht sich anheischig, bei 14 Tagen auf oder ab die Zeit zu erraten, da Einer sterben müsse; die Lösung lautet: *Eintweder im N. od. im O. Z.* Volksglauben: Diejenigen Pflanzen, welche (wie z. B. die Zwiebel, Rübe) sich nach unten entwickeln, oder (wie der Salat, die Kriechbohne) niedrig bleiben, keine Stengel treiben sollen, müssen im N. gesät werden. *Obsichgänt und Nidsichgänt* — *Es göt nid Alls, wie d' Wiber wēnd* [wollen], sagt dagegen der verständige Gärtner, welcher sich nicht von den Kalenderzeichen bestimmen lässt (*Th* *Ztg.*). Das ist auch die günstige Zeit, um Wein abzuziehen, zu purgieren, zur Ader zu lassen, zu schröpfen, zu Schwitzkuren (damit die Rheumatismen sich nicht in den Kopf werfen), Öfen zu bauen (damit die Wände keine Risse bekommen *Gr.*). Wenn dagegen ein Schornstein im N. gefegt wird, so will nachher der Rauch nicht mehr steigen. *HSCHINZ* 1842. Wenn die Pocken im O. abfallen, so gibt's Flecken im Gesicht, wenn im N., keine *ZWL.* Eine Steigerung des Begriffes und der Wirksamkeit findet das Volk im *Krebs-N.*, d. i. wenn die südliche Wende des Mondes in die Zeit des Sternbildes des Kr. fällt *Gr.* Bildl. vom Rückgange der

persönlichen oder ökonomischen Kräfte: „Nidsig ga. ad ruinam vergere.“ Id. B.

zusammen (zäme) - ga(n): einander besuchen. allg. „Sepius se convenire.“ Id. B. Daher 1) befreundet sein Z. 2) Braut und Bräutigam sein Z. Übertr., einschrumpfen, abmagern Ar; Gr; SchSt.

dar-: zur Sitzung gehen, Sitzung halten. „Und soll der rat, der zem zwelften tage dargat [mit dem 12. Tage des neuen Jahres beginnt], funfe nēmen von dem antwerke.“ Z Richtebr. 1304.

durch (dur-, dür-): 1. hindurch g. a) räumlich und zwar zunächst im eig. S., *durchgänd*, von Weidevieh, das die Sucht hat, die Umzäunung zu durchbrechen (welche in der ArL. Ordn. 1700 als sog. Währschaftsmangel taxiert wird) Schw. Übertr. auf leblose Gegenstände: *En durgänte Gerter*, Holzanteil, der sich durch alle Holzsorten des Genossenschaftswaldes erstreckt ZZoll. *En durgände* (-güntige TuTäg.) *Gang*, ein das ganze Haus durchschneidender, von Haustüre zu Haustüre laufender Bs; B; Z; *en d-e Stal*, ein der vollen Breite des Wohnhauses entsprechender Stall Aa. Auch ein solches Gebäude selbst heisst, mit Vertauschung des Subjektverhältnisses, *durgänd* (-gönt ZSteinm.) Aa; B; L; Z, was bes. bei Doppelhäusern mit durchbrochener Scheidewand vorkommt. Zimmer sind *d-d* 1) wenn man unmittelbar aus dem einen in das andre gelangen kann aaOO. 2) wenn Luftzug in denselben herrscht Aa. Unpers., *es isch d-t in dem Hus L. E durgändi Meini'g*, eine einstimmige Gr. Mit letzterer Bed. als Adv. *durgändig* Bs, -gändig Th. -gänts B; L; Sch; Uw = durchweg. In 's *Durgänte trinke'*, auf gemeinsame Kosten S. *D'r Ätti het z'letzt no^{n-e} Mass in 's Durgänte lo ufstelle*. BWyss 1863. „Abt Heinrich unternam sich mit den von Ar ein luterer und durgents zuo machen [einen klaren und alle Verhältnisse umfassenden Rechtszustand zu schaffen].“ VAD. „2 durchgende küssi.“ 1557, in einem Z Invent. neben „4 hauptküssi“ aufgezählt, muss das die ganze Breite des Bettes einnehmende Kissen (jetzt *Pfuhwen*) bedeuten, auf welchem je 2 Kopfkissen (oreillers) liegen. „Durchgehend Küssziehen von Kölsch.“ 1659. SchwE. Klosterarch. „Kein ander eingeweid dann einen langen, weiten, stracks durchgenden darm.“ VOGELB. 1557. „Granaria aquilonibus inspicientur, damit der beisswind durch möge wäyen und die kornschüttinen durchgenden luft habind.“ FRIS. „Man kann nit wol ein durchgends [durchschnittliches Verfahren] machen, diewyl die personen unglych sind.“ Z Mand. 1598. „Der weibelt halt ein ganze durchgeende umfrag.“ G Mand. 1600. „Ein durchgehnde unverenderliche regel.“ FWyss 1650. „Ein Haus durchgehend von Winden, perflabilis undique ventis.“ JLCys. 1661. „Von anderen durchgehenden sünden.“ JJMüll. 1673. „Es ist gemein, durchgehnd. ita est pervulgatum, ut in proverbium abierit.“ Hosp. 1683. „Der Zwang durchgehnd es Allen auf ein Ducaten g'stellt [hat].“ TOGGENB. Biderm. 1710. — b) zeitlich. *Es durgänds ha U, Dürgendi* (eig. *d-i Nacht*) *mache'* GrD., die ganze Nacht aufbleiben, namentlich sie mit Kiltlen od. Zechen durchschwärmen; vgl. *durchmachen*; *Durchspinnmacht*. Vom Monde: *Durgend m.*, Vollmond, da der Mond die ganze Nacht hindurch leuchtet Uw; Syn. *Dur^{ch}schin*. Das Ptc. als Präp.: „Von molchen, fleisch, obs hat man [in StGallen] alle notturft und durgents jars [das ganze Jahr hindurch].“ VAD.

— 2. zu Grunde g., entsprechend lat. „perire“. „Zwo gar schöne Tatzen, die noch vorhanden, die ander aber durchgangen.“ 1588, SchwE. Klosterarch. Das Vb. auch trans.: „Dise erbsünd ist das ganz menschlich gschlecht durchgangen und hat 's vergiftet.“ 1536, AUSEN.

durchhin (dure-, düre-): 1. hinübergehen. allg. Spec. als techn. Ausdruck v. Weidevieh = *durch-g. 1 a* und übertr. auf ehbrecherische Personen Ar; vgl. „durchgehen“ = durchbrechen, ausreissen. — 2. ohne Strafe, Rüge bleiben. *Es gat-em dure*. Etwas *d. g. läⁿ*, ungestraft lassen Bs; Z. „Die, welchen etwan all ihre böse stuck durchhingen, darum dass der richter nicht richten will, wo er soll.“ JJMüll. 1666. — 3. zu Grunde, in den Zustand der Verderbniss überg., von Sachen (z. B. Pflanzen, Werkzeugen) u. Tieren Ar; GL; S; Uw; Z. „Do wurdend [1444 zu Greifensee] 72 mann enthauptet; welcher [deren] hauptmann ouch durchhin gieng.“ VAD. „Er sie zu Rodis gestorben oder in einem schiffstret widder die Türken hindurchgangen.“ JohLJud 1574. — obeⁿ-dure-: grosstun, auf grossen Fusse leben; unde *d. g.*, das Gegenteil GStdt. — d'raⁿ-dure-: unpers., *es ist-em (här^t) dra dure g'gange*, er schwebte in der grössten Gefahr Z.

wider-: 1. entgegen treten, zuwider handeln. „Syd das vil widergangen würt iren bösen meinungen.“ ZWINGLI. *Widergänd*, widerhaarig GL. — 2. das Ptc. elliptisch und selber zum Subst. gestempelt *Widergände* Gr; G, -gändi GrD., -gänte Ar (m.); GW.; Th 1) Spannung, Muskelkrampf in den Gliedern nach starker Anstrengung, z. B. in den Beinen nach dem Laufen Ar; Th. 2) Anschwellung der Lymphdrüsen in der Hals- und Nackengegend, Achselgrube, Leiste Gr; GO., Rh. Geschwulst der Knöchel Gr; *Widergäntli*, Drüsen am Unterkiefer GrMai. „Ein grosse Schwinten [s. d. W.] oder Widergänteren under der Uochs.“ MAL. Biogr.

Das Subst. wird fast von allen Seiten als f. angegeben, allein es scheint vorzugsweise im Pl. angewendet zu werden, so dass wir viell. doch einen männl. od. sächl. Sg. nach Art anderer Namen von Übeln annehmen dürfen. Ob and in wie weit die Bedeutungsangaben, wiederkehrende Knollen unter der Haut GrD., „durch Druck bewegliche Drüsen“ GrMai.; GSA., „kommende und wieder vergehende Anschwellungen der Haut“ G unter etymologisierendem Einflusse entstanden seien, wissen wir nicht; in der erstern Bed. liegt der Begriff von Gegengeschwulst („gegen“ = „wider“).

wild-: an rauhen, schwindlichten Örttern, steilen und unwegsamen Abhängen gehen. *I^{ch} chaⁿn nid guet w.* BHk. Vgl. *Wildi*; *Wildheu*.

win-: der entsprechende subst. Inf. zu dem Ausdrucke „zum W. gan“ = das Wirtshaus besuchen. „Dass an Samstag das W. und alle Zöcheten abgestrickt syn.“ Z Mand. 1650.

zue-: 1. von Personen. a) Jmdn im Vorübergehn besuchen, bei ihm vorsprechen, einkehren Aa. — b) zum Tische des Herrn g., zugelassen werden, (zum ersten Male) am h. Nachtmale Teil nehmen GL; L; Sch; Schw; S; Za. *Wenn i^{ch} dēⁿ zueg'gange biⁿ*, sobald ich das kommunionsfähige Alter erreicht habe. Vgl. *Zuegang*; *zuelän*, -füeren. „Es soll auch kein leyisch mensch zuo dem hochwürdigen sacrament des altars on vorgehende bicht und absolution nach form der kirchen nit zuogon.“ 1525, SEGESS. RG. — c) mit Dat. P.: „Als [ebenso] behend gon als er, aquare

gradus alienus. Einem, der ein^{er} führt, zuogen, duem vudentem aquare. MAL. Syn. zukommen. 2. von Sachen. a) sich schliessen, z. B. von einer Türe, einem Deckel, einer Wunde, allg. b) zusammenpassen (wie Deckel und Öffnung), bildl. 'Dass die von Z den Eidgnossen tuon, was sy inen ze tuonde pflichtig werdent, also dass die Eidgnossen inen des gelychen ouch tuegent und ein recht mit dem andern zuegange und beschlossen werde' 1444, Aesch. c) sich schliessen, mit einer Eisdecke, zufrieden sein. St.; Z. Vgl. *zue*. d) in den Boden eindringen, von Dünger GrD. Syn. *ingan*. — e) von Gestirnen, untergehen GrV. Übertr. vom Schliessen der Blumen; Anton. *uf-g*. — f) zukommen, an Einen gelangen. 'Ob sy [die Zürcher] us der herrschaft Österrych koufes [Lebensmittel usw.] bedürftend, solche köuf soll man inen unverdinget lassen z.' 1442, Aesch. g) wie nhd., vor sich gehen, geschehen. In *Einem* z. = 'eodem operâ fieri.' (Id. B.). allg. '[Z u. Österreich verbünden sich] mit allen notturfthigen artiklen, wie das am glychosten z. mag allen [beiden] partyen.' 1442, Aesch., in welch letzterer Stelle aber auch die Bed. 'zusagen, ingän' oder die Bed. von a liegen könnte.

zuehin (*zueche*): hinzugehen. 1. von Personen. a) im eig. S., auf ein ausgesprochenes specielles Ziel hin. 'die priester söllind an das ort gan, da sich der geist erzeigt, und 7psalmen bäten im zuohingon.' LLav. 1569 = 'unterwegs.' 1670. b) auf ein bloss hinzuzudenkendes Ziel hin, in stehenden Ausdrücken. α) = *zue-g. 1 a* B; Uw. β) = *zue-g. 1 b* Uw; vgl. *Zuehega-Gof*. γ) zur Richtstätte, zum Märtyrertode. 'Wie er nun sach, dass er z. sollt, leid er's gedultig.' 1531/67, II. Macc. — 2. von Sachen. a) eindringen, zu Herzen gehen, Eindruck machen, bildl. Wenn *Öppis in der Züig steit, das öppen e chleiv zueche geit, wil Salz drin ist u Chümmi*. RNYDEGGER 1878. Vgl. *zue-g. 2 d*; Syn. *würmen*. — b) = *zue-g. 2 c* BHa.

zer-: brechen, zu Grunde gehen BO.; GrRh.; W. Sonst nur in der Schriftspr. a) zunächst im eig. S., aus einander g., sich zerstreuen. 'Sie liessend die iren schandlich z.' 1468, TobL. Volksl. 'Si hieltend ein landsgmeind ... Wie nun die gmeind zergangen was ...' VAD. 'Die zergangen [flüssig gewordene, gelöste] materi werde durch ein tuch geseiget.' JRLANDENE. 1608. 'Wann das Gericht zergat.' WURSTISEN 1779. — b) in dem abstr. S. v. *ver-g. 2*, zu Ende, zu Grunde, auch bloss vorüber g., verlaufen, aufhören. 'So der krüzegange [die Bittfahrt] zergienge.' Bs XIV. 'Won [da] aller zerganklichen dingen vergessen wirt und der louf dirr [dieser] welt zergat, so geben wir ein gezugsami mit schrift.' 1408, Aesch., übliche Formel. 'Huob der von Gryers ein sturm an; zergienng on merklichen schaden.' ANSH. 'Dadurch gedachter wald fast z. will und übel verwüest't wirt.' 1525, Aesch. 'Es brann in's N's schür und zergienng wol, Gott syg globbt!' 1527, HsSTOCKAR. 'Sy besorgtend, diss Geschlecht wurd nit z.' RCvs. 'Das Schloss zergienge endlich durch Baufälligkeit.' MEM. Tig. 1742.

Vgl. *zergienng*. Man kann im einzelnen Falle im Zweifel sein, ob z. im eig. od. in abgeleitetem S. zu verstehen sei; z. B.: 'So die hochzt zergat.' 1543, ZMUR. Öffn. = sobald die Gäste aus einander gehen, od. sobald das Fest beendigt ist.

Heim-Gä-er m.: Kehraus, nach welchem man heim geht Schw.

ga-sa s. *gan, gen*. gä-en s. *gachen*.

gä ga s. *gann*; *gach*; *gachen*; *geben*. gä ga, gr s. *geben*; *gib*; *gält*. gä(c)n gäen s. *gächen*.

gä (mit einem eigentümlichen, hinten im Gaumen gebildeten, schmatzenden Tone): Lockruf für Ziegen BRI.

gäi s. *gäch*; *geben*.

Gau. „Gau“ m.: Mundvoll W. *I hä' mumm* [nur] an *Gau bercho* [bekommen]. Das *gü Jedwedem nur an G*. Vgl. *Mumpfel*.

Das W., der a. Spr. unbekannt, gehört ohne Zw. zu *gauen*, den Mund aufsperrn, zu welchem es in richtigen Ablautsverhältnisse steht.

Gauel m.: Mensch, der die Zeit mit unnützen Dingen zubringt BBe.

Setzen wir ein neues Vb. *gaunen*, schwacher Flexion, als Abl. von obigem *Gau* resp. vom Prät.-Stamm von *gauen* voraus, so ist *Gauel* (teig. der Gaffer) eine den Sabst. auf -er parallele Bildung daraus, mit scharferer Betonung der Verächtlichkeit als dies in der Bildung mit -er liegt. Vgl. *Gauel*; doch s. auch *Gid*; *gaulig*.

Ganeⁿ, auch *k-* Gr. *kauwe* BSi. — f.: 1. Schweif, Schwanz des Rindviehs BSA.; „F.“ Syn. *Stil*. — 2. nasser Saum des weiblichen Kleides Gr. Syn. *Flingge*; *Begele*. E G. *verfüere*, mit einem solchen umhergehen.

Aus lat. *cauda*, mit ausgestossenem *d* wie prov. *can*, frz. *queue*. Die Beibehaltung des *au* in unsern roman. Dialekten, aus denen das W. in die deutschen gedrungen sein muss, entspricht der Regel, dass lat. *au* im Provenz. und Rätorom. bleibt; daher neben frz. *queue* in den (provenz.) Patois der Westschweiz *cantua teau, carou*. Dagegen fällt im Rätorom. allerdings *d* sonst nicht aus oder ab.

Tschigg-: Name einiger einander ähnelnder Doldengewächse, nämlich gemeiner Kerbel, *Anthriscus sylv.*, und Bibernell, *Pimpinella magna* und *saxifraga* Gr. (B.).

Umdeutung aus rätorom. *tschikan*, tessin. *ciutara*, welche H Durh. für *anthriscus* gebraucht werden und auf lat. *ciutata*, Schierling (ebent. ein Doldengewächs) zurückgehen. An *Gau* i. S. v. Wedel aber konnte bei Dolden schon gedacht werden.

Gäu n.: Gebiet. 1. ein bestimmtes politisch-geographisches. S. die folgenden Zssen. Auch den Eigenn. 'G.' schlechtweg tragen einige Gebiete im Gegs. zu anderen, in ungleicher Zeit erworbenen Teilen des selben Kantons; so ein Teil von S; so das Flachland von L. *Uf d' G.* Schw; TH; ZO. 'Peter von Arberg uss dem Gōw [Aargau]. 1584, Cvs. Vgl. 3 a. — 2. Land im Gegs. zu Stadt oder Flachland im Gegs. zu Gebirge. 'Auf dem G. wohnen, rusticari.' STLGER. 'Über Gau gehen.' SCHULZE. 'Die Engel uf dem Gōw bei Betlehem.' ZWINGLI. 'Rus: ufs land oder gäw.' DASYP. 1537. 'Vil lieber blyb ich hindern müren, dann in den dörfern uf dem gōw.' RUF 1550. 'So man sich in den stetten stattlicher, bas ereneren kann, dann wo man muoss im gōw hüshan.' ebd. 1538. 'Damit wir nit im gōu schlectlich essend, übel leben.' ebd. 'Rus: feld, ackerland, gōw.' DENZL. 1677; 1716. 'Ins G. gehen, von Fleischern, die auf dem Lande Vieh einkaufen' Bs; ebenso *uf's G.* B; in dieser Verbindung auch fem. 'Ich gieng auf die Geu für Kälber und Heu.' Schw Fasn. 1860. 'Auf dem Gau', auf der Rundreise. LMEISTER. 'Als er zuo Gäu gehen und Vych einkaufen wöllen.' RGWERB 1646. 'Die Metzgermeister, so auf Gäu gehen, sollen einen Hund zu

halten befugt sein. Z Mand. 1774. 'Wie oft wird Gäu-
gehen auf den Sonntag verspart.' AKUSG. 1702. In
letzterer Stelle und überh. viell. bereits in allg. (abstr.)
S.; in der Umgegend Etw. in das Geschäft Einschla-
gendes suchen Th; ZLunn.; daher auch: auf eine Frau
ausgehen ZTurb., den Mädchen nachstreichen ZO.
(Syn. ? Kilt. ? Liecht. z' Dorf gau); ferner 'Etwas
uf der G. [auswärts, ausgeliehen] haben' AAZelm., mit
dem Nbbegriff 'lange auf die Rückerstattung warten
müssen, es auf's Spiel gesetzt haben'. Du muest dem
Nachber mit z' vil lene [leihen]; du hättist bald die
ganze Husrot uf der G. — 3. in sich abgegrenzte
Gegend überh. Es guets G., ein fruchtbares Stück
Land Ar. — 4. bildl. 'Ob ich mich schon verginge
in das gönw des tödtlichen schattens.' 1531. PSALM.
Bes. aber das einem bestimmten Gewerbe zu seiner
Betreibung nötige und in gewissem Sinne rechtmässig
eigene Gebiet. Übergehend in den Begriff von: gün-
stige Gelegenheit (zu Einkauf und Absatz) und:
rechtmässiges Eigentum. Daher die RAA.: Hier ist
nüd 's Gäu [nicht der rechte Ort] defür Gl. Es im
G. ha*, eine vorteilhafte Stellung haben. Ei*em i's
recht G. cho*, zu rechten Zeit, gelegen; auch iron.:
eben recht kommen. z. B. um gefangen oder gestraft
zu werden Z; in den Bereich der Rache. SPRWW. 1824.
Eim i's G. cho* (fare* Bs Spreng). Einem hindernd
in den Weg treten, in sein Rechtsgebiet übergreifen
Bs; Gl.; GWA.; S; Z. Chumm-mer nüd i's (u' d') G.
Syn. gang-mer ab der Gass! Chumm-mer nüd ? nach
[nahe] uf d' Hübe*, i's G'häg. Namentlich von er-
wachsenen Burschen in der Werbung um Mädchen.
Uf 's G. gā*, auf Abenteuer aus ZO.

Mhd. *gauer*; ahd. *gauer*, *gaur*, *gauri*, Gegend, Landschaft.
Der Wechsel des Genus beruht ohne Zweifel auf der Um-
deutung auf ein aus dem zu *Gau* vermuteten Vb. *gauen* ge-
bildetes (wenn auch sonst nicht nachweisliches) Subst. fem.
i. S. v. Ausschau, Suche, Begehren, Erwartung, oder das
Fem. ist dem ähnlich klingenden *uf d' Gschau gau* abgeborzt.

Dass in der Anwendung der RA. auf die Metzger gerade
die ältern Belege den Art. nicht haben, ist bemerkenswert
und kann zur Erklärung der Umdeutung auf ein Fem. bei-
tragen, weil *uf Gäu* auch aus *uf d' G.* entstehen konnte (in
diesem Falle *uf käu* gesprochen), findet aber Parallelen wie:
aber Land gau, z' Acher *gaueu* uzgl. Die bildliche An-
wendung entwickelt sich entw. aus dem Begriffe von 'Gebiet
(Domäne)' oder entsprang aus dem konkreten Falle der das
Land abscheidenden Fleischer.

All-Gau: 1. die Gegend im Südwesten v. Baiern gegen
den Bodensee hin. 'Wer ein eigenes Bernerwägelein
und guten Algauer Gaul dazu hat.' ADENSL 1817. —
2. All-Gebiet in den BHK. Alpen, aus 'Alpagawi.' IX.
(Dim.) Ällgäuli n.: Name einer der 6 Alpen des
Ällgäu, hart am Fusse des Hohgant, der Ort, wo nach
der Sage vor Zeiten eine Stadt gestanden haben soll.
Älpgau und Älpgi. Hochalpen in Uw.

Betr. den Umlaut s. *Är-Gau*; betr. die Verstümmelung
des 2. Teils s. *Klettgau*.

Els-: das Oberamt Pays d'Ajoie (Pruntrut), bis
Ende XVIII. so genannt von der Alsce, einem Zufluss
des Doubs. Insel- s. *Insel* 1 346.

Ar., Är-gäu Aa; B. spottend Ärgi. Unter diesem
Namen wird im BO. das BM., in Bern selbst und in
der übrigen Schweiz dagegen zunächst der heutige
Ktn Aa, und weiter auch noch das sog. Oberaargäu
(das BAargelände von Wangen bis hinauf gen Her-
zogenbuchsee) verstanden. In einer Urk. v. 763 sind

auch Spiez- und Scherzligen (somit auch Thun) zum
A. gezählt.

Schon in den älteren Schriften durchweg Är., Ergäu*,
auch etwa Ärgou*. Der Umlaut konnte bis auf den ersten
Teil der Zss. zurückwirken (wie mhd. bei Ableitungen auf die
Stamm-silbe, z. B. Schäfer, Gärtner; mhd. *schäferre*, *gärtnerre*),
bes. da der zweite Teil fast nur noch als Ableitung gefühlt
wurde.

Argäuer (älter und richtiger als -gauer): Be-
wohner des Aa.

ärgauere*: Klöster aufheben (wie es im Ktn Aa
im J. 1841 geschah). Nur temporäres und individuelles
Wort.

Klett-Gau, *zletti*, früher auch geschrieben Kleg-
gau: der südwestl. Teil des Kts Sch mit dem angrenzenden
Gebiet des Grossh. Baden.

Genauere Grenzen und Etymologie s. Birl. Alem. 1, 173 ff.

Die Verstümmelung des 2. Teiles der Zss. rührt davon
her, dass er (wie in *Alppi*, *Turgi*) zu blosser Ableitungssilbe
degradiert wurde.

Prätti- (Prättge; Gr): Talschaft in Gr. Lache*
wie en Brettiquen = unbändig l. 1752. JJBODMER an
Zellw. — Tell-: beabsichtigte Benennung der einen
der 3 Republiken, in welche das frz. Direktorium die
Schweiz spalten wollte.

Tur- (-gi): jetzt das Gebiet des Kts Th, früher
in viel weiterem S. das ganze Flussgebiet der Thur,
fast die ganze Ostschweiz, also auch G und Z inbe-
griffen, bis an die untere Limmat, da wo der heutige
Ortsn. Turgi bei Baden an die alte Grenze gegen
den Aargau erinnert. Auf Letztern bezieht sich: 'Die
Güter, genannt das Thurgauw [bei Gebistorf].' 1653.
AAWett. Arch. 'Das Turgi-Zelgli.' ebd. Als Zuname
eines Mannes: Alexius Tannhuser, genannt Thurgi.
1573. ebd. Mueter, darf ich (mit) i's Turgi? Kinder-
spiel in SchSt., s. SPRWW. 1824, bezüglich auf frühere
politisch-streitige Verhältnisse, denen zufolge das Be-
treten Th Gebietes für Bewohner von Stein verboten
oder gefährlich war [?].

Turgäuer: 1. Bewohner des Kts Th. SPRWW. Es
brucht zwe* Zürcher zum en Turgauer bschisse* Z.
En T. se* ist 'bei Sünd, aber e Schand Z. 2. ein
Birnbäum, der längliche, rauhhäutige, spät reifende,
zum Keltern geeignete Früchte trägt Ar; vgl. Turgi-
Bir. 3. der Westwind ThRom.

Zu 2. Der Th ist durch seine Obstkultur berühmt,
welche ihm übrigens den Necknamen 'Mostindien' (mit gleich-
zeitiger Anspielung auf seine östliche Lage) eingetragen hat.

Turgäuerin: 1. eine Frucht des vorhin genannten
Baumes. — 2. (auch nur: Gäu*er) kleinere, magere
Kuh von heller Farbe, gleich denen im Th, resp. von
dort importiert Ar.

Wal(che)-Gau: die Gegend vom Bodensee bei
Bregenz am rechten Ufer des Rheins aufwärts bis an
die Grenzen von Tirol, so genannt, weil früher von
'Walchen', welsch (d. h. rätoromanisch) redenden Leu-
ten bewohnt. Wall assimiliert aus *Walch*, wie in Wall-
nuss, Wallensee; *welch*, welcher usw.

Gäuer m.: 1. Bewohner eines Gäu's i. S. v. 3 a.
z. B. dem von L. Dör ist es wie ne G. (d. h. so viel)
Ndw. 'Kinder zu haben, wo [von denen] keins eine
Nase habe wie das andere und eins dem andern gleiche,
wie ein G. einem Weltsch.' GOTTN. — 2) = Tur-
gäuerin 2 Ar. — Zu 2. In der männlichen Wortform liegt
etwas Wegwerfendes.

gäuerlen: 1. reden wie ein Gäuer. 2. tanzen wie ein Gauer (d. h. zunächst ein Bewohner von LG.) VORIE. Der früher bei der Landbevölkerung wohl allgemein übliche, jetzt selten gewordene Tanz (auch *Ländler* genannt), gewöhnlich nur von einem Paar aufgeführt, war ein langsamer Walzer, begleitet von allerlei Geberden beider Personen, auch von Schmalzen, Jauchzen und Stampfen des Tänzers, der sich bald um die von ihm getrennte Tänzerin herum bewegte, bald dieselbe wieder umfasste oder unter den verschlungenen Armen hindurch schritt, immerhin so, dass die Kreisbewegung mit Fortschritt verbunden war.

ROCH. AK. erklärt den Tanz (schwerlich richtig) als einen allgemeinen Reigen, dgl. nur in der romanischen Westschweiz bis auf neuere Zeit nachgewiesen sind, unter den Namen *Ronde* oder *Coranda* F. Vgl. noch *Schänder* 1308; *antotalezen*.

gäuen s. gäuen.

gē s. gēb; gēben; gēlt. ge s. gan.

ge-; untrennb. Präf. I. Lautgestalt. Vor anlautenden *b, f* und *d* zuweilen *gi-*, z. B. *giboren*, *Gidanke*, *Gidult*, in Gr u. W in allen Stellungen nicht selten *ga-* (in ä. Urkunden selten und nur ausnahmsweise *gi-* geschrieben), sonst immer mit Ausstossung des Voc., wovon Verhärtung resp. Verdopplung des *g* zu *k* (*gg*) die Folge ist; vor Cons., die dessen fähig sind, auch Verhärtung dieser Anlaute mit Assimilation des *g* an dieselben, in der es selbst aufgeht, z. B. *kēsse*, gegessen; *knein*; *tschwind*; *kell*, Gesell; *kage*, gegangen; *pōte*, geboten; *tienet*, gedient; *tanzet*, getanzt; *zanket*, gezankt. Mit anlautendem *ch* des Stammw. verbindet sich das *g* des Präf. zu *k* (*kz*), z. B. *kramet*, gekramt; *kore*, gehören (neben *fhöre*). In *kēnne* (aus *gchēnne*) ist *ge-* festgewachsen, in *cho*, gekommen, ist es gar nicht vorgetreten. In Folge jener Assimilation scheint das Präf. nicht angetreten od. abgefallen, es ist aber versteckt enthalten auch in Formen wie *Täfel*, Getäfel; *Truck* n., Gedränge, während in dem Masc. *Truck* = Druck; in *topplet*, doppelt; *pugglet* (gebuckelt), gebückt, bucklig, der Anlaut schon im einfachen W. verhärtet, resp. fortgeschoben ist; ebenso viell. auch in *tige*, gediegen; *toge*, geduckt; *trang*, gedräng. eng. Bemerkenswert ist die Verkürzung von *g'wünne* (gewinnen) in *günne* mit Ausstossung des *w* resp. Verschmelzung desselben mit dem folgenden *ü*. Über das *ge-* vor dem Ptc. insbes. s. noch FROMM. 2, 210. Wo das Präf. seit alter Zeit festgewachsen ist, also stammhaft scheint, hat die Ausstossung des *e* keine Verhärtung des *g* resp. des Anlautes zur Folge, daher z. B. *Gäder* tw. (I 88); *grad*; *Gleich*, Gelenk; *glüre*, glotzen; *Glüre*, unreiner Bodensatz; *Grüt*; vor Allem in denjenigen WW., welche auch im Nhd. als einfache empfunden werden, z. B. *Glaube*; *glich*; *Glid*; *Glimpf*; so auch in einigen substantivisch verwendeten Ptc., in Betreff deren das Bewusstsein des ursprünglichen Verhältnisses (wie auch der Wechsel des Genus bezeugt) erloschen ist, z. B. *Bratis*, Braten; *Bränz*, Brantwein; *Bachis*, Backwerk — sämtlich masc., aus **pratens*, *prēnnts*, Gebranntes, **pachens*, mit Anlehnung an den Präsensstamm (*b-*). *G'leitig* u. *kleitig* unterscheiden sich viell. nach den Bedd. 'schnell' und 'lenksam'. In der ä. Lit. werden diese Lautunterschiede natürlich nicht consequent bezeichnet; neben Schreibungen wie *gbracht*, *gdenkt* findet sich z. B. bei RUF 1550 'boren' für geboren; 'brochen' (gebrochen); 'geben' (gegeben), und

vollends 'tröst' (getröstet), 'troffen' (getroffen), ohne dass an wirkliche Weglassung des Präf. zu denken wäre (übrigens vgl. noch GR. WB. IV. 1, 1, 1620). Ebenso bei Subst. 'part', Geburt (BR. 1531); bei KESSL. auch 'widerburt', boren, beren'. 'Ticht', Gedicht (SALAT); 'dächtnuss', Gedächtniss (AAL; LJCd); 'dult', Geduld (MEY., 1540/73); 'schlecht', Geschlecht (Cys.). Dagegen könnten in 'bēt', Gebet (RUEF); 'schenk', Geschenk (KESSL.); 'dank', Gedanke (RUEF), vielleicht ältere einfache Formen ohne Präf. erhalten sein. Zweifelhafte Fälle dieser Art zeigt noch die heutige Volksspr.: *Piet*, Gebiet, besonders in Zssen = Gau, z. B. *Zürichpiet*, ist ohne Zweifel aus 'Gebiet' assimiliert (obwohl es auch mit blosser *b* geschrieben wird), ebenso *Pott*, An- oder Aufgebot, aus 'Ge-bot'; dagegen bleibt fraglich, ob auch das *m. Pott*, Bote, aus dem seltenen mhd. *gebote* verkürzt, nicht viell. nur nach Analogie des *n*. mit hartem Anlaut gesprochen werde, obwohl in Bs und G Rechtsq. auch 'Gebüttel' = Büttel (Gerichtsbote) vorkommt. Weniger zweifelhaft ist *Pür*, Bauer, aus mhd. *gebüre*. Unter solchen Umständen entstehen im einzelnen Falle der Etymologie besondere Schwierigkeiten, da es sich bei einer Anzahl von WW. fragen und oft nicht leicht entscheiden lässt, ob überh. ein Präf. *ge-*, das mit dem Stamm früh und fest verwachsen sein müsste, oder vielmehr ein stammhafter Anlaut *g* anzunehmen sei, der nur zufällig den Schein des Präf. annimmt. *Günterlen* (zänkeln, plagen) gehört wahrsch. zu *anteren*: glühig (flink) aus 'gelenkig'; *gleitig* (schnell) aus *ge-leitig* (lenksam). *An-gränzen* (rauh anfahren) kann aus dem Ptc. von *ränzen* (knurren, keifen) mit Anlehnung an *grännen* (den Mund verziehen) gebildet sein. In *Güsel* (Kehricht, Abfall), *Grübel* (Verwirrung) ist Zss. mit dem Präf. zweifelh., schon weil das anlautende *g* nicht verhärtet ist. In *Grümpel* (altes Gerät) schwankt die Aussprache und ist Anlehnung an *rumplen* (poltern) möglich, während in *grämpeln* (Kleinhandel treiben) *g* zum Stamm gehört. In *Gneist* (Funke, mhd. *ganeist*) steckt jedenfalls nicht das Präf.; in einigen andern Anlauten steht der seit alter Zeit seltene und zweifelhafte Anlaut *gn* für (stammhaftes) *kn*, z. B. *gnippen*, *gnirben*, *gnisten*. Dagegen ist es in *gnagen* (ab- od. be-nagen), *gneigen* (refl., sich verneigen), *gragen* (steif werden, starren, ragen), *Gleich* (Gelenk), *Glimpf* (Schnürnadel), *Kütt* (Gesindel aus *ge-chütt*, ahd. *chuti*, Herde), *kälen* (gerinnen, aus *ge-chalen*, erkalten) u. a. unzweifelhaft enthalten, obwohl es nicht mehr empfunden wird, z. T. weil das Stammw. ausgestorben ist. Umgek. ist in *Leschi* (Glasur) neben *glost* (glasiert) stammhaftes *g* durch Missdeutung abgestreift. Zweifelhafte bleibt *Gleffi* (heitere Stelle am bewölkten Himmel); zu *gläffen*, glotzen, von *Läff*, Maul, oder zu 'klaffen' (vgl. *glochet* vom Himmel in ders. Bed.). Über den Anl. *gisch-* resp. *gi-* s. gleich im Folg. — II. Bedeutung. A. vor Subst. 1. oft ohne spürbare Bed., rein lautlich verstärkend und meistens mit Formen ohne *ge-* wechselnd. a) vor Sachnamen, concreten und abstracten, aller drei Geschlechter, z. B. *G'spass*, *G'sparferti*, Spanferkel; *G'spalt*; *G'wunder*, Neugier; *G'städ*, Staat i. S. v. Hoffart; *G'schuld* (i. S. v. Ursache; persönl. adj. mit 'sein'); *G'schrift*, Schriftstück; *G'spur*; *G'stell*, Stelle; *G'schoss*, Pfropfreis; *G'wupp*, Webstück; *G'sedel*, Nachtsitz der Vögel; *G'fest*, Fest; *Grütli*, Name des klassischen Ortes am VwSee,

In der Formel *Geschiſſ* und *Geschiſſer* ist das Präf. des ersten W. nur zum Zweck von Allitt. dem des zweiten nachgebildet. In *Gistich* *sen* (gleich stehn. bei einem Wettspiel), kann das Präf. auch aus dem sociativen Begriff desselben (zusammen. mit einander) erklärt werden. *Gspiel* (Spiel) ist vielleicht dem persönlichen *Gspile* (Gespiele), wo der vorhin genannte Begriff gilt. nachgebildet. wie *Gspass*, Spass, auch die persönliche Bed. Geselle hat. In *Gsprur* (Spreu). *Gschrot* (Schrot) mag die collective Bed. des Präf. vor Neutren mitwirken, und so vielleicht auch in dem Fem. *Gschär*. Schaar. Doch erscheint zuweilen rein lautlich *gesch* statt *sch*: *Gschoche*, Henhaufe; *Gschuppe*, Haarschopf; *Gschuderhär*, struppiges H., und ist in gewissen MAA. überh. ein beliebter Anlaut geworden; so viell. auch in mehrern der obigen Fälle von anlautendem *sch*. Zuweilen sind Formen mit *ge-* auch in Geschlecht und Lautform von den einfachen WW. versch., z. B. *Gsaf* n., Saft; *Gschäft*, (Flinten-) Schaft; (*Gfäuer*, Futter für Schweine); *Gfacht*, Mass (zu *Facht*); *Gfrüst*, Frost; *Gspor*, n., Spur im Schnee, neben *Gspur* f., im allg. S.; *Glür*, schlechtes Getränk, neben *Lüre*. Mit Präpos. verbunden: *Agstalt*, *Igricht*, Ein- oder Vorrichtung. Die ä. Spr. hat bedeutungsloses *ge-* noch selten: ‚Gezeugnuß‘. CYS.; WURSTISEN. ‚Handschrift‘. U MEY. 1510/73. ‚Gezwang‘. 1529. ARSCH. ‚Getrang‘. EDLIB. ‚Gespann‘ neben ‚Spann‘ (Zwietracht). 1483. SCHAUB. Rq. 1. 88, 5. ‚Gschlacht‘. KESSL. ‚Gutgedunken‘. USCHOW. Verbalen mit andern Formverschiedenheiten: ‚Missgewächs‘ (Misswachs). XVII. B. ‚Der Früeling oder das Glenz‘. FRIS., nicht unmittelbar = der Lenz, sondern eben sächlich das Anbrechen. Eintreten des Lenzes, also vom Vb. *lenzen* (*langizen*), lang werden. (der Tage). — b) vor persönlichen Begriffen, seltener, z. B. *Gschluf*, elender Kerl. wohl wie in *Gschöli*, = *Tschöli* (Tropf), rein lautlich. *Gmeister*, *Gher* werden i. S. v. obsiegen kann aus: ‚Meister g werden [mögen] umgestellt sein. In *Gspons*, Bräutigam, kann *g* aus dem sociativen *ge-* (2) erklärt werden. Tiernamen: *Gmöl*, *Gmol*, Molch, neben *Güge-möli* (Unke), *Gwiggli*, Eule, neben *Wiggli*. In der ä. Spr. ‚Gezeug‘, Zeuge. TIERB. — 2. mit merklicher Bed. a) persönlich, wie nhd., mit dem Begriff der Zsgehörigkeit, Gemeinschaft, Gesellschaft, Vwdtsch., Gegenseitigkeit. ‚Gerbe‘, Miterbe, auch ‚Ge-erbt‘, wie neben ‚Ge-teile‘. Anteilhaber, auch ‚Geteilt‘. ‚Gehüse‘ (Hausgenosse), Mieter; ‚Gebüre‘ (Mitwoner), Nachbar; ‚Genam‘, Namensgenosse (mhd. *genanne*, dah. ‚Gnan‘ im Simplissimus als schweiz. Benennung des Vaters); *Gnomme*, Genoss, Gesellschafter, eig. Mitnehmer, ahd. *ginomo*; *Gspan*, Gespiele (eig. Milchbruder, v. *spanen*, säugen); *Gspass*, Geselle, auch: Gatte; *Gschläpf*, Schlafkamerad; ‚Getratte‘, Weid- oder Allmendgenosse (von *Tratt*, Weide. Trift); *Gschwä*, Schwägerin, Schwiegermutter, -tochter. In dem Scheltn. *Gfrörlig* bezeichnet das Präf. allzu leichte Geneigtheit zum Frieren. krankhafte Empfindlichkeit für Frost. — b) sachlich und darum auch mit sächl. Geschlecht des W. 1) Abstrakta, meistens von Verben gebildet, bezeichnend α) Wiederholung und z. T. Steigerung der Tätigkeit, nach Art von nhd. ‚Geächz‘, ‚Geschrei‘, ‚Getön‘ usw., oft mit dem Nbbegriff der Lästigkeit. Sehr beliebte Bildung. — β) ein Mittel oder Produkt der Tätigkeit, z. B. *Gferrg*, Fuhrwerk; *Gfäsch*, Wickelzeug; *Gtäger*, Lager; *Greis*, Ordnung; *Gker*, Unordnung; *Gsatz*, Absatz.

Grundsatz; *Gsäss*, Anbau, Wohnsitz. Von Subst.: *Gmünd*, Handbreite (vom alten *munt*, Hand); *Gfräss* (in einigen Bedd., während die andern zu 2) gehören). Einige WW. dieser Gruppe finden auch Anwendung auf Personen, aber nur in ungünstigem, tadelndem S., z. B. *Ghürsch*, nachlässig gekleidetes Weib (eig. gleichsam personifizierte Unordnung); *Gnist*, unruhiger Mensch (vgl. *Fegnest*); *Gragel*, hageres Weib (eig. aufragende Gestalt); *Gricht*, Schwätzerin (von ‚richten‘ i. S. v. absprechen oder durchhecheln?). Hierher mag auch *Getwergi*, Zwerg (W), gehören, sächlich aufgefasst wegen der Missgestalt (vgl. nhd. ‚Wicht, Ding‘ auch von kleinen Personen), schon mhd. *getwer* in jener Bed., doch viell. urspr. coll. und dann auf einzelne Wesen eingeschränkt nach Art von nhd. ‚Frauenzimmer, Bursch, Kamerad‘, frz. *recrue*, Rekrut. — γ) die Tätigkeit selbst, ohne Nebengr. ‚Gehüde‘, Gedanke, Gedächtnis; ‚Gefechd‘, Fehde; *Ghirt*, Fütterung des Viehs; *Gritt*, Erdschlupf (eig. wohl wiederholtes Rutschen und dann eher zu α, wie diese 3 Unterabteilungen übh. leicht in einander übergehen). — 2) Collectiva mit dem Begriff eines aus vielen Teilen (oft unordentlich) bestehenden Naturgegenstandes od. Machwerkes. *Grigen*, Regenwetter; *Gnibel*, Nebel; *Ghül*, feines Dunstgewölke; *Gfider*, Federvieh (vgl. nhd. ‚Geflügel‘); *Gfisel* (s. d. W., von dessen 9 Bedd. übrigens einige zu 1) α und β gehören); *Ghüder*, Kehrlicht; *Gjät*, Unkraut; *Gfily*, die Gesamtheit der Felgen an den Rädern; *Gstüedel*, Gestell, bes. Webstuhl; s. auch noch *Gfletz* und *Gflätsch*. — B. vor Adj. und adj. Participien. 1. vor reinen Adj., meist pleonastisch, ohne Bed. (wenn das Adj. nicht von einem Subst. oder Vb. abgeleitet ist, dem das Präf. bereits wesentlich zugehört). Wenn das Präf. irgend eine Bed. hat, so kann es höchstens in einzelnen Fällen etwa besondere Geneigtheit gewisser Personen oder Dinge zu der betr. Eigenschaft, vorwiegendes Behaftetsein mit derselben oder Annäherung an dieselbe (i. S. der Bildungen auf *-icht*, *-artig*) andeuten. Doch sind zu unterscheiden: a) Adj., welche auch ohne das Präf. vorkommen, also nur gelegentlich und lose mit denselben verbunden werden: (*g*)*assig*; (*g*)*ergelig*; (*g*)*folgig*; (*g*)*fötzig*; (*g*)*fostig*; (*g*)*röllig*; (*g*)*leitsam*; (*g*)*flrond*, fremd; (*g*)*sod*, leicht siedend u. v. a., meist auf *-ig*. — b) Adj., welche nur mit *ge-* vorkommen (meist ohne dass dem Präf. eine besondere Bed. zukommt). Beisp. *ghass*, verhasst, feindlich gesinnt; dagegen (*g*)*hässig*, übellaunisch; *grätz* (scharf, bissig, erpicht, verschieden von *grätz*, gährend, und *räss*); *ghand*, bequem, gelegen (eig. zur Hand; vgl. nhd. ‚behend‘); *gherrsch*, herrisch; *ghüss*, keck, frisch, stolz (mhd. nur *hiuze*); *gfürchig*, furchtsam, -bar; *gheüig*, *ghedig*, dunstig, dämmerig; *ghüfig*, voll; *gshämig*, beschämend; *gshinig*, bunt, grell u. a. Die ä. Spr. macht von dem Präf. nicht so häufigen Gebrauch resp. Missbrauch. Bemerkenswert ist ‚gerecht‘ i. S. v. ‚recht‘, dexter (öfter im XVI.), ‚gesaftig‘. BR. 1530 (vgl. o. *Gsaf*, Saft), ‚gewillig‘ ebd. 1531/48; ‚gedenkwürdig‘. WURSTISEN; ‚rechtgeschaffen‘. BR. 1530 u. LLAV. 1584, richtig participial gebildet, aber darum eig. zu 2 gehörig (übrigens vgl. GR. WB. IV. 1, 1, 1621); ‚gschriftlich‘, abgeleitet von ‚Gschrift‘ (s. o.), wie umgekehrt mit scheinbar fehlendem Präf. ‚duldig‘ von ‚dulz‘. Adj. Formen mit *ge-* ohne die Ableitungssilbe *-ig* sind heute seltener geworden als

sie früher waren. Zu den obigen Beispielen (unter b) kommen noch *gherz*, herzlich, beherzt; *gsprach*. Die ä. Spr. bildete solche Formen bes. zur Bezeichnung leiblicher Beschaffenheit, z. B. *ghehar*, haarig, behaart; *ghebt*, beleibt; *ghehöt*, mit Hoden versehen, unverschnitten; *gheburn*, gehört (neben *gheburnacht*, hornähnlich, und *gheburnig*, hornen); *gelaub*, bekaut. Vgl. auch *eng(g)icks* Sp. 75. Diese Bildungen berühren sich nahe und mischen sich z. T. mit den nachfolgenden participialen, z. B. *ghehudelet* (lumpig, zottig) neben *gehudlet*, *gefeder(t)*. 2. vor adj. Participien oder participialen Adj.-Formen. a) mit der Form des Ptc. Perf. Solche Bildungen können von Subst. oder Verben abgeleitet werden; im erstern Fall sind sie natürlich nur der Form nach participial, wie nhd. *gehört*, *geschwänzt* u. a. Es gibt Fälle, wo die Abl. von der einen oder andern Wortart zweifelhaft ist. Die substantivischen haben immer die verbalen (weil von selbst schon abgeleiteten Verben) meistens schwache Form; *gebissen* (*coll*), vollgestopft oder -gepfropft, ist Entstellung von *gebisset*, nicht von *bissen*, sondern von *Bisse*^a, Keil. Beispiele: von Subst.: *ghaslet*, gesprenkelt wie Haselrinde; *gfroschet*; *gfuchset* s. d. WW.; *g'geistet*, lebhaft; *g'gleichet*, mit Gelenken versehen (s. o.); *g'glückt*, doppelt, von Früchten, eig. mit Glück begabt (das verbale Ptc. lautet *g'glucket*). Von Verben: *gchlipperet*, klebrig; *gchrüngelet*, knapp; *gchrusen*, kraus (neben *gchruslet*); *glotschet*, nachlässig gekleidet; *gmaugglet*, düster, vom Himmel; *gmuaget*, schweigsam, mürrisch; *plaschet*, *plustet*, aufgedunsen; *gshmogen*, kaum, kümmerlich; *gstagen*, steif; *gspannen*, bereit; *gsteppeet*, blattarnarbig. Aktive Bed. haben: *gwürtelet*, auf Vorteil bedacht; *gmeisteret*, herrschsüchtig; *gshnögget*, naschhaft; *gfreut*, erfreulich; *trogen*, trügerisch. Von Zahlwörtern: *gfünferet*, zickzackförmig (doch zunächst wohl vom Subst. *Fünfer*). „Der gedritte Bund“, der dreifache, die vereinigten 3 Bünde, d. i. Graubünden, wo aber *ge-* coll. Bed. haben kann, wie in *gefründ* neben *gefründt*, befreundet. Nicht selten entspricht das participiale Suffix *-et* dem rein adj. *-ig*, z. B. *gchindelet*, kindisch = *gchindelig*; *gspriggelet*, gesprenkelt = *gspriggelig*; *g'einäuet* = einäugig; *g'vieregget* = *viereggig*. Umgek. *grippig*, felsig, v. Boden = *grippelet*; *gritlig* = *gritzlet*, feinkörnig, geronnen, von Milch; *grauchnigs* Fleisch = *grauchnets*, geräuchertes; *gfoslig*, zäh, neben *gfosen*. Begrifflich bemerkenswert sind die unter II A 2 angeführten *ge-erbt*, erbberechtigt; *geteilt*, theilhaft. — b) mit der Form des Ptc. Imperf. *-et* (aus *-end*), wo diese nicht zu *-ig* geworden ist (s. vorhin). Diese Form trifft dann freilich mit der des Ptc. Perf. eines Theils der schwachen Verba zusammen, aber eben daraus, verbunden mit dem bei Ptc. Perf. vorkommenden Übergang von passiver in aktive Bed. (s. o.) wird die Vorsetzung des *ge-* vor solche Ptc. (auch von Vben, die sonst kein *ge-* annehmen) einzig zu erklären sein, z. B. *gstechet*, stössig; *träget*, trüchtig; *ghauet*, schneidig (von Waffen); *gstinket*, auch (*gstinke*); *en gfarete* [fahrender] *Schueler*; *gstönds Holz*, stehendes. — c) vor den Adverbialbildungen auf *-lingen*, welche begrifflich zunächst an Ptc. Imperf. grenzen; z. B.: *gstündige*^a, stehend; *gsitzlige*; *ghöcklige*, hockend; *gliglige*; *w'gschlige*, blindlings. Zu dem *ge* dieser Bildungen und der wirklichen Ptc. Imperf. kann man halten den nhd. syntakt. Gebrauch des Ptc. Perf. von

Verben der Bewegung bei *kommen*, z. B. *er kommt gesprungen*, was zwar mit *springend* nicht gleichbedeutend, aber nahe vwdt ist. — C. vor Verben. Auch hier ist das Präf. im Ganzen noch häufiger als in der Schriftspr. und auch hier ist zu unterscheiden zwischen ständiger, fester und bloss gelegentlicher, loser Vorsetzung, welche letztere in der Schriftspr. kaum noch vorkommt, also für die Volksspr. charakteristisch ist. Das feste *ge-* ist aber zugleich für die materielle Bed. des Vbs wesentlich, während das lose (bes. in der ä. Spr.) z. T. nur formellen, syntaktischen Zwecken dient. 1. Verba mitlosem *ge-* (*gnüggelen*, kleine, spielende Arbeit machen; (*g*) *wirsen*, beschädigen; (*g*) *chlenken*, läuten; (*g*) *rösen*, Kleinhandel treiben; (*g*) *lütterlen*, viel trinken; (*g*) *lusteren*, lauschen; (*g*) *liselen*, flüstern; (*g*) *lüren*, blinzeln; *gshüderen*, schaudern; (*g*) *räzen*, scharf schmecken; (*g*) *heissen*, genannt werden, lauten (dagegen i. S. v. *befehlen* nur mit *g'*); (*g*) *stillen*, still werden, machen; (*g*) *staben*, (er)starren; (*g*) *rueben*, ruhen; (*g*) *hirmen*, dass.; (*g*) *haben*, abnehmen; (*g*) *ärbeten*, refl., sich bemühen; *gchennen* neben *ch-* (Letzteres auf beschränktem Gebiete); *gspeuren* schon Bm. 1530; *gefühlen*, KLINGL. 1688 (jetzt nicht mehr); *gsegnen* schon Bm. 1530; *gedunken*, dünken. 1706, L. (Dagegen gebraucht die ä. Spr. und tw. noch die lebende MA. *be-* und *vergnügen* auch ohne *ge-*; ebenso *niessen* und *loben*, i. S. v. *geloben*); *gereichen*, sich erstrecken, gelangen. AKLINGL. 1688. NMAN. hat: *gelieben*, lieb werden; *gemeinen*, beabsichtigen (vgl. *wie gut wir es gegen euch gemeinen*, 1531, STRICKL.). In *bigestan* (beistehen) könnte *ge-* wohl auch fehlen, während es in *gefolgen*, *gelangen*, beide i. S. v. *zu Teil werden*, wesentlich scheint. Oft ist es schwer zu entscheiden, ob *ge-* materielle oder nur formelle Bed. hat, resp. nur beim Infin. abhängig von Hilfszeitw. vorkommt (s. u. 5). *Übergwältigen* ist richtig von *Gewalt* abgeleitet. Mit einem andern Präf. verbunden: (*g*) *verirren*. Zuweilen unterscheiden sich die MAA. so, dass eine ein Verbum nur ohne, oder mit und ohne, eine andere dasselbe nur mit *ge* gebraucht; z. B. *g'nüssen*, niesen SCH., anderwärts nur ohne; *wennen*, gewöhnen AP, in Z nur mit; *sich were*^a, sich verteidigen, anstrengen Z. *sich gverren*, sich helfen Bs; *spröchlen*, plaudern Z, in Bs auch mit *ge-*. Oder in der selben MA. unterscheidet sich z. B. *schmöcken*, das Geruchsorgan in Tätigkeit setzen oder Geruch verbreiten: *g'schm.*, Geruch wahrnehmen; dem Gaumen wohl schmecken, munden; *waschen*, waschen: *gnc.*, durch einander mischen. — 2. Verba mit festem *ge-*, vor Allem die Verba der sinnlichen Wahrnehmung: *gsehn*, *ghören* (schon in der ä. Z Chron. und bei Ruff; wol nur in Bs und G auch ohne *ge-*; einfaches *hören* in Z = aufhören, in GrD. auch = sich hören, gebühren); *gshmöcken*, mit dem Geruche wahrnehmen; *gspeuren*. Aber auch *pēten*, bitten (dagegen *bēten*, beten); *gchennen* (fast durchgehend); *gneigen*, sich vorbeugen; *gschwēzigen*, beschwichtigen; *gschreien*, schreien machen; verklagen; *gschwinden* (unpers.), ohnmächtig werden; *grueneen*, ruhen; *gchalen*, gerinnen; *gheilen*, intr.; *gjächen*, Reif ansetzen; *gstellen*, stillen, anhalten; *gstagen*, erstarren; *gwaggen*, wackeln; *gnappen*, *gnäpfen*, dass.; *gnipfen*, hinken; *gnielen*, sättigen; *g'han*, refl., sich geberden (vgl. nhd. *sich gehaben* = befinden); *glanggen*, hangen, schaukeln

lassen); *ghugen*, fallen; *ghinken*, werfen, fallen; *ghürmen*, ausruhen; *gshünden*, verletzen; *greichen*, s. ausstrecken (dag. *reichen*, holen); *ghecken*, zu Stande bringen. In der a. Spr. noch manche andere, z. B. *geleben*, mit Gen. u. Dat., sich gefallen lassen, nachleben; gefallen, s. d. In sich gemaren, gemerben, zum Bauerngewerb vereinigen, kann *ge-* coll. Bed. haben. Nicht hieher gehören Verba, welche von bereits mit *ge-* zsges. Nomina abgeleitet sind, wie *ghaben*, wasserdicht werden, von *ghab*; *gewunderen* von *Gwunder* u. a., von denen sich als Abbl. von einfachem Grundwort abheben; *ghüten* und *ghären*, Haut und Haare bekommen; *gwaben*, davon kommen (von *Wabe* in einer bildl. Beziehung?). — 3. einen Übergang von materieller Bed. des *ge-* zu bloss formeller machen Fälle, wo das Präf. lose oder fest mit einem Vb. verbunden, eine temporale Modifikation der Bed. desselben mit sich führt, aber nicht eine grammatische, sondern eine lexikalische, also noch halb materielle Begriffsbestimmung. Das Präf. kann nämlich das Eintreten oder das Andauern eines Zustandes bezeichnen und in dieser Eigenschaft durch Hilfsverba umschrieben oder durch wirkliche Präpp. übersetzt werden, z. B.: *gstän*, stehen bleiben, still stehen, stocken, auch: Stand halten, gegenüber treten, sich entgegen stellen; ‚das getön der trumeten vernemend die reisigen pferd, also dass sy zuo zeiten nit geston mögend.‘ *TIERB.* 1563; *ghocken*, sich setzen oder sitzen bleiben, sich still halten = *sich ghücken*, z. B. *ghock!* = *ghück dich!* Zuruf an unruhige Kinder; *gliggen*, zu liegen kommen, liegen bleiben, unterliegen, z. B.: ‚ich bin den töufern nie hold gsyn; ich wellti gern helfen, dass si gelägend.‘ 1528, *EGLI*, Act.; *ghüttmen*, wieder zu Atem kommen; *gneren*, anfangen zu heilen (genesen); *gnucken*, einschlafen (ent-); *griselen*, gerinnen; *gshwinden*, ohnmächtig werden; *gshwindlen*, Schwindel bekommen; *gstossen*, zsstossen, in Streit geraten. Hieher gehören auch einzelne Fälle wie: *De' nächst am Ofen' gewärmt sich*, kommt dazu, sich zu w. *SULGER*. — 4. vor gewissen Verben bezeichnet *ge-* das Vermögen zur Vollbringung der betr. Tätigkeit, worin also auch ein temporales Moment enthalten ist. So: *gchon*, zu rechter Zeit ankommen, mit Etwas zu Stande kommen, z. B.: *me' gchäm noch hinecht* [diese Nacht] *kand* [leicht] *GL*; *me' meinti*, es war nüt *magle^{ch}*, dass en Mensch da dure [hindurch] *gchäm*. ebd.; *gmacheⁿ*, zu machen vermögen, z. B.: *ich gmache's uni* [ohne] *dich* *GL*; *ghäbeⁿ*, zu halten vermögen. ebd.; *gfasseⁿ*, fassen, z. B.: *das Glas gfasst en Schoppeⁿ* *GL*; *pringen*, Etwas ausrichten (i. S. v. einbringen) *W*; *glängen*, auslangen, -reichen; *usgstän*, etwas stärker als einfaches *usstan*. *GOTTH.*, immer mit Negation, z. B.: *lëbig gstieng* [stünde] *er's nit länger us*; ‚gëssen‘, zu verzehren vermögen. ‚Wann er das gisst und trinkt den wyn. So gat er nienen nüechter hin.‘ *BIK.* 1535. S. auch noch Bd I 525. — 5. hieran schliesst sich der schon in der a. Spr. reichlich bezugte Gebrauch, dass einem von den Hilfszeitwörtern der Modalität abhängigen Infinitiv *ge-* vorgesetzt wird, um die Erfüllung, Verwirklichung der Tätigkeit noch deutlicher zu bezeichnen. Vgl. *Gr. WB.* IV. 1. 1. 1614. a) bei mögen, am Häufigsten z. T. bei den selben Vbn, welche laut 4 auch ohne das Hilfszeitw. die selbe Bed. annehmen können, z. B. *glangeⁿ* *m.*, ausreichen; *ghebeⁿ* *m.*, festzuhalten vermögen. *Der*

Bueh ist lustig, der Vater mag's [darüber] aber nit *glachen*. *SPRENG.* *Se cil, a's s' mond zum Mul us glo* [lassen]. *STUTZ.* *Er mag grite, was's Ross mag glaufe*, er kümmert sich Nichts ums Pferd, wenn er nur leicht ins Weite kommt. *INEICHEN.* *Es het nüt m. gwerdeⁿ*. *Er mag's gmache*, bringt sich durch. *Nüt gwarte m. G.* *Es mag Nüt pringeⁿ* (i. S. v. einbringen), zu einem Erfolg beitragen *Z.* *Er mag das nüt g'esseⁿ*, aufessen (hingegen: *er mag nüt esse*, hat keinen Appetit). *Er mag noch gchoⁿ*, rechtzeitig ankommen. *Es mag's nüt g'gēⁿ* [ergeben], es will nicht gelingen oder es reicht nicht aus. *Meⁿ mag das Stuck Holz chüm gfergeⁿ* [von der Stelle bewegen]. In *BS* auch bei Verben, die mit einem bereits die selbe Bed. enthaltenden *er-* zsges. sind; z. B. *erghampfleⁿ* [mit der Hand umfassen] *mögeⁿ*; *erghebeⁿ*, festhalten; *erglaufeⁿ*, laufend erreichen; *erglupfeⁿ*, vom Boden erheben; *ergmeistereⁿ*, bemeistern; sogar *ergsin*, sich aufrecht halten. Der Inf. nimmt aber in allen diesen Verbindungen nur dann *ge-* an, wenn *mögen* ein persönliches (leibliches oder geistiges) Vermögen zu einer Leistung, nicht aber wenn es subjektive Geneigtheit zu einem Tun oder objektive Möglichkeit eines Geschehens bedeutet. Daher die *RA.* *iden mögen* = gern sehen, dagegen nicht *gliden m. i. S. v.* ertragen, weil reines Leiden nicht als akt. Leistung gilt. *Ich mag nüt schribeⁿ* heisst: ich habe keine Lust dazu. *I m. n. gschribeⁿ*, keine Kraft, vermag die Feder nicht zu führen. *Ich mag-en nüt a'luegeⁿ*, ich würdige ihn keines Blickes, *a'gluegeⁿ*, ich vermag seinen Anblick (wenn er mir aufgedrungen wird) nicht zu ertragen. (Scheinbare Ausnahmen sind: *g'sin m.*, von Personen: ökonomisch bestehen, sich durchbringen, wo *sin* nicht abstraktes Dasein, sondern prägnantes und concretes Existieren bedeutet; von Sachen: zu Stande kommen, syn. *gwerdeⁿ m.*, wobei der Sache fast persönliches Vermögen, sich selbst verwirklichen zu helfen, zugeschrieben wird. Bei *gwerdeⁿ m.* mit Dat. P. i. S. v. zu Teil werden wie in *geworden* lassen. *LLAV.* 1644 gehört *ge-* materiell zu ‚werden‘, und *mögen* bedeutet Schicksalsbestimmung.) Ihr trybend die fröwd gar schalklich, das würid herren ut ir stuben nit getanzen, noch kein ruowe vor üch gehaben mögent.‘ *BS* XIV. ‚Swele [welche] der buosse nit geleisten mag, der soll man die statt verbieten, unz si's gerichte.‘ 1314, *LAUF.*, Beitr. ‚Der [Götze] Bel euch mag gehelfen nüt.‘ *BIK.* 1535. ‚Qui fieri poterat? wie mocht das gesyn oder zuogon.‘ *FRIS.* ‚So feisste milch, dass man kein käswasser davon gehaben mag.‘ *TIERB.* 1563. ‚Mër fassen, dann er gefüeren mag.‘ *GUALTH.* 1584. Auch in der Stelle bei *RUEGER* (1606): ‚Des aber das arme landvolk nit glachen möcht‘, lässt sich die oben vorausgesetzte Bed. des Hilfszeitw. behaupten. — b) können (z. T. i. S. v. ‚vermögen‘). *Nüt chann-ich' weniger usgstāⁿ*. *MÜSTERI.* *Er hüt's nümme* [nicht mehr] *chönneⁿ ergmangleⁿ* [entbehren] *BS.* *Er chaⁿ's gmache*, er kann ökonomisch existieren (dag. *er cha's m.*, er versteht es zu machen). *Er chaⁿ' gsv.* ebso. *Si wüsset :' gsi und chönnet gsi.* *STUTZ.* [Einen Schmerz] *gleggen* [beschwichtigen] *chönneⁿ*. ‚Dass er anderen könne fürsetzen [vorstrecken].‘ *BOSSH.-GOLDSCHM.* ‚Einen See, welchen man erschiffen, erschwümmen und beinache gewatten könnte.‘ 1640, *JJBREIT.* ‚Wo kann mir bass [zu Mute] gesein?‘ *B* Inschr. — c) dürfen (i. S. v.

(wagen; veraltet *turren*). *Me' tarf's nud gsage'* Z. *Sider hed's keine' me dorfe'n gwage'*, d's Bubi 'erlose'. FDKYD 1860. *Wie häst auch das tore' gsäge'?* Av. *Si hend-is noch so vil gheusche' dorfe'*. MADLEN 1712. 'Wer mit welle oder getörre geschweren.' 1457/1544. SCHW LB., neben: 'Getörften sweren.' 1424, L. — d) sollen. 'Die einung soll man den herren bessern.' 1348, AA Wst. 'Man soll von ir kainen aid niemer me genemen.' ca 1400. TUDIESENH. Stadtr. 'Die söllent, dahin sy bishar gedient, auch fürer gedienen' (nachher: 'ze dienen schuldig syn'). 1525, Absch. — e) lassen. 'Das vih zween tag one trinken und essen gestehn lassen.' 1424, Gem. AA. 'Dass man sy in disen gefaren mit wölle gestecken lassen.' HBULL. 1572. Für die gesprochene MA. schwach bezeugt. *Glêbe' lã'*; aber *gl.* ist auch an und für sich Nbf. zu dem einfachen Verb. In der scherzhaften Anekdote, welche einem Lehrling seinem (deutschen) Herrn gegenüber die Worte in den Mund legt: 'Ich lasse mich nicht mehr gedauzen, ich bin behört [konfirmiert]', ist Verhochdeutschung beabsichtigt. — f) wollen. 'Sie müsstent zur Sache sehen, wenn sie g'fahren wollten' (s. I 892). GORTH. 'Ob er under diser decke nit geligen will.' GYRENR. 1523. (Wenn 'geligen' hier bedeutet, 'still l.', so gehört es zu 3.) — g) müssen (auch i. S. v. 'sollen'). 'Der jud der muoss des nit gelachen.' BIRK 1535. Vgl. o. 'gelachen mögen'. — h) Syn. mit den einfachen Hilfszeitw. sind einige Umschreibungen mit 'zu'. So 'haben zu' = vermögen, können; *z' glêbe ha'*, Lebensunterhalt haben, existieren können B; vgl. o. *es gmache' möge'*, *gsin chönne'*; 'kommen zu', mit Etw. zu Stande kommen, vermögen es auszurichten, z. B. *'s Bluet z' gstella* [stillen] *chon* GRD.; 'luegen zu', versuchen, z. B. *l. z' greise'*, einzurichten suchen; 'wissen zu', z. B. *sich z' gwere' wüsse'*, sich zu helfen wissen Bs (wo aber *gwere* auch allein vorzukommen scheint; s. o. 1). — 6. rein formal, syntaktisch und zwar temporal im gewöhnlichen grammatischen Sinn (im Unterschied von 3 u. 4) steht *ge-* in der ä. Spr. zur Bezeichnung oder deutlicheren Unterscheidung einzelner Zeitstufen. Vgl. GR. WB. IV 1, 1, 1613; SCHMELL. 1², 857 8. a) vor dem Präsens 1) wenn dasselbe in das Futurum (resp. fut. exact.) oder Perf. hinüberspielt; bes. in Nebensätzen, welche mit 'wenn', 'so' i. S. v. 'so oft, so bald (als)', 'bis, ehe' eingeleitet sind, also das Eintreten eines Momentes in der Zukunft resp. zukünftigen Vergangenheit zum Inhalt haben. 'Welche nit da sint, so der richter gesitzet [sich gesetzt hat] und das gerichte gebannet [eröffnet haben wird], dz soll ieklicher bessern mit dry schillingen.' 1322, AA Wst. 'Wenn der tanz ein end genimpt.' 1462, Z Rat- und Richtb. 'Wenn nun euwer glaub in euch gewachst.' 1531/48, II. COR. 'Wie [so] bald Gott usgeschlaaft und erwacht, wirt yedermann wol sehen das.' RUOF 1550. 'So die hennen zum ersten gelegend, wölend sy anfahren zuo bruten.' VOGELB. 1557. 'Eim die augen zuotrucken, wenn er gstirbt.' FRIS. 'Man soll nit in die zelg faren mit schafen, unz das man abgeschnydt.' 1486, MEESTER. 1875. 'Wenn einer die [Schafe] gemetzget u. geetzet, d. i. wirklich m. (vorher: 'metzen u. etzen'). ebd. 'Diene mir, bis ich giss und trink.' 1531/48, Luc. = 'geessen und getrunken habe.' 1667. 'Ich will deinen kameelen auch schöpfen, bis sie genuog getrinkend.' ebd. 'Der Bäcker soll nicht feuern, vor

man das gloggli gelutet.' 1400, TUDIESEN. Stadtr. 'Ee und sy sich g'sammlind und gerustint.' HBULL. 1532. 'Ee sy sich g'weschend, gferbend, gsalbend, d. h. mit Waschen usw. fertig geworden sind. AAL. — 2) in Sätzen mit 'dass, damit', wo die zukünftige Erreichung einer Absicht bedeutet werden soll. 'Luog ouch ernstlich, dass du dyn zorn gemeisterist.' HBULL. 1558. 'Damit er die gall getemme.' VOGELB. 1557. — 3) in Relativsätzen, welche das Erfordernis einer bestimmten Eigenschaft enthalten; besonders wenn 'all' od. 'kein' vorausgeht. 'Das' ellü unfuoge, die paffen getuont, gericht' werden.' Z Richtbr. 'Die fälle [Bussen], die in der kilchhöre gefallent, die soll man wëren in den hof ze tottikon.' 1351, AA Wst. 'Dann under euch ist sicherlich keiner, der mër nutz geschaff als ich.' COM. BEATL. — b) vor Ind. od. Condition. in Haupt- und Nebensätzen, welche die allg. Zeitbestimmungen 'je' oder 'nie' enthalten (vgl. a 3 und GR. WB. IV 1, 1, 1622). 'Geschaiden uns niemer von synem glauben.' Z Chron. 1336/1446. 'Dass es ainen tropfen nie geregnöte.' ebd. 'Gefüegte sich yemer.' 1521/44, SCHW LB. = sollte je der Fall eintreten. 'Wäre ouch, ob [wenn] der burger mit dem ungelter gestiesse [streitig würde].' 1342, LAUF., Beitr. — c) vor dem Prät., welches dadurch den Sinn des Plusquamperf. erhält, nach 'wenn, nachdem, da, bis, ehe.' (vgl. a α). 'Eb der siech gestarbe.' 1406, Bs Rq. 'Bis sy alle ding usgemachten.' HsSCHÜRPF 1497. 'Wenn aber der richter gestarb, so wandtend sy sich.' 1531/48, JUDIC. 'Do sie ein loch gemachend.' 1531, MARC. = 'gemachet hattend.' 1548. 'Do sy im den esel gsattletend, reit er darauf.' 1531, I. KÖN. 'Wie er in gschneid, do sach er.' 1569, UMEY., Wint. Chr. — 7. Verbindung von *ge-* mit andern Präf. ist selten, z. B. *er-g-chimen*, sich erholen (viell. für *ert-, er-ent-*); *geer-irren* s. o.; *ver-grumpfet*. Vgl. nhd. 'ver-g-nügen', welchem in der MA. *vernüege* gegenübersteht. — 8. dagegen steht *ge-* nicht selten gleichbedeutend mit andern Präf. oder mit Präpos. Mit *be-*: *ghalten*; *gschauen*; *gmüezen*; *gchennen*; *gsëgnen* (refl.); *gschlüssen*; *gschiessen*, kleecken; *glieben*; *ghangen*, hangen bleiben; *ghanden*, behändigen; 'geschehe' mit 'be-' im gleichen Satze wechselnd Z Richtbr. *Gherzt*; *grüschet*, berauscht; *gsuffen*, besoffen; *gsfründt*; *gsstanden*, ausgewachsen, vom Alter; *gchäm*, bequem; *gschib* = *bschib*, geschickt; *gschämig*, beschämend; *gehand*, behend. *Gschaller* = *Bschaller*, Vordergestell am Pflug; *Gstand*; 'Gezirk'; 'Geding', Bedingung. Vgl. GR. WB. IV 1, 1, 1623, b. Mit *ent-*: *geraten*, entbehren; *gnucken*, einschlafen; *gschlipfen*, ausgleiten. Mit *er-*: *gwarten*; *gstarren*; *gstablen*. Mit *ver-*: 'Geheiss', Verheissung; *gfallen*. Mit *us-*: *grueben*, ausruhen; *gschlahen*. Mit *an-*: *gschwellen*; 'sich stellen', sich *an-*stellen. Mit *zu-*: 'gefallen', zu Teil werden. Mit *vor-*: 'gefallen'. Mit *uf-*: *gwärmen*. — IV. Selten fehlt der MA. das Präf., wo die Schriftspr. es hat: *lingen*; *bruchen*; *ring* i. S. v. 'leicht'; *Bis*, Gebiss; *Leuse*, Geleise; *Lid*, Glied; *Sims*, Gesimse; *Hirni*, Gehirn; *Birg*; *Ruggenrät*, Rückengrat. Es mag hier aus der Grammatik erinnert werden an die Bildung des Ptc. Perf. ohne Präf. in *funden* und *chon*, und dieser gegenüber an die Anwendung des Präf. in den Fremdw., z. B. *kgregiert*, *kstudiert*, *kinspiziert*; 'geabsolviert.' SCHÜRPF 1497.

Zu I ist zu bemerken, dass mit Ausnahme einiger alt-tümbelchen Gebirgs-MAA, die synk. Form des Präf. (gelegentlich mit Assimilation) die einzig volkstümliche ist und die WW. mit *gi-* neueren Datums und aus der Bücherspr. entlehnt sind; so z. B. *gibore* für volkstümliches *worde*. Übrigens vgl. das parallele *bi-*, *be-*. Die Verhärtung des Anl. bei Synkope erklärt sich daraus, dass der cons. Verschluss während der ganzen Zeitdauer, welche die volle Silbe in Anspruch nähme, ausgehalten wird. Beiläufig gesagt, erklärt sich manche scheinbare Lautverschiebung, d. h. manches (oder jedes, wenn man Analogiebildung annimmt) anlautende *p-*, *t-*, *k-*: *kx-* für *b-*, *d-*, *g-*; *ch-* aus dem eben berührten Lautvorgang. — Zu II B I b. Dass die Adj. auf *-ig* fast ohne Ausnahme mit dem Präf. versehen werden, hat seinen Grund viell. in der engen Berührung mit der Participialendung (s. ebda 2 a). Wahrsch. sind die beiden Endungen auch lautlich im Grunde dieselbe oder wenigstens in einander übergegangen, da aus *-et*, *-ed* überh. oft *-ig* wird.

geie I s. *gähen*.

geie II: schreien, rufen? *D' Maitli trägt Schöp-peli, d' Buebe tr. Maie, der Guggi* [Kuckuck] *will bald gaie* AaKais.

Geienhofen: badisches Dorf am untern Bodensee, das Schilda der dortigen Gegend, von welchem Kunde bis nach Zürich drang (wohl von der schutzverwandten Stadt Stein aus). So in der RA.: Etwas von Hand nehmen *wie der Geiehofer der Bappe* (vgl. *Hallauer*). Kinder sucht man von Ungezogenheit bei Tische abzubringen, indem man ihnen vorstellt: *D' Brät vor G. häd d' Bei uf de Tisch (uf-em Tisch obe)* Z†.

Georg 1) *Geörg* XVII. ff., *Giörg* Th., *Gjörg* ZW., *Geori*. 1329, Absch.; 1393, L? S?; XVI., Zürichberg. 2) *Jorg* F.; VORTE; GrLdq., *Jorgel* SchwE., *Jorg* Lt., *Jerk* F.; „U“, *Jörtsch* GrRh., *Jerig* W.; *Jör* „GL“; ZF., *Jörri*, *Jöri* „B; L“; Gr; GSA.; Z†, *Jëri* L; U, *Jori* Gr. 3) *Irg*, *Erg* Sch; ThSteckb., *Ierg* Sch., *Ieri* L. *Ierli* Sch.: Taufn. Über den Heiligen als Drachentöchter s. FVETTER, Stein a/Rh. 34. Als Beschützer der Viehherden gegen Untiere (wie der Drache eines war) wird er im Abendruf auf den Sarganser Alpen angerufen: *B'hüt-s' Gott und der heb heilig StJörg, der wol hieruf wachi* (oder *hie wol ufwachi*) *und hōri*. Der Tag des Heiligen, 23. April, gilt als Termin im Geschäftsleben, entsprechend dem Martini (11. Winterm.) Sch. Er ist auch Termin und Schicksalstag für die Landwirtschaft. *Wenn si um Georgi en Gwagger* [Rabe] *im Rogge verberge cha*, *so zeigt's en guete Jorgang a*. SULGER. Weht die Bise am G.-Tag, so weht sie 6 Wochen lang S. *Jörg (Albrecht) und Marx* [23., 24., 25. April] *dräue vil Args. Philipp und Jakobi sind auch zwei Grobi*. — Der Umlaut (ö) ist wohl auf die lat. Form *Georgius* zurückzuführen.

geuen s. *güwen*.

gi I: Interj. 1. *ki sē, sē!* Lockruf für Ziegen Schw. — 2. *gi, gi*, Ausruf schadenfrohen Spottes, begleitet von einer geigenden Bewegung des Zeigefingers am Nasenflügel Ar; GT.; SchwE. Syn. *giä*.

Zu 1 vgl. *Gibe*, Ziege. — 2 könnte auf ähnlichem Wege aus *giip* verstümmelt sein, da man eine gleichbedeutende Geberde mit dem Rübhenschaben udgl. vergleicht. Es könnte aber auch eins sein mit 1, da die Geberde sich auch auf die Ziege (bezw. ihre Hörner) deuten lässt; vgl. die ebenfalls spottende Geberde des *Gabeli*.

gi II s. *gan*.

„*gie*: allezeit, ohne Aufhören F.“ — Aus *ie* mit vorgeschlagenem *g* für *j*; vgl. *je*!

go, gu s. *gan*. *gü, göi* s. *gan*.

Gö m.: eingewundener Haarzopf der Männer und Knaben, in den ersten Dezennien dieses Jhdts zur städtischen Tracht gehörend L; Schw; Zg. Syn. *Härstil*. — Aus frz. *queue*.

Goi m.: Gregorius Gr. — Zunächst aus (Gre-)gori.

Gü m.: Geschmack, in obj. und subj. Sinn. allg., neben den deutschen Synn. *Kust*; *Mang*; *Geschmack*. *Das Brod hed ekei Gu*, schmeckt nach Nichts. *E Fass mit Wi het drei Gü*, schmeckt oben, unten und in der Mitte ungleich. SULGER. *Es gid allerlei für Gü*, die Leute haben ungleichen Geschmack. *D' Gü sind gar ungleich*. *Ei^m deⁿ Gu nüd haⁿ*, ihm nicht gewogen sein. *Ei^m deⁿ Gu* [das Interesse, die Sympathie] *für das und das nē*. — Ab -: 1. ungehöriger, widerlicher Beigeschmack Schw; Uw; ZKn. Syn. *Akte*; *Hie*. — 2. Widerwillen, Abscheu GL; S. *Si het en A. gēge dē Burst* [Burschen]. JOACH. *Er hät e puren A. vor^{-em} Wërcheⁿ*. — Un- (*Ögü*) = *Abgü* 1 Ap. — Erd-: eigentümlicher scharfer Beigeschmack des Weines, welcher der Bodenbeschaffenheit zugeschrieben wird AA; Bs; Z. *Er* [der in der Mundart aufgewachsene] *hät's wie's guete Wiⁿ muss haⁿ: en E. blibt-em eisder*. SUTERMSTR. — Mër-: Beigeschmack vom Meerwasser, der dem Kaffee etwa anhaftet Sch; Z. Vgl. *mër-räuelen*. — Nach (*Nä-e*): Nachgeschmack Z. — Bruch-, Brüchli-: Geschmack des Weines, welcher im Begriffe ist zu bröchen, d. i. abzustehen Z. Vgl. *Bruch*, *brüch(e)len*. — Brät-: der Geschmack, welchen gekochte Milch bekommt, wenn sie lange an zu grosser Wärme hingestellt geblieben.

Gu II s. *Gon*. *Gü* s. *Gewinn*.

Gab, geb, gib, gob, gub.

Gab bzw. *Göb* Ap f.: freiwilliges Geschenk, spec. a) an Brautleute zur Hochzeit Bs; Schw; Z; s. *Hochzit-G*. „Es ensoll einheiner brut nieman geben wann 1 gab.“ Z Richtbr. Auch Dim., z. T. nur Ausdruck von Bescheidenheit: Nach eingebrochener Nacht des Hochzeitstages kommt aus jeder Haushaltung des Dorfes Jmd mit einer Gabe (Gerät oder Geld) zur Braut und reicht ihr dieselbe möglichst verstohlen unter dem Tisch mit den Worten: *do han-ich au^{ch} e Göbli* ZStH. — b) an die Veranstalter von Lotterien, Schiessen, Kegelschieben; aber auch der bei diesen Spielen zu Teil werdende Gewinn. allg.; s. auch Gr. WB. IV 1, 1, 1112. Syn. *Abentür*. „Auf die Gaben kommen“: denjenigen Schuss getan haben, der den gewinnenden Schüssen am Nächsten kommt, also den besten unter den nicht gewinnenden [auf i. S. v. unmittelbarer Nachfolge]. — c) zur Bestechung von Staatsbeamten; vgl. *Rät-G*. „Miet und Gaben“ stehende Formel, bes. von Richtern (auch Mitgliedern der Regierung, welche von Mächten Geschenke annahmen, um dafür die Werbung von Söldnern zuzulassen). „Dass die Boten auf den ennetbirgischen Vogteien vor dem Anfang der Verhandlungen schwören sollen, von Urteilen und Gerichtshändeln keine Miet, Gaben noch Schenkungen anzunehmen, sondern dem Armen wie dem Reichen das Recht werden zu lassen.“ 1557, Absch. „Die Landvögte, Amtsleute, Gesandten und Mitrichter dies- und jenseits des Gebirgs sollen von Urteilen,

Bestätigungen, Liberationen usw. weder M. noch G., sondern nur ihr ordentliches Gerichtsgeld nehmen.' 1586, ebd. d) überh. Geschenk an oder von Herren. 'Grosse herrlichkeit, vererung, schenken, gaben und sicherheit.' KESSL. 'Der Tod allein urteilt ohn gunst und gab.' RUDMEY. 1650. — 2. Gabe des Geistes, vom Schöpfer verliehene Naturanlage, auch von zweifelhaftem Wert Ap; Sch; Z. 's Schwige' ist e schön G. Si häd d' G. nüd z' schwige. Er hed dere [dgl.] Göbli. 'Dem Gott so vil gaben geben hab.' ZWINGLI. — 3. rechtliche Gebühr, nämlich jährlicher Anteil der Bürger am Ertrag der Gemeindegewaldung Aa; Sch. Syn. *Bürgernutzen*. Wo's Freude für vo' mis Vaters G. ufglucket ist. APLETSCHER.

Ab- s. verlieren.

Abend-: das Geschenk, welches der Mann nach der Brautnacht der geheirateten Wittwe gibt. 'Des gelich soll einer wittwen ir a. folgen und belyben, als vorstat.' ZMÜNCHALT. Hofr. 1439.

Der Ausdruck ist offenbar als absichtlicher Gegensatz zu 'Morgen-G.' gebildet und bezeichnet treffend den Abstand des Wittwenstandes vom Jungfrauenstand, resp. der beiden Altersstufen.

Über-: 1. Übergabe eines Amtes an einen Nachfolger und die damit verbundene Mahlzeit. *Der Herr Oberrogt het d' Ü. Sülger. Und zieht denn d' Sunn alsymach durab* [abwärts], *se rutscht der Mündig* [Montag] *mit, und git dem Zistig* [Dienstag] *d' Ü.* JKMEY. 1844. — 2. geschichtliche Überlieferung. 'Nach der verzellung einer bis auf heut noch unvergessen ü.' HPANT. 1578. — Acht-: Achtgeben, Obacht. 'Achtgabe und Anzeige', elliptische Formel am Schlusse von Polizeierlassen, in welchen von einem Diebstahle Anzeige gemacht wird Schw. Syn. *Achtbestell'g*. — Uf-: prägnant = schwere Aufgabe od. Arbeit. *Das ist en U!* das will Etwas heissen Z. — Gült-U.: Agio, das man beim Ankauf einer Gült, d. i. eines unaufkündbaren Kapitalbriefes, wegen der eingetretenen Verringerung des Geldwertes über den nominellen Wert des Briefes hinaus bezahlt, gegenwärtig etwa 20 % betragend Z.

Umhin (Ume)-: Gegengeschenk der Eltern an die Paten für den 'Einbund' der letztern Z. — Zu umhingegeben, zurückgeben, vergelten.

Ère"-: Ehrengeschenk, bes. zu Freischiessen, von Behörden, Vereinen od. Privaten. Vgl. *Gaben-Schiessen*. — Armen- Göbli: (kleine) Gabe zur Unterstützung von Armen Ap.

Gottes-Gab: 1. Geschenk, Vermächtniss an Kirchen-, Schul- und Armengüter Ap; W; Z (+). 'Freiwillige Gaben, die in der Kirche im Klingelbeutel eingesammelt und dann sogleich unter die Armen verteilt werden Z;' Syn. *Säckigeld*. Gottsgaben an Speise und Trank oder an Geld, wöchentliche und auf gewisse Tage geleistete, erscheinen unter den regelmässigen Ausgaben des Z Spitals noch im Anf. XIX. 'Ist dis selgrät [fromme Vermächtniss] und jählich gottsgab gesetzt ab den obgen. güetern.' GRD. 26, 283. 'Wenn ein mensch im todbett ligt, mag er ein bescheiden selgrät setzen oder ein bescheiden gottsgab, doch mit der erben willen.' XV., ZTSCHR. f. Schwz. R. 'Als G. sollen alle diejenigen Gülden betrachtet werden, welche auf den heutigen Tag an die Kirche zu Zug, ihre Frümmesse, ihren Spital und ihre

Spend gehören und sollen steuerfrei sein.' 1448, ABSCH. 'So ein mensch in sym todbett etwas [ver-]machte an kilchen, spenden, spital und ander gottsgaben, damit er gedünkt syner seel heil zuo schaffen.' XVI., ZTSCHR. f. Schwz. R. 'Rēben, teils erkauf, teils in gottsgabs wys geschenkt erhalten.' 1523, ABSCH. 'Das haus Altshofen sei nit ein g., sondern ein erkauf ding, habe also wieder verkauft werden dürfen.' 1571, SEG., Pfyff. 'Gottsgaben, als an die Kirchen, Schulen, in gemeinen Armen Leuten Seckel, mag Einer, nachdem ihn Gott ermahnet, vergaben.' Ap LB. 1747. S. JJBUMER 1859, 236 f. Concret: geistliches Stift. — 2. Gnade. 'Wann einer frid bricht und ehr und gwehr wider will erlangen, so soll einer die 20 pfd erleggen, dass man ihm nit daran [soll] abgon lon, sondern so er ein g. begehrte, so möchte einer nach angāds wieder kommen gen bitten.' Ap LB. 1585/1828.

Mhd. *gottesgabe*, Pfründe, geistliches Beneficium. 'Gottes-causaler Gen.: Gabe um Gottes Willen, oder zu frommen Zwecken.

Ker-: eine überschüssige Tanne, Eiche udgl., welche neben den regelmässigen und allgemeinen Austeilungen (*Gaben*) aus dem Gemeindegewald etwa der einzelne Bürger der Reihe der Hausnummer nach, dem Chër nah, erhielt SchSchl. †

Morgen-: 1. die Gabe, welche nach altgermanischer Sitte der Mann der neuvermählten Frau am Morgen nach der Hochzeit als Gegenleistung für ihre ihm dargebrachte Jungfräulichkeit schenkte. Nach ehemaligen Gesetzen hatte die Ehefrau vom ersten Morgen ihrer Ehe an für den Fall des Absterbens ihres Mannes Anspruch auf 100 Kronen (200 Gl.) NdW. 'In donationem propter nuptias, quod dicitur morgengaba.' 1285, GFRD. 'Die morgentgab mag sie gen. wem sie will; lust't es si, mag-s' ein hund an den swanz binden.' 1342/80, LGREPPEN Hofr. 'Ist daz ein mann synem ewyb, ist si ein tochter, ein m. git, das mag der mann wol tuon der ersten nacht, so er von ir ufstāt, und mag si die wysen mit zweien bidermannen, so soll es guot kraft han, wie vil joch der summ ist. Möcht si aber die zwen bidermann nit gehaben, so mag si von mund ir m. erzellen, und wölt man ir das nit glauben, so mag si nemen die rechten brust in die linggen hand und iren zopf und mit der rechten hand sweren lyplich zuo gott, und waz si da behebt, das soll guot kraft han.' ZMÜNCH. Hofr. 1439. Und soll och der mann synem wyp die m. geben des ersten tags, so er früey als ein brütgom von ir ufgestanden ist, und nit danach in dhein wyse.' 1457, Bs Rq. 'Eine frauw mag geben [vertestieren] ire frühmorgengab, ire haupttücher und ir hauptlochot gewand.' 1535, ZTSCHR. f. Schwz. R. '1549 hat Junker N. von Ulm mit Junkfrouw B. von Hinwyl hochzyt ghalten, hett iren ze m. gmacht 300 guldin, ein guldini kettinen und das best trinkgschier under allem synen silbergschier, mē die finger all voll ringen gsteckt.' 1549, UMEY, Wint. Chr. 'Sidtmalen ain m. anstatt des bluomens einer tochter fry eigen guot des ersten morgens, so der byschlaf beschicht, heisst und ist.' 1576, Z Ratserk. 'Wann einer siner efrowen ein m. oder kram verheisst.' 1579, ZTSCHR. f. Schwz. R. — 2. Geschenk, Vermächtniss, welches ein Ehegatte dem andern macht (also auch die Frau dem Mann). 'Eelüt mögend einander ein zimliche m.

vor und in der *ésach* machen; aber nachdem die *é* gemachet wird, soll sich dann kein *m. mé* machen, und sond [sollen] bider lüt derby han.⁴ 1553, Schw Rq. „Wann ein Ehemensch dem anderen Etw. zu M. versprochen.“ Z Ordn. 1699.

Die genaue Ausprägung der Form, in welcher eine Frau ihre M. selbst soll bezeugen können (im Hofr. Mönchaltorf), ist eigentümlich; im L Stadtrecht heisst es nur, eine Frau könne ihre M. „mit ihr eigen hand behalten“, d. i. durch Eid behaupten. Eigen ist dem alam. Recht die Erweiterung des Begriffs (Bed. 2), wonach auch ein Mann M. empfangen konnte. Eine Erweiterung od. Abschwächung lag auch in der Z Satzung: „So einer ein tochter oder junkfrowen schwachte, dass er iren [ihr] ein m. gēben und si zur ee haben soll.“ Weil diese Bestimmung von Dirnen missbraucht wurde, wurde sie anno 1533 auf den Fall eingeschränkt, dass ein Eheversprechen vorausgegangen war. Im LB. Davos ist ausgesprochen, wenn ein Wittwer eine Jungfrau heirate, müsse die M. doppelt so gross sein. Ein Wittwer, der sich wieder verheiratete, konnte keine M. bekommen (sowie die Wittwe nur eine Abendgabe), wohl aber ein Junggeselle, der eine Wittwe heiratete.

Wiber-Morgen-Gab: Name eines Felskegels in UWe.

Der Zusatz *Wiber-* bestätigt, dass M. (2) auch mit Bez. auf Männer gebraucht wurde. Die Benennung, zu der wol, wenn nicht eine Sage, so doch eine schalkhafte Anekdote bestanden hat, ist im letztern Falle eine scherzhafte und gesellt sich zu andern Neckereien gegen das weibl. Geschlecht.

Rät-: Geschenk, zur Erlangung einer Stelle im Rat an Mitglieder desselben, welche dazu halfen Apf. — **Wiegen-:** Ehrengeschenk zur Geburt eines Prinzen. „Die Generalstaaten haben zur W. des Erbprinzen von Brandenburg 400 Reichstaler verehrt.“ 1672, Absch. — **Würfel-:** Abgabe, Hergeben von Würfeln (s. u. letzterm W.). „Ich dinge mir den mann, den ich gefangen hab; kein ausflucht hilfet dich und keine w., ja gar der getsack nicht“, spricht der Tod zum Juden. RUDMAY. 1650. — **Zue-:** 1. (wie nhd.) Beifügung zu einem Geschenk od. einem Verkaufe Z. „Die Zugäblein des Lebens, Gold und Silber, Ehre, Wollust.“ JJULR. 1733. — 2. „Consuetudo, gwonheit.“ FRIS. — 3. Zugeständniss (auch dim.) Z (Spillm.). — **Hochzit-:** 1. = *Gab 1 a*. Früher von den Eidgenossen auch an Fürsten befreundeter Staaten, wie „Wiegen-G.“, verehrt. „Jede Stadt hat für die zur pfälzischen H. angeschafften 2 goldenen Schaaen 360 Reichstaler zu entrichten.“ 1672, Absch. — 2. Ehrengeschenk, das ein sich verheiratender Mann an das Schulgut oder an Vereine seiner Gemeinde in der Regel entrichtet, moderner Ersatz für den *Haus* (s. d.) Z.

*gäbe*ⁿ I, *göbe*: ein Geschenk machen. 1. besonders Brautleuten zur Hochzeit AA; GStdt; SCH; Z. Vgl. *in d' Ürte tragen. Si händ-mer schön g'gäbet. Es häd en Bettler Hochsig g'ha, Es häd-em Niemert g'gäbet Z.* „Wer nicht ist geladen ein, der lässt auch das G. sein; das ist am allerbesten; es gibt so keine Kosten.“ SULGER. In SCHKL. werden am Abend des Hochzeit-tages auf ein mit Böllerschüssen gegebenes Zeichen dem Paar aus allen Häusern Geschenke an Lebensmitteln, Hausgeräten, Kleidungsstücken gebracht; der Wert derselben ist je nach dem Grade der Verwandtschaft durch die Sitte vorgeschrieben. Ebenso allgemein ist das G. in ZKn. u. Sth., wo auch Geld (je 1 oder 2 Fr.) geschenkt wird und die Geber (*Gäber*)

Wein, Wurst und Brod erhalten. „Wie man der brut g. soll.“ Z Richtbr. „Sy wellind [die Petenten] nit angabet [ungegabet] lan.“ UMEY. Chr. 1549/73. „Das g. an den hochzeiten soll abgestellt sein.“ Wann ein breutigam g. liesse, so soll er alles, was ihm gegäbet worden und noch 10 pf. zu straf gēben.“ G Mand. 1611. „Die hochzyteren. deren man rychlich gobet.“ FPLATT. „Wann einer ein gabet Hochzyt haben wellte, so soll er das in synem eignen Hus halten.“ Z Mand. 1616. — 2. im allg. S. „Bracht der bot kein geld; denn der küng desse bäss bedorft nunmal den fridslüten, wann den kriegslüten usszegēben und ze gaben.“ ANSH. Trans. mit Acc. P. = begaben. „Von wēgen der weisheit sein, mit welcher ich auch gabet ihn.“ Com. BEATI. — 3. vergaben, ein grösseres Gut an ein Stift. formelhaft verbunden mit „gēben“. „Dass HSevogel und syn eliche frowe alles ir guot gegēben hant und gobent der frowen von SantClaren des klostere.“ 1324, Bs. „Welcher an die kirchen etwas gēben und gaben wollte bei den Alemänner, der muosst die gabe in ein pergamen karten oder brief stellen lassen.“ VAD.

*ver-abgabe*ⁿ (-men BHA.): versteuern, von einem Gegenstand eine Steuer entrichten. allg.

*ver-gäbe*ⁿ: eine testamentarische Schenkung an die Gemeinde oder gemeinnützige Anstalten machen Ap; TH; Z. Subst. *Vergabig*. Früher auch an Personen: „Wenn iemand dem andern unzit [ützzeit] vergabet vor gericht, das sich über 10 pfd wert guets trifft, davon soll 5 ß pfennig genommen werden, die person, die vergabet wird, in gwalt und gwere zuo setzen.“ 1457, Bs Rq. — *fri-*: frei schenken. „Dann Niemer unglöubig will syn und doch Niemand dann den Userwählten der recht Gloub allein von Gott durch's Wort frygabet wird.“ ANSH.¹ Vgl. „freigebig“.

vermorgengäben: zur Morgengabe geben, mit Bezug auf Kinder erster Ehe, für dieselben eine sog. Einkindschaft begründen. „Die kind sollen nit ohne der abgestorbnen personen fründschaft wüssen und willen vermorgengabet werden.“ AAMölinb. Landr.

be-gäben: beschenken. „In der widergebur, dero uns Christus begabet.“ ZWINGLI. „Von keiseren und künigen hochloblich begabt und gefrygt.“ 1529, Absch. „Die Schüler am Examen mit einer neugebachnen Mutschälle begabet.“ XVI, UERNST 1879. „B., reichlich ausgeben, donare, dotare. Mit einem amt und eeren b., exornare aliquem magistratu.“ MAL.

Gäber: Geber. „Begierig von dem seltsamen g. [dem Sultan] seltsame gab ze haben.“ ANSH.

*Gäberin Gäbere*ⁿ: Überbringerin von Hochzeitgeschenken (s. *gäben a*) ZKn. Dem *Ere'g'sell* [Brautführer] muss die Braut eine weisse Schürze schenken, damit er bedienen kann, wenn die *Gäbere*ⁿ kommen ZUhw.

Gäbete f.: die Besenkung des Hochzeitspaares, in abstr. u. coner. S.; ehemals in Hausrat bestehend, mit welchem der neue Haushalt sich eröffnete AA; SCH; Z. *I' d' G. schicke*ⁿ ZDän.; sowohl die Gesamtheit der Hochzeitgeschenke SCHSchl., für Braut und Bräutigam gemeinsam von Hochzeitsgästen und Andern ZGlattf., als auch ein einzelnes Hochzeitgeschenk AA Ehr.

Gabelle f.: eine gewisse Art von Zoll, wahrsch. Salzzoll. „Aller dazien, gabelen, zöllen, fuossgēlt, so von des Herzogen von Mailand wēgen in päsien.“

strassen und stätten yngenommen wendent: 1426. Amsch. 'Der fryheit zolls, gabellen und anderer beschwerden halb.' 1515, ebd. 'Sollend denen von Bellez vorbehalten syn all ir sunder fryheiten, so sy von zollen, salzkouf, gabellen und ander sachen bishar gehept haben.' RYFF, Bs Chr. 1585. — Aus dem Ital. gäbeⁿ II s. *ge-aben*. 134.

Gäbleⁿ, -ele BHA.; U — Dim. **Gäbeli** — f.: 1. Gabel als Tisch- od. Küchengerät (2- od. 3zinkig). *D' Gableⁿ in dr Tischtrucke* [auch das kleinste Stück Hausrat] *sind-em 'ppfändt* Z. *Öppis aⁿ d' G.* (nē S), etwas zu essen B; GG.; Z. *Mit der G. isch* [ist es] *en Er, mit dem Löffel aberchumt-meⁿ meⁿ* L. *Es git Öppis (Nüt) aⁿ d' G.*, auch bildlich: zu gewinnen. *Ich häⁿ lang guetig schoⁿ 'tröschet nuⁿ am leereⁿ Strauⁿ: wenn 's Nut a d' G. git, so lon-i's Hüröte siⁿ.* STUTZ. 's *Vaters G. Ap, die feufzinggig G. Z*, scherzh. für: Hand. 'In der Kuchi 1 ysen Gäbeli.' 1571, Z Invent. — 2. G. als Gerät im Stall und auf dem Felde. allg. Hölzern, dreizinkig, in kleinerer Gestalt zum Auseinanderwerfen des gemähten Heu's (vgl. *Heu-G.*), in grösserer zum Aufladen auf den Wagen (vgl. *Lad-G.*) GR; Z; eisern zum Heuen GRD.; zum Bearbeiten des Düngers in und ausser dem Stalle GRVal. (vgl. *Mist-G.*). Vgl. *Furke*, I 1012. — 3. RA. mit billd. Anwendung von 1 oder 2. Einem Etwas (Alles) *am Gäbeli äne gēⁿ (streckeⁿ)*, höflich, sorgfältig, bequem darreichen, wie es Einer verlangt, der an die Gefälligkeit Anderer hohe Ansprüche macht und durch rücksichtsvolle Behandlung in jener Art bereits verwöhnt ist L. *Einen uf d' G. nēⁿ*, auf's Korn AP; zum Gegenstand des Spottes machen BHk.; bedrängen, plagen, z. B. mit Schuldforderungen. SCHILD. In der Schlacht bei Sempach hat Winkelried bei hundert Feinden *uf d' G. g'nō* [auf sich genommen oder es mit ihnen aufgen.]. VAn. Mit Sach-Obj. *Vil uf d'r G. [Schäfte] haⁿ*, viel Geschäfte übernommen, viel zu tun haben GRChur; L; Z (auch *aⁿ dr G.*); vgl. *Kunkle*. Jmdn *aⁿ dr G. (am Gäbeli)* [gleichsam angespiess] *haⁿ*, ein Liebesverhältniss angeknüpft haben BBurd. *Es Gäbeli siⁿ* für Jmdn = ihm zuwider, Etwas sein, woran man sich ärgert ('sticht') GR. *D' Uⁿordnig ist für Dietege es rechts G.* SCHWIZERD. Wortspiel: *Stich-e* [ihn, den Gegner], *Michel, oder gib mir 's Gäbeli* [lass mich stechen], beim Kartenspiel L. — 4. übertr. auf verschiedene gabelähnliche Geräte und Geberden. a) *Gabele* BHA., *Gabila*, *Gabola* W, Dim. *Gabeli* BE., HK.; Schw: hölzernes Gestell, schmales Brett mit 2 Armen, in Gestalt einer doppelten Gabel aus natürlichen Ästen, in einigen Gegenden mit einer Rückwand wie das (in neuerer Zeit vorherrschend gewordene) *Räf*, aber unten spitzer zulaufend, auf den Rücken geschnallt zum Tragen kleinerer Lasten, bes. von Holz (daher auch *Träg-G.*, s. d.) BO.; VORTE; PP.; W. S. noch *Gafele*. — b) Gestell für die schweren Musketen der ä. Zeit. 'Wann einer anfast schiessen, so soll er die G. nit in Herd [Erde] stecken, noch an das Wehr hängen.' Z Mand. 1619. 'Die G. soll so hoch syn, dass der Stücken sampt dem Stäfzgen [eisernen Spitze] dem Mann under die Uochs gange.' ebd. 1643. — c) Vorrichtung zum Verschluss eines Weges L; Syn. *Krüzstock*; *Trülle*. — d) drei kreuzweis verbundene Stäbe oder eine gabelförmig gewachsene, mit einem zweiten Stabe zum Dreieck geschlossene Gerte.

Ziegen u. Schafen um den Hals gelegt, damit sie auf der Weide nicht durch Hecken u. Zäune schlüpfen können L. Syn. *Grigele*; *Kambe*; *Schild*; *Trüegle*. — e) *Gäbeli*: kleine hölzerne Klammer zur Befestigung aufgehängter Wäsche BBe. Syn. *Klämmerli*; *Klüppli*. S. *Wösch-G.* u. *gäbelen*. — f) Gerät zum Stricken ZZoll.; s. *gäbelen*. — g) Deichsel eines einspännigen Wagens. GOTT. Syn. *Lande*. — h) durch die aus einander gestreckten Schenkel (L), ein Fingerpaar oder gabelförmig gekreuzte Zeigefinger gebildete Gabel als Geberde des Hohnes, Spottes gegen Jmdn, in der RA. *Eiⁿm (s) Gäbeli (Gibeli Gäbeli B) macheⁿ* AA; B; L; Uw. 'Die Andern würden sagen, du seiest zum Narren gehalten worden, und machten dir Gäbeli.' GOTT. *G. wetzeⁿ* Th. (von einer schabenden Bewegung begleitet, vgl. Syn. *Rüebli schaben*). Syn. *gäbelen*; *Giren-G.* Kinder begleiten die Geberde mit dem Rufe: (*gix*) *Gäbeli gix!* i. S. v. schäme dich! TH; dah. das Comp. *Gix-G. Gibeli, Gäbeli, Rècheza* [Zinke eines Rechens], 's *Wib ist Her* [Meister] *ond nōd der Maⁿn* AP. Von einem allzu empfindlichen Menschen sagt man, er möge kein *Gäbeli verlide* [ertragen] AA Ehr. *Dem Herrgott 's G. mache*, die Beine gen Himmel strecken, einen Purzelbaum schlagen; Syn. *d' Gige (ds Gäggele, 's Häfeli) stützen (welben)*; *über-böcklen, -büzlen*. — 5. a) gabelförmige Ranke an Weinreben AA; AP; Bs; GR; GRh.; Z, auch *Gäbeli* AA. Syn. *Krangel*; s. *Reb-G.* und *gäbelen*. 's *ist Nünt* [nicht gut], *wo d' Trubeⁿ Gäbeli hend*; *si ritet druf furt*. SULGER; vgl. das Reiten der Hexen auf Gabeln. 'Gäbele an den reben: capreoli in vite.' KDGESSN. 1542. 'Capreoli vitium. gabeln an weinreben, das sind die kleinen zwicklin, darmit sich die weinreben heft't und anhenkt.' FRIS.; MAL. 'Saft von den Gäbelen an den Reben.' JNtscH. 1608. 'Capreoli qui serpendo capiunt locum aliisque se involvunt, vocantur et viticulae, claviculae, annuli (Gabeln).' OENOL. 1712. — b) Gabelbein. 'Die schlüssel- oder halsbeine, gäbelein an vögeln, claviculae seu furculae.' VESTIB. 1692. — c) *Gabele* AA, gabelförmig geteilter Stamm, Ast, Zweig eines Baumes, Strauches, dgl. etwa als Stützen für Zaun- und Geländerstangen. Waschseile udgl. verwendet werden. allg. Syn. *Griggele*. — d) *Gäbeli*, gem. Bärlapp, *lycopodium clavatum* GWe.; Zg; ZO. — 6. 'Gabele, Hirschkäfer, Feuerschröter, lucanus cervus W.' Syn. *Horn-G.* — 7. *Gable* GR tw., *Gäbeli* AP; GRD., Name von Kühen mit gabelförmigen Hörnern AP; GR. — Abl. *Gäbel*; *Gäbi* usw.

In der RA. 'auf die G. nehmen' ist doch wohl nur die Gabel des Esslustigen oder die Heugabel und der häufig damit getriebene Scherz gemeint. — In der Verbindung *Gäbeli-Gäbeli* ist das erste W. ohne eigene Bed., nur Ablautformel; *Gie* ist Interj. des Spottes. In 'des Vaters G.' — Hand bezeichnet wohl G. nicht die zum Schwur aufgereckten Finger (vgl. Grimm 4, 1, 1, 1120 und *gäbeln* — schwören), sondern nur die Finger als Zinken. — 5 d so benannt, weil die einzelnen Stiele meist in je 2 Ähren auslaufen, 6 nach der Gestalt seiner vordern Extremitäten.

Ofeⁿ -: G. mit der man Holz in den Ofen stösst oder das Feuer schürt AA; Z. Eine Frau droht etwa mit der O. als Waffe. 'Mit der O. kitzeln = grob. ehrenrührig scherzen.' SPRENG. Bei RUEF schwört ein Teufel: 'Botz O.!' und auch im Kinderspiel kommt *der Tüfel mit der O.* vor, wesshalb er auch *Gäbelimaⁿ* heisst. 'Die o., ofenkruken, -stücken, rutabulum.' MAL. Iseⁿ-. *Rund wie en L.*, scherzhalt ZO.

Fass-Gableⁿ: G. zum Fassen und Aufladen des Heus; mit 3 langen eisernen Zinken, unterschieden von Zett-G. Schw. Fueter⁺: G. zum Einstossen des Futters in die Krippe AA; Z. *De Heuel hület mäingsmol noch, meⁿ soft schoⁿ in der Schüre stoⁿ und dei [dort] e F. nēⁿ und sineⁿ Stiereⁿ ine gēⁿ.* Es werden als solche etwa abgenutzte Heugabeln verwendet.

Fröschen-Gäbelein: apocynon. so zur buhlschaft gebraucht wird. DENZL. 1677; 1716. Wahrsch. Schwalbenwurz, cynanchum vincetoxicum, die auch Hundswürger und bei den älteren Botanikern apocynum heisst.

Der Name Fr. bezieht sich wie ‚Schw.‘ auf das Bild, welches die im Reifezustand aufspringenden Schötchen dar-
bieten.

Gireⁿ-Gäbeli = Gable 4h, mit den kreuzweis über einander gelegten Zeigefingern gebildete Figur AA.

Mit dem Gie (Geier) ist der Hühnerdieb, welcher von der Form seines Schwanzes auch Gabel-Weih heisst, gemeint.

Gix⁺: ebenso L; Th; Uw.

Heu-Gableⁿ: G. zum Ausbreiten des Heus. Bildl. im S. eines groben Werkzeuges, z. B.: *Dini Sacheⁿ g'sehnd us, wie wenn-meⁿ mit-ere H. drin ume gfare wär* [so unordentlich] Z. — Holz-Gabila: Traggestell für Holz W. — „Horn-Gabele“ = Gable 6. — Korn-Gabel: G. zum Auseinanderlegen und Wiederzusammenfassen gemähten Getreides, ‚merga.‘ MAL. — Ches-Gabila: Traggestell für Käse W. — Chestene-Gäbeli: gabelförmige Haselgerte, mit der man beim Einsammeln der Kastanien die stacheligen Hülsen angreift L. — Lad-Gable: G. zum Laden von Heu u. A. AA; Th; Uw. Syn. *Furkle*. — Anlegg⁺: G. zum Ausbreiten von Mist GRPr. — Mist- (Bü- BsLd): s. Gabel 2. Vgl. *Schorr-G*. Früher etwa Waffe des Landsturms; daher z. B.: *B'hüet-is Gott vor M.; die macherd drü Löcher!* SULGER. — Bart⁺: Barthaar, das sich spaltet, wie an den Warzenbärten (vgl. Gable 5). SPRENG. — Pflaster⁺: Werkzeug, mit dem, wie mit einer Kelle, die Maurer den mit Stroh gemischten Kalk zwischen die Latten von Riegelwänden legten Z. — Rüb⁺: s. Gable 5. ‚Rëbgäbelein, capreolus.‘ RED. 1662.

Reit⁺. ‚10 guot eisin R-n mit 2 Zinken.‘ 1550, SCHWE. Klosterarch. Zu *Reit*, Scheunenraum für die Streu?

„Schorr⁺: Mistgabel mit 2 eisernen Zinken. allg.“ — Von *schorren*, anschauen.

Schür-Gäbeliⁿ: 1. eisernes Gäbelchen zum Schüren des Feuers. — 2. zweiteiliges Rebschoss Z (Dkr). — Schoss(-) AA; B; L; S; Uw; Zg; ZKn., Schuss- SPRENG, Schutz- AAF. 1. G. mit 2 bis 3 eisernen Zinken und langem Stiel, mit der man Heu oder Garben auf den Wagen lädt (gleichsam ‚schießt‘, d. h. zuwirft) und auch wieder auf die Heubühne oder den Tennboden ablädt AAF.; Bs (Spreng); B (Goth.); LG.; S; Zg; ZKn. Gegs. *Schiter*, Zett-G. Grosse eiserne Gabel zum Zusammenstossen der halb- oder ganz dünnen Mahden UWE. Im Volksrätsel: *E hölzige Mueter, 3 isigi Brüedere* AA. ‚Als der Bannwart ihnen zusprechen wollte, wollten sie mit der Schutzg. ihn angreifen.‘ AHEUSL. 1854. — 2. unüberlegt handelnder Mensch LM. Vgl. *Schutzgatter*.

Schiter⁺: G. zum Wenden des Heus LG.; S.

So genannt, weil diese G. zwischen den in der Längsrichtung laufenden Zinken noch einige Querbögel hat, oder

weil ihre Zinken überh. im Gegs. zu denjenigen der *Schorr*, Lad-G. von Holz sind.

„Schütt⁺“ 1659, SCHWE. Klosterarch., viell. = *Worb*, Zett-G. od. Tenn-G., mit welcher das Futter gerüstet oder das Stroh nach dem Dreschen aufgeworfen wird. — Spreng⁺: Instrument, mit welchem die Schlosser am Schraubstock ein geschweisstes Stück biegen und formen Z. Syn. *Sprengschlüssel*. — Stöch⁺ = *Schoss-G*. AA. — Uf-stell⁺: Werkzeug, womit in der Glashütte das gestreckte Glas aufgestellt wird S. — Dach⁺, nebst *Furkeln* und eigentlichen Waffen zur Wolfsjagd mitgenommen. 1641, ApI. Arch. — Träg⁺ = Gable 4 a Schw. — *Worb*⁺: G. mit 3 langen hölzernen Zinken, zum *Worben*, d. i. Zerstreuen des gemähten Grasses L Rigi; aSchw; Uw. *W.-Gäbeli*, leichte G. mit eisenbeschlagenen Spitzen SThierst. — Wösch(er)-Gäbeli s. Gable 4 e B; Z. — Zett-Gable GRD.; aSchw; U. *-Gäbeli* STh.: G. zum Zetten⁺ des Heus. ‚Zettgabeln.‘ 1659, SCHWE. Klosterarch. — Zwickgabel heissen im Schwarzwald mehrere Örtlichkeiten, wo ein Tal gleichsam in 2 Zinken sich spaltete.

gabel(n) (gabel LG.): 1. mit der G. arbeiten, bes. das Heu umwenden AAF., Fri.; Ap; Bs; F; ZDättl.; mit dem Nebenbegriff der Eilfertigkeit (s. 2). ‚Im Futtertenn gabelte sie herum wie besessen.‘ STUTZ. *D' Heuerinneⁿ gabled im Heu*. KdMey. 1844. *Im Ustag* [Frühjahr] g. wird im W auf Arbeit mit Mist bezogen. Mit der Tischgabel hantieren, essen. GOTH. Mit einer Gabel fechten B (Zyro). Mit den Hörnern stossen wollen, von Hornvieh SCHNk.; vgl. *gäbelen*. Bildl.: Etwas zu erlangen suchen. ‚Man sticht Geschäfte auf, gabelt nach Klienten.‘ GOTH. — 2. eilfertig arbeiten; zunächst in gutem S.: sich eifrig rühren, und mit bes. Bez. auf Bed. 1. in dem alten, auch in Deutschland ähnlich lautenden Spruch: *Wer im Heuet (Üstig) nüd gabelt und in dr Ern (im Summer) nüd zabelt und im Herbst nüd früch ufstät, der luegi (charⁿ luege AA, g'seh BSi., soll schaue SCHNk.) wie 's (em [ihm]) im Winter gät*. allg. Etwas anders bei KIRCHH.: ‚Wer nicht gabelt, so die Brem [Bremse] zabelt. Der läuft im Winter mit einem Stiel und fragt: hat Jemand Heu feil?‘ Im schlimmern S.: übereilt, hastig, ohne Geschick und Überlegung arbeiten; sich stark bewegen, ohne viel auszurichten; pfuschen; unbesonnen handeln Ap; B; L; Z. Syn. *angsten*; *pfudlen*; *pfurren*; *g'räblig tuen*; *strodren*; *strüelen*; *sträten*; *wismen*. — 3. mit den Armen oder Beinen, absichtlich oder unwillkürlich, lebhaft, lächerliche oder ungeschickte Bewegungen machen, solche Stellungen annehmen; gaukeln BSi.; LG.; Z; gestikulieren, vom Prediger, in dem Volksrätsel: *'s ist Öppis zwüsche vier Wänder*, *'s gabelet mit bēdeⁿ Händer*, *'s darf-em 's Niemer übel nēⁿ*, *'s darf-em Niemer Antwort gēⁿ*. Beim Rudern oder Schwimmen unregelmässige oder nicht zweckmässige Bewegungen machen Z. Bes. von ungeschickter od. unschicklicher Bewegung der Beine. ‚Indecenti gestu pedes motitare.‘ Id. B. ‚Während die Füße gen Himmel gabeln.‘ GOTH. Die Beine in die Höhe strecken, von kleinen Kindern SThierst. Mit gespreizten Beinen einhergehen; Sprünge machen B; gehen mit Bewegung des ganzen Körpers, von langen, schlanken Leuten B. *Ume g.*, sich an einem fort bewegen, hin und her laufen L; Z. Von einem Bolzen, der im Fluge kleine Bogen oder Zickzacklinien beschreibt.

SPELGER. — 4. viel oder eifältig plaudern GLH.; GT. Horsch, wie sie Alles durch einander gabeln. **UBRÄGGER** 1780.

Für mhd. *gabeln* i. S. v. *gauckeln* nimmt Gr. ein anderes W. an, vwdt mit unserm *gappen, gaupen, gopen*, aber diese Annahme ist für unser Gebiet schwerlich richtig und auch nicht nötig, da bei *gabeln* in jener Bed. zunächst wirklich gabelnähliche, d. h. gespreizte, zackige Bewegungsformen gemeint sein können.

ab-: Etw. von Jmdm erobern Uw. — **uf-:** 1. mit der G. auffangen, -heben, -laden Bs; BSi.; G; bes. Hen. Vgl. *Hen udi (uf)hin* g., auf den Heustock hinauf werfen BSi. Bildl.: Einem eine Last aufladen, z. B. ein Amt, die Besorgung eines Waisenkindes W; in diesem S. wohl zu *Gable 4 a*. 2. durch Unvorsichtigkeit sich Etw. zuziehen, z. B. eine Krankheit Bs, ein uneheliches Kind BSi. „*Das Meitli het Ei's uf'g'gabet,*“ Syn. *üflösen*. — 3. mit Mühe (Nachfrage, Suchen) oder durch Zufall ausfindig machen, aufbringen, -treiben; erhaschen, antreffen, finden AA; Ar; Bs; B; GR; G; Sch; Schw; Z; meist scherzh. und mit etwas verächtlichem Nebenbegriff; z. B. eine Person zur Hülfe; eine Person des andern Geschlechtes (*Eini, Eine*) zu Liebschaft oder Ehe, eine Neuigkeit, ein Wundertier. Syn. *üflösen; ufstipitzen; D' Antiquare z' Zürich händ scho' alle' Gugger* [Allerlei] *erlickt* [entdeckt] *und uf'g'gabet*. **JSENN** 1864. „Aufgabeln, colligere; comparare.“ **DENZL** 1677; 1716. Böses *ufg.*: böse Absicht finden (herauslesen), wo sie nicht zu Grunde lag ZBauma. Im S. v. gewinnen. *Er häd Nüd uf'g'gabet* GG. Syn. *ufstecken*. — **an-:** (Jmdn) anfassen, mit freundlicher Rede auf dem Wege zum Stehen bringen B. — **er-gabele:** durch Nachsuchen mit Mühe finden, bekommen LG. — **üs-gable:** 1. verenden, zunächst vom Tiere, das in diesem Falle alle Viere von sich streckt Z. — 2. einen Schwingkampf beendigen; vgl. *üs-schwingen*.

ver-: 1. (trans.) übereilt abtun AA; durch Eilfertigkeit, Leichtsinns verderben, verscherzen Ar; BSi.; Sch. — 2. (intr.) vor Ungeduld, Verzweiflung vergehen B. Syn. *vergiblen; verzahlen (vergitzlen)*. — 2. Eig. vor übermässiger Bewegung zu Grunde gehen.

zesamen (zäme)-: gierig verzehren Bs.

Gableteⁿ f.: 1. so viel auf eine Gabel geht AA; B. „Man ass ein paar G-n G'köch [Gemüse].“ **GOTT.** „Eine Trage voll, z. B. *e G. Strau* BO.; **VORTE; W.**“ — 2. zweckloses Herumfahren oder -rühren AP.

Bei 1 fragt es sich, ob man ‚Gabel‘ im gewöhnl. S. od. i. S. v. 4 a zu nehmen hat.

Gabli I, Gabeli (Ineichen); „auch *Gabler*“, *Gabli'g* Ar: 1. schlanker Mensch, grosser Kerl mit langen Beinen B; F; SThierst. Auch von Pflanzenindividuen, welche zur Beeinträchtigung ihres Nutzens zu sehr in die Höhe wachsen BStd. Syn. *Reigel*. — 2. Mensch, der possierliche Bewegungen und Stellungen annimmt BSi. „*Gaukler*.“ Mensch von hastigem, unruhigem Wesen, „der eifertig arbeitet, übereilt handelt;“ der eine Arbeit verpfuscht; unvorsichtiger, flüchtiger junger Mensch; Springinsfeld Ar; L; G; Z; Syn. *Gispel; Haspli*. Mensch mit unbeholfenen Bewegungen BSchw.; ZDättl. Vgl. *gaben 3*. — 3. Schwätzer GLH.; s. *gaben 4*.

gablig: 1. zackig, mit 2 Hörnern, z. B. ein Berg, Stock GR. — 2. ungeschickt in den Bewegungen

B; G; ZDättl. 3. eifertig unbesonnen AA; G oT.; ZDättl.; flüchtig, oberflächlich, zerstreut G; allzu beweglich, flatterhaft, jung und g. Ar; „*gauckelhaf*“. — 4. gabelig, von einem Fuhrwerk mit Gabeldeichsel Bs.

Gaber, Gaberjel, Gabi, Gabli II s. *Gabriel*.

Gabi II: Gabriele Gr.

Gabrianggel m.: Hanswurst. Spassmacher, der seine Spässe mit Geberden verbindet AAfri.

Appellativ gedeutete Weiterbildung des Namens ‚Gabriel‘ oder eher eine Verquickung von *Gabrade* oder *Gabriel* etwa mit dem Namen *Joggel*, welcher appellativ einen Toren bezeichnet (vgl. *Hanauggel*, Hans Jakob) oder mit *Ganggel*, Hanswurst.

Gäbriel Gäberjel GLH., *Gäber* AA, „*Gaberli* (dim.) G“, *Gabütz* (scherzh.) B, *Gäbi* GL, *Gabi* (dim. *Gäbeli*) AA; B; GL; L; S, (verächtl.) *Gäbsch, Gäbst* GL, *Gäbli* GL, *Gäbel* LHerg., *Gäl* LG. — Über einen sagenhaften kühnen Gernsjäger ‚Gäbi‘ s. **GRUDER**, Panor. v. B 35. „Ich schreib sy [die Bauern] vor zyten in myn bruderschaft und überredt sy, es hette fast guot kraft, und bestrich sy mit eim rossknüw herum und sprach, es wär sant Gabriels heltumb.“ **NMAX**. Appellativ als Schelte gebraucht: „Du Schlingel, du Gabriel, du Uⁿsöd!“ Z Neuj. W. 1884 (ein Schulmeister zum Schüler).

Gabriel m.: mutwilliger Springinsfeld, Luftspringer TuTäg. Aus dem folg. Fem. rekonstruiert.

Gabriöle (Gaberjole AA) f., fast immer im Pl. (in diesem Fall auch *-öle* Z): lustige, närrische Sprünge od. Geberden, allg. — **gabrioleⁿ:** 1. närrisch tun Z.

2. schwärmen SchWE. — **Gabrioli m. = Gabriel** Th. — Aus frz. *capriole*, Luftsprung.

Gäbuse, -üse B, *Gäbüse, -üse* B; W (auch *-jüse*) f.: 1. moschusduftende Schafgarbe, achillea mosch. BO.; W. — 2. (*schwarzi*) G., Genippkraut, geschwärzte Schafgarbe, achillea atrata B; W. — 3. einige Arten von Beifuss, Genippkraut, artemisia: art. spicata BO., art. mutellina od. rupestris, Alpenbeifuss B.; W, art. glacialis BO. Gedörrte Kränze von Alpenbeifuss finden sich in den Alphütten als Hausmittel für Wunden und Seitenstechen.

Einige Ähnlichkeit zw. achillea und artem. (und der ebenf. officinellen ‚scabiosa‘, deren Namen viell. unserm W. zu Grunde liegt) lässt sich in dem schlanken, mit fiederspaltigen Blättern besetzten Stengel erkennen. — An Entstehung und Verderbniss des W. aus mhd. *baboz* (Beifuss) zu denken, verbietet die Accentuierung.

Gabutz s. *Gabriel*.

gäb(ig), gäbig: 1. passiv: was gegeben werden darf und gern angenommen wird, geschätzt, wertvoll, allgemein gültig. a) in allitt. Formel verbunden mit *gäng* (gangbar) und andern Synn.: *gäng (gang) und g.*, allgemein üblich, gebräuchlich, gewöhnlich, geläufig Bs; Uw; Z; auch: allgemein bekannt UWE. Substantivisch: Pietist GWA., Syn. *Fine*. Urspr. wohl wie noch jetzt von Münzen, Edelmetallen und Getreidemassen: „19 pfunt pfennig guoter und geber züricher müns.“ 1353, Ztschr. f. Schwz. R. „5 pfund pfennigen zuo Schwyz genger und geber.“ 1358/1544, Schw LB. „Ein viertel habern guots und gäbs Costenzer mess.“ 1364, Pup. 1830. „Münz, so in unser statt geng und geb ist.“ 1409, Ztschr. f. Schwz. R.

„4 mütt guotes gäbes wolbereites ewiges kernengeltes und darzu 10 sch. hall. ewiges pfenning geltes.“ 1438, JRREG. 1606. „130 guldin guoter, geuger und geber.“ 1494, GFRD. „Ob sölliche prob [Meisterstück] gēb und gerēcht syge.“ 1548, Z Ratserk. „Münz, die landlōfig, g. und gnām were.“ VAD. „Pfruonden mit gar guoten, gnāmen und gāben zinsen.“ ebd. „Silber, das im Kauf gengbar und gebig war.“ 1707, I. Mos. Vgl. noch *gibig*. — b) brauchbar, angenehm, bequem. GEGS. *übel-, un-g.* Syn. *frī(n)*. Von Personen: (*gāb*) wert, geschätzt, bes. von Mädchen BRI.; (*gābig*) dienstfertig; umgänglich. *En gābige Nāchpār*, mit dem man gut auskommt B ÖO.; FJ. Von Tieren: lenksam. ebd. Von Sachen: zweckmässig, angemessen, z. B. von Wohnung und Hausgerät BG., ÖO., Si.; S; W; Kleidung (kleidsam) BSi.; Obw (Syn. *ordlich*). „Das Kleid kommt [steht, sitzt] g.“; Werkzeug (leicht zu handhaben, handlich; vgl. *hand-g.*) BSi.; Syn. *gattlich; kommlich*. *E g-s Fwerch* B. Von einem Weg, der leicht zu gehen ist B (St.^b). *Es ist nit g. im Dreck z' laufen* BSA. „Gābige [geeignete] Abblasstage.“ BSigr. Jahrzeitb. (Hagenb.). Von einem Wort: sach- und zeitgemäss B, erwünscht, gelegen BHA.; vom Wetter: gut, freundlich, fruchtbar BSA.; FMu. *Es g-s Jör*. SCHILD. *Gābigs Land* BSi. Vom Zufall: *Eim gābig chon*, bequem fallen B ÖO. — 2. aktiv (auch *gēbig*): wer gern gibt, freigebig B; „L.“ SCH; SBuchsg.; Uw; Syn. *ēr-, frī-, rich-g.* GEGS. *übel-, un-g.* Auch: wer dem Arbeiter verdienten Lohn gönnt GWA.; Syn. *gunnig*. „Dass ich milt und geb sye.“ ZYTGLOGGL. 1512.

Mhd. *gache, gache*, annehmbar, bes. auch von Münzen: *gache* auch: erwünscht, lieb; dass unser (freilich fast ausgestorbenes) *gāb* das mhd. *gache* ist, unterliegt keinem Zweifel; dagegen entspricht *g-ig* nicht ohne weiters dem mhd. *gache*, denn es wird (wenigstens in Bed. 1 in B durchgängig) mit kurzem Voc. gesprochen (für 2 sind die Angaben der Quant. unsicher) und scheint eine Mittelform zwischen *gābig* und (dem vom Präs. abgeleiteten, z. T. synonymen) *gibig*, d. h. zunächst Erweiterung von *gache* mit dem beliebten *-ig*, aber dann im Voc. verkürzt mit Anlehnung an *gibig*, resp. den kurzvocalischen Präs.-Stamm *gēb, gib*. — Das Schwanken der Form gilt auch für die Zssen.

übel-gābig: unbequem, z. B. von einem Ort, wo nicht gut sein ist BHA.

u(n)-gāb: 1. mürrisch, unfreundlich GF.; der sich nicht ergeben, belehren lassen will, schwer zu behandeln, auch von Tieren GL; GWE. — 2. *-ig*, unpassend BSi. — 3. *ugāb, ugēbig*, geizig GG. „Ungebe bei Kd.v. Ammenh. von einem Knecht, der den Pferden ihren Haber nicht gab.“

Mhd. *ungache*, unannehmbar, nichts wert, schlecht; ungeziemend. Vgl. *ungeblich*, unannehmbar, von Bedingungen. „Des französischen Ambasciatoren entbietende [angebotene] Vermittlung ungäblich, unangenehm und verdächtig.“ Zur Gdz. 1656.

ēr-gābig ZBül., Windl., *-gēbig* Aa; BBe.; G; Vw, *-gēnd* UwE., *-gānd* BHk., Si.: 1. ehrgeizig, ruhmredig, eitell, stolz BSi.; UwE.; ZBül., Windl. — 2. wer seine Sachen sauber und exakt haben will BBe. Syn. *eigenlich*. Leckerhaft, wäherisch, aus Stolz oder Anmassung; wenn z. B. Einer von gewissen Gerichten deswegen nicht kostet, weil man ihm nicht genug Ehre angetan hat BHk. Syn. *ēr-los*; spröde mit Bez. auf Annahme von Gefälligkeiten BSi. — 3. freigebig, wohlthätig, hilfbereit AAF., Z.; G; Vw; ZBül. *Er ist*

nud so gar e. mit sine Geschwasterte. „Perliberalis: fast ergāb und kost-, gastfrei. Liberalis: freigābig, ē., ērllich mit ausgeben und nēnnen, trūw, kostfrei.“ FRIS.; MAL. „Da die gytigen solltend eergeb syn gēgen meniglichem.“ LLAV. 1584. „Wie frei und ehrgāb sy joch gsyn syge, so erscheinete sich dennoch in der hushaltung nie einiger mangel.“ XVII. Anf., Misc. Tig.

Die sämtlichen Bedd. gehen wohl auf den Grundbegriff zurück: wer auf Ehre hält; es wird also bei 3 eine Freigebigkeit oder Wohlthätigkeit gemeint sein, die sich mehr von jener Rücksicht als von reiner Gutmütigkeit leiten lässt.

fri-gāb: freigebig; vgl. *rich-g.* „Er [ein gewisser Adler] ist gar unerschrocken, mächtig, freigāb und gar nit verbünstig [missgünstig].“ VOGELB. 1557. „Früntlich, gütig und frygāb nach synem vermögen.“ HBULL. 1561. „Gegen den Armen war er frygēb.“ JRREG. 1606. „Dass sy guottätig, freigāb und gmeinsam seind.“ Z Lit. 1644/96. „Darum ist Zacheus so liberal und freigeb auch bis an den halben teil seines guts.“ AKLINGL. 1688. — *Fri-gābi f.*: Freigebigkeit, Liberalitas, die freigeb(n)e. FRIS. „Freigābe der natur, naturæ benignitas.“ MAL. „Welche freigābe (Freigebigkeit.“ 1693) vil reiche leut bewegt hat, dass sy von irer hab an die selbigen stiftungen geordnet haben.“ SHOCHN. 1591.

fründ-: so wie man Etwas Freunden gibt, d. h. gut beschaffen und voll gemessen; vollwertig. Vgl. die RA. „unter Freunden so viel wert.“ „4 mütt kernen fründgebs guots.“ 1433, GRapp. „Fünfthalben mütt kernen fründgābs und guotes Züricher mēss.“ 1440, ebd. „600 albelen fründgāber fischen.“ 1467, Z Staatsarch. „1 viertel gnems, b'reits, frundgebigs kernen.“ 1503, Z Ratserk. „Ein viertel allwēg gueten, erbers, fründgebs, wolgeschmacks und wol gesottens ankens.“ 1518, Z Staatsarch. — Mhd. *vrunt-gaeb*, unter Freunden annehmbar, brauchbar, gut.

„gast-gābig: gastfrei VO.“ — *hand-*: handlich bequem in der Hand BBe. — *nüt-*: unbequem B. — *rich-gāb*: freigebig. „Abt Konrad was rychgāb und gēgen die synen gsellig.“ VAD. „Das reichtumb und die miltikeit der fürsten, die nur zuo reichgeb warend.“ ebd. — *simel-*: feines Mehl (Semmel) gebend. Vgl. *gāb 1*. „Guots spbers und similgebs kernen.“ G Stiftsarch.

wunder-Bs, -gābig Z: neugierig. Syn. *w.-fitzig*. Objektiv: die Neugierde reizend oder aus Neugierde fließend. „O du wundergebe, aufrüerische, muotwillige statt!“ 1531, JESAA. „Wer wundergebe ist, fraget vil.“ RUEF 1538. „Die jünger fragend wundergābe ding.“ 1548, MARC. „Vir facilis mirari nova, w-gābig, der sich leichtlich ab neuwen dingen verwundert.“ FRIS.; MAL. „Doch sölle man kein unnötige und überflüssige, w-gābe (w-gābige.“ JMÜLL. 1666) frag an in tuon.“ LLAV. 1569 = „fürwitzige.“ 1670. „Diesen seltamen- und w-geben Arzneien giblich kleinen Glauben.“ JRLANDENB. 1608. „Wo etliche der unseren so unbedacht und w-geb wend, dass sy an heimliche predigen giengend.“ Z Mand. 1612. „Wir Menschen sind fürwitzig und w-geb, wollen mehr wüssen, denn uns guot ist.“ GWERB 1646. „Musca, w-gebiger mensch, der alles wissen will.“ DENZL. 1677; 1716. „Wir menschen sind fürwitzig und w-geb.“ ZAUBEREI 1704. — *Wunder-gābi, -gābigkeit f.*: Neugier, Fürwitz Bs; Z. Adam zum Affen: „Von dyner w-geb und zierd wirst hässig syn und allwēg gfierd.“ RUEF 1550. „Sie verraten ire w-gebigkeit und fürwitz.“ FWISS 1655.

Aus wegebe zu hören, was der Prediger für Arbeit mache! JMLL. 1665.

Der von Gr. WB. I 1 a 1540 u. versuchten Ableitung von dem (auch schweiz.) 'gauben', mit offenem Munde da stehen, welche einen vortrefflichen Sinn ergäbe, steht die Schwierigkeit entgegen, *b* durch Vergröberung aus *w* zu erklären, da dieses, nachdem der Diphthong eingetreten, in Letzterem untergegangen ist.

gäbige(n): bequemer werden, z. B. von einem reparierten Haus: *Es hüt vil g'gäbiget* BSI. Zu *gabig* 1.

Gäbel I s. *Gabriel*.

Gäbel II m.: Name eines Rindes mit gegen einander stehenden Hornspitzen oder aufwärts gehenden Hörnern AaF.; BO. Vgl. *Hinz*.

gäbele(n): 1. mit der Gabel nach Speise langen, aber nur wenig oder langsam essen Bs. — 2. „mit einer Gabel in Etwas viele kurze Stiche machen L; Sch.“ Ein Spiel, wobei man mit einer Gabel 17 Stiche möglichst schnell und nahe an einander zu machen sucht Ap. „Kinderspiel, wobei man aus gewisser Entfernung mit Gäbelchen nach einem Ziel wirft, so dass sie im Boden stecken bleiben Z.“ — 3. beim Heuen das Gras mit der Gabel umschütteln, damit alles gleichmässig trockne Ap. — 4. „Etwas zu erhaschen suchen. 's ist Nüt z' g. L; Sch.“ — 5. das sog. *Gäbeli* gegen Jndn machen B; Ndw; UWE.; s. *Gable* 3. — 6. das Waschseil mit Klammern versehen B; s. *Gable* 4 e. — 7. mit dem sog. *Gäbeli* eine Schnur stricken ZZoll.; s. *Gable* 4 c. — 8. einen Eid schwören (3 Finger gäbelförmig aufstrecken) B. *Ich will dir g., es isch so!* Beteuerung. SUTERM.

9. von Kühen: mit den Hörnern stossen S. Vgl. *gablen* 1; *Gäbel* II. *Dr böse Rämichuech will i's scho zeige, wer Meister isch! Sell wider cho' g. gege mir ine!* JOACHIM. — 10. Ranken treiben, von den Reben zur Zeit der Samenbildung bei rauher Witterung. Vgl. *Gable* 5 a.

Gäbeler: verächtlich statt 'Gabriel'. — Wahrsch. mit Anspielung auf appell. Bed. i. S. v. *gablen*.

Gäbli m.: *En G. e' Schwäbli* GL. Wohl = *Gabli* 3 od. 5. - *Schw.* von *schwällen* i. S. v. 'blauen Dunst vormachen', von *Schwefel* = Schwefel.

Gäber f- m.: Gänserich FKerz.

Möglicherweise Koseform für 'Gabriel' und wie andere Personenn. auf das Haustier übertragen.

Gäbi I n. = *Gäbel* II. - Eigentl. Dem. zu *Gäbel*.

Gäbi II m. s. *Gabriel*.

gäbi: Interj. des Hohnes, etwa mit Dat. P., begleitet von der Geberde des Rühchenschabens B.

Ursprünglich wohl von der unter *Gable* 1 h beschriebenen Geberde.

gäbisch: verkehrt, linkisch.

Von H. für Aa, sonst von keiner Seite bezeugt, daher wohl nur als zufällige Verpflanzung aus Baiern od. Schwaben, wo das W. zu Hause ist, zu betrachten.

gēb AA, gēb I B; SLeb., göb BU., gob SGrench.: Conj., ehe, bevor AA; B; S. *Lösche*, *gāb's brönnt*. GOTH. 'Da habe ich ihn drei Mal geschlagen, gāb er mich einist.' ebd. *Mer sell dr Öpfel nit vom Baum schüttle, gāb er rīf isch*. SCHILD. Zuweilen

mit pleonastisch nachfolgendem *e*. NAL-KAL. 1881, 29. Zuweilen mit vorangegehendem pleonastischem 'zuerst'. *Mer muess z'erst Fēcka ha, geb-me flūga' cha* B. *Mer sell z. alt werde, gāb jung*. SCHILD. *Er wird ehnder rüdig gāb rīch*. ebd. Bei vorangegehendem 'eher' nimmt *g.* die Bed. eines vergleichenden 'als' an: *Ehnder schliēf es Kamel dur' es Nadelohr, gāb e Rīche i's Himmelrych*. B Landw. Wochenbl. 1847. *Mer schlot ehnder zwē Düfen* [Teufel] *inne, gāb einen use* (Warnung vor körperlicher Züchtigung von Kindern). SCHILD. *D' Lüt gönne Eim ehnder's Böse gāb's Guete*. ebd. Allein stehend i. S. v. '(eher) als dass': 'Gāb sie so dabei sein [das ertragen] möchte, wollte sie lieber [usw.]'. GOTH. *Gāb i-ne* [ich ihn] *nām* [zum Mann], *wett i lieber vo Heimet* [die Heimat verlassen]. ORR.

Gleich *eb, üb* (aus *e ob*, s. Bd I 10/11, 53/4), mit vorn zugesetztem *g* durch Einwirkung zunächst von *geb* II (s. d.), mittelbar von *geb* III, dessen Voc. (*ē*) an die Stelle von *e* oder *ö* getreten ist. Zwischen 'eher' und 'ob' besteht auch kein begrifflicher Übergang, aber ein äusserer Zusammenhang vermittelt durch die Verbindung *e ob*, in welcher *ob* nur allgemein relative Bed. haben konnte, wie 'und' und 'dass' in der ä. Sprache öfter. Die syntaktische Verbindung *ender*: *geb* entspricht der von *ender* 2; s. d.

gēb II, göb B, gob BBe. (neben göb): Conj., ob. 1. an der Spitze eines einfachen abhängigen Fragesatzes. *Hei-si* [sie haben sich] *welle überzüge, gāb di Lüt echt tüeje lüge* B. *Zerstist* [zuerst] *het's-mu noch zwēnet* [war er noch zweifelhaft], *gāb-er-mu derfti trüue* [sich getrauen dürfte] BSI. (Schwizerd.). *Er sinnet, gāb's öppen Bikannti si*. SCHILD. Mit unterdrücktem Hauptsatz einen scheinbar selbständigen Fragesatz einleitend und zuweilen noch durch nachfolgendes *ob* verstärkt; i. S. v. 'ob wohl, ob vielleicht'. *Gēb Hansli scho dinne sig?* BM. *Gēb ob er cho sig?* GRD., Val. *Gōb ig o wett, ob ich auch wollte* [sc. ist dabei die Frage; ich denke nämlich nicht daran, das zu tun] B, stehende RA. — 2. in einer Doppelfrage, mit correlative *oder*. Vgl. *gottgēb* 2. *I will-der morn b'richte, göb* (ZStdt auch *sōb, se'b*) *i's will oder nūd. 's chunnt nūt druf a, geb ei's meh oder minder sig*. GOTH. *'s isch ēv Dūfel* [einerlei], *gāb bēttlen oder Brod heusche*. SCHILD. Etwas anders gewendet, so dass *g.* i. S. v. 'gleichviel' voransteht und das erste Glied der Doppelfrage im blossen Coniunctiv (Optativ, Potentialis) steht; vgl. *gēb* III. 'Es hätte sich der Sache doch nicht zu schämen, und einmal müsse es sein, gāb es geschehe einen Tag früher oder später.' GOTH. *G. i sig da oder nit*. ebd. *G. well-ich oder nit*, unwillkürlich Bs. So einmal auch schon in der ä. Spr.: 'Dise habend allhie das Far ing'han, geb si habind hernach mit einanderen duschet oder nit.' JRtug. 1606. Mit freier Anfügung der Doppelfrage, ohne Verbum: 'G. jetzt oder g. später.' GOTH., und auch mit zweitem *gēb* statt *oder*: *G. gern, g. nit*, gern oder ungern. B Kal. 1826. Und ohne beigefügten materiellen Begriff doppeltes *gēb*, aber durch *wie* verbunden und das zweite mit Subjekt (es), also verbal (s. *g.* III, Anm.). *Aber g. wie's g.* [wie dem sei, immerhin, jedenfalls], *er mein's ufrichtig* Bs.

Dieses *geb* ist eine formell seltsame, aber begrifflich leicht zu erklärende Verquickung von *ob* (resp. *eb, üb* s. I 53) mit dem ursprünglich rein verbalen, dann conjunctional gebrauchten *g.* III, von dem es auch den zugesetzten Anlaut *g* empfangen und dann auf *g.* I fortgepflanzt hat. Der

Gebrauch 2 liesse sich auch geradezu auf *g. III* allein (vgl. *gott(geb) 2*) zurückführen und 1 könnte aus 2 entstanden sein. Für jene Auffassung spricht auch der Voc., der vorherrschend *ae* ist; aber die Nbf. mit *a* deutet doch auf Einmischung des begrifflich nahe liegenden *ob* und auch das *g* ist nicht entscheidend; denn neben *geb* findet sich in der Bed. 'ob' auch *sch* und *heb*, in der Bed. 'eher' auch *deb*. Formen, welche auf einen rein lautlichen Zusatz (*s* und *d* viell. aus dem Auslaut des vorangehenden *W.*) zu deuten scheinen.

gëb III, *gëg* B; L†, *gä* L; S; ZZoll†, *ke* ZELs., fast nur in Verbindung mit folgendem (zuweilen durch eine Präp. von demselben getrennten) Fragepronomen, resp. pronom. Adv.: 1. im Sinn der Verallgemeinerung: -auch, -immer AALenzb.; Bs; BU.; S. Geb wer: *Er weiss nit, 'ass im Sturmglüt zur glühe Zit für 15 Grencher's Todteglöggl chlingt, gëb wer's* [wen es] *im Dorf au^{ch} treffeⁿ maⁿ*. SCHILD. 'Fraget ihr ihm nichts nach, geb von wem die kirch euers gottes geschirmet oder widerfochten werde.' HBULL. 1597. 'Es wäre reich oder arm, jung oder alt und geb wer sich mit einem frömbden Weib vereelichen wurde.' 1562, Ztschr. f. Schwz. R. 'Was fragent wir umb nach den armen? Geb wem sy werdent ze erbarmen.' AAL. 'Will's von mir werfen, gäb wer's find.' Com. BEATI. Geb welch: *Gäb iⁿ welem Egge er si v^rsum* [sich aufhalte]. GOTH. *G. was: G. w. men im seit, gäb wie men im's vorgstellt het, es het Alls nüt g'nützt* BE. *G. w. no us-mer will werdeⁿ*. HEBEL. 'Geb. w. sunst.' KESSL. 'Man wölle sie nicht passieren lassen, g. w. guter Worten man inen gëben habe.' 1632, Aesch. 'Werft aus, g. w. es gebe: ejicite, quidquid ingreditur.' RED. 1656. 'G. w. wir tüegen, wann wir es nicht aus glauben tun, so ist es sünd.' JMÜLL. 1673. 'G. in was Zeit seine Hirtensorg gesetzt wirt.' WURSTIS. *G. wo: Un^a Einer, — 's isch doch grüselig! — g. wo si armi Sël iez sig! Un^a Einer springt iⁿ d' Are*. ALPENR. 1811. *Halt-di^{ch} wohl, g. wo-de bisch*. HEBEL. '[Wir wollten] fort ziehn, g. wo wir hin kämind.' PLATT. 1612. 'Quacunque; g. wo anen [anhin].' COLLIN. *G. wann: 'Wie vil, gäb w. und von wem.'* 1659, B (Ztschr. f. Schwz. R.). Bes. häufig *g. wie, a)* wie auch, wie sehr auch Bs; BU.; L; Uw; Z. 'Ich lasse dir's nicht, gäb wie du schreiest.' *G. w.'s chömm*, wie es auch kommen mag. *Er ist en schlechter Kerli, g. w.'s-em göng* [es ihm gehen mag]. *Nes Meitschi hed halt, churz und guet, gäg wie-men an-em g'grestet* [getrieben] *hed, nid g'spunneⁿ*. JBHÄFL. 1813. *I^{ch} will mi^{ch} in Alls schickeⁿ, g. w.'s chömm!* UwE. 'Während Uli anspannte, drückte sie des Veters Kindern neues Geld in die Hände, g. w. die sich wehrten.' GOTH. *Erdberistüdeli und Erepris — hett ich es Mandeli* [Mann], *g. w. nës chl^rs!* B. *Gä w. die zweu Meidschi der ganz Vormittag dure g'äuglet heiⁿ, kei Spur hei si vonneⁿ entdeckeⁿ chönneⁿ*. JHOFST. 1865. *I haⁿ g'glüret und haⁿ g'meint, gäb wie-n-i Vögeli g'fangeⁿ heig*. SCHILD. *Gä w.-n-ere g'luegt worden isch* [zu ihr geschaut wurde], *iⁿ 4 Tageⁿ schoⁿ isch sie ne Lich g'siⁿ!* JOACH. 1881. 'Bis [sei] sorgenfrei, Geb wie im sei!' AAL. 'Von jeder Sach, g. w. vil der Partyen sygend, 4 Batzen.' 1596, ZTSCHR. f. Schwz. R. 'Hiemit [demnach] muss Einer sterben, g. w. alt Einer ist.' 1627, THSommri, Pfarrb. 'Darumb sind die Bruch besser zu erkennen, g. w. steif sie standen, weder [als] die Spält [bei Röhrenbrüchen].' WÜRTZ 1634. 'Man machet sie [die Fussängel] mit 4 spitzen, drei ligen auf dem boden

und stehet allzeit einer in die höhe, geb wie man sie wirt.' KRIEGSB. 1644. 'G. w. man wässeret und pflanzet, so ist es alles umbsonst, wann Gott nit das wachsen gibt.' JMÜLL. 1665. 'G. w. schwer und gross sein Verbrechen.' JMEY. 1694. 'Die Wort, g. w. heilig sie sind, haben an ihnen selber keine natürliche Kraft.' JGESSN. 1702. 'Der Schulmeister soll nicht Gewalt haben, eine oder die andere Letzgen nachzulassen, g. w. vil Kinder in der Schul seiind.' 1684/1719, ZLand-schulordn. 'G. w. scheusslich.' GOLIATH 1741. Etwas abweichend ist der Gebrauch von doppeltem *geb*: 'G. w. fromm, g. w. gottlos die leut seien.' JMÜLL. 1666, welches hier nicht sowohl die Bed. 'wie sehr auch' hat, sondern 'gleich viel ob', also ähnlich *geb II* am Schluss. — b) nicht i. S. eines hohen Grades, sondern der Ungewissheit, Unbestimmtheit, meistens aber ironisch i. S. v. 'schlecht' oder 'gar nicht' AA; Bs; B; S; Z. α) ohne folgendes Adj. '[Von drei badenden Schwestern wurde eine geraubt; die beiden anderen] g. w. nach Hause kamen.' HUBER 1787. *Er häd's g'macht, aber ge wie?* ZZoll. *Es wirt o^{ch} gäⁿ, göb wie B. Es geit Alls vorübere, göb wie B. Gäb wie-n-er öppe umme chunnt*, wie mag er wohl zurück kommen? BE. Dieser Gebrauch kommt dem von *geb ob* (*geb II*) nahe. — β) mit folgendem Adj. resp. Adv. *Er macht deⁿ Gross, gëb wie lang* [aber man weiss nicht wie lange, wohl nicht lange] AA. Hieran schliesst sich die Formel *g. w. leicht* i. S. v. 'man weiss nicht wie leicht = sehr leicht' B. *G. w. l. git's Öppis* [gibt es Etwas], *isch er taube* [wird er zornig]. Aber die selbe Formel in anderm S., wie es scheint in concessivem, ähnlich dem gewöhnlichen von *geb wie a*: 'Ja, wir sind auch arme Sünder, aber öppe öppis Schlechts, g. w. l. [so leicht es auch ist], haben wir nicht gemacht.' GOTH. *wenn's dēⁿ Einer au^{ch} g. w. l. [auch nur einigermaßen?] chli macheⁿ chaⁿ, so macht 'r Chüechli*. SCHILD. Vollends übergehend in reine Zeitbestimmung: 'so bald (als)'. *G. w. l. men am Sunndig der Löffel abgleit g'haⁿ het* [das Essen beendigt], *isch Alls aⁿem Wirtshüs zue*. SCHILD. — 2. nur verstärkend *g. was* etwa i. S. v. 'was wohl' (vgl. *geb ob* unter *geb II*). *Jo selle* [lass sehen, ich bin begierig zu hören], *g. w. er iez auh sägi* APWalz. *D' Erde möcht wüsseⁿ, g. w. der Mon^a enne-nohe* [auf der ihr abgewendeten Seite] *het, g. e Buggel oder en angere Brüste* [einen Höcker oder ein anderes Gebrechen]. SCHILD, wo das *g.* an erster Stelle aus der folgenden Doppelfrage entsprungen sein könnte. Ähnlich scheint auch, aber nicht in abhängigem Frage-satz, sondern in Form eines selbständigen Satzes: *G. w. git's z' Mittag* GRVal. = irgend Etw. gibt es wohl zu M.? — 3. ein Mal erscheint alleinstehendes *geb*, aber wohl verk. aus *geb wie*, etwa i. S. v. 'irgendwie': 'Wäre aber der eint oder andere Geistliche, der sich auf eine unerlaubte Weis nach der Welt Moden lustig machte, ... geb, so wird Solches Niemand billichen.' JKHOFMSTR 1744. Doch lässt sich *g.* hier eben so gut im Sinne der Einräumung der Wirklichkeit eines solchen Falles auffassen, also = nun, es mag ja sein, zugegeben'.

Dieses *geb* ist in seiner urspr. Bed., die dann freilich sich sehr verflüchtigt hat, viel leichter zu erklären als die beiden ersten, die z. T. von demselben beeinflusst sind. Es ist die 3. P. Sg. Conj. des Vbs 'geben' mit Ergänzung des Subjectes 'Gott', also verkürzt aus *Gott-geb* (s. d.). Ob die

Verk. nur aus Bequemlichkeit eintrat, oder auch aus Scheu vor Missbrauch des Namens Gottes in einer längst ganz gleichgültig und gemein gewordenen Formel (ähnlich wie in „bekünte! bewahre! grüsse!“), mag unentschieden bleiben. Über die Entwicklung des Gebrauches s. Gr. WB. 4, 1, 1, 1708. 1711. Fromm. 3, 347. Derselbe scheint vorherrschend alemannisch gewesen zu sein. — Schwieriger ist die Erklärung der lantlichen Nbff. und der Nebenbedeutungen, die sich immer weiter von der urspr. entfernt haben. Am leichtesten erklärt sich die Verk. von *geb* in *ge*, teils aus der Unbetontheit des Vbs neben dem urspr. davor stehenden hochbetonten *Gott*, teils aus dem immer auf das *b* folgenden *w*, mit dem der erstere Laut zus. fließen konnte. *ti* statt *b* wird teils aus der organischen Vwdsch. und Vertauschungsfähigkeit der Medien unter einander zu erklären sein (da ja im Auslaut *g* auch für *d* eintritt), teils aus der besondern näheru Vwdsch. von *g* mit *w* (vgl. das roman. *gu* im Anl. für german. *w*). Die noch weitere Verk. in *ge-wie* erklärt sich aus der Enklisis auf das emphatisch betonte folgende *wie*; in Verbindung mit *Gott* findet sie sich auch in den MAA. Deutschlands (s. Gr. WB. 4, 1, 1, 1711 o.). In dem im Eidgen. Toggenb. 1712 überlieferten „geb je“ (G. je mit was für Worten da ward geprotestiert.) liegt anscheinend der umgekehrte Fall, d. i. die Verstümmelung des zweiten Teiles vor; allein als wirkliche Ausspr. hat man sich zu denken **gebie* und in *b* lässt sich die selbe Vergrößerung des *w* erkennen wie in *schie* = [lass] sehen wie! In dem vereinzelt *g'ge* liegt die Deutung auf das Ptc. (gegeben) vor, welche wohl veranlasst wurde durch andere Formeln mit absol. Ptc., z. B. *g'setzt der Fall*. *Gib* (ebf. nur bei *geb wie* b) wird auf Vermischung mit *geb II* (resp. *ob*) beruhen. — In: „geb was es gebe“ (bei Red.) ist das „geb“ viell. noch als der wirkliche Conj. gedacht i. S. v. „es gebe, was es gebe = was es will“; dann würde die Stelle eig. nicht hieher gehören; es scheint aber eine Art Wortspiel beabsichtigt; vgl. *geb wie's geb* (*geb II* am Schluss). Dass unter „geben“ schon in der vollen Formel „Gott geb“ meistens nicht göttliche Gaben im eig. S., sondern göttliche Fügungen übh. und dann Schicksale und Umstände aller Art, auch bereits vorliegende tatsächliche Verhältnisse gedacht wurden, ergibt sich aus den meisten Belegstellen. Wo nicht gerade das wirksame Eingreifen der göttlichen Allmacht angerufen oder in Aussicht genommen werden konnte, mochte man sich mit der Allwissenheit begnügen, in der Alles irgendwie, wenn auch dem Menschen unbekannt, vorausbestimmt ist, und so konnte *geb wie* zu der Bed. *b* gelangen; vgl. Gr. WB. 20. 1710, f. Von dem damit gesetzten Begriff „vielleicht“ scheint verschieden der Sinn der Formel: *geb wie leicht* = sehr leicht. — Die im Text zuletzt angeführten Fälle entziehen sich einer genauen Rechenschaft; die Sprache scheint die Formel selbst nicht mehr zu verstehen und nur spielend zu gebrauchen. Für das ganz allein stehende „geb“ bietet Gr. (20. 0., *g*) nichts Entsprechendes. Vgl. noch *g'g*.

gott-: 1. = *geb III 1*, vor Fragepron. und Adv. und zwar a) so, dass diese WW. unmittelbar auf *geb* folgen, „Gott gäb wër, quisquis, quicunque.“ MAL. „Rips raps in meinen Sack, G. g. was mein Nächster hab.“ SPRWW. 1824. „Nun bin ich darumb kümmer her, dass ich Frau Venus auch besëch, G. g. was mir darumb beschëch.“ PGENGEB. „Wöllend rëcht haben, gottgeb was yedermann darzuo sage.“ LAV. 1569. „D' sach will ich richten us, G. g. joch, was mir folge drus.“ RUEF 1550. „G. gebe wie Gott syn urteil habe gën, so gryft er [der Papst] dryn, wie es im gefallt.“ NMAN. „Ein jetlicher soll bezalen, gott gäb wie die brief wysin.“ 1545, ZRSCHR. f. Schwz. R. „G. g., wie ich d' welt [be]tracht und b'schow, so ist's schandlich verruecht und row.“ RUEF 1550. „[Dies Mittel] heilt die zerrissnen eingeweid, g. g. wie schädlich der bruch sie.“ TIERB. 1563. „Dass einer wol möge heuw, streuwe

und weiden koufen, g. g. wie vil vëchs einer heige.“ 1569, NDW LB. „Cujus modicunque sit: sy seie wie sy wöll. G. g. wie sy sei.“ FRIS. „G. g. wie touer, quanticunque.“ MAL. „Ich stan kum ab von diser sachi, G. g. wie man's z'letst mit mir mach.“ COM. BEATI. „Ich blyb darby, diewyl ich lëb, G. g. wo das Evangelium klëb.“ NMAN. „Er soll die pfand üshin geben, G. g. wo er's nëme.“ 1527, AA Wst. — b) so, dass das Fragew. durch ein dazwischen tretendes W. (Vb. im Conj.) von *geb* getrennt ist und der Begriff der Gleichgültigkeit durch Verbindung des Fragew. mit „wollen“ nochmals ausgedrückt wird. „G. g. sy bietend, was sy wend.“ NMAN. „G. g. man tage [verhandle], was man well.“ RUEF 1538. „G. g. es were wetter, wie es wollt“ = bei jeglichem (noch so schlechtem) Wetter. XVI, B Anz. — 2. G. g. — oder — i. S. v. „gleichviel ob, oder dass.“ Vgl. *geb II 2*. „G. g. er werde gelöst oder nit.“ NMAN. „Da soll nieman wychen, g. g. man ärgere sich oder nit.“ ZWINGLI. „Welcher den glauben uss den worten schöpft, der gloubt also: gottgeb Christus kriech ins brot oder kelch oder waryn er well.“ ebd. 1527. „Gab einer nüt më dann 1½ guldin, g. g. der schützen kem vil oder wenig.“ EDLII. „G. g. ihr heigent's gern old nit.“ COM. BEATI. „G. g. der Hag syg gedeilt oder nit.“ 1622, SCHW Rq. — 3. G. g. wie mit doppelter Ellipse, i. S. v. „Gott mag fügen, wie er will“ oder „wissen, wie es kommt“. Vgl. *geb wie b*. „Es mag nun kommen, G. g. wie.“ Mit Umstellung: *Das würt* [wird] *scho' gä*, [aber] *G. g. wie* BSi. — 4. *G. g.* vorangestellt i. S. eines Fragesatzes mit „wohl“. Vgl. *geb III 2*. „G. g., was der N. noch erleben muss“, was wird er wohl n. e.? SCH PILGER 1881. Umgestellt: „Heutzutag sieht's unter den Jungen bös aus, g. G. was das noch will werden.“ ebd. 1884. — 5. bei einer Beteuerung etwa i. S. v.: „will's Gott“ od. „in Gottes Namen“. „Kurz ab, es muess gebuwen syn, g. g. gott griess [grüsse] ich will's nit lassen wider zuo schytren gon.“ THMURN. (Absch.)

Über die urspr. und die spätere Bed. der Formel s. Anm. zu *geb III*; hier mag für den Zusatz *Gott-* noch das ital. *avvegna dio*, komme was da wolle (ebf. in einräumendem S.) und *eziandio* als Parallele angeführt werden; vgl. Diez, WB. 369. In einzelnen Fällen tritt der urspr. verbale Sinn von *geb* so deutlich hervor, dass man siefügig unter das volle Vb. *geben* stellen könnte, wohin streng genommen der ganze Art. gehört. Dies gilt noch mehr von dem offenbar verschiedenen *Gott geb* in Einschaltungen wie: „nach seinem — Gott geb seligen — Absterben“ udgl.

Ver- m., nur in Verbindung mit „gross“, *der gross V.* oder zsges.: „Gross-v.“, das Frohnleichnamsfest, resp. der Tag desselben W. Syn. *Unsers Herrgotts Tag*.

So genannt, weil der Opfertod Christi den Gläubigen Vergebung der Sünden verschafft, wesshalb auch dieser Tag als grosser Ablassstag gilt. Zu ergänzen ist wahrsch. das Grundwort: „Tag“ und *Geb* ist der reine Verbalstamm, wie er als erstes Glied vieler zsges. Subst. erscheint, z. B. *Verkünnung*, der Sonntag, an welchem eine Ehe von der Kanzel verkündet wird.

Gast-: Gastgeber, Gastwirt, unter Umständen auch ein Private, der ein einzelnes Mal Gäste eingeladen hat und bewirtet. „Der Wackerbold soll niemer [z'] Zürich ein g-e werden.“ Z Richtebr. „In offnen g-en wirtshüsern.“ 1518/44, SCHW LB. „Wirt und G. der Herberg zum Löwen zu Mellingen.“ 1636, Arch. AA Wett. „Zum g. sprach er [der Eingeladene]: Ihr gäbend ein guter würt, ihr wurdend wol tractieren und

nüchend wolfeil erten. SCHIMPER. 1651. 'Eigen-nütziges gind, das der kilhenen [Kirchweihen] merklichen gnuss hatte, under denen die vordersten warend schenkhäuser und g-en.' JJBREIT. 1639. 'O des herrlichen gasts, o des reichen g-en.' AKLINGL. 1688.

Mhd. *gostgebe*. Die Endung -e musste nach allg. Gesetz abfallen. Vgl. *Beck, Vursprech* u. das folg. u. a.

Rät-geb: Ratgeber. 'Fridrichs rätgeben.' Z Chr. 1336/1446. 'Consules d. i. r-en.' VAD. 'Weliche wie unsinnige Ratgēb den Menschen verführen.' HOFMSTR. 1645. 'Die ratgebe und helfer.' JMÜLL. 1673. 'Die Weisheit ist Gottes R., die Allmacht seine Leibwacht.' JJULR. 1727. 'Der erste R. und Anfänger zu solcher Bibliothek.' MEM. Tig. 1742. Auch Geschlechtsn. Z.

Mhd. *rätgebe*; s. d. Anm. zum Vorigen. Der Plur. 'R-e' nach starker Flexion, als ob 'Ratgeb' unverkürzte Stammform wäre.

gēben *gabe* FUSs., sonst allg. *gē(n)*, t. . t. (*gē* Z. *gē* GL; Sch) — Präs. Ind. Sg. 1. *gibe(n)* (*gibu*, *gib*, *gip*). 2. *gist* (*gisch*). 3. *git* (*gid*, *gip*). Pl. *gēnd* (*gēm-mer*, geben wir; gebet mir), spec. 1. *gēbe(n)*, *gē(n)*, *gēw*. 2. *gēbed*, *gēt*. 3. *gēbe(nd)*, *gēben*, *gēnd*, *gēnt*. Imp. *gib* (*gip*). — Conj. *gēwe*, *gēbi*. — Cond. *gēw(b)*, resp. *gēbi*, *gēwti*. — Ptc. *gēgē(n)*, *g'gē* (*kē*²): 1. mit persönl. Subj. 1. mit Bez. auf coner. Gegenstände. a) ohne ausgedrücktes Sachobj. *Wer will gē, muess z'erst ha'n Z. Es ist Eimer en Schölm, wenn er mē hēr git, als er hāt.* ebd. *Besser g'roue* [gereut] *und g'gē als g'roue und g'ha* [behalten] L; Z. *G'gē ist g'gē*, Formel, mit welcher man die Rückgabe eines Geschenkes verweigert Z. Mit (Personen-) Obj. im Dativ. *Deⁿ Schwēne* [sc. Futter] *gē* GR, einer kranken Kuh Arznei AP. *Ei^m gē*, sc. Schläge G; Z. *I^{ch} han-em g'gē, ēr mir au^{ch}, und wo[da]-n-ich g'haⁿ haⁿ, bin-ich g'gange*. Z Prozessakten. Beim Anblick sich Balgender ruft etwa ein schadenfroher Zuschauer: *Gēnd enand!* oder: *Chliner, wēr-di^{ch}, Grosse, gib-em!* Auch: mit Worten züchtigen B. *Uf d' Nase* (GA.), *uf d' Nisse* (GR) *gē*, schlagende Antworten geben. 'Er [der firmelnde Priester] gab mir mit der hand an baggen.' PLATT. 1572. *Ei^m druf gē*, Angeld, Haftgeld, Anzahlung B. — b) mit Sachobj. (im Accus.) das Spiel, die Karten g. = austeilen, auch mit blossem 'es', z. B. *dū gisch-es!* die Reihe ist an dir Z. Das Hurnusspiel wird eingeleitet, indem die schlagende Partei dem Gegner zuruft: *Weit-d'r nē* [seid ihr bereit, den Sparren zu empfangen]? worauf die Antwort ertönt: *Gēt umme* [gebet ihn nur]! B. In der Schützenspr. bedeutet *es gē* (*deⁿ Schutz abgē*) *chönne*, gerade in dem Augenblicke, wo man das Ziel klar sieht, abdrücken Z. 'Welcher an die kirchen etwas gēben und gaben wollt.' VAD. 'Kalts und warms g.: aquam fert altera manu.' MSCr. E. XVII. *Wa^s witt* [willst du] *gē?* du kannst das nicht ändern GTa. *Nüt gē um* (oder *für*)..., gering schätzen, sich nicht kehren an —, kümmern um — B; Sch; Z; vgl. 'ich gäbe das wohlfeil, ich setze keinen Wert darauf oder wäre es gern los. *Für Niemen Nüt gēn*, keines Menschen Freund sein BRI. *Nünt um d' Mueter gē*, der Mutter nicht gehorchen; *N. um d' Wort gē*, auf keine Ermahnungen hören. SULGER. 'Der Herzog von Burgund hat verstan geben [sich den Anschein gegeben], er wolle ufbrechen; aber als er gesehen hat, dass der Kaiser nit hat wellen darauf g. [usw.].' 1473, ABSCH. 'Si [die tapferen Eidgenossen] gēbend umb den tüfel

nüt', fragten dem T. Nichts nach. DORNACHERLIED 1499. 'Bis unerschrocken, ob sy denn wettind mit dir bochen, besträlen dich, umb dich nüt g.' RUEF 1550. 'Man steckt hanfbutzen uf, die vögel us den hanflanden zuo vertryben, aber nach langem [auf die Länge] gēbend sy nichts drum, sēhend auch, dass es nichts ist, das inen schaden möge.' ILAV. 1569. 'Wann die Kind aber nienerumb nichts g., so stat der Vater mit einer guten ruten uber sie.' JJBREIT. 1629. 'Disē Geschwulste gibet nichts darumb, man schmiere, salbe, bade oder bāhe oder tūe was man wölle.' FWÜRZ 1634. G. und nēmen, formelhaft und reimhaft (*gē:nē*) verbunden i. S. v. handeln und wandeln; vgl. *gāb* (und *g'nām*) und vgl. auch unten II 1. 'Z' *gē und z' nē siⁿ*, *æquum pretium habere*. Id. B. *Zu dem Bris chann-me's gē und nē*, dieser Preis ist ein billiger für beide Teile Z. *Es ist Nünt z' gēnd ond z' nēnd*, man würde es weder mit Vorteil kaufen noch verkaufen AP. 'Anken, der wol geschmackt seie, der auch zuo g. und zuo n. seie.' 1383, SCHWE. Klosterarch. '10 mütt wolhereits korns, das zuo g. und zuo nēment ist.' 1468. Lehenbrief HOFSTÄTTEN. In anderem S.: 'Und soll sunst kein frēfel [Busse] nit genommen noch g. werden, dann nach erkenntnus des rechten.' THWIG. Offn. 1403. 'Dass Gott den sig mög nēn und gēn.' TOBL., Volksl. Als Gegs.: *Es ist besser z' gē weder z' nē*, Geben ist seliger als Nehmen. Id. B. *Hurtig zum Nē, langsam zum Gē* Z. (Nichts) g. und wünschen, ebf. formelhaft, auch mit zugesetztem Dat. P. *Mē gēnd-ich Nüt und weusched-ich Nüt*, wir wollen Nichts mit Euch zu tun haben; lasset uns in Frieden Z. *Ich gibe Nüt und weusche Nüt, ich haⁿ Recht*, brüllt Einer, der seinen Prozess verspielt hat. WOLF. Bauerngespr. G. und haben in der weit verbreiteten, überall gleichbedeutenden, aber nicht ganz gleichlautenden und ihrem Ursprung nach schwer zu erklärenden Frageformel: *was gist was hāt* i. S. v. in grosser Eile, aus Leibeskräften, bes. in Verbindung mit *laufen, springen*. *Was gist was hāt* GL; S (*gisch — hesch*); U; Z. *w. g. und w. h.* BSLd. *w. g. w. d' h. L*; GG.; NDW; W; ZLunn., *w. d' g. w. d' h. AP*; GRSchiers, *w. g. das h. W. w. g. sē h. ZO.*, *g. Nüt, se h. Nüt ZO.*, Stall., *g. nid wa h. nid Sch. w. git's w. hāt's* GG. *Er isch druf zue, was gisch und was hesch isch er g'loffe*. BREITENST. 1864. 'Machte im Sturmsschritt die Runde, darnach sogleich wieder — gist Nüt, se hāt Nüt — auf und zurück.' STUTZ. 'Es [das Meislein] singt allzeit — was gibst? was hast? — sein^{en} alten Zizeberg.' VOGELGESANG 1737, hier mehr i. S. v. emsig, unverdrossen, unbekümmert. — c) mit beigefügtem Dat. P. *Ei^m Ei^s gē*, einen Streich, Schlag versetzen L; Z; auch: *Eis aⁿ's Bei^s* udgl. *Eim d' Nase z'rugg gē*, den Hochmut heim zahlen B. *Eim g'nueg gē*, ihn todt schlagen. 'Hat uf in g'hauwen, dass er g'meint hett, er heb im g. g.' UMEX. 1540/73. — 2. mit Bez. auf geistige Objekte. a) mit blossem Sach-Obj. *Gēt* [macht] *Vorschlag, es het es Iedes d's Recht drzue*. GOTTH. *Si Meini^g gē*, seine M. aussprechen NDW. Hieher wahrsch. auch die ä. RA. 'dafür g.' = halten, eig. Meinung abgeben, stimmen. 'Was da funden wirt, mögen wir nit wüssen, wir gēnd aber dafür [usw.].' 1521, STRICKL. *B'scheid gē*, B. tun, beim Zutrinken AAF. *En Eid gē*, vorsprechen GL. *Der Landseid isch-es, wo-n-er git*. ZWICKY 1856. Früher auch = einen E. leisten. 'Und wenn ich drumb ein

eid sollt gen, ich weiss kein bessern fründ uf erd. RMAN. = es gibt bei meiner Treu keinen b. Fr. 'Sein alter und zeit auf jagen g.', verwenden. MAL. 'Anschlage, die offenbar und früher an tag geben worden, denn sy verhofft haben.' 1585. AENH. *Gib's von dir!* sprich! GR; Z. 'Die Flucht g.', ergreifen. XVII., Hist. LIEB. 'Geben sie die fl.' WURSTSEN. Ebenso: 'die Weite g.' XVI., LIEB V. WTell. 'Forcht er im [fürchtete sich] übel und gedacht synen nit zu warten, sonder ein wyten zu geben.' HBBLL. Tig. 'Wann die Prediger [vor der Pest] ein weiten g.' JJBREIT. 1629. 'Nicht Ruhe geben, bis man den Zweck erreicht hat' Bs (wahrsch. eine Verquickung von 'Ruhe haben' und 'nachgeben'). Mit 'es' (das aber auch wegbleiben kann) und appositionellem Adj. oder mit Adv. *Er chaw's so guet hare ge* [hergeben, darstellen, erzählen], dass 's e Freud ist zuez'lose Zg; Z. *Der Herr Pfarrer het's guet g'gē* [den Text seiner Predigt behandelt] SCHST. 'Es half Nichts, sie mussten es endlich verloren geben.' GORTH. 'Sie wollten noch nicht verspielt geben.' HPESR. 1783. 'Gwünis [gewonnen] g.' MAL. *Es gröss (cornem, gschwulle) gē*, grossen Aufwand machen, vornehm tun Z. Mit Acc. (resp. Nomin.) des Prädikats = 'werden'; vgl. II, 4. *Was wottst [willst] du ge?* (Berufswahl) Bs; GR; L; Uw; Z. *Er git noch [am Ende noch] e Nar Bs.* — b) mit beigefügtem Dat. P. (*tuete*) *Tag geb i [euch] Gott!* (Grussformel am Vormittag W; Z. *Enandere guet Nacht gē* [wünschen] W. *Guet Nacht geb-i Gott!* F; GRs.; W; ZO. *Gist-mar Hochzüt? = ladst mich an's Hochzüt?* fragt man seinen Hintermann, der Einen getreten hat GRs. *I^{ch} chann im jetz numme g'schwind der Name nit gē*, BsL.; Z. *Si hüt si g'klagt, i geb-re ken Name* [dass ich sie nicht mit ihrem Namen oder Titel grüsse B. *Eim d' Wel!* [Wahl] gē, gleichgültig gegen Einen sein, sich nicht kümmern, ob man die Sache so oder anders mache BBe. Einem's Wort gē, Bescheid geben. LENGGENH. 1830. Syn. 's W. *gunnen*. 'Einem den Eid g.', Einen schwören lassen. 'Also gabend die eidgnossen im den eid, den schwor er zu halten.' EDLIE. 'Der den Ehegaumern gegēbene Eid.' HESS, Samml. Dagegen: 'Einem Etw. in den Eid g.', ihn eidlich dazu verpflichten; 'Dass die von Murten ihren Schreibern in d. E. geben, keine Briefe aufzurichten.' 1542, ABSCH. Récht g., wortspielend mit *recht geben* i. S. v. tüchtig Schläge geben. *Er hüt R.: meⁿ sött [sollte] em r. g.* SUTERM. *Du häst R.; me sett-der aber auch r. gē* (*mit-eme Stücke* ZWL.) AA; GL; Z. *Wenn Einer R. het, so mues-men-em r. gē* AA. 'Einen für recht bieten oder tag g.: vor Gericht fordern. Nit tag g. oder für lassen, das recht abschlagen, judicium non reddere.' FRIS.; MAL. 'Dem N. sye tag har gē', er sei hieher vor Gericht geladen worden. 1546, ABSCH. 'Dass si nit lyctlich dem hochmüetigen Gfeller wöllind Ohren gēben [Gehör schenken].' FRIKART 1470. 'Wiewol wir dem gar kleinen glauben g.' 1532, STRICKL. [Dat. S.]. Anders: *das git-mer* [macht mich] *Niemet* [Niemand] *z' glaube* GSA. *Eim keiⁿ guets Aug gē*, keinen freundlichen Blick gönnen Z. Von Schätzung des Lebensalters, i. S. v. zuteilen, zutrauen. *I^{ch} hett-i [euch] nüd Sibezi g'gē* Z (nach dem frz. *donner* in solcher Anwendung). Passiv mit 'es' als Schein-subjekt i. S. v. göttlicher Gabe oder Naturanlage. Fähigkeit zu Etw. *Es ist-em g'gē*, er hat von Natur die Gabe L; SCHST.; S; Z. Ofter negativ: *Es ist-em*

nüd g'gē, z. B. *recht z' tue, vil z' rede*. *Mir wär das nüt g'gē*, ich brachte das nicht übers Herz. — 3. mit Acc. P. a) in der gewöhnlichen Bed. (übergeben). *Gēm-mr's!* ruft man hinter dem Kinde her, das man spielend verfolgt AA; Z. 'In Empfēl g.', zur Obhut anbefehlen, s. I 798. 'Diris agere aliquem, einen verfluchen oder dem tüfel g.' FRIS. — b) in eigentüml. Bed. = tun, bringen, mit Raumbestimmungen. 'Die will ich rasch von dannen g.', dass Keiner mehr das Kloster zu sehen begehrt.' GORTH. 'Die Donstige [Tausendskerle] wolle er runter g. [unter kriegen].' ebd. 'Die will ich aus einander g.' ebd. *Eineⁿ uf d' Beiⁿ (in d' Sprüng) gē*, ihn beschäftigen, zum Hin- und Herlaufen veranlassen B. — c) wählen, z. B. 'einen Pfarrer g. VORTE'. Mit Appos. zu: 'Einen zumene Pfarrer, zumene Gemeindrat gē GL; GA. — d) schuld g., als schuldig ausgeben (vgl. 4 c), beschuldigen (vgl. 'gerecht g.' = rechtfertigen II 3, od. durch Verwechslung resp. Mischung mit: Schuld geben c. Dat. P.). 'Dass kein Mensch sie schuld gebe.' GORTH. 'Er gab im Gegenteil die Gemeinde schuld an seinem Unglück.' ebd. — 4. refl. a) sich einer Sache, Tätigkeit ergeben, hingeben, widmen B. z. B. *iⁿ ds Stin-deliwese* [die Pietisterei], *iⁿ d' Förnemitet*. 'Seit ihr [einer vermeintlichen Hexe] die Vorgesetzten ihren Knaben weggenommen, habe sie erst recht in ihre heimlichen Prattiken gegeben.' B Hink. B. 1863. 'Impensa etas labori, auf die arbeit [ge]geben, zur arbeit geneigt. Hoc age, das tuo, darauf gib dich.' FRIS. Darauf gib ich mich, id operam do. 'Sich g. ze kurzweilen; sich in ein gesellschaft g. [einlassen].' MAL. — b) sich begeben, auf den Weg. 'Auf Gottes Wort und G'heiss muss Abraham verlassen Sein' Freund' und Vaterland, s. g. auf die Strassen.' GR. Ofen-Inschrift. 'Gaben wir uns auf den Weg.' HEUT. 1658. — c) 'Sich eines lasters schuldig g., astringere se sceleri.' MAL. = sich sch. machen. — d) sich in Etw. finden, sich darauf besinnen W. *Daraⁿ chenn* [könne] *er schich* [sich] *eimal gar nüd gēn*. W Sag. Ebenso positiv: *Daraⁿ chann i^{ch} mich schoⁿ gē*. ebd.; vgl. *begēben* 2 b. — II. mit sächlichem (z. T. persönlich gedachtem) Subj. 1. in der gewöhnlichen Bed. mit Dat.- u. Acc.-Obj.: 'Unser Kaspar ist gewiss todt! Der Sonderbund hat ihm gnug g'gē.' STUTZ 1850; vgl. I 1 c. *Es hüt-mir g'nueg g'gē*, ich habe das Ding satt bekommen Z; versch. von *g'nueg g.* I 1, c. G. und nēmen. 'Der Wintermonat nimmt Schnee und gibt.' BRÄGGER 1782. *Nüt gē und N. nē*, Nichts zu bedeuten haben, weder nützen noch schaden, gleichgültig sein. Syn. *Nüt derzue und N. dervoⁿ tueⁿ*. *De Merze soll N. gē und N. nē* [am Stand der Feldkultur durch seine Witterung Nichts ändern] ZWang. *Es git-em* (oder *der Sach*) *Nüt usw.* Z. Doch auch mit persönl. Dativ. SULGER; Z. 'Es gibt der sach nichts und nimmt derselben nichts.' HOSPIN. — 2. wirken, mit adverb. Obj.-Bestimmung. *Iⁿ d' Augeⁿ gē*, oculos fascinare.' Id. B; vgl. 'stechen' und frz. 'donner'. *De wiss Wiⁿ git uf d' Nerve B.* Ebenso *uf's Dach* [auf den Kopf] gē, aber auch mit persönl. Subj.: prügeln (auf den Schädel); zum Schweigen bringen Z; vgl. I 1 a. Anders: *Iⁿ ds Mēs gē*, mensuram implere, de fasciulis frumentariis; proficere, juvare.' Id. B. — 3. gerecht g., rechtfertigen; vgl. *schuldig gē I 3 d* und *Recht gē I 2 b.* 'Samm [als ob] die stueck [fröhlicher Mut im Tod usw.] die leer [ihre Irlehre] g. gebind.' HBBLL.

1531. — 4. i. S. v. ergeben, erzeugen, ein Produkt. a) mit bestimmtem Subj. 1) ohne ausgedrückten Obj.-Acc., Frucht tragen, von Bäumen, vom Boden Z; *wol g.*, gut ausgeben, z. B. *die Garben gend wol* ZKn.

2) mit Acc. *Z' vil mëlcher gut Bluet*. SULGER. 'Das rot Öl gab milder dann das weissfarb.' JKLANDER. 1608. *Ich und du und 's Here Sü und 's Müllers Stier gend (sind) eusere vier L. Säg Öppis, 's gid eis Wort 's ander*, fang ein Gespräch an. ebd. Aber: *Eis git 's Ander*, auch von Entstehung eines Streites durch beiderseitigen Zutun Z. *D' Federe git 's nit guet*, tut ihren Dienst nicht recht SchSt. *D' Ufrichti hät-mer 's g'gē*, ich habe ihn an der Gestalt erkannt FMu. *D' Sunn git warm*. allg. *'s Liecht git heiter*. allg. *Wenn Bettlerdrück zu Pfeffer würd, gid er rezer* [hat er schärferen Geschmack] *a's ander* GrD. Scheinbar intrans. i. S. v. werden; mit Appos. od. Prädik. im Nomin.; Syn. *ab-g.* G; Z; vgl. 112 a am Schluss. *Das git eⁿ rächteⁿ Pfarer GL*. *Was mues [soll] das gē?* G; Z. 'Es gibt ein langer Winter.' SPWW. 1824. *Suppe, wenn d' fêlⁿ witt, gib es Mues*, Wunsch eines Liebhabers von dickem Brei. WINTELER. — b) mit unbestimmtem Subj. *es*. *Es git oban a^her* [regnet], *dass maⁿ keiⁿ Hund üsjagaⁿ törfti* Gr (Schwizerd.). *Hät 's bräv* [z. B. Chriesi] *g'gē?* Z. *Es git nüd so guet det hinne*, von der Fruchtbarkeit des Bodens ZStadel. *Es mag Nüt g'gē*, es trägt nichts Merkliches bei Z. *Mir gub 's e Chummer, wenn ich Öppis* [in Frankreich] *chaufeⁿ muesst, i verstän kēs Wort wälsch* B (Schwz. Dorfkal.). Mit *aus*. *Es git Nüt us im B*; G. *Us deⁿ Tschüpeⁿ [Büschen] git 's Tanneⁿ, us deⁿ Buebeⁿ git 's Manneⁿ* GL. *Es wird Nüt drüs gē*. Id. B. *Was git 's?* du wirst sehen, frz. *va!* GLH. *Wenn 's Öppis mit-mer muesst gē*, wenn ich sterben sollte (euphem.) Z. Vorkommen. vorhanden sein = frz. *il y a*. 'Da git 's ein zwisel [eine Abzweigung] über den wäg inhin.' 1470, ZELLW., Urk. Auch mit unbest. Obj. *es*. *Es git 's*, es kommt vor, kann geschehen AA; Bs; GL; Z. *Es git 's au^{ch}*, *dass sie* [die Elstern] *jungi Vögel ver-zusleⁿ*. RMEY. 1833. *Händ iez bald zwänzg Jo^rh im Fride mit-enand g'lebt.* — *Jo, 's het 's au^{ch} bēd Wäg g'gē* [wir hatten zuweilen auch Streit]. EFEURER. *Wenn d' nüd 's Mül zuehäst, bim Eid git 's-es nüd guet*, euphem. = werde ich dich züchtigen. STUTZ. *Mach-mi^{ch} nüd taub. suⁿt git 's-es nüd guet!* Androhung von Strafe ZF. *Nüt für unguet, Fraueli, dass i Afangs e chlⁱ g'stürmt* [rasch] *g'si biⁿ, es git mer 's gern* [leicht], *wenn i so vo d'r Heiteri i d' Feisteri chumme* BM. — 5. treffen. a) mit Acc. P. i. S. v. schädigen. 1) mit bestimmtem Subj. *Er ist neue* [freilich] *nid so guete z'nē*, doch *hät er glich schoⁿ Mängeⁿ g'gē*, Volksurteil über den Wein von Oberried bei FMu. *So sprätz e Gätz* [Schöpfeimer] *voll Wasser zum Lock üs dem St. in 's G'sicht und git au^{ch} die Andreⁿ*. BREITENST. 1864. *D' Geisle hett 's jo chönneⁿ gē*. KdMEY. 1844. — 2) mit unbest. Subj. (es). *Es git in*, er wird getroffen od. betroffen (von Schaden, Unglück), verletzt, gefangen, getäuscht, beschämt, in Folge von Unvorsichtigkeit oder Verwegenheit Bs; GL; L; G; Sch; Z. *Es hät-ne* [ihn] *g'gē*, captus, deceptus est. Id. B; etwa scherzhaft mit dem das Mass des Schadens bezeichnenden Zusatz *um en Schilling* Z. *Potz tüsige Tüfel! wie hät 's-mi au g'gē!* *Ich muess schier fluechen und lacheⁿ drab: Es ist nu^r 's Löters Annebab* [statt der erwarteten vornehmen Frau]. STUTZ.

Es gid-e, ruft man etwa, wenn der Baum, den man fällen will, nachgibt Uw; Z. *Ietz het 's-eⁿ halt doch einisch g'gē*, er hat endlich einmal Unglück gehabt in seinem Beginnen, Wagen U. *Es häd 2 Vögel g'gē*, im Vogelschlag 'ergeben'. *Hät 's die Mūs emäl g'gē?* ist sie endlich gefangen, erwischt worden? *Es häd-enēⁿ am Beiⁿ g'gē*, er hat sich das Bein verletzt. *Es gid dē Spitz-bueb schoⁿ na^{ch} emäl*, er wird ertappt werden. *Wenn du nit besser afasch huseⁿ, se git 's-di^{ch} griss eiswēgs* [gehst du bald zu Grunde] U. 'Je weiter die Kegel stehen, je weniger es Kegel gibt.' JKLAV., Kriegsb. 1644. — b) mit Acc. *es*: *Es git 's*. 1) es gelingt. allg. *Es wott 's nüd gē*. Mit Dat. P. *Es git-ne 's*, es gelingt, gerät ihnen, sie kommen ökonomisch vorwärts. allg. *Ietz miesse-mer da dirhi* [hindurch], *denn git 's-es den-andrenah* [sind wir sofort am Ziele] B (Schwizerd.). *Es gid-mer 's* (beim Spiel), gerät, trifft zu Z. *Albigs* [ehemals] *hät 's es eso Eim nüd g'gē* Schwz. z. B. ein so verschwenderischer oder ungeschickter Mensch konnte früher nicht aufkommen oder bestehen. 'Es gab es mir nicht anders'. ich konnte nicht umhin B. *Ich meine, es geb-mer 's nimme*, ich verzweifle an meinem Aufkommen U. — 2) es reicht aus, genügt, meist in Verbindung mit 'mögen': *Es mag 's (nüd) gē* B; Sch; Z; bes. auch von ökonomischen Verhältnissen, wo man sich z. B. eine Ausgabe erlauben darf oder nicht. 'Er antwortete: es mag Gott Lob jetzt Alles g., und liess sich 's nicht ausreden, zu halten, was er versprochen.' HPest. 1790. *Es git 's eimel no^{ch}*, ich kann noch existieren, es geht noch BHa. *'s mag 's g'gē*, drei Ell e Pär Händsche, wenn der Schnüder kein Schelm ist. SULGER. *Es git im 's fri*, es ist für ihn lange gut genug BSi. — 6. refl. a) sich zutragen, begeben. Vgl. 4 am Schluss. 'Es hat sich gē. dass —.' XVI., LIED. — b) sich schicken, passen, bequem sein, z. B.: *deⁿ Rock git-mer-si^{ch} wol*. *Es git-mer-si^{ch} hüt nit*, ist nicht gelegen. *Es git-mer-si^{ch} übel*, unbequem BHa. *Wenn 's-mer-si^{ch} nie wurser* [schlimmer] *güb!* sc. so wollte ich zufrieden sein BR. *Es git-mu-si^{ch} Alls wol i d' Hand*, er greift Alles geschickt an BHK. *Es git-mer-siⁿ wol i dem Bett*, ich liege bequem. ebd. Sich günstig, friedlich gestalten (auch nhd.). *Es git-si^{ch} voⁿ selber*. *Es wird-si^{ch} Alles wider gē* Bs; Z. *Es git-si^{ch}*, gelingt Ap; vgl. 5 b 1 und 'es gibt sich. fit.' MAL. = *es git 's*, unter 4. nhd. 'es begibt sich'. *Es mag-si^{ch} g'gē!* iron. = es ist der Mühe (nicht) wert, z. B. so viel Aufhebens von einer Sache zu machen Z; Syn. *es mag-siⁿ au^{ch} erlideⁿ!* — c) gelingen Ap. *Es hät-siⁿ nüd möge g'gē mit dem Springeⁿ*, der Sprung gelang nicht, konnte sein Ziel nicht erreichen (Schwizerd.).

Die Zsziehung in *gin* schon mhd., doch nur in alem. Quellen, während die Formen *gest*, *gut* weitere Geltung hatten und bei uns nur noch Verk. des Voc. erlitten (*gittⁿ* auch ä.nhd.). 'Gend' in Urk. neben 'gēbent', ebenso 'gēben', 'gegehen', neben 'gēn'. Assimilationen wie *gim-mer* (f. 'gib mir') kommen schon früh vor, z. B. 'Vetter Gimmer' als appell. Eigenn., Gags. zu 'Gebhart', Name eines Kargen. — Die meisten Bedd. unsers W. finden sich auch im ä.Nhd., die Erklärung einzelner bleibt aber fraglich, z. B. 'die Flucht g.', ob aus: 'sich in die Fl. g.', oder nur aus Analogie zu dem syn. 'die Fl. nehmen', weil 'geben' und 'nehmen' auch sonst Wechselbegriffe sind; vgl. Gr. WB. 4, 1, 1, 1670. 1672, e. 1716, wo aber die Möglichkeit, dass das syn. lat. 'terga dare' eingewirkt haben könnte, nicht erwähnt ist. 'Die Weite g.' ist jedenfalls erst nach 'Fl. geben' gebildet;

vgl. ‚das Weite suchen‘. — Einwirkung des frz. ‚donner‘, zunächst auf den Sprachgebrauch der deutschen Westschweiz, ist ohne Zweifel anzunehmen bei ‚geben‘ i. S. v. ‚mutmasslicher Schätzung des Lebensalters und i. S. v. ‚wirken‘ auf die Nerven (II 2), obwohl die letztere Anwendung auch aus I 4 a erklärt werden kann; auch ‚in das Mass g.‘ scheint gewissen Verbindungen des frz. ‚donner‘ zu entsprechen, z. B. ‚donner au but‘, ‚das Ziel treffen‘, ‚donner dans le sens de qu.‘, ‚beistimmen, wenn man dies nicht lieber zu II 5 (treffen) ziehen will. Vgl. noch *den g.*, *neben ushin g.* Die eigentümliche Bed. I 3 b (vgl. auch *uf-g.* 1; *an-g.* 2; *umhin-g.* 5; *ushin-g.* 10; *fürhin-g.* 3; *weg-*, *zuehin-*, *zusammen-g.*) mag aus Fällen erklärt werden, wo ä. nhd. ‚g.‘ fast den S. von ‚tun‘ zeigt; s. Gr. WB. aao. 1672, und ‚sich von einander g.‘ ebd. 1724/5; vgl. auch lat. ‚dere‘ in Compp., welche (urspr.) nicht zu ‚dare‘ (Wzl *dā*), sondern zu Wzl *dha* gehören. Die bei Gr. WB. nicht bezeugte Bed. ‚wählen‘ rührt vielleicht aus der Zeit, wo Beamte nicht von der Gemeinde gewählt, sondern von einer Herrschaft (Patron) ‚gegeben‘ wurden. Zu der Formel *was giet was häd* s. Gr. WB. 1725; nach Tobler soll sie schon in einer Urkunde des XV. vorkommen (?). Abl. s. u. *gib-*.

ab-gēben: 1. trans. a) wie nhd. i. S. v. ‚übergeben‘. — b) ab- oder losdrücken, einen Schuss (auf ein Ziel) Z. — c) aufgeben, z. B. eine Braut Z. Ein Bündnis: ‚Alle Verbündnisse abzegend und ufzehend.‘ 1426, Absch. *Der Vortel*, den Vorteil aus der Hand geben, fahren lassen Z.; s. noch 3 b; Syn. *über-g.* — d) als Folge ergeben = *geben II 4*. 1) mit Sachsubj. *Schülich* [schrecklich] *schwarzet’s am Lägge* (-berg), *das git e suberi Wösch* [Regen, Gewitter] *ab!* KdMev. 1860. ‚Es wird nichts a., nihil inde lucrisperandum.‘ HOSPIK. ‚Dass (es) innert 100 Jahren von einem ansehnlichen Synodo der Predikanten nicht so viel Fehlbare abgegeben (hat).‘ CLSCHOB. 1699. — 2) mit persönl. Subj. und mit Obj.-Acc. = Prädik.-Nomin. i. S. v. ‚werden‘ B; G; Zg; Z. *Steffen hätt chönne e Maⁿⁿ a. GOTTH.* *Wenn min Vetter en Herr abgit.* ‚Er wurde nach und zu hineingezoogen, dass er den unglücklichsten Säufer abgab.‘ BAURENFR. 1768. — 2. refl., wie nhd., sich mit Etw. od. Jmdm beschäftigen. — 3. intr. a) mit Dat. P., sich durch Zuredede oder Drohung bewegen lassen. *Er hät-mer abgē*, hat auf meine Vorstellungen geschwiegen, ist von Diesem oder Jenem gegen mich abgestanden BHK. — b) absolut. 1) an körperlichen oder geistigen Kräften, an Schönheit abnehmen, altern, gebrechlich werden AA; „VORTE“; Z; Vermögen verlieren Z. — 2) nachlassen, von Schmerzen und Leidenschaften Bs, im Fleiss, Wetteifer B; Z, im Widerstand, resp. in der Festigkeit einer Behauptung: davon abstehe. ‚nachgeben‘, sich als besiegt ergeben GF., G.; UWE.; Zg; Z; Syn. *lugg gē*; übh. von Etwas abstehe, aufhören AP; GRD.; L; ZO. *Er will mit Müedeⁿ* [lästigt bitten] *nüd a. Meⁿ mues nuⁿ nüd grad a. Wer abgit, hät verspielt* GW. — 3) ein Amt, eine Stelle, einen Beruf niederlegen AP; Bs; B; VORTE; G; Z; sein Vermögen abtreten AA; Bs; vgl. I c. *Dr Vater häd abg’gē*, den Söhnen die Wirtschafft übergeben, sich zur Ruhe gesetzt. — c) = *g. II 4*. ‚Wie es die Zeit hero so viel Fäl der Selbstmördei abgeben.‘ AKLINGL. 1691. — d) erbrechen GR; Syn. (*sich*) *er-g.*; *use-*, *über-*, *wider-*, *ufhin-*, *zeruck-*, *dar-g.*; *orgelen*; *ufwerfen* und Bd I 184 Anm. zu *Uelerich*. — abhin (*über-*): 1. heruntergeben. Das Klappern der Mühle, auch der Birnmühle, wird übersetzt mit: *gib abe*, *gib abe!* — 2. (*d’ Milch*) a., die Milch aus dem Euter entlassen,

anstatt sie in den Leib zurückzuziehen, was die Kühe einem ungeeigneten Melker gegenüber etwa tun AA; Bs; Z. Bildlich, von Menschen: a) vom Zorn ablassen, zahm werden Bs; Z. b) von der Forderung eines höheren Preises beim Ankauf abstehe. ebd. c) übh. nachgeben, bescheidener, anspruchloser, willfähiger werden. d) altern, nicht mehr frisch, strotzend, schön sein Z; vgl. *ab-g.* — über-: 1. trans. a) wie nhd., ein Geschäft; einen festen Platz, ein Truppenkorps dem Feinde; das Gewerbe an die Söhne abtreten. Syn. *ab-g.* Einen säumigen Schuldner dem Rechtstrieb ü. Bs; B. Auch ohne ausgedrücktes Obj. (vgl. 3). ‚Übergib mich nicht in einen verkehten sinn!‘ JMÜLL. 1673 = lass mich nicht darein verfallen. — b) aufgeben. 1) mit Sachobj. *Der Vortel ü.*, aus der Hand (resp. dem Feinde in die Hand) g. Z. ‚Als üwer gnad uns ermant, unsern vortel nit ze ü., ist nit minder, unser fygend sind gegen uns gezogen, der meinung, uns uss unserm vortel ze locken.‘ 1524, STRICKL. ‚Also das^e der hindrest teil der Helveterⁿ des keisers vordren teil nit mer dann 6000 schritt wyt von einandren waren, also das^e kein teil dem andren den stryt oder synen v. ü. wollt.‘ FRJvAinwyl 1527. ‚Dimittere occasionem, seinen v. ü., den anlass oder gelegenheit, etwas ze tuon, von handen lassen.‘ FRIS.; MAL. Der Abt musste den Mönchen schwören, ‚dass er dem gottshus nün^ts wellte ü. [Nichts vergeben, aufgeben von den Rechten des Klosters].‘ VAD. ‚Sein Recht ü.: darvon abston oder etwas nachlassen, decedere de suo jure.‘ FRIS.; MAL. ‚Seinen [geistlichen] Stand zu ü. [aufzugeben] und sich zu verhebelichen.‘ RCvs. — 2) mit Personen-Obj., preis geben, verlassen, im Stich lassen, verraten (übergehen). ‚Alt fründ soll man nit ü.‘ 1531/1667, SIK. ‚Dann sie einanderen in der bricht dermassen ü. hatten, dass sie einmal kein trost an einanderen wüssten.‘ VALTSCHUDI 1533. ‚Dass wir understanden habind, andr rechtssprecher zu souchen, und hiem^t sie ü., wiewol sie die rechten natürlichen herren und oberen sygind.‘ UMEX. 1540/73. ‚Vater und muoter ü. [verlassen].‘ RUEF 1550. Beeinträchtigen, schädigen, verletzen, geringschätzen, beschimpfen (wie mhd.). ‚Keins soll das ander ü.‘ fründlich und lieblich sond ir leben.‘ RUEF 1550. ‚Da er nit willens wer, einen vertrautⁿ fründ von guots oder gelts wēgen zuo ü. [vor den Richter zu stellen oder übh. preiszugeben].‘ VAD. ‚Übergabend einanderen nit als fyend, sonder handletend und wandletend gēgen andern in der liebe.‘ HBULL. 1571. ‚Lutum manibus, farinam pedibus tractare, prov. = die würdigen der belohnung [Genit.] ü., die unwürdigen belohnen.‘ DENZL. 1716. — c) erbrechen. ‚Welcher sich überfüllt, dass er solches wider ü. muoss.‘ AAKad. Brauchb. 1671. — 2. refl. a) sich als besiegt ergeben. — b) sich irren, verrechnen, täuschen, z. B. beim Zählen von Geld, aber auch in der Schätzung von Menschen, z. B.: *An dem han-ich-mi^{ch} übergē*; *ich han nüd g’meint*, dass der so e falsche sig B o o. c) mit Dat. ? sich an Etwas hingeben, sich darauf verlassen? oder mit Gen. ? durch zu viel geben sich erschöpfen? oder sich zu sehr rühmen (vgl. dän. *overgivenhed*, Übermut)? ‚Es soll sich nieman ü. [später geändert ‚überheben‘] syner mannheit und [l. us?] übermuot.‘ GRANSON-LIED. — d) sich erbrechen Bs; B; L; G o T., W.; Zg; Z. Vgl. I c u. 3 b. ‚Vomere, kotzen, sich ü.‘ DENZL. 1677; 1716. — 3. intrans.

resp. absolut. a) verzichten auf weitere Bestrebungen Z. Vgl. auch I a. Syn. *ab-g.* 3 b 3. b) sich erbrechen GrChur: Göt. Stdt: Z. Syn. s. *ab-g.* 3 d. Kotzen, koren, karen, erbrechen, ü: RED. 1662. überhin (*ubere*)-geben: unpers. Schaden zufügen U. *Es het im u. g'gē*, er hat Sch. davon getragen.

uf-: 1. von unten hinauf reichen. Spec., beim Ernten mit der Gabel das Heu, die Garbe vom Boden auf den Wagen, dem Ladenden in die Hände reichen B. Jmdm Etwas [eine Last] auf Rücken, Schulter oder Kopf zu tragen auflegen G; UwE. Einen Auftrag geben: *Hesch* [hast du] -mer *Nüt ufz'gi?* G. Eine Aufgabe geben, z. B. in der Schule. allg. *Hand uf*, s. Bd I 121. Beim Ballspiel: den Ball dem Schläger vorwerfen; Syn. *inschenken*. 'Wann ihr lieber wollet aufgeben, so schenk ein: si mavultis dare, adjice pilam reticulo. Wollt ihr mit der schaufel oder mit dem garnböglein aufgebens spilen? Paläce an reticulo datatum ludetis?' RED. 1662. Mit Acc. P.: aufstreuen, aufschreiben. *Das het enanderen* [s. Bd I 304] *ufg'gē*, wo's *Färhorn* 'tönt het = das jagte Einen (mich) aus dem Bette B; vgl. *geben I 3 b*. — 2. bei Kauf oder Tausch zum Preis Etw. hinzufügen Gl; G; SchSt., z. B.: *Ich gib-der mī Schöf a di Geiss; was gisch* [gibst du] -mer *uf?* G. *Druf gē*, Aufgeld geben AaBa; Syn. *z' best g*. Vgl. *geben I 1 a* (am Ende). — 3. abgeben, verzichten, z. B. auf eine Stelle G; Z (wie nhd.). *Ufgē ist scho verspil* L. Mit Acc. P.: *Si händ en ganz uf g'gē*, die Hoffnung auf seine Besserung Z. — 4. übergeben a) Personen, resp. sich selbst, als gefangen, dem siegreichen Feinde. 'Sie wellent sich u. uf Gnad oder uf Ungnad.' 1444, Gro. 'Als die unsern sölliche not empfunden, gaben sie sich uf und wurden fänklichen in die statt gefüert.' 1515, Absch. 'Dorum so erfordere wir an üch, dass ir üch an uns ufgeben und ergeben, uns hulden und schweren.' 1531, Absch. Auch ohne Pron., viell. mit Ergänzung von 'Widerstand' od. i. S. v. 3. 'Also musstend sy ufgē.' Bossh.-Goldschm. — b) Sachen, z. B. feste Plätze an den Belagerer. 'Er bekam [das Schloss] durch Aufgebung.' Wurstis. 1765. Preis geben, als Preis aussetzen: 'Das wir dis nachgeschriben kleint fry ufgēben und die armbrostschützen darumb schiessen lassen wöllent.' 1465, S Wochenbl. Auf einen Besitz verzichten: 'Ob ein kirchherre die kirchen understünde ze verwechslen oder in ander weg ufzegēben.' 1488, Bs Rq. Auch nur bedingt und für beschränkte Zeit übergeben, anvertrauen, leihen: 'Dass niemand der unseren dheim ussmann noch unsern yngesessnen korn, haber, wyn, tuoeh [usw.] uf borg in wuochers wyse ufg. noch borgen soll.' 1417, Bs Bq. 'Wer deheim jungem, der unter 20 jahren alt ist, ützt ufgyt uf vatter oder muoter tode, oder wider vatter und muoter willen und wissen, das man denen ufgebern ganz nützig schuldig syn soll ze tuonde [leisten].' 1450, ebd. 'Und sy beid teil uns diss sach mit mund und hand ufgeben und vertrauet.' 1530, AaMell. 'Ufgēben[s] und vertrauts gelds halb.' 1580, Schaubg. Rq. Bes. aber techn. Ausdruck der Rechtsspr. = *üflā(n)*, d. i. Eigentum oder Lehen einem Andern abtreten, was (entsprechend der notarialischen Fertigung unserer Zeit) in der Form eines gerichtlichen Processes zu geschehen hatte, indem das Gut unter Zeugenschaft aller Anwesenden zunächst in die Hand des Gerichts-

vorsitzenden oder des Lehenherrn übergeben wurde, von dem erst der neue Besitzer es empfing. 'Ist dass keinü [irgendwelche] güeter verkouft wërdent, die jeman hett von erbes rëht von der kilchen von Z., und è dass dü sëlben güeter uf wërdēn gëben in eines probstes hant von dem verkoufer [etc.].' 1338, Offin. ZHöngg. 'Es soll der meiger ufg. den meigerhof in des probstes hand.' ebd. 'N. u. N.' erscheinen vor Vogtgericht und offenbaren, dass sie der Probstei Z mehrere Güter, die z. T. vogtbar eigen, z. T. lediges Eigen seien, verkauft haben; 'sy haben die güeter alle, die frygen für fry, die vogtberen für vogtbar mit myner hand ledig und los ufgēben und sich des entzigen.' 1420, Z Urk. 'Wa ouch yemand dem andern ligende güeter, die er [als Pächter] gebuwen het, umb einen jerlichen zins ufg. will, die er und syne kind nit gebuwen mogent, solliche güeter sy mit ergangen zinsen vor dem schultheissen in gericht in guotem buw ufg. sollent, und sollent ouch sweren, daz sy die noch ander güeter nit gebuwen mogent; erfunde sich aber darnach, daz ein solicher ander ligende güeter buwte, derselb soll die güeter, so er vormals ufgēben hette, widerumb buwen. ob der lyher im die lassen will.' 1520, Bs Rq. 'Solliche losungen sollen mengliche zuo gestatten schuldig syn. es were dann sach, dass yemants ligende güeter umb ein jārlichen zins also hingeliehen, dass der zinsmann nit gewalt haben sollte, die empfangnen güeter weder ze verendren, ze versetzen noch ze verkoufen; sonder so der zinsmann das guot nit mer behalten wollte, dass er dann das selbig dem zinsherrn wider ufg. sollte.' 1539, ebd. So auch ein ideelles Recht: 'Wenn zwei ehelente streitig sind, so sollen sie sich zu beiden seiten irer vogtei gegen einander verzeihen [verzichten], die dem richter ufg. und darauf die frau sich anderwert widerumb vervogten.' 1533, Bs Rq. Auch Vergabungen mussten auf diesem Wege ihre Gültigkeit suchen. So geschah z. B. 1327 die Schenkung von Eigenen an die Kirche, in dem gottshus vor fronaltar, uf denselben altar ich dieselben opfert und ufgab.' — Mhd. *ufgeben*, übergeben, verleihen; verzichten.

ufhin (*ufe*, *ue-e*): 1. = *uf-g.* 1, z. B. Garben durch Hinaufbieten auf den Wagen laden helfen B; S; Z. *Der Ätti git dem Heiri u-e.* KdMey. 1844. — 2. erbrechen Gr. Syn. s. *ab-g.*

umhin (*umme*): 1. herumbieten, circulieren lassen Uw; Z. — 2. zurückgeben a) Geliehenes, auch Gestohlenes. allg.; Syn. *umme tue*. — b) beim Wechseln eines grössern Geldstückes kleine Münze; den Mehrbetrag eines bezahlten Kaufpreises L; Z. Syn. *ushin-g.* 'Sëlbigem soll diesem, des der boum ist, den halben teil umhin gēn.' 1556, LKriens Amtr. — c) ein Gegengeschenk machen G; Z. *Wenn er für eso e Wenigkeit* [eine solche Kleinigkeit] *dē Wēg* [in solchem Masse] *umegit*, was wurd er erst für e *Hamme* [Schinken] *gē?* Strutz. — d) übh. vergelten BBe.; Gl; S. Syn. *umme tue*. Mühe lohnen: *Wenn's scho mēr z' tüön git, wenn-mu' d' Sach ordeli^{ch} macht, so mag's es doch gäng* [immer] *umha g'gēn* BR. *Wenn es grad pressiert hätt, so mücht's-em's iez umha g'gēn.* ebd. Böses mit Bösem v., Beleidigungen rächen: *Umme gē ist Gott lieb* UwE., *ist nüd Sünd* Z (Wortspiel). 'Ime auch ein Biss wider umhin gebe.' 1537, Absch. Vorwürfe erwidern; treffende Antwort geben;

widersprechen Ar; Bs; B; Gl.; L.; Schw.; UwE.; Z.; Syn. *widerüfere*: *ustun-g*. 3. *Nebes omma ge chonne*, einen Gewährsmann für Etwas haben Ar. Syn. *ummetuen*. 4. mit Acc. P., zurücktreiben, zur Umkehr nötigen von Jmdm, der in vollem Lauf anstösst. *Das het mich schön umme g'gē!* B. — 5. *es git Eim umme*, nimmt Einen hart mit Schwilberg.

Zu 2 d. 'Einen Biss u.' erinnert an das mhd. 'einen biz gelten' im Eingang des Parzival (2, 21). — 3 kann aus 1 oder aus 2 d erklärt werden. Zu 4 vgl. *geben 1 3 b* und die Anm. dazu. 5 viell. aus 'Einem um die Ohren geben', sc. Schläge an den Kopf, oder aus 2 d.

a(n)-: 1. concr. a) die Spielkarten zum ersten Gange einer Partie austeilen (*gē*) Z; vgl. Bd I 256 Anm. — b) Anstoss zur Bewegung geben, auf der Schlittbahn oder Schaukel Z. *Gib-mer e chl' a!* hilf mir ein wenig an oder nach! Trs. u. ntr. Den Spielflock (die *Griggele*) mit der hölzernen Spielschaukel von seiner Unterlage fort schleudern ZO. 's (*dem*) Zit [die Pendeluhr] a., in Bewegung setzen Z. Auch geistig: Anstoss zu Etwas geben (?) Dän. — c) Laute austossen, stossweise schreien oder heulen B. *Wenn d' Orechaze uf deⁿ Raub fareⁿ uⁿd derzue so gräsig a'gēⁿ uⁿd hüleⁿ*. Von Hunden: durch Gebell ein Geräusch anzeigen B. Auch von Menschen: laut weinen B; Syn. s. *flännen*. — d) Feder, Bleistift, geben nicht an', wenn sie trotz ausgeübtem Drucke auf dem Papier keine Zeichen ergeben, keine Züge machen, keine Spur hinterlassen G; Z. Auch unpers.: 's *git nid aⁿ*. — 2. abstr. a) (in die Feder) diktieren Ar; Bs; B; Schw.; Uw; Z. *Er hät-mer a'g'gē, was i^{ch} mües schribenⁿ* Z. 'Auch aufzuschreiben, dictare.' HOSPIN. Einen Eid a. = vorlesen, -sprechen. SALAT; vgl. *geben*; *antworten*. — b) Anweisung geben; bestellen. *Er hät a'g'gē, wie-n-i's mües macheⁿ* ZO. *Meⁿ mues d' Fürsprütze a., ē d' Broust* [Feuersbrunst] *ist Z.* (Einer Weibsperson) *Ei's a.,* ein uneheliches Kind erzeugen Z; Syn. *anmessen*. 'Ein Bauw a., architectari.' MAL. 'Gott, der mir ein Arch angēben hat zue machen.' RUEF 1550. *Metari ædificium.* HOSPIN. *En guete^r A'gēber ist besser weder en fuler Werchme* [Arbeiter]. — c) belehren; raten. *Meⁿ mues d' Chindeⁿ recht a. Gr.* *Er lät-em* [lässt sich] *Nüt a. Z.* *Suⁿst wär's dänn ēfangeⁿ bōs* [schwer] *agē, wänn's allewil rēgneti* BBe. 'Auf dein A., te auctore.' HOSPIN. — d) benennen, aufzählen. *Zügen a. Z.* vorschlagen AaHold. 'Rechnung a.', ablegen Ar. *Alle Jahr werd Rechnig a'g'gē.* MERZ 1836. — e) anzeigen; verzeigen, verraten Gr; Z. (Einen Schuldner) zu rechtlicher Betreibung übergeben Z. (Einen) als Vater eines unehelichen Kindes nennen B; Z. Von einem Todesfall beim Pfarrer Anzeige machen B: *Du muesⁿ ga agē uⁿd luegeⁿ, weⁿn-meⁿ's vergrabeⁿ* [begraben] *chömt.* GOTH. Ebenso vom Vorhaben einer Eheschliessung B. *Du wirst doch nid wüters welleⁿ, dass dr Huet uff hest, oder wottist öppe zum Pfarrer gan a'g'gē?* SCHWIZERD. *Farb a. (bikenneⁿ),* beim Kartenspiel Z. — f) darstellen, erzählen Gl. *Es git aⁿ deⁿ Chindeⁿ vil Liebi zu de Verwandte, wenn er* [der Grossvater] *-neⁿ so ruⁿ siⁿs Vaters ureltisten Elteren agitt.* ANDERL. 1852. In vorteilhaftem Lichte darstellen, einleuchtend, plausibel machen, empfehlen Zg; Z. *Er chaⁿ's Eim eso a. SULGER.* 'Jetzt aber sind sy so heftig dran [an dem französischen Bündniss], gebend's guet an und sind so guet französisch.' 1596, ZELLW., Urk. — g) etwas

Falsches vorgeben, weis machen, Jmdn zum Narren halten 'VORTE'; G; Z. — h) refl., sich kund g. 'Wenn sich das Kind nur mit einem Füsslein angebe, so soll die Hebamme das andre Bein auch suchen zu gewinnen.' JMURALT. 1697. — anhin (*anne, ännē*): 1. reichen, herbeibringen. *Gib mer deⁿ Hegel* [Sackmesser] a. Uw. — 2. hin-, weg-, geben, zum Verkauf. *Er hät's Hüs uf der Gant* [Steigerung] *anne-g'gē*, er gab es um das höchste Angebot hin B. 'Göt ane!' so ist man dem Geläuf und Gerede ab. GOTH. — 3. darstellen (leicht, gefällig). Vgl. *an-g. 6.* *Er chaⁿ's eso nett a.,* weiss sich so gut auszudrücken. *I cha's nit so a. wie-n-i möcht!* — 4. mit Dat. P., derb antworten Uw; U. *Dem uⁿverschanteⁿ Kerli han-ich due doch einisch anne-g'gē!* ihn tüchtig zurechtgewiesen, widerlegt. *Er hed-mer cheibig* [trotzig] *anne-g'gē, 's gang-mi^{ch} Noid* [Nichts] aⁿ UwE. Syn. *umme-, use-g.* — vor anhin-: zum Voraus g. Id. B.

i(n)-: 1. Arznei zu trinken g., einflössen; Menschen und Tieren (mit und ohne Angabe des Obj.) Bs; B; Uw; Z. Vgl. *in-nemen*. 'Gib dem Patienten 2 Löffel voll ein.' FWÜRZ 1634. Auch von geistigen Einflüssen, Einem Etwas beibringen: *Du channsch's Eim so i., 'dass-meⁿ's gar orteli^{ch} verstot* Bs. *Deⁿ Verstand im Steirfass i.,* mit dem Nürnberger Trichter. Vgl. 'mit Löffeln'. Wenn sie ihm nur den Zehnten [zehnten Teil dessen] eingeben könnte, was Vreneli sei, so wollte sie glücklich sein.' GOTH. — 2. einreichen, eine Bittschrift an eine Behörde, Schuldforderung vor Gericht, Anmeldung für eine Stelle, fertige Examenarbeit B. *Sini Grund i.,* meist aber absol. = sich um eine Pfarrstelle bewerben, was durch eine die Begründung der Bewerbung enthaltende Bittschrift an die Regierung zu geschehen hatte B†. — 3. anzeigen, verklagen; vor einer Behörde; auch *Eim chlagswis i.* Ar; denuntiare. Id. B. Vgl. *an-g. 5.* — 4. in Besitz geben, überliefern, mit Dat. P. Acc. S. 'Habitationem assignare [anweisen].' Id. B. 'Ze rechtem redlichem pfande und in pfandswis yngēben und yngsetzt.' 1395, ZELLW. Urk. 'Wie Waldmann die statt Zürich dem römischen küng welt yngēn und verraten.' EDLIB. 'Gedenke er aus der Grafschaft Burgund ein Königreich zu machen und [es] eines Königs Sohn yngēben.' 1547, ABSCH. 'Anderen der Statt Ambtsleuten zu besitzen yng. und verlichen.' RCys. — Mhd. *ingēben*, übergeben, -weisen.

dri(n)-: 1. trans. Etw. in einen Kauf gratis obendrein geben. *En g'spässiger Chauf isch's* [ist es] *um d' Liebi: da verschenkt-meⁿ's Herz und deⁿ Chopf git-meⁿ driⁿ.* SCHWIZERD. — 2. intr., in Etwas hineingeraten oder sich einlassen B. 'Dadriⁿ gēⁿ, se immiscere negotio; capi.' Id. B. Vgl. frz. *donner dans un parti, un vice* u. Anm. zu *geben II 2 a.* — inhin(-inne)-: 1. dem Vieh Futter in die Raufe oder Krippe stossen (trans. u. neutr.) Bs; L; S; Z. *Er hed Freud am Inegē wie 's Speichelheiris Ross Z.* — 2. Geld, z. B. seinen persönlichen Lohn zur Bestreitung der Haushaltung hergeben Aa; Z. *Füfzehⁿ Jahr lang ha-n-ich Alls, was i^{ch} verdient haⁿ, im Ätti müesseⁿ ine gē.* JOACH. 1881. 'Wann ein Eheweib ihr Hab und Guet zu ihrem Mann auf den Hof und Gwerb in die Haushaltung gebracht und inhingēben, soll sye ihre zugebrachtes Guet uf selbigen Hof oder Gwerb uf-schlagen lassen.' 1637, AaWett. Klosterarch. — 3. intr.,

auf Etwas eingehen, sich einlassen, einwilligen; vgl. *drin-g. 1.* 'Es dünkt mich, wenn du ein wenig nachgibiger wärest, ich will nit sägen, i d' Sach ine gö. numme nit so d'r wider siⁿ, es würd dir Nüt schadeⁿ.' GOTH.

under-geben: 1. trans., unterwerfen. 'Undergebend euwere häls under das joch des künigs.' 1531/1667, JEREM.; vgl. 'das volk, das seinen häls under das j. d. k. ergibt.' ebd. — 2. refl., 'sich besiegt geben, nachgeben', sich unterwerfen, ergeben. 'Und so wir einandern erkennen, so lat sy iren segel fallen und gab sich under.' HsSCHÜRPF 1497. 'Dem Commissär N., der sich ganz undergeben und alle Billigkeit erboten hat, wollen Schwyz und Unterwalden das Beste tun.' 1546, ABSCH. 'Allerlei züchtigung, deren sy sich undergebend mit gedult.' HBULL. 1568. 'Wir müssen uns dem Scepter seiner Majestät u.' AKLINGL. 1688. Mit Gen. S.: 'Als man ihnen [zu]mutet, sich des Entscheids zu u.' WURSTISEN.

ent- (*epkē*): (refl. mit an) sich an Etwas erinnern W; Syn. *sich be-g*; *sich g. I 3 c.*

er-: 1. einen Gewinn, Ertrag ergeben, ergibig sein, mit und ohne Obj. od. Adv. B; GR; G; Z. Syn. *us-g*: *geben II 4.* 'Der Baum ergitt guet (vil, wenig). Es hät wol ergē, die Ernte hat einen schönen Ertrag geliefert. Nüt e., nicht ergibig sein. Das mag Nüt e., z. B. ein geringer Taglohn für den Unterhalt einer Familie. Es ist guet, dass d' Heustöck guet ergēd. Heit-er [hätt ihr] hür vil Herdöpfel? Neiⁿ, es isch nid der Wert [der Rede oder der Mühe wert], was's ergit. Ich mag wërche, wie-n-ich will, es ergitt nit, die Arbeit rückt nicht vor, zeigt keinen Erfolg. Schafffleisch hät nie ergē; wo-m-e-aⁿschmidt, chunnt-men uf Beiⁿ. Nahrhaft sein, von Speisen GL. Syn. *fueren*. 'Dass ich ihm auch zwischen den Schulzeiten im Hause und im Stalle helfe, was es e. möge.' GOTH. — 2. Anstrengung und Mühe kosten, viel zu tun geben. Die Arbet ergitt, geht nicht leicht von Statten, rückt nicht schnell vor, erfordert viel Aufwand von Kraft und Zeit GL. Es ergitt-em, er hat viel zu tun GW. Von einem Weg: Es ergit grad guet, es ist ein anstrengender oder weiter Weg aSchw. 'Der Weg von O. gen C. ergibt fast wol, ist nit durchuss kurzwylig.' JosMALER 1593. Von einem Buch: Das Buech ergitt mit Leseⁿ, weil es kleinen Druck hat oder schwer zu verstehen ist Z. — 3. ausreichen Bs; B; GSA. Vgl. *geben II 5 b 2.* 'Sufficienti copia adesse.' Id. B. Mit esⁿ als Obj.: Es mag's nid e., der Stoff, Vorrat reicht dazu nicht B. Das mag's dēⁿ ring [leicht, reichlich] e. ebd. Mit best. Obj.: Es werd denk wol no^{ch} e Kaffi mögen ergē und Chüechli derzue. BREITENST. 1864. — 4. Frühgeburt werfen. Wenn's im Herbst früh über d' Berge schneit, so seit meⁿ: der Winter hēt ergē [hat das Junge zu früh geworfen], man hat einen milden Winter zu erwarten. SCHILD. — 5. (Schuld) eingestehen oder als schuldig erkannt werden. Vgl. 7 a 2. 3. 'Wer syn schulde sein ersten male ergit, bezahlt der nüt in den nächsten 14 tagen, der soll die drie schilling ze bessrung geben, und wer syn sch. zem andern m. ergit, bezahlt er die nüt in 7 nechten, der soll die 6 sch. ze b. g.' XIV., Bs Rq. — 6. übergeben. 'Ist aber deren [der mir zur Last gelegten Dinge] keins, so mag mich inen [meinen Widersächern]

niemants e.' 1531. APOSTELG.; dafür 'schenken.' 1667. Vgl. 7 b. — 7. refl. a) Widerstand aufgeben. 1) nachgeben B. (Nüd nahlä und) sich nüd e. zwingt Alls BR. Ergib di^{ch}! 'Der vicarius hett sich zuo vil ergēben.' Bs Cartäus. 'Von einer vorgefassten Meinung, Leidenschaft usw. abstehen. allg.', nachlassen, allmählig aufhören U. Syn. *satten*. — 2) sich schuldig bekennen. 'N. hat sich ergē um ein bluto truns gegen syn fründ.' MEESTER., Rick. 'In dem ergab er sich des, er hette das gepredget.' ZWINGLI. — 3) sich anheischig machen. 'Da sich diser Hr ergibet, die Zinsen zu dem 4 und ½ pr. Cent zu bezahlen.' 1757, F. — 4) schwächlich, kraftlos werden, altern, abnehmen. Er lebt nümme [nicht mehr] lang, er het si grüeli [schrecklich] ergē L. — 5) unter leiblichen Beschwerden die Widerstandskraft verlieren, sich zu Bette legen GRD.; sich zur Ruhe begeben U. Sich z'ruenen e., ruhig werden Ap. 's Chindli hät-si ergē, ist ruhig geworden, eingeschlafen, hat aufgehört zu weinen Z. — 6) sich erbrechen Bs; GW.; UWE.; Z. Vgl. *ab-g*. — 7) von Früchten: endlich zu reifen anfangen AA Ehr.; ZWäd. Nw sid 8 Tage häd-sich d' Gerste g'waltig ergē. — 8) von Wunden: sich bessern, heilen. 'Wann nun die Wunden sich e. will, so solltu mit diesen Arzneien nicht fortfahren.' FWÜRZ 1634. — 9) von Erdrück: locker werden, abwärts rutschen. 'Dass diese alp sich angefangen nach und nach zu e. und ze rucken von iren gränzen dannen nid sich gegen tal, als ob sie hühe und dahin sinken wollte.' RCvs. — b) sich hingeben. 'Sich unter die roten Kreuze e.', die Abzeichen des päpstlichen Dienstes tragen. 1522, ABSCH. Ein ergēbener Mensch, der sich geistlichem Leben ergeben hat, in ein Kloster getreten ist und sich damit seiner bürgerlichen Rechte 'begeben' hat. 'Wer güeter hat, wenn der abgat von todes wegen oder ob er ein ergēben mensch wurd, der soll dem gottshus einen fall gen.' ZKn. Offn. 'Wär ob je keiner kind hat, es wären töchteren oder knaben, die ergēben geistlich lüt werden, pfaffen, münch oder nunnan, so sollt sy kein herr erben.' OFFN. Engwyl.

Mhd. wieder geben, aufgeben, fahren lassen; übergeben, Gewinn eintragen; (refl.) sich ergeben; kraftlos niedersinken; ins Kloster gehen: s. *schuldig* v., bekennen. — Die Stelle der Bs Rq. (1385): 'Dass die unzüchter nüt me rechten söllent dem vogt von der lüten wegen, die friðbrecht kündet werdent, es wär dann, dass si im ützt ergēben hettent oder im vor gericht erteilt wär, lässt sich zu 5 od. zu 6 ziehen, je nachdem das Pron. 'si' auf die 'im' (dem betr. Unzüchter) ihre Schuld bekennenden Friedbrecher oder auf die 'im' (dem Vogte) einen Ersatz bezahlenden Unzüchter (Bussenrichter) gedeutet wird.

üs-: 1. im Ggs. zu *in-nēmen*. allg. Subst. als Überschrift für die gebuchten Ausgaben (ä.Kanzleispr.). Übertr. auf Schläge oder spitze Worte, austeilen (und empfangen, ertragen) AA; SCH; Z. Wer usgit, muess au^{ch} chönnen iⁿnēh. SULGER. Er häd vil üs-g-gē, aber au^{ch} vil iⁿg'no (bei einer Schlägerei). Vgl. *ushin-g. 7.* — 2. die erste Karte ausspielen AA Ehr.; L; Uw; Z. — 3. eine Wirtschaft betreiben GGoms (wohl im S. v. ausschenken). — 4. Wäsche od. andere Arbeit auswärts (auf der Stör). statt im Hause verrichten lassen Z. Syn. *ushin-g.* — 5. (ein Kind) verheiraten. 'Wa ein gottshusman oder frow iro kind eines üss-gēbent und dem syn heimstür von farendem guot verheissent ze gēbent.' 1401. ZELLW. Urk. — 6. a) Holz aus der Gemeindewaldung im Anfang des Winters zum

Fällen (resp. zur Verteilung an die Berechtigten) bezeichnen ZZoll. 1. Männer sammt dem Förster sollen um Weihnachten den Hau bestimmen (ausgeben). 1426, Hof KRIESS. „Holz, so ausgeben und gezeichnet, us dem forst fueren.“ 1539, B. „Zuo der Zyt, wann die 4 Geschwornen die Winterhow uszugeben gsinnet sind.“ 1567, Ztschr. f. Schwz. R. „Man soll die Holzhäu 14 tag vor oder nach Martini üsg.“ 1592, ZDüb. Offn. „Die geschwornen Dorfneier söllent die Hauw jerlich bi iren Eiden üsg.“ 1596, ZWeiach. „Den Hammer üsg.“, oft in schweiz. Offn., die Erlaubniss zum Holzfällen geben, weil an die zu fällenden Bäume mit dem Hammer (Beile) ein Zeichen eingeschlagen wurde. Auch anderes Gemeindegut (Feld) zu zeitweiser Privatnutzung überlassen. „Wann ein gmeind im gemeinwerch etwas ze buwen usgibt, soll es, nachdem die frucht abgeschnitten werdent, wider ussliggen [zur Weide offen liegen].“ 1549, ZOpfk. Holzordn. — b) ein Abenteuer üsg.: freie Bewerbung um einen Preis für gymnastische Leistungen bei einem Volksfeste aus schreiben, einen Preis aussetzen. „Auf denselben tag wollen unsere schiessgesellen von Zürich nachbeschriebenes abenteuer ausg.“ 1465; s. *Abentür*; üf-g. 4 b. — 7. „Etw. vorgeben, etwas Unbegründetes behaupten. allg.“; ein Gerücht verbreiten GG.; Z. „Des [derhalb] wirt von den Hünggeren scherzws ausg., sy seigind die witzigsten Leut.“ SCHIMFFR. 1651. — 8. „eines Andern Sprache od. Geberden spöttisch nachmachen VORTE.“ — 9. unpers., mit bestimmtem Sach-Subj. od. mit es, ergiebig sein. a) reichliche Früchte bringen, von Obstbäumen und Feldern Bs; B; L; G; Sch; Uw; Z. Vgl. *geben II 4*; er-g. *Git's wol üs?* fragt man die mit Einheimisen Beschäftigten zum Grusse Z. „Heut schon wümmet Alles; gibt wol aus.“ ZZoll. Herbstrodel 1728. Auch übertr. auf guten Erfolg anderer Arbeit. *Ich verstu* [verstehe] *ds Mischgle* [das Mischen von Wein] *nid, wie wol's au^{ch} an andernen Orten usgitt* GrMai. (Schwizerd.). Ironisch: *Es wird wol usgē!* er wird gute Geschäfte machen! *Es mues wol u.* (wenn das sich so und so verhalten, wenn das geschehen soll), Formel des Zweifels U; Syn. *es mues wellen*. — b) gut von Statten gehen, vorrücken, von der Arbeit, oft mit Dat. P. *Git's wol üs mit Schriber?* Gl. *Es git-em wol us (im Schaffe)*, er arbeitet leicht Bs; GL; GG.; Z; Syn. *es lingt-em*.

Mhd. ausstatten, verheiraten (ein Kind); aufgeben, vorgehen (eine Frage); aussagen, behaupten.

ushin (use)-: 1. Arbeit = us-g. 4 Bs. — 2. Geld, auf Kredit geben, ausleihen Z. — 3. erwachsenen Kindern einen Teil des Vermögens (künftigen Erbteils) bei Lebzeiten zum Voraus herausgeben B; GG.; Sch; Z. Syn. *von sich geben*. „Partem bonorum dispartire liberis.“ Id. B. „Ist N. schuldig, den Erbanteil aushin zu geben?“ Z Beitr. 1842. — 4. Portionen Speise aus der Schüssel den Tischgenossen (Kindern oder Dienstleuten) in die Teller schöpfen oder auf dieselben legen B; Z. „Cibum dividere inter convivas.“ Id. B. — 5. erbrechen Sch; Uw; Z (oben-use-Wettschw.). Syn. s. *ab-g*. Von kleinen Kindern oft auch nur: die eingegebene Speise nicht ganz schlucken, sondern einen Teil davon wieder aus dem Munde fallen lassen Z. — 6. von einem grössern Stück Geld, das man als Bezahlung empfangen hat, an kleinerer Münze zurückgeben, was man zu viel empfangen hat G; Sch; Uw; Z. *Chast uf-enen Feufliber use ge?* hast du

kleine Münze, um 5 Fr. voll zu machen? „Reddere de nimio solutionis pretio.“ Id. B. „Dass keine Angster mehr anzutreffen, den Leuten aushin zu geben.“ 1670, Z Ratserkenntnis. „Aussengeben, reliquum reddere.“ DENZL. 1677; 1716. Auch von Überschuss an Pfandwert: „Wenn das selbe [Pfand] umb etwas höhers geschetzt wird, als sein Ansprach ist, so solle der Ansprecher den Überschuss an barem Geld aussen geben, ehe er das Pfand ab Platz treibt.“ 1751, Schw Rq. Und von Zulage zu einem Kaufpreis: „*Usengeben* [herauszugebendes] *Geld*, Summe, welche der Käufer eines Grundstückes über die auf demselben haftenden Schulden hinaus, die er auf sich nimmt, dem Verkäufer noch zu bezahlen verheisst.“ ZKn. lt Dekan Fäsi. Vgl. *nach-g*. — 7. derb antworten, widersprechen, trotzen, Tadel od. Spott erwidern, das letzte Wort haben wollen Ar (schon 1607, Ratsprot.); Bs; Gr; G; Uw; Z. Syn. *'s fül Mül a^henken*; *wideräferen*, *-bäffzen*, *-bellen*; *umme*, *use-g*. Anton. *schwigen*. „Ein bös Wyb, die ihm mächtig aushin gab.“ SCHIMFFR. 1652. „Einen Pocher oder Spötter wohl bezahlen und abfertigen. *Er nimmt wol i^a, aber er gitt au^{ch} redlich use*. SPRENG. Vgl. *us-g*. 1. — 8. *sirs (Ei^{em} ds) Wort u.*, einen Bescheid, bes. bejahenden, geben U. — 9. ausliefern, übergeben. Kanzleispr. „*Extradere*.“ Id. B. — 10. mit Acc. P., hinaus schaffen. *Pack-dich jetz, sust gibe ih di usufer* [grob, derb] *use*. GOTTB. Vgl. *geben I 3 b* u. Anm. — 11. nach auswärts verheiraten. „Sprechend die hoflüt, dass sy genossen syent der 7 gottshüern, ir kind usshin ze gēn und [Töchter aus andern Dorfschaften der genannten Herrschaften] ynhin ze nēmen.“ ZMur Offn. 1543. Syn. *üs-g*. „*Nebe-use gē*, temeraria ratione uti; moribus depravari, durch Übermut, Leichtsinne auf (moralische) Abwege geraten. Id. B.

Vgl. *drin g*. und Anm. zu *geben*. Vgl. auch *schlagen*, intr. i. S. v. ausschlagen, eine Richtung einschlagen usw.

ver- I: 1. hingeben, schenken. a) „übergeben, anvertrauen, Jmdm ein Amt. allg.“ — b) vermachen, vergaben, testamentarisch. „Wele personen in ir tod-bette komment, was si denne guotes vormals oder uf die zyte iemanden ützt v., geordenot oder beschicket haben, das soll nochdenne daselbes belyben, bis dass die rechten erben in gewalt des erbes gesetzet werdent.“ 1402, Bs Rq. — c) bei einer Auktion dem Meistbietenden oder Mindestfordernden zuschlagen GL. — d) verzeihen (die Strafe, schenken). „Um Verggebung z'frage“, wie sagt man dem Ort? GOTTB., höfliche Einleitung einer Frage. *Ver-gēm-mer's!* [vergebt mir's] Ausruf der Verwunderung (Bgt.), auch des Mitleids BO. (Zyro); Syn. *mⁱ Tröst!* *Mⁱ Gott!* (eig. = „vergebt mir, wenn (dass) ich den Ausbruch meines Gefühls nicht zurückhalten kann?“ Vgl. *Gott verzüh-mer!*). Nachgeben, ertragen. „Ob wir glychwol überflüssig und meer denn zuo vil umb chrisenlichen glimpfs willen in hoffnung der besserung bissar v.“ 1531, Absch.; vgl. *vor-g*. „Also ward [in Glarus nach der Schlacht bei Kappel] zuo mehr, wir sollten [weder der einen noch der andern Partei zu Hülfe ziehen, sondern] zuo unsern landen sehn, [die katholischen und die reformierten Landsleute] einander verggehn [es wettauf gehen lassen] und zuosammen setzen lyb und guot.“ VALTSCHUDT 1533. — 2. aufgeben, z. B. *d' Muetersprach* GA. Aufhören zu blühen: *d' Roseⁿ händ v. SULGER*. — 3. unrichtig, nachteilig geben

an die Spielkarten nicht richtig austheilen Sch; Uw; Z. *I^{ch} ha's* [das Spiel] v. Refl., eine unrichtige Karte ausgeben Uw; vgl. ‚sich irren‘. — b) riskieren oder verlieren. *Meⁿ ward Nüt v., wenn meⁿ dr ander Weg gieng* GT. ‚Durch Nachlässigkeit sich um ein Amt bringen Sch.‘ Mit Dat. des Pron. refl. und meist mit Acc. ‚Nichts‘: sich eine Blöße geben G; Z. *Er hät-em Nüt v.*, er hat sein Wort nicht so verpfändet, dass durch Zurücknehmen desselben seine Ehre litte. — c) mit Dat. P., Gift od. anderes Schädliche in Speisen geben, durch Verzauberung Schaden zufügen BE; vergiften. allg. (in G tw. mit Acc.?). *Mit derigem [solchem] Wiⁿ chönnt-men Eim v.!* Z. *Min Töchtermaⁿ will wäger au^{ch} grad erbeⁿ und will üs do vergēⁿ;* *Frau, iss-mer Nüt!* SCHWIZERD. *I^{ch} wett-em möge v.!* Ausdruck grossen Hasses Z. *Er füert Redeⁿ, meⁿ chönnt Eiⁿ-m v. dermit.* SPRWW. 1869. *Das isch zum V.!* verzweifelt unangenehm. SCHILD.; ähnlich: ‚zum Davonlaufen‘ (Chotzen, Verrecken udgl.) 1347 ist kaiser L. mit gift v. worden, welches, als er gespürt und beinebens aber kein vomition oder übergeben des magens könnte haben, ist er alsbald auf das jagen gezogen, damit er den leib erhitzigen und das gift von sich treiben möchte.‘ XV., G Mitteil. ‚Abt Ulrich, nun huet dich wol, wo man trinken und essen soll, dass dir nit werd v.‘ ZELLW. Urk. ‚Dass sy mir wol vergē hann mit gift.‘ ZIELY 1521. ‚Hat er im selbs vergēben und ist gestorben.‘ 1531, II. MACC. ‚Wenn einer vorhin hirsbrod geessen hat, so mag dem selbigen nit mit gift v. werden.‘ VOGELB. 1557. ‚V., mit gift umbringen, necare veneno.‘ MAL. ‚[Busse] um v. zuo holdschaft [Liebestrank] oder schaden der gfar lebens: 20 kronen.‘ 1588, Aesch. — 4. unpers., Ertrag liefern. Syn. *er-g. 1. 's Heueⁿ (d' Suppe usw.) hät guet v.* SchwMa. Auch i. S. v. *ergeben 2. Die Sträss vergitt da durūf*, diese Steigung erfordert mehr Zeit als man erwartete. ebd. — Mhd. hingeben, schenken; aufgeben. unterlassen; verzeihen; vergiften.

ver-gēbe(n) II, auch v-s, v-lich: Adj. und Adv., eig. Ptc. Perf. von v. I i. S. v. 1 und 3 b. 1. (auch *vergebis* U; Z; um vergēbes GrPr., nach Analogie des syn. *um-sus*, umsonst; *vergēbe* LM.) ohne Kosten, Mühe, Lohn, unentgeltlich, gratis A; BSi; GrPr.; GA.; Sch; Uw; U; W; Z. *I^{ch} möcht das nüd v.!* [auch wenn ich es geschenkt bekäme] Ausdruck der Geringschätzung. *Z' vergēbisse macheⁿ*, spielen ohne Gewinnst, Gags. *z' gūnnis* Z. *Es gāt wie v.*, leicht von Statton Z. *Vergēben ist unēben* W Sprw. *E Rēbe git Nüt v. Bs. Chlosterfrauen und Rēbeⁿ gēnd Nüt v. D' Döktor sīⁿ nüd v.* ‚Schärer‘ BBe., d. i. sie scheren auch noch den Geldbeutel. ‚Das enhein unser burger enhein lantmann behalten soll, noch hūsen, noch hofen, noch essen, noch trinken [geben], weder umb kouf noch vergēbene, der verbannen ist.‘ 1304, Z RBr. ‚Wann einer eim ein zwing verkündt um kundschaft sagen, so soll dersēlb die ersten fart fūrgēbens gon [für weitere Gänge soll er 10 Pfennig bekommen].‘ A; LB. 1409. ‚Wer dem andern syne ross lyhet, es sy vergēben oder umb lon, und die gewüest't werdent.‘ 1436, L Ratb. ‚Es muondt [müssen] uns die puren all jahr einmahl vergēben fronen.‘ 1479, AA Wett. Klosterarch. ‚Die kranken machend gsund, die sunder-siechen reinigend, die todten erkickend, vergēben habend ir's empfangen, vergeben gēbend's.‘ ZWINGLI.

‚Meinst du, dass man d' guad gottes vergeben gēb?‘ NMAN. ‚So wollt ich mit dir [dem Wirt] spilen drum [um die Zeche], ob ich vergebens kumm [ohne Bezahlung davon komme].‘ RMAN. ‚Diewyl der merteil richtern in der eidgenossen landschaften v-s und ohn besoldung zuo gericht gon müessend.‘ 1530, Aesch. ‚Man gab wyn und brod gnuog, und jedermann geschenkt und vergēbens.‘ KESSL. ‚Und hand all burger vergēbis zēchet.‘ UMEY. 1540/73; vgl. *Vergēbis-Trunk*. ‚In Zürich hat man wyn vergēbens hinweg gēben [in dem reichen Herbst 1539].‘ ebd. ‚Wer wollt des heiligen grabs vergēben hūeten?‘ AAL 1549. ‚Der triel benimmt die gēlsucht, wenn er nun [nur] vom kranken gēsehen wirt; darum welche disen vogel verkaufend, verbergend sy den, damit der krank in nit gēsehe, ee dann sy im den zuo kaufen gēben habind, und also v-s widerumb gesund werde.‘ VOGELB. 1557. ‚V-s und on seinen kosten.‘ FRIS. ‚Wo man vergeben isst und trinkt.‘ SCHERTW. ca 1579. ‚Dasⁿ etliche ir geld hinweg leichen v-lich.‘ 1590, Bs Rq. ‚So kann er v-s studieren und kommt den Eltern ab der Decke.‘ SIMML. Urk. 1760. — 2. ohne Grund G; Uw; W; Z. *V. ist er nüd rīcheⁿ*, von einem Geizhals. *Nüd v.!* Ausruf i. S. v.: nun begreife ich, dass... oder warum...; nun wundert's mich nicht mehr Gr; Z. Schulkinder begrüssen einander scherzhaft: *So? bist au^{ch} schoⁿ choⁿ? nüd v. stinkt's so!* Z. *Nüd v. rünnt die Chante* [Kanne]: *si het es Loch. N. v. springt der Bettler so: der Landjäger chunnd um's Eck.* ‚Uff den hūtigen tag, wie wol nyeman töden soll, ist doch das schwērt nit v. in der hand des amptmanns.‘ ZWINGLI. ‚Zuodem er treit gen mir ein nyd on ursach und nun gar v.‘ RUFF 1550. ‚Nit v. Perlen gleichet man dem frühen Morgentau.‘ JCWEISSENE. 1678. ‚Erkenne, Gott habe dich nicht v. in dise Band kommen lassen.‘ JMEY. 1694. ‚Welle Gott, dass ich v. Sorg hab!‘ ZWINGLI. — 3. ohne Erfolg, Nutzen, frustra, vergēbens, vergeblich AA; B; Schw; S; Z. *Es haglet iez v.*, nachdem der Hagel bereits Alles zerstört hat BSi. *Er hād g'wartet nnd g'wartet, doch alles vergēbis!* MÜSTERL. *Am Bächli will's lēbe — 's ist üs u. v.!* [so ausgemacht, dass alle Einrede vergeblich ist]. JOCHSN. Als attributives Adj. (aaO.). *Die vergēbeneⁿ Chösteⁿ.* SCHILD. ‚Wir haben in der Limmat ein vergēbenes Wasserrecht, das nicht benutzt wird.‘ Z Intell.-Bl. 1864. ‚On herz v. man für mich [Gott] kert [tritt um zu beten].‘ NMAN. ‚Sonst [wenn der Pabst nicht die höchste Gewalt hätte] wär der glaub v.‘ Anf. XVI, BIRCHER. ‚Als aber Bachides sach, das sein anschlag v., ward er erzürnt.‘ 1531, I. MACC. ‚Andere meinen, dass dieses öl unnützt und v. sei.‘ JRLANDENB. 1608. ‚Dass sye mit schaden und v-s [von der Bestürmung] abtrēten müssen.‘ RCVS. ‚Vergēben Kosten, Müh und Arbeit anwenden.‘ RHAGOR. 1639. ‚Damit das Wasser durch den Graben in alle Wisen genuegsam lauf haben und nit umsonsten und v-s in die Limmat laufe.‘ 1678, AA Wett. Klosterarch. ‚Das ist nicht allein v., sonder noch falsch und unwarhaft.‘ JHFAⁿ 1696.

Mhd. *vergēben*, Adj., vergeblich, unnützlich; *vergēbene*, -es, Adv., schenkweise, unentgeltlich, umsonst, unnützlich, vergeblich. — Bed. 2 scheint in der ä. Spr. nicht vorzukommen und sich auch erst aus 3 entwickelt zu haben, aus dem Wechselverhältniss zw. Grund und Folge, gemäss welchem eben so gut von der letztern auf den erstern rückwärts, wie umgek. vorwärts, geschlossen werden kann. — Die Form *vergēbisse*

ist aus *vorgēben* erweitert, ähnlich wie nhd. 'dessen' aus 'des', und unser *ciness* aus *cins* (s. *cīn*), unter Mitwirkung der Adv. auf *-lig* neben den nhd. auf *-lings*.

vor-: 1. freundlich entgegenkommen; nachgeben; schmeicheln ZRafz; die Ehre lassen, primas dare. SULGER. 'Je më man vorgit und nachlat, je böser es ist.' 1525, EGLI, Act. '[Jedermann muss bekennen], dass wir ee ze vil vorgeben, weder ze früe uns zur rach geschickt habind.' 1529, ANSH. 'Dass si alles fridens erbotten habend und doch kein v. nützit beschossen hat.' HBULL. 1532. 'Biss ein oberkeit vermeint, genuegsam des schwachen verschonet und den stolzen hartneckigen v.' KESSL. 'Küng Ludwig besann sich, dem alten vater vorzegēben.' VAD. 'Dass er [Herzog Karl] sich schambt, einen einmal überwundenen fürsten vorzegēben und abzestān.' ANSH. 'Der zyt hielt sich ein Stadt Bern still, gab vor, bis Albrecht Kaiser worden.' ebd. 'Dass ein jetlicher synem nächsten willfare und vorgebe.' RGUALTH. 1553. 'Uxorius: der sich vom weib gar lasst meisteren und iren zevil vorgibt.' FRIS. 'Wenn wir vorgēbend, so lassend ouch die nach, die sonst heftig und zänkisch sind.' LLAV. 1584. 'Man muess der natur v.' 1640, JBREIT. 'Sie seint höflich, vertraulich, wann einer ein wenig ihnen weiss vorzugēben.' GKÖx. 1695. Oft verbunden mit dem syn. *nach* (*na-e*)-g., s. Bd I 930, 8. Syn. *heben* und *lān*. 'Das beste Mittel ist, wenn Vater und Mutter einander vor- und nachgeben.' LKINDERBITZI 1826. 'All unser v.- u. n.-g., ouch kein billigkeit will helfen.' 1529, ABSCH. 'Die Mönche gaben dem Bischof v. u. n.' VAD. 'Und sind die herzen der gstat erhertet, das^a keines dem anderen v. oder noch gēn will.' XVII. DIEN. 1863. — 2. den Vorzug, Vorrang zugestehen; negativ: 'Nichts v.', in Nichts nachstehen. Im Spiel einen Vorsprung gewähren AA; Bs (Spreng); B; Z (auch nhd.). s. Bd I 959. *Im Bueze^a [nähen, flicken] gib i^a Niemertem* [Niemandem] *Nüt vor* ZRafz. 'Der strauss laufft so schnell, dz er darin auch einem fliegenden vogel nichts vorgibt.' VOGELB. 1557. 'Der lepparden sind etliche kleiner, welche mit sterke den grossen nicht vorgēbend.' TIERB. 1563. 'Aemulari, eim an fleiss wenig v. Nihil cedere alieui, nüt minders sein dann ein anderer, eim nützid v.' FRIS.; MAL. Gleichbed. in der ä. Spr. 'bevor-g.' 'Der Rotfornen ist gut durre, gibt den dignen [getrockneten] stockfischen nichts b.' JLCys. 1661. Syn. *vor-*, *nach-*, *hin-*, *zue-tuen*. — 3. äussern, sagen, vorhalten S. *Dass ig vo^a dem Allem Nüt weiss, was dir [ihr] mir do vorgēt.* HOFSTÄTTER. — 4. versuchen[?]. INEICHEN. — **für-:** 1. dem Vieh, Futter in die Raufe oder Krippe stecken SCHSt.; Z (mit und ohne Dat.). *Stäst, Bur, bim Veh i^a diner Schür und gist de^a schöne^a Stiere^a f.* Z Kal. 1811. 'Boves curare, rinder fuoteren, den rinderen f.' FRIS.; MAL. 'Pabulum præbere pecori.' DENZL. 1677; 1716. — 2. Schülern eine Aufgabe geben B; in Z früher bes. von den Aufgaben für den Jugendgottesdienst. Entsprechend *fürnēmen*, (die Aufgabe) empfangen. 'Der Schulmeister soll nach dem Mittagessen in der Schule erscheinen und mit f. erklären und lutren [erläutern] der letzgen tun wie obstat.' XVI. BRUGG. 'Ein letzgen [Lektion] f.' HOSPIN. 1683; DENZL. 1677; 1716. Übertragen auf Gott: 'Gott hat gmacht d'erd uss sym fūrgēbnen rat [nach einem von Ewigkeit her festgesetzten Plane].' RUEF 1550. 'Was Gott dir fūrgibet, dem trachte nach.' 1707, STRACH.

3. einen Vorschuss machen, Geld vorstrecken B. — 4. zu viel geben; vgl. Bd I 960. 'So viel g., dass [dem Empfänger] Etw. übrig bleibt.' Bs (Spreng); plus dare quam necesse est.' Id. B.; plus aequo dare.' DENZL. 1716. Hieher viell. auch: '[Dass die Priester] der bicht nichts fūrgēbend noch fūierend, dann nach göttlicher empfelch.' 1529, STRICKL.; vgl. *für-nēmen*.

5. = *vorgēben* 3 B. *Den Lon für ira fūrgēben Wüsche* [geäussertes Wünschen]. W Sagen. 'Darumb uns von nöten ze syn bedunkt, dass ihr üwer panner unstacketend [aufstecktet] und fūrgēbind, alle stund uf [zum Aufbruch bereit] ze syn.' 1531, STRICKL. **Vor-**bringen, aussagen. 'Einem seine sach gut f.', empfehlen. HOSPIN. 1683. Fälschlich angeben, vorgeben, weis machen Bs (Spreng). 'Demnach sye üch f. [worden], wie wir ein unerlichen abzug getan; das wirt sich mit keiner warheit erfinden.' 1531, STRICKL. — 6. = *vor-g.* 2 (B). — **fürhin-**, **fürher** (*füre*)-: 1. Verstecktes oder Verschlussenes hervorlangen; Alles, was man weiss, ans Licht bringen B. 'Es könne Eine [Weibsperson] nicht kindbetten [gebären], bis sie den Rechten [den Namen des Vaters] fūher g'gē heig.' GOTTH. 'Im das amtsbuoch fūhergēn.' 1556, LKriens Amtsr. Auch absol.: sich äussern, mit der Sprache herausrücken. *E ganze Kerli isch er, wenn er einist fūre git.* GOTTH. Beim Karten- (Kaiser-) Spiel, die Karten offen vorlegen, da man das Spiel sicher gewonnen hat L. *Er sticht, was er mag, und gid-ne's gwüss fūre und leid ne's* [legt es ihnen, den Mitspielenden] *a^a Tag.* HÄRL. 1813. Bildlich: *d' Charte^a f.*, den wahren Sachverhalt aufdecken. 'Die werde d^{em} aber lose^a, wenn es endlich d' Karte fūre geb!' GOTTH. — 2. erbrechen B; S; s. *ab-g.* *Was ig issa, mues-i bim Bitz alls em* [wieder] *firhi^a gē^a BO.* *Wenn d' Chatz Mūs frisst, so muess si-se f.* = wenn man Jmdm grollt, muss man sich durch Vorwürfe Luft machen. SCHILD. — 3. mit Acc. P., hervorholen, -treiben. Vgl. *geben I 3 b u. Anm.* *I^a will's ga^a fūre gē, dē ful Blätter!* [das zimperliche Mädchen zur Arbeit herbeiholen]. N. B Kal. 1843. — **furt-:** weggeben, verschenken B; S. Syn. *euēg-g.*

gast-, nur im Ptc. 'Offner gastgēbner würt', alter Titel der Gastwirte. GEM. Z. Syn. 'Täferwirt'.

Die Form ist offenbar eine nur scheinbar participiale Missbildung oder Missdeutung des Subst. *Gastgeb* (s. d.).

guet-: gutheissen, bestätigen. Vgl. *gerēcht g.*, schuld(ig) g. unter *gēben I 3 d.* 'Und fragt der canzler alles volk, ob sie die wal des N. N. g. wellend.' VAD. Auch, für g. g.: 'Weil es im gesatz nit verboten und es die keiser darauf f. g. g. hattend.' ebd.

Die Analogie von *gerēcht g.* = rechtfertigen spricht dafür, dass *guet g.* nicht aus Weglassung von *für* erklärt zu werden braucht; doch vgl. *verguet* (d. h. für gut) *nēmen*, gut aufnehmen.

heim-: 1. zurückgeben, vom Hirten, der die zur Hut auf der Weide von den Dorfbewohnern empfangenen Tiere (am Abend) den Eigentümern zurückstellt GR. — 2. anheimgeben, als Eigentum übergeben, etwas Ersteigertes zuschlagen ZO. — **hin-:** gestatten oder mit sich bringen; an die Hand geben. *Wenn ds Wetter's hingit* Böö. Syn. *dar-g.* — **hand-** (nur im Ptc.): mit der Hand gegeben, durch Handschlag verbürgt. 'Der so zuo einem ein handgēbnen friden hat und aber denselben unbesinnter wys bräche.' 1579, ZTSCHR. für Schwz. R. 'Verhiessen sie ihm durch

handgegebene Treuw ihr bests zuo thun. WERSTEN.
her-geben: erbrechen G; ZO. (auch *hure*-.). St.
Syn. s. u. *ab-ge*.

lugg-: nachgeben, -lassen. bes. in moral. S. Bs;
B; GL; GR; G; SCH; TH; Z. Syn. *l. lan*; *l. setzen*.
Du chust dich were so vil d' witt, ich gihe nud l. Z.
Nid l. g'gē hend-sch' [haben sie] mit *Bitte* und
Bette. SCHWIZERD. 'Die Mutter gab l. und die Kinder
liefen, wohin sie wollten. GORTH. 'Und wolle von der
christlichen wahrheit auch nur um ein wörtchen ab-
weichen und l. gēn. 1532, STRICKL. *Lugg, locker*.

nach (*nā, nō*)-: 1. dem Willen eines Andern sich
anbequemen oder unterwerfen; schonende Rücksicht
tragen. *Stier, gib nah, ich gibu nit nah W*; vgl. *dr*
G'schider git nahe: Munni gib du nahe B. Vor- und
nach-g. s. unter *vor-g.* 'Ach gib mym alter etwas noh.'
HBULL. 1533. — 2. von eigenem Tun ablassen, damit
aufhören (mit Acc. S.); es aufgeben, unterlassen GL;
GR; GWeisst. *Wenn d' das Lumpespile* [das heillose
Sp.] *nud nahgebist, su gang er dich gu verchlage.* GL
Volksgespr. 1834. *Nöd nohgea g'veant a Stadt* GBern.
Auch vom schlechten Wetter, z. B. Regen Z; Syn.
schonen. — 3. herausgeben oder zurückerstatten,
z. B. den Fonds einer Stiftung, bes. Vorenthaltenes
nachliefern. 'Er versprach dann wieder nachzugeben.'
N. B. Kal. 1842. 'Er schränzte alle Tage eine Mass
Milch seiner Haushaltung ab und versprach dann,
wenn die Kühe ins frische [junge] Gras kämen, wieder
nachzugeben.' B Hink. B. 1842. 'Da soll er die pfand
verkaufen; löst er mē, so soll er's im [dem Schuldner]
ushin gēn; löst er minder, so soll er im [der Schuldner
dem Gläubiger] n.' 1510, Offn. Z Erlenb. 'Begeren wir,
[dass] wie dann unser vordern jarzt gestiftet hand,
uns söliche nachgēben werden, [um sie] armen lüten
ze gēben.' 1525, Absch. — 4. locker sein, unter den
Füssen weichen, vom Erdboden Z, auch nhd.

In Bed. 1 u. 2 gilt sonst meist *nā* (nach-hin) (s. das
folg.) und *nō* ist viell. aus jenem gek.

nachhin (*nache, nā-e, nō-e*)-: 1. vom (zuerst ge-
forderten) Preis einer Waare Etwas nachlassen B.
Syn. *ab-lān*. — 2. bei einem Tausch Aufgeld geben.
Dē wette-mer [wollten wir] *wider a de' ander tūschē*
und *noh schön nah gē.* GORTH. — 3. Nachträge zur
Bewirtung liefern (an Hochzeiten). 'Wie mancher
junger Mann durch die wyläufigen Hochzyt und das
beschwērlische nachhingēben uf die Tisch und Personen
in Wirtshüseren zu merklichen Kosten kommen.' Z
Mand. 1650.

be-: 1. trans. a) in einen Zustand versetzen.
Vgl. das refl. 3 und nhd. 'sich wohin b.' 'Dass sy
die arbeit der dieneren der kilchen sēhend, in welche
sy die iren nit b. wöllend.' HBULL. 1540. 'Unnatür-
lich und unerbar ist's, kind in die ē b., die ire gebür-
liche jar noch nit habend.' ebd. — b) aufgeben,
unterlassen, aufhören mit Etw. (es zu tun) GR, z. B.
die Gewohnheit des Rauchens: *iez chönt-i's nümme*
begē. *Die hochdütsch Sprach z' rede b.* 'Bünde [Bünd-
nisse] b.' Bündn. HANENGESCHREI 1621. — 2. refl.
a) sich zu Etw. entschliessen, verstehen, herbeilassen,
verpflichten; meist mit Gen. od. Präp. 'Wo zwei men-
schen zuosammen kommend zuo der ē und sy sich
des begēbend, dass sy by einandren ligen wöllend.'
SchwMa. Landr. 1427. 'Sy sōnd ouch nieman leren
nawen machen, si begēben sich denn vor, dis ordnung

ze halten.' 1169, I. Ratsver. 'Dass die Zürcher sich
b. sölltend, iren geschwornen bünde nachzuogand.'
EDLIB. '[Die von Zürich haben] sich gheiner [der als
Ort des zu veranstaltenden Religionsgesprāches vor-
geschlagenen] stetten nit begeben' = 'sy habend sich
gheines ortes ufgeton weder [ausser] irer [eigenen]
statt.' ZWINGLI. 'Pharao sicht der zeichen vil, dass er
sich begibt das volk ze lassen.' 1531, II. Mos. 'We-
liche 2 artikel, so ir üch dero begēbend [darauf ein-
gehet], wöllend sy dann [im Übrigen] artikel geben
zuo ufnung frides und fründschaft, die söllend erlich
[ehrenhaft für euch] syn.' 1531, Absch. 'Von ir ēren
und pflicht wēgen begaben si sich, begēerte hilf ze
gēben.' ANSH. 'Unfahls han ich mich b'gēben, den
Gott wol brechen mag.' VALTSCHUDI 1533, = mich
darein ergeben; vgl. 'mein elend ich auch trösten
muess, darzue mein unfahl [ver]schwygen.' ebd. 'Einer
der sich begēben hat, bürgen oder versicherung umb
ein ding ze nēnnen, reus satis accipiendi.' MAL. 'Wir
hattend uns auch aller dingen zum sterben und er-
trinken begēben.' ebd. 'Da sy um M. Ulrichen war-
bent, das er sich dessen begābe, ir pfarrer ze werden.'
HBULL. 1572. 'Haben sye doch sich nit dessen b.
wöllē, sonder uss list sich also hinderzogen.' RCys.
'Sich zu Gehorsame b.' Z Mand. 1650. Auch absolut:
sich gefangen geben; sich fügen, unterwerfen; sich
ruhig verhalten. '[Die Bauern] haben sich die nacht
gewert, doch vor tag sich begēben.' 1525, Absch. 'Dass
ain statt Zürich sampt iren eidgenossen sich b. söll-
tend und des yngon [dass sie sich einem Schiedsgericht
unterzōgen].' VAD. 'Uf sölichs meister Ulrichs b.'
ZWINGLI, und dieser Stelle entsprechend: 'Us sölichs
myn er bieten.' 'Sich unter Vormundschaft stellen: *Er*
hād-si 2 Jar bigē' Z. — b) sich entschlagen, ver-
zichten. 'Wir haben uns aller listen und gefārdē
gēgen einander verzigen und begēben.' 1530, Absch.
— c) sich zu Etwas bekennen, gestehen. 'So man
im die wort, dero er sich selbs begibt g'redt haben,
nit zuo argem gemessen hat.' GYRENR. 1523. 'Als [da]
ouch der dichter sich vorab begibt, dass er verstand
nit hab.' SALAT 1537. Daher dann auch: sich an Etw.
erinnern W; Syn. *sich ent-gē*; vgl. *sich geben an*
Etw. I 4 c. — d) sich einem Beruf ergeben, einer
Leidenschaft hingeben, mit Dat. oder Präp. 'Auf
dass ir euch nit aber begēbind den vorigen lüten
und anfechtungen.' 1531, I. PETRI. 'Ye mē aber Zwingli
sich in theologia üebt, ye mē er sich begab zuo dem
priesterlichen ampt.' HBULL. 1572. 'Sich auf die
schwarzen künst b., ad magicas artes accingi. Sich
in trauren b., sich an eins trauren lassen, ad mæstitiam
se revocare. Sich b. und fleissen, ein fürsprech zu
sein, adire ad causas orandas.' MAL. 'Sich abgeben
mit Etwas: *Was* [eig. 'wes'] *begit-se-sich?* womit gibt
sie sich ab? BÄMSOLD.; vgl. *begān* Sp. 32.

Mhd. (trans.) hingeben, unterlassen; (refl., mit Gen.)
aufgeben: (absol.) in ein Kloster gehen. — 2 a und b (Ver-
pflichtung zogen Andere und Verzicht auf Eigenes) sind
Wechselbegriffe; vgl. mhd. *sich herigen* = 'sich entschliessen'
und 'sich entschlagen'.

recht- (nur als Ptc. adj.): rechtmässig, d. h. mit
Recht oder vom Gericht gesetzt. Vgl. *gast-*, *hand-g.*
und nhd. 'rechtschaffen'. 'Iro erkornen rechtgēbēn
Vogts.' 1529, HBULL. 'Was ein frouw ohne vorwüssen
und verwilligung ihres rechtgēbēn vogts tut, soll
kraftlos syn.' 1607, ZTSCH. f. Schw. R. -- *ze-ruck*

(*zugg*): 1. vergelten, rächen Gr. — 2. erbrechen W; Syn. *ab-g.* — *rast*- s. *Rast*.

zusammen (*zäme*): ehelich verbinden, einsegnen, copulieren, vom Geistlichen Ar; Bs; B (Id. B); Gl; S; Uw; U; W; Z. ‚Ein Ehvölkli z. SPRENG. *I^a der Chile* [Kirche] *ist en Tritt* [Stufe am Taufstein]. *womeⁿ d' Liebi* (die Lieben) *zämegett* Z. ‚Morn wend wir^s elich zammeh g.‘ REEF 1550. ‚Geschah die vermehlung und zsammengëbung zu Griessenberg.‘ EDLII.

dar-: 1. eine Sache nicht länger für sich behalten, sondern zum Genuss Anderer hingeben B. ‚Tradere.‘ Id. B. — 2. darstellen, ausdrücken, aus einander setzen, klar machen. ebd. *I^{ch} misst wäger es pâr Abesitet d'rzue nën, wenn-ig-üch das Alls eso stîf dargën wellti*. ‚Wir können uns nicht [als] ganz rein d.‘ JMÜLL. 1665. Mit Sachsubj., vom Inhalt und Wortlaut von Urkunden, Gesetzen; vgl. *zue-g*. ‚Sie wollen diesen Vertrag, wie der Buchstabe laute (das dargit) halten.‘ 1529, Absch. — 3. anklagen. ‚Dass er uns für ketzer soll schelten und d.‘ 1524, Strickl. ‚Syg er gegen dem landvogt dargëben [worden], dass er gered't haben söllt...‘ 1532, Absch. ‚Ob es ein Seelsorger offenbaren müsse, wann ein Malefikan einen anderen dargibet, der schon für mehreren Jahren mit ihm gesündigt und aber bis dahin ein busfertiges Leben führet.‘ JMEY. 1694. — 4. vorschlagen, bestellen, zu einem Amte. ‚Er ward noch in plüender jugend zuo eim landsamman von der gmeind dargëben.‘ SALAT. ‚Dass man in jedem viertel im land zwen mann d. soll [um die jährlichen Rechnungen abzunehmen].‘ 1519/44, Schw LB. — 5. erbrechen AaZei; Syn. *ab-g*.

wider-: 1. zurückgeben, -werfen, von Licht und Schall Ar; Schw. *Und jüchset halt se lüt, dass 's rëcht widergit am Wald*. ‚An eine Maur, da die Sonne brav widergibt.‘ JCSULZ. 1772. — 2. erbrechen. Syn. *ab-g*. ‚5 pfd gab N. N., als er sich übertrunken und es widergëben hat.‘ 1542, ZGrün. Amtsrechn. ‚Wo einer sich trinkens vergân, wirt er syn sträf darumb zuo empfahen haben; wurde es aber einer w., den soll man über nacht in turn leggen.‘ Z Mand. 1580; 1650. ‚Dass sie mit Reverenz zu melden w. musste und kotzeti.‘ ApI. LB. 1585/1828.

(e)wëg-: 1. verkaufen oder verschenken G; Z. Sprw.: ‚Was man nicht weggibt, das hat man noch.‘ HPEST. 1790. — 2. 's *Mer w.*, an der Landsgemeinde bei einer Abstimmung einer Partei die Mehrheit zuerkennen oder übh. das Ergebniss einer Abstimmung verkünden GL. *I^{ch} zeig-ech aⁿ, 'das-ich d's Mër nüd ewëg gi chaⁿ*. ‚Vom Mehr-Weggeben. Wenn der Amtsmann an der Landsgemeinde das Mehr weggibt, soll es dabei bleiben.‘ GL LB. 1835. — 3. mit Acc. P. a) einen Schuldner dem Gemeinndsbeamten zur Beitreibung übergeben (vgl. *an-g*. 5) oder die Schuldentreibung (mit Rabatt) einem andern Privaten abtreten Uw. — b) fort treiben. ‚Mach du dich vom Hause, sonst gebe ich dich unsauber weg.‘ GORRH. S. auch *gëben* I 3 b u. Anm.; *zuehin g*.

Ob die RA. ‚den Eid w.‘ (N. N. wird aus Nachsicht für seine Jugend bloss an den Pranger gestellt und d. E. weggeben.‘ 1599, Aar. Ratsman. It Ölhafen) nur gleichbedeutend sei mit dem einfachen ‚d. E. geben‘ (den Betr. schwören lassen, dass er sich nicht rächen, oder dass er das Land meiden wolle) oder prägnant zu fassen sei = ihm den Eid

aufzulegen, dass er aus dem Lande wegziehen wolle, können wir nicht entscheiden.

zue-: 1. hinzufügen, zulegen. ‚Wenn die Erben nicht zum Nachlasse stehen wollen, so wird das zugebrachte Gut der Frau vorweg geschätzt; dem wird dann so viel zugëben, dass die Gläubiger nicht bezahlt werden können.‘ 1545, Absch. Bei einem Kaufe Etwas zum Preis. ‚Auctarium, zuogab oder das zugëben, das man eim in einem kauf zuogibt, fürzug.‘ FRIS. Bildlich: ‚Darumb er [ein gewisser Wein] die Trunkenheit, so man ihm zu vil zugibt, verursacht.‘ RCvs.; vgl. ‚zusprechen‘. ‚Indem er nicht mehr recht essen konnte, gab er dem Trinken zu [trank er um so mehr].‘ Z Nachr. 1755. — 2. zuschlagen, käuflich zu eigen geben, z. B. ein Heimwesen Z. — 3. zuschreiben. a) einen Wert, zugestehen, einräumen, gewähren. ‚Die [Friedens-]artikel, die uns vorteil zuogëbend.‘ 1529, Absch. ‚Desshalb man uns unbillich zuolegt, dass wir den hohen warzeichen [Sakramenten] wenig zuogëbend.‘ 1536, ebd. ‚Den globen hat er also gelert, das^e keiner unser^e gerëchtigkeit minder zuogëben hab.‘ KESSL. ‚Nun habend sy ein bildnuss gehept, wie Christus an dem crüz hanget; ist einer zuogëgen gestanden, der dem selbigen bild vil zuogab. Do es zuo eschen ward, sprach er: Nun sich ich wol, das^e ich nichts mer daruf halten soll.‘ ebd. ‚Der bischof, der dem stul zuo Rom gar vil zuogëben und sonders wol gwellen [hat].‘ VAD. ‚Die Krankheit hat ihn so angriffen, dass im die Arzet wenig Lebens zuogëbend.‘ JOSMAL. 1593. ‚Dass die Apoteker fälschlich diesem Öl z., dass es die anmälere vertreibe.‘ JRLANDENB. 1608. ‚Doch sollen wir wüssen, dass die Arznei kein kraft hat, wenn Gott nit will; söllen derhalben der Arznei nicht ze viel z.‘ JJBREIT. 1629. — b) Ursache, z. B. Etwas der Jugend, dem Unverstand zurechnen GL; Z. Vgl. 4. ‚Ich gebe solches zu dem wütigen Landsturn Attilæ.‘ WURTSISEN. — c) als Eigentum. ‚Dass er unverschamt lügt, oft im [sich] selbs zuogibt, das ander geredt hand.‘ GYRENR. — 4. Rechnung tragen, sich wonach richten, Rücksicht nehmen, nachsehen, zu gut halten Aa; GL; Sch; Z; vgl. 3 b. *Meⁿ muess der Längi Öppis z.*, z. B. bei der Verarbeitung eines Tuches; auch in moralischer Hinsicht, *me muess siner Juges Öppis z.* SULGER. *Dir müent im* [ihr sollet dem] *Uverstand z.* AaFri., Formel der Entschuldigung. ‚Der Fuhrmann söll ihm anzeigen, wie vil er wasser under den wyn getan habe, damit er ihm könn z. [sich darnach zu richten wisse, welche Beimengung von Wasser der Wein noch ertrage].‘ SCHIMPFER. 1651. ‚[Die Hofleute sollen nicht] Wälder und Feldgebüsche ausreuten ohne Vorwissen und genommenen Augenschein des Forstmeisters, welcher befindenden Dingen nach Mass und Ordnung zu[e]-[z]g. wüssen wird.‘ 1723, Arg. IV 154. ‚Zürich und Bern meinen, den Klagen z. zu sollen.‘ 1739, Absch. — 5. (zu viel) zutrauen, zumuten, ‚sich auf Etwas, z. B. seinen Stand, Reichtum, zu viel verlassen, darauf pochen, damit gross tun, sich mehr erlauben, als recht ist B; VORTE; ‚Z. *Si schaffed Nüt, si gënd nu^r irem Richtigum zue*. Von Einem, der Vermögen geerbt hat und nun mehr braucht als vorher, sagt man: *Dë Maⁿ git dem e chliⁿ zue*; ebenso mit unbest. ‚es: *Er git-em zue*, tut zu viel des Guten, braucht zu viel Aa; Z. ‚Seinem Gedächtniss zugeben = zu viel darauf vertrauen, wenn man z. B. etwas Notwendiges vergessen

hat oder in einer Rede stecken geblieben ist B; VORTE; Z.; AA. *Dir gäbet mir e grosse Zug zue*, ihr mütet mir viel zu trinken zu B. — 6. eine (gesetzliche) Bestimmung enthalten, mit sich bringen, an die Hand geben. Vgl. *dar-g.*, 'vermögen'. 'Wie der buochstab das zuogibt.' 1523, Absch. 'Da vermeint ich, sprüch und verträg gebend so vil zuo, dass myn herren von Zürich ouch söttend syn in ein sömlichen handel.' 1529, ebd. 'Weliche Gedächtnuss, wie der Kinderbericht [Jugendunterweisung] zugibt, uns dahin dienen soll, dass [etc.].' FASN.-PRED. 1601. 'Demnach des gottshus fryheiten vermögent und zugebent, dass ein prelat des tals rechter oberherr sye.' 1699, Ztschr. f. Schwz. R. — 7. Jmdn zur Beaufsichtigung oder zur Unterstützung eines Andern verordnen. 'Auf dieses habe man im [dem verdächtig gewordenen Priester] 4 mann zuogén [ihn im Pfarrhofe durch 4 Mann beobachten lassen].' 1548, Absch. Ein 'Zugegebener': einem Amte als Gehülfe Beigegebener. 'Von einem E. Rat den Fuerlütten Zuogébner.' JosMAL. 1593. 'Z. des Kornamts in St Gallen.' Z Nachr. 1755. Schutzverwandter, Diener, adlatus: 'Ward sampt seinen zugebñen ze Ritter geschlagen.' GRASSER 1625.

Bed. 3 b und 4 mögen in einzelnen Fällen schwer zu unterscheiden sein. Ebenso bleibt fraglich, ob Bed. 5 auf der Vorstellung 'Etwas zum richtigen Mass hinzu tun' oder auf 'nachgeben, erlauben' beruhe.

zuehin (*zueche, zuehe*)-gében: 1. (mit Acc. S.) herbeischaffen, nahe rücken, z. B. einen Stuhl BM. Übertr.: Einem Etwas ans Herz legen, einschärfen; klar, deutlich machen BHk.; Syn. *z.-leggen*. — 2. (mit Acc. P.) herbeitreiben, -locken. *Es gēb d' Lüt am Beste zueche* [zum Mahle]. GOTH.

Letztere Stelle könnte auch auf etwas prägnanten Gebrauch von *geben* II 4 b oder 5 a 2 oder b zurückgeführt werden.

Eige(n)-Gēber: eine Art Friedensrichter in Eigentums- und Baustreitigkeiten ZWint. bis E. XVIII. — An- s. *angēben*. — Geld-Usgēber: Werboffizier, Werber. 'Ufwigleren und geltusgēberen halb.' SATZG wider das Reislafen 1542. 'Frömbde Officiers, Aufwiger und Geltausgēber, welche unser Volk in frömbde Kriegsdienste dīngen.' Z Mand. 1701. — Gant-Gēber: Feilträger, der Ganten über eigene oder ihm von Drittpersonen übergebene Waaren veranstaltet G.

Holz-: Unterförster, der hauptsächlich zum 'Ausgeben' (s. d.) des Holzes mitgewirkt zu haben scheint. Schon 1346 werden für den Eschenberger Wald der Stadtgemeinde ZWint. 2 H. genannt. 'Es soll der forster niemant kein holz nit gēben, denn dass es die zwen mann vom rat. die h., heissent.' 1463, ZWint. 'Der forster soll sein holz an den orten, da es ihm von h-n zeigt und gēben wird, machen.' ebd. 'Unangesēchen an welichen enden inen von den geordneten h-n das holz zu hauwen und ufzemachen verzeigt werden.' 1584, Horz, Urk. Vgl. *Holzamtmann*. — Satz-: beim Kegelschieben derjenige, z. B. Wirt, welcher das zu Preisen bestimmte Geld gibt und dafür die Einlagen der Mitspielenden einstreicht Schw.

Farbenufgeberlis: ein Kinderspiel, bei welchem die Kinder Farbnamen unter sich verteilen und von Engel und Teufel erraten lassen Bs; Z. Vgl. ROCH. AK. S. 423.

Eig. sollte das Spiel nur *F.-ufgēbi** heissen; die Form mit *-er* scheint nach Analogie anderer Spielnamen, z. B. *Räuberis* ndgl. gebildet. Die Endung ist die von *Fähis* (s. d.).

Us-Gēbet m.: das Ausgeben von Geld. *En churzer Pracht, aber en langer Ū*. = kurze Freude und viele Kosten, z. B. mit Bez. auf eine Taufe ZStH.

Nach Analogie derjenigen Masc. auf *-et* gebildet, welche eine zu bestimmter Zeit eintretende, z. B. landwirtschaftliche, Tätigkeit bezeichnen.

Gēbigs GG., Gēbikē Z, Gēbingē Bs; GL, Gēbis GaChur; GW.; Uw, Gēbistorf AA, Gibenach Bs; Gibikē Z, 'Gibingē'. SPRWW. 1824: fingierter Ortsn., in der Formel (*nit*) *vo* G. si*, (nicht) mittheilsam, mildtätig, freigebig sein. *Nit vo* G., aber vo Nēmis (Nēmigē*, Nimmikē*)*, nicht zum Geben, aber zum Nehmen bereit Bs; Uw; SPRWW. 1824.

T. Wortspiele mit wirklichen Ortsn., t. nach der Anal. der zahlreichen Ortsnn. auf *-is*, *-ikon*, *-ingen* erfunden. Vgl. noch *Nēmsingen* u. Wackern. Kl. Schr. III 124, 126.

Angēbig f.: Anweisung, Überlieferung. Vgl. *angēben*. 'Die taten, brüch, angēbungen und mancherlei wys und ordnungen, mit denen Gott das menschliche geschlecht in warem gottesdienst angewiesen.' Bib. 1560. 'Das ist die heilig angebung der vätter.' HBULL. 1597.

Jār-: Volljährigkeitserklärung, durch Behörden, in Notfällen B. — Eig. die Zuerteilung der zur Ausübung gewisser Rechte erforderlichen Zahl von fehlenden Lebensjahren.

Gēbingē s. *Gēbigs*.

Gēbis: 1. *Gūnnis* und *G.* (Gewinnens und Gebens) spielen, d. h. so, dass der Gewinnende den Preis wirklich ausgeliefert erhält AAZof.; antonym *vergēbis*. — 2. fingierter Ortsn., s. o. *Gēbigs*.

Das *-is* von 1 (für *Gībēnis*, daher mit *s²* gesprochen) ist der für Spielnamen übliche Gen. des Inf.

Gēbistorf s. *Gēbigs*. Zuegēbner s. *zue-gēben*.

Übergebniss f.: 1. Übergabe von Eigentum. 'Die Mehrzahl der Ordenspersonen habe freiwillig das Ihre den Herren [der weltlichen Obrigkeit] übergeben; es habe auch das Stift die erste Ū. getan.' 1529, Absch. 'Wellend auch denselbigen brief und übergēbnuss der caplany hiemit bestätigt haben.' 1532, STRICKL. — 2. Verzicht auf Rechtsansprüche. 'Keine Partei darf eidlich zu einer ū. [in Folge von schiedsrichterlichem Spruche] verpflichtet werden.' 1551, Absch.

Gebuse, -juse s. *Gabuse* Sp. 62.

Gebolet: Becher. 'Ein übergült trinkgeschirr, genannt ein g.' Bisch. Johannes v. Bs 1469/70. — Wohl verschrieben für frz. *gobelet*.

Gibenach s. *Gēbigs*.

Gibi f.: eine Portion (Heu), die dem Vieh auf ein Mal vorgelegt wird; gewöhnlich so viel, als man in beide Arme zu fassen vermag = *Arvel* NdW. Von *gēben*; vgl. *Ledi*, Ladung, von *laden* u. a.

gibig: 1. gern gebend NdW. — 2. von Sachen a) von Schulden, auf deren Bezahlung gerechnet werden darf. 'Wie vil deren [Schulden und Gegenschulden des Klosters] flüssig, gichtig und g. sygend.' 1529, STRICKL. — b) von Münzen = *gāb*, gangbar. 'Dann das gelt hie gängig und g. ist.' 1618, Absch.

Gibikon, Gibingen s. *Gēbigs*.

Gibinix = *Ämdfrässer* Bd I 1324 LE.

Gibisnüt m.: (gib uns Nichts) 1. Knauser Z. — 2. Name unfruchtbarer, öder Grundstücke Z. *Ab-em G. si*, ein Geizhals sein Z. — Vgl. *Painsec*, Flurn. bei WSiders.

ergiblich^a, -fig: 1. ergiebig BO.; GL; starker, klüger usw., als es schien BS!. Auch von einer Last GL. *Da chunn-mu' e. berge*, hier ist genug Gelegenheit zu Bergtouren BAdelb. — 2. widerspenstig, unempfindlich BR. — Bed. 2 aus *ergelen* i. S. v. *anschau*-g. Vorwarte erwidern, widersprechen.

Gibel m.: 1. Gipfel, oberster Teil eines Hügels L; der Hügel selbst Schw; spitziger Hügel BE. Syn. *Gubel, Gübel; Gutsch, Gütsch; Hubel*. Name bestimmter Örtlichkeiten: einer Berghöhe im BO.; eines Rebberges bei ZNer.; im Gibel Zottenb.; in der Gible, Name einer runden flachen Anhöhe bei ZDieltl.; 'Gibelrain' ZBoust.; 'Gibelwies' ZRied. 'Uf den giblen der bergen, in jurgeribus.' 1480, GEschfo. Gs. 'Die adler setzend sich auf die hohen und sichtbaren g. der bergen.' VOGELB. 1557. 'Uf dem G. desseligen Bergs.' RCys. 'Uf einem G. oder Felsen.' ebd. 'Auf hohen ungepflanzten Giblen der Gebürgen.' Tschudy, Gallia 1758. 'Im Kopf oder Gibel des Gottharts fallet der Tes [(Tessin) etc.]' ebd. 'Auf dass des Bergs G. nimmer gewaltz werden.' WURTISEN 1765. Häufig als Flurn. Aa; Ar; B; L; G; Schw; Zg; Z. — 2. der über das Geviert eines Gebäudes hinauf bis unter die First fortgeführte, spitz zulaufende Teil der Mauer der Schmalseite. allg. Figürl.: 's Hus hüt en G.', die Sache ist fertig. SULZER. 3. winkelförmiger Einschnitt, z. B. das nicht ausgebaut, offen gelassene Giebelstück an einem Heuschober, der zum Eintragen des Heues benützt wird BR.; WVisp (Syn. *Lüsch*). Einschnitt in eine Wiese. *Überall hed er [der hese Nachbar] Giblen usem g'mütt*, beim Mähen herausgeschnitten oder eingeschn. BR. Auch der gezackte (*gegiblete*) Rand von Pflanzenblättern. ebd. — 4. *Girbel*, auch *Lüsgirbel*, -*girbili*, der hintere Teil des Scheitels, wo das Haupthaar von einem Punkt aus schneckenförmig sich ausbreitet SchNnk. Kopf eines Tieres. 'Der g. [eines Reihers] was schwarz.' VOGELB. 1557. — 5. oberster Teil einer Pflanze. 'By den stüdeln uf den gibeln und esten nester zuosamm gewëben warend.' G Hdschr. 'Das gibele, kleins hörnlin der bluom, apiculus.' MAL. 'Den G. [des Ästleins] sammt den bleichen Äglein abschneiden.' JCSulz. 1772. — 6. Gebäck. Brötchen von der Form eines Doppelhorns Z (selten, sonst *Gipfel*). — 7. = *Gable* 4 a, Vorrichtung zum Tragen von Holz GRV.

Mhd. *gibel*; ahd. *gebäl*, Schädel. Zu der Nbf. mit *-r* für Bed. 3 hat das Syn. *Werbel* mitgewirkt. 7 ist ein (Paar) nach unten gekehrter Giebel. Vgl. *Ginöl*.

Staffel:- Giebelmauer mit treppenartigen Abstufungen. Windbergen Sch.

Gible^a f.: Name von kuppelförmigen Anhöhen Z. 'Giblenfluo.' XIV., L Propsteiodel.

gible^a I.: ein Haus mit einem Giebel versehen. 'Hüser ze g.: Wellicher sich in der statt Thun mit muren an synem hus ynbeschlisset und sicher tuot, dem soll die statt den halben teil des ziegeldachs geben und bezallen.' 1539, BThun. Stadtsatz. — in-: mit einem Giebel einfassen. 'Die hüser yng. und mit zieglen decken.' 1539, Ztschr. f. Schwz. R.

Gibe^a f., Dim. *Gibi, Gibeli*: 1. Ziege, traulicher als Geiss und daher bes. als Lockruf B; 'F'; L. *Gybe sē sē, chumm sē sē!* [nimm!] GOTH. Die dim. Formen (vgl. *Gützi* zu *Geiss*) t. zur Bezeichnung einer

kleinen oder jungen Ziege (*Gibi* Aa; Stw., *Gibeli* L.). t. bes. in Kindermund, der Ziege übhl., auch im Lockruf und tw. nur in diesem B; 'F'; L; S; auch Schmeichelwort für junge Hirsche im Stadtgraben B; F; L.^a — 2. grösserer oder kleinerer Pferde- oder Handschlitten, zum Transport von Holz u. a., auch als Schneeflug gebraucht (B), oder Schlitten der Jugend zum Vergnügen des Schlittenfahrens, in Bern im Unterschied zu den kleinen der jüngeren Kinder ein grösserer für mehrere Personen zugleich, daher der Warnruf: *Heit Sorg* [gebt Acht]! *d' G. chummt!* (s. Alpenr. 1868, 19). — 3. Mädchen, das sich gern übermässig belustigt BE. Vgl. *Geiss*; *Zibe*.

Die Übertragung auf den Begriff 2 bezieht sich darauf, dass die Kufen dieser Schlitten vorn hornartig aufragen; vgl. das syn. *Geiss*. S. noch *teilomiter*.

Gibel m.: Vergrößerungsform von *Gibi* (s. *Gibe* 1) Aa; LG.

Gibeoniter, *Gibi-* m.: scherzhafte Bezeichnung eines Schneiders (B Hist. Kal. 1815), des von ihm benutzten Reittieres, Pferdes (ebd. 1823).

Wahrsch. das aus der Bibel bekannte W. scherzhaft als Abl. von *Gibe* gedeutet, also *Gibeoniter* = Ziegenreiter.

gibeonitere(n): (tr.) Jmdn bemeistern, überwinden B (selten). — Reminiscenz an Jos. 9, 21, 22.

gibiniere(n): verdriessen, ärgern BS. Syn. *guginieren*.

Verderbtes Lehnw., viell. aus *biggeniere* (f. *piquieren*, frz. *piquer*), viell. mit Anlehnung an *gibeonieren*, jedenf. mit der bei Lehnww. eintretenden Konsonantenerweichung.

Gibiz s. *Giriz*.

giblen II: 1. (auch *ver-g.* B; F; L;^a S) die Beine aufwärts oder aus einander strecken; verrecken, verwenden, gewöhnlich also nur von Tieren, bes. Ziegen, von Menschen grob und verächtlich Aa; B; S (auch *uf-g.*); ThErm. *D' Geiss ist g'giblet. Gester ist im d' Chatz g'giblet, der Räuel [Kater] ist dervo choⁿ. Nit vil besser als e g'gibleti Geiss drⁿ g'schⁿ.* GOTH. — 2. (*ver-g.* B) ausser sich geraten, den Verstand verlieren ThTäg., vor Angst, Sorge, Ungeduld vergehn B. Vgl. *gibeliftzig* Bd I 1154. — 3. (auch *us-g.*) welken, absterben, von Pflanzen. Vgl. *giblig*. Syn. *us-sërben*.

Das Syn. *vergitsen* (s. d.) legt die Abl. von *Gibe* nahe; allein diese Abl. würde uns nötigen, eine seltene und nur etwa durch falsche Anlehnung erklärliche Verk. des Voc. anzunehmen. Es scheint natürlicher, g. als eine Bildung im Ablautsverhältniss zu *gublen* aufzufassen; vgl. *Gibeli-Gubeli* Sp 58 Anm. u. vgl. tirol. *Gigil*, Füsse.

giblig: welk, von Pflanzen ThErm.

gob, göb s. *geb* Sp. 65 und *gëb* II Sp. 66.

Gubel — Pl. -*ü-* (*ü* auch etwa schon im Sg. SchwE.) m.: 1. (*Gubel* Schw; Uw; U; Zg; Z, *Guber* BSchwaz.; LE.; als Flurn. auch GRapp.) Hügel BO.; VORTE; Syn. s. *Gibel*; auch: Felsabhang ZO. *Er ist schoⁿ über all Gubel*, weit fort ZO. *Es wird auch Rebeⁿ haⁿ bi euch?* 'Ä, bis auch g'schid, wo's Nüt as Gubel hüt und Felser.' Stutz. Als Flurn. (auch Dim. *Gubeli*) G; Zg; Z. 'Gublen' (Dat. Pl.) ZBauma (in villa gubelon. Urk. 1261). 'Eichgubel' ZMur. 'Wissguber.' LE. 'Der Guberwald.' 1648, Ndw. 'Ein Markstein ungen uf dem G. uf einem Abraim.' 1669, AaWett. Arch. Daher die den Wohnort andeutenden Geschlechtsnn.

Gubler, Gubelmann Z. und wahrsch. auch *Gubel*: Mans Gubelmann und Henslin Gubeli. 1495. Z. - 2. Giebel, bes. runder Nbw.

Das ind. WB. hat nur das Comp. *gubelungel*, Hufnagel, wonach die Grundbed. des ersten W. „rundliche Anschwellung, Erhöhung“ sein könnte. Unzweifelhaft ist es auch lautlich vwdt mit dem z. T. syn. *Gibel*, und mit *pf* entsprechen *Gipfel* und *Gupp*. Doch scheinen die Formen mit *i* mehr eine spitzige, die mit *u* eine rundliche Erhöhung zu bezeichnen. Vgl. *Gufel*, *Gugel*. — *Guber* Nbf. mit dem in Suff. nicht seltenen Wechsel von *i* und *u*.

Eiter-Gubel: Geschwulst F. Syn. *Güge*.

Guble(n) f. = *Gubel* G; Z.

Gublete f: hüglige Gestalt der Erdoberfläche. *Das ist aw^h e Wisete, e Feldrete, e Waldete, e Gublete wit und breit.* Stutz.

Guber s. *Gubel*.

Gübi s. *Bübi, Bibi*.

Gabschi s. *Gabriel*.

Für Gabs usw., Gabsch usw. s. *Gaps, Gapsch*.

Gibt f.: Geschenk, Vergabung. „Und welkt das der herr nit globen, dass die g. also beschēhen were, mugent sy dann zwen erber unversprochen mann haben, die das gesēhen und gehōrt hand, dass die g. also beschēhen ist.“ ZDürnten Offn.; Binzikon Offn.

Gleichbed. mit *Gift* i. S. v. Gabe, aber nicht lautlich aus jenem entstellt, sondern mit urspr. *d* (nicht *t*) gebildet nach Anal. von *Greib* (*grabida, grabede*), Begrabniß, *Klegt*, Klage u. a.

Gach, gech, gich, goch, guch.

gach UWE., **gäch** AA; AP (*geich* Kurz.); BsStdt; VORIE; GL; GRHe.; G; S; TH; Z. **gech** BSld; BBrisl.; GSA., *ga*, flekt. *gäje* B (*gäj*, Si. *gēj*; ntr. *gäus*); GLK.; GR (*gē-e, gē-i, gēs*); SELGER; W: jäh. 1. sich mit ungestümm Schnelligkeit bewegend, rasch oder plötzlich eintretend Bs; B; L; G; rasch handelnd, eilfertig, hastig, übereilt Bs; UW. *G. wachse*, in ungewohnt kurzer Zeit gross werden L. *Der Schlitte geit gäj über deⁿ Rain abe B. Du hest-mer's z' gäis g'macht*, hast mich überstürzt BO. *Muess-es g'rad gäi siⁿ?* ist kein Aufschub gestattet. ebd. *En gäja Überfall*. ebd. „Ein gächer sturm [Auflauf].“ 1524, Absch. „Das inen kein angriff geches [adv. Gen.] üfluff.“ GL Bundbr. 1352. *'s g. Bluet* UW; Z, *ds Gäh* GR, das oder die *Gäja* GRS., eine Blutkrankheit des Rindviehs, Blutschlag, auch der in seinen Erscheinungsformen ähnliche, ebenfalls mit raschem Tod endigende Milzbrandrotlauf, wofür auch die Namen Lendenblut, fliegender (schwarzer) Brand, Herzkroete, *Plag*, das *Böse*, das *schliessend*, das *heimlich Bluet*; *Angriff*; *Karfunkel*; *Rot*; *Bätsch*; *Viertel*; *Bluetanstossen*; *Grippi*; *Überritt*; *Mord* begegnen. „Erbsuchten [der Kühe], so die pauren nennend das sterben, das gäch, der schelm.“ TIERR. 1563. „An orten, da der gach tod under dem vech ruete.“

XVI., ZTSCHR. f. SCHWZ. R. „Wann ein Haupt Vich das wüetig Bluet oder gäch Bluet oder Bresten oder Milzsucht hat.“ Arzneib. ZZoll. *Gäch* (Schw; U) oder *ds gecheⁿ Tods* (GSA.), *z' gächem Tod* (GWE.) *g'storbeⁿ* = *es het-neⁿ gäj g'noⁿ B.* *es het-mu's* [es ihm] *gäu g'macht* BO. *Der g. Tod* bes. vom Schlagfluss L. Zum Feinde: *ich weusch* [wünsche] *dir keⁿ gächeⁿ T., aber keⁿ Sunntig meh.* ebd. „Gäher Sterbend.“ ZWthurer Mand. 1580. „Dieweil Niemand vor dem gähen oder schnellen Tod sicher ist.“ JMÜLL. 1665. *G.* werden ein plötzlich hoch aufloderndes Feuer, eine plötzliche Hitze genannt, bes. mit Bez. auf die Kochkunst Z. *Am* oder *ob-em gäche Für*; *aⁿ der gächeⁿ Sunn*; vgl. *übergächen*. „[Den Speckkuchen] soll man gäch [an solcher Hitze] bachen.“ Bs Kochb. 1592. „Feur von solchen Sachen kann ein gehe Flammen machen.“ JCWEISENB. 1678. *'s g. Glück*, ein unerwartetes, plötzliches L; Z. Scherzh.: *Men ist nie sicher vor-em gächeⁿ Gl.* Z. Iron., von einer Torheit: *Das ist guet für's g. Gl. (und deⁿ schnell Richtigum)* L; ScuSt.; Z. Viell. identisch mit letzterm Zusatzes ist die *gäche Richstage* Z. *Die g. R. gönd iez denn aⁿ. Für die g. R. spareⁿ, für lachende Erben sp. Meⁿ sell nie z' g. iⁿ Haberbrü bisseⁿ S. Ist däs Manier? Hüfst Fröndeⁿ g.* [gegen Fremde bist du dienstbereit]. INEICHEN 1859. „Sind nit zuo gäch; manend üwe Lüt haim.“ 1437, Z Ratsman. „Die von Schwyz begērent gächer hilf von uns.“ 1444, B. „Die am Zugerberg werden in dieser Teurung wohl nicht so gäch sein, um Mannschaft auszuheben.“ 1524, Absch. „In dem gähen ansehn [Beschluss], so one myne herren von Zürich beschēhen.“ 1526, ZWINGLI. „Dass wir nit zuo gäch noch anfänger [des Streites] syn wellind.“ 1530, ebd. „Er rüeft Gott g. und ängstlich an.“ 1531/48, PSALM. „So er schnell und g. überfällt, wer will ihm weeren?“ BIE. 1531/60. „Die anschläg des fruotigen bringend nichts dann vorrät, wer aber (zuo) g. ist, der überkommt nichts dann mangel.“ 1531/1707, PROV. „Den gehen fluss in augen zuo stellen.“ VOGELB. 1557. „Repens; præceps: g., schnell, bhend, das gächlingen und unversehlich daher kummt; strütig, unbesinnt, frēven.“ FRIS.; MAL. „Bescheiden, behuotsam, nit zuo g.: verecundus.“ MAL. „Gesunde oder [dagegen] gähe ratschläge.“ WURSTISEN 1580. „Kam ein Regenwetter, dass alle Wasser g. ufgiengen.“ RCys. 1600. „Als guot so gäch ich [so gut als ich es in der Eile] konnte.“ Bs Promot.-Grat. 1624. Im J. 1634 wird vor der Tag-satzung geklagt, dass die Prädikanten im Rheintale die „gähe oder Weibertaufe“, d. i. die Nottaufe, eingeführt hätten. „Gach ist eilig, schnell.“ Erklärung dunkler Wörter Z 1701. „So einer aus Eifer allzu gähe und jastig gewesen.“ JJULR. 1727. „In peinlichen Sachen soll man nicht zu g. fahren, dann ein gächer und nicht wohl besinnter Rat ist ein zweifacher Fehler.“ LINDINER 1733. „Von einem gächen und strengen Urteil.“ ebd. „Ein Hirt [vor Betlehem] zue seinen Gesellen sprach: Freunde, seid doch nit so gach, ich muess euch noch Eins sagen.“ Altes Lied bei BWYSS 1863, 8. Begierig nach Etw. strebend, erpicht: „Wo er guot und gelt wisst, was er gach daruf.“ VAD. In diesem S. bes. mit unpers. Wendung und durchweg in der richtigen Adv.-Form *gach* i. S. v. grosses Verlangen nach Etw., einen ungestümen Drang, Trieb zu Etw. haben, heftig gelüsten ZKn.† „Der liebe ist nach gelt nit gach.“ ECKST. 1525. „Ze fliehen was inen gache.“

SCHLACHT b. Ragatz. 'Den von Zürich was gar gach nach vilen landschaften.' VAB. 'Da ist etlichen Lutherischen so gauch über die Zwinglischen gewesen, das vor und ehe sy etwas habind mit den Papisten wellen handeln, wolltend sy die Zwinglischen verdammten.' LLAV. 1576. 'Zum Prass irer jedem ist sehr g.' EMBLEM. 1622. 'Nach 's Herren Leib war ihnen [den Grabbesucherinnen] g.' altes OSTERLIED. Syn. watz. 'Leicht aufbrausend, jähzornig AA; AP; BÖ.; GR; L; GF.; U; ZO. G. werden. Er wird gar gruslich g. Nur nit so g.! En gähe Ma^m soll eselrute.' SULGER. Syn. gächschützig; gefürig; ergrinnen; Fur im Dach. Gäis Bulver han BRI. Es gähs Fir [Feuer] fassu^m W (vgl. o.). 'Gäch und zornmütig.' HBULL. 1527/1722. 'Sie seien gegen ihre Angehörigen so geschnitzt und gäch, dass sie gegen dieselben etwas Ungebührliches vornehmen könnten.' 1529, ABSCH. 'Wann er [der Herr] fürbricht, ist er gar gäch.' SALAT 1537. 'In einem gächen Zorn.' B Gsatz 1615. 'Gech.' 1528, F. 'Gächuf' mit Pl. 'die Gächufen.' 1483, TH als Geschlechtsn.; so wahrsch. auch Gäch und Gächli, wie aus den Orts- und Flurnn. 'Gahenmad.' 1523, G. Gachnang, viell. = *des Gachen Wang TH, 'Gachnouw.' 1600. Z. Gächliwil S. Gächlingen SCH zu schliessen. — 2. (Adv.) früh BÖ. — 3. Begriffssteigerung. Der g. Hunger lueget-em zu 'n Augen us Z; Syn. gellig. En g-e Lappi, ein völliger Tor. SUBTERM. — 4. steil abfallend oder ansteigend AA; Bs; B; GL; GR; G; U; Z. Syn. stotzig (abhaldig). Holperig göt 's bergab und gech mitunter. BREITENST. 'Gottes Hand, gähe Wand' = es ist schnell ein Unglück (zunächst durch Sturz) geschehen. SCHW Zeitung. 'Was in^{em} not wirt [so viel Holz als sie bedürfen], gahs [jähe Stellen der Alpweide] zue zünen.' 1527, ZELLW. Urk. 'Der eingang ist eng und gäch.' 1531, ESRA. 'Ein hohe und gehe sträss.' KESSL. 'Die Brustwehr, so sich gegen dem Feld abdachet oder gäch abläuft.' KRIEGSB. 1644. 'Geh, gäh, gech, jäh, stickel, steil: præceps, præruptus.' RED. 1662.

Ahd. als Adj. gahi (mhd. gache, aber auch gach, gai), als Adv. gaho (mhd. gäh), schnell, ungestüm. Gaj wie früh ndgl. — *Reichstage* durch falsche Anlehnung für nicht mehr verstandenes *Reichtag* (vgl. *Reichtag* = Krankheit u. a.); man mag an das mit einer Katastrophe anbrechende 'Tausend-jährige Reich' gedacht haben, wo man kein Geld mehr braucht. — S. noch Gäch-uf Bd I 121.

eng-gäch s. eng-ächs Bd I 75. — stotz-: sehr steil, beinahe senkrecht. 'allg.' — dach-, tach-: sehr steil Bs; Z. — stotzwand-: ebenso, eig. steil wie eine Stotzwand, die hohe, glatte Giebelseite einer Scheune ZO.

gächen, gächen: 1. (gä-e BG.; 'F' — Imper. gach BG. — mit 'haben') eilen. Ilen und gachen. JLENZ. 'Myn Herren warend die, die in der säch [Aufruhr der Landleute] nüt glych gachtend, und schicktend ettliche ire ratsfründ und [diese] redtend früntlichen mit inen.' EDLIB. 'So pitten wir üwer gnad, dieselbe welle nit mit dem doctor also g., sonder ine zuo antwurt kommen lassen.' 1516, DHess 1818. 'Gnädige liebe Herren Eidgenossen, ich bitte euch um Gottes willen, gachet nit mit mynen Herren von Zürich.' 1524, Misc. Tig. 'Wie ir uns ermant, wir wellend in der säch nüt gächen, sonder alls mit wol erwëgnem rat fürnemen und handeln.' 1531, STRICKL. 'Wellen wir nit mit inen [denjenigen Untertanen,

welche noch schwach sind in der neuen Lehre] gachen, sonders mitlyden mit inen haben.' B Mand. 1528. 'Pitten wir üch, [dass] ir mit den zweien, so von bemeldten handels wegen gefangen [sind], nit g. wellend.' 1532, STRICKL. (es drohte denselben die Folter). 'Dass sy der säch einen ufshub gëben wellind und mit dem rechten [dem Process] nit g.' 1532, ABSCH. 'Gacht nit an uns, Her Küng!' BIRK 1535. 'Nun will ich gahen nit an dir: die gerechtigkeit gilt mer bei mir.' ebd. 'Mit sölcher säch ist nit zuo gahen.' AAL 1549. 'Sichst du ein rêch [Reh], schnell gach, still gang im nach!' RUEF 1550. 'Sy wellend doch nit mit im gehen, sunder sy [sich] wol besinnen.' KESSL. 'Wir vernemend, wie die üweren angryfen wöllind; da vernemend wir üch nit ze gahen.' HBULL. 1572. 'Noch hatten die Vätter nicht mit ihm gahen, sonder durch langwirige Betrübnuß des Kerkers ihn bekeren wöllen.' WURSTISEN. 'Præcitem ferri ad alqd: gachen mit etwas.' DENZL. 1677; 1716. 'Gächen: præcitem ferri ad ponam.' ebd. '[Einer] der gächet: præproperum ac fervidum ingenium.' ebd. — 2. (gä-e BG., gächen PGR. 'gē-e T, gē'ije PPO., geien PAL.) nehmen; holen. Nid lan^o dernoa ged der jongst Buab Alls z'seame on^a geid fort ober 's Lan^a, oder (nach SCHORR) heggēcht [hat genommen] Alls un^a is wit g'ganged, wofür andere P Übersetzer der Parabel zusammen lesen, zs. legen, zusammen, zs. machen gebrauchen. E be nemme [ich bin nicht mehr] verdig, dass ier mech fir ous Chinn [für euer Kind] angēched, aber gēched-mech fir ouwe^m Chnecht. Ob er-mi^{ch} mit-mu [mit ihm, sich] gē-et? Ein fremder Geselle in PPO. beklagte sich über seine Meistersleute: kaum habe er sich allemal zu Tische gesetzt, so habe es geheissen gēd uis! (er verstand es als 'gehet', was dort genget heisst).

Mhd. gachen, gachen, eilen. — Für die allerdings sonderbare Bed. 2 kann 'fertig' zusammenraffen' als Mittelbegriff dienen.

über-gächen, -gähe: 1. tr. (Brod udgl.) zu schnell, in zu starker Hitze backen, wodurch das Gebäck aussen braun, inwendig aber schließig wird GRChur, He. — 2. refl., sich übereilen, indem man in den erhitzten Leib hinein trinkt GRChur. — ver-gächen: (refl.) sich durch Übereilung vergeifen. Bitte an den Rat zu R., damit man nicht auf 'fliegende Reden [Gerüchte, Verdächtigungen]' hin sich an dem vorher ehrlichen Manne 'vergache'. 1527, EGLI, Act.

Gäch m.: jähes, unaufhaltsames, rettungsloses Stürzen. In-ne^m Gaj cho^m. Der Gaj het-ne^m uberno^m BHä. (Zyro).

Vgl. ähnd. 'die Gach', Eile; Jähzorn. Viell. sind auch das Gach; das, die Gaja (s. gach 1) als Substantivbildungen aufzufassen. — Die concr. Bed. (steile Halde) erhalten in Gätzigah, Name eines Grundstückes (Salgen), gleichsam an dem herum zu klettern den Ziegen zukommt.

Gächli GL tw.; Z. Gā-i, Gē-i BHK.; GLK.; GR — f.: Jähheit. 1. Eile, Geschwindigkeit. Etw. nur i^m der Gā-i machen BHK. '[Wir haben unseren Untersuchungsrichtern befohlen, die Schuldigen alsbald gefangen zu nehmen.] So sy aber ein soliche anzal funden, dass also in einer gächli nit mit inen ze ylen gewësen [wäre].' 1532, STRICKL. — 2. frühe Zeit (vgl. gäch 2) Es ist kei G. mē, es ist nicht mehr zu früh, z. B. eine Schuld zu bezahlen GL. — 3. Steilheit; concr.: steiler, abschüssiger Ort GR. 'Über die hohinen und

gehenen. KESSL. [ist] gähe halb [schwierig zu ersteigen]. WURSTISEN 1580. 'Daruf würt das gebirg syner gähe halb rühert.' J. J. RUEGER 1606. 'Das Gebäude ist auf den äussersten Rand einer abhängenden Gähe oder Precipice aufgeführt.' J. J. BREIT. 1773. 'Die Gähnen hinunter.' UBRÄGG. 1792. — 4. Übereilung, Jähzorn. 'Es soll niemann in einer gähe tuon, das in nach dero gerüwen mög.' ZWINGLI. 'Der wyn machet den jungen lyb. der von im selbs zuo gähi geneiget ist, wütend.' ebd. 'Ihm was der Eidgenossen Gäche und Unbeharrlichkeit wohl bekannt.' ANSH. 'Dass ir mit guotem zytlichem verrat [Vorbedacht] in dheiner gäche, sondern mit werlichem vorteil handlint.' 1531, STRICKL. 'Bitte sie dringlich, von irer gächli abzulassen und nicht aufzuberechen.' 1540, ABSCH. 'Gähe und häfftige des gemüets: impetus animi, incogitantia.' MAL. 'Keiner ihrer Amtleute sollt kein Studenten on Erlaubniss des Rektors fahen, und wenn schon einer in gähe gefangen, sollt er ihm zur stund uberantwortet werden.' WURSTISEN 1580. 'Weil die Römer gar nit pflegen, sich mit Gächheit zu belegen [vorschnell zu handeln].' J. C. WEISSENBERG. 1679.

„Gächling m.: zum Jähzorn geneigter Mensch.“ Syn. *Gächuf*.

gächling Z, gälige GT.: 1. plötzlich; rasch, übereilt. a) adj. *Ich weusch-der kein gächlige Tod, aber wenn's-dich nu auch nüm bis morn z' Abig.* WOLF. Rel.-Gespr.; vgl. *gäch. Gächlige Tods stërbe* S. 'Ein gächlicher üfbruch.' 1531, STRICKL. 'Wer sich Gott entgegenstellt, syn gächling urteil uf in fällt.' RUEF 1550. 'Aus kriege entstehen gehlinge teurung.' HBULL. 1597. 'Ein gehlinge enderung.' 1621, J. J. BREIT. 'Ein gehlinger Platzregen.' 1763, Zö. Von Gemütsregung: 'Ein gehlinge freud hat den Sophoclem ersteckt.' AKLINGL. 1688. — b) adv. Z, mit besonderer adv. Form: gächlingeⁿ SCH, gächliche L; S (tw. gē-); Z, gälige BG. (gäi-); SL; U, gälische GR, gächligs GG., z. B. sterben. *Es ist-m'r g. v'g'falle. G. chömme drei Räuber us-em Holz use z' schiesse* [gestürzt]. SCHWIZERD. *Ds Wetter hed g. umg'kert.* ebd. 'Gelingen.' LENZ 1500. 'Gehlingen grosse fröd entpfän.' ZIELY 1524. 'Ach Gott, muoss ich so gächling scheiden?' NMAN. 'Gächlich schiessend sy in.' 1548, PSALM; dafür 'sie scheussen ihn plötzlich.' 1667. 'Wurde gachlig krank.' VAD. 'Gehlingen hinfallen.' TIERB. 1563. 'Comprimere habenas cursus: im lauf gächlingen gston.' FRIS. 'Etwann gat ein für hoch uf und erlöschet gächligen wider.' LLAV. 1569; dafür 1670: 'augenblicklich.' 'Starb gehlingen.' J. R. RUEGER 1606. 'Ohnversehens und gähling.' J. R. HOFMSTR 1645. 'Was überfällt gächlicher als der strick den vogel?' FWYSS 1655. 'Nox præcipitat, die nacht fällt gächling ein.' DENZL. 1677; 1716. Syn. *unverdächt; stützlingen*. — 2. steil GT.

„Gach, Gak m.: Baumwanze, cimex baccarum BO.“ — Vgl. *Gauch; Gac; Gaji*.

„gachlen, gichlen, kichlen: kitteren, unzüchtig lachen, cachinnari.“ FRIS.; MAL.

Ndl. *gachelen*, also wohl entlehnt, da die lebende MA. nur die Form *gichlen* kennt. Über weitere Formen oder Vwtschaften und ihre Herleitung aus Naturlauten s. GR. WB. 5, 660 ff.

Gauch (bezw. *Gu'ch, Goich, Goch* — Pl. *Gäuch*). in GRVal. *Gouche* — m.: 1. Tor, Narr B; FS.; W;

ZSCHOKKE 1797. *En kindlicher* [kindischer] G.; Syn. *Gäuggel; Löl; Torebueh; Lappi*. Zuweilen auch nur als freundliche Schelte AA; S; Syn. *Närrsch*; vgl. *Imbiss-G. Riem* [rühme] *dr G., so* [danach] *tuet er sich W. En G. in se' Sark se'*, sich dumm stellen, um Etw. zu erlangen, sich trotz scheinbarer Dummheit auf seinen Vorteil verstehn B. *Dr G. het-ne* [ihn] *g'stoche*, er hat unbedacht gehandelt. ebd.; vgl. *Mugg; Gugg; Guegi*. *Es mues Eine z' Gouche werde*, wenn-me-n-e' *g'hört* [vor Lachen über seine Spässe]. Id. B. [Sich] *zu-mene G. lache* (*luege*), sich krank oder todt lachen; über einen Anblick halb närrisch werden. ebd. *I wett e Gouch si*, nondum ita mente captus sum [es fällt mir nicht ein]. ebd. *Suech en andere G., der-der das tuet*, stultorum plena sunt omnia, quorum auxilium implorare possis. ebd.; vgl. *blin. Bis doch ke G. u g'häb-dich* [sei doch nicht so töricht zu jammern]: *'s git ja der Meilli me'* GAKUHN 1819. Spec. der Geisteskranke F (Syn. Narr). Kretin W; vgl. *Chropf-G.; Gaucher*. 'Rucher gouch.' Ar Krieg 1405 = rauher Gesell. 'Der einfältig Gauch.' ca 1510, SIMML. Urk. 'Es tuot uns göuchen gar wol, wenn unsere namen uf dem buochkrom ligend, glych als nessen under den wolriechenden krüteren on zweyfel auch des [desto] stölzer sind.' ZWINGLI. 'Weil der Angeklagte ein G. und nicht bei Sinnen ist.' 1527, ABSCH. 'Ein rechter nar und g.' RUEF 1538. Anstatt der Edelleute, die der Kaiser gefangen zu haben behaupte, möge er etwa einen G. gefangen haben, der seines vermeinten Vorteils wegen mit Etwas prahle. 1544, ABSCH. 'Gauch oder narr, guli, blennus, fatuus. Heb dich du g. oder unwüssender.' MAL. 'Du g., fuch du fry z'erst an bochen!' Com. SBEATL. 'Diese andechtige Gäuche [die Flagellanten] zu sehen.' WURSTISEN. In Fluchformeln des XVI., XVII.: 'Das dich der ritt alls gouchen schütt!' VERLORN. SOHN 1537. 'Der ritt, alls gouchs! du bist voll wyn.' JOBEN-SPIEL 1585. Als Geschlechtsn.: 'Jacob G. von Freiburg.' 1532, STRICKL. Name eines Hauses in Zürich XV., XVI.; s. noch *Gutz-G. und Guggen*. Vgl. noch 'die gouchmatt', Titel eines Fastnachtspiels von Gengenbach 1516, welches die Diener der Venus als Narren darstellt, und Murner's 'gouchmatt' [Dichtung] zuo straf allen wybschen mannen.' 1519. — 2. die Haarbekleidung junger Vögel, Flaum AaBb.; ThTäg.; ZLunn.; das erste Haar amKinn, Anflug von Bart SCH (Kirchh.); Z. Vgl. *Gauchhär, -bart; Mäs-bart*. 'Das haar wachst nit lenger dann g.' VOGELB. 1557. Incipiens barba, der erst bart oder der g. Lanugine fuscante malas, wenn einem anfach der bart wachsen oder der g. fürhin stächen. FRIS.; MAL. 'Du hast viel g. und wenig bart.' 1576, Antiq. Z Mitt. 'Flos, Gauch.' DENZL. 1677; 1716. 'Der (erst) gauch, das haar an der scham, so den knaben bei den 14 jahren alt, den meitlinen bei den 12 jahren wachst, pubes.' MAL. Von vegetabilischen Gebilden (oder = etwas Teufels, *Guggers*)?: 'Etliche sagend, er [der Meer-schaum] werde aus dem wuost, so im schaum wachset, etliche, aus lät oder etwas gauchs, so im meer wachst.' VOGELB. 1557. — 3. Beeren-, Blattwanze, cimex baccarum AaBb.; Bs; SNA. Syn. *Chriesi-G.; Gäch; Gägg; Gai; Gar; Stinkquege*. Gegen dieselbe gilt der Spruch: *Gouch, Gouch! Tüfel lauf! Chunnst-mer wider, Tüfel nimm-e'* [ihn]! AA. — 4. Der Gauch, gauchkäfer, ist ein grüner, stinkender käfer mit lang-

lichten beinen, buprestis: Mal., viell. = meloë variegatus, der schmutzig-metallgrün ist.

Mhd. *gouch*. Kuckuck; Bastard; Tor, Narr. Die erstere Bed. (z. B. noch bei Ehringer 1438) lebt nur noch in der Zs. *Gugg*, *Gaut*, *G*, sonst ist sie auf *Gugger* übergegangen. Unrichtig ist die Ursprünglichkeit dieser Bed. nicht erwiesen und lautliche Zusammenhänge von *Gauch* mit *Kuckuck* (*Gugger*) erst durch zsgesetzte Formen wie *Gugguch*, *Guggucher* zu vermitteln, da *Gauch* durch seinen Diphthong von Nachahmung des Naturlautes (s. *Guggu*) abweicht. Eher ist mit Annahme von Wechsel zwischen *ch* und *f* an mhd. *guf*, Tor, Narr (vgl. *guf*, lautes Rufen und Wesen, Übermut usw.) oder an das gleichbed. *guge* und an *gungel* (auch *Gaukel*, *Gouchel*, Gr. WB. 4, 1, 1. 1554), närrisches Treiben, Schweiz. *Gugel*-fuer usw. zu denken. Die Bed. 'Kuckuck' kann sich aus der von 'Narr' eben so gut entwickelt haben, wie umgekehrt, da das seltsame Wesen des Vogels, welcher nach dem Volksglauben die Menschen neckt und betört, in beiden Richtungen als Mittelbegriff dienen konnte. Aus Bed. 1 konnte 2 entspringen durch die im Mhd. herrschende Verbindung der Vorstellungen 'dumm' (d. h. unerfahren) und 'jung', wobei freilich noch hinzugedacht werden muss, dass der persönliche Begriff in den sachlichen umgesetzt wurde, indem für 'Jugend' ein leibliches Merkmal derselben, Flaum, erster Bart usw., eintrat; oder *G*. meint hier das Neckische oder Unbedeutende; oder erinnert an den Wechsel dunkler und heller Stellen auf dem Gefieder des Vogels. Bed. 3 beruht darauf, dass der Kuckuck als der Vater elbischen Gewürms galt, und dass Insekten aus dem 'Kuckucksspeichel' hervorgehen. — Die schwache Form *G-e* kommt auch im ä.Nhd. vor.

Imbiss- *Imes* (Ar). *Zimis*- (GTA.)-*Gäuch*, Gim-misgeich *G*: Vexierbescheid für neugierig, zudringlich fragende Kinder; z. B.: *Was ist das! En I*. Ar; *Z., biss-der [dir] d' Nasen ab! GTA. Gimm. und 'brätni Nadle G*. Vgl. *Immi-* (*Immis-*, *Himmi-gäugg*; -*gos*; -*grüg*).

An der Identität des ersten W. in sämtlichen Gestalten ist kaum zu zweifeln, ob es aber mit dem Bd I 236/8 behandelten W. identisch sei, kann gefragt werden, da der Sinn des Comp. nicht klar ist. Bezüge sich das neugierige Fragen ursprünglich auf das Mittagessen, wie bei andern Abfertigungsformeln, so könnte *Gauch* in Bed. 3 gemeint sein, so dass das Leckermaul durch Hinweis auf etwas Eckelhaftes abgespeist würde (vgl. *Immigriig* und s. u. *Eidechse* Bd I 94), und dann würde sich auch der sonst auffallende Umlaut (als Plur.) erklären. Sonst müsste *G*. eben als Schelte i. S. v. 1 genommen werden.

Gugg- (*Gutz-* Name eines Hauses in Zürich XVII.) *Gauch Guggach* Zsth., *Gugguch* Sch (tw. *Guguch*?); *ZUhw.*, *Guggoch* Th (χ^2), *Guggich* AA Ehr., Kling.; *ZRafz. W.*, *Guggech* Name einer Häusergruppe bei Zürich (vgl. *Guggechrüti*, Flurn. ZPfug.); *Kuckuck*. 1. der Vogel selbst. *Der G. rüeft sîn eigne Namen as. SULGER*. 'Der Guggauch.' 1531/48, II. Mos., dafür 'Kukuk.' 1667. 'Der guguch mit sym schryen macht frölich jedermann.' B Lieder. Adam zum Kuckuck: 'Dyn gsang ist nit so herrlich hoch, darum sollt heissen guggouch.' RUEF 1550. 'Cuculus, coccyx, ein guger (gucker) oder guggauch (guckauch).' FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716 (auch *Guckgauch*). 'Gug-gauch.' HEESCHER 1692. 'Dardurch man dann vielmalen dem Guckgauch zuspricht, was der Nachtigalen zugehört.' HEUT. 1658. — 2. i. S. v. Teufel (s. u. *Gugger*).

Fig. *Gugg-gauch*, da *guggu* den Ruf des Vogels bezeichnet. Über das etymol. Verhältniss zu dem gewöhnlichen Namen desselben, *Guggu* (neben *Gugger*), s. dd., wo auch das Sachliche des Volksglaubens betr. den Vogel zsgestellt ist. — *Gutzen*, sonst bei uns nicht gebräuchlich, ist Nbf. von 'gucken'.

zunächst aus 'gucken', wie 'blitzen' aus 'blicken'. Betr. das Lautliche sind die fortschreitenden Abschwächungen od. Verdünnungen des Voc. der zweiten Silbe bemerkenswert. Zu *Gugguch* wird auch *Guggstey* B gehören.

Guggauche Guggöche f.: Anemone, als Frühlingsblume gleichzeitig mit dem Ruf des Kuckucks TaSteckb. Syn. *Guggubluem*. S. auch *Guggüche* unter *Gugg*.

Kirsi Chriesi-Gauch Ar; Th; Z. -*Guch* GWe. = *Gauch* 3, so genannt, weil das Insekt bes. auf Kirschbäumen vorkommt. Syn. *Chriesi-gugger*; *Gächlinger-Stinker*. Als Schimpfwort: 'Du Chriesigauch.' COM. BEARL. - Kropf: der mit Kropf behaftete Tor. Kretin W.

Spi-Güch: scherzh. Schelte auf ein kleines mageres Bürschehen SchStdt.

Wenn im ersten W. 'speien' (*spien*) steckt, mit Verkürzung des Voc., resp. mit dem kurzen Voc. des mhd. Prät. Pl. und Ptc., so wäre das Ganze ein Ausdruck des Ekels oder der Verächtlichkeit = der An- oder der Ausgespieene (vgl. *Kuckucksspeichel* und das mit obigem W. ungefähr syn. *Speuz*). Lautlich möglich wäre auch die Erklärung von *Spi-* aus *Spinn-*; unser Comp. könnte wie *Spinnmugg* die Spinne bed. und diese gilt als Bild der Magerkeit (vgl. *spinnendünn*, -*barr*, -*mager*). Vgl. noch *Spau*.

gauch göch BBe.: 1. geckisch Z^a, albern, einfältig Gr; U. *G. bist-de!* BO. Syn. *gauchachtig*, *gauchisch*, *gauchlich*. *Du bist g. g'nueg, das z' tue* B (kann auch Subst. sein, wie *Narr's g'nueg*). Unverständlich sich benehmend, mit Bitten, Weinen B. 'Si warend werlich [wahrlich] goch.' Ar Krieg 1405. — 2. närrisch verliebt und demgemäss sich kindisch gebendend BO.; W. *Du gauche Lappi* BO.; GrV. *Goch mit im*, freundlich, zärtlich BBe. 'Syn. gauchlich B.' — 3. kurios, komisch, drollig BMeir.; GrPr. *Es g-s Mannli*. — 4. starr vor Kälte F. Vgl. *ergauchen*.

Der adj. Gebrauch, der auch im ä.Nhd. vorkommt, kann auf dem in der Anm. zu *Gauch* angegebenen Wege erklärt werden; es gibt aber schon mhd. WW., welche Subst. und Adj. zugleich sind, z. B. *glanz*; vgl. nhd. 'schmuck' u. a. — Bed. 1 u. 3 sind durch den Begriff 'seltsam' zu vermitteln; vgl. *arig*, *artig*. — Bed. 4 muss mit 1 etwa durch den Begriff 'stumpfsinnig' vermittelt werden.

gauchachtig: 1. töricht BSi. — 2. lanuginosus (flaumig): MAL. Zu *Gauch* 2.

Gäuchel m.: Verkleinerung und zugleich Vergröberung von *Gauch* 1. *Du G. du!* GOTH. Vgl. *Gauchle*, *Gauchling*.

Gauche(n) f.: nur noch als Ortsn. G uT. — Vgl. *Guggauche*.

gauche(n), *gäuche(n)*: 1. intr. a) 'gau', ungerierte Dinge sagen oder tun Z^a. — b) *gäu*-, *gö*-, *gaukeln* Ar; GL; GRh. Zaubern. SULGER (*gau*). Syn. *gängen* (?). — 2. trans. '(gau-) betören, überlisten, bes. in Liebesangelegenheiten W.' Vgl. *gäukeln*. Zum Besten halten, z. B. durch Auferlegung einer unnötigen Arbeit Id. B. 'Die sich die wyb stets göuchen lan.' GENGEB. GM. 3. refl. (*gän*-; nur in ZBenk. auch *gau*-). a) sich närrisch lustig gebenden. *D' Narre gäuched-sich*. SULGER. *Losed, wie sich d' N. g-d!* ZWL. Wyla. 'Es gibt gut (ander ZBenk.) Wetter: die Narren gäuchen sich.' SPERWW. 1824. *Wenn sich d' N. g., git's schön W.* ZWL. 'Stultitiam fingere, ineptire, tuon wie ein narr, sich torlich anlassen und lätz stellen, sich göuchen.' FRIS.; MAL. 'Fatuari, närrisch tun, sich

gauchen.⁴ DENZL. 1677; 1716. Syn. *sich foppen*. — b) sich über Jmd lustig machen, spotten. ‚Here, facis delicias, du göuchst dich, du spottest meinen.‘ FRIS.; MAL. — c) sich sträuben, zieren. ‚Delicias facere, sich etwar mit göuchen, ze vil höflich und ze verwunzen wöllen sein, sich eines dings wören und lassen bitten, das er aber gern wollt.‘ FRIS.; MAL. — d) sich selbst täuschen. ‚Zwinglin hätte sich auch [da-]mit göucht.‘ 1526, BEITR. 1741. — e) sich an einer Arbeit erlustigen, aber auch ersättigen ZWL. — f) sich erkühnen SchSchl. — g) sich packen, scheren AP. — h) unpersönl., gelüsten. *Loss-dich nüd g.!* AP.

Mhd. *gouchen*, narren, äffen. — Bed. 1 b spricht für Vwdtschaft (oder teilweise Vermischung?) mit ‚gaukeln‘ im S. v. närrische Geberden machen, was auch auf Zauberei passt, wenn man an dieselbe nicht glaubt. 3 c meint wohl wieder närrische Geberden, welche zu jenem Zwecke gemacht werden. 3 e könnte zu a gezogen werden, wenn nicht der Begriff der Sättigung hinzuträte; vgl. *sich (ge)nieten*, sich befeissen, erfreuen, ersättigen; überdrüssig aufgeben. f ist viell. nur ein hoher Grad von a (übermütige Lust). h wird auf der Vorstellung beruhen, dass Lust und Gelüsten den Sinn leicht betört. g wird von Gr. WB. 4, 1, 1, 1533 als ein anderes W. angesetzt, nämlich ‚jächen‘, fortjagen, was sonst bei uns *jäuen* lautet; doch lässt es sich auch aus d oder e erklären, wenn man annimmt, dass die Entfernung aus Überdruß od. beschämender Enttäuschung erfolge. ch könnte für k stehen wie umgek. k für ch in bern. *gäuen* (s. 2); aber g und j im Anlaut, wenigstens vor vollen Vocalen, wechseln sonst in unserer Sprache nicht.

er-gauchen: 1. intr. a) „steif, starr werden, z. B. vor Kälte. *Die Finger sind mir ergaucht* B.“ Syn. *den Narr in den Fingern haben*. Vgl. *gauch 4*. — b) verrückt (zum Narren) werden. *Er ist an im ganz ergaucht* (in ihn vernarrt). — 2. refl. a) den Narren treiben Bs (Spreng, *gau-*); sich recht lustig machen, in Gesellschaft ZZoll.; mit (an) Jmdm oder Etwas Spass treiben ZW., Wang. Syn. *Gugelfuer trieben*. ‚Ludos facere, fatuari, den narren treiben, sich mit eim ergöuchen und kurzweilen, fatzen, ver-spotten.‘ FRIS.; MAL. — b) „sich überessen, einen Ekel essen AP; GL; GRh.“ *„S. ergöchen, überdrüssig werden GrSax.“* St.^b Vgl. *gäuchen 3 c* und *ver-gaucht 3*.

Mhd. *ergouchen*, närrisch werden; zum Toren machen, betören. So bei Boner: ‚Ere guot sitten wandlen kan; si ergouchet frouwen unde man.‘

ergäuchlich: ‚effeminate, verzagt.‘ FRIS.; MAL. Der Begriff ‚verzärtelt, verweichlicht‘ ist mit dem von ‚närrisch verliebt‘ und ‚ekel im Essen‘ zu vermitteln.

ver-gauchen: 1. „verrückt werden. *Ich bin schier vergaucht* GrDoml.“ — 2. den Mutwillen austoben. *Händ-er* [habt ihr] *bald vergaucht?* ZBauma. — Abl. *vergäuen*.

vergaucht („auch -äu“): 1. lustig, mutwillig bis zum Übermut, „üppig“, von Kindern GLH. — 2. närrisch, spasshaft, schalkhaft GL. Syn. *gauchlig; Gäuchling*. — 3. wählerisch im Essen, leckerhaft GL. Syn. *seltens; chög; Gäuchling*. *Vergauchte Lecker* kann auch einen Piffikus bezeichnen; vgl. *Leckersueb*.

Bed. 3 wird auf den zu *gauchen 3 e, g* gemachten Bemerkungen beruhen.

„Gaucher, Gauchi m.: halb verrückter Mensch GrDoml.“ — Vgl. *Gauch*, Geisteskranker.

„Gaucheri f.: Geckerei Z.“ St.¹ ‚Geuchery‘ = Torheit, GENGEB. Gauchm. ‚Derglychen göucheryen.‘

ZWINGLI 1527. ‚Es [die Messe und andere Ceremonien] ist gouchery.‘ 1532, Absch. ‚Man wellt uns gern etwas nüws uf-en hals pflanzen, aber gond syn müessig, es ist g.‘ ebd. ‚Schöne Litteratur, wenn man mit Gaucherei und Narrenwerk umgeht!‘ 1555, HBULL. — Mhd. *gouchere*, Narrheit.

„gaucherisch: närrisch Z.“ St.^b

Gauchhafti f.: Torheit, läppischer Mutwille. *Der Buob (die Maidja) tuot vor G. recht bockulu* W.

Gauchheit f.: Torheit, kindisch spielendes Wesen B. Als Ortsn. in BG., Köniz (*Gauheit*).

Gäuchi f.: Torheit B. — Hunds-: Brunst. Scherzh. übertr., Periode, wo man durchaus heiraten möchte U Gesch. Alp. Vgl. *Gäuchlich*.

„gauchisch“, gäuchisch: 1. = *gauch 1*. „Diss göuchisch geschlecht [der Menschen].“ GENGEB. Gauchm. ‚Ob sie noch an die gäuchische Mess und andere Ceremonien glaubten.‘ 1529, BEITR. 1742. ‚Ineptus, ungeschickt, lätz, göuchisch, läppisch.‘ FRIS.; MAL.

Gauchle, Gäuchle, „-ö-W“ — f.: Närrin B; W. *Die hoffärtig G.*, ausgelassenes, mutwilliges Mädchen B. *D' Liebi, die Gäuchle, füert Eine, wo sie will*. B Hink. B. 1820 (angeblich aus einem Liede).

gäuchlich: töricht, von Personen und Sachen W. ‚Si staltend sich gar gouchlich, erbrachend sich [prahlten] gar hoch und fast.‘ ÄGTSCHUDL. — Gauch-lichi f.: Torheit, Mannstollheit W. *Iez heint d's Mannuolch guet Sach z' wibu; denn d's Wibuolch cha die Goichlich nit vertribu; d's Wibuolchs G. ist nit z' ermessu, Sust täti d' Wittre d' Männer nit so schnell vergessu*. NARRENSPRUCH.

Gäuchling m.: 1. mutwilliger Mensch, übermütiger Bursche; Spassvogel, Schalk GL. — 2. Einer, der im Essen wählerisch ist GL. Syn. *vergaucht*.

gauchlisch = *gauch 1*.

Gimmis-Geich s. *Imbiss-Gauch*.

gichle(n): lachen. ‚Garrire, schwätzen, plodern, gunderschen, klappen, gychlen. Cachinum tollere, überlaut lachen, anheben laut gichlen.‘ FRIS.; MAL. ‚Gichlen oder gachlen, ein unzüchtigs glächter, cachinnus.‘ MAL. ‚Gichlen, cachinnari.‘ DENZL. 1677; 1716. ‚Wann, indem Gott andere völker zur straf hagenommen, wir underdessen nur gichlet und glachet.‘ JMÜLL. 1665.

Gichler m.: Lacher. ‚Petulans, ein grosser lacher oder g., der über alle mäss lachet.‘ FRIS. ‚Cachinno, G., Lachnarr.‘ DENZL. 1677; 1716.

Nahe an mhd. *gickeln*, vor Affekt zittern, zucken; auch: hohnlachen. Vgl. die syn. Lautnachahmungen *gachlen, gigelen, gigeren* und nhd. ‚kichern‘, welches aber, trotz seines härtern Anlantes und der Bildung mit r statt l, zwar ein heftiges, doch leiseres Lachen bedeutet.

Goch I: verhüllende Form für ‚Gott‘ in den Be-teurungen *bi G.!* *wärlich Goch(ü)!* SchwE., Ma.

Goch II s. *Gauch, gauch*. göchen, Güchle s. *gauchen, Gauchle*.

Gucheⁿ f.: Blashorn GrD., Pr.

Sachlich am Nächsten steht *Guge*, aber ch kann nicht aus g erklärt werden und weist zunächst auf Vwdtschaft mit *Guchl*, für welches freilich in Apl. *Gug* gilt.

güchlen: ins Horn stossen AP. Jägerspr.

Guchle f.: 1. kleine Röhre, welche statt des Spundes ins Fass getrieben wird, damit der gährende Wein nicht Schaden verursache. Ar; Tu (*Win-G.*). Syn. *Spucle*. 2. viereckige hölzerne Rinne, durch welche Obst in den Trichter der Mühle geschüttet wird; auch eine ebenso geformte Rinne in Abtritten. Dim. *Gucheli* Ark. Vgl. *Gucht*, *Gochtler*; *Guge*; *Güggeli*. „Das Abwasser aus dem Brunnen mittelst der im Brunnenbett bestehenden sog. G. in Teucheln abführen.“ 1860, G. Das W. scheint, wie *Guche*, Nachahmung des Gurgelns.

Guchel lt HSchwz 1842 = Rotdrossel. Syn. *Reb-vogel*.

geuchse(n) s. *gusen*.

Heu-Güchli n.: Eidechse AAZein. Bd I 94.

Guchs, guchsen s. *Gur*.

Gacht f.: Name von Bergschluchten Ar; GT. Eine *Stein-G.* in Arl. Scheint zu *gach*, steil, zu gehören, vgl. Ann. zu *Gila*.

Gicht I f.: Bekenntniss, Geständniss. „Begert davon g. oder lounnung.“ 1438, L. Mhd. *geh*.

Ur- (n. bei Brägg.): dass., bes. Aussage eines Angeklagten. „Werde nächstens Etw. vom U. hersetzen.“ UBrägg. 1788. Dass Dieses oder Jenes nicht im U. stehe. ebd. „Tu rechnung und urg. von deiner Wandel-fahrt.“ RMey. 1650.

Ver- (auch -Jicht): 1. „Bekenntniss, vorzüglich eines Gefangenen, der inquiriert wird; auch das Verhör, welches zum Geständniss führen soll B; GL: Z.“ Vgl. *gicht(ig)en*. „Nun begier ich ein v. von im, dass er selb sprech mit eigner stim ja oder nein.“ NMAN. „Man wott in henken, do lounget er synen v. an der leiter.“ SALAT. „Bycht, confessio, vergyeht (-gicht). Zuo der v. und marter mit gewalt treiben, ad quæstionem abripere, vel in cruciatum.“ MAL. „Jetzt will ich nun an syn v. [Verhör] kurz melden, was er hat verricht mit synen fulem schryben.“ 1576, Z Neuj. A. „Der lang Peter, welcher nit lang darnach zu Bern geredert worden und under andren verjichten auch bekannt [usw.].“ FPLATT. 1612. „Aus wichtigen ursachen, so die verjüchten mitbringen.“ 1653, AHEUSL. 1854. „Dieweil man mehr auf das gehe, ob sie sich dem bösen Geist ergeben haben, als auf andere ihre Vergicht.“ HEUT. 1658. „Klag, Antwort, Beweisung. V., Urteil und den ganzen Process.“ WURTSISEN. Übh. förmliche Aussage, Zusage, Ver-, Zusicherung. „Ein ganz luter sün [aufrichtige Sühne] und veriecht [Verzicht].“ 1353, ARG. „Uns und unseren nachkommen zuo einer v. der vorgeschribenen dingen.“ 1370, PFAFFENBR. „Der Herr bestätigt sein gestrige v.“ FWYSS 1650. — 2. „Schuldbrief W.“ Schriftliche Erklärung und Anerkennung eines Schuldverhältnisses, versichert auf Grundstücken.

Mhd. *vergiht* f., Aussage. Bekenntniss. Von *verjehen*. Die Form mit *j* seltener und weniger gut als die mit *g*. „Verjücht“ entstellt oder verschrieben.

ver-gichten: bekennen. „Ich N. N. vergichte, dass...“ 1428, Gro.

gichte(n) (früher auch) jichten; „*gie*- I.E.“: eine Person ausforschen, durch eindringliches Fragen zu einem Geständniss zu bringen suchen oder nötigen BO. (Hk.); LE.; insbes. gerichtlich, peinlich verhören, mit Anwendung der Folter, foltern. Syn. *gichtigen*. Abl. *Gichter*; *Gichtung*. „Ein Ammann und die Sechzig söllent vollen gewalt han, wen sy argwenig [im Verdacht] haben, zuo fragen, zu gychten oder zu fachen.“ 1416/1544, Schw LB. „Wenn wir ein schedlichen mann in gefengnisse haben und wir zwen der reten zue im schicken in ze gichten, was ouch die von im hören, das er vergichtig ist, das sont die zwen reden by ir eide.“ 1419, L Ratsb. „Wann man die armen lüt gichtet, sollent die knechte den herren nützit daryn reden.“ 1510, S Wochenbl. „Der Graf mag mutwillige Leute gefangen legen. Wenn sich aber der Handel als malefizisch herausstellt, soll er dieselben weder g. noch martern, sondern den Amtleuten von Bern überantworten.“ 1539, Absch. „7 fl. der na^{ch}richter, diewyl man N. N. jichtet.“ 1539, ZGrün. Amtsrechn. „Equuleus, ein instrument, das man die leut ze g. braucht. Quæstionem adhibere, einen ans folterseil schlagen, oder g. und foltern.“ FRIS.; MAL. „G., foltern, peinigen, torquere, excruciare.“ RED. 1662.

Mhd. *gichten*, bekennen; zum Bekenntniss bringen. Die Ausspr. von I.E. zeigt die Möglichkeit der Entstehung von *ie* aus *i* wie bei *Gicht* IV, V und bei *gichtig* (s. dd.).

Gichter m.: folterer, scherg, scholderer, henker, tortor. FRIS.; MAL.

gichtig, j-: 1. activ. von Personen: a) „geständig, von einem Verbrecher Z.“ „Mit den rächten g. machen“, durch Process zur Anerkennung bringen. 1432, Zg. „Das er nit jechtig will syn.“ 1514, Gro. „Es ist ihm auch fürgehalten, ob er sollicher red geständig sye; sagt er nein, er sye dess nit g.“ 1526, JvMÜLL. „Ob sy vermein, etwas rechts [Rechtsansprüche] an in ze haben, sölle sy in lut der pünden [kraft der in den Bünden enthaltenen Verpflichtungen] g. machen.“ 1532, STRICKL. „Die schulden bekennen und deren g. sein, profiteri æs alienum.“ MAL. „[Beide Weibel wurden zu dem Knaben geschickt, ihn zu fragen:] ob er das Agtli g. wär oder nit. Da war der Kn. g., dass er's gnommen hätt und ein beschlagen gürtel uf die è gën [als Pfand].“ 1558, MESTERM. Rick. „Einanderen g. syn“, bekennen, dass das Gerede der Leute begründet sei, dass man einander zu ehelichen begehre. XVI, Z Ordn. „Wenn es sich begëbe, dass zwei personen mit einanderen von der ehe geredt habent und der worten nit g. oder kanntlich sein wollten.“ 1622, GRAV. Landr. „Dass Jörg Abegg den Hans Job um die ansprach. so er dem KBüeler an Job verzeigt [auf J. als Schuldner angewiesen habe], richtig, g. und bekanntlich machen, ime Büeler aber andere mittel verzeigen und gëben solle.“ 1648, Schw Ratsb. „Es soll Abegg dem Benouwer den bewüssten Pauren innerthalb 27 Tagen g. und richtig an die Hand gëben, wo nit er, Abegg, sein [des Ben.] Zaler sein solle.“ ebd. „Er liess einen jeden Hausvater antworten, ob er in Allem mit Jedermann r. und g., dass er mit Niemand gefahre in Streit zu kommen.“ HPest. 1787. „G. sein“ auch bloss = sich bei einer Aussage behaften lassen, dazu stehn, eine Aussage verbürgen: „Sie schätzten, sie hätten erschlagen wol 4000, doch wollten sie über 1000 nit g. sein.“ VALTSCHEIDT 1533. —

b) einverstanden, zugeständig. Und sind dann die Fursprechen der Urteilden enandern nicht g. 1318. Z. Ratserk. 'Dass der Apt kiesen möge einen richter umb die hohen gericht und über das blut ze richten, als im des die tallüte g. sint; desglych von der kleinen gerichtten wegen einen talmann und nit einen frönden, sider er des auch g. ist, setzen mag.' 1414. GER. 33. 92. 'Wäre man um Lidlohn streitig und nit g.' L Stadtr. 1706/65. — 2. passiv. von Sachen: eingestanden, zugeben, nicht bestritten, anerkannt. G. Schuld = eine solche, deren Einforderung der Schuldner täglich gewärtig sein muss, ohne Abzahlungstermine, z. B. von Handschriften, welche auf die erste Betreibung zahlbar sind, laufende Schulden an Handwerker usf. BHK.† GEGS. *un-g.* 'Dass niemand kein zins oder laufende schuld verkaufen solle, anderst dann sein eigne oder g-e gwalt habende selbstgemachte schuld.' Ar LB. 1585/1828. 'So jemand ein g-e schuld, so im gütlich nit bsalt würd, nach zwingsrecht beziehen will, so soll der undervogt den schuldner pfänden.' 1562. LRick. Twingers. 'Wo einer einem ein j-e redliche schuld schuldig were und nit zu bezalen hette.' 1607. Ztschr. f. Schwz. R. 'Dass des Herrn Jörgen antwort uf die g-en artikel beschèhen.' 1522. SIMML. Urk. 'Ob die Vöorte schuldig seien, den neugläubigen Glarnern über eine g-e Sache des Rechten zu sein.' 1561. Absch. 'Giechtig Zins mag einer dem andern an dem Abend verkünden.' AWILD 1883.

Mhd. *gichte*, in Bd. 1 a und 2. — 1 b kann auch auf a zurückgeführt werden. In der Reinformel g. und richtig ist das letztere W. vom sächlichen Gebiet auf das persönliche übertragen. Über *u* s. Anm. zu *gichten*. 'Giechtig' ist direkt von *gehen* gebildet.

a-n-giechtig = g. Desselben [Versprechens] wäre er inen noch a. 1465. GER. 22. 305. — un-: 1. von einer Schuld, bei welcher mehrere Zahlungstermine einbedungen sind, oder einer solchen, die bei richtiger Verzinsung nicht eingefordert werden kann, z. B. Pfandbriefe BHK.† 'Wegen u-er (streitiger) Schulden.' 1528. Absch. 'Unbekanntlich oder u-e Schulden, um welche der Schuldner das Recht dargeschlagen.' 1670. Ztschr. f. Schwz. R. — 2. von einer Ehe, welche nicht von beiden Teilen als gelobt oder vollzogen anerkannt wird. Vgl. 'einander der Ehe giechtig sein.' 'Der den andern einer u-en ehe anspricht.' ZgHün. Ges. — ver-: 1. = *giechtig 1 a.* 'Diser artiklen sind beid teil einanderen in offnem gricht v. gewësen und hand versprochen, daby zu bliben.' 1423/1503. AA Weist. 'Si wurdent v. der unnnenschlichen këtzeri und als këtzer all an eim füwre verbrennt.' SCHILLING. — 2. = *giechtig 2.* 'Der schuldner mag umb v. gëltschuld dem gëlten ein pfand gëben.' 1404. Ztschr. f. Schwz. R. — ge- = *giechtig 2.* 'Niemand soll den andern verhalten dann allein umb g. gëltschuld.' 1406. Absch. — miss-: 1. GEGS. zu *giechtig 1 a.* 'Aber der andern dryer viertlen was sy m. und abred.' 1434. L Urk. 'Wurde aber die person beklagt von sachen wëgen, deren sy nit m. oder der sy uberzugt wurde.' 1457/1520. Bs Rq. — 2. = *ungiechtig*, GEGS. zu *giechtig 2.* 'Welcher umb m. sachen und schulde pfand nimmet, der soll das pfand wider keren und darzuo das buossen.' 1404. Ztschr. f. Schwz. R.

giechtigen = *gichten*. Den Geschwornen ist gestattet, Gefangene zu yechtigen oder g., d. i. bevor sie solche auf Luzern senden, über ihr Verbrechen,

jedoch nur schlechthin und gar nicht peinlich, anzufragen, da dann ein solches Examen zugleich in die Stadt geschickt wird.' JXSCHNYD. 1782. 'Dass die Weibel die Gefangenen, bis sie malefizisch bekennen, foltern oder g. sollen.' 1578. Absch. 'N. N. soll mit dem seil gegiechtigt werden wegen grossen argwohns.' 1529. STRICKL. 'Und mögent auch söllich personen bifangen, türnen, pyynlichen fragen und g.' 1532. ebd. 'Die zwen, so gefangen, sollen nach notturft gegiechtigt werden, bis der grund und die warheit von inen kompt.' 1536. Sch Ratprot. 'Questione accipere servos, ze g. oder ze foltern annëmmen.' FRIS. 'Da hat man einen in der gefangenschaft gehabt und geiechtigt oder, wie man spricht, gefoltert.' 1580. SchwE. Klosterarch. 'Ein nachrichter, so den gefangnen armen menschen giechtige.' XVI. MEESTER. 1875.

Mhd. *giehtigen*. Nicht abgel. von *giechtig*, sondern von *gichten*. In GrD. LB. auch *lichtigen*.

er-: durch Zeugenaussage feststellen lassen. 'Daher möchten sie semliche güeter und anstöss [Marken] widerumb ernüweren und e.' GBuchs Jahrztb. 1540.

Giechtung, -igung f.: 1. Zusicherung. 'Es sye ir begër, dass si [die Luzerner] inen [den Bernern und Zürchern] g. gëben, ob si gedachten Murner uf disen tag stellen wöllent oder nit.' 1529. Absch. — 2. peinliche Untersuchung. 'Ime ersatzung und ergetzung syner gefangenschaft, pyynlicher g., ouch verlusts ze tuond.' 1531. Absch. 'Giechtigung.' 1534. ebd. 'Tormentum, quæstio, g., folterung, richtliche verhörung und nachfrag eines malefiscischen handels.' FRIS.; MAL. — Un-: Nichtanerkennung, Bestreitung. 'So der schuldner nit giechtig syn will, soll er dem ratschryber einen haller gëben der u.' Z Gerichtsbb. 1553.

Giecht II: 'G., raden, schabab, melanthium.' MAL. 'Melanthium', jetzt nigella, Schwarzkümmel, und lychnis githago, Licht, Kornnelke, haben Vermengung erlitten; s. Bd I 33 a. — Unser W. viell. umgedeutet aus dem alten botanischen Namen *gith* = Stkatharinenrädlein, s. Tabernaemontanus 1664, 183 u. 678. Oder, worauf das Syn. 'Schabab' deutet, aus *Giecht III* = Weggang zu erklären.

Giecht III f.: Gang. Nur in: Sunn-: Sonnenwende, aber häufig in chronologischen Angaben, meistens formelhafte verbunden mit 'StJohannes Tag'. 'StJohannes abend zuo s.' 1292. URK. 'Morndess nach StJoh. dult [Fest] zuo s-en.' 1326. URK. 'Solstitium, sonnlichten oder sonnwend, d. i. der kürzest und der lengst tag des jars.' FRIS.; MAL.

Mhd. *Sunne*, *Sungit*. Der Plur. wohl nach Analogie der zu Zeitbestimmungen gebrauchten christlichen Festnamen in (wirklicher oder scheinbarer) Plur.-Form 'Wihnachten, Ostern, Pfingsten'.

Giecht IV, Giecht n.: gefrorener Nebel, der sich an Körper, besonders Bäume, angesetzt hat, Rauhreif AAReinach; BO.; F. Syn. *Duft* u. s. Anm. — Nebel: dass. BHK. — Bise-: dass. BG.; Uw (mit Bezug auf den die Erscheinung begleitenden kalten Wind, *Bise*).

Das W. gehört offenbar mit seinem Syn. *Bicht* auch etymol. zusammen, gerade wie die andern Synn. *Kick* und *Pick* einander entsprechen. Da die letztern WW. sich als blosses Verderbnisse aus *G'hick* und *B'hick* erweisen und da ein anderes Synn. *Jach*, neben dieser einfachen Form auch als *G'jäch* auftritt, so stehen wir nicht an, auch *Giecht* und *Bicht* als urspr. mit den Präff. *g-* und *b-* gebildet zu erklären, wobei allerdings zugestanden werden muss, dass diese Etymologie eigentlich die Ausspr. *kiecht* und *piecht* verlangt,

Die die vorliegenden Synn. betreffenden Lautschwankungen und Verhältnisse aber sind keineswegs vereinzelt (mehr Beispiele unter *G-*, *K-* und *B-*, *P-*) und lassen sich (wie die Ausweichungen *Gicht*, *Becht*, *Bock* und *Katt*) in Fällen von so sehr verdunkelter Etymologie leicht begreifen. Übrigens hangen, angenommen, dass bei *Gicht* und *Bicht* die *h*f. mit *u* eine bloss durch *ch* erzeugte Lautvariante, und dass *i* wie in unzähligen Fällen (vgl. *Habicht*-t usw.) bloss zufällig angefügt sei (wozu die homonymen *Gicht* I - III, V mit ihrem echten *t* mögen mitgewirkt haben), oder dass mit *t* eine Collectivbildung (mhd. *-ede*) beabsichtigt war, alle hier erwähnten Synn. möglicherweise unter einander zusammen. Der Abstand des auslautenden *ch* von *ch* kann wie in zahlreichen anderen Fällen durch Ableitungselemente bewirkt sein. Ernstliche Schwierigkeit macht also bloss die Verschiedenheit des Anlautes (*G'jacht*; *G'icht*; *G'Hücke*); doch lassen sich *j* und *i* leicht vermitteln; auch *h* wechselt, wie wohl selten, mit *j* (*johlen*;¹ *hale*) oder tritt häufig unorganisch vor (*Hibache*, *Hyfele* uögl.). Erhebt somit die Möglichkeit, dass der ursprüngliche Anlaut *j* resp. *i* sei, so gewinnen wir Anknüpfung unserer sonst ganz vereinzelter WW. an ags. *gie-el*, Eiszapfen, altn. *jök-ull*, Gletscher (*iö* zunächst *u*-Umlaut von *iu*, dieses aus *i* oder *e* gebrochen).

Gicht V. Giecht Bs; B; F; S n.; 1. Entzündung, entzündeter, eiternder Zustand einer Wunde Bs; B; „LE.“ W. *Es ist vil G. in der Wunde. Das Salb* [diese Salbe] *vertribt 's G.* BSi. *Das Giecht chunnt driu.* GOTH. Auch bildl.: Erbitterung, Hass, Zorn, Feindschaft (vgl. *Gift*). „Es war G. in der Wechselrede.“ GOTH. „Wenn so etwas schriftlich werde, so werde das G. immer grosser.“ ebd. S. noch *giechtig*. — 2. „fliegendes Übel.“ Gliedersucht Bs; B; GL. *Giecht*: *Gicht*. SPRENG. *Es het-mer 's G. in d' Scheidi* [Schenkel] *bracht.* SCHWIZERD. 3. a) schwach convulsiver Zustand mit Bewusstlosigkeit; Epilepsie Ap; GT. *Er hed e Gicht an-em* [ihm, sich], ist der Epilepsie unterworfen. *In es G. falle*, einen epileptischen Anfall bekommen. *Es würgt und welzt-e* [ihn] *wie im G.* JJRÜTL. 1823. — b) Plur. *G-er* AA; Ap; Bs (auch dem. *G-li*) GL; S; Uw; W; Z, *G-i* AA; BSi.; F; S. *Giechteni* (Pl. des Demin.) BG., *Gichtene* (Pl. eines Fem. **Gichti*) GL. Krämpfe, Zuckungen, bes. kleiner Kinder, doch auch schwacher Erwachsener. Syn. *Chindenwë*; *Freislich*, *Freissam*. »Die innere«, *innerliche* oder *stille* (Ap). *trucke-de*, *truckete* (B; G; Z) G., ohne äussere Zuckungen, Ekklampsie; GEGS. *die össerliche* G., Schüttelkrämpfe Ap; *die schreie-de*, mit Schreien verbundene Ap; GTa.; Z. *Die hölzene* G. 1) spöttische Bezeichnung grundloser Aufregung, von Erwachsenen, z. B. *er chäm in die h. G., wenn er das ghorti!* (GL. 2) *erectio membri*. Syn. *'s gstänglet* *Büchweh* Z. Aberggl. Wenn man die leere Wiege bewegt, so bekommt das Kind die G. Ap. „Die geicht hatten angestossen [das Kind ergriffen].“ PLATT. 1572.

Mhd. *giht* n., f., Zuckungen, Krämpfe. Bed. 1 scheint von 2 und 3 medizinisch ziemlich verschieden, wird aber doch dasselbe W. sein, da auch das Eitern mit gewissen (nur nicht äusserlichen) Zuckungen verbunden ist (s. *zocken*). Über mögliche Identität dieses W. mit *Gicht* III s. die Anm. zu diesem. Ist diese Identität anzunehmen, so ist auch *i* als der ursprüngliche Laut und *ie* als bloss lautliche Ausweichung wie in *G. IV* (s. d. Anm. das.) zu erklären.

Gegicht: bei NMAN. unter einer Menge von Krankheiten erwähnt. „G. in den oberen dermen. ileos, iliaca passio, chordapson, morbus tenuioris intestini.“ MAL.; vgl. *Darm-G.* — Geiss-Gicht: ungefähr das Selbe, was *die hölzene Gichter* Bs. *D' G.*

hiko, schwer in Ohnmacht fallen. DARM. 1. ein Übel, von dem Säuglinge befallen werden B; S. *Zeh* *Wache* het 's Chind d' Därmgeichter q'ha. JOVEN. 1881. — 2. Grimmen, Kolik. „Für die rotruor und das darmgicht dienstlich.“ VOGELA. 1557. „Das bauchgrimmen und darmgeicht.“ ebd. „Sy rüefend an wider das darmgicht by StERASMUS.“ RIGALTII. 1584. „Colicus dolor, das bauchgrimmen oder darmgeicht, das etliche die muoter nennend, aber nit rächt, dann die m. oder bärmuoter hört allein den frauwen zuo.“ FRIS.; MAL. „Dermgeicht, bei ihnen das warwund genannt.“ RCys.

gichtig, resp. *-ie-*: 1. entzündet oder entzündlich, schwer heilend, böseartig, gefährlich, von Wunden AA; BO.; FMu.; Z. z. B. von einer Pustel, in die man geklaubt hat; von einem Insektenstich. GEGS. *güetig*. Von Menschen: ungesundes Blut habend „B; LE.“ *Er ist g.*, seine Wunden heilen nicht leicht FMu. — 2. leicht zum Zorn reizbar, jähzornig B; FMu.; hitzig. *Do göt 's g. zue* BoAA.; bissig BSi.; giftig: *'s chunnt geng g-er bi-n-is z' Bern*, *geng e sürere Luft*. POSTHEIRI 1875. „Wenn irgendwo noch ein guter Witz vorkommt, so ist er gewöhnlich so g., dass er mehr Täuhe als Lachen erweckt.“ B Hink. Bote 1881.

Zu *Gicht* V 1, nur dass beim Adj. der Diphthong noch stärker bezeugt ist und fast allein herrschend scheint. — Bed. 2 einfache Übertragung vom Physischen auf das Psychische und Moralische wie beim Subst.

Gochtle f.: Öffnung in Wasserbehältern; zum Abzapfen oder Zurückhalten in der Wandung einer Wasserröhre (Deuchel) angebrachte Vorrichtung Ap.

Sachliche Vwdtschaft mit *Guchle* scheint unabweisbar; dann muss aber in Ap o für u stehen.

Gad, ged, gid, god, gud.

Vgl. auch die Gruppe *Gut* usw.

gad s. *ge-rad*.

-gad(e)le, *gadolen*: 1. glucken W. 2. schwatzen, ausschwatzen, verklagen W.

Wahrsch. ein den Naturlaut der Henne nachahmendes W., dann übertragen auf widrige Laute resp. Missbrauch der menschlichen Rede. Vgl. das jedenfalls nahe vwdte *gäderen*, aber auch *gaglen*.

„Gad(e)le f.: 1. Glucke W.“ — 2. Person, die ausschwatzt, verklagt W.

Gädem *Gäden* BO. u. GR tw., sonst *Gäde* resp. *Gäde* — Pl. *Gade* F; GR tw.; ZO., *Gadon* PGress., *Gadme* als Eigenn. BO.; GRd., *Gäde(n)* GL; GR tw.; GA., Rh.; SCHW; Uw; ZS., *Gäder* ArSchön.; GRSchiers. *Gädem* GR tw., *Gädme* GRA., D., *Gäbmer* BO.; GT.; Uw — Dem. *Gädeli* Ap; BSi. (Pl. *Gädlini*); GA.; Z, *Gädemji* GR. *Güdi* B (Zyro) — n. AA (H.); Ap; BE., G., R., Sl.; F; GL; GR; L; GT.; S; ZO., m. AAF.; BHa.; GL; GR; LE.; P; SCHW; S (Schild); TH; Uw; U; W; ZS.: 1. geringeres, bes. der Ökonomie dienendes Gebäude, Nebengebäude, im Ggs. zum *Hüs*, Viehstall, Scheune Ap; BHa.; F; GL; GR; LE.; GA., G., Rh., T.; SCHW; Uw; U; W; ZG. besonders auf Bergen und Weiden W; auch blosser Heuschaber F; GR; GT.; Obw. Syn. *Stadel*; *Gemach*. Vgl. *G.-Baum*; *-Röteli*; *-Gewett*. Sennhütte Ap (Ebel); GuRh.; vgl. *G.-Meister*.

Gelegentlich auch geringeres, nur aus einem Stockwerk bestehendes Häuschen BHa.; Wohnung und Stall neben einander unter einem Dach P. Vgl. *Gaden-Hus*. Salpeterhütte. UBRÄGG. 'Baue zuerst den G., bevor du dir eine Kuh anschaffst.' SCHWMA. *Es geid zur Trehe und tricht nid* [geht zur Tränke und trinkt nicht] *und chunnt in den G. und frisst nid, aber es singt glich albig* [d. i. die Kuhschelle] GR (Schwzrd.). *Es sind a Schuppa* [ein Haufe] *roti Kua in-ama* [einem] *G. und a schwarzi Kua tribt die rota alli usa* [die glühenden Kohlen im Ofen und der Ofenwisch]. ebd. *Ha tropfnass mengi Burdi 'träge' ins G.-n-ie* [hinein]. *seb chaⁿ-der sägeⁿ*. JJRÜTL. 1824. *In alle Gädere schlafeⁿ*, d. i. ohne ordentliche Nachtherberge, nur den Heuhütten nachgehend AP. *Schlag der ober Gade-Ladenagel in 's under Gade-Ladenageloch und lass der under Gade-Ladenagel lampeⁿ* [bezieht sich auf die Lucke im Viehgaden, deren Laden durch zwei Pflöcke oben und unten geöffnet und verschlossen wird] G o T. (Sprechspiel). 'Hüser oder andere gemächer und gädmer.' 1470, GL. 'Buwlose [baufällige] oder tachlose gezimber, syent hüser oder gädmer (gäden).' 1525/1769, SCHW LB. u. Rq. 'Der weg von des Bürglers stapfen under dem g.' 1525/44, SCHW LB. 'Da der sun dem vich syn gewonlichen rat [Besorgung] antat in der schür oder gaden.' SALAT. 'Zog und truog an im [dem verletzten Vater] bis in syn gad zuo eim für.' ebd. 'Es soll niemand dem andern kein heize für syn g. noch durch syne güeter schleipen.' 1572, SCHW Rq. 'Dieweil aber der Sommer sich genähert, hat man [nämlich die durch eine Feuersbrunst obdachlos Gewordenen] sich in Scheuren, Kühe- udgl. Gädmen mögen behelfen.' 1588, SCHWE. Klosterarch. 'Ist es verboten, dass man salpeterherd [S.-Erde] nit wüschsen soll, und so der g. gschendet wäri, so mag der [Geschädigte] um den schaden suechen.' XVI., ZISCH. f. Schw. R. 'Scheur und Gäden.' JLCys. 1661. 'Bis die letzte Burdi desselbigen Jahrsblumen [Jahresertrages] auf dem G. liegen wird.' 1769, SCHW Rq. 'Der Augsten ist also [nass], dann nach Bartlime ist noch vil Heu stänt [stehend] und ligend, ja gar lere Gädmer anzutreffen.' 1785, SCHÜM. — 2. Gemach von untergeordneter Bed., im Ggs. zur Wohnstube und Küche. 'Das Gaden, Gemach, Laden, officina, camera, cubile.' RED. 1662. 'Die Häuser bestehen inwendig aus mehreren oder wenigern Kammern oder Gaden (Zimmern) obenher.' JXSCHNYD. 1782. Spec. a) Neben-zimmer, kleinere Stube B; GT. 'Sei's in der Stube. sei's im G.' B Bot 1855. — b) Raum in den obern Stockwerken, der gelegentlich zur Aufbewahrung von allerlei Vorräten dient, bes. Schlafkammer übh. und spec. für die jüngern Familienglieder und die Dienstboten AA; B; FJ.; L; S; OBW; ZO. Unheizbares Zimmer über der Stube, durch ein Loch (*Gaden-Loch*), durch welches man hinaufsteigen kann, mit derselben verbunden BoSi., Roggw.; S; ZO. Dachzimmer, Estrich S. Abgeschlossenes Gemach als Schlafraum für Senn und Frau in der Hütte LE. 'Hans im obereⁿ G. (Ober-gaden)', Mensch, der oben hinaus will, sei's aus übermütiger Lust oder aus Hochmut GRh. 'Es wurden so viele Wäien gebacken, als die Stiege ins G. Tritte hatte.' BWYSS 1865. 'Er fuhr wie ein Eichhorn durch's Loch über dem Ofen in's G. hinauf.' GOTH. *Brächtestmer's Kafi i's Gädeli ue?* STUTZ. *Voⁿ der Hüenerchräze* [H.-Stall] *bis uehen* [hinauf] *in oberst G. nieders*

[jedes] *Eggli dürschnause* [durchstöbern]. SCHILD. 'Die frouw ist in das g. [wo der Mann im Bett lag] kumen.' UMEY. 1540/73. 'Ein hus zue bauen mit stuben und nebenstuben. mit zweien obren gädmen.' 1556, MEESTER. RICK. 'Die Landleute müssen den luftigsten G. oder Gemach den Kranken überlassen.' JHLAV. 1668. Schlafzimmer der Tochter des Hauses, bes. eine Rolle spielend im Leben der jungen Bursche; vgl. *g.-stigen*, *G.-Stubete*. *Wenn-i's Bäre Chätzeli wär, so wett-ich lereⁿ müseⁿ, wett z' Obendⁿ spät i's Gädeli go, am Morge wider üse*. KÜHREH. 1826. 'O das sind goldene Zeiten, wenn Dutzende von Augen ihm zuflüstern: du, du! weisst du, wo mein G. ist? Üse Ringgi [unser Hund] bellet nit.' GOTH. *Fast alle Nächte auf den Gassen umme z' gheien* [mich herumzutreiben] *und in den Gaden* [der Mädchen] *um z' trölen*. ebd. *Der Pfarrer meint, muⁿ sölli nit die Meitli z' gere* [gern] *haⁿ, nit zue-ne* [ihnen] *uf en Ofetritt u gar in ds G. gaⁿ* F (Schwzrd.). Im alten Schiffsbau die auf dem Verdeck sich erhebende Kapitäns-Kajüte. 'Stega. Hüttlein im Schiff, Tach, G., Tille.' DENZL. 1677; 1716. — c) Raum zur Aufbewahrung von Vorräten. bes. von Milch, Käse usf., Speisen AP; BG., Ha. (in Sennhütten); F; GT.; ZO., auch von Gespinnst B u O., von Kleidern BHK., Vorrats-, Speisekammer neben der Küche S (Schild); altes Hinterzimmer, das als Plunderkammer dient AAF.; ZKn., O. Kornboden. 1338, Urk. — d) Kramladen. Bude, Werkstatt, oft im Erdgeschoss der städtischen Häuser gelegen; vgl. die Comp. 'Swer dehein für oder glüet in deheim g. hat, der git III ß äne alle gnade.' L ä. Stadtb. 'Alle die kruter [Krauthändler] suln die [Hausbesitzer] vor ir. gedemern unbekümbert lassen.' 1331, LAUF., Beitr. 'Zu ebener Erde waren in den Strassen vorspringende Gaden oder Gedomer, welche durch 2 nach oben und unten sich öffnende Läden verschlossen werden konnten.' Bs XIV. 'Gedemer, in welchen allerlei Waare verkauft wurde, befanden sich unter dem Rheintore.' ebd. 'Zins von den Gedomern.' Einnahmeposten in den Bs Jahresrechnungen XIV., Ochs. Das Zunfthaus der Adelichen im alten Luzern bestand a. 1430 aus einem im Erdgeschoss gelegenen G., über welchem sich nur eine Stube mit Küche und Kammer erhob. 'Das uswägen des garns in den hüsern, gädinen, brot-louben oder anderschwo.' 1524, EGLI, Act. 'An jährlichen zinsen von den gädmeren.' 1533, ebd. Die Zurzacher beklagen sich, dass die Chorherren ihre 'gedmer. so uf den kilchhof gangent', an den Märkten offen halten und in denselben und unter ihren Häusern feilen Markt treiben lassen. 1541, Aassch., hier wie oft im Ggs. zu dem städtischen Kaufhause. 'Dass gmeine statt mit vil frömbden lüten beladen, die hüser und gäden gesteigert werdent.' 1556, Z Burgerbuch. 'Tabernarius, krämer, so in hütten, läden oder gäden feil hat. Macellaria taberna, laden oder g., darinn man allerlei speis verkauft. Aurificina, der goldschmiden werkstatt, ein goldschmidgaden.' FRIS. 'Zur geschau auf den g. fürhin leggen.' Z Bäckerordn. 1599. 'Es sollen weder Krämer noch einiche Handwerkslüt an den Sonntagen ihre Gäden uftun.' Z Mand. 1627. 'Taberna, Werkstatt, Krämerladen, Gade.' DENZL. 1677; 1716. 'Sollen die Metzger kein Fleisch in G. behalten, sondern das alles zum Bank fürhin henken.' Z Metzgerordn. 1770. 'Die sogenannten Gäden und Kästen [in den Schlachthäusern] sollen reinlich gehalten werden.'

Z. Polizeiordn. 1779. ‚Metzg, Gäden und Schlachthaus.‘
 Z. Memor. 1801. ‚Ze g. stän‘, einen Kramladen halten.
 ‚Dass jedermann, der semlich guot feil hat, ze gadme
 stan soll.‘ 1314, LAUFF., Beitr. ‚Wer der ist, der (ze)
 Zürich des ersten ze g. stan und saltz feil haben und
 usse messen will.‘ 1358, ebd. ‚Mit dem Mann zu (Bank
 und) G. stän‘, von einer Ehefrau, die an dem Gewerbe
 ihres Ehemannes (als Krämer, Wirt, Bäcker, Metzger)
 im Kaufen und Verkaufen, Geld einnehmen und aus-
 geben, mithilft und Teil nimmt, und deren Gut dann
 auch im Konkurs des Mannes die Schulden desselben
 bezahlen helfen muss. ‚Hat der burger ein ehefrauen,
 die mit im zu b. und g. im gwünn und gewerb ge-
 standen ist, so soll syner ehfrau guot umb irs manns
 schulden behaft und verfangen syn.‘ 1512, Z. ‚Die
 eewybere, ob sy nit mit iren eemannen zuo b. und g.
 gestanden, sind umb ir zuobracht guot uszerichten.‘
 1568, Z. Staatsarch. ‚Eine Frau, die mit ihrem Mann
 weder zu B. noch G. gestanden, soll ihr anforderndes
 Weibergut beweisen.‘ Z. Mand. 1669. Vgl.: ‚So ein
 frau mit ihrem mann zuo b. und laden gestanden.‘
 1531, Z. Wthur. Webekeller Th. *Der Weber und sin
 arme Chnecht miend dert im füechte‘ G. sin.‘* Z. Kal.
 1811. ‚Dass er daselbst gädmer unter der Erde baue
 und nit darob.‘ 1335, STEIN. — e) Klosterzelle, im
 Ggs. zum Refektorium. ‚Es soll ouch hr. Johans von
 Nünckel beliben bei dem g., da er inne ist, das herr
 Martis was.‘ 1331, Sch. Allerheil. — f) Gerichts-
 kammer, resp. Kammergericht, kaiserlicher Gerichts-
 hof. Vgl. *Gadengericht*. ‚Der bischof hatt wol zuo-
 gericht, dass dise ufruor wär geschlicht on urteil des
 kaisers g.‘ JLENZ 1500. S. auch LILIENCROU 2, 425 a.
 — 3. Stockwerk als Höhenmass: Im J. 1315 wird
 ein Haus zu Zürich einem Bäcker verliehen mit der
 Bedingung, ‚dass er die hofstatt für füre [feuersicher]
 buwen und muren soll dryer gedmer hoch.‘ 1315, Z.
 Urk. ‚Swa zwo hofstette an einander stössent, will
 der eine muren, der mag es tuon, also dass er mure
 drier schuohe dick und eins gadmes hoch.‘ Z. Richtbr.
 ‚Dass dieselbe geselleschaft undenan muren soll eines
 gadoms hoch.‘ 1349, LAUFF. ‚Machet den turm zweiger
 gädmer höher dann er e was.‘ G. Urk.

Ahd. *gadam*, -*am*, mhd. *gaden* n. (Pl. *gadem* und *gademere*,
gadmer), Haus von nur Einem Gemach; Gemach, Kammer;
 hochgelegener Verschlag; Stockwerk. Die Form *gad*‘ zunächst
 aus *gade*, dessen Auslaut nach Abfall des *n* nicht mehr ge-
 deckt war. Der ä. Auslaut *m* ist bei uns meist in *n* ab-
 geschwächt, ausser wo er zum Inlaut geworden ist, wie im
 Pl. und den Abl. *gädmen*; *Gadmer*, *Gademler* (XV., Apl.
 Geschlechtsn. Benennung eines selbständigen Gebäudes
 (wozu sich *Stückli* vergleichen lässt) ist es in manchen Ge-
 genden nur noch als Eigenn., z. B. ‚Gaden‘ Gr. (s. B. 3, S. 96),
 ‚im Bachg.‘, ‚im grosse G.‘ ZWÄD., ‚G.-statt‘ GRD., ‚bi den
 Gaden‘ GRD., verk. in ‚Gadmen‘ BHA.; W; ‚Gadmenfluoh‘.
 Stadtr. ThDiess., ‚uf den Gädmer.‘ GURK. — In dem heu-
 tigen Sprachgebrauch ist die Anwendung des W. auf Räume
 von relativer Kleinheit beschränkt.

Ober-Gaden n. Ap; B, m. Zg: 1. weiter oben
 gelegenes Gebäude, als Flurn., z. B. *Obergadme*, der
 äusserste bewohnte Ort im Riemenstalden, an der
 Grenze zwischen Schw und U. *Obergade* Ap; Zg. —
 2. (*O.-Gädme*) Heudiele, im Ggs. zu ‚Unergädmen‘
 ‚Schw.‘; U; Zg. Heuschober USIL. Syn. *Boni*. —
 3. Kammer im obren Stock (ZKn.), über der Neben-
 kammer Ap; ‚GL; LE.‘, über der Wohn- oder Schlaf-
 stube der Meisterleute B (auch Plur.), t. Schlafgemach

der Kinder und Dienstboten (aaOO.), t. Behälter für
 Hauskäse, Gespinnst udl. *Haus im O. s. Gaden ? b.*
 1. bildl. Kopf. Syn. *Oberstahl* u. a. ‚Es sei nicht
 ganz richtig in seinem O.‘ GOTTH. — *O.-Gädme*‘ scheint
 erstarrter Dat. Pl. zu sein.

‚Obs.‘, Opsspycher, pomarium. FRIS.; MAL.
 Under-: 1. der Stall im Ggs. zur Heudiele (*Ober-G.*)
 ‚Schw.‘; U; Zg. 2. Behälter im untern Teil des
 Bauernhauses; Vorratskammer neben der Küche, auch
 etwa für Hühner im Winter AAFL; LG.; ZB., O. Bildl.
 scherzhaf: *Und mit Rustig sind s’ bilade‘, wie us’s
 Tüfels U. NÄGELI* 1842. ‚Er klagt sich auch des kellers
 oder uergadens, der seige ful von holz.‘ 1555, Horz
 Urk. — *Vêch (Vê)*: Viehstall, Unterstall GRD. Vgl.
Heu-G. — Feil-: Kramladen, ‚Trödelbude‘ BO. Syn.
Feilträgi, Krämerstand.

Für-: Behälter für Speisereste und Vorräte FJ.
 Vgl. für Bd I. 959.

First (*Fürst* Obw)- n. BSi., m. Uw: 1. Kammer
 unter dem Dach, wo Käse (BS.) oder Obst (grünes und
 dürres, auch Nüsse Uw) aufbewahrt werden, in neuerer
 Zeit in Uw *Säl* genannt, Estrich BHA. Vgl. *Ruessdül*.

2. Dachgiebel Obw. Syn. *First*. — *Geiss-Geisse-G.*,
 auch *-Gädli*: Ziegenstall. Name einer Alp in der Ge-
 markung von GLNäf., auch Ortsn. SchwTugg. ‚N. N.
 will by dem hus uf der allmend noch ein geisg.
 buwen.‘ 1548, Obw (Ztschr. f. Schwz. R.). — *Heu*
 (*Hei* NdW): Heuboden über dem Viehstall, Oberstall
 GRD.; aSchw; NdW: Zg. Heuscheune. -hütte BHA.;
 Obw. Syn. *Boni*; *Heuschürli*. ‚In einem stadel oder h.‘
 HBULL 1572. Die Bettelvögte des Klosters Einsiedeln
 sollen sehen, dass die ‚Brüder‘ in ‚Hewgedmern‘ nicht
 spielen. 1550, SchwE. Klosterarch. — *Holz-, cocti-*
licia taberna. DENZL 1716. — *Hinder (Hönder* Ap):
 Gemach über der Nebenstube AA; Ap (Syn. *Ober-G.*),
 gegenüber der Stirnseite des Hauses Ap. Schlafzimmer
 der Kinder: *Säg au im H. noli phuet-di-Gott zu’n
 Chinde.* STUTZ. ‚Das H., welche Dachseite ganz ver-
 wittert war‘, als Heuboden für die Ziegen benützt.
 ebd. — *Hüs* -: Ökonomiegebäude, welches mit dem
 Hause in der nämlichen Wiese steht Schw; Zg. —
 Kue (*Chüe, Chie*): Kuhstall BHA.; GL; aSchw; UwE.
 ‚Nicht weit von der Sennhütte ist der Vieh- oder
 Kühg., allwo der Ordnung nach stehen die Stieren.
 Kühe und Geissen, jede nach ihrem Rang.‘ JJSCHUCHZ.
 1706. — *Kuchi* -: Speisekammer S; ZA. — *Keller* -:
 ZA. Vgl. *Under-G.* — *Kol* -: Kohlenbehälter, in einer
 Schmiede. UMEY 1540/73. ‚Der von dem Magistrate
 von Rapperswyl zu Kempraten erbaute Kohlgr. kann
 stehen bleiben und zu einer Art Sust [Waarennieder-
 lage] ferner gebraucht werden.‘ 1742, Absch. — *Käs* -:
 1. ‚Käsehaus B; GL; Vw‘, als alleinstehendes Ge-
 bäude U; eine Abteilung der Alphütte GA. ‚Der Käser
 gieng, als er den ersten Käs in den Spicher oder das
 K. trug, rückwärts. Nur beim ersten gehe es so, sagte
 er, dann kämen keine Mäuse in den Spicher und die
 Käse seien vor ihnen sicher.‘ GOTTH. ‚Holz zue iren
 Käsgaden und was inen not wirdet, irene Käsgadner
 zue besseren.‘ 1491, ZELLW. Urk. ‚Ein K. bawen.‘
 1621, SchwE. Klosterarch. Name einer Alp GLBettschw.
 (Steinm.). — 2. Gefängnis. Syn. *Speckkammerli*; *Tü-*
gis u. a. ‚Abusive etiam pro carcere sumitur. Man
 hat in in’n k. gehalten. in carcerem conjectus est.‘
 MAL. Kram-: Kaufbude. *Instita*, erangaden.

ERINGER 1438. „Dass die von StGallen die marken synes gottshus überfaren hättend, namlich mit den krongädern, garnmarkt [usw.].“ VAD. „Cadureum, ein krämerg, oder -hütten.“ FRIS. „D Kraingäden in Rigelgsan gemauert.“ 1578, SCHWE. Klosterarch. — LENZ: Mietwohnung. „Ich hatte Zimmerlüt, um mein Lehn nach meiner Bequemlichkeit [weil die Haushaltung angewachsen war] einzurichten.“ U BRAGG. 1787.

Melch- U. Milch- B. „Molchen-Gaden: luftiges, kühles, meist von Quellwasser bespültes, neben der Küche etwas tiefer gelegenes Gemach mit Brettergerüsten, auf welchen die Milch in Gefässen bis zum Käsen aufbewahrt wird, in Sennhütten B; Vw. Syn. *Milchhüs*. „Ein am kühlestn Orte angebrachter M.“ JXSCHNYD. 1782. „Der andere Teil der Sennhütten ist der M., Milchkeller.“ JJSCHUECHZ. 1706. „Die Hütten. Spicher und Melchgädner in Dach und Gemach erhalten.“ 1709. ZTSCHR. f. Schwz. R. — Nebe(n)- BR. „Nebed- AP: Zimmer neben der Stube. „Die Häuser bestehen inwendig aus einer Stube und N. auf dem ersten Stockwerke.“ JXSCHNYD. 1782. — Büch-: Gebäude zum „Büchen“ [Reinigung mit Aschenlauge] der Leinwand vor dem Bleichen an der Sonne G. — „Buech- oder ein buechladen, da man buecher inn feil hat, libraria taberna.“ FRIS. „Bibliothecam conficere, ein liberei oder buochgaden aufrichten.“ FRIS.; MAL.

„Inbind-Gade“: Stall auf der Alp für das Grossvieh LVzn.

So genannt, weil der Stall so eingerichtet ist, dass die Kühe darin angebunden (nicht nur vorübergehend, wie das Kleinvieh, untergebracht) werden können.

„Pfister-: Bäckerladen.“ FRIS. — Gerümpel-: Raum zur Aufbewahrung von altem Gerät, Rumpelkammer FJ. „Nes Gr., ma' komit d' Hau' und Kärscht drü tue“ B Nachtspruch. — Ross-: Pferdestall GL; aSchw. — Ruess-: Estrich in Häusern, wo keine Schornsteine sind; Speise-, bes. Käsekammer BHK. Syn. *Ruess-Tili*. Kaminkammer BE. „Droben im Gaden hatten die beiden Nebenbuhlerinnen ihre Lagerstätte gesucht. Lisi war voll Schimpfens über das kleine Haus und schlechte Gaden. Ihr R. [daheim] sei eine Herrenstube gegen dieses, und ihre Gaden, wo es und die Schwester lägen, seien G'mächer von der schönsten.“ GOTTH. — Salz-: Salzladen, -Magazin. 1571. Z Invent.

Schalt-: Obdach für das Vieh Schw. — Von schalten i. S. v. herbeitreiben.

Schär- I: 1. Barbierstube. Vgl. *Schräpf-G*. „Hs Dr. Eck ein Messer nahm, als sass er im Sch.“ Eckst. Badenf. „Er sye in den sch. zum Kindli kommen und hab wellen scheren.“ 1526, EGLI. Act. „Man soll sy uf den gassen, würtzhüsern, stuben, sch. und an andern orten wuchen und ungeirrt lassen.“ 1550, Sch Ratsprot. „Der schergad(en) oder scherstuben.“ FRIS.; MAL. „Als man ihn in den sch. gebracht zu verbinden, ist er auf ein bett zu den fensteren gelegt worden, dessen der von Mosaxen gewahr genommen, hat den armen verwunden durch die fenster hinein erstochen, dann das stüblin des sch-s gar nider auf der erden stunde.“ 1588, SCHWE. Klosterarch. „Sch., barbiertube, tonstrina, officina chirurgi.“ RED. 1662.

Schärm- (Schär- II): Zufluchtsstätte, grosser Stall für das Vieh in den Alpen bei schlechter Witterung Gr. „A' den leiden Tagen lat-men-sch [sic, die Kühe]

in Schergädem (Tsch.). Syn. *Schatt-G.*, -Hütte. — Aus *Schern* = Schirm, Schutz.

Schatt- = *Schärm-*, doch auch als Schutz gegen die Sonnenhitze Obw. „Da sind d' Schattgäde auch gar quet derzue, dass-men e söttig [solche] Chüe, die hiesel hend [wie toll herumgerannt sind], bi Zite chann a chüele Schatte tue.“ ERZÄHLER 1855.

Bemerkenswert, dass sich in diesem Comp. (wie noch in andern) die alte starke Form des ersten W. (ohne n) erhalten hat. vgl. *Schatt-Huet*, -Sten.

Schlaf-: Kammer neben der Stube, Nebenstube, oft zum Schlafen benutzt GL. — Schröpf-: Schröpfstube. Vgl. *Schär-G*. 1. „Die oberkeitliche Sorgfalt tut sich auch in dem herfür, dass dieselbe alle 6 Jahr um einen Balbierer aus der Statt bestellt, demselben eine eigene Behausung, zum Schr. genannt, bestimmt.“ SHORR. 1702. — Schwin-: Schweinestall GL; GrPr., Dim. *Güdi* W. Syn. *Schwein-Kromen*; *Figler*. Nach Schachzabelb. unter dem Pferdestall gelegen. — Spis-: Speisekammer GT. „Die Häuser bestehen inwendig aus Speisegaden [usw.].“ JXSCHNYD. 1782. „Er soll ouch ein spyg. hinden an die nebenstuben, so gross als die n. ist, buwen.“ 1556, MEESTERM., Rickenb. (Promptuarii) cella, cellarium, keller, speis-g., -kammer, -gehalter, -kensterli, allerlei, darein man die speis gehaltet.“ FRIS.; MAL. „Der Beschliesser soll in Abwesenheit des Hofkellers den Sp. und Keller versehen.“ XVII., AaMuri Klosterordn. „Et im Speis-Gada praegrandes accipe Napfos.“ XVIII., Uw Älplergedicht.

- Stuben-: 1. Haus, das nur aus einem Raum oder aus einem Stockwerk bestand L† (Ineich.). Als Flurn, Sch. — 2. Kammer über oder neben der Stube ZO. „Pfisters Hus bedörft die Stuben und St-g. neuw ze machen.“ 1555, Horz Urk. „Das st., ein warme kammer by der stuben, propigneon.“ MAL. — Stein-: steinernes Gebäude (vgl. *Steinhüs*). Flurn. L. Auch als Personenn. erhalten. XVI, B. — Stier-: Stierstall. „Wer dise Fabel nicht glauben will, dem zeigen die Älper den sogenannten St. in der Alp Waldnacht [wo der Stier grossgezogen wurde, der das Gespenst besiegte].“ JSCHUECHZ. 1706. — Teig-. „Si sulln ouch enhein stuben noch t. heizen nach vesperzyt.“ Lält. Stadtb. — Web-, Weber-: Werkstätte des Leinwebers Sch; Th; Z, meist unterirdisch, mit einem Fenster dicht über dem äussern Boden; doch auch: „Verschlag in der Stube zum Weben Z.“ „Wëbg., webergemach, textrina, officina textoris.“ RED. 1662. „Textrina, Weberg.“ DENZL. 1677; 1716. — Wechsel-, Wechsler-: Wechslerbude, „Einnahme von Wechslergedemern.“ XIV., Bs. „Ausgüben an der Engelweihe aus dem Wechselg. um Fisch, Krebs, Vögel, Biren.“ 1586, SCHWE. Klosterarch. „In rechten W. ist verordnet der Wechsler.“ ebd. „Gelegentlich auch als Kramladen verwendet: „In W., da man das Wachs verkauft, ist verordnet Herr N. N.“ 1586, SCHWE. Klosterarch. — Gewand-: Kleiderladen. „Da sint die appteggen und gwandgädner und mengerlei krämeri.“ HsSCHÜRPF 1497. — Werk-g. od. -statt, -laden, officina.“ FRIS.; MAL. — Würz-: Magazin von Spezereien. „Hiskia zeigt inen den ganzen w., specerei [usw.].“ 1531, II. KÖn. = „die gemach seines vorrats.“ 1548, ebd. — Zue-: Nebenstall GL; GrPr.; Ndw. Stallanbau für Galt- und Schmalvieh GL. Dim. *-Gädeli*. Stall für das Kleinvieh LVzn.; „Seitenstall für ein Pferd oder eine Kuh SchwMa.“ „Alle Kälber

werden im Tal in den sogen. Z. getan: STEINM. 1802. „Alle Weg mit sambt allen Tränken, Zugaden, Schopfen, Tachen und Gemachen ordentlich gemacht und uberantwort.“ 1617. SCHWE. Klosterarch. Neben-zimmer: wol nur pleonastisch statt *Nebengaden* oder *Nebenzimmer*. Gen. Ar 1835.

gadme(n): 1. einen Stall aufrichten. Dabei kommen Nachbarn zu Hülfe und es heisst *mer gent* [wir gehen] *z' g*. GR ObS. — 2. „das Vieh in den Stall tun Ar; GL. es im Stall behalten GL (*gädm*“, *g-g*).

Gädmer = **Gaden**. Ober-: der obere luftige Teil des Viehstalls, Heubehälter. Heuboden LVzn.; SCHW. Unter-: Viehstall LVzn.

Gadmer ist entweder die Pl.-Form als Sg. gesetzt (wovon es ja viele Beispiele gibt, bes. Fem. Sg. aus Masc. Pl.; umgekehrt das *-er* des Ntr.), oder es ist dir, vom Vb. *gadmen* mit dem persönl. Suffix *-er* gebildet, wie „Behälter“ u. a.

Gadenette f., dim. *-ettli*: Zopf, wie ihn die „Gnädigen Herren“ von B im vorigen Jhd. trugen. In den Grundstein der Nydeckbrücke ward ein prächtiges Kistchen gelegt, angefüllt mit allen G-n, die man aufreiben konnte in der Stadt Bern, und die waren gewickelt in die Reden, die über den Dotationshandel gehalten worden, und um die längste G. war die kürzeste Rede gewickelt: N. B. Kal. 1843. *Der N. N. hot geng noch sin's Gadenettli treit. Wenn izer Here die Gadenette nümme am Schopf trage, so trage-si der Zopf doch geng noch*. Dr. BÄRI 1885. — Frz. *catenette*, Zopf, von lat. *catena*, Kette.

Gadenz, Dim. *-ji*: Personenn., Gaudenz GRD.

gaderelli: kariert, von Geweben. *E* gaderellene* Rock GLH. — Aus frz. *quadrille*, dass.

Gad(e)ret n.: Teller W.

Vgl. it. *quadrretto* (frz. *quadrat*), Feld im Schachbrett, Kachel. Stalders Angabe *Gaderen* (c' St.), c' St.) wird von keiner andern Seite bestätigt.

gadere(n) Ar, „gä- Uw: 1. rauh und hastig sprechen oder singen wie eine Elster Uw. — 2. heftig zanken (mit *Eim g*) Uw;“ plaudern, labbern Ar. — „Gäderi m.: Zänker Uw.“ — „Gädere“ f.: Elster BO.; Uw.“

Naturlaut wie *gallen* und vgl. besonders noch das syn. *rutschen*, Hauf brechen, welches auch von der Stimme der Elster (*Ratseher*) gebraucht wird und dann auch „plaudern, klatschen“ bed. S. auch *gaderen*, *gagren*, *bladeren*, *gaderschen*.

Gadit s. **Kadis**. **Gäder**, **gäderig** s. **Ge-äder**.

Gadel I m.: wellenförmige Bewegung einer Flüssigkeit in einem Geschirr BO. *Hüb Sorg, der G. chunnt der dri**! „Syn. *Gautsch*, *Gautschel* L;“ *Gluntsch*. Vgl. *Godel* u. *godlen*. — *gaudle* n. BHK., *gäu-* (resp. *ä*) BO.: 1. aufwallen, überlaufen wollen, schwabbeln, von Flüssigkeiten in einem Gefäss. *Hüb Sorg! sust gaudlet's drüber us!* BO. — 2. in Flüssigkeit rühren, mit Wasser spielen, z. B. von Kindern BSi. Syn. *gütschen* u. s. bei *fladeren*. Vgl. auch *gausen*.

Gadel II m.: Spassmacher SCHWE. Dim. *Gaudeli*, kindisch lustiger Mensch, der alle andern ergötzen kann THtäg.

Gaudi I: 1. m. „Geck B; L; Uw;“ Narr, Spassmacher; der sich einfältig freut, Einfältiger Uw. Syn. *Gaudel* II. — 2. n. (auch *Gaudium* Z) a) laute Freude, Lust, Ergötzlichkeit VÖRTE, auch Dim. *Gaudeli*, einfältige Freude NOW. *Sin's Gaudium an Öppis ha** Z.

Eim's G. singe, einen Freudengesang (eig. einen kirchlichen) S. Als Interj. in der Formel: *Simeli simeli gaudi! immer [?] lustig!* S. s. g. es ist hür na [noch] wie *jere* [voriges Jahr] *D' Meub und d' Buebe händ enand gère* [gern] aSCHW. — b) Freudenmädchen LG.

2 aus lat. *gaudium*, aber dann bei 1 mit deutscher Bildung, persönlich gedacht, nach Analogie vieler aus Verben gebildeter nomina agentis auf *-i*; doch lässt sich fragen, ob *Gaudi* I sammt *Gaudel* II nicht als blosser Ndt. men zu *Gangel* (s. *Gawepet*) von *Gaudi* 2 zu trennen seien.

gaudiere: 1. tr., erfreuen Bs; Z. — 2. refl., sich ergötzen UWE. — Aus lat. *gaudere* zunächst in die Studenten- und Gelehrtensprache gedrungen.

Gauder I m., nur in der RA. *bi'm G. nē*, beim Hals, Kragen, Schopf fassen GRChur, Pr. Syn. *Grips*; *Tschupe*.

Zu mhd. *goder* (auch noch bei Red. 1662), Gurgel, Schlund, Halshaut. Ohne Zweifel vwdt mit lat. *guttur*, Kehle, s. *godel* und *gaderen*, gurgeln.

Gauder II s. *Auder* Bd I, 91. Dazu: *vergaudere*: vor Elend und Kranklichkeit abnehmen BLENK; NOW. S. noch *Guderen* II, *ver-g*.

Gaudi II: Personenn., Gaudenz GRPr.

„**Gedi**: Personenn., Gideon Zc.“

gid s. **geben**.

Gidel, **Gidi**: Personenn., Ägilius LG. S. Bd I, 131.

„**gide(n)**: kitzeln BO.“

gidere: kichern, lachen GFlaw.

Vgl. *giggen* oder, da Wechsel von *g* und *k* einerseits und *d* und *t* anderseits sich im An- und Infinit belegen lässt, auch *kitteren*.

Gödel m. (n. St.²): 1. geräumiges, aber kunstlos gebautes, altes, halb verfallenes Gebäude AA; B. „Wo noch 1718 ein wüster G. und eine alte Badstube gewesen.“ MESSM. 1831. — 2. altes, lotteriges Hausgerät, bes. Bettgestell AARued.; BS. Übh., etwas schlecht Verfertigtes oder in Verfall Geratenes; auch *Godel-rustig*, *-züg* BR. — 3. schlechtes Fuhrwerk (Ross u. Wagen gleich schlecht) FMu. — 4. schlechtes Messer AA. Syn. *Gudel*. — 5. Schwanken, Zittern, Schütteln GRD., Sch. Auch von Menschen, z. B. *er hed der G. in de* Hände* GRD. Syn. *Rodel*.

4 ist schwerlich auf das frz. *quadrille*, schlechtes Messer, zurückzuführen.

godere(n): 1. = *godlen* 1 u. 3, auch vom gurgelnden Tone unsichtbarer Quellen AAZei. — 2. mit den Händen in einer Flüssigkeit herumfahren FSS. — Schallnachahmung wie die Ndt. *gallen* und *gaderen*.

in-: einschütten, vom Vieh, z. B. *enere Chue es Trank in-g*. FSS.

godle n. „**gödle**“ Ar; W*: 1. schwanken, bes. von Flüssigkeit in einem bewegten Gefäss GRD., Pr., Sch: „Ar; W* und mit Bez. auf den dabei erzeugten Ton GRd.; sich im Wasser hastig bewegen, z. B. bei ungeschicktem Versuch zu schwimmen oder zu rudern BG., R. *Mu* hat im Stall zwei Schw*chepp im Trog g'seh und g'hert im G'laff* [Tränke] *godlu* W. Sagen. — 2. mit den Händen zittern GRD. — 3. (unpers.) kollern, von den im Magen und den Gedärmen stossweise sich bewegenden halbflüssigen Säften und verhaltenen Winden W. Vgl. *goderen* 1. — Schallnachahmung wie die Ndt. *godlen* s. d.

Godler m.: der mit den Händen zittert, nichts ohne Zittern festhalten kann GRD.

Godenⁿ I f.: Made, z. B. in faulendem Käse, dah. *Chüsgode* BO.; öfter im Fleisch BSL.

„Goden“ II n.: Schwein; verschmittener Eber F.

Godi I m.: 1. = *Goden* II F. — 2. schmutziger Mensch; auch Übern, für ein schmutziges Kind F. Vgl. *Gudel*.

Godi II B. Gödel BThun. Gödi: Koseform des Namens Gottlieb AAST.; Id. B. oder Gottfried BS.

Rollen-Godi (III) n.: schlechtes, kleines Messer mit hölzernem Heft AA. Syn. *Rollen-Hegel*. Vgl. *Godel*, resp. *Gudel* 4.

Göder s. *Ge-Äder* Bd I 88. gödlen s. *godlen*.

Gud: nur in der RA.: *Es ist G. um Gütisch*, Eines was das Andere, gleichviel, und zwar i. S. v. Beides gleich schlecht ZStdt †.

Viell. zu verstehen wie die Synn. *Gut an Gürrer, e Huer an e He* [sc. tauschen]. Viell. aber = mhd. *kat*, Tausch, also *G. um G.*, Tausch um etwas Nichtiges. Vgl. *godlen*.

Gudel m.: 1. Das Schaukeln einer Flüssigkeit in einem getragenen Gefässe, in der RA. *der G. im Wasser* haⁿ BBe. Syn. *Godel* 5. — 2. Durchfall GRD. Syn. *Gudleⁿ, -ler*. — 3. zerlumpter Mensch FJ. Vgl. *Godi* I 2. — 4. = *Godel* 4 AA. — 5. Unkraut ZFehr.; kurzer Hanf, der ausgerissen wird ZDättl. St.

Aus GRD. wird *ü* angegeben. Betr. die Begriffsübergänge vgl. *Lotter*; *Lotter*, welche ebenf. in dem Begriffe des „Unfesten“ ihre Vermittlung finden, und spec. zu 5 *Fluder* I: *fluderen*, wobei das weniger Solide und daher weniger Wertvolle bezeichnet zu werden scheint.

gudere(n), in Ap tw. -o-, Dim. *güderleⁿ* (-ö-): 1. „Flüssigkeiten schütteln oder unreinlich behandeln GL; VORTE; Z“. im Wasser herumfahren, es in Unruhe bringen, darin spielen, plätschern, sudeln Bs; LStdt; S. Syn. *godlen* 1. Durch Schütteln einer Flüssigkeit Blasen auf derselben verursachen UWE., s. *Gudere* I. Syn. *güderen*. — 2. gurgeln, d.h. Mund und Rachen ausspülen Ap; GE., Sev.; SCHW; TH; Z. — 3. = *godlen* 3 AA; Ap; Bs; VORTE; GL; SCH; TH; Z. Intestina mihi crepant, der bauch rumpelt, gudret mir. DENZL. 1677; 1716. „Eine Frau hatte so grosse Muttergicht und Schmerzen, dass es in ihrem Bauch murrete und guderte.“ MURALT 1697. — 4. Durchfall haben GR ObS. Vgl. *ergudlen*. — 5. von gurgelndem Geräusch, welches entsteht, wenn Luftblasen in einer Flüssigkeit sich frei zu machen suchen, z. B. wenn diese, bes. ihr Rest, durch eine enge Öffnung stossweise ausströmt, wenn man Öl in einer mangelhaft gefüllten sog. Uhlampe aufpumpt, über sumpfigen Boden geht oder mit einem Röhrchen in Wasser bläst AA; Ap; Bs; GL; SCHW; TH; UW; Z. Syn. *godlen*. — 6. von Tönen gewisser Vögel: schnattern Zg; girren. Vgl. *guderschen*. „Kranich und Taub können nur bloss mit der Kelen g.“ JJBREIT. VU. 1628. — 7. undeutlich sprechen AAF. — 8. in der RA.: *I^{ch} will's g. lu*, der Sache unbekümmert ihren Lauf lassen GL. Syn. *flädern*, *flädern* (s. d.), *trölen län*.

In den Bdd. 1–7 ist das W. eine offenbare und treffende Nachahmung gurgelnder Naturlaute; vgl. *godlen*, mhd. *guden*, Kehle, Schlund, und lat. *guttur*.

er-: 1. schütteln, erschüttern, z. B. einen Baum etc. „[das Unwetter] *hät du G^mmücher und du Gäder ar-*

gudarat. SCHWZRD. Einen Mann („beim Schopf nehmen“ vgl. *Gauder*) GR; GWe. *D' Chlöpfen e.* a) Die Kuh-schelle heftig bewegen. — b) bildlich scherzh.: viel schwatzen GR. Unpers.: vor Ekel, Frost, Schreck durchschauern. *Es hüt mich grad uf eiⁿ Mal erguderet* GRChur. Refl., auch von Pferden, sich schütteln vor Frost GR. Syn. *flüderen*. — 2. „(tr.) erforschen W.“

Zu 2 (eig. „durch Schütteln herausbringen“) vgl. frz. *trouver*, wenn es von lat. *turbare* kommt und eig. „suchen“ bedeutet.

ver- I: durch Ausschütten einer Flüssigkeit verunreinigen, z. B. einen Tisch BS.

Gudereⁿ I f. (nur Pl.), Dim. *Güderli*: Blasen auf einer ausgegossenen Flüssigkeit UWE.

Guderi m.: Mensch, der schnell und unverständlich spricht Zg, verworren, einfältig ist ZB. Syn. *Guderi*, *Gaggelari*, *Loli*.

gudersche(n): von der Stimme der Krähen. Vgl. *guderen* 6 und *güderen* 1. „Cornicari, garrire, fabulari, schwätzen, guderschen, einhinbladeren, wie ein kräy klappern.“ FRIS.; MAL. „Vögel, die guderschend oder rätschend, garrulae aves.“ MAL.

Gudleⁿ GRChur, -ü- f.: 1. „durch Schütteln trübe gewordene Flüssigkeit GR.“ — 2. flüssiger Tierkot GRD., Jauche GRPr. Vgl. *Güdel* II. — 3. stehendes, stinkendes Wasser auf der Strasse; Pfütze, Lache GR. Syn. *Butz*, -le. — 4. Durchfall, bes. beim Vieh GRLL, Pr. Syn. *Gudel*, *Gudler*.

gudle(n) -tt- GR; GSA.: 1. Flüssigkeiten aufrühren, rütteln, verschütten; darin sudeln, plätschern, spielen GRFläsch; G. *Umme*, die Speisen im Magen herumschütteln GRHe. Synn. s. bei *flätschen*. — 2. verschwenderisch hausbalten GLNäf. — 3. unpers. a) „von krampfhaften Blähungen mit begleitenden dämpfen Lauten L; Zg.“ — b) „von dem Geräusch einer aus enger Öffnung ausströmenden Flüssigkeit.“ — 4. starken Durchfall haben, haupts. vom Vieh GRD., V. — 5. kurzen Hanf ausreissen ZSt. Vgl. *Gudel* 5. — Für die Etymologie vgl. die Synn. *godlen*, *güderen* und *gutzen*.

er-: 1. = *godlen* 3 a GRD. — 2. nicht ausreichen (mit einem Vorrat), nicht zu Stande kommen (mit einer Arbeit), auch: weniger bekommen, als man meinte BO. *I^{ch} bin am Mist ergudlet*. *Mer hein* [haben] *g'meint*, *mer selle's* [sollten es] *mögen abg'mäjen*, *aber mer sin schön dran e-t*. *I^{ch} han g'meind*, *der Acher gëb einmel uf d's Wenigste 20 Hüttede Herdöpfel*, *aber mer sin d'r-no^{ch}* [darauf] *dran ergudlet*. Syn. s. *erweeren*. — Viell. ist Zshang mit *Guderi* II, *Gauder* anzunehmen.

„Gudlene f.: Mistpfütze GR.“ — Wahrsch. eig. = *Gudleni*, Pl. des Dim. von *Gudlen*.

Gudler (-ü-) m.: Durchfall GR.

„gudlig: unreinlich, unsauber, zunächst von Flüssigkeiten GR.“

Gudeⁿ f.: Hitzblatter, kleines Geschwür BO., z. B. *Eiter-G.*, Dim. „*Gudeli*“, *Güdel(i)*, z. B. *Chratz-G.* BR. Viell. blosser Nbf. zu dem Syn. *Gügel*.

Güder m.: Truthahn. Syn. *Gurri*, -röter. „Sie wurde roth wie ein G.“ HSULZ., Visite. — Viell. entsteht aus *Kuter*, kalkutischer Hahn.

Gudereⁿ II: in der RA.: z' *Hudere u.* z' *G. gan.* z' *Gauder g.* (s. d.), zu Grunde gehen UWE.

Der subst. Charakter des W. ist zweifelhaft, es könnte auch lat. sein, viell. i. S. v. *verguderen* (s. d. F.) oder von *guderen*, in Blasen aufgehen.

ver-gudere(n) II: in Verfall geraten, zu Grunde gehen AA; BHk., M.; Ndw.

Vgl. *verguderenⁿ*, aber auch betr. den möglichen Begriffsübergang von *guderen* (resp. *ver-* I) zu *verguderen* II das Analogon: *lotteren*, wackeln, schwanken, und *ver-* zu Grunde gehen.

Gudereⁿ (u) III f.: Wickeltuch für kleine Kinder GtP. Syn. *Brüchli*. Kaum zu mhd. *kutec*, das bei Boner in der Form *guter* vorkommt, sondern zu *guderen*.

gudle(n) I: Tauschhandel treiben, von Kindern. Syn. *grützen* SchwE.; kleine Geschäfte mit Kaufen und Verkaufen machen, schachern Ndw; Schw. *Er g-t öppis umme*, treibt Kleinhandel Schw. *Der g-t nimme* [nicht mehr] *lang!* Schw. **ver-**: verkaufen, z. B. *er hed siⁿ Uir* [Uhr] *v-t* Ndw. — Vgl. das nach Sinn und Form vwdte „kaudern“ und die Ann. zu *Gud*.

Güdel I (-a- L. -ü- Uw) m.: 1. Magen, Bauch (verächtlich); fetter Bauch, Wanst AA Wohl. (†); L; UWE.; „Schw.; Zg“ (St.¹). *Der G. fulleⁿ* AA Wohl. *Eusi Chue gid Nidle E ganze Chubel voll; Am Morge chunnd der Schnider Und frisst der G. voll.* S. noch *Äscher* Bd I 568. 2. Kröpf L. „Güdel“ bei den Anatomen des XVI. = Netz, omentum; vgl. das Syn. *Budel*.

Güdel II -ö- Ar m.: Jauche GrPr.; unreine Flüssigkeit Ar. Vgl. *G.-wasser*. Zu *gudlen*, spülen, sudeln, mischen. Vgl. auch *Gudle* I, 2.

Hüs- Ar; GRh. „6 Fuder Hausgüdel sind zu verkaufen.“ G Rh. Anz. 1876.

güdelen s. *gudlen*.

„ver-güdele(n)“: heimlich verschwenden BHk.

güde(n) -ü- GA.: in einer Sache zu viel brauchen, nicht sorgsam damit umgehen; auch mit Esswaren; prassen, schwelgen, allg. *Er güdet im Geld* GA. *Z' güden und z' betzge ha*, vollauf haben Z. Negat.: *weder z' g. noch z' b. ha*, Mangel haben ZLangn. *Mit Vilem güdet meⁿ, mit Wenig spart meⁿ*, SPW. „Die, so sich des Evangeliums güdend [rühmen, damit gross tun, sich immer auf dasselbe berufen].“ 1530, Absch.

Holz-Güdeⁿ f.: Frau, die im Haushalt zu viel Holz braucht B.

Güder, **Ver-G. m.**: Verschwender; Prasser, Schlemmer. *Der Sparer (Hüser) mues en G. haⁿ* GL (von Vater und Sohn); L; G; Z. *macht en G. Gornn. überchunnt* [bekommt] *en G.* [einen verschwenderischen Sohn] GL. Umgek.: *Der G. mues en Sparer han*, den Verschwender lehrt die Not später sparen BR. „Vertuer und Gider.“ 1627, Bs Rq. — „Güderiⁿ“ Haushälterin, die nicht zu sparen weiss. allg.“

Hierher gehört wohl auch der Familienn. *Guder* B; Z (wo allerdings *a* kurz ist), welcher schon im XVI. arkanlich häufig belegt ist; vgl. daneben die Namen: *RGuder*.¹ 1530, Egli, Act.; „der güdi.“ 1396, Gschfo. Ges.; *HGüdi*.¹ 1524, Egli, Act.

güdig, güdisch: verschwenderisch B. „O güdige frässheit [Fresssucht].“ SCHACHZ. „Der g. sun“, der „verlorne“ Sohn im Evangelium. SALAT. „Mit dem güdischen, vertuischen und ungehorsamen [verloren] Sohn.“ 1524, StStor. „Ein weiser mann ist nit geudig

in worten, sunder redt, das not ist.“ Z Bih. 1560. „Solutus, güdig oder vertüyg.“ FRIS. „G., güder, unnütz, prodigus, sumptuosus.“ MAL. „Babylo, ein freigebiger und geudiger mensch.“ DENZL. 1716. „König Reichart [Richard] vertet das Geld zu geudig.“ WURTSSEN.

ër-: verschwenderisch in Ehrenaussgaben, Geschenken. Vgl. *ër-gäb(ig)*. „Hain ich ain grossen unkosten gehan und bin zu vil ergüdig gesin mit schenkan, mit drinkgelt gen.“ 1527, Stock.

Güder I: 1. schlechtes Getränk Z. „Aber, könnet ihr denn solchen G. [verwässerten Most] auch trinken?“ STUTZ. *Das ist kei Fuselwar, so G., wie d' Bränz-träger händ.* ebd. — 2. Einer, der mischt, z. B. ein Käufer Z (Jucker). Zu *guderen* I. 2. wahrsch. verkürzt aus *Gudereⁿ*.

güdere(n) I, -tt- AaZein.: 1. ein gurgelndes Geräusch verursachen, wie z. B., wenn Kinder Wasser in den Mund nehmen und es wieder herausfliessen lassen oder wenn sie ins Wasser blasen, in Flüssigkeiten plätschern AaF.; B; L; SCH; TH; Z; auch von Schweinen, die im Fressen wühlen L; Schw. Syn. *gudlen, guderen. Güderleⁿ*, kleine Blasen werfen, vgl. *Gudereⁿ I*. — 2. Flüssigkeiten in kleinen Quantitäten unbedachtsam oder unnütz ausgiessen, damit sudeln Aa; B; L; S; SCH; Schw; TH; Z. Syn. *gudlen, gudlen, götschen, schluderen*. „Platschen, flotschen, schwenken, g., motare aquas, colluere.“ RED. 1662. — 3. Flüssigkeiten unordentlich mischen, bes. vom Verfahren der Wirte mit Wein; schlechten W. unter guten Aa; Z. *Der Wirt g-t im (mit) W.* Z. — 4. überflüssig trinken, hinein schütten B; L; Zg; St.^b — 5. plappern, schwatzen, prahlen Z. Vgl. Ann. zu *guderen*. Die Form mit -tt- scheint sich an „Gutter“ anzulehnen.

in-: durch eine enge Öffnung einschütten; Einem Etwas einflössen, z. B. Arznei BM. (Gotth.). — **ver-**: 1. = *guderen* 2 AaZein.; BM. S.; „Ar; VORTE; GRh.; SCH; Z.“ — 2. durch Mischung verderben, z. B. Wein Aa (Ku., St.). Vgl. *güderen* 3.

Güderer m.: Wiedertäufer. „So üch üwere g. toufend, womit toufend sy üch?“ Antw.: Mit wasser.“ HBULL. 1531.

Güderete f.: 1. Lache von verschütteter Flüssigkeit Aa; Z. — 2. schlechtes, zgeschüttetes Getränk Aa; Z.

Güderi m.: 1. Weinnischer Z. — 2. Schwätzer, Prahler Z. — 3. Taugenichts, dummer Kerl Z (Schimpfw.).

güdleⁿ, -eleⁿ: 1. = *gudlen* I Ar; BO.; GR; GRh.; THSteckb.; ZSt.; etw. Weniges waschen BoSi.; spülen G 1799. — 2. allerlei Flüssigkeiten durch einander mischen GrPani. — 3. viel trinken, zwar keine geistigen Getränke, aber Allerlei durch einander Uw. Syn. *lurggen*. 1. (unpers.) = *gudlen* 3 a „L; Zg.“ — **ver-**: auf eine verschwenderische Art verschütten Ar. Syn. *vergüderen, vergötschlen*.

Güdleteⁿ f.: 1. „verschüttete Flüssigkeit.“ 2. „unreinliche Flüssigkeit L; Zg.“ vgl. *Güdel-Wasser*. — 3. „fades Getränk, das oft Blähungen verursacht VORTE.“ wässerige, fade Speise, bes. Getränk Ar. — 4. das Schwenken, Spülen Ar.

Güder II, **güderen** II s. *Ge-hüder*.

Güdisch s. *Wautis-Her*.

Gaf, gef, gif, gof, guf, resp. gaff usw.

An-Gaff m., nur in der RA. im *A'gaff* sin: *Men ist do alle Lute im A., dem Anblick aller Welt ausgesetzt* ScuSt. (Sulger).

gaffeⁿ: 1. klaffen, sich öffnen Ap; Dim. *gäffeleⁿ*, z. B. von einer halbvernarbten Wunde Tu (Pupik.). Syn. *giffen, gnen*. 2. wie nhd. *Wie me das^s ich g., wie mander das^s ich schaffeⁿ*. IREICHEN. Abl. *Gäff.* — über-: übersehen, aus den Augen lassen. 'Dass wir unsern nutz nit ü: NMAN. uf-: aufklaffen, z. B. am Holze Ap. sich weit öffnen. 'Ir täschen sollen in [den Appenzellern] u. [zur Bezahlung einer Entschädigung an den Abt von StGallen].^s XV., LIED. — er-: erspähen. S. *Jungfrau* Bd I 1247. ver-: refl., sich im Staunen verlieren. allg. 'Narrantis conjunx pendet ab ore viri, vergaffet sich an iren mann, last [horcht] im flyssigklich zu^e. Fris. Gaffend Etwas übersehen. allg., sonst wie nhd.

Gaffi m.: Gaffer. allg.; als Schimpfw. bes. unter Kindern W.

Gäfel m., Gafene f.: bauchiger Henkelkorb Päger; TB.

Gäfen aus it. *carapina*, waudtl. *carapina*, grosser Korb, Tragkorb; vgl. auch noch comask. *gavil*, krummes Stück Werkholz.

Gafele f.: Holztraggestell BSA.

Syn. *Gafele*, aus welchem es durch Ausweichung, da *f* und *b* auch sonst wechseln, entstanden sein kann.

vergafleⁿ: (tr.) beim Ausmessen durch Schütteln des Messgeschirrs wieder einen Teil der Flüssigkeit aus demselben herauszuschleudern, so dass der Abnehmer in Schaden kommt BG. — Viell. identisch mit *vergeben*; vgl. aber auch *giffen*.

Gäff m.: einfältiger Mensch B. *Wenn 's Ernst gilt, stat d'r [ihr] da wie d' Gäffⁿ*. B Hink. Bot 1819. Zu *gaffen*. Syn. *Göffel*.

Gauf I BsL. (tw.) „m.“, „Gaufe f.“: 1. hohle Hand BsL. 'Gleich einer gauffen und handhöle.' TIERB. 1563. 'Die g. seiner [des Bären] datzen sind fleischecht.' ebd. 'Zimmet ein g. voll.' ebd. 'Der gauff, mitthöle der hand oder des fuoss, vola.' MAL. 'Die gauff. holehand, gäuse, vola, cava pars manus.' RED. 1662. 'Davon ich deine und meine kliker alle zugleich aus der g. darein rolle (in das grüblein), inde ego tuos meosque globulos omnes simul de vola in illum conjicio.' ebd. 'Vola, Höle der Hand, Handteller, Gauffe.' DENZL. 1677; 1716. S. noch *fächten* Bd I 662. 2. = *Gaufel* 2 „l.“.

Nhd. *gauf* f., hohle Hand. Fris. braucht erst in der Ausgabe von 1568 das W. als Masc.

Gaufel m. „AA; B; VORTE; S;“ ZO., Gaufele AA (H.); BS., Si. (*küfele*); Lt.w.; S; ZBenk., Gaufle AA Ehr.; Bs; BBrisk.; GL; LG.; Sch; NDW.; ThHw.; Z (-f- Kn.), Gaupfle, Gō- ThSteckb. — f., Dim. *Gäufeli*: 1. = *Gauf I*. 'Aus der Gaufel trinken.' SPRENG. 'Nimm eines jetlichen [Krautes] anderthalb gaufel voll.' JRLANDENB. 1608. 'Vola, die Handhöle, Gaufle.' VESTIB. 1692. — 2. die einfache oder doppelte Hand voll. 'Pugillus, Fäustlein, Gauffen, was zwischen 3 Finger genommen wird.' DENZL. 1677; dafür 1716: 'Gaufflein.' Spec. a) was in der Höhle der geöffneten Hand (resp. Hände) Platz hat; verschieden von *Hampfle*,

der geschlossenen Hand. allg. *E ganze G. Salz der Chuch inne gⁿ*. *D' Hoehsiglut händ ganz G. Rappeⁿ zur Gütscheⁿ usgrüert* [geworfen] Z. 'Geld bei Gauffeln auswerfen.' SPRENG. — b) was eine oder beide Hände mit gespreizten Fingern büschelweise zu fassen und halten vermögen, Wisch, Büschel. allg. *Ich hä d' Chriesi z' Gauffewis abzert und ieg'schoppet* [gepflückt und in den Mund geschoben]. JSENN 1864. *Ganzi Gaufle Blüemli* Z. *Meⁿ [man] rauf-ene ganz G. Hör zu'n Chöpfen-us.* STUTZ. *E G. Schür* Z. 'Ein Wisch Hanf, den man zum Reiten' [Brechen] zwischen die Finger nimmt und zwar so, dass die 'Hauptete' einwärts in die hohle Hand zu liegen kommt. Geschickte Arbeiterinnen legen über jeden der 5 Finger einen Teil AAzein. Syn. *Wüsch*. Auch: was man mit Händen und Armen umfassen kann, Armvoll BsTerw.; L; ThHw.; ZF. Syn. *Arfel*. *Winkelried umfasst e Gauffele Spiess*. L Vaterl. 1877. *E Gaufle voll*, eine Menge übh. ZKn. — 3. *Gaiffle*, ein etwas plattes Schöpfgeschirr mit Handhabe NdW.

Das W., in welchem wohl *f*² der ursprüngliche Laut ist, der aber in SchNnk. und ZKn. zu *f*¹ geschwächt erscheint, ist Weiterbildung von *Gauf I*, wie auch bair., kärnt. und schwäb. *Gaußen, Gauffel* und ahd. *gaufana*, aus welchem schon auf lautlichem Wege unser W. direkt entstanden sein könnte. Weniger einleuchtend ist die Annahme, es liege *Gauf-voll* (vgl. *Arfel* aus *Arav-voll*) zu Grunde. — Zu 3. Das fragliche Schöpfgefäß (auch tir. und bair. so benannt) ist ein der hohlen Hand, dem primitivsten Schöpf- und Trinkapparat, ähnliches. *Gopfle* (vgl. auch *Gaupflete*) lehnt sich lautlich viell. an *Hampfle* an.

gaufe(n), gauffe(n), Dim. *gäufele(n)*: 1. mit vollen Händen schöpfen, fassen. allg. *Vergessed-mer nid, Heu under deⁿ Chle z' gauffeⁿ* ZWettschw. Mit hohlen Händen häufen, z. B. ein Mass (auch uf-). — 2. *gaiffleⁿ*, mit der *Gaiffle*ⁿ (s. o. *Gaufel* 3) schöpfen NdW. — „er-: mit beiden hohlen Händen erfassen.“ — *Gaufete*, *Gauflète*, in GrD. auch *Gaupfete* f.: = *Gaufel* 2 a u. b AA; GR; Z; „B; VORTE; S.“ — *gaufete(n)*, nur als Inf.: beide Hände voll nehmen GrPani. — „gauffig, gaufflig, Dim. *gäufelig*: gehäuft voll AA; B; VORTE; S.“ Z. „Als Adv. *gaufflige(n)*, Dim. *gäufelige(n)*: mit beiden hohlen Händen.“

Gauf II: Schelte für Kinder G 1799. — Vgl. östr. *Gauff*, alberner Mensch, sowie unser *Gaf*.

vergauffen: verspotten. 'Also hat er in vergoufret.' ZIELY 1521.

Ebenso in einer alten württembergischen Kirchenordn. — Wenn an beiden Stellen verschrieben für -äu-, so wäre das W. identisch mit *ver-gaiffen*.

Gef f.: Zucht, Ordnung, disciplina; nur mit *neⁿ*, *hanⁿ*, in der RA.: *ich han-zen iⁿ der Gefⁿ*, ich treibe, ängstige ihn von allen Seiten LE.ⁿ Syn. in der *Egi han* Bd I 143.

gēfele(n): nicht fest schliessen, lose gefügt sein, wie Türen und Fenster, die bei dem geringsten Anstoss klappern Uw. Wahrsch. Dim.-Form zu nhd. *geren*, Nbf. zu *gieren* (vgl. *gieren*).

Geigefel n.: 1. das Klappern Uw. 2. der klappernde Gegenstand. ebd.

Gefeleⁿ f.: Klappermaul, vorlauter Mund, weniger verächtl. als *Gosche* LG.; Uw. Auch für das ganze Gesicht. *Erⁿ Ein^s über d' G. haueⁿ* L. Syn. *Gefräss*.

Geffelin m.: Wurtspiess (?). Hat den huet, das barett und g. bracht. 1476. L. Beuterodel.

Das sonst unbekannte Wort scheint Syn. und vielleicht identisch zu sein mit *Schaffelen*, *Schaff* (s. d.) und eine Mittelform zwischen *atzen*, *spucken* und *atzen*, *spucken*, Wurtspiess, zu repräsentieren.

Geffern: wahrsch. ein Stoff. Filz, Geffern. Iynin Költzsch. 1571. Z. Inv.

Es kann an *atzen*, *demasscagard*, Halb-Damast, und *satene*, Halb-Atlas, erinnert werden; vgl. *kaffen*.

geffle n. G. O. L., *go* G. O. L.: 1. unnötiger Weise in einer Flüssigkeit herumrühren G. O. L. Syn. *flütschen*, *gufflen*.

2. unordentlich aus einer Schüssel essen G. O. L. Syn. *schmatzen*. Gefflete f.: Mischmasch als Überrest, so z. B. eines Getränks G. O. L.

Der Übergang von *e* in *o* vor *f* ist lautlich leicht möglich, es kann aber auch Anlehnung an *Gefel*, ungeschickter Mensch, Statt gefunden haben.

Geiffe f.: Kegel (im geometrischen Sinn); Fachausdruck der Spengler.

geiffig: konisch ausgeschnitten. Zu bair. *gaufen*, 1. aus einander stehen. 2. ausschneiden.

Geifer, in Gr. tw. *f*?, in Z. *Gäüfer*, *keifer* Gr. D., O. B. S. m.: 1. wie nhd. allg. Der Fluss oder Geifer von den Franzosen. FWürz 1634. — 2. *Geiferli*, schwacher Schneefall (von 1—2^{te}), dünne Schneedecke, „die den Boden nicht zu bedecken vermag“ Gr. He.; Gr. Rh. *Es hüt nur noch e Geiferli* [Schnee]. Syn. *Gifer*, *Gifle*, *Biser*. Zu 2 (etwa so viel als Geiferanflug) vgl. das Syn. *Spawet*, Speichel; schwaches Schneegestöber.

geiferen, *gäu*-, *kei*-. 1. geifern, Speichel ausfliessen lassen, bes. wie kleine Kinder, wenn sie die Zähne erhalten. Vgl. *Geifer-Ueli*. „Dass solche Wunden kein rechtes Excrement von sich gaben, sonder nur geiferten und wässerten.“ FWürz 1634. — 2. „(geiferlen) ganz schwach schneien Gr.“ — 3. schwatzen (verächtlich), viell. in diesem S. die RA. vom *Vogt*, s. Bd I 704. — ver-: durch Geifer verunreinigen. allg. — Geiferi m.: Schwätzer; Spott. übh., eig. ein Junge, der die Unart zu „geifern“ noch nicht abgelegt hat SL.; Z. — Geiferling m.: Speichelauswurf, z. B. auf dem Boden aSchw. Syn. *Chöderling*.

Geifetsch m.: kalter Nebel, Frostnebel W. Vgl. *gifren*.

gife(n), *giffe(n)*, *gif(f)ele(n)*: 1. „bersten, von einander klaffen, zunächst von hölzernen Geschirren B; L.“ „Gifele, hiare.“ Id. B. Sich spalten, z. B. von Nusschalen BS. *Gife* n., aufgehen, aufkleben BsL. (Spreng.). „Si treffend dz tor, dass es an allen orten ufgiffet und zurspielt [zerspaltete].“ Edlis. „Zerspaltten, sich aufthuon, gyffen, aufklecken, dehiscere, discedere, terra dicitur.“ FRIS.; MAL. — 2. (*gifele*) fehlerhafte Falten werfen (vom Kleide) S. — 3. Verlangen tragen (nach), begehrl. sein. „Der faul und trag geiffet, er hat aber armuot.“ 1531. Prov. = „die seel des faulen begert.“ 1548. „Der auf geit gyffet, der machet sein haus unruewig.“ ebd. 1548/60; = „wer dem Geiz nachhängt.“ 1683. „Diss ist der brauch deren, die auf guot gyffend.“ ebd. 1548; = „dem g. nachhängen.“ 1667.

Aus mhd. *gieren*, das Maul aufreissen, gähnen. S. noch *gieren*. Die einigen MAA. eigene Verschärfung des *r* mag auf Anlehnung an das in Bed. 1 syn. *gaffen* beruhen. Der Zuhang der Bedd. 1 u. 3 erhellt aus folgendem Beleg: „Sie geiffeten

mit drien munde, wo der eoden auf einen spatzen an.“ Bib. 1560, wober später: „Sie sperrten ihren Mund auf.“ Zu 2. Bair. *guifen* klaffen, hat im Tir. auch die Bed.: nicht gut anliegen, Falten werfen.

Gif(f)e n. f. (meist Dem.): Spalte. *M'r wend-nes Gifeli off lo* n., die Türe etwas offen lassen, nicht in's Schloss legen L. f.

Gifer Gr. L., -fert Gr. Rh., *keifer* Gr. Pr. m.: = *Geifer* 2. *Es hüt nur eso as Gifer g'schuet* Gr. L.

Viell. im Ablautsverhältniss zu *Geifer* stehend, viell. aber auch gemeinsamen Ursprungs mit dem frz. *givre* m., Raufrost, Raufreif. Das Ntr. aus Gr. L. ist wohl als Coll. zu verstehen.

gife(n): langsam, zart durch den Nebel schneien W. Syn. *geiferlen*, *güfen*. Vgl. *Geifetsch*.

ergifern s. *ergüfern*.

Gifz, *Gibiz* i., -fix i., -wic ZS., *Gewitz* (in Flurn.) BODENSEE — m., in Z. f.: 1. Kibitz, vanellus cristatus. „Albertus u. A. nennend diesen vanellum, zu Teutsch Gyfitz, Gywitt, Gybitz, Kywitz oder Zweiel.“ VOGELB. 1557. „Der leidig spatz, der trybt vil geschwatz, dem gyfutz tuot er [darin] glychen.“ VOGELGESANG 1560. — 2. Möve, bes. Seeschwalbe, sterna hirundo (deren es eine grosse Menge in der Lützelau. HEESCHER 1692) und Lachmöve, larus ridibundus ZS. „Ein weisser wasservogel, capra vel capella.“ MAL. „Givitz, Gyfix, capra, larus, gravia (l. gavia).“ DENZL. 1716.

Mhd. *gibitz*, *gwitz*, nach dem Geschrei des Vogels: „ki-witt.“ *Giziz* noch bei Mal.; Cys. 1661; Red. 1662; HEESCH. 1692; HUWeber 1695. Für Bed. 2 hat wahrsch. der gemeinsamen schreienden Stimme wegen Verwechslung mit *Giriz* Statt gefunden, welches auch in Bed. 1 vorkommt.

Giffe f. Dem. *Gifalti*: = *Geifer* 2 Gr. D., V. Norm zu *Gifer*.

gifle(n): eine dünne Schneedecke werfen. *Es hüt g'giflet* Gr. V.

Gieffe s. *Guefe*.

Gof I. *Gnof* Z. Turb., Pl. *Gof* Gr. D., Pr.; Schw. tw.: NDW tw., sonst *Gofe* n., Dem. *Göfji* Gr. L. — m. „uAA.; Ar; GL; GR; GG., Sa., oT., W., f. THW.; ZA., n. VORTE; GA., G., T. (St. b), m. für einen Knaben und f. für ein Mädchen ZG; Z tw.: Kind, weniger edel als dieses W. und von ihm verdrängt, in einigen Gegenden jetzt schon auf den Pl. beschränkt oder nur in scherzendem oder geringschätzendem Tone gebraucht AA; AP; B; VORTE; GL; GR; G; Z, Syn. *Gösch*. Iron.: *du guets Göfji* Schw. *Me' muess d' Gofe vergumpe' lo* G (Sprw.). *Wenn's Müeti bi de' G. sitzt und Tag und Nacht um's Brodli schwitzt* Uw (Schwzrd.). *Wer weiss, bis über d's Jahr* [nach der Hochzeit], *es hanget der es Göfli am Rock*. ANDERLINTH 1852. *D' G. mochtend schu'*, *aber di Alta* [Eltern] *wind noch nid* Gr (Schwzrd.). *Wenn din G. m'm G. noch mal seit G., so chunnt m'm G. und git d'm G. (Schläge), dass din G. m'm G. nümme seit G. G* (Sprechspiel). An einigen Orten mit Ausschluss des Säuglingsalters, in GrChur *Göfli* dagegen Kosew. für einen Säugling. Beschränkt auf das Alter bis zur Communion od. Confirmation Ar; GRh.; Uw; vgl. *Zuehin-gän-Göf*; in GA., oT. dagegen im Verhältniss der Kinder zu ihren Eltern ohne jede Altersgrenze gebraucht. In uAA.; AP; G oT.; SchwMa.; THW. als Sg. ausschliesslich oder vorwiegend = Mädchen, als Pl. dagegen unterschiedlos Kinder übh. *Der Choli* [eine Kuh] *ist jetz exakt so alt, a's dert der*

Graf 'die erwachsene Tochter': *er ist e Chab g'se*, *an de G. im selbe Sturm uf d' Welt choⁿ ist*. FEKKER. Als Schimpfwort: 'Maulaff L.: faule, nichtsnutzige Weibsperson ZA.

Im Brezgenzwald *Graf*, bair.-östr. *Gog*; betr. den Lautwandel vgl. die Synn. 'Kobel', 'Kofel' und 'Kogel', sowie *Gubel*, *Gupel*, *Gupet*. Das W. verhält sich viell. zu *Gang II* wie *Goch*, *Gunch*, s. Weinb. Al. Gr. § 42. Betr. den Begriffsubstanz war daran zu erinnern, dass nach mittelalterlicher Anschauung die 'Dummheit' als Charakteristikum der Jugend galt; doch vgl. auch Anm. zu *Graf II*. Das grammatische Geschlecht richtet sich entweder nach dem natürlichen oder nach demjenigen des W. *Kind*. Der Gebrauch des W. ausschliesslich für Mädchen findet seine Analogie in dem ganz parallel gehenden Z Gebrauch von *Kind*.

Zuechegän-Göf: zur ersten hl. Communion zugelassenes Kind Uwe. S. *zuehin-gaⁿ*. — Bettel-: Bettelkind Ar; GT. — Schuel-: Schulkind Ndw. Schnuder-: verächtlich von einem Backfisch. *er sei noch gad en Sch*. Ar. Vgl. *Schnuder-Bueb*.

gofeleⁿ: die Art der Kinder an sich haben, tadeln, kindisch reden und handeln Ar; G; SCHW; Uw.

Gofelete, Goferei f.: Kinderei Ar; GA. göfelig: kindisch, läppisch Ar.

Gof II f.: 1. kleines Gebund rohen Wergs oder Flachses, ehe er gebrochen wird BoHa.; W. — 2. (Pl. *Gofen*) Garben W.

Es liegt nahe, an *Gauf I* zu denken, allein der betr. Vocalwechsel ist den gen. MAA. fremd. Dagegen liesse sich für die Zugehörigkeit von *Gof II* und *Gof I* als Beispiel einer analogen Begriffsentwicklung *Tockete* anführen, das Puppe, dann auch ein Bund Werg bedeutet. Dafür, dass umgekehrt *Gof I* aus *Gof II* abzuleiten wäre, liesse sich *Boudel*, scherzsw. auch = Kind, vergleichen.

Göfereⁿ (Gu-) I f.: — *Oplate* 2 Bd I 115 Bs; S. An einer Mahlzeit des Magistrates von Son erschienen im 3. Gang oder zum Schlaftrunk 'Gofferen'. Für .28 Dotzet G. 1 fl. 39 kr. 1709, ebd.

Frz. *gaufre* f., Waffel, daher als Fremdw. mit schwankender Lautform f¹ und f². Vgl. noch Bs Kochb. (Stupanns). S. 58 u. Zwinger 1696.

Göfereⁿ II AAST. (f¹): Gl; Gr; Uwe.; Z tw. *Gufere* Bs; BE.; S.; S; Uw; Z. *Gofere* Ar. — f.: Reisekoffer, allg. 'Cista: ein kast oder trog, ein coffre, reiskasten'. Fris. 'Die Goffer, Reiskiste, riscus, locus'. RED. 1662. 'Das güfferly'. 1663, Ar Volksbl. 'Arca camerata, Koferen, Reiskisten'. DENZL. 1716. 'Ein Reisekoffer'. S Wochenbl. 1817.

Frz. *coffre* m. Das Genus unsers W. viell. durch die Endung, viell. durch das Syn. *Kiste* bestimmt.

Meitli-: einfacher Holzkoffer f. Dienstmädchen Z.

goffrieren (-u-): beim Plätten von Zeugen die Spitzen fälteln, ihnen eine wellige Form geben Bs; Z. — Frz. *gauffer*, modeln.

Goffert in der Verbindung *bi* oder *bim G.*: eine der vielen euphem. Verdeckungen des Namens Gottes Son. Viell. nach Analogie der Personenn. auf *-et* gebildet.

Goffet: s. *Buffet*.

g(e)goffet: von Rindvieh. bes. Kühen, wenn ihr Schwanzansatz hoch, der After aber tief liegt GrPr.

Von ahd. *goffa* (han, *Goffel*), Hinterbacke.

Goffig s. *Karig*.

„Göff“, Göffel (g- BSi.) — m.: 1. Einfaltspinsel. Töpel (B. L.; S. Z. Syn. *Gäff*, *Gol*, *Löffel*, *Töffel*.

„Dass sich die jungen göffel und oftmalen auch die alten waren uf erbguet und gewunnes guet verlassend.“ HBULL. 1527. „Ich tuen nit wieder ellend g.“ AAL 1549. — 2. ein etwas missratener Junge BSi. — Mhd. *geffell*, *geffel*, Gaffel; zu *geffen*.

göff(e)le(n): 1. klaffend aus einander gehen ZB.; von Kleidungsstücken: zu weit sein, nicht anliegen, lose werden, in der RA. *g'göfflet sⁿ* B; „LE.“ Vgl. *gofflig*, *goffen*, *gloggen*. — 2. „tölpelig sein, gleichsam mit offenem Munde hin und her gaffen, zunächst von Kindern;“ Maulaffen feil halten, sich einfältig (wie ein *Göffel*) benehmen B; L; S; Z. *Umme g.*, gaffend umher schlendern ZStall. *Eivem nō^{ch}*, ihm einfältig nachschauen S. *Er het g'se, dass im d' Lüt zu deⁿ Feschtere is nogoffle, wie wenn er Horner hätt*. BWys 1863. Mhd. *geffeln*, Dem. von *geffen*, 2 kann auch direkt von *Göffel* abgeleitet werden.

„göfflig: 1. klaffend.“ — 2. „einfältig, tölpelhaft.“ ergöfere(n) s. *ergüfere*.

Göffi: Personenn., Gottfried ZS.

Guf, gufe(n) s. *Gluft* usf.

Gufel m., Pl. -ü-: natürliche Höhlung in einem Felsen, wo etwa Herden Schutz suchen Gl; GO. Syn. *Balm*. Vielfach erhalten in Flurn. *Gufeli*, *Gufeln*, *Arzel*, *Geiss-Gufel*, *G.-Bach*, -Rüti, -Stalden, -Stock, *Walengufeln*.

Viell. steht das W. (wie *Gufel*, *Grüfel*, s. dd.) im Ablautsverh. zu *Gauf I*, indem sowohl die Aus- als Einbiegung des Felsens verstanden werden kann; vgl. *Gubel*, bair. *Kufel*, *Kufel* und tir. *Küfel*, einzelner Stein.

Gufel (-u- St. l. k- BR.) (Gü- GrMal. m. BO.; Gr Chur. Pr.; „U; W.“ n. BR.; GrL; UwSax.; WGräch.: 1. kleinerer Felsblock (Ggs. *Tosse*) UwSax.; einzelner, kleinerer Kieselstein W. — 2. Geröll (feineres, Ggs. *Goll* BoHa., lt St. aber „grobes“), Schutt aus Kies, Erde und Steinen, als Produkt von Überschwemmungen, Verwitterung, Felsstürzen, bes. an wilden Bergabhängen die schwer passierbaren *Risete(n)* bildend BO.; Gr; GW.; „U; W.“ *Unter der schwarza Wand in dem G. han i^{ch} nen gfundaⁿ* GrD. (Schwzrd.). 'Seine Weiden vom G. raumen.' B Landw. Wochenbl. 1847. 'Die Kirch hat s^e angefüllt mit Guffer, Lett und Sand.' LIED 1762. 'Weiche Morasterde zwischen den rauen, ohne Ordnung liegenden Felssteinen.' SCHERCHZ. Spec. Schutthaufe, welcher über den Gletscher hinunter, bes. in der Mitte oder an den beiden Seiten den Talrändern parallel (als sog. *Gufferlinie*) sich zieht, verschieden von den querlautenden Moränen (s. *Gandeck*) BO.; Gr; U; W. Schutthügel GW.; „Erhöhung. Hügel GrPr.“ Steingefälle, mit vielen kleinen Steinen gemischter Boden BR.; GrPr.; WGräch. Steinschlucht Gr.

Vgl. Anm. zu *Gufel*. Das W. lebt auch in Flurnn.: *A-B-C*, *Fux-G*, *Guffer-Horn* Gr. Der Zürcher Rohrdorf 1828 braucht G. als f.; es ist in der Form mit *ff* — wie schon Lusser 1828 schrieb — in die Wissenschaft aufgenommen worden.

gufere(n) I, **guffereⁿ**: 1. Steine werfen. — 2. (tr.) Jmdn mit St. bewerfen W. — Vgl. tir. *köfeln* in Bed. 1.

ergüfreⁿ (resp. -ö-), „ergöfereⁿ“: 1. den Boden durch Reinigung von Geröll verbessern BR. Übr.: „Etwas in Aufnahme bringen, z. B. sein Vermögen BO.“ — 2. ökonomisch od. physisch sich wieder erholen, wieder aufleben BO. Auch refl.

Bel. 2 ist viell. ursprünglich Eins mit dem Syn. *ekateru*, das W. hatte sich dann aber an *Gaffer* angelehnt; denn wie der Gletscher nach dem Volksglauben alles Fremde ausstösst, so gestand der Kranke durch Ausschwitzung des Krankheitsstoffes.

„ver-: mit Schutt bedecken.“

Gafferete f.: Endmoräne od. Halde mit grossen Steinblöcken Bädin.

gafferig: steinig; *g'ge Bode* Bk.

Über-Gaffer: Federdecke GrSch.

Gehört wohl als Fremdw. zu *eforum*, *curare*; vgl. *curare* Doker; in B. *curaret* Bettdecke.

„**Stein-Güferli**: Kapuzinerkresse, *tropeolum majus* B.“

Wahrsch. liegt *Guefi* in entstellter Form zu Grunde; denn die Pflanze wird etwa auf Randsteinen der Gartenbeete gezogen und hat Blüten von der Form eines Helms oder einer Haube mit Zipfel.

gufere(n) II s. *glufere*.

Guvionli AAZ., -f- AaHolderb., *Gurdonli* AaFri., *Gufenonli* AaBh.; Ar. „F.“ Z., *Guffonnde* AAZ., *Gufenhonli* Aa (Mühlb.), *Gufenoli* Tu, *Kyoriononli* AaKlingn. n.: wohlriechendes Veilchen, *viola odorata*. Scherzreim: *Guvionli, Güsse mache Bönli, D' Schnidère lese s' uf Und mache quete Kaffe drus* AAZein. *Wüld's G., viola silvestris* Aa (Mühlb.).

Die Formen gehen hervor aus *Loubi* mit einer Vorschlags-silbe wie *Affionli* und *Havenionli* (s. dd. und auch *Viole II*, Bd I 105 u. 633); darauf trat tw. Anlehnung an *Guf*, *Stecknadel* (s. *Gluf*) ein, so dass das W. als ein Comp. betrachtet wurde; s. auch *Jofe-Hüenli*.

guffe(n): schlagen S. — Vgl. i. gl. S. mhd. u. bair. *goffen* von *Gaffe*, Hinterbacke, und „Kuffen“, Schlage bei Gr. WB.

Güfel (f.) m.: stumpf zugeschnittener Bergkegel. Gipfel Bsi.

Viell. vwdt mit *Gabel*; vgl. aber auch *Gupa*, zu welchem unser W. sich verhält wie *Kopf*: bair. *Kopf* S. noch *Gund*, *Güfer*, *Gügel* und Ann. zu *Güf I*.

Güfi I (resp. -i), „Güffi“ n.: 1. zur Aufrüstung des Wagens (resp. Schlittens) dienende Vorrichtung, Wagenkorb. a) Sitz-Gestell, -Kasten, für 1—3 Personen, auf dem „Bernern-, Spreng-, oder Reit-Wagen“, welcher den Bauern die „Chaise“ versieht, aufgeschnallt Bs; B; L; S; in neuerer Zeit bes. auf dem Müller- und Metzgerwägelchen Bs. *Ich herzhafte zuegfahre, immer teufel i's Wasser, bis's m'r afe i's Güfi inne glauften isch*. BWyss 1863. *Iet: eismols göt im Wägel der vorder Achsnagel us; 's G. het abghenkt; 's Ross ist mit em Vorwägel i's Dorf uf, 's G. mit mir und mit-em Mehl 's Dorf ab. ebd.* *Er nimmt sis Berner-Sprengwägel zum Wageschopf us, wo-u-er schon gruen het lo astryche-u-and netti, géli und rot Stern-u uff 's G. het lo mole*. SCHILD. — b) auf das Untergestell errichteter Wagenkasten, sei es aus Brettern (Syn. *Hurd*, *Bänne*) S, Leitern oder Flechtwerk, zum Waarentransport Bsl.; S; Uw; „B.“ c) Schrotleiter aus 2 durch Querleisten verbundenen Balken (Rundholz), den sog. *Gift- (Tifi-) Bäumen* (s. d.), zum Transport von Fässern, bes. des Jauchefasses AaFri.; „B.“ — d) Kasten am (zweirädrigen) Milchkarren, in welchen die Milchtansen gestellt werden L. — 2. = *Güfi-Wagen* Bsl.; S. — 3. Holzgestell zum Tragen von Lasten auf dem Rücken Aa. Syn. *Gable*, *Gafele*. — 4. Grimasse, verzogenes Gesicht AaWohl.

Lat. *capitatus*, grosser Korb, Tragkorb, woran. itz. *capitatus* *carrosses*, Wagen-, Sitzkoben, und *capite* Korblehen. Auch das Syn. *Hurd* bedeutet eig. Flechtwerk. Zu erwägen ist viell. auch das latinisierte *corvinus* (*corvinus*): 1. keltischer Sichelwagen. 2. von 3 Seiten verschlossener Reisewagen. Vgl. noch „Kober“, von Spänen geflochtener Korb (Frisch). „Kobel“, Kutschkasten bei Gr. WB. 4. eig. eine scherzh. Vergleichung mit der eckigen Gestalt eines Wagenkastens.

Mist-: Wagenkasten zum Transport von festem Dünger, dasselbe, was in einem Inserat „Dunggüfi“ genannt wurde L. Syn. *Mistbänne*.

Güfi II m.: Schlaukopf (iron.) ZKn.

Vgl. *Güfi I 4*, sowie bei Gr. WB. „köffeln“, betrügen. Hieher viell. der 1529 in den Absch. genannte „Gufi“ von AaDött.

güffle: eine Flüssigkeit beim Trinken, Waschen usf. vergeuden, damit unordentlich umgehen GLichtenst. S. das Syn. *gefflen*.

Güfflete: Unordnung von verschütteter Flüssigkeit. — **Hülsche**: Schweinetränke, mit Kartoffelhäuten (Hülsen) und andern Abfällen im Spül- und Abwaschwasser. *Do het er [der verlorne Sohn] gern sin Buch angföllt mit Hülsche-G., wo d' Schwin fresse* GtO. It Dial.

Gueffe. „Guffe L; Zg“ — 1. Dim. „*Guefi*“, *Guefli*: eine Art Kopfbedeckung L; Zg; eine hohe Weiberhaube NdW. „Häubchen mit 2 steifen, zu beiden Seiten empor gerichteten Flügeln aus Spitzen, ähnlich einem Paar aufgerichteter Schmetterlingsflügel „L“, an Festtagen getragener Kopfschmuck. Syn. *Hübe*, *Ore(n)-H*. Im engern S. das zwischen den beiden Flügeln befindliche, schiffähnliche, papierene, mit schön gestickter, kostbar verzierter Seide überzogene Käppchen, das die zsgedrehten Haare (s. *Runggeli*) bedeckte und mit einer silbernen Spange an Stirn und Hinterkopf befestigt war; oft im Werte bis zu 150 Fr.; reichere Frauen befestigten an diesem Käppchen, bes. an Kirchenfesten, noch ein *Kränzli* (s. *Rosenhübe*). In der Trauer waren Käppchen und Verzierungen von schwarzer Seide üblich. Auf die Hochzeit kaufte sie nur für eine Dublone Hauben und Guffi und sagte: Jetzt habe ich für mein Lebtag genug.“ LKINDERBITZI 1821. Aus frz. *coiffe*, Haube; wenn die Form *Guffi* richtig angegeben ist, so stünde it. *cuffia* näher.

Gift: 1. (f.) Schenkung, Gabe, neben diesem W. häufig in d. ä.Spr.; s. die Comp. — 2. (n., [f.], in Ar m.) wie nhd., eig. u. bildl. „Der mortlich liumd von den juden was, dass si alliu wasser vergift hättint. Din selbe gift des ersten von den roten juden kam und was vermëret mit unken und was als unrain, [dass] sweliches mensche mit der gift verseret ward, das leyt nit länger denne an den dritten tag.“ 1336/46, Z Chr. Zuge der Stein die Gift [Pestgift] und den Schaden aus dem Lyb.“ JLCys. 1661. (Vgl. *Erbgift*). RAA. „s G. schlod-ena [ihnen] use, eig.: der Krankheitsstoff, die Unreinigkeit erscheint als Pestel, Hitzblätter, Finne auf dem Gesicht; bildl.: die Bosheit schaut ihnen [in diesen Geschwüren] aus der Haut Ar; Gl; Z. *Er het im 's Gift [die Kraft] g'nu*. SULGER. *Haue wie G.*, von scharf schneidenden Instrumenten. *Hasse wie G.* allg. Zur Beteuerung: *Es ist eso, du chast G. druf nē*. Formelhaft eine Verneinung verstärkend: *Ich tue 's) se [so] lutzel als G.*, um keinen Preis GSA

W.: wie G. mit (auch: w. G. u. Toden mit GrPfr.) unter keinen Umständen, gar nicht Gr. eig. so wenig, als ich mich zu G. verstehe. *Er hätte mer nid wie G.* [von der Medizin] *in g'nun.* Aber auch ohne Neg.: *schaffe wie G.,* gar Nichts arbeiten GrD. *Han dar etta uch guten?* Antw.: *Wie G.* Hierher gehört viell. auch die Angabe: *„Wie G.,* leicht, ohne Zweifel Grⁿ, wenn man sie ironisch verstehen darf. Syn. s. bei *Flauche.* *Wenn d' G. schusse witt, schoss as grad zentnerweis,* wenn du boshaft sein willst, so sei es nicht nur verdeckt GrD. S. *Giftschisser.* Groll, Hass, in der RA.: *Es (en Ap) G. uf Eie'n haⁿ.* Persönlich: boshafter Stichler, Giftler ZO. — 3. Eiter, der aus einer Wunde fliesst GrS.

Mhd. *gift* f. Gabe, Geschenk; Gift. Als m. bei GHend. 1732; AvHaller: Finalpr. 1776 u. HPost. 1787 und zwar i. S. v. 2. In der Bed. Groll ist G. auch anderwärts Masc., wahrsch. unter Einfluss dieses W. Ahd. galt für Gift *char* (oben *lappa*), so dass die Bedeutungsentwicklung bei beiden den umgekehrten Weg gemacht hat. Die RA. vom 'Gift nehmen', rührt von dem alten Glauben an Gottesgerichte her, indem man zur Erhärtung seiner Aussage sich anheischig machte, Gift zu nehmen, indem dieses nur dem Lügner schadete.

Uf-Gift: Verzichtleistung, Aufgabe, resignatio. 'Enzien mich [verzichte] der uszügen [Einwände], da mit diese ufg. old verzienung und die brief möchtin kreinchit [geschwächt] werden.' 1305, B Staatsarch.

Erb-: Ansteckungsgift, bes. in Pestzeiten. 'Brot wird abgeschaftet, das vom becker warm in laden gelegt oder durch eine [von der Pest] inficierte strasse getragen worden, weil es das e. an sich ziehet und den menschen vergiftet.' JHLav. 1668. 'Die badstuben, darinn es allerlei leute gibt, soll man [in Pestzeiten] auch beschliessen, weil einer dem anderen das e. durch die geöffneten schweisslöcher leichtlich beibringen kann.' ebd. — Ver- f.: Vergiftung, krankhafter Zustand. 'Und in kurz nach dyner zyt. so kommt der gestift in v. und wird im durch die vogty entrannt lüt und land.' XV., LIEB. — Hin-: Ding-, Hand-Geld. 1540, B. — Hand-: Schenkung, Verleihung von 'H. zu H.' 'Dise hantgift und gedinge.' ARE. 'Dass ich dis hantgift stete habe, und dawider nüt komme, des bind ich mich an disem gegenwürtigem briefe.' 1303, GFRD. 'Was och h. umb des gottshus guot geschichet an eines Propstes oder eines kelners hant, die hant kein kraft von alter und von recht her.' XIV., OFFN. Malters. 'H. oder fertigung.' HOFr. Emmen. Vgl. 'Handänderung.' — Kue-: Ringel, Flachsseide, cuscuta europaea und epithymum ScH; wird von dem Vieh als schädlich gemieden. — Korn-: Acker-Steinsame, lithospermum arv. (Durh.), ein lästiges Unkraut auf Äckern. — Lieb-. [Durch] die L. oder Liebtrank, von etlichen aus seiner gesuchten, aber selten gefundenen Wirkung Gangmirnach genennet, suchen sie die Geliebten zur Gegenliebe zu bewegen.' ANHORN 1674, wo auch die Art der Bereitung angegeben ist.

vergift GL; G; Sen; Z. -gutt W: 1. giftig. *E ver-gifti Schlang.* Rüer's nüt aⁿ, es ist v. V. chalt (vom Wetter) GL. 'Es ist ganz v-er luft da, das die bilgery fast krank werdent.' 1497, HSCHURPF. 'Mit [des] fridens vergiftesten gift, namlich mit gelt.' ANSH. 'V-e tier.' RUEF 1550; JLCys. 1661. 'Die übrigen teil sind im v. und schädlich.' VOGELB. 1557. 'Der biss der flüdermaus seie v.' ebd. 'Ein v-en atem.' TIERB. 1563; WEISH. 1707. 'Venenata genera. vergifte gattungen.'

VESTIB. 1692. 'Disen vergiften Alchymisten-Rauch.' CLSCHOB. 1699. 'Ein v-e Arznei.' LINDINER 1733. S. noch *verguet, Krott, Peterli.* — 2. (von Menschen und Tieren) boshaft, verschlagen, heimtückisch, gottlos, eigensinnig. *Der Mensch ist as v-s Tier,* eigensinnig wie ein Tier W. Syn. *gichtig, giftig, verweicht.* 'Wir sind so v. über guet [darauf erpicht].' XVI., LIEB.

Der Form nach altes Pte. Perf. zu *vergiften*, was Pfr. Feist (H. Mey., Wetz.) in seiner Verhochdeutschung: 1611 lieng ein allgemeiner Sterbend, die vergiftet: Krankheit oder die Pestilenz, zu regieren an, noch gefühlt haben mag. Da *v* und *u* leicht wechseln, so ist die W Form als der in dortiger MA. übliche Rückumlaut anzusehen.

giftelig: wie Gift riechend. aussehend, von einer Arznei B.

gift(e)n. Dem. *giftelen.* *gifteren* GL: 1. (*giftelen*) in Geruch und Aussehen einer Giftpflanze ähneln B. — 2. boshaft, spöttisch reden, böswillige, bissige Worte in die Rede einfließen lassen, stechen, spötteln, necken, allg., zornig sein S. *Gift-em nüd alla Wü,* füge ihm nicht immer Leid zu Ap. — *Giftlig,* Plage-teufel Ap. Syn. *Gift-Hund, -Schisser.*

ver-: sich durch das Gift der Sünde beflecken, versündigen. 'Der stark Gott der Herr weisst, so weissst Israel auch: Ist das abtröten oder v. an dem Herrn, so helfe er uns heut nit.' 1531, Jos. 22, 22 [dafür 1530; 1548/1828 an dieser Stelle: 'vergreifen' (wie auch 1531 an der parallelen Stelle Jos. 22, 16); 1860: 'versündigen'].

Gifter m.: Vergifter, Verbreiter des Pestgiftes. 'Der g. und pestelenzmacher sind vil zu Jenf und do um. werden ouch iro vil tödt.' SALAT. 'Sie haben ausgesandt vil G., welche die Brunnen vergiften sollen.' LIND., Wint. Chr. Vgl. *Erb-Gift.* — 2. (*Gifti, Gifterli* Ap) Necker, Spöttler, Plagegeist allg. Syn. *Giftschisser.*

Wi(n)-Gifteri(n): Birnensorte, die viel Most liefert TH. Syn. *Wasser-, Turgi-Bir.* — Wohl die 'Weingeberin' (=penderin); vgl. *Wen-Bir.*

Giftete f.: Neckerei, Spöttelei.

giftig: wie nhd., doch mehr im uneig. S.; vgl. *ver-g.* allg. Nachteilig, schädlich (wie Gift). Frischgefallener Schnee, die Nähe von Frauenspersonen in den Katamenien, das Verweilen in der Kirche beim Gottesdienst ist den Kranken, bes. solchen mit offenen Wunden, Geschwulsten oder Geschwüren, g. GrD. *G-s Blued* ist verdorbenes, unreines, auf das man beim Erscheinen *romme g-e G'schwer*, einem böartigen und hartnäckigen Geschwür, schliesst Ap; Z. Von Reden, Ausdrücken: bissig, verletzend, allg. Von Personen: neckisch, zornig, grämlich AAZ. 1815; Ap; GL; VORTE; Z. Auch als Adv. zur Verstärkung: *g. bös.*

ver-: giftig, vorwiegend im eig. S., von Pflanzen, Tieren etc. allg. *Er schätzt mi^{ch} nüt, und hat taⁿ, als ob ich rändig wär oder gar v. GOTT.* 'Die giftigen krotten söllend ein weissen saft von inen aus giessen, seer vergiftig.' TIERB. 1563. 'Ein v. tier.' MAL; JRLANDENB. 1608. 'Mit v-en Pfeilen.' 1586, DZWINGER. 'Diese v-e Pflanze.' 1768, Z Ges. 'In den warmen Ländern sind [Drachen] weit v-er, als in kalten Ländern.' JJSCHUTCH. 1746.

vergiftige(n): vergiften. 'Darmit man die pfeil vergiftiget.' KDGESSN. 1542.

vergift s. *vergift.*

Gag, geg, gig, gog, gug.

Vgl. auch die Gruppe Gagg usw.

Gagel m.: gross gewachsener, schlanker Mensch AaHd. Zu *gagen*, wie das Folg.

Gagelen f.: unruhige, unvorsichtige, kindische Person, grosser als klug Bs.; Mädchen, das nicht still sitzen kann L.^a 's *isch noch die glichi Gagel wä enher, däss wenn's gar nie in Neischatol g'sen wär* Bs. (Rikelterhorn). 's *sagen auch recht G.*, so *het en Her qasit, wo-p-er co* Witem si *g'se hett dur^{ch} d' Matte gumpen und springen*. BRITENSE. Üppiges Weibsbild, das sich unanständig geberdet, langes, schlankes Weib, das lottericht geht und schlendert und mit den Füßen spielt. SPRENG. *En alti G.*, alte Person, die sich kindisch benimmt BsStdt. *Langi G.*, übermässig schlanker Mensch ZStdt. Syn. *Stagel*. Vgl. *Lang-Gaggi*.

gägele n.: 1. in schwankender, unruhiger Bewegung sein, z. B. von Personen, die sich in den Hüften wiegen oder schlenkern Aa; Bs; ZTo. *Wil ich halt rechts ab der Gable g'esse* hat und *er lings*, so *br ich auch allweil an-en-anne gaglet*. Verstärkt: *umme* und *anne* g. Bes. auf einem Stuhle sich schaukeln, indem man ihn auf 1 oder 2 Füße stellt und so balanciert. ebd. Nicht fest stehen, wackeln, z. B. wie ein Stuhl „L.“ Syn. *gägen, gageren, gälen, gampen, gempfen, ganggen*. — 2. sich kindisch benehmen Bs.

Gägeli, Dim. **Gägeli** m.: unruhiger, kindischer Mensch Bs; „L.“ Syn. *Gögel*.

gäg(e)lig: 1. schwankend, unruhig, unsicher gehend, stehend oder sitzend Bs. — 2. tadelnd, kindisch, einfältig Bs. *Ich halt die auch gar nit g'uon* [zur Ehe], *si sin mer z' g. g'sin*.

gäge(n) I: = *gägen* 1 Aa; Bs; B; VORTE; GL; G; SCH; Th; Z. Syn. *gagen*. *Häd bim G. 's Gleichgewicht verlore*. USTERL. Hin und her schwanken wie ein Betrunkener GA. Mit den Beinen unanständige Bewegungen machen, sich üppig geberden Bs (Spreng). Übh. unruhig, ziellos sich bewegen GrH. *An Öppis (umme) g.*, daran rütteln. *Wenn du eister* [stetsfort] *am Tisch umme gagit*, so *cham ich mal schreibe* Z.

Mhd. *gagen*, dass. Kürze des Vowals hat sich nur in der Abl. *gageren* erhalten. Da die MA. durch die synn. Doppelformen auf *g* und *gg* oft, wenn auch nur leise nuancierte Abweichungen in der Bed. ausdrücken will, so scheint es am Platze, dieselben aus einander zu halten.

umme-: verstärktes *gägen*. — **ver-**: durch Rütteln und Balancieren zu Grunde richten, z. B. einen Stuhl Z.

gi- I, **gu-** L: 1. durch Reduplicationssilbe verstärktes *gagen* I Aa; GL; L; Z. Spec.: 1. knarrend hin und her wackeln, z. B. von Brettern einer Brücke, die nicht fest aufliegen „L“ (wofür in St.² *gigäggen*). — 2. wiegend an Etwas rütteln, z. B. an einem Brotlaib, an welchem man ein Stück abbrechen will ZStall.

Für Bed. 1, welche die schwankende Bewegung und den begleitenden, dadurch verursachten Ton bezeichnet, bieten sich reiche Analogien; vgl. *gählen, gäggen, gäven, gängen, wagggen, zittern* und lat. *tibulare*.

gagere(n), **ä** B, sonst **-ä-** (wofür meist **ö** U). auch **umme-**: ungeschickte, regellose Stellungen, Bewegungen oder Lagen annehmen oder haben, von Personen, Tieren und Sachen, z. B. wenn Kinder unsicher stehen und umzufallen drohen, über einen Tisch her

kriechen, auf Stühlen und Bänken schaukeln oder darüber weg klettern. *Ufe und abe g.*, auf Bänken, Bäumen etc. hinauf und hinunter steigen B; L; U; Uw. Von leidenschaftlichen, krampfhaften Zuckungen weinender Kinder Th (Pup.). Bes. von liegend ausgeführten, anstössigen Bewegungen mit den Füßen BE., sich unanständig entblößen L (Syn. *geiglen*). Von Schwachen oder Betrunknen, die schwanken, von solchen, die über Trümmerstellen weggehen oder sich in den Hüften wiegen Aa; B. Vom Vieh im Stalle, das sich unordentlich über einander legt L. Von unordentlich über einander geworfenem Holz „L.“ GrH. Vgl. *gigeren, go-*. Von Gartenzaunlatten, welche, weil lose, unregelmässig aus einander ragen L.

Schon mhd. belegte Iterativ-Bildung zu *gagen* I. Nbf. *gogeren*. Zur letzten Bed. vgl.: *Die gägen die Finger von einander*, bei Geiler v. Kaysersberg.

üf-: sich mühsam aufrichten BR. — **ver-**: 1. hin und her schwanken Aa. — 2. durch *Gagern* Schaden nehmen, zu Grunde gehen. Im L Volksrätsel vom Kunkelstock heisst es: *E länge, hagere, magere, er mues schier gar v.* Vor Lachen und Weinen fast ersticken Ap. *D' Geiss ist (hät) vergageret* „B; VORTE.“ Syn. *Gägg machen, ver-gäben, -gäben, -gätzlen, -recken, -zahlen*. — 3. (tr.) = *vergägen* Aa.

für-hin- (*fire-*): sich hervordrängen, aufbauschen, wie z. B. von Falten am geknitterten Kleide oder wenn die stark gefüllte Tasche dasselbe auftreibt Ndw. Vgl. bei Gr. WB. *kacken, kaken*, vorragen.

Gagerte f.: ein Hinunterpurzeln BM.

Gageri I m.: 1. unruhiger, auf einem Sessel hin und her schaukelnder Mensch L; Zg; „wer allenthalben herumsteigt, -klettert B. — 2. Mensch von unproportioniert schlankem, hohem Wuchs, mit langen Armen und Beinen L. Syn. *Grägel*. Auch vom Storche: *de lang G.* MOHR 1880 und im Rätsel vom Kunkelstock: *Was mues das für ne G. si.* Vgl. *vergageren*. Von der Gans B. — 3. Person mit körperlichen und geistigen Gebrechen BO. — 4. sperriges Ding B. Syn. *Griggele*, vgl. *für-hin-gageren*. Bed. 3 liess sich auch mit *gaggen* II zshringen, wenn der Vow. lang ist.

gagerig (**-ä-**): 1. „zum Klettern, Steigen und Schaukeln geneigt, bes. von Kindern.“ — 2. (*g'gä-*) vorstehend, sperrig, i. S. v. *fürhin-gageren*, z. B. von zu stark abstehenden Blumen am Hute Z. Vgl. *ganggig*.

Gägi m.: 1. Person, die gern mit dem Kopfe, dem ganzen Körper, auf oder an einem Stuhle schaukelt Aa; GL; SCHW; Z. Mensch, der sich nicht ruhig verhalten kann SCHW. — 2. schlanker, hoch aufgeschossener Mensch B; EBEL. Vgl. *rän*. Syn. *Gägel*. — 3. (auch n.) wankelmütiger, unsteter, gleichgültiger, unzuverlässiger Mensch Aa; SCHW. „Der Schutzgeist, welchem wir sie [die Kinder] anempfehlen, sorgt besser für sie als ein junges G., welches selbst eine Leiterin nötig hätte. Eben von solchen zerstreuten, jungen Kindermädchen giebt's presthafte Menschen.“ INDERBITZI 1826. *En junge G.* Syn. *en j. Schnufer*.

Gigägi, **Gu-** L m. = *Gägi* 1: dumm redender und handelnder Mensch L. Vgl. auch *gigägen* II.

Gägel I, **Gägel** m.: Mensch, der übermässig lacht Aa.

gägele I: 1. laut, in abgebrochenen, hellen Tönen lachen Aa; SCH; Ndw. *Wem meⁿ nu 's Mul negen verzücht, grad fangt er aⁿ gägele*. Syn. *gigelen*.

2. schwatzen. SchSchl.; in abgebrochenen Tönen reden Now. 3. gackern Now. Syn. *gaggeten*.

Gägel II B; F; GL (auch -gg-); GR; GSA.; S; U; Uw; W; „AA; B; L“ m., Pl. *Gagle*, *Gegel*, Dem. *Gägeli* (Pl. *Gägeli*, neben *Gägeleli* GrPr.). *Gägi* (Kdspr.) B; GSA., *Gagle* f. BSi. (Pl. *Gägeli*); GRChur. *Gegel* AA; GL; GA., G.; U (-ē-); Uw, „Gögel Obw“ m.: 1. festes, trockenes, kugelförmiges Excrement von Ziegen, Schafen, Hunden, Hasen, Kaninchen, Mäusen, Vögeln BSi.; F; GL; GR; G; Uw; W; „AA; L“; von Menschen GRChur; GSA.; „AA; B; L.“ *Ken Gegel* [Nichts] wert GA., Synn. *Bön*, *Dreck*. — 2. kleine, verkümmerte, in der Entwicklung zurückgebliebene Frucht. bes. kleine Kartoffeln S; U; Uw. — 3. verächtlich: Kind. nicht gehörig ausgewachsener Mensch, Zwerg Uw. Verallgemeinert: *Du bist en erfrorne G.*, Schwächling, der keine Kälte ertragen kann GrPr. Syn. *Kegel*.

Vgl. tir. *Gägel*, cimbr. *Kagelar* und allenfalls kelt. *kagel*, Schafmist, Kot. *Gegel* scheint sich an das Syn. *Kegel* anzulehnen. Daneben gehen Formen mit *gg*, s. *Gägg*, *Gäggel*, zu welchen und mhd. *kacken* sich lautlich unser W. verhält wie z. B. *Gugel*: *cucullus*. Mhd. begegnet nur *gagel* (auch in Comp.) als Bezeichnung gewisser Früchte von Beerenform (*Gägelbeer*), worin wir viell. aber erst eine übertr. Bed. vorfinden; vgl. *Schlegel-Gäggel*.

Emmentaler-: grobes Scheltw., Knirps B. — Gems- (*Gemschä*): Gemskot GSi.

Geiss- (*Gi*s- BSi.), Gitz(i)- GrD., Pr.: 1. Ziegenkot. — 2. höhnischer Zuruf als Abweisung GrD.; Syn. *Gitz*: *gägägi*. Mhd. *geizgagel* nur Name einer Pflanze.

Hunds-: Hundekot. *Moll* [wohl] *e H-s-* (auch *Chatze-*) *Gegel*, ganz und gar nicht; warum nicht gar! GA.

Müs-: 1. Mäusekot. — 2. (*Müse*-*Gägeli*) ver Zuckerter Anis oder Fenchel B (Kdspr.). 3. eine Art Zwickel am Strumpfe B. — 2 u. 3 nach der äussern Ähnlichkeit.

Ross-: Pferdekot GL; S (in einem Anzählsspruch bei SCHILD); GRK. 1844. Synn. s. bei *Ross-Epfel*.

Schaf-: Schafkot BSi. Mhd. nur als Name einer Pflanze.

G(e)gagel, -*gägel* (k) n., *Gaglete* f.: 1. Kot. *D's Schaf hüt a grimmiqi Gaglete verfürert*, viel Kot von sich gegeben GrPr. — 2. kleine Kartoffeln GrD., Pr.

gag(e)le(n) II. *gegeln*, Dem. *gägele*: 1. Excremente von sich geben, von Ziegen, Schafen usf. B; GR; GSA.; UWE.; W. *Wenn ein' Geis d'n Stil* [Schwanz] *ufhed*, *su gagled die andri*, als Spott auf einfältige Nachäfferei BR. Auch von Menschen GrD. — 2. unregelmässig herauskollern, wie Nüsse, Kartoffeln usf. BM.; GRPr. *Ich muess ännē, as sy m'r Alls* [der ganze Feuerzeug] *mid anandere-n usserg'gaglet* [aus der Tasche gefallen]. KvonI (Schwzrd.). Einzeln fallen, wie z. B. Äpfel BBurgd. Syn. *gaggen*, *keglen*.

ver-: durch Kot verunreinigen. *Di Geiss hed m'r d's suber Tenn vergaglet* GrPr.

gäge(n) II: schreien, schnattern, wie die Gans. allg. *Wenn ein' Gans gäget*, so g. die ander *an* (Sprw.). *Der Gäggl chräet*, es gäget *e Geiss* [entstellt aus dem Pl. *Gäus*, Gänse]. „Denn die töufischen gense gägend hin und wider und wüssend nit. war sy fliegen söllend.“ ZWINGLI. „Die Gens könnend nüt dann gagen.“ VOGELGESANG 1560. „G. wie ein gans.“ FRIS.; MAL.; DENZL. „Wann ein Gans im Bach anfahet g., so fahren

die anderen hernach.“ RHAG. 1639. „Die Gänse g. davon. lippis notum atque tonsoribus.“ MEY., Hort. 1692. „Wann eine Gans trinket, so trinken sie alle. wann eine gaget, so g. sie alle.“ ebd. „Wenn ein Gans gaget, die andern auch gaga schreien.“ CLSCHOB. 1699. So bei RUFF: HBILL. 1572; ANHORN 1671. Auch von der mehr singenden Stimme der Hühner, oder sogar vom Gackern (wofür sonst *gägen* und *gägen*) ZO. Vgl. *gägeren* II. — Mhd. *gägen*, eig. *gä* rufen, von der Gans, die darum im Sprw. *Gäga*, neben *Gägel*, heisst.

ga-: schnattern. „Die gens gagagaten, als sprächen sy iren [einer Gans] zue.“ PLATT. 1572.

gi- II: 1. verstärktes *gägen* II, lt St.² auch ‚gackern‘. — 2. ‚stottern, unzusammenhängend reden, sich nicht verständlich machen können, unnützes Zeug schwatzen. allg.‘ Mit unsicherer Stimme, bald hoch, bald tief sprechen Zg. — 3. ‚schreien wie ein Esel AA; B; VORTE; S.‘ So bei MAL.; RED. 1662; DENZL. 1677; 1716; JCWEISSEN. 1678. ‚Der Esel stellte sein Kunstred auf mit seinem G.‘ 1690, AL. ‚Das Eselein gigaket.‘ VEST. 1692. Syn. ‚hanen‘, *rüchlen*.

Vgl. mhd. *giga*, Naturlaut der Gans. St.² kennt für die Bedd. 2 und 3 nur noch die Form *gigaggen*.

„**Gugäge**“ (St.²-ä-) n.: Schimpfw. für läppisches Geschwätz B. — Eig. Inf. eines durch Reduplicationssilbe verstärkten Verbs. vgl. *Gugagg*.

gägere(n): 1. schnattern. *Meⁿ mues d' Lüt loⁿ redeⁿ (zelleⁿ) und d' Gäns loⁿ g.* SPRW. — 2. gackern, in kurzen, raschen Tönen, wie Hühner, wenn sie beteln oder in guter Stimmung sind GRh. Dem. *gägerleⁿ*, singen wie die Hühner GWe. — 3. plaudernd herumstehen, Maulaffen feil halten, tändeln Bs; S.

Schon mhd. als Iterativ-Bildung zu *gägen* II. Bed. 3 liesse sich auch aus *gägeren* entwickeln; vgl. *gägen*.

Gägere f.: vorwitzige Person S.

Gägerich m.: Gänserich SB. — Gebildet nach ‚Enterich, Gänserich‘.

gägerig: stockend im Reden S.

Gageri II m.: Brantwein B (scherzh.).

Viell. zu *gägen* schwanken, oder wie *Buerli-Gäger*, -*Gäper*, *Gis* eine Übertragung von der unangenehmen Gehörsempfindung bei knarrenden, knirschenden Tönen auf die Geschmacksempfindung beim Genuss eines scharfen Getränks, vgl. *Kräuter*.

Gägl, **Gegler** „*kä*“-Gr“ m.: 1. Bergfink, fringilla montifringilla ArK.; „B; GR;“ L; SCHWE.; HSCHINZ 1842; TSCHUDI. Tierl. Vgl. *Mistfink*. — 2. Neckname eines alten Vogelfängers SCHWE.

Vgl. das Syn. ‚Gäckler‘ bei Gr. WB., welchen Namen er von seinem Rufe ‚quack‘ erhalten hat; doch vgl. auch *gäggelig*, buntscheckig, was auf den bunten Vogel auch passte: lautlich scheint tw. Anlehnung an *Gägel*, resp. *Gegel*, Kot, stattgefunden zu haben, wofür das Syn. ‚Mistfink‘ spricht. Vgl. *Gägl* II.

Gügäge f.: wackelnder Mensch ZW. Vgl. *gägen* I, resp. *gä*, u. s. noch *Gägge*.

gege(n) (e² resp. æ), *gège*nd GL; GR mPr. (-t); L; GSA.; W, neben den vollen Formen auch *geg*, bes. in Verbindung mit enklitischem Pron. od. Art.: *gegg-m'r*, *gegg-d'r*, *geg-em*, -ere, -es, -is, -ech, -ene, (*gegg-ne*), *geg Eiⁿm*, neben *gege-m'r*, *gege-d'r*; ä. Lit. ‚gen, gein‘: I. Präp. a) die Richtung, das Ziel bezeichnend. 1) mit dem Acc. *D' Buebeⁿ ruckeⁿ ne Wenzeli* [ein wenig] *näher gegen-e Vatter*. ALLEM. 1813. *G. den Mann*

von *paran*, d. i. links, indem der Fuhrmann links vom Zuge geht. Z. Ggs. *vom Mann* Bd I 810. Meist in Verbindung mit einem die Richtung bezeichnenden Ortsadv., z. B.: *G.'s Hus u-e, -abe, -i-e, -use, -üne, -here, -hindere, -füre, -zue* AA; G; U; Z. 'Zwei matten, die ein stösst mit sich gegen den andern.' 1522. LIT. Lopr. 2) mit dem Dat. und einem Ortsadv., im gleichen S. wie unter 1). *G.* der Walchen über: 1383. Arg.; aber auch nur zur Bezeichnung der Annäherung, Umgebung: *Gegen Has u.*, in dessen Nähe AA. 3) mit blossem Dat. *Wie er so fründlich g'lachtet het geg sine Frau.* STUTZ. *G. Ein geⁿ (choⁿ):* α) ihm entgegen gehen, um ihn abzuholen. Schon bei LLAV. 1569; dafür 1670: *G. ihnen wandeln.* β) Einem entgegen gehen, kommen, zur gütlichen Verständigung in einem Prozesse, auch *geg-enand gaⁿ*. — Der Dativ häufig in der ä.Lit. 'Yenseit Eden, g. dem morgen.' 1530. I. Mos.; dafür 1670: *g. M.* 'Do gedacht ich gegend dem schwitzerland zu ziehen.' THPLATT. 1572. 'Setze die 6 vor die 5 g. der linken Hand.' VFRIEDER. 1619. 'Man ziehe ihm die Auglieder auf, aber nicht g. dem Licht, sondern in der Finstere.' FWÜRZ 1634. 'Den Rucken g. dem Baren.' SCHIMPFER. 1651. 'Aschen, die sie über sich g. dem Himmel sprengten.' JMÜLL. 1665. 'Sünden so schwer, dass einem alle haar gen berg steigen, wann er nur daran gedenkt.' ebd. 1666. [Vgl. unser entstelltes: *Es stand mer alli Har de Berg.*] 'David lufft g. der Ordnung auf den Philister zu.' 1707. I. SAM. 'So ruckte er gegen dem Hochburgund.' JRGRIMM 1786. — b) bei Zahlangaben das Ungefähre bezeichnend. allg. *G. loisig Maⁿ Uwe.* c) bei Zeitangaben. Annäherung. *Geged deⁿ Achteⁿ*, g. 8 Uhr. *Wemmeⁿ* [wenn man] *afe geg den Achzeⁿ ruckt.* STUTZ. *Er ist gegen deⁿ Sibezeⁿ Z.* *G. d'r Uffert*, vor der Himmelfahrt. [Samstag StMartin] g. tag. 1531. STRICKL. 'Bleibe bei uns (o Herr), dann es ist g. abend und der tag hat sich geneiget.' JMÜLL. 1665. 'Also sagen diese Stellen alle vom Abfahl g. den letzten Zeiten.' JHFÄSI 1696. 'Auch erst g. dem End kommen.' 1719. Z. Landeshulordn. d) zur Bezeichnung des (freundlichen und feindlichen) Verhältnisses zwischen Personen oder Sachen. *Du bist guet [freundlich] g'sin geg'mer L.* *Guet geg den Armerⁿ sinⁿ*, barmherzig, mildtätig L.; Z. *Er ist so grausam [erschrecklich] leid [unfreundlich] geg mir.* STUTZ, der einige Zeilen weiter mit dem Acc. sagt: *Chind, wenn er nüd recht ist gege dich.* *Meng Mol isch er au^{ch} bös un^d boshaft g. de Lit* [den Leuten] *g'sin.* ALLEM. 1843. *Will's nüd all Gmeindsvorsteher mit em Pfarrer händ und geg' en sind.* STUTZ. 'Darumb sprachent's ouch, dass das alles sament ains g. dem andern ab [quitt] syn söllt.' 1385. VETTER. 'Pauli Erinnerung sige gewesen, dass Timotheus g. den Elteren ehrerbietig, g. den Jüngeren aber fründtlich, g. beiden aber bescheiden syn sölle.' 1613. BREIT. 'G. dem Find brauchen.' VFRIEDER. 1619. 'Ist Gott wahrhaftig gewesen g. andern Völkern.' JMÜLL. 1661. 'Pflicht g. seiner anvertrauten Gemeind und der Gemeind g. ihrem Seelsorger.' ebd. Hieran schliessen sich Fälle, in denen *g.* sich durch einen einfachen Casus oder eine andere Präp. über-, resp. ersetzen lässt. Statt blossem Dat.: 'Graf Heinrich hilfet gen der Herrschaft [Österreich] wider den Herzogen.' Anf. XV., BRIEFE der Veste Baden. 'Das' ein stift inen 100 guldi g. dem Clingler [die sie ihm als dem Gläubiger schulden] und 1 lb. gält g. der capellen

zu Schwamendingen abnemmind.' 1565, ebd.; vgl. damit ebd.: 'Sambt einem lb. gelts jerliches zinses g. der cappel zu Schw.' 'Verehrungen [Geschenke] g. unseren Amptluten.' 1650. Z. Mand. Statt an. 'N. N.¹ hat sich entzigen gar und genzlich aller rechting, vordrung und ansprach gen dem egenannten N. N.² oder gen sinen erben.' 1369, Urk. ZZoll. 'Sy [das Stift als Oberherr] wellind us guaden etwas gegen inen tuon.' 1564, Hertz, Urk. 'Solche, die g. uns so unschuldig [sich an uns so wenig versündigt haben], als unsere glaubensgenossen g. ihren verfolgen waren.' JMÜLL. 1665. 'Die strafen g. den übertrëtteren.' Z. Mand. 1636. Statt mit. 'Dass die Rheinthalen, die Gotteshausleute und das Thurgau sich g. einander verbinden.' 1525, Absch. 'Das hast du durch dyn büeberry alls z'wegen bracht und glychsnerly, gem vatter hast mir unfrid g'macht.' RUEF 1550. Statt vor. 'Er hat ouch geredt, kām Jesus dahar und gieng für mich anhin [an mir vorbei], so well ich myn paret g. im nit abzüchen.' 1532, Absch. 'Die Verordneten verueinen, das Holz in Seerüti g. [zum Schutz vor] den Landleuten, so das Eisenwerk führen, auszubannen.' 1571, STEINM. 1802. Statt zu. 'Wess sy sich gen dir verseechen und getröstet söllend.' 1529, STRICKL., Act. (Vgl. ebd.: 'dess mögend sy sich zuo uns vertrösten.') 'Aus Liebe g. der Tugendt.' JMÜLL. 1661. — e) zum Ausdruck der Vergleichung ('verglichen mit'), mit Dat. und Acc. *Geg mim Fräuli selig ist sie wie-n-en Engel.* STUTZ. *Er isch Nüt g. in* [verschwindend klein im Vergleich mit ihm]. *G. sin Vatter ist er en Zwergr.* *Das ist noch heilig* [sehr gut] *g. dem Lëbeⁿ (Lërmeⁿ), wo bi-n-eus ist Z.* 'Das war Kleinigkeit g. dem, wie es ietzt wettert.' HEBEL. 'Das 5. wesen [quinta essentia] ist begabet mit einer unzerstörlichen natur g. den anderen arzneien zu rechnen.' JRLANDENB. 1608. 'Das destilliergefess, so die Latiner nennen cucurbitam, ein körpsen, von wegen der gleichförmige, so dieses g. einer körpsen hat.' ebd. 'Nun ist dis leben wie der winter g. dem zukünftigen zu rechnen.' JJBREIT. 1629. 'Dein Geist ist dürr und mager und g. deinem Wanst ein armer Wassertrager.' RUDMER. 1650. 'Christus stellt die von Chor. und Beths. g. denen von Tyrus und Sidon.' JMÜLL. 1665. 'Er ist nichts g. ihm, nullus est ad illum.' HOSPIN. 1683. 'Die Zahl deren, die da nicht glauben und nicht tun, was die römische Kirch lehrt und befiehlt, sei weit grösser g. denen, die da glauben und tun, was sie lehrt und befiehlt.' CLSCHOB. 1695. 'Das Mass des Mostes ist in diesen Gegenden, g. demjenigen, so man im Thurgäu macht, äusserst gering.' STEINM. 1804. Vgl. noch *gegen*, Conj. — f) zur Angabe eines Entgeltes oder Ersatzes. *G.* baarer Bezahlung Mehl käuflich zu nehmen.' 1693, Z. Ges. 'G. einem anständigen Trinkgeld.' Z. Nachr. 1787. — II. aus präp. Geltung in conjunct. übergehend. 1. in verkürzten Vergleichungssätzen. Vgl. I e. *Ich han es guet g. du* (in Z auch *geg dir*, s. o.). *Und numme gäbelet hett-er, g. wie-n-er au^{ch} sust öbbe g'spunneⁿ hett und g'esseⁿ trotz imme* [einem] *Dröschers Bs* (Breitenst. 1863). *Göll, wie schön isch's do usseⁿ, g. im Söreberg hindeⁿ L.* *Voⁿ dem mues meⁿ wenig nēⁿ g. vom Andereⁿ Z.* — 2. hingegen SCHWÄ.

Mhd. *gegen*, contr. *gein* (gein mir.' 1161. Gfo. Ges. I. *geu*, *geu* hervorgegangen aus dem Subst. *gegne* (s. *gegen*), weswegen die älteste Form *in gegni* (s. *en* (ent)-gegen) lauten müsste; vgl. *neben* aus *in eben*; S. noch *gegen*, *gegen*, Dennoch

ist der Dat. auch neben dem aus früherer Zeit noch belegbaren Gen. der gebräuchlichere Kasus. In den Formen auf *d'et* hat sich dieses aus *a* entwickelt wie in den Ortsadverbien *nachd.*, *zusehend* und in *Gegend*. Einsilbigkeit des W. in einigen MAA. nach Analogie der andern Prapp.; vgl. auch z. B. *zusech* für *zusechen*. Zu II. In einigen Fällen lässt sich der unter *geb III* angeführte Gebrauch auch aus *geg* erklären, worauf viell. auch die lautliche Mischung zurückzuführen ist. Vgl. Anm. zu *geb III*. Der Satz: *D' Schwyzer sind, geg wie s di' gsch, wôch g'follt* Lat (Huehner 1859). kann allerdings erklärt werden: wie immer sie aussehen; aber auch: im Gegensatze (damit), wie... oder als Respektivsatz: wenn man in Betracht zieht, zugehalten damit, wie sie aussehen.

en-gegen (GrHe.; U; WLeuk. Visp., in- GrD., Rh., S., Val., ent- GrPr., Splüg., ent- GrChur. Seubus, Tschiersch., et- BR.; Z. *angegant* WRaron (lt Stalder, Dial.); 1. entgegen, i. S. v. *gegen I 1 a*. [Der verlorne Sohn] *ist noch nêher imu angegant g'laufu* WRaron. 2. gegen, wider, in der Verbindung mit *hân*, *heben*. a) sich stemmen, sperren, gegen Etwas, es aufhalten, ihm Widerstand leisten, die Stirne bieten, Stand halten, von Pers. und Sachen, auch im bildl. S., z. B. im Streite B; Uw. *Er hed dêm [Stossenden, Tadelnden] schoⁿ e.*, kann ihm leicht Stand halten. *Dr Mutter etgegeⁿ chomⁿ meⁿ nit.* *weⁿ's guet gaⁿ soll.* GOTH. *I^{ch} han ganz hübschli e. g'hâben, das m'r bei dem Wetter nid uf d' Reis gungen.* Vom blossen Wunsch, dass Etwas nicht geschehe: *I^{ch} han schoⁿ lang e. g'hâben, dass's nid z' früoj a'fäji rëgneⁿ* BR. *D's Mul einander e. heben*, einander mit Worten beschimpfen W. Abs.: Widerhalt bieten, z. B. beim Vernieten eines Nagels. — b) anhalten, ergiebig sein, z. B. von Vorräten. Nachhaltig wirken, wie z. B. Speisen im Magen B; GR; Uw. *Zum Marschieren het-m'r der Kaffee am längsteⁿ e.* Syn. in Bed. a. u. b. *an-hin-, dar-g-, wider-han.* — 3. zuwider. Entgegen oder zuwider sein; das ist einander ganz entg., id ego contra puto; ich lasse mir das nicht e. sein, non rejicio, non repudio hæc. HOFER. 1683. — 4. hindewiderum, eine Gegenleistung hervorhebend. 'Ir sôllen in nit beleidigen, so wirt er hinfür euch e. auch nit bekümbereⁿ. TIERB. 1563. — 5. Conj. u. Adv: dagegen, hingegen. 'Ettliche wellend einen abt, entgegen andere keinen haben.' 1539, KESSL. u. ö. bei ihm. 'Ob sie gleichwohl vil mehr Kosten hetten, da sich e. das Einkommen mindere.' HEUT. 1658. — Mhd. *engegen*.

haren-, -in- AA(H.); ZF., -ent-, -int- UwE., her-in-GW., -ent-, -et-, -ed- AA; AP; GA.; SCH; Z: Conj. u. Adv. hingegen, hinwiderum, Verstärkung des Vorigen Syn. *har-hin-g.* 'Der nutzen im feld solle beim capital geschirmt sein, herentgegen der nutz im gaden soll zum unterpfand g'hören.' 1585/1828, APL. LB. 'Also h. [soll] ein iewesender Herr Caplan für seinen Colatoren uns den Schultheissen und Rath der Statt Lucern allein erkennen.' 1678. GFRD. 'Dieses göttliche Wort, gleichwie es ist voller Wahrheit, also ist es auch h. voller Geheimnussen.' Gespr. ZG 1747. — wor-ent-: wögegen, im Z Kanzleistil des XVIII. — er- Bs; S. neben ert- (*erk-*): entgegen (Adv.). (*Djass d' Welt æm jüngste Tag er-g. gôt.* SCHILD. — Vgl. die Anm. zu *es-ent-* Bd I 353.

hie-: zugegen. 'Dass der bischof und menklich hieg. einen grossen schrecken und schmerzen darab gewann.' ANSH. Vgl. Gr. WB. *hiergegen*; *hiezugegen*.

hin-, h.-gëged: hingegen GrVal.

her-hin-: dagegen Z. Möglicherweise erst konstruiert aus *her-egen*.

har-, her-: hingegen B (Zyro); GL; Z. — da-her-: dagegen Z; bei JJScherenz. 1721 u. in der Z Kanzleispr. des XVII. u. XVIII. neben 'da-g.' — dar- *d'r-, de-*: 1. gegen. bes. mit Adv. u. Vben zsgs. *Der-g.-abe-, -i-e-, -füre-, -use* usf. 'Das 3. u. 4. [Bad] sind d. über gelegen.' 1578, HPANTAL. *Der-g. hân:* a) (act.) Etwas halten, dass es nicht fällt Uw. Etwas einwenden; widersprechen. allg. — b) (neutr.) α) fest an Etwas halten, sich an Etwas halten Uw. — β) dauern, anhalten Schw. Wenn Einer sein Haus repariert. *so het's em nu mângs Jor d. Wemme so ³/₄ Stund lauft in einer Richtig firt, so ist meⁿ nu chumli zu dr Stadt us, das hüt halt d'rage.* Syn. *ergeben, engegen han.* — 2. zum Ausdruck der Vergleichung, i. S. v. *gegen I e.* *Der Vieredrisser [Wein] ist nu e Narr d'rgeget.* PROPHET 1855. — 3. bildl. zum Ausdruck einer Annäherung in der Verbindung mit *g(e)sêhen* B. *Wegem Hürate han i^{ch} nit grad gwüsst, was i^{ch} d'r sâgeⁿ will. I^{ch} sâge nit, dass i^{ch} d's wüestest Alles macheⁿ wett, wenn d' Sach ôppeⁿ d'rg. g'sâcht* [wenn sich Aussicht böte, dass die projektierte Heirat ihren Zweck, beide glücklich zu machen, annähernd erfüllen würde]. GOTH. — 4. Conj., in der ä. Spr. = nhd. 'dagegen'.

wor-: wögegen ZS.†

zuo-, ze-: I. Präp. 1. im Ggs. zu, verglichen mit. 'Demüetig, mild, trûw [Regenten], die da zugegen den regenten des zorns gmein ehr und nutz fördrent.' ANSH. — 2. (mit folg. über) entsprechend, als Gegenleistung. 'Die ouch zuegegenüber iren guetaten den pâpsten etlich monat bewilliget haben.' VAD. — II. Adv. 1. entgegen, zuwider. 'Dass es der leere Christi und seiner kirche mit hend und füessen zuegegen was.' VAD. 2. hinzu, dazu. 'Wo das deheiner vernême oder zeg. [zu einem Streite] keme.' XV., OFFN. Wied. — 3. gegenwärtig, zur Hand, dabei; nhd. 'zugegen (sein)'. 'Ein ross, das zuogegen stand.' LLAV. 1578. — 4. dafür. 'Dann man einen amptmann z. und in vergeltungsweis von wegen der vogtei jârlîcher rent zu erlegen pflichtig was.' VAD. — III. Conj. dagegen (wögegen). '[Der Kaiser suchte die Rechte] im und seinen nachkommen zue behalten, z. sich [Papst] Paschalis heiter merken liess, dass er das ansechen seiner vofaren nit faren lassen.' VAD.

Mhd. *ze-gegen*, gegenüber, gegen, entgegen, gegenwärtig. Zu II 1 oder zu III kann man stellen den Beleg aus Vad.: 'Zuegegenüber was diser papst dem kûng verhoffen, dass im Leyon underworfen wart.'

wô-zue-, wo-z', wo-zer-: an welcher Stelle, wo ungefähr Bs; Z. — Die letzte Form erklärt sich aus *wo-ze-der Gegni*, in welcher Gegend; vgl. das F.

I Gegni AA; AP (-ê-, Pl. *Gëging*); Bs; B; GL; GR; „L.“ G; S; UW; Z; ä. Lit. (Pl. *geg(n)inen*). II *Geged* AA (-t); Bs (-e-); B tw.; GRh.; S (BWys); U (-t); UwE.; Z (-ê-), III *Gegned* Bs; um KAISERST.; 1488, G Gebete (als n.), IV *Gegnig* Bs (-ê-); B tw.; Schw; S (Pl. *Gëgnige*); NDW — f.: 1. Gegend, Gebiet, Landschaft, Nachbarschaft. a) ohne best. Abgrenzung. allg. *Z' rings in der Gegni.* USTERI. *I^{ch} wott nod. das is zele [zu zählen] het, die fuler Tage, wo's all get, es gâb e ganze Geget roll.* LENGGENH. 1830. *Schöni G.*, iron.: saubere Geschichte Bs; Z. *Drum chunnt denn hüt die Moritat vom David und vom Goliath — 's isch auch e*

scheen G. Schwzrn. 'Strich, g'lend, gegne, gelegenheit, strom, landschaft.' FRIS.; MAL. 'Plaga, g. und gelegenheit des himmels und der erden.' ebd. 'Auf der G. des Herzens.' DKÖNIG 1721. 'Eine G. von vil 100 Stunden.' CAROLINA 1734. Mit *zuo*, *ze*, in adverbialer Verbindung: 1) entgegen. *Er ist mir z' Gegni chō*, ich habe ihn von ungefähr erblickt, er ist mir begegnet BO.

2) = *zuegegen* II 3. 'Dass man dem nit richtet, der ze gegni [herbei] nit kommt, so man ein nûwen rat nemen will.' 1304, Z. RICHTEBR. 'Dass der vogt und die burger, die gewerf [Steuer] niht gebent, ze gegni nit sun [sollen] syn, da man es uf leit.' ebd. 'Dō nieman zuo gegni was.' 1334/1446, Z. Chr. 'So wir da ze Zernetz all ze gegni warent.' 1367, FOFFA.

b) mit best. Abgrenzung: der zu einem Ort politisch od. rechtlich gehörige Bezirk, Gemeinde. Das Wörterbuch der 1523 in Bs gedruckten Luther-Bibel erklärt 'Grenz' mit 'gegny, umbkreis', 'gegent' selbst aber mit 'landschaft'. 'Dass in ainer jeden und allen geginen und gerichten wittwen und waisen mit gueten lûten bevogtet werden.' 1525, Ztschr. f. schwz. R. 'Des Gottshus gegni, was in das amt gen Wyl dient.' 1525, Absch. 'Die 7 gegni, die an die pfallenz in das hofgericht gehörent.' ebd. 'Von allen gegninen und gemeinden.' ebd. 'Die 4 geginen oder gerichte im Niederamt.' 1539, ebd. 'Die verderbung Sodome und irer gegne.' 1560, BRS. 'Wie sich aber füegen würde, dass einich Gegny besetzen wollte, derselben ihrer Gegnin Sachen, mit Efatten usszegan, Marchen zesetzen' usf. INFORMATION 1713. 'Die von Thal in Misshelligkeit mit Rheinegg und der Gegni.' 1726, Absch. — 2. Richtung. *Du muest ging* [stetig] *d' G. b'halten*, *sust verlust du dich* [gingest du irre] BSI. 'Das ich gewysset werd uff das gegnet, das ich im nachspür.' 1488, G. Gebete. 'Und ist gnuog, dass ein yeder [Gänsestall] in alle gegne drei schuoh weit seie.' VOGELB. 1557.

I aus mhd. *gegene*, urspr. *gegini*. II aus mhd. *gegenuete*, doch vgl. auch die Anm. zu *gegen*, resp. *gegnet*. III viell. auch aus *gegenuete*, viell. aber unter Einfluss von *gegini* mit eingeschobenem *n* aus *gegnet* erst durch die MA. gebildet. Aus III entstand IV, aber durch Vertauschung der Endung. Vgl. Anm. zu *Abend* Bd I 35. Während die ä. Lit. für das volksmässige 'Gegni' vom XV. XVIII. reichliche Belege bietet, ändert es LLav. 1670 in 'Gegend' (gegenüber der Ausgabe von 1569), ebenso Wurstisen 1765. 1707, Josua 11 liest 'in den Gegnen'; 1707/1860, Josua 13 aber ist 'alle Gegne Medba' von a. 1530 ersetzt durch: 'das ganze ebene Felde M.' 'Bemerkenswert sind noch die Nom.-Pl.: 'Gegninen.' XV., Konst. Chr.; Tierb. 1563; 'Geginen.' Vad.; 1531, Strickl., Act.; Kessl.; Bull. 1572; 'die umliegenden Lands-Gegnen.' Mem. Tig. 1742, und der Dat.-Pl. 'an (in) gegninen.' Zwingli; Kessl.; Z Mand. 1627; 1650. Das verzelte Neutr. vermutl. nach Anal. anderer Neutra auf -et.

gegenlich, in der adv. Verbindung: *ze gegenlicher wys* eine Übersetzung des lat. *similiter*. Anf. XIV., B Handv.

geget s. *gegen*.

gegne(n): 1. = nhd. begegnen 'LE.' 'Gang, bestell den wächter, das er sage, was im gegne.' 1531/48, Jes.; dafür 1707/1860: 'was er sehen werde.' Vgl. *z' Gegni chō* 1. Auch i. S. v. 'widerfahren'. 'Was inen von denen von Bern gegnet oder noch gegnen wurt, ist on not hie alls zu beschryben.' 1522/32, Bs Carthäus. 'Und werdend dir dise beide [Missgeschicke] eins tags gegnen.' 1531/48, JESAJ.; dafür 1707/1860: 'be-g.' — 2. 'sich als Gegner gegen Jmdn stellen oder

erscheinen, zunächst von der Gegenpartei. *Er ist mir vor-em Richter nûd g'gegnet* B. Übh. Widerstand leisten, zuvor kommen. Syn. *begegnen* A 2 b. 'Es ist vil wäger, man gegne dem prësten by zyt.' ZWINGLI. — Mhd. *gegenen*, entgegenkommen, -treten.

be-: A. mit pers. Subj. 1. entgegenkommen, -gehen (in freundlichem S.). a) mit pers. Obj. 1) im eig. S. Einem absichtlich entgegen gehen, um ihn abzuholen. *I^h will d'r chō bigegne*. *Chumm-m'r den z' Hand* [am Abend] *chō* b. BO. Im S. des nhd. 'begegnen' auch trs. BM. — 2) im übertr. S. Einem zur Hülfe- oder Dienstleistung Entgegenkommen zeigen, ihm beistehen, seinem Wunsche oder Gesuche entsprechen, nachkommen, ihm 'dienen'. α) ohne Angabe eines Mittels. 'Sie glaubten nicht, dass er diesen Augenblick ihnen b. könne, denn viel Geld hätten sie nie an ihm bemerkt.' GOTTK. 'So aber der Herzog üch nit anders ist begegnet [bei den Friedensverhandlungen] und nit wyter gan will uf die 5000 gl.' 1521, Absch. — β) mit Angabe eines Mittels. 'Womit kann ich Ihnen b. [dienen]?' (Höflichkeitsformel) B. 'Dass si sich bedenken und mynen herren mit fürderlicher antwort wellen b. [ihnen eine solche geben w.]' 1523, Absch. 'Damit Gott mit einer allgemeinen besserung begegnet werde.' Z Mand. 1627/28. 'Einem mit Rat und Tat b.' HOSPIR. 1683. 'Mit Verehrungen b.' s. Bd I 1127; vgl. V. gegen unsern Amtblüten', unter *gegen*. 'Dass sich jedermenniglich, so schuldig, beffysse, mit bahrer Bezahlung zuo b.' B Ref.-Satz. 1628. — b) mit Sach-Obj., einer Forderung oder Pflicht nachkommen. 'Seinen Schulden b., sich so einrichten, dass man sie bezahlen, seine Gläubiger befriedigen kann B.' 'Dass er dem rechten genueg tue oder sich dem begegne.' 1421, Absch. — 2. entgegen-treten oder -wirken (im feindlichen S.). a) mit pers. Obj. 'Damit das Land von dem Böttel gereinigt und den nütz-widrigen [-wirdigen] Armen desto bass begegnet werden könnte.' 1635, BSPVRI. Im rechtlichen S., einer Gegenpartei in einem Prozesse. 'Eim im rechten b., respondere alicui.' MAL. Vgl. *gegnet* 2. — b) mit Sach-Obj. Einem Übel b., ihm zuvorkommen, abhelfen, vorbeugen Z, wie nhd. 'Dem Allem möchte doch wohl noch begegnet werden.' 1534, HESS, Samml. — B. mit Sach-Subj.; von einem Bericht: zu Ohren, zu-kommen, kund werden. 1. mit Angabe einer Person. 'Das, so üch von unserm herren uf üwer anbringen begegnet ist.' 1523, Absch. 'Das, so uns von üch in antwurts wys begegnet.' ebd. — 2. abs. 'Nu begegnet uns [als] gewiss, dass der herzog sich widerumb zuo richtet.' 1476, Z Anz. 1881. 'Mynen herren [von Bern] begegne, dass allerlei red by inen [den Oberländern] gebrucht werde.' 1523, STRICKL., Act. 'Dass uns in landmârs wys begegnet, wie üch nit gemeint sye, über in zuo richten.' 1523, Absch. 'Da Zürich in diesen schwierigen Zeiten nirgendshin berufen werde und ihm Allerlei begegne.' 1524, ebd. 'Wollten wir üch des, so uns begegnet, ouch unsers anschlags berichten.' ebd. — Mhd. *begegnen*, entgegen kommen, Widerstand leisten.

Begegnerlis = *Wëgliⁿ-Fahens* BsStdt. S. Bd I 723.

Gegni(g) s. *Gegend*. geigen s. *geiglen*.

gegere(n): im Fallen die Füsse in die Höhe strecken, bes. von Frauenspersonen L. Vgl. die Synn. *gagern* und *geiglen*.

Gegere f.: grosse, hagere Frauensperson l. Vgl. das Syn. *Gugege* und *Gageri* l.

Geigeli n.: zolllanges Holz an der Kurbel des Spinnrades BstErw. Viell. zum Folg.

Geigleⁿ, *Greigle* AaFri., *Geiggle* SchwMuo. l.: 1. Doppelast an einem Baume, der in beliebigem Winkel aus einander geht SchwMuo. Syn. *Griggle*. — 2. „(Pl.)“ (die entblösten) Schenkel, doch nur in einigen RAA. *Die G. stützeⁿ, z^o G. welpenⁿ, a)* die Beine beim Fallen in die Höhe strecken, einen Purzelbaum schlagen, kopfüber stürzen BO. Syn. *Gige*, *Hafeli*, *Schussel stutzen* (welben). *E Greigle macheⁿ*, die nackten Beine spreizen. *Schäm-dich, deck-dich, mach nit so ne Gr.* AaFri. Syn. *Giegle*. — b) „den Faulen spielen, die Beine aus- oder hin- und herstreckend liegen.“ Syn. *gageren*. — 3. grosser Mensch L. Syn. *Gägi*, *Gäggi*, *Reigel*.

Obwohl 3 aus *Geigle* entstanden oder beeinflusst sein kann, so lässt es sich doch aus l ableiten, indem der hagere Mensch seine langen Glieder weit spreizen kann. Vgl. *geigen*.

geigle(n) Aa (gr- AaFri.); Gl.; L.; GA.; Schw. *geiggen* AaFri.; ZO., *geigen* W: 1. üppig ranken und schwanken, sich räkeln Aa. Syn. *reigen*. — 2. in steter Bewegung sein SchwE., bes. von kleinen Kindern, die mit ihren freien Ärmchen in der Wiege spielen W. Vgl. dagegen *geiten* (von den Füssen). — 3. auf dem Seile schaukeln WGoms. Syn. *geiten*. — 4. unanständig am Boden sich wälzen, bis die Kleider lose werden, so dass die entblösten Beine spielen können; bes. dieselben empor strecken und die pudenda zeigen, wie Kinder, wenn sie fallen Aa; Gl.; L.; GA.; Schw. Syn. *giegen*. — 5. purzeln, drollig umfallen; jählings, kopfüber stürzen (bes. so, dass die Füsse dabei weit ausgestreckt werden) BR.; Gl.; L.; Schw.; Z. *Der ist recht aⁿ Bodeⁿ useⁿ g'geiglet*. „Sogleich geiggle der Lustigmacher in das Erdgeschoss des Hofes hinunter. Der Nöck lachte: der Geigglete wolle er einmal zusehen.“ Strutz. — 6. „faulenzten, träge herumliegen Uw.“ — 7. (von Sachen) unordentlich, durch einander, herum liegen, wie z. B. die Scheiter eines gestürzten Holzstosses. Syn. *gageren*.

Geig- ist ohne Zweifel Steigerung von *geg-* in *gagen*, welches urspr. abh. hin und her bewegen bedeutet. Diese Grundbed. erscheint auch in tir. u. kärnt. *gaigt(g)ern*, zweifeln, schwanken. Betr. den Bedeutungsübergang vgl. auch *gägern*. Lautlich eingewirkt haben dann *geiggen*, wanken, ranken, sowie anderseits *güggeln*, s. d., von dem aus man, was die Bed. anbelangt, leicht zu unserm W. kommen könnte. (Gaukelnde Bewegungen, Hokuspokus, Purzelbäume machen, wie ein Gaukler und Pokesspieler).

abe-, *appe-*: herabfallen Aa (infolge von schwankender Bewegung h. H.); L.; SchwMuo.; Z.

über-: überpurzeln, sich im Fallen überschlagen L.; Schw.; „Gl.; Z.“

um-: umfallen, bes. von Kindern AaSt.; L.; Z.

umme-: sich (mutwillig) herum wälzen; auf träge Weise herum lagern GA.

ver-: 1. umfallen, wie Pflanzen, die allzu üppig ranken Aa. — 2. durch Herumwälzen in Unordnung bringen Gl (Schuler).

„Geig(g)ler I m.: 1. Mensch ohne ernstliche Beschäftigung. — 2. Taugenichts Uw.“

„geiglig: (von Kindern) beim Rutschen oder Umfallen seine Blässe zeigend L.“

gig- aus reduplizierendem *gi-* vor folgendem *g* s. die einfachen WW. *-gagen*, *-gampfen*, *-gangglen*, *-ganzen*, *-gatschen*, *-gaxen*, *-geizen*.

Geigler II m.: Schneefink, *fringilla nivalis* Gl (lt Alpenp.).

Wahrsch. dasselbe W. wie *tiagler*, s. d., jedoch mit Anlehnung an *geigen*, weil der Vogel lebhaft und drollig umher hüpfte. Vgl. noch Anm. zu *gagen* und *tiaggi*.

Gigel m.: penis B. Syn. *Giger*(li).

gig(e)le(n) (i), *-ene* GRD.: 1. kichern, in kurzen Tönen, unterdrückt, mutwillig, einfältig, ohne Ursache lachen, bes. wie Kinder, allg. Syn. *gagelen*, *gigeren*, *kickeln*. *Wer gigelet oder lacht und die wisse Zänli füre lat* [zeigt], *mues Pfand gē* Z [bei einem Spiel]. „Wie kannst du noch g. und lachen?“ JJULR. 1727. — 2. schreien wie der Specht Aa. — 3. zum ‚Gigeln‘ bringen, kitzeln. *Wemme d' Chind vil gigelet, so lernet 's stammleⁿ* GA. S. noch *giggelen*.

us-: auslachen TH; Z.

ver-: sich zu Tode lachen, vor Lachen vergehen Z (scherzh.). Syn. *vergützen* u. a.

Gigeler, -li: wer über jede Kleinigkeit lacht. allg. „Paulus war allezeit fröhlich, doch kein fleischlicher Gigeler.“ JJULR. 1727.

gigelig: 1. „zum Lachen geneigt“ ZS. — 2. Lachen erregend ZO.

gigere(n) I, in Gl.; GRh. *gigg-* = *gigelen* I Ar; Gl.; GRPr.; G. ver- = *vergigelen*. Gigeri m.: = *Gigeler*.

gigerle(n): vor Kälte od. Angst zittern. *Fast ver-g*, vor Zittern fast vergehen SchNnk. Syn. *verzigeren*.

gig(e)le(n): tändelnd auf der Violine spielen. allg. *D' obe im Tanzsaal het 's afo* [angefangen] *gigleⁿ und musiziereⁿ*. Horst. Auf der Geige elend spielen L; ZG (St.^b). — 2. auslachen, mit der Geberde des Geigenspiels (Rüchenschabens) S; Z, auch *us-* (St.^b).

uf-gigleⁿ: (mit Dat. P.) Einem zu Diensten stehen, ihm Alles zu Liebe tun SchwMuo. Vgl. *gügelen* 4.

Gigeler, -li Sch m.: Geigenspieler (scherzh.). *Mueter, ich mag nid spinneⁿ, d' Finger tüe-mer wē; d' Gigerler spanneⁿ d' Saiteⁿ, tanzeⁿ chann-ich ē* LH. — Gigelete f.: Violinspiel.

Gigeⁿ f.: 1. das bekannte Musikinstrument, welches zur Erntezeit im ZB. auf die Felder mitgenommen und von einem Geiger hinter der Schnitterschaar unter Absingung des Liedes vom *Zipfeli* (s. d.) zur Aufrechterhaltung der Zurückbleibenden gespielt wurde oder den Takt zu dem Tanze angab, den Einer aus dem ‚Geschnitt‘ auf dem Rücken eines zu früh Ermatteten abhielt. RAA. *Das ist wie e Heller in e G.*, unzureichend, unbedeutend, wie die beim Tanz in die Bassgeige gesteckte kleine Münze im Verhältniss zum weiten Raum des Instrumentes Gl; GR. *Der hät iez der G. en Stoss gē*, sein Anschlag ist ihm misslungen Z. Vgl. *'s Glück verschütteⁿ, der Chübel umg'heieⁿ*. *Süss und sür uf einer G.*, freundlich und mürrisch zugleich. *Wu verdammti G.* (formelh. Verwünschung) Bs. *‘Zue syner G. tönen‘* [in seinem Sinne reden]. THFRICKART. „Das sind alles guot griff uf der gigen [einträgliche Kniffe].“ NMAN. 1522. 1531 schrieb der Abt von Pfäfers an Zürich, er dürfe es wegen der Bauersame, die noch auf der alten G. verharren wollten, nicht wagen, alle Zeremonien und Bilder aus der

Kirche zu entfernen. 'Meinst du dann, das wir dyner gygen zuolosen müessend und dir schwygen [zu He-noch, der Kains Stamm eine Strafpredigt halt]'. RUFF 1550. 'Oberrare eadem chorda. Yemmerdar auf der alten gygen ligen, das ist, allwäg auf einer materi bleiben, oder ein ding treiben.' FRIS.; MAL. Vgl. noch 'tanten'. 'Das heisst lang an einer Geigen gestimmt und doch kein Dänzlein aufgemacht.' HEUT. 1658.

2. Mundharmonika GRHe. Die M.- und Ziehhe. ist lt ALPENW. als modernstes Musikinstrument nach den höchsten Höhen gedungen, wo es an langen Abenden gespielt und kurzweg als G. bezeichnet wird. Vgl. *Mulgige* u. *gigen* 2. — 3. Gegenstände von der Form einer G. a) Bretzel, ungefähr von der Form einer Leier, zur Weihnachtszeit aus Weissmehl gebacken TH; ZStH. Bes. Nationalgebäck zu SCHSt., deswegen auch *Steiner-G.* genannt und als Neckname für die dortige Bevölkerung gebraucht. Syn. *Simmel-Ring*. — b) missratener, verkrümmter oder gebrochener Bogen aus dem längsten vorjährigen Schosse am Rebstock ZRickenb. S. *Bogen*. — c) eisernes Instrument, mit welchem man beim Sinnen 3—4 Punkte in die Gefässe brennt. Vgl. *Tüpfli-Giger*, *Giger-Tüpfli*. — d) genitalia mul., bes. die Scheide GRh.; Z. Daher verächtlich auch für 'Frau'. Mit Wortspiel: *Er het d' G. alli Wül am Arm* SCHSt. Spottn. für eine unverständige, unüberlegte, gutmütige Frauensperson GL; vgl. *Schlitz-G.* — e) Strafinstrument, früher bes. bei geringern Vergehen angewendet, bestehend aus einem schweren Halsring aus Holz, mit 2 Löchern, um die Arme durchzustecken; der Delinquent wurde entweder damit an den Pranger gestellt oder musste, wie in G bis ins XVIII., dasselbe ein oder mehrere Mal den Markt auf- und abtragen L; SCHSt.; G; THtäg. *Lass es si* [liegen], oder *du chumst i* d' G. THtäg. 'Der Schulmeister raufte mich am Haar und brüllte: Bekenn, du Lausub! Mir wurde die G. angelegt, d. h. ein Instrument mit 3 Löchern, in der Mitte aus einander gehend. Sodann flog die Rute auf meinem Rücken.' L. Vgl. *Schuel-G.* Einspannung in die G. droht das G Sitten-Mand. von 1657 den Unzüchtigen an. 'In nideren gerichtsfällen die übertretere mit der g. zue büessen.' 1670, ARG. 'Mit dem turn, trüllen oder g. strafen.' 1671, ebd. So auch bei LEV 1727. DENZL. 1716: 'Geigen, darin die Huren gehen, manicæ ligneæ', meint wohl dasselbe. Pranger SCHSt. (Sulger). — f) die gekrümmten Beine eines auf dem Rücken Liegenden, der dieselben in die Höhe streckt, nur in der RA. (*d'*) *G. stütze*ⁿ, *welpe*ⁿ, einen Purzelbaum schlagen GRPr., V.; 'W'; infolge eines solchen oder auch zur Belustigung obige Lage annehmen GRD. Syn. *d' Lamber-G.*, *d' Geigle*, *Giegle*, *Häfel*, *Schüssel st.*, 's *Gäbeli mache*ⁿ. — 4. Schaukelvorrichtung für Kinder TH. Syn. *Gigampfi*. — 5. grosse Waldsäge AA (Rochh.).

Mhd. *gige*, i. S. v. 1. Zu 3 a vgl. *Anken-G.*, Schnitte Butterbrot (Schwarzwald). 4 von der Bewegung oder dem dabei entstehenden Ton, vgl. *gigen*; 5 ebenso, wenn übh. richtig bezeugt. Lt Rochh. ruft der Buchhink den Bauern zu: *Giepbüel*, *Giepfel* (eig. vom Ton der Säge), und die am Waldsaum liegenden, ausgestockten Äcker hätten von der Waldsäge den Namen *Gigen-Büel*, -*Acker* bekommen. Richtiger aber werden *G.-Acker* (schon 1386, L als Beiname eines österreichischen Ritters) sowie *G.-Hag*, -*Malli*, -*Buch*, -*Bett* von einer gewissen Hügelform, resp. von der benachbarten Lage eines solchen Hügels her benannt sein. Christ 1869 vermutet, dass der Name 'Gige' eines Moorgrundes in UWSarnen vom

Laufen des Schiltes entnommen sei. Er wird aber, ähnlich wie violl. auch derjenige eines Wildheuplätzchens in GlBetschw. und eines Hofes in L. eher der langgestreckten Gestalt zu verdanken sein.

Amber-, in der RA.: *Er bankt's Mul wie-en alti A. Sprww.* 1869. Vgl. *Lamber-G.*

Violin-: tautol. scherzh. Verhochd. für Violine AARuedertal; Z. Violl. auch zum Unterschied v. *Gige* 2.

Hunds-: 1. Hund (verächtlich) Bs. Vgl. *Hunds-Fud*. — 2. Schimpfw., bes. für Mädchen Bs (Spreng), lt ebd. von Müttern auch scherzw. ihren Töchtern beigelegt. Syn. *Hueren-Fosli*. Vgl. *Gige* 3 d.

Mäl-: Maultrommel, Mundharmonika GR ObS., V.; ZF. (scherzh.). Synn. s. bei *Mül-Orgele*.

Bass-: wie nhd., in der RA. von einfältigen Leuten: *Was weisst e Chue von-ere Musgetmuss und en Esel von-ere B.?* Z. *Es Stuck Brot wie-n-e B.*, ungewöhnlich gross ZS.

Säu-: Lärminstrument beim *Trosseln*, bestehend aus einem über einen Kasten oder eine Mulde bis zum Zerreißen straff gespannten Seile, über welches von 2 Männern ein schwerer Gegenstand, z. B. selbst wieder eine Mulde, wie eine Säge an beiden Enden hin und her gezogen wird, um möglichst widrige und weithin schallende Töne zu erzeugen BM.; S. Vgl. *Möre-gigen*.

Schuel-: in der Schule angewendetes Strafinstrument, lt Abbildung im GUKK. 1843 bestehend aus einem Ring um den Hals mit 2 für die Hände bestimmten Schliessen. S. *Gige* 3 e.

Schlitz-: Frauenzimmer (Schimpfn.), eig. den hinten mit einem Schlitz [Einschnitt] versehenen Frauenrock bezeichnend S.

Steiner-: = *Gige*ⁿ 3 a.

gige(n), Ptc. *g'gige*ⁿ Z: 1. auf der Geige spielen. allg., in Volksliedern und z. T. bildl. RAA. *Es giget en Giger, es tanzet en Schwab, hei amme, d'rum amme, du tusigs U'flät* Z. *Wideli, wädeli, hinderem Städeli hed der Bettelmann Hochsig; es giget es Chröbsli, es tanzet es Chr.* L. *Ich gige-n um-enes Stückli Brod, ich g. nüd vergebe*ⁿ, und wenn der Winter übere-n-ist, so gan ich wider i d' *Rébe*ⁿ ZS. [Lied eines Neujahrsgeigers]. *Giger, g. notte, d' Suppe-n-ist versotte* usf. G. *Wenn ich chönnt gige*ⁿ, so gug ich Aa [scherzh. gebildetes Imperf. Conj.]. *Er mues numme tanze*ⁿ, was im die Andereⁿ g. S. *Der Giger hät iez g'giget, g'nueg ist g'nueg*, oder: *us ist us, häd der G. g'g. Häd der G. g'giget*, wird auch eingeschaltet nach Anführung irgend eines Sprw., z. B.: *Endlich blibt nüd ewig us, häd usf.* Als Abfertigung: *Du bist en Narr und cha*ⁿst nüd g. *Me*ⁿ wird d'r's g., nach SPRENG Einem, der Alles besser wissen will, zugerufen Bs. *Me*ⁿ wird-em g., sich über ihn und seine hoch gestellten Anforderungen lustig machen Bs; ihn zurecht weisen. 'Die Frau würd ihm geigen.' HSULZ., Schulm. Ähnlich: *Ei*ⁿem heim g., eig. ihn unter Sang und Klang heimbegleiten. *Ich wett üd g.*, ich gäbe nichts darum. Syn. *liren*, *pfifen*, *drehen*. *Das gigid nüd*, geht so nicht; *es cha*ⁿ nüd g., kann nicht angehen. *Was wettst denn eigelig mache*ⁿ, wenn's bi mim Bureweseⁿ angersg g. [zugehen] sett? SCHILD. *Es wott nüd z'sämme g.*, sich nicht zs. schicken AA; B. Syn. *spilen*. *Dir sid* [ihr seid] *noch jung und ich bin alt, das giget oppe münchs nit am baste* [besten] *z'sämme* BM. *Der Hunger lehrt*

g. (Spw.): vgl. die RA. unter Aff Bd I 99, 6. *Er gíget hinder-em Túrli*, hat es hinter den Ohren. *Ich packe-us, das hingerm Túrli g. ma' ich nit*. GOTTH. (vgl. *Túrligiger*). *Triebsal blase und Elend g. Z.* 'Ich sehe anders nicht, als dass sie [die Wundärzte] stets auf einer Seiten [Saite] geigen, bleiben bei ihrem alten Lied und brauchen stets einerlei Salben, es stehe wol oder ubel mit der Wunden.' WERK 1634. 'Wer die warheit geiget, dem schlahet man vilmahlen die geigen an den kopf.' JRHOFMSTR 1645. 'Wann aber die W. in unserer Statt nicht will geigeiget sein, wann man dem Kind den Namen nicht geben, noch ein Ding nennen darf, wie es an sich selbst ist.' DTOMANN 1708. 'Es ist dem Herrn nüd Leids g'scheha, weder grad dass wir úch eín klein bítz die W. gíget händ.' GÖLDI 1712. — 2. spielen auf Musikinstrumenten übh. *Er gíget uf d'r Orgele níd so guet a's uf der Pífe* FJ. — 3. reden. 'Doch muesstent's darzue schwygen und torstend nit vil g.' 1405, AP Krieg. 'Darus will ich nit me g., ich will anders sagen me.' ebd. — 4. von hin und her fahrender Bewegung, mit mehr oder weniger Rücksicht auf die dabei entstehenden Töne. Vom Sturm, *der am Lotterfenster gíget* Bs. *Túrli-g.*, sich an eine Türe hängend hin und her schaukelnd knarrende Töne hervorbringen GrD. Vgl. den Namen der Wiege im Kinderrätsel *Gígeⁿ-gáge* GrD. *Wenn im Horner [Februar] d' Muggeⁿ g., müesseⁿ si im Merzeⁿ schwígeⁿ* S. N.N. wird beschuldigt, gegenüber dem Landvogt sich trutzenlich gestellt und an der Nase gíget zu haben. 1642, Abschn. — 5. von scharfen, durchdringenden Tönen. Spez. a) vom Geräusch des stumpfen Messers, z. B. beim Brodschneiden Sch. — b) kirren, knirschen, wie ein ungeschmierter Wagen, ein Fenster, eine Türe in den Angeln, die Tritte auf hart gefornem Schnee GO., Rh.; „B; L.“ 'Kirren, gyren, geigen wie ein zäche wyd, pfyfen, als wenn man ein glüend eisen in löschtrug stösst, stridere.' FRIS. Syn. *gíwen*. Bildl.: *Es gíget-em afange*, es wird ihm schwer um's Herz, er ist bekommen GL. Vgl. *uf-g*.

uf-gíge(n): 1. in der RA.: *Eíⁿem Öppis (Eíⁿes) uf-g.*, ihm in Worten derb zusetzen AA; Bs. — 2. von schmerzlicher Eiterung. *Es gíget-mer túchtig uf* SchwE.

Auch *gígen* wird von schmerzlicher Empfindung und Schmerzensrufen gebraucht. Vgl. *Gíger* 2.

um-: herumziehen unter musikalischer Begleitung. 1615 verbietet der Rat von Aarau den Missbrauch des Umgeigens an Hochzeiten.

us-, in der RA.: *der hát usgíget*, ist zahlungsunfähig oder gestorben Z.

nach-, mit Dat. P., Acc. S.: nachmachen (verächtlich) W.

móre-: den unter dem Syn. *trosseln* zu schildern den Brauch üben, eig. mit der *Sáugige* (s. d.) Lärm machen BS. Syn. *Muelle kratzen*. *Móre*, Mutterschwein.

Gíger m.: 1. Geigenspieler. allg. *Wenn ich en G. bín ond du en Tanzer, so bín-ich en halbe Narr ond du en ganze* AP; Z. *Zwei G. tauged níd in eín Wúrtshus*. SULGER. *Da heisst's: G. mach uf* [spiele auf], z. B. wenn ein Reicher nur lachende Erben hinterlässt Z. *Der G. háⁿ*, Tanz veranstalten, wie die Wirte GL, daher zum (aⁿ) G. *gáⁿ*, zum Tanz gehen GL; Obw; am G. *siⁿ*, auf dem Tanzboden sein. *Derfür* [für einen gespendeten Strauss] *gun-ich mit em Babeli an*

der Chilbi z. G. GL Volksgespr. *An der Chilbi ist albig der G. und Tanz* GRAV. *Zur Tanzete g'hört en G.*, heisst es von einer Familie, die zu einem Knaben und einem Mädchen noch einen zweiten Knaben erhält Bs; GL; Z. *Deⁿ G. selber zaleⁿ müesse*, die angerichtete Suppe selber aussessen müssen Z. Die Mandate nennen neben andern Vaganten seit dem XVI. meist auch die G. (1641/1702. Z Mand.). s. *Líren-Frau*; so erklären sich auch der heute noch vorkommende, urkundlich seit dem XIII. belegte Familienn. G., auch 'Butzegeiger' G, sowie die Ortsnn. 'Gígerhof' GL; L, 'G.-Hubel' L, 'G.-Hus' AP; L; THBisch.; ZStdt, 'G.-Gass' ZStdt, 'Gigers-Büel' AP, -Berg: S und viell. auch: 'Gíger.' 1370, ZELLW., Urk.; ZS., 'Gígeri' Zg und 'uf der Gígern' AP; Z, 'Gígernwald' aSchw. — 2. Zahnweh AP; GG. Syn. *Musik*. — 3. Durchfall Now. Syn. *Pfifer*. — 4. *deⁿ G. in Schueⁿe haⁿ*, von neuen, beim Gehen knirschenden Schuhen BHK. — 5. Käfer, welche summende, knarrende oder knipsende Töne hervorbringen und von Kindern etwa darum ans Ohr gehalten werden, bes. a) verschiedene Elateriden oder Schnellkäfer GrIGis; Syn. *Klepfer*. — b) (auch -ú) 'Bockkäfer, cerambyx alpinus B.' S. auch *Herrgotts-Güegi, -Tierli*. — 6. penis puerorum Bs (Becker). Vgl. *Gíge* 3 d.

Zu 2 vgl. *ufgígen*. Über die Organisation der *Gíger* und *Pfifer* in früherer Zeit vgl. *Königrich*. In 5 könnte tw. blosser Entstellung aus *Gueg, Güegi* vorliegen.

Fúst-: G., der nicht nach geschriebenen Noten spielt LE.

Häl-: glatter Schmeichler GL. Syn. *Häl-Streichler*. — Mhd. *haele*, glatt.

Krotteⁿ-: Schimpfn. ZWettschw. — *Krott*, Kröte, wahrsch. als Ausdruck der Geringschätzung.

Neujahr-: G., der um Neujahr singend und betelnd durch's Land zog Z†.

Dürr-Bíreⁿ-: Scheltn. ZWettschw.

Wahrsch. ein Hohn auf die einem solchen Fahrenden gereichten, oft höchst bescheidenen Gaben und damit auf den Empfänger. Vgl. *Bratis-G*.

Purrli-: ganz saurer, geringer Wein AAku., L. Z, auch schlechter Liqueur Z. Syn. *Burrli-Fuchser*.

(*Bratens-) *Brätis*-: herumziehender, schlechter Fiedler, der an Gelagen, bes. Hochzeiten, spielte, wenn der Braten aufgetragen wurde (*über-de Brötis gígeⁿ*), und den man mit Speise, oft wohl mit einem *Brätis-Bein* [-Knochen] vom Tische entschädigte AA; „BO.“ L; „schlechter Musikant übh. AP; Bs; GL; SchSt.; Z; vgl. *Spis-, Kirchweih-G. D' Chilbi* [Kirchweih] *chunnd, e B. spít-em* [dem Bauern] *Freud iⁿ Herz und Fuess*. HÄFL. 1813. Unbedeutender Mensch übh. (Spottn.) AA; B; Z.

In der Com. Beati ermahnt ein Spielmann den andern: 'Es ist g'stimmbt íez, wann wir gaⁿ wend, wir komment sunst, wann's Brätis gend.' Über eben ähnlichen Brauch in Schwaben vgl. Birl. Volkst. 2, 367/8. Über die Form *Brätis* s. gr. Bd II 41.

Séleⁿ-: Geistlicher AP; Z (spött.).

Armeⁿ-Séleⁿ-OSTSCHW.. Liebeⁿ-Séleⁿ-SCHWE.: = *Spis-G. Drín g'sehⁿ wie-en Armeⁿ-Séleⁿ-G.*, elend, abgelebt aussehen. — Viell. darum, weil das Lied von der armen Seele oft von den Spielteuten gesungen wurde.

Schilliⁿg-: Spottn. auf einen schlechten Musikanten, eig. 'der um einen Schilling geigt.' Vgl. JKTöBL. 1867. S. 171.

Spis-: schlechter Geiger, der zum Tanz spielt W.

Tüpfli-: 1. Brenneisen (vgl. *Gige* 3 c), mit welchem eine Figur von 3 Punkten als Eichzeichen auf hölzerne Gefässe aufgebracht wird SchSt. 2. (als Spottne) Blatternarbiger, ebd. Syn. *Gige-Tüpfler*.

Türli-: 1. herumziehender, armseliger Musikant, der vor allen Türen (vgl. *hinder Türli gigen*) spielt AA; S. — 2. abgemergelter, einfältiger, herunter gekommener Mensch, Pinsel AA; Bs; GR; S; Z. „Blosse A-B-C-Schützen und T. gegen die [im Vergleich mit den] alten.“ DENNL 1817. — 3. Plaudertasche AA. — 4. wer an der Türe hängend mit derselben knarrt (vgl. *gigen* 4) GRD., bes. scherzw. auf kleine Kinder angewandt, die dieselbe noch nicht schliessen können BsStdt. 5. schlechter Wein AA; B: „L.“ Z. Syn. *Kutteln-Rugger*, *Parrligiger*. 6. Durchfall (*Giger* 3) VÖRTE; S; BALZ 1781.

Kilbi-: auf Kirchweihen ziehender (schlechter) Musikant. allg.

Geisse-Gigeli: Gänseblümchen, *bellis perennis* AA. Syn. *Giseli*, *Gismeli*.

Gigeligö, *uf-em G. rite*, Huckepack reiten GRD. (Kdspr.). Vgl. *Gögel*, Rücken.

gigere(n) II (*uf-*): 1. nachlässig aufschichten. *Die Schüter heintsch* [haben sie] *nummu ufgigrot* W. Syn. *gögeren*. — 2. sich von einem Falle aufrichten BO. Syn. *ufgäveren*.

Giger-ne, -te f.: lose aufgetürmter Holzhaufen W. Syn. *Go-*, resp. *Gö-*, *Güegerte*.

„*gigle(n)* I (auch *uf-*): eine schwache Mauer ohne Mörtel aufrichten, Steine übel passend auf einander türmen oder häufen W.“ Vgl. *Gogermür*.

Gige(r)tshi n.: Samengehäuse im Obst BoAA., E.; S. Syn. *Güegi*; andere s. bei *Flieg* 5. — Zyro gibt für B. an.

Gigox s. *Eidechs*.

giege(n): wiegend hin und her neigen SCHWE. — Wahrsch. nur Nbf. zu *gugen* in ders. Bed.

Giegi m.: 1. der hin und her neigend sich bewegt SCHWE. — 2. Tölpel. ebd. Syn. *Gageri* I.

Der Tölpel scheint von seinem schwankenden Gange benannt zu sein, wie noch in synn. WW.; übrigens vgl. mhd. *guge*.

giegle(n): hin und her schwanken, sich wälzen, z. B. am Boden umme-, von einem Betrunkenen GÖ. *S. Peter hät nach e Wili umme g'gieglet uf der herte Dili und schloft auch i*. Von Kindern, die in der Sonne sitzend sich die nackten Glieder bescheinen lassen. Syn. *geiglen*, *e Gieggel machen*. — *Giegli* m.: Schemel, welcher nicht feststeht GrHe.

Gögel m.: ein sonderbarer, komischer Mensch. Wenn man z. B. Jmd etwas Gutes anbietet und er es nicht annehmen will, so sagt man: *Bis nid so n'en G. und nimm's* SCHSt. — Nahe vwdt mit *Gauggel*, s. d., und zunächst zu *gögen*.

Strüss-: Blumenfreund, -Narr Z. Auch *-Gögel*.

gögle(n): spielen, schäkern ZGrün., Horg. Narrenpossen treiben Z. — Mhd. *gogelen*, mit vwdter Bed. hat ö.

Gogeli n.: Ei (Kdspr.) Bs. Nbf. zu Syn. *Gaggeli*.

göge(n) (-gg- GF.): 1. „ruhen (verächtlich) W.“: faul, ungeschicklich sich hinlegen oder hinsetzen, sich gähnend strecken, faulenz, herumlungern AR; G; TüTäg. Auch *umme-*. Im Bette g., unnötiger Weise

darin liegen ARId. bei T. — 2. sich langweilen GRPr.

Wahrsch. blosser Nbf. zu *gugen* I, da die Bedd. „sich wiegen“ und „ruhen“ sich leicht vermitteln lassen.

gögere(n): 1. „*gögere*“ B (o); L; U; Now.

2. scherzen, wie kleine Kinder, tändeln B; S. Syn. *göglen*, *gögelen*. — 3. „G.“, inordinate superstructum esse: Id. B. So noch BR. Auch = *gablen* 3 B. Im ganzen Nbf. zu *gögere*. Zu 2 vgl. Anm. zu *gögen*.

Gogerli (ö) n.: scherzw. Schelte unzufriedener Kinder BBurgd. — Wahrsch. zu *gögere* i. S. v. unruhig sich herum treiben, steigen.

„Gogerte f.: *incongesta moles*.“ Id. B.

gögere(n), Dim. „*gögeler*“: 1. locker, lose auf einander häufen BO.; GR; W. — 2. schwankend gehen BO.

uf-gögerle(n): auflockern BHK.

gögerlig: 1. „locker, nicht fest, von Sachen, die herunter zu fallen drohen BO.; GR;“ etwas „g.“ ausbreiten, damit es von der Sonne besser beschienen und getrocknet werde BHK. — 2. „ökonomisch in schlechten Umständen stehen BO.“ — 3. „heiratslustig sein, bes. von Wittwen und Wittvern BBönig.“

Gögerte f., „Güegerte“: etwas auf einander Gestelltes, das baldigen Einsturz droht BO. Syn. *Gigerte* und *Gogerte*; s. *gäveren*.

Gögel m.: 1. a) Lustigmacher, Possenreisser, Hanswurst Z. — b) Geck, Narr, dummer Kerl AA; Bs; GR; Sch; Th; Z. Wer an Etwas eine närrische Freude zeigt; vgl. *Gögel*. Syn. *Gäuggel*, *Göggel*, *Göl*, *Gölgg*. — c) langer, schmächtiger Mensch AAZein. — d) „Schlechter Kerl.“ JCULr. 1768. — e) Übers. „Hans Frig, gen. G.“ 1431, Z. „Henslin G., syn lyblicher sun.“ ebd. *Gögeli*; *Gögel*: 1715/83, ZZoll. Taufb. „Gögeldick“, Familienn. SchwSeewen. Vgl. auch den Übers. *Gögi* in ZTöss. — 2. verdickter Nasenschleim Sch. Syn. *Gölge*, *Göggel*, *B(r)ögg*, *Butzenmöggel*.

Von *Göggel* ist *Gögel* in Laut und Bedeutung nicht wesentlich verschieden. 1 c erklärt sich daraus, dass Leute von jener Statur in ihren Bewegungen leicht etwas Linkisches und insofern Lächerliches haben, vgl. *Gägeri*, *Gägi*, *Gäggi*. Ulrich, der das W. aus dem hebr. *Gog*, Heiden, herleiten will, hat sich entweder durch seine Etymologie bestimmen lassen, oder nimmt „schlecht“ i. S. v. „gering“. Zu 2 vgl. *Bögg*, das die Bedd. Maske und Nasenschleim ebenf. vereinigt.

Butze-: Popanz Sch (auch -gg, s. d.); Th.

gögelig, *göglig*: geckenhaft SchSt.; Z.

gög(e)le: 1. Mutwillen treiben, närrisch tun, sich lustig machen ZStdt, Zoll. — 2. (*gögele*) dumm handeln Sch. ver-: 1. „Etwas aus plumper Unbesonnenheit verlieren, verlegen oder für Kleinigkeiten weggeben Sch; Z.“ — 2. verwöhnen, -zärteln, -hätscheln GrL. Part. *vergöglet*. Syn. *verhätschlet*, *erwart*. — Bed. 2 lässt sich durch „vernarrt“ = verliebt und *Närrli* als kosende Bezeichnung eines kleinen Kindes erklären.

um-: umstürzen, von Menschen ZO. Syn. *umgeiglen*, *-gäugglen*.

Gögel, Gügel (GrPr.) m., Dim. *Gögelti* GRD.: kleiner (alter, schlechter) Reitschlitten für Kinder, kurzer Handschlitten, mit Holzstäben „Gl.“(†); GRD., He., Pr. „Jmdn auf den G. nehmen“, auf den Rücken GRD. Syn. *Güggi* II, *Krucke*.

Zur letztern Bed. vgl. *Gigeligö*, sowie vorarl. *gugen*, auf dem Rücken tragen, wozu wieder unser *gugen* I (eig. mit d) zu vergleichen ist.

Gag m., Dim. *Gugli*: Ten. Laut. Ruf. Beim Versteckspielen ‚Guggelibergen‘ antworten die Versteckten auf das Verlangen des Suchenden: *Los* [lass] en *Gugüg!* (s. d.) mit einem *Gug* AaBb. ‚Er lasset noch ein kleines Güglein von der Ohren-Beicht.‘ KLOSTERGUGGU 1687.

Wahrsch. zu *Gugl*, Blashorn; *gugen* II, *guggen*, Horn blasen; vgl. auch *guggen*, pfeifen, von Vögeln.

Gügel I m., Dim. *Gugeli*, *Gügerli*: Haushahn Ap; G. Syn. *Güggel*, *Guli*, *Gugelhan*. *Er wird vor Hochmuet wie-n-en G. g'schwollen* Ap; vgl. nhd.: der Kamm schwingt ihm. *Potz, ist der G. auch erwacht!* JJRürl. ‚Es soll ein wirt mit mer haben, dann ein hängst am baren, ein katzen und ein g. und soll der wirt uf der first stan und sol ein sichlen in der linggen hand nēmen und so fer er die sichlen werfen mag, also wyt soll syn gugel recht haben zu weid gan.‘ Offn. ZDielsd. uf-gugleⁿ: auffahren wie ein Hahn, sich zur Wehr setzen Ap. Vgl. *gügelen*, *gügerlen*, *güggelen*.

Gügel II m., Dim. *Gügel*, *Gügerli* (Ap): 1. a) Röhre oder Spitze eines konischen Hutes BG., Si.; Ndw. Syn. *Gupf*. — b) „spitzige Mütze. Kappe L.“ Der Spitzhut der Beamten beider Stände in BsStdt (Spreng). Vgl. *G-huet*, *-kappe*. — c) turbanförmige Wintermütze der Frauen, von Pelz oder Wolle, früher bes. im XVII./XVIII. in G u. ZWint. getragen, jetzt noch in Montafun. ‚Von Stauchen und Guglen wird Nichts mehr vernommen.‘ GZust. 1860. — d) eine Art Kappe oder Kapuze. ‚Dass ein jeglich fröwelin [Dirne] tragen soll ein rotes keppeli über twerch uf dem houppte; kummt si in ein kilchen, will si das kugellin abziehen, so soll si 's uf ir achsel legen.‘ 1313, Z Ratserk. ‚Ein Chorkappen mit einer Listen und mit einer Kugel von Perlen [zu einem Messgewand gehörig].‘ 1357, Arg. ‚Si [leichtfertige Mönche] schluogend mit dem g. die mensur [den Takt zu ihren Gesängen].‘ UECKST. 1526. ‚Und hat sich der gottlos erengeit [Ehrgeiz der Mönche] gar gern sechen und zu etwas zwietracht bringen lassen; er schlouft sich aber widerum under die g.‘ VAD. ‚Cappa autem, capitis tegmen a tunica separatum. cucullus, Gugel, capello Italis. Germanis Kappen, Alamannis Schlappen.‘ GOLDAST. ‚Wie man etwan in den klöstren den sauhirten kутten und guglen anstosset, damit sie eingedenk syn mögend, dass sie zu dem orden gehörend.‘ ebd. ‚Im anfang des spils verbunden ihm die meister d'augen mit sydener binden und zugent synen gugel darüber.‘ ANSH. ‚Bardiacus, ein kleid on ein g.‘ FRIS.; DENZL. 1677; 1716. ‚Cucullus, ein g., den die frauwen tragend, wenn es regnet, item ein halskapp oder kappenzipfel.‘ FRIS.; MAL. ‚Der G., hohe Kapp.‘ RED. 1662. S. noch ‚Spanierkappe.‘ — e) sehr zugespitzte Garnspule ApH. — f) (nur als Dim., *Gügel*, *Gügerli*) eine Art Sattel in der Fabrik, bewegliche Cylinder niederzudrücken Ap. — 2. Hügel AaZein.; auf einem Berge hervorragend L; runder Gipfel Ndw. ‚Die offnung ze Würchenloss gat unz oben uff den g.‘ Noch vielfach erhalten in Flurnn.: Innerer oder vorderer, hinterer oder äusserer ‚G.‘ (letzterer auch ‚Burghorn‘ genannt), 2 Bergköpfe auf der Lägern. ‚Weiss-G.‘, Bergn. LE. ‚In der Gugelment‘ Zandelf. [-ment verk. aus ‚Allment‘], ‚Guglenberg‘ FTaf. Reben im ‚Gugelweg‘ ZUrd. ‚Uf Gügelin.‘ XIV., L Propsteir. ‚Ein Acker genannt Gugelpünt.‘ 1659, Arch. Wett. Vgl. auch *Gügel* 2.

Mhd. *gugel*, *gugel*, *kugel* f. Kapuze, aus mlat. *cuculla*, lat. *cucullus*. Für den Zshang der Bedd. 1 und 2 vgl. das Verhältniss von *Kappe* zu *Kuppe* und auch *Gupf* und *Gugelhoff*, Name eines Gebäcks von ähnlicher Form. Als Geschlechtsn. erscheint einfaches *Gugel* nur selten. ‚Ruodi Gugelly.‘ 1484, SchwWoll., öfter als erstes Glied von Zss.: *Gugelhelm*; *Gugmann* BoAa. ‚G-berg.‘ 1400/1523, Z; 1449 bis 1531, Schw. ‚Guglenberg.‘ 1526, F. Die beiden letztern natürlich zunächst von den gleichlautenden Ortsnn. entnommen. Mit nachgesetzten Vornn. halb appellat.: ‚Du armer Gugelfritz.‘ Lind., Wint. Chr. ‚G-Franz.‘ Gengb., Gauchn. ‚G-lutz [Ludwig].‘ 1531, Zg. ‚Ruotsch [Rudolf] Gugellotz.‘ 1531, ZErI., zsgz. ‚Gugolz.‘ 1593, ebd., und als Übername: ‚Heinrich Müller, genannt Gugellorin.‘ 1681, AaB. Zu unserm W. wird auch der Flurn.: ‚in der Guglen.‘ Züster u. Zoll., gehören, der sich zu demselben verhielte wie: ‚in der Giblen‘ zu *Gibel*. — Vgl. noch Anm. zu *Gof* I.

Gugeluch: = *Guggüs*, beim Verbergenspielen mit Kindern SchStdt.

Gugel-üs: dass. ebd. ‚Macht auch ein Kind, wann es etwann 20 Jahr alt ist, Gugelaus?‘ Herzbr. PRED. 1759.

Gugelum (*Chukelum* SB.) m.: Früchte des *cocculus suberosus* (Indicus), Kockel-, Fischkörner, als betäubendes Mittel beim Fischfang gebraucht GRh., Rorsch.; SB.: ZS. Vgl. *Guggeli-Fang*. — Aus *cocculus*.

güge(n) I: hin und her bewegen, wiegen Bs, auch als Dim. *gügel*ⁿ. *Het men-e aber g'heisse: Gang waglen e wengeli dinne! het er blöselig guget, und 's Chind het g'schraue, wie vorher.* ALL. 1843. Auch: sich hin und her bewegen. *D' Chilttüre g-t.* HEBEL.

Schwäb. *gügeln*, wiegen, wackeln. Der Voc. scheint aber erst später verlängert worden zu sein, wie in *gägen*, schaukeln; mhd. *gagen*, *gugen* haben kurzen. Vgl. noch Anm. zu *gugagen*.

Gügeⁿ f., Dim. *Gügel*: 1. a) „(Gueg) Widerrist, [Nacken des Pferdes] L.“ Hals, Nacken (des Menschen) Bs (Spreng). So in den bildl. RAA.: *Einem uf dr G. sitzē*, ihn belästigen durch allzu grosse Nähe Bs. *Er hockt mer uf d'r G., dass ich nit schnüfe ka^m.* SPRENG. *Einem uf d' G. choⁿ*, zu nahe kommen. *Gang mer ab dr G.!* bleib mir vom Leibe, lass mich in Ruhe. *Ich käm halt grad mit gueter Baslerlange und saiti: Gehn Sie mir doch ab der Gauge!* RKLETERB. 1874. Syn. ab *der Socke*, *Rippe*ⁿ. ‚Sy sind uns uf die Achslen gesessen oder wie man gmeinlich spricht, sy sind uns gar auf gugen gehocket. In capite atque in cervicibus nostris restiterunt.‘ MAL. Dafür FRIS.: ‚Sy habend uns auf den hals treten.‘ *Einem under die Gügen kommen dürfen* [mit Hineinspielen der betr. RA. von den Augen] ZO. — b) (Pl. *Güge*ⁿ) die weibl. Brüste Z, auch Dim. *Gügel*. Syn. *Süge*. — c) Blase (von wässerigem oder eiterigem Inhalt), Schwieler, Geschwür Aa; L. Syn. *Gügele*, *Gügere*. *Wer der Treschfliegel a'grift, muess d' G. vergesseⁿ.* *Du hesch rüdigi Finger und Gügel dräⁿ* S (Volksliedch.). ‚Später zogen dann die Herren [Offiziere] auf, so gelassen, als ob so etwas sich von selbst verstünde, und Pauken und Trompeten eben nichts anders wären, als vornehme Gügerlein, also etwas ganz Ordinäres.‘ GORRÄ. — 2. a) Blashorn des Kuh- oder Ziegenhirten, auch des Nachtwächters, oder der Knaben, als Spielzeug, aus Rohr, Holz, Rinde, Papier oder hohlen Pflanzenstengeln, wie derjenigen des Kälberkropfes Ap oder bes. der Wald-Angelica verfertigt Ap; GR: GRh.

Gugeli, Kindertrompetchen GRh. Syn. *Gugi*, *Guggen*, *Blöseli*, *Pfife*. — b) Wald-Angelica, angelica silv. GG., Rh., S., Sa. Syn. *Buchel*, *Rorbuggle*, *Pfife*, *Beribläse*, *Lüsrör*, *Buch*, *Blas*, *Spickrör*, *Waldrör*. S. auch *Spick-G*. — 3. Röhre zum Trinken (aus einer Bütte, bes. in der Kelter) GSA. Vgl. *gügelen* und *gügen II*. — 4. (m. und f.) Berg mit haubenförmigem Gipfel im Jura. Vgl. *Gugel*. 'Eine der höchsten Spitzen [des Bergzugs] ist die Güge bei Stüsslingen.' GEM. S. 1836. 'Von dannen in das höchste uf Gugen.' 1351, AA Weist. Noch als Flurn.: 'in der G.' GT. — 5. „= *Gueg 1 d*, im bildl. S. B; L; U.“

Von *gugen*, blasen, woraus sich Bed. 1 und 2 von selbst erklären, wenn bei 1 a. b der Grundbegriff 'Anschwellung, hervorragender rundlicher Teil des Leibes', angenommen werden darf. Zu 1 c vgl. 'Fistel', röhrenartiges Geschwür, lat. *fiatula*, Röhre, Rohrpfife, und 'Blase: blasen'. Bed. 4 (wo das m. aus dem mitgedachten Begriff 'Berg' zu erklären sein wird) schliesst sich an 1 mit dem gms. Begriff rundlicher Erhöhung. Zu 1 a scheint auch trotz der auffälligen Form (ue für u, resp. u² statt u') Sts Angabe aus L. zu gehören; umgekehrt giebt er u für ue an in *Gugen* für *Gueg 5*. S. noch *Giangke* bei Schm.-Fr.

Eiter-Gügeli: kleine Eiterpustel AaSt.
*Spick-güge*ⁿ GSA. = *Guge 2 b*. Syn. *Gugeⁿ-Krut*. — *Spicken*, Kügelchen durch ein Rohr blasen.

*güge*ⁿ II: 1. auf einem Horn blasen, von Feldhütern, Jägern, Wächtern, Hirten, Schiffern GR; GRh.; SCHW; NDW; Z. In ZZell bes. vom Bäcker, der durch Blasen die Leute zum Besuch der Schwitzstube einladet. Syn. *in* 's *Bädli blasen*. Auch *gügen*, *gügelen*, *güggen*, *güggen*, s. dd. — 2. jodeln, trillern SCHWMuo. S. noch *gügelen*. — 3. heftig, laut weinen GRV.; GRh.; schreien, heulen von einem Gespenst; s. *Bogeten-Gugi*. Von Tieren: schreien wie ein Kukul BSLd; von der Stimme des Salamanders, der darum *Gugenmöli* und entstellt *-mörchli*, *-manⁿli*, *Gügge-möuli*, *Gügge-mö(n)li*, *Gülegügger* heisst. *D' Frösch gügen uf em Tüchel* SCHW. Auch *güggen*, *güggen*, s. dd. — 4. verächtlich von der menschlichen Stimme, in der RA.: *Er kann nit g. und nit gageⁿ*, keinen Laut von sich geben, = *er weiss weder Gux noch Gux* BSLd. Vgl. *güggen 4*. — 5. schlürfen TH. lt SCHWZRD. 20, 36. Dim. *güg(e)len*, s. d., und *güggen* u. vgl. *Gugeⁿ 3*.

Der ä.Spr. ist das W. fremd; es scheint Lautnachahmung zu sein. Die syn. Formen mit *u* und *ü*, *g* und *gg* bestehen z. T. neben einander und fliessen in einander über, viell. nur mit dem Unterschied, dass die Formen mit *gg* einen etwas stärkern, die mit *ü* einen etwas höhern Ton nachahmen. Doch scheint es ratsam, dieselben zunächst getrennt zu halten, weil sie nicht alle Bedd. gemein haben. Im S. v. 1 scheint es auch enthalten in den Comp. *Gugen-Mann*, *-Wib*, zur Bezeichnung von Eheleuten, die getrennt leben, halb geschieden und darum 'verrufen' oder Gegenstand des Spottes sind. Vgl. *usgügen*.

üs-, auch *ver*-. öffentlich als fallit erklären, verrufen L., schon lt SCHWEIZERB. 1818; in ZG mehr scherzhaf; ernsthaft *üs-rüefen*. S. *üs*-, *vergügen*, *-gügen*.

Gügete f.: Getön; Geschrei GRSchiers. *As hohls Gadöⁿ old a G. vom wilde Geissler* [einem Gespenst]. SCHWZRD.

Gügi m.: 1. Einer, der jodelt SCHWMuo. Zu *gügen II 2*. S. noch *Gügeler*. — 2. n. a) Blashorn L; ZG; Sr.^b Auch *Gügi*, *Güggi*. — b) weibliche Schreckgestalt, Kindergespent GL; L (*Güggi*). 'Gefürchteter als diese Schreckgestalten war das Bogetengügi, denn

dieses horte man von Zeit zu Zeit in seinem Walde gügen, und es hockte ungehorsamen und umherschweifenden Kindern auf, so dass sie das Ungetüm unter Angst und Schrecken eine Zeit lang tragen müssen.' MEISTERM., Rick. Zu *gügen II 3*. *Bogele*, Flurn., Wald bei L. Münster. Vgl. Lat. Sag. S. 126.

*Güge*ⁿ (-u-) f.: = *Guchle*, Röhre und Rinne an der Obstmühle ArL. Vgl. *Gügeⁿ 3*.

Fidi-Güger — *-gugger* Bd I 1078 L. mit Anlehnung an *gügen*.

Kratz-: verächtliche Bezeichnung eines krätzigen Menschen BR.. Zu *Gugeⁿ 1 c*. Vgl. auch das Folg.

Gügere (-u- BS.) f.: Eiterblätter Bs; B. Dim. *Gügerli*, bes. Hitzblätterchen oder -bläschen im Gesicht, Ausschlag, verursacht durch Genuss von scharfgesalzenem Käse oder Schweinefleisch B. Syn. *Güge*, *Gügler*, *Bibeli*, *Borple*, *Sureⁿ*. Schätzeli, *wie bist du doch so rüdig, und ich bi aller Gügera voll: Häst noch gmeint, ich soll d'r chratze. Nei! 's tuet mir selber wol!* ZYKO. *Eusere Gügerchans hät gwibet, hät 's Bibeli-Nanni g'nöⁿ: chann egetli nid bigrife, wie die siⁿ zämmecho!* B. 'Keine Rose ohne Dornen, sagte eine Tochter, die Gügern im Gesichte hatte.' GUKK. 1843. Syn. *Gugeⁿ 1 c*. vergügeret: voll von *Gügeren* B.

Gügler. -öö- UWE., *Gügele* (-ü- AA Wohl.) f. (meist als Pl. = *Gouigle* Ulsent.), Dim. *Gügeli*: Blase am menschlichen oder tierischen Körper, Pustel, Geschwulst AAF.; L; S; UWE.; U; ZG. Syn. *Eisse*, *Güge*, *-re*, *Gügi*, *Gule*. Im Pl. auch: Finnen, Mitesser S; Ulsent.

Gügeral: ein Stoff. 'Eine mange ze liuwat und ze g.' 1335. Z Ratserk. Hierher wohl auch: 'Ein stück gügrars.' 1376, Z. Vgl. auch *Gugler*. — Ursprünglich viell. 'Stoff zu Gügele'.

guginiere(n): necken, plagen U. Vgl. afrz. *gugner*, Scherz und Wadte und *gugnen*.

*güge*ⁿ, -eleⁿ (-u-) 1. hellauf-, aus vollem Halse, stossweise, herzlich, mit lebhaften Körperbewegungen, unanständig, ausgelassen lachen B; FM.; 'VORTE'; SG.; NDW; Syn. *gagglen*, *chachlen*, *schublen*. Lauten Spass treiben Bs; BM., U. 'Er sah Änneli süssläch g. mit ihnen.' GOTH. Heinlich, versteckt lachen B. — 2. (*gügeleⁿ*) Töne nach Art der Turteltauben und Birkhühner von sich geben NDW. Auch von der Eierlegenden Henne Z (lt WACK. 1869).

In den Gaumenlauten und dem dunkeln Vocal liegt offenbar Nachahmung des Schalles, für 1 etwas stärker und voller als bei *gügen*. Vgl. auch *gügelen*, *Gügefuer*.

Gugler I m.: ein Kleiderstoff, viell. dass. was *Gügeral*. 'Die Gewandschneider sollen kein G. feil haben.' 1526, Ochs. — Vgl. auch Schm.-Fr. I, 881.

Gugler II m.: (Pl. mit Art.) die englisch-französischen Soldtruppen, welche a. 1375 die Schweiz überfielen und geschlagen wurden; so genannt nach ihrer Kopfbedeckung, s. *Gugel II 1*. 'Die gügeler, die Briten, die Engelschen, die ritten.' LILIENC. 'Die G. oder Engländer.' TSCHUDI. Dagegen *Gugler* und *Gügelmann* als Geschlechtsn. eher zu *Gugel II 2*.

Gügumeli: Türkenbund, *Lilium martagon* Uw Seelisb. (Durh.).

Viell., wenn richtig angegeben, formell eine Verquickung von *Guggumiere*, Gurke, und *Gümmeli*, Kartoffel, indem die

Zwiebel des Türkenbunds, auch *Gold-Epfeel*, *-Bolle* genannt, mit jenen einige Ähnlichkeit hat.

Gügüs s. *Guggüs*.

Gügel m.: Haufe, z. B. von Klee auf einem Wagen, bes. i. S. v. unvollständiger, nicht kunstgerechter Ladung, wenn dieselbe unten zu schmal angelegt ist ZWyl. Wahrsch. halbes Dim. zu *Guge* i. S. v. rundlicher Erhöhung; s. Anm. zu diesem W.; doch vgl. auch *Gueperts* und *gigieren*.

Gügel m.: 1. s. *Gogel*. — 2. Name eines Berges bei Matzendorf S. 'Uf Gügele.' Flurn. XIV., L. 'Der Kempfen-Hof gat ... unz obnen uff den G.' OFFN. Würenlos. S. *Gugel* II 2.

gügelⁿ, **güglenⁿ**: 1. ein Horn blasen G; Tu; ZO. Feuerlärm machen GRLandq.; SCHWE. S. *gugen* II 1. — 2. fein jodeln Schw. — 3. Wein durch ein *Gügeli* [Rohr] aus der Bütte trinken, wie in Keltern geschieht, wenn man sich zum neuen Wein einladet GRh., Sa. Schlürfen, langsam, aber häufig und anhaltend trinken, den Trunk lieben AAZ; L; Th. Syn. *gügen* II 5, *güggen*, *glüggen*. — 4. mit Dat. P. (resp. S.) hätscheln, bes. Kinder. *Dem Für g-ele(n)*, das Feuer sorgfältig pflegen, wenn es nicht brennen will ZW. Syn. *uf-güglen*.

Hier (zu 1) gehören wohl auch die Personenn. *Gügli-güg*, ca 1320, ZStifts-Urb. u. 'Hans Gügler.' 1531, Egli, Act.

ûs- (auch *ver-*) **gügeleⁿ**: als fallit ausrufen L. S. *ûsgügen* und *-güggen*, *-güggen*.

Gügeler: Einer, der fein jodelt Schw. Zu *gügeleⁿ* 2.

gügele(n) (*-û-*): 1. lachen Sch; Syn. *guxlen*; s. *gug(e)len*. — 2. vor Zorn zittern. 's het *Âls im im g'g-t* Sch. Vgl. *gügerlen*.

ûf- = *ufgügen* Sch; s. *Gugel* I. *Wô der Gröss der g'hört hât, ist alles in im ufgüget und er hât g'chibet und g'schêcht* [scheel gesehen] und hât nid welleⁿ iⁿ d' Stuben inne. JMex. 1866.

Gügeler: Hahn Ap. Sonst *Gugel*.

gügelig: fröhlich, freudig Bs (Spreng).

Viell. aus dem Syn. *güthêgêlich*, s. *lugelig*, das anlautend *g* also für *g'h*; doch vgl. auch *Gugel* in *Gugelfurc*, *guglen* und die Synn. *gügelig*, *gügglig*.

gügeⁿ: 1. ins Horn blasen, durch ein Horn rufen AABremg.; S; s. *gügen*, *güggen*, *güggen*. Des Morgens durfte in G im XIV./XV. nicht eher gefeuert werden, 'won [als] von der zit, so man den tag kûndet oder rüeft oder — im Winterhalbjahr — so man darzuo gûgot.' G Ratssatz. 2. 'brüllen GRöbS.' = *guggen* 2. — 3. das Gügispiel machen, s. *Gûgi* 5.

geiss-gügeⁿ, **-gügeneⁿ**: das Knabenspiel, das sonst auch *horniglen*, *hornüssen*, *Möreⁿ schlân* heisst Schw. Man macht so viele Löcher in die Erde als Spielende sind und in der Mitte eines für die Kugel. Dann nimmt Jeder einen Stock und sucht die Kugel mit demselben in eines der äussern Löcher zu bringen, was dessen Inhaber mit dem Stock zu verhindern sucht. Verspielt hat der, in dessen Loch die Kugel zuletzt bleibt. Auch etwa in einfacherer Weise, indem Steine nach einem als Ziel aufgestellten grössern Stein geworfen werden; der nächste am Ziel ist Sieger. ebd.

So genannt, weil mit dem sog. 'Hirtgeissen' tw. identisch, wo ein 'Geisshirt' vorkommt, dem als solchem auch ein Blashorn (s. *Guge* 2 a) zugeschrieben werden konnte. S. *Geissgugi*.

Gügene f.: Beiname des Löwenzahns, weil Kinder den Stengel dieser Pflanze als Blasinstrument gebrauchen. ROCH. 1857. S. 171. Vgl. *Guge* 2 c. — Wohl nur Verlängerung von *Güge*, vgl. *Geissgügene* neben *-gügen*.

Güger m.: 1. a) = *Giger* 5 b B. — b) Geschlechtsn. 1488, ZKlot. Wohl zu *gügen* 1. — 2. Kalb, das mehr mit Gras und Heu, statt mit Milch gemästet wird und zum Schlachten bestimmt ist L. Syn. *Grasgügger*. — Zu 1 b vgl. auch die Geschlechtsnn. 'Gügler' Zg. 'Gügis' (1531, Strickl., Act.), sowie *Pfifer*, *Blaser*.

gügenade(n): foppen, höhnen UMad.

Vgl. frz. *goguenarder*, spöttisch scherzen; s. auch Anm. zu dem Syn. *guginieren*.

gügerle(n): aufschwellen. 'Da fieng im an das Herz g., ward stolz und gedacht, wie er gar uf den künklichen Stuel möchte sitzen.' JJRUEGER 1606. Vgl. *gügelen* 2.

Gûgi n.: 1. Blashörnchen AABremg.; Schw. — 2. kleine Eiterbeule SCHWMO. Syn. *Gugle*. — 3. 'das vorn am Halse hervorragende Ende des Schildknorpels Schw; Zg.' Auch *Güegi*, s. d. — 4. Kranz der Haare hinten am Kopf der Mädchen, aufgerollte Haarzöpfe GLH. Vgl. *Buri*. — 5. das bei dem Spiel *Pärlaufen* in der Mitte liegende Ziel, wo die 2 Gûgespieler stehen, welche die von den 2 äussern Zielen auslaufenden Spieler zu fangen suchen; s. ROCH. 1857, S. 414.

Für Bed. 3 ist viell. *Güegi* die richtige Form; doch kann jene Bed. auch aus der von *Guge*, 'Hervorragung, Anschwellung', erklärt werden; vgl. dieses. Ohne Zweifel gilt dies für Bed. 4. Bed. 5 kann aus *Geissgügen* (s. Anm. zu diesem) erklärt werden, weil man von jenem Spiel ausgehend auch den Mittel- od. Zielpunkt anderer Spiele *Gûgi* nennen mochte.

Geiss-n.: Knabe, der in dem Spiel *Geiss-gügen* (s. d.) wobei nach einem Ziel von aufgeschichteten Ziegelsteinen geworfen wird, dasselbe zu hüten hat Za.

Dass das n. für eine Person gilt, ist gerade bei Musikinstrumenten nicht auffallend. Vgl. frz. *tambour*, Trommel und Schläger derselben. Auch im Orchester nennt der Dirigent die Instrumente statt der Spieler.

Us-Güglete f.: Schlusstrunk L. 'Die für den Fritschivater ziemlich kostspielige sog. U. am Altmarkt (wird dies Jahr wegen des allgemeinen Notstandes unterlassen).' 1879, L Vaterl. Zu *güg(e)len* 3.

Güeg, *-aⁿ Güeg* m. AA; BO.; L; S; Zg. *Guege* (*Guogo* F; W) m. BSI. (*-û-*); F; Gr tw.; W; f. AA Aarb.; BsLd (Spreng); GRchur. Val.; Schw; Uw; 'Gr; L; U'. Pl. *-en*, Dim. *Güegi* AA; B; LG.; S; W, *Güegli* BsLd (Spreng); B; FMu.; L; UWE.; 1. Wurm BHaa. Si.; W. Grasnurm BFrut.; Sr.^b Vgl. *Gras-G.*, Raupe BSI. Syn. *Paluse*. Langer, fleischroter Wurm F. Coll. Gewürm W. *Güegli*, kleine Würmer in Esswaaren, z. B. Erbsen B; FMu. 'Dass das vorrätige, durch das Ungeziefer der Guegen angegriffene Getreide sich nicht wohl halten lasse.' 1639, Ferschn. 'Dass der Zehenten-Speicher voller Unziffer und Gûggi sein, folgsam unbrauchbar.' 1783, L. 'Von dem U. und Gûggen gesäubert.' ebd. 'Mit den Gûggen, mit denen der Spycher solle angesteckt sein, könnte die Frucht [Getreide] infiziert werden.' 1780, L Stiftsprot. *Guegen im Grind* haben zuweilen die Ziegen, was sie sehr unruhig macht; d. h. es bohrt sich eine engerlingartige Made durch das Innere der Hörner hinauf. Um die Ziege von dieser Qual zu befreien, müssen die Hörner abgesägt werden BH. '(Pl. *Guegeⁿ*) Rankkorn, Krankheit der

Schweine, wobei sich unter der Zunge Blasen bilden. F. — b) versteinerter Muschel SchwaMu. — c) Schlange, z. B. *a luda G.* W. Molch GrChur.; SchwE. Regenmolch BFrut.; St. Vgl. *Wetter-G.* — d) Insekt BR.; schwarzgefäugelter F. Käfer BsLd (Spreng); B; FMu. Gr. L.; UWE.; W.; Zg.; „kleiner K.“, z. B. die Coccinellen B; Gr.; Schw. *Guegi* L.; Laufkäfer S.; Mistkäfer GR.; Schwabenkäfer; auch die kleinen schwarzen Käferchen in Mehlsäcken, Brodladen L. *Ich nimm-dich inn Ore, bis d' jung Guegi* [s. *Johannis-G.*] *g'schost vom Himmel fare* BBurgd. „Ein grosser käfer oder guoge.“ VOGELB. 1557. „Crustata animalia, tier, die ein herten, ruchen überzug habend, als käfer, guogen, krebs.“ FRIS. „Cantharus, ein guogen oder käfer.“ FRIS.; MAL. „Der Käter, Raup, Gauge, bruchus, scarabaeus, eruca.“ RED. 1662. = *Gauch* AA; BH.; LG. (*Guegi*); S. Fliege (grössere UWE.), Mücke. *Häst es Güegi im Aug? Es Guegi hat mich g'stochen* AxAarb. Bildl. („*Guegi*, *Gugen* B; L.; U-); Grille. *Er häit a Guogo im Chopp* W. Das *Güegi*, bes. i. S. v. Reiz zu Zorn. *Ds G. im Chopp ha**, zum Zorn gereizt oder geneigt sein B. *'s G. stigt em*, er wird zornig S. *Dem ist wieder es G. a*-cho**, ein plotzliches Aufkommen von Zorn [viell. vom Aufkriechen eines Glühwürmchens] BBurgd. *Er het 's G. im Chopp, 's G. chumt um grad e' Ch.*, pronus est ad iracundiam. Id. B. Auch von andern Antrieben, Einfällen, Affekten, z. B. des Ehrgeizes, von momentanem Feueereifer zur Arbeit B. *Es chumt mich es G. a* B.* *'s G. ist em g'stige*, er hat einen seltsamen Einfall bekommen. ebd. „Das *Güegi*, das auf einmal in die Bauern gefahren [Eifer für Schulunterricht der Kinder].“ GOTT. „Er wollte wissen, dass das G. d's Mädi nicht erst jetzt angekommen.“ ebd. *D'r Gottswille do s' ha-n-ich numme mogen*: so jung Burste hei auch ihres G. JOACH. 1881. Vgl. *Reis-G.* — 2. (*Güegi*) Kerngehäuse des Apfels BsLd. Vgl. *Flieg* Bd I 1178 und *Spitzgüegi*. — 3. (*Güegi*) Gurgel, Adamsapfel S. *Mit aller Chraft nimmt er ihn him G. und wird em Meister*. BWISS 1863. — 4. übertr. (*Guege* f.) ein auf etwas erpichter, gieriger Mensch Ndw. Syn. *Fräss-, Git-, Hunger-G.* „Fir ys und die Tallyt-Güegi [Hochzeitgäste] schärmanzt Zuckerzyg zur G'nüegi.“ BALZ 1781. *Gueg*, dummer Schwätzer, *Güegi* (n.), vorwitzige Weibsperson S. In Verbindung mit „arm“ = Tropf, von Menschen u. Tieren; dagegen *en Malefiz-G.*, ein „Wetters Kerl“, an Diertheit, Zähigkeit GrPr. Schimpfn. Gr uVatz. — 5. Teufel L, bes. auch in den Hexenprozessakten (L Turmb.).

Das W. ist dem Mhd. fremd. Schm. 1², 881 hat: *Gueg* (*guog*) = Gachel, Gackel, Baumwanze, also = unserm *Guach*, s. d. Grimm Myth. 1², 1027 führt aus einem Hexenhammer an: „Vermes noerri qui alemannico nomine iuger non opantur“, und vermutet Identität mit *Guog*; die Beschreibung passt jedoch genau auf „Engerlinge“ und es ist daher *Guog* zu lesen. Schm. aO. vergleicht span. *caca*, Wurm, Raupe, was auch auf bosartige Menschen angewandt wird (*mala caca*). Der Begriff unsers W. ist offenbar naturwissenschaftlich nicht genau zu bestimmen; es bezeichnet eben allerlei kleines, widriges und z. T. auch schädliches Getier, Ungeziefer. Vgl. die Comp. u. Käfer. Für die bildliche Anwendung i. S. v. „Grille“ ist dieses W. selbst nebst „Mücke“ (*Mugg*) die beste Parallele. Im Übrigen ist zu erinnern, dass der Glaube der a. Zeit allerlei krankhafte Affektionen des Leibes und der Seele als Wirkung böser Geister in Gestalt von Insekten und Würmern auffasste. Daraus erklärt sich auch Bed. 5, da gerade der Teufel unter Anderm in Gestalt einer Fliege erscheint. Vgl. noch *Gug* in dieser Bed. bei Meyer, I. Hauskal.

1870, und bei Lat. Sez. S. 223, mit *Dunnet-G.* f. Bd. 2 u. 3 vgl. das Syn. *Botap.*, das wohl den S. borknagel des Halses bedeutet. Für 4 scheint als Mittelbegriff das zudringliche Wesen von Fliegen und Mücken und das gierig gefräßige von Käfern angenommen werden zu dürfen. Vgl. dazu noch nhd. „Wurm“ und unser *Krott*, in verächtlich-mitleidigem S. auch von Menschen. S. noch Anm. zu *Gugen*, sowie *Guegeli*.

Äpfel-Guegeⁿ: Äpfelwurm W. — Erd- (*Herd-güegli*): kleiner Käfer (viell. Erdflöh, *haltica*) B.

Flander-: Collectivn. für sämtliches Ungeziefer, das sich am Körper oder in den Wohnungen des Menschen vorfindet, nicht Bezeichnung einer einzelnen Spezies BR. *Flandern* Hermschwaffen. Bd I 1200.

Fräss-: ein auf Essen recht erpichter, gieriger Mensch Ndw. — Unser-lieben-Frauen-Güegli: Marienkäfer, *coccinella*, bes. *septem-punctata* Schw. Syn. *Gold-, Herr-Gotts-, Himmel-, Christkindli-, Mueter-gottes-G., Herrgotts-Geissi, -Küeli, -Tierli*. — *Gold-Guege* Ndw; Zg., -*güeg*(li) B., -*Guong* GLMoll.: Goldkäfer, *cetonia aurata*. Syn. *Herrgotts-Küeli, Lieb-Gottskäferli*. Vgl. *Gliss-G.* — Git-: geizige Person GrChur. — Herrgotts-Güegi B (Zyro), -*Güegli* Gr.: = *Unser-L.-Frauen-G.* — Mueter-Gottes-Güegli: = *Unser-L.-Frauen-G.* S; Ndw.

Gliss-Guegeⁿ f.: 1. — *Gold-G.* Ndw. Vgl. *Schm-G.* — 2. spanische Fliege. „Denen, die cantharides (gleissgüegle) trunken habend.“ TIERB. 1563. „Käfer, ein kraut, gar grün, unden gël, welches etlich gleissgüegle nennend, cantharis, canthara.“ MAL. — 3. bildl. von Pers. i. S. v. Gleissner und umgedeutet aus diesem W. „Ermessend, was Christus und Paulus von glychsneren und sömlichen glyssguogen erlitten habind.“ HBULL. 1531. „Es wäre guot, das volk liesse sich nit einen yeden zänslr und glyssguogen verwirren.“ ebd.

Mal. hat in seinem Beleg *cantharis* = *fumaria*, Erdrach, und *cantharis*, die Käferart, zstliessen lassen.

Gras-Gueg m.: Raupe Blautbr. — Heu-Güegi n.: Härcchen, Spreustückchen, Spelzenchen, das mit dem Staub herumfliegt AASchinz. — Holz-Gueg m.: Wurm im Holz BR. — Himmel(s)-Güegi, -(e)li = *Unser-L.-Frauen-G.* BE. *H.-Güegli, flüg uf, flüg uf, frag Vater und Mueter, ob 's morn well schon se* BBurgd. *Es dacht Eim mängist, as de* schonste* Himmelsgueglene sötts die wüeteste Donnerguege gē**. GOTT. — Hunger-Guege: Person, die Alles essen möchte S. — Hirz-Gueg: Hirschkäfer, Feuerschröter, *lucanus cervus* B. Syn. *Klemm-, Krampf-, Dunner-G., Hirz-Käfer*. — *Johannis-Güegi*: Leuchtwürmchen, *lampyrus* L. Vgl. *Schm-, Zünd-G., -Käfer*. — Keller-Gueg m. BHk., -Guege f. BE.; Ndw: Kellerrassel, oft unter morschem Holze. Syn. *Keller-Esel, Bett-seiker, Holzwäntele*. „Die Kellerguege, die um un^d um Schiche [Beine] het.“ GOTT. — „Christkindli-Gueg m.: = *Unser-Lieben-Frauen-G.* W.“ — Korn-Guege, -Güegi: brauner Kornwurm, *calandra (curculio) granaria* L. — Chirsi-, *Chriesi-Guege* f. Schw; Ndw, -*Guogo* m. W., -*Güegi* L.: Baumwanze (auf Kirschbäumen), *cimex baccarum*. Syn. *Chriesi-Gauch, -Gagg*.

Klemm- (*Chlemmguege*) f.: = *Hirz-G.* — *Klemmen*, kneipen.

Krampf-Gueg m., Guege f.: = *Hirz-G.* „BO.“ Gr.; „Schw.“ Ndw. Syn. *Hirz-G., Krampf-Käfer*. Von *Krampf* kneipen.

Lach-: Mensch, der viel lacht B.

Mu^h - *Mugueg*: Hausgrille S. Syn. *Muchheim*.
 Mur.: Mauerkäfer B Langnau. — Mös.: verzärtelte Person von beiden Geschlechtern B. Vgl. *Zimpfer*. — *Mër wüsse a's menge Mösqueg us d'r Stadt*. Vgl. *Mos-Kalb*. *Du M., du Zyberligrämi!* GOTH. — *Mist-Guege* f.: wahrsch. geotrupes stercorarius, Mist- oder Rosskäfer Gr ObS., Spl.; Uw. — *Reis-Güegi*: Reiselust (?s R. hœ) FMu. Zu *Gueg* 1 c bildl. — *Schl^u-Gueg* Zg. — *Guege* BS. (-u-); S; UwE. — *Güegli* BM., Stdt; L.; Ndw: 1. — *Johannis-G.* 2. (*Schl^u-Guege* f.) = *Gold-G.* USil.; UwE. Glänzender Käfer UwE. Vgl. *Gliss-G.* — *Schwabeⁿ-Gueg* f.: 1. Schwabenkäfer, Schabe, blatta orientalis und germanica Ndw. 2. Hausgrille, gryllus domesticus Ndw. — *Spitz-Güegi*: eine Art Birnen STh. Vgl. *Gueg* 2. — *Stink-Gueg* BTh.; SG., *Stich-Guogo* W: 1. Rosskäfer, wohl scarabæus stercorarius BTh. — 2. Baumwanze, cimex baccarum SG. Syn. *Gauch*. — 3. Wurm, stinkendes Gewurm W. Syn. *Gaji*. — 4. Mensch, der durch Bauchwinde Gestank verbreitet B. Vgl. *Stinkgütterli*.

Dunner- *Donnergueg* B; Zg. -güeg L. (heichen). -güeg L. (Lüt.), -guege B; FMu.; S; *Donder*-LVitzn.: 1. = *Hirz-G.* Syn. *Dunner-Käfer* B; FMu.; L; S; Zg. Soll nach dem Volksglauben im Stande sein, Hagelwetter zu erzeugen L oder übh. schlechtes Wetter zu bewirken FMu. Zuweilen verbunden mit *Tüfel*. Im Namen des Teufels und des Donnerguegs. GOTH. *Der Tüfel und der Donnergueg Hei mit enandere g'schisse*; *Der T. hüt dem D. Fⁿ Bütz vom Fudle b'hisse* B. 2. = *Gold-G.* Wenn er getödtet wird, erfolgt ein Donnerschlag B. — 3. verwünschter Mensch. *Iez chömmmer noch ne Donnerguege Uⁿa gränn mer d' Wyber aⁿ* [Drohung gegen Frauenverächter]! GJKuhn 1806. 'Die rechten Donnerguegen' werden Freudenmädchen genannt bei SALAT 1537.

Der Grund der mythol. Beziehung des Hirschkäfers auf den Donnergott, an dessen Stelle später der Teufel tritt, ist viell. der Aufenthalt des Käfers auf Eichen. Bed. 2 durch Übertragung. Als Verwünschung kommt auch *Tunners Gueg* vor, z. B. in einer Anekdote von einem Böverländer, der eine am Boden liegende Uhr für einen Käfer gehalten und mit jener Schelte angeredet haben soll; dann hat aber *Donners* (mit s) allg. verwünschende Bed.

Walser-Guege f.: = *Schwaben-G.* Ndw.

Wie *Walser* in U als Bez. einer Bremsenart, vom Volksnamen der Walser (Walliser).

Wetter- f.: Salamander, Molch Gr, bes. der Alpen-S., salamandra atra GrD., V., nach St. auch der Maiwurm, meloë proscarabæus. *Wenn d' Wettergüege nidschi* [abwärts] *gand, so wetteret 's d'r ganz Tag* GrValz. *Wenn e Chue e W. infrässi, se müesti sch* [sie] *zerspringe*. ebd. Eine lebende W. im Lauf eines Schiessgewehrs verbrannt macht dasselbe trefffähiger B. — *Zimpfer*-, auch *Zimper-Güegli*: 1. Herzkäfer L. — 2. überfeine Weibsperson L. Vgl. *Z.-Güegli*. — *Zünd-Güegeli*: = *Johannis-G.* B. Syn. *Zünd-Käfer*, *Schwⁿ*, *Zündelwürmli*.

guege(n): Käfer fangen, sammeln Ndw.

Guegox s. *Eidecks*.

Gegüeg *G'güg* (-ü^z-): Gewurm BSi.

güegele(n): läppisch tun GL. — g'güegelet: läppisch. ebd. — Güegeli m.: läppischer Mensch, der sich mit kindischen Spielereien abgibt. ebd.

Scheint zu *gangel*, *güangel* usw. zu gehören, da Übergänge zwischen *ou* und *uo* schon in der a.Spr. vorkommen; weiterhin dann auch zu mhd. *giog*, Narr.

Güegerte f.: = *Gögerte* GrPr.

Gägsch, Gägst s. *Hereⁿ-Gägg*.

Gügsch m.: Handlanger, Gehilfe GrD. (B.)

Scheint Lehnw.: vgl. frz. *goug*, eig. Magd, und *goujat*, Trossbube, Handlanger. Gr. M.¹ 393 giebt als schweiz. an: 'Gügsch, ungebetener Nebenbuhler bei der Liebsten', stellt das W. aber zu Kuckuck (als dem Vater der Hahnreie).

Gügscher m.: 1. Hülfsperson beim Alpdienste GrPr. (B.) — 2. Aschenbrödel, dem die harten Arbeiten aufgebürdet werden. ebd.

Güegsch m.: dummer Kerl GLH. — Dass, was das Syn. *Güegli*, mit vergrößernder Endung; vgl. auch *Güegge*.

Gagg, gegg, gigg, gogg, gugg.

Vgl. auch die Gruppe *Gag* usw.

Gagg I BM., O., Gâgo W, Gägger I BO.; F, 'Gugägger B' m., Gägge (ka-), Pl. *Gaggi* BSi., Gäggere, -ri B (auch ä); Sch f.: 1. verschiedene vwdte, oft verwechselte und zsgeworfene Vögel aus dem Rabengeschlechte. Spec. a) 'Rabe, corvus corax W.' — b) 'Saatkrähe, c. frugilegus B', auch *Korn-Gägger*. — c) Rabenkrähe, c. corone B. — d) Dohle, c. monedula B. 'Gacke, dohle, ein vogel, monedula.' FRIS.; MAL. — *En G. mechti eimel nit so gleitig ahiⁿ fliegen. Er ist wie ne G.*, so mager F. — 2. 'oft weinendes Kind Sch', mürrischer, unzufriedener, streitsüchtiger Mensch, bes. von Frauen Sch; Z (*Gägg*).

Nach dem Schrei des Vogels (*gägg*) benannt, mit welchem er etwa spottend gerufen wird. Nebenher gehen Synn. mit Anlaut *Gr-* und *Gw-*. St. hält Formen mit *a* und *ä* nicht aus einander und stellt auch den Häher (s. *Gägg*) hierher.

Gag-gägg_n: Gans (Kdspr.) Bs. Syn. *Gägä* (Sulg.). gagerageragägg, *han eⁿ Eili g'lat* [gelegt], ruft die Henne Sch.

Gu(g)-gägg m.: 1. unbesonnener Schwätzer, 'dummer Junge' Bs; BM. Syn. *Gaggi*. 'So hat's mancher Gugag, wenn er in ein Amt kömmt, er meint, wenn er einen Gagg lasse, so müsse, was er gegagget, da stehen fix und fertig.' N. B. Kal. 1845. 'Jeder G. sei gut genug in jedem Rat.' GOTH. — 2. = *Gägg* 2. GOTH. Syn. *Branzi*. — 3. Mensch mit Glotzaugen BM. (AvRütte). — Reduplierte Form des vorigen, in 3 mit Anlehnung an *guggen*, schauen. Vgl. *gug(g)gagen*.

gägge(n) I: 1. von Vögeln. a) mit rauher Stimme schreien, krächzen, wie z. B. Raben, Elstern, Dohlen AA; B (ausser Ha. u. U.); F; L; G 1799; S NA.; 'W.' *D' Lüt lan reden, d' Hüsi lan waulen, d' Vögel lan gäggan und geng grad und de rächt Wäg gan*. SPRww. 1869. — b) gackern, wie die Hühner Bs; lt St.^b auch Ap; Gl; Gr; Zg. Syn. *gäggan*, *gägglen*. Vom Krähen der Hühner Ndw. — c) schreien, wie die Gans G; 'Sch; Z'; HPEst. 1785; SPRww. 1824. Syn. *gäggan*. — 2. von Menschen: a) stammeln, stottern, eines organischen Fehlers wegen (wofür sonst *gäggan*), oder bes. aus Angst, Verlegenheit, z. B. beim Hersagen eines Liedes Bs; B; L; G; Sch; UwE., lt St.^b Ap; GL; GR; Zg. *Wenn ich 's gäggⁿ chönn^t, RA.*, wenn man ein W. mühsam oder unrichtig hervorbringt L. *Er isch e so coll g'sⁿ, wie 'ne Sack, er hett nit*

me chomne g. Bs. Syn. *garen, staggele*. Toricht reden AA; B; L; Sch; Schw; S. „Einer gaagget dem Andern ein Vorurteil nach dem andern nach und Niemand nimmt [sich] die Muhe, darüber nachzudenken.“ GORR. „Es sei hier nicht wie in einer Kirche, wo Einer das Recht habe, vorzusingen und Jeder dem Andern nachg. müsse.“ ebd. „Wenn Einem etwas Neues in Sinn komme, so meinten die Andern, sie mussten auch nachg. sie seien sonst die Leidern, und so entstehe ein Gebrüll, dass Einem die Ohren surreten.“ ebd. *Er hāt 's gagget*, ausgeplaudert SchwMuö. — b) mit widriger, weinerlicher Stimme sich über Etwas beklagen; mürisch sein, weinen Sch; Z. *Wenn 's [das Kind] nur en Finger a'schlöt, so gägget 's grad.* Syn. *gägen, ginggen, trinsen*. — 3. „knarren, z. B. von einem Stuhle, dessen Beine lose sind Th.“

Schallnachahmung wie *gagen*, welchem gegenüber es aber zur Bezeichnung der rauhern, widrigern Laute dient; vgl. noch *gägen*.

gi- (resp. gi-) I: 1. = *gaggen* I b. 2. u. 3. = *gigagen* 2 u. 3. Syn. *gigaten*.

Alle 3 Bedd. giebt St.¹ sowohl für *gigagen* wie für *gigagen*, in (²) kennt er nur noch letztere Form.

gäggere(n): 1. schreien, wie Krähen, Elstern B (neben *gägen*). — 2. stottern. *Er hāt g'g-et, will 's en Lug ist, was er g'seit hāt* ZTö.

Gäggi I m.: 1. Stammler, Stotterer, aus Angst od. Verlegenheit Bs; L; S; UwE. Syn. *Gäxi*. Schwätzer, dummer Mensch AA; Bs; S. *Du bisch en G.*, treibst Spass mit mir S. Vgl. noch *Guggi*, Narr. — 2. (auch n.) Krähe L (Kdspr.).

Giggi-: gutmütiger und dabei unbeholfener, langweiliger Mensch. Auch (wie *Gützi-Gäggi*) Eigenn. eines Wildmännchens Gr. — Vgl. *Giggis-Gaggis*.

Gu(g)gäggi m.: = *Gu(g)gägg* L.

gägg(e)n: gackern (von Hühnern) FJ. Syn. *gägglen*.

Gagg II BO.; GrPr.; ZgWalchw., Gäggo BM., Gägger II B, Gäg I GL, doch meist als Comp. *Kriesi, Kirs(i)-G.* — m.: 1. Beerenwanze, cimex baccharum B; GL; Gr; „AA; VORTE; S.“ Syn. (*Kriesi*) *Gauch*. — 2. Kohlwanze, c. oleraceus B.

Viell. Entstellung aus *gauch* (s. d.), indem des üblen Geruchs des Insekts wegen Anlehnung an *Gagg*, resp. *Gagg*, Kot, statt gefunden hat. St. gibt als Syn. noch *Gak* an, das wohl auf einer ungenauen Angabe beruht; vgl. *gauch*.

Gägg I Gr tw. (k-), -ā- AA, Gagga (-ā-) AA (Dim. *Gaggali*); Gr (auch k-); W. Gaggi (-a-) I GL; Gr (k-); LG.; Schw; S; Zg, auch -ā- AAZ.; B; L tw. — m.: Kot. bes. von Menschen; auch als Interjektion des Abscheus (Kdspr.). *Liebe Zuhörer, d' Sund isch es wüesch's, wüesch's Ätschi, es wüesch's Fidiäggi*, soll vor Jahren ein alter B Stadtpfarrer gepredigt haben. *Gäggi mache*, cacare. Hellflüssiges Excrement von Hühnern B. Schmutzleck auf Kleidern, z. B. von einem halbrohen Ei, Heidelbeersaft B. Unreinigkeit übh. Gr. *Das sind Alls nu' Gaggi-Sache. Ä Pfudi, a wiest, G.-Bueb bist du! Wiest G.-Fingerg hest g'macht* Gr.

Synn. *Agga* (s. Bd I 155), *Gägg*; vgl. lat. *cācare* und dessen rom. Sprossformen, bes. iätorum. *caca*, *cacca*, Kot. Die 2 letztgenannten Formen sind auch, wie zu erwarten, n.

Gaggel, Gäggel I, meist als Pl. *Ge'ggel, Gagglen, Gäggle* m.: 1. = *Gagel* II 1 GL; Gr ObS. (ö); GRh.;

LE.; W. 2. = *Gagel* II 3 GO. *Wie-n-ich e sou-n-r Bueb g'si' bi', ist Eim nit aller d'r Töüß z' Sing* [Sinn] *chue*, wie demⁿ jetzige Herr Gäggle. PROPR 1855. Vgl. it. *cacale* (Pl.). Kot. und Anm. zu *Gagel*.

Haseⁿ-Gagg(e)n (Pl.): Sorte kugelfunder Erbsen GRh.

gaggeⁿ I, auch -eneⁿ GrPr., Dim. -eleⁿ (-ā- ZRafz, k- Gr): cacare Gr; L; GRh.; Sch; ZRafz. Syn. *gaglen, gägglen*.

Gaggis (-ā- B) m.: Kot, i. S. v. *Gägg* I B; nur von Vögeln AA; Z. Betr. die Endung vgl. *Beats* etc. unter *ge*- Bd II 41.

Giggis Gaggis I: = *Gägg* I, bes. in der RA.: *das ist G. G.*, Nichts wert W. Auch Ablehnungsformel. Vgl. *Giggis Gaggis*.

gägg(e)n, abhiⁿ-. herunterkollern, wie das Ei vom Huhn, der Mist vom Pferde B (Zyro); GrHe. Vgl. *gägen*.

Gägg(e)n f.: 1. trockne, runde Excremente GW. — 2. kleine Kartoffeln. ebd. Synn. in Bed. 1 u. 2 *Gegagel, Gaglete*, alle in coll. S.

gägg(e)n: sich gähmend strecken. *Er g-t wider umme*, er ist z' ful zum Schaffeⁿ ThTäg. Syn. *gägen*.

gägg(e)n II: 1. = *gägen* I AA; Th. Klettern an Wänden und Bäumen NdW. Syn. *grägg(e)n*. Hin und her rutschen SchwNuol. — 2. aus einander klaffen G. — 3. *ummeⁿ-g.*, läppisch grossartige Bewegungen machen, die doch Nichts nützen, z. B. bei der Arbeit G oT. — Gäggi m.: langer Kerl, der sich läppisch benimmt. ebd.

Zu 2 vgl. *gägg(e)n*, aus einander stehen. Schon hier ist auf einen nasalierten Stamm *gagg-* mit vvdten Bedd. zu verweisen.

gi- II, auch gü-: 1. = *gigagen* I AA; LE. — 2. Versteckens spielen, auch *Guggäggis* (= *Guggüs*) *macheⁿ*.

ver-gu-: aus Unverstand oder durch Leichtsinns verderben, vergeuden AaFri.; Bs. *Der chönn't 's noch lang guet haⁿ* [behaglich leben], *wenn er si Sach* [Vermögen] *nit so dummer Wis ver-gg-et hāt*. „Wenn seine Frau recht gewesen wäre und nicht alles verguggaget hätte, so wäre es nicht so weit gekommen.“ BREITENST.

Vgl. *vergägen*, „durch Schwanken zu Grunde richten“ und die Synn. *vergugg(e)n*, *vergagg(e)n*, sowie auch *Guggägg* I.

Güggäggeréi f.: Menge lose, („schwankend“) und nachlässig auf einander geschichteter Gegenstände AaFri. Syn. *Gagerte*.

Gägg II m. Gr ObS., Gaggeli I (m., n.), -le (f.) GRV., Gaggeler Gr ObS.: dummer, ungeschickter Mensch Gr; G 1790 (Gakeliⁿ). Vgl. *gägen* II und *Gäggel* II.

gaggar s. *gar*.

Gäggel II (-i), Gaggi II, gewöhnlich als Comp. *Schälleⁿ-G.*, auch *Sch.-Goggeli*, -Göggel m.: Schellenbube in den sog. deutschen Spielkarten, das Bild eines Narren, mit einer Schelle in der Hand, darstellend, also eig. „Schellennarr“ Th; Z. Auch die betr. Karte selbst. ebd. Synn. *Schälleⁿ-Under*, -Bueb, -Bür.

Schlegel-Gaggel: Mohnkopf mit den Samen SB. Syn. *Köbli*.

Viell. nach der ründlichen Form, vgl. *Gaggel* I, u. Anm. zu *Gagel*, viell. aber auch an den nach mittelalterlicher Sitte mit dem Kolben („Schlegel“) versehenen Narren erinnernd; s. noch *Gäggel* III.

Gäggeläli, -läri s. -Läli, resp. -Läri.

g'gäggelig: buntschreckig, grell, von auffallenden Farben, grobem, rohem Dessin an Kleidern Z. Syn. *gäggelartig, (g)ischinig*. Mit Beziehung auf Narrenkleidung; vgl. schwab. *gäkkelig*: in derselben Bed.

Gäggeli II AA; BS; B; SchwM., „Gaggi III. Gaggi I“ n.: Ei (Kdspr.). Vgl. die Synn. *Gagg-Ei*, Bd I 17, und *Gageli*: lt St., auch *Gagi*.

gagge(n) II: 1. gackern wie die Hühner, bes. nach dem Eierlegen „AA“ GL; VORTE; Z. „Gracillare, gacken.“ DENZL 1677; 1716. — 2. scherz- oder spottweise von der menschlichen Stimme; vgl. *gaggen*. „*Si gagget na* [noch], *aber leit mümme*“ [von einer bejahrten Frau] ZS. Wenn ich's chaⁿ g., wenn ich's herausbringen, aussprechen kann, z. B. ein schwieriges Fremdwort Z. „Weder gigg noch gaggen können“, s. *frisch*. Vgl. *weder Gie noch Gax chonne*. Stottern, unzusammenhängend, unverständlich, sinnlos, zur Unzeit reden, Etwas ausschwatzen. „allg.“ „Welliche dero [der armen Leute] spotten und uf sie gaggen.“ 1510, S Wochenbl. Abl. *Gäggi*.

Vgl. zu letzterer Stelle *gion*, spotten, mit der Gierde des Rühenschabens; viell. urspr. ein Verspotten unter Nachahmung der Stimme.

gaggere(n): gackern GSev.

gagg(e)le(n): 1. gackern, von Hühnern, wenn sie ein Ei gelegt haben B; F; G oT.; SB.; Obw., lt St.^b auch Ap; GL; GR; L; Zg. Vgl. *garen*. „Sie sagte, die Hühner werden heute manch Ei gelegt haben, sie hätten den ganzen Morgen gegaggelt.“ GOTH. — 2. (auch *gaggelen*) stottern, unbedachtsam, dumm, hastig, ohne rechten Zusammenhang reden AaFri.; SB., lt St.^b auch Ap; GL; GR; L; Zg. „Denk z'erst, ob d' co-n-re Sach Öppis seich und chumsch choⁿ g. derra.“ Syn. *gaggen*. — 3. „hadern, zanken F.“ vgl. *gäggeln*. — 4. hellauf, stossweise, in hellen Tönen lachen B. Syn. *gagelen*. „In cacinnum erumpere.“ Id. B. — Gaggli m.: wer laut und auffällig lacht.

Gäggermäng, bim G.: euph. verdeckter Schwur für „Sacrament.“ BALZ 1781. Vgl. *Hackermant*.

Gäggi III n.: Mohnkapsel BS.

Vgl. das Syn. *Schlegel-Gäggel*: dass im BS. trotz der frz. Nachbarschaft frz. *coque*, Schale der Eier und gewisser Früchte, mitgespielt habe, ist nicht anzunehmen.

giggis gaggis II (*gäggis*) in dem Spielvers: G. g. *Eiermues*, malt viell. den wackelnden Gang der Gänse oder ist identisch mit *Giggis Gaggis I*.

Gägg II GT.; S, Gäggel I L (-e-). Gägger B; S (-e- SStdt) m., Gäggi I (m., n.) AA; GR; L; GT.; S; Zg; Z, Gäggle f. L: 1. (*Gäggi* n.) Holz mit einem eingespannten Grashalm, das unangenehm tönt Gr. Syn. *Raggi*. — 2. (m.) wer langsam, undeutlich, unschön und töricht schwatzt AA; B; S; Zg; Z. Syn. *Gäggi*. — 3. verschiedene Vögel. a) Häher, bes. Holzod. Eichelhäher, garrulus (corvus) glandarius, weniger der Tannen- od. Nuss-H., der als Strichvogel nur etwa im Herbst aus dem Norden zu uns kommt AaWohlen; L; GT.; S. Syn. *Greggeln*. — b) Krähe AaWohlen. — c) Reiher GT. (Wyl.). „St.^b g für gg barucht wohl nur auf ungenauer Angabe.“

Hëreⁿ-Gäggel. -gger, -ggi, -ggis (L), Herreⁿ- B; L: = *Gägg* 3 a B; L; S; Th (Pup.). Synn. s. bei *Hëren-Vogel*.

Chriesi-Gäggel. -Gägst, -Gägs. — *Gägg* 3 a Gl. Er frisst gerne Kirschen.

Nuss-Gägger: Nusshäher S.

Schnäderi-Gägg f.: Schwätzerin Bs. — Tautolog., da *schnäderet* auch „schwatzen“ bedeutet. Syn. *Schnäder*.

Gägg III in der RA.: G. macheⁿ, schreien, wie ein geschossener Hase, der verendet AaFri., daher auch übh.: verenden, z. B. auch von Hühnern. ebd. Vgl. *gäggeln* I 2 b.

gägg(e)n I AA; „B“ GR; „VORTE; L; S“, gäggeln GRPr. (k-): unangenehm tönen, eine widerliche Stimme hören lassen. a) von Menschen. 1) von Erwachsenen, mit einer kreischenden, durchdringenden, gedehnten Stimme singen oder reden, z. B. wie ein vor Zorn Erregter „B; VORTE.“ (*gäggeln*) spötteln, kritisieren GRPr. *Er hed über Das und Anders albig nu' z' g. g'haⁿ*. — 2) von Kindern, weinerlich, einfältig sprechen AA; „B; S.“ — b) von Tieren, hell und widerlich schreien, z. B. wie ein Kalb, ein Häher, wie Hühner, Raben AA; Schw. *Ich wett lieber loseⁿ, wie d' Hüender gäggid, weder dich g'höreⁿ verzeleⁿ*. Vom Schreien des verendenden Hasen AaFri. Vgl. *Gägg macheⁿ*. — c) vom Ton des *Gäggi*, s. *Gägg* II 1 GR.

Lautmalend wie *gagen* II 1, *gaggen* u. *räggeln*. *Gaggen* 2 b wie *maggen* von der Stimme der Ziege; ähnlich *gagen* und *gaggen*.

üs-: auslachen, verspotten AA; GRPr.; Z. — Viell. zu *gagg-ⁿ*.

ushin (use)-: mit verstellter, kreischender Stimme zum Zweikampfe herausfordern, wie junge Bursche beim Kiltgang gegenüber glücklicheren Nebenbuhlern tun, welche schon bei den Mädchen in der Stube weilen S (Schild 1885).

gägg-üs, emph. -üss: Interjektion zur Beschämung eines nackten Kindes AaBb. Vgl. *Gägg*.

Gägg IV AA; SchwE., Gäggel II Z, Gäggesi GW., Gäggi II AA; Ap; GR; G (*Gägi* G oT.); Schw; Schw (e); Th; Z, Gäggis Schw m.: 1. *en langeⁿ G.* (*Lang-Gäggi*), hoch aufgeschossener, hagerer Mensch mit wiegendem Gang Ap; G. Vgl. *Gägel, Ganggele*. — 2. langsamer, allzu bedächtiger Mensch, Tändler G; Schw; Z. Syn. *Gräggi*. Bes. verächtlich von alten Leuten GrV. — 3. zaghafter, ratloser, unentschiedener Mensch, Feigling, Memme AA; GW.; Schw; Th; Z. — 4. Narr, Geck SchwE. (*Gägg*); ZO. *Und wenn er das nüd täti, so wär er jo en Gäggi*. (Viell. aber zu 3). STUTZ. Syn. *Gäuggel, Gänggis*.

Zu *gäggeln* II. Diese und die ganze folgende Gruppe enthalten lautmalende WW., welche das Geringe, Verächtliche bezeichnen wollen, ähnlich wie die nebenher gehenden Synn. auf ä, e (ei). St. giebt für dieses W. (Bed. 3) und dessen Abl. auch viell. unzuverlässige Formen auf g statt gg (L.E.; Z.), doch vgl. auch *gegeln*.

Gäggel III (ä) m.: Zustand der Schwäche, Kraftlosigkeit, Unbehaglichkeit L. *Er het deⁿ G.*, er ist krank ohne Aussicht auf Besserung.

Viell. = *Gäggel* II, pers. gedacht ähnlich wie *Tatterich, Zitter*; daher werden die Abl. von diesem W. von uns im Folg. nicht mehr geschieden.

gäggelig, „gäggelhaft“, gäggig: 1. tadelnd. Von Sachen: leicht auszuführen AaSt. 2. furchtsam Z. — 3. („gäggig“) unbefähig, schwächlich, in der RA.: *Es ist mir gäggig*, nicht wohl L.

gäggeln II. Dim. *-elē*: 1. sich auf dem Stuhle wiegen Ar, verstärkt auch *gugggäggelē* Ar. Syn. *gägen, gägen*. 2. ohne Ernst und Fleiss arbeiten, sich nicht rühren, nicht fertig werden, tändeln, über Kleinigkeiten die Hauptsache vergessen Aa; G; Z. Syn. *gäggeln, guggeln, naggeln, taggen, teggeln, tarēn*. 3. keinen Mut haben, sich scheuen Z. Vgl. Gr. WB. *zaken, gaken*, zaffen.

ūs-gäggelē: in der RA.: *er chommt noch us-g.*, sterben L.

ver-gäggelē(n): 1. (trs.) verzärteln, verwöhnen (Kinder) AaSt.; Ar; Z. Syn. *vergäggeln, -gäggeln, -teggeln*. 2. vor Übelkeit vergehen. *Ich mues zum Züg us, sust vergäggel-ich noch* [werde krank] L.

Gägg (resp. a) Z. Gäggi I Aa (tw. ä); Ar (neben *Ga-, gägga*); BHK.; GL.; L.; GRh.; Schw.; U; Uw; Zg; Z. Dim. Gäggele I. Gäggis Bs; Tu m. (resp. n.): = *Gägg I*, als Subst. und Interjektion. *Lach's* [lass] *si* [rühre es nicht an], *'s ist G.* *'s Engeli seit: Gägg.* *g., wärist bräner g'si*. JKMev. 1844. Verstärkt: *ü gägga* Ar; GRh. Allgemeiner für Nichtiges, Unbedeutendes. *Das ist G.*, dummes Zeug GL. *Du bist en Ma^m wie Gäggi*, etwa mit dem an sich sinnlosen, die Beleidigung verdecken sollenden Zusatz: *Und ene^r het der Finger verbrocheⁿ* GRh. Vgl. *Giggis Gäggis*.

Vgl. Ann. zu *Gägg I*, sowie die Synn. *Agg, Aggi, Ak*, welche ein ähnliches Schwanken des Voc. zeigen, je nach dem mehr oder weniger emphatischen Ausdruck. S. *gägg-us*.

gägge(n), Dim. gäggele(n) I: 1. = *gägen I* Ar. 2. nach Kot riechen Ndw. 3. „wie Kinder mit nassem Kot spielen GL.“ mit Unsauberm zu tun haben Ndw. Syn. *kötlen, dreckelen*.

Gäggel B (Göggel lt Bs Hink. Bot 1877) m.: Narr B. *D's Gäggers werdeⁿ (sīⁿ)*, gutgelaunt, über Gewohnheit aufgeräumt, närrisch übermütig werden (sein). Sehr häufig bei GOTT. u. ADDR. 1877. „Die Weiber wurden [über dem Essen und Trinken] z' [d's] G-s und brichteten sich alle Lumpengeschichten, die sie in ihrem Gedächtniss hatten.“ GOTT. — Vgl. *Gäuggel* und den analogen Gebrauch von *Narr*.

gäggele(n) II: = *gägen II* ? Aa; B; S; ZRatz. *Der Adolf het Gu* [Lust] *g'ha für Mechaniker z' werdeⁿ*, *er het geng Öppis gäggelet und g'macht*. Dr. BÄRI 1883. Ohne Dauer zurecht machen L; Uw. Bes. von Kindern, welche spielen oder das Tun der Erwachsenen nachahmen B. Syn. *gäugglen, gänggelen; g'vatteren*. Eine Arbeit sehr langsam ausführen, um sie schön zu machen BE. — Mit Mühe Etwas abhauen AAZ. Syn. *gigägen I, gärlen, naggelen*.

St. giebt dieselben Bedd. für *gäggeln* und *guggeln*, sowie auch für *gäggeln*, indem er die Formen nicht aus einander hält. Für Bs u. LE. giebt er auch *g* an, wahrsch. nur mit ungenauer Schreibung.

Gäggeler, -li m., Gäggele f.: 1. Tändler, Pedant, „der in kleinen, niedlichen Dingen und deren Aufputz sich gefällt“ BO. Schlechter Arbeiter, Pfuschler B; L; Obw. „Gäggi, Gäggele (n.)“, spielendes, etwas kindisches Mädchen B, schwächliche Person. — 2. Geizhals, sein Interesse kleinlich verfolgender Mensch BBe.

gäggelig: = *gäggelig* B.

Gäggi II m.: = *Gäggeler* 1 BO.

Burrli-Gägger m.: 1. schlechter Tabak AAF., Z. 1815 (,-Gäger). — 2. Wein von geringster Qualität Z. Vgl. das Syn. *Burrli Geger* und die Ann. dazu.

Gäggi III (a Gr tw.), -is BHK., *Gäggel*, ZSCHOKKE 1797: Kerngehäuse des Obstes B; Obw. in BR. nur der Birne; auch nur der Butzen des Obstes. *Weder Stül noch G. häⁿ*, der erforderlichen, wesentlichsten Merkmale entbehren, nicht sein, wie es sollte, wie Obst, das weder Butzen noch Stiel hat BO.; keinen Sinn haben BHK. Synn. s. bei *Flieg, Gigertschi, Güegi*.

Viell. zu *Gäggi*, Kot i. S. v. „wertloser Abfall“; doch ist auch an *Gäggi III* zu erinnern, wenn die gms. Bed. Fruchtkapsel wäre.

Giggis Gäggis: verdeckte Schelte in der Formel: *Ihr sind e G. G., 's ist Philipp und Jäggis* L. Erfundener Personenn. bei NMAN.

Soll offenbar wie *Giggis Gaggis* Geringschätzung ausdrücken; das W. verhält sich viell. zu *Gägg III* wie *Gaggis Gaggis I* zu *Gägg*; vgl. auch *Gägg IV*.

Gauggel I n. (?): 1. Gaukelspiel, Blendwerk. „Noch so narrest du die einfaltigen mit solchem gouggel.“ ZWINGLI. „So forchtend si des bapsts gougel [d. i. den Bann].“ VAD. — 2. Dim. *Gauggeli*, Purzelbaum. *Ds Gäggeli welp* oder „stützen“: 1) Purzelbaum machen, 2) Bankrott machen, fallieren B oSi. Synn. s. bei *Geiggleⁿ*.

Mhd. *gougel, goukel* n., närrisches Treiben, Posen, Zauberei, Blendwerk; das Stammw. von *guggeln* usw., daher Bed. 2 i. S. v. *guggeln* = umschlagen, körperlich und ökonomisch. *Gauggelhusen*, Flurn. LE.

Gauggeⁿ m.: vorderer, keilförmiger Teil eines Holzgeschirres, aus welchem man den jungen Kälbern zu saugen gibt GRV. „Goggenschabel.“ a. Geschlechtsn. Z. Syn. *Gögel, Gäuggel* 3, *Gonggen, Götsch, Zauggeⁿ*.

Wie die Synn. *Zauggeⁿ* und *Zolggeⁿ* neben einander vorkommen, so scheint auch das vorliegende W. nur Nbf. zu dem Syn. *Golggeⁿ* zu sein.

gauggerle(n): sich hin und her bewegen, von Händern. Troddeln udgl. GL. — Frequentativ zu *guggeln* in derselben Bed.

gauggle(n) *gaugl-* BBrisl., *kū^gggleⁿ* B oSi.: 1. lebhaft, meist scherzhafte, Bewegungen machen, z. B. purzeln, culbuter B oSi. Vgl. *Gauggel*. „Ich mein, ich wöll dich gauglen lehren, dass du muost d' fiess gen himmel keren.“ COM. BEATI. Syn. *geiggen*. Bildlich: Bankrott machen („umstürzen“) B oSi. Insbes. a) vom Zeiger bei Schiessübungen, der, wenn ein sehr guter Schuss gefallen war, vor der Scheibe, auf der er denselben „zeigte“, entweder eine Puppe g. liess oder es selbst tat B; L; Schw; Zg; Z. S. *Gauggler* 3, 4. *Iⁿ dem Takt, wo d' Musik macht, wird das Proggemensch erschauget, dass 's für all die Nare gaugget*. NÄGELI 1842. — b) spielen. Spass treiben, sich mit einander belustigen. Von Kindern GLH. (weniger roh als *feien*, Bd I 632/3); GR. *Höred uf g.!* zu Kindern, die sich um frische Kuchen zanken. JOACH. 1881. Syn. *gäugglen, gölen, göpen*. „Sy gougleten in dem bett umbhar, als dann kinder tuon.“ ZIELY. „Dänzle, springe und gaukle nicht mit den Kindern, wie die Katze mit der Maus.“ FWÜRZ 1634. Von Tieren, bes. jungen Hunden und Katzen AaWohl.; Bs; FMu.; L. *D' Chue g-t mit dem*

Rind. HÄRL. Mit jungen Hunden und Katzen Spass treiben Gr. mit dem Vieh seine Kurzweil haben W. Von Erwachsenen: sich vor Freude ausgelassen und fast närrisch lustig geberden, den Narren machen L; U; Zg (mit enand g.); bes. von Liebenden: tändeln, schäkern, kosen L. Im 'Kuhreihen' der Emmentaler singt die Sennerin: *Wenn ich denn soll gaⁿ melche, so steit mer d's Chueh nit recht: Da stelle-n-ich d's Chubeli nebed si und gauggle mit dem Chnecht.* KÜHREIH. 1826. 'Dass der Ehsand nüd zum Naare und Gauggle g'ordnet ist.' PHENG. 1836. — Vom Feuer: *Wenn 's Für flackret und gaugglet* L (Schwzd.). — 2. lässig, faul in der Arbeit sein, von Menschen und Vieh Gr ObS., V. Vgl. *gäggelen*. — 3. trs., auch *uf-gaugglen*, eine liegende Tanne an einem Ende durch ein oben auf dieselbe gelegtes und mit Kette daran befestigtes Querholz (den *Gauggel*, der als Hebel dient) aufwinden, so dass der Baumstamm in die Schwebel kommt und der Wagen zum Aufladen darunter geschoben werden kann ZZoll. S. *Gäuggel* 6. — 4. zaubern, d. h. seltsame Geberden machen. *Ich wett em 's nüd besser g.*, er hat's lange gut genug GLK. — 5. betrügerisches Spiel treiben. *Lueg yetz, wër mit der g'schrift goggle* [leichtsinig umspringe]. ZWINGLI. 'Das Mess-Gauglen', das Gaukelspiel der Messe. CLSCHOB. 1699. 1879 hausierte in Z ein Ar-Knabe mit Lebkuchen. Er hatte im Portemonnaie Brosamen, angeblich, weil dadurch verhindert werde, dass das Geld gauggle [Gaukelspiel treibe, d. i. wegkomme, gestohlen werde].

Mhd. *goukeln* und *goukeln*, Possen, Zauberei treiben. Die Kehllaute schwanken seit alter Zeit; bei uns überwiegt im Auslaut der Stammsilbe entschieden *gy* (*ky*). *k* in BoSi. ist ein Beispiel der in Gebirgs-MAA. nicht seltenen Verhartung im Anl., vgl. z. B. *Gifer, Gagger, Göl*. Mit *gaugglen* fällt *gaugglen* in Bed. 1 b zusammen, aber in den andern keineswegs; auch ist *gaugglen* von *Gauggel*, *gaugglen* von *Gauggel* gebildet. Bed. 4 schliesst sich an 1 an, insofern das *Gauggeln* des Zeigers auch einen Glückszufall (nur einen bereits eingetretenen) bedeutet.

uf-s. gaugglen 3.

ver-: zum Gespött machen, als nichtig darstellen. 'So mag er das alles in zweifel bringen und vergugglen, dass der einfalt nit weisst, woran er ist.' HBELL. 1563.

Hechel-Gauggle f.: Fasnachtsmaske, verkleidetes Weib mit einem Spinnrocken Bs. Syn. *Hutzgür*, s. d. 'Solle das Masquieren gänzlichen vermieden und vornemlich die sog. Hechelgaugelen von den Wacknechten ab den Strassen weg und in Turn geführt werden.' Bs Ref.-Ordn. 1758.

Die (jetzt aussterbende) Maskenfigur stellte wahrsch. die sog. 'alte Fasnacht', mittelbar den absterbenden Winter vor, und war das Gegenstück zu der vor Weihnacht in ähnlicher Gestalt umziehenden *Chlungeri* (Frau Berchta, Holda), welche das Gespinnst der Frauen überwachte.

Gaug(g)ler, *Gäug-, Goig-* W m.: 1. Spassmacher Gr ObS.; bes. im W. eine verummte Person, auch 'Spielnarr' oder 'Narr im Spiel' genannt, welche das Volk mit dem Vortrag von Spässen, 'Goigler- oder Narrensprüchen', belustigt, t. in den dort von Alters her üblichen volkstümlichen Schauspielen den Prolog sprechend, oder Zwischenscenen ausfüllend, t. selbstständig auftretend, so bes. als Hauptperson bei der sog. 'Fänderbesatzung' (Neuwahl des Bezirksvorstehers, eig. Fahnensträgers, s. Bd I 831/2) ein verummter

Bursche, der mit einem Stäubsack versehen, von einem Trupp Knaben und der 'Gauglerin' (s. d.) begleitet, unter den jungen Leuten herumspringt, dabei gelegentlich hoffärtige Mädchen mit Staub bewirft und übh. allerlei Schabernack treibt. 'Diss schowspiel sye glych sam die gogler hinter einem umhang bossen trybend.' KESSL. 'Præstigiator, ein gaugler oder zauberer.' FRIS. 'Petaurum, allerlei gauglerzeug oder gaugelspil; petaurista, gaugler, der luftsprung treibt.' ebd. 'Gaukler, so allerlei possen, weis und berd anmasst.' MAL. 'Der gauklerzeug, gaukelspil, allerlei gattung mit ringen, leibsbüben und lüftsprüngen.' ebd. 'Von gougglern und derglychen g'sind. Mit der gaugglern, verummten personen, kunzenjagern, springern, seilgänger und derglychen lüten lychtfertigkei.' Z Mand. 1627/28. 'Um des während des Krieges vermehrten Gesindels von allerlei Gäuglern, Strolchen, ausgerissenen Soldaten usw. loszuwerden.' 1673, Absch. 'Die gaugler bringend auch vil durch ire geschwinde zween.' LLAV. 1670. 'Der Pfaff steht vor dem Altar verummte, macht allerlei Fechter-, Gaugler- und Kunzenbossen.' CLSCHOB. 1699. S. auch *afentüren* Bd I 164 und *Gogler*. — 2. Narr, i. S. v. junger, unverständiger, übermütiger Mensch. *Er hät d' Goiglerschuoh noch nit üsgizogen W.* — 3. der Zeiger, der einem Schützen, welcher genug Nummern geschossen hat, um einen Becher zu beziehen, beim Zug vom Schützenstand nach dem Gabentempel und der Festhütte vortanzte. Früher auch die einen Hanswurst vorstellende, aus Papier verfertigte, bewegliche Puppe, welche nach einem besonders guten Schusse über der Scheibe aufstieg L. — 4. guter Schuss in der vornehmsten Scheibe, weil auf einen solchen hin der Zeiger mit dem roten Fähnchen oder mit seinen Gliedern allerlei Bewegungen macht, 'gaugglet' L; Z; s. *gaugglen* 1 a. — 5. (Flurn.) im *Gaugler* ZTrutt., *Gaugleren* F. *Gäugetspil* S.

Mhd. *gauk-, goug-clere*, Zauberer, Taschenspieler. Ahd. 'Maleficus, canulara.' Rheinauer Gloss.

Mül.: Maulheld, Spötter, Witbold. 'Der Florentinische Maulgaukler Poggius.' WURTSISEN.

Gaug(g)leriⁿ f.: bei der 'Fänderbesatzung' (s. *Gaug(g)ler* 1) als Weib verkleideter Junge, der eine grosse Puppe herumträgt W.

gaug(g)lerisch: trügerisch. 'Und ist [das Treiben der Pfaffen] ein gouglerisch wesen.' NMAN.

Gauggleteⁿ f.: heftiges Lachen, lustiges Treiben. *Gester isch e rehti Gougglede g'siⁿ, 's Schüli* [Julie] *und d' Mägd hai zämme g'lacht, dass meⁿ's im Hüs g'hört het; 's isch e rehti Gugelfuer g'siⁿ* Bs (S.).

gaugglig: zu Spiel und Scherz geneigt NdW, flatterhaft S.

Gäuggel, Gauggel II, Gäugel (au und äu Aa Wohlen; Bs; B; S, ai und äi NdW, äü vorherrschend oder ausschliesslich AaZof.; GWe.; SchSt.; Schw; Z, au AaFri., Zein.; ZKn., ei Strutz), Gäugel BBrisl.; Sch m., Dim. *Gäuggeli* u. *Gauggeli*: 1. Possenreisser, Hanswurst, Spassvogel, meist nur gelegentlich im geselligen Privatverkehr AaFri., Zein.; L (den G. machen); NdW; Sch; SchwMuo.; Z. Doch auch: verummte Person zur Belustigung des Volkes bei Festen AaZof.; L. Syn. *Bögg*. 'Ein Bär tanzt wie ein G.' PHENG. 1836. 'Den Bölimann muss bisweilen der Geuggel, 's Bauggi vertreten.' Uw, lt. Lüt., Sag. —

2. a) einfältiger Mensch Aa; Sch. Geck B; L. fader Kerl Bs, auch *Göggel, Gäuggel*; der Alles mit sich machen lässt S. Syn. *Tschali*. „Person, die gerne tändelt und dahl; bes. kindisches Mädchen Aa; B; S; Vw; Z.“ Ähnlich wie *Narr* halb ernst-, halb scherzh. als Schelte L. In dieser Bed. oft das Dim. B; G, schäker-suchtiges Mädchen L. *F^m vertichts G-i* B. Vgl. *Gäuggeli-Arbeit* Bd I 423. Auch von schlecht gezogenen Hunden und Katzen Aa Wohl. Syn. *Göggel*. Vgl. *gäuggen 1 b*. b) leichtsinniger, eifler, junger Mensch Sch, der nur der Lustbarkeit nachgeht L; Z, verblinder, kurzsichtiger B (v. Rütte); halberwachsener, der sich schon gross macht Z. Person ohne sittlichen Ernst und geistigen Gehalt, die sich gern putzt und herumschwänzelt, bes. vom weibl. Geschlecht, z. B. *Modeⁿ-G. B; SB.*, hochmütige Frauensperson GWe. *'s nimmt mi^{ch} Wunder, dass d' so en G. hiröte magst* Sch. *Freu-di^{ch}, Wib und Chind, de Vatter (Ätti) ist en G.!* ZHed. (a. Spruch). *E so en junge G. müsst mer g'vogtet sin.* Strz. „Die jungen Geigeln heutzutage, wo gerade so viel von Führung eines geregelten Hauswesens verstehen, als eine Kuh vom Tanzen.“ ebd. „Bei rechten Gäugle b'schüssst das Alter nicht viel.“ Gornh. „Der Vater ist oft Gäugels genug [und lässt die Kinder Staat treiben].“ ebd. (vgl. *Gäggel*). *Wider emol deⁿ G. ablaⁿ*, recht lustig sein. *Gäuggel* werden die schwäbischen Uferanwohner des Bodensees von den schweizerischen genannt, diese von jenen *Schueben* ThTäg. Früher auch Geschlechtsn. „Heinr. Göggel.“ 1444, Z. „Jos Geugel“ (neben „Göugel“). 1506, JRRÜGER. — 3. (*Gäuggeli*) schnabelförmige oder dreieckige Mündung von Gefässen, z. B. Milchtöpfen Ap (Dim.); GR; Gta., auch die Röhre, durch welche die Flüssigkeit aus einer Kanne gegossen wird GRh. (au). Syn. *Güggel 6, Zäuggel*, andere s. bei *Gaugge*. — 4. (*Gäuggeli*) Schnörkel, überflüssige, geschmacklose Verzierung GR ObS.; „s. *Schnarr-G.* — 5. (au) Seil zum Fällen von Waldbäumen, nachdem sie an der Wurzel gelöst sind Z. — 6. (au) Vorrichtung zur Hebung einer Last, bestehend aus zwei vertikal stehenden Brettern oder Pfosten, in denen sich einander gegenüber je 2 Reihen Löcher befinden, in welche eiserne Bolzen gestossen werden, auf denen der Hebel mit der daran befestigten Last aufliegt und successiv aus einem Loch in ein höheres gebracht wird. Syn. *Heblad*. S. noch *gäuggen 3*.

Der Unterschied der Lautformen mit *au* und *au* ist fließend, wenigstens für 1 und 2, ebenso der der Bedd. 2 a, b. Bedd. 5 und 6 schliessen sich am nächsten an den Grundbegriff: auf und ab, hin und her bewegen, an. Betr. Bed. 3 vgl. Anm. zu *Gäuggen*.

Fasnacht-: Verkleideter an der F. AaZof. — Guggis-: Neujahrsgebäck aus Mehl, Eiern, Zucker und Gewürzen, von rundlicher Form ZO. Syn. *Gugelhopf*.

Hübsch-: komische Figur, die zu Neujahr als Begleitung der Kirchensänger, welche Weihnachtslieder sangen, im Dorfe LGross-Dietwyl (und viell. auch anderwärts) herumzog. Sie war in Rot und Grün gekleidet, d. h. es waren an ihren Kleidern grüne und rote Zotteln angenäht. Kleine Schellen hiengen um den Leib des H.-G-s und er trug eine rot bemalte Holzmaske mit grosser Nase, zugespitzten Ohren und Hörnchen. Zwei geradeaus stehende Krähenflügel zu beiden Seiten des Kopfes waren für ihn charakteristisch. Er knallte mit einer Peitsche in der Hand,

tanzte nach dem Takte der Musik, machte Kapriolen oder hielt Begegnende an, um sie nur gegen ein kleines Lösegeld wieder frei zu geben. Gemeinsam mit den Sängern und dem zierlichen H.-G. zog das Zerrbild desselben herum: der ungeberdige, eine abscheuliche Teufelsmaske mit Fledermausohren und aufrecht stehenden, grossen Hörnern tragende *Wüest-Gäuggel*, der schwarze, rote und grüne angenähte Zotteln trug. Dieser rannte wild herum, erschreckte und fasste die Leute an und forderte ebf. Lösegeld. Er hielt sich länger als der längst vergessene H.-G. und hiess gemeinhin *Glüggel* (Mitteilung von JBucher).

Beide Figuren sind wohl typische Gestalten der in Luzern so beliebten Osterspiele gewesen und wirklich kommt der Name des H.-G. im Texte der Osterspiele vor. Er scheint die Rolle Lucifers, des gefallenen Engels, gehabt zu haben, während sein Gegenbild den Beelzebub vorstellte.

Bä-: närrischer, leichtsinniger Mensch Z. — *Bäwahrsh.* entsteht aus *bar-* in *bargäuggisch*, s. d. Vgl. Syn. *Bosäuggel*.

Schnarr-: 1. Schnörkel; gewundene, geschlungene Zierrat Schw; Zg; ZF.; auch Schnörkel zur Unterschrift U. — 2. gaukelhafter Mensch LG.

Bei 2 ist wohl an schnarrende Stimme zu denken; bei 1 an engl. *snare*, Schlinge, Strick, wozu „Schnur“ den Ablaut gibt.

Spar-: Geck SchSt. Syn. *Spargäuggis*.

Spar- viell. zu „sperrn“, von absichtlich verschränkter oder unbeholfener Stellung der Beine; vgl. „Sparren“, Sperrbalken, aber auch *bargäuggisch*, wo „s“ abgefallen sein kann. Oder zu *Spar-* (ahd. *sparo*, Sperling), eig. also „Vogelscheuche“; vgl. *Hauf-Loh*.

gäuggel-haft, -ig, -locht, -mässig: närrisch ausgelassen, possenhaft oder zu Possen geneigt. *G. tueⁿ*, Possen machen Uw. „Weil Annelisi zuweilen etwas gäugelhaft war, so trieben sie oft ihr Gespött mit ihm.“ Gornh.

„gäugge(n): 1. geckisch tändeln. mit Etw.“ Syn. *goggen*. — 2. zum Narren halten. *Gäugg mi^{ch} nit!* zu einem Lügner. SpRww. 1869. Syn. *gäuchen, gäuken*.

Gäuggis m.: 1. Geck SchSt. (auch mit einfachem g). — 2. „penis Z.“ — 3. Geschlechtsn.: „Heini Göuggis.“ 1527, ThEschenz.

Betr. die Endung *-is*, die sonst meist coll. Begriff mit sich führt, vgl. *Gäggis* s. v. *Gägg IV*.

Fidi-, Fisi- s. *Fisigäuggis* Bd I 1078.

Schnäug- *Schnaiggaiggis* m.: Brodschnitten in Eiern und Butter gekocht, oder fein zerschnittene Zwiebeln, Pfeffer und Salz, Essig und Öl, als Tunke zu „geschwellten“ Kartoffeln Bs.

Von *schwauggen*, schmäffeln. Die End. *-is* oft an Namen von Speisen. Die Bed. von *G-s* in dieser Zss. ist unklar, viell. die eines bunten Durcheinander; auch ruht der Ton auf dem zweiten W., was auf Entstellung aus einem Fremdw. deuten könnte.

Spar-: Geck, Hasenfuss SchSt., s. *Spargäuggel*.

bargäuggisch (auch p-): sonderbar, lächerlich, auffallend, übertrieben hoffärtig, bes. von Kleidung Aa; B; Z (St.¹). Syn. *barjäggisch*.

Bar- viell. aus *spar-*, s. d. Anm. zu *Spargäuggel*. Vgl. aber auch *bar-* in *barhämisch*, steif, unlenksam, eigensinnig.

gäuggle(n), gäuggele(n), -öi- NdW, -oi- BoHa.; Obw, -gl- W, -gel- Sch, -ggel- B; L; UwE.: 1. wesentlich = *gäuggen 1 b*: Possen machen U; UwE., den Narren, Hanswurst und Geck machen Aa; NdW, spielen,

von Kindern BERl., possierlich wie junge Katzen AA Zein.; UwE.; von Erwachsenen: tändeln, kindisch sich geberden und belustigen Id. B. (puerilia tractare); S; W; Z. *Du bist doch afig schier z' gross, eister eso z' g.* SchwMuö.; von Verliebten Bs; B. *Maideli, wenn du gäuggele^m wirt, Gäuggele mit mir! Biⁿ jo ebe recht lang und dick, Wie-se-sichⁿ zum Gäuggele schickt* L. Scherzen Bolla. *„Umenander g., wie ein Geck herumlaufen.“* — 2. fallen Z. Syn. *geiggelen*.

Die Form auf *-elen*, mehr dim. aufgefasst, wird bes. von Kindern gebraucht. *Gäugglen* in der Bed. 'fallen' ist Vermischung mit *geggen* (s. d.).

ver-gäuggle(n): 1. vertändeln, die Zeit W; verscherzen, durch Nachlässigkeit, Leichtfertigkeit verlieren Sca; Z. Syn. *vergütterlen, vertörten*. — 2. „aufhören, sich nährisch zu benehmen, gescheider werden.“

Gäuggeler, Gäugler: = *Gauggler*, s. d. 'Gäuggeler, puerilia tractans.' Id. B.

gäuggerle(n): tändeln. — **ver-:** vertändeln AA Wohl.

gëggeleⁿ, gëggelⁿ L., neben *gëg-*: kindische Spiele treiben, tändeln Ap; GTa.; ThHw.; ZO. Syn. *gäggeln, gäggelen, teggelen*. — **ver-:** verzärteln, verwöhnen AASt.; Ap. Syn. *vergäggelen*. — **Gëggeler, -li m.:** Tändler Ap. — **gëggelet:** kindisch; affektiert Ap.

gëgge(n): hochmütig absprechen BLenk.

Gëggeⁿ Th, Gëgeⁿ GL f., Gëgli n.: 1. gutmütig-dummes, eitles Mädchen, z. B. eine schief geladene Fuder Heu Z. — Verhält sich zu *gi-(gu-)gäggeln* wie *Gugege* (s. d.) zu *gi-(gu-)gägen*.

Gëggi, Gëgges GrPr., Geiggi AAZ. 1815; F (neben *Gëggi*) m.: Schwächling, furchtsamer Mensch AAZ. 1815; F; GrPr. Syn. *Gäggi*. — Betr. die Form *Geiggi* vgl. *geiggeln* unter *geiglen* Sp. 147.

Gugëggeⁿ f.: unsicherer, leicht ins Schwanken geratender Aufbau, z. B. ein schief geladenes Fuder Heu Z. — Verhält sich zu *gi-(gu-)gäggeln* wie *Gugege* (s. d.) zu *gi-(gu-)gägen*.

Geggsschösserei f.: Kleinigkeit ZWl. Als Pl.: Krimskram; dummes Zeug Z (auch *Gelgg*).

Aus frz. *quelque chose* (in vulg. Ausspr.) mit deutschen Bildungssilben. Ein merkwürdiges Beispiel von Aufnahme und Behandlung fremden Sprachgutes!

geggschösig: nur in der Verbind.: *Öppis g-s*, etwas Eigentümliches, Ungewöhnliches L †.

Gebildet wie das vorige, nur einfacher und mit geringerer Lautentstellung, da im Anlaut tw. *k* und *s* weich gesprochen wird.

geiggele(n): Possen reissen, sich nährisch geberden ZWangen. Verquickung von *geggen* Sp. 147 und dem Syn. *gäuggeln*. Davon *Geigg-Aff* Bd I 100.

Geiggi s. Gëggi.

gëggele(n), „giggerle“, gi- Zⁿ: 1. die Notdurft verichten; meist nur von kleinen Kindern GL (Schuler); Z. — 2. sich mit Kleinigkeiten befassen AAfri. Abl. *Giggeli*, Mensch, der bei der Arbeit Nichts ausrichtet. ebd.

Zu 1 vgl. *geggele* (Schm.-Fr. I, 882) und unser *gäggeln, gäggelen*. Bed. 2 lehnt sich viell. an 1 an wie das Syn. *gäggeln* II tw. an *gäggeln* I.

giggelig: winzig AAfri.

Zum vorhergehenden Vb., i. S. v. 'sich mit Kleinigkeiten abgeben', vgl. *gäuggeln: gäuggelen*.

gigge(n) I: pfeifen, von Mäusen BS. Syn. *wiggen*, einen hohen Ton von sich geben, kirren AAÄugst; F; kurze, schrille Töne geben B; stridere. Id. B. Syn. *gibbschen, gigen*. 'Pipilare, gypen, gycken oder schreien wie die jungen vögel (sparen).' FRIS.; MAL.

Die aus Kaiserangst gemachte Angabe *giggen* beruht wohl auf ungenauer Wiedergabe des *i*, da sie von anderer Seite in Abrede gestellt wird, doch könnte sich *giggen: gieggen* verhalten wie *gegen: gegen*.

Gigger I m.: Grille, Heimchen. *Er het mit Schiⁿ nid emal G. g'fresseⁿ*, ist brandmager FMu. — So benannt von den Tönen, die das Insekt hören lässt.

Gäbeli-: Ohrwurm ZWasterk. Syn. *Orenmüggeler, -niggeler*. — Viell. aber zum Folg.; *Gäbeli*, von der Zange am Hinterleib des Insekts.

gigge(n) II: ein kleines Kind scherzend mit dem Finger auf den Leib stechen, wobei man *gigg!* sagt ZA. Syn. *biggen*; vgl. auch *Gix*.

Vgl. *gigken*, stechen, namentlich mit der Spitze des Zeigefingers, Schm.-Fr. I 883, und 'kiken' bei Gr. WB., dass. Der hohe spitze Voc. stimmt zu der Bed. 'stechen'.

gigge(n): zucken, zittern? Nur in formelhafter Verbindung mit dem Subst. 'Gigge', in der Stelle: 'Ich han üch eins Hunds giggenden Gigken gesworn', sagte 1367 ein Basler zum Oberstzunftmeister und wurde dafür 10 Jahre verbannt. — *Gigken*, beben, zucken, z. B. vor Kitzel. Schm.-Fr. I 883; s. *gigerlen*, zittern.

Giggeⁿ m., nur in der unter *giggen* angeführten Stelle, wo G. die Geschlechtsteile eines geilen Hundes zu bezeichnen und das Ganze als roher Schimpf oder Fluch gebraucht zu sein scheint, ähnlich wie *Hunds-fott*, welches sich auf das weibliche Tier bezieht.

Vgl. *Gigkel* m., Zucken; *gygel*, tentigo, pars quæ in vulva apparet; auch *fudtgiggel*.⁴ Schm.-Fr. I² 884. Vgl. *Güggerli*.

giggere(n): in kurzen Tönen lachen GSev., unanständig l. GW.; kichern GL. Syn. *gigeren* u. *gigelen*. Abl. *Giggeri*, Einer, der lacht. ebd.

Gigger II m.: magerer Käse F.

Giggerli: ein altväterisches Kartenspiel, frz. *qui gagne, perd*. *E G. macheⁿ* Bs, auch *giggerlen*. 'Er muss uns doch nicht gar das Ansehen geben, dass nicht auch etwas Aufklärung neben Staatssachen und dem ehrbaren Gikerli unser sel. Väter in unsern Societäten Platz gefunden hätte.' HUBER 1787. — Vgl. *gaigkelen*, ein Kartenspiel. Schm.-Fr. I 882.

Giggernillis m.: Gemeng von altem Gerät, Gegenstände ohne Wert, Plunder Bs. *Der G., wo iⁿ dr Kammer isch, hätt auⁿ af-em Estrig Blatz*. [In des Mannes Schreibepult] *stöt, sit er g'storben isch, noch Alles wie vor Zite: Sigarekistli, Dosen und Mixture, vo Strossburg Ischimpfel, alti Murrc, verschmutzte Glas vo Glaris, G.; deⁿ Frinde schenken und Bikannte will ich 's. RKELTERB. G. und Chrebslebere* [udgl.], ausweichende oder abwehrende Antwort auf die neugierige Frage: Was haben wir zu Mittag? SPRWW. 1869. — Wohl zu *Giggerroll* i. S. v. Plunderkammer.

Gigglesi n.: schwächliches Kind, eine in der Entwicklung zurückgebliebene, schwächliche Person. *Es ist nuⁿ es arms, nüdnutzigs G., das würd nie keiⁿ Maⁿ Gr.*

Eig. Eidechse (s. *Uggeli* Bd I 94, aus dessen *i* sich der conson. Vorschlag entwickelte wie in *Gilge* Bd I 179) und mit Bez. auf Naturell, Gestalt und Zartheit übertr. wie in dem syn. *Gueg, Guegi* (eig. Kater).

Gieggel f.: Blöße am Leib. *E G. mache*, unanständig mit gespreizten Beinen sitzen; auch *giegglen*, welches sonst: hin und her schwanken, sich walzen, bedeutet. *Pfui, me g'sieht-der d' G.!* zu einem Kinde, wenn es die Schamteile nicht bedeckt hält. *Si macht a G.*, schürzt den Rock zu hoch GW. S. *gieglen*. Vwdt ist auch *gaglen*, die Beine aufstrecken, kopfüber fallen.

Gogg: Jakob ZO., auch *Goggeli*, *Goggi* u. *Goggel*, s. dd.

Gögg I m.: hohe Frisur, in die Höhe gestrichenes Haupthaar, ehemals beliebt bei Stutzern BsStdt. *Er treit e Gock und het en Uhr, doch voⁿ Verstand isch gar kei Gspür*. HINDERM. 's *Büchli raucht und stricht siⁿ G.* ebd. Vgl. *Goggele*. Wahrsch. aus frz. *coq*, Hahn, indem die Frisur mit einem Hahnenkamm verglichen wurde.

Gögg II m.: Cocus(-baum, -holz) Uw. S. *Goggis*. *goggiⁿ*: aus Cocusholz, z. B. *eⁿ goggi's Bättli*, ein Rosenkranz aus Körnern der Cocusnuss Uw. *Goggeni Bättli*. ERZÄHLER 1856.

Göggel m.: einfältiger Mensch. SPRWW. 1869.

Syn. *Joggel*, und wie dieses aus Jakob, verächtlich in appellativer Bed.

Göggel f.: 1. (spött.) grosse geschmacklose Haube Bs. — 2. eitle, hochmütige Person Th. — Zu *Gogg I*. Bed. 2. viel. f. zu *Göggel*.

Nacht-: Nachthaube Bs. Auch *Nachtguggere*. — Bad-: Badhaube Bs.

Göggöggele: Übern. eines Knaben Namens Jakob. ZZoll. ca 1820, i. S. v. dummer Junge. *G-wis*, Flurn. in ZWied. Zu *Göggel*.

Fätschi-Göggeli n.: Wickelkind GSA.

Göggeli hier wohl nur aus der Kdspr. und *g* viel. für *d*, *t*, zu *Tocke*, Puppe, doch vgl. auch *Böppeli*, Wickelkind.

Göggeligo: rote Farbe Z (Kdspr.), scherzh. wie *gäggeli-gel*, *monggeli-brun* u. a. — Frz. *coquilleot*, Feldmohn, Klatzrose, *couleur de c.*, Feuerfarbe.

Göggelüsch^e m.: 1. Keuchhusten AAZof.; BBurgld. — 2. Croup, Stickhusten GStdt. (-ö- statt -ü-). — Frz. *coqueluche* 1., Keuchhusten.

Göggeⁿ (k-) m.: Klumpen einer dickflüssigen Materie, z. B. Nasenschleim BR. Syn. *Göggel*, *Golgge*.

Westerwald. *Kocke* m., Heuhaufe; ebenso engl. *cock*, norweg. *kok*, Haufe übhl., Klumpen, schwed. *koka*, Erdscholle, altn. *kikk*, Gr. WB. V. 1565; viel. aber nur Nbf. zu dem Syn. *Golgge*.

Göggi I: Jakob ZO.; s. *Gögg*.

Göggi II n.: Eierkuchen GR ObS. — Vgl. rätorom. *cucca*, Kuchen, zu lat. *coquere*.

Goggis, nur in der RA.: *Du bist en Maⁿ wie G.*, taugt Nichts ThHw. Vgl. *Gäggi* s. v. *Gägg* u. *Gägg*.

Göggis m.: der zierliche, kostbare Handknopf am Spazierstock, auch der bes. bei feierlichen Anlässen getragene Stock selbst Th. Aus Cocus, da solche Knöpfe auch aus der Schale der Cocusnüsse gemacht werden. *Göggöli* s. *Göli*.

Goggwergi s. *Ge-twergi*.

Gögg (k-) m.: Kuchen, etwa mit Apfel- (*Öpfel-G.*) oder Kirschen-Zusatz (*Chriesi-G.*) GR vPr. Syn. *Goggi*, und desselben Ursprungs.

Schweiz. Idiotikon II.

Göggel m.: 1. dummer Kerl GdH.; Narr, Possenmacher L; Z; unbeholfener, schwachköpfiger, willenloser Mensch Sch. Syn. *Gögel*, *Gogge*, *Göggeli*, *Gol*; *Bögg*. — 2. vertrockneter Nasenschleim Sch; s. *Gögel*. Syn. *Gölge*, *Bögg*.

Appen-: dumme Person, Verstärkung von *Appel* Sch. — Butzen-: Popanz SchSt. Syn. *Bögg*. Auch *-gögel*, s. d.

göggel(n) = *göglen*. „Gauklen, gaucheln, geken, gökeln, gesticulari, motionem agere.“ RED. 1662.

vergöggele(n) = *vergoglen* 2. SÜLGER.

Göggel: 1. Spottn. für Jakob ZTö. Schon 1486: „Göggel Ruderer.“ GKriess. — 2. appellativ: dummer Kerl Sch; ZTö. Vgl. *Göggi*.

gögge(n) I: 1. sich erbrechen AAZof.; B; GR; rülpsen GR. Unpers.: ekeln, so dass man sich erbrechen könnte. *Es het mer gögget, ich hätt möge...* BE. — 2. unschön tönen B (Zyro).

Nhd. *köken* und *köchen*; engl. *to keck*, Brechreiz empfinden. Die Kehllaute und auch der trübe Voc., kurz oder lang, bezeichnen trefflich die Sache selbst. 2 bedeutet wahrsch. Töne ähnlich den beim Erbrechen vorkommenden, z. B. widerlich reden. St. giebt auch *g* statt *gg*.

gögge(n) II: „sich wie ein Laffe betragen L.“ dummes Zeug schwatzen B (Zyro).

Mit *göggen I* vereinbar, da weite Öffnung des Mundes, wie sie beim Erbrechen stattfindet, auch als Zeichen von Dummheit gilt, viell. aber nur Nbf. zu *gügggen*.

„üs-: aufhören sich wie ein Laffe zu betragen L.“ Vgl. *vergauchen*.

„ver-: durch läppisches Benehmen verscherzen, verlieren L.“

„Göggi (ö) m.: Laffe L.“

Gehört zu den unter *Göggel* angeführten zahlreichen Synn.; ist aber zunächst von *göggen II* abgeleitet. Im *Gö²ggi* ZHerl., Flurn., eig. N. des Besitzers. „Gögger“, ausgestorbenes Geschl. in Z.

„Göggig-keit: Betragen eines Laffen L.“ — „göggesch: läppisch L.“

Göggi: Zun. eines Mannes, resp. seiner Familie ('s *Goggi's*) ZO. Spött. Koseform von Jakob. Vgl. *Göggel*.

Gugg-, *Gügg-* vor folgendem *g* s. nach Abwerfung des reduplicierenden *gug-* die einfachen WW.

Gügg I m.: 1. Blick. *Der letzt G. tueⁿ* GRPr. *E Güggli tueⁿ*, einen kurzen Blick. ebd. — 2. (Dim. *Guggeli*) Guck-, Schiefensterchen, dgl. z. B. früher die Metzger in ihren Laden hatten B. Syn. *Guggernelli*. — 3. kleiner Erker, Winkel, Versteck, Loch in einer Wand, um etwas Kleines hineinzustellen, bes. Ofenloch in einem sog. Kunstofen zum Warmhalten, resp. Zubereiten von Speisen B; GO. Vgl. *Ofen-G.* 2. Syn. *Guggernelli*. „Dann war ein viereckigt Guggeli in dem Nachttischli, wo das bekannte Geschirr Raum fand.“ GORTH. „Es dokterte beständig, in irgend einem Guggeli war fast immer ein Hafen für ihns z'weg, bald mit derlei Trank, bald mit anderlei.“ ebd. — 4. ein Gebäck, Brod mit wenig Birnen oder Äpfeln, s. d. Comp. *Ofen-, Biren-*. *Die süessnen Öpfelschnitz sind guet zum Gugg* GSA. (Hilarius 1881).

Es ist die Frage, ob die Bedd. einem W. angehören, obwohl sich ihre Zsgehörigkeit denken lässt, zunächst die von 3 mit 2, da aus dem Begriff „Guckfenster“ der eines Loches und engen Behälters entspringen konnte; doch auch Bed. 4, obgleich ihr viell. eine Abl. von lat. *coquere* zu

Gründe liegen mochte (vgl. *trapp* II), kann ähnlich wie *Ofen-gugg* und das schwarzwaldische *Guggen-Ofen* = *Guggelofen* als eine Speise erklärt werden, nach welcher, wenn sie nicht missraten soll, eifrig geschaut werden muss. Zu 1 gehört wohl auch *Rappenack* als Name eines Ortes oberhalb GrZürs, wo früher ein Galgen stand (*Rapp*, Rabe; vgl. 'Rabenstein', Rieststätte).

Ofen-gugg: 1. Ofenloch; Wärmekasten B. Syn. *Ofenrohr*. Auch Dim. *-guggeli*. 'Mädeli zog aus dem O. ein sorgsam zugedecktes Kacheli [Schälchen, Tasschen] mit Kaffee.' Gortn. 'Selten vergieng ein Tag, wo er nicht im O. einen Hafen mit Trank stehen hatte.' ebd. 2. Ofenkuchen G+T. We.; SchwE. Gericht aus gehackten oder gestampften Kartoffeln, Birnen oder Äpfeln, mit altem Käse, etwas Mehl und Salz in einen Brei gerührt, in eine mit frischer Butter besprenzte Bratpfanne gegossen, obenauf reichlich mit Speckwürfeln gespickt und im Ofen gebraten GW.; Schw. Auch *Ofen-gugges*. Syn. *O.-Gug*, *-Tutsch*. — Vgl. Anm. zum Vor.

Bir^{en}-: Türken- od. Maisbrot mit einem kleinen Zusatz von Birnen gebacken GSA.

Schili-m: Schielender, normals des bösen Blickes, der Hexerei verächtlich Gr (SchwZd. 29, 62). Scheltw. z. B. für einen ungeratenen Sohn GrSchiers. — *Gugg* hier also persönlich, wie sonst *Guggu*. Vgl. *Schili-guggu*.

Gug-gugg m: 1. in der Formel: *Los en Guggug oder ich lo dich verfuler* [lasse dich im Versteck sitzen, bis du verfaulst] AABb. — 2. *G. mache*, Versteckens spielen S.

Vgl. *Gug* II Sp. 155 und *trapp*, *guggelieren*. Eig. Reduplikation des Rufes: *gugg*, sich da! Einfaches *g* im Auslaut in AABb., wo zwar auch die Nbl. *Guggug* (s. *Gug* II aaO.) vorkommt, ist nicht wesentlich.

Dach-Guggeli, Pl. -güggleni: Dachfensterchen B. Syn. *Guggen*, *Guggelhub*.

Gugg II: Imp. des Vbs *guggen*, in folgenden Zss. substantivisch.

Gugg-ins-Land m: Spottn. für einen gedankellos vor sich aus schauenden Menschen Sch (Kirchh.).

Gugg-in-das-Nest: Name eines Turmes. Bs XIV.

Wohl ein nach der Stadt hin statt nach aussen offen stehender Turm, als Ggs. zu *Lueg-ins-Land*.

Gugg-durchs-Glas: Gelehrter, der die Brille oder andere geschliffene Gläser gebraucht. *Der Unstudierte gseht liecht von blossen Auge bas, als mänge glährte Guggdürglas.* B Gedicht 1831. — Imperativische Namensbildung in Form eines Satzes.

Gugg-üs: 1. Versteckensspiel, besonders einer erwachsenen Person mit einem Kinde, wobei die erstere sich einen Augenblick verbirgt, dann plötzlich sich zeigt. Mit ihrem Ruf: *G!* will sie das Kind überraschen, i. S. v.: 'Da bin ich!' oder zum Suchen reizen. i. S. v.: 'Schau, wo ich bin!' worauf dann die Antwort: *Da, da!* erfolgt Aa; Bs; B; GL; L; S (ss); Z. *Guggus* GL; Z (auch *Gug*), *Gugguseli* SchwE. (-ss-); Z, *-machen*, bald da, bald dort sich blicken lassen, wobei man sagt: *Guggugg!* AAF. Auch Versteckens spielen übh. ZO. Syn. *Verbergis mache*. Auch etwa, indem man den Leib des Kindes scherz. mit dem Finger berührt, auch ohne sich zu verbergen, nur zur Überraschung desselben ZA. *Geigeli-G!* als Zuruf an das Kind, damit es suche od. sich selbst verberge ZMüch. [*geigelen*, purzeln. s. d.]. *De Botz G.* od. *G. de Botz!*

ruft das Kind, wenn es sich verbirgt Bs. Vgl. auch *Guggu* 2 und *Guggesiss*, *Gugel-üch*, -üs. Wohl nur ein Wortspiel hat HPerr. 1785 an folg. Stelle beabsichtigt: 'Gewisse Kinder, die zu glauben geschienen, ich habe ihnen meine ersten Buchstaben bloss zum Gugg-aus und Gugg-ein damit zu machen dargeworfen.' — 2. Fenster, im Volksrätsel. Rochn. AK. 255/6. Vgl. *Gugg-herüs*, das Haus, im Kinderspruch vom Haushalt L (Tobl. VL. 1. 152). 3. (*Gugguseli*) penis (etwas halb versteckt Hervorblinkendes) L. Syn. *Güggerli*. — *guggüse(n)* = *G. machen* ZO., U., dessen Imp. auch an einen Erwachsenen gerichtet werden mag: 'Wenn ich dich nicht mehr seh, so guckus!' W, lt. Ndw Volksbl. 1872. — *Guggüserli:* Guckloch, Öffnung GrLandq. Vgl. *Guggi*.

Guggus eig. Imp. zu *ausguggen*. Doch lässt sich Beziehung des Versteckenspiels auf den scheuen Kukuk, welcher sich in den Kronen der dicht belaubten Bäume verbirgt und seinen neckischen Ruf dann unerwartet aus einer andern Richtung vernehmen lässt, schon früh nachweisen. So sagt Aldrovandus: 'Ludent Germani, praecipue Helvetii, ludum, quem cuculum dicunt, hoc modo: unus oculis oculis manet in loco, quem solum vel tribunal appellant; interim ab unitate clara voce et interstitio numerans, dum alii diffugientes passim se occultant, occultatis omnibus unus cuculi voce clamat, tum ille a solio discedit et passim inquit, si quem abditum deprehendat, deprehendo aliquo tribunal celerime conscendit, ne cursu a deprehendo alove praeveniat, ultimus enim inquisitoris laborem sumit.' Vgl. *Gugger II B* (*guggu*).

Guggacher: Apfelsorte Th. — Vgl. *Acher* Bd I 65.

Guggelhöndli: Frauenschuh, cypriped. calc. ZDättl.

Der 1. Teil des W. scheint eine Beziehung auf den Kukuk zu enthalten, dem zu Ehren der Frauenschuh im Vorarlbergischen auch *Gugger-Schuch* heisst; betr. den 2. Teil vgl. *Völkandl* Bd I 633.

Guggehü s. Guggehür.

Güggeieⁿ f: Sitzen mit aufgehobenen Knien und angestemmtten Fersen A+H.; sonst *Guggereⁿ*. Syn. *hüren*, kauern.

Dass das W. aus *Guggere* selbst (s. *Gugg-gereⁿ*) entstanden sei, indem nach Ap MA. vor *r ei* aus *ē* entstehen konnte und dann *r* ausgefallen wäre, ist nicht wahrsch., obgleich sich dafür *Gafeie* aus *Kafeire* anführen liesse. Aber dass es jenem Syn. irgendwie, viell. mit Anlehnung an die Haltung der Eier legenden Hühner, nachgebildet sei, scheint ziemlich sicher; denn auch das mit *Guggere* in dessen gewöhnlicher Bed. 'Dachfenster' syn. *Guggehüeli* bezeichnet in L zugleich jene Art des Sitzens, und an das abermals 'Dachfenster' bedeutende *Guggehü* (sonst meist Dim. *Guggehüeli*) schliesst sich *Guggehüre* machen, kauern Z. Allerdings scheinen auch *Guggehür* (li) und *Guggehüeli* selbst schon entstehende Umdeutungen von *Guggere* (resp. *Guggërl*); aber dass dieses selbst (in Ap) auch jene Art des Sitzens bedeutet, muss doch seinen Grund darin haben, dass ein Dachfenster von der betr. Art auf dem Hauptdach des Hauses in ähnlicher Weise geduckt aufsitzt, wie ein Kauender auf dem Boden, oder dass man in demselben nur in geduckter Haltung ausblicken kann. S. *Gugggere*, *Guggelieren*, *-hüeli*; auch *Guggehüeli*, aus *Gugg-grehüeli*. *Uf der trapp* (resp. *trugg*)-eien kommt 5 Mal in Ap und 6 Mal in der *trappei* 1 Mal in L als Name von Berg- und Alpenhöhen vor.

Guggëis macheⁿ: Versteckens spielen; während ein Kind in der Ecke steht, verbergen sich die andern, worauf sie *gugg!* rufen und vom erstern gesucht werden GWe. Syn. *Gugg-üs m*.

Vgl. *Güggeieⁿ*, aus welchem es unter Einschub eines euphemischen *n* entstanden sein mag und das als Vb. nach einer Angabe auch 'Versteckens spielen' bedeuten soll.

Güggele f.: das ausgeholte, entleerte Ei. Solche Eier wurden früher zur Verzierung der Palmen verwendet AAZein. Wahrsch. zu f. z. *gugge* u. *cupelle* Eier-schale. Vgl. mhd. *lücke*, schalenförmiges, rundliches Schütt.

Gügge (Pl.): Kinder LHörw. Syn. *Gof* I. Vgl. vordberg. *Geag*, dass.

güggen -m- Now. -om- UwE., Dim. *güggelen*. ebd.: 1. auf einem Horn blasen AABb.; L.; Now; UwE.

gügen II. *gügen*, *güggen*. *Far q.* Feuerlärm machen L. Auch: auf einer Schalmei blasen. von Hirten, Geissbuben UwE. Oft auch scherzh.: auf einem Instrument schlecht blasen AA; Vw; Z. *Demuet q.* Trübsal blasen; klagen AAwohl. Vgl. *gügen*. Ehedem (noch in den 10er Jahren) wurde der Konkursit zu L. am Wochenmarktage dem Publikum auf der Altane der Werchlaube, später des Wirtshauses zur Linde, vorgeführt, wozu ein Polizeidiener mit einem Horne durch *Güggen* die öffentliche Aufmerksamkeit anzog. S. *üsgügen* und die dortigen Synn. Bildlich als Ausdruck von Abweisung. Vgl. *Güggis*. *I^{ch} gügg-dich voll* AAST. *I will-dr g*. SUTERM. (Drohung). *Du channst mr (lang) g.*, bemüht dich umsonst AAS. Zof. (Jo) *gügge!* warum nicht gar! AAK., L., auch *gügge!* s. d. Syn. *güggen* I. blasen, pfeifen. — 2. schreien Now, s. *gügen* II 3. Vom Kukuk: *de Gügger gügget*, der K. ruft AAWind. *I^{ch} lose gern, fahrt er* [der Kukuk] *sins Güggen aⁿ*. USTERL. Auch von andern Tierlauten ZWint. Vgl. *Gügger*, Dompfaff, *Güggemöli*, Molch. „Brüllen, zunächst von Rindvieh Gr ObS.;“ auch *gügen*. Vgl. *Grasgügger*.

üs-: 1. als bankrott und ehelos erklären L; Now = *üsгүйgen*, *vergгүйgen*. — 2. *üsгүйgget haⁿ*, fällt sein L. S. *gügen* I. — *ushin-use-*: zum Herausgehen aus dem Stalle blasen, z. B. den Schweinen, Morgens früh. *De* [du] *chunnt immer hei^m, wenn der Hirt deⁿ Säune üsegügget*, sagt die Frau zu dem erst gegen Morgen aus dem Wirtshaus heimkehrenden Manne L. - *ver-*: durch Trompetenstösse als fällt ausrufen L. Auch *vergгүйgen*.

Gügge f., Dim. *Güggli*: Briefsack, Düte, konischer Papiersack BsStdt; Ostrschwz.

Scheint zu *gügen* zu gehören, aber importiert zu sein, da altbaslerisch dafür *Brig* gebraucht wurde; vgl. [Düte: tüten].

Gügger: 1. Kukuk AA tw.; Z tw. — 2. „Die Feuerkröte, G., Guggenmönli. *bubo bombina*.“ HSCHINZ 1842.

Zu 2. Sonst *Gügger* (s. d. 3), *Gallengügger* und *Gruegmöli*, von dem langgezogenen Ton, den das Tier ausstösst.

Güggete (-öu-) f.: schlechte Blasmusik UwE.

Güggi (-öu- UwE.) n.: 1. Horn, Trompete (im scherzh. S.) AAWohl.; L. Kindertrompetchen UwE.; s. *Gügi*. — 2. Flurn., hochgelegener Ort, wahrsch. urspr. Hochwacht, mit Feuerhorn versehen AA. — 3. Frauenspers. (Schimpfn.); scherzh. für Mädchen übh., weswegen der Volkswitz das Mädchenbad bei LSchong. *G-Bad* getauft hat AA; L.

Bogeten- s. *Gügi* 2 b.

Güggis I: Ausruf der Abfertigung AAST.; s. *gügen* 1.

güggle n.: blasen, mit einem Horne L.

Gügglar m.: (als Pl.) Musiker, welche, meist 4 an der Zahl, dem Orchester, im Hof angehörig, am Abend des Neujahrstages in der Stadt von Haus zu Haus zogen und auf ihren Blechinstrumenten gegen

ein Geschenk Haushaltungen oder Einzelnen ein Stück spielten, nachdem sie angekündigt hatten: das gilt jetzt dem Herrn N., oder der ehrsamten Jungfer N. Lf. Vgl. FEIERABEND 1843, 95: „In der Residenz bringen die altherwürdigen Guggler um ein paar Batzen ihre kläglichen Serenaden und ihre begeisterten Liebehoch.“

gügge(n) I: schreien, rufen vom Kukuk AP; Bs; VORTE; G; Z. Syn. *güggeren* 1, *güggen*. Wenn der *Güggh g'nueg schwarzi Chriesi überchunnt, so hört er uf g*. ZW. Rätsel: *Wo het der (erst) Gügger (z'erst) g'gugget?* Antw.: *Os 'em Eier* [aus dem Ei], oder: *Wie er os 'em Äli* [Eichen] *gschlossen ist* [Wortspiel mit *güggen*, schauen] AP. G., schreien wie der gügger oder güggauch, cuculare. MAL. Auch von Menschen: rufen. *Los! er gügget-is!* [uns] Bs. Bildl.: *I^{ch} will-dr* [dir] *g.*! (Drohung). *Du channsch m'r* [mir] *güggeⁿ!* [lange warten]. *I^{ch} gügg dr drä^f (drinⁿ)!* *I^{ch} gügg di^{ch} voll!* Abweisung Bs. Synn. s. unter *güggen*, pfeifen, blasen, schissen.

Mhd. *qucken*, von *güggen* II [schauen, s. d.] verschieden und direkt von dem Ruf des Vogels abgeleitet, der aus *Gügge*, resp. aus der reduplizierten Form *Güggu* (s. dd.) in *Güg* (vgl. Lexer I, 1110 ob.) verkürzt werden konnte. Vgl. *Güggauch*; vwdt ist auch *güggen*, blasen, wo der lange Vocal langgezogene Töne bezeichnet. Von *güggen* ist dann *Gügger* II, der gewöhnliche Name des Vogels, gebildet (s. d.). — Wie das Vb. im bildl. S. eig. zu verstehen sei, ist nicht ganz klar und kann verschieden gedeutet werden: wahrsch. wird der Ruf des Vogels als neckisch oder trügerisch, spöttisch aufgefasst.

gügge(n) II (-k- BSi., -ü- AA jüdisch), Dim. *güggeleⁿ*: 1. von Menschen. 1) sehen, aber meist ohne Obj., also nicht: unwillkürlich Etwas erblicken, sondern mit absichtlicher Aufmerksamkeit schauen AP; BSi.; Now; G; Sch; S; ThTäg.; USil. *Gügg!* sieh! BHk.; GG. Syn. *luegen*, statt dessen in BO. ausschliesslich *gügen* üblich ist. *Er g. sich d' Augen üs L. Rich z' werde chunnt nid ru Gügge her*. SULGER. Ich gugken fast und sich umb mich, nüt kann warlichen sehen ich. RUEF 1550. Uff in der mass tuo also gugken [blicke dermassen (scharf) auf ihn]. ebd. Tueri, videre, luogen, schauen, sehen, güggen. FRIS.; MAL. S. noch *Hafen*. Insbes. a) neugierig schauen B; nach etwas Ungewohntem, Merkwürdigem, meist in scherzh. Sinn AAZ. Die Kraut und Gräslin vorwitzig güggen aus zamen Erderich. JCWEISSEN. 1678. — b) heimlich, verbotener Weise, hinter einem Versteck hervor UwE.; Z, Nachts durchs Fenster AAF., durch eine kleine Öffnung, z. B. ein Schlüsselloch UwE.; Z. *Meⁿ möchti grad zu-me Chrüegli werde und zem Güngli* [Schnabel] *usser güggen!* [scherzh. Ausdruck von Ungeduld, Entrüstung] GRKlost. In diesem S. die Compp. *i-e* [hinein-], *use* [heraus-], *dure* [hindurch-] g. AAF. Trs.: *D' Stund g. uf-ner dur^{ch}-schinige Zittafele* [Uhr], nach der Zeit sehen BGr. *Wie gern möcht i^{ch} umme g.* [wiedersehen], *d' Muoter und der Att* [den Vater] BGu. (Schwzd.). S. noch *sterne-g*. — 2) zugleich mit dem geistigen Auge. a) sich vorsehen, in Acht nehmen. *Hättsch g'gügg!* sagt der Jude zu dem von ihm Betrogenen AAZein.; L. — b) abwarten, sich bedenken, überlegen. *Mer wei derno^{ch} g.*, wir wollen dann sehen Bs. Auch zu 2) ist syn. *luegen*. — 2. von Sachen: „sichtbar werden, zum Vorschein kommen, hervorschauen. z. B.: *Ds Fatzenli g-t us 'em Fecken use* [das Nastuch aus

der Rocktasche]. Von Pflanzen: hervorspiessen. *D' Erbse, d' Herdöpfel q-d G. Z. Syn. für-hin-liegen.*

Mhd. *gucken, gucken*, neugierig schauen; viell. Intensivbildung von einem verlorenen starken Vb. mhd. *gichen*, zu dem *Gauch* (mit der Grundbed. 'Tor', nicht 'Kukuk') sich abtaufend verhielte und dessen Bed. etwa 'den Kopf vorstrecken' gewesen sein könnte. Vgl. Weigand I. 1123. Oder es könnte mit gleicher Begriffsentwicklung zu mhd. *giege*, Tor, Narr, gehören. Vwtdschaft mit 'Geck' liegt lautlich fern. - Unser Vb. auch in dem häufigen Flurn. *Guggen-Büel* (auch als Geschlechtsn.); vgl. auch *Guggen-Fluoh* (schon 1277 bezeugt). 'Guggen', 'Guggental', 'Guggenmüli', 'Guggenloch' scheinen dagegen gerade tiefliegende Orte zu bezeichnen.

ab-gugge(n): 1. (mit blosser Dat. P.) zusehen. Uli konnte mit Vreneli reden, ohne dass er immer ringsum blicken musste, ob nicht Elisi hinter irgend einem Baum ihnen abgugge. GOTT. — 2. (mit beigefügtem Sachobj. im Acc. oder mit Conj.) ansehen. 'Sie habe es ihm wohl abgegugget.' GOTT. 'Aus einer Flasche trinke er nicht; da könne einem ja jeder Narr abg., wie viel man trinke.' ebd. — 3. Einem Etw. absehen, um es nachzunehmen, durch Zusehen ablernen UWE. (wie mhd.).

über-: übersehen. 'Ir mögint der sach nachfragen und darunder handeln, damit nützit überguggt, sunder durch guot sorg und ufsehen grösserer schad verhütet werd.' 1530. STRICKL. Act. 'Mit flüchtigen Augen ü.' GOLIATH 1741.

under (hin)- (*undergugge(n)* B oSi., sonst *undere-g.*) mit Dat. P.: zärtlich ansehen. Alles zu lieb tun, sorgfältig pflegen; durch solches Tun sich einschmeicheln B; 'VORTE.' Syn. *chüechlen, chüenzlen*. 'Marei guggete dem Alten untere so zärtlich.' GOTT. 'Dann wusste es [das Mädchen] mit seinen saftigen, blauen Augen mir so anzüglich untere zu guggen [mir so verliebt in die Augen zu sehen].' ebd. 'Wie viele der Mädchen auch waren, wie lockend sie nach mir sahen, wie nahe sie an mir vorbeistrichen, wie holdselig sie mir untere guckten und liebliche Reden führten.' ebd.

Grundbed. scheint: von unten, also in dienstfertiger Haltung, ansehen und aus den Augen des Andern seinen Willen absehen.

üs-: 1. ausspähen, -spionieren BM.; UWE. ('allg.') — 2. 'aufhören zu g. allg.' — ver- (refl.): 1. sich versehen, täuschen UWE. — 2. sich in Jmdn verlieben. ebd. — sterne(n)-: ein Vexierspiel, bes. im Herbst. Man lässt Jemand durch einen Ärmel aufwärts blicken und schüttet ihm dann durch denselben Wasser oder Anderes auf das Gesicht hinunter AA jens. Kais.; W; Z. Vgl. *Stern-Gugger*.

Gugger I m., Dim. *Guggerli*, -ü- ZKn., Stdt: 1. Wahrsager aus dem Glas BO.; 'LE.' — 2. (Dim.) Auge, im Rätsel GR Obs. Auch *Guguggerli* (s. d.). — 3. (*Gugger* GSA.; ThHw.; ZO., sonst oder daneben auch Dim.) kleines Guckfenster, Flügel an kleinscheibigen Fenstern alter Häuser AAF.; ThHw.; ZKn., O. Syn. *Läuferli*. 'Kleine Öffnung oder Lucke, z. B. an einer Wand B; auch *Guggi*.' Guckloch an einem alten Turm. Dim. *Guggerli*: Dachfenster Z. Syn. *Guggere, Guggernell*. — 4. kleines Perspektiv 'BO.; L.' GStdt; ThTäg. Lorgnette SCHSt., auch *Guggi*. — 5. früher Vorrichtung zum Visieren hinten auf dem Schaft alter Stutzen AP; Z, an Stelle des 'Absehens' und nur im 'Stand' erlaubt, im 'Feld' nicht. — 6. kleines Vergrößerungsglas, um die Zettelfäden

und Einschlagschüsse genau zählen zu können Z. Syn. *Faden-, Schutzzeller*. — 7. kleiner, viereckiger Flicklappen auf einem Kleidungsstück Z. Syn. *Fensterli*. Vgl. auch *Füll-laden*. — 8. (*Guggerli*) Reiber am Hahn des Fasses ZBül., Rümli., sonst *Güggel* (s. d. 6).

Ofen-: 1. Beamter der Feuerpolizei, der die Öfen zu untersuchen hat U. Syn. *Fürg'schauer*. — 2. Ofensitzer. Stubenhoeker SCHWE. Syn. *Ofe'-Brueter*.

Fidi-, Fisi- s. *Fisigüggis*.

Gu-gugger: 1. = *Gugger*, Kukuk (s. d.). — 2. (*Guggerli* und *Gugg-*) scherzh. für Auge in dem Rätsel über die Kuh AA. Vgl. *Gugger* 2.

Himmel-: 1. Sternseher. — 2. ein Fisch. uranoscopus. 'Ein himmelgugger, ein sternenseher. Diser fisch hat seinen namen von den augen, welche allezeit gegen den himmel luogend.' FISCHB. 1563.

Kabis-: Ingenieur (scherzh.). *Der Chahisgugger mit dem Spektivör* [Perspektiv] und *höche Huet chäm üch zum Strässen* *guet*. SCHW Fastn. 1883. — Der Mess-tisch verglichen mit der 'Kabishechel'.

Sterne-: 1. Astronom S (Schild); Z. 'Stern-gucker.' TIERB. 1563. 'Königlicher Mathematikus und Sternengugger.' MAL. 1593. — 2. Hochmutsnarr Bs. — 3. wer zuerst nach dem Schnee durchs Fenster guckt, heisst St. AA (Rochh. 1853). — 4. Rohrdommel, *ardea stellaris*, weil sie, verfolgt, den Kopf gegen den Himmel streckt Z.

Zue-Guggeri-: Weinrebe, die keine Frucht trägt (also gleichsam nur müssig zuseht, was die andern leisten) SCH (Kirchh.). Syn. *Zue-luegeri*.

Gugger II (k BSi.; GR, ü AAF.; ZWindl.) allg. Gugugger AAHold., St.; STHierst. Guggung(g) AA; GL; GRd., Guggü GRHw., Val.; L; Z, Guggus GR (Tsch.), Guggüser BR.; GL; GR (auch *Güg-* lt Amstein), 'Gug (Güg)-güser GR Obs.' (neben ü), Guggücher SCHNk. m.: A. 1. der Vogel Kukuk, nach seinen natürlichen oder vom Volksglauben ihm zugeschriebenen Eigenschaften. a) mit seinem Schreien den Frühling verkündend. *Am dretta* (oder *alta*) *Abarella mos* [muss] der *G. grüne Haber schnella* AP. *Im alta A. sett* [sollte] der *G. im Laub chönna schnella* (a. lauern-Sprichw.). *Der Guckus chumt den nönte April, so der Früel'ig wo er will* GRCast. *Im Merze sett der Guggu cho* und wenn er in Häntsche müesst cho ZStall. *Der Gugger mues me vor-'em 9. April g'höre und wär em 's Hinder verfore* L (Ineichen). *Der Gugger mues spotses am 9. Abrelle schreie* und sött-em 's Füdli verheie L. *Am Tribuzitag* [14. April] soll der *G. schreie* oder 's Mul verheie. SCHLD. *Der Gugger mues im Märze schreie u. sött's-em 's Füdli verheie* ZWettschw. *Drei Tag noch mues er im M. schreie* und sött-em auch der Büch v. Bs. 'Dises jers winter was gar lidig und warm und hört man im Rintal den gugger im hornung.' VAD. Von einem Menschen, der den nächsten Frühling kaum mehr erleben wird, sagt man, er höre den G. nicht mehr schreien AAF.; AP; L; S; W; Z, oder er habe ihn zum letzten Mal gehört GA. Ebd. von einem Kranken, der noch lange leben kann: *Der ghört de G. nu* [noch] *mängs Mal*. Auch das Aufhören des Kukuksrufes hat seine bestimmte Zeit: So glaubt man, dass er nach dem Johannistag nicht mehr gehört werde (und sich dann in den ihm ähnlichen Sperber. s. u., verwandle); oder

es heisst anderswo: Wenn der Gugger lang nach Johanni schreit, so prophezeit er *tare Zit*. (Vgl. VOGELB. 1557: 'Wenn man sy nahin [nach Johanni] weiter hört, verhofft man dasselbig jar einen sauren Zürich-Wein'.) In Ap herrscht der Glaube, er könne nicht rufen, bis er ein Ei gefressen habe und er höre auf, wenn er drei Mal genug Kirschen gefressen habe, so auch in L und Z (nur im letztern Gebiet ohne den Zusatz: 3 Mal). Anders in FMu.: *De Gugger hort uf schreie, wenn's em aⁿ's Lebe geht*. An die Eigenschaft des K. als Frühlingsboten knüpft sich der Glaube, dass er, gleich dem Osterhasen oder statt desselben, den Kindern bunte Eier in ein Nest lege, das sie ihm aus den ersten Blumen und Gräsern bereitet haben BE.; LSmp. *Und 2 Ostreⁿ, vor em erste G^lut, wenn als noch in de Fedre lit, so flugst du still zu jedem Hus und chramist schoni Eier us*. GJKWH. Die Mutter geht mit dem Kinde etwa an den Waldrand hinaus und tut, als ob sie den K. herbeiriefe, *dem G. pffisen*, welche RA. dann auch sprichw. bildet den Sinn von 'sich um Etwas bewerben': angenommen hat, z. B.: *Er hed lang dem G. 'pffiseⁿ, aber er hed nid welleⁿ choⁿ* L. Aus dem Glauben an den Eier bescherenden K. erklärt sich auch die RA.: *Der G. hed-em g^leit*, einem jungen Ehemann, dem ein Kind geboren worden ist L. Hieher gehört viell. auch der einem verlobten Pärchen zugeschriebene Reimspruch: *Guggu! kein liebere Vogel weder [als] du!* L. Von dem Kinderglauben selbst gilt freilich der Spruch: *Der Samiklaus und der Gugger händ bēdsame eis Dutter*. Der Volkswitz meint damit: der Glaube an die Gaben des hl. Nikolaus oder an die des Kukuks, der im Frühling den Kindern bemalte Eier legt, beruhen auf gleicher Täuschung L (Ineichen). — b) menschliche Schicksale, Glück oder Unglück verkündend. Auch bei uns gilt der allg. deutsche Glaube: Wenn man beim ersten Ruf des K. Geld oder Brot im Sack hat, so hat man das ganze Jahr, und umgek. Ap; Bs; F; S. Wenn man dann nüchtern ist, so hungert man das ganze Jahr Ap; ZHörnli. Die Kinder in Ap u. Z fragen: *G., wie lang leb ich noch?* und nehmen die Zahl seiner Rufe für die ihrer Lebensjahre. *Gugger uf-em breite Lo^h* [Busch, Wald], *röt [rate]*, *wie mängs Jör leb i noch?* Wenn der Vogel schweigt, so wird ihm statt: *Güg-mer i's Lo^h* [ruf mir ins Holz] zugerufen: *Gugg-mer i's Loch!* ROCHN. AK. 79. *Der G. chaⁿ dir prophizeie, wie gli^{ch} [bald] du stirbsch. Gloub das wer mag usw.* B (Schwzd.). — c) vermischte andere Vorstellungen und RAA. vom K. *Er singt immer d's gli^{ch} Lied wie der Gugger* GL (Sprw.). Rätsel: *Wo ist der G., wenn er nid dinn und nid duss ist? Under-em Loch* Z. Zu Einem, der müssig und lauernd umher steht: *Was stahst under-em Loch wie der Gugger?* Bei seiner Ankunft soll der Vogel sich im Laub verstecken können, sonst gibt es eine Teurung und es heisst (nach Vonbun 1862): *Kunnt der Gugger uf en dürrer Ast, so gilt d's Schmalz en ganzeⁿ Last*, oder: *Der G. uf-em dürrer Ast, wenn es regnet, wird er nass*, oder: *bettlet d's Brot und git's dem Gast* [Fremden], wofür bei ROCHN. AK. 77: *Er bettlet Brod und wird nit nass. Der G. uff-em dürrer Ast macht allerlei Figure*. SCHILD [er schaukelt sich gern auf dem Ast, was als Gaukelnedeutet wird]. *Der Gugger ist vor Alters es gizigs Wib g'siⁿ* [eine Bäckerin, die einem Knaben ein Bröckchen um allzu hohen Preis verkaufen wollte, wurde dafür von ihm

verwünscht]. Mit Umkehrung der Verhältnisse erzählt Lüt., Sag. 355: Ein Knabe wollte einer Frau ein Bröckchen abkaufen, aber nicht um den vorgeschlagenen Preis. Da sagte sie: *So flug uf und mach guggu!* worauf der Knabe als Kukul davon flog. Manche sagen, der G. sei der einjährige Habicht B (Zyro). Der G. verwandelt sich im Winter in einen Hühnerhabicht (*Hennagir*) GRD. Vgl.: 'Die teutschen nennen einen gar rüidigen menschen: als rüidig als ein gugg-er, darumb dass diser im winter, so er seine federen endert, einen rüidig bedunkt.' TIERB., und so sagt auch Adam zum Fäklein: 'Darum, fäklein, sollt heissen ouch dem rüidigen vogel glych: guggouch.' RUEF 1550. Hieher gehört viell. auch die an ein Kind gerichtete Warnung: *Bim Gugger! das tu numme meⁿ, suⁿst nimmt der^{ch} deⁿ Stossragel* [Hühnerweil]. *Under!* [ducke dich] *Gugger, 's chunnd e Rēge!* L. Viell. ist *Gügger*, wie von anderer Seite angegeben wird, richtiger; doch könnte auch noch eine Beziehung des Vogels auf das Wetter darin versteckt liegen, wie in der Stelle aus dem VOGELB. 1557: 'So er nach zuo einer statt oder vil mer, so er gar darein kumpt, verkündet er einen rēgen oder ungewitter.' Bei der Sennenkirchweih auf UwEm. wird von dem *Gugger-rog*t (Bd I 705) auf einer Stange ein Kukul getragen, der schreit, dass er die Alpen überwacht habe und verraten könne, was er dort während des Jahres gesehen. Lüt., Sag. 355. Nach anderer Angabe soll der Vogel sich darauf beziehen, dass die Sennen zuweilen 'Vorbruch' machen, d. h. die Milch zu sauer käsen und dadurch den Käse verderben; s. *Gugger III. Guggers Käs und Brod* (Sauerklee), s. *Gugger II* 6. 'Das alenfanzet Struss so frēvenlich mit so offner schmach der warheit, dass mich schier dunken will, es sye nit ein Struss, sunder ein gugg-er.' ZWINGLI c. Struss. 'Ist essen und trinken opfern oder heisst opfern essen und trinken, so gesach ich den gugg-er nie.' GYRENR. 'Manche achten einen kuckenden Kuckuck höher, als das ernstliche Zusprechen getrewer Dieneren Gottes.' ANHORN 1674. 'Niema! hab ich hören sagen, dass der süessen Nachtigal auch der Gugger nachgeschlagen.' J. WEISSENB. 1678. (Vgl. GR. WB. 5, 2524.) Lt GR Kal. 1884 soll man durch eine Handvoll Erde, die man bei seinem ersten Rufe sammelt, Flöhe vertreiben können. Vgl. VOGELB. 1557: 'Ein wunder wirt von disem vogel gesagt, dass namlich, an welchem ort einer disen vogel zum ersten mal höre und daselbst seinen rechten fuess umbezeichne und denselbigen herd ausgrabe, keine flöch an der statt wachsen werdind, wohin der ausgegraben herd gesprengt werde, wie Plinius schreibt.' Ebf. lt GR Kal. 1884 soll nach dem Volksglauben der Kukul mit dem Schwanze singen.

2. der K. als dämonisches Wesen, geradezu = Teufel. 1) der T. als der wirkliche böse Geist; coner. und pers. gedacht. *Wer z' Nacht in Spiegel luegt, der g'sieht der G.* [Volksglaube, s. Spiegel; hier Wortspiel mit *Gugger* von *guggen II*]. *Mich het der G. g'hudlet* B [zu einem Schelmenstreich gereizt]. 'Mädi hatte diese Herzensergiessungen mit wahrer Wohlust eingesogen und mäuschenstill dazu sich gehalten; endlich stach es doch der Gugger.' GOTTN. 'Eisi wollte für d's Guggers Gewalt, dass man den Wert bestimmen solle.' ebd. 'Geb wie es Wolken gibt, will für G-s Gewalt kein Regen fallen.' ebd. 'Mit des Guckucks Gewalt.' HUBER 1787. *Es isch Eiⁿ*

Gugger, der d' *Lut* holt GrChur. *Zum G. se*, von Pers., gestorben, v. Sachen, hin, verstorben sein. 'Mussiggang' ist des Guggers Ruhbank. Knecht. 'Der Welt Dank, des Gukers Lohn.' Mey, Hort, 1692. 'Wenn zwischen den Teutschen und denen Franzosen der Frieden wird geschlossen, da helfe der Gugu besagten zwei Ständen [Zürich und Bern].' KALTHUS 1714. 'Wollte denken und konnt's nicht, nichts als Teufels Gugereien.' UBRÄGG 1782. Daher bereits abstrakter, in Formeln der Verwünschung (s. 2 d): *Gang zum G.!* Bs; L; Uw. *Lauf zum Guggu!* ZHornli. *Für dem Gugguser tue!* G. *Das het dr Gugger (Guggu ZF.) g'se!* Bs [das ist fatal]. *Ich wött* [wollte], *das hett dr Gugger g'se*. GT. *Der G. soll's hole!* Bs. *Wenn's auch dr G. holti!* *Hol's d. G.!* Dies aber zuweilen auch nur als Beteuerung eingeschaltet: *Öppis Possierlicheres git's, hol's der Gugger, nid g'rad* B (Bäri 1885). [Statt: *hol-mich d. G.*, sc., wenn es nicht wahr ist.] Vgl. *nēm mich dr G. = weiss der Tüggeler* Aa. *Ich wett, dass dich dr G. holti (näm)!* *Der G. soll dich hole!* *Hol dich dr G.!* NdW (zuweilen nur scherzhaft); G. *Nēm dich d. G.!* L. *Nēm's minetwege bald der G., ich wott nüt meh dero wüsse!* STUTZ. *Dass dich d. G.!* B (Kuhn); SCH (Sulger); GR Samml. 1780. 'Das ist der Gugger, dass man so oft nicht weiss, was das erste, was das zweite ist.' GOTTH. *Das wär dr G.!* GrChur. *Der G. dank dir das!* B. *Das G-s Werch!* B, *Züg!* Ap; Bs; Z. *Die G-(s) Reis!* B. *En G-s Bueb, Kerli* GF., G. *Öppis G-s Z. Was G-s?* Bs. Hierher gehört auch *Futter-[z. foudre]-Gugger*, als Fluch GW. *Ein'm schier's G-s mache*, fast rasend, z. B. von plagendem Ungeziefer Bs. *Das sind G-s Sache* (auch Ausdruck der Verwunderung). 2) abstr. a) zum Ausdruck des Erstaunens. *En tüsige G.!* Ap. *Potz G.!* (bei GOTTH. auch einmal: *Bugger*). *Ä dr G.!* Z. *He z' G. Bs.* — b) hohen Grad anzeigend. *G'schwind wie de G. U.* *Er läuft wie de G. Z.* *Guggersfrö*, sehr froh B. *'s nimmt mich's G-s Wunder* Bs. *D' Henna tüend hüt keis G'rechts mē;* *schü gand wie die bara angstleaga Guggara* GrSchiers (Schwzd.). [geherden sich teuflich wild, weil sie aus dem Stalle heraus möchten]. — c) betuernd: *Das han-ich hām G. nid g'wasst* L. d) nach unbest. Adj. od. Pron., meist mit dem Nebensinn des Verwünschtes, vgl. 2, 1. α) *Öppis Guggers, all, alle Gugger, alles Mögliche* Bs; L; Z. *Seit si do nid von allem G.?* *Vo' Win, vom Tische*. UFAHNER 1882. *'s ist nid mögli^{ch}, uf der Welt nu' auch emol 8 Tag ganz ruelig omi öppis Guggers* [einen verwünschten Ärger] *z' lebe*. ebd. — β) bei kein. *Kein Guggu Unterschied ist mē bim Landrogt und de Chnechten*. 1798. *LIED. 's weist kei G. Nüd dero*. TRYNER 1840. — e) die Neg. vertretend u. verstärkend (weil der Teufel auch nichtig ist). *Do möcht de Guggu Vikar si*. USTERL. [Ähnlich bei BREITENST., euph. verdeckend, nicht volkstümlich: *Der Guggi und Gaggi möcht noch Dokter si bi der Nation.*] *Der Gugger weiss nid was* Aa. *Es wenig a's der G.* SCHWMOO. *Ich frageⁿ en G. derno^{ch}* [darnach] GF., G. *Du weist en G. G.* [Wenn es] hätte viel Schätze, viel Schmuck und viel Ehr, So wär es nicht schöner und liebte nicht mehr; Da hätt' ich den Gukuk von Schätzen und Ehr. HUBER 1787.

3. von 2 übertr. auf Menschen. a) *en arme G.*, Schlucker GR. — b) *leide G.!* Schelte GrL. — c) *en tüsige G.*, ein ausgemachter Piffikus Ar. d) Be-

zeichnung für weibliche Pers. von auffallender geistiger oder leiblicher Eigenschaft Gwa. — e) *Guggerli*, leichte Schelte für kleine Kinder und andere kleine Geschöpfe, z. B.: *Du tüsigs G.!* GStdt. *Güggerli*, liebes kleines Kind Ar. — f) Spitzn. auf Personen ZHornli. Insbes. tragen die Bewohner einzelner Ortschaften, denen irgend ein lächerlicher Streich nachgesagt wird, bei ihren Nachbarn den Spottn. *Guggu*. So in L die von Meggen, in Z die von Albrisrieden und Hegnau. Den letztern wird (ganz wie den Bewohnern von Gotham bei Nottingham) nachgesagt, sie haben einmal den Kukuk einzäunen wollen. Die Bürgerschaft Albrisrieden besitzt ein blechernes Trinkgeschirr in der Form eines Kukuks, das beim jährlichen Bürgertrunk (bis in die neueste Zeit) gebraucht wurde. Dann pflegte allemal der Witz sich zu wiederholen, man wolle auch den ältesten Bürger von A. leben lassen. Das war eben der Kukuk. *Gugger* ist auch Geschlechtsn. B (Zyro); 1522, S; u. schon 1464, SchwRich. — 4. eine Art Doppelblasbalg, welcher beim Drücken einen die Kinder ergötzenden, dem Ruf des Kukuks ähnlichen Laut gibt Ap. — 5. Hahn, sonst *Güggel* (hd. Göckel). 'Er stellt sich wie der Gugger auf dem Mist.' SPRWW. 1824. Daher dann wohl auch *Guggerli*, Reiber am Hahn des Fasses ZBül., Rümli. Syn. *Güggeli*. — 6. Name von Pflanzen: a) Sauerklee, *oxalis acetosella*, auch *Sär-G.* Syn. *Gugger* (resp. *Guggiser*)-Klee, -Krät, -Käs, -Kost, -Brod, -Spis, dicke Milch. — b) Ampfer-Arten. α) Sauerampfer, *rumex acetosa*. β) sog. wilder Sauerampfer, *r. scutatus* VÖRTE. — c) Buschwindröschen, *anemone nemorosa* Aa. Syn. *Guggu-Bluem*. — d) *Guggug im Maie*, Kukukslichtnelke, *lychnis flos cuculi* Aa. Syn. *Gugger-Maie*.

B. Interj. *guggu* 1. als Nachahmung des Kukuksrufes. allg. Die Kinder antworten dem K., wenn sie ihn rufen hören: *Guggu, en Nār bist du!* oder: *Guggu, schiss du, bin auch do, wie du!* Kukuke, welche nicht nur *ku-ku!* sondern *ku-kü-ku!* rufen, nennt das Volk *Toppel-Guggu* oder *topplette G.* ZBül. Auch vom Ton einer Pfeife: 'Und dir will ich die piffen gēn, guggu, guggu, so machet sy.' Com. Beati. — 2. beim Versteckenspielen der Kinder der Ruf der Verborgenen; auch der mit dem Kinde spielenden Mutter, wenn das Versteck aufgehoben wird, z. B. *G.!* *ich ha dich übercho!* Ap. Syn. *guggugg, guggüs, güx*.

Die gewöhnliche Form *Gugger* ist z. T. nur für Bed. 2 bezeugt, gilt aber an den betr. Orten urspr. auch für 1. Umgek. kommt die Form *Guggu*, welche zunächst nur der Bed. 1 angemessen ist, auch für 2 vor, ebenso *Guggiser* in Gl. Diese Form scheint in ihrem zweiten Teil auf *guggu* // [schauen], resp. *ussg.* heraussehen [aus dem Versteck], anzuspähen. S. *Guggus* und *Gugger* B (Interj.). Formen mit *a* bezeichnen sonst den Hahn (s. *Guggel, Guggelu*), der aber auch *Gugger* heisst: s. 5, anderseits heisst der Kukuk auch *Gugger*. Die übrigen Formen erklären sich als Reduplikationen des Naturalaus, wie das nhd. 'Kukuk', welches schon in der Bibel 1667 vorkommt, während die von 1531: 'Gugug' hat. *Gugguch* s. u. *Guggupuch*. An letzteres schliesst sich die Form *Guggucher*, *g* ist im Anl. in Gebirgs-MAA. für *g* nicht selten. — Ob die weitverbreitete Sage von der Verwandlung eines Bäckers oder einer Bäckerin in einen Kukuk (s. Sp. 185 u.) auf der (nicht sehr einleuchtenden) Ähnlichkeit des Gefieders des Vogels mit Mehlstaub beruht, haben wir nicht zu entscheiden; eher möchte an eine mythologische Beziehung des Vogels auf Wetter und Fruchtbarkeit zu denken sein, oder, da Bäcker (und Müller) als betrügerisch verrufen sind, an das tingerische Wesen desselben. Vgl. über den Kukuk

im Vollschanden, das Lied von Gökühn der Kuckuk, sowie dann den Aufsatz von Mandhardt in der Ztschr. f. d. Mythologie, Bd. 3. — Zu G. *Gugger* (auch *Gugger*) *Chas. und B. d. d.* bedeutet Samerklee Ap. G.H. Kos die Blüten. *Brud* die Blätter G.A., wahrsch. weil man glaubt, der Kuckuk trösse dies Gewächs, wo die Kinder den Samerklee aussäen. Ähnlich scheint es sich mit b zu verhalten. c und d bezeichnen Pflanzen, deren Blüten mit dem Erscheinen des Frühlingsboten sich zeigen. Vgl. noch *Guggerpfeil*, *Guggerpfeil*. Aus andern Gründen ist die *Gugger-Milch*, Wolfsmilch (s. d.) benannt. — Zu B. Bei 2 liegt zunächst die Tatsache zu Grunde, dass der Vogel sehr scheu ist und sich bei seinem Rufen versteckt hält (vgl. *Gugger*); es spielt aber wohl auch *Gugger II*, schauen, mit. Betr. Anwendung auf den Ton der Pfeife vgl. *Gugger*, Blasinstrument, Horn: *gugger*, bläsen.

Un-Gugger (a-): ein ungemem grosses Ding oder Tier Ar.

Un- hier offenbar in verstärkender Bed., s. Bd I 298; ebenso *Gugger* wahrsch. = *Gugger II* i. S. v. 2, 2), nur dass es hier selbst zum Grundw., statt zum Bestimmungs-w., gemacht ist. Vgl. *Un-Tupel*.

Kirsi- (*Chriesigugger*) = *Chriesigugger* Ar.

Mues-: 1. der frühzeitige Kuckuk, welcher wohl *Mues* [Brei] isst, aber keine Eier legt Ar (T.). 2. Leute, die den Ruf des K. nachahmen, ehe er selbst ihn hören lässt Ar.

Gugger III: 1. „die butterige Masse, die sich beim Kochen ungekäseter Milch [besser viell. beim zweiten Kochen von Käsmilch. *Sirte*] oben ansetzt;“ Zigerteilchen auf gerinnender Milch; auch *Vorbruch* BO. (Ha.). Syn. *Vogel 8*, *Gans*, *Wigger*. Wenn die Milch zum Käsen nicht in hohem Grade sauer ist, so sagt man: *Es hed der G. g'g'* Obw. Vgl. *guggeren*. *Der G. ha'*, wenn die Milch so sauer ist, dass sie beim Erwärmen gerinnt GrV.; U. *Schier all Abet hem-mer d'r G. drin'* [ist die Milch sauer] U. *Ietz wei-mer is z'm G. setzen, ier werd'ich wohl auch hung'rig sin* BBr. (Schwzld.). „Das heisst g'wiss Gugger essen [etwas Unbesonnenes, Voreiliges, Verkehrtes tun?], wo man ufriecht ewig Müssen.“ LIED aus der Reformationszeit. — 2. „das Gelbe im Ei GT.“ Syn. *Tutter*.

Der Grund dieser Bezeichnung resp. die Identität des W. mit *Gugger II* ist nicht ganz sicher; es müssten denn die auf der Masse schwimmenden Zigerteilchen mit den weissen Punkten am Vorderleib und Schweif des Kukuks verglichen werden, wofür als Belege angeführt werden können; *Ja, ja, d'r Gugger wuschts is esch d'misch de Schwan, d'm* (U.), und: „Bei dieser Wahl schlug der Parteigeist seinen Schwanz in die Milch [d. h. spielte mit].“ Ndw Kal. 1886. Vgl. auch nhd. „Kukuksprecklein“, bair.-östr. *Guggerescheggen*, Sommersprossen. Leicht kann aber auch [wie in den Beispielen sich zeigt] das Dämonische im Wesen des Kukuks (s. *Gugger 2*) mit hinein spielen. In 2 wäre der Dotter mit einem kugelförmigen Zigerklümpchen verglichen. Eigentümlich ist auch die durch das Syn. *dieki Milch* für *Gugger 6* i. S. v. Sauerklee gestützte Berührung mit diesem Pflanzenn. Vgl. auch noch die Angabe aus Emmeten am Schlusse von *Gugger II 1*, sowie *Gugger*, weiche Käse (F.), *geguggeren* und *Katze*.

Gugger IV: Ortsn. *Gugger*, Hügel GL; Berggut. ebd. Reben „im Gugger.“ XIV., AAKlingn.; XV., ZZoll. „Gugger-Loch“, waldige Kluft bei Ar. „G-Matt.“ 1576. Aa (Arch. Wett.), „G-Tal“ Zg. Einige dieser Lokalitäten sind z. T. als gespenstisch verrufen. In Schwiberg hält sich „in der Guggeren“ der „Guggehu“ auf, ein uralter, unveränderlicher Vogel, den man nicht schiessen, auch nur bei Nacht sehen kann. Er kuckst wie ein kranker Mensch. Ltr., Sag. 354/55.

Kann sowohl von *gugger*, schauen (vgl. *Guggerbüel*), als von *Gugger*, Kuckuk, hergeleitet werden; zu letzterm vgl. den Ortsn. Chante-coucou bei Nyon, Amslen; Z und die häufigen „Vogelsang“, zu ersterem dagegen noch „Gugger-Hubel“, Aussichtspunkt Wlenk.

gugger(n): 1. rufen, vom Kuckuk B (Zyro) = *gugger*. — 2. refl., gerinnen, sauer werden, von der Milch. *D' Milch will sich g.* B oH. (Zyro). Syn. *scheiden*. — 3. (unpers.) a) *es g-t*, wenn der Ziger im Käsekessel nicht in eine Masse zusammengerinnt, weil die Milch zu wenig gesäuert ist „BO.“ Obw. *Es hed sich g'guggeret* Obw. — b) bildl., „fehlgeschlagen, misslingen Schw; Zg.“ Syn. *fallen*. — c) fein hageln, wie es zuweilen im Frühling vorkommt. *Im Mäje* [Mai] *g-t's dick* [oft] F. Syn. *risten*.

1 von *Gugger II 1*, 2 und 3 von *Gugger III* und zwar 3 b übertr. von a, von der Käsebereitung auf anderes Tun, c von der Ähnlichkeit der kleinen Hagelkörner mit Zigerteilchen.

über-: unerwartet, plötzlich überschäumen, überlaufen GrPr. Syn. *überundenen*, -tüpfen.

uf- und ab-, auch us- und in-, umhin (*umhar*), umher (*ummer*): unruhig, hastig nach allen Richtungen schweifen, sich bewegen. *Ich han lang ummaguggera* [mühsam streifen] *müesa, bis ich za Imperri* [Himbeeren] *cho bin* GrPr. — Von *Gugger II 1*, weil der unruhige Vogel seinen Ort oft verändert.

ver-: verderben, zerstören, zu Grunde richten, z. B. sein Vermögen GR. Syn. *verchuttilen*, *verhaglen*, *vertüpfen*.

Vgl. s. *Gugger* machen unter *Gugger II 2* 1) (Sp. 187), auch *Gugger*. Nach dem Syn. *verhaglen* war *guggeren* 3, nach *verhaglen* *Gugger II 2* als Grundlage anzunehmen.

„guggerig: körnigt, z. B. von der Milch, wenn sich Zigerteilchen darauf befinden BO.“ Zu *Gugger III 2*.

Guggere s. *Gugg-Gere*.

Nacht-Güggere f.: Nachtkappe. — Wahrsch. entsteht aus *-Gugger*, s. d.

Guggernell BSi.; L. -nüllli n. B; S. -nülle f. B: 1. Dachfenster, kleines Fenster auf dem Estrich B; S. — 2. Dachstübchen, kleines Gemach, verborgener Winkel B. „Erker B.“

Eig. *Gugg-gernell*, Sch-Lücke, aus f. z. *crenel*, resp. *creneau*, Zinne, Schiesscharte, Auszackung, und dies wahrsch. aus „Krinne“, Einschnitt. Also ähnlich gebildet wie viell. das syn. *Gugger* (aus *Gugg-Gere*) und die Syn. *Gugg-Huch*, -Husli, nur dass in diesen WW. der zweite Teil deutsch ist. Zyro gibt auch *Guggernülle* an mit der Bed.: kleiner Raum zum Versteck.

Guggesli, -sli, auch *Peter Guggesli*: Frühlings-Safran, *crocus vernus* GRh.

Wahrsch. auf den Kuckuk als Frühlingsboten gedeutet, lantlich nur Ndt. von dem Syn. *Kookkesli*, Dim. von *crocus*.

Güggi: 1. (m.) a) dummer Mensch Bs. Syn. *Gug-gägg*, *Gaggi*. — b) Wahrsager aus einem Glas BHK. = *Gugger VI 1*. — 2. (n.) a) Frauenzimmer von zweideutigem Ruf Z. — b) Fernrohr B; L (f. Ineichen); UwE., Lorgnette SchwSt., auch *Guggerli*. — c) Guckkasten Ndw; Schw. — d) (auch *Guggerli* B, *Guggi*, *Gügglü*, *Güggi* G) Loch, Guckloch, „Öffnung oder Lücke in einer Wand B;“ GR; S. Syn. *Heiter-Loch*. Dachfenster, Lokal mit Guckfensterchen GR. Syn.

Gugg-Giere°. e) Name aussichtsreicher Anhöhen AAF°. z. B. *Guggi-Bad*, -*Tal*; im *Guggi* I. (1 Mal); *Guggi-Berg*, -*Schwand*. ebd.

Aus *guggen* I a i. S. v. dummer Neugier od. Untätigkeit. 2 a aus der Vorstellung leichter Zugänglichkeit oder frechen Blickes. Das f. bei 2 b ist, wenn die Angabe richtig, aus dem hinzugedachten Begriff von Vorrichtung (zum Sehen) zu erklären.

Guggis: z' *G.* od. i'n *G.* ga°. fallieren, ökonomisch und moralisch herunter kommen Bs. Auch z' *Tuggis*.

Wohl zu *Gugger* II 2 i. S. v. Teufel, wie *Tuggis* wohl eph. Entstellung von *Tüfel* ist.

Güggis: in dem Kinderspiel *G. zölle*° [zählen], eine Art Versteckenspiel, weil eines der Kinder mit verhaltenen Augen bis auf 40 oder 50 zählen muss, bevor es gehen darf, die versteckten ändern zu suchen GA. *Giguggis mache*° GR. dass. Syn. *Gugg-üs*.

Aus *Guggens*, dem Gen. des Inf. (wie *Fähis* u. a. Spielnamen) von *guggen*, weil der Betreffende nicht sehen, höchstens blinzeln darf, bevor er gezählt hat; vgl. *intuegen*.

In-: wesentlich dass. Spiel, wie *Güggis*, nur ohne die Bedingung des Zählens, so genannt, weil das betr. Kind nicht nach aussen, sondern gleichsam einwärts blicken soll, bevor es suchen geht AAL.

Gugguche° (*Guggücherli* ZUhw.) f.: 1. Windröschen, bes. *anemone nemorosa* und *pulsatilla* (DURN.; ZUhw.). — 2. Löwenzahn, *leontodon taraxacum* SCHKL.

Das ch dieser Formen schliesst sich an das von *Gauch*, *Gugguch* usw., das u an das von *Guggu*. Vgl. *Gugguggerli*. Alle diese Namen haben Beziehung auf den Kuckuk als Frühlingsboten, der auch *Guggucher* heisst. Vgl. *Gugger* II 6 und *Guggu-blumen*.

Gugguli n.: Ei (Kdspr.) L.

Kaum fremden Ursprungs wie *Guggeli* (s. o.), sondern vom Namen des Kukuks benannt, der ja die Stelle des Osterhasen einnimmt. Vgl. *Gugger* II Sp. 185.

gugguliere(n): Verstecken spielen Ar. Vgl. *Guggüs*, *guggü* (unter *Gugger*).

Guggummere° (auch *Gug*-BsStdt; G) Dim. -*ümmerli* AAST; NDW, -*ümmerli* AABb.; Bs; Z — f.: 1. Gurke, *cucumis sativus*; auch c. *colocynthus* AABb., F.; Bs; B; aSCHW; S; Z. 'Gross Melunan und Gogumeren.' HSSTOCKAR 1519. 'Gartencucumren; c. sat.' KDGESSEN. 1542. 'Wurzen des satcucumers.' TIERB. 1563. 'Cucumer, ein frucht wie kleine kürbsle, cucumren.' FRIS.; MAL. 2. dicke Person AAARb., en alti *G.* Z. 3. Übern. der welschen Frauen S. *E wëlschi G.*, Frauensperson aus der französischen Schweiz oder Frankreich ZStdt (scherzh.). *E falschi G.*, Person, die aus Geschwätzigkeit es mit der Wahrheit nicht genau nimmt GRCHUR.

It. *cucumero* m., aus lat. *cucumis*. Zu 2 vgl. *Landpomeranze* als spöttische Bezeichnung halbstädtischer Landmädchen. Der fremde Ursprung der Frucht verrät sich ausser durch das Fremd- auch noch in der Bed. 3.

Guggüser s. *Gugger* II und *Gugg-us*.

Gugg I (k) m.: Falte, Bausch am Frauenkleid AA. Vgl. *Gügge*° 3.

Gugg II m.: Ruf gewisser Vögel, vgl. *güggen* 2. Und d' Vögel schüttle° *Peruggli*, me° g'hort ekeis *Pfüli*, keis *Guggli*. SCHWEIZERE. 1827.

Fisi-Gügg s. *Fisigüggis*.

Güggehü I *Gü'ggehü* (die letzte Silbe höher als die erste): 1. Ruf des Haushahns, lautlich nachgeahmt AA; Z. *G.!* am Morgen am Drü! Erweitert mit Reduplikation: *Güggehühü!* L; ZG; ST. b *G.!* a. M. a. D., üf go bache! SCHLD. *Güggegüggehü!* Z. *Güggehüggü!* TH. *Güggereregü!* Morgen am Drü usw. (Anzählreim), *Güggerüggü!* A; B; Z. *Güggerihü!* SCH; ZBauma. — 2. der Hahn selbst B; SCH; S; Z (Kdspr.). *Güggerüggü* Bs. — 3. (*Güggerüggü*) gem. Lerchensporn, *corydalis cava* GWe.

Ruf und Name des Vogels zstreffend, der letztere natürlich dem erstern entnommen, wie bei *Guggu*; ähnlich verhält sich dann auch *Güggel*, die gewöhnliche Form des Namens, beide vom reinen Naturlaut in die normale Wortbildung mit Endungen übergehend. *Güggerüggü* entspricht dem nhd. 'Kikeriki', wofür Schild *Güggerigigi* gibt. Zu 3. Den Namen verdankt die Pflanze dem Sporn an der Blüte, wesswegen sie auch *Spore*°, anderwärts Hahnenfuss, 'rote und weisse Hahnen', genannt wird. Vgl. auch Syn. *Guli*.

Güggehü II s. *Gügge*-hür.

Güggel AA; Bs; BSchw.; GL; L; GSA.; SCH; S; U; Z, *Göggel* TH. Dim. *Gügge*li m.: 1. Haushahn. 'Ein güggel oder han, haugüggel.' FRIS.; MAL. 'Der gükel, gügel, gule, han, gallus.' RED. 1662. 'Gallus, Han, Güggel.' DENZL. 1677, dafür 1716: 'Güggel.' a) der Hahn in seinen natürlichen Eigenschaften, z. T. mit bildlicher Nebenbed. *Der G. brüet* ZNER. *Chräie wie der G. uf-em Mist* L (Ineichen). Wer am Sylvester zuerst die Stube betrat, durfte als G. den letzten Tag des Jahres verkünden ZStH. *Wenn's bis StKathri* (25. Nov.) *g'frürt, dass's en G. treid, se ist die grösst Chelti verbi* AA Ehr. Ein Eilfertiger sagt: *I^{ch} ha^r Zit, wie der Giggel ab-em Mist!* ebd. *Gügge*li *uf der Stege, Hüenli uf-em Mist, cha^m mer Niemert säge, wo mi's Schätzeli ist?* ZObf. *E guete G. ist (oder wird) nid feiss* AA; Bs; Z. *Zwei G. uf eim Mist toled* [dulden] *enand nid*. SULGER. *Und wenn die Hüener g'storbeⁿ sind, so git der G. en Wittlig* Z (Kdspr.). *Der G. zu-n Hüenereⁿ zue setze* [Gefähr. Schaden herbeiführen] Z. *Das Güggeli und das Henne*li *gönd mit enand uf's Tenne*li (Var. *sind zwei gueti G'späneli*) TH; Z (Kinderreim). *Ander Lüt solleⁿ d' Hüener iⁿ dueⁿ, mir lön* [wir lassen] *der G. laufeⁿ* [Warnung vor einem Mädchenjäger] Bs. Vgl. *Meitschi*. *Kateri, tue d' Hüendli iⁿ und lä der G. laufe, mer wend-em hüt no^{ch} z' fresseⁿ geⁿ und wend-ne morn verchaufe* (Kinderreim). Rätsel: *Was tued der G., wenn er uf eim Beir stät?* Antw.: *Er hed's ander uf. Güggeli fangeⁿ od. Güggel schwanzeⁿ*, ein Spiel, wobei die Kinder Hühnchen oder Hähnchen vorstellen, die von einem Dieb gefangen werden. *Der Hüendli dieb seit: Guete Tag, Herr Güggel! i hätt gern es Hüenli* usw. im Zwiegespräch. Zuletzt sucht der Dieb eines zu fangen, während die Hühner, den G. an der Spitze, hin und her weichend sich ihr zu entziehen suchen Z. Ähnlich in Bs der Wächter im Spiel *Ellenmessertis*, der den *Tüfel* am Abfangen der Kinder hindert. Vgl. *Hüenli hüeten, H.-Brüe*. 'Lautere eier, das sind unnütze ze schlöufen oder ze hüenlen, welche die henn allein gemacht hat one das fügen des gückels.' MAL. Vgl. *gevogel* Bd I 698. Hähne und Hühner waren früher beliebte Abgaben. Vgl. 'Zechend-Gr.' N. N. gibt jährlich ein Huen, ein Gügel.' 1653, ARCH. WETT. 'Wird man auch kein Güggel schlachten, soll es allezeit noch nachten; dann das wachbar Hannengschrei

bringt keine Stund herbei. JCWEISSENB. 1678. Vom G. zum Esel springen, d. h. aus einem Unheil ins andere geraten, s. Bd I 511, frz. *coq à l'âne*, unge-reimte Rede. — b) bildl. Anwendung. 1) *Ein de rot* oder *en rote* G. *uf's Tach* oder *Hus (u-e) tuem*, *mache*, *setze*, *stelle*, das Haus in Brand stecken, bes. in drohender Rede AA; Sch; Z. Syn. *en röte Chambe* [Kamm]. 2) Vergleichung mit Menschen. *Er häd Wäde wie-n-en G. ZS.* *Der Vorsinger singt bis in G. ufe*, in so lauten und hohen Tönen wie der Hahn ThBerg. *Er hatte eine Stimme wie ein englischer G.* BREITENST. *Er cha^m's ausswendig wie ne G.* Bs. *Er cha^m d' Augeⁿ verträdeⁿ wie en G.* ZO. Springen können wie ein G., d. i. flink ZLimmatt. Vgl. *Spring-G.* *Er het e Chopf wie-n e G.*, blutrot vor Aufregung Bs; S. Vgl. *guggelrot* (vor Zorn) B. *Er spreizt-sich wie-n e 3-chrüzerige G.* oder *wie dr G. uff-em Mist* [ist stolz] S. Ebo: *Er stellt deⁿ Chopf wie en G.* Z. *Uf-gumpeⁿ wie-n en G.* AABb. *Er springt auf wie ein G.*, ist jähzornig. SchSt. *Er springt gleich auf wie ein G.*; iracundus. MEY. Hort. 1692. *Er juckt auf wie ein G.* ebd. *Er springt auf wie ein g.* Hadriä est iracundior. DENZL. 1716. Vgl. *Hitz-*, *Spitz-G.*; *güggelhaft* 1; *güggelen*. Gegen seine Oberen den G. machen [sich auflehnen]. GOTH. Vgl. *güggigen*. *Ich als junge G. törf das nüd g'wageⁿ Z.* Auch geradezu = hochmütiger Mensch AAZein., jähzorniger Bs. Vgl. *Hochfarts-*, *Stolz-G.* und den Bs. *Übern. Güggel-Durs* (Breitenst.). *So im das nüt söllte gelten, so stund er eben wie ein anderer G.* ZWINGLI. Der Prior zu den Augustinern sagt [auf der Disputation], *er wüsste nüt darwider, er stüende da wie ein anderer G.* HBULL. 1572 [ander^e in diesen 2 Stellen nach Bd I 303, 3 a. aufzufassen]. 3) böser Geist = *Gugger* 2. So in dem Ausruf: *Potz Heidegüggel! do het's-m'r 'taget!* JOACH. 1881 = *Potz Heie-G.* Bs. und in den Formeln der Verwünschung: *Dass di^{ch} deⁿ G. bick(ti) oder sust e grösses Huen!* Bs; L; Z. *Wenn dich nur der—der—T G. pickte.* Sch Pilger 1884. *Der G. soll-mich picken — verzeh-m'r's Gott! — wenn-mer die Meitschi nüt zeh-mal lieber wäreⁿ als dir!* JOACH. 1883. (Die Formel als Beteuerung auch AA; Bs; Z.) *Der G. soll-mer's Westli vericke!* SPRWW. 1869. — 2. Wetterhahn. *Für Zurechtmachen des alten Giggels [auf dem Kirch-turm].* 1778/79, LRSCHMIDLIN. — 3. der Embryo in der Eimasse, der am Eigelb oder Dotter haftet Z. — 4. (*Giggeli*) *Bierschnecke* Bs (lt Becker, wohl Studentenspr.). Syn. *Huen*. — 5. Gurgel, Halszäpfchen. *Rumen, das gürgele am hals od. güggele.* FRIS.; MAL. — 6. penis (meist Dim.) Z (Kdspr.). Syn. *Güggel*. (Vgl. nhd. *Hahn*!). — 7. der bewegliche Teil, Reiber, am Fasshahn, meist Dim. Z. Auch *Guggerli*, vgl. *Häni*. — 8. Tannzapfen AADegerf. Dim.: Zapfen der Kiefer oder Föhre AAST. Vgl. *Erlen-*, *Forch-*, *Lärch-*, *Schoren-*, *Tann-G.* — 9. einer der vielen mit bes. Vorstellungen und Bräuchen verbundenen Namen für die letzte Garbe (wenn sie sehr klein ausgefallen ist Bs). Synn. s. bei *Fuchs* 5. In der Strohflechterei, beim sog. *Lüchen*, die Handvoll Halme geringerer Qualität, die übrig bleiben, nachdem die langen herausgezogen sind ZRafz. — 10. Flurn. B; L; Sch; S. Name eines Hauses: *„Zum G.“* AAMell. Vgl. das Haus: *„Zur Henne“* in Z. *Spreng-G.*, Name eines Berges S. *Güggelstein*: erraticus Block ZGlatf. Die Schenke, beim G. 1820, S. *Güggelischloss* LWOHLHUSEN (lt

Leu). *Güggelhof* S [viell. einer, auf dem die Abgabe eines *Güggels* lastete].

Das W. fehlt nhd., vgl. nhd. *Gockelhahn*. Unseren Spr. ist es wesentlich, da sie Hahn meist nur von Dingen und in Zss. und Abbl. kennt. Ohne Zweifel ist es mit frz. *coq* Laut-nachahmung der Stimme (vgl. *Güggeh*); daher der wiederholte Kehllaut. Vwlt mit *Gugger*, *Guggen* und mit *gagga-gackern*; mit *guggen* II viell., wenn dieses urspr. Vorstrecken oder Aufrecken des Halses bedeutet, was ja auch mit dem Schreien des Hahns verbunden ist. Mit *Gügger* berührt sich G. z. T. auch in der Bed. I b 3 und zeigt ähnliche Begriffs-entwicklung, resp. Übertragung vom Vogel auf leblose Dinge. Vgl. *Güggel* 3–10 mit *Gugger* III u. IV. Bed. 5 berührt wohl auf der Vorstellung von etwas Hervorragendem oder -guckendem (wie der Kamm oder Hals des Hahns), die auch bei 6–8 zu Grunde zu liegen scheint. 9 hängt viell. mit *Krah-han* und den entsprechenden Bräuchen zusammen, ausser es sei (nach Mannhardt) der Name eines „Korndämons“. Bei G. als Name eines Berges (10) ist viell. an *guggen* II zu denken, wie bei den ähnlichen Ortsnn. mit *Guggen-*, *Guggi-*; denn die Vorstellung des Hervorragens hängt mit der von Aussicht nahe zusammen. Bei L. Lav. 1670 ist *Güggel* der Ausgabe von 1569 durch *„Han“* ersetzt. Vgl. noch Syn. *Gugel* II, Sp. 155 und betr. die mythologischen Beziehungen vgl. Gr. WB. s. v. *„Hahn“*.

Erleⁿ–: die Fruchtstände der Erle AA.

Fenster- *Feister-*: wer am Sylvester-Morgen zuerst aus dem Fenster schaut Z.

Ähnliche Namen für Personen, die an jenem Morgen andere Teile des Hauses zuerst besuchen.

Forch- *Forr-* AABb.; ZStH., *Forre-* AADegerf., oEnd., Kais., Dim. *Forgüggeli* AABb.; ZRafz., Rüml.: Zapfen der Föhre. Syn. *For-Bibel*, *-Bickel*, *-Igel*, *-Rügli*. — *Hochfarts-* *Hofferts-*: putzsüchtige Person SchSt. Syn. *Hochfarts-Schwanz*.

Holz–: Schwarzspecht, *picus martius* Z. *Der H. hät Chrämpf iⁿ deⁿ Beineⁿ, es git rüch Wetter* Z.

So genannt wegen seines dem Krähen des Hahns ähnlichen Geschrei's; gleichsam ‚wilder‘ Hahn, im Ggs. zum Haushahn. Vgl. *Wald-G.* Auch von HEEsch. 1692 aufgeführt.

Hüs–. *„Du bist ein rechter H.“* sagt ein Narr zu dem andern, der sich gerühmt hat: *ich han ein langen Nüttel [penis?]*. RUEF 1538. *„Hausgüggel, maritus“*. MAL. — *Hitz–*: jähzorniger Mensch Bs. — *Lärche–*: Zapfen der Lärche AABb. — *Mode–*: eitler Mensch, Modenarr SchSt.; Z. Vgl. *Hochfarts-G.* u. frz. *coquet* von *coq*. — *Mist–*: unsäuberliche Person Sch; Z. Vgl. *Schmutz-*, *Schmier-G.* Syn. *Mistfink*. — *Meitschi–*: der gern den Mädchen nachzieht L.

Borz–: 1. Hahn ohne Schwanzfedern ZW. — 2. Spottn. auf Einen, der sich in gezierter Weise die Haare am Hinterkopf nach dem Rande eines Napfes schneiden lässt, so dass die obere Haare verhältnissmässig lang bleiben ZW. — *Borzen*, hervorrage, bes. mit dem Hinterteil, daher nhd. *purzeln*.

Schore–: Tannzapfen AABrug. Vgl. *Schor-Niggeli*, unreife Kirsche; auch *-Näggel*.

Schmir–: schmutziger Mensch S. — Nhd. *„schmieren“* aus *„schmirwen“*.

Schmutz–: unreinlicher Mensch AA; Bs; B; S; Z; Id. B. Syn. *Dreck-G.*, *Schmutz-Küttel* u. a. *Es sure Holzöpfel, e länge Stil draⁿ, e jede Schmutzgüggel will e Frau häⁿ S.* *„Madam Schmutzgügglin.“* LKINDERBITZ 1824. *„Frau Schmutzgüggel.“* ebd. Bes. Schimpfn. einer Sudelköchin B; *„VORTE“*. Syn. *Schmutz-Ursel*, *-Babi*, *-Pastête*, *-Turte* u. a. Dim. *Güggeli*, bes. von

Kindern B; Orw; auch bei Gorn. Abl. *Schnatzgüggelei* f. Bs. Spitz-Güggelei: der sich leicht erzürnt Bs. Vgl. *Hitz-*. — Spreng-: Name eines Hauses in ZStdt. Vgl. *Güggel* 10. — Spring-: „Mensch, der immer hüpfet und springt B; L;“ Z, lustiger Bursche, der nirgends Ruhe findet ZO. Schnellläufer ZLunn. — Stolz-: stolze Person ZWint. — Tann-: Tannzapfen AA; Bs; ZRafz, Sth.

Wald-: „Waldgüggel, Schwarzspecht, Bergspecht. Tannroller, Waldhahn, *picus martius*.“ MEISNER & SCHINZ 1815. Vgl. *Holz-G.*, aus dem es viell. verhochdeutsch ist.

Zechend-: als Abgabe. Vgl. *Güggel*. „Alle diejenigen, so in den zehntfreien Matten Garben machen, sind schuldig, nicht allein die Garten-, sondern auch die Zehntg. abzufertigen.“ 1672. ZRSCH. f. schwz. R.

gügge(haft): 1. anspringend wie ein Hahn, aufbrausend. — 2. ausgelassen, überlustig BM.

„güggele(n) I: vor Zorn auffahren, -jucken, nach Art eines Hahns. 's *hed Alls an-em g'güggelet*, er war in heftigster Aufregung AA; B; VORTE; S; SCH. „uf-: auffahren.“ Vgl. *uf-guglen* und *-gügelen*.

Güggeler I (auch *Güg-* Ar): 1. Hahn Ar; GRh., Stdt. *Chräie wie-n-en G.* Th. — 2. Wollüstling Ar. Vgl. schwäb. *Goggeler*.

güggle(n) I: krähen wie der Hahn B (Zyro).

g(e)gügget: vom Hahn befruchtet, von Eiern, die man ausbrüten lassen kann ZG; Z. Syn. *gehanet*; s. *Gülieier*. Ant. *luteri Eier*.

güggligeⁿ, -ligs: (Adv.) herausfordernd wie ein Hahn, z. B. sich g. vor Einen hinstellen Z.

gügge(le)n II (-u- UÜrs.), Dim. zu *guggen* II: 1. durch eine kleine Öffnung sehen, ein wenig hervorschauen AA; GL; S; UWE.; Z (wohl allg.). Comp. *an-, üs-, er-, inhin-, ushin-, fürhin-, underhin-g.* Syn. *gürlen*. Verstohlen, neugierig blicken, auch von der aufgehenden Sonne Bs. *Lueg, wie 's Müsti zum Löchli üs g-t. Güggele nummeⁿ [nur] hinteⁿ füreⁿ, de muesch [du mußt] halt zur Ströf doch no^{ch} e chleiⁿ dehinter blibeⁿ. Bim Furtgöⁿ het der Schuelmeister im Gang usseⁿ vor-em Loch g'lüsteret [gelauscht] und ineⁿ g'-t. SCHILD. Er g-t und g'laslet stuf [genau] B (Schwzld.). No^{ch} nie hen menschli^g Auge g. dorfe und schⁿ, wie schon mi Meiteli do lit. HEBEL. Es schließt in d' Hürst [Gebüsch], — *iez suech mer 's Ei^s — dört g-t's useⁿ*, ebd. — 2. hervorkeimen, -sprossen = *guggen* II 2. Syn. *stupfen*. Vom hervorkeimenden Samen im Garten UÜrs. *Gar heimelig und furchtem g-t's* [das Samenkorn] zum Boden üs. HEBEL. Von Früchten ZKn. *Drü Trübli g-d füreⁿ schoⁿ, und herzli freu i^{ch} mi^{ch} uf 's Herbsteⁿ Z.* Auch von Zähnen: *'s feuft und sechst [Zähndli] wend z' güggeleⁿ cho.* NÄGELI 1842. — 3. (bildl.) hindeuten, zielen auf. *Er ist no^{ch} kei Lump, aber es g-t druf.* (Sprw.)*

üs-: ausspähen Bs; B; S; s. *Güggeler*.

ushin-, fürhin-: heraus-, hervorgucken.

us-fisi- s. *fisigüggen*.

Güggeler II: der scharf blickt, spioniert; der Alles *us-g-t* BBe.; S. *D' Jude stnd verfluckt G.*, die *seih* [sehen] *Alls dur-e-dur.* JOACH.

Güggeⁿ (ü S) f.: 1. Blashorn der Knaben, aus Streifen von Weidenrinde spiralförmig aufgewunden, mit Dornen zsgeheftet; als Mundstück dient eine ‚Furze‘

AABb. Syn. *Güge* 2 a. *Guggi, Gügi, Gügeli*. Schlechtes Blasinstrument AAF. — 2. der Hintere, z. B.: *Streck dⁿ G. nit so höch uf!* AAF. — 3. Röhre, Röhrenfalte an Kleidungsstücken AA Wohl. Syn. *Gügg I*. — 4. Wasserscherling SThierst., *Bach-G.*, Rohrpfanze S.

Bed. 2 vom Blasen wie das gleichbed. lat. *anus* aus *as-nus* von der Wz. *as*, atmen, blasen. Bed. 3 erklärt sich aus dem Begriff Röhre von selbst, nur dass hier die Form, nicht der Ton in Betracht kommt, ähnlich wie bei *Güge* die Bedd. 2 b und 3 im Verhältniss zu 2 a. Vgl. auch *Gügge* 2 b. Bed. 4 wie *Güge* 2 b, c, weil der Stengel der Pflanze als Röhre zum Blasen dient.

Dorf-Gügge: Plauderweib S. Von *Güggeⁿ* i. S. v. 1: die Alles austrumpet.

gügge(n) (-oi- UWE.): 1. tuten, in langgezogenen Tönen blasen AA; Bs; Vw; Zⁿ (wesentlich = *guggen* 1). Vom Nachtwächter AABb., ein Zeichen zum Essen, auf Höfen mit weit entlegenen Gütern BsLd, auch durch die hohle Hand statt des Hornes. ebd. Als Ruf beim Versteckenspiel: *Gügg mol!* AABb. Schlecht blasen Bs; AA; Vw; Zⁿ. Bildl. als Ausdruck der Geringschätzung, Abweisung. *Ich gügg-dr druf AA. Ich wett-dr nit g. defür* AAZein. (auch: *drum AA*; BHk.). Syn. *güggen, güggen*. — 2. pfeifen, von Vögeln; s. *Gügger* und *Gügg II*. — 3. „brüllen, vom Rindvieh GR ObS.“ (auch *gügen*). Vgl. (*Gras-*)*Gügger*. — 4. heulen (von Menschen), widerlich weinen AAST; Bs (stossweise); „LG.“ Syn. *gügen II* 3. Vgl. auch *güggen* 2. Schreien, lärmern AABb. — 5. leise sprechen. Vgl. *gügen II* 4 und Anm. dazu. „Mutire, nüselen, leis reden, güggen.“ FRIS; MAL.

üs-: öffentlich ausrufen, indem ein Ausrufer in ein grosses Horn stösst, um die Leute auf eine Bekanntmachung aufmerksam zu machen. *D'r Wächter hät Chüefleisch usg'gügget* AAST.

Gügger (-ü-) (-i- NWw, -oi- UWE., k- BSi.) m.: 1. schlechter Trompeter AAF; Bs. — 2. Dompfaff, Gimpel, Blutfink, *loxia pyrrhula* B; VORTE; SCHST.; Th; UWE.; Z. Gewöhnlich Röt-G. Syn. *Güggi, Goll, Bollenbicker*. „Der Gimpel, Gügger, Rotgügger, Dompfaff. Sein Lockton ist *gü, gü!*“ HSCHINZ 1842. „Gücker, Kicker, Kucki: rotbrüstiger Kernbeisser, Gimpel, Dompfaff, Blutfink, *loxia pyrrhula*.“ MEISNER & SCHINZ 1815. „Güger heisst [der Blutfink] von seines gesangs wegen.“ VOGELB. 1557; dafür an andern Stellen „Gügger“. „Melancoryphus, ein schwarzkopf, grasmugg mit einem schwarzen köpfle, wiewol etlich ein gügger, goll oder gimpel dafür halten.“ FRIS. „Gerade wie man G. abrichtet, zu pfeifen, was sie nicht begreifen.“ GORR. Die Krähe ruft: *Grag, grag, der G. chunnt, er nimmt di^{ch} in es Chrättli*. [nach ROCHN. der Kukuk]. — 3. Feuerkröte, Unke, bombinator igneus, in Mistpfützen sich aufhaltend und *gü!* schreiend ZA.: s. *Gülle-G.* und vgl. *Gügger*. Syn. *Gülle-Grügger*. *Undere, Gügger, 's chunnt e Rege!* L. [Nach anderer Angabe *Gügger II*]. Vgl. „Regenmolch.“ „Wasserkrötle, in unseren landen gügger, von irer stimm hör.“ TIERB. 1563. „Die kleinen wasserkrotten oder g.“ ebd. — 4. 1–1½jähriges Rind. Mittelstufe zwischen Kalb und *Järling* od. *Gusti* L. S. *Gras-G.* — 5. Öllicht auf einem Stock von Zinn oder gedrechseltem Holz, altes Öllämpchen SCHWMuo. — 6. „rote Pustel auf der Haut aussätziger Leute Th;“ Eiterbeule THW.; kleines Geschwür GF. Syn. *Eiss*. — 7. Rausch L (Ineichen). „Fehlstreich oder Narrheit, die sich in

sonderbaren Ideen äussert L. *Guggerli*. Schlaftrunk. Nachtzeche l.f. Nach St. auch; Brechmittel. S. *Guggerli* penis Bs + (jetzt *Pfifli*); Th. Syn. *Guggel* 6.

Das W. ist der a Spr. und dem Nhd. fremd. In Bed. 2 u. 4 ist es Nachahmung des Lautes, den jene Tiere von sich geben. Vgl. *guggu* 2, *guggu* 2. Die Beziehung auf den Kukuk (auch bei *Rot-*) ist unsicher. *Gugges froh* = sehr froh (Bott) ist wohl nur euph. statt *Tugels*. Vgl. *Gügger* 2, 2a. Der Zorn bei 3 bezieht sich, wenn er wirklich dorthin und nicht zu 2 gehört, wohl darauf, dass der Ruf der Unken als Regen verkündend gilt. Zu 6 vgl. *Gug*, *Gugi*. Geschwür, 7 könnte von 5 abgeleitet werden im S. des syn. „Brand“; die Bed. „Trunk“ oder „Trauk“ weist aber eher auf *güggen*, *gügen* 3, gern und oft trinken. Vgl. *Schnapps-G* u. *Guggis*.

Gülleⁿ:- = *Gügger* 3 Z. — Weil in Mistlachen lebend. Gras- *-(Güger, -Gugger)*: altes Kalb, zum Schlachten bestimmt, mehr mit Gras und Heu als mit Milch gemästet L. (St. 1491, nicht in 2). Chriesi:- = *Chriesi-Gauch*, *-Guege* Zg.

Blüem-d- (*Plumenggugger*): Alpen-Flüherle, motacilla alpina Gl. (W.). Syn. s. bei *Blüem-Vogel*. — *Blüem*, Abfall von Heu.

Röt:- 1. Dompfaff = *Gugger* 2 AAb.; L: S; Th: UwE.; Z. Dieser Vogel scheint zuweilen mit dem Kukuk verwechselt zu werden, dem in einem Kinderspruch zugerufen wird: *Rotgugger, sibeⁿ Chrüzer, acht Rappen: git e gueti Belzchappe*. Oder: *R., für sibeⁿ Chrüzer und en Grosche bist schoⁿ lang dem Tüfel versprocheⁿ*. (ROCHH. AK., 68). 2. Rotkehlehen AaH. Syn. *Rot-Hüserli*. *Wem-mⁿ Rotgüggerli usnimmt, chömmet Eimⁿ d' Chie roti Milch über* Z. — 3. Mensch mit rotem Gesicht oder Haar Z.

Die Verwechslung mit dem Kukuk kann nur auf der Ähnlichkeit des Namens mit *Gugger* beruhen, die mit dem Rotkehlehen auf der Gemeinschaft des die Farbe bezeichnenden ersten Teils der Zss.

Schnapps:- Schimpfn. für einen Säufer L. Gehört zunächst zu *Gügger* 7 und *guggen*, trinken.

Spiri:- = *Fisigüggis* s. d. Scheint im zweiten Teil nur eine Nbf. wie die andern unter *Fisigüggis* angeführten, angelehnt an *Gügger* als Vogel (vgl. *Gug* Bd I 692, 6). Der erste Teil scheint dass. W. wie im schw. *Spirigüggis* (Fromm. VI, 68), *spira* = spüren.

Spitz:- magerer Mensch AaH.; S; Z. — *Spitz*, mager; Ggs. *rund*, voll, beliebt.

Güggerei f.: schlechte Musik AaF. Zu *gügen* 1.

Güggi (ü): 1. m. a) Schreihihs, Lärmer Bs. — b) schlechter Trompeter. ebd. — c) Dompfaff Gr; s. *Gügger* 2. — 2. n. a) Blasinstrument, Horn, Trompete AaWohl; L. Hörnchen aus Rinde oder Rohr Now. Vgl. *Güggi* 1. — b) Röhrechen, Ader im Kochfleisch L. — c) Anschwellung auf dem Gesicht oder Arm B.

Zu 2 b vgl. *Gugge* 3. Zu 2 c vgl. *Guge* 1 und *Gugi*. Zu 1 a gehört wohl auch der G Geschlechtsn. „Güggi“ bei Vad. und heute noch in S; vgl. auch „Fridr. Schumacher, gen. G.“ 1522, Th. (Pupik).

Güggis (ü) m.: Gläschen Liqueur L. Syn. *Gûx*. — Gehört zu *Schnapps-gugger*, *Gügger* 7, *güggeilen* 3, *güggen* 2, *Usgüggle*.

güggle(n): 1. Horn blasen L = *gügen* II 1, *gügen* 1, *gügen* 1. — 2. trinken, gern und öfter, berauschende Getränke. scherzh. od. euph. für: zechen L; auch *güglen*, s. d. Vgl. *Schnapps-Gügger*, *Güggis*, *Üsgüggle*, *vergüggen* 2. — 3. = *geissgüggen* und dies = *geissgügen* (s. d.) L.

ûs:- 1. einen Falliten auf die Rathauslaube (s. *Läubli*) führen und unter Trompetenstössen anzeigen, dass er zahlungsunfähig und ehrlos (bei Männern auch wehrlos) sei L+ (früher gesetzlich geordnet). Syn. *ûs-gügen*, *-gügen*, *-gügen*. — 2. den am sog. „schmutzigen Donnerstag“ stattfindenden Maskenzug (Fritschi-Umzug) durch eine Anzahl masquirter Berittener unter Horn- und Trompetenstössen auskünden, was am Dienstag vorher geschieht (*deⁿ Fritschi usg.*). Der Zug selbst heisst *Usgüggle*.

ver:- 1. = *ûs-g.* 1. „Der nach seinem Tode noch als Concurisit vergügget [verrufen] wurde.“ „Die Falliten wurden bei der Lasterbank auf dem Fischmarkt [der auch Gerichtsstätte war] vergügget.“ LIEBENAU 1881. *En Vergüggle*, ein Concurisit. — 2. vertrinken, durch Trinken verschwinden L; Th. *Er vergügget Alles, was er uf- und arbringt* [erwirbt].

fisi- s. *fisigüggen* Bd I 1079. Zimper-Güggli n.: = *Zimper-Güegi* L (Ineichen).

Gügger m.: 1. = *Güggl* 6 (auch Dim.) S. 2. der Hintere. *Deⁿ Gügger in d^e Luft stützen*, einen Purzelbaum schlagen W. 3. Ziel. *Jmdn uf (d^e G. n^en*, ihm aufsätzig sein S. Syn. *Mugg*, *Strich*, *Zug*. — 2 ähnlich zu erklären wie *Güggl* 5 — 3 viell. — *Gügger* 1 5.

Pfann:- Pfannkuchen S. S. *Gugg* 3 und *Ofen-Gugg*, *-Gûx*.

ver:güggerle(n): vor Zittern, Frost fast vergehen AaZein. — zesammen-, *zäme*:- zsschauern BsLd.

Ver-g. viell. von *Gugger* III 1; vgl. das Syn. *verzigeren*. Doch vgl. auch das Syn. *vergatteren*, zu dem es bloss lautliche Nbf. sein könnte; ferner *gigeren*.

Güggi I n.: Hähnchen GrD. — Verkürztes Dim. zu *Güggl* wie bern. *Häni* (Geschln. *Hänni*) zu „Hahn“.

Güggi II n.: 1. erhöhter Ort zum Sehen, Gestalt, die entsteht, wenn eine Person auf den Schultern einer andern sitzt. *Uf's G. n^en*, auf die Schulter Gr. Auch *Güggibutz*. — 2. Dachfenster GrD. — 3. Gefängnis GO.; Schulgefängnis GrLandq.; Vogelkäfig GrMal. Eig. = *Güggi* 2 d, Guckloch. Zu 1 vgl. *trugel*.

Schili- m.: Schieläugiger Gr; s. *Schili-gugg*.

Stüdeⁿ- m.: ehemaliger Name eines mit einem Kreuze gezierten aussichtsreichen Hügels bei SGallen, jetzt in „Freudenberg“ umgetauft. S. *Guggi* 2 e.

Zürich-Güggl: geringerer Zürcher-Wein Gl.

Trotz der verschiedenen Quantität des Voc. (das W. scheint sich aus unbekannten Gründen an *guggen* angelehnt zu haben) könnte urspr. *güggen* 2 zu Grunde liegen; vgl. *Gux*, Schnaps.

Güeggi m.: unpraktischer, unbeholfener Mensch. bes. verächtliche Bezeichnung alter Leute GrD., He.. Pr. *Es ist doch en arme Güeki! Onist* [ohne] *dass maⁿ tuod wie d's Wetter, bringt ma deⁿ Güeki nid ab Statt* [vom Platz]. Vgl. *Güegi* (s. v. *Gueg* 4) und *Güegeli*, s. v. *güegelen*.

Gaggs - guggs s. *Gax* usw.

Guggschi n.: leere Eischale. Die Haut eines Mädchens wird an Weisse etwa mit einem G. verglichen GrAv. — Aus rätorom. *il cooc*, Ei (Kdspr.); vgl. frz. *coque*, Eierschale.

Guggsch m.: Gläschen Liqueur Gl. Syn. *Güggis* (s. d.) und *Gûx*.

Gah, geh, gih, goh, guh.S. die Gruppen *Ga* usw., *Gach* usw.

Gehasi, in der an einen unerwarteten Ankömmling gerichteten Frage: *Woher, G.? Z.* Auch Übers. ZGlatzf. Beruht auf II. Kön. 5, 25.

Markt-Vor-Geher m.: vormalig Markt-Vorsteher in SGallen; ein von den Kaufleuten gewähltes Collegium mit 2 Obmännern und 6 Beisitzern zur Wahrung der Interessen des Kaufmannstandes, ferner zur Begutachtung der vom Rat an sie gewiesenen Streithandel und mit andern Competenzen; s. SIMMLER-Leu 1722.

Stelzeⁿ schilt der Tod die Quacksalber. RUD. MEYER 1650.

Gaj, gej, gij, goj, guj.Vgl. die Gruppen *Gach* usw.

gajeleⁿ: gehen (Kdspr.) NDW. -- Dim. zu *gan*.

Gaja f., **Gäji n.**: Baumwanze, cimex baccarum. Auch Käfer, Wurm W.

Gaji lässt sich aus **Gach-li*, Dim. zu *gach* Bd II 103 erklären; vgl. *gaj* für *guh*, *Gaja* wäre dann erst aus der geläufigern Dim.-Form abstrahiert. Syn. in allen Bedd. *Gueg*.

gajig: mürbe, von zarterm Gebäck BSA.; für dies Tal charakteristische Wform und daher als Neckw. gebraucht. Zu *gan* i. S. v. 2 d (s. Bd II 6 o.).

gäj, **gäjen** s. *gäch* usw. **gäujeⁿ** s. *güwen*.

Gujong, **gujonieren** s. *Kujon* usw.

Gak, gek, gik, gok, guk, resp. gack usw.Vgl. die Gruppen *Gach* usw., *Gagg* usw.

Gäcket s. *Äcken*.

gäukeⁿ: = *günggen* ? „BO.“ „Laborem injungere alicui, unde ridiculus fit, qui illum perfert.“ ID. B. — Vgl. Syn. *gauchen* Bd II 106 f. und die Anm. dazu.

ver-, **-geikhu**: hintergehen. *Der ist nit guete [leicht] z' v. W.*

Geck m.: 1. Narr. *Fällt der erst Schne in'n Dräck, ist der Winter en G.* [ist er genarrt, ist auf einen ersten Winter nicht zu rechnen] oTH (Wetterregel). — 2. junger, nichtsnutziger Mensch GRD.

Das W. ist unsern MAA. sonst fremd; ihm entsprechen *Gagg*, *Gägg*. Eine Umdeutung hatten die Armagnaken als 'arme Gecken' erfahren; vgl. Gr. WB. und unser 'Jäck'. In der Bed. 'Narr' findet sich *Geck* in unserer Lit. des XVIII. und in der Form *Jeck*. Discourse 1721.

Gecker m.: eingedrückter Hut BBIel; S. — **vergeckeret**: zerdrückt. ebd. — Viell. von der Art, wie ein Geck den Hut trägt.

Gick m.: kleiner Einschnitt mit einem schneidenden Instrumente BSI. Syn. *Bick*.

Verhält sich viell. zu dem Syn. *Bick* wie *Gicht IV* (Bd II 112 f.) zu *Bicht* (vgl. die Anm. zu *Gicht IV*); denn auch *Hick* bedeutet dass.

Göke f.: Brustversteckplatz F.

Gockermert, als Schwur: *Bi G.*, euph. für: bei Gott! AAF. Vermischt und combinirt mit 'Sacrament' (s. d.); auch *Hoker*.

Gal, gel, gil, gol, gul, resp. gall usw.

Gall I, **Gallus**, **Galli I** (Dim. *Gälleli*) **G**, **Gälli** (etw. geringschätzig) **L**; **G**: Personenn. 'Gally' 1555, **Z**, 'Gallis' 1522, SCHWE.; 1525, ZHINW. Insbes. der Name des heilig gesprochenen Missionärs der Ostschweiz und Stifters des nach ihm benannten Klosters SGallen. Sein Namens- und Festtag (16. Okt.) erscheint im Bauernkalender als ein wichtiger Termin für Jahreszeit und Landwirtschaft; es sollen auf denselben die letzten Feldfrüchte eingebracht und das Vieh von der Herbstweide in den Stall geführt werden. *Galli uf-em Steiⁿ, was dusseⁿ ist, tue hei^m Aa. (D'r) G. hocket (sitzt) uf-em Steiⁿ, Bur, tue d' Rübeⁿ (Rüebli) hei^m Z. Dr G. [usw.] und bütet sini Rabe hei^m ZWEINL. Der heilig Gall sitzt uf-em Stei und rüeft: Ir Bureⁿ, tüend d' Rabeⁿ hei^m! OSTSCHW. 'Der alt Gally sitzt auffem Stei: Baur, was dausen häst, tue hei!' ZNiedergl. 1791. Auf SGallen Tag, muss jeder Apfel in seinen Sack.' S. Von diesem Tag an ist das nicht eingeheimste Obst vogelfrei für die Buben SCHKL. Betr. den Beginn der Weinlese heisst es am Zürichsee: *Micheli* [29. Sept.], *wottst?* — *Galli* [16. Okt.], *du muest!* Vgl. *Ursele* Bd I 468 und *Galli-Win*. 'Auf SGall bleibt 's Vieh im Stall. SGallen tut 's Vieh stallen.' alte BAUERNSPRÜCHE. *Der Gall tuet ds Veh in Stall, der Martini tuet 's völlig inhn* BHk. *SGall stellt 's Veh vor d^e St.*, *Martini tuet 's gar in.* SCHILD. *Z' SGalle tuet-meⁿ d's V. stalleⁿ; mag 's d^en nit siⁿ, so bring^t 's der Marti in* BMERZL. *Galli stellt d' Stiereⁿ für d^en Stall, Martini tuet-se-n-inz und d' Kathri steckt der Rigel driⁿ* AAÄUGST. Zur Zeit des allg. Weiderechtes durfte man nämlich das Vieh nur bis G.-Tag auf die Allmend treiben; von dann bis Martini trieb man es auf eigene Wiesen (Einschläge). 'Im StGallenwädel' [zur Zeit des Vollmondes um 16. Okt.] sollen Fassreife gehauen werden. XVII., GESINDEORDN. Muri. Wenn 's an SGalltag regnet oder schneit, so deutet es auf einen nassen Frühling. S. noch eine Wetterregel unter *Vere* Bd I 915. Auch für das bürgerliche Leben ist G.-Tag ein Termin: für Ein- und Austritt von Dienstboten SCHW. für Hausmiete L. Der Reimspruch: *Galli, Gall, ich rupf dr Vogel z' oberst uf em Dolder* [Wipfel] *oberⁿ; gim-mer auch ne Federe, chann ich zue-dr chledereⁿ* AA ZEIN. bezieht sich darauf, dass G. der Patron der Hähne ist. Zu: *Firabig, Gallabig, schlag d' Chuchitür zue, wie tanzed die Wiber, wie chlöpfed die Schueh* G; TH. vgl. *Sing-Abend* (Bd I 38). Nicht ganz klar ist die Beziehung in der sprw. RA.: 'Handeln wie Galli in düren Bir(n)en [betrügen]. KIRCHH. Etwas *voⁿ Hand nēⁿ, wie d'r G. [der Bür, Baier, Hallauer] deⁿ Bappe* [Brei] L. Ein Acker, im Galliberger' ZNEFT. *Galli*, *Galle-léh*, *Galléh*, von Lehen, welche auf 16. Okt. aus- und angienge L; SCH.*

Die Namensform 'Galli' kann aus dem lat. Gen. erklärt werden, wie 'Gallen' in 'G.-Tag' und im Namen der Stadt und des Kantons als Gen. einer nach schwacher Flexion gebildeten Namensform; wahrsch. hat sie aber vielmehr das

beliebte, i. personlicher Appellativa, welches bes. auch in Koseformen von Taufen erscheint. Die Form ‚Gallist‘ ist Abschwächung aus ‚Gallus‘ (vgl. *basile* Bd I 1093; *Joaze*; *Coes* u.dgl.).

Galle I: abgek. Form des Namens der Stadt *Sankt Gallen* vom Standpunkt der alten Landschaft. Insbes. aber verblühte Bezeichnung des in der Hauptstadt befindlichen Zuchthauses. *Er ist au^h z' G. g's'm* GA. S. Ann. zu *Gallus*. Vgl. noch Zssen wie ‚Gallen-Kappel, -Kirch‘.

Galler: 1. Bürger der Stadt oder des Kantons G. AP; G. — 2. ‚eine Art Bretzel, stark aufgegangenes, leichtes Brot AP. — 3. *Sant-G.*, eine Art saurer Äpfel. JKETTER 1857.

2 ohne Zweifel ein Gebäck des benachbarten SG., welches auch sonst für feines, luftiges Weissbrod berühmt ist. Auf ‚SGallerart‘ stricken besteht darin, dass das Garn in der rechten Hand gehalten wird. Eine frühere Münze waren die ‚SGaller-Piessli‘.

gällerieⁿ: reden und tun wie ein SGaller (etwas verächtlich) AP. Vgl. *gäuerle*ⁿ.

Gall II in Zss.: Nacht(i)gall. Dieser Vogel ist bei uns wenigstens jetzt ziemlich selten. *Singe wie-ne N.*, d. h. fröhlich, hell auf Z. UBRÄGGER 1782 erwähnt Nachtigallen im Toggenburg. Sonst sind sie wohl nur etwa aus alten gemeindeutschen Volksliedern bekannt; daher dann etwa ein Scherz wie: *Der het doch e Stimm wie-ne N., wo [welche] deⁿ Bure d' Schöf frisst!* [also ein Wolf] L. Bemerkenswert ist die ä. Schreibung ohne Bindevoc.: ‚Nachtgall.‘ VOGELB. 1557; FRIS.; MAL.

Da andere Zssen mit ‚Nacht-‘ keinen Bindevoc. haben, so scheint er hier ausgestossen worden zu sein und ist später viell. erst aus der Bücherspr. wieder aufgenommen worden. Mhd. *nahter*, *-i-gal*, vom alten *galan*, singen. Vgl. *galtereen*.

Gala (m. Z), **Galle** II f.: Staatskleid. *In der (im Z) G. ufziehⁿ. Si ist se [so] schön, wem wett's nüd g'falleⁿ, wenn er si g'sèⁿti [sähe] voller G.* SCHW. — Das Masc. nach den volkstümlichen Synn. *G'erst*, *G'stat*.

Galach m.: 1. Geistlicher (Gauerspr.). ‚Galch, galle,‘ paffⁿ. GENGEB. 2. Schimpfw. *Du Tusigs-Wetter Gallech!* ZFLAACH.

Aus hebr. *galach*, glatt geschoren, mit Bez. auf die Tonsur, oder (vgl. ‚Mönch‘) statt ‚Wallach‘ mit Bez. auf das Cölibat.

Galan m.: Liebhaber, Buhle SCHST. S. *galant*.

galanesiereⁿ: den Galan spielen. ‚Als ich drauf kam vor den Platz zu g., tätest mich, mein l. Schatz, aus Not charessieren.‘ 1712, LIED.

Galander I m.: Haubenlerche. *alauda calandra*, in der ä. Poesie als trefflicher Singvogel oft genannt; später ist dieser Name ausgestorben. ‚Calandris, ein Kaland oder G. genannt, erfürwuet mit seiner wunderbaren stimm die zuoloser.‘ VOGELB. 1557.

Mhd. *galander*, aus frz. *calandre*, it. *calandra*, urspr. aus dem Griech. In der ersten Silbe fühlte man viell. denselben Stamm wie im zweiten Teil von ‚Nachtigall‘.

Galander II m.: Walze zum Glätten [Appretieren] des Tuches, welches zwischen zwei solchen Geräten durchgezogen (‚galanderet‘) wird AP. — Frz. *calandre* f., ‚Mange, Rolle‘.

galand(e)riere(n) (-nt- AA): plätten, insbes. die gewaschenen und gestärkten Schürzen der Bauernfrauen mit abgeplatteten Glaskugeln bewalzen, wodurch sie Glanz und Festigkeit bekommen B. ‚Ein

calanderiertes Fürtuch.‘ GOTTH. Dazu bei GOTTH. ‚Galanderiere‘, Frauenspers. mit diesem Berufe.

Frz. *calandre*, Vgl. *calandrine*, Glättstein. Viell. wird bei dem W. Zshang mit dem Adj. *galant* in der Bed. ‚hübsch angenommen oder gefühlt‘.

galänge(n) (gil- GO.): nachlässig gehen, schlendern, schleichen Z. Syn. *glanggen*. Wankend gehen, faulenzen, langsam arbeiten GO.

Das Syn. *glanggen*, hangen (lassen), und der Wechsel des Voc. in der ersten Silbe, der beim Subst. auch als *e* und *o* erscheint, zeigt, dass dieser ühh. nicht wesentlich, sondern wahrsch. nur als lantliche Verstärkung aus dem folgenden *l* entwickelt ist, also eig. keine betonte Stammsilbe *g-l* zu Grunde liegt.

Galanger AA Wohl, **Galanggi** (ZWyt.), **Gil-i** GO., **gol-i** (Dän.), **Gel-i** (ē u. ē) Z, **Gelander** Z (Spillm.) m.: langer, träger, schlaffer Mensch, der schleppend geht und dabei die Hände hangen lässt, Schlendrian (in der urspr. pers. Bed.).

Accent und Form (bes. *Gél-*) widerstreiten z. T. der in der Ann. zum Vb. gegebenen Erklärung, mögen aber nur auf Emphase beruhen. Doch könnte auch das Fremdw. *Calanger*, Hausierer, das seinen Accent zurückziehen konnte, mit hinein gespielt haben. *Gelander* umgestempelt zu einer Abl. von einem figurierten Ortsn., dessen Bewohner Zielscheibe des Spottes waren.

Galanggereⁿ f.: penis AA (selten). — Das W. bezeichnet zunächst etw. Herunterhängendes; s. auch *Glanggere*ⁿ.

galánt: I. Adj. 1. artig, hübsch, stattlich, wohl gestaltet, angenehm, von Menschen, Tieren und Sachen GL; GR; G; Zg. *G. und frⁿ Töchteren*. *E g-s Wibervolch*. PROPH. 1855. *En g-e Stier* BoHA. Von Pferden. 1712, LIED. Von einer Predigt, von Wein (wohl schmeckend) SCHST. — 2. gutgeartet und gesittet, brav, ordentlich, tüchtig GL; GR. Ggs. *ungeberd*. Dienstfertig GR ObS., V. — 3. passend (von Sachen) GO.; SCHW. *E Cheschnering* [Kastanienring] *wär nit z' verwerfⁿ, die sind g. zum Neue* [sc. Wein]. G O.-Anz. 1868. Ein Lied in SCHW MA. über die Ereignisse von 1830/1 sagt von sich selbst: *Für d' Sache, wie sie stand* [stehen], *ist's passend und g. Gut*, günstig. ‚Die Kranke hat eine g-e Nacht gehabt.‘ BoHA. — II. Adv. 1. hübsch, tüchtig. *Gang schön und g. Es gät g. vorwärts* GL. ‚Er schlägt d' Trumme recht g.‘ XVIII., L Spiel. — 2. pleonastisch oder verstärkend. *G. schü* [schön] GG. *G. e schöns Wibervolch* Zg.

Frz. *galant*, artig, fein, geschmackvoll, gefällig; brav, rechtlich. — Lessing braucht *g.* auch von einem Zimmer.

Galánteli n.: ironische Bezeichnung eines Menschen, der galant sein will SCHWE.; eitel geputzter Mensch NDW. Syn. *Scharmánteli*.

Galätsche f.: Kalesche, leichter, offener Wagen. ‚Dahin dürfte man weder mit G-n fahren noch Gutschen.‘ AKLINGL. 1688. — Aus frz. *caliche*.

Galätscheri f. (resp. -tschi m.), in der RA. über Klatschsüchtige: *Tütscheri* (resp. *Tütschi*), *G.*, *gat Alles gogeⁿ tätscheⁿ* [ausschwatzen, verzeigen] Z.

Gale *Galē-e* SCHWE., *Galeje* NDW, *Galeie* Zg, *Galēne* ZKn., *Alē* AAf., Fri.; ZZoll. f. (n. Bs): 1. Galeere NDW; SCHWE. *I^{ch} wett lieber uf d' Galeie!* *Uf's G. choⁿ* Bs. *Er ist 6 Jör uf dr Alē g's'm* AAf., Fri. ‚Sie sassen in die galeien‘ [zur Fahrt nach Palästina]. STRÄTTL. Chr. [Die Münze] mit der galenen und dem ochsen hat 4 β 1 hl. 1470, L Ratsb. ‚Liessen wir uns

in das verding uf die gale. HsSCHÜRPF 1497. 'Das sind die gale, so den grössten schaden tüent, darin sind allweg gerüst lüt und farent etliche suptile g. wol mit 200 riemen [Rudern]: ebd. 3 schiff, ain grossen navem und 2 galleyam.' STOCKAR 1519. 'Verschickung der landtstrycher uf die galeen, wie man dann darzuo wol gelegenheit hat.' Anf. XVI. Z Mand. Der Tod spricht zum Kaufmann: 'Hettst du uf dem meer hundert galee, noch [dennoch] muesst sterben mit ach und wee!' NMAN. Lt Lied von 1556 gab es auch eine mit Geschütz versehene G. auf dem Genfersee. 'Esel [dienen] den böttlern, die in Schwaben auf den Alpen ir kinder darauf umher füren, das dann im schimpf ein schwäbisch galeen genannt ist.' TIERB. 1563. 'Levis biremis; longa navis, ein galeen.' FRIS.; MAL. (Dieser Nom. auch bei Kessl.) 'Raubschiffe, kleine galeen, paro, lembus.' MAL. 'Es hat ouch der unseren einer 2 fendli, wie man gewonet im galeen zue gebruchen, erobert, so in's türken obersten galeen g'syn.' 1572. Ltr. 1859. 'Nacher Venedig auf die Galleen verschafft werden.' Z Mand. 1651. 'Sie [die Kriegsschiffe auf dem Zürichsee] sein in Form einer Galleen.' HEEscher 1692. 'Was ist aber eine Galeere gegen der Hölle?' JJULR. 1733/34. S. noch ferggen. — 2. etwas Weites ühh., z. B. ein weites, grosses Gebäude NDW; SCHWE., altes Haus ZKn. — 3. unverhältnissmässig grosses Weib, Pferd Zg. — 4. Allee Zg. — 5. als Ausruf, Schwur, Fluch. 'Heiden Galee!' HEBEL. *Potz Mord Galee!* ALLEM. 1843.

Mhd. *gale*, *gale* (welche Form noch 1688, Tobl., VL.), *galum*, Galeere, aus it. *galen*, afrz. *galin* usw. Das n. (auch in einem der a. Belege) erklärt sich viell. aus dem Oberbegr. 'Schiff'. 4 erklärt sich nur aus dem Gleichklang, verbunden mit Auffassung des *g* als ablösaren Präf. Bei *Heiden* kann an Türken gedacht werden, welche auf Galeeren Seeraub trieben; es kann aber das W. auch, wie in andern Verbindungen und wie 'Mord', nur in allg. S. als Fluch genommen werden.

Galeieli s. Gläieli.

Galeⁿ m., f.: beraster Bergrücken zwischen zwei Taleinschnitten oberhalb der Waldregion; darauf liegende Alpen W. Daher die Bergnn. *Gallen* BWimmis und 'Galenstock'. Vgl. das Syn. *Galm*. — Wohl keltischen Ursprungs.

galle(n) BBe., ā Aa; Bs; BM.: 1. spielen, auch von Hunden BBe. Syn. *gaugglen*, *göten*, *galfen*, *galpen*, *göpen*. — 2. sich müssig herumtreiben Bs. *ume-g.*, müssig, neugierig umherschauen, gaffen Aa. Syn. *gal-*, *gin-*, *glar-affen* (Bd I 100). — 3. sitzend schaukeln = *gägen* AAF.

Galli II BO., *Gali* AAFri.; Bs; Btw. — m.: unbedachter, gutmütig schwachköpfiger Mensch, dabei oft gross von Gestalt und ungelenk; Gaffer, Einfaltspinsel, Tölpel; gelindere Schelte als *Göl* Bs; B. 'Fatuus, homo simplex.' Id. B. *Du grosse G.!* *Ir Galine!* Anrede eines Lehrers an unwissende Schüler B. Zuweilen mehr Schmeichelw. als Schelte B. *So jungi Purst siⁿ mängisch no^{ch} grüslichi Gali!* GUKK. 1843. *En lächerige Galli*, ein spasshafter, komischer Mensch, Tor (Sulger). Dummer Grosshans AAFri. — Auch von jungen, spielenden Hunden Bs; BO. Synn. *Galaff*, *Galoli*, *Jöri*, *Gol*, *Challi*, *Lalli*, *Lol*, *Lätschi*, *Möff*, *Schminggel*, *Tschülpeler*, *Tschanggel*.

Dumm-: dummer Junge BS.

Da *Gali* starker bezeugt ist als *gallen*, so ist die Frage, ob dies Mal nicht das Vb. vom Subst. abgeleitet ist, statt umgekehrt. Die Quantitätsverhältnisse des Voc. wechseln wie zwischen *Goll* und *Gol*; viell. soll die Dehnung die mit Dummheit verbundene Langsamkeit oder Schwerfälligkeit der Bewegung noch deutlicher bezeichnen. *Galli* könnte sich zu dem Syn. *Challi* verhalten wie *Gitzli* zu *Chitzi*.

gallig: geckenhaft, jung BBe.

Galleⁿ II Gall GLK.; Z. *Gal* GT. f., in GT. n.: 1. wie nhd. allg. *Bitter wie-n-e G.* Vgl. *gallen-bitter*. Bildl. *D' G. ist überhüt. D' G. ist-em usechoⁿ Ap; GT. D' G. ist-em überloffeⁿ od. iⁿ Chopp od. iⁿ s' Bluet g'schosseⁿ*, er ist zornig geworden; vgl. *Gallen-Hegel*, *-Bläterli*, *-Seckli*. *Chlini Tierli händ au^{ch} e G. SULGER. Si sind wie Gift und G., Todfeinde GLM.; Z. Er häd e G. gegeⁿ mi^{ch} ZStdt. Er ist, wird e (trürigi, ebige) G. GL. Geradezu = Zorn W. Pers.: zorniger Mensch (Ebel). Vgl. *Gift*, *G.-Galleⁿ*. Abl. *gällig*, *über-g.*, *ergälligen*, *vergellen*. — 2. eine Viehkrankheit, bei der man annimmt, die G. habe ins Blut geschlagen Gr Obs. — 3. Geschwür im Maul der Pferde. 'So ein pferd geschwulst oder die gallen in dem maul hat, so soll im das maul oder g. geriben werden mit wein.' TIERB. 1563. 'So die gallen heraus oder aufgeschnitten sind.' ebd. Vgl. *Floss-G.* Auch am menschlichen Leibe. Bei RUF 1538 wird der Krankheitszustand eines alten Schlemmers und Wollüstlings bezeichnet: 'Voll blater, löcher, krebs und gallen.' Vgl. noch *Magen*, *Wund-G.* — 4. a) Niere im Mineralreiche, eine in einen Felsen eingesprengte, fremde, harte Steinart 'BO.'; GL; Z; Syn. *Nest*; eine weichere Masse in den Fugen des Gesteins L (Ineichen). Molasse, die durch Spalten, welche Wasser durchsickern lassen, in einzelnen Quadern sich ablöst Aa (H.). Syn. *Stein-Drüeseⁿ*. — b) 'Stelle, wo der Sandstein härter ist als rings umher B;' vgl. *Sand-G.* und *gallig* 5. — 5. (*d' Galleⁿ haⁿ*) vom Laubholz, wenn es stellenweise rot und wassersüchtig und desshalb härter als das gesunde Holz ist UWE. Vgl. *gallig*.*

Mhd. *galle* f.; auch: Bitteres ühh. und bildl.: Falschheit; pers.: böser Mensch; Geschwulst. Bedd. 3—5 gehören viell. urspr. zu einem verschiedenen W. (vgl. lat. *galla*, Gallapfel, it. *galla*, dass. und: Blase, Geschwür am Pferdefusse, frz. *gale*, Krätze, Räude, engl. *gall*, wundgeriebene Stelle, Wolf, isl. *galli*, vitium; bair. 'Gallen', hervorquellende Flüssigkeit, bes. an einer Stelle, wo man sie fehlerhaft findet), sind aber mit 1 zsgefasst, weil das Volk wahrsch. Zshang annimmt und die G. ühh., bes. wenn im Überfluss vorhanden, als etwas Bösartiges, Krankhaftes auch in der Natur betrachtet. Zu 2. Wahrsch. ist darunter das nach Wirth, 'der Rindvieharzt', auch 'Gallicht, Blattern', genannte Rotlauffieber, welches in fehlerhafter Gallen-Bildung und -Absonderung seinen Grund hat, zu verstehen, vgl. *Übergalli*. Zu 4 vgl. auch den Term. techn. 'Tongallen' für linsenförmige, verschieden gefärbte Tonnester im Sandstein und Mergel. Dahin gehört auch der Flurn. *Bach-Galleⁿ* für einige schwer zu bearbeitende Äcker GHorn.

Erd-: gem. Tausendguldenkraut, 'Centauria major, erdegalle.' EBINGER 1438. 'Ertgal, centorea.' XV., Schw. Arzn. — Einfach Übersetzung des schon bei Plinius vorkommenden 'fel terra'; von der Bitterkeit der Pflanze.

Floss-: eine Krankheit (Geschwulst) der Pferde. 'Ist ein ross flossgellig, so truck im ein glünd ysen in die flossgallen.' XV., L. — Auch schon mhd.

Gift-: zornsüchtiger Mensch Bs (Spreng). Dim. *Gi-gälleli*, ein solches Kind. ebd. gift-gällig:

1. zornsuchtig Bs (Spreng). 2. voll Gift und Galle. 'Ein so zornmütiges und giftgalliges buech.' HBULL. 1532. Gift-Gälligi f.: 'One nyd und giftgallige oder schalkhafter.' HBULL. 1572.

Glas-: flüssiger Schaum, der sich beim Glas-schmelzen bildet (techn. Ausdruck). 'Weisse Gl., dann man auch schwarze Gl. hat, welche etliche nennen die Feisste des Glases.' JRLANDENB. 1608.

Magen-. 'Das Enisöl treibt aus die zähen M.' JNNSCHELER 1608.

Sand-: 'Stelle an einem Sandstein, wo er härter ist als die übrigen Teile B.' Vgl. *Galle 4 b*.

Stein-: 1. 'Die gël feuchte uss den steinen.' MAL. 'Etwann wird auch eine Art Steinkohlen herausgegraben aus der Mitte der Bruchsteinen, welche die Steinsprenger und Graber bei uns nennen St., weilen sie aussehen wie eine gedörnte Galle.' JJSCHUCHZ. 1707; 1746. — 2. eine Art Hühneraugen in den Hufen der Pferde, schmerzhaft und darum beim Beschlagen mit Speckschwarte belegt AABb.; vgl. *Galle 3* und *Floss-G.*

Wund-. 'Die W., welche von etlichen für eine schlechte [schlechthin f. e.] Pestilenz gehalten wird.' FWÜRZ 1634. 'Die ander Art der Wundsucht wird genennet der Schauder oder W.: die kommet auch mit Frost, darauf doch kein Hitze, sonder grosser Wehetagen in der Wunden folget. Man siehet auch gemeinlich ein kleines Bläterlein, entweder in der Wunden, welches hell und klar, oder ausserhalb bei der Wunden, welches braun ist und voll Blut steckt.' ebd.

Winter-: Herbstzeitlose, *colchicum autumnale* SchwSchüb.

Viell. einfach des scharfen, bittern Geschmacks (vgl. in Luthers Bibelübersetzung 'Galle' für 'Unkraut' und 'Giftkraut' in der zürcherischen), viell. auch der Form der Fruchthüllen oder der Zwiebelknollen wegen; doch vgl. auch das Syn. *Gallen-Blum.*, aus welchem es verkürzt sein könnte wie *Gugger* für *Gugger-Blum.*

ver-gälleⁿ, -gelleⁿ (e' AA; Z): verbittern, verderben, verleiden, z. B. eine Freude.

Über-Gälli f.: 1. Überfluss von Galle. 'Ampferwasser vertrybt die gilwe [Gelbsucht], die in dem menschen ist von übergalli.' XV., Schw Arnz. — 2. Magenverstopfung beim Vieh. ARCH. Vet. 1820. — 3. 'Rinderpest, Übergälle, Gallenruhr,' Löserdürre. Hornviehseuche.' RÖMER u. SCHINZ 1809; SCHINZ 1842. Gilt als Währschaftsmangel. Auch *Über-Gälligi*.

2 und 3 gehen auf 1 zurück; vgl. Anm. zu *Galle II*. 2 ist wahrsch. nur eine ungenaue Angabe für 3, insofern sich die unter 3 genannte Krankheit u. A. in unterdrückter Verdauung mit Aufblähung des Leibes äussert.

Gift-: gehässige, neidische Gesinnung. 'Kyb. nyd. hass und giftgälle.' HBULL. 1531. Vgl. *Gift-Gälligi* s. v. *Gift-Galle*.

gallig, gällig -a- BSi.; Obw; W, -ä- Ap; GL; G; 1. an der Galle leidend. 'Einem gälligen jüngling, so stets das feber gehebt.' VOGELB. 1557. — 2. jähzornig Ap; BSi.; GL; G; Obw. Vgl. *chöligh*. 'Rabiosus, wüetig. taub, rüssig, gällig, voll zorns.' FRIS. — 3. gehässig. 'Oratio plena veneni, ein giftige und gällige red.' FRIS. — 4. von einem Tier, das die *Galle (2)* hat GR Obs. — 5. (*gällig*) vom Erdreich, fest, lehmig, so dass es schwierig zu bearbeiten ist ARK.; GHorn; vgl. *Galle 4b*.

6. vom Laubholz mit der unter *Galle 5* geschilderten Eigenschaft UWE.

über-gälligⁿ (a' GLH.): jähzornig. Über-Gälligi f.: = *Übergälle 3 GL*.

er (auch ver)-gällige(n): zornig machen, werden (auch refl.) GL; *ergälliget*, erzürnt. ebd.

Galène s. *Galē*. Galeppe s. *Gleppe*.

Galler II m. AAFri.; Bs, Gallere f. BsStdt. sonst Gallerech, -irich (m.): 1. Gallerte, Sulz, Gelée; als Speise (geronnene Fleischbrühe mit einzelnen Stücken Fleisch darin) AAF., Fri.; Bs; B; L; U; Uw. Syn. *Sulz*. 'Die Glättereⁿ hei deneⁿ Husfraueⁿ schoⁿ wüsse der Verstand z' macheⁿ, dass es bim Firabeⁿ noch es Glas Wiⁿ und e chli Hamme uⁿd Gallerich 'gēⁿ het.' Dr. BÄRI 1885. Am Neujahrstage, wo Bürger und Handwerker auf ihren Trinkstuben zusammenkamen und Geschenke in Geld und Galrei brachten.' Bs XIV. 'A. 1500 wurde verboten, am Neujahrstage Galren auf den Zünften zu machen, sie sollen sich mit Gesottenem oder Gebratenem begnügen.' OCHS. 'Was den götzen [Heiligenbildern] bisar zue zeichen ir götlichen kraft fürgehenket und geopferet ist, als kinds-wiegen, krucken und wächs in arm, schenkel und ander figuren, soll alles zu einer gallren oder sulz gemacht werden.' NMAX. 'Von dem schwein werdend bereitet die sulzen oder galre.' TIERB. 'Um fisch zum gallern 2 pfd 2 β 8 d. Um spezerei zum gallern und zu anderem züg z' bruchen 2 pfd 5 β. 2 mass wyn zum gallern 5 β 4 d.' 1576, B Küchenrechn. 'Gelatina, Sulz. Gallern.' DENZL. 1716. 'E glonze [glänzend, durchsichtig] Gallerech.' BALZ 1781. — 2. etwas Bitteres wie *Galle*: *Bitter wie ne G*. NDW.

Mhd. *galreide*, -rede, *galbert*, *galrei*, aus mlat. *galadria*. Die daraus verk. Form *Galler* mit -ech, -ich weiter gebildet nach Art der Coll. auf -ech, ich(t), aus ahd. -ahi. Bei 2 scheint das W. als Nbl. von *tiadh* missverstanden.

Galette *Galēta* GR (St.^b) f.: Flockseide; häufig in ZZoll.- u. a. Ordn. des XVII./XVIII. unter 'Floretwaar' genannt. 'Galleti' (PL). 1639 u. 1692, Z, sonst 'Gallet(t)en.' Auch *Galē-Side*. — Frz. *soie galette*, schlechte Flockseide; vgl. it. *gallette da seta*, Coccons.

Gal(l)etti n.: der unterste, farblose, aus Sehnen oder Därmen verfertigte Teil der Angelschnur, an welcher die Angel selbst befestigt wird GRD.

Wahrsch. aus dem vorhergehenden gebildet, indem früher rohe Seide zu diesem Zweck verwendet worden sein wird.

Galli III, -is n.: grober Baumwollstoff, dünn geschlichtet, bis in die 40er Jahre um geringen Lohn gewoben ZO. 'Er hät frük^h nüd vil z' shabeⁿ g'ha und si nüd vil dure z' butzeⁿ; 's händ Bedi nu^r muese *Galli wēbeⁿ und das isch g'ruet g'sait!*' JSENN 1864.

Verk. aus frz. *calicot*, leinwandähnliches Baumwollenzug, Kattun, aus *Calicut*. Die Form auf -is nach Analogie von Stoff-Adj. wie *Lin^{is}*, *Süli^{is}*.

Galie s. *Gale*.

Galiot m.: Galeerensträfling. 'Schaffeⁿ wie en G., hart arbeiten GRD. 'En Gajoteⁿ-Cheib, Schimpfn. Lf.

- Span. *galote*, frz. *galiot*, it. *galotto*

Galiote f. 'Galiot, Lustschiff, phaselus.' DENZL. 1677. - Span. *galota*, frz. *galote*, it. *galotto*

Galise u. Dim. -li: Hahnenfussblümchen, *ranunculus acris* GO. Aus dem syn. *Gless* wie *Galen* aus *Glic*, *Galangge* aus *Glangge* usf.

Galoggi () m.: grosser, linkischer Mensch AAFri. Viell. Verquickung aus den Synn. *Galori* und *Lopi*, resp. *Klöpi*.

galöle(n), Galöli s. *Gall-Löli*.

Galopp m.: 1. wie nhd. *Wer im G.* [in Saus und Braus] *lebt, fährt im Trapp em Tüfel zue*. SULGER. — 2. ein Tanz: Galoppade.

galoppäde(n): Galoppade tanzen. *Min Bueb ist uf em Tanzplatz und walzeret und galoppädet* GEbn. (Feurer).

Galoppader m.: der sonst Galoppade genannte Tanz SThierst. — Umgebildet nach den männlichen Tanznamen: Walzer, Hopper, Ländler usw.

galoppe(n): eilig laufen. *Er ist z' röss [zu stark] g'sprungt, dass er bald nümme hät moge* g. GRMaienf. (Schwz.).

Galopper m.: saurer, schlechter Wein, den die Bauern selbst trinken GRh.

Wahrsch. so benannt, weil man ihm die Eigenschaft zuschreibt, heftige Diarrhöe zu bewirken.

galoppiere(n): im Galopp fahren oder reiten, auch schnell gehen, laufen, rennen. allg. Bildl. sich über alle Schwierigkeiten weg setzen, flüchtig verfahren Uw. — ver-: refl. 1. sich verlaufen, verirren. — 2. bildl. im Sprechen oder Handeln aus Eilfertigkeit und Unüberlegtheit sich irren; auf Abwege geraten, über die Schnur hauen, sich verrechnen, versteigen, seine Kräfte überschätzen. allg.

„Galöri I f.: Strengel, Krankheit der Pferde BSA.“

Galöri II (galören) s. *Löri*.

Galotte (k-) f.: Uhr älterer Construction GRPr. — Aus frz. *calotte* oder it. *calotta*, Kappchen, Deckel an der Uhr. Galrei s. *Gallerech*.

Gallun m.: Borte, Tresse. „Den Mantel mit einem Galaun einfassen.“ G Mand. 1611. „Vermöglichen Burgeren allein zugelassen, ganz guldene und silberne Gallunen und derglychen kleine Schnürlin eins oder zwei uf den Wamisten allein den Näten nach und uf den Hosen vier oder fünf nebst den Secken, oder an statt derselben ein zilige [bescheidene] Breite gebrodierte guldene oder silberne Schnür, die aber nit breiter als fünf G.“ B Mand. 1628. „Zu den Schuhen und Pantoffen weder Spitz noch Schnür und keine andern Galaunen, als was zum Verbänden der tuchinen Schuhen erfordert wird.“ ebd. 1686. — Aus it. *gallone* m.

Gallus s. *Gall I*.

Gallwiler: Apfelsorte, s. Bd I 368.

gäl s. *gel^w*.

Gällere s. *Kellerin*.

Gälli m.: kleiner Schlitten, auf welchen man beim sog. „Heubergen“ das vordere der beiden gleichzeitig mit einander ins Tal zu schaffenden Heubündel ladet BSi. Syn. *Vor-, Bock-Schlitten*.

gälting s. *gächling*.

Gaul s. *Gul*.

gaule(n) I *kauwle* BSi.: spielen, aber nicht einsam und ruhig, sondern etwas wild, im Scherz mit einander rufen, sich auf dem Boden herumwälzen, bes. wie junge Tiere (Hunde, Katzen) und Kinder tun Bs; B; „F.“ *Und wie 's [das Marmeltier] do lustig g. tuet*,

und 's Männli macht im Übermuet. HINDERM. *Me^a gaulet, hërdelet, tanzet chl^u*, ein klein wenig. SCHWEIZ 1862. Hüpfen, von Lämmern BSi. Tändeln, von Verliebten Bs. Die Zeit mit unnützen Dingen zubringen BBe. Syn. *galpen, narren, ränzen, rützen*.

Lautlich nächstwdt mit *gölen* und wahrsch. das selbe W.; schwerlich zsgz. aus *gauglen, gagglen*. *u* in der BSi. Form erst aus *u* entwickelt.

Gauli n.: Spielkatze, Katze, die gerne spielt und mit sich spielen lässt BsStdt.

gaulig I: zum ‚Gaulen‘ geneigt, z. B. von Hunden und Katzen BGu. Syn. *überstellig, närrisch*. — S. noch *gölig*.

Gel: Personenn. L, nach HÄFLIGER („Bruder Geel“) Ägidius, nach Andern Gabriel.

Gell m.: durchdringender Schrei BSi. (k-); „L.“ GW. „Er hat einen grüselichen G. ausgelassen.“ Syn. *Geuss*.

Gelle^a I, *e*, resp. *e²* AAZein.; B; GR (tw. k-). *e¹* AA; Bs; GL; GR tw.; G; U; NDW; Z, *Gèle* GA. — f.: gellende Stimme AA; Bs; B; GL; GR; L; GW., U.; Z. *Hüö! schreit er mit siner grüslige G.* BsLd. *Der hätt e G.: er hätt en guete Pfarer g'gē^a, dass men-en im hinderste Winkel g'hört hätt* AAZein. *E G. wie e^a Nachtwächter* GR. *D' Hund störid E^am si Rue^a mit irer G.* HÄFL. „Vox sonora.“ Id. B. „Mangelt ihm doch nicht die Gelle.“ FRÖHL. „Schruwend [schreien] mit grusamer gell.“ SALAT. Syn. *Kelle, Lüte*. Früher auch vom Ton von Blasinstrumenten: „Acuti litui, die hüll und hoch lautend, die hoch in die gell gond.“ FRIS. Pers. (vgl. *Galle*) laute Klatscherin und Lacherin; Lästermaul GW. *E G. sⁱ*, eine stark schallende Stimme haben ZO.; bes. spottw. von Weibern Bs.

Schnuder-: Mund, in den aus der Nase Schleim herabhängt; auch solcher Schleim selbst und Mensch, der ihn hat GR; U.

gelle(n), *e*, resp. *e²* B; GRV.; GW.; SCH, *e¹* NDW; Z, k- BSi.; GRL.: 1. durchdringend tönen, rufen, schreien AAF.; Bs; BSi.; GRD.; SCH; GW.; S; Uw, auch: laut weinen GR. Von Hunden und Füchsen: klaffen, bellen AAF.; GRD.; Obw. Syn. *gleien; hauren. Muden und g.* PROPH. 1855. *Me^a sieht, wie si gellt [schmält] und Gift und Galle^a sprüet*. JMÄHLY. „Er sang in seinem Übermut ein geiles Lied; er gällete und wieherte laut wie ein junges Ross auf voller Weide.“ HPEST. 1783. „Des fuchs rechte stimm ist gellen oder beiffen.“ TIERB. 1563. „Vocem modulari, die stimm recht führen, tēmnen, mässigen, nit überschreien oder g.“ FRIS. „Gellen, greinen wie die weiber.“ MAL. „So ein Kind einschlieft mit Angst, als man kann spüren am rochlen, achzgen und schnüpfen, wie auch erschrecken und gällen [schreiend auffahren].“ FWÜRZ 1634. — 2. prallen, aufschlagend abprallen, göllern, wie die sog. Prell- oder Ricochet-Schüsse. Syn. *gellen*. „Welcher schutz aber gölt oder brölt und nit fry durchgat, in irre dann span, nagel oder öst, der gilt nit.“ 1485, G Schiessplan. „Wo eine Kugel zu kurz gehet, wücket sie oft im Gellen das Meiste.“ KRIEGSB. 1644.

Der Grundlaut des starken Vbs *gellen* ist *e*, er hat sich aber, wie bei andern Vben dieser Klasse (und wie bei dem Subst. *Gelle*), z. T. mit dem Umlaut *e* des schwachen Vbs gemischt. Bei 2 tritt die den Schall begleitende oder verursachende Bewegung hervor. Vgl. mhd. *schöl*, laut tönend; springend.

ab-: abgleiten, plötzlich ausglitschen, abprallen, abspringen U.

über-: beim Reden Andere übertönen, -schreien.

an-: hart anfahren B.

er-: 1. stark widerhallen Gr. ‚Vor Freude e. die Berge.‘ 1707, Jes. ‚Mancherlei Getöne und Widerhall e. [erschallen].‘ 1707, Weish. Auch refl. ‚Die Himmelfahrt ist ein Triumph, darüber die Erden jauchzen und der Himmel sich ergellen mögen.‘ FWYSS 1650. — 2. schreiend aufahren, aufschreien. ‚Es hält aber der Krampf stark an, strecket und beugt ihre Glieder mit grossen Schmerzen, nach diesem ergällen die Kinder.‘ FWFRZ 1634. Mhd. *ergellen*.

er-ge'lle: erschüttern. ‚A. 1356 erhub sich zu Basel ein solche ungeheure Erdschüttung, dass hiedurch sonderbare und gemeine Gebeuw nicht nur ergellet, sonder auch zu grösserem Teil in ein Haufen gefället wurden.‘ WURSTISEN.

Mhd. *ergellen*, (durch Schall) erschüttern; vgl. mhd. *erschellen*, mit Geräusch zerbrechen, gegenüber *erschellen*, erschallen, ertönen.

gellend: klar hervortretend, offenbar. a) *gälland*, *gällunds Isch*, Glatteis GRD., L., V.; W. — b) jäh, schroff, nackt. *E gällundi Fluoh* GRPr.; W. Syn. *schnidend*. ‚Ein hohen berg, der so sorglich, dass an vil orten an einem gellenden felsen der weg bloss zweier finger breit gewesen.‘ 1531, STRICKL., Act. ‚An einem aufrecht gellenden felsen.‘ ARYFF 1600. — c) *e g-i Blatere*, Eiterblase GRPr. — d) bildl. ‚An dem ort nützit dann die gällende armuot ist und überall nützit vorhanden.‘ 1531, STRICKL., Act.

Das Ptc. Prs. von *gellen*, adj. gebraucht wie das syn. *gellig*. *Gellen* scheint zunächst vom Schall auf das Licht übertragen (vgl. ‚gell, hell, schreiend‘ von Tönen und Farben, dann auch von Gegensätzen und Widersprüchen) und auf dem Gebiete der Gesichtswahrnehmung angewandt auf verschiedene Erscheinungen, welche den Begriff des Offenbaren, klar und nackt Hervortretenden, also auch hohen Grades einer Eigenschaft gemein haben.

gellig, **gälig**, **gäll-** und **gäl-** GL; GR; VW; Z; *gällig* Ar; GL; SCH (e²); UWE., *gäl-* SCHWE., *e' Z.* *gell-* AA; BHk.; GR; *L*; GRh.; SCH; Z: 1. vom Hunger, überaus gross *AA*; B; L; VW; SCH; Z. Syn. *hellig*, *köllig*. *Der gelligst H.*, der erste, grimmigste, schreiendste, der zunächst Befriedigung verlangt Z. *Dër macht Auge, a's wenn-er d'r gälig Hunger hett*; auch subst.: *D'r G. luegt-em zue den Augen üs* SCHWE. ‚Esuriens insane, der den gälligen hunger hat, der von hunger ertaubet.‘ FRIS. ‚Rabies improba ventris, edendi rabies, der gross oder g. h.‘ FRIS.; MAL. S. noch *rüssig*. ‚Grosse armuot, gälige hungersnot.‘ XVII., ZTSCHR. f. schwz. R. ‚Gelling, gellinger Hunger, fames dira ac dura, sæva.‘ DENZL. 1677; 1716. ‚Eine feurige Begierd, einen gelligen Hunger und Durst nach Christo.‘ JJULR. 1733/34. Auch als Adv. ‚Nach Jesu und seiner Gerechtigkeit gelliglich hungern und dürsten.‘ JJULR. 1727/31. Von Pers.: heiss hungrig (Ebel); erpicht auf Essen auf Kosten von Andern UWE.; s. *gellen* II. S. noch *köllig*. — 2. von Kälte, grimmig; *g. chalt*, auch einfach *gellig*, eiskalt SCHSt. (Sulger). — 3. von Eis, glatt, spiegelhell GL; GR. Vgl. *gellend a)* und *hell*. — 4. vom Feuer, hell aufflackernd L. — 5. von Felsen, hart. Vgl. *gellend b*, aber auch *Galle 4 b*. ‚So laufft das Gewässer durch einen harten, gelligen Felsen.‘ JJRUEGER 1606. ‚Der

wasser [hat] bringen können aus g. f., hat selbs durst gelitten.‘ FWYSS 1650. ‚Es muss ein grosser g'walt sein, eh [er] die g. f. zum aufspalten ergwinnen mag.‘ obd. ‚So hart als die gelligsten Felsen.‘ JJULR. 1727/31. — 6. von einem Felsen oder Abhang, jäh, steil, auch kahl Ar; GL; GRh. *Es göd [geht] völlis gällis u-i* hinauf [hinauf] ArK. Syn. *stotzig*. — 7. baar, wirklich, z. B. ‚vom hervordringenden Blute‘ SCHSt. Syn. *lötig, urchen, hell*. *D'r g. Flü*, der wirkliche Föhn, nicht nur ein vorübergehender Luftzug GL.

Die Behd. erklären sich alle aus dem in der Ann. zu *gellend* (mit welchem *gellig* in unserer Spr. auch lautlich identisch sein kann, da das -end des Ptc. Prs. meist in -ig übergeht) angenommenen Grundbegriff und zeigen auch mehrfache Übergänge zwischen einander, so 3 und 5. Die Ausnahme des Gr. WB., dass sich in diesem W. mehrere gemischt haben, ist also unnötig.

Geladi: Personenn. 1599/1701, Taufb. ZRüml., viell. ‚Gelasius‘; vgl. aber auch *Gladi*.

Gelander, -langgi s. *Galangger*.

Geläreteli n.: Taschenuhr GL (scherzw.) — Aus der frz. Frage *quelle heure est-il?* mit Dim.-Suffix.

Gelle II f.: Buhlerin. ‚Rivalis, gelle vel zuowip.‘ EBINGER 1438. — Mhd. *gelle*, Nebenbuhlerin, Keksweib, aus ahd. *gella*, *gi-ella*.

Wind-: Name eines hohen Berges in Uri (früher ‚Kalkstock‘), auch eines Berges bei BSa. Bildl.: *Öuseri Zinne ist wie-n-e W.*, hoch und frei gelegene Z (Däsen).

Man denkt wohl zunächst an das Heulen und Säsen (*gellen*, s. d.) des Windes um die Bergspitzen und diese Deutung führt auch nicht weit von der Wahrheit ab, nur müsste das Comp. dann ‚Wind‘, nicht ‚Berg‘ bezeichnen. Das Comp. ‚Windsbraut, das auch im Volke noch lebt, führt auf die richtige Spur, dass Windgelle einen (weiblich gedachten, resp. mythologisch personifizierten) Berg bezeichnet, mit dem der Wind ‚buhlt‘, d. h. um den er spielt oder streicht. Vgl. Haupt, Ztschr. VI 290, und NALPEN. V 181. Hieher gehören viell. auch die Bergnn.: ‚Hund-G.‘ 1556, LSemp. und ‚Schin-G.‘ 1454, AaSins.

gelle(n), **gälle(n)** II: viel und gierig essen, auf Kosten Anderer, z. B. von Dienstboten, Tagelöhnern UWE. — Abgeleitet od. abstrahiert von dem Adj. *gellig* (I) i. S. v. heiss hungrig.

gelle(n) III (e¹): spähen, gaffen, z. B. von der Strasse in eine Stube ZZoll. † — Grundbed. ‚wahrsch. = mit offenem Munde blicken, abgeleitet vom Subst. *Gelle* I.

gälle(n) IV: Ja sagen, beistimmen, gutheissen, Recht geben B. *Er gällt im Alles*, tanzt nach seiner Geige. ‚So ein Weib ist gewohnt, dass ihm Alles [Jedermann] gället.‘ GORR.

Gebildet von *gell* — *gelt* (von *gütten*) i. S. v. nicht wahr? welches auch als Zustimmungform gebraucht wird (s. d.).

geil (*gel* F): 1. von Menschen, munter, gesund GS. ‚Wol uf mit rychem schalle und sind all frisch und g.‘ XV., LIEB. ‚Übermütig, mutwillig, närrisch F. ‚Guot [besser] ist hoffen in gott dann [als] in menschen und in die fürsten, herren geil.‘ JLENZ ca 1500. ‚Sie [die gsellen] sind jung, fröhlich all und geil und zugind gern an Venus seil.‘ HRMAN. ‚Der Bär [Bern] ward frevel, frisch und gail.‘ SALAT. ‚Ein junger knab hat über friden geredt: du giler keib.‘ 1541, Amtsrechn. ZGrün. ‚Diewyl du aber bist so geil, will ich dir eins versprechen, dass du wöllst fürhin [fürder] ruowig syn.‘ 1576, Erwiderung auf ein Spottgedicht.

Subst.: Narr. *O du dumme Geil, bist mer lang scho' geil* usw. ROHM. 1857. — 2. von Vieh, lustig GR UVATZ: GSA. — 3. von Pflanzen, üppig aufschliessend und auswachsend GSA. Syn. *frueig*. — 4. von Feuer: stark aufflackernd. 'Im anfang sollt du das fewr nit allzu g. und hitzig machen, sonder allein lind brünnen lassen.' JNÜSCHELER 1608. — 5. von Wunden. 'G. oder faul fleisch wirt hinweg geetzt, so man vitriol darauf sprengt.' TIERB. 'Carnem supercrescentem coercere, dem geilen fleisch weren, verhüten, dass es nit wachse.' FRIS. 'Gegen das geil oder überig Fleisch' [an Wunden] wird Alaun empfohlen von WÜRZ 1634.

Mhd. *gel*, mutwillig, üppig, lustig; auch vom Fleisch. Das ein Mal vorkommende *i* für *e* beruht viell. auf der im XVI. nicht seltenen Verwechslung des alten *i*, welches damals *ei* wurde, mit dem alten Diphthong; doch s. auch *gēlie*. Betr. den Übergang der Beid. vgl. Anm. zu *fisch* und *frueig*.

Biber-geil f. u. n.: Biberhode. 'Von der b. und irem nutz. Weil sy der bibergeilin ein bösen geruch zuogebend.' TIERB. 1563. 'Das b., castoreum, biberhoden.' MAL.

Mhd. *geil n.*, Lustigkeit, lustiges Wachstum; Hode neben gleichbed. *gele f.* und wahrsch. erst aus diesem verkürzt. S. d. folg.

Geili f.: 1. Übermut. 'Deferbuit adolescentia, die hitz oder geile der jugend ist vergangen oder erlegen.' FRIS. — 2. Hode, 'Niere'. 'Die bibergeile ist an geruch der rechten geilun ungleich.' TIERB. 1563. 'Dass man etwan seine [des Bibers] nieren, die gross, für sein geilun, die klein, ausgēbe.' ebd.

geileⁿ: 1. von Menschen. a) Freude, Mutwillen, Übermut empfinden und äussern. Synn. *gauggelen*, *gaulen*, *gämlen*. 'Des [über eine gute Nachricht] wurden s' frolich, geilten mit guetem muet.' JLENZ, ca 1500. 'Ich wonen nit under den verspotteren, das^a ich geile oder muotwille.' 1531, JEREM. — b) gelüsten, jucken GrTschapp. Syn. *nösseren*. — 2. von Vieh: herumspringen GO. Von Fischen: spielen. 'So die delphin in dem meer spilend und geilend.' FISCHB. 1563. — 3. von Pflanzen, stark aufschliessen und auswachsen, z. B. bei zu grosser Wärme im Zimmer Z. Auch *ver-*, s. d. Vgl. *geil 3* und *geilig*. — Mhd. *geilen*, übermütig sein; sich freuen; wachsen und wuchern.

er-: (refl.) sich erfreuen, sich lustig machen, Mutwillen treiben. 'Also hat sich abt Uolrich mit den Appenzellern abermals ergeilt und inen nit wenig anhalten [abgewonnen].' VAD.

ver-: 1. (refl.) üppig auswachsen, krankhaft lange Schosse treiben Bs; Z. Der Blumenstock hat sich im Winter in der warmen Stube vergeilt Bs. 'Ein rēben, die sich vergeilt: vitis, quæ nimium luxuriat et abundat.' KDGESSN. 1542. — 2. (Ptc.) von Menschen. 'Ja, wo man mit dem geldsack lüt^t, da laufend s' all demselben nach, vergeilt man ist [von leidenschaftlicher Begierde erfüllt, betört].' RUF 1588. — Mhd. refl. übermütig sein, sich erlustigen.

geilig: von aufgeschossenen Pflanzen. Syn. *gerelig*.

erst-: zum ersten Mal sich vermehrend, z. B. von Tauben Bs.

Geiligkeit: 1. Lebhaftigkeit. 'Yedoch soll mer die schöne gestalt, muetigkeit, geilkeit und sterke der pferden betrachtet werden, dann die farb.' TIERB. 1563. 'So es [das Füllen] den anderen mit geilkeit vorlaufft.'

ebd. — 2. von Wunden, i. S. v. *geil 5*. 'Und wért der geilkeit der wunden.' XV., SCHW ARZN.

Gil m.: Bettel. 'Den pfaffen ursach geben, den gyl und gutzel wie vormalis wider uferichten.' 1526, EGLI, Act. Mhd. *gil m.*, Bettel.

gile(n) I: betteln. Syn. *guenen* und *gutzlen*, mit welch letzterm es oft verbunden wird. 'Am Neujahrstage, wo sich auf den Trinkstuben Spielleute und Pfeifer einstellten und um Geld gilden.' Bs XIV. Ein Landfahrer sagt: 'Ich hab mich lang damit ernert und keinerlei arbeit gelert [gelernt], dann bēttlen, g., scharpf schwätzen und gan in bösen hudlen und fetzen, als ob ich die lüt erbarmen söll, eb man mir dess mē geben well.' NMAN. '[Die Vögte in den Vogteien] rupfend, verschlahend, fūierend hin, gutzlend und gylend.' 1531, ABSCH. 'Mit onträglichem g. und terminieren [der Bettelmönche].' VAD. 'Wenn glych die fründschaft [zweier Nachbarn] nit so vil bringen möchte, so wurde er [der eine Nachbar] sich doch durch syn [des andern] ungestüem und beharrlich g. oder hōuschen bewegen lassen [ihm bei der Bewirtung unerwarteter Gäste auszuhelfen].' GUALTE. 1559. 'Procare, umb etwas werben, hōuschen, g., gutzlen, anstrengen, begēren.' FRIS.; MAL. 'Ist gar nit göttlich, das^a, so ein pfarr ledig worden, ein yeder loufe, bēttle, gyle, gaben verheisse und gēbe, die undertonen anfechte, parten [Parteien] an sich hānke, ganz schaaren fürbitter mit im fūere.' XVI./XVII., Z Mand. 'Damit die burgerschaft mit dem unverschampton, ungstümmen überlufen, gutzlen und g. der bēttlern vor den hūseren nit mer also belaget werde.' JJRUEGER 1606. 'Unverschamtes nachglāuf, g. und gutzlen gegen personen, die ut ämter befürderet werden.' Z Mand. 1650/1731. 'Die Profosen sollen Achtung haben auf das beschwerliche und unanständige Gutzlen und G. der Kindern bei den Gättern in den Flecken und Dörfern gegen ehrlichen durchreisenden Personen.' 1662, Z Ges. In edlem S., sehnlich verlangen. 'Der Herr weinet, geilet, sehnert und seufzet nach unseren Seelen.' AKLINGL. 1688.

Mhd. *gilen*, betteln. In der Bs Ratsverordn. von 1422 ist 'der gylen und lamen' viell. nur verlesen für 'gylen'.

ab-: abbetteln. 'So müesstind die pfaffen zuo Hierusalem nit allein mit irer glychsnery den witwen ire hūser abg'gylet haben.' ZWINGLI 1527. 'Expalpare, abgylen, abzenzen, abschmeichlen, mit glatten worten ablaussen.' FRIS.; MAL.

er-: erbetteln. 'Si sprechen, si wollen von den Sünden kehren und wollen Buss und Gottsferte für ir Sünde tun und ergilent dann etwie vil Guets damite.' 1422, Bs Ratsverordn. (Bruckn.).

gile(n) II: ein Fangspiel, auch *Zickijagen* genannt. Es wird abgezählt, wer das *Zicki* oder *Gili* sein soll, dann springen die Ubrigen aus einander. Wen Jener erwischt, oder wer den Spielraum zur Unzeit verlässt, muss selber die Rolle des Fangens übernehmen. ROHM. 1857. 104/5. - Viell. dasselbe W. mit *gilen 1*, da^a auch urspr. bedeutet: (Etw.) zu erhaschen suchen; doch s. *giren*.

Giler m.: Bettler, bes. der den Bettel gewerbmässig, unter Verkleidung, absichtlicher Entstellung des Leibes und falschen Vorgebungen betreibt, also dann = Betrüger, Schwindler, Gauner. 'Dass alle Stirnstössel, G. und Gützler, welche mit ihren Worten

den Leuten das Ihre aberliegen und triegend, sollen schweren, dass keiner mehr auf den Gutz- nach [noch] Bettel in die hiesigen Land kommen soll.' 1416 und 1429. Z. Ratsverordn. 'So hat auch der vogt macht, dass er (in denen zyten, so der offen bettel menglichem nachgelassen ist), giller, blinden und lammen, die es an in forderent, mag gönnen drye tagende hie ze blybende ze bettelnde.' 1465, Bs Rq. 'Stryten wider der nügen sammleren oder gylern, der bettelmünchen, gutzel.' HBULL. 1561. 'Flagitator, ein gutzler, g., ein überligner bitter, müchsëliger höuscher.' FRIS.; MAL.

Mhd. *gilaere*, Bettler. Nur noch als Geschln. *giler* Th. Über Ursprung und Treiben des bes. in Basel handwerksmässig betriebenen und fast zumtunlich organisiert Geilerwesens s. Gr. WB. IV 1, 2, 2602 ff.

Gill GL, Gilg I GL; Schw. 'Jilg.' G 1513; männl. Vorname, Ägidius aaOO.; ZHomb. E. XVI. ('Gilg'); 'StGilgen', Schlosskapelle der Manegg bei Zürich. 'Gylie von Schwyz.' 1378, Absch. 'Egidi, dem man spricht Gili, von Schwyz.' 1384, ebd. 'Gilly.' 1747, LNeud. *Gilg* auch als Geschln. TH; Bs 1559; G 1515 (neben 'Jilg'); S 1532, Illi Z; 1747, LNeud. (neben 'Gilli').

Beruhet zunächst auf einer voraussetzenden Nbl. 'Agidius' (vgl. lat. *Ovidius* für *Ovilis*). Im Übrigen s. betr. die Lautformen die Ann. zu Ho. Bd I 179.

Gilangi *gilaggi* m.: Spiel, darin bestehend, dass Jmd etwas Verstecktes suchen muss. Auch in Gesellschaften Erwachsener, wo dem Suchenden durch Anschlagen einer Saite des Klaviers Andeutung gegeben wird FMu.

Gillian, Gilgian I, Gilgen, Gilg II BFrutt.: männl. Vorname, Julian. 'Gilgian.' 1486 B; 1521 W (auch 'Gillian', 'Gilg' und 'Ilgio'); 1668 B. 'Sant Gilgian', Verdeutschung des Genfer Dorfnamens *StJulien*. 1526. Absch. Betr. das Lautliche vgl. *Gill*

Gillappi (gillappen) s. *Gil-Lappi*.

Giel m.: 1. Maul, Schlund. 'Was taten die von Hochentwiel, den [denen] allweg offen stand der g., als wollten s' iedermann fressen.' JLENZ ca 1500. 'Der mund, maul, giel, gosch, gefress.' RED. 1662. — 2. Begierde, Gelüst, in verächtlichem S. W. — 3. Geschln. 1400, G; 1472, OFFN. Burgau; 1523, Z. — 4. (Pl. *Giele**) Buben, Jargon der B Jugend.

Mhd. *giel* in Bed. 1. Vwdt mit *Gul*, Bettel, 'Begehrlichkeit'; vgl. Bed. 2. Der Geschlechtsn. dürfte erst als Nomen agentis vom folg. Vb. abgeleitet sein. Ob 4 hieher gehört, ist nicht sicher.

giele(n): 1. 'gelüsten W.' Insbes. mit Dat. P. prägnant: Jmd tödt wünschen, gierig darauf warten, dass er sterbe. *Wenn sch [sie, eine Frau] mu [dem Manne] nit so g. täti, so sturb er ender.* — 2. gierig zusehen beim Essen Anderer GR Obs., Rhw. Syn. *guenen*.

Gol, Göl I, Goll GL; GR L., Göl AA; AP; B; GL; G; SCH; SCHWMA.: S; TH; UW; W; Zg; Z. *Goll* GR Lr. (k.). *Göl* AA; BS; B (& BO., Si.); GR; L; G; SCHWE.; S; UW; Z m.: 1. a) mutwilliger, närrischer Mensch, Possentreiber. Bes. von erwachsenen Personen, die sich bewusst od. unbewusst närrisch gebenden; Taugenichts. 'Gol, ein schnellzüngig Alles durch einander werfender Plauderer.' Auch: ein toller Lärmer, mutwilliger Geräuschmacher TH Täg. *Deⁿ Göl macheⁿ,*

sich wie ein Hanswurst benehmen. *Si händ deⁿ G. mit-ere g'macht*, die jungen Bursche haben mit ihr geschäkert L; Z. *Oppis Gols*, etwas Sonderbares AP, vgl. *öppis Narrs* Z. Zu der RA.: *Gol um Gätsch macheⁿ* = wettauf machen, par pari referre, vgl. *Güd*. *Du bist doch efaⁿ en rechte G., no^{ch}* [schon so gross] *so dumm ge tueⁿ*, sagt die Mutter zu ihrem Jungen ZO. 'Den stockigen Buben, den Gölern und Schlinggen, die immer drein luegen wie Eselsköpfe.' STUTZ. In BWimmis geradezu: Knabe, Bursch in verächtlicher Bed. Syn. *Gagel, Gänggel, Galt, Gätsch*. b) Narr. Einfaltspinsel, Dummkopf, Gimpel. *Ich biⁿ Göl's g'nueⁿ g'siⁿ u ha en abseut welleⁿ* [heiraten]. GOTH. 'Er sei ein G., dass er sich so plagen möge.' ebd. 'Die Theatergöle [leidenschaftlichen Theaterliebhaber] sind in Berlin und Paris ungefähr gleich.' ebd. 'Neben diesen [3 Taubstummten und 1 Blödsinnigen] gibt es im Dorf keinen einzigen Göl oder Totsch.' GLUR 1835. Syn. *Löl, Lappi, Galaff, Torebueb, Tschöli*. Als Geschlechtsn.: 'Heini Gol.' 1370, SCH. 'Eberli Göl, Adelheit Göl.' ebd. 1437. 'Goll.' 1532, GFLums; 1541. BAarb. u. noch jetzt in Aa; Z. — 2. (*Goll* Bs, lt St.^b; Bus. 1865, *Gol*, -er TH, lt Pup., *Goller* AaZein.; BsL; S) Blutfink, *fringilla pyrrhula*. 'Ein gügger, goll oder gimpel.' FRIS.; MAL.; DENZL. 1716. Syn. (*Rot*-) *Gügger*. — 3. (*Gol*) s. *Gül*.

Goll, Gol und *Göl* verhalten sich lautlich zu einander wie *Boll, Bol* und *Bel*, so dass dann *Göll* die älteste Form wäre. Vgl. *Gölli*. Vor *l* ist Dehnung des Voc. gewöhnlich, auch der Umlaut nicht selten; vgl. *golen* (bezw. *gollen*) und *gölen*; *bolten*, *bolon* und *bolon*, Subst. *Boll* und *Bölli*, *Troll*, *Tröl* und *Tröl*, bes. aber *Löl*, das wohl auch von Seite der Bed. auf unser W. eingewirkt hat, aber den stillen, nicht wie *Göl* den lärmenden Narren bezeichnet, und *Noll*, *Nol*, *Nöli*, *Nöli*. Auch nhd. 'Gimpel' vereinigt Bed. 1 u. 2. Der Vogel ist auffällig t. durch sein mutwilliges Hüpfen, t. durch sein beständiges Rufen und Pfeifen (vgl. *Gügger*), sodann, weil er sich leicht fangen lässt, durch seine Dummheit. Es liegt somit nahe, *Goll* und *golen* 1 zu mhd. *gellen*, Ptc. *gegollen*, die Stimme laut hören lassen, zu stellen; die Grundvorstellung wäre: Ausserung der Lustigkeit durch die Stimme. Weniger wahrsch. ist die Annahme einer Mischung mit einem aus *gagel* contrahierten Stamm.

Gagri-Göl: Übern. LStdt; s. *Gageri*.

Glöggli-: läppischer Mensch, Narr Aa; B; F. Auch zu Kindern scherzh.: *Du Gl. B*.

Bezeichnet eig. wie *Schellgüggel*, *Kollch-Bagg*, *Kollch Butz* den (Fasnachts-) Narren mit seinen Schellen.

Han-: Schelte eines gleichgültigen, dummen Burschen, Laffen. *Du chaⁿst deⁿ* [diesen] *H. niene hiⁿ schickeⁿ, es ist Nüt üsg'richt mit-em* [ihm] ZPfäff. — Vgl. das Syn. *Hanogg*, wo *Han* = Hans.

Marr-: Narr; *marrgöleⁿ*, närrisch tun L. — Vgl. 's. *Mari ablaⁿ*, sich ausgelassen gebenden L.

Tanz-: leidenschaftlicher Tänzer. GOTH.

Trälli-: plumper, dummer Mensch BBc. — *Trälli*, dicke, fette Person.

gole(n), göle(n) (*gölleⁿ* GR tw., *gölene(n)* UwE., neben *göleⁿ*): 1. wild jauchzen, laut mutwillig sein Aa Wohl.; 'AP; SCH; W; Z.' Syn. *jölen*; schäkernd lachen GTa. — 2. schäkern, Narrheiten treiben, im Gegg. zum ernsten Benehmen. allg. a) bes. von Kindern, sich mutwillig lachend unter einander oder mit Erwachsenen herumalben, scherzen. Auch nur: spielen GR. Syn. *göglen*, andere s. bei *gevatteren*. *Me* [man]

golet nid alliwil, Mahnung der Mutter zum Ernst Z. *Das ist mer au^{ch} e g'golets Tue* Gl. Dann vom Spielen und Gaukeln junger Tiere, bes. von Katzen und Hunden, mit einander BM.; Schw; Th; Ndw; W; Z. Hingegen in ZRafz: *d' Menscheⁿ goled mit enand, d' Chatzeⁿ göple^d*. Syn. *gätschen*; vgl. auch *fällen II* (Bd I 767). — b) von Erwachsenen: mutwilligen Scherz treiben statt zu arbeiten, sich zum Spass herumbalgen. In Obw auch vom Tanzen. *Gëlt, mir Bed hein's gäng guot zsammen chonnen, mir hein müngst zämmen g'goled, (g'golen)* Bri. *Si häd g'lachtet und golet*. USTERI. Bes. von Liebenden, kosen, tändeln. *Der Hans und 's Mädi händ nu' g'golet mit enand, statt z' schaffen* Z. *Wo si 'n [ihn] sieht, so golet si mit-em. Si wird halt nid no^{lo} [nachlassen], bis si im Ungluck ist* Sch. — 3. (vorwiegend mit -ö-) sich einfältig, dumm benehmen, gedankenlos herum gehen und stehen B; Ndw; -gaffen mit offenem Munde B; L; Z.^a Syn. *gälen, glaren, lalen, lölen*. *David verstat [verstellte] sein gebärd vor inen, und golet under iren henden.* 1531, I. SAM. = *und tet, als wär er ein narr under iren henden.* ebd. 1548.

Vgl. die Aum. zu *Gol*. Bed. 1 würde sich zu *Gol 2* stellen. Bedd. 2 u. 3 entsprechen denjenigen von *Gol 1* a u. b. Vgl. auch *gulen*.

„an-göle(n) (ö): angaffen B; Z.“

üs-göle(n): seinen Mutwillen sättigen Sch; Z.

ver-göle(n): (refl.) sich vergaffen, durch Gaffen und Tändeln die Zeit verlieren B. — umhin-, -her-, umha-, umme-, ummer-g.: mit Kinderspiel die Zeit vertreiben UWE.; sich herumbalgen, aus Mutwillen oder Verliebtheit BR.; gedankenlos herum stehen oder gehen B.

gole^{ie} (ö): Mutwillen treiben; sich unartig benehmen; müssig und zerstreut herumgaffen. Goleiⁿ m., Maulaffe G+T.

Göler m., Göleriⁿ f.: der oder die gerne golet Sch; Z. 2. Goller = Gol 2.

Göleteⁿ f.: „wildes Gejauchze, ungebundene Fröhlichkeit Ap; Sch; W; Z“, possenhafte Unterhaltung UWE. (-ö-).

Göli Goli (Galli AA): 1. m. Pl. -eneⁿ. a) Spass-treiber. E Mueter soll keiⁿ Goli blibe wie-n-es Hiener-meitschi Zg Kal. 1881. (Vorwiegend -ö-) Erwachsener, der sich kindisch dumm benimmt, Narr. *Eiⁿem de Göli macheⁿ*, für Einen arbeiten, der selber zu träg ist; ihm die Kastanien aus dem Feuer holen UWE. Gelinder Schimpfn. eines einfältigen, plumpen Kerls S; ZO. Syn. *Löti*. — b) (-ö-, -ä-) 1) Knabenkraut, orchis mascula, o. morio, o. maculata GSA. — 2) Lerchensporn, corydalis cava. ebd. Syn. *Güeli*. — c) „(-ö- m.) Rülps, bes. wegen einer fetten Speise GL.“ — 2. (n.) Spielzeug, auch *Chindeⁿ-G*.

1 ist Subst. agentis zum Vh. *golen, gölen*. 2 gehört eben-dahin zu Bed. 2 a. Vgl. das *Gugi*, Blashorn und das *Gügi*, Blashörnchen, von *gügen*. 1 b trifft zs. mit der lat. Bezeichnung *morio*, frz. *boyfon*, wozu man noch vgl. *Sammet-lögg* für die ähnliche *ophrys arachnites*. Die *orchis mac.* heisst von den gefleckten Blütenblättern auch ‚Harlekin‘, von den Bulben ‚Narrenhoden‘, engl. *fool-stones*; die *orchis morio* spez. holl. ebenfalls *harlekyn*, deutsch auch ‚Pickelhäring‘, weil man ihre Blüten einer bunten Narrenkappe ähnlich fand. Immerhin lässt die Unsicherheit der erhältlichen Angaben über die Ausspr. die Möglichkeit eines ganz andern etymologischen Zshangs offen; s. das Syn. *tiulli 4*. 1 c wol auch

aus 1 a abgel., indem der Rülpsler als Tölpel aufgefasst wurde, vgl. *der Bucki*, Husten, und ähnliche personif. Bezeichnungen von körperlichen Übeln; doch vgl. auch ‚gollen‘, *comere* bei Schm.-Fr., und unser *jolen* in der selben Bed.

Gog-Göli: guter, etwas närrischer Kerl GL; GO. Synn. *Gaggeläh, -Läri, Göggel, Göi* u. a.

Entw. reduplicierende Verstärkung von *Göli* oder Verquickung von *Gaggeli*, Jakob, und *Göli*.

gölig, in LG. *gollig*, Ap tw. *goli*, tw. (wie auch GStdt; ZHörnli) *gaulig II*, anderwärts *gölig*: 1. ungebunden fröhlich, mutwillig Ap; GStdt; Sch; W; Z. — 2. einfältig, dumm B; L; GF.; Ndw; Z. — 3. seltsam, sonderbar, eigentümlich Ap; G. *E gölis Sägeⁿ* [Gerede] Ap. *Aner Bueb hät-mi^{ch} all [immer] e chlⁿ* [ein wenig] *en gölege dunkt G.* — 4. widrig, unangenehm, übel AAarb.; Ap; G; ZHörnli. *Es ist mir ganz gölig*, ich habe Hunger, oder auch: mir ist unwohl Ap; G. ‚Hättst du ein so gauchisches Dürrwäldersicht [lieben] mögen?‘ UBRÄGG. 1780. Syn. *gaulig I*. — *Göligi, -ö-, -äu-, f.*: Seltsamkeit, Widrigkeit Ap.

Für die Begriffsentwicklung bietet das Syn. *g'npänsig* (von Spass) die beste Analogie. Auch dieses bedeutet ‚sonderbar, seltsam‘, wird aber ebenfalls von leiblichem Übelbefinden gebraucht, indem der Begriff ‚widrig, unangenehm‘ aus dem von ‚seltsam‘ hervorgieng. *au* hier aus *ö*, während das westschw. *gaulen* und *gaulig* (s. Sp. 208) zunächst von *gölen* zu trennen ist.

un- (ogaulig): unangemessen, unzweckmässig, ungeschickt, meist mit Neg. Ap. — un- hier pleonast. oder verstärkend (s. Bd I 298).

gamper-gölig: dumm ausgelassen, pudelnärrisch B. Syn. *gamperisch*. Von *gampern*, schaukeln, gaukeln.

Gigeliman-Gölis macheⁿ: lauten Spass treiben, schäkern ZO. Syn. *G.-Göpis*. — *-is* aus *-ens*, Gen. des Inf. von *gölen* wie in *Fahis*.

Gol II: Kropf B (Zyro, der als Syn. auch *Gufer* bringt).

Gol III, Goll: grober Steinschutt im Unterschied von *Gufer*, feinerem BoHa. *G'göl n.*, Steingeröll Bri.

„Göleten f.: 1. Haufe von förmlich über einander liegender Steine, z. B. von Felstrümmern BO. — 2. steile, gepflasterte Strasse B (nur in St.)“

Zur Vergleichung kommen die Flurnn. *Gohvang*, mit Gieschiebmasse bedeckte Halde am Pilatus; die *Gollach*, ahd. *Goll* (auch *Gull*)-aha, Nebenfluss der Tauber; die *Göl(en)*, wilder Bergbach in BLangn.; *Gulachen*, Weiler in SOlt.; das *Goltschenried* WLötschen (vgl. in der *Boltschen* Zg von Boll, Hügel, mit Dim.-Suff. *-tech-*, eig. z); in der *Göltschen*, Alp über steilem Abhang in BFrutt.; *Göläten* od. *Göleten I* („Gulada“ a. 990 BKerz. = „Golatan“ 1276); „auf (in) der G.“ 5 B Ortsnn.

Gö'lagg, Gulägg (ä) m.: Krähe (scherzh.). auch übertr., dummer Mensch AA. *Wo flüget die zwölf-jährige Gulaggeⁿ anneⁿ?* Antw. *Is drüzeher^t*.

Die Stimme des Vogels nachahmend. Vgl. gr. *κόραξ* und die Synn. *Gägg, Gagg* und *Grägg*.

Golanggi s. Galanggi.

Gol IV s. Gön.

Gollateⁿ Gölleteⁿ II f.: mehrfach vorkommende Bezeichnung von gewissen Stadtteilen oder Gassen. ‚In der *Golleten*‘ in Biel 1596, der Teil zwischen der Altstadt und der äussern Befestigung, daher noch heute die ‚Gollatastege‘. Die ‚Gollattenmattgasse‘. AARAU; B. ‚Von der Gollata‘ Geschln. 1294, B. In Burgdorf lag

lt alten Urkunden die ‚Collata‘ zwischen dem 1. und 2. Tor.

Aus mlat. *collata*, Abgabe. In der ‚Gollaten‘, meist zw. der innern und äussern Ringmauer, sassen die Leibeigenen fremder Herren, welche für dieselben die ‚Collata‘, das Kopfgeld, zszulegen hatten. Lantliche und (da die *Gollaten* durchweg faktisch an mehr oder weniger steilen Abhängen sich befinden) auch sachliche Berührung mit *Golaten* wird nicht für alle Fälle abzuweisen sein.

golle(n): undeutlich, unter der Stimme reden Gr.

er-gollje(n) (auch *-u-*): heftig erschütteln, hin- und herzerren W. Vgl. das Syn. *egollen*

Golli, Gölli: nur in der den Namen Gottes verhüllenden Beteuerungsformel *bi G. Bs*; Sch. ‚Pol., adv. jurandi, bei göli.‘ DASV. 1539. ‚Medius fidius, bei meiner Treu, bei Gölle.‘ DENZL. 1677. — Vgl. frz. *probleu* für *par Dieu* udgl.

bi-gollig Bs; L (auch *bim G.*); S. *bi-göllig* Ap; L; G; Sch: bei Gott; sicherlich. *Es ist b. wahr?* BsL. *Göllig gern*, sehr g. L. ‚Jos göllig, er hed [ja freilich hat er]...‘ Zeitvertr. Z 1700.

Weiterbildung aus *Golli, Gölli* durch die beliebte Endung *-ig* (vgl. die Mittelformen *bigottig, bigoppig*) oder Umstempelung zu einem Adv. durch Analogie der syn. gebrauchten *erig, heilig* udgl.

will's-göllig Ap; G (in Ta. auch *willsgoch*, in G. *willsgochtig*); Th: *will's Gott!* (aus dem es entsteht) hoffentlich; wahrhaftig; ganz gewiss. *Si zuu [zwei] siged queti Fründ w.?* G. *Sib ist w. nüd wör Th. Dass-em [dem Hunde] w. d' Därm usekheit [gefallen] sind.* ebd.

golichen s. gold-lichen.

Gollise" Aa (*k- AaL.*), **Tollise"** Aa; L; Z n. (in ZW. auch *f.*): unterirdische Wasserleitung aus Steinen, überbrückte Stelle einer Strasse. ‚Die Strassen mit gemauerten Abzügen, Coulißen und Brücken versehen.‘ Z Strassenverordn. 1791.

Aus frz. Patois *colissa* (= frz. *coulissee*), *tranchee pour l'ecoulement des eaux*, mit Andeutung an *lœ*, welches das sächs. Geschl. hervorrief, wie in *Föllsen, Remsen, Demeli* (aus *colise, remise, deise*). In *Tollisen* ist der erste Teil das Syn. *Tollen* (nhd. ‚Dole‘), welche Umdeutschung durch den urspr. harten Anlaut erleichtert wurde. Vgl. die ähnliche Zwitterbildung *Sigstörwa* aus ‚Cisterne‘. Die weniger volkstümlichen Formen *Colisse"* und *Calisse"* f. laufen nebenbei, doch ist dabei *u* aus *o* zu erklären, weil das schriftfrz. *couline* nicht die Bed. von *colina* hat.

golisieren, gu-: lärmern, Unfug treiben. Eine B Verordn. von 1571 verbietet den Zuschauern auf der Richtstätte ‚alles Drängen, Schreien, Gulisieren und andere Ungestümlichkeiten‘. ‚Die Ratsknechte sollen sich des unzuchtigen [unordentlichen] schamperen Wesens und Golisierens vor der Ratstuben, desgleichen uf den Gassen müessigen.‘ 1581, L Ratsprot. — Scheint zu *golen* zu gehören, mit rom. Abl.; vgl. *golleien u. colisieren*.

Göller allg., *-o-* in ä. Spr., *k- Gr Obs.*, **Göllert** Bs; B; W tw., **Gölde** GRh., oT., We. — n., in AaZein.; SchSt. m.: Halsbekleidung, -kragen. 1. a) ein Stück der weiblichen Landestracht, vormal's allg. der Stolz und die Zierde der Frauen und Jungfrauen, bestehend (in Aa; B; S u. a.) aus einem handbreiten, viereckigen Stück schwarzen Sammet oder Seide (in L; Z Leinwand und zwar an letzterm Orte schwarz, in besonderm Putze weiss für Jungfrauen, farbig für Verheiratete,

welches ringsum den obersten Teil der Brust und des Rumpfes bis zum Anschluss von Hemd und Mieder (*Brusttuech, G'stalt, Tschopli*) bedeckt; bei Vermöglichen gewöhnlich vorn mit Glaskorallen und Silber gestickt; an den 4 Enden befestigt hangen unter den Armen durchgehende Silberketten (*Göllerchetteli, -schlenggen*) mit Rosetten (*Göllerrösl*), Birnen, Goldblättchen und andern Zieraten (Spitzen, Bändchen), je nach der Landesgegend variierend Aa (ref.); B; L; S; Sch; U; Uw; W; ZW. Syn. *Libli, Halskräglbündel, Brüechli. So bleichi Bagge wie mi's G. do.* Stutz. ‚Elise plärete, bis es keinen Atem hatte und die Mutter in aller Eile das Göllert aufturn musste.‘ GOTT. ‚Der Busen der [sagenhaften] Spinnerin ist mit Gellert und Vorpletz altmodisch eingeschnürt.‘ W Sagen. ‚Es verschwinden bei den Mädchen die sog. G. am Halse und ein rotes oder gelbes Tüchlein vertritt die Stelle.‘ JRWys 1816. ‚Anstatt des niedlichen, die Gesichtsfarbe hebenden G. haben sich bei den Reichern farbige Seidentücher eingeschlichen.‘ Gem. Aa 1844. ‚Von einem schlechten frowenmantel mit einem goller 2 β; von einem zwifelten [Männer-] mantel mit einem g. 18 β.‘ 1409, Sch Ratsb. ‚Goller, halstuch, collarium.‘ XV., G. ‚Uss messgewändern den huoren göllerlin machen.‘ 1527, Absch. ‚Uss m. den h. gölderlin und Nabelbindli, ouch seckeli machen.‘ WTHUR. Chron. c. 1570. ‚Halsband und Goller.‘ BIR. 1531/48; ‚Göller.‘ ebd. 1667. ‚Die schweisstüechle oder göller.‘ ebd. 1531/1667. ‚Das Koller, Goller, Kragen, colobium, collare, mammillare; Halstuch, Goller, Müder, focale, mammillare.‘ Red. 1662. ‚Die Mägd sollend keine üssgeschnittnen, gestrickten, mit Mödelinen oder anderer Arbeit genäjeten Göller, noch einiche Spitz an Hüben haben.‘ Z Mand. 1650. ‚Dass die Weiber mit rings um den Hals beschlossenen G-eren in die Kirchen und mit geschlossenen anständigen Halstüchern auf den Strassen umher gehind.‘ ebd. 1735. ‚Die Weibspersonen sollen sich enthalten des Tragens der weiten Gölleren.‘ ebd. 1744. ‚Wir erlauben den Weibspersonen glatte Mousseline zu G. und zu Riemen an die Hemder zu setzen.‘ ebd. 1766. — b) an der Männerkleidung: Hals-, Hemdkragen Ap; G; Gr. Syn. *Bristli*. Auch der kragenartig geschnittene Teil des Männer- (und Frauen-) Hemdes (Comp. *Göllerhemd*) über Nacken und Schultern Ap; Bs; Z. *Nümm nur chlei Schlück [vom Enzianliqueur], mach ds G. üs, dër chützlet Eis [Einen] bis in all Zëche* GrPr. (Schwzd.). ‚Unserm Sönlín macht man das Hembd aussgeschnittén wie die alte schweizerische Goller [hier wohl Jacke].‘ FISCHART. Vgl.: ‚Capitium ad os tunicae collum circum amicit humeris injectum, veteribus Alamannis Goller, quasi collare; nostrates Alamanni pro eo dicunt Halsmantel.‘ GOLDAST. ‚Welcher Predikanten und G'lehrten Söhn und Tochtermänner ufzüchind gut alamodisch mit Edelmanns Stëcklinen, mit Gölleren und langen Falten.‘ 1636. JJBREIT. — c) übertr., der häutige Kragen auf dem Nacken einer Kuh Ap (Hirtenspr.). — 2. a) Brustpanzer aus Leder. ‚Uf dem nüwen Turne sind behalten 27 Slappen [Art Helme] und Cöller.‘ 1314, LATF., Beitr. ‚6 Blechharnisch, 4 Göller.‘ 1380, Z Staatsarch. ‚Ein Goller.‘ 1476, Sch Staatsarch. ‚Lorica, lederin göller, krebs, brustharnist.‘ FRIS.; MAL. ‚Ein burger ward mit einer handbüch in den kragen geschossen und bleib der stein im goller, dass er nit

durchgieng. VAD. 'Es sind Etliche [Eidgenossen], die anstatt der Harnischen Gölle aus Elends- oder sonst Ochsenhäuten gemacht brauchen.' JOSIMML. 1576. — b) *Göller*, Name der ehemaligen fürstbischlichen Reiterkompagnien in G [um 1790], von ihrem dichten, gelbledernen Koller.

Ahd. *collar*, *gallier*, frz. *collier* aus lat. *collarium*, wie 'Solter' aus *solarium*. Der Uml. aus dem Pl. in den Sg. eingedrungen, wie die historischen Belege zeigen, im Pl. selbst daraus zu erklären, dass man das -r dem der Neutr. auf -r (mhd. -ir) gleichsetzte; -r angeschossen wie in *gestert*, *Pughet* u. a.; -lt- aus *ll* entwickelt wie in *Choller* aus *Koller*.

Hals-: 1. = *Göller 1 a.* 'Uss dem messgewand wurdent den frowen vil halsgellere gemacht.' EDLIB. 1526. 'Ein zal halsgöller.' AAL 1549. 'Focale, ein h. für frost und kälte. Mamillare, ein brusttuech, h.' FRIS.; MAL. — 2. Stück der Männerkleidung, vgl. *Göller 1 b u. 2.* 'Der Bilger soll han ein lidernen halsgoller.' STOCKAR 1519. — Hemd-: Hemdkragen bei Männern und Knaben GRh. — Lib-: 'Sein [des Elenns] haut gibt gar guote leibgöller, das stich und schwertschlag aufhebt.' TIERB. 1563. S. *Göller 2.* — 'Ledergoller, lorica.' MAL. = *Göller 2.*

Goller II s. *Gol 2.*

Gul I m.: Gaul, Pferd AA; GR; L; GRh.; S. *Der G., der deⁿ Haber verdienet, frisst eⁿ [ihn] nid L. Wenn er am ersteⁿ Lug es Ross gⁿge [gegeben] hätt, er wärⁿ en alte G.* ebd. *Gross und fül git (ist) auⁿ en G.* GR; GRh.; SCH; Z, gemünzt auf grosse aber träge Personen. 1. grosses, starkes Pferd, Arbeitspferd. *Striglen und barsten aⁿ deneⁿ Gulen um.* JOACHIM. — 2. geringes Pferd GR. Auch übertr.: *eⁿ grosseⁿ G., verächtlich, ein grosser Mann GR; GWe.; daher: Er hätt-em [ihn] alli Schand und Gäul gⁿseit.* SUTERM. — 3. Reit-, Streitpferd. 'Bering, schneller Gaul, der daher laufft, als ob er fliege, ales equus.' MAL. 'Keiser Adolf ward von sinem gul [herunter] gestochen.' RÖGER 1606. Bildl.: *De^r best Gaul stolperet öppen eⁿmol.* SULGER. *Vom G. uf der Esel cho [kommen].* ebd. *Aⁿ's Meinerⁿ und Glauberⁿ bindt me [man] kein G. fest.* ebd. 'Jeder seinem G. schau zum Maul.' 1706, GL. In ä. Spr. bes. die RÄ. vom [zum Angriff] gehenden Pferde: 'Da liess er [der Priester] den Gul inher gän [geriet in Harnisch, eig. spornte das Pferd zum Angriff], ze strafen, dass wir die fürbitt der heiligen verwurfend.' 1529, STRICKL. 'Du bist im zⁿ jung und zⁿ glatt um 's mul, wärist erst elter, so gieng der g. [so hätte deine Behauptung Wirkung und Erfolg].' NMAN. 1526. Ähnlich SALAT 1537: 'den g. lon gan.' 'Mittler zit ward vil zwüschet den partien an die hand genommen, si gänzlich ze verrichten [versöhnen]. So wollt der gul doch nit gon [die Sache geriet ins Stocken] und truog der tüfel alwenzuo [stets] etwas in die sach, dass nünt [Nichts] daruss ward.' VAD. 'Die narren lasst man toben und treiben iren g.' VALTSCHEID 1533. 'Kouft er ir 's nit, so henkt sy 's mul und blitzet wie ein böser g.' AAL 1549. 'Meisterwurz hilft dem ersterbenen [impotenten] mann wider auf den gaul.' BOCK 1577. — 4. Hengst. 'Wegen dem Gul und ganzen Hoodstieren. Damit die Erjüngerung des Vychs desto besser befördert werde, mag ein G., so man uf die Alp ordnet, frei laufen.' Albrecht BHA. 1749. Bes. in alliterierender Formel mit *Gurren* [Stute] verbunden f. S. v.: Eins wie das Andere, in gleichem Werte,

vgl. *Heiri was Hans u. ä.* 'Und ward die sach bericht [geschlichtet], schad gegen schad und gul an gurren.' JUSTINGER c. 1420. 'Man sach, dass gurre gleich was wie g.' ECKST. 1526. 'Ir sind zuo beiden syten [beide Parteien] ful und ist warlich fast gurr als g.' NMAN. 1530. 'Es ist eben Gurr als Gaul.' MEY. HORT. 1692. Vgl. noch *Gul (Gol) um Gätsch.* — 5. Geschln. in Z schon vor 1500 (Leu). 'Adelheid Gul von Basserstorf.' 1504, EDLIB. Der jetzige Geschln. *Gull* in TA; ZVolketschw. könnte Verdampfung aus *Goll* sein; doch vgl.: 'Uli Gul von Hegnau.' 1531, BULL. Auch BERGN. GR und davon viell. der dortige Geschln. *Guler.* — Zu dem BERGN. vgl. *Esel, Hengst.*

Acher-: Pflugpferd S. — Post-. 'So mager, wie ein alter Postgaul.' BS (Breitenst.). — Schind-: Pferd, reif für den Schindanger. *D^r Ross siⁿd worden wie alt Schindgöl S.* Vgl. 'Schindmähre'.

Gules m.: mageres Zugpferd SRech.

Mit der nicht seltenen, meist einen verächtlichen Nebenbegriff mit sich führenden Endung *-ess* *-iss* weitergebildet. Vgl. *Guggis* (Sp. 168), *Gäuggis* (Sp. 174).

Gul II m.: Hahn. Ausser in der ä. Spr. nur bei HEBEL: *Der G. uff-em Chiltcheturm.* Für AA u. Z gibt St.² *Göl q. v.* 'Eier, hüener, güll.' MEY., Wint. Chr. c. 1550. 'Das Werfen nach lebendigen Hähnen als Spiel und Volksbelustigung im XVI.: [Der Urheber des Schiessfestes] hat auch ein obentür ussgäben; die ist gⁿsyn: Ein güggelnest hett er an ein pfal gebunden und hett 3 bengel von erlinem holz trayen [drechseln lassen] und welcher mit disen bengeln zun güll hett wellen werfen, hett söllen ein costenzerpfennig gäben von einem wurf und welcher aller merest g. ze tod wurf, der soll die abentür gⁿwunnen haben. Der wurf ist in der wyti gⁿsyn 14 schritt.' ebd. 'Gallus gallinaceus, von den Teutschen Han, Gul und Güggel genennt.' VOGELB. 1557. 'Hanen oder Gulen (Pl.).' HBULL. 1557. Syn. *Gulli, Gülli.* S. noch *Gulligü.*

Wahrsch. identisch mit *Gul I*, welches im Ahd. auch Eber oder männliches Tier übh. bedeutet. Zu der Form *Gol* vgl. noch 'Gollstein' bei Simrock, Mythol. 387 = unserm *Guggelstein*. Hierher viell. auch der Person. *Gulnasser* c. 1500, Arch. SchwE., i. S. v. Feinschmecker, Schlemmer.

Gul III f.: das Ungewisse, Geratewohl. Nur in der RÄ.: *uf G. gē* [geben], auf Risiko geben, auf Treu und Glauben borgen AAZein. — Das Geschl. ist wohl zweifelhaft.

Hundert-, nur formelhaft in einer Art Spiel, bes. zur Herbstzeit. Es hält Jmd vor einer Kinderschar einen Gegenstand, bes. Nüsse, Äpfel, Birnen, empor und mit dem Rufe: (*Uf*) *H!* *Wer 's ufhebeⁿ will, sei nit zⁿ ful!* wirft er die Sache weit weg, worauf ein Jedes sich beeilt, dieselbe zu erhaschen AAZein.

guleⁿ: in grossen Flocken schneien GW. S. auch *Futzenli.* — Viell. zu *Gul II*, da das Schneien in kleinen Flocken mit dem Bienenschwarm verglichen wird (s. *bijden*).

Güleⁿ f., Dim. *Güeli*: Beule, Blatter, bes. von den Pocken, der Räude AA; BS. *Güeli*, Eiterbläschen BS, Hitzbläschen, bes. an den Lippen AAfri. Syn. *Gügen*.

Gülen kann aus *Gägen* zsgez. sein. Vgl. auch mhd. *güll*, *serophula* und *Eitergüll* Schm.-Fr. Da aber das Syn. *Bubeli* sowohl 'Hühnchen' als 'Eiterbläschen' bedeutet, könnte *Gülen* auch zu *Gäl*, Hahn, gehören und nach dem weiblichen Syn. *Gügen*, *Blatteen* üdgl. gebildet sein.

Hitz-Güeli: Hitzblätterchen AAfri.

Gulli AP; VÖRTE; GL; GR; G; SCH; ZRichterw., *Gulli* L.Habsb.; aSchw; UWE. (neben -u-). Pl. -lene^m m.: 1. Hahn. a) Haushahn, auch Hahn auf dem Kirchturn, allg. Neben *Guggel* tw. mehr mit scherzhafter Färbung und in der Kinderspr. *Der G. schlät in d' Trämme^m, d's Huendli tanzet umme^m GL. Salomiet d' Huender in, lat der G. laufen^m; es chumt e fründe^m Bettelma^m und wott der G. chaufe^m. ebd. Mir [wir Schweizer] sind iez nur eine Familli, brucht's denn we^h e fronde Gulli, wenn sust d' Huener einig sind?* HÄFL. 1803. 'Ein adler in [ihm] den guli nam.' Insehr. bei Lachen Schw. 'Es durfte Keiner mehr als 6 Hühner sammt einem Gulli halten.' DEFTLING 1860. 'Der Han, Gukel, Gule.' RED. 1662. Syn. *Guggel, Gul II.* b) Truthahn, meleagris gallopavo GRMaienf.; UWE.; auch mit dem Zusatz 'welsch' L. *Er hät en Chopf wie-n-en G.,* rot wie ein welscher Hahn Schw. Syn. *Gulligū, Gurri, Gurriröter.* — 2. *Guli!* G.! Zuruf an die Hühner GR. — 3. übertr., ein lustiger Bursche Now, ein unbesonnener Plauderer L. Prahler ZO. (*Gulli*). 'Schwyg du, Guli!' sagt ein Vater von Ze zu seinem vorlauten Sohne. 1523, Absch. 'Du g., wenn willst witzig werden. wenn d' hüener fürsich [vorwärts] kratzend d' erden?' AAL 1549. 'Du wüester g., grober filz!' ebd. 'Dass dich der ritt [Fieber] als gulis schütt! Wenn hast gnuet g'schwätzt und g'klappret hätt?' RUEF 1550. 'Narr, g., blennus, fatuus.' MAL. S. *Gauch.* — 4. Pflanzenn. a) *Guli*, die rote Varietät des Lerchensporns, corydalis cava, während die weisse *Henne*^m heisst GWe. Syn. *Guggeruga; Goli I b; Hane^m.* b) *Güli* und Dim. *Güleli*, Orchisarten, bes. o. mase., morio und maculata. ebd. Vgl. 'roter Gukuk', orchis latif. — 5. Eigenn. a) *G.* und *Guller*, Geschln. in Zt. b) Hundename: 'ein Vogelhund, genannt Guli.' Z 1504. c) Name eines Hofes LUDlig.

Gebildet wie ein nomen agentis, wiewohl kein Vh. *gullen* vorhanden ist. Ähnlich das Syn. *Guller* bei Felner 1803; vgl. 'die hühner und gülerlin' in einer Mülhauser Urk. 4 von dem hahnenkammartigen roten Blütenstrauss beider Pflanzen; vgl. noch *Guggelkamben*. Zu 4 a vgl. östr. 'Giggerebauer', bair. 'Gackelhanblum' und die gemeindeutschen Namen: 'Hahnenkamm, Hahnensporn'. Doch scheint Mischung mit *Goli I b* (s. d.) Statt gefunden zu haben.

Wild-: Weibchen des Auerhahns, tetrao urogallus GA. (Alpina 1827). Syn. *Ur-, Gugel-, Wild-Huen.* — Wahrsch. n.

Zit-: ein Hahn, der nur zur bestimmten Zeit kräht SchwE.

Gulligū AP; L; SCH, 'Guligū VÖRTE' m.: 1. Truthahn AP; L; SCH. Syn. *Gulli I b; Gurri.* Welsch welsch *Häne^m, trüg-mich in der Zäne^m* [Zeinen, Korb]; *bi^m grösser weder du, Guli Guli-gü!* Sch (Kinderreim). — 2. 'Haushahn VÖRTE.' Syn. *Güggel, Güggehü!*

Für die Etymologie des Namens dieses irrtümlich aus Ostindien statt aus Amerika hergeleiteten Vogels liegen zwei Möglichkeiten vor: entw. Entstehung aus *Calicut* (vgl. 'Gallapavus' ein indianisch, kalekuttisch oder wälsch huen.' Vogelb. 1557) durch Anlehnung an *Gulli*, wie frz. *drade, dindon* aus (*poulet* *coup d'Inde*, oder dann aus *Gulli-gutli*, einer Zss. wie *Guggelhan* und *Gugelhan*, welch letzteres auch den Auerhahn bezeichnet. Zulässig ist aber auch die Annahme, *G.* sei eig. blosser Lockruf des viel geneckten Vogels, reduplicierend gebildet; vgl. *Bibi, Bohauss, Hoppenho, Schlemppamp* u. a., mit Zugrundelegung von *Gulli* und Nachahmung der Stimme des Puters; vgl. *Güggehü*.

Guluger, Gulungger m.: ein verächtliches, schlechtes Ding in seiner Art, lebendig od. leblos LG."

Wahrsch. durch Vocaleinschub aus *Glugger* und *Glungger*, wie *Gulungger* aus *Glungger*, und daher wohl *Gulungger* anzusetzen.

Gül m.: kleiner Holzpflöck mit einem Einschnitt, einer Nase (oder auch kurzes, an beiden Enden zugespitztes Aststück), beim Spiel *gülen* gebraucht GS., T.; ZReg. Syn. *Niggel; Bolz; Tatzli.* Aus dem folg. Vb. abgel.

güle(n) (-ü-): ein Spiel der Knaben. Der *Gül* wird von einem schiefstehenden Pfahle (resp. das am Boden liegende Aststück durch Schlagen auf die Endspitzen) mit einer hölzernen Schaufel oder einem Prügel (*Ell*) weit weg geschleudert. Die Gegenpartei sucht ihn aufzufangen. Gelingt dies nicht, so wird die Distanz mit dem Schlagstab abgemessen. Die Partei, welche mehr 'Ellen' (GT.) oder 'Gülen' (ZReg., wo 9 Ellen einen *G.* geben) hat, bleibt Siegerin. Syn. *niggelen, gü(l)-nigglen, hornigglen; bölzlen, tötzlen.*

Wohl von *Gül II.* Das Spiel ist übrigens weit verbreitet: 'Gill schlaen' Elsass, 'mökelen' Schwaben, rätorom. *dar la grola*, frz. *guini*.

Gülle^m (k- BSi.) f.: 1. Wasserlache, Tümpel, bes. vom Regen gebildet, gleichviel ob klar oder trüb; dann Kotlache, Sumpf; Ansammlung von Jauche AA; AP; Bs; B; VÖRTE; GR; G; S; W. Und *läuft me^m nō* [nach], *se sinkt me^m in e G.* HEBEL. *Er haltet tapfer de^m Rēgen uf mit-em Filzhuet und pfatlet [watet] wacker durch d' G. uf der Ströss.* BREITENST. 1864. 'Wenn Zeberg [der Schuldige] Obgesagtes wird erfüllen. wird er austrocknen seiner Sünden G.' SCHWZ. ERZÄHLER 1856. 'Ein weg über das ägerli zuo der g. der zelg.' 1433, SchRüedl. 'Gott hat in [Luther] die statt Rom sechen lassen als den cistern und g., uss welichen verfürung ufquelllet.' KESSL. 1539. 'Palus, ein pfütz oder moslachen, g.' FRIS. 'Volutabrum, mistlach, katlach, g., darin sich die seüw walend.' FRIS.; MAL. 'Lassest dem Pferd sein Muet und Willen, wirft's dich vom Sattel in die G.' BARZÄUS c. 1650. 'G., pful, lache, lacuna, palus; coenosa aqua.' RED. 1662, neben 'gul, lacuna.' 1656. 'Palus, pfützen, lachen, g.' DENZL. 1677; 1716. Vertreten in zahlreichen Flurnn., auch in Gegenden, wo der appellative Gebrauch aufgehört hat. 'Streuland in der G.' ZPfäff.; 'in der blauen G.' ZUst.; 'in der Wing.', Reben in ZHott., schon 1727; 'in der Katzeng.' THDän.; 'der G-acher.' Arch. WETT. 1653; 'der G-graben', Graben mit stagnierendem Wasser. GLUR 1835. *Gülle*^m in GBal. Name der Aach bei ihrer Mündung, weil sie da von Lehmerde gefärbt ist, was auf Bed. 2 weist. In den *G.*, Wildsaulachen im Walde AAVillig. In WLeuk 'eine Roos-, eine Heil- und eine Kotz-G.', das angesammelte Wasser der Badequellen bezeichnend. Hieher gehört auch der Geschln. *Güller*, Anwohner einer G.: 'Jak. G.' SchwPfäff. 1427; 'Hänsi G. von ZDällikon.' 1529. Scherzhaft übertragen vom Tümpel oder Teiche auf Seen, ja das Meer in folgender Anwendung: *Er ist über d' G. use^m*, er ist über den (Vierwaldst.-) See gereist UWE.; *d' G., wo d' Schwiz vo^m Tutschland scheidt* [der Bodensee]. HÄFL. 1813; *uf der G., auf dem Weltmeer GRh.; über d' G. fare^m*, nach Amerika gehen SchwE. 'Die gross G.', der Ocean. B Hink. Bote 1822; vgl. waadtl. *la gran gollha, la*

mer, et aussi le lac Léman.' (Bridel). Ins Kleine gewendet dagegen ist die Anwendung, wenn *G.* in GrL. zerschmolzene Butter oder *Gülleli* in Ndw gar nur einen Tropfen Flüssigkeit auf dem Tisch bezeichnen kann. Syn. *Gumpen*; *Guten*; *Glunggen*. — 2. Jauche zum Düngen AA; AP; BS; B; GR; L; G; S; Schw tw.; Th; Uw; Z; Zg. In der ebeneren Schweiz, zumal seit Einführung der Stallfütterung, neben dem 'Mist' das Hauptdüngmittel, übrigens in 2 Spezies zerfallend, je nachdem dazu die Exkremente vom Vieh (*Vech*, *Küe-G.*) oder vom Menschen (*Hüsl-G.*) vermengt mit Wasser verwendet werden. Im Herbst der Mist, im Frühling d' *G.* tuet dem Bär die Schüre füllen. SPRW. Chlär wie *G.*, sarkastisch von einem unklaren Argument *Z.* Syn. *Lachen*; *Mistbrüe*; *Beschütti*.

Mhd. *gulle*, Lache, Pfütze. Ein echt alem. W., das in der Schweiz seine eigentliche Heimat und seine reichste Entfaltung hat, wie sein Eindringen zu den romanischen Nachbarn (frz. *la goulle*, *gollie*, *gouille*, rätorom. *la gilla*), sowie der Umstand beweist, dass dasselbe erster Bestandteil von über 40 Zssen ist, deren Mehrzahl zu Bed. 2 gehört, ein Zeugnis zugleich für die landwirtschaftliche Betriebsamkeit. — Nach Bed. 2 liegt Vwdtsch. mit 'Galle' nahe; doch zu Bed. 1 stimmt merkwürdig finn. *kulju*, auch nd. *küle* und *kolk*, während die Laute sich nicht dazu fügen; eher engl. *gill*, Vertiefung, Wassergraben, und noch mehr mnd. *gole*, *goel*, m. u. f., Sumpf, feuchte Niederung. — Der Mittelbegriff zw. 1 und 2 ist Mistlache, d. h. das in der Mistgrube vor dem Stall, wohin die gebrauchte Streue geworfen wurde, sich sammelnde schmutzige Wasser. Vgl.: 'Es soll niemand im dorf kein g. in der gemeindstrassen streuen [d. h. die Mistlache bis ins Strassengebiet ausdehnen], bau [Dünger] zu machen, damit menklchs ungehindert faren und wandlen möge.' 1591, GrHe. (Ztschr. f. schwz. R.). *G.* daher in gewissen Gegenden, z. B. Bs, Spitzname der Bauern von Seite der Handwerker oder Städter, ähnl. *Gülle-Hünd* und -Wurm.

Aprilⁿ-Gülleⁿ: die Regengüsse und das Sudelwetter im April. Nur im Bauernsprichw.: *Abrelle-G. tuet der Püre d' Chäster* (Schüre und Ch. S) füllen. allg. *Merzestaub* und *A. tüe der P. d' Spicher* f. FMu. *Merzeschnē wie Gift*, *A. wie Mist* AaL. Vgl. das gemeindeutsche: 'Trockner April ist nicht der Bauern Will.'

Der fruchtbare Aprilregen ist in der Wirkung gleichgesetzt derjenigen von *Güllen* 2; da aber der April zugleich die Zeit des Düngens ist, mag das W. vom eigentlichen Düngen mit Jauche ausgegangen sein.

Vech-, *Chüe* -: die von dem Auswurf des Rindviehes gewonnene Jauche *Z.* Syn. *Mist-G.*; *Küehgraben*. — *Frösch* -: Tümpel, Sumpfstelle, wo Frösche sich aufhalten AA; *Z.* — *Hüsl* -: Abtrittjauche AA; *Z.* Syn. *Schiss-G.*

Maie -: *Merzestaub*, *Abrellelaub*, *M. tuet der Püre d' Chäster füllen* UWe. — Die Höhe der Lage macht hier Mai statt April begreiflich.

Mist -: 1. Mistpfütze B; L. 'Wie in einer Mistig., wo alles voll Gugenmöne [Unken] rufen.' INDERBITZ 1826. 'Es [das Fuhrwerk] gieng einer M. zu und Anna Bäbi meinte, es gehe ihm wie dem Pharaon im roten Meer.' GORTH. 'Stercorata colluvies cortis, mistg., mistlachen.' FRIS.; MAL. 'Ist die Todesgefahr vorüber, so laufen sie den M-n ihrer Wollüsten wieder so begierig zu als zuvor.' JJuLr. 1733. — 2. Mistjauche B; L; Uw. 'Die M. [um den Düngerhaufen] lief hin, wohin es ihr beliebte.' GORTH. 'Syn. *Mistgüllenwasser*.' — Schloder -: die nach dem Eintunken und Rühren

des Stallmistes im 'Kühgraben' gewonnene Jauche ZKn. Syn. *Flotsch-G.* — Schloder, dünner Brei.

Schnee -: Pfütze von Schneewasser Obw. — Stall -: = *Küe-G.* *Z.* — 'Wasser -: Wasserpfüte. allg.'

güllele -: nach Jauche riechen. allg.

gülle (*güllne* GWe.): Jauche austragen, -führen; mit J. begiessen, düngen AA; AP; S; *Z.*

güllerieren -: = *gülle* Bs.

güllig, -achtig: 'pfützig, einer Pfütze ähnlich; Mistjauche enthaltend. allg.' 'Paludosus, mosachtig, güllachtig, voll pfützen.' FRIS.

gelb s. *gelw.* gilb- s. *gilw.*

Geld s. *Gelt*.

'Gildi: w. Taufn., Hermengild U.'

bi-Gold s. *Gott*.

er-goldereⁿ (-ô- GSev.): 1. (intr.) vor Frost oder Schmerzen zittern GRh. — 2. trs. schütteln, z. B. einen Baum. ebd. Vgl. *erguderen*, *ergolljen* und *erbolderen*.

Gölder s. *Göller*.

Gold, veraltet *Guld* n.: *Wi wie G.*, goldgelb *Z.* Gold (als Metall) in vielen RAA. *En Tag wie G.* [so schön] ZS. *En Muⁿ (treu) wie G.*, von goldlautem Charakter *Z.* *Weisse* [Weizen] so *gël* wie 's *G.* im Ladeⁿ *Z.* *Eiⁿem* 's letzt Tröpfli *G.* gⁿ, das letzte Goldstück *Z.* *Er* [der Kranke] ist *gël* worden wie-n-es *Göldli*, sogar 's *Wiss* von deⁿ *Auge* *Z.* Wenn man auf das Weinen eines Kindes aufmerksam gemacht wird, so sagt man in beruhigendem Ton: *Es schreit kⁿ Gold!* [sein Schreien hat Nichts zu sagen] *Z.* Wenn man Etw. entlehnt, das der Eigentümer nicht gern hergibt: *Es wird-em wol keiⁿ G. abgⁿ* [es wird von seinem Werte beim Gebrauche Nichts abgehen, gleichsam abgerieben werden] *Z.* *Glattfelder, Hongger, Hettlinger, Sternenberger, Tössegger G.*, so viel als 'Katzengold'; auch etwa *Höngger G.*, 's *Pfund um-enen Schilling* [z. T. entlegnere ZOrte, an die sich der Volkswitz heftet]. 'Dass Gott mit solcher ruoten oder züchtigung (wie man von den kinderen g'meinlich sagt) inen das g. in buosen lege.' RGUALTH. 1584. '[Der Abt] soll ohne silber und gold [ohne dafür Entschädigung fordern zu dürfen] und wann es die notturft erfordert glych zue 14 tagen umb g'richt und recht halten.' 1610, OFFN. oUtzw. *Z'* (AA; GL; GRHe., Pr.; GA.), ver- (BO.; ä. Lit. für) *Gold gⁿ, vergold(e)t gⁿ, vergoldeⁿ* GR: untergehen, von der Sonne AA; BO.; GL; GR; GA. *D' Sunnⁿ ist am Vergoldgⁿ g'siⁿ* GRPr. (Schwzd.). *D' S. will vergold* BHa. Auch vom Monde GRd. *Vergold siⁿ*, untergegangenen GR. 'Am dritten tag, so die sonn für gold gⁿ, so sollⁿnd die pfand usgerüeft syn.' 1466, GGebhardsw. Offn. und ähnlich in den gleichzeitigen Offn. von GBurgau, Sulgen, oBüren. 'Also gieng die richtung an uf tatem [Datum] desselben tags und wert bis uf Santjörgen tag, so die sunne virgelt zue gnaden gieng.' EDLr. 'Es soll yeder

zue früeyen messzyt an die arbeit stan und nit wychen, bis die sonn vergolt ist.' 1491, Gr. (Ztschr. f. schw. R.). Occasus solis, nidergang oder das vergoldgen der sonnen. Sole occidit, wie die sonn für gold was. Condere diem in collibus, da sein, bis die sonn für gold gat, bis die sonn hinder den Berg gat. So die sonn nidergat oder fürgold gat. Die sonn ist nidergangen, ist vergolt.' Fris. 'Die sonn will fürgold, die nacht ist vorhanden, sol ruit.' MAL. 'Gleich der Sonne, wann sie des Abends, wie wir zu reden pflegen, zu Golde gehet.' JJULR. 1733. 'Am Abend, weil eben die Sonne zu Golde gieng.' TOBL. VL. S. noch *Vesper*. Übertr. auf andere Gegenstände: dem Anblick entzogen werden, z. B. von einem Manne, der um eine Ecke biegt BO.; Gr. 'Er ist mir vergold gegangen, ich habe ihn erst vorbeigehen sehen, habe ihn erst aus dem Gesicht verloren. Er ist lustig vergoldet, schnell verschwunden, unsichtbar geworden GRANT. 'D' March heind-sch' [haben sie] nit finda' chomma', aber schi ist auch rila [beinahe] vergolt im Bode' und abarwasmat [mit Rasen bewachsen] g'se' GRD. Von einem im Wasser ungl. versinkenden Gegenstand Gr. Amol [einmal] ist g' Kua ihu' [in den See] g'falla' und drin ersoffa'; si ist grad v'rgold g'ganga' (Schwizerd.). Es hed im Ried teufi Altöcher [Luftlöcher], in dena' die grösst Lanza vergoldati. Zur Neige (von Lebensmitteln), zu Grunde, verloren gehen, abhanden kommen BBE.; Gr.; Gr. De [du] gäst noch z' G., zu einem schwächlichen Kinde, das in seiner Entwicklung mehr rückwärts als vorwärts geht GLK.

Anhd. gold. Das W. lebt auch in Flurn. Im Gold'. Wiesen in ZZoll. u. Wyl. gegen Sonnenuntergang geneigt; vgl. 'Goldsit', Hofe in LEHL. u. Romos; die 'Goldach', Fl. in Apr. G. die 'Goldsa', Bach in BE.; in der Goldet', Landstrich zw. dem Harder und der Aare [= Goldau Schw]. 'G-Acker' Sch., 'G-Halden' Z., 'G-Bach' B.; L.; Z., 'Goldenberg' ZWthür, Zoll. (im Golberig), 'Goldberg' GSchmer., 'Goldbrunnen' LRain, 'G-Rain' Sch., 'Goldi- und Golds-Wyl' BO. Im 'G-Loch', einem Schacht am Schnebelhorn, sollen 'Venediger-Männli' nach Gold gegraben haben. In 'Golen- oder Goldengrund', wo Goldwäscherei betrieben wird, hat Umdeutung aus *Goll IV* stattgefunden (die Gegend wird von der verheerenden 'Gol' durchströmt), mit welchem unser W. in mehreren Flurn. concurreren dürfte. Vgl. *guldin*. Hieher auch der Z Familienn. 'Göldli' (um das J. 900 'Coldilin'), die, wie gesagt wird, den Namen von ihrem Reichtum erhalten haben sollen, und der in dem G Ortsn. 'Goldingen' steckende Personenn. 'Golds'. Urspr. mythologische Beziehung lebt vielleicht noch fort in der RA. vom Gold weinenden Kinde; vgl. die goldenen Tränen der Freyia und 'Morgenstunde hat G. im Munde.' Simr., Myth. 283. — *Ze G. ga'*, auch mnd. *tō golde gan*. Vgl. (das nicht ganz sichere) 328. *sunne godh to glade* [zu Glanze. Gr. Myth. 702. 3.] und 'Wann die Sonn in ihrem Undergang nicht nur, wie wir reden, zu G. wird, sonder etwan gar blutrot erscheint.' Müller 1666. Die Sonne wird dem G. verglichen (*si gat abe' wie nes G. Z*) oder geradezu als golden gedacht; so in dem Zuruf des Geizigen: 'Ach, chommt ich d'r auch d'r's Gold abschabe!' Stutz (ähnlich bei Rochh., AK. 192, als Zuruf an die Abendsonne). S. Germania 19. 430 ff. u. vgl. noch den Glauben an die goldenen Regenbogenschüsselchen. Betr. *ver-* vgl. Bd I 912, Anm. 'Vergolt' bei Edlib. ist ein Beispiel mehr von seiner Ungeschicklichkeit in Handhabung der Feder oder, worauf die tautologische Beifügung von 'zu gnaden' deutet, ein Beweis, dass dem Schreiber jene altertümliche RA. nicht mehr klar war. Betr. die Verwendung von *gan* mit Ptc. fast i. S. v. 'werden' vgl. die analoge von *kön*. Vergolden aus dem adverbial gebrauchten, versteinerten *vergold*, wie 'vergueten', gestatten, aus *verquet*. Abl. *goldten*

Unz.: gemünztes G., aufgenahrt oder rohrenförmig aufgerollt und an Schnüre gesteckt, auch als Schmuck getragen. 'Gold, silber, berlen, u., sammat, tamast' wird an Kleidern verboten.' 1529, EGLI, Act.

Ketten-: Werkgold von geringerem Feingehalt als das Dukatengold, wie es die Goldarbeiter bes. zu Ketten verwendeten. In einer an die Eidgenossen gemachten Zahlung erscheinen 1 Mark 1½ Unzen an K.-G. 1476, Aasen.

Katzen-: unechtes G., Mineral mit Goldglanz (z. B. Glimmer), auch scherz. 'Messing S.

Pietrus-: fremde Geldsorte zur Zeit der Burgenkriege G Stiftsarch. Wahrsch. aus den Niederlanden und den Eidgenossen als Beuteanteil zugefallen.

Schütter-: Flittergold, in dem Spruch: *Ich bin imene Göuermaiteli hold, es dräit* [trägt] *es churzes Juppli, am Chopf e Chräuchi co' Sch.* ANZEIN. Schütter, wertlose Waare.

Ziginen-: Zechinen-, Dukaten-, also feineres G. 1 Büchlein Zigeineng.' ALTES MITTELBUCH.

Zein-: Stangengold. 'Aurum factum, z. das man yetz verwerket oder sunst zuo nutz braucht.' FRIS. 'Das yetz gemünzet oder ins werk bracht ist.' MAL. S. noch *Plantschen*. — Mhd. *zein*, Stab; vgl. unser 'Zein-Isen'.

Gold-acher. -ecker s. *Epfel* Bd I 368.

golde(n): Gold waschen. 'N. N., dem ir die weid in der Aren ze g. verlihen habent.' 1457, S Wochenbl. 'Weilen sie ihr Stuck Brot durch G. verdienen.' JJSCHUCHZ. 1746.

über-gülde(n): mit Gold überziehen, vergolden. 'Die Leute seien heut zu Tage Nichts mehr wert. Wenn man sie schon ü. wollte, so finde man sie nicht, wie man sie suche.' GOTTH. 'In feur übergült. Auratus, vergült oder übergült, aurare, vergulden, ü.' FRIS.; MAL. 'Zwei übergülte, silberne Trinkgeschirr.' JJRUEGER 1606. 'Wann einer in ein königlich Schloss gieng und mau führt ihn in die Stuben der Knechten, ja in den Rossstall selbst und funde daselbst Alles übergült, wurde er nit die Rechnung machen, dass die Wohnung des Königs noch viel tausend Mahlen herrlicher sein werde?' STGABRIEL 1627. — *ver-*: 1. wie nhd. *Silber und vergült*, silbern und vergoldet. Einen *schier v.*, übertrieben lieb haben und hoch halten Z. *Er tät-en v., wenn er chönnt*. Scherzh.: *Eine mit Dreck v. Z.* 'Mit gold vergölt.' EDLIB. 'Vergülter becher; vergült trinkgeschirr.' MAL. 'Hiesige Krämer mögen allerhand möschine Zeichen und Creuzlin, jedoch nit vergult oder versilbert, feil haben.' 1631, SchwE. Klosterarch. 'In den vergülten Kugeln.' JZIEGL. 1647. Goldgelb färben: 'Den Teig auf das Rösteweissmodel legen, sanft zudrucken und backen, um das Tröhlhölzli winden und rautenweis vergulden.' B Kochb. 1756. — 2. s. (*ze*) *Gold gan*.

Golder, Göldner nennet man die aurilegulos. Goldfischer, welche mit dem Gold suchen und waschen umgehen.' JJSCHUCHZ. 1707; 1746. Hieher viell. der alte L Geschln. 'Golder', da in der Emme Gold gewaschen wurde.

Goldereⁿ f.: 1. Türkenbund, lilium martagon 'B.' Gr. Syn. *Gold-Bollen*, Wur. 2. Ort, wo

man nach Gold sucht. Erhalten in dem Ortsn. in der G. Boll. Analog: *Koblen*.

Die goldgelbe Zwiebel der Pflanze wurde, wohl gerade ihrer Farbe wegen, von Goldschmiedern benutzt und heisst daher auch Alchemisten Zwiebel.

Goldi (resp. -o-) m.: 1. Name eines Kindes S. 2. (a) Gold- oder Ringfinger Schw; Zg.

guldin^a, -digi: 1. golden, eig. u. bildl. allg. Mit *guldene* Chnopf^a. JKMEY. *Er^am guld^a Berg versprecher* SchSt. *Z^a Bad^a stot e guldige Hus* [Kinderlied, an die goldenen Wohnungen der Götter erinnernd]. Wenn es gelingt, die unterste Wurzel der Ackerwinde (eines eben so schädlichen als schwer ausrottbaren Unkrautes) herauszuziehen, so findet sich ein ‚guldener Knopf‘ daran, sagten die Alten ZZoll. *Hölzige Chelch und guldigi Priester hat die alt Chilche^a g'ha^a; und jertz? L* (Ineichen). *Die guldigi Nacht*, Brautnacht AA; B; L. *'s Mueti will der Wulle nit dre^a ge^a; es seid, es lueg-dich nid a^a; und die guldig N. überchömmid-m^ar nümme, m^ar hei^a-si scho^a g'ha^a. Die guld^a Wuche^a*, Flitterwoche W. ‚Silbern vel guldin.‘ EBINGER 1438. ‚Wir bittend üch yngedenk ze syn, was glücksälliger und guldiner jaren (wie man's nehmen mücht) gewesen by unser vätter zyten, da unser catholisch gloub noch ganz und einhellig war.‘ 1586, Absch. ‚Münzen, gulde, silbere und erze.‘ JJRUEGER 1606. ‚Keine guldine Zeiten zu erwarten.‘ JMÜLLER 1665. Das ‚christliche Bündnis‘ oder die ‚christliche Bruderschaft‘ der 7 katholischen Orte vom J. 1586 wurde später von den vergoldeten Initialen der Urkunde ‚goldener Bund (auch ‚borromäischer‘) genannt. S. auch frien Bd I 1263; *Frosch; Hube; Netz; Brot; Schuf; Wasser*. — 2. (guldigi) guldenwertig Now.

Mhd. *guldin* in Bed. 1. Das W. auch in vielen Flurn. 1^a *der guldige Wund* wächst der *Goldbrennen*, ein guter Wein AaBb. wie ähnlich in ZZoll. *an der gulden^a Halde*. Im guldigen Hubel soll ein goldener Wagen vorlorgen sein, dessen Reichel zu Weihnachten hervorschaut (Alpenp. VII. 561). Die Gegend von Bstrattli hiess, sagt die Überlieferung, ‚zum goldenen Lust‘; das Schloss zu Spiez ‚der goldene Hof.‘ JRWYSS 1816. ‚In der Guldistud.‘ ZDürnten; der ‚Goldibach‘ ApTeuf.; ‚im Guldiberg‘ ZWein.; ‚im Guldiland‘ ZWl.; ‚das goldene Tor‘, Quelle in der Nähe von rom. Gemauer ZKloten. ‚Die güldene Hube.‘ XV., Offn. Eggen. ‚Im guldinen Acker.‘ 1450, Schw (Gfrd.).

Guldi^a m.: wie nhd. RAA. *De^a Rappe^a spare^a und de^a G. jare^a ha^a Z. Bessere^a G., de^a men ererbt, als zעה^a, die men erbt*. INEICHEN. *De^a G. uf 15 Schilling* [statt 40] *bringe^a*, ökonomisch zurück kommen Z. ‚Die guldin stür, das ist ein schätzung der juden in des keisers landschaften [die Juden, als ‚kaiserliche Kammerknechte‘, zahlten jährlich 1 fl. Schutzsteuer].‘ BOSSU., Wthur. Chron. S. *Haller; Batzen; Krützer; ewig* Bd I 609; *guet; Guldin-Gelt*.

Mhd. *guldin*, eig. abj. *guldin phanone* (vgl. den rom. ‚aureus‘ sc. ‚nummus‘). Während in der ursprünglichen Silberwährung das Pfund Grundlage des deutschen Münzwesens war und als gesetzliche Rechnungsmünze auch später noch fortbestand, erscheint 1387 in einem Münzvertrag zum ersten Mal der Gulden: ‚Sülent slahen ein pfund für einen guldin [rheinisch].‘ Der Münzvertrag von 1425 und nach ihm alle folgenden basieren das ganze Münzsystem auf den fl. rh., von dem a. 1428 68 Stück auf die kölnische rauhe Mark giengen, so dass er ungefähr auf 4 Zürcher fl. (ä 2 Fr. 33 Cts.) zu stehen kam. Der Münzvertrag von 1387 hatte den fl. zu 20 β, der von 1425 zu 30 β gewertet, aber schon

1419 galt er in Luzern 10 β und im Vertrag von 1487 wird dieser Ansatz verbindlich gemacht und der fl. rh. (als blosser ideale Rechnungsmünze, denn im Currentverkehr galt er schon lt Concordat von 1490 15 Luzerner β zu 2 Pl. hr = 40 β gerechnet. Zürich fieng seit 1506 an, 16 Batzen auf 1 fl. zu prägen, während Bern, Solothurn und Freiburg ihn zu 15 Btzn rechneten; Luzern aber prägte auf den fl. 40 β geringerer Qualität, so dass 12¹/₂ L fl. = 10 Z fl. = 10²/₃ B fl. waren. Mit der Einführung der Batzenmünze entfernten sich also die 3 schweiz. Hauptwährungen von einander sowie von der Reichswährung, die fortwährend auf dem rh. fl., nun auch Reichsfl. genannt, basierte. Mit der Einführung der (auch aus Silber) gemünzten fl. unterschied man den alten ‚Goldgulden‘, auf welchen Fuss, als die gesetzliche Reichswährung, die ältern Capitalschulden meist contrahiert waren. ‚Wa einer ein guldin an gold soll, soll einer drü pfund für ein g. gën.‘ 1490, Ztschr. f. schw. R. [derselbe fiel, lt Absch. vom 16. Oct. 1558, nicht mit dem rh. fl. zusammen, da auch dieser verschlechtert wurde]. In Basel erschienen im XIII. die *Floren* (s. Bd I 1206), E. XIV. der rh. fl., der zwischen 10 bis 30 β schwankte, um 1403 20 β = 1 lb. betrug, seit 1428 zu 23 und 1500/70 zu 25 β = 15 bis 16 Batzen gerechnet wurde. Bes. durch das Söldnerwesen kamen alsdann eine Menge fremder Geldsorten ins Land. Der StAndreas-G. mit dem Kreuz wurde wie der rh. fl. zu 32 Plappart gewertet. 1479, Absch. ‚Ein ungerschen guldin soll man nemen umb 31 β 2 den.‘ 1416, Absch. 1487 galt ein guter u. fl. 53 β 4 hr. Ein Aragoner-G. sollte für 2 fl. genommen werden. 1479, Absch. ‚Ein gueten uterschen guldin für dryssig plappart.‘ 1480/1504, Absch. (a. 1477 31 Plapph. a. 1487 37 β, a. 1504 35 β). Ein kölnischer G. galt 1487/1504 38 β. 1482 erscheinen in einer Zahlung 55 Stück ‚Katzen-G.‘ [vgl. ‚Katzen-Gold‘?]. 1 StMichels-G. wird für 1¹/₂ fl. genommen. 1479, Absch.; 1 Wilhelmer G. für 24 Plapp. ebd. Zur Zeit der Burgunderkriege werden auch die berechtigten Postulats-G. genannt. Das Guldin sind zu Basel noch ganz und geb: der 4 Churfürsten G.; die kölnischen, die Frankfurter, Nürnberger, Brandenburger, pfalzgräfischen, Nördlinger G., des Margrafen von Niderbaden G., die Bunner G., Erzerzog Sigmunds sel. G., die Menzer, Trierer, Berner, Metzger G.‘ 1503, Absch. S. noch *Florenzer* Bd I 1207 (wo auch ‚Kammer-G.‘), *Salucier, Schilt-Franken* Bd I 1309, *Genower, Behemisch*. ‚Umb guldin (Pl.).‘ 1336/1446, ZChron. ‚Guldi.‘ XVII., AaWett. Klosterarch. ‚15 Guldi.‘ 1609, Diener, OGlatt., guldinen (Gen., resp. D. Pl.).‘ 1604, L Escholzmatz, 1650, Z Mand.

Appellations-: Appellationsgebühr. ‚Solle solche Appellation in Zeit 24 Stunden der Widerpart in der Canzlei angekündet, der A-Guldi der Canzlei erlegt werden.‘ 1756, Schw Rq. Auch in L betrug die Appellationsgebühr von jeder Partei 1 fl. 1561, L Ratsverordn. — Ere^a -: Ehrengeschenk im ungefähren Betrag eines Guldens. Der Stubengeselle, welcher in den Kleinen Rat oder auf eine Vogtei gewählt wurde, soll der Stuben ein E. verfallen syn^a. B Taschenb. 1865. — Erb-: Erbschaftsgebühr an die Obrigkeit. Die Obervögte, Meier usw. sollen darauf sehen, wo man 5. mehr oder weniger fürs 100 oder allein den Erb- und Schirmguldens abzerichten oder zu bezahlen pflegt. 1627, Bs Rq. Vgl. (*Erb-Flall*).

Kerze^a -: Beitrag nach den Unterhalt einer h. Kerze. ‚Ob aber ein [Neuburger] die gesellschaft [Zunft], des antwerch oder gewerb er trybt, nit koufte, so soll er doch derselben gesellschaft den kerzenguldin ze geben schuldig syn.‘ 1480, Zrschr. f. schw. R.

Die Zunftgesellschaften dienten neben gewerblichen und politischen auch religiösen Zwecken; so unterhielten sie vor den Altären ihrer Schutzheiligen oder in Kirchen überh. brennende Kerzen (ewige Lichter). A. 1467 wurde in L beschlossen, dass wenn ein fremder Schneider oder Weber

sich in der Stadt niederlasse, er an die Einzelkerze von dem n. Kronenalter 1 fl. zu spenden habe.

Ketzer-: Busse von 1 fl., welche im Nov. 1531 jede evangelische Mannsperson zu Stadt und Land in Rapperswyl erlegen musste, als dort der katholische Glaube wieder eingeführt wurde.

Krone-: als Ehepfand gegebenes Geschenk des Bräutigams an die Braut bei der Verlobung G.H. Syn. *E-Pfennig*.

Vgl. *Kronengold*, welches im Unterschied vom feinen Einkatzenzölde zu Kronen (als Münzen und Goldgulden) gebraucht wurde. Oder — Münze mit einer Krone als Gepräge?

Land-: im Ggs. zum rh. fl. (zu 6 1/2 50 Fr.) der mit dem Churer (bischöflichen) Landgulden gleichwertige fl. Montiner Währung (des Graubündens) zu 16 Plapp., im Metallwert von 4 Fr. 80 Ct. oder in heutigem Geldwert von 24 Fr. Häufig im XV. genannt in den Rechtsq. des Oberrh. od. Grauen Bundes.

Münz-: G. in (kleiner) Münze statt des Rechnungsguldens oder statt in Gold; leichter, ringwertiger, als Ggs. zum „guten G.“ Der Jahrlohn eines Weibels beträgt 6 M-G. 1552, aLB. Now. Jeder Einzüger hat inskünftig 50 M. zu bezahlen. 1708, Aa Weist.

Vgl. unser *Münz* und: „Sein Hof verlichen jährlich umb 10 fl. münz zins.“ Cys. Mit der zunehmenden Münzverschlechterung wach der Current-G. oder Münz G. von dem „guten G.“, der eine Rechnungsmünze war, immer mehr ab, so dass Gulden aus dem Freikaut, der nach Münz G. verzinst wurden, im Curs gering geachtet wurden.

Bad-: Gebühr für die Benutzung des (Armen-) Bads Spanweid (bei Zürich). „Die Verordnete sollen für die Einziehung des B-s von Allen, die keine Scheine, dass sie Almosensgenössige seien, aufzuweisen haben, besorget sein.“ 1769, Z Ges. — Schirm-: an die Obrigkeit für ihren Schutz von den Schirmverwandten und Untertanen zu entrichtende Gebühr. 1627, B. Rq. (s. bei *Erb-G.*). Vgl. *Schirmgeld*.

Schwabe-: ein in A. L. bis 1872 aus der Landeskasse entrichtetes Reisegeld an die ins. Schwabenland ziehenden „Verdingkinder“. — Tüsend- s. *T-G-Krut*.

Wacht-: eine in der Stadt Zürich bis Ende des XVIII. von allen erwachsenen Bürgern und denjenigen Wittfrauen und ledigen Töchtern, so eine eigne Haushaltung führen, jährlich auf das Neujahr entrichtete Abgabe zur Unterhaltung der Turm- u. Nachtwächter. Vgl. *W.-Gelt*. — Hochzits-: Abgabe von 1 fl., den in BRoggw. jeder Bräutigam vor seiner Copulation anfänglich der Kirche zu Äufnung des Kirchenguts, von 1782 an dem Seckelmeister der Gemeinde entrichten musste. Vgl. *Hochzits-Gab*.

Guldner m.: „Stipendiarius pro causa injusta.“ XV., L. — Wuche-: Stipendiat, der vom Stift zum Grossen Münster wöchentlich einen G. bezog. 1637 gab es lt. JJBreit's Verzeichniss einen W., neben zwei 40-Guldern, mehrern 20-Guldern usf.

Goldbächer: Birnensorte Th. — Nach einem Orte „Goldbach“ benannt.

Gülderling m.: Apfelsorte Th.

Gold-: saurer Usterapfel ZThalw. — Wie *Gold-Eppl*, *Goldbach*, nach der gelben Farbe.

Galfeⁿ f.: ein Trockenmass, bes. für Salz. „Der vordrist salzknecht soll das saltz, so gemeinen burgern yngat, es syge in gulten ald schyben, eigentlich von

stück zu stück ufschryben.“ Z Ordn. 1542. In einer Verordnung von 1492 wird unterschieden „Rörli-, schyben- und gultensaltz“. Galtenzoll noch 1610. Mit *galvei* n.

Kröttli-: in Körbchen gefasste oder gepackte G. Auf der Tagsatzung in Luzern 1521 zieht der Gesandte von Zürich des Salzes halb an, wie die Kr. und andere Masse nicht mehr wie bisher in die Eidgenossenschaft kommen [aus Baiern].

Kröttli im *Kröttli*, *Kröttli* (Dim. von *Kröte*). *Kröte*, beruht auf bair. Schreibgebrauch, wie der ganze Ausdruck übh. uns mit der Sache aus Baiern zukam.

galfe-: mit einander spielend und schäkernd rufen, zunächst von jungen Hunden ZrS.† Syn. *galpen*.

Von mhd. *galy* *galpa*, Gekläff, also eig. mit *Bez* auf das solches Spiel begleitende Gebell, und nun durch den Mangel des Umlauts von *galpen* geschwunden.

Galfrues s. *Kalfrues* Bd I 1331. *Galverne* s. *Gelvere*.

Gelf: Welfe. „Als wir vor zyten teil [Parteien] hatten unter uns von Giblingen und von Gelfen und von andern teilen.“ 1403, Abscn.

gölfen: rufen, schreien. „Hilf, Herr Gott, hilf! zuo dir ich gilf.“ ZWINGLI im Pestjahr und ähnlich GUALTH. 1542. Mit unrichtig gebildetem Inf.: „Ja, auch die wilden tier werdend zuo dir gölfen.“ 1531/48, JOEL, — schreien. 1667. Mhd. *galpen*, *galpen*.

Galfe s. *Gilufe*.

Galganeⁿ f.: Ingwer BSi.; auch *G.-Wärz*.

Mhd. *galgen* m., Galgantwurzel, welche Bed. auch für unsere Gegend in der Lit. des XV./XVIII. reichlich zu belegen ist.

Galgeⁿ m.: Vorrichtung zum Aufhängen oder Aufziehen. 1. a) zur Vollziehung der Todesstrafe durch Hängen. Syn. *Wizitbaum*. „In gewissen Anligen solle man den einten von seinen Hosenbändlen an den G. binden und ein Spänlein von demselbigen hauen und bei sich tragen.“ ANHORN 1674. „Du hast gewiss mehr als einen gesehen, der um des Diebstahls willen um den Kopf kürzer gemacht worden oder den G. hat ziehen müssen.“ JMEY. 1694. „Handwerker, die den G. reparirt hatten, wurden im Namen Meiner Herren wiederum redlich gemacht.“ 1706, ÖLHAFEN. Zur Bezeichnung einer grossen Menge in verächtl. S.: „Es syge ein ganze G. voll dereⁿ Banditeⁿ uss deⁿ Ländereⁿ useⁿ dinneⁿ [in Rapperschw.] gsyⁿ.“ GESPR. 1712. „Wie vil Schwyzer sinds gsyⁿ? Vil; eⁿ ganze G. voll, wol mehr dass 2000.“ ebd. „Stock und G.“ als Bezeichnung der höchsten Gerichtsbarkeit. „Wo das andre und alt umbgefallen hochgericht oder st. u. g. vor disem gestanden.“ 1616, FOFFA. Das Bild eines G. „Dann etlich in lender hattend inen stempff [Münzstempel] lassen zuorichten, und wann inen ain Zürcher batzⁿ ward, so stampftend si iren stampff ouch daruf, das was ain galg [wodurch die Zürcher für ihre Klosterplünderung als an den G. gehörig bezeichnet werden sollten].“ SICHER 1531. Mit einem G. wurden Verbrecher gebrandmarkt, daher die RA. *deⁿ G. uf-em Ruggeⁿ han*, welche noch 1839 in Zürich auftauchte. Sonst bricht die Erinnerung an den G. nur noch in RAA. usw. durch, z. B. in der scherzh. Drohung: *Du chunnst* [kommst] *an G.*! S. Die Pilasterer stampfen die Steine

nach dem Takte des Reimspruchs test: *Zum G., zum G., mer wend-e [ihn] go salben!* Z. Nachbarlicher Neckspruch: *D' Langeharter Näre ziend de leere Chäär bis g. Bude, bis g. Toss, bis de Chäär de G. löst ZZell. Da hange wie der Schelm am G., d. h. steif Z. „Ab dem G. gefallen sein, dem verdienten Tode entgangen sein. „Er sei ein unglücklicher Mann: Wenn einer, der ab dem G. gefallen [also ein ganz gemeiner, nichtswürdiger Mensch], etwas über ihn sage, so glaube man's ihm. HPest. 1783. Vgl. „dem Henker oder Teufel vom Karren gefallen. Er het unger 'em G. nümme recht, ungerecht verurteilt kann er nicht mehr zu seinem Rechte gelangen. SCHILD. Er ist der G. nid wert. SULGER. Wärid keini Dieb, se gäb's keini G. 's git mehr Dieb als G. 's hilft kein Panzer für de G. Wer zum G. giboren ist, versüft nid. D' G. hät-men abg'schaffet, d' Schelme sind 'blibe. ebd. Er het en goldene G., eine reiche, aber böse Frau, die ihm seine Armut vorwirft Bs. Verbunden mit Rad. Bi G. u. R. verbüte. Ab-em (vom) G. uf's R. chu (g'hije BHK.), vom Schlimmen in noch Schlimmeres fallen; vgl. „Sequitur varam vibia, ein Übel aufs andere. RED. 1662. Dagegen beide Begriffe als gleichwertig gefasst: „Alle Wochen musste ich denken: der Weibel schätzt mir Pfand [pfändet mich], doch konnte ich immer vom G. aufs R. fallen [das drohende Übel an ein anderes vertauschen; vgl. von ei^m Nagel an andere hänke] F (Schweizerb. 1820). Als Bezeichnung: Potz R. u. G. „Etliche stossen anstatt der Lumpen grobe Meissel oder Zapfen zwischen die Häft mit Gewalt in die Wunden bis auf den Grund und geben also (wie man spricht) für den G. das R. RWürz 1634. „An G. früher als Verwünschung i. S. v. nhd.: Zum Henker! „Malum, interjectio irascentis, wett als unglück, an g. FRIS.; MAL. Abstr.: zur Bezeichnung schlechter Qualität oder verst. Verwünschung, als erstes W. von Zss., z. B. e G.-Ornig, arge Unordnung. G.-Lön, geringer. G.-Vogel, -Hund, -Bueb, -Strick, -Wär; -Wetter, -Lärmen u. a. Auch vor Adj., z. B. galgeⁿ-weh. Syn. galgisch, galgenmässig. Vgl. ein G. voll. In Flurn. Erinnerung daran, dass an den betr. Orten oder in der Nähe derselben früher eine Richtstätte sich befand. Eine solche Stelle in der Nähe von AAWett. hiess geradezu .G. (Stosst an G., Grenzbestimmung. 1572, AAWett. Arch.) Sonst als erstes W. in Zss., z. B. in den häufigen .G.-Buck, -Büel; .G.-Acher ZSt. .G.-Rain, bei S. .G.-Zelg. ebd. „Der G.-acher, darauf der G. steht. AA 1674. — b) Kreuz. „Ich [Pilatus] geben Jesum an den gallen [sic!] des krüz. HsStockar 1519. — 2. Hosenträger AaOf.; „GG.; VORTE; Z; „S. Han ich nit gar ordligi Höseli aⁿ und au^{ch} gar ordligi Gälgei draⁿ? L (Schwzd.). Den Mannspersonen ist das Tragen „deren mit allerhand gefarben Seiden gestebete [gesteppte] und geblüemte Gälgen verboten. 1675, G Mand. Syn. Hosen-G. Vgl. engl. gallows. — 3. verschiedene Geräte. a) an der Decke des Webkellers befestigte Vorrichtung von Holz, woran die Weblade und andere Geräte aufgehängt sind Ar. Auch Gälgei. — b) hölzernes Gestell, an welchem die Schuster ihre Lampen und Glaskugeln aufhängen. — c) eine galgenförmige Vorrichtung mit Flaschenzug, bei Errichtung hoher Gebäude Holz. Steine usw. in die Höhe zu ziehen. Krahn NdW. — d) der Querbalken, welcher oben von einem den langen*

Zimmerbaum des Dachstuhls tragenden Balken zum andern hinübergeht, damit die Heuleiter daran gelehnt und befestigt werden kann Ar. — e) der obere Querbalken der Schleuse SNA. — f) das aus 2 Pfosten („Vorderstüden“, auch „G'schwüsterte“ genannt) bestehende Gestell des „Trottbaums“ in der Kelter.

Mhd. galge, auch i. S. unsers Brennen-G. Bemerkenswert ist die Abstossung der End. bei Sicher und in Galg-Brennen Bed. 1 b entspricht got. galga, Kreuz.

Ofeⁿ-Galgeⁿ: Aufhängerüst über dem Ofen Z. Syn. Ofen-Stang. — Flöh-. Deⁿ F. macheⁿ, die Arme so legen, wie man es zum Schlafen tut, sich zskauern FMu. — Fleisch-: eine 7' lange, an den Stichbalken des alten Bauernhauses sitzende Stange, an welcher horizontale Äste mit Hakenenden emporlaufen, an die man den Fleischvorrat hängt, den man beim Mangel eines Rauchfanges im Dachrauche trocknet. Rouch. Gl. Vgl. Metzg-G. — Hunds-: Flurn., zwischen ZRobenh. und Uster. — Hoseⁿ- = Galgen 2 AAF.; SL.; Z. „VORTE.“ — „Korn-: Dörngerüst für Getreide, ähnlich den „Heinzen“ für Heu Gr.“ — Metzg-: rechenähnliches Gestell, an dem man die geschlachteten Tiere aufhängt Z. — Brunneⁿ-: „Gabelstud, brunnen-galge, vara cum vibia.“ RED. 1662. — Schnabel-: 1. galgenförmige Vorrichtung mit Rolle, um kleingespaltenes Holz u. A. in einem Korb oder einer Kufe auf den Estrich zu ziehen ZS. Syn. Winde, Ufzug. Vgl. Galgen 3 c. — 2. eine Art G., ein einzelner Pfahl mit Arm. „N. N. sucht nach, man möchte den in einer seiner Matten befindlichen Sch., welcher verfault am Boden liege, anderswo, wo das Hochgericht ehemals gestanden haben soll, aufrichten.“ 1721, Ansch. „Zur Verhütung von Todtschlägen soll auf dem offenen Platz zu Laus eine Schandsäule oder ein Sch. errichtet und Name und Tat der Übeltäter mit schwarzen Buchstaben auf einer blechnen Tafel angeheftet werden.“ 1745. ebd. — Wolf-: urspr. eine Art Falle für Wölfe, jetzt nur noch Flurn. 1572, AAWett. Arch.; ESTERM., Rick.; Sch; Z.

galgisch: verwünscht, arg AAF.; VORTE. En g-e Lärme UwE. Oft nur abstr. verstärkend = sehr. G. wüest, vil. In Ausrufen, z. B.: E, g.! wie chunnst du! ei, wie seltsam siehst du aus L (Ineichen).

Gilg I u. II, Gilgen, Gilgian I, s. Gill u. Gillian.

Gilg III f.: Lilie s. Ilie Bd I 179. „Einen helm und darauf ein hirzhorn, darin sind drei französisch gilgen.“ RÜGER 1606. „Ein Diadem mit einer guldinen G.“ 1616, L Osterspiel.

gilgecht, gilgisch: lilienhaft. französisch. „Wer gilgisch [d. i. französisch gesinnt] ist, der ist feiss und trüegt [gedeiht] wol.“ 1523, EGLI, Act. Der Glanz der französischen Sonnenkronen mit der Lilie heisst: „Der gilgechte sunnenglanz.“ ANSH.

Gilgian II m.: französischer Parteigänger. ä.Lit. Bezieht sich auf die Lilien im bourbonischen Wappen, ist aber an den gleichlautenden Taufn. angelehnt.

galggeⁿ: ausspucken. Er g-t Alles voll ZRatz. — Wahrsch. zu Galgg. Nasenschleim, Speichelauswurf.

Gelggschoserieⁿ = Gegg- Sp. 175.

gelggschosig = gegg. ebd. Öppis G-s, eine Zwischenmahlzeit Bs.

Galge I Gallo; G. Galgg AA; B; F (Golz), Z. Galgge" AA; Bs; Z m.: 1. Schnabel, Ausguss-
röhre eines Gefasses, z. B. Kruges Gr; GRh. Syn.
s. bei *Gauggen* u. *Gauggel*; ferner *Kannel*: *Zauggen*;
Zolgg; *Zuugg*; *Zaaten*. Ma" mocht zamm Chrugli
werde und zum (Gagolggli usserdunag! GrSchiers.
Röhre am Saugkabel für Kalber Gülle. 2. abge-
brannter, verkohlter Docht eines Talglichtes AABb.;
Bs. D' Chozen" ist ab' breint und Gölgg" hangt
am Duche" Bs (Breitenst.). Ein herabhängendes Stück
eines solchen kündigt Besuch von der betr. Seite an
AABb. Syn. *Golper*; *Kolben*; *Broschen*. 3. Nasen-
schleim. Rotz AABb. F.; Bs; B; ZNer.; auch *Schnu-
der-G*. Auch Speichelauswurf Bs. Syn. *Gogel*; *Gogge*;
Kannel; *Bog*; *Schnuder-Zolgen*; vgl. *Schnuder-G*.
Der Schnudelberg, do die böse kind mit den golggen
uf den ernden sind, ruert obenbar an unsre hauptstatt.
HART 1532. Daher *Schnuder-Golggi* m.: Schimpfw.
ZW. 4. ungezogener Laffe F.; läppischer Junge.
Schimpfw. für Buben AABb., Z. Ungezogener, un-
säuberlicher Mensch AAZ.

Da das W. sonst nirgends (außer a. 1577: „Stünzen mit
zolgen“ Inventar Pfäfersdorf) bezeugt ist und Synn. / T
lautlich nahe stehen (bes. bei 1 u. 2), so mag es aus einem
solchen umgebildet oder entstellt sein. Übrigens scheint
Grundbed. das Hervorragende zu sein; die Vermittlung zw.
1 u. 3 bildet *Kannel*, diejenige zw. 2 u. 3 lat. *macus* mit
it. *smacolare* und nhd. „das Licht schmeizen“. Für die Über-
tragung auf Menschen (1) sind bes. die Synn. *Gogel*, *Bog*
und *Tacht* (letzteres i. S. v. Dummkopf) zu bemerken.

golgget *kolket*: gross gemodelt, von einem
Dessin mit grossen Figuren von einer Farbe GO.

Golgge II m.: Tintenklecks GO.; ZRafzerf. — Syn.
Tolgg, zu welchem es wohl bloss Nht ist, attrahiert durch
Golgen I.

gölge(n): löten, z. B. Pfannen ZStadel.

Wahrsch. mit richtigem, altem Umlaut ü (nicht ü) von
golgg I i. S. des schnabelförmigen Lofkolbens.

Galm m.: Gipfel, Rücken eines Berges W, bes.
sanft zulaufender BSi., übrigens hier selten, gewöhn-
lich *Gupf* oder *Horn*.

Vgl. *tauen* Sp. 203 und bes. *Galm*, zu welchem es im
Ablautverh. steht. Hier wohl auch der schon 1532 ge-
nannte Wald dieses Namens bei EMu.

galmig: von Saugkälbern, wenn die Knochen
steif, wassersüchtig und schmerzhaft sind B; S. —
„Galmigi f.: der betr. krankhafte Zustand.“

Wahrsch. von *Galm*, Dunst, Wind, Qualm, Betäubung.
Gr. WB. IV, I, 1, 1199/1200, viell. aus der Vorstellung,
dass Menschen und Tiere erkranken, bes. an Geschwürsten,
wenn sie in einen sog. bösen Wind gekommen sind, oder
entsteht aus dem Syn. *gammig*

Gelmele s. *Gierwere*.

Golme f.: Blutink Gr OBS. — Wohl zu *Gol*

Gulm, in GL *G-e*, Kulm, an der Rigi *K-e* — f. (m.):
oberste Bergkuppe, bes. von kegelförmiger od. runder
Gestalt VORTE; GL. „Auf der Culm [des Rigi].“ JLCys.
1661. *Gulm*, Name eines Waldes bei ZHansen a. A.
uf G., Ort oberh. ZgÄg., *Gulm-Holz* ZWäd. Vgl. *Galm*.

Lat. *culmen* mit der regelmässigen Erweichung von lat-
rom. c zu g. Vgl. churw. *culm*, Vorberg. Die Form K-
scheint der Ausspr. (ky) nach zu schliessen erst aus dem
Bücherdeutsch eingedrungen zu sein; also das mündl. Geschl.

galpe(n) I: tändeln, spielen, ringen, „von jungen
Katzen B;“ von jungen Hunden S; von Kälbern, die
zum ersten Mal aus dem Stall kommen und dann
Sprünge machen BSi.; „von Knaben B;“ von Ver-
liebten (schäkern) B. *Heisst m. Meitschen dar, so
wird Nat. verrichtet, die her umme“ [um] ? q und
dr Narre“ [tride]“*. N. B. Kal. 1810. Syn. *feuen*; *fehgen*;
gügglen; *gaulen*; *göten*; *galfen*; *gäwelen*; *gämpfen*;
gappen; *göpen*; *gürten*; *narren*; *rülzen*. — *Galpi* m.:
wer kindisch spielt. — *galpisch*, spielend B.
Verdruckung von *galpen* mit *gäpen*. Doch s. auch *galpen*

galpe II: pumpen TuTag. — Neben *gampfen*

gilperig: sinnlich begerlich, geil S.

Von einem Vb. *galpen* I, das sich zu *gäpen* und *galpen*
ablautend verhielt und mit diesen die Bed. ausgelassen
spielender Bewegung gemein haben möchte; vgl. auch *Golp*;
galpen. Doch könnte es auch verhartete Ausspr. für *galberig*
(s. *galberig*) sein.

Golp m.: schwingende Bewegung des Wassers in
einem Geschirr NW.

golpe(n): 1. vom Schall einer in einem nicht
ganz gefüllten Gefäss sich hin und her bewegenden
Flüssigkeit. *Das Fass g-t*, ist nicht ganz voll; auch
vom Plätschern der Wellen im See NW. Syn. *gung-
len*, *glunggen*, *gluntchen*. 2. schwanken, stolpern.

Golpi m.: ein Mensch mit solchem Gange NW.
Grundbed. hin und her schwanken, schwabbeln. S. Ann.
zu *galperig*.

gölpe(n): von Tieren; beim Springen abwechselnd
Vorder- und Hinterleib aufwerfen, eine Art Galoppieren
BSigr. umhin (*umme*); herumspringen BBs.
S. die Annm. zu den vorhergehenden WW. Vgl. *holpen*.

galstere(n), *gelstere(n)*: 1. (*galst-* resp. *gaust-*)
verzaubern, verwirren, erschrecken, ausser sich brin-
gen L. „Galstern, zaubern, blenden.“ Red. 1662. —
2. (*gelst-* resp. *günstre*) lärmern Zg; kläffen, von kleinen
Hunden BE. Syn. *gätschen*, *kätschen*, *päp*, *ga*, *baute*.

Grundbed. ist: Schall erzeugen, was auf das laute Her-
sagen von Zaubersprüchen und weitere Wirkungen des Zau-
bers, wie auf andere Arten von Lärm angewandt werden
konnte. Stammw. ist das alte Subst. *galster*, Zaubergesang,
Bezauberung (bei KdvAmmenh. auch einmal: Betrug. S. Gr.
WB.) von *galan*, singen. Für 2 konnte auch das lat. ostr.
„Galst“, Schall, angenommen werden. Übrigens vereinigt auch
norweg. *galdra* beide Bedd.

er-galstere(n) AABb.; F.; VORTE, -*gelstere(n)*
AAFri., S., St.; Bs (-ä-); B; GL; LE.; S; Th: 1. (tr.)
a) erschrecken, oft nur zum Scherz AABb., F.; Bs;
durch Schreien S. Syn. *z' fürch(t)e* machen. *Ergal-
steret*, erschrocken, vom Vieh AA Ehr. Syn. *erklüpfen*.
— b) ausser Fassung bringen, verblüffen VORTE; in
Aufregung und Erstaunen versetzen AA. — c) an-
strengen, hart mitnehmen; erschöpfen, entkräften,
plagen, ermüden B; L. *Der Wueste* [Husten] *hed-
mich ergelsteret*. D' Flöb erg. *Ein*. Von Kindern
gegenüber der Mutter BSi. Durch übertriebenes Zu-
reden unwillig machen (St.); Tiere, z. B. Hühner.
herumjagen BHK.; durchprügeln BHK.; Th. Syn. *er-
gatteren*, -*haben*. — 2. (refl.) sich anstrengen, er-
eifern, erhitzen B; „LE.“; sich abmühen AAKling.,
z. B. beim Umziehen in eine andere Wohnung B.

Von Kindern, die sich beim Spiel aufregen B; FMu. Syn. *erjauzen*. 3. (intr.) erschrecken AAFri.?

Ergelsterig: Aufregung AA. Syn. *Gehäber*.

vergalstere(n) A; Bs; GL; GRh; L; G; Sch; Aa; Bs; S; UWE.; Z (ed). -ä- Bs; GL; GR; Zg. Aa; B; LE.; S*: 1. (trs.) a) bezaubern, verhexen Bs; GRPr; Th. „Er ist wie e-t BO.; VORH; Z.“ Spec. von dem der Wirkung des Irrkrautes zugeschriebenen Zustande eines z. B. im Walde Verirrten GRh. Er habe biderben Leuten die Kühe vergalsteret. 1526, EGLI, Act. [Dasselbe mit andern Worten ibid.: er könne den Kühen die Milch nehmen.] Weil ihm ein Stück Vieh zu Grunde gegangen, hat er vermutet, sie [eine alte, der Hexerei verdächtige Frau] habe ihm dasselbe vergalsteret. 1540, ASSCH. „Hilft dem vergalsterten menschen, dem sein mannheit genommen.“ VOGELB. 1557. „Die tauben legend für zauberei und vergalstrung zart lorbaumschützling in ir nest.“ ebd. „Fascinare, verzaubern, vergalstern.“ FRIS.; MAL. „So ist offenbar, dass man einem syn gsicht wunderbarlich vergalstern kann, dass er nit anderst vermeint, dann der verschlinde ein schwert und speuze gelt, messer oder anders, einer esse brot und speuze mēl, einer trinke wyn und er gange im zur stirnen widerumb hinuss, einer schlache dem anderen den kopf ab und setze im denselben widerum an, ein güggel zühe ein trottbäum. Demnach kann man auch durch natürliche ding, als rüch und anders, zwingen bringen, dass einer schwüere, alle, so by einem tisch sitzend, sähind, als ob s' tod wäind oder sy hettind keine höupter oder eselsköpf, oder ein wynreb erstrackte sich durch das ganz gemach.“ LLAV. 1569. „Ein zauberer, der andere vergalsteret und verblindet, als ein unhöld, hex oder hexenmeister.“ RGWEß 1646. „Excantare, verzaubern, vergalstern.“ DENZL. 1677; 1716. Oft auch nur bildl.: durch geistige Mittel auf den Geist (nicht die Sinne) wirken, verblenden, betücken; auch von Wirkungen des Aberglaubens und des Teufels. „Dass die o'gen nit verblindet ald vergalstert [werden] an dem roten gold.“ KESSL. „Sogar was die welt mit blindheit vergalstert.“ VAD. „So hette er doch betruglicher wys die augen der menschen vergalsteret oder etlich angerichtet, die derglychen geton, als ob sy gestorben.“ LLAV. 1569 = „verblindet.“ 1670. Der Aberglaube konnte ihn bis zum Selbstmord vergalstern. Vergalsterte Sternsäher, die sich entleibten, um gewiss die Stunde ihres Endes vorhergesagt zu haben.“ AKLINGL. 1691. „Da denn diser arglistige Feind den abergläubigen und vergalsterten Leuten dise Sachen so gut vorgibt.“ ZATBEREI 1704. — b) = *er-g. 1 a* Aa; Bs; L. — c) = *er-g. 1 b* Bs; L; G; Sch; Z. *Ergelsteret*, verstimmt ZKn. Auch: Tiere (Pferde und Rindvieh) scheu oder durch rohe Behandlung störrisch machen Sch; Zg. — d) erbittern und verbittern GL; Sch. — e) = *er-g. 1 c* UWE. — f) verderben Bs; GL; LE.; Sch; auch eine Freude Z. Verunreinigen, z. B. den Fussboden oder untern Teil der Wand mit den Schuhen Bs; L. In Unordnung bringen, z. B. das Bett durch Hineinliegen bei Tage *Si ist noch ganz v-t gsīn*, unordentlich angezogen, am Morgen L. Durch Unbesonnenheit, Übereilung verderben Bs; Z. — 2. (intr.)? a) verwirrt, gelähmt, versteinert werden ThTäg. Syn. *vergatteren*, *verstünen*, *vertatteren*. — b) erschrecken AAFri.; Bs. Vgl. *1 b*. — c) zornig werden SchKl. Vgl. *1 d*.

Galsteri f.: 1. Zauberei. „Mit gift und galsteri vom leben zum tod bringen.“ VAD. — 2. Betrug, Täuschung. „Dass du, einfältiger Leser, seine [Fabers] G. mit seinem prächtigen Allegieren kennen lernest.“ 1532, HBILL.

galst(e)rig: 1. „ausser sich gebracht, seiner selbst nicht mehr mächtig. *Es ist mer so g. Ich bin recht g. worde*“, vor Ärger, Zorn BO.; LE.“ Ausgelassen, mutwillig, übermütig lustig BSi.; W, von Mädchen. Syn. *gamplig*. „Über die Massen verbuht, von Mädchen B-a.“ „Boshaft, unbändig.“ „Scheu, v. Pferden SL.“

galt: 1. keine Milch gebend, wegen Jugend, hoher Trächtigkeit, Krankheit oder Bestimmung zu andern Zweck (Mast). a) von Kühen oder Ziegen Ap; BSi.; FJ.; VORTE; GL; GR; G; W; Z. Syn. *gust*; Gegs. *mēlch*. *G. gā* (vgl. „schwanger gehn“) Ap; NdW; Z; Syn. *g. stā*, *alti Milch geben, er-galten*; Gegs. *kēren*. In GRh. *g. gā* auch vom Vieh, das noch nicht tragend ist und es nicht mehr werden kann. — b) von Kälbern und Rindern, welche *galts Veh* (BR., Si.) od. *Galtveh* (GR; G; UWE.), *galti Wār* (BR.; FJ.; GSev.) heissen, gewöhnlich zum Mästen bestimmt sind (G) und z. T. in besondern Scheunen, wo nur mageres Futter eingelegt ist, oder auf geringern Weiden gehalten werden BSi. Auch von Ochsen UWE. — Subst. *Galts*, junges Vieh, bes. Kälber und Rinder, doch auch Ziegen BO. „Well^{er} den andern pfenden will, der soll des ersten pfenden ross oder galts vō [Vieh], demnach ander farend guet.“ 1480, ZTSCHR. f. schwz. R. „Dass inen [den Messpriestern] die best melchkue, das fēgfür, nüt galt gange.“ ZWINGLI. „Es sollen auch die Metzger kein Geissvich vor StJakobs Tag metzgen anderst Gitzl und jährige galte Geissen.“ 1634, SCHWE. Klosterarch. „Brach, unträchtig, galp[?], lör, sterilis, viduus, vacuus.“ RFD. 1662. — 2. „unfruchtbar, nicht trüchtig, von Kühen Ap; GR.“ Von Frauen UURs. — 3. unangebaut, brach, von Äckern W. Vgl. *Galtmattli*, Name eines magern Grundstückes UWE. — 4. von Brunnen und Quellen: nicht mehr fliessend, vertrocknet BR.; GA. — 5. Mangel an Etwas, z. B. an Geld, habend BR.

In andern MAA. *gelt* und *gelt*: ags. *geld*, siacus, altu. *gelt*, castratus, sterilis (von Ochsen: vgl. engl. *gelding*, Wallach); von weibl. Tieren: ohne Milch, z. B. von Schafen und Kühen. Bed. 2 ist wohl die urspr., aber schwächer bezeugt. Die Übertragung vom Tierreich auf den Erdboden bei 3 hat viele Parallelen, auch in umgekehrter Richtung, z. B. der Mutterschoss mit einem Acker verglichen; vgl. Zeitschr. f. Volksk. XIV, 86; Tobl. Volksl. I, 208. S. noch *ergalten*.

summer-: den Sommer hindurch keine Milch gebend GR. „Eine Kuh, welche nicht gemolken wird, um im Herbst als fettes Schlachtvieh verkauft zu werden.“ EBEL. „Sommergalte Kühe sind im Winter desto leichter zu mästen.“ GR Samml. 1779.

strupf-: wenig Milch gebend, im Übergang zum völligen Galtsein. *G'mulche han-ich hir gli* [bald], *ich ha s* [die Kühe] *schier all str*. U. — *Strupfen*, mühsam melken.

Galt m.: 1. die Zeit, in welcher eine Kuh oder Ziege keine Milch hat GR. *D' Chue het der G. gnu* [genommen], hat aufgehört, Milch zu geben GRPr.

D' Chue het en lange G. GrL. Gegs. Melch. 2. ansteckende Krankheit, welche Kühen und Ziegen die Milch entzieht GrD. (B.)

Galteli Ar. Galtli. Galtji. Galttschi Gr. Galtli Gr. W. m.: galte Kuh, Ziege W. Rind von 1–2 Jahren, das in der Regel noch keine Milch gibt Gr. Syn. *Galtling, Gusti, Kutschi*. Kalb im zweiten Halbjahr GrD. (B.) Etwas jünger und kleiner als der *Galtling* Ar. *Chelher und Galt* GrMai. Die Galtje und junge Ross. GrKlost. Alpbrief. Als Schelte, doch nicht unfreundlich. *Du damms Galt!* Gr. Dime. Bildung aus dem Adj.

Galte^a f.: galte Kuh od. Ziege Gr.

galte(n): 1. im Milchgeben abnehmen, die Milch verlieren, fast keine M. mehr geben, von Kühen und Ziegen BR.; GA.; W. Syn. *gusten*. Auch von säugenden Frauen BR. — 2. wenig oder kein Wasser mehr geben, von Brunnen GA. — 3. (übertr.) an einer Sache keinen Überfluss mehr haben BR. — ent-, *ek-*. *E Chue e. län*, aufhören, dieselbe zu melken, weil sie schon seit längerer Zeit trächtig ist Z. — er-: 1. die Milch verlieren, keine Milch mehr geben. allg. *In der Sucht* [während der Seuche] *ist-is* [uns] *d's Vehl röllig e-t* SchwMuo. *D' Chue e., mer müese fürer*, weiter [ziehen], auf eine andere Alp BSi. *E. län*, zu melken aufhören B. Vgl. *er-gelten*. 'Wann ein Kue in ein Strich keine Milch gibt, so soll man sy im Wassermann lassen e., so wird sy wider an die Milch kommen.' Arzneib. ZZoll. c. 1750. 'Untragend oder sonst halb ergaltete Kuh.' 1776, Oaw. 'Alle Pflanzen von sonderbar kalter Eigenschaft können das Vieh nach und nach e. machen.' GrSamml. 1781. Syn. *abfallen, ergusten, von der Milch kommen, abnehmen, er-, ver-melchen*; Gegs. *die Milch behalten, er-melchen*. Auch von Frauen BAdelb.; 'scherzw. von einer Frau, die lang ohne Mann und Kinder lebt Gr.' — 2. von der Milch selbst: abnehmen, ausgehen. *D' Milch muss z'erst e., bevor me^a biemste^a cha^a* Aa [eine Annehmlichkeit muss durch vorausgehende Entbehrung erkauft werden]. — 3. (übertr.) a) von Hühnern: aufhören Eier zu legen GrD. — b) von Brunnen, Quellen, versiegen, abstehen. — c) von Menschen in Bez. auf den guten Ruf. *Er ist e-t*, sein Lob ist nicht mehr gross W. — ver-, bezw. zer- = *er-g.*: von Kühen, Ziegen und Brunnen GA.; im W vom Ackerfeld: 'Wenn d' liebu Sunn mit ihrem Schein so hoch nit wär gesetzet ein, würd man gewiss den Schein abhalten, den Meisten machen ds Guot z. [unfruchtbar machen], kein Gras, kein Frucht würd mehr aufgehn, wenn's in der Menschen Gewalt tät stehn.' Aus einem W Volksspiel. Pic. *vergalt* GSev.

Galtere^a f.: Rind, das noch nie gekalbt hat GSev. Syn. *Galtling, Kue-Vehl* (li).

'Galtli: Kuh von 2–3 Jahren, die noch nicht trägt Ar; Gr.' S. Bock. Bock- f.: Kuh ohne Milch GrSav., Sculms. — Eig. weibl. Adj., aber in versteineter Form.

Galtling, 'auch Galtig', in G oT. tw. *Gald-*; in GrH. *Gält-, Geltig* — m.: 1. Rind von 1–2 Jahren od. Ziege, welche noch nie geworfen haben Ar; GLH.; L; G; Z. Syn. *Gusti*. 'Welcher für ain kuo gsitz hiern [in die Weide] tuot, soll syn drü kalbli older zwen galtig older ain gras-kalb.' 1546, ZELLW. Urk.

Vacca sterilis, ein zeitkuo, die nit tregt, galtling oder wintermêlch.' Fris.; MAL. — 2. Mädchen in den Entwicklungsjahren Ar (niedrig); kräftige, junge Weibsperson G. — 3. Neckn. der Rechtobler Ar. Schimpfn.: *abeghiter G.!* G.

Gälti, Gelti (auch Wind- GrSchud.) f.: 1. der Zustand oder die Zeit der Milchlosigkeit von Kühen und Ziegen UwE., insbes. von Kühen vor dem Kalben Bella. Ruhe vom Melken. *Es ist en Hauptsach, dass ma^a dem Vieh ordentlich G. la* [lasse] BRi. — 2. Krankheit der Kühe und Ziegen, die sich durch Anschwellung des Euters, Abnahme und Verschlechterung der Milch, indem sie etwa mit Blut und Eiter usw. kund gibt, 'Milchtröckne' Ar; BRi.; GL; GR; LE.; GRh.; Z. 'Die Gelti oder Sucht.' STEINM. 1802. 'Die Gelti oder der Milchprästen besteht in Nieren- und Blasenentzündung.' RÖMER u. SCHINZ 1809. 'Wann die in das Lehn empfangene Kue an einer oder zwo Strichen ein Gelte bekäme.' 1756, Schw Rq. Die Krankheit wird zuweilen der Wirkung eines bösen Geistes zugeschrieben.

gältig, geltig: mit der Krankheit der *Gälti* behaftet BRi.

er-gelte(n): ergalten lassen, aufhören zu melken. *D' Chue ist ergaltet: wir müesse^a-scha* [sie] e. W. — Faktit. zu *ergalten*.

Gält, Geld I n.: 1. Geldschuld. '*In Gälten stöcke*' BO. '*Er ist starch in Gält(n)en*, hat viele Schulden BHk.; vgl. *Gelt II*. 'Der scultheisse richtet umbe scult unde umbe gelt unde unrêht.' 1260, WACK., DR. 'Wenn ein Bürger kein G. [irgend eine Schuldverpflichtung] in keinem Weg machet, debitor alicujus quocumque modo fuerit factus.' Anf. XIV., B Handf., in deheinem weg jemans burge wirdet' (nach späterer Übersetzung). 'Dass keiner den andern mit gerichte behaften solle, es seie denn rëchte gëlte oder bürg [Bürgschaft].' 1328, Ouns. Umgekehrt vom Standpunkt des Gläubigers: die Schuldforderung, das Guthaben, *Gult* und diesem analog weibl. aufgefasset. *Er het vil G-en* BSi. 'Unz dass wir si [unsere Creditoren] gerichten [ausrichten, bezahlen] und gewëren ir g-es.' 1328, UwE. — 2. Zins, jährliche Rente. Nach der mittelalterlichen Auffassung, wonach man nicht sowohl ein Capital auslieh, sondern um dasselbe eine Rente kaufte, sagte Einer, der einem Andern 100 fl. à 5% geliehen: 'Ich habe 5 fl. Geldes um 100 fl. Guet gekauft.' Daher Angaben wie: 'So hant wir Geld abkauft 1 Pfd 3 ß Geldes um 12 Pfd 15 x.' XIV. Ouns. S. *Gulldin-, Pfänder-G.* Auch von Naturalzinsen. '6 mütt kernen geltes jârlicher gûlt Zürich mësses.' 1334, ZZoll. S. *Stuck*, '(Kernen-)Zins'. — 3. Preis, Wert, Geltung. Das Silber habe damals in so hochem g. gestanden.' VAD. 'Bonon, êrbiss und allerlei gemües, so in rëchtem g. gekauft mag werden.' TIERB. 1563. 'Dass si [Wirte, Bäcker, Krämer] die welt [Kunden] nicht zu teur, sonder in einem g., das rëcht ist, halten und sich einen zimlichen [mässigen] gewinns benüegen lassen.' 1586, SchwE. 'Das Brot ist in einem hohen Gelt.' JMÜLL. 1665. — 4. (*Gelt GL; ZO.*) = nhd. (*pecunia*). '*'s G. ist-is (bi eus) 's Wenigist*, scherzh. doppeldeutig: 'das Wenigste, was wir haben (d. h. wir haben keines)' oder 'wir halten nicht viel darauf.' Ani [Eine] mit G., eine reiche Braut

Gtā. Dem chunnt 's G. zum Tach in^a, er hat grosse Einnahmen Gr; Z. Es lit im [omme, in einem] G. inne^a, bekaufft sich auf eine hohe Summe, erfordert viel Capital, z. B. der Betrieb eines Geschäfts Z. Dās ist da noch G. g'sch^a, galt als eine grosse Summe Z. Halt, Hagel, zur Batze^a sind wach G. Z. [vgl. Zuebatzen-Buch]. Vor dort an han es derno^a 40 Chronen abereho^a, es schons Geldli, wem mer Alls hätt chonne^a uf d' Site^a legge^a. BWYSS 1863. E Gellli z'sämme tue^a, eine Summe Geldes zsbringen Ar. „Kundschaft in unser kosten ze machen und uns ein geltli daran nit beduren ze lassen.“ 1529. Ansch. „Auf der Landschaft sollten die Untertanen ein Sonntag ein Geldlin zschliessen [für die Armen].“ 1603, Bs Armenordn. Von den Habsuchtigen sagt man: Sie wend eider Teller und G., oder: Sie wend de^a Schilling und s' Beckeli ZWangen [vom Sammeln, indem ein Teller die Runde macht]. G. a^a d' Wand henke^a, indem man kostspielige Wandbilder anschafft Z. „Mit dem Gelde wachen und nicht mit dem Leibe“, auf der Wache nicht persönlich erscheinen, sondern seinen Ersatzmann stellen. XIV., Ochs. Edlib., dessen Austrittserklärung vom Rate nicht angenommen worden war, sagt: „Und gehend mir die wal, man butte [böte] bim gelt oder bim eid, so es mir nüt füegklich wär. daryn zue gan, dass es mir unschädlich syn söllt am gelt und eren, ich gieng^a oder nüt.“ SPKWW. Gilt ist [d'] Losing [Baarzahlung erst macht den Gewinn aus]. SULGER. Wer G. het, isch rich, und wer rich isch, isch g'schuld, isch 's gäng und gäh Spracherwort. SCHILD. G. ist d' Welt. SULGER (vgl. dagegen: 's G. g'hört der Welt. INEICHEN). G. ist de^a Mann. ebd. Gott regiert im Himmel und 's G. uf Erde^a. INEICHEN. Wenn 's G. redt, muess en Andre^a schwige^a. ebd. G. im Seckel dunt de^a Wart [den Wirt]. SULGER. Für G. tanzt sogar der Tifol W. Alles um 's (lieb) G. INEICHEN; SULGER. Bär G. lachet. Me^a muess 's Gelds Narr si^a. INEICHEN. Hest G., so bist lieb, seigist e^a Schelm oder e^a Dieb. ebd. Hest du G., so setz-dich nider, hest kei^as, so scher-dich wider. ebd. „Wo wenig G. ist, ist wenig Gunst.“ UBKRÄGGER 1780; vgl. „Nümma [nicht mehr] g., nümma g'sell.“ NMAN. „Nümmen g., n. lieb.“ HBULL. 1540. G. füert de^a Chrieg. SULGER. 's G. macht de^a Märkt, nid d' Lüti. ebd. Wer kei^a G. hät, muess nid z' Märkt gö^a. ebd. Chüpferei^a G., chüpferei^a Selmess. ebd. Wie 's G., so d' Wär. ebd. G. ist e gueti Wär, si göt Summer und Winter. ebd. Dem G. isch 's glich [einerlei], wer 's heig. INEICHEN. G. und Mist nütze^a nid am Hufe^a. ebd. Me^a schmöckt 's am G. nid a^a, wie-me 's verdient hät. SULGER. Me^a muess 's G. von Lüte^a nē^a, me^a cha^ann 's nid vo^a de^a Bäume^a schüttle^a. INEICHEN. Der Eini hed 's G., der Ander hed 's g'har, der Dritt hätt 's gern. ebd. G. ist e rari War. ebd. G. ist gern bim G. ebd. Me^a cha^ann dem G. ke grösseri Ehr a^atue^a, als dass me^a 's zält. ebd. G. macht nid selig. ebd. G. macht Schelme^a. ebd. 's G. g'no^a, um d' Freiheit cho^a [die Freiheit verloren]. SULGER. Wer um 's G. hurotet, verchaufft si^a Freiheit. ebd. G. lehne^a macht Fründ, ummegē Find. INEICHEN. Cha^annst 's Geld brüche^a, so bist sin Herr; wo nid, sin Chnecht. SULGER. Vil G., vil Sorge^a. INEICHEN. Wer kei^a G. hät, verlärt kei Münz. SULGER. Er und ander Lüt händ vil G. [Spott auf Einen, der sich für reich ausgibt] Z. Vgl. noch usgan; gält; guet; Futzerli; Frau; Heu; Kät; Stuck; Stein; Tüfel.

Mhd. gelt, n. und m., Zahlung und Schuldforderung; rentierendes Eigentum, Einkommen, Zins; Preis, Wert, Zahlungsmittel, geprägtes Geld. Ein f. golt ist im Mhd. nicht bezeugt, scheint aber aus 1328 vorzuliegen, viel. erst später gebildet nach Analogie der sinnwdrten WW. Gält, Schuld und mhd. bürge, Bürgschaft. Dann liessen sich noch andere Stellen der a. Lit., die jetzt unter Galt II 1 stehen, hien ziehen. Die RA. in Gien sin grenzt allerdings nahe an die Uw RA. in edl i Gien cho^a, in Konkurs geraten, wo Gien entspr. „Gläubiger“ zu bedeuten, also zu Galt II gehört zu haben scheint (den Gläubigern anheimfallen), aber sich dann mit dem sächlichen Begriff vermischt haben mag. Die in der heutigen Spr. fast allein herrschende nhd. Bed. musste sich aus 2 und 3 entwickeln, nachdem Münze als Zahlungsmittel und Wertmass üblich geworden war.

Dri-Gelt: dreifache Strafe. „Ein gemachte Wunden im Angesicht wird mit einem Dreigelt oder dreifacher Straf belegt, weilen sie mit dem Kleid nit bedeckt ist.“ HAFNER 1666, der in entsprechender Bed. auch „ein Sechsgelt“ und „das Neung.“ verwendet.

Erklärt sich aus der Bed. von Gilt = Vergeltung, Ersatz, wie in dem alten „Wergelt“.

E-: Geschenk, welches der Braut von dem Bräutigam bei ihrer Verlobung gemacht wird. DWYSS 1796. Syn. Kronen-Gulden, E-Pfenning. — Eheft-: Abgabe von den Ehehaften (s. Eheft Bd I 8). „Die Ehehaftgelder von Badstuben, Pfistereien, Metzgen und Schmidten werden von nun an gänzlich aufgehoben.“ 1797, G. — Eier-: Äquivalent f. Zins an Eiern. 1845. Z OGL. — Achram-, Acheret: Abgabe, Zins für die Nutzung der Eichen und Buchnüsse in den herrschaftlichen Wäldern. Dem Vogt von Grandson wird vorgeworfen, kein A.-G. verrechnet zu haben. 1533, Absch. Noch 1844 bezog der Pfarrer von SBib. jährlich 12 Fr. als „Holz- und Acheret-G.“ Das W. mehrfach in den eidg. Absch. für die Westschweiz belegt. Vgl. Acheren Bd I 70, Holz-G., Achram-Haber. — Audienz-: Gebühr für eine (gerichtliche) Audienz, ein Verhör. Der Landvogt von Baden soll „von der Urten wegen mit dem A-Gelt bei gewohntem Tax bleiben.“ 1653, Absch. — Uf-: Aufwechsel, Agio f. — Druft-: 1. Anzahlung an die Kaufsumme bei Käufen um Fahrendes (vgl. Win-Kauf für Liegendes); Hand-, Auf-Geld. — 2. „kleine Münze, mit welcher man eine Zahlung in groben Sorten oder in Papier vervollständigt.“ Syn. Beleg-G. — Allmend- (auch Vi^a)-: 1. nach „Kuhessen“ berechnete Auflage für die Benutzung der Allmend zum Auftrieb von Vieh. Wird a. 1647 für Schw bereits als „hergebracht“ bezeichnet. — 2. unter die Berechtigten verteilte jährliche Allmendnutzung. „Es solle aber von denen aufgetriebnen Kühnen denen Teilern, so nicht aufgetriben [haben], das gewohnte A. bezahlt werden.“ 1826. Kernser ALMENDORDN. — Alp-: 1. Gebühr für die Benutzung der als „Salland“ von der Herrschaft reservierten Alpen, Alpzens. Im XV. werden die Appenzeller verpflichtet, dem Abt von StGallen für das bisher entrichtete A. eine jährliche Pauschalsumme als Geldentschädigung zu entrichten. — 2. ähnlich wie Allmend-G. 2. A. 1681 „ist von wegen des Allgelts [geschlossen worden]: wann ledige Knaben oder Töchter wären, die Vater und Muoter haben, die sollen von der Gnossami Nichts zuo nutzen haben.“ ZTSCHE. f. schwz. R. S. Ürti-, Allmend-G. — Eimer-: Geldentschädigung, ursprünglich für Anschaffung eines Feuereimers bei Aufnahme in eine Corporation B. —

Imme-: *Imme* s. Bd I 223. **Imme-:** kleines Geld, das man beim Bezahlen einer Summe von derselben als Trinkgeld wieder zurück (*imme*) erhält. Früher bes. bei Zinszahlungen statt der jetzt üblichen Verabreichung von Erfrischungen gebräuchlich. Vgl. **Zins-, Brod-Schilling.** — **Vereinigungs-:** Bundes-subsidien bes. von Frankreich, Spanien und Savoyen. Statt Pensionen sollen künftig die Jahrgelder [von Frankreich] ‚Fried-, Bund- oder V.-Gelder‘ betitelt werden. 1731, Absch. — **Erb-Einungs-:** der lt. der Erb-einung von 1511 mit Österreich vereinbarte Betrag, den dieses jährlich an die ‚Orte‘ auszahlte. Ähnlich entrichtete auch Burgund ein E.-G. S. ‚Erb-einung‘ Bd I 282 u. vgl. Absch. IV 2, 80, 95, 120.

Un-, resp. Um-: 1. Steuer, Gebühr, Abgabe. ‚Unde soll man inkein ungel̄t noch einunge setzen ane [des Bischofs] willen [der die Steueraufgabe als Hoheitsrecht allein beansprucht].‘ 1260, Wack., DR. ‚Swir syn pfant setzet den burgern uber 8 tage [hinaus], es werd verkoufet ald versetzet, dem git man enhain antwurt darumb von den burgern, es sy denne, so man ungel̄t nimmt, so git man niemande enhain antwurt für ersten tag umb dehain pfant.‘ c. 1400, ThDiess., Stadtr. [die Obrigkeit hat also rascheres Verfügungsrecht über die Pfänder als der Private]. ‚Die dörfer mögen soliche wegsume wol bruchen, also dass si darumb kein umbgel̄t schuldig syn sullen.‘ 1524, Absch.; vgl. ‚Weg-G.‘ Die Leistungen der einzelnen Schützen an die Gesellschaft bestanden in einem jährlichen Beitrage an Geld, ‚Umgeld‘ genannt, welches im J. 1623 durch die Regierung auf 6 Pfd jährlich festgesetzt wurde. ERINN. 1878. Spec. a) Verbrauchs- und Umsatzsteuer, im Marktverkehr und an den Grenzen (Stadttoeren) z. T. neben dem Zoll erhoben, den man aber bes. an Brücken und Strassen bezog, Accise. ‚Die hoffjünger sprechind, sy habind das recht, dass die äptischin sy soll schirmen vor dem immi [s. Bd I 224] und vor dem ungel̄t, sy koufent oder verkoufent.‘ Offn. ZFäll. ‚Wann die zue Solothurn von kriegen wegen in geldschuld gekommen sind, so haben wir [der Kaiser] erlaubt, dass sie auf sich und ihre stadt ein zimliches ungel̄t setzen und das von allerlei kaufmannschaft nemen mögen, doch dass [sie] solches gelt in irer stadt nutzen wenden sullen.‘ 1376. S. Wochenbl. Lt Bs Ratsbeschluss von 1376 zahlte man in Bs von allen Waaren, die man kaufte oder verkaufte, 4 den. vom Pfund [also auch eine Art Einkommensteuer]. ‚Wir haben den Burgern [von Lucern] erlobet, dass si in irer statt ein ungel̄t von newes ufsetzen und mit namen von iglicher kaufmannschaft und habe, die ein gast in ir statt bringen und do verkoufen wirt, von iglichem pfunt pfenningswert, das do verkouft wirdet, 4 pfenn. fordern.‘ 1418, Seg. RG. [vgl. ‚Pfundzoll‘]. Die Schwyzer klagend, ‚dass die von Zürich uns korn und wyn, so wir usserthalb iren landen kouffend, nit durch ir land füren lassen wollten, wiewol wir inen davon gern geben hetten zöll und ungel̄t, wie das von alter harkommen was.‘ FRÜND. Später nahm das U. geradezu den Charakter eines Tor- (Ein- und Ausgangs-) Zolls an. ‚Das kleine Umgeld begriff den Einzug unter den Toren von ein- und ausgehenden Waaren, darunter sowohl die eigenen Fabriken, d. h. Seidentücher, Leder, Landwein etc., als die fremden Tücher von Mecheln [usw.] verstanden waren.‘ Z Mem. 1801. Spec. war das ‚U.‘

gelegt α) auf geistige Getränke, zunächst auf Wein, dann auch auf Branntwein und Most; laut der Bundesverfassung von 1874 soll das noch in mehreren Kantonen als Eingangssteuer erhobene ‚Ohmgeld‘ mit 1890 eingehen. Im Unterschied von *Angster-G.*, *Häuswyn-Ung.* (1394, Bs) und *Böspfenning* war es vormals eine Auflage für das Schenk- und Tavernenrecht, also eine (Gewerbs-) Steuer auf die Wirte, nicht auf Private, und urspr. eine bloss städtische Verbrauchssteuer, die dann aber auch auf das Land ausgedehnt wurde. So führten die ‚Länder‘ lt. BLUMER RG. das Ohmgeld erst im XVII./XVIII. ein. ‚Ouch ist der rat ubereinkommen, swer der ist, der in der stadt wyn schenkt oder salz feil hat und noch nit gesworn hat, das umgel̄t ze gebenne, der git 1 pfd ane gnade.‘ 1300/15, L Ästättb. ‚Der das ungel̄t verseit ald nit git, so es gefordert wird von dien, die es pflegent, so soll er es zwyfalt geben.‘ 1304, Z RBr. ‚Wer wyn schenket ze Brattelen, da ist der 4. pfennig des ungel̄tes unsern herrn.‘ BsPratt. ‚Es soll ouch ein ietlich schultheiss und undervogt ir ungel̄t geben als ander burger, wenn sie offentlich wyn schenkend, und sond si die ämpter davor nit schirmen.‘ 1384, AAB. Stadtr. ‚Die wirt sullent sweren, alle wuchen ir ungel̄t den ungel̄tern ze werende oder mit ir willen furer behan.‘ 1411, L Ratsb. 1444 wurde verordnet: ‚Es sollen die Wirt, die schenkend oder Gastung empfachend, zu Umbgel̄t bezahlen von jedem Saum 4 Mass. Was Weins aber von der Statt hinaus verkauft wird, es sei ab Land oder ausser den Kellern, da soll man von jedem Saum der Statt 5 β zu U. entrichten und ist das der Seckelmeistern Ampt, das alles einzunehmen.‘ [lt. HAFN. 1666]. ‚Wann ein Abt das Wirtshaus am Far verliche, so nimbt er dort vom Wein, der verwirtet wirt, das ungel̄t.‘ 1479, ARCH. Wett. Im Waldmann'schen Spruch (1489) wird entschieden: ‚Ob aber einer usserthalb den gepieten [der Stadt Zürich] wyn koufte, von demselben soll er das u. geben, namlich von iegklichem eimer achtendhalben β hlr.‘ ‚Was der wirten nit an den landstrassen gesessen, deren soll jeder für das ungel̄t 1 pfd stebler geben.‘ 1525, Absch. ‚Welcher zue Tietwil wirtet, der soll das umbgel̄t geben 5 plaphart von eim soum wyns unseren herren.‘ 1530, Aa Weist. ‚Welcher unbezalt des umbgel̄ts wyn von der stat Thun füren [wurde], soll das ablegen der stadt mit 5 pfunden zu buess.‘ STADRS. Thun 1535. ‚Die [StGaller] weltind in [den Abt] nit schenken lassen, er zalte inen dann das ungel̄t als wol als ain anderer burger.‘ VAD. ‚Das bisher in den 5 Ämtern [von Basel] bezogene Ohmgeld auf Ausschenkwein, 4 Plapp. vom Saum, ist auch ferner zu entrichten.‘ 1591, Absch. ‚Item sellen die wirt ie ze Fronfasten umb uns anzeigen, wie vil ein jeder wein verwirtet habe, sellen si ebenmässig so woll schuldig sein, den wein, so si bei dem lagel verkauft, da fūrhin solcher in das fass aufgefasset, anzuzeigen und das umbgel̄t gleich wie von deme, so bei der mass ausgeschenket wurde, zue jeder fronfasten, da sie berueft werden, mit barem geld [abzustatten].‘ 1625, GFRD. (U.) ‚Der Schultheiss soll auf das fallende Weinumbgel̄t Achtung geben, damit dasselbige vermög der Ordnung entrichtet werde.‘ 1654, Bs Rq. ‚Die am Umgelt stehende Wein.‘ Z Mand. 1700. — β) auf Korn, sog. ‚Mehl-‘ od. ‚Müli-U.‘ Ochs. 1357 wurde in Bs beschlossen, wer sein Mehlgeld nicht zahle, solle von seinem Bürgerrecht sein und

nicht wieder Bürger werden. 'Als wir von unser stette grossen notturft wegen das müliungelt von jeder viernzel korns, die man malet, 6 nüwe pfenn. zu geben ufgesetzt haben uf 5 jar mit gunst des bischofs.' 1369. Bs Staatsarch. 'So einer korn zu eigenem bruch in syn hus malen lat, [soll er] von jeder viernzel nit mē dann 6 pfenn. zuo ungelt geben.' 1525. Absch. 'Dass die Müller fürbass schuldig sein, das Umbgelt alle Sambstag ordentlich auf das Rathaus. mit Nammen von jedem Mütt Kernen, wie auch einem Malter ohne allen Unterscheid, wem sie das malend, 6 hlr. zu überantworten, und dann selbiges von den Kunden widerumb ynzezeihen.' 1629. Z Verordn. 'Den Lohn des Müllers betreffend, so ist demselben ein Vierling vom Mütt zu nehmen bewilliget, daraus er dann das Mülle-Umgeld abzuführen verbunden sein solle.' 1770. Z Ges. — γ) auf Salz. 'Die salzlüt sullent sweren: Was salz si in dem kouffhus koufen, da sullent si das ungelt daselbs im kouffhus lassen. Was salz si aber ze Zürich koufent, ist dass si denne ein mēss salz ganz verkoufent, so soll ietwēder, der kouft und der verkouft, gēn 1 den. Und soll der, der da verkouft, den sēlben pfenn. einnēmmen und soll den pfenn. und den synen wēren by dem eid an unser ungelt [an die Umgeld-Kasse].' 1411. L Ratsverordn. — δ) auf Vieh. 'Umb das vichungelt, da von unsern usburgern vil unlust und klegt ist gewēsen, ist erkennt, dass wir alle unser usburger, unser umsēssen und die, so mit uns stiurent und dienent, des ungelts nu ze mal erlassen haben.' 1413. Z Ratserkenntn. — ε) auf Fleisch. 'Das Fleisch- oder Metzger-U.' wurde in Bs a. 1452 eingeführt und betrug per Ztr. 4 β 2 den. 'Von dem Vieh, das auf Verkauf geschlachtet wird, sind die Metzger schuldig, das Fleischohmgeld zu entrichten nach Massgabe des Mandats, wie die Metzger in der Stadt [Basel] das Ohmgeld auch bezahlen. Das Fleisch, das für den Hausgebrauch eingeschlachtet wird, ist von diesem O. frei.' 1591. Absch. — b) Abgabe, welche Krämer auf Jahrmärkten entrichten müssen, 'Standgeld' (s. d.) SchSt. (Sulger). — c) Vermögenssteuer. Eine solche wurde 1376 (1394 'neues, grosses U.' genannt im Gegs. zu dem schon bestehenden, auf Waarenumsatz erhobenen U.) in Basel eingeführt. Wer 1000 M. besass, gab wöchentlich 10 β (s. o.). 1674 wurde in Glarus (It Ebel) von den Reformierten beschlossen, zur Bildung eines Schatzes ein U. oder eine Hab- und Gutsteuer, auf 100 fl. 1 β, zu erheben. — 2. die Umgeldkasse und deren Verwaltung. S. oben 1 γ. 1490 wird in Luzern verordnet, der Kornhausmeister solle alle Wochen an das U. Rechnung geben und das Geld den Umgeldnern abliefern. Vgl. *Umgel̃ter*. — umgelten, ver-ungelte(n): (trs.) vom ausgeschenkten Wein das Ohmgeld entrichten L; Zg. 'Dass man ellenden [ausländischen] wyn v. soll, als er ufgetan wirt. Swēr ze Zürich dehein ellenden wyn zem zapfen schenket und verkoufet, der soll in v., unz der wyn uskummt [ausgeht].' Z RBr. 1304. 'Ain ieglich schenk soll sinū fass v.' c. 1400, ThDiess. Stadtr. 'Wir haben geordnet, dass hinnanthin alle die wirt, so in unser statt wirtschafft oder gastung haltent, allen den wyn, den sy schenket oder den gesten gēbent, es sye über tisch ze den rechten malen oder zwüschent den malen, verungēlten und dasselbe ungēlt alle fronfasten den ungēltern antwūrtē sullent.' 1422. Z Ratsverordn. 'Jeder

Bürger, der Wein schenkt, ist verpflichtet, ihn zu verumg.' STADTB. Wthur. Die Thurgauer beschwerten sich, dass 'ain biderb mann den wyn oder most, so im uf dem synen erwachsen, nit usschenken darf, und ob er schon dörfte, so muoss er selbigen tür umbgelten.' 1525. Absch. Auch von anderen Objekten: 'Doch wirt allein der wein, den man vom zapfen und bei der mass verschenkt und verkouft, verumgeltet, sampt dem korn, so die becken auf den kouf bachen oder so an die frömde hinwēg gefüert wirt, sonst was wein und korn die burger in iren häusern brauchen, darvon gēben sy weder zoll noch umgelt.' SIMML. 1577. — Um-Gel̃ter m.: Steuer-, Umgeld-Einzieher L; SchSt.; Zg. 'So ein burger oder ein gast ellenden wyn [gen] Zürich füeret, den er den burgern uf gewinn schenken welle, den soll niemand entladen noch ze kelle ziehen, die ungelter alle drye ald der mere teil versuochen in danne.' Z RBr. 1304. 'Swēr wyn verkouffet us einem fasse, der soll das fass den ungeltērn von ersten öigen und danach verongelten.' 1341. Z Ratsb. 'Coactor, ein umbgelter, oder der verloren schulden an sich zeucht oder bringt.' FRIS.; MAL. Den Ladenherren in Basel 'sind bei uns nicht ungleich die umgelter, die alle wochen durch ire diener das umgelt [daher auch etwa Wochen-Umgelt genannt] von wein und korn einzeihen.' SIMML. 1577. 'Die verordneten Herren Umbgeltern uf dem Rathus.' 1643. Z Umgeldsordn. 'Die Herren Umbgelter fragend [die Wirtin], warum sie kein Umbgelt bring.' SCHIMPFER. 1651. Lt Bruckner hatten die Weinsticher oder 'Umgel̃ter die Fass und Geschirr zu sinnen'. 'Der Herren Mülli-Umgeltneren sind zwei, von und aus den Kleinen Räten erwehlt.' Z Merkw. des XVIII. In SchSt. der Einzieher des 'Standgelds' (s. *Ungelt b*). In L Verwalter des Umgeldseckels. 'Was nun [in L] die mindern Ausgaben belanget, was unter einem Taler ist, darzu wird alle halbe Jahr einer aus dem kleinen Rat erwehlet, welchen man den Umg. nennet, dessen Amt ist, alle Samstag auf dem Rathaus alle Unkosten, was die vergangne Wochen über die Stadt ergangen und unter einem Taler ist, zu bezahlen, darzu er auch besondere Einkünften hat, das des Seckelmeisters [der die grösseren Posten zu verwalten hat] Rechnung nicht antrifft.' SIMML.-Leu 1722.

Mhd. *ungelt*, Zehr-, Verbrauchsteuer, Abgabe von Einfuhr und Verkauf der Lebensmittel, insofern eine mit Unrecht geforderte Abgabe, als keine Gegenleistung (wie beim Königszoll) entsprach und sie auf keinen Rechtsgrund sich stützte. 'Gelt' (i. S. v. 'schuldige Leistung') verhält sich zu lat. *debitum*, wie *ungelt* zu dem lat., hierfür angewendeten *indebitum* oder zu dem rom. *malū tolta*. Vgl.: 'Angaria, pecunia extorsa, ungelt.' Mone, Anz. 1839, 256, und das Syn. 'Unpennung' bei Haldas: mhd. *unpflicht*: die verwandte Abgabe des Bispfennigs und mhd. 'Unkosten'. Die Bedeutung des zu Gemeindefzwecken verwendeten U-s im Verhältniss zu den Reichssteuern kennzeichnet das Z Memorial von 1801: 'Die Einnahmestitel [Kornmarktsgefälle, Lehenzinse von den Metzbanken ugl., Kaufhausgefälle] wurden wohlbedächtig Ungelder genannt, und dadurch als lokal charakterisiert, um nicht mit der Reichskastvogtei in Conflict zu kommen, welche die eigentlichen Dominialeinkünfte zu Händen des kaiserlichen Fiscus bezog.' Das verhasste U. war u. A. Mitursache des Waldmann'schen Aufstandes und des Bauernkrieges. Da der Bezug des U. nur der Hohenheit zustand, galt es als ein bes. Vorrecht, wenn Untertanenstädte, wie ZReg., ein Umgeldsrecht hatten. Über die mit dem Bischof von Bs von dieser Stadt, welche ein Besteuerungsrecht auch für sich, nicht nur für

den Oberherrn, behauptete, s. Heussl. Vögesch. der Stadt Bs. S. 164 ff. u. vgl. uhh. Blumer, RG. 2, 289 f. u. Sg. RG. 2 300 304, 3 2, 12 43. Betr. das 'Ungelt', welches in Bs. in den Jahren 1429 und 1446 als Person- und Vermögenssteuer neben dem gewöhnlichen Wein- und Mühle-Ungelt als ausserordentliche Steuern bezogen wurde, vgl. Schönbörg, Bs. Finanzverhältnisse S. 147 f., 207 f. u. s. auch S. 270 dessen *Correctur* betr. das 'Fleisch-Ungelt'. — In manchen überlieferten Stellen bleibt natürlich die specielle Natur des U. unbestimmt; 5. vort. fuoterhaber dem meiste Par, als er uf-em umgelt reit [das U. auf dem Umritt in Empfang nahm]. 1536, ZGrün, Amtrechn. 'Wir sind die amptut unserer Herren, die zoll und g'leit, stür und umbgelt ynziehen tuond von aller welt.' Aal 1549. 'Vectigal, census, zoll, steur, umbgilt, fuorlon, zins.' Fris.; Mal. 'Steuer, Zoll, Schätzung, Ungelt' abstatuen.' AKlingl. 1702. — Aus 'Un-' entstand durch Verderbniss 'Ungel', sei es, weil man entweder an eine auf den Waaren-Umsatz gelegte Steuer dachte oder dann — wie einige Belege zeigen — an eine Verlegung der Steuer auf die Pflichtigen (vgl. 'Umlage', Abgabe), 'Ohm-G.' endlich ist eine Umdeutung auf ein Weinmass (s. Am Bd I 211), welche um so näher lag, da das Wein-U. vielleicht die älteste und auch wieder die Gegenwart überdauernde Form der Abgabe ist.

Angster-Gelt: 1. von Privaten bezogenes Ohm-geld; vgl. *Ungelt Ia* u. Schw Staatsverm. S. 51. 'Wer Wein und Most trinkt, der ihm selbst wächst, soll für jede Mass einen Angster Aufgal an die bestellten Faktoren bezahlen.' 1697, Schw. 1715 wurde ebd. beschlossen, von jeder Mass Wein, Most, Branntwein und Kirschwasser 1 A. zu erheben und an den gemeinen Nutzen zu verwenden. 1798 betrug der Angstergelds-fond 46218 fl. Syn. *Häusgen-Ungelt*. 2. = *Haupt-Angster* Bd I 339.

Wahrsch. eine auf den Kopf verlegte Kriegsteuer ist auch das 1489 neben dem Fronfasten-, Büchsen- u. Plapphart-Geld unter den abgeschafften Steuern in den Waldmann'schen Spruchbriefen genannte A.

Antoni- und Barbara-: B Stiftung des Anton und der Barbara v. Grafenried zu Gunsten der in den Burgerspital Aufgenommenen. Vgl. Msm. 1831, S. 137/8. — Ent-s. u. *ent-gelten*. — Appellations-: Appellationsgebühr vor Gericht. Vgl. *A-Guldin*.

Opfer-: in die Kirchenbüchse eingelegtes Geld. Syn. Schl. Vgl. *opferen*. Früher das in den Opferstock gelegte Geld. Die Schulser wollen die Scharler zwingen, dem Pfarrer 'selpraid und o.' zu bezahlen. 1576, Gr Sammler. — Das O. machte einen Teil der sog. Stollgebühren und damit des Einkommens der Geistlichen aus.

Verér-: Ehrengeschenk. In ApL wurde es 1764 bei Leib und Leben verboten, von fremden Fürsten heimlich 'Verehrgelder' anzunehmen. Absch. Ein *V.-G.* wurde auch als 'Pension' von Savoyen bezahlt.

S. *veréren* Bd I 398. Einer der zahlreichen, verdeckenden Namen, unter welchen die Pensionen in die Schweiz wanderten. Vgl. 'Gnaden-, Stuben-, Sitz-G.' u. a.

Erb(s)-: Erbportion. 'Erb [1719; 'Erbs']-G., wann der Schuldner von wegen eines ihm in gemeiner väterlicher oder anderer Erbschaft zugeteilten Guts seinen Miterben eine Summa Gelts zu gewisser Zeit zu bezahlen schuldig geworden ist.' 1694, Bs Rq. Mehrfach in den Bs Rq. neben den 'Schatzungsgeldern' als in Concursfällen privilegierte Forderung genannt. — *Armen-Geltli* (n.). den Armen verabfolgte Unterstützung Ap. Syn. *A.-Gab.* — *Ürti-Geld:* das unter den Gliedern einer Corporation aus dem Ertrag des Corporationsgutes verteilte Geld Ndw. S. *Ürten* Bd I

492. — *Useⁿ-:* was nach einer Abrechnung bei wechselseitigem Kaufe oder Tausche Einer dem Andern noch schuldig bleibt und nachbezahlen muss, Passiv-Saldo B; Gl; Z. Was man bei einer Zahlung in grober Münze als überschüssig in Kleingeld wieder zurück-erhält, allg. Vgl. *ashen-geben*. — *Uesel* (*Rusel*)-: Geld an Münzen von geringem Wert, bes. Kupfer-G. G. S. *Üsel* Bd I 564. — *Oster-:* zu Ostern (s. d. Bd I 582) unter die Schulkinder verteilte kleine Gabe. 'Es soll das Osteren-G., um denen Kindern desto grösseren Lust und Eifer zum Schreiben zu erwecken, auf folgende Weis ausgeteilt werden.' Wochenbl. ArTrog. Vgl. noch *Oster-Batzen*. — *Atz-, Etz-:* 1. Vergütung für die Unterhaltungskosten eines Gefangenen, Zehr-geld. 'Es sollend alle gefangen uf baid tail bis den genannten friden üss zil und tag haben und soll ain beschaiden a. von inen genommen werden.' 1460, Absch. 'Zürich muosst für ihre 16 burger [die Geiseln waren] ätzg. bezalen 1700 pfd.' HBULL., Tig. Vgl. *Atzung* Bd I 624/25. — '2. Kostgeld AAF.' — *Fäch-:* bezw. *Föch-:* Fanggeld für Einbringung Gefangener, bes. auch bei der Schuldhaft. 'Wer hinnanthin gefangen wird, hat der so vil, dass er atz, turnlösung und f. geben mag, von dem soll ouch solich gelt genommen werden.' 1417, Bs Rq. 'So über zwen oder drei tagen [nach dem 'Warnungsbotte'] kein zalung erfolgt, mag am andern oder 3. tag das f. usgeben [also der Schuldner verhaftet] werden.' XVI., ZGrün, Auffallsordn. 'Des-glychen [sollen] sy [die zur Mahnung des Schuldners verwendeten Weibel] sich des einfachen f-s, wie es bestimmt ist, vernügen, es seie dann sach, dass der ein und ander [Schuldner] so wyt entlügen und einem undervogt oder weibel denselbigen umb das daselbst bisdahin gebrüchige f. also alleinig ghorsam ze machen nit müglich wäre, dass uf sölichen fahl jeder obervogt befelch haben [soll], ihnen die hilfshand ze bieten und zue dem gewöhnlichen f. noch ein gebürliche besse-rung ze sprechen. Hieby aber söllend auch undervögt und weibel pflichtig syn, so oft ihnen von dem ratschryber ein oder mehr f-er überschickt werdend, uf allernächst darauf folgendem frytag zue ihm ze gehnd und demselbigen damit er demjenigen, so das f. usgeben hat [dem Gläubiger], gewüssen bericht und was jeder für bescheid geben habe, tuen könne.' Z Briefordn. 1631. Vgl. *Kron*. *Vieh- s. Allmend-G.* — *Fall-:* = *Fall* Bd I 735. Z NeuJ. W. 1878, 25. — *Füll-:* in eine Geldabgabe verwandelter Jung- oder Blutzehnte. 1797 lt Übereinkunft mit den G Gotteshausleuten neben dem 'Kälbli-Geld' unter den kleineren Abgaben genannt, welche gegen Erlegung des doppelten Kapitals auslöslich sein sollten. S. *Füll* Bd I 795. — *Feld-:* der seit 1801 jährlich an die Bürger verteilte Ertrag der verpachteten [statt zur Bebauung angewiesenen] Stadtfelder [urspr. Allmend-gut] in Bern. 'Machten nicht die Aargauer den Schult-heiss von Bern zu ihrem Burger! Der wird sich bedanken! Müsste ja abtreten [während der Ratsverhandlungen ausstehen] in allen Angelegenheiten zwischen Bern und Aargau, würde vielleicht gar gehalten wie einer mit fremden Titeln und Pensionen, besonders wenn die Aargauer auch F. haben oder das Recht zu einem Kühfuss auf einem Berge.' N. B. Kal. 1844. — *Faneⁿ-:* Ehrengabe an glückliche Schützen. 'Diewyl die büchsen- und armbrustschützen uf dem schiessen zuo Strassburg vil kostens gehept, wellent myn herren

inen uf alle fanen, so zue Strassburg und Basel g'wunnen worden, das fanengelt geben.' 1576, Z. NeuJ. Ant.

Vor-Gelt: zum Voraus entrichtete Gebühr. Als 1101 in Bs unter dem Namen 'Ungelt' eine Vermögenssteuer eingeführt wurde, musste man gleich Anfangs ein 'V.' entrichten, nämlich so viel Gulden, als man wöchentlich Angster 'Ungelt' bezahlte. (HESL. 1860, 237). — Für-: Abgabe für Benutzung der Waldung zu Feuerungszwecken. 1776 weigert sich ein tessinischer Untertan, das Feuergeld zu bezahlen, weil er über ein halbes Jahr mit dem grössern Teil seiner Familie mit Feuer und Licht ununterbrochen in einer fremden Gemeinde gewohnt habe. Absch., wo die Abgabe häufig *Focage* genannt wird (eig. Feuerstattzins). — Fuer-: Geldleistung statt der frühern Fronfuhren; s. *Frön* Bd I 971. Verschiedene Gemeinden werden a. 1802 u. A. wegen F. belangt, welches sie vor der Revolution an das Schloss Eglisau bezahlt hatten (WILD 1883, 340). — Abfuer-: 1. Gebühr für (polizeiliches) Geleit. Lt Armenrechnungen von BSigr. musste die Gemeinde wiederholt 'grosse' Bettler wegführen lassen und dann jedesmal 3 Btzn A. bezahlen. — 2. Ausgangszoll auf Vieh. 'Im XVI. war im BO. die Viehausfuhr bes. nach Italien so stark, dass die Obrigkeit den Käufern etwas 'Tratten- oder Abfuergelts' auferlegte. 'Jeder Käufer soll von jedem Stück Vieh bei einer Kaufsumme bis auf 20 Pfd von je 10 ß 1 ß, bei höhern Kaufsummen den halben Zehnten als A.- oder Trattengeld bezahlen.' 1569, Absch. — Ferggungs-: Gebühr an den Grundherrn (oder dessen Stellvertreter) für die gerichtliche Fertigung eines Kaufes. 'Wer güeter [zu Schwamendingen] kauft, der soll den pflegeren [vor denen die Fertigung zu geschehen hat], ihr gewonlich f. bezalen.' 1533, Öffn. ZSchwan. S. *ferggen* Bd I 1006. Fuess-: von Passanten erhobenes Weggeld. 'Die da farend oder gand durch den pass und weg ze Bellenz [sollen] fry und ledig syn zollens und tax, es sy fuesszolle oder andere schatzung an ir lyb und ir eignen kaufmannschaft.' 1426, Friedensvertr. (Absch.), wofür in dem einige Monate später abgefassten lat. Instrument 'pedagium', in dem deutschen aber 'fuessgelt' (s. *Gabelle*) gesetzt ist. — Fisch-: Geldentschädigung an die am Müsegg-Umgang Teil nehmenden Priester als Ersatz für die ihnen einst zum Mahle vom Rate der Stadt gespendeten Fische. GEM. L 1858, 322. Vgl. *Fisch*. — Fronfaste-: eine nach Terminen des Kirchenjahrs (s. *Fronfasten* Bd I 1114) zu machende quartalsweise Zahlung. 's *Fr. zale*', als Vater eines unehelichen Kindes zu dessen Unterhalt beisteuern müssen [vgl.: a. 1701 entscheidet das Z Ehegericht, N. N. solle zur Erhaltung eines ausserehelichen Kindes fronfastenlich 5 Pfd beitragen]. 'Von dem Fr.-G. Ein jeder haushälter Mensch soll alle Fronfasten 2 ß und ein jedes Hausgesind, wie auch die Kinder, die opferbar, alle Fr. 1 ß geben.' 1475, Ochs. Das im Waldmann'schen Spruchbriefe nachgelassene Fr.- und Büchsegeld ist eine in die 'Reiskassen' abzuliefernde, z. T. in vierteljährlichen Raten à 6 Pfenn. zu zahlende Kriegssteuer. 'Myn herren haben alle diener, so fr.-g. von der statt haben, uf das rathus beschickt.' 1530, STRICKL. A. 1644 betrug zu L das an die 3 Trompeter, 8 Turmwächter und 14 rufenden Wächter von dem Umgeldner zu bezahlende Fr.-G. 81 fl. 'Die Hebammen sollen auch ihren rechten Lohn von Weibern nēnnen und darzu

ihr Fr. von der Stadt.' JMURALT 1697. 'Fronfastengelt, salarium angariale.' THSPIESER 1716 [der 'Fronfasten' auch mit *angaria* wiedergibt]. 1727 wollte Seglingen, dass Eglisau ihm einen Beitrag an seinen Nachtwächter gebe, indem es das 'Frauastengeld' [wahrsch. ein Beitrag an die Bewachung der Stadt] erlasse. 1 fl. Fr.-G. als Schulgeldrate. 1824, Z. Vgl. *Heiz-G.*; *Quartal-Zapfen*. — Frēcht-: = *Frecht* Bd I 1272. Der StMichaelspfunde in Frauenfeld werden a. 1885 6 $\frac{3}{4}$ Mütt Haber als Fr. zugewiesen. — Frid-: 1. hiess die Summe, welche Frankreich gemäss dem ewigen Frieden von 1516 an die XIII Orte der Eidgenossen und an Wallis alljährlich zu zahlen sich verpflichtete. 'N. N. ist gen Lyon, das fridgelt zu holen, verordnet.' 1551, Scu Ratsprot. 'Bisher sind den Ständen gewisse Gelder unter dem Namen Friedgelder, Pensionen, Bundesgelder, Stipendien usw. von der Krone Frankreich zugeflossen.' 1776, Absch. S. auch 'Vereinnungs-G.' — 2. Kriegskosten, welche die V Orte lt Landfrieden von 1529 den 6 evangelischen Städten zahlen sollten. 1530, Absch. — Frön-: in Geld zu leistender Ersatz bei Nichterfüllung der Fronpflicht. 1556, Bs Rq. (s. *Frön* Bd I 1300). Noch 1757, Bs Landesordn. Fründ-: Fond für Ausrichtung von Ehrengeschenken (?). 'Den Ehrengesandten aus dem F. 10 Pistolen geben.' 1643, W Monatsschr. — Frett-: 'jährlicher Zins.' S. *Frett* Bd I 1338. — Gab-: Geschenke, welche dem Ehepaar bei der Hochzeit gemacht werden, in der Regel der bedeutendste Teil des sog. 'Eherechts'. 'Des G.-G-s halber ist dise Erlüterung gemacht, dass, was nōuwen Ehlüten von den Hochzytgesten verehrt und gegabet worden, selbiges beiden Ehementschen gebühren solle.' 1658, ZFlaach, Erbr. Auch im Z Erbr. von 1716 aufgezählt.

Guide-: Geleit-Geld. Die von Luis [Lugano] werden aufgefordert, den Säumern [über den Gott hard] allen Vorschub zu leisten und ihnen kein G.-G. abzufordern. 1580, Absch. — It. *guida* f., Wegweiser, Führer.

Güggel-: in eine Geldabgabe von 8 ß verwandelte Entrichtung eines Zehnten-Hahns. S. *Zehent-Güggel*. XVII./XVIII., ZWetz.; auch 'Stück-G. genannt.

Vgl. 'Ob ein Prädikant Strauw mangeln würde, so soll man die Güggel zu Geld schlagen und ihme das Strauw dafür werden lassen.' c. 1615, ZWetz., Zehnten-Urb.

Weidgang-: Gebühr an die Allmendgenossen für ein auf der Allmend oder Brachzelg 'eingeschlagenes', weil angepflanztes Stück Land, das damit dem Weidgang entzogen wurde; es bezahlten es bes. ausser der Dorfgemeinde wohnende Besitzer. In ZWetz. wurde sie erst 1858 abgelöst. — Gant-: die in Terminen zahlbare Summe für ein an einer Gant [öffentlichen Versteigerung] gekauft Grundstück u. a. Bs. Ihre Stellung im Concurs mehrfach in den Bs Rq. erwähnt. Ebd. mehrfach i. S. v. Ganterlös übh., 'Gantschilling'. — Gasse-: die Abgabe, welche der von auswärts kommende Freier den ledigen Burschen des Dorfes zu entrichten hat. Es geschieht oder geschah dies einige Tage vor der kirchlichen Verkündung der Trauung, und freigebig Freier liessen sich 3 Louisdor nicht zu viel sein GL. Vgl. *G.-recht*, *-haus*; *Anstand*; *Haus*; *Heisel*; *Instand*; *Passierwin*. — Glück-: 1. kleines Geldgeschenk, welches der Taufpate seinem Taufkinde in den Sack der ersten Höschen, die Patin in denjenigen des ersten Kleides der jungen 'Gotte' steckte,

wenn diese zu ihnen kamen, um ihnen den neuen Staat zu zeigen ZBar., Pfaff. — 2. in ZErL u. Zoll. bis i. 1840 ein Geschenk von meist 4 p., welches der Bauer dem Händler oder seinem Knechte gab, wenn dieser im Frühjahr ihm die jungen, gekauften Mast-schweine brachte; man hoffte, die Schweine würden alsdann gut ausfallen. Vgl. *Glücks-Hampfle*, -Nuss.

Gnad-: = *Ferr-G.* „Es soll nieman in unsrem land von keinem fürsten, stetten, kommunen noch personen kein dienstgelt, gn., miet noch gaben nit nemen.“ 1484, Zisch. f. schw. R.

Grab-: dem Kloster Einsiedeln entrichtete Gebühr für dort abgehaltene Begräbnisse. „Die Messmer sollen das Gelt, so sie auf Altären, Beichtstühlen etc. finden möchten, aufnehmen und selbiges sammt dem Hochzeitgeld, Gr. etc. dem Decano überantworten.“ SchwE. Klosterarch. Abgabe der Zunftgenossen an die Zunftkasse bei Beerdigung von Angehörigen. B Taschenb. 1862. Auch *Lich(t)-*, Leichen-G.

In Bs entspricht in solchen Fälle eine Abgabe an die bei [Leichenbahre], eig. für das Geleite [die folge] von Seiten der Zunftgenossen. Sie gieng nach der Beerdigung in einem Leichenschmaus auf. Vgl. *Leichentuch-G.*

Gred-: Lagergebühr für die in der ‚Gred‘ (Lagerhaus am Landungsplatz der Schiffe) niedergelegten Waaren. „Der zu Lindau erhobene Zoll sei kein neuer, sondern nur ein G.-G.“ 1585, Absch. Spruchbrief, ‚den Zoll, Gröd- und Umbgelt zu Steckborn betreffend‘ (a. 1662). ThGottl. Erm., Diessenh. u. Steckborn bezogen noch 1838 ein zur Unterhaltung der ‚Schifflande‘ verwendetes G.-G. Syn. *Hof-*, *Hüs-*, *Sust-G.* — Heu-: in eine Geldabgabe umgewandelter Heuzehnte. Darab gänd jährlichen 5 p. und 6 hlr. Häugelt. 1726, ZGrün., wo es erst nach der Mitte unsers Jhdts gänzlich abgelöst wurde. ‚Beschreibung des Heuzehendes und auf jedes Stuck, dessen Grösse und Güte gelegten H. zu Bachs.‘ 1756, Z Staatsarch. Davon ‚verhöugelten‘, das H. entrichten. Urb. LMünst.

Haber-: 1. Geldäquivalent für an den Vogt zu entrichtenden ‚Fueterhaber‘. 1797 in G unter den kleinern Abgaben genannt. — 2. in Hafer entrichtete Rente; vgl. *H-Gült*. ‚8 malter Habergelts.‘ G Stiftsarch. — 3. *Teloneum avenae* apud Bruckam quod vulgariter H. dicitur. 1307, Kopp, Urk. Vgl. *Brugg-Haber*.

Hueb-: Zins von einer Hube (Erblehengut). 1500, Absch.

Heide-ⁿ, in der RA.: *es H. chosteⁿ, sīⁿ, verdieneⁿ*, sehr viel kosten, ausmachen usw. allg. — *Heiden-* in abstr. verstärkendem S.

Spar-Hafe-: Geld in der Sparbüchse. allg. „Seltenes Gold- oder Silbergeld, das man aufbewahrt.“

Hof-: Lagergeld. ‚Da von einem Salzfüssli nit mehr zugehet als 7½ frs. für Zohl, H. und Leggelt.‘ 1654, Sch. — *Hof*, Warenhaus-, Niederlage.

Haft-: Handgeld bei persönlichen Mietverträgen, das bei Nichterfüllung derselben verloren geht, bes. beim Dingen von Dienstboten Bs; BSi.; „VORTE;“ S. Aufgeld übh. ‚Auf 1000 Tachziegel H. [ge]geben 2 fl. 10 Btzn.‘ Schloss Rued 1734. Vgl. *verhaften* und *Druf-G.* Syn. *H.-Pfennig*.

Hilf-: Beisteuer, Abgabe in ausserordentlichen Fällen, ‚Subsidie‘. Die Schaffhauser klagen 1521 gegen den Bischof von Constanx, dass er ‚den armen lüten von Hallow unvermöglich schatzungen, stür und h.,

mit namen eins [von] 100 guldin ufgelait‘, um dem Kaiser beim Römerzug Zuzug zu leisten. Absch.

Diese Steuer beruhte nicht wie das Rats-G. auf einer Verbindlichkeit, sondern war espr. eine freiwillige Auflage.

Hels-: Patengeschenk an Geld ZO. Vgl. *Helsen*. — Halfter-: an Knechte bei Viehkäufen bezahltes Trinkgeld, ‚Strickgeld‘. ‚Drü ross zue Wien erkouft, den knechten und h.‘ 1481/82, Bs Rechn.

Holz-: 1. Geldäquivalent für Holzfuhren, Holzlieferungen. ‚Dass Niemandes keinem Vogt Höw, noch H.-Gelt, Vogtkorn, Fueter-Haber me^r sölle geben.‘ HBULL. 1572. Vgl. noch *H.-Pfennig*, -Haber, beholzen.

— 2. der jährliche Geldbeitrag jedes nicht almosengössigen Pfarrgenossen zu Händen des Pfarrers, damit dieser das nötige Holz herbeischaffen könne Art. In ZOGLatt war Jeder, der einen eigenen Karren hatte, schuldig, dem Pfarrer eine ‚Fahrt Holz oder dann einen Ersatz in Geld zu liefern. 1802 übernahm die Gemeinde die Last, 1804 aber strich sie das nachher von der Regierung wieder eingesetzte ‚Holzersatz-G.‘ — 3. eine ähnliche Abgabe an die Lehrer zur Beheizung der Schulstube (oft der Wohnstube des Lehrers), wenn nicht jedes Kind seine Scheiter in natura zu bringen hatte, wie in vielen Orten bis in die 50er Jahre geschah Z. f. Vgl. *Holz-Batzen*. — 4. Erlös von verkauftem Holz. allg. 1619 schicken die zürch. Sihlherren H. an den Seckelmeister von Schw für Holz, das Z in Schw Ib. gekauft hatte.

Zu 3. Noch jetzt bildet die Baarverschädigung für jährlich 2 Klafter Holz einen Posten in den Besoldungsansätzen der Z. Lehrer.

Hanen- = *Güggel-G.* Erscheint noch 1844 als Teil des Pfarreinkommens von SBib., wo es an Stelle der früher zu entrichtenden ‚Gartenhahnen‘ getreten war.

Hüener-. Unter diesem Titel wird 1371 im Sen Stdtb. die Abgabe von Herbst- und Fasnachthühnern zsgesfasst. 1719, Absch ist wohl schon unter dem H. ein Geldäquivalent zu verstehen, wie auch für vormals gelieferte Fasnachthühner. 1797, ZOGL.

Das H.-G. ist eig. eine vorteilhafte Abgabe, die in späterer Zeit gewöhnlich auf die einzelnen Feuerstätten fixiert wurde. Vgl. *Feuerstätten*.

Hand-: wie nhd. Nur in der RA. *H. nēⁿ*, sich für fremden Kriegsdienst anwerben lassen. allg. *Du hesch wider H. g'noⁿ*, sagt man scherzh. zu dem von schwerer Krankheit Genesenen S. Vgl. *dingen*. — Hans-, Hänsel-, Hauss-, Häusel- s. *Hans* usw. — Haupt- = *Hauptguet* (s. d.). XV., Bs; 1623, Bs Rq. — Hose-: von der Obrigkeit in Geld statt der ursprünglich als Preis ausgesetzten Hosen gespendete Schützengabe. 1854, U Landratsbeschl. — Herre-ⁿ Hose-: Schiessgabe für die sog. ‚Umseibe-‘ Schw f. S. *Hosen*. — Hüs-: Lagergeld für untergebrachte Waaren, auch ‚Lagerhus-G.‘ In ä. Quellen häufig neben dem Zoll genannt. ‚A. 1423 ward erkennt, als vorzyten von der statt notdurft wegen ain h. ufgesetzt worden ist, dass ain jeklicher gast, der gewand her in unser statt bringt, von jedem tuch 4 den. pflichtig sy ze gebent.‘ G Rats-Satz. In den Bs Rechnungen erscheint im XV. ff. als ständiger Einnahmeposten: ‚Vom stock [Zollkasten] genannt husgelt ... pfd.‘ Anwälte der Kaufleute, welche Salz in die Eidgenossenschaft liefern, bitten um die Bewilligung, eine Sust oder ein Salzhaus zu Coblenz bauen zu dürfen; sie

wollen dann gern von jedem Fass einen kr. H. bezahlen. 1569, Amsch. Für je 2 Mutt. die im Kornhaus eingestellt werden, soll der Hausmeister das ihm übergebene 'Immi-Mes' voll für das H. nehmen. 1725, Wild, Egl. 'Das H.- oder Niederlag-G. hat der Sustmeister zu beziehen.' Z Sustordn. 1777. Synn. bei Gred-G. u. s. noch *Underkauf*, *Pfundzoll*. Husier-Gelt: eine von den Kräimern (lt Gl. Landsgemeindebeschluss von 1736) zu entrichtende Abgabe von $\frac{1}{2}$ Btzn auf jeden im Lande gelösten Gulden; wurde nur von Nichtschweizern erhoben. Auch *Pfundzoll* genannt. — *Hütte*ⁿ -: von den Milchlieferanten für Milch aus der Käseerei (*Hütte*) zu beziehende Geldsumme, allg. Die Milchbauern *hocken in's Wirtshus und rüeme*, *wie viel H. [sie] mer als Koste* [hätten]. N. B. Kal. 1840.

Schinn-Huet -: Taggeld, welches die an der Maien-Landsgemeinde in Schw teilnehmenden Landleute vom Statthalter und Landammann, die alsdann neu gewählt wurden, für ihr Ehrenamt erhielten. 1680 wurde verordnet, dass es den ausserhalb des Landes wohnenden Landleuten nicht zu Teil werden sollte. Vgl. *Sitz-G.*

Es scheint, dass die Beträge von 5 resp. 10 β urspr. dazu verwendet wurden und gerade hinreichten, um an dem auf die Landsgemeinde folgenden Schw Maimarkt einen Strohhut, die gewöhnliche Kopfbedeckung der männlichen Schw Bevölkerung im Sommer, anzuschaffen.

Heiz -: nach Fronfastenterminen bezahlter Beitrag der Gesellschafts- und Zunftmitglieder zur Bestreitung der Heizungskosten der 'Stuben' Bs. Auch *Fronfastengeld*; vgl. *Stubenhit*. 'Welcher die selzunft koufen [der Bruderschaft angehören] will, der soll geben jährlich das h., ob er mit uns dienet oder nüt.' ca 1450, Bs. Seit 1487 besitzt z. B. die Basler Safran-Zunft eigene 'Heizgeldbücher'. — Juchart -: auf die Juchart berechneter Zehntenbetrag in Geld für den urspr. zu leistenden Heu-Z., welche Umwandlung der Abt von StGallen 1795 gestattete. Vgl. *Heu-G.*; s. auch *Mäder-G.* — Hof-Jünger -: jährlich unter die Berechtigten verteilter Ertrag des an Zins gelegten Hofjüngergutes (s. d.) GWattw. — Jär -: 1. wie nhd., bes. aber die von auswärtigen Fürsten an die Eidgenossen bezahlten 'Pensionen'. 1586 verantworten sich die katholischen Orte auf die Klagen der reformierten Städte, 'dass [Bündnisse mit fremden Fürsten und die Annahme von 'Miet und Gaben'] nüt nüss, sonder von uraltem har gebrucht worden [sei]. Dann zwüschen derglychen pension und j-ern von fürsten, mit denen man erylche pündtnussen hat, ist ein underscheid ze nemen gëgen andern mieten und gaben, so heimlicher wys gëben und genommen werden.' 1586, Amsch. — 2. in Jahrestermen bezahlte Steuer, bes. die von Hintersässen in SchwMa. u. Now (hier auch *Einzugs-Gulden* genannt) jährlich im Betrag von 1 fl. zu bezahlende Gebühr, weswegen die Hintersässen auch *Jahrgeltler* hiessen. 'Den Beisassen und J-n sei das Holzhaufen in den Landeswaldungen ganz verboten.' 1756, SchwMa. — 3. jährlicher Steuerertrag im Gegs. zu *Wuchen-G.*, auch *Jahrsteuer* genannt; so z. B. 1529, Amsch. IV 1 b, 312. — *Guet-Jär* -: vormals in BsStdt Beisteuer der Zunftgenossen an die am Neujahr auf der Zunftstube verzehrte *Galrei-Pastete*. — *Käfen* -: Geldabgabe für einen ursprünglich in Erbsen entrichteten Zehnten.

Üwer anbringen, üch [die Leute von Wytikon] loszelen des kleinen zendens, des rüebenzendens und k. für den zenden.' Anf. XVI., EglI, Act.

Kegel -: Platzgeld an den Jägermeister an Markttagen und Kirchweihen von den zum Kegelschieben bestimmten Plätzen. 1671, Brauchb. AaKadelb.

Viehl., wie die Argovia 4, 133 annimmt, darum dem Jägermeister zufallend, weil die Spiel- und Kegelplätze ursprünglich im Bannwalde gelegen waren.

Kälbli -: Jung-Zehnte, ähnlich wie *Füllig* durch ein Geldäquivalent entrichtet. 1795, G. Syn. *Kalber-Zehend*. — Kil(ch)eⁿ -: in der Kirche als Almosen an Sonn- und Festtagen zsegelegte Liebessteuer. In der kath. Schweiz auch die Einkünfte der Pfarrkirchen für Jahrzeiten, Messen usw. Der Kirche gehörendes Geld. Busse wird angedroht dem, wer *umb kilcheng*, *laiengelt ald umb lëhen* [willen, die er empfangen] gegen die Stadt conspiriert. 1377, G Rats-Satz.

Komissen -: Lehenzins. '6 vierteil jerlichs k-gelts hofmës uf den güetern ze Nonwyl, den^{en} man spricht die eigen hofstette.' 1348, Klosterarch. UwE. — Lat. *committitur*, *commissum*, übergeben.

Willkomm -: Einstandsgeld eines Schülers (Studenten). 'Isagogium quod pro rudimento donat discipulus, das w-gelt gëben und bezalen, den introitum gëben.' Fris. — *Compagnie* -: Abgabe, welche von den in auswärtigen Diensten stehenden Compagnien (resp. von deren Hauptleuten) an ihre Obrigkeit zu entrichten war. So hatte 1678 Hauptmann Reding 60 Kronen nach Schwyz zu senden. Auch *Protektions*- oder *Konzessions-Gelder* genannt. — *Urkund* -: Gebühr für Aufsetzung einer Urkunde, speciell eines *Gantrodels*. 1683, Bs Rq. Vgl. *Urteil*, *Sigel-G.* — *Kundschaft* -: Zeugengebühr. 'Denen Kundschaften, so auf die Stöss [auf das Streitobjekt] beruefen werden, solle nach Befinden eines Gerichts ein billiches K. taxiert werden mögen.' 1756, LB. SchwMa. Syn. *K-Schilling*. — *Kappen* -: Geld, das der neu eintretende Chorherr statt des Pluviale oder Chormantels leisten musste. 1533 (EglI, Act.) neben dem *Stouf-G.* genannt. — *Kapitel*- und *Synoden* -: vormals die von den evangelischen Gemeinden in GT. an ihre Geistlichen für den Besuch der *Kapitel* [Kreisversammlungen] und Synoden bezahlte Entschädigung, gegenwärtig durch Taggeld und Reiseentschädigung aus der kantonalen, evangelischen Centalkasse ersetzt. — *Kapiziner* -, in der RA.: *mit K.-G. zale*, mit blossem Dank, da die Kapuziner kein Geld haben durften Z. Vgl. *K.-Batzen*.

Kernen -: Getreidezins an Weizen oder an gerölltem Dinkel. Gegs. *Pfenning-G.* Syn. *K.-Zins*. 'Welcher dem andern gelëgen guot oder ewig k. fertiget.' 1495, Weist. 1, 212. 'Wenn eins k. zue dem anderen [in die Ehe] brächte und darnach mit tod abgieng und lyberben hette, mag es das and erben, unz es sich verenderet.' 1538, Herrschaftsr. ZReg. Es durfte lt Übereinkommen mit dem Abt von G wie die übrigen Lasten von 1795 an abgelöst werden. Vgl. *Kernen-Gult*, *Stuck*. Über *Kernen* vgl. *Fisen* Bd 1 1069.

Korn -: 1. Getreidezins. '1 Malter ewiges K.-Gelts, halb Dinkeln, halb Habern.' Vgl.: '20 stücke geltes an korne, der 16 mütte kernen [Dinkel] syn sülln und 4 malter habern.' 1331, Z Urk. Vgl. *Guet*. — 2. Geld

nach dem einheimischen Münzusse. *Zu. S. Korn-Batzen.* — 2 zu Korn — Feingehalt von Münzen, also eig. das echte, unverfälschte Geld.

Kerzeⁿ: 1. Entschädigung für Belenchtung, so beim Gericht *Nbw*; im XVIII. in *ZWetz.* aus dem Kirchengut an den Lehrer für die Nachtschule.

2. von den Zunftgenossen an h. Kerzen gespendeter Beitrag. Vgl. *Kerzen-Gulden.* „Wir sollend auch ein kerzenmeister erwählen, der insonders das k. ynzuhnen und das in kein ander weg dienen soll dann zu kerzen.“ 1508, *ZWthür. Reblenten-ordn.* Vgl. *K.-Batzen.* — 3. in *ZWetz.* nach Abschaffung der Nachtschule (a. 1773) scherzww. das dem Lehrer für die Führung der Sonntagsschule bezahlte ‚Wart-G.‘ Vgl. *Lichter-G.*

Zu 2. In *GSax* hatte der Pfarrer, in *GFrumsen* der Lehrer das Unschlitt für die Nachtschul anzuschaffen und wurde dafür vom Schulvogt entschädigt.

Käs-: 1. Äquivalent in Geld für früher in natura abgelieferte Käse. 1465 neben dem ‚Alp-G.‘ unter den dem Abt von *G* schuldigen Gebühren genannt. Syn. *Käs-Zins.* — 2. dem Dachdecker als Entschädigung statt des beim Trunke üblichen Käses gereicht *Z.* — *Kasteⁿ*: im Kasten verwahrter Sparpfenning, im Gegs. zu dem *Bruch-G.*, der laufenden Kasse *Z.* Syn. *Spar-Hafen.* *Kost-:* vom Kostgänger dem Kostgeber bezahlte Entschädigung. *Wenn Ei^s* [ein Kind] *Whort* [konfirmiert] ist, soll 's *chonneⁿ* 's *s Chostgeltli verdienenⁿ.* Auch etwa von erwachsenen Kindern ihren Eltern, von Schwestern dem Bruder entrichtet. *'s Ch. schreit vor aller Welt,* wird zuerst bezahlt. *RECHTSPRW.* Davon: *Eineⁿ verchostgelteⁿ,* ihn gegen Bezahlung von *K.* unterbringen. allg. *Chost-Gelter,* Kostgänger *Ar.* — *Kuster-:* Gebühr, welche ein Küster zu beziehen hat. ‚Welch schueler tütsch lernen, soll jeder 10 β schuellon und zween angster k. dem schuelmeister [als Küster] geben.‘ 1579, *U Schulordn.* — *Klafter-:* nach dem Klafter Strassenlänge berechnete, aus dem Ertrag des Ohngelds und der Zölle an die Gemeinden bezahlte Entschädigung für den Unterhalt der Strassen, welcher ihnen als Anstössern oblag *GL.* ‚Das gemeine Land übernimmt den Unterhalt derjenigen Landstrassen, für welche bisher die resp. Tagwen das sog. *K.* oder Weggeld bezogen.‘ 1835, *GL.* Auch ‚Strassen-G.‘ genannt. — *Klasseⁿ*: aus der Armenanstalt (*Klass*) erhaltene Unterstützung *Nbw.* — *Kriegs-:* ein in *Sch* von jedem Fass Salz im Betrage von 9 Batzen zur Deckung von Kriegskosten erhobener Zoll. 1653, *BALTH., Helv.* 6. 51. Vgl. ‚*Aes militare, kriegsgelt.*‘ *MAL.*

Kroneⁿ: von Töchtern oder Wittwen, die sich ausserhalb der Gemeinde zu verheiraten gedachten, ursprünglich von der Burschenschaft des Ortes zum Trunk abgeholte Gebühr, die 1710 lt. ‚*Kronenbrief* 1 fl. 24 β betrug, von da an vom Seckelmeister zu Händen des Gemeindegutes bezogen wurde *ZWetz.* † ‚Das hin und wider den Wittfrauen und Töchtern, die sich ausser ihrer Gemeinde verheurateten, abgeforderte sog. Kronengeld ist für die Zukunft abgeschafft.‘ *Z Ges.* 1806. Syn. *Becher-G.*; vgl. *Hans* u. *Hochzüt-Gab.*

Da die Krone (das Symbol der Jungfräuschaft bei Bräuten) bei uns sonst *Schappel* heisst, so scheint wirklich zunächst nur an die Krone als Münze (s. *Letzi-Kron*) gedacht werden zu dürfen, obschon die ältere Auffassung aus der Umdeutung viell. noch durchschimmern mag.

Kränk-: wahrscheinlich Gebühr an Zollstätten und in Lagerhäusern für Heben von Waaren mit dem

Hebezug (*Kraunch.* 1449, *Absch.* Vgl. den Einnahmesposten: ‚Von dem kraniche im koufhus.‘ 1451/52, *Bs Rechn.*

Kränzli-: 1. ‚Strafgeld, welches Mannspersonen für das ‚Entblümen‘ einer Jungfrau, die sie nicht heiraten wollen, an einigen Orten dem Mädchen selbst, an andern dem Fiscus zu bezahlen haben, welcher diese Busse auch für Kinder fordert, die von Huren und Wittwen geboren werden *VORTE;* *S.‘* — 2. Gabe, welche beim ‚Kranz-singen‘ vor den Häusern gereicht wurde. — 1 bezieht sich auf den Kranz als Symbol der Jungfräuschaft.

Krotteⁿ: zur Zeit des Bauernkrieges f. *Abfuhr-G.* Spottw. im Munde der am meisten dadurch betroffenen Bauern entsteht aus *Tratten-G.* *Krott* bezeichnet in vielen Comp. das Verachtliche. Vgl. auch *Rotten-G.*

Krüt-: = *Krüt-Fond* Bd I 850. 1715 sollte das ‚*Krut-G.*‘ neben Gemeinde- und Kirchengütern zur Anschaffung der nötigen Gewehre verwendet werden. *Z Mscr.*

Krüz-: 1. Abgabe an den Messmer, der zum Weihwasserspritzen das Kreuz mitnahm. ‚Dem Sigrist das *K.* oder Brod.‘ 1772, *LNeuenk.* Vgl. *Krüzgang.* — 2. Abgabe an eine Kirche. Die von *BLaufen* begehren, ‚dass sy des krüzgelts, so man jählich gan Basel uf dem stift pflegt zue geben, namlich von jeder erherrn [l. ern, Ernte] ein pfenn., inen nachgelassen und abgetan werde.‘ 1525, *STRICKL., Act. Absch.* IV 1 a 658.

Viell. wie der *Kreuz-Haber*, eine Abgabe der Getreidepflanzenden Kirchengenossen dafür, dass ihnen die Geistlichkeit das Getreide gegen Ungewitter zu segnen hatte.

Laieⁿ - s. *Kilchen-G.* — *Lichter-:* = *Kerzen-K.* Die äbtischen Lande müssen nach dem 1712er-Krieg der Garnison der 2 Städte *Z* u. *B* zu Rorschach das *L.* bezahlen. 1715, *Absch.* — *Ab-Lader-* musste lt. Übereinkunft von 1732 in Zürich vom Ausladen der Kornsäcke aus den Schiffen bezahlt werden. *Absch.* — *Lueder* - s. *Lueder.* — *Lauf-:* Werbegeld, Auctoramentum; verpflichtung. *l-gelt*, das man einem knecht auf d'hand gib[t]. *FRIS.* 1568. ‚Wyters ward für die geworbenen des *l-gelts* halben vermeint, eine halbe kronen genuegsam wäre.‘ 1646, *Z Staatsarch.* — *Landlütten-Uflag-* s. *Uflag.* — *Leg-:* Gebühr für Salzfüsser, die im ‚Hof‘ (s. *Hof-Geld*) gelagert werden. 1654, *Sch.* — *B(e)leg-* = *Druf-G.* *BRI.* *S. belegen.* — *In-Lässer-*, auch ‚*Mesüre-G.*‘: Laderlohn, Entschädigung an die ‚Inlässer‘, welche den Wein aus den Kellern auf den Fuhrleute luden und eine gewisse Controle übten; von *B* am Genfersee eingeführt. 1642, *Absch.* *S. in-län.* — *Lös-:* 1. unter alle Landleute verteilte Abgabe der durch das Loos zu einem einträglichen Amte Berufenen. 1638, *GL.* *S.* noch *verkü(e)len*; vgl. *Schinn-Huet-G.* und *s. BLUMER, RG.* 1. 2. 126 ff. — 2. Geldentschädigung für die von den Berechtigten nicht bezogenen Loosanteile aus dem Gemeindewald oder *G.-Land* *Z.* — 3. Gebühr für Bezug des Holznutzens. *BLENTSCHLI, RG.* — *Für-Leit-* s. *Fürleiti.* — *Ge-Leit-* s. *Geleit.* — *Hoseⁿ-Latz-:* spottw. für die wegen zu frühzeitigem Beischlaf Verlobter zu bezahlende Busse *ZHinw.* † Vgl. *Fron-Fasten-G.*, *Hoseⁿ-latz-Zins* u. *s. Kranz, Schappel.* — *Letz-:* Abschiedsgeschenk; Trinkgeld. ‚3 gulden verzert und *l. [ge]gēn,* als man mir schankt [mich von Obrigkeits wegen bewirtete]. *STOCKAR* 1526, 150. 10 β den weiblen *l.* an der vorrechnung.‘ 1535, *ZGrün.*

Amts-. Auch unter den Ausgaben des Z. Grossmünsterstifts neben Kost- und Mal-G. genannt. 1532, Egl. Act. Syn. *L.-Pfenning*.

Lisi-mach-Geld: *lysimachia nummularia* G.

Wie das dem lat. *nummularia* entsprechende Syn. *Pfenning* Kant. der runden Form der Blätter zu verdanken. Das lat. W. zu einem imperat. Satze umgeändert. *Lisc*, Elsas.

Mäder-: 1795 als ablösbar erklärte Abgabe der Gotteshausleute an das Stift StGallen, entweder, wenn auf GRh. allein bezüglich, von den *Mädern* [Rossheuwiesen], die dem Kloster gehörten, oder auch, wenn *Mad* als Syn. mit 'Juchart' gefasst wird, zu erklären wie *J.-G.* (s. o.). — Mäl- I: Entschädigung für Zeeheaussagen. 'Den puren für coste und malgelt, als sy nachtes wachen muessten.' 1446, Bs Rechn. 1532, Egl. Act. neben dem Kost- und Letz-G. aufgeführt und schon bei Fris. neben dem Syn. *Ürten*. — Mäl- II: Gebühr für die obrigkeitlich an Tüchern vorgenommene Zeichnung, um deren Herkunft anzugeben (Ursprungsmarke). 'Unser eidgenossen von G sollen von einem stuck lynwant nit mër nemen denn 3 pfenn. m.' 1480, Aescn. 'Ob ein gottshusmann ein lynwattuech nf deren von StGallen schowmal und zeichen koufen wurde, dass dann der, des das tuech gewësen, dry pfenn. m. ze gëben schuldig syn solle.' 1579, Zellw., Urk. Vgl. *mälen*. — Milch-: 1. Einnahme für die den Kunden oder dem Käser gelieferte Milch. allg. — 2. Alimentsgebühren für ein unehliches Kind Sch (gemein). Syn. *Fron-fasten-G.* — Am^t-Mann-: dem Ammann bei gerichtlichen Handlungen (Fertigkeiten usw.) schuldige Gebühr. 'Die A- und Weibelgelter werden wie bis a. 1700 gebräuchlich gewëst inskünftig abgeführt.' 1731, GT. — Monat-: dem Lehrer in monatlichen Raten zu zahlendes Schulgeld. 1824, ZStdt. — Mantel-: Entschädigung für die den staatlichen Angestellten vorgeschriebene Anschaffung eines Mantels mit den Landesfarben. Z bis 1798. 'Pro M. werden 1754 den beiden Ammännern, dem Portner, dem Müller und Beck im Kloster Rütli jedem 36 Pfd, wie alle 6 J. gebräuchlich, geordnet.' Z Staatsarch. — Montierungs (*Mundierigs*)-: Militärsteuer Bs. — Gemein-Märk-: für das aus der gemeinen Mark zugeteilte, eingeschlagene Stück Land zu entrichtende Abgabe. 1608, Schw LB. — Markt (*Märt*)-: wie nhd. Spec. das Geschenk, das man früher den Dienstmädchen zum Besuch des 'Schlissmarktes' schenkte ZStdt f. — Mäss-, resp. Mëss-: Abgabe für das Messen, neben und mit dem *Müli-Ungeld* entrichtete Abgabe der Müller und Bäcker in Bs. 'Wen ein Brodbeck malet, der gibt zu den 4 ß Ungeld 1 Pfenn. Mass-G. Für 3 Viernzel ist aber das Mëss-G. nur 2 Pfenn. Von dem Korn und Roggen, das hier gemalen und dann hinausgeführt wird, ist das Mass-G. 1 ß.' 1460, Ochs. — Müss-: in den L Umgeldsbüchern von 1520/24 in der Form 'Muss-' oder 'Musen-G.' für das vor- und nachher gebräuchliche 'Wachtgeld' für die Bewachung der Türme bes. auf der 'Müsegg' (s. Bd I 157). S. LIEBENAU 1881, 282.

Meister-. 'Arzetlon, sostrum quod medico datur pro curatione, m.' Fris. Der Arzt als Gehälter führte den Titel 'Meister'.

Muster-: Musterungs-, Aushebungsgeld, den Reisläufen bei der ersten Musterung vor dem Dienstantritt bezahlt. A. 1500 von den 3 Bünden neben dem Jahr-

Dienst-G. usw. abzuschaffen beschlossen. S. *musteren*. — Mueter-Geltli: mütterliches Erbteil. XVII. ROHNER. — Mütsche-Geld: Stiftungsfond zu Gunsten armer Greise und Krüppel, aus welchem der Verwalter die mit ihrem Fang vom Bieleersee her nach Bern wandernden Fischer im Kloster Frienisberg, von dem die Stiftung ausgegangen, mit *Mütschli* [Bröckchen] zu speisen verpflichtet war. Auch *Spend-G.* — Nach-: Nachzahlung bei Tauschhändeln, um die gegenseitigen Ansprüche quitt zu machen. 'Ich fieng an zu händeln mit der Uhr, bekam eine schlechtere um die andere und das N., das ich allemal legen musste, hätte fast zu einer goldenen hingereicht.' GOTT. 'Wenn ein guet umb das ander vertüschet und ein n. [ge]geben wäri und denn desselben fründ, so das n. ynnimmt, den zug zu haben verneinen wurde.' 1598, BSA.

Nudel-: Angeld als Bürgschaft; Pfand L. Syn. *Draf-G.* Entstellt aus *Udel-G.*; s. *Udel* Bd I 98.

An-näms-, -nëmungs-: Aufnahmegebühr neuer Stubengesellen in eine Zunft od. Gesellschaft. XVI. ff., B. 1731, Absch. VII 1. 1258 ist für FMu. 'Anrechnungs-G.' für Annëmungs-G. verschrieben. Aufnahmegebühr neuer 'Burger'. Die Burgerschaft du Bourg zu Tschleriz beschwert sich, dass es ihr 1729 verboten worden sei, ohne Einwilligung des Amtmanns Bürger anzunehmen und das Annehmungs-G. zu verteilen. 1731, Absch. VII 1, 1200. — Nördlinger-: Geldspende zu UwStans aus dem dortigen Spitalgute als Äquivalent für das früher an Dürftige verteilte 'Nördlinger-Tuch'; s. *Nördlinger* u. vgl. *Hosen-G.* — Bü-: 1. Beitrag neu aufgenommener Zunft- und Gesellschaftsmitglieder an den Bau und die Unterhaltung städtischer Zunft- und Gesellschaftshäuser; so XV., Bs; B; Sch. Vgl. 'Jeder Stubengesell soll an buw zum 'Narren' 1 fl. geben.' 1475, B Taschenb. — 2. Äquivalent in Geld für die den Viehzüchtern in Rorschach obliegende Lieferung von 'Bau' [Dünger] ans Kloster StGallen.

Becher-: Einheiratsgebühr fremder Bräute (daher auch *Brüt-* und *B.-G.*) als Geldäquivalent für vormals geschenkte Becher. 'In künftigen Rechnungen soll ein eigener Titel: Eingenommen von B.-Gelt, von Weiber-Einzügen usw. [eingeführt werden].' 1697, ZSth. (Z Staatsarch.). Der unglückliche Pfarrer Waser zum Kreuz wurde u. A. der Beschuldigung wegen processiert, in der Gemeinde Riesbach seien 4 B.-Gulden unterschlagen worden. 1773 wurde für Sch das B. auf 100 fl. zu Handen des Spitals festgesetzt und dabei bestimmt, dass, wer hierin das Gebot umgehen würde, sowohl für sich als für seine Kinder 'vor je und alle Zeit des Bürgerrechts verlustig sein solle'. 'Eine Kantonsbürgerin, die sich mit einem Kantonsbürger aus einer andern Gemeinde verheiratet, hat in das Kirchen-, Armen- und Schulgut zusammen eine Einzugsgebühr, Braut- und Bechergeld von 8 Fr. zu bezahlen. Für eine Schweizerbürgerin beträgt das B. 40 Fr., für eine Landesfremde 80 Fr. Die Bezahlung geschieht an den Gemeinderat.' 1833, Z Ges. Sehr häufig fiel das *Brut-* u. *B.-G.* dem Kirchen- und Armen-gute zu und wurde oft als kirchlicher Einkauf betrachtet Sch; Z; vgl. dagegen die Erwägungen in einem Urteile des Z Obergerichtes: 'Der Bezug des B-es dürfe nicht lediglich auf die Kirchengemeinde bezogen werden, sondern müsse vielmehr als wahre

Einzugsgebühr bezogen werden. 1837, Z. Rechtspf. 9, 362/370.

Vgl.: Weilen bis dahin eine fremde Weibsperson, die einem Stammheime geheiratet, einen silbernen Becher zu einer bestimm- und gesetzten Vererbung in die Gemeindkass geben müssen, diese Gemeinde anzuze aber mit dergleichen wohl versehen, ward gut befunden, dass kontinghin eine solche anstatt eines silbernen Bechers 10 fl. baren Gelts zu Händen des Gemeindguts gleich nach ihrer Ankunft [a. 1694: „ehe und bevor sie in das Dorf gelassen wird.“] erlegen sollte. 1736, ZStH. (Staatsarch.). S. *Instand-Becher*.

Buechen-: an die Vogtei entrichtete Abgabe in Buchenholz; wurde in LMalt. a. 1532 lt. Urkund wegen des vogten buchengelds losgekauft. Vgl. *Holz-G.* 1 u. 2. — Büchsen-: von den Untertanen der ZLandschaft für Kriegszwecke in die ‚Reisbüchsen‘ zugelegte Abgabe; von jedem Hausvater jährlich 1 fl. von einer Wittfrau 6 flr.; durch den Waldmannschen Spruch 1489 nachgelassen. S. *Fronfasten-G.* Syn. *Reis-G.* — Bechteli-: jährlich am Berchtoldstag (2. Jan.) unter die Glieder der Allmendgenossenschaft ZHorgen verteilter Ertrag der Allmend. — Bicht-: Beichtpfenning. Von dem Schulmeister auf Burg empfangen 1 Pfd B. XIV., Ochs.

Bad-: 1. den Badern zu entrichtende Badegebühr. Dem Bader von ZWthur wird a. 1517 eingeschärft, ‚die Welt mit dem B. nit [zu] steigen [steigern], sonder [beim Bisherigen] belyben [zu] lassen.‘ TROLL. ‚Die Handwerksgesellen, die kumen das B. hand, solch Hosen [Flodder-H.] tragen wöllen.‘ 1562, LIEB. — 2. Trinkgeld, Benefice. ‚Den dryen, sibnern, schrybern, knechten usw. rechnunggelt und b-gelt.‘ c. 1455, Bs Rechn. ‚Man mag gedenken, dass der Künig aus Engelland das büechlin wider den Luther nicht gemacht hat, sunder ein ander Sophist; so er aber das büechlin in synem namen hat lassen usgön, so wirt im ouch das b. g’schenket [hiefür der Gewinn zu-fallen] und bedunkt mich, dass der Künig ab allen Sophisten in der welt nit so vil lösen möcht, als im dafür ze geben wäre.‘ GYREX. 1523.

Bed. 2 erklärt sich aus dem Brauch, Arbeitern und Angestellten am Samstag früher Feierabend und ein Geschenk zum Besuche des Bades zu geben. (Anders Kirchh., Sprww. 53/4, und ihm nach Wander).

Boden-: Abgabe an die Weinsticher. 1572/77, Bs. Die Zunft zu Weinleuten in Bs beschwert sich beim Rate, welcher zur Zeit der Teuerung anfang Wein auszuschenken und begehrte das B.; der Rat antwortete, auch der Bischof habe früher, wenn er Bannwein gemacht, kein solches bezahlt (Ochs).

Urspr. eine Abgabe vom Wein, der fassweise (zwischen 2 Böden) verkauft wurde; s. *Boden*.

Becki-: Abgabe der Soldaten an den Feldscher (Militärarzt). 1698 beklagen sich die in frz. Diensten stehenden Soldaten, dass sie mit dem Denier (Kopfsteuer, 1 Denier per Kopf), Roll- und Becken-G. belegt werden. Absch.; s. auch KRIEGER. 1704; 1778, AARAU. — Eig. nach dem Becken der Bader und Barbierer.

Pulver-: an Schützenvereine von der Obrigkeit (Behörde) statt des sonst verabfolgten Pulvers erreicht. ‚An jedem gewöhnlichen Schiesstage wird eine Krone oder Stadtgemeinde-Gabe nebst 1 Pfd P. in der Stickscheibe verschossen.‘ ZWthur. Feuersch. 1842.

Bümpeli-: Sackgeld zu kleinen Ausgaben B; Z (Kdspr.). — *Bumbel*, *Bumpel*, Sack in Rock oder Hosen, bes. eines Kinderkleides.

Bän-: 1. früher an die Anstösser der Gotthardstrasse bezahlte Entschädigung von 27 kr. per Pferd dafür, dass sie den Weg stets offen hielten. Vgl. ALPINA I 162. Syn. *Bruch-*, *Ratten-G.* 2. Entschädigung für die Benutzung der Eisbahn ZNer. Syn. *Bän-Lön*. — Bann-: Busse, mittelst welcher man sich aus dem Banne löst. 1525, Absch. IV 1 a, 660. S. *Bann-Schatz*.

In-bind-: von Seite der beiden Paten dem Taufkinde gemachte Geschenke, bestehend in 2 ausgesuchten, glänzenden Geldstücken, und, in die beiden Taufzeddel eingewickelt, von der Patin, nachdem ihr der Pate nach einem feierlichen Händedruck am Altar das seinige überreicht hatte, von ihr links und rechts vom Täufling in die Kissen oder das Taufkleid gesteckt; in neuerer Zeit von den beiden Paten im ‚Taufzeddel‘ auch erst zu Hause überreicht; Patengeld Z. Mutter zum Sohn, der Pate stehen muss: *Was hän i^{ch} nud auch müessen tueⁿ, bis i^{ch} der ‘s I. hän chönnen z’sämme bringeⁿ und das, wo d’ muest iⁿ d’ Chindbett gēⁿ.* Stutz. Syn. *I.-Pfennig*, *-Sack*, *Inbindete*, *Inbund*. Von *inbunden*, einwickeln, s. d.

Bundes-: einer der Titel der von den Eidgenossen infolge ihrer Bündnisse mit auswärtigen Fürsten bezogenen Subsidien; s. *Frid-G.* — Bank-: Abgabe von Metzger- u. a. Verkaufsbänken. ‚Ob ein gottshusmann ein lynwattuech uf dem bank koufen wurde, dass dann der, des das tuech gewösen, ein pfenn. b. ze geben schuldig syn [solle].‘ 1579, ZELLW., Urk. Die Gesandten sollen die Anordnung treffen, dass zu Bellenz nur eine Metzger sei und dass ein ordentliches B. erhoben und der Communitä oder demjenigen, der die Metzger baut, zu deren Erhaltung übergeben werde. 1624, Absch. Vgl. *Stand-G.* — Bar-: 1. in baarem Gelde zu erlegende Anzahlung bei einem Kaufe ZNer. — 2. fällige Schuld. ebd. *Vil B. haⁿ*. Zu *Gelt* 1. — Burren-: Stammlöse; von jedem gefälltten, entästeten Baum (*Burren*) dem Grundhern oder dessen Vertreter zu entrichtende Abgabe. 1725, Absch. (für die italienischen Vogteien). Syn. *Stumpen-Lösi*. — Burger- s. *Rat-G.*

Pass-: ‚Weggeld‘, Ausfuhrgebühr. ‚Alle Inwohner mögen zu allen Zeiten ohne Bezahlung einigen Zolls oder P.-Gelts (di alcun datio ò gabella) eine solche Viele Weins wegführen, als sie zu ihrem Brauch von Nöten haben werden.‘ 1622, Absch. — *Pass* wird mit *Weg* häufig amplifizierend verbunden.

Passier-: Geldgeschenk, welches ein aus einem andern Dorfe kommender Bursche der einheimischen Knabenschaft, die es dann im Wein aufgehen lässt (vgl. *Passierwin*), machen muss, damit er dem umworbenen Mädchen ungehindert seine Besuche machen, ‚passieren‘ darf Zillnau. Vgl. *An-*, *In-Stand*; *Hans*.

Bët-: ‚freiwillige Gabe, die in einer Kirche zum Besten derselben eingesammelt wird L.‘ 1660, L neben dem ‚Stock-G.‘ genannt. $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{8}$ desselben gehörte dem Pfarrer. Syn. *B.-Pfennig*. — *Beten*, bitten, also ‚Bitt-G.‘; doch vgl. auch *Gebët* u. mhd. *bēte*, Abgabe, Beitrag.

Für-biet-: Gebühr an den Weibel für die Vorladung vor Gericht. ‚Ist ouch [ein] weibel [gesetzt] und git im ein inmann ein pfenn. zuo fürpietgelt und ein usmann zwen pfenn.‘ 1441, OFRN. Wengi. Syn. (*Für-*) *Bott-*, *Weibel-G.*, *Fürbieterlon*. *Fürbüeten*, von laden.

Bott- resp. **Ge-Bott-Geld**: Gebühr an die Weibel, Gerichtsknechte und Anflente für das Entbieten vor Gericht, Citationsgebühr. 'Es solle der Bott-Geltemen halb bei eines jedwederen Gerichts Branch verbleiben, ausser dass bei dem Gericht zu Gelterkinden einem Burger von Basel hinfüro mehr nicht als 1 β abgefordert werden solle.' 1757, Bs Rq. Auch **Für-Bott**. 'Der Vogt soll f. u. d. g. l., so zue dem Vogt- und Richteramt gehörig, fleissig einziehen.' 1671, ARG. Eben solche für das Entbieten in eine Zunftversammlung (**Bott**). 'Der Bottmeister soll schuldig syn, alle Fronfasten durch den jüngsten Meister ein Bott zu sammeln, daruf jeder Meister Bottgelt zu erleggen schuldig syn soll.' 1637, ZWthur Hafnerordn. 'Soll jeder, der wegen Streitsachen von Meister, Gesellen und Lehrknaben 1 Extra-Gebott verlangt, 2 Frkn Bottgeld erlegen.' 1805, Z Küferordn. Wer vor Zunftgericht wegen Misswerks schuldig gesprochen wurde, hatte 5 β B. als 'Besserung' und Prozessgebühr zu entrichten. 1361, GIERING. Syn. **B.-Schilling**.

Bätz-: Honorar für Privatunterricht Bs. — **Bätzen**, Privatunterricht erteilen.

Pfaffen-: von den (sonst steuerfreien) Geistlichen gezahlte Steuer. Eine solche bezahlte die Basler [Ein sack mit pf-gelt.' 1446, Bs) und 1487/89 die Z Geistlichkeit, letztere an den Ausbau der Grossmünstertürme. — **Pfeffer-**: Geldäquivalent für ursprünglichen, der Herrschaft schuldigen Pfefferzins. Das Pf. zu SchReiat bestand a. 1700 aus einer Abgabe von 1 Pfd hlr von jedem Wasserwerke, jeder Ziegelhütte usw.

Pfenning-: in Geld statt in Getreide entrichteter Zins; Gegs. **Kernen-G.** 'Wir hant gegēbin ze koufunde ein phunt phēnninggēltis umbe zēhin phunt phēnninge.' 1316, Bs Urk. 'Der schaffner zu StPeter frönt ein hus wegen versessener zinsen, namlich 6 pfd als syne herren jārlich daruf hatten 31 β pfenninggelts, dessen eigenschaft dem rate gehörte.' 1455, Bs. S. **Pf.-Gült**.

Ein loses Comp., ähnlich wie **Gublin-G.**; vgl.: 'Dass ich gēben soll ze einem ewigen zinsē ein pfunt pfenningen geltes.' 1343, Gfnd.

Pfänder-: Entgelt für Freigabe eines auf unberechtigter Weide getroffenen und daher als Pfand zurückbehaltenen Stückes Vieh GrObS. Syn. **Forst II**; s. noch **Batzger**, **Saatner**. — **Pflueg-**: Geldersatz für früher geleistete Frohndienste mit dem Pfluge; 1798 f. SchKl. bezeugt. Vgl. **Pflueg-Tagwan**. — **Pflaster-**: Transitzoll, erhoben zur Unterhaltung des Strassenpflasters. ZEglisau bezog seit der Strassenreparatur ein Radschuh- oder Pf.-G., das 1836 vom Staate durch Loskauf abgelöst wurde. Der Kleine Rat des Kantons Th erstattet 1838 Bericht über die im Kanton bestehenden Pf.-G-er und andere in die Gemeindekassen fallenden Zölle. Vgl. **Weg-G.** — **Pfruend-**: die mit einem geistlichen Amt verbundene Besoldung Ar; Gl. Syn. **Pfruend**. — **Bli-Gēltli**: Bleimünzen, wie sie im Bläppert-Spiel vorkommen Bs. — **Plättli-Gēlt**: in Kirchen an Sonn- und Festtagen gesammelte Liebesteuern, welche in eine Schüssel (**Platten**) oder einen Beutel (s. **Säckli-G.**) geworfen wird. 1787 wird in GaStJohann angeordnet, 'das Blättlin-G. an ein Capital zu legen'. — **Bluet-**: 1. wie nhd., Lohn für eine Bluttat. — 2. beim Volke zur Reformationszeit die Werbe- und Dienstgelder in verächtlichem S. (1532,

Absch.) — **Platz-**: Abgabe für Vieh und Waaren an Vieh- u. Jahrmärkten. 1832, ZEglisau. Syn. **Stand-G.** — **Bruch-**: 1. Geld zur Bestreitung der laufenden Ausgaben Z; Gegs. **Kasten-G.** Unter der Baarschaft des Klosters Uwe. werden bei der 1558er Jahrrechnung 4 hlr. 'Br.-G.' aufgeführt. 'Tisch- und Br.-G. ist von den Eltern des Knaben redlich erlegt worden.' JosMAL. 1593. — 2. = **Bruch**, Steuer, spec. ausserordentliche Steuer in Kriegszeiten. 'Die anwält der gemeind brachten für, wie [der] äbtissin in irer gericht zwing und bann güeter ligend, uf dieselben si des vergangen kriegs halb br. nach anzal [mit Verteilung nach Verhältniss] gelegt habe.' 1504, Absch. — **Bruch-**: 'Zoll, Abgabe, womit die Leute bezahlt werden, welche den Winter über den Schneebruch besorgen, d. i. die Bahn durch den Schnee frei halten U.' Syn. **Rutten-G.** — **Bruggen-**: Brückengeld, von Personen; von jedem Stück Vieh, von Fuhrwerken; häufig in ä.Quellen; ebenso **Br.-Zoll**. Vgl. **Pflaster-Weg-G.**

Brött-: seit 1646 wöchentlicher Ausgabeposten in den L Umgeldrechnungen für die Beköstigung der Stadt- und Turmwächter.

Brett, eig. das eingefasste, zum Geldzählen bestimmte Brett; vgl. **tom Br. zalen**, aus dem öffentlichen Seckel entrichten.

Brüt-: Geldgeschenk des ausserhalb der Gemeinde wohnenden Bräutigams an die Knabenschaft des Ortes bei Gelegenheit des **Brüt-Vertrinkens**; das Empfangene wird von ihnen an einem Ball oder Tanzsonntag vertrunken ZWeiningen. Auch wie das **Bēcher-G.** an das Pfarramt zu Handen der Gemeinde entrichtet Z†. Vgl. **Kronen-G.** — **Rēb-**: Geldäquivalent für Frondienste in herrschaftlichen Reben. 1529 wird nachgelassen, dass bischöfl. Bs Herrschaftsleute 'des r.-gelts, holz-g-s, wyn- und holzfuer fürhoin ledig syn' sollen.

Rauch-: Hofstattzins, von jeder Feuerstatt an den Grundherrn zu entrichten. Eglisau und Rafzerfeld weigerten sich a. 1802, dieselbe mit andern Feudal-lasten an das Schloss Eglisau zu bezahlen.

Als Hofstattzins mussten an den Vogt urspr. insbesondere Hühner entrichtet werden, vgl. **Fasnacht**, **Rauch-Huen** und s. noch **Hofstatt-G.**, **Rauch-Stu**.

Rēchen-: bei Abrechnungen gezahltes Honorar. 1423 ist erkannt, 'dass man den sibenen [der Bs Finanzkommission] ieglichem 1 fl. gēben solle für die rechnemole (s. d.) zue deme, das inen sust zuegehört, nämlich dem rēchengelt, so man inen vormals [auf die fronfastenlichen Rechnungstermine] g'gēben hat.' 1423, Bs (Schönberg 33). S. noch **Bad-G.** 'Den sibernern in der rechnung 1 fl. r.' 1429, ebd. Honorar des Bs Stadtschreibers bei Aufstellung von Berechnungen bei Erbteilungen. 1683, Bs Rq. II, 213; der Amtsgerichte bei Frönungen. 'Von flüchtiger Leuten Hab und Guet gebührt den Ämtern für R. wegen der Collocation von 100 Pfd 15 β .' 1719, ebd. (I, 920). — **Burg-Recht-**: Gebühr, die Verburgrechte von ihren Gütern zu zahlen hatten. Zürich habe kein Recht, die Güter der Äbte von SchwE. u. AaWett., die in Z Bürger seien und von ihren Gütern ein B. entrichten, an sich zu ziehen. 1534, Absch. Vgl. **Schirm-G.**; **Uedel**.

Gericht-: Gerichtstaxe, welche den streitenden Parteien auferlegt wird, Gerichtskosten NdW, schon 1565, a. LB. NdW. Uri verantwortet sich über die

Anschuldigung, als beziehe es ein zu hohes G. für Abhörung von Parteien; es habe zwar wohl ein angemessenes G. festgesetzt, jedoch nur, um der Prozesssucht vorzubeugen und um die etwas weit entfernten Räte für ihre Mühe einigermassen zu entschädigen. 1581, Absch. 'Wie die Grichtgelter sollind erlegt und zerteilt werden. Wann Ordinari-Gricht wird gehalten, so soll von einer Partei, so es einfache Sachen betrifft, wie von Altem har nit mehr als 8 ß zu G. gelegt werden; gehört davon dem Landschryber 2 ß die Urtlen ynzuzichnen, das Überig habend die Richter under sich zu teilen.' 1668, Herrschaftsr. ZGrün. Lt LB. SchwMa. 1756 neben dem Kundschaft-G. zu erlegen.

Vgl. 'Z' gericht gelt legen' im gl. S. 1565, aLB. NdW.

Red-: Gerichtstaxe bei Prozessen. 1693; 1719, Bs Rq. Vgl. 'Die amtleute sollent der lüten rede tuen slichtlichen und erberlichen [schlicht und wahr] one alle umbwort und davon 6 den. zue lon nēnnen.' c. 1520, Bs Rq. — Red, der Klagevortrag der hiefür bestellten Gerichtsperson.

Ruef-: Gantgebühr. 'Der Gantmeister soll die ganze Losung [das Gant-G.] umb das halbe Ruef-G. einzuziehen verbunden sein.' 1611, Bs Rq. 'Ein jeder, so an einer Gant etwas kauft, soll die bishero gewohnten 4 Pfenn. vom Pfund für R. bezahlen.' 1757, ebd. — Ruef, öffentl. Steigerung, vgl. 'Feil-, Schulden-Ruef'.

Rekruten (Regrute)-: Werbungsgeld, um welches 1798/99 die Schweiz lt Vertrag mit Frankreich die für die Franzosen zu stellende Mannschaft (auf 100 Bürger l Mann) sich zu verschaffen suchen sollte. — Roll-: eine von den in frz. Kriegsdiensten stehenden Soldaten erhobene Gebühr, wahrsch. eine Entschädigung für die Führung der Musterrollen. 1698, Absch. S. Beckin-G.

Ramen-: Abgabe der Holzflösser auf der Birs an die Obrigkeit von Bs, im Betrage von 2 Btzn per Klafter. WURSTISEN 1779. — Ramen, Gestell, um Holz zu fassen und aufzuschichten, zu messen.

Rappen-: Rappensteuer. 1525, Absch. IV 1 a. 658. Vgl. Angster-, Plapphart-G.

Reis-: zu Kriegszwecken zsgesteuertes Geld, Kriegssteuer; so 1428, B. In Z wurde es in die *Reisbüchsen* auf den Schlössern der betr. Herrschaften zugelegt, zur Verköstigung der Truppen und zu Befestigungsarbeiten verwendet. Lt Bürgereinkaufsbrief von 1614 für BSigr. gelobt der Statthalter dem Neubürger, dass er an allen Rechtsamen, so auch am R. [als Sold] Teil haben solle. 'Ein iedwedere Gemeind soll ihr R. an Parschaft zusammen legen und selbiges verputschirt ihren Obervögten gewahrsamblich hinderlegen, damit ein jede Gemeind je und allwegen in dem fürbrechenden Notfall das Gelt bei Handen habe.' 1637, Sch Ratsprot. '20 Pfd Buess, darvon der Halbtel den Herren und Oberen, der ander den Landlütē in ihr R.-Gelt [in die Reisgeld-Kasse fallen soll].' 1645, BSi. 'Das von Teils Emptern bezahlte R., so [von der aufrührerischen LLandschaft] wider hinus [zurück] gefordert, betreffend, diewyl ein lobl. Statt Luzern vor 6 Jahren in das Turgeuw usgezogen, ein grossen Kosten gehabt, so lassend wir es darby bewenden.' 1653, SCHIEDSPR. (Absch.). Vgl. Angster-, Fromfasten-, Plapphart-G. In den Städten B u. Z das Geld, welches die Zunftgesellschaften zur Besoldung ihrer Auszüge in Kriegszeiten zszulegen und vorrätig

zu halten hatten; sie forderten daher schon beim Eintritt neuer Stubengesellen in B von denselben neben andern Gebühren unter diesem Titel eine bestimmte Summe. Für die Gesellschaft der B Kaufleute schon vor Mitte des XIV. bezeugt. Lt Reisgeldbuch von 1665 hatte die B Schiffleutenzunft z. B. 324 Sonnenkronen als R. bereit zu halten. Als 1822 die Vorsteher der Zunft zur Waag ihre Laden durchforschten, da fanden sie *en tüchtige Sack R.; das Wort ist zummel^{ch} verdolget druf g'standen*. MÜLLER 1854. Syn. *Reis-Kosten*.

Betr. die eigentliche Natur der Reissteuern, die auf der Verpflichtung der Vogtleute zum 'Dienen und Reisen' mit Selbstverköstigung beruhte, s. Seg. RG. 2. 315/325. 3. 84/7.

Ris-: Einsatz beim Kegeln. 1734 wird den Ortsbehörden vom ZGrün. Landvogt eingeschärft, die R. zu besehen und zu zählen, damit man wissen möge, wie hoch gespielt worden. — Ris, Einsatz im Spiele, die Kegelbahn, die 9 Kegel, auch: das Kartenspiel. Vgl. *Kegel-G.*

Ross-: Entschädigung des Pfarrers von GHenau-NGLatt für die sonntägliche Pferdemiete, da er den Weg zwischen beiden Kirchen zu Pferde zurücklegte.†

Rat-: Taggeld der Mitglieder des Kleinen, resp. als Rat- und Burger-G., die Glieder des Grossen Z Rates; 1546 aus den Gütern des Obmannantes im Betrage von 5 ß dekretiert. 'Das grosse Almosen, welches gestrigen Morgens gefallen, da es nicht genug gewesen mit 5, mit 20, sonder auch gar 25 Pistolen, die Armen zu beschenken, ja die völligen Rät- und Burgergelter, die man das ganze Jahr durch empfangen, herein zu legen.' AKLINGL. 1688.

Die Ausgaben hiefür, sowie noch gewisse Naturalleistungen oder deren Geld-Äquivalent (Sihlholz, Kernen, Wein) betrugen a. 1700 ca 5200 Pfd.

Ratte-: zur Zeit des Bauernkrieges (1653) spottw. entstellt aus *Tratten-G.* Vgl. *Krotten-G.* — Retour-: von auswärtigen Fürsten an schweiz. Offiziere bei ihrem Dienstaustritt bezahlte Entschädigung. 1755, Absch.

Reit-: der zur bestimmten Zeit an Bergbeamte und Bergleute auszubezahlende Lohn. 1590 klagt der Bergrichter in GrD., dass ihm 'die gewerk das r.' schuldig geblieben seien. — Reiten, rechnen, also eig. 'Abrechnungsgeld'.

Schiff-Reiti-: jährliche, per Schiff oder Floss, das die Aare passierte, berechnete Abgabe der Meister des B Schiffhandwerks an die Zunft der B Schiffleute. B Taschenb. 1874. — *Schiff-Reiti*, Schiffswerfte.

Rit-: Reit-, Ross-Lohn, Reitersold. 'Den rytenden burgern, so um zyt [als gerade Krieg herrschte] umb r. ritten.' 1446, Bs Rechn. 'Das usgeben des r-es an den alten Grossweibel.' 1491, S Wochenbl. 'Es solle dem Stadtschreiber [bei Auskündungen und Schuldverweisungen] wegen der Collocation für R., Rechengelt ein Quart pro cento neben Futter und Mahl bezahlt werden.' 1683, Bs Rq. II, 215. 'Anbetreffend die Kösten bei der Anwesenheit des Landshaubtmanns lassen es unsere Herren und Oberen bei dem gewöhnlichen R. der zwei Dublonen verbleiben.' 1756, SchwMa. — Riet-: 1. für den Weidgang auf den zum Allmendgut gerechneten Riedern zu entrichtende Abgabe. In der Riedatzung sollen die Beissä fürderhin vor den Frembden und mit billichem Riet-Gelt betrachtet [berücksichtigt] werden.' 1698, Ztschr. f. Schwz. R. 10, 146. Vgl. *Allmend-G.* u. a. — 2. der Schützengesellschaft

aus der Schwyzer Bezirkskasse verabreichte Gabe von 300 fl. als Ersatz für das ihnen früher geschenkte, dann wieder entzogene „Schützenried“ Schuw.

Rutten-Geld: = *Bruch-G.* (s. d.). „Zu dem Ende disere Dörfer des Schadens [die Bergstrassen zu unterhalten] einkommen, ist angesehen worden ein Weggeld, welches sie auch R. nennen, a rumpendo, von Brechung des Schnees, und von denen Reisenden anstatt eines Zolls fordern können. Bei Einnemmung dieses R-s müssen sie sich verpflichten, die Wege offen zu behalten, alles Schadhafte zu verbessern, ja auch den von ihrer Versaumness her entstandenen Schaden zu ersetzen.“ JJSCHERCHZ. 1706.

Vgl. it. *cottura*, von jedem Pferd der Gemeinde Airolo für den Schneeebruch auf der Südseite der Gotthardstrasse bezahlte Abgabe.

Rüt-: taxmässig nach „Kuhessen“ bestimmter Beitrag der Alpenossen an das „Reuten“ auf den Alpen. 1576 im LB. von U neben dem Syn. „Schwend-G.“ — **Sé-:** im XVI. in L für Elsässer-Wein, der über den Vw-See ausgeführt wurde, an den Obersinner bezahlte Abgabe (Weinzoll), die dieser dann an den Umgeldseckel ablieferte. S. SEG. RG. 3, 2, 39/41.

Sei-: für Benutzung eines Kührechts auf der Allmende der Stadt Bern von den „Kühern“ bezahlte Einschreibgebühr. S. MESSMER 1830, 40. — *Ni.* Allmendrecht.

Sau- u. Stiere-: 1. hiessen bei den Pflichtigen der Herrschaft ZGrün. im XIX. die Vogtsteuer und das Vogtrecht, weil sie die Entrichtung dieser Abgaben als eine Gegenleistung ihrerseits für die dem Vogt obliegende Haltung eines Zuchtstiers und Zuchters ansahen. — 2. wie *Heiden-G.*, in abstr. verstärkendem S. Z (auch *Säu-*). — **Sigel-:** ehemals Gebühr für das Siegeln von Urkunden. Im Bauernkrieg war die Ermässigung des S-es ein Begehren der aufständischen Bs Farnburger. — **Säckli-:** in den Kirchenbeutel gelegtes Almosen Z. „Das Seckligelt soll den Hausarmen dienen.“ 1684, ZEglisau. Vgl. auch DWYSS 1796, 342. 396. S. noch *Plättli-G.* und *Säckli-Guet.* — **Soldaten-:** Ersatzsteuer für Wacht- und Kriegsdienst, vormals in Bs zur Besoldung und Beköstigung der Bürger, die mit dem „Leibe dienen“, oder von Söldnern verwendet. Im XVII. u. XVIII. war das „dienen mit dem Gelde“ so allgemein geworden, dass die Bs Zünfte das S.-G. mit dem „Heiz- und Wachs-G.“ periodisch einzogen und in eigenen „S.-G.-Rödeln“ buchten. Die seit 1627 auch vom Landvolk zunächst zum Unterhalt ihrer in die Stadt geschickten „Zusätze“ geforderte Steuer bildete einen Hauptbeschwerdepunkt im Bauernkriege von 1653 und wurde dann abgeschafft, in der Stadt von den Bürgern aber noch ferner bezogen. Vgl. *Reis-G.* — **Sünden-:** wie *Heiden-G.* in abstr. verstärkendem S. Z, eig. ein Geld, wofür es *Sünd* und *Schad* ist. — **Gesang-:** aus der Schulkasse an die Lehrer gezahlte Entschädigung für die Erteilung der sonntäglichen Gesangstunden Ar.

Sortie- = Abfuhr-G. „Fremde und einheimische Pferdehändler bezahlen von jedem zu Bern gekauften Pferde, welches sie ausser Landes führen, das Trattenoder Sortie-G.“ 1744, Absch. — Frz. *sortie*, Ausfuhr, Export.

An-, In-, Hinder-Sässe-: Niederlassungs-, Hintersässengebühr AA; G; Z. „Wofern eine Gemeinde kein Einzugs- oder Hintersässgeld beziehen wollte, sieht

das Stift ein solches ebenfalls nach.“ 1795, G. „Alle in Volksschulen Angestellte sind von dem Ansässengelde, Frohn- und Wachdienst frei.“ 1832, Z Ges. Syn. *An-, Hindersäss;* vgl. *Schirm-G.* — **Sessel-:** Besoldung eines Beisitzers beim Gerichte, Sitzgeld. 1767, Absch. VII 2, 961. Von den Amtleuten in den B-F-Vogteien bei Ablegung der Amtsrechnungen an die Delegierten der Obrigkeit zu zahlende Gebühr. 1749, Absch. VII 2, 1071.

Sust-: Lagerhausgebühr für durchgehende Waaren „B; Vw; Sch; Z.“ Auch häufig in den ä. Absch. Syn. *Gred-, Hof-, Hus-G.* u. a. — *Sust*, Lager-, Waarenhaus.

Sattel-: Gebühr an reitende Boten, eig. Entschädigung für Instandhaltung des Sattels. „Ein ratsbott soll nit wyter nemen dann syn zerung und s.-gelt und dem knecht syn ryt- und rosslon.“ 1522, EGLI, Act. S. noch *Beschlicht*.

Satz-: 1. Sitzungsgeld, Kommissionskosten Ar. In der ä. Lit. = *Sessel-G.* und mit diesem Ausdruck wechselnd. Das Gericht des Gotteshauses Pfäfers zu GSA. habe das bis dahin gebräuchliche S. modifiziert. 1670, Absch. VI 1, 1273. „S., old wie sie 's heissen, manchem ist kommen teur, so man tät erpressen, ung'stüm und ungeheur.“ 1710, TÖGGENB. Biderm. Syn. *Sitz-G.* — 2. lt Einzugsbriefen aus dem Ende XVII. in ThWeinf. von Hintersassen alljährlich zu entrichtende Gebühr. Syn. *Hindersäss-, Hindersitz-G.*

1 zu *Satz*, Beisitzer. „Zusätze“ bes. bei Schiedsgerichten. Zu 2 vgl. das heute in ThWeinf. veraltete „Einsatztaxe“. Niederlassungsgebühr, und *Hinderatz* (s. d.).

Übersatz-: nach der Zahl der unberechtigt aufgetriebenen Kühe berechnete, neben der Busse zu erlegende Strafgebühr für das „Übersetzen“ oder „Überstossen“ von Alpen. 1749, Alpr. BENGSTEN. — **Sitz-:** 1. = *Sessel-G.*; Sitzungsgebühr. „Nicht ein geringer Abbruch geschicht dem Fischen [dem Predigtamt], wann jemand in der Gemeind muss beschickt, fargestellt und abgemahnet werden und dasselbe nicht geschicht in gebührender Form: Wann ein Pfarrer solchen Personen auch abnimmt S. [für die Sittenrichter].“ 1624, JJBREIT. „Es soll anbei jeder Teil [Prozesspartei] 4 Pfd S. und 2 Pfd auf [d'] Stuben zahlen.“ 1778, ZMeil. Prozess. „In einer Verordnung (z. T. auch durch alte Übung) ist auf einem sehr mässigen Fuss bestimmt, was die Ober- und Landvögte bei Entscheidung von Prozessen den Parteien unter dem Namen des S-es zur Bezahlung der Gerichtskosten auferlegen.“ DWYSS 1796, 71. S. noch *Stuben-G.* Spec. Taggeld jedes an der Landgemeinde erschienenen Bürgers, zunächst von den daselbst gewählten Landesbeamten zu entrichten GL; Schw; NDW bes. im XVII. u. XVIII.; vgl. BLUMER, RG. II, 126. 1763 musste Frau Generalin Reding jedem Landmann lt Urteil 1 Thal. S. bezahlen; aber auch, wer eine Begünstigung von der Landgemeinde nachsuchte, musste oft zum Voraus S-er versprechen; auch der Landrat konnte sie dekretieren. Vgl. *Schinnhuet-G.* — 2. = *Satz-G.* 2. XVII., GSev. Auch *Hinder-Sitz-G.* 1694, Z Staatsarch.; SÜLGER. — 3. Haus-, Mietzins. 1630, I Stiftsarch. — **Schau-:** an die den Marktverkehr beaufsichtigenden, die Realität der Waaren prüfenden „Schauherren“ zu entrichtende Gebühr. „Von welliches koufs wegen die verordneten der schow, über die gewöhnlichen zöll und schowgelt 10 kr. zue zoll yngezogen hetten.“ 1579, ZELLW., Urk.

Ein ‚Schweing’schau-G.‘ für ZEglis. im MX. unter den früher in die Gemeindekasse fallenden Einnahmen genannt. — *Schaub-*: Ausgabe für *Schaub*, Stroh zum Binden der Reben an den Pfahl. 1533, Amsch. IV 1 c, 220 unter den Kosten genannt, welche das Kloster ThFeldb. für Bestellung der Rebgrüter habe. — *Schaf-*: Geldäquivalent für an Grundherren in Schafen zu leistende Abgabe. 1281/1300, GERS. 5, 11. Vgl. *Schaf*, *Weid-Sch.* — *Schaff-*, resp. *Schaft-* = *Schaft* (s. d.). — *Schiffing-*: in die Kasse der in SchwBrunnen vormals bestehenden Gesellschaft der Schifflente abgelieferte Einnahme †. S. *Schiffing*, *Teil*. — *Schueh-*: Entschädigung an die Auslagen für Schuhwerk; als Besoldungsposten des ZWthurer Holzantrmanns seit 1752 in den Rechnungen aufgeführt. — *Rad-Schueh-* s. *Pflaster-G.* — *Schalen-*: Abgabe der neu gewählten Sechser an die Bs Safranzunft, woraus diese dann eine Schale, resp. einen Becher, herstellen liess. 1181, GEERING. Vgl. *Becher-G.* — *Schilling-*: nach dem Schillingfuss contrahierte Schuld, so dass auf 1 Pfd β jährlich 1 β als Zins zu entrichten war; so bis 1629. ‚Um [baar] gelt und nit um sch.-g. lösen.‘ 1585, Ap LB. ‚Wann ein hindersäss in unserm land sch. erkaufte oder ererbte, die kern- oder schmalzins meldeten [auf solche lauteten], und aus dem land züge, soll man ihm ander sch. darum erzeugen.‘ ebd. ‚[Der Gläubiger.] so die letzten brief oder zeddel hat, mag die anderen mit guetschillinggelt dännen lösen.‘ ebd. S. JCSCHÄFER 1810, S. 195; 197. — *Kaufschilling-Gelder*: die Quoten des bei Käufen ausbedungenen Kaufpreises. 1753, Bs Rq. II, 292. — *Schanzen-Geld*: im XVII./XVIII. Beitrag, Steuer an die Befestigung der Städte. — *Schër-*: an den Scherer auf der Scherstube bezahlte Gebühr. ‚Du musst nicht Junker-Schergelt geben, bist kein Junker.‘ 1553, HBULL. Vgl. *Bekin-G.* — *Schüriltz-*: Geldgabe, von der B Regierung seit 1616 im BO. den Schützen statt des üblichen Schüriltztuches gespendet. Vgl. *Hosen-G.*

Schirm-: Schutzgeld; bes. 1. von den Schirmverwandten zu entrichtende Schirmvogteigebühr. ‚Nun hat ein abt [von SchAllerheiligen] einen bischof von Constanz zuo schirmherrn über Hallow angenommen, darum ein bischof bishar syn sch. von des gottshus armen lüten und güetern yngenommen.‘ 1521, Amsch. IV 1 a, 132. Bürgermeister und Rat der Stadt Bs haben sich erboten, ‚den abt von StBlasien by synem dinkgericht zu Riehen von oberkeit wegen [zu] schirmen und aber von solchen schirms wegen das gottshus mit keinem nüwen sch.-gelt [zu] beschwären.‘ 1548, Bs Rq. II, 51. Der Schultheiss zu Rheinau habe daselbst im Namen des Abts von G zu richten; von den Bussen gehören 2 Teile dem Abt, der dritte dem Landvogt als Sch. 1563, Absch. IV 2, 1026. Der Prälat von Wettingen sei erbötig, [bei den Rechnungsabnahmen] das gewöhnliche Rechnungsgeld zu entrichten, das man Sch. oder auch anderswie nennen möge. 1618, Absch. V 2, 1684. — 2. Abgabe, die ein Fremder für die Erteilung des Landrechts oder ein Einsasse für das Recht, im Lande zu wohnen, an die Obrigkeit zu entrichten hatte Z; daher in Einzugbriefen als ‚Schutz- und Schirm-G.‘ in der gleichen Höhe wie das den Gemeinden zu entrichtende ‚Ansässen-G.‘ angegeben. ‚Der hindersässen halb: weller fūrohin in unserm land wonnen will, der soll erlegen 20 fl. zue eim ynzug-

oder sch.-gelt.‘ 1572, Obw. ‚Die sich beständig hier aufhalten wollen, sollen ihr Sch. jährlichen abstaten.‘ 1648, Bs Rq. I, 601. ‚Die so usserthab myner Herren Oberkeit Gerichten erboren, [sollen], so bald sy von den Gemeinden angenommen, der Oberkeit einich Schutz- oder Schirm-G. gēben.‘ 1675, Kyb. Grafschafts. Um geduldet zu werden, bezahlten die Kessler ein Sch.-G. an den Landvogt. 1698, AaB. (Absch. VI 2, 2003). 3. Concessionsgebühr für die Ausübung gewisser Gewerbe. ‚Sch. von der badstuben zu ZGrün.‘ 1554, Z Staatsarch. ‚Ingenommen an sch. 5 β gab N. N. von syner wirtschaft (tafernen).‘ 1580, ebd. ‚Taferen- od. Sch.-G.‘ 1668, ZGrün. Amtsr.

Betr. den Charakter eines a. 1471 von der Priesterschaft der Stadt LSurs. per Kopf zu entrichtenden Sches vgl. noch bes. Segg. RG. 2, 737. S. noch *Schirm-Gelden*.

Fabrik-Schirm-: kaufmännische Abgabe von der inländischen Fabrikation von Garnen, Baumwolle-, Seide- und Wollenstoffen. ‚Gibt ein Bürger Baumwollen aus und lasst daraus um den Lohn Garn spinnen, so soll er nach altem Herkommen keinen Pfundzoll davon schuldig sein; von dem von hiesigen Landleuten erkaufenden baumwollenen Garn aber von jedem fl. 2 hlr Fabrik-Sch.-G. bezahlen.‘ 1725, Z Zollordn. — *Ürti-Inschuss-*: Abgabe beim Eintritt in eine Corporation (*Ürti*) für Mitbenutzung der Corporationsgüter. 1833, ZTSCHR. f. Schwz. R. 10, 126 neben *Lueder (-Taler)* als Syn. zur Erklärung gebraucht.

Schatz-, *Schätz-*: 1. Lösegeld Gefangener. ‚Von etlichen gefangenen sch., atz, turnlöse [eingenommen].‘ 1475/6, Bs Rechn. ‚Dass all brantschatzung und schetzgelt der gefangenen hin und ab syn und die gefangenen uf ein zimlich urfēch und bescheiden zērgelt ledig erzelt [gesprochen] werden söllend.‘ EDLIE. Sehr häufig in den Absch. — 2. (-a- NdW, sonst ā, resp. e^l) Taxe für die Schätzer „B; L; Sch; G; Z“; bes. bei gerichtlicher Schätzung von Pfändern. Wenn Jmd eine Forderung an einen Andern hat, so mag er dieselbe am bestimmten Tag einfordern; kann er die Bezahlung nicht erlangen, so mag er den Schuldner pfänden; die Schätzer sollen dann das Pfand bei ihren Eiden schätzen, dass der Ansprecher seine Forderung sammt dem Schatz-G. daraus lösen kann. 1586, Absch. IV 2, 940. ‚Welcher zuerst das Schetzgelt legt auf das Underpfand, solle das erste Recht [auf dasselbe] haben.‘ 1693, Schw LB. 112. ‚Vom Schatzgeldlegen, Verkünden und baar Geld.‘ 1807, Gl LB. § 135. Vgl. *Schatz-Batzen*, -*Schilling*. — 3. (*Schatz-Geltli*) hübsches Silberstück als Patengeschenk Sch; Geld in die Sparkasse Ar.

1 u. 2 von *schätzen*, resp. *schätzen*, 3 von *Schatz*.

Schatzungs-: = *Erb-G.*, soweit es von den Schätzern festgestellt werden musste. ‚Dass alle Erbs- oder Sch.-Gelter in den [festgesetzten] Terminen von denen, welche dergleichen Gelter zu fordern haben, eingezogen werden sollen.‘ 1753, Bs Rq. II 293; vgl. noch ebd. II 187. 377. — *Schützen-*: von der Obrigkeit verabreichte Schützengabe. 1541 wird in ZGrün. Einer gebüsst, als er ‚vom sch.-gelt genommen.‘ Die Schützen des Amtes Muri, die bis dahin kein Sch. bekommen, suchen bei der Tagsatzung um ein solches nach. 1733, Absch. VII 1, 964. Syn. *Hosen-G.* u. a. — *Entschlach-*, auch *Entschlag-*: Gebühr für die Aufhebung eines Arrestes. ‚Wäre sach, dass der, so also verboten wär, des gerichti nit erwarten möchte, und mit dem kläger überkäme, git er dann

das entschlet in den stock, die mag der autmann von im nehmen und im das verhoft entschleten: c. 1529, Bs Rq. II, 475/6. — Schlag-Gelt = *Schlag-Schatz*. 1604, Aens. V 1, 1922. — Einschlag-ings-: Gebühr für die Erlaubnis, ein Stück Allmend oder zehntpflichtiges Land einzuschlagen (zu umhegen). Wegen dem Einschlag-G. werden die Herren Deputierte auf die Zehndenverleihung mit dem Pfarrer reden, dass er von denen Einschlagern, die ihre gemachte Einschlag nit angeblümt, das Geld einzühen möchte. 1780, L Stiftsprot. — Beschlag- s. *Beschlicht*.

Schliss-: von den Eltern bei der Erbteilung ausbedungene lebenslängliche Nutzniessung. Die heiratenden Söhne und Töchter abtretender Eltern müssen sich verpflichten, denselben, fall und rat ze tuen an spys und trankt, sowie ein jährliches Sch.-G. zu bezahlen. 1565, HAGENB., Sigr. 55/6. S. *Schlissquet*. *Schliss*, zu *schlissen*, verzehren, aufbrechen.

Schliess-: dem ‚Schliesser‘ von den Gefangenen zu bezahlende Gebühr. ‚Der Profoss soll, so sich einer versäumt, das Gewehr einschliessen und das Schliessgelt, so ihm bestimmt, vom Wuchengelt ze fordern haben.‘ JHLAV. 1659.

Schlitz-: Taschengeld GSev. — *Schlitz*, Sack (in Kleidern).

Schmuel-: Schweigegeld, das ein bei einem unredlichen Kaufe anwesender Dritter erhält. Sch.

Jüdisch-deutsch; vgl. unser *Schmäl*, Betrug, uhd. ‚Schmut‘, Gewinn, ‚Schmuel‘, Handel, und *Schmüs-G.*

Schmerze-: gerichtlich gesprochene, gesetzliche Entschädigung bei Körperverletzungen, neben den spec. noch zu berechnenden Arztkosten. allg.

G^sschmürz-: schlechte Scheidemünze S. Bettler zum Almosenspender: *Dank heiget [ihr], aber lueget, das ist G., so 'ne falsche Wallisbatze, v'heit e* [behalten ihn] *lieber selber*. SCHULD. *Geschmarz*, dass., auch zgelesene Reste, Abfälle.

Schmüs(s), *Schmaus*-: Trinkgeld, das ein Unterhändler und Vermittler bei einem Kaufe als Lohn seiner Überredungskünste von den Contrahenten erhält B; Tu. *D' Arckate machet om e Schmausgeld mit irem guete Redhūs us schwarz wiss* Tu (Schwzd.).

Zu jüdisch-deutsch ‚Schmus‘, Gerede eines Unterhändlers; hebr. *schmuath* (gespr. *schmuass*), Pl. zu *schmuah*, Erzählung; vgl. *Schmuel-G.*

Schnitz-: auf die Bürger verlegte Gemeindesteuer. XVII., GSev. — *Schnitz*, Steuer, zu *schnitzen*, schneiden, zu teilen.

Schwin-: Geldäquivalent für als Grundzins gelieferte Schweine. 1281/1300, GFRD. 1533, EGLI, Act. 1509, Horz, Urk. Vgl. *Hueb-Schwin*; *Schwin-Pfennig*; *Schaf-Geld*.

Schwend-: = *Rüt-G.* VORTE. ‚Von einer Kueschwäri 3 β Sch., welche man sammt dem Alpzens dem Alpvoigt bezahlen soll und soll der Alpvoigt solches Sch. in den Küalpen lassen verwerchen.‘ 1616, OBW Allmendordn. ‚Denen Fremdben ist zugelassen worden, die ererbte Alp zu besetzen, doch dass sie jährlich hierumb ankehren, ihr Sch. und andere Kosten abtragen und ablegen.‘ c. 1670, Talb. UwE. Syn. *Schwend-Butzen*. — S. *Kuch-Essen* Bd I 526, *Lueder*.

Schwirren-: Gebühr auf Viehmärkten für das Anbinden des Viehs an Pfählen. 1559 beschwert sich die Landschaft Bollenz, dass die von Bollenz von

ihnen, wenn sie auf den Markt kommen, von jedem Ross 1 Btzn Schw. fordern, auch wenn Einer das Ross nicht anbinde. Aens. IV 2, 1299. — *Schwirren*, Pfähl.

Schwär-: auf verbotene Flüche und Schwüre gesetzte Busse. ‚Vom swergelt . . . pfd.‘ 1361/2, Bs Jahrrechn. — Späch-: Lohn für Späher- und Fahndungsdienste. 1599, Aens. V 1, 1612. — Spil-: Einsatz, Gewinn oder Verlust im Spiele; spec. Spielschuld. 1531 erklären Ammann und Rat, dass keine fahrende Habe länger als 1 Jahr auf Borg gegeben werden möge, ‚dann ein Rat will nüt darmit zue schaffin han, als wenig als mit spilgelt [Spielschulden waren nicht durch's Recht geschützt].‘ 1409, AP LB. 97. — Spend-: Geld aus dem Spendgute (s. d.). Spec. = *Mutschen-G.* (s. d.). — Spis-: Geldentschädigung für Verköstigung, an Hirten. ‚Sy sölltend ouch nach anzal [im Verhältniss zu der Zahl des aufgetriebenen Viehs] das sp. gën.‘ 1538, GRJenatz. Vgl.: ‚Wie die umsessen enhalb der Fürna vor etlicher zyt [vormals] spys und lon den hirtin in das dorf Jenatz geben hettend und darnach etlich zyt das gelt für die spysung.‘ ebd. — Fürsprächen-: Gerichtsgebühr. Wer in einem Streithandel als Beteiligter erschien, musste einen ‚Behemsch F.‘ bezahlen. 1544, Z Proz.-Akten. S. noch *Fürspräch*. — Spritz- (-ü-): dem Messmer von LWillisau für seine Verpflichtung, in den Häusern der Gemeinde Weihwasser zu spritzen, seit 1645 von jeder Haushaltung zukommende Entschädigung von 1–5 β, die 1879 abgelöst wurde. Vgl. noch *Spritz-Brot*. — Stuben-: 1. vormals Beitrag der Zunft- und Stubengellen in die Zunftkasse, eig. für die Benutzung der ‚Stube‘ Bs; B. Syn. *St.-Zins*. Vgl. *Stubenhitze*. — 2. = *Sitz-G.* für die Mitglieder des Rates oder einer andern Behörde. Savoyen bezahlte im XVII. ein ‚Ehren-, Sitz- oder St.-Geld‘ infolge seines Bündnisses mit den 6 katholischen Orten. Vgl. SEG., RG. 3, 78/9. Wer sich in L um das Bürgerrecht bewarb, entrichtete ein Sitz- oder St.-Geld von 1 Thlr bis 1 Duk. auf jeden Rat und Hundert. ebd., 113. Die während der Sitzungen der Syndikatskammer zu Frauenfeld und Baden fallenden Sessel- und St.-Gelder wurden tw. auch an die Gerichtsdienner und Überreiter, welche die Standesfarbe trugen, verteilt. Vgl. Absch. VII 2, 562. 756. 808. 811/2. S. noch *Stube* i. S. v. Rats-, Gerichtsstube.

Stauf-: vormals Spende eines neu eintretenden Chorherren an die übrigen, damit sie sich täglich auf das Zeichen der Spendglocke (je nach ihrem Rang) $\frac{1}{2}$ –2 Becher Wein geben lassen konnten. 1532 wird vom Z Chorherrenstift geklagt, dass kein St. mehr ‚gfallt.‘ EGLI, Act. 888.

Vgl.: *Stantum* St., ut quicumque in antea de novo accipitur in canonium ecclesie nostre per servitio ministret nobis preposito et canonibus unam vini optimi quod[am] Thuregi venditur preter vinum terre. 1259, Z Staatsarch. S. noch *Stauf-Win*.

Stock-: in den ‚Stock‘ fallendes Geld, so in den Opferstock als Almosen. 1660, L Kirchenrechn.; oder in den Stock der Tuchschau oder den Zollstock. ‚St. und andere des g'werks nutzungen.‘ VAD. III, 432. — Stuck-: = *Güggel-G.*, weil dieses nach den Portionen (Stucken) des Kirchenzehntens berechnet wurde. Vgl. MEI., Wetz. 401. 403. In Rücksicht auf die bedrängten Zeitumstände fallen das Zehndenstroh, Zehndenehrschatz und das Stuckegeld ganz weg. Z Verordn. 1799.

11 Pfd Stück-G. als Teil des Zehntens auch bei Diener, OGL 337. — Stall-: Abgabe für Benutzung eines Stalls. Die Gastwirte zu ZEglis. dürfen den Saizfuhrleuten kein St. abfordern, wenn sie Wein und Brod geniessen. 1695, WILB. I 208. Instell-: Lagerhausgebühr. 1775, Aesch. VII 2, 421. Spec. eine zur Besoldung der Kornhausbeamten verwendete Magazingebühr, welche diejenigen bezahlten, die ihre nicht verkauften Früchte auf einen künftigen Markttag hin im Z Kornhaus unterbrachten. Z Mem. 1801, 31. Auch Unterstell-G., für Waaren, die im Schloss Grynanu untergebracht wurden. 1800, Schw Staatsverm. 91. 97. Vgl. *Hus-G.* — Stuel-: wohl eine Gerichtsgebühr. Vom Bischof von Bs abgeschafft. 1525, Aesch. IV 1 a, 660. Vgl. *Sessel-G.*, *Stuchasse.* Stumpe-: — *Hoslatz-G.* Z. — Stand-: 1. Platzgeld, bes. Abgabe für die Marktbude während der Markt- und Messzeit; Bohlen-, Buden-Geld. Die Rorschacher bitten, dass ihnen der Abt das ‚Zölle und Standgeldli‘ [von ihrem Markt] vergönne. 1529, Aesch. IV 1 b, 458. Eine ‚Lista des St-s od. Ladenzinses‘ s. 1550, SchwE. Klosterarch. 1 B, 18. ‚Man mag die brüginen [Zuschauerbühnen] etlichen burgeren um ein zinlich st. übergöben.‘ 1597, L Bühnenrodel. In AaKadelb. wurde es vom Jägermeister bezogen. 1671, BRAUCHB. (Arg. 4, 127. 139). S. noch *Kegel-G.* u. Aesch. IV 2, 1095. 1112. Für Vieh auf Viehmärkten Z; vgl. Z Rechtspfl. 6, 381. — 2. Abgabe vom Viehauftrieb auf die Alp. ‚Der Aufzag, St., Schwendgebühr sind zu bezahlen, bevor abgetrieben wird.‘ 1883, Schw. ‚Der Viehaufzag ist auf Fr. 15 per Kühesset festgesetzt, ohne St. und Schwenttagwerk.‘ ebd. Vgl. *Allmend-, Vieh-G.* — 3. Gerichtsgebühr; neben dem Bott- und Urteilgeld. 1693, Bs Rq. 1. 631. Vgl. *Be-, Vor-Stand* (vor Gericht).

— Standgelter m.: obrigkeitliche Person, welche das Standgeld (1) bezog. StSt. — Anstand-: = *Anstand*. Strtz 1850, S. 51. — Instand(s)-: 1. Aufnahmegebühr beim Eintritt in eine Genossenschaft. SELGER. S. *Instand.* — 2. = *Instell-G.* 1732, Aesch. VII 1, 401. — ‚Stündigungs-, (das) ist ein Opfer, das man bringt neben Kapital und Zins, damit man Einem mit Kapital oder Zins noch länger warte.‘ GOTH. Stiere-: 1. s. *Sau-G.* — 2. auf das Stück Vieh berechneter Beitrag der Viehzüchter einer Genossenschaft an die Haltung eines Zuchtstieres B OAa; GRAPP; Z. — Stür-: Steuer. Als Grundzins von einer Hube in ZSchwam. 1509, Horz, Urk. S. noch *Hilf-G.* — Staats-: Pension für einzelne einflussreiche Staatsmänner, pension particulière oder p. par état; im XVI. auch einfach ‚Staat‘. Schw u. U beklagen sich über die Übelstände, welche die Verteilung der ‚Staad-Gelder‘ durch die vom Ambassador von Frankreich bestellten Distributeurs mit sich bringe. 1764, Aesch. — Hofstatt-: Hofstattzins; Abgabe für die auf unfreiem Boden erstellten Wohngebäude. ‚Es sind unser hüser und hofstatten mit zinsen und h-gelt beladen.‘ 1525, Aesch. ‚Die seit dem J. 1750 neu auferlegten H-er, wofern diese Hofstatten nicht auf des Gottshauses Grund und Boden stehen, sollen erlassen sein.‘ 1797, G. Syn. H.-Pfenning. *Rauch-Geld.* S. auch WILD 1883, I 264, und *Zimmer-Stür.*

Statuten-: 1. durch die Statuten festgesetzte Eintrittsgebühr eines Chorherren. 1532, EGLI, Act. S. *Kappen-, Stauf-G.* — 2. von den Mitgliedern geist-

licher Capitel für die Verabfolgung der gedruckten Statuten zu entrichtende Gebühr I.

Zu 1 vgl.: ‚Præterea descriptum in eodem in archi. mensum dare debet marcam argenti ad testum corpori Christi.‘ 1346, Z Stiftsstatuten.

Stätte-: Platzgeld. ‚Stettgeld: Wir haben gesetzt, dass hinfür alle, die des richs strasse brüchend, si standen in den gassen ald vor den hüsern oder haben feil uf den laden, usgenommen in den gädern, die sollen das geld von den stetten der stadt göben.‘ 1441, Sch Stdtb. Vgl. *Stand-G.* — Strau-: Geldäquivalent für ursprünglich (in Z OGL bis 1784) in natura abgeliefertes Stroh. Die GHaager müssen in das Schloss Sax für den Zehnten 12 β Str. entrichten. CTOMANN 1741. ‚5 Pfd Str. [als Zehnt].‘ 1817, DIENER, OGL. Vgl.: ‚Zu GFrümsen gehört der Zehenden dem Pfahrer, jedoch muss er das ausgetröschte Strau dem jeweiligen Landvogt überlassen.‘ CTOMANN 1741. S. noch *Heu-G.* — Bestrich-: Trinkgeld für das Bestreichen von Bettzeug mit einer Wachslösung. ‚Gleicherweise ist eine nüwe gewonheit [um Geld zu erbetteln] hie ufgestanden von dienstmägden, jungen und alten, wenn die bestrichent, so fallen sie erber lüte an und fordern an die [dieselben] b-gelt.‘ Bs im XIV.

„Täub-, Täup-: Verhörgebühr, Gebühr an eine Commission für die Untersuchung eines Rechtshandels vor der endgültigen, richterlichen Entscheidung LE.“ — Mhd. *touben, touben*, dämpfen, beschwichtigen (einen Streit).

Lichentuech-: Geschenk an den Stubenwirt und dessen Magd, welche das bei Leichenbegängnissen der Zunftgenossen der Kaufleute und deren Angehörigen gebräuchliche, über den Sarg geschlagene Bahrtuch in Verwahrung hatten; so bis 1838. B Taschenb. — Auch in Bs waren Lichentuech Zunftgebern.

Brüttafel-Gelder: Hochzeitgeschenke, welche die jungen Eheleute von ihren Verwandten und Bekannten erhielten. ZWthür It TROLL IV^b 130. — Tafernen-Geld: Abgabe der Schenkwirte für das Recht, ein Wirtshauschild (‚Taferne‘) zu führen und Wein zu schenken (‚Tafernen-Recht‘). ‚So göbent die 5 hüser zue den kleinen bedren alle jar 5 β tafäregelt.‘ 1490 Urb. AaBaden. 1525 wünschen die ZGrüninger, ‚kein umgelt me‘ von dem wyn noch täfergelt zue göben.‘ ‚Was einem jeden für wyn an synen rēben wachst, den sölle ein jeder one einich täferg. bim zapfen zu verschénken macht haben.‘ 1577, Z Mand. Der Wirt beim Weissen Kreuz in AaBaden soll kein Umgeld, wohl aber das jährlich ihm auferlegte T. von 6 Pfd den Obrigkeiten zu geben haben. 1642, Aesch. Die 4 Gastwirte von ZEglis. sollen in ihren Tavernen geschützt werden und dafür jährlich 4 Pfd Tafären-G. ins Schloss zahlen. 1695, WILB. Da die vom Ohmgeld Befreiten sich auch vom T. befreit glauben, so wird der Landvogt beauftragt, das T. nach dem Project von 1738 zu beziehen. 1740, AAB. (Absch.). S. noch *Zapfen-G.* — Tag-: wie nhd. ‚Bei Werbungen soll jedes reufällige Landeskind das Hand- und T.-Geld zurückzahlen und dann frei sein.‘ 1797, G. — Teil-: das in Folge von Bündnissen oder Capitulationen mit auswärtigen Fürsten den Orten zufließende und von diesen unter die einzelnen Landleute ‚verteilte‘ Geld. 1567, aLB. Ndw. ‚Des T. halber ist geornet, dass weder Landammann noch Statthalter bei ihren Eiden einiche Umbfrag halten noch scheiden sollen, dass

man solches ansteilen solle: 1625, GRND. S. noch *Teil-Krone*. — Urteil-Geld: Gerichtsgebühr für die Fällung und schriftliche Ausfertigung eines Urteils. 1538, ABSCH. 'Urteil-Gelt an den Ordinari-Gerichten. In der mindern Stadt wird das ganze U. zwischen dem Schultheissen, den anwesenden Richtern und dem Stadtschreiber zu gleichen Teilen verteilt.' 1722, BS Rq. Denier-: eine zu 3 Pfenn. per Pfd ihrer Löhnung berechnete Abgabe der in franz. Diensten stehenden Söldner, um daraus einen Invalidenfond zu gründen. (ABSCH.). S. *Beckin-G.* -- Ding-: Angeld der Dienstboten, wenn sie bei einem neuen Meister in Dienst getreten sind. 'AP; G; TH; Z. Verhochdeutsch: 'Aufding-G.' ROHNER 1867. Syn. *Haft-G.*, *Ding-Pfenning*. — Verding-: Bezahlung für die bei fremden Leuten untergebrachten Waisen (sog. Verding-Kinder). 'Das jährlich usleggend [auszulegende] v-gelt' möchte alles zusammen geschüttet hinreichen, die Waisen zu versorgen. 1635, SPYRI, Waisenb. — Dienst-: 1. Sold für Kriegsdienste; sehr häufig in den ä. Absch. S. *Gnad-G.* u. a. — 2. bei Geldanleihen an den Darleiher bezahlte Provision. 'Dass etliche ihr Gelt hinweg leihen vergäbenlich [ohne Zins], aber dargegen mues der Entlehner ihnen etwan ein grosse Waar und ganz in einem geringen Wert zuustellen oder ein merklich D. darzue geben, darinn sie ihre Hauptsummen und ein grossen Geniess wol doppelt und mehr haben.' 1590; 1637, BS Rq. — Doppel-: Einsatzgeld für Schüsse in Gewinnscheiben Uw; s. *Doppel*. — Dar-: Darlehen. Der Bericht über den Befund des Reiskastens der B Pflisterzunft von 1555 bemerkt zu 2 Posten: 'Wider ist in einem dargelt 5 pfd 8 ß 8 d.' — Tor-: Gebühr, welche vormals dem Torwart an den Stadttoren nach Torschluss zu entrichten war. Vgl. SCHILD 1885, S. 43. Syn. *T.-Batzen*.

Tisch-: 1. = *Kost-G.* allg. In Rechtsq. häufig unter den Ansprachen genannt, welche in Concursen den gemeinen Forderungen vorgehen. 'T. von tischgängern, die einer bei ihm zue tisch hätte.' 1588, L Stadtr. Eine Tochter geht in ein Kloster und wird mit 2500 fl. ausgesteuert, von welchen 500 fl. für T. und andere Kosten. 1723, ABSCH. S. noch *Bruch-G.* — 2. 'Tischli-G.', der B Gesellschaft der Kaufleute von der Obrigkeit je am Ostermontag für Tafelfreuden seit 1607 gespendete Gabe. B Tasch. 1862, 115. — tischgelteⁿ: ausserhalb des elterlichen Hauses Kost nehmen. SCHWEIZERB. 1824, 338. — ver-tischgelteⁿ = *verkostgelten*. allg.

Toten-: = *Haupt-*, resp. *Gewand-Fall*. XVIII., JCFÄSY, TH.

Traktaments-: = *Annahm-G.* B Taschenb. 1862, 89. *Traktament*, Gasterei, Schmaus, hier spec. bei der Aufnahme eines Zunftgenossen.

Trüll-: eine von fremden Fürsten verabfolgte Geldleistung, um für den Militärdienst taugliche Leute einexercieren zu lassen. 1647 wird beschlossen, der Pensionen und des T-s müssig zu gehen. Schw Staatsverm. — Trank-: Trinkgeld. 'Die Wärter sollen von Niemandem weder wenig noch viel als Tr.-Geld fordern.' 1793, UNSICHTB. Auch 1758, KLSCHUSTER, 26. und in den Rechnungen des Z Spit. noch Anf. XIX.

Trink-, bezw. *Trich-*, *Trëch-*, in ZO. † *Trinken-*: wie nhd. In einem Kaufbriefe behält sich die Verkäuferin über den bedungenen Kaufpreis hinaus '4 stäb

von guetem löntschem [lündisch] tuech umb myn tr.' vor. 1533, BLAUPEN. Ähnlich werden in einem Kauf um eine Mühle 10 Pfd 'ze dringgeld' festgesetzt. 1566, HAGENB., Sigr. Werkführer: 'Es scheint mir, jener Pfahl stehe nicht aufrecht.' Arbeiter: *Es ist wahr, er haldet bireits gëg-em Tr. Z.* Wenn man dem Boten, der ein Kätzlein zum Geschenk überbringt, kein Tr. gibt, stirbt das Tierlein Z. Verächtlich: *Es ist (nur) es Tr.*, eine geringe Summe Z. Syn. *Trink-Pfenning*.

Eig. 'Geldgabe zum Vertrinken', statt des früher z. B. den Zinsleuten gebotenen Mahles oder Trunkes gereicht. Vgl.: 'Ein jeder hab dann vor [zuvor] den weibeln geben 5 ß ze vertrunken.' 1493, S Ratsman. Der Vogt von Grandson wird beschuldigt, er habe sich ungewöhnlich viel 'für den wyn' zugehalten. 1533, ABSCH. Vgl. noch *Wan-Kauf*.

Hochsig-: Gabe der Hochzeitsgäste nach dem Mahle. 1824, Z.

Tratten-: = *Abfuhr-G.* 'Tratte-G., Auflage auf die Ausfuhr B; S.' 'Was das Tr.-Geld betrifft, war solches das, was man anderswo droit de sortie [s. *Sortie-G.*] oder Ausfuhrrecht betitelt, da die Fremden, wenn sie in dem Bern-Gebiet sonderlich Pferde, Horn- und anders Vieh gekauft, einen gewissen Pfenning wegen des Abzugs erlegen müssen.' JLAUFF., SCHWZ.-Gesch. Luzern zeigt an, dass es, ähnlich wie B, ein Tr. auf das fürkaufweise aus der Eidgenossenschaft gehende Vieh gelegt habe. 1618, ABSCH. Uri beklagt sich, dass seinen Landleuten, welche im Gebiete von B Vieh kaufen, ein neuer Zoll oder ein Trattgeld abgefordert werde. Die Gesandtschaft Berns behauptet aber, dass derselbe schon bei 80 Jahren bestehe. 1620, ebd.

It. *tratta*, Abgabe. Vgl.: 'Getreide und Salz sollten ohne Tratta, Gabella, Verbrungen und andere Bezahlungen die freie Durchfuhr haben.' 1552, Vertrag mit Mailand. Vgl. noch frz. *trainte*.

Trett-: Abgabe eines Unberechtigten für die Benutzung der Gemeindetritten; daher in Einzugsbriefen als ein Teil der Einzugsgebühren aufgeführt. XVII., TuWeinf.

Trett, gew. *Tratt*, Gemeindetritt; Recht, sie zu nutzen. Vgl. der fremde Einzuzling 'soll von jedem Haupt Vieh, so er auf der Gemeind Trätt laufen lasst, jährlich 2 fl. ze geben pflichtig' syn. 1693, Z Staatsarch.

Traverse-: Durchgangszoll. Die Gesandten Berns wollen dahin wirken, dass jedem Freiburger gestattet sei, des Jahrs 6 Fass fremden Weins ohne Tr. durchzuführen. 1642, ABSCH. — Zu frz. *traverner*, hindurchgehen.

Weibel-: Weibelgebühr; vgl. *Bott-G.* 1797, G, neben den 'Ammann-Geldern' (s. d.) genannt. — Wach-: *Wacht-G.* — Wuchen-: in Wochenraten bezahlte Steuer oder Löhnung. Gegs. *Jär-G.* Spec. wöchentlicher Sold der im Felde stehenden 'Knechte'. 1633, GRND.; 1668, eidg. Defensionale. Wöchentliche Besoldung des Lehrers. 1733, Schulordn. ArHeid. Wuchentbetrag einer Steuer, z. B. des Umgelds (s. d.). — Wach-: fronfastenlich entrichtete Bruderschaftsgebühr, woraus die Kerzenmeister die h. Kerzen beschaffen mussten. S. GEERING S. 96 ff. Vgl. *Kerzen-Guldin*, -Geld; *Wachs-Groschen*. Geldäquivalent für Wachszinse der G Gotteshausleute. 1797 als ablösbar erklärt. — Wechsel-: Wechsel-Forderung, -Schuld. Die Zunft der Tuchleute zu Laus beansprucht das Recht, zu entscheiden 'in allen stössen und spänen, es syge im ansprechen und versprechen von wegen lidlons, kostens, schadens, zinses, bürgschaften und

wechselgelts. 1565, Absch. — Wacht-, Wach-: von den Zunftgenossen, welche nicht persönlich die Mauer- und Torhuth versahen, zu entrichtende Abgabe. In die Schneiderzunft aufgenommene Frauen sollten einen Basel Plapphart als Wach-G. entrichten. 1466, Ochs. In Z. betrug von 1575–1714 das von jedem Bürger als Äquivalent für 4 Wachen zu leistende Wacht-G. 2 fl., von 1714–98 nur noch 1 fl. Vgl. *Soldaten-, Rees-G.* u. s. noch Wild 1883, 120. Weid-: Weidganggebühr. 1539 erhalten die von Oberriet durch Urteil das Weidrecht „an der Risi“ gegen 3 Kr. W. Wild 1883, 118. Vgl. *Trött-G.* — Wag-: Gebühr für die Benutzung einer städtischen oder obrigkeitlichen Waage. Leim und Lumpen sollen in das Kaufhaus gebracht und gewogen und davon Pfundzoll, Hausgeld und W. bezahlt werden. 1489, Ochs. „Dass welcher sein Frucht und Mehl gewägen haben will, derselb den bestimmten Schilling Umb- und W.-Gelt vollkommenlich bezahlen; welcher aber die Waag nit gebrauchte, mehr nit dann den Sechser Umg. schuldig sein [soll]“. 1629, Z. Verordn. — Wagen-: Abgabe des Verkäufers, für die beim Abladen ihm angedehnte Hilfsleistung und für den Gebrauch des zum Kornhaus gehörigen Geschirrs. Von einem Wagen voll Frucht von 5 à 10 Säcken beträgt es 2 Btzn. Z. Mem. 1801, 31. „Dem Spanner gebührt das gewöhnliche Wägelgeld, wenn die abgeladenen Waaren durch die Spanner ins Kaufhaus geführt werden.“ S. Kaufhausordn. 1834. Vgl. *Ablader-G.*

Weg-: Abgabe für Benutzung von Strassen mit Pferden und Wagen, Weggebühr. Die Fürleiti oder das W. vom Kaufmannsgut sei nicht eine Neuerung, sondern von Alters herkommen. 1491, Absch. „Sovil das W.-Gelt belang, habend sy mit machen und ufhaltung [Unterhalt] der strässen grossen schaden, es gebe ouch sonst mengklicher söllichs mit dank von wegen der gueten strass und sygend sy gefrygt und befuegt, das ufzusetzen und ynzenemen.“ 1570, ebd. Vgl. BLEMER, RG. 2, 289. Erst durch die Bundesverfassung von 1848 mit den übrigen Zollgebühren aufgehoben.

Wecker-: vormalis an die Schaar- und Nachtwächter in ZWthur bezahlte Erkenntlichkeit Solcher, welche sich von ihnen wecken liessen. — Wald-: unter die einzelnen Berechtigten verteilter Ertrag des Gemeinwaldes. *Wenn so vil Tanne g'si sind, da hät doch d' Oberallmig* [die Oberallmendgenossenschaft] *recht g'schwind well' W. usteile*. Schw. Fasnacht 1869. — Wolf-: Schussgeld für die Erlegung von Wölfen. XVIII, GRh. Rechn. Syn. *W-Kösting*. — Anwalt-: an den bevollmächtigten Vertreter in Prozesssachen bezahlte Gebühr. 1719, Bs Rq.

Gewalt-: für die Gewährung und Eintragung eines Bevollmächtigten an das Gericht zu bezahlende Prozessgebühr. 1719, Bs Rq. *Gewalt*, Vollmacht.

Tagwan- resp. Tauen-: Geldäquivalent für schuldische Frohntagewerke. BRUCKNER. *Wien*: 1. = *Reh-G.* 1530, Bs Rq. — 2. an die Chorherren von LMünst. statt des Weins aus den Rebbergen des Stifts nach deren Verkauf verteilte Geldspende. XVI., MESTERM. 1876. — Weri-: Steuer zu Erstellung und Unterhalt von Schutzwehren an Flüssen. Mehrfach 1619, Absch. (für die it. Vogteien); vgl. V 2, 1832 ff. — Werch-: Beitrag der Alpgenossen an die Auslagen für die Verbesserung der Alpen. „Dass jährlich ein jeder, der

dieselbstn Vych sömmert, von einer jeden Kuh, so er besetzt, zween Kr. W. geben solle.“ 1749, Alpb. BEngstlen. „Das Werk-G. soll sich für Arbeiten auf der Alp verwenden.“ 1854, ebd. S. *Rüt-, Schwend-G.* — Warnung-: Gebühr für die 3 Warnungen vor der Pfändung in Concursfällen; lt. Z. Stadt- u. Landr. 1715 von dem Kläger an den Gerichtswibel (beim Stadtgericht) zu bezahlen, mit späterm Regress auf den Schuldner; auch *Warner-Lohn*. — Wart-: 1. jährliches Einkommen eines Wartners oder Exspektanten (auf eine Pfründe, eine Stelle). „G'macht han ich den verstand [Übereinkommen] mit dem herzogen von Meiland, dass er mir jürlich w-t git, tusig gueter dicken pfenning.“ RUEF 1538. Von einem akademischen Lehrer in Bs. 1641, Absch. — 2. jährliche, fixe Besoldung gewisser Angestellter im Gg. zu den ihnen im gegebenen Fall zufließenden Sporteln, so der Ärzte, Hebammen, Trommler u. a. VORTE; Z; „GL; GR.“ Von Soldaten, die gegen Versprechung eines W-es geworben wurden und darum W.-Gelter hiessen. 1653, HEUSLER. Vom Scharfrichter. 1736, Absch. u. ö. im XVIII. Als Wortspiel mit der gewöhnl. Bed. von ‚warten‘ in der RA.: *Ich hän kei W.*, habe keine Lust zu w. ZWetz. — Wase-: an den Scharfrichter als Wasenmeister von den Gemeinden für das Verscharren gefallener Tiere bezahlte Gebühr Zg†. — Wasser-: Wasserzoll, beim Schloss SchwGrynau für die Instandhaltung des Linth-Fahrwassers ehemals entrichtet; vgl. Schw. Staatsvermögen S. 95 ff.

Wisi-: Abgabe an den Grundherrn bei der *visitatio* seiner Güter. 1533, EGLI, Act. (ZHögg). S. *Wisat*, *W.-Haber*, *-Kernen*, *-Küs* u. a.; *Wisung*. — Mhd. *wesen*, nach Etwas sehen, besuchen. S. noch *Wiss*.

Verwisungs-Gelder: die aus der Versteigerung der Aktiven in Concursen oder Erbfällen herrührenden, in lt. Gantdel bestimmten Terminen fälligen Summen, welche den Gläubigern resp. Erben für ihre Forderungen angewiesen wurden. Häufig in den Bs Rq. unter den privilegierten Forderungen genannt. Vgl. *Erbs*-, *Gant-G.* u. s. *verweisen*. — Züber-: neben dem ‚Wag- und Kranch-G.‘ für Konstanz genannte Abgabe von flüssigen Dingen, die mit dem *Züber* gemessen wurden. 1740, Absch. Vgl. *Mass*-, *Mess-G.* — Drizëchner-: Abgabe, welche die Gemeinde ZHorg. jährlich den 13 Eggvögten für die Bewachung des Allmendgutes ‚auf der Egg‘ bezahlen musste. — Inzug- = *Inzug* s. d. — Zal-: Abgabe nach der Anzahl, statt nach dem Mass oder dem Gewichte, von Kaufmannswaaren. ‚Damit dem Immi, Zahl- und Hausgelt, wie auch dem Zohl und andern Gefällen Nichts zustossen tüge.‘ 1700, Z. Mand. — Zunft-: Beitrag der Zunftgenossen an die Zunftkasse; in Bs neben dem ‚Stuben- und ‚Bü-G.‘ genannt (Geering).

Zapfen-: Abgabe vom Wein, der vom ‚Zapfen‘ geschenkt wird. ‚Es sollen die bisherigen Tafern- und Z-er jährlich richtig bezahlt werden.‘ 1797, G. — *Zapfen*, auch = geringere Schenke.

Hochzit-: als Einnahmeposten in den Besoldungsansätzen der Ratsschreiber aufgeführt. XIV., Ochs 2, 132. — Vgl. die Hochzeitgebühren, welche heimliche Zunftgenossen an die Zunftkasse zu zahlen hatten.

Zwing-: Einzugs-, Niederlassungsgebühr. ‚Wellicher in disen zwing uf des gottshus lëchen ziehen will, derselbig soll zuo rechtem ynzug oder zw.-gelt erlegen 10 fl.‘ 1568, Offn. AaBünzen.

us-gülte": an Baarschaft auskommen BO.; Ndw. Syn. *ermuechteren*.

übergeldert: reichlich mit Baargeld versehen ZMonch.

Gält II, Gälteⁿ m.: 1. „(Pl.) Gläubiger. ‚Sein Vermögen den gemeinen G-en darschlän B“, sich insolvent erklären. *Si Sach de G-e darschlän*, omnibus bonis cedere. Id. B. *Me muess Alze* [Alles] *de G-e gën* [für Zinse]; *d G-e frässe im* [ihm] *Alze wäg*, die Zinsen (Gläubiger) verzehren den ganzen Ertrag seines Gutes BSi. Ein Vater, welcher Butter zum Verkauf machte, soll seinen Kindern, die Rahm lecken wollten, zugerufen haben: *Höröd lücke, sust nēnnen-is d G-e ds Hus*. BRi. *Er ist in de G-e, ist in d G-e cho*, den Creditoren anheimgelassen Ndw. *I G-e cho*, ins Falliment UWE.; vgl. *Gält I 1*. (D) *G-e angē* [angehen]: aus Furcht und Schrecken plötzlich Alles bekennen BHK.; laut zu schreien und zu klagen anfangen BHK., Ri., Si.; schreien, aufreden (wenn es recht ‚gelten‘ soll?) BHA.; lebhaftes Verlangen und Freude laut kund geben, auch von Haustieren, z. B. wenn der lang ausgebliebene Hirte den Stall betritt BRi. ‚Wirt ein burger beklagt umbe gält und im denne dü stat verbotten wirt von des rates buosse und umb des klegers gält, der selbe gälte mag in darumbe fahen, also dass er in nit letze an dem lybe.‘ Z RBr. 1304. ‚Unser burger sollen vor allen frömbden g-en bezahlt werden [bei einem Concurs].‘ 1480, L. ‚So jeman fürbrächte, dass er umb syn schuld pfand hätte, der söll vor allen g-en gan und bezalt werden.‘ ebd. ‚Wo ein gelt einem schuldner uf die pfand, die er im gestellt hätte, butte.‘ 1489, L. ‚Ob ein üffal uf eins manns guot beschicht, dass dann syn éfrouw, ob sy das begert, vor allen g-en umb ir zuobracht guot, morgengab und érecht ussgericht werden soll.‘ 1498, Z Ratsver. ‚Es soll der rechte gält das geld von synem schuldner ziehen.‘ 1527, AA Wst. ‚Wenn ein mensch ligt im todbett, der mag gën 10 pfd, wem er will, doch synen g-en on schaden.‘ ebd. ‚Es söll niemand khein gemächt tuon noch machen von kheinem synem guot, dann synen réchten g-en das unschädlich sye.‘ 1539, BThun. ‚Die gemeinen Gälten oder Ansprecher.‘ 1706/65, L Stadtr. — 2. ‚Schuldner B.‘ *Das Mandeli* [Männchen] *was grusen gutigs, und wenn's hüt eine von sinen G-en chonnen chlāmpnen* [klemmen], *so hüt's-mu* [ihm] *nüt 'borget* [geschont] BSA. (Schwzld.). — 3. Bürge und Selbstzahler. ‚Es soll nieman den andern pfenden, er sy danne g. oder bürge.‘ 1315, Absch. ‚Gelt lychen uf g-en, bürgen und uf brief und gyselschaft.‘ 1409, Z. ‚Niemand soll den andern pfänden oder verbieten ausser den rechten g-en und den unlougenhaften bürgen.‘ 1543, Absch. ‚Welcher einem Anderen einfaltig Bürg und Nachwähr wirt, da soll von erstem der rechte Hauptschuldner angriffen werden. Aber welcher Bürg und Gelt wirt, so mag der, dem die Schuld gehört, einen solchen Bürg und Gelt vor, mit oder nach dem Hauptschuldner angreifen wie er will.‘ 1659, B. ‚Die Unterpfänder samt den Mitbürgen und Gölten darstellen.‘ ebd. ‚Gegen Jemanden Gelt oder Bürg werden.‘ L Stadtr. 1765.

Mhd. *gelt* m., Zahler, Bürge; Gläubiger. Die Bedd. ‚Schuldner‘ und ‚Gläubiger‘ verhalten sich wie *Gelt*; ‚Schuld‘ und ‚ankommen‘, gemäss der Wechselseitigkeit aller solcher Rechtsverhältnisse; vgl. mhd. *reht* auch: Pflicht. Die Bed. ‚Gläubiger‘ ist in den vorangestellten B RAA. noch deutlich

erhalten; bei den Uw muss man wol in i. S. v. ‚in der (die) Hand, Gewalt (der Gläubiger)‘ auffassen. Die merkwürdige BO. RA. (*die G. a"p"*) bedeutet wol urspr. die verzweifelte ökonomische Lage eines Mannes, der sich nicht mehr anders zu helfen weiss als mit offener Angabe aller seiner Gläubiger resp. Schulden (was in Ap *Gulte a"p"* heisst, s. *Gult*), und der ein solches Bekenntniss natürlich mit Jammer und Wehklage begleitet. In der erweiterten Bed. ‚laut schreien‘ ühh. und dann sogar ‚Freude laut kund geben‘ muss jene Grundbed. ganz erloschen sein. — In einigen Stellen der a. Rechtsquellen, wo die Verbindung ‚vor allen Gelten‘ oder ‚den rechten Gelten unschädlich‘ vorkommt, könnte G. auch den sächlichen Begriff von Zahlungs- od. Schuldverpflichtung (*Gelt I 1*) haben, aber sonst ganz ähnliche andere Stellen verlangen deutlich die persönliche Auffassung. Immerhin mögen später die beiden WW. sich teilweise vermischt haben und mag daraus ein fem. *Gelte* (Schuld) entsprungen sein. S. Anm. zu *Gelt I*.

gält BSi.; VORTE; GL; GR; G, gäll AA; APK., M.; Bs; BU.; F; SCH; S; Z, gē, auch gē gäll ZO., gälla, gōlta, gälla APH., in der Anrede an eine Mehrzahl: *g-et* (-ed, -it, -id, -end, -en), selten *gënd* (Spillm.): 1. Fragew. mit Erwartung oder Voraussetzung zustimmender Antwort i. S. v. nicht wahr? *G. Vater, g. Mueter, schōns Meiteli bin ich*, Ap Volkslied. *Gälten, i mach-ich hütt warm* [sagt die Sonne]. ALLEM. 1843. ‚Gelt, gelt, ich hab's fry eben troffen! gelten, ich bin bald wider kon?‘ HSRMAN. ‚Gelt, du bist gsyn so vermessen.‘ RUEF 1550. ‚Geltend?‘ LIEB 1669. ‚Gället?‘ HPEST. 1785. Hierher gehört auch das alte und weiter verbreitete Wortspiel: *Er sät auch: Gelt du bist-mer lüb? Het er denn's Geld g'mänt oder's Wyb, wäss-i nüd*. MERZ. ‚Er sagt auch: Geld, du bist mir lieb; und dann soll Eine verstehen: Gäll, du bist mir lieb! GOTT. *Geld(t) dich hän ich lieb?* U. ‚Gelt, du bist mir lieb. (Wer Gut hat, hat Freund).‘ SYLLOGE 1876. — 2. mehr Ausrufwort, oft als Ausdruck des Recthabens in Bez. auf eine Voraussagung, die sich bestätigt hat, zuweilen nicht ohne einige Schadenfreude. *Gältid, ich han-ech's vorüssg'seit!* UWE. *Gäll, er häd-der's g'seit!* dir den Text gelesen G; Z. Daher dann Zuruf des Spottes: *Gē, gē, ich ha' di'ch mögē* [dich überwältigt!] ZO. — 3. der Sinn von 1 und 2 wird verstärkt oder nüanciert durch vor- oder nachgesetzte Partikeln, welche jedoch (ausg. *hā!*) schwächer betont sind. a) vorgesetzt: *aber g.!* (Verwunderung) Z, während umgekehrt *g. aber?* oft nur lebhaftere Frage resp. erwartete Zustimmung bedeutet ZStH. *Jä g. GL; L; Z.* — b) nachgesetzt. *G. écht?* ist das denn möglich? AASEENG. Syn. *g'wüss auch!* *G. auch!* Verwunderung AA; GL; GR; L; SCHW; TH; Z. *G. auch, der Franz!* [wenn man eine erstaunliche Neuigkeit über Fr. in Erfahrung gebracht hat]. *G. iez!* i. S. v. Recht haben (s. o.) G; Z; ebenso *g. hä?* GL; Z, z. B. wenn man durch eine eigene Leistung die Erwartung des Andern übertroffen zu haben meint. ‚G. ja? nonne?‘ Id. B. *G. neir?* B; vgl. *gäll-du nüd* [nicht?] ZO.

Gelt ist die (in unserer MA. regelrecht) verk. 3. P. Sg. Conj. des Vbs *gelten* i. S. v. ‚es mag, soll gelten‘, fragend: ‚mag, soll es g.?‘ Wie sich von hier aus der Gebrauch und Sinn weiter entwickelt resp. verflüchtigt hat, s. bei Gr. WB. IV 1, 2, 3053 ff., welchem wir folgende Belege über die Verbindung *g. wo*, mit und ohne Negation, beifügen. ‚Greif ihn an, gelt wo er dich nicht schelten werde!‘ = was gilt's, er wird usw. Z Bibel 1560. ‚Nüt haben ist ein rühwige Sach; gäll wo ich also umben laufen müess‘ (Schimpr. 1651), sagt spöttisch der den Bauersleuten müssig zuschauende Bettler, etwa i. S. v. ‚wahrlich, wenn ich ... sollte, so würde ich

nach bedanken. Vgl. auch noch *gellen*. In der Ap Form *gulte* muss der Voc. ein späteres Anhängsel sein, wo nicht ein Rest des mhd. Imperativs, u. an Imperativen, viell. nur zu dem Zweck, dem W. mehr Fülle und Klang zu geben. Assimilation von *ausl. -it* in *ll* ist zwar in unsern MAA. nicht Regel, konnte aber in diesem Fall eintreten, wenn der urspr. Sinn der Form erloschen war. Dass endlich ein zur Partikel gewordenes Vb. doch wieder verbal aufgefasst werden und eine 2. P. Pl. bilden konnte, findet tw. Parallelen am got. *hrijith* (kommt) hieher! von *hri*, her, und an dem genau entsprechenden gr. *ἔαυτε!* von *ἔαυτο*; näher allerdings an unserm *saad!* nehmet hin! (fiz. *tanzi!*) vom Sg. *sa!* nimm.

gültig *Cond. golt(e), gult(e), in LM. golt; Ptc. gulten*: A. intr. 1. gültig sein, Geltung haben, einer Bestimmung entsprechen; im Ganzen wie nhd. und allg. a) absol. z. B. von Spielregeln. *Das gilt (nüd)*. Gelegentlich auch von Regeln der Sitte, Formen des geselligen Verkehrs. „N. habe N¹ auf das Fenstergesims hinuntergedrückt; hierauf habe N¹ geäussert, ob es so gelte, das sei niederträchtig und schlecht.“ Z Rechtspf. Selten einmal refl. *Das gilt-sich nüd B* (wahrsch. nach Analogie von: „es fragt sich, versteht sich“). Bes. bei Abreden und Wetten. *Er schlöt uf der Stell iⁿ und sät [sagt]: es soll g.!* *Er nimmt d' Wett sofort aⁿ, chlopft iⁿ und sät: 's hüt schⁿ g'golte!* TH (Schwzd.). „Es soll gegulthen haben: ratur hoc, fixum, firmum sit.“ Hossr. 1683. *Es soll es Wett g. BRi.* (S. u. 2). *Es sell g.* (beim Zutrinken Duzens machen udgl.) AA; Z. *Wo gilt's?* wohin müssen wir gehen? *Es hüt g'gulten goⁿ holzeⁿ*, man war zu Arbeit im Walde aufgeboden oder bestellt Z. Übertr. auf die ernsthafte Betreibung eines Geschäftes. *Iez gilt's (-neⁿ) emäl*, lassen sie sich's angelegen sein, z. B. bei der Heuernte, wenn Gewitter droht. *Potz Tüsü!* es gilt-em, er zeigt grossen Eifer, macht sich energisch daran; auch, er strengt sich an, zur Geltung zu kommen, Effekt zu machen, z. B. durch gesuchte Toilette Z. *Uf G. GR; GWA.; gältis Ar; z' Gältis, z' Gältem B.* im Ernst, auf die Dauer, z. B. „Etwas auf G. geschenkt haben [zum Behalten] GR;“ GWA. Syn. *gältigs; gewünnens*; u. s. gültig. *Eintweders chunnd Tobias uss Amerikä z'ruck, laber [oder dann] se läd er schich dert uf G. nider.* (Tsch.). *Du häst-miⁿ uf G. g'sehⁿ*, ein für alle Mal, zum letzten Mal. *Uf Düteⁿ und G. verloreⁿ gäⁿ*, gänzlich, unrettbar, sicherlich GR (Schwzd.). *Uf G. spileⁿ*, um einen gewissen Einsatz, um Geld. *G. läⁿ*, 1) von Personen, unangefochten, ungehindert lassen, Raum gewähren, z. B. *d' Sü lät Einⁿ nüd g., wemmeⁿ wott deⁿ Stal usemisteⁿ* AA Kais. Achtung zollen. *Lass du d' Dörfler laⁿ g., es het au^{ch} bravi Mannli drunder Schw.* *Do stöt emöl en Galler dö, meⁿ het-eⁿ Nēbis* [Etwas] g. lō. MERZ. „Will man, dass der Kaiser kein Stecher sei, so sagt man bloss, man lasse ihn Wurf g., d. h. er sei die Zehn seiner Farbe.“ L Kaiserspiel. — 2) von Sachen. α) z. B. eine Behauptung, zugeben (wie nhd.). allg. — β) bleiben lassen, ein Tun, i. S. v. unterlassen oder davon ablassen AA; GL; Uw; Z. Z. B. zu Streitenden wird gesagt: *Lönd's* [lasst es] *iez g.!* oder zu Einem, der Complimente macht: *Lass das g.!* lass gut sein. *I^{ch} will 's Fluecheⁿ laⁿ g.* UWE. Oft mit pleonastisch wiederholtem *läⁿ*. *Er lät 's Arbeiteⁿ laⁿ g.*, hat damit aufgehört UWE. *Lass's iez lo g.!* AA; Z. — b) mit zugesetztem Dat. P., für welche Etwas g. soll. *Das Glich soll-mer au^{ch} g'gulten haⁿ*, das Selbe ist auch meine Meinung, das Selbe wollte auch ich gesagt

haben GL. Bes. beim Zutrinken: *Es gilt-der (gilt-ech) (Eiⁿs)!* propino tibi hunc cyathum. Id. B. Wenn man (sitzend) einem Andern (der kommt) das Glas reicht, nachdem man selbst daraus getrunken Bs; B. Syn. *(z') G'soudheit!* *Es gilt-d'r, chumm a tue Eis l'scheid!* GOTTB. *Seh, Benz, hock, es gilt-d'r, es gilt-d'r!* SONNTAGSPOST. *'s gilt im Hēr* [dem Pfarrer], *i gimmer* [gebe mir] *d' Er.* BREITENST. — 2. wert sein, einen Wert haben, als Preis auf dem Spiele stehen, mit Acc. der Wertbestimmung. So bes. von Wetten, eig. und bildl. vgl. 1 a. *Was gilt's?* auch: *was giltsed?* GL; herausfordernd od. drohend: quos ego! GA. *Gilt's 10 Taler, du chaⁿst das nüd?* Id. B. *Es soll e Mäss (Wiⁿ) g.!* „Es gelte jetzt nicht mehr ein riemen, sunder die ganze hüt.“ 1531, STRICKL., Act. „Was gilt's! jez sei ich vor dir gnēsen!“ sagt Kain nach dem Totschlag. RUEF 1550. „Was gelt's, gotts gricht werd jetz erfüllt.“ ebd. Abgeschwächt zur Formel der Verwunderung i. S. v. *gältet* (s. o. *gält*): *Was gältsid au^{ch}, wie ist das en Kerli!* GSA. (Albrecht). Auf dem Markt einen Preis haben, z. B. der Eimer Wein gilt (so und so viel). allg. Auch von Menschen in der Gesellschaft: geachtet, geschätzt sein; vgl. *gelten lan.* *Eⁿ Iede gilt so vil, a's er weisⁿ* (a's er hed, a's er chaⁿ), *sobald 's d' Lüt merkeⁿ* L. — 3. (unpers.) laut, lebhaft, lärmend hergehen VORTE; Z. *Das gilt!* *Das gilt au^{ch}!* *'s häd hinecht wider emäl schön g'gulten bim Wirtshüs.* *Bim Abschied het 's Eis g'gulten*, Tränen gekostet Z. *Es gilt um Öppis*, es herrscht starke Nachfrage darnach, es werden hohe Preise geboten Z; Syn. *gän.* — B. trs. 1. eintragen (Gewinn). „Si spann, verkauft das garn, das galt iren [ihr] vil.“ PLATT. 1572. „Es galt iren wenig z'lon.“ ebd. „Das guet gilt jerlich 1 mltr. [Zins].“ Jahrzeitb. LHitzk. — 2. bezahlen (Schulden, schuldigen Zins); auch: ersetzen, vergüten; vergelten. „Dass er [der fortziehen will] von der stadt nicht kere, er habe danne vor [vorher] allen burgern vergulthen, denⁿ er g. soll.“ Z RBr. 1304. „Und swas schaden dem klegler ist beschēhen, den soll man im allen g.“ ebd. „Soll ich im ütsüt, das gilt ich.“ BONER. „Der mit übel gilitet guot, das man im dur^{ch} triwe tuot; der mit der gallen bitterkeit gilt des honges süessekeit.“ ebd. „Wollte [die Frau] den dritten pfenn. nit gelthen der schuld, so ir mann schuldig ist.“ 1435, Offn. ZBinz. „Man gebeut zuo g. in 8 Tagen; wer nicht innert-8 T. wērt, der soll Pfänder geben.“ Offn. AaFahr XV., bezw. 1749. Eine Frau soll beim Tod oder Concurs ihres Mannes ihre Morgengabe und Aussteuer vorausnehmen, mit dem Übrigen aber einstehen. „Wär aber ir heischstür [Aussteuer] uf des manns guet geschlagen, so soll si den dritten pfenn. von aller farenden hab nēmen und damit ungulthen usgā [aller Zahlungspflicht ledig sein].“ 1490, Urb. AAB. „Aldann mag die frow nit gezwungen werden, ir guot für den mann ze gēben noch ze g.“ c. 1520, Bs Rq. II 487. „Wer dem andern g. soll, es sye zins oder andre schuld, so einer nüt den andern bezalte, soll einer zue einn sagen: Bis pfent [sei gepfändet]!“ 1538, Schw. „Wir hand bis har gelebt im süs, so wir aber söllend g., hebt sich ein lestrēn und schelten.“ HsRMAN. „Er soll vil g., er ist in grossen schulden.“ MAL. „Beitrag, den jeder neuerwählte Pfarrer bei seiner Aufnahme in die Classe zu g. schuldig ist.“ ZKyb. Capitels-Gesetze, erneuert i. J. 1809.

Mhd. *gēlten*, zurückerstatten, entschädigen, eintragen, bezahlen; Preis, Wert haben, kosten; engl. *to yield*. Die trs.

Bed. (B) ist die ältere. B 1 und 2 verhalten sich wie die entsprechenden Bedd. des Subst. *Gelt*: Einkommen und Schuld. A 3 beruht auf A 1: die vermittelnde Vorstellung scheint die der Entscheidung, des ernstlichen Kampfes um dieselbe, welche mit Anstrengung aller Kräfte und Wettstreit verbunden ist, wobei allerdings auch der Begriff des Wertvollen (A 2 b) mitspielt. Seltener ist die Erweiterung von *gilt's* in *gilt'sed*; sie mag eine Verquickung der Formel *was gilt's* mit dem Sp. 276 behandelten *giltet* sein. *Was gilt's* ist die ältere und richtigere Coniunctiv-Form, i. S. v.: was soll es gelten? Vgl. Anm. zu *golt*. *Golt's (spät)* ist der Gen. des Inf. wie *Fakas* nsw. *Z' Golt'm* (Zyro) eine seltsame Verquickung nach Anal. der in BMAA. beliebten Adv.-Formeln aus *ze* mit Dat. Ntr. eines Adj., z. B. *z' g'rächtem*, in geheimer Weise.

an-gölten: als rechtsgiltig errichten. (Götz.). Darum man solcher gaben halb charten a. und stellen lassen. VAD. I 122.

ent (et, ek)- GL; GR; Z. er- AA; AP; LG.; ZBAUMA. Ner., ert- NDW. 1. üble (selten): gute) Folgen eignen oder fremden Tuns erfahren, Schuld oder Nachteil tragen GL. Mit Gen. oder Acc. S.: *Der Unschuld'g hätt's müssen e. Me muoss-schen* [sin, dessen] *oft vil e., von dem me schi* [sich] *wenig vermag* [wofür man wenig kann, woran man wenig Schuld ist] GRPr. (Schwzd.). *Der rächt getan hett, der genieße syn; der unrächt g. h., der engelte syn* [büsse dafür]. 1444, Aesch. *Dess er aber schwerlich möcht entg. [Nutzen haben]*. 1523, Strickl. *Wie können si [die Kinder] in muoterlyb sünden oder der sünd irer elteren erg. und teilhaftig werden?* 1553, G Stiftsarch. *Es soll kein kind synes vaters oder syner muoter tod entg. [auch wenn diese eine zweite Ehe geschlossen und Kinder aus derselben erzeugt haben]*. 1594, Landr. AAMölinb. *Merishusen hat des Kriegs übel entgolten, dann es verbrennt ist worden.* JJRUEGER 1606. *Sy auch dessen in allweg mehr zu genießen [Vorteil haben], weder [als] zu e. haben.* Z Täuferber. 1639. Refl.: *De [du] must-dich desse Nid ertg. NDW. Er mag-sich nid ertg.*, ist nicht Schuld daran Ar; SchSt. — 2. (refl.) vergelten. *Es mag-sich nid ertg.*, es lohnt sich nicht der Mühe Ar; SchSt. (Sulger). Syn. *erlöden*. — 3. unentgolten: ungestraft oder ohne Nachteil. *Es sünd [sollen] die lüt von denen von Zürich un-gefecht, unersucht und ganz unentgulten belyben.* FRÜND. *Ob einer einem landvogt in geheim anzeigte, dass einer böß gehandelt hett, sollte er syns anzöigens unentgolten blyben.* 1530, Aesch. *Die sölben rächte lassend geschwüstergite kind in die e unentg. z'sammen kummen.* HBULL. 1540.

Mhd. *ent(t)gölten*, bezahlen, Strafe wofür leiden, büßen; durch Etw. zu Schaden kommen: *unentgolten*, unbezahlt, ohne Zahlung, Busse zu leisten; ohne in Kosten oder Schaden zu kommen. Betr. den Wechsel der Präf. *ent-* und *er-* s. Bd I.

In einzelnen Fällen ist zweifelhaft, ob *er* aus *sich* oder *ein* verk. ist, und wahrsch. ist das erstere aus dem letzteren entstanden; doch kann auch das z. T. syn. *sich verlöden* eingewirkt haben. Das Ptc. mit *un-* kann von 2 i. S. v. 'bestrafen' abgel. werden, doch eher von 1, da das adj. Ptc. von Vben, die mit 'haben' verbunden werden, auch in act. S. gebraucht wird; vgl. *ungegessen*, *ungeschlafen*, *ungehört*.

Entgölt n.: Entschädigung. *Die Geissbauern hatten das Entgeld oder Luoder für das geschenkte Lattenholz erhöht.* 1874, NDW Volksbl. *One einiges Entgelt.* Z Stadtger. 1715. — un-entgölt-lich, auch *un-er-g. Z*: 1. ohne Entschädigung, Lohn Z. — 2. ohne Schaden. *Inen bi 400 mannen umbrächt uns un-*

1499, ZELLW., Urk. — Entgelt'niss, -nuss f. (auch n.?): 1. Busse GL. Schaden, Nachteil. *Si machend unruow, die wol hättend on entgelt'nuss bi ruowen blyben mögen.* VAD. I 316. *Ward aber bald darnach on entg. widerum ledig g'lassen.* ebd. *So die knaben zu studieren nit geschickt, so mögen si on alle e. ab-stän und das empfangene gelt nit erlegen.* 1553, Sch Ratsprot. *Ohne sorg einiches ungunsts oder e.* Z Täuferber. 1639. *Dass Spys und Trank ohne E. des allgemeinen Kostens und Landseckels allein von den Gästen solle bezahlt werden.* 1667, Schw LB. — 2. Entschädigung. *Im sollen U. H. die ersten frucht gen Costenz one syn eng. abzurichten schuld'g syn.* 1512, HUBER, Klingn.

ver-gölten: 1. wie nhd. *Vergelt's Gott!* Dankformel. *Es seit-ëm Niemer V. derfür*, Niemand weiss ihm Dank. *D'r lieb Gott well's fürgölte!* GORR. — 2. bezahlen; mit Acc. (selten Dat.) P. (einen Gläubiger befriedigen) und Acc. S. (eine Schuld abtragen). *Der zins dien herren jählich äne allen ufzog soll vergolten werden.* 1305, B Staatsarch. *Ist ouch dass jeman als notig wirt, dass er den lüten nit v. mag [zahlungsunfähig wird].* 1313, Z Ratserk. *Zur Tilgung rück-ständiger Zinse solle der Schuldner an den Gläubiger monatlich 1 Mütt Kernen entrichten, unz er im gänzlich vergulte.* 1344, Z Urk. *Und soll man da eim ze koufen geben ein stein anken oder ein halben oder ein vierling un-gefarlich, so vil er v. mag.* 1427, SchwMa. LB. *Von Einem. der andern lüten schuld'g ist, mag man nützit erben, unz syne schuld'ner vergolten sint.* 1541, Z. *Das sy den armen ire kās und mulchen unvergulten usstruogend.* KESSL. *Der Schlangenstein sye nit wol zu v. von syner Tugend wēgen.* RCvs. *Verabgaben: Einer von des abts amptluten muoss die lynwat verzollen und v. als ain gast [wie ein Fremder].* VAD. — 3. eintragen, betragen. *Als vil als die 3 mütt v. mugent.* c. 1426, Z Urk.; dafür 1387: *Die übrigen 3 m., da soll der Convent davon getröstet werden, als fer es mag gelangen.* — Mhd. bezahlen; eintragen.

Vergeltung: Entschädigung. Der abgesetzte Abt behielt sich eine jährliche V. [Jahrgehalt, Leibding] vor. VAD.

vor-gölten: in amplific. Verbindung mit nach- ziehn: *vor- und nachhin geben* (s. Bd I 930). *Aus rachgirigem eifer und dass niemand den andern ützit v. noch nachziehen wollt.* VAD. I 428.

wider-: 1. = *ver-g. 1*. Syn. *umme tuen*. *Ich will's euch w.* STUTZ 1847. *Das wird dir widergulten.* 1576, HIRSREIF. *Welcher w. werde einem jeden nach seinen werken.* HBULL. 1597. *Den barmherzigen ist widergulten.* JJBREIT. 1629. *Wer hat Gott vorhin gegeben, dass es ihm soll widergolten werden?* JMÜLL. 1665. — 2. bezahlen, ersetzen. *Wir süllen es aber ime w.: aut reddi faciam aut persolvam.* XIV., B Handf. *Fru-mentum pecunia remetiamur, lassend uns w. oder gält für korn geben.* FRIS., MAL. — Mhd. ebenso.

Widergölt m. (od. n.?): Vergeltung; Gegendienst, Ersatz. *Die haben all gross wolgefallen daran [am Zuzug] und sich zum w. geoffnet [anerboten].* 1476, Bs Chr. *Er prophetiert den künigen den w.* 1531, SIRACH. *Des rächts erwarten on w. seines gehabtens.* 1541, B. *Was ein Eidgnosschaft von den fromden Herren gelts und w-s empfangen und geben*

habe. Anst. „Zu ersatzung und w. des grossen schadens.“ Cys.

Wiedergeltung: 1. Vergeltung. „Dass wir der guotat unser eltern gleiche w. tuen.“ HBU. 1597.

2. Bezahlung, Gegenleistung, Entschädigung. „Bern übergab synen teil widerum, doch nit on ein stattliche w.“ RIGER 1696.

Gälter m.: 1. Schuldner oder gälter. FRIS.; MAL.

2. Glaubiger. „Wenn einer absturbe und die gelter bezahlt wolltind syn.“ Z. Gerichts. 1553. Mhd. also. Syn. *golt* II.

gëlthafft: mit Schulden behaftet. „Wir habent gesêchen, dass lûte, so sy g. wêrdent, ir guot von inen gabent und damit ir^{en} gëlten ir schuld vor hattend und sich da mit schirment, dass sy nit gultind.“ c. 1420, B. „Wann sölche Menschen, es seie Bürgschaften oder Glûten halb, g. und Biderlûten schuldig sind.“ 1659, B.

gëlting (Ap auch -ö-): wirklich, ernstlich. *En g-e* [ausgemachter] *Nâr*, *Spitzbueb* udgl. Ap. Syn. *gultig*. Adv.: *Er cha^m-nich recht g. reuⁿ* Ar. *G-spile*, um Gewinn Ap. Syn. s. u. *gëlten* A 1. Anton. *z'ungültigen*; *vergebis*. *Uf g.*, für immer, definitiv GW. Syn. *uf Gëlten*. — *Geltig* zu *gultig*, wie *gilt* zu *Gult*.

glicht- B; GrPr.; LE.; UWE., *glî*- GG., Seebez.: gleichgültig, nachlässig, unachtsam, sorglos. — Dazu das abstr. Subst. Glicht-geltigi f. B. — verglicht-geltigen B, -*glî*- GG., Seebez., W., „-*gült*- Öbw“: vernachlässigen, aus Nachlässigkeit verderben lassen; „versäumen“. Syn. *vergugâggen* (Sp. 166), -*gütterlen*, -*plümperlen* u. a.

(ab-)ge'lte II: abprallen „VORTE“, auch: umkippen L.

Zu dem gleichbed. *gellen* I 2. Vgl. das mit *t* weiter gebildete „Gelt“, Prall (neben „Gellschuss“) Gr. WB. IV 1, 2. 3049 u., wovon *gellen* unmittelbar abgel. sein könnte.

Ge'lte, in Ar auch -ö-, f.: 1. Zuber AA; BS; GL; GR; G; SCHW; Z; „hölzern, dreieckig, zur Aufbewahrung von Schotte und Ziger für Hausgebrauch LE.; SCHW; Zg.“ Mulde GrMal. Syn. *Gelbe*, *Züber*; vgl. *Stande*, *Zuber*, *Kübel*, *Eimer*. Die Zunft „zu den Weinleuten“ in Bs heisst auch „zur G.“ von ihrem Wappen. *Chöpf wie G.* (so gross) Sch. Als *G. mit eim Öri* bot ein Kübelverkäufer seine Waare in einem Dorfe feil, dessen Bewohner den Spott. „Kübel“ trugen. „Lasst euer Brot uns in die G. brocken“ [vorher „Zuber“]. ALPENROS. 1837, 160 (von der Kappeler Milchsuppe). RAA.: *Es lart, schüttet wie mit (us) G.*, regnet in Strömen Gr; Th; Z. *Und wenn es regnet und gusst, a's wie mit Kübeln und Gelte*. SCHWZ. Daher: *Der Twèrwind häd e G. am Füdli*, der Westwind hat Regen im Gefolge ZS.; vgl. *Wasser-G.* *Mit G-n i'schenke*, im Übermasse B. Sprw.: *Hät d' Kueh deⁿ Chübel umg'schlageⁿ*, so *g'hei* (schlög) *si d' G-n aw^{ch} noch grad um!* Z. *Chübel und G-n umschlaⁿ*, seinem Zorn durch Toben Luft machen ZTurb. *Wenn Eine^r bim Chübel nid rich wird, so wird er bi der G. nid rich*. SPRWW. 1869. „Darzuo mag ein jeclich binder wol g-n, standen, zubern und ander seinlich geschirre machen, von derselben zunfte unbekümmert.“ 1341, Z Ratserk. „Es soll nieman kein gelti noch geschir mit fischen [auf dem Markt] zwischen dien benken uf den herd [Erdboden] nider setzen.“ 1359, ebd. „Die metzger sullen

dehein fleisch mit mer waschen denne so der buch und das yngeweid herus kummt, und das druf füro nit in die kübel noch gelten stossen.“ Stadtr. DIESSENH. um 1400. „Weltend si [die Eigentümer von gepfändetem Vieh, das nicht auf die Allmend gehörte] das wich nit lösen, so soll man im stein in einer g-n fûrssetzen und wasser in einer zeinen und süllend darob leben, als lang si mögend.“ Offn. GBenken. „Es sollen auch in jeglich gassen insonder g-n gemacht und einer person in ir keller geleit werden, wann für üfgât, dass solich g-n herfür getan [werden].“ 1501. TROLL 1843; vgl. *Für-Kübel*. „Es kamend ouch unser lieben nachburen von Bremgarten vil zuo ross gan Zürich mit g-n und melchtren und wollten ouch gelöschet haben.“ EDLII. Weil es sich nicht schickt, dass beide Confessionen in dem Taufstein taufen, so sollen die Neugläubigen eine G. oder ein Becken darauf stellen und aus diesem taufen. 1533, Absch. „Es ensoll auch kein hausvolk ohn ein g. mit wasser über nacht nicht sein.“ 1538, Ztschr. f. schwz. R. *Oenophorum*: allerlei weingschirr, als ein kant, sester oder gelt. Labellum: ein gattung kleins gschirrs, als ständle, büttle, g-n, kübel.“ FRIS.; MAL. „Die diener zeigend [an der Hochzeit von Cana] die leren gschirr oder g-n, dütend, dass nüt da sye.“ 1616, L Spiel. Im XVII. hatte der neu aufgenommene Stubengeselle u. a. für einen Feuereimer und G. 10 Pfd zu bezahlen. B Tsch. 1865. 177. „In einer hülzinen G-n.“ JNÜSCH. 1608. „Mit einem Holmesser wie die Kibler ihre Gölten und Kibel inwendig auszuziehen pflegen.“ WÜRZ 1634. „Cratera, ein brunneneimer, zuber, gelte.“ DENZL. 1677; 1716. „Die Diener brachten in hölzernen Zubern oder G-n das Essen.“ WURTSSEN. — 2. Kübel mit nur einem Ohre oder mit Henkel. Handhabe. a) mit Röhre verschener zum Säugen der Kälber, auch zum Einschütten von Arznei B†. Syn. *Kalber-G.*; *Stupfnapf*. Dem Dummkopf muss man's mit der *G. i'schütten*. — b) länglicher und mit Schnabel versehener, um Wein in kleinere Gefässe zu giessen (Id. B) oder ein Fass nachzufüllen BU. Syn. *Kübel*. — 3. bestimmtes Mass Wein „B; Gr. Syn. *Geltene*.“ In Z vormalis = 8 Mass; noch in Z Ges. 1808 als gezeichnetes Gefäss aufgezählt. In B begegnet im XV. häufig die Bestimmung, dass bei der Aufnahme in die Zunft oder bei der Verheiratung eines Mitgliedes „eine viermässige g-n“, gefüllt mit 4 mäss guoten wyns, gemeinen stubengesellen zu vertrinken gegeben werden musste. Auch von andern Stoffen: „Anken 1 G.: 8 ß [Zoll].“ 1779, Z. — 4. m., Name eines Bergpasses, der von BLauenen nach W führt, über die Muttentalp. — 5. Füllw., *tummi G.*, einfältige Person Z.

Mhd. *gelta*, *gellta*, Gefäss für Flüssigkeiten. Mhd. *gellta*, *eda*, aus lat. *gallata*, mlat. auch *galata*, woraus rätor. *galata*. Vgl. Gr. WB. IV 1, 2. 3065. Betr. Bod. 2 vgl. die Angabe von Moor (bei B. II 69), wonach ein der mittelalterlichen *galata* ähnliches Geschirr auch in Gr zum selben Zweck gebraucht wird unter dem Namen *Chalbachubel*. Über roman. *galletta* als Weinmass s. B. II 69, IV 101. Bei 4 ist das m. wohl nur aus hinzugedachtem „Berg“ oder „Pass“ zu erklären. Dass der Name zu diesem W. gehöre, scheint das syn. „Muttentalp“ zu beweisen, da *Mutte* = *Gipse* und dieses = *Gelte* gilt. Entw. ist wohl die betr. Alpe von muldenähnlicher Gestalt oder nach dem Becken, welches sich das herabstürzende Wasser (vgl. *Bütten*, Name der Fälle des Bierbachs im Schwarzw.) gebildet hat, benannt. *Geltenbüel* Fluru, in Zbättl., viell. nach der Gestalt eines umgestürzten Zubers; vgl. die Hugelnamen *Kessi*, *Zuberbach*. — Zu 5 vgl. *Sage*

„Öl-Geltli“ n.: länglich rundes Gefässchen von einer Viertel- oder halben Mass mit einem Deckel und Röhrechen, zur Aufbewahrung des Öles zum täglichen Gebrauch Aa. Syn. *Öl-Strizen*.

Herdöpfel-Gelte: kleinerer Zuber mit durchlöcherem Boden, um von den gesottenen Erdäpfeln das Wasser abfliessen zu lassen Z.O. Vgl. *Sig-G.* Äscheⁿ-.: eiserner Zuber, in welchem die aus dem Ofen gezogene Asche weggetragen wird Z. — Fels-: Becken in einem Felsen, in welches Wasser herabfällt Z (Spillm.). Vgl. *Bach-G.* — Gang-: 1. auf dem Hausgang oder der ‚Laube‘ des Bauernhauses aufgestelltes Gefäss zur Verrichtung der Notdurft für sämtliche Hausbewohner; Nachtgeschirr; früher auch etwa in Schulhäusern statt des Abtritts für kleine Kinder Z†. Vgl.: ‚Ihre Kellen hangen ob einem Kübel, der ihnen Allen das heimlich Gmach ist.‘ UBRÄGG. 1780. Syn. *Hüsl-, Klopff-, Nacht-, Brach-G.* — 2. hinten im Gang des Bauernhauses stehendes Gefäss zur Sammlung von Speiseabfällen, die zur Fütterung der Schweine bestimmt sind. — 3. (bildl.) Sammelsurium von schmutzigem Gerede Zsth.; auch persönl., Mensch mit unsauberem Maul. — Haupt-: auf dem Kopf zu tragender Zuber? ‚4 houppelten.‘ 1469, in einem Invent. ZWthur zwischen ‚Rätschen‘ und ‚Wasser-G.‘ genannt.

B*hör-: Cylinderhut Z.

Von *behören*, confirmieren, admittieren, weil die männlichen Confirmanden zur ersten Abendmahlsfeier auch zum ersten Mal einen Cylinderhut trugen. Vgl. *Hirats-, Hochzit-G.*

Hüsl- = *Gang-G.* 1. AaBb. — *Hüsl-*, Abtritt.

Choch-: Küchenzuber. Sprichw. RA.: *Si schicke sich z'säme wie en Mensch und e Ch.* SPRWW. 1869. — Cheller-: zu Weinbehandlung, Küfergeschäften dienender Zuber Z. — Chüel-: Gefäss zum Abkühlen gebrannter resp. gebrauter Getränke. ‚Ein alte gebüzte [geflickte] K. auf 3 Füssen.‘ 1627, ThBürl. — Chalber- = *G.* 2. BSigr. — Kalch-: Zuber als Mass für Kalk. ‚Wie die k-n soll syn, da man kalch bi [damit] misset, dass man die k. also fächten [soll], dass [man] ein fesenviertel nēmen und das mit sprühren gestrichen mēssen soll, das vierteil zwei und ein vierling ouch gestrichen gemessen sollen syn ein gelt und der gelten 18 ein fueder.‘ XIV., Sch Stadt. — Chupfer-: küpferner Z. (höher und enger als der hölzerne), gebraucht um das Wasser für den Küchenbedarf zu holen und aufzubewahren, ein Prunkstück der Küche Z. Solche in einem Z Invent. von 1599 erwähnt. Syn. *Wasser-G.* Sprwörtlich zur Bezeichnung ungewöhnlicher Grösse: *e Chürbs, es Uter wie-ne Ch.* Z. — Chäs-: niedriger Zuber mit Deckel zur Aufbewahrung eines Käses für wirtschaftlichen Verbrauch Z.

Chlöpf-: 1. = *Gang-G.* 1 Aa; Z. Syn. *Schüss-Zuber*. — 2. eine Pflanze. a) gemeiner Taubenkropf, cucubalus Behen (silene inflata). Syn. *Klöpfere*. — b) Windröschen, anemone nemorosa, weil die nicht ganz geöffnete Blume einer G. ähnlich sein soll ZZell. — c) Wiesen-Schaumkraut, cardamine prat. Z. Syn. *Schüss-G.*

Klappen, klatschen. Bed. 1 von den beim Gebrauch des Gefässes vorkommenden Tönen. 2 a ebenfalls von Tönen, welche beim Schlagen des zsggekneiften Kelches der Blume auf den Rücken der Hand erzeugt werden. b und c wegen Ähnlichkeit der Blüten mit derjenigen von a.

Melch- Aa, Milch- Bs; Gl.: Zuber mit trichterförmigem Deckel, in welchen der Inhalt der Milcheimer gesammelt wird. — Nidel-Geltli: zierlicher, aus Dauben zusammengefügt Napf vom Umfange einer Kaffeeschale, in welchem die Bäuerinnen geschlagene Sahne oder Zieger auf den Markt brachten. Der Boden war zum Nachtheile der Käufer in halber Höhe angebracht Z†. — Bach-Gelte: 1. kleine Backmulde Z. — 2. Name einer Runse Gr. Vgl. *Fels-G.* u. *G.* 4. — Büch-: Waschzuber Gr. Vgl. *Stock-, Wasch-G.* — Bad-: Badzuber. *Er häd ase-n-es Ding an-eme sülöderne Hälsling* [Strick] *über d' Lendi ihe arg'har wie-ne B.: es nennt-si medi* [nur] *e Drumme-kübel* [Trommel]. MADLENI 1712. — Bodeⁿ-, Butz-: Zuber, welcher das zum Aufwaschen der Dielen gebrauchte Wasser enthält Z. Vgl. *Butz-Kübel*.

Bräch- = *Gang-G.* AaEhr. So genannt, weil man den Inhalt nicht gern auf Anpflanzungen schüttet.

Hirats-: Cylinderhut, den man zu Hochzeiten trägt. Syn. *Hochzit-G.*; auch schlechthin *Kübel*. Vgl. *Behör-G.* — Sêcht-: Zuber, in welchem die Wäsche gelaugt wird Z. — Sig-: küpfernes oder blechernes Gefäss mit durchlöcherem Boden, in welchem man das gekochte Gemüse abtropfen lässt ZTurb. Syn. *Krüt-Sienen*. Vgl. *Herdöpfel-G.* — Sinn-: Gefäss, das zum Messen (*Sinnen*) des Gehaltes von Weinfässern dient. ‚15ß gab ich von einem fuerrass, sinnzuber, sinngeten und umb trachter von Z hinüs ze füeren.‘ 1541, Amtsrechn. ZGrün. — Söu-: Gefäss, in welchem das für die Schweine bestimmte Futter gesammelt und den Tieren vorgeschüttet wird Z. Syn. *S.-Kübel, -Stande; Gang-G.* 2. — Seipfeⁿ-.: Waschzuber G. — Schueh-: Zuber, in welchem der Schuster Leder und hart gewordene Schuhe in Wasser erweicht Z. — Schenk-: ‚So bliben da tod [bei einem Brande] N. N. und des wirts knecht, zwo schen mit wyn ze löschen [hin-]uftragende.‘ ANSH. Vgl. *Gelten 3.* — Schöpf-: Schöpfgefäss mit langem Stiel, zur Besprengung des Bodens mit Jauche Ap. Syn. *Harnschöpfer; Gön; Schüefi*. — G^eschirr-: Gefäss zur Reinigung von Essgeschirr Z. Erwähnt in einem Baderodel 1736. Vgl. *Spüel-, Tassen-, Abwäsch-G.* — Schiss-: 1. = *Klöpf-G.* 1. So noch in dem Spottreime: *Du alti Runggunggle, häst d' Rüben arbrennt, bist mit der Sch. durch d' Stège ab g'rennt* ZWthur. — 2. = *Klöpf-G.* 2 c ZBaur. — Schwiⁿ- = *Söu-G.* GL. — Spüel-Geltli: kleinerer Zuber, in welchem das aus der *Abwäschgelte* kommende Tischgeschirr rein gespült wird Z.

Stock-Gelte: 1. grösserer Waschzuber Z. — 2. Wasserkessel G.

Nach dem *Stock*, Holzblock, welcher diesen Gefässen vormals statt des jetzt gebräuchlichen Fussgestelles zur Unterlage diente, benannt. ‚Hölzine St-n.‘ 1627, Invent. ThBürl.

Stöss-: grösserer, im Weinberge selbst aufgestellter Zuber, in welchen der Inhalt der Büttlen zsggeschüttet wird, um vorläufig zerstoßen zu werden ZUhw. Syn. *St.-Zuber*; vgl. *Wümm-Standen*. — Tasseⁿ-Geltli: Gefäss zur Spülung der Tassen Z. Vgl. *Geschirr-G.* — Tisch-: das selbe. — Trag-Gelte: Zuber zum Tragen von Wein. ‚Und muosst man den wyn in den büttinen, traggelten und anderen geschieren zuogetecket ston lassen.‘ KESSL. — Us-trag-: Zuber zum Austragen von Jauche AaBb.; Ap.

Wümmen-: leichter und meist kleiner Zuber, in welchen die Trauben gelesen werden. Er wird auf den Ruf *larc!* oder *lusc!* vom Träger abgeholt und zunächst in die *Tansen* entleert Z. — Wasser- = *Kupfer-G.* GL; GR; GT.; SCH; Z. *Die neue W.* mit dem *Gatzi* [Schoptkelle], als Bestandteil einer *Spusen-fuer* GrSch. (Schwzd.). *Der Loft hed e W. an-em* [sich], der Wind bringt Regen AP; vgl. *Gelten* I. Ein w-n. 1469, Invent. ZWthur. „Situlus, w-n.“ FRIS.; MAL. „Ein küpfen W-n in der Kuchi.“ c. 1600, Invent. ZStdt. — Wasch-: Zuber, in welchem gewaschen wird. „Grosse w.“ 1380, Z. Abwasch- = *Geschirr-G.* Z. Vgl. *Spuel-G.* Wösch-: Zuber zum Gebrauch der Wäscherinnen Z. Vgl. *Büch-, Stock-G.*; *W.-Ständen, -Zuber.* — Hochzeit- = *Hirats-G.* Z.

„Geltete f.: ein gewisses Mass Wein F.“ Vgl. *Gelte* 3.

recht-giltig: echt, probehaltig, besonders von Münzen GRh.

Golter, Gult s. d. folg.

Gulter (-o- Ar) m.: dickes, gestepptes Stück Zeug, Decke AP; SCHSt. 1. bes. Bettdecke. *Gult* n. gesteppte Bettdecke APf. (Hirtenspr.). „1 gulter m. H. [des Abtes] ist mit fuchs in gefüllt und zersnitten g.“ 1332, Urb. SchwE. „2 lynlachen, ein gültler und ein küssi.“ 1359, ZWthur. Weberbr. Der Floh erzählt: „Si [die Frau] wart gewar, dass ich was kommen uss der g. (guter, kuter, kultern) an den lip.“ BONER. „Des anderen tags aber nam er den golter und tunket in ins wasser.“ 1531, IL KÖN. = „die Decke.“ 1667. „Als er lynlachen, tischlachen und gültler zusammengeknüpft hat [um sich aus dem Gefängnis zu retten].“ VAN. „Si leitend den körper [Leichnam] uf ainen golter und zuchend in also die stegen ab.“ ebd. „Lodix, ein gulteren oder bettdecke. Culcitra, ein bett oder pfulwen mit fäderen oder wullen gefüllt, ein gulteren, underbett, polster. Teges, ein gattung einer decken aus masskraut oder binz udgl. gemacht, gleich wie ein gulter(en).“ FRIS.; MAL. „Gulter, golter, decke, culcitra, stragulum.“ RED. 1662. — 2. Altardecke, Teppich und Ähnliches. „Diu sydintuoch und gulter und deckelachen und tischlachen, die ze der kirchen werdent geopfert.“ 1318, ARG. Mit „Gaulter, golter, sergen“, übersetzt 1523 Petri seinen Baslern das W. „Teppich“ der Luther. Bibel. — 3. Wickelhülle für kleine Kinder TH. Syn. *Umtuech*. Langes Tuch, in welches man solche hüllt, wenn man sie zur Taufe oder sonst austrägt SCHSt. Kinderröcklein ohne Ärmel SCHSt. Lumpen zur Aufnahme von menschlichen Unreinigkeiten, z. B. Katamenien AP.

Mhd. *kulter*, *golter*, *golter* m., n., *kulte*, *kolte* f., gefütterte Steppdecke über das Bett. Aus afrz. *coultra*, lat. *culcitra*. Aus der f. Form scheint das *Gult* der Ap Hirten noch weiter verk.; s. auch *Kulte*.

Gült I. Pl. -en (Id. B. *Güti*, Pl. *Gulteni*) f. (n. W. u. in den Ar LBB.): 1. Grundzins GL; W. jährliche Leistung, Rente, was „ab“ gewissen Liegenschaften Demjenigen, der sich die Rente (mit 20 für 1) erkaufte hat, oder dem sie als „Selgerat“ gestiftet worden, „gegolten“ [entrichtet] werden muss und an der Liegenschaft, nicht wie beim Schuldbrief an der Person des Schuldners haftet. Gelöst werden konnte das Gültverhältniss nur durch Rückkauf (20 für 1) durch den

Schuldner, nicht auch wie beim schuldbrieflichen Verhältniss von Seiten des Gläubigers. Erst später errichtete man auch G-en auf Ablösung, zu denen dann die „ewigen“ (s. Bd I 609 f.) oder „gesetzten“ (s. *setzen*) G-en in Gegs. standen; damit war der Übergang oder die Vermengung mit dem persönlichen Gelddarlehen angebahnt. S. auch *ingänds* Sp. 21 b β und die folgenden Zssen und *G.-Korn*. „Dass wir ein mass öls jārlicher gulte oder so vil gētes, damit man mag koufen ein mass öls ungefarlich, geschlagen haben uf unser bünten und garten.“ 1441, LNotwyl. „Unser seckelmeister sölle ouch alle unser gilt, die in ir amt gekēren [einschlagen], beziehen.“ 1462, S Wochen-Bl. 1846. „All die nütz und g., so einem vogt [ze] Z von des Rychs wēgen zuogehören sülent, süllen hinmanhin gemeiner stadt Z. folgen und beliben.“ 1465, Z. „Do gab er im ross und harnisch, rent und g.“ ZIEGLY. „Die rych [sind] und irer gültten g'leibend.“ HBULL. 1540. „All ander zins und g., dorum jemand brief oder gedinge hat.“ SCHW LB. „Vectigal et portorium, das jārlich einkommen, rent und g. Prædia opima, wol ergēbliche güeter, darvon man grosse gült nimpt oder gross einkommen hat.“ FRIS.; MAL. „Des gottshüses zins, rent, g-en, zechenden, ynkommen und zuogehörden.“ AAMuri Invent. 1596. — 2. Schuldverschreibung auf Grundstücke, Hypothekenschein, Wertschrift auf Unterpfand von Haus und Land, die sich verzinst; Schuld-, Gült-, Pfandbrief BO.; L; NDW; Z. „Die Verschreibung eines Zinses heissen wir G-en, die V. einer Hauptsumme [eines Kapitals] aber Schuldbrief.“ JHSCHINZ 1763, 138. „Wer Gelt umb Zins uslychen wurd und im selbs vorbehalt das Houptguet ynnezüchen, es sye über kurz oder lang, soll söllichs ein G. heissen.“ 1566, Zg Stadt- u. Amth. „s het 's Niemer so schlecht a's ne Bur one Güte und Geld U (Schwzd.). *Ināme han i keini 'brucht ufzschriben; mir wird Alls baar 'zalt; du hättst das chönne merke, dass euserein keni G-ene het.* BWISS 1863. *Si het Gültene*, ist reich B. *Und bisch nit rich an G-e und bisch nit r. an Gold: en ehrli G'muet isch über Geld.* HEBEL. *Und bist awch richer weder [als] ich, gell, 's Anneli hät doch mē uf mich als dich und d' G-e g'ha!* Z (Schwzd.). In NDW werden solche nach „Pfunden“ (à 3 oder 5 alte Batzen) gerechnet; sie sind nur mit sichern andern G-en ablösbar, ausgenommen Baargeldg., welche auch mit Geld ablösbar sind NDW. Man unterscheidet: *Die vordrist G.*, das erste und beste Unterpfand; *die hindrist G.*, das letzte und schlechteste, das bei Falliment verloren gehen kann. *Gueti G-e*, deren Wert vollauf bezahlt wird, z. B. pro Pfd mit 5 alten Batzen; *schlechtli G.*, deren wirklicher Wert unter dem Nennwert steht UWE. S. noch *ein-, zwei-rückig. G-e mache*, Schuldverschreibungen auf Grundstücke ausstellen, d. h. ein Grundstück ganz oder tw. als Unterpfand für eine Schuld einsetzen. ebd. Syn. *brieflen*. *Es Gülti bekenne*, einen Schultitel auf Grundeigentum als Unterpfand einer Schuld errichten NDW. *E G. ablöse*, ein solches Unterpfand mit baarem Geld einlösen. ebd. *E G. ufchünde*, bildl.: *Nur zue! Du chündst mir kē G. uf*, zu Einem, der mich mit Drohung einschüchtern, mich seine Übermacht will fühlen lassen L. „Welche an gottshüser geben, es syen jarzyt old selgerat, das soll kraft haben, doch dass die erben söllich gült oder gēlt ablösen mögend.“ 1489, LE. Landr. „Spären

ist ein ryche g.¹ HBULL. 1540. ‚Die von Otelfingen haben eine kleine G.; diese wollen sie gerne steuern [daran geben], damit ein Prädikant bei ihnen bleiben möge.‘ HESS, Sammlung. ‚So der erstorben Mensch hinder im verlasst ze erben jürlich G., es sy Kern-G. oder Korn-G. oder Haber-G. oder Guldin Gelts oder Pfänder Gelts, oder wie die G. geheissen, die abzelösen stat, so soll des abgestorben elich Gemachel ganz dehein Recht haben, als von des dritteils des Eerechts wegen.‘ 1566, Ztschr. f. Schwz. R. ‚Was soll ich erst von Giltten sägen, Acher und Matten, Alls wol g'legen? klagt Beatus (Comedia), sein Besitztum, das er aufgeben soll, überschauend. ‚Von synem schuldnr g. ald schuldbrief nēmen.‘ 1587, Z. ‚Wann Einer mit Tod abgehbt und verlasst hinder ihm Gult und Gut, und befindet sich, dass nicht genugsam vorhanden, die Gulten zu bezahlen, so soll demselbigen Gult und Gut ein Vogt gegeben werden.‘ 1747, APA. LB. ‚Dass die vor a. 1601 errichteten Schuldbriefe (die sog. G-en) für den Creditor unaufkündbar seien.‘ 1838, Z. Rechtspf. — 3. Abgabe, Steuer. ‚Amlüte [einer Stadt], die zölle und ander g-n nēment yn.‘ SCHACHZAB. 1066. ‚Subsidia, g., so man der oberkeit gibt.‘ FRIS. — 4. Schuld, Geldsumme, die man einem Andern zu zahlen schuldig ist. ‚G-n abtragen Ap; GRh.‘ *Er het-siⁿ in Gölta in'ing'lōⁿ* [eingelassen] Ar. *Mōsa* [müssen] *d' Gölta a'gēⁿ*, auf amtliche Aufforderung vom Stand seines Vermögens (resp. seiner Passiva) Kenntniss geben Ap; vgl. *(d') Gölte a'gēⁿ* unter *Gelt II 1*. ‚Kommen in gross g.‘ Ar Krieg 1405. Der Sg. gewissermassen koll.: ‚Wann ein mann on lyberben abgāt, so soll das farend guot das g. gar zalen.‘ Ar LB. 1409 = ‚die g-en.‘ ebd. 1747. ‚Wer mehr als 4 zins [zu fordern] hat, soll um den übrigen zins zum g'meinen g. stehen.‘ 1633, Ar LB. 1585/1828. ‚So ein falament offenbar wird, soll das gemeine g. 1 monat mögen hinder sich greifen.‘ 1662, ebd. ‚Gelehtes Geld solle gleich den Zinsen gehalten werden und mit dem fahrenden G. [den unversicherten Forderungen] anstehen.‘ 1741, ebd. — 5. Gültigkeit. ‚Es sollen die Heurats-Brief allein in der Stadtenzlei ausgefertigt werden und alle andern Brief und Schriften kein Gult noch Kraft haben.‘ Erbr. GStdt 1721.

Mhd. *gulte*, Schuld, Zahlung, Einkommen, Rente, Zins. Das n. in den Ap LBB. erklärt sich durch die koll. Bod., sonst durch Vermischung mit dem nahe verw. *Gelt*: eine ähnliche erscheint in der RA. *d' Gulten angēⁿ* (in welcher, beiläufig bemerkt, unausgemacht bleibt, ob G. nicht eher in persönlichem S. [s. *Gült II*] aufzufassen sei) verglichen mit *Gelten I*. Vgl. *Gült II m.* = *Gelt II m.* i. S. v. Gläubiger. Die nahe Verwandtschaft der beiden sachlichen Begriffe *Gelt* und *Gult* erscheint auch in der formelhaften Verbindung beider und in Formeln wie: ‚100 Gulden Gelts jählicher Gult.‘ Von der Reciprocität der Bedd. ‚Schuld‘ und ‚Einkommen‘ gilt das bei *Gelt I u. II* (Schuldner, resp. ‚Bürge‘, und ‚Gläubiger‘, ebenso *Gült II*) Bemerkte. (Betr. die lautliche Doppel-form vgl. die Anm. zu *gelte*). Bed. 5 ist wohl aus *gultig* und *Gultigkeit* mit Andeutung an das in Bed. 1 – 4 gelaufte einsilbige W. zu erklären. — Über das Sachliche vgl. Arnold, Gesch. des Eigentums; Blumer RG. I 452 ff.; II 79 ff.; Bluntschli RG. I² 429 f. 501; ders., Comment. II § 752/75; Segesser RG. IV 75 ff.; Ztschr. f. Schwz. R., Bd 9.

Haber-Gült: in Hafer bestehende Abgabe, Haferzins; s. *Gült I*. ‚Von der h. wegen, so si jürlich dem gottshus vornacher mit gelt erstattet.‘ VAB. Auch 1450, Zc. — Hueb-: Einkommen, Zins von einer Hube (Hufe) Grundbesitz. ‚Es soll jeklich person ire güeter, es syen hüser, hofstetten, huobgült, zehenden,

acker, wisen, holz und felt, haben und niessen.‘ 1389, Absch. — Herren-: Abgabe an den Grundherrn, resp. Einkünfte desselben von einem Gute, Herrenzins. ‚Drü swyn, der ieglichs 5 β gälten soll nach herren gülte [so dass keine Abgabe ihr vorgeht].‘ 1331, Z Urk. ‚Die schuopessen söllent dem gottshus jürlich geben 8 swyn, gilt iekliches 3 β 2 den. h.‘ 1351, AA Weist. — Kernen-: gekaufte Rente, bestehend in jährlicher Lieferung von Getreide- statt Geldzins; urspr. auf dem Grundstück haftend und unablösbar (ewig¹), seit dem XVI. meist beschränkt oder aufgehoben, resp. in ablösbare Geldgült (Pfenninggült) umgewandelt, weil das Schwanken der Getreidepreise auch den Zinsfuss ins Schwanken brachte, in Fehljahren viel Getreide dem öffentlichen Markt entzogen wurde und Gegenstand des Wuchers werden konnte usw. ‚Understanden die von A. ainer jeden pfuend zwen pfleger zuezuordnen, die der pfuenden rent und gült verwalten; dardurch werden aber etwa die kernengült zue pfenninggült verwandelt.‘ c. 1520, ZELLW., Urk. Der Abt von Muri bittet um Erlaubniss, die abgelösten Kernen-gülten wieder als Kernenzinse anlegen zu dürfen, weil er zu sehr von Armen angesprochen werde.‘ 1566, Absch. Syn. *Kernen-Gelt* (s. d.). — Korn-: jährliche Abgabe von Korn an geistliche u. herrsch. Stiftungen W†. Syn. *K.-Gelt*. ‚Gab an ein Jahrzeit etlich K.‘ RCys. ‚Dass jene Korn- und Kernen- oder Getreid-G-en, die um baar Geld erhandelt und aufgericht und nit rechte alte Boden- und Erblchenzins wärent, [im Concurs] nit mit den Bodenzinsen, sondern in dem rechten gehen sollent, wie andere Zinsgülden.‘ L Municip. 1706/65. — Boden-: Grundzins. ‚Herrschaftrechte und B-en oder Bodengerechtigkeiten [verjähren nicht].‘ 1623, AA. — Patschli-: Schuldbrief, an welchem ein altes Siegel (*Pätschli*) hängt Ndw. — Pfeffer-: Zins in Gestalt von Pfeffer. Keine Familie des alten Luzern besass so viele P-en wie die Frey; 1433 bezogen sie 1, ¹/₂, ¹/₄ Pfd Pfeffer von verschiedenen Häusern der Stadt. (LIEBENAU). — Pfennig-: baares Einkommen. z. B. von einer Pfürnde; Gggs. zu *Kernen-G.* ‚Was pf., so ze selgerāt von inen [den Bürgern] unserm gottshus geslagen [zugeteilt] ist und stāt in ir statt uf hüsern, des mögent die burgern abkoufen 1 pfd pfening mit 20 pfunden.‘ 1420, L Urk. ‚Einige Pf-en und Hauptgüter rühren von erspartem Gelde der Conventsherren her; man soll daher diesen das Geld verabfolgen lassen.‘ 1538, Absch. — Salz-: Salzzins. Der Abt bittet, ihn bei seinem Zehnten, welchen B und F [als Schirmherren] auf der Salzpfanne besitzen, bleiben zu lassen; es wird darauf an ihn geschrieben, dass bez. der G., welche beide Klöster auf der Salzpfanne haben usw. 1556, Absch. IV 2, 1382, 482. Da einige Berner, welche S-en auf der Salzpfanne zu Sälis haben, das jährliche Salz nicht einbringen können, wird Burgund ersucht, dafür zu sorgen, dass jene jährlichen Salzzinse verabfolgt werden. 1568, ebd. S. 390 ff. — Schmalz-: Abgabe, Einkünfte in Gestalt von Schmalz (Butter). ‚1474 kauft abt Uolrich die hōf uf Stain, daby ouch etlich gülte, besonder guot sch.‘ VAB. — Win-: Abgabe oder Zins in Gestalt von Wein. ‚Die kernen-, haber-, roggē-, weissen- und wyn-gült und -zins, so umb gelt erkouft und verbrieft sind, verbietend wir, dass fūrtin dieselben frucht nit mer, sondern allein gelt dafür geben und genommen werden sölle.‘ 1529, Z. ‚Wie

man dhein frucht- noch wyn-gen, sonders allein geld-zins machen soll. 1445, Z. 'Der Wyngultenen und Lybdingen halb.' B Gerichtss. 1615. — Weizen-: Abgabe in Gestalt von Weizen. 'Das Korn- Weiss-Gild, welches man den Kirchen, Pfründen jährlich als Zins entrichten musste.' Wf. — Zins- = *Pfennig-zins*, -gult.

Gült II m.: 1. Gläubiger Ar. Um sich bescheiden als Schuldner zu bekennen, sagt man: *Es körd mër* [das Gut gehört mir] *ond deⁿ Göltaⁿ*. 'Wann ein frow ungeerbt üsgat, nimmt si ir morgengab; so si aber deheinen g-en verheissen hat, denⁿ muoss si helfen bezalen.' AaBirm. Erbr. 'Meinte aber der schuldner, der g. hätte pfanden genuog für syn schuld.' 1480, L. 'So mag der g. dem schuldner das syn zuo recht verheffen.' G Henneb. Landr. 1565. '[Die Erben] dörfen nit teilen, eh die g-en bezahlt und vergnüegt seind.' 1578, Ar LB. 1585/1828. 'Doch ist der G. der nächste Erb.' GStdt Erbr. 1721. — 2. = *Gelte II 2*, Bürge. 'Und soll der rat das yngewinnen [einziehen], ob [wenn] der gülte pfandber [-bar] ist.' Z Richtebr. 1304. 'Des sind gült und bürg der Mayer von A. und Heini W.' 1509, Arg. 'G. und bürg sein, sich zum schuldner verbinden und mit im geloben und verheissen, expromittere.' MAL. 'Hie wäre nun hoch zu wünschen, dass unser land kein grewel were, so hätten wir gleichsam g. und bürgen dafür, dass es nimmermehr wurde ein verwüstung werden.' FWys 1655. 'Er hat uns zu rechten Bürgen, G-en, Trösteren und Selbstschulderen gegeben N. N.' 1617, Arch. SCHWE.

Mhd. *gulte* m. = *gelte*, Schuldner; Gläubiger. Über das Lautliche und Begriffliche s. Anm. zu *Gült I*. Die Bed. 'Bürge' beruht natürlich auf der von 'Schuldner' od. der noch älteren von 'Zahler', da der Bürge unter Umständen als Schuldner und Zahler einzutreten hat. S. Ztschr. f. schw. R. 9, 68 — 88.

An-: Bürge, Geisel. 'Ist dass dehein burger den schirmet, den syn gälten [Creditoren] fahen wenn [wollen], der soll dien [denen], die in da wollten fahen, des guotes a. syn.' Z Richtebr. 'Es söllend ouch die von Glarus umb das vorgeschriben guot ze a-en und ze giseln gēben 28 mann, die zuo den Heiligen schweind hie ze Zürich ze leisten umb jegkliche wērschaft ungemant.' 1390, Z. 'Selbstschuldner, a-en und bürgen.' 1395, ZELLW., Urk. 'Haben wir zuo rēchten, unverscheidenlichen [untrennbar, ohne Unterschied] geschwornen a-n gesetzt die Edlen N.N.' ebd., wo neben den 2 A-en 4 'Bürgen' genannt sind. 'Welicher bürg gemant würde und der manung nit gnuog tet, der soll syn rēchter a. und mögen in MHH. anlangen mit geistlichen oder weltlichen gerichten.' AaWett. Offn.

An- muss wohl urspr. eine nähere Bestimmung des Begriffs enthalten haben: erster Bürge oder Anzahler? Viell. gleich dem folg.

Haupt- und Mit-G-en für eine auf Grundstücke aufgenommene Geldsumme als Mithafter unterschieden. 1551, Z Staatsarch. — Mit-: mithaftender Bürge, *Ruckbürg*. 'Und ward der zinsbrief uferichtet, darin man zuo merer sicherheit mitgulten und bürgen stellen muosst.' 1459, VAD. 'Ich verspricht den N. N. von diser mischaft und allem kosten und schaden ze ledigen.' 1466, Z. 'N. N. hat zu kofen gēben dem N. N. 10 rh. fl. jerlichs zins ab dry teilen des zēchenden zu Stadel und umb dass er solcher gült dest sicher syge, hat er im zuo rechten m-en gēben N. N.' 1500, Z. 'M., expromissor, mitbürg.' MAL.

gülteⁿ: 1. Schuldbriefe auf sein Gut machen lassen Now. Syn. *briefen*. — 2. bezahlen. 'Wir haben denn vor bezahlt die erbern lüt, denen wir g. sollen.' 1445, B. — 3. schulden. 'Dagegen wolle man Jedem, der verfallene Zinsen, Gülden und Schulden bei ihnen habe. Pfändung, Vergantung und Remissionen auf der Gültenden Güter gestatten.' 1547, Aesch. — über-: ein Grundstück über seinen Wert verpfänden, z. B. *es übergültets Heimeⁿ* Uw. 'Wohar kummt's, dass etliche hüser übergült den schuldner fürgeschlagen [überlassen] sind?' ANSH. — ver-: 1. (ein Haus, ein Landgut) verschreiben als ein Unterpfand einer schuldigen Geldsumme; mit Gülden beschweren 'VORTE.' *Das Hus ist vergültet bis obenüs* L. Nach Obw Recht können Güter nicht über den Schätzungswert 'vergültet' werden. UwGem. 1836. 'Dass keiner mehr versetzen soll dann sein eigen vergült guot.' ArL. LB. 1585/1828. — 2. Pte. adj. in persönlicher Bed.: mit Schulden belastet. 'Wie ein frow, die rych und hablich, so sy ein vergülten mann nāme und dersēlbig sturb, für die gülden ynston und bezalen sölle.' 1576, GL. — zw-: zweifach vergelten, bezahlen. 'Swel [welcher] burger den andern burger brennet, roubet, da soll man dem synen schaden zw.' Z Richtebr. 1304.

gültig: wirklich, ausgemacht, wahrhaft. 1. Adj. *Er ist e rēcht giltege Chrāmer. De bist e rēcht gülteger Esel* Now. Syn. *geltig*. 'Recht reife und g-e Melonen sollen diese Eigenschaften haben.' JCSulz. 1772. — 2. Adv. *Es geit g.*, man spielt um Gewinnst BO. Für g. a) für die Dauer, für immer, definitiv geltend AA; BSi. Auch (für) *z' g-em* BBe. Syn. s. b. *gēlten*; *Ernst*. — b) tüchtig, stark AA. Syn. *geltig*. — un-: *z' u'gültigeⁿ spileⁿ*, nicht um Geld GL.

gleich-: 1. Adj., gleichwertig, von gleich hohem Wert. 'Erstlich rühmet die römische Kirch sich des Tituls Catholisch; mit gleichgültigem stolzieren die Juden und Muhamedaner.' JHHorr. 1666. 'Dass es dem Augustino gleichgültige, hochgeachtete Zeugen seien, ist mir sehr argwöhnisch [zweifelhaft].' CLSCHOB. 1695. Ein gemeinnütziger Bürger anerbietet unentgeltlich 'Platz zum Kirchhof, so es nötig ist, statt dessen gleichgültiges.' 1701, MEY., Wetz. 'Welch ein Unterscheid ist zwüschen dem Zürich-Wein und dem süssen italiänischen und gleichgültigen?' GOLIATH 1741. — 2. Adv., ebenso wohl, mit gleichem Rechte. Die Deputierten Genfs erklären, dass die von den sardinischen Ministern den Traktaten gegebene Auslegung auf alte Rechte gl. ausgedehnt werden könnte. 1735, Aesch.

nach-: gering, schlecht. 'Dass ir mit sophistischen, spitzfündigen oder n-en reden komment.' ZWINGLI. 'Was kostliches [von Messgewändern] was, ward uf dem koufhūs verkauft, das n. luoderwerch undrem helmhūs.' EDLIB. 'Sy wird die allern-est sein under den völkern, wüest, öd und dürr.' 1531, JEREM. = 'allergeringste.' 1667; 'das letzte.' 1860. 'Der n-est ist der Bisem Sahnindi.' TIEBE. 1563. 'Parcus aestimator alicujus rei, der ein ding zuo n. achtet. Fricola, klein zerbrüchlich hausgeschirr und gerümpel, das nit vil wert ist, nütssöllige, n-e geschirr und schlechter hausrat. Cibus aridus, vilis, schmale, schlechte, n-e oder wolfeile speis. Modicus cultu, einfältiglich und unkostlich oder n. mit der kleidung. zimlich und mässigklich bekleidt. Silber ist minder

wert, n-er, dann gold: Fris.; MAL. Die Mannspersonen sollen die Hosen einer einfaltigen, erbaren, n-enn gattung, auch umb etwas länger und anständiger machen lassen: B Mand. 1628. In n-er Behausung: WÜRSTISEN. 1765. Man habe den Kaiser in verschiedener Weise aufgenommen, hier n-lich, dort „prachtisch“; ebd. — Nachgültigi f. „Aritudo, parsimonia: kündigt, kargheit, nachgültige.“ Fris.

nöt-gültig: schlecht und recht AA (H.L.). Im S. v. notdürftig, für den Notfall gültig, genügend.

Gültig f.: Geltung. *Altı Fraud und aller Wır werde stets bi G. sīn* AALenzb.

Gülterschaft: Bürgerschaft. „Si mit burgschaft oder mit g. nach notturft versichern.“ VAD. — Zu Gult II 2.

giltisen s. gölten A 2.

göltscheligi: gelblich Bs. — Abgel. von ‚gelb‘ mit dimin. l. wie *rotscheligi*, rötlich, von ‚rot‘.

Göltschen, Göltsche f.: gelbliche Kuh GRV. Syn. *Gölbsche, Gölbe*.

durch Assimilation statt p. b. zunächst verk. und substantiviert aus dem Adj. **göltsch* (s. *gelbe*).

göltsche: anhaltend, lästig bellen B; Syn. s. b. *gelsteren*.

Ahd. *gelzen*, mhd. *er-gelzen*, aufschreien, altu. *gelto*, latrare, baubari; also *tsch* vergrößert aus *ts*, wie in manchen ähnlichen Bildungen.

Geltcher: Kläffer, Tadler. „So ich mein bauw vollendet han, heust [heisst] mir g. iederman.“ Kellerinschr. zu LRotenb.

Var. des in vielen Hausinschriften ausgesprochenen Gedankens, dass der Erbauer sich leichtfertige Kritik verbitte oder sich Nichts daraus mache. Vgl. SUTERM., schwz. Hausspr. S. 20 ff.; deutsche Inschriften an Haus und Gerät, 1875, S. 27 ff.

gölw BSA.; NDW; PPO.; U (vorherrschend); UWE. (neben -b), *gelaw* GRD. (B.), *gölb* FJ.; GL; GR; S; Utesch.; UWE., *gal* (resp. *g*) AP; BS; GR (Chur. D., Schud.); LM.; GT., Ta.; S (Buchsgau); SCHST.; Utw.; Uwtw.; ZG; Z: gelb. 1. eig. Von Messing, syn. *mösch*, z. B. die g. Pfanne Z. *G-i Bappe*, Brei aus feinem Mehl und Milch, mit eingerührtem Zucker und Safran. SPRENG; Syn. *Brutmues*. „Ein gëls müesli von milch oder wyss von einem gottiprot gemacht.“ G Küchenordn. 1495. *G-i Suppe*, Fleischsuppe mit Safran, gewöhnlich nur bei Kindstaufen AAST.; vgl. *g-i Brüe* bei UECKST. *’s Gël vom Ei*, Dotter; GEGS. *’s Wiss*. Rätsel: *Es ist as wisses Hus und as gühawes Herl drü GRD. Am Dach isch’s wiss und hal, wenn’s abefallt, isch’s gäl* [Schnee am Strohdach] AA. *G-er Chle*, gelber Schotenklee, *lotus arvensis* AAVILL. *G-i Bändli*, Dotterweide, *salix vitellina* ZWETTSCHW. *Gelacher*, Name eines Ackers, auf welchem Hahnenfuss wuchert AA ObEHR. *G-i Vögel*, Goldstücke; vgl. *Gölw-Fuchs*. „Aber des fürschrags guldene flammen [der burgundische Einfluss] warent so schwach, und der gëlen gilgen [das französische Gold] geschmack so stark.“ ANSB. *Geh Chind, schoni Chind!* sagt die Hebamme,

wenn das Neugeborne (weil nicht reif genug) noch leder-gelb ist; es werde ein desto weisseres Kind Z. *Er g’sicht üs wie das gelb End* [der blasse Tod]. SPRENG. „Bei den gelben Webern gewesen sein“, gelb und blass aussehen. KIRCHH. *’s g. Wasser*, Krankheit der Kälber, bei der sich in den Gelenken Wasser sammelt, so dass die Tiere lahm werden; angeblich in Folge von salpeterhaltigem Boden des Stalles Z. S. noch *Knopf*. „Der gelwe Berg.“ 1464/1536, SCHW. „Zum gëlen Schaf“, Name eines Hauses. 1538, Z. Herberge, zum gëlen Krüz in Wthurn. MAL. 1593. „Gël, bleich, flavus, croceus, fulvus.“ FRIS.; MAL. Subst. die *Gël*, Name einer gelben Kuh AP; vgl. *Gelbsche, Gëlbi*. *Gelber*, Erdäpfelbranntwein F; Syn. *Fisler, Lide*. *’s Gël*, was sich im und am Hause von Messing vorfindet, als Geschirr, Zieraten udgl. — 2. uneig., bildl. *Er ist gël*, berauscht. SUTERM. *Der Gël und der Schël*, Personif. des blassen Neides[?]. SULGER. „Er ist noch gël um den Schnabel, narrechtig.“ MEY. Hort. 1692. Vgl. nhd. *Gelbschnabel*. *Der g. Abscheid*, einer mit Schimpf und Schaden; angeblich von dem Abschied auf gelbem Papier, den Söldner bekamen, die sich der Päderastie schuldig gemacht hatten Z. *Hesch-m-r-e-niener g’sch uf der gëlen Riebe rite?* Bs. „Wärint die usslüt [die zürcher. Landleute] nit g’syn, so welltind wir die gelben keiben [die Stadt-Zürcher] bald heim in die stadt gejagt haben [im 1. Kappelerkrieg 1529].“ 1531, ABSCH., wahrsch. i. S. v. ‚verhasst‘ (GR. WB. IV 1, 2, 2882) oder ‚mit den wyssen antliten‘ Bd I 350. Die *gël Frau* oder die *Gël s.* Bd I 1242; dazu nachträglich Folgendes. Dass die g. F. meistens die Patin oder eine nahe Vwde der Braut ist (auch in AAF.; L), stimmt mit der Angabe, dass sie bei der Hochzeit die Stelle der Mutter vertritt (AAF.; SPRENG) und dass sie auch wieder Patin des ersten Kindes wird (AAF.; L). Weil sie bei der ganzen Anordnung und Vollziehung der Bräuche sehr viel zu tun hat, heisst sie auch *Frau G’schäftigi*. Sie gibt Brautleuten und Gästen die nötigen Anweisungen für ihr Verhalten; schon auf dem Zuge zur Kirche: *Drum sim-mer hüt se stätlich z’ Chille ’zoge, d’ Hochzüter vorüs, und ire hed d’ Gëlfrau kes Aug verzoge* [von ihr abgewendet], *si teilt Consynen* [Anweisungen] üs. HÄFL. Die g. F. nimmt auch das während der Hochzeitmesse von den Gästen auf den Altar gelegte Opfer und händigt es der Braut ein L (Ineichen). Sie gibt ihr auch bei Tische Anweisungen, daher der Scherz: *Die Gelb hed g’manet scho mī Gret: Am Mol gib Acht e chlei, wenn-d’s Fleisch hest vo de Beine ’zert, leist nēbe d’ Teller d’ Bei*. INEICHEN. Laut STALD. 1797 trug die g. F. in ihrem Körbchen Nastücher und Blumensträuße für die Gäste, womit stimmt, dass sie im AA nach ROCHH. GL. jedem Gast einen Rosmarinzweig gibt. Nach INEICHEN L setzt sie Braut und Bräutigam die Kränzlein auf und gibt dem Letztern beim Abnehmen des seinigigen einen Backenstreich. Wenn es den Gästen gelingt, die Braut zu entführen, z. B. in ein anderes Wirtshaus, so muss die g. F. sie dort holen und die „Ürte“ bezahlen L (Ineichen). In AAWohl. löste sie, oder wenn es keine g. F. gab, eine der eingeladenen Frauen der Braut, sobald sie vom Altare zu ihrem Stuhle zurückkam, den Kranz aus den Haaren und übergab ihn dem Paar zur Aufbewahrung. G. F. heisst auch das aaO. Bd I 951 unter dem Namen *die fūrigi F.* beschriebene Kinderspiel. „Der g. Götti,

der *q. Gotte* heissen die für die abwesenden wirklichen Paten eintretenden U^W. Vgl. *Schlatter-Gotte*. Gelbes Haar (*capina aurea*; MAL.) gilt als besonders schön, daher die Ermahnung an junge Mädchen: *Essed! Altewachs, so chömmed-er gël Zupfen über! Z.*

Mhd. *gelw*. Sehr auffallend ist die aus GrD. angegebene Form *gelw* mit dem eingeschobenen Voc. In der a. Litt. findet sich *gelw* in der Bibel 1531 60, aber schon 1497 auch *gel*, ebenso im Vogelb. und bei Ansh. Nachfolgende Folge der Abstammung des *u* der war Verlängerung des Voc. Eine Übergangsform ist das ein Mal bezeugte *gell* (B. assumiert aus *luc*). Die Schreibung *gellfrun* bei Mal. ist nicht, wie Bd I aaO. als möglich vermutet wurde, die ursprüngliche, sondern eine undeutende Entstellung; der Grund der Benennung ‚gelbe F.‘ bleibt aber dunkel; in Aa. Wohlen zwar kleidete sie sich in auffallend viel Gelb (Gold). Im Namen des Kinderspieles ist ‚gelb‘ ohne Zweifel = *färlig* zu erklären und erst später statt des Letztern eingetreten, durch Übertragung von dem Hochzeitsgebrauch. Die Anwendung auf die Stellvertreter der Paten wird daraus zu erklären sein, dass die ‚g. F.‘ Stellvertreterin der Mutter und meist auch Patin der Braut ist. Der Backenstreich wird jetzt als eine Art Rache des weiblichen Geschlechtes für die geopferte Jungfräulichkeit gedeutet; der ursprüngliche Sinn war aber vielleicht derjenige der Erweckung von Fruchtbarkeit; s. Mannh. Baumk. S. 299; vgl. aber auch s. v. *firmen*.

Abend- n.: gelbe Färbung des Abendhimmels. *Morgget und Abggel gît v. müsses Hasepel* Zfhw. *Abggel* = *Morgerege* *am Fl* [aufhellbar] Th. Vgl. *regen-g.* und *A.-Höni*.

äggeli-: von der Farbe der Excremente kleiner Kinder Z. Vgl. *drück-g.* S. *Agg* Bd I 155 und vgl. *gäggeli-g.*

Ocher-, auger-. ‚Ochra, augergël, berggël oder ochragël. Sil atticum, aug., kumpt über meer hër.‘ FRIS.; MAL.

Mhd. *öger* n. dass., aus lat.-griech. *öchra*. Unsere Lexikographen scheinen das *o* des FremdW. nach andern WW. gedeutet zu haben, deren *ö* sie (wie oft im Franz.) aus *au* entstanden wussten, welchen Laut sie dann herstellen zu müssen glaubten. Betr. das Sachliche vgl. Quenstedt, Mineralogie, S. 659.

gold-erdeⁿ-, verstärktes ‚goldgelb‘ ZBauma.

Erde nur abstr. verstärkend beigesetzt, wie schon die Betonung zeigt; s. Bd I 437.

gibeli-: krankhaft, fahl-gelb wie bei vergilbenden Pflanzen; nur spottweise als Verstärkung von ‚gelbe‘ BM., U. S. *ver-gilben* und *gilb*.

gäggeli-: 1. = *äggeli-g.*, doch auch i. S. v. eigelb-farbig Z; im letztern S. auch *gaggeli-g.* G. In der Kinderspr. oft verbunden mit *munggelibrän*. — 2. rötlich- hell-, feurig gelb Sch.

Bei 2 ist wohl Vermischung mit *Goggeligo* Sp. 177 anzunehmen, da in Z auch *goggeli-g.* vorkommt.

zünd-gold-, Verstärkung von ‚goldgelb‘ U; Uw. — Vgl. *gold-erde-g.* *Zünd-* gehört also nicht zu *gold-*.

für-zünd-gold-: hochgelb GL. Vgl. *fürzündigrot*.

goldliche-, *goldliche-* Z, *goliche-* ZDüb., *gullixze-* GT.: goldgelb, auch von gelb gewordenen Spitzen, die weiss sein sollten Z.

Das 2. W. ist verk. aus dem alten *lichem*, welches mit Bez. auf den Leichnam Christi oft betuernd und allg. verstärkend (wie *Erde* u. a.) vor beliebigen Adj. gebraucht wurde, im XVI. auch in der Schweiz; s. Gr. WB. 7, 628.

höch-: hochgelb; als Subst. Kuhnname B.

bälieⁿ-. strohgelb. Bezeichnung gewisser Stoffe für Frauenkleider ZZoll.† Aus frz. *poille*, Stroh.

Berg- n.: ein Mineral. NÜSCHELER 1608, 34. Vgl. *Auger-q.* bl-: bleigelb. XV., G Stillsarch. brü(n)-: braungelb, z. B. von gebackenen Kuchen Gr; Z. — *règeⁿ*-. vom Himmel, wenn die Sonne bei ihrem Auf- oder Niedergang den Horizont mit einem hochgelben Glanze vergoldet, was ein sicherer Vorbote von Regen ist SchSt.; Th; Z. Vgl. *Abend-g.*

Ross-, Rüsche- n.: Rauschgelb, geschwefelter Arsenik, von rotgelber Farbe. ‚Gib im [dem Adler] in der speis rüschgël oder rot operment zuo essen.‘ VOGELB. 1557. ‚Reuschgël oder rossgël, bergrot, sandaracha vera.‘ MAL. ‚Reuschgelb‘, als Mineral. NÜSCHELER 1608, 34.

Urspr. ‚Ross-, Russ-g.‘, von it. *rosso*, rot (weil das Mineral *r. gelo* heisst), mit Umdeutung auf lautähnliche deutsche WW.

saffran-, *saffret-* S. ‚Die Safrangelben‘, Spitzn., den man den Juden beilegte, indem sie im Mittelalter genötigt waren, ein gelbes Abzeichen zu tragen. ‚Augen saffergël.‘ VOGELB. 1557. — gold-schmilbeⁿ-. ganz goldgelb Ap. — schwëbel-: schwefelgelb. Am 29. Juli 1548 sah man die Sonne von einem Ring umgeben, mit farwen wie ein rëgenbogen, grünen, blauw und schwëbelgël.‘ MEY., Wthur. Chr.

tableⁿ (*tobla*)-: goldgelb Ap. — *Tuble*, Dubione, Goldmünze.

töni- B, deni- W: hell-, quitten-gelb; von der Farbe des Eidotters, Honigs, frischer Grasbutter, aber auch von der Gesichtsfarbe Kranker und Sterbender. *Ûser Lëbtig het der Buch kes Gallefieber g'haⁿ; du wird-meⁿ ja tönigelb und er ist nie gëlbeⁿ wordeⁿ.‘ GÖLBE.*

Eig. gelb wie eine *Töni*, Trollblume, *trollius europ.*, wegen ihrer hochgelben Blumen auch *Ankeⁿhälli*, frz. *boule d'or*, genannt.

drück-: 1. ganz gelb SchNnk. — 2. = *äggeli-g.* Z. — 1 also nicht vergleichend wie 2, sondern nur verstärkend.

zünd-wachs- UwE., zünd- GL; L; G; S; NdW, gold-zünd- Gr: ‚brennend‘ gelb. *Prätlet Äpirra mit g-er Gratta*, geröstete Kartoffeln mit g. Bodensatz Gr (MKuoni).

Gelbacher Th, Gelbecker Gr: eine Art Äpfel. Syn. *Gelb-Öpfel*. Vgl. *Ächer* Bd I 65.

gël^w-acht, -ächt Z, -ocht Uw: gelblich. ‚Die farb der fëderen ist geteilt aus schwarzlächem, gälächtem, weissem.‘ VOGELB. 1557. ‚Sufflavus, gëllëcht und rauchfarb.‘ FRIS.; MAL. ‚Die citeronenfärbigen, gëlächtigen [Pestgeschwüre] sind am allersorglichisten.‘ Arzneibuch ZZoll. 1710. Vgl. *gilbig* und *gël-lëcht*.

Gël^weleⁿ s. *Gërweren*.

gelbhaft: gelblich GRD.

gëlweⁿ, gëlbeⁿ, gëleⁿ: gelb werden, z. B. vom reifenden Korn, vom absterbenden Gras und Laub im Herbst. *Es Pergament, vu Älti hät's mächtig g'gelbet g'haⁿ.‘* ANDERL. 1852. ‚Flavere, gëlwen, gël werden.‘ FRIS.; MAL. — er-: ebenso GL; Gr. *Der Wald ist e-t*. — ver-: vergilben Ap. Zu gelb werden, von überreifen Pflanzen NdW.

gëlwereⁿ: gelber werden Ap; ‚Sch.‘.

Gëlwer(n)eⁿ s. *Gërweren*.

Gälwetsch m.: der (gelbgraue) Holzhäher, *garrulus glandarius* W. Syn. *Zapfenrüggi*. — Betr. die Bildung vgl. *Faldrisch*, *Gejtsch*, *Gilbertsch*.

Gälwi f.: gelbe Farbe. *Däs oder dör ist e Gelbi!* sieht gelb aus! Gl; Gr (z. B. vom Aussehen eines Gelbsüchtigen). Auch Gelbsucht als Krankheit der Weinreben, deren Laub in nassen Jahren gelb wird Z. 'Ein tröwents angesicht es stets treit [das den Neid darstellende Tier], gëli, on farb.' SALAT.

gël^w-lëcht s. *gel^wacht*.

Gëlbling (Gilbl. VOGELB. 1557; MAL.): Pirol, auch Ammer spec. Icterus, ein vogel. MAL.; DENZL. 'Es wird von einem Vogel, Galgulus oder Rupica genannt, auf deutsch Gelbling oder Hämmerling, vorgegeben [dass er, einem gelbsüchtigen Menschen aufgebunden, die Krankheit abnehme]. WIRZ 1760. 'Weltscher gilbl., hirundo hortulana [Gartenammer, Ortolan]. MAL. S. auch *Gilwer(ich)* u. *Emmeritz* Bd I 218.

Gëlwsche Gëlbsche f.: gelbe Kuh GrSpl. Syn. *Gëlwen*, *Gëltschen*.

gilw gilb: bleichgelb, von Wolken, als Anzeichen nahen Sturms oder Unwetters SchWE. 'Gilb, luteus.' DENZL. 1677; 1716. — i-Form zu *gibe*, zunächst wohl, von *Gilbei* und *gibeln* gebildet.

gilweⁿ, gilbeⁿ: 1. tr. gelb färben, z. B. den Grund von grün zu färbenden Stoffen Bs. Früher auch in der Kochkunst. 'Geuss ein wenig guoten wein daran, gilbs, tuo darzuo gewürz.' VOGELB. 1557. 'Rutilare, gleissend oder scheinend machen, gilben wie gold.' FRIS. — 2. (auch *ver-*) intr., gelb werden Gr; GG.; SchWE.; Z, z. B. von den Wolken (s. *gilw*); fahl, welk werden, absterben, z. B. von Gras und Blumen. — er-: (refl.) sich verschlimmern, von körperlichem Zustand FMU. Mhd. *gilben* in Bed. 1. refl. = 2.

Gilwere s. *Gërwere*.

Gilwer(ich) *Gilber* „B“; SStarrk., *Gilberich(t)* B, neben -ig, -isch B (Zyro), „Gilbrätsch“ m. — Dim. *Gilbertsch* BGU.: 1. Goldammer (Gelbfink), *emberiza citrinella*. 'Doppelter G., Graumammer, Gerstenammer, grosser Ammer, emberiza miliaria.' MEISNER & SCHINZ 1815. 'Gilbling, Gilbertschen, emb. fl.' VOGELB. 1557. — 2. (*Gilberig*) gelb, übel ausschender Mensch B. — 3. *Gilbertsch*, Wollüstling BBe.

3 kann aus 2 als spec. Fall hervorgegangen sein, viell. aber schliesst es sich enger an mhd. *gilverinne*, die (mit gelbem Abzeichen versehene) Hure. S. noch *gilberig*.

„Rôr-Gilber, -Gilbrig: Wiesen-, Rohr-Ammer, *emberiza pratensis* B; S.“ — „Zûn-gilberig: Zaun-, Zirl-, Hecken-, Pfeif: Frühlingsammer, *emberiza cirius*." MEISNER & SCHINZ 1815.

gilberig: brünstig, von der Kuh. Übertr. auf Mädchen: mannstoll, geil, üppig S.

Kaum zu trennen von *Gilbertsch*, obwohl eine Bez. auf gelbe Farbe bei dem Adj. nicht ersichtlich ist. Zu einer überzeugenden Etymologie zu gelangen verhindert überdies die Nbf. *gilperig* (s. o.).

Gilwi f.: gelbe Farbe, gelber Anstrich. a) ein dünner, flüssiger Teig aus Mehl, Milch oder Wasser und einer starken Portion Honig gemacht, um einen Fladen damit zu bestreichen SchWMa. — b) Gelbsucht als Krankheit. 'Es sind etlich [Bettler], die heissent die Schweiger, die nemmend Pferd mist und mengent

den mit Wasser und bestrychent Bein, Arm und Hände damit, so werden sie geschaffen, als ob sie die Gilwe oder andere grosse Siechtigen hettent.' 1422, Bs Ratsverordn. S. noch *Übergälle* Sp. 205. Auch von Pflanzen: 'Ich wird euch schlagen mit dem brenner und der g.' 1531, Amos (1667: 'dürre und brand'; jetzt: 'Getreidebrand und Vergilben').

Mhd. *gilbe*, gelbe Farbe; Gelbsucht; mhd. *Gilbe* auch eine gelbe Erdart; vgl. das Folg.

Berg- = *Berggêlw*. Die gelben Strohhalme in gewissen Kristallen scheinen ihren Ursprung zu haben in jener 'flüssigen Berggilbe, welche den Stein nicht hat mögen durch und durch färben.' JJSCHUECHZ. 1708.

gilbig: gelblich. 'Etliche Pestilenzgeschwär sind rot, etliche g., etliche schwarz.' ARZNEIB. ZZOLL. 1710.

Gilbli m.: Uebername eines mürrischen, verweint ausschenden Menschen ARK. Vgl. *Gilberig* 2.

Gilbling s. *Gelbling*.

Galz: verschnittenes Schwein. 1. (m.) männliches L; S. Syn. *Barch*. Vgl. *Läuer*. — 2. (f.) in BE. *Galzle*, weibliches Bs; B; L; S. In Bs fand im XIV. in der 'finnigen Scholen' der Verkauf der 'Moren' und Eber, der nicht rein erfundenen Schweine und der 'Galzen' statt.

Mhd. *galze* f. in Bed. 2. Altn. *göltr*, schwed.-dän. *galt*, verschnittener Eber. Gr. WB. IV 1, 2, 3120 nimmt das W. als wesentlich identisch mit dem Adj. *galt*, nur mit teilweiser Laut- und Begriffsverschiebung. Das Gemeinsame wäre der Begriff der Unfruchtbarkeit, positiv bei beiden Tiergattungen die Eigenschaft, dass sie zur Mast, nicht zur Zucht dienen. Der Lautabstand muss wohl durch die von Gr. III 1303 für 'falzen' im Verhältniss zu 'falten' und für ähnliche Erscheinungen angenommene fortgesetzte Lautverschiebung erklärt werden oder durch Annahme ursprünglichen Nebeneinanderbestehens beider Lautstufen. Betr. den Voc. vgl. noch *Gilz*, *Galz*.

galzenⁿ *galzle*ⁿ BO., 'gelzen.' SPRENG: verschneiden, castrieren, bes. Schweine. 'Galzen, aushawen, verschneiden; heilen; lübben, castrare, evirare.' RED. 1662. S. noch *golzen*; *gauzen*. Syn. *Nunnen machen*.

Galzer, auch *Galzi* (SPRENG), *Galzler* B; L, 'Galzner.' 1588, L, auch *Sü-*, *Sou-*: m. Schweinverschneider. Als Zuname: 'Krügel der galzter.' 1398, L. 'Cuonrat der gelzer.' 1308, Sch. In letzterer Form Geschln. Sch. Wegen der *G*. wird 1416 entschieden, es sollen die N. N. 'hier diesseits der Reuss die Weid niessen, allein nicht über die Reuss galzen.' Absch.

galzin: Adj., vom Fleisch verschnittener Schweine. Das schön g. Fleisch sollen die Metzger so entfernt von den grossen Bänken auflegen, dass man dazwischen hindurchgehen könne. ThFr. Stadtd. 1331. 'Dass man enhein finnik Fleisch, mörins noch gelzins, in der Schale feil soll han.' 1365, Bs. 'Jeklich Meyer soll den knechten landwyn und rindfleisch und schön bärgris, und nit galzis geben.' 1453, Arch. AA Wett. — heil-: pleonastische Verstärkung oder Erklärung des vorigen. '[Die Fleischschauer] sond alls schwynfleisch geschouwen und sundren, das finnik und süwin und heilgelzin sunderbar feil haben.' AAB. Stadtb. — Von *heilen*, castrieren.

Gälze f. = *Galz* 2. 'Die gälze, gelze, nonne, verschnittene saw, castrata sus.' RED. 1662.

Gilz m., **Gilzg f.**, **Gilsgeⁿ m.**: der Gipfel des Baumes *Z.* *Im's Giltzgli uf'm chlederen.* Syn. *Grotzen*; *Tolder*. Auch etwa übertr. auf die Spitze eines Brotlaibes *Z* Bäss.

Da Gr. WB. 1840. für *Golz* ein ablautes Vb. als Grundlage suchte und auch Formen mit *i* in der Bed. von *Golz* nachweist, sowie in *Golz* den Ablaut des Pte. findet, so könnte auch das hier vorliegende, sonst verworrene und rätselhafte W. auf ein Vb. *gölzen*, schneiden, zurückgeführt werden, man müsste angenommen werden, dass der Wipfel urspr. als abgeschnittener bezeichnet wäre. In *Gilzg* ist *g* angehängt wie in *Platzg* u. a. nach falscher Analogie von *Blitzg*, welches aus Umstellung von *Blickz* (Intensivbildung von *Blick*) zu erklären ist.

Golz m. = **Golz**: 2 Aa; Bsl. = **Golz**: 1 LG. **golzen** = **golzen** BBri. *„Das* die von S unsern golzler in unsern grichten nit wollen lassen golzen.“* 1475, B an S.

Golzeren f.: Flurn. 1607, U.

Viell. urspr. Name eines Ortes, wo Wald umgehauen oder gestutzt wurde; s. Anm. zu *Gold*.

Gam, gem, gim, gom, gum, resp. gamm usw.

Gamahü, Gamehü m., f.: 1. geschnittener Edelstein, Camee. *„Ein urich guldin krüz mit einer gamahü und mit edeln gestein im Schatz des Klosters Königsf. 1357. „Ein pacem [Friedenstäfelchen] mit eim berlimuoter Ölberg mit eim gamahu, wigt an gold 12 lot.“ Burgunderbeute 1476, Absch. „Dem gamachin und dem edeln Gestein.“ 1483, ebd. „Gemmæ, quas Germani vulgo a leni mollitie Speckstein appellat et Gammenhü.“ KdGESSN. 1565. „Die Gamahij sind ein Gattung Fingerring mit gwüssen Bildnussen, Zeichen und Buchstaben gestochen und übersetzt.“ RGWERB 1646. „Ein Kleinot, an welchem in der Mitte ein Gammahü.“ Kirchenschatz Hof L 1766. „Ein goldner Gürtel, in dessen Mitte ein goldne Rosen mit einem G., wigt 27 Sonnenkronen.“ ebd. 1790. Syn. *Unichel* Sch. — 2. *Gamehü m.*, grosses, nach Körper und Charakter ungeschlachtet Weibsbild S.*

Mhd. *gāmehū m.*, f., afrz. *camague*, mlav. *camacus altus*, *camahotus*, -*hatus*, die Camee. Das barocke Fremdwort zu Bed. 2 verwendet, nicht ohne Anlehnung an *hü!* oder *Haⁿ“* und an *Gammⁿ*, Lärm.

Gamänder, auch dim. *-erli*, *-änderli* Aa; B, *Kumänderli* Aa m.: Pflanzenn. 1. wie nhd., *teuerium*, bes. t. *chamædrys*, auch *botrys* und *scorodonia*. Syn. *Kalenderli*, für *scor.*: *wilds Salbineⁿ*. Schon bei Hadl.: *„Gamandrê des sumers giselle.“* *„Mit schafkraut [pseudo-chamadri], gamenderli.“* TIERB. 1563. *„Chamædrys, gamanderle, doch nit das gemein mit blauwen blumen, edle der kleinen Betonien.“* FRIS. *„Das gamanderle, ein kraut mit blauwen blüemlinen, trissago, chamædrys, chamærops. Das edel gamanderle, serrata.“* MAL. *„Gamanderlein, vergissmeinnicht, chamædrys, trissago.“* RED. 1662. *„Chamædrys, Gamänderlin, Vergissmeinnicht. Quercula, Krottenkraut, Gamanderlin.“* DENZL. 1716. *„Klee, Gamanderlein, Bockbart [etc.].“* JCNÄGELI 1738. — 2. Ehrenpreis, *veronica chamædr.* B. Syn. *wilds Vergissmeinnicht; Hennenäugli*. — *Berg-, -änderli*: t. *chamædrys* BO.

Mhd. *gamandrê f.*, frz. *germandrée*; aus *chamaedrys*, Zwerg-eiche, mit welcher das Kraut verglichen wurde.

Gamashli n.: Überstrümpfe U. Syn. *Fink, Überfuess, Stüfel*. — Frz. *gamache*.

Gammast m.: Haufe Tannzapfen mit Erde vermisch BSi.

Ob frz. *amas*, Haufe, mit coll. *Ge-* und angesetztem t? Doch wahrsch. von Stalder verlesen für *Tammast* (s. *Tann-M.*).

Gammel m.: 1. Lust, Kitzel, Mutwiller. Bes. in den RAA.: *de G. ist-em vergangen; Erem de G. vertriben, nēⁿ BO.*; Sch; Z. Auch: Zuneigung. *N. hät mir deⁿ G. g'nōⁿ*, hat meine Z. verscherzt, so dass ich ihn nicht mehr mag *ZStH*. *„Das macht uns demütig, schlägt uns den mutwillen und g. nider.“* ZWINGLI. *„Dem arbeiter vergät der g. wol am karst.“* ebd. *„Vom brassen, schlemmen, unküsheit wird üch der g. bald geleit.“* SEB. BRANDT. — 2. lärmende Freude, fröhlicher Lärm, Jubel, wie an einer Hochzeit, einem Volksfest Sch; Z. Dim. *Gämmeli*, Lustbarkeit, kleines Mahl Z. Auch: unruhiges Treiben, Spektakel. — 3. a) hochaufgeschossener junger Mensch GO., W., We. — b) Taugeichts ZW. Syn. *Gamol, Reigel*. — c) grosser, aber unbrauchbarer Kohlsetzling GWe. Syn. *Narr; Reigel*.

Mhd. *gamel n.* und *gamen m., n.*, Lust, Spass, Spiel; engl. *game*. Zu 3 vgl. *Gammel* bei Gr. WB. IV 1, 1212 ebnf. in pers. Bed. nach Analogie der zahlreichen pers. Subst. auf *-el* mit abschätzigem Begriff; doch viell. ein anderes W.

gammleⁿ: sich lustig machen, schäkerhaft einander herumalben, bes. vom mutwilligen Treiben zwischen beiden Geschlechtern Sch; Z. Syn. *gölen*. Abl. *Gammler, -erin*. — Mhd. *gameln*, schäkern.

gammelig Sch, *g'gammelig* Z: ausgelassen fröhlich, jugendlich mutwillig.

gämmeleⁿ: 1. gaukeln, Kurzweil treiben Bs. Syn. *geimeleⁿ*. — 2. bei geringen Schmerzen empfindlich sein GL. Abl. *Gämmeler, Gämmeli*, ungeduldiger, weibischer, zum Klagen geneigter Mensch. — 1 = *gammeln*. 2 zum Adj. *gammeltich* 4 b.

gämmelich, -i(g) (auch *„gimmelig F.“*): 1. scherzhaft, mutwillig, üppig, heiratslustig F; W. *„Gämmelich, mutwillig, als ein jungs pferd, lascivus.“* MAL. *„Dass alles das dem fleisch zu entziehen seie, dannen es gämmelicher und geiler wird.“* HELV. CONF. 1566; 1644. *„Gamelig, gelfressig, geudig“*, unter den Fehlern einer Frau aufgezählt in SCHIMPFER. 1651. *„Kril, gäil, gämelig, lascivus, salax.“* RED. 1662. *„Ferox equus, das freche (gämmelige) ross.“* VEST. 1692. *„Wie man ein gämmeliges Ross, einen geilen Hengst zähmer und bändiger macht.“* JJULR. 1727. — 2. schnell, eilig, hastig, in Bewegungen sowohl als im Charakter W. — 3. auffahrend, jähzornig, reizbar GL; W. — 4. a) seltsam, wunderlich GL. — b) verzärtelt, sich über jede Kleinigkeit beklagend, weibisch GL; Syn. *welidig*.

Mhd. *gemeltich*, ahd. *gamanlich*, lustig, spasshaft. Ähnliche Bedeutungsentwicklungen zeigen *orig. goliig, g'spassig*. Gemeinsam ist allen Bedd. der Begriff des Unruhigen.

gammeⁿ: gelüsten BBe. (Dkr).

Gammer, kämer BRi. — m.: sinnliches Gelüsten BBe., Ha., Ri. — Wohl statt *Gammel*; doch vgl. auch kärnt. *gämen*, lüstern sein; eig. gähnen nach Etwas; s. *guenen*.

gammerig, kämerig BRi.: 1. lüstern nach Etw. BO. — 2. *gämmrig*, frohsinnig, leichten Gemütes F. Syn. *gämmelig* 1.

Gamol m.: närrischer, läppischer Keil ZO. Syn. *Galiori*. Stamm *Gams* wie in *Gammal* mit Ausgang *al* nach Analogie von *Gal*, *Lol*.

gäm(m)ereⁿ: nach Etw. lüstern sein; doch nicht gerade mit Beziehung auf Nahrung U. Syn. *guenen*.

Gammeⁿ m., f.: 1. Gabelung, a) eines Baumes. Nebenstamm, -ast GSA. (m.; Dim. *Gimmlü*); GrPr. (f.). Syn. *Griggelen*. b) die Gabel am Pflug. Pflugsterz GrUVatz. Syn. *Geizen*. 2. (m.) Stück Land, das durch ‚Zusammenrören‘ und ‚Gräten‘ [in der Mitte] erhöht worden ist B. — 3. (†) m. t. t. der Schwinger. Der Hakenschwung (Beinunterstellung), wobei man dem Gegner die rechte Ferse hakenförmig ums linke Bein schlägt, ihn gleichzeitig rückwärts stösst und überdreht BO.; LE.

Zu it. *gambo* (auch *cambo*), churw. *comba*, *chammar*, Bein. Zu 1 vgl. it. *gambo*, Pflanzenstengel (eig. Bein einer Pflanze). In 2 hegt ebenfalls die Anschauung des Bach- oder Firstförmigen, also Gegabelten. Hieher viell. auch die B Ortsn. *trammien* und *trammeten*. Mit 3 vgl. die gleichbed. it. *dard gambetto*, churw. *der comba* und frz. *donner le croc-en-jambe*. Vgl. noch *Kamen*.

Bü-, Pflueg- f.: das in natürlichem Wuchs geschweifte Pflugholz, an dessen hintern Ende die Pflugsterz; der Pflugbaum GrPr. Syn. *Grindel*. — Vgl. *bäen*, den Acker bestellen.

üs-gammeⁿ: sich gabeln. *Der Baum gammet üs*, wenn sich 2 oder mehrere Stämme aus einem Stocke bilden GrPr.

gammig: ungeschickt zum Gehen, hinkend; von den Kälbern, wenn sie bald nach der Geburt Wasser (*gölw W.*) in den Gelenken bekommen BM.; von den Ziegen, die im ersten Frühling, des Gehens entwöhnt, bald müde und momentan lahm werden BSi. Syn. *barhämig*.

gämmeleⁿ: Jmdm (beim Schwingen) ein Bein stellen und ihn so zu Fall bringen LE. Syn. *deⁿ Haggeⁿ schleⁿ, beudeⁿ*. — Abgel. von *Gammen* 3.

zwei-gämmig: zweigipflig, von Bäumen GSA. — Zu *Gammen* 1 a.

Gämmeli (Ap auch *-erli*) n.: kleine Scheune oder Hütte auf den Weiden der Niederungen, worin etwas Stroh und das Vieh untergebracht wird Ap. Vorstall bei den Alphütten BO.

Zu churw. *camonna*, -anna f., *camonn* m., tessin. *caman*, oberit. *camona* (alt *cavona* = *capanna*, frz. *cabane*). Alphütte; Verschlag im Stall für Kleinvieh. Vgl. Gr. WB. 4, 1, 1212.

In-Gaum, -gom m.: Einsasse; Hofgenosse; Mietsmann. ‚An sweles burgers hüs für üfgat und er's oder syn ingomen innan verdent.‘ TaFr. Stadtdr. 1331; ähnlich 1495, GRickenb. ‚Item die ingömen söllent och einem heren einen weibel gēben und söllent bitten, dass er im das ampt lyche.‘ Offn. ThThund. 1463. ‚Umb Ingoumen. Wer mit eins ingoumen kind oder vogtkind üt märktoti än ir vatter oder vögten wüssen und willen, ist 10 pfd verfallen.‘ 1464, Schw. ‚Da soll ein stuelsäss oder ein ingöm frid gebieten.‘ Offn. Th Sulgen 1472.

Die Stamme *gomo*, Mann, und *goumen* (Nbf. *goumen*), Wache halten, haben sich schon im Mhd. bisweilen vermengt; vgl. ‚der gotes goume [vir Dei] lac ruowen in deme troume.‘ Dies scheint auch hier der Fall zu sein. ‚Ingöm‘ wäre ganz — dem Syn. ‚In-mann‘; ‚In-gaum‘. Einer, der aufs Haus ange-

wiesen ist, das Haus hütet, im Gggs. zum ‚Burger‘, dem freien Haus- und Grundbesitzer. Die Form *Ingaum* ist aber eher besser bezeugt; denn auch in dem Beleg von 1463 könnte wohl ‚ingömen‘ gelesen werden, wie in einer gleichzeitigen Quelle aus gleicher Gegend ‚böm‘ = Baum; *ß* in den Drucken oft statt ‚ð‘. Schon ahd. findet sich bei Notk.: ‚sie verdent ingoumen hiusero, in lares domorum vertuntur.‘

gaumeⁿ (*göme* Ap Id. 1788; GrPr. u. a.; GRh., W., *gomme* Ap; GTa.; Sch; Th; ZStH.): wohl eig. mit geöffnetem Munde spähen. 1. (*gaumeⁿ*) sich hungrig hinstellen und ohne Worte betteln SchKl. Syn. *gueneⁿ* neben *guemeⁿ*; *gäu^{en}*, *gü^{en}*. — 2. Wache halten, Acht haben, hüten. a) mit Präp. *bi-me-ne Chind*, *bime Chrankne g.*, bei einem K., einem Kr. bleiben und sie hüten Z u. a. — b) mit Dat. (in ä. Spr. Gen.). *E^{me} Chrankneⁿ, de Chindⁿ g.* *Der Herrgott hüt-em g'gaumet*, G. hat ihn bewahrt ZDätl. ‚Ein bannwart, der der wäld un l hölzer warte und der [derselben] goume mit trüwe.‘ Offn. AaKöll. 1400. ‚Vögte [Bannwarte], die des holzes gaumind.‘ Urk. ZHorg. c. 1460. ‚Paulus spricht zu den bischöfen uss Epheso: goumen üwer und der ganzen schar.‘ ZWINGLI. ‚Des Huses goumen müssen [d. H. hüten m.].‘ Cys. c. 1600. ‚Man kann der Ehr nicht genug g.‘ MEY. Hort. 1692. Auch tr.: mit Bez. auf Vieh VORTE; GL; GR. *Uf üser Alp muess-ⁿ d's Veh nie g.* [überwachen]. *Wer gaumet-der [dir] hüt di Wä^r [dein Vieh]?* ZWICKY 1856. *Di Trübeⁿ göme*, vor Diebstahl hüten GR. *'s Geld g.*, in guter Verwahrung halten, das eigene, wie ein Geizhals B; GL; U, oder fremdes, anvertrautes, das man zu verantworten hat B. Am Verkündsonntag wird die Braut von 2 *Spusegaumerne* [Brauthüterinnen] *g'gaumet* GrD. Einen Kranken, einen Sterbenden *g.* B; F; GL. *Euse* [unser] *Herrgott well-is* [uns] *g.* (oder *ver-g.*), Gott wolle uns behüten ZAuss. *Chind g.*, kleine Kinder bewachen, besorgen, pflegen GL; G; U, specieller: sie auf den Armen herumtragen, wiegen, ihnen die Zeit vertreiben B; GR; W. *Es* [mein Weib] *gü^{mt} d'r Buebel* [den Buben] BSi. *Es muess allzit d's Chind goumu*, sie muss stets das K. auf dem Arm schaukeln W. ‚Mir ist's wohl zu Hause, meine kleinen Jungen zu g.‘ UBRÄGG. 1784. ‚Ich war noch nie Kindermeitschi gewesen und also gar nicht gewöhnt, kleine Kinder zu g.‘ GORTH.; vgl. *Gaumschuel*, Kleinkinderschule. ‚Die gefangenen g.‘ 1552, NdW LB. ‚Das land g. und verwaren.‘ ÄGTschudi. — c) abs. *α*) in allg. S. *Wenn de^r Herrgott nüd gaumeti, gäb's na^{ch} [noch] vil mē^r Unglück* Z. ‚Gott gaumet wunderbar SchwMuo.‘ Auch: sich in Acht nehmen: *gaum-da*, flich von jener Stelle weg! W. ‚Und lag jedermann an syner gwar-sami und gomp^t und huot^{ste} zum besten.‘ FRUND 1446. In allen Quartieren der Stadt L mussten während des Gottesdienstes 2 Männer *g.*, d. i. bes. auf die Handhabung der Feuerpolizei achten. c. 1470, LIEBENAU 1881, s. *Gaumeten* u. *Gaumer*. ‚[Durch Aufnahme von Insässen in die Gemeinde] wird des grichtsherrn sorg und gaummüe gemeret.‘ AaWett. Arch. 1479. ‚Bald so [sobald] Struss des Eggen namen nit nemmen [nennen] will, fürbüt er stark und bedarf doch des goumens nit [ist sehr vorsichtig und hat doch nicht nötig, sich in Acht zu nehmen].‘ ZWINGLI. ‚Wir ermahnen, Hünd. die zum G. unnütz, abzuschaffen.‘ Z Mand. 1714. ‚Gedenke, dass dir Übels begegnen könnte, wann Gott nicht gaumete.‘ KYBURZ 1753. — *β*) mit Bez. auf kleine Kinder BO.; GR; Sch; aSchw; NdW. ‚Curare parvulos.‘

11. B. *Du chaust vernunft toll g.*, weisst sehr gut mit den K. umzugehen BO. *Sit er am G.?* freundliche Frage des an einer Mutter Vorbeigehenden, ebd. *Z' g. überchen*, ein Kind bekommen; *Z' g. wellen*, schwanger sein. *Si häd z' g. im G'reis*, ist wieder in gesegneten Umständen, ebd. *Z' g. han*, 1) ein Kind haben. 2) auch: einen kranken Finger haben, der eingewickelt, verbunden, ubh. besorgt werden muss und etwa mit dem gesunden Arme wie ein kleines Kind gehalten wird BRI. Das Vieh füttern, pflegen F. (Kuenlin). Verdingkinder werden zum G. oder Geisshüten angehalten. Landw. Wochenbl. B 1847. — γ) das Haus hüten in Abwesenheit der andern Hausgenossen AA; AP; B; VORRE; GL; G; S; SCH; TH; Z. *F'ch chœm nid z' Chœlœ* [Kirche], *ich muess g.* allg. *B'huet-i* [euch] *Gott!* *Gaumed wöl!* Abschiedsgruss beim Fortgehen an den oder die zu Hause Bleibenden AP; GA.; TH; SCH; SCHW; TH; Z. *So duret's, bis's* [das Mädchen] *am Märkt diheim elege gomet.* SCHWZD. 'Sedere domi, dem haus hüten, daheimen g.' FRIS.; MAL. 'An sonn- und fyrtagen, so man züo kilchen gät, soll in jedem hus ein mensch g., das nit minder denn 14 jar alt syge.' Offn. AaBöttst. 1585. *Händ-er g'gaumet?* Gruss bei der Rückkunt. *Gott grüz-i mit enandere!* *Händ-er g'gaumet?* STUTZ. *G'rad hat no' nach-ich mis Bündel zueg und sage mit Freuden: Gott h'huet-i und gaumet!* ebd. Der Vorübergehende grüsst: *Sit-er am G.?* L; S. *gaumed-er?* SCH; Z. Auch: 'in Abwesenheit einer Familie ihr Haus bewohnen und ein Aufsehen darüber halten' B. In SCH schliesslich geradezu = ruhen, nicht arbeiten. — d) refl., sich hüten (vor) AP; L; ZG. *Ich muess-mich gomme*, sagt der Kranke AP. 'Und ob ein hofmann einen gast lyblos tati, der soll sich g. vor des erschlaguen franden.' Offn. SCHWOLL. 1181. 'Es möchte im von den unsern lychtlich etwas be- gegnen, darum habint wir in gewarnet, dass er sich goume.' 1525, Absch. 'Etlichs ist geschriben, dass wir uns darvor goumind.' BIBEL 1531. 'Er [der Pfarrer] soll sich vor dem Wein g.' 1534, Z Synod. Act. 'Sich vor laster hüten und g., declinare vitia.' MAL. 'Weil ich Gott fürcht, so gom ich mich und sich mich um.' VAD. 'So er sich nit g. wölle, werde man ine verschicken [fort schicken].' 1597, L. 'Sind die Aus- erwählten so behutsam, dass sie vor Verführung sich g. können?' FWyss 1655. 'Gaum-dich vor dem nieⁿ [neuen] Schuelmeister.' BALZ. 1781.

Mhd. *goumen* und *gauen*, ahd. *gouman*, *gouman*, got. *gauman*, beobachten, hüten. Bed. 1 (welche sich auch im Barr. findet) steht wohl der Grundbed. und dem Grundw., welches bei uns durch *gau* (Sp. 38) und *gaun* vertreten ist und den Begriff des Klaffens (bezw. mit offenem Munde, mit offenen Augen dastehen) ausdrückt, näher; das mit 1 syn. *gouman*, üblicher *gouman*, stellt sich dazu, wie die ahd. *gaun* und *gaun* sich zu einander verhalten. Wie viel das W. dem Schwz. Alemannen in Fleisch und Blut steckt, beweist u. a. der Umstand, dass ÄgTschudi den Namen des Schlosses Gümmin zu Latn *custodiam*, z. Tutsch *Gömmen* von demselben ableitet (s. dagegen bei Gimmol). — Vgl. *gömmen* in ähnlicher Begriffsentwicklung. Ob der Bsa. Flarn. *Gaumberg* eine Alpe bedeute, auf welcher ausnahmsweise das Vieh beaufsichtigt werden muss, oder Alpe bei einem Bann- walde, oder was sonst, ist nicht leicht zu ergründen.

a b-: hüten, schützen. 'Gebaunte Wälder (auf Alpen) a.' N. GL Zeitg 1872. — üs-: einen Kranken bis an sein Lebensende pflegen 'BO.: F.; GL.' *D'r Nachbar häd d's Wb uto usgoumd*, hat seine Frau

nach langer Pflege nunmehr durch den Tod verloren BRI. *Mer hein hüt den Atten usgoumt*, der Vater ist uns heute gestorben BGt. *Mer hein usg'gäunt*, unser Kranke ist gestorben BHA. *Helfen usg.*, einen Ster- benden noch auspflegen BBe. (s. Bd I 554).

ver-: 1. bewachen, beaufsichtigen; verwahren, bewahren. *D's Obs verg.* [vor Dieben] Schw. 'Der Wald muss vor dem Vieh vergaumt sein, d. h. einge- friedigt.' *Me [man] chœm d' Chœl und esdig c. Gl.* *Vergaum-is Gott*, G. behüte uns! Z. 'Wir sind Gott Lob vergaumet geblieben, d. h. bewahrt, geschützt.' 'Das volk, so im befolchen ist, nach synem vermögen züo verhüten und züo v. und darzuo syn bests. züo tuon.' AP LB. 1409. 'Die eidgnossen verteilten die ge- fangnen in die örter [nach Kantonen] ze vergomen [sie zu verwahren].' FRÜND. 'Ein hoptmann mit synem volk vergompt[e] und behüet[ete] das tor.' EDLIB. 'So hat Gott die gesundheit mynes lybs also vergaumt und verhüetet.' HBULL. 1527. 'Vergoum dein herz mit allem fleiss.' 1531/48, Prov., 'jetzt behüte.' 'Womit mag doch ein jungmann seinen weg bass v. und säu- bernen?' 1531/48, PSALM. 'Ir predikanten sind schuldig, euwere schäffin vor den wölfen zue v.' 1532, LEODJD. 'Gott hat die synen vergaumpt.' UMEY. 1540/73. 'Dass man si [Huss und Hieron.] sollte als ketzer v.' VAD. Gott spricht zu Adam: 'Der krüter sollt du gwalt han, si vergoumen [im Reim auf, somen, Samen].' RUEF 1550. Kain zu Gott: 'Sich z' hüten hat er eignen gwalt; muess ich in, Herr, allweg v.' = bin ich denn meines Bruders Hüter? ebd. 'Einen in seinem haus v., asser- vare aliquem domi suæ.' MAL. 'Hædos pascentes ser- vare, verhüten, v.' FRIS. 'Alle hüeter, die in ver- gaumtend.' c. 1570, ÄgTschudi. 'Das schloss v. und verwaren helfen.' 1576, Z. 'Der Margstaller soll die Füllin und Feldross v. und versêhen.' XVII., GESINDE- ordn. Muri. 'Dem Kelnhofer die Vergaumung des Waldes auferlegen.' 1638, HOTT, URK. 'Gott wölle uns vor kriegem v.' Z Liturg. 1644. 'Digito compesce la- bellum, vergaum dein mau!' DENZL. 1677; 1716. 'Ihre Häuser vor den Lauwinen v.' JJSCHUECHZ. 1706; dafür 1746: 'verhüten.' 'Die Strassen sollen vor Schaden vergaumt werden.' Z Ges. 1791. 'Ein Stern vergaumte ihn vor Schiffbruch.' FUSSEISE 1798. 'Anordnungen bestimmen zur Vergaumung der Archiven.' Z Feuer- ordn. 1809. Auch mit Dat.: *Me muess deⁿ Chindeⁿ eissdig v.*, immer bei ihnen sein; *ich han-eneⁿ deⁿ ganz Vormittag vergaumet* GL. — 2. verhüten. a) mit Obj. *Wenn ja, Gott vergaum's, Für usbrüch* Z. 'Gott ver- gaum's, wende es gütig ab Z.' 'Krieg zu v.' 1524, Z. 'Ergernuss der schwachen zu v.' 1526, G. 'Wir hab- end mit unserer leer unruen vergaumt.' 1532, LEODJD. 'Wann si schand und laster an iren kindern v. und fürkommen wolltend.' KESSL. 'Diss alles ist uns zur warnung, grössers schadens ze v.' UMEY. 1540/73. 'Dass er si, allerlei unrats zu v., bevogten wellte.' VAD. 'Prohibere, verhüten, v., verhindern.' FRIS.; MAL. 'Damit ein unversehener Überfall vergaumbt werde. 1634, Absch. 'Durch mutwillige Verhärtung (ach Herr, vergaum es!) gar zu einem Zornspiegel werden.' JCMey. 1657. 'Zu allen anderen Fällen (die Gott gn. vergaume).' Z Ratserk. 1726. 'Alle Sorgfalt zu Vergaumung des s. v. Ungeziefer.' 1770, SPYRI, Wais. — b) mit folg. 'dass': verhüten, dass (nicht). 'Rat und predikanten ze Zürich habend ernstlich ver- goumt, dass ir volk nit ist ufrüerig worden.' ZWINGLI.

„Vergaum, vergaum, meine Liebe, dass du nit allweg im kummer hinflebest.“ HBULL. 1527. „Gottes gnad wart, verhütet, vergoumt, dass [das schwache Fleisch nicht der Sünde verfällt].“ RUEF 1550. „Gott vergaume, dass wir nicht verstockt bleiben.“ JMILL. 1673; dazu der positive Ausdruck: „G. wolle und verschaffe, dass wir in einen Reuen geraten.“ „Ein studiosus philosophiae soll v., allzuvil auf die eine Seiten sich zu henken.“ JHOTT. 1666. „Weil der gnädige Gott vergaumet, dass keine Malefiztaten begangen worden.“ JCESCHER 1723. „Vergaumen, dass nicht...“ Gemeindeverw. Z 1801. — 3. (refl.). „Vergoumend üch, dass ir nit...“ ZWINGLI 1527. „Niemand soll den andern an lyb oder guot antasten, sondern sich jedermann des v.“ 1531, Absch. „Wie die armen sich vor den reichen hüten söllend und vor den gwaltigen sich v.“ 1531/48, Sir. „Jeder Christ soll sich vor Schwören und üppigen Worten vergäumen.“ XVII., GESINDEORDN. Muri. „Wie sich ein Mensch vor der Pest v. [möge].“ JJBREIT. 1629. Auch ohne Refl.-Pron. und mit Acc.-Obj.: „Wir wellend von dem predigamt schryben, damit menklich die hochmüetigen klapprer v. könne: dann wo man sich vor inen nit verhütet, so kumpt alle tag ein nüwe irrtum.“ ZWINGLI 1525 (geleitet von der lat. Construction *cavere alqm* neben *c. ab aliquo*). „Sich zu hüten und vor allen heidnischen Greulen sich zu v.“ 1667, LEVIT. „Vergaume dich, nicht zu hurtig einzusaußen.“ GHEID. 1732. „Dass Jedermann sich vor Schaden und Straf sorgfältig zu hüten und zu v. wüsse.“ Z Nachr. 1756. „Wornach sich jedermann zu richten und vor allfälligem Schaden zu v. weisst.“ L Intelligenzbl. 1810. — „Vergaumer: Bewahrer, in phys. und moral. S., z. B. ein V. der Rechte des Volkes Z.“

be-gaumeⁿ. „[Die Äbtissin] mag einen ieklichen huerer twingen, dass er des forstes ein jar b. und behüeten muess.“ XV., Z. „Die söllend dem Zwingherren ein vich b. mit anderem irem vich.“ Offn. AaFreienw.

Gaumer, Gäumer (*Gömer* GrSchud., *Gommer* GrPani), in ZWL auch Gaumler, Gäumler m.: Hüter, Aufseher. „Gott ein g. ist und hüeter.“ RUEF 1550. Spec. 1. Einer, der in Abwesenheit der Andern das Haus hütet Ar; VORTE; GR; G; Z. So heissen G. die Knechte, welche den Winter über die Bergkurhäuser (wie das auf dem Pilatus) bewachen. „Mache einen Brief an den P. Guardian, er solle mir [dem Pfarrer] einen G. [Invigilanten] schicken auf Montag.“ XHERZOG 1862. — 2. Kinderhüter BO.; GR; NDW; W; vgl. *Gaumerin*. — 3. Viehhüter. „Ein Kühhub oder Junger, der die Herde hütet, heisst auch ein G.“ STEINM. 1802. — 4. a) Waldbüter, Unterförster GR; Z IS. — b) Flurwächter, um das bürgerliche Gemüseland zu bewachen. Es gab dem Range nach erste und zweite G. und alle Bürger wurden zu diesem Dienste verwendet. ZWthür c. 1830. Von Gemeinde wegen bestellter Hüter für Obstgärten und Weinberge ZWL† — 5. Sitten-, Polizeiaufseher. „Während des Gottesdienstes mussten G. auf den Strassen herumgehen, damit kein Lärm gemacht, kein Wasser geholt werde etc.“ ZWthür†. „In allen Quartieren mussten während des Gottesdienstes 2 Gäumer Wache halten, auch auf die Handhabung der Feuerpolizei achten.“ L 1340 u. später (Liebenau). S. noch *Gäum-Fänli* u. *Gaumet*. — 6. *Gömer*, Gefängniswärter GrPr. In Gr ehemals die Polizeiwache zur Beschützung ausserordentlicher

Strafgerichte über politische Verbrecher. „Dann die Bündner nicht nur mit dem Strafgericht und Gäumern fortgefahren, sondern auch etliche enthaubten lassen.“ WURTSISEN 1779. „6 bewaffnete Gömer mit ihren Harnischen, Unter- und Übergewehr begleiten die verstrickte Person vom Rathaus in den Ring.“ GRD. (Osenbr.).

Ê - (*Ê-Gomm*, Pl. *-Gömm* Ark.): bis zur Neuzeit Name des kirchlich-bürgerlichen Sittengerichtes in den Landgemeinden B tw.; Z†. In ArA. der Orts-pfarrer und die beiden ‚Hauptleute‘, als Hüter der Sitten übh. und bes. als erste Instanz für Beurteilung von Eehändeln; so bis c. 1860. Dasjenige Mitglied des Gemeinderates, das über Zucht und Sitte in der Gemeinde zu wachen hatte Sch†. Einrichtung und Wort eine Schöpfung Zwingli's, daher Letzteres sich nur so weit Boden verschaffte, als der kirchliche Einfluss Zürichs reichte; übrigens ist es auch in Z fast ganz verdrängt durch die Ausdrücke ‚Stillstände‘ und ‚Kirchenpfleger‘, hat sich aber vielorts festgesetzt als Zuname von Familien, die einst Träger dieser Würde waren. Vgl. noch *Chor-Richter*. „In unser statt [sind zur Handhabung der Kirchenzucht geordnet] unsere eerichter und uf dem land der predikant zusamt dem undervogt, den eegoumeren und zweien erbaren mannen von den elteren.“ Z Mand. 1530; 1580. „Vile Pfarrer klagen, sie haben keine E., und etliche Gemeinden wollen sie ungern geben.“ 1533, Z Syn. Act. „Von den Eerichteren ald Eegoumeren gewarnt werden.“ Z Mand. 1539. „Von den Eerichteren ald Zuchtmeistern.“ ebd. „Censor, zuchtgaumer, hie bei uns nennt man sy auch égaumer.“ FRIS.; MAL. „Der kirchendiener und verordnete aus der gmeind, sy seiend kirchmeier, e., geschworne oder andere erliche leut, sollen die namen der armen aufschreiben.“ НОСНН. 1591/1693. „Ein Pfarrer mag eine fehlbare Person beschicken und zu sich nehmen die E., Ältesten, Geschwornen.“ 1613, JJBREIT. „Allen unsern Ober- und Underamtliuten, als Schultheissen, Landvögten, Gubernatoren, Vögten, Tschachtlanen, Statthaltern, Undervögten, Freiweiblen, Ammann, Weiblen, Ehgöumern, Grichtsässen und verordneten Ufsèhern unsern Gruess.“ B Mand. 1628. „Von den Kilchengiüetern soll durch die Kilchenpfleger dem Ober- und Undervogt sampt dem Pfarrer und den Ehegäumern jährlich Rechnung gegeben werden.“ Z Mand. 1650. „Der Ehegaumer Eid“ der Grafsch. Kyburg 1675 verlangt, „zum Vordersten die Ehr und Lehr Gottes zu schirmen, also dass wo Einer ald Eine verächtlicher weis sich äusserten [wegblieben] der Kirchen, auch wo man die Jugend nit zur Kinderpredig und Gottesfurcht zoge...; demnach wo zwei Menschen einen ärgerlichen wandel zusammen fùhrend, dasselbig anzeigen, auch verhelfen, dass unser Satzungen wider das Schweren, Füllerei, Spilen, Tanzen, Wuecher usw. gehandhabet werdint.“ „Ehegoumer, welche auf Zucht und Ehrbarkeit zu gewahren ihren Eid haben.“ Z Landschulordn. 1684/1719. „E., censor morum.“ DENZL. 1716. „Unsere Beamtete: Untervögte, Weibel, Richter, E., Stillstände und Geschworne, sollen auf alle im Mandat enthaltene und verbotene Sachen fleissig Achtung geben.“ Z Mand. 1718. In ZBirmensd. gab es 1736: „1 Ammann, 1 Untervogt, 1 Seckelmstr, 5 Richter, 1 Weibel, 2 Dorfmeier, 3 E., 1 Schulmeister, 1 Trub [Trüll?]- und 2 Wachtmeister.“ „Aber der E., der den

Christen und die andern Lampen zwischen der Predigt ins Wirtshaus gehn sah, argerte sich in seinem Herzen und gedachte an seinen Eid, den er geschworen hatte. Acht zu geben auf allen Unfug und auf alles gottlose Wesen und solches dem Pfarrer anzuzeigen. H'fest. 1781. Chorrichter, eine Art von Ältesten, auch E. genannt. GOTH. Eig. Hüter des Gesetzes, s. E Bd I 6. und vgl. anhd. *erort*, Priester.

Ofen-: 1. Ofenhocker; Einer, der sich nicht in die Welt hinauswagt. SULGER. — 2. „Fornacarius, O., Ofenheizer. DENZL. 1677; 1716.

Holz-: Forstwächter. „Ein jeder H. soll allwägen zu des Gottshaus Holzern gaumen und sehen, dass darin nüt geschädiget werde.“ XVII., GESINDEORDN. Muri. „Was das Zäunholz betrifft, so sollen die Viertleute und der H. den Bürgern solches nach Bedürfniss geben.“ Offn. AaAlk. 1676.

Küe-: Viehhüter U. Folgt als Dritter in der Rangordnung, nach dem „Senn“ und dem „Zuesenn“ oder „Handknab“. Seine Aufgabe ist, bei jeglichem Wetter das Weidevieh zu überwachen; s. GEM. U 56. Imbellem gregem sequitur Kühgaumer und Handknab. XVIII., Uw Älplerged. Syn. *Kurjer*.

Köl- und Rüben-: Aufseher über die zur Privatnutzung überlassenen (meist zu Gemüsebau benützten) Stücke der Allmende. U 1701/21. Vgl. BLUMER RG. II 1, 363.

Lade"-: Ladenhüter; Waare, die schon lange im Laden liegt, weil sie keinen Absatz fand Aa; Z. In eine Verbalconstruction setzte MÜSTERI das Wort um: *Sind d' Spitz und Band dick und schön und artig bluemet, so nimmt [kauft] si's, gaumet-d-si denn an's schon sit Adams Zite der Lade*.

Sitten-Gäumer, inspecteurs des mœurs. F Bez. Mu. 1804 lt Kienlin 1832. Syn. *E-G*.

Spüsling-: Bräutigamführer GrGlar. Syn. *Spusen-Fuerer*. S. *Spusen-Gäumerin*.

Dinnen-Gaumer: 1612 wird in LStdt geklagt, dass die versoldeten D. ihren Dienst schlechtlich versehen.

Weid-Gäumer: Alpenaufseher, Alpvoigt Gr. Syn. *Pfander*.

Wald-: Aufseher im Walde Gr. Syn. *Holz-G*.

Zucht-Gaumer. Antrag der ThLandsgemeinde, die 8 Z. der grossen Kosten wegen abzuschaffen. 1531, Absch. „Z., schetzer der sitten des volks und auch des ganzen regiments, censores.“ MAL. Syn. *E-G*.

Gaumeri f.: Überwachung; spec. Pflege eines Kindes, Kranken od. Sterbenden BHK. Syn. *Gaumeten*.

Gaumeriⁿ, resp. *Gäu-, Go-, Gaumereⁿ* BRI. f.: Aufseherin. *E G. haⁿ*, eine weibliche Person halten, welche in unserer Abwesenheit das Haus hütet Ar. Spec. Kinderwärterin B; „Vw;“ Gr; GT. Syn. *Gaumer-meitschi*. — Spusen-Gäumerneⁿ (Pl.): 2 von der Braut aus der Zahl der Wvidten oder Freundinnen erkorene Jungfrauen, von welchen sie am Verkündsonttage scharf gehütet und auch am Copulationstage in der Kirche in die Mitte genommen, im Übrigen auch zur Hochzeit gerüstet und geschmückt wird GrD.; s. Bd I 379 f. und vgl. *Sp.-Mueternen* u. *Vorgängerin*. Syn. *Sp.-Friererin* (Gölwi).

Gaumet m., *Gaumeten* f.: Überwachung, Aufsicht. 1. -eteⁿ: Bewachung, Wartung der Kinder Uw. „Die

so fürohin den Gaumen [wohl verschr. für -etⁿ] hand, sollend sich morgens vor der Hofzyt zuo Mess verfügen und dann daheimb zu Haus verbleiben.“ L Ansehenb. — 2. a) Wachgenossenschaft, dann: Wachbezirk, Quartier. „So wird meine Vaterstadt L in 7 Gaumet oder Bezirke abgeteilt.“ Vor Zeiten hat man zu L nach den Gesellschaften die Söldner ausgenommen [ausgehoben], jezund aber nimmt man nach den 7 Gaumeten aus, in welche die Stadt abgeteilt ist. Diese G. müssen alle Sonn- oder Festtag zwischen der Predig in der Stadt gaumen oder wachen von wegen der grossen Feuersbrunsten, so die Stadt vor Zeiten erlitten. Sie müssen auch zu bestimmten Zeiten im Jahr von Haus zu Haus die Öfen und Feurstätte besichtigen, dessgleichen wie die Bürger mit Harnisch und Gewehr versehen seien.“ SIMML.-LEU 1576/1722. *Ir wissid, dass i^{ch} Pfarrer biⁿ; im Udligeschwyler Gäumetli* [Dörfchen bei L], *dert ist mⁱⁿi Herd*. INEICHEN 1859. Syn. *Wacht*. Vgl. *Gaumer* 5. — b) das betr. Aufsichtspersonal selbst, wie z. T. schon unter a. *Am Sunntig fröh der Gaumet chunnd, macht flüssig dur^{ch} ali Gasse d' Rund mit Fräckeⁿ, Mäntle und Mutzischöpeⁿ* [gestutzten Jacken]; *birahrt-is vor Diebeⁿ und Fursnoteⁿ* Zg (Schwyz.). Vgl. gr. *γομαία*, 1) Vorschau, 2) Garnison.

„E-Gaumeteⁿ f.: Versammlung der Mitglieder des Sittengerichts Ar; Z.“ — E-Gaumi f.: Sittengericht ArA., so bis in die neueste Zeit. „Es sollen alle Unzuchtsfälle von der gesammten Ehegaume untersucht werden Ar Verf. 1854. „In Hundwyl habe eine Hebamme ein Kind getauft; sie soll vor E.“ 1631, Ar Syn.-Act.

gaumig: der Obhut, Pflege bedürftig, schwer zu pflegen, anspruchsvoll; weinerlich. Nur von kleinen Kindern. *Üser Ching sⁿ allisame grüseli g.*, wollen stets gehätschelt sein BAarb. Zu *gaumen* 2 b.

gäumeleⁿ *gei-* Bs; U; Uw, *gömeleⁿ* GRh., *göml^e* GStdt: Dim. zu *gaumen*. 1. dem Traubenkeltern abwarten GStdt; s. *Gäumer*. — 2. (Kinder) zärtlich warten und pflegen. *Ich han-e [ihn] eso g'gäumelet uf der Schöss B.* — 3. spielen, tändeln wie Kinder Uw. Ein einzelnes Kind für sich allein *g'vätterlet*, mehrere zusammen aber *gömeled* und zwar mit Spielzeug, welches daher *Gömeliwar* heisst GRh. Kurzweil, Mutwillen treiben, schäkern, von jungen Tieren u. Leuten BsL; SchwMuo.; U; Uw. Syn. *gölen*; *göpen*. Tändelnd, ohne Ernst arbeiten Uw; Syn. *g'vätterlen*.

Gäumer: Aufseher der obrigkeitlichen Keltern in GRh. „Antoni Locher, Obergömmeler, Joh. Kästeler, Torgelmeister, Marx Werder, Gömmeler.“ 1741, Inscrh. eines Kelterbaumes G StMarg. Eine „G.-Ordnung“ vom J. 1802. „So wenig Wein gab es, dass der Spital in G nicht einmal G. in seine Törkel [Keltern] schickte.“ PFAU 1863. Syn. *Trottmeister*. S. noch *G.-Büchli*.

gëmmer: 1) gebt mir. 2) geben wir? S. *gëben*.

Gëmmeren s. *Gerweren*.

Ge'mmi (Pl. *Gemmeni*) f.: Spielplatz; der zur Vornahme gewisser Jugendspiele genau begrenzte Bezirk, welcher von den Spielenden nicht überschritten werden darf BRI. Viell. bedeutet auch der Bergpass gleichen Namens die Landesgrenze. — Ob zu mhd. *gumma*, Spiel?

Gim BSi. (v. Rütte), Gimeⁿ I BK., O., Gimmeⁿ BRI.; Zyro, Gimmen BSi. (IOb.) m. — „Dim. *Gimeli*

B; VORTE^a, *Gimhli* BSi.: 1. Spalte, Ritze; bes. die absichtlich belassenen Spaltöffnungen zwischen den Balken an Milchgaden, Heuschuppen usw., um dem Wind Durchgang zu verschaffen. *G'höret ir-'s dur^{ch} d' Gymeⁿ p'fiffen!* GJKUH. Im *Gim*, von Türe, Fenster, Deckel = nicht vollständig ins Schloss gefallen, so dass noch etwas Luft durchspielt BSi.; vgl. *achar* (unter *Karr*). Syn. *Giffen*, *Kitten*, *Klack*. — 2. *Gimeli* (dim.), ganz kleine Dosis, so viel man zwischen Daumen und Zeigefinger fassen kann; Syn. *Priseli*, *Tüpli*; dann üb. kleines Bruchstück, bes. von Esswaaren BStdt; Syn. *Brösmeli*. Fig., *es het es G. g'fält*, nur wenig fehlte. ebd.

Gebildet von der Wz. *ga-* in *gaen*, *ga-uen* usw., hiare. 2 eig. = die von den beiden Fingern zusammen gebildete Spalte.

„gime“, bes. dim. *gimelen^a*, *gimleⁿ*, *gimmleⁿ*: klaffen, gähnen B; L; Schw.^a Syn. *güffelen*, *ginnen*.

S. Anm. zu *gaen*. Vgl. mhd. *schem* Nbf. zu *schin*; ahd. *krona* neben mhd. *kronen*.

Gimeⁿ II: Zorn. *Ja, ja, e Gime stëchet* [steckt] *im-mer* [in mir] Gr (MKuoni). — Vgl. *Kimen*, doch auch *G. I 2*.

Gimmechsöl und *tigeⁿ Bocksfüss* und *Spillmugge-hirn*: scherzhafte Speisennamen G. — Gehört zu den Entstellungen bei *Imbingsauch* Sp. 105.

Gimmel m.: Gimpel GW., wohl i. S. v. Einfaltspinsel. „Wuecherer Fleckenstein und g. Hertenstein und etlich im Rat.“ SALAT 1539.

Vgl. *gimmelig* = *gummaelig* und *Gummel* bei Schm.-Fromm. Zu *gimmlen*, gähnen, gestellt, würde es „Maulaffe“ bedeuten.

„gimmelig = *gämmelig*, frohsinnig, heiratslustig AAF.“

gimmer: gib mir. S. Anm. zu *gëben* Sp. 76. Hieher viell. der Wiesen- (resp. Acker-) name G.^a ZVelth., der viel Dünger verlangt; vgl. die RA. der Bauern: *Eb meⁿ chaⁿn nēⁿ, muess-meⁿ gēⁿ*, u. das folg.

Gimmer-mêr: Name von 5 verschiedenen Höfen in L. Daher die RA.: *Er ist nid voⁿ Schenkeⁿ* [Dorf in L], *aber üs-em G. i. S. v.*: er ist unersättlich, ein Geizhals. Vgl. *Gëbigs* Sp. 96 und den Hofnamen *Gibisnüt* (Gib-uns-Nichts) Z.

gommer s. *Gott* (mir).

Gommer m.: 1. Einer aus dem Zenten Goms im W. Wenn der Schlaf über Einen kommt, so sagt er: die *Gommer chomund mer* (z^u Hengart), welche RA. eine Anspielung darauf sein soll, dass die G. einst, zu einer Schlacht zu Hülfe gerufen, zu spät gekommen seien, indem sie sich verschlafen. — 2. ein besonderer Viehschlag, klein, braun W.

„*Güm n.* [lt St.¹], *Gumm I m.* [lt St.²] — Pl. *Gümeneⁿ*: Gebäude zum Aufbehalten gewisser Waaren BO. — Käs-: Käsespeicher. ebd.“

Von St.² zsgestellt mit *Gumm II*. Von Niemandem weder in der einen noch der andern Form bestätigt. Wenn die ursprüngliche Angabe die richtige und der Voc. u² ist (resp. war), so wäre „Gaum“ anzusetzen.

Gumm II s. K.

Gummel, in AAFri. *Gummer* — Pl. *Gü-* und *Gu-* — m.: bes. in dim. Form: 1. Kartoffel Schw.; seltener AAFri.; GL; S; U; Zg. *I^{ch} han auch nu* [noch] *eⁿ grosseⁿ Garteⁿ, darinn wachst Risten und Barteⁿ, Gummel und Boneⁿ und anders mehr.* Schw Kiltspruch. *I^{ch} biⁿ sust eⁿ g'schlagne^r Bur; haⁿ d's ganz Jar nu^r G.*

z' fresseⁿ, mag der Zis nit useⁿ presseⁿ. TRYNER. 1840. *Harus und Gummeli g'nueg!* Herausforderungsformel der Nachtbuben Schw. Daher *Gummeli*, G.-Schwyzer, geradezu Neckn. der Schwyzer. — 2. (auch *Hasel-Gummeli*) Knolle vom Schweinsbrot, cyclamen europ. SchwMorsch.; USeel. Syn. *H.-Würze*; *Gätzi-Epfel*.

Angebl. so benannt, weil die ersten Kartoffeln, im Jahre 1727 von einem Soldner aus Frankreich gebracht, in Schw zuerst auf dem Hofe *Gummi* bei Goldau (Gmde Arth) gepflanzt wurden, mit der seltsamen Angabe, in Arth selbst heissen die Kartoffeln *Herd bireⁿ*, sonst in allen Gemeinden des Bez. Schwyz *Gummeli*. Vgl. auch die Allmend *Gummen* bei Schwyz. Diese Herleitung hat jedoch in sprachl. Bez. starke Bedenken. Erwägt man dagegen, dass das W. in den Zss. die allgemeine Bed. „Knolle, Kugel“ hat und dass spec. *Bach-Gummen* das Selbe ist, was anderswo *B.-Bum(b)eleⁿ*, so ergibt sich ein Grundw. **Gummel* in der Bed. Knolle, Rolle, ähnlich wie *Bumel*, kugelförmiger Wulst. Vgl. die Nbf. *Gummer* mit *Gegummer*, Gepolter, eig. wohl das Rollen hohler Gegenstände von einem Vb. **gummen*, Schallw. wie das Syn. *bummen* in der Bed. rollen, poltern; vgl. *Hummel* von *hummen*. Der urspr. Ausgangspunkt dürfte aber das aus frz. *pomme de terre* entstandene *Bummeterr* gewesen sein, welches durch französische Söldner mag nach Hause gebracht worden sein.

Sû-: eine geringere Art grosser, weisser, länglicher Erdäpfel aSchw.

Bach-Gummeleⁿ (in SchwArth *B.-Gummere*) f.: Pflanzenn. 1. Sumpfdotterblume, *caltha pal.* LW.; SchwKüsn.; U; Zg. Syn. *B.-Bumbelen*, *Ankeballen*. — 2. Alpenhahnenfuss, ran. alp. LW. — 3. Bachbungen-Ehrenpreis, ver. becc. SchwKüsn. Syn. *Bach-bum(b)elen*.

S. *Bachbumbelen* und die Anm. zu *Gummel*. Der Name haftet ursprünglich und volkstümlich eig. nur an 1, auf 2 übertr. wegen Ähnlichkeit der kugligen, gelben Blüten; von den Gelehrten wurde dann die Form „Bachbunge“ (mhd. *bunge*, Knolle und Trommel) abusive auf 3 angewandt, denn hier passt die Blütenform durchaus nicht mehr, sondern einzig noch der Standort in Bächen. Die Nbf. *Gummeren* viell. angelehnt an *gummen*.

gummeleⁿ Schw, *gummleⁿ* L; SchwE.: Kartoffeln aushacken. einsammeln. *Gummele du brav, g. d. b.!* Anfang eines Liedes Schw. *Obseⁿ, gummeleⁿ, Streui recheⁿ muess-^{ich} schier der ganzeⁿ Tag.* TRYNER 1840. Syn. *herdöpfeln*. — *Gummeler*: Kartoffelaushacker Schw. — *Gummelet* m.: Kartoffelernte. ebd.

Gummelast Schw, *Gummilasch* Z: Gummi elasticum. Syn. *Flasch*.

Gumeⁿ m.: Gaumen Ap. „Wo einem am g. etwas gepresten [würde], nemme er [usw.].“ TIERB. 1563.

Das W. nicht volkstümlich; doch wo es, aus der Schriftsprache genommen, mit *ou* gesprochen wird, wie in ZO., schimmert das alte u noch durch. Über das Verhältniss zu den amhd. Formen *goume*, *gueme* s. Gr. WB. IV 1 a 1576 f.

Gummeⁿ I: Bärentraube, *arctostaphylos* off. (arbutus uva ursi) U. Syn. *Buchsberi*. — Wohl zu *Gummel*, von der kugligen Form.

a n-gummeⁿ: mit Gummi befestigen Bs.

Gummer I s. *Gummel*.

Gummer II, dim. „*Gummerli*: kleines, hölzernes, ovales Milchgeschirr Schw; LW.“ — Auch österr. — S. die Anm. zu *Gummel* u. vgl. Gr. WB. V 2588.

G(e)-gummer *Gi-gummer* n.: Gepolter, Getöse, Rumor W.

Urspr. das Geräusch vom Rollen eines runden, hohlen Gefäßes, s. *trommel* u. vgl. das deutsche 'rollen' vom Donner, sowie frz. *rouler*, *roulement*.

gumm(e)re(n) W. *gummere*ⁿ (*kummere*) GrL., Mal., UVatz: stark tönen, poltern, rollen, z. B. vom Donner, von Holzblöcken, die den Berg hinunter rollen, vom Klopfen an einer hohlen Wand. Man hörte in einem Hause, in dem es spukte, die ganze Nacht knistern und 'gummern', als wenn viele alte Schriften und Pergamente aufgerollt, gelesen und umhergeschmissen wurden W Sag. *E stettigi Garre lud-schi^h guetkli^{ch} ringer wischeⁿ, as wennaⁿ über-sche-n-vⁿ gümmeret und sche-n-albig zerschmützeⁿ tued*, eine starrköpfige Mähre lässt sich mit Güte leichter leiten, als wenn man... und sie immer peitscht. MKuoni.

Schallnachahmend wie die Synn. *hummertieren*, gr. βομβέω, *tonnen*, lat. *tonare* (?) u. a.; übrigens abgeleitet von *gummen* (s. *trommel*, Anm.)

ummeⁿ-gummereⁿ: mit Gepolter und Geräusch herumgehen, herumstürmen Gr. S. auch *gümmenen*.

Bach-Gummeren s. *B.-Gummelen*.

Gummi I m.: 1. der bekannte Klebstoff, *gummi arabicum*, allg. '3 lod gummy darinⁿ.' ARZNEIB. 1556. '4 lodt gummych.' ebd. Abl. *angummen*. — 2. *gummi elasticum*. Syn. *Gummelast*.

Gummi II — Pl. *Gummeneⁿ* — m.: Commis, Geschäftsdienner; bes. der Handlungsreisende, *commis voyageur*, allg. Eine vom Volke nicht gerade hoch taxierte moderne Charakterfigur. *De G. macheⁿ*, vorwitzig dienstfertig sein Z. 's *Omnibus füereⁿ werd^g güng und gäh, b'sungers wegeⁿ deneⁿ rileⁿ Gummeneⁿ, wo jetz chommeⁿ*. SCHILD. 'Spöttische Blicke schossen sie mir zu: *Es isch e Gummi, e Gummi, e Musterler oder e Schneider!* hörte ich schon von Weitem.' GOTTI. 'Das Geld wird rarer, wo viele Wirte sind und Gummene Büntel um Büntel ins Welschland führen.' ebd. Syn. *Musterlirüter*. Abl. *Gümmeler*.

G. aus 'Commis' wie *Gummeneⁿ* aus 'Commis'. Das lautiiche Zstreffen mit G. I gibt auch dem Begriffe eine mehr oder weniger gefühlte komische Färbung.

Win-: Geschäftsreisender einer Weinhandlung. 'Naturgeschichte des Weingummis. Er gehört unter die Zug- oder Wandervögel.' B Hink. Bot 1884.

Gummi III s. Kumm.

gummifö: wie sich's gehört, gehörig. *De Rock ist g. g'macht* Bs. — Frz. *comm il faut*.

Gummilasch = *Gummelast*.

Gummiss s. ge-winnens.

Gümmeler m.: Handelsbessener, Commis voyageur B. — Von einem von *Gummi II* mit verächtlichem S. abgel. dim. Vb **gümmelen*.

gümmeneⁿ: 1. poltern BRi. — 2. 'herum-g., herum-schwärmen, ohne Zweck hin- und hergehen, z. B. im Hause, ohne zu wissen, was man eigentlich tun will BO.' Syn. *gummen*. — S. Anm. zu *Ge-gummer* und zu *Gummel* u. vgl. das deutsche 'herum-rumpeln' in ähnl. Bed.

Gümmi m.: die geronnene Milch, Säure im Magen der Kälber BM. 'Des Bibers g. oder rennin stillet die fallend sucht.' TIERB. 1563. Syn. *Lupp*, *Rennen*. *guemen* s. *guenen*.

gambe(n): laufen, rennen. In der Spr. der 'Wild-mannli' Gr. — It. *gamba*, Bein.

Gamber m.: ein sonderbarer Kauz, komischer Mensch; auch Querkopf, Halbnarr, der Alles verkehrt macht AA Wohl. Viell. aus dem it. *quadraro*, ein Krebs.

Gumbist s. Gumpist.

Gambs: Alpstafel in GLS.; Dorf in GWe. (Campesias, 835); Dorf in W. — Von rom. *campo*, lat. *campus*, Feld. S. auch *Gampel III*.

Gamfer m.: der Kampher, allg. 'Gampher.' MAL. 'Gampher.' JRLANDER. 1608.

gämferleⁿ (ga- Bs.): 1. nach Kampher riechen (oder schmecken), allg. — 2. Genferart haben. — 2 von 'Genf', gespr. *Gämf*.

Gamp n.: Ausdruck beim Ballspiel der Knaben. 'Es geht um's *gamp*, es handelt sich um die Bestimmung des Standortes der beiden Parteien im Spielrevier AA (Rochh. 1857, 399). *Es ist G.!* Ausruf, wenn beim Ballschlagen der Ball seitwärts, ausser die gesteckten Grenzen fiel ZStdt f. — Es ist wohl das frz. *camp* i. S. v. Turnierschranken, Kampfplatz; ähnlich it. *campo*.

Gampel I m.: das Übergewicht und das Überschlagen eines geneigten Gegenstandes TuTäg. Syn. *Gampf*, *Gneppi*.

„Gampeleⁿ f.: lange Weibsperson mit wackelndem Gang Schw; Za. — Zur Bildung vgl. *Stapfen*.

üs-gampeleⁿ: auspumpen, z. B. einen Ziehbrunnen, bis er leer ist GT.

gampeⁿ: 1. intr., sich auf- und abwärts (auch hin und her) bewegen, nicht fest stehen, schaukeln, schwanken Bs; G; Sch; Th; Z; z. B. ein *Tisch gampet*, daher ein solcher *en Gampi* gescholten Bs; Sch. An Etwas (z. B. einer Pumpe, Feuerspritze, einem Ziehbrunnen) die Bewegung auf und ab machen; Syn. *gumpen*; *anken*. *Er chaⁿ au^h sägeⁿ: Tischli rüst-dich und Esili gamp!* = Mül, was witt [willst]? SULGER. 'Gampen, gnappen, jactare pedes.' RED. 1662. Syn. *gägen*, *gägelen*, *gampfen*, *ganggen*, *gnappen*, *gnepfen*. Spez.: das Schaukelpferd (*Gampi-Ross*) reiten GF.; Th; Syn. *gampi-rüten*, *-reiten*, *gigampfen*. — 2. tr. a) „einen Stuhl udgl. schwanken machen Sch; Z.“ — b) Wasser, Jauche udgl. pumpen Sch; Th. Syn. *gumpen*, *galpen*. Vgl. *Gampbrunnen*. S. auch *Gampel II*. Mhd. *gumpen*, *hupfen*, *stampfen*.

Gamper m.: 1. (bezw. -eriⁿ f.) Person, die gern hin und her schwankt, schaukelt Sch. In AA auch Geschln., schon c. 1600. — 2. a) Pumpe AAZ.; Th. — b) Pumphebel SchNnk. — c) ein an einem Wagebalken hängendes Fischernetz TuTäg.

Gampessli n.: kleines Kind aSchw.

Mit der Bildungssilbe -ess, wohl von *gumpen*, eig. ein Kind, das man schaukelt, wiegt.

Gampeteⁿ f.: Schaukel; ein in der Mitte aufliegendes langes Brett oder Balken, auf dessen Enden je ein Kind sitzt Sch. Syn. *Gigampfi*.

gampleⁿ = *gampen*, schwanken, z. B. von Balken, Dielen SCHWE.

gigampleⁿ: ein Kinderspiel GÖTH. Wätersch. = *gumpfen*.

ver-gämperleⁿ: durch Ungeschicklichkeit oder Unachtsamkeit verlieren GG.; leichtsinnig verschwenden AAFRI. Syn. *vergäuggerhen*.

Wohl eig. durch Schaukeln, Wackeln verderben, gebildet wie *verpumpen* von *pumpen*. Vgl. *vergagen*, *vergucken*. Viell. Mischung mit *vergrämen*.

Gampel II.: das Gaukeln junger Tiere (Kälber, Hunde, Katzen) B. Zu *gampen* doch so, dass auch *traumel* eingewirkt hat.

gampelig: munter, fröhlich, von Menschen und Tieren (z. B. von Kälbern, die vor Lust Sprünge machen) W. - Vgl. *gamales* und *gumaleig*.

gamberisch: 1. „leichten, frohen Gemüts, nur aufs Springen und Tanzen bedacht BSi. — 2. geckenhaft, bes. in der Kleidertracht B.“ „Ad juvenilem ostentationem compositus, de vestibis ut plurimum dicitur.“ Id. B. Syn. *gampergelig*; vgl. *gummelig*.

gämpleⁿ: gaukeln, spielen (von jungen Tieren) B. Syn. *feien*, *galpen*, *gammeln*, *gämmeln*.

„Gampe“ f.: Gewächs in der Grösse eines Apfels, das sich bei Kindern hinter den Ohren bildet F.“

Gämpli, -eli n.: kleiner, weisser (in S schwarz-samntener) Halskragen aus feinem Linnen, meist in eine Krause endend, für Frauenzimmer (auch Kinder) AA; B; Bs; S. Syn. *Golerettli*, *Schmisettli*.

Aus frz. *guimpe* f., Busenschleier, dünner Schleier vor der Stirn; Spitzen auf Kleidern.

Gimp m. — Pl. -eⁿ: spitzenartiges, schmales Band als Garnitur auf Frauenkleidern Z.

Ebent. aus *guimpe*, aber mit deutscher Ausspr. des Voc. und selbständiger Bildung des Geschl.

Gimpel I = *Gimp* L. „Die Kinder durften nicht [gekleidet] kommen wie sie wollten, sondern der Götti gab schön Acht auf Schneider und Näherinnen, und was er nur an Gimplen, unnötigen Bändern Jahr für Jahr erbausete [ersparte], würde sich auf ein ordentliches Geld belaufen.“ XHERZOG 1862. — Aus afrz. *guimpe* = *guimpe*, die beide auf deutschem „Wimpel“ beruhen.

Gimpel II m.: langbeiniger, magerer Mensch, auch: mageres, schwächliches Kind AA; Tölpel BSi. — Aus der Schriftspr. entlehnt; vgl. unser *Gümpel*.

gimpleⁿ: etwas einfältig tun NDW.

ver-gimpleⁿ s. *ver-gümpeln*.

„gimpe“ (mit „haben“): rogeln [wackeln], schwanken G.“ S. *gimpfen*.

uⁿ-g'imperet: geckisch GÖ. — un- mit verstärk. S.

Gump, Pl. Gü-, m.: Sprung. *En G. nēⁿ*, einen Sprung tun. allg. „Wo [bei der Umschreibung des Katechismus] kein Zeitw. aus dem Hauptw. zu machen war, da nahm man einen G. über das Wort.“ GÖTH. „Que votre Majesté prenne ici nēⁿ G.“ warnte jener Berner Herr ein gekröntes Haupt, dem er als Cicerone in seiner Vaterstadt diente. Syn. *Juck*, *Satz*.

Von einem ablautenden Ab. **gumpen*, wie „Sprung“ von „springen“; engl. *a jump*.

Flöh-. *Er misst en Fl.*, ist ein Knauser, engherzig. SPRWW. 1869. Syn. *Kinnmi spalten*, *Hauf-samen biegen*.

gumpeⁿ (k- BSi.): 1. hüpfen, springen. allg. 's *Herz (im Läh) gumpet mir vor Freude*ⁿ [schon bei MAL.]. *Lueⁿ, wie die Floh umme gumpen*ⁿ. GÖTH. *D' Freud schusst deⁿ Wispligeⁿ in d' Beinⁿ, si gumpenⁿ wie-ne Frösch im Mai*. HINDERM. *Und 's ist e Springen und Gumpen und Stampfen und Juchzen g'siⁿ Bs* (Schwzd.). 's *G. wird-em [ihm] schoⁿ na [noch] vergäⁿ*, der jugendliche Mutwille wird dem Lebensernst schon noch Platz machen Z; vgl. *ver-g*. Die Kinder singen: *Es giget en Giger, es tanzt en Schwöb; gump umme, gump umme, du wüestⁿ Uflöt ZO*. S. auch *Kaminfeger* Bd I 687. *Jokebli, gump!* [var. *bump*] pflegte zum Blinden sein halb blödsinniger Führer zu sagen, wenn sie zu einem Bache kamen; der Hallunke sagte es aber einmal, als sie vor einem Baume stunden. *Wer sich z' starch uf d' Äst useⁿ löd, muess g.*, wenn man's zum Äussersten kommen lässt, muss man sich durch verzweifelte Mittel retten. INEICHEN. *Es* [das Bächlein] *tschodert und tschädert und gumpet und rislet im gleitige Sprung durch Hasleⁿ und Erleⁿ NDW* (Schwzd.); vgl. *Gümpel* 1. S. noch bei *nachhin-gan* Sp. 31. „Es half nüt ir g., das sy gē dem tobel taten.“ AF KRIEG 1405. „Do fieng das ross an ze g.“ ZIELY 1521. „Sy gumpend vor freuden.“ 1531, HABAK. „Der fisch gumpet und schnatteret vor im.“ 1531, TOB.; dafür 1667: „zapplet vor seinen füssen.“ „Nach dem nachtessen [der Hochzeit] muess es aber uf ein nūws gegumpet und gehoppet syn.“ HBRLL. 1540. „Die esel haben sich so voller wein gesoffen, dass sy gump [haben].“ TIERB. 1563. „Quatere terram alterno pede, tanzen und g.“ FRIS.; MAL. „Lassend uns nit springen und g. und allen mutwillen treiben, wie in den fass-nachten geschicht.“ PRED. 1601. „G., hüpfen, springen, saltare, exsilire.“ RED. 1662. „Im Schlaf gumpete sie mit den Füssen, als wann sie danzte.“ ANHORN 1674. „Tripudiare, tanzen, hüpfen, g.“ DENZL. 1677; 1716. „Pecudes exhilaratae lascivunt, das vieh, wann es lustig ist, gumpet.“ ebd. „Dein gumpende Stimm, dein irdischer Klang, gesellt sich gar übel zum himmlischen G'sang.“ GESPR. zw. Himmel u. Erden 1693. „O Tell! wie wurdest g., wann du noch wärest hier.“ EIDGN. TOGGENB. 1712. „Beim Tanz gump't's wie ein Rössgen.“ WITBER 1787. „Die Bettler, die auf dem Brül g., auf einander umtrollen [sich wälzen].“ SCHWE. Bettler-ordn. 1807. Scherzh. für „laufen, gehen“: „Man habe nicht Zeit, desumme [umher] z' g.“ GÖTH. *Die G'studierte* [Ärzte] *heiⁿ ufbegehrt* [darüber, dass man einen Quacksalber gewähren liess], *aber die Dolders Gütterlimanne* [die verdammten Ärzte] *het-meⁿ la g.* [ihre Wege gehen, herumlaufen, wo sie mochten] und *het-siⁿ ihreⁿ Nüt g'achtet*. ebd. *Er chunnt z' g. Z.* Scheinbar trs.: *en Klass g.*, in der Schule eine Klasse überspringen B. Als t. t. a) beim Kinderspiel, mit beiden Beinen statt mit Einem (welch letzteres *hopp*en heisst) in die sog. Hölle hüpfen. — b) in den Brettspielen die Steine (Bohnen) des Gegners überspringen; im Mühlespiel ein Verfahren, das nur dem bis auf 3 Steine heruntergekommenen Spieler erlaubt und der letzte Akt der Notwehr ist; Syn. *jucken*. — 2. lahm gehen W. — 3. = pumpen, z. B. Wasser etc., eig. am Ziehbrunnen AA; GRÜ.; G; SCH; TH; NDW. Syn. *anken*, *gampen*, *buderen*. S. *Gumper* 4; *Gumpbrunnen*. — 4. k-, klopfen GRÜ.

Mhd. *gumpen*, hüpfen, engl. *to jump*. Bed. 2 lässt sich mit 1 verbinden, insofern auch das Hinken eine hüpfende

Gangart ist. 3 bezeichnet wie *springen* die auf- und abgehende, hüpfende Bewegung. 1 drückt den mit dem G. verbundenen Schall aus, indess vgl. auch die Anm. zu *trammel*.

abhin-: hinabspringen, z. B. von einer Bank, allg. *Ich bin abeg'gumpet*, meine Hochzeit ist von der Kanzel verkündet worden, eig. ich (mein Name) bin von der Kanzel gesprungen ZW. Trs. 's *Esse* a., durch Springen, Hüpfen nach dem Essen die Verdauung befördern Z. — üf-: aufspringen. Davon der *Gumpf*, der Springinsfeld AAZein. Im Rätsel: *Weller G. im Gade wird nie schlöfrig?* Der Floh AA. — aⁿ-: (tr.) 1. an Jmdn hüpfen, springen, wie Flöhe, Heuschrecken, allg.

2. zudringlich sein gegen Jmdn L. S. *Lutungumper*. — in-: hineinspringen. Auch tr., mit haben: *Wie d's Zuissi* [Susannchen] *d's Vatersch Gäscherne* [Stube] *ingumpot hät* [in die St. hineingesprungen ist]. W Sag. Übertr.: 'Mädi war so in die Hausübung eingumpet [eingeschossen], dass, wenn ihm Etwas fehlte, es keine Umstände machte.' GOTH. 1843; dafür in der Berl. Ausg. *eing-urbet*. — ver-: 1. sich ausspringen, an Sprüngen ersättigen. *Meⁿ muess d' Chind v. läⁿ*, allg. — 2. die Lust des Hüpfens, die jugendliche Lebhaftigkeit verlieren. 's *Ross hät vergumpet*. *Er hät v.*, lange genug ein lustiges Leben geführt. Auch von Früchten, deren Zeit vorbei ist: *d' Chriesi sind v.*, man kann keine Kirschen mehr bekommen ZB. — 3. (trs.) Geld, Zeit udgl. mit jugendlichem Mutwillen verschmerzen, vergeuden L. — 4. (refl.) sich verrennen, irren, übel anlaufen. Auch sich zu frühzeitig verlieben B; vgl. *ver-galoppieren*. — geiss-: Spiel der Knaben, bei welchem sie über eine Reihe an einem Abhange aufgeplanter 'Geissen' (Paare von Gabelhölzern, über welchen je ein Stab quer liegt) zu hüpfen haben, ohne sie zu berühren AA. Syn. *stecklispringen*. — bock-: bockspringen, ein Knabenspiel, daher *Bockgumpertis* Bs; Z. — sack-: eine Belustigung, bei welcher ein Knabe bis an den Hals in einen Sack gebunden über ein vorgehaltenes Seil oder Brettchen setzen muss AA. Auch Wettspiel der Erwachsenen B; Schw; S. 'Die Heiterkeit des Älplerfestes in Schwyz erreicht ihren Höhepunkt, wenn das S. beginnt.' HHERZOG 1884. S. *S-Gumpet* u. OSENB. 1864, 30. — seil-: seilspringen. Zwei Mädchen schwingen gemeinsam ein Seil auf und ab und ein drittes muss wiederholt darüber springen, ohne es zu berühren, wobei (in AA) der Taktspruch gesungen wird: *Stümperli, Gümperli, Rumbisbumb, chumm, mer* [wir] *hünt en Seilgump!* Auch mit der dim. Form von 'Seil': *seilgumpen* AA; Bs; Z. — stigeli-: ein Kinderspiel, Wettlauf über Hindernisse, bestehend aus Querstäben, die in Pföcken, *Stigelen*, ruhen S. Vgl. *geiss-g*.

Gumper I (*Gü*- AAHallw.) m.: 1. Hüpfen, Springer, allg. Spec. (im Rätsel): *Der G. im Sprübbett*, der Floh AA. — 2. *Gümperli*, *Stein-G.*, kleine Steinkugel zum Spielen AA. Syn. *Bollei* (Bd I 17); *Mer-*, *Patermüs-*, *Spick-Kuglen*; *Kluckeren*; *Klür*; *Marbel*; *Schusser*, *Schützer*; *Schneller*; *Döli*. — 3. ein Bauerntanz. Auch nur: Freudensprung Bs (Spreng). — 4. das Pumpwerk z. B. eines Ziehbrunnens G. Syn. *Gamper*, *Bumper*.

Vgl. engl. *jumper*, Bed. 2 von dem Hüpfen der beim Auffallen elastisch abprallenden Kugeln. 3 gebildet wie *Hopser*, *Wäzler*. 4 zu *gumpen* 4.

Lüt-aⁿ-: gleichs. Leuteanspringer. 1. Mensch, der sich Jedermann aufdrängt, sich lästig macht L.

2. Mädchenjäger S. — Vor-: Gehülfe eines Viehhändlers, besonders des jüdischen, welcher auf dem Markte die dienlichen Stücke vorläufig auszuspähen und mit dem Besitzer anzubinden hat, wobei er die Waare weidlich herunterwürdigt und damit dem eigentlichen Käufer den Weg ebnet B. 'Der Meister, ein alter Fuchs, den die V. (so nennt man die Treibauf der Küh- und Rosshändler) nicht täuschen.' GOTH. — Gülleⁿ-: Jauchepumpe ZRafz. Syn. *G.-Bumper*. S. *Gumper* 4. — Gras- AAKais., Heu- (*Gü*- AA tw.; B) AA; Bs; B; S: Heuschrecke. Syn. *Matten-G.*; *U.-Gümpel*, *-Gümpfer*, *-Hoxber*, *-Jucker*; *-Ströffel*; *Heini-Ströffel*. Vgl. engl. *Grasshopper*. *Ich biⁿ doch söllets-mol noch-n-e rechte H. g'siⁿ*, noch ein junger Springinsfeld Bs. Auch übertr.: langbeinige Person S. — Ladeⁿ-: (scherzh.) Ladendiener Schw; eig. der immer im Laden herumspringen muss. — Matteⁿ-: Heuschrecke Bs; S. — Bündeli-: spöttische Bezeichnung der Aufseher über die Seidenbandwebstühle, weil dieselben den Webstühlen auf dem Land nachzugehen und die Arbeit zu kontrollieren haben Bs. Syn. *B.*, *Stuel-Läufer*. — Rechts-: Rechtsverdreher. GOTH.

Stäckli-: einer der Titel, welche die Landleute den Städtern geben Z. 'Kanzlei- und Bureauangestellte wurden nichts-nutziges Federvieh und gewichste St. gescholten.' Z (Girsb.). Syn. *St.-Springer*. — *Stäckli* = Spazierstock.

Gumpereⁿ f.: 1. elastischer Ball, der auf den Boden geworfen *gumpet*. — 2. Schnellkäfer, elater, der, auf den Rücken gelegt, wieder auf die Füße springt Zg; vgl. *Gumper* I.

gumperig, vorwiegend *gü-* (*kümperisch* Gr): 1. hüpf-, tanzlustig, munter, mutwillig Bs; Gr. 's *ist-mer nit g.*, ich habe keine Lust zu springen Bs. — 2. brünstig, von Hunden Bs (Spreng).

Gumpet m., *Gumpete* f.: 1. Gehülfe, bes. scherzh. der kunstlose Tanz, Bauerntanz, Tanzbelustigung B. Syn. *Tanzete(n)*. — 2. = *Sack-G.* 'Wenn es einen lustigen Tag gab, einen Schiesset, Kegelt, G. oder sonst eine ganz ordinäre Hudele.' GOTH. — *Sack-Gumpet* m. (-eteⁿ f.): das unter *sackgumpen* beschriebene Volksspiel B; Schw; S. In B auch von spekulativen Wirten veranstaltet, um Leute anzulocken; vgl. GOTH. XIV 85. Syn. *Sacklaufet*. Vgl. *Gränneten*, *Wegglifresset*, *Steinstösset*. — Stengel-Gumpeteⁿ f.: Lustbarkeit am Schlusse des Hanfbrechens, wobei die jungen Leute über einen Haufen gebrochener und bisweilen angezündeter Hanfstengel zu hüpfen pflegten. Eine solche wurde etwa auch zum Schlusse des landwirtschaftlichen Jahres übh. veranstaltet und der festliche Nachmittag damit eingeleitet, dass eine Zeit lang Hanf gereitet wurde, was unter allerlei Scherzen und Plaudereien geschah; nachher dienten die auf dem Boden ausgebreiteten Stengel als Unterlage, auf welcher die Bursche und Mädchen herumbüpfen L. Scherzw. jetzt noch die letzte Sitzung einer Behörde in einer Amtsperiode L.

Gumpi I m.: = *Gumper* I. *Dere junge Gumpene* (Springinsfeld), *wie-meⁿ-se jetz hät*. GOTH.

Gumpi II f.: 1. Schaukelpferd Gr. Syn. *G.-Ross*. — 2. Gesellschaft junger Leute, die hie und da einen Tanz veranstalten. Auch ein solcher Vergnügungsabend selbst L. — Seil- f.: das Springseil der Mädchen; auch *G.-Seil* BsStdt.

Gumpi III s. Sp. 317.

gumpig Ar; B; Z, gumpisch SchwE.: hüpfend, unruhig, springlustig, wohlgemut, munter. Von Ziegen, Kindern usw. *E gompige Weltfrau*, rüstige Wittwe Ar. Dim. *gionpelig*. 'Die seet was uss der massen kutzlig, gumpig, kurz bunden und spitzig.' SALAT. 'Lascivus, geil, gumpig, muotwillig.' FRIS.; MAL. Vgl. *gumperig*.

Gumpis I: kleines Kind Th. — Mit der Ableitungssilbe -iss von *gumpen*. Vgl. *Gumpessi*.

Gümpel m.: Springer, Hüpfen. 1. von Menschen: 'Einen lustigen G. und Bockspringer.' UBRÄGG. 1782. Übertr. von einem Bache: 'Den lustigen G. da sehe über die Felsschroffen herab sprudeln.' ebd. Vgl. *gumpen*. — 2. Gimpel, Blutfink; doch nicht volkstümlich (s. unten CGESSNER). Syn. *Gügger*. 'Gümpel, Gimpel, Blutfink.' VOGELGES. 1737, dafür 'Gi-' in den andern Ausgaben. 'Pyrrhula, Güger, apud nos per onomatopoeiam; alibi Guotfink, Blutofink, Brommeiss, Bollenbysser, Rotvogel, Hail, Goll, Bollebeck, in Austria Gimpel.' CGESSN.

Das Festhalten des -u- gegenüber dem schriftd. i beweist, dass der Zshang mit *gumpen* dem Bewusstsein nicht entschwunden war.

Heu- = Gras-Gumper Aa.

gümp(e)leⁿ I Ar; L; Th; Uw (*gu-*), gümperleⁿ Aa; Bs; B: leicht, zierlich hüpfen, tänzeln; zappeln. allg. Wiegenlied: *Gümpele nu', g. nu' (chli's Meiteli, holleho Aa)*, 's G. wird-der schoⁿ vergöⁿ; 's G. ist-mer *auⁿ (ist-der schoⁿ od. wol Aa; Th) vergangeⁿ, d' Hütteli (d' Windleⁿ L) hangid aⁿ-der Stangeⁿ Ar*, — wenn d' W. aⁿ d. St. *hanged Th* (Pupik). — *b'hanget d' W. aⁿ d. St.* Aa, Letzteres wohl Warnung an mutwillige, hoffärtig trippelnde Mädchen. 'Nun fröwt sich alls g'blüet in mynem lyb, myn herz das föcht jetz an zu gumpen, erst tuet die lieb recht in mir rumplen.' GENGENB. Ein Bauer fragt, wie es denen in der Stadt wurde gefallen, wenn si ushin müesstint, den karst in die händ zuo nēmen, die räben zuo werchen, und gümploti darmit [hüpfte dazu]. 1522, EGLI, Act. — Davon ein fingierter Name: 'Der Herr Gümperli war ein eigener und lustiger Mann, nicht nur weil er so hübsch und fein g.' konnte, wovon er seinen Namen hatte, sondern auch weil er so viel wusste und überall bekannt war.' BREITENST. 1860.

Gumpeⁿ f. AaFri; Bs; Gr tw. (tw. f-); S tw.; Uw, sonst m., Glumpeⁿ m. Aa; L. f. B; L. Pl. -ü-. 1. von fliessendem Gewässer ausgehöhlte kesselartige Vertiefung im Bette, tiefer und weniger stagnierend als die *Gülleⁿ* aaO. u. Ar; GL; G; Sch; Schw; Th; Z. *Chumm, mer wend go badeⁿ; meⁿ, ich weiss en schöneⁿ G. Z. Imeⁿ G. ertrunkeⁿ. ebd. Si häd Wiseblumeⁿ iⁿs Wasser g'worfen und g'ueget, wie sie im Chreis ume tanzid, bis es d' Strömig mit sich furt füert und imen andereⁿ G. der Tanz und das Spil wider aⁿgät.* USTERI. 'Dyn gerechtigkeit ist wie ein starker berg und dyn billigkeit wie ein tiefer gump.' 1531, Ps., dafür 1667: 'eine tiefe', jetzt 'eine Flut'. 'Die gemeind ist gestraft worden darumb, dass sy in der Wueten die giessen und g. onerlopt gefischet haben.' 1549, SCH Ratsprot. 'Turbo, ein wirbel im wasser, da gross gumpen sind. Gurges, ein wassergunte oder gumpen, waag oder grosse tiefe eines flusses.' FRIS.; MAL. 'Ein schneller wübel, so ringswys herum bouft in einem

g. oder grossen tiefe.' RÜEGER 1606. In gemeinen Wassern ist das Fischen erlaubt, doch soll Niemand dabei darin Schwellen anlegen oder Glumpen ausschöpfen.' B Jägerordn. 1649. 'Der gump, gomp, gomp, dümpfel, kolk, gurges, vorago, vortex.' RED. 1662. 'Es ist verboten, die Bachforellen mit den Garnen, Händen und Ausschöpfen der G. zu fangen.' HEESCHER 1692. 'Gumpe, gurges.' DENZL. 1716. 'Die Töss in ihrem Lauf gehemmt, so dass die Kinder konnten viel Fisch ab den Steinen und aus den Gumpen zusammen sammeln.' Z Nachr. 1756. 'Sie hatte den Kopf in ein Gumpchen gesteckt [um sich zu ertränken].' UBRÄGG. 1784. 'Ich setzte mich an den Bach; o bis zu Tränen rührten mich die G., die dort mein lustiges Bad gewesen.' ebd. — 2. jede Ansammlung von Wasser (oder anderer Flüssigkeit); kleiner Teich, Lache, Tümpel, Pfütze, immerhin von grösserer Tiefe als *Gülleⁿ* 1 Aa; Ar; B; VORTE; GR; G; SCH; TH; Z. *Bald ist er wider verstünet [in Staunen versunken] und ist uf-em Waldsträssli mal ungsinnet in es Gümpli in^r trëtteⁿ.* SCHWZD. Mit Syn. zu einer Klimax geordnet: *Einist isch 's in di Gurleⁿ g'hüt, in anderist in Sükeⁿ, ol gär auch in Gumpeⁿ, wie schi derglicheⁿ zer Gnüegi trifft uf de ruheⁿ Alpwegeⁿ* GRPr. (MKuoni). *Z' Brunneⁿ und z' Sebeⁿ hend-er's mit der Krümpeⁿ [Biegungen] doch auch prächtig usebrungeⁿ, d' Strässeⁿ gönd i de Gümpeⁿ.* Schw Fasnachtsp. 1883 (Wortspiel mit Gump). *En G. Bluet*, eine Blutlache. *10 Chüe gönd en schöne G. Milch*, ein bedeutendes Quantum. Ähnlich: *80 Eimer sind en schöne G. Wäⁿ. 's wird wider es schön's Gümpli [Wein] 'trunkeⁿ, bis die neueⁿ G'meindröt verschwellt sind.* HERTENST. *Meⁿ sött e Gümpli Schmalz uf 's Öpfelmues tueⁿ, aber nit nu^r e Pföppli GSa.* Wenn der Ankeⁿ e Gümpli hät [wenn im Buttertopf ein Grübchen mit flüssiger Butter sich bildet], so git's ander Wetter Aa; Z. 'Die iren lyb geziert habend zuo der üppigkeit, ligend in der hell in einem fulen stinkenden g. voll der schlangen und krotten.' ALEMANN. INCUNABEL, s. HERRIG's Arch. 43, 234. *Die gröss G. = die gr. Güllen*, der Ocean GR. — 3. übertr. a) *Gümpli*, kleiner Rausch Uw [?]. — b) tiefe Schüssel voll heissen Wassers, in welche die Theekanne gestellt wird Bs; auch *Thē-G*.

Die Synn. *Gilumpen*, *Gilumten*, *Ghentischen*, *Gluten* (neben *Guelen*, *Glüssen*, *Lümen*, *Lortschen*, *Putzi*, *Säken*, *Wäg*) viell. etymol. vwdt mit unserm W. und blosser Nbformen zu diesem oder dieses zu einem von jenen; aber schon das mhd. WB. kennt *gumpe* (swm., tiefe Stelle im Gewässer). Wäre die auf einer einzelnen Stelle bei Notk. beruhende Angabe 'gumpito' = *stagnans*, gesichert, so liessen sich viell. die sämtlichen genannten Formen auf dieses zurück führen. Einschlebung (wie Ausstossung) von l tritt nach anlautendem Guttural so häufig ein, dass eine Trennung in dieser Bez. nicht am Platze ist. *Gumpf* auch cimbr. *Gumpe* ist spec. obd. Vgl. die im deutschen WB. aufgeführten, aus dem Ndr- u. Md. stammenden WW. *Kumme*, *Kump(e)*, *Kümpel*; *Kumpf*, welche allerdings nur ein Gefäss bedeuten. Aus diesen ist 3 b, wenn auch mit Anlehnung an das alemann. W., wahrscheinlich entlehnt. Vgl. auch it. *combo*, gekrümmt, frz. *combe*, Einsenkung, udgsl. und *Spül-Kumpen*. Im Volksbewusstsein wird das W. an das Vb. *gumpen* angelehnt; vgl. Falle wie *über-enⁿ G. inⁿ g.* *Gumpen* als Flurn. ZÜSTER.: *Gumpenbüel* ZStafa; hieher viell. auch *ze gumpelfar* an der wasserschöpfen. 1454, AaSins.

Gülleⁿ-. Jauchetümpel G; Z.

Wasser-. = *Gumpen* 1. allg. 'Da die Birs zwüschen dem Gebirg heraus fleusst, ligt ob einem tiefen

W.-Gump das Schloss Angenstein. WURSTEN 1580. „Dasselbst [an jener Stelle des Baches] war ein W.-Gumpe.“ LLAV. 1670. „Gurges, Strudel, W.“ DENZL. 1677; 1716. „Tiefe W. in Bächen, in denen sich Forellen aufhalten.“ STEINM. 1804.

Gumpi III f.: = *Gumpen* Bs. *Wer nimmt e' Gumpi über die G.?* BREITENST. OTSCH. ZHirz. Fotminibildung zu *Gumpen*.

Gumper II: Militärbezirk in W. „Der Centen Brig ist militärisch in 8 Gumper eingeteilt, welche die Natur durch Vertiefungen bezeichnet.“ SFURR. 1850.

— Vgl. *fiz. combe*.

„gumpere“: poltern Gr. — Syn. *pumperen*. Schallw. Syn. *quomeren*. S. Ann. zu *Gummal*.

Gumpernante: scherzh. für Gouvernante B. So unverschant, meinte sie, sei sie doch nie gewesen, wenn sie schon nie im Wetschland gewesen und Gumpernantis gelernt habe. GORRU.

Gumpisberger: Apfelsorte; s. *Epfel* Bd I 368. Von einem Orte *Gumpisberg* (vgl. *Gumpisbühl* B).

Gümpist, -isch, -is II, ½-BSi. m.: Eingemachtes. 1. bes. eingemachter Kohl, Sauerkraut AA; Bs; B; GR und wie die Comp. *G.-Epfel*, -*Fass*, -*Kirsi*, -*Krät*, -*Bir*, -*Ständli*, -*Züer*, sowie Bed. 2 und die histor. Belege zeigen, früher allg. „Swer dehein gumpost oder krut südet uf deheiner tili oder nachtes, der git 10 ½. c. 1300, Stadtb. L. Der Meier soll, so er einen g. machet, wenn im ein jung kint wird, howen ein fuoder holzes.“ Offn. ZHögg 1338. „Jeglicher keller hat das recht [zu beziehen] 2 fuoder usser demselben holz, dass er synen g. gesüdet.“ Offn. ZOss. [Der Kohl wurde also vor dem Einmachen gesotten, was jetzt nicht mehr geschieht; vgl. SCHM. I² 905.] „Derselbig wyn oder [viel]mehr gumpest [saure Brühe] was so arg, dass MHH. verboten, den ze verkaufen.“ 1574, Bs Chron. „Ein frischer combist vom bapst und den seinen über Teutschland eingesalzen. Es ist ein gumbist ob dem für, da wirt manchem die brüe zu tür. Gar ordentlich ist er bereit, wol gesalzen und geleit, wer weiss, wer in aussessen will.“ GENGEB. „Des Pabstes recht ist ein vermengt mues und gar ein wilder gumpisch, darinnen mancherlei kraut und wurzel, saure und süsse, durch einandren sind.“ 1524, Bs (Füssli, Beitr.). „Die von Meilen haben ihrem Pfarrer Anken, Ziger. Käse abgessen und genommen; 1 Napf zu Stücken geworfen, der gumpist ist gar zerworfen und zergäng.“ 1523, EGLI, Act. „Es ist zyt, dass man im sag, dass er krut gumpist lasse sin [die Wahrheit nicht verdrehe].“ 1529, AAZof. „Doch denkend wir oft an üwern gueten gumpest, kabeskraut und most —“ schrieb 1564 der aus seiner Heimat vertriebene ABLERER nach Hause. „Spissamentum, ein buschleten, die zusammengesetzt ist, von fenchelkraut oder anderem, welche man legt in die gumpist, darin man oliven oder ander ding einmacht.“ FRIS. „Nach dem Herbst habe sie Räben zu Gompist gesotten.“ WASTERK. Proz. 1701. — 2. anderes Eingemachtes, bes. Obst, Früchte. a) in Sauerkraut (*G. 1*) über den Winter eingelegte Äpfel und Birnen AA; SCH; SCHW; s. *G.-Epfel* Bd I 382. Es eignen sich hiezu nur gewisse Obstsorten, wodurch sich z. B. der Flurn. „Wiesen im Gumpisbirnen [-Birnbäum].“ ZFehr. erklärt. Vgl. o. die Stelle aus Fris. — b) für sich Eingemachtes, wie Kirschen, Zwetschgen SCH. *Wer*

si Frau loht und sin Gumpist, war 's gern los. SILL. — 3. übh. ein dem Eingemachten vergleichener Stoff, Masse. a) Eiweiss und Dotter, im Rätsel: *Es ist e(s) Ständeli (Fässli) oni Band (Bändli, Reif)* oder *häd weder R. noch Bändli und (häd) zweierlei Gumpis (Pumpis) drinn (dri?)* GR; L; Z, *last's faller, so ist's hi'n* GR. — b) „Eiter in einer Wunde AA Lengn. It 2, BLangn. It 1.“ — c) Masse, Haufe. *En Gumpisch Sache* SCH; *en G. Geld*, überaus viel B; L.

d) Gemengsel, Durcheinander, Wirrwarr, von kleinen Sachen; auch Ausschuss AA; Bs; B; SCH; Z. „*'s ist e' rechte G.*“ *Er g'hort zum Gumpist, zum G'schluch*. SPRWW. 1869. „Der Hehler und der Stehler sind ein Gumpisch.“ SPRWW. 1824. „Man wurd ein seltsamen gumpist und blunder erfahren.“ 1530, STRICKL. (B.) „Dass schier ein wilde gumpost wär worden.“ SICHER 1531.

Von lat. *compositum*, it. *composto*, das Eingemachte; dazu it. *composta*, frz. *compôte* f., Confiture. Vgl. Gr. WB. s. v. *Kompst*. Scheint in der abgel. Bed. von Sicher als f. behandelt zu sein. — „Gumpost“ auch Geschl. 1128, Z, und „Gumpistloh“, Hof GT.

Chirsi-, **Chriesi-**: gedörnte Kirschen mit Wein, Zucker und Zimmet gekocht (oder auch nur darin erweicht) und kalt aufgetragen, bes. beliebt im Sommer als Erfrischung beim Heuen und Ernten SCH; Z; eingemachte Kirschen auf Butterbrod gegessen AR; GT. Kirschsuppe GL, Brei von (gedörnten) Kirschen S; Syn. *K.-Brägel*. Vgl. *Kirsi-Käder*. *Einisch bim Mittag-esse*, *just bim Chirsegumpisch*. SCHILD 1866. *Ch., dürri 'g'leiti Bire* für uf 'e Tisch und uf 's Feld. ebd. 1885. — **Räbe**“: zu Sauerkraut eingemachte weisse Rüben. „Sie habe aus dem Kessel gesottenen Rēben-Gompist gegeben.“ WASTERK. Proz. 1701. — **Schleh-**: ein „schlegumpest“ mit Spezereien angemacht, unter den frommen Gaben ans Kloster. 1518, Bs Chron. — **Zwetschge**“: dünne Zwetschgen, bereitet wie die Kirschen des *Kirsi-G.* SCH.

„gümple“ II^a *gi-*: „trödeln Bs.“ — **ver-**: vertrödeln, auf leichtsinnige Art und unter dem Preis verkaufen, wie Verschwender tun Bs. *Er hät 's bim Grempler vergimplet und 's Geld vertrunke*. BREITENST. 1863. Vgl. *vergumpelen*. Das W. in seiner Bs. Ausspr. mag sich im Volksbewusstsein an „Gimpel“ anlehnen.

„Gümppler m., -eri“ f.: Trödler, -erin Bs. — Syn. *Grämppler*.

Scheint elsäss. zu sein; s. bei Dasypod., Dieff., Gloss. germ. und Frisch. Ob von *G'rumpel*, mit Ausstossung des *r*. Die Frankf. Ausgabe des Dasyp. von 1653 ersetzt das alte *Gümppler* geradezu durch „Gr“.

Gampf m.: 1. Zustand, Moment des Übergewichts, Überkippens eines Körpers. *In' em G.*, in einem Hub, Ruck (nach den Gesetzen des Hebels) AP. Uneig., *in' em G. Nebes tue*, nicht zweimal daran machen. ebd. Ein Glas in einem G. austrinken TH. — 2. Neige, kritischer Moment, Ausschlag zum Fall. *Of-em G. sy* AP. *De' G. gē*, den Ausschlag geben. ebd.; G. Von der letzten veranlassenden Ursache zum Falliment, Geisteskrankheit usw. Vgl. *Gämpfi* u. *Gimpfi*.

Gigampf m.: 1. Schaukel GLK. — 2. wiegenartige Bewegung GR. Im Kinderspiel, in welchem Zwei, Rücken an Rücken, einander wechselweise heben (s. ROCHN. 1857, 453). Anfang einer Wechselrede: A. G.!

B. *Huber* (Gersteⁿ, Wasser)-stampf. A. *Wo ist der Mann?* B. *Im Hol*: [usw.], mit dem das Niederdrücken Beider begleitenden Schlusse: *hock nider (sitz aber) und sing!* Th; Z. od. *hag nider der zu!* ZO., wo die Stampfmühle wegen der abwechselnden Hebung der Stämpfel oder des Wasserhebels ein *Gigampf* genannt ist. In B, wenn man das Kind auf seinen Knien reiten lässt: *G.!* Rossstampf! *Guldige Ring, Chlapf* [Schlag] *zum Giring* [Kopf]! B. S. noch *gimpffen*.

gampfenⁿ. „Dim. gampfen“ = *gampen*, schaukeln, wiegen, schaukeln; auf und ab bewegen AA; AP; VORTE; GL; G. Syn. *gegampfen*, *gämpfen*, *gumpfen*. „Es zittret und gampfet die Welt.“ RÜTL.: Der Sturmwind. „Die Grundwellen giengen, dass das Schiff nur hinten und vornen auf und nieder gampfete.“ UMEY, Pilgerr. Bildl.: *Es gampfet mit-mir*, ich weiss nicht, soll ich oder soll ich nicht, ich bin unschlüssig AA Wohl. Syn. *es macht ufeⁿ und abeⁿ mit-mir*.

gi- AA; Bs; B; L; Z. gile-, giri- Ar. giri-ZWL: verstärktes *gampfen*. 1. schaukeln, wackeln übh., taktmässig sich auf und ab (hin und her) bewegen. *Si rutscheⁿ deⁿ Tisch hin und her, bis er uf dem holperige Bodeⁿ endlich grad stöt, öni z' g.* Bs (Schwzd.). „Die genagelten Schuhe der Tanzenden schlugen den gigampfenden (auf- und niedergehenden) Boden [des Tanzsaales].“ GORTH. Auf einem Stuhle *g.*, sich darauf schaukeln. *Wenn der Pfarrer Spruch seit iⁿ der Predig, vil 100 Mol gigampfet mit-dem Chopf, wie-n-e alts Ross.* STUTZ. Kinder, auf schwimmenden Hölzern, Baumstämmen sich auf und ab wiegend, rufen: *G., Wasser stampfeⁿ!* AA; Z. Ähnlich in AA; AP; GR; Z bei dem unter *Gigampf* erwähnten Spiele, wobei Reime wie folgender responsorisch das Heben und Senken begleiten: *G., Wasser (Gersteⁿ) stampfeⁿ, rote Rock, Nägelistock, mit dem Hindereⁿ abeg'hockt!* oder: *G., Räbeⁿ stampfeⁿ. Wo ist din Ätti?* [usw.] mit dem Schlusse: *En brave, brave Abesitz (Niderhock), oder: Sitz nider und sing!* Syn. *Gersten stossen*. — 2. schaukeln im spec. S. von „wippen“; Belustigung der Kinder auf der wagbalkenartigen Schaukel (*Gigampfi*). allg.; in GR auch: sich auf dem Schaukelpferd (*Gigampffross*) wiegen. Zu der taktartigen Bewegung werden zwischen beiden Spielenden Reime wie die o. angeführten gewechselt. *G'igampfet hend si in alleⁿ Wirtshüsere und 'trablet* [getantz] *und 'brüelet* L. „Geigampfen, ja, das hass ich auch, 's ist ein abominabler Brauch.“ Keltere. „Änneli träumte, es gigampfe mit einem schönen Engel.“ GORTH. „Die aussen vor den Toren gegigampft und gespielt.“ 1567, MÜLLER, Lenzb. Syn. *gigeizen*, *gireizen*; *rülzen*. — 3. übertr. a) „ächzen, sich unruhig und klagend hin und her bewegen B Lauterbr.“ Vgl. *gägen I* mit *g. II*. — b) auf den menschlichen Geist: hin und her schwanken, zu keinem Entscheide kommen B. Syn. *gampfen*.

Mit dem Reduplicationspräf. *ge-* (dessen *i* aber viell. in Anlehnung an *gegen* verlängert ist) von *gampfen* gebildet, wodurch die alternierende Bewegung gemalt wird, wie in „Zickzack“. *Bendern, hababiden, gegagen, gegerschen* Bd I 1467. *Füjdter* Bd I 820 uögl. *Gross-Gides* hinwieder aus dem einfachen Redupl. erweitert, wie in *Geeopt*, *gügungghen*, *Bicibits*.

Gampfi f. GA.; Uw; Zg; ZAuss., Gi- f. AA; AP; BsLd; GL; GR; L; G; Sch; Uw; Zg; Z, n. BsStdt; Schw, Giri- ZFisch.: 1. aus einem Wagbalken bestehende Schaukel, Wippe. aaO. Strickschaukel Uw.

Syn. *Gireizi*, *Rülzel*. — 2. *Gig*, Schaukelpferd AA Aarb.; BsStdt; Schw; Zg. — 3. *iⁿ der Gampfi*, in schwankender Lage, in der Schweben Zg; Syn. *Wag*. — Das sächl. Geschl. erklärt sich aus der Zss. *G.-Ross*.

gämpfeⁿ: 1. (tr.) auf die Ecke oder Kante heben, auf-, umkippen AP; ein Gefäss so neigen, dass der Inhalt herausfällt AA. — 2. (intr.) a) = *gampfen*, wackeln, schwanken, wie ein Tisch mit ungleich langen Füßen, wie unfeste Bretter einer Brücke B; VORTE. — b) wippen, schaukeln, z. B. auf einem Stuhle GL; G; Uw. Syn. *gägen*. — c) übh. sich auf- und abwärts bewegen ZO. „Ich schaute zu, wie der Stampfbalken der Gerstenstampfe auf und nieder gämpfte.“ STUTZ. Eine nickende Bewegung machen, einschlafend nicken AA. — d) das Übergewicht bekommen, kippen AA; AP; L; GWe.; Th; ZO. *Gang nid so hoch üfeⁿ; wie licht chönntst au^{ch} g.* Th. *Es gämpft*, es will umfallen. ebd. Auch *über-g.* Syn. *gnepfen*, *überhjen*. Bildl.: *es gämpft mit-em* = *es gampfet* AA Wohl. — e) hüpfen NdW.

Urspr. wohl das Faktit. zu *gampfen*. — 2 e meint wohl nur die auf- und abhupfende Art des Gehens. Vgl. *gimpfen*.

um-: 1. tr., umschwanken AP M., H. (T.). — 2. intr., umschlagen oTh, z. B. *'s Schiffli chunnt in en Wirbel, fangt aⁿ schwanggeⁿ und gämpft um*. — um-hi-: hin und her schwanken (beim Rausche etc.) GTa.

Gämpfi: 1. f. Gleichgewicht, Schweben, Kippe. *Es ist iⁿ der G.*, es zieht auf beiden Seiten (der Wage) gleich Zg. *Uf der G.*, auf der Wage, im Punkt der Entscheidung GL. *Er ist uf der G.*, es geht mit ihm zur Neige AA. Syn. *Gnepfi*. — 2. „n. Etw., das wie in einem Gleichgewicht hängt VORTE.“ — 3. (f.?) Strickschaukel SchwE. Syn. *Reiti*, *Ritseili*. — Vgl. *Gampfi*.

Gampfer m.: Seckelmeister TB. 1645, Urk.

Versuch einer Andeutung des lat. *campanarius*, it. *camaro*, Verwalter der Vorratskammer (*camerat*, vom lat. *campe*, *caura*, *cella penaria*).

Gimpf m.: der Ausschlag, die Entscheidung in einer Sache AP; G (1790). *Das git-em deⁿ G.* AP. „Das gibt der Sache den G.“ 1788, AP Id. Vgl. *Gampf*.

gimpfeⁿ, swv.: = *gämpfen* 2 d AP; GRh. (bisw. *gimpfen*). *Der Stuel gimpft*.

Es wird das *i* als degeneriertes *ä* in der MA. von Ap. u. GRh. zu lassen sein, oder dann ist es aus *gimpen* entnommen.

über-: = *über-gämpfen* AP L., M., H.; G. — um-: tr. u. intr., umkippen AP L., M., K.

Gimpfi f.: die Kippe, Zustand, da ein Körper zu kippen droht AP = *Gämpfi* (s. d.). Syn. *Gimpf*.

lⁿ-Gumpf m.: plötzliche Vertiefung GO.

Das *u* wie in *uhol*, konkav. Da *Gupf*, zumal beim Ei, den Gegensatz zur Spitze ausdrückt, könnte es aus diesem erweitert sein, wie das syn. *Intumpf* aus *Intupf*. Vgl. das folg. W.

Gigeli- s. *G.-Gupf*.

Gampfi f.: wohl = *Gämpfi* und daher viell. nur Druckfehler. *Dert isch 's nit kauscher* [geheuer]; *mänger Maⁿ het dert schoⁿ oft sis Fahri g'ha. Und b'sunders mit so vilem Geld, da ist-meⁿ chlⁿ uf d' G. g'stellt*. B lt Dorfkal. 1879, 38.

Gams Gl.; GrGn.; Gamsch GT.; Gämisch, Gämisch^a BSl.; GrObSl.; FL. f., Gamschi BOtw.; Gämshi BO.; GR; L; Uw; U; W, Gämshi Gl. — **n.**: 1. Gemse. 'Keiner der nit landmann ist, soll zu keinem gemsen mit der buchs schiessen.' 1499, Nw LB. 'Als dann allenthalben in unserm land das gewild und insunders die gemsen durch schiessen [usw.] us unsern bergen vertriben waren, hand wir gebannen den berg genampt Höwberg.' 1524, Schw LB. 'Zwèn Wildschützen, deren der eine 350, der ander aber 1150 Gämbs geschossen.' JLCys. 1661. 'Gämbsch.' 1670, Ansch. 'Verstigen Gamsch.' JCWEISSEN. 1678. 'Weder Gämbschi, Hünenli noch ander Gewild.' 1689, UwE. 'Die Gams und Rehe.' WILDK. 1786. Hingegen schon bei JXSCHNYD. 1782 die verhochd. Form: 'Die Entlibucher Jäger begehden den Fehler, die Gemen mit den Hunden zu hetzen.' Vielfach in Flurn. des Hochgebirges, z. B.: 'Uf Gamsch-medlen [l. -mettlen]', Alp bei Alpnach, 1498; 'Gamschilucken.' BO. — 2. übertr. a) Name von Ziegen und bes. Kühen Ap; BO.; Gl.; gegeben nach der Farbe oder nach den krummen, gemartig geformten Hörnern. — b) *Gämisch*, Knabenschlitten, aus Ruten und Stäbchen gefertigt BHK. Syn. s. bei *Geiss* 3 a.

Mhd. *gams*, ahd. *gamassa* (u. nach dem Mhd. zu schliessen **gamassi*). An die zu Grunde liegende rom. Form (vgl. it. *camozza*, churw. *camutsch*) schliesst sich der Bergu. 'Gamussi horn' PMac. und Ekkehard (um d. J. 1000): 'Pernix camibissa bona sit elixa vel assa [gesotten oder gebraten]'. Zu der Vergröberung des s (in *Gamsch* usw.) vgl. 'Hirsch', mhd. *hirs*, ahd. *hîraz*. — Das sachl. Geschl., welches in dem Lit. das ausschliessliche zu sein scheint (s. o. und 'das Gams', PL 'Gä' bei JSehenuch, 1706; Len 1722; Aylhall; Langhaus 1753; LMeister 1789) scheint durch das Syn. (*Gamsstoa*) bewirkt zu sein.

gämischeleⁿ: nach Gamsen riechen Nw.

Gämsemi n.: Meerzwiebel, *scilla bifolia* Z.

Stammte die (übrigens vereinzelte) Angabe aus dem Hochgebirge, so würde das Aussehen des Pflanzstems mit seinen zwei wie Hörnchen zu beiden Seiten der Blüte emporragenden Blättern die Vereinigung des W. mit dem vorhergehenden nahe genug legen. Vgl. churw. *camutscheu*, Herbstzeitlosen.

gimsleⁿ: sich leicht hin u. her bewegen? 's Königs Döchterli dänzet un' gümplet un' hopplet un' wisplet un' zimpter gimslet umme'. ZEITVERB. 1700.

Gams (*Gamser*?). 'Das luter, suber und bloss fleisch, daran weder gümber noch anders hange und klöbe, wie es dann etlich uf den bänken umbher zuhlend.' L. Ansehenb.

Gamsleⁿ f.: Scherz- oder Schimpfn. für eine Weibsperson, bes. in der Verbindung *alti G.*, behäbige alte, auch falsche oder unruhig umherziehende Person Bs; BBrisl.

Gamsch, **Gamsch** s. *Gams*.

Gämstler (*Gämsler*): kleine, grüne, eiförmige Birnenart, roh ungeniessbar, nur zu Most ZEGg. — Viell. von dem Ortsn. *in der Gämstⁿ* ZHomb.

Gan, gen, gin, gon, gum, bezw. gann usw.

S. nach der Rtho. *Gan* u. *gan*.

gan BRil.; **gan** GrTw.; **ga** B.; GrTw.; Ztw.; **go** bzw. **gü** AA; Bs; Gl.; GrTw.; G; SchTw.; ThTw.; Ztw.; **ge** bzw. **gi** AA tw.; Ap; ThTw.; Ztw.: I. Präp. I. bei Vbn der Bewegung (gehen, kommen, schicken) die Richtung, das Ziel derselben angehend = nach. Syn. *uf* (Bd I 117 B 1). a) meist vor Eigenn. bezw. Advv. des Ortes. *Gand-er o gi Zi-Galleⁿ*? gehet ihr auch nach StGallen? Th. *Koⁿ wie Daniel gi Buecha*, zu spät kommen Ap (lokale RA.). In Gr MA. vor folgendem Voc. noch weiter verk.: *Wo-n-ich g' Users-Säge choⁿ bin* (MKuoni). Selten begnügt sich die Volksspr. mit dieser allgemeinen Angabe der Richtung, sondern präcisiert dieselbe noch durch ein dem Ortsn. nachgesetztes Adv., eine entsprechende Zss. mit *-hinⁿ*, z. B. *abⁿ, ufⁿ, überⁿ, änⁿ, durⁿ, inⁿ, us-hinⁿ*. In B mit pleonastisch vorgesetztem *fürⁿ*: 's *Anneli muessⁿ s Böttli macheⁿ* [kleine Botendienste verrichten] *für ga Brienz*; vgl. frz. *pour*. Hinwieder erscheint *gan* selber pleonastisch vor Advv. der Richtung, z. B. *mir wend ga da füreⁿ*, wir wollen da nach vorn (gehen) Th. *Bis ga wo schneitⁿ s?* (ZKn.) Vexierfrage, welche sich auf mundartliche Lautunterschiede bezieht, denn die zutreffende Antwort lautet: *Bis ga Baar* [Dorf des Kantons Zg], *dert schnitⁿ s*. 'Sind geritten gan Einsidlen.' HsSCHÜRF 1497. 'Si waren bis go Thun kommen. Etlich kamen gon Liechtstal.' JLENZ ca 1500. 'Gänge gan Kusnach.' EBLER. Derselbigen zyt rait M. Sittich genab [hinab] gen Buochorn.' SICHER 1531. 'Schickt er synen vettren zuo mir gan Visp.' THPLATT. 1572. 'Diss ist gan Weggiss geschriben worden.' 1602, L. Ansehenb. 'Sie kamend gon Zürich.' RÜEGER 1606. 'Diewyl ich bin belöhnet worden zu einem Pfarrer, gehen Altnaw oder gegen Ricken.' 1627, JHÄBERL. 1870. 'Da die Störkin gen Baden kommen.' JLCys. 1661. 'Gehn Rom.' WURTSISEN. Vgl. Gr. WB. IV 1, 2, 2195/96. 2211. — b) selten vor Appellativen und in manchen Fällen auch aus I la oder aus II erklärbar. *Ob er auⁿ mit-naⁿ* [ihnen] *ga Holz* [um Holz zu hauen, -oder in den Wald] *chämni* GrV. 'Wann einer seine kelber gen alp [jetzt z' Alp] oder andere enden hin tuon will.' 1538, Ztschr. f. Schwz. R. 'Domum ire pergam, ich will mich gon heim machen.' FRIS. Welcher gen alp oder von alp faren will.' 1500, Ztschr. für Schwz. R. Wahrscheinlich durch Bücherdeutsch beeinflusst sagt Stutz: *Es stönd Eim alli Hör ge Berg*, denn volkstümlich ist *deⁿ B.*, sc. *uf Z.* 'Ab deren Angedenken Einem alle Haare gen Berg stehen.' JULR. 1727. — 2. in Bez. auf rechtliche Zugehörigkeit. *Die Hüser ghöred go Horgeⁿ*, sind kirchlich oder bürgerlich der Gemeinde H. zugeteilt. 'Tribschen, so auch gan Horw [ge-] hört.' RCys. Erklärt sich aus I, resp. daraus, dass solche Zugehörigkeit sich in Entrichtung von Abgaben an den Ort einer Herrschaft darstellte: ihr undertanen, so gan StUrban zinsend.' RCys. — II. Partikel vor Infinitiven, oft in redupl. Form oder eig. mit pleonast. vorgesetztem Inf. *gäⁿ* (*gägan* GrTschapp., *gögeⁿ* (bzw. *gügeⁿ*), *gägeⁿ*) und *chöⁿ* (*chögenⁿ*): (um) zu, nach Vbn der Bewegung (gehen, kommen, schicken), oder nach den den Begriff solcher in sich schliessenden Vbn der Modalität (wollen, sollen, müssen, mögen, können, dürfen), auch nach 'sein' als Hilfszeitw. des Perf. mit

Auslassung des Ptc. 'gegangen': allg. 1. nach Vbn der Bewegung. *Chumm ga (choge) esse!* *I^{ch} will-dr choge's Bucheli ne*, scherzh. Bedrohung eines kleinen Kindes Ar; Z. *Go luegeⁿ choⁿ* (nicht: *choⁿ g.*) G (Feuer). *Es chumt go* (auch, mit Angleichung an das regierende Vb., *cho*) *rèpeⁿ*: vgl. frz. *il va pleuvoir*. Wenn er numme [nur] hüt chäm, gon is d' Zit e wenig vertribeⁿ. Etwas verschieden ist der Sinn der Verbindung: *er ist cho ga laufe*, er kam gelaufen B (Zyrot); „*er ist cho ge briegeⁿ*“, kam weinend. „Er ist nit kon gën klagen.“ 1549, Gr Rq. „Wo etwer für ein^{em} gen bitten.“ 1552, ApI. LB. „Dass sie nit mehr in unser Land kommen gehn aufspielen.“ 1685, GFRD. „Komm doch gen essen.“ HPEST. 1790. *I^{ch} han-en g'schickt g. Brod holeⁿ*. „Schickt er sie gen bychten.“ SCHIMPFER. 1651. „Die Kinder gen dienen schicken.“ JCESCHER 1723. „Sessum deducere, gen sitzen füren.“ FRIS. *Gang g. luegeⁿ!* geh nachzusehen! *Er ist g'gangeⁿ gon-en grüeze*, ihn (zu) grüssen. *Mer günd g. e Halbi hanⁿ*. *Si wird-sich nüd g'gangeⁿ sîn gogen ersäufⁿ*, halb scherzh. Beruhigung beim Weggang einer erbosten Person. „Wenn in Folge von Trockenheit das Obst fällt, sagen die Alten: *d' Chirsi* [udgl.] *gangen äbeⁿ gen ernteⁿ*.“ B Volksz. Wenn *ich en ägni G'mänd* [Gemeinde] *hett*, so gieng-*ich* nôt ga bettleⁿ Ar. „Dass sy in den graben giengind gen werken [zu arbeiten].“ G Hd Schr. „Zum babst louft er gon klagen.“ 1460, LIEB. „Wir giengent in das kloster gan essen.“ HsSCHÜRPF 1497. „Gon will ich ga fragen.“ RUEF 1545. „So der ein^e gen dienen gang.“ 1557, Z Ratsver. „So du gen schlafen gon wilt.“ VOGELB. 1557. „Gang alle tag mit im gen beizen.“ ebd. „So man dem für zuo-luff gahn löschen.“ ÄGTSCHUDT. „Gang gen spazieren.“ ebd. „So hoch das Vieh gahn weiden gaht.“ HsRREBM. 1620. „Der Mensch in grossen Sorgen staht, voraus, wann er gen schlafen gaht.“ „Ich gehe jetzt gen schlafen in: der lieb Gott woll min Hüter sin.“ In-schriften Z. Das regierende Vb., wenn im Inf., auch nachgesetzt: *gä tue gä*, an die Arbeit gehn GRPR. *Vor-em Ga-ligge-gu*, vor dem Schlafengehn GSA. „Er wolle gen fischen gehen.“ FWYSS 1650. Das Ptc. 'gegangen' wird meistens unterdrückt: *Er ist gon-en grüeze*, ist *g. luegeⁿ* usw. „Wir waren dahin gen sehen, wie es dort stat.“ 1486, GESCHFO. GES. Aber auch *gän* als Inf. kann verschwiegen werden: *Es ist schlecht, d' Lüt g. aⁿ(z')lügeⁿ* (hinzugehn und) die Leute anzulügen. — 2. nach Vben der Modalität. *I^{ch} will gen (gogeⁿ) esseⁿ*. *I^{ch} will go spaziereⁿ*, nicht = nhd. spazieren gehn, sondern ausgehen, um zu sp. „s Bettel-fräuli wolt go bettleⁿ gōⁿ“ (Anfang eines Liedes). *Warum magsch* [magst du] *nit go luege?* HEBEL. *I^{ch} sött* [sollte] *ge schlofeⁿ*. *Iez mues-mer* [man] *ge gū*, sich auf den Weg machen, scherzh. Verstärkung des einfachen *gū* G. Ähnlich prägnant: *Du chast iez gu gū!* machen, was du willst, es nützt Nichts mehr GL; vgl. „Aldē, ich muoss ga gān.“ XV., L Fastn.-Spiel. Ist das regierende Vb. durch einen Ausdruck umschrieben, welcher die Präp. 'zu' verlangt, so tritt Umstellung dieser mit unserer Part. ein, z. B. *ich tenke (han im Sinn) g. z' luegeⁿ*. „Wo ist nun der pfaffe, dem sy gen bichten sond [b. gehn sollen].“ Russ, Semp. Lied. „Wöllten all mit einander gan luogen.“ 1500, ZELLW., Urk. „Kommen gen losen.“ 1509, ebd. „Muosst alle welt gen löschen.“ SALAT. „Ich will's gen bringen in schneller yll.“ BIRK 1535. „Herr koch, wir dörfend nit lang dichten, den

gesten lond uns an gon richten.“ RUEF 1550. „Ich will gehn luogen.“ 1579, BIGANDUS. „Dass hinfüro keiner mehr [solle] gahn böttlen oder dem almosen nachgange.“ Z Mand. „Der arm tuot doch die fryheit han, dass man ihn lasst gen böttlen gan.“ Com. SBEATI. — 3. beides kombiniert, wenn nachdrücklich das Gehen als solches, als besondere Tätigkeit und Bemühung, nicht nur das Streben nach einem Ziele ausgedrückt werden soll. *Mer wend gā goge luegeⁿ* udgl. *Wir müesseⁿ bim Pater zuehe* [sc. *gā*], vorsprechen, einkehren], *gon-em go dankeⁿ*. SCHILD 1885. Kombiniert mit 'kommen' etwas pleonastisch gehäuft: *Hans, gang gogen im* [dem] *Joggi sägeⁿ, er sell choⁿ chogen esseⁿ*. — 4. besondere Modifikationen oder Unregelmässigkeiten des Gebrauches. a) die bereits i. S. v. 'zu' stehende Part. wird zuweilen noch durch ausdrücklichen Zusatz von 'zu' verstärkt. *Er het-en g'schickt Öppis g. z' holeⁿ*. „Mer wend uf de Märkt gōⁿ, Öppis goge z' chaufeⁿ.“ „Jetzt geht der Landweibel sich gen zu verdanken.“ AP LB. 1585. Da 'zu' auch durch vorgesetztes, für' verstärkt werden kann, i. S. v. 'um zu' (Bd I 956/7), so kann hinwieder auch in dieser Verbindung 'zu' durch unsere Part. ersetzt werden; daher z. B. *Zuckerwasser für den Durst go löscheⁿ*. SPRENG. — b) nach der Part. kann der Inf. eines Vb. weggelassen werden. *Er ist ga Chris*, gegangen, Reisig zu suchen GRV. *Gang ge Wasser, Gebseⁿ* [Milchgefässe] sc. holen! GRObs. — c) sehr eigentümlich ist die ebd. übliche Formel *ga dernäh* (gehen darnach) i. S. v. 'holen', welche auch wieder mit Vb. fin. *gän* verbunden wird: *I^{ch} will (s) gā dernäh*. *Gang gā dernäh*, geh es holen. *Iez wē-wer* [wollen wir] *Gebseⁿ ga dernäh*. — d) noch abstrakter, aus verbalem Charakter ganz in adv. übergegangen, erscheint in Sch und Th ein kurz abgestossenes *ga*, *go* i. S. v. 'bald, fast, eben, schon, gerade', auch mit dem letztgenannten Adv. (in der Form *grad*, *gad*) zuweilen verbunden, aber eben darum schwerlich aus diesem, sondern aus dem Inf. *gōn* (gehen) verkürzt und verflüchtigt. *I^{ch} chumme ga*, komme bald. *Es ist go bald drü*, drei Uhr. „s isch Nüni go Th. (Vgl. es 'geht' auf 9 Uhr.) *I^{ch} mues ga gā*, muss sogleich gehen. ebd. *I ha ga chäm g'nueg Zit zu miner Facht*. ebd. *E Süli packt d'r Chüz go in*. JOHMEX. 1866. *Er chunnd iez go grad Th*. *Er wird iez denn go gad choⁿ*. ebd. Aus TnTäg. wird noch ausdrücklich angegeben, dass der Zusatz von *ga* vor *gad* die Eile einschränke.

Zu 1. Die urspr. Identität dieses *gon* mit 'gegen' ist offenbar; vgl. Gr. WB. IV 1, 2, 2214; Schm.-Fr. 1, 917 - 18. Allerdings hat sich dieses *gon* mit dem urspr. ganz verschiedenen, doch lautlich und begrifflich nahe stehenden *gen* II mehrfach berührt und vermengt. Die ä. Schreibung und heute vorwiegende Ausspr. *gaⁿ*, *gaⁿ* lässt sich nur aus Berührung der Präp. mit dem Vb. erklären; auch die ä. Schreibung 'gehn' ist doppeldeutig; vgl. Gr. aaO. 2195 - 6. Einzelne Wendungen der ä. und heutigen Spr. lassen sogar schwer entscheiden, ob man das eine oder das andere W. oder eben eine nicht mehr lösbare Mischung vor sich hat; z. B. *mer wend ga dafureⁿ*. „Als sie gan heim schlafen wolltend.“ FRIS. (wo 'gan' auch mit 'schlafen' verbunden werden kann). Noch starker und offenbar ist die Vermischung, wenn statt *gon* I die sonst nur dem II zustehende redupl. Form *gogen* vor Ortsnn. erscheint, z. B. *gogeⁿ Appenzell G*, *gogeⁿ Schaffhause goⁿ* Sch. Auch die unter II gestellten elliptischen Ausdrucksformen *ga Chris*, *ge Wasser* streifen an I (fast = ins Holz, zum Brunnen); vgl. dort I *a ga Holz*, das eben so wohl zu II gezogen würde. „Gen Baden faren“ von GPict. 1560 i. S. v.

in ein Bad gehen' gebraucht, konnte in andern Zshang ebenso gut bedeuten: nach Baden reisen. — Zu II. Diese in ihrer Bed. mit dem lat. Supinum auf *-um* vergleichbare Part. ist urspr. der in Ten und Voc. abgeschwächte Inf. des Vbs *gan*, *gon*, der dem von ihm abhängigen blossen Inf. eines zweiten Vbs vorgesetzt war. Indem sie am Meisten mit diesem selbst verbunden wird, bildet sie einen unbewussten Pleonasmus, der in den redupl. Formen *goep* usw. gesteigert erscheint, immerhin so, dass der zweite Bestandteil nur in der abgeschwächten Gestalt (*ge*), der erste nur in der volleren (*ga*, *go*, *gu*-) auftritt. Die Construction von 'gehen' mit blossem Inf., im heutigen Nhd. selten geworden und unserer Spr. beim Vb. fin. ganz verloren gegangen (s. Sp. 2), war früher häufig, s. Gr. WB. IV 1, 2, 2415–18, wo auch der allmähliche Übergang des Inf. 'gehen' in abstr. Anwendung und fast präpos. Geltung (= zu) nachgewiesen ist. Nur ist dort nicht genügend erklärt, wie der pleonastische Gebrauch eines Vb. fin. 'gehen' mit Inf. des selben W. entstehen konnte. Da vom letztern dann erst wieder der Inf. eines andern Vbs abhängt, so ist Vergleichung mit homerischem *ἔγ' ἔλϑετ' ὁδῷ* nicht statthaft. Der Gebrauch scheint von den in unserer Darstellung als 2 angesetzten Fällen ausgegangen zu sein, wo der Inf. 'gehen' von Vben der Mod. abhängig war, wie im Englischen z. B. *let us go fight*. Erst nachdem in solchen Verbindungen der Inf. 'gehen' eine abgeschwächte und formelhafte Bed. als fast präp. Exponent eines noch folgenden Inf. erlangt hatte, wird er dann auch mit seinem eigenen Vb. fin. verbunden worden sein, wie im Flämischen: *he gink gen ploegen* udg. Beigetragen haben werden auch die bereits stehend gewesenen Verbindungen *spazieren gehen*, *betteln g.*, in denen das von 'gehen' abhängige Vb. nicht den Zweck des erstern, sondern eine Art desselben ausdrückt, so dass sie ohne Pleonasmus mit nochmaligem 'gehen' verbunden werden konnten. Vgl. zu *betteln gehen* noch: *gan huden*, Lumpen sammeln BRL., wo ebenfalls blosser Inf. vorzuliegen scheint. Dass dieser früher auch bei uns noch vorkam, zeigt z. B. eine Stelle bei ThPlatter 1572: *Wir giengen in der statt, elich singen, ich aber gan heischen [betteln]*, wo blosser Inf. und Inf. mit vorgesetztem *gan* beide abhängig von *giengen*, neben einander im gleichen Satze vorkommen. Bemerkenswert ist bei dem Selben neben einander: *Der Cardinal gieng gan firmen*, nachdem vorher gesagt war: *der C. ist durch das Land gefaren zu visitieren und zu firmen*. Zu präp. Geltung des Inf. konnte auch das lautlich und begrifflich nahe stehende *gen* I beitragen, sowie dieses umgek. Einwirkung von jenem erfahren hat; s. Anm. zu I. Daher finden wir auch bei Beiden fast das selbe Schwanken des Voc. Übrigens ist bei allen Farben desselben der Abstand des verkürzten und unbetonten vor dem Inf. gegenüber dem langen und betonten des Vb. fin. (wenigstens im Präs. Ind. Sg. der meisten MAA.) zu bemerken: *Ich ga ga*, *er gut gō* —, ebenso in: *gū gū*. Dass trotz der eingetretenen Abstraktion des Gebrauches der Ursprung desselben nie ganz vergessen wurde, zeigen Schreibungen wie: *ich will gehn ligen* [wo übrigens noch die volle verbale Bed. mit blossem Inf. angenommen werden kann]: *gahn weiden galt*; *kommt gehn aufspielen*. Zweifelhaft ist, ob wir verkürztes *ge* für *gen* schon in einem Liede aus dem J. 1500 annehmen dürfen: *Wend ir die beren ge jagen*, als man von ouch tuot sagen, ir habend söchs vor hand [im Sinn], darzuo den stier von Uri, die all ertöten gar: es muess ouch werden sure. Lil. 2, 372, 15. Die Handschr. hat: *Wenn ir beren all gejagen*, und das Lied hat allerdings *-en* als Endung der 2. P. Pl. statt *-et*; aber der Zshang spricht für die im Text stehende Lesart, und nach *wollen* ist das Präf. *ge-* vor Inf. (s. Sp. 49) selten. Dagegen ist allerdings *ge* statt *gen* für jene Zeit auffallend, neben dem wahrsch. gleichzeitigen *gen* bychten' im Sempacherlied, und Str. 25 beginnt ganz ähnlich: *wenn ir die Schwyzer kriegen [bekriegt]*, wo *wenn* nicht in *wend* geändert ist. Was endlich die in der jüngern Zeit gegenüber der einfachen Form überhand nehmende redupl. Form *ga-ge*, *go-ge* sogar nach bereits vorangehendem Vb. fin. *gān* betrifft, so findet sie Parallelen an den Verdopplungsformeln

choh cho, kommen zu tuchen *choh qoh*, *te ga looh*, zu hoch lassen (s. dd.) und *fā a'fān* Bd I 715 (nur hier ohne Verkürzung des Voc.). Sie erscheint auch schon in ä. Zeit: *Ich will ein wenig go gehn schrien*. JcWeissenb. 1702, wo allerdings die Schreibung des zweiten Inf. (neben *go gen*. 1701) eine andere Auffassung desselben verrät. *Die nit wollten kommen, durch liederlichkeit willen, ko gen helfen*. GrAv. Strassenordn. 1652. Zweifelhaft sind folgende Stellen, in welchen der erste Inf. bzw. Vb. fin. als betont und dann nur einfache Setzung der Part. angenommen werden kann: *Er wellte gan gen z'abint essen*. 1523, Egli, Act. *Ich gan weder gan bredigen, noch gan gan toufen*. 1525, ebd. (Brief eines Bauers). *Doch söllend die armen für kein tür gon gen betten*. Kessl. *Ich will denn ga gen ornig schaffen*. Com. SBeati. Ähnlich, wo der zweite Inf. vom ersten getrennt steht: *Dass du so sehr gan weinen musst gan*. XVII. Lied. Der fast noch abstraktere, doch weniger pleonastische Gebrauch 4 d findet (wie schon der unter 1, 2 behandelte) Parallelen in andern oherd. MAA. Den bei Gr. WB. 2418 gegebenen Citaten ist noch beizufügen Frohm. 4, 245, 90, 7, 419; Schm. Gramm. § 977.

ganig *go-*: im Schwange gehend Av. — Zu *gan*.

Gann I, -er m.: 1. Gann: der gesprenkelte Taucher, rotkehliger Seetaucher, *colymbus stellatus* (septentrionalis, rufogularis). HARTM. 1808. — 2. Ganner a) *grosser Sägetaucher*, *Tauchente*, *mergus merganser*, auch mittlerer Sägetaucher, m. *serrator*, am Bodensee, Rhein, bisweilen auch an der Sitter. — b) *Der Imber, Eis-, Seetaucher, colymbus glacialis*. HARTM. 1808. — c) *Haubentaucher, peliceps* (*colymbus*) *eristatus*, in ganz ausgewachsenem Zustand. HARTM. 1808. Syn. s. (Sē-) *Fluder* (Bd I 1174).

Gr. WB. IV 1, 1, 1255 vermutet, *Gann(e)* bezeichne das Weibchen und *Ganner* sei aus *Gander* assimiliert; Beides schwerlich richtig, bes. das letztere, da die ebd. angeführten Formen nd. *ganre*, ags. *ganra* darauf weisen, dass *d* eingeschoben sei wie in *Fändrich* aus mhd. *venre* (s. Bd I, 832) und in vielen andern Fällen. Vwdtschaft und Berührung mit *Gander*, *Ganser* usw. kann nicht abgewiesen werden, aber zunächst gehört das W. zu *ganen* — *ganon*, s. *ganen*.

Gannele, *Gannoda*, „*Ganneder*“; *Gennila* f.: Zimml W. It. *cannella*, frz. *cannelle*.

Ganne I f., in der RA. *Eim d' G. schlun* W = *Ganne* 3 (Sp. 299) und aus diesem verderbt durch Anlehnung an *Ganne* II.

Ganne II, er-gannen s. *Kanne*.

an-ganne (-*ganer*): nach Etwas gelusten Gr. S. *ganen*.

Gani m.: alberner Kerl, Gähner Bs (Spreng). — Eig. der das Maul aufsperrt. Vgl. *Gin-Aff*, -*Üffel* Bd I 100. *ganizen* — Pte. *giganizot*: zanken W. Intensiv-Bildung zu *ganen*, eig. = den Mund weit öffnen.

Ganille s. *Kamille*.

„Gannuschle“ f.: Schinken W.⁴

Wahrsch. aus einem roman. W. (**cannucoria*?), gebildet aus lat. *canna* i. S. v. Beintröhre, Knochen, wie ahd. *scinco* urspr. das Selbe bedeutet.

Um-gāne f.: magerer Heubezirk am Talabhang W. Syn. *Riedmäd*, *Halde*. — Wahrsch. zu *umgān* Sp. 16.

gāne: 1. den Mund aufsperrern. *Die sön und töchterli um ire vätter sitzend, irer reden ufmerkende, genende und verwundernde*. Kessl. *Sam die armen seelen under der erden standen und das durchfliessende wasser in ire offne genende mund zuo einer erquickung empfachend*. ebd. — 2. heftig begehren UWE. Vgl.

an-ganen und gannen, quenen. 3. durchsichtige Stellen haben, die leicht reissen, von Webstoffen Th. Sonst *ginnen*. Syn. *zähnen*. — *Zu gannen, haren*.

Ganni m.: der heftig begehrt, von Menschen und Tieren UWE. Vgl. *Ganner*. — *gännig:* gierig, lüstern, erpicht auf Etw., gleichsam darnach schnappend „LE.“; z. B. von einer Ziege, die fremdes Gras nascht UWE.

gänneⁿ: um Speise betteln, meist von Hunden ThHw. Syn. *ginnen* (*ginnen*), *ginnen* (*ginnen*). — *Ginnen* verhält sich zu *ginn* wie idel. *Ganner* zu idel. *quonen*.

Gäuner m.: Hund, der gierig blickt ThHw. Syn. *Guener*.

Genauer, Genueser m.: eine Guldensorte, erwähnt in dem Münzvertrage von 1425 u. 1435, L. S. Bd I 1207. „Wyngelt: 6 Jenueser = 16 fl.“ 1684, ZZoll., Herbstrodel. — Nach Genava benannt, welcher Name im XVI. zu „Gün-ouw“ umgedeutet war.

Genner s. Jänner.

Genere¹ B; F; Z. G'neri Aa in der Verbindung in (ZStdt) oder in ² *G.*: insgesamt, allgemein, durchgehends, im Durchschnitt. *D' Regiering häd i. G. ab'danket*. Am Z Gymnasium war es vormals üblich, dass am Schlusse der Schulzeit die Klasse *i. G.* sich zu den Lehrern in die Wohnung begab, um Abschied zu nehmen. *D' Herdöpfel sind i. G. guet g'rateⁿ*. *Ds Stuck chostet i. G. 5 Tableⁿ*. *Es git i. G. Riqueⁿ*, wenn d' Saun en Hof hat. *I. G. zaleⁿ*, auf gemeinsame Rechnung.

Aus lat. *in genere*, mit tw. Übertragung in die Aee. Construction in Anlehnung an das Syn. „ins Gesammte“.

Genester DuRL. Jeist SchWK.: Besenginster, *sparium scoparium*.

Ahd. *geneste*. Jeist aus *Genst* (s. G. WE.) mit Erweichung des *g* wie in *Joug* für *Gout* idel. Über *gen* aus *gen* s. Frumm. 7. 37 ff.

Ge'ni: 1. m., Eugen Aa; Uw (mit der Vergrößerung *Ginel*). — **2. n. (Dim.) Eugenie Uw.**

Ge'ni: Geist, Verstand. *Kem G. herⁿ*. *Mer muos au h' ch'leⁿ G. herⁿ*, den Verstand brauchen ZZoll. † Aus lat. *ingenium*. Vgl. *Schein*, aus lat. *genus*.

Gein m.: der einzelne Akt des Gähnens Z. *Wenn d' en wackereⁿ G. tuet und-d' ch' streckt Z* (Corrodi). Dagegen: *G'gein n.:* das fortwährende, wiederholte Gähnen. ebd.

geineⁿ bzw. gä-, gî²-: gähnen. fast allg.; doch s. die Synn. *ginen*, *ginnen*, *gienen*. *Es git drierlei Geinⁿ*. *'s Falttscha-G.* [aus Faulheit]. *'s Hunger-G.* und *'s Gibet-G.* W. *G. bis aⁿ d' Oreⁿ hindereⁿ*, stark g. Z. *Wemⁿ Eies geinot, so geinunt* All W. „Wenn Einer gähnet, so gähnet der Andere auch.“ SRWW. 1824. *Ich möcht mit dir gäne; du gänist wie ich*, ich fühle mich dir geistesverwandt, gleichgestimmt oder -gesinnt Sch. *Die ganze Predig üs* [während der g. P.] g. SPRENG. Sprichw. RAA. *Ich wett nid drum (drü) g.*, es ist mir gleichgültig Z. „Ich möchte nicht darum gahnen.“ Sch (Kirchh.); Syn. *gügen*, *pfifen*, *schissen* u. a. „Gänen, gänen, gaffen, oscitare, hiare.“ RED. 1662. „Als i. J. 590 eine Pest vil Menschen hingerissen, indem, wann ein Mensch niessen oder g. müssen, er alsobald dahingefallen, danahen die Geinendeⁿ im Papsttum sich mit dem Kreuz bezeichnen.“ JMMÜLL. 1673. Von dem, welcher des Morgens gähnt.

sagt man, er habe der *G'schar*, der *Herd*, nicht nachzukommen vermocht ZW. Sprw. *Meineⁿ göd über g.*, eine Meinung aussprechen (und wenn es auch eine unrichtige wäre) ist immer noch besser als gähnen, zu faul zum Denken sein L. „Dissuta male, die kifel fast offen, als wenn einer geinet. Hiare, geinen, aufginnen.“ FRIS.; MAL.

Spät idel. *geuen* neben *güen*, auch *günnen*; *güen*, *günnen*; ahd. *geuon* neben *geun*, *geun* „Kenetist, hisceres.“ IX., G. Glossa. Aus der Grundbed. des Mundaußserrens entwickelte sich auch die des Schnuens, Gähnens (vgl. *gannen*, *ginnen* und „lechen“ aus *lechen*), welche wir aber nur aus a. Lit. und nur ein Mal zu belegen vermögen. „Gott verschliesst die tür des himmels, auf dass du desto heftiger anklopfest, halte darum an, geine eines (s. Bd I 271) geinens; es ist doch Gott angenehm, er will deinen Willen nicht tun, bis du ihn gleichsam zwingest.“ AKlingl. 1688.

ûs-, nur in der RA. *deⁿ Chifel u.*, durch Gähnen die Kinnlade verrenken Z. — Ebenso *ausginnen* bei Schm. Fr. I, 919.

näch (*nohe*)-: nachäffen. SPRENG. — *Geinen* hier im S. v. *gaffen*. Vgl. *Gien* (ff., *Gif*).

Geini m.: Gähner; auch: „langweiliger, schläfriger Mensch.“

geinig: 1. was gähnen macht, z. B. das Wetter Uw. — 2. leicht, viel gähnend NdW.

Gina f., Dim. Gini, Gineli: weibl. Taufn., Regina W.

Ginanzer m.: eine Art Zieger, welcher auf Ginzalp verfertigt wird und vormals sehr gesucht war W.

gmeⁿ: 1. „bersten, klaffen“; in Schw auch „uf-g.“ — 2. „das Maul aufsperrn B; Vw; Z.“ — 3. gähnen Aa; Bs; S. Auch *geinen*, *ginnen*, *gienen*.

Ein altes *gmen* wird wohl auch auf hochd. Gebiete bestanden haben wie im Ags. (*to-gman*, bersten) und im Altu. (*gman*, schnappen), aber wie die Ablaute in *geinen* und *gannen* zeigen, als starkes Vb., während unser obiges W. schwach ist, und man kann sich über die etym. Stellung desselben um so weniger mit Bestimmtheit aussprechen, als die Angaben zwischen echter und unechter Länge des Voc. (i¹ u. i²) schwanken und auf St.'s Schreibung wenig Gewicht zu legen ist. Da auch das *y* unserer ä. Schriften nicht durchaus Länge bedeutet, so schieben wir die betr. Belege bei *ginnen* ein.

ginneⁿ: 1. = *ginen* 1, z. B. von einer offenen Wunde, einer gespaltenen Mauer GL; G; SCH; Schw; Z. *Er häd-em [sich] i²s Beinⁿ gehuueⁿ, dass es ganz g'ginnet häd Z.* *De sēb [Fenster-] Ladeⁿ ginet wüest [arg] us enand* Aa. „Dehiscere, hiare, g., aufklecken, zerlechen.“ FRIS.; MAL. „Ginend klimsen, hiantes rimā.“ MAL. „Lasse es aber auch nicht von einanderen g. oder sich weit auftun.“ Wörz 1634 [von einer Wunde]. „Gaffen, bersten, ginnen, hiscere, fatiscere.“ RED. 1662. „Gehen von einandern, ginnen, hiare, divaricare.“ DENZL. 1677; 1716. „Ein ginnender Riss.“ XVIII., MERKW. Von Kleidungsstücken, die nicht gut schliessen (anpassen), weil sie nicht gut geschnitten sind, oder Haffe, Knöpfe nicht ihren Dienst tun. Ein Schuh *ginnet*, wenn eine Nat sich gelöst hat; Syn. *tuet's Mul uf*; *häd es Löff*; *häd Hunger*. Vom Erdboden bei anhaltender Tröckne: *Der Bodeⁿ ginnet von enand*. „Ardores terra dehiscit, das erdreich kleckt oder spaltet von hitz oder ginet.“ FRIS. Von Pflanzen: Als Zeichen der Reife der Nüsse gilt, dass die äussere Schale „ginne“ Z. „Hiascere, ginen, eigentlich von den nussen wirt es gerodt.“ FRIS.; MAL. „Oscitant folia ad solem, zertuend sich, ginend auf gögen der sonnen.“ FRIS.

Syn. s. *goffelen* Sp. 132. — 2. *ginnen* 2. Syn. *gägen*. 'Mit ginendem mund, ore hianti.' KSAILER 1460. 'Mochtend wir iro [der kranken Messe] ein ufenthalt [Eristung ihres Lebens] geben, so war unser saw feist, es wurd uns dem g. lonen.' NMAN. 'Wenn die rappen gegen der sonnen ginend, bedeutend sy ein warm wetter.' VOGELB. 1557. 'Channus vel Channa, ein ginfisch, ein (meer-)ginnet, ein ginnmaul; hat seinen namen aus dem, dass er alle zeit mit offnem maul ginnet.' FISCH. 1563. '[Nach dem Genuß des giftigen Krants] tuot der mensch nicht dann günen und gäten [l. gänen?]' TIERB. 1563. 'Appetere mammam, nach dem püpple langen, darnach g.' FRIS.; MAL. Insbes. als Geberde der Verwunderung oder müssigen Gaffens. 'Do fiengend die lüt erst an zuo g. und losen flyssig, was ich seit.' NMAN. 'Was stand ir all hie z'ginen?' AAL. 'Gaffen, gänen, ginnen, hiare, oscitare.' RED. 1662. — b) Geberde der Gier: gierig zusehen, wie Andere essen GL; Syn. *guenen*. Gierig essen LM. 'Er [der Hund] sprach: ich hæte wol genoug, möcht ich das stück zuo disem han. Vil schiere er ginen began.' BONER. 'Capessere cibum hiatu oris et dentibus ipsis, nach der speis ginen oder essen.' FRIS.; MAL. Von Habgier: Inhiare, einbrünstig etwarauß g. und begirlich darnach stellen. Imminenti avaritia esse, ganz und gar dem geit ergäben und geeignet sein, auf den geit yemerdar ginen.' FRIS.; MAL. — 3. = *ginen* 3 u. *geinen* AAFri., St., Zof.; BAarb., E. 'Hiscere, ginen, als vom schlaf oder sunst von unmuot.' FRIS. — 4. wackeln, sich hin und her bewegen (wahrscheinlich identisch mit 1) AAWohl.

Mhd. *ginen*, *genen*, *ginnen*, *ginnen*, das Maul aufsperrn, zähnen. Vgl. altn. *ginnung*, Kluft, *ginnungr*, Narr (der den Mund aufsperrt).

über-: 'überschnappen, in phys. und moral. S. LE.' Bes. in der Verbindung: *Alles ü. (wollen)*, überlösen, -schreien, -maulen; für sich beanspruchen S; ZSee. Syn. *er-g.*; über-kläftern, -schlan, -schnaggen. *Der Lecheman, der Alls mocht u. und der wolt anger-einisch [auf ein Mal] rich werden.* Horst. 1865. 'Ein grosse wyte [Gebiet] übergyneten die münch so, dass die regenten ein gesatz machtend, dass sy nüt mē kaufen sölltend.' HBULL. 1572. 'Gott spricht: die ding sind alle myn, die ir tuond überginen, das irdisch muoss verschwynen.' LIED über Esaj. — überginnig: gefräßig aus Neid, z. B. von einem Kind, das mehr als genug isst, Alles vorwegnimmt, nur um einem Andern Nichts zu gönnen L. Syn. *aberweidig*.

Mhd. *aberginen*, über Etwas das Maul aufsperrn; Einen im Aufsperrn des M. übertreffen.

uf-. 'Hiare, geinen, aufginen. Vastius diducere verba, das maul weit aufthuon oder weit aufgynen.' FRIS.; MAL.

an- 'B; L; W, -*ginnen* BSi., -*günne* AABb. — Ptc. *a'g'gunne* Z: 'anschnneiden, z. B. Brod, Käse B.' Bes. Käse BSi. (wo der anzuschneidende Käse zunächst halbiert wird, was bei ältern Käsen ziemlich schwer sein soll); W. Syn. *an-*, *ent-gänzen*, *anhauen*. Übh. den Anfang machen mit Essen und Trinken von Aufgetragenen, einen Vorrat anbrauchen, auch von vollen Fässern (anstechen), Flaschen, Milchbecken, ebenso von einer ganzen Traube, einem grössern Geldstücke AABb.; BSi.; Z; Syn. *a'zären*.

Dieses Comp., in welchem sich, sowie in dem syn. *ent-g.*, ohne Zweifel die ursprüngliche, in mhd. 'beginnen' erloschene

Bed. von 'ginnen' ('spalten', wozu *ginen* und *ginnen* i. S. v. 'bersten, klaffen' das entsprechende Wort enthalten, vgl. Gr. WB. 'beginnen'), ist sonst nirgends nachzuweisen. In der Lautform *ginn* erscheint *a* statt *i* wie in *ginnen*, *ginnen* gewinnen, und in vielen MAA. (vgl. Jones: *vorw.*, *an-*, *st.*) gibt daher eine Form *anginnen*, *anginnen* auch hat die Bed. 'anschnneiden', wie sich auch *ginnen* statt *ginnen* zeigen, findet (s. d.). In: *an-g'ginnen* = *Bären*, dessen Früchte man zu pflücken *anginnen* ansetzen hat (Z), liegt auch begriffliche Verwischung von *anginnen* und *anginnen* vor.

Auch nach Analogie von *an-hauen* (vgl. vgl. Bd I 246, Anm. 1).

ent- — Ptc. *e(n)t-gunne(n)*: = *an-g.* BBe., Sa., Si.; W. Bildl. entjungfern W. *Ekanne* s. *am Rücken*, den Rücken wund gelegen haben BLangn. — Mhd. *en-ginnen*, ahd. *anginnen* aufschneiden, spalten, öffnen.

er-: erschnappen, verschlingen. *Er will Alls e.*, isst für Zwei S. Vgl. *über-g.*, *er-gienen*. — Mhd. *erginen* (selten), das Maul aufreissen.

Ginöff-ä-AA; Uw, Ginöffel AA; L; Uw; Z m.: Schimpfw., Maulaffe, Laffe, Tölpel AA; L; Z. 'G-l feil ha, Maulaffen f. halten B; VO.' 'So Paulus Hus-g'sind tauf hat und Kinder sind under dem Hus-g'sind, so luogend, ir Ginöffel, has drauf, ob die Apostel Kinder tauf habend oder nit.' 1524, HBULL. 'Diewyl der ginöffel künig Ferdinand syn banketen und jagen vol bracht.' Vab. 'ginöffle': gedankenlos gaffen, Maulaffen feil haben AALeer., Wohl.; LG. — ver-: (refl.) über einer Sache eine andere übersehen AA(H.). Syn. *vergaffen*.

Ergänzung zu Bd I 100. Möglicherweise ist *Gin-Aff* die spätere Form und Umdeutung (etwa aus mhd. *gaffel*, der Narr mit offenem Munde, mit Unterdrückung des *l* wie in 'Ruef aus Rudolf. Oder falls die urspr. Bed. die des schlafrigen Menschen wäre, aus *ginnen* i. S. v. 'zähnen' und — nach Analogie des syn. *Schlafopel* — *Opel* (vgl. 'Affolter', *Apf* (Bann) (s. g. s. Jodenf. werden die Syn. *Goncl*, *Lodel*, *Todel* nutzge-wirkt haben. — St. gibt a.

giene": 1. gähnen BSLd; BM., O. Syn. *geinen*, *ginen*, *ginnen*. — 2. klaffen, bersten L. 'Dehiscere, hiare, von einanderen spalten, g., ginnen, (v)erlächen.' DENZL. 1677; 1716. — 3. mit offenem Munde müßig stehen L. Vgl. *ginen* 2, *ginnen* 2, *ginen*, *guenen*.

Schw.-Fr. 1. 919 hat *ginnen*, schreiben.

,auf-, hiare.' DENZL. 1677; 1716.

er-: erhaschen S. Vgl. *erginnen*. Eig. mit aufgesperrtem Maul erlangen.

Gön AA; BSLd; B; VORTE; F; GR; SNA.; Uw; THBisch.; Z rS., Gō BSi.; GRrh., V.; Z rS., Richt., Gu GRhur., Gono, Gon, GRd.; T; W. Göl ZERl. f. Laimb., Stäfa, Talw., Gorn AAMenz., Zein.; BSLd; L; S.S.J.; ZIS. (a), Gurn LG., Gurm BSLd. Ginen (wo?), Goni GRd., Pr. m. Pl. Gon BSi.; L; Schw; Z — Dim. Gōni BRi. (Pl. -ēni), 'Gumi I GR', Gōni bzw. Gēni BAarb., E.; GRPr.; 'Schw.' Uw, Gōn(d)li GR; Uw; 'UURS.' neben Gōneli, Gēndili und Gōnd(i)li, Gūni GL: rundes Schöpfgefäß. 'Mit dem Gon schöpfen', heisst bei den Landleuten was sonst: mit dem grossen Löffel schöpfen, d. i. gar zu plump in das Geld greifen.' SPRENG. 'Weler smit deheim rosse [zu Ader] lät, der soll das blut enpfahen in ein kübel oder in ein gon.' 1300, L Stadtb. 'Capula, ein schöpfatzen oder gon oder kellen.' FRIS.; MAL. 'Die gaze, gäze, boll, schäpfe, goon.' RED. 1662. Die Gesellschaft des törichten Lebens (XVII.) wandte sich

an den Stadtrat, welcher gegen die 3 grossen Becher sammt dem Gondli [Kännchen?], die in den Schatz eingeliefert wurden, 700 fl. vorstreckte. (SPLATN.). Insbes. a) hölzernes Schöpfgefäss für Milch BS.; Gr; L; SchwE.; Uw; U; „*Güni* n., grosser Alplöffel, etwa $1\frac{1}{2}$ Schoppen haltend Gr.“ *Güni* n., grosse Kelle mit Hakenstiel GL. „*Güli*, grosser, tiefer Alplöffel U’rs.“ Zum Abnehmen des Rahms GL (*Güni*); Gr; Ndw; vgl. *Nidel*, *Scham-G*. Syn. *Rom-Kelle*, *Schussle*. Auch zum Anrichten GL (das *Güni*); Schw (*Göni*); vgl. *Hafen-G*., Suppen-, Ess-Löffel GrD., Pr. (*Ess-Göni*), oder Trinken UWE. Dieses vornehmlich in den Sennhütten gebrauchte Gefäss hat an den einen Orten die Gestalt eines tiefen Napfes, an andern die einer Wanne, und hält 1—3 Mass, $\frac{1}{4}$ Becher BRi.; U. Vgl. *Gunsch*. Scherzh. übertr. auf geistige Getränke: *Mär wënd noch es Güni nē*, noch eine Flasche trinken GL. „Ein kelner von Malters soll werden ein züber und ein gaun an der herren dienst.“ XIV., L Propsteiodel. „Von der Sirpe [Molke] nimmt der Senn mit dem Stielnapf, Hakennapf, Gon, etliche Mass hinweg und schüttet sie in ein anderes Geschirr.“ JSCHERCHZ. 1706. „Denjenigen grossen hölzernen Löffel, der hin und wider heisset Gon, Haggennapf, nennen auch die Tavetscher Gont, andere Püntner Cazetta und Scarmara.“ ebd. 1708. — b) für Wasser und für Jauche, hölzern, in Gestalt eines Kübels mit 4—8’ langem Stiel AA; BsLd; B; F; GRhwh., V.; L; S; Th; W; Z.; Syn. *Schöpfgelte*; *Schuefe*. *D’ Chue suft Wasser wie mit-eme G. L* (Schwzd.). *Mitt-im Gorn voll süttigi Lauge*. BREITENST. „Man soll das Wasser mit einem kleinen Gönlein under die Blätter giessen.“ RHAGOR. 1639. „Reif anlegen an Gön.“ B Küferordn. 1691. Mit kurzem Stiel für eine Hand, in der Küche gebraucht, meist von Kupfer oder Blech Bs; W. Syn. *Gatze*.

Wenn das sonst nirgends vorkommende, dagegen bei uns aus allen Kantonen, ausgenommen Ap und G. bezeugte W. ähh. deutsch und seine urspr. Gestalt *Gon* ist, so kann es zu einem starken Vb. *gunnen* gehören, das auch für *ginnen* voraussetzen ist und, nahe vwdt mit *ginnen*, die Bed. ‚sich öffnen, in sich fassen‘ gehabt haben möchte, wovon die Bezeichnung eines mehr oder weniger weiten Gefässes abgel. werden konnte. Vgl. *ginnen* 2. den Mund aufsperrn. Die Form *Guni* (*Günli*) wurde den Ablaut des Pl. darstellen. Einschub von *i* nach langem Voc. (bes. *a* und *o*) ist nicht selten, jedenfalls häufiger als Ausstossung. *Gurm* konnte aus *Gura* entstehen (ebwohl sonst häufiger anlautendes *n* aus *m*); ähnlich *i* aus *a* in *Gral*. *Go* ist zu erklären wie *soho* u. ä. in einzelnen MAA. aus ‚schön‘ usw.; für die vollere Form aber muss angenommen werden, dass das *n* urspr. durch einen folgenden Voc. gedeckt war, wie die zweisilbigen Formen von GrD., Pr.; T und W ausweisen. Dagegen zeigt der Endungsvoc. der Neutra *Guni*, *Güni* eine Diminutivbildung an und sind die gleichlautenden Masculina nach Analogie der Nomina agentis gebildet. — Übrigens ist das W., wie sehr viele Ausdrücke der Haus- und Alpwirtschaft, wahrscheinlicher rom. oder keltischen Ursprungs; vgl. waadtland. *gunno* mit der Bed. 2 unseres W.; churw. *caum*, Mass für Milch, Butter und Käse; *ci. cogno*, altes Weinmass; Schöpfgefäss, aus lat. *compans*.

Alpen-Gon: grosser, 2 Liter und mehr haltender hölzerner Löffel, mit welchem der Senn die Milch schöpft W. — *Ess-Goni* m.: hölzerner Esslöffel GrD. — *Gülle*-Gon: Kufe zum Schöpfen und Ausschütten von Jauche L. Syn. *Güllen-Schüefi*. — *Hafe*-*Gone*: grosser hölzerner Löffel, bes. um die Suppe

und andere Speisen aus dem Hafen, in welchem sie gekocht worden, herauszuschöpfen GR. Vgl. die (metallene) *Hafen-Kelle*. — *Milch-Gon* mit Handhabe zum Schöpfen, in Sennhütten.⁴ Wyss 1817 (BO.). — *Nidel*:- grosser hölzerner, wannenförmiger Löffel, um den Rahm von der Milch abzuschöpfen GrAv., Rhw., Saf., Val. — *Süfi-Gönelein*: ein Löffel, daraus gemeinlich die Sennen ihren Gästen zu trinken geben, [auf bündnerisch] *la scudella*.⁴ JJSCHERCHZ. 1708. — *Schüm-Genli* n.: kleiner hölzerner Löffel, mit welchem man den Schaum von der Milch schöpft GR ObS. — *Schotte*-Gonni: breiter, hölzerner Schöpfelöffel für Molken GrPr. — *B’schütti-Gon* = *Güllen-G*. BS.

Schweib-: kleiner Napf mit gekrümmter Handhabe BO. — Mhd. *schreiben*, schwenken.

„*göne*“ I: mit einem hölzernen, langstieligen Gefäss schöpfen L.“

gönen II, *Göni* s. *gue*.

Gön s. *Gewünn*.

gönele:- zimperlich gehen ZF. — Dim.-Bildung zu *ga* (*ga*). Vgl. *gajelen* Sp. 199.

Gönig s. *Gott*.

günen, *Güni* s. *guenen*. *Güner* s. *Gon*.

Gunn(e) m.: Gunst Z. Syn. *Wille*. *Eim de^a G. ha^a*, gewogen sein. *Eim G. gē^a*. *Er chunnt kei G.* [keinen Beifall] *über bi-n-em*. *Uf G*.

Erst später aus dem Vb. gebildet; die zweisilbige Form in *G. überhö* und *uf G.* könnte auch nur der subst. gebrauchte Inf. sein, aber in den beiden andern Fällen scheint wirkliche Subst.-Bildung nach Analogie von ‚*Wille*‘ und ähnlichen vorzuliegen. Übrigens scheint das Ptc. *g’gunnen* (s. *geunnen*) her einzuspielen.

gunne AAfri.; Bs; GL; GR; G; Th; Z, *go*-AA tw.; Ap; GTa., *gō*- (resp. *e*) B; L; Schw; S; Uw, *g’wunne* I GA., G.; SchwE.; USchäch. — Ptc. *g’gunnet* Z, *g’gönt* B; L, *g’gonne* AA(H.): 1. gönnen. *Er gunnet-si^a keis Rüeli*, nicht die geringste Ruhe GL; Z. *’s händ All enand öppen-es Vorteli g’gönt*. HÄFL. 1813. *Junge Lüte^a, die gege* [den] *Zitgeist rönne* [rennen], *isch gueti Besserig z’ gönne* [zu wünschen]. SCHILD. *Übereins macht öppe nit vil Compliment* [mit Aufwarten], *aber ’s isch-dr g’gönt* [ich gebe dir das Wenige von Herzen]. MWALDEN 1879. *Nes Freudeli gönne*. HOFST. 1865. *Si gönne de^a Lüte^a d’ Sach*, gebe ihren Dienstboten udgl. reichlich, was ihnen gebühre. BWYSS 1863. *Eim ’s Wort (’s Mül Z; s. u. diesem W.) nit g.*, unfreundlich behandeln B; Syn. *’s W. gē^a*. ‚Es war ihm zuwider, die Grosseltern zu fragen, sie gönnten ihm auch das W. nicht.‘ GOTT. Syn. *d’ Er antuen*, sc. Jmd anzureden. S. noch u. *Hund*. Oft verbunden mit ‚mögen‘, wobei dem Inf. *ge-* vorgesetzt wird (vgl. Sp. 48), *er mag-mär Nüt g’gunne*. ‚Wie wol man eim der kriesen [Kirschen] gunnet.‘ 1530, Schw LB. ‚Nun hettend MHH. inen iren guoten muot wol gegonnen.‘ KESSL. ‚Male cogitare de aliquo, einem übel wollen und böses gunnen.‘ FRIS. ‚Dass ich die schwer Stell Anderen herzlich gegunnet hette.‘ JMÜLL. 1673. ‚So hast du demselben nicht gönnen mögen, was ihm Gott gegonnen hat.‘ JMEY. 1694. ‚Wann einem Glied in allem Baden seine gebührende Ruh zu gunnen ist, seind es die Augen.‘ SHORT. 1702. — 2. vergönnen, bewilligen, verleihen, schenken. ‚Und demselben gonneden [wir] das guot gänzlich ze niessende und entzigen

sich unsers gottshuses rechtes.' 1325, L. Leihdingsbr. 'Die bitt und das gunnen das soll denen von J. an iren rechten an schaden syn.' 1394, Grden. Arch. 'Batend, dass si inen verhenen und gunnen weltind.' 1404, Amsen. 'Gonnend uns, dass wir erlich by uch leben mogind.' ZWINGLI. 'Wenn yeman in unserm land etwerm so guots gann, dass er im von synem eignen guot etwas gonnd und gin will.' 1537/44, Schw LB., dafür im offiz. LB.: 'etwan ein so guots gonnt.' Diewyl man by inen so vil gunst und gonnes fand.' VAD. (Der Inf., in genet. Form, allitterierend mit seinem entsprechenden Subst. verbunden.) 'Keinem menschen wird es gonnt, dass er mit Gott zuo gericht gange.' Z Bib. 1560. 'Ein solchen gwalt häst du bekommen, welcher den englen nit ist gunnen.' Com. SBEATI. 'Uns hast du gegonnen einen besonderen und in allwäg einen gefreiten Stand.' Z Lit. 1644. 'Die Wyn, wie sy Gott und die Rëb den Menschen gunnen, auch blyben lassen.' 1649, Z Mand. (vgl. noch u. Rëb). 'Die Ehr, die ihnen Gott selbs gunnen und gegeben.' JHOTT. 1666. 'Eine audienz gunnen.' ebd. 'Doch ist ihnen gegonnen und erlaubt...' Z Metzgardn. 1770. Ein Mal abs. = einwilligen: 'So doch gott darzuo gunnet.' ZWINGLI.

Mhd. *gunnen*, *gonnen*, (ver-)gönnen. Die beiden Bedd. grenzen in einzelnen Fällen nahe an einander. Die urspr. Natur des Vb. als Prät. Präs. ist längst vergessen. Bei Hall. lautet das Präs. noch *gan*; bei Aal 1549 aber: 'Der mir kein frönd nte *gan*' (im Reime auf *mann*) bedeutet sie das Prät. nach Analogie des ganz unvwdten *begann*, welchem umgek. mhd. auch ein Prät. *begunde* zur Seite steht. Neben dem schwachen Ptc., welches in der lebenden Spr. vorherrscht, begegnet in der ältern (bes. noch im XVII.) nicht selten das starke *gegungen* (-o-), welches auch mhd. vorkommt, wo von andern Vbn dieser Klasse ebenfalls zuweilen starke Participien gebildet werden. Übrigens bedient sich ein und der selbe Schreiber etwa beider Formen, so JHOTT. 1666 *gegonet*, neben *[ge-]gunnen*. Der Unterschied zwischen *u* u. *o* hat so wenig zu bedeuten, wie im Präs. der von *u*, *o* und *ö*; der letztere Laut (statt *ü*) mag durch die Schriftspr. begünstigt sein, mit Rücksicht auf (Vermeidung von Gleichlaut mit) *ginnen* i. S. v. 'gewinnen'. Aus dem letztern Einfluss erklärt sich auch die Form *gwinne*; s. Anm. zu *anginnen*.

er- = *gunnen* 1. *Si mö [mögen] mir's nit ertönnen*. B Lied v. 1715. — *Er-* hier wie jetzt *ge-*.

ver- (Ptc. -*gunn(e)t*, selten -*gunne**: 1. missgönnen AA; AP; BO.; GL; GRD.; L; G; SCHWE.; TH; ZG; Z. 'Wer wollte doch so hartherzig sein und den armen Leuten das Gras vergönnen, das unbenutzt zu Grunde geht!' KASTH. 1829. 'Die Linth hat zu wenig Wasser, weil es Einer dem Andern vergönnt.' N. Z. Ztg 1864. 'Wenn die Städter ihren Carneval haben, warum dem Volke seine Freude v.?' HOFST. 1865. *Den Arbeiter d's Esse vergunne* GA. Von einem Geizhalse: *er vergunnet-em [sich selber] 's Esse* v. *Me hed-ne [ihnen] noh [weder] 's Webe noh 's Löndli vergönnt*. HÄFL. 1813. 'Den ich ihm missgünstig vergönnte.' GOTH. Sprww. und RAA. *Eim d's Wisse-n-in den Auge v.*, den Neid auf die Spitze treiben GRPr. *Sim Nēberdmēnsche d' Sunn v.*, sagt man von einem Geizigen; vgl. u. *Sunn*. *E feissi Sou, e feissi Chue und e feissi Frau hād Nīmer umsust und ist Nīmerem z' vergunne* AA; Z. *Wenn 's Emm [Einem] guet göd, so vergonnt-ma's Emm, ond wenn 's Emm nüd guet göd, so gonnt-ma's Emm* AP u. aw. *Die beste Summer sind, wenn mē enand de Rēge vergunt*. SULGER. Volks glaube: Wenn Einen die Speise würgt (oder wenn man beim Essen

den Schluchzer bekommt), so wird ihm das Essen von Jmdm *vergunnt* Z. 'Da die Lüt einandern vergunnet zu kriesen, und das von wēgen dass niemands des andern schonet.' 1530, Schw LB. 'Vergunnen, verbünstig und nydig syn, invidere.' FRIS. (-günne*); MAL. 'Dass du alle die zu schanden machest, die dir dyn glück vergonnet.' FPLATT. 1612. 'Daher sei [die Teufel] dem menschlichen gsinde gar über d'massen neidig sind, vergönnen ihm das ewig leben.' Com. SBEATI. Auch abs., mit Dat. P. = Jmdn beneiden. 'Hassdest du für mich und vergönnt mir?' 1531, IV. Mos. 'Man findt wol lüt, die uns vergönnend.' NMAN. 'Ich hoffe, es solle mir noch so gut werden, dass man mir zu vergunnen haben werde.' JHOTT. 1666. 'His æmulamur, wir vergonnen denen.' DENZL. 1677; 1716 (vergönnen*). — 2. = *gunnen* 2. 'Die [Weg-] recht hat nit N's mad dann mit vergunden [ausser mit besonderer Bewilligung].' 1472, ZOWthur. Offn. 'Erbarment üch über uns; vergönnend uns dasselb.' ZWINGLI. 'Artaxerses vergönnt, dass der Tempel widerum gebawen werde.' Z Bib. 1551. 'Tuon wir ihnen die Gnad und vergunnen ihnen alle und jede unserer Hölzer.' 1530 (1569), STEINM. 1802. 'Ich will ein Liedlein heben an, wēd ir mir das vergunnen.' LGLETT. 1560. 'Fecerunt potestatem, habend mir vergonnen oder gewalt geben. Impertire, vergunnen, erlauben. Tibi permissurus sum, ich will's dir nachlassen und v.' FRIS.; MAL. 'Was gäbest du dafür, dass es wurde vergonnen dir, dass sie noch möchtest legen an ein Mal!' Com. SBEATI. — 3. *vergunnt* verstärkendes Adv., z. B. v. *nütznützig* BE. Syn. *verdammt* u. ä. — Mhd. *vergunnen* in beiden Bedd. — Bei JJBreit., Kilbe, vergoant* neben gegonnen*.

Gunner m.: 1. der Einem Etw. (auch Schlimmes) gönnt. 'Wenn Unsereinen ein Unfall trifft und es in's Publikum kömmt, so hat man immer Gönner.' PRIVATBRIEF. — 2. Gönner, Freund. 'Er klagt's ouch dem Stouffacher, dann si guote wolbekannte günner warend.' ÄGTSCHUDL. 'Der günner, fautor.' MAL. 'N. N., unser getreuer Gönner.' RCYS. — Un-: Neider, Feind. 'Ob mich glych myne ungünner einen këtzer scheltend.' ZWINGLI.

Vergunner m.: Neider Z. *Es ist besser, meⁿ heb en V., als en Verbarmer* [Einen, der uns bemitleidet].

Gunni II f.: Gunst Z. Nur in der RA.: *Eim (d') G. gē*, recht geben wie z. B. schwache Eltern dem verzogenen Kinde. *Eim kei G. ha*, nicht gewogen sein. *D' G. bi-n Eim verlüre*. Ein Vater sagt zum Lehrer: *Gēnd er mine Chinder nur Tātsch* [Schläge], *wenn si nüd wend folge* [gehorschen]; *ich gib ene kei G., wenn si chönnd* [kommen] *cho chlage* ZO. Vgl. *Gunn*.

gunnig: wer Andern das Verdiente gönnt, ihnen genug gibt; freigebig GW.; S. Syn. *gēbig*. *Vil z' guetherzig, vil z' gönnig*. JOACH. 1883.

Gunni I, Günni s. *Gon*.

Gunagel, gunägen s. *Kue-Nagel*. *guniere*, *Gunierer* s. *kujonieren*. *Gunnis* s. *gewinnen*.

güne I f-: 1. heulen FS.; GRRh., sich laut beklagen, sich beschweren F. *D' Müller ggüne d' g'nueg* [sehr]. — 2. streiten, zanken GRV.

Dürfte sich auf einen Stamm *gū-* (s. *güeren*) zurückführen lassen, viell. mit Annahme der Einwirkung des syn. *hüenen*, und eig. bedeuten 'den Mund offen haben'. Vgl. auch *ginen*; *gienen*, *günen* II, mit welch Letzterem es doch viell. eins ist.

gunig: schmackhaft AA; TH; ZWL. *Es ist-um nid g.,* schmeckt ihm nicht. — Mit euphonisch eingesehobenem *a* von *Gu* (Sp. 521) abgel., wie das syn. *gastig* von *Gast*. Vgl. *assig*.

günnen s. ge-winnen. Güniggel, günigglen: 1. s. Kuc-Nagel. 2. Gül-Niggel.

guene^a AA; B; VORIE; GT.; S; ZS.; guene Bsl. d. guene Ap; GL; G; TH tw.; ZWL. grüne^a II -ü- GL; SCHWE. gōne F; GL; G; TH; Z (ausgen. S). gōne -ō- TH — Dim. *goude* Z: 1. sich mit gierigem Blicke und bettelnder Miene hinstellen, besonders wo gegessen wird. aaO.; Syn. *gäunen*, *gienen* 3, *gislen*, *sänen*; *an-hin-*, *zuestär*. Der *Sigrist guenet alben g'neue*, wenn der Pfarrer am Charfritig Wiⁿ in d' Heiliggrab-chaple im^a luet, und darf nit enol es Schluckli derre^a m^a. BWYSS 1863. Der Muller het alben^a muthine^a in der Pinte es Glas Wiⁿ trunke^a; denn siⁿ die arme^a Mannli us-em ganze Örtli derher cho^a z' trampe^a und hei guenet S (Schwzld.). Das Spätzli guent im Summer nit, es findet selber 's Brod. HAGRÖSCHEN. Und d' z' spat [zum Essen] kunn^a, kaⁿn deⁿn guene^a und geine^a. BALZ 1781. Der Bettler gönt im Dorf umme^a F. Die soll-mer wider cho guene^a, ich gang-gre^a nümme^a go^a chüechle^a. BREITENST. 1863. — 2. mit gespannter Aufmerksamkeit horchen oder spähnen, Etwas zu erfahren suchen S. Er guenet 's Dorf uf und ab und lüstret, um z' erfare^a, wer ihn aⁿg'schwärzt heb. BWYSS 1863; glotzen GL; zusehen. gaffen B; das Maul aufsperrn L (Ineichen); mit Verlangen auf Etw. warten, müßig wartend herumstehen GL; Z. Ich wott dā [den Arbeiter] nümme^a am Schaffe^a, er stat nu^a da go guene^a. Du lüst-is ja gohne wie d' Esel. MÜSTERI. Mer wend-is [wir wollen uns] au^a als bravi Bürger wehre^a, nüd g. a^a der Wand! Luth auf das Helv. Bundesfest 1798. Loren, gönen, warten, morari, expectare. RED. 1662.

Guenen, *gäunen*, *gäuen* und *gäunen* verhalten sich ähnlich wie *gäunen*, *gäuen*, *gäunen*, mit denen sie auch die Grundbed. den Mund aufsperrn gemein haben. *Guenen* (ind. *gouen*) weist am ehesten starkes **gona* (vgl. *XXV* 90 aus **XXV* 90 und *Gan-s*), eig. die den Schnabel aufsperrende), *gonen*, *gäuen*, *gäuen* *gäuen* auf ein altes **gouen* (vgl. Ann. zu *Gand*), wenn man nicht blosses Verderbnis aus *gäuen* annehmen will. Es gibt übrigens Parallelen zu diesen Voc.-Verhältnissen, z. B. nhd. *gäuen* s. *hauen*, nhd. *beihen*. *Gäunen* (mit welchem *gäunen* Sp. 3091. zu vergleichen) ist wahrscheinlich bloss lauthliche Entstellung und berechtigt kaum dazu, es (und damit die *gäuen* Sappet an nhd. *gäuen*, *Gäunen*, anzuknüpfen. Vgl. *gäuen*.

u^a guene^a: gierig nach Speisen aufschauen; vom Hunde: sich auf die Hinterbeine stellen, Männchen machen Ar. — a^a-guene^a: ansehen (vielleicht nur scherzh.). 's chumt druf a^a, wie me^a 's agent. B lt Posth. 1868. — ver-: vor unbefriedigtem Verlangen (fast) vergehen Z oGlatz.

Gueni, Goni m.: zudringlicher Mensch, Schmarotzer, oft als Scheltz. AA; BS; G; SCHW; UW; Z. Da, G., häst Öppis! In ZKn. scheint es Titel für Einen gewesen zu sein, welcher der Hebamme Botendienste leistete und hungrig nach Gelegenheiten dazu ausspähte. Wolf lasst in seinen Baurengesprächen zu einem guten Läufer sagen: Wenn ich Meister wär, so müsstisch-mer du de Nächst geh [abgeben, werden] na^a der Hebamme; weist, wie-me^a Söbem said? Guhni! D^a must denn der H. säge^a, die oder disi [Jene] well

Chindbetteri^a werde^a [niederkommen]; da brücht 's en guete^a Läufer.

Schlaps-: zudringlicher, gemeiner Schmarotzer l. t. Du muessist Schlapsgueni werde^a, sobald das Ämtli lidig fall. STALD. 1798. — Zu 'schlappen, schlabern', lecken.

Gench: Queckweizen, trit. repens B (Durh.).

Etwa aus lat. *genentium* Halbknoten (worans auch waadt). *genollet*, convall. *polygonatum*), wie *Leuchel* aus *finetium*.

Gand gund.

Gand n. BO.; GL; W, m. BH.; UURs., f. GL; GR (auch *Gande*); NDW; PP. (-t); SCHWMOU.; U (-t); W — Pl. Gänder GL; W: 1. Schuttfeld, Geröllhalde, Masse von Felsstücken und Steinen im Hochgebirge, bes. von Gletschern vorgeschoben; dem Steinschlag, Bergstürzen ausgesetzte, von Steinen oder Felstrümmern bedeckte Gegend BO.; GL; GR; P; UW; U; W. Syn. *Rüfi*, *Risi*. Haufe zusammengeworfener Steine aus Äckern und Wiesen GLH. (n.), auch *Stein-G*. Steiniger oder sandiger Boden BO. Sanft ansteigendes Sand- oder Steufler LV. Grien oder Geschiebe eines Flusses, Kiesgrund, Flussbett B (Zyro); Z (Sihl), Kies, Sand SCHWMOU. Der frische Schnee reistete uns bis in ein Gand hinunter. WSENN 1871. Wie ne Gemscha d' Jäger recht zem Narr ha^a und springen und lustigi siⁿ und uber alli Gänder faren. W Sagen. Orte, wo die Dammerde nur dünne auf dem Grien oder dem Geschiebe aufliegt, welches in frühern Zeiten durch die Sihl mag hingeschwemmt worden sein; man nennt solche Stellen Ganten. HSCHINZ 1842. Si [die Glarner] wichen l in ein gand [am Rautiberg]. LIEN 1888. Vor der Stadt lag ein hoher, weisser Büchel, der gleicht sich geschüttet Gandt. 1460, B. Agaunum hat seinen Ursprung vom Wort „am Gand“ und nicht nur von einem Stein; denn G. heisst in teutsch ein Ort, das voll grosser Flühen und Felsen ist. ÄGTSCHUD, Gallia. Den Communen Giubiasco und Morobio wird bewilligt, etwas Gandt zu verkaufen. 1563, ABSCH. Dass ein Gottshaus aus der Weid Sand und Gand auf den Waldweg möge führen. 1583. SCHWE., Klosterarch. Sand und Gand graben und hinweg führen lassen. ebd. Die Gant, Ägert, glabretum, calvitium agri. RED. 1662. — 2. (f.) Jagdzeit. Die Gant geit offen, geht auf GrL.; Mastr.

Wahrsch. rom., resp. mlat., und viell. urspr. kelt. oder rätsch; daher in den an unser Gebiet grenzenden rom. MAA. von Gr, Tirol, Oberitalien: *ganda*, *ganda*, *ganna*, Schuttmasse, Steingeröll, Moräne; vgl. Gr. WB. IV 1, 1, 1215. Eben weil die genannten rom. Dialekte das W. nicht mit *c* oder *tach* darbieten, schwerlich vwdt mit it., span., port. *canto*, Rand, Ecke, Eckstein. Für unsere Spr. wäre allerdings Vertretung des anl. rom. *c* durch *g* regelmässig, die Erweichung des anl. *t* nach *n* zu *d* ebenfalls sehr häufig. Die zweisilbige weibliche Form scheint vorzugsweise zur Bezeichnung einer mit Steinschutt bedeckten Gegend (daher wohl auch das f.) gebildet, während die kürzere Form mehr die Stoffmasse als solche bezeichnet, das n. viell. nach Analogie von *Kis*, *Grien*, *Sand*, *Geröll*, das m. nach Schuttr. *Gufu* udgl. Der Pl. scheint selten, da der Begriff wesentlich coll.; neben *Gänder* findet sich auch: in den Ganden der Berge. Gr Samml. 1782. Bed. 2 meint wohl eig. das bes. auf *Gand* liegende Gebiet

der Jagd (auf Gensu). *Gand* erscheint noch, mehr oder weniger appell., als Ortsn. und in zsges. Ortsn. *Gant*, Ort in Gr. Pradn. und Schuders, auf einer 'Ecke' (Erhöhung) gelegen. *Ganda*, Name von Orten, wo Bergstürze stattfanden Gl. Ein Gasthof *zur Ganda* an der Klus GrPr. *Die Gand*, der hiesige Platz zwischen dem Kloster und dem Dorfe UwE. *Das Gandli*, Heinwesen. ebd. 'Dass ihm [einem Angeklagten] offen tag [Gericht] gehen wart an die Gand zu Betzlingen [Ort der U Landsgemeinde].⁴ 1404, Absch. *Höb-Gant*, Berg an der Grenze von BE. und LE., seiner zerbröckelten Gestalt wegen so genannt. 'An der Fromen Segant, der auch by dem [Lowertz-]Sew ligt.⁴ 1524 ff., Schw LB. Eine *Gandeck* (vgl. Bd I 157) am Lotschenpass erwähnt Justinger. *G-Luch* s. Bd I 1185. *G-Lucca* Bd I 938. *G-Launnen* ein Ort im BDiemt. *G-Stock*, Teil des Freibergs Gl. S. noch Leu VII 212 f.; 217.

Stein-: Steingeröll oder Kies an einem Bergabhäng Gl.; Gr.; U. 'Unweit Attinghausen kann man in einer St., dem sog. Tiergarten, das Treiben der dort gehögten Marmotten beobachten.'⁴ Gem. U 1834. *Mys Baubisch* [Sohnes] *Äpli soll e rühi Steiganda werda!* flucht die von ihrem Sohn missachtete Mutter in der Sage Gr (Schwd.). Auch Name einer mit zerklüfteten Felsstücken überschütteten Strecke auf dem Wege über den Schilt nach dem Mürtchen. STEINM. 1802. S. noch *G. 1 Gl.* — Wurm-: Ort, wohin durch einen pfeifenden Fremdling (vgl. den Rattenfänger von Hameln) allerlei Ungeziefer gebannt wurde, das in der Gegend *im G'wüest* gehaust hatte. U Sage.

über-gandeⁿ: durch Steingeröll verheeren Now. Syn. *ver-g.*, *-sären*, *in-sanden*. — *ver-*, *-ganten-*: mit Felsenschutt überdecken BSi.; Now. Auch intr.: bedeckt werden Now.

Gandere f.: Stück Land voll Geschiebe od. Steintrümmer BO.; 'GL; Gr; U; W.' Von einem steinichten Grundstück: *Es ist e völligi G.* BHk.

Nacht-Gander: wer Nachts sich auf der Strasse betreffen lässt. 'Die Scharwache fasste die N.-Gander ab.' Bs XIV. — Von *gand*, Pte. zu *gaⁿ*. Vgl. *Gassen-Gänge*.

ab-gandig = *abgänd* Sp. 9. 'Die Verbesserung des Trübs, so etlichermassen a. und unbschlüssig ist [nicht gut verschliesst].⁴ 1565, Absch. IV 2, 1393.

gänd s. *gaⁿ*.

Widergände s. Sp. 36.

Gänder I m.: Kanal, Rinne zu einem Mühlwerk. 1402, Hof KRIES. Sp. 17.

Wohl nur Nbf. zu *Channel*, *Chandel*, *Channer*, obwohl *g* für *ch* (*k*) im Anl. nicht oft vorkommt.

Gänder II k-, in der RA. *im Ggänder umherlaufeⁿ*, Nichts tun GrD.

Wahrsch. als Coll.-Bildung *Ge-gänder* (vgl. *Gandere*) zu verstehen (zu *Gand*) und eig. = der Jagd nachgeh'n; vgl. *Gand 2*.

er-gënd s. *er-gübig* Sp. 63.

Gande Sch, Gundel I Schw f., Gundi n. L; Uw: Taufn., Kunigunde.

Flarzeⁿ-Gunde = *Flarzeⁿ 3* (Bd I 1208) GO. — Der Eigenn. appell. gewendet.

Gundel II, III s. Gungel; Gunten I.

Gang gung.

S. auch die Reichen *Gang* s. w., *Gang*, I. 8.

gang, *gangeⁿ*, *ganget*, *gangi* s. *gaⁿ* (Sp. 1).

Gang gay m.: im Allg. wie nhd. 1. abstr., das Gehen, zunächst von Menschen und Tieren; übertr., von leblosen Sachen. a) von fortlaufender Bewegung. *Meⁿ muess dem Luteⁿ dem Willeⁿ laⁿ und dem Wasser deⁿ G.* SULG., oder: *meⁿ m. deⁿ Lüteⁿ (der Sach) deⁿ Lauf laⁿ u. d. W. d. G.* 'Descendit alvus, er gat, hat seinⁿ g.'⁴ FRIS. *Wenig G. haⁿ*, von einer Lawine, welche sich verhältnissmässig langsam bewegt Ar. *In G. choⁿ*, 'gelläufig', gebräuchlich werden G; Z. (*Wider*) *z' G. choⁿ*, eig. (wieder) zum Gehen, in Lauf, Umlauf kommen. 'Du hest's nun triben eben lang und ist dyn geltli kon zuo g.'⁴ (sagt der Wirt zu seinem Gast). SALAT 1537; jetzt in mehr abgeblasster Bed., zurecht kommen, eine Aufgabe gehörig anpacken; auch: ökonomisch gedeihen, bestehen können Ap; GL; G; Z; Syn. *z' Schlag*, *z' Streich*, *z' Weg*. 'Wol mit einander zu G. k. = in Eintracht leben L; Sch.' Daher auch *z' G. bringeⁿ*, zuwege br. Z. 'Recht und [die richterlichen] spruch zuo g. pringen [in Kraft setzen, handhaben].⁴ G Hdschr. — b) von einmaligem, begrenztem Gehen. α) der einzelne Besuch des Arztes, welcher so und so viel für den G. berechnet. Ähnlich, aber zusammenfassend, stellt der Advokat Rechnung für *Ständ und Gäng* [Zeitverlust und Mühe] aus Ar. In Aa; B lautet die Formel tautologisch *Läuf und Gäng*, wiederholte leibliche Bemühungen in einer Angelegenheit (vgl. oben *L.* und *G.*). Jmdn *in d' Gäng bringeⁿ*, ihm viele Mühe und Sorge, namentl. und eig. viel Laufens verursachen, seine Ruhe stören B; Syn. s. *Gusel*; *Unmuess*. 'Das zu anfang mit kleiner arbeit gehandelt wäre, wird nun zu hertern gängen kommen.'⁴ 1476, OCHSENE. — β) das Durchlaufen einer bestimmten Strecke von Seiten des zu Rutenhieben Verurteilten. Der Ap Strafcodex unterscheidet den 'langen' und den 'kurzen G.'⁴ Syn. *Um-G.* I a ε. γ) Waffengang. 'Tue ein gänglin mit mynem herrn.'⁴ 1531, JESAJ. 'So fechtend wir us fryem muet ein gengli zwei, dry mit dem schwert.'⁴ AAL 1549. 'Inter se componi, mit einanderen fechten, ein gänglin tuon. Certamen experiri, ein gänge versuochen, ein kampf wagen.'⁴ FRIS. Von der Volkssprache auf das Schwingen und Ringen angewandt. S. auch *Vor-G.* 2. — δ) in (den) *Gängeⁿ*, im Gange. *D' Suppen ist in'n G.*, unterwegs Z. *Wie mal Alls* [was zum Rauchen gehört] *in G.* [in Bereitschaft, in Ordnung] *g'sin ist* ... Gr (MKuoni). *Der Föⁿ ist in'n G.* Ap. Von der am Horizonte auftauchenden Cholera. JMERZ 1836. — ε) *eigeneⁿ G-s*, express, geradezu S. *Z' Öbe chunnt er ei. G-s zum Pfarrer.* BWYSS 1863. *Oni lang a'z'halte by-me Zwüscherfueter fart der Chnecht mit-em ei. G-s uf Bern.* SCHILD. — ζ) *Einisch e G.*, eine Zeit lang U. 'Sinen G.', die zugemessene Zeit. 'Unwetter hat syn g. gerychsnet [regiert] uf der heide.'⁴ 1443, TOLL. Volksl. — η) in *eiⁿem G.*, mit der nämlichen Mühe, ohne besondere Veranstaltung B; VORTE; Z. *'Es geitmer in em G.*, eadem opera fit.⁴ Id. B; Syn. *es gät in Fim me. in em Tueⁿ.* *Fim^s G-s* Bs; L; Uw; W (*Gangsch*), *d's G-s B öO.*, *gangs* W, geradewegs, sofort. Syn. *eiⁿs Wëgs*; vgl. auch oben ε. — θ) Mal. (*Für*) *de G.*, dies Mal. dermalen Ap; Zet; Z; Syn. *Für*

Bd I 1027; *Gehol.* Der Kaiser braucht de G. bei derem Ruchsfürsten. MADLEN 1712. ‚Der Pfarrer verward 21 Menschen eines G-s [auf ein Mal].‘ RCys. *Welchen G.* in welchen Male; wann Z. *All Gäng*, alle Male Z. *A. G. ist er debi g'st.* *I^{ch} will zur Basi; si gut-mor a. G. Öppis.* STUTZ. *En G.*, einmal, einst Z.; vgl. 2. *Da chunnt's de^r jünger anⁿ, dass er en G. zum Ätti sait...* LUCAS 15, 12. ‚Ich muess ein g. hinuss für d' tür.‘ HBUll. 1533. — 2. concr. a) was in einmaligem Gange herauskommt. α) bei Tische, so viel auf einmal aufgetragen wird. allg. — β) so viel Getränke, als man auf ein Mal holt. *En G. Wasser.* Spec. 2 Mass AAZ. 1-15; ‚F.‘ ‚Hie und da wurde Wein ausgeteilt, so 1731, und zwar an einen Bauer 2 Gänge, an einen Bürger 1 G., an eine Wittve 1 Mass.‘ JMEll. 1867. — γ) eine Strecke Ackerland in derjenigen Breite, welche ein Säemann auf einmaligem Gange bewirft [?]. ‚Die [austretende] Linth hat 2 Gäng Saaten genommen.‘ 1762, GLSchw. Tagwenb. — δ) am Strickstrumpf die einzelne Tour um den Umfang herum, die abgestrickte Reihe, der 4. Teil eines *Nätti* Z. Syn. *Umgang*; *es Mäl ümme*. ‚*Gängli*, so viel Garn, als gesponnen werden muss, um die Spule mit einer Tour zu bedecken.‘ In der Weberei diejenige Anzahl Fäden (theoretisch genommen 40, in Wirklichkeit aber auch bis auf 64), welche die Zettlerin in einem Male (Gang) an den Rahmen legt und welche, wenn die Kette aufgespannt wird, durch grössere Zwischenräume Gruppen bilden; frz. *portée*; vgl. *Band*; *Trumm*. Abl. *gänglich*. — b) etwas Gehendes. α) in der Mühle das Getriebe, das von je einem Wasserrade in Bewegung gesetzt wird, Mahlhaufen, Mahlgang AA; Z. ‚Machten einen Lärm, ärger als 3 Gänge in einer Mühle.‘ BREITENST. 1860. — β) Abteilung einer Körperschaft, so viele Mitglieder umfassend, als der Reihe nach mit einander zu gehen haben. In ApL eine der 3 den jeweiligen ‚Wochenrat‘ bildenden Abteilungen des ‚Kleinen Rates‘ (Regierungsrates). — c) Ort des Gehens. α) Hausflur Bs; B; GR; S; U; Z. ‚Introitus, das ort, dadurch man hineinget, der g.‘ FRIS. In ZO. so nur in Bez. auf das obere Stockwerk; vgl. *Ern* Bd I 461 f. — β) im Stalle der freie Raum hinter dem Vieh durch AA; Z. ‚Zu neuer einrichtung seines stal's holz erloubt zu belegung des g-s.‘ 1739, Horz, Schwam. — γ) *Gängli*, Abtritt BsStdt. Syn. *Läubli*; *Hüsl*, *Sprachhüs*, *Privet*, *Sekret*. — δ) Gasse zwischen Gebäuden Bs; GL. *Am Gängli*, Hausn. GStdt. — ε) Durchgang in unwegsamer Umgebung. ‚Im obern G.‘, am B Wetterhorn, Stelle, an welcher Genssen angehalten werden. ‚*Gängli*, Wald bei GLRüti. ‚In alpe Comnoor vicina praefectura Saxensi loco dicto im Wellerschen G.‘ JJWAGN. 1680. — ζ) Einrichtung, durch welche die Fische ‚gehen‘ sollen, s. Bd I 918 o., wohl ziemlich syn. mit *Fach* (s. Bd I 638). — θ) Bahn der Schlitten; in dieser Bed. erhalten im Schlittenrufe: *us de^r Gängeⁿ!* GRHe. — η) Mastdarm. ‚Het ein ross das getwang, so stöss met und stöss es dem ross in synen g.‘ XV., L Hdschr.

Zu 1 b θ vgl. nord. *gang* in der selben Bed.; dazu Ztschr. f. Volk. Psych. 1864, 306. — Mit 2 c α deckt sich churw. *andit*.

Ab-Gang: 1. abstr., das Abgehen; s. *ab-gän* Sp. 8/10. a) Niedergang, zunächst im räumlichen Sinne. ‚Von einem end der welt zuo dem anderen, d. i. als vil als von der sunnen ufgang unz zuo d. s. ab (under)-g.‘ 1497, HERKOMMEN d. Schwyz. Nicht den

Tages-, sondern den Jahres-Lauf hat GRALIN. 1559 im Auge: ‚Der sommer [und] der winter wechselnd sich nach der sonnen zuo- und abg. gegen einanderen ab‘, und der Z Kal. v. 1555 setzt ‚Ab- und ufgang des mons‘ i. S. v. *Nidsich-* und *Obsichgënd* (s. Sp. 33. 34). — b) Abschied aus dem Leben. ‚Das^e er nit vernommen hette von derselben mönchen tod und a.‘ 1451/1544, SCHW LB. — c) Verfall, Verderben, ‚Abnahme‘. Id. B. Zunächst von Pflanzen: ‚N. N. habe eichen an der rinden abgehouwen, das^e villicht derselben a. zu erwarten [sei].‘ 1649, Horz, Schwam. Dann in verallgemeinertem Sinn. *Im A. sⁱ*, abnehmen SCHSt. *In A. choⁿ*, aufhören gebraucht zu werden, von Waaren: aus der Mode kommen; vom Krämer: seine Kunden verlieren L; Z. ‚Dass er alle jar 10,000 guldin one allen a. aller hoptgüter [Kapitalien] verbruchen möcht.‘ 1529, AßSCH. ‚Das kloster mit münchheit und herrlichkeit in ein a. ze richten, dass weder bsitzung noch verwaltung mē in der münch händen syge.‘ ebd. ‚Dass man uns nit a. annuote.‘ ebd., wechselnd mit ‚nachstand‘; gemeint ist das Zurücktreten im Range hinter einen andern Bundesgenossen. ‚Solches dienet zuo a. und undertrückung unseres burgrechten.‘ 1530, ebd. ‚Sy sind fürtrefflich in allen lasteren, damit [wodurch] sy sich in a. und in die höchste verachtung und hass aller menschen richtend.‘ 1540, HBUll. ‚Bapst Johannes verwilliget dem Gottshus von wegen des Abgangs der Kriegen halb [gewisse Vorteile].‘ RCys. — d) das Abschweifen ‚ab‘ dem richtigen Pfade, das Ausweichen, Umgehen einer Verpflichtung. ‚So lang die tallüt diser obgeschriben ordnig an a. g'lebend und nachgand.‘ 1514, Obw (Ztschr. f. schwz. R.). ‚Der soll den zins ane alle fürwort [Ausreden], mindrung und a. bezalen.‘ SCHWE. Hofr. (vgl. aber auch 1 c). ‚A., abweg, deflexus.‘ DENZL. 1677; 1716 (vgl. aber auch 2 c). — 2. in concr. S. a) = *Abgāds a* (Sp. 9). ‚Ertrag einer Flachsanzpflanzung: für A. und Aglen 50 Kr.‘ ALP. 1821. ‚An Unkraut, Blätter und durch das Eintrocknen zeigte sich A. 100 Pf.‘ ebd. Die Excremente des Viehes Z. — b) etwas Abgelöstes = *Fluss 4 c* (Bd I 1216). — c) Weg, welcher abseits führt (vgl. 1 d). ‚Es hat in dem Berg hin und wider Klüften und Hölen, dann darin vil Abgāg und Nebentschlüpf.‘ JLCys. 1661.

Sideⁿ-. Abfälle bei der Verarbeitung der Seide. Syn. *Stumpen-Siden*. — Winder-. solche beim Winden der Seide, Strazze. S. noch *abgang*, -ig, -lich.

Über-. 1. Übergabe an den Feind, spec. die Capitulation der Stadt Bern am 5./6. März 1798 an die Franzosen, durch welche der Untergang der alten Eidgenossenschaft besiegelt war B. ‚Alle Leute sollten rühmen, wie das ein Kind sei, wie wenigstens seit dem Ü. keins mehr erschienen sei vor ihren Augen.‘ GOTH. — 2. ‚etw. Vorübergehendes, z. B. von Regen‘, Verlauf. ‚Man meint: während s' bliben und hettend dem wetter einen ü. gestattet, so wär die mess noch nüt abgeton.‘ SICHER 1531. — 3. ein vom Wechsel der Witterung, der Jahreszeit bedingtes, oft epidemisches Unwohlsein, z. B. Katarrh, Schnupfen; unbestimmtes Missbehagen. allg. *Er häd ou^{ch} den (en G) Ü.* *Es regiert aber en Ü. undr 'en Lüten* BRi. *En allg'meinen Ü.* ‚s ist nu-n-en Ü., hāt de^r Fuchs g'seit, wo [als] men-*em* de^r Balg über d' Oren abeⁿ zogeⁿ hāt.‘ SULGER. ‚Menschen, die ihre Sünden für Bagatellen, für geschwinde Übergänglein eines generosen Gemüts achten.‘ JJULr. 1727

(vgl. aber auch 2). Syn. *Inker*; vgl. auch *Struchoten*. „Auch von Anwandlungen übler Laune.“

Red. 3 wird vom heutigen Sprachgebrauch vorwiegend auf die kurze Dauer des Unwohlseins bezogen (vgl. *es ist auf es Ungegnig*); allein dass eigentlich die Veränderung des Wetters (in seiner Wirkung auf den Menschen) gemeint ist, verrät sich u. A. in der Anwendung des best. Art. S. *übergegnig*.

Uf-: 1. das sich Öffnen, Lösen von etwas Geschlossenem, Gebundenem: „Der Aufgang der Fisch-eier.“ N. Z. Ztg 1877. „Wann der Bruch geöffnet ist, so entschwillt das Glied von dem Aufgang und wird die Binden luck [lose].“ FWerz 1634. 2. das Emporgehen. Im U. siⁿ, wachsen, zunehmen SchSt. In U. choⁿ, Mode werden Z. „Unser vatterland zuo uren und ü.“ 1529, Amsch. „Der unseren wolstand und u.“ Z Mand. 1586. „Das Gottshaus, welches in seinem ersten u. nit ein so gross ansēchen gehabt.“ RCys. „Die statt ihren u. [Aufschwung] genommen.“ ebd. „Der rechte Aufgang der Weisheit ist Begird der Zucht.“ WEISH. — 3. Sonnenaufgang, Osten. „Der erst fluss [des Paradieses] soll gan us dem garten und dem ü. warten [nach Osten fließen].“ RUEF 1550. — 4. Anfang der Schwangerschaft Ar. Miⁿ Wib ist im U.; worist [würdest] -mēr du nūd z' Gratter stō? 1825. BERGER- u. BAURENFREUND.

Um-: 1. abstr. a) von Personen. α) das Herumgehen bestellter Personen von Haus zu Haus zur Sammlung von Beiträgen oder um die Meinung der Bürger zu vernehmen Ar. — β) ebenso eines Ortsvorstehers (s. *E-Gaumer*) während der Predigt auf den Strassen, um über die Beobachtung der Sonntagsgesetze zu wachen Th (evang.); Z. — γ) Umzug, z. B. ein solcher der Landsknechte im alten Luzern (s. LIEBENAU 1881, 240); besonders aber kirchliche Procession AaEhr.; Gr; S; Uw; W. U. haⁿ, eine Procession abhalten. Im J. 1534 beklagt sich der G Abt; beim U. geschehe allerlei ihm zu Spott. Amsch. S. *Musegg-U*. Daher die RA.: Nūd im U. [nicht mit dabei] siⁿ S. — δ) Procession spec. um die Gemarkung der Gemeinde LBerom.; s. *Um-Ritt*; vgl. auch *Under-G.* und Gr., Kl. Schr. II 61/8. — ε) = *Gang 1 b β*. „Der grosse“ bzw. „kleine U.“ in I. s. LIEBENAU aaO. 173. — ζ) Wechsel, Reihe, Kehrordnung; Syn. *Kēr*. Spec. die Verpflegung der Armen der Reihe nach in verschiedenen Häusern der Gemeinde B (bis 1872). Vgl. *ummen-etzen*. „Was ihr nicht sagt! Klaus einst der Bauer hier und jetzt im U.“ GOTTB. „Es wäre doch grausam für die Kindlein, wenn die so von Haus und Hof sollten, vielleicht in U.“ ebd. Jmdn im U. haⁿ, Jmdn in U. erchenneⁿ, verordnen, dass er auf dem genannten Wege von Gemeinde wegen erhalten werde. In Gl diese Art von Naturalverpflegung für Kuh- und Ziegenhirten. — η) abortus Ar; Syn. *Umkeri*. — θ) Umweg mit betrügerischer Absicht. Syn. *Hinder-G.* „Warheit braucht nicht viel Umbgāng.“ SYLLOGE B. 1676. „Durch grade Weg und ohne schlimme Umbgāng aus den Sachen helfen.“ 1711, B Mand. — b) von Sachen. α) Verlauf der Zeit. „Des lütens halb um vieri [Vm.] ein mal und zu u. des tages das Ave Maria zu mittem tag und zu nacht das Ave M.“ 1528, AAR. Ratsver. (Ölhafen). — β) der ewig U. s. Bd I 609 m. — γ) „Epidemie Schw; Zc.“ Vgl. *Über-G.* — δ) das Herumgehen von Person zu Person. Etw. in U. gēⁿ, herumgehen lassen, z. B. eine Dose Z. Beim Kartenspiel das Ausgeben der Karten durch jeden Mitspielenden in einmaliger Reihenfolge Uw.

Mēr wēnd nuch e U. spileⁿ. Bei Beratungen die Stimmabgabe Aller der Reihe nach Z. Bei Versteigerungen das einmalige Ausbieten und Bieten, wo solches mehrmals wiederholt wird, was etwa geschieht, um die Kauflust zu erhöhen Z. „Die Meistbieter und Nachbieter von der Gant vom 9. werden zur Vornahme des letzten Umganges auf den 20. eingeladen. Die Gantbeamtung.“ 1871. Der Wechsel von Verpflichtungen oder Befugnissen unter den betreffenden Personen. „Das“ der statt tor uf alle sonn- und fyrtag, wann man prediget, durch die burgerschaft im u. verwachet werden sollen und das“ alle stubenknecht [Diener auf den Zunfthäusern] an den samstagen die wachten denselben personen, so wachen sollend, usagend.“ 1562, Z Ratserk. „Wann der U. und Kere der Bevogtigung [das Recht, den Landvogt aus den Ihrigen zu setzen] an dem Ort Glarus syn wirt.“ 1627, Amsch. „Vogtyen, die sye in u. der Jahren [zu Jahren um, abwechselnd] durch ihre Landvögt beherrschend.“ RCys. „Ein Landvogt mag die buesswürdigen Sachen von unterschiedlichen Orten zusammen an ein Ort züchen, allein dass der Orten halben ein U. gemacht werde.“ um 1650, Amsch. „Disere Ordnung soll einen ganzen Gang, bis jedes regierenden Orts Landvögt nachgegangen, gehalten werden.“ ebd. — 2. concr. a) = *Gang 2 a α Z.* b) = *Gang 2 a β* am Strickstrumpf B; am Garnstrange, bzw. Haspel, der 1000. Teil eines *Schnellers* Ar; Z. — c) Garnitur, welche rings um ein Kleid geht „L.“; Z. Vgl. *Belēg*. Sammetbesatz, mit welchem der untere Saum des Frauenkleides der Bauerntracht versehen ist AaBb. † — d) Kreuzgang eines Klosters. „An Sant Rēglen abende süllet die husgenossen [von Fluntern] jeglicher mit einer burde gras in den umbegang kommen und den fürwen [fegen] und wüschē [kehren].“ 1459, ZFlunt. Offn. Rings um ein Gebäude (einen Turm) führender Gang in der Höhe; Syn. *Letzi-G.* „Einer [der Belagerer] huob an: So lass uns brennen die festi! Des Schürpfen sun tät ein anfang; er luff uf den u.; das hus brann je anstatt [sofort].“ Ar Krieg 1405. „Da wichend, die im sloss warend, in einen sinwallen [runden] turn; also kamend zwen von eignossen ze obrist uf den turn; die wurfend herab mit steinen uf die Burgunschen, die dann in einem u. des turns warend.“ EDLIB. „Wenn du ein nēu haus bauwest, so mach ein u. umb dein tuch.“ 1531, DEUTER.; dafür später „lānen“. — S. *Um-Ganger*.

Gross-Umgang: Procession am Fronleichnamsfest. *Wenn de Müller uf Chappel z' Gr. choⁿ isch.* BWyss 1863.

Geschwüsterkind: in geregelter Reihenfolge umgehende Zusammenkunft der Verwandten bis zum zweiten Grade zu geselliger Unterhaltung ZStd.

Musegg(er)-: die vormalig „Um-“ oder „Romfart“ genannte, aus weitem Umkreis besuchte ausserordentlich festliche Procession, mit welcher alljährlich die Stadt Luzern umwandelt, und bei welcher auf dem höchsten Punkte der Stadtbefestigung, der Musegg, Halt gemacht und die Bulle über den auch am Vor- und am Nachtage gültigen Ablass verlesen wird, ehemals auch eine Predigt lateinisch und deutsch gehalten wurde (vgl. Bd I 1032. 1036); der Kern u. Glanzpunkt des drei Tage dauernden Frühlingsfestes der Stadt Luzern, an welches sich besondere Volksbelustigungen

(*Lebküchli abschlō**, s. *L.-K.*; *Ringli ummebisse**, s. *Ring*; *Fuessball*) und Freiheiten knüpfen.

Einlasslicheres s. *Grfd* I, 381. *Samml.* 1722, 541. *Bu-singer*, J., 1811, 132. *AFeierab.* 1843, 119. *Liebenau* 1882, 285. *BH* Herzog 1884, 161. Für das hohe Alter des genannten Festes spricht die Ratserkenntnis von 1252 und wohl auch die bis in die neue Zeit festgehaltene Übung, dass die Geistlichkeit von der Mutterkirche 'im Hofe' aus im Schiffe aus andere Ufer setzt und am andern Ende der Stadt gegen die Mauerz herüber eine Brücke eigens zu diesem Zwecke geschlagen wird. In seinen ersten Anfängen reiht es sich wohl an die bekannten religiösen Begehungen der Gemarkung im Frühlingsanfang zur Erlangung des himmlischen Segens und Schutzes an (vgl. *Um-Ritt*); die Pflicht und Segnung der aus einem Gelübde hervorgegangenen 'Romfahrt' mag auf die althergebrachte Übung übertragen worden sein und ihr neuen Glanz und vermehrtes Gewicht gebracht haben.

Bann-Umgang: Begehung des Gemeindebannes am Auffahrtstage BsLd.

Gespiln-: die gesellige Z-kunft eines geschlossenen Kreises von Jugendfreundinnen in festgesetzter Reihenfolge abwechselnd im Hause eines Mitgliedes Zstdt.

Düsseli-: nächtliche Feier der unbefleckten Empfängnis (8. Christm.) mit grossartiger Illumination in der ehemaligen Jesuitenkirche in Luzern.

Der Name bezieht sich auf die zur Zeit der Jesuiten innerhalb der Kirche abgehaltene Procession, bei welcher man wegen der grossen Volksmasse nur *düsselen*, d. i. sich schleichend fortbewegen konnte. S. *AFeierab.* 1843, 160.

A-Gang: 1. Anfang. 'Das buoch der aneenge der hofstatt ze den Einsidelen', Titel einer im XIV. herausgegebenen Legende des h. Meinrad. 'Der erst a. des kriegs.' GWyl. Copial-B. 'Abgang [Tod] Herzog Philiberts und Ang. [Regierungsantritt] Herzog Carlis.' ANSH. 'Anfang oder ang. der schauspielen.' MAL. Im Gen. adv. 'A-s hette er gern friden gemacht.' VAD. — 2. bedeutsame erste Begegnung auf einem Gange. Missgeschick ist z. B. zu gewärtigen, wenn man beim Ausgange (namentlich zu Neujahr und an anderen wichtigen Tagen) zuerst einer (alten) Frauensperson begegnet, während ein (alter) Mann das Umgekehrte bedeutet. S. u. *Lich-G.*; *Gugger*; *Has*; *Huer*; *Müs*; *Schlang*; (*Krüz-)* *Spinn*; *Wolf*. Eine gewisse Brücke im Ktn B. welche zum ersten Male von einem mit Branntwein beladenen Wagen befahren wurde, behielt davon im Volksmunde den Namen *Schnapsbrücke*. Vgl. *Gr. Myth.* 3 1072/86.

I-: das Eingehen. a) Zutritt, Eintritt. 'Er hat kein mittel noch eing. zuo lob und ären, non est ei aditus ad honores.' MAL. 'Welher mōnch in dis jarzyt [einzutreten] begert, der soll geben für den yng. und ynzeschryben 5 þ.' ca 1500, RBRANDST. 1886. 'Eingang machen zu einer sachen, aperire viam rei, novam rem inducere.' HOSPIX. 1683. — b) Einstandgebühr. Antrittsgeld, das zur Einleitung eines Mietverhältnisses bezahlt wird, Übersetzung des frz. *entree*. 'Gegen einen angemessenen Ing. und Zins verleihen.' 1570, ABSCH. (s. Register zu Absch. IV 2). — c) Urkunde über eingegangene Vereinbarungen. Die Stadt StGallen erklärte, dass sie für ihre vom Kloster erworbenen Rechte 'besigelte anlass und eingang' besitze. VAD. I, 260. — d) Einleitung, Anfang. 'Beim Jahreswechsel wünsch man einander einen glücklichen In- und Usgang Z. 'Die Kinderpredigten sollen nit

lang Ingang oder ab der Kanzel viel Uslegens haben, sondern es soll der Pfarrer eilen zu der Sach selbst.' JJBREIT. 1634. 'Der augst [August] hat ein guten i.' RCys. — e) Beispiel, das man Anderen gibt, Präcedens, Anstoss. Der Abt v. G erklärt, er wolle keinen yngang machen' zu der Ablösung ewiger Zinse. 1525, ABSCH. 'Ob wir für die Eidgnossen zum rechten [vor Gericht] kummen, so wurde dadurch inen ein y. werden, dass wir sy widerum in unser statt ynkummen lassen sölten.' 1530, ABSCH. 'Da es dem Herkommen zuwider laufe und ein solcher yng. später zu grösseren Nachteilen führen könnte.' 1530, ABSCH. 'Ein junger Priester griff zum ersten zu der h. Eh; darauf verhelichet sich ein anderer Priester H. Sch.; als dieser Eing. gemachet, hat Leo Hochzeit mit C. G.' 1574/1724, Misc. Tig. 'Das ist ein böser eing., pessimi exempli res est.' HOSPIX. 1683.

Zu c. 1. eig. das Eintreten in einen gemachten Vorschlag, rechtsverbindliche Zustimmung zu einer Verpflichtung.

Sonnen-Ingang: Sonnenuntergang B. In einer B/F Marchvereinigung von 1720 ist 'der Eggen Sonneneingangs halb' dem 'Eggen Sonnenaufgangs halb' gegenübergestellt. ABSCH. VII 1, 1252. — Viell. zu vgl. Gr., Kl. Schr. II 51/3.

Under-Gang: 1. Niedergang, Verderben (wie nhd.). — 2. überbrückter Durchbruch, z. B. durch einen Strassen- od. Eisenbahndamm ZObf. — 3. Grenz- umgang. Gr.-Besichtigung, -Festsetzung, -Bereinigung, in SchNk. nach einer Angabe feierlich begangen. S. *Umgang*. 'Ein von becideten Personen angestellter Gang, um Grundstücke zu besichtigen GL; oder nachzusehen, z. B. auf einer Gemeindeweide, ob gefrevelt worden sei Zg.' Bes. bei Marktstreitigkeiten durch das zuständige Gericht (s. *Undergänger*, *Gescheid*), früher auch durch ein ad hoc bestelltes Schiedsgericht angeordnete oder vorgenommene Lokalbesichtigung, oft verbunden mit Marchsteinsetzung Ar; GL; Sch (Sulger); Schw; Z. Syn. *Augenschin*. 'Wär ouch, dass jeman mit dem andern stössig wurde, der güeter ze B. hette, es wäre umb u-gäng, umb wasserrüns, umb weg, umb steg oder umb marchen, so sölent beid teil kommen für die dorfmeier und die sölent dann darzuo gan und sy entscheiden.' XIV., Offn. ZBasserst. 'Um den u. der 2 herrschaften, namlich Grüeningen und Utznang, sölent die von Z. ze tagen kommen; erfindet sich denn vor den vieren und dem fünften [den Schiedsrichtern und dem Obmann], dass der hof gan Gr. gehört, denn so sellend die von Z. bin ir straf blyben.' ENLIL. 'Ouch hand die vierer gewalt undergäng ze tuon, wo sy beid teil darum bittend.' Offn. ZAltst. 'Semlich und ander u-gäng als zwüschen eigen und allmy soll man verschaffen getan werden von zehen jahren zu 10 jahren und darzue einen landschryber beruefen, der mitgange und ufschrybe, wie der u. beschëche.' 1516, Schw LB. 'Wer allhie in der herrschaft mit synen anstossenden nachpuren in gelegnen güetern spänig ist, der soll zue des herren vogt gan und in umb ein u. anrufen, darauf im der vogt den u. vergunnen und den partyen ein tag ansetzen soll, und daby befelhen, dass sy zue beiden teilen lüt und brief uf den span bringind; das welle er sampt den 4 räten, die allwegen sampt des herren vogt mit inen die u-gäng tüend, uf dem span verhören und darauf den u. vollstrecken.' 1535, ZElgg

Herrschaftsr. „Nun seien die von Oberried in letzten Jahren von ihren Nachbarn in Holz und Feld angesprochen worden und haben mit Schiedsgerichten und Untergängen für das Aufrichten von Marchen grosse Kosten erlitten.“ 1545, Amsch. „Und hierauf so sind diese partyen kommen uf uns fünf mann zue einem rechtlichen spruch und undergang.“ 1546, Arch. Gr. Jenatz. „Pangere terminos, marchen setzen oder einen u. haben.“ Fris.; MAL. „Man soll ein U. tun wegen dem Zäunen, wann es von Nöten ist, damit die Zäun nit verloren werden.“ 1649, ALPORDN. „Den verhassten Namen des U-s in der Meinung aufzuheben, dass die ausstehenden Schulden eingezogen und dann daraus die Untergangsschulden [von der Verteilung des Allmendgutes her] und ergehende Unkosten bezahlt werden.“ 1770, GRH. Auch das Gericht selbst, s. *Under-Gänger*. S. noch *under-gän* Sp. 23. — 4. Untersuchung, Prüfung übh. „Wir haben mit unermüdetem U. der Sachen Beschaffenheit die Satz- und Ordnungen zusammen tragen lassen.“ 1706/65, L Stadtr. — 5. vermittelnde Dazwischenkunft, schiedsrichterlicher Vergleich. „In gund [begann] darab schühen [vor dem Kriege] und wollten han tan ein u.“ 1405, Ar Krieg. — Mhd. in Bed. 1, 3 und 5.

Irr-: 1. = *Mäl-Vich* (Bd I 649 f.). „Wär, dass ein i. ze R. gieng, denselben i. soll man 6 wuchen und 3 tag gon lassen und in ze R. in der kilchen 6 sonntag einandern nach verkünden. Kumpt dann ieman, des er ist, in der zyt, dem soll man den i. lassen, doch soll der, des der i. ist, den kosten und schaden, so der i. 'kostet hat, usrichten; kumpt aber in der zyt nieman, so ist der i. myner herren von Zürich.“ Offn. ZRüml. Im adv. Gen.: „Die schwyn, die in den wälden uf uns irgangs gand, die sond wir ustryben unwüestlich.“ Hofr. AaLunkh. „Von irrgängigem vëch. Wo ouch im Ampt einicherlei verlorens vëchs i-s gât.“ 1538, Herrschaftsr. ZRegensb. Abl. *irr(s)-gängig*. — 2. Hausn. 1345, Z. — Mhd. *irreganc* in Bed. 1.

Ur-: 1. Gang. „Hüpsch urgäng ad colloquia und usgung zu spazieren.“ G Hdschr. — 2. Kloake. 1583, HOWALD 1872 für B als Syn. mit *É-Graben* genannt. Mhd. *urganc*, Gang, Ausgang; vgl. mhd. „sich ergehen“, spazieren, wozu „Ur-gang die richtige Subst.-Bildung.“

Us-: 1. Ausgang, Austritt. „Das ausfallen oder der ausgang der bärmuoter, vulvæ procidentia.“ MAL. „Der u. (uslauf) des sees.“ RCys. „Nachdem etliche ihrer Landlütten von Sicherheit ires Glaubens us- und in andern Ort gegangen, von inen aber glych nach ihrem U. als meineidige Lüt verrüeft worden.“ 1655, Amsch. Von austretenden, aufbrechenden Geschwüren: „Condyloma, herte, runde knollen wie feigwarzen umb den hinderen; die franzosen nennents SFiakers krankheit, etliche deutschen ausgang des leibs.“ Fris.; MAL. — 2. Ende. *Der U. wird 's lehren* (Sprw.). Lt Z Umgeldsordn. 1643 soll „das Fass bis zum Ausgang [Leerwerden] versiglet verblyben.“ (Vgl. *üs-gän* Sp. 24 f.) — Ablass (*Ablis*)-U.: der 8. Tag vor Schluss der Feierlichkeit während der Fronleichnams-Oktav UWE. — Zelgen-U.: Ende der Bepflanzung einer Fruchtzelg. „Wenn bräch ist oder z., so mag iedermann syn vëch wol lân loufen.“ Offn. ZOMETtm. Vgl. Sp. 25: *En Acher la' üsga*.

Volch-: = *Nacht-Volch* Bd I 804. S. W. Sagen S. 58. Von-: Gang (Weg) von Etwas weg. „Die

fischenze, mit steg und weg, mit zuogang und v. über unsers gottshus eigen.“ 1342, Horz, Urk. „Mit flyss zue bewaren, dass kein zue- noch v. einigs menschen gemeltem Gottesdiener [dem Bruder Claus] beschëch.“ SALAT. — Vor-: 1. Vortritt, Vorrang. „Ehrerbietig liessen gerne die Jungen eine Zeit lang den Alten das Recht des Vorganges und hörten andächtig zu.“ BREITENST. „Da kein verzagter Burendusch der V wollte haben.“ RAPPERSW. Belager. 1655. — 2. vorläufiger Waffengang; s. *Gang 1 a γ*. „Vorfechten, ein vorgefeht, vorgänge oder versuchsspiel tuon.“ MAL. — 3. was den Vorrang hat; spec.: Summe oder Kapital, das ein erstes (früheres) Unterpfandsrecht auf ein Grundstück hat BHK. Vorgangsfreie Schuldbriefe = vorstandsfree B(Zyro). Auch von Servituten, welche auf verschriebenen Liegenschaften haften. 1785 wurde in ArHeiden beschlossen, denen von Wolfhalden anzusagen, dass sie ihre auf Heiden liegenden Gemeindteilstöck [ihrer Brunnenleitung] unter Siegel legen [durch Brief und Siegel sichern] sollen, widrigenfalls dahier die etwa zu errichtenden Zedel ledig und los ausgefertigt würden, d. h. ohne in denselben die Gemeindteilstöck als V. anzudeuten.“ MONATSB. Heiden 1837. — 4. = *Fürgang 4* BHK.

Für-: 1. das Weitergehen. „Noch bass wend wir den f. nën; luog mër, ob künddest etwas gsehn.“ RUEF 1550. — 2. Fortgang; Erfolg. Gelingen. „Wo diser zug fürgeng genommen hett.“ EDLIR. „Dyn will soll gëgen mir ein f. han“ [von mir erfüllt werden].“ ZIELY 1521. „Etlich priester predigent den klosterfrowen, weliches ein anfang [ist], der in andern frowenklöstern ouch angenommen worden und dis also ein f. überkommen möchte.“ 1523, Amsch. „Wo aber üch daran jemant irren [hindern] und das nit in f. also blyben lassen wollte.“ 1524, STRICKL. „Wann sölicher ufbruch zuo f. [zur Ausführung] kommen wurde.“ 1525, ebd. „Bëttend für uns, dass das w. des Herren ein f. habe.“ 1531/48, II. TRESS.; dafür: „laufe.“ 1667; „sich schnell verbreite.“ 1860. „Und der Ascany krank von wëgen, dass im syn fürsclag nit ein f. hatt ghan.“ L Missiv. 1556. „Und dise Urteil hatte einen F. [wurde vollstreckt].“ GSTÄHEL 1559. „Die gern sähind, dass Gottes èr und lër ein f. hette.“ LLAV. 1569; dafür: „Die sich bearbeiten, dass sie Gottes Ehre befördern mögen.“ ebd. 1670. „So ein lange zyt im wësen und f. gsyn [Bestand und Fortgang gehabt hat].“ 1586/1626, SCHW LB. — 3. das Vorbeigehen, der Vorbeiweg; „im F.“, obiter, en passant, verwendet wie „im fürgän“ Sp. 29. „Näm ein frömder maⁿⁿ an einem furgang trübel, den söllent die bannwart nüt pfänden, denn in heissen fürbas gan.“ 1426, Rebenweist. BTwann. „Was alles in einer so wytberüempten stadt also in yl und fürgangswys kann besëhen werden.“ JosMAL. 1593. „Von welcher sachen urhab [Anfang] und ursachen wir hie nützit schryben, sonder allein dis also obenhër im f. angerüert haben wöllen.“ RCys. „Aber es soll Niemand erwarten ein vollkommen[en] Bericht, dieweil wir allein Wenig gleich als in einem F. hie wöllen setzen.“ JRLANDENB. 1608. „Unnotwendiger Weis im F. an den Häusern klopfen“, wird 1636 als Unsitte der B Schuljugend gerügt. „Hier ist im F. nicht zu vergessen.“ Misc. Tig. 1723. — 4. Saum, Streifen von anderm (soliderm), auch andersfarbigem Stoffe am Frauenkleide (in AAEhr. am Unterkleide, so dass der Streifen unter dem Oberkleide noch hervorschaut) B;

L; ZW. „An der Juppen ist gar wenig Tuech, der F. got fast aus Brusttuech.“ LEB von Kleiderpraecht. In der vormaligen Tracht der Frauen in OAA reichte der Rock bis an die Waden und hatte unten einen $\frac{1}{4}$ Elle breiten F. Glar 1835. Syn. (Stoss-) *Plep*. Ansatz an einem zu kurzen Frauenkleide ZNer. Der faltige, wollene Teil des Frauenkleides, so weit es nicht von der Schürze bedeckt ist LG.

In der Stelle bei Aad 1549. „Das merer inness das besser syn, das mer soll hie den f. hant, kann Mer“ 1. S. v. Mehrheitsbeschluss genommen und F. zu 2 gestellt werden, wenn auch die Bed. ‚Vorzug‘ einen eben so guten Sinn ergäbe.

„Fergg-Gang: = *Ferggete* 2 Sch.“ S. Bd I 1012. — Fuess-: Gang zu Fuess. „Eilf gross tütsch myl. tuet by dryssig stunden zimlichs f-s.“ ÄGTSCHUD 1538. „Ob es schon nur eine halbe Stund F-s ob N. gelegen.“ WURTSISEN. — Fueter-: zum Aufschütten und Zurüsten des täglichen Futterbedarfes für das Vieh bestimmter, zwischen Tenne und Stall hinlaufender Gang Bs; B; SCH; THKreuzl; ZStH. Syn. *Fueter-Tenn*. „Er hatte sich manchmal im F. oder im Säugängli versteckt, wenn er den Pfarrer gegen das Haus zukommen sah.“ GORTN. — Holz-. „Der H. für dörres Holz aufzulesen mag erlaubt sein jeden Donnerstag.“ 1806, AA Lenzb. Forstordn.

Lör-hei^m- (Suterm.), resp. Drôⁿ-h- (ZO.), Draⁿ-hei-Gängeli n.: im Vexierbescheid auf die Frage der Kinder nach dem Marktkram, den sie von Abwesenden bei der Rückkehr erwarten Z.

Eig. ein ‚Nichts‘; entstanden aus der Satzconstruction: leer, resp. ohne (Etw.) heim gehen; vgl. *dar-âne* Bd I 263, aber mit tw. Umd. auf *dar-um*, also: woran man heim geht (Stock). Vgl. noch *Nachtli*, *Nach-Tuechli*, *Niem-Wageli*.

Hinder-Gang: 1. Arglist, Betrug; Ränke, Schleichwege. „Mit solchem hochmuert, untrüw und h.“ ZWINGLI. „Das laster des untrüwen gabennemens und h-s der gemeinen regimenten fast an allen höfen und landen.“ ebd. „Geit, h. und alafanz.“ VAD. „Wir empfiengend etwas misstruwens, sam ein trungenlicher [l. ‚trug-‘] h. in der sach syn welt.“ ebd. — 2. Abstellung und Berufung auf Schiedsrichter. „H. uf einen tuen.“ G Arch. „Dass sy uns des h-s und der gelübd, so wir hinder sy und ir machtbotten getan haben, ledig seint.“ 1124. ZELLW. Urk. — Zu 2 vgl. mhd. *hinder einen gän*, auf ihn abstellen, sich berufen.

Herti-: Weg, welcher die Pflanzgärten auf dem ‚Herti‘ genannten Allmendland von einander trennt aSchw. — Hüs-: = *Gang* 2 c AP; Z. Syn. *Hüs-Ern* Bd I 462. — Hexeⁿ: eine nach Art der ‚Hexenstiche‘ ausgeführte Tour (s. *Gang* 2 a d) an den gestrickten oder gehäkelten Spitzen von Leintüchern Z. — Jar-: Jahr, Jahreslauf, Jahresfrist. *Vor welchem J. bist du od. was hest du für en J.?* wann bist du geboren? Z. Die Altersgenossen, die dem selben ‚Jahrgänger-Verein‘ angehören, nennen einander daher scherzw. *Brueder J. G.* „Ein rat mag das fleisch beschetzen und heissen geben nach dem, als es [das Vieh] an dem kouf [beim Kaufe] jargang hat.“ 1384, Stdtb. AAB. „Wir sitzen izzt da bei einander, wie im nassen J. Es hatte nämlich a. 1759 in der Erntezeit 4 Wochen nach einander geregnet. Da kamen dann die Bauern oft zs. und alle Augenblicke fragte einer den andern: Wann wird dieses Wetter doch einmal aufhören?“ HPEST. 1783. „Landwein, wie ihn Gott und der J. geben.“ ADENLER 1817.

Kilch(en)-: 1. Gang zur Kirche; Kirchweg, Kirchenbesuch. „Was personen sich haben lassen scheiden, dass dieselben weder [in] MH. stadt noch landschafte einichen kilchenge noch hindersitze söllen haben.“ 1538, S Wochenbl. „N. N. sei vor das Landgericht gestellt, ihm der Wein und die ‚statt mit markten [Marktbesuch] und k. bruchen‘ verboten. 1543, Absch. „Einen beschwerlichen und weit abgelegenen K. haben.“ 1651, APHeid. Monatsbl. Abl. *Kilch-Gänger*. Spec. a) Gang zur kirchlichen Trauung; auch die erst seit der Reformation allgemein geforderte und üblich werdende kirchliche Einsegnung selbst; Hochzeitsgeleite BsL; „B; G.“ *E grosse (chline) Ch. mache*. „Daby sind ouch etlich, die nach bezogner ee lange zyt on k. by einandern sitzend. Söllichs zuo fürkommen, will ich zum ernstlichsten geboten haben, dass all und jede personen, so sich also mit einandern verelichend, sölich ir bezogne e mit offnem k. vor der kilchen, in bysyn der nachpurschaft unverzogenlichen bestäten, ouch sölichen k. zum mindesten zwürend durch ire pfarrer an der kanzel verkünden lassen; sunst soll der pfarrer zuosamt der gmeind disen k. on vorgende ruof zuozulassen und die verelicheten by einandern wonen ze lassen nit gedulden.“ 1530, Absch. „Und demnach alles gespött und narrenwerke, so by sollichen k-en [d. i. wo 2 Personen sich ‚mit ellichem k-e wollen bezeugen‘] gebrucht, abgestellt heissen und syn.“ 1538, 8 Wochenbl. „Der k. und hochzyt ward gehalten zu Birnenstorf.“ HBULL. Diejenigen, welche den K. unterlassen, sollen als ‚huoren und buoben mit dem eid unserer landen verwisen werden; darzuo ire kind, so sy unerbracht des k-s überkommen hettend, wollen wir unelich halten.“ 1567, B Mand. „So hand MGNH. inen der [den] ehstand lassen folgen und si der k. lassen tuen.“ 1614, L Sondersiechenordn. S. noch *Gefräss*. — b) = *Lich-G.* „B;“ Z. *En grosse Ch.-G. ha*, ein zahlreiches Leichengeleite. *Es ist wie-n-en Ch., wemmer z’säme chömmet*, so still ist es jetzt Z. ‚Feralis pompa, ein kilchgang und nachfolgung einer leich.‘ FRIS; MAL. „Die haltung kirchgangen oder process in einer leich, funeraria actio.“ MAL. „Also starb er z’nacht und morndrighs um 4 was der k.; was ein mächtige vile volks von mann und wyb der ganzen stadt.“ Misc. Tig. 1723. — c) (*erste*) *Chilche-G.*, erster Kirchenbesuch der Wöchnerin nach dem Wochenbett B. „Meyeli, das unter der Küchentüre stand und nicht vor’s Dachtrauf hinausdurfte, weil es den K. noch nicht getan hatte.“ GORTN. „So weit sei es noch nicht, dass ihre Sohnsfrau wie eine arme Frau in den ersten 8 Tagen iren K. tun müsse.“ ebd. — 2. Kirchengenössigkeit, in der Verbindung: *Chilch-G. und Trüllzwang*, K. und Militärpflichtigkeit BBe. — 3. Kirchspiel, Kirchengemeinde L; Schw; Obw, lt St: „allg.“ *Wenn die ganz gross Chilemusig ummegange ist und g’sunge hed im ganze Ch. umme vor alle Hasere* L. „Der Kirchgang SchwMu., in einer Strecke von 5 Stunden das ganze Tal von den Glarnermarken bis zur Pfarrei Schwyz umfassend, wird, mit Schwyz und Steina, zu den drei ältesten Kirchgängen des Landes gerechnet.“ GFRD. Eine ‚botschaft aus dem k. von Cham.“ 1529, STRICKL. „Dass ein yeder pur, so im k. gesessen, dem sigristen ein halb viertel kornes [für das Wetterläuten] geben solle.“ 1589, GFRD. „Habend der K. Ottenbach den Bescheid geben.“ 1646, Z Staatsarch. „Ist zuo Schwyz usgekündet und in die Kirchgäng

ungeschrieben worden: 1739, Schw. LB. In Obw. verwalten die Kirchgänger, da sie mit den politischen Gemeinden wie anderwärts zfallen, auch Polizei- und andere Angelegenheiten. In Obw. verschwindet der Name Orte, der auch hier urspr. vorkommt, und an dessen Stelle sind 'Kirchgänge' getreten. Ztschr. f. schw. R. Obw. besteht aus 6 K-n.; ebd. Syn. *Kirch-Höri*.

Mhd. *kirchgang*: Gang, Weg in die Kirche, Kirchenbesuch, Gang zur Trauung. Zu 1 vgl. mit *Fremde's Chelle gän*, an dessen Leichengeld: Teil nehmen. 1. e Nachklang des Aussegnens der Wochnerinnen der katholischen Kirche.

Uss.-K.-G.: Kirchengemeinde ausser derjenigen des Hauptortes Schw. 'Du hörst den Ruf und das Drängen von hier und von den U-en.' Schw. Fasnachtsp. 1863. — Kilt-Gang: Gang zur 'Kilt' (s. d.). — Kér-Gängli n.: Treppenlauf, Wendeplatz, Boden zwischen den beiden Teilen einer gebrochenen Treppe GrHe. Syn. *Absatz*. — Ketteli-: Gang: i. S. v. 2 a z aus Kettenstichen (beim Nähen, Sticken) Z. — Krëbs-: wie nhd. (allg.) *Der Chr. ha* AaBb. 'Den kr. g'wünne' Mscr. Ende XVII. — Kreuz-: 1. gemeindefeise ausgeführte Bittfahrt mit 'Kreuz' und Fahnen, so z. B. die von 14 aSchw. Gemeinden nach Einsiedeln je am Pfingstmontag. Syn. *Krüz-Fart* (Bd I 902). Vgl. mit *Chrüz gän*, *krüzen*. Dabei ist üblich, dass von der mit dem Besuche bedachten Kirche aus die Gäste ebenfalls mit Kreuz und Fahnen abgeholt (*inbleitet*) und dass bei der Begegnung zum Zeichen nachbarlicher Liebe und Treue die Bilder an Kreuz und Fahnen einander mit grüssender Bewegung genähert werden (kath. Schw. allg.). 'Als die von [L] Hochdorf an der Ufart zuo im [dem Wirte] kommen sygent, sy ze herbergen, so heissent sy in kochen uf 18 mann, sy iren nun [nur] 8 kommen, syg er hön [zornig] worden und zuo inen gesprochen, er schyss inen in ir kr. Ouch sygent sy zuo nacht ins frowenhus gangen, heig er gesprochen: wir [von Zürich] sind ouch mit krüz gangen, aber unser herren [Geistlichen] hetti't das uns nit verdreit [geduldet].' 1524, Strickl. 'Wenn die krüzwuchen ist, desglichen wenn gesatzt krüzgäng sind, soll man kein gricht han.' 1526, Ndw. 'Von Alter har wurdent [ze] Zürich allerlei Prozessionen und Krüzgäng gehalten.' HBULL. 1572. 'Krüzgang gen Einsidlen: Uf Pfingstmontag muesst us einem jeden hus der stadt Zürich ein mensch mit krüz gen Einsidlen gan.' ebd. 'Supplicationem decernere, ein gemein bët oder kreuzgeng (ein gmeine process) an-sëhen.' FRIS.; MAL. 'Es söllend die tallüt [von Engelb.] in dem jar 4 krüzgäng tuon, dass sy in den bach sollend gan und darus stein werfen nach des gotts-hus nutz.' 1580, Obw. 'Die Länder [inneren Kantone] feiren die Tag, an welchen ihre Vordern grosse Sieg erlanget haben, und halten da ihre Kreuzgäng.' SIMML-LEU 1722. 'Feierlicher Umgang innerhalb der Kirche. an hohen Festtagen, wobei ein Priester das hochwürdigste Gut und die Kreuzgangtöchter das Bild der Jungfrau Maria herum tragen FO. — 2. Gang eines Einzelnen mit einem Kreuze, nämlich des Mesmers, welcher im Kirchspiele herumgeht, um jedes Haus mit Weihwasser zu besprengen (*Glück in's Hüs, 's Unglück drüs!*) und bei dieser Gelegenheit seine Besoldung einzuziehen. Er nimmt zu diesem Gange auch ein Kreuz aus der Kirche und zwar vorzugsweise und beharrlich das ältestmögliche mit sich L. 'Ouch hat

ein sigrist 3 kreuzgeng und gat im kirchspiel umb von hus ze hus.' 1488, GFRD. 'Es hat ouch ein s. ein kr. oder umgang von hus zuo hus syn recht ze sammeln, da soll er das wychwasser mit im tragen.' 1584, ebd.; vgl. *Krüz-Geld*. — 3. eine ins Viereck gebaute bedeckte Halle bei den Klosterkirchen, auch bei älteren Münstern, in welcher die kirchlichen Processionen an hohen Festen mit Fahnen und Kreuz geschützt gegen Sonnenhitze und Regen gehalten werden konnten. Daher die RA.: 'Einen durch den kr. jagen, acerbissime cruciare, affligere aliquem.' DENZL. 1716, welche auf einer Disziplinarstrafe des Klerus beruht, nach welcher der Betreffende z. B. in LBerom. von 9 Uhr Vm. bis 3 Uhr Nm. mit dem Chorgewande angetan und den Augen des Publikums preisgegeben im Kreuz-gange auf und ab gehen musste. — 4. einander kreuzweis schneidende Wege in einem Garten BsLd. Eben solche Gänge in einer Kirche, übh. diejenigen Teile des Schiffes, die nicht mit Stühlen besetzt sind AaBb. — Lich(t)-, in AaBrugg *Lichen*-: Leichenbegäng-niss, auch coner. der Leichenzug Aa; Ap; Z; Syn. *Kilch-Gang*; *Gräbt*; *Lich*; vgl. mit *Eim z' Kilche gän*. Zu demselben wird durch Boten (s. *Lich-Lader*) von Haus zu Haus geladen, in besonderer Weise bei der Vwdtschaft (*Fründschaft*), welche mit den nächsten Angehörigen das *Leid* bilden sollen, und für die Letzteren auch über die Kirchengemeinde hinaus. In B beschränkt man sich etwa auf eine Auswahl, wenn man beabsichtigt, alle und jede Geladenen zu bewirten. In den zur Reformation übergetretenen Städten wurde die Leichenbestattung Obliegenheit der betr. Handwerksinnung, welche somit an die Stelle der Bruderschaften des Katholicismus getreten sein mag, und noch lange blieb die abgeschwächte Verpflichtung für die sämtlichen Zunftgenossen, an dem Leichenbegängnisse persönlich Teil zu nehmen, die Bahre zu liefern und die Leiche zu Grabe zu tragen. Auf besonderes Gepränge von dieser Seite deutet noch 1647 das Einschreiten des Rates Sch gegen den bis dahin geübten Unfug, dass 'bei Leichenbegangnissen sowohl ohnfern von Gesellschafts- und Zunftgebäuden als sonsten Junge und Alte haufenweis zusammengestanden.' Doch schon vor der Reformation verordnete der selbe Rat (1475), 'dass man niemans zu keinem Leid in seiner Zunft noch davor schenken soll; aber wem ein Kind wirt, dem mag man wol schenken.' Bis zur franz. Umwälzung war es Brauch, dass zu der Bestattung eines städtischen Gutsbesitzers oder Vogteihabers auch die betreffenden Landleute, etwa unter Anführung ihres Pfarrers, in die Stadt kamen. Die Teilnehmer am Leichenzuge kleiden sich, wo möglich, schwarz, wozu das B Kleidermand. v. 1747 förmlich die Erlaubniss erteilt; oder man schlägt, wie in Ap; Z†, den schwarzen Kirchenmantel um die Werktagskleidung. Im deutschen Teile von F tragen viele Bauernweiber über den schwarzen Rücken weisse Schleier, welche das Gesicht bis über die Mitte verhüllen, so dass man nur die Augen und einen Teil der Stirne sieht. KUENLIN. Im Bernbiet binden die Frauen die Zöpfe um den Kopf fest. Der Sarg ist noch meist unverhüllt und dann, wo nicht Armut es verbietet, schwarz, in einigen Gegenden auch mit weissen Verzierungen und Emblemen bemalt; in Ap die Leiche mit einem weissen Tuche bedeckt (Schweizerb. 1825, 283). In Z werden die Särge der Ledigen bekränzt; betreffend diejenigen

kleiner Kinder s. Bd I 15. Im J. 1617 sah sich der Sch Rat veranlasst, die Hoffart, welche bei Schmückung der Särge lediger getrieben wurde, dahin zu beschränken, dass einer ledigen Tochter nur ein Schappelin [Krone] und zwar gemeiner und schlechter Gattung' aufgelegt werden möge. Auch ein Bs Mand. 1667 tadelt die verbottene, aber bei etwas Zeit widerumben eingeführte Anheftung der Kränzen und Mayen bei Bestattung ohnverheurateter Personen'. Früher, z. B. 1555 lt Z Mand., 1569 lt Z Syn.-Act., musste umgekehrt verboten werden, Tote auf einem blossen Brette oder ganz und gar ohne Sarg zu Grabe zu tragen. Im Trauerhause, in und an welchem in der Stadt Zürich alle Räume, wo die Leidtragenden hindurch zu gehen haben, mit schwarzen Tüchern behangen sind, vormals auch die Tische mit solchen bedeckt wurden und zwar vom Schneider, werden die *Leidliut*, nachdem sie einander mit feststehender Formel ihr Beileid bezeugt, etwa mit einem Trunke bewirtet. Sobald die Zeit des Aufbrechens gekommen ist, dankt einer der nächsten Anverwandten für die dem lieben Verstorbenen erwiesene Ehre; danach stellt sich das männliche *Leid* (die Leidtragenden) nach einer minutiös beobachteten, durch den Vwdtschaftsgrad bedingten Rangfolge (s. auch *Götti*) vor dem Hause in einer Reihe mit entblösten Häuptern auf und wird nun von sämtlichen Männern, in der Stadt Zürich im vorigen Jhdt und an einigen Orten noch jetzt auch von den (verheirateten) Frauen der Reihe nach begrüsst (s. *ergetzen*, *klagen*), welche Ceremonie sich unter dem weiblichen Geschlechte wiederholt, sobald die Männer abgezogen sind, aber innerhalb der Stube, wo die leidtragenden Frauen ringsherum sitzen. An einigen Orten nimmt auch das männliche Geschlecht diese Ceremonie im Hause, aber immerhin stehend, entgegen. In ZStdt stellte das weibliche Geschlecht seit der Zeit der französischen Revolution, veranlasst durch Ungezogenheiten der französischen Einquartierung, seine persönliche Beteiligung an den Leichengeleiten ein. In Gr war es zur Zeit von HLLehmann (1799) Brauch, dass ganze Dorfschaften, auch Weiber und Kinder, vor dem Trauerhause sich einfanden, wo das gemeine Volk stehend einen Trunk erhielt, während die Vornehmen sich im Hause reichlicher bewirteten liessen. Auf der Landschaft wird in gewissen Gegenden, besonders wo die Entfernung von der Kirche gross ist, bevor der Leichenzug aufbricht, in oder vor dem Hause von dem Schullehrer ein Leichengebet (s. *böten*) gehalten, in den B Städten eine Leichenrede in der Wohnung durch den Geistlichen. Die Beerdigungen finden auf der Z Landschaft um 10 U. Vm., in der Stadt um 4 U. Nm., im Spital aber um Mittag statt. Auf dem Lande wird durch die Kirchenglocken an das Leichenbegängniss erinnert und zwar mit der einen oder andern Glocke oder sonst in einer Weise, welche erkennen lässt, ob die Leiche eine männliche oder eine weibliche oder ein Kind sei. Nach einem stillen Gebete setzt sich der Zug vom Hause weg in Bewegung, meist paarweise, in GStdt löblicher Weise Jedes einzeln, vormals die Männer mit entblöstem Haupte. Der Sarg wird in der Regel von den Nachbarn des Verstorbenen oder von bes. angestellten Männern getragen; Kinderleichen werden an einigen Orten vom Todtengräber abgeholt, an anderen von der Patin, ungetaufte von der Hebamme (auf dem Kopfe)

getragen. Bei grossen Entfernungen nimmt man Wagen zu Hülfe. In einigen Gegenden verlangt die Sitte, dass die Frau ihren Mann, die Mutter ihr Kind nicht persönlich zum Grabe begleite, wie an anderen, dass die Vwdtschaft der Leichpredigt nicht beiwohne, oder dass die Nächsten dem Gottesdienste ferne bleiben, wann ihres Trauerfalles oder der Verstorbenen des betr. Jahres übh. gedacht wird. Wer sich dem Leichenbegängniss erst unterwegs anschliessen will, wiederholt die Ceremonie des Leidbezeugens, wodurch der ganze Zug zum Stehen gebracht wird. Bei der Annäherung des Letztern an Kirche und Kirchhof wird er mit Glockengeläute empfangen. In SchStdt war es bis 1669 üblich, dass am offenen Grabe ein Bekannter eine Rede hielt, worauf man ohne Weiteres aus einander gieng. Auch in ZStdt pflegte bis zu dem Seuchenhjahr 1611 der betr. Zunftmeister die Abdankung am Grabe zu halten, doch verfügte sich danach der Zug noch in die Kirche zu einem stillen Gebete. Jetzt herrscht im Ganzen der Gebrauch vor, der Bestattung die religiöse Weihe in der Kirche durch den Geistlichen geben zu lassen. Im vorigen Jhdt verfügten sich die Vwdten nochmals (noch immer paarweise schreitend) in das Trauerhaus, um einander wiederholt das Beileid auszusprechen. — Volksgl.: Begegnet der Leichenzug zuerst einer alten Frau, so betrifft der nächste Todesfall des Ortes eine weibliche, wenn einem alten Manne, eine männliche Person B. Wenn nach Beendigung des Geläutes die Glocke nochmals anschlägt (Z), oder wenn während des Lätens übh. die Stunde schlägt (S; Z), so wird es bald (wieder) eine Leiche im Orte (aus der Vwdtschaft) geben. Ebenso, wenn das Todtengeleite zerstreut einherzieht Z, oder wenn das Grab bald einsinkt. SCHILD; vgl. *Sonntag*. Wo nach zwei verschiedenen Kirchen hin die Leichenwege sich kreuzen, ist 'Kreuzstrasse'. Eine solche Stelle ist verzaubert. S. Ltr. 558, 584. S. noch *Lichen-Mal*. Vgl. *Toten-Volch* Bd I 805; *T.-Procession*. — Löchli-Gang: am Strickstrumpf eine Tour mit Luftmaschen. — Läufer: Botengang. 'Läufer (Laufer)-gäng, Bottenlöhn und Briefporto' als Ausgabeposten. 1774, S Wochenbl. — Ab-, bzw. An-lätsch-: der erste (letzte) G. am Strickstrumpf Z. — Letzi-, Litzi- = *Umgang 2 d.* (IvArx.). — Melch-: ganz od. teilweise offener Raum vor dem Eingange der Sennhütte, dem der vorspringende Teil des obern Stockwerkes als Dach dient, bei ungünstiger Witterung als Melkstätte benutzt BO. — Mär(k)t-: Gang auf den Markt. 'Einen Kreuzer zu verdienen, damit Alle sich halb satt essen und es alle Wochen noch einen Märkt-G. erleiden möge [wobei man ins Wirtshaus geht]'. GOTH. *De^r Märkt-G. tribeⁿ*, Gemüse für den Markt pflanzen Z. — Müseⁿ-: unterirdischer Gang, welchen Mäuse im Felde bohren L. *D' Hummel brueten iⁿ Müsegängen*.

Metzger (Z)-, Metz (Bs)-: vergebllicher G.

Solchen macht der Fleischer etwa, wenn er über Feld geht, um Vieh zu kaufen. Die Bs Zss. ist Verderbniss.

Nach-: das Nachgehen einer Schuldforderung bezüglich Sicherheit der Deckung; spätere, nachherige Hypothek, im Gegs. zum *Vorgang* AA; B. 'Endlich fand er Geld [ein Anleihen], aber die Frau musste mit dem Weibergut den N. erklären [mit ihren Ansprüchen auf ihr in die Ehe gebrachtes Vermögen der aufgenommenen Hypothek weichen, indem sie nach B Gesetz dies durch einen gerichtlichen Verzicht auf ihr Vorrecht

bescheinigte). Auch das nachgehende Capital selbst: Gegs. *Vorgang* 1. — 2. gerichtliche Untersuchung, Verhör; besonders die darüber abgefassten Verhörakten, die z. B. im Z Staatsarch. eigene Rubrik und Abteilung haben. 'Aber wir schicken üch synthalb hier innverschlossen ein n., wes er selbs ist bekanntlich gewesen.' 1521, ZELLW., Urk. — 3. das Untersuchungsgericht der 'Nachgänger', die Verhörrichter mit ihrem Geleite und dem 'Nachgang-Schreiber' Z f. Vgl. *Nach-Gänger*. — Nider-: Untergang (der Sonne); Gegend, wo die Sonne unterzugehen scheint, Westen. 'Der Comet in seinem Lauf vom Aufgang gegen den N., von Morgen gegen dem Abend.' JMÜLL. 1665. 'Das Gsang war vor alten Zeiten gebräuchlich in den Kirchen des Aufgangs, doch spat angenommen in den Kirchen des N-s.' JJBREIT. (Mörik.). 'Occidens, N. der Sonnen. Occidentalis, gegen N. oder Abend gelegen.' DENZL. 1716. -- NARRO- = *Metzger-G.* Z. Püren-: Bauernschritt [?] als Längenmass. 'Die Wohnungen 1, 1½ bis 2 hundert Bauerngänge aus einander.' DENNL. 1817. — Berg-: (festlicher) Zug mit dem Vieh auf die 'Berge', Alpen B. — Passeli-, *Bäseli-s. Passel(i)tang*. — Brüt-: der mittlere grosse Gang vom Haupteingange der Kirche zum Taufstein, davon benannt, dass durch denselben der Hochzeitszug sich bewegt GStdt. — Röd- = *Umgang* 1 a z GR. Söu-Gängli n.: Gang, der an den Schweinställen vorbei führt B; S. S. *Fueter-G.* — Gesellen-Gang: = *Gang* 1 b γ, Zweikampf. 'So vil, dass man [von Seite der belagerten SGaller] usshin luf gëgen SFiden wärts und si [die Belagerer] erfordert zuo gsellen-gängen und kriegsrechten.' VAD. — Schorr-: die mitten durch den Viehstall gehende Vertiefung, in die alle Jauche sich sammelt und die von Zeit zu Zeit gereinigt (*g'schorret*) werden muss BHk. Syn. *Sch-Graben*. — Spatze-: scherzh. Verderbniss aus 'Spazier-G.' BsStdt; Z; vgl. *spazifizottlen*; *Passeli-G.* — Stal-: der Gang im Stalle hinter dem Vieh durch B; S.

Stuel-: wie nhd. *Der letst St.*, Vexierbescheid auf die Frage, was man von Jmdm geerbt habe Bs. 'Hiltprand St.' bei NMAN. als Personenn. verwendet. — überstuelg'gängelet: beschmutzt GRPr. — Vgl. das syn. *beschissen*.

Stängli-: bei der Häkelarbeit, Gang mit Doppelmaschinen Z.

starre^agangs AA; L; SCHW; S; ZG; Z tw., -gans AAF.; ZW., WL., -ganz AAF.; ZO.: adv. Gen., so gleich, stracks, spornstreichs, geradezu. Syn. *stantebeni*. *Er geit deheim st.* [sobald er heim gekommen] 's *Gadeloch uf* [in seine Schlafkammer]. SCHILD. *I^{ch} chumme st. vo^a Rom*. ACORRODL. *G'rad starre ganz lauf ich zu m^{re} Mueter*. STUTZ.

'Starr' etwa i. S. v. 'stramm'; doch St. und seine Landsleute fassen es, gestützt auf ihre MA., als 'stark', und so schon FWyss 1655: 'Wolltest du so fröen sein und starken gangs grad also für Gott kommen?' Viell. gibt Letzterer aber die wirkliche Aussprache seiner Zeit; vgl. dazu: 'Woher so stark [eilig]?' Madleni 1712. Freilich ist *starre* als bloss lautl. Spielart für *starche* ausser Vw nur für Z nachgewiesen; aber die beiden (etymol. und begrifflich vwdten) Adj. spielen in unseren MAA. vielfach in einander über; s. *starr* u. *starch*.

Welt-: Weltalter. 'Gülten, welche nit in gegenwärtigem Seculo oder hundertjährigem W. datiert, sonder vor a^o 1601 aufgericht worden.' 1666, Z Ratsver. — Wasser-Gang: Wasserlauf, -leitung. 'Die vierer

sollen alles das, so den dörfern ang'lügen. es seie mit feur und w.-gängen, mit unfriedbar vech und rossen, dazue sollen sy ufsächen haben.' Offn. GSchwarzenb. 'Die Streitigkeit betreffe gleich Hüg, Weg, Strassen, Äcker, Wiesen, in Wasser oder Wässergängen, Rosen, Marchen.' 1747, APA. JB. — Weid-: 1. = *Feldfart* (Bd I 1032), *Weidfart* (Bd I 1037), die Benützung eines gewissen Bezirkes zur Weide; das Recht dazu. *Wo der W. noch g'si^a ist*, als ungefähre chronologische Bestimmung, die Zeit vor den Dreissigerjahren Z. 'Dass der W. daselbst [in einem ausgereuteten ehemaligen Hochwald] allen Landleuten verboten sei.' 1558, Absch. 'Gemeiner Feldfart und W-s halben.' 1680, B Schiedspruch. 'Wie weit die Reutrechte und der W. der Alpen den Wäldern gegenüber geht.' GL LB. — 2. Weide, Bezirk, welcher zur Weide dient, im Gegs. zu Matte und zu Wald GT. 'Welher metzger syne schäf in die obgemeldoten weidgäng tribe und darin ze weid liesse gan.' 1456, AATättw. 'W., weid, allerlei ort, da sich das vych weidet.' MAL. 'So schaf und geissen einem schaden tuent oder sunst ein durch syne güeter faren und weidgung machen wellten, da sunst kein weg zu faren ist.' 1562, Obw. Begreiflicherweise auch zum Flurn. geworden, so z. B. in Z NWen. Es werden auch spec. 'Kalberweidgänge' herausgehoben. 1680, MEL., Wetz. — Zue-: 1. abstr., das Hinzugehen. 'Vil stett in einem z. einnëmmen, urbes permultas uno aditu atque adventu capere.' MAL. Spec. a) zum Tische des Herrn, Teilnahme an der Communion BHa. So in einem hdschr. Gebetbuche der Franzisk.-Bibl. in Luzern XV. — b) Zutritt, Anrecht. 'Z. für den kung [zu dem K.].' AAL 1549. 'Ihren Z. zum Kirchengut habind.' 1672, MEL., Wetz. 'Dis gemacht [Vermächtniss] söllte kein kraft han und die natürlichen erben ires z-s nit berouben mögen.' VAD. — c) das jährliche Näherkommen der Sonnenbahn an unsere Region, s. *Ab-G. 1 a*. — d) Besuch. 'Diese Sägmühle hat viel Z.' Gem. AA 1844. 'Der klosterschaffner soll keinen z., nachhinlaufen noch anhang haben, als oft von fründen und kinden beschicht.' 1531, Absch. Syn. *Zuelauf*. — 2. concr., wie nhd.

gangbar: 1. stark begangen, von Wegen, Wirtschaften Z. 'An einer g-en Strass.' Z Donn.-Bl. 1787. — 2. seinen ungehemmten Gang habend, Syn. *gäng, gäb*; im Gange befindlich. 'Dass die Einkommen noch nicht g. und flüssig, sondern weit grösseren Teils in [im] Stecken verbleiben.' 1653, AHEUsl. 1854. S. *gäbig* Sp. 63 o.

be-, ver-gangen s. *be-, ver-gā*.

Begange^aheit: Verumständung, Ereigniss AA.

'Begange^aschaft: 1. 'Gewerb, wëg und weis zëgewünnen, quæstus.' MAL. So noch L; SCH. *Er ist siner B. e^a Bür*. Vgl. *sich begā mit*.. Sp. 32. 'Die handwurcht wollt er nit tryben; er suocht ein ander b.' 1487, TOBL. Volksl. 'Es ist zuo einem gwerb und b. worden, dass sich einer von einem herren lasst dinge und im die lüt hilft z' tod schlahen.' LLAV. 1584. '[Ihr Bettler] spilent mit Würffen und mit Karten, das ist üwer B.' Com. SBEAT. 'Ihr [der Glarner] grösster gewirb und b. ist mit vych und molchen.' RCys. 'Die sich studierens, b. und handwerken halb an der frömde befinden.' FWyss 1650. 'Damit der junge Vetter nicht etwann vom Studieren zu einer anderen B. gezogen

wurde.⁴ Misc. Tig. 1722. ‚Der Einwohnern des Siebentals B. und fast tägliche Berufsarbeit.‘ SLUTZ 1732. ‚Auf den Zünften kommen Leute zusammen von einer B., welche durch ihr gemeinsames Interesse zusammen verbunden werden.‘ vMOOS 1775. — 2. Kundsame, Besuch von Kunden G.; Sch; Z. (*Gangeschaft*); übh. Leute, mit welchen man zu schaffen hat. *Er hät e grössi B.*, ein weitläufiges Geschäft GL. ‚Die Wirt nach ihrer ungleich starken Gastung und B.‘ Z Mand. 1765. — 3. Vergehen. ‚Die von N. beschweren sich, dass fehlbare Parteien in das Amtshaus nach Rheineck citiert werden und dass daselbst ohne Beisein der Beamten von N. um ihre B. abgemacht werde.‘ 1741. Absch.

Begangnuss: 1. = *Begangenschaft* 1. ‚Der räuber Rhetierlands b. ist g^{syn}, harz, bēch udgl. zuo verkaufen.‘ ÄGTSCHUDT 1538/60. — 2. Totenamt, Exequien, kirchliche Leichenfeier. ‚Ward auch sonderbaren Gottesdienst und Begengknuss Lebendigen und Abgestorbenen zu Trost und Heil geordnet.‘ RCys. Auch ‚Totenbegengnuss.‘ ebd. — 3. *Lichenbegängniss* f., Beerdigung, Leichenzug GR. *Si hei g'sehn en ganzi L. dem Fridhof zue gan.* Schwz. ‚Die Leich-begängniss.‘ Z Nachr. 1756. S. *Lich-Gang*.

gäng: I. Adj. 1. a) im Gange, in Bewegung befindlich, gehend. Das Z Gerichtsb. 1587 unterscheidet: ‚genge und farende pfand.‘ (Syn. *gänd* Sp. 3). ‚Mola molendinaria, ein malende oder g-e mühle.‘ FRIS. ‚Wie sich aber diser handel verzoch, damit er g. wurde [in G., Fluss käme], sant(e) der h. vater bi [durch] synen curtisanen die bull.‘ ANSH. — b) unter den Leuten umgehend: gangbar, üblich, gebräuchlich, verbreitet, gemein, häufig, im Schwang, kursfähig, guten Absatz findend; in lebender MA. nur in der allitt. Verbindung *g. und gāb* (*gang* und *g. GG.*), s. Sp. 62; auch mit Bez. auf Ansichten, Überzeugungen: *'s ist g.und g.* [allbekannt], *dass d' Engelberger es witzigs Völchli sind* Uw. ‚Welcher brauch nach disem keiser mit etwas g-em brauch angangen.‘ VAD. ‚Der abt sollt schuldig sein, wein oder korn nach g-en löufen [an Zahlungsstatt] ze nemen.‘ ebd. ‚Damit beder kungen gelt nach fürwitz der geltsüchtigen gestreckt, länger und gänger wurde.‘ ANSH. ‚G-e äferung der worten, frequentamenta vocis.‘ MAL. ‚Christo selbs war in seinem h. Mund schier nichts Gängers als eben das, dass Gott ihn gesendet.‘ FWYSS 1650. ‚Gemein, üblich, g.‘ RED. 1662. S. auch *itelig* Bd I 602; *gān* (von Münzen) Sp. 6 und *läufig*. — c) mit guter Gang-Einrichtung, -Werkzeug versehen, zum Gehen geeignet und geschickt oder aufgelegt; (leicht) beweglich, schnell. α) mit Beziehung auf Menschen: rüstig GR; Syn. *gängsch*. Gegs. *un-gäng*, z. B. von Kindern AP; *un-gänd* Sp. 22; *gestablig*. Vom Munde: geschwätzig, gesprächig AP; GRD., Pr. *E g-s Mül*; vgl. *si's M. lauft wie-ne Mülli, es Rad* usw. ‚Oculi lubrici, g-e und unstäte augen, die sich lyctlich hin und hēr bewegend. Citum agmen, ein schneller, genger.‘ FRIS.; MAL. ‚Ich habe ihm das Bein gekrümmt, gestreckt und bewegt, dass es ihm g. bleibe.‘ FWÜRZ 1634. — β) von Tieren (Rindvieh, Pferden usw.): unermüdlich, rasch, beim Ziehen, Rennen usw. AP; GRD., Pr. *E g-i Chue*, die auf der Weide den andern immer voran ist GRPr. ‚Arabier uf schönen, g-en pferden.‘ 1460, Bs. Vgl. *läufig*. — γ) von Sachen, z. B. einem

Wagen, Rad, Schlüssel; einer leicht zu ziehenden Glocke, der Türe (in den Angeln) AP. ‚Ein g-er Müllikarren.‘ SCHIMPFER. 1651. — δ) vom Stuhlgange. ‚Fertur alvus, er ist g., oder wenn man für und für laufen muss. Cita a., der durchlauf oder ein g-er stuolgang.‘ FRIS.; MAL. Vgl. *schnelle Katri*. S. noch *ferrig* Bd I 918 f. — 2. leicht gangbar oder fahrbar, von Wegen, Strassen Bs; Schw. *Je chälter, je gänger* [ist die Schlittbahn] Schw. Viel besucht, gut frequentiert; auch von Verkaufslökalen mit grossem Verkehr. ‚Wenn sy den weg und strass wider g. und guet gemacht, dass man mit wägen darüber gefaren mag.‘ 1387, GR. ‚Der yngang ist an der, gängisten strass, so in der stadt ist.‘ 1526, EGLI, Act. ‚Ein g-e sträss aus Egypten in Assyrien.‘ 1531/48, JESAJ.; dafür: ‚gebahnte‘ in den spätern Ausgaben. ‚Einen fuossweg, der ungeng und ungebauwet ist.‘ 1531/48, JEREM. ‚[Die Fuhrleute] sollen gan die rechte, g-e strass und also [das Salz] füren synen rechten wege.‘ 1533, Absch. ‚Ein schöne und g-e metzg.‘ VAD. ‚Frequentem locum, ein g. ort, da man fast hin gat und vil leut sind. Inaccessus, ungeng ort, da man nit mag hinzuo kommen. Infrequens, ungeng, unbewandelt. Frequentia compita, die g. sind oder voll volks. Iter terere, ein weg g. machen, ein strass vil brauchen. Inuius, ungeweg, ungeng.‘ FRIS.; MAL. ‚Die Katzensteig, ein gar g-e und brüchige landstrass.‘ JJRUEGER 1606. S. noch *getriben, gewirbig*. — II. Adv. (in F lt Schwzd. ge). 1. in Einem fort, immer, fortwährend, stets, alle Zeit AA; BsL.; B; F; LE.; S; W. *Er het ge g'gugget und ge g'gugget, wa si oppu hin gangi. Ich bin ge durch d' Höll hinderi wa ge durch d' Höll hinderi* F (Schwzd.). *Numme nid gsprengt, aber g. hü* B (Schwzd.). *Er het g. g'lumpet Tag und Nacht* LE. *I^{ch} glaube g., du häst Recht* S. *Es got g., wie's mag* AA. *Lä numme g.* [jeweilen, wenn du issest] *es Röstli* [vom Käse], *sust het diⁿ Herrlichkeit grad flugs es End*, mahnt der Zwerg den Alpenjäger BHK. ‚Wer g. krachet, bricht nit, wer g. berstet [ächzt], stirbt nit.‘ SPRWW. 1824. ‚Damit das Plätzli z'weg sei, wenn ich komme für g.‘ GOTH. Tautol.: *g. in Eim, g. an-enandere*, in Einem (immer) fort, ohne Unterlass B. *Gueten Abend geb dir Gott, was lebst g.? wie geit's d'r g.?* Antw.: *Ho, es geit nmel g.* GOTH. *G. wie g. 1)* wie immer, bes. als Antwortformel auf die obige Frage nach dem Befinden B; S. *Es ist Nüt g. wie g.*, Nichts bleibt immer beim Alten, die Verhältnisse, die Zeiten ändern sich. — 2) es gehe, wie es gehe GRPr. *Vorsteher, die Alls laⁿ hottereⁿ g'luⁿ hend, g. wie g.* MKUONI. *Der hät nüt Anders welleⁿ macheⁿ, als g. was g.* GOTH. *D'r Chamme isch-em g. wie mē g'wachse*. JHOFST. 1865 (vgl. bei BWYSS 1863: *eisster wie mē*). Pleonastisch einmal bei GOTH.: [Einer] *wo öppe d' Sach nit elleini v'rsta wird waⁿ deⁿ no^{ch} lang g. nit* [der noch lange, d. i. bei Weitem nicht der Einzige sein wird, der Etwas von der Sache versteht]. Man wolle ‚g.‘ nur Blut vergiessen. 1531, Absch. ‚Assidue, stätiglich, g., on underlass, oft und dick.‘ FRIS.; MAL. ‚G., immer, allezeit, semper, continuo.‘ RED. 1662. Synn. s. bei *eisster* Bd I 532/4. — 2. immerhin, wenigstens B. *Es ist doch g. sövel* (das), Etwas ist doch wenigstens erreicht, vorhanden. — 3. oft. ‚Sy suochend die strassen und ort, so g. durchwandlet werdend, aus forcht der anderen wilden tieren.‘ TIERE. 1563. ‚Frequentare, g. und vil an einem ort sein.‘ FRIS.; MAL.

Mhd. *genge*, rüstig, bereit, verbreitet, gewöhnlich. Übergang, resp. Combination der Bed. 1 c und der temporalen des Adv. zeigt die Stelle: 'Die nennung des allerheiligsten sei mit g. in dem mund.' 1531/48, Str., wofür in den spätern Ausg.: 'off', während an der ähnlichen Stelle: 'Die lugen sind aber g. in des unweisen mund.' ebd. 'gemein' in den Ausg. erhalten geblieben ist. Vgl. auch in *Ein Gang*; *alleig* und it. *tuttavia*, immer. Die GrPr. Bed. von g. wie g. zeigt eine Mischung der verbalen Formel mit der adverbialen. Die aus BLangn. angegebene und vom B Kal. 1778 unterstützte Schreibung *geng* scheint ein furtives *i* vor *n* entwickelt zu haben. *gie* ist ähnl. verk. wie *ge* aus *geb* und *geg*™.

um-: in Spiralen ('Umgängen') verlaufend, spiralfaserig, vom Holz GrPr. (Forsterspr.). Vgl. *um-läufig*. — a™-: = *angäns* 2 Gt. (Feuer). — in-: eingehend, von Zahlungen; Syn. *in-gäng* Sp. 21. Auch von den Aktiven übh. 'Das lebendig Ehemensch erbt den halb Teil der Verlassenschaft in allem, sowol in- also ausgehen Mittlen.' 1675, B. — müessig-: müssig, nicht arbeitend. 'Von wegen der falschen, müessiggengen christen.' KESSL. — g-rad-: gerad-, verticalfaserig, vom Holz GrPr. (B.). — sunne™-: auf die Sonne gehend, von rechts nach links spiralfaserig, wenn man die rechte Hand an den Stamm legt; vom Holz GrPr. (B.). — wind-: von links nach rechts spiralfaserig und deshalb nicht gut spaltend GrPr. (B. II 113). Syn. *lätz-gängig*; *schelb*.

gängele™ I: 1. (Kinder) gehen lehren Bs; NdW. Syn. *gängerlen*, *läufelen*. — 2. einen Korb oder Zuber an beiden Handhaben wiegend tragen, ohne gerade zu schlenkern Bs. Syn. *hängelen*. — 3. Stoff mit abstehenden Haften rändern, die beim Nähen als Ansatzpunkte für einen durchbrochenen 'Gang' dienen Z; vgl. *ricklen*.

1 Dim.-Form zu mhd. *gengen*, gehen machen, dem Fact. zu *gän*. Vgl. nhd. 'Gängelband'. 2 wenn auch viell. ein anderes W. (vgl. *gaupfen*, *genggeben*), jedenfalls dem vorliegenden angelehnt, im Gedanken an die schwankenden Bewegungen des an oder unter den beiden Ärmchen geführten Kindes.

„nä™-: schnecken wie der Wein des zur Neige gehenden Fasses, durch den Nachgeschmack verraten, dass das Fass bald leer ist, 'ausgeht' BO.“ Vgl. *nach-gängig*.

gänge™: 1. tr. a) schmelzen, flüssig machen, z. B. Schnee, Butter usw. GL. Syn. *er-*, *ver-*, *zer-g.*, *äslän*. — b) aufgehen lassen, z. B. Backwerk im Ofen GL. — 2. intr. a) leichter zu gehen, zu gleiten anfangen Ap. — b) aufgehen, vom Backwerk GL. Syn. *gän*, s. Sp. 6 o.

er- BO., ver- Ap; B tw.; GL; Gr tw.; S, zer- Gr tw., in BO. u. Gr tw. -*yk-*: 1. tr. a) = *gängen* 1 a B; GL; Gr; S. *Du muesch das im Mul v., nid grad abenschlucke™* B. *D' Nidle™ v.*, den Rahm in die zum Käsen über das Feuer gesetzte Milch mischen BSI. — b) abgehen lassen; niederreißen, bzw. umändern, z. B. einen Pferdestall, den man in einen Kuhstall umwandelt Ap. — c) ausrotten, z. B. Unkraut, Ungeziefer BO.; vertilgen, verheeren, verwüsten. 'Alle die, die da zergengent dise kilchen und andere pfriünden, die lebent nit lange jar.' ca 1464, STRÄTTL. Chron. 'Was in den muren zergängt und zerbrochen ist.' 1489, G Urk. 'Es soll keiner holz in hegen abhown us muotwillen, dardurch die heg zergengt möchtind werden.' 1489, L. Speise finde man wenig, weil die Spanier Alles 'er-gengt' haben. 1522, STRICKL., Act. 'Si zergangtent

und verwuest[et]end mir vil.' 1526, JSTOCKAR. 'Zergengung und zerstörung gemeiner Eidgnosschaft.' 1529, STRICKL., Act. 'Der pur zergangt für und für mit endeckung [Abdecken] des [kilchen-]tachs.' SICHER 1531. 'Terga defossi verbere, der rugk ist inen von streichen übel zergengt und zerhacket. Infecta facere, das gemacht ist, widerumb z. und zenüte machen. Equi sine calceatu fatiscunt, sy zergengend die füess übel. Artus digerere, auflösen, verzören, z.' FRIS.; MAL. 'Chor- und Gesangbüecher mehrtheils zerrissen und vergängt, als unnütz.' HBULL. 'Helvetierland ward übel zergengt und verderbt mit Nam, Brand und Todsclag.' JJRUEGER 1606. 'Ob die Weid unzergengt, die Wasser luter und unbetrübt den Schafen gelassen werdind?' 1617, JJBREIT. '2 Häuser sind übel vergengt und erschütt worden.' 1630, BOSSH.-GOLDSCHM. 'Reformieren heisst ein abganges, vergengtes und verwüestets Wesen verbessern.' JJBREIT. 1640. 'Dem Andern Trauben abhauen und das Seinige z., g'schänden ald verwüsten.' Z Mand. 1676. 'Unterhalb hat es alle Wuhr vergängt, die Strass weggerissen.' 1762, Tagwenb. GLSchwand. S. noch *zer-schleizen*, -*strielen* u. *Fuerung* Bd I 976. — 2. intr. = *gängen* 2 B; „LE.“

Mhd. *ergengen*, z. B. das Feuer; *ver-g.*, zum Vergehen bringen (s. unter *vergän*); *zerg.* = *zer-gän* machen, zerstören. 'Zergantent' Bd I 362 s. v. *Unér* wird wie: 'Zergent (ab-gangen und bawlos).' 1494, Hotz, Urk., auf Flüchtigkeit oder Missverständniß beruhen.

Gänger m.: 1. Gänger (wie nhd.), bes. in Comp. *Fuess.G.* usw. Prägnant i. S. v. *gän* 1 a (Sp. 1): wer schwierige Wege leicht begehen kann UWE.; vgl. *Läufer*. — 2. 'Ein G., cheval de pas.' DELACOUR 1736. Vgl. nhd. 'Passgänger'. — 3. = *Vorgänger* 1. Kinder, die den Hochzeitreihen führen ТЯ (Рup.). — 4. (*Gängerli*) Fuss, in einem Rätsel von der Kuh Gr ObS. (B.). — 5. Parteigänger. 'Töufisch G. und Anhänger.' XVI. Z Mand. — 6. Landfahrer, Hausierer, Vagant. 'Es kommt dein armuet wie ein g.' 1560, Prov.; dafür 1531: 'strassenrüber'; 1667: 'Reisender'. 'So sind in euerm Land Quacksalber, Schmierer, G. (die man Hausierer nennt) des Ungemachs Anfänger.' RGWERB 1646. *G. Gängler*. — 7. = *Wiss-Fisch* (Bd I 1105) bei JLCys. 1661, neben den Synn. *Gänger*, 'Gang-Hasel'. Vgl. noch *Gang-Fisch*.

Über-: starker Mann, bes. ein siegreicher Schwin-ger BO. Zu *über-gan* 2 d, Sp. 12.

Uf-: ein aus Mehl, Milch und Eiern im Ofen gebackener Kuchen Ap. Syn. *Ofen-Küechli*. — Zu *uf-gan* 1 a; vgl. *Pfütz*, *Juck-uf* und *Ujuck*.

Um-: 1. Patrouille ТЯ. — 2. 'Magistratsperson, die den *Umgang* (s. d. 1 β) zu machen hat ТЯ.' 'Einmal wurde der Zuchtvater N. N. auch constituiert [vor Rat beschieden], weil die Herren U. des Sonntags Morgens während der Predigt ein unruhig und stürmisch Wesen in der Zuchtstube bemerkt haben.' Z Wthur. Neujahrsbl. 1871. — 3. Armer, der i. S. v. *Umgang* 1 a ζ von Haus zu Haus Verpflegung und Herberge erhält B; L. 'U., pauper, quem vicani alternatim nutriunt.' Id. B. 'Ein armes Umgänger-Mensch.' B hist. Kal. 1775. 'Was doch Eisi für einen Zorn verwerchete über die Kudermannleni [Bauern], die inhs behandelten wie eine U-in.' GOTT. Syn. *Keri-G*.

Ein-: Wildeber, der allein, nicht im Rudel lebt. 'Einsiedler' S (Jagdausdruck). — Vgl. frz. *sanglier* aus 'singularis'.

Under-Gänger: wer bei einem *Undergang* mitzuwirken hat, Flurrichter. Syn. *Gescheid-Herr*. 'Da lüt irrig werden von undergängen wegen, soll man in yedem viertel die verordneten u. darzue wysen und sy heissen undergan, wo da span ist.' 1516, Schw LB. Einige Güter seien mit den U-n rechtlich von dem Hof Kriessern gekommen [von demselben durch Rechtsspruch der U. abgetrennt worden]. 1545, Absch. 'Obwohlen die Meinung vorgefallen, wann ein Sach [vom Neuner- oder Fünfer-Gericht] zum Undergang erkennt, dass die U. nit mehr von den Parteien, wie bishar, sondern von MGH. erwelt werden sollen.' 1649, Gl. Satzung. Obmänner waren in Ap (bei ursprünglich 4 Rechtssprechern) und Gl. der Landmann oder sein Stellvertreter (der Landweibel). 1711 ernannte evangelisches Gl. für sich ein besonderes Gericht (s. *Augenscheins-Gericht*, -*Richter*), während bei 'katholischen und gemischten Undergängen' die alte Übung bis 1798 fortbestand.

Vor-: wer voran geht. 'Diser herr Christus ist unser v., füerer und haupt.' 1536, Absch. 'Ein kelnhofer [soll] lut synes amts und eids ein gmeiner ufseher und v. aller huoberen und ein flyssiger schirmer aller des stifts gerechtigkeiten syn.' 1564, Horz, Urk. 'Ein guter V. macht einen guten Nachgänger.' AKLINGL. 1688. Spec. wer bei Hochzeiten und Leichenbegängnissen dem Zuge vorangeht; im ersten Falle die kleinen Geschwister (*V-li*) des Brautpaares Th. Nach der Gl. Ehegerichtsordn. von 1638 mussten geschwangerte Bräute 'in aller Einfältigkeit, ohne V. und einige Pracht' zur Kirche gehen. 'Bei den Brautleuten mag eine Braut nicht mehr als 8 Paar V. und lauter ehrbare Frauen haben.' 1683, ApA. Verordn. — *Vorgänger*ⁿ: 1. entsprechend dem männl. 'Vorgänger' bei Hochzeiten. 'Bei andern Hochzeiten werden besondere Brautführer und V-nen, die nur Jungfern sein dürfen, eingeladen.' GLHARTM. 1817. — 2. Pflegerin der Wöchnerin und des Neugeborenen, oft zugleich die Amme Aa; Bs; B (Zyro); L; Z. 'Ir v., die hinket Margret.' ARYFF 1597 [wo von einem 3 Monate alten Kind die Rede ist]. 'Allen Hebammen, Vorgängerinnen usw. notwendig zu wissen.' FWÜRZ 1634. 'Wie sich die Wehemüttern und Vorgängerinnen gegen schwangern Weibern in der Geburt, gegen den jungen Kindern aber nach der Geburt zu verhalten haben.' JMRALT 1697 (Titelbl.). 'Hebamm, Pflegerin und V.' JJULR. 1727. Syn. mit 'Wickelfrau.' L Hebammenordn. 1809. S. *vorgän* Sp. 28.

Gasseⁿ: 1. Müsiggänger U. — 2. (auch *Gass*-) Sommerrock Ap.

2 eig. Umd. aus frz. *casquin*, kurzer Sommerrock, das viell. zunächst in der schwäb. Form *Gassgäng* Eingang fand; viell. diente als Vermittlung: *gassatum gän*, spazieren gehen.

Hëreⁿ, Herreⁿ-Gänger, -Gäner, bezw. -iⁿ: Knaben und Mädchen, die den Konfirmationsunterricht besuchen, zum Hëre [Geistlichen] gönd Ap; GT. — Järⁿ: Altersgenosse vom gleichen Geburtsjahre; s. *Jär-Gang* u. *Jargänger-Verein* Bd I 276. Was sind Ihr für en J., wann seid Ihr geboren? Z. Vgl. *gän* Sp. 1. — Këriⁿ = Um-Gänger 3 AaHold. — Kirch (*Chilch(e)*, *Chiller*): Kirchgänger. allg., doch s. *Kilcher*. Prägn.: ein fleissiger Kirchenbesucher Z. — Kostⁿ: wie nhd. allg. Der Herrgott hät doch allerlei für Ch., wunderliche Heilige Z (RA., um verkehrtes Tun zu kennzeichnen). Syn. *Tisch-G*. Scherzh.: Eingeweidewurm Aa.

— Verlaubⁿ: Beauftragter, der die Erlaubniss ('Verlaub') hat, im Lande herum Werbungstruppen zu gewinnen. 'Im Fall ein Hauptmann seinen V-n den Auftrag machen würde, ilhme einen oder mehrere Mann zuzuführen oder anzuwerben, soll er jeder solcher Person ein[en] Schein, in welchem er sich auf das oberkeitliche Patent bezieht, zustellen.' 1772, Z Werbungs-Mand. — Licheⁿ: Teilnehmer an einem Leichenzuge AaWohl.

Müessigⁿ: 1. wie nhd. — 2. im Mittelalter in den Städten diejenigen Reichen, welche, um leben zu können, nicht nötig hatten, um der Ausübung eines Gewerbes willen in eine Zunft sich aufnehmen zu lassen. Gegg.: *die werbende Hand*. Um anderer Vorteile willen traten in Bs manche 'M.' doch in die vornehmern Zünfte ein, aber nach freier Wahl; denn 'wer keine Hantierung treibt, darf dienen, wo er will.' (Ochs.) — müessiggängereⁿ: zur Unzeit müssig gehen B.

Nebe(n)t- (bezw. -iⁿ): Brautführer (-in) BBe., Hk. 'Das Hochzeitspaar schreitet in den Talgrund zur Kirche, die Braut zwischen 2 N-innen, der Bräutigam zwischen 2 N-n.' JRWYSS 1817.

Nä(ch)-: 1. Angestellter bei einem Seidenfabrikanten, der den Seidenweberinnen von Haus zu Haus nachzugehen hat, um ihre Arbeit zu controlieren (Z. Syn. *Tuech-Geschauer*; *Anrüster*. — 2. Freier B (It Id. B). — 3. im XVIII. die Söhne der Offiziere bei der GStdt-Miliz, da sie bei den Musterungen hinter ihrem Vater her paradierten. 'Die Offiziere schritten einher in rothen Hosen mit grossem Speer, und junge Söhne noch hintendrein; man nannte sie nur Nachgängerlein.' G Zustände 1860. — 4. halbjährlich zur Untersuchung von Verbrechen bestellte Richter (meist die jüngsten Ratsglieder). Verhörrichter Z f. 'Wenn ein todschlag geschicht, söllend allhie in der statt die ie zu n zyten zwen geordneten n. alle die personen, so darby gewesen, bim eid in kundtschaftswyse verhören und derselben sagen in gschrift verfassen lassen.' 1578, Z Gerichtsb. (s. 'Nach-Gang'). UGnH. habent sonderbar N. verordnet, welliche den Spilern nachfragen und die Buossen abnehmen werdent.' 1616, Z Mand. 'Zue Ufsächeren und N-en verordnet.' ebd. 'Jeweilen hat ein Maleticant selbst zu einem Seelsorger ein bessers Vertrauen als zu den oberkeitlichen N-en.' JMey. 1694. 'Zu N-en oder Criminal-Examinatoren verordnet.' SIMLER-Leu 1722. 'Die Hartschiere haben die Aufträge zu verrichten, welche ihnen von den N-n erteilt werden.' 1787, Z Ges. — 5. N-in = *Vorgängerin* 2 L. 'Es musste, nachdem die N-in nicht mehr kam, eine Kindsmagd zu.' — Zu 5 vgl.: 'Gleich wie ein Magd oder N. nachgefolget.' Luth. Katzenkrieg.

Seilⁿ: Seiltänzer. Im XVII. in Z Mand. neben allerlei Gauklern häufig genannt, indem die Wirte ihnen keine Herberge gewähren sollten. — Vgl. lat. *funambulus*.

Schlafⁿ: wer bei fremden Leuten gegen Entgelt ein Schlafzimmer mietet Z. — Schwabeⁿ: Knaben, welche sich nach Oberschwaben verdingen Gr. — Stadtⁿ: ärmere Leute, welche vom Lande her täglich regelmässig in die Stadt dem Bettel nachgingen. 1785, Z. — Tischⁿ: = *Kost-G*. 'Diewyl ich jenn stets vil t. hatt.' ThPLATT. 1572. 'Dise Rechnung ist sonderlich kommlich denen, die T. setzen oder zu Tische

gehen: JBEsen. 1685. — „Wild-: geübter, gewandter Bergsteiger, der schwindelfrei in der Wildir geht BO.“

gängerleⁿ: 1. = *gängelen* 2 Bs. — 2. einen ungesunden Bürger ins Gefängniß führen Bs (Spreng).

g'gänet — *gänglich* 6 Z.

gänglich: 1. = *gang* 1 a. „G-e pfand, d. i. ross, vñh, schlaf, geissen.“ LE. Landr. „Sage, welche wegen Mangel an Wasser nicht g. ist.“ 1565, Ansch.

2. = *gäng* 1 b AA; Bs; B; L; W. „Was bringt ihr Neus? ist wohl die erste grosse Weltfrage [an neue Gäste], wird g. sein zwischen dem Kaukasus und den Pyrenäen allüberall.“ GOTH. „Sitten und fragen, so bei den Juden g. sind.“ 1560, APOSTELGESCH. „Vendibilis, usualis, g., verkäuflich, bräuchig.“ DENZL. 1677; 1716. S. noch *gibig* Sp. 96. 3. = *gäng* 1 c α γ AA; Bs; B; L; S; Uw; Z. „E g-er Purst, ein flinker, fleissiger Bursche AAF. E g-s Chalb, das sich leicht führen lässt BSi. Daher u-g., mit schlechtem Gangwerk versehen AA. E u-g-er Wageⁿ, ein schwer gehender Uw. — 4. das Gehen erleichternd; von Schuhen, in denen man leicht geht B; en g-er Wind, ein solcher, bei dem sich's auf dem See leicht segeln lässt, u-g-e W., Gegenwind, der das Schiff aufhält ZS. (Spillm.). — 5. = *gäng* 2 B; Uw; U; Z. „G-er Weg, via frequens.“ DENZL. 1677; 1716. — 6. Spuren der „Gänge“ zeigend (s. *Gang* 2 d); ein durch das Anwinden verschuldeter Fehler des Seidengewebes, wenn die G. nicht sorgfältig auf den Baum geleitet werden Z. Syn. g'gänet. — Mhd. *gange* = *gange*.

ab-: abgehend. 1. vom Schauplatz abtretend, aus dem Leben geschieden. „Erledigte Stellen wurden erst dann besetzt, wenn sich die Zahl der A-en bis auf 8 vermehrt hatte.“ Gem. AA 1844. „Diewyl der mensch a. ist und unblylich in diesem zergenglichen wesen.“ 1491, UwE. Jahrz. — 2. unbrauchbar geworden Uw; in Abgang, aus der Mode gekommen L; Sch; Uw. Im S. v. *abgān* 1 c: „A. gewordenes Vieh (ein Keib) ist von Stund an zu verlocken.“ 1662, AAWeist. An Wert und Geltung abnehmend Th; Syn. *abgānd*(ig) Sp. 10. — 3. verkäuflich. SULZER. „A., das einen abgang oder kauf hat, vendibilis.“ DENZL. 1677; 1716. — über-: von einem Übergang i. S. v. 3 befallen W. Syn. *zufig*. — an-: ansteckend (von Krankheiten) W. Vgl. *angān* 1 f. — irrs-: *Irr-Gang*. — „feld-: eben, flach, von einem Stück Land B.“ — lätz-: nicht regelrecht verlaufend, von den Jahrringen am Holze Uw Sax.; vgl. *wind-gäng*; Gegs. *geschlacht*. — müessig = *müessig-gäng*. „Hierumb redend wir nit von gleichneten glauben, der lër, m. und tod ist.“ IL. helv. CONF. 1566/1644. „M. Vieh¹ im Gegg, zu Bruchvieh¹ (s. d.). 1671, Offn. AA Kadelb. — „näch- (resp. *gänglich*): vom Wein, s. *näch-gängelen* BO.“ — weid-: 1. dem Weidgang (s. d.) geöffnet. „W. machen“, (ein Stück Land) dem Weidgang öffnen. 1772, MEI., Wetz. — 2. auf dem W. begriffen, das Recht zum W. habend, vom Vieh. „Vieh, das der 4 Gebresten einen hat, soll man über keine Weide treiben, wo anderes w. ist.“ 1662, AA Weist.

Gängler m.: 1. = *Gänger* 6. „(Recht der Fremden.) Man soll gegen keinem g. um an keinen einung kommen.“ ca 1500, Osw. „Man soll keinem bettler, als die g., die da mit buessen und briefen gand [Beisteuern an Bussengelder oder an Brandbeschädigung suchen; s. „Brandbrief“], nüt vom land geben.“ ebd. In der Lit. des XVI. f. unter den „Landfarern“ sehr oft genannt,

bes. in den Z Bettel-Mand. und den Absch. (vgl. z. B. IV 1 c, 1280; V 1, 136; V 2, 281). — 2. der Leit- od. Endfaden in einer Garnsträhne, der einmal gefunden (am *Under-Bund*, wo er befestigt ist) möglich macht, ohne Verwirrung des Garnes bis zu Ende zu haspeln oder zu winden; das Fadenende auf einer Garnspule Bs. Den G. findet das Lehrmädchen, wenn es im verworrenen Strickgarn sich wieder zurecht findet. SPRENG. Syn. den *Faden*, *Gängling*, das *Tramm finden*. Bildl. in einem misslichen Geschäfte Auskunft erlangen, den Ausweg finden. Im G. siⁿ, im Gange sein, seinen Fortgang haben, mit einer Arbeit fortkommen. Wo si [die Tabakspfeife] wider ist in G. [in gehörigen Gang und Stand] koⁿ. MEY-MER. 1860. Nöchen isch Alles in's G'leis, in G., 'koⁿ Bs (Schwzd.).

Gängleteⁿ f.: (coll.) Gewirr von Gängen (s. *Gang* 3). Das ist eⁿ G. iⁿ dem Hus ummeⁿ Z.

gänglich: fortdauernd, ununterbrochen. „Und der zuolouf gencklich der Eidgnossen was.“ EDLIB. Als Adv.: in Einem fort. „Also liess der herzog nüt ab, er schoss gencklichen, an underlass, in die statt.“ ebd. „Und kam auch g. MHH. vil lüten vom see zue.“ ebd. Syn. *güng*. Mhd. *gencklich*, vergänglich; *g. werden*, Fortgang haben.

un-ab-gänglich: keinen Abgang zulassend, von beständiger Dauer. „Dem [Bündniß] zuo unabgänglichem fundament.“ 1480, Ansch. — um-: gesellig, leutselig (im „Umgang“) Bs; Z. „Dass die Wirtsleute reputierlich, u. seien, dass sie ihm ablosen, bis er all seines Herzens Freude oder Schmerz ausgesprochen hat.“ BREITENST. 1860.

ver-: leicht in die Irre führend, von Wegen Schw. S. *vergān* 1 Sp. 27.

hinder-: ärgerlich, verdriesslich GL. — S. *hinder-gān* 1 c Sp. 30.

zer-: vergänglich, eitel, nichtig. Häufig im XVI. bis XVIII., neben *ver-g*.

Gängling m.: 1. = *Gängler* 2 AAFri.; Bs. „Aber wenn die Seide böse ist, wenn sie durch einander gewerchet ist wie die Dornen einer Laubhecke, wenn man mit allem Lieb und Leid keinen G. zu finden vermag.“ BREITENST. 1860. Der recht G. findeⁿ, den Faden zu einem Gespräch f., dasselbe in Fluss bringen Bs. Sider selbmol, wo si mit enander z' Gratter g'stander siⁿ, het die Bekantschaft erst deⁿ recht G. überchoⁿ BsL. (Hausfr. 1886). — 2. Gang, Gewohnheit des Gehens, z. B. in Beziehung auf den Kiltgang Bs. Wo hett-er der G. anne? Antw.: Zu's Heiri's Rösi.

Syn. *Leich*, *Strich*. Auf die Bildung und Form des W. mag *Nadlung* eingewirkt haben.

Gade-Gang, Dim. *Gade*-, *Gäde-Gängli*: am Hinterhaupt mit einer Schnur zsgefasstes Haar (ohne Beutel), männliche Frisur im XVIII. ZStdt f. — Frz. *cadogan*.

Gangel I *Gäp* I GLS., *Gä* I L; Schw; Zg. Gäng Gt. — m.: Taufn., Wolfgang. Gengel auch Geschln. Gr.

Gangel II SchNk., Gängel II AA — m.: grosser arbeitsscheuer Mensch AAFest. Ein leichter Schimpfn. Sch. Wahrsch. der mit I bezeichnete Personenn. appellativ verwendet; doch vgl. auch *Ganger* 6, *Gangler* 1 und *Gangppl*, *Gangpl*.

gangelen s. *ganggelen* 2.

Gangeli: Maschinengewebe ZO. Viell. aus *gang* ang gebildet.

gäng in der Zsstellung *schnäderi-g.-g.*: Nachahmung des Trompetentones Z. Als Subst.: unausstehlicher Schwätzer Aa.

gängele II: mit einer kleinern Glocke vorläufig auf den bevorstehenden Gottesdienst aufmerksam machen ZFlaachtal. Syn. *klenken*. Vgl. *ginggelen* 2.

Gingang m.: kleingewürfeltes Baumwollgewebe; Indienne Aa; NdW; Z; auch Bezeichnung von leichtem Gewebe. Einst feiner Stoff zu Damensommerkleidern ZStdt†. Syn. *Gundelme*; *Gehuslets*. Dazu das Adj. *gingangig*, -*gängig*.

Frz. *gingang*, im Garn gefärbtes Zeug (nach der Stadt *Gingang* benannt).

Gingeligang: 1. das Hin- und Her-Schwanken, Baumeln. Mit Jmdm *G. mache*, ihn hängen Sch. Wenn ihr de^a Lüte^a e Ding düend nē: Es könnt *Gingigangeli gē* [so könntet ihr an den Galgen kommen]! ELIATA 1762. — 2. *Gingeligäpeli*, leerer Klingklang ZB.

Iterativbildung mit Ablaut, das Hin-und-Her (und an kein Ziel kommen) malend.

Gungang m.: 1. Perpendikel ZRfz (Kdrrspr.). — 2. (dim.) *Gungängeli* n., kleine Quaste? Nur in dem Kinderliedchen: *D' Maeter hed es Chindli g'funde^a, 's ist mit Silber und Gold umwunde^a, 's hed es goldi's Schälleli a^a und es rots Gungängeli d'ra^a*. — Vgl. die vorhergehende Ann.

Günger m.: = *Gänger* † Aa; G; Zg^a. mit welchem es im Ablautsverh. stehen könnte; vgl. mhd. *gung* als unregelmässiges Prät. von *gän*.

Gueng = *Gueg* GlMoll. — Mit anorganisch aufgestiegenem Nasal.

Gangg (d. i. Gank) — gungg.

S. auch die Reihe *Gang* usw.

Ganggel Aa tw.: B (Si. I-); FMu.; LE.; S. *Gänggel* Aa tw.; Bs; L; GG.; Uw; W, nach vereinzelt Angaben aus B und S auch -*gg* — m.: 1. kindischer, närrischer, tändelnder, gedankenloser Mensch, Mensch ohne Mut, Kraft, Geschicklichkeit, Ernst; schwerfällige Weibsperson B; L; GG.; S; „Z“. Syn. *Gäggel* (Sp. 168); *Gänggel*; *Ginggel*; *Hauderihau*. *Ich bi^a sēlb Mal^a er junger G. g'si^a*. MWALDEN. *Dēr quet G. [Tropf]! Bis kei G.*, sei kein Tor! Auch auf spiellustige Tiere angewendet B. Dim. *Ganggeli*, *Gä-*, leichte Schelte oder Schmeichelname für junge Personen aaO., „noch kindisches, spielendes grösseres Mädchen Vw; Zg; Z.“ — 2. *Gänggel*, Flurn. SchRüdl.

Von *gangan*, s. d. 1 bezeichnet demnach zunächst einen Menschen mit unsicherem Gang, mit energielos baumelnden Gliedern; vgl. *Gampch*; *gumpen*; *Schlump*; *schlumpen*; *Schlangu*; *schlanggen*. 2 viell. nach einem Besitzer benannt.

ganggele B, **ganggle** Aa; Bs; B; F; GR; Sch; S (*gangle*); W, *gaye* ZRfz: 1. unsichern Ganges mit hängenden Gliedern hin und her schwanken, schlaff einher schlendern Aa; L; Sch; ZRfz. Syn. *schlumpen*. *Es la^a g.*, gleichgültig Alles gehen lassen, wie es mag L. *En Gangili*, Mensch mit solchem Gang ZRfz. — 2. närrisch, dumm tun od. reden, kindisch spielen, sich im Scherze raufen; schäkern; seine Zeit mit

unnützen Dingen zubringen; müssig herumstehn B; FMu.; S; W. Syn. *gauggen*; *gallen*. *Er macht Nüt in der Schuel als g. Chamst du Grosse na* [noch] *so g.?* Sich unanständig geberden S. — ver-: vertändeln, verscherzen B. *Sie v. ihre Seligkeit mit Taten und mit Worten gleichgültig und leichtsinnig.* GOTT. Auch refl. B. a) sich leichtsinnig mit Gaffen und Schwatzen versäumen. *Wenn es ein Manne^abein antrefe, wäre es im Stände, sich einen ganzen Tag zu v.* GOTT., XXI, 235. — b) sich verlieben.

Ganggeler m.: läppischer Mensch B.

gangg(e)lig: 1. läppisch, einfältig Aa; BU.; S. — 2. wacklig Z (*g'gangglig*).

Gänggel'ori Th, **Gänggel'uri** B m.: Narr, Possenreisser ThHw. Einfältiges Mädchen oder Kind B; Syn. *Fandudeli*.

Die erste Form lässt an Zss. mit einer Abl. von ‚Ohr‘ denken (vgl. die Zssen Bd I 415 ff.) und sich auf die alte Narrentracht mit den langen, wackelnden Eselsohren beziehen. Vgl. auch das Syn. *Gabri II*, das wir (doch nicht mit Unterschiedenheit) in *Gall-Lori* getrennt haben; ferner *Gagge-Lori*.

gangge^a, g'g-: schwanken, z. B. von einem Tische auf unebenem Boden Th. Syn. *gampen*.

Könnte Nbf. zu *glanggen* sein; s. Gr. WB. V 952 d. e; s. auch *ginggen*. Doch wahrscheinlicher ist es eine Intensivbildung aus ‚gang‘, d. i. ‚gehen‘. Auch *gägggen* Bd I 166 ist zu erwägen.

gängele^a, seltener gänggle^a: 1. tändeln, arbeiten ohne Eifer und Erfolg, langsam tun, sich mit unnützen Dingen abgeben, spielen wie die Kinder Aa; Bs; L; Sch; S; Th; Uw; Z. *„Parva tractare.“* Id. B. *„An Öppisem umme^a g. Er hät sin Bueb g'rad so erzoge^a, wie-n-er ist: er hät-e^a nur lo^a g., lo^a tue^a und mache^a, was er gern hät wölle.“* STUTZ. — 2. Geld für unnütze Dinge ausgeben B; FMu. *„G. statt das Nötige sich anzuschaffen.“* GOTT. — 3. naschen, leckere Sachen schmausen, statt mit der gemeinen und gesunden Kost vorlieb zu nehmen FMu. — 4. „im Gehen zappeln, kurze schnelle Schritte machen L; Z.“ Wackelnde Bewegungen machen, wie z. B. das Gewichtsteinchen einer Weckeruhr beim Ablaufen Z. Tun, als ob man schreiten wolle, ohne doch vorwärts zu kommen GRh.

Zu der Begriffsentwicklung aus der Grundbed. von *gangglen* dürfte der Anklang an ‚Quincaillerie‘ (s. *Gänggelieär*) mitgewirkt haben. Doch s. auch das syn. *guggelen II* (Sp. 169). 4, das sich allerdings aus 1 entwickeln lässt, könnte auch als eine Abl. von ‚Gang‘ erklärt und als bes. W. angesetzt werden. S. auch *ginggelen*.

ver-: vertändeln; verscherzen, sein Geld unnütz ausgeben Bs; B; GR; Sch; Uw; W; Z. *„Minutiis perdere.“* Id. B. Syn. *ver-guggägggen* Sp. 166, -*görglen*, -*lalen*, -*bamperlen*, -*plämperen*, -*blöleren*.

Gängele^a f.: lange, hagere Weibsperson GW. Syn. *Gampele*, *Gägele*. — In dem W. liegt der schlaffe, wacklige Gang ausgedrückt.

Ganggeler, Gänggeli m.: Tändler; schlechter Arbeiter Sch; Uw. Schleicher, Umständemacher GRh. Syn. *Gägeler* Sp. 169. Einer, der zum Gelde nicht Sorge trägt FMu.

gänggelig Bad.Wies., **gängglig** Z, **gänggilich** Sch, **gänggerlig** AaEhr.: 1. tändelhaft, langsam, läppisch Sch; Z. — 2. vertändelt, wertlos, unbedeutend, klein SchSt. — 3. blöde im Magen mit Reiz zum Erbrechen Aa; Bad.Wies. *„Es ist mir g.“* Syn.

elend; g'erggeli; güggeli. 3 ist wohl nur eine Nbf. zu *guggeli*.

güngerle: 1. tändeln Bs. — 2. trödeln, um kleine Beträge schachern (von Kindern) Gl. — *ver-*: 1. = *vergüngerle* Aa; Gl; L; U; Z. Um zu geringen Preis hergeben Bs. *Der ledig Stand wär Bateli wert, wennem-ne mit e. tät.* 2. verschachern, um Geld weggeben Gl. — 3. vereiteln GWe.

Gingg m.: hüpfende Bewegung mit einem Fusse AaWohl. Schlag, Stoss mit dem Fusse von Menschen und Vieh; Fusstritt Aa; Bs (auch mit dem Knie); Z. Syn. *Kelling; Stirz*. „Bekam einen G. mit dem Schuh an den Bauch; seine Blase platzte und er musste sterben.“ Z Processakten. Daher übertr.: eine unangenehme Lektion. *Er^m en G. anhenkeⁿ Z*; vgl. *ginggen 2; Schlötterling*. „Dieser G. oder Interpellation.“ 1869, ZBül. Volksfrd. Schwung beim Turnen Bs.

Ginggel I — Pl. *Ginggle* — m.: 1. etw. Herabhängendes und Schaukelndes. a) beweglicher Teil am Ohrgehänge Uw. — b) penis, von Menschen und Tieren Bs; L; Schw. — c) Kropf, als schwappelnder L. — d) dim., *Giggeli*, kleinere Kirchenglocke, mit welcher die Dorfbewohner auf das folgende Einläuten zum Gottesdienst vorbereitet werden ZHettl., Bül. — 2. = *Ganggel 1*. Bes. von jungen Leuten, welche sich zu ernster Beschäftigung nicht gewöhnen wollen; junger Mensch mit oberflächlichem Sinn, tändelndem Wesen; Geck Aa; VÖrte; S; einfältiger Mensch Aa; BU.; Schw; *e narchtege G.* — 3. Sache, die mehr scheint, als ihr innerer Wert ist, etwas Glänzendes für Kinder BGu.; „Vw“; spec. a) meist dim., Bildchen für Kinder BG. Syn. *Taflen* und s. *Ili* (Bd I 179). b) „schales Getränke L; Uw“ lt St. 1. A. Syn. *Gunggel*. — Bei 3 a scheint das frz. *quincallerie*, Kurzwaare, mitzuspielen.

Giri-: reduplierte Nbf. des vorigen W., nur in dem Spielreime: *Girigirigiggeli, schlüf in e Winkeli; Girigirigeiggeli, wa witt, das i hei* [was willst, behauptest du, dass ich habe]? Th (Pupik.). — *giringgg(e)le* BHK; „Vw“; Zg, „giringgle“ Vw“, *tschirringgele* Schw, *biribinggele* Aa, *Biribinggis mache* Aa: Blindkuh spielen. Syn. *giringgizelen*. — Mit erweiterter Red. (vgl. *Giri-Gitz, Bir-Bitz*) aus dem Grundw. gebildet.

Schili-: hämische Benennung eines Schielenden L. Vgl. *Sch.-Bingg*.

Heugade -: arge Schelte Uw. Eig. Einer, der sich allenthalben (in allen Heuscheunen) auf Unzucht herum treibt. Vgl. *ginggelen 3. 4.*

gingg(e)le: 1. baumeln Uw. Syn. *gungglen*. — 2. (tw. *giggele*) kurze Zeit und mit einer kleineren Glocke läuten, ‚bingeln‘ BE.; ZHettl.; s. *Ginggel 1 d* und *güngelen*; Syn. *klenken*. Klingend sich bewegen, von Spielzeug kleiner Kinder; Lärm machen B. — 3. tändeln Schw. *Das ist nur g'inggelet = gevätterlet*. Syn. *giggelen*. *Ver-*, liederlicher Weise verlieren, vergeuden, verpassen. — 4. *umme-*, sich müssig herumtreiben Schw; Uw. — *Ginggeléi* (^{v^l}) f.: unsolides, wenig-dauerhaftes Zeug, blosses Spielding GrChur. — S. noch *gunggen 3.*

Ginggel-, Gunggel-ore, -ori(s), „Gunge-rolé“ (Durh.): Küchenschelle, anemone puls. Sch. Syn. *Guggüche*.

In dem ersten Teile des W. drückt sich wohl die Verzeichnung mit einer (herabhängenden) Schelle aus; der zweite Teil lässt wegen der Gestalt der Kelchblätter eine Deutung auf ‚Ohren‘ zu; vgl. *Gunggelen*.

ginggen: 1. beim Sitzen mit den Beinen schlenkern AaWohl. Syn. *luten*. — 2. (auch *üs-g.*) mit dem Fusse ausschlagen, von Rindern, Pferden und Menschen Aa; BsStdt; Sch; Z; seitwärts (versch. von *schlän*) AaEhr.; nur von Rindern ZElgg. Syn. *kellen; stürzen; stupfen*. *Se bald a's s' ie-e* [sie, die Herren, herein, in den Saal] *choⁿ sind, händ-s' d' Hüet ab'toⁿ* [vom Kopfe genommen] *und mit deⁿ Beineⁿ g'ingget, halt prezis wie eusri Lobe* [Kuh], *wenn's vil Brēm^een hät*. Stutz. *Si* [die Schiffe] *händ prezis g'haⁿ wie zwei Beiⁿ und händ denn alliwi^l so g'ingget mit*. ebd. Mit den Beinen strappeln ZO. „Der eine Hosenstoss [Hosenbein] ist so verdreht, dass er [der Eigentümer] trotz allem Zappeln und G. den Durchpass nicht zu finden vermag.“ Stutz. Mit allen Gliedern tätig sein, zappeln, eilig tun ThTäg. „Wer auch so zappeln und g. möchte? Man werde noch fertig mit andren Leuten.“ Stutz 1853. „Alle Vier ausstrecken, eig. mit denselben zucken (vom Schlachtvieh nach erhaltenem Streiche) Schw.“ Eilig laufen SchwE. Scherzh.: „Ja nun, hundert Jahre werd ich auch nicht mehr g.“ Stutz 1854. Auch tr., Einen mit Fusstritten traktieren. *A B C Zingge, der Lärer het-mi^{ch} wölleⁿ g., het-mi^{ch} nit 'troffeⁿ, denn ich bin-em vertloffeⁿ* AaRheinf. Bildl. u. unpers.: *Es hät-en g'ingget*, er hat einen empfindlichen Schlag erlitten AaFri. — 3. hinken Ar; schwankend gehen, baumeln Z. Bildl.: *Es g-t*, hapert; *es hät g'g-t*, schlug fehl; *es gingget mit-em*, geht bergab mit ihm G; Z. *Si fürcht, deⁿ Handel chönn g.* JMUsteri. Syn. *schlinggen*. — 4. quengeln, murrend klagen, (halb)laut weinen Sch u. angrenzend Z. Syn. *gägen; trinsen*. Vom Sperling: einzelne, abgebrochene Töne von sich geben, wie namentlich, wenn Regenwetter droht ZStdt. Syn. *binggen*.

Im Ablaut zu *gunggen* und *gungglen* gebildet. Zu 1 vgl. *ginggelen 2* und die Anm. zu *giggen* Sp. 137. Abl. *güngen*.

über-: (refl.) sich überanstrengen Z. — *üs-*: 1. intr. a) = *ginggen 2*. — b) aufhören zu g., die letzten ‚ginggenden‘ Bewegungen machen, z. B. von verendenden Tieren, Syn. *üsgaben*; vom Perpendikel einer Uhr, *d' Ur ist am U*. Übertr., übh. zu Ende gehen, z. B. vom Wein im Fasse. — 2. durch ‚Ginggen‘ ausschütten, wie etwa Kühe beim Melken es mit der Milch im Kübel tun Z. — *ver-*: sich durch Zappeln, zappelnde Arbeit erschöpfen Z; vgl. *vergaben* Sp. 61. *Lueg, wie's au^{ch} göt mit Wërcheⁿ do! Fürwor, die Lüt vergingget fast*. Stutz.

*ginggerle*ⁿ, *ver-* = *ginggelen 3*, (*ver-*)*gäggerlen 1* AaWohl. Syn. *giggelen* Sp. 175.

Ginggi n.: Medaillon, grosse silberne Kapsel mit dem Agnusdei, bei kirchlichen Festlichkeiten von den Frauen, namentlich den ‚Kreuzgangtöchtern‘, auf der Brust getragen FJ. Syn. s. *Agnusdei* Bd I 128. — Vgl. *Ginggel 1 a; 3 a*.

Harli- s. unter *H*.

Ginggis m.: 1. Knirps AaFri. Syn. *Binggis*. — 2. Kern, Hauptsache. *Erst duo ist er zum rechteⁿ G.* *choⁿ* Schw. — Zu 1 vgl. *Ginggel 2*, doch auch *Ginggis* Sp. 176 am Fusse; zu 2 vgl. *Ginggel 3*, etwa i. S. v. Kleinod.

Zimper-Ginggis (ZBuch). Zipper- (ZBenken)
m.: wohlriechende Gartenpflanze mit lanzettförmigen,
hellgrünen Blättchen, dem Majoran ähnlich.

Ginggel II, Ginggels *l* m.: Kaninchen GR Obs.
Aus dem churw. *cungel* usw. (lat. *cuniculus*); vgl. *Chungeli*.

Gungg *f*: träges, unhaushälterisches Weib GRh.
„Als kosende Schelte für ein kleines Mädchen. *Du
fali Gunk!* AA.“ — Aus *gunggen* abstrahierte Wortbildung.
Grundbed. wäre demnach die selbe wie bei *gunggen*.

„Gunggel“, *Gunggel*, Gunggel, Gungel — m.:
1. etw. Baumelndes. a) *Gungeli* (Dim.), kleine Quaste,
Syn. *Zotteli*; Glocklein AA (Kdrspr.). — b) *Gunggel*,
Ofenwisch; so wenigstens im Volksrätsel (s. Bd I
394, 20) mit Anspielung an Bed. e. — c) *Gungel*, bau-
chiges Gefäss (von Blech oder Ton) mit einem Henkel,
an dem es baumelt, z. B. der grün glasierte Krug, in
welchem die Schnitter Wasser auf's Feld mit sich
nehmen AA. Vgl. *Schenkfass* Bd I 1053. — d) *Gungel*,
Anwuchs, Kropf oder Wanst L. Syn. *Güdel* Sp. 125.
e) *Gunggel* AA tw.; TH; Z tw. *Gungel* Z tw. *Gunggel*
AA tw.; VORTE; SCH; TH; Z vorwiegend, penis. —
2. *Gungel* (in Zfchr. *Gundel*), schwacher, nur ein Mal
gebrannter Fusel Z. „*Güngel*, schales Getränk L“;
Syn. *Ginggel* I; vgl. *Vor-Läss*.

2. dir. vom Vb. *gunggen* abgel., bedeutet darum die durch
einander geschüttelte, gepantschte und darum verhältniss-
mässig wertlos gewordene Flüssigkeit übh. Vgl. *Gudle* Sp. 124.

Züber-Güngel: Mensch, der sich widerstandslos
Alles gefallen lässt AA Fri.

Eig. wohl Henkel eines Zubers (od. *G*. hier = *Gungen*,
Ausgussröhre? vgl. oben Bed. 1 c). Dienen die Namen von
hängig in die Hände genommenen, gleichsam für fremden
Zweck leidenden Geräten (vgl. *Tüpfli* udgl.) zur Bezeichnung
willen- und gedankenloser Menschen, so kommt beim Henkel-
gefäss noch das besondere Moment des Schwankens dazu.

Gunggeleⁿ L, *Gungele*ⁿ AA; Z, *Gunggle*ⁿ Bs,
*Gungle*ⁿ AA; L; „Z“ — *f*: 1. etwas Baumelndes.
a) halb-grosse, eiserne Viehschelle von geringem Werte
L; Syn. *Trinklen*; *Klepfen*. Gegs. *Schellen*; *Glogg*;
Plumpen. Wenn ich mal es Schätzeli (en Alti GL)
han, ich will-em ordlich (so weiss ich, was ich (GL) tue):
ich legg-em (-ereⁿ) denn es Gungeli (e Schelle GL) an und
verchauft-es (hän-si GL) für e Chue L. — b) die Hoden
Bs. — 2. die Kuh mit hängendem Euter AA. —
3. Weibsperson a) ältere, stark beleibte L. — b) träge,
nachlässig und schmutzig gekleidete L; Z, dumme L.
Syn. *Schlump*. — c) liederliche L; „Z.“ — d) Spottn.
auf eine sich städtisch kleidende, städtische Art nach-
ahmende Frau vom Lande Z.

Zu 1 vgl. das syn. titol. *Gunggel*. — 2 beruht auf Über-
tragung von dem Gegenstande auf den Träger desselben und
bildet den Übergang zu 3. Zu Letzterm vgl. *Gonkel*, nach-
lässig gekleideter Mensch (Fr., Ztschr. VII 280), u. *Ganggel*.

Gurr-Gungeleⁿ: Spottn. auf ein altes Weib
LRigi. — Durch Umstellung und Anlehnung an *Gurre* ent-
standene Nbf. zu *Runggunggele*.

Chüe-: grosse Kuhschelle L. — Kaffi-Gungle:
Kaffeetopf Bs. Vgl. *Gunggel* I c. — Märkt-Gungele:
Marktw. Weib Bs.

Nacht-: Nachthaube Bs. — Wohl entstellt aus *Goggele*,
um sie als die lose, nicht anliegende zu bezeichnen.

Rungg-Gungg(e)le, *Runggung(e)le*: 1. Weibs-
person. a) alte, runzlichte, dicke AA; B; „GL“ GR;
L; G; S; Z. „Eine alte Runkunkel.“ SCHWEIZERB. 1819
(F). *Du alti R., du g'höriger Bär! Wer hätt-dich*

*g'hürotet, wenn ich nid g'siⁿ wär? L. Du alti R.,
(bist sibezg Jär alt), häst d' Rüben anⁿbrennt, bist mit
der Chochchelle (Schüssgelle) dur^{ch} d' Stügen ab (um 's
Häs umme — zum Chämiⁿ us) g'rennt AA; L; Z. Alti
R., wie luegsch [schaust] es^o sür (fü), wie tropfet-d^r
d' Nase, wie lampet-d^r [hängt dir herunter] 's Mül!
— b) liederliche, anrühige L; ZO. — 2. runzlige
Rübe od. Zwiebel, im AA Kinderrätsel: *Runggunggele*,
Dickbumpel und an der R. eⁿ Bart.*

Obwohl die erste Silbe in jetziger Ausspr. der meisten
Orte nicht Trägerin des Haupttones ist, so ist das W. doch
aus Zss. (mit mhd. *runke*, *Runzel*) entstanden; vgl. die syn.
Rumpumpel und *Gurrunggele*. — In den aus BSi. mitgeteilten
Spottversen: *Du alti Runggunggel, du kleine Handsfutt, du
müest-dich bekereⁿ, sonst jagt-muⁿ dich furt* — scheint das W.
masc. gewendet; doch dürfte das ganze Liedchen aus Deutsch-
land importiert sein, wo *R-el* richtige Femininform ist.

Sê-Gung(e)le: 1. von den Städtern gebrauchter
Spottn. auf Frauen vom See, wenn sie in die Stadt
kamen Z†. — 2. Sê-, bzw. *Stadt-G.*, weibl., flatterhaft
gekleidete Person, welche aus den städtischen Verhält-
nissen der genannten Kantonsgegenden etwa durch Ver-
heiratung oder aus längerem Dienste in eigentliches
Landleben (zurück) versetzt wird und sich ungeschickt
zu demselben anlässt ZAuss.; vgl. *Züri-Munggele*.

1 entspricht dem Sê-Bueb. — *G.* bezieht sich auf die
plumpere Gestalt, Haltung und Kleidung (vgl. das syn. *Land-
Pumeranz*, gleichsam die kugliche) oder auf das „Bummeln“;
vgl. *Schelle*, die ohne eigentliches Geschäft sich vom Hause
entfernende Person.

Gunggeⁿ I *f*: Flasche Bs (Ochs; Spreng).
Vgl. *Gunggel* I b, *Gungge* II, III und *Gump* Sp. 316.

Gunggis: 1. Gericht, bestehend in Äpfeln und
Erdäpfeln durch einander gemengt Bs. Syn. *Miggis*;
Binggis; vgl. *Stunggis*. 2. Scheltwort G 1799. —
S. das folg. und Anm. zu *Gunggel*.

gunggleⁿ, seltener *gunggele*, *gung(e)le*, „*güngle*“:
1. intr. a) mit „haben“, baumeln, schaukeln, wackeln,
z. B. von einem Stuhle, der dann *Gunggli* (m.) ge-
scholten wird (TH); von schwebenden Gegenständen
AA Fri.; „Z“; bes. auch von Flüssigkeiten in einem
Gefässe AA; L; SCH; TH; Z. Die Guttere [Flasche]
ist nid lër; es gunggelt, wenn-meⁿ-si schodlet. In Folge
solches Schaukelns aus dem Gefässe heraus treten (mit
„sein“). 's Wasser ist-m^r zur Gelten us g'gunggelt Z.
— b) pantschen, klatschen, von dem Schall, den das
Schaukeln einer Flüssigkeit in einem nicht ganz vollen
Gefässe oder das Drängen einer solchen durch eine
enge Öffnung verursacht L; Z. Syn. *guderem*. — c) mit
„sein“, liederlich umher schlendern VORTE; „SCH.“ —
2. tr., Flüssigkeit durch einander schütteln TH Tag.
— ver-: 1. Flüssigkeit verschütten SCH St. — 2. Ge-
tränke durch Schütteln trübe machen und verderben
TH. — Vwdt mit *ganggen*; vgl. aber auch *glungen*. Für
1 b liegt indessen auch Abl. aus *gluggen* nahe.

günggeleⁿ, *güngeleⁿ*: 1. müssig herumschlen-
dern S. — 2. mit einer Schelle läuten AA Fri. — ver-:
vergeuden S. — Gunggeli I n.: Glöckchen AA Fri.

Gunggeli s. Bas.

„güngelig“: schal, abgeschmackt (von Getränk)
L.“ Vgl. *Gunggel* 2.

Günggerli, Günggi n.: Kosew. für Kinder BU.
us-günggerleⁿ: Bankrott machen L. — ver-
günggerle L, -güng- Bs: unnütz vergeuden.

Gunggeler, Gunggeler m.: weithin sichtbarer Waldbaum, der mit Stroh und Reisig umgeben, welches in Brand gesteckt wurde, zur Alarmierung des Landsturmes diente; so i. J. 1798 S. Auch G.-Eich, -Tann. Der Name ist einigen Örtlichkeiten bis heute verblieben.

Von *Gungge* = *Kunkel*. Die maml. Bildung nach Andeutung anderer Baumnamen. Die Vergleichung mit dem flachsinnwunden Rücken liegt zum Wenigsten eben so nahe wie diejenige mit einem zerzausten Schopfe bei dem syn. (Wacht)Kaz. Aber die Verdünnung der beiden k ist bei diesem W. schweizerisch sonst nicht nachweisbar.

Gunggelori s. *Ging*.

Gungge II Gonka m.: = *Gauggen* (Sp. 170) Gr. *Er hed d'r Gongga mid dem üfg'stutzta Fälli* [Klappe] *uber ds Glas v'g'hebt*. MKTOX. Chalber-konka: Ausgussröhre an dem Kübel, aus welchem Kälber gesaugt werden. ebd. Spielform zu *Golppen* Sp. 233.

Gunggeⁿ III s. *Glunggen*.

Fisi-Gunggi s. *F.-Gäuggis* Bd I 1078.

Guenggi m.: schlaffer, gleichgültiger Mensch; Feigling Gl. — unme-guenggeⁿ: ohne Beschäftigung umher schlendern. ebd. Zu *Gunggel*, *Glungge* mit Diphthong-Entwicklung des Voc. Vgl. auch *Gueggi* Sp. 198.

Güenggli (k-) *Guegli* I (Sp. 160) GLK.

Mit Stammerweiterung aus Letzterem wie in der selben MA. *Gueggi* für *Giegi*.

gängsch: 1. (von Personen) gelenkig, beweglich GTA. — 2. (von Sachen) das Gehen leicht machend, z. B. von bequemer Fussbekleidung; leicht von Statten gehend. ebd. — uⁿ: was nicht leicht geht Ar; schlecht zum Begehen oder Befahren GT. Aus *gangisch* mit beliebter Sync.

Gongsteⁿ, in der RA.: *Eincⁿ iⁿ d' G. ucⁿ*, auf's Korn nehmen FS.

Gans—guns.

Gans a) *Gas* Ar (Pl. *Gese*); BSi. (a nasal.); G (z. T. mit nasal. a — Pl. *Gis*), *Gaus* Aa (Pl. *Geis*, -eⁿ, auch oBs); F (Pl. *Gäus*); „LG.“, *Gauss* SnJ. (Pl. *Geis*). b) *Gäns* AaBb. (Pl. unver.); Schw (Pl. -e); U (-e, Pl. unver.); Z Fehr. (Pl. unver.), *Geis* SchSchl. (Pl. *Geis*, Dim. *Geisli*). c) *Gäs* (Pl. *Geis*) GW. — Pl. *Ganseⁿ*, *Gänseⁿ* L tw. — f.: 1. Gans, jetzt bei uns ein seltenes, im Gebirge natürlich unbekanntes Haustier; dass es aber vordem unter andern Verhältnissen der Landwirtschaft auch hier wohl bekannt gewesen, beweisen ausser vielen Sprww., Spielen und den übertragenen Bedeutungen auch manche direkte Zeugnisse, sowie Flurnn. (*Gans-äget*, -matte, *Gäns-acher*, -brunnen, *Gänse-hürnli*, -mös (*Geisse*mäs LE.), -mätteli, -riet, *Gänse-bach* (? *Geisbach* BAD.), -rain, *Gansereⁿ*, *Gänseler*, Acker am Bach SBib., von denen allerdings der eine und andre auf die wilde Gans, Schneegans, sich beziehen mag) und Pflanzenn. wie *Gansekrut* ua. In ZO. nicht bekannt. Drum schildert das *Storchenegg-Anneli* nach seinem ersten Besuch in der Stadt den rätselhaften Vogel zu Hause folgender-

massen: *En grosseⁿ, wisseⁿ Vogel; er hüt-eⁿ langeⁿ Huls, en breiteⁿ, gèleⁿ Schnabel g'haⁿ und dünn aucⁿ ase rathachtig, so breit, breit Fuess und hüt-eⁿ Mordens G'schrei g'haⁿ und g'rieft schier wie-n-en Heerevogel und hüt dünn zum Erdewander d' Fickete vortoⁿ und d' Auge halt grusamiglich verchert und äisig obsieh g'luet und sich g'streckt*. (STUTZ.) Gänse in Z erwähnt Bonstetten 1481, *aucas* (et pullos) das Urbar Beromünster. Die Offn. Aa Würenlos bekennet: „Dem Spitalhof von Z soll werden das zechend Gensli; das soll er einem abnemen, wenn es Gras abrupfet und nit an den Ars fällt.“ „Welcher uf der bröch ynzünt, der soll den zun machen für die gäns, dann sy uf der bröch gan söllend; ob aber sy hinüberflugind, so soll man sy b'schroten, und ob das ouch nit b'schäch, so mag man sy in den zun stecken und hinüber werfen [ihnen also den Hals brechen, nach dem Rechtsgrundsatz: Eine Gans hat keinen Frieden].“ Offn. ZWetz. „Welcher im zwing zuo Tietwyl gäns hat, die habend kein weidgang, dann uf der brach.“ 1530, Aa Weist. 1610 wird Einer von AaHendsch. vor Chorghericht gestraft, weil er in der Wynfülle Gäns vom Feld gejagt und eine derselben erschlagen. JMÜLL. 1867. Naturschauung spiegelt sich in folgenden RAA. *E Hals wie ne Gaus*, ein langer SnJ. (vgl. „Schwanenhals“). *Jung Gäns händ grossi Muler*. SULGER. *Hinder enand goⁿ wie d' Gäns*. ebd. *Derher g'waggleⁿ wie ne G.* ebd. *Derzwäris* [quer] *driⁿ luegeⁿ, wie ne G. uf e Bitzgi*. ebd. (Etwas angucken) *wie ne G. (e Chatz, e Geiss) en alt Schürtor*. ebd. *Schnädereⁿ* [schnattern] *wie ne G. Aa*. Sonst heisst ihr Geschrei *prieschen*, *gagen* usw. *Schnäderet* (*gaget*, *gäget*) *e G.*, so *schnädereⁿ d' all G*; Sch; Th. S. *gagen II* (Sp. 139), *gageren* (Sp. 140). Mit Bez. eben auf das Gekreische heisst es: *Drei Fraueⁿ, drei Fröscheⁿ und drei Ganseⁿ machen e Jörmärt*. INEICHEN. Vgl. *gagen II* (Sp. 139). Die G. ist gefrässig und zudringlich; daher kann Einem wohl beifallen: „Wött eh, dass d' Gäns mich hätten g'fressen!“ MYRICÄUS 1630. Die Gänse halten sich gerne im Wasser auf. „So würd hindennach ein Baden [von Seiten der Wiedertäufer] wie Gäns im Rhyn.“ 1525, SIML., Urk. Vgl. noch *pfnaderen*. *Wasser uf e G.* [giessen] bezeichnet darum eine verlorne Mühe Sch. *Der het aucⁿ Gänseⁿ im Bach*, braucht Andere nicht zu verspotten, da die gleichen Fehler ihm auch ankleben LAatal; vormals muss diese letztere RA. Obliegenheiten, in welche man verwickelt ist, bedeutet haben (vgl. *Werk an der Kunklen*): „Grosse Herren, deren Huld doch Apellenwetter ist und die jederzeit so viele Gänse im Bach haben, dass sie ihre Versprechungen selten halten können.“ JJULR. 1733. Die Gans wird über jener Gewohnheit zur Trägerin einer Wetterregel: *Göd d' Gäns z' Martini uf's Is, se got si z' Wiehnecht im Chod* Aa. Wasser ist auch ihr Getränk: *Mit deⁿ Gänseⁿ trinkeⁿ*, mit Wasser vorlieb nehmen. SULGER (vgl. den Ortsn. „Gänsbrunnen“ und „der gensen wyn [d. i. Wasser] trinken.“ AAL 1549); „zwen tag brucht ich den wasserkrueg, han mit den gänsen trunken g'nuet!“ JMURER 1575; daher der Trostspruch bei geringem Ertrag der Weinlese: *Meⁿ chaⁿ mit deⁿ Gänseⁿ trinkeⁿ, aber nid mit-eneⁿ esseⁿ*. SULGER. Von einem unbärtigen Jüngling sagt man: *er ist noch mit deⁿ Gänsen im Strit* (ebd.), als ob diese streiftfertigen Tiere ihm den Flaum ausgerissen hätten (vgl. brem. „mit den Gösen im Prozess liegen“), oder *Strit* i. S. v. Wettstreit (mit

jungen Gänsen; vgl. engl. *gosling* auch von den flau-
 migen Pflanzenkätzchen). Sonst ist es an der G.,
 gerupft zu werden: *Me rupft die G., wo [welche] Fä-
 derer hat* A. Daher bildl.: 'Dass es uns trüge doppel-
 gelum, uns auch werd von der g. ein Feder.' AAL 1549.
 'Dass man bei der Schwere [in Hülle und Fülle]
 hinzu truge und innen auch ein f. v. d. g. wurde.'
 SCHOCHOLZ. 1591. 'So hat er auch ein Federen von
 diser g. haben wollen.' RÜEGER 1606. 'Und wird ein
 Jeder ein F. von diser G. rupfen wollen.' KENKELST.
 1655 (T.). 'Das gänsli rupfen' erscheint auch als Spiel
 in einem Verbote des Sch Rates 1538, in welchem es
 ein 'ungewöhnliches' genannt wird. Vom *Gans-über-
 haue* als einer veralteten Belustigung in LG. redet
 JStaffelb. 1882, 13 f. (vgl. *Gansköpfet*, -Tödete). Die
 G. ist einer der vielen bei der Tierwelt gesuchten
 Typen der Dummheit, zunächst für das weibliche Ge-
 schlecht; vgl. *ganseren, gänselen: Gänsdreck. Es meint,
 es sig die G'scheitsti noch und isch e G. in Folio*.
 HINDERM. 1866. Aber auch ohne Beschränkung auf
 ein bestimmtes Geschlecht: '(Ein) G. über Meer.
 (ein) G. wider umen (heim).' JHOTT. 1666; AHERPORT
 1669. '... und gaga wider heim.' HOSPIN. 1683. Vgl.
 gaga, gagele. Damit hängt die wegwerfende Behand-
 lung, welche der G. in gewissen RAA. zu Teil wird.
 zusammen. *Es isch nid um der Gänse wille*, nicht
 umsonst BStdt. 'Nun kann man's kum den gänsen
 klagen.' GLETTING 1557. 'Müssiggänger sagen, der
 Spital [als Altersasyl] seie nit den Gänsen gebaut,
 sonder den Menschen.' JJBREIT. 1616, und ähnlich bei
 SCHOCHOLZ. 1591; RÜEGER 1606. Klugheit bildet die
 Ausnahme: *E g'schudi G. hüt auch scho es Ei la
 falle* Z. 'Einer witzigen G. kann auch ein Ei ent-
 fallen.' HOSPIN. 1683. 'Ein nasweise G., od. die gleich-
 -putt. sagax anser.' MAL. HOSPIN. *Er hüt Gans
 z' mëlche*, lt Sprww. 1869 Bezeichnung heimlicher
 Schlaueit; anders erklärt SPRENG: 'Gänse melken, ins
 Wasser reiten, von einem Kerl, der Nichts zu tun hat
 und daher etwas Verkehrtes tun könnte. StMarkus.
 bzw. der 25. April scheint eine bes. Beziehung zur
 Gänsezucht zu haben (vgl. StMartin): 'Wenn S. Marx
 Einem eine G. schenkt, muss man ihn darüber zu Gast
 laden, so schenkt er übers Jahr wider.' MEY. HORT.
 1692. — Im Kinderhaushalt heisst die G. 'Rappel-
 schwanz, Langhals'. S. noch *Schuli*. — Geschlechtsn.:
 'Gänsli, priester.' XIV., THTän. Jahrzeitb. — 2. (*Gäski*)
 kleiner Säger, *mergus albellus*. BODENS. — 3. *Ganseli*
 (Dim.), halbentblösst, im Hemde dastehendes Kind Z
 (Dr. Jucker). Vgl. *nackigi Geiss*. — 4. Krug mit
 Ausgusschnabel. 'Das gänsli, ein krüseli, anserulus.'
 MAL. — 5. 'Membrum virile.' MAL. — 6. eine Art
 Schiff. 'Gans, -li, Gau(n)sli.' L Schiffmstrb. Anf. XVI.
 'Wenn Einer mit Rossen an diese Schiffländer [zu
 SchwBrunnen] kommt und diese in einer Gans möchte
 geführt haben.' 1627, Absch. Auch als Eigenn.: 'Gans,
 ein gar grosses, spitziges, eichenes Schiff, so derer von
 Uri war.' MRUSS Anf. XIV. Etwas später heisst das
 Admiralschiff der Luzerner so; ebenso das Hauptschiff
 der Schwyzer im alten Zürichkriege; vgl. *Ent* (Bd I
 354); *Fuchs; Bär. Abl. Gänser*. — 7. Geflecht aus
 Binsen (*Entenrueten*) wie eine Ente oder G. gestaltet,
 ein von Knaben verfertigtes Spielzeug, welches sie
 auf das Wasser setzten Z†. Vgl. 'Floz aus binz ge-
 macht oder [aus] knospen [Blättern des Sumpfkolbens].
 darauf die knaben lernend schwimmen, mit einem

schnabel als ein g., *scirpea ratis*. MAL.; Syn. *Wudli*
 (eig. Ente). — 8. *Geissli* (Dim.), Frostblätterchen;
 Gänsehaut TH; vgl. *g'gänslet*. — 9. *Gaus, Ziger-G.*,
 in BH. auch *Gugger-G.*, auch Dim. *Güssli* BHk.,
 Guggergausi BGadm. — Pl. *Gäuss* — f. BH.; Uw,
 sonst m. (auch in Uw), ein aus den zweiten Milch-
 niederschlägen (*Ziger*) bei der Käsebereitung gewon-
 nener Ballen, welcher erstellt wird, indem man den
 gesammelten Quark, fetten in einem Gasentuche, ma-
 gern in einer Einfassung von Tannerrinde, an die
 Luft hängt und das Käsewasser abtropfen lässt; vgl.
 Gugger III (Sp. 189); *Gützi*. Dieses Gericht diente
 ehemals für sich allein zum Abendbrote, bis Kartoffel
 und Kaffee sich ihm beigesellten B; Vw; vgl. *Gaus-
 ziger*. *Mer händ [wir haben] erst nächt e schöni grossi
 Zigergauss und Holdermuoss darzue z' Nacht g'häbe*
 — berichtet die Hausmutter ihrem Manne ins Feld-
 lager. JCWEISSENB. 1701. *Heiliger Bischof Samichlaus!
 schleik-mer [bringe mir] aw^h e Zigergauss, nid e chlineⁿ
 und nid e grosseⁿ, 'ass-neⁿ g'rad mag i's Mul ineⁿ
 g'stosseⁿ!* war ehemals die bescheidene Bitte der är-
 meren Kinder, welche sie den Rosenkranzgebeten an-
 fügten, die die Jugend, wenn das StNiklausfest heran-
 rückte, jeden Abend bei offenem Fenster hersagt aSchw.
 *Suffi, Schotte und Zigergaus, das wird dernah sⁿ
 iseⁿ [unser] Schmaus*. BALZ 1781. S. auch *Rauch-G.*

Die Lautformen des W., welches wie kaum ein zweites fast
 in allen Dialekten und MAA. Vocalisierung des *n* erfahren
 hat, beruhen auf den bei Fromm, Ztschr. VII 33, 35, 333
 erörterten Gesetzen (In unserer sprach: Ganss, Gauss. Vogelb.
 1557; Plur. 'Gains.' Z Ratsb. 1292/1371), wobei *au* unmittel-
 bar aus *ou* umgelautet ist, *ei* aber auf *än* zurückgeht, die
 Form mit aufgelöstem *n* sich für gewisse Bedd. ausschliesslich
 festgesetzt hat, weil das Bewusstsein des Zshanges mit der
 Grundbed. sich verloren und Vermengung mit dem homonymen
 W. *Geiss* (welches wie die hier folgenden Zssen nachzusehen
 ist) Platz gegriffen hat. Aus letztem Grunde ist die Deutung
 mancher mit *Geiss* zsges. Pflanzen- und Flurnn. unsicher. In
 dem verbreiteten Kindersprache: *Giggis gaggis Eierennes!
 d' Geiss gut (d' Geisse, Geisse gunt) barfuss*, passt die Ziege,
 deren Klauen ja sonst als Schuhe aufgefasst werden, keines-
 wegs, während die Gesellschaft von Henne und Gügge, der
 Stall hinter dem Stubenofen und bes. die Einleitung, welche das
 Geschrei eines eierlegenden Vogels nachahmt, entschieden auf
 die Gans deuten, welcher denn auch in anderen Fassungen
 des Spruches (neben den Var. *d' Hennen, d' Hüener*) der recht-
 massige Platz gewahrt ist: so bei Rochh. Nr. 247 *id' Gaus
 gönt*; so in B; Gr; G; S; bei Simrock, Wander u. A. Es
 ist leicht ersichtlich, wie ein rein lautlicher Vorgang eine
 Vermengung mit dem W. *Geiss* anbahnte, die dann in dem
 bei Rochh. Nr. 226 aufgezeichneten Spruche auf die völlige
 Vertauschung an den Begriff 'Ziege' auslief. Der nämliche
 Vorgang wiederholt sich bei *Geiss(eⁿ)* und *Gänschluem, -güeli*.
 Der Bs Flurn. *Geissel* wird als 'Gänsepiel' i. S. v. Gänse-
 weide erklärt. Unsicher sind dagegen die folgenden Fälle:
 Geisngicht, welcher Ausdruck sich auf die Vorstellung 'Gänse-
 haut' oder auf diejenige der 'Ziege' (s. *ver-giblen*) beziehen
 kann; *Herrgottsgeis*, Marienkäferchen, das auch H.-Küeli be-
 titelt wird; *nackigi Geiss* = *nackigi Gausli; Haber, Himmels-
 geiss*, ein geheimnisvoller, nächtlicher Vogel mit mäckernder
 Stimme. Vgl. noch *Grenel* usw. Das verschärfte *s*, welches
 bei der Vocalisierung des *n* die Regel bildet, tritt teilweise
 in denjenigen MAA., welche dasselbe als Auslaut erweichen,
 wieder ein, sobald das W. zweisilbig wird: *Gäussli* Ap, *Gäuss-
 blüemli* GO. An einigen Orten werden die Wortformen für
 Gans und Ziege dissimiliert: in Bs *Geis(eⁿ)* = Gänse, *Grinneⁿ*
 = Ziegen; in G *Gas* (mit nasal. *ä*) verschieden von *Gäns*.
 — Der Umlaut (*ä*) im Sg. erscheint schon im sp. Mhd. zu-
 weilen, ebenso in manchen MAA. Deutschlands. 'Gens', Name

eines Hauses in Bs (Platter 1612). Nicht im selben Range mit obigen (dem Pl. oder dem Namen für das Männchen, *gans* entlehnt) *a* steht dasjenige der GWe. Form, wie die davon abweichende Pl.-Form zeigt; vgl. vielmehr die jener Gegend eigentümliche hohe Ausspr. des *a* in *Gras*, *gar* usw. — In Zss. tritt das W. (wohl aus rhythmischen Gründen) gerne zweisilbig auf, z. B. *Gänselein* B. Bed. 3 erinnert an das federnlos aus dem Ei geschlüpfte Gänsehen, viell. auch an die „Gänsehaut“. 4. (vorausgesetzt, dass der Ausdruck der Volksspr. angehört und nicht blosse Übersetzung des lat. sei) wohl wegen des vorspringenden Ausgusschnabels, und wohl nach ähnlicher Vorstellung auch 5; ebenso 6. Viell. bezieht sich der in Bd I 888 angeführte Name „Gänstar“ auf diese letztere Bed. — Zu 9 vgl. das nahezu syn. *Vogel 8* (Bd I 692). In Schweden bezeichnet *G.* ein Stück Butter von gewisser Form. Auch mit andern Tiernamen werden Gerichte bezeichnet, z. B. *Gugger*; *Käs-Huppech* [Habicht]; *Gitz*; *Hengst*; *Ankenbock*. Es ist nicht notwendig, mythologische Bezüge für diese Bedeutungsübertragung zu suchen, da Form und Farbe des Ziegerballens genug Anhalt darbieten. Dass das Gienus sich nicht durchweg zu der Vorstellung „Gans“ fügen will, ist durch Anlehnung an andere Benennungen, zumal bei einem Ausdrucke, dessen ursprüngliche Bed. dem Sprachbewusstsein des Volkes abhanden gekommen, wohl erklärlich; ebenso dass die Grundform des W. durch die sekundäre ganz verdrängt ist. — S. noch *Gaga* (Sp. 140 o.); *Gagerich*.

Gugel-Gans: dummer Mensch. „Also lachen ich der G., und wänt ieder, er sye Gross-Hans.“ NMAx. Da die WW. an einen Doctor gerichtet sind, so bezieht sich der erste Teil der Zss. auf die Amtstracht; s. *Gugel II* (o. Sp. 155).

Gugger-Gaus(i) s. *Gans 9*.

Gugger = Zieger, Quark. Viell. ist mit „Guggais“ der Ap Reimchron. S. 138. 146 („Do was die g. g'sotten“ = nun war der Schaden am Tage, wohl iron., wie das ähnliche *uz händ s' en Chäs*, die Bescheerung) nichts Anderes als das obige W., was bei der nachlässigen Art, mit welcher der Verfasser jener Chronik die Sprache behandelt, wohl annehmbar ist.

Gänse- (LE.; Uw), **Gause-** (AA It Rochh.), **Geisse-** (AA; L), **Gise-**, **Gisi-** (AA; LPaffn.), **Giri-** (AA Hottw.; ZVelth.), **-Gänse** gespr. *Geisse* AA Köll., als Sg. meist dim. *-Geiseli* AA; L. *-Gänseli* AA It Rochh., auch *-Geissel* Z. *-Giseli* AAL, Rupp., „*-Gisseli* AA“, „*-Güseli* AAschinzn., *-Gisserti* LE. (Durh.), *-Gismeli* AALof.; Uw. *-Gissmeli* LE.: Masslieb, bellis per., in AAschinzn., auch: Wucherblume, chrys. leuc. Syn. *Geisse-Gigeli*, *-Bluemli*.

Scheint eine redupl. Zss. von „Gans“ unter Übergang und Anlehnung an „Geiss“ zu sein; das Vorherrschen des *i*-Voc. (vgl. auch das syn. *Gisse-Bluemli*) weist auf Anlehnung an einen andern Stamm (vgl. etwa *Gisserli*). Das Pflänzchen ist ein Lieblingsfutter der Gänse, von deren Düngung es auch bes. gern wächst; die obigen Namen könnten aber auch Bezug haben auf die Farben des Vogels, welche sie vollständiger malen als die Synn. *Müller-*, *Milch-Bluemli*. *Giri* ist bloss euphon. Ausweichung oder zu erklären wie in *Giri-Gitz*. Dass eine Zss. mit „Gans“ zu Grunde liegt, beweisen ausser dem altern und weiter verbreiteten Syn. „Gänseblümchen“ das weiche *a* und die von H. fixierte Ausspr. des Diphth. (äi). Zu der Vertauschung mit „Geiss“ vgl. die Zssen mit *-Vierzel*, *-Gliggt*, *-Maien*, *-Bluem*. Der Verlust des etymol. Verständnisses verrät sich auch durch die sinnlose Ausweichung *Glan-Bluemli*. Die redupl. Zss. scheint das massenhafte Beisammensein der Blümchen zu symbolisieren.

Huppeli-Gans: G. bzw. Ente mit einem aufgerichteten Federbusch (*Huppeli*) auf dem Kopfe I. (Mohr).

Rauch-: der unter *G. 9* beschriebene Ziegerballen, sofern er im Rauche aufgehängt wird BHA.

Rot-: eine Mowenart des Süßwassers. „Gavia, Mewe, R., Alenbock.“ DENZL. 1677; 1716. -- So benannt, weil Schnabel und Füsse rot sind.

Se-Geiss: 1. Tauchergans, Gänseäger, merganser. BODENSEE. Syn. *Fluder*, *Ganner*, *Se-Katz*.

2. *Se-Gänsli* n., weisser Sagetaucher, mergus albellus, ebd.

Schnë-(Gäns AA Bb., -Gans, Pl. -Ge'is AA It H., -Geiss AA It H.; Z (neben -Geisse): 1. wilde Gans, Graugans, anser cinereus. Sie zieht im Herbst bei uns durch. *Los, los* [hore]! *was schreit so in der Luft? Was chumt, was chumt dethar? Schnegeiss sind's — wai lueg, wai lueg! — e grossi, lami Gschar. Weusch* [ich wünsche] *Glück zu eure wite Reis: si mach-i* [euch] *wenig Much! und ziehd so im Chetteflug recht hübsch go Mailand ie* [hinein]! Stutz 1850. *Si* [Weiber, welche in der Reihe hinter einander gehen] *chömmet wie d' Schnëgäns Z. Ietz gent, wo-n-e hërko sind, ir Schnëgäns!* Bs (Schwzd.). „Die unseren haltend die wild g. für ein tier, so gar lang leben mög, also das“, wenn sy von einem gar alten reden wöllend, sagend sy: Er ist als alt als ein schn. VOGELB. 1557; vgl. WWACKERN. 1874, 186. Das ist viell. auch gemeint mit dem Personenn. Hans Marquart, den man nennt Schn. 1568, AAWett. Arch.; doch vgl. auch den Eigenn. „Schnëvogel“. — 2. Schneehuhn, tetrao lagopus GG. (Alpina).

Die Anlehnung an den Namen der Ziege mag wie bei *Hafer-* und bei *Himmelveiss* durch die Stimme des Nachts (also ungesehen) hoch in den Lüften mit grossem Geschrei durchziehenden Vogels gefördert worden sein. — 2 beruht auf der Vermengung zweier gleich seltenen Gäste.

Schnäder-Gans, -Geiss: Schwätzer, Plaudermaul Z.

Win-: Säuferin. „Der war ein schöner aber liederlicher Mann und sie ein vertrunkenes Weingänsli.“ 1568, HBUll.

Das Bild beruht schwerlich auf *Gans 1*, sondern vielmehr auf einem Gegensatz zu dem Vogel, der viel Wasser trinkt.

Ziger-Gaus s. *Gans 9*.

Ganser m.: 1. Gänserich Bs; „B; L;“ MAL. „Welcher den hof innhat, der muess haben dem dorf den g. zue den gensen.“ AAWürenlos Offn. — 2. „dummer Mensch B.“ (St.^b) — 3. Handziehschlitten, kleiner Leierschlitten B It St.^b u. ZSCHORKE 1797 (-li). — 4. eine Hustenseuche. „Zu Basel wie auch in andern Landen gieng ein starker Fluss und Husten um, welcher vil Leut hingenommen; ward genannt der G. od. Bürzel.“ Gross, BsUhr.

3 bezeichnet wohl das schnabelartig auslaufende Geräte; vgl. *Gänsel*; *Gans 6*; auch *Geiss*. — 4 viell. nach dem dabei erzeugten Tone.

gansere: gedanken- und zwecklos herumschlendern; Etwas ohne Fleiss und Ernst verrichten BU.

Gansinge: fingierter Ortsn. *Si ist ro G.*, d. i. dumm. SPRWW. 1869.

Gänsel Pl. *Gänsle* m.: Kinderschlitten, im Gegs. zum *Murri* aus Stäben verfertigt BRi. — Syn. *Gansch*, *Geiss*. Vgl. *Ganser 3*.

gänsele(n): 1. „nach Gans riechen od. schmecken.“ — 2. „dumm aussehen.“

Gänserich (Gänserech AA) m.: 1. Gänserich AA. — 2. Gänsefingerkraut, potentilla anserina B.

2. angeblich, weil von den Gänsen mit Vorliebe gesucht, auf Gänsewurz häufig wachsend, vgl. wie der frz. Name *her deus* andeutet, eher wegen der Gestalt der Pflanze; vgl. noch die Formen *geansel*, abdt. *geansin*, neben *gansin*.

gänserig, gänslig: starke Frostenpfindung durch die sog. Gänsehaut zu erkennen gehend. *Gänserig werden*: *gänslig dring'sch*. SRRW.

gänsiⁿ: aus Gänsefleisch bestehend. Subst. *Gänsis* Sch.

gänse(n): (unpers.) *es gänset-mich*, schaudert mich. *G'gänset*, von Gänsehaut überlaufen Sch.

Gänsler *Gäusler* m.: ehemals eine gewisse Klasse von Schiffen, welche nur Personen beförderten Schw Brun.; s. *Ge-fert* Bd I 1038/9; Gegg. *die gröss Schiffg*. S. *Gans* 6.

gänslig s. *gänserig*. starrenⁿ-gans s. *st.-gangs* (Sp. 353).

Gansauer m.: eine Art Baumwollengewebe. „Alle Burger, so Gwerb trybent mit Waaren, als Gansauer (Gansouwer), Bettbarchet, Trilch, Tuech udgl.“ Z Zolldordn. 1639/1711. „Der Tüechlenen halber sollen alle diejenigen Bürger, so für sich selbst, Tüechlein, Wiener, klein und grosse Schleier, G., Mousellinen, Mattelotten, weiss und gefärbte Indienen, gedruckte Mouchoirs garnis, und von Allem so aus Baumwollen gewebe wird, selber machen oder durch Landleute rauh machen lassen, Fabric-Schirmgelt zu bezahlen schuldig sein.“ ebd. 1725/57. — Gewiss nach einem Orte benannt; etwa nach „Gansau“ in Böhmen?

Gunsel m.: das it. „console“, ehemals Titel des Gemeindevorstehers im Tessin. „Dem Seckelmeister, Dolmetsch, Weibel und Gunsel und den Amtsleuten soll Nichts ausser einer ziemlichen Zehrung gegeben werden.“ 1547, Absch.

„gunsle(n): schmeicheln; *ab-, er-*, Etwas mit Schöntun erhaschen U.“ — Wahrsch. ungenaue Schreibung für *gues* und dann Ndt. zu *günzen* (s. d.).

Güns *Guss* resp. *Giss* VORTE; GR Rhw.; SCHWARZW., *Göiss* AA; BU.; UWE. (*oi*); Z — m.: durchdringender Schrei als Ausdruck sowohl der Freude, des Wohlseins, als des Schmerzes oder des Schreckens; von Menschen und Tieren. *Es hüt-m'r en Stich g'ge*; *ich hüt do emmel auch en G. abg'lö*. STUTZ. *Si lat en G., denn en n'rerschants Ästli ist-eren in d' Frisur cho*. SCHWZ. In den westl. Kantonen auch von leblosen Dingen: *Die Orgele lät numme es Paar verflüemeret Geuss us und es Paar Gire*. DR.BÄRI 1883. — *Ge-güns küss*, *köiss* n.: Gekreische.

günsen *güsse* (*gisse*) BO.; VORTE; GR Rhw.; GA.; W, *göisse* AA; BS; BSi. (*kü-*), U.; LG.; G (tw. *-s'*); SCH; S; UWE. (*-oi-*); Zg tw.; Z, *geuchse* AP Schö.: 1. (von der Stimme) einen schrillen, durchdringenden Schrei ausstossen, gellen AA; B; VORTE; GR; GA.; Z; stossweise AA; *Mordio g.*, um Hülfe rufen SCHW Ma.; kreischend singen Z; in hohem Tone rufen, mit schreiender Stimme sprechen AAF.; L Horw; bes. vor Schmerz oder Schrecken aufschreien AA; BU.; GR; L; S; Uw; W; Zg; Z, von Menschen und Tieren (Hunden): *Und bisset auch am härte Brod e Zand us, darfst nit güsse*. L pol. Lied 1882. „Wenn Einer einen Bengel unter die Hund wirft, geusset der, wo [den] es trifft.“ SRRW. 1824. In AA Zein. nur von Tieren (vgl. *winsen*); und nur uneigentlich etwa übertr. auch

von leblosen Gegenständen, z. B. der Lokomotive; im S. v. *winsen* (s. d.) vom Pferde GR Rhw., (uneigentlich) bei Stutz vom lauten Niesen: *Du göust we's gröst Ross*; vom Schweine BSi.; Schw; W; *er hei g'güset wie ne taube Munstier*. GESPRÄCH 1712; kläglich heulen BStdt (wo die Beziehung auf Menschen statt *brüelen* für trivial gilt); L; *ejulare canino more*. Id. B; stossweise weinen, um Etwas zu erzwingen AA Hold.; Bs, in AABb. nur uneigentlich vom Weinen. Seltener: Ausdruck unbändiger Lustigkeit Z; bei MÜSTERI von einem Hunde, welcher in dem vorerst zornig Angebellten einen lieben Bekannten erkannt hat. — 2. übertr. a) vom Klingen des Ohres W. — b) heil knarren S; Syn. *kürren*. *Do oder dört chlapperet noch ne Stalltüre und geusst ne Wasserpumpi*. BWYSS 1863. — *Günserling Güsserling* m.: der einzelne Schrei; c. G. *ablu* GA.

Mhd. *günsen*, plattd. *günschen*, weklagen; schwäb. *günsen*, *geissen*, knarren. „Gimsen, seufzen, steenen, gemere, gemiscere.“ Red. 1662. Möglicherweise gehört hierher auch: „Mussitare, runen, güsseln.“ Ebinger 1431/38; nur ist die Ausstossung des *n* in so früher Zeit selten. Betr. die Ausstossung des *n* s. Fromm. Ztschr. VII 25 f.; 200 ff. — In *geuchsen* ist wie in dem syn. *wachsen* (aus *wissen* d. i. *winsen*) *ch* müssig oder begriffverstärkend eingeschoben, wie umgekehrt organisches *ch* vor *s* nicht selten verschwunden ist. Vgl. noch die Synn. *günsen*, *günsen*, ferner *günsen*. — Fernere Synn. *gipsen*, *gepsen*, *gepsen*; *hünzen*; *jezen*.

Güsel, auch Guldenⁿ, Wiseⁿ (DHRH.); wie nhd., *ajuga reptans* AA. „Günsol: sana munda.“ XV., Liebenau's ARZNEI. „Von guldin Günsel, Walwurz und Sanikel. Die Pletter und die Wurzel habend sondere Kraft, die Wunden zu heilen; dahar pflegt man zu sagen: Wer Günsel und Sanikel hat, piet Trutz dem Wundarzt mit ein Platt.“ ARZNEI. Zollikon 1710. — Aus lat. *consolida* (vgl. frz. *consoude*).

ginsge(n): stöhnen BBe.

Lässt sich nach der dortigen MA. als *gü-* deuten und erklärt sich dann als Weiterbildung von *günsen*.

Gansch -- gansch.

an-gansch s. *-gend*.

„Ginschet“, Gintschet „m.“, n.: Türklinke W.

„Gansch m.: Geschirr, mit welchem man die Kälber säugt (Gr.“ — It. *congio* (lat. *congius*), s. Anm. zu *Gan*.

Gansch(er) GR Scuolms, *kü-* GR D. — m.: Geschwult, Bausch, Beule.

Ge-Gansch(er) n.: Geschnatter, Kauderwelsch. *Die Wätsche he' e apparti Mugge* [Zorn] *g'ha' uf das Pfauegansch(er)* [das Patois des Dorfes Pfauen]. GORRH.

ganschere(n): 1. schnattern, schreien a) von Gänsen und Enten; b) von Birkhähnen AA. — 2. von Menschen, lebhaft durch einander oder sonst unverstündlich schwatzen AA; B, z. B. von der Sprache der Juden, vom Lallen, Plaudern des Wiegenkindes, in letzterm S. auch *-erle* BS. Syn. *guschlen*.

„ganschle(n), *gü-*“, *guntschle*ⁿ: schwappeln von dem flüssigen Inhalte eines Gefässes LRigi. Syn. *gunggen*, *guntlen*, *gautschlen*.

Gänsch m., Pl. -en, „Gäntsch“: Winter- und Hausschuhe aus „Ziegenhaaren“, Tuchenden geflochten. SchWE. Syn. *Fink II* (Bd 1868 f.); *Gantsch-Schuch*.

Ganst gunst.

Gunst, Goust Gr tw., *Goust* Aa; Bs; Z m. (modern f.): 1. Gestattung, Gewährung, Erlaubniss. „Unsern g. willen und erlauben darzuo geben.“ 1482. ZUGLATT. „Ane g. und wüssen einer gemeind.“ 1524. Absch. „Mit unsern g.“ ebd. „Ire g'müet zuo ernen und elichen g. biegen.“ HBULL. 1549. „Mit g. wüssen und willen syner erben.“ 1537/44. Schw LB. „Die ich (mit eurn g.) gezeichnet hab hieher.“ JHAMM. 1657. *Mit G.*, Höflichkeitsformel, mit welcher man um Entschuldigung bittet; Syn. *mit Verlaub*. *Ich haⁿ denn noch Nüt g'haⁿ, m. G.!* sagt der Tischgenosse, welcher selbst zugreift. Z. Bes. wenn man etwas Unangenehmes sagen oder einen unappetitlichen Gegenstand erwähnen will, *salva venia*. *Mit G. z' rede!* Z. „Der bös fyend hat nit gewalt, m. g. z' melden, über ein stinkende suw.“ LLAV. 1569. „Dann er m. G. z' melden am Harn Not gelitten.“ 1576, Misc. T. „Er wolle die von N. lehren ihme stelen, oder, m. g. ze m., der Tüfel trage sy dann.“ 1587, HAGENB., Sigr. „M. G. zue schryben. Schweine, Hennen oder Gans.“ 1610, G Outzw. — 2. Gewogenheit, Wohlwollen; Gefallen. „Rauch ist viler Menschen Goust.“ STUTZ. *Es Mäsl* [der 16. Teil des Viertels] *Goust ist besser weder es Viertel Rēcht* Z. *G. göd über Chunst*. INEICHEN. Jmdm *z' Gousteⁿ sprēcheⁿ* [vom Gerichte] Z. „Was gunsts und willens oder fründschaft.“ 1525, Absch. „Den g. hat er von yederman.“ AAL. „Frigus, ein böser g., als wenn einer sich fleisst, den g. des gemeinen manns ze überkommen und er denn aber grob felt.“ FRIS. „Ich begär deines g-s, volo tuam gratiam.“ MAL. „Hat mir den G. getan.“ JHAMM. 1659. „O, dass ich nicht dem Bauch, dem Weltgunst diene!“ AKLINGL. 1688. „Der G. ist verschütt't.“ MEY., Hort. 1692. „G. geht für Gespunst.“ ebd. „G'rechtigkeit verbleibet nicht, wo der G. das Urteil spricht.“ JCWEISSENB. 1701. „Nach dem G., den du gegen deinem Volke hast.“ 1707, Ps.; dafür: „Gnade.“ 1860. — 3. persönl., in höflicher Anrede. „Üwer lieb und g.“ HBULL. 1572. — Betr. die Formen ohne u s. Fromm. Ztschr. VII 25. 200 und noch bes. 202.

Un-: das Gegenteil von *G.* 2. „Grosser U. ist entstanden.“ 1524, Absch. „Invidia, die schmach und der u.“ FRIS. „Welchen U. Niemand gern ihm selbst auf-ladet.“ WURSTISEN 1765.

Ver- Gūst Ap (-ō-); BO.; GL; GWe.; Th (-ō-); W, -*Goust* Aa; Z — m. (f. GR): 1. Missgunst, Neid Aa; B; GL; GR; GWe.; SCH; TH; Z. Der Brief habe den grossen v., unwillen und versagung des rates merken lassen.“ 1523, EGLI, Act. — 2. Gunst, Erlaubniss. *Mit V.!* Aa (H.). — *vergünsten:* 1. intr., einwilligen, zustimmen. „Ich vergunste es nit uff ze nemen.“ KSAILER 1460. Mit Dat. S. „Also vergunste er dem rat des kunges, persuasione consenti.“ ebd. „Iren taten vergunstende, actibus consentiendo.“ ebd. — 2. tr., gutheissen, verünnen, bewilligen. „Bat uns, den kouf also ze geruochen und ze v.“ 1429, Z Urk. „Das soll innen ein Herr v.“ 1433, ebd. „So mag er vergünsten, das farend guot ze geben, wem er will.“ 1439, ZMÜNCH.

Offn. „Das im auch mit rēcht vergunestet ward.“ 1449. Schw Rq. „Baten uns, söllich ablösen [eines Zinses] zu v.“ 1495, ZELLW. „Das vergünsten ze tuon.“ 1479, MEY., Wetz. — *vergünstig -üät-* Aa; GWe., -*günstig* GRd., -*üät-* Ap (-ō-); BLaut. (-i-); GL; GT.; Th, -*öi-* L; Z: 1. neidisch, missgünstig Aa; Ap; GL; GR; L; G; Th; Z. V. *siⁿ m. Acc. (Gen.) S. Dēr hed^s aber wol g'merkt, wie-n-em de Tonel Alles v. ist.* RBRANDS. 1884. „Der Herbst hat heuer seine Gaben ausserordentlich ungleichartig ausgeteilt, indem Manche sehr viel und Andere äusserst wenig einheimen durften; unsere Leute sagen deshalb, der heurige Herbst sei ein vergünstiger gewesen.“ SCH (Allg. Schweiz.-Ztg). „Einer eidgnoschaft weder trüw nach hold, sunder alles unsers glücks und wolfarung vergünstig.“ KESSL. — 2. unfreundlich, mürrisch BLaut. — *vergünstigen = vergunsten* 2. „Wenn es vergünstigt wird.“ 1607, Ztschr. f. Schwz. R. „Pharao vergünstiget ihnen das Land Gosen zu bewohnen.“ 1667, GEN. — *Vergünstig f.:* Missgunst, Neid Aa. *Do hend si alli beidi enand liberments Nüt mē esseⁿ lōⁿ und sind z'lest alli beidi aⁿ der Vergünstig g'storbeⁿ.* SCHWZD. — *Vergünstling -göstli(g)* m.: Neider Ap. — *Vergunstnuss f.:* Gunst. „Mit willen u. v. des Junkherrn.“ 1542, FOPFA, Münst. S. auch *Ver-Bunst* usw. und *vergünsten*.

Menschen- M. und Vogelg'sang, das chid't [tönt] und wärt nid lang ZWL. — **Rätsherren-:** besonderes Wohlwollen. „Er kaufte mir das Häuschen um einen Preis, dass er nebst obigem Vorteil noch R. von dessen Verkäufer zu erwarten hatte.“ SCHWEIZERB. 1820.

ab-günstig: abgeneigt, böswillig, übelwollend, malevolus. FRIS.; MAL. „Der adel was im a.“ RÜEGER 1606. — **günstlich:** gewogen; günstig. „Unsern g-en willen und gruoss zuovor.“ 1529, Z Mand. „Der handel [der Kreuzzug] was wol g.; der ausgang aber bezeuget, dass dis hitzig fürnemen nit guot gewesen.“ VAD.

Ab-günstling. „Unsere A-e, die uns nicht gewogen sind. GHEND. 1732. Vgl. *anyne ungunstigen*. Zwingli.

Gant gunt.

S. auch die Reihe *Gant* usw.

Gant f. in Ap auch *Gamt* und in ApI. M. auch **n.** — Pl. -en: 1. öffentliche Versteigerung, Auction. allg. *Güeter-G.*, eine solche über Liegenschaften, *Farhab-G.*, *Farniss-G.*, über Mobilien. *Uf d' G. chōⁿ*, versteigert werden Z. *Of offettlige G. g(e)stelleⁿ oder rüefeⁿ*, öffentlich versteigern Ap. S. *anlin-geben*. „Daheim stellte er ein Gäntlein an, wie wol er nicht viel zu verganten hatte.“ BREITENST. „Welcher auf der g. kauft, der soll das bei derselben tagzyt bezalen. Wo er das nit tuet, so ist er den 3. pfenn., wie er dann das an der g. kauft-hat, verfallen.“ XV., Th. „Manceps, ein köufer, der etwas an der g. kouft. Auctio, ein g. mit dem ausrüefen: Will niemants mer geben?“ FRIS. „Auf g. schlagen [auf die G. bringen].“ MAL.; ebenso aber im S. einer Submission: Der Landvogt wird beauftragt, das am Tessin zu erbauende Wuhr „auf die G. zu schlagen“. 1619, Absch. Es wird für unpassend gehalten, dass die Landvögte „wegen Wildbanns in die

G. bieten [mit anderer Jagdliebhabern concurren] sollen, 1645, ebd. (V 2, 1942). Im Bes.: Versteigerung der vom Gläubiger zu Pfand genommenen Sachen des Schuldners durch die Rechtstriebsbehörde. Jmd ist *uf der G.*, wenn ihm Pfänder genommen worden sind B. In Gr geradezu = Concursverfahren; *zuegetane G.*, geschlossener Rechtstrieb, Rechtsstillstand GrPr.; vgl. *(ver-)ganten* und *Ganter*, Syn. *Versilberings-G.* 'Wenn man das pfand uf offner g. verkauft und usrueft: ainost, anderst und zum dritten mal! so ist es nach dem rechten beschöhen.' 1471, G. 'Das hus ist dem Baschian uf der g. g'standen [wäre ihm beinahe zwangsweise verkauft worden].' 1540/73, UMex. 'Einsi armüetli und hab auf die g. gëben ze verkaufen, öffentlich feil ausrufen lassen.' MAL. 'Gant [scheinbar Adj.], vergantet werden, venire sub hasta.' ebd. (s. Gr. WB. IV 1 a, 1284). Ein Unterpfang 'an die G. schlagen lassen.' XVIII. KANZLEISPR. 'Von b'schlossner G. Umb Geltschulden solle von eingehendem Brachmonat bis auf Micheli Gricht und Recht eingestellt sein.' 1713, Gr. — 2. Gantlokal. 'Auctionaria atria, ort, daran man vergantet, die g. oder das ganthaus.' FRIS. Hieher viell. auch die Bestimmung des AAB. Stadtbuches von a. 1384: '[Der Creditor] mag die pfand uf unser statt g. legen.'

Frz. *caution*, atz. *cauant*, it. *incanto*, beruhend auf lat. *in quantum*, auf wie viel? [sc. bietet man], was urspr. Frage des Gantansrufers gewesen wäre.

È-Gant: G. unter Leitung einer Behörde, rechtsgültige G. 1579, Absch. IV 2, 1100. S. E I G.

— Obs-: Versteigerung des Obstes, spec. an den Bäumen der Allmend. In ZZoll. am Kirchweihmontag (Mitte August) für die Gemeindebürger tw. jetzt noch mit einer gewissen Feierlichkeit: Läuten der grossen Glocke, früher Eröffnung durch den Untervogt (später Gemeindevorsteher) mit einem laut gesprochenen Vaterunser, wobei alle Anwesenden das Haupt entblössten. Zwei Bäume mit frühreifen Birnen wurden hierauf sofort nach altem Herkommen, der eine von den 'Knaben', der andere von den 'Jungfern' des Dorfes, durch Besteigung in Beschlag genommen. — Örtli-: Versteigerung der Kirchenplätze (Örter), wie sie in prot. Kirchen üblich ist GT. — Hage-: Vergebung des Zuchtsohns an den Meistbietenden einer Viehkorporation Z. Syn. *Muni-G.* — Us-künd-: = *Gant 2.* 'Von Auskündungs- und Fallimentsgant. Wann Einer ganten solle, aber keine Bürgen für die Versatzungen aufzubringen weisst, so muss er die Auskündung (s. d.) ergehen lassen usw.' 1757, Bs Rq. 'Wann ein Gantmeister für sich selbst bietet, soll er solches sagen und ehender nicht abfahren, bis er an einer freiwilligen G. von dem Verganter, an einer Auskünd-G. aber von den Änthern die Erlaubnuss darzu erhalten hat.' ebd. — Not-: Versteigerung von Pfändern, welche im Z Gesetze 1832 einem Schuldner gestattet wurde, wenn er damit seinem Concurse vorbeugen konnte.

Versilberings-: Versteigerung der beweglichen Pfandobjecte eines Schuldners zur Deckung einer laufenden Forderung, während die *Concurs-G.* auch den Grundbesitz des Schuldners beschlägt Z. — Von *versilbern*, zu Geld machen.

gante(n): 1. eine Versteigerung, Gant abhalten. allg. *Es wird-em g'gantet*, sein Eigentum kommt

Schulden halber unter den Hammer Z. 'Also, dass ein Mann ein Teufel leibhaft sah in eines grossen Mannes Gestalt, auch an der Gemeind helfen g. und mehrten [stimmen].' SALAT. 'Plätz, da die Burger zusammen kommen, da man gantet, allerlei feil hat, kauft und verkauft.' WURSTISEN. — 2. mit Bitten und Begehren anhalten, beharrlich um Etwas bitten; ermüdend lange um eine Sache hin und her reden. streiten BO.; L; SCHW; Obw. *G. und dränge* BO. *D' Gofe* gantend-d-mer eister Brod SCHWMO. Syn. *gresten*.

Bei Auktionen an den Tag tretende Lärm und die Begehrlichkeit der einander Überbietenden hat Veranlassung zu der allg. Red. von 2 gegeben.

in-: auf der Gant erwerben. 'Ich hab auch etlich Stück eingantet.' UBRÄGG. 1783. — er-: ersteigern GL; G. — üs-: 1. versteigern Ap. — 2. bis zu Ende auctionieren. ebd. — ver-: 1. durch Auction verkaufen, öffentlich versteigern übh., mit Sach-Obj. allg. 'Wenn einem Verstorbenen die Fahrhabe vergantet wird, so werden bei Anfang der Gant für ihn drei Vaterunser gebetet.' L (Ineichen). *Me sött-dich v.*, scherzh., du bist nicht mehr wert, behalten zu werden: oft mit dem Zusatz: *Aber es wurd niemer Nüd büte* Z. 'Ob die pfänder [z. B. Vieh] ützt verzartin, so mag der wirt die nach 8 tagen umb sin zergelt v.' 1472, LRiden. 'Die güeter versetzen, verkaufen ald v.' 1530, Absch. — 2. (von *Gant 2*) einen Zahlungsunfähigen zur öffentlichen Versteigerung seiner Güter treiben B; L; GR; GRh.; Z; Zg (St.^b). Syn. *vergelts-tagen*. 'So zwei Ehemenschen dermassen Hus hielten, dass sie in Geltschulden kommen und verrueft oder vergantet wurdend.' 1541, Z. 'Die Hälfte der Grafchaftsangehörigen [AAB.] sei [durch die Juden] schon v-t.' 1773, Absch. 'Viel Bauern sind v-t worden, die 10 Mal mehr besessen als die, so ihre Güter erstanden.' HPest. 1785.

Ganter: Gantmeister. 'Durch den geschwornen Weibel oder G. soll die Gant zu drygen Rüefen öffentlich usgerüeft werden.' 1575, Ztschr. f. Schwz. R. — G. auch Geschln.; vgl.: 'Ueli Gantner, Ammann von Sargans.' 1579.

Ver-: der Eigentümer der Gantobjecte. 1757, Bs Rq.; s. *Uskünd-Gant* und *G.-Geber* Sp. 95.

ver-gantiere(n): = *verganten 1.* Werden Herrschaften verkauft, vergantiert oder vertauscht. 1619, Absch. 'Wann Güter sollten per incant vergantiert werden, soll der Meistbietende solche beziehen mögen.' 1739, U.

gänt(e)len: dim. zu *ganten*. 'Als es nicht mehr gehen wollte, gab er das Omnibusführen auf und fieng an zu g.; alle Augenblicke las man wieder im Amtsblatt, dass er Dies und Jenes versteigern werde.' BREITENST.

Gantere^a s. *Kantrum*.

gänt s. *gan(n)*.

Gänter m.: 1. (Gänter) Gitter vor einer grossen Öffnung AAZ. 'Genter' (Pl.) mit 'Gätter' wechselnd in OFRN. Jestetten c. 1515: 'Die strass soll offen syn und haben zwen g.' 'Häg und genter, so das korn schirment.' 1549, JHUBER, Klingn. 'Im Genter', Flurn. SchHa.; ZBül. — 2. Verschluss, Verschlag; Gefängniss. *gänter*, enger, dunkler Behälter, finstere Seitenkammer für allerlei Dinge BSI.; (G-) Gang vom Stall bis zur Tenne G+T.†; *g-li*, kleine Kammer BSI. In

dem genter oder kerker. ZRhein., nach 1330. Ganten mit 'kammer' syn. in der Spitalordn. Costr. 1374. Dem steinmetz verdinget die camin, steinine genterlin, sant den brunnen im hollin. 1571. L. In TuErmat. wird 1651 Einer 'in den Genter' eingesperrt. L Staatsarch. — 3. *Ganterli*, Abtritt Blla.; latrina. Id. B. Syn. *Husli*. — 4. *Günterli*, Schrank, Kasten, a) aufrecht stehender, meist eintüriger Kasten für Kleider (im Unterschied zum liegenden *Trog*) Aa; L; G; Schw; Uw; Zg. Früher war es Brauch, auf der Aussenseite oder der Türe dieses meist blau oder rot angestrichenen Möbels einen Blumenstrauß oder -topf mit dem Namen des Eigentümers (und seiner Frau) und der Jahrzahl der Anschaffung oder der Verhehlchung zu malen. z. B. 'A. M. Meyer g'hört diser Schrank, Gott sey Lob und Dank.' 1786. L. 'Was von Seiden oder köstlichen Sachen, soll der Schneidermeister in die Kästen und Günterli verschliessen.' ca 1650, GESINDEORDN. Muri. — b) Küchenschrank, Speisebehälter, oft mit gegitterter Türe AaEhr., F.; ThGachn.; s. *Kuchi-G*. Syn. *Almare*, *Schaffreitli*. 'Ein günterli by dem für.' 1422. L. Inv. — c) Kästchen, kleiner Schrank im Wohnzimmer, entweder als Wandschrank in der Wand oder Mauer eingelassen oder nur Kopfende des 'Buffets', zur Aufbewahrung kleinerer Gegenstände, bes. Wert-sachen, dienend und ohne Schubladen mit einem oder, wenn aus mehreren Fächern bestehend, mit mehreren Türen verschliessbar Aa; Ap; Bs; B (receptaculum. Id. B); Gl (auch Brodkästchen); G; Schw; S; Uw; W; Zg; ZO.† Syn. *Kopfflüsli*, *Künsterli*, *Buffet*, *Schaft*. Einen hervorspringenden Schrank, der bis an die Decke der Stube reicht, nennt man das G. und er ist in den meisten Stuben oder doch fast in allen Nebens-tübchen zu finden. Dieses G. ist ein gar bedeutsamer Behälter, er ist die Schatzkammer des Hauses, birgt Kleinodien, Schriften und Baarschaft. GOTH. 'Das Geld war im G. in einem Körbchen nnd Vater und Mutter nahmen daraus, wann sie es nötig hatten.' ebd. '[Für den Kirchweihschmaus] wird das Küchengeschirr von seinem Behälter, Schafft oder Genterli genannt, heruntergeholt.' HORST. 1865. RAA.: *Dem Here über 's G. gō*, fluchen, 'sakramentieren' L (Ineichen); *in 's G. lā luegen*, von Solchen, die gerne Staatsämter hätten Bs. 's ist Öppis im G. und schreit gottsgämmerli [Kind in der Wiege] AaF. *Zwei Ringeli, zwei Stängeli, es G., en Spiess* [Lichtscheere]. 'Ein günterli in der Sacristei, darin das heiltum stat.' c. 1500. Zg. 'Der priester habe ein tröglin old günterlin ufgetan, die zierd darus zue nēnnen.' 1532, STRICKL. 'Und sölich register soll behalten werden in dem sacrastin in einem g.' 1567, GRFD. 'Die alten Kasten und G., welche in der Kirche [zu Bellenz] herumstehen, sollen weggeschafft werden.' 1784, ABSCH.

Zu Grunde liegt lat. *cantaricus*, Sparrwerk, Joehgelande, woraus ital. *cantarico*, lomb. *cantër*, Dachsparren, Zimmerplatz, frz. *chantier*, Fasslager, Schuppen, hair. *Ganter*, *Gantner*, Unterlage von Balken für Zimmerholz, Fasser. In der Bar bedeutet *Ganter* eine mit Brettern oder Balken abgedeckte Stelle im Keller für Obst, Kartoffeln. Diese Grundbed. ist in 1-3 noch leicht erkennbar, der Übergang zu Bed. 4 war nicht schwer: Gehäuse, urspr. zum Teil aus Gitterwerk zu verschiedenem Zwecke. Das schriftl. 'Schrank' verglichen mit *Schranke* hat dieselbe Bed.-Entwicklung durchgemacht. Zu Bed. 3 vgl. it. *cantaro*, Abtrittgrube. S. noch *Kantuum*.

Hüener-Gänter: gitterartiger Verschlag für Hühner AaZein. Syn. *Hüener-Gatter*. — Kuchi-

Ganterli: Küchenschrank AaAare. G; Schw; S; Uw. *Er treit 's Ch. uf-em Ruggeⁿ nö^{ch}*, hat einen Höcker LG. 'Etwas Apartes im K., ein Stückli Fleisch oder Kühle.' GOTH. 'Umb 1 Kuchegenterli 6 Gl. 20 p. 1611. L. Syn. *Kuchi-Käspfl*; vgl. *Ganterli i b*. — Milch-: Milchkästchen AaAare. 'In der Wohnstube befindend sich: das Kopfflüsli, das M. und das Zyt.' 1602, Aa. — Brot-: Kästchen zur Aufbewahrung des Brotes NdW. — Schatz-. 'Diss Sigel hand MHH. widerumb ernüweren lassen, dann das alt gar zu fast ussgeschlissen, und das alt in das Schatzgenterlin im Wasserturn behalten lassen.' c. 1600, RCys. — Spis-: kleiner Schrank zum Aufbewahren der *Spis*, d. i. Käse und Brot Uw. — Stube-: Wandschrank in der Stube GA.; einzelne Abteilung im Buffet NdW. — Tor-Gänter: Gitter(-Türe) AaZ. — G(e)wand-Gänterli: kleiner Kleiderkasten Uw; U; Zg. 'Das Buffet und G. in Sal 18 Gl. 1611. L. — Zit-: Uhrgehäuse für eine Wanduhr LV. Syn. *Zithüsli*.

gänterleⁿ: 1. das *Günterli* häufig auf- und zuschliessen NdW. Syn. *türlen*. — 2. einschliessen; bildl.: Einem seine Freiheit nehmen B (Zyro). — 3. riechen oder schmecken wie Etwas, das lang im Schrank verschlossen war. — 4. a) bis zum Ekel von Etwas reden, bes. um es zu erhalten; Jmdm durch Bitten und Forderungen beschwerlich fallen 'Sch' [wo k-]; Uw. *Er hät schoⁿ lang aⁿ-mer* [an mir] ummeⁿ (draⁿ umme) g'gänterlet NdW. Syn. umme-türelen. — b) 'zänkel, keinen offenen Streit, aber immer Dispute haben.' Syn. *kiften*.

Für 1 legt sich *antuen* 2, Bd I 34, nahe; doch spricht das ebf. in Uw vorkommende Syn. *türlen* für Zshang mit *Gänterli*; viell. eig. *aba 's G. gaⁿ*, wiederholte Versuche machen, Etw. zu finden; vgl. *riglen*.

jⁿ-. einschliessen, einsperren, einschränken, eig. u. bildl.; einpassen, z. B. ein Gläschen ins Fernrohr B. 'Dass man dem Burschen keine Freude lasse, ihn eingänterle, wie einen gefangenen Vogel.' GOTH. 'Man werde es [das Mädchen] jetzt nicht mehr so wollen eingänterle; es werde jetzt ungeniert gehen können über Geld und Wein.' ebd. *Aber in-g. lai* [lasse] *es si notti* [denn doch] *nid und z' Märüt und z' Musterig*, *deich* [denke] *es, werd 's chönneⁿ ga wi bisdahiⁿ*. *Lieber wecht es sterbeⁿ, weder so in-g'schranket siⁿ wi di meisteⁿ Wiber, wo nieneⁿ hiⁿ dörfeⁿ*. ebd. Syn. *in-häslen*, -tuen. — umme-: in verborgenen Winkeln herum-schlendern Uw (St.^b). — üs-: tr., schelten UwE.

gent s. *gāⁿ*. Widergent(er)eⁿ s. *wider-gān* Sp. 36.

Gentel n.: Genttal, langgestrecktes Tal in BoHa., daher die RA.: *lang wie 's G.*, sehr lang B.

Guntel s. *Gunten*.

Güntelneⁿ () f.: eine Art klein kariierter Baumwollstoff Aa; Z. Syn. *Gingang*; *Gehüslet's*; *Gaderelli's*, -- Wohl frz. Ursprungs.

Gunteⁿ I Pl. -ü- u. -u-, dim. *Guntli* u. *Gü-* Aa; GL; L; G; Schw; Z; Zg, Guntel BO. (Pl. -tleⁿ, dim. -teli); GR (*Gundel* Av., Nuf.); GWe.; Uw; W — m.: eiserner, pflockartiger Keil, durch dessen dickes Ende ein eiserner Ring geht, an welchem eine Kette oder Seil befestigt wird, um gefällte Baumstämme wegzuschleifen, in deren Kopfe er getrieben ist. Auch etwa eine als Ersatz dienende eiserne Klammer (*Bund-Huggen*) G. In die Krippe eingeschlagen dient er in

Gl. und Gr. auch zum Anbinden des Viehs vermittelt der *Guntel-Chetti*. Ketten und Gunten zu versteigern. L. Wie am *G. g'mänt*, durchnasst und voll Kot, wie das am *G.* ziehende und darum der Bespritzung mit Kot viel mehr als am Wagen ausgesetzte Vieh Schw. *Am G. ha'*, an sein Interesse geknüpft halten L; Syn. am *Bündel*. Achsen, gunten. 1379, SchwE. Arch. Von einer neuen g. 18 β. 1561, ebd. So Einer münnte [führte] am *G.* oder uf dem Schlitten. 1622, SchwHö. So Einer am Herbst Holz, so er ufgemachet hat, z'wäg münnete, so mag dann Einer wol Etwas am *G.*, dass er nit müess leer heimbfahren. [wegführen]. 1622, ebd. Wegrecht für Handschlitten mit Anhänki, für solche Stücke Holz, die ein Mann mit einem *G.* hinabziehen mag. 1709, ZHorg. Zwei Bundketten, zwei Guntén, ein Eisenschlegel. 1725, ZMeil. Syn. *Safzi*; *Guntel-Weggen*.

Weder direkt von lat. *cuneus* (churw. *cunquo*), Keil, noch von dem in keiner der rom. Sprachen fortgeplanten lat. *cunus*, Spiess, Stachel, sondern wahrscheinlich von mlat. *cunata* (von *cunus*), Axt (frz. *cognée*, churw. *cunada*); vgl.: *Unusquisque villa habet secures, id est cunadas*. Capit. de villis. Das weibl. Geschl. ist nur noch sporadisch vertreten und viell. durch das des syn. *Weggen* und des ähnlich klingenden *Bundten* verdrängt worden; die Endung *-el* nach Analogie von *Schlegel* u. a. Die 2 ältesten histor. Belege könnten noch die ursprünglichere Bed. 'Beil' haben; vgl. *Guntel* Bd I 619.

Haggen-Gunteⁿ: *G.* mit blossen Haken statt eines Ringes; neben ganz *G.* erwähnt 1659 in SchwE. Klosterinv.

Schërr-: Eisenkeil mit einem drehbaren Zapfen, der wiederum lose im Ringe steckt Zg; Zichschwinge oder Zugscheit mit einem *G.* aSchw. 5 Gertel, 14 Schër-G., 6 Züg-G., eisin. 1550, SchwE. (Klost.-Inv.). Von einem Scheer-G. [dem Schmid] 20 β. 1593, ebd.

Das Zugscheit sammt *G.* wird einer Schere verglichen, wie sonst einer Wage; vgl. *Anweg*.

Schrüben-: Schrauben- und andere *G.* L.

Züg- s. Schërr-G.

gunteⁿ GL; Lⁿ. guntleⁿ I B; GL; L; Uw: einen 'Guntén' einschlagen, z. B. in eine Krippe GL; L; Holzstämme oder -Blöcke vermittelt des 'Guntels' (zumeist aus dem Walde bis zum Fahrwege) schleifen B; GL; L; Uw. Sol nieman enkeins buechis brönnhol im berg nit houwen, wann das einer entweder wol guntlen mag old aber durchschlahen. 1433, Offn. UwBuochs. Welcher in den wälden holzen will, der soll die hölzer nüt lassen wälen [wälsen], sondern das gonten oder aber das schleipfen [auf dem Schlitten]. 1493, GKrin. Offn. Wie bringend ir das holz dahin? si haben geantwortet: si guntens her über Dangstall und lassens hernach in die weid. 1532, Hof KRIESS. *G'guntlet*, nass und mit Kot bespritzt. Du chunnst [kommst] *fiⁿ g. hei^m* BHK.; Syn. s. *Guntén*. — umhaguntleⁿ: herumpoltern BRi. — aⁿ-gunteⁿ GL. -guntneⁿ GL; Gr UVatz, -guntleⁿ Gr; W: tr. ein Stück Holz an den *G.* befestigen. Auch m. Dat.: einem Pferde ein Zimmerholz a. W. Es muoss das tier und gschirr mit einandren an die burde geführt werden und angüntet. ZWINGLI 1527. — iⁿ-gunteⁿ: einen *G.* entw. in einen Baumstamm einschlagen, um ihn fortschleppen zu lassen, oder in die Krippe, um das Vieh mit einer Kette daran zu binden GL; L; auch das Vieh auf letztere Weise festbinden GL.

er-gunteⁿ GL, -guntleⁿ UwE.: 1. stark schütteln Uw. *D'r Hueste häd-mich schoilich erguntled*. Syn. *ergeuschen*, -gesten, -girgelen. — 2. durchprügeln GL. Abl. *erguntschen*.

1. Das Bild ist entlehnt von dem am *Guntén* geschleiften und durch die Unebenheiten des Bodens umhergeworfenen Stamme. — 2. Auch frz. *cogner* hat diese Bed.

üs-gunteⁿ GL: 1. sich von der Kette an der Krippe losmachen. *D' Chue hät üs-guntet*. Syn. *abkon*, *usrissen*. 2. (tr.) durchprügeln = *er-g.* — 3. *uguntlen*, hart verfahren mit Einem BBe.

Gunteⁿ II (Pl. *Gu-* u. *Gü-*, dim. *Güntli*) AaWohl; Gr; ZIS.; m. GL; G; Th; f. Ar; GL; Schw; U; „Z“; m. u. f. „GL; U;“ Zg, Glunteⁿ m. u. f. BG., O., Glundeⁿ und -t BSi. (Pl. *Glunten*, tw. -ü-, in BRi. *Glünti* — dim. *Glündeli* BSi.) = *Gumpen* I u. 2 (s. d.). *Iⁿ der Gunteⁿ isch's frei* [bequem] z' badeⁿ Ar. In einem Seeli oder Wasserguntén versenkt. ÄGTSCHUD. Gurges, ein wassergunte oder gumpen. FRIS. Es soll in der Rüss noch in allen andern giessen und guntén im land niemand fachen by verliering des fischerzüks. 1607, U. Als Ortsn.: *Guntén*, *Gontén*, Dorf am Thunersee; *Gontén* Ar; im *Gunteⁿ* Weiler ZHomb.; im *Gunti* Zossing.

Ader-Gunteⁿ. *Tori venarum*, a., wenn die blutaderen an etlichen orten aufgeblasen voll werdend, wie krampfaderen. FRIS.; MAL.

Ross-: tiefe Stelle eines Baches in ArWolffh. — Eig. wohl Pferdeschwemme.

Gunter m.: mit Wasser bedeckte grössere oder kleinere Fläche ZStH. — Dazu vgl. den Flurn. in der Gunteren SchwMuo., ebenf. Abl. von *Guntén* II in coll. S.

guntleⁿ II: 1. (act.) eine Flüssigkeit in einem Gefässe schütteln, so dass sie schwappelt und plätschert. *D' Mirtur mues-meⁿ münigist brat g.* Npw. — 2. (intr.) plätschern, wie Wasser usw., das in einem Gefäss gerüttelt wird. ebd. — Vgl. *gallen* und *gungglen*.

Guntén III s. *Puntén*. Guntén IV s. *Cuntén*.

Guntleⁿ: Adelgunde.

Güntéⁿ Günte im Kopf haben, seltsam, wunderlich sein W. — güntisch: launisch. *Ds Wetter ist luntisches old guntisches wie ds Wibwoltch W.*

Etwa von *Guntén* I (obwohl hiefür im W die Form *Guntel*); vgl. *Spuren im Kopf*. Oder von *Guntén* II vgl. *Tropf*; *Guntschlag*. Beides eig. Blutaustritt im Gehirn; vgl. *Adern-G.* Oder von *cunto*, Rechnung; vgl. *Kalender*.

Guentig s. *Guen Tag*.

In-Gäntsen: eingehende Gerichtsgebühren. *Ge-fall und Eingenzen*. 1670, AA. — Ein vom neutralen Ptc. *ingends* (s. Sp. 21) neu gebildetes Fem.

Gintschet s. *Ginschet*.

Göntsch „m. n.“, lt T. f. Ar: 1. Kinderpuppe (bes. zerzauste). — 2. verächtlich: junges Mädchen; unver-schämtes, ungezogenes Kind. — 3. Dirne; Syn. *Gösch*.

Vgl. *Günttsch*, Winterschuh aus Haaren, 'Fink', welches ähnlich wie *Hüntsch* (Handschuh) in verächtlichem Sinn auch auf Menschen und Tiere übertragen wird.

Büreⁿ-Göntschī n.: Bauerndirne Ar (Merz 1836).

en gantsche: derb abprügeln Gr. (Schuler). Syn. *er, us-quiten*.

gantschen: *s. gantschen*. Gantsch *s. Gantsch* und *Ganz*.

g-ganze: an Etw. herum machen, bis es geht Bile. Hina von einem in Ganz gehörenden Vb. *ganzsen* (abapf. schaltet wie *g-ganzsen* *ganz* / oder auch nur aus letzterem *ganz*).

Ganz mit eig. = *Gingg*, aber in dem engern, prägnanten S. des entscheidenden Stosses, des Todesstosses, und nur bildlich. *Das hat-em na [noch] der G. g'ggen* Z. *us-ginven*, ausschlagen, bes. von Pferden G. Syn. *us-ginggen*.

ver-ginale: verzappeln Boffa. Syn. *ver-gitlen*.

ganz. Comp. *gänzer*, Sup. *ganzest*. A. Adj.: 1. wie nhd., unzerbrochen, unversehrt. Ant. *ab ein-andern, erhit*, allg. So wird auf den meisten Sar-ganser-Alpen das Vieh jeden Tag für ein paar Stunden zu g-em Gras [wo noch kein Vieh geweidet] geführt. FRTSCHEN. 'Ich weiss wol, dass ich selten ganz zehen gehet han.' TULPARI. Vom ganzen Leibe: *Du bist emel-aw^h nach g.*, naiver Trost zu Einem, der einen Fall getan Z. *Er ist ganze-n-ussem* 'Chrieg chon', unversehrt. 'Man sollte für den fall geben ein gespaltenen fuess, das ist rindervöch und mit ein ganzer thess, d. i. ein ross.' 1526(2). GRUN. *Sin* [des geizigen Bauers] *Chnecht sott heisse Frau, ander der Nase g.* [d. i. ohne Mund] *und bucheu Schuter schisse* Z. *G. Herdöpfel*, nicht zerstückelte, bloss gesottene, zum Unterschied von den gekochten Kartoffeln Z. Syn. *geschwellt, gesotten*. Im moral. Sinne: *ganz Hoseⁿ anhäⁿ*, von einem sittenreinen Manne W. S. noch *geschlagen*. — 2. von Tieren: unversehrt. *En ganze Stier*, Zuchtstier NdW; Z. 'Ein einjähriges verschnittenes oder ganzes Stierkalb nennt man einen Kalbstier (GL)'. STEINM. 1802. *En ganz(n)e Hengst*, Zucht-hengst Ap; GR. Auch substantivisch: *der G.*, *en G-e* GrKhw.: vgl. *coll* Bd I 880. *Voller* Bd I 784. 'Du hast wohl [beim Mähen] drein geschlagen wie ein G-er.' JSENN. 'Ein Laufschwein (ganze Loos)'. 1883. Schw (Bote der Urschweiz). 'Der keller soll han ein g. rind, ein g. swyn und ein g. schäfe.' 1385, SchSt. — 3. von Getränken: g-e Milch, wie die Kuh sie gibt, unabgerahmte, im Ggs. zur abgerahmten (abgenommenen) und zur 'halben' (halbabgerahmten), oder zur 'Käsmilch'. allg. 'Die alte Wittve, die, so lang ihr Mann lebte, nie ins Wirtshaus gieng, nie g-e Milch brauchte [denn der Genuss von g-er Milch gilt als unhaushälterisch]'. GORTH. 'Daheim hatten die Geissen Milch gegeben und wenn sie abbrachen [weniger Milch gaben], fand man bei der oder jener Bauersfrau ein williges Herz, dass sie Einem für einen Halbbatzen g-e oder doch abgenommene Milch gab.' BREITENST. 'Vinum merum, lauter oder g-er wein. G-er ungemengter wein, darin kein wasser ist.' FRIS.; MAL. — 4. Ggs. zu zerteilt, halb. *En ganze Schüblig*, eine Doppelwurst (ein 'Pärchen'). *Ganzi Stud* = *Hochstud*, so benannt im Ggs. zu Pfeilern, welche nur von Stockwerk zu Stockwerk reichen AaMeerensch. Von einem Begleiter, der nicht gut marschiert, sagt man:

Mit dem kame man in einem g-en Tage, so weit als in einem halben. 's ist weder Halbs na^h Ganzes, unzufriedene Bemerkung zu einer Arbeit, die Einer angefangen, aber wieder liegen gelassen hat Z. *Fast (schie) ist ken ganze (nur en halbe) Gast (Stier)*, un-nütige Zurückweisung eines *fast* oder *schie* Z. Nach der Meinung des Volkes gibt es nur wenige ganze Apotheken, d. h. solche, wo man alle Medikamente haben kann Z. S. *Giger* Sp. 151, *Galgen* Sp. 230. *E ganz* [ausgemachte] *Ware* (in betöuerndem Tone) Z. *Du gist nach en ganze Narr*, ein völliger Z. S. noch *Schnider*. Substantivisch: *Ganzes*, grössere Geldmünze, im Ggs. zur Scheidemünze. *D' Lüt händ z^u wenig Münz* [Kleingeld] *und keiⁿ G. Z.* 'ganze Wochen [ohne Festtage, volle Arbeitswochen]'. 1515, Ochs. 'Uf den helgen karfrytag [an welchem keine eig. Messe, nur die missa praesantificata, gefeiert wird] zwang der lantvogt einen priester, dass er im g-e mess halten müesst, das doch wider ordnung gemeiner, kristen-lichen kilchen was.' EDLIB. 'Es sagend unsere fischer solches für ein g-e warheit.' FISCHB. 1563. 'Erzellung, das lösen, wenn man mit g-er [voller] stimm list, recitatio. Mit g-er und heller stimm aussprechen, voce summa pronunciare versus.' MAL. Ganzer Landtag hiess die Versammlung des Landgerichtes, wenn ein Todesurteil gefällt wurde, in Folge dessen man auf die Richtstätte sich verfügte, halber Landtag ein solcher für andere Kriminalfälle. FREIÄMTER Hauskal. 1841. — 5. (übertr.) a) ungeteilt, vollkommen, tüchtig. 'En g-e Fründ.' 'Sie hätten ganze Kerlisse [Kerls], die hätten es dem Schulmeister gereiset [ihm den Meister gezeigt]'. GORTH. 'In ganzen, gueten trüwen.' 1424, AA. 'Er habe allezeit ehe zwei, als nur ein Gewehr bei sich, seie ein g-er Kerle.' Z Monatl. Nachr. 1754. — b) ungelenk, unbeholfen. *Er tuet wie g.*, benimmt sich steif bei der Arbeit, eig. wie wenn er (resp. seine Glieder) keine Gelenke hätte ZO. *Er ist neume-n-e Ganze*, weiss sich nicht zu benehmen, ist grob Zg. Im letztern Falle könnte es auch zu *Ganzer* m. (sc. Stier) gehören. — c) (unpers.) *g. werdeⁿ*, vor den Augen schwimmen, etwa Vorbote einer Ohnmacht Bs; B; Syn. *schwindeⁿ*. *Es wird-mer g.*, eig. wohl: die Details, Einzelumrisse werden zu einem verschwommenen Ganzen. *Wenn ich unmemache* [flicken] *söll, so wird mer Alles ganz vor den Augeⁿ*, klagt eine Näherin. — B. Adv.: 1. wie nhd., positiv verstärkend, sehr, z. B. *g. tür* BL.; *g. vil* Bs; Z. *Ganz und gar erlogⁿ* Z. 'Gar und g. erschrocken.' LLAV. 1569. 'Perquam flebiliter, ganz kläglich.' FRIS.; MAL. Auf der Grenze zwischen Adj. u. Adv.: 'Er ist ganz unser mann, totus noster.' MAL. — 2. eine Neg. verstärkend. *G. nit*, gar nicht. *G. Nüt*, gar Nichts Bs; B; PP.; GSA. *Mer wohne g. nit wit, nur do oben in der Vorstadt*. SCHWZD. 'Es hatte g. keine Art.' GORTH. 'Wir truwten inen g. nüt.' HSSCHÜRPF 1497. 'G. keins nit.' EDLIB. 'G. nüt.' gar Nichts. GENGEB. 'G. nüt^s.' 1524, Absch. 'Wider Gott hilft g. kein list.' BIRK 1535. 'G. keinerlei.' Z Mand. 1545. 'G. nüt verboten, sonder mer [vielmehr] gepoten.' XVI. G. 'G. nicht bewilligen.' 1557, Absch. 'G. Niemand.' RCys. c. 1600; XVII., Ges.-Ord. Muri. 'Des Handels ires Heils g. nicht berichtet.' 1635, SPYRI WAIS. 'Beweget sich g. nimmer mehr.' JHAMMANN 1657.

Auch wir haben den Unterschied, welchen Schm.-Fr. I, 927 bemerklich macht, je nach der Betonung *en ganze Hapⁿ* (oder noch nicht angezogen ist), *en ganz Hapⁿ* (ein formlicher

haben. Undeutlich auch, wenn das Adj. den adv. Ausdruck: im Ganzen — *verthut. „Se handlen en ganze“ Butz“ g'stuet* (begeleitet, d. h. nicht sagen) (nach B.).

un-ganz: von der Seide, wenn einzelne Fäden des Fadens abgebrochen sind Bs.

glogge-: verstärktes *ganz*, wie eine Glocke ohne Riss, z. B. von einem Topfe Ar; Gl; Gr; G; Z. *„E gloggequanz Biessli“* [Goldstück] Av. *„Ein einzigi glogge-gan i Spindli ist mer noch blibe en-me Totzet“* GrSchiers (Schwz.). Hingegen: *„Der gl. Tag“* Gl. = *der g. g'schlag Tag* Gl. *„Der g. Gloggetag“* GW.; vgl. *Glogge-stund*.

glogge-pfennig: vollkommen unversehrt, von Kleidern usw. Aa; Gl; GrPr.; Sch; Z.

Eine neu geprägte Münze dient wie die frisch gegossene Glocke als Typus der Ganzheit und Unversehrtheit.

gänzen: ganz machen, wiederherstellen. ‚Ob die geschneide ehe widerumb gegenzt werden möcht.‘ 1532, BsEq. Mhd. *gänzen*.

a n-: 1. ein Ganzes anbrechen (anzapfen, ein Fass; anschneiden, einen Laib, Käse usw.) Gr. *„Nu wege-n-ere Portion kann-ich de Tschunke“* [Schinken] mit a. Syn. *an-wenten*. S. *an-ginnen*. — 2. angreifen, an-fassen, berühren. *„Der verderbt Alls, was er angenzt“* GrL.

Mhd. *an-gänzen*, bair. *ent-*, *un-gänzen* haben ähnliche Bed. wie 1. Das überh. den Anfang bezeichnende Präf. *an* hat sich daher wohl aus den Synn. *an-bauen*, *-schneiden*, *-zapfen*, *-zeren* eingedrängt. Bed. 2 aus 1 verallgemeinert, wie auch frz. *entamer*, anfangen, bedeuten kann; vgl. auch lat. *incipere*.

er-: wie nhd. ‚Zu Ergänzung des Schadens.‘ RChs. c. 1600. Auch *ergänzen* gesprochen; vgl. *Fransos*.

zer-: brechen, auflösen, zerstören. ‚Von des heil-tumb [Heiligenbilder] wegen, das zergentz und g'brochen ist.‘ Vad. ‚Als das closter von denselben von C. etwas zergentz [!] und verbrennt was.‘ ebd. ‚Darumb von allen dreien [Feinden] grosse rüstung wider den künig fügenommen ward, welche er mit mannhait zuerugg legt und zergentz.‘ ebd. — Mhd. *zer-genzen*, *zer-stuckeln*. Syn. *zer-gangen*.

gänzlich. In der Teilung sei die Grafschaft unverteilt (gänzlich) dem Herzog geblieben. 1544, Abschn. ‚Gar und genzlich. ganz und gar. 1369, Urk. ZZoll.

Gänzling m.: ausgewachsene Schnecke Uw. — Von *ganz*, wo *Halbung* von *halb*. Vgl. tir. *Ganzlong*, unzer-schnittene kleine Rübe.

Ganz m.: Enterich GSev. Mhd. *ganze*, *ganzer*, *Gan-serich*; unser W. viell. aber bloss Übertragung von *ganz* A 2.

Gänze(ne) s. *Jänze*.

ginze-: zwinkern mit den Augen AaZein.

er-ginze-: schaudern, schaudernd erschrecken, auf-fahren; frösteln, gruseln Gr. ‚Das Wasser ist so kalt, dass man drab erginz.‘ *Es erginz mich*, beim ersten Eintauchen ins Wasser. Auch etwa vom Ein-druck plötzlicher Freude: *ich bin erginz* GrPani.

günzle- = *gönen* I Sp. 332 GrRh., V. Syn. *guenzen*. Mit dem ableitenden: von *Gün*.

„Günze“ f. = *Günter* II LG.“

Günz: Koseform von Günther Bs. Nbf. *Güntschli*. Einer von BsEpt. heisst 1368 als Edelknaube ‚Günz-mann‘, 9 Jahre später aber als Ritter ‚Günther‘.

Günzen-hüser: Apfelsorte im Th. — Aus dem zum vorangehenden W. gehörigen Ortsnamen.

„guenze“ = *gönnen*.

guenzleⁿ, ab-g.: betteln, durch Schmeichelei und List Jmdm Etw. ablocken L (Feierab.).

Abgel. von *günnen*, viell. unter Einwirkung der Synn. *gütten* und *künzen*; vgl. noch *guenzen*.

Gap, gep, gip, gop, gup, bzw. gapp usw.

gappe-: spielen, gaukeln (mit den Händen, resp. Vorderpfoten, von jungen Tieren und Menschen) Aa; L; SRech. — Zu den Synn. *galpen*, *gopen*, *gämplen* vgl. die unter sich syn. Reihe: *tappen*, *talpen*, *tapen*, *tampen*.

umme-: tappend umhergreifen L (Ineichen). Syn. *umme-tapen*.

Gappi m.: Gaukler, Tändler L. — gappig, -isch: gaukelhaft, mutwillig L.

bi-gapper s. *Gott*.

Gappeⁿ, Gäppeⁿ f.: Name für eine Kuh mit ab-wärts gebogenen Hörnern Gr.

Gäppi: Kaspar W. Syn. *Chüppi*.

gaupeⁿ Ark., gaupleⁿ SchNnk.; ThTäg.: schäkern, sich possenhaft geberden. ‚Die esel goupn und geilen mit einander.‘ TIERB. 1563; wofür ebd. gewöhnlicher: *gopen*. Zu dem Wechsel mit *gopen* vgl. *gaulig*: *goleg*.

gäupisch = *göpisch* Ark.

Geppi: Gebhard.

Gippeⁿ I f.: Föhre GrObS.

Gippeⁿ II s. *Jüppen*.

Giper s. *Gipser* und *Girer*.

gipleⁿ = *gihlen* S. — Vor Liquida ist in gewissen MAA. Verhärtung der Media zur Tenuis nicht selten.

gope-: 1. spielen, schäkern, sich im Scherz herum-balgen (von Menschen und Tieren, bes. jungen Katzen, Hunden, Ziegen) Aa; Ap; B (St.^b); GL; Gr (*k-*); L; Sch; Schw; Th; U; Z. Von *gölen* so unterschieden, dass das äusserliche Spiel, Bewegung der Hände (resp. Pfoten) in den Vordergrund tritt. ‚s (Hätzli) göpet mit dem Hündli, mit der Mäs, mit der Chrungle [Faden-knäuel]. Wenn er öppen enol mit-eme Schätzeli göpe chönnt Th (Schwz.). ‚Ich [der Bär] wollt erst mit dir g., so willst mir mit b'stan, forchst du ein jungen dapen [Tatze], den alten sollt ruewig län!‘ 1536. B Lied. ‚So dise tier mit einander spilend oder gopend.‘ TIERB. 1563. ‚So schimpfig ist die katz, dass sy auch mit ihrem schwanz gopet.‘ ebd. ‚Den hasen betriegt [der Fuchs] mit schimpf, mit im ze g.‘ ebd. ‚Collu-dere, mit anderen schimpfen, spilen, kurzweilen und g.‘ FRIS.; MAL. ‚Gölen, göpen, gätschlen, scherzen, collu-dere. jocar.‘ RED. 1662. Synn. *justen*, *hanslen*, andere s. bei *galpen*. — 2. sich dumm, unbeholfen bewegen GSA. *Es goupet e Chrott über d' Strouss, es chunnt geⁿ rëgneⁿ.*

umme-: sich mutwillig herumbalgen, bes. vom Gaukelspiel zweier Hunde Schw.

Göper: Einer, der gern den Narren treibt Th.

Göperiⁿ: 1. Katze, die lieber spielt als Mäuse fängt Z. — 2. dim. *Göperli*, kleine Forelle ThErmat.

Gopete m. f.: 1. scherzhafte Balgerei G; Z. 2. a) Gewirre, ungeordnetes Durcheinander, z. B. beim Strickstrumpf ZStdt. — b) verworrenes Geschwätz Mehrerer ZStdt.

Gopi m.: 1. Einer, der gern kindisch spielt, tanzt Z. — 2. unbeholtener, dummer Mensch. *Eⁿ rechte g'stobete* [steifer] Guppi GSt.

göpig, „gopisch“: spielsüchtig, geneigt zum Schäkern, Herunkollern usw.

Gögeliman-Gopis machen s. *G.-Golis* Sp. 216.

gopetle = *gope* AAWohl.; GrChur (k-); G; Sen; Tu; ZGlatf.; Ruml.; Ratf. *Wie häst denn mit-em Meiti g'macht? Iⁿ ha ne mit-em g'goplet* Aa (Lied).

Gopler (iⁿ), göplig = *Gopetle* usw.

gople Z., **gopete** AaBb.; Dim. zu *gopen* und *goplen*, mit den Abl. „Göpler und göplig“.

gopisch Ar; Schw.; *gopsch* U.: 1. gern schäkern, narisch Ar; Schw.; U. *Närrisch und goppisch wie-n-es Gitz* Hexe, 1836. — 2. hoffärtig, anmassend. *E gopsch Meiti* U. *Aber de* [der ältere Sohn im Gleichnis] *seil gopsch: Lueg Ätti* usw. 1818. Z. Kileb. (nach Dial.).

bi-gopp(lig) s. *Gott*.

Bi-gópp, Pl. **-göpp** (m.?): Lärmwerkzeug, in der Charwoche gebraucht und bestehend in einem hölzernen Hammer, der sich am Stil halb um die Achse dreht und durch das Aufschlagen am Untersatze einen klopfenden Lärm hervorbringt GTüb. Vgl. *Fabilla* Bd I 635; *Klapfe*.

Ein Schallwort, welches das kurz abgebrochene Klopfen nachahmt. Vgl. *Bopper*. Das *Göpp* entspricht dem starken Ausschlag an den Untersatz, das *Bi* dem schwachern, feinen des Rückfalls in die natürliche Lage.

Goppel m., Dim. *Goppeli*: kleine, hölzerne (ahornene) Schüssel; Kachel Gr. Auch *Hundq-G.*, Hundeschüssel; *Milch-G.* GrD.; Syn. *M.-Brocken*.

It. *coppa* (neben *coppai*), Trinkglass, churw. *capola* f., Schüssel, mlät. *capellus*, wovon das deutsche *Kabel*, aus lat. *capa*, Kute; vgl. frz. *goblet*, Becher.

goppel s. *Gottswell*.

Goppe: eine der 4 Farben im Tarokspiel W. Syn. *Kopfe*. It. *coppa* (vgl. Becher), Farbe im Tarokspiel, nach der Zeichnung benannt.

(Naseⁿ-) **Göpe** f.: vertrockneter Nasenschleim L. Viell. blosser Nbf. zu den Sym. *Papet* oder *Bapet*; andere Sym. s. bei *Golpe* Sp. 233.

Gupp m.: hölzerne Schüssel GrObS. — Churw. *cupp* m., dass.; s. die Ann. zu *Goppel* und *Gupp*.

Guppel (tw. k-) Pl. *Guppel* m.: Wölbung. 1. gewölbte Stirne kleiner Kinder Gr. Syn. *Gupfen*. — 2. Buckel, Erhöhung an Sachen GrD. — 3. (gewölbter) Rücken. *De G. coll Schläg* GrD., L. 4. Höcker, ebd. — Eher aus it. *capola* (woraus *Kuppel*), als durch Umstellung aus *Buppel*.

guppel: Adj. (nur präd.), kuppenförmig, rundlich erhaben GrPr.

Guppe (tw. k- und k-) f.: Hutkuppe, -Kopf. Auch *Huet-G.* Syn. *Gupfien*.

Von churw. *cupp*, *coppa*, Napf; erhalten auch in der Gl *Guppenalp*; vgl. *Gupp*. Zur Bed. vgl. Bergnamen wie: *Napf, Zuber, Kesseldul*; Füz Padella, *Pronenstock* u. a.

„**guppe**“, *Guppete* f.: = *guren* usw. BO.“

Gupf s. *Kapf*. *Gaupfle* *Gupfien*, *Gupfen* *Gupfi* s. *Guppe*.

Gipf (m.): 1. Spitze des Eies usw. Aell. Wenn ein Gast so weit hinuntertrinkt, dass der *Halbmassag* [$\frac{1}{2}$ Mass haltendes Trinkglas] nicht leer wird, sondern vom *Halbmassag* *fuess* 's *Gipf* erscheint, pflegt man zu sagen, dass er eine Mass bezahlen müsse Ar (T.). 2. (f.) in der RA.: *Wänn?* Antw.: *Das nüss li Bar i der G.* Schw. 1869.

Gleichsam Grundw. zu *Gepel* und zu einem vorangehenden starken Vb. *gopen* gehörig. Vgl. *Zopf* *Zep* *Zuch*. *Zuchel* 2 bezieht sich viell. auf den A-Wort gleichen Namens.

Gipfel m.: 1. (wie nhd.) oberster Teil von Pflanzen Ar; Gl. *D' Grissen tuend an dem Stude und Bäumlene d' G. abspigge* GL. „Ein rottann mit zweien kipfeln [als Grenzmarkel].“ 1537, ZELLW., Urk. *Eⁿ Gipfeli*, ein Wenig [eig. eine Spitze] Ap. Syn. *Zopfen*; andere s. bei *Gülz*. — 2. halbmondförmige Semmel Bs; Gr (k-); LG.; SchSt.; Z. Syn. *Gibel* 6. Übertr.: *e neubackene G.*, neu eingetretener Schüler Bs.

Zu 2. Urspr. wohl bes. zur Fastenzeit in Klöstern gegessen; vgl.: *„Panis lunatus (in lune modum factus).“* c. 1000 (Eckehard). Bar. *Kipf*, das *Kipf*, tin. *Gipf* und bi. nach Italien gedungen: *ghiffalo*. In Deutschland auch „Martinsborner“ genannt. S. noch Gr WB. V. 781.

Gipfen s. *Kipfen*.

Gupf I AA; AP; Bs; B; GR; G; S; NDw; ZDättl., k- BSi.; GrRh. m., in L.; Z f., *Gupf* AA; NDw m., in AAF. f., *Gupfe* AAFri.; AP; Bs; GL; GR; G; Th; Z f., *Güpf* L m. — Pl. *Gupfe* Z., *Gupf* Ar — Dim. *Güpfi* AA; Bs; LE.; S; NDw; W., *Gupfi* GrSpl., sonst *Güpfi*: oberster, rundlicher Teil eines Gegenstandes. „Tote, tütel, spitz, gupfe, apex, conus, cornu.“ RED. 1662. Spec. 1. Berg-Gipfel, -Kuppe AA; AP; Bs; B; L; G; Z. Syn. *Güfel*, *Gubel*, *Gugel*, *Gütsch*. *E Berg, wo si Gupf verburgt in Walchen*. BRETIENST. „Vom Fuess bis zum G. steht mächtig und schön der Bergris.“ ebd. „Klinge, Hübel, Bühel, Höhe, Hügel. *Güpfi*, clivus, collis, monticulus.“ RED. 1662. Häufig als Flurn. Gasthaus „zum *Gupf* ArHeid. In „der *Gupf(en)*“ Ar; Z (mehrfach). „*Gupfenrain*“ ZEssl. Die „Ofen-Gupfen“, kelt. Grabhügel ZBrütten; die „Ofen-güpfi“, Hügel, auf dem das Schloss Sellenbüren standen Z. „In der gypphun.“ 1278, Urk. = „gupphun.“ 1280 = „In der *Güpfi*“ ZBirmensd. Der „*Güpfi*hof“ AAWohl. It Urk. v. 1304; vgl.: „Der hof in der gupfen gelegen ze Wolen.“ 1430, Urk. „*Scopoza* in guphen.“ Anf. XIV., Urb. ZRhein. „An der *Güpfi*meind.“ 1653. Arch. AAWett. — 2. Dachgiebel Gr; G. — 3. Baumwipfel AA; Bs; Syn. *Gipfel* (s. d.). — 4. Beule Bs; S. „*s het Prügel 'gē, 's het 'gē im G'sicht e blaue Gupf*.“ HAGRÖSCHEN. — 5. der obere Teil des Hutes (für Männer und Frauen), Hutkuppe, -Kopf. allg.; auch *Huet-G.* Syn. *Guppe*. *Eⁿ Huet, wo zwische-n-em Schirm und em Gupf e ganze Maie g'steckt isch* Bs. *Obe i Dreiegg* [Dreispietz] *het er dēn si g'farbet Nase-lumpe in G. drückt*. BÄRI 1883. *Du chast en Huet voll* [Wasser] *use nē und allen dene Laten ge: und isch' nōd gnueg, so holt me toll grad no^{ch} e rechte Gupfe voll* Th (Schwzd.). „Sein [des Bauern] Hut hatte keinen hohen Gupf, desto breiter war der Schirm.“ GOTTH. *Öppen Eim* [Soldat] *ist es Chügeli durch e Huet-gupf dure* [hindurch] *pfiffe*. BWYSS 1863. *D' Sunn*

sticht, *we' chonnt Fur siele' im-ene H. inn!* JOACH. 1883. ‚Die Kleinotter an den Stirnen und die gar kostlichen Gupflein mit Perlen und Edelgestein versetzt, sollen an 5 pfd verbotten sein.‘ G. Mand. 1611. ‚Ein breiter Hut, mit Banden bedeckt, ein Gupfeli, das am Kopf nicht bed [fest halt], der Maier höher als die Gupf.‘ LIEB von Klederpracht. ‚Ein nur auf einer Seite aufgestützter, um den Gupfen herum weissbordirter, nicht weiter Hut [der Miliz].‘ X. SCHNYDER 1782. Vgl. *Gugel*. Vulgar und im wegwerfenden S. für den Hut selber BM.; GL. — 6. oberer Teil des aufgesetzten Brotes ZStdt. Syn. *Kopf*. — 7. ein Eierauflauf AaSt. Vgl. *Gugel-Hupf*. — 8. ein auf den Stubenofen gebauter, meist zugerundeter, hutartiger Aufsatz Ar.; GL.; GR.; S.; TH.; Z. *D'r Ppamechnecht channst hinder d' Ofegupfe' tue'* GR (Schwzd.). ‚Artisten [Destillateure], die in der Stuben wohnen, lassen ihnen in denselbigen niederträchtige [niedrige] Ofen bereiten und zu oberst auf der Gupfen mauren sie zwei gläsin Kolben.‘ JRLANDENB. 1608. ‚Einer tut mit einem Anderen ein Gewett, wo er dürfte umb d' Ofengupfen umben gahn und ihm nit förchten; der nun steigt uf den Ofen und gat ganz gebuckt umb die Gupfen umben; der ander fragt ihn, warumb er nit ufrecht gange? Er antwort: Ich förcht, ich stoss den Kopf oben an der Tille an.‘ SCHIMPFER. 1651. ‚Nimm den Staub ab der Ofengupfen.‘ XVII. B. Arzneib. — 9. das stumpfe Ende des Eies, auch der Baumnuss Aa.; Ar.; TH.; Z. Syn. *Fudli*. *Spitz oder Gupf?* trägt ein Kind das andere, indem es ihm die eine Nuss bergende Faust entgegen hält; errät das letztere, welcher Teil der Nuss nach oben gerichtet sei, so hat es dieselbe gewonnen ZoTöss. Die selbe Frage ist mit Bez. auf die Ostereier üblich, welche man im Glücksspiel auf einander schlägt. Antwortet der Gefragte: *Sp!* so werden die Spitzen, sagt er: *G!* so werden die stumpfen Enden auf einander geschlagen. Vgl. *churw. far pizz a cupp* für eben dieses Spiel. *Gupf und Platz!* ruft der, welcher nur noch die G. zur Verfügung hat und von Einem, der nur noch den *Spitz* ganz hat, verlangt, dass er ihm seitwärts von der Spitze *Platz* zum Draufschlagen gestatte Z. S. *Oster-Ei* Bd I 16. Bildl. (It T.). *Spitz ond G. überwerfe'* und *der Sach de' G. gē'*; Syn. s. *Gampf*. Eine rasche Entscheidung fordern (*spitz oder gupf mit uns machen*). 1532, STRICKL. — 10. das sackförmige Ende eines grossen Fischernetzes THerm. Syn. *Sack*. ‚Alle gerwer [l. gerner = Garne] sollen gupfen haben.‘ 1544, FISCHERORDN. Bodensee (Absch.). Vgl. *Gupfen-Ris*.

Schon mhd. *Gupf* verhält sich zu *Gipfel*, wie *Zopf* (*Zupf*) zu *Zugel*, sowohl nach Form als Bed. Für das Ablautverhältniss ist ein wie *treffen* flektierendes ahd. Vb. *kypfa*, *gypfa* anzunehmen in der Bed. *hervorragen*; vgl. *gupfen*, *thervorspringen*. S. noch *Gupf II*, mit welchem es ohne Zweifel orig. Eins ist; vgl. *Stoss* (*Stutz*), welches ebf. ‚Anhöhe‘ bedeuten kann. Dass aber rom. *cappa* sich mit dem gut deutschen W. gemeint habe, ersieht man deutlich aus dem Gr. *Guppen*. Vgl. auch *Kapp* und *Kopf*. Zu Bed. 5 vgl. das ahd. *chuppha*, mhd. *kupfe*, Kopfbedeckung, wovon auch it. *cappio*, frz. *capi* hergeleitet werden. S. GR. WB. S. v. *Kuppe*. Zu Bed. 2 vgl. noch: ‚Eine Fresse unter der Gupfen [des Rathauses].‘ 1604. L. ‚In der gewölbten Gupfen des Münsters.‘ L. Eschadi 1606 und frz. *coup* nach *coupole* in der Bed. *Kuppel*.

Ofen- s. *Gupf* 8.

Huet- s. *Gupf* 5.

Leder-Gupf: Lederkappchen ZO. ‚Ich füllte meinen Ledergupf mit Wasser.‘ STRTZ 1853. ‚Die Buben warfen ihre Ledergupfli hoch.‘ ebd. 1851.

Mittags-Güpfeⁿ m., -Güpfi n.: einer der Gipfel des Pilatus. — Vgl. Mittag(s)-Horn (BO.); Bergspitzen dienen den Hirten als Stundenzeiger.

Naseⁿ-Gupf, meist Dim. -Göppli: die Nasenspitze Ar. Synn. N.-Koppli, -Zöpfli. Vgl. N.-Tupf. — Stirneⁿ-Güppli: Wölbung der Stirne GT.; in dem Kinderspruch: *Chünneli* [Kinnehen], *Münneli* [Mündchen], *Nase-Tierli* (-Tupfli, -Tünneli Z), *Gräb-Augli* [Grauäuglein] (*Glär*, *Für*-Z, *Schwarz*-, *Wasser-Augli*), *Stirne*-G. (*Sterne*-Tupfli GLK.; Z), *Här-rüppli!* GLK.; Z, wobei man mit der Fingerspitze nach einander die genannten Gesichtsteile des Kindes berührt, um schliesslich dasselbe etwas am Haar zu zupfen.

Tasseⁿ-Gupf: Obertasse Ap. Synn. T.-Glöggli, -Koppli, -Beckeli. Auch hier hat das rom. *cappa* hineingespielt; vgl. frz. *saucoque*, *churw. sattacappa*, Untertasse.

Güpfel: Hut (Gauerspr.).

Zu *Gupf* 5. Übrigens kommt auch schon im XV. die Form *Gupfel* neben *Gupf* vor. Vgl. *Gupfel-Stein*, hoch emporragender Markstein.

Gupf II m.: Sprung in die Höhe Z. Syn. *Hupf*; *Gump*. — Zu *gupfen*, emportschnellen.

Gigeli-: ein Tanzsprung zur Geige. Nur in Tanzsprüchen wie: *Gigeli-G.* (-*Gump* Aa. -*Gumpf* Z. -*Fa* Sch) und *Brätisbein*, *d' Chnaber füered d' Jumpfere* (*Meitli*, *Meitschi*) *heim*, *si füered's uf de' Schützer* (*Chegel*-Z, *Chöpfer*-Sch) *Platz und säged: Guet Nacht, mīn liebe Schatz!* (*si setzed s' an es Tischli und gend-ene bratin Fischli und en alte' Schoppe' Wi'* und *dānn chönned s' z'fride si'*; oder: *gēnd en alte' Schoppe' Wi'*, das *Alli chönned lustig (z'fride)* *si'*; oder: *gēnd-ene vil süesse' Wi'* und *na [noch] e süessers Zuckerli drin*; oder parodierend: *Füered's bis zum Spittel und gend-ene mit-eme Chnittel*) Aa.; Sch; Z. Nach dem Tanze führen die Bursche die Mädchen zu Tische. Vgl. *Brätis-Giger*. Etwas plumper lauten: *G. und Schwabegötz, ir alti Wiber und Enter*, 70 *Chüe und 80 Chalber git e grossi Sennte*. Sowie: *G. ist auch en Tanz, d' Chatz hät Här am Schwanz Z.*

Nider-: das plötzliche Niedersitzen, -Kauern ZKn. Syn. *Abe*-, *Nieder-Hock*. S. *gugampfen*.

Heu-Güp(er) m.: Heuschrecke ZO. Synn. s. bei *Gras-Gumper* Sp. 314.

güpfenⁿ B (neben *gupfen*); Z: 1. sich plötzlich auf den Fussspitzen, Zehen erheben, z. B. um besser zu sehen oder um höher zu erscheinen, wenn Zwei Rücken an Rücken ihre Körperlänge messen; vom Kauern emporfahren (wie die Kinder), aufjucken B; GRh.; ZStdt. W. ‚Güpfen, in altum se extendere.‘ Id. B. *So oft si-ne g'seh häd, ist si zum Feister use güpft, so wit, dass d' Mueter si mängist bin Beine' g'na' und fest g'har häd, damit si nüd öppe i' d' Gass fall.* USTERI. Syn. *bäumelen*. Auch: vor Erstaunen aufahren. ‚Die Leute horchten hoch auf und güpfen sehr und fanden lächerlich, dass.‘ GORTH. — 2. einen hüpfenden Gang haben, auch etwa für hüpfen übh. Z; Syn. *gumpen*. ‚Hupfen, hopen, güpfen, saltare, tripiare.‘ REF. 1662. Mhd. *gupfen*, stossen. S. *Ami* zu *Gupf* I.

nt-: 1. stossweise aufjucken, aufhupfen Z.;
2. aufstossen, wie Maulwürfe auf einer Wiese I.E.;
Syn. *stossen*. — fure-: hervorjucken, d. i. sich er-
heben, um zu schauen Z.

gupf-: Dim. zu *gupfen* Ti.

af- I.: dass.

hi-Geps s. *la Gott*.

Gēps m., heller, kurzer Schrei, bes. von weiblicher
Stimme Z. *En G. abla*.

Suf-, saures Aufstossen ZLinn. — Aus *S troops*
entstelt durch Anbahnung aus vorher W.

gēpse: hell, durchdringend, in abgebrochenen
Lauten schreien, kreischen Z; auch wüst schreien,
lärmern, wie kleine Kinder, Fasnachtsnarren usw.
SchwE.; Z. „Elisa vox, ein unvollkommene stimm, wie
das göpsen der jungen hüenlinien.“ Fris. „Gellen, gal-
men, gēpsen, schreien, vociferari, clamare.“ RED. 1662.
Syn. *gipsen, giren, gellen, gausen, gäutschen, juten,*
wischen, winsen, hungen; hupen.

Ein schallnachahmendes W.; wohl urspr. von dem kreis-
schenden Ton, den junge Vögel unter auffälligen Aufsperrern
des Schnabels auszustossen pflegen.

Gepse Aa; Bs; B; FL; GL; Gr; J.L.; P.Po.;
G; S; TB; Th (-e-); W; ZHomb. Gaps GL; Rh.
Gepse Ar; S. Gerpse AAB; ZLinnmatt. Gāp-
sche — f., Gapsch m. UWSax., Gepsi FS.; WGoms.
Gōpsi FO., Gāpschi BMeir. n. — Dim. *Gepselti* Gr;
W, sonst *Gepsli*: 1. a) kreisrunder, sehr (gew. c. 2' im
Durchmesser) weiter, aber nur wenig (c. 5") tiefer,
hölzerner, aus Dauben und 2 Reifen gebauter Zuber
ohne Ohren oder Handhaben, zur Aufbewahrung der
Milch, bes. im Milchkeller der Sennhütten vom Abend
auf den Morgen, da sie alsdann zum Käsere verwendet
wird. allg. „Gepse, vas latum ligneum profunditate
carens, in quo lac asservatur, donec cremor tolli possit.“
Id. B. Synn. *Gette, Mutte, Napf, Brente*. [Der starke
Senn] *bei drei gross G-ⁿ roll Milch uf einmal asen*
Cheller g'ferget, i-ren iedere Hand ein G-ⁿ... Gr
(Schwz.). *I g'sch die brüne Häuser, d' Schütterbige, bim*
Chellerhals noch d' G-ⁿ an der Wand BoE. (Schwz.).
Du gibst d' Schleckhafti uf unⁿ gangist nit gan die siefti
Nidlen [süssen Rahm] ab den Gepsen schmarern, hunder-
rucks, wie-n-en Glir [Siebenschläfer] BSA. (Schwz.).
4 stürzene und 8 hölzerne Gepsen. Bs. „Gäbse, Gifte,
Asch, Brente, gabara [l. gabata], sinus.“ RED. 1662.
S. *Föllen* Bd I 786. RA. *D' G. welpen*, einen Purzel-
baum schlagen GrD. Synn. s. bei *Gige* 3 f; vgl. *Fässli*
trölen. *Der lieb Gott tuet G. trölen*, es donnert stark
GrS.; Syn. s. bei *Gott*. — b) „kleines hölzernes Milch-
geschirr mit einem Schlagdeckel.“ Syn. *Tansen*. —
c) (bes. Dim.) α) Napf, in welchem Milch oder Suppe
aufgetragen wird Gr; W. Syn. *Ess-Gepsen*. *Rupft*
es Gebse ab der Latta und gaid z' Cheller, nimmt
dort grömät [abgerahmte] Milch us ama Binner und
stellt d's G'schläpp d'r Mamina für GrSchiers (Schwz.).
[vgl. dazu auch JRWys 1815, I 142]. — β) Katzen-
schüssel, aus Holz gedrechselt BM. — 2. Zuber zum
Waschen des Essgeschirres B; P.Po.; T. Syn. *Abwäsch-*
Geltli, Brentli. „Das Geschirr und das Wasser in der
G. kalten lassen.“ GOTH. — 3. Käszuber S. Syn. *Käs-*
Gette. — 4. grosser, runder, hölzerner Schöpföffel

bes. für Molken AAZem., Gr; S; UWSax. Syn. *Gon,*
Schäuffen.

Vgl. *gabata* alter *gabata*, das lat. *gabata* Essgeschirr (vgl.
it. *gascia*, frz. *gatte*). Wenn bereits das Original, auf welchem
die Abschrift des Luthers im Bot von 1514 beruht, wirklich
gepte und nicht gepet antwortet, so könnte t wohl nur aus ältere
Schreibung aufgetreten werden. Gemein sind hier eine Art
Schüssel, vgl. ebd., (ein kleiner soll reichlich werden 60 hol-
schüssel, ein zuber und ein zahn [ton]). Was die jetzige
Aussprache anbelangt, so wechseln t' (z. B. in P.Po.; T) mit
unbetontem e (z. B. in Aa; GL; GA., G.) und e' (so in BSA.).
Die Form mit t wie in *Flor.* = *Fluss*.

Ess-: = *Gepsen* 1 c GL; Gr. „In der Sennhütte
finden wir den ganzen Tag ein Fressmütteli oder Ess-
gepsli, welches mit Sufi oder Schotte gefüllt ist.“ GL
Gem. 1846. „Die Essgepsli sind 2—3 Mal kleiner als
die Milchgepsen.“ STEINM. 1802. — **Käs-:** = *Gepsen* 3.
Geringschätzig von einem alten Weib: *Der alte K.*
hätt' es welle d'r Marsch [Vorwürfe] machen. GOTH.
Vgl. *Gelten* 5. — **Milch-:** = *Gepsen* 1 a Ar; GL;
Gr; W; Z. „29 grössere und kleinere Milchgepsen,
46 Kässargen.“ ZLinnmatt. „Auf 2 unter dem Dach
[der Sennhütte] verlaufenden Stangen liegen die M.“
GL Gem. 1846. „Die M. der Veltliner sind küpferne
Schalen.“ GR Sammler 1779. „Wenn's hagelt, so nimmt
der Kühbube eine M. über den Kopf.“ STEINM. 1802.
— **Schotte** = *Gepsli*: kleine ‚Gepse‘, in welcher die
‚Schotte [Molken], das einzige Getränk der Hirten,
nach dem Essen auf den Tisch gebracht wird GA. —
‚Wasch-Gepse“ = *Gepsen* 2 B. „Draussen polterte
Mädi mit der W.“ GOTH. „Als die Mutter in der
Küche die Hände nicht aus der W. nahm, sie nicht
abtrocknete, um meine zu ergreifen.“ ebd. Syn. *Ge-*
schirr-Gelten.

ab-gepse: die (in der ‚Gepse‘ befindliche) Milch
abrahmen F. „Die schlechten Milchmänner, welche
Wasser darunter giessen, oder sie a., um Niedlen zu
haben.“ SCHWEIZERB. 1818.

Gepsete n GR., „Göpsete“ f.: eine ‚Gepse‘
voll (Milch).

Gepsler: Verfertiger von ‚Gepsen‘, Kübler BO.

Gēps Schw. Gāpfs SchwMuo. m.; Schrei. *Er*
ist e-so erschüpft [erschrocken], dass er eⁿ G. abgläⁿ
hät. Syn. *Geps*. — S. das folg. und auch *gēpsche*.

Gips Ar; GL; UWE.; ZAuss., Gips GA. (-i), Gipsch
L — m.: 1. a) feiner, gellender Laut, wie z. B. die
Stimme der Maus, der Kuchlein, das Kirren neuer
Schuhe Ar; L; G; Uw; ZAuss. — b) als Stoff oder
Ursache des Kirrens gedacht, wenn Kinder oder Mäd-
chen den Schuster ersuchen, er solle ihnen für einen
Batzen G. in die Schuhe tun, bzw. nähen L; Uw;
Syn. *Giri*. — 2. feiner, gellender Laut der menschen-
lichen Stimme (en G. ablⁿ); weniger stark als *Gäuss*
oder *Wicks*, *Wins* Ar; GL. *Gips!* rufen die Kinder
beim Versteckenspielen ZAuss. Syn. *Gäc*.

Offenbar schallnachahmend wie *Gips*, nur den hohen,
tonern Ton ausdrückend als dieses. In *Gips* ist seh aus
vergrößert. Die Verkürzung des Voc. unorganisch.

gipse Aa; Ar; B; GL; L; GRh., oT., gipseⁿ (-i)
GA., W., gipseⁿ AAFri., Bb., gipscheⁿ L; Schw;
Ndw; U, gipscheⁿ Ndw tw.; Zg: 1. in hohem,
feinem Tone pfeifen, pipsen, von Kuchlein, Mäusen,
kleinen Vögeln Aa; Ar; B; G; Syn. *gipgen, gipen,*
pipen; vgl. *Gipsi-Tierli*. Übertr.: mit feiner, zarter

Stimme sprechen. *Si hed gar sanftmueticlich chommen lüchelen und suessluechtig gipsen mit-em Muli* L. (BBegli 1871). Was nutzt's, wenn e Frau chunⁿ französisch g., aber Nud will tueⁿ als Pantoffeli brodereⁿ? L. Vgl.: Mutio, ich red heimlich oder ich gipseⁿ. DASSY. Auch: „Sieh anrufen in ein Gespräch mischen L.E.“ Vgl. *drer bicken*. - 2. in hohem, feinem Tone aufschreien, stossweise kreischen, wie Mädchen, schrill jauchzen Aa; Ar; GL; G. - 3. kirren, knirschen, knarren, bes. von neuen Schuhen, ungeschmierten Wagen, Türen, hartgefrorenem Schnee Aa; VO.; GL; G; Syn. *giren, giren: kirpschen*. Abl. *Gigips*.

Gipser I m. = *Gips*. „Es grüsst mich die Meitschi, machten aber kein Hühnergescharr und G., aus dem Komplimentierbuch gelernt. LG. - gebildet wie *Schluchzer* u. a.

Gipser II m., meist Dim. *Gipserli*: Zipplerche, Wasser- und Bergpieper, anthus aquat. et mont., „*alauda prat.*“ BHa.; L; G; Syn. *Girer, Winsler; Steinlerch; Herd-, Schnee-Vögel*. — S. *gipsen* 1.

Gipsi f. = *Gips* 1 b Aa; GA.; U. Vgl. *Giri-Schuch* und *Giger* Sp. 152. Gebildet von *gipsen*, wie *Schmieri* von *schmieren*.

gipsig: kirrend; *geipschige Schüch* UWE.

gipsleⁿ: girren, kreischen; auch von „Nachtbuben“, die ihre Stimme [in hohen Fisteltönen] vorstellen LE.“ Vgl. *geipschen*.

gipsiol: Ruf beim Versteckenspielen, indem man sich verbirgt, während man mit *dododo* aus dem Verstecke hervortritt Gta.; Syn. *Gugg-üs, Güc*.

Vgl. *Gips II* und in Bd I 20; f. an den Ruf *gipsiol*! viell. nur angeschossen in Anlehnung an *jöben*.

Gipseⁿ f.: Wasserassel, asellus aquat., Tinea aquat., ein gyzen, gypsen, stabysen, mäschen, wasserschaben.ⁿ FISCHEB. 1563. Viell. blosser Ndt. zu *Giesen*, mit Anlehnung an obige W.-Familie.

Gips, *gipsen* s. *Jips*.

bi-gops s. *Gott*.

Güpsi I: Bauernhütte (Pupik.). Abl. *chuppsi*, tugurium.

Güpsi II, Güpschi, Güpsti: s. *Gürpsi*.

gäupscheⁿ (-ci): mit dem Kopf schaukeln, ihn wiegen Bs. Ndt. zu *gautschen*.

geipscheⁿ: kreischen, lärmen LBerom. Syn. *gipslen*.

Ndt. zu *gritschen*; vgl. *Gräps*; sch also vergrößert aus s.

Gipsch, gipschen s. *Gips* usw.

bi-göpsch s. *Gott*.

Gepz: Gebhard. „Das guot in Gepzenloo.“ 1315, ZLeimb. Vgl. *Kuen*; aus *Küenrat*, *Lien*; aus *Lienhard*.

Gar, ger, gir, gor, gur, bezw. **garr** usw.

gar (*gär* Ar; GrHe., Pr.; LE.; GSA., Rh., T.; Sch; Th): 1. ganz, gänzlich, völlig Bs; B; F; Gr; G; Sch. G. fertig macheⁿ Bs. *Es ist idu hest* g. Recht Z f.

Man kann sich bei solchen Verhältnissen meinen Vater g. vorstellen.ⁿ GOTH. *Din Maⁿ chömm iez noch und gar* [gleich] *herⁿ* (GEHnat (Feuerer). *Mir chömm iez noch nid gür esseⁿ*, die Mahlzeit ist noch nicht bereit GT. *Ich muⁿ der Mueter noch gür helfeⁿ* 's *Wosched asspauⁿ*. JMYER 1866. Damit dir kouf old dir brief möchtin mit worten old mit werchen kein weg krencht werden, garwe [im Ganzen] old an kein teile.ⁿ 1305, B Kaufbr. „Was böumen uf undermarchen stand, da hört jetwederm das anris, was uf das syn fällt; wo aber böume uf eins eigentumb g. stand, was anrises dann einem andern uf das syn fällt, das soll halbs demselbigen und halbs dem, so der bouun hört, zuegehören.“ STADTR. Wesen. „Da dies alles gar beschah.“ 1344. Aa Aarauer Urk. „Git g. zenden [wofür auch einmal ‚ganz‘; GEGS. ‚halben‘].“ (?) 1515, GFRD. [Das Gesuch] ist ihnen g. abgeschlagen.ⁿ 1534, Absch. „Wenn dyn usgöben und ynnömen glych sind, so mag dich ein [ge]ringer unfal gar umbkären.“ HBU. 1540. „Wie das herzogtum, das er jetzt yngenommen hätte, einen teil oder gar umb ein sumum gelts z lassen.“ ANSH. „Die milch kompt von überflüssigem bluⁿet, doch nit g. [einzig und allein].“ RUEF 1554. Einem Zutrinkenden, der sagt: „Ich bring dir eins us disem krueg“, antwortet der Andere: „Ich halt's, far har. sei halb ald gar.“ JMYER 1559. „Ich tuen nit b'scheid, er sei denn g.“ ebd. „Der niemer vor krankheit aus dem bett kompt, der g. ans bett gehaft ist.“ MAL. „Die eidsform, die er hie brucht, ist nit g. [aus-]gsetzt.“ LLAV. 1584. „Ich komme bald gür um den Appetit.“ BANTLI 1712. Im S. der Verstärkung allit. mit *ganz*, „gänzlich“ in wechselnder Stellung verbunden Z. „Gänzlich und gerwe.“ 1328, L Urk.; dafür: „Ganzlich und gar.“ Anf. XIV., Cop.-Buch Königsf. „Der [Geldsumme] si von im g. und gänzlich bericht und gewert ist.“ 1369, ZZoll. Urk. [Das Ungewitter] zerschlug mit tenandern alle fenster g. und ganz.“ G Hdscr. „Ganzlich und g.“ XIV., G Urk.; 1433, Z Urk. Ähnlich -g. und süberⁿ (s. d.). Mit vorgesetztem ‚gerade‘ (*gad-*(*gag-*) *gar*) GL; GR; G. *Ich biⁿ noch nid gaggür fertig* GL. *Er meint auch gad-gar, er ellei hei Recht*. ebd. Hinwieder wird *gar* selber zum gleichen Zwecke andern Advv. vor- oder nachgesetzt (bezw. copulativ mit ihnen verbunden). *Gurüss gar*, ganz gewiss, allerdings BBe. Zum Ausdruck blosser Annäherung dienen folgende Verbindungen, deren unbetontes erstes W. z. T. starke Verkürzung erleidet und mit dem folgenden *gar* fast untrennbar (wie in *gaggar*) zswächst, während ‚fast‘ und ‚schier‘ auch durch ‚und‘ von demselben getrennt vorkommen. *es* [als] *gar* s. Bd I 198. *Ich han es-gar möge zueche* [ich vermöchte beinahe an Ort und Stelle zu gelangen], *ob's g'regnet hed* SchwMu. Noch weiter verstärkt: *es-gar egigärgs* (s. *garig*). *Fila* [*vil an*, sehr nahe] *gär*. *As ist d'r f. g. wiⁿ mir und nid vil besser* GrHe. (Schwzld.). *Er hät villa gür eiⁿ Nama g'har wie min Ätti*. BANTLI 1712. Verstärkt: *jüⁿ Gott(s) gür* GR (auch i. S. v. ‚vielleicht‘); GSA. *'s hed g'haglet, d' Steine sind f. so gross g'siⁿ als Eier* GRPr. *Fast g. B; Z*, aber auch *f. und g. Bs; Z*; auch *f. (und) garigs* (s. d.); *schier-, schir-* Aa (H.), *schie-* AaRued.; L; G; Schw. *schie-* L; Schw.; UWE., *schg-gar* L, *schie-gärete, schier und gar* GR; Z, *scho-g*. NDW. *Si het grad sch.-g. nit vermögeⁿ selber z' liechteⁿ* [eigenes Licht zu halten] BoSi. *Ich wär grad sch. ubels* [ohnmachtig] *worden*. ebd. *Sch. ist numme halb*

und halbst. Nüt Aast. S. noch *nach* (güt. nach, *nach* und *gar*) und *güt. und gar*. — 2. vollends, zumal, besonders. *Es isch nid schen, gar wo-er weiss, dass mer arm sind* GfA. (vom Benutzen eines Reichen). *Wenn em W. das naⁿ biggnet, ward er nach g. ver-
rucht* Z. *G. wenn's*, zumal v. GrPr. *So, so, g. noⁿ* [auch das noch!]. *Das chemti naⁿ guet!* GrPr. (Schwz.). *Ja, naⁿ gar!* Ausruf der Verwunderung oder Verwertung Z. Ironisch. *Warum und g.* GfA. Z. *und so fast g.* ganz und gar nicht Gl.; Z. 3. sogar F.; Z. *So müesst es der Tubel ger [am Ende gar] syn. Vab.* ‚Wol ist den Bussfertigen in ihrem Kreuz und Leiden g.‘ JMÜLLER 1665. S. *Gaden*. ‚Sogar wird zu *gar* abgeschwächt GSA., oder durch vorgesetztes *ju* (Bd I 836) verstärkt: *Der am Sonntag in d's Wirtshaus güt oder noch fin-sogar blauw Mentig macht* F. — 4. sehr, resp. gar, so, zu sehr. *Lauf nit gür!* gar so (zu) schnell LE. *Si leui-ech* [lasse euch] g. *aruesse* B. *Awch g.*, doch gar zu sehr, arg L.; Z. (s. auch Bd I 74). *'s ist ä g.*, wie *si en* [übertrieben] *Stat macht* Z. ‚Gär vil.‘ BÄBL 1656. Noch verstärkt durch eingeschaltetes *grad*, gerade. *Es ist (auch) gag-gar*, z. B. *chalt!* GLMoll. *Gar chig* (s. Bd I 611) *gleh*, gar so bald, zu bald. JKMAYER 1844; g. *grosser*, viel grösser PP. Wenn das mit g. verbundene Adj. von einem Subst. mit unbest. Art. begleitet ist, so kann g. dem letztern vorangestellt werden, z. B.: ‚Sie war gar eine ruhige (Frau).‘ Bs (Meyer-Merian). *Ich tritt im [dem] Herr uf's Füessli. Worum? Wil ich g. e bös Tierli biⁿ* Bs. ‚Gar einen geschickten Sohn.‘ SCHIMPER. 1651. Es kann aber bei dieser Stellung das Adj. auch ausgelassen und durch *gar* selbst i. S. v. ‚gar (so, zu) gross‘ vertreten werden: ‚Machen g. einen Wind [einen starken].‘ EFROHLICH. *Iⁿ ha g. e Freud* B. *Kusseⁿ lö* [lassen] *isch g. e Schand* Bs. In diesen Verbindungen kann das Adv. eine conjunctionale und zwar causale Nebenbed. annehmen, indem der betr. Satz einen andern begründet, der im Zshang der Rede enthalten od. leicht zu ergänzen ist; dabei ist beachtenswert, dass in diesem Falle *gar* gesprochen wird, auch in den MAA., welche sonst dehnen; vgl. z. B. *es ist gar kalt*, es ist eben sehr kalt; dagegen *es ist (auch) gür kalt*, es ist doch sehr kalt! *Er ist gar glⁱ chön*, *ich ha nümme mögeⁿ en-trünneⁿ* Z. *Das Chind häd röti Augⁿ*: es häd g. *g'schroueⁿ*, hat es ja gar so sehr geweint Z. *Er ist hindersich choⁿ*: er häd 's g. *gross g'gⁿ* [ist rückwärts gekommen, hat er doch auf gar zu hohem Fusse gelebt]. *D^r Brief ist wüest* [schlecht] *g'schriben*, *ich ha g. müeseⁿ fächteⁿ* [mich dabei beeilen müssen] Z. In dieser Bed. erscheint zuweilen die Form *gar-nu* [nur], *garu*, *garo*. *Er ist gäro ängstlich*. *Es ist gäro bald es Unglück g'schⁿ*, ein U. geschieht leicht Z. Endlich mit vorgesetzter und betonter Negation und in diesem Falle häufig wieder mit Ellipse des Adv. *Nit g.*, nicht sehr, eben, besonders (sc. gut). *Es chaⁿ nid gar chocheⁿ* BBe. *Wie geit 's-em?* *Nid g.* ebd. *'s ist nümmeⁿ gür!* es steht nicht mehr glänzend GfA. In ironischer Anwendung, als Antwort auf die Behauptung eines Andern kann *nit g.* (ähnlich wie *nid ganz*) auch den Sinn des umgek. ‚gar nicht‘, keineswegs, im Gegenteil, annehmen GL; GrHe. Doch kann dieser Gebrauch auch direkt zu 1 i. S. v. ‚nicht ganz‘ gezogen werden.

Mhd. *gar(g)*, bereit (daher *nid gar* von gekochten Speisen), vollständig, ganz; daneben auch *garu*, *garo* (vgl.

nhd. *gerben*, *Leber zubereiten*. Der Lautant konnte eig. nur dem Adj. und auch diesem erst später zukommen, doch findet er sich auf das Adv. übertragen bei einem schweiz. Dichter schon gegen Ende d. XIII. und dann bei Achard. Bemerkenswert ist jedoch, dass er auf den Nordosten eingeschränkt ist, wo übrigens auch andere *a* durch *u* vertreten sind, ein Lautwechsel, welcher voll in der dortigen hohen Aussprache des *a* seine Erklärung findet. Der adj. Gebrauch ist der lebenden MA. abhanden gekommen, desto auffällender ist folgender von Kirchh. 1824, S. 267 S. aus Ap. unter dem Titel: ‚Es ist Alles gar —‘ angeführte Beleg: ‚Das ist Alles gar, richtig und g'sichtig, klar und wahr‘, worauf eine Kette von adj. Wortpaaren folgt, welche t. den Begriff der Ganzheit und Zugehörigkeit ausdrücken, t. syn. sind. Unzweifelhaft beruht *garu* auf nachlässiger Ausspr. für *geru* = ‚gar nur‘ (nur in affirm. S. wie häufig in der Volksspr.). Mit *garu* scheint Anlehnung an das interj. Anhängsel *o* (s. Bd I 22) versucht zu sein, in dem eine Interj. zu dem deiktischen Charakter, welcher der Bed. 4 innewohnt, sich wohl fügen würde. Dass zwischen *fast gar*, *schier gar* ein *und* gesetzt werden kann, während doch nicht wirkliche Erreichung der Totalität damit ausgesagt werden soll, erklärt sich wohl nur aus der Häufigkeit der Verbindung mit *und* bei andern zweigliedrigen Formeln, z. B. *ganz und gar*. In *schier gäro* scheint der Schlussvocal die in GMA. beliebte Adverbialendung zu sein; *t* aber ist vielleicht wie in hundert anderen Fällen missiges Anhängsel, hier silbenbildend, wohl nach Analogie des gleichlautenden *gert* für ‚gern‘. *Vida-gar* aus *vid-aug*, vgl. ‚nahezu‘ und ‚beinahe‘; *gotts-gär* erklärt sich als eine der zahlreichen mit elliptischem *Gotts*-gebildeten Verstärkungen. — Der conjunctionale Gebrauch gleicht dem von *denn* Bd I 231. Für 4 ist eine Abschwächung von 1 anzunehmen, wie umgek. in lebhafter Rede ‚viel‘ leicht zu ‚all‘, hoher Grad zum höchsten, gesteigert wird.

garig: 1. Adj., fast nur in Verbindung mit der Neg.: *Nid en garege* oder *ennig-garige*, ein mittelmässiger (z. B. Mensch, Wein), von zweifelhafter Beschaffenheit, nicht gar brav, nicht vorzüglich B. *Nüt garigs*, nichts Besonderes. Etw. von geringem Wert. Erst mittelbar dann auch positiv: *Es isch wol absits hie: was öppis Garigs* [etw. Rechtes] *isch, zieht si meisteⁿ geg deⁿ Dörfereⁿ zue* BM. Syn. *nid gar Eine^r*. — 2. Adv. *Fast* (fast und -schier- Schw; Zg; Z) *garigs*, fast gar, — Mit der auch für Adv. beliebten Bildung auf -ig, welche durch adverbiales -s noch verstärkt ist.

egi-garigs, nur in Verbindung mit *es-gar*, dieses verstärkend: *Iⁿ han-en* [ihn] *es-gar egi-garigs mögeⁿ b'sieh* [‚beziehen‘, einholen] SchwMuo. (Kdspr.).

Gar e-gig, enthält eine redupl. Bildung durch abgek. ‚und‘ (s. Bd I 320) mit dem einfachen g. verbunden.

Garant: Bürge. Als präd. Adj. geföhlt in der RA.: *Iⁿ biⁿ-der G. derfür*, ich versichere dich Z.

Garanti (k-), nur in der RA.: *deⁿ G. gä*, eilig Geschäften nachgehen, auf die Suche gehn GrPr.

Das syn. *marshant* deutet auf die Geschäftigkeit eines Handlungsreisenden [frz. *marchand*], das W. selbst aber auf Entstellung aus frz. *quérant* [suchend] in der RA. *aller g.* unter Einfluss von *Garant*, Bürge.

Garaune f., Dim. *Garauni*: improvisiertes Gestell für Gerätschaften, Esswaren u. A., aus einem dünnen Brett bestehend, in der Ecke eines ‚Bergauns‘ [Heuschoppens] GrLuz. Das W. ist, wie *Bergaun*, rätorom.

Garebase f., in der RA.: *in e schüni G. choⁿ*, in eine arge Verlegenheit GL. — Wahrsch. frz. *grabuge*, Gezänke.

Ga'role f.: langes Brot aus Weissmehl, Butter und Eiern in Form einer Haarflechte, auf Neujahr und zu

andern festlichen Anlässen gebacken BoSt. Syn. *Zupfe*. Dim. *Gareli*, dreizinkiges Backwerk Bsa. Die letzte Angabe deutet auf Ableitung vom folg. Vb. *garren* in Bed. 2.

garreⁿ, bezw. -*är*:- 1. knarren (stärker und tiefer als *gären*, gurren, von Türen, Wagen, Schuhen, Wetterfahnen Bs; Gr; L; GT; S; Z; O. *Loset wa der Göl uf-em Chucheturm gahrt!* HERRL. *Es gahrt und gret*, vom Sturmwind vor einem Gewitter im Walde Z. (ACorrodi). Vom Blasbalg: *Der Blösbalg gahrt im hohle Schauf* AaB. (Münch). 2. klaffen, aus den Fugen gerissen sein; auch: weit hinausstehn, von den Beinen eines Stuhles BÖ.; von den Rändern einer Wunde BKi. Empor-, hervor-ragen (auch *uf*-). *Nid wit und linggs vom Öfpass garrend zwei allmächtig gross Felszuggg-n in d' Luft* GrPr. (Schwzd.).

Mhd. und nhd. *garren*, bair. *garzen*, nur in Bed. 1. Betr. den Begriffsübergang zwischen 1 und 2 vgl. Ann. zu *gaggen* II Sp. 137 und *gaggen* II Sp. 166.

ushin- (*ussagarra*): unordentlich hervorstehen, z. B. von Haaren GW. — **vor-**, fürher- (*fürhgar*): hervorstehen Gr.

Garette s. C.

Gari m.: Leodegar L.

Garibaldi: Blouse, urspr. rot, dann auch blau und von andern Farben BBe.; ZStdt.

So benannt, weil der it. Freischarenführer und seine Leute ein solches Kleidungsstück trugen, das dann auch beim weibl. Geschlecht Aufnahme fand.

Garien, G. sagen die Bauern für Gregorius. SPRENG. S. noch *Görjes*. Ahd. *Georp*, *Gioja*.

Garillion (läuten): eine eigentümliche Art des Kirchengeläutes, wobei die Glockenschwengel an Stricke gebunden sind, die über ein Rad gehen; nur an Festtagen üblich WGamS. Frz. *carillon*, Glockenspiel.

Garodeli s. *gar-ordenlich* Bd I 439.

Garodi m.: Überstrumpf, Gamasche FS. Synn. s. bei *Fink*, *Gamasche*. — Aus dem benachbarten frz. Patois (*garode*).

Garojn m., **Garonje** f.: Schimpfw., ersteres für einen Mann GrChurw., letzteres für ein Weib GrV. It. *carogna*, frz. *carogne*, Aas; vgl. *Kerb*.

garolirt: mit Vierecken besetzt, von Zeugen BStdt. Syn. *ge-huset*, *ge-chöltschet*, *ge-gätteret*.

Die echt frz. Form des zu Grunde liegenden Vbs wäre *carreler*; es ist aber der o-Laut der Subst.-End. (frz. *carreau*) herübergezogen oder beibehalten.

Garotsche (-*utsche* Zu) f.: 1. alte Kutsche AaZ.; BGu.; SchwE. — 2. alte baufällige Hütte, schlechtes altes Bauernhaus AaZ.; Schw; Zg. — 3. altes Hausgerät. *Mis Zit* [Uhr] *ist afig en alti G.* Schw. — 4. Schimpfn. eines alten Weibes AaZ.

Mhd. *karotsche*, *karotsche*, *karotsche*, aus frz. *carrosse*, it. *carroccio*, Wagen. Syn. in Bed. 1 — 3 *Godel* Sp. 122; vgl. auch *Gale* Sp. 203.

Gäre s. *Gerrisch*.

gärreⁿ: 1. = *garren* 1. *Mer* [wir] *g'höre's Gätterli* [Gittertürchen] *gäre* BsLd (Volksl.). — 2. *Es will nicht gärre*, vorwärts rücken, bes. von einem Fuhrwerk AaZ.; „F.“

Bed. 2. wahrsch. aus 1. da „garren“ auch von den Rädern eines Wagens gebraucht wird. Der bibl. Gebrauch vorwärts

gehen nhd. auch von Sachen, Geschäften, Arbeiten, wie bei „hoffen“, vom Fuhrmannst. „hofft“. Der Vor. wäre der von mhd. *körren*.

Gaure 1. — *Griss* im Knabenspiel, welches sonst *geiss-gügen* (Sp. 159) genannt wird (s. B. IV, 50/I) GrObS. Churw. *cauca* (aus lat. *capere*), Ziege.

Ger. Gëri I: Personenn., Gerhard Z. — Hievon die patronymische Abl. *Geeren* als Geschl. L; Z.

Gereⁿ m. (r.): 1. (*Fisch*-) *Gere* m. Aa; L; Uw; Zg; Z, f. B; GL; „L.“ a) gabelförmiges Instrument mit 3–6 widerhakigen Zinken an einem langen Stiel, zum Stechen von Fischen, bes. Lachsen. Dim. *Gerli*, *Gërlü* Ndw. „Die Lachse werden teils bei Tag ab beiden Brücken in der Stadt Zürich, teils zu Nacht bei Anzündung der Fackeln mit Geeren gestochen.“ EKönig 1706. „Ouch ensoll keiner kein fisch mit der geeren stechen.“ ä. L. Ratsb. 1300/15. „Der biber wird mit langen gären gestochen.“ TIERE 1563. „Fuscina, ein gäbelin mit dreien zinken, ein fischergere oder stachel.“ FRAS.; MAL. *Gieren*, fischergabel, fuscina, tridens. RED. 1662. — b) von JMURALT 1715 übertr. auf Pflanzenteile, nämlich die von einem gemeinsamen Ästlein ausgehenden, mit den einzelnen Zacken des Fischergerätes vergleichbaren Nebenschosse od. Blattlappen. „Es sprosset aus der Wurzel [des Ysop] viel Schösslein oder Geerlein auf.“ [Blüten des Geissblatts, *lonicera*], die wegen gererweise zerteilten Säumen und artigen Züngleinen gar schön anzuschauen sind.“ [Die Blätter von *centaurea benedicta*] sind lang, jedoch in Geeren gespalten und ringsher zerkerfet.“ — c) Vorrichtung an einem Wehr, welche dazu dient, Gegenstände, die daher treiben, zurückzuhalten und zu sammeln Z; gewöhnlicher *Rëchen*, beides wegen der parallel laufenden, oben durch ein Querholz befestigten Stäbe. 2. (*Gere* f. GL; L; Ndw. m. Aa; Z) Winkel. a) in der Verbindung *in d' (z' B; GL; Z) G. schnideⁿ (schroteⁿ Aa) B; Gr; G; Schw*, einen keilförmigen, schräg od. spitz zulaufenden Schnitt führen, z. B. vom Zuschnitt von Hemden und Kleidern Aa; B; GL; Gr; G; Schw; Z; ein *z' G.* geschnittenes Kleid hat auf beiden Seiten ein langes Dreieck eingenäht SchwE., und wirft keine Falten, sondern steht nach unten gleichförmig heraus Z. Bei Holz- und Papparbeiten spec. in einen Winkel von 45° abschrägen (vgl. *Germess*), so dass zwei Stücke zsgefügt (vgl. *vergären*) einen rechten bilden; s. *Gëri(g)*. Syn. *gären*, *in Winkel schneiden*, engl. *to cut in gores*, nhd. „göhrig schneiden“. — b) *Gëre* (meistens m.) schräg geschnittenes Stück selbst. 1) der auf beiden Seiten des „Stockes“ eingesetzte Zwickel am Frauenhemd Bs. — 2) der durch eingesetzte keilförmige Zeugstreifen (vgl. „Spatt, Spickel“) gebildete Teil der Kleidung, auch: Flügel, Zipfel des Kleides. „Der Geren, Schoss, Tiefung, die man mit den Vorderflügeln des Kleides macht, um Etwas aufzufangen, gremium, sinus vestis.“ SPRENG (Bs). *E Chind allewil uf der G. haⁿ*, immer auf dem Arm herumtragen. SULGER. *Einⁿ b'm G. nēⁿ* [ergreifen, packen] Z. Syn. (*bin*) *Fëcken, Frack*. „Wär sach, dass der wuecherstier jemand kein [irgend einen] schaden täte, der soll in usjagen mit dem geren, und nit mit trëffer hand.“ AaWett. Offn. „Der stier und das wuecherschwyn hand ouch das rëcht. wo sy uf schaden gond, dasⁿ da einer inen soll mit dem geren weren und tryben unz uf das nächst quot.“ 1483, Offn.

ZDüb. 'Wo das berend [trachtig] rind hingat, soll im nieman enkein leid tun, wen [sondern] es mit synem rechten gern istryben an offen landstrasse.' 1538 (resp. 1350). Z. 'Niemants soll aufdecken seines vatters geren.' 1548, V. Mos.; dafür: 'decke.' 1531; 'flügel.' 1667. 'Do spannet ich meinen geren über dich, dir dein scham zu bedecken.' 1531/48. Ezzen.; 1667 mit Randglosse: 'Wird hie für Schutz und Schirm genommen.' 'Zuo derselben zeit werdend zehen männer aus allen sprächen der Heiden einen Juden bei dem g. erwütschen.' 1531/48, ZACH. 'Welcher glüet im geren treit und schlangen in syn buesen leit, der will mit gwalt gross unrue han.' HBUll. 1533. 'Kleider-geren, sinus vestium, lacinia. Sinus, die geren der kleideren.' DASYP. 1537. 'Gar bös ist schlangen in der schoss usbruten und dieselben neren; denn sy ei'm 's gift land im geren.' AAL 1549. 'Extremum tunicae, das hort oder der saum des rocks, der geren am rock. Lacinia, ein g. oder falt eines kleids. Lacinia togæ alqu retinere, bei dem g. erwütschen. Calcarea laciniam togæ, auf den g. träten. Ein g. des rocks under dem arm durchhin oder über die achslen geschlagen, einen ze decken, cinctus gabinus.' FRIS.; MAL. 'Der Geren, Schöss, Falt, Buesen, lacinia, gremium, sinus.' REP. 1662. S. noch *Fecken* 2 Bd I 729. 3) α) (a.f.) dreieckige Dachfläche, welche bei der sog. Ständerbauart durch Verkürzung des Firstbaumes auf den beiden Schmalseiten des Gebäudes sich ergibt; abgewalnter Dachteil B; L; Z; Syn. *Gerschild, Walmen*. β) (m.) dreieckiges Giebfeld L; Z; Syn. *Gerschild*. — 4) (m.) die zwei äussersten, halbmondförmigen Dauben zu beiden Seiten eines Fassbodens Z. — 5) (f.) Vorderteil eines Nachens, insofern er mehr oder weniger spitz zuläuft BO. — 6) (m.) spitzer Streifen Landes, dreiwinkliger Acker, z. B. zwischen zwei längern Äckern GL; Z. 'Ein achtode teil des geren einer wise.' 1328, Z Urk. Hieher gehören zahlreiche Namen von Örtlichkeiten, bes. Grundstücken, in welchen das W. alle drei Geschlechter zeigt: (der) Geren', Wald von länglicher Gestalt mit schiefen Winkeln AA; Wiese SKappel; 1330, L; Berg BO.; im G-n' ZUster, Wäd., Erl. (wo der *Gerenkrieg* Statt fand), Düb. Hochfläche zwischen Reuss und Limmat. Im (am) Ger AAfri.; ZTurb.; 'Jenny ze Geron.' 1321/70, GFRD; 'ab dem Geren.' XIV., ebd.; 'vom guote am Gern.' Jahrzeitb. UWE. 'Die zwei güoter, die man nempt die zween gerne.' 1391, GWal. 'Gere' f. UWE.; ZF., Mönch. 'Das holz, genannt die geren.' 1493, Offn. GKrin. 'Das Ger' GOberh. (= die, Geralp); Sch. Dazu die Comp.: *Geracher* GL; 'Gerenacker.' 1580, SBib.; *Gerenau* ZWäd.; *Gerenegg* GL; 'Gerensteg.' 1511, L; *Gerensteghof* Z; *Gerental* W (geschlossen, ohne Gebirgsübergang). *Gerete* f. S (viell. in coll. S.). — c) (*Gere* f.) Winkelmass der Schreiner, Equerre BS. — d) (*Gere* m.) dreibeiniges Gestell für eine Tanse, in welche Jauche geschöpft wird TH (Spillm.); Syn. *Güllen-Stuel*.

Mhd. *gër(e)* m., Wurfspieß; keilförmiges Stück, Schoss, Saum. — Der Bed. 2 c liegt viell. das aus dem benachbarten Frz. herübergenommene *équerra* zu Grunde. S. auch *Näpper*.

Gugg-Gèreⁿ, Gügger^e auch -öre ApK.; ZDätl., -ërle GStdt. f.: 1. kleiner, mit Giebel und meist mit Fenster verschener oder mit Laden verschliessbarer Vorbau auf dem Dach eines Hauses AAF.; Sch; TH; Z, Ausblick und dem Estrich Licht gewährend, häufig

einem besondern Gemache dienend L, GWal.; FuSteckb.; Z. das auch etwa als Werkstatt benutzt wird L, daher *Güggerler*, Übername eines Menschen, der lange Zeit in einer Dachkammer gewohnt hatte SchWE, Ma.; s. *Werch-Hus*. Mansarde L; TH; Z. Aber auch nur: kleine Dachlucke, offen oder verschliessbar, Gaupe, Licht-, Rauch-, Katzenloch auf Strohdächern, auf Ziegeldächern von Blech, kleiner als *Guggenhürli(g)*, durch Ausbrechen und Erhöhen des Daches angebracht AA; GL; G; Sch; NDW; U; ZG; Z. 's *hindrist G'halt* [Gemach] *durch'näuse* bis uf d' hochst G. [unter dem Dachgiebel] Schw (Bruhin). 'Auf dem obern Boden ein Zimmer ohne Erhöhung des Dachstuhls und nur mit Beisetzung einiger oder mehrerer Güggerlen eingerichtet.' 1728, G Ratsprot. Syn. *Gügger* 13, *Dach-Gügeli*; s. auch *Gügernell* und *Gügge-Hür*, -Hus. Auch Name eines Hauses in ZBenk. — 2. = *Güggeie* s. Sp. 180.

Für die Erklärung aus *Gugg-Gèreⁿ* spricht die Anschauung der Sache, indem die bei der tw. Erhöhung des Ziegeldaches (welche urspr. ohne eigene First bewerkstelligt wurde) entstehenden Seitenwände Dreiecke bilden oder die halbkreisförmige Erhöhung auf dem Strohdache nach hinten keilförmig sich verjüngt. Die Form -öre, -örli scheint nur lantliche Ausweichung, welche aber auf 'Ohri' gedeutet werden konnte, weil dieses an der Seite des Kopfes ähnlich hervor- oder emporsteht wie der Vorbau am Dache. Jedenfalls liegt im ersten Teil des W. das wesentliche Merkmal, dass ein Dachzimmerchen oder -Fensterchen einige Aussicht (s. *güggen*) gewährt.

Chel-Gerli s. *Kel-Gerten*.

Madel-, Model-Gër: Enzian, spec. g. cruciata, mit kreuzweise durchstochener Wurzel GT.; Durh., lt Sulzer = g. minor. 'Mo., so etlich kreuzwurz nennend.' TIERB. 1563. 'Senecio, (H)erigeron, creuzwurz, doch wirbt mo. auch also genannt.' FRIS.; MAL. 'Cruciata, Creuzwurz, Mo.' DENZL. 1677; 1716. 'Mo., so einige Kreuzwurz nennend, wird dem Vieh eingeschnitten, so auch zu den Würmen und Pestilenz gerühmet wird.' CHURER Schreib-Kal. 1712.

Mhd. *madal-*, *modl-gër*, basilia, cruciata (bei Dieffenbach auch: 'Sperenstich' glossiert); ahd. auch häufiger Personenn. Über die wahrsch. mythische Beziehung der Pflanze s. Gr. Myth. ², S. 1160. und vgl. Perger, Pflanzensagen, S. 170, und Schm.-Fr. 1568.

Nabel-Gërliⁿ n.: Nabelbinde; auch der weiche Lappen, den man dem Neugeborenen auf den Nabel legte und mit der Nabelbinde festband, Nabeltuch ZO. So bis in die 30er Jahre. — 2. Nabelschnur, 'Kitzi [Zicklein], das das nabelgerlin noch hab.' XVI, G Ratsatz. — 3. = *Madel-G*. ZO., aus diesem umgedeutet.

2 möglicherweise verschrieben für das in med.-anatomischen Werken sonst hiefür vorkommende: 'Nabel-Gerte'.

gëracht: 'Sinuosus, winkelechtig, krumme, gehrechtig.' DASYP.

gèreⁿ: 1. a) 'schräg od. schief schneiden GT.', bes. in intr. Bed. von einem Dache i. S. v. *Gër* 2 b 3) α L. Syn. z' *G-e* schneiden. — b) 'Zwerchfugen machen, z. B. an Brettern, von denen das eine perpendicular, das andere horizontal zu stehen kommt L; Z.' Zwei Gegenstände nach dem Winkel von 45° zsfügen BHK. — 2. stechen. Vgl. *Gër* 1 a. 'Da gereten die feinde ihnen 10 oder 12 nider.' EDLII. — iⁿ -: in einem Fussboden zwei Friese kreuzweis in einander fügen Z. — ver-: = *geren* 1 b in tr. Anwendung L; Z. — Vergèri^{ng} f.: in coner. S. die Rinne, welche entsteht, wo zwei Dachflächen quer auf einander stossen L; Z.

Ger II f.: der halbe rechte Winkel; *in d' G. schneide* Z.; s. *Ger 2 a*.

Ger III n.: = *Ger 2 b 3* α BAarb.

Eig. Dim.-Bildung zu *Ger*, den kleinen Schild im Gies. zu *Eber*, dem Hauptschild, bezeichnend.

Gering: 1. f. a) = *Ger II B*; L.; Now. Z. Etw. *in d'r G-g. erschnide*, in der Diagonale entzwei schneidenden BR. b) die Fuge und Ecke, welche durch Zusammenfügen schräg geschnittener Gegenstände (z. B. Bretter, Cartons) entsteht Bs; Z. — 2. m. das Winkelmaß, welches den halben rechten Winkel angibt B. Syn. *Germess*. — 3. n. = *Geri III B*.

Das Geschlecht bei 2 wahrsch. übertragen von Winkel; bei 3 wohl von *Ger III*, viell. aber eig. adj. d's *gerig* Schilde.

Dach- f.: das Verhältniss, der Winkel, unter welchem die beiden Hälften eines Daches sich zu einander neigen. Vgl. *Ger 2 b 3* α.

gerig: spitz- oder stumpfwinklig LHitzk.

gërleⁿ: eine Querstellung annehmen, schief stehen, sich in die Quere neigen; *umme-g.*, beim Gehen sich hin und her neigen, schwanken, müssig herumschlendern GG. Zu *Gër 2*.

gër s. *gern*.

Gër f.: Begehren. Nur in der ä. Spr., bes. in der Formel: „(Uf) syn bitt und gër“ häufig, und in *Gërezi*.

Mhd. *ger*, auch bei Hadl.: noch 1621. Urk. BBurgd.

gërenⁿ I, Ptc. *g'gëret* AA; GTa.: begehren AA; AP; Bs; G; Z f. *Icⁿ gëre und ase* [mag nicht ins Freie] AABb. *He ja, wol frili^{ch} wei-mer's das, das hei-mer'gërt*. BREITENST. *Singsch derzue und gërsch kei Dank*. HEBEL. *I^{ch} gibe Nüt und gërenⁿ Nüt* ZB. *I^{ch} gëre's nüd G. G'gëret*, begehrt, von einer Waare, nach der starke Nachfrage im Handel stattfindet GTa. „Von weime man ouch den zoll kann gern, den[en] soll man schirm und fride bern [gewähren].“ SCHACHZABELB. „Ich han üwer bitt wol verstanden, der ir gërend.“ 1482. GERD. „[Es] kamend unsre eidgnossen für gross und klein rät und gërtend an sy ...“ EDLIB. „Bët und gërung [Bitte u. Begehren].“ ebd. „Zuo G. lyt fast [viel] des volchs, so lieber unfrid gëren.“ 1529, STRICKL. *Si wenschud Nud meh 'g' ganneⁿ und gärid Nud meh 'g' ganne*. GESPRACH 1712.

ër-gërend: „Ehre begehrend“, verehrungswürdig. „Vorab Gott dem Allmächtigen, auch der ërgerenden Jungfrauen Maria.“ CYSAT.

ver-nüⁿ-gëren s. -*gëren*.

be-gëreⁿ: wie nhd. *Er hüt nie Öppis bigereⁿ z' tueⁿ*, hat nie Lust zur Arbeit gezeigt Z. „Ich bin hier, ohne dass er mir oder dem Kinde je Etw. begehrt hätte zu zahlen.“ 1870, Z Proz.-Akten. *Bigert stⁿ*, gesucht, zunächst von Waaren, dann auch von Menschen: beliebt, willkommen GW.; Z.

Sieben-geschlechts-Begëren: eine der UVerfassung eigene Form der Volks-Initiative, indem die der Landsgemeinde vorzulegenden Initiativbegehren von 7 Männern, die 7 verschiedenen Geschlechtern angehören, gestellt werden müssen.

üf-begëreⁿ: 1. ursp. von Untergebenen: gegenüber Vorgesetzten sich auflehnen, empören, zunächst gegen ungerechte Zumutungen, dann auch gegen gerechte; Recht haben-, Nichts an sich kommen lassen wollen, widersprechen, trotzen, pochen Bs; GL; G;

SchSt.; Z. „Wer aufbegehren wolle, solle zuerst seine Schulden bezahlen.“ 1582, Seg., Pfyffer. — 2. zunächst von Vorgesetzten gegenüber Untergebenen: Unzufriedenheit äussern, Vorwürfe machen, hart anfahren, schelten, zanken; dann übh. aufbrausen, poltern AA; Bs; B; S; Z. Im Wortspiel mit *üf begëreⁿ*, aufstehen wollen: *D' Mucter hüt ufbigërt mit-em, dass es am Morgen nie uf bigëri. Er bigert gern uf, nu' nüd ame Morge früeh. U. mit Bs; Z. gëreⁿ Gl. Eim^m. S. noch Nachtwächter, Rorspatz, Häftlmacher. Syn. balgen. Zu 1 und 2: üf-kellen, üs-bröten, -këren, -kramen, -binden, losfaren, den Kragen lëren, von Leder ziehen u. A. Vgl. *üf B 6*. — üfbegërig Bs, -isch BO.; GL; S; Z: von trotziger Gemütsart, zu Widerspruch und Schelten geneigt, leicht aufbrausend, jähzornig.*

Gërezi: nur in der Verbindung: *Mit G.*, mit Absicht GLK.; G oT. *Hesch's mit G. tue?* Syn. *gërigs*.

Versteint aus *Ger* und *Stim* [Begehrt und Bewusstsein Willen und Wissen] und jetzt als einf. Subst. geföhlt.

gërigs: mit Absicht G oT. Syn. mit *Gërezi*.

Eig. wohl nur das Ptc. Präs. von *gëren*, mit Übergang von *-and* in *-ig*, im Gen. adv. gebraucht, nach Analogie der Advv. auf *-lig* aus *-lignig*.

gëreⁿ II: sich beeilen, sich anstrengen mit einer Sache bald fertig zu werden, geschwind machen, auch refl. G oT. *Wo-mer g'sch händ, dass kei G. Nüt nützt, händ us Müedigkeit wir üs in Schatteⁿ g'leit*. FEURER.

Der refl. Gebrauch wahrsch. erst aus dem syn. und anklingenden „sich wëren“ und das W. wahrsch. nur eine besondere (absolute) Anwendung von *gëren I* i. S. v. begierig, eifrig sein.

Geret: Personenn. 1. Gerold, daher *Geretswyl Z* aus „Geroldeswilare“. — 2. Gerhard. Neuj. ZW. 1884. Vgl. *Eret* = Erhard. — 3. s. *Gër*.

Gëri IV: Personenn. 1. Gerold AAST. — 2. Gertrud. 1452, Urk. Z OGL; CYSAT.

Güri-Gëri s. *Hutz-Gür*.

Gerig: Personenn. 1. „Gerold U.“ — 2. Georg. „Sant Gerigen Tag.“ 1375, Z Urk. neben: „Nach sant Gerien tage.“ 1411, Bs; vgl. „ze sant Georien tag.“ 1339, ebd. und *Jörg*.

Gërrisch, *Gerrist* BO., Si., Gerst BSa.: Meisterwurz, d. h. die Wurzel von *imperatoria ostruthium* (auch *G.-Würz*, *Wiss-Gërrist*); ebenso die beissend scharfe W. anderer Doldengewächse, wie von *agopodium* pod. AA; B (*Girsch*), *angelica*, *laserpitium* u. A. *Schwarzer G.*, *astrantia major* BO., wofür auch *Gäre* BSa. Sachliches s. bei *Astrenze* und *Meisterwurz*. S. noch *Gerste*.

Ahd. *gees*, *gees* für imp. ostr., seseli maced. und *agopodium podagraria*; vgl. Grassmann S. 160.

Gerolf: Goldamsel, Pirol, oriolus galbula bei FRIS.; MAL. *Geroldy* ahd. PN. vgl. *Madelger*.

Gertrud *Trud*, *Drut* „VO.“. *Trut* L.; SchwE. „*Trute* Gr.“, Dim. *Trut(e)li*. „allg.“, *Trüdi* AAST.; Bs, *Trudel*, *Trutsch* GRPr. Die h. G. soll die Tochter Pipins von Landen gewesen, a. 658 als Äbtissin gestorben und schon im VIII. in den oberdeutschen Gegenden verehrt worden sein. Es scheint aber, dass der Name (*Gërdrut*: Speerkraft) urspr. einer kriegerischen Göttin (entsprechend der nordischen *Freyja*) od. Halbgöttin (Walküre) zukam, der dann, wie der Walburg („Walpurgis“) und andern angeblichen Heiligen auch Wirkungen auf das

Naturleben zugeschrieben wurden. Der ihr im Kalender zugebillte Tag (17. März) gilt als Termin der Frühlingsarbeiten im Garten und ist noch mit altem Glauben verbunden. *Gertrud säit (bringt S. sä Bollen Z) Zibelen [Zwiebeln] und Chrud L. In der G. wachst gern Mungolt und Chrut BBe.* Am G.-Tag soll man wacker Wasser trinken, so schade das Wasser Einem das ganze Jahr nicht. An diesem Tage reinigen sich die Wassertiere Gr.

Laut Kopp, Urk. IV, 2, 247, 1 soll gleichbedeutend mit G. der Name Guta (Guota? 1320, Urk.) vorkommen; daher wohl, die in der Sage von der Mordnacht in Breznitz vorkommende 'Ehr-gutta' s. Löffl. Sag S. 135, Rochl., Gl. u. Br. 2, 309). S. noch Teut.

Gir I m., Giri n. (Dim.) W: 1. Geier, spec. (auch: Gold-, Joch-, Bart-, Stein-, Schaf-G.) Lämmergeier, *gypaeus barbatus*; meist aber jeder grosse Raubvogel, bes. Adler (Stein-A.), welches W. (s. Bd I 90) auch umgek. den Lämmergeier bezeichnet. 'Geyren oder Geyradler.' Cysar. *Gir-Anneli* hiess eine Frau aus BHK., welche als 3jähriges Kind von einem G. weggetragen, dann aber fallen gelassen worden war. Der G. gilt als räuberisch, wird aber in einem Kinderspruch durch den Hunger entschuldigt, der alle Geschöpfe treibt: 's *Buehli springt den Berg af, 'em Gijer no [nach]. Was springsch-mer no? Was gisch-mer Nat? Ha selber no Nat : ' Obig g'nau.*' Rochl. 1853. *Luege! es-wie 'ne G.,* mit gierigen Blicken NDw. 'Der gir [eig. das Wappentier Karls des Kühnen] treit grossen übermuot, der bär und stier gar wol behuot wend manlich mit im kretzen.' GRANSON-LIED. 'Der g. ist usgeflogen den bären in syn land.' MURLEN-LIED. 'Von einem Gyer 4 Pfd [Schussgeld].' 1582, UwE. Talb. 'Giren werfen, zum Raub auswerfen, wie die Grielgelder, missilia.' SPRENG. 'Es ist, wie wenn man den Gyren rupfte. Das Gyrenrupfen ist ein altes Pfänderspiel, bei dem sich Alle gegen Einen vereinigen, um ihn zu plagen; wahrsch. von den Raben und andern Vögeln hergenommen, welche, wenn sie einen G. sehen, denselben verfolgen. Wie alt jenes Spiel ist, beweist der Titel einer polemischen Schrift, 'das Gyrenrupfen', welche vor 300 Jahren einige Bürger von Zürich gegen den bischöflichen Vicar Joh. Faber herausgaben.' KIRCHH. 'Sy hand an mir nüt überhupft und mir den gyren g'nau berupft.' NMAN. 'Schend zuo, wie wir mit Hansen Schmid [Joh. Faber] so hüpschlich wellend den gyren rupfen.' GYRENUPFEN 1523. Der Landvogt von Grüningen beklagt sich, wie er von allen Seiten verleumdet werde. 'Und ist ein wyl um mich g'syn, wie man den gyren rupft, und ist wild über mich 'gangen.' 1528, EGLI, Act. Häufig in Flurnn.: *Giregg* Th, *Girsberg* Th; Z, *Gyrenbad* Z, *Girenflue* U (vgl. 'Vogelflue' Bd I 1185), *Girhalde* SchSchl.; ZDiet. (schon 1653, Arch. Wett.), *Girenschpitz*, ein Gipfel des Säntis; auch Name dreier Berggipfel Gr. N. N. in Z urkundet 1538 wegen der umgehauenen Gerichtsmarke 'Gyreich' (vgl. *Gir-Tann* in dem Geschlechtsn. *Girtanner*). Auch zum Geschlechtsn. geworden Schw; Z. 'Peter zem Gyrn.' 1335, Bs Urk.

Mhd. *gir*. In 'Giren werfen' scheint G. Dat. Pl.: (den) Geiern hinwerfen. S. noch Rapp.

Furkeli-: Gabelweihe, roter Milan, *falco milvus*. Syn. *Furkelin* Bd I 1013 und *Gäbeli-Vogel*. — **Gold-:** Lämmergeier. 'Es wird in Schweizeralpen ein Gyr gefunden, welchen sy von der roten Brust wegen ein

Goldgyren nennend.' VOGELB. 1557. 'Goldgeir, vultur alpinus.' MAL. 'Harpe, ein Golgeir.' DENZL. 1677; 1716. — **Henne-:**, **Hüener-:**, **Tübe-:** 1. Habicht, *falco palumbarius* Gr; Syn. *Vogel 2*; ferner *Tube-Pack*, *-Sperber*. — 2. = *Furggeli-G.* 'Die Gabelweihe, Moosweihe, Gabelschwanz, Hühnlegeier, Hühnliedieb, *falco milvus*.' HSchinz 1842. — 3. 'Der Bussard, Mäusebussard, Moosweihe, Hühnergeier, Hühnerdieb, *falco buteo*.' ebd. Syn. *Hennen-Vogel*. — Vgl. rom. *aigul piccolo*, Sperber, im Gegs. zu *aigul grande*, Lämmergeier.

Hasen-: = **Gold-G.** 'Darumb man [den Goldgyr] ein Assgyr, Keibgyr und von Rossen ein Rossgyr, von Hasen ein Hasengyr nennet: darumb dass er die tier alle angreift oder frisset.' VOGELB. 1557. 'Hasengeir, vultur.' MAL.

Keib-: Aasgeier Bs; VOGELB. 1557. *Keib*, Aas.

Berg-: Adler Gr Obs.

Stein-: 1. Steinadler GrD. *Alt wie en St.*, sehr alt GrD. — 2. Lämmergeier Gr (It Alpina 1, 169).

Dem Adler (wie einigen andern Vögeln und vierfüssigen Tieren) wird nach altem Glauben hohes Alter zugeschrieben (dazu dann auch noch Fähigkeit der Verjüngung, vgl. Phonix). S. Wackernagel, die Lebensalter, S. 23. 36. 'Alt wie ein St.' erinnert auch an 'steinalt'.

Gir II: Ursache oder Stoff des *Girens* (Kirrens) in den Schuhen Z. Syn. *Gips, Guri*.

gire I Ap (It T.); Bs; B; GL; Gr; G; Sch; Th; Z, girreⁿ AABb., Zein.; Ap; SchSchl.: kirren, knirren, knarren, knirschen, bes. hohe, schneidende Töne hervorbringen od. von sich geben, wie z. B. Räder, Türen in den Angeln, Baumäste im Sturme, Türschlösser, Windfahnen, Schuhe, trockene, harte, an einander geriebene Stoffe AA; Bs; B; VORTE; GL; Gr; Sch; S; Th (-i-); Z. Syn. *garren, gipschen, kiren, kirschen*. *Es hät [bei einem Concerte] nu' ase g'giret öppedie, prezis wie 's Kätters Buebe Kuchitür.* Stutz (Storchenegg-Anneli). *Mer g'höre de' Brodchorb g.* BsLd (Tobl., VL II 237). *Aⁿ Tessin abe [vom Gotthard her] gired d' [Fracht-] Güeter* Schw (Schwzd.). Wenn neue Schuhe g., so sagt man, sie seien noch nicht bezahlt oder man habe dem Schuster kein Trinkgeld gegeben Z; vgl. *Gips*. Von hartgefrorenem Schnee unter Tritten oder Wagen Ap; Bs; B; Z. *Mit de' Zäner g.* Ap; SchSt.; ThTäg. (-irr-). *I^{ch} gibe-n-im [Schläge], bis-im d' Rippeⁿ g.* Bs. *So chrosed's und gired's in Wänden inne* Sch (JMey. 1866). 'Er [der Windhals] kirschet oder geiret mit seiner stimm.' VOGELB. 1557. 'Forium crepitus, das geiren oder geräusch der türen. Taciturnissimum ostium, fast still, ein tür, die nit gern gyret. Infrendere, mit den zäpen kirren, grissgrammen, geiren. Gemunt gubernacula nautis, gyrend od. gygend. Sonus remorum, das geiren der ruederen.' FRIS.; MAL. 'Die Kaiserischen tribend die sach ernstlich, ja schmirwten den karren der massen, dass er, wie er joch [auch] girret, gan muest.' HBULL. 1572. 'Wenn in dem hohen Saal des Vogelhimmels geiret [: feiret] des Schwalben Mutterstimm.' RGWERB 1646. 'Von gyrenden Gliedern, so sich begeben tuend, wann Einer sich understeht, einen grossen Last aufzuheben, oder so streng und stark werket, dass ihm die vordere Hand krachet, als wenn sie gebrochen wäre.' FWÜRZ 1634. 'Ein gänger Müllikarren gegen einer alten gyrenden und kirrenden Bännen.' SCHIMPFER. 1651. 'Gyren, girren, kirren, crepare, stridere.' RED. 1662. 'Rixantur herbæ

aridæ, die dürrn kräuter krosen, gyrren. Stridere, kirren, geiren, pfeifen. DEXZL. 1677; 1716.

Das W. scheint in zwei versch. Ablautsstufen *a: u* vorzukommen oder dann ist aus onomatopoeischer Rücksicht Dehnung vollzogen; vgl. *Ger, Geritz, Spa*, lat. *hirundo*, Namen von Vögeln, welche sich durch den scharfen Ton ihrer Stimme auszeichnen. Letztere Auffassung wird gestützt durch Verschiedenheit der Bedd. der langen und der kurzen Form (*a* für langgezogene, *i* für kurz abgestossene Töne); vgl. namentlich die Angabe aus Th. *Girren* entspricht dem mhd. *kēren* (nehen *gēren*), *kirren*; wobei sich die Anlaute *g* und *k* verhalten wie in den Doppelformen *grifen* und *krīffen*, *guffen* und *kaffen* u. A.

Giri: = *Gir* II. *Glitzerig Schueh* und *G. drin*. *Sitz.* Vgl. *Giri-Schueh*.

girig (*girr-* U): 1. grünig kalt (wenn der Schnee *giret*). *Je giriger der Winter, desto tropfiger (nässer) der Sommer* Ar; U. — 2. knirschend, knirschend. *Girigi Schueh* Z.

girle^a GRV., **girle**^a GW.: 1. = *giren* I, z. B. von Fensterladen GRV. — 2. durch Reiben zweier harter Gegenstände, z. B. eines Messers an den Zähnen, einen unangenehmen Ton erzeugen GW.†

gire^a II: spähen (wie ein Raubvogel nach Beute), bes. beim Ballspiel: sich umsehen und wenden, um den Ball zu erhaschen Z. — Wahrsch. von *Gir*, da syn. auch *sperberen* gesagt wird.

Gire^a (i) m.: Gier, Begehren, Gelüsten. *En G. nu^a Öppis ha^a ZRafz.*

Mhd. nur *gīr* f. Das m. wahrsch. nach dem syn. *Glust*, Gelüsten; für die schw. Form vgl. *Gumme* Sp. 332.

er-giret: von heftiger Gier oder von Eifer erfüllt, beseelt, leidenschaftlich auf Etw. erpicht ZZoll.

girig: begehrend, sich sehnend, geneigt, willig. *Gutwillig und g. zue sterben.* KESSL.

nü^a -: 1. *Öppis Neugirigs*, etw. Neues Aa. — 2. wie nhd. 'Den Menschen ist Nichts mehrers von Natur anerboren als die Neugierigkeit.' AKLINGL. 1688.

1 eigentümliche Übertragung auf die Sache, das Objekt, durch welche die Neugier gereizt oder gestillt wird. Für 2 in der lebenden Spr. *wunder-gab*, *-itzig*, *g^awunderig*.

wunder-: neugierig Ar; G (1790).

begirlich: 1. begehrenswert, erwünscht. 'Ich soll auch beroupt werden der be-en anschauung des angesichts Jesu Christi.' Ar LB. 1409. 'Eren mit be-en gaben.' Anf. XV., G Hdschr. 'Dass es mir allwēgen b. und frölich was.' KSAILER 1460. 'Wess wirt sein alles, was lieplich und b. ist in Israel?' 1531/48, I. SAM.; dafür 1860: 'Alles Wünschenswertes'. — 2. begierig, eifrig. 'Wenn dem vogel von girlichkeit zu essen etwas im hals bestöcket.' VOGELB. 1557. 'Herzlich und b. befelchen, commendare de meliore nota. B. und herzlich gebött, preces ambitiosæ.' MAL. 'Welchen ich ganz begirlich nachgestellt hab.' 1619, Misc. Tig.

Mhd. *begirlich*, *begehrlich*.

Giretsche s. *Gürgetsch*.

Giriz, Gi- B; **Griz, Gī-** AA; L; Sch; ZStH., W., **Griz** B; L, **Gröz** LM., — Pl. *-e* — m., **Girizi** B n.: 1. Seeschwalbe, *sterna hirundo* L; ZS.; Syn. *Hol-Brueder*. Lachmöve, *larus ridibundus* Aa; ZW. *Tue^a wie-n-en G.*, lärmend, unruhig sich herumtreiben Z. *Holbrod*, Pfaff, Gyritz, Allenbeck, die Lachmeve, schwarzköpfige Meve, gemeine graue Meve, Fischmeve. MEISSNER u. SCHNIZ 1815. HSULZER 1830 f. nennt

alte Jungfern 'magere Gyritzen'. — 2. Kibitz, *vanellus cristatus* B; L; SchSt.; Ndw; ZKn., StH. 'Der Kifz. Geiriz, *vanellus*.' REP. 1662. 'Die Mädchen machen lange Hälse [in der Kirche], länger als die Giritzen, um zu sehen, was die Gotte anhabt.' GOTTN. — 3. Dim. *Gritzeli*, Krikente, *anas crecca* L. — 4. übertr.: kleine Person, die sich allenthalben leicht zu helfen weiss Sch; böses Kind. ebd.; vorwitziger Mensch. ebd.

Der Name des Vogels scheint seinem kreischenden Geschrei (*s. giren*) entnommen und mit der bei Vögeln nicht seltenen Endung *-itz* (*Emmeritz*, *Stieglitz*) gebildet zu sein; nicht unmöglich wäre aber auch, dass er eine blosses Spielform zu *Gifitz*, s. Sp. 130, und *r* nur ein anderes Mittel wäre, um den Hiatus zwischen den beiden spitzen Voc. zu tilgen; vgl. mhd. *jā-r-ā*, *nu-r-ā* (Gr. Gr. 3, 296). Die Übertragung auf menschliche Charaktere lässt sich aus den Eigentümlichkeiten der einen und der andern Vogelart leicht begründen. Über den Volksglauben, welcher die Seelen von alten Jungfrauen in der einen oder andern der gen. Vogelarten sich verkörpern lässt, s. *Girizen-Mön*. Welche Vogelart den Flurnn.: *G.-Acker* S, *G-en-Ried* Z, *-Mön* S und *Giriz* SchwE. den Namen gegeben habe, können wir nicht bestimmen.

Girlande f., Dim. *Girländli*: kleine, schief aufgesetzte Kränzchen, von den weiblichen Hochzeitsgästen getragen ZFlurl.

Verglichen mit Blumenguirlanden als Verzierungen von Festräumlichkeiten. (Die Braut trägt ein *Schäppeli*.)

giere^a: aus einander gehen oder stehen, von Teilen von Bauten oder Geräten. *Es gieret vonenand* L. Syn. *ginnen*; *gritten*. — Vgl. *garren*, *kieren*, *gären* und *'gären'*, aus einander klaffen. Bergmann, Waiser S. 92.

Goräsch s. *Guraschi*.

gore^a I, **gorr-** BR., oSi., **gör-** BO.; W: grübeln, stören, wühlen, in Sand, weichem, halbfeuchtem Stoff, von Kindern, welche spielend Erde 'häufeln' BoSi.; in Feuer BR.; 'in der Nase'; 'mit den Fingern oder mit Gerät BO.; W; Syn. *noderen*, *storren*. Den Boden oberflächlich bearbeiten BR.; wühlen, von Schweinen W; Syn. *nüelen*. Etwa von ahd. *gor*, *hinas*, waadt. *le gor*, Pflütze, also eig. in einer Pf. herumrühren? s. *Gur*.

üf-: aufllockern BHk. — **umme-**: herumrühren, -wühlen, bes. in Flüssigkeit, Suppe, von Kindern und Schweinen B.

gorre^a II: hervorgucken, -ragen (Gd). *Di^a Hempzipfel gorret us de^a Hose. D's alt Mülliwuor gorret hür us-em Wasser* [wegen tiefem Wasserstand]. — Nbf. von *garren* in Bed. 3.

Gori: Personenn. 1. Georg; als Übern. einer Familie (*Gori's*) F. 'Und weller dorfmann wintervich hat, der mag es wol in die ouw tryben unzet ze sant Görien tag.' 1433, GFRD. — 2. Gregor Uwe. Auch *Goris* GT. (neben *Göris*); JCWEISSENE. 1701, *Guris* Gt.Netst., *Gorius* Z; u. schon XVI./XVIII., *Gorjes* Gr. — Appellativ gewendet: *Göri*, Knollen-Gorjes: Spottn. eines grossen, dicken, runden und darum drollig aussehenden, unpraktischen Burschen oder Tölpels. Syn. *K.-Fink* (s. Bd I 848). — Lappi: Tölpel Gr. Vgl. noch *Göri*.

gorri: gross und ungeschickt AAZ. 1815.

Wahrsch. aus dem appell. Gebrauch von 'Gregorius' weiter entwickelt; s. noch *Göri*.

Göri m.: langer, hochgewachsener, aber ungeschickter, läppischer Mensch GO., Stdt, Ta. Bursche, Karl ZWäd. Vgl. *gorri*, *Lappi-gorjes* und *Gaböri*.

Göre (L- GR) f.: schlechtes, kaltes, unwohnliches Gemach oder Haus; kalte Stube GR. *E G. wie-n-e Kirche*, verstärkt *Hunds-G.* Elende, alte Wohnung ARK. Das W. scheint ratorom. Ursprungs.

Gur m.: frischer Kot des Rindviehs, Dünger L-.

Ahd. *gor*, Mist, Dünger, von *gesan*, gahren; vgl. provinzial *Gur*, Gahrung, *u* also aus *o* und urspr. kurz. Vgl. auch waidl. Patons: *gor*, Pinte.

Gura'g m.: Rabe AAKlingn.

Entweder *u* nur als Nebenvoc. entwickelt aus dem folg. *e*, also = *Grag*; od. *e* eingeschoben, resp. statt *e*, = *Guragap*. Vgl. *Guriz*; *Guraz*. Syn. *Golugg*.

Gurä'schi (ä u. e) AR; (auch *Guraischi*) BS; GRPr.; LM.; TH; Z. -s- AA; AP; BS; L; GA.; S; UW; Z. *Gorä'schi* AP; Z. *Gürasche* AP (Merz), *Guri* AA; AP, *Gurre* I LE. n.: 1. Mut. *Wer nur e chli Gurä'schi hed, der fürchtet G'spänster nid.* HÄFL. 1801. *Chumm nu, wenn 's Gurä'schi häst, gewöhnliche Herausforderung, also: Hest Gurre?* LE. *Wie so-en arme Schlucker dar [dort] 's Gurä'schi ha, um so ne richi Töchter ä'z'halte* TH (Schwz.). *Ietz hän-ich G., ietz will ich mich wehre.* STUTZ. *Der Schnaps gut G. Eim 's G. abchauen*, ihn entmutigen; auch geradezu: *Er hed-mer 's G. abg'chauft*, meine Gunst verloren AP. — 2. (*Guräsch*, in der Gaunerspr. *Guris*) Brantwein LM.; NDW. Syn. *G.-Wasser*. — 3. (*Gur-*, *Gorä'sch*, Dim. *Gorä'schli*) Hundename Z.

Frz. *courage*; *u* aus *a* umgelautet durch das folg. *i*, eine Neutralbildung, viell. nach *Herz*. *Gurä* ist abgek. aus *Gurä'schi*, viell. aber auch noch angelehnt an *Gurri*, s. d.

guraschiert UWE.; Z (auch *sch*), -ä- AAFri., St.; SCHW; NDW, *guraschig* GR: mutig, beherzt.

Gurre II resp. *Gorre* B (Zyro); G, *Gurr* St.¹ (neben *G-e*); SCHWE. — f., Dim. *Gurreli* GL, *Gurli* SCH; Z: 1. Stute GL; GR; G. *Am Seil hebe n-und d' G. la' lauf*, nutzlose Anstrengungen machen GRPr. *Us ere Gurr e G. mache*, übertreiben GRMal. *Den rütern mit iren gurren und mit iren hengsten.* FRÜND. *Da liessen wir d' gurren im haber gan.* 1468, LIEB (Tobl., VL II 47). *Ritterlich, lieben Herren, wir wollen euch schon wider uf die Gurren helfen.* 1471, JMÜLL. Schw.-G. *Die schruwend, man sollt in [einen Reiter] über die gurren abstechen.* KESSL. *Den er hat g'setzt zum schaffner yn, der doch allein nun [nur] suecht das syn, deshalb wird er, wie man dann spricht, der g. luegen zue der g'sicht, damit er muess kein armuet han.* JMURER 1560 (s. *Aug* Bd I 134). *Bene gerere suum negotium, sein dingle wol machen, der g. (wie man spricht) wol zum aug luogen, sein sach schaffen können.* FRIS.; MAL, *Blinde, hinfällige gurren.* SHOCHHOLZ 1591, mit dem Gegs.: *Gueete ross*. *Mar, märe, märn, gurre, stut, mannus, equus, equa.* RED. 1662. *Wem Rinder oder Gurren in unser Niderholz entrinnen, soll es heraustun.* 1662, AA Weist. Beispiele der Betonung des Geschlechts in der ä. Spr. s. u. *Gul* Sp. 219/20; sonst Pferd übh. und zwar gemeines, sowohl zum Reiten als zum Ziehen. In der heutigen Spr. meist wieder spezieller: altes, schlechtes Pferd, resp. Stute B; GR; G; TH. *Equa macilentia et vilis pretii.* Id. B. Schimpfn. einer alten störrischen Kuh SCHNnk., auch anderer Tiere BAarb. — 2. Weibsperson, meist in ungünstigem S. und als Schimpfw. a) grosse, breitschultrige, plumpe, so z. B. ein Marktweib GR; GRh.; SCHWE. Syn. *Bonen-Ross*; s. noch

Ständli-G. — b) schlechtes, niederliches Weibsbild, Dirne, Hure, Vagantin AA; BS; B; VORTE; GL; G; SCH; S; TH; Z. *Hest, Chend, d. muessst mid allwail nu mit dem Buebe go, d. weg gi-nu e G. I^{te} chue gar nit bigrife, we-n-er so e Gurlu hirote mag* SCH. *Du bist ein recht Gurlu von Vaz.* KIRCHH. 1824. *Wie haben es die liederlichen Weibsbilder? Gehen als Guren zu Bett und stehen als Magdalenen auf, was ungefähr heissen will: Eine junge Hure; eine alte Betschwester.* POSTHEIRI 1856. Verächtlich nennt Bruhin (Schwz.) die a. 1798 von den Franzosen gebrachte *Freiheit* *Gurre*. *Dass dich gott plag, aller gurren!* [Fluch, s. *all* Bd I 168]. 1549, Z Spiel von Joseph. *Gurli*, Mädchen, das den ersten Liebschaften nachzieht VORTE; SCH; Z. *Eim 's G. figgen*, ihn ungebührlich misshandeln BHERz. — c) abgeschwächt zur schimpflichen Bezeichnung von Frauen mit unangenehmen Eigenschaften (Alter, Hässlichkeit, Schwatzhaftigkeit, Unverschämtheit, Verschmitztheit usw.), oft mit entsprechendem Epitheton (*bösi*, *wüesti* usw. G.). *Nein, los au^{ch}, die Chätzers G. g'schmöckt [riecht] 's. Stutz.* Sogar in kosender Weise, dann meist in dim. Form: hübsches, schalkhaftes, lebhaftes Mädchen AA; GL. *Die lieb G.!* PROP. 1855. — 3. *eisernes Plättchen*, welches von spielenden Knaben nach einem Ziel geworfen wird AA; s. *gurren* 4. Nach ROCHH. AK. S. 465 f. *Gurli* die Platte (der flache Stein) zum *Bämmeln*, *Brütli* machen, Vater und Mueter schlagen usw.

Mhd. *gurre* f., schlechte Stute, schlechtes Pferd. Die Übertragung vom Tier auf Weib im schlechten Sinn wie bei lat. *lupa*, mhd. *zoh*, Hündin, schwz. *Fautsch* und *Los*. Wenn die Angabe von ROCHH. richtig ist, so liegt jener Benennung des Spieles wie mehreren von den syn. Vergleichung des Steinwerfens mit dem Cortus zu Grunde; vgl. auch *baulen*. Betr. die RA. *Eim 's Gurli figgen* könnte sich's fragen, ob nicht eine neue auf Übertragung von 2 a beruhende Bed.: *putandum muliebre*, anzusetzen wäre. S. noch *Gurre*.

Füll-: Mutterpferd mit einem Füllen GRd.; GWE. Syn. *F.-mähre*.

Schind-: 1. Schindmähre AA; *VORTE*; Z. — 2. *„pöbelhafte Benennung einer Weibsperson;“* geiziges Weib AAZ.; vgl. *Schindhund*.

Ständli-: Krämerin in den Marktbuden auf dem Platze vor der Kirche in SCHWE.

„(umme-)gurre“ I: der Wollust nachgehen VO.; SCH; Z. — Vgl. mhd. *egurren*, zur Dirne werden.

ver-: durch Wollust vergeuden. *Da werde das Geld verfressen, versoffen und vergurret.* STUTZ.

Vergurt, schlan, schalkhaft, verschlagen, könnte wohl im S. v. *verhult* höher gezogen werden, ist aber wahrsch. altes Ptc. von *vergürten*, s. d.

Gurretsche: alte, abgenutzte Hure VO.; SCH; Z. — Ohne Zweifel von *Gurre* mit vergrößernder Ableitungssilbe.

„gurre“ I: plätteln, mit dem *Gurli* (s. *Gurren* 3) werfen AA.

gurre II: 1. girren, *„bes. von den Tauben L; SCH; auch vom kalekutischen Hahn, der davon Gurri heisst Z.“* — 2. *„murrend, schnurrend reden; (Jmdn) an-g; spec. einen bes. Lockton hören lassen, wie alte Buhlerinnen VO.; SCH; Z.“* — 3. (unpers.) kollern, in den Gedärmen. Syn. *guderen*. Mhd. *gurren* vom Schreien des Esels.

gurren II: 1. lallen, auch von den ersten Tönen junger Vogel Aa; Bs; VO.; Sch; Z. *Das Chind fangt scho* aⁿ g. Vom Kollern des Puters Bs (Spreng). Syn. **gürmen**. — 2. unverständlich, in einer fremden Sprache oder M.A. reden Bs (Spreng). *Mis Maidli chaⁿ schoⁿ brueⁿ g.* für die 2 oder 3 Jürli, die's im Welschland g'siⁿ ist. SPRENG. Syn. *kuderwelschen*. — 3. = **gurren** II 3 Schw. Abl. **Gurli**, kollerndes Geräusch in den Gedärmen SCHWE.

Gurri I: 1. m. a) Puter, Truthahn Z. Er wird wegen seines grossen, roten Kamms und wegen seiner Empfindlichkeit für rote Farbe von den Kindern gereizt, mit dem Spottreim: *Guri, Guri, ich biⁿ röter weder [als] du!* und dann auch selbst *Guri-röter* genannt. *So taub [zornig] wie en G.* USTERL. *Er ist vor Täubi wordeⁿ wie en G.* Z. *En Chopf, es G'sicht haⁿ, macheⁿ, wie en G.*, im Gesicht rot sein vor Zorn oder Erhitzung Z. Syn. **Gulli**. — b) Hahn Z (Jucker). — c) jähzorniger Mensch Z. — 2. (m. G., n. ZBauma) üble Laune. *Deⁿ ('s) G. haⁿ G. Het dick [etwa] e Frau zur Selteheit e Bitzeli de G., so wett-i, was-me will, si seit, der Mann sig d' Schuld, der Surri.* G Kal. 1868. — 3. (n.) „s G. ablaⁿ, laut und ungebunden lustig sein L.“

Zu dem N. des Vogels vgl. noch *guri*! Bei Bed. 2 ist, bes. wegen des z. T. sächl. Geschl., wohl mehr an *gurren* II 2 zu denken. 3 liegt wohl das syn. dⁿ *Hund ablaⁿ* (eig. von der Kette) zu Grunde, wobei nicht notwendig etwa an ein Dim. i. S. v. Füllen zu denken ist, sondern die RA. die heitere Laune, gleichsam den Revers zu 2, meint.

guri! g. g.! Lockruf für Enten und Gänse SL. Schallnachahmend wie das syn. *wend*.

Gurri II m.: eine am Silvester den ‚Klaus‘ begleitende, verkleidete Schreckgestalt, einen Pferdekopf mit beweglicher, schnappender und zuklappender Kinnlade tragend. *Der G. nimmt dich!* Drohung für unartige Kinder ZF.

Mase, zu *Gurri*, da das maskul. Geschl. eig. den die Tiermaske tragenden Knaben od. Mann bezeichnen kann; s. noch *Est* Bd I 516.

Han-: Lammacher, Laffe ZWyla. Syn. *Hancuggel*. Wahrsch. zsgesetzt mit *Haus* wie *Han-Giol*.

Guri III. Guris s. *Guraschi*.

Gurrie f.: Strassenkot GrMal. Pr. Aus *Gur* weiter gebildet oder aus einem ratorum. W.?

Gurügge f.: eine Art Kröte. *Ich han e G. im Bäch*, klagte eine Frau dem Arzt Z (Dr. Fahrner).

Schwach bezeugt und wahrsch. entstellt, da es sich ja auch nur um einen Gegenstand phantastischen Aberglaubens handelt; viell. eines der Tiere (Insekten oder Würmer), aus deren Aufenthalt im Leibe des Menschen man die meisten Krankheiten erklärte. Vgl. *Guggen* 2 Sp. 181 und *Guggen*, resp. *Guggen*.

Hutz-, **Ghutz-Gür(i)** BsLd, **Hotz-** AAWitn., **Hutze** BsStdt -**Giri**, **Gutz-Guri** Ndw, **Gotz-Güri** LE., **Hunds-Gürigē** oBsBb. m., n.: etw. gespenstig Aussehendes. 1. (weibliche) Fasnachtsmaske, so in AAWitn.; oBsLd, ein mit hoher, spitzer Zipfelmütze von Pappe ausgestatteter, einen Strick mit Glocken um den Leib tragender od. in Erbsenstroh gewickelter Knabe (durch seine Grösse hervorragend), welcher in Begleit von andern, mit Körben und Säcken zum Einsammeln von Gaben versehenen, lärmenden Knaben (von denen einer etwa mit einem Stock versehen war)

herumzog, wobei sie ein Bettellied sangen: *Hutz-gürigeri, Stockfisch und Eri* usw. (s. Tobl., VL II 236); oder *Hun(d)s-Gürigē, Stock roll Schne, (gënd-is) Eier und Brot, lueget, wie's Hun(d)s-Gürigē dō stöt*. Im Aa lautet der Spruch: *Hotzgiri Güri, Stockfisch und Färi, hindern Hus und vor am Hus, stechen enander d' Augen us. Düri, düri Bireⁿ, hindern Ofenⁿ fürenⁿ. Wënd er-is Nüt weit gēn, düe-mer-ech d' Chatz iⁿs Fär schlōⁿ; gënd-is Ankeⁿ, düe-mer ech dankēⁿ, gënd-is Brot und Mēl, d'r H. frisst allē Chüechli gern. D'r H. het eⁿ Meienⁿ; gënd-is auch Eier; d'r H. hüt eⁿ höcheⁿ Burst [Borste], gënd-is auch e Leberwurst*. Nach einer ältern Angabe war es eine Puppe, welche unter Absingung eines mit *Güri-Geri* beginnenden Liedes herumgetragen wurde. *Hutzi-Gyer*: bei den Bauern ein Fasnacht-Butz, der sich in einen wilden Vogel, als in einen Greifen, Raben udgl. verkleidet und in dieser Gestalt Esswaren erschnappt. SPRENG. S. auch Herzog 1884, S. 222. — 2. etwas Unförmliches, bes. giebelartig Aufragendes, von Menschen und Dingen, z. B. Felsen, Hüte, auch für eine (wahrsch. schwerfällige, unförmliche) Emporkirche LE. *E rechte G.!* grosser Laffe Ndw.

Als Syn. zu 1 kommt *Unghar* vor (s. d.) und auch den obigen Formen scheinen wirklich Zssetzungen mit *Gehür* (i. S. v. Ungeheuer) zu Grunde zu liegen; dabei wäre zur Erleichterung der Ausspr. *h* in der 2. Silbe aufgegeben, wie wahrsch. tw. auch in der 1. (*Gutz* für *Gehutz*). *Güri-Geri* und *Gürigē* sind durch Rhythmus und Reim bedingte Weiterbildungen. Sprengs Umdeutung auf *Gir*, Geier, ist viell. veranlasst durch die in BsStdt übliche Ausspr. *ü* = *i* und durch das in der Stadt wohlbekannte Wappentier des Greifen, in welches sich zu Zeiten ein Mann verkleidet. Zur Erklärung des ersten W. bietet sich *hutzen*, hüpfen, aufspringen, was der H. hauptsächlich tut. Sonst könnte auch an *hutzen*, in der Bed. ruppig aussehen, gedacht werden, mit Beziehung auf das Ganze der Figur *Gioz* (= *Gottos*) und *Hunds* sind leere Umdeutungen. — Zu 2. Bei der Anwendung auf die Emporkirche ist viell. *Guggen* mit im Spiele.

Güretsch s. *Gürgetsch*.

Garb — gurb.

S. auch die Reihe *Gare* usw.

Garb I, Pl. -eⁿ, f.: Garbe. allg. 3 *Schnitt es Hämpfeli*, 3 H. e *Hämpfle*, 3 H. es *Hüfeli* und 3 H. e *G.* Z (WSenn 1870). *E rechte G. sett* [sollte] *en Vierlig* [1/4 Viertel sc. Weizen] *gēⁿ Z.* 's ist *Einer* *keiⁿ Pür, wenn er nid chaⁿ sājēⁿ und G-eⁿ bindeⁿ*. SELGER. Von 9 Luchart Neugrüt die 5. G. als Pfarrbesoldung. SchMer. XVIII. Bildl.: *Die tagleistung brachtend vil gēlts und ergabend wol uss der g. [wie die G. beim Dreschen]*. Vad. — 2. *es G-li*, ein Bündel Reisig F. Syn. *Heiziwelle*. *Es Hundert G-lini* für 20 Fr. *Dēⁿ färt-ech d' Chrugle* [Kanonenkugel], *glaub, iⁿ Māⁿ; die wird im* [eig. dem Mann im Mond] *d' Garbeⁿ strüelēⁿ* [striegeln]. JRWys. — Ahd. *garba*, mhd. *garbe*.

Ern(d)-: die zur Erntezeit als Abgabe zu liefernde Garbe. Hüener, Futterhaber, Ernengarben sammeln. 1461/1749. Aa. *„Sie wollend ime [dem Weibel] die Erndgarb nit mehr geben.“* 1672, Horz, Urk. Vgl. ebd.: *„Der Kellhofer gibt ihm [dem W.] auf die Ernd 24 Korn- und 12 Haber-G.“* — **Ficht-**: G. als Abgabe für das Fichten, d. i. Eichen der Masse

(und Gewichte). „Die Gemeinde weigert sich, dem Obervogt die Vogts-, Ficht- und Gewichtgarbe zu geben.“ 1747, Amsch.

Vogel-: grosser Wegerich, *plantago major* B (Durh.). Syn. *Vogel-Krut*, *Vogel-Samen*, -*Trub*.

Die kolbenförmigen Fruchtstände, an welchen die Vogel die Futter suchen, sind mit aufgerichteten Garben verglichen.

Vogt-: G. an den Vogt für die Vogtei. „Einem vogt keine tagwen, v-en, vogthaber, vogtschochen nach [noch] lachnachthuener schuldig syn.“ 1581, SchwaB. Rq. In ZEglis. gaben die eignen Leute, die mit einem Zuge bauten, dem Untervogt jährlich eine G. WILD 1883. „Die V. wurde von jeder nicht ganz armen Haushaltung in BsGelt. dem Untervogt gegeben.“ BRUCKN. 1748. — Forster-: im XVI. eine an den Förster für die Feldhut entrichtete Abgabe (von 7 Juch. je 2 G.). MÜLLER, Lenzb. — Fäsen-: Speltgarbe. „Ein jeltliche huob soll ein forster 2 f-en geben und 2 habergarben.“ 1495, GRICK. — Glücks-: die letzte auf dem Feld geschnittene G., welche zu oberst auf dem Wagen tront, bisweilen verziert mit Goldflitter und, dem Vieh in die Krippe gelegt, diesem Gedeihen sichert AA; Z†. Synn. s. bei *Rätsch-Vogel*.

Land-: 1. Abgabe an die Grundherrschaft, gewöhnlich bestehend in der 7. (5. 6.) Fruchtgarbe, welche nach Ablieferung des Zehntens verabfolgt werden musste. „Wenn das Korn gesammelt wird uf den acheren, so sollt die frow [als Erbin des Mannes] von der eigenschaft die l. nēmen und in den wisen, die erbuwen wäriind, die halben frucht.“ 1427, SchwMa. aLB. „Als dann im Farnsperger amt bisar mänger an 2 oder 3 ort l-en [g'] geben, sollend sy dieselben l. hinfür nit mē dann an 1 ort geben.“ 1525, ABSCH. „In allen herrschaften sei der bruch, wo kein jährlicher allmendzins der vogtei der herrschaft bezahlt werde, dass der herrschaft die l. gehöre [von 5 G. je 1].“ 1548, B (Geschfo. Ges.). „Dass alle die, so in des Gottshūs Twingen gessen, die L-en von neuen Ufbrüchen und Rütinen geben sollen.“ Cvs. — 2. = *Über*, *An-Fall* BO. „Der L-en halben ist Einer dem Andern schuldig, was nit sein Obs wäre, was auf des Andern Gut fällt, den 4. Teil. Steinobs gibt kein L-en.“ 1627, BSi. „Wann das Obs, wann man es schüttelt, auf eines Andern Gut fällt, demselben soll jederzeit der 3. Korb voll als die L-en folgen.“ 1675, BESCHI. — Mhd. *lantgarbe*, Zinsgarbe.

Lēs-: eine bald verbindliche, bald freiwillige Leistung aller Kirchgenossen, welche Korn bauten, an den Pfarrer für das Gebet, welches derselbe über das Wetter zu halten (zu lesen) schuldig war, wofür später der „Lēs-Pfennig“ eintrat. „Der kuster lät werden dem sigristen in dem Hofe [Chorherrenstift] die l-en, die ein jeglicher assmann und burger zue Luceren, der guet in dem Mōse hat, von alter gewonheit gēn soll.“ 1324, GFRD. „Dis l-in soll man gēn, so man snydet, von allen gueteren, die in der parrochie ligend.“ ebd. „Die Lese- od. Wetterg-en ertrugen 1764 in LNeuk. 1¼ Malter Korn.“ GFRD. „Zu entrichten dem Pfarrherr [zu LEmmen] 1 L.“ 1782, SCHULDB. — Lüt-, Lüter-: Abgabe an den Küster, welcher bei Ungewittern das Wetterläuten zu besorgen hatte; s. *luten*. „Wer Korn oder Haber baut, der soll dem Kuster unter harter Straf Lüterg-en geben; hingegen soll er bei Zeiten über das Wetter läuten, wie recht und gewonlich

ist.“ 1429, GFRD. „Der Leutpriester hat die Kirche mit einem Messmer zu versēhen, der von den Untertanen keine Lüterg-en fordern darf.“ 1506, SchBüchb. „Der ev. Messmer soll die Lütg-en von den ev. Kirchgenossen, der katholische die von den katholischen beziehen.“ 1639, ABSCH. (ThSirn.). „Zürch. Angehörige sollen im Uznachischen mit Abführung der sog. Lüterg. nicht beschwert werden.“ 1762, ebd. S. noch Sp. 348 u. — Messner-: = *Lüter-G.* „Der katholische Messner bezieht die M. der katholischen, der reformierte die seiner Religionsverwandten.“ 1728, Amsch. (Th). — Burg-: eine von dem Amt AAMöhl. an die „Burg“ Rheinfelden entrichtete Abgabe. „Wer mit zug buwet, dersēlbig git ein erntgarben, die b-en genannt, und wer nit mit dem zug zue bauen vermag, der git jährlich 1 β, der burgschilling genannt.“ 1594, ARGOVIA.

Primiz-: G. von den Erstlingsfrüchten (*primitiae*) als geistliche Abgabe bis zur franz. Revolution S. *Der Beginezins, d' Pr., 'n-iedi Hushaltig 'dem Pfarrer 's Huen*. SCHILD. „Pr-en, Korn- oder Jungzehnten.“ 1642, ABSCH. „Dem Pfarrer die schuldigen Pflugtagwen und Pr-en leisten.“ 1654, ebd. (F.). „Der B Spital heische nach dem Urbar, dass von Jedem, der da baue, die Pr-en gegeben werden.“ 1720, ebd.

Die Pr. ist auf dem Gebiete des Getreides das, was der „Jungzehnten“ beim Vieh.

Sigrist-: = *Messner-G.* „[Das Stift Z habe die Albisrieder] der fällen, s-en und anderen dingen, die sy vorhar allweg geben müssen, entladen.“ 1562, Horz, Urk. — Summer-. „Die Untertanen von B u. F haben Primizen, S-en und Anderes, so sie vormalts den Kirchendienern schuldig gewēsen, zu bezahlen.“ 1584, Amsch. „Den Jungzehnten und die S-en zahlen.“ 1642, ebd. (B; F). — Stüde-: Bündel von Ästchen, Reiswelle U. — Stock-: Abgabe für das Holzhau-recht [das „Stocken“] ganzer Tannen B (vMülinen). — Stro-: Bund Stroh. Syn. *Strau-Welle*, Böss. Vgl. *Garb* 2. — Weibel-: Abgabe an den Weibel als Gerichtsbeamten. „Das Kloster Wagenhusen soll einen eignen Weibel zu synen Grichten haben, dem man die W. von den Höfen ze geben schuldig syn soll.“ 1531, Sch (Rüeger). „Die hueben zue ZSchwam. sind dem weibel in der ern syne w-en und in dem hōwet syn weibelhōuw schuldig.“ 1573, Horz, Urk. „Dem Weibel zu ZBass. die gewonlichen W-en geben.“ 1619, SPRUCHBR. „Der Weibel hatte von jedem Bauern, der einen ganzen Pflug führte, 1 Garbe und von den übrigen von je drei- oder viere 1 G. zu beziehen.“ ESTERM., Neud. — Wetter-: Abgabe an den Pfarrherrn (L) oder an den Messmer (L u. G) für das Beten, resp. Läuten gegen das Gewitter. Vgl. *Lüt-* und *Les-G.* „Dem Pfarrer und Sigerist jedem ein W.“ 1806, LNeuenk. — Zoll-: G. als Bezahlung für Zollfreiheit. „Die Einwohner der Herrschaft ZEglisau durften zollfrei über die Brücke gehen und fahren, mussten jedoch dafür dem Zoller die Z-en entrichten, was ihm jährlich 400 Garben einbrachte.“ WILD 1883.

garbeⁿ (refl.): Garben ergeben. *De' Haber garbet-sich hür guet*, gibt heuer viele G-en Z. *Es häd-sich schlecht g'garbet*, das Korn liess sich nicht zu schönen Garben binden L.

Garb II AA; Z, Schaf-G. AA; B; SCHW; U; Z: Schafgarbe, *achillea millef.* „G., *millefolium*.“ KDGESSN. 1542. „Millef., herba. g. oder schafripp.“ FRIS.; MAL.

ebso HANUSCHER 1608. Syn. *Garben-Kraut*, -*Wurz*, *Lämmel-Zunge*. 2. *schwarz* G., *achillea* atr. BO.

Ahd. *garcha*, mhd. *garch*, engl. *garrae*. Ahd. *Garchel*.

Bisam-Schaf-Garb: Moschus-Schafgarbe, *achillea* mosch. (Durh.). Benannt nach dem Geruch.

Wild-G.: knollige Spierstaude, *spiraea filipendula* (Durh.). Wilde G-e: Z Anleitg 1776. Von der Ähnlichkeit der Blätter mit denen der Achillen.

Garb s. Järb.

Gerb, Gerb-, gerb- s. *Gerw* usw.

Gerbel I m.: schwächlicher, abzehrender Mensch Zg.; Syn. *Serbel*.

Gerbel II m.?: Schafgarbe, *Millefolium*, *gerwel*, *herba quadam*; FRINGER 1438. Gerbel: XV. Schw. Arzneib. *Garbenkraut*, *gerwel*, *schäfrupp*, *achillea* *herba*.⁴ KDGESSN. 1542; FRIS. *Garb* oder *gerwel*.⁴ MAL. Zu *Garch* II. Vgl. *Gerung*.

Gerbeleⁿ, Gerber(n)^e s. *Germelen*.

Ämd-Gerbeleⁿ f.: Bärenklaus, *heracleum sphond.* Schwlb.

Vgl. die ganz ähnliche Pflanze *anthriscus silv.* (*chaerophyllum*), *Ämdstengel*, *Cherele*, *Chirel*; auch unser W. ist wohl eine Umdeutung von *chaeroph.* mit Anlehnung an eine der Nbff. von *Germelen*.

Käs-Girb s. Järb. Girbel s. *Gibel*.

Gürbeⁿ, bezw. *Görbeⁿ* m. BO.; F; PP.; Z, f. BM.; GLK.; Vw; Zg.; ZS. Dim. *Gürbi* BE.; S; W. *Garb-neli* F, *Gürbeli* S; Z: Krummholz. 1. Schiffsrippe, bestehend aus Baumästen, an welchen die in die Länge laufenden Bretter des Bodens und der Seitenwände befestigt werden, im Gegs. zu den Nadeln (Latten über den Boden hin) Vw-, WALLEN-, Zg-, ZSee. *„Eine Partie Schiffsgörben.“* Z Amtsbl. *„Costae navium, gürben, krumbe hölzer, so die seitenladen der schiffen zusammenhabend.“* FRIS.; MAL. *„Die Schiff, die man aus Ripp- und Görben macht.“* Z Constafl. 1722. *„Dem Gürben des Schiffs gleich.“* Z Mand. 1726; 1736. *„Die Holzschiffleute sollen unten an dem Mäss eine ganze Doppellatten haben, damit es den G. des Schiffes gleich stehe.“* Z Holzmand. 1762. — 2. (Dim.) Krummholz, Griff an der Sense für die rechte Hand BE.; S; W; Syn. *Hauch*, *Hammeⁿ*, *Schwibelen*, *Wirbelten*. 3. Spinnrad BO., M.; F. *Deⁿ G. füreⁿ nēⁿ*, wieder zu spinnen anfangen; *d. G. dänneⁿ tueⁿ*, zu sp. aufhören. *Wenn ich stirbeⁿ, se überkunnst du d'r G. BG.*, Si. *„Es Gürbi, rota filo ducendo accommodata.“* Id. B (BHa.). — 4. *Gürbeli*, ein Röhrchen an der Spindel des Spinnrades, durch welches der Faden von der Kunkel geht, um auf den *„Krebs“* überzugehen S (Schild). So groben Faden spinnen, dass er fast nicht zum G. iⁿ maeⁿ. — 5. a) Kurbel am Rad, das eine Wassersäge treibt W. — b) Rad an einer Kirchenglocke befestigt, zum Läuten PP. — 6. übertr. a) gehörte Ziege BG.; Gegs. *Mutteⁿ*. *En g'schabne G.*, mit geschabten Hörnern. — b) alte, magere Kuh F. Syn. *Händsch*.

Mhd. *kurbe*, ahd. *curba*, Braumenwinde, aus mlt. *curra*, itz. *curba*, Krummholz, span. *curra*, Schiffsrippe. Vgl. hd. *Kurbe*, Kurbel Gr. WB. V, 2795, wo die Herkunft aus dem Romanischen zu wenig urgirt ist. Der Flussn. *Gürbeⁿ* BSeft. Viell. auch hierher zur Bezeichnung des krummen Laufes. Ob in dem folgenden ältesten Belege Wasserpumpen oder zum

Erweichen ins Wasser gelegte Schiffsrippen gemeint sind, bleibt dahingestellt. *„Swer dehein statt bekumbert bi dem wasser mit g. oder mit andern dinge, das soll er lidigen iurent 7 nächten.“* c. 1300, ä. L. Stadtb. Vgl. auch den L. Geschn. *Gurber* 1511. *Gurwer* 1499.

Gürcheⁿ f.: Wirbel, Strudel in einem Bache oder Flusse GrV. Syn. *Klingeⁿ*, *Gunggeⁿ*; *Trüllen*.

Ob für *Gurchⁿ* aus mlat. *gurga* = *gurgus⁴* Vgl. auch mlat. *girgillus*, Drehwalze, Haspel.

Gorch (Durh.), *Gorchen⁴* DENZL. 1716; Gurke, cucumis (sat.). Syn. *Guggummer*.

Schaden-gard: Name eines Turmes in Bs. *„Die Türme erhielten jeder seinen Namen; da gab es einen Wogdenhals, einen Stichdengesellen, einen Schaden-gard, einen Luginsland, Guckindasnest.“* Bs XIV.

Wenn der 2. Teil zu frz. *garde* gehört, so wäre die Bed. = Schadenverhüter.

Garderobe Wⁿ, Gardrobe F — f.: Schrank, Kleiderschrank. — Modernes frz. Lehnwort.

Gardi I m.: Name für Haus- und Hofhunde L. Frz. *garde*, Wachter. Vgl. *Phylax*.

Gardi II (n.): dim. Form, verk. aus Hildegard S.

Gardi III s. *Gwardi*.

gardi!: Ruf beim Spiel, wobei Einer (B) erraten soll, wie viel Bohnen der Andere (A) in der vorgestreckten geschlossenen Hand hat Z. A. *G!* B. *Las-mich* (*dich* ZrS.)! A. *Wie vil soll ich haⁿ?* B. *Wink*.

Viell. aus frz. *regarde!*

Be-gerdeⁿ n.: das Begehren AA (H.). — statt i wohl aus dem Vb. herüber genommen.

Begird f.: das Begehren. *„Nachfolgend die b. und den willen unsers h. vaters.“* 1534, Absch. *„Er wölle ihnen auf ihr Begehren willfaren, gleich wie sy seiner B. gewilfaret hetten.“* SIMLER, Reg. 1576.

In einem Hausspruch bei Suter. erscheint das W. auch als Mase., etwa in Analogie mit *Gelust*, *Willen*, *Wunsch*.

Garvender: Tausendguldkraut, *garvenderle*, wild hagesen [usw.].⁴ TIERB. 1563.

Es scheint der *Gamander* (s. d.) gemeint zu sein, aus dem es sogar nur verschrieben sein könnte, doch vgl. auch das frz. *germandrée*.

Gorfel n., „m.“: *„Das G. im Munde [der Säuglinge] oder die von dem zu starken Saugen im Munde entstandene wässrichte Entzündung.“* Gr Sammler 1783. Syn. *Urfidi*.

Wenn o als trübes u genommen werden darf, so ist *G.* = *Gera-fel* und *Urfel* für *Urfel* zum Vb. *er-fulen*, wie *Urfel* zu *er-teilen* (vgl. *Ochsen* aus *Urbar*).

Gargel m. B (Zyro); SenSt. Gargleⁿ Ax; B. Gärgeleⁿ BSi., Argieⁿ ZrS. — f., Dim. *Gärgili* Sen: die Krinne am Ende der Dauben von Fässern, Kufen, Kübeln usw., in welche der Boden eingefügt ist und

durch welchen der *Kopf* oder die *Frosch* (s. Bd I 1333 f.) der Daube entsteht; Kimme, Zarge. Gargel, gärgel, fassrand, margo dol[ior]um, crena secamenti.⁴ RED. 1662.

Fig. (Gurgel). Kehle, was zum Kopfe gut passt; mlat. *gargula* frz. *gorgeille*, span. *gargola*. S. Gr. WB. IV 1 a. Sp. 1357. und Diez, WB. s. v. *gorgeatto*. Arglen durch Aphäresis, die bei *g* zwar selten ist.

gärgeleⁿ: „(ein Fass) kimmern BO.“

gerg(e)leⁿ, gergelig s. *ge-erggelen* usw. Bd I 449.

Girgel: 1. Zuckermerk, Zuckerwurzel, sium sisarum. Früher auch bei uns gepflegtes, rübenartiges Gartengewächs. „Pastinaca, girgel, scil. herba radix.“ EINGER 1438. „Geirlin oder girgelin, sisaron, et siser herba, cuius radix ut pastinaca estur; chervy.“ KDGESSN. 1542. „Siser, girgele, geirlin.“ FRIS.; MAL. „Von Girkelen oder Geirlin, die man in Teutschland Gritzel-mörlein, Gierlein oder Gerlein nennet, ist das ander Geschlecht Siser oder auch zahme Rapunzel; frz. Chervis und Giroles von dem teutschen Girkelen.“ RHAGOR. 1639. „Sisarum, gelbe Rüblein, Girgele.“ DENZL. 1677; 1716. „Girgelein oder Zuckerwürzen.“ B Kochb. 1756. „Girgelein-Küechlein.“ ebd. „Girkelen, Zuckerwürzen.“ JCSULZ. 1772. — 2. (übertr.) ein langgewachsener, hagerer Mensch; auch von Tieren BuSi. Syn. *Reigel*, *Spillen*.

Ahd. *girgila*, ciso; daneben *gerhila*, Pastinak; zu erwagen auch mlat. *girgillus*, Garnspule, Spindel. Über die ganze Sippe vgl. Grassm. Pflanzenn. § 260. — Red. 2 von der spindelförmigen Gestalt der Pflanzenwurzel.

er-girgeleⁿ: hart mitnehmen, angreifen. z. B. vom Husten UWE.; Syn. *er-guntlen*.

Viell. zu *irgeln* = *erggelen*, *erggen* II Bd I 449 oder dann *er-gurgelen* (s. *Gurgelen*); vgl. kurbess. *görgela*, würgen, plagen. girgeleⁿ s. *irggelig* Bd I 450.

Görgel m.: 1. einfältiger, meist körperlich langer oder plumper Mensch, Tölpel L; „Schw“, anmassender Kerl, Grobian AAoF.; L. *Das chann ieder G. üs-rechne* L. *Die chline Lüt hät Gott erschaffen, die grösse Görgler sind selber g'wachse*“, Sprw. im Munde kleingewachsener Leute L. Syn. *Gögel*. — 2. Georg (grob) L. Syn. *Jörgel*.

Nichts Anderes als *Gögel* mit eingeschobenem *r*, welcher Vorgang viell. durch Anlehnung an „Georg“ erleichtert wurde.

görgleⁿ I: dumme Streiche machen L. sich grob betragen AAf. S. *göglen* Sp. 154. — ummeⁿ:- zwecklos herumschlendern L. — ver-: durch Dummheit oder tölpelhaftes Wesen verderben, vernachlässigen AAf.; L; „Schw“; Syn. *ver-göglen* 1.

„görglig“: tölpelhaft; vgl. *göglig*.

Görgel, görgelen s. *Orgel* usw. Bd I 447 f.

„Gurgeⁿ m.: gefährliche Tiefe in einem Gewässer Schw.“ — It. *gorge*, Strudel.

Gürgitsch, -etsch, -ütsch, Gürigütsch, Gurgitsch Gr, Güretsche, -itsch BSa.; Gr OSa., Rhw., V.; GO.; W, Gürtisch BoSi., Gütsch BGugg. — Pl. -eⁿ — m.: 1. gemeine Eberesche, Vogelbeerbaum, sorbus aucuparia; auch (als Frucht) Vogelbeere; aaOO. Syn. *Gürmsch*, „Quitschen, bei uns Gürgitsch.“ Gr Samml. 1779. — 2. wilde Akazie GrChurw., Luz.

Das Charakteristische dieser Pflanze sind die roten Beeren, welche sich durch ihren herben, zssiehenden Geschmack auszeichnen; es ist demnach die „Würgebeere“ von it. *gorgheggio*, das Sprechen durch die Gurgel.

Gurg(e)leⁿ f., bes. Dim. *Gürgeli*: Gurgel. *Muess-dich bim G. nēn?* Syn. *bim Grips*. *D' Süfer chönnid d' Gurgele wider wäsche* [wenn der Wein gut geraten ist] Z. G. geradezu: Säufer, eig. durstige G. SL. Jugulus, das gürgele oder trossel am hals.⁴ FRIS.; MAL. Syn. *Guggeli* Sp. 193.

Kriegs-: roher Söldner, Einer, der des Krieges nicht satt werden kann Z. *Der Näpi ist e Chr. g'sin*. „Kr-en, die sich Eidgenossen nennen, nach landsknechtischer Weise umherziehen und sich des Bettelns nicht schämen.“ 1560, Absch. „Wir juckend uf die kanzen wie ein rauwe kr.“ 1589, ZELLW., Urk. — Süf-: Säufer Z.

gurgeleⁿ (görgleⁿ II Aa): 1. (wie nhd.) unter Gurgeltönen eine Flüssigkeit im Halse herumbewegen Aa; B; G; Z. — 2. (unedel) trinken B; daher *abe-*, *dure-*, *ver-g*, mit Saufen durchbringen BO. — 3. vom Würgen und dem damit verbundenen Laut beim Erbrechen oder beim Reize dazu L; „Schw“; sich erbrechen S (*görgelen*); Syn. *korblen*. Vgl. *gorren*.

Gaffi-Görgeler: Kaffeetrinker F.

gerggelig s. *ge-erggelig* Bd I 449.

girleⁿ: spielen GW. — Von dem churw. Kinderspiele *der la gela*; s. *gulen* Sp. 222.

gurlen, Gurli s. bei Reihe *Garr-, gurr-*.

Gürligg: eine nicht volle Tragbutte im Herbst Bs (Becker).

Garmilleⁿ s. *Kamillen*.

Germa: Frauenn. „Der Germen élicher mann. 1442. Aa.

Vgl. den ahd. Mannsn. *Germo* und die Frauenn. *Germen-burga*, -ildis, -trada bei Fürstem., woselbst auch *Germann*.

German *Germe* Z, *Jerme* B; F; S, gröber *Germi* Z: männl. Personenn. Am Jermelistag Wallfahrt nach Slommisw., wo der h. Germann Kirchenpatron ist und als Viehheiliger verehrt wird. SCHULB I 54. 85/86. Auch Geschlechtsn. TH; Z. „Dan. Germann.“ 1669. BFrutt. Vgl. die *Germen-Schuepis* GJon. S. noch *Muni*.

Gërmereⁿ BO.; FJ.; Schw; Uw; U. *Gëmmere* U, „*Gërmele* B; LE“, *Gïrmel* ZO., *Gërwere* BHk.; Uw; U; W. *Gërbere* GL; GR; GG.; SchwMa.; U, *Gërberne* GRd., ObS., *Gërwele* U, *Gërbele* GSA.; Schw; Uw; U; Zg. *Gërbele* Schw, *Gëlberne* GR ObS., -erne GRV. (auch *Gelferne*), *Gilberne* GLK., *Gëlbele* GSA., *Gelmele* GWE. — f.: 1. a) weisse Nieswurz, veratr. alb. aaOO. Syn. *Ger-Müder*-, -Magen, *Gërb-Wurz*. „Gemere, Germere, ver. alb., elobrum alb., wysswurz.“ EINGER. „Helleb. a., weisse N., Germeren.“ JJWAGN. 1680. — b) schwarze N., helleborus nig. BHA.; Uw. — 2. Herbstzeitlose, colch. aut. GR ObS. (aber auch veratr. a.).

Obwohl sonst *m* und *b* sich (als Vergrößerungen) aus *n* entwickeln, scheint hier die Form mit *m* die echtere zu sein. Alle durch die obige Benennung zsgefassten Pflanzen sind giftig, von stechendem Geschmacke und werden vom Vieh gemieden oder ziehen ihm Erbrechen und Durchlauf zu; ein Absud derselben, mit betäubendem Geruch, wird gegen Kälberläuse gebraucht (daher auch der Name *Lüskrut*) und ähnlich

verhält sich allium ursum. *Rom-sen*, ags. *krum-sen*. Dieses letztere führt (nach Grassm.) auf eine ginsame W. *krum*, welche in skr. *krum*, gequält, altn. *krumm*, (stechende) Krallen, ags. *krumman*, quälen, u. a. zur Erscheinung kommt. Die Formen mit *ie* scheinen auf nahe liegender Anlehnung an *germen* zu beruhen.

*gürmele*ⁿ I: Nieswurz sammeln Nbw. — er I: abführen L. — Doch s. auch *erg. II*.

Germji: Schafgarbe, achillea mill. GrMonst. Nbf. zu *Gerech*, *Giechel*.

germelen II s. *gerwelen*. — Gurm s. *Gon* Sp. 330.

Gurmiss m.: Durcheinander, unordentlicher Haufe L; Uw. Syn. *Guri-Musch*, das viell. blosser Nbf. ist. Unser W. viell. für **Gurmiss* (s. *quammeln*).

gürmeⁿ: 1. Töne hervorbringen wie die kleinen Kinder beim Erwachen Schw. Syn. *grüggen*. Abl. *gürmsen*.
2. gurgelnd tönen, wie beim Herausdringen der Speisen aus dem Magen in den Mund der Wiederkäuer; auch bei Menschen, die zu viel gegessen haben GWe. Vgl. *gurren*, *gurrten*. — *gürmele*ⁿ: leise singen, tönen Schw. *Wēn-meⁿ d' Ohreⁿ dert drüf liggeⁿ heig* [auf einen gewissen Stein lege], *se k'hör-meⁿ-s'* [die Erdmännchen] g. e. *chln*.

Gorms: Hieronymus, 1591. Bs. Syn. *Roni*, *Mus*. Setzt eine Form **Jeronymus*, *Jorimus* voraus; vgl. frz. *Jérôme*.

gurmseⁿ Sch; Uw; Z (neben *gü-*), dim. *gürmslen*ⁿ Sch: klagende, weinerliche Töne von sich geben, von Kindern und unzufriedenen Erwachsenen; murren, klagen; durch halblautes Klagen sein Missvergnügen oder Verlangen nach Etwas kundgeben; auf solche Weise mit Bitten anliegen. *Gürmsen*, *gonsen*, *surrare*, *impetuose postulare*. Ren. 1662. Syn. *gürmen* (aus dem unser W. weiter gebildet ist); *grumsen*; *grohsen*; *gresten*; *gramausen*. — *Gürmsi*, *Gürmsi* m.: wer nur halblaut spricht, ein Stammelnder; wer mit der Sprache nicht recht heraus will; ein Unzufriedener Z.

Gürmsch („*Gürmsch*“) m.: Vogelbeerbaum BO.; LE. Synn. s. bei *Gürgetsch*. „Unz an den gürmsch, der am hag stat.“ 1472. SPRUCHER. „Von dem krüzstein den berg an ein gürmschen, darin ein krüz gemacht ist.“ ebd. „Die Alpenhasen leben von G- und andern Baumrinden.“ Bowsr. 1793. „G-Stöcke“ legen die „Nachtbuben“ in die Dachtraufe, um sie recht „zügig“ zum Dreinschlagen zu machen BSi. Auch Flurn.: „im G.“, Hof BSumisw.; LE.

Das frz. *corme*, Vogelbeere, dürfte im erstern, das deutsche „Esche“ im zweiten Bestandteile des W. stecken.

Garn, *Gare*ⁿ n.: 1. gesponnener Faden, bes. von Hanf oder Flachs (*ristis* G.). allg. Früher und tw. jetzt noch als selbstgesponnenes zum Vorrat jedes soliden Hauses gehörend. *D' Wiber sind nüd z'frideⁿ, wenn s' nüd im Winter vil z' spinneⁿ händ und Buschleⁿ G. uf der Schüttli obeⁿ, dass si deⁿ Weber zitig chönnid b'stelleⁿ* ZKn. RAA. *D' Welt spinnt later grobs Garn* W. *Ich will z'erst luegeⁿ, was er für G. spinni* Z.

Si spinneⁿd keiⁿ guet G. mit enand, harmonisieren nicht zusammen. SULGER. „Es ist doch alles z' lätzen g., was man mit euch will heben an [schilt die Mutter ihre widerhaarigen Kinder].“ Com. SBEATI. „P. Capuzin und alle mit ihme im lätzen Garm Verstrickte sollen wüssen.“ ANT.TSCHUDI 1696. Dim. *es Gäreli*, die vollgesponnene Spule; so viel Garn, als eine kleine Spindel fasst BHa.; GL. Syn. *Abrich* Bd I 42. — 2. Netz. a) Fangnetz für Fische Bs; VORTE; TH; W; Z, vom „Netz“ dadurch unterschieden, dass dieses sich auf der einen Seite verjüngt und dass das G. „gezogen“, das N. aber „gesetzt“ wird BODEN-, VW-, Z-SEE. „Garn [Pl.] stricken oder brätten, texere retia.“ MAL. „Sollt man pfaffenhueren allen g. [Pl.] fürspannen, die in der statt sint, so bedörft man aller der g-en, so am see sint.“ 1423. L Ratsb. RAA. *Im Gareⁿ harⁿ*, Etw. im Gange, Aussicht auf Erfolg haben BHK. *Nüd im G. harⁿ*, bei einem Handel keinen Gewinn haben; — mit *Eim*, sich auf Jmdn nicht verlassen können BRI. „Das G. aufnehmen“, Feierabend machen. SPRWW. 1824. „Dass man am Hühnermahl bis um 9 Uhr zu Abend sitzen und dann das G. aufheben soll.“ 1660, ZWthür (Troll). „Das G. aufnehmen, proripere se, coepto desistere (HOSPIN. 1683), Feierabend machen, von seinem Fürhaben abstehen, sich fortmachen.“ MEX. HORT. 1692. „Wann aber Schwachheiten zu befahren wären, alsdann ist das Ratsamste, das G. bei Zeiten aufzunehmen und das fernere Baden einzustellen.“ SHORR. 1702. „Mich erfüllte diese Rencontre mit einem solchen Ärger, dass ich augenblicklich das G. aufnahm und mich wieder aus dem Staube machte.“ SCHWZ. Amazone. S. die Zesen und diejenigen von *Netz* und *Bären*. Früher auch zum Vogelfang. „Vögel, so mit dem G. gefangen.“ 1781, ZWipk. S. *Vogel* Bd I 690; *Vogel-Hütte*. Auch für wilde Tiere; s. *Bären-*, *Wolf-G.* „Nemt ihr die Büchs, den Feuerzeug, 's Horn und 's G. für d' Füchs.“ MYRICIUS 1630. — b) Netz aus starken Schnüren oder dünnen Stricken zum Fassen und Transportieren von Heu, Laub, Obst usw. Bs; Schw; Uw (auch dim. *Gareli*). „1 G. oder Bunteli Heu.“ Schw. Syn. *Bären*. — c) *Gärnli*, feines, sackförmiges Netz, Flor zum Schmetterlingsfang Bs; Uw; Z. Syn. *Kescher*; vgl. *Feimer*. — d) dim., Kopf-, Haarnetz der Mädchen Bs; Z. Syn. *Bärli*.

Endi-: = *Endi* 2 Bd I 316. „Es soll auch en jeglich Kambe sin rechte Breite haben nach der Zal der Fädemen ane das Zugezettelote und ane das Endegarn.“ 1336, Z Ratserk. (Lauer). — Iser-: G. zum Fange des *Iser*s; s. Bd I 547. „Die Fischer sollen die Eiser-G. über den Model, so jedem von der Oberkeit gegeben, stricken.“ 1652, RHEINFISCHERORDN. — *Vogel-*. „Zwo wänd v. sammt zuegehöriger rüstung und kefi auf den vogelherd.“ 1588, G Inv. — *Fisch-*: *Fischer-garn*. „Das fisch-g. zerhoben.“ 1489/90, ZELLW., Urk. — *Fischi-*: = *Fischü* Bd I 1109. „Die [ertrunkene] Braut hatt' bei ihr ein Fischigarn, 10 Kronen lagen darin.“ AA Volksl. — *Fliege-*, *Fleuge-*, *Flüge-*: Netz, welches den Pferden zur Sommerszeit zum Schutz gegen Insekten übergeworfen wird L; Z; spött. = Schleier L. — *Gnepfi-*: = *Gnepfen*. Verboten „mit dem Blüemli-G.“, erlaubt „mit Angel und Gn.-G. in der Limmat zu fischen.“ 1700, Z Urk. — *Hägling-*: Netz zum Fang der Häglinge. „Für ein H.-G. 3 Pfä.“ Z Fischerordn. 1710. S. noch u. *Garner*. — *Här-*

Gärnli: Kopfnetz der Mädchen u. w. — **Hard-Garn:** G. aus der Spinnerei im Hard bei ZWüld. 'Das meiste [Garn] ist ganz superb, weit mehr fast als das H. wert.' HSULZER 1830. — **Hirzeⁿ:** Baumwollgarn mit einem Hirsch als Marke ZO. — **Haspel-:** Handgespinnst im Gegs. zu den (glatten) Maschinengarnen; in der RA.: *verleidet wie H.* SULGER. — **Heu-Heiⁿ-Gare:** = G. 2 b Uw; U. Vgl. *Heu-Beren*.

Hexeⁿ: Flachsseide, *cuscuta europaea* SCH. Syn. *Kragel, Ringel, Gewind*.

Anl. ist dieses arge Unkraut wegen seiner den Landmann zur Verzeuflung bringenden Schädlichkeit und Unutilbarkeit abh. als dämonische Saat bezeichnet, oder der Name bezieht sich wegen der Verworrenheit der Fäden dieser Wucherpflanze spec. auf die bes. Tätigkeit der Hexen. Vgl. noch *H.-Bosen, Kle-Tupil*.

Chuder-: aus 'Chuder', geringem Werg, gesponnenes Garn Th; Z; auch verächtlich für unebenes Maschinengarn Z. — **Kämbli-:** G. aus gekämmter Baumwolle Z f. 'Als der Ururahne K. spann, 6 ß Lohn vom Schneller hatte.' STUTZ 1851. S. noch *Kämbli*. — **Chopf-:** den Pferden und andern Zugvieh zum Schutz gegen Mücken und Bremsen über den Kopf gelegtes Netz aus Schnüren Z; vgl. *Fliegen-G.* — **Chér-:** grosses, im Gegs. zum *Land-G.* auf offenem See gebrauchtes und am Anker befestigtes Netz ZS. Syn. *Blätig-G.* — **Kerzeⁿ:** G. zu Kerzendochten. 'Niemaⁿs solle faden noch k. uf fürkouf koufen.' 1519, EGLI, Act. Auch in einem Z Inv. 1571. — **Kleb-:** Fischernetz, welches man senkrecht wie eine Wand ins Wasser setzt und an der selben Stelle ruhig lässt Bs; GT.; Gegs. *Streif-G.* 'Es ist 'klagt worden, dass die Fischer die Rüss dem See nach mit Netzen, Kleb- und Zuggarn versetzend.' 1607, U. — **Chepper-:** Netz mit 2 Wänden und ganz engen Maschen, 24—30' lang und 8—10' hoch und am Ende trichterförmig gebaut; dient bes. zum Fang von kleinern Fischen. So genannt, weil es mit eisernen Blechen behängt ist, durch deren Geclapper die Fische unter den Steinen hervorgeschleucht werden ThBodens.; Syn. *Streif-G.*

Chlus-: Netz mit 2 Wänden und einem Sack, zum Felchenfang dienend, dessen 1 1/2' weite Maschen sich beim Zug aus schwebendem Schiff schliessen ThBodens. 'Zum Schutz des Hürtinglaichs sollen die Lomb- und Schwebseginen, auch die Klusgärner 8 Tag vor StGeorg bis Ende Mai 5 Klaffer hinter die Halde gezogen werden.' 1544, Absch. Syn. *Schweb-G.* *Klus*, Verschluss.

Chleiter-: ein aus einer einzigen 60 Ellen langen Wand bestehendes, 2 E. hohes Fischergarn, das gegen Karpfen und Brachmen zur Laichzeit auf die Fläche gesetzt wird ThBodensee.

Es scheint sich in diesem W. ausnahmsweise ahd. Anl. erhalten zu haben und ihm ahd. *kleitara* zu Grunde zu liegen, indem dieses aussergewöhnlich lange Netz mit einer Leiter verglichen wäre; vgl. *Chris*, Reis.

Chnölleⁿ: Faden mit Knollen, Anschwellungen ZO. *Mached nur öppe Chn!* iron., als Warnung an Spinnerinnen. STUTZ.

Chretz-: auf dem wenig tiefen Z Obersee gebraucht, indem es auf den Grund gelegt wird, um damit Alles zszuraffen und heraufzuholen. 'Ferner sollen die Staubbären, item das Kr., die Teufelstracht und andere schädliche Neuerungen abkennt sein.' 1537, Z Fischerordn. 'Wir verbieten die Teufelstracht, das

gröss Kr. oder Täglen.' 1757, Z Ges. Syn. *Schind-G.* Von *kretzen* (den Boden) kratzen.

Laub-: grosses Netz zum Tragen von Laub, Heu usw. Now. Syn. *Laub-Beren*. — **Lodli- s. Lötli-**. — **Lauf-:** ein der 'Segi' und der 'Tracht' ähnliches Garn mit engen Maschen, das in der Tiefe gebraucht wird ThBodensee. Syn. *Lauf-er*.

Lom-: enggestelltes Netz, das im Rheine gebraucht wird Th. Sonst ähnlich dem *Sack-Garn*; Syn. *Lom-Segi*. Zu *lom* = *lucm*, locker, weil das Netz zum Fange nicht straff angezogen, sondern schlaff gelassen wird.

Land-: grosses Fischernetz auf dem ZSee, wo im Ganzen von jeher nur 3 existiert haben sollen, so benannt, weil es an der 'Halde', also am Lande, an einer Stange befestigt und ausgelegt wird. 'Ein L., das weder so hoch noch so lang ist als das Schwebgarn, und welches gesetzt und sogleich wieder gezogen wird.' ALP. 1827. 'Die garn, mit welchen man die egle von Martini bis auf Christmonat facht, nennend sy landgarn und andere kleinere troglen.' FISCHB. 1563. Die 'Trichten und Landgarne' der Fischer am Hallwylersee. 1639, Absch. 'Wir erlauben die L. bis auf Gallitag.' Z Ges. 1757. 'Das L. soll bis Mitten August nach dem obrigkeitlichen Brittl und ohne Säcke gebraucht werden. Patentgebühr jährlich, für ein Trachtgarn 5 Pfd, für ein L. 8 Pfd.' ebd. 1779/1809. — **Lötli-, Lödli-:** mit der Spindel gesponnenes, in Strähnen von 1000 Haspelumgängen gehaspeltes und beim Lot (statt beim Pfd, s. 'Pfund-G.') an die Mouseline-Weber verkaufte, feines Baumwollgarn. XVII. u. XVIII. GT.; Z. Der Ausdruck wich im Verlaufe des XVIII. allmählig dem von 'Schneller-G.'; Gegs. *Rädli-G.* 'Das Lötligarn darf nur in der Stadt, das Radgarn dagegen an jedermann verkauft werden.' 1693, Z Ges. 'Von dem Lödligarn: von 1 Lot aus kurzer Baumwolle 1 Batzen [Lohn], von 1 Lot aus langer Baumwolle 3 ß; von den feinern Gattungen 4—12 ß.' Z Fabrikordn. 1717. Näheres s. bei AdBürkli 1884, 34. 'Die feinen Tüechli, so aus nasser Gespunst oder dem sog. Lödli-G. gemacht werden.' Z Ges. 1757 u. 1772. — **Läwi-**. 'Dass [sie] mit Fischgarnen, es syge Spreit-, Läwi-G., mit der Watten, Streifbären und Blüemligarnen den Fasel und Leich gar und ganz erösen [ausrotten, vertilgen].' 1568, AaWett. Klosterarch. 'Leuwengarn oder Leuwenen' den Fischern im Rhein verboten.' 1652, Fischerordn. AaZ. Vgl. *La-welen-Beren*.

Maien-: eine Art Fischergarn. 'Damit die Fische geschirmt und der Same nicht verwüstet werde, dürfen die M. bis nach Meyenried und von da nach Nidau mitsamt dem Mäscher nur 16 Klaffer lang sein.' 1546, B Fischerordn. (Absch.). — **Viell.** nach der Zeit, viell. nach der Örtlichkeit des Gebrauchs benannt.

Spinn- Ar, Spill- Sch Muggeⁿ: Spinngewebe. *Er lot-sich keiⁿ Sp. vor-em Mul spinneⁿ*, er wehrt sich bald. SULGER. Vgl. *Sp.-Wupp*. — **Nacht-:** Netz, welches bei Nacht gestellt wird. 'Nacht- oder Weitgarn [für Fische].' 1659, SchwPfäff. 'Das Fangen der Rebhüner in den Schnee- und N-en ist verboten.' Z Jägerordn. 1714. — **Nuss-Gärnli:** kleines Netz zum Aufbewahren von Nüssen, dgl. meist von Knaben vor ein Fenster gehängt werden Z. Syn. *N.-Beren*. — **Bären-Garn:** Netz für den Fang von Bären. 1534 bitten die von BSchwarzenb. um eine Beisteuer, zue

den Ben. Abschn. Vgl. *Wolf-G.* — Pfund-Garn: gröberes, beim Pfund verkaufte Baumwollengarn; s. *Löthli-G.* XVII./XVIII. Z. Das sog. Schneller-Garn [s. d.] wird vorzüglich vor dem Pf. gekauft und gebraucht. Z Ges. 1779. Syn. *Rüdtli-G.*

Blalige: = *Kör-G.* Z. Hauptsächlich zum Fange der Blalinge, Blaufelchen, dienend.

Blüemli-: eine Art Fischernetz. 'Dieweil sich nit gebüren will, dass die, so keine Fischenzen [haben], andern zue Nachteil und Schaden Ziech- und Bl.-G., Stor- und Schöpfbären und andere dergleichen ysin oder gestrickt Fischerzug und Instrumenten bei sich behalten...' 1636, AA Wett. Klosterarchiv. 'Waten-, Streipf-, Zipfel- oder Bl.-G. und Bären, desgleichen die Schöpfwaten oder Wurfarn verboten, hergegen die Spreitarn zuegelassen.' Rheinischer Ordn. 1652, AA Z. Ähnl. 1729, Abschn. Vgl. *Bl.-Bären*.

Brief-, 'Br. zu Musolin (9—16 Kr. der Schneller).' UBRÄGG. 1781. Eig. = G., das in Umschlag [s. *Brief*] verpackt in den Handel kam.

Brust-: netzartiges und mit Fransen versehenes Garn, über die Brust der Pferde und bisweilen auch des Rindviehes befestigt Z. Vgl. *Fliegen-, Kopf-G.* — Rad-, Rädli-: mit dem Spinnrad, nicht mit der Handspindel gesponnenes, beim Pfund verkaufte, daher auch oft Pfund-G. geheissenes, gröberes Garn der ältern Baumwollfabrikation. 'Die Tüechler, so ihre Tüecher aus Rädli-G. und trockener Gespunn fabricieren.' Z Ges. 1772. 'Rad-G. 7—8 Kr. der Schneller.' UBRÄGG. 1781. — Ruef-: Decknetz (Tyras) zum Wachtelfang, welches über den Acker gebreitet wird, während man die Vögel mit ihrem Ruf lockt. 'Das Wachtlenfangen mit den Ruf- und Spreitgarnen in dem Brut verboten.' Z Jägerordn. 1714/1757. S. noch *Spreit-G.* — Rupp-: G. aus dem Abfall (*Rupp*) beim Hecheln des Hanfes, gewoben zu grobem Sacktuch GRh. nach Steinmüll. 1804. — Rost-: rostfarbenes, selbstgesponnenes Liniengarn, bes. zu Bettanzügen usw. verwendet, um rotgelbe Streifen hineinzuwoben Z f. 'Schürze von R.' UBRÄGG. 1788.

Röteli-. 'Man pflegt die groppen zue fahen mit den händen, mit groppenysen, mit den garnen, so man r. [nennt].' FISCHB. 1563. — *Rüdtli*, Rotforelle.

See- = *Zug-G.* 2 L. — *Segene*-: = *Segi*. Verboten sind 'Segigarn, auch Haselseginen genannt, Blüemligarn, Wurfarn.' RHEIN-FISCHERORDN. von 1527 bis 1683. — Sack-: ein sich verjüngendes Netz, das in einen Sack ausläuft, aus dem sich die Fische durch eine Öffnung herausnehmen lassen ZS. Syn. *Sacknetz*, *Sack*. Ähnlich: *Spiegel-Netz* od. -*Garn*. 'Die Fischer von Neuenburg bedienen sich der Sackgarne.' 1538, Abschn. — Seil- = *Hew*-*Garn*. — Salme-: Netz mit 2 grossen 'Spiegeln', d. h. Seitennetzen, zum Salmenfang Bs. S. auch *Spreit-Garn*. — Summer-, 'Es seind alle hohe Garn auf dem Z-See verboten, doch also, dass man 500 Mäschen werfe in einem Anfang des Gestells und dritthalb hundert Mäschen soll man werfen in ein Wändlein, und soll das 21 Ellen haben und in einem Spaltling soll haben 18 Klafter an der Länge, also dass die Wand an dem S. nit länger sein soll dann 25 Klafter und soll man oben auf das Garn nit mehr binden dann ein köpfige Lägelen [2 Mass haltendes Fässchen] oder zwo halbköpfige ohngefähr und nit anders und an 30 Mäschen einen Riemen.'

1512, SchwE. Klosterarch. — Zwerch-setz-: Fischernetz, welches quer über den ganzen Bach 'gesetzt' wird B (Zyro). — 'Schell-: Fischernetz mit einem eisernen Ring und einem c. 20' langen Seil versehen B. Syn. *Gnepfen*. — Schind-: = *Kretzgarn* Z oS.

Schappel-, Schappeli-: schlechtes Garn. Dann übertr. etwas Wertloses, eine Kleinigkeit. Für *en Schappelg.*, zu einem Spottpreis. SULGER. 'Es ist *en* erleidet wie Sch. KIRCHH. 'Gabend die Ross um Schabelg. und ein Spott.' JSTOCKAR 1520. 'Es ist Schapplein- (Schappeli-) g., minimi pretii, nil sacri.' MEY., Hort. 1692 (DENZL. 1716). 'So viele unnütze Papeir zu lesen, welche von nichtswertigen Sachen und gleichsam von Schappeleingarn handeln.' JZIMMERMANN-HAUG 1731. *Schappel*, Kranz. Zu solchem wurde eine geringe Sorte von Bindfaden verwendet.

Scherli-: G. aus den abgeschnittenen losen Fäden der Rückseite von Zeugen, in welchen Blumen eingewoben waren; zu geringerem Gewebe verwendet Z f. Erwähnt auch in den Rechnungen der Fabrik des Z Spitals Ende XVIII. Vgl. *Sch.-Barchet*.

Schneller- = *Löthli-G.* (s. d.). S. auch *Pfund-G.* — *Schneller*, 1000 Haspelumgänge.

Schnē-: 'Rebhühner mit Schn-en fangen.' L Ansehenb. 'Das Fahren der R-en mit den Schnee- und Nacht-G-en und Träten' wird verboten. Z Mand. 1649 (1757). — Schwēb-: Fischergarn mit zwei Wänden und einem Sack, das auf dem offenen See [im 'Schweb'] vornehmlich gegen Felchen, aber auch gegen Hechte und Forellen, mit verengten Maschen auch gegen kleine Fische gesetzt wird. GLHARTM. 1808. 'Ein Schw., das meistens im Schweb (hoch im Wasser schwebend) und nicht dem Boden nach gezogen wird und das man alljährlich durch Einsetzung eines neuen Stücks verbessert.' ALP. 1827. Syn. *Klūs-G.* — Schwi-: Netz über die Schweinchen auf dem Wagen des Schweinehändlers L.

Wuppeⁿ-spunne-: Spinnwebgewebe W. — Vgl. *Spinn-Muggen-G.*, welches aus *Spinn-Wuppen* entstanden.

Spreit-: Fischernetz zum Auswerfen Bs. 'Den Fischern von Baden verboten, die Spr. zu brauchen.' 1532, Abschn. 'In Aare, Reuss und Limmat ist durch das Fischen mit Spr. das Gebrüet aufgefangen worden.' 1533, Abschn. 'Die Spreit- oder Wurfgarne, welche in höchstem Grade schädlich sind.' 1546, Abschn. (B). 'Die salmen facht man mit dem salmen-, spreit-, auch mit sonderen garnen, so man waag nennet; söliche hat man vil zwüschen Basel und Laufenberg.' FISCHB. 1563. 'Das Wachtlenfahen mit den Spr-en und dem Ruf im Brüet' wird verboten. Z Mand. 1649/1757. 'Wurfarn verboten, hergegen die Spr. zuegelassen.' 1652, AA Z. — Steck-: Fischergarn mit 3 Wänden, welche hinter einander nach Art der Netze meistens in fließendem Wasser und nur für grosse Fische gesetzt werden ThBodens. — Stange-: 'Die Fischer in der Limmat sollen sich aller Garnen müessigen, ausgenommen das St.- und Lachsgarn.' Z Fischerordn. 1757 u. 1776. — Streif-: die kleinste Art von Fischernetz auf dem Bodensee, für Grundeln, Groppen usw.; Netz, welches im Gegg, zum 'Kleb-G.' hin- und hergezogen wird GT. Syn. *Klepper-G.* Verboten 1409 Ap LB. 'Es beschäche iren fischen vil yntrags namlich mit den bolanglen, ouch den zuckanglen by den färinen in allen gestüden, auch mit den str-en, streifbären und storbären.' 1500,

AaWett. Klosterarch. 'Die Gratschaftsleute (in GT.) dürfen fischen, doch nur mit Bären, Rüschen und der Schnur, aber nicht mit dem Str.' 1527, Absch. 'Dass in unseren landen mit den strägen- und tötschen, auch mit dem rompelbrett niemand fischen soll.' 1544, Ar LB. 77. 'In Aare und Rhein wird viel Schaden angerichtet durch Spreit- und Str-e.' 1561, Absch. 'Waten-, Streipf- und Zipfelgarn verboten.' AAZ. 1652. 'Das Fischen in Bächen, Brünnen und Giessen mit Waden, Str-en, Setzschüren ist verboten.' XVIII, G. Verordn. Vgl. *Str.-Beren*. Tüchli-. 'Myn Anni kauft flax, dann si konnt wol tiechligaren spinen.' ThPLATTER 1572. — Türggeⁿ: türkischrot gefärbtes Garn, *Uf d's T. sich verstä*, sich auf Etw. übh. verstehen BR. 'Er stiehlt dem, der ihm eine Kappe zu weben gibt, allemal das halbe Türkeng.' HPEst. 1790. — Tribinen-: Treibnetz. 'Welcher Weidmann auch den See fürter brauchen will, der soll im Tr. dehein Netz für die ander setzen, auch überall mit Steinen nit werfen, noch mit Rudern den Fisch verwilden und mit Namen allein an Halden und nit über Fach aushin tribinen.' 1537, Z Fischer-Einung. — Trübeⁿ: im Herbst zum Schutz gegen Vögel über Spalierreben gezogenes Netz Z. — Tracht- s. *Tracht*. — Trichter-: Netz, welches im 'Trichter', d. i. wo der See am tiefsten ist, gebraucht wurde [?]; trichterförmiges N. [?]. 3 β Abgabe, von einem kleinen Tr., wenn es zum erstenmal in den See geht, wird unter dem Zehnten aufgeführt. LWäggs 1446, Seg. RG. — Drat-: Schusterzwirn zu Pechdrat. allg. *D' Agnes hät gwue z' tüe g'ha der ganz Tag für i de Schue-machere Drötg. z' spinne*. BWyss 1863. 'Rysten, Tr.' Z Zollordn. 1639/40. 'Hätt' ich ein Haus im Toggenburg, dass ich könnt Drötgarn spinnen.' LIEB 1712. — Trolli-: grobes Garn Now; Syn. *Trolli*. Wäg-: Netz zum Fange der Salmen in einem Salmenwäg, d. i. Strömung, Strudel, wo die Salmen im Rhein sich aufhalten Bs. — Wolfs-: starkes, grosses Netz zum Fang der Wölfe, gewöhnlich Eigentum der Gemeinde. Bis gegen die Mitte unsers Jhdts sah man W-e aufbewahrt, z. B. in AaRuppersw.; Zandelf., Rathaus ZBül. u. ThWeinf., auf dem Boden der Kirche ZWetz. u. bes. auch in GrD. RA. 'Ein Gewissen haben [so weit] wie ein W.' SPRww. 1824 und schon bei MEY., Hort. 1692. 'Welcher bürde [Nachburschaft] das wolfgaren geschlagen werde, soll das garen abnemen und versorgen, so das gejagt ein end hat.' XVI, Gr (Ztschr. f. Schwz. R.). 'Denen zu BSchw. gibt man an die W. 2 fl.; fangen sie einen Bären, so erhalten sie 1/2 fl.' 1534, Absch.; s. *Bären-G*. 'Jedes Quartier soll ein W. anschaffen, und wenn ein Wolf sich zeigt, mit oder ohne die Gerichtsherren auf denselben Jagd machen.' 1642, PUFK., Th. — Wurf-. 'Keine Schöpfwaten oder W. gebrauchen.' 1652. Fischerordn. AAZ. S. noch *Segenen-G*. — Wasser-: fabrikmässig und dick gesponnenes Baumwollgarn Ap. — Waten- s. *Watte*. — Ziger-Gärnli: luftig gewobenes Tuch, in welchem der 'Ziger' zum Vertropfen aufgehängt wird Uw. — Zug-, Ziech-: 1. an einem Seil oder einer Stange an den Ufern (der Linth, lt Steinm. 1804) hin und her gezogenes Netz. 'Zugg., wie es die fischer brauchend, everriculum, funda, verriculum, sagena.' MAL. S. *Feimer*. 'Wird die Kirch Gottes im Evangelio recht vergleicht einem Zuggarn, welches allerlei Fischen, gut und bös, fasset.' HELV. Conf. 1566/1644.

'Das' keiner weder mit Ziechgarn, Streipf- od. Schöpfberen, Gehren und andern Instrumenten fischen nit solle.' 1607, AaWett. Klosterarch. — 2. grosses Netz mit 2 Wänden von 72—75 Ellen Länge, mit einem Sack L. Syn. *Sē-G*. — Zuck-. 'Pantheron, z., ist ein vogelgarn, das man zuezücht.' FRIS.; MAL. 'Verriculum, sagena, ein z. oder fischergarn.' FRIS. 'Die vögel werdend mit dem z. bedeckt.' VOGELB. 1557. 'Die wilden enten werden in den z-en, so zusammen fallend, gefangen.' ebd. — Zipfel-: Art Fischernetz. 'Streipf-, Z- oder Blüemligarn' sind verboten. 1652, AAZ. Fischerordn.

Garner: Fischer, der mit einem Garne arbeitet. 'So vil der Häginern Weiden [Fischbezirke] anlangt, da sie vermeinen, dass die G. gar nit darein fahren sollten, ist erkennt, dass die G. allein mit dem Hegling-Garn nit darin fahren sollen.' 1537, SCHWE. Klosterarch. 'Die G. und Weidleit [Fischer], so das Garn brauchen.' ebd. u. 1757; 1776, Z Fischerordn.

(ver-)garnen s. *ge-arnen*. er-garnen s. *er-gannen* s. v. *Kanne*.

Garnilleⁿ s. *Kamille*.

Garnisönler: Soldat der ehemaligen Bs Standes-truppen; Stadtsoldat, Stadtpolizist Bs†; s. *Schülter-Gast*.

„under-gärneⁿ: verunmöglichen BMeir.“

Eig. wohl mit dem Fanggarn dazwischen kommen oder mit Garn unterbinden.

gärni(n): aus (Linnen-) Garn. allg.; z. B. *gärnis Zug*, Leinwand. S. *Endi* 3 Bd I 317.

„Garnuteⁿ s. *Karnute*“.

görn, bezw. gëreⁿ, auch etwa gër, gën — Comp. gerner B; SCHSt.; „Vw“; Sup. *am gernste*. ebd.; L: 1. vom menschlichen Willen. a) mit Lust. *Z' Tod g.*, für's Leben g. GL. *Tuesch-es öppe nüd g.? Hä nei*, iez grad so wëgeⁿ der Gerni! aber *ich will-dr's iez doch z' G'falleⁿ tue* ZF. *Hättisch g.!* sagt man spottend oder scherzend, wenn man Einem Etw. vorenthält; vgl. *Hätteli-gern*. *Du muest na g. wële*, Formel in vorwurfsvollem Tone zu Einem, der sich sperrt oder zielt, ein Anerbieten anzunehmen Z. *Ich weilt g.!* ellipt., iron. 1) dass du das tätest (im S. eines Verbotes). 2) dass das geschehen wäre (als Verwahrung) Z. *'s ist g. g'schehⁿ (g'ganger)!* Höflichkeitsformel, mit der man den Dank für eine erwiesene Gefälligkeit ablehnt Z. *Ich will ('s) g. g'sehⁿ*, bin gespannt darauf Bs; GL; Z. *I wett g. sägeⁿ...*, Formel, wenn man sich nicht getraut, Etwas bestimmt in Aussicht zu stellen oder zu behaupten Schw; Z. *Lieber als g.*, nur zu g., gar zu g. GR. *I haⁿ müeseⁿ fast lieber als g.* z. B. *druf warteⁿ*, g. oder ungeru, wohl oder übel GRHe. *G. haⁿ*, lieben, von Sachen u. Personen; g. *g'sehⁿ*, mit persönl. Obj., verliebt sein in... 'Ich g'sich's von Herzen gär.' Com. SBEATL. — b) absichtlich Aa; BHK.; Syn. mit *Flüss*. *I han das [eine Schädigung, Beleidigung] nit gëre g'macht*, Entschuldigungsformel. — 2. leicht, oft, gewöhnlich. Auch von vernünftigen Wesen. *Feiss Lüt chömmet g. d' Wassersucht über*. *Der Stier stösst g.*, ist stössig. *Die Chue git g. Milch*, ist eine ertragreiche Milchkuh. *Dër Baum treit g.*, ist fruchtbar. *Dër Wageⁿ gät g.*, mit Leichtigkeit. *'s Glas lät g.*, ist leicht zerbrechlich. *Nasses Holz brünt nit g.* *Er lügt g.* kann auch heissen: er ist ein Gewohnheitslügner, gerät leicht

ins Lügen. *Er chunnt g. z' spot* [aus übler Gewohnheit]. Auch vom zufälligen od. natürlichen Geschehen. *Er hüt g. guet Charteⁿ*, hat Glück im Spiel. *'s git 's g.* [geschieht (durch eine Art Verhängnis) leicht, oft], z. B. *dass en Githals en aⁿhastlicheⁿ Saⁿ häd.* Wenn-*meⁿ aⁿ Vritstag d^r Feister offeⁿ häd, so git 's g. Flugeⁿ.* Wenn *'s iⁿ 's lör Holz dunneret, so git 's nach g. e Ruchi*, pflegt noch raues Wetter zu folgen. 'Wenn die Achelen [Eicheln] wol g^rat, so kommt g. darnach ein grosser Tod.' 1520/29. STOCKAR. 'Derwägen die grossen trinker das p^rälüss [Paralysis] so gern überkommen.' TIERB. 1563. 'So man die Blumen also grün in den Wein leget, so wirt derselbig g. zu Essig.' JRLANDENB. 1608. 'Weilen dort alle 4 Wind g. herrschen.' GKONIG 1693. — 3. (vor Zahlw. und andern Quantitätsbestimmungen) wohl, zum Wenigsten, mindestens; Synn. *gehand, sanft.* *G. so vil, g. so gross, g. e mal m^r u. ä.* AA; GL; GR; G; Z. *Die Sou ist g. 3 Zentner*, wiegt wenigstens 3 Z. *Die Tütscheⁿ händ g. so vil Lüt verloreⁿ wie d^r Franzoseⁿ*, ganz eben so viel. *Voⁿ Zürich g^r Basel ist-es g. 18 Stund.* *Meⁿ müesst g. 100 Augeⁿ haⁿ, wenn Ein^r Alls wött g^rs^ehⁿ.* STUTZ. 'Der saum wyn galt g. 12 fl.' MAL. 1593. 'Ja etwan 2 fl. g. Unterscheids.' 1663. Z. Pfister.

'Gär' bei JosMurer mehrfach (neben g^rarn) im Reime auf *'war^e*. 'Ich will dir helfen gären; du möchtest mynen nit entbären.' ebd. 1567. — Die direkten Steigerungsformen auch in ä. Spr.: 'Dest g^r-er.' 1343. Sch Ratsver.; 1597. Z. 'Niement g^r-er.' XIV. Sarnen Pred. 'Noch g^r-er glauben.' Zschokke 1797. 'Wem er's allerg^r-est gebu.' Anf. XIV. I. Malt. 'Wo die eidgenossen sy allerg^r-ist hättind, dahin wären sy willig ze ziehen.' Fründ. — Bed. 2 entwickelt sich aus 1, indem das, was man gern tut, auch leicht geht. 'Leicht' liegt auch der Bed. 3 zu Grunde.

über-gern: überaus gern. 'Nun wollt ich dich übergären in dym vatterland behalten.' 1554. THPLATT.

un-, uⁿ-g^rere GR; UWE., u-g^rern SchStdt, *ung^rereⁿ* AAZ.; ZW., *ung^rer Z.*, *ungerig AAZ.* *ügg^ren SchSchl.*; Z tw. — Comp. *ügg^rer*, Sup. *am ügg^r-steⁿ Z.* 1. mit Widerwillen. *U. haⁿ*, nicht lieben; übel nehmen. *Heb 's ügg^ren (ung^r) oder gern!* SchSchl.; ZO. (Stutz). *Händ 's nüd u.*, nehmt es nicht übel. Verstärkt: *hunds-u. Z.* 'Nicht ungerner hören als Andere.' GOTTH. 'Weil ich nichts Ungerners gehabt.' Ende XVII. MSCR. — 2. mit Mühe, nicht leicht. *Das Messer haut schülich u.*, schneidet sehr schlecht, ist stumpf. *'s gät u.*, die Fahrbahn ist schlecht. 'Das fleisch lasst sich seiner feisstin halb ungern derren.' TIERB. 1563. 'Dass der Kiefel etwas ungerner heilet als aber die Backen.' WÜRZ 1634.

In *ung^r* ist das Stammw. zum blossen Suffix herabgesunken, daher dann auch der Uml. in den Steigerungsformen.

Hätteli- GBern.; TH, *Hätti-g^rerneli GW.*; ZO., *Hätt-g^rerneli ZWaltal.* *Hätt-si-g^rereⁿ GL* — n.: etwas Hübsches, das man gerne hätte (Vexierw., Kdspr.). Gewöhnlich den Kindern als 'Marktkram' versprochen: *Es Nüteli und es Draheim^rgängeli, es Nienerwägeli und es H. Z.* *Es Hätteligern, es Wärtelilang und es goldigs Nüteli druf.* SERWW. 1869. *'s git uf der Welt nit luter H.* ebd. Vgl. *Ler-heim^r-Gängeli* Sp. 347.

mords-: Verstärkung von g^rern' ZO., S.

nü-, wunder-: neugierig Ar.

Mhd. *niug^rern*, dass.; auch subst. Schachzabelb. Unser W. wahrsch. nur präd. wie ahd. *g^rat*, got. *g^ratans*, als letzter Teil von *zgs*. Adj.

ver-nü-gernen: 1. überdrüssig, satt werden. 'Und do sy an inen [ihren Buhlern] verneugernet hatt, ist ir huorei entdeckt worden.' 1530/48. EZECH. (dafür 1667: 'müed geworden'; jetzt: 'hat sich ihre Seele von ihnen abgewendet'). 'Es blaib och mer dann 1/3 jar in der fäder, dass ie mengklichs vernüwgerneta, dass eben wenig daruf ward gehalten.' SICHER 1531. 'Exuere gratiam novitatis, verneugernet werden.' FRIS.; MAL. 'Deferbuit adolescentia, die hitz oder geile der jugend ist vergangen oder erlügen, hat schon verneug^reret oder verzahlet.' FRIS. 1556; 1574. 'Verneugernd werden, bald erleiden, cito alqd fastidire.' DENZL. 1677. 'Man verneugerndet bald, cito satiatur cupiditas.' ebd. 1716. — 2. 'verneugernden, anfahren alten.' DENZL. 1716. Mhd. *verneug^rern*, die Lust an Etw. verlieren.

bluet(s)-gern: äusserst gern NOW; Z. Syn. *mords-g.* — wunder- s. nü-g.

gern-lächtig: gern ZWäd.

Gorn, Gurn s. Gön Sp. 330.

gurnäglen s. gur-näglen. Gurnaueli s. Gur-Naueli.

gurniereⁿ (auch *gorn*-): plagen, wehe tun; tyrannisieren L. 'Die Herren in der Stadt gournieren, ihnen nehmen Geld und Gut.' 1844. W hist. Lied. — Für *euphonieren*.

Gärps, gärp^sen s. G^rorps.

Gerpsen s. G^repsen.

girps(ch)en s. g^ripsen.

Gorps (Pl. -ö-) AAku.; AP; BsL.; BU.; GRPr.; GStdt; S., *K- BO.*; GR^r, *Görps* AA; APWalz.; VO.; GL; GR; G; TH; Z, *Gerps* AAAb.; GO.; SCH; THäg.; ZW., *Gürps* AASee.; GW.; ZS., *Glorps* BsL., *Gröps* BSa., Si. — m.: Rölps. *En G. (ab)läⁿ*, rölpsen. *Deⁿ G. haⁿ*, an Aufstossen leiden. *Der stinked G.*, übelriechendes Aufstossen AP; GSA. 'Ructus, ein gürps oder kopp. Irructare, gürpsen, einen gürpsen oder koppen lassen.' FRIS.; MAL. 'Gute Zeichen bei der roten Ruhr sind Görbse und Bläst nach dem Stuhlgang, weil das ein Gernerck der Däung ist.' Z Bericht 1690. — Sür- (-Gürpsi n., AASt.): saures Aufstossen der Speisen. *Sür-gürpsler* nennt unbeholfen bei Stutz das Landmädchen die, Sukkürsler! [Soldaten des 'Sukurses'], mit der Motivierung: *si werded mängsmol auⁿch deⁿ Surgürbs überchoⁿ*. Vgl.: 'Die üfstygenden dämpf und gürpsen sind sur.' RUEF 1554; Acor, saurer Gürpsen von verdörbtem magen.' DENZL. 1677; 1716.

gorpseⁿ, gorpseⁿ, gürpseⁿ, gärpseⁿ, glorpseⁿ, gropsen: rölpsen. Syn. *koppen, ropen.* *Dur^rch deⁿ Sträl g.*, sich erbrechen AASeet. Einen *aⁿg.*, anrölpsen. 'So sy aber von fruchten und wein gürpsetend, wichend sy von mir ab.' 1531. HOSEA. 'Üch buren ist wie den fröschien im früeling; dann kommend sy zuesammen, schriend und gerbsend: gwagk, gwagk.' KESSL. 'Der magen wird verdrüssig und unwillend [Breachreiz empfindend] mit gürpsen und ufstossen.' RUEF 1554. 'So ein vych nit döuwet, oft gürpset, der bauch im rauget.' TIERB. 1563. 'Diese Öl machen aufstossen und gürpsen.' JRLANDENB. 1608. 'Kopen, gürpsen, gürpsen, grolzen, geken, rölpsen, rölzen, ructare, exhalare, erugere, screare.' REP. 1662. 'Ructus, ein von Völle der

Speisen übergürpsender Magen. JHUR. 1727. Die Gorbbrunnen oder G.-Bäche, d. h. die periodisch aufsprudelnden Quellen bei GVättis. JJScherenz. 1707.

Gropsen scheint die älteste Form zu sein; vgl. hait. *gropesen*, mhd. *kropfen*. In *gropsen* ist *l* eingeschoben wie nicht selten nach Gutturalen, St.'s *k* viell. als *k* zu deuten, welcher Laut eben in BO. und Gr häufig für anklautes *g* eintritt. S. noch *Gors*.

Gorpser, bezw. -ö-, -ü-, -ä-, *Gropser* usw. — m.: 1. Einer der rülpst, allg. — 2. das Rülpfen. *Deⁿ G. haⁿ*, mit dem R. behaftet sein GA. Gorpsti, bezw. -ö- usw.: 1. m. = *Gorpsen* 1. allg. — 2. „Görpsi n., das Rülpfen L; Zg.“ Vgl. *Hitzgi*.

Gürpsi, Gürpschi s. *Grupschi*.

gürpsleⁿ gi-: kopfüber stürzen, purzeln, bes. in den Compp. *um-*, *abeⁿ-g-*, *um-*, herabfallen. Bes. von Kindern und Sachen. *Es häd e Gürpsleⁿ g'gēⁿ*, es gab ein Gepurzel Obw. — Ob aus dem Syn. *bürzlen* unter Anlehnung an *gürpsen*?

Garsaneⁿ, nur in dem Abzählspruch: *Äne, G., 3 Türggeⁿ, 4 Pfunggeⁿ, 10 Gaggeⁿ, binolle, bibupp* Schw; Zg.

Gersami s. *Ge-er-sami* Bd I 397.

Gersau: (eigentlich Au des *Ger*) einstige kleine Republik am VwSee, seit alter Zeit ‚das Krähwinkel‘ der innern Schweiz, daher *Gersauerstückli*, Schildbürgerstreiche. Von den 1482 durch den Ritter von Hohenburg geprellten Zürchern schreibt Dieb. Schilling: ‚Do wurdent sy erzürnt und nit unbillich, wann sy warend wirdig gewēsen, in der von Gersow buech ze schryben;‘ vgl. das ‚Lalenbuch‘. S. noch OSENER., N. kult. Bilder, 82 ff. Vgl. auch *Hegnau*, *Merlingen* u. a.

Görse AA; B. Görschē B. Gürsē SCHW; SL. Gor-, Garsettli Z — n.: Corset, Brustlatz, Brusttuch der alten Frauenkleidung; modern: Schnürleib. ‚Ein Gorsche mit Guldkrallen und silberig Kittelhäft.‘ GORTN. ‚Es werde von seiner Mutter schönen Kitteln und Kappen, Göllern und Gorsen Nichts erhalten.‘ N.B. Kal. 1843. *Get^t, wie g'wendt-er die Garbeⁿ, wie schlöt-er s', a's wäreⁿ-d-si Sünder, Gasétli leit-er-neⁿ aⁿ, [sie] müend selber no d' Mode mitmacheⁿ*. JKbMEY. 1844. *Es Gorse wie-n-es Brett*. ROCHN. 1857, 313.

Gorseⁿ, Gurse m.: Ammer. ‚Emberiza flava.‘ VOGELB. 1557. ‚In desse [der Emmeritze] nēst wird etwan auch der guggauch gefunden, dannenher das sprüchw. von einem undankbaren menschen: du lonest mir wie der guggauch dem gorse.‘ ebd.

Gēl^w-Gorst = *Gorse*. ‚Emberiza flava, ein Emmerling, Gilbling, Gilberschen, Kornvogel oder Gēlgorst.‘ VOGELB. ‚G., der Emmeritz, passer spermolus.‘ MAL. Syn. *Gilwer(ich)* Sp. 295.

Vgl. die frz. Vogelnamen *gorge-fauve*, *coup-gorge*; auch *gorge* allein als Name einer Taubenart.

Garschineⁿ: weisser Hahnenfuss, ran. *aconitifolius* GR.L.

Dieses als milchig gerühnte Alpenkraut hat der Kresse ähnliche Blätter und der Name ist daher wohl aus churw. *curschan*, Kresse, herzuleiten.

Gerschner s. *Geschner*. Girsch s. *Gerisch*.

girscheⁿ: mit den Zähnen knirschen AA Wohl. S. das Syn. *kirseⁿ*.

Görsch, görschlen s. *Gosch*, *göschlen*.

Garst, Garstlig m.: Abscheulicher. *Du wärest Garst! Du Garstlig!* z. B. zu einem Kinde, das sich arg beschmutzt hat Z. Syn. *Grüschl*. Viell. bloss Nbf. von *Gast*. Doch s. das Folg.

Gärster m.: wüster Geselle = *Garst* ZO.

Viell. Abl. aus dem vorübergehenden (vgl.: *Unflat*: *Unfläter*) oder dann aus mhd. *garat*, Urrat, das freilich in schwz. MAA. nicht nachweisbar ist, es wäre denn obiges *Garst* dieses W.

Gērsteⁿ f. allg., Girst l m. GRPr.: 1. wie nhd. Die erste Körnerfrucht des Jahres. Uralt germanisch, wohl einst auch bei uns zur Bierbereitung gebraucht, bis Obst- und Weinbau sich verbreitet hatten. Im Flachland zu Brot weniger, wohl aber zu Suppe und kühlendem Absud für Mensch und Vieh benutzt. In ThBisch. pflegte früher an einem bestimmten Tage (*Gersten-Tag*) bei Anfang der Ernte allen Armen ohne Unterschied des Herkommens und der Heimatgemeinde ein kleines Mass Gerste als Almosen an der Kirchtüre zugeteilt zu werden (Pupik.). Nach B Landesbrauch musste die Mutter dem Täufling 3 Gerstenkörner in die Windeln binden (ROCHN.). ‚Die Foggenzer söllent gerecht guet Brot bachen von guotem kernen [Dinkel], als dass si darunder weder roggēn noch g. mischen.‘ 1417 u. 1448, Z Pfisterordn. ‚Nēmmend einen hafēn vollen gersten, giessend den harn desselbigen menschen darüber; so dieselbig am 10. tag uswachset oder kymet, so ist die person fruchtbar.‘ RUEF 1554. G. u. Roggen als Rivalen. Roggen: *O du tusigi (chlini) G., wie chunnst auch z' blärsteⁿ [keuchen]!* Gerste: *O du tusigs (grosses) Stagelebeiⁿ, iⁿ chummeⁿ doch na [noch] vor dir hei^m Z. S. Gchür u. vgl. SCHILD 3, 54. RAA. Wer G. säeⁿ will, muess deⁿ Hüenereⁿ Nüt sägeⁿ L. Er wachst wie-ne rīf G. [bleibt stehen im Wachstum]. ebd. *Richi Meitschi und arme Lüteⁿ G. sind gliⁿ [bald] rīf S. Also (item) sei's G., worum hät si Hör!* also sei es! wir wollen uns nicht länger dabei [bei einem streitigen Wort oder Gegenstand] aufhalten, sondern weiter gehen AA; Z. *Eiⁿm iⁿ d' G. gāⁿ (hockeⁿ)*, Einem ins Gehäge gehen, bei der Bewerbung oder beim Kiltgang Jmdes Rival sein Ar; GRh.; Zsth. Syn. *iⁿ d' Spineⁿ hockeⁿ*; vgl. *Gäu*. ‚Er ligt niemanden in der G., innocuus jacet.‘ MEY., Hort. 1692. ‚Ist die Gerst getröschen?‘ ist schon Alles gewonnen, der Erfolg sicher? 1444, LIED. ‚Möchtest auch etwas sin, so wäre die G. getröschen.‘ GYRENRUFF. 1523. ‚Wenn wir einanderen nit mit trüweren gemüeten gemeinen [gesinnt sein] wellent, dann der buochstab [des Vertrages] begryfen mag, so ist unser gerst bald dröschen.‘ 1529, STRICKL. *G. stösseⁿ, stampfeⁿ*, s. Sp. 318/9; dafür in AA lt Kurz, Beitr. 126: ‚G. rollen.‘ A. Ich roll, ich roll ein G. B. Für wen? [usw.]; in W: A. *Wēⁿ chunn^t die G.?* B. *Iⁿ der Nacht bim Māne [Mond]. A. Was hät dēr da?* B. *E Sack über d' Axleⁿ. A. Was ist iⁿ dem S?* B. *E's Fisch G. A. Was ist iⁿ der G.?* B. *E's Pär Schueⁿ. A. Was ist iⁿ dem P. Sch.?* B. *E's Chluntschi Garu* [Knäuel Garn].*

A. Was ist in dem Chl. G.? B. E. Nadle. A. Was ist in der N.? B. E. Gufeⁿ [Stecknadel]. A. Was ist in der G.? B. E. Flöh. A. Was ist in der Flöh? B. E. Lus. A. Was ist in der Lus? B. E. Niss. Dann rufen plötzlich Beide: Setz dich nider und friss! — 2. Gerstli, kleines Vermögen Bs; Z. Bes. in der Verbindung: miⁿ's ganz G., meine g-e Baarschaft. 's Vreneli hüt auch e nett G. in sim Firdiechli [Schürze] g'haⁿ, eine hübsche Mitgift Bs (Breitenst.). Wenn ich nu' mi's G. wider hätt, mein ausgelegtes Geld Z. — 3. wildi, schwarzi G. = Gërisch Sp. 404, Meisterwurz B.

Bed. 2 eine humoristische Bezeichnung des Vermögens, da die G. manchenorts das einzige Getreide des armen Mannes ist; vgl. Chümmi, Kümmel. 3 durch lautliche Anlehnung an 1.

Fächer-, Himmel-, Jerusalems-, Cholben-, Pfauen-Gerste: die Reis- oder Bartgerste, hordeum zeocriton (Durh.).

Die viel längern, feinen Grannen geben dieser Art ein stattliches Aussehen, daher einige der obigen Namen. Zu Fächer- vgl. frz. *orge éventail*.

Vogel-: Fuchsschwanz, alopecurus agr. AaBr., ein Unkraut, welches, wie die Gerste, zu den Gräsern gehört.

Fueter- (Durh.), Cherne- (B; L), Chistli- (Durh.): zweizeilige G., hordeum distichum. — Grün als Viehfutter verwendet.

Chost-: gewöhnliche G., welche von den Bauern mittelst der ‚Gersten-Stampf‘ enthülst und dann mit der Chost (Erbssuppe) als Graupe gesotten und geessen wird Z. Syn. Stampf-G. — Chnopf-: sechszeilige G., hordeum hexastichon (Hegetschw.). Syn. Roll-G. (s. auch Bröttli-G.) und wahrsch. Summer-G., weil sie erst im Frühling gesäet wird und im Spätsommer reift, während die Winter-G. im Herbst gesäet wird (also überwintert) und im Frühsommer reift.

„Mutti- AaF.; L, Mütsch- G: G. ohne Grannen.“ Vgl. Mutti-Korn. — Der 1. Bestandteil des W. bezeichnet das Stumpfe.

Püre-: gewöhnliche, von den Bauern gepflanzte G., im Unterschied zur Ulmergerste Z.

„Bröttli-: zweizeilige G., hord. distich. B.“ Syn. Fueter-G. — Wie nhd. ‚Plattgerste‘, frz. *orge plate*, von den flachen Ähren so benannt, im Ggs. zur Knopfgerste.

Roll-: sechszeilige G. L. Deutet wie das Syn. Knopf-G. auf die dicken, kurzen Ähren dieser Species.

Summer-: hordeum vulg. U; Z. — S. auch noch Knopf-G.

„Stock-: mehr als zweizeilige, nämlich vier- oder sechszeilige G., eig. kegelförmige [stockige] G. im Ggs. zur Zil-G. LE.“ — S. die Anm. zu Roll-G.

Stampf-: = Kost-G. L; Z. — S. auch Gerste-Stampf.

Tob-: Lolch, lolium temulentum. DURH. Syn. Trümmel, Schwindel-Haber, -Weisse.

Vgl. nhd. ‚Töberich‘ und ‚Taubkorn‘. Die Benennung nach verschiedenen Getreidearten viell. je nach dem Standort dieser giftigen Grasart in einer derselben.

Zil-: zweizeilige G. im Ggs. zur Stock-G. L. gersteⁿ: 1. Gerste säen Sch. — 2. Etw. in kleinstlicher Weise ausspionieren Z, auch er- (Z), üs- (SchSt.).

Zu 2 vgl. *er-keule*.

„Gerstere“ f.: mit Gerste bepflanzt Land.“

Girst II m.: milde Bezeichnung eines Geizhalses GRL. Kaum zu Girst I, aber viell. zu mhd. *gischen*, gierig sein nach Etwas.

girstiⁿ: aus Gerste, z. B. girstis Brot GR. ‚Nützig anders, dan girste brot.‘ VAD.

Gart I — Pl. Gärt — m.: 1. lange (Hasel)rute, vorn mit Eisenstift od. sonst zugespitzt, womit man früher die Ochsen antrieb GR UVatz; „LG.“ ZO. (noch vor c. 20 Jahren). En G., e Geissle nebet draⁿ, und fared mit uf d' Bröch. STUTZ. ‚Das (fronwisen höw) soll Ötenbachs guot nennen, wenn es im geladen wirt, und soll man im den g. dar stützen und gënt aber gemeinlich den wagen.‘ c. 1350, Z Stifts-Urb. ‚Duo sluog er mit dem g. dar und sluog des herren knecht ein finger enzwei.‘ WEISSES BUCH. ‚Stimulus, ein gart, stachel, stupfruet, ein gart damit man die ochsen im pfluog nennt. Contumaces boves, stettig oder widerspeninig ochsen, die nützig umb den g. gebend. Incitamentum, anreizung, trib, stupf, g.‘ FRIS.; MAL. ‚Arnold von Melchtal nam seinen Stecken oder Gard, damit er die Ochsen treib.‘ JJRUEGER 1606. ‚Dassölb Rind und das Schwyn hand die Freiheit, wo sy Einer findet an synem Schaden, der soll syn G. in syn Hand nemen und soll es damit bescheidenlich uss dem Synen tryben.‘ 1609, Z Kloten, Offn. S. noch Schorr-Isen Bd I 544. In der alten Schule (etwa mit Stift, Stüpfer, versehene) Zuchtrute ZO. — 2. ehemals auch der lange Stab, den die ‚E-Gaumer‘ in der Kirche gebrauchten, um Störungen des Gottesdienstes zu ahnden ZWald. — Mhd. *gart*, Stachel. Treibstecken; vwdt mit ‚Gerste‘.

Ochsen- = Gart 1 GRMalans.

Isen-: = Is-Vogel Bd I 693. ‚Der eisvogel, so auch eisengart genannt.‘ VOGELB. 1557.

Wenn das W. übh. hieher gehört, deutet es wohl auf den spitzen und harten Schnabel des Vogels.

Rëb-. ‚Tradux, ein r. von einem baum auf den anderen darnëbend gezüchtet, möcht man wol nennen einen überschützling.‘ FRIS. — ‚Stupf-gard, incitabulum, stimulus.‘ MAL. — Stier-: = Ochsen-G. ‚Wegen Schwären durch die Wächter mit einem Stiergard gestrichen worden.‘ 1709, Ap LB.

„er-gartere: tüchtig abprügeln, mit Schärfe behandeln SchwTugg.“ — Frequentativbildung wahrsch. mit Anlehnung an das syn. *er-gattern*. Vgl. *ab-gertlen*.

Gart II f.: das Herumziehen dienstloser Landsknechte. ‚Die Landsknecht, wann man si bsöldete und bezalte, wie man sollt, wurdend vil dester minder rouben und stelen und uf der Gart umbher zühen.‘ JJRUEGER 1606. — Nach GR. WB. IV 1, 1, 1382 ff. von frz. *garde*; doch s. auch Schm.-Fr. 940.

an-gartleⁿ (ay-): fechten ThFr. — Von dem frz. Fechterrufe *en garde*!

Gart III s. Garten.

Gartel n.: Anteil eines Bürgers am Wald der Gemeinde ZMdf. Syn. *Gerechtigkeit*. ‚Ein halb G. Holz im Gemeindholz.‘ 1818, Z (Kanzleispr.). S. Gerter III.

Garteⁿ, in GR Obs. -am --- m.: 1. wie nhd. allg. RAA. Vil Hag und wenig G. Z. Müsli (Bibeli), was tuest-mer im G. (Gärtli)? Name und Anfang eines

Spils, bei welchem ein Kind das Mäuschen (Hühnchen), ein anderes den Gärtner vorstellt, die übrigen einen Kreis bilden, in welchem das Erstere kauert; es antwortet: *Ich bisse dem Herre e chliu Chrat ab (e Bützeli, B. Chrat abbieke)*; darauf der Gärtner: *Was seist, wenn dē Garte mann (Salzmann) chumt?* Antwort: *Chömm-er, dē Lumpenhund!* worauf Jenes vom Gärtner verfolgt, von dem Kreise aber möglichst geschützt wird. Syn. *Biber-Gärtli. Eim im G. wachse*, vom Schicksal zu Teil werden, immer von unangenehmen Erfahrungen, Leid, Schaden, Reue, oft von verdienter Strafe, aber ohne subst. Subj. *Was mer nüd gern häd, das wachst Eim im G.* AaBb. „Und das Zahlen werde ihm im Gärtlein wachsen, sagen die, welche die Verhältnisse kennen.“ Sch Pilger 1883. „Sag Pilato, was z' erwarten, was ihm wachsen werd' im G., wann er dises schlage aus.“ JCWEISENB. 1679. „Mein Sohn, der wollt sich widersetzen, tät tödlich seinen Knecht verletzen, ist jetzt flüchtig, ich muss erwarten, was mir daraus auch wachst im G.“ ebd. 1701/2. Dann auch mit Acc. *in*. *Es wachst Chindren* *Nut so i'n G. wie das, wie si sich gegen den Eltern ufführen* BR. *Eim en Stein (es Strinli) Gr) i'n G. werfen* (rüereⁿ Aa; L): 1) Einem ein Leid antun, Schaden zufügen, sich rächen Aa; BHk. — 2) im freundlichen S., ironisch scherzend: Einem eine Gefälligkeit erweisen, ein Geschenk machen, bes. als Gegendienst Aa; Gr; L; G; SELGER; Z. Syn. *en Hus i' d' Chuchi schicke*. — 2. mit Zaun, Hag, Weiden- geflecht eingefangener Platz, auch im offenen Felde, worin man Flachs, Hanf, Kartoffeln zieht, wodurch er sich von Ackerland unterscheidet, Pflanzland Uw; U; W. Das in unmittelbarer Nähe der Wohnungen gelegene, eingezäunte und besser gedüngte (Wies-) Land Tndom. Syn. *Pinz*; Gegs. *Feld. Nebst dem G. grase*, einen zweiten Liebhaber haben SchwMa. Von Weinreben: „Wein aus dem eignen g.“ G Hdschr. Vgl. *Win-G.* Einem Privaten ausnahmsweise eingeräumtes Pflanzland auf der Allmend (daher auch ‚Allmendgärten‘ 1837, Obw); s. d. Bd I 190. „Dass einer mag machen uf der allmend einen g. sibend klaffer wyt... und er und syn kind das mugend han (so lang sie wollen; nachher soll der g. den kilchenossen wider kört werden).“ 1436, SchwGers. (Blumer, RG. II¹ 1, 362). Von Gärten ausserhalb der Stadt, mit Wirtschaft: „Noch auch anderstwhin für die Statt in die Gärten oder andere Hüser zum Wyn gahn.“ Z Mand. 1650. Als Flurn.: *G.*, ein Hof ZZell, wo auch das Garten-Tobel, im Gart ZWald. *Gärtli* Z NHasli. *G.*, Alp in Ar, auch *Gross-G.* Dazu die Zssen: Adler-Üschadd.; Irr-, eig. Übersetzung von ‚Labyrinth‘, Name eines Hauses in Z; Fenk [Fenchel]- ZWied.; Vrenelis-Gärtli s. Bd I 917; Gugel-G. SchMer.; Hirs- ZGossau; Hirs- 1291, Sch Urk.; Hase-SchTras. (vgl. *H.-Weid*); Cheib-, Wiese, wo früher Aas verscharrt wurde SThierst.; Chalber- SchBegg.; Chünneli [Kaninchen]-, Hausn. Z; Lē (Hügel? Lehen?) - c. 1500, SchwTugg.; Mörder-Gärtli SchBegg.; Beerdigungsplatz für Selbstmörder, vgl. *M.-Grueb*; Bü- ZHombr.; in der Stadt früher Lokal einer Gesellschaft; BäS- SchBegg.; Brueder- ZWetz., ein Acker, jetzt mitten in Wald, wo früher ein Waldbruderhaus gestanden haben soll (vgl. *Schwestern-Bungert*); zen Raf- WSaas; Stuben- ZRheinau; Stier-Gärtli SchMerish.; Tauf- G. SchNnk.; Dill-Gärtli ZLeimb.

[von einer in Gärten gezogenen Pflanze]; Desch-G. 1589, TuArbon; Widen- SchBegg.; Wald- SchwIb.; Wolf- G.Wa. *Mhd. gerte, selten gurt*

Allmend- s. *Garten* 2. — Ämel-: mit Sauerkirchsbäumen besetzter Baumgarten (s. Bd I 214)? „Einen ämel- und boumgarten vor der brugg zu [Schloss] Griessenberg.“ 1474, Z Urk. — Frön-: einem Herrn, bes. einer geistlichen Herrschaft gehörender G. 1464, ZRheinau; ebd. auch ‚Fronwyngarten‘, der dortigen Abtei gehörig. „A. 1418 was der gart (zu St.Gallen), den man nennt frongart, ein ussliend guot wie ein gemein merk [Allmend], in welchem etlich burger kleine krutbettle ufgeworfen hattend.“ VAD.

Heim- *Heingart* GRAV., *He'ngert* BSi.; Gr (-yg-); G; W, *Henggert* (k) ZUhw., *Hanngart* (e) Sch; ZWyl. *Hogarte* TH — m., „auch *Hangerte*, *Hängerte* B; Sch; W, *Hängete* Z — f.“: 1. Gesellschaft, Zusammenkunft Gr; PGr.; W. a) von Nachbarn und Freunden ausserhalb des eigenen Hauses, im Sommer auf Bänken vor demselben oder auf öffentlichem Platz unter Bäumen, an Feiertagen oder am Feierabend, zu blosser geselliger Unterhaltung mit Gespräch oder auch zur Arbeit; Syn. *Abendsitz. Im H. sit* Sch. „In den Hangarten sitzen, z' H. sin.“ SULGER. „Nachbarn, welche im Hangarten sassen und die Zeitung lasen.“ ZWthur 1833. „Diese Versammlungen der Frauen auf der Hausbank erhielten den Namen Hängeten, welches W. sich bis zur Stunde in unserer Sprache erhalten hat.“ ZWthur (Troll). *Ich gän nit gern dur' d' Understadt wege dene vile Hangarte* Sch. *Die Meitli gönd zu's Nöckbers z' H.* Sch. *Am Abed* [des Neujahrstages] *heid die G'wachsne en Hengert* GrFeist. *In d' Wirtschüschier und z' Hengert ist sus nie mit Sach g'sin* GrD. (Schwzd.). Geselliges Gespräch übh. *Händer e' H. z'sümme?* GrChur; W. *Sid-er im H.?* Gruss an beisammen Stehende oder Sitzende W. Syn. *Dorf*. Besuch Gr; bei Tage Sch; W; z' *H. ga* (chō), Abends nach vollbrachtem Tagewerk W; auf Besuch zum Plaudern Gr; Sch; W; ZWyl. Syn. *Stubete. Ehmols sind liebi Vetterlüt z' Hangarte mit de' Chinde cho*, *me' hät erzählt us alter Zit, g'spasset, g'sunge* Sch. S. noch *Gommer* Sp. 314. „Wo der weibell den hessfal nimpt, so soll er nüntz [Nichts] nēnnen, dann das gewer und die gürtelgewand, als er [der Verstorbene] ze hochzytlichen [festlichen] tagen zue kilchen und hangarten gat.“ Offn. ThSulgen. „Gat aber ein frau ab, von der wirt einem herre ir best gewand, als sy am sunntag zer kirchen und ze haingarten gat.“ 1521, Offn. ThGottl. — b) Abendgesellschaft junger Leute beider Geschlechter. *Buebe und Meitli sitze d' z' Hangarte* Sch; zu Spiel und Tanz, zuweilen auch Essen und Trinken, wozu beide Teile beitragen Gr. „Hengert, Herr! bedeutet Reigen, Ball und Sprung und Fussgezappel in der Sprache der Grisonen.“ CFMey. 1882. *Und wenn me' schen* [man dessen, eines Liebesverhältnisses mit einem Mädchen] *so vil entgelten muoss, will ich z' liebst* [am liebsten] *ledig sin, mit andren Maidjen Hengart han, bim frischen und chüelen Win* GrL. „Ledig sein und ledig bleiben, z' Hängert gehn und doch nit weiben.“ Sprrww. 1824. Verbotene nächtliche Zskunft zu Spiel und Tanz BSi. Syn. *Wald-Stubeten*. „Pfyfen und tanzen und ze heingarten gan.“ XIV./XV., MARC.V.LIND. „Gebott und verbott uf hanngarten, tenzen und andern versammlungen.“ 1483, ZELLW., Urk. — c) nächtlicher Besuch eines Burschen

bei einem Mädchen Gr.: W. *I^h han welleⁿ zu Sandloris Stini z^o Hengert* GrPr. Liebesverhältniss und -Verkehr dieser Art. *Er het eⁿ H. mit-ere* [einer] *Fremde* Gr. Syn. *Kilt* (s. d.). 2. Ort der Zskunft. a) i. S. v. 1 a: Platz unter Linden od. andern Bäumen, wo die Bekannten am Sonntag auf den Bänken zssassen ThAmrisw. Belustigungsplatz GuT., We. *Wenn d'r Pfarer uf-em Hingert am Obat bi izer-eim sto blibt* [so nehmen seine Amtsbrüder ein Ärgerniss daran] GrMaienf. 'Compitum est locus ubi rustici diebus festivis conveniunt ad jocandum, vulgariter, heingarte.' Reichenau. Gloss. 'Die hofreiti umb das hus [des Bads, zuo der heiligen buochen'] söll fry syn als ein fryer hängart, dass menklich da söll und mag springen. loufen, stein stossen, schiessen und ander bescheiden muetwillen tryben, als dann landläufig ist.' 1465, G OUtzw. — b) i. S. v. 1 b u. c. *Uf deⁿ Hengert gāⁿ*, auf den Sammelplatz der jungen Bursche, von wo sie ihre nächtlichen Besuche bei Mädchen unternehmen ZUhw. — c) ein solcher Dorfplatz als Gerichtsstätte. 'Urteil zühen gon Hedingen zue dem heingarten.' Offn. ZBorsikon. — d) Orts- und Flurn.: Hengert GBuchs; Hangarten SchHa.; Hengerten ZHütten; im Hanggarten, Teil von ZStH.; in Hängerten ZWein. 'Ruedi am Heingarten' heisst auch 'Heingarter.' 1437, Obw. 'M. Schible, gen. Heingarter.' 1653, AAWett. Klosterarch.; vgl. die jetzigen Familienn.: Hangartner Z, Hängärtner B. — Dazu das Vb. *hängerteⁿ W*; ZStH., *hängereⁿ* Gr. Und hievon weiter das Subst. *Hangartner*, Besucher Sch. — Kefen-: Gesellschaft zur gemeinschaftlichen Enthüllung der Bohnen GrD. — Liecht-: Abendgesellschaft bei Licht, als Gegs. zu einer bei Tage stattfindenden Gr.; Syn. *Liecht-Stubete*. Dazu das Vb. *l.-hängereⁿ* GrD. — Nacht-: Nachtbesuch bei einem Mädchen oder bei einer Mädchengesellschaft GrPr.; Kiltgang, wegen der dabei oft vorkommenden Schlägereien mit Nebenbuhlern polizeilich verboten GrD. — Blätz-: gesellige Zusammenkunft (jetzt Ball), bei welcher die jungen Bursche von den Mädchen den 'Schlitt-Bletz', d. i. ein meist in einem Kleidungsstück bestehendes Gegengeschenk für die Bewirtung der Mädchen bei einer vorausgegangenen Schlittenfahrt in Empfang nehmen GrD. — Schleiz-: Abend, an dem in Gesellschaft und mit Hülfe von Freunden und Nachbarn unter allerlei Kurzweil Hanf abgezogen ('geschleizt') wird GrFurn, He. — Spinn-: gesellschaftlicher Spinnabend, Spinnstube Gr.

Die ursprüngliche Form nur in ä. Ortsn.-Formen; *n* aus *m* schon früh und später allg. (vgl. Heinrich); der Übergang von *ei* in *e* bzw. *a* ('hangarten' auch urkundl. 1483) richtet sich nach örtlichen Lautgesetzen. Das 2. W. nun meist zum blossen Abl.-Suff. (-ert) heruntergesunken und dann z. T. mit der Endung *en* verwechselt. Die Grundbed. war wohl: abgegrenzter Raum innerhalb mehrerer Heimstätten. Für den Übergang dieser örtlichen Grundbed. in die später vorherrschende abstraktere von 1 ist bes. *Doy* zu vgl., dessen Bed. sich viell. in umgek. Richtung entwickelte.

Henneⁿ-Garteⁿ: Hühnerhof G OUtzw. — Hanf-Hauf-: s. Garten 2. Syn. *Hanf-Land*, -*Bimt*. 'Es sollen keine Hanfgarten mehr auf der Allment ausser den gemachten 4 Einfängen weggegeben noch ausgezeichnet werden.' 1724, U. Auch Flur- und Ortsn. B; L; Th; Obw; Z. 'Rüesch [Rudolf] Hanfgarter.' 1532, ZGrün.

Har-: Flachsfeld ArK.; auch Flurn. ArL; Har-gartenzelg in ZWein. Mhd. *har*, Flachs.

Herren-Gärtli: ehemals Gesellschaftslokal der Sch Geistlichkeit (*Heren*). 'Heren-Garten.' Flurn. SchuHa. — Hüs-G.: G. in unmittelbarer Nähe des Hauses. 'Kein hindersäss soll mehr eigner güeter kaufen, dann ein hus und einen h., wie von alter har.' 1607, U. — Chabis-: Kohl-G. *Weⁿ 's dr Geiss z^o wol ist, so springt si us-em Ch.-G.* BoSi. — Köl-: Kohl-G. 'Was jedermann in dem fridhag hat, soll einem als wol behuet [behütet sein], als hätt er's in synem k.' 1469, ThAad. 'Es soll auch ein weingarten ihm selbs frid geben und ein k.' LWellh. Offn. 'Egyptenland, da du deinen somen säjest und wässerest es, wie einen k.' 1531/1667, 5. Mos. — Kilcheⁿ-. Friedhof ZWangen (Amtsspr.). Vgl. *Rosen-G.* — Kürbs-: Kürbis-G., Cucumarius, kürbsgart. EBING. 1438. — Chrüt-: Gemüse-G. Th (-ü-); Z; auch kleinere, z. T. mit Bäumen besetzte Wiese beim Hause, aus welcher Grünfutter geholt wird Th. Nach Gr. WB. IV 1, 1, 1395 galt auch in der Schweiz im Anf. XIV. die Einteilung des Gartenlandes in Kraut-, Baum- und Weingarten. 'Ob sich in O. kein geeigneter Platz zu einem Kr. befinde, der dem Prädikanten könnte angewiesen werden.' 1573, Aesch. 'Dem N. ist erlaubt, ein krutgärtli in der Wetti ufzubrechen, und nach synem tod soll es wider allmend syn wie vor.' 1599, Obw. 'Der Winterweg darf gebraucht werden, es sei durch Kraut-G., durch zween oder dreifachen Hag.' 1620, SuwE. Klosterarch. S. noch *befriden* Bd I 1284. Auch Name eines Grundstückes im Schanzegebiet der Stadt Z, seit der Pestzeit 1611, mit Beibehaltung des Namens, Begräbnisstätte. — Chrüz-: Gartenanlage inmitten eines Kreuzganges, im Laufe der Zeit etwa zu einer Begräbnisstätte umgewandelt; so beim Gross- und (-Gärtli) beim Fraumünster Z. — Zue-lueg-: volkstümlich scherzh. Umdeutung von 'zoologischer G.' Bs. — Maieⁿ-. Blumen-G. allg. — 'Mues-: Gemüse-G. L.' — Biber-Gärtli. *B.-gärtleⁿ* heisst in Ar das unter G. 1 beschriebene Spiel. A fragt: *Was tuest im B.?* B antwortet: *Biberli* [Pfefferkuchen] *esseⁿ*. A: *Wenn aber die bös Chatz chonnt ond nennt d'r-sch* [nimmt dir sie]? B: *Si mos* [soll] *ebeⁿ choⁿ*. S. noch T. 50 b.

Baum- SNA.; ZS., *Baug(r)t* ZO., 'Bäugert Gr.', *Bumgart* AA Wohl., *Bommgarte* ZStH. (auch *Böm-*), *Bongart* GrLandq.; GBuchs, We., -*gert* Gr.; GWA., *Buggart* AAL., *Bungarte* WOLF, Gespr., *Bungert* AA; Sch (auch P-); Z (-art Kn.), *Bung(r)te* ThHw.; ZA., *Bangert* BS., *Bängerte* BsL., *Bummert* AAZ.; ArK.; GT.; Z, *Bommert* Ar; GO., Rh.; ZWatt(P-), *Bauky(r)t* ZBauma — P1. *Bommgarteⁿ* ZStH., *Büngert* AABb., *Böngert*, *Bengert* GrVal. — m.: eine hauptsächlich zum Obstbau benutzte Wiese, welche meist in der Nähe des Hauses sich befindet. Syn. *Baum-Schuel*, *Hof-Statt*, *Hüs-Wisen*. *Iⁿ deⁿ Büngerteⁿ 's Laub z'sämmeⁿ recheⁿ* AABb. Kindische Frage und Reim: *Hüst Hunger? se schluf in e Bungert!* Gr (Tsch.). 'Dü hofstatt und der boungarten.' 1315, ZZoll. 'Des bischofes hofe mit den bonngarten, rebgarten, hüseren.' 1401, Bs Urk. 'Die bongarten, ackern und wisen.' 1423, Th (Pupik.). 'Ort mit fruchtbaren böumen gepflanzet, ein baumgart (-en), arboretum.' MAL. In S war der B. des Barfüsserklosters der Ort, wo die

Bürgerschaft sich zur Wahl ihrer Vorsteher versammelte; daher *B.* fast identisch mit Bürgerversammlung: ‚Welcher burger werden will, der soll geben 10 fl. und in 5 jahren nit in b. gon.‘ 1513, S. Wochenbl. 1845, 167; vgl. noch ebd. 176.

Die fast durchgehende Abschwächung des *a* im 2. W. (das sogar zu *-get* verstümmelt wird) wie bei *Heine*, *Wien G.*; in allen 3 verschmilzt nasaler Auslaut des 1. W. mit dem folgenden *g* zu *g*. Die ebl. fast durchgehende Reduktion des Diphthongs im 1. W. erklärt sich z. T. aus entsprechender Ausspr. auch des einfachen W. in den betr. Localdialekten (vgl. den Ortsn. Bonstetten, gespr. *bau-*, aus Baum-; übr. *bangert* schon ahd.); doch gilt dies nicht von *a*, welches in diesem Fall aus *o* erhellt sein muss, viell. mit Anlehnung an ‚Bann‘ i. S. v. verbotener, geheimer Bezirk (*Bangert* auch hess.). Der Übergang von ausl. *m* in *n* ist schon in der ä. Spr. häufig; auffallend ist dagegen die Assimilation von *ng* zu *mm*, noch auffallender *Baukger*, wo der Anl. des 2. W. verhärtet worden sein und dann das *m* unterdrückt haben muss. Freilich konnte *m* übh. schwinden, nachdem es vorerst zu *n* geworden war. Die Schreibung ‚Buntgarte‘, 1790, AaKirchd., ist wohl nur eine Entstellung oder falsche Ausdeutung. — Das W. auch als Orts- u. Flurn.: *Baum-Gartn.*, Alp Gl.; *de^a Bungerteⁿ* ZTurb.; *Bangerteⁿ* („villa Bongarten.“ 1263; ‚Boum-“ 1279; ‚Ban-“ 1352) BMessen; *Schwäuter-Bungert*, Wiese ZSchwam., wo früher ein Haus von Franziskanerinnen stand. Davon der Geschl. ‚Baumgartner‘ B; Gl; G, ‚Pbaumgartner‘ 1486, B, ‚Bangerte‘ S (verschieden von dem modernen Appell. ‚B.-Gärtner‘).

Band-: Pflanzung von Bandstöcken, d. i. Salweiden. ‚Krut-, bom- ald b.-g.‘ G Hd Schr. ‚Die b.-g. hacken und dungen als die rēben.‘ ebd. ‚Mit torggel [Kelter] und ban-g.‘ ebd. ‚Eine hofstatt zue Gossau mit dien egerden, mit bāndergarten, mit steg, mit weg.‘ 1359, Z Staatsarch.

Eine Zsetzung von unsicherer Deutung, da auch die Formen variieren; sonst bedeuten ‚Bänder‘ Weidenruten, die u. A. zum Anbinden von Weinreben und jungen Bäumen an ihre Stützstäbe dienen; vgl. *Waden-G.*; Flurn. SchBegg.

Blackte-: Anpflanzung von Ampfer zur Schweinmast GrSpl.; vgl. *Schwein-Blackten*.

Brenn-: nur in der RA.: *Er ist aⁿ Br. verbi g'gangeⁿ*, beinahe abgebrannt. SPRww. 1869.

Wortspiel mit dem Ortsn. ‚Brem-G.‘, mit welchem es in der volkstümlichen Ausspr. (*brëggarte*) zusammentrifft. Der Letztere, welcher t. an einem Walde an der Aare bei Bern („Wir hein üch [den Bernern] den [!] breng. ze allmünd ge-gēben.“ Anf. XIV., B Handf. S. noch *Br.-Garter*) und an einem solchen in SchSchl., t. an einem AaStädtchen an der Reuss haftet, dürfte sich auf mhd. *brēm*, Rand, zurückführen lassen.

Pfruend-: der zum Pfarrhaus gehörende G. Grd.

Rose-: 1. wie nhd., bes. auch als Eigenn. von Häusern. ‚Der titel heiligkeit reimt sich auf den B. gerad als wol als wenn du (mit verlaub) ein scheysshaus ein r. nennetst.‘ LLav. 1587. — 2. Begräbnissplatz, Kirchhof, Friedhof Aa; B; L; S. In Z früher der Kirchhof im Kreuzgang des Fraumünsters. In L heissen *R.* Friedhöfe von besonderer Heiligkeit und Heilkraft, meistens zu alten Pfarrkirchen gehörig; s. Lüt., Sagen S. 254. Syn. *Töten-G.* — 3. als Orts- oder Flurn., wobei im einzelnen Falle schwer zu entscheiden ist, ob Bed. 1 oder 2 oder andere, verschollene Bedd. zu Grunde liegen: öffentlicher Spielplatz GRorsch., Quartier BThun, Teil von BSeed., Wirtschaft LStdt, Höfe L; Z, Örtlichkeiten in der Nähe von Altertürmen bei AaHerm., Kütt., Lunzh.; Eingang der frühern Burg Fridnau bei GrZiz.; zum

R., Waldfur ZSchwam.; Name alter Türme L; Z. Vgl. Lüt., Sagen S. 254; Rosn., Sagen 2, 154, Gl. u. Br. 1, 200; Arg. 5, 519 ff.

Nach Uhland (Schr. Bd 8, 519 ff.) nannte man *R.* in verschiedenen Gegenden von Deutschland, besonders am Ober- und Mittelrhein, beplante Versammlungsplätze, welche zu Volksfesten dienten, unter Andern zu der Frühlingsfeier, welche einen Kampf zwischen Sommer und Winter dramatisch darstellte. Jener Brauch liegt nach Uhland auch den Heldengedichten von den Wettkämpfen im R. zu Worms und von dem R. des Zwergkönigs Laurin im Tirol zu Grunde. Eine Erinnerung daran, dass in den Heldenliedern die Rosen der Gärten von einzelnen Kämpfern zertreten werden, während sie sonst dort, zum Kranz gewunden, als Siegespreis dienen, spinnt sich fort in dem historischen Lied von 1474 bei Tobl. 1, 19: ‚Der Burgunder[, von dem du wandest [wähntest] trost erwarten, der schlenzt [verderbt] dir selbs dyn r.‘ Der R. war also vielleicht zunächst Kampfplatz; zugleich aber auch Gerichtsstätte, da das Gericht selbst als Kampf und der Kampf als Rechtsentscheidung aufgefasst werden konnte. Der Kampfplatz konnte aber auch zugleich Begräbnissstätte der Gefallenen werden, und die vielen den Namen *R.* tragenden Orte, wo Gräber oder andere Altertümer gefunden werden, deuten darauf, dass auch diese letztere Bed. schon im Heidentum wurzte. Indessen ist die Annahme einer Begriffsentwicklung in umgekehrter Richtung nicht weniger berechtigt. Die Bezeichnung des Kirchhofes an und für sich als *R.* führt, wie namentlich die im Text angegebene Beschränkung derselben erraten lässt, auf uralte Verhältnisse und Vorstellungen zurück. Die Rose war schon von den Griechen (vgl. die Adonismythe) und von den Römern als heilige Blume angesehen. Die Letztern feierten unter dem Namen Rosalia ein jährliches Fest zum Gedächtniss der Toten, wobei die Gräber mit Rosen bekränzt wurden. Von da dürfte der Brauch der christlichen Kirche, den Kirchhof mit Rosen zu bepflanzen, ihren Ursprung haben, obwohl die Rose als Königin der Blumen sowie als Bild t. blühenden Lebens, t. der Vergänglichkeit auch ohnehin zu diesem Zwecke passte. Dass auf dem Kirchhofe auch etwa Gericht gehalten wurde, ist bekannt und lässt sich aus heidnischem Brauche herleiten; vgl. z. B., was Lippert über die Malstätten sagt. Auf diese Weise lässt sich viell. auch die Bestimmung der Offn. ZNoss. von 1431: („Die urteil söllend gā gē Gryfensee in den ros-g. und die söll ein Herr entscheiden“) einfach deuten. Auch der offene Platz zw. dem Beinhaus und der Seitentüre der StUrsenkirche in S, wo sich früher am Tag Johannes d. T. Räte und Burger zur Besetzung der Ämter usw. versammelten, ist ein Teil des Kirchhofes, auf welchen eingeschränkt der Name eine politische Bed. gewann. Schon Leu 1759 (s. v.) scheint nur noch diese abgl. abstr. Bed. zu kennen; eine Erinnerung an das ursprüngliche Verhältniss bestand zu seiner Zeit darin, dass jeder Bürger einen Strauss (von Rosen) in die Kirche mit sich nahm. Was der Spielplatz in Rorschach einst gewesen, wissen wir nicht; dagegen ist festgestellt, dass der jetzt ebenfalls zu Schülerfesten benutzte und daher Schülerhecke genannte ehemalige ‚R.‘ in Marburg vormalis Kirchhof war. Ohne Bezug auf den oben erwähnten R.-G. in S ist es, wenn JWagner in seinem StUrspiel Christus von der bevorzugten Stadt sagen lässt: ‚Myn schöner rosgart soll rein blyben‘, da Christus öfter als Besitzer eines R-s erscheint, bezw. sein Himmelreich mit einem R. verglichen wird; vgl. T., VL I 88 ff. Eine Verquickung der Vorstellung ‚Kirchhof mit derjenigen von einem Schlachtfelde aber liegt in dem ä. Schlachtberichte von StJakob vor: ‚Er [Ritter Burkhard Mönch] sah in den Garten [des Siechenhauses] und sprach: Ich sehe in einen R.-G., den meine Vordern gepfügt haben!‘ d. h. heute ist der Same der alten Rache in Blüte aufgegangen (Bs Hist. Beitr. III 372). In mhd. Poesie wurden die Wunden der Helden mit Rosen verglichen oder blutige Rosen genannt, und dieses Bild wurde auch schon früher auf die Wunden Christi und der Märtyrer angewandt.

Schnecke": Garten: durch Sägespähe gebildete Einfassung, in welcher Schnecken bis zur Einschaltung gefüttert werden Gr. Auch in Arl. gab es im vorigen Jhd. noch Schn., in welchen die jungen Schnecken, von Jakobstag an gesammelt, erzogen und gefüttert wurden. Die Capuziner in Ar hielten in ihrem Garten bis auf 40,000 Schnecken, welche ihnen Kinder aus den Alpen brachten. Schn. auch Flurn. in SchBegg. Vgl. auch *Schn.-Weid*, *-Uflesete*.
Strüss": Blumengarten Zsth. — Tier-: 1. „Schindanger G; U (auch dim.).“ Diese Wiese ist zwar kein Erblähen, sondern schon im XV. Seculo mit obrigkeitlicher Vergünstigung von dem Riet oder der Allmend abgesonderet und zu einem T. s. v. gemacht worden, hernach aber von der Gemeind an einen anderen, in dem Wald gelegenen T. s. v. vertauschet und zu einer Wiesen gemacht worden. 1732, ZWang. — 2. Wildpark, dgl. früher fast jede Burg besass. Das W. erhalten in einer Menge von Flurn., bes. in der Nähe alter Burgen, deren manche keine andere Spur ihres Daseins zurückgelassen hat; so z. B. in B; L; S; Z; doch mögen manche derselben auch i. S. von 1 zu deuten sein. „T.“ hiess in LStdt ein Eichwald unter der Müsegg mit Wildschweinen; s. GFRD 20, 270. Name eines Hügels, welcher „bei der Burg“ genannt wird SchwAltend. „Ein Mättlein, das T.-Gärtli genannt.“ 1653, AAWett. *Tierget*, ein Hügel an alter Römerstrasse unterhalb GMels, an dessen Fuss einst das Landgericht gehalten wurde, früher „Vrenesberg“ gen. (s. Bd I 916), ein Ort geisterhafter Musik, vom Volke auch als heidnische Opferstätte betrachtet und als Gebiet eines gespenstischen Vogels gefürchtet. S. noch Z Anz. 1877, Nr. 4 (dessen Deutung auf Vieherde aber unhaltbar ist) und *Stein-Gand* (Sp. 337), und vgl. die Flur- und Ortsnn. *Tier-Acheren*, *-Feld*, *-Hag*, *-Matten*, *Tierlisberg*. — **Tote**": Gottesacker Sch; Zsth. Vgl. *Rosen-G*. — **Trübel**": eig. Wein-G.; in AALeerau der Ring, den die Kinder bei dem u. *Garten* beschriebenen Spiel bilden; s. H. 61. — **Web**": stellt aus *W.-Gaden* (Sp. 120) AAFri. — **Wi**": meist *Wi*ert, in ZWL *Wi*erte, in ThHw. *Wi*erte m.: 1. wie nhd. GLObst.; GRHe., Pr.; GSA., W; SchSchl.; ZWL. *Es hüt Muran* [Mauern] *um alli Wi*ert *unom* GrMal. S. noch *fallen* Bd I 750. „Ein viertel kernen von dem wyngarten [vormals Acker?] in Swerzen.“ 1320, ZFlunt. Urk. „Alle die wyngarten oder rēben hand.“ 1475, Offn. MÜHL. Auch als Flurn., z. T. an Grundstücken haftend, welche im Laufe der Zeit zu andern Culturen verwendet wurden, z. B. BSigr.; Sch; Z; im *Wi*erte, jetzt Baumg. ZZell. „Wingartenacker“ SchBegg. „Vinea nostra vulg. fronwyngarten.“ 1352, JJRügg., jetzt *Herenberg*. — 2. Unterabteilung eines Weinberges, als Einzelbesitz ZWL.; Syn. *Fach*. — **Zucht-Gärtli**: ein Gärtli in einem geschirr oder umgezümt fleckle, da man die jungen zwei oder kräuter in züchtet, bis man sy aussetzt und frei ledig stellt, als die töchteren den rosenmaryn und majoran pflanzend, nutrix. MAL. — **Zwi-Bätschi**; ZBirm., Zoll., *Zwei-BU*": eig. wohl Baumschule, jetzt nur noch Flurn.; vgl. *Zwei-Matt*. — **Zwing**": Treibhaus ZWald. Flurn. ZÖrlk. Vgl. *Zw.-Glogg*.

garte": auf den Kiltgang gehen U. — Wahrsch. verk. aus *heim-garten*; s. das gleichlautende Subst.

Brem-garter: Aufseher über den Wald Brem-

garten bei Bern. „Die geschwornen br., forster und ander bannwarten.“ 1539, B.

gartneⁿ (-ä- UBRägg.): im Garten arbeiten, den G. bestellen, Gärtnerei treiben AA; AP; BS; B; VORTE; GL; GR; Z. „Hortos parare, g., die Gärten rüsten.“ DENZL 1677; 1716. In UWE. auch: den Kartoffelacker bestellen, Kartoffeln pflanzen oder ausgraben. Früher auch: ein Stück Gemeindeland als zeitweise eingeghegtes Pflanzland bearbeiten, s. *Garten 2* und *all* Bd I 167.

Gärtner: Gärtner. „Sy meint, es wäre der g.“ 1531/48, Jou.; dafür: „Gärtner.“ 1667. — Mhd. *gartner*. Als Familienn.: Anna Gärtnerin. 1406, GRapp.

Gärtnererⁿ f.: Zunfthaus der Gärtner Bs.

Gebildet von der oben bezeugten alten, unumgelauteten Form „Gärtner“, doch mit Anklang an die sonstigen Collectivbildungen auf *-ere*, welche gerade zur Bezeichnung von Pflanzungen gebraucht werden.

gartnererⁿ: = *gartnen* Bs.

gärtnererⁿ: 1. = *gartnen* Z. — 2. den Beruf eines Gärtners betreiben GL.

gärtleⁿ: aus Liebhaberei und in kleinem Massstabe den Garten bearbeiten AP; BS; G; Sch; daher: *Gärtler*, *-in*. Auch von Kindern: Gärtchen anlegen und damit sich spielend beschäftigen.

er-garteren s. *Gart I*. **an-gartlen** s. *Gart II*.

Gärteleⁿ: Birnensorte GSA.

Gärtner m.: eine Art Fischernetz. „Ein Herr mag auch mit der Watten und mit dem G. fischen und ziehen, so vil er will.“ 1479, Ocus.

Gert m. (n.), **Gerte**ⁿ I f.: 1. Rute AA; G; Z. „Die gert, virga.“ MAL. Gelegentlich auch als Zuchtrute: *Wie hüt* [der Geistliche] *Alli g'kert und Alls mit Lieb und Ernst, uni Gert* Schw (Schwzd.). 2. Schoss, Zweig. Von Grubereben. 1792, GRChur. „Ein rēben, die hette 3 g-en.“ Z Bibel 1560. „Ire g-en warend wie der starken cederbäum.“ 1560, Ps. „Der gert oder zweischoss, insitum.“ MAL. „Brachia in vitibus, die g-en, zwick, strang.“ FRIS. „Custos, Gert oder Knēcht an Rēben. Flagellum, Rebschoss gert.“ DENZL 1716. „Die schwächesten Gertlein ausrupfen von Citronenbaum.“ JCSulz. 1772. — 3. = *Gart I*. „Der sein freud hat im (an) g-en und stēcken.“ 1531, Sir. — 4. Peitschenstecken GRh. — 5. Stiel des Flegels AAF. — 6. in der Weberei 2 lange Stäbchen, an welchen die Fäden zum Durchlass der Kette befestigt sind AP. Syn. *Stēckli*; s. noch *gerttet*. — 7. Segelstange. „Da brach die Gert des grossen Segels.“ 1460, Gfo. — 8. (*Gert* n.) = *Gert 1* in coll. S., spec. „Zaungeflecht od. Gerten zum Ausflechten der Zäune Obw; Schw.“ vgl. *Etter*, *Fütz-G*. *Über G. und Stock* (St. u. G.), über Stauden und Stöcke, pfadlos, gradaus B; „L.“ W. *Alle mit enandre hin* [haben] *a'g'fangen laufen un^d über St. un^d G. un^d über Flieh un^d Schepf* [Felsenköpfe] WLö. „Von einer kleinen burdi gerts gibt man 3 β [Busse].“ 1424, ZWied. Offn. „Sind gebannen das äschin [Eschen-] g. und die kleinen tanngrötzi und forhen.“ 1442/1544, Schw LB. „Es soll ein Gemeind, so einer aus ihren dorfgnossen etwas güeter im zwing Spreitenbach erkaufft, zue denselbigen us ihren fronwälden g. und stecken zue geben schuldig syn.“ ZDiet. Offn. „Zwei fueder geerts an die zün.“ ZWied. Offn. „Wenne

einer syn guet verzünen will mit g., so soll er ussenfur stan und das g., die sprossen, uf das syn stossen. 1524, Schw LB. „Das geert zur zununge. 1592, ZDüb. Holzordn. „Das Wuhr mit Stecken und Gehrt. 1625, Spruchbr. betr. AAFahr. „Keinerlei Hagstecken noch erlin G. bruchen. c. 1630, U. „So man einen Hag machen will, müessend mehr G. oder Wyden syn als Stecken. SCHMFF. 1651. „Wydenbäum zu Geert gezüchtet. 1691, ZSchwam, Offn. „Stock und G. Alles zusammen, Stumpf und Stiel: „Straf nit die welt nach irem leben, sunst wurde stock und g. usgrüet. HYRTIE 1546. S. noch *Pfaffen-Gürt.* Ahd. *gorta*, mhd. *gert* f., Rute, Zweig, Stab; Ackermass.

Etter-: G., bes. ein fingersdicker, angebrannter Tannast, den man um die Kopfenden der einzelnen Zaunstecken flicht, um dem Zaune Haltbarkeit zu geben „LG.“; Syn. *E-Ruete*; vgl. *Gert* S. — Fitz-: = *Etter-G.* „Das Bort des Grundstückes verpfählen und F-en in die Pfähle hinein flechten.“ Bs Hink. Bote. — Fleisch-: wahrsch. Rute, an welcher die zum Dörren bestimmten Fleischstücke aufgehängt wurden. XV., LVogtk. Syn. *Fl-Rueten.* Gruen- B. *Gruen-S*: rot. Hartriegel, r. Beinweide, *cornus sanguinea*.

He-, Hell-, Herr-, Che-, Chell-, Chill- s. *Chern-G.* — Choll-: 1. Rain, weisse Beinweide, ligustr. vulg. SchNnk. Mit den *Ch-en blüejend und rüfend d' Trübe*. SULGER. — 2. = *Gruen-G.* SchSt.; ThHw. — 3. schwarze Beinweide, Kreuz-, Wegdorn, rhamn. *frangula* SchKl.

Die Zweige (bes. von rhamn.) liefern Zeichen- u. Schiesspulverkohle; vgl. das syn. *Putter-Rute*; gleichwohl könnte das W. zu den zahlreichen Ausweichungen und Nbf. von *Chern-G.* gehören.

Chern- (AA; Ap; GL; GR; GWe.; Z. *Chirn-* AA Mand., *Cherr(e)-* GSA., T.; Z. *Chirr-* AA, Herr(eⁿ)-LV.; GG.; ZKn., Che'll- DRH.; ZTurb., Hell- ZWL., Che¹- ZF., He¹- ebd., Chill- ZWyl, Ken (*Chey*)-LBrom., Sch; ZGlatf., Hettl., *Chig-* AA; Bs, *Chieg-* Schw, *Chind-* AA Kilchsp.; BsL.; SchwMa.; Solt.) *-Gete* GWe.; Z vorherrsch., *-Gerite* GT., *-Gette* LV., *-Gerli* DRH, sonst *-Gert(eⁿ)*, *-Gerteⁿ*: verschiedene Sträucher, grösstenteils mit zähen Zweigen, die zum Binden von Garben, Reisig udgl., auch zum Korbflechten, vormalis auch zur Beleuchtung (s. *Rueten*) gebraucht wurden und werden. 1. etwa mit dem Beisatz *wiss* = *Choll-G.* 1 AA; Bs; GL; GR; G; Sch; Schw; Z. „King-G.: Rein-, Steinweide, Bein- od. Mundholz, ligustr.“ SPRENG. Ihr Blühen und Beerentragen gilt dem Weinbauer als Vorzeichen für das der Rebe ZS., WL. „Das Zurüsten der Weinen mit Holder, Kerngerten, Wismet, schädlichem Süssbrand ald anderem dergleichen Onrat.“ Z Mand. 1700. — 2. = *Gruen-G.* AA; Bs; GR; G; Sch; Solt.; Th; ZS., WL., meist mit dem Beisatz *rot*. — 3. *Choll-G.*, meist mit dem Beisatz *schwarz* AA; Sch; Z. — 4. Schneeball, *viburnum lantana* L; SchwMa., auch *opulus* LV. Vgl. den Ortsn. in der *Cher-gerten* ZStäfa u. den Geschln. *K-er*. 1521, Schw.

Die Unterdrückung des *e* in dem einen oder andern Teile der Zss. begriff sich aus Gründen des Wohlklangs. *Gerte* zunächst aus *Grüter*, nachdem gemäss jener MA. *er* für *er* eingetreten war. — Viell. zu mhd. *kërren*, nach dem knirschenden Ton, den die Fasern des Hartriegels beim Drehen (s. *Knoden*) erzeugen oder dann ist der Ursprung in dem oben genannten lat. *cornus* zu suchen, das zunächst in *Korn-G.* (s. d.) zum Ausdruck kam, allerdings wohl mit Beziehung

auf die Verwendung zum Garbenbinden. Blosser Entstellung ist vielleicht auch *Kall-Gerte* (s. d.); jedenfalls geht das syn. *Heergerten* Stad auf das obige *Heergerte* zurück. Den Ältern fielen *cornus* und *ligustrum* zs.; daher lässt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, auf welche Pflanz sich die folgenden Belege beziehen: „Dass sie hauen sullend haslins und widins, tornis und keren-gertis holz.“ 1347, AaWett. Klosterarch. „Kerngert, beinhölzlin, mundholz, hartrigel: ligustrum.“ KdGessn. 1542 und nach ihm die Ändern bis Denzl. 1716. „[Die Misteldrossel] zleht des mistels, der trübel und kerngertenbeeren.“ Vogelb. 1557. „Von gemeinem, kleinem und jungem Holz, das die Gebursame ze zünen brucht, es seigent Kerngerten, Haslen, Wysstörn, Schlechtörn, Wyden oder dorlei.“ 1670, Hotz, Urk.

Chorn- AABb.; GRh. (auch *-Gertli*); ThBerg; ZO., W., *Chore-* SchwMa., *Chor-* AARüm.: 1. = *Chern-G.* 2 AABb. (*roti*); ZO., W. — 2. = *Choll-G.* 1 AABb. (*wissi*), Rüm.; GRh.; SchwMa.; ThBerg. — 3. Schneeball SchwMa. — Nabel-: Nabelschnur. „Dein hebamm hat dir am tag deiner geburt dein n-lin nit abgeschnitten.“ 1531/48, Ezech. Die selbe Form bei Ruff 1554; JZIEGL. 1647. S. noch *N.-Gerli*.

Bi-: ein schoss, so zwüschend den griggelen und weinrüben aufscheusst, ein schoss in achslen, hürliq. *focaneus palmes*. MAL. Syn. *Bi-Schoss*, *-Zand*. — Vgl. die vorige Ann.

Ris-: Reis, Schoss. „Rysgert noch band, so uf dem gemeinmerk wachsend.“ 1417, ThTrib. Offn.

Saum-: membrum asini. „Derhalben sich der esel erhebt und gesehen, dass er so wol gefasst mit dem zeug seiner s-gerten, habe er wöllen mit Priapo streiten und wetten, welcher am basten beweert.“ TIERB. 1563. Eig. wohl die vom Säumer gehandhabte Gerte; vgl. *Hagen-Schwarz* und mhd. *Rute*, engl. *goad*.

Spill-: eig. Spindelstange, jetzt N. einer Felsgruppe BO., von den Cartographen umged. in „Spiel-Gerte“ oder „Gärten“. — Spiss-: Spitzrute, bes. als Strafmittel bei den Soldaten. „Der Reuter soll das Pferd mit einer Geislen oder Sp-en herumbtreiben.“ KRIEGB. 1644. „Per cuspidis lancearum ire, durch die Sp-en laufen.“ DENZL. 1677; 1716. „Drum sie [die ausgelassene Tochter] ganz bloss durch die Sp. g'loffen.“ Bussverm. an RÜGGEN 1676. „[Der Soldat] soll mit der Sp. gestraft werden.“ B Mand. 1708.

Gerte II, auch Hag- f.: entstellt und umged. aus *Gertel* (s. d.) „LG.“

gerteⁿ: 1. kleines Holz hauen, Reisig abschneiden, „Den Dorfleuten vorbehält, dass sie in dem vorgeen. Holze mögen g. zu ihrer Notdurft.“ 1408, S Wochenbl. „Ein keller soll in des gottshüs hölzer 2 tag mit 4 gerten in den üstagen und ze herbst g. und denne teilen den gemeindern [Genossen] mit im.“ XV., ZRüml. „Niemand soll in der burger ouwe holzen, g. noch nützit hauen.“ 1539, BThun Stadts. — 2. Rebsschosse, „Steckhölzer“ pflanzen. „Er soll die Rüben, es seie mit Bauen, Binden, Schorren, Hacken, Säubern, Zustecken, Schneiden, G., Gruben, fleissig werken.“ 1670, SchwE. Klosterarch. — 3. „G., die gerten binden, palmare.“ MAL. — a b-: mit Ruten streichen, abstrafen L. — ver-: umzäunen ThBerl. Von *Gerte*, wie *holzen* von „Holz“ udgl. Vgl. Ann. zu *Gertel*.

g^egertet: (von Rauchfängen alter Construction) aus Gerten oder Tannästen geflochten, die mit Lehm ausgestrichen sind SchwE., Rotent., s. noch Sp. 144.

Gertel I Aa; Bs; B; VORIE; GL; GR; G; SCH; S; Z (tw. *el*), *Geitel* oTh (Pl. *Gertle* BSi., sonst = Sg.), *Gerter* I ArH.; PSalei; GWe., Wa, *Geter* GSev.; öZ, *Geiter* Ap; GStdt. T.; oTh — m.: 1. Hippe, in Gestalt eines starken, langen, breitschneidigen, vorn gekrümmten Messers, zum Beschneiden von Bäumen und Hecken, auch zum Abschneiden von Reisig und Ästen im Wald und zum Zurechtschneiden von Reisig für Bündel und von andern Brennholz für die Küche, allg., ausser in F.; Schw; Th; W. Syn. *Ächsl.* *Gerte II*, *Kris-Hacker*, *Abschlage*, *Abschnitzler*, *Stüden-Degen*. Und *su'fid us-em Napf wie Bruch* [ist], *dass d' G. schliffe choist* [kannst] *am Bu'ch* Uw (LHildebr.). *Gertel*, *virgarium*.⁴ UwE. Vocab. „Und welle [Fronpflüger] nüt rinder hant, die so^{len} dem Gottshus helfen mit iren houen und mit iren gerten“ [nachher: „mit dien gertern“]. 1344, AaWittn. Offn. „Ouch soll er das husgeschir dargen, das syn ist, achsen, schufin, houen, gabeln, gerter.“ 1435, Lür., Lepr. „Hout einer [auf dem Eigen eines Andern] einen stumpen mit der ax, ist die buess 5 β, und mit dem gerter 3 β.“ 1469, ThRom. Offn. „Welcher dem andern syn holz abhout mit der ax, so ist die buess von jedem stumpen 9 β, und was mit einem gerter oder mässer gehouen würt, da ist die buess 7 β.“ 1472, ThSulg. Offn. „Einen gerter soll er [bei Entrichtung eines Falls] der frouen lassen, dass si stubenholz damit hou.“ ZLauf. Offn. „Falx acuta, ein scharpf oder wol schneidend rēbmässer oder gertel. Ein g. oder gertmässer.“ FRIS.; MAL. „Der G-el, Hipe.“ RED. 1662. „Der Holzgaumer soll den Frävleren G-el und Biel abnemen.“ XVII. AaMuri Gesindeordn. „Jeder Uszüger, er seie Musquetierer, Piquenier oder Hallpartierer, sollte neben seinem Ober- und Seitenwehr auch ein Handbiel oder G-el mit sich nēmen.“ 1674, Absch. „Verboten, in den Hochwäldern Häue mit Äxten, Beielen noch Gertlen ze besuchen.“ Bs Waldordn. 1697. „Falx arboraria, G-el, Hagmesser.“ DENZL. 1716. „Wer ausser der gesetzlichen Zeit mit einem Biel oder G-el in den Wald geht, wird um 15 fl. gebüsst.“ 1751, Absch. — 2. *Gertel*, böser Junge, Schlingel BSi.; NdW.

Ahd. *gertari*, mhd. *gertor*, Hippe. Bildungen auf *-el* und auf *-er*, z. T. von Werkzeugen und Menschen zugleich gebraucht, berühren sich oft; in dieser Bez. schwankt unser W. schon in den Urk. des XV. Zshang mit *Gerte* ist wahrsch., aber nur durch das Mittelglied des selbst von *Gerte* gebildeten Vbs. *gerten*, so dass das von diesem abgel. Subst. das Werkzeug zu jener Tätigkeit bezeichnete (vgl. *Schlegel* von *schlagen*). Betr. *ei* s. Anm. zu *Korn-G.* — Bed. 2 wohl i. S. v. Grobheit vom Werkzeug auf den Menschen übertr.; vgl. *Flegel* und *Hegel*.

Hag-: = *Gertel 1* ZW. — **Hand-:** Handbeil, länger als der *Studen-G.* und mit beiden Händen geführt BHK. — **Herd-:** in der Küche gebrauchtes Hackmesser Ap. — **Rēb-:** Hippe mittlerer Grösse zum Beschneiden alter Weinstöcke AaEhr.; ZW. Syn. *Schmidmesser*. — **Stüd(eⁿ)-:** vorzüglich zur Herstellung von Reisbündeln gebrauchte, mit Einer Hand geführte Hippe BHK. — **Wümm-:** das zum Abschneiden der Trauben (*wimmen*) gebrauchte, Winzermesser ZW. Syn. *Wümm-Messer*.

Gerter II: Holzhauer; s. *gerten 1*.

Es kann von dem Vb. abgel. sein, wenn es nicht geradezu = *Gerte 1* ist mit Personif. des in Anwendung gedachten Werkzeuges.

Gerter III ZZoll., *Gertel* II — m.: = *Gartel*; s. *durchgürt* Sp. 35. Im J. 1318 wird in ZGoldb. verkauft ein Gut „mit dem houwe eines gerters.“ „Wenn man ein hou usgit mit anderthalbem gertel.“ 1510, ZBül. Offn.

Die Gemeindewaldung von ZZoll. zerfällt in (11) Beihen, jede B. hat 8 10 „G.“ (der G. 4 Vierling, der V. 4 „Messler“). *Gertel* auch in einer Urk. von 1493, ZZoll. Wahrsch. ist G. in dieser Bed. urspr. mit II resp. mit I identisch (s. die Anm. zu *diesen*), es bezeichnete also den Mann, der mit seinem Werkzeug auszog, um den seinem Hause gebührenden Anteil zu beziehen.

ge-gertet: in den Verbindungen *zwei-, vier-, acht-g'gertets*, von Gewebe, das 2, 4, 8, *Gerten* (s. d. bei 6) hat Ap.

ummeⁿ-gertleⁿ: 1. viel (eig. mit dem *Gertel*) arbeiten Gr. — 2. herumschlendern NdW.

Bed. 2 entw. nur eine bes. Anwendung von 1 i. S. v. unstät. wenig fruchtbarer Arbeit, oder von *Gertel 1* 2.

Girt s. *Güt*.

Pfanneⁿ-Girtli n.: Schwanzmeise, *parus caudatus* ArK.

Girt lokale Ausspr. für *Gertel* u. *Pf.-G.*, eig. = „Pfannenstiel“, wie der Vogel anderwärts wegen seines schwarzen und unverhältnissmässig langen Schwanzes auch heisst.

ver-gort s. *verjēsen*.

Gurt m., in Bs lt Spreng f., in Gr n. — Pl. *Gürt*, in GrL. *Gurt*: 1. a) Gürtel Bs; GR; Z. „Band, kuppelband, alligatura, copula, ligamen, g.“ MAL. „Mit silberbeschlagen und gestickten Gürtlen, Gürtlen und B'henken.“ Z Mand. 1650. „Die von Gold und Silber gestickten Gürt [der Männer].“ ebd. Bildl. RAA. „Glychmass [Unparteilichkeit], die soll der reitel [mit dem die Bürde zugekehrt wird] syn, der g. [das Band der B.] wär bald gebrochen, [das] brächt dich in grosse pyn.“ VALTschudi, Trostlied 1530. „Den g. bass und höher gürtlen [strenger verfahren] und die sachen mit so radwäsch [glatt] hindurch gan lassen.“ 1531, Absch.; vgl. u. „Gürtel“. — b) die Gürtelgegend des Leibes. Um das G. werden die Kühe gemessen in Absicht auf Körperstärke GrL., Pr. — c) Name einer schwarzen oder farbigen Kuh mit weissem Gürtel Ap; GL; GA., T.; übh. einer buntgezeichneten Uw; Syn. *Gürt*; *Schilt*. — 2. a) Streich, Schlag L. Einem „*Gürt gē*“, Prügel.“ — b) Mal; Syn. *Fart* Bd I 1027, *Gang* Sp. 338, *Hick*, *Bott*, *Ruck*, *Ruck*, *Kenn*, *Ritt*, *Rutz*, *Schmutz*, *Streich*. *Dē G.*, diesmal B. *Nor^h ne G.*, noch einmal SL. *Eiⁿs G-s*, auf ein Mal, plötzlich; ohne Aufenthalt. Unterbruch B; S. *Er het-en e. G. z' Bodeⁿ g'heit*. „Ich werfe meine Meitschi nicht dem Ersten Besten e. G. an'n Hals, wie ein Jude seine Waare auf's erste Gebot.“ GORTH. „Eine Kartaune nahm mir Kopf und Bart eins G-s.“ ADENNL. 1817. *Do chunnt dem Chäfer g'rad ne Herdlūs iⁿs G'heg, die schmaust er e. G.* JOACH. *Er ist e. G. āne iⁿz'chereⁿ uf S'gangeⁿ*. Ebso in eim G. Bs; vgl. frz. *d'un trait*, (*tout*) *d'un coup*. „*In 2 Gürtē* B.“ *Der 1. (2...) G.* BsL. *All Gürt*, alle Zeit, jedesmal, sehr oft Bs; L.

Mhd. *gurt*, nur in Zss. Bed. 2 viell., weil mit dem G. auch Schläge erteilt wurden; vgl. *gürt(ig)*, schlagen; übrigens könnte sich auch rückwärts aus dem selber abgel. Vb. ein abstr. Subst. *G.* entwickelt haben. Am Wahrscheinlichsten aber ist, dass *G.* 2 mit einem Teile der folg. Abbl. eine Familie für sich bilde und zunächst aus der Vwdtschaft mit *G. 1* abzulösen sei. Legen wir ein starkes Vb zu Grunde,

so erscheint *G. 2* im Abkantsverhältnisse zu dem ob. *Gart* (*Gert*) wie ‚Bund‘ zu ‚Band‘. *G. 2* wäre zunächst Züchtigung mit dem ‚Gart‘, entlehrt übrigens so wenig als ‚Bund‘ auch coner. Bed. (ags. *gyrd*, altengl. *گرد*, Gerte, und das in Gl. Gerichtsakten aus M. XVIII. überlieferte, an und für sich verdächtige ‚Spissgürten‘ = *Spiss-gierten*, welches durch die eben erwähnten Formen viel. Halt erhält). Das Zusammen-treten mit *G. 1* wäre zunächst ein bloss zufälliges, gerade wie engl. *gird* (altengl. *girden*, nll. *gorden*) die Bedd. ‚Hieb (mit Peitsche und mit Worten), stechen, stossen‘ mit derjenigen von ‚gürten‘ vereinigt. Weiterhin allerdings lässt sich Vwdtschaft auch von *G. 2* mit *G. 1*, *Gürtel*, und von *Gart* mit ‚Garten‘ (vgl. lat. *hortus*, Garten, eig. Einfriedigung durch Rutengeflecht, neben *hortari*, eig. stacheln) nicht ver-kennen. — Zu Bed. 2 b vgl. Zeitschr. f. Psych. u. Spr. III 206 ff.; dazu engl. *by jits and by goods*, oftmals.

Über-Gurt. ‚Dem sattler von eim ü. myner Herren rossen.‘ 1561, ZGrün. Amtsr. — Auch mhd.

Um-. ‚Schurz, ungurt, umbschurz, succinctorium, supparum.‘ MAL. Bei einem Eheversprechen reichte man eine Geldgabe, ‚ermel und u. zu wortzeichen.‘ LIND. Wthur. Chr. ‚Die Wybspersonen sollen sich by dem Kirchgang mit den gezimpenden Kilchenkleideren, Hussegken und Umbgürten (wer's vermag) ynstellen.‘ Z Mand. 1650. — Für-, meist -gürtliⁿ: Schürze Z. Syn. *Für-Tuech*, -*Schübe*, -*Schoss*, *Schappert*. Am *F-i* hangen, von einem willenlosen Ehemann Z. ‚Peris-celis, ein fürgurt oder umbsturz der weiberen. Ven-trale, semicinctum: ein fürgürtle, fürtuech, furschurz der weiberen.‘ FRIS.; MAL. ‚Der Schurz, Fürgürtlein, Hube, præinctorium, supparus.‘ REP. 1662. Die Z. Obrigkeit verbot im J. 1640, farbige Rösche und weisse ‚Fürgürtel‘ in der Kirche zu tragen. ‚Sich müssen der silbern und vergülten Fürgürtli-Schlossen, taffeten Fürgürtlinen.‘ 1680, Z Mand. ‚Die Schürze. F-i, le tablier.‘ DeLacour 1736. ‚Das Tragen aller kostbaren Fürgürtlinen ist verboten.‘ 1757, Z Ges. ‚Die Frauen dürfen als Kirchenkleidung statt schwarzer, wellener auch farbige tragen, doch mit schwarzen Halstüchern und Fürgürtlen.‘ 1766, ebd. — Geld-: Geldkatze Uw; Syn. *G.-Ranzen*. — Haupt-: die Stelle der Um-fassungsmauer eines Gebäudes, wo die zweite Balken-lage hinkommt Z. — Hoseⁿ -: Hosenband, allg. Syn. *H.-Bündel*.

ver-gurt: 1. Adj. a) schlau, listig, schalkhaft, mutwillig BSi. — b) sehr geizig BSigr. — c) unge-recht, verdreht BHa. — 2. Steigerungsadv., z. B. *v. chalt* BSi. — Vergurti(gi) f.: Schalkheit, Verschla-genheit, heimlicher Neid BO.

Ohne Zweifel das (nach älterer Regel gebildete) Ptc. ‚ver-gürtet‘ und zwar in der bildl. Bed. von ‚verschlagen‘. Die Bed. b u. c lassen sich leicht aus a ableiten, da Geiz und Ungerechtigkeit eben oft mit Kniffen ihren Zweck zu erreichen suchen; vgl. mhd. *arg* auch = karg, und karg mhd. urspr. = schlau, hinterlistig. Die adv. Bed. erinnert an die syn. ‚verflucht, verdammt‘ u. a., welche aus der Bed. eines hohen Grades von Schlechtigkeit ebf. zu der eines hohen Grades übh. gelangt sind. Doch eröffnet das ebf. syn. *verecndt*, wenn es von ‚verwenden‘ i. S. v. ‚verdrehen‘ abzuleiten ist, die Möglichkeit, 2 näher mit 1 c zu verbinden; ‚vergürten‘ wäre dann etwa = falsch knüpfen, verwickeln; vgl. ‚verzwickt‘.

Gurteⁿ f.: Satteltgurt GrD.; breites Band an Feldbetten, Klappstühlen, Federmatrazzen B; Z; vgl. *gurten*. — 2. Name einer Ziege mit weissen Streifen um den Leib BO.; vgl. *Gurt 1 b* und *Gürt*.

gurteⁿ: Federmatrazzen mit ‚Gurten‘ versehen Z.

Gürt m. Grl., *G-e* GrPr.: Name eines Tieres, das hinter den Vorderfüssen einen weissen Streifen rings um den Leib hat, z. B. ein schwarzes Schwein.

Gürtel m. (f.): wie nhd. und = *Gurt*, früher auch i. S. v. 1 b des letztern W. ‚Die Braut trägt bis-weilen noch einen silbernen Gürtel; derselbe hängt auf einer Seite bis unter das Knie herab und endet mit einem Besteck von Messer und Gabel.‘ GLHARTM. 1817. ‚N. N. von Ure und syn eliche husfrou, dieselb gab uns einen beschlagen g., der ward verkauft um 4 fl.‘ 1440, UwE. Jahrztb. ‚Sie war nass bis an die g.‘ KESSL. ‚2 beschlagen g. mit den porten 32 lot.‘ 1549, Z Inv. ‚Ein wasserbad unden uf bis zue der g.‘ RUEF 1554. Schwyz findet ‚den Gürtel umb etwas zuo enge und schwerlich ingezogen [von einer zu strengen Vor-schrift].‘ 1561, Absch.; vgl. bei *Gurt 1 a*. ‚Er hat in die 10 jar sich als under der g. lam des sessils be-helfen müssen.‘ JMAL. 1593. Es wurde den Nonnen befohlen: ‚dass sy, wie sy die g. begriffe, zur statt uszugend [ohne etwas Anderes mitzunehmen als die Kleider, die sie trugen].‘ GROB, Chr. 1599. — Mhd. m. u. f.

Sant-Johannis-: Wermut, artemisia vulg. Am StJ.-Tag (Sonnenwende, daher die Pflanze auch ‚S.-Gürtel‘ genannt wird) gürtete man sich mit der Pflanze und warf sie hernach in das Johannisfeuer unter Her-sagung etlicher Sprüche und Reime GrPr. (Vonbun). ‚Buckelen, beifuoss (s. Bd I 1093); man heisst es auch SJohannsg.‘ KpGESSN. 1542. ‚Beifuss oder Sant Jo-hannis-G.‘ ZZoll. Arzneib. 1710. — ‚Bruech-, brace-ile.‘ ERINGER.

Brüt-. ‚So ein knab ein wittwe zuo der ee nimmt, und sy den br. abtuot [wird sie erbberichtigt].‘ 1529, Zstadtb. Vgl. *entgürten*.

Spann-: windenartige Vorrichtung zum Spannen der Armbrust. Bs XIV., S. 121. ‚16 Sp.‘ a. 1471 im Zeughaus L. Vgl. *Spanner*. — Auch mhd.

Weich-: Gürtel um die Weichen. XV., LVogtk.

gürteⁿ: 1. wie nhd. ‚Ein mann und wyb mögent sich selber gürten, als si ze kilchen und ze merkt gangen, so sie in dem todbett ligent und an ein offen fry strass gan und ir guet verschaffen [testieren].‘ 1414, LW. Offn. ‚Sich zwischen zwei Bärten g., ein er-wachsener Mann sein. XIII., VETTER, SchSt. I. S. v. einschränken, zähnen; vgl. ‚in-tuen‘: ‚Wir wend dich eins lochs näher [enger] g., dich in die Enge treiben. NMAN.; vgl. noch *freidig* Bd I 1273. — 2. durch-prügeln, schlagen, herumstossen, züchtigen AA; B; L. Vgl. *Gurt 2* u. *gürtlen*. ‚Zue Sempach in dem stryt, da wir den Lüpold gurten [gürteten].‘ HRMAN. ‚Steine werfen, mit Steinen bewerfen W.‘ — 3. spielend sich balgen, sich austoben, bes. von Kindern B. Synn. s. bei *galpen*. ‚War Etwas zertreten, sie hatten da gegürtet [unbegründete Anklage].‘ GOTTH. — 4. strafen, zanken, schelten B. *Der Att wird Ei's g., wenn er's vernimmt!* B (Zyro). — Bed. 3 entw. aus 2 oder vom Ringen, bei welchem man einander am Leibgürtel fasst.

a b-: 1. den Gürtel abnehmen. EBEL. Übr.: ‚Es beschicht, dass ein Oberkeit denen, so die g'weer missbruchend, das g'weer abgürtet und verbüt.‘ HBULL. 1561; vgl. *abstricken*. — 2. ‚abprügeln.‘ ‚Einen a., verberibus excipere.‘ DENZL. 1677; 1716. — über-: (ein Saumtier) überladen; bildl. übertreiben, das Mass überschreiten, Forderungen, Zumutungen überspannen.

„Du sollt dynen brooder mit wnocher mit ü., non op-
 primes cum usuris.“ HBULL. 1531. „Ja, ir. myn herren
 von den 5 Orten, wöllent den esel ü., und eb si sich
 also wöllent zwingen lassen, so werde e der bär
 kretzen.“ 1532, B (Strickl.). „Man muete der welt zue
 vil zue, man ü-e die sach.“ RGUALTH. 1552. „Gar vil
 sind ir, ein grosse summ; doch dass ich dis nit ü.,
 so will ich ein exempel stellen.“ JMURER 1575. „Den
 E. ü., übertreiben, überhölzen.“ MEY., Hort. 1692.
 „Ultra septa transilire, zu viel tun, den E. ü.“ DENZL.
 1677; 1716. — ummeⁿ-gürteⁿ: sich herumtreiben B.
 Wo bist wieder umme-gürtet? fragt die Mutter. —
 ent-: sich entkleiden, von beiden Geschlechtern. „Hät
 sich denn syn frow enkeinost [irgend einmal] bi im
 entgürt in sölicher mass vor dem bett, als si bi im
 liggen wöllt.“ SCHWANGEN Hofr. „Wenn ein mann
 und ein frou sich in der meinung e., dass sy elich
 by einander liggen wellen.“ ZLaufen Offn. — er-:
 1. abprügeln BO. 2. unpers. Es hēt mīch erg-et, ich
 konnte mich des Lachens mit Mühe enthalten BHK.;
 vgl. versperren. — üs-: austoben, in Mutwillen und
 Lustbarkeit das Mass erfüllen B (Zyro). — ver-
 zer-: 1. „in Stücke schlagen, z. B. ein Gefäss.“ —
 2. zerstreuen, verzetten, Etwas, das man zusammen-
 gelesen od. -gerecht hat BGU. — 3. „vergeuden, ver-
 schwenden BO.“ Syn. verklopfen, -schlan. S. noch
 ver-gurt. — dürhiⁿ-: durchprügeln, auspeitschen B.

hündli-: knausern mit Zeit und Geld, sich ab-
 arbeiten B. „Und dann ist's nicht etwa, dass wir h.
 und es den Leuten nicht gönnen, wenn wir schon
 Alles zu Ehren ziehen.“ GOTH. „Wenn man nur ar-
 beite, was man wohl möge, nicht hündligürte und
 schaffe, bis man alle Viere von sich strecke.“ ebd. —
 Hündligürter: Knauser, Geizhals B.

Das Subst. beweist, dass „h.“ selbst schon als Zss., nicht
 nur als constructive Verbindung getrennter Begriffe zu be-
 trachten ist. Die verbale RA., die doch zu Grunde gelegen
 haben muss, scheint eine ähnliche Anschauung wie bei „den
 Esel übergürten“ vorzusetzen, doch hier mehr i. S. v.
 „plagen“, wie etwa kleine Hunde zum Zeitvertreib mit allerlei
 Qualereien missbraucht werden; vgl. gürten 2.

Gürtete f.: Rauferei, Schlägerei B; L; Id. B
 (conflictus⁴).

Gürtleⁿ f.: 1. = Gürtel. „Und hat ein lēderin
 sack mit pfylen under der gürtelen.“ STOCKAR 1519.
 „Die vergülten G. den Frauen verboten.“ ZMand. 1650.
 „Ein G. von Sammet.“ 1701, ZWast. — 2. Löwenzahn.
 leontodon tar. ZMünch. Syn. Ketten-Bluem.

2 bezieht sich darauf, dass die Kinder aus den Stengeln
 der Blumen Ketten herstellen, welche sie sich gelegentlich
 wie Gürtel umlegen.

gürtleⁿ: mit dem Gürtel schlagen NDW.

Gürtler m.: Silberschmied, der den zur weib-
 lichen Bernertracht gehörenden Silberschmuck an-
 fertigt B; sonst wie nhd.

Gartschn: Gummi elasticum ZWthür. 's Bild ist
 hīr, da hilft keī G. und keī līnds Brod mīh. ACOR-
 ROBI. Entstellt aus „Kautschuk“; s. Gatscha.

Gertscheⁿ f.: Häher, corvus gland. GL. — Wahrsch.
 lautmäand; vgl. die Synn. bei Heren-Vogel.

„Girtsch m.: Eiterbeule W.“ Schwerlich aus Gitsch,
 d. i. Gütisch, Hügel, entstellt; vgl. dagegen das syn. Güttschi.
 Gortsch, Görtisch s. Gosch.
 Girtsch s. Gurgetsch.

garw s. gar.

Lēder-Gärwe m.: Gerber. „Wie ein l. der knecht
 ist, meister werden soll.“ Z Richtebr. 1304. Als Zu-
 name in den Urkunden: 1278, Sch; 1302, Z.

Die in der ä. Spr. für Berufsn. nicht seltene einfache
 sw. Form statt der Abl. mit -aere; vgl. „Bock(e), Stein-
 metz(e)“ usw.

Gerwel s. Gerbel.

gärweleⁿ I: 1. gærmele II, jämmerlich schlagen,
 arg zurichten L. Auch ab-, er- II; letzteres auch
 = erschrecken, z. T. unpers. — 2. gærbele, sich er-
 brechen SCHWE. Syn. gærweren.

Zu 1. „w“ aus „w“ wie in Schwedn. neben „Schwalbe“ aus
 mhd. swabe. Vgl. noch er-gürten I, welches viell. besser
 mit dem vorliegenden vereinigt würde, indem die auf Sp. 419
 angegebene Bed. sich leicht aus der hier angesetzten ent-
 wickeln liesse.

gärweⁿ Uw; W, sonst gærbeⁿ: 1. Geräte schärfen,
 so die Pflugeisen und Äxte mit Stahl belegen und
 schweissen AA; Z. Chärst und Haueⁿ g'spitzt und
 g'gerbt. LIED v. Bauernstand. — 2. „Getreide worfeln“;
 in der Gerbmühle die Kerne von dem Balg der Spreu
 scheiden BS; G. „Soll man nit mē geben dēnne 1 viertel
 kernen ze lon von gærwenne und von malenne.“ Sen
 Stadtb. — 3. Tierhäute zu Leder verarbeiten. allg.
 Bildl. a) die Haut des Menschen mit Schlägen be-
 arbeiten, prügeln AAF. Ei^{nem} 's Lēder g. B; Z; s.
 noch Hüt. — b) das Gras hart am Boden abmähen
 oder abätzen BHK.; Syn. schaben. — c) sich erbrechen
 BBrisl.; SCHWE.; Z.

Mhd. gærwen, zubereiten. In ä. Spr. auch von der Klei-
 dung, bes. der Geistlichen, daher „gærwet, paratus“, z. B.
 zur Messe. 1318, Kopp, Urk. „StPeter gærwete mich und
 wychete mich.“ Nicol. v. Bs; vgl. mhd. gærwehū, Sacristei.
 Zu 3 b vgl. Goschen-Gerwe. 3 c von der Ähnlichkeit des
 Aussehens od. Geruches von Erbrochenem mit Gerberlohe (?);
 annehmbarer ist jedoch Zshang mit mhd. gærwe, Hefe, Aus-
 wurf, Unreinigkeit, welches von gærn, gähren, abgel. wird und
 wahrsch. mit gærwe vermengt, dieser Bed. zu Grunde liegt.

ab-, er-, üs-, dureⁿ-: durchprügeln AA; BS; B;
 L; Sch; S; Uw; Z. Vgl. ab-lēderen, er-lēderen. „Sind
 [seid] dapper lūt, so wēnd wir inⁿ er-g. d' hüt.“ HBULL.
 1533; s. noch beren. — ver-: verderben. „Wirst ein
 Kafeschlürferin sein und dein Magen ist vergärwt,
 dass er nichts mehr Rauhes trägt.“ UBÄGG. 1779.

Gärweⁿ Gerbe Ar; GRPr.: G. Gærwi SCHW; Uw.
 Gärbi BS; B; Z. — f.: 1. Gerberei. allg. Es sⁿ mehr
 Chalbfeil in der G., wann Chühüti, es sterben mehr
 Junge als Alte BBē.; s. noch Hüt. — 2. „Hand- od.
 Windmühle G“; s. gærwen 2.

Mhd. gærwe, Zubereitung; Gerberei; vgl. gærweydem,
 Werkstatt. In Bed. 2 hat sich die allg. Grundbed. in einer
 andern Specialanwendung als bei 1 erhalten. — Die Form
 mit w hatte in Z am Namen eines Zunfthauses bis in die
 neueste Zeit.

(Lēder)-Gärwer: Gerber. Z Chr. XIV.; 1389,
 GRPr.; 1564, Z Ratsver.

Goscheⁿ (Bs; S), Schnörreⁿ (Z): Barbier
 (gemein).

gerwere" *gerbere* sich erbrechen GL; Gr. Vgl. *gerwelen* 2; *gerwen* 2 c.

Geirwele", Geirwele" s. *Germuren*.

Gorx m.: Rulps AAFri; Bs; BLauf.; S. *gorxe*": 1. *gurglen* 3 "L.; Sauw." — 2. *rulpsen* AAFri; Bs; BLauf.; S; Syn. *gorpsen*. *Es hād ordelich g'getet, so set das Babi und gorzet*. BREITENST. — 3. unpers. *es gorzet*, tönt wie beim Auftreten in Schlamm- oder Sumpfboden AAZein. Syn. *guderen, knotschen; sotschgen*.

Gorxi m.: 1. gurgelndes Aufstossen im Magen AAZein. — 2. Flurn., Grundstück mit nassem Tonboden. ebd. — *gorxie*": Reiz zum Erbrechen haben GRNuf.; vgl. *gorzlen*. Schallnachahmend gebildet wie die Synn. Vgl. *gorgesen, gargarizare*. G Voc. XV.

Garzer m.: Finger. *Dr Melch [Melchior] rompet [kratzt] sich mit den G-en hinter den Oren* BSa.

Das W. scheint von einem Vb **gaczen*, kratzen, gebildet.

gerze": ätzen, die Jungen der Vogel BBrisl.; SThierst. Mit angewachsenem Prefix *ge-* und eingeschobenem *r* = *raa* Bd I 626. *gerzen* 629.

Gerzler: schon geformte, ziemlich grosse, saftige Mostbirne B; Tu; Z. Wohl von einem Ortsn?

gorzle" FTaf., *gurzle*" GL: aufstossen im Magen, *rulpsen*; Syn. *gorven, gorzgen*. *Du wirst z'ul g'gesse ha", dass-de [du] geng g. muesst* FTaf. Vgl. *hair, gurrezen*, kolkern im Bauch.

Görzeli n.: penis GTa. Viel. vwdt mit *gorzen*, hervorragen?

gorzge": aufstossen BBrienZ. Syn. *gorzlen*.

Gas, ges, gis, gos, gus, bzw. *gass* usw.

Gas Gäs s. *Gaus*.

Gass f.: Gasse, Durchgang zw. Häuserreihen (oder sonstigen Erhöhungen), ob gepflastert oder nicht. 1. im Allg. wie nhd. und in den Städten allmählich durch *Strasse* auf die ältern und engern Wege zurückgedrängt. In den Dörfern dagegen herrscht durchweg *G.*, *Strass* nur i. S. v. Landstrasse; daneben *Weg*, in etwas anderer Bed. Zunächst ist es die Dorf-, bzw. Stadt-Gasse, die mit Häusern besetzte Strasse, entsprechend frz. *rue*; als via publica der Ort, wo die Leute ausser dem Hause zu verschiedenen Anlässen sich treffen. RAA.: *De soll mir nch a d' G. cho rüte* [schlittenfahren]! ich will ein ander Mal nicht wieder von ihm wissen ZLimn. *Gang du a d' G.*, sieh du zu deiner Sache! *Eim uf alle G-e wüest säge*, Einen bei jeder Begegnung ausschimpfen BR. *Über d' G. wirt*, Wein in die Nachbarschaft auschenken Bs; Z. *Hans in alle G-e*, Prahlh. B. *Wenn's Bëtlogge* [Betglocke] *lüt, dörfe d' Chind nümme uf der G. si* (münd d' G. ab der G.) Z. *Uf d' G. gā* a) von Kindern, spielen gehen. *Mueter*,

tar(f)-i uf d' G. gā? GL; Z. Anfang eines Kinderspielreims. 'So offenbar, dass das kind uf der g-en davon saite.' 1530, Anscn.; vgl. *färben* Bd I 991. 'Mach dich us der Stadt hinweg oder aber ich will die g. mit dir teilen [dich an die Wand drücken], dass Gott ein jâmer nach dir muoss schryen.' 1531, Strickl. 'Es verstönd's ouch die kinder auf der g-en.' 1589, ZELLW., Urk. — b) von jungen Burschen (Nachthuben) bes. Samstag und Sonntag Nachts sich auf der G. zsfinden zu allerlei fröhlichem Treiben, auch Schabernack und Besuch bei Mädchen, doch im Unterschied vom *z' Liecht gā* oder *Kiltgang* nicht zu Freierszwecken und nicht einzeln, vielmehr bloss zu geselliger Unterhaltung bei geschlagenem Rahm, Most usw., wobei die Kosten von den Teilnehmern getragen und beim Abschied dem Mädchen ein 'Zünderschilling' gegeben wird ZO. *Er ist mit mir uf d' G. gange*, war mein Jugendgenosse GL; Z. *Am Sonntig han ich im Sinen g'ha*, *ich well auch e Mal wider uf d' G.*, *wie's de Bruch ist bi de Nachthuben vo alte Zite her scho; m' findt's ja in der Chronik*. Wolf, Bauerngespr. Dieses Treiben nimmt nun mehr und mehr ab und ist an vielen Orten (wie z. B. ZS.) erloschen, war aber auch in ältern Zeiten schon verpönt. Ein G Mandat 1641, bedauert zum höchsten die grosse Unbescheidenheit, welche sowohl von frömbden als heimischen jungen ledigen Gesellen mit ihrem nächtlichen, muetwilligen Herumschweifen oft bis Mitternacht oder noch länger getriben und ehrlichen Leuten, so an ihrer Ruh waren, allerlei Trutz und Widerdriess bewisen: insonderheit aber, wann sie etwan ab den Kilbenen, Jahrmärkten, Hochzeiten, ausgerüefeten Wein- und Mostfässern und anderen Zächen kommen, sich dann mit Juchzen, Jolen und anderen tollen und vollen Gebärden nit anderst erzeigen, dann wie unsinnig Leut, die nit wüssend, was sie tuend. *Uf d' G. (use) cho*, arm, zum Bettler werden B; GL; Z; vgl. 'auf's Pflaster kommen.' *Uf der G. si*, ad incitas redactum esse. Id. B. 'Auf die Gassen geschlagen', um Hab und Gut gekommen. 1576, Urk. *D' G. abgō*, den Krebsgang gehen Ap. *Eini ab der G. (hürate)*, eine bettelarme Person; vgl. *Bettel-G.* 's *Geld uf d' G. use rüere* [werfen], zwecklos verschwenden Z. — 2. a) mit Rasen bewachsener Feldweg. 'Wo g-en durch güeter gond, da soll niemad in der g. hüeten, des die güeter nit sind.' Ap LB. 1409. — b) tief ausgewaschener Weg, alter Hohlweg Ap; L. Vgl.: 'Wer der wäre, der durch die g. wässereti.' 1533, Gr Rq.; s. noch *Wasser-G.* Dim. *Gässli*, mit eingetretenen Steinen belegter und mit hohen Zäunen eingengter Weg, auch ausserhalb des Dorfes BO. — 3. freie Bahn übh. *Usse (usi) Gass!* oder *usse Gasse!* Schlittenruf = 'Platz!'. Gr. 'E Gasse, es Gässli mache', viam in frequentia hominum parare. Id. B. *Gang mir ab der G.* = dem neuern: *ab de Schinne*. 'Den sinen macht er [Winkelried] ein g-en.' SEMPACHERLIED. — 4. übertr.: a) beim Kegelspiel. *E G. schüsse, wörfe*, eine Reihe hinter einander stehende Kegel umwerfen und so Bahn brechen Th; hingegen in GL e *G. werfe*: die Kugel leer zwischen durch werfen; Syn. *Loch rüeren*. Vgl. auch *Hueren-G.* — b) Weg zwischen Spiessruten durch. 'Das Volk wollte sie [eine Falschmünzerbande] G-en laufen sehen.' UBRÄGG. 1788. — c) im Gewebe, als Fehler: Stelle, wo kein Faden durchgeschossen ist SchSt. (Sulg.). Beim Stricken, das zu weite Abstehen

der Maschen von einander der Länge des Strumpfes nach Bs; Z: Syn. *Gräbli*. — 5. Ortschaft, Dorf, nur in ä. Spr. ‚Zue der nächsten g-en, die da heisset quadraves [Grabs] [Übersetzung von: vicus proximus]. KSailer 1160. ‚N. N. hat gēhen in dem gessle [Übers. von: in viculo] Tutenhofen ein sollich guet.‘ Sch Rodel. ‚In Gassen‘, (Dat. Sg.) lat. platea, jetzt verstanden als ‚in [den] Gassen‘, nimmehr ein Quartier der Stadt Z. urspr. eine nicht zur Stadt gehörige, längs des Münsterhofes durch Wirtschaftsgebäude und die Wohnungen der Dienstleute der Abtei gebildete Gasse. ‚An (in) der Gassen‘, Meiringen, Hauptort des Haslitaales; welch letzterer Name 1233 neben jenem vorkommt. Im W frühere Bezeichnung von StNiklaus; zu S. Niklaus im Dorf, das man Gasen nempt. ThPLATT.; frz. *Chauson*. Der W Geschln. ‚Indergassen‘: c. 1390 lat. mit *de vico* übersetzt. ‚Vicus, Gasse; viculus, gässle oder dörfle.‘ Fris. Vgl. *Kilch-Gass* und *am Platz*. Sonst ist: *an, in, bei der Gass(en)* häufige Bez. von Weilern und Hütten in B; L: auch S; Th; Z: ebenso im Gässli. Abl. *Gässelen G.* Zu Geschln. verwendet in: *Gasser, Gassmann*. Vgl. Anna Gass von Ormalingen. 1757. Bs; ‚Clara vor gassen.‘ 1387. Bs. Wahrsch. gehören auch *Gessler* und *Gessner* hieher; vgl. das mhd. Dim. *gesselin*.

Die grosse Menge Zssen, welche zu Stadt und Land vorkommen, gruppieren sich nach bestimmten Gesichtspunkten. Der erste Bestandteil bezeichnet entw. die äussere Lage, wie *Berg-, Rain-, Uf-, Vorder-, Ober-, Mittler-, Vorder-, Hunder-G.*, oder die Beschaffenheit: *Witt-, Stein-, Dreck-, Tüf-G.* usw., oder die Benennung ist hergenommen von anstossenden Gebäuden (bezw. deren Besitzern, z. B. *Häring-, Schufflin-*, oder nach einem Häusern, wie *Goliath-G.*), Kirchen, Klöstern, Wirtschaften usw., oder von Bestimmung und Ziel, wie *Küe-, Markt-, Weid-, Holz-G.*, oder endlich von daran betriebenen Gewerken, wie *Färber-, Schlosser-G.* usw. Vgl. auch die Zssen mit -Weg.

Öd-Gass. ‚Die Ilanzer haben vil ordnung in irer statt recht mit ödgesselynen, tächern, gassen usw.‘ 1529, Gr Rq. — Engel-Gässli: Weg in ZDorl., wo auch eine *Tüfelsbrugg* vorkommt.

Ankeⁿ-Gass ZStdt. -Gässli ZWinkel. Vgl. *Schmalz-Gass, -Gruch*.

Esel- SStdt; ZStdt †, Mälesel- ZBuchs, Däll., Regenst. — Beweis stärkerer Verwendung dieser Tiere in früherer Zeit; vgl. Bd I 514.

Frauen-: Gasse mit einem ‚Frauenhaus‘ Sch. Anders: *Frau-Gässli*, Hohlweg ZWyt. — Geiss-: Weg, durch den die Ziegen auf die Weide gehen; vgl. *Küe-G.* *Chumm, mer wënd uf d' G. gā, Niemer remmer* [wollen wir] *mit-is lā; aⁿ der G. wont es Chind, wie-meⁿ nüd g'rad derigi* [solche] *find't* ZStall.

Heideⁿ- ZGbaar. — Wie *Heiden-Weg* Andeutung uralter Niederlassung oder rom. Gemauert; vgl. *Tüfels-Gass*.

Hol-: häufiger Name v. Hohlwegen, z. B. SchSchl.; SchwKüssn.; ZZoll. ‚Holperige Holgassen und Saumwege.‘ MROHN. 1867. — Holz-: 1. Weg, der zum Walde führt ZRiesb. — 2. Waldweg. ‚Im XVIII. mussten oft die Tambouren mit ungeheurem Lärm durch die H-en ziehen, die wilden Schweine zu verjagen.‘ AAGem. — Hèreⁿ-, Herr(eⁿ)-: nicht seltene Benennung von Wegen, die wohl früher zu einer Burg oder zu herrschaftlichen Grundstücken führten, so ZDielst., Neft. In BStdt: Gasse, wo die Prediger wohnen. — Huereⁿ:- ein besonderer Wurf beim

Kegelschieben, da nämlich die 3 in der Diagonale des Rieses hinter einander stehenden Kegel getroffen werden Z. Syn. *roti Gass*; vgl. *Gass 4 a.* Ja- und- neiⁿ-Gässli. Nur in der im Kinderspiel des ‚Angsterliausteilens‘ vorkommenden Frage: *Bist au^{ch} schoⁿ 's J. uf und ab (dur^{ch} 's J.) g'gangeⁿ*, auf welche es verboten ist, mit Ja oder Nein zu antworten Z. — Chüe-Gass: häufige Bezeichnung des Weges, auf dem das Vieh aus dem Dorfe auf die Gemeindeweide geht oder gieng, so 1653, AAWett.; SchSchl.; ZHott., Zoll.; früher auch in Städten, z. B. Z. — Cheibeⁿ:- Weg zum Schindanger AAZof.; LSchöz; ZLeimb., Wyla; syn. *Schalmen-G.* — Chugel-: mit grossen Kiesel gepflasterte Strasse ZMänn., Sth. — Chilch-: der zur Kirche führende Hauptweg; sehr häufig. ‚Zer Kilchgassen‘, früher Name des jetzigen Hauptortes Schwyz. ‚4 Kilchwychinen: zuo Kilchgass, Art, Steinen und Muotchtal.‘ 1522/44, Schw LB. — Charr-, in der Verbindung: ‚s *Tüfels Charr-G. (Ch.-Strass)*: ausgewaschene Felsenkehle am Pilatus. — Chuttel-: Gasse in Bs; ZMänn., Stdt, wo früher *Kutteln* [Kaldaunen] verkauft wurden. ‚Ze Basil in der k-gassen.‘ 1325, Bs Urk. Scherzh. und umgedeutet: Etwas die K. hinabschicken, aufessen Z. — Chräm-: Gasse mit Kramladen BsStdt; BStdt; SchwE.; vgl. *Markt-G.* — Chrüz-: 1. Kreuz-, Scheideweg. ‚Über einen todschleger sollent dry landtag an ofner crüzgassen g'halten und im jedesmal 3 mal darzu grüeft werden.‘ 1539, B. ‚Per compita, durch die kreuzgassen.‘ Fris. ‚Die kreuzgassen, der kreuzweg, da vier wäg zesamen kommend.‘ MAL. — 2. Weg, an dem ein Kruzifix steht oder stand Gr. — Lang-. Nicht seltene Bezeichnung langer Wege in Dörfern u. Städten. Übertragen: *D' lang G. öni Staub*, die Milchstrasse (im Volksrätsel) ZRegensb. — Lotter-: Gasse, in der die ‚Lotter‘, Possenreisser des Mittelalters, ihren Sitz hatten BsStdt, Liest. — Malz- (Malenz-, Malaz-): Strasse der Malzen, d. i. Aussätzigen, ‚vicus leprosorium.‘ Bs XIV. — Mörder-Gässli: die sog. Reichsstrasse, durch welche die zum Tode verurteilten Verbrecher geführt wurden GL. — Bader-Gass: Gasse der Bader Z. S. Germania XIV, 4. — Bettel-, Bettler-. *Wie Mänger süft und spilt Tag und Nacht in deⁿ Wirtshüserⁿ, bis er uf deⁿ B. usse stöt* GT. (Feurer). *En arme Manⁿ uf d' B., vorⁿ Hüs und Heimeⁿ tribe*. ebd. ‚In unserm Ländchen darf sich jedes frömde Pack setzen und einen Haufen Junge auf die Bettelgasse schicken.‘ UBRägg. 1788. — Pfaffeⁿ:- die südliche Abdachung des Seerückens, die besonders mit Klöstern gesegnet war Th (Pupik.); vgl. *Pf.-Winkel*. — Renn- Rönn-: Strasse in SLost.; vgl. *Rennweg*. — Tüsig-sèleⁿ-Gässli: enge, aber stark bevölkerte Gasse ZStdt †; vgl. das *Tusigselehⁿhus*, eine Mietkaserne in Chur. — Salz-Gass: G., wo Salzverkauf betrieben wurde Bs. ‚Domus in vico s-gassa.‘ 1252, Bs XIV.; Syn. ‚under den salzkasten.‘ — Schäl-: Gasse, die zum Schlachthaus oder zur Fleischhalle führt. JHofstätt. 1865. — Schueler-: Gasse, die zum Schulhaus führt ZZoll.† u. aaO.; vgl. *Chilchweg*. Schalmeⁿ:- = *Keibeⁿ-G.* In ThWeinf. u. Täg. durfte der Abdecker das Aas nur durch das *Sch.-Gässli* abführen. — *Schaln*, Aas.

Schiss-, nur in der RA.: *es gät d' Sch. ab mit-em*, er geht den Krebsgang, dem Untergang entgegen AA; B; U; Z.

Schmetter-: der schmale Weg, den eine Volksmenge Durchgehenden öffnet. *Ar.* — Von *Schmatzen*, Quetschung.

Studenteⁿ-Gässli: die Vertiefung zwischen den weiblichen Brüsten *Z.*; Syn. *Flohweg*. Tüfels-Gäss: abgegangene Strasse von L. Eschenb. nach Hochd. *Leu.*, *Sag.* S. 273; vgl. *Heiden-G.*

Tapen-: fingierter Gassenh. in der *RA.* dem *Langwider* *aⁿ* der *T. g'horeⁿ*, ein langweiliger und langsamer Mensch sein *ZZoll.* *Tapen*, träge arbeiten.

Töteⁿ: *G.*, auf welcher einst von einer Gemeinde her die Leichen zum Friedhofe gebracht wurden *ZEgl.* (Wild). **Trumm-:** schmale Strasse, Fusspfad *GrD.*; *PGr.* — **Weid-:** ungefähr was *Chüe-G.* *Z.* — **Wasser-:** ausgeschwemmter Hohlweg. „Beschlossen, beim Bau der neuen Strasse die tiefen *W-en* auszuweichen.“ 1786, *ZEgl.*

gassätum gāⁿ: sich Nachts auf der Gasse herumtreiben *sch* (Kirch.). „Verbotten das nächtliche Gassenlaufen, Herumschwirren, *G-gehen*, Schreien.“ 1637, *Bs Rq.* „Per plateas noctu lascivire, *G. gehen*, Nachts auf den Gassen Mutwillen treiben.“ *DENZL.* 1677; 1716. Syn. *gassen*, *nacht-rogen* Bd I 998 ff. — Makaronische Wortbildung; deutscher Stamm mit lat. Supinend.

gassneⁿ: bei Nacht auf der Gasse herumschwärmen, bes. von ledigen Burschen *GL.*

gässleⁿ: Gassen machen i. *S. v. Gass* 4 c *B.*

Sè-Gässler: saure, grünliche Apfelsorte *Th*; *ZTurb.* Von einem Ortsn. *Sè-Gass*.

g'äseⁿ s. *ge-ansgen* Bd I 348.

gässlig: plötzlich, adj. und adv. *GWa.* *Er ist g. g'storben*; *e g-s Unglück*. Auch: *g. chalt*.

Aus mhd. *gahes*, jählings, combinirt mit *gahetich* unter Verkürzung des Vocals.

gäss, -ig s. *ge-äss*. **eng-gäss** s. *eng-ge-ächst*. **Gaus** s. *Gans*.

Gauseli n.: kleines, hölzernes, im Gegg zur „Brente“ mehr rundes als ovales, an der Hand getragenes Milchgefäss *LE.* Syn. *Fuster, Gummerli, Melchtern*.

Vgl. „Gause“ bei *GL. WB.* IV 1 a 1587, mhd. *gauso*, „Gäuse“, *Red.* 1662, die hohle Hand. *S.* aber auch *Gusa III*.

gauseⁿ: 1. Flüssigkeiten durch einander mischen, bes. um ein Getränk zu verschlechtern *LE.* Comp. *ver-g.* — 2. ungereimtes Zeug, bes. zum Nachteil eines Andern durch einander plappern *LE.*

Viell. aus dem vorhergehenden Subst. abgeleitet, doch vgl. auch die Gruppe *gautsch-* usw. — 2. bildl. Anwendung von 1; vgl. *gladeren, bladeren, schwaderen*, die sowohl von Bewegung der Flüssigkeit als der Zunge gebraucht werden.

Gäusler s. *Gänsler*.

Ges s. *Gans*.

ver-gäsen s. *ver-jäsen*.

Ver-gäss m.: Vergesslichkeit, bes. in der *RA.* im (seltener *us*) *V.*, aus Unachtsamkeit, Versehen *Bs*; *B*; *FMu.*; *GL*; *Z.* *Es ist eⁿ blosser V.*, nicht absichtlich geschehen. *ADENNL.* 1817. „Weil's ob dem Plaudern hier ein Versehen, dort einen *V.* absetzte.“ *JRWyss* 1822. In ä. Spr. = Vergessenheit. „So [was] in *v.* kon will.“ *THFRICKART* 1470. „Des wir uns zum höchsten bedanken, auch solichs in keinen *v.* nimmer mer stellen wellen.“ 1531, *ABsch.* „Damit dis ordnung in dester minder *v.* g'stellt werde.“ 1575, *Z Ratsverordn.*

„In ein ganz *v. g'raten*.“ *Cysat* c. 1600. „Die Marchen verlierend sich und kommend in *V.*“ 1627, *HAGENB.*, *Sigr.* „Wie bald wäre doch das leichtfertige Schweeren in *V.* und Abgang zu bringen.“ *FWyss* 1655. „Ich glaube, wenig ihr“ [der gelehrten Männer] seien in *V.* geblieben.“ *EEscher* 1692. „Weil in *V.* all Zucht und Ehr.“ *JCWEISSEN.* 1701/2.

Gotts-vergäss: Ackerziest, *stachys arv. B.*

Ein lastiges Unkraut. Schon mhd.: *Gotes vergessen*, *marubium album*, *Andorn*.

ver-gässeⁿ (in *GL* auch refl.): 1. wie mhd. *'s Füdli nach v. (wenn 's nüd aⁿg'wachse wär)*, von Einem, der Alles vergisst *Z.* *Deⁿ Heimweg v.*, nicht mehr zurückkommen, z. B. aus dem Kriege, der Fremde. *'s Ufstöⁿ v.*, nicht mehr aufstehen können, von einem wüchtig zu Boden Geschlagenen *S.* *Der Chrizwirt het ä* [den Schulmeister] *längisch b'stellt, als Giger — nit v.¹⁴* [nota bene] *U.* *Ich will mirⁿ nüd v.*, will eingedenk bleiben *GL.* *En gueteⁿ Tag vergisst 100 schlecht*, dem Sinne nach = lässt vergessen *AA.* *S.* Bd I 1321 und *Namen*. „Nit in *v.* soll gesetzt werden, dass...“ *Z* Verantwortung 1525. „Solls billich nit in das *V.* stellen, gleichwol [sowie] nit unbeschriben lassen.“ *Jos.MAL.* 1593. „Dasselb nicht in *V.* stell.“ 1712, *VolksL.*; s. *Vergäss*. — 2. *Ptc. perf.* in act. *S.* = vergesslich *ZEglis*. Syn. *ver-gässlos*. „O, ein vergessner Mensch und sinnloser Tor; der, so den Himmel lässt und wählt die Erd davor.“ *R. u. CMex.* 1650. „Und gibt zu erkennen für empfangne Guttaten ihr unv. *G'müt*.“ *FWyss* 1650. Im selben *S.* das Subst. „Vergessenheit“; „Dieses wasser nimmt hin die vergessenheit im menschen.“ *JRLANDENB.* 1608. — 3. *ver-gässeⁿ* (denn) *B*; *L*; *S*; *Zg.* nach *St.^b* in *L. u. Zg.* auch: *ver-gösseⁿ*, *vergäss* (denn) *BO.*; *U.*; *W.* *vergiss W*; *Id. B.* geschweige (denn). *Stäl und Isuⁿ git nā^{ch}, vergiss ischereis* [Unsereins] *W.* *Nit mal für d' Siw e Chrummeⁿ* [Stall]; *vergess für d' Lit es subers Nist.* *U* Sennenkilbi. „Dann wir eidgnossen sölich reden von frömden nie gern gehebt haben, vergessen, dass sie sich deren gebrochen söllten.“ 1531, *ABsch.* — 4. *vergessen hān*, ohnmächtig werden *BSa.*, oSi. „einschlafen“. Abl. *Ver-giss-min-nit* s. u. *nit*.

In 3 ist *ver-gösseⁿ* (verk. *ver-goss*) das *Ptc.* wie das Syn. *g'schweigⁿ*; *vergäss* die 1. Pers. Sg. des Präs. wie das mhd. „geschweige“ oder Imp. In 4 zeigt sich die urspr. Bed. (vgl. engl. *to get*, erlangen): verlieren, nämlich das Bewusstsein; vgl. lat. *deficere*, verfehlen und ohnmächtig werden, und frz. *défaillir*.

gott(s)-ver-gässeⁿ: 1. Adj., eig. „Gottes vergessen habend“, *gottlos*, *ruchlos* *Ar*; *Z.* *E gottsvergessni*, *heillosi Hushaltig*. *Stutz.* — 2. Steigerungsadverb, doch nur in übelm *S.*: heftig, furchtbar *AA*; *Ar*; *B*; *S*; *Z* (wo auch *gott(s)vergesslich^{ch}*). „Der Mann prügelte es gottvergessen ab.“ *Gornh.*

ver-gässli(ch): 1. Adj. wie mhd. = leicht vergessend *Z.* Syn. *ver-gässlos*. „Memor auris, ein hebig oder unvergesslich or.“ *Fris.* — 2. „ver-gässliche“, Adv. = aus Vergesslichkeit. — **Ver-gässligi f.:** Vergesslichkeit, Unachtsamkeit *GrD.* — **Ver-gässlig m.:** Einer, der leicht vergisst *Ar*; *ZO*.

Burrli-Gäser s. *B.-Gäger* Sp. 152 *Z.*

Gessmer s. *Gescher*.

Geis s. *Gans*.

Geiss, bezw. *Gäss, Gäss, Gi²ss* — f. — Pl. unver. *B*; *GL*; *Gr*; *Schw.* sonst -*en*: 1. a) Ziege. In der

grossen Zahl sie betreffender Sprww., RAA. und Übertragungen spiegelt sich die Rolle, welche dieses Tier im Leben des Volkes spielt. Allerdings wurde ihre Schädlichkeit für die schutzbedürftigen Pflanzungen von je erkannt. *D' G-en sind es Galgen-Veh Z.* 'Ma inen sollich g-en am weidgang, ouch an anderen iren grüeteren grossen schaden tätend, solltend [si] sollich schedlich vech dannaⁿ tuon; denn es wer ein schädlich tier.' 1517, AaWett. Arch. 'Ob die geiss aber yemant schaden täten in säten oder in zwyen, so soll der, des die geiss sind, abtrag tuon.' 1531/44, Schw LB. Demgemäss verlangt eine Satzung in SchwE. 1572 für Benützung der Allmeind für die Ziege halb so viel Abgabe als für die Kuh, dreimal so viel als für das Schaf. Doch ist sie das unentbehrliche Nutzvieh der Ärmern und diese steifen sich in Gl. darauf, dass *d' G-e di ältisteⁿ Landlut* [Bürger] seien, d. h. die ältesten Rechte haben. *Es muess Einer hüraten und G. zuecheⁿ tueⁿ* [anschaffen], *so mag er wider z'wäg choⁿ UwE.* 'Was Einer hat, das hat er', sagte der Schneider, als er statt der Kuh eine Geiss aus dem Stall liess. Sprww. 1824. Aber: *Jüz* [jauchze] *nüd*, *ch du d' G. im Stall host* SchwMa. *Iⁿ han's wie de selb Maⁿ und die selb Frau, wo g'sait hünd, si hebid schoⁿ mängs Jar an-ereⁿ G. ummeⁿ g'macht* [deren Anschaffung angestrebt], *aber na^{ch} nie keini z'wäg b'bracht*, d. h. ich habe meine Hoffnung noch nie erreicht Z. Dem Faulenzer redet man nach: *Er het iⁿ siⁿm Lēbeⁿ nie nes G-li g'haⁿ und wenn* [selbst wenn] *-m's G'kol* [Futter] *zum Bareⁿ iⁿ g'wacheⁿ wär.* SCHLD. Ihr Verlust wird daher schwer empfunden. *Den armeⁿ Lüteⁿ stērbe^d d' G-eⁿ und deⁿ richeⁿ d' Chind L.* Wenn *d' G. verdorben ist, weiss-men erst, was d' Milch wert ist.* ebd. *'s isch glich, gēb d' G. gitzlet oder süsch dūreⁿ geit* (oder verreckt) [sonst zu Grunde geht], sagt Einer, der auf keine Einrede hören will. SCHLD. *Was nützt's mid dem Triar* [Theriak] *zuchiⁿ, wenn d' G. tod ist?* zu späte Hilfe nützt Nichts mehr GrD. (B.). Sie ist auch dem Diebstahl ausgesetzt. *De Brüst het e (d') G. g'stoleⁿ L.* soll ein schlechtes Gelichter charakterisieren. 'Bestuond die herrschaft an sorg [eine Sorge befel sie], dann sy irer selbst (wie der schinder, so die gäss gestolen) guot wissen truogend.' KESSL. Wahrscheinlich an die dem Tiere schuldige Pflege will eigentlich erinnert sein, wenn mit der Frage: *Hesch's Gässli 'trenkt?* ein Kind scherzhafter Weise beim Ohre gezupft wird Ar. Allerdings gilt sie als Typus der Magerkeit; daher spottet man über einen mageren Menschen, er sei *so feiss (mager) wie e mageri (e rēchti) G.*, und das beim Schlachten zu erwartende Ergebniss: *en Chabel mit Fleisch hat e G., sei sie mager oder feiss Z; hunderteⁿs* [Pfund] *ist e jederi G.* (womit etwa ein Mädchen von hagerer Gestalt geneckt wird). streift eher ans Lächerliche; ironisch ist es auch gemeint, wenn der Langsame sich entschuldigt: *Jo, i^{ch} weiss; isch-meⁿ feiss wie ne G., so macht's Eiⁿm heiss.* Aber der innere Wert ist doch grösser, als das unvorteilhafte Äussere erraten lässt; daher die RA.: *Er ist heimlich^{ch} feiss wie d' G-eⁿ,* bes. fig. von Jmdm, der seinen Reichtum verbirgt Z. und heisst die Ziege im Kinderlied: *Heimlifeiss, Wissensfleisch.* Ihr Fleisch ist geschätzt. *Geisseⁿfleisch und Meitschiffeisch hed erschaffeⁿ der heilig Geist L.* Immerhin steht sie an Gestalt und Wert namentlich hinter dem Rinde, in einer Bez. selbst hinter dem Schafe zurück. Zwar

schreckt man Kinder mit der Drohung: *Lueg, d' G. nimmt-di^{ch} uf d' Horeⁿ!* doch erinnern eben die nahe bei einander stehenden Hörner an die Schwächtigkeit des Tieres: *Er chom^t e G. zruscheⁿ deⁿ Hornereⁿ schmitzeⁿ (L) oder chüsseⁿ (Sch),* von Einem, der sehr mager ist, bes. ein schmales Gesicht hat. *Der lieb Gott wüsst* [weiss] *wol, wie lang er der Güss deⁿ Schwanz wachseⁿ lo mos* [lassen muss] Ar. *Der l. Gott lod der G. der Zagel nid länger wachseⁿ, als si brucht.* INEICHEN, oder 'nicht lange w., damit sie nicht selbst sich die Augen damit ausschlage' Schw. *Der Witzig weiss, wie meⁿ d' G. schēreⁿ muess* (SULGER), bespöttelt die Superklugheit; vgl. das Horazische 'ana caprina'. *Wēnn's vor Martini g'frürt, dass's e G. treid, so ist die grösst Chelti bis Wiehnecht verbī* Aa. Eine Ziege zu heben ist Kinderspiel im Vergleich mit anderm Vieh. *Das heisst nid numme* [nur] *e G. bim Schwanz hinden ummeⁿ lüpfeⁿ L.* *D'r Maritz und i^{ch} heiⁿ schoⁿ grösseri und schwereri G-en umme g'lüpft a's nummeⁿ so.* SCHLD. Iron. mit Bez. auf eine unverhältnissmässige Anstrengung (z. B. zu einem Arbeiter gesagt, der durch solche Schaden anrichtet): *Mit G'walt ist (isch-es) e G. ummeⁿ z'lüpfeⁿ,* oder *lupft* [stellt, hebt, bringt] *mē e G. hinden (am Schwanz) ummeⁿ Aa; B; G; S; Z,* oder *mag-mⁿ en Geis hinnaⁿ um püren* [heben] BR. *Uf der G. heiⁿ müesseⁿ,* mit langer Nase abziehn, spec. von einer Jungfrau, welche sich auf den Tanzboden begibt, ohne einen Tänzer zu bekommen, oder auf den Markt, ohne von einem Jüngling ins Wirtshaus eingeladen zu werden Aa; 'B; L; Uw, auch von einer Tänzerin, welche von ihrem Tänzer nicht nach Hause begleitet wird Uw (daher dann *uf d' G. gāⁿ (stūⁿ),* von jungen Mädchen, zum Tanz gehen und Tänzer aufsuchen Zg), scheint den Gegg. zu einem edlern und geeigneteren Reittiere ins Auge zu fassen (vgl. noch Sū); ebenso die RA. *hindert-si^{ch}* [rückwärts] *uf d' G. ue müesseⁿ,* von dem Spieler, welcher dem Gewinnen nahe schliesslich doch verliert L (vgl. *Geisser; Geisshirt; anders uf d' G. hēlfen, s. u. h).* Als Karrikatur des Zugviehs erscheint sie, wenn GORTU. sagt: 'Alles was ihnen noch geblieben, hätte eine G. weggezogen.' Vgl. noch *floretsideni Chue.* Doch müssen die beiden ersteren RAA. vielleicht im Zshang mit den folgenden aufgefasst werden: *z' G-en üschoⁿ,* leer ausgehn, zu kurz kommen. MUSTERI I 259. 'Mit G-en kam [bei der Lotterie] der Dritte aus, des bracht er wenig G'winns zu Haus.' JHGROB 1603. *Ab der G.* ist der Krämer, sobald er das erste Geld des Tages eingenommen hat L. Selbst die Intelligenz des Tieres wird angezweifelt: *Es hed schoⁿ mängs eiⁿsüftigs G-li au^{ch} schon es guets Läubli a'troffeⁿ aSchw; vgl. Huen.* *Er ist so uⁿschuldig wie's Biggelis G.* (iron.) GL. *Es darf* [sogar] *e G. es Altär a'luegeⁿ* [also auch sich dich] Z (vgl. *Katz; Gans).* Auch bringt deren Besitz Sorge, Mühe und Verdross mit sich. *Es hed-em wol welleⁿ, dass im d' G. verdorben ist, er hätt suⁿst müesseⁿ Heu chaufeⁿ,* bei allem Unglück ist wieder ein Glück L (Ineichen). *Wer e Gäss a'g'naⁿ hāt, muess-si hūeteⁿ Th.* oder 'anbinden'. *Häst-di^{ch} der Gäs a'g'nuⁿ, so hūet-si Sch.* 'Wenn Jemand einer Gesellschaft lästig ist und man ihm ein erdichtetes Geschäft aufgibt, um ihn fortzubringen, so heisst es, man schicke ihn, die G. anzubinden.' SPRENG. Der Nachahmungstrieb des Tieres mag bloss lächerlich sein. *Wenn eiⁿ Geis d'n Stil ufhed* (gitzled UwE.,

gaget ZO.), so gagleh'd du andir' (so gutlehd all Uw. gaget die ander aw' Z.), spottische Bezeichnung einfältiger oder kriechender Nachahleri BR.; vgl. *Gans*. Lastig aber wird sie etwa durch ihre Kampflust: *Wenn e Geiss stossen will, so muess si Horner ha'* Z. Die Ziege ist leckerhaft. *Chogass (schnüderfrässig) wie ne G.*; vgl. *Geiss-Appetit* (d. h. wählerischer) u. *gegeisset*. *Die alte G-e' schlecke' aw' noch gern Sal*: L.; Z.: gemeint sind geile, alte Weiber. *Das schläckt (em) kei' G. zwäg*, daran ist Nichts zu ändern, das ist nicht zu vertuschen BsStdt. *E G., wo [welche] im Früehlig üsglō' wird, suecht noch-em Chriitli*. SCHULB; darum *muess m'e d' G. nid z' wit in Garten la'*, wenn-m'e selber 's Chrit will ha'. *Er hät 's wie d' G-e', er suecht 's Wite B.*; S. und: *d' G-e' hei' ds Witere lieber B.*, ein Hieb auf den, der nach dem fernen Guten hascht und darüber das nahe Liegende unbeachtet lässt. Damit hängt die Lust am Klettern zusammen, weshalb ein Kind, welches den Hang hat, auf erhöhte Gegenstände zu steigen, gescholten wird: *Du Tunders G.! Aa*; Z. So lange es ihr dabei gut geht, kommt Übermut. *Wenn e Gass wol stöt, sē stampfet si* TH. 'Die G. scharret, wenn sie wol stät, hört bald uf, wenn 's ir übel gät.' NMAN. *Wenn 's der G. z' wol ist, sē gät si uf 's Is* (Schwz. Monatschr. I 144) oder *se scharret* (SCH; Z. *gompel Ap. chratzet GT.*) *si, bis es irq' übel ist B.*, oder, bekommt dann aber auch Schläg dafür. Schwz. Museum 1793. 'Dass du glych wöllist z' vil muetwillen und handeln wie ein feisse g., die glych scharret, so sy ist z' feiss.' RSCHMID 1579. 'Alle Adamskinder haben die Unart, dass sie im Wolstand gleich wie die G-en gern scharren.' JBBREIT. 1616. 'Iez fangen die Zürcher und Berner an schanzen: wann es der G. wol ist, fangt sie an tanzen.' KALTHIUS 1714. 'Es war der G. zu wol, drum fieng sie an zu scharren; der Afterfreiheit Stolz macht Weise selbst zu Narren.' HNEBER 1800. S. auch DENZL. 1716, I 686, II 126 u. s. *Esel f* (Bd I 514). Freilich kommt für die Ziege die Zeit, wo die Üppigkeit ein Ende nimmt. *Di Geis heint im Summer es Heru'lebu', im Herbst es Buru'lebu' und im Winter es Bettlerlebu'* W. Ihr Besitzer leidet im Winter mit ihr; darum pocht er, ist dieser einmal vorüber: *März g, sperz uf oder ab* [mache Sprünge, wie du willst], *mī' Geis sind g'winteret!* BÜHLER. Die Ziege ist (bis zur Unberechenbarkeit) empfindlich. 'Trifft man die G., so leit s', = man soll das Mass nicht überschreiten. SCHADE 1863, viell. vom Spiel 'Hirtgeissen' hergenommen. *E G. und es Ching* [Kind] *chränket und gsunget gschwing* [gesundet geschwind]. SCHILD. *Heit* [haltet] *nich fin trochun und warm und fület-mer dun Darm*, mahnt die Geiss W; denn *e(ne)re* [einer] *Rēb* (dem Törgga, Mais GBERn.) und *enere G. isch-es nie* (wird 's im Summer nüd AA; GRh.) *z' heiss* Z. Daran knüpft sich der Ruf, mit welchem vormalis in LBerom. die Badestunde kund gegeben wurde: *Giri giri Geiss, euses Bad ist heiss; wēr will bade', ist früntlich v'glade'*! Das mit Reimen spielende Kind ersinnt u. A.: *Häst chalt, so schlif in es Chalt; häst heiss, so schl. in e G.*; ferner beim Suppenblasen: *Tal-mer* [Thalheimer] *G., mach-m'r d' Suppe nit so heiss* usw. Die Ziege erhebt sogar den Anspruch: *Vertäub* [erzürne] *-mī'ch nüd, oder i'ch gibe ke Milch!* Z. Es ist nach alledem begreiflich, dass es heisst: *D' G-e' sind zum Vertäube' g'richt't*, zum Ärger geschaffen Z. *D' Geiss sī' fin* [fein, recht] *es G'schmeiss* BSi. Auch sucht man unter

Umständen gerne ihrer los zu werden. *Es ist Zit mit der G. z' Märkt, su'st muess-me' Heu chaufe'*, von der Zeitgemässheit irgend einer Handlung oder eines Unternehmens, das keinen Aufschub mehr duldet, bes. der Verheiratung. INEICHEN. *Es ist zitig wie d' G. ab-em Märt*, d. h. es ist Zeit, den Versuch aufzugeben. *Er chunnt mit der G. z' frueh z' Märt* B. 'Er habe auch schon ein Mensch [Mädchen, Geliebte]; ist Zeit mit der G. zu Markt.' 1793, Schweiz. MUSEUM. Vom Ziegenhandel ist der Spruch entlehnt, mit welchem Kinder ihre Tauschhändel besiegeln: *G., G. g'gē'n, G., G. nümme umme' nē'* [nicht mehr zurücknehmen]! S. 'Dir wird die g. ouch b'zalt, das du letztlich grosses unglück wirst erholen.' WAGN. 1581, d. h. du wirst dieses Handel oder Streich noch büssen. Ebenfalls auf den zu allerlei Unredlichkeiten verlockenden Handel bezieht sich viell. die Warnung: *Wer will en Buder-ma' se' ond hassa', der moss-sē' hūete' vor Tubē'*, *Henna' ond Gässa'* AP, od. *vor Hüener und G-e'* ZO. *Fertig, d' G. muess (f., G., muesch, d. i. du sollst) g'metzget sī!* auch abgek. *f., G.!* = jetzt frisch daran! Z. An dem Tode des störrigen Tieres scheint die Volksspr. sich mit einigem Behagen zu weiden. 'Ich schrei [schrie], wie ein G. am Messer stöcket.' PLATT. 1572. 'Die G. suchet das Messer: Er ringet nach seinem Unglück, capra gladium.' MEY. HORT. 'Prangen wie die G. am Strick, d. i. mit ärmlichem und entlehntem Putze oder gar mit seiner Schande.' SPRENG. *Drī' luege wie ne g'stochni G.*, dumm, blöde dreinschauen Bs; *wie ne G. uf-d'em Todbett*, mager, matt. SPRENG; sonst (*Geiss-*) *Bock*. 's isch mit bloss weg-em *Hauderidau* [Lustbarkeit] *z' tue'n*; *mē' muess aw'ch luege'*, *gīb 's Messer d' G. erlänge'* [erreichen] *mag* [ob die erforderlichen Mittel vorhanden seien]. SCHILD. *D' Geiss schinten*, an den Beinen hängend, also mit dem Kopf nach unten, sich einiger Kleidungsstücke, z. B. des Rocks und der Weste, entledigen, ein Kunststück der männlichen Jugend BR. Vgl. noch *nackigi G.* und *Bock* (*schinden*). Trotz alledem singt ein Fasnachtsspruch in LBüron das Lob der Ziege, deren Bild das Wappen jener Gemeinde bildet (s. unsere hdschr. Sammlung). Einen kultur- und rechtsgeschichtlichen Zug s. u. *umfressen* Bd I 1323. *Es gat um wie 's Geisshüeten*. SPRWW. 1824. Dass unter den Eigenn. der Ziegen auch Vogelnamen vorkommen, wie *Schnē-vogel*, *Fleugi*, *Specht*, *Tüb* (s. JRWyss 1817) mag bemerkt werden, weil umgekehrt gewisse Vögel, z. T. mit mythologischer Beziehung, die Namen 'Donnerziege', *Haber-*, *Mos-*, *Himmels-Geiss* tragen; vgl. noch *Schnabelgeiss*, deren Vorstellung zwischen Vogel und Ziege schwankt, neben dem gleichwertigen *Posterli*, welches als Ziege dargestellt wird (Rochh. 1856). Auch sonst werden Gespenster als Ziegen gedacht, so eine *Schachen-G.* am Ütliberg; s. auch *Hobel-G.* Dem 'Donner', Donnergott, war eben auch die Ziege (bezw. der Bock) geheiligt. Ihr wird darum ein Vorgefühl des Blitzstrahles beigemessen; wie übel die Tiere den Regen leiden mögen, so stürzt die Herde doch mit kläglichem Geschrei unter der schützenden Wettertanne hervor, in welche der Blitz fahren wird. Ziegen können nach dem Volksglauben Krankheiten der Menschen ganz oder tw. an sich ziehen ZG. Auch Verhexung ziehen sie von dem Rindvieh ab und an sich, indem 'böse Leute' (Hexen) sich eher an sie als an dieses wagen; es gibt darum Sennen, welche ihren

Kühen die Ziege als Schaden- und Fluchableiter beigesellen Aa†. Wohl wegen ihrer Verbindung mit dem Gewittergotte wird sie auch zur Verkünderin des Wetters; so W, wo aus ihrem Auf- oder Abwärtssteigen auf schönes oder auf schlechtes Wetter geschlossen wird. S. noch Lfr., Sagen Nr. 215. LENGGENH. kennt eine gespenstische Ziege, welche durch Gebrüll Regen verkündet. Hagelmachende Hexen reiten bald auf einer Ziege, bald auf einem Wolfe. 1527, EGLI, Act. Manche lokalisierte Gespenster erscheinen in der Gestalt von Ziegen, so die *Schachergeiss* am Ütliberg; s. auch ROCH. 1856. Da unter dem Christentume vielfach an die Stelle heidnischer Götter der Teufel getreten ist, wird die Ziege im Volksglauben manigfach mit Letztem in Verbindung gebracht. *E Dufel und e G. d'rnebe*, doppeltes Ungemach. SCHILD. Eine Inschrift im Kloster ScuSt. zählt die 12 geissen des tüfels, d. i. 12 lasterhafte Menschen. Laster, auf, welche gleichsam der Teufel weidet, wie der gute Hirte seine Schafe. Viell. ist daher der Ausdruck *d' Geisse sind es Tufelsch* Z nicht bloss als Emphase zu verstehen. Die Vwdtschaft der Ziege mit dem Teufel guckt auch aus den Ziegenfüssen, mit denen begabt man sich Letztern vorstellt, hervor. Eine Weibsperson wurde einmal von einem Mann mit Ziegenfüssen [d. i. eben dem Teufel] durch die Luft fortgeholt zur Strafe für ihren liederlichen Lebenswandel Ap. Da man glaubt, dass die Ziegenfüsse des Teufels seien, werden sie von vielen Leuten nicht gegessen. S. noch *Geisser; Geissmannli*. Namen von Ziegen sind ausser den obgen.: *Esel; Fuchs; Gemschi; Gurten; Hudel; Elbhals; Bellhaupt; Huri; Has; Ruesskatz; Länder; Marder; Murmete; Blass; Schabe; Schlifer; Schneue; Windspiel; Spelche; Strüdel; Tiger; Tieri*. Syn. *Gibe; Gitz; Mägge (Mutsch, Muttel); Beggeli*; s. noch *Fäse* (Bd I 1065). Die Stimme der Ziege heisst *mäggen, bläggen*. Sie wird verspottet mit folgenden Scherzen. Wenn das Tier geschlachtet werden soll, schreit es: *m-m-m-am Mändig* [Montag]; worauf der Metzger: *Nei, du Chätzer, iez! Z*; wenn es aber gitzlet: *i mim Lèbe nimmä-ä-ä!* Als Lockrufe sind üblich: *gitz! girigitz! gabi! kuen! za!* für junge Ziegen: *beggeli beck beck, beggeli bock bock!* Scheuchruf: *tschab!* Die Krankheiten der Ziege: *Klucker; Holzsucht; Scheiss; Uterstrüchelen*; s. noch *sich verjucken und lösen*. — b) spec. die weibliche Ziege im Gegs. zum *Bock*: *„(Wer) wenn mir Einer ein Mal gitzlet, so ist er mir (den heisst man immer) eine G.“* SPRWW. 1824; SULGER. *Wer d' G. im Hüs hät, dem chunnt der Bock für d' Türe*. SULGER. *Wer rächt tuet (was r. isch. SCHILD), ist Gott lieb; wer e G. stilt, ist ke Bockdieb*. INEICHEN. *„Das alte bekannte Sprüchw. sagt: Was der Bock an ihm selber weiss, das trauet er der G.“* CLSCHOB. 1695; und so noch jetzt. *„Einen Geissbock zu den G-en.“* Offn. AA Würenl. Auf dem Ausdruck *Bock* für eine Karte, welche als höchste von ihrer Farbe im Spiel noch vorhanden ist, beruht die sekundäre RA.: *Stich si* [die Karte], *es ist e G.* — c) irgend ein Tier aus dem Ziegengeschlecht. *Wild geissen*, als *gempsen, steinböck*, reh. MAL.; aber: *„Von einer Hindin oder Geissin.“* JMURALT 1697. — 2. übertr. auf Personen, mehr oder weniger scherzh. a) eine Weibsperson, mit etw. verächtlichem Nebenbegriff; bes. Mädchen von schwächlicher Gestalt, *e mageri G.* Ap; G; Z. Vgl. dazu: *D' Irbildig halt' e G.*

für e Wib. SULGER. *A Mal im Tag g'seht-mu' allzit, dass d's Wibuloch Geis sind* [Ähnlichkeit mit den Ziegen haben]; *d's Wibuloch sind wundrigi wie die Geis W.* Auch von kleinen, schwachen Pferden: *Huss janc! welig* [was für] *Geiss! Starch müend die nid si, dass nur Einer druff obe' hocket* — spottet Einer im Schw Fasnachtsp. 1883. — b) Kind, das überall herumklettert TH; vgl. *geissen*. — c) wer betr. die Speisen wählerisch ist G; vgl. *gegeisset*. — d) wer Salz liebt Z. — e) Altdardiener Schw. Als *Hofg-e* werden in L die Chorknaben der Hofkirche gehänselt. — f) *die wiss G.* ist derjenige Hausgenosse, welcher am *weissen Sonntag* zuletzt aufsteht LRottal. — g) *nackigi G.*, nackt ausgezogenes Kind Z. — h) Übername der Bewohner mehrerer Ortschaften; s. ROCH. AA S. I 338. — 3. wie andere Tiern. (*Esel; Bock* usw.) Bezeichnung von Geräten. a) *G.* auch *Geiss Schlitten*, ein Kinderschlitten, dessen Kufen, durch vier Beine mit dem Sitz zsggefügt, vorn hornartig nach oben auslaufen AA; Ap; B; VORIE; GL; G; Z; Syn. *Gibe, Gensch, Gensel, Zitzgeiss, Gitz, Hörnli, Kuechen, Mutte, Beinler*; Gegs. *Hocker* u. a. — b) Spielzeug aus Gerten in Gestalt eines Fuhrschlittens ZW.† (abgebildet in unseren Proben). Syn. *Karrenbogen*. — c) Spinnrad für Wolle oder Baumwolle SCHW; U; Syn. *Geissrad*. Vgl. *Bachgeiss*. — d) Spielzeug, bestehend aus einem Holzkloss mit drei Zinken (Ästen), auf welchen jener steht. Mit dem neckenden Spruche: *Hirt-mer* [füttere mir], *hirt-mer d' G., mach-mer-si g'sund und feiss, mach-mer-si g'sund und dick!* werfen die Spielenden der Reihe nach aus einer gewissen Entfernung mit Stöcken darnach, nachdem der zu der *Geiss* geordnete *Hirt* durch den Ruf *ab der G.!* gewarnt worden ist, beiseite zu treten. So oft und so lange die G. umgeworfen da liegt, dürfen die Spieler in den ausgemerkten Bezirk (*das Biet*) des Hirten eintreten, um ihre Waffen wieder herauszuholen; auch dürfen sie bei dieser Gelegenheit die G. aufs Neue hinterrücks umstossen, falls der H. sie nicht vorher bestimmt verboten hat. Dieser ist abgelöst, sobald es ihm gelingt, innerhalb des *Bietes* einen der Spieler zu berühren, während dieser seinen Stock frei trägt. Das Spiel heisst (*hirt-geissen, d' G. schlä*) AA; S; ZW.; s. auch *geissgüenen*. Eine grotesk-bildliche Anwendung hat das Spiel bei ThMurner erfahren in seiner Narrenbeschwörung, wo Gott selbst als der H. die G., die von dem unverbesserlich sündhaften Menschen immerfort umgeworfen wird, mit unermüdlicher Langmut und Geduld immer wieder aufstellt: *Wann du die G. gesetzt hast, so hond wir weder rüeh noch rast, bis wir sie werfen wider umb, und schickend dich zu hüeten drumb.* Auf unser Spiel bezieht sich wahrsch. auch das oben aus SCHADE citierte Sprw.: *„Triff man die g. [usw.]“* Dagegen dürfte die RA.: *Es gät um wie 's Geisshürte*, von einem schwierigen und eben deshalb abwechselnd versehenen Amte, auf dem wenigstens früher in gewissen Gegenden unter der Bauersame üblichen Gebrauche beruhen, die Aufgabe des Hüters nach Kehrordnung zu besorgen. — e) Pflüsterze AA; Th. Syn. *Geiz(g)e, Wepfe*. — f) über dem Feuerherde angebrachte Vorrichtung aus hölzernen Stäben oder im Freien schief gegen einen Felsblock udgl. gestützte Latten, auf welchen Tannäste zu Zaunringen gebäht werden GRD. — g) Span, dgl. mehrere an einem weichen Holzscelte angeschnitten werden

und gebogen wie Ziegenhorner davon abstehen. GdPr. *Nimm es troches Schell und mach mir Gais* [Pl.] *zum Aufputz*. Schwz. Syn. Bock. In Sattel, der vorn zwei Horner hat f. Schmid. Davon noch die R.A. *Es um d' G. helfen*, aufhelfen S. 1) ein dreibeiniges Kuchen- oder Tischgerät; vgl. Bock. Ein g in der stuben, zwischen buffet und guchtpfannen aufgeführt in einem Z Invent. 1571. *Zwo chellen, ein geiss oder dreifuess.* 1588, G Invent. *5 zinni* Salzbuschlin, 2 verzint G-en. 1609, Z Invent. *Zwei* (in G-en. 1627, Invent. Tübingl. k) die zum *Geissgumpen* (s. Sp. 313) in die Erde gesteckten 2-3 hohen Stäbchen. — 4. Flurn. *In der G.*, Stück Land in der Nähe der Stadt Aarau. — 5. gewisse Naturerscheinungen. a) Schneefleck an Bergabhängen. *Es hat noch G-en am Lägeren ober AA.* — b) feurige Luftererscheinung. REBMANN 1620 nennt Meteore *G-en* und spricht von *Feursternen in Geissen* weist. Bei SCHERCHZ. Naturgesch. I 288 heisst eine im J. 1629 beobachtete Luftererscheinung *die hüpfende od. springende G.*, spr. od. tanzende *G-en*. SCHERCHZ. lehnt sich an JJWagner, welcher das Epitheton in folgender Weise erklärt: *Hoc meteorum tunc apparet quando exhalatio ita inflammatur ut efficiat excursiones quasdam, vagosque dissultus, qui caprinos saltus imitari videntur*, und fügt von sich aus bei, *dass die G. wol kann mit einem verbrannten Papier verglichen werden, in welchem die Feuerlein noch hin und her hüpfen*.

Geiss, in der Schrittspr. durch das unserer Volksspr. fremde *Ziege* verdrängt, ist die ältere, altgerman. Benennung des Tieres: got. *geit*, altn., ndl. *geit*, aeg. *geit* (engl. *goat*), abh. *keiz*. Ihm entspricht nach der Lautregel lat. *hircus*, junger Ziegenbock. — Die starke (od. wie *Nuss* u. a. flexionslose) Pluralform ist alt bezeugt, z. B. Ap LB. 1409. *Welchen kirsch'noss eigen vech hat, der soll kein gass haben.* 1520, Zellw., Urk. *Wie man geiss lösen soll.* 1520/44, Schw LB. *Ochsen, esel, pferd, schaf, geiss.* Fris. *Zwo g'wachsen Geiss wir z'nutzen hand.* Com. SBeati. *Die Geiss sollen von der Kuhweid entfernt werden.* 1801, G Alpbüchl. — Da *Geiss* auch Nbf. von *Gans* sein kann, so sind Vermengungen der beiden WW. nicht ausgeblieben; s. *Gans* und einige der folgenden Zssen. Die Ziege hat sich an den Platz der Gans gedrängt, wo der bekannte Kinderspruch lautet: *Geggs geggs Euermaus, d' Geiss got barfuess*. Ob die *naekte Geiss* oder die *n. Gans* das Ursprünglichere oder Beide gleichberechtigt seien, lässt sich nicht leicht entscheiden. Bemerkenswert ist auch, dass sowohl Ziegen- als Gänsefüsse an menschlicher Gestalt vorkommen, ohne dass man Wortverwechselung annehmen darf; jene deuten auf die teuflische Natur der betreffenden Wesen, diese darauf, dass das urspr. Element der elbischen Wesen die Luft ist, welche als Wassermeer gedacht wurde. — Zu 2 a vgl. Fromm, Ztschr. II 349, 349, III 325, IV 312, VI 435. — *Z' G-en us chon* könnte zunächst in bäurischen Verhältnissen wurzeln, da die Reducierung des Viehbesitzes auf Ziegen gewöhnlich ökonomischen Niedergang bedeutet; doch vergleicht sich aus deutschen MAA. *z' Geiss* [zu Grunde] *gên; für d' G.* = für die Katze, wertlos und preisgegeben. In jedem Falle erscheint die Ziege hier als Typus des Gleichgültigen, Wertlosen. In der Wendung mit *reiten* mag die tw. syn. R.A. *Schäuder werden* die Vorstellung von dem auf der Ziege reitenden Handwerksmann wach gerufen haben, eine Gedankenassociation, welche noch durch den Umstand, dass beim Brettspiele mit, bezw. um Bohnen gespielt wird, befördert sein mag. — S. auch (*Geiss*) Bock; *Schäuder*.

„Ibsch-Geiss: der weibliche Steinbock“, wahrsch. nach MAL. Ebenso TIERB. 1563. — Feder-: Gans? oder federleichte Ziege? „Auf der Pfund Beitenweil

und Blangenhausen [fingerte Orte, *beiten* = warten; *Blangen* = harren] hat Einer Heuwachs [als Einkommen] nicht gar zu einer F. Z Pfrundb. 1712. [Ironie über die aufs Zuwarten angewiesenen Pfarraspiranten]. — Vor-; Gemse, welche dem Rudel voranzuschreiten pflegt B h JRWys u. Ganner 1760. Vgl. *Leiboch*. *„Damit die Genssen desto sicherer können weiden, stehen sie auf guter Wacht, welche versihet der Heerführer selbst, den man das Vortier od. Vorgeiss nennet.“* JJScherenz. 1706. *„Das Tier auch hat Vernunft, das wissen wir, die wir die Genssen jagen; die stellen klug, wo sie zur Weide gehn, 'ne Vorhut aus, die spitzt das Ohr und warnet mit heller Pfeife, wenn der Jäger naht.“* SCHILLER. — *Fuer-: das selbe B; U; W* (auch die Anführerin der Ziegenherde). *Ditz Lampeⁿgizudol* [Gesindel] *heigi oich e F., e Hoiptmⁿ g'häbet W Sagen*.

Fotzel-: zottige Ziege AA. — Vgl. *F.-Hund*. Syn. *Zatt-G.*

Gugg- s. Gagger-Gans. *Galt-: Ziege, welche in ihrem zweiten Lebensjahre noch nicht trüchtig wird W.* — *Gems-: weibliche Gemse Gr.* — *Giri-, Gise-Geisseli s. G.-Gans.*

Herr-Gotts-Geisi (Dim.): = Herrgotts-Güegi (Sp. 162) BE., Si.

Geisi lässt sich auch als lautliche Nbf. von *Gänsi*, Gänschen, auffassen; doch hat die Bez. auf die Ziege eine Stütze an dem Syn. *H.-G.-Chuch*, und es wird also s! nur Erweichung von ss sein.

Haber-Geiss: 1. „Brummkreisel Gr.“ — 2. kleine schwarze Spinne, welche zur Zeit der Haber-Ernte massenhaft auf den Feldern erscheint AA Mand.

1 ist eine Übertragung von der Heerschnepfe, welche in deutschen MAA. wegen ihrer Stimme eben so heisst; vgl. *Hammels-G.* u. Rochh. 1856, 334. Zu 2 vgl. *Schneider-G.*

Hobel-: gespenstisches Wesen, das seine Stimme weithin hören lässt Sch.

Verderbt aus *Haber-G.*, welches in Deutschland u. Österr. eine bald als Vogel, bald als Ziege gedachte Schreckgestalt bedeutet. S. *Schnabel-G.*

Hof- s. Geiss 2 e. — *Hüfeⁿ-: Ziege, welche zu einem „Hufen“ (Herde von 21 Stück) gehört und mit diesem, nicht bei den Kühen weidet; Gegs. Kueh-, Sennen-, Heim-G. Ap. — Heck- Hegg-Goas: Eidechse GrRh.*

Helleⁿ-Geiss: Dreifuss (Küchengerät). 1675, G Inv. — *Hell* = Feuerherd; vgl. *Geiss 3 i*

Heim-: Ziege, die zum Hausgebrauch im Tale zurückbehalten wird, während alles andere Vieh sich auf der Alp befindet. Syn. Matten-G.; Gegs. Kueh-G. *„Derjenige Arme, so kein Geiss wintren kann, kann im Frühling 2 Geisse zu Lehen nehmen. Dese Geissen sollen aber nicht auf die Alpen, sondern unter den Heimgeisshirt getan werden.“* 1824, Obw.

Himmel-: Wachtelkönig oder Wiesenschnarre, crex prat. ZKn.

Von der hässlichen, eintönigen, schnarrenden Stimme, welche dem Vogel auch die Namen *Knarrer*, *Kressler*, *Schnärz* eingetragen. Vgl. *Haber-, Hobel-Geiss* u. *Schne-Gans*.

Hermeⁿ-: Ziege, welche ein Lamm säugt und pflegt GSev., oT. *Herme*, d. i. Hermann, Name des Bockes, aaO. des Lammes.

Horn-, Hörner-: gehörnte Ziege Gr; S nJ.; Z. Gegs. Muttlen-G. — Hirteⁿ-: eigne oder gepachtete

Ziege, welche der Hirt, wenn er im Hochsommer über der Waldgrenze in einsamer Hütte weilt, zu sich nimmt, um sich von ihrer Milch zu ernähren Gr. — *Chueh-Gässli*: Ziegen, welche zu 3—5 mit den Kühen auf der Alp weiden Ar. Syn. *Berg-, Sennen-G.*; Gegs. *Heim-G.* „Kuhschafe, sowie Kuhziegen waren untersagt, weil sie in den Äckern und Wiesen Schaden anrichteten; jedes Vieh sollte seiner Heerde nachgehen.“ AM-HERD. „Es soll niemand mehr als 2 Kuehgeiss haben.“ 1751, Ap LB. — *Laub-Geiss*: Ziege, welche wälderisch im Fressen und namentlich nach Laub begierig ist L. — *Lämpli-*: Ziege mit zwei Hautläppchen am Kiefer Z. — *Los-, Lösch-*: Pachtziege GrD.

Lüte-, *Lüti-*: Ziege, die den Leuten nachläuft BHA. — Bindevoc. *i* wie in *Brütigam, Nachtigall*.

Mad-: Z., welche zum Heuen mit in die Mäder genommen wird GRANT. — *Melch-*, in GL Milch: Z., welche Milch gibt GL; Uw. „10 Melchgeiss mögen für 1 melche Kuo gerechnet werden.“ 1723, Obw.

Mords-, *Mös-*: Nachteule, Uhu GL.

S. ANN. zu *Haber-G.*, welches in Deutschland als Name verschiedener scheidender Vogel, eben auch der Nachteule gilt.

Musch- Z Wochenbl. 1804, *Muttel-* GR; W. *Mutte-* ZLunn., *Mutti-* AAZein.; Bs; L. *Mütti-* S. *Muttel-* Sch u. angrenz. Z, *Mutsch-* Ar (-o-); Th; Z, *Mutschi-* Schw; Za. *Mut-e-* Z: ungehörnte Z. Syn. *Stumpen-G.*; Gegs. *Hörner-G.* Kinderreim, tw. zur Verspottung der evangelischen Predikanten: *Ich bre-dige, was ich weiss, von-ge alte M-G. (Stumpen-G.)* usw.; s. Var. bei SCHILD III 18. — *Matte-*: Z., welche im Sommer auf Matten od. Wiesen zu Hause behalten, anstatt auf die Alpen oder Berge getrieben wird Uw. Syn. *Heim-G.* — *Bach-*: hölzerne Maschine mit Gewind und Flaschenzügen, um grosse Steine aus Bachbetten zu ziehen Uw. S. *ufe-geissen*. — *Berg-*: Z., welche mit dem Rindvieh den ganzen Weidgang des Sommers mitmacht. SCHATZM. Syn. *Kueh-, Sennen-G.* — *Pflug-* = *Geiss 3 e* Ar. — *Rèch-* vel farnwider, caprea. EBINGER 1438. — *Rit-* = *Geiss 3 a* GRMai. — *Sè-* s. *Sè-Gans*. — *Side-*: der hölzerne „Bock“, an welchem die Seide gekämelt wird Schw. *Eⁿ Haspel und zwö S-Geiss* zählt der komische „Hausratbrief“ auf. — *Senne-* = *Kueh-G.* Ar. — *Schëll-*: Z., welche der Herde vorangeht und eine Schelle trägt GRPr. Syn. *Vor-G.* — *Schleg-*: Mastziege, zum Schlachten bestimmte Z. GRD. — *Schnè-* s. *Schnè-Gans*.

Schnabel-: weiss verummte Figur, welche in Begleitung der Dorfjugend je an den zwei der Weihnacht vorangehenden Freitagen Abends mit Spektakel herumzieht und Besuche macht. Die Figur gipfelt entweder in einem aus einem Laken und 2 Stäbchen gebildeten Vogelschnabel oder in einem geschnitzten Ziegenkopfe, dessen Hals der unter dem Tuche verborgene, um die Leute zu erschrecken, nach Belieben verlängert. Beide Köpfe sind mit Stecknadeln bespickt ZKn.

Die an und für sich sinnlose Zss. verkörpert die durch Beobachtung gewisser verschiedenen Tiergattungen gemeinsamer Eigenschaften und durch das Ineinanderspielen der Wortformen für *Gans* mit *Geiss* erzeugte Verquickung der Vorstellungen Ziege und Vogel. S. *Geiss 1 u. Habers, Hummels-Geiss*. Auch „Ricke“ vereinigt die Begriffe von Reh, Ziege und Krähe. In Süddeutschland ist die mit StNiklaus umziehende „Hobergeiss“ mit einem künstlichen Ziegenkopfe,

dessen Kinnlade beweglich ist (vgl. *Klaus-Esch*, vorsehen; in Norddeutschland in ähnlicher Weise der „Klapperbock“. Das nach einer Auserlichkeit gewählte W. *Schnabel-G.* hat bei uns das in gleichem S. nicht mehr übliche *Haber-G.* verdrängt.

Schnäder- s. *Schn-Gans*. — *Schnider-*: Ruderwanze, hydrometra ZWL. Syn. *Gitzi*. Vgl. *Haber-G. 2*. Die Kinder, welche eine solche sehen, reimen: *Schn., mach-m'r d' Suppe nit so heiss; mach-m'r d' S. nit so räss, oder ich schlah-d'r d' Hand in's G'fräss* ZWL. Dazu vgl. einen Reim u. „Geiss“. — *Stumpe-*: Z. mit abgestumpften Hörnern Z. Syn. *Muttlen-G.* — *Winter-*: Z., welche überwintert wird Schw. „Welcher Winterveech hat oder Halbveech, der mags uf unser Almeini lan gan von SMartins des heiligen Bischofs Tag bis zuo mittlem Merzen, usgenomen W.-Geiss nit.“ 1605, SchwG. LB.

Zal-: Z., sofern sie mit Bez. auf die Benutzung der Alp (vgl. *Kue-essen* Bd I 526) gezählt wird (?). „Es söllent nit mē dann 40 zalgeiss [auf die Alp] getriben werden und gant 6 z. für 1 kue.“ 1498, Obw. „Niemants soll mehr dann 30 zalgeiss und 30 beschoren schaaf han.“ 1629, ebd.

Jetzt werden in Uw 10 Ziegen = 1 Kuh gerechnet und hinwieder 4 Zicklein = 1 grossen Ziege.

Zatt-: 1. Z. mit besonders langen Haaren Ar. Syn. *Fotzel-G.* — 2. Weib mit unordentlich herabhängenden Haaren oder Lappen. ebd. Syn. *Zatt.* — *Zit-*: Z., welche ungewöhnlich spät trächtig wird G, erst im zweiten (BSi.; F; U) oder im dritten Jahre GL; GR; „L; Z“ zum ersten Male wirft, so lange also keine Milch gibt, dafür aber nachher um so besser wird. Vgl. *Z.-Bock* und *Z.-Vech*, -*Kuh*, -*Rind*. „Die geiss hüt soll gefallen [dem Zinsherr verfallen] syn von einer geiss, die zytgeissalt ist.“ UwBuochs Hofr. „Geheilts [kastriertes] böcki's fleisch u. z. 6 hlr [wie bestes Rindfleisch], geissin fleisch, so nit gitzigend [geworfen] hat, 4 hlr.“ LIEBENAU 1881, 230.

geissele(n): nach der Ziege schmecken oder riechen; den eigentümlichen Geschmack der Ziegenmilch haben. Syn. *maggelen*.

Geisseler m.: Einer, der sich mit Ziegen zu schaffen macht, Kleinhandel mit solchen betreibt B.

Vgl. *Tabler*. In dem Namen „Geisseler-Mos“ LEMMEN dürfte unser W. auf einen gespenstischen Vogel übertr. sein — *Geisser*.

geisse-: 1. klettern (wie Ziegen), von Kindern AA; Bs; Sch; Z. Syn. *stägeren*. *Uf deⁿ Stüeleⁿ ummeⁿ g.; uf deⁿ Bank, uf der Ofen ufⁿ g.* Er chaⁿ nad en Augenblick still sitzeⁿ; er muoss eister g'geisset han. Auch von Schoskindern, welche sich unruhig bewegen, sich aufzurichten versuchen. Daher *Geissi m.*, scheltende Benennung eines solchen Persönnchens. — 2. müssig umher vagieren, faulzen „L; Sch;“ Z. — 3. wackeln, ins Schaukeln geraten Z. — 4. das unter *Geiss 3 d* beschriebene Spiel treiben — 5. g., bezw. *üfeⁿ (öifeⁿ), üseⁿ (öiseⁿ)-g.*, mit der *Bachgeiss* Steine aus dem Bachbette heben. — 6. das Heu an Stäben, sog. *Heinzen* (s. d.) zum Dörren aufhängen SchwMa.

Zu 6. Also war *Geiss* der einheimische Name für das von aussen eingeführte *Heinze*, indem die Querböhlen der Vorrichtung mit Hörnern verglichen wurden.

gugg-: Versteckens spielen GG. — Ohne Zshang mit *Gugg-Geiss*, sondern wohl aus *guggusen* verderbt.

geissene-: ein Zicklein zur Welt bringen BSi.

Geissel GL; L. GG., Geissler GR; GO., Sev.; Uw — m.: 1. Ziegenbesitzer (geringschätzig) G. „Es gibt nur wenige namhafte Güterbesitzer, desto mehr Einküher [die nur je 1 Kuh besitzen] und Geissler.“ JLL. ZISCH. 1850. — 2. Ziegenhirt. *Der G. blaset d's Horeⁿ; us alleⁿ Gädeⁿ chännd [kommen] uf eiⁿ Mal d' Geiss.* ANDERL. 1849. *Denn wird's lebig und der G. güet lüt.* HENNE 1824. „Dass der bestellte Hirt oder G. die Ziegen im jungen Gehölze nicht schädlich weiden lasse.“ JXSCHNYD. 1782. Auch als Geschln. 1479, ZELLW. Urk.; als Übers. ZO. Als Name eines Hofes ZRicht., viell. durch Übertragung von dem des Besitzers. — 3. *der wild G.*, ein gespenstisches Wesen, auch Geiss. a) = *Wildmännli, Fängg*, so benannt, weil solche Wald- oder Bergeister gerne den Leuten die Herden besorgen GR (B. II 75). *Van unngeueher ist allpott lütbar wordⁿ es hols Gⁿdöⁿ [Getön] old e Gagatⁿ; ram wildⁿ G. würd's choⁿ siⁿ, der d' Nacht dörch-ⁿ der Butzbau machet und bi Tag in dⁿ Löcher stéchat [steckt] GrSchiers (Schwzd.). Vgl. Geiss-Mannli u. s. Güete. — b) Nachteule, deren Geschrei die Leute dem Jauchzen eines Hirten vergleichen GL; GR; auch churw. so benannt (*cavér salvadi*); mittlere Ohreule lt B., der Waldkauz, *synium aluco*. lt TSCHUDI 1865, die grosse Ohreule, *strix bubo*, lt AMSTEIN. — 4. Schneider (scherzh.). Z. — 5. „wer beim Kartenspiel keinen Stich macht LE.“ Syn. *Geisshirt; Schnuder*; vgl. *Geiss l' chinder-sich uf d' G. ufhin muessen*. — 6. im Gassler, Flurn. Seibuch.*

Zu 3. Die Vermittlung zw. a und b bietet die Gl Sage von dem Seem, welcher sich vermass, einen der unheimlichen Bergseen zu durchschwimmen; nachdem er dabei ein Opfer des Wassergeistes geworden, spukt sein unseliger Geist als Luftgespenst und das Geschrei der grossen Nachteule gilt als sein Klageruf.

Giri-Geissel s. Gisi-Gänkli.

gegeisset fasset: wäherisch im Essen GⁿTa.

gegeissig: wackelnd, wankend, z. B. ein Stuhl. ein Brett Z. Vgl. *geissen* 3.

geissiⁿ: aus Ziegenfleisch bestehend. „Das pfund geissine fleisch umb 6 h. zuo geben.“ 1540, Sch Ratsprot. Graf Ulr. v. Schaumburg pflegte den „geistlichen“ Vater zu Rom den „geissenen V.“ zu nennen. JvMÜLL. Subst. *Geissen's*, Ziegenfleisch; spöttisch das unerwachsene Mädchen, der Backfisch BsStdt.

Geissin s. Geiss 1 c.

Giri-, Gisi-Geiseli s. Giri-Gänkli Sp. 373.

Geisleⁿ, in Bs; W -ss-, f.: 1. Peitsche. RAA. *D' Chue aⁿ d' G. tüscheⁿ*, = das Ross an den Zaum Z. Fuhrmann und Pferde an einander gewöhnt, dass die Letztern dem Ersten ohne Worte unter der G. laufen, wie er will. GOTH. *D' G. haⁿ*, das Regiment führen L. *Wie n'en Fuermen oni G.*, ohnmächtig Z. Die Fuhrleute und Bauern haben oft eine Art Virtuosität im taktmässigen Peitschenknallen und dasselbe wird an gewissen Volksfesten mit besonderm Schwung betrieben, so z. B. in Frauenfeld am Berchtoldstag und an der Fastnacht (s. *karwatschen*), anderwärts am „Chrungeliabend“ usw.; schon 1611 musste in AAF. „das Geisslenklepfen“ im Herbst durch ein Mandat verboten werden. S. noch *klepfen; Zwick*. „Die G. ist eine Art von Scepter, sie führen zu können, ein Ehrenpunkt. Es bildet ein eigentlich Ereigniss, wenn ein Vater seinem Sohne die G. gibt, er erhebt ihn

damit zu seinem Mitregenten und Stellvertreter. Aber ebenso ist es ein Ereigniss, wenn ein Vater seinem Sohne die G. wieder nimmt. *Denk ou^h, er het im d' G. g'noⁿ! heisst's*. Ärgeres droht ein Vater seinem Sohne nicht leicht als: Ich nehme dir die G.! Das geht gleich vor dem Enterben her, und wenn man einen General wieder zum Gemeinen macht, es kann ihm nicht ärger als einem Sohne sein, der vom Pfluge weg wieder unter die gemeinen Hacker auf den Acker muss. Und diese Strafe wird nicht bloss verhängt, wenn Einer schlecht fährt, sondern auch, wenn der Sohn zu einem Mädchen geht, welches dem Vater nicht anständig ist [usw.]. GOTH. — 2. der Peitsche ähnliche Geräte. a) das in einer Krinne des Weberbaumes liegende Stäbchen mit Schnur, welche zur Scheidung der einzelnen Teile der Kette dient AA; Syn. *Baumstäckli*. — b) viell. der Angelrute ähnliches Fischereigeräte. 1537, Z Fischerein. „Wir verbieten das Fischfeimen, die Geisel, das Schlinggen.“ 1710/76, Z Ges.

Eng- s. Ameise Bd I 216. — Chüe-: hölzerne Peitsche mit geflochtenem Stockende, in hohem Grade biegsam, um dem Vieh beim Schlagen nicht zu schaden Z. Syn. *Büren-G.* — Charreⁿ: Fuhrmannspeitsche SCHWMA. — Klepf-: „Knallpeitsche“, fingierter Name eines Bauern bei NMAN. — Chlaus-: Peitsche, womit der Chlaus [StNikolaus] in den 4 Wochen bis zum Silvester zu knallen pflegte Z (Spillm.). Syn. *Schaub-G.* — Büreⁿ: Peitsche der Bauern im Gegs. zu derjenigen der Kutscher und Fuhrleute, welche einen ungeflochtenen, harten Stock hat AA; Syn. *Chüe-G.* — Putsch-: Peitsche mit kurzem, dickem Stocke und langer Schlinge, wie sie bei den Trainsoldaten im Gebrauch ist AABb.

Schaub-: eine bis 10 Ellen lange Peitsche, die von den kräftigsten jungen Leuten in den „Samichlaustagen“ beim Samichlaus- oder „Schmutzli-Jagen“ gehandhabt wird und pistolenschussartig knallt L; Syn. *Chlaus-G.* *D' Chübeler* [die von Kilchbühl bei Lsemp.] *händ mit alleⁿ ireⁿ Chnächteⁿ und mit ireⁿ wⁿ-vernüftige Sch. und der grosseⁿ Chüegungele* [Schellen] *der Samichlaus dur's Städtli dure g'jagt und ganzli Säck voll Nuss in üs* [die Kinderschar] *usg'rüert L.* — *Schaub*, Stroh aus den zähen, langen Roggenhalmen.

Schlangeⁿ: ein mit einer Natterhaut überzogener Peitschenstock S. *Eⁿ Fuermⁿ, wo mit-ereⁿ Schl. grülich chlöpft.* SCHILD 1885. — Mit solchen Häuten werden bisweilen auch Spazierstöcke überzogen.

geisleⁿ: 1. mit der Rute züchtigen B. *Di Muoter hät d's Chind gigeisslot W*; Syn. *fitzen*. *Sich selber geissleⁿ*, schaden UWE. — 2. mit der Peitsche knallen B. — 3. *ummeⁿ*: zwecklos herumvagieren L; Syn. *ummeⁿ-geissen, -schellen*. — 3 wohl eig. von kleinen Knaben, die mit ihren Peitschen sich herumtummeln.

ver-: zerpeitschen, wie z. B. der Hagel das Kraut AABb.

Geuss, geussen s. Güns, günsen.

Geusi (-öi-) n.: Mensch, an dem nicht viel gelegen ist ZoTö. *Lass's G. fareⁿ.*

Wenn hier einer der Fälle vorliegt, wo *äu* und *eu* gewechselt haben, so liesse sich *Gausi* als Dim. von *Gaus*, d. i. Gans, erklären.

Giss s. Güms.

Gisel I m.: Geisel, Bürge, bes. für Geldschulden. 'Die gysel sollent sich in die statt ze g. legen, bis allem statt beschicht.' 1266, Genp. 'So sollen wir dem probist g. ligen und umbe feil guot essen all die wyle, unz wir dem probist 16 m. silbers gegeben.' 1275, Z Beitr. 'Was si verkouft uf benempte zil, da mugent si sich besorgen mit briefen, gelten und g-n.' 1409, Z. 'Nieman soll dem anderen kein g. nach kein kosten, da einer uf zeren mag nit gheissen nach geben und weller dem anderen g. darüber verhiesse, der ist kon um 5 pfd.' 1490, Ndw. 'Begert u syn g'leit sicherheit und g., disen ritter zuo sechen, welcher uf ir begert, g'leit und vergislung [Verbürgung] in ir läger hinus sich gelassen.' KESSL. 1539. 'So dass der Zins, wenn er nicht jährlich erlegt würde, mit G. eingezogen werde. Alte Verträge auf Leisten und G. lasse man in Kraft bestehen. 1547, Absch. 'Obses, g., pfandsmann.' FRIS.; MAL. 'So welle er mit inen friden machen, wenn si g. und leistung gebind.' RÜGER 1606. 'Der G. und Schuldbotten halber ist berecht. dass...' 1653, L. 'Leonidas wollte sich lieber zum Geisel und Tod überliefern, als sein Vaterland und Stadt Spartam zerstören lassen.' AKLINGL. 1688. G., Flurn. ThHüttw.; eine *Giselmatt* AALenzb.; *G.-Guot* BTrachs.

Neben *gisel* findet sich im Ahd. eine kürzere Form *goso*, wie *uaso* neben *uasel*, auch bei uns als Personenn. im ersten Teil von Ortsn.: *Gosen-Berg*, *-Bach*, *-Stein* B. *G.-Egg* Gl. *G.-Hard*, *-Hegi*, *-Ruti* Z; der Geschl. *Gysi* Aa; Bs; S; Z, mit der patronymischen Abl. *Gösiinger* (1370, Z), wozu der Ortsn. *Gösi(U)kon*. *Gösi* Frauenn. bei Cysat, wohl verk. aus *Göschla* (Göschla, Anselm). Betr. das Sachliche s. Näheres in den Ann. zu *Göschl.-Äss* (Bd I 499) und zu *G.-Frässer* (Bd I 1325). Vgl. auch *G.-Esser* (Bd I 528), *Göschl-Mal*, *Inlager*, sowie das folgende W.

Giselschaft f.: persönliche Bürgschaft, bes. in der Form des Einlagers ('Leistung'), obstagium, als gerichtlichen Zwangsmittels, wornach der Schuldner, so lange er nicht zahlte, sich (bisweilen mit dem Gläubiger und den Mitgütern) in ein öffentliches Wirtshaus einlagern, hier in Personalhaft bleiben und sämtliche Wirtszsche für sich und die Andern bestreiten musste. 'Swa ein burger ein andern burger g. brichet, der git der stat buoss und soll sich aber antworten in die g.' 1304, Z Richtebr. 'Die bürgen sont [sollen] an offen wirten recht g. leisten iro ieglicher besunder ie 2 mal an dem tag und welche mit syn selbes lybes lybe nit leisten will ald mag, der soll einen gysel mit einem pfärit dahin ze gysel legen.' 1359, CONSTANZ. 'Wir hand ze recht gesetzt, was geldschuld unser burger oder burgerin schuldig sint, darumb einer oder eine g. uff sich gedinget hant, dass man da den schaden und g. wol wenden mag mit farenden pfanden.' 1384, AAB. Stadtb. 'So söllent wir alle nach der manunge in den nächsten 8 tagen ze Basel ein rechte offen gewonlich g. leisten in offener würt huser ze feilem koufe und ze rechten malen täglich bi den eiden, so wir alle harumb gesworn hant und welcher under uns mit syn selbes lybe dise g. nit leisten wollte oder möchte, der ieglich soll und mag einen erbern knecht mit ein müessigen pferde an syn stat legen ze leistende, der ze rechten malen als türe komme und als vil zere als er selber tete. Und soll uns alle enhein ander g. hie irren noch schirmen.' 1390, S. 'Welichs jars wir sumig wurdent, söllent und mögent der käufer einen

erbaren knecht in ein offen wirtshaus inschicken und den so lang uf mich [und] myn erben gewonliche g. lassen halten nach zinses recht, unz der zins und kosten bezahlt wird.' 1554, BLaup. (Kaufbr.). 'Sy söllent leisten rechte offne G., bis sölicher Zehend bezahlt wirt.' 1606, AABremg. 'Söliche Personen, welche sich nach angestellter G. zu diesem Dienst [als Schuldboten] gebruchen lassend.' 1614, B Missiv. 'Die G-en und Frässeryen.' B Ref.-Satz. 1628.

gisle^a: 1. durch 'Giselschaft' Schulden eintreiben. 'Si sulln sich danne gyseln nach gewonheit Züricher giselschafft.' 1252, Z. 'So soll ich und myn gysel darnöch über ein manöt unsich gyseln und umbe feil guot essen.' 1275, Z Beitr. 'Gyslens halber auf die Unsern. Umb Einbringung der Schulden.' L Stadtr. 1706/65. — 2. schmarnutzen, betteln, i. S. v. *guenen* 1 BO.; LE.; UWE. 'Adulando consequi.' Id. B; Syn. *mueten*. — 3. hastig arbeiten, eilen GrD., Pr.

Aus Bed. 1 entwickelte sich leicht 2; also 3, da das Eintreiben von Schulden mit Drängen und Ungeduld verbunden war; vgl. *gresten*.

ab-, er-: abbetteln, durch zudringliches Bitten abnötigen."

Gisler I m.: 1. 'Schuldeneintreiber B; LE.;" Syn. *Gisel*, *Gisli-Fresser*; vgl. *Zinsli-Bicker*. 'Die G. und Geldeinzieher werden vor Rat gestellt und abgewünscht [scharf getadelt] wegen ihrer Kostenmacherei.' 1578, L Ratsb. 'Der G. und Schuldboten halb ist eine Ordnung gemacht.' 1653, L. 'Die sog. G. oder Schuldboten.' XSCHNYD. 1781. Vgl. SEG. RG. 4, 150 ff. — 2. 'Schmarotzer B; L;" Syn. *Gisel-Fresser*. — 3. wer Etw. abbettelt oder erschleicht BSigr. — 4. Geschl. B; Z; in U das zahlreichste aller Geschlechter. Davon der Flurn. *Gisleren* f. BSeed. und ZPfäff.; vgl. *Isleren* von *Isler*. — Mhd. *giseler* i. S. v. 1.

gislig: eilfertig GrD., Pr.

Gisel II GL, **Gisler** II GA. — m.: 1. der beim Käsekochen aus der rückständigen Molke sich sammelnde und verhärtete Zieger od. die Käserückstände, die unter bes. Zubereitung nachher noch von den Älplern genossen oder auch den Schweinen vorgeschüttet werden GL; GA. — 2. (*Gisel*) die dünne, leicht zerfallende erste Eiskruste beim Gefrieren des Wassers GLK.

Viell. zu mhd. *giselt-izt*, s. Gr. WB. unter 'Geislitz' und vgl. *Gugg(er)-Gies*. 2 scheint bildl. Anwendung von 1; vgl. *nidlen*.

Giseli, **Gisemli** S, **Gismeli**, **Gesmeli** n.: gleichbed. mit dem folg. Comp. und aus demselben verk.

Gänse-, **Geisse-**, **Gause-Giseli**, **-Gismeli**, **-Giseli**, **-Güseli**, **-Gisserli** s. *Gise-Gänseli* Sp. 373.

Gliess **Güss** m.: **Giesser** Z (Übern.). 'Hans Müller, der Güss genannt.' 1653, AAWett. Klosterarch.

Vgl. den Ap Geschl. 'Schliess' (gespr. -ü-) von 'schliessen', sodann *Beck*, *Deck* = 'Bäcker' usw.

Rot-: ararius, kupferschmid. FRIS.

giesseⁿ, bezw. **güsse**ⁿ: 1. wie nhd. *Chugle*ⁿ, *Glogge*ⁿ, *Cherze*ⁿ g. *En g'gossne Bode*ⁿ, aus Lehm gestampft, *e*ⁿ *g'gosses Tänn*, mit einem Lehm- oder Mörtelguß als Boden Th; Z. 'A. 1755 hat man durch die ganze Kirchen ein gegossenes Gewölbe formieren lassen.' Z. In der Sennerei: 'die Käsemilch zu Ziger gerinnen machen, indem man saure Molken (od. Essig)

dazu giesst BO. In bildl. Anwendung: wie einen Erzguss oder gleich in Einen Guss vollkommen herstellen. *Das ist wie g'gosse*, trefflich gemacht GL; Z. *Mā chamm's dem nūd gū g.*, ihm nicht gleich recht machen GL. *Mā chommt s'* [die betr. Freunde] *nūd besser g.*, sie passen vollkommen zusammen. HENGEL. 1836. *Ja nu* [tröstet sich der Unvollkommene], *es ist jo Niemand grad wie g'gosse*. STUTZ. Bes. auch von neuen Kleidern, die gut passen, sitzen: *Der Rock chummt-dē* [steht dir] *wie (a-) g'gosse* G; Z. Bei STUTZ auch einmal vom Träger des Kleides: *Der Frack chummt der guet, bist jo bim Strähl wie g'gosse*. — 2. auf dem Eise, der Glitschbahn zum Vergnügen glitschen AABb. (Ptc. *g'güset*); ZW. (Ptc. *g'gosse*). Syn. *leisen, risen, schlifen, schlussen, ziben*. — Ahd. *giessen* (er *giessit*), mhd. *giessen*.

über-: 1. überfließen [vor Lust, Leid]. „So du das sehen, wirst du ü., dich verwundern und wirt dir weit zum herzen.“ 1531, JESAJ. — 2. überschütten. „Soll keiner den anderen schelten oder mit bösen Worten übergeussen.“ 1693, Z Hausordn. — in-: eingiessen, beibringen, bes. von Kenntnissen. *Es meined vil Eltere, mē sott's* [das zu Lernende] *den Chinder chönne* i. G; Z. Auch: Einem Etw. beibringen, belieben GG. „*In'gosse Mues*, ärmliches Essen, das von einem Buchbinderbrei in Nichts unterschieden, als dass man in dem Auskochen etliche Eier darein zu schlagen und vorher den Hafen mit Butter anzuschmieren pfleget.“ SPRENG. — er-: 1. = *giessen* 1 in bildl. S. *Mā chamm-em's nūd er-g.*, recht machen, treffen GL. — 2. verdünnen, z. B. den Kaffee durch Zugiessen von Wasser BSA. — 3. *er-gossen*, aufgedunsen, z. B. eine wassersüchtige Person, an Blähung leidendes Vieh BSA. — 4. durch Zugiessen füllen. „So aber die salzpffannen halb abgesotten was, so hat man sie wider ergossen und erfüllt.“ 1504, Absch. — 5. (refl.) von Leichen: secernieren durch Nase, Mund und übrige Ausgänge Z. — us-: 1. ausstreuen, verbreiten (bes. Verleumdungen, falsche Nachrichten). „Die personen, so solich unteugentlichen wort usgossen, benamsen.“ 1531, STRICKL. „So er die personen, die solches ausgossen, erfahren könne.“ 1557, Absch. „Er sollt vorhin g'fraget haben, ehe er die bösen wort hette usgossen.“ LLAV. 1584. „Schrämlī hat in unser grafchaft an etlichen orten hin und wider ausgossen, als ob...“ ZWthür. Stadtb. „Über iemenden schantliche Reden, so Lyb. Er und Gut antreffend, u.“ L Ansehenb. „N. N. hätte inen [den Sigrisweilern] hinderucks g'tredt und usgossen, er welle...“ 1587, HAGENB. Sigr. „Wegen gewüssen usgossnen Worten wider das Kilchenbau.“ 1678, ebd. — 2. mit pers. Obj.: verleistern, verleumdern. „Die so uns anders versagen, u. und verunglimpfen.“ 1524, STRICKL. „Der fromm N. N. ward gebuobet und geschelmet; item ain luser und böswicht usgossen.“ VAD. „Denen, die in syner ären halb schnödlīch usgossen und hinderredt hattend.“ ebd. „Es habend mich etliche falsche Franzosen wöllen u.“ 1589, L (Seg., Pfyff.). — ver-: 1. durch Eingiessen von Blei, Gips udgl. befestigen Z. „Der murer soll die büny vergiben und in dem stüblin die klismen [Spalten] machen und v.“ 1488, Bs Jahrb. — 2. = *giessen*. „Mit vergossen erin stein [gegossenen Stückkugeln].“ GWyl (Copiebuch). — 3. durch Giessen aufbrauchen, vernichten, resp. umgiessen. „Vil der eidgnossen meintend, man hette büchsen [aus den Glocken] gossen,

aber sy vernemend demnach wol, ob sy vergossen warend oder nüt, da man fründ lüt [nach der Niederlage von StJakob].“ EDLIN.

be-: 1. = *giessen* 1. „Soll ein keller nēman [als Hauptfall], was begosses geschier ist.“ Offn. ThErm. — 2. „Begossen brot“, offa. UWE. (Vocab.).

Zu 2 vgl. bei Schm.-Fr.: „Gossen brot, pains perfusé“, „ein wol begossen weck des morgens frue.“

Giesse m. Bs; BO.; GRh., Sa.; GL; GRD.; L; SCHW; TH; UWE. (mit der Entstellung *Gr-*); Z, f. BHk.; GR Chur, ObS.; W; ZZell: sich ergiessende Wassermasse. 1. Wasserfall, Bachstrudel, Sturzbach, Stromschnelle. *Wie ist das doch e langwiligs Holz* [Wald] *'s hāt jo kein G. drin*. STUTZ. *G. ruschet in der Kluft*. ebd. „Im Sternenberg habe es einen fürchterlichen G.; das Wasser stürzt 4 Kirchtürme hoch über einen Felsen herab.“ ebd. „Nass wie getunkt stellt ich den Fuss keck auf im Getriebe des strudelnden G-s.“ RWYSS 1822. „Si rüsten an den g. [Stromschnellen des Rheins].“ 1443, VOLKSL. In zahlreichen Ortsnn. ist das W. im Übergang vom Appellativum zum Eigennamen begriffen; vgl. z. B. *Manengiess* im Rhein oberhalb GrThus.; den *Han* [d. i. die hohen] *-G.*, früherer Name eines jetzt *Höhschutz* heissenden Wasserfalls ZERL.; „Wiesen im G.“ ZPFäff.; „Reben im Giessental“ ZELgg. Vgl. die Syn. *Giessbach, Laufen, Schutz, Tschur, Tschoder*. Als Überleitung zu Bed. 2 mögen die Angabe aus GRD.: „Geschwelltes, angeschwollenes Wasser“, sowie die ä. Belege dienen: „Der bach, der über den g. rünnet.“ 1456, SCHWE. Klosterarch. „Die bäch, giessen und flüss des honigs und ankens.“ 1531/48, JOB; dafür: „Ströme.“ 1667. „Torrens, ein g. oder waldwasser, giessbach oder sunst ein ungestüem wasser, das von grossem ungewitter oder wuldenbrüchen gächlingen vom gebirg herab scheusst und angät.“ FRIS.; MAL. — 2. Seitenarm, Nebenrinnal eines Flusses, das bei hohem Stande desselben Wasser hat; Stelle mit stehendem oder nur schwach fließendem Wasser, gerne zum Baden und Fischen benutzt B; L; GL; GR; GSA.; TH; W; „Z.“; gegrabener Kanal G.; langsam fließender Bach GW.; auch nur: nach einer Überschwemmung zurückgebliebene Lache GL; Tümpel in einem Moor FMu.; Tümpel z. B. zum Hanfrösten GR ObS.; Syn. *Butzi*. „In einer G. des Rheins ertrunken.“ GR (Zeitung). Auch in Bed. 2 fängt das W. als Appellativ vielerorts an abzusterben, während es als Eigenn. sich hält od. eher auf der Grenze zwischen beiden schwebt. Vgl. den G. als Zufluss der Linth unterhalb GLenn.; „der alte G.“, Bett eines nun abgeleiteten Thurarmes ThWeinf.; Name eines Baches GSev.; „die Wehri der Muota vom G. und Schupf hinter der Landsg'meind hinab“ Schw. „Was einer erwatten mag, da mag ieder-mann fischen, es si in der rüss oder in bächen oder in g.“ L Fischerordn. 1422. „Wenn der müller die g. underm kloster [Fahr] uftuon söllt, nēme das wasser synen fluss, als zuo ersorgen, gar dadurchein.“ 1510, AA Wett. Klosterarch. „Darzuo hettē die Frowen von Far underm Closter etlich G. verschlagen, damit das Wasser ouch nit die rechten Rychstrass möchte gon und alls uf Schlierer Güeter getriben wurde.“ 1510, ebd. „Einige seien in den g. und owen, so der Rhyn [in GR] übergange, ertrunken.“ 1551, Absch. „Welches wasser in den vollen g., sinus Pelasgius genannt, laufft.“ TIERR. 1563. „Die schiffliut sind wegen der

grösse's wassers dem müller zuo Far in g. [Mühlekanal] gefaren, da si bestanden [aufführen]. 1576, Z. 'Die stadt Säckingen mit einem g. des Rheins gleich einer insel umbfangen.' WURSTEN 1580. 'Dass der Rhein zu Basel sich in keine g. zerteilet.' ebd. 'Als wir nun gen Ilzach kommen, haben wir durch 2 g. waten miesen bis an girtl. Die nebenflüss und g., so uss der rechten Ill über alles teld laufen, durchwatten.' ARYFF 1592. 'Es soll in der Rüss noch in allen andern G. und Gunten im Land niemand fachen by Verlierung des Fischerzugs, doch vorbehalten, ob einer G. in synem Eigen hette, die er inhaget.' 1607, U. 'Niemand soll under dem Seedorfer Steg in der Rüss noch in dem rässen G. fischen.' ebd. 'Von dem schwarzen G. bis gen Flüelen.' ebd. S. *über-fachen* Bd I 642. 'N. N. bei Werdt in der Aaren in einer G. ertrunken.' XVII., B Wappenb. 'Dass das Fischfach in des Griens G. eintweders gar hinaus oder so in selbiges von wegen der Fischen dahin getan, weiters hinab zunechst bei dem Auslauf des Giesses gesetzt, wie auch der Kopf oder Inlauf desselbigen iederzeit offen gelassen werde.' 1658, AA Wett. Klosterarch. 'Wann der G. [ein Teil des Rheinbettes bei Coblenz] Wasser hat, mögend die Fischer darin fahren und fischen.' 1660, AA Urk. 'In der Rüss gefangen, sonderlich in den G. und tiefen Wögen.' Cys. 1661. 'Vom Weinmonat bis eingehende Fasten soll niemand weder in G., Bächen noch Brunnen fischen.' GL LB. 1835.

Ahd. *giāzo* m., fretum, rivulus, *wasser-gīz* (Notker): mhd. *giōss* m., fließendes Wasser, Flussarm.

Ab-Giessenⁿ: Abzweigung eines Flusses. 'Die a., so vom Rotten flissent, erkennen sy [die Schiedsrichter], dass sölich g. nit wyter dann zum dritten teil überfacht werden.' 1528, STRICKL. — Mülli: Mühlekanal. 1667, AA Wett. Klosterarch.

Giesser m.: wie nhd. Z, wo der Stammvoc. das W. als aus der Schriftspr. entlehnt kennzeichnet.

Hafeⁿ-. Giesser von ehernem Kochgeschirr. 1453, Bs; 1577, L; 1547, Z. 'Die gross gloggen ward gossen durch U. Bircher und J. Henserlin, beid H. zu Lucern.' Cys. c. 1600. — Chanteⁿ-Gässer: Kannengiesser G. 'Kantengiesser, antwerklüt, die zinin kanten machent.' 1376, Sch Stadtb. '5 pfd dem k. von dem gloggenhus uf dem tor ze machen.' 1468, Z. Wechselnd mit dem Syn. 'Zinn-G.': 'Zuo der schmidzunft [in G] g'hörend kessler, kanten- oder zinngiesser.' VAD. 'R. Schinz, Kantengiesser; G. Thumeisen, Zinngiesser.' Z Geschlechterb. 1660. 'Falschmünzer, K., Metallfälscher', in den alten schweiz. Gerichtsordnungen zsgestellt. — 'Bild-, statuarius.' MAL. — 'Rot-, kupferschmid, ararius.' MAL. u. DENZL. 1677; 1716. Massregeln gegen die 'R.' und herumschweifenden 'Kessler.' 1571, ABSCH. — Zapfeⁿ-. unter den Handwerkern aufgeführt. 1453, Bs.

Giessi, Güssi f.: Glitschbahn AABb.; ZW.; Syn. Schlüfi. — Von *gassen* 2.

Hand-Giessi Sch; Tu; Z. -Giessli Ar. -Giess GiT.; Zsth. n.: = *Giess-Fass* Bd I 1050. Abbildung s. bei KMeier, Tischzucht 1645 u. in Elsener's Zg Kal. 1858; s. noch *Guss* und *Buffet*. '1 hangissy.' 1469, Z Inv. 'Trulleum, Handbecke, Handgiess.' DENZL. 1677; 1716. Synn. s. bei *Giess-Fass*, ausserdem *Hand-Rössli*; vgl. das *χέρον* der Griechen.

In-gös s. *m-gan* Sp. 21.

goss!: gewiss BHA.

Eine der abschwächenden Ersatzformen für *g'wiss*, dessen Gebrauch für sündlich galt; viell. hat die Zsetzung *Gotts-g'wiss* den Voc. gegeben.

Immis-Gos, nur Pl. -Gös: = *Imbiss-Gauch* Sp. 105. *Monter, was hom-mer z' Meutig?* Antw.: 1. *ond Schneagghörner, deuge Bockfüess und Ebbärschnittig, Wannaglisuppe ond Frögli drin* GBern.

Gösseⁿ (Pl.): Tücke, Einfälle, Dummheiten W. — Frz. *gousse*, Schnurre, Aufschneideri.

ge-, be-, er-gossen s. *giessen*.

Gosset B n., Gosseteⁿ Bs; S f.: Zwickel, Rautenstück am Hemde unter der Achsel. — Frz. *le gousset*.

„göseⁿ, gössenⁿ (-ö-): auf niederträchtige Art schmarotzen, betteln LG.“ „Abl. *Gösser, Gösserei*.“ — Wohl das frz. *gousseur*, durch Vermittlung der Söldner.

güs! resp. güss! B; L; S, *gus!* resp. *guss!* AA; BSi; L, *gusi!* B, *guschi!* GRh., meist 2, auch 3 Mal wiederholt: 1. Lockruf an Schweine. Syn. *hosch! husch! hotz! häsi! sugg!* — 2. *guseli!* Lockruf für die Hühner aSchw; Syn. *bi-bi!*

Zu 2 vgl. mhd. interj. *jeus!* pullos movet (a. Gloss.) und ähnl. Gr. WB. V 867 s. v. 'kitz'.

Gusi I BO., Stdt, Gūsi BoHa., „Gūschī W“, Gūssi S, Gusel I FJ. — n., Dim. *Guseli*: Schweinchen, als Kosew. und in der Kdspr. *Gusli tā!* (Lockruf) 1790, B Hink. Bot. Syn. *Gützli*. Auch leichte Schelte für eine unreinliche Person B; Syn. *Süli*.

Eig. nur die substantivisch und in dim. Form gesetzte obige Interjektion, welche, mit näselnder Aussprache verbunden, in Etw. das Gurren der kleinen Schweine nachahmt. Vgl. *Bibi*, Huhn, *Büsi*, Katze (von *bust*), *Budli*, Kalb (vom Ruf *bust*), *Bo-luuss*, Hund, *Halli*, Schaf, *Ma*, Kuh, *Hudi* und *Wudli*, Ente, von *hud!* und *wud!*

Gusi II n.: Verschen, Fehler, Missgriff, ohne eigenes Verschulden, Missgeschick, z. B. im Kartenspiel, wenn unrichtig verteilt oder 'gewiesen' wird, so dass das Spiel ungültig ist UWE. *Da's ist iez es G.* — Wahrsh. aus it. *scusi*, entschuldigen Sie.

Guss — Pl. Güss — m.: 1. wie nhd. *En Mensch wie en G.*, schön wie eine Bildsäule Sch. *Da stā wie en G.*, regungslos wie ein Erzbild Z. „*Der G. hät-em g'felt*, sein Plan ist ihm misslungen Vw; Zg; Z.“ — 2. die mit einem Zinn-guss überzogene Wand- oder Buffetnische, in welcher das 'Giessfass' angebracht ist, etwa auch spec. das zu dem Letztern gehörende Waschgefäss Ar; G; Z. Lt GLHARTM. 1817 gehörte ein Buffet mit einem zinnernen Gusse, *lave-main*, blank wie Silber, im XVIII. zur Ausstattung einer Wohnung. — 3. reichlicher Trunk. *Mid d' Guss, se lönd-d'r d' Flüss.* SULGER. *Starchi Güss bringe bösi Flüss*, Übermass im Trinken erzeugt Krankheiten L (Ineichen). 'Güsse machen Flüsse.' MEY. Hort. 1692 u. SULGER. Wäre griech. *χούματα ποτὶ ψούματα*. — 4. (nur Pl.) Herzensergüssungen, Ansichten, Einfälle GrPr. *Diq um dā Tisch um giggernd esigmol bi d'rno^h Güss*, wo-er [der vom Wein Angeheiterte] zum Bestā git. SCHWZD.

Über-: Überflutung, Schwall; Überfluss. 'Dass ir nit mit inen laufend in denselbigen übergüssen des unordenlichen wësens.' 1531/48, I. PETR.; dafür jetzt:

„Ausschweifung: superfluitas, überfluss, überguss.“
Fris.; MAL. Verlust des Fischers durch den wegen
Restauration der „Rechen“ herbeigeführten „Ü.“ der
Wasser. 1717, Amsch. „Die Stadt wurde mit einem
gählingen und unversehens daher stürmenden Ü. des
Wassers überfallen.“ JJScherenz. 1746.

In-: Bettbarchent (Einlass), worein die Federn
gefüllt werden und worüber dann erst der „Anzug“
(die „Ziechen“) als zweite Umhüllung kommt BsStdt;
Syn. *Gie-füss, Federete, Reite*. „Wenn nüwe federiten
oder ingüsse zuo betten, phulwen udgl. dinge ge-
macht worden sint... wie dick joch ziechen darüber
verslissen würdent.“ 1427, Bs Rq. „Und heisst der
husrat verändert, so man den betten und küssen nüwe
ingüss macht.“ 1520, ebd. Vgl. bair. *Inquess* = Gussform.

Löckerli-: 1. auf den *Leckerli* [kleinen Leb-
kuchen] angebrachter Zuckerguss, allg. 2. das Eis,
wie es zur Zeit des Auftauens unter dem schmutzigen
Schnee hervorblickt Bs. — Bluet-: Blutsturz Z. —
Wasser-: Überschwemmung VORTE. „W., ein ge-
wässer, schwal oder überlauf des wassers, diluvium,
eluvies, eluvio, alluvies.“ MAL. „A. 1571 entstund uf
die grossen wassergüss by uns ein ernstliche dürr.“
1571, Bs Chron. „Durch schliff, wassergüss, sturm-
wind.“ 1769, SchwKün. LB. Syn. *Wasser-Güsi, -Güssi*.

Wuet-: plötzliche Überschwemmung, Wolken-
bruch. „Swar das wasser gat ze mitten meien an wuot-
gosse [spätere Var.: „wuotgussen, wotgusse, wytgus,
witgusse, wegus, wägis“], da soll man nüt schaffen
(soll nieman buwen).“ XIII./XV., L Urk. „An wuotgüss
und mosgraben.“ ebd. (älteste Fassung). In einem
Urteile betreffend Wasserrechte einer Mühle heisst
es, aus ihrem Runse dürfen Nachbarn nur in den Mo-
naten März und April Wasser ableiten; zu andern
Zeiten des Jahres bloss dann, „wenne als vil übriges
wassers käme als ein wuotguss.“ 1353, Z Staatsarch.

Vgl. den Sch Flussnamen *Wuotach*. Die Entstellungen
des Wortes zeigen, dass dasselbe nach und nach nicht mehr
verstanden wurde. Die L. Formen und die Schreibung mit *s*
deuten indess auf mhd. *güsse* n., Überschwemmung. Vgl. auch
Güsi und *Güssi*.

Güsel II m.: 1. Aufregung; Hast, (blinder) Eifer;
Verwirrung, Wirrwarr AA; B; L. Vgl. *Gang* Sp. 338.
*Im G. si**, a) von einem Handwerker, ein vogue sein,
grossen Zulauf haben und deswegen in freudiger Stim-
mung sein L. — b) sich für Etw. lebhaft interessieren,
aufgeregt sein B. *Im G. här*, im Sinn haben, für
Eppis, für Etwas bestimmt haben BO. „Der Herr
Amtsschreiber kam in G.“ GOTTH. Auch freudige Er-
regung, Lustbarkeit. *Die grösste Freud het de Pfarrer
ghar, wenn er d' Bure het chönne zur Holzfuor* [dem
Schmause nach derselben sc.] *ilade. Zue dem G.* [Ka-
pitalvergnügen] *si denn all Bure uglade worde*. BWYSS
1863. Kitzel, Mutwille: „Dass im [dem geilen und
ungestümen Esel] diser g. vergange, soll man in ein
weil entspannen und das mülinrad ziehen lassen, das-
selbig machet in etwas zämer.“ TIERB. 1563. „Boum-
gartner nimmt syn Ax und rybt den muotwilligen
Edelmann [Wolfenschliess] dermassen damit uss, dass
er tod in dem Bad verbliben und im der G. wol ver-
gange.“ JJRÜGER. Syn. *Gamel*. — 2. (concr.) ein
Durdieinander, Gewirr, Gemisch; Abfälle. a) Moos,
Reisignadeln und Erde zsgemengt (zu Streue und
Dünger) Schw; vgl. *Fünder, Geschmeiss*. b) abge-

fallene Getreidehulsen G, Syn. *Gusel*. c) α, geringe
Waare, bes. kurzer, schlechter Hanf oder Getreide-
halm ZRafz, W.; Syn. *Gudel, Gehüder, Gemüder*. —
β) nur halb gebrannter Brantwein, Fusel ZB; Syn.
Gungel; vgl. *Gudel*. d) von Menschen (verächtlich),
gleichgültiger, nachlässiger Geselle, Lump Z; Syn.
Fötzel, Gudel, Hudel, Südel, Schlufi. *Es ist aller G.*
[der Auswurf der Gesellschaft] *bin enand g'si**. Dim.
Guseli, winziger Mensch oder Ding übh. L.

Zum Übergang vom Abstr. zum Concr. vgl. *itz, brandhard*
von *brandher*. S. die Ann. zu *Gusel* und vgl. das in seiner
Bed. vielfach anstreichende *Tascl*. Für Bod. 2 v α gibt St.
aus ZNett. das Fem. *Gushe*.

Er- n.: Ergötzung, Freude. *Er hät mit sim Schatz
d's E. GRh.* — Vom Ab. *ex-gushe*.

gusi! gusi! ruft eine Person, indem sie ein Kind
mit den Fingern stechend kitzelt BR. *G. mache*,
leicht stechend kitzeln BHa. (Kdspr.). S. *guslen*.

gusle n.: 1. neutr. a) in Etw. herumstöbern, -sto-
chern AA; B; L; S. „G., fodicare.“ Id. B. Man *guslet*
in einem Ding (herum), z. B. in den Zähnen; oder in
ein D. (hinein), z. B. in das Versteck einer Schlange.
„Die Meitschi täubeleiten [geberdeten sich zornig] wie
Hornüssen, wenn man in 's Nest geguselt.“ GOTTH.
„Nun erhob sich ein Gebrüll gegen ihn, wie wenn er
in eine Wespennest [Wespennest] geguselt, und akkurat
so fuhren die Menschen von ihm weg.“ ebd. Daher
bildl.: in die Wespen g., den Zorn der Leute erregen.
ebd. „Als ihr Mann mit einem Stecken unter dem
Ofen guselte, so schnauzte sie ihn an: *Was suechst,
du Stopfi? E, Gott Lob!* antwortete das Mannli, *di's
Mul han-ich g'suecht*.“ ebd. *Mit Stange im Nebel
umme* g., ziellos drein fahren B. Spec.: mit den Hän-
den in unreiner Flüssigkeit, in Kot wühlen, rühren,
wie es etwa Kinder tun B; Gr; L (tw. *gü-*); Schw (*gü-*);
S; Z; Syn. *gudlen, kötlen, noderen, säuelen, sudlen*.
„Im Bodensatz g. und umrühren.“ GOTTH. Auch: ver-
schiedene Flüssigkeiten, z. B. Wasser und Wein durch-
einander mischen „LE.“ Z; unordentlich waschen S;
„Z.“; Syn. *güderen, gausen*. *Im Heu, im Tabak g.*,
unordentlich darin herumwühlen, davon zerstreuen,
vergeuden SchwMuo. *Im Geld g.*, verschwenderisch
damit umgehen. ebd. *Nur so drin umme g.*, zunächst
eig. und materiell, dann von einem Redner: ungeordnet
sprechen, das Thema oberflächlich und sprunghaft
behandeln L. — b) zappeln, sich aufgeregt geben
B; S. Syn. *jasten*. [Die Quaste im Winde] *zapplet
und guslet*. BWYSS. — c) lustig sein Schw, schäkern
B; *umme-g.*, sich lustig herumtreiben Schw. Vgl. *en
Gusel-Abed*, Lustbarkeit am Abend Schw. — d) un-
pers., vom Wetter: durcheinander regnen, schneien
und stürmen Schw; NdW; Z; Syn. *hudlen; sudlen*. —
e) α) im Walde Moos, Laub und Tannnadelein ver-
mittelst eines eigenen Scharrwerkzeuges (*Gusler*) sam-
meln SchwMuo. — β) den kurzen, unbrauchbaren
Hanf (bezw. Getreidehalme) mit sammt dem Unkraut
ausziehen und auf Haufen werfen ZStH., W. — 2. tr.
a) verbunden mit lok. Advv., aufstöbern, in Bewegung
setzen. *En Atere mit-eme Stöcke füre g., Obs ahe*
(*aben*) g., es durch Rütteln und Stossen mit Stangen
an den Zweigen zum Fallen bringen BS; SG. Syn.
abe-stupfen, -riglen; vgl. *Schütterli*. *D'rif ist er uf
d' Mür ufe g'stande wad het d'r Huot mit-em Stöcke*
abe-g'guslet BM. (Schwz.). *Er het de Störche* „? Nacht

's Nest abeg'guselet. HOFST. 'So ein Bürschen, das seine entlehnte Pfeife gerade ausstreckt, wie wenn er den Mond hinunter g. wollte.' GOTH. Viell. anders zu deuten: *Staub, Heublume*ⁿ [als 'Güsel'] *ab der Tüllabe g.* Bildl.: *z'wäg g.*, durch Intriguen zu Stände bringen B (GOTH.). — b) mit den Fingerspitzen od. einem Stäbchen schnell nach einander Jmdn leicht stechen, kitzeln B; L; S; Syn. *Gusi machen*. *Er hüt-e mit dem Messer guset* [eig. gekitzelt, iron. für: gestochen] S. 'Einen mit Spiessen g.' [vom prickelnden Brennen des Fiebers]. GOTH. 'Der Major guselte [spornte] und zäumte das Ross, bis es ihn zwischen die Räder warf.' N. B. Kal. 1844. — c) (übertr. u. fig.) Jmdn anspornen, z. B. zur Arbeit; antreiben, plagen, z. B. einen saumseligen Schuldner, ihm keine Ruhe lassen, bis er bezahlt hat B; L; S; reizen, sticheln, necken BO. 'Das guselte [stach, wurmte] Uli, dass man ihn für einen Geistlichen ansehen sollte, und es juckte ihn, recht wüst zu tun, damit man ja nicht glaube, er sei besser als ein Anderer.' GOTH. 'Wie weit man mit dem Aufweisen [in politischen Dingen] und Zwegguseln kömmt, das erfahren vielleicht die Jetzigen. Was sie erzwingt und erkünstelt, blüht eine Weile, darnach verdorrt es.' ebd. — d) schlagen, prügeln AA; BSL; B; S; geisseln NDW; Syn. *fuseln*. — S. auch *guschen*.

ûf-: 1. aufrühren, z. B. eine trübe Flüssigkeit Z. — 2. aufrütteln, -stören, -stacheln, -hetzen B. 'Jetzt war Alles wie eine aufgeguselte Wespel', jetzt herrschte allgemeine Aufregung, Verwirrung. GOTH. 'Von denen das eine ihn aufguselte wie man mit einem Stock am Ende auch das trügste Tier auf die Beine bringt.' ebd. 'Die Männer aufgeguselt von den Weibern.' ebd. 'Was kömmt beim A. und Zwegstüpfen heraus? Macht man die Sache besser?' ebd. — er-: 1. tüchtig schütteln, z. B. die Äste eines Obstbaumes mit einer Stange, um die Früchte herunterzubringen B; S. — 2. durchprügeln AA; Z. — 3. Jmdn unfein behandeln, hart mitnehmen, ihm arg mitspielen, z. B. im Spiele ausbeuten AA; B; L; Z. — 4. durch Drängen und Treiben erlangen B. -- ver-: durch Regen und Schneegestöber verderben SCHW; Z. *A dem Sechsilütetag, wo sid Menschegidenke immer verguslet, verregnet ist worden* Z (Schwz.).

Gusleⁿ I f.: 1. weibl. Schwein BBe. — 2. unreinliche Weibsperson BGERz.; Z. ZOLL. — 3. Rute, Peitsche S.

Für B kommt *Gusi*, Schwein, in Betracht, für Z ist es nur Fem.-Form zu *Gusel* 2 d; Bed. 3 zu *gusen*, peitschen.

Gusler m.: Werkzeug zum *guslen* I e a, etwa 4" breiter eiserner Haken zum Scharren, an einem hölzernen Stiel SCHWMUO.

Gusleteⁿ f.: 1. unreine Vermischung von Flüssigkeiten LE.; Z; Syn. *Güderete*ⁿ. — 2. Sudelwetter, mit Schnee vermischter Regen Z. — 3. Haufen Getreideabfälle GF., G.; Syn. *Güseten*. — 4. Streit, gegenseitige Verspottung S. 'Digladiatio [Wortgefecht]'. Id. B; Syn. *Gefeck*; -fetz.

Gusli m.: Aufstöberer, -störer B. 'Die Landvögte seien verschieden. Einer sei ein Schlufi, der Andere ein G., der Eine lasse Alles schlitten, der Andere stöbere Alles auf.' GOTH.

guslig: 1. 'trüb, z. B. vom Wein Z; Syn. *tusel*. — 2. stürmisch, vom Wetter Z. *Im guslige Lebe*ⁿ. CORROD.

Gusi III n. L; NDW, f. SCHWMA.: 1. Regen- und Schneesturm; kurzer, starker Schauer L; NDW, Gewitter (etw. scherzh.) SCHW; Syn. *Blast*. — 2. Sturm in der Haushaltung, heftiger Streit NDW. — 3. Ungemach NDW. — S. ANH. zu *Güsel*. Das Fem. scheint eig. vom Neutr. getrennt und zu *Güsi* gestellt werden zu müssen.

Wasser-: daher stürzendes Wasser mit Schlamm SCHWMA. — Wetter-: durch ein Gewitter verursachte, Schutt und Geröll mit sich reissende Überschwemmung SCHWMA. Syn. *Rüri*.

gusineⁿ gusene: stürmen, wettern. *Uf de Bërge gusenet's der Winter esie bräv NDW. Nächtig hed's grad fri schön g'usenet* SCHW. Syn. *guslen*.

Guseneⁿ f. BSA., *Gusi* n. BO., meist dim. *Guseli*: = *Gausi*. — Rugg-: im Gegs. zu *Hand-G.* am Rücken getragenes, grösseres Milchgeschirr BO.; Syn. *Brente*.

Güss, güssen (-ü-) s. *Güns*; *Giess*.

Güsel, in BO.; „S“ *Güschel* — m. AA tw.; BSL. (auch *G'hüsel*); BBRIEL, O.; L; „S“ SCH; OBW; ZG; Z tw., sonst n.: 1. das Durcheinander AA (lt H.). — 2. allerlei leichte Abfälle, bes. von Getreide beim Reinigen, wie Grannen, Hülsen etc., Rückstände von Stroh, Heu auf der Bühne (*Heublume*ⁿ), vom Hanf und Flachs beim Brechen. allg.; der beim Sieben der *Heublume*ⁿ entfallende Staub AA Ehr. *Wenn's an Pfeiste*ⁿ [Pfingsten] *rëgnet, so macht's G. in's Chorn ZW. In's (de)n G. gö*ⁿ, in eine Lagerstätte von Heu (-*Blume*ⁿ) gehen AA Wohl. 'Das G. g'hört in d' Wanne', die Tür verlangt ein Schloss, die Kellen will ein Pfannen usw.' STUTZ. *Se bald mer zweu Dräsch händ, so rëchid mer ab und chërid's und rëchid auch's G. nöch drab*. HÄFL. 1813. *G. (Strau) im Chopf ha*ⁿ, schwer begreifen, unklar denken ZW. Obermüller soll 30 ß um g. 1489, Z Inv. 'Ich wird der welt ein schouspil werden, veracht't wie's g. uf der erden.' AAL 1549. 'Wenn man in dem Tenn tröschet, nëmnen die Wind die guten Samenkörnli nit hinweg, sonder das Spreur und G.' JJBREIT. 1629. 'Wann man den G. vom Korn hinweg tut, so wird oft auch ein Körnlein mit hinfallen.' Misc. Tig. 'So man in einem Dorf Heu, Strau, auch G. verkauft, sollen die Einheimische der Gemeind Zug[-recht] hierzu haben.' 1653, AA Wett. Klosterarch. 'Den G. von dem Korn, die Spreuer von dem Waizen hinwegtun.' JJUHL. 1727. 'Der alles Andere für G. haltet und Gedanken und Absichten nach dem, was droben ist, richtet.' ebd. 'Das Spreuer, den G. verbrenn er.' JBOTR 1736. 'Die Körner nicht, sondern nur der Staub und G.' Z Nachr., Mars. 1771. Syn. *Ge-hül*^p. — 3. Kehricht AA; L; SCH; SCHW; UW; Syn. *Bächt*; *Wüscheten*. 'Kein unsüber wüest ding noch g. in kein kilchweg noch ander offen landstrassen schütten.' 1519/44, SCHW LB. 'Gar kein g. nienert in die Rüss schütten, auch gar kein rümeten, was nit den nächsten [sofort] das wasser verflötzen mag.' L Ansehenb. 'Wuost und g.' ebd. 'Jetzt bekleidend die schaben meinen leib, auch g. und staub.' 1560, BRU. 'Piripsema, quisquillie, nauci, pulvis, abfyleten, und das, so man ab eim ding schneidet, auskëreten, auswüscheten, g., gestüpp, staub, g'räsp, alles das man ring hinwirft.' FRIS.; MAL. 'Die form des toufs one beschwëren, salz, g. oder stoub, crützgen und crisem.' HBULL. 1570. — 4. Schutt. 'Mit G. beschütten, ruderare. Rudus, alte, zerfallene Maurstuck. Kalkscherben,

Stein-G. Calcar[i]ae, Gusei und Gestand, damit man in den Belagerungen die Gräben ausfüllt. DENZL. 1677; 1716. — 5. Reisig und dessen Abfälle ZB.; Gestrüpp, wertlose Sträucher, wie Dornen usw. „[Dass] die Lehenleute, wo Stechpalmen und andrer G. vorhanden, angehalten werden, solche Ort zu putzen und Heizen daraus zu machen.“ 1753, Z Staatsarch.; Syn. *Gusel*. 6. auch von Flüssigkeiten: „Spülwasser. Mistjauche GL.“ — 7. Ausschuss, Auswurf übh., das Schlechteste einer Gattung oder Sache; auch von Tieren und Menschen: geringe Stücke, Gesindel. allg. Syn. *Gusel*; *Gusel*- u. *Güsel*-Wär; *Ge-schlüder*; z. B. schlechter Schnupftabak Uw; Z, Ausschusswaare bei Krämern. ebd.; junges, schlechtes Schwein BSi. *Es muss afte-n-Öpus con-äsem junge Guschel* [Schmalvieh] *furt*. SCHILD 1885.

Die Vergleichung von *Gusel* und *Güsel* lehrt, dass beide WW. im Grund identisch sind, ganz wie *G'rumpel*, Gepolter, und *G'rümpel*, polternde Waare. Eine ähnliche Differenzierung durch den Umlaut findet sich ausserdem in *Fluder*: *Fluder*, *Gudel*: *Gudel*; *Sudel*: *Sudel*; *Strudel*: *Strudel* u. a. Wie nun *Sudel* von *sieden* abgeleitet wird, so setzt auch *Gusel* ein starkes Vh. *giesen* voraus, das erhalten ist in an. *giosa*, *gflare*, wovon *geisa* (hievon der isl. Sprudel *Geisir*) brausend hervorbrechen, stieben, wozu auch *Güsi III* und *Güsi*. Ähnlich wie *Strudel* vereinigt also *Gusel* (bezw. *Güsel*) die abstr. Bed.: schäumende Aufregung, Verwirrung, mit der sinnlichen: Wirrwar, Gewirr, dann Abschaum, vom Winde gewirbelte Spreu, unordentlich gekleideter Mensch usw. Vgl. noch frz. *bouillon*, Sprudel; fig. Aufwallung, Brausen; dann: Fleischbrühe; Mistjauche.

Fench-: Hülsen, Spreuer, von Hirse, Fennich. „Auf die Vogelherd wird Feichg. getan.“ 1780, ZWipk. — Frucht-: Spreuer und Hülsen von allerlei Getreidesorten. „200 Wannen Fr.“ Bsl. (Zeitung). — Gerste-: die Abfälle, bes. Grannen der Gerste nach dem Dreschen, als Bindemittel unter den Lehm gemischt. allg. „G. wird gekauft in der Ziegelhütte zu Liestal.“ (Zeitung). „Trocken, wie G. und Haberspreu.“ STUTZ. — Haber-: die Hülsen der Haferkörner, als Füllsel der Bettkissen verwendet Th; Z. „In Pfulmen und Kissen hat es aber keine Federn, sondern nur leichtes H.“ STUTZ. — Hanf-: die Hülsen des Hanfsamens. „Habe H. auf die Vogelherd gestreut.“ 1780, ZWipk. — Chorn-: Spreuer von Korn, d. i. Dinkel Z. „Ob ich von K. für mich verwendet und genutzt habe?“ JLV. WEISSENACH 1772. — Rätsch-: Abfälle vom Hanfbrechen (*Rätschen*) L.

Stein-: 1. Stein-, Mauerschutt. DENZL. 1677. — 2. Pflanzenn.: alim. ebd. u. 1716. — 2 irrthümlich st. „St.-güsel, consolida petraea“ (Tabernaemont.).

Turpe-: kleine Abfälle von Torf Z.

„güs(e)lig: Auskehricht enthaltend VORTE; Z.“

güselnⁿ: 1. a) auch *gusleⁿ*, fein zerbröckeln, zerfallen NdW; Syn. *brosmen*. — b) schnupfen, eig. *Güsel* (schlechten Schnupftabak) nehmen UWE. (scherzh.). — 2. tr. a) mit *Güsel* (blossen Abfällen) ernähren. *En g'stücklete Ma, e g'sprurets Ross, e g'gülets Chind, sind alli drü glich g'schwind*. S. *epfen* Bd I 384. — b) (auch *guslen*) leichte Abfälle (*Güsel*) machen, fallen lassen NdW. — 3. = *guslen* 1 a, d.

Geisse-*Güseli* s. *-Gänseli* Sp. 373.

Güsi f.: daher brausender Wasserstrom, -Flut, Überschwemmung, Wolkenbruch GR; SCHW. *Das ist die gross G. g'sin; vaⁿ dereⁿ d' Historeneⁿ erzellenⁿ tüend*.

MKrom. *Und alles jaset darend* [an der sturmischen Landsgemeinde], *e G., rasig, ani Bort*. BRUNN. „So wird in die güse der grossen wassern nit berühren.“ 1531/48, PSALM.; dafür 1530: „wasserflüss“; 1667: „die Güsse.“ „Der sprützwall soll sich zu zeiten mit seinem grind über das wasser heraus strecken und ein grosse güse wassers, so er in sich gefasst, herabkotzen.“ FISCHB. 1563.

In der ä. Lit. ist unser W. von dem Syn. *Güssi* schon aus Gründen der Orthographie (s, ss, ß) nicht immer zu unterscheiden. Da in den Alpen sog. *Raven*, Geröllhalden, meistens durch eine *Güsi* veranlasst werden, so gehört viell. auch hierher: „de bono Güse.“ XIV., L. S. *Güsi* und die Ann. zu *Güsel* und vgl. ahd. *gusa* (PL), plötzlich hervorbrechende Wasserströme; mhd. *guse*, neben *gussi*, *gussu*. S. *Güssi*.

Milch-*Güseli*: Kuh von äusserst reichlichem Milchertrag, die eine *Güsi*, einen *Schwall* Milch gibt GR. *Gf'reuter ist ds Stärrü* [Kuhname] *g'si, g'heiss; hed m's ds Milchgüslü* GRSchiers (Schwzd.).

Wasser-*Güsi*: Überschwemmung GRD. „Wo erdrüstinen [Erdschlipfe] oder wassergüsinen die weg zergangint.“ 1472, GBurgau (Offn.). „Schwer wëtter mit rëgen und hagel und wassergüsinen.“ HSTOCKAR 1520/29. „Cataclysmus, ein wassergüsse („güse.“ MAL.) oder sündfluss.“ FRIS. „Langwirige regen, wassergüsinen, verhergung der güeteren.“ SHOSHI. 1591/1693. „Auch ungestüm gross Wassergüsen warend ungewonter Zeit eing'risen.“ JDENZL. 1631. „Allerlei Wassergüsen.“ JHHOTT. 1666.

Güssi (-ü-) s. *Giessi*.

Güssi f.: Wasserguss. „Ein sölich regen, dass man nacht lüt uf die blaiche schickt, die linwat ufzeheben, damit sie vor der güßi errett wurde.“ VAD. — Win-: Überfluss an Wein. MEY., Wint. Chr.

Wasser-: Überschwemmung, -Flutung. „Gross wassergüßi im Niderland.“ KESSL. „Ein solche wassergüssi, dass die Eulach ist übergangen.“ 1544, MEY., Wint. Chr. „Die Wassergüßen haben Alles verherht.“ 1602, Z Urk. „Mit Donner- und Stralstreichen, mit schädlichen Wassergüßen.“ Z Mand. 1664. „Gott hat sie zur Buss vernahnet durch Wassergüßen.“ JJMÜLL. 1665. „Bei der grossen Wassergüßi in den eidgenöss. Landen war die Thur so gross, dass...“ MEM. Tig. 1742.

Die Schreibung Kesslers und Anderer führt auf *Güssi* (*Giessi*), so dass, wenn wir noch *Güsi* in Betracht ziehen, 3 Formen (*Güsi*, *Güssi*, *Güssi*) zu unterscheiden sind; das letzte ist mhd. *güsse*, ahd. *gussi*, got. **gut-thi*, Überschwemmung, zu *giuten*, giessen; vgl. gr. *χύσις*.

„güssig: 1. fliessend L; Z.“ „Liquidus, das rünnt wie wasser, g. Liquor, saft, fuchte, g. ding.“ FRIS.; MAL. „Nit Salb, das sich streichen lasst, sondern das g. und flüssig ist.“ FWYSS 1650. — 2. vom Regen angeschwollen, überflutend. „Der Tiber war so merklich gross und güßig, dass er vil hüser underfrass und umfällt.“ VAD. — Mhd. *güssig* in Bed. 2.

bluet-: blutrünstig. Wer mit bewaffneter Hand auf einen eindringt oder schlägt, ohne ihn „blutgüssig“ zu machen oder „herdfällig“. 1551, Zg.

Gusleⁿ II f., *Schnäggeⁿ*: Schneckengehäuse, -Schale; auch von andern Schaltern, z. B. Muscheln GL. — It. *guscio*, comask. *gusa*, doch wäre Einwirkung von *Güsel* nicht undenkbar.

Gosch gosch. Vgl. auch die Gruppe *gatsch* usw.

„**Gasche**“ *Gascho* f., Dim. *Gaschili*: Schwein W.

Gaschi I m.: unordentliche Weibsperson Gl.; Syn. *Hauschi, Tuschli*.

gaschenen, **Gaschi** II s. *ba-g*.

a“-**gaschiere**“: anwerben GG.; Now; Z (s’).

Frz. *engager*, mit volksetymologischer Wiedergabe des frz. *en-* durch die Präp. *an*.

Gäscherne s. *K*.

Gaschi I. in GrKübl. **Gätschi** — m.: 1. kleiner schlechter Raum in einem Hause GrPr. — 2. Hüttchen (z. B. Hundestall GrKübl.), kleines schlechtes Haus Gr; W (s’).

Der W Form liegt rom. *casa* zu Grunde (vgl. noch *Kascherne*); fraglich ist, ob die Grätschen nicht ein anderes W. seien.

Gätschi II. in der RA.: Jmdn *in ds G. überchan*, tanzen, übervorteilen, betrügen BHK. Vgl. frz. *cacher*, Versteck, oder *cage*, Käfig.

Gätschi III (nur als Pl.): Zwiebel GrD., Spl. *gätschle*“ s. *gästlen*.

gauschele“ (s’): gaukeln, schäkern BU.

Wurde sich, wenn nicht lauthche Schwierigkeiten bestanden, leicht zu *gauschen* II fügen; vgl. *guscholen*.

Gescher s. *Geschner*.

er-**gäuschle**“: stark schütteln, wie z. B. der Sturmwind die Waldbäume UWE.; Syn. *er-gusten*, *-güsten*; vgl. auch *gautschen*, *gätschlen* (nur von Flüssigkeiten).

Geschner (s’): Gl. *Goschner*, bezw. *Ge-* BO.; Gr; GA.; O.; „Sch.“ Schw; Uw (s’-); U; Zg. *Götschner* SchwMuo., *Gostner* GoTl., *Gerschner* Gl.; SchwMuo., *Geschmer* BO., *Ge’s(s)mer* GO., Rh., *Goschler* GG.; O.; Uw (s’-), *Gostler* ZWäd., *Gescher* (s’-); BO. (in Bschw. ß) m., *Göschle*“ (s’-) f. GT.: kurzer Besen. 1. zum Schwingen von Rahm Gl; GO., W.; Uw; U. — 2. Scheuerwisch aus harten Wurzelfasern, Heidekraut oder geschälten Tannzweigen zum Reinigen der Küchen- und Sennereieigefässe. aaOO.; Syn. *Brüsch-Besem, Ribel*. — 3. „übertr. a) dürres Tännchen BO. — b) von Raupen zerfressener Weisskohlkopf. ebd.“

geschere“: mit dem *G.* Geschirre reinigen BSi. — *geschmere*“: grünes Gewächs zernagen, dass nur noch die Blattrippen übrig bleiben BO.

„**gö(t)schle**“: Rahm quirlen oder mit einem Schwingbesen umrühren Ow.“ — er-**göschner**“: tüchtig schlagen, geisseln UWE.; Syn. *üs-fitzen*.

Geusch m.: eine Art Kuchen GrV. Syn. *Trachter-Kuchen, Strubli*.

Giesch m.: 1. grosses, weites Maul BO.; „LG.“; verächtlich für Mund übh. ebd. — 2. dim. *Giescheli*, schwächtiges, zimpferliches Mädchen S. — 3. grosses, unförmliches Ding übh. LG. — 4. unbeholfener, ungeschlachter, roher Mensch, Maulaffe LG.; SchwMuo.; Now (auch *Giest*). — **Giesche**“ f.: Schwätzerin, Schreierin B.

Steht mit dem zu 1. Syn. *Goschen* im Abl.-Verhältniss und geht mit diesem zurück auf ein ans ahd. *geoscōn* zu erschliessendes *gescōn*; vgl. *Giel*: *gellen* und s. Anm. zu *Göl*. — Betr. Bod. 2 vgl. *Göschli* aus *Goschen*.

giesche“: 1. mit lauter Stimme sprechen; Lärm machen; brüllen B. — 2. „krumm, quer hangen oder

gehen Schw.“ — 3. sich ungeschlacht, unartig benehmen Now. — 4. auf dem Stuhl hin und her rücken BE., U.; Syn. *fieggen, gagen*. — umme“-: als schlechter, unartiger Mensch herumziehen Now. — „**gieschig**“: 1. gross, unförmlich BO.; LG. — 2. quer, krumm Schw.“

Gosch I m.: grosse Menge, z. B. *e ganze G. Eppelmios* [-Brei] Ow.

Gorsch II GRh. (meist Pl. -en), **Gorsch** Ar, „**Gorsch** GRh.“ — m.: Kind, doch meist in gering-schätzigem S. — Viell. eine der vielen Spielformen von *Graf*.

„**görschele**“: sich kindisch, läppisch betragen Ar; GRh.“

Gösch Sch, sonst meist *G-e*“ (-s’-), in L tw. **Gorsche**“ f., **Goschen** m. BR. (neben *Goscha* f.): 1. Maul des Rindviehs SchSchL.; Schnauze, z. B. des Schweines AAf.; BsL.; G; UWE.; ZS. „Natur gab, lieber Pommer! mir zum Singen diesen Schnabel hier, die Gosche dir zum Bellen [spricht die Wachtel].“ Republ. KAL. 1836. „O unerhörter Schmerz der Tatzen sammt der G. [des eingeklemmten Bären in der Fabel]! O grobes Volk, das noch sein ganzes Fell zerdroschen!“ Z NeuJ. Const. 1745. „Inhians tria cerberus ora, der seine drei göuschen oder schlünd auftat.“ FRIS. — 2. grob, vom menschlichen Mund (für welchen *Mul* der gewöhnliche Ausdruck ist), verächtlicher als *Gefle*“ AA; Bs; B; VORTE; GR; G; Sch; S; Th; W; Z, verstärkt *Söu-, Schand-G.*, in milderndem S. *Gösche* ZO. Syn. *Götsch, Löff, Wapflene* s. u. *Gefräss*. *Halt ’s Mul, oder ich gib d’r Eie’s in (uf) d’ G.! Er hed es Mul, es gäh 7 G-e*, ist ein prahlerischer Schwätzer L. *Ich g’hör-dich; heb doch awch emal d’ G. zue!* STETZ. „G., rictus, os. „*Hättisch d’ G. äfta*“, cur id reticuisti. *Ich mein, er chaⁿⁿ Gösche*“ [sic] *brüche*“, eheu quam non in-exercitata est lingua! *Eieⁿⁿ d’ G. g’schweige*“, cohibere linguam alicui. Id. B. „Guck auch, was er für ein Maul macht, fast wie eine G., könnte ja eine ganze Pastete hineinstossen.“ Z Kal. 1803. *Gösch(e)li*, Mäulchen. *Gim-m’r diⁿ ’s G.*, reich es mir zum Kusse; vgl. *Gefrässli*. „Du geini [Gähner], tue d’ g. zue!“ BBULL. 1549. „Rictum distendere, den schlund auf-tuen, die g. zerzeren.“ FRIS. „Wer syn G. nit g’m-eistern mag, derselb es nachwärts Niemand klag.“ 1641, JDÜNZ. „Das Maul, Mund. Gosch, Geläff, der Peil, os, bucca.“ RED. 1662. — 3. (pers.) frecher, lästiger Schwätzer. aaOO. „*Göscheli*, Person, bes. weibliche, die in Alles ungerufen hineinplappert L.“ in günstigem S. als Schmeichelw. für ein Kind Bs; B. *Lieb Göschli du!* an den Mond Bs (Hindern.). — 4. Malschelle. „Y, dass ich dir [einer unüberlegt schwatzenden Frau] nit gib ein G-en!“ CHMURER 1596.

In Bed. 1 und 2 auch bair. und heuneb. S. Anm. zu *Giesch*; anders Gr. WB. u. „*Gause*“.

Fress-Gorsch: im L Kdl. vom Haushalt (s. *TORL*. VL. I 153) Name des Pferdes.

gosche“ I Sch; Z, **goschne**“ LV.: laut sprechen LV.; verächtlich für sprechen übh. Sch; Z. — „**gö-schele**“: das Mäulchen stets offen halten, in Alles ungerufen hineinplappern L.; aufbegehren B.

gosche“ II: refl., sich beschädigen, bes. sich einen Leibesschaden zuziehen ArL. H. „G., verwunden.“ Ar Id. bei T.; Syn. *schänden*.

gosche III: 1. sich spielend herumzerren, schäkern Orw; Syn. *gütschen, gäutschen, guschen*; vgl. *gusch*. — 2. hin und her markten. ebd.

guschen IV s. *guschen*.

gösch (-sch): dumm, einfältig BE. — **Gösch** m.: Einfaltspinsel, Tölpel, auch Spassmacher L; Uw; Geck I. (St.^b). Syn. *Gol, Gäutsch*.

Gösch(e) Ap; GL; Gr tw.; G, **Güsch(e)** -us Gr tw.; GO., Rh., „**Güsch** Z.“ — f.: 1. Hündin Ap; Gr; GMarb.; (*Göschli*) Hündchen Ap; GL. — 2. liederliche Dirne Ap; Gr; GRh.; „Z.“; Schelte für ein unordentliches, schelmisches Weib GW.; wildes, ungezogenes Mädchen GrSch.

Die Bedd. 1 u. 2 vereinigen auch die Synm. *Fautsch* (Bd I 1141), *Gautsch* und *Läutsch*. Vgl. fränk. *Kuschel*, feminal, bei Schm.-Fr.; viell. ist aber für die Z Form frz. *gouge*, Dirne, zu erwägen.

göschig s. *güstig*.

gusch I (*kus*²): Zuruf an die Hunde, sich zu legen, zu ducken oder wegzugehen AA; B; GL; GR; Sch; Z. „Wie man einem bösen Hund, wenn Jemand naht, G. sagen muss.“ GÖTTL. „Setzt sich auf's hohe Ross, wenn er kusch machen sollte unter den ersten besten Ofen.“ ebd. Auch als Zuruf, etwas Gestohlenes abzulegen B. Aus frz. *coucher* (toit)!

guscheleⁿ: schlafen (Kdspr.). Zu *Guschi*.

guscheⁿ: refl., in dem Zuruf: *gusch-dich*, leg dich! GL; GR; Z. Übertr. auf Pers.: *Er mues sich g.*, sich unterwerfen, klein begeben GL; GR. Abl. *guschten*.

Guschi n.: Bett, bes. in der RA. *in's G. gā*, im G. *sī*, AA; Bs (auch -ē); G; Schw (*sī*); Z (tw. *sī*). *Händ halt fruch muesse*ⁿ us-em G. hut. STUTZ. Aus der frz. RA. *aller se coucher*.

gusch II s. *gust*.

Guschel (-sch- Z) m.: 1. wer schnell und unverständlich spricht, Plaudertasche AA Wohl. — 2. unachtsamer, linkischer Mensch Z.

gusch(e)leⁿ I *ä*² u. *ä*¹ AA, *ä*¹ L -- dim. *guschele*ⁿ AAS.: 1. lallen, undeutlich, leise, aber lebhaft sprechen, flüstern, wie z. B. Kinder, Verliebte, Betrunkene AA; L; S; Schw; Zg; Z. *Wenn's Meitschi numme mit so übel g'hört!* *Do chönnte jo d' Dienste*ⁿ [Dienstboten] *z'sämme g. und's fer Narre*ⁿ haⁿ [sagt der Freier] S (Joach. 1883). „N. N., der etwas Küchenfranzösisch herbrachte, lehrte unsern Rudolf, so gut es gehen wollte, ein wenig g.“ — 2. zwitschern, wie die Vögel z. B. in der Morgenfrühe Schw; Zg. *'s Schwälmli guschlet Eiⁿem so flink und nett und briglet dur^{ch} en-ander*. HENG. *Und mit Frösse got's und G., just wie uf'me Vogelherd*. V. d. trocknen Brüdern z' L. — 3. von geräuschvollem Fressen, wie z. B. der Schweine L; Orw. - Lautmalend, doch vgl. auch das syn. *kuscheln*.

Guschleⁿ f.: redselige Frauensperson AAF.

guschleⁿ: suchend in Etw. herumwühlen, -stöbern, zuweilen mit dem Nbegriff: durch einander werfen, in Unordnung bringen L Horw; Zg; Z. *Im Wiⁿ g.*, ihn durch Mischung verfälschen Z. Daher übh.: im Handel sich Unredlichkeiten erlauben Z.

Vgl. das syn. *guschen*, zu dem es viell. bloss lautliche Nbf. ist, wie *Guschel* zu *Gusch*. Doch vgl. auch *guscheln*.

Guseheⁿ f.: Ohrfeige GMarb.; Syn. *Goschen* 4; *Huschen*; vgl. auch *er-gutschen*.

güsche II WLeuk, *gü^{te}* GO., *küsche* Gr, *gosche* IV Orw: stürmen, bes. bei Schneegestöber. Syn. *gusenen, guslen, gusen, bustren, buzen*.

Güschung: 1. n., liederliche Dirne Schw. — 2. m. a) Wüstling SchwE. — b) Schuldenbote. ebd. (verächtlich). — Frz. *cochon*.

Güsche (-sch-) f.: kleines Fuder Hen GrSch. Wenn wie das syn. *Juckedi* Ausdruck der Geringschätzung, viell. zu der folg. Gruppe.

„**güsche**ⁿ: kindisches Spielwerk treiben B.“ Syn. *goschen* III, *gäutschen*.

„**Güsch** n.: Sache von geringem Wert, in phys. und moral. S. B.“ — Vgl. übr. auch *Guschi-Guet*, -Wär, und *Gusch*.

Güscher m.: unartiger, ungeberdiger, nachlässiger, kleiner Knabe B; Syn. *Nüscher*.

güschig s. *güstig*.

gasgen s. *ge-ansgen*.

Gaspel m.: 1. Unruhe, Aufregung, unruhiges Treiben AARued. *D'r [ihr] glaubet nid, wie mi^{ch} Däs [Jenes] wider in eⁿ G. i-e bröcht het!* GYSL. — 2. flüchtiger, oberflächlicher Mensch AAF. — **gasple**ⁿ: unruhig hin und her fahren; flüchtig, flatterhaft sein ZW. — **gasplig**: unruhig, hastig AAF; ZW. — Im Abl. zum Folg. mit Anklang an das syn. „Haspel“.

Gispel m.: 1. unruhiger Mensch mit fast fieberhaft lebhaften Bewegungen, bes. von Kindern, Springinsfeld, flatterhafter, leichtsinniger Mensch AA; Ap; Bs; B; GL; GR; L; G; Sch; S; Th; Zg; Z; Syn. *Flängel, Gabli, Gupsi, Haspli, Strudler, Wispel, Zwirbli*. *Gispeli*, kleine, butzige Person Ap. [Der geistesgestörte Priester] trage die Paramente in die Kirche wie ein geladener Esel und als ein G., nit wie ein Priester mit Dezenz.“ 1640, ESTERM., Neud. Im Z Kal. 1724 wird ein in misslicher Lage sich Befindender als „der arme G.“ bemitleidet [wohl eig. Einer, der in Unruhe nach Hülfe hin und her läuft]. — 2. „sehr unwirscher Mensch Ap; GL; GRh.“ (St.^b).

„**gisple**ⁿ: 1. flattern, sich leicht hin und her bewegen L. — 2. ein jugendlich lebhaftes Wesen äussern L.“ Syn. *gisplen, wispen*.

Gisperli = *Gispel* 1 S.

(ummeⁿ)-**gisple**ⁿ: 1. hasten, eifertig herumfahren, z. B. bei einer Arbeit. aaOO. (s. *Gispel*). *D' Müggli tanzed und gispeld und haspeld durenand* Z' (Schwzd.). Etw. „*äne g.*“, mit flüchtiger Eile tun.“ — 2. hastig sprechen S, leichtsinnig und übereilt handeln. — „er-: mit Hasten Etwas gewinnen.“ — „ver-: 1. seinen jugendlichen Leichtsin abstreifen.“ — 2. (tr.) Etw. zerstören, verderben, aus Übereilung verlieren oder verlegen.

gisp(e)lig: flatterhaft, unruhig, zappelig, bes. von Kindern. *Wo-n-e g. Wasser dur^{ch}abspringt* [über den Abhang]. APLETSCHER 1880; Syn. *g'fisperig*.

„**Gisper** n.: Kehrlicht [eig. leicht beweglicher Stoff]; auch von kleinen Spänen (coll.) Uw;“ Syn. *Güster*.

Guspe m., It. St. auch f.: 1. Stachel, eiserne Spitze, bes. an einem Stock GL.; GRD.; GW.; Pfeilspitze GG., auch der ganze Pfeil GSA. — 2. vierseitig zugespitzter, stark vorstehender Nagel in den Absätzen der Bergschuhe GR.; GW.; Syn. *Ruch-Nagel*; Gegs. *Pali-Nagel*. S. noch *G.-Schuch*. — 3. mit solchen Spitzen versehenes Fusseisen GSev. — 4. Quendel, Thymian, thymus serpyllum GG.

Aus lat. *cuspis*, Spitze, Stachel. Die Pflanze so benannt, weil ihre Blütenstengel wie Spitzen hervorragen.

ver-guspe: mit Gewalt brechen GWe. — Eig. mit den „Guspen“ zerstören.

gusper(ig): munter, heiter, lebhaft, aufgeweckt GR.; GAl., W.; Sch. „Sie ist mir zu g., sie lacht und scherzt so gern.“ Sen Pilger. — *Guspi* m. GL. *Güspi* n. SCHWMOO.: flinke, zapplige, gewandte Person. Syn. *Büspi*. — Eine durch die Familie „Guspe“ beeinflusste Nbl. von *busper*.

Gast—gust.

Gast I Pl. *Ge'st* m.: 1. wie nhd., doch im ordinären S. wenig gebräuchlich, dafür *Dorfer*, *B(e)suech*, *Wisite* und coll. *Gasting*. a) ohne Nebenbegr. oder mit günstigem S. *Z' G. ga*, *sī* Z., *-cho* Bs, auf Besuch. „Im Schloss z' G. essen.“ SCHIMPFER. 1651. *En guete Gast chunat w'g'lade*. SULGER. *Den ungladne Geste ist nit 'tischet* [gedeckt] Z. Aber auch: *Nu' inne! 's ist Alles G.*, Jedermann ist eingeladen, Zuruf an Anpochende Z. *Er lad't gern Gäst in andrer Lute Häuser*. SULGER. *D'r Tod isch e strenge aber au e g'rächte Gast gegen Alli S* (Hänggi). *Gestli*, Kind, das bei Freunden zu Mittag isst Sch. *Wottst* [willst du] *uesers G. sī*? Z. „Ze gaste geben bezw. nēmen“, in Schuldverhaft. „Kummet [der Schuldner] nüt für [auf das „Fürgebot“], so git der richter dem kleger den mann, an den er klaget, ob der kleger will, ze gaste.“ 1297, ZWthur. Stadtr.; vgl. *Gisel*. „Die würt [Wirt] sollen d'heimem heimschen gast über 10 β ufschlachen noch borgen.“ 1564, HAGENB. Sigr. „Atzig in dem Berg und Weid für ein s. v. Chuo 1 fl., der Stier aber soll G. sein.“ 1670, Schw. Bildl. *Gästli* nannte der Bs Zofinger-Verein in den Dreissiger-Jahren sein Vereinsblatt. Von Wettererscheinungen: *D'r Schne* (auf) *den Est(enne)* rüeft *andere Gest(enne)*, vom späten Schnee im Frühling BBe., R.; vgl. *früch* Bd I 1293. — b) unwillkommenes, überlästiges Wesen, das über Einen kommt, Einkehr hält. α) von fremdem Kriegsvolk. allg. „Dise Stadt ist von den Franzosen erschrecklich ingeäschert worden. Linker Hand hatten dise Gäst [die Feinde] nicht zukommen können.“ GKÖNIG 1695. — β) von Insekten, z. B. Motte, Schabe in Kleidern, tinea sarcisella L. *Gest ha*, d. i. Läuse Z. — γ) ein Schmerz, ein Übel Z. — δ) „Lichtschnuppe“, Kolben, verkohlter Docht an einer Kerze oder Lampe „BHK.“; L; man sagt von einem solchen Lichte auch, es habe „Visite“. — c) mit völliger Abschwächung des eig. Begriffes, mehr nur Füllw., als subst. Träger des in einem Adj. oder einem genetivisch verbundenen andern Subst. (*Hueren*, *Ketzers*, *Krüppels*, *Tisigs* udgl.) enthaltenen Begriffes des Lästigen, Widrigen, Ekelhaften; doch nicht immer im strengsten S. *Wüeste* G. AA; Ap; VORIE; Sch; S; Z.; Syn. *wüeste* Geist.

Wüest-m'r chämend wie so wüest, w. Gest, so wär's-d'r au^{ch} nüd recht. Die wüeste Gest [Kinder eines Nachbarn] *welle-d-m'r d' Boneⁿ nē*. *Dēr ful G.!* *wie si au^{ch} d'rroⁿ hodschet*. STUTZ. *Pack-d'ch, du leide^r G.!* zu einem zudringlichen Tiere GL. *En müeder G.*, ermüdend, lästig G; Th. „Du unverschämter G., dass du mit solchem Wüeten mich überfallen hast!“ RCMEX. 1650. Auch mit Verschweigung des Adj.: *Du bist (er ist) en G. G*; Sch; Z. *G. du!* Wüstling, boshafter Mensch BHk. S. noch *Garst(lig)*. — 2. Fremdling, ungefähr, was jetzt „Aufenthalter“, „dem auf Wohlverhalten erlaubt ist, in der Stadt zu wohnen und derselben Bequemlichkeiten zu geniessen, was noch weniger als Bei- oder Hintersäss bezeichnet L.“ „Auch soll man wissen, dass diese Einung [über Körperverletzungen] kein Bürger verschulden mag an einigem G., an seinem eigenen Hausgesinde, an Buben, Spiel-leuten, noch an bösen Weibern, sie mögen aber wohl die Einung verschulden.“ Mitte XIV., Bs (Ochs). „Er sye landmann oder g.“ 1424/1544, Schw LB. [Die Richter] sollen schwören: „Dass sy wollen richten dem armen als [wie] dem rychen, dem g. als dem ingessenen.“ 1449, AAKling. Offn. „Er sye burger oder g.“ 1469, GRD. Die GBurgauer Offn. 1472 unterscheidet „vogtlüt und gest.“ „Ein amptmann soll einem g. richten alle tag, wenn er kumpt.“ ebd. „Wa ein g. mit eim hofgenossen rechtot.“ ebd. „Erschlüeg ein g. ein[en] hofmann.“ 1484, SchwWoll. „Gott missfällt der welt nüw fünd und arge list, als iez ein guet fründ ein gast ist.“ NSCHRADIN c. 1499. „Wann ein frömder begert, dass man im richte in gastswys; so soll man im richten ein tag und all tag.“ 1530, AA. „Beide, heimesche und geste.“ 1551, GRD. „Ein Ziger, so die Gäst ausführen, zahlt 2 hlr.“ 1779, Z Zolllar. „Die Einwohner des Landes bestehen aus Landleuten, Beisässen, Hintersässen und den Gästen, die nur Lehen-leute oder sonst geduldet sind.“ XSCHNYD. 1781.

In Bed. 1 b (und auch z. T. noch in 2) blickt noch deutlich die alte Grundbed. = dem lautlich genau entsprechenden lat. *hostis* durch. Die Bed. des Dochtkolbens hat auch engl. *guest*; sonst kommt auch der Glaube vor, dass er bevorstehenden Besuch verkünde. — In Flurn.: „Im Gast-Acher.“ ZDiet.; „Gastlosen.“ BAbL. Abl. *gosten*, *gestlen*.

Ab-: abscheulicher Gast, von einem Räuberhauptmann. W Sagen S. 267. — **Fuer-**: Schiffeisender ThSteckb. — **Bader-**: Badegast. „Fremde Badergest.“ HPANTAL. 1578. Syn. *Bader*.

Schilter-: Soldat der Stadtgarnison in Bs im XVII./XVIII. Syn. *Stänzler*.

Von *schiltern*, Schildwache stehen. Gast hier wohl in der spec., sonst erstorbenen Bed.: Kriegsmann, s. Gr. WB.

Spinnstuben-: in der B Correctionsanstalt (s. „Spinnstube“) untergebrachter Gefangener. „Eine etwas höhere Classe von Spinnstubengästen und keineswegs eigentliche Staatsgefangene.“ MESSM. 1831. Vgl. ebd. „Zucht(haus)-Gast“, Zucht(haus)sträfling. — **Kilchwihi-Kilbi-**: wer die Kirchweih eines andern Dorfes besucht Sch Pilger 1885; Z.

Gastbarkeit: Gastfreundlichkeit. „[Bruder Claus ermahnt] g'mein Eidgnossen, dass sie irer altvorderen gottsforcht, g. usw. behieltint.“ ANSH.

„gasten“: als Gast aufnehmen und pflegen. „[Sie] wollten den bilger erlichen g. mit essen und trinken.“ ZIELEY 1521. „Gebot im, dass er die Juden sibem tag gastete.“ 1531/48, III. Macc.

be-: sich als Gast niederlassen. ‚Wo einmal [der Eigennutz] sich begast, er ohn Sorgen Niemand lasst.‘ JCWEISSNER 1678.

Gasterei f.: Gastgesellschaft, Gastmal. *Über nur unt' unter drei gend kri gueti Gasterei.* SÜLGER.

über-gastet: mit Geschäften [wohl eig. wegen Gästen] überhäuft Obw.

gastieren: 1. Gäste haben. *Wer vil gastiert, hed bald quitiert* L. (Ineichen). — 2. bedienen, bewirten Bz. *'s hüt e Meinig g'ha'* [es war eine schwere Aufgabe], *si alli z'säme* : 'g. BREITENST. Bei der Huldigung des Landvogts im Th wird den Ehrengesandten empfohlen, ihn eid- und bundsgnössisch zu empfangen, salutieren, gratulieren, g. und ihm die Herrschaft [Bürglen] zum Besten recommendieren. 1633, G Verrihtbuch. ‚So Einer in gesessnen Räten [die Holzausfuhr] ze bewilligen anzüge, der solle den Rat zue g. erkennen sein.‘ 1675, Schw L.B. 3. *Eini g.*, ein Mädchen zu Wein und Tanz führen SB.

Brüt-Gastiering f.: Festmahl, welches dieser und jener nahe Verwandte einer Braut dem Brautpaar zu Ehren veranstaltet BsStdt.

Gasti(n)g f.: 1. Beherbergung, Verpflegung, Bewirtung, Bedienung von Gästen. *Das ist-mer e schöni G.!* wenn man Gäste in einem Wirtshaus auf das Bestellte lange warten lässt GRD. ‚Dass der mensch ze einer solchen gestunge oder ruow kommen mag.‘ G Hdschr. Der Abt von Wettingen erbiethet sich, den Armen ‚christliche gastung zu halten.‘ 1530, ABSCH. ‚Es ist wenig G. gesyn [es kamen nur wenige Festmahlzeiten, Bewirtungen vor].‘ 1596, Rechn. d. Z Bücke. ‚Jeder [Fuchs und Storch] dem andern G. halt.‘ EMBLEMATA 1622. — 2. Gastmahl s. *Gefress* 3 Bd I 1320. ‚Sobald zue Rom gaben und g-en ufgiengen, da gieng ihre herrlichkeit ab.‘ ANSH. ‚Ein banket oder g., epulatio, concenatio, convivium.‘ MAL. ‚Ehrenmäler, Feste und G-en.‘ CYSAT. ‚Eine G. halten.‘ 1707, III. Macc. = ‚ein Mahl h.‘ 1860. — 3. die vorgesetzten Speisen GrChur. — 4. Besuch von Gästen, bes. in einem Wirtshaus, und concr. = Gäste Aa; Ap; B; L; S; Uw; Z. *Der Rosshwirt het vil G., das macht sin guete W.* Bz. *Mer chommed G. über Z.* ‚s chommt uf der Imbis e G.‘ USTERI. *Er hüt vil G.,* empfängt viel Besuche GL. ‚In ein paar Minuten war das Tor wieder geschlossen und das Zeughaus [wo Insurgenten sich Eingang verschafft hatten] ohne bedenkliche G.‘ Gem. Aa 1844. ‚Wenn eim vogt im jar etwan gastung zufeile, und [er] deshalb in dem bach fischen und krepsen wellte.‘ XV., OFFN. Usterb. Köchin: ‚Hei, muess ich aber g. han; bin üch ist nüt dann süden, braten.‘ JMURER 1565. ‚Etwann vor 100 jaren was es ein gross wesen und g. zue dem [Gasthof zum] Schlüssel.‘ HPANTAL 1578. — 5. für ‚Gestung‘, Schmuck, s. *gesten*. ‚So ist si [die Heide im Frühling] gastunge (Gen. Sg.) riche [wenn man Frauen auf ihr lustwandeln sieht].‘ HADL. ‚Wib sint der welt ein g.‘ ebd. — Mhd. *gastung* in Bed. 1, 2 u. 5.

Vor-: Vorfeier einer Hochzeit. XVII., Z Mand. ‚Es soll nicht mehr am Montag Hochzeit gehalten werden, wyl an den Sonntagen zuvor die V-en verrihtet worden.‘ Z Mand. 1650.

un-gastig: 1. ekelhaft GrV. — 2. unartig, ungeschickt Now. 3. unhandlich, womit nicht gut

umzugehen ist, z. B. *en u-i Bränte* [Miechgefäss] Now.

Syn. *ungastlich*; in Bed. 2 u. 3 *ungastig*.

gast-lich (-lig): 1. freundlich GrAnt.; auch bei MALER. — 2. ‚zierlich, wohlgeformt L.‘ ‚Das Brot [aus Kühweizen] war zwaren sehr angenehm zu essen, aber nicht g. [appetitlich anzusehen].‘ JEEscher 1692. — un-: 1. ekelhaft Gr ObS. — 2. unartig, unhöflich, ungezogen, grob B; Gr; L; Schw; W; Zg. 3. ungeschlecht, unförmlich L; Schw; W; Zg. ‚U-e Bilder in einer L Kapelle. 1608, LIEBENAU. — ‚ver- (lt Sr.² auch ver-un-)gastlicheⁿ: entstellen, verunstalten L.‘

Gast II: Personenn., verkürzt aus Arbogast Bs (Spreng), Vgl. Bd I 427.

Gast III, gasten s. *Jäst*.

Gastereⁿ f.: enger, mit Balken eingefasster Verschluss auf dem Heuboden, unter dem Dach, über dem Melkgang einer Alpensennhütte, wo die Hirten ihr Nachtlager haben BO.; in BHa. nur mit verächtlichem Nbegriff. Dasselbe besteht aus einer Unterlage von Heu mit darüber gebreiteten Decken und wird auf einer Leiter erstiegen. Der Raum dient auch zur Aufbewahrung von Kleidern und Geräten und ist bald dem Rauch, bald dem Luftzug ausgesetzt. Nbf. *Dastere*, *Astere*; Syn. *Nistere*, *Triel*, *Deichle*. Das im untern Raum, neben der Käsküche, befindliche ‚Karbett‘, ein trogartiges Bettgestell, wird Gästen eingeräumt.

Scheint wie das Syn. *Nistere* eine Abl. mit der beliebten End. -eren zu sein; ob i. S. v. Herberge (von ‚Gast‘), bleibe dahin gestellt. ‚Gasterental‘, ein Seitental des Kantabales BO., urkundlich *Gastron*.

Gäst s. *Jäst*.

gest s. *gester*.

gesten: 1. schmücken. ‚Nu ist sumer so wol [g]gestet, des er ere hat.‘ HADL. — 2. Aufwand machen. ‚Soll [dem Herrn] ein keller einen imbiß geben und soll sich daruf nit g.‘ TuErm., dafür 1518 ‚vergästen.‘ — Mhd. *gesten*, kleiden, schmücken, Aufwand machen, eig.: Jmdn oder sich selbst als Gast kleiden.

ent-: entstellen, verunstalten B; GL; Gr; Sch; Th; Uw; Z. *D' Chranket het-neⁿ etgest(et)*. *Dër Bart, Huet* [udgl.] *ekestet in*. *Der Süstaß e-t d's Hüs*. *Die Jumpfer het-si^{ch} (ist) schüli^{ch} e-t*, hat stark gealtert Z. Syn. *den Gasthuet abziehen*. Auch von verändertem Gesichtsausdruck in Folge von heftigen Gemütsbewegungen, Überraschung usw.; ‚betrüben, unfreundlich machen U;‘ ein wenig aus der Fassung bringen, erschrecken UwE.; Einen in Verwunderung setzen, abstoßen GrPr. ‚Deformare, extingvere formam, formam alicui auferre, entgesten, ungestaltig oder ungeschaffen machen, entgstalten, die hübsche vertreiben, einen entschöpfen, die gestalt verkören.‘ FRIS.; MAL. ‚Der Geiz entgestet den Menschen zum Allerhöchsten vor Gott und der Welt.‘ JJBREIT. VU. ‚Bettler e. eine Polizei [Staatswesen].‘ JJBREIT. ‚Gleichwol entgestet Trunkenheit den Einen mehr als den Anderen.‘ FWYSS 1650. ‚Disc Dörn haben des Herren Haupt wüest entgästet.‘ ebd. ‚Durch Krankheiten wird das Angesicht entgästet.‘ JJMÜLL 1666. ‚Gottes h. Namen entgestet man mit dem Meineid.‘ ebd. ‚Viele stinkende Blumen haben den Garten der Kirche entgästet.‘ JJULR 1727. ‚Der Blick senkt sich in das schöne Tal, welches die Rhone benetzt und oft auch entgästet.‘ BUNDT 1798.

„Ein altes, hölzernes, feuergefährliches und entgästen-
des Gebäude.“ Z Merkw. des XVIII. — 2. Einem Etw.
verleiden GrChur. Vgl. *ver-g.* — 3. (refl.) sich eines
Besitzes entäussern. „[Wir] engesten uns des guetes
und setzen in lyphich gewer [den Käufer].“ 1304, B
Urk. Mhd. *entgästen*, entkleiden. Bed. 3 im lebensrecht-
lichen Sinn von *derestier* im Gegs. zu *investier*, belehnen.

ver-gesten: wesentlich = *ent-g.* AA; B; L; Z,
z. B. die Volkstracht, sie nicht rein, echt tragen B.
Wil das Hüttli im siⁿ's schön Hus v-t. JHOFST. Auch:
abnutzen. Der Rock ist schoⁿ recht vergest ZWL; ver-
derben, mit Gestank erfüllen, unbewohnbar machen B.
Einem Etw. v., den Geschmack daran verleiden AA; B.
Die Zibelechust [Zwiebelgeschmack] v-t m'r die ganz
Suppe B. — Vgl. das syn. *ver-* = „ent-stellen“.

„be-“ zieren, schmücken, wohl anstehen. Es bi-
gestet-is, es Gastmal anzerichtin W- (Dial. 344.). —
Mhd. *begesten*, schmücken.

aⁿ-gestig: 1. vom Wetter, ungesund, die Gesund-
heit angreifend Zg. — 2. „von Vieh und Menschen,
die leicht von Krankheiten angesteckt werden ZG.“

Da die St.'sche Angabe in Abrede gestellt wird, so dürfen
wir wohl Zss. mit dem Präf. *an* (Bd I 261 f) annehmen.

gestleⁿ: gern und oft Gastereien halten. SPRENG;
SULGER. „Wer vil gästlet, hat bald aus'gessen.“ SPRWW.
1824. „Da etwann die Herren Nachburen eins sind
nur gar z' wol, zu vil gästlen und höffen, beisammen
sitzend bis gegen Tag.“ 1637, JJBREIT. „Alles Wyn-
gan, auch G. und Zechen gänzlich ynstellen.“ Z Mand.
1650. „Viel g. ist schädlich.“ HOSPIN. 1683. „Man muss
nicht zu viel g., saepius vocare ad convivium exhaurit
substantiam.“ MEY., Hort. 1692. „Ach dass der Geis-
tliche nicht alle Kostlichkeit und Weltpracht in seiner
Haushaltung hätte, nicht so viel gästelte, rösselte
[usw.].“ JJULR. 1727. — 2. (auch gästlen, *gäschleⁿ*
Schw) um Speise und Trank spielen und zuletzt unter
den Verlierenden die Zeche auf weniger oder einen
einigen hinausspielen, so dass die übrigen „gastfrei-
ausgehen Schw; „Zg.“ „In dem Spilen, Gäschen und
das, so von Etlichen verspielt, zuosammen spilen, es
komme gleich auf Einen oder mehr, soll sowol der
Gewinnende als der Verlierende strafwürdig syn.“ 1667,
Schw LB. „Wann etwelche zuosammen sitzen, mit
einanderen spilent und gäschen, solle diss zuo keiner
Gefahr gerechnet werden. Wann aber je 2, 3 oder
mehr spilen wurden, und dann Andere, so nit spilen,
darbei und selbige von dem verspilten Wein trinken
täten, solle es denen, so gespilt, für Gefahr gehalten
werden.“ 1668, ebd. „Des Spilens wegen ist heiter
erluteret, dass man wol spilen möge umb ein ehrliche
Urte, iedoch dass wann Einer über sein Urte und an-
gegestlet ein halben Taler auf sich gespilt, weiters
nit mehr spilen oder auf sich gestlen möge am selben
Tag bei aufgesetzter Buess; das G. und Spilen aber
von dem Aschermitwochen bis die Landsgemeind vorbei
solle abgeschlagen sein.“ 1700, ebd. — Bed. 2 viell. ein
anderes W., doch auch auf *Gast* zurückführbar.

e-r-: hart mitnehmen. Der Hueste häd m'ch schoilich
e-t UWE. Syn. *er-girgelen*, *-guntlen*, *-geuschen*.

Die Bed. liesse sich wohl einfacher aus *Geschner* ent-
wickeln (vgl. *uspitzen*), doch stimmen die Cons. nicht dazu.

üs- (*-gäschleⁿ*): wesentlich = dem einfachen Vb.,
eine Spielpartie in der dort angegebenen Weise zur
Entscheidung bringen Schw. Mer wänd's ü. Wenn

2 gleich viel Stiche haben, so sind sie *stéch, dünn
tünd s' ü.*

Gästling m.: als Gehülfe beim Kirchendienst in
SchwE. angenommener Einwohner; lat. *aditus*. Zu
Gast 2. „Dass da ein Abt zu E. hinnenhin soll haben
in dem Gasthaus 12 G., ob er die gehalten mag. Und
soll ein Abt derselben Gästlingen jeglichem geben all
Wochen 10 Brod.“ 1419, SchwE. Klosterarch. Die
Waldleute [von Einsiedeln] dürfen keine neuen Ein-
wohner (Gästlinge) mehr annehmen ohne des Abtes
Zustimmung. 1451, BLUMER, RG. 1, 305. „Testament
H.Schäfers, welchen das Gottshaus als ein G. geerbt.“
1551, SchwE. Klosterarch. „Die Waldleut verneinen
auch, dass sie mögen mit und neben dem Gottshaus
die G. annemen. Und zwar arme, prësthafte Gotts-
hausleut, welche zue dem Läuten und anderen Dien-
sten ohnvermöglich.“ 1560, ebd. „Sollen beid Teil den
Gästlingsberg verleihen und dann der halbe Teil des
Zinses dem Gottshaus folgen zu Erhaltung der Gäst-
lingen in dem Kloster mit Speis, Trank, Kleidung.“ ebd.

Vgl. *G.-Vogt* Bd I 706, wo zu berichtigen ist, dass der
Name den Verwalter des in dem „G.-Berg“ (bei Biberbrugg)
bestehenden od. dorthier gewonnenen Klostergrundes bezeichnet,
aus welchem die „Gästlinge“ unterhalten wurden.

gester e^t L; Z, e² GA., *gestert* Bs; Z, *gest* G; Schw;
Th; ZWL: gestern.

Mhd. *gester*; -t ist zugesetzt wie in *eistert*, *üppert*, *endert*
und findet sich z. B. auch: 1557, L Missiv; JMurer 1565;
1588, Absch.; AKlingl. 1688; doch überwiegt in der ä. Lit.
die mhd. Form.

vor-vor-: am Tage vor vorgestern GF.; Z.

gest(e)rig: wie nhd. Adverbial in Gen.-Form:
„Gesterigs frytags.“ 1531, STRICKL. u. ö. im XVI.

Geist — Pl. *Geist* und *-er* — m.: 1. abstr. a) die
Kraft des Lebens und Bewusstseins im Menschen.
Schier de^m G. ufg^en, vor Anstrengung, Schmerz usw.
fast umkommen Z. „In die Werkstatt und inneren
Geschirr wird Speis und Trank empfangen und so
oft verwandelt, bis es Bluet und Geistlein [Lebens-
geist] gibt, die das Licht des zeitlichen Lebens
nehren und erhalten.“ JRHOFMSTR 1645. „Das Herz
ist die Werkstatt der lebendigen Geistlenen oder
lieblichen Geisteren, welche durch die Pulsaderen
an alle Ort ausgeteilt werden.“ ebd. „Die Alpen-
bewohner, deren Augen an stark empfindliche Be-
rührung der Sonnenstrahlen gewehnet sind, dass von
denselben die einflussende sinnliche Geister nicht
gleich in Flucht gejagt werden [gleichsam eine Per-
sonifikation der Sinne].“ JJSCHUCHZ. 1708. Das Princip
des sittlichen und religiösen Lebens, im Gegs. zu
Fleisch, nach biblischem Sprachgebrauch. Wäre sie
[eine ausgeschlossene Nonne] länger ausserhalb des
Klosters, so „möchte ihr mehr fleisches als geists
wachsen.“ 1541, Absch. — b) „Lebhaftigkeit, munteres
Wesen, auch von Tieren, z. B. ein Pferd hat G., wenn
es nicht ruhig sein kann.“ — c) Sinn für, Lust zu
Etw. BHk., „den G. für Etw. haben oder bekommen“,
z. B. für eine Unternehmung, einen Beruf B. 's ist-mer
im G. z'wider, ich kann es nicht leiden ThWagenh.
Eifer zur Arbeit [auch *Arb^ts-G.*] S; Z. [Die Arbeiter]
händ en G., me^r chönnt Schnaps drüs mache! ZMüch.
— d) Hochmut AF; VÖRTE; GL; G; Z. *D^{er} häd e(n)
G., vil G. im Chopf!* En G. ha^r wie der gross Hund
z' Paris SchwE. *Ken G. und ken Charakter ha^r,*

nicht stolz sein. *Ap. Grusame* [ausserordentlich viel] *G. ha'* GL; SCHW. E.; NDW. *Er häd en hoche G., häd's hoch im G. Z.*; vgl. *hochgegeistet, hochtragend*. — 2. coner. a) pers. α) Abgeschiedener, Doppelgänger, Gespenst, allg. *Er het muesse go durch Nacht und Nebel go wandlen wie ne G.* BREITENSL. Man hat einen G. (eine Seele, einen Schneider aus dem Fegfeuer) erlöst, wenn Zwei das Stillschweigen brechen, indem sie den gleichen Gedanken mit gleichen Worten sagen; vgl. KSTEIGER 1841 II 97. *Aut ipse fuisti, aut simillimus, eintweder bist du es gewesen oder dein G.* DENZL. 1716, und so noch heute SCH; Z. *Man sagt, wenn man eins Menschen G., wie man's nennet, sehe und er nit bald daruf sterbe, so seie es ein Anzeigung, dass er gar alt werde.* LLAV. 1670. *Alli guete G-er lobet d' Gott den Herre!* Spruch gegen Gespenster.

β) von lebenden Menschen: lebhafter, unruhiger Mensch. *Ei' völlige bare G.*, ein Mensch voll Leben W. *Du wüester G.!* Schelte *Ap. Dēr verfuecht G.!* WOLF, Bauerngespr. Syn. *Gespenst*; vgl. auch *Gast 1 c.* *Hans Gäst*, neckische Antwort auf die Frage: *Was säst [sagt du]? AP.* — γ) Dämon, meist böser. *Gab inen macht über die unsaubern geist.* 1530, MATTH. *„Durch die unreinen geist gestraft.“* LLAV. 1569, = *Geister.* 1670. *„Von erschnungen der geisten.“* ebd. 1569, = *„Geisteren.“* 1670. *Der guet G. ist von mer g'wiche* Bs; Z. — δ) *heiliger G.*, wie nhd. *Er tuet wie der (en) h.(er) G.*, scheinfromm Z; Syn. *wie-n-es Betbüechli. En h. G.* (Heiligenschein auf Bildern), Kreis um die Flamme des Lichtes Z (Dän.). *„Seine geschickte Hand verfertigte aus farbigem Papier für jede Bauernstube einen h-en G., welcher mittelst drei Haaren von einer reinen Jungfrau an die Decke gehängt wurde.“* RWISS 1865; so auch in U; s. *Vogel 4 Bd I 692.* Übertr. auf eine heilkräftige Pflanze. *„Heiligen G. oder Angelica.“* 1710, ZOLL. Arzneib. S. noch *Heiliggeist-Wurz.* — b) sächl. α) Alkohol. *Öppis Geistes*, gebranntes Wasser S. *Dēr Wi' het (ke) G. Mer G. wedder Gütterli*, Wortspiel mit der Bed. 1 d zur Charakterisierung eines hochmütigen Menschen SCHW.

β) Dunst von Flüssigkeiten. *„Die Geister oder Dünst des Vitriols.“* JJNÜSCHELER 1608. *„Den ehrinen Helm [bei der Branntweindestillation] umgibt ein Gschirr mit kaltem Wasser, damit die hitzigen Geister und aufsteigenden Dämpf des Weins Külung und Erquickung empfangen.“* JRLANDENB. 1608. — γ) durch Destillation ausgeschiedener, ätherischer, sich verflüchtiger Stoff, Essenz. *„Ich habe auch damals in das Wasser geschüttet allerhand Geister und Säfte, womit man die sauren oder alcalischen Salze zu erforschen pflegt.“* JJSCHUCHZ. 1708. In Zsth. spec. Branntwein. — 3. Eigenn. *„Im G. Hausname in ZWint.“*; auch Geschln. Vgl. *Hans Spiritus.* 1532, B. — *Örtli, Kantönl.*, *Gemeindli*: engherziger Sinn, der nicht über die engern Grenzen seiner Heimat hinausgeht; Kirchturnspolitik. — *Liecht*:- Augenwasser, d. h. ein Spiritus zur Stärkung des *„Augenlichtes“* ZNA. — *Nacht*:- 1. Nachtgespenst, s. *N.-Frau.* — 2. Jmd, der bei Nacht arbeitet oder unruhig im Haus herumfährt G; Z. — *Büw*:- Bausucht, Bautrieb Z. — *Dürr-Bire*:- Mensch von geisterhaft hagerem oder bleichem Aussehen. *Usg'seh wie-n-en D.* ZO. — *Plag*:- ein unausstehlicher, immer beschwerlich fallender Mensch S; Z. — *Rumpel*:- Poltergeist. *„Rumpel- und boldergeister werden keine mer gehört.“* KESSL.

— *Salz*:- 1. Salzsäure Z. — 2. salzhaltige, sich verflüchtigende Substanz. *„Es kann auch wol geschehen, dass ein scharpfer Salzgeist [mit dem Gliedwasser] laufet und mit seiner Schärpfe die Nerven absetzt und abfrisset.“* FWÜRZ 1634. — *Süw*:- *„Die Musik, welcher gottselige und gelehrte Männer die nächste Stell nach der Theologie gegeben, ist von allerhand melancholischen Sauwgeistern angefochten worden.“* 1629, MUSIKKOLL. Wthür.

Schutz:- unbedachtsame, eilfertige Person Bs; Syn. *Schutzgatter.* *Schut*-, *Schuss* i. S. v. hastige Bewegung.

Schwindel- s. *fantästig* Bd I 875. — *Schwirbel*:- Taumelgeist. *„Sich von einem in einen Engel des Lichts verg'staltenden Schw. beherrschen lassen. Selbstgefällige Verrückungen eines unordenlichen Schw-s.“* JJULR. 1727. — *Schwirmer*:- von religiöser Schwärmerei erfüllter Mensch, von den Reformatoren auch *„Schwarm-G.“* genannt. *„Nun findt es sich aber, dass solche Lüt [die sich vom h. G. erleuchtet glauben und darum vom katholischen Glauben abgefallen sind] nur Schw-er sind, sittemal sy iren Glauben mehr dann ein Mal veränderet, hüt Eins, morgen ein Anderes lèrend.“* 1586, ABSCH. — *Widerspruchs*:- wie nhd., aber auch pers. — *Dängeli*:- 1. Klopfgest, der die Sinne hämmert und Wanderer irre führt; s. *HEBEL.* — 2. der Mann im Monde AAFri. — *Wetter*:- *„Da höret man von Türsto's wilder Jagd, vom W., der in den Lüften klagt.“* NYDEGGER 1885.

geiste:- 1. spuken (vorzugsw. unpers.) *Ap; Bs; GL; GR; G; TH; Z.*; oft von geringfügigen Vorgängen, z. B. wenn im Frühling das Holz einer Wand mit Geräusch sich ausdehnt, wenn Etw. ohne sichtbare Ursache zu Boden fällt oder zerspringt, wenn eine Türe unversehens aufgeht. Syn. *sich künden, gespensten.* *Es geistet*, an Orten, wo ein (Selbst-) Mord stattgefunden hat. *„Das gewöhnliche G., wie man es immer hörte in dem Augenblicke, da Jemand gestorben im Orte.“* STUTZ, B. Bildl.: *„gegeistet kommen“*, zu unerwarteter Zeit und an unerwartetem Orte erscheinen. ALPENROSEN 1869, S. 706. — 2. sich aufführen wie ein Gespenst, mit Getöse hin und her fahren, *„toben, wüten“*, lärmern, poltern, unruhig, geräuschvoll herumfahren VORTE; GL; L; S, bes. von Kindern Uw, herumklettern SDORN., sich lebhaft äussern in Worten und Werken, lebhaft und viel reden L; Zg, sinnlos plaudern AAWohl. — 3. beim Kiltgang die Stimme verändern, mit veränderter Stimme sprechen L. Syn. *d' Red verkëren.* — 4. den Geist aufgeben B; L; gewöhnlicher *uf-g.* *„Efflare animam, g., den geist aufgeben, sterben.“* FRIS.; MAL. — 5. den h. Geist im Munde führen, sich auf ihn berufen; s. *vatteren* Bd I 1130 und vgl. *Geistler.*

Mhd. — mit (heil.) Geist erfüllen; geistig wirken. 3 meint viell. geisterhafte Stimme, ist aber wohl nur umgedeutet aus *gitschen*.

uf:- 1. den Geist aufgeben Bs; B; GRPr.; L; SCHW; S; Uw. *„Weiber, wo die grösste Freude daran hätten, z'gruchse, wie wenn sie u. wette.“* GOTTI. *„Das Weib hatte im Bein eine Wunde, an der man sie aufg. liess.“* LÜT., Sagen. *„Jeremia hat gesehen, dass die jüdische Kirch den letzten Atem geholet, dass sie in allem Aufg. begriffen.“* AKLINGL. 1688. *„Hat sich in den Leib geschossen, darauf er bald mit Ausschüttung seines Gedärms aufgegeistet.“* Z Nachr. 1754. —

2. (refl.) sich ermuntern, ermannen. ‚Bäbi geistete sich auf.‘ GOTH. — ummeⁿ:- 1. als Geist, Gespenst umgehen L. 2. wie ein Geist leise oder spät herum-schleichen Z.; poltern, unruhig hin und her fahren oder gehen B.; „VORTE; GL.“ *Umme-Geisti*, Polterer UWE.; ZO. — in:- geistig eingeben, inspirare. SUGLI. *Ein Öppis v. Z.* ‚Divini animi hominum, von Gott eingestet und erleuchtet. Das göttlich ein-g., ein-gēben, einbläsen.‘ FRIS.; MAL. ‚Dass der hebräische Grundtext des a. T. von Gott selbst ‚ingegeistet‘ [sei]. 1675, Absch. ‚Zweck, den der Geist Gottes in Eingestung dieser Schriftstellen gehabt.‘ JCHOFMSTR 1744. — ent:- den Geist, die Kraft ausströmen oder verlieren, von Alkohol, auch von Jauche GRPr. — üs:- 1. den Geist aufgeben BSi. ‚Wann ihr sterbet, ausgeistet.‘ JULR. 1727. ‚Die Schwindsucht überkommen und nach und nach aus-g.‘ ebd. Auch von Tieren: verenden. HENG. Von geistigen Dingen: ein Ende nehmen, vergehen. ‚Hört, was uf d' Hochzeit folget: die Liebe geistet aus, all Tag ist Zank und Strauss.‘ BALZ 1781. — 2. ruhig werden UWE.; GEGS. zu *geisten* 2. — ver:- 1. den Geist aufgeben oder wenigstens den Verstand verlieren. *Er ist fast v-t ob der vüen Arbet* B. — 2. Duft und Kraft verlieren, ‚von abgezogenen Wassern und Geistern, wenn sie verriechen.‘ SPRENG. — vor:- vorbedeutend spuken AP. — „bö-s:- mit Dat. P., zum Nachteil eines Dritten reden L“, nach Art eines schädlich wirkenden und schadenfrohen bösen Geistes.

Heilig-Geister: Ritter des h. Geistes, Johannes. ‚Die Heiligeister, die man Spitalherren g'nennt hat.‘ VAD.

geistereⁿ: spuken S (Schild). *Mer het schier niene chenne sto, wo nit es Ung'hir umme g'sei oder es nit g'geistert hed e chlei.* Lüt., Sagen (Uw). — ummeⁿ:- als Geist umgehen. Wer Marchsteine versetzt, *muess noch sine Dod als e brönnlige Maⁿ u.* SCHILD. — ent:- entzücken, ausser sich bringen. ‚Ihr würdet gleich wie entgeistert stehen [vor Verwunderung].‘ AUFMUNTERUNG 1781. — er:- aufregen, erschrecken, verschrecken. z. B. Vögel B; aufrütteln, aufwecken BSA. — be-, im Ptc.: geistreich GRl. (wohl i. S. v. *Geist* 1 b); belebt, beseelt. ‚Wo lang mein Herz auf dieser Erden begeistert, hat bei mir dein Drohen keine Kraft.‘ FRJHERM. 1755.

Geisterer: Zauberer, Geisterbeschwörer „GL; TH; Z.“; SEN.

g'geistet: lebhaft, im Besitz voller Lebenskraft, von Menschen und Tieren BHk. — un-: abgestumpft durch Alter, phlegmatisch. ebd. — hō(ch)-: hochmütig GRl. Nicht Ptc., sondern Adj., von ‚Geist‘.

Geisti m.: 1. unruhiger Mensch UWE., „der lebhaft und viel redet LG.“ — 2. „Witzling, Spötter LG.“

geistig: 1. „lebhaft, voll Munterkeit. allg.“ — 2. stark, alkoholhaltig B; Z. — 3. geistreich, hochbegabt BSi. — 4. stolz, hochmütig „VORTE;“ GL; GG.; NDW; hoffärtig, putzsüchtig UWE. — „un-: ohne Lebhaftigkeit, abgestumpft durch Alter, phlegmatisch. allg.“ Vgl. *ungegeistet*.

geistigeⁿ: hoffärtig werden NDW.

Geistler: Zun. der Wiedertäufer; vgl. *geisten* 5. ‚Die gl'äupten, die die g. erdacht.‘ BOSSH.-GOLDSCHM. ‚Dannenhart Th. Münzer und die synen genannt wurdend

himmelische propheten und spiritöuser, das ist g.‘ HBULL. 1561; vgl.: ‚Man huob sy an töufer und wider-töufer nennen, die etliche zuovor geneunt hattend spiritöuser.‘ ebd.

geistli(ch): 1. „fromm, andächtig, nach Art eines Geistlichen Schw; Zg.“ *Sit-er g.?* grüßte man Einen, der am Sonntag vor dem Hause in einem Buche las Bs; B. *Es g-s Buech*, Erbauungsbuch Bs; g. *werde*, den Beruf eines Geistlichen ergreifen L; S. *Er het studiert, d's wenn er g. werde wett.* HÄFL. ‚Was zieht dich doch, sag, lieber myn, dass d' eben grad meinst [beabsichtigst] g. z' syn; ich riet, du nēmest dir ein wyb.‘ Com. BEATI. — 2. schwärmerisch, überspannt, kopfhängerisch BHk., frömmelnd Bs; B. — 3. in specifisch kirchlichem Sinn. a) *g-i Lüt*, bei der Primiz vom Primizianten angestellte Ehrenleute, nämlich: *der g-i Vater*, (s. Bd I 1127), neben dem *weltlicheⁿ V.*, *die g-i Mueter* und *die g-i Bruid* oder *Schwester* [diese ledig] NDW. Es war zur Reformationszeit ein Vorwurf gegen die Wiedertäufer, dass sie g-e Ehen eingiengen, was zu Unzucht führe. — b) GEGS. zu ‚weltlich, staatlich.‘ ‚Welcher gelt ūnⁿimmt, derselbig mag sich in das geischlich und weltlich gericht verschryben.‘ 1509. ABSCH. — Die Form ‚geischl.‘ nicht selten im XV./XVI.

schwarz-. *En Schwarzgeistlene^r*: Weltgeistlicher im GEGS. zu Mönch, bes. Kapuciner GR. — drei-viertels-. *En Dr-e^r*: Volksschullehrer (scherzh.) Z.

Geistlichkeit: 1. Frömmigkeit. ‚Dass du [d. i. die römische Kirche] nit durch dyne g., sunder durch der menschen bosheit hast die welt überwunden.‘ ANSH. — 2. Klosterleben. ‚Vernömend ir g. [hörten von ihrem klösterlichen Leben].‘ Anf. XV., G Hdschr.

Gisteleⁿ f.: einfältige Frauensperson SBib.

Giest s. *Giesch*. Gost, Göst s. *Gott*.

er-gosteⁿ: aufgetrieben, gedunsen in Folge einer Krankheit, z. B. beim Entstehen einer Geschwulst BSA.

Güstel m.: Personenn. Augustin F.

Güstler, -ner s. *Geschner*.

Goust, Güst s. *Gunst*.

Gust I, in AP; Schw *G-eⁿ*, Pl. *Güsteⁿ* — m.: 1. Geschmack AP; GR; L; NDW; W; Zg; Z. Syn. *Gü, Kust, Mang. No^{ch} Lust und G.*, ganz nach Belieben GRPr. ‚[Der Wein um Zürich] b'halt doch [im Alter] sein G. und Härbe.‘ RCys. ‚Eines guten Geruchs, Geschmacks, Ton[s] und Gusts.‘ JRLANDENE. 1608. ‚Dass nicht diese Speisen zusammen ganz einen ungunen Geruch u. G. von sich geben.‘ SHOTT. 1702. ‚Wir saken mit grösstem G. die Farben eines Regenbogens.‘ GKÖNIG 1715/7. Spec.: guter Geschmack GL; Schw. *'s Esseⁿ mues 'züet* [geschmalzen] *siⁿ; raus* [roh], *wie's d' Kue isst, hed 's-mer der G-eⁿ nid.* Wohlgefallen: ‚Würde man die Ausgeschlossen hassen, so möchten die Oberrn annehmen, dass man wenig G. zu ihnen trage.‘ 1534, ABSCH. Ungehöriger, unangenehmer Beigeschmack GR; Syn. *Hie, Zick*. — 2. Geruchsin GR; vgl. *schmecken* = riechen. — 3. objectiv: ansprechendes Aussehen. *Das Rind häd G. im Chopf*, einen schön geformten Kopf SCHWE. — Aus lat. *gustus*, wie das syn. (zunächst frz.) *Gü*.

Ab-: Beigeschmack GL; GR; W. Syn. *Ab-Kust, Bitz*. — (H)erd- = *Erd-Gü* Sp. 52. — Vor-: Vor-geschmack, -gefühl; Ahnung. ‚Dass wir unser heil

mit einem v. des himmlischen wäsens betrachten.
1536. Amsch. — Ratteⁿ: Geschmack der Trauben-
kämme (Ratten), oder des Weines nach ihnen Gr. —
Trübeⁿ: Geschmack des Weines nach den frischen
Trauben oder nach den Kämme GrHe.

gusteⁿ I. ä. gū-: kosten, schmecken Gr; Schw; U.
Im, *hest hält lieber es Glesli Trester: von der Predigt
hät wenig g'gustet* Schw. Sogar d' Engel wä'nd's
Hurdeⁿ g. HENG. Güste oder versuche das Öl. J.J.N.
SCHLEIER 1608. Unpers. wohl schmecken, munden W.

güstleⁿ: ein wenig versuchen, kosten, prüfen GL;
Zg. Syn. *mängelen*. D' *Summercogel hockid uf der
Blumeⁿ und gustled und versuechid drö*. HAFL.

(h)erd-: 1. Erdgeschmack haben, vom Wein.
SELGER. — 2. unpers. von der Erde, nach einem Re-
gen Duft ausströmen Zsth.

gustiereⁿ: kosten NdW.

gustig, güstig, in G auch gös^{ig} und k-:
1. schmackhaft, von Speise und Trank AA; GL; Schw;
NdW; W. Appetitlich, einladend Z. E' *g-i Chue*, von
schöner Farbe und Bau Schw. Syn. *küstig*. — 2. an-
genehm, ansprechend, nett, niedrig G. Syn. *g'mösig*,
knosig, *nuggisch*, *mörig*, *schnuggig*. — a-b-: was schlech-
ten Geschmack, Beigeschmack hat W. — uⁿ-: ge-
schmacklos, ohne Salz W.

gusto's: geschmackvoll (gekleidet) Z.

gust, in B lt Zyro auch *gust*, in Aⁿ auch *gusch*:
= *galt* I s. Sp. 236. 1. vom Vieh AA; Bs; BE., G.; L;
S; U. „G. gā“, de vaccis, quando gravide lacte non
spoliantur. Id. B. „Die Kuh gehe g.“ GORTH. Auch
i. S. v. trächtig AA. Vgl. *G.-Vech* Bd I 648. „Die
küe habend ein zeit lang ee dann sy kalberend, bei
10 tagen kein milch, zuo welcher zeit man sy nennet
ze gust gon.“ TIERB. 1563. „Gust, eine zytkuo, die nit
tregt.“ FRIS. — 2. übertr. a) „Güste Hühner, welche
bei Eröffnung der Jagd keine Jungen haben B (Zyro).“
Syn. *Galt-Hüener*. — b) „von Brunnen, versiegt F;
LE.“ — c) unfruchtbar. „Güst pflügen, nur zur Brache.
nicht zur Saat“ B (Zyro). — Volksrätsel: *Der Maⁿ
treit, d' Frau göt g*, vom Hanf. ROCHN.; vgl. *Fimmel*
Bd I 826.

Sonst nur ndrd., z. B. westph. *gust*, ndrrh. *gost*, holl.
gust (auch von einer Mahlzeit ohne Fleisch). Vgl. schwed.
gäst, trocken. Auch ins Span. übergegangen: *agostar*, aus-
trocknen.

gusteⁿ II: 1. = *galt* 1. *Eusi Chue gustet schoⁿ
7 Wucheⁿ AA*. — 2. nicht trächtig werden, von einer
Ziege, die als zweijährig noch keine Milch gibt BBr.
— er-: 1. = *er-galt* 1. „2 Monate vor der Geburt
muss man sie vollends e. oder gust gehen lassen, d. i.
zu melken aufhören.“ XSCHNYD. 1782. Bildl. (wie man
vom Euter der Staatskuh spricht): „So iren vil ubel
verdrossen, dass dero Pensionkue ergustet.“ 1637, S
Wochenbl. — 2. „= *ergalt* 3 b F; L.“ — ver-:
keine Milch mehr geben AA; Bs, durch zu langes
Gusten unrentabel werden AAf.

„güsteⁿ, güsteneⁿ I: tr., machen, dass eine Kuh
keine Milch gibt LE.“, auch „er-güsteneⁿ“.

üs-: durch allerlei Versuche sich ökonomisch
ruinieren. „Der werde mit seiner Wirtschaft bald aus-
gegüstet haben [wegen seiner ungewöhnlichen Lieb-
haberei für Baumzucht].“ JSENN.

Unser Ab. hesse sich an *gusten* I anknüpfen, wenn man
aus dessen Grundbed. die ganze von „güden“ ersichtliche
durfte; vgl. *versuchen*, bezw. *versuchen*.

„güsteneⁿ II: immer Etw., doch keine schwere
Arbeit tun W.“

Viell. Übertragung von einer unergiebigem Kuh auf einen
Menschen, dessen Tun unerspriesslich ist; die Form erwartet
aus dem Pl. *Gustei* von *Gusta*. Doch s. auch die Ann. zum
vorigen Wort.

Gusti I (auch *Gusteli* AA; Bs; G) n.: 1. Kalb,
junges Rind AA; Bs; B; L; S. Saugkalb LVizn., ab-
gesaugtes Kuhkalb B; LE.; S; Z. Jährling weibl.
Geschlechtes AAf.; zweijähriges weibl. Rind F, zur Be-
fruchtung noch zu jung Bs, zum ersten Mal trächtig
B; GL; Schw; NdW; Zg. Syn. *Galti*. S. noch *Gügger* 4
Sp. 196. *Springeⁿ wie nes G.*, von einem mutwilligen
Kind B; vgl. *G.-Wär*, auch von einer Kinderschaar.
Von einer Sache so viel, d. i. wenig verstehen, „als
ein G. vom Geigen.“ GORTH. „Wenn eine Kuh 18 Mo-
nate alt ist, kann sie schon mit dem Stiere laufen
und wird dann ein Rind genannt, vorher aber ein G.“
XSCHNYD. „Dass die Unsern im Land Entlibuch gar
kein Vech (weder G-e noch andere) ins Land nemmen
sollen.“ E. XVI., MERZ 1887. — 2. jährige Ziege BHK.
— 3. „meretricula.“ Id. B. — 4. scherzh., Benennung
eines Kindes FJ.; G. Schelte für ein schmutziges
Kind oder einen groben Burschen FS., auch für einen
dummen (jungen) Menschen BM.; S; Syn. *Kalb*. —

Subst.- und Dim.-Bildung aus dem Adj. *gust* wie *Galti*
aus *galt*.

Gust II Bs; Z. *Guste* Obw, *Gusti* II AA; Bs; B; L;
Obw; Z. *Gustel* AA; Bs; B; G; Z. Dim. *Güsteli* Bs; Z.
-ili Obw, *Gustli* Ap, *Güsti* AA; B; G: 1. August;
Augustin L; Z. — 2. Gustav AA; Bs; Z.

Guste f., *Gusti*, *Güsti* AA; B, *Gusteli* n. (Dim.)
B: Auguste.

Gustafel: = *Constafel*, Vorsteher der Constaffler
Tuf; auch *Christöffler*.

gusteⁿ III: jagen, treiben, mit Ortsadv. *inhiⁿ-*,
ushⁿ-, *heim-g*. BR. — Eig. „guschten“, von der Interj.
gusch! Sp. 481.

Gustereⁿ f.: Bettstatt, -stelle BBe; Syn. *Under-
stosser*, *Gutschi*; vgl. *Gasteren*.

Güster (k-) n.: Kehrlicht; Menge kleinen Geldes,
Holzes, auch von Haferkernen BHK., R. Syn. *Güsel*;
vgl. *Gisper*.

Gat, get, git, got, gut, bzw. gatt usw.

Gätteleⁿ: erweichendes Breipflaster BM.; Syn.
Charteⁿ-Blan, -Blase“. Frz. *cataplasme*.

„gatteⁿ: ordnen, bes. gut ordnen L; S.“ Syn.
gattigen. Refl.: sich (nach einem Vorbild) richten.
„Dass ein Christ nit hinder sich in die Propheten ze
wysen sy, uf der Propheten Schlag sich ze g. und ze
arten.“ B. Syn. 1532. — „aⁿ-: anordnen L; S.“ —
er-: erreichen, einholen. „So vil als man ir [der
Feinde] mocht e. und ergasen, mit denselben der tod

für und für facht. NSCHRADIN 1499. - ver-: verbinden. 'Ein zuesammenvergattung [Synopsis] der 4 evangelisten.' KESSL.

Mhd. *gaten*, zskommen, vereinigen. Die Grundbed. ist zstügen; daher wohl auch *Gatter*, Gefüge, junctura; von einem vorauszusetzenden starken Vb. *gatan*, got, *gahan*, von dem das schw. *gatten* kommt. Zu *geg* vgl. Notkers: 'Des der argo furhtet, daz pegatöt in, veniet super eum', und die gleiche Bedeutungsentwicklung von lat. *jungeri* zum frz. *joindre*, einholen; s. ferner *cegnatten*.

Gatter n. in AAZein.; Bs (mit der Fem.-Form *-ere*); B tw.; FJ. tw.; Gr überw.; S tw., sonst m. — Pl. -ä-: Gitter als Tor oder Zaun. 1. Gittertüre aus Latten an Stellen, wo der Feldzaun durch eine Strasse oder Weg unterbrochen ist, immer von aussen nach innen sich öffnend und von selber zufallend, um das Weidevieh nicht heraus zu lassen. Im Gegs. zum *Türli* grösser und gröber gearbeitet, während *Legi* eine Zaunöffnung vermittelt verschiebbarer Stangen ist. Vgl. den Flurn. *Gatterwiesen* ZLangw. Jetzt noch in den Alpen, früher, vor der Stallfütterung, überall und eine gewisse Rolle spielend, wie die RAA. zeigen. Auch in Grenzzäunen zwischen 2 verschiedenen Alpen (*Alp-G.*) Gr; vgl. *Schlussgatter*. Syn. *Gätter*; *Etter* 3; *Esch*, *Fallen-Tor*; *Hurd*. *De* *Gi. aftue*, Vorschub leisten. Tür und Tor öffnen Ap; L. *De* *G. zuetue*, den Weg versperren, die hülfreiche Hand zurückziehen. ebd. *De* *G. hät-en 'troffe*, er hat sich ungeschickt benommen, sich eine Schlappe geholt [denn der Geschichte geht so rasch durch, dass die Zauntüre ihn nicht mehr trifft]. *Die Bei* *sim-mer g'gangen a's wie e G.*, bebten vor Furcht GrPr. *De* *G. läw chlepf* (*schletze* Schw), sich nicht zu verbergen brauchen, weil man ein gutes Gewissen hat (mit *darfien*); sodann sich bemerklich machen, gross tun, z. B. durch Aufwand in Essen und Trinken Ap; Gr; L; G o T., We. Was? *Ich wär' so en Schluß?* So? *I dar de* *G. chlepf* *lo* *'s Land ue und abe* GEBnat (Feuer). In Ap. ausserdem auch = sich nicht mehr um Etw. bekümmern, der Sache den Gang lassen. *Am G. stä*, Almosen (eig. ein Trinkgeld für's Öffnen des G-s) fordern Th; s. Sp. 212 s. v. *gile*; in den Z Ges. noch 1757 verboten. 'Die fatten nichts destminder guot machen, desglychen mit gettern zuohenken.' 1474, Öffn. GTa. 'Dass N. N. den wäg offen lassen und gattern henken und wägen und stägen sölle.' 1528, Schw LB. 'Die efaden der zälgen sollend beschlossen syn, es gange dann ein landstrass dardurch, so muoss der, desse das guot ist, ein türli oder g. in ären halten.' MAL. 'Umb 3 nüw gätter und 6 eichin stüd, einen in die moswisen und der dritt in die wisen under dem schloss.' 1567, ZGrün. 'Insonders [soll] Hans g'walt haben, in syner zünung klein ald gross hürd und g. anziehenken.' 1580, ZNiederwen. 'Zu den Zeiten, so man den Brül einschlagen soll, soll [der Weibel] Türlin oder Gätter allenthalben henken und anmachen.' 1615, SchwE. Klosterarch. 'Der gatter, falder, clathrus, cancelli.' RED. 1662. 'Das Marchenbereinigen, Gätterhängen, Ehepfadbeschauen liege den Hubenvorstehern unentgeltlich ob.' 1809, ZRüml. Ein bewegliches, einsetzbares Teilstück des Zaunes muss der Rüneburger G. gewesen sein: *All-räg* [an beiden Enden] *z' churz wie der R. G.* AAFri. (Volkswitz). — 2. Gittertüre an Gärten, Häusern, Höfen usw. aus Holz oder Eisen. allg. *Dem Ggätterli de* *Hof mache* *für in d's Gärtli z' khon*, der Mutter

schmeicheln, um die Tochter zu gewinnen Gr. *De* *G. vor der Türe sän*, eine untergeordnete Stellung einnehmen B. *De Vatter b'schlüss* [dem Freier] *Türen und G.*, hält ihn gänzlich vom Hause fern. USTERI. *Z' Venedig am G.*, s. Bd I 833. 'Horchte wie ein Schwein am G.' UBRägg.; vgl. dazu: 'Sy grinnen in dem schiff, wie die schwyn, die an einem g. stond, lydende pyn, als man sy spysen oder atzen soll, so sy gewesen sind hungers voll.' NSCHRADIN 1499; viell. die kleine Gittertüre, durch welche das Eindringen des Viehs in die Alphütte verhindert wird, sonst müsste man annehmen, dass der Schweinestall mit einem Gitter verschliessbar war. '[Es] was ein grosse Wält für das Rathaus kommen, doch was der G. beschloss, dass man Niemanden yn- noch usliesse.' 1532, Z (Misc. Tig.). 'Der tischmacher hat ein nüwen g. für den keller gemacht.' 1553, ZGrün. (Amtsrechn.). 'Besichtigung der Gättern [Fallgatter], Bruggen und Taren [Tore].' HHLav. 1659. — 3. (Eisen-) Gitter, Flechtwerk übh. FJ. (n., m. dagegen in Bed. 1); GrL., ObS., V.; Zg; Syn. *Gätter*. 'Crates, ein hurd oder g., es seie von holz oder eisen.' FRIS.; MAL. 'Das ander Bad ist mit Gattern von dem ersten unterscheiden.' Die Bäder werden durch ein Gattern unterscheiden.' 1578, PANTAL. (Hess, Badenf.). 'Die liederlichen Fulbelzen habend sie in Pfützen g'worfen und mit hulzinen Getteren [Übers. von crates] verdeckt.' JJRüeg. 1606. 'Der Chor der Kirchen ist mit einem hohen G. eingemacht.' 1643, Absch. 'Crates, Hurd, Baren, G. von Holz oder Eisen.' DENZL. 1677; 1716. Im Bes. a) Verschlag für Hühner, Hühnerkäfig AA; ZO.; Syn. *Hüener-Gätter*; *Kräze*. 'Den Tauben und Hühnern zusehen, Vögel fangen, Käfi und Gätterli machen.' STUTZ. — b) Schranke vorn und hinten an einem Leiterwagen, damit das Gras nicht herausfalle Z; auf Wagen für junge Schweine B; S. *Nimm 's Rütwägeli für; und tue 's Gätterli dräf binde für jung Säu dri z' tue*. JOACH. 1883. — c) als Schutz der Fenster. 'Als ich befragte, warum alle Häuser vor den Fenstern so starke G. hetten, sagte man mir, dass die Nachtdieben sich kecken, die Gätter auszuwägen, einen Raub zu erhalten.' GKÖNIG 1715. — d) Drahtgeflecht zum Schutz öffentlicher Anschläge, auch der ganze hiezu dienende Kasten. *Sit a's d' Civitàle ist, müesqn 'sch-schä* [sie sich] *z'erst in d's G. tue* *läw* GrV. — e) *Gätterli*, in der Z Fraumünsterkirche eine Abteilung von Sitzplätzen, welche durch hölzernes Gitterwerk vor den Blicken der Menge geschützt sind; vgl. 'Kanzel' von cancelli. — 4. übertr. a) = *Sandgatter*. allg. *De* *ist scho* *durch de* *G. g'jagt worde*, hat viel Widerwärtigkeiten, Prüfungen erfolgreich durchgemacht Z. 'Das Erdrich durch eine Hurd oder G. werfen.' JCSULZER 1772. — b) in Sägmühlen der Rahmen aus Balken, in dem das Sägeblatt auf und nieder geht. allg. — c) in den Mühlen, eine in den Rumpf mündende hölzerne Rinne mit Drahtsieb zur Reinigung des Kornes, welches auf den Stein fallen soll Ap. — d) die Reihe der Zähne (scherzh.) S; Syn. *Rafle*; vgl. das Homerische *ἔρκος ὀδόντων*. — e) Vorrichtung, die auseinander zu fallen droht, in Unordnung stehende Gegenstände BE.; vgl. *gattere*; dünn und schlecht gewobenes Zeug Ap; Syn. *Ritere*. — f) auf Münzen. 'Schlechte Münzsorten, nämlich Rössler, zwei Batzen wert, mit dem G.' 1521, Absch. — g) übereilter, überstürzter, unbesonnener Mensch (Prr.); Syn. *Schutz-G.* G., böse

Frau Gr.; Syn. *Raf.* h) *Gatterli schlaffe* Ar. *schläufe* Th. ein Kinderspiel. s. Tönn. S. 97; Syn. *Törli. Brugg. Chettene* schl. — S. die Ann. zu *guten*.

Ofeⁿ:- hölzerne Umrahmung des Ofens, an welcher man Wäsche trocknet Sch. — Vogel⁻: Vogel-, meist Hühnerkäfig, der von den Händlern am Rücken getragen wird BO.; Syn. *Chräze*. — Fenster⁻: Fenstergitter. 'F-Gätterli an der Wetterseiten von Eisen draht.' 1770, ZRüti (Kirchenbau). — Garteⁿ:- meist Dim. -*Gätterli*: kleine Gittertüre im Gartenzaun. allg. — Henneⁿ- GrHe. Hühner- AA; Bs: B; Gl: L; GA.; Z: Hühnerstall mit Stabgitter. Syn. *Hüener-Gänter, Chramme*. 'Meine Hemder sehen aus wie ein Hühnerg.' GOTT. *Us-em H. useⁿ choⁿ*, scherzh., wenn man zum 1. Mal zu Gevatter stehen muss GA. 'Auf der Pfrund Blangenhausen [wo man *blangen*, harren muss] hat Einer jährlich an Kernen 0, an Wein 0, Haber so vil, als zu einem lëren H. nötig.' 1712, Z Pfrundb. (scherzh.). — Hoseⁿ:- Hosenlatz BS. — Chlepf⁻ (n.): eine von selbst mit Geräusch (*Chlepfen*) zufallende Zauntüre BsLiest. (Flurn.); Syn. *Schletz-G.* — Umlegg⁻: Rahmen, der die Weberspulen hält, von welchen das Garn in den Zettel 'umgelegt' wird Ar; Syn. *Spüelhalter*. 'Ich vertauschte gerne den feuchten Webkeller und den U. mit der offnern Werkstätte und dem Hobel.' ArHer. Av. 1810. — Mül⁻: gitterförmige Vorrichtung, welche einem Tiere zur Vornahme von Operationen ins Maul geschoben wird. — Noteⁿ:- die 5 Linien des Notensystems. *En Nötegatter vorliniere*. Ar Kal. — Bett⁻, Bettste (d. i. Bettstatt): Gitterwerk, bestehend aus hölzernem, mit dünnen Stricken netzförmig bespanntem Rahmen, auf dem der Laubsack ruht und der folglich das ganze Bett zu tragen hat AA; Z. *Si pletscht tüchtig in's Bett, dass der B. chrachet*. USTERI. *Du wirst nüd der B. ab fallen*, Beschwichtigung Jmds, der sich über spärliches Abendbrot beschwert. ebd.; vgl. noch *Fön Bd I 844 n. Laub-Sack*. — Brugg⁻: Gittertüre einer Brücke Ar. — Reit⁻: 1. gitterartiges Werkzeug der 'Anwinder', hölzerner Kamm zum Aufwinden des Zettels Ar; G; Syn. *Reit-Chambeⁿ*; vgl. *reiten*. *Der R. hebeⁿ [halten]*, bei der Niederkunft Hülfe leisten (scherzh. vom Ehemann gesagt) GoT. — 2. übertr., hagerer Mensch Ar. — Sageⁿ:- = *Gatter 4 b L*; Z. — Sandm. Z. -*Gätter n.* Bs: ein Rahmen von der Grösse einer Türe, mit hölzernen oder eisernen Stäben oder Drahtgeflecht versehen, gegen welche zur Ausscheidung des Mauerandes Kies geworfen wird; s. *Gatter 4 a n. räden*. — Schassi- (auch -*Gätter*): Jalousieladen S.

Schutz⁻: 1. Brett zum Aufziehen und Herablassen an den Schleusen der Wasserungsgraben BsL. — 2. Fallgatter eines Stadttors. 'Ein Frow, von Geschlecht ein Zieglerin, liess [1443, Z] den Schossgatter fallen.' ÄG.TSCHUDL. 'Das Sch. beim SMich. Törli' in Zg bis in die Gegenwart. Gegen die LGrossstadtseite wurde im J. 1478 beim 'Wyghus ein Sch.' angebracht, da man einen Überfall von Seite der Waldstätte glaubte befürchten zu müssen. LIEBENAU 1881. S. für-fällen Bd I 761. 'Die Spanger sind also mechtig uf die Costenzer trungen, dass sie hand müessen hinder sich zum tar yn wechen, und wo sy den sch. nit hettind lassen abhin fallen, so hettind die Spanger inen die statt abgeloffen und all burger, die ussit dem gatter pilben sind, hand müessen den tod erlyden.'

1548, MEY. Wint. Chr. 'Cataracta, em sch. an einer porten oder an einem tor einer statt.' FRIS.; MAL. 'Schussg., Heck, cataracta, hercius, clathrus.' REP. 1662. 'Schutzg. an einer Pforten.' DENZL. 1677; 1716. 'Dependentibus cataractis, mit abhangenden Schutzgättern.' VESTIB. 1692. — 3. übertr. eine Person, die hastig und in blindem Eifer einherrennt oder arbeitet und dadurch leicht Schaden stiftet; auch übh. ein rasch aber unbesonnen handelnder Mensch AA; Ar; Bs (mit der Fem.-Form -ereⁿ); B; F (-i m.); L; G; Sch; S; Th; Z (Pfäff. Schü-); Syn. *Schutz-Geiss, Schutz (li), Schiess-in-Hag, Wind-Haspel, Geschütz. Da Meidli ist en fürchtige Sch., 's ist e Wunder, wenn 's nit noch emol 's Hirni irrennt* Sch. 'Er schoss, das Versäumte einzuholen, wie ein Sch. davon.' GOTT. *E jungs Sch.* Bs. Einen Schritt weiter geht die Bed.: einfältiges Frauenzimmer, Halbnarr SBib. — *Schutz* = Schuss; schiessen i. S. v. stürzen.

Schützeⁿ:- in der Ringmauer von Zug, wodurch der Mühlebach fliesst. 1763, Zg Kal. 1875. — *Schützeⁿ f.*, offenes Rinn-sal.

Schluss⁻: = *Gatter 1*, am Ein- und am Ausgang einer Strasse durch eine Alp. 'Die Schl.-Gätter, als den obersten und die understen Gatter, soll die Oberkeit machen, den mittleren G. aber, welche allein zu Unterscheid der Güeteren dienstlich, sollen die Besitzer der Güeteren, dadurch die Strass geht, erhalten.' 1692, SCHW LB.

Schlitteⁿ:- ein langer, altmodischer Schlitten, in welchem 4 Personen auf Stroh sitzen und, unter einer Decke die Füsse gegen einander, bequem fahren können SchwNuol. Das Gestell des Schlittens scheint aus Gitterwerk bestanden zu haben.

Schletz⁻: 1. = *Chlepf-G.* Zg. — 2. bildl. a) wohl mit Beziehung auf die RA.: *Der G. laⁿ schletzeⁿ*, heisst es in ZDüb.: *Das Hus heisst bald zum Schl.*, mit der Herrlichkeit in diesem Hause wird es (durch Konkurs usw.) bald ein Ende nehmen. — b) Person, welche die üble Gewohnheit hat, die Türen heftig zuzuwerfen ZO. — Schrätteli- (n.): symbolisches Zeichen in Form eines zimmermännischen Balkengitters, angemalt oder eingerissen an dem Oberteile der Türen von Haus und Scheune zur Abwehr von Zauber und Gespenstern (*Schrätteli*) AA (Rochh.). — Turpeⁿ:- 1. Gitter, vorn und hinten zwischen die Leitern eines Wagens gesteckt, um das Herausfallen des Torfes zu hindern Z. — 2. kleines Hüttchen auf dem Torfmoos, in welchem der Torf getrocknet wird AA Ehr. — Weid- = *Gatter 2*. [Der Aberglaube meinte], bei jedem W. spuke ein Gespenst. STUTZ 1851. Vgl. den Flurn. *Gätterli-Weid* ZGutenschw. — Strasseⁿ-W⁻: beim frühern Weidgang Gittertüre über die Strasse in der Umzäunung der Viehweide S. — Zehendeⁿ-. '2 Tändli zu Reparation der beiden Zehendengättern.' 1739, Horz, Urk. — Zettel- (m.) AA; BHä.; Z. -*Gätter n.* GrSchams: das der 'Zettelrahm' gegenüber stehende, gitterartige, Gestell, mit den Spulen besteckt, von denen die Fäden auf die 'Zettelrahm' gezogen werden, um so den Zettel zu bereiten; Syn. *Zettel-Wand*.

gattereⁿ: 1. mit einem Gatter versehen. 'Ein [g']gatterter Weg durch Ammann N.'s Lücken.' 1683, Schw LB. *G(e)gatteret*, von Zeugen, cartiert GrV.; Syn. *gehüset*. — 2. (*usenander*-) aus einander klaffen, nicht mehr zshalten, aus einander gehen, zerfallen,

von alten Gebäuden, schlechtem Nahwerk usw. BSL.; B; L; „Schw.“; Syn. *klottern*, *lottern*. — 3. pfuschen (von Webern) Ap; vgl. *Gatter* 4 c. — 1. das Aufzuziehende durch den *Reit-Gatter* laufen lassen Ap.

Bed. 2. weil der *Gatter* meist ein loses Gefüge ist und als Zaunort nicht fest anschliesst.

aben-gattere^a: bes. als Ptc. *abe-g-t*, heruntergebracht, ruiniert, z. B. durch Katzenjammer Z.

er-: 1. (durch List) erhaschen, erjagen, erwischen, erlangen AA; B; Th; Z. *Was häst jez er-gatteret?* was hast du jetzt davon? Z; aufspüren B. „Der find ist nit also zue ergattern, dis ylen tuet fürwor nit guet.“ VBOLTZ 1554. „Ander schreibend ein anderen list, mit welchen der drache den helfanten ergattert.“ TIERB. 1563. „[Die Trabanten], die uns wolltend erg-t han.“ RSCHMID 1579. „Auf mehr als eine Einnahme habe er hier doch nicht gezählt; könne er mehrere e., so sei es desto besser.“ DHess 1816. — 2. hart mitnehmen, plündern. *D' Nachtbucheⁿ händ deⁿ Chrisbaum nicht rächt ergatteret. Der Herdöpflet* [Kartoffelsaat] *hät eusereⁿ Mist recht erg-t*, den Miststock bedeutend kleiner gemacht Z; Syn. *er-garteren*, *-jätten*. — 3. rütteln, Personen und Sachen ZO. — 4. durchprügeln, abstrafen Th; Z (-ä Lunn.). — 5. erschrecken, in Furcht setzen LG.; *ergatteret*, erschrocken, verblüfft Z; Syn. *ertatteret*. — 6. sortieren, z. B. faules und frisches Obst ZMänn.

Bed. 1 (auch mhd.) wohl Abl. von *er-patten*, mit Anlehnung an *Gatter*, 2 u. 1 folgen insofern leicht aus 1, als dieses meist ein Ertappen in feindlicher Absicht, als Resultat des Nachstellens, bedeutet. Bei 3 schimmert *Gatter* wieder stärker durch, vgl. *gatteren* 2 und „durch den *Gatter* jagen“. 5 (auch schon mhd.) natürliche Folge des Überraschens. 6 dürfte von *Gattung* aus angelehnt sein.

ûs-: 1. ausfindig machen GL. — 2. durchprügeln ZO. — 3. = *usenund-g.* s. *gattere* 2 „L“.

ver-: 1. mit einem Gitter einschliessen, vergittern. „Der laien kirch mit einem gwelb, das war oberthalb ringumb vergattert.“ KESSL. „Der wyf verrüemt winkel und altar Mariæ, so man nennet Unser Frow im gatter, dann diser bogen von wägen besonderer verörung ganz vergattert war.“ ebd. „Vil Bein, die in der Kirchen in einem Gehöl in der Müren vergatteret ligend.“ RCys. — 2. a) aus einander fallen, zerfallen, bes. von Gebäuden AA; B. Syn. *verlottern*. — b) aus einander fallen machen, zerstreuen, in Unordnung bringen, verderben. *Du bist e Schöni, eⁿ vergatterete Zünsteckeⁿ bist, eⁿ abg'nagte Säutrog!* GOTTH. „Besenstiele flogen um's Haus und vergatterte Gabeln hintendrein.“ ebd. *Vergatteret*, aus der Ordnung gekommen, verderbt, entstellt Ap; GT.; W. — 3. verwirrt, gelähmt, versteinert werden Ap; ThTäg. — 4. refl., sich überstürzen, hastig, übereilt handeln ZStdt.

„Gatterete“ f.: Gatterwerk.“

Gatteri m.: = *Gatter* 4 g (Pup.).

Göldi-Gattiker s. *G-Eppel* Bd I 369.

Gatti(n)g, in ApK. *Gatti* f.: Gestalt, Aussehen, von Personen und Sachen; Art und Weise, Manier des Benehmens. allg., oft verbunden mit dem syn. *Art*. 1. scheinbar indifferent gegen den Unterschied von gut und schlecht, doch mit prägnantem Nbbegriff in jener Richtung. *Es hät Alles e G.* [sein Mass], RA. zur Missbilligung einer Übertreibung GTa. *G. hed G.*, aber *das hed keni* GrPr. — 2. prägnant, a) pos.,

in gutem S. *E G. haⁿ, macheⁿ, gut ausschen* AA; Bs; B; Z. *Die g'wichsteⁿ Stifel mached g'wüss e G.*, wenn *ich* so him Taufsteinⁿ carne sto. STUTZ. *Das hett e G., wenn en Herr ase im e Chaste z' rite chäm.* ebd. *Was er macht und baut und am Lib treit, het Alles e G.* Bs (Spreng). Einer Sache eine G. geben, gehörige, gefällige Form Ap; B; Z. *Er chaⁿ akir* [keiner] *Sach e G. gēⁿ* F. Auch: eine Sache plausibel machen, darstellen Z. — b) neg., in schlechtem S. *Keiⁿ G. haⁿ*, ohne Form, gegen den Anstand sein, über das Mass hinaus gehen B; GL; GR; L; G; Z. *Ir Kleid kost vil und ist doch kei G. drin* Bs. *Das ist doch one G.* [schmäland] B. *Das* [ohne Halstuch gehen] *hät am Wibervolch kei G.* STUTZ. *Redeⁿ, dass es kei G. hät*, unmanierlich. allg. Verst.: *kei Art und kei G. haⁿ* AA; Ap (auch: *kē G. ond kē Lei*); Bs; B; GL; Z. *Das sei doch weder Bruch noch G.* GOTTH. *Engeⁿ Sach gar kē G. wüsseⁿ z' gēⁿ*, sie nicht zu gebrauchen wissen BBurgd. *Dēⁿ isch 'nes steinigs Hisi mit Tirnleneⁿ* [Häuschen mit Türmchen]; *ich chaⁿ-nu neue kein G. gēⁿ* [es nicht recht beschreiben] BGR. *Ich weiss miⁿ Treu der Sach kē G. z' gēⁿ* [sagt der unkundige Schätzer bei der Inventarisat.] GOTTH. *Keiⁿ G. haⁿ* zuweilen nur von einem hohen Grad, auch in günstigerem S. *Er redet unverschant schön, dasⁿ es kei G. hät* [über Erwarten schön]. JJSCHWEIZER 1830. — c) mit ausdrücklichen qualitativen Bestimmungsww. verbunden, in beiden Richtungen. *E gueti, bösi G. haⁿ, macheⁿ. Er macht e gueti G.*, hat gefälliges Aussehen, schöne Haltung. allg. *Er hät e g. G.*, formosus est. Id. B; aber auch: er hat guten Anstand BSi. Auch: *e Halungeⁿ, Schelmeⁿ, Herreⁿ-G.* usw. *Gwüss het der Eint oder der Ander öppen e B'kleidig, die-n-er etmangle chaⁿ, aber geng no e gueti G. mieh B (Bäri).* *Das macht e städtisch G. USTERI.* *Gar ne ordligi, heimeligi G. macht das Dorf S (Hofst.).* *'s Wetter macht hät kei schöni G.* allg. *Allem e gueti G. gēⁿ*, Alles mit Geschick verrichten BSi. Auch von Naturanlage und Gewohnheit: *Ich weiss nid, wo das Buzzi* [kleines Kind] *die G. her hed* GRPr. *Er hed eso die G.*, das ist so seine Art GRD. *Er hed iⁿ dr G., e Sach eso z' macheⁿ* GR. Aber auch von blossen Anschein. *Es ist (häd) die lētz G.*, die Aussichten sind schlimm Z. *Es hed kei G.*, dass 's besseri Zite geb UWE. *Es macht d' G., es well regneⁿ* B; Z. „Es hat nicht die G., wie wenn er in den Tag hinein schwatze.“ HPesr. 1785. Hieher gehört viell. auch der eigentümliche Gebrauch des W. in: *No* [nach] *d'r G.*, dem Vernehmen nach Ap. — „An der frömde sähend sy [wandernde Handwerksgelesen] allerlei gattungen und was uf dem handwerk ist.“ HBULL. 1540. „Uf die g., auf die Art, in der Weise. ebd. 1572. „Es sind aber noch wol andere g-en, dardurch das ei mag zu nichte werden.“ VOGELB. 1557. „Andere Kirchendiener habend eigen g-en zue reden, und die lehr zu erklären.“ HELV. Conf. 1566/1718. „Non est mentiri meum, es ist nit mein brauch, mein g. oder art ze liegen, ich hab des liegens nit gewont.“ FRIS. „Ein brief uf die tütsch g., doch vil langlechter zusammengelegt. 1582, Lür. 1859. „Sy wusst syn g., kannte seine Art. LLAV. 1584. „Ein jeder macht es nach seiner G. und Verstand.“ RCys. „Ein Brennoten auf dise G.“ JRLANDEN. 1608. „Es hat damit eine gleiche G. [Bewandtniss].“ KRIEGBCHL. 1644. „Das Tragen aller frömden G-en Hosen.“ Z Mand. 1680. „Kleidungen, frömden Moden,

uppigen Gen.: AKLINGE 1688. 'Gewarnt vor aller Hoffart und Pracht, auch vor allen usslandischen Gen- und Nuwerungen.' Z Mand. XVII. *Üsers Behle sott manne^a, es käm der Gattig nō* [dem Anschein nach] *zindl uol her^a*. JCWEISSE 1702. 'Ist das die al: eidgnössisch G. [wie du gekleidet kommst].' 1733, L. Spiel. — Im Gen., aber tw. jetzt adj. verstanden und adj. flektiert, verbunden mit adj. Pron., Num. u. sogar pron. Advv. *Üser G. Lüt*, Leute unsersgleichen. *Unser^a G-s* Bs. *Üsers G-s*, HEBEL. *Ihrer G. Lüt*, GÖTH. *Vo^a wäge^a, wenn üser G.* [Leute] *Öppis seit, su isch d's Wäberroch d'ruder*, ebd. *Dër G. Lüt sind all iso* Z (Sprw.). 'Nichts der G.' GÖTH. *Dërgattig Gr.* *Dërgattig(en)* Anke, d-(i) Milch, d-(s) Wasser, d-(i) *Epfel* NdW; Z. *Bhüt-mi^{ch} Gott vor dergattiger Religion* S (Schild). *Öppis dër Gattigs*. BWYSS. *Dësch-[des]-gattig* GrL, ObS., *desg-s*, dergleichen U. *E so-n-e gattig(e)* [solch ein] *Chäs* NdW. *Nüd Ase-g-s*, Nichts dergleichen Z; vgl. *söttig*. *Wele- und welergattig*, flekt. und unflekt., was für NdW; z. B. *welegattig(e)* *Chäs*, w-(i) *Nidle*, w-(s) *Wasser*. *Dër g'scht scho^a, was G-s* [um was es sich handelt]. SCHILD. *I^{ch} weiss scho, was G-s do am Berg äne^a* [was für Leute dort wohnen], ebd. *Me^a g'scht's dene Zwëne-n-a^a, was G-s*, ebd.; Syn. *was Lands*. *Bëder G.*, von beiden Arten. *Aller G. (für) Lüt, allers-g Lüt*. *Aller G-s nüd Süesses*, keinerlei Süssigkeit BBurgd. *Si zelle mit heitere^a Sinne^a allergattig, wie's chunnt* Bs (Breitenst.). *Und ha so denkt an Allerhand und A. überleit* Bs (Probst). *Guets ond Schö^as hed's Allergattis* Ap (Lutz). *Allatergattig* [aller der-] *G'schichtn* Gr. 'Es waren sich da zwier G. Leute gegenüber.' GÖTH. *Keiner G.*, keinerlei; dagegen adv. = in keiner Weise Bs. *Er hät d's Wibli kei^r G. g'wurschet* [verletzt] *g'häben* BSa. 'Der gauklerzeug, allerlei g. mit leibs-übungen und lüftsprünge.' MAL. 'Sy und i erwirt warend nienen einer g.' CLAV. 1584. 'Schindlen aller G.' WÜRZ 1634. 'Weil der G. [Eichen zu, Stüden] vorhanden wären.' 1638, Hotz, Urk. 'Alle Tag sahen sie der G. Zeichen.' FWYSS 1655. 'Zinnin und ander G. Geschirr.' 1659, SCHWE. Klosterarch. 'Derlei, der G., dergleichen, hujus modi, similiter.' RED. 1662. 'Für allerhandgattigen Ungenampnen oder Würm der Rossen.' ZZoll. Arzneib. 1710. 'Allerhand G. Holz.' 1739, Hotz, Urk. *-gattig* mit vorgesetztem Subst. od. Adj. i. S. v. *-artig*, z. B. *chnopf-g.*, knirpsartig, zwerg-haft GrD.; *zwilchen-g.*, nach Art von Zwilch; *zwille-g. g'robe^a* L; Syn. *zwillewis*. *Mittel-g.*, mittelmässig Ap; Bs; U; Z.

Fehlt mhd. Grundbed.: Verbindung; das Verbindende. Zshaltende, Gemeinsame (in der äussern Gestalt), dann diese selbst, woraus sich alle weitere Bed. leicht entwickelt. Eigentümlich und z. T. schwierig ist nur die in der Verbindung mit Pron. waltende Construction, resp. der teilweise Übergang aus einem syntaktischen Verhältniss in eine Zsetzung, welche dann auch der Flexion fähig wird und sogar den Schein eines Mask. oder Ntrs annimmt: *Des-, was-, unser^a Gattigs*. Durch den Gleichlaut der End. *-ig* (aus *-ump*) mit dem adj. *-ig* entstand der Schein eines Adj. *-gattig*, von dessen Ntr. dann die End. *s* auf das Subst. übertragen wurde. Es ist aber klar, dass jenes *-gattig* von dem unten folgenden, vom Vb. *gatten* abgeleiteten, gleichlautenden Adj. ebenso verschieden ist, wie das in Zss. vorkommende *-artig* von dem selbständigen *artig* Bd I 476. S. übh. noch *Art*.

U(n)-: schlechte Figur Ap. Übermass. *Es hed en U.*, übersteigt das gewöhnliche Mass GrD., Pr.

Mittel-: mittlere Art, Mittelschlag L; Z.

Scham-. 'Ich dacht: das ist gewiss tafels-ge-spengst, die schamgattig du nit kennst. Nun ist es jedoch nit ein troum.' SALAT. — *Scham* viell. verschrieben für *Schem*, Larve, das allerdings sonst nicht schweiz. ist.

gatthafft: von gutem Ansehen, z. B. von einem Rind ZWäd.

gatt-ig, -lich, -lig, -li AA; B; L; „VORTE;“ nur -lich GWa.; SRech.: 1. wohl gestaltet, schön geformt, gefällig, artig, hübsch Bs; B; ZF. *Es gatt(Uigs Meitli (Meitschi)* AA; B. *Gattigi Ärmli*, HEBEL. 'Gattlich, eximia forma, ingenua facie præditus.' Id. B. *Sel gattli Sternli*, MINNICH. *Das gattlige, sufer g'mölte Wägeh.* SCHILD. — 2. artig im Benehmen, anständig B; L; „sittsam, gefällig, angenehm B; VORTE; Z“; verträglich L. Von Kühen: gutartig GrLuz. (*gadli*). Von Sachen: schicklich, passend Bs; ZF.

Das Adj. ist der ä. Spr. fremd und nhd. erscheint nur mit Umlaut 'gätlich', 'getlich', auch in der Bed. 'bequem', welche für unser W. nur Stalder angibt. Vgl. *ge-schlacht: Geschlecht*.

a(n)-: gewandt, geschickt GWa. Syn. *anstellig, angeschirrig, ankerig, handlich, gleitig, alert*. — Zum Vb. 'angattigen'.

u(n)- *un^agattig* (d. h. *ungeg.*) ZDättl., F., *u^agattig-lich* F: 1. Gegs. zu *gattig* 1, missgestaltet, unförmlich, unschön, von Menschen, Tieren, Kleidern, Geräten, Häusern AA; B; F; G; Z; eine schlechte Figur machend Ap. *En u-e Rock*, der schlecht steht AAZein.; Bs. *U-e Händ*, z. B. geschwollene B. — 2. Gegs. zu *gattig* 2. a) von Menschen und deren Benehmen: unartig, unhöflich, ungesittet, unanständig, roh, grob AA; Bs; B; GL; L; GF.; Z. *Das Meitli wär nüd u.* (i. S. v. 1), *aber es tued u.* Ap; GRh. Auch: ungehorsam Bs; widerspenstig Z. Störrisch, unlenksam, von Menschen und Vieh Bs; Z. — b) vom Boden: schwer zu bearbeiten, von Steinen: schwer zu fügen Bs; Z. — c) vom Wetter: unfreundlich, garstig Bs. — d) von Sachen: unbequem BSi. — 3. ungeschickt, 'unanstellig' AA; G; Z. Syn. *unge-schlacht*.

gattige^a, in B *gattliche^a*: 1. tr. in Ordnung, ins Reine bringen, reihen, ordnen, Form, guten Anstrich geben B tw.; VORTE; Z. 'In pulchrum ordinem redigere.' Id. B. *Er cha^a's nüd g.*, er kann sich nicht mässigen in Äusserung von Freude und Leid Ar. 'Wohl aussinnen, ausrichten B; VORTE; Gr; Z.' Zur Ordnung weisen, zähmen, züchtigen BSi.; „VORTE; Gr; Z.“ *Scopularius concinnat setacea*, der Bürsten-binder gattiget (machtet zusammen) Bürsten.' VESTIB. 1692. 'Concinnare, zusammenfügen, gattigen.' DENZL. 1677; 1716. — 2. intr. a) Gestalt (resp. gute, bessere) bekommen, schöner werden, von Personen und Sachen. B; VORTE. Refl.: *Es wird sich scho^a noch g.* AAF., Fri. Auch: 'gute Sitten, Manieren annehmen B; VORTE.' 'Alios mores et formam induere.' Id. B. Ein Mass haben. *Es g-t gar nüd*, ist unter aller Kritik GTa.; Syn. *kei Gattig ha^a*. *Do isch es gange^a, 's het nüd g'gattiget* [es gieng schrecklich zu]! MERZ. — b) sich fügen, schicken AAZein. *Mit Eim g.*, sich verständigen. GÖTH. *Das verführt mir die Angere, dass fasch nit mer mit-ne z' g.* [auszukommen] *isch*. MWALDEN 1884.

ab-: 1. ein Geschäft abtun; bes. Dienstleuten den Lohn ausrichten; mit ihnen abrechnen AA; BHK;

Syn. *abschaffen*. — 2. „derb ausschimpfen, abprügeln.“
Syn. *üs-g.*; vgl. *gattigen* 1.

aⁿ-gattigeⁿ: geschieht anfassend, an die Hand nehmen, anordnen, anstellen, einleiten, einrichten, ein Geschäft. Werk AA: Ar; Bs; Gl; GR; Os; L; S; U; V; Z. *Er weiss Nad aⁿg.* Syn. *an-reisen*, *angeschirren*; *zewäg-g.*

üs-: 1. = *an-g* 1. „B; VORTE; GR;“ Z. — 2. mit Jmd Abrechnung halten, sich vergleichen BO. — 3. = *ab-g* 2; auch: ausfoppen W. — 4. ausforschen, -kundschaften GR. — Bed. 4 erinnert an *Gattig* i. S. v. Gerede, Gerücht, Anschein; doch vgl. auch *an-g* 1.

ver-: eine Sache ins Reine bringen BHK. Vgl. *gattigen* 1, *ab-g* 1.

zewäg-: anordnen, -schicken, -reihen; wohl aussinnen, -richten „B; VORTE; GR;“ Z.

g^egattiget: von schöner Form und Gestalt, gefällig Z. — *un-*: formlos, unschön Z.

bigattmeⁿ: zsraffen, -scharren, an sich ziehen, aufsuchen W.

Scheint eine Entstellung von mhd. *begaten*, erreichen, verschaffen, mit der in dem Stamm *gat* urspr. liegenden Bed. „vereinigen, sammeln“ und einem viell. aus *gadmen* od. einem ähnlichen W. eingeflossenen *m*.

Gattung f., Dim. *Gattungi*, -*üangi*; *Tüangi*, *Tüngeli*; *Gatti* n.: Katharina, Käthchen B; TH; Z. — Frz. *Caton*.

gätteleⁿ: Form haben, in Ordnung sein. *Es gätteleⁿ nommeⁿ* = *es häd e ken Ard und ke Gattig* Av. Dim. zu *gättigheⁿ*.

gäten: rülpsen [?]. „[Nach dem Genuss der Giftpflanze Doryknion] tuet der mensch nicht dann gönen und gäthen, darnach böschen, speuw^t blout und widergibt die speis.“ TIERB. 1563. Dafür in der Frankf. Ausg. von 1669: „nichts dann gänen und rülzen, darnach rauzen oder husten.“ Die lat. Vorlage des Scribonius bietet: „Dorycnii potus singultus crebros facit et vomitus frequenter concitat“.

gätteneⁿ: springen, rollen (von kleinen Tieren und Gegenständen) BLenk; vgl. *gätteren*.

Gätter n.: eisernes od. hölzernes Gitter, meist vor einem Fenster oder einer andern Öffnung, auch als Verschluss oder Käfig AA; Bs; B; GL; GR; L; SCH; Schw; S; U; W; Zg. Eisernes Gitter im Unterschied vom hölzernen *Gatter* „B; L;“ SCH; „Zg.“ Hieher viell. auch *Gatter* 3 e. *Hinder Mur und G.* [im Gefängnis] Schw. *D' Frau Meise d'rin im G.* Jetzt *nimme pfe mag* Bs. „Die pfäl schlachen und die g. [den Rost] legen, daruff die wasserkilchen stät.“ EDLII. „Er sieht durch die fenster und g. „Syn muoter sach durch's g.“ 1531, Bib. „Kefi mit roren unterscheiden [abgeteilt] wie ein g. gemacht.“ VOGELB. 1557. „Circumdati cancelli homini improbo, er ligt in einem g. versperrt. Clathris claudere, cancellare, vergätteren, versperren, mit g(-en) umgeben, bewaren oder beschliessen. Transenna, g., so man für [vor] etwas machet, begätteret (ge-g.) fenster.“ FRIS.; MAL. „Zücht mit einem Höggle durch das Yseng.“ Cys. „Allgemach wird der Herr hinder der Wand sich herfür lassen, durchs G. sehen.“ FWYSS 1650. — S. die Anm. zu *Gitter*.

Hüener-: = *H.-Gatter* AAFri.; Bs. — Pfaffeⁿ-. hölzernes Gitterwerk vor den Gallerien in kath.

Kirchen; an Fenstern. Lauben, Gartenkabinetten B. - Mösch-Drät-: Messingdrahtgitter. „Die Chorfenster mit M-n gut zu versorgen.“ 1781, SchwWoll. (Kirchenbau).

gättereⁿ I: 1. in den RA. *g. läⁿ*, der Sache den Lauf lassen Z. (Spillm.); Syn. *lëtteren*; *deⁿ Gatter schletzeⁿ läⁿ*. — 2. Ptc. *g'gätteret*, gegittert, bes. vom Dessin von Zeugen: *carriert* U; W; Syn. *g'hüset*, *g'spiegelt*. *Gigättroti Wolcheⁿ*, gitterartig durchbrochene Wolkenbildung W; Syn. *gelocheret*; *g'schäftlet*. „Reticulatus, gestaltet wie ein netz, gegätteret.“ FRIS.; MAL.

ver-: vergittern, mit einem Gitter abschliessen. verwahren Bs. „Henni und Hans Benz hand alle irü rächt in unser frowen Cappel, als ferr dü selb da vornan vergättret ist, ufgeben, also dass sy in demselben vergättreten teil nüt rächtes mit keiner begrebt haben sond.“ 1400, THDiess. Stadtr. „Etlich fenster im büchsenhus ze v. mit möschinen träten.“ 1527, B. „Die beien in den kernenkammeren nūw ze v.“ 1555, ZGrün. Amstr. „Mit steinen oder holz vergätteret [soll das Taubenhaus sein].“ VOGELB. 1557. „Begättert fenster.“ MAL. „Das vergättert frauenbad.“ 1578, PANTAL. „Um das oberist vergätteret g'halt uf das g'wandgänterli 5 fl.“ 1611, L. Vgl. *vergätteren*.

Gätter f.: im allg. = *Gatter* u. *Gütter*. 1. Gitter. Vergitterung aus Draht od. Flechtwerk AA; L; ZKn., auch Käfig AA. „Modica fenestellæ, kleine fensterle oder gättere.“ FRIS. „Die gättere, reticuli e nervis.“ MAL. „Dem tischmacher umb einen tisch sampt 6 fenster gäteri zu machen.“ 1591, Schnecken Z. „Er ligt begraben im Crüzgang neben der Gätteren, so an die Trotten im Schenkhof stosst.“ c. 1620, Z. „Die Gätteri ob dem Sigsternen beim Wasserstein.“ 1705, Z Gerwer. — 2. = *Gatter* 1. Neben der ackerluten hüs ennd der g.“ 1499, AAZof. (Jahrzeitb.). „Durch eine andere Weide, die G., nach dem Kaülbett.“ 1798, G. — 3. Das Eisengitter, das in kath. Kirchen den Chor vom Schiffe trennt L. „Die püntischen giengend [in der StLaurenzkirche zu StGallen] ufhin zuo dem altar und hieltend inderhalb der g. einen rat.“ VAD. — 4. vergittertes Gefängnis, z. B. Käfig wilder Tiere. „Leo e cavea missus, aus der hülle oder gättere gelassen.“ FRIS. Bes. eine in die Erde angebrachte, mit einem eisernen Gitter (*Gätter*) verschlossene Vertiefung als Gefängnis auf kürzere Zeit. „Kurz vor der Glaubensverbesserung war das Schwören und Gotteslästern unter der Jugend so im Schwange, dass der Rat befahl, die G. zu StPeter solle wieder zugerüstet werden. Nach Einführung der Reformation wurde gegen Schwörende, falls sie den Erdkuss verweigerten, die G. durch den Grossweibel angewandt.“ Z Gem. „Ähnliches wird aus AAL. um 1600 berichtet. „Dass die schueler von schmachedren abstandind, oder man werde die übertretenden unter die G. legen.“ 1580, Z Ratserk. „Die jungen Knaben, ob sy sich g'lusten lassen wurdend zu spilen, werdend mit der Zuchtstuben, G. oder um Gelt gebüsst werden.“ Z Mand. 1650. „Halsstarrige Buben und Meitli sind entweder unter die Gättern zu stellen oder durch den Schulmeister in dem G'meindhaus mit Ruten schwingen zu lassen.“ 1692, Z Armenber. In ZStdt war die G. bei der Kirche von StPeter, in den Landgemeinden (so in Wetzikon 1683/91, in Bäretswil bis c. 1819) ebenfalls bei der Kirche; vgl.: „In die unter dem eisernen Gegitter unter dem

Eingang in den Kirchhof befindliche Hölzung sperrte man beim Kirchengehen Sonntags Diejenigen ein, welche sich auf den Äckern ihrer Nachbarn an dem Eigentum derselben vergreifen hatten: 1786, ZGossau.

Isenⁿ. „Eine neue I. bi StJoders Altar, die Dieben abzuwenden.“ 1640, LNeud. Vgl. Gätteri 2.

Hüenerⁿ. = H.-Gatter AAZ.; L. *Es ist e fromde Guggel in d' H. chon*, I. Volksl. *Zug wie-ne H.*, weit und dünn gewoben L. Wenn man es beim Kaiserspiel nicht auf 10 bringt, ist man *i der Hüenergätteri* L.; Syn. *im Sack*.

gätterig: gitterig, locker; *g. lismeⁿ*, mit weiten Maschen stricken Bs.

gätterleⁿ: in Gitterform bringen, carrieren, meist als Ptc. *g'gätterlet*, carrieri, vom Dessin von Zeugen AA; GR; L; G; Sch; Z; Syn. *g'gitterlet*.

ver-: vereiteln GWe. Vgl. *ver-gatteren*.

düreⁿ-. durchhecheln. A. *Was wilt du auch praleⁿ, wolt [da du doch] noch gar niene hiehoⁿ bist*. B. *Du bruchst mich gar nüd düre-z'g., bin ich nüd 27 Woche z' Biel inne g'sin?* GR Kal. 1856.

gätterlich *tueⁿ*: toben, schelten G.K. - Vgl. *gätterli-läufig*, ausser sich, und *ergatteren*.

gättereⁿ II: 1. herunterfallen, -rieseln, von einer Menge kleiner Gegenstände, z. B. Früchte von den Bäumen, Steinchen an einem Bergabhang BR.; Syn. *tätteren*; vgl. *gättenen*.

„Gautel m.: Ausgussröhre einer Kanne BSA.“ Syn. *Gonggen, Zauggen*. — Viell. aus *Gauugel* II.

gäutereⁿ: sich müssig herumtreiben, fröhlich herumschwärmen, zunächst von Kindern; in tadelndem S. von Erwachsenen: herumfahren, nie zu Hause sein BE. Abl. „Gäuteri m. u. f.“

gett s. *gelt*.

Ge'teⁿ (*Ge'tli*, Dim.) AAF.; Fri.; LG.; G; SG.; Schw; Uw; U. Göttereⁿ B. Gört'eⁿ II BChasseral; GRh. — f.: Überstrumpf, Kamasche. *Ob de [du] am Papali nit chönnist d' Getere v'tueⁿ*. GOTH. Syn. *Stifel*, andere s. bei Fink Bd I 869. - Frz. *guter* f.

Göter s. *Gerter*.

Hell-. Herr-, Cher(n)-Göteⁿ s. *Kern-Gerteⁿ*.

geiteleⁿ: schwanken, schaukeln, z. B. ein schmaler, langer Steg *geitelet*, wenn man darüber schreitet W. -- Dim. zum folg. W.

geiteⁿ, geitleⁿ (*geitju*): auf und nieder schaukeln, wiegen, auch: sich wippen W; Syn. *geigen* Sp. 147, (*gi*-)geizeⁿ, reitelen, *g'wäggen*; andere s. bei *gigampfen* Sp. 319.

„Geiteⁿ f.: Schaukel, Wippe W.“

Geiter s. *Gerter*.

Git, in Bs; BSi.; FM.; GSA., T.; ZO., Wl. *Git*, in Ark. *Girt* — m.: 1. Geiz, Habsucht. allg. *Der G. frisst-en noch* Ar; Z. Wenn Türen knarren, so sagt man scherzweise: *si hei-ech* [halten euch] *d'r G. für* FMu. Sprww.: *Der G. hät kein Bodeⁿ*. SULG. *Alli Laster nēmed mit der Zit ab, nur der G. und 's Lugeⁿ nüd*. ebd. „Timotheus spricht, in diser zyt kein böser wurzel sy dann g.“ GENGENE. Die Leutpriester und Seelsorger sollen sich nicht „uf den gyt legen“, sondern die Sakramente unentgeltlich spenden. 1525, Absch.

„Der wird kein christ syn, der dem gyt dienen wird: welcher gytz kostliche ryeh umbracht hat.“ ZWINGLI 1526. „Gyt“ heisst einer der 9 Teufel im L Heiligen-spiel von 1549, ein anderer „nyd“. Aestuat in aurum, er brünnt vom gyt.“ FRIS.; MAL. „Die Fugesetzten [haben] auf ihren G. und zeitliche Ehr gesehen.“ 1585/1828, AFl. LB. — 2. Eifersucht, Wetteifer, Neid, Missgunst. (Andern) *z' G.* arbeiten, laufen usw. GRD., ObS. Ebdar: *z' G.* (in AA; BHK.; VORIE; GL; Z. *uf deⁿ G.*, in Z tw. *uf G. hin*, in S über *deⁿ G. ine*, in GRChur; ZSt. *in deⁿ G. ineⁿ*) (*fr*)esseⁿ, d. i. mehr als man zur Stillung des wirklichen Bedürfnisses bedarf, den Andern vorweg. — 3. Emsigkeit W.

Mhd. *git*. Die (aus dem Vb. *gizen*, d. i. *güttesen*, erst später entstandene) Form *git*; bei uns wohl erst aus der Bücherspr. tw. neben *Gat* eingedrungen. Einschlebung von *g* nach langem Voc. in Ap nicht selten.

Er-: wie nhd. „E. und Flöh springen gern in die Höh.“ INEICHEN. „Eigner nutz, eergyt.“ THFRICKART 1470. „Eergeit.“ Z Bib. 1531; JJBREIT. 1629. „Ehren-geit.“ VTSCHUDI 1533. „Eergyt.“ Hs vRÜTE 1546. „Ehr-geit, Geltgeit.“ JJMÜLL. 1665. — In diesem nicht volkstümlichen Comp. ist die Form mit *z* vorwiegend.

Ver-: Missgunst, Neid, Eifersucht GRD. — Nach dem syn. *Vergunst*, Missgunst.

„Gu et-: Habsucht L.“ „Die Regenten sollen nicht durch Hoffart, Ehr- und Gutgeiz das Glück in Unglück verkehren.“ LINDINER 1733.

giteⁿ (*gir*- Ark., *ge'ideⁿ* NdW): geizig sein, knausern. allg. *G. und spareⁿ ist zweierlei*. STUTZ. S. noch *hochfarten* Bd I 1033. Davon *Giti* m. Mhd. *guten*.

Giter m.: Geizhals, Knauser Ap; GL. *Der G. mies en Güder hanⁿ Z*; vgl. Sp. 125. Syn. *Git-(G)näpper*, -Hund, -Hödl, -Kragen, -Sack, -Tschöpen, -Wurm, -Wuest; *Gülling*. — Giteri f.: Knauseri Ar. — Giterich, -ig m.: Wucherer, Geizhals GTa.; ZBauma.

gitig (*giti* BoAa.): 1. geizig, habsüchtig, begehrl. Wie [je] älter wie [desto] *g-er*. L (Ineichen). *Er ist g., er nimmt bis aⁿ d' Hell* [Hölle] *zuehe* UWe. „König Albrecht was g. nach guot.“ Z Chr. 1336/1446. „G., eigennützig missbrüch.“ 1546, Z Beitr. „Ein g-e, untrüwe rottung.“ ANSH. [Er war] *g. über guet*. BOSSH-Goldschm. „Die geitigen alten leut, die sich selbs nit mögen essen sehen.“ TIERB. 1563. „Restrictus, avidus, habig, karg, kündig, härb, gytig oder geizig.“ FRIS.; MAL. „Geitige Priester.“ FWYSS 1650. Auch ohne übeln Nbegriff: haushälterisch, sparsam LG. — 2. gierig, in Essen und Trinken AAZein.; Bs; GRd., Pr.; LHorw. *Schütt' [den Kaffee] nit so g. inne!* S. *Güt* 2. Auch vom Rauchen: *Druf so längt er in Sack und steckt mit g-e Zügeⁿ si Cigarre aⁿ*. BREITENST. [Die Kinder], *wo s' d' Pümper* [Taschen] *g. g'füllt hend g'harⁿ*. — 3. emsig, fleissig, arbeitsam AAF.; L. *Ir sind g.!* oder *sind er g.?* Gruss an Arbeitende AA Wohl. *Eⁿ füle Setzer, eⁿ g-e Üstue-er*, beim Pflanzen von Bäumen L (Ineichen). *„Asⁿ d' Moisterer rēcht flissigi, g-i Lüt sind, gern deheime blibid und schaffid* LBerom. Auch: rasch, schnell, flink im Arbeiten, Laufen L Semp. Syn. *gleitig*. — Mhd. *gitec* in Bed. 1. „Geitig.“ Bib. 1531; *gytzig*.⁴ Man.; Vad.

ēr-: ehrgeizig. „Hochfertig und eergytig.“ LEOPJUD. „Aman, das beispiel eines e-en tyrannen.“ Z Bib. 1560. „Ambitione laborare, érgeitig sein.“ FRIS.; MAL. „Eer-geytig.“ RUEGER 1606. Mhd. *erent giteⁿ*.

ver-gütig: missgunstig, neidisch GrD.: ZO.; s. Vergüt. — her-, Lergeitig, der sich mit Lösen mit ersettigen mag, helmo librorum: MAL.

gütigⁿ: geizig werden BKIRCHB.

Gütig f.: geiziges Wesen AP: GrD.: Z.

Gütigkeit, G. die recht verkört: GENGENB. Das W. auch bei JUSTINGER. u. ANSH. Mhd. gückit.

Er-: Ehrgeiz. KESSL.

gitleⁿ: ein wenig geizen AP. — Gitler, 'Ein g., wuoherer, spiler' usw. 1525, EGLI, Act.

Gitlig Girtli m.: Geizhals AP.

gitlingeⁿ: Adv. Z' gültigeⁿ esseⁿ, gierig, Andern Nichts gönnend GrMAL. Im S. v. Gut z gebildet mit beliebter Adverbialend.

Gitter n.: wie nhd. allg. 'Ochosias ist von dem gitter [Fenstergitter] elendiglich gefallen.' LLAV. 1587. 'Ich sehe dieses nur als durch ein Ge-g.' JJULR. 1731.

(Ge-)gitter verhält sich zu Gütter wie 'Gebirg' (ahd. *gi-brugg): 'Berg'; das i erklärt sich durch Einfluss der neutr. End. eines urspr. Gi-gitari: das urspr. i ist in der Form Gütter unmittelbar erhalten.

Schijeli-: Gitterverschlag aus Zaunstäben (Schijeli) B. So hei-mer deⁿ öppeⁿ en äⁿbissne Öpfel d^{ur}ch d's Scheeligitter uf eui Hurd iⁿ eue Chäller übereⁿ g'schmisse. BARI 1883.

.Gittereteⁿ f.: Gitterwerk."

Gitteri f.: Gitter. AP Kal. 1817.

gietig: von Wunden, entzündet, brandig, vergiftet, geschwollen, in Folge von Vernachlässigung, Erkältung, Zutritt von Luft und vom 'bösen Blick'. Auch von dem Orte, welcher durch seine Ausdünstung die Verschlimmerung bewirkt, so von Ställen, in welchen Schafe, Ziegen, Schweine sich aufhalten. Dazu das abstr. Fem. G-i. D' G. ist mu [ihm] drⁿ choⁿ [in die Wunde, das Auge usw.]; Syn. Giecht(i), Zueschlag, Winde W.

Vgl. das syn. giechtig, aus welchem es durch Verflüchtigung des ch entstanden sein könnte; doch wird Letzteres sonst gerade durch folgendes i festgehalten. Eher und ohne alle künftliche Schwierigkeit lässt sich g. als die W Ausspr. von güetig (s. d.) erklären, welches hier in euphem. S. angewendet wäre.

Gott. A. concr. das lebendig und pers. gedachte höchste Wesen, meistens der eine, wahre G. des Christentums, z. T. in ausdrücklichem Gegs. zu Göttern des Heidentums oder göttlich verehrten Menschen. 'Der irdischen gött sind vil in der hell.' NMAN. 'Du süllist nit frömd gött haben.' ZWINGLI. 'G. ist künig über alle gött.' 1560, PSALM. 'Ich bin den Götten nit nachgangen.' 1587, JEREM. Der Pl. 'Gött' einmal bemerkenswert unterschieden von 'Götter': 'Die Heiden an iren Göttern, die doch nit Gött sind.' 1587, JEREM. Da heb(e)t [daran hindert] mi^{ch} ken G. Z. In kathol. Sinn auch = Christus und Bild desselben. Er het d' Mueter G-es uf 'm Huet und der Tifel im Herz. SPRWW. D' M. G-es chüechlet, wenn nach Regen oder Gewitter Nebel aus einem Walde aufsteigen, womit wohl gesagt werden soll, das schlimme Wetter sei zu Ende und es komme nun besseres L; vgl. küechlen, Böttler. M.-G. werfen s. bämmelen. Muetergöttesli. 1) kleines Bild der M. G., insbes. die kleinen Marienbilder aus vergoldetem Ton, wie sie von Einsiedeln kommen und die die Kinder den Einsiedler Pilgern

abbettelten Z. Auch gemalte Bildchen GStdt. 'Daselbst leuchten sie [die Fraurothacher] wie M.' PSCHETLIN 1837. 'Bäbeli war appetitlich anzuluegen wie ein M. us-em Truckli use.' Zg Kal. 1872. Wege dem het si si auch so putzelet und isch d'rher cho wie 'nes Muetergöttesli S (Joach.). 2) frommtuendes Mädchen. Ich haⁿ dem M. nie recht 'traut L (Brandst.). — 3) Muetergöttesje, gentiana verna W (Kdspr.); Syn. Himmels-Blüemli, -Schlüsseli. — Ross G-s, Esel [der h. Familie] G.; Z. 'G-s Fleisch' s. Bd I 1221. Lt HsStockar ward 1529 'der gross G. im Münster [ein im Chorbogen des Sch M-s einst aufgehanges, c. 20' hohes Crucifix] dannen tuen'. 'So [wahr] mir der grosse G. von Sch. [helfe].' RÜEGER 1606. 'Göttli', Götze, kleines Crucifix od. Heiligenbild. KESSL. 'Gott' 1. mit stehenden Adj. oder sonstigen attr. Bestimmungen: Der alt G. lebt no^{ch}! Z. Du (ebger) allmächtigeⁿ G.! Ausruf der Verwunderung oder des Schreckens GL; Z. Der 'lieb Gott', oft fast wie eine Zusammensetzung und wechselnd mit Herrgott im Volksmunde einzig üblich für das einfache 'Gott'. Deⁿ l. G. läⁿ scheideⁿ, eine Ehe nur durch den Tod trennen lassen Z. Er löd der l. G. e guete Maⁿ siⁿ, lebt leichtsinnig fort L (Ineichen). L. Gottlis spilen, im Kleinen den l. G. vorstellen, nachahmen B: 'Das ist eben die grosse Nächstensünde, dass fast alle Menschen l. G. sp. und nicht nur das Sichtbare beurteilen, sondern die Seele richten wollen.' GOTTB. Der l. G. ist bin-is ig'kert, Formel der Ergebung bei einem Todesfall. KSTUEGER 1839. Löschiid Für und Liecht, dass uns der l-e G. behüet [Wächterruf]! ebd. Ich han am [dem] Liebgott Ursach all Tag z' danke. GOTTB. Un^a fragt di^{ch} opp a Jeger na^{ch} der Zit, sy gib: Dem l-e G. grad recht! zum B'scheid BG. (Schwzld.). Der Liebgott machtis gäng no^{ch} besser als d' Möntsche. SPRW. Scherzh. mit einer Ortsangabe, die sich viell. auf ein einst dort verehrtes Christusbild bezieht: Du lieber G. voⁿ Pratteleⁿ (Bs), schenk m^{iner} Frau deⁿ Tod, so chaⁿ si nümme raggereⁿ usw.; doch s. auch 'Prattelen'. Leben wie G. in Frankreich s. Bd I 1310. Und bi-n-eme Pfifi Tubak hei m'r g'lebt, wie G. iⁿ F. JOACH. 1881; s. auch Herr-G. — 2. G. im Gen. a) abhängig von pers. Subst. Meist in scherzh. freundlicher Anrede an Personen: Chind G-es! Z. Schatz G-s! SCHILD. G'schöpf G.! L. Mann G-s! nur ironisch, auch Spitzn. von Familien und dann auch mit verdoppeltem Gen.: 's Mann-Gottes-se. ebd. Abhängig von Tiernamen: Ross G-s s. oben. 'Nicolaus, genannt gottsvogel.' 1413, Urk. SBLAS. — b) abhängig von abstr. Sachbegriffen: G-s G'walt [als letzte und höchste] vorb'halteⁿ [Formel]. Das ist (der) Gottsgwalt, höhere Macht, z. B. von verheerenden Naturereignissen, gegen die der Mensch Nichts vermag und vor der es auch kein menschliches Recht gibt, so dass z. B., wenn durch eine Überschwemmung Erde in eines Nachbars Gut geschwemmt worden ist, dieser keine Entschädigung verlangen darf. Vorbehalten g-sgw. und herrngwalt. c. 1500, U. G-s Gw. [der Schlagfluss] hat ihn [g']troffen.' IMTHURN, Mem. (Sch Hdscr.). 'Ihr Schwester, welche kranklich und schon 2 Mal den Schlag oder Gew. G-es gehabt.' GKÖNIG 1715. 'G-s Namen', mit vorgesetztem, oft aber auch weggelassenem 'in' (e), in beiden Fällen übergehend in abstr. Anwendung, i. S. v. unangenehmer, aber unvermeidlicher Notwendigkeit, auch als abgebrochener Ausruf. 1) ernsthaft, mit Bewusstsein der

Bed. des W., z. B. in Gebeten und dann immer mit der Präp. *E G-s N. aßfänge* sagen Hausmutter oder Hausvater, wenn ein grösserer Kreis eine Arbeit beginnt. *Hu, e G-s N.!* Zuruf aus Zugvieh beim Pflügen. *E G-s N. aßstande (in's Bett g'gange)!* beim Aufstehen und Niedergehen. *E G-s N. Amen!* Schluss bei jedem Gebete. KSLINGER 1839. *Gang e G-s N.!* Abschiedsformel. allg. *E G-s N. ist nid g'schwore*. INEICHEN. *Es geit d'r nid in G-s N.*, Drohung, die erteilten Befehlen beigefügt wird, um diesen Nachdruck zu geben, z. B.: *Bis su quot u^m folg. sust geits d'r nid in G-s N.* [d. h. schlecht] BR.

2) formelhaft, z. T. missbräuchlich, ohne bewusste Bed., abgeschwächt, bes. als Ausdruck der Resignation: *G-s N.!* *mer sind iⁿ G-s Hände*. STUTZ. *G-s N.!* *ich wurde's müese gē*. ebd. *E G-s N., ich chann nid anderst!* Der Schutz [Schuss] *isch iⁿ G-s N.* [ohne dass man es hindern konnte] *hinden use* B. 'Mag er [der Debitor] dann dem gēlten sein anspruch lösen, ist im n. g-es [wohl und gut].' 1559, B; dafür: 'ist mit Heil.' ebd. 1659; vgl. ebd.: mag er vernüegt werden um sein Ansprach, ist es gut.' Verst. durch Zusätze, ernsthaft und formelhaft: *Iⁿ G-s (des) Herreⁿ N.!* Z. *I^{ch} staⁿ e G-s-Herrgotte-N. af* [Segensspruch am Morgen]. STUTZ. Umgestellt aus: 'in des lieben G-es N.!' *Iⁿ G-s liebeⁿ N.*, wenn es G-es Wille ist Z. *I G-s (liebe) heilige Name!* 'der muest di^{ch} iez drⁿ schicke i.!' Z. *Iⁿ tusig G-s N.!* L. Z. *G-s Willⁿ muess g'scheh*, ob 's rēgni oder schnei' L. Meist zu einem Comp. verwachsen: *Wenn's auch Gottswill ist, so muess-m'r keⁿs m'r vertrinke*. KnEX. 1844. *So lang's G-sw. ist*, G. gefällt Z; vgl. 'diwyl ich lēb u. g-s w. ist.' RUF 1550. *Wer weiss, wo G-sw. ummeⁿ hüdelet*, was noch geschehen kann. Göttliche Fügung: *Das ist en schöne G-sw. g'siⁿ*, dass die alt Rēgel g'storben ist ALeugg. *I^{ch} troue, er wird wölleⁿ sⁿem Vatter molschlohⁿ; es wär doch au^{ch} en gueteⁿ G-sw.* Bs (Hausfr.). Almosen, Gabe (vgl. die Formel der Beteilenden: *gēm'm'r der G-sw. Öppis*), spec. vormalis eine Gabe von 1/2—1 Batzen an Diejenigen, welche in das Trauerhaus kamen, um für das Seelenheil der Verstorbenen zu beten UWE. Verbunden mit den Präpp. 'um, durch (d'r, de)', sogar gehäuft: *um d'r Bs, under ZTurb.* (vgl. *under G.*). *G-es W.*, *G-sw.* oder, wenigstens scheinbar, mit dem best. Art.: *um-e G-sw.* S. t. ernsthaft, t. formelhaft, t. in ruhiger Aussage, t. aber als Ausruf der Bitte, des Erstaunens, des Entsetzens. allg. *I^{ch} bitt i d^r G-s W.* [um ein Almosen]. *D^e(r) G-s W. aⁿhalteⁿ*, flehentlich bitten. *Er hed-em's d^e G. W. g'gē*, aus grosser Gnade AP; Z; s. noch Güegi Sp. 161. Dem N. N. wird eine Pfründe verliehen, durch G-esw., U. L. Frowen w., durch mēss han, singens und lösens w.' 1531, Zg. 's Gēlt durch G-s W. gēben', als Spende für die Armen. SCHIMPF. 1651. *Der (um) G-s W.*, umsonst, gratis AA; Bs; B; G; S; Z. *Er git nid Vil um G-s W.*, ist geizig. *Er stilt's Leder und git d' Schueh um G-s W.* SULGER. Bei Anwendung gewisser Heilmittel war es nach dem Volksglauben eine Hauptbedingung, dass man dasselbe um G-s W. und ohne nach den Kosten nur zu fragen, zu erwerben suchte. S. noch Frau. *G-s W. au^{ch}!* *Um tusig G-s W.!* *Um's Himmels G-s W.!* STUTZ. In der Beteuerung *e G-s W.* (S) könnte *e* aus einer der oben genannten Präpp. verstümmelt oder aus der Formel *e G-s Namen* herübergenommen sein. Mit

schonender Ersetzung des Namen Gottes: *Um Gabe* W. GStdt (viell. aber urspr. scherzh. umged. aus 'um G-s W.' mit Bezug auf 'geben'). *G-s Trost*, *Wunder* s. u. B 1 a. (*Allen G-s Dinge* s. B 2 a γ. er abhängig von concr. Subst. *Niemert stigt in G-es Ratstube*. SULGER. 3. abhängig von Präpp. 'Durch G.' = 'durch G-s Willen'. 'Welchem man d. G. git, was guets dasselb mensch an synem tod lat, sollend die landlüt erben.' 1470, GL. 'Die Kinder sollen erzogen werden] unz dass sy brot d. G. mügen heischen.' 1508, Z Staatsarch. 'Für G. *F. G. und Welt Nüt nützen*, auf der 1. Welt zu Nichts nütze, von gar keinem Nutzen sein GrHe. 'Mit G.', mit G-es Hülfe, Willen, Zustimmung. *Arm, aber mit G. und Ereⁿ dur^{ch} d' Welt G.* Z. *M. G. iⁿ d' Händ speuze* [speien], sich zum Beginn einer Arbeit aufraffen L. S. noch *üsgaⁿ 1 h* (Sp. 25); *Geiss* (Sp. 456). *Under G.*, ums Himmels Willen! z. T. übergehend in abstr. verstärkende Bed. (s. B 4). *Was u. G.!* was auf der 1. Welt! GrPr. (S. Bd I 324; doch wahrscheinlich aus obigem um *G-s Willen* zu erklären). 'Si sye als ein recht bös wip, als u. G. ie geboren wurde.' XIV., L Ratsprot. *Nach G. schreieⁿ*, um Erbarmen, Gnade (aus der Spr. der Bibel). *D^er muesⁿ na* [noch] *na G. schr.*, er wird sein Verhalten später einmal büssen und bereuen Z. 'Vor G.', vor G-s Angesicht, Urteil. *Es ist v. G. nid recht* Z. *I^{ch} chann's v. G. bitüre*. ebd. Ein eines Mordes verdächtiger Walliser, der sich für einen Deutschen ausgab, verriet sich durch die Beteuerung: 'Es ist v. G. nicht wahr!' *Es nimt mi^{ch} vor (von) G. Wunder* BBe. 'Bei G.' s. B 1. — 4. in Verbindung mit Vben. a) in freier, z. T. bildlicher Anwendung. 'G. redet', Formel der Ankündigung biblischer Stellen (des A. T.), wo G. selbstredend eingeführt wird. *D' Chind müend z'erst's Unservater und dänn's G. redet* [die h. 10 Gebote] lerneⁿ SchLohn. 'G. balget', bildl. Ausdruck für: es donnert, nach der verbreiteten Vorstellung, dass der Donner die Stimme einer zürnenden Gottheit sei; Syn. *G. tuet Gepsen trolen*. 'Die Wyn, wie sy Gott und die Rēb den Menschen gunnen, blyben lassen.' Z Mand. 1649. 'Ein Bauer, der aus seinem Weinberg nimt, was G. und die R. gibt.' HPest. 1787; und so noch heute. Die alte RA. sogar auf den Menschen übertragen: 'Da ein Mensch in allem seinem Tun offenherzig, rund, ohne Falsch ist, und wie G. und die R. ihn gegeben.' FWss 1650; s. noch Rēb. 'Des sy g. und dem rechten trüweten, dass er sy des wegs nit entsetzen söllte [Berufung auf menschliches und göttliches Recht in Prozesssachen].' 1510, Arch. Jenatz. Sprichw. RAA.: *Das nützt G. unⁿ-d' Welt nid* GrChur; gleichbedeutend mit: *uf der G-es Welt nid* s. B 2 a β. *G. hät mer's g'gē und der Tüfel söll mer's nid nē*. SULGER. *G. gits, G. nimmts. G. gid der Acher, aber nid de Pflueg, das Wasser, aber nid der Chruog. G. gid die Chue, aber nid der Strick derzue. G. hilft d^en Richeⁿ, die Armeⁿ chönneⁿ go bettleⁿ. G. hed kes Erbarmeⁿ mit deneⁿ, wo lönd dur's Dach regneⁿ. G. nimt d^en Willeⁿ für's Werk. G. regiert im Himmel und's Geld uf Erde*. INEICHEN. *G. git d' Schultere no^{ch}* [je nach] *der Burdi. Meⁿ muess G. nid us der Arb^et [auch: us em Jār, us der Schuel] laufeⁿ. Wer G. dienet, hät en guete Meister*. SULGER. *Wem G. wol will, chann Niemeⁿd übel S. Was G. z'sämmeⁿfüegt, brucht der Schriener nid z' līmeⁿ. Es ist Jeder, wie e [ihn] G. g'schaffeⁿ, nur mängist vil ärger. Wenn G. es*

Land will strofen, so nimmt er den Herre den Verstand (so *gut er-em Buche zu Regente* Z.). Wenn G. es Land will fêge, so wird er wol Bese finde. Wer G. fürchtet, brucht sust Niemer z' fürchte. INEICHEN. — b) in stehenden RAA., Formeln, in welchen G. z. T. abgeschwächte Bed. hat (wie bei G.-s Namen, Willen⁴). 1) in der Aussageform. Weiss G., parenthetisch und adverbial. α) mit Ergänzung von vorausgehendem, das⁴, betuernd i. S. v. wahrhaftig B; Z; vgl. gewiss G. (B 1 b). Ich cha^{ms} w. G. nüd säge. Früher 1 Mal im Conj. Nabat, klagend: 's wiss G., mir [wir] arbeitselig sind. GGORTH. 1619. — β) mit folgendem Fragepron., umgestellt aus Gott weiss⁴ i. S. v. Ungewissheit oder unbestimmbar hohem Grad. W. G. wie lang, wie vil, sehr lang usw. Bs; Z. W. G., wo dër iez ist! GR; Z. — 2) in der Frage- oder Wunschform. α) G. im Nom. αα) das Vb. im Ind. in Frageform mit cond. Bed. Will's G., 1) gewiss, wahrlich AP; G; S; TH; Z. Jo, w. G. isch [ist es] wör (auch: wills der Liebe). Ich dar [wage] w. G. nüd gö! EFEURER. Was hest auch g'macht? W. G. suber Nüt, ganz und gar Nichts. ebd. Ich bin w. G. nüd Schuld dra. W. G.; ich cha^{ms} 's nüd tue! GONDIC, sust word w. G. Alls verspötet TH (Schwzd.). W. G. häd er's Bei⁴ 'broche⁴! ZO. Er stösst e Süfzger us und seit: W. G., 's ist halt e Ströf [ein Jammer]. SCHILD. Du klagest, will es G., voreilig. SCHAUSP. 1775. Auch adverbial gebildet: willsgöllig AP; GTa. und willsgochlig GG. (s. Sp. 108). — 2) hoffentlich D; wirst w. G. g'nueg ha. W. der lieb G. BBe. — 3) in der urspr. eig. Bed. W. G., so taget's. SULGER. W. G., so will ich wider zu euch këren. 1530, APOSTELG. Nun, wo wir 's heut han bleiben lan [das Spiel], wölln wir will's G. morn wider dran. GGORTH. 1599. So wir etwas anfahen wollten, will's G. wir allweg sagen sollent. GGORTH. 1619. W. G., dass solchs geschehe. MARICUS 1630. Vgl. d. Folg. ββ) das Vb. im Optativ. Gott wett, ich wäre längest tod! RUEF 1550. G. wett, dass ich 's vergelten kennt. GGORTH. 1619. G. gebe, bes. in Begrüssungs- und Abschiedsformeln. Gueten Tag, Abed, guet Nacht geb-i [euch] G. AP; B; GL; GR; G; W; Z. Christe, der am Morgen den Guettaggebiggott über d' Hütttür irüeft GRPr. (Schwzd.). Mit Verkürzung od. Weglassung von gut⁴. Gottag gebi G. GLK., Tag gebi G. AP; GT.; Z. Hest aw^{ch} scho möge uf? Hä frili jo! Taggebiggott! KDMEX. 1844. Se schlofed wol! Nacht gebi G. STUTZ. G. geb dir ein gueten tag [Morgengruss]. THPLATT. 1572. Auch mit andern Objekten: Zentumme [rings umher] Fride⁴ — Gott-nis geb! SCHW (Bruhin). Geb-is G. Glück! Formel nach geschlossenem Viehhandel BHa. G. gebe dir gut Sinn und Denken, soll nach Al.v.Orelli 1797 mit Händedruck zu Stadt und Land als Gruss [an der Stelle des: Gelobt sei Jesus Christ] gegolten haben. Vgl. noch Gott-geb Sp. 69 f. G. grüss dich (wol, aw^{ch}), G. griez-i [euch] AP und mit betontem auch als Erwiderung Bs; B; GR; GT.; Z. in Z tw. entstellt queggrüessi; grüss-G. AP; BE.; G; als Antw.: (G.) grüezi wol ZO. 'Es gilt [einem Welschen] glych. so einer spräch: G. schänd dich oder G. grüss dich. bidermann. UECKST. 1525. Gnad herr, gnad herr, nun grüss üch G. JMURER 1559. G. grüss dich, lieber Bruder myn. GGORTH. 1619. Griez mich G., ihr Herren, sagt der Bauer spöttisch in der Com. SBeati. Auch grüss(grüez)-i, mit Unterdrückung von Gott (wie von gut⁴ bei G. geb⁴), so dass der Schein der ersten Person

entsteht AA; G; TH; Z. Auch ist das -i [euch] in dieser (in GLK.; GT. auch in der folgenden) Formel so verblasst, dass sie auch beim Duzen gebraucht wird. Als Subst.: E⁴s Gottgrüessi ist besser a's zêche helf der G.! U. D' Chappen i⁴ der Hand und 's Gottgrüezi parat git offeni Oren und guete Rat Z (Schwzd.). G. dank-dër (G. d-i), Dankformel, u. A. auch als stehende Antw. auf obigen Gruss AP; Z. D-i G., auch zu einer sonst mit du angeredeten Person Z. Dank-i G. säge, danken GL; Z. Est gratia, ich sag dir dank, G. dank dir. FRIS.; MAL. Als Subst. m. = Dank. Kën Dankigott derfür übercho. Zum Dank-d'r-G. noch alli Schand g'höre. G. lon-i (der), ebenf. Erwiderung von G. grüsse GRl., sonst auch: loni G.! B. G. vergelte! Dank für eine Wohltat, eine Gabe. Vergelt 's G. (tüsimal) G; Z. Er gibt E⁴em nid emol en G.-vergelts. SULGER. Hol-mich G.! Beteurungsformel = meiner Treu! scherzh. oder gedankenlos gebildet nach dem Gegg.: hol der Teufel! Wie's Wetter, h. G., schlot-me⁴ drin. INEICHEN 1859. Es wird-der, nëm-mi Gost, drab grüse. ELIATA 1762. G. helf-der (-i) oder h.-d'r G.! 1) wirkliche Bitte um Gottes Hülfe; in GRPr. etwa mit der Antw.: Das tüe er! Helf-is G., so ist eus g'hulfe. INEICHEN. H-is G., 's hät 'blitz! SCH; Z. H-is G. i's ewig Lebe! Spruch bei der Betzeitglocke Z. H. üch G.! Schlussformel des Todesurteils. 1646, Z. H. (dër) G. oder G. helf-ech (U), auch beim Niesen AA; Bs; B; GL; GR; Uw; Z; Z. H. d'r d'r lieb G. in d's Himmeli uf! GRPr. (Schwzd.) zu einem Kinde). 'Noch heute sagt man zu einem Niesenden: H. dir G. JMÜLLER 1673; scherzh. gewendet: H. d'r G. in Himmel ufe⁴, so chunnst mer ab den Auge⁴ (so chunnst mer us der Stuben use⁴ BO.; Z; in ZWthur noch mit dem Zusatz: H. der G. i's Grab, so chumm ich diner ab); oder: h. d'r G. i's ewig Lebe, d⁴ muest (denn) weder spinne⁴ na^{ch} wêbe⁴. Als Formel zur Abweisung von Bettlern, denen man Nichts geben kann noch will AA; AP; Bs; L; G; Uw; Z; in AP soll ein Bettler darauf geantwortet haben: Du hest dem Herrgott Nünt z' befele⁴; scherzh.: H. der G., du bruchst denn kes Seckli [um die Gabe fortzutragen] L; daher: H. der G. bricht Keimem den Sack. SULGER; der Arm ist z' H.-d.-G. diheim. SPRWW. 1869; vgl. den Personenn. Gotthelf. Beim Fallen einer Sternschnuppe soll durch den Ausruf: H.-d'r-G.! eine Seele gerettet werden können Z. — 2) Beteurung; H. mer G., so wahr mir G. helfe AA; B; Z; G. helf-mer Z. Syn. chemm-mer G. z' Hül! GRChur. Er isch, h. m'r G., e so ne wüeste! B (Zyro). D's Elisi isch, h. m'r G., Nüt. GORTH. — 3) Begrüssung. G. helf-i (aw^{ch})! AP; Z. H. G. bi-n-enand(er) GL; SCH. H. G. dem Herre! STUTZ. He, h. G., Frau! ebd. H-is G. Allen! darauf: Ich danke (Sa. G'segn-is G. (auch umgestellt), kürzestes Tischgebet oder Ersatz desselben. allg. Der wahre Gott in Israel uns Spys und Trank jetzt g'segenen wöll. GGORTH. 1619. Auch Segensspruch z. B. nach wohl eingebrachter Ernte Z. G. g'segen-is 's Esse⁴, Spruch nach beendeter Mahlzeit AP. G. (g') segn⁴ d'r 's (in GRPr. g'sege-der 's). G. g'segn-ech 's, bezw. -i's (welches wie G. geb-i auch für den Sg. gebraucht werden kann, s. o.), G. g'segene [euch?] AP, oder umgestellt und dann meist abgek. g'sëg- (Stutz), g'së- (AA; AP; Bs; B; GL; L (auch së); SCH; Z), g'sëy- (ThSteckb.; U; Zsth.) G.; Segensspruch beim Essen und Trinken (auch beim

Einnehmen einer Arznei, bes. als Gruss an die bei der Mahlzeit Sitzenden, oder wenn man sich zu ihnen setzt, um mitzuhalten. *G. grüez-i, G. g's-i!* STUTZ. Scherzw. zu Einem, den man tapfer einbrocken sieht: *G'se G. um's Halb*, ich wünsche euch G'es Segen, wenn ihr mir die Hälfte [von der Mahlzeit] gebet Z, oder *g'se G. um's Halb, 's Ganz chäm-mo denk-nimm über Bs*. *Vil Durst (v. warm) und wenig G'se-G.* [zu trinken] Z. „Den christlichen Schlaftrunk, den die andern Klassen aus grossen Bechern und Krügen G'se-Gott-Weis [in vollen Zügen] nehmen, vertreten hier kleine Spitzgläslein.“ ADENNLER 1817. Spec. beim Zutrinken Bs; Z. *Fuend iezem alli ordlich B'scheid: g'se G., ir Herre* Bs (Gottwilche). *G'seg G.!* STUTZ. „Essen und Trinken g'segen üch G.“ WIRRI 1556. „A. Es gilt euch eins! B. G'segne dir's G., ich schlag ab keins!“ MYRICIUS 1630. „Sy setzen sich zu Tisch, bringt der jung Tobias's Voressen und spricht: G'segne euch's G., ihr lieben Fründ, all die ihr z' Tisch hie g'sessen sind.“ GGOTTH. 1619. „Nun iss die Suppen, G. dir sy treulich g'segen woll.“ ebd. Auch beim Niesen U; Zsth. Mit Weglassung von „Gott“: *(Ä) g'segen-isch!* formelhaft, als Interj. des Erstaunens, der Abwehr, etwa = „es ist nicht zu sagen, wie...“ GRV. *Ä, g's-isch, wiäti* [welch] *grossi Burdi Heu mag der tragg!* *Schi heigant-g* [ihn] *g'frägt, wiä-s mä* [ihm] *gangg si*. Antw. *Ä, g's-isch!* [ich mag nicht sagen, wie schlecht!] — *Spis G., tröst G., erhalt G. alli arme Chind, die uf Erde sind. Ame* [Tischgebet]; daher scherzh.: *Spis G. pfife*!, Nichts zu essen bekommen ZWl. — „G. behüete!“ 1) Bitte um göttliche Abwendung von Leid, Besegnungsformel, mit „vor“ oder Obj. im Acc., häufig aber nur formelhaft als Ausdruck des Erstaunens, Entsetzens und dann auch unter Weglassung von „Gott“; vgl. 3). *B'hüet-isch G. Hü's und Hei'm, Lit und Voh vor allem Unglick!* W. *B'hüet-i's G. und 's heilig Chrüz (vor dem Wasser und dem Für)!* Stossgebet bei Donnerschlag GA.; SCHWMUO.; *b'h-is G. vor Leid und Unfal!* ebenso nach einem Blitz Z. Mit *b'hüet's G.* ist auch der Alpsegen gebildet (TOBL. VL. I 197). *B'hüet G. is vor ung'rechem Guet und aller böse Wege!* KÜHN. *B'h-mi'ch G. vor so Öppis!* Z. *Ä b'h-is, b'rat-is!* behüte und berate uns! auch wortspielend (*Bratis* = Braten) Z. *E b'h-mi!* Ausruf des Staunens GR. *Grad meined s', b'h-is G. dervor, es sei der Tufel* STUTZ; daher als Subst. der *B'hüet-is G. devor*, euphem. der Teufel Bs; B. *B'hüet-is G. und Vater!* *B'hüet-is G. und g'segn (b'segn)-is G. (dervor)!* AP; Z. *E Schlagfluss, G. b'hüet-is d'vor!* GOTTH. Ähnliches in anderen Kantonen. *Wie vil Stock* [Stück] *Ve'h hest?* *Föf, G. b'hüet s'* AP. In APSchwellb. wird der Beantwortung der Frage, wie viel Kinder man habe, beigelegt: *b'h-is G. vor-em Hennevogel!* Häufig verstärkt durch *trülich: b'h-isch G. tr. für g'mä sötte* [einem solchen] *Lüser!* GRPr.; und parodierend: *B'h-is tr., Chatzemüli!* Z. *Bh.-tr. und der Herr vor Büli und d' Frau vor Böhme!* Z. „Behüet, gütiger G., wie vil matronen hat dise erfündung erschreckt!“ LLAV. 1578. „Behüt G., was für Jammer, Angst und Not werden wir erleben müssen!“ JMÜLL. 1665. „War (a. 1529) ein sur wyn, dass man in G.-b'hüet-uns nennt.“ WSTEINER, Chron.; vgl. HBCLL. 1572: „1529 wuechs ein wyn, der us der massen sur und ungesund was und ward g'meinlich genemmt Gott-erb'hüetis.“ *B'hüet di'ch G.*, auch Glückwunsch beim Niesen Bs.

S. noch *Mist-Gabbe* = *g'raus G.* 2) *b'hüet-isch*, bezw. *-di'ch G.* (auch *pfüet-di'ch G!*), auch etwa noch mit zugesetztem (u.) *löh(ed) wol!* als Abschiedsgruss, allg. *B'hüet G. mit enandere und danke vil Mol!* STUTZ; worauf als Antw.: *b'hüet-i G. wol ZO. B'hüt(-i) G. (trülich, auch)* gilt in Ap von Morgen bis Nachmittag 4 Uhr, dann: *b'h-i G., guet Nacht! B'hüete G. und heit-sch-isch* [uns] *Nüt für unguet W*, sonst formelhaft: *B'hüet-i G. und zürned nüd (lööbed wol und gönd nüd z' wit!)* B; Z. *B'hüet-di'ch G., ich will di'ch nimme*, Nichts mehr von dir wissen Bs. *B'hüet-i G. säge* (nën), Lebewohl sagen, bes. bei längerem Abschied; der Welt *b'hüet-i G. s.*, ihr entsagen, sterben. *Vögel pfüed enand G-b'hüet-i zue*, ruft man einem Grobian zu, der das Grüssen vergisst. *Nëm ich's B'hüetigott vom Dorf*. LENGGENH. 1830. *Si chümed hofeli'ch* [kaum] *më d'r B'hüetigott fürhbringe* GRPr. (Schwzd.). „Salute te, ich gnad dir. ich sag dir G. b'hüet dich!“ FRIS. „Nun b'hüet euch G., alde, ich gan.“ GGOTTH. 1599. „Ich [bin] nach dem Mittagessen wider auf das Paradeis 'gangen, den behüt G. gemacht, gegen 3 Uhr in das Schiff gestigen.“ GKÖNIG 1715. Abl. (*Gott*) *b(e)hüeten* (s. d.). — 3) Verwahrung, Ablehnung, Beschwichtigung, allg. Selten mit dem Sg., meist mit dem Pl. des Pron.: (*ä*) *b'hüet-is G.*, wobei der Name G. häufig fehlt, häufig mit zugesetztem *nei*, zur weitem Verstärkung der Verneinung, i. S. v. keineswegs, ganz und gar nicht, während dagegen ein zugesetztes *ja* mit oder ohne den Namen G-es eine energische Bejahung ausdrückt: recht gern, allerdings, mit tausend Freuden. *Nei' b'hüet-is, da will ich ned si' Th.* *Ä b'hüet-is nei, ir guete Lüt, ir rated lätz!* Z. *Ja, b'hüet-is jo!* STUTZ. *B'hüet-is (G.)*, zuweilen ironisch = du musst nicht meinen, brauchst nicht zu sorgen Bs; Z. *Wenn d' nur noch më g'seit hettst!* Antw. *Ich hä noch vil g'seit, b'h-is G.!* STUTZ. *Ich hä di'ch wol g'hört, b'h-is jo, de* [du] *häst es Brummle und es Balge' g'ha*. ebd. *B'hüet-is G., der Himmel fällt noch nid in* [es hat noch keine Not]. SULGER. *E b'hüet-is, muest kei Chumber han!* STUTZ u. ähnlich GOTTH. — „G. beware!“ 1) Syn. zu „G. behüte!“ nur weniger volkstümlich. — 2) = „G. behüte!“ Nä [nein], *biwar-is nei!* *Bewar G.* in GrD. auch zustimmend. — „G. gnade“, sei gnädig. In Ap wirft der Landammann, nachdem ein Todesurteil gefällt, die Stücke des gebrochenen Stabes unter das Volk, mit dem Ruf: „Wenn denn keine Gnade stattfindet, so gnade ihm [dem armen Sünder] G.“! Sonst nur als Drohung, Warnung, meist mit D. P. Bs; B; GL; G; Z. „Wird unser Land in feindliche Hände fallen, so gnade uns allen G.“! G Prokl. 1798. *Gnad (dir) G., wenn d' em Chind Öppis tuest!* *Gnad der G., wenn ich emal hinder di'ch her g'rate!* *So g'wiss d' Frau wenig oder Nüt heimbringt, dänn gnod-re G., si muess mer Prügel ha.* STUTZ. „Man hatte gegen sie gefehlt, man wusste nicht wie, und dann gnade G. Einem.“ GOTTH. „Gnad G. dem, so die Lehr vergass.“ HSULZ. 1830. — *G. straf-mi'ch*, Beteuerung, allg.; in Bs auch entstellt: *G. strö-mi'ch* oder *G. Strossburg!* [Wer mit schlechten Leuten umgehen muss] *brucht nid z'säge: G. strof mi'ch*. SULGER. — *G. verzi' mer* (s), auch umgestellt (GRPr.). 1) zur Entschuldigung eines gebrauchten harten Ausdrucks U; W; Z (auch *G. verzi-mer mini Sünd*). *G. v. m'r's, was ich z' vil g'redt ha!* — 2) subst. = gnadebedürftiger, sündiger Mensch W. *Wir si'nd alli armi Verzi-mer-s-G.* — (s, bezw.

des' und dasi wolt G., Segensspruch. allg. *Lueged, wie der Weize stöt! w. G.!* GT. (Schwz.). W. G. ist allweg besser als e Fluch l. (Ineichen). Bes. vom Landvolke beim Beginn und Ende jeder wichtigeren Arbeit angewendet, so bei Aussaat und Ernte, beim Schlafengehen. Mit w. G. verlässt der Bauer Abends den Stall; w. G. (im Stal) ist aber auch der Segen, mit dem man einen fremden Stall betritt GT.; Z; moderner: *Glück i'n Stall!* Vgl. noch den Segensspruch in Sprww. 1824. S. 131 und den Alpsegen bei T., VL II 198/9. Die Mutter betete mit dem Seppeli das W.-G. XHERZ. 1862. 'Da die Meisten, wenn sie ihre Bäume gesetzt, noch den Hut abzogen und das W.-G. sagten.' HPEST. 1785. 'Das w., o treuer G., dass meiner Jaren Zal nun zu dem Ende lauft.' R. u. CMEX. 1650. 'Das wolte (!) G., hoc deus bene fortunet.' RED. 1662. — β) G. im Dat. αα) das Vb. im Ind. und Frageform. 'Soll in künftige Rechnung, geliebt's G., gestellt werden.' 1671, RATG., Urk. — ββ) das (zu ergänzende) Vb. (sei) im Opt.: G. (sei) Lob (und Danke)! *Hand-er [ihr] z' Mittag g'ha'?* Jo. G. Lob! *Git's wol üs?* Ja, G. L. u. D.! od. scherzw.: *schlecht g'nuog, G. L.!* Z. G. L., der Schuch ist fertig! L. (Ineichen). 's ist frili gottlob z' säge' für us, dassmer's so hend. MERZ. Lob si G., als Gruss beim Eintritt. BALZ 1781. 'Seine Schwieger selig, G. L. [die G. L. die Seligkeit erlangt hat].' GORTH. 'Jo, 's ist [so], G. Lob und Dank sei gseit.' GGORTH. 1619. Daneben: G. hab L. [als Parenthese]. Bs Chron. 1779. — γ) G. im Acc. G. erbarm' (s). 'Sind leider G. e's All verloren.' STUTZ. *Der Galge ist wol, lieber leider G. erbarm's, furtg'schaftt.* ebd. *D' Mueter ist g'storben, dass G. e. Ndw.* Häufig ins Subst. übergehend: *Leider G.-E. (e)!* GL; PEST. 1790. *Es ist es (G.) E-e' GL; Z.* *Er hed darbi g'fluechet, es ist g'si es G.-Erbar'm.* GnPr. Bes. aber als Name eines fingierten Ortes: *Er chunnt nid von G-e', ist geizig (Sprw.).* Auf die Frage nach seiner Heimat antwortet der Arme: *Z' Gotterbarm im elende Hüseli (es stinkt gar grüseli). (Tusig Stund) hinder G-(s) E-m(e') diheim si',* an einem sehr abgelegenen Orte L; GT.; Z [wohl eig. da, wo das Erbarmen Gottes ein Ende hat, also 'am Ende der Welt']. *Du bist do [als ich das erlebte] noch (lang, tusig Stund) hinder G-m g'si'n,* warest noch ungeboren Ap; Z. Auch in dem Kettenreim: *Chumm, mer wend i's G-m, i's G-m isch au' gar wit, chumm, mer wend i's Himmel- rich.* — 3) die Form des Vbs nicht mehr deutlich zu erkennen und der Begriff des Subst. ganz abgeblasst: *G.-will* AA. L; Uw; Zg. *G.-will U; W. gottel* AAHOLD.; BLauf. M.; LG.; S. *gottli* AAZEIN.; B; S. *goppel* AA.; Ap; GL; GR; L; G. auch *goppil*; SCH; TH; Uw; U; oft mit verstärkenden Zusätzen: 1) vorn: *g- AA; Ap; GL; G; Uw; Z. d-, da- GT.; Z. ja d- oTh. so-, se- B; Z (Spillm.), öppe- B.* 2) hinten: *au'ch* bezw. *o AA; GL; G* (auch *gloechel* *au'ch jo*); U; Z, *gottlau* LW., ja BLauf.; oTh; ZDätl., *goppel hei ja ThTäg.* 3) vorn und hinten: *goppelau* AA; Ap; L; SCH; TH; Z, *d-goppelo* G; oTh. *g-g. ja* BLauf., *e-g. wol G, he g. au* AAK., L: Part. am Anfang oder in der Mitte eines Satzes, auch als Antw. allein stehend. 1. Ausdruck starker Versicherung, gewiss, freilich, wahrlich, allerdings, eben. a) lebhaftes Bejahung, Zustimmung AA; BLauf.; GL; G; S; oTh; Uw; U; Z. *Sind si au Sturm g'laufe'?* *Egoppel öppe dick* [oft genug]. *So wird er Nud uf diesem Chreeg ha'?* *Egoppel! Hatt-men*

im g'folget, der Chreeg war nu w'g'gange'. BASILI 1656/1712. *Gelt wie hüt 's gest für e G'schicht g'geben!* *Goppel!* GaL. Auf die Bemerkung: *Du hesch-es goppel au verstande',* kann die lebhaftes Bejahung lauten: *Ja deg!* oTh; ZDätl. *E-g. han-i's g'hört Ap; Z. Lueg, dir cha'n's nit schlecht gän.* *E-g. au!* gewiss, hoffentlich [nicht] AA. — b) selbständiger Ausdruck einer Ansicht. α) Gewissheit. *Es freut mi', dass ihr selber chömmet; 's isch m'r gottel vor g'si'* [ich hatte es doch gehant]. SCHILD. *'s cha'n' gottwell eus nüd chränke, wenn mir a' Sempach denke!* INEICHEN 1859. 'Bei Empfang eines lange erwarteten Besuches: *Es ist e-g. Zit!* *'s isch gottli guet, Herr Pfarrer, dass dir do sid.* BWYSS 1863. *Das isch öppe gottli bö's g'nuog.* ebd. Syn. *Gott weiss wie, oder weiss G. wie.* — β) wahrscheinliche Vermutung (wohl) oder zuversichtliche Erwartung (hoffentlich, ja doch, doch wohl) AA; Ap; B; GL; GR; L; G; SCH; TH; UWE.; W; Z. *Me lüt e-g. Öpperem i's Grab* [das Geläut muss wohl einer Leiche gelten]. STUTZ. *Er ist e-g. nüd g'schid!* er muss wohl nicht ganz bei Troste sein, wenn er das sagt oder tut Ap; Z. *D' bist e-g. uf de Zehe cho'* du musst ganz leise gekommen sein. STUTZ. *De wirst e-g.-au'ch spasse'* das wird doch nicht dein Ernst sein. ebd. *Es wird g. auch wider einist tage'* *Du wirst däs g-g. auch könne'* GR. Bei Empfang einer schlimmen Botschaft: *Es ist g. nüd wär!* oder: *es wird g. (de-g.-au) nüd si'* *G. wird hüt 's Wetter guet si'.* *Er wird Gott-will-au'ch wol Geld ha'.* *Erog numme nit, was mit-em isch: das g'schsch-em gottel a'!* SCHILD. *A-goppel häd üch ja niemads g'jagt, dass ir asa [so] schwitzind!* GÖLDI 1712. 'Du weist ä goppel afig wol, wie ich's meini.' JCWEISSENB. 1712. — 2. Ausruf der Verwunderung, in fragendem Tone: *e-gottwell!* AA; BHK., *e-goppel!* Z, ist's möglich!

Die Form 'Gottwell' konnte durch häufigen Gebrauch und schnelle Aussprache, viell. auch mit halbweissem Streben nach Verdeckung des h. Namens (wie bei *Bigopp*, *Bigost* statt *Bigott*) zugezogen werden und dann mit vor- und rückwärts greifender Assimilation *gottel* und *goppel* ergeben (ganz wie etwa: *ott* und *opp* Bd I 592). Sie wird als Optativ zu verstehen sein ('Gott wolle!'), wie die unter 2) α ββ aufgezählten Formeln: die (allerdings nur selten vorkommende) Form *Gott well*, die Assimilation *goppil* und viell. auch *gottli* aus *gottli* (angelehnt an das syn. *wärli*), deuten aber (wenn i nicht erst aus e abgeschwächt sein soll) auf den Ind., vor dem ein conditionales, so' (abgeschwächt *eg*) zu ergänzen ist, wo es nicht, wie in *so gottel*, ausdrücklich besteht, während in dem syn. *will's Gott* die conditionale Bed. durch die Frageform vertreten ist. Zu bemerken ist jedenfalls, dass die Formen auf *-el* in vielen Angaben erklärt werden: *so G. will'*; und ihr e könnte ja ebenso gut aus i entstanden sein wie umgek. Für diese Erklärung spricht auch die Formel mit *ob* in den Stellen: 'Die dritte stund am tag, zu welcher Zeit, ob Gott will, trunken funden werde noch Niemand.' FWYSS 1650. 'Darf der Landammann sein Wyb schlagen, so darf ich dich, ob G. will, auch schlagen.' Schimpfr. 1652. 'Er vermöge das nicht, und es sei, ob G. wolle, genug, dass er die schöne Sache, die er gehabt, beinahe bis auf den letzten Heller durchgebracht.' HPEST. 1783. In der Formel *an G. will'*: 'Ich bin gehorsam gesyn und [hab] myn gebot an selbem ort, an g. will, g'nuog ton.' 1525, Egli, Act. 'Es ist aber [abermals] ein reif abg'sprungen und an g. will bald me.' 1529, Strickl., ist an' warsch. aus volkstümlichem *a =* ungeschickt verhochdeutsch. In einer noch ältern Stelle liegt *gottel* schon deutlich vor, aber in einer sonst nicht nachweislichen Bed. (irgendwie viel), welche am nächsten an die unbestimmt verallgemeinernde Bed. von *gottgeb* (Sp. 70)

zanzt: „Dass die Feder deheim vordienis bod 20, 30, 40 oder 10 vom viertel oder gottel mit bechen sollent.“ 1163. Z. 11k. Das vorgesetzte *c* ist schon Bd I 12 aus Analogie der Formel „[in] *Gotts Name*“ erklärt worden; *de* kann aus *de* = *der* [durch] *me*; *de* *Gotts Wille*“ erklärt werden oder aus Herüberziehung des ausklingenden *d* einer vorhergehenden Verbalform. Auch hat die Bed. : doch (s. Bd I 71, 4).

Nachdem durch die Lautentstellung der urspr. Begr. der Formel schon früh verdunkelt war, musste sich die adv. Bed. derselben immer abstrakter gestalten, wobei verstärkende Bed. des Ausdrucks insofern eintrat, als die Gewissheit des Sprechenden bei seiner Aussage nicht mehr vom Willen Gottes abhängig gedacht wurde. Exakte Übersetzung, Umschreibung oder Definition aller Nuancen der Anwendung ist unmöglich. Der Gebrauch 2 lässt sich aus dem Gedanken: „Wenn Gott will, so ist auch Wunderbares möglich“, oder aus Fällen wie: *es wird e g und si*ⁿ (Ausruf des Erstaunens), erklären. Der Bed. 1 unsers W. kommt am nächsten *gottend*, allerdings (Schm.-Fr. I 960). Noch abstraktere Bed. hat sich entwickelt in den folgenden, weit verbreiteten Formeln.

Gott-mer-sprich *gopp-mer-BO*; *GL*; *L*; *SH*; *TH*; *NDW*; *U*; *Z*; *Gommer-TH*; *ZEigg*; *Gottmi-TH*; *Gottmersprich* *BS* (Spreng); *B*; *GrChur*, *D.*, *Pr.*; *ZStall.*; *Gottversprich* *AAf.*; *ApK.*, *M.*; *GL*; *LG.*; *GF.*, *Sa.*, *Ta.*; *SchwE.*; *TH*; *Uw*; *U*; *Zg.*, *-versprech* *ApM.*, *Gottwol-sprich* *L* (Ineichen, neben *gottmer-*); *Gottmerchid* *AA*; *GO*; *U*, *-chit* *BS* (Spreng); *SH*; *TH*, *-chidd* *BBrisl.*, *-kitt* *Stechl.*, *Gommer-TH*, *Chammer-S* *chit*, *G.-mer-chind* *AAZein.*; *BS* (auch *k-*); *SOlt.*, *-chig* *S*; *-chi*, auch *gopmerchi* *ZGlatf.*, *goppmerchi* *AAFri.*, *-chib* *TuAff.*; *ZStall.*, *-chims* *ZStdt.*, *-chine* *uTH*; *Gottterchid* *ApH.*, *-kit* *ApK.*, *-cheid* *ApL.*, *M.*, *-chid*, *-chitt* *GT.*, *Gottterchib* *Z* (Stutz), *Gopperchid*, *-kid* *LE.*, *Gopferchid*, *-kid* *LE.*, *Gottverchib* *BODENSEE*. Mit Zusätzen vorn: *as-* *BO*; *THAff.*; *W*, *es-* *BSI.*; *GLK.*; *GT.*, *das-* *GrD.*, *so-* *BS*; *S*; in die Rede eingeschaltete Formel 1. zur Erklärung und Hervorhebung eines vorher gehenden, selten zur Entschuldigung eines folgenden Ausdruckes, i. S. v.: so zu sagen, als ob man sagte, wenn ich so sagen darf, so viel als, gleichsam, allg.; zuweilen mit ironischem Beigeschmack, i. S. v.: ich merke wohl, oder: du wirst mich wohl verstehen; zuweilen auch mit vorangehender oder nachfolgender Conj., i. S. v.: so wie, als wenn. *G. eusi Chatz häd auch e Mäs*, es kommt Beides aufs Gleiche *ZStall.* „Nachbar, du hast doch hier einen schönen Baum voll Kirschen.“ *Antw.* *Ja, Gottm'rching, wenn ig si nu alli überchäm!* *S.* *Wo-n-eh Bire g'schüttet ha, ist 's Hause Buch under em Baum g'stande und häd die Bire g'rüent!* *Gottmerchit, ich chommt-em auch e Sack coll gē* *AAEhr.* Es sagte Einer von einer Weibsperson, die Männer seien ihr nicht zuwider: *gotttercheid si hei schu mit-ene z' tue ka*, unerlaubten Umgang gehabt *Ap.* *'s dunkt mi, so gopmerkind, er kämti, wenn...* *BS* (Breitenst.). *Er het-mer Schmutz* [Butter] *und Brod uf'g'stellt* [auf-gewartet], *es Gott-mer-chid, a's wenn er rich wir* [wäre] *BSI.* *Er hed d'rghichen tan, es Gott-m'r-chid, er wüssi Nüd d'r von BR.* *Er het mich b'suecht, es Gott-mar-chid, er minis guet mit mer*, als ob er mein Freund wäre *BoSi.* *Er seit, es tüeged Alli b'schisse, gompersprich* [womit er sagen will], *er sig elleiⁿ erlich* *GL.* *Gottversprich, es chänns sust Niemer a's er, so duet er. ebd.* *Karjosi* [curios] *ist d' Lufttüsichig g'sin:* *m_e hetti, a's-G.-mer-sprich, möge meineⁿ, die Gred* [Gräte] *rom Hochwang stüendend Eim herv vor der Nase GrPr.* (Schwzd.). *Er chunnd zue-mer und seit* *Gottterchid, ich will d'r helfeⁿ* *LE.* *Er ist z' Chle*

g'gange, g., er sig fromm *NDW.* „Damit er recht jam-mere, gottversprich, als wann er gebannt.“ *Orw* (Lut.). *Sagt:* *Se het miⁿ Alls pur se lo zeh, so G.-m'r-ching: du chasch wol S. Du g'heist 's Geld unnützer* *Was use, gottmerching mir chönnte 's am Bodeⁿ üflesen.* *SCHILD.* *Wenn mün Bueb öppis Netts uf-'em Märkt sieht, so schupft-er-miⁿ allimol, gottmerchit, ich soll im 's chauseⁿ* *SH.* *Do sät der verfluecht Kerli, es sei im iⁿ üserer Chammer Öppis eweg chuⁿ:* *G.-mer-sprich, wie wenn mir Schelme würd* *SH.* *Ich hei awⁿ scho über de Hag dure g'lueget, hät-er g'seit: gommersprich, ich hei nüd g'nueg a mün Wib* *TH.* „Ein Herr habe gesagt: Wir Herrschaften müssen uns mit der Feder beschäftigen, Gottmerchit, die Feder ist nicht für euch Bauern.“ *W.* *G.-m.-ch. a's wenn 's eso wäri W.* *Ich han sellen a's G.-m.-ch. chäseⁿ W* (Syn. als vil als s. Bd I 776). *I ha, gottmerchid, hit* [heute] *d's Almose gegē.* *I bi dem Chind, a's Gottmerchid, Gotti wordu W.* *De Vetter häd schrückli tō, das schick si nüd für üs: dei ase gottechib, es sei z' vornē!* *Stutz.* „Meinten diese Herren, der Verein sei dazu da, billig zu verkaufen? Gottmersprich, als hätte die alte Verwaltung teurer als sie verkauft.“ *Z* *Freit-Zeit.* 1866. *Wo-n-ere träut ha mit dem Ufchünde, hät si nur so d' Achsle zuckt, gottmersprich, si chönn na g'nueg derig Plätz ha!* *ZStdt.* — 2. Ausruf des Erstaunens, i. S. v.: ist es möglich! *LE.*; *as G.-m.-ch.*, das wäre! *W.* Syn. *as Gotts!*

Klar scheint zunächst, dass es sich nicht nur um syn. (daher sogar auf engem Gebiet wie *Ap* neben einander vorkommende), sondern auch parallel gebildete Formeln handelt, welche beide an ihrer Spitze den Namen „Gott“, am Schluss eine in ihrer Form und syntaktischen Function nicht mehr deutlich erkennbare Verbalform enthalten. Die letztere fanden wir ähnlich, nur in geringerem Grade verdunkelt, bei *Gottwell*. Besondere Schwierigkeit machen aber hier die zwischenliegenden Bestandteile, welche bald ein Präfix (*-er-*, *-ver-*), bald ein Pron. pers. (*mer*, *mir*) zu enthalten scheinen; ein drittes Element, das Adv. *wol*, findet sich bei uns nur schwach bezeugt, viel stärker in andern MAA. Wenn es unsicher bleibt, ob ein urspr. Präf. in ein Pron. verwandelt worden sei oder umgekl., so waltet im Übrigen wenigstens der eine günstige Umstand, dass die beiden Vba in der Bed. „sprechen“ zstreffen (ahd. *quēdan*, *ch(w)ēdan*, 3. P. Sg. *quidit*, *quāt*, *chit*, auch schon formelhafte gebraucht); und die neben *-chid* herlaufenden Nbf. lassen sich leicht als sinnlose Entstellungen erkennen. Neben dem Ind. kommt aber, wenigstens für *-sprich*, auch die Möglichkeit imperativer Auffassung in Betracht. Die Hauptfrage bleibt, welche Bed. die Verbindung des Namens „Gott“ mit den Verbalformen urspr. haben mochte, seien nun diese als Ind., Imp. (oder Opt.: *sprech*) aufzufassen. Gemäss der jetzigen Anwendung der Formel mag dieselbe urspr. den Sinn gehabt haben, dass der Sprechende, um einen Bestandteil seiner Rede hervorzuheben, bestätigend, erklärend, Gott gleichsam als Gewährsmann einführte, i. S. v. Gott verbürgt oder gestattet [mir] diese Aussage. Die Anwendung mochte also urspr. auf ernsthafte, bedeutsame Fälle beschränkt sein, für welche die Anrufung des Heiligen gerechtfertigt schien. Allmählich wurde die Formel, wie alle Beteuerungen, missbraucht, ausgedehnt und abgeschwächt, bes. aber aus dem Sinn einer Bekräftigung in den einer Erklärung herübergezogen, i. S. v. lat. *scilicet*, welches auch oft ironische Färbung annimmt. Die Entwicklung wäre ähnlich wie bei *gottwell*. *Fromm*. (Ztschr. III 394 ff.) hat versucht, mit Hervorhebung der Formel *gottwell-sprich* dieses mit unserm *goppel* (das er aus „G. wol“ [nicht „will“] zu erklären scheint) in noch nähere Beziehung zu bringen, so dass *sprich* und *kitt* nur Zusätze zu jener bereits häufigen Formel waren; aber diese Erklärung scheidet

schon an der Tatsache, dass *gottschpach* bei uns nur ein Mal bezeugt ist und dass bei den weit überwiegenden andern Formen nirgends das *-t* von *gottel*, *goppel* erscheint. Bemerkenswert ist eine von Lexer I 1052 angeführte Stelle; *gleich als got spricht*. Dass *gotmer* aus *god-mir* entstanden sein könnte, wäre nicht unmöglich, wenn sich für Letzteres die Bed. 'der gemeine Mann' (als Träger der üblichen Sprache) nachweisen liesse; vgl.: [Sie] dröwind, dass wir's wol hören wurden, als got man spricht, waran wir's geessen hetten [womit wir es verschündet hatten]. 1529. Strickl. Zu *gopp* vgl. *gopp*; s. *Gott B 16*. Die vorgesetzten Wortchen *as*, *es*, *eo* erklären sich aus *als* (Bd I 197); *das* ist vielleicht nur aus *as* entstellt, mit herübergezogenem *d* eines vorangehenden Auslautes; es kann aber auch als Demonstr. oder Conj. erklärt werden.

B. abstr. 1. allein stehend, meist in Ausrufen. a) des Schreckens. *Jeses-* (Z.), entstellt: *Jere-* (U.), *Jegerli-* (AA; S.), *Jegerli-* (Z.) G.! *In ansem Garts sind d' Henna, Her Jegerli G. auh!* GR Schiers (Schwz.). *Ach min G.!* Z. *Min Gotteli!* BGu. *Ach min Gotteli doch o [auch]!* B. — b) des Schmerzes, Bedauerns. *G-es Trost!* BBurgd. Vgl. auch 'erbarmen' A 4 b) 2) — c) des Erstaunens. *As Gotts!* das wäre! W; Syn. *as gottmerchid*. *Wunder G.!* GR (Kuhn). *Es muntmich auh G. Wunder B.* (*Wunder Gott* viell. entstanden aus *under G.*, s. o.). d) der Betörung. *Ja's der G.!* B (Kuhn 1819). *Das ist en böse, jä's der Gott!* B (Schwz.). Verneinend, ablehnend: *Ne's G.!* BGu., Schw.; s. *Bott*. *Warlich G.!* Ap (Merz); auch schon 1639. *G'wiss (g'rüss Z) G.!* Th. *Mä G. Sel!* B. vgl. *mu guet Sel*. *Bi G.!* Bs; GR; L; S; W; Z. *bi Gatt!* ZAnd. *In Gotts Aa;* Ar; Bs; SchwE.; S; UWE.; *bi gost Aa;* ArL; BSLd; GL; GR; SchSt.; S; NDW; U; Z. *bi göst* Ap (auch *z' göst* und *göst* allein), *bi gopp* Aa; Ap; Bs; B; L; NDW; W; Zg; Z (bei Gop. UBrägg.), *bi göpp* AA Wohl., anderswo auch *bigops*, *-geps*, *-göpsch*; *bi goch* AA Zein.; Ap; G oT., *bi gold* Ap, *bi gög* AA Zein., *bi hopp*, *-hott* AA Wohl., *bihopps* Schw., *-hotts* (Erzähler 1855). Erweitert durch angehängte Silben: *bi gopper* Z., *-gapper* GWA., *bi gopperement* AAF., *bi goffert* Sch (auch: *bim Goffert* SchSt.), *-lig*, *-lich*: *bi goppig* Aa; Ap; Bs; L; S; NDW; W; Zg; Z. *bi gottlich* BB., Si., *bi gottlig* B; Z. *bi goppig* S; NDW, *-liger* AAFri., *bi güpschliche* Bs. *bi gochlicher* AA Zein.; Ap, *bi gotzig(e)* AAF.; Ap; Bs. *bi gopslig* ZO., *bi gostlig* Ap; BLenk; Z. Assimiliert: *bi gollig* (Sp. 217) AAFri., *-öl* U; *bi gotzig* Aa, *bi gönig* Aa; LG. *Do schlüft er bigotts zum Felsen in Ap* (Schwz.). *Hä bigopplig denn auh, bist du do?* [Verwunderung]. *Es isch bigopplig Alle recht. Jo g'rüss bigopplig!* Wir [be-] zahlen behotz für die Alpen genug. LKINDERBITZ 1831, wo auch *byhots*. *Nä, göst en Lärmen om e so e paar Chriesi!* Merz. *Die chönd bi Gostlig auh im G'stad* [Staat, Putz]! Stutz. 'Bei Gött!' MYRICUS 1630. *Gotz* (s. auch *Botz*) mit folg. oder zu ergänzendem Subst.: 'Von den lestere[r]n Gottes. Die so us muotwillen by Gottes allmächtigkeit, barmherzigkeit, krankheit, touf, sacrament, marter, lyden, wunden, kraft und dero glychen schwerend, will ich an lyb und leben strafen.' 1530. Abscn. 'By G., by Getz himmel!' HBULL. 1531. 'Wer da schwüeri by G-es wunden, marter oder ander schwüer, so feren darin G., getz oder betz oder ander derglychen wort, soll das ertrych küssen.' 1542, GL. Gwardiknecht: 'Dass dich getz unfall schend!' AAL 1549. 'Götz Lutz!' GGOTH. 1599. 'Ja G.! Nein G.! Gottschänd! Gottstauf, -Leiden, und was dgl. ab-

scheuliche Flüch und Schwür mehr sind.' RGWERB 1646. S. noch *Fleisch, Grind, Liden, sammer, Wunder*. — e) dringende Aufforderung: 'Packend üch, als lieb üch sei G.' HBULL. 1533. — 2. in stehender Verbindung, z. T. Construction mit andern WW., meist in verstärkendem S. a) in der Form des Gen. (a) vor Adj. *G-s erbärmlich* (-verbärmli Bs, lt ALLEM. 1843, -bärnklich ZO.), 'zum Gotterbarmen' schrecklich. *Dert wird's denn allweg gottserbärnkli si.* Stutz. Als Adv. — im höchsten Grade Ar; Bs; G; U; U; Z. *Das Chind het g-e. g'schraue* [geweint]. *G-s jämmerlich*, jammervoll, 'dass es G. jammert' Ar; Bs; GR; Z. *Es hät-en g. j. g'g'en*, er hat sich schrecklich verletzt. *G-s sträflig*, eig. 'vor G. strafbar'; ungemein Ar; Bs; G; S; Z. *Er füert e g-str-s Lëbe*, tuet g. str. wüest. *G-s lästerlich*, gar sehr Bs; Z. *G-s allmächtig*, gewaltig Bs; Z. *G-s vergessen* s. Sp. 454. *G-s z'fride*, ganz z. B. *Mueter G-s ellein*, ganz allein Th (Pup.); vgl. Bd I 275 und *gotzig*. *Lib und G-s bar*, *af und G-s nider*, ganz ähnlich im Äussern, leibhaftig U; vgl. Bd I 259. 'All-g-s-samen', alle zs. RREP 1550; GGOTH. 1619. — b) vor Substantiven. *Uf der G-es* [ganzen] *Welt Nüd* Ar; B; U; Z; vgl. *kei gottigs* [einziges] *Bitzeli*. *Das G-s liebi Zit!* Ausruf des Mitleids. W Sag. 268. 'G-s lange zyt.' HS Stock. 1519. Verbunden mit 'all': *All(er) G-s (-liha) Dinge*, beinahe GRPr.; GO. *In der Vernöti* [Not] *hätten sch' aller G-s Dinge die giftigen Bönle* igworget GR mPr. Syn. *aller G-s gär* Sp. 396. *En aller G-s Mal*, nur ein einziges GRHe. Hierher scheint auch das eigentümliche (aus 'Gotts' vergröberte?) *gottst* (mit weglassener Negation) = gar kein, kein einzig, zu gehören W. *Gottst en Brosme hei-wer noch*; Syn. *kein gotzige*. *Gottst e Strappo*, *e Bitz*, nicht das Geringste. *Ich gibü gottst e Chrizer mē* W; und mit vorgesetztem *di*: *Di Gotsch a Gattig*, bei Gott keine 'Art'. *Ewers Meidji hät hit di G. a Gattig*, ihr Töchterlein ist heute ganz unartig. — b) in der (scheinbaren) Form des Dat. *Gottfrō*, herzlich froh B; Z. *G-e g'nueg* (gottel-pmug ZWyl), auch *herr-e-g.*, ganz genug, reichlich Ar; Bs; GR; Th; Z. *Heid-gr euwē Schuolmeister gern?* Antw. *Ja, aber g-e-g'nueg* [ja, bis zum Sattwerden] GRD. Eine heiter-lustige Person, die in GRD. nicht zeitig genug 'an den Mann kam', soll gesagt haben: *Schi welli gän Amerika und dört grad G-g. hüratē* (B.). S. übr. auch noch *gottig*; vgl. das viell. auf die richtige Erklärung führende Sprw.: *Gott und g'nueg sind bi-n-enand* Aa und schon bei KESSL.: 'Ir werdend des alles G. und g'nuegsamen underricht finden.' Verstärkt durch vorgesetztes 'übrig' und mit der Entstellung *gotze-* (deren z aus den gen. Formen (vgl. *gotts-g'nueg* ZB.) herübergenommen scheint): *übriggotze-g'nueg* GRPr., Sch. Vgl. noch Bd I 12. — (Herr) *Gottewol z' fride* (Z) neben *Gotts-z'fride* (B).

Zu A. Der Pl. 'Gött' neben 'Götter' erscheint auch bei J. Müller u. H. v. Räte. — Die volle Endung des Gen. bei 2 a ist t. aus der Schrift- (bezw. Bibel- oder Kanzel-) Spr. herübergenommen, t. einem rhythm. Bedürfnisse zuzuschreiben. — Zu 4 b 2 3 gehört auch die Formel *G-e-lich*, welche n. willkumm folgt. — Zu B. Das in einigen Formeln bei 1 c, d vorkommende *es*, *as* ist Bd I 198 aus *als* erklärt. In *mi' G. S!* kann *G.*, wenn es nicht mechanisch verstärkend zugesetzt ist, aus verkürzter Dat.-Constr. erklärt werden (meine G. gebörende?). Die Entstellung (*bi*) *Gost* ist wohl eine unmittelbare, nicht etwa auf Umstellung von *t* in *Gott(ce)s* mit hinzugefügtem Subst. beruhende. *Goppement* ist nach

Analogie von *Se. guet* zu erklären. Abweichend vom obigen Sprachgebrauch ist „der G. u. S. v. G. Lohd.“ RUGER 1606 (318, 14). — Bei „Mueter G. allein“ ist „M. G.“ nicht in der dem kath. Sprachgebrauch gebührenden Zsetzung zu nehmen, sondern beide WW. getrennt, da nach Bd I 275 auch „Mueter“ für sich schon zur Verstärkung von „allein“ gebraucht wird; vgl. die ähnlich verwendeten Adj. *gottig*, *gütig* und *gottesch*. Wie aber *allein* *tes* *lieber* *Frage* *beimahn* bedeuten kann, ist nicht ersichtlich (*lieber* kann aus *lieben*, *Leibnam*, verkürzt sein, das in Verbindung mit „Gott“, und dann auch allein, früher verstärkend gebraucht wurde, z. B. *Nicham eil*, sehr viel; vgl. die im Text angeführten ältern Beteuerungsformeln). In: *di Gottesch* ist *sch* die gewöhnliche Vergrößerung von auslautendem *s* und *di* euphem. statt *bi*.

In *spottespaus* usw. ist *sch* entw. nach Bd I 12 zu erklären oder es ist ein unorganisch nachgeahmter Compositions- oder Stellvertreter einer schwachen Dekl.-Form von *Gott(-en)*, welche bes. in Comp. mit *Herr-Gott* neben *-s* stark hervortritt.

Ab-Gott: nach katholischem Brauch der Reformationszeit der (fälsche) G. der Reformierten. „Man wisse noch nicht, wohin [den Flächtigen] der calvinische A. gebracht.“ 1585, Stg. Pfyff. Abgotterer: Verehrer eines Abgottes. „Da man üch [Reformierte] ketzer. abgotterer nennt.“ 1586, Absch. Ebenso bei Spreng, der es auch durch gleichbedeutendes „Abgotter“ erklärt. Abgottiler: dass. „Die heiden, die a.“ LLAV. 1587.

Gnadeⁿ: Gott der Gnade, gnadiger G. O du G. ZS.

Herr-, *Hergot* AaHOLD.; Ar.; BSLd.; B.; GL.; L.; SCH.; S.; TH.; Ztw., *Hergot* Wtw., *Hergot* Uwe., *Hergot* ArL., *Heri-G.* (Anfang eines alten Gebetes) = Gott, und zwar auch i. S. v. Christus und Hostie, als ein Begr. gedacht, nicht das eine W. als Appos. zum andern, da das einfache W. „Gott“ in concr. Bed. übh. vom Volke nicht gebraucht, sondern entw. *der lieb G.* oder dann eben *der H.-G.* gesagt wird; auch: *der lieb H. Z.* der lieber H. Bs. *So wit als der L. Suppe chocht* Bs. Sogar im Dat.: *Versprochen em Lieberherget* S (Joach.). *Euse H. verlod keⁿ Schweizer, wenn der Schw. in mid vorher verlön hed.* INEICHEN. *Zu isem H. gän*, sterben NdW. *Bis si z'letzt der Üserh. gholt* [aus dem Leben abgerufen] *hät* GSA. *Euse H. wird dän findē* [Hinweisung auf die göttliche Strafgerichtigkeit!] WOLF, Bauerngespr. *Üsre H. well i's* [euch es] *vergelteⁿ!* *Üse H. wird's schoⁿ macheⁿ!* *Üse H. well-is* [uns] *b'hüeteⁿ!* *Uns-Herrgottsche Trilli-Trolli*, ein Einfältiger W [nach dem alten Glauben, dass die Einfältigen unter besonderer Obhut G-es stehen]. „Brot durch unsern Herren Gott [um Gottes willen]!“ Bs XIV. „Dass er mich zuo den ostern in die kirche fuorte und hiess mir unsern herren gott [die Hostie] geben.“ NICOL. v. Bs; s. noch *brötin*. „Er fart dem Herrgott [Hostie] übern rucken und radbrechet in zue dir stucken.“ UECKST. „N. N. reus 7 ß gegen unsern herren gotte.“ 1403. L (Seg.), nach dem Statute von 1252: „Swer gegen unsern herren g-e dehein scheltwort getar gesprechen, soll [es] bessern.“ „Unser- und ‚lieb‘ verbunden: *Üser* (THäg.), *ische* (W) *liebe H.* Mit best. Art.: *Der H. hät's guet mit-is g'meint* Z. *Das ist e Suppe* [so dünn], *meⁿ g'säch* [man sähe] *der H. der-durchⁿ düsseleⁿ* [leise hindurchgehen]! Obw. *Üsg'sē wie der H. am Chrüz*, abgezehrt, elend SCHWtugg. *Es hein-en* [haben ihn] *all g'ert, wie wenn er grad nach-em H. chäm* S. *De Sämi* [Samuel] *ist eⁿ H.* [gutmütig] *g'seⁿ, er hüt d' Lat gu la* [gehen lassen] GLMOLL. *Du*

lörst [wirst lernen] *g'wiss noch's Heri-G.* [jenes alte Gebet] *beten!* Warnung. *Wo der H. en Arm useⁿ-streckt*, wo ein Wirtshaus zur Einkehr ladet L.; Z. *Der H. wolltⁿ auchⁿ der Loⁿ der Hemmel depar ge*, Dankformel. *Der H. tuet nüd, er weiss* [ohne zu wissen] *warum*. INEICHEN. *Wenn Ein der H. gang uf der Zunge hät, so treitⁿ-er der Düfel im Bieter* [Tasche]. Übertr. auf (bildliche) Darstellungen von Gott (resp. Christus). „Ein herrgott an der wand.“ UECKST. Klag. „Der vernimmt Herget“, der Schauspieler, welcher die Rolle des Christus hatte. SCHIMPF. 1651. Crucifix GrD. Auch: *lieber H.* TH. „Der kleine H.“ XV., L. Dim. *Herrgütli*, *-gütli*, *-gütli* (Uw), *Herrgöttesli*, kleines Christusbild. „Solche schöne Hergötzli, wie zwei da aufgemalet seien.“ GORTH. „Uffart-H.“, am Himmelfahrtstage in der Kirche aufgezogenes Christusbild (vgl. Bd I 1030). 1497, Z Anz. „Das ist ein unär, dass man zue holz sagt: herrgott, nun macht man ye us gott ein spott.“ UECKST. Spöttisch übertr. auf Menschen: *En hölzene H.*, der nicht viel vermag. SULGER. *Herrgötli*, Einer, der sich gross dünkt S. Von verzogenen Kindern: *Die Mueter meint, ires Child sei es H. Z.* *Hie channst du nid's H. mache wie bin Grosseeltereⁿ* B. „Je übersüniger [hochmütig] einer tut, desto ein grösseres Herrgötzli machen die Leute aus ihm.“ GORTH. Auch: kleinstes Glas Bier [$\frac{1}{4}$ Liter] Bs. Übergehend oder übergegangen in abstr. Bed. (vgl. *Gott B.*), wobei als Gen. (?) neben *Herrgotts-* auch *Herrgotteⁿ-* vorkommt. a) verstärkend. α) vor Subst. *D' H-eⁿ-Sunn*, die liebe Sonne, auch: *die lieb H-eⁿ-S.* STUTZ. *'s H-eⁿ-Liechtli*, der Mond (Kdspr.). *Uf dr ganzeⁿ, liebeⁿ, H-eⁿ Welt Z.* *Die schön H-eⁿ W.* STUTZ. *O wie-n-en H-eⁿ Tag!* ebd. *Iⁿ wünsch-dr* [wünsche dir] *'s H-eⁿ Glück!* Z. *Am H-eⁿ Werchtig* [Werktag] *spaziereⁿ!* STUTZ; vgl. hiezu: *Dem H.-G. der Tag abstèleⁿ*, ein Müssiggänger sein. *'s H-eⁿ Brot*, das l. Brot, das Br. als Gottesgabe. *Der ganz H-eⁿ Tag G;* Z. Syn. *geschlagen T.* *All H-eⁿ Augⁿblick, Streich* [Mal] ZO. *'s ganz H-eⁿ Jär.* *E H-s Bützeli*, ein ganz kleines Bisschen SCHHA. Vor rohen Schimpfwörtern: *Herrgotts-Hagel*, *-Cheib*, *-Tunner*, *-Mocke* (dies nur scherzh.). „H-s Berner und Ketzer.“ 1632, Absch. Abraham von Isaak: „In alles kann sich de Herbets-Lecker schicke.“ 1743, L Spiel. — β) vor Adj., *herrgotteⁿ-frö*, *-trürig*, *-wol*; *herrgotts-tumm*, *-schlecht*, *-schön* Z. *Herrgott(s)-schöni Berg.* RÜTL. „Das wüssend wir Herrgott-wol [Beteuerung].“ ZWINGLI. „Dass er uns h.-gern bereden wölte.“ ebd. „Er manglet's herget-wol, bedarf es gar sehr.“ 1679, TTOBL. — b) in Ausrufen des Erstaunens. Beteuerungen udgl. *Potz H.!* Z. *Bim H.!* GL; *z' H. auch!* Z. *H. und Elfi!* W. *H. voⁿ Ninive!* Bs; L. *H. voⁿ Strassburg!* Bs. *H. v. Mannheim!* Bs; LM. *H. v. Prattele!* H. *Schwed abenand!* AA. — c) in der v. A. *Eim (nüt)* *'s H-s sän*, sich hüten. „*Bis mer d's Hergets!* vide, quid agas!“ Id. B. „Aber gell, du kömmst diese Nacht? bis mir d's Hergetts und komm nicht!“ GORTH. „Der Bauer sagte mir, ich solle nicht d's H-s sein [wagen], ihm mehr über's Dachtrauf zu kommen.“ ebd. *Bis mer's Hergets und tue mer das*, verbietende Drohform ZZOLL.†, oGlatt.

Auf Erklärung der den Ausruf H.! begleitenden Ortsnamen müssen wir verzichten; urspr. waren einige vielleicht Namen von Orten, wo sich bekannte Christusbilder befanden (vgl. *Gott*). „Ninive“ bezieht sich vielleicht auf ein im AT. erzähltes oder verkündigtes furchtbares Strafgericht Gottes

oben jene Stadt: „Schwed“ auf die Furcht vor den Schweden im 30jährigen Kriege, wovon noch viele Erinnerungen haften; *Elu* auf die heranrückende Mitternacht und Geisterstunde als Ende der (Tages-) Zeit. Ebenso schwer zu erklären ist die unter c angeführte RA., bei der noch der seltene Fall vorliegt, dass B eine solche Einzelheit mit Z gemein hat, während sie aus dem Zwischengebiet nicht bezeugt ist. Der Gen. aber wird wohl zu verstehen sein wie in den am Schluss von a a angeführten Zssen, welche eine Verwünschung enthalten. Dass *Herrgottstid* aus *Heperet* entsteht sei, s. Sp. 442 o. In einigen Ortsn. ist laut Gfr. 20. 276 „Herrgotts-“ aus „Hergis-“ („Hergers-“) umgedeutet. Bemerkenswert ist die Verbindung des best. Art. mit dem Pron. poss. „unser“ und mit der starken Form des Adj. (lieber), ein Zeichen, dass die letztern mit dem Subst. fast untrennbar verwachsen waren. *Heri* ist Überrest des alten *herre*. Über -eⁿ im Gen. neben s s. Anm. zu *Gott*.

verherrgottetⁿ: zerstören, beschädigen AA; Bs; B; L; S. „Sein Geld v.⁴ verschleudern B.

Von der verheerenden Gewalt der von Gott beherrschten Naturelemente oder euphem. für *vertäufen*; viell. hat auch „verhergen [verheeren]“ mitgewirkt.

Brot-Gott: Hostie. „Die Anbétung des Brots-gott (sic!)“. CLSCHÖN. 1695; vgl. „brötin“.

Wand-: Barometer Ar (scherzh.). — So genannt, weil er (gleichs.) Orakel erteilt.

(bi)gotteⁿ: (häufig) bei G. schwören AAZ. 1815; L. — ver-: (tr.) Etw. bei G. beschwören LE.

ver-gottet, -gō-: heilig, canonisiert, in die zal der Götter eingeschriben, zuo einem Gott worden, divus. Vergöttung, da man einen unter die Götter zelt. apotheosis. MAL. Die Täufer, welche durch ekstatische Worte und Verzückungen grossen Eindruck machten, galten als „vergottet“ oder in Gott vertieft. EGLI 1887.

gottig: 1. Adj. einzig. Nur in Verbindung mit der Neg.: *kein g-s Bützel, Brösmeli* Z. Syn. *gotig*. — 2. Adv., begriffsteigernd vor „genueg“. KSTEIGER 1839. Zu 1 vgl. „auf Gottes Welt Nichts“.

gottlich G, sonst gō-: 1. in Gottes Namen. *Ich dank-^eh g.*, Dankformel der Bettler Bs. — 2. a) in göttlichem Rechte begründet. „Dass wir das ändern mugend, wie uns bedunkelt das g. und billich sye.“ 1467. ZRatsver. — b) herrlich, sehr schön, eig. = wie es aus Gottes Hand hervorgeht. *Göttli Wetter, en göttliche Tag* Z. en *g-e W.*. 's *isch göttli guet* G.

gottshafftig: leibhaftig, identisch. *Das ist-ne [ihn] g.* Auch amplifiziert: *lib- und bor- und g. ZO.*, Wthür. — Eig. „wie Gott Einen geschaffen hat“.

lieber-göttig, -göttisch: 1. holdselig, freundlich (eig. wie der l. Gott); i. S. v. frömmelnder, süsslicher Sehnsucht; schmachtend, geziert. *El-s G'sicht macheⁿ; en l-e Maⁿ* Z. — 2. jämmerlich. „Zu einem arbeitseligen, rüdigen Gesellen sagt Einer: du siehst so l. und abschätzig aus, dass ich dafür halte, der Tod sei dein Schwager und der Lazarus dein Bruder gewesen.“ SCHIMPFER. 1651. — 2 von dem Ausrufe des Erstaunens: „lieber Gott!“ abgeleitet.

Steinⁿhauer-Goteletteⁿ f.: Käse und Brod BStdt.

Gotteⁿ f.: 1. Taufpatin. allg. „Die Gott, die das kind usser touf gehebt.“ um 1400, ThDiess. Ist sie eine Verwandte, so wird sie *Bas-, Bäs-, (Tante-) Gotte* betitelt; auch *Gotte-Bäsi. Gröst't* [gerüstet, stattlich gekleidet] *wie-ne G.* Ar. „In seine Haare hatte Lisabethli ein Kränzlein, dem Brautkranz ähnlich, und

an seinen Busen ein Maielein gesteckt zum Zeichen, dass es eine freie, ledige G. sei. Freundlich stach sein heiteres Angesicht gegen die ernste schwarze Kleidung ab, die es trug; man sah aber wohl, dass es in seinem weissen Körbchen einen nagelneuen Rock von heiterer Farbe trug, um ihn gleich nach der Kirche gegen den schwarzen zu vertauschen.“ BREITENST. 1860. In der einen Hand die schwarzen Schnüre eines grossen blumenreichen Wa(r)täckleins, in welchem in ein fein weisses Handtuch gewickelt eine grosse Züpfe stak, ein Geschenk für die Kindbetterin. In der andern Hand trug sie ein zweites Säcklein und in demselben war eine Kleidung für das Kind [s. *G.-Hemd, -Kittel, -Rock, -Gewand*], nebst etwelchen Stücken zu eigenem Gebrauch, namentlich schöne weisse Strümpfe, und unter dem einen Arme hatte sie noch eine Drucke mit dem Kränzchen und der Spitzenkappe mit den prächtigen schwarzseidenen Haarschnüren.“ GOTTN. „Himmelangst ward es mir, was die Leute so zu einem alten Narr von Frau sagen würden, welche [als Patin] ihr Grosskind mit einem Kränzchen auf dem Kopfe zur Kirche trage.“ ebd. „Wie es manche Gotte machen möchte, die, einmal gebeten, nicht warten mag, bis sie das Kränzchen aufsetzen, das hoffärtige Büschelmüli machen, hinter den Tisch sitzen und die Füsse ob Wein, Voressen, Brats und Tateren [Torte] erwärmen lassen kann.“ ebd. *D' Bäsli hätt solleⁿ G. sⁱn und hüt na [noch] gäng ken Maie* [Blumenstrauss] B (Volkslied). In der Ostschweiz („AP; GRh.“; L; Sch; Z) schmückte die G., doch nur die ledige, ihr Haupt mit dem (auch bei anderen Prunkanlässen hervorgeholten) „Schappel. Schäppeli“ (s. d. W.), oder mit einem Kranz künstlicher Blumen, während eine verheiratete Patin sich mit einem blossen Strausse begnügte. „Bis dahin [schreibt Herrlib. 1749] trug die ledige Gvatterin eine von Gold- und Silberfaden gemachte und mit Perlen und Granaten besetzte, auch mit einem Kränzlein gezierte Krone, Haarband genannt, nebst einem dicken Kragen und goldenen Ketten um den Hals und auf der Brust, was vornehme Leute waren. Nun ist in der Stadt dieser Zierat abgelegt und sind die Töchter gegenwärtig in Nichts als dem entweder am Arm oder vor der Brust festgemachten Kränzlein von den Frauen zu unterscheiden.“ Die Abbildung einer so aufgeputzten G. bei Herrlib. 1749 Nr. 29; so z. T. noch bis in die neuere Zeit. Die „Discourse 1722“ (S. 200) nehmen Ärgerniss an diesem bunten Schmucke. Vgl. die Ausdrücke *hoffärtig* Bd I 1033; *hübsch; majestäten*, welche in sinnvolder Bed. alle von dem Prunke der Paten ausgehen. In manchen Gegenden des Kant. Z erwartet man von der G., dass sie die Leiche des gestorbenen Täuflings, wenn er nicht mehr als 12 Monate alt ist, selber zu Grabe trage (vgl. *Ei* Bd I 15); doch das ungetaufte Kind wird von der Hebamme auf dem Kopfe getragen. Von den 2 Frauen, welche bei der i. J. 1637 in Z vollzogenen Taufe eines Knaben, dem die ev. Stände Patenstelle vertraten, als G-n fungierten, erhielt jede 1 Dickpfennig zum Geschenk. „Dass die zu G-n erbetenen Personen weder vor dem h. Tauf das Kind bei der Kindbetterin abholen, noch nach demselben solches nacher Haus tragen sollen.“ 1728, B; s. noch *Erenfrau* Bd I 1245. Einer zur Patin erbetenen Person wünschen die Leute *Glück iⁿs Eierchörbli* AA. RAA.: *Es G'sicht macheⁿ wie der G. Chatz*, d. i. ein saures. SULO. *Acht G. gehⁿnd i Par Wäber, wenn keiⁿ Hagebut*

d'rander ist ZWein. Chlopp [reich die Hand] *der G.* (und *säg, si sell-d'r helse*) [das Patengeschenk verabreichen], sagt man spöttisch zu Einem, der Hiebe (eig. oder bildl.) bekommen hat Z. Aberggl.: Wenn die G. den krank gewordenen Säugling besucht, so wird er gesund AAhr. Die G. soll den Täufling, sobald sie ihn emporhebt, um ihn zur Kirche zu tragen, küssen, damit er Grübchen im Kinne bekomme Z. — 2. = *Firm.-, Chrisam-G.* kath. Schwz. 3. das weibl. Patenkind, entsprechend den Bedd. 1 u. 2. allg. Auch *Gottli* Z. *Gottli* Ssn. In AAwohl. nimmt die sog. Göttingesellschaft (s. *Götti* 1) diejenigen Mädchen ihres Dorfes, welche das 30. Altersjahr erreicht haben, ohne sich zu verheiraten, als 'Gotten' unter ihre väterliche Obhut, indem sie die Einzelnen dem meistbietenden Mitgliede zuteilt, bis zu ihrer allfälligen Verheiratung. 'Wir hand begärt die künigin und der eidgnossen g-n mit namen Claudia, die ungefar 7 jar alt ist, zue sehen; hat die künigin antwurt geben, das gottli sye nüt anheimsch.' 1557, PARISER Reise. — 4. abgeblasst beinahe zum blossen Träger eines adj. Begriffs. *E'grossi G.*, ungewöhnlich grosses Mädchen Z. *Schäm-dich aw^h, du gr. G.*, na z' bābele [noch mit der Puppe zu spielen]! — 5. *Gott(e)li* (dim.), Betschwester VORTE. Auch von Mannspersonen. Daher *gott(e)len*, die Betschwester machen Uw. S. noch *Gotti-Her*. — 6. *Bäsi-G.* Ar. B.-*Gottli* G. die Rute zur Züchtigung. Syn. *Bäsi-Marei*.

Bei NMan. S. 108 scheint 'gütte' nur willkürlich dem Reime auf 'sotte' zu lieb gebildet zu sein, doch nennt auch der König von Frankreich a. 1177 Maria von Burgund 'unser nachste gesippte und gottin (göttin)'. S. noch *Grotter* Bd I 1128; *Lubind-Gold* Bd II 258; und bes. *Gotte*.

Einsidle"-Gotte": Teilnehmerin an einer Pilgerfahrt nach Einsiedeln, unter deren besondere Obhut sich der (weibliche) Neuling begibt, und von welcher er in Einsiedeln ein Patengeschenk erhält, nachdem er zum Zeichen seines Gehorsams unterwegs z. B. vom Fusse bis zur Höhe des letzten Passes vor dem Orte einen Stein getragen, der auf einen gemeinsamen Haufen geworfen wird.

Firm-: Patin zur Firmung GrObS. = Ratorom. *matrerosha de creisma*.

Vizi-: Stellvertreterin einer Patin am Taufstage Z.

Fröss-: wegwerfende Benennung für eine Stellvertreterin der Patin ZWthur.

So benannt, weil sie am Festmahle Teil nimmt, die üblichen Leistungen aber der rechten Patin überlässt.

Hübsch-: Titel der Patin am Taufstage L. — **Statthalter- (Städ- AA):** ebenso AA; B; VORTE; GrPr. Syn. *Schlotter-G.*

Chrisam- Chrisme- S. Chrise- UwE., Chriesi- Zg: = *Firm-G.* Mit Umdeutung auf *Chriesi* [Kirsche]. Vgl. *Chrisam-Götti*.

Lér-: 1. Lehrerin und zwar schon früh beschränkt auf den Unterricht der Mädchen AA; B; Z †. 'D' L. wird eine Schulhalterin von ihren Jüngerinnen genannt.' SPRENG. 'Ich hatte einmal gelesen, dass Stilling sich [der ungetauft gestorbenen Kinder] angenommen hätte, indem er die Jungfrau Maria unter diese Kinder als L. versetzte, um sie auf den Himmel vorzubereiten.' GOTTB. Das Bewerbungsschreiben einer L. um das Lehramt der Bürgerstöchtern: v. J. 1516 s. bei TROLL.

Wthur II 25. 'Preceptrix, leerfrau, leergott, leermeisterin.' FRIS.; MAL.; DENZL. 'Unzhar haben allein eerbare frouwen, l-n [genannt, die meitleschuel geregirt.' JosMAL. Der Selbe erzählt: 'I. J. 1593 habe ich mit verwilligen Hrn Bluemen und syner l. hüs-frouen iro tochter unser Annali zum tüchliwehen verdinget; hat üsgelernet; ich gab syner l-n 6 gldn lerlon [usw.].' 1618 wird in AALenzb. eine L. erwähnt, zu der die Eltern bei 3 Pfd Busse ihre Kinder schicken sollen. MÜLL. 'Es ist unser ernstliches Vermanen an alle Elteren, Meister und Frauen, wie nit weniger an die L-n.' XVII., Z Mand. 'Der Schulmeister soll keine Töchter in sein Schul annehmen und also auch die L-n keine Knaben. Jedoch kann der Schulmeister wohl die Knaben in einer Stuben, sein Hausfrau aber die Töchtern in einer andern Stuben lehren, über welche nichtsdestoweniger der Schulmeister sein Sorg tragen, damit sie sowohl als die Knaben fleissig unterrichtet werden.' 1660, LBerom. 'In den Schulen gēgen eueren Herren Schulmeistern und L-n.' JMÜLL. 1673. 'Lehrmeister, L-n.' AKLINGL. 1702. 'Eltern, Schulmeister, L-n.' JJULR. 1727. In neuer Zeit noch haftend an dem Beruf der Arbeitslehrerin und der Schneiderin, insofern sie Lehrtöchter hat Z. Syn. *Lér-Frau, Schuel-(Jung-) Frau, Schuel-Bäsi, Lér-Schwester*. — 2. Lehrtöchter bei einer Schneiderin Z †.

Die Benennung rührt daher, dass nach alter kirchlicher Ordnung die Paten angehalten waren, die Taufkinder die Hauptstücke des Glaubens usw. zu lehren; s. darüber die ahd. *exhortatio ad pñhem christ*.

Nēbe"(t)-: Begleiterin und Gehülfin der Patin bei der Taufe GR; Uw. *Mi N. hei-grē nächtig* [habe der Wöchnerin letzte Nacht] *ga wach^g müess^g*. MKVON. — *Nā^{ch}-: = Nēbe"-G.* Sie holt das Kind aus dem Pfarrhaus und stellt sich neben die Patin am Taufstein ZW. — *Nāj-: Arbeitslehrerin ZMönch.* — *Bēt-Gottli n.: Betschwester L.* — *Sau-Gotte:* unordentliche und unreinliche Person, auch etwa auf männliche Geschlecht übertragen Bs.

Schlotter-: 1. Patin AAW. — 2. = *Nēbe"-G.* AAST; L; TH; ZLimm. W. Die *Schl.* muss das Kind in die Kirche tragen und hat die Anwartschaft darauf, des nächsten Kindes Patin zu werden; gewöhnlich wird ein junges Mädchen dazu ausgewählt ZGlattal. — 3. = *Vizi-G.* AA; BHutw.; S; ZEgl. — 4. unordentlich gekleidete Person GStdt.

Von *schlottern*, lose, schlaff sein; zittern, wohl vorausgesetzt, dass 2 die Grundbed. des Subst. ist) mit Bezug auf das ziemlich müssige Nebengehen (vgl. *Trampel G*) oder auf das furchtsame Auftreten der meist sehr jugendlichen Begleiterin. Vgl. noch schwäb. *Schlampier*, bair. *Schlottermutter*, Namen der Brautführerin. In 4 ist *G* wie in *Sau-G.* u. a. blosses Fullw. — Person übh.

Schmutz- = Sau-G. Bs. — **Stüf- Z, Stand- AAZof.; AP; G; TH; ZWthur: = Vizi-G.** — **Tauf-: 1. Patin. 1647, Zg Neujahrsbl.** — 2. Patenkind. ANSH. I 143.

Trämpel-: = Vizi-G. BÖO.

Von *trampelen*, welches in einigermaßen spöttischer Weise das (hinterher) Gehen bezeichnen kann.

Göttenschaft: = Gevatterschaft. 1. concr., die Paten nebst den Taufgästen Bs. — 2. abstr. 'Gevatterschaft und Götteschaft mögent in der Ehe kein Hindernuss bringen.' 1622, GRAV. LB.

Gotterti B. Gottetti GrV.; W. Gotteti BG.; GrPeist. Pr., S., *Götterteni* BE., R.: (Pl.) die sämtlichen Paten einer Person und zwar i. S. v. Taufzeugen und Taufkindern. *Esce hed es jeders Chind feng G. g'han* Gr. *D' Chind us em Haus band unendlich di gleiche G.* ebd. *M. vergisst d' Lumpetugg* [Narrenpossen], *wenn-mo so 40, 50 G. hed.* ebd.

Gotteti wie *Gottetti* (Bd I 1129) nach Analogie von *Gessetete*. *Gotteti* die richtigere Bildung, wenn nicht bloss durch Unterdrückung des *e* entstanden. Die Spielform mit / *viel*, durch das gleichlautende Dim. von *Gott* veranlasst.

Gotti Bs; Z. **Gotti** L.: Koseform für Gottfried BsStdt; L. Traugott Bs, Gottlieb Z.

Ob der Geschlechtsn. *Gott*, welcher in Sch n. J. 1299, in GrRh. u. T. (im XV. u. XVI.) vorkommt, aus obigem Taufn. oder aus dem Appellat. *Gotta* hervorgegangen, lässt sich nicht entscheiden.

Gottilung: Frauenrock FO. Aus frz. *cottillon*.

gottli s. **Gott** (*well*) Sp. 515.

Gotto: scharlachroter Frauenrock PGr. — Aus it. *cotta*, langes Oberkleid; vgl. frz. *cotte*, Unterrock.

Gottfrid: = Gottfried. 1334, Z; 1413, B Stadtsatz. u. o.

Uml. bemerkenswert; vgl. die Koseform *Gütz*; immerhin begreiflicher als in dem im XV. u. XVI. wiederholt in Z vorkommenden *Güthhart*.

Götti, in PÄger *Gotta*, in W *Gotta* Pl. *Gott* und *Göttene*, in BBe., Si. *Götten(d)i*, BR. *Göttegg* — Dim. *Göttiti* W: 1. männlicher Taufzeuge, Pate. allg. *Z' G. stän* Aa; BSchw. 'Es wardent syn gotti der künig Peppin; syn gotta die künigin Bertha.' ZIELY 1521. 'Arbiter initiationis, compater; gefatter. götte, der ein kind aus tauf hat.' FRIS.; MAL. 'Demnach die Kind von ihren Götinnen und Gotten in die Kilchen zuo dem h. Tauf gebracht [worden].' Z Lit. 1644. 'Dod, Dödel, Gödel, Götte, Pat. propater, lustricus pater, susceptor, profilus.' REd. 1662. Ein Weihnachtlied, in welchem 'dem Christkindelein ein Gotten und G. auserkiesen wird.' 1743, L Spiel. Häufig ist die Verbindung *Vetter G.* (vgl. oben *Bäsi Gotte*). Eine anmutige Schilderung der Rolle und Stellung des im Haushalte des verheirateten (jüngsten) Bruders lebenden Ledigen, der meist den sämtlichen Kindern Pate ist, s. XHERZOG 1862; oAa; L; S. Aus diesem Verhältnisse erklärt sich, dass ein in AaWohl. i. J. 1827 gegründeter Verein von Junggesellen sich den Titel 'Göttigesellschaft' beigelegt und die alljährlich am Hirsmonatag im Hötel 'Giritz' veranstaltete Lustbarkeit 'G.-Ball' ihre Mitglieder vom 30.—40. Altersjahre 'Götti', von da bis zum 50. 'Alt-G.' betitelt, und sich von Abtrünnigen zur Strafe 'G.-Win' bezahlen lässt (s. noch *Gotte 1* u. *Mäue*). *Gvatter G.* mit Bez. auf die Eltern des Täuflings NdW. *Herr hübscher G.* als Anrede Zg. 'An Kindstaufen aber mag der hübsche G. und Gotten den Ehrenständern bezahlen für eine Ducaten.' 1700, Schw LB. In GrRh. heisst der Pfarrer *der Herr G.* Die Taufpaten wurden vormals fast ausschliesslich aus dem Kreise der nächsten Vwdtschaft genommen, in Z seit der Reformation nur je 1 *G.* und 1 *Gotte*, während im ehemaligen Bernbiet ein Knabe der 'Götti', ein Mädchen der 'Gotten' je 2 bekommt, was auch z. B. bei FPlatter 1612 der Fall war. Auch in Sch haben alle Kinder einer Haushaltung die Taufzeugen gemeinsam. 'Man war auch

darüber einge, dass Grossvater und Vater Göttere, Grossmutter Gotte sein sollten.' GOTH. 'Die Mutter wollte ihn [einen Vwdten] nicht mehr, obwohl er als der G. des Gestorbenen nach alter [auch in andern Gegenden gültiger] Regel wieder hätte [als Pate eines Neugeborenen] kommen müssen.' XHERZOG 1862. Die Z Mandate des XVII. verbieten, 'dass Niemand keine Knaben ald Töchterlin, die noch under den Jahren sind und das h. Nachtmal noch nit empfangen habend, desglichen auch keine ganze Gesellschaften und Gemeinden zu Gvatteren nemmend.' Zur Taufhandlung erscheint der G., wenn ledig, mit kleinem Kranz auf dem Cylinderhut, wenn verheiratet, mit Strauss am Rocke ZStH.; etwas anders im Ktn B: 'Der jüngere G. trug in einem stattlichen Maien auf dem Hute das Zeichen der Ledigkeit.' GOTH. Nach der Taufhandlung stecken die Taufzeugen dem Täufling ein in Papier gewickeltes und von einem Spruche (s. *Götti-Zedel*) begleitetes Geldstück unter die Binde und wird die Wöchnerin etwa mit Backwerk beschenkt (s. *Kindbetti*, *schlirpen*). Am Wallensee geschieht Letzteres (gleichzeitig mit der Besenkung des Täuflings) mit Wein und Brod 14 Tage nach der Taufe, worauf der Vater des Täuflings eine Mahlzeit zum Besten gibt. Die Kinder werden bis zu ihrem 12. Jahre oder bis zur Confirmation jeweilen um die Neujahrszeit weiter beschenkt (s. *helsen*). 'Die Paten steuern das Kind mit einem Denkkedel, worin gewöhnlich ein Neutaler verschlossen ist, und mit einem Kleidchen aus. Nach drei Jahren schenken sie ihm nochmals eine ganze Kleidung und bei jedem Jahreswechsel ein Fünf- oder Zehnbätznerstück. Letzteres dauert bis zur Verheiratung des Kindes fort, da dann dieses seine Paten mit Tuch zu einem Rocke beschenkt und von jenen dafür mit einer Deckbettziehe ausgesteuert wird.' JJSCHWEIZER 1830. S. aber auch *Umme-Gab*. In GWe. besteht das Neujahrsgeschenk in einem Weissbrod. *Die Guetjör han i jetz noch in hohe Ere und es ist mer, a's oh i der G. jetz noch g'höri rüefe: Was witt zum gueti Jar, en alte Bésne oder en nöuwe Strel* [Kamm]? GrPeist. Am Wallensee (Terzen) holen die Täuflinge ihr Neujahrsgeschenk bei den Paten, so lange sie unverheiratet sind. Erwachsene begeben sich freilich nur Abends in der Dämmerung in das Haus. Dort belustigen sie sich mit einer *Nidle* und mit Tanz, erhalten zudem ein Geldgeschenk. 'Denne soll ein G. oder Gotten dem Kind nit mehr inbinden, dann ein Silber- oder Goldkronen oder ein Ducaten ufs Höchst, aber wol minder. Item zum guoten Jahr nit Wyters noch Anders usrichten dann ein halbe oder ganze Silberkronen oder ein Ducaten uf das Aller-vilst.' B Mand. 1628. 'Desglichen sollend alle Ynbindseckelin gänzlich verboten syn, und also die Ynbindpfenning in einfaltem Pappyr ohne Betrug überantwortet, und zuvor allwägen einem Predicanten gezeigt werden. Was dannenthin die Guetjahr betrifft, soll Einer oder Eine synem G. ald Gotten mehr nit als ufs Höchst 1 Cronen ald dessen Wert und nützlid Wyters darzu, weder Schühli, Strümpfli, noch Anders derglichen zum ersten Guetjahr schicken. Die folgenden Jahr aber da soll Niemand synen Götinnen ald Gotten Wyters noch Mehrers dann etwan ein Lewen [Münzwert von 10 Schill.] oder zum Höchsten ein Dickpfenning, für disere nachgehenderen Gutjahr, verehren; hiely aber die Beithemeli, Gottenkittel, Röckli

und andere kostliche Bekleidungen, so etwan an Statt der Gottenkittlen gegeben worden; wie mit weniger alle silberne Löffel, Becherli, Schälchli, Gürteli und alles Anders, hiemit verbotten syn.⁴ Z Mand. 1627/1785. Mehr s. u. *in-binden*; *Guet-Jär*. „Jedoch ist hierby vorbehalten, wann G. und Gotten ihren armen Gefatteren Brot, Wyn und Fleisch schicken wöllten, dass Solliches wol beschehen möge.“ Z Mand. 1650. „Ob ein Mann sëlß G. und Gotten gewunne und das Kind one Eid näm, so soll im [wohl nur im Falle des Ablebens des Kindes] werden, ob er will, alles was dem Kinde eingebunden wird; ob einer aber [sich gegenteilig verhält], so soll der Ynbund dann der Frowen blyben.“ SCHW LB. Auch verschiedene Festtage im Laufe des Jahres werden von den Paten zu Beweisen ihrer Freigebigkeit benutzt. „Mein Casperli lasst den Herr G. höflich salutiren; danket nebst seinen Elteren für die letst überschickten schönen Ostereier.“ MUSEUM 1793; s. noch *Palm-Schilling*. „Die Kinder hatten auch von Gevatterleuten, die z' Lych gekommen, manchen schönen Batzen gekriegt, und ob dem G'schauen derselben und dem Klimpern damit alles Andere vergessen.“ GOTH. *Heiderlum ha Nuss im Sack, heiderlum wie vil? Heiderlum dru Hockli. Heiderlum wer het der 's g'gē? Heiderlum de G.*! Das Grab für ein Kind wird in UWE. von dessen Taufpaten gegraben und an einigen Orten ist es auch der G., welcher die kleine Leiche zu Grabe trägt. „Wo die zu begrabende Person noch die Taufzeugen hat, steht der männl. Grad nach dem Vater, die Gothe aber sitzt und geht neben der Mutter.“ DHERRLIB. 1750. *Wie 's seflig lang in letzten Zügen g'sin si und der Gottu und dü Gotta und d' Nachbuirn mu*, [ihm] *hei wellu' usbeiten* [auf sein Ende warten]. W Sagen 270. „Nach vollendeter Taufe reicht der G. der Gotte für ihre Person eine Ehrengabe, die man den Steifpennung heisst.“ DHERRLIB. 1750. „Der Prediger soll nach verrichteter Taufe den Täufling dem G. oder der Gotten zum Segensprechen auf die Armen legen.“ 1532/1728. B Synode. Wo sich wie in GWSst.; Uw der Zug nach der Taufe ins Wirtshaus begibt, ist es der G., welcher ihn mit Wein bewirtet; s. *Schlotterete, Kindsvertrinkete, Göttiwin*. „Des schweren kostens der habenden kinden halb ist beratschlaget worden, das ein jetlicher g. und gotten die frouwen, so bi der gepurt gewesen, zuo gast haben sollend. Ob aber ein g. oder gotten ein andern érenman oder frouw mit nênnen wellt, mag einer wol tuon und für den oder die zalen.“ 1572, SCHW Rq. „Das^a ein ieder, welcher zu einem kind gewonnen und götti wirt, nit verbunden ist, gest ze laden dann nach sinem willen, welche er nötiget und ladet, das^a er dieselbigen ze gast halte sampt dem priester, der das kind taufft, dem sigristen und hebammen; dieselbigen sind sy [?] verbunden, die hupschen kostfry zu halten.“ UWE. Talbuch. Anders im Ktn B, wo lt JJSchweizer 1830, 99 die den Taufzeugen im Wirtshaus dargebotene Erfrischung od. Mahlzeit vom Vater und nur, falls dieser sehr arm ist, von den Taufzeugen bezahlt wird; s. noch *Hoffart-Win*. „Als an der Kindtaufe die Hauptmahlzeit vorüber war, machte sich der Götti auf, um nach altem Recht und Brauch seine beiden hübschen Gotten ins Wirtshaus zu führen. Gravitätisch schritt der Friedli, einen grossen Maien mit bunten wallenden Bändern auf dem Hut und einen eben so grossen auf der Brust, mit

seinen beiden Gotten in das Wirtshaus, wo er eine Flasche vom Besseren und Wecklein und Käse bringen liess.“ BREITENST. 1860. Der G. hat die Verpflichtung, an irgend einem Sonn- oder Festtage die Gotte ins Wirtshaus zu führen. Er trägt dann den Hut mit einem flatternden Bande und Kunstmaien geschmückt. Die Bewirtung besteht aus Butter, Honig, Zucker und dem besten Weine; nachher folgen noch Strubenküechli GA. Wenn G. und Gotte ledige Leute sind, so ist selbstverständlich, dass der Erstere bei der Letztern „kiltere“; vgl. GOTH. I 125. Die Verlegenheiten eines G. kommen zum Ausdruck im S Wochenblatt 1811: „Wer ist die Patin? Woher bekomme ich den Strauss? Will sie in der Kutsche fahren? Wo ist in der ganzen Stadt ein unbeschnittener Louisd'or zu finden? Ist mein Festrock auch ausgefleckt?“ Auf das Bestreben, an dem Taufetag zu prunken, bezieht sich der scherzhafte Brauch, den „G. zu bürsten“, sobald seine Wahl Einem zur Kenntniss kommt, für welchen Dienst man ein Trinkgeld erwartet LG. In der Kirche sind besondere Sitzplätze für die Gevatterleute bestimmt BsLd; Z; s. *G.-Krutz, -Stuel*. Die Auswahl der Taufzeugen gilt für sehr wichtig, da die Patenkinder ihnen nacharten. ROTENB. Auch in L glaubt man, dass die Kinder bei der Taufe Etwas vom Wesen und Charakter der Taufpaten annehmen. Die Paten müssen dem Kinde das erste Löffelchen kaufen, sonst wird es geifern. ROTENB. Wenn ein krankes Kind weder genesen noch sterben kann, muss man die Taufpaten herbei rufen, indem ihre Anwesenheit das Sterben befördert L; S. Wie hinwieder das gestorbene Kind seinem Paten zur Erlösung dient, s. W Sagen 270. Im J. 1837 ereignete es sich im Maderanertal, dass man, da ein verloren gegangenes Kind zu suchen war, endlich seinen Taufpaten zu Hülfe rief und mit Erfolg; s. Vw Kal. 1884. — RAA.: *Do stô wie-n-en G.*, statlich, fest da stehen Ap. *Er tued, wie wenn er 's grosse Hunds G. wär L. Er meint, er sei 's gr. H-s* [d. i. des Sultans der Türken: in Z auch: *'s gr. Hans*] *G.* (= St Urban I.), er sei was Rechtes, von einem Anmassenden. *Er hüt en Hochmuert wie 's gr. H-s G. und ist nid emal 's Napolions Lümmel Z.* „Wie er, ohne seiner Ehre Abbruch zu tun, jedem Schweine G. sagen kann.“ GOTH. *D's G-s d'r nahgänder sin*, zu spät kommen und deswegen Etwas versäumen BR. [eig. wohl der hinten-drein kommende „Schlotter-, Trämpel-Götti“]. *Gib-mer das, ich säg-der denn G. AA. Wenn Eine vil Schwöger hed, so chann er noch G. werdeⁿ AA; L. Ir müend denn auch emal der G. si*, ihr werdet auch einmal zu Ehren gezogen; aber auch: in Anspruch genommen bei der Sache Z. *G. oder Gotte z' siⁿ isch e churzi Er, aber eⁿ länger Chosteⁿ. SCHILD*; ähnlich GOTH. Doch heisst es auch wieder: *Weⁿ d's Chind 'taufte ist, so gäb 's der Göttene g'nueg BBe.*, so will e Jede G. si BSi.; L. „Es ist gut G. zu sein, wenn das Kind getauft ist, und Alles hat Freude an der Wäsche, wenn sie trocken vom Seil kommt.“ ADDRICH 1877. Der Schalk aber verbirgt sich hinter dem Sprw.: *Wer 's Glück hed, chaⁿ noch G. werdeⁿ. INEICHEN. G. si müesseⁿ*, schuld sein müssen bei bösen Streichen. SCHILD; sonst heisst es auch: herhalten. Schuld sein müssen bei dummen Streichen, die zum Schaden ausfallen. *I muess doch aber auch bi-n-alleⁿ G'schichteⁿ G. siⁿ, seit der Grossäggl, wo si Chatz het solleⁿ Milch*

g'stole haⁿ. **SIERM.** *I wolt dünn nit gaⁿ G. suⁿ, will meinen Namen nicht hergeben, keinen Anteil an der Verantwortlichkeit haben B; Z. Mit der Sach welleⁿ si Nüt z' tueⁿ haⁿ, si welleⁿ nit gaⁿ G. suⁿ. **GOTIH.** 'Man weiss nicht, wer G. und Gotte ist', wer der Urheber eines gewissen Wortes oder Geredes ist AABb. Wenn-meⁿ der Popt zum G. het, si het-meⁿ guet Kardinal werdeⁿ. **SÜLGER.** Auf den (übermässigen) Trunk nach der Taufe bezieht sich die RA.: G. seⁿ Schweⁿ, und daher dann auch: en G. häⁿ BLf., einen Rausch haben. Bildl.: 'Der bär, der touft si nach syner art, mänger Schwyzzer da ir g. ward [als viele Feinde in einem tiefen Graben ertranken]'. **LIED** a. d. Schwabenkr. — 2. Firmpate. kath. Schwz. Auch die Glocken, als Verkündiger aller wichtigen Ereignisse im menschlichen Leben, erhalten Paten. 'N. N. sammt seinen Brüdern und Jungfrau N. N. als Götti und Gotten der neuen Glocke, welche 1749 geweiht wurde.' **AKÜCHLER** 1887. — 3. (*Göttli* NdW, *Gotteli* W) Täufling. allg. 'Vom G. wird schön gratuliert, das Sprüchlein wird bei Haus gelehrt.' **HSULZER** 1828. 'Wenn einer kumpt in das todbett, so mag einer nit mër verschaffen und vermachen denn ein zimlich seelgrät und einem götti oder einer gotten ouch ein zimliche gab geben.' 1495, AA Weist. — 4. penis Z; vgl. Syn. *Brüederli*. — 5. blosses Füllw. i. S. v. 'Kerl, Gesell, Kumpan'. *Du bist mer en subere G., Das ist en alte Vetter G., dër Händsche Z.* Vgl. *Gotte* 4.*

G. u. Gotte die echt german. (auch in Bai., Öst., Wetterau usw. erhaltenen) WW. für die aus lat. 'pater' od. 'patrimus (spiritualis)' verdeutschten 'Pate, P(f)etter'; ahd. *cotin*, *coting*; gata, mhd. *güte*; *gote*; vgl. engl. *gossip*, Gevatterschaft; zunächst auf dem Masc. (got, *godja*, altn. *godhi*) beruhend. Von der ältesten Bed. (Priester) kann Übertragung auf den Taufzeugen mit Bez. auf dessen halb priesterliche Stellung statt gefunden haben, wie das W. auch im Ahd., Dän. und Isl. eine mehr oder weniger verweltlichte Bed. annahm. Vgl. Zeitschr. f. d. d. Alt. XXII 100 f. Das Fem. lässt sich als eine Motion zu dem Masc. auf -i(n) erklären, die Masc.-Form *Gotto* usw. hinwieder als Motion aus dem Fem. *Gotta*. Viell. aber ist neueres 'Götti' nicht durch den Begriff 'Priester' hindurchgegangen, sondern *Götti* u. *Gotte* enthalten nur übh. die Bez. auf 'Gott' als die Ältern in Gott', wie in einer Gl Urk. v. 1345 der Bischof 'in Gott Vater' heisst; vgl. engl. *godfather* und *θετός*, wie von den Griechen solche Personen genannt wurden, bei welchen ein respectus parentelæ obwaltet, von den Italienern spec. der Onkel, 'zio'. Die Paten nehmen Pflicht und Ansehen der Ältern vermöge des Sakramentes an sich. Vgl. 'Die nun zue Göttlichem Leben syne Mitväteren und -müeteren syn wöllend.' Z Christ. Ordn. 1603. — Das Dim. auf -el-ti wie *Vogelti*, *Meitelti* usw.

Die Bedd. der folg. Zssen ergeben sich z. T. aus den analogen bei 'Gotte'.

Einsidleⁿ-Götti, schon 1602 aus Zug erwähnt. Der u. 'E-Gotte' beschriebene Gebrauch gilt auch zwischen den Mannspersonen. — Firm- = Götti 2. 'Was ein priester, zue dem fuert man mich; er sollt myn f. werden... [Ich] tat, das^a ich in die kilchen liff, das^a man mich firmte und mier der göttin ein kart gäbe, wie der bruch ist den kinderen etswas z' gen.' **TULHAIT** 1572. **VIZI-Z.** — Hübsch-L. Statthalter- (*Städ-Schw*; Z) = *Vizi-G.* 'VORTE'; Schw; Z. — Chrisam- *Chrisme-S*, *Chrismer-S*, *Chrise-Uwe*; 1600, Zg. *Chrisi-L.* — Nebeⁿ-ZStall. Vgl. *Eren-Gesell*. — Schlotter-: 1. AA W. — 2. AA oF, Zof; L; NdW; ZLimm., W. Diener des Taufpaten Uf. Ehrenpate zum Unterschiede vom eig. Taufpaten AA oF.

Auch nur: Gast bei der Taufmahlzeit L. — 3. AA: BBe., Hutw., Schw., Si; Z. — Stüf- Z. — Stand-AP; G; Th; ZWthur. — Tauf-: 1. Pate. 1647, Zg Neujahrsbl. 'Susceptor, Taufzeug, Taufgötte.' **DENZL** 1716. — 2. Patenkind. 1677, Absch. VI 1, 1061, d; MEM. 1742, 75; WURSTISEN 1765. — Trämpel- B öO. 'Tr., Patenstellvertreter bei der Taufe.' **ZSCHOKKE** 1796. Göttighofer s. -*Epfel* Bd I 369.

Göttler: m. Taufn. (verächtlich), Gottlieb Ap.

Viell. gehört hieher auch der im Z Stiftsurb. 1340 vorkommende Geschln. 'Göttli', wenn er nicht wie *Götz* Koseform von 'Gottfried' ist.

Guⁿtel m. BSi., *Guⁿti* (Dim.) n. Bs; BSi.: schlechtes, gewöhnlich etwas grosses Messer B; geringes Messer für Kinder Bs. Vgl. *Hegel*.

Frz. *couteau*, ä. *coutel*; s. auch *Gudel* (*Gudel*) 4, das viell. doch mit obigem W. zu vereinigen ist (vgl. *Budeli* aus frz. *boutiller*).

guttelen s. *gudleⁿ*.

Gutteⁿ: Dachrinne GL. — *Guⁿtti* n.: heller Tropfen BSi. — Beide zu lat. und churw. *gutta*, frz. *goutte*, Tropfen.

Guⁿt(e)reⁿ, auch dim. *Güterli* BM., O., *Guttereⁿ* AA (*k-*) — f.: Wulst am bäurischen Weiberrock, bestehend in einem eingesetzten Strohgürtel, der heutigen Tournüre entsprechend, mit dem Zwecke, die Falten des Kleides besser zur Geltung zu bringen; Syn. *Hoger*. 'Es war [den hungrigen Frauen] gar leer unter der Gutteren.' B Kal. 1841. 'Es soll Burgers Wyberen und Töchtern zugelassen syn, die Gutteren, wie man sie nennt, under den Röcken, jedoch in aller Bscheidenheit und Ehrbarkeit ze gebruchen.' B Mand. 1688.

Nichts Anderes als *Gutter* Sp. 285, nach der afrz. Form *coultrier*. Schon mhd. *kuter*, bei Boner *guter*. Vgl. auch: 'An der Wand stand ein Spanbett mit seinen Pfulwen und Kissen, bedeckt mit einem Kuter oder Gutteren [Decke]'. Bs im XIV. — Die Form mit kurzem -u- durch Anlehnung aus folg. W.

Gutter B; GR ObS., Göter F — m., *Guttereⁿ* f. allg.: 1. Glasflasche, meist bauchig und mit mehr oder weniger engem Hals zu jedem beliebigen Gebrauch, vom kleinen Medizinglas bis zur Trinkflasche und der mächtigen Flasche zur Aufbewahrung des Brantweins (*Schaub-Guttereⁿ*). allg. Comp. mit Subst. des Masses: *Schoppeⁿ*-, *Halbi*-, *Mäss*-, *Liter-G.* und nach der Bestimmung: *Essech*-, *Most*-, *Wiⁿ*-, *Bränz*-, *Wasser-G.* usw.; Dim. in BO. *Gütti*. *Der Dokter hät-em e scharfi G. g'gäⁿ, si hät-en nid-sich und ob-sich g'noⁿ* [purgiert]. RAA.: *Da stäⁿ, wie weⁿ-meⁿ wett in-e G. hofiereⁿ*, wie ein Hosenscheisser Z; vgl. *uf-es Spänli schüsseⁿ*. *D'r Jung schisst umme unⁿ ane wie-n-es Wespi im-ne G. inne*. MWALD. 1884. *Gütterli schüsseⁿ*, schlottern vor Frost AA Fri.; Syn. *ver-gütterli*. *Wie-n-e G. werdeⁿ*, sich in die Brust werfen, anmassend werden ZO. [eig. = aufschwellen wie der Bauch einer Flasche]. *Wenn's Wörtli 'wenn' nöd wär, gieng en Esil inⁿ G. Gbern*. *Schier zum Chrüegli werdeⁿ und zum Gütterli üsluegeⁿ*, vor Verwunderung (Sprichw.). *Tüfeli im Gütterli*, kartesianischer Taucher; Syn. *Holländerli*, *Planeten*-, *Wasser-Männli*. 's *Männli im G-li*, ein Piffikus. **SÜLGER.** *Der Tüfel in-em G-li, fliest-eⁿ nit, so nimmt er dich* BBe. (Volksreim). *Eim der Tüfel im G-li füreⁿ läⁿ (zeigeⁿ)*, Einem Angst machen. Schrecken einjagen Bs; B; GL; S; Z. 'Der

Teufel, den Anni ihm im G. gezeigt, hatte Michel Angst gemacht: Gorm. Die beiden letzten RAA. von Figuren, Schreckmännchen in Fläschchen, die früher auf Jahrmärkten oder von herumziehenden Gauklern vorgewiesen und als zu Zauberei dienstbare Geister von mehr oder weniger böser Art aufgefasst wurden. Daher dann: *Der Jesuit im G. zeigeⁿ*, Angst vor den J-en einflößen wollen. Zu Gutteren gehen: zu Grunde g. AAZ. 1815; nach Anal. von *zu Schiter* und *Fiasko* [Flasche] machen. *Vitrellus, gütterli⁴*. ERMER 1438. *Der behielt dis trank in einer gutteren⁴*. ANSH. *Ist ein gemeiner beschiss bei den landstreicheren, welche solche [Fische] in glesene gutteren beschliessend und an statt der nateren erzeigend⁴*. FISCHB. 1561. *Ampulla, ein g. Guttus, ein ölkrueg, ein g. und g'schirr mit einem zouggen. Lepista, ein gattung einer fläschen oder g., ein wassergeschirr. Urna imaginis mortui, ein hafon oder gutter, darein man die äschen der todtten eingiehet⁴*. FRIS.; MAL. *Die gutteren- und trinkglasträger⁴*. 1568, Z (Staatsarch.). *Ein gläsine Phiolen, Guttren oder Angster⁴*. JLLANDENB. 1608. *Gib mir flux die kleine Guter aus dem schwarzen Lederfuter, reich mir her ein Aquaveit⁴*. R. u. CMey. 1650. *Die Guter, Gulkglas, Angster, guttus, ampulla⁴*. RBD. 1662. *Essiggutturen⁴*. DENZL. 1677; 1716. *Eine mit Saurwasser angefüllte Gutter⁴*. HOTT. 1702. S. auch *Fach 1 d Bd I 638* und vgl. *Angster III Bd I 340*, sowie *Fläsche II Bd I 1219*. — Übertr. α) von Menschen: Säufer, Säuferin AA; LG.; oder mit Beziehung auf Corpulenz als Spottn. Bs (Spreng); vgl. *Stande. Du Dünners G.!* Zg Kal. 1872; MACHARI 1884. *E sëlzes Gütterli*, ein Murrkopf Ap. — β) (Dim.) Stachelbeere Sch; Syn. *Guttereⁿ-Bëri*; vgl. *Chrusle*. — 2. Kropf, dicker Hals Bs (*Kuter*); G; „Schw; Zg.“ — 3. Blase. *G. macheⁿ*, von kleinen Kindern, die geifernd vor dem Munde Blasen bilden; von Regentropfen, die auf stehenden Wasser fallend Blasen werfen. *Bulla, ein gutteren oder wasserbläter. Bullula, ein bläterle oder gütterle⁴*. FRIS.; MAL. Dim. *Gutti, Gütti*, Pustel, Hitzbläschen BBc. Si. *Allz volles Eitergütteni*. — 4. Eidotter F. — 5. Flurname. Das Güetchen, genannt das Gütterli⁴. 1466, Sch Urk.

Zu 2 vgl. ahd. *gutter* (abgeschwächt aus lat. *guttur*), struma. Der Begriff des Kugeligen, Kropfförmigen scheint übh. der ursprüngliche zu sein und Bed. 1 eig. erst abgel.; aus der des Kugeligen auch 4. Die älteste Form der Glasflasche (der Kürbisflasche sich anschliessend) war sehr bauchig, beinahe kugelförmig, und im Churw. bedeutet *gutter*, *gutter m.* Beides, sowohl Flasche als Kropf. *guttus*, kropfig (schon lat. *gutturatus*), unzweifelhaft von lat. *guttur* (g. tumidum, Juven.), woher auch frz. *goître*, Kropf; bergam. it. *gotura*, Flasche. Eine Weiterbildung ist das mhd. *gutterolf* mit der gleichsam personifizierenden Silbe -olf aus -Wolf. Zu 5. Viele Grundstücke haben Namen von Hausgeräten.

Im(b)eⁿ-Gütterli: 1. Taubnessel, Bienensaug. lamium SchKL. — 2. Stachelbeere, ribes gross. Sch. — 3. Hagenbutte ThMamm. — 1 nach der Gestalt der Blüte, 2 und 3 mit Bezug auf die Form der Früchte.

Under- und entstellt Wunder-: Stachelbeere ZUhw. — Wohl übertr. von dem Unterstellfläschchen beim Branntweinbrennen; s. *Understell-G.*

Essech-Guttereⁿ: 1. die mit Stroh umflochtene Essigflasche. allg. *Ich mache ein Gesicht, als ob ich eine Essigguttere verschluckt hätte⁴*. GOTTB. — 2. übertr. a) mürrische Person; *e rëchti E.*, ein Sauer-

topt Z. — b) eine bes. schon gebundene Garbe, indem das näher am Schnittende angebrachte Garbenband die Garbe halsförmig auslaufen lässt Z (scherzh.).

„Hüs-Gütterli: Rotschwänzchen, motacilla phoeniceus AA.“ Syn. *Hus-Roteli, Rot-Huserli*. Vgl. Verderbniss aus (*Rot-Gugger*) Sp. 196 f.

Muster-: kleine, scheibenförmig plattgeformte Flasche, in welcher die Weinbauern den Abnehmern die Weinmuster bringen; im Winter gewöhnlich auch für Branntwein zum ‚Z' Nüni‘ im Walde gebraucht Z. Syn. *Baggeli*. — Mittel-Guttere: Flasche für Arznei-Mittel⁴ B; Syn. *Dokter-G.*

Budéll(i)eⁿ-: Flasche aus grünem oder braunem Glas, gewöhnlich Flaschenwein enthaltend und 1/2 Mass fassend Z. — Frz. *bouteille*.

Brunneⁿ-Gütterli: Stachelbeere ZGlatff. Syn. *Brunneⁿ, Tunneⁿ-Füzli*. — Schaub-Guttere s. *Strau-G.* — Schimpf-: zänkische Weib ThSteckb. — Schmöck-Gütterli: Riechfläschchen B; Z. — Schmutz-Guttereⁿ: unsaubere Person ThSteckb. — Schnaps-: 1. Branntweinflasche Bs; Z. — 2. übertr. Branntweinrinker(-in) Bs. — Schwin-Gutter m.: unreinlicher Mensch GrObs. — Understell-Gütterli: gläsernes Fläschchen, das beim Branntweinbrennen unter die Ausflussröhre des ‚Brenngeschirres‘ gestellt wird Z. — Stein-Gutter m.: Steinkrug Gr Obs. — Stink-Guttereⁿ (auch Dim.) = *St.-Gueg 4 B.* — Strau-, auch Schaub-: Strohf Flasche, d. i. grosse, bis c. 25 Liter fassende, mit Strohgeflecht umhüllte Flasche, gew. zur Aufbewahrung des Branntweins, auch des Essigs dienend Ap; GL; U; Z. — Dokter-: Arzneiflasche AA; Bs; Z. — Tinteⁿ- f. Ap; Z. -Gutter m. GOTTB.: Tintenflasche. — Täscht-Gütterli: Fläschchen von plattgedrückter Form, wie das *Muster-G.* Nes *Schlückli Bätzwasser* [Branntwein] us-em T. JOACH. 1883. — Tri(b)-, auch Wè-Guttereⁿ: Flasche mit Arznei zur Beförderung (Treiben) der Geburtswehen Ap. — Trins (Trëss)-: Person, die immer über Schmerzen, Übelbefinden klagt (trinset) G. — Win-: 1. Weinflasche. allg. *Wigütterli*, auch: das Fläschchen naschhafter Weiber Ap. — 2. übertr., Säufferin Ap. — Wunder- s. *Under-G.*

Wärzeⁿ-: Flasche mit aufgedrücktem Stempel, durch welchen die Provenienz des Inhaltes bezeugt werden soll Z.

Davon benannt, dass die Marke auf dem glatten Glase aufsitzt und sich rauh anfühlt, wie die Warze am Finger.

ver-guttereⁿ (mit ‚sein‘ und dem Zusatz *schier*): fast vergehen, beben vor Kälte SchSt.; vor Unterdrückung des Lachens ZWetz.

gütterleⁿ: fleissigen Gebrauch von der Flasche machen. 1. gern (geistige Getränke) trinken, sich mit Trinken bes. im Wirtshaus gütlich tun Bs; GR; L; Uw; Z; Syn. *schöppleⁿ, süggeleⁿ*. — 2. die Arzneiflasche viel gebrauchen, oft Arznei nehmen Bs; auch: solche bereiten. ebd. — üs-: aufhören zu *gütterlen* L; Z (scherzh.). — ver-: 1. tr. a) vertrinken, durch Trinken verschwenden B; L; Schw; Uw; Syn. *vergüggelen*. — b) eine Flüssigkeit unvorsichtig aus-glessen ZWald; Syn. *vergüderen*. — c) durch Unge-schick, Dummheit verderben, verlieren, versäumen, verschmerzen, vereiteln (Gewinn, Vorteil, Freude) L; Schw; Uw; Zg; Z; Syn. *ver-guggeren, -unschicken; ver-torlen*. Vgl. *Flasche machen*. — 2. intr. (gew. mit

schier, fast) beben, ausser sich kommen, fast vergehen (vor Frost, Hunger, Lachen, Ärger, Neugierde, Ungeduld, Erwartung, Freude) AA; AP; BS; B; L; G; SCHW; S; Z; Syn *ver-gablen, -gablen, -gütteren, -gützen, -hüjen, -jebieren, -bëppieren, -spritzen, -zigeren, -zipperen, -zippfen, -löset, wie wüetet der fürchterlig Wind. Mir Tierb, mir arme, c. ganz. Hofst. 1865. 's Wibercolch in der Chuchi, wo 's Esse hat müessen an d' Wärmi stellen, ist schier vergütterlet, wie 's-s_e [sie] nit b'langt* H. BREITENST.

Zu 1 vgl. das Syn. *verbrechen*, verderben, eig. irdenes Geschirr zerbrechen. Zu 2 vgl. *zu-nem Chongli werden*, doch s. auch *verpögen* Sp. 198.

Gütterler m.: 1. Arzt, der viel Mixturen gibt, Quacksalber, Wasserdoktor B; SCHW; Syn. *Gütterli-Mann. Der G. dät, der Wasserman, häd auch bäumig Lüg abg'län.* SCHW Fasn. 1883. 'Zu einem G. habe es kein Zutrauen mehr.' GOTTI. 'Dann schickt man sein Wasser einem G.' ebd. — 2. ein kränklicher, körperlich empfindlicher, dann auch weicher, zimpflicher Mensch, eig. Einer, der viel mediziniert, immer die Arzneiflasche brauchen muss BM.

gütterlig: zitternd vor Frost AA. — Zu *ver-gütteren, -gütteren* 2.

Gutti. Gütli s. *Gutter* 1 und 3.

gutigut: es koste was es wolle BSStdt. — Frz. *coûte que coûte*.

Gutleⁿ GRÖBS., Rh.; W, Guttleⁿ GSA. — f.: 1. flüssiger Kot, Strassenkot (*Strasse-G.*), Pfütze GR; G. — 2. Diarrhö (nur vom Vieh) WZerm. — Syn. *Gudlen* Sp. 124, aus dem unser W. viell. verhärtet ist.

guttleⁿ = *gudlen* 1 (Sp. 122) GSA.

gütlig: kotig GRRh.

guet, in „VO.“ PP.; Sch *gueter* und *güetist* für *besser* und *best*, sonst nur scherzh. und in der Kinderspr. A. mit pers. Subj. 1. sittlich gut. *Besser g. als schön. Bi deⁿ G-eⁿ wird meⁿ g., bi deⁿ Böseⁿ bös* L (Ineichen). *Nüd z' g. siⁿ* (z. B. zu einem schlimmen Streich). *Der Aberellen ist nüd z' g., er schneid dem Achermaⁿ uf sin Huet.* BACERNKAL. 1883. *Das sind die G-en!* sarkastisch = die Argen, Verkehrten Z. *Eineⁿ wider g. macheⁿ*, Einem die verletzte Ehre wieder herstellen Z; ant. *Eineⁿ schlecht macheⁿ*. 'Ein guot mensch bringt guots herfür.' 1530, MATTH. — 2. gütig, gewogen, gefällig, freundlich, hilfsbereit, freigebig. allg. *E gueti, treu (liebi) Sél. Kein guete Mensch haⁿ*, der es gut meint GL; Z. 'Kein Mensch, der Mitleiden mit ihr hat; sie hat keinen g-en Menschen.' HPest. 1787. *En g-e Meister*, nicht strenge. *So g. siⁿ*, die Gefälligkeit haben. *Wänn-er wënd s_e g. siⁿ*, s'il vous plait. allg. Verk.: *g. siⁿ*, Bittformel der Kinder B. *Gueti Wiber*, Hebammen WLötschen; vgl. *sage-femme*. — 3. befreundet, vertraut, lieb. *Guet Fründ; guete Kamerad.* 'Guet Gesellen' s. *üs-fund* Bd I 851. *Mi g. Sél! Min Guete!* [an Bed. 4 streifend]. *Er will überall g. Maⁿ siⁿ*, oder: *er macht g. M.*, will überall gut Freund sein, ist ein Schmeichler (Sprw.). 'Sy wöllind mit der welt guet mann syn [es nicht mit ihr verderben].' RGUALTH. 1585. 'G. Mann sint' im Fernern dann: guten Mutes, guter Dinge sein. 'Bis du g. männli mit dem geld, du magst wol mit leben.' NMAN. 1525. 'So trink das us und bis g. mann.' HBULL. 1533. 'Ei ja, g. g'sell, bis nun g. m.' HRMAN. 1548. 'Zëchend

sind fröhlich und g. m.' JMCURER 1567. 'Ein Engel erschein dem Josuan, stärkt ihn wol, er soll syn g. m. [unverzagt].' RSCHMID 1579. 'Nimm hin, mein sohn, und bis g. m., ich will dich nimmer ohn gelt lan.' SCHERTW. 1579. 'Dass ich allzyt by ihnen mög gueten dingen syn, ja lubeli lëbeli machen und g. buebli syn!' WAGNER 1581. 'Kumm, wir wend iezund ziechen hin in's Würzhus und guot Mändli syn; die Hochzeit wend wir grad verdingen.' Com. SBEATI. — 4. gutmütig, arglos, sich viel gefallen lassend; bemitleidenswert, arm. *En g-eⁿ Tschöli*, ein Mensch von fast einfältiger Gelassenheit und Gutmütigkeit Z; frz. *bon-homme*. 'Möchten ir etwa ein guoten schlechten g'sellen nënnen, an dem nützig gelegen wäre.' 1531, STRICKL. 'Der g. mann ist kommen um all syn hab und guet [als Ausdruck des Mitleids].' UMEX. 1540/73. Die *g-en* Lüt: a) die Aussätzigen. c. 1400, Bs. — b) die Leibeigenen. 'Ja, täglich mir seind für der Tür die guten Leut und bringen für, wie sie es nit mehr mögen erzügen, so tünd sie die Herren bügen.' MYRICÄUS 1630. *Die g-eⁿ Selen*, die Seelen im Fegfeuer AAF. Vgl. *arm* Bd I 455 u. s. unter B 13. — 5. ruhig, nicht zornig, still, friedlich. *Eineⁿ wider g. macheⁿ*, einen Zornigen besänftigen. *Derig Kerli* [solche reizbaren Subjekte] *hät meⁿ lieber g. als bös* Z. Von Säuglingen: nicht weinend, nicht aufgeregt; Syn. *frü*. — 6. brauchbar, tüchtig. *En g-eⁿ Chnëcht, Mäder* [Mäher], *Schnider. Vorusseⁿ sig's* [das Mädchen] *es guets mit Wercheⁿ, aber im Hüs inneⁿ chennd 's Nüt* U. *Iⁿ kein Schueh inneⁿ mër g.*, von einem total unbrauchbaren, verdorbenen Menschen. *Er ist g. am Seil*, weiss mit dem Heuseil gut umzugehen GL. *Nur g. z' Tisch und z' Bett*, von einer untüchtigen Hausfrau. *Eim g. g'nueg siⁿ zu, für Öppis*, Einem als tauglich zu einem Dienst, Mittel zu einem Zweck, gerade recht sein; vgl. *de Guetgnueg. Wenn-der g. zum Rät biⁿ*, wenn ich dir zu raten habe, wenn du meinen Rat nicht verschmäht. *Der Alt ist g.*, der bisherige Inhaber eines Amtes soll bestätigt werden. 'So soll ich minen ären entsetzt und niemen weder schad noch g. syn', d. i. Formel für bürgerliche Ehr- und Rechtlosigkeit. 1540, ZELLW., Urk. (Urfehde eines Friedbrechers). — 7. gutstehend, bürgend für; zahlungsfähig, z.-pflichtig. *Dër ist-mer g. g'nueg (lang g.) für deⁿ Schadeⁿ*, bietet mir hinlängliche Garantie für Entschädigung Z. *I^{ch} biⁿ (stär-) der g. derfür*, ich garantiere dir dafür, versichere dich; oft einer Drohung beigefügt. allg. *Dem will i^{ch} dänn aber auch g. defür siⁿ*, wo-mer seit 's Zapflis Hanseli [welcher mich bei dem Namen Z. H. ruff]. Sturz. *Wer ist-mer g. für deⁿ Schadeⁿ?* 'Wills b'schulden, wo ich bin so g. [vergelt, wenn ich die Kraft, Gelegenheit dazu habe].' AAL 1549. 'Für welche ich g. bin worden.' DASSP. 1578. 'Wann einer für eines Frömden Anspruch g. ist und desnahen zuo Verlust kommt.' 1676, ZTSCHE. f. schw. R. — 8. wohlhabend, von gutem Stande und Vermögen GR; SCHW; S. *I^{ch} biⁿ Gottlob es guets Bürli, ha schöⁿs Vehli und ha mis Zisli zalt* SCHW. *Voⁿ g-eⁿ Lüteⁿ siⁿ, wo Chümmi hei* S (SCHILD). 'So haben wir vil g-eⁿ herren und lüten gefangen. Der herzog hat ob 400 mann verloren, darunder vil g-eⁿ lüte [Vornehme, Edelleute].' 1476, Bs Chr. — 9. stark, robust Ar, wohlgenährt, fett Z. *Die Frau schint g. am Lib, Beiⁿ macht si ja wie Tanneⁿ.* HNÄG. 1842. *G. am Lib.* bes. auch von Mastvieh Z: *e Sau g. macheⁿ*.

mästen Bs; Z. — 10. Pers. und Geschln. Z. Wortspielend: *Er isch e G.*, er ist freigebig (scherzh.) BFreudenb. .H. dictus der Guot. 1236, SchSt. .H. und K. Guot. 1532, ZMaschw. Schon ahd. *Guoto*; vgl. *Boso*. Auch als Frauenn.: 'Guota', Nonne c. 1000, Z. Heinricho et Gute [dat.] *liberis villici*. 1286, Bs. 'Das Guotli, Elsi Kürzi und derglychen liederlich frowen.' 1508, Z Ratsman. S. auch die Ann. zu *Gertrud* Sp. 405. — B. mit Sach-Subj. 1. sittlich gut. *En g-e Charakter, Name*. *Heb g-i Gidanke unterwegs!* ruft die Mutter dem von Hause weggehenden Kinde nach. *Meⁿ chaⁿ bi der Arbet g-i G. haⁿ*, es bedarf nicht des Gebetbuches, um religiöse Gedanken zu bewegen Z. Wortspielend mit Bed. 8: *Mi Frau hüd allew g-i G.*, scherzt der Mann, wenn ihm ein 'gutes' Gericht vorgesetzt wird Z. Ähnlich sagen zu Tisch Geladene: *Mir [wir] sind schoⁿ zum G-eⁿ z' g'wenneⁿ*. ebd. — 2. freundlich, wohlwollend, wohlmeinend. *Eine^m keiⁿ g-s Aug g'eⁿ, keiⁿ g-s Wort mögeⁿ g'gunneⁿ*, unwirsch sein im Umgang Z. *Um Geld und g-i Wort (ist Alles feil udgl.)*. allg. *Eine^m e g-s Wort zuecheⁿ tueⁿ B.* = für Eineⁿ e g-s W. *inlegeⁿ Z.*, Jmdem zu Gunsten reden, ihn empfehlen. S. noch *gëb* Sp. 67. *Es wär e g-e Gottswille*, wäre sehr zu wünschen Bs. Von der Beschaffenheit auf eine Wirkung übertr.: *G-eⁿ Wiⁿ trinkeⁿ*, durch's Trinken nicht in gereizte, sondern in fröhliche Stimmung kommen. 'Guoter Ding syn mit Einem', auf gutem Fusse stehen. 1529, Bs Chr. — 3. fröhlich, behaglich, lustig. *Si heiⁿ luter g. Lebeⁿ B. G. Sach haⁿ*, behaglich leben B. (Hingegen: *d' Sach g. haⁿ*, wohlhabend sein Z.) *Wie chummig [bequem] es Schesli sig, uⁿ wie-meⁿ g. S. haⁿ chonu derbi uⁿ sittig riteⁿ drin*. GOTH. *Mir chunnt nit für sich laⁿ z' regiereⁿ, sondereⁿ für g. Händel z' haⁿ*. ebd. 'Ich hatt darby ein g. Sach, dann man schankt uns vil.' PLATT. 1572. S. noch u. *Hans; Geschirr*. G. *Vö-geli laⁿ sorgeⁿ s. Vogel* Bd I 690. 'Es haben die land-leut einⁿ g-en muot daselbstn [in den Bädern].' HPANTAL. 1578. *G-eⁿ Mäntig*, blauer Montag BsStdt. 'Der lur ouch nit wol werken mag, und b'sunders am g-en mentag.' 1548, HRMAN. 'Die jungen g'sellen für unser Herren kummen, sy angemuotet, man solle sy lassen dis fasinacht all wuchen 1 tag, als am g-en montag dancen.' 1540/73, UMEY. Chr. 'G-e Mendig.' 1711, L Schreinerordn. S. noch *G-en, Guetmann-Tag*. — 4. der Bestimmung, dem Wunsch entsprechend, vorzüglich, von guter Qualität, zweckmässig, zutreffend, nützlich; z. B. von Arbeit, Werkzeug, Schuhen; Nutz-vieh [milchreich], Mausekatze; Reben, Wiesen [fruchtbar]; Wetter usw. *Händ-er g. Rat?* Gruss an Personen, die im Gespräch begriffen; darauf die Antw. *Es macht-si^{ch} Aa; Th; Z. Es ist g. g'nueg vergëbe*, = einem geschenkten Gaul soll man nicht ins Maul schauen. *So g. wie neu. 's Holz g. hauer*, kantig, zu Bauholz L. *Die g-e Jar*, a) fruchtbare Z. b) die Jahre der Kraft [vom Lebensalter] GL. *En g-eⁿ Lön*, ein hoher Lohn GL. Im Bes.: gehaltvoll, gediegen, echt: *g. Bollen*, Fruchtknospen, im Gegs. zu *Laub-B. Z; g-eⁿ Herd*, Humus Z; *g-s Wasser*, Seifenwasser Z; *g-i Milch*, sowohl süsse als auch ganz, im Gegs. zur halben A; Z; *es g-s Kaffi*, ohne Surrogat B, mit Rahm A; *g-eⁿ Essech*, scharfer; *g-i Nägeli*, Gewürz-nelken; *g-i Lëckerli*, von feinerem Mehl als die *rüchⁿ L. A; Z; Syn. fini; g-s Tuech*, ganz wollen, Dick-tuch Bs; Z. Die Erwählung des Ammanns weder

,bös noch g.¹ heissen, weder tadeln noch billigen. 1646, Ansch. 'Zu g-en Herbsten mag dem Weibel werden 1 Eimer Wyn.' 1671, Hotz, Urk. '1790 wurde verfügt, dass für das Pfund rohe Fische nur 2 Kr., für das Pf. g-e Fische aber, als Hecht, Forellen, Aal, Treischen und Esch, 12 Kr. bezahlt werde.' JVETTER 1864. *G-i Banknöt*, echte Z; *g-e Schuldbrief* Z, *Zedel* A; gesicherte Hypothek; *g-i Gült* s. Sp. 286. 'Als die schuldforer bis an des [Falliten] schuldrolen kamen, die schulden [Forderungen] g. und bös us einander zogen und sonderlich die gueten mit ein-andren teilen wollen.' 1548, Z. Von Münzen: voll-wertig. In ä. Spr. bes. in der Verbindung ,g. und gäng (gëb).¹ '100 fl., alles gueter und gänger florenr mit voller gewicht.' 1349, Z Urk. 'Drizëchen pfund pfenn. guoter und genger züricher münz.' 1369, ZZoll. '15 guot batzen oder 40 ß für ein guoten fl. gerechnet.' 1633, Z Mand. '1 Gulden haltet 16 Btzn, 15 g-e Btzn, 1 Btzn haltet 2 ß 6 Hlr, 1 g-er Btzn haltet 2 ß 8 Hlr.' JBESCHER 1685. Das Ausleihen von Geld in schlechten Münzsorten zum Vollwerte (,uf g. Geld') als Wucher verboten: 'Mit üslychen gelts um mërzens uf g. g... Nachdem etlich frömde kouffüt etlicher zyt kronen und münz allhar in unser statt gefüert und den bur-geren uf 3 monat um g. g. gelihen, da dann der schuldner uf das zil yede kronen eins batzens näher, und so sy inen münz gelihen, sy mit kronen in ob-bemëldtem wert zalen und yedes mals yede kronen 1 batzens, dann sy gemeinlich gulten, [näher] wider-gëben müessen und also, under dem schyn der g-en münz oder g-en g-s ein grossen unbill getriben. Ob einer dem anderen gelt uf ein zalmonat oder jar lihe, dass allwëg der gebürlich zins nach marchzal abgerechnet und nit mër uf g. g. gemacht werden und der üslyher von synem schuldner das gelt in dem wërd, wie er ime das "gëben, kronen für kr., münz für m., nach unserer Statt wärschaft und nit wolfeiler bezalen solle. Diewyl aber von wëgen unser schwachen münzen, die im Ryeh nach der sëlben wärschaft und halt nit gäng und gäb, unsere kouf- und werbende lüt, so im Ryeh waren koufen und mit g-er ryehsmünz zalen müessend, so solle von diser ursach wëgen un-sern kouffüten zuegelassen syn, dass sy gëgen ein-andern uf g. g. handeln.' Z Mand. 1568. Der ,g. Guld' in L spez. Taxe des Creditors für das Gantrecht auf liegende Unterpfande: 'Wann um die 3 verfallene Zinsen die Recht getriben und mit der Erlegung des guten Guldins, um den Schuldner ab den Underpfanden zu führen, fort geübt wären worden, ehe der vierte verfallen usw.' L Stadtr. 1765. Die Taxe für den Gantbrief auf das liegende Unterpfand eines rechtlich Betriebenen betrug 1 g-en Gulden (1 fl. dem Schreiber, 20 ß für das Siegel), daher dieses Stadium der Be-treibung gewöhnlich die ,Erlegung des guten Guldens' genannt wurde. XVII./XVIII., Seg., RG. Dem ,Hei-ligen' der Gerwerbruderschaft musste von einem Lehr-ling nach 4 Wochen 1 g-er fl. gegeben werden. Der g. fl. war eine Discretionsmünze; für den weniger Bemittelten eine Verdeutung, dass er nicht weniger als 1 fl. schulde; für den Bemittelten ein Wink, dass Etwas mehr anständig wäre. Für die Häuserbesitzer in der Stadt, die zu ihren Häusern eigene Brunnen hatten, bestand bis in die neuere Zeit die Verpflich-tung, dem Stadtbrunnenmeister zum neuen Jahr einen g-en fl. zu entrichten; dieser artete in 1/2 Tlr und

mehr aus LStdt. 5. glücklich, günstig, gesegnet, heilbringend. Bei Grüßen und Glückwünschen: *Guet(e)*, *Abend, Morgen, Nacht, Tag, Jar*; s. *Guet-Jar*. 'Zweien wächteren jedem 15 β. dass si von SMichels tag bis uf osteren den g-en tag den burgeren und heren singent.' 1595, LWillis. Stiftung. 'Wünsch ewer Gnad vil guter Nacht!' GGORT. 1619. *G-i Besserig!* zu Kranken; ironisch auch beim Fortgehen zu Gesunden mit Beziehung auf das moralische Verhalten. *Händ (nach) g-e Sunntig!* Abschiedsgruss am Sonntag. *G-i Losig!* zu Krämeren oder Leuten, die als Verkäufer auf den Markt gehen Z. 'Der g-e Donnerstag', der hohe oder grüne D., 'der g-e Freitag', Churfreitag. vMoos 1775. Formel für bürgerliche Ehr- und Rechtlosigkeit: 'Des hand soll nieman kein guot noch schad syn' = 'syn stimm niemer me nüt und unnütz syn.' 1432, Zg. Urteil über einen Täufer: 'dass syn zung syn leben lang niemand weder schad noch g. syn soll.' 1526, GStdt Ratsb. 'Das emd und den haber mit g-em lieb hereinbracht [nach Wunsch, mit Erfolg].' BOSSA-GOLDSCHM. — 6. heilsam, wohlthätig (bes. von Arzneimitteln). *Nüt ist g. für d' Auge, aber nüd für den Büch* GL; Z. *Was ist g. für 's Zäⁿwäh?* Antw. 's Höreⁿ [Aufhören] Z. — 7. gesund, ganz, unversehrt. *Der g. Arm*, im Gegs. zum kranken (bösen) Z. *Der g. Schueh*, wenn der andere Löcher hat. *Die g. Mür*, der noch nicht baufällige Teil einer Mauer Z. *Die g-eⁿ Öpfel*, die noch nicht angesteckten (beim Sortieren). *Er tuet, a's wenn 's nümme g. wär*, iron. von einem starken Esser S. Aufs Moralische übertragen: *Kein g-e Fützeⁿ (Fader) an Eim laⁿ*, eine vernichtende Kritik an ihm üben. — 8. den Sinnen angenehm, bes. wohlgeschmeckend, von Speisen, Getränken, Gerüchen. *Wenig und g. ist besser, als vil und schlecht. G. und g'nueg*, nach Qualität und Quantum befriedigend. *Denn meined d' Herreⁿ eisig noch, mer heied g. und g'nueg*, klagt der Bauer bei Stutz. *D' Rabeⁿ* [weisse Rüben] sind nach g., wenn s' g'horeⁿd den Passim singeⁿ Z rS. *Gern g-i Mümpfeli haⁿ*, ein Feinschmecker sein Z. *Nur zum-e g-e Mül*, nicht für den Hunger, nur um einen angenehmen Geschmack zu machen Z. S. noch bei geben Sp. 75. 'Ein Zuger hat etwa am Freitag ein schwynin hammen us dem buosen zogen, darab g'essen und g'sprochen: Das ist mir g. harz!' 1554, Zg. — 9. leicht, nicht schwierig. *G-i* [leicht zu verarbeitende] *Side. E g-s Wupp*, Gewebe, Webearbeit, die leicht von Statten geht. Von Rätseln, Rechnungen: leicht zu lösen Z. *G. Sach* adv.: *Die Buobuⁿ heind jetz g. S. z' wibuⁿ W* (vgl. o. 3). *Dē^r ist nid g-e^r z' b'schissuⁿ*, nicht leicht zu betrügen W und ähnlich allg. *Es ist g. sägeⁿ hindenaheⁿ*, hinterher ist leicht tadeln (vgl. παραχρὲν ὅς τε νίπτος ἔργον. HOMER). *Du häst g. sägeⁿ* (roh: schisseⁿ), dir ist es leicht, wohlfeilen Rat zu geben, da du nicht in Verlegenheit bist (wie ich) Z. *Es ist g. iⁿ d' Witi lügeⁿ*, allg. *Das ist g. (z')macherⁿ Z.* — 10. bei Quantitätsbestimmungen: völlig, reichlich; beträchtlich, stark. *En g-e^r Zentner*, g. gewogener; *en g-e^r Schueh*, stark gemessener Fuss; *e g-i Stund*, starke St.; *e g-s Wili* GL; Z. *En g-eⁿ Schluck*, *e g-i Mögi haⁿ*, im Trinken und Essen Bedeutendes leisten Z. *En g-e^r Rung*, Weile, Zeit Z. *Ruck* B. *G-i Witi haⁿ*, Spielraum haben, im Frieden gelassen werden GRPr.; vgl.: 'Die Anemonen wollen gute Weite haben.' JCSULZER 1772. *E g-e^r Teil* B. 'G-er Tagen, Jarenⁿ in ä. Spr. = wohlbetagt: 'Wiewol

ich g-er t. bin.' RUEF 1538. 'Annis maturus, alt, wohl betaget, g-er t. G-er jaren, fast alt, annis plenus.' FRIS.; MAL. 'Er ist g'sammet zu synen vätern, als er g-er tagen g'syn.' LLAV. 1590; dafür: 'Des Lebens satt worden.' ebd. 1670. — 11. fertig, abgetan. *Das Ding ist (wär) g.*, Formel, welche in einer Erzählung eingeschaltet jedesmal einen Abschnitt abschliesst und etwas Neues ankündigt. *Da Ding wär g., fart der Hächel furt. Am-ene Obed* usw. SCH (Schwzd.). Auch ellipt. und wie eine Interj.: *G., mer wend 's go b'stell siⁿ län* (bi dem blibeⁿ län) Z. 'Den krieg g. machen' beilegen. ERLB. 'Dise schrift ist vor Räten und Burgern gehört und erkennt, dass es jetzemal söll ein g. sach syn und in ruow stan und blyben.' 1526, Absch. 'Man habe es ein g. sach lassen sin.' 1529, ebd. *Mer wend 's g. si lā*, wir wollen die Sache auf sich beruhen lassen, nicht weiter davon reden Z. — 12. ernst, 'derb', in der RA.: *g-er Ding* ('gueting') *Eim Öppis sägeⁿ*, Einem ernste, nachdrückliche Vorstellungen machen B; 'VO.; Z'; vgl. frz. *tout de bon, bonnement* und s. Schm.-Fr. I 964. — 13. euph. per antiphrasin für: 'böse'. 'Furunculus, ein spitzig und hitzig gewächs am leib, wie ein g-e blater, ein kleiner eiss.' FRIS.; MAL. Vgl. *Guet-Bläterli*, Hitzbläschen; *Guet-Schlag*, Schlagfluss. — C. grammatische Besonderheiten des Gebrauches. 1. *guet* präd. mit gewissen Vben. Mit 'sein'. *Wie gät 's?* Antw. *Es muess g. siⁿ, bis 's besser chunnd* Z. *Alles wär g., wenn 's nuⁿ besser wär*. Anders GGORT. 1599: 'Es wäre g., es stüende bass', Antwort auf die Frage: 'Wie steht d' Sach?' *Machid nummeⁿ, es ist-mer g.*, es ist mir schon recht, was ihr macht. GORT. 's isch (jetz) g., genug jetzt! B; Z. Oft mit Ellipse des Verbs: *Guetⁿ* es genügt. *G., lang g.!* genug, mehr als genug! *G-iⁿ-der Höchi!* recte! optime! ironice.' Id. B; Z (der Ausdruck in scherzh. Weise von den Bauleuten hergenommen). 'A.: Ich weiss kein Wort. B.: Grad so g.!' UBRÄGG. 1788. *Seist* [sagst du] -is [uns] *d' Warhet*, (so isch) wol und g. *Wenn-d'-mer folgist, wol u. g., sust* [sonst] ... allg. 'Nehmen sy einen darunter [unter den Vorgeschlagenen], wol und g.' 1469, GBurg. Offn. 'Die Buoss abfordern. Gibt ers ihme, woll g., wo nit, so soll er ihm für G'richt büten lassen.' 1629, Obw. *G. si lāⁿ*, sich zufrieden geben, es bewenden lassen; vgl. B 11. *Gelt, du witt 's iez g. laⁿ siⁿ?* GR (Schwzd.). 'Man wurd widerum mäss han und das alt g. lassen sin.' VAD. Mit 'haben': *Siⁿ Sach g. haⁿ* wohlhabend sein; vgl. A 8. *Händ-er g.?* Frage an streng Arbeitende, bes. mit dem Spaten Grabende Z; vgl. B 9. (*Öppis*) *g. macheⁿ* ('tueⁿ B; L; Zg'), wieder herstellen, vergüten, bezahlen, bonificieren. allg.; vgl. A 1. 'Man soll ihnen für einen Tag 25 β g. machen.' 1654, Absch. Zur Erhaltung des Zauns sollen dem Weibel 3 fl. g. gemacht werden. 1742, ebd. 'Schade aus Privatfeindschaft wurde aus des Urhebers Vermögen g. getan.' JvMÜLL. *G. (ver)sprächeⁿ für Einⁿ*, Bürge sein Bs; Z; *g. schribeⁿ*, schriftlich zusichern; vgl. A 7. 'G. geben' i. S. v. gutheissen, anerkennen; bewilligen; vgl. B 4. Karl der Gr. hat eine Abtwahl g. geben mit urkund'. Eine Abtwahl g. geben und bestätigen'. Die Mönche mochten nit lyden, dass man den [Abt] g. gebe, der wider ir wal aufgetriben wäre.' VAD. Vgl. ebd.: 'Die klöster seien um der büecher und lehre willen von den bischöfen zugelassen und für g. geben worden.' 'Das für g-e werk halten, so

die Römisch kirch für g. geben [tu g. erklärt] hat. LLAV. 1587. 2. g. elliptisch mit Ausfall eines zu ergänzenden Subst. *En Schoppa* *ceom G-e* [d. h. Wein]. allg.; vgl. B 8. *Me* *muess ham G-e* [Wetter/heute] B (Zyro); vgl. B 4. *Er hat hut G-e* [d. h. Montag]. blauen Montag Bs; vgl. B 3. *Ich wünsch der e G-e* [Appetit]! Bs; S; vgl. B 6; 7. ... *es Guet's* [Neujahr] Bs; vgl. B 5. *Guete* [Tag]! Gruss in ZWthar: Th tw.; vgl. aus GRh.: *Gruess-i gueten Abg wol!* Antw.: *Dank-i; au en g-e*! während anderswo nur: *Tag!* gesagt wird. *Das isch e G-e* [Geschichte, Erzählung], ein köstlicher, ergötzlicher, trefflicher Witz B; vgl. B 3; 4. *Der G.* LSemp.: S; ZO.: S. *G-e* GRPr.: GA.: F.; Ta.; Sch.; Schw.: Z tw. / *Lu* / *ha*, in guter Laune, gut gestimmt sein; auch: angetrunken sein L. In GRD., Pr. daneben *die G.* [Stund]; vgl. A 2; 3; B 2. *Häst nud de G-e?* Frage an Einen, der finster drein schaut. KSTEIGER 1839. Syn. *nud g. im Strumpf si*; vgl. 'den nächsten' [sc. Weg]. — 3. das Neutr. des Adj. subst. gebraucht. *Guets bring G-s, hei aber die Alten g'seit BBe.*; vgl. B 1; 5. *D' Lüt gönne Eim ehnder's Bös geb's G.* S (Schild). *Liebs und G-s.* allg. 'Den Herren von Bern wurde alles L-s und G-s erzeigt.' MEM. Tig. 1742. *G-s in's Mut gen* [geben], schmeicheln GRVal.; Syn. *güetle*; vgl. B 8. *Für's G. si*, religiös gesinnt sein Z. *G-s tue*, beten, fromm sein ZRuss., sonst: wohlthätig sein, Almosen geben Z. Der alte Graf von Toggenburg und Frau vergaben Wyl ans Kloster StGallen, damit für ihren vom Bruder ermordeten Sohn Friedrich 'guots ton würde', d. h. gebetet werde. VAD.; vgl. ebd.: 'Damit im für und für guetes nach [nacher] tuon wird [ewige Seelmesse gehalten würde].' *Das ist Öppis nit G-s!* Ausruf beim Anblick eines Gespenstes. DGEMP. 1884. 'Iratum habere alqm, nichts guots an ein haben, wenn einer wider uns erzürnt ist.' FRIS.; MAL. Hieher im Grunde auch: *Das G.*, euph. für 'Schlagfluss'; vgl. B 13. *Kei G. tue*, nichts taugen. *Das (Ding) tuet kei G. mē mit dem Hans (dene Zweine)*, Hans macht sein längeres Verbleiben unmöglich (das eheliche Zsleben ist in Frage gestellt) GSa.; Z. Auch mit pers. Subj. L; *gē G. tue*, sich ungeberdig stellen AA. 'Was lyctlich abzuonēmen, wohin es in die harr reichen und was us dem spil werden wurd, namlich dass alle landschaft beladen und zuo langen tagen kein g. syn wurd.' VAD. *Was lēbst G-s?* Grussfrage; vgl. B 4; 5. *Was (büted-er oder wēnd-er oder gīt's) G-s?* Frage an einen Besuchenden. allg. *Der händ-mi^{ch} lo^a zue-n-ech b'schicke, do wär-ich iez, und iez, was G-s?* L. 'Was tuost du da? Was machest guots?' [Grussformel Kains an seinen arbeitenden Bruder]. RUEF 1550. 'Was er Guts beut?' [Frage an den eben zu der Gesellschaft Kommenden]. SCHIMPFER. 1651. S. auch *us-gān* Sp. 26. *E(s) G-s*, als unbestimmte Massangabe, ein Beträchtliches; vgl. B 10. *E G-s zu 100 Schueh höch*, beträchtlich höher als 100' Gr; Z; *um es G-s besser* NDW. 'Diser aff ist etwas guets grösser dann ein hund.' TIERB. 1563. 'Bene ante lucem, ein g-s oder lang vor tag.' FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. 'Servus sapientior non paulo, ein g-s witziger dann sein meister.' FRIS. 'Umb ein G-s höher.' 1600, Cys. 'Nimm Sämen, stosse sie um ein G-s grob, allein dass kein Kernlin ganz bleibe.' JNÜsch. 1608. 'Nachdem die [anberaumte] Zyt ein G-s für über war.' Z. Täuferher. 1639. *E G-s besser als...*

SCHIMPFER. 1651. — 4. das Neutr. mit einer Präp. formelhaft verbunden. 'In G-em', in gutem Sinne; vgl. B 2. 'Sy wurdind syn vermanung in g-em von im verston.' HBULL. 1575 (Misc. Tig.). 'Dies tier habe im dattelkernen bracht zuo einer anzeigung, dass es in g-em zuo gegen wäre.' LLAV. 1578 = 'dass es friedlich vorhanden sei.' 1670. 'Ich bitten, ir wöllind mine meinung in g-em von mir verston.' LLAV. 1584. 'Freundlich hat man ihm [dem Paris] Tür aufton und g'geint, er sei in G-em kon [in guter Absicht].' G'GOTT. 1599. *Us g-em*, aus Güte, gutwillig, freiwillig Bs; Z, z. B. *Eim Öppis gē. Si hei g'wusst, dass er us G-em Niem Nüt abg'si* *isch.* BREITENST. 'Aus G-em', im Gegs. zu: von Rechtswegen. 1557, Absch. — für g. AA; B; GR; GA.; Sch., *ver-* (*gued* BR.); W. *firgietig* BO.: 1) (für) sicherlich, bestimmt, gewiss, durchaus. *Füh* [fange] *der Alpstei^a an z' brülle^a, so cheri* [ändere sich] *'s Wätter f. GRPr.* *Ich weiss nit, ob Alls wär ist, aber ammal hei^a wer's v. g'her* W. *Machsche-mē das no einisch, su hesch's de^a f. verchächelet* [verderbt] *mit-mē* B. Syn. *für g'wusst*. — 2) für immer, zu festem Besitz (nicht leihweise) SCHKL.; Syn. *für überall*; vgl. auch schon das letzte Beispiel von Bed. 1. — 3) adv. versta., ernstlich, tüchtig, nachdrücklich AA; B; GR; GA.; W. *Die Doktren tient dun arman Bur v. tuen z' bleche^a*, les medecins font rudement payer le pauvre paysan W. *Es feistret* [dunkelt] *nadisch scho^a f.* KUHN 1819. 'Die Geissen waren hungerig und wenn die Kinder ihnen den Kopf anrührten, stiessen sie manchmal f. g. mit den Hörnern.' HPEST. 1785. *F. rosse*, derb abprügeln BO. Syn. *guet-ding s. guet* B 12. — 4) in ä. Spr.: f. *hā^a, āfnēme^a*, zu gute halten, sich zufrieden geben, begnügen, vorlieb nehmen; *übel v. han*, übel nehmen, unzufrieden sein. 'Si hant es dick nicht wol v.' BONER. 'Ist etswan gefelt, so land uns [das] bessern und von einander v. han.' 1521, STRICKL. 'V. nēmen' s. Bd I 1060. 'Wellend an sölichem ein benüegen und v. han.' 1526, Absch. 'Habe einer von dem anderen v. und vergēbe je einer dem andern.' 1531, Coloss.; = 'Duldet einander.' 1667. 'Ir sind ein wyser man, wie kündend ir etwas tuon, das nit wol ton wär, ir hand wol von üch selbs v.' GYRENR. 1523. 'Jeder tūe dem andern, das er von im wölle in glychem fall v. und zu dank annēmen.' B Syn. 1532/1775. 'Nun hab an diser spys f.' SBIRK 1535. 'Die Gemeinde hat solche Reden übel v.' 1539, Absch. 'Sy wellen vor g. haben, wo inen nit geschēchen nach irem willen.' KESSL. 'Heb allwēgen von kinden v.; mach si mit rüche nit verdrossen.' HBULL. 1540. '[Der Überwundene] hat syn knechtschaft übel v.' VOGELB. 1557. '[Der Pfarrer] hatte mit einer ringen besoldung v., begert keiner besserung.' 1561, ZZoll. 'Parvo uti, mit wenig v. haben, an kleinem vernüegt sein. Accepta esse mea dona letus sum, dass sy meine schenke für g. und dank aufgenommen hat. Aequus alicui, mit eim zefriden sein, von eim v. haben. Aegre ferre, ungern leiden und übel v. haben, zürnen. Adversis animis accipere, übel v. aufnēmen. Patior non molestē eam vitam, ich hab das leben nit übel v.' FRIS.; MAL. 'Bitt ich üch, dass ir wol wellind mit einander eins syn und von einander für g. haben, einander lieben.' HBULL. 1575. 'Er hat die straf nit übel v., sagt nit: ich weiss selbs, was rēcht oder unrēcht ist.' LLAV. 1584. Zu Gästen: 'Han euch all ding zurüsten

han, doch am fůrg. han wird vil ligen.' GGOTH. 1599. 'An keim Lohn hand ihr mehr für g., an Speis sich keiner g'nügen tuot.' Com. Beati. 'Wo ein Kilcher sich allhie unsers G'richts und Rechts nit wellte lassen settigen old benűgen und v. han.' 1605, Schw Rq. Bettler: 'Was d' mir mitteilst, nimm ich fůrg.' GGOTH. 1619. 'Oder, so mir glych yferig und ernsthaft sind. so tuend wir etwan der Sachen nur gar zu vil, habend von den lieben Kinden nit, wie es syn sollte, fůr gut; gėbend ihnen etwan ungebűrlche Namen.' 1626, JJBREIT. 'Bedanken uns eurer guten Gesellschaft. mit derselben wir gar wol v. genommen.' WERBUNGSB. 1670. 'Der Schűpfer Himmels und der Erden hat műessen vorg. haben mit einem Stall.' AKLINGL. 1688. 'Mancher hat niemals verg.; hat er das Eine, so will er auch haben das Andere.' ebd. 'Lutherus hatt das űbel verg., Erasmus noch vil wirs.' Misc. Tig. 1724.

Über die Abschwűchung des *fűr* zu *ver* s. Bd I 912. Anm. Lenz, Schwabenkr. hat ein Vb. 'vergueten' i. S. v. 'verguet han'. gestatten: 'Die toten v. in d'statt ze tragen.' — 'dur^{ch}-g.', zu einem guten Zwecke; vgl. B 4. 'Die hűser, dű dur g. wėrđent nidgebrochen, so fűr űskummt, soll man gėlten.' 1304, Z Richtebr. Ze *Guet(em)*. Z *G-em ha^a* a) wie nhd. zu fordern haben (als Schuld); vgl. B 4. — b) *Eim^a űppis*, es nicht űbel nehmen; 'æqui bonique consulere.' Id. B; vgl. B 2. Z *G-em cho^a*, zu gute kommen. Z *G-em*, in Liebe, mit Freundlichkeit BSchw.; 'in commodum.' Id. B; aus Gefűlligkeit (nicht in Folge eines Rechtsgrundes) Z. 'Z *G-em tue^a*, beneficium conferre in alqm.' Id. B; 'sich z' *G-em tue^a*, sich gűtlich tun BHk., *Eim z' G-em tue^a*, ihn kűstlich bewirten. ebd.; vgl. B 5; 8. 'Eim^a z' *G-em welle^a*, propitia voluntate esse erga alqm.' Id. B. *Eim űppis z' G-em sűge^a*, ihn in Liebe vernahmen B = zum *G-em sűge^a*, zu Jmđs Wohl Z.; vgl. B 2. *Het's Bűbi auch zwei Pfűndli Fleisch g'kauf z' G-em*, und 's isch au grad Fasnecht g'si. JOACH. 1881. 'Das sei nicht recht, dass Vreneli jetzt Alles aussessen solle. Es hűtte ihnen z' *G-em* wollen und jetzt wolle er es schlecht machen.' GOTH. 'Man kann einander oft z' *G-em* sein, wenn man ein Herz zu einander hat und sich kann verstehen.' ebd. 'Zu g-em niemer mer vergessen.' 1516, DHess. 'Dem menschen műgen zu g-em kommen.' ebd. 'Dem zu g. [zu diesem Zwecke] so ist gesetzt, dass man in jedem viertel im land zwen mann dargeben soll.' 1519/44, Schw LB.; vgl. B 4. 'Das wellen wir gen űch zuo g-em nit vergessen', wir wollen dessen zu euern Gunsten gedenken. 1521, Absch. 'Mit bitt, ir wellind unser handlung zue g-em von uns vermerken', gűnstig auslegen, in bonam partem accipere. 1522, ebd. 'Die botten sollen das best handlen und versuochen, ob sy die sach zuo g-em bringen [gűtlich schlichten] műgen.' 1529, ebd. 'Die vorbotten dienend zuo g-em der glűbigen und zuo straf der unglűbigen.' LLav. 1569. 'Gott lasst die geist synen userwűlten zu g-em und den verworfenen zur straf erschynen.' ebd. 'An mir sollt ir kein zweifel han, euch z' g-en warnen, wo ich kann.' GGOTH. 1599. 'Gott wűll z' g-em unser eindenk sein.' ebd. 'Der Handel kam fűr die von Bern, die sprachend dem Gottshus zu guet und lagen die Buren under.' CYSAT. 'Mit Begėhren, wir derselben [der untern Pfalz] unser christenlich Mitlyden noch fűrbas zu G-em wűllen erschiessen lassen.' 1626, JJBREIT. 'Ich will's euch z' G-em nit vergėssen.' SCHIMPFER. 1651.

'Den Weidleuten dienet z' *G-em*', dass ... = wird kund gegeben. 1710, Z Fischerordn. — 5. g. als Adv. 1) gűnstig, vorteilhaft; gehűrig, nach Wunsch; vgl. B 4; 5. *G. schribe^a*, gűnstige Nachricht von sich geben B; Z; *Eim helfe^a mit dem g. Rede^a*, sein Fűrwort einlegen fűr ... Z; g. schaffen^a, viel ausrichten BR.; g. cho^a, anstűr^a, passen, von Kleidern. *Er meint's g., wenn-er's nur hűtt*, macht schűne Plűne, die er nicht verwirklichen kann Z. *Es g. im Sinn ha^a*, den ernstlichen Willen haben Z; vgl. B 12. *Es g. ha^a*, gut situiert sein, ein behagliches Leben haben, wohl aufgehoben sein. allg. *Er hűt's lang g.*, er ist aufs Beste versorgt Z (eig. ist auf lange hinaus gesichert). *Ja, selb mein-ich, d' Herre^alűt hűnd's g.* (Volksl.). *Du bisch aber en a^aschickligs Bűrstli, woruf i mi verlo darf und bi dem der alt Joggi cha g. ha.* SCHILD 1866. *Es g. űbercho^a*, in eine glűckliche Lage kommen. Vgl. 'Nu g'winnt's kein narr nűmmermer g.' GENGENB. 's ist-mer nid g. (nid grad am Beste^a)', ich bin unwohl GR; Z; vgl. B 7. *Si hűd's nűd g. 'troffe^a*, sich nicht gűnstig verheiratet. 's nűd g. treffe^a, auch: mit einem Besuch, einem Unternehmen Misserfolg haben, zur Unzeit kommen. Z' g. mache^a, den Zweck űberschreiten; űbertreiben (im Essen, Arbeiten, Vergnűgen, Strafen) B; vgl. B 4. *Mach's nid z' g.!* grűssender Zuruf. *Du hest-mu's z' g. g'macht*, hast ihn zu derb geprügelt BHk. *G. tue^a*. a) 'guten Rűten folgen, weislich handeln.' — b) gehorchen, sich fűgen; sich gut betragen. allg.; vgl. A 2; B 2. *Tuest űcht g.?* oder: *Wottst nűd g. tue^a?* drohender Zuruf an unruhiges Vieh oder stűrrige Kinder Z. Auch unpers. (vgl. B 5): 'Von dem an wollte es nicht mehr g. tun im Hause des Vettters.' BREITENST. 'Wenn man Gott erzűrnet tuot, in d' lenge warlich tuets nit g.' RUEF 1550. 'Das tuet nit g. zu keiner frist.' UECKSR. Rychst. 'G. tue^a zűmme^a, harmonieren; congruere, quadrare.' Id. B. — c) Nutzen bringen (Kűhe). — d) gedeihen (Vieh) B oSi. — 2) milde, G., ernst und pylich examinieren', von den 3 Stufen der Folter. 1646, Z. — 3) verst. (bei Adj. u. Verben), vűllig, ganz, sehr; vgl. B 10. *Er glicht sim Vatter g. B. Bist du auch noch ledig? Sűb wur^a meine und noch g.!* GT. (Feurer). 'Es ist g. frisch diesen Morgen.' GOTH. *Du bist g. sicher*, emph. kannst dich fűr ganz versichert halten, darauf zűhlen Z. Schon bei Wolf, Dreierwahl; Syn. *lang sicher, l. starch.* — 4) bei Massangaben: voll, reichlich, zum Wenigsten; vgl. B 10. *G. e mol műr*, vűllig das Doppelte Z; g. tusig, ad minimum mille.' Id. B. *Es ist g. Achi^a [8 Uhr] verbű.* SCHILD. In B auch *g-gi: g. zuo Hűttete^a*, wohl 2 Tragkűrbe voll. 'G. 30 Personen seien da gewesen.' GOTH. 'Unz schier zue obrist [auf der Hűhe] und doch nit g. zuo obrist.' 1518, GFRD. 'Ich habe g. 25 Riesen Papiers ver-schrieben.' JULR. 1733.

Zu B 13 vgl. it. *bondetto*, bair. *selig*. Hierher kűnnte viell. auch aus A 4 g. *Lut*, Aussűtzige (daneben allerdings auch = die 'gutmitigen' Zwerge); g. *Sűt^a* = Seelen im Feg-feuer, gezogen werden; vgl. *selig Lűt* = Wuotans Heer und frz. *bonshommes*, Name der albigensischen Ketz.

Alls-, 'Alls-g-s n. indecl. LG.', *Alls-guetni* oAA, *Alls-g-nig* LV. (Pl.): eine Art von *pisum arvense* = *Allsguet-Erbsen* Bd I 430; Syn. *Alls-esse^ad* (frz. pat. *pois mange-tout*); (*Sűess-Kűfe^a*. In LV. diejenige Bohnenart, von denen nicht bloss die Kerne, sondern auch die Hűlsen essbar sind.

u(n)- *un-queter*, *-quetst* Ap; Gr: nicht gut. I. böse, schlimm. 'Von u-en stücken abstehen.' ZWINGLI. 'Wo der öffentliche Bettel geduldet wird, da hanget an demselben viel U-s.' XVII, JJBREIT. 'Von synes u-en Lebens wegen abgmanet werden.' ebd. 'Auch zuoglych sölliche u-e Lüt allhar geführt werdind.' Z Mand. 1638. 'Wie dann die Zyt har von u-en Lüten allerhand Tröuwort usgespreitet werde.' 1646, Z Staatsarch. 'Was von unverständigen Leuten in währendem disem ufrührischen Wesen für u-e Wort wider UHH. g'redt worden.' ebd. 'Gründ der Eidsdispensation des u-en Puren-Bunds.' 1653, Bs Taschenb. 'Ein u-es Geschrei', böses Gerücht. 1657, Absch., und ebenso 1662, AaWett. Klosterarch. 'U-e, ärgerliche, ja auch unkatholische Reden.' ebd. 'Wiewol die, so Gott fürchten, mit ihrem Verdruss bei und nebet u-en Leuten wohnen müssen.' JMÜLLER 1665. 'U-e Leut.' JHOTT. 1666. 'Das u-e, lasterhafte Lēben.' ebd. (*Öppis*) *Unguets*, Etwas Böses, Unheimliches, Gefährliches. *Was-isch U-s?* was ist nicht recht? BoSi. *Es chemti liecht an-c-m-en Ort e Misingge oder öppis U-s gē*. DGEMP. 1884. 'Wer oppen Öppis U-s mit-is g'har hād, mit dem hām-mer 's co' Hand usg'macht. 1860, Schw Fasnachtsp. 'Halt doch still, das ist was u-s, hör doch, wie der Bub brüllet.' GOTH. 'Es war lange etwas U-es zwischen uns.' ebd. 'Uli merkte am Tone an, in welchem der Meister das sagte, dass etwas U-es da sei.' B Bauernkal. 1883. 'Ein finsteres Zimmer. Da es schwer zu erwärmen und überhaupt etwas unbehaglich war, weil, wie Stüdi behauptete, öppis U-s d'rinn sig, so wurde es wenig benutzt.' BM. A: *Du bist ja coll Schreiss, häst öppis U-s?* B: *Ja wol, ha' g'meint, ich treff-di'ch nit mē bim Lēbe*. B Bauernkal. Mit Präp. für u., für übel. Bes. in der RA. für u. *nē*, *hē*, übel nehmen. allg. *Nūd f. u.!* Formel der Entschuldigung, bes. beim Abschied, womit man sich die Nachsicht der Andern für frei Gesprochenes oder auch Getanes erbittet. allg. S. u. *geben* Sp. 75. 'Anne Bābi g'schirrete mit Allen aus nicht für ungut [ohne Rücksicht].' GOTH. 'Der Hinkende Bot wird ernsthaft und predigt den Bauern, nicht für u.' KAL. 1812. 'Mit undertäniger Bitt, wöllen Solches in u. mir nicht aufrechnen, sondern mich in euer Gunst lassen empfohlen sein.' MYRICÄUS 1630. Vgl. *ver-guet*. Ze u-g. *Wenn es Wib z' ungueten geratet*, missrät. GOTH. — 2. un-freiebig. *Des Heiris gēbed Niemēdem Nūt, si seied so zum Wunder u. Stutz*. — 3. unfreundlich, mürrisch, unwirsch, unverträglich Ap; B; Gr; G; Schw. *En u-s G'sicht* B; *en u-s Par Auge* Ap. *De(n) U-e ha'*, übler Laune sein Ap; G. 'Atticus advena, ein u-er Nachbaur.' DENZL. 1677; 1716. — 4. schlau Ap. 'Ein u-er Poss, schlauer Bursche Ap.' *U-i Augē*, Schelmenaugen. ebd. 'Agnos obijcäre canibus, einfältige Leut übergeben u-en und verschlagenen.' DENZL. 1677; 1716. 'Alldieweilen durch etwelche ungeschickte, u-e Schurter [Schuldenboten] ehrliche Leut wider die Gebühr molestiert werden.' 1691, Schw LB. — 5. schlecht, vom Wetter, *G'liger* [Lager] Bs. 'U-e Arbeit.' B Wochenbl. 1847. — 6. unschmackhaft, widrig: von Speisen, Getränken usw. L; Schw; Z; 'allg.' *Eim en u-i Suppen a'richte*, in einen sauren Apfel beissen lassen Ap (bildl.). *En u-s Mül*, übler Geschmack im Munde Schw; Z. 'U-er Gestank.' JHOTT. 1666. 'Gallfieber melden sich durch u-en Mund, insonderheit des Morgens nüchter.' 1772, Z Ges. Vom

Neutr. abgel. Nbf.: *un-guetsig* Z. 'Die Mixtur macht eim so-n-en u. Mül' Sch (Sulger); Z. — 7. adv. *Öppis u. ufnē*, übel aufnehmen Bs; *u. luege*, bestürzt drein schauen; *Nēbes u. a'luége*, Etw. anstaunen; *u. ufluege*, aufwärts starren; *u. gē*, derb aufnehmen, durchfenstern Ap (T.). 'Wie Zeberg den Stadler u. habe geplagt.' ERZÄHLER 1856. 'Des St-s Blut u. [ungerecht] sei vergossen.' ebd. 'Dass dem St. u. sei geschehen.' ebd. In *u. scribe*, fleissig und viel schreiben (Ap), ist *un-* nicht negierend, sondern verstärkend; s. *un-* 5 c B I 298 und *unig*, ebd.

halb- *geben*, halb vergüten. 'Wer an den andern buwen will, der ein hülzin wanthow [Zwischenwand] hat, soll enem, der den wanthow gemacht hat, h. geben das der wanthow kostet hat.' XIV., ThDiess. Stadtr.

haupt-: sehr gut. *Er ist h. uf der Fēdere*, ein Meister im Schreiben Z; *h. (hauptendischg. Z) für d' Auge*, vortreffliches Augenheilmittel SchSt. (Sulg.); vgl. *autentisch* Bd I 589.

nüt-, *-guets*, *-guetsig*: 1. nichtsnutzig, mutwillig, ausgelassen Bs; S; Z. *En nütguetsne Purst* [Bursche] Z, und subst. *en Nütguets(ig)* Bs, Taugenichts. *Die Nütguets* [ungehorsamen Schüler] *verchlage*, wo sich nit erberlig uffüere^a S (Schild). *Der Nütguets ha'*, sehr zu Mutwillen aufgelegt sein Z. Syn. *nütrēchts(ig)*. Dazu: *Nütguets(n)i f.*, Übermut, Mutwille Z; Syn. *Nütrēchtsi*. — 2. unschmackhaft, ungeniessbar Schw; Z.

Zu der Entstehung des Adj. aus *nüt Guets*, nichts Gutes, vgl.: *gab's echt oppen Nütguets sig mit der Tochter*, ob es etwas Schlimmes sei mit ... Gotth. — Vgl. *un-g*.

bode-: überaus gut S; ZO. Vgl. *bode-bös*; ähnlich, aber gröber: *hunds-g.* B; Z.

Guet I n., Pl. *Güeter*: wie nhd. 1. Vermögen, Besitztum, Wertgegenstände. 's *G. hād zweierlei Herre*: eine, wo 's sammlet und eine, wo 's vertuet L. *Güeter bruche^a Hüeter*. ebd. 's *G. suecht G. L*; Schw. *Gross G., gross Muet L*; *d's Güetli macht d's Muetli Gr*; vgl.: 'Faciunt animos divitie, g. macht muet.' FRIS.; *frömd G. s.* Bd I 1298. *Mänge' Mensch weiss s'w's G-s kei End.* SULGER. *G. und Bluet L*; Uw; Z. *Geld und G.* allg. 'Vil gelts und guots.' XV., L (Gfrd.); s. auch *über-geben* Sp. 78 u. *nach-gän* Sp. 31. [Jmdn] mit lib und g. befelchen. 1423, L Leibrentenvertr. Die ä. Rechtsspr. unterscheidet zwischen *ligendem* und *farendem g.* Immobilien und Mobilien, zwischen *erbg.* und *gewonnenem g.* [Errungenschaft]. S. noch *üs-geben* Sp. 84. 'Us-gēnd G.' s. *us-gän* Sp. 24. 'Auch soll man niemādem einiges G. geben, Rat und Meister, die heissen es dann.' M. XIV., Bs. Ochs sagt hiezu: 'Dieser Art. ist dunkel wegen der Unbestimmtheit des Ausdrucks, Gut geben'. Das W. Gut kann sich auf Geld, Panzer, Bücher, Werkzeuge des Bauamts beziehen. 'Der büt und eroberten g-s halb [aus der Murtenschlacht].' 1476, Bs Chr. 'Um ein ringe summa guots.' VAD. 'Der Nächste bim Blut soll der Nächste bim Gut sein.' 1646/1741, Schw E. Hofr. [Rechtssprw. betr. Erbfolge]. 'Ich muoss selbst mein Güetli schaffen, ich überkomm es nit mit Schlafen', spricht ein Geiziger. 1662, L Spiel. Vgl. 'ein Streuw-das-Gütlein [Verschwender] werden.' GHEID. 1732. — 2. bes. als Pl. = Kaufmannswaaren, Frachtgüter B; L; Z. — 3. Grundbesitz, -stück. allg. (bes. als Pl.). Im Bes. a) Wiesenland im Gegg. zu Allmend, Bergen

und Alpen Gl.; so heissen *Auengüter* die fettesten Wiesen oberhalb Gl.; ein ungedüngter Heubezirk auf Mittel- und obersten Höhen W.; Matten- od. Ackerland im Privatbesitz im Gegs. zu Gemeinde- oder Corporationsland BHK.; Grund und Boden ohne Haus im Gegs. zu *Heimet* Ar.; in einigen Gegenden von B, z. B. BE., ist sämtliches im Gemeindebezirk gelegene Grundeigentum zum Behufe der Besteuerung in ideelle Teile geteilt, von denen jeder ein G. heisst. Bildl. *uf die liggende Güeter ga*, zu Bette gehen Z.; Syn. *uf Bettweise*. In ä. Rechtsspr. ein fry G., allodium; gemein G., Corporationsgut, Allmend. Das G. verbieten, vom Grundbesitz (bes. wegen versessener Zinsen) vertreiben, bei Strafe den Wiederantritt desselben untersagen, res in bannum mittere; s. *us-gän* Sp. 25; *ver-gän* Sp. 28. Da Ringlikomer und [Albis]-rieder guot [Gemeindebann] zusammen stossent, ca 1490, ZWied. Offn. Die besten güeter an acker, matten und wynreben. JMURER 1559. Stosst an das Henker-G. [Grundstück des Henkers]. 1653, AA Wett. Klosterarch.; s. *Galgen-G.* — b) Landgut (eines Stadtherrn) Bs; Uw; Z. Noch als 2. Bestandteil im Namen von alten Höfen, z. B. Otteng. 1443, ZBül.; Grafen-g. 1448, ebd.; *Albisgüetli* Z; *Otere-G.* AA Ehr., wo es viele Nattern gab. — 4. Getreide. 10 malter beider guots, beider korns [sowohl Dinkel als Hafer]. 1406 u. 1471, L Urk. 3 mütt beder guots, korn und haber. 1486, L Will. Jarzeib. 2 malter guot jährlich [Korn]. 1498, L Urk.; s. *fassen* Bd I 1059. 7 malter g., Hafer. 1525, L. Im selben jar hett man ouch ein halben mütt kernen des nüewen guots des selben jars um 12 batzen geben. UMEX. 1540/73. 6 malter g-s. 1577, Absch. Guot- oder Getreidzins: 2 mütt beiderlei G-s jährlich zinses Hofmēs [Dinkel und Roggen]. 1606, L Urb. Auch: Mehl. Das besser G. mit dem schlechtern G. vermischen und verbachen. 1671, L Bäckerordn. — 5. Vieh; Syn. *Hab*; *Wär*. Mit ir ve und ungebundnem [freigehendem] g. sullen s' si unbekümbert lan und sullend mit ir ve und ungebundenem g. ussend uf faren. 1437, GRFD. Mächtige Haufen kleinen Guts [Schweine] werden auf dem Lande erzogen, woraus die grossen Teurungen [im Korn] entstanden. 1530, Absch. Item hand wir ein weg mit gewënem g. [Zugvieh]. 1536, Schw Rq. Das klein g. [Schmalvieh] zu verbotener Zeit in Reben und Äcker fahren lassen. 1553, Absch. Welcher finnig g. kauft. 1572, AA. Es solle die Weidfahrt im Bowald allein für das grosse Vieh bestimmt und alles das kleine G. darunter fürnehmlich die Schweine verstanden werden. hiervon ausgeschlossen sein. 1679, BRoggw. — 6. angeblich = Dungwasser L (Ineichen). — 7. Güter als Übers. des griech. ἀγαθά i. S. v.: Gute Bissen hat die Z Bib. 1530/1707; 1882 dafür: Gute Gerichte.

E-Guet: ein Stück Land, das zur Weide offen bleiben muss; Syn. E-, An-(ge-)wächs. Streit, ob ein gewisses Gut sei ein inbeschlossen g. oder ein e. 1478, ZDürnt. Urk. — Eigen-: Eigentum. Streit zwischen B und S über den Begriff der Benennung E. bei Entrichtung der Zölle. B: E. ist, was einem Bürger von S auf seinen Gütern wächst, oder was er für seinen Hausbrauch erkauft, wenn es in der Stadt S Ringmauern verbleibt. S will es noch weiter ausgedehnt wissen. 1633 u. 1637, Absch. (V 2, 1013 m); ebenso 1712 (VII 1, 618). Allmeind-: Fond, welcher

durch den Verkauf einer Gemeindeliegenschaft gebildet wurde Ar. — II-: Eilgut. Wenn auch ein Kaufmann Y. hat, so soll der, welcher das Y. hinweg fertigt... Z Mand. 1640. So die Säumer Stück führen, die Eilgüter wären. Die Condotta- und Eilgüter voraus [zuerst] expedieren. 1696, U. Uneig. scherzh.: Gesindel, das man per Schub schnell von einer Behörde oder Gemeinde zur andern befördert SchSt. (Sulger). — Almoseⁿ = Armen-G. L (Seg. RG. II 813). — Amts-: Fond des Amtes ZGrün., wahrsch. gebildet aus Bussen udgl. Um 1799 wurde das A. an die Gemeinden verteilt. Hinweil erhielt über 1000 fl., welche 1819 gesondert als sog. A. verwaltet, dann aber mit dem Kirchengut vereinigt wurden. NÄF. Hinw. S. 172; Mex., Wetz. S. 34.

Er-. Des stifts ergüeter und dinghöfe. 1566, L Urk. — Zur Ehre geschenktes Gut oder i. S. v. Ehre 4 Bd I 391.

Erb-: ererbtes Gut, im Gegs. zur Errungenschaft. s. *Guet* 1 u. *Erb* Bd I 427. E. güt der glich Weg, wo's chō ist L.; vgl. *Hinder-Fall* Bd I 740. — Armeⁿ-. der Armenfond einer Gemeinde, woraus arme Gemeinbürger unterstützt werden. allg.; oft im Unterschied zum *Spend-G.* Vom A. hā, almosengenössig sein Z. A's A. (ane) cho, der öffentlichen Unterstützung anheim fallen Z. — Iseⁿ-. unveränderliche Zinslast, ewige Abgabe, Fideicommiss. Pur.; vgl. *Eisengült* bei Schm.-Fr. I 163 und *Halb-Vieh* Bd I 649. — Vogt-: das vom Stillstand verwaltete Vermögen der armen Vogtkinder. 1780/1864, ZHinw. Das V. wird vom Seckliguet getrennt. 1780, NÄF. Hinw., 1864 dem Armengut einverleibt. ebd. — Fall-: ein mit dem Fall (s. Bd I 735 d) behafteter Hof. 1525 fordern die Bauern, dass die, so die fallgüeter besitzen, hierfür des falls ledig syen und sölicher fall nit mēr begert werde. STRICKL. — Fraueⁿ = *Wiber-G.* — Gūschī-: geringe Waare, Plunder; gemeines Volk. Gesindel B; Syn. *Gūsel*; s. *Gūschī*. Mit Besenbinderstöckern und verlumpeten Schreibern, kurz mit allem G. zu Stadt und Land tanzen. GOTT. Wer nicht zu dem G. gezählt werden will, reist mit dem Schnellzug. POSTHEIRI 1873. — Heu-: Wiesen, welche Heuertrag liefern GW. Zu diesem Schloss gehören Heugüter, Rieder usw., daraus ein Landvogt eine Anzahl Viech unterhalten kann. 1741, CTOMANN. — Hab-: Vieh, Güter, welche nicht mit Umgehung der obrigkeitlichen Haben (Häfen) oder Susten transportiert werden durften [?]. Im J. 1539 haben die von Schw und Gl. die gekauften und bezahlten Habgüter und Korn derer von Bünden zu Wesen niedergelegt und nicht weiter aufwärts führen lassen. 1544, Absch. — Hof-: hofhöriges Gut. Alle Hofgüter leiht ein Ammann von des Gottshaus wegen und nimmt von einem Lehen 1 β Pfenn. 1506, THKessw. Offn. Die Hofgüter, hiessen sie nun Schupposen oder Menntage, waren die alten mansi serviles, welche an Unfreie ausgegeben waren. LABURKH. 1860. — Heimet-: gut gedüngte Wiesen in der Nähe der Heimat [Wohnstätte] im Gegs. zu Berg und Alp Gl.; s. *Alp* Bd I 194, u. *Gem. Gl.* S. 377 f.; vgl. *Guet* 3 a. — Haupt-: Kapital, im Gegs. zum Zinse. Dass ir iechler dem andren um recht gelte und hauptguote recht tuon soll. 1237, Urk. Weder h. noch gewinn [Zins]. KVAMMENH. Und soll man im [dem Schuldner] schetzen [pfänden] für drittel und für hubt g. wenn

einer mit bezahlt. 1427, SchwMa. LB. ‚[Pfand-]schetzer, die umb geltschuld schetzen, hand nit macht umb houtg. ze schetzen.‘ 1469, UWE. Urk. ‚Die schetzer söllent pfand schetzen für dritteil und houtg.‘ ebd. ‚Um zins und houtg., wie man die zalen soll.‘ 1512/14, Schw LB. ‚Wenn einer ablösen will das h., so soll er auch all verfallen zins damit geben.‘ 1521/44, ebd. ‚Bei einem Guterkauf.‘ vertragen [bürgen], wynkauf und h. zue geben.‘ 1536, SchwReichenb. ‚Wir verköufere und unser erben wöllen ouch iren disen kouf houtg. und zins, wenn der zu schulden kummt, rechtfertigen.‘ 1537, Gaden. Arch. ‚H., gelt oder anders, einem diener darmit ze wërben vertrauwet, peculium, sors. Reich an dem h. oder an ligenden güetern, wolhabig, peculiosus.‘ MAL. ‚Es soll Keiner Gewalt haben, H. us[ze]richten [abzulösen].‘ 1611, AKFCHLER 1886, ‚Fl. 150 ewiges H. dem Spitalamt.‘ 1843, ZAdlik. Schuldbr. — Hüs-: für den Hausbedarf gemahlenes Getreide; vgl. *Becken-Brot*. ‚H-s halb sollen, wie bisher, 10 Brode 16 Pfd 4 Lot wägen.‘ 1573, L. Juden-. ‚Bona Porsena. Raub.‘ J. DENZL. 1677: 1716. — Hofjünger-: der an Zins gelegte Überschuss von der Sammlung, welche die Hofjünger des urspr. Meierhofes GWattw. zur Zeit veranstalteten, als sie sich von hofrechtlichen Verpflichtungen loszukaufen suchten; s. *Hofjünger-Gelt* Sp. 251. — Kammer-: (meist kleiner) vom ‚Kammerer‘ verwalteter Fond, dergleichen die ‚Classen (capitel)‘ der Z Geistlichkeit aus den Jahresbeiträgen der alten und den Einstandsgeldern der neuen Capitularen zur Bestreitung der Vereinsangelegenheiten, auch etwa zu socialen Zwecken anlegen bzw. anlegten. — Kilchen-: 1. Fond einer Gemeinde für kirchliche Zwecke (besonders für Erhaltung des Kirchengebäudes, Besoldung des Sigristen usw.), welcher vom ‚Kilchenpfleger‘ oder ‚Kilchmeier‘ (jetzt ‚Kirchengutsverwalter‘) verwaltet wurde GL; Z. RA.: *Das Kapital, der Schuldbrief ist s. sicher, wie Chilleguet* [das nicht veräußert werden durfte] Z. Iron. wird etwa in GL einer *Chilchen-G.* genannt, den man behalten muss, nicht los werden kann. Das K. bestand urspr. aus frommen Stiftungen (Jahrzeiten, Seelgeräten, Widem usw.), daher lt Prioritätsordn. 1588, L. in Konkursfällen ‚K. Bodenzins und Zehnt‘ allem Andern vorgeht. — 2. einer Kirche oder einem Gotteshause zinspflichtiges Lehen. ‚Es gab im Amt BSchw. drei Arten Lehengüter: ‚Zins-, Kirchen- und Berggüter.‘ 1644, Absch. — 3. = *Armen-G.* 1779, Z (Z Ges. 4, 18). — Kriegs-: Alp in GW., wo nach der Tradition in alten Zeiten ein Treffen geliefert worden sein soll. — Land-: 1. wie nhd. — 2. = *Heim-G.* GrPr. — 3. Eigentum des Staates, Staatsvermögen, Landeskasse. ‚Syn guet, es sye langt und sundergut.‘ G Hdscr. Das ‚L.‘ hatte bei der Wolfs- und Bärenjagd die Ausgaben für Pulver und Büchsen zu tragen. XVI., HAGENB., Sigr. ‚Die Kirchen-, Spend-, Reis- und L.-Rechnungen.‘ ebd. ‚Die Hinterlag und was noch von Zeit zu Zeit in den gemeinen Kasten gelegt werde, solle des L-s Namen haben.‘ 1664, Schw. ‚Die Zinsen des sog. Siechen- oder L-s der Abt G-ischen Lande sollen hinfort zur Armenunterstützung verwendet werden, während früher der Rest der Zinsen nach Verpflegung der Siechen und Armen vom Landesherren nach Gutdünken verbraucht wurde.‘ 1715, Absch. — Armen-Lüten- begreift die ‚Sondersiechen-‘, Spend- und Spitalgüter und war wohl verwaltet vom

‚Armenlüttenpfleger.‘ 1734, TuFr. (Absch.). — Mül-: = *Mül-Vieh* Bd I 649. ‚Alles Mulg., gen. Mülvech, wo joch das gefunden wird, ist eines Schultheissen.‘ BThun Handv. ‚Der fryweibel habe ein jung ross oder fülle genommen, so mulve sollte sein. Da man zuevor erfahren söllen, ob es m. und demnach der herrschaft verfallen wäre.‘ THFRIKART 1470. ‚Das Maulgut gehört der Gemeinde, in welcher es gefunden wird; soll aber in den Hauptkirchen verkündet und erst nach 3 Wochen als Gemeindgut betrachtet werden.‘ 1826, BSa. — Mülli-: 1. das zum Mahlen bestimmte und aus verschiedenen Fruchtarten gemischte Getreide für den Hausgebrauch, im Gegs. zu demjenigen, welches verkauft wird; dann auch das daraus gewonnene Mehl AA; L; Z. ‚Er malt nur kurz und guet, Simmel, Weissmöl, M.‘ 1856, Z (Gedicht). ‚1 Mütt halb Kernen, halb M.‘ ZWthur Stadtb. ‚Nach Beschaffenheit des sog. M-s [soll der Müller den Preis machen].‘ 1693/1757, Z Ges. ‚M., Kernen, Roggen, Bonen, Haber.‘ 1724, AaSchloss Rued. — 2. Müllerlohn vom Getreide, welches der Müller für Andere mahlt, gewöhnlich bestehend in einer zurückbehaltenen Quote des Korns oder Mehls AA; Z†. — Kaufmanns-: gekauftes Vieh. ‚Die metzger söllend frisch und guet koufmannsg. geben.‘ 1535, ZElgg Herrschaftsr. — Ge-mein(d)-: 1. der Gemeinschaft oder Gemeinde angehörendes Land GrHe. ‚1 Jucherten Acker, stosst an das gemein Guet.‘ 1653, AaWett. Klosterarch. Oft syn. mit *Allmeind*, z. B.: ‚Diejenige Tauwner, so das G. geniessen, sollen den Meyern umb gepürenden Lohn arbeiten, weil der Gmeind Güter Rechts wegen von den Dinghöfen herreichen; [der]jenige aber, der nach dreimaligem Ansuchen den Meyern aus Schalkheit nit arbeiten wollte, soll mit Zutun eines Gerichtsherrn der Gmeindgüter entsetzt werden.‘ 1657, AaWett. Klosterarch. Syn. *Gemein-March*. — 2. Gemeindefond, -Kasse. allg. *‘s Gemeingüetli verrupfe*, sein Geld für unnütze Dinge ausgeben S (Schild). — Mues-: öffentlicher Fond für Speisung [‚Mues‘] der Armen. XIV., LMalt; jetzt *Mueshof*. ‚Das söllti zëchenden gëbin in das m.‘ 1438, L. — Mischel-: gemischtes Getreide oder Mehl; Syn. *Mischleten*; *Mülli-G.* ‚Und soll man inen [als Bäckerlohn] geben von 8 immi kernis 10 den., von 9 immi m. ouch 10 pfenn.‘ 1406, B Stadtsatz. — Mueter-: 1. das mütterliche Vermögen. allg. ‚Etwas Hausrat hatte es noch als Müeterli-G.‘ BREITENST.; s. auch *nachgã* Sp. 30. — 2. (scherzh.) der Busen AA. — Neu-: Teil der Allmend, welcher einer einzelnen Haushaltung zu lebenslänglicher Benützung angewiesen [eingeschlagen] ist, aber immer doch Gemeingut bleibt GoRh. (Steinmüll.). ‚Neugüter-zugfähig nennt man die Neuverheirateten, an die jährlich im März die Neugüter ausgeteilt werden.‘ ebd. Auch als Eigenn. von Höfen L; Z (10 Mal), wo es dann ein neu angelegtes Bauerngut bedeutet. — Boden-Güeter: Wiesen im Tal GL; s. *Guet 3 a*. — Berg-Guet: Bergwiese. Heuenschlag auf der Mittelhöhe Obw; vgl. *Heu-G.* ‚Berggüeter sond vor dem vech verbannt syn von Sant Victors tag im meien unz Sant Gallen tag.‘ 1549, Gr Rq. ‚Die berggüeteren sollen über das ganze Jar gefreit sein und soll kein Viech darein geschlagen werden.‘ 1660, ebd. — Burg-: die Einkünfte eines Obervogtes, auch des 1. Bürgermeisters, an Naturalien. Z Pfrundenb. — Pfaffen-: Hof, der urspr. einer Kirche oder geistlichen Stift gehörte. ‚Die

3 übrigen schuepossen werden genempt das widemguet oder das pf. ca 1500, LButtish. — Pfruend-Guet: das zu einer Pfarrstelle gehörige Grundstück GL. *Es ist e Pfarrer g'si, dē bishē d's Pfruendguet het im Zins usg'liche; do wott se Frau si^{ch} mit me schickeⁿ drē. Dass d's G'stürm ufhör, wird also du beschlosseⁿ, si welleⁿ selber büreⁿ* BE. (Schwz.). — Brunnen-: Fond einer Brunnencorporation [Brunnenwacht] zur Unterhaltung ihres Brunnens, vom ‚Brunnenmeister‘ verwaltet ZZoll. — Raub-: geraubtes Gut, Beute. ‚Das r., so zuo Losen und Jenf lit, haben wir ufzeichnen und in haft und verbot beruowen lassen.‘ 1530, Absch.; s. auch *Juden-G.*

Red-: Kaufmannswaaren, die von einer Niederlage zur andern der Reihe nach weiter befördert werden (Sulg.). (Red- statt ‚Gred-‘ Lagerhaus.

Reis-: Kriegskasse (einer Gemeinde). ‚Das R. bestritt die Auslagen für Reparatur der Büchsen, für die Scheiben, die Besoldung des Trüllmeisters und den Sold für die Aufgebotenen.‘ 1570/1721, BSigrisw. (Reisgutrechnung). — Hürat-: dasjenige Gut, das die Braut ausser dem ‚Brautwagen‘ [Aussteuer] oder das der Bräutigam von den Eltern empfängt Ap. — Siechen-: Fond zu Gunsten der Kranken, die in einem Spital [‚Siechenhüs‘] verpflegt wurden; s. *Armenlütē-G.* 1811, NdW Landratsverordn. — Säckli-: durch freiwillige Kirchensteuern mittels des ‚Kirchensäckleins‘ für die Armen gesammeltes Gut, im Ggs. zum ‚Armen-G.‘ mehr für vorübergehende Unterstützung Z; vgl. *Säckli-Fond* Bd I 850. ‚Man fieng an, das Säckligeld, welches in Zürich seit 1558, auf der Landschaft seit 1667 vorkommt, zur Armenunterstützung und Äufnung der ‚Seckli- oder Armengüter‘ zu verwenden.‘ NÄF, Hinw. ‚1689 kam der Befehl, jeden Sonntag durch den Klingelbeutel oder das Säcklein die Almosen einzuziehen. Aus diesen Steuern entstand das S., mehr für Handsteuern bestimmt. Zum ersten Mal erscheint in dem Rechnungsabschied von 1712 der Titel S., 1804 Seckli- od. Armengut.‘ STUDEL, Bär. ‚Eine dritte Quelle zur Erhaltung der Armen war das S., jetzt Armen-G. genannt.‘ DIENER, Obergl. ‚Dass wenigstens monatlich einmal und dann noch an den Fest- und Bettagen das Kirchenalmosen eingesammelt werden solle. Aus diesen Steuern wurden allmählig in allen Gemeinden besondere Säckligüter gesammelt.‘ 1767, Z Almosenordn. S. auch Z Ges. 1779 Bd 4, S. 20. — Summer-: Sommergetreide. ‚Liessend ir Allmend ufaren und mit S. besorgen.‘ RCys. — Sennen-: grösseres Gut, dessen Nutzniessung während einer kürzeren Zeit ein Senn mit seiner Herde übernimmt Ap.

Sunder-. ‚Dass syn gottshus ein stür hab von den güetern, die man nemmet s.‘ 1419, ZELLW. Urk. Noch jetzt Name eines Weilers b. ArWolffh. — *Sunder-* in Ap Bezeichnung für südliche, sonnige Lage.

Sëss-: Bauerngut mit Wohnhaus, Stammsitz B (vMül.). — Schaf-: Wiese mit Schaffferch GLBetschw. — Schür-: Grundstück mit Scheune. ‚Ein sonderbarer Hof oder Sch.‘ 1649, Absch. (B-F). — Schützen-: bis c. 1870 der vom ‚Schützenmeister‘ verwaltete Fond der Schützengesellschaft einer Gemeinde ZS. Bei jeder Hochzeit gab der Bräutigam eine Gabe in daselbe ZZoll.

„Schleik-: eingeschmuggelte Waare, Contrebande L.“ *Schleiken*, schleppen.

Schliss-: Vermögen, welches einer Wittwe aus der Verlassenschaft ihres Mannes zur Nutzniessung für den täglichen Gebrauch [Schliss] und Leibesnotdurft überlassen wird. ‚Welches under inen [den Ehegatten] vor dem andern abgat, das soll ein schlysser syn alles guets, so das abgestorbne zu im bracht hat, und wirt ouch mit namen schl. genempt und soll ouch das lebend das guet schlyssen in söllicher mass als für syn guet.‘ 1459, B. Vgl. ‚Wann das letzte kind on leiberben abgangen und die mutter das ligend guet zu einem schlyss ir lebenlang geerbt.‘ 1595, BSimm. ‚Die Schlyss- und Libdinggüeter, so Vater oder Mutter nach getroffener Teilung mit den Kindern besitzen.‘ 1620, B. ‚Weil die Wittib neben ihrem Erbs-Gelt auch noch den Sitz im Haus und etwas Schleuss-Güter, so lang sie nicht wieder heuratet, ohne Entgelt zu geniessen hat.‘ 1757, Bs Landesordn. ‚Pfandrecht für Schleissgüter.‘ 1823, S. — *Schliwen*, zerreißen, abnutzen, verbrauchen.

Schweig-: Viehhof; Syn. *Senn-, Schweighof*. ‚Ze Stans von dem sweiggute 10 sol.‘ XIV., LPropsteiord. — Schwin-: Bauerngut, auf dem auch Schweine gehalten werden. ‚Item ein jeglich schw. [es gab deren 11] git jürlich einem meiger [der den Zuchteber hält] ein buen zu StMartistag und darzu 5 eier und 5 h.‘ ca 1600, LPfäff. (MEsterm.). — Spënd- (GL *Spënn-*): Kasse, aus welcher die Armen Almosenspenden erhalten, durch freiwillige Beiträge gestiftet GL; Z. In ZZoll. besteht das *Sp.* neben dem ‚Armenguet‘; es wird von der Kirchenpflege verwaltet und spendet seine Gaben (gewöhnlich an den 4 hohen Festen) nur an solche Arme der Gemeinde, welche nicht almosengenössig sind. In ä. Zeiten sonst identisch mit *Armen-G.* Vgl. auch DIENER, Obergl. S. 198 f. u. SEG. RG. II 813. — Spar-: derjenige, verhältnismässig geringe Teil ihres Vermögens, den eine Ehefrau der Verfügung des Mannes entzieht und selber verwaltet Z (s. Bluntschli, RG. 2, 140). — Stuben-: das Vermögen der einzelnen Zünfte [Zunftstuben] in BStdt, in BsLiest. das Stadtgut, verwaltet vom ‚Stubenmeister.‘ *Früecher het d' Burgerschaft z' Bern eigelich numme Lastē treit und noch keiⁿ Feldgeld, Burgerholz und St. igsacket.* BÄRI 1886. — Stecken-: Privatgut, das besonders eingezäunt war. Die ‚St-güter‘ in LMeggen hatten lt Ratserk. von 1794/97 für das Auftriebsrecht 10 β zu bezahlen. — Stuck-: Kaufmannsgut als Ballen verpackt, Colli, Ballot. ‚Keine Waar oder Stuckgüter an dem Ort, da dieselben sind, nit behalten.‘ Z Zollordn. 1640. Vgl. *Teil-G.* — Täufer-: das confiscierte Vermögen der Wiedertäufer, vom ‚Täufervogt‘ verwaltet. XVI./XVIII., Z. Die Zinsen dieses reichen Fonds wurden c. 1770 zum Bau des Z Waisenhauses verwendet. ‚4000 fl. aus dem T. an den Kirchenbau ZEGlis. 1716 unverzinslich auf 6 Jahre.‘ WILD. — Teil-: Kaufmannsgüter, welche im sog. *Teil*, d. i. in der festgesetzten Ordnung, geführt werden. ‚Weil die von Uri nicht verbunden sind, dieses T. im Marktnauen zu führen, dagegen die im Pfisterschiff [d. i. die Luzerner] hiezu verpflichtet sind.‘ 1544, Absch. — Gemeind-Teil-: Vermögen, Fond einer Gemeinde, das sie bei ihrer Ablösung von einem grössern Verband als Anteil bekam Ap. So löste sich 1658 Kurzenberg in die 3 Gemeinden Lutzenberg, Wolfhalden und

Heiden auf, deren jede einen Gemeindeteil erhielt, der urspr. in Parzellen an die Bürger verteilten Gemeindeland war, nachher kapitalisiert wurde. — Dorf-: das Bürgergut in ZMeil., an dem nur c. 30 der sogen. alten Geschlechter Teil haben, bestehend aus c. 100 Juch. Land und 1000 fl. Kapital. — Tratt-: Güter, auf die das Vieh der Gemeinde zur Weide getrieben werden darf. 'Uf undergängen, so ire tratgüter betroffen hat.' 1529, Strucl. 'Ir offne tratgüter,' ebd. Die Hofleute beklagen sich, dass die von Widnau mit ihrer Herde das Isenriet 'übertreiben und übersetzen', während sie doch auf die 'Trattgüter' zu Lustnau 'schlagen und treiben' konnten. 1609, Hof Kriess. — Schuepiss-: Güter, die zu einer Schueposse gehören. 'Dise tschuppisgüter sind nit glych zinsig, auch nit mit glychen erschätzen beladen.' 1530, Absch. Wiber-: Vermögen der Ehefrau, das sie dem Manne zubringt. Z. 's W. darf weder wachseⁿ noch schweineⁿ. RECHTSSPRICHW. Nicht schw., d. h. der Mann muss es, wenn die Ehe aufgelöst wird, seinem ganzen Inhalte nach zurückgeben und das Fehlende ersetzen; nicht wachsen, d. h. der M. muss nur das von der Frau Zugebrachte, nicht aber die Früchte dieses Zugebrachten, die Zinse der Capitalien, noch ihren Gewinn durch Arbeit und Industrie, zurückgeben; er ist der berechnete Nutzniesser ihres Vermögens. Scherzh. auch: membr. vir. BSI. — Widem-: ein der Kirche geschenktes und hiemit von jeder Abgabe freies Grundstück oder Hof, auch eine der Ortskirche zinsbare Liegenschaft; Syn. Widem. 'All predikanten vom Turgöw söllend us den zechenden und w-n erhalten werden.' 1530, Absch. — Welt-, in RAA., wie: Ich ha hüt nu^{ch} keis Weltguet g'ha, ich habe heute noch gar Nichts zu essen gehabt, bin noch ganz nüchtern. Er hed keis Weltguet versüecht, gar Nichts gegessen, d. h. auf der (lieben) Welt Nichts UWE. — Winter-: Wiese auf den Mittelhöhen der Alpen, vornehmlich zur Heuproduktion, nur im Frühling und Spätherbst zur Viehweide benutzt BSI.; W; 'Wiese mit Haus und Scheune, wo Menschen und Vieh den Winter über sich aufhalten.' — Zue-: Nebenhof. 'Der jüngere Bruder arbeitete zumeist den Hof als sog. Z. von seinem Stammgut aus.' GOTH. — Jarzit-: in ä. Zeit das auf den Einkünften der 'Jar-ziten' beruhende Gut der Kirche. Vom 'Selgerät' darin unterschieden, dass ein Capital entweder sogleich ausgerichtet oder grundpfändlich der Kirche versichert wurde, damit nach Ablauf eines Jahres alljährlich auf ewige Zeiten der Todestag des Betroffenen gottesdienstlich begangen werde; vgl. SEG. RG. II 759; 812.

Guet II n.: 1. Schlagfluss BBr., R. D's G. het Eineⁿ erschlageⁿ, g'rüert; Syn. Guetschlag. 'L. von Fulach war der oberst rechner, aber nit lang, wann in das g. traf.' 1520/29, Stockar. Ein alter kranker Mann, den 'das g. geschlagen, so dass er kindisch worden.' 1531, Absch. 'Starb an dem schlag oder g. (wie man es nennet).' KESSL. 1539. 'Den betrisen hatt das g. (Gott bhüet uns alle) geschlagen, des er ist lam an allen vieren.' AAL 1549. 'Sidere percussa est tibi lingua, das g. hat dich auf der zungen geschlagen. Das g., so einen der tropf schlacht, apoplexia, paralysis. Apoplexia, der schlag, tropf oder das g.' FRIS.; MAL. 'So es sich durch Gottes Ordnung begäbe, dass ich vom G. getroffen, dass ich nit mër

reden könnte.' HBULL. 1575. 'Es beschicht vil, dass ouch gläubige lüt vom g. g'schlagen, etliche tag an einanderen ligend wie ein bloch, kein zeichen überall könnend geben.' LLAV. 1584. 'Der murer ist an syner arbeit g'storben; das g. hett in troffen.' UMEY., Chr. 'Einem, so das G. oder die Hand Gottes berürt hat, hab ich gesehen einen Tropfen Balsam an die Stirnen streichen und er ist von Stund an gesund worden.' JJNösch. 1608. — 2. brennendes Geschwür, Karfunkel; Syn. Guet-Blättereⁿ. 'Wie man mit den zweien äusserlichen Zufällen dieser Krankheit, als namlich mit dem G-en oder Carbunkel und dem pestilenzischen Geschwür handeln solle.' DKÖNIG 1721.

1 euphemistische Umdeutung von lat. gutta, 'Tropfen', während Notker noch gutta bietet. Vgl. auch noch guet B 13

Gueteli AP; VORTE; GL; GR; GF., Sa.; SCH; TH; Z, Guetsi Bs; BSI.; Z, Guetseli AAKais.; BSL.; Z, Guetsli Th, Güetsi AaSt.; BsStdt; B; LBerom.; S, Güetseli Bs, Güetsli SchSt., Güet(j)i W — n.: 1. im Allg. Zuckerbackwerk, Confect, Naschwerk, Süßigkeit, süßer Kram, Bonbon (bes. für Kinder) AP; Bs; VORTE; GL; GR; GF.; SCH; Z. Bes. auf Weihnacht und Neujahr gebacken und auch an den 'Klausbaum' gehängt. E bar Anisbrätli und Schenggeli oder sunst eso Guetsi Bs (Schwzd.). Es isch no z' früe für d' Mütsch und für d' Gueteli GrMai. (Schwzd.). D' Chinde luegeⁿ deⁿ frönd Herr aⁿ, wo Guetseli tuet usteileⁿ BSL. (Schwzd.). Du machsch-mer sider d' Fäden an d' Gutsi. ebd. Güetisli, etwas Leckeres, auch nur ein Zucker SchSt. Der Tell seit unerschrocke glych: das wär für dich e Gitsi [Güetsi] g'si, wenn i mi Buebli troffe hätt! HINDERM. Dere Guetili, eitwäders Lätzeltli oder Chrepli en plättegem Zugert. GSA. (Prophet 1855). 'Kinder, die Brot, Obst und Gutelein heischen.' JJULR. 1727. Syn. Chrä(m)li. Bildl. von Menschen, gleichsam ein honigsüßer Charakter: Der ist au^{ch} keis Gueteli, von Einem, mit dem schwer unzugehen SCH; Z; Syn. Fineli; ähnlich iron.: Er ist e (rechts) Gueteli, ein nichtsnutziger Mensch GL, en G., missvergnügt. SPRICHW. 1869 (hier mit Geschlechtswechsel). Das sind 2 G. g'siⁿ, 2 unverträgliche Eheleute Z. Das ist-mer es lëbigs Güeti! ein beweglicher Mensch, lobend oder tadelnd B (Zyro). — 2. im Bes. a) Gueteli SCH; TH; Z, Güetsi B ein specielles Backwerk aus weissem Zuckerteig, viereckig oder rund (die runden oft von den grössern zu den kleinern herauf zu einem 'Aufsatz' geschichtet), wenn mit Anis untermengt auch Anisgueteli (Z) genannt und mit aufgeprägten Figuren; vgl. Tüggel. E ganzi Pira-mide vo Güezi uf-ere Blatte B (Bäri). Vgl.: 'Auch waren ihre blechnen Büchsen, die auf dem Ofen standen, den kleinern Kindern unerreichbar, mit dem von Alters her gebräuchlichen Weihnachts- und Neujahrsgebäck gefüllt, die eine mit Leckerli, die andere mit den Gueteli, weisser, viereckiger oder runder Täfelchen aus Zuckerteig, welche allerlei Szenen und Figuren aus der biblischen Geschichte, aus der Natur und aus dem täglichen Leben auf ihrer oberen Seite im Teig tief abgedrückt erkennen liessen. Die Formen dazu stammten aus dem 17. Jh. oder noch älterer Zeit; auf den ältesten kam häufig die Geburt Christi oder das Gotteslamm oder die Weisen aus Morgenland oder die Flucht nach Egypten vor; so musste auch das Backwerk dazu dienen, die Kinder an die freuden-

bringende Weihnachtsbotschaft zu erinnern. Neuere Formen stellten Tiere und Vögel oder allerlei Berufsarten, den Apotheker, den Kaminfeger, den Bäcker, oder Trachten der adeligen Frauen, der Ratsherrn usw. dar. Alle diese Vorräte hatte die Frau Zunftmeisterin mit Hilfe ihrer Töchter selbst fabriziert. ZEHENDER (Sch.). „Der sog. Letzi lag ehemals ein grosses, vergoldetes Gueteli bei, für Knaben eine Braut, d. i. eine altertümlich gekleidete weibliche Figur, für Mädchen einen Hochzeiter mit dem Degen darstellend.“ SCHST.; ZWthür. „1 Pfd Guteli 16 β.“ Z Haushaltb. 1764 Apr. — b) übertr. a) *Güetji*, die weibliche Brust W. — β) „*Güeti*, Kern der Nuss und alles Steinobstes. ebd.“ γ) *Guezi*, Liebesgenuss Bs. δ) Bergmännchen, dienstfertiger Gnom oder Zwerg. Vgl. „gute Leuten“ = Zwerge. „Die Werkleut nennens Guteli, werden sonst auch genannt Trulli.“ HSRREBM. 1620.

Ähnl. Bair. und Schwab.; vgl. frz. *bouillon*. 2 b α wohl von dem Wohlgeschmack der Muttermilch.

„guetelenⁿ: 1. *Gueteli*, d. i. süsses Backwerk machen VORTE; SCH; Z. — 2. (-üe-) solches Backwerk lieben LG.“

gueteⁿ: gut, besser werden. allg. 1. von Krankheiten, Wunden (mit Dat. P.), vom Wetter, von Feldfrüchten. „Des Joggelis Bein will gar nicht g.“ BREITENST. „*s'had mänge Schade g'guetet über Nacht*. HEFFL. „*D' Trübeⁿ händ wacker g'guetet* [sind im Wachstum, in der Reife fortgeschritten] *die Wucheⁿ Z.* „Do begond der herbst und der wyn guoten und zyten.“ FRUND 1446. 2. im moral. S. = „gut tun“, gehorchen. „*Der Bueb will nit g.* Bs. Bes. unpers.: *Es guetet*, es wird besser, eine Unruhe, Bewegung lässt nach. allg. „*Mer wend's g. läⁿ*, wollen es gut sein lassen Bs. *Es guetet nüd, bis ich mit der Ruete chumme!* Drohung an Kinder Bs; SCHW; Z. „*Ich will's iez dēⁿ macheⁿ z' g.*“ ich werde Ordnung und Ruhe schaffen B. „*Z' g. mache*, finem facere, obicem ponere.“ Id. B. — 3. ent-; entstehen Z. — 4. er-; vergüten NdW. — ver- I s. Anm. zu *ver-guet*. ver- II: vergüten, ersetzen. allg. — ver-un-: 1. übel nehmen B. „Ihr werdet es ihr nicht v.“ GOTTN. — 2. anschwärzen, verunglimpfen B; vgl. *un-guet*. — under-: Jmdn meistens Aadelb. — be-: vergüten, bezahlen. „Der Geschreite muss alle verfallene Zinsen bezahlen und auch den laufenden Zins b.“ 1855, U. (S. *fliehen*). „Der Leheⁿmann soll dem Verlēcheⁿmann den völligen Lehenzins begüeten.“ 1756, SCHW Rq. „Als solle Verkäufer dem Käufer 10 fl. zum Ersatz des Schadens zu begüeten schuldig sein.“ ebd.

Guetel: Männern. „Hinder disem palazz [der Pfalz zu StGallen] ward darnach S. Gutlen i. e. Totilonis kapell aufgerichtet.“ 872/83, VAD. „S. Guetlen hatt S. Katrinen kapell g'heissen.“ ebd. — Ahd. *Guotilo*; von *gut* abgel.

Guetenⁿswiler: s. *G.-Epfel* Bd I 369. — Vom Z Ortsn.

guetig: 1. Adj. voll, stark (gemessen) = *guet B 4. E g-i Stund, e g-s Mäss* BO. — 2. Adv. verstärktes *guet* = recht gut. *Häbs g., sust etgeits-der; lern es g.* BHk. *Für g.*, tüchtig z. B. abprügeln BR., vgl. (*für*) *guet C 4. E g. volls Mäss*, ein vollgerütteltes Mass BSi. *Derweilen leid der Grosst d' dicken* [gerinnen], *stend d' Milch recht guetig z' vingetum* BBr. (Schwzld.).

nüt-: zu Nichts gut, nichtsnutzig BsStdt.

Guetlen s. *Güetlen*.

Guetmeni: Güte. *Säg-mer aber bitti weder in Bösi, noch in Guetmeni meh Ettos ro Sacha* GRPr. (Schwzld.).

Es ist „Guet-Meini^g“, in erster Linie als Zss. aufgefasst, das zweite W. dann aber durch Entziehung des Tones zur Ableitungsendung herabgedrückt.

ver-güeteⁿ: 1. tr. (eine Wunde) verschlimmern, zu Brand und Eiterung bringen, bes. durch üblen Geruch (in Ställen, Aborten), dem man sich aussetzt „AP.“ GR; GRh. „*Ich han a Schinna* [Splitter] *im Tumaⁿ* [Daumen]; *Matēri* [Eiter] *hed's afaⁿ g'machet*, und *ich osa* [fürchte], *ich chönnti's v.*; *daschi* [dass sie] *aber nit verböseri* [sich verschlimmere], *trü-ich notta* [glaube ich jedoch] GR (MKuoni). Einer, der eine Wunde hat, trägt Meisterwurz (GRh.) oder *Krüzlchrüt*, *paris quadrifolia* (GR), in der Tasche, damit er die Wunde nicht vergüete. Auch: einen Finger, ein Bein v., zum Schwären bringen. Vom Volke tw. jetzt noch sympathischen Einflüssen oder Hexen zugeschrieben. 1616 wurde zu Maiefeld eine Hexe gerichtet, welche „bö^s Wetter gemacht und eine Kuh vergüetⁿ hatte. JECKLIN; Syn. *ent-bürzen*, *verböseren*, *er-bellen*; *vermücken*. — 2. refl. *Lueg, dass dich nüd vergüetst*, sieh zu, dass deine Wunde nicht schlimmer wird oder dass du keinen Rückfall erleidest. *Er wär hübsch z' wäg g'sin* [gewesen] *vom Sitestich*, *duⁿ [da] hed-er-schi durch en chalteⁿ Trunk wider vergüetⁿ GR.* — 3. intr. verschwären, eiterig werden (von Wunden) GR (Kilius). — 4. Ptc. *vergüet* (t), (auch adj. *ver-güetig* GRd.). a) noch nicht heil, brandig (eine Wunde); Syn. *ser*; *küen*; vgl. auch *gi(e)chtig* Sp. 114 u. *guetig*. — b) giftig, schädlich (bes. für Wunden), z. B. der Aufenthalt in einem Schaf- oder Schweinestall ist *vergüet* GW. „*Vergüetet*, schädlich, giftig (von Speisen) BO.“ Davon: *Ver-güetig* f., Verschlimmerung einer Wunde GRd.

Könnte mit Annahme der pejorativen Bed. von *ver-* direkt von *gueten* gebildet sein, also eig.: eine eingetretene Besserung wieder verderben. Da indessen die Beziehung auf eine eiternde Wunde oder eine Entzündung die ursprüngliche und durchgehende zu sein scheint, so liegt direkte Anlehnung an *Guet II* 2 nahe, oder allgemeiner ausgedrückt, *vergüeten* konnte per euphemismum geradezu statt „verbösern“ gesagt werden.

güetereⁿ: in einen bessern Stand setzen; vgl. *böseren*. „[Die Wasserrunsen] bessern, g., besorgen und machen.“ 1452/1544, SCHW LB.

Güeti f.: 1. = nhd. Güte nach den verschiedenen Bedd. von *guet*. *Eim alli G.* [alles Gute] *versprecheⁿ Z*; schon bei HPesr. 1783. *Das Tuech hed ekei G.*, Solidität NdW. *Werdi* [Begehrtheit] *ist über G.*, im Falle der Not nimmt man auch mit weniger Gutem vorlieb SCHSt.; ZWL. *Well-e G. ist der Most!* GSA. *D' G.* [Gutmütigkeit, Freigebigkeit] *wird z'letzt zur Untüged* GL; s. *Frigē(n)i* Sp. 64. „Dass er von der Güte [Gefälligkeit] sei und sich zu seinem Oheim vergüeten möchte.“ VMey. 1762. *Wēgeⁿ der G. frēssed* (rätzed)-eⁿ *d' Mäs nüd* (Wortspiel mit *G.*) Z, von einem Unwirschen. In Ausrufen des Erstaunens oder des Mitleids: *Du* oder *Herr (du) mini G.*! AA; Bs; Z; Syn. *du liebi Zü!* *Tusig G.*! KMey. 1844. „Ach Gott und alle Güte!“ GOTTN. „Ach, du myn Heiland und myn Gieti!“ COM. Beati. — 2. andauernd schönes Wetter BHk. — Un-: übler Geschmack; üble Laune;

Schlaueit Ar: vgl. *un-guet*. „Die Feigen sind ungut, dass sie vor U. Niemand essen mocht.“ JMcLL. 1665.

Gotts-Guete! Schwur. 1531, Z Ref.-Archiv.
Morge"-Gueti: nur in der Wetterregel: *Abendroti*: *Morget-G.*, Abendröte bringt schon Wetter Gld.; vgl. *Abendhonn*, *Morgenschon*.

güetig: 1. freundlich, sanftmütig; zufrieden. *Der Alt ist undi alle guetig*, gibt wieder freundlichen Bescheid BO.; vgl. *frageb* Sp. 64. „Der esel ist ein zum g. tier.“ TIERB. 1563. „Den span durch g-e mittel hinlegen.“ HBULL. 1572. Im Ausruf: *O du g-i Zu!* MWALDEN. — 2. gutartig, nicht entzündlich (von Wunden) BO.; Gegs. *güchtig* Sp. 114; *güetig* Sp. 507. — 3. Adv. z. B. *g. g'se*, recht gut sehen BHa. — u(n)-: 1. Adj., das Gegenteil von *güetig*: „bitter“. — 2. Adv., derb, unsanft. „Eine u. zum Häs üs jage“. *Es häd-mi^{ch} u. undenuse g'nō*, ich bin unsanft ausgeglichen B; L. — grund-: in ä. religiöser Literatur häufiges Epitheton Gottes, z. B.: „Der gr-e Herrscher Himmels und der Erden.“ 1685, ROSE, Heiden.

güetige: schlichten. „Die sach zu g. und zu früntlichem betrag ze bringen.“ 1489, Gfo. „Sölich beschwerd ze g., abzustellen und hin ze tuend.“ 1513, ABSCH. — be-: wie nhd., zufrieden stellen. „Dann ich bin begüetiget des unglücks halb, so ich euch geton hab.“ 1531, JEREM. = „Mich rüwet des unglücks.“ 1548.

Güetigkeit f.: 1. Güte, Gefälligkeit. *Hend auch die G. und gënd-m^r* usw. Ndw. 10 Jar (e 10jārigi) G. sind e Grechtigkeit (ist e hundertjārigs Recht), 10 Jahre lang geübte Connivenz gibt dem usurpierenden Teile ein juridisches Recht Z. — 2. güthlicher Vergleich, friedensrichterliche Scheidung; auch Zusammenkunft zum Zweck eines Vergleichs Gl; früher in Gl auch Name einer Commission des Rates, welche einen Rechtsstreit vermitteln sollte, um den Process zu verhüten (Gem. Gl 563). „Dass wir irem mēss-paffen in der g. ein erlich uskommen geschöpft.“ 1532, STRICKL. „Sich zuo keiner g., sonder uf rechtsatz begēben.“ VAD. „Sollte man die g. durch die 7 mann zu hand nēmen.“ 1580, WURSTISEN. „Die g. handeln [am Frieden arbeiten].“ ebd. „Zum eilften soll man auch hinfüro in gerichtlichen Sachen nicht so vil G-en und überflüssige Zusammenweisungen erkennen.“ 1643, Bs Rq. „Mit G. in allen Sachen hab ich wellen mit dir abmachen.“ 1656, VILM. Schlacht. „Der Amtleuten Taxordnung, einer G. beizuwohnen 5 §. 1722, Bs.

güetlich, güetiglich güetkzlich AALengg.; Ar: Z: 1. wie nhd. Adj. und Adv. *Güeteklich abmache*, 's g. mache, sich in Minne vergleichen AALengg.; Z. *Guetlige G'wald*, Vollmacht zu güthlicher Verhandlung Ar. „Dass ich und Herr Peter lieblich und guetlich mit einanderen bericht syen umb alle die stösse, die wir gēgen enanderen hattin.“ 1343, L Urk. „G. oder rechtlich entscheiden.“ HBULL. 1572. „G-e Sprüche“ (häufig in den Absch.), Civilurtheile, die in der Meinung gefordert und erteilt werden, dass der Richter hiebei nicht an strenges Recht gebunden sei, sondern Rücksichten der Billigkeit und auch wohl der Klugheit dürfe walten lassen. Die Parteien müssen hierüber zum Voraus einverstanden sein, „die Sache zu einem güthlichen Spruch übergeben“, dann können solche Sprüche sowohl Schiedsgerichte, als auch die ordentlichen Gerichte erteilen. — 2. ziemlich. *Es*

geit g. besser BO. — un-: unglimpflich, unbillig, Adj. u. Adv. „Daran tuen sie den Unseren u.“ 1437, LAUFF. Beitr. Rellstab soll widerrufen: „Hab er denselben von Kilchberg u. geton und sie angelogen.“ 1508, Z Ratsman. „Es wirt uns zuegemessen, als ob wir den biderwen lüten getrouwt, daran uns aber u. beschicht und zue unser verunglimpfung nützig gespart wird.“ 1531, ABSCH. „Es b'schähe im unguotlich.“ LLAV. 1584. „Fassend von solchen u-en Antastens wegen einigen Verdruss oder Unwillen nit.“ Z Täuferber. 1639. „U. umgehen mit Jmd.“ JMcLL. 1661.

Güetlichkeit f.: güthliches, friedliches Verfahren. „Mir der minne und g. mit sammt dem rechten, als minem vatter sel. ouch ze getruwende.“ 1449, Gfo. „Was dieselben zwüschent uns fürnēmen, es sy zuo recht oder in g., daby wölle ich mich güetlichen finden lassen.“ 1460, Bs Rq. „Do leitend sich gmein Eid-gnossen darin und wisend die von Bern in der g. ab.“ SICHER 1531. „Dass si in der g. wellen fürfaren; wo aber die g. nit verfache...“ 1532, STRICKL.

güetle, guetle BSA.: gute Worte geben, schmeicheln; mit *Eim welle* g., sich mit ihm durch freundliches Reden versöhnen wollen.

Wi"-Güetle GSA., W. -Guete GRPr., — f.: Birnensorte, die sog. frühe Weinbirne.

Gern-Güetler m.: Schmeichler Ar; Syn. *Guet-brötler*.

Herbst- f. AA; Ar (m.?): GRh. (Steimm. 1804); Th: eine Birnsorte. *Guetler* von *guet* wie die Birnnamen *Suessler*, *Sürler*, *Langler* von den betr. Adj.

Hirats-: Einer, der aus dem Heiratsgut leben sollte SCH (Kirchh.).

Alls-Guetni s. *Alls-guet*.

Güetikhuser: Apfelsorte; s. *G.-Epfel* Bd I 369.

Guetsi s. *Gueteli*.

Gatsch—gutsch.

S. auch die Reihen *Gasch* usw., *Gast* usw., *Gatz* usw.

gatschen s. *gä*.

gi-gatsche: mit dem Stuhle schaukeln B; Syn. *gi-gagen*, *-gampfen*, *-garsen*, *-garschen*.

Gätschu (mit wechselndem Accent) m.: Kautschuk, Gummi elasticum AA; Bs; B; Syn. *Gartschu* Sp. 447. — Klöpf-: gekauter Kautschuk, mit welchem die Kinder Blasen bilden, um dieselben zu knallendem Platzen zu bringen Bs.

Gätsch I, Getsch m.: 1. Kot, Unrat, bes. auf der Strasse, wenn der Regen den Schnee aufgeweicht hat W. — 2. etwas Nütziges ZStdt; s. *Güd*; auch *Gol am G.* Z (Spillm.). — S. Gr. WB. „Kätsch“ und „Gatz“. S. auch unser *atsch* Bd I 698, *Gägg* Sp. 169.

gätsche I, neben gatsche: 1. plätschern W. *D' Dachträufe* tient grad aso g. Syn. *gautschen*, *götschen*; vgl. *flotschen*. — 2. mit Kot spielen, darin kneten, wie kleine Kinder tun W; Syn. *kötlen*; vgl. *gätschen II*. 3. (auch *ga-*) mit klatschendem

schmatzendem Tone essen, von Menschen und Tieren, bes. Schweinen W; Syn. *kätschen*, *schmatzeren*; vgl. *Gaschen*, *gnatschen*.

Gätscheⁿ, Getscheⁿ f.: Maul W; Syn. *Gaschen*; vgl. *Götsch*.

Gätscher, bezw. Gä- m.: Fresser W.

gätsch, bezw. ,gebsch, kätsch' (Spreng): 1. erpicht auf —, lüstern nach — Bs (Spreng). „Kätsch nach Etw. sein, begierig nach Etw. schnappen.“ ebd. *Mir isch ebe nit getsch derno^h*, lüstet nicht darnach. ebd. Syn. *watz*. — 2. „leichtfertig, geil, wollüstig, bes. vom weiblichen Geschlechte Ap; GL.“ „Gätsch und muetwillig, petulans, lascivus.“ MAL. — 3. vorlaut, naseweis, voreilig, schnippisch, vorwitzig Bs; „B; GL; L;“ G (a. 1799). „*Du bist nu z' g.*, kannst das Maul nicht halten.“ SPRENG. Vgl. *Gätsch-Nase* und *Gekätsch*. — 4. Adv., schnell, plötzlich Ap. Vgl.: „Do fielend s' [die Insassen eines Hauses bei einem Erdbeben] also gatz uf d' siten.“ LENZ c. 1500; Syn. *patsch*, *pätsch*; *rätsch*. Vgl. ,gätsch' bei Gr. WB.

***Gätsch II** *Gëtsch* m.: Narr, Geck, als Schimpfn. Ndw. *D'r G. haⁿ*, den Narren treiben, z. B. wie junge Hunde SchwE.; Syn. *gölen*; vgl. *Gätsch*.

gätscheleⁿ: schnippisch, vorlaut sein B.

„gätscheⁿ“ II. *gëtscheⁿ*: spielen, tändeln, zunächst von Tieren, bes. jungen Hunden und Katzen GL; GA., G., „Sax“; SchwE.; aber auch von Menschen GL; GA. *Las mi^{ch} g.*, lass mich machen, störe mich nicht in meinem Treiben. *Mir Glarner händ-is a dem Tag dem Chrieg Nüt mer a'g'nun und die Andere* [Franzosen und Kaiserliche] *g. luⁿ* [es mit einander ausmachen lassen]. GL Volksgesp. Syn. *gautschen* (bezw. *gäu-*), andere s. bei *göpen*.

„Gätschi I n.: 1. schnippisches, vorlautes Mädchen, Schwätzerin B; L; Syn. *Gex-Nase*, *Schwätz-Bäsi*, *Schnarr-Gäx*. — 2. „leichtsinniges, eitles, leichtfertiges Mädchen BO.“

Schnäder-: vorlauter, zudringlicher, unbedachter Schwätzer, bes. von zungenfertigen Kindern und naseweisen Frauenspersonen; Plappermaul, Plaudertasche „B; L.“ Syn. *Schnäder(i)-Gägg* (Sp. 168), -*Gäx*, -*Gätzi*.

gätschig, *getschig*: blöde im Magen; nur in der RA.: *es wird-mer g. GL*.

Eine analoge Begriffsentwicklung s. bei *Gäggel II* u. III (Sp. 168) und bei *gölig* (Sp. 216); vgl. auch „dumm“.

Gätsch III m., (Ge-)Gätsch n.: steiler Abhang, mit vorragenden Felsköpfen, an denen man sich halten kann U. Vgl. das von ebd. bezugte Syn. *Gutsch* (s. d.); doch konnte auch Zshang mit *gatsch* 3 u. 4 angenommen werden.

Bett-Gätsch (li) s. *Bett-Statt*.

Gätsch IV: Personenn., Gabriel GL. — Vergrößerte Koseform wie *Guttsch*, *Gottfried*; *Ruetsch*, *Rudolf*.

Gätschi II n.: 1. verkümmerte, unentwickelte Kastranie GSA. — 2. schwächliche Frauensperson. ebd.

Beide Beid., auch bei *Grünggeli*, *Näggel*; vgl. auch *Gäggi*. Kot; Kerngehäuse am Obst, schwächliche Person.

Gätschi III s. *Gätschi*.

Gautsch I, „Gautschel“ (St.²) m.: 1. wellenförmige Bewegung einer Flüssigkeit in einem Geschirre BGrindelw.; „L.“ Syn. *Gaudel*. — 2. (*Gäutsch* lt St.¹) Flüssigkeit, die öfter aus einem Fasse in ein anderes hinübergeschüttet wird L. Vgl. *Guts*.

G^o-Gäutsch n. = *Gautsch* 2. „*Wer wett das Göütsch mögeⁿ*, quis non nausearet istas reliquias vini.“ Id. B. Syn. *Ge-güder*; *Gegötsch*.

gautscheⁿ I Bs; B (in Schw. üⁿ); GR; L, *gäutscheⁿ* I Bs; B; SCH; W, *gauzeⁿ* W: 1. hin und her wiegen, z. B. einen alten Tisch, eine Bank usw. SCH; Synn. s. bei *gägen*, ferner *gi-gatschen*. — 2. „spielen, von Kindern GR.“ — 3. schwanken, Wellenbewegungen machen, bes. wenn dabei ein klatschender, plätschernder Ton entsteht AA; Bs; B; W; Syn. *gunschlen*. *Höch geutschid d' Welleⁿ über d' Fore. Wild geutscht der Bach. Es schätteret uf-em Chilchedach und vor-em Hüs, wie gäutscht's im Bach.* HEBEL (das Gewitter). Plätschern, wie bei einem Platzregen, stark regnen Bs. Von dem Geräusch, das entsteht, wenn ein Stück Brod in eine Tasse Milch fällt Bs. — 3. (act.) in Flüssigkeiten rühren, sie in schwankende, plätschernde Bewegung bringen, z. B. beim Tragen eines Gefäßes, beim Herumrühren in einer solchen, so dass sie gussweise herausschlägt; von einem kleinen Kind im Bade Bs; B; L; S; ThTäg. *Diⁿ Muetter het-di^{ch} mängisch im Brunntrög 'badet; do hesch [du] albeⁿ g'chräit und 'geutscht.* BWYSS 1885. *Und tränkisch luters Wasser nur, me gäutscht der dri, das isch Zensur.* MINNICH. [Der in's Wasser Gefallene] *gautschet und pfluderet drin um wie-n-en Ente* Bs. „Die hämmerten und geutschten in ihren Kellern herum, als ob sie auf einmal alle Küfer geworden wären.“ BREITENST. Flüssigkeit wiederholt aus einem Gefäß in ein anderes schütten, wobei ein guter Teil nebenaus fällt AAZ.; Bs; B; „LE.“ Syn. *plätschen*, *gäudlen*, *gausen*, *guslen*, *götschen*. *Wiⁿ und Wasser dur^{ch} enander g.* „Göutsche, liquorem in vase agitare.“ Id. B. — 5. „aufwallen, überlaufen wollen L.“; Syn. *gäudlen*. — 6. unruhig im Hause herumlaufen und dabei die Türen auf- und zuschlagen AAF.

Auch els., bair. u. schwäb.; z. T. den klatschenden Laut malend; vgl. Ann. zu *gigägen* Sp. 137; zu 2 vgl. *gautschen II*.

ver-: 1. (neutr.) beim Schwanken ausfließen Bs. — 2. Flüssigkeit durch Umgiessen, Sorglosigkeit beim Tragen vergeuden oder ungenießbar machen AA; Bs; B; Syn. *vergüderen*.

Gautscheteⁿ, bezw. *Gäutschete* f.: 1. Verschüttung von Flüssigkeit, daraus entstandene Unordnung ThTäg.; Regenguss Bs; Syn. *Pletschete*, *Schwetti*. — 2. unreinliche, z. B. aus verschiedenen Gefässen zs. oder hin und her geschüttete Flüssigkeit; schales, unschmackhaftes Getränk Bs; B; LE. „Göütschete, mixtura potus nauseam pariens.“ Id. B. Dim. *Gäutschelete* B; Syn. *Güdereten*. — 3. (scherzhaft) schlechter Kaffee Bs.

Gäutschi f.: 1. starker Regen Bs. — 2. hin und her gegossene, zsgeschüttete Flüssigkeit, z. B. Abwaschwasser in der Küche BAarb.

gautschleⁿ „GR; LW.“ Schw; ZWäd., *gäu-* AA; BM., Si. (-ü²-); Ndw (-äi-): 1. „schaukeln, wiegen, wie Kinder GR; LW.“ — 2. wesentlich = *gautschen I* 3. Flüssigkeit auf- oder umrühren, schütteln, schaukelnd bewegen, darin platschen aaO.; Syn. *götschen*, *schwappelen*. *D_e [du] muesst d' Dokterrüstig [Mitur] g., öb d' inist* (bevor du (sie) einnimmst) SchwMuo. Auch Flüssigkeit aus einem Gefäß in ein anderes schütten BSi.; L. — *ver-* (*gäutschleⁿ*) = *ver-gäutschen* BE., Si. *Es ist-mer-s_e* [sein, dessen] *nüt mer der Wert*

z' chese [aus so wenig Milch], nu [man] vergutschet d' Milch numme [dabei] BSi. Er het se W^m und 'trunke', er het-ne numme vergt. Übertr.: So 'ne Lockspis am Aristokratenangel, womit-m si [des Volkes] Sacerdotet r. wll. DIETSCH 1844.

Gautsch II SCHWE., Geutsch bzw. -t/- Schw. Muo.; Ndw; U — m.: Narr, drolliger Spassmacher, bes. in der RA. der G. hat, abla., nährisch lustig sein, den Hanswurst machen SCHWE., Muo.; USchäch. 2. schlechter, unartiger Mensch Ndw; Syn. Giesch, Gatsch.

Betr. die Auffassung des Narren als des schwankenden, gankelnden vgl. Gaudel I und II, sowie die Gruppe gungg-, so dass also unser W. eng mit Gatsch I und dessen Gruppe zshängt. S. noch Skauzen und vgl. gatsch.

gautscheⁿ II, gäutscheⁿ II: den Narren spielen, von Tieren und Menschen „Gr.“ Schw. Der Hund gäutschet nu am en wegg'rürteⁿ Helsingstampe. — ummeⁿ -: sich als Spassmacher herumtreiben, sich herumbalgen.

Gäutsch I BHk., Gänz GrHe.; Ndw, Gauz B; Gr.; „L; Sch.“ UwE. — m.: 1. heller, schriller, kurz abgestossener Schrei; Aufschrei vor Furcht od. Schrecken. Gänz abla., aufschreien. aaO. [Der gesunde Säugling] lud Gänzleni ab und weiss nid wie taeⁿ cor later Aⁿgä GrPr. (Schwzd.). Auch von Tieren, bes. vom einzelnen Anschlag eines Jagdhundes. — 2. „(Gäutsch, Geitsch) Hund, der viel bellt B; L; Sch; Z.“

gautscheⁿ III B; Uw, gäutscheⁿ III, bzw. gen-, Btw.; VORTE; FJ.; Sch; W (gäutscha, Nbf. gewschgeⁿ WGams), geitscheⁿ AA (lt H. èi); BsBirs.; Btw. (-äi-); Lt w.; S. gauzeⁿ AA tw.; B; VORTE; Sch; ZoTö., gänzeⁿ, bzw. gen- AA tw.; „VORTE;“ Gr; W (gäuzw), gauzeⁿ AABb.; SchSchl., geuzeⁿ AA tw.; Bs (-ei-), gauzeⁿ AA Ehr.: 1. kurze, schrille Schreie ausstossen, aufschreien, vor Angst, im Zorn oder absichtlich; mit kreischender Stimme sprechen, keifen, wie Zankende. Schmärende AA; Bs; B; VORTE; Gr; Sch; S. Das „Gausser-Weiblein“, ein Geist, hat seinen Namen von der wehklagenden Stimme, mit welcher es Veränderungen des Wetters ankündigt AA (Rochh.). Namentlich von den widerlich gellenden, spöttischen, herausfordernden Lauten, welche Nachts junge Bursche bei der Begegnung mit andern oder vor den Häusern der Mädchen mit verstellter (Fistel-) Stimme ausstossen LE., H.; „Vw“. Als Unberufener in das Gespräch dritter Personen Zwischenbemerkungen hineinwerfen AA; „LE.“ S; ZoTö.; Syn. bauzen. „Was hast immer z' gauzen auf der Strasse?“ fährt der Vogt seine Frau an. HPEst. 1783. Widersprechen AAL.; Z (auch ummeⁿ-g.). Schwatzen Zg (verächtlich). — 2. (von zornigen Tieren) schreien W. — 3. hell, durchdringend bellen, kläffen, belfern wie kleine Hunde AA; B; VORTE; Gr; Sch; S; Z. „Gautsch(1)en, grob und dumpf bellen, von grossen Hunden B; Uw.“ [Der Hund] beisst oder auf das Wenigste gauzet er. SPLEISS 1667. „Glaucitare, gauzen wie die jungen Hünd.“ DENZL. 1716.

Von einer Form *gauzeren ausgehend, hat das W. als lautmalendes im Voc. und im Schlusscons. der Stammsilbe manigfache Abweichungen angenommen und sich mit gautschen (bzw. gäu-) I gemengt. Vgl. gausen Sp. 453. St. unterscheidet gautschen mit seinem gröbern Laut von gauzen, gäuzen, doch lässt sich die Trennung örtlich nicht durchführen. Über die weitere Verbreitung des W. vgl. Gr. WB.

S. auch noch gatsch (gassen, gatschont Sp. 375 f., vgl. troops (troupe) und geipschen und das mehrfach s. n. kautschen

Gäutscher, Gauzer, Gauxer, Gäuzer, Gauzer: 1. Schreier, Keifer, Zänker „B; L; Sch; Uw.“ „Lauro ardente clamorior, ein Gauzer, Schreier, Zahnbrecher.“ MEY., Hort. 1692. „Gauzer, clamorosus.“ DENZL. 1716. — 2. (meist dim.) kleiner, kläffender Köter AA; „B.“ FJ.; L; Sch. Schosshund FJ. Syn. Bauzer. — 3. (Gauzer) trockener Husten AAZ.; Syn. Bëcki. — gauzerleⁿ: kläffen, von kleinen Hunden AAZ.

Gautschi, Gäutschi, Geitschi, Gauzi m., Dim. Gäutschli: 1. Schreier AA; „B.“ L; „Sch.“ Er ist e rechte G., er hed immer 's Mul off. Gedankenloser Schwätzer Bs. — 2. = Gäutscher 2 L. Den Geschlechtsn. Gäutschi s. u. Gaurtschi.

Gäutsch II, bzw. Geutsch f.: brünstige Hündin Sch; Th; Syn. Läutsch, Fäutsch, Gusch. — 2. Gassen-dirne Sch.

Getsch, getschen s. Gatsch II usw.

gitsch!: Drohw., Scheuchruf gegenüber Ziegen GrL., ObS. Vgl. gatz! und kitz! bei Gr. WB.

Hüs-Gitsch m.: (in coll. S.) Hausarbeit, Geschäfte in Zimmer und Küche W.

gitscheⁿ: 1. hin und her wiegen Bs. — 2. sich mit Hausarbeiten abmühen W.

Viell. nur auf provincieller Ausspr. beruhende Nbt. zu gutschent; s. auch gutschlen.

Gotsch I s. Gott.

Gotsch II: Koseform für Gottfried. XV., Zg (lt Stadlin). — Hierher auch der schon im XVI. bezeugte Z Familienn. „Götschi“.

Götsch (tw. l.) m. (n. Chur), Götscheⁿ f. GrLandq.: kurze Ausgussöffnung am Milchkrüge GrSern. Synn. s. bei Gänggen Sp. 170; Gänggel Sp. 173; Golgge Sp. 233; Schnabel. — 2. Kinn GrD., L., Pr.; unterer Teil des Gesichts, Mund und Kinn GrLandq. Für Mund (Gesicht) in der RA. du machst g rechtg G., verzieht den Mund (vor Unmut), und für Kopf GrD. lt B.; Syn. Lätsch.

Intensivbildung aus „giessen“ wie Gatsch; oder Ausweichung von einer aus den oberwähnten Synn. zu erschliessen den Grundform Göggisch. Götschen begreift sich als Erweichung durch Anlehnung an göschen, Mund. — Das sächl. Geschlecht erklärt sich durch Einfluss von Mul. — Vgl. noch Gatschen.

„götscheⁿ: Gesichter schneiden Gr.“ Si hein mer g'götschet.

götscheⁿ: 1. wesentlich = gautschen I 4 Sch; Th; Z; Syn. kösten, kötschen. „Nimm regenwasser, essich usw., als denn götsch und mischle es under einander.“ TIERB. 1563. — 2. in Schlamm und Wasser oder in nassen Schuhen herumlaufen, wobei ein klatschender Ton entsteht W (-ē-).

ver-: = ver-gäutschen.

Götschete f.: = Gäutschete 1 u. 2 aaO.

Branz-Gotschi n.: Brantweinsäufferin UUs.; vgl. Syn. Lotschi.

götschleⁿ (-ö-): 1. plätschern, schwach anschlagen, wie aufgerührte Flüssigkeit in einem Geschirr, kleine Wellen am Ufer. „Die Wogen götscheln oder götschlen VORTE.“ „Stringor, das bloss und ring anschlagen und götschlen des wassers. Murmur, das lieblich und angenehm wassergötschlen. Götschlen wie ein bächle.“

susurrare. Fris.; MAL. 'Götschelen, gosselen, destillare, fundere.' RED. 1662. — 2. (act.) mit Wasser spielen, darin plätschern, es schütteln VORTE; Z. 'Du musst das Wasser nicht g.' — 3. 'langsam, sachte gehen oder arbeiten BO.' 'An seinen Schulden g.', dieselben in kleinen Posten ganz allmählig abzahlen BHK. — 4. = 'göschlen' (Sp. 179) ORW.

3. wenn auch aus der Bed. 'spielen' leicht abzuleiten, dürfte, da die Quantität des Voc. nicht mehr festzustellen ist, ein anderes W. sein; s. *gutschen*.

ver-götschleⁿ (in Ap -gäzleⁿ) = vergäutschen.

Götschler m.: hölzerner Napf, den man in die Tanse legt, damit die Flüssigkeit beim Tragen nicht hinausschlage oder -spritze Zg.

„Wiss-Gutsch: sehr dickes Sohlleder von weisser Farbe BO.“

Gutsch I m.: kleiner Gehilfe des Kühers GRMAI. Nbf. von *Gugsch* Sp. 164.

Gutsch II, Gutschli, gutschen, götschen s. *Gutz* usw.

Götsch III GL; GR tw.; SCHW tw.; U (neben *Gutsch-i-*-eⁿ); Zg, Gütsch I AA; AP; B (dim. *Gütscheli*); GL tw.; GR tw.; L; G; SCHW; UW; ZWäd. — m.: 1. kleiner, rundlicher Hügel, meist als Lokaln. fixiert AA (Nack-G., Leerau); AP; B; GR; L (Hügel bei LStdt, *Fasnacht-G.* bei Willis.; vgl. *Fasnacht-Flue*^h); G; SCHW; UW; U; Zg; ZWäd. Syn. *Gupf I. Uf deⁿ G.* (oder *gaⁿ Buttis-holz*) geschickt werden, im Spiele keinen Stich machen L, wo der G. schon 1293 (diu schuoposse ab dem gützeⁿ), dann im L Propstei rod. (XIV.) als 'gütsch' erwähnt wird. *Das [die Mühe] ist bigopp ke Narreti, nett lieber uf e G.* L (Ineichen 1859). 'Gleich vor diesem Berglin über, uf einem anderen sölichen Gütsch oder Büchel.' RCys. Auch: Gipfel, Fels-, Hügelkopf, Bergvorsprung. aaO. 'Furggen-G.', höchste Spitze des Hohgant B; 'Schiben-G.', Gipfel des Schratzen LE.; 'Tabak-G.' am Rigi; 'Einmattgütz.' 1590, UW (Gfrd.). 'Gütsch, ein Flue, so hanget.' JRGRIMM 1786. — 2. scherzw. 'Kopf, bezw. 'Hinterer', in der RA.: [Einen] *uf e G. chloppeⁿ*. HÄFL. 1813; vgl. *Eim uf deⁿ Näggel, 's Dach gⁿ*.

Vielleicht eine z. bezw. sch-Abl. von *guggen*, ausschauen; doch vgl. auch *Gutz*, Sprung, u. s. die Anm. zu *Gupf I*.

Gutsche f., in BR. -i, in AA Wohl. auch *Gütsche*, *Gütschi n.* B; GRPr., Sch. (-ou-); W. *Gurtsche* GO.: 1. Ruhbett in der Stube, in einer Wandnische (Alkoven) angebracht GL; ThTäg., od. an der Wand befestigt GRD.; SCH; ThTäg.; NDW; Z(+), im Allg. ohne Leinzeug und Federdecke; Polsterbank, bes. vor oder um den Ofen, Polstersitz AP; B; GRD., L., Pr.; L(+); GO., Rh., T.; SCHW; Z; Syn. *Fülzenzer, Britsche, Lotter-Bett*. Ungewöhnlich grosses, altes Canapee GT. *Anna Babadi Gumpishara, nach d^{ich} hender-em Ofⁿ jura, hender-em Ofⁿ ist kⁿ Blatz, iⁿ der G. ist dⁿ Schatz* AP. 'Wenn der Jakob sein Mittagsschlächten tut, hinterm Vorhang auf der G. schnarcht.' STUTZ. 'Wer gern tut auf der Kutschen hocken, ist hinten Ohren noch nicht trocken.' B Hink. Bott 1855; vgl.: 'daheim uf der Kutschen hocken.' HELV. Bibl. 'Das gebet sprich an dem sonnentag, ja, ir müessend aber nit schlafen uf der guschen.' LÄNGST 1500. 'Ein gewölbtes gutschenbettli.' 1525, EGLI, Act. 'Do gesach

er Artum ligen uf der kleinen g-n.' ZIELY 1521. 'Ein götschin: mit Zubehörde. 1521/4, Z (Inv. eines Mönchs). 'Die kinder Israels, die in Samaria wonend, in den betten und g-n Damasci.' 1531, Amos; dafür 1548: 'spanbetten.' 'Ein wullini g'würkt guttsten-decki' erwähnt der Chronist UMey. unter dem zugebrachten Hausrat seiner Frau; wie denn auch ein 'ufergüste Kutschen' von der Frau als Eherecht angesprochen werden darf (1558, Z Ratserk.). 'Die blow g-n in der nderen stuben.' 1565, ZZoll. Taubf. 'Cubile, ein bett, g. (Fris., dafür bei MAL.: 'gulterbett'). Decumbere, auf der g-n ze tisch sitzen (ze essen) nach altem brauch. Discubitorius lectus, tischg-n, darauf die sassend, wenn sy essen woltend. [Ähnlich DENZL. 1677; 1716.] Admordre aliquem, an eim g'nagen, einem für und für auf der g-n ligen, einem überlegen sein. Grabatus, ein gutschenbett, ein faulbett oder lotterbett. Lectulus, ein bettle oder geutsche. Octophorum, ein baar oder säfte, g., von achten getragen.' Fris.; MAL. 'Er hett kätzerigen triben ze nacht uf der g. mit eim frömbden wandelgsellen.' UMey. 1540/73. 'Ein g. mit 2 küssinen.' 1571, Z Inv.; 'ein g-nbett.' ebd. 'Ein gutschendecki, ein g. sammt dem loub sack.' 1588, G Inv. 'Wir leitend [die Sterbende] uf die g-n.' 1592, Misc. Tig. 'Als er krank uf syner g-n in der stuben gelegen.' JosMAL. 1593. 'G-n, Lotterbett zum Tag-schlaf.' RCys. 1600. 'Wie er hinder den Tisch auf die G. gesessen.' FPLATT. 1612^b. 'Da ligt sy uf der G.; kam erst aus dem Bad.' ebd. 'Ja, führ mich zu der G-n fein, eb ich ein wenig ruhen könn.' GGOTH. 1619. Eine gewisse Weinsorte wird scherzw. 'Gautschenlegger' genannt [der Einen auf's Ruhbett wirft]. SCHIMPF. 1651. 'Die Kutsche, G., Lotterbett.' RED. 1662. 'Ihr ligen auf helfenbeinernen Bettlenen und rüsten zierlich auf euere G.' JJMÜLL. 1665 (nach Amos 6). 'Pulvinar, eine Götzeng-n, so man vor Zeiten in den Götzentempeln aufgerichtet den Götteren zu Ehren. Pulvinaria deorum, G-n oder Tempel der Götteren. Anacinterium, G. darauf man des Tags ligt. Accubitus, G., Bettstatt. Grabatus, G., Faulbett.' DENZL. 1677; 1716. 'Dir ist wohl: so ruhig auf deiner Kutsche ein Pfeifgen [zu] schmauchen.' UBÄGG. 1777. Spec. ein Ausziehbett, bes. auf Alpen und Berggütern, das den Tag über unter ein grösseres (das *Hauptbett* BSi.) geschoben wird und oft bes. für Mutter und Kinder bestimmt ist B; PP.; Syn. *Understösser*. Vgl.: 'Ein G. lassen rüsten, dass man sie kann usziehen; und die Bsclächti darzue, damit man das Nebetbrett könn aben lassen.' 1611, L Rechn. Einschläfige Bettstatt AA (H.); auch Bett, Bettstatt übh. AP (schon 1748, AP Urk.); BR. 'Kutschli, Kutschli', Bett, sogar Hochzeitsbett. B Hist. Kal. 1791. Bedecktes, fahrbares Bett zum Krankentransport AA Wohl. Schaukelbett L (Ineichen). Hölzerner, offener, mit gutem Berghue gefüllter Bettkasten in der Sennhütte, als Schlafstatt für 2—3 Personen AP (Steinm.); U. Als Dim. *Gutschli, Gütschli, Gutschetli* (G aL), Kinderbettchen (nicht Wiege) AA; BS; B; VORTE; F; G; Z. *Die hed-mi^{ch} g'schweiggel, hed-mi^{ch} 'träid und g'schmützlet [geküsst] und z' Obig warm iⁿ 's Gütschli g'leid* L (Schwzd.). 'Ein Kinds (Kinder)-Gutschli.' 1883, SCHW. '1 Kinds-gütschli in der kammer ob der stuben.' 1530, Z Inv.; vgl. '1 gross kisten an [ohne] beinen, da man kind yn leit.' 1380, Z RRB. (Staatsarch.) — 2. Wiege GL. — 3. Kinderwägelchen L. — 4. (*Gutsche f.*) Kutsche.

allg. Syn. *Herr*, *Gatsch-Wagen*. Chumm, mer wei go wandereⁿ, coⁿ einer Stadt zur andereⁿ. Ri-ra-ratsch, mer fahreⁿ mit der Gatsch S. (Spelvers). Uf Schuch-machers G. riteⁿ, zu Fuss gehen L. (Ineichen). In Gedanken fahreⁿ d' Bettelut G. [d. h. es bleibt ihnen von aller Herrlichkeit nur die Einbildung] Glh. Wie der Herr, so die Katsch Z. (Sprw.). Alipes currus, der schnell daher fahrt als flug er, als da sind yetzud die gottschen. Bijugum certamen, wenn zwen diechswägen oder gottschen nêbend einander laufend, die abenteur ze gewinnen. Fris. 1573 kauft N. N. 3 pferd und ein goutschen. Bs (Geering). 'Ein ordensritter mit etlichen edellûten zu uns mit zwo gottschen abvertiget.' 1587, ZELLW. Urk. 'Ein g. voll nunen.' 1590, Bs Jahrb. 'Das Fahren in Gûtschlenen oder Chaisen bei 50 Pfd Busse verboten.' 1730, Z Mand. 'Mit etlichen Gautschen.' Bs Chron. 1779.

Mhd. *gutsche*, erhöhte Ofenbank; vgl. it. *cuccia*, Faul-, Lotterbett; ratoron, *cautscha*, *cotscha*, Ruhbank; frz. *coche*; *coche*. S. auch *Guschi* (Sp. 481), mit dem sich unser W. tw. berührt. Die Stelle bei LLav. 1582, 231 b: 'Elihu redt von wulchen, als ob Gott darinnen als auf einem wagen oder z. dahar fare', scheint die Bed. 4 zu meinen. 4 urspr. wohl ein anderes W., s. die Wörterbücher, unsere MAA. trennen es jedoch nicht von dem andern.

Hêreⁿ-. Staatswagen, bes. im alten Regime (bis 1798) beim Aufritte der Landvögte, bei Abholung der Standespersonen in die Ratssitzungen usw. verwendet; in Bs trotz der daran befindlichen 4 'Baselstäbe' [Bs Wappen] 1798 um en Äpfelbutze vergantet. S. u. *March-Stall*. — Lêhn-: Mietkutsche. Gem. Uw. — Land-: Postwagen †. S. beschwert sich, dass die seit Kurzem eingeführten L. Handelsgüter spedieren und dadurch am Zoll Schaden bringen. 1716[38, Absch. 'Alte L.', Hausname. 1850, Z. — Bademer-: bis 1847 täglich fahrende Kutsche, welche je die Badegäste nach AAB. aufnahm Z†; auch *Retour-G.*, weil sie am gleichen Tage wieder zurückkam. — Geschwind-: Schnellpost. 'Die Strassburger G.' 1754, Z Nachr.

gûtscheⁿ (-uⁱ-): lässig, faul auf dem Rücken liegen; z'sämmeⁿ-g., müssig zssitzen NdW. Zu *Gûtschen* 1. gutschiereⁿ: kutschieren; bildlich auch i. S. v. fahren. 2 c. So glich als mûglich elleiⁿ z' g., wünscht der aufstrebende Angestellte Bs. Er g-t ganz guet eso, fährt gut dabei, es geht ihm wohl.

gûtschneⁿ: die Beruf eines Kutschers betreiben, Kutschen ausleihen Bs (Spreng); BBe. S. noch *gûtschlen*.

Gûtschner m.: 1. Kutscher. 'Die Gutschner, Fuhrleut und Reuter, es seien Privat- oder Lehen-Gutschen, sollen in denen Strassen der Statt, sonderlich auf denen Plätzen, Kehren und Creuz-Gassen, niemahlen rennen, sondern nur im Schritt oder höchstens den kleinen Trab, Nachts aber niemahlen anders als im Schritt fahren.' B Polizeiregl. 1748, 5. — 2. Glas Bier (ohne den üblichen Schaum) Bs (student. Spr.). — Lê(n)-: Lohnkutscher Z.

Gutschi s. *Kuetschi*.

Zwi-Gûtschler: Birnsorte GL (Schindler). — Viell. die am Zweige Schaukelnde.

Gutschli: orchis morio AAVill. Wahrsch. Entstellung aus *Chuttschli*, s. d.

Gûtsch II: weisse Traubenart. RHAGOR. 1650; Syn. *Hûntschen*.

Gûtscheⁿ: Gründling, cyprinus gobio. HARTM. 1827; gobio fluviatilis. STEROLG. Aus dem frz. *goujon*, dass.

Gûtschi I GL, Gûzi (-û-) BHa. n.: Gehäuse des Kernobstes. Vgl. die Synn. *Gûschi* und *Bûtschi*, s. aber auch G. II. Vgl. frz. *houste*.

Gûtschi II n.: kleine Pustel GL.ⁿ

Viell. statt *Guggsche* zu *Guggu* Sp. 197; oder zu *Gutsche*, vgl. Syn. *Buggel*, doch s. auch *Guden* Sp. 124.

gûtschleⁿ: Kutschen fahren, mit verächtlicher Nebenbed. allg. Wenn si uf-em letzte Löchli pfifeⁿ d. fangeⁿ d' s' an g. und werteⁿ. Ordeleⁿ wol het s'-mer tär, uf der alte, verachtete Landstrass z' g. (Schwzd.)

gûtschleⁿ: spielend, nur zum Zeitvertreib arbeiten. Eppis umhⁿ g. BR.

Wahrsch. aus dem vorigen W., mit Verkürzung des Voc., wie sie schon im Stammw. *Gutsche* local vorkommt; doch vgl. auch *gutschen* und *gûtschlen* 1.

gutschgeⁿ I = *guschen*, *guren* GR.

gutschgeⁿ II s. *qutzen*.

Gaw. gew, giw, gow, guw.

Gawertschi m.: Geldwechsler, Bankier, Wucherer; heute nur noch erhalten in dem AABrein. Familienn. *Gautschi* (noch 1680: 'Joggli Gawertschi'), im Mittelalter, da die kanonischen Gesetze den Einheimischen Geldgeschäfte verboten, an grösseren und kleinern Orten neben Juden und 'Lombarden' privilegiert; s. Jahrb. f. Schweizergesch. Bd 1 u. 2. 'Man soll ouch besorgen, dass die Cauwerschin rychen und armen tuen sülent als in andern stetten mit dem gesueche und ouch dass si geltes genueg habent ze lichenne.' 1383, L Ratsbeschl. 'N. N. gab koufmannschaft uf brief und sicherheit ze zilen und so die zil verlüffend, so nam er das guet am Cavertschyn.' 1388, L. 'Gawerscher, wuecherer, danista, fenerator.' MAL. [Es] bekümbert den unbarmherzigen gowerscher wenig, wie es [den von Haus und Hof getriebenen Schuldner] gehe.' SHOCHN. 1591; = 1693: 'Gauerscher'. 'Ein Hus von den Bankieren oder Wechslern, so das Hus von der Statt [L] zu Lêchen hattend und Gawertschieren heissend.' RCys. [schon im XIV.: 'der Ca(u)wer(t)schin Hus'].

Eig. Geldwechsler aus Cahors (Cadurcum) in Südfrankreich [nach Andern von Caorsa in Piemont]; die vielen Nbff. des W. s. bes. Jahrb. f. Schweizergesch. 1, 188; vgl. auch Ducange-Henschel u. caoreini, cahoursini u. cawarsini, sowie 'Kawetscher' bei Gr. WB. Der Z Brunnenturm hiess 1357 der 'Gauwerschen Hus', 1369/1425 der 'Gawerschen Turn'.

gauwstreⁿ: kläffen BSA.; Syn. *gäustren*, *gauzen*, andere s. bei *galsteren* Sp. 234.

Giwí n., in der RA. uf-em G. [auf der Lauer, Hut, Wacht] seⁿ Bs; Z. — Frz. *qui est* (spr. *kíest*), wer da?

Giwitz s. *Giftz* Sp. 130.

guweⁿ: rauh bellen W; Syn. *wauen*, *wu(w)en*.

Güw m.: Gipfel GR. — Wohl zu *güwen*, wie das Syn. *Kapp* zu *kapien*.

Güwel (*li*) m.: frecher Schmarotzer BSi. — Zum folg. Vb.: vgl. *Gaud* Sp. 38.

güweⁿ BSi. (als Dim. *güwleⁿ*). *güeⁿ* GLH., sonst *güweⁿ* AAF.; LE.; Stw. (lt andern Aufzeichnungen öi); bezw. *güweⁿ* AAZeim., Leerau (H.). *geujeⁿ* Bs.: mit Sehnsucht, Ungeduld warten AA; S; Id. B; Syn. *blangen*. *Ich haⁿ schoⁿ lang müesseⁿ g. und passeⁿ. Chömmel denn und löt [lasst] mich nit lang g. S* (Schild). *Du chasch lang g., dër chunnt nit B.* Auch mit *uf* und Angabe eines S.- od. P.-Obj. B. *Ich chaⁿ 's bibott nit chäweⁿ* [verdauen], *dass mir seu* [wir sollen] *dⁿ Nareⁿ seⁿ, deⁿ Meitscheⁿ so : 'güweⁿ, bis si wei Wiber seⁿ.* GJKuhn 1806. — 2. nach Unerlaubtem lüsten blicken, mit Blicken betteln AA; Bs; BSi., U.; GLH.; SBib.; Syn. *guenen*. „Geenuet, verlangt, begehrt.“ ZSCHOKKE 1797. In AA auch dim. *geuleⁿ*. — 3. bettelnd herumstreichen, -lungern Bs. — 4. gähnen [?]. „Da göwet (göuwet) oder niesset der knob 7 mal.“ 1531 (1548). H. Kox. 4. 35 (von 1596 ab bloss „niessete“).

Mhd. *gauen*, *gauen*, mit den daraus entwickelten Nbbf. *gaueu*, *gaueu*: das Maul aufreissen, gähnen, gierig, lustern nach Etwas blicken. Der Diphthong ist in unsern MAA. schwankend, t. *au*, bzw. *ou* aus *ue* (+j), t. *u* aus *iu*: vgl. *choieⁿ*, *käuen*, mhd. *käuen*. Red. 3. wenn übl. hieher gehörig, hat sich an *Gau* angelehnt. S. noch die Anm. zu den Synn. *geuue* Sp. 328 und *gaueu* Sp. 335.

„güwjeⁿ“: schreiben W;“ Syn. *güusen* Sp. 375.

üs- *-gawjon*: vor Schmerz schreien, heulen wie ein Hund W; auch verächtlich von Menschen W Sag. S. 268.

Gax, gex, gix, gox, gux.

gix-gax: Ausruf der Verachtung, um Etwas als nichtig zu bezeichnen; *ei, g!* NdW. — Vgl. *giggis* *gaggis* Sp. 166/7.

Schnarr-Gäx f., Pl. -eⁿ: naseweises, vorlautes, einfältiges Mädchen SchwNu. Syn. *Schnäder-Gätschi*, *-Gäx*, *-Gätsi*. — Vgl. mhd. *snarren*, schnettern, schmatzen.

gäxeⁿ: 1. widerlich, heiser schreien wie Krähen. Papageien LG.; aus vollem Halse krähen NdW; auch: schlecht singen (von Menschen) „L.“; knarren von Wagenrädern B; „L.“ „Der Wagen, neu gesalbet, lief wieder ohne zu gixen und g.“ GORTH. Dazu das abstr. Ntr. *G(i)gäx*, Gegacker, Gekreische Bs; Z. — 2. auf einem Stuhle balancieren L. — Vgl. die Anm. zu *gi-gagen* Sp. 137 und *gaggen* Sp. 164.

„Gax I m. : Gauch 3 SL.“ auch „Chriesi-G.“

Gäx II m.: 1. glucksender, abgestossener, schriller Ton eines Stotterers, einer gackernden Henne AA; Bs: wie das ebf. lautmalende, oft mit ihm verbundene *Gix*: ein unarticulierter Laut, aus dem sich Nichts machen lässt. *Er seit bald Gix, bald Gax, bald Das, bald Dieses GF.*, G. *Gix wie G.*, gleichgültig wie, so oder so Ap. *Die tirgigisch Musigg heisst nur Gax* [im Vergleich mit der unsrigen]. INEICHEN 1859. „Mit seinem G'stürm [übereilten Tun], von dem man nicht wisse, was Gix oder G. sei.“ GORTH. *Weder Gix (Gux BsL.; BR.) noch G.*, verstärkte Verneinung AA; Bs; B; GL; L; S; W; Z. Syn. *weder Giggis noch Gaggis*. *Vor alleⁿ deneⁿ G'schichteⁿ weder Gux noch G. chönneⁿ verstöⁿ.* BREITENST. Vgl. „weder gigg noch gaggen können“ s. v. *frisch*. *Weder Gix noch G. macheⁿ*, keinen

laut von sich geben AA. „Er starb also, dass er weder gucks noch gacks sprach.“ 1522/32, BsCart. „Er wolle euch einen Schrecken einjagen, dass ihr weder gix noch g. mehr sagen dürfen.“ CHLOSTERGUGGU 1687. — 2. Stotterer AA (auch *Gaxi*); lästiges Plaudermaul Ap. — Vgl. Gr. WB. bei „Kicks“ und „Kicksacks“.

Gi-: wer gluckst wie ein Huhn AA; dahin viell. auch der Familienn. „Gigax“ B; S.

Girli-, in dem Scherzreim: *Girligix und Girligax und en Fink ist kein Spatz und en Spatz ist kein Fink* usw.

Gix-: Gans, in dem Sprw.: „Gixgax über's Meer, G. wieder her.“ SCHWEIZ 1858.

gaxeⁿ: abgebrochene Töne stossweise von sich geben. 1. von Hühnern: gackern AA; Bs; B; GR; L; W; Z. *Wer Eier will, muess dⁿ Hüener loⁿ g.* INEICHEN. „Ir könnend weder gagsen noch eier legen.“ NMAN. „Singultus, de gallinis, das g. G. oder gluggeren wie ein huen, glocidare, glocire.“ FRIS.; MAL. „Gagzen wie eine Henne.“ DENZL. 1677; 1716. — 2. von Menschen: stammeln, mit Mühe und Not Etwas herausbringen, aus Unwissenheit oder aus Angst und Verlegenheit AA; Ap; Bs; Z, während *gaggen* mehr einen Naturfehler voraussetzt. *Wenn ich 's chaⁿ g.*, fügt man entschuldigend dem mühsam gefundenen Ausdrucke bei Z. „Dass ein yetlicher die tütschen büechly buechstabe und darinn unwüssend gagse.“ HBULL. 1531. „Unruew machen mit irem buochstaben und gagsen.“ ebd. „Heisst ihn der Lehrer meist laut aufsagen, so wiederholet er Alles und gaxet zu einem jeden Wort.“ DTHOMANN 1708. Auch: viel und sinnlos schwatzen AA; Sch. *Du bruchsch-es weder zⁿ gixeⁿ na zⁿ g.*, noch auszuplaudern Z. „Was die voran [die Früheren] gegaxet von Kometen, das seien eitel leere Nulletäten.“ ADR. GROB 1832. Viel lachen GRPau. Abl. *Gaxer, Gaxi*, schlechter Redner, Stotterer; dahin wohl auch der Geschlechtsn. *Gaxer* TH. — Mhd. *gagzen*, gackern, Iterativum zu *gaggen* Sp. 167; s. noch *gutagen*.

abeⁿ, **üf-**: auswendig herstammeln, herunterleiern. *Er hett si Kompliment abeⁿgaxt* Bs (Spreng). — **useⁿ**: eine Rede schülerhaft herausstottern Bs (Spreng). — **gi-**, **gü-**: 1. gackern L (auch *ä*). — 2. heiser, rauh reden, wie Einer, der z. B. in der Mutation der Stimme begriffen ist Zg. — 3. (*gügäxeⁿ*) vom Tone der Messklapper L. — 4. kirren, wie neue Schuhe BBe.

Schnäder-Gäx f. = *Schnäder-Gätschi* AAST.; Schw (Schnädr-).

gäxeⁿ (-*ä*): vorlaut schwatzen L; vgl. *Gätschi I*.

gäxeⁿ: kreischende Töne hervorbringen, z. B. wie der Nusshäher; mit falscher oder erzwungener Stimme singen oder predigen Bs (Spreng); heiser schreien Bs; NdW: „kreischen, wie alte Weiber BE.“ Das *Gegäx*, Geschrei Bs. „Das G.“, von einem langweiligen Toast Bs. — Itensivbildung zu *gaggen I* Sp. 168.

gäxleⁿ: spielend, ungeschickt Axt oder Messer handhaben, mit Mühe Etw. abhauen AAZ.; SchNnk.; ZRafz. *Ich ha lang müesseⁿ g., bis ich deⁿ Baum um g'haⁿ haⁿ AAZ.* — **ver-**: mühsam klein schneiden oder schlagen. *Er hät 's Holz ganz vergärlet* AAZ. — Vgl. Syn. *gutgehen II* Sp. 169.

gauxen, geixen s. die Gruppe *gautsch-* usw.

GÄX m.: Geck I.; Zü. Vgl. die Syn. *Gatsch, Gotsch, Gagg* (Sp. 168).

gix! (t. *gix*, t. *gix*, oft individuell schwankend, je nach der beabsichtigten Lautmalerei, *gix* bes. in der Verbindung mit *gär*): Schallw. für einen schrillen, scharfen Ton, so in dem Scherzreim bei Schild III 23: *Giri, giri gix, d' Mueter chochet Schnitz*. Vgl. *Giri Gunggel* Sp. 365. Ein Reimspiel, das mit Taufnamen, welche den Voc. *i* enthalten, getrieben wird, lautet: *Gix sagen, mutire, DEMZL. 1677; 1716*. 'Er darf nicht g. sagen, canis mutus.' MEY., Hort. 1692. Sy händ Einen frei gar mustod g'schlagen, dass er nümme gygs g'macht häd.' GESPR. 1712; dafür in einer andern Ausgabe: 'Dass er kein Ader mehr gerührt hat.' Meist als Interj., oft übersetzbar durch: 'sieh!'; 'da!' bei verschiedenen Anlässen gebraucht. 1. um Jmds Neugierde zu reizen und ihn so zu necken und zu ärgern GL; G; TH; U. *G.*, was hänn-ich! ruft man, indem man Etwas nur halb zeigt, oder im Nu wieder verschwinden lässt. *G.*, *g.*, *Osterei*, ruft das Kind, indem es sein Ei hoch hält; *g.*, *ich han-en Ma^m*, ruft die Tochter in ihrem Liebesglück der Mutter zu. *G.* ist auch der Ruf der Kinder aus ihrem Verstecke SCHSt.; THTäg.; mach *gix*, ruft der Suchende dem Versteckten zu. Syn. *gips*, *güx*, *güx*. — 2. die Geberde des Stechens begleitend, wenn man z. B. den Finger nach einem Kinde ausstreckt oder es kitzelt AA; BS; B; L. Syn. *gusi* Sp. 474. Wart, *ich will der G. macheⁿ*! Dafür auch *Gäbeli-g.* AAF. (anders Sp. 58) und *giri-g.* L. *G. macheⁿ* aber auch scherzw. = erstechen BS; B. 'O Hans, bezähm den Rachedurst! Man kann nicht nur so: g. Leberwurst! zu seinem Vergnügen machen [drauf los stechen].' GABELSCHUSS 1840. Syn. *gigg*, *bix*. — 3. wenn man Jmd erwischt (*gix*). — 4. um schadenfrohen Spott auszudrücken, oft mit entsprechender Geberde (Rüchenschabens', lange Nase') begleitet AP; BS; VORTE; GL; G. *G.*, *g.*, *usglacht*, *geli Riebeⁿ schabeⁿ*! BS. (*Ei^m mit-em Finger*) *g. macheⁿ*, (Einen) ausspotten. *G.*, *du häst verspielt!* indem man mit dem Finger auf den Betr. deutet L. *G.*, *du häst-mi^{ch} nüd überchoⁿ* [erwischt]. Auch verstärkt: *ärä gix!* GL (vgl. Bd I 388); *u dä dä hä g!* GT.; *gix gägägä!* GRh.; Syn. *gi* Sp. 51.

Vgl. Fromm., Ztschr. 6, 132, 'Froschgicker, -Kike' bei Gr. WB., unser *giggen* Sp. 176.

Gix, bzw. *Gix*, m.: 1. schriller, heller Ton, Schrei BS; B; TH; UW; U. *Die Orgele lat nummeⁿ es par Gireⁿ*. *Lö-n-e G. üs!* BS, *los e G. ab* TH; Z, ruft der Suchende beim Versteckenspielen. 'Das Pferd hatte sie in den Hag, in ein Gräbli gedrückt, dass sie einen G. nach dem andern ausgelassen.' GOTH.; Syn. *Gür*; *Geps*. Auch vom Ton beim Reiben harter Gegenstände UW; U. — 2. (in AA; F auch *i*) Gnaden-, Todesstoss, doch meist scherzh. AA; B; F; S; Z. *Si het-m'r nit recht 'trauet und het 'zwiflet, ich bring ireⁿ einisch es Gütterli, dass ireⁿ chönnt der G. gē*. BWISS 1863. *Das hät em d'r G. g'gē*, auch bildl. = den Rest; vgl. *de-fang* Bd I 858. — 3. (auch *Gix*) Abprallen des Queues beim Billardspiel, Fehlstoss, Fehler übh. Z. *Schoⁿ wider eⁿ G.!* Auch *er sig grad über eⁿ G. choⁿ*, habe nämlich den Fehler an einem zu verkaufenden Pferde entdeckt. JOACH. 1883. — 4. (*Gixh*) kleine Wurst AA.

Vgl. Gr. WB. bei 'Kicks'. Zu 4 vgl. *gixen* 2; also eig.: 'was man auf ein Mal an die Gabel nimmt' [?].

Hanen-Gix: Taglichtnelke, *lychnis diurna* GRPr.

Lieber-, meist dim. -*Girli*: kleine Leberwurst AA; vgl. *Gix* 4.

Schüeler-Gix, in dem Scherzreim: *Sch.*, gönd-*iⁿ* d' Schuel und lered nix! ZHnw.

gixen (in BSi.; FMu. -i-): 1. = *gipsen* 1 u. 2 BS; B; „L.“ Mit heiserer Stimme singen B; auch das *Gireⁿ*, *Gäxi haⁿ*. *Wo's bi Prattle* [eine Eisenbahnstation] 'piffen' het, fangt weiss Gott 's Drinettli a z' g., mēⁿ het g'meint, 's steck amēⁿ Messer BSStdt. Wer *gixt* oder lacht, muss in dem Spiele *Chrüseli*, *Bombüseli*, wobei die Kinder gekitzelt werden, Pfand geben. *Der Ei^m etsches Korjouses hergixet* GSa. (G Kal. 1886). 'Unversehens sieht der Meister ihnen [den Dienstleuten] über die Achsel, dass sie g. müssen und erschrecken.' GOTH. 'Das Bauerntöchterchen gixt: Herr Jeses, pfi Tusig!' ebd. 'Wenn man zu Einem das Zutrauen hat, so mag der gixgen oder rauhen, so meint man, wenn er sagt, das sei klarinetet, es sei klarinetet, und zwar schön.' ebd. 'Die Maus gixt.' JCWEISSEN. 1678. 'In dem Feuer hat sie nicht geschrauen, aber wie die Mäuse gegeixt.' 1680, Bs. Syn. *giggen*. — 2. = *gipsen* 3 BS; B; VORTE; FMu.; S; bes. auch von dem Ton, der beim Sägenfeilen, beim Reiben metallener Gegenstände an einander entsteht, da es tw. im Gega. zu dem sonst üblichen *giren* abgebrochene, schrille, pfeifende Töne bezeichnet. *Ich haⁿ der läng g'schlage Tag 'zablet, was ich chönneⁿ und mögeⁿ haⁿ, dass mer mängisch a'me-n-e Obe mini Glider 'gixet heiⁿ wie-n-en ung'salbete Wageⁿ*. SCHILD. *Wie pift und gixet derbi der Kratteⁿ* [voll Geschirr]. *Das sig ja es Sufer* [eines sauern Weines], *es mach Ei^m fri d' Schuch z' gigreⁿ*. GOTH. 'Weiber, die sich schnüren, dass die Rippen g.' ebd. [Der Januar] *muess macheⁿ, dass es gixet und kracht und glitzeret iⁿ schönster Pracht*. HINDERM. — 3. zeigen, i. S. v. *gix* 1 GSa. *Er hädmer's nu g'gixet*. — 4. dahinsiechen, bes. von Pflanzen AAZein. — 5. verspotten, mit der Geberde des Rüchenschabens GL, auch *üs-g.* GL; „Vw.“ Zu *gix* 4. — 6. stechen, z. B. leicht mit einem Messer ZLunn.; auch tot stechen, schlachten, z. B. von Schweinen, aber auch von andern Tieren und von Menschen AA; B; SCHNnk. (Kdspr.). 'Pungere, fodere cultro.' Id. B. Syn. *gix* machen, *biren*.

Vgl. 'kicken, kiekezen' bei Gr. WB. — 4 viell. eig. vom Laute sterbender Tiere? vgl. 'aus dem letzten Loche pfeifen.' In diesem Falle zu *Gix* 1 oder 2.

Gixer (li): 1. Schrei BSStdt. — 2. = *Gipser* II Sp. 395 „B; L.“ MEISNER u. SCHINZ; OKEN.

Frösche-Gixer: 1. Galanteriedegen, wie ihn früher die Ratsherren trugen BS. — 2. bei den Basler Kadetten 1862/64 die kurzen Bajonette älterer Gewehre. — 3. Übername der Baselstädter; vgl. *Krotten-Stecher*.

gixleⁿ: 1. = „*giren* 1.“ Heimlich lachen GR Obs., V.; Syn. *gigelen*, *giggeren*. — 2. = „*giren* 6.“ S. noch *gitzlen*. — us-: auslachen GW.

Gix n.: (scherzh.) Gebranntes, Schnaps L. *Es (Gläsi) G. nēⁿ*. — Viell. von dem scharfen, stechenden Geschmack; also zu *giren* 2? Viell. aber bloss Nbf. zu *Gür* (s. d.).

goxeⁿ: aufstossen, rülpfen BS L. — Entstellt aus dem Syn. *gorpsen*

gux: Ruf beim Versteckensspiel Ap. als Subst. m. = Schrei, dumpfer Laut; Mucks B; VORTE: „Sch.“ Wenn d' iez noch e G. usläst, sy acht [sich zu] denn, wie's d'r geid BR. Er het einist d' Scheiche [die Schenkel] 'broche'; wo si im-se i'grichtet hei, het er ke G. usg'la BM. „Auf mit dem Generalgalgen und dran mit Jedem, der einen G. auslässt oder eine unzufriedene Miene macht.“ GOTH. „Jakobli musste fri einen G. auslassen vor Freuden.“ ebd. „Er brauche nur einen G. auszulassen, so kämen seine Freunde alle daher geflogen.“ ebd. Es rüert sich drin, wie we's Lébigs wär, ich ha bim Spiess e G. usg'la, si hei's im ganze Hus umme g'hört. ebd.

Vili-Gux s. Fisiguggis Bd I 1078.

Schili-m.: hämische Benennung eines Schielernden SCHW; Syn. Schili-Gugg Sp. 179, Schili-Bingg(el).

Trotz der abweichenden Quantität des Voc. mag an guggen (s. gux!) gedacht worden sein, also: Einer, „der schielend guckt“; vgl. Bd I 1079.

guxe I: 1. Schmerzensschreie ausstossen aaOO.; dim. guxlen, „zunächst von Hunden“. Auch vom dumpfen Laut beim verhaltenen, halb unterdrückten Lachen SCH; auch guxlen; vgl. gugen, guggen, guxlen. — 2. aus dem Verstecke, um den Suchenden aufmerksam zu machen, den Laut gux! hören lassen Ap; Syn. püpen.

gux! Interj., ungefähr = schau! G., ich ha dich, spricht die Mutter im Spiele zu ihrem Kinde Ap; vgl. gux, gugg-üs.

guxe AAkais.; Ap; BO., sonst dim. guxle: spähen, verstohlen blicken AAkais., F.; APH., I., M.; BO.; VORTE; G; SCH; TH; Z. Bes. auch von hervorspriessenden Pflanzen oder von aufbrechenden Blüten. Mängs Gräslü guxlet do zum Boden-us. KDMEX. — Intensiv zu guggen Sp. 182.

fi"ster-guxle: Blindkeh spielen ZRafz; Syn. finster-bützlen, chutzenmüsen u. A.

fisi-: = guxen. Ich luog e chl'n; chom [kaum] fang ich's Fisiguxle an, sitzt zue-mer zue en alter Ma". LENGGENH. 1830. S. Bd I 1079.

Bare-Guxler: „wer durch die Futterleiter sieht“, mager ist AAfri.; als Spitzname AALeugg., Lengn.

Gux m. PGr.; NDW (-chs); U (tw.), Guxi n. SCHW; NDW, Guxe" GR Obs.; W (-chs), Güggse GRAV., D., L., Guxete" AA; B; VORTE; GL; „S; W; Z — f.; 1. Windstoss, scharf-kalter, plötzlich hereinbrechender, heftiger, oft ganz lokaler, rasch verlaufender, höchst gefährlicher Schneesturm, bes. im Alpenlande aaOO., auch Winter-G. W. „Dazu brauste von Zeit zu Zeit ein lieblicher Gux die Schneefelder herauf.“ WSENN 1870. „Es fiel starke Guchse ein und scheint die Gebirge zu einem grossen Unglücke vorbereitet zu haben.“ RUPPEN 1851. — 2. Schneelage, Masse gefallen oder zsgewehten Schnee's GR Obs. Es het gn Hell-G., viel Schnee; vgl. Gux-Schild.

Das W. ist in der Form cuss, chuss auch in den MAA. des Liviner-Tales zu treffen. Die Quantität des Voc. ist wie bei guschen verschieden, doch überwiegt die Länge, womit das Pfeifen und Heulen des Sturmes lautmalend (s. guxen I) bezeichnet werden soll. Die Ausspr. des Schlusscons. ist t, cha, t, ggs, t, ggsch.

guxe "AA; B; VORTE; GL; GR; S; W; „Z“. guggie" GRAV., D., L., guggze" UÜrs.: 1. toben, vom Schneesturme aaOO.; Syn. fuxen, guppen, guschen,

gutschgen, horneren, buxen. Nüchtig [letzte Nacht] häd's doch auch b'sesse" g'guchset SCHWMuo. Wenn's dusse" guicet, dusse" chracht, dass's Lit und Voh der Schlotter macht Uw (Schwz.). Wetterregel: Wenn's bim ersten Schneewji gucet, so gucet's alle Schneewjeni. AMHERD 1879. 's tuet inne"-g., jagt Schnee durch Ritzen und Spalten ins Haus; zämme", zusammen-, zueche"-g., herzuwehen SCHWMuo. — 2. in grossen Flocken schneien GR Obs.

guxig: stürmisch; g-s Wätter UWE.

Guxli n.: Molch SCHWMuo.; Syn. Gugen-Möli s. gügen Sp. 157.

Gux m.: = Gix BHK.; G; SCH; S; Z; als Interj. bes. beim Versteckensspiel; vgl. guggen Sp. 196. Mach gux oder ich suech-di"ch nüd! Z. Frau Sunne, mach g., wottst Fähis mache" dert ober? KDMEX. 1844. 's Chörnli gürlet glü glü denn usse. G., g., g'sehnd-er iez dert, es ist bim Bluest scho divorne. ebd. Drohend, viell. mit entsprechender Handbewegung: Aber gyix! ich will der scho dafür tue. BALZ 1781. Hierher auch, trotz des abweichenden Cons.: „Dass ihr [die Zuschauer im Schauspiel] dann fleissig wöllend losen und fein stillschweigen wie ein Mus, dass keins nit lass ein Gützlein us.“ MYRICIUS 1630.

Ofe -: 1. = Ofengugg (Sp. 179) Ap. — 2. neugebornes Kind Ap; nach Rochh. „das letztgeborne“. S. Ofen Bd I 110/111.

guxe: schreien S; Syn. gixen.

Gux, in B Güz n.: Gebranntes, Schnaps, Liqueur L; S (u); Syn. Güggis, Güggisch (Sp. 198), Gix.

Viell. zu güglen (Sp. 159), gügghen ? (Sp. 197), trinken, vgl. Zürich-Güggher Sp. 198.

guxle: laut lachen SCH; vgl. guv (den I u. gugelen Sp. 159).

Güxi n.: Kerngehäuse am Obst AALeugg.; Syn. Güegi Sp. 161; Gütschi I.

Gaz, gez, giz, goz, guz, bzw. gatz usw.

Gaz(i): Gemse, in der Sprache der Wildleute. VONBEN. Vgl. Güzi(i).

Gäze s. Geize.

Gatez f. AA; BS; BoAA., E., oHa.; VORTE; GL; GRD., Obs. (k-), V.; GA., G.; S; Z IS., Gätzi AA; BS; BG., M., Ri., S., Si., Id. B; F (in FJ. -ē-); GL; GRChur, He., L., Pr., Tschapp.; GRh., Sa.; SCHNnk.; S; THFr.; W; Z, Chätzi Ap; GStdt, Ta.; THBisch., M. — n., Dim. Gätzi GRD., Gätzli AAZein.: metallene (meist kupferne) Wasserschöpfe, Schöpfkelle, mit Stiel, bes. für den Gebrauch in der Küche und als notwendiger Bestandteil zur Kupfer- (Sp. 283) oder Wasser-Gelte" gehörig, allg.; daher auch Wasser-G. Auch als Schöpfelöffel bei Tisch verwendet BSi.; GR. Syn. Gön (s. d.), Kelle, Schapf(en), Schöpfer. 's G. in der Gelte" sig als z' Nacht vo" selber ufen und aber" gange" Bs. Ein G. bildet eine der üblichen Helsete [Geschenke], welche das Patenkind von der Patin erhält Z. „5 kupferne Gatezen.“ 1851, Z Inv. „Zwo küpferin bollen, genannt getzen.“ 1469/70, Bs. „Der Wiedertäufer Blaurock hätte ein

Gätzi mit Wasser genommen und ihn getauft. 1525, Z. N. N. hat syn schwiger mit einem getzi bluetrunts g'schlagen. 1542, ZGrün. „I Wasser-Gatzen.“ 1550, SchwE. Klosterarch. „I kupferi Gätzi.“ 1557, Z Inv. „Bin Gätzi“ gehört zum „Eherecht“ der Frau. 1558, Z. „Urcus, ein wasserg'schirr, als ein krueg oder gatzen.“ Fris. „I Wassergätzi sammt I kupfernen Wasserkessel.“ c. 1600, Z Staatsarch. „2 böse, alte Käzin.“ 1627, ThBürl. Inv. „I Kupferkätze.“ 1675, G. „Gätzin.“ 1698, Z Inv. „Gätze, Wassergeschirr, situla.“ DENZL. 1716. „Wer Brunnenwasser haben will, der soll dasselbige ab den Röhren in saubere Geschirre empfangen oder mit dem Gätzi aus den Trögen schöpfen.“ B Brunnenordn. 1740.

It. *cazza*, afrz. *casse*, churw. *cazz*, Pfanne mit einem Stiel, it. *cazzuola*, churw. *cazu*, Maurer-, Schöpfkelle, im Waadtland *däto*, *gucito*, *gutet*, *gutzo*, Milch-, Rahm-Gefäss. *Gätzetta*, vase de bois à anse; in Wiener Glossen: *Gazza*, chella; mlat.: *Gaza*, vasis genus, vel potius cochleare eximenda spuma. Auch tir. in der Bed.: eiserner (Schöpf-)Löffel. In Aa; Bs; Gl; S wird die Form *gätzi* noch als Dim. des aa00, ebf. vorkommenden Fem. *gätzen* empfunden, doch kommt „Kätzi“ schon in einer alem. Glosse des XIV. (= „haustorium“), ferner 1431, Sch, sowie in einer alten G Hdscr. vor und sie entspricht der mlat. Nbf. *cazia*, mag sich aber an *Schüefi*, *Kessi* angelehnt haben; vgl. auch *Giunni*, *Groni* bei *Gion*. Schwanken des Gutturals begegnet in vielen einheimischen und Fremdw.; vgl. z. B. *Gugghum* (Sp. 156); *Guggeli*; *Chluckere*; *Grüsch*: *Chrüsch* uff. S. noch Gr. WB. bei „Gätzen, Gätzi“.

Ofen-Gätzi: Schöpfgeschirr zu einem Brenn- od. Waschofen? 1571, Z Inv. „16 β umb ein o. in ofen-hafen in der grossen stuben.“ 1574, ZGrün. S. Bd I 112. — Hofferts: Putz-, Modenarr B; Syn. *H-Kellen*, *Schwanz*. — Hafeⁿ -: grosser, metallener Anrichtlöffel, um die Speisen aus dem Kochhafen herauszuschöpfen GrAv.; Syn. *Hafen-Gön*, *-Kellen*.

Loch- GrD., Löcher- GrD., oPr., Rhw., Lagger- GrD.: Löffel, der durch Löcher siebartig durchbrochen ist, um beim Kochen abzuschäumen oder um „Ziger“ und Käse aus dem Käsekessel zu schöpfen; Schaumlöffel; Syn. *Kessi*, *Schäm*-, *Ziger-Kelle*.

Lagger muss wohl eine Nbf. für das sonst übliche Comp. *Luggmilch*, geronnene Milch, sein.

Schnäder- = *Schn.-Gätschi* AAAarb.; Btw. — *schn.-gätze*ⁿ: plaudern „BO.“; Syn. *schnäderen*.

Vgl. das Syn. *Plauder-Kelle*ⁿ, welchem ebf. die Vorstellung eines wie mit einem Schöpfgefäss einen „Schwall“ von Worten ausschüttenden Mundstücks zu Grunde liegt; übh. sind von Geräten entnommene Scheltworte häufig.

Schwabeⁿ -: Schelte für einen unbesonnenen Menschen Z. — Eig. Neckruf auf die als einfältig verurufenen Schwaben.

Ziger- = *Loch-Gätzi* F.

Gätzi, Gätz, Dim. *Gätzeli*: Personenn., Pankratius GlS.; zunächst verk. aus der verderbten Form *Burgatz* (*Burgätzi*, woneben auch *Bargetzi*).

Gätzeli = *Gätzi-Öpfel* (Bd I 382) GrHe. S. auch *Bagätzeli*.

Gauz, gauzen I, Gauzer I s. *Gautsch* usw.

(üs-)gauzeⁿ II: mit Ruten streichen, strafen, prügeln; auch übertr., hart mitnehmen BBurgd.; S. *Dē* heiⁿ si üsgauzt (von einem Vergeltstagten) S. Syn. *fauzen*.

Gauzeteⁿ: Schlägerei S.

gauzen III s. *guzen*

„gauzle“, „Gauzler“ = *galzen*, *Gälzer* (Sp. 296) I.E.

Getz, Götz s. *Gott(es)*.

ent-geⁿtzen: entschädigen, schadlos halten, eig. ‚vergessen machen‘. „Doch dieses struss [Streites] wird mich der Herr e.“ 1563/81, LIND. Wthur. Chron.

er-: I. = ent-g. (*Öpperem*)'s Leid e., condolieren, sein Beileid ausdrücken AP; GL; G; SCH; TH; Z; spec. bei Leichenbegängnissen, indem die Teilnehmer den vor oder in dem Hause versammelten nächsten Angehörigen des Verstorbenen der Reihe nach (vgl. Sp. 351) die Hand drücken und dabei sprechen: *Tröst-i* [euch] *Gott* SCH; oder: *G. tröst-i*, *G. helf-i*! TH; oder: *G. ergetz-i*'s Leid, der Herrgott well-i vor fernem Leid gnädig biwareⁿ Z; oder: *G. ergetz-i*'s Leid für eueri verstorbene (*Mueter*) selig und verleihe ir eine frohi Uferstehig am jüngsteⁿ Tag ZF. „Wir haben iro das Leid ergetzt.“ SCHIMPF. 1652. In der ä. Spr. steht in diesen Condolationsformeln noch der richtige Gen. des Obj.: ‚Gott welle üch leides e. und fürer verhüten.‘ ZWINGLI nach der Schlacht v. Novara an die Schwyzer. ‚Der Herr welle uns unsers leids gnädigklichen e.‘, wünscht Kessler beim Tode Ökolampads. ‚Ergetz üch Gott trülich üwer frommen, herzlieben Mueter.‘ XVI., Bs. ‚Gott der Allmächtige wolle Euch und alle die Seinigen dises seines zeitlichen Hinscheids trostlich e.‘ 1619, JJBREIT. ‚Gott der Herr ergetze nochmalen die Trauernden ihres Leids.‘ JMÜLL. 1665. S. noch *kla-gen* und *Lich* und vgl.: ‚Ich will alle die, so von mynetwägen in truren sind g'syn, alles ires trurens und leids ergötzen.‘ ZIELY 1521. [Gott] hat sy wider z'ruewen g'stellt [nach langer Bedrängnis] und sy all ires leids ergetzt.‘ JMMURER 1559. ‚Ich mechte in in wenig Jaren wider e., so ich in die E kommen sollt und ime ein andre Tochter anstatt der abgestorbenen in's Haus brächte, in in seinem Leid wider zu e.‘ FPLATT. 1612. ‚Ich wird reichlich jetzt ergetzt les Leids, darein mich hand gesetzt die Zwingrafen wegen meiner Knaben, welche sie mir mördlich hingricht haben.‘ MYRICÄUS 1630. ‚Einem Weib stirbt ihr Mann; als nun ihre das Leid ergetzt oder geklagt worden, antwortet sie: Ich hab gedacht, wann's mir wol gang, es werd den Leuten leid syn.‘ SCHIMPF. 1652. — Mit andern Obj.: ‚Dagēgen git man inen an dem wienachtsabend von jegklicher hueb 3 gretmann, damit sy des simmelkernens zu gēben ergetzt werden.‘ XV., RATHGEB. Urk. ‚Donit er syns verlust an land und lüten wider ergetzt werden mocht.‘ 1476, Bs Chr. [Die Totengräber] werdend irer arbeit nit nach billigkeit ergetzt.‘ 1530, EGLI, Act. ‚Fructum diligentiae referre alicui, einen seines fleisses e. oder lassen genieessen.‘ FRIS.; MAL. ‚Sy hattend mich um das myn 'bracht, des hand mich die von Bern ergötzt und mir wider ufg'hulffen.‘ ÄGTSCHUD. ‚Dass er seines angewendten Kostens ergetzt werd.‘ AHERPORT 1669. — Obj. aus dem Vorhergehenden zu entnehmen: ‚Das habend MHH. aberkannt und sich dafür erboten, [das benachteiligte] Zürich [hiefür] in ander weg zue e.‘ 1523, STRICKL. — 2. beschwichtigen, lindern, stillen. ‚Wir lobtend Gott, dass wir unser leid sottend e., wann wir voll kummer warend.‘ HSSTOCKAR 1519. ‚Sublevare laborem alicuius, einsei arbeit ringeren, leichteren und e.‘ FRIS. ‚Wasser, dass sy iren durst

e. könnend. VOGELB. 1557. — 3. wett machen, ersetzen, wieder erstatten. N. N. begabt das Kloster, damit er den diesem zugefügten Schaden ergassti [!] und widertäte. 1352, TH URK. 'Um myn vergangen tag, unnutzbarlich verschlissen, etlich mass zue e. und wider zue bringen, so han ich [eine Jahrzeit gestiftet]. 1495, TH ARB. 'Wellicher den andern verletzt oder verwondt, der muoss in nit allein heilen und arzenen, besonder ouch ime den schaden e. und abtragen. AA WEIST. 'Was einer um Gotts willen hingebe, das wurde im Gott hundertfeltig e. VAD. 'Der höchste Gott wol diss e., Ihr[er] Maystät Alles ersetzen. JC WEISSENB. 1701. — 4. stärken, erfrischen, laben. 'Du muesst uns mit der supp e. BADENFART 1526. 'Den ältisten männern gab man wein zuo trinken, dieselbigen um ir schwachheit willen etwas zuo e. VAD. 'Den küelen luft zue dem herzen füeren, dasselbig zu e. und erküelen und die hitz hinweg ze wysen. RUEF 1554. 'Ich find nit einen finger z' netzen, damit syn zung und herz e. HABERER 1562. 'Levare corpora, e., erfrischen, erquicken. FRIS. 'In der Nacht sollen wir unsere abgematteten Kräften e. und ersetzen. JMEY. 1694. — 5. übersättigen, von Menschen und Tieren GR RHW. S., Scuolms. Auch refl. mit Gen. S. *Dera Arbeit han ich mich ergetzt*, ich bin sie müde, habe sie satt W. — 6. refl., sich erfreuen (wie nhd.). 'Myns bëtts mich ergetz [erfreue mich mit der Erfüllung meiner Bitte]. UECKST.

Mhd. *ergetzen*, Fact. zu *ergötzen* (wofür jetzt 'vergessen'), entschädigen, vergüten, erfreuen. Zu 1. Der Acc. S. mit Dat. P. wie bei 'verehren, versichern'. Die Umdrehung der Construction erklärt sich aus der Auffassung des nicht mehr verstandenen 'ergetzen' i. S. v. 'wett machen, ersetzen'. Betr. das Verhalten der Bedd. 5 u. 6 vgl. mhd. sich *nieten* (mit Gen.), sich befeissen, erfreuen, sättigen, aber auch (wie unser *genieten*): überdrüssig werden. Unsere MAA. haben an *e* (dem echten Uml.) festgehalten; noch Fröhlich reimt *ergetzen* (i. S. v. nhd. 'ergötzen'): *schätzen* (*e*!).

Ergetzung f.: Entschädigung, Ersatz. 'E. an Brandschaden. 1500, ABSCH. Die Regierung will aus dem confiscierten Gut der Wucherer, den Geträngten E. tuen. Z Mand. 1650. 'Zue E. des empfangenen Schadens. 1700, SCHW.

ergetzlich: angenehm. JCSULZ. 1772 stellt den 'nützlichen' [= Nutz-] die 'ergötzlichen' [= Zier-Pflanzen] gegenüber.

Ergetzlichkeit: 1. = *Ergetzung*; Ehrengabe, Geschenk, Erkenntlichkeit. 'Als N. N. anbracht hat vil kosten und arbeit, die er gehept hatt, im darum etwas e. ze tuend, soll [man] rat slagen, dass im doch etwas werd. 1485, ABSCH. '[In der] seligkeit, da uns e. alles krüzes und aller trüeb-salen bereitet ist. RGUALTH. 1555. 'Uf synen ersten Pfaffen ist im vil widerwärtigs begegnet, folgens aber zu gebührender e. ist er von UGNHH. uf die pfarr N. erwählt worden. JOSMAL. 1593. 'Der Schulmeister erhält 2 Mütt Kernen zu einer E. 1626, SCH Beitr. 'Denen, so fehlbare Personen angeben wurden, [soll] von den gefallenden Buessen ein gebürende E. widerfahren. Z Mand. 1649. 'Dieser Balbierer hat, neben anderen E-en und Einkunften, sonderlich von wegen des Schröpfen keinen geringen Nutzen zu erwarten. SHOTT. 1702. 'Die Einzinser sollen dem Trager nach der Grösse des Zinses und der Weite des Weges mit einem solchen Zuemess und E., dass er darbei bestehen möge, zu begegnen

schuldig sein. Z Stadtger. 1715. — 2. Vergnügen, Erholung, Freude. 'Wenn Gott nit wider in [Job] wäre, so hätte er im einen seiner sünen zuo e. lassen überbleiben. LLAV. 1582. Die E. der Waisen bestand darin, 'am Sonntag nach der Abendpredigt auf dem Schützenplatz sich ein wenig zu erlustigen und wann es warm ist und Eines Lust hätte, in der Sihl sich zu erkuelen oder zu wäschen. 1656, Z Waisenhausordn. 'Die Fremden beklagen sich über den Mangel aller glänzenden E-en in Baden. DHess 1818. — Mhd. *ergetzlichkeit*, Vergütung, Belohnung.

Geize (Gäze Bs lt Spreng; in ZWäd. *Geizge*) f.: 1. Pflugsterz, Handhabe zur Führung des Pfluges; Krummholz AA; Bs; B; L; S; Z. *Im Herbst sind d' Bure uf de Acheren usse trüeb-selig in d' G. g'hocket*. BWYSS 1863. Als ein Bauer beim Pflügen seiner Frau, welche das Vieh antrieb, zornig zurief: *I^{ch} wett, du fierist dem Tüfel zue!* antwortete sie: *Hannesli, heb' [halte] -di^{ch} aⁿ der G.!* *Iⁿ d' G. liggeⁿ*, eig. in schwierig zu pflügendem Erdreich sich bei der Führung des Pfluges vornüber beugen; übertr.: schwere Arbeit übh. verrichten AA Wohl. 'Ein pfluoghöpt und ein geizen' in den Gemeindefeldern zu hauen, ist ausnahmsweise erlaubt. ZSchlier. Offn. 'Es solle der pur in der g. von dem Evangelio reden. GYRENK. 1523. 'Bura, stiva, pflugsterz oder handhabe des pfluogs, die g. FRIS.; MAL.; RED. 1662; DENZL. 1677; 1716. Syn. *Geiss* 3 e Sp. 460. — 2. Handhabe an der Wagenwende Bs; Z; s. u. *Wöpf*. — 3. Traggestell für ein aus Draht geflochtenes Sieb zum Durchlassen des Weins oder des über Asche gegossenen Wassers in den Wascht-bottich AA Zein.

In Bed. 1 schon ahd.: *gaiza, keiza*, wohl mittelst -jō abgel. von *Geiss*, also eig. eine mit den Hörnern der Ziege verglichene zweizinkige Handhabe. Spreng's Angabe, die allerdings lautlich sonst für Bs nicht zutrifft, erklärt sich wohl wie sein *Gani* für *Geini*. Auch Denzl. 1677; 1716 hat an einer Stelle: 'die gätzen' neben 'Geize'. St.'s Angabe: 'Geize: Blattlaus Th' gehört nicht zu obigem W., sondern zu *Gäze*, das er nach seiner Gewohnheit verhochdeutsche. *G* nach *tz* und *tsch* findet sich häufig: vgl. *Gälz* (Sp. 297), *gauzgen* (s. *gautschen* III), *Gletschger*, *mischglen*, *Mutschy* (Mutz), *Mutzger*, *schmutzgen*, *stutzgen* u. A.

geizeⁿ I, red. gi-: schaukeln GA.; davon *Geizi* f., Schaukel. — Vgl. bes. die Synn. *geigen* (Sp. 147), *geiten* (Sp. 505) und *gi-ri-zen*; s. auch *gautschen* I und *grissen*.

er-: aufschlagen. 'Der ander schutz [Schuss] habe vor der ordnung in herd geschürpft, darnach wider in der ordnung ergetzet, dem hauptmann das erdrych neben dem schenkel usgesprützt. 1583, GFRD. (Uw).

Viell. 'platzend, klatschend aufschlagen'; vgl. *gautschen* I oder von *geizen* i. S. v. aufspringen.

Giz I s. *Güt*.

Gizerech *Gützgerech* m.: = *Gütere*ch GStdt (scherzh.).

Gitz m.: Führer. '[Den Soldaten verordnet man bei Recognoscierungen] einen G. oder F. KRIEGSB. 1614. — Vgl. frz. *guide*, dass.

Ror-Gitz m.: Rohrammer, Schilfschwätzer, emberiza schoeniclus. 'Der rorspar, so auch rorspätzle, -sperling, -gytz und wydenspatz genennt wirt. VOGELB. 1557.

Nach den stammelnden Tönen, die der Vogel hervorpresst, benannt; vgl. 'Gizerle' = *turdus iliacus*, sowie *Gipser*, *Gücer* = *anthus aquat*, und *Giriz*, *Güviz*. Vgl. auch die nrd. Darstellung seines Rufes: 'karra-karra-kik-kik.'

Gitz I (in ZW. lt Spillm. auch *Gitzger*) m.: Wipfel eines Baumes AABb.; ZW. *Chiesi im Gitzeli cha^m nud Jeder gümmeⁿ*. Vgl. das Syn. *Gul* Sp. 297 und *Gutser*; doch s. auch *Gizen* und vgl. *geizen*, schaukeln.

Gitz II m.: 1. Ziege Ar (Kdspr.). 2. einer der Tiernn. im Spiel 'StMartins Esel' (s. Bd I 520) W. — Aus dem Neutr. *Gitsi*, mit Wegwerfung der (alten) Dim.-End. *i*.

gitz! in W *gitz!*: Lockruf an die Ziegen, meist mehrfach wiederholt. allg. Auch: *hotz g., g.!* Ar, od. *g., g. Salz!* GA. Synn. s. Sp. 459. *Gitz! gä, gä* (s. Sp. 38): bei entsprechender Fingerhaltung zunächst an die Ziegen, um sie zum Stossen zu reizen, dann aber auch, verbunden mit der Geberde des Rübchenschabens, an Menschen gerichteter Neckruf oder Ausdruck der Schadenfreude GRhe.

giri-: 1. Red. des Lock- oder Neckrufes Z. — 2. Wortspiel, um einen Stotterer zu verspotten: *Wenn giri-giri-gitz [= git's, gibt es] guet Wetter?* Antw.: *Am Mü-ä-ä-ändig ZHomb.* — 3. als Subst. = Moor-Heidelbeere, Rauschbeere, vacc. ulig. Gr (scherzh.).

-giri-gitzeleⁿ = *giri-gingelen* (Sp. 365) Uw.

Wohl von *giri-gitz I*, ohne dass eine Umbildung aus dem Ruf *gü, gü!* stattgefunden hatte. Über die Form der Red. s. Anm. zu *giri-gingelen*.

Gitz! I AA; BS; VORPE; GL; GR; GSA.; SCH; S; Z. Chitzi Ar; G (z. T. an beiden Orten neben dem seltenern *Gitz!*) — n., Dim. *Gitz(e)li*: 1. Zicklein beiderlei Geschlechts; Syn. *Gibeli* Sp. 97/8; s. *Negeli*, *Gitz-Böckli*. *Es heisst e jungi Geiss Gitzli, bis si selber g'gitzlet hed, und wenn's bi Gott 2 Jär aⁿstünd*. WOLF, rel. Gespr. *Tönn* [dünn] wie e Ch., sehr schlank Ar. *Du tuest wie-nes Ch., bist mutwillig* GA.; vgl. 2. *E Lunge hed er g'har wi-n es Ross und ist g'laufeⁿ wi-n es Gitz! L* (Schwyz.). *Vil chlini Möckli macheⁿ feiss, und e G. git mit der Zit e Geiss*. SPRW. '[Es wird geklagt] wie man Bücher einführen wolle, wo von einer Geiss und G. die Rede sei und nicht von Christus.' GOTTH. *Drü rüdtigi Gitzeli, e g'fotzleti Geiss, das git-mir miⁿ Ätti, wenn ich e Frau weiss* L; vgl. Seil. 138. *Min Vater ist en Appizeller, hed weder Wiⁿ noch Most im Cheller. Mi Mueter ist e Schwizeri, hed deⁿ Staß voll Gitzeli. Adi, adö, adü!* Rätsel von den Kohlen und dem Ofenwischer: *qs sind q Schuppe [Trupp] Gitzalti im q Stall und qs leids [hässliches] Mannli in und jagt-schq [sie] fürq [hervor]* GRD. Ebso von den Zähnen: *qs sind q Schuppe Gitzalti im-q Stall und die heind, wennq scho streut, nottq (albig) nass*. Ich chaⁿ ne Geiss macheⁿ, aber es G. nid, Wortspiel mit: 'es gibt sie nicht' [sie kommt nicht zu Stande] UWE.; vgl. *giri-gitz*. 'Dem armen Schuster Inderbitzi zum Gruss ein Geisslein und ein G.' Vw Volkskal. 1884. *Er hät es Mul, wie wenn er G. g'fressen hett*, sieht schlecht, krank aus. SPRWW. 1869; vgl.: 'G. deunen, Lamm her' = wir wollen es uns wohl sein lassen. B Hink. Bot 1765. 'Myn herr hat das recht, dass man im alles smalyich melchen soll; welch frow da ir lamm oder kitzi lasst sugen, die soll es besseren mit 3 ß.' 1464, ZRhein. Offn. 'Winterti einer die geiss[en] daheimen, so mag er die gitzli [auf der Gemeinalp] sömmeren, die er von inen zieht.' c. 1530, UUs. '[Er] hatt dem volk geschenkt der lembere[n], der schäfen, der gitzlinen und geissen 30000.' 1531, III. ESRA. 'Als wolltest du deine gitzli zue weid treiben bei den birtenhüttlinen.' 1531/60. HOHE LIED.

So die gitze geboren, werdend sy gleich den lämbren auferzogen und verhüetet, allein dass die g. mer sorg erhöuschend.' TIERB. 1563. 'Pascentes hœdos, die weidenden gitzlen. Hœdulus, böckle oder gitzle.' FRIS. '[Hanna hat ein] Gützli vor dem Hus; der alt Tobias g'hört's blären.' GGOTTH. 1619. 'Weilen Einer in dem Hemminger Holz ein Reh oder jungen Giezen gefangen hat, als soll selbiger gepüesst werden.' 1637, Son Ratsprot. 'Die Geisse, Zige, Gize, Kize, capra, mater hœdorum.' RED. 1662. 'Die Metzgerknaben sollen denjenigen, so Gitzli zum Verkauf in die Stadt tragen wollen, nicht auf die Strass, noch zu den Schiffen entgegen gehen.' 1770, Z Ordn. 'Wenn ein Kitzi ein Jahr alt ist, soll es für eine Geiss gerechnet werden.' Ar Albüechli. G. werden auch oft als zum Jungzehenden gehörig genannt: 'Mengs gitze gab ich von myner geiss, das ich sollt selber zogen han.' UECKSR. Conc. — 2. Neckw. für ein junges, unruhiges, hüpfendes Mädchen AA; GR; in Gr Obs. auch für einen sinnlich begehrliehen, üppigen Menschen übh. *Bureⁿ-Gitzeli*, kleines Bauernmädchen Bs (Spreng). — 3. Schlitten; s. *Geiss 3 a* Sp. 460. — 4. aus den Beinkleidern kleiner Knaben (sog. 'Schlitz-Hosen') heraushängender Hemdzüpfel GRD., He., Pr. (auch *Hemp* [Hemd]-G.); Syn. *Schwanz*. S. noch *Gitzli-Hosen*. — 5. penis kleiner Knaben GRPr. — 6. Fehler im Strohflechten, der entsteht, wenn ein Halm ungehörig hervorsteht oder bricht AA Wohl. Syn. *Nest*. — 7. (*Chitzi*, nur als Pl.) nach der Käsebereitung im Kessel zurückbleibende Käse-*teilchen*, auch *Chäs-Ch*; SCHW; Zg. S. noch *Kitzi-Käs*. — 8. = *Gitze* (s. d.).

Mhd. *kiz*, *kitze*, ahd. *chizai*, Zicklein (auch von Rehen, Gemsen). Bed. 4 bezieht sich auf das in der Geburt bezrieffene Tier. In Württemberg heisst es von einem Knaben, dessen Hemd aus den Hosen hervorguckt, er habe 'eine Geiss gestohlen'. Betr. Bed. 6 vgl. *gitzlen* in der Bed.; missraten, fehlen. Zu Bed. 7 vgl. Anm. zu *Gans* Sp. 373; für Zg wird spec. bezeugt, dass sich die Formen für Zicklein (*G-*) und Käserückstand (*Ch-*) differenziert haben; aus dem Überwiegen von *ch-* für Bed. 7 scheint hervorzugehen, dass hier der ältere Lautstand erhalten geblieben ist, während sich in der geläufigern Bed. 'Zicklein' das W. alliterierend an 'Geiss' anlehnte. — Schon die ä. Lit. zeigt Schwanken hinsichtlich der Form: 'Gitzli.' Voc. S. Galli; Voc. opt.; ä. L Ratsb.; 1522, Abschl.; 1600, UUs., 'Gitzli.' Zwingli; Z Bibel 1530, 'Kytze.' 1529. GRh. (Strickl.), 'Kitzlin.' RCys. 1661.

Hermⁿ-: von einer Ziege gesäugtes Lamm GSev.; vgl. *Hermen-Geiss* Sp. 462.

gitzeⁿ GL (Schindl.), *gitzeneⁿ* BGu.; GR Obs., Spl.; SCHW; W, 'gitzineⁿ', *gitzleⁿ* AA; Ar; B; GRD.; GRh., Sa.; S; Uw; U; Z, *chitzleⁿ* GStdt, T., *gizleⁿ* ZBül.: 1. Zicklein werfen. allg. *Wenn mir Eine emol gitzlet, so ist er mir e Geiss*. SPRWW. 1869; vgl.: 'Qui semel malus, semper præsimitur malus, der einmal geizelt, ist ein Geiss.' DENZL. 1716. *Das isch iez glich, geb d' Geiss gitzlet oder verreckt*, RA. bei gewagten Unternehmungen S. Übertr. in der an einen Ungeduldigen, Drängenden, stürmisch Eilenden zur Beruhigung gerichteten RA.: *Du wirst iez ämmel (noch) nid (grad) g., wirst wohl noch warten können* AA; L; Uw; Z. Ähnlich: *Witt g.?* drängt es so sehr? Uw. *Gitzleⁿ doch nit, er wird diⁿch wol b'zaleⁿ* F. Vor Zornige *chitzleⁿ*, vor Zorn, bes. beim Anhören missfälliger Reden, fast bersten Ar. *Mi möcht ch. und böckleⁿ*, sich fast zu Tode ärgern Ar; vgl. Syn. *füllen(en)* Bd I 796. 'Gitzlen, parere.' DENZL. 1716.

— 2. aufbrechen, aus einander fallen, wie eine schwere, mit einem Seil gebundene Heubürde, die dem Tragen- den alsdann in Haufen vom Kopfe fällt Gr; vgl. *kalberen*, *ferlen* Bd I 921. Auch pers.: *Der Christian hüt gitzlet*, seine Bürde auf diese Weise verloren. — 3. fehlschlagen, zu Grunde gehen AaF. (vgl. bei 1 Beleg aus S.). — 4. „viel eintragen, Vorteile von Jmd ziehen [V. gewähren];“ vgl. *kalberen*.

über-gitzleⁿ: refl., durch das Werfen zu zahlreicher Zicklein Schaden nehmen Ap; Z; vgl. *überkalberen*. — iⁿ -: das Zicklein im Leibe zu Grunde gehen lassen NdW.

ver-gitzeneⁿ, -gitzleⁿ: 1. aufhören zu werfen. *D' Geiss (im Stall) händ vergitzlet*, alle haben geworfen. allg. — 2. abortieren, tote Junge oder an ungehörigem Orte unbemerkt werfen. allg. Übertr., „unglücklich gebären U (pöbelhaft).“ — 3. = *gitzlen* 2 GrD. — 4. „zu Grunde gehen, von Ziegen. allg.“ — 5. vor Aufregung, Ungeduld, Lachen, Ärger, Zorn, Frost fast bersten, vergehen, aus der Haut fahren Aa; Ap; Bs; B; Gr; G; U; Z. *I^{ch} ha g'meint, i^{ch} müess v. Du wirst noch nit v., wirst wohl noch warten können. Und 's Büebli grint und seit: I^{ch} frier! zur Mueter, und vergitzlet schier* Bs (Probst). Zur Kellnerin: „Geschwind, mach doch, es ist Einer da! Antw.: Meinethalb Zehne, die werden nicht v., ehe ich komme.“ GOTTE. Syn. *ver-giblen*, -gigeren, -strupfen, -zipperen, -zipflen.

Der Anblick der mit dem Tode kämpfenden Ziege hat ihrer ohnehin steifen Glieder wegen etwas besonders Klagliches an sich. Die Bed. „ausser sich geraten“ ergibt sich aus der Anschauung krampfhafter, zuckender Bewegungen, wie sie bei Affekten eintreten. Vgl. noch Anm. zu *ver-giblen* Sp. 98.

ver-gitzereⁿ: verbunden mit *fast* i. S. v. *vergitzlen* 5 (vor Ärger) Z.

gitzis: von dem Zicklein herrührend. Subst.: *Gitzis*, Zickleinfleisch. allg. *Chitzis in Eiere* 'bache', früher eine beliebte Speise zur Osterzeit Ap; G; daher das Wortspiel: *Chitzis, Chätzis in Eiere* 'bache' ond [das Wörtlein] *däs stot in der Bible* GStdt; vgl.: „So teilet ein probst ze ostren 14 gitzis [aus].“ XIV., L Propsteirod.

Gitzlet m.: Zeit, wann die Ziegen werfen, Vorfrühling.

vergitzet: eigensinnig, halsstarrig; verblendet? „Do wärend si so v. und eigenrichtig [bei einer Wahl], dass sie den von G. nit wolltend für einen abt han.“ VAD. 1, 344. — Viell. eig.: halsstarrig, störrisch wie ein *Gütz(i)*, weniger wahrsch. ist Zshang mit *Gu* (*Giz*).

Gizeⁿ I: (Pl.) Seiten- od. Winkelsprossen an Reben, Hopfen, am Tabak FMu.; Tn (Pup.). — gizeⁿ II: solche Schosse ausbrechen. ebd.; auch *us-g*.

Wahrsch. erst, mit unächter Vereinfachung des Diphthongs, aus dem Nhd.; vgl. *Geiz* 5^e bei Gr. WB.

Gizeⁿ II (in ZRafz -i-) f.: 1. Wasserassel, asellus aquat. Sch; ZStdt. — 2. Blattlaus SchSt.; ZWl. — 3. Wasserschlänglein, viell. gordius aquat. oder die gezügelte naïs Sch.

Viell. im Ablautsverh. zu *Geize* (vgl. dort bes. 4); wie die Asseln am hintern Ende des Leibes 2 hornartige Fortsätze zeigen, so besitzen die Blattläuse eben dort 2 Röhren, aus denen sie Honig fliessen lassen. S. noch *Gipse* (Sp. 395), „Geize“ bei Schm.-Fr. und *giggen* (*Gigger*) Sp. 176.

Gitzeⁿ f. GA., Gitzis II n. Gr u Vatz: Ruderwanze, hydrometra.

Man muss, wie auch das Syn. *Schnyder-Geiss* (Sp. 464) zeigt, in dem langbeinigen, rasch und unruhig sich bewegenden Tier einige Ähnlichkeit mit der Ziege entdeckt haben.

Gitzinitzi: Bleisalbe, ung. saturninum Bs; FWürz empfiehlt 1634 „Gitzinätzis-Sälblin“ gegen „Fratte“ der Kinder. — Scheint wie „(weisses) Nichts“ eine Entstellung aus einem lat. W. zu sein.

bi-gotz s. (bi) Gott.

gotzig, in SCHWMOO. gu-: 1. adj. Ausdruck zur Verstärkung bei Zahl- und Quantitätsbezeichnungen. a) in Verbindung mit „all, manch, jedes“. *Mängs g-s Mal* Obw; Z; Syn. *ewig*. *Jedes g-s (alli g-i) Mal* UWE. — b) nach „kein“ und dann auch „ein“ und andern Zahlw. die Bed. „einzig“ annehmend. *Kein g-(s) Mal* Sch; Uw; *keins (einzigs) g-s Ding* (Dingeli) Aa; BO.; VORTE, *kein g-e Brosme* BO.; S, *g-s Brösmeli* Z, *ke g. Bitzeli* Sch: nicht das Geringste, rein Nichts. *Ke g-s Wort rede* Z. *Si hei e keinigergotzigerlei mer* [von keiner einzigen Art mehr, übh. gar Nichts mehr] *z' esse* BHaa, Hk. *E g-s Chind, drei g-i Manne* Z. *I^{ch} han* [im Spiel] *e g-s Trümpfli g'ha*, *en g-e Chegel g'worfe* [beim Kegelschieben] Sch; Z. Auch als Sup.: *gotzigst* Sch. Durch vorgesetztes „aller“ (Bd I 170) noch weiter verstärkt GrHe. — 2. Adv., in Verbindung mit dem correlativen so — als i. S. v.: manchmal, oft. *So g. a's der Götti chunnd, bringt-er mer e Helsete* UWE.

Auch schwab. und bair. Wie das Syn. *gottig* beweist, direkt mit der beliebten Adj.-End. -ig von dem abstr. verstärkenden, bes. vor Quantitätsbegriffen — zu denen auch „all, kein“ usw. gehören — *Gotts* (s. *Gott B*) abgeleitet. Vgl. auch *gotzen-gnuog* neben *gotten-g*, sowie das steigernde *hunzig*.

bi- s. *Gott* Sp. 519.

Götz I m.: 1. Götze; in der Reformationsperiode bei den Reformierten = Heiligenbild. *Wer sich aⁿ d' Kirche lanet* [lehnt], *dem fällt liecht en G. uf deⁿ Chopf*. SULGER. *Da stā wie en G.*, steif, unbeholfen Z. „Da fand man gar vil aufrechte Stein, so wie G-en gestanden.“ Misc. Tig. 1724. „Ein schöner G., schön und ungeschickt; in eburnea vagina plumbeus gladius.“ MEY., Hort. 1692. „Nun hand wir doch all wänd. götzen [Bild]-stöck, kilchen voll g-en.“ ZWINGLI. „1534 sind die burger von Aarau rätig worden, die g-en in etlichen hüsen ze suechen und die abwäg ze tuen.“ ÖLHAFEN. „Die g-en oder bilder.“ Bs Carth. „[Es] ist dem vogt nachgelassen, die g-en abzeryben, das gold darab ze nēnnen.“ 1528, ESTERM. NMAN. schrieb eine satirische „Klagred der armen g-en“. 1660 werden die reformierten Glarner durch das Herumtragen zweier G-en an der Näfelser-Fahrt geärgert (Absch.). „Die Haager betend, dass man das Weibervolk, dem der G. noch im Herzen steckte [das noch am kath. Glauben hängt; vgl. „Öl-G.“], dismalen Nichts zusuchen wolle.“ 1741, CTOMANN. „Götzli“, Puppe, geschnitztes Bild Z; vgl. *Herrgöttli*. „Oscilla, kleine bildle oder g-le. Crepundia, allerlei ding, damit die kind kurzweilend, als tocken, schellen, krüegle, bilder und g-le udgl.“ FRIS. — 2. stumm da sitzender, regungsloser Aa, plumper und dabei hoffärtiger Mensch NdW; Syn. *Stock*. — Mhd. *götze* in Bed. 1.

Öl-: 1. Lichtstock, bestehend aus einem oft gedrechselten Stück Holz von pyramidalen Form Aa; ZB., O.; den Tag über stand er in der Ecke neben

dem Handfass f. *Da stan (setzⁿ, drⁿ luegⁿ) wie en Ö.*, sprachlos, verstockt, regungslos da stehen, bezw. glotzen. allg.; Syn. *Klotz, Bloch, Stock*. *Wie en Ö. muen-ich stan*, klagt der Bahnwärter. KMey. 1860. ‚Er sah die Frau mit offenem Munde mitten in der Strasse stehen wie ein Ö.‘ GOTTN. ‚Diese Engel stehen seit Menschengedenken am gleichen Ort wie die Ö-en. Er kann nicht vom Platz; wenn er nicht ein wirklicher Ö. wird, so werden ihm doch Kopf und Beine schwer.‘ ebd. ‚Er sitzt da wie ein Ö.‘ MEY., Hort. 1692. ‚Gleich einem Ö-en, eine Zeit lang ganz stumm.‘ DTOMANN 1708. — 2. kleines Ölgefäss AaFri. — 3. Heiligenbild. ‚Lass in gotts namen die ö-en dennen tuen‘, schreibt Zwingli, der sonst immer ‚Götz‘ setzt. ‚Wie unbeständig ist auch der grösste Reichtum? Wie bald brechen die Dieben ein und stehlen diesen Ö-en hinweg?‘ JULR. — 4. Schimpfw. für einen unbeholfenen, trägen Menschen; Einfaltspinsel, Maulaffe, Tölpel. allg. ‚Stipes, ein Ö., Stocknarr.‘ DENZL. 1677; 1716. ‚Er ist ein rechter Ö.‘ MEY., Hort. 1692. — ölgötzeⁿ. ‚Da zu stehen wie ein Stock und z’ ö.‘ GOTTN.

Gr. WB. erklärt: ‚ein mit Öl gesalbtes oder mit Ölfarben angestrichenes Götzennbild‘, wozu noch zu vergleichen wäre: ‚Gleich wie in unseren Kirchen, Kapellen und Klöstern die Ölfarben sich an etlichen Orten sehen lassen, dass man scheinbar den und diesen Götzen kennen und nennen mag, also ligt in vilen Herzen vom Papsttum noch mehr, weder insgemein bedacht wird.‘ 1617, JJBreit. Ob die RAA. unter 1 auf einer Vergleichung mit einem Lichtstock (‚Klotz‘; vgl.: ‚du stast da wie ein klotz, ö., tilmann, lüchter.‘ Seb.Frank, Sprww.) oder mit einem (stummen) Heiligenbild beruhen, lässt sich nicht entscheiden. Vgl. in letzterer Hinsicht die schwäb. RAA.: ‚Da stan wie ein hölzerner Herrgott, ein [g’]pappeter Jesus‘, sowie die bildl. Anwendung von ‚Ölberger‘ (eig. ‚am Ölberg schlafender Jünger‘, was viell. auch die eig. Bed. unseres Ölgötze ist) auf einen schläfrigen Menschen. Viell. wurden als Lichtstöcke Heiligen-(Götzen-) Bilder verwendet, wofür kärnt. ‚Paule‘ (wohl eig. = Paulus) sprechen würde; doch kann auch ein ‚Götze‘ als Typus der Unbeholfenheit übh. betrachtet worden sein; vgl. *Liecht-, Bloch-, Spuel-G.*

Feld-: auf dem Felde verehrtes Götzennbild. Ein Wiedertäufer schalt die Heiligenbilder ‚Feldgötzen‘ oder Feldteufel (s. d. bei Gr. WB.). 1525, STRICKL.

Herr-Götzli s. *Herr-Gott*.

Liecht-Götz = Ölgötze 1 ZO.

Läger-. ‚L-en nenn ich, die so verrüemt sind, dass man us feren landen zue inen lauft um nachlassung der sünd.‘ ZWINGLI. — *Läger*, Lager, Feldlager.

Bloch-. ‚Colossica onera, gross und schwer läst und burdinen wie ein bl.‘ FRIS. — *Bloch*, Holzblock.

,Sau-G-en: grun(d)ules lares.‘ DENZL. 1677; 1716. — *Sauf-*. ‚Er hat Durst und betet den alten S. an, wie man sagt.‘ GOTTN. — Schwäbeⁿ-G-li: kleines, vergoldetes Muttergottesbild aus gebranntem Ton, dgl. die von Einsiedeln kommenden schwäbischen Pilger mitbrachten und (selbst in protestantischen Gegenden) die Kinder auf der Strasse ihnen abbettelten Z. — *Spuel-*: mittelst einer Schraube befestigter Pfosten, der den Spulrahmen trägt ZO. Vgl. *Öl-G. 1*.

ummeⁿ-götzeⁿ: wie ein plumper, hoffärtiger Mensch herumziehen NDW.

Götzeri f.: 1. Bilderdienst. ‚Abgöttery und G.‘ HBUll. 1572. — 2. concr. u. collect., Heiligenbilder. ‚Der g’mein mann fiel in die kilchen und rumt die g. uf.‘ HBUll. 1572.

,götzisch‘: götzendienerisch, nennt GROB 1599 den Wallfahrtsort Einsiedeln (mit dem wunderthätigen Marienbild).

Götz II: a. Personenn., Koseform für verschiedene Namen, deren erster Bestandteil das W. ‚Gott‘ ist, bes. für ‚Gottfried‘. 1363, AaWett. Klosterarch. ‚Gottfrid Zubler von Lenzburg, genemmt Götz Scherer, half ouch die g-en abtuen und zum für tragen. Und wenn er ein g-en in das für warf, tribend sy iren schimpf und sagtend: Da treit ein g. den andern und wirft ein g. den anderen in das für.‘ HBUll. 1572. Als Familienn. erhalten Bs (schon im XIV./XVI.); vgl. ‚Götzmann‘. 1303, Bs Urk.; ‚Götzenhans.‘ XIV., L Propsteirod. Zum gleichen Stamm gehört auch: ‚Gotzbert.‘ IX. Z Urk.

Götz III s. *Gott*.

er-götzen s. *ergetzen*.

Güz s. *Küz*.

Gutz I Ap; BO.; GL; GR; L; SCH; TH; UW; U; W; ZDättl., Glatzf. (neben *Gutsch*), *Gutsch* II AaWohl. (neben *Guggsch*); BM.; GO.; S.; SCHW; Z tw., *Gütsch* II GSev. — m. — Pl. *Gütz*, bezw. *Gütsch*: 1. einmaliger Aussuss, Schwall, Strahl überfließender oder ausgeschütteter Flüssigkeit. aaOO.; Syn. *Flutz, Platsch*. *Da lit e ganze G. Wasser. Es ist myr en G. useⁿ choⁿ. Welle aⁿ Welle chunnt z’ schiesse, schoⁿ gad es im [dem] Wibli bis unter d’ Arm, es will schrie, aber e Gutz grad chunnt ’m is Muil und erstickt ’m sis Jammreⁿ* NDW (Schwzd.). ‚Gutz, Schluck.‘ 1799, G. Von einer in ein Schiff schlagenden Sturzwelle VwSee. Auch vom Regen TH; ZW.: *Z’ Gütsenⁿis rëgneⁿ; ’s ist nuⁿ en G.*, der Regen wird nicht anhalten. Syn. *Schutz*. *Du chunnd dër Rëge-Gutz, iez muess er halt e chline Rutz [Weile] im Schërme [unter Dach] siⁿ L* (Schwzd.). Prägn. = Menge, zunächst von Flüssigkeiten BO.; „L; W.“ *„Eⁿ G. Wiⁿ“*, viel W.“ ‚Diese Kuh gibt nur noch ein Gutzli [ein wenig] Milch‘. BH. *Du chaⁿst-mer noch qs Gutzli [Kaffee] gëⁿ GRD*. Auch von trocknen Früchten, z. B. Äpfeln BR.; Syn. *Schwall*. — 2. ‚in einer Grube gesammeltes Regenwasser, von dem Menschen und Vieh trinken W.“ Pfütze Ap (T.).

Verhält sich zu *Guss* wie *Flutz*: *Fluss*, *Schutz*: *Schuss*, doch so, dass mannigfach ts für ts eingetreten ist.

Gutze f.: Lache GLNaf.; Syn. *Gunte*. — Vgl. *Gutz* ? und bair. ‚Geutschen‘, Lache.

gutzeⁿ THM.; UW, *gützeⁿ* AaFri.; SCHSt.; UWE., *gutscheⁿ* Z. *gutschgeⁿ* GO., *gütscheⁿ* Aa; SCHW; TH tw.; Z: 1. überschüssen, stossweise überfließen, spritzen, von einer schwankenden Flüssigkeit Aa; Z. — 2. vom kollernden Ton in den Eingeweiden bei flüssigem Darminhalt Z; Syn. *gautschlen*; *guderen*. — 3. beim Umgießen von Flüssigkeiten, beim Tragen derselben usw., schwappeln, stossweise grössere oder kleinere Mengen davon verschütten „Aa;“ GO.; S; TH; UW; „Z“; Syn. *götschen*. Stossweise z. B. Milch auswerfen, von kleinen Kindern beim Erbrechen „GR;“ SCHSt. Brunnenröhren *gutzeⁿ*, wenn sie in Folge Eindringens von Luft das Wasser nur schwallweise ausstossen NDW. [Der Rossberg beim Sturz] *gütscht* [spritzt] an’n Himmel SCHW (Schwzd.). — Gütschete f., Übersturz von Flüssigkeit UWE.

„Gutzleⁿ“, Gutzlereⁿ f.: liederliche Hausfrau, die aus dem Hause notwendige Gegenstände verkauft oder verschleppt BO. Syn. *Quante, Gutzli-Wib*.

gutzleⁿ I Ar; BRIL. *gu-* ArKl. *gutschleⁿ* ZO., *gu-* Blenk; ZMösch.: 1. = *gutschen* I Ar; Z. *Es gutzlet noch im Füssli* [beim Rütteln], also ist noch Etwas darin. 2. = *gutschen* 3 Ar; Blenk; Z. 3. „heimlich Hausrat aus dem Hause schaffen, unter dem Preise verkaufen, verschenken, bes. von Hausfrauen BO.“

Zu 3. Die vermittelnde Bed. wird sein: zu Etw. keine Sorge tragen und es somit stückweise verlieren; vgl. *guelen* Sp. 124.

üs-, useⁿ-. 1. stossweise ausfliessen, spritzen B; Z. — 2. Flüssigkeit durch Unachtsamkeit aus einem Gefäss beim Tragen in Folge stossweiser Bewegung ausfliessen lassen Ar; B; Z. *ver-*: 1. = *us-g.* 2. = *gutzlen* 3 BO.

Gutschli Mutschli: Mischmasch. in der RA.: *G.-M. macheⁿ* ZBerk.

Gutz II m.: Emporschnellen im Sprung. *Nimm e G.*, schnell dich empor! BSi.; Syn. *Gump.* *Gupf.* (*Ge-*) *Hutz.*

Viell. übertr. von der Bewegung des emporspritzenden Wassers (s. *Gutz* I); vgl. aber auch das Syn. (*Ge-*) *Hutz*; s. noch die Anm. zu *Gutsch* III.

gützeⁿ: emporschnellen UWe.

Gutzel m.: Bettel. „Die armen pfarren habend müssen den g. us armuet anheben.“ ZWINGLI. „Mit dem bettel oder g.“ VAD. „[Durch die Abschaffung der Zehenden] sind die pfarrer zue mangel gericht, ja zue g. getrunge.“ HBVL. 1572. S. noch *Gil* Sp. 212.

güzeⁿ, „gauzeⁿ“: nach Etw. eifrig werben GL. *Ich g. nüd dērnāch*, es liegt mir an dessen Besitz oder Genuss nicht viel. Bes. aber: Ämter erschleichen, eifrig, mit unerlaubten Mitteln solche zu erwerben suchen, indem die Stimmen der Bürger auf den Tag der Landsgemeinde hin durch Weinspenden, Geld, Versprechungen usw. gekauft werden; ein Missbrauch, gegen den man schon seit dem XVI. ankämpfte, s. Blumer, RG. 1, 2, 113 ff. *Er tuet ja um das Pösteli* [Ämtchen] *g.* „Das onverschamte practizieren, g. und trölen.“ 1627. GL. S. noch *Güz.* *Practizier-Eid* (Bd I 93). *Guz-Schuld*; *Land-Schlitten*.

Entsprache einer ahd. Form **gūezen* (vgl. *Gau.* *Gau.*), mit offenem Munde nach Etw. blicken, verlangen; der Ausfall des *o* hätte Ersatzdehnung bewirkt. Das W. war viell. St. nur literarisch bekannt (daher *-au*).

„*ver-*: [sein Vermögen] durch Ämterkauf verbrauchen GL.“

Güzer m.: 1. Stellenjäger, Ämtererschleicher; Syn. *Ämtli-Fresser*, *-Jäger*. -- 2. Bettler. Bei Ansh. neben den „Landstrychern“ unter anderm fahrenden Gesindel aufgeführt.

gutzleⁿ II: 1. dringend, unausgesetzt bitten, mit Schmeicheleien Einem anliegen, Überredungskünste anwenden, um seinen Wunsch bei ihm durchzusetzen AA; BBrisl., Lauf.; S; Uw; Syn. *guslen*, *gresten*, *müeden*, *nöten*, *an-hän*, *-halten*. *An Einem g.* „Unverschämt schmarotzen, betteln B; Uw; Z.“ „Dass sy also die wittwen mit g. betortend [betörten].“ ZWINGLI. „Wer wollt g. für dienen han?“ UECKST. Das „Gützlen“ des Nachrichters von Laus wird abgeschlagen. 1545, Absch. „Competitores plures obeunt, so vil etwann ein erenamt begierend, gond sy von eim zum anderen darum ze g. oder ze wërben. Lacessere alqm, mit bitten und g. einen unrüewig machen und überlegen

sein.“ FRIS.; MAL. „Ich überkam vil gelt, dann ich hatt das g. und bettlen wol gewont, dann darzue hatten mich die Bacchanten angēnts brucht.“ THPLATT. 1572. „Den rechten armen mit unverschamtem g. das iren ablaufen.“ SHOCH. „Wann ein gläubige Oberkeit, ohne des Beruften ungebührlich Nachwerben, Practizieren, Anstellen, G., Geschenk und Gunst, diesen Menschen erwehlt.“ 1616, JJBREIT. Abschaffung „des unverschamten Geläufs, G-s und Bettlens um Wein und Gelt für die Häuser derjenigen, so zu Ehrenständen befürderet werden.“ XVII./XVIII., Z Ratserk. u. Mand.; s. *gülen* (Sp. 212). „Das Nachlaufen, G. und Bettlen junger Lüten in's Brütigams oder der Brut Hus.“ Z Mand. 1650. „[Es ist der] Frau auf ihr immerwährendes G. und Klagen, sie könne ihre 2 jungen Kinder nicht erhalten, zugēben worden, zu 4 Wuchen um 20 β.“ 1676, ZZoll. Pfarrprot. „In culmo arare, stets bei den Freunden g.“ DENZL. 1677; 1716. „Die das Versprochene nicht liefern können und daher uns mit G. und Anhalten um Nachlass höchst beschwerlich fallen.“ 1717, Z Ges. „Das schändliche Nachlaufen, Gützeln [Gu- 1779] und Bettlen der Kinder bei den Durchreisenden verboten. 1778, ebd. „Beim Abschied gutzelte [der Fuhrmann] um eine Vermehrung des Trankgeldes.“ JTOBL. 1790.

Viell. Intensiv-Bildung zu *güzen*, wobei der Voc. kurz geworden wäre; vgl. auch die Synn. *guenzen*, *guenzlen*, *guezlen*. Doch liesse sich auch an mhd. *guckzen*, gierig blicken (vgl. *guenen*), denken.

a b-: (Etw. von Jmd) durch Bitten, Schmeicheleien, Überredung zu erhalten suchen, abbeteln, ablisten; ablocken AA; Bs (Spreng); B; S; Uw; U; „Z.“ „Dass Christus durch [unter] huser essen a. verstat.“ ZWINGLI. „A., elicere, expalpare.“ MAL.; DENZL. „Durch häufige Worte die Erhörung Gott a.“ JJULR. 1727. — über-: durch Betteln beschwerlich fallen. „Da hat man sorg, dass man zimlich ze leben hab, one beschwërd oder ü. des nächsten.“ ZWINGLI. — er-: „durch Betteln oder Schmeicheln erlangen B; Uw; Z.“ „Ich weiss gar wol, was die andächtigen münchsprechtanten ergützet habend.“ ZWINGLI. „Sölichs tatend sy [die Irrlehrer], dass sy sich mit nüwer lër kostlich machtind und damit narung ergutzletind.“ ebd. „Die zehenden, so an die klöster ergutzlet wärid, wäre man nit schuldig.“ 1526, EGLI, Act. „Der Grossen Gunst und Gewogenheit e.“ JJULR. 1731. S. noch *erguslen* Sp. 475.

Gutzler m.: Schmeichler. Schmarotzer. aaOO. „Ein ungestüemer G. (Heuscher) ist verhasst und erlanget Nichts.“ SPLEISS 1667. „Aetolus, ein unverschamter G. oder Bettler.“ DENZL. 1677; 1716. S. noch *Güler* Sp. 213.

Gutzli^a n.: Schmeichelkätzchen (von einem Kinde) UWe.

Gützlin n.: Bettelbissen. kleines Stück Brot. Gaunerspr., bei EDLIB. u. GENGENE. (*Gitzlin*).

Gutzer m.: Gipfel der Tanne FMu.

Viell. eine Abl. von **gutzen* (aus **guggezen*); vgl. *Guggi*, Gipfel, Anhöhe; doch s. auch *Gitzeli*.

gützelen s. k.

Gützeⁿ m.: aus Kautschuk gefertigte Ausgussröhre an einem Saugfläschchen für Kinder B (lt Schwz. Bauernkal. 1883). Vgl. *Gutz* und die Anm. zu dem Syn.

Gutsch

gutzen s. *gutzen* und *Gut*: II.

Gützer m.: Wetterglas, Barometer Bs.

Güzi s. *Gütschi* I.

„Güzli n.: Schwein Sch. — Wahrsch. Dim. zu **Güsz*:

vgl. *guz!* Sp. 472.

guezle: schmarotzen F; Abl. *Guezler*.

Viell. entsteht aus *gutzen*, mit Anlehnung an *Gütschi* (s. o. *Gütschi*); vgl. *gutten*; oder dann verdorben aus *quenzen*.

gatzge: 1. gackern, wie die Henne GRChur, He., uVatz; GO., Rh., Sa., T. „Cacalismus gallinarum, das G. der Hennen.“ DENZL. 1716. — 2. stammeln, stottern; eilig und unverständlich oder verworren, doch vornehmlich (im Unterschied von *gaggen*) hell, laut, mit besonderer Schnelligkeit, jedoch eigentümlich stotternd schwatzen, zunächst von Weibern Ap*. „Balbutire, stammlen, g.“ DENZL. 1677; 1716. „Was er nicht mehr aus Forcht und Schrecken reden kann, das will er doch hier noch herausgatzgen.“ GOLIATH 1741.

Aus dem bei *gaggen* genannten **gappzen* entwickelte sich *gatzgen* durch Umstellung ähnl. wie *blitzgen* aus *blickezen*; vgl. aber noch die Ann. zu *Geizen*.

Gatzger, balbus, Stammeler. DENZL. 1677; 1716.

„Stüde“: geschwätzige Grasmücke, sylvia (motacilla) curruca (garrula) GL; GRMaief. — Syn. *St.-Brudler*. Vgl. das frz. *jaucette babillard*.

gauzgen s. *gautschen* III.

Geizgen s. *Geizen*.

Bum-geizgi s. *Ameise* Bd I 216.

gitzge: ein Fangspiel machen, wobei die Kinder kreuzweise laufen GWe. — Viell. nach der jungen Ziege (*Gitz*) mit ihren tollen Quersprüngen benannt.

Gha—ghu.

ghei s. *dehein*, *kein*.

ghi khi: scharf abgestossene, oft mit einem eigentümlichen Zungenlaute begleitete Bejahungspartikel, i. S. v.: Ja! so ist's! recht so! W.

Entspricht den in BHa. üblichen Beteuerungsformeln: *ti! ti!* od. *toi! toi!* auch *dit, duit* u. ä., welche hinwieder waadt). *Di, Di, Du, Ghu, Ghin* — frz. *Dieu* entsprechen.

Gl.

S. auch unter *L-* (mit Präf. *g-*) und unter *Kl*.

Gla—glu.

Glei m.: Schrei GO., Rh. — Vom folg. Vb.

gleie, **gleje**: gellend schreien vor Schmerz. Angst, Kitzel, Schreck GO., Rh. Syn. *gellen*, *günsen*. Auch: laut weinen GSA. †; Syn. *schrien*, *brieggen*. Vom Grunzen oder Schreien hungernder Schweine GRh. — Mhd. *glen*, schreien.

Gleiele *Gläje* GSax, We., *Galei(e)li* „Gk“; GRh., *Galajele*, *k-* GR — f., doch vorzugsw. in dim. Form: Maiblümchen, -glöckchen, conv. maj. Syn. *Maie-Risli*. — *Gleie*, bezw. *Gleje* f.: blaue Gartenlilie BHa.

Aus mhd. *glou*, *glou* i. d. mhd. u. — W. *glabos*, *glabos*, frz. *gläuel*, lat. *gladiolus*, Schwertlilie und andere lilienähnliche Pflanzen. Vgl. „Geleien, die man sieht ze meien“, mhd. — Voedeinschub zw. *g* und *l* nicht selten.

gli s. *gleich*.

Glab-glub.

Glaube, resp. *Globe*, selten *Glaub*, Pl. *Gläube*: 1. Glaube an Menschen. a) subj. = Glaube an Aussagen Anderer oder an selbstgefasste Vorstellungen. *Das sind (eso) alti Gläube*, abergläubische Überlieferungen Z. *Er het de^a Gl.*, glaubt daran Aa. *Er häd-em de^a Gl.*, Zutrauen zu einer Person od. Sache. *Ich han-em de^a Gl. verloreⁿ Z.* *Ich ha^a ka* [kein] *Globeli draⁿ*, nicht den geringsten Gl. Gta. *Dem hän-i ken Gl. Z.* RAA.: *Dem Gl. nā^{ch}gāⁿ*, (als Wahrsager) den leichtgläubigen Leuten nachgehen Z. *Der Gl. macht selig*, angewandt auf Leichtgläubigkeit. *Meⁿ muess im deⁿ Gl-n in d^e Händ gēⁿ*, er ist ein ungläubiger Thomas SchSt. (Wortspiel mit Bed. 2). *Zⁱ Glaub sägeⁿ*, (Einem Etwas) glauben machen, weis machen wollen Ap; BHk., R.; Nbw. *Die Gⁱlerten wein Eim zⁱ Gloub sägen, d^e Wēld* [Erde] *gangi zⁱ ringetum* BR. *Gl. geben* = Gl. schenken, s. Sp. 73. — b) obj. = Glaubwürdigkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Treue von Personen im Verkehr mit andern, frz. *bonne foi*, lat. *fides*, Kredit, Ansehen, Ehre. *Wo-meⁿ deⁿ Gl. glō* (verlore) *het, do muess-men-e wider sucheⁿ L; Z.* „Uf solichs hab der herzog mit synen listen understanden, solichs gelüpt und gl. mit dispensieren des bobstes abzetuend.“ 1476, Bs Chron. „[Hülfeleistung gegen Frankreich] gepüre im nit, angesehen synen gl., domit er dem künig von Fr. in friden gewant sy.“ ebd. „Also haltet die Franzosen den friden und iren eid; inen ist ouch fast gemein gl. brechen und dorzue lachen.“ 1479, Bs Chron. „Das einig laster nimmt inⁿ allen gl. vor den menschen.“ ZWINGLI. „Den gl., den wir dem nächsten haltend.“ ebd. „Ein jeder aber, der nit gl. leistet, der hat nit billichs vor im [nichts Gutes im Sinn].“ VAD., als Übers. von: Omnis qui mentitur, inique facit. „Die statt kom von onstäts gl-s und haltends wēgen [w. Treubruch, Verräterei] um ér und guet.“ ebd. „Aber die [Geschichtsbücher] der Kriechen [sind] um muetwilliger dichtung willen niene den gemelten an glowen und warheit zue verglychen.“ ANSH. „Es ist nit lycht gl. brächen, ob schon der babst, so. das gebüt, den folgenden schaden abtrüege.“ ebd. „Mit gebürlichem lob, dass ein statt Bern ihre pünd und gl. von keines glücks wegen nie verändert habe.“ ebd. „Wie sich's dann g'wonlich begibt, dass sich die alten, stenden oder abgonden, geschlecht ires alten, gueten harkommens und bekommner eren und glowens vertrösten.“ ebd. — 2. Gl. an Göttliches, religiöses Bekenntniss, zuweilen dann übertr. i. S. v. 1. Im engern S. das apostolische Glaubensbekenntniss B; Nbw; Z. *'s Unser-vater, deⁿ Gl. und die h. 10 Gibot soll en iederi rēcht Mueter iri Chind lereⁿ Z.* „Hör zue, wie es im gl. stand: Er ist uf gen himmel g'faren.“ UECKST. „Der 9. u. 10. Erdbidem wurden mit einem starken Putsch und Zitteren gespürt; zwischen disen beiden möchte man die 10 Gebot und den Gl. erzählen.“ JJSCHNECHZ. 1706. Wohl mit Beziehung auf das ausführliche,

manche Wiederholungen enthaltende nicäanische Glaubensbekenntniss wird ein Gespräch, wobei man das Gesagte immer wieder wörtlich wiederholt, *der lang Gl.* genannt L. Scherzh.: ‚der hölzerne Gl. = Zuchtrute? ‚Die saumseligen [Soldaten im Wachtdienst] sollen mit dem hölzernen Gl. oder mit dem Eisen gestraft werden.‘ B Mand. 1708. *Der bringt ke* [keinen] *neue Gl. uf!* von Einem, der durch sein persönliches Ansehen neuen Brauch einführen zu können meint und versucht, aber es nicht vermag. INEICHEN. Wie sollen Diejenigen [bei gegenseitiger Unverträglichkeit] leben, wo ‚siben glöuben in einer stadt sind?‘ 1531, L Staatsarch. ‚Wir wüssend das by gl. nit, so wahr wir [an Gott] glauben, so lieb uns unser Gl. und Seelenheil ist, wahrlich. SBIRK 1535. ‚Der Mensch muss nach dem Befehl Gottes des Glaubens unterrichtet werden.‘ GÜLDEN BUND 1585/1658. Wortspielend: *Wer nid glaupe will, muess (chaⁿ)'s Vaterunser bête*, *bis er zum Gl. chunnt* SCHST.

Die Form *Glaub* erklärt sich als Verk. des Nom. der schwachen Masc., wie *Huf* neben *Hüfe* [Haufe], während die Form auf -e die End. der Cas. obl. auch in den Nom. versetzt zeigt. Sonst findet jene Verk. nur bei pers. Begriffen Statt, z. B. *Beck*, *Schenk*, nhd. ‚Fürst, Graf, Herr, Mensch, Narr‘ usw.

Aber-, Pl. -*Gläube*ⁿ: im concr. S. = einzelne abergläubische Vorstellungen Z. — Un-: 1. wie im heutigen Nhd. — 2. Treulosigkeit, Wortbruch, *mauvaise foi*; s. *Glaube 1 b*. ‚Diewyl aber in irer not wider herzogen Carlin der küng von Frankrych sich zue inen verbunden hät, könnten si nun mit keinen ären ire brief länger anstellen und den küng mit undank und u. uf sich laden.‘ ANSH.

Keiben- wird 1553, G Stiftsarch. der Gl. der Wiedertäufer genannt; vgl. *Schelmen-Gl.* — *Keib*, Aas, dann grobes Schimpfw.

Koler-: Köhlergl., d. h. unbedingter Gl. des gemeinen Mannes, z. B. eines Köhlers, an die Lehre der Kirche; über die urspr. Bed. s. Gr. WB. V 1591. ‚Ihr Kolerglaub, welcher sich einfaltig auf das, was die römisch Kirch annimmt, stützt.‘ JHHOTT. ‚Ein baumstarkes Köhler-Gläublein‘ wird ironisch der jesuitische Glauben genannt. GOLIATH 1741. — Miss-: irriger Gl. (je nach dem Parteistandpunkt der katholische oder der protestantische). ‚Der missgloub der eltren mag den kinderen nit schaden.‘ ZWINGLI. ‚Dass du werdest underricht im waren glauben; den wett er [der Teufel] gern üch rauben; d' sünd, missgloub üch stellen für.‘ RUEF 1538. ‚Von Berneren, deren M-en sye angenommen.‘ RCys.

Schelmen-: vom reformierten. N. von Uw hat zu N. von B. ‚gredt, ob er ouch aus dem sch-n wäre.‘ 1531, Absch. — Mhd. *schelm(e)*, Senche, Aas; vgl. *Keiben-Gl.*

*glaube*ⁿ: 1. für wahr halten, wie nhd. *Ich glob's* gern G. [Ich] *glaub's wol*, natürlich, versteht sich Z. *Das glaub ich!* ebd. Auch bei HPEst. 1785, S. 230. *Ja, will's globe* ARK. *Jo, wirst globe!* du darfst mir gl. G. *Der tanzt, me' wird's gl., bis in alli* [tiefe] *Nacht i-e* [hinein]. FEURER. *Ich han d'r g'wüss wärlid weh tuq wellq, wirst gl.!* GRPR. (Schwzd.). *Glaub* [ich] eingeschaltet: *Er hät dir, glaub, vil z' tue' g'ge*ⁿ U; Z. *Ettas gl. wie Zucker*, leichtgläubig sein GR; Z. Mit der RA.: *Jo, jo, wer's globt, moant* [meint], *as*

sei qso, wird eine zweifelhafte, ungeheuerliche Behauptung abgefertigt GRh. *Wer liecht glaubt, wird liecht bitroge*ⁿ. Aber auch: *Wenn d's nöd gern globt, so lass siⁿ, q's kunnt an And're und globt's, und dänn häst Nünt* GRh. *Der lügt, dass er's selber glaubt* [masslos] ZO. Das Obj. mit ‚in‘ statt ‚an‘: ‚Die da gloubend in syn namen.‘ AAL 1549. Pers. Obj. im Acc., daher pass.: ‚Damit er [Gott] ‚gloubt werd, nit veracht[et].‘ RUEF 1550. *Z' gl. gē*ⁿ, glauben machen. *Aber dass er en Prophet sei, git mir Niemer z' globid* GSA. (Proph. 1855). *Ihr wurd-na* [würdet ihnen] *z' gl. gē*, *der See wäre höher a/s das Münster z' Zürich*. GÖLDI 1712. *Ein Öppis z' gl. mache*ⁿ, weis machen wollen AR; Bs; Syn. *z' Glaub säge*ⁿ s. *Glaube*. *Dra gl. mache*ⁿ, überzeugen U. *Dra gl. müesse*ⁿ, etwas Schweres (z. B. ein Opfer) auf sich nehmen, über sich ergehen lassen, sich in eine Notlage, ein hartes Schicksal ergeben, herhalten müssen B; UWE.; Z. ‚Frau N. hasste die Wahlpanduren, denn sie liebten das Schmarotzen. Sie musste dann an ein Tischtuch gl. [es opfern, sich dazu verstehen, es hervorzunehmen], musste Dies oder Jenes ihrer Hausmannskost beifügen.‘ GOTTH. Zuweilen als Drohung: *Der mues-mgr scho*ⁿ *no^{ch} dra*ⁿ gl. Z. Auch geradezu: zu Grunde gehen, sterben m. Bs; L; GA.; S; UWE.; U; Z. Scherzh. auch von Tieren, die geschlachtet, von Sachen, z. B. einer Schüssel, Flasche, die verbraucht werden, von einem Spielzeug, das zu Grunde gerichtet wird L; Z. *Dra gl. mache*ⁿ, tödten U. Viell. hieher auch: *Der Schnē glaubt's*, er muss schwinden AR. — 2. bekennen, gestehen, einen Fehler B (selten). *Der Bursch het e Schibe ichegschlage; mit dem aber no^{ch} nit g'nue, glaubsch du, ich bring e Ton us dem Lüs-bueb use?* ... *Da cheut d'r es Bispil nē, wie's geit, weⁿ meⁿ Schibe zerheit und deⁿ nüt glaupe will* BM. *'s heig Benzes Ur g'stole, weder uber e Tüfel us nüt welle gl., du heige si's furt g'jagt*. MWALDEN 1879. ‚Man muss Alles leugnen, bis Etwas gsetzmässig bewiesen ist... Es sei Einer ein dummer Hund, wenn Einer glaupe, was man ihm nicht beweisen könne; es sei schon Mancher unglücklich geworden, weil er so leicht geglaubt, was man ihm anemutet. Und z' beweisen habe heutzutage eine Nase und wegem blossen Glauben könne man Niemand mehr strafen... Ich glaupe Nichts, bis du es rechtmässig bewiesen hast, dass ich die Briefe geschrieben, du kannst der Lügner sein... Als Eisi hörte, wie P. geplaudert, geglaubt, eingestanden... Ich glaupe Nichts und bewiese man mir Etwas!... Hättisch g'leugnet, warum hast's geglaubt!‘ GOTTH.

Mhd. *gelouben* mit der Nbf. *gleuben*, aus urspr. *galoubjan*, daher noch mit Uml.: ‚gläuben.‘ DISCURSE 1721. Die RA. ‚dran glauben m.‘ beruht auf der Wahrnehmung, dass der Mensch vor drohender Widerwärtigkeit gerne die Augen verschliesst, bis die Wucht der Tatsachen ihn nötigt, die Wirklichkeit anzuerkennen. Betr. die Unbestimmtheit der Beziehung des ‚daran‘ s. ähnliche RAA. Bd I 258 ff. Bei dem Ap: *der Schnē glaubt's*, kann man ergänzen: dass seine Zeit vorüber ist. In der Stelle: [Verschwender] sparen nichts hinder sich; haben sy wenig, so sprechen sy: Was soll mich das nützen? und gl. irem guot nit.‘ SHOCHH. 1591; dafür: ‚und sind mit ihrem Gut nicht vernügt.‘ 1693, ist der Sinn wohl: sie wollen nicht daran gl., dass ihr geringes Gut doch Wert habe? — Bed. 2 beruht auf der innern Vwdtschaft zw. Überzeugung und Zeugnis geben, festem Glauben und Bekennen.

er-: „sich Etwas ganz vorstellen“, glaubend erfassen. Meist in der neg. Verbindung: *Öppis schier nud chomme c. AA; Z. Ir chonud 's nid e., was 'ch usg'stand' ha.* *I^h ha gweuss 'zitteret, du chast der 's nud e.* WOLF, Bauerngespr. Betr. die verstärkende Bed. von er- s. Bd I 402.

be-: = *glauben* i. S. v. eine Ansicht, Meinung haben. Der Bote ‚beglaubt‘, man sollte die Türme abbrechen. 1541, Absch. ‚Wenn die Vögte von Eglisau und Teufen b., dass die Schifflente ihnen im Nasenlaich die Fische stören, mögen sie ihnen entbieten, 14 Tage stillzustehen.‘ 1545, ebd. *I^{ch} biⁿ sin* [dessen] *beglaubt*, bin der Meinung. GrLuz. ‚[Es] geschihet zu dem Ende, weil [ich] beglaubt bin, Sie haben...‘ JCNÄG. 1738. — Beglaubigung. *Iⁿ der B. siⁿ = beglaubt siⁿ Z.*

glaub-bar: glaubwürdig. ‚Deren zytbiecher, kronik oder historien uns uf disen tag die glowbaristen sind in aller welt.‘ ANSH. — glaub-haftig: 1. gläubig. Ein Stück Rebland wird an den Altar des Fraumünsters geschenkt: ‚N. N. sel. sël, ir [der Schenkerin] sël und allen gelobhaftigen selen ze trost.‘ 1387, Z Staatsarch. — 2. glaubwürdig. ‚Es ist einer kommen von Cöln, ein glouphtiger mann, seit also [usw.].‘ 1474, Bs Chron. — *glaublic^h, gläublich^h*: wahrhaftig; schw.; ell.: *Gläupli!* (ich finde es) gläublich, glaube es G. Glaubwürdig: ‚[Es] ist uns gelouplich und warlich geschrift zuekommen.‘ 1476, Bs Chron. Es soll der Gesandte sich bei N. erkundigen, ob ihm diesfällige Briefe bekannt seien, damit man bei einem allfälligen Rechtsstreit ‚glouplichen schyn‘ darlegen kann [überzeugende Beweismittel an der Hand hat]. 1547, Absch. Adv. *glaublicⁿ*: auf gläubliche Weise UwE. ‚So langet an uns [kommt uns Kunde] gloublichen, dass...‘ 1529, Absch. — un-: 1. unglaublich. *Es ist u.!* Ausruf des Erstaunens Z. *'s ist ungläuplich, wie vil die Nacht g'schade' hât Z.* ‚Ungläubliche Freud.‘ JJBREIT. 1639. — 2. unläugbar. *Rees ist b'sungerbar en u-che Mönsh.* MWALDEN 1884.

glaub-sam: glaubwürdig. ‚Der soll sich entslahen [rechtfertigen] an den Heiligen mit siben geloubtsamen mannen.‘ 1252, GFRD. ‚Mag er [der Beschimpfte] die wort und den urhab kuntlich machen mit dryen glaubsamen mannen.‘ 1539, BThun Stadts. ‚Ob aber einer den eid geton hatte und jemand denselben des eids entsetzen wollte, das soll alsdann mit siben gloubtsamen mannen beschêchen.‘ 1545, Absch. ‚Ob ein frömdler käme, soll er gloubtsamen schyn erzeigen [beweiskräftiges Zeugnis vorlegen], dass die unsern under syner HH. oberkeit glycher g'stalt gehalten wurden.‘ 1566, Zg Stadt- u. Amtb. Als Adv.: Mit der Verantwortung, welche N. N. vor allen 3 Orten gehalten hat, will man sich begnügen, und im das gloubtsam vergeben [in aller Form versichern], dass man im wol vertraue.‘ 1547, Absch. — Glaubsami f.: Glaubwürdigkeit, Beglaubigung, Bestätigung. ‚Zue warer gloubtsami und warheit [wird gesiegelt].‘ 1513, GFRD. ‚Des zuo Glaubsammi.‘ 1590, LE. ‚Glaubsamy zu Stans zu tuende‘, den gesetzlich auferlegten Versprechungseid leisten. c. 1545, NdW aLB.

gläubig: 1. wie nhd. *'s chömmen no zweu so Hudelibudi hinfüreⁿ und luegen gl. de frömd Herⁿ, wo Guezeli tuet usteileⁿ* [mit der Zuversicht, dass sie auch Etw. bekommen] Bs (Breitenst.). — 2. glaub-

würdig, zuverlässig. ‚Da warent zegegen N. N. und ander gloubige lüte.‘ 1303, Z Staatsarch. ‚Im ward zue lob nachgeredt, dass er gastfrei und gl. an allen den gewesen wäre, denen er gelt oder guet ze geben zuegesagt hette.‘ VAD. — alt-: dem alten Glauben zugetan, katholisch. ‚Gestern sind zwen messerzuckig über einandern worden, wie man's nennt, ein nûw- und ein a-er.‘ 1530, Absch. (S). — un-: 1. wie nhd. ‚Bacchus, die u-en [Heiden] nennend in einen Gott des weins.‘ FRIS. — 2. unglaublich. ‚Sie bekennen mit u-em Eifer die Warheit.‘ AKLINGL. 1688. — licht-, liecht-: 1. leichtgläubig. allg. — 2. Subst. = Pietist. AA Schulm. 1887. — miss-: 1. abergläubisch. ‚Von wegen des m-en menschen.‘ ZWINGLI. — 2. irrigläubig. ‚Also dass die von Uw die von B weder ketzer, nûw- oder miss-gl. scheltend noch derglychen schmützworten wider sy usgiessend.‘ 1529, Absch.; ebenso 1531, STRICKL., Act. — nûw-: 1. so werden von katholischer Seite die Reformierten seit der Reformation z. T. bis heute genannt; vgl. die Absch. und s. SCHWZD. 29, S. 86. — 2. irgend einen neuen Glauben aufbringend. ‚Also gat es ouch den gsandten Gottes, man nennt sy nûwgl., këtzer, abgeschnittne glider, rebellen, kelchdieb.‘ LLAV. 1584. — 3. Subst. Sektierer, Separatist, bes. Böhmist, wie sie am Ende des XVIII. und Anfang des XIX. bes. im ZO. blühten; s. Z Gem. II 375/8. — „ring-: leichtgläubig.“

Schuld-Gläubig(er): Creditor NdW. ‚Damit der Schuld-Gläubig nit verkürzt werd.‘ 1753, AP LB.

Glach—gluch.

Gle²ich n. AA; Bs; BE., M.; VORTE; GL; GRD.; G; S; Z, *Gleuch* BSi. (auch „Gläh“). *Gläch(t)* AP (in APK. *Glächt*) — Pl. *Gleich* (in AP *Glächter* I): 1. Glied, Gelenk am tierischen und menschlichen Körper (bes. an Fingern und Zehen). *Dem N. ist es Gl. g'sprungeⁿ* [gebrochen] Z. *Er hât 's in Gl-eⁿ*, leidet an Rheumatismen Z. *Mêr Gl. weder en Pffegel (k^s Gl. z' wenig ZO.) hâⁿ*, rüstig, beweglich, gewandt, regsam sein. *Keⁿ Gl. hâⁿ*, langsam sein. *Chüm es (ke's) Gl. (mêr) verrodeⁿ* (weiggeⁿ Schw, macheⁿ B, tueⁿ AA) *chönneⁿ*, sich vor Schwäche, Müdigkeit, Benommenheit kaum (nicht) rühren können. *Keiⁿ Gl. rüereⁿ*, untätig sein Bs. *'s Gl. macheⁿ*, ein Glied biegen BE. *Do chunnt de Herr auch wider Mu^t und es Gl. über, zieht d' Pistole füreⁿ* usw. BWYSS 1863. ‚Das Kind konnte kein Gl. machen [kein Glied bewegen].‘ GOTH. ‚Er sei da so wie ein Gstabi [steifer Mensch] und mache kein Gl.‘ ebd. *Sövlî* [so] *schön Herre*, sagte es, *hätte es sîr Lebzig no nie g'sehⁿ*, die giengen so graduf, *d'r Tüfel chönnt se nit chrümmeⁿ*; es glaub, mî [man] *chönnt-s^e âme-ne Beinⁿ grad useⁿ ha*, es mieh [würde machen] *kenne kes Gl.* ebd. *Gl. hâⁿ*, sich beilen; *hâb e* [auch] *Gl.!* GT. *Eiⁿm Gl. macheⁿ*, zur Eile anspornen Bs; Z. Syn. *Bein m.* Bildl. RAA.: *Schoⁿ wider es Gl. glâ!* sagt man, wenn man wieder um ein Jahr älter und schwächer geworden ZWL. *Die Sach hât mî* [mehr] *a's eiⁿ Gl.!* ist schwer zu ordnen, bewältigen GL. *'s recht Gl. erräteⁿ*, den rechten Fleck treffen. ebd. *Es Gl. hâⁿ*, dienstfertig, verträglich, gefügig, willfährig, billig, nachsichtig sein, sich zu benehmen, vor- und nachzugeben wissen L. *Händ öppe-n-es Gl.* [lasst

euch bewegen! HAFL. *I^h will der au^h oppeⁿ es Gl. tueⁿ (haⁿ)*, eine Nachsicht, Gefälligkeit erweisen. 'Ich habe gesehen, dass Eins nachgeben, sich ändern muss, und da ist die Reihe dazu an mich gekommen. Nit dass Joggeli nicht auch ein Gl. gemacht, er hat sich auch in Manchem gebessert.' GOTTH. *Er het es Gl. g'macht* [nachgegeben]. BWYSS 1863. *So muess ig ere-n-us Dank doch au^h es Gl. tue* [dankbar sein, mich erkenntlich zeigen]. SCHILD 1885. Spec.: (Wein ins Glas) einschenken. *Se, häh emol es Gl.! Lucⁿ, der hüt es Gl.! L. Kerⁿ Gl. tueⁿ*, unbeugsam sein, sich zu keinem Vergleich herbeilassen AA; BE. *K. Gl. rüereⁿ*, undienstfertig sein B; *ekais Gl. häⁿ*, hart, unnachgiebig, unnachichtig sein L; NDW; U. 'Diu geleihe des fingeris.' XI, G Hdschr. [Das Haupt] von welchem der ganz lyb durch die gleich und zemmenknüpfen ernert oder zuegedienet und ufenthalten wachst. ZWINGLI. 'Die gleich synes lybs hangend styf an einander.' 1531/60, Z Bib.; dafür: 'Gelenke.' 1667. 'Die zēchen sind zu underst gar voll gleichlinen.' VOGELB. 1557. 'Dass er [der Bär] wie der mensch seine g'lenk und gleichwirbel hindersich lenket.' TIERB. 1563. 'Dises tier [das Elenn] habe kein gl. an den beinen oder schenken oder löufen.' ebd. 'Reponere os, widerumb einrichten oder ins gl. ziehen, wenn es verrenkt ist. Articulationem, gl. an glideren der menschen.' FRIS.; MAL. 'Die Glider in den Gl-en abgeschnitten. Etliche Gl. von den Fiessen.' RCYs. 'Wort, die dem Menschen durchtringend alle Gl.' 1615, JJBREIT. 'Gelenk, Glenk, Gl., articulus.' RED. 1662. 'Vertebra, Wirtel eines G(e)leichts.' DENZL. 1677; 1716. In ä. Zeit wurden die Gl. der Finger auch als Masse gebraucht: 'Ist, dass syn wund fridbrech wäre in der tüß, als an dem längsten finger das vorderost geleich lang ist.' 1385, SCHST. (Vetter). 'Ein wundat soll heissen [ein] stich geleiches tiefe und tiefer.' 1449, Bs Rq. '[Es] soll der spitz nit lenger syn dann zweier gl. lang.' 1466, GGEBH. Offn. 'Ein Messer, das usgat [aus der Scheide vorragt] eines Fingers oder Gl-s lang.' 1607, U. Daher noch jetzt i. S. v. Grad: 'Na [noch] um es Gl. schöner ZWäd. — 2. Stengel-, Astglied an Pflanzen, Knoten an Halmen u. Rohren Bs; 'B; GR; L; ZG; 'Z, Keimauge des Erdapfels LG. 'Ein krut mit gl-en wie das korn.' KDGESSN. 1542. 'Articuli sarmentorum, knöpf oder gl.' FRIS. 'Dem Schoss, das man [zum Pfropfen] nēmmen will, muss man nicht mehr dann ein Gl. lassen.' RHAGOR. 1639. 'Man nehme die Schosse beim Gl. oder Äuglein.' ebd. 'Geniculare, Gl. bekommen, in Halm schiessen.' DENZL. 1716. — 3. Glied, Ring einer Kette AA; AP; Bs; VORTE; Z; auch: *Chette(ne)-Gl.* '2 Geleihe an eine Pflugkette.' BÜHL 1795. — 4. Gelenkfuge, Scharnier. 'Dem maler von geleichen und fänlin ze malen (ferwen).' 1512/21, B Taschenb. [wahrscheinlich Scharniere an Waffenstücken]. 'Ein eiserner Rigel, so in seinem Gl. gehet.' KRIEGB. 1644. — 5. Fuge in einem Bruchstein AP; ZO. 'Ein in seine Gl-e abgeteilter Stein.' JJSCHUCHZ. 1706; dafür: 'Gelenke.' 1746. S. das. die Abbildung.

Mhd. *geliich* u., Gelenk, Glied, Fuge. Dass das Präf. schon früh durch Ausstossung seines Voc. mit dem Stamm verwuchs, ergibt sich daraus, dass in unserer Form *Gleich* das *g* die selbe Aussprache (als reine medial hat, wie das von *Glaube*, *gleich*, *Glied* u. A., während das dem mhd. 'Gelenk' entsprechende *G'glenk* mit *k* anlauten musste. An Entstehung von *Gleich* aus (dem allerdings gleichbed.) 'Gelenk' ist auch darum nicht

zu denken, weil die dazu nötige Vocalisierung des Nas. nur in einem kleinen Teil des Verbreitungsgebietes von *Gleich* vorkommt. Nächst vwdt wird *leich*, Spiel, Tanz, sein (dessen urspr. Bed. wohl 'freie, leichte Bewegung' war) und mit anderer Ablautstufe *lich*, Leib, dessen bewegliche Teile ja eben *Gleich* heissen. Vgl. noch *widlich*, — *eu* (BSi.) aus *ei*, wie anderswo nicht selten vor Spiranten; *a* in Ap; BSi. regelmässige Vertretung von *ei*: *-t* angehängt wie in *Facht*, *Geficht*. In Gläh BSi. scheint *h* ein fast verflüchtigtes *ch* zu bezeichnen.

'Under-Gleich: Kegelgelenk, d. i. das an den Hinterfüssen des Viehs (von oben an gezählt) nahe am Euter liegende Gelenk Schw; ZG.' — Uter-: 'das Backen oder Schenkelbeingelenk von Tieren.' Hinterkniegelenk GL; GRPr. — Finger-. 'Eins Fingers gleichs lang.' 1607, UURS. Talb. 'Ungefährlich eines halben F-s lang.' FWÜRZ 1634. — Fisle-, bzw. Fisel-: 'Kötgelenk AA; B; L; S; Z'; Fesselschienbeingelenk. Arch. VET. 1820; Fussgelenk GRD. — Hand-: Handgelenk L. — Tüme-: Gelenk des Daumens. 'Wäre ouch, dass diu wunde also tief ist, dass si gät an das erste t-gelech, das ist der bloodslag.' 1290, AARheinf. Stadtr.

gleichenⁿ, in W -neⁿ: 1. ein Gelenk hin und her bewegen 'Schw; ZG'; 'die Glieder rühren W.' *D' Füess, der Arm gl.; Syn. roden. D' Hand ist-em erstagget, dass er si nümmeⁿ cha gl.* UWE. Refl.: a) sich rühren. *I^{ch} chönn mi^h nümme gl. und nid otneⁿ* [atmen]. STUTZ. — b) angestrengt, fleissig arbeiten, rüstig sein AA; *es chaⁿ si^h gl.*, ist rüstig, gewandt. *Er müend-i* [ihr müsst euch] *gl. Z.* 'Sich nicht gl. können', langsam, schwerfällig sein Z. *G'stabat^g* [steifer, störrischer] *Tondar* [Donner, als Schimpfwort], *chast di^h nid gl.* zu einem Zugtier beim Einspannen GRD. — 2. übh. Etwas vermittelt eines Gelenkes biegen AA; GL; Z. Gelenkig, nachgiebig machen. *I^{ch} will di^h schon noch gl.* GRD.

Mhd. *geleichen*, gelenkig biegen, welche Bed. auch *lenken* hatte; vgl. *sich leichen*, von den Beinen beim Schreiten.

Gleicher m.: Hode, von Tieren; Metzgerspr. *Syn. Gleichling*. — Als Teil eines Gelenkes ('Gleiches') betrachtet.

'ge-gleichen: mit Gelenken versehen. allg.'

Mhd. gilt in jener Bed. *gelenket*, was aber auch 'gebogen, gefaltet' bedeutet und als Ptc. von *lenken*, biegen, zu betrachten. — S. noch *geglichen*.

gleichig, 'allg.', in FJ. *gle'chig*, in BSa., Si. *gleh-, glähig, glühig*, in BSa. auch *gläi*: 'gelenkig. allg.:' geschwind, gewandt, flink, schnell BSa., Si.; FJ.; *Syn. gleitig*; auch: frisch, munter BSi. *Die Dionders Mützer^g* [Donners-Schelme] *sige-mu* [seien ihm] *z' glähig gsin*, *es heigi keis van denen Nösseren chönnen chrosnen ol tshuppnen* [erwischen, ertappen] BSa. *As chlei's, ranns* [schmächtiges], *aber lustigs und gl-s Schu^gdr-^gbaubi* GRD.

ä, e, äu aus *ei* wie beim Subst., s. *Gleich*. *Gläi*, viell. *glä-i*, durch fortschreitende Verflüchtigung des *h* und allerdings beispielloser Abstossung des anlautenden *g*. Vgl. mhd. *gelenkliche*, mit Geschicklichkeit. Betr. die Möglichkeit einer Abl. aus 'gelenkig' s. Anm. zu *Gleich*.

'un-: ungelenk. allg.:' was sich nicht leicht biegen und wenden lässt, ungeschickt, plump Bs (Spreng).

gleichleⁿ: bei den Gelenken beugen SCHST. (Sulger); *Syn. gliden, knödden*.

'Gleichling: Hode B; LE.; Z'; *Syn. Gleicher*. A. 1297 sollen in Bs einem geistlichen Manne, der mit einer jungen Frau heimlich gebuhlt hatte, die Nieren

oder Gl. ausgeschnitten und mitten in der Stadt zur öffentlichen Schan aufgehängt worden sein. Ochs. Vgl. *nervus*, Schme, auch: männliches Glied.

gleichsam: gelenkig. 'Die jungen füle habend gl-e glider.' TIERB. 1563.

un- (*uⁿgleisem*): ungelenkig, steif, wie z. B. die Finger bei Kälte AA Wohl. 'Wann Knöddlein, Knie, Füßs, Finger hart und ungleichsam seind.' FWürz 1634. 'So einer hat ein hart und ganz u. Knie gehabt, dass es ihm ist bestanden, mit fast grosser Härte und Schmerzen.' ebd. Hier ist *ch* vor *s* verflüchtigt dagegen assimiliert in nhd. 'Gleissner' aus mhd. *glettschneuer*.

gleich, häufig -i²-, in W tw. *gli*. I. Adj.: 1. von übereinstimmender Beschaffenheit. *Die sind denand [einander] gl., meⁿ chonnt s' nid gleicher macheⁿ* TuHw. Verst. *här-gl.*, gleich bis auf ein Haar, auf das Kleinste Tu; Z; und *tupf-gl.* [aus: *das ist uf de Tupf*, Punkt. *gl.*] Zg; s. noch 3. Mer [wir] *sind gl. uf*, Keiner dem Andern Etwas schuldig, quitt AA; Syn. *wett (-uf)*. Sprww.: *Gl. Brüeder, gl. Chappeⁿ*. SULGER. *Gl. suecht enand, Gl. find't enand*, ebd.; vgl.: *Gl. Vögel hocked uf gl. Äst L. Gluchs und Gluchs find't enand* Gr.; Z. *g'sellt siⁿ gereⁿ* UWE.; Syn. *Süchäfel, Sünddeckeli*. 'Glychs gesellt sich gern; der sich ze dien bösen gesellt, dem beschicht och bösllich.' 1386, Z Ratsb. 'Glychs und gl-s einanderen suecht.' RUEF 1550. 'Glycher Wechsel', ein Tauschhandel, bei welchem in Folge der Gleichschätzung der Tauschobjecte kein Teil ein Aufgeld zu zahlen hat: N. N. gibt der Abtei eine seiner Hörigen 'ze einem gl-en w.' um eine Hörige der Abtei. 1413, Z Urk. '[Sie] künden keins gelichen mit im bekommen', sich nicht ausgleichen, einig werden. 1449, Urk. Sarnen. 'Er folgt den jungen syns gelich.' SALAT. Dem Rel-Pron. angehängt und dann ziemlich bedeutungslos: 'Diewyl die vom üsschuss, derglychen der merer teil des adels, allhie gewäsen.' 1525, Absch. IV 1 a 737 u. Adv. a) alleinstehend, mit starker Flexion. α) blosser Gen.: 'glychs', gerade aus, in der gleichen Richtung: 'Es gat ein fuesspfad in den werd über den acker und da über glychs an der schmeli unz an den werd.' XV., AA. 'Der weg soll gon glychs über jeglichs ort der acher, die harusgond unz an die eich.' ebd.; vgl. *Richti, schnuerrichtigs; G'redi*. — β) mit der Präp. zu'. 'Z' *glichem*, promiscue, æqualiter, æquis partibus, passibus. Id. B; z' *Gl. teileⁿ*, in gleiche Teile zerlegen B. *Wart uf en Richeⁿ* [einen reichen Freier], *der dir ist z' Gl-eⁿ*. Tobl., VL II 205. Unflektiert: 'Mit den Füßen zugleich gestanden!' lautet das Kommando zum Schliessen der Füße. Ende XVII., UNDERRICHT f. Musquetten; vgl. *zusammen-füessligen* Bd I 1096. — b) mit vorgesetztem Pron. demonstr. 1) 'derglichen': mit Subst. oder allein = von solcher Beschaffenheit; wie nhd., aber selten und nicht recht volkstümlich, da dafür meist *derig* oder *settig*, *sellig* gebraucht wird. — 2) *derglicheⁿ* (*derglie* AAFri.; Zg; ZKn., *derglie*, -*glir* SCHW; Zg, *dergli* Bs lt Spreng), *des, dei gliehe* GR, *dem gl. ZW.*, *em glie* ZHed., *am gliehe* ZLunn., in Verbindung mit dem Vb. 'tuen': α) sich den Anschein geben. allg. *Nw' (numme) d. tueⁿ AA*; Z. *D. tueⁿ ('täⁿ) ist (no^{ch} lang) nit (nonig) g'kalberet* (g'kälblet GBern.). GL (auch: g'küechlet); Z, in S auch mit dem Zusatz: *d' Stiereⁿ gruxen* [brüllen] *aw^{ch}*. 'Die gelych tuend, wie si sich der lüten glückes fröwend und in doch von herzen leid ist.' XIV./XV.,

MARC. V. LINDAU. 'Longe alius ingenio quam simulationem induerat, vil anderst geartet, weder er der gleichen tät. Aeger alicui, der dem gleich tuot, als ob er krank sei.' FRIS.; MAL. 'Taten dem glychen, als wollten sie es annemen.' RCys. 'Dergleichen ihr dann auch tun söllen, als wann ihr heimwärts schiffen wollen.' GGOTH. 1599. 'Er tut dergleichen, als wenn er söliche weder gesehen noch gelesen hette.' ABFER- RIGUNG 1609. S. auch 'vergalsteren'. Mit Neg.: nicht tun, als ob man Etw. bemerkt hätte, nicht umsehen, ganz ruhig bleiben, bes. auch: den Unschuldigen spielen, z. B. indem man eine geheime Absicht verbirgt GR; Z. 'Ferre obscure aliquid, etwas verbergen und nit dem gleichen tuon.' FRIS.; MAL. *Keiⁿ Gl. (Gliche^{li}) tueⁿ*, Nichts merken, verlauten lassen G. Auch mit unbestimmtem Dativ-Obj.: *Er häd-em d. 'täⁿ Z*; vgl. 'Oster heisst der winde; er wehet us Oster- rych; er will uns zusammen binden; er tuet im wol gelich [hat ganz den Anschein].' 1443, Tobl. VL. In Uw mit vorgesetzter Präp. ze': *zem* (OBW), z' (NDW) *Gliche*. Auch von einem Anschein, dem Wirklichkeit zu Grund liegen oder folgen kann: *D' Geiss tued zum Gl., si well gitzleⁿ NDW*. — β) vergelten. 'Reddere gratiam, ein guottat widergölten, ei^m der gleichen dargägen tuon.' FRIS. — 2. mit Art. zur Bezeichnung der Identität, der Selbe, Nämliche. allg. *Er ist eisster der gl.*, von unverändertem Charakter Z. *Es göt eisster deⁿ gli*, s. Bd I 532/3. *Es ist Alls über d's Gliche uscho* [über den gleichen Leisten geschlagen] B. 'Wer in's gleiche Wetter kommt, wird ungefähr gleich nass, selb ist seit langem der Bruch.' GOTH. S. noch u. *umme-riten; Seil*. Verst.: 'Haar den gleichen Tabak.' XHERZ. 1862; für: 'den haargleichen', ganz denselben. Adv., wie bei 1. a) blosser Gen. *dësglichen*, ebenso, gleichfalls. Als Erwiderung einer Anrede, z. B.: A. *Du bist en Esel!* B. *Du d!* *Gueten Appetit!* Antw. *D!* Z (aber nicht recht volkstümlich), st. dessen: *eber-, glichfalls*. Verstärkt durch zugesetztes 'selb': 'Auch Raguel desselbengleich, sein Frau und Tochter lend dich alle grüssen.' GGOTH. 1619. Dann mit Weglassung von 'des': 'Ihr Vatter Raguel, Anna, ihr Mueter, selbenglych.' ebd. Aber 'der glich(en)' in der Bedeutung von 1 b 2: 'So etwas sich wöllt sehen lon, derglych, als wolltend [s'] mit uns schlön [sich schlagen].' JMURER 1559. — b) mit Präp. in': *Es göd (ist) mit-em im Glicheⁿ* [Zustand], der Kranke befindet sich weder besser noch schlimmer Ar; Z. *Es gäd im Gl. (zue)*, dieses Geschäft lässt sich mit einem andern verbinden, erfordert keine besondere Bemühung, 'eodem operâ fit' Z; Syn. in *Ein^m*. In Gl-em, im Gl-en': ebenso. 'Ein schiff mit gueten, englychen wol- verrichten [gerüsteten] knächten.' EDLW. 'In gleichem.' AKLINGL. 1691. Der Pfarrer soll an den Sonntagen die Predigen und Kinderlehren, in Gleichem in der Wuchen die Predigen halten.' 1766, ROHNER. Mit ze': z' *Glichen*, zugleich. *Miⁿ Chabis* [Kohl], z' *Gl. aw^{ch} mi...* [folgen andere Namen von Pflanzen] GRSch. (Schwzd.). — 3. gleichgültig. *Es ist-mer gl.*, gilt mir gleich Ar; Bs; B; Uw; Z; Syn. *eiⁿ Tueⁿ, eiⁿ Ding* Bd I 270; *egal*. 's ist-mer Alles gl., bin-ich arm oder rich Th. S. auch *Gold*. In diesem S. auch gesteigert: *Iez isch (es)-mer glicher weder* [als] *früener Z. Das ist-mer am allerglichsteⁿ Z. Es ist-mer glich drum*, Ablehnungsformel L. *Da 'sch* [das ist] *gl., d' Frau isch rich!* ruft ein kuhner Spieler Bs; Z. Umgek. hat

die RA. *es ist-mer gl.* zuweilen nicht den Sinn wirklicher Gleichgültigkeit, sondern bedeutet so viel als: ich nehme einen Vorschlag nicht ungern an Z. *So gl. a(l)s lang* AA; Bs (entstellt aus: 'so lang als breit'). Verstärkende Zss.: *Grad-gl.* (zsggezogen u. assimiliert: *graggi*), auch Subst. 'gleichgültiger Mensch S.' 'Helligleich: GOTT. *Es ist mer harglich, was d' Lut säged.* sehr gleichgültig Z. Vgl. 1 u. 2. Dies noch einmal verst.: *Es isch-em hörchleigl. drum.* SCHLD. 'Das gölt uns alles gl.' 1443. LIEB. 'Wenn's [letzte] stündle us'louft, mir gilt's gl., ich töd in, er sei arm ald rych [sagt der Tod].' RUEF 1550. '[In Pestzeiten sprechen Manche] frövenlich: Es muss [doch] gestorben sein, darum gilt's mir gleich.' JJBREIT. 1629. — 4. gerecht, billig, unparteiisch; vgl. lat. *aequus*. 'Wie sy [die Vorgesetzten] das glychest und best bedunkt syn.' c. 1485, Z Ratserk. 'Dass wir nüts anders denn glychs [was recht und billig ist] begierend.' EDLIB. 'Diewyl sich Dr. Eck erboten hat, wo er zu glychem blatz [einem für beide Parteien gleich sichern, günstigen Ort] kommen mög, wolle er den Zwingli überwysen.' 1524, ABSCH. 'Die ir ämter verwaltind, das sy ouch darin glychs [gleiches Recht] haltind, also gwalt soll glychem nachgon [unparteiisch sein].' UECKST. 'Gl. und gemein', unparteiisch. 'Erber lüt und geschworn schryber, die mengklichem by dem zil gelych und g. syn und yedem syn gepürlich recht zuogeben.' G Gesellschaft. 1485. '[Die Aufseher über die Benützung der Allmenden] sollen schwören, menniglichem glych und g. ze syn.' c. 1485, Z Ratserk. 'Die sach uszerichten und darin gelych und g. ze sind.' 1493, SENX, URK. '[Der Landvogt] soll ein gl-er, gemeiner richter syn dem armen als dem rychen, niemand zu lieb noch zu leid.' Z Eid. — II. Adv., meist dem Adj. gleichlautend, nur in Bed. 4 vorherrschend *gli*. 1. entsprechend I 1: *gli*, *æque* L. *Mer sind glich starch.* *Er macht 's gl. wie ich.* allg. 'Ob die 4 [Schiedsrichter] stössig [streitig] wurdent und sich gelych teiltend.' EDLIB. 'Ich seufze gleich ein Pellikan in der Wüste.' AKLINGL. 1691 (für modernes 'gl. wie'). Mit vorgesetztem 'zu': 'D' Tochter muess schuffe eme Meitli z' gl. L. 'Da die Boten hier [in Baden] ohne Gotteswort zuo glych dem Vieh wyslos umhergehen müssen.' 1530, ABSCH. 'Die hand zuoglych dem Lucifero sich selbs erhept in hoffart.' SALAT. 'Welcher das nit [dankbar] erkennt, söllte under tyrannische beherrschung syn gebunden und zuoglych irer altvordren gezwängt und gedrängt werden.' ANSH. 'Zue glych ist ouch grad dise sach [gerade so, gleicherweise verhält sich's auch mit...]' JMURER 1559. 'Dass die affen zuo gleich dem menschen ufrécht ynher tréten.' TIERB. 1563. *Gl. (g')séh*: 1) ähnlich sehen, im Äussern. *Er g'seht dem Vater* (verst.: *uf und ähnlich*) *gl. Sch (gli)*; Z. *Si g'sehnd enand z' glich wie zue Tropfe Wasser* Bs (Spreng). — 2) dem Charakter entsprechen Sch; Z. *Das sieht (g'seht Z)-em gl.*, ist seine Art TH. *Es g'säch-em nit z' gl. Bs.* Von Sachen: *Das g'sehd Öp-pisem gl.*, ist etwas Rechtes, gut gemacht Z. 'Ich muess von Greg. melden, dass er vil schrybt, das der sach gar nit glych sieht [nicht zutrifft].' LLAV. 1569; dafür 1670: 'Sachen, die den altväterischen Fabeln mehr, als der Wahrheit ähnlich sind.' — 3) den Anschein haben. *Es g'seht-em eso gl., wie wenn's wett schneie* Z. 'Gl. so', eben so. 'Nimm ein wenig lebendigen schwebel, abfeileten von einem hirzenhorn gleich

so vil.' VOGELB. 1557. 'Gl. so toréchtig ist es, wenn...' LLAV. 1569; dafür 1670: 'nicht weniger'. Mit folgender Vergleichungspart.: 'Ein lug ist gl. so guet zuo trucken als ein warheit.' 1556, BRIEF. 'Gl. als', gleichsam, so zu sagen. 'Der fluss, so durch den Losanner und Jenfersee sich gl. als lutert und milde machet.' JOS. MAL. 1593. 'Ohne underlass und gl. als täglich.' ebd. 'Gl. .. oder (ald) ..', gleichviel ob .. oder .. '[Der Tod spricht:] wie bald ich eim, gl. morn ald hütt, die stund [Stundenglas] mit myner hand erschütt!' RUEF 1550. 'Da die fürnemste Beherrschung bei einem einzigen Haupt, gleich geistlichem oder weltlichem, stat.' RCYS. 'Das junge Volch, sy gangind gl. in die Schuol ald nit.' Z Mand. 1650. 'Gl. .. als' (oder ... , so), sowohl ... als auch ... 'Von den abgefallenen Christen [den Reformierten] gl. in als ussert dem Vatterland.' RCYS. 'Von den Brot-Wägeren soll gleich das Brot, so auch die Gewicht visitiert werden.' Z Mand. 1700. — 2. a) doch, dennoch, gleichwohl (gleichviel ob ein Hinderniss stattfindet). *Ich will-d'r (ijez gl. noch Öppis gē, wenn d' scho so u'verschant g'si bist* TH; Z. *Gēb's was 's well, m'r gönd jetz glich.* STUTZ. *Si händ gl.* [trotz der Kälte] *muessen i'n Wald* [gehen]. ebd. *D' Famili chostet vil im Jör, gl. hett ich g'meint, es muesst-is besser g'röte.* FEURER. 'Diss kraut trägt schwarze körnli und hat doch gleich ein goldgēle bluost.' TIERB. 1563. '[Der Abt] soll ohne Silber und Gold [ohne Entschädigung] und wann es die Notturft erfordert, glych zue 14 Tagen und Gricht und Recht halten.' 1610, G oUtzw. Offn. Oft nur im schwächern Sinn von 'doch', in Ausrufen des Unwillens oder der Verwunderung. Syn. *ämig au^{ch}*. *Nei^a, gl. au^{ch}!* Z. *Du bist gl. au^{ch} en* [boshafter, nichtsnutziger] *Kerli du!* TH; Z. *Du bist doch gl. en Nār!* 's ist doch gl. *au^{ch} e Sach* (Meini^g, grossi Ströf) Z. *So Öppis ist denn gl. under-em Hund* [zu arg] Z. *Die händ gl. au^{ch} schöni Wār!* — b) zwar, obgleich. 'Wie glych sich etwas zuoher treit, von wem es well, so gilt es gl.' RUEF 1550. 'Bist du hie untrüw und glych von Menschen nit gestraft wirst, so wird es Gott an dir rächen.' HBULL. 1558. 'Dass die hueber die höuw [Holzschläge] nit yngezünt, oder, was sy glych gezünt, nit dermassen gezünt, dass es vor dem vëch sicher blyben mögen.' 1564, HOTZ, URK. 'Es ist besser, es hab einer wenig mit gueter gwüssne und behalt syn lob, ansehen und frygheit, weder dass er gl. vil sollt überkommen, hernach aber die frygheit verliere.' 1585, ABSCH. 'Drum soll man nit urteilen gl. [schnell, voreilig, s. 4], der Mensch syg gl. arm oder rych.' Com. Beati. S. noch ge-viert Bd I 925 u. — 3. nahe. 'Her N. N. blab [blieb] da oben gl. by der statt.' SICHER 1531. 'Gl. an der Statt bei dem nideren Tor.' 1578, HPANTAL. — 4. meist *gli*; *glich* nur Bs (seltener *gli*); BBE., Si.; GRD.; W, Comp. meist (mit euphonisch eingeschobenem n) *gli-n-er* AA; GL (auch *gli-er*); SCHWMOO.; G; S; TH (-i-); Z, *gli-er* SCHW; UWE., *glijer* NDW, Sup. *glinst* (zum Comp. *gli-n-er*), *gli-ist* SCHW; UW; a) bald, früh. allg.; Syn. *gli-lacht*. *Es ist gl. g'schēh*, das Geschäft ist in kurzer Zeit abgetan Z. *Churzes Har ist gl. 'bürstet.* *Mer hei nid g'wüsset, ob d' gl. chunnst oder spöter.* *Chumm gl. wider!* Abschiedsgruss G; Z. *Sē* [lasst sehen]! *welche chaⁿⁿ's der glist* [am ehesten] SCHW. *Die Nächste sind am glinste deheim* Z. *Am Frutig a Lich, an anderi glich*, stirbt Jmd am Freitag, so wird bald ein neuer Todesfall eintreten GRD. *Gli Winter, lang*

Winter. Schild. *Gü d' Storche gli furt, git's gl.* Winter und gl. Frueleg, *go si spot furt, git's spot W.* und spot Fr. ebd. *Drum, liebe Petrus, sind so guet und laut mi gli i Hannele inne, o bitt! tient ech nit lang B'sinne!* U. (Schwd.). *Am Morgē gl. S. Gleich einist* BSi.; S: 1) bald darauf, 2) endlich einmal. *Heb [halte] dieh gli einist still!* GOTTI. *Glich*, alsbald AP; GA.; U; Z. S. noch *an-hin*. N. N. ward blind an ein aug und starb gl. SALAI. Ich han erlēpt, dass man den kernen hett geben um 6 pfd, gleich darnach hett man in gen um 12 batzen. 1540/73. UMEY. Chron. *Da der Citrangulo, so er ein weil ligt, gleich gēl wirt.* TIERB. 1563. *Wie etliche [Äffinnen] so lampecht datten hettend, dass s' inen gl. zuo schwir wärend.* ebd. *Ihr syd mit der ersta Mass gleich fertig g'si.* GÖLDI 1712. *'Gleich kein', nicht leicht (bald) Einer.* *Wo einer erfroren wäre, also dass im mit gl. keiner arznei mer ze helfen.* TIERB. 1563. *'Welichs gstäud zuo oberst aufscheusst, dass gl. kein mensch dazu kommen mag.'* ebd. — b) alsbald, sogleich AAZein.; B; GRPr.; „L;“ GSA.; S; „Z.“ *Wo der Vatter isch heim cho, het's mer gli nit g'falle* [bedenklich geschienen]. BREITENST. *'Auf solche Weis wir gleich gleich händ z' frēssen und z' sufen, was mier wend.'* Com. Beati. *'Du musst darum nit gli mänen, üwer Glouben sei malfitzisch.'* KUNKELST. 1655. *Schwankend zwischen a und b: 'Welicher dir arbeitet, dem gib sein lon gleich schnell.'* 1530. Tob. *['Sobald wir Vögte reiche Einnahmen gemacht haben] so fuerend wir glych grossen bracht [Aufwand].'* AAL. *'Dass die gläubigen durch kein werk gerecht gehalten werdend. Gl. bald zeigt er klarlich an...'* Z Bib. 1560. *'Der Rat klagt, die Schulmeister werden gl. [nach der Einsetzung] hoffärtig.'* 1593, WILD, Eglis. *'Zieht fry, mich tunkt, er woll gl. ga.'* Com. Beati. — c) sobald (als). *'Gl. aber [wieder] ein Jahr ummen ist, d' Geiss werdent nit unfruchtbar syn.'* Com. Beati; Syn. bald. Bald im S. v. fast, beinahe B; Z. *I^e hett's gl. laⁿ falleⁿ* BBe. — 5. (entsprechend I 4) billig, vom Kaufpreis. *'Ich gebe die Waare so gl. als möglich'* Schw.

Mhd. *geleicher*, in der gewöhnlichen Bed. mit Dat. oder Gen. oder Instrum. verbunden, woraus sich die Gen. 'des- dergleichen', bes. auch in Verbindung mit 'tun', erklären, obwohl im letztern Fall mhd. der Dat. 'dem' gilt, aus dem auch unsere Nebff. *em*, am verkürzt sind. Aus der Bed. 'gerade, eben' des mhd. Wortes und aus unserm 'gleichs', geradeaus, erklärt sich die Bed. 'nahe' (weil auf einer ebenen, glatten Fläche jede Bewegung schneller vor sich geht) und aus dieser die entsprechende zeitliche 'bald'. Die mhd. Bed. 'billig' erscheint in unserm I 4 u. II 5. — Die Form *-glichen* ist adv. Casus des Adj. neben dem regelmässigen adv. *gleich* aus *geliche*, und da die erstere oft mit Präp. verbunden war, so gieng diese Verbindung auch auf die letztere über, in *zuglich*, neben dem ja (in der Bed. *simul*) auch einmal *zuglichen* bezeugt ist. Die Form *-glic(h)er* dürfte auf Assimilation an den vorangegangenen Art. beruhen oder einen Comp. anstreben; eine noch mit an den Stamm anschliessendem *t* und mit der beliebtesten Endung *-ig* weiter gebildete Form in adv. Anwendung gibt HBull. 1531: *'Ihr sollend nit schweren weder bym himmel noch bym irdrych, noch einigerlei derglychterig schwören.'* Am merkwürdigsten ist die formelle Differenzierung des Adv. in Bed. 4 gegenüber dem Adj. durch Abstossung des *ch*; aber sie ist ja keine durchgehende, da die Form *gli* auch in andern Bedd. des Adv.: *der gli tueⁿ, gli g'seⁿ, gli*, æque (auch i. S. v. billig, wohlfeil) und sogar beim Adj. einmal *wieder dⁿ gli* vorkommt, ungek. für die Bed. 'bald' auch die Form *gleich* (nicht nur in ä. Zeit); so dass an der Identität und Continuität beider kein Zweifel sein

kann. Die conjunctionale und zwar concessive Bed. ist zu erklären wie in dem nhd. 'ob-gleich', entweder durch syntaktische Verschiebung des 'gleich' aus dem Hauptsatz (wo es 'dennoch' bedeutet) in den Nebensatz, oder durch Auffassung des 'gleich' i. S. v. '(ob)schon, (ob)wohl'; vgl. *ὅπως*. *'Glich' = 'sobald als'* erklärt sich daraus, dass in unserer Volksspr. auch 'bald' für 'sobald als' gesetzt wird, doch wahrsch. nur durch nachlässige Aussprache, resp. Verflüchtigung des vorangehenden, unbetonten 'so' (s. o.).

ie-glich (*iglich*): Jeder GRPr.

an-: ähnlich, gleichgeartet. *'Die geschwüstergete sind einandern etwan angleich, dadurch sy Gott in einikeit verbinden will.'* LLAV. 1582. — Ahd. *anaglich*. Ein zweites Beispiel aus ÄgTschudi s. b. Gr. WB.

un-: 1. wie nhd. *D' Impère* [Himbeeren] *werdeⁿ gar u. zütig* Bs. *'Die Waare sei gar ungleich geschafft [gearbeitet].'* BREITENST. *Der Glich und der U. hand mit-enand en Laib Brod ufgesseⁿ* [vgl. *der Ebeⁿ und der Uebeⁿ*]. *Gl. und Ungl. fangt kein Chrieg an.* *U-i Zit, u-i Lüt. U. Natureⁿ händ u-e Lust. U. Schüssleⁿ macheⁿd schēlb Augeⁿ. E Glichs und en Unglichs macheⁿ e Grads.* SULGER. *'Die Naturen sind ungleich, diversis diversa placent. 's geht ungleich in der Welt, der eine hat den Beutel, der andere das Geld.'* ebd. *'U. auskommen mit den Dingen', Etw. nicht recht zu Stande bringen. 'Es wird u. gekocht und u. gegessen.'* *'Ire kunst rüemen und ir aber u. syn [in den Leistungen nicht entsprechen].'* ZWINGLI. — 2. ungerecht, unbillig, parteiisch; Gegs. zu *glich* I 4. *'Wer zue einem kriege oder gestösse kunnt und u. scheidet, der soll 5 pfd besseren.'* 1379, Absch. *'Die Orte möchten darüber keine u-e Missgedanken schöpfen.'* 1640, Absch. *'Trachtet, unsere gerechte Sach schwarz zu machen und frömde Potenzen wider uns in ohngleiche Gedanken zu bringen.'* Z Publ. 1712. *'In Betreff der u-en Zulagen und Verläumdungen [wird die Ehre der Betroffenen verwahrt].'* 1715, Absch. Adverbial: *'[Da es] etwan zu unglychem by den Wirten mit [der] Ürtin zugat, habent MHH. für gut erkennt, dass ein Tax im Selbigen gemacht werde.'* 1628, GFRD. Substantivisch: *'die wag glych und recht halten, dass nieman dehein u-s [Unrecht, Übervorteilung] widerfar.'* ThDiess. Stadtr. *'Wenn ein herr und vögt by einander ze gericht sitzend, welcher teil dann den gottshuslütē unglychs wölle tun oder ze hert syn, so soll der ander die lüt schirmen zue einem glychen.'* 1473, ZWiesend. Offn. *'Mit dem swert zue demüetikeit zēmmen, dass er furbasser niemans tüe u-s.'* 1475, Bs Chron. *'[Die Christen sollen glauben an den Papst und seine Kirche] und was die tüegen, sye ytel heiligkeit Gotts, so doch nüt unglychers und widerwärtigers [wäre], wie das ire wort, werk und gepott anzeigend.'* ANSH. — 3. *'Unglix* LW., *Umlix* LG.; Schw; UW; ZLunn., *Umblix* SchwMa., *Unglet* GA., *Unig* GO., in Verbindung mit 'machen, stiften, geben': *Zwist, Uneinigkeit, Händel, daher U-stifter, Händelstifter, 'Wettermacher* LW.; GA.; SchwMuo., *Verdruss* LG., *'Umtriebe* OW., Hindernisse, Unfälle UWE. *Eiⁿm U.* [Unannehmlichkeiten] *annemacheⁿ* aSchw, *U. mache*, lustig machen ZLunn., Stdt f. *'Von laiden [Verzeigen] der grossen unglitt. ... Von der ungehorsamkeit wēgen, dass zue zyten grosse unglitter werden und sunst anders übergangen wird und man das nit laidet und angit.'* AP LB. 1409. *'In ungli(ch)t scheiden.'* ebd. *'Wann unglitter alder krieg werden.'* ebd. *'Von frid rufen in*

grossen ungleicher. Wann ein gross unglitt wird, es wär an unsern kilwinen, jarmärkten ald hochzyter[n]. ebd. 'Etlich ungleichmacher.' 1525. HsStoek. Diejenigen, denen es mit unglitt' wohl sei [d. i. Raufbolde]. 1525, Absch. Eine Frau habe von dem nach Salz ausreitenden Vogt von Krienz geredet: 'Ist das Krienerli, der sü-igel, uf wägen, so ist aber ungligks gnug vorhanden.' 1531. Schw Staatsarch. 'Abt Berthold liess selten ein unglitt [Streit] hinkommen, er stackte [mischte] sich ouch daryn.' VAd. 'Wenn zwüschet gsellen unglit wirt und under in entspringt ein irdt [Irrung].' ebd. 'Und ist aber der N. [der einen Todschlag begangen hatte] sunst ein grosser ungleichmacher g'syn.' 1561, ZWthür. Chron. 'Es ist ouch besetzt und angenommen worden, dass alle die, so sahen, dass unglider seind, dass man frëvnen will, sollen scheiden und frid machen.' 1519, ApLB. 'Grosse ungliter.' 1585, ebd.

In 3 stehenden verschiedenen Formen und Bedd. neben einander, die sich nicht leicht vereinigen und alle ohne Weiteres auf 'unglich(es)' zurückführen lassen; doch ist das Letztere, mit Ausnahme mehrfacher Entstellung und Umdentung, die wahrscheinlichste Grundform. — Was zunächst die Bed. betrifft, so kann die vorherrschende, 'Uneinigkeit, Streit', ohne Weiteres auf 1 zurückgeführt werden, viell. unter teilweiser Mitwirkung von 2. Aus der Bed. 'Streit' lässt sich zunächst die von 'Verdruss, Hinderniss' ohne Schwierigkeit ableiten; aber auch die von 'lustig (machen)', da dabei an ein lautes, wildes Treiben gedacht wird, dessen Lärm dem des Streites ähnlich ist; vgl. 'Unfug', welches mit dem Begriff von 'Unrecht' oft auch den einer stürmischen Lustigkeit verbindet. — Betreffend die Form ist die erste und grösste Schwierigkeit, wie aus dem Präf. 'un-' das in der Volksspr. überwiegende, in der Ä. Spr. dagegen nicht bezeugte, 'um-' entstehen konnte; es müssen dazu wohl sinnvwdte Wörter, wie 'Umstände, Umschweife, Umtriebe', Anlass gegeben haben, und mit dieser Umdentung wird auch die Ausstossung des *g* verbunden gewesen sein. Übrigens vgl. noch 'Umgeld' (Ohm-G.) aus 'Un-G.', 'Unholz' Geschlechts. gespr. *Um-*. — Übergang von *g*lich in *-lig* findet sich bei den Adj. auf *-lich*, welche Bildungssilbe, wo sie nicht ihr *ch* abstösst, dasselbe häufig, wenigstens in den westlichen MAA., in *g* verwandelt. Eine Mittelform zwischen *g* und *ch* scheint das nur einmal bezeugte 'Ungligks', in welchem Anlehnung an 'Unglück' und an mhd. *ungeline*, Misslingen, Missgeschick, zsgewirkt haben mögen. Ob *Ungl*icht aus *Unglicht* und dies aus *Unglichtheit* verkürzt, oder ob die subst. Ableitungssilbe *-et* oder rein lautlicher Anschub von *t* (gerade nach *ch* häufig, vgl. unser *Facht*, *Gewicht*, nhd. *-icht* der collectiven Neutra, sonst auch noch *Habicht*) anzunehmen sei, ist schwer zu entscheiden. Aus *-icht* entstand dann durch Assimilation *-itt*, wie in *nit* aus *nicht*, 'Unschlitt' aus 'Unschlicht'. Anlehnung an mhd. *glit*, Fall, von *gliten* (vgl. nhd. 'Unfall'), oder an *liden* (*geliten*) i. S. v. unleidig, unverträglich oder unerträglich hat schwerlich mitgewirkt; eher weist die Form 'Unglid' auf Anlehnung an 'Glied', membrum. *Unig* (*stiften*), Uneinigkeit, Unheil GO. (s. Bd I 299) mag seine Bed. durch Einwirkung von *Unlig*s usw. empfangen haben, kann aber der Form nach nicht aus demselben entstanden sein. S. noch Anm. zu *Verglich*.

Ist-mir-glich m.: gleichgültiger Mensch (der von Allem sagt: *es ist-mer gl.*); s. *g*lich 3. Der I. wird niemals rich. SPRWW. 1869.

Verglich s. nach *ver-glichen*.

Gilt-mir-, „auch *Giltmers*-, *Giltis*-, *Giltsi-gl*. VORTE“, *Giltmer-gl* SCH; TH; ZGlattf. = *Ist-mir-gl*. De G. wird sëlter rich. SULGER. 'Der Giltmirgliche denkt an Spital, statt dass er trachten wird, mit Ehren sich, Weib und Kinder zu ernähren.' HSULZ. *Giltis-*

gliche: sorglos, nachlässig SchwMuo. *Er ist eso giltis-gliche*, dass-im um Alles ei^a Tue ist.

Auffallend ist der anscheinende Eintritt der Pronn. 'uns' und 'sich' an die Stelle von 'mir'. Si viell. nach Analogie von 'Hans-acht-si-nit', wo aber *si* aus 'sin', Gen. von 'es', aufzufassen ist. Doch liesse sich unser *si* auch auf bloss lautlichem Wege als Umstellung von *ie* erklären und Letzteres ist möglicherweise nur eine ungeschickte Analogiebildung genetivischer Zss. Die Form auf *-et* aus einem Ptc. 'glichead', bzw. aus einem Vb. 'giltisglichen'; vgl. *verweissen*, unschlüssig sein. aus der Frageform 'wer weiss?'

gliche 1. intr. ähnlich sehen, im Aussern, wie nhd. Verst.: *uf und änli^{ch} Z, libänli^{ch} gl.* BBurgd. Auch: dem Charakter einer Person entsprechen. Das [diese Handlungsweise] *glicht-em*; Syn. *g*lich *g'seh*^a. — 2. tr.: vergleichen, gleich stellen. 'Wir mun [mögen] uns zuo dien [diesen] wol gl.' HADL. 'So händ ir 7 hüpscher kind; wend ir die dem adel gl.' NMAN. Refl. von Pers.: 'Dass ir üch welten gl. Holzach, wärllich, es duet's nit; H. het gar ein rychen vatter.' XVI. Bs. Von Sachen: gleich kommen, ähnlich sein: 'Um strassroub oder um missdat, die sich dem gelychet.' 1384. ARG. 'Das end Nabals glychet sich mit synem leben.' LLAV. 1584. Hieher das Ptc. 'gegliche', einem Dinge ähnlich, gleich kommend: 'Die Christen tragen [als Kopfbedeckung] Binden mit kleinen weissen und blauen Strichen, geglicheit Küssenziehen [Kissenüberzügen].' HBVERTINGEN 1460 (Gfo.). — 3. (abs.) technischer Ausdruck der Schiffer: ausgleichen, leichtern. 'Wenn sie [die Schiffmeister] aber [auf dem Wege von Z nach Wallenstadt], es sei im Sommer oder Winter, gl. müssen in 2 Schiffe, so ist ihr Lohn 20 Btzn [statt wie sonst 18].' 1541, Absch. IV 1 d, S. 58 f.; vgl. S. 417.

In der Stelle bei Kessl. 8: 'Nun aber glych!' mit welchen Worten eine neue Vorstellung eingeleitet wird, lässt sich *gl.* nicht als Adv. auffassen, weil keine der bekannten Bedd. hier passt; es muss also wohl Imp. eines Vb. sein mit der Bed. 'Vergleichung anstellen'.

ver-: 1. tr. a) zwei Dinge zstellen, um eines am andern zu messen. *Z' vergliche*^a, gleichsam, so zu sagen. STUTZ 1847, 51. 'Er mir nach, nicht zu v., wie ein Hund.' JSENN; Syn. *nüd z'sammen z' rechnen*. 'Der ein sölicher erläser ist, dass im kein Jupiter verglycht mag werden.' ZWINGLI. 'Damit er mir verglycht soll werden.' 1531, Jes. 'Es mag dis fleisch fast gitzen-fleisch vergleicht werden an zärte und wolgeschmackte.' TIERB. 1563. 'Wie will der Mensch, Gott verglycht [im Vergleich mit G.], gerecht mögen syn?' Evang. GEGENBER. 1588/1658. — b) ausgleichen, Streitiges ins Reine bringen, schlichten, z. B. eine Rechnung, einen Zwist GdL.; Syn. *verebnen*, *recht machen*. 'Wo unser Eidgenossen von 8 Personen hinder [im Gebiete] der Stift sassen, die unser Herr von Bs ze vertuschen hette, soll der tusch von unsern Eidg. von 8 angenommen werden; welche man aber nit zu v. hette, belyben wie von alter harkommen ist.' 1522, Absch. 'Etlich matten inzuoschlachen und zuo v. [abrunden].' 1524, ebd. 'Es sye nit ein nüwe püntnuss, sunder by 100 jaren alt, jetz verglycht [bereinigt] und ernüwert.' 1529, ebd. IV 1 b 357. Hieher wohl auch: 'Euer Leben ist gewichen, euer Alles mir [dem Tod] verglichen [mit mir in Abrechnung gebracht].' R. u. CMEX. 1650. — c) vergelten, bezahlen, erwidern, ersetzen. 'Klagten also somlichen schaden, der inen nie mer verglichen noch ersetzt mög werden.' 1547,

MESTERM. Rick. Ich will auch dir, wo ich kann, allwägen willig syn bereit, zu v. diss mit dankbarkeit. JHERR 1556. Hauptmann: Ich will uch disen stout usbringen. Antw.: Mit disem bscheid [im Trinken] will ich 's v. [gleich tun]. ebd. 1559. Das einhürn gibt man so teur, dass man es mit gold abwigt und vergleicht. TIERB. 1563. d) bildlich darstellen. ‚Zwei stuck [Bildwerke], deren das ein ein geissmännlin vergleicht.‘ TIERB. 1563. — 2. refl. a) gleich werden. ‚Früelingszeit, so tag und nacht sich vergleichend.‘ TIERB. 1563. ‚Den jungen schafen sind ire zän ungleich, so sy am besten, so vergleichend sy sich.‘ ebd. Gleich stehen, gelten. ‚Andre Pfand dargen, die sich der Schuld verglyche[n].‘ 1605, SchwG. LB. — b) zspassen. ‚Das [dieses feindliche Verhalten und Verfahren] wolle sich der bündnuss nicht v.‘ 1524, Absch. ‚Lueg man, wie sich das verglycht [zsreimt], da weder Canon noch Altar was. wie S. Jacob ein Mess las [wie J. Messe lesen konnte, da doch noch...].‘ UECKST. — c) sich verständigen, einigen, anschliessen. ‚So ist unser bitt, ir wöllen uch denselbigen [Glaubensartikeln] v.‘ 1523, Absch. ‚Diewyl nun die biderwen lüt sich des gottsworts unternommen, sich im glauben mit uns verglycht [unsern Gl. angenommen].‘ 1529, ebd. ‚Wessen sy sich under einanderen irer gemeinen Sachen halber durch das Mehr verglychend.‘ 1622, Z Ratsentscheid. ‚Die aufrührerischen Herrschaftsleute der 3 Gemeinden der Herrschaft Wäd., im J. 1646 versammelt, haben sich in höchster Confusion verglichen, by Brief und Sigel z' verbylen.‘ 1646, Z Staatsarch. ‚Zwei Reisende könnend sich uf der Strass des Wegs halben nit v.‘ SCHIMPFER. 1651. — d) sich verwandeln; vgl. 1 d. ‚Der tüfel, der da tusendlistig ist und sich selbst in allerlei form und gestalt v. kann.‘ RGUALTH. 1546. — 3. intr.: gleich kommen, ‚Doch mocht derselben rüstung dero von Bern artellary nienan [in keiner Beziehung] v.‘ VAD. — Mhd. *vergelichen* (sw. Vb.), ausgleichen; refl. sich vertragen, zspassen.

Vergleich, bzw. *v* — m.: 1. Vergleichung, Ähnlichkeit zw. 2 Dingen. *Es ist kein V.!* ein grosser Unterschied, Abstand Z; vgl. *Vergleichniss*. — 2. Beilegung eines Streites. ‚Man habe ein geraume Zeit eines christlichen V-s sich getröstet.‘ JHOTT. 1666.

In einer von Esterm., Neud. 268, aus XVI. mitgeteilten Stelle, wo von der Bestrafung eines Wirtes ‚von wegen dass er nit angen hatt die verglich, so in sym Hus fügen sind.‘ kann v. zwar unser W. sein, obgleich die Verpflichtung, auch verglichene Streitfälle zur Anzeige zu bringen, seltener belegt ist; doch legt sich die Vermutung nahe, dass der Schreiber ‚vn-‘ beabsichtigte, in welchem Falle die Stelle zu *un-glich* 3 gehören würde.

Verglich^{ing} f.: Ausgleichung, Abrechnung; zu *vergleichen* 1 b. Diese 4 Monate, nach ‚Verglychung‘ der bei der letzten Musterung erfolgten Bezahlung, betragen 53774 Franken. 1548, Absch.

verglichlig, -en: Adv. 1. vergleichbar. *Und nimmt's uf de' Buggel, v. de Schnägge* oAa (Schwzd.). — 2. vergleichungsweise, verhältnissmässig, entsprechend Bs. *'s isch jede Stern v. e Dorf.* HEBEL. *Das Gwölch hangt als wie ne trurige Burdi uf der Welt und verglichlige tuet si drunter süfze.* BREITENST. *V. wie, gleichwie.* ebd.

Vergleichniss f., n.: = *Verglich* 1. *Das ist keis V. oder kei Vergleichnuss,* lässt sich nicht vergleichen FMu. ‚Dann wir wol wissen, dass zwischen Gott und

uns, zwischen unsern Werken und dem ewigen Leben kein V. gefunden wird.‘ GULDEN BUND 1585/1658.

Gleich-heit f.: 1. abstr. *Freiheit und Gleichheit sind d' Stügen ab g'heit*, die Ideale der franz. Revolution sind nicht realisiert worden. SULGER. Die selben Schlagwörter parodiert mit: *Fr. und glich Nüt.* — 2. coner. *Da(s) ist ekei Gl. gegeⁿ wie-n-ich 's g'ha ha*, nicht zu vergleichen mit dem, was ich erfahren habe Z.

An-: Ähnlichkeit. ‚Angleichheit des Namens. Von Angleichheit wegen der Sprach und viler Sitten.‘ ÄGTschudi, Gallia. — Vgl. Bd I 259 unten.

Glichⁱ f.: 1. Gleichheit. ‚Drei Creuz fast einer Gleiche, probiert sie alle drei.‘ 1661, S. — 2. Bälde, kurze Frist; zu *glich* II 4. *Iⁿ der Glei-i g'schët's nid*, nicht so bald UWf.

glichig: gleich beschaffen Z; vgl. *glichlig*.

gleich-lecht(-ig) *gilacht* SchwE.; ZHütt., -locht BBe., R., *gilächtig* ZHütt., Wäd., -lächtig Bs: bald (s. *glich* II 4) BBe., R.; SchwE.; ZHütt.; ziemlich bald ZWäd.; etw. (zu) früh Bs.

glichli(g) (*glilig* Ap; GBern.): 1. Adj. und Adv. = gleich, -artig, -mässig Ap; Bs; BSi.; Gl; GRd.; L; GSa., T.; Z. *All* [immer] *gl. ist langwölig* GBern.; *gl. teileⁿ* Bs; *gl. strickeⁿ*, nicht bald ‚satt‘ bald ‚lugg [locker]‘ Bs; *gl. webeⁿ* Ap; Z. *'s Spinnli spinnt iⁿ siner Art die gliche Fäde gl. zart* Bs. *Dere* [solche] *Lüt, wo Jör us, Jör iⁿ ires gl. Brod essid* L. *Bist hür ond fern so glilig draⁿ.* LENGGENH. *Ma chaⁿ's nöd ande gl. haⁿ, der Wechselmaⁿ chlopf z' Ziten* (m. ebd. ‚Im Fahren war er ein Meister und seine 4 Rosse zogen satt und gleichlig an, wenn er die Geisel hob.‘ GOTTE. *D' Arbezäpfeⁿ* [die Zapfen der Arven] *sind die meistaⁿ vornaⁿ im üssarstaⁿ Spitzlig und nid überall so gl. am Bomm zarströut* GRd. *E gliligs Mër*, gleichmässig zerstreute Stimmen Ap. *Öppis Glichligers häst noⁿ Nüt gsehⁿ* ZO. *'s sind bed gl., wer bettlet und wer heuscht* (wer ufhed und wer iⁿschüttet). INEICHEN. ‚Es söllend auch alle einglych recht fryheit und gnad haben und die gerichte gemeinlich und glychlig haben.‘ 1403, GESCHFO. Ges. ‚So dann kindskind, brüder- und schwesterkind gl. mit einanderen erben söllind.‘ Ap LB. 1409. ‚Ouch soll er das almosen armen lüten glichlichnen uesteilen.‘ GWyl Copialb. ‚Von wegen des worts Gottes, dass wir das nit gl. verstan.‘ 1529, Absch. ‚Alle ding fast glychling^g erfunden.‘ 1530, Z Ratsverordn. ‚Zween gl. gemacht.‘ 1532, ZGrün. ‚Was guets aber [die] frau im zuebracht, soll gleichlich in zwèn teil geteilt werden.‘ 1541, Absch. ‚Es ist ab allen orten gleichlich ferr dahin.‘ VAD. ‚Concordi currere frano, wenn zwei ross gleichling laufend. In commune vocare honores, gemeinklich und gl. under reich und arm, edel und unedel austeilen.‘ FRIS. ‚Den himmel mit einer trüebe überall gl. überzogen.‘ CAMPPELL 1572. ‚Gl. lang.‘ ebd. ‚Durch die ganz Substanz zerspreit und nicht gleichlich ausgeteilt.‘ JJNüsch. 1608. ‚Gleichlich, gleich, eben als, similiter, ut, sicut.‘ RED. 1662. ‚Disse durchscheinende Weite, welche allenthalben um uns hergeheth und gleichlich liget zwischen dem Gwölß und Boden, wird genennet die Luft.‘ SPLEISS 1667. ‚Die Strafen, so an denen beiden Statgerichten fallen, werden gleichlicht verteilt.‘ 1722, Bs. — 2. gerecht, unparteiisch (s. *glich* 4). ‚Dass die sach [Processangelegenheit] gelichlich zuegiengi.‘ 1495, SENN, Kirchenurk. ‚Die neue Wachtordnung sei

gleichlicher und gemeinen Zünften gemässer. 1500, Oens. — 3. mit Art. = der Nämliche (s. *glich* 2) AA; AP; SCHW; UW; Z. *Ieze* [jetzt] *säge-si* [die Leute] für's *Glichlige oppis ganz Angers*, brauchen für den selben Gegenstand ein anderes Wort als früher AA. *Ist er* [der Mann] *nüd Chnēcht, so hüd au si* [die Frau] *das gl. Recht*. HENG. — 4. Adv. sogleich, gleich. 'Und sollent das gottshus und die frow ouch gelten, was er gelten sollt, gelychlich des tags, do er erstarb.' XV., GFRD. — 5. dennoch (s. *glich* II 2 a). 's *chönnt lofte* [ein Wind gehen], *dass es chitet* [braust], *so jöl* [jauchze] *ich gl. vor Fröud* AP. 'Er wolle es nicht mehr sagen, aber gl. sei er froh, dass er es gesagt habe' AP. *A dir ist eus Nüt g'lege, mer chönnte gl.* s. ALPENHORN 1838. — un-glichlig (*öghlig* AP): 1. ungleich, -mässig AP; Bs; BSi.; Z. 'Die aber nit allein u. gehalten wird.' Z Mand. 1530. 'Vagi nominis est, es wirt u. genennt.' FRIS. 'Inäqualiter, ungleichlich.' DENZL. 1677; 1716. Auch bei ÄgTschudi. — 2. ausser der gewöhnlichen Stimmung, zornig BoSi. — Glichligi f.: Gleichartigkeit GL; Z. — Un-: Ungleichartigkeit GL.

Glichlig scheint eine Mittelform zwischen (halb tautologischem) *gleichlich* und (urspr. adv.) *glichling*.

*gliche*ⁿ: refl. entsprechen. 'Und darumbe theinerlei ursach hat, das sich dem rēchten gl. mög.' 1524. SCHWLB. — Mhd. *gleichen*, dass.

ver-: vergleichen. 'Paulus verglychnet die g'meind dem menschlichen lychnam.' HBULL. 1531.

Glichnuss n.: 1. Gleichniss Z. — 2. Ebenbild. 'Gott hab uss syner kraft und macht kein g'schöpften noch kein gl. g'macht.' RUEF 1550. — 3. gleicher Wert. 'Beschäche ouch, dass die münze gemeret oder gemindert wurde, so sölent unser gūlten uns gēlten mit g-e des gēltes, das sy uns schuldīg warend.' 1397, BBiel. Urk.

glichsam: Adj. und Adv. 1. gleich, -mässig, vergleichbar; adv. auch: ebenso, gleichfalls. 'Gl. by inen, wie ouch by unserm gegenteil.' 1528, Absch. 'Dem Menschen — spricht Gott — will ich yngēn sēl und geist, die muoss uns ewig gl. werden.' RUEF 1550. 'Hat ein stadt Bern, in ansehen gl-s und gmeinsams regiments, satzung gemacht, dass all ihr ämter im dritten jar sölten geändret werden.' ANSH. 'Gl. den unvernünftigen Tieren.' 1635, SPYRI. 'Die Berner haben bei Vilm. ebenmässig wie zu H. und Dottiken mit Rauben und Stehlen gleichsam sich verhalten.' XVII., ARG. 'Es soll keine Streue [im Wald] gerēchet werden, damit der junge Wald und Samen gleichsam gebaut werde.' GL LB. 1807; dafür 1835: 'Damit der j. W. u. S. desto besser gedeihe.' — 2. Adv. gleichwohl[?]. 'Der Marchung halber wird man gleichsam einig, obwohl nichts Schriftliches darüber verfasst wird.' 1715, Absch. VII 1, 1221.

Glichschafft (*Gliche*-): Ähnlichkeit. *Er hed kei Gl. mid ine* Ndw.

glichse(n): heucheln, verstellen. 'Si sont 's [sollen es] gesagen und dur gl. verswigen ni(c)ht.' SCHACHZAB. 'Wēr hat sekten ye one glychste [gegliche] de-müetigkeit angehebt?' ZWINGLI. '[Habel] hat verschafft mit synem glyssen, das Gott myn gab mir hat ver-yssen.' RUEF 1550. Auch refl.: 'Sy glychsēnd sich

vor den mentschen als sygend sy gläubig.' ZWINGLI. — Mhd. *gleichen*; vgl. *dergleichen* *tuon*, unter *glich* 1.

*glichsne*ⁿ (*glissne*ⁿ B, *gleisnen*. Id. B): 1. heucheln; schmeicheln; betrügerisch spielen BE. 'Wie wol er durch die finger luogt und vil glychsnet.' 1531, Absch. 'Prævaricari, anderst gl. dann tuen. Krankheit gl., ægrum simulare. Erdichte, falsche und glychsnete träheren, oder weinen, das nit von herzen kummt, confictæ lachrymæ. Freundschaft und liebe gl., simulare amicitiam.' FRIS.; MAL. 'Ist Joben frau vorhin rechtg'schaffen gewesen, oder hat sy gleichsnet?' LLAV. 1582. 'Die letst Eptissin glychsnet die Religion, trat widerum zum Bapstum und starb darin.' JRUEG. 1606. 'Die sonst noch so viel Herzhaftigkeit glychsneten.' UBÄGG. Refl.: 'Die schwätzer, die sich glychsnetend sam sy uf ghein guot sēhind und sēhend aber allein daruf.' ZWINGLI. 'Engel gleichsnetend sich menschliche speis essen.' BIE. 1531. 'Gleissne dich nit vor den menschen.' 1531. Sir. Ptc. mit Präf., un-: *Unglissnet*, unverhohlen, aufrichtig, offen BHK. 'Warer, ungeglychsneten glauben.' Z Katechismus 1525. 'Job redet wie im um's herz ist und ungleichsnet.' 1531/60, Z Bib. — 2. mit Dat., sich einem Dinge gleich machen, eine Rolle spielen. 'Der tüfel, der ouch einem engel des liechts kann gl.' VAD.

*ver-glichsne*ⁿ: verbergen. 'Der lugner hass v. kann.' GVÖGELI 1534. 'Vergleichsnen, nit der gleichen tuon, dass ein ding seie, das doch aber ist, dissimulare.' MAL.

Glichsner: Heuchler. 'War ist es, dass üwer Dienst und Gwalt by dem Evangelion nüt anders dann Gl. macht, wo nit Christus selbs am Handel ist.' B Syn. 1532/1775. 'Desshalben wir uns als künig und priester ze halten schuldīg sind, damit wir nit falsche Gl. vor Gott erfunden werdind.' GUALTH. 1555. S. noch *Gliss-Gueg*. — *Glichsneri* f.: Heuchelei. 'Das hast du durch dyn büebery alls z'wēgen 'bracht und gl., gem vatter hast mir unfrid g'macht.' RUEF 1550. 'Muess es alles gleisserei, apostützlerlei, menschentand und unnütz sein?' GULDEN BUND 1585/1658.

gluchsen s. *gluren*.

Glächt s. *Gleich*. Glächter II s. *Ge-l*.
glichterig s. Anm. zu *glich*.

Glad — glud.

Gladi: Personenn. = Claudius(?). 1521, B; 1565, Z; 1580, B; 1581, L; MYRICÄUS 1630. 'Sant Gladen' = StClaude. 1476. Bs Chron. 'Gladiacker', Flurn. S.NA.

Es darf nicht verhehlt werden, dass sonst statt lat. *au* bei uns *o* eintritt. z. B. *Claudia*, Kloten. Vgl. auch noch *Glodi*. Auffallend ist, dass der Name mehrfach als bei Maurern üblich bezeugt ist. Ob *Glado*. XVI., B (Absch. IV 1 c. 176. 198/9) der selbe Name ist, mag zweifelhaft bleiben. In *Gladi* (vgl. Sp. 210) ist viell. nur, wie häufig in den Anl. *Gr-*, ein Hilfsvoc. eingeschoben. Dass anlautendes rom. *e* in unserer Sprache durch *g* vertreten wird, ist Regel.

*Kride*ⁿ: die unter *Else* (Bd I 202, wo aber *Else* in der Anm. nicht als Frau des am Sechseläuten vorkommenden Strohmans hätte erklärt werden sollen!) genannte Figur der alten Z Hirsmonatgfeier. Es war die Jugend der jetzigen Vorstadt Wiedikon, welche

in bewaffnetem Zuge die beiden Figuren an das Seeufer der Stadt führte, wo sie verbrannt oder ins Wasser gestürzt wurden.

Dass das Rad, auf welchem sie als Bilder des Winters und Sommers gedreht wurden, urspr. die Sonne bedeutete, ist kaum zu bezweifeln, aber der Zusatz ‚Kriden‘ scheint unerklärlich, da die betr. (allerdings nur aus der Erinnerung gezeichneten) Puppe auf der Abbildung von 1786 im Tieg. zur ‚Else‘ gerade eine geschwärzte Maske (einen Tierkopf) trägt. Dass ‚Kreide‘ entw. etwas Widriges bedeutete, wie in dem Reim von den 3 Jungfrauen (Tobl., VL. II 239, 247) oder so viel als Streit (eig. ‚Kriegsgeschrei‘), da es ein kriegerischer Aufzug war, lässt sich schwer behaupten. Dafür, wie der Name ‚Clandius‘ zu der appellativen Bed. gekommen sei, die er in dem Comp. offenbar hatte und in ‚Glodi‘ noch hat, werden positive und spec. Gründe eben so wenig zu finden sein, wie für appell. Bed. anderer Personenn.; s. Wackern., Schr. 2, 128 ff.

„**gled**: schnell auf einander folgend = *gleitig* BO.“

St., der das (sonst nirgends nachweisbare) Wort nur im Msc. zu seiner 2. Aufl. hat, scheint Zshang desselben mit dem syn. *gleitig* angenommen zu haben, von dem es doch lautlich absteht, obwohl *e* die in einem Teil des BÖ. (bes. BSi.) übliche Ausspr. von *ei* (statt *i*) bezeichnen könnte. Wenn das W. überhaupt richtig ist, so müsste es wohl zu denen gehören, für die alzburgundische Herkunft vermutet werden darf.

Gld f. und n.: Dirne, Beihälterin. Das W. findet sich nur in der Gaunerspr., von der PGengenb. in seinem ‚Bettlerorden‘ (Gödeke S. 343 ff.) reichliche Proben gibt; z. B. V. 61: ‚Darzue hand si [die Gauner] ir schönen gliden‘; V. 105: ‚[Er] hat es [sein Vermögen] verton mit einem glid‘; V. 444: ‚Wenn si mit der gliden frölich springen zu Basel uf dem Colenberg‘. Gengenb. gibt in seinem Verzeichniss von Gaunerwörtern auch: ‚Gleyd, huer‘, und Edlib. in dem seinigen: ‚Glid, dirn.‘ (Ave-Lallemant, Gaunertum IV 59).

Da die Gaunerspr. viele hebräische Wörter enthält, so kann auch für ‚Glid‘ jener Ursprung vermutet werden, viell. von hebr. *gelid*, Haut, Fell, nach Analogie von lat. *scortum*, frz. *peau*, und unserm ‚Leder‘ i. S. v. schlechtes Weib.

Klöster-: Scheltw. für unzüchtige Nonnen? ‚Von pfaffen, münchen und klosterglyden.‘ UEcksr.

Glid n.: Glied. 1. des Leibes. Spec. = Bein BO. *G'radi* und *g'sundi Gl-er hä*, kein Krüppel sein. Von Kindern Dim.: ‚s hät doch auch alli grade *Glidi* [Worte der Zufriedenheit, mit denen ein Neugebornes begrüßt wird] Z. ‚Weller [in einem Kaufbrief] mö setzt, als der kauf inne habe und er's von der hand usgeben habe, derselbig ist ein gl. [als Strafe für Urkundenfälschung] und 50 pfd verfallen.‘ 1427, FOFFA. ‚Wer umb ein [Einen] utzit dienet, er sy hantwerchmann, sy werchmann oder burmann, dienet mit sinen glidinen, das ist als lidon.‘ 1460, L. ‚Gl., fleisch des leibs, das die bein bedeckt, membrum. Glider, als bein, fleisch, adern usw., artus.‘ MAL. ‚Dass gsunder Leib hab gsunde Glid.‘ FWYss 1650. Gelenk: ‚Luxata, verrenkt, aus dem gl. ‚gangen.‘ FRIS.; MAL. Gelenk des Fingers als Längenmass: ‚Eines Gl-s lang abschneiden.‘ JCSltz. 1772. Vgl. *Gleich*. — 2. der Familie, bildl. als Grad der Vwdtschaft oder: Generation. ‚Hat er nit ein vater, so erbt das lëchen syn nächster fründ unz an das ander gelid, hat er aber nit erben zue dem ersten oder andern gelid, so ist das erblëchen synem Herren verfallen.‘ c. 1459, ZFlunt. Offn. ‚Wer anspricht von sipschaft, der soll offnen, wie er dem

abgestorbenen seie zue den glidren.‘ 1490, LRotenb. Amtsr. ‚Von der Babyl. gefenknuss bis auf Christum sind 14 glid.‘ 1530, MATTH. Da N. N. den Todschatz vor dem Tod seiner Mutter begangen hat und daher zum Erbe derselben nicht mehr fähig gewesen ist, sondern für ein ‚abgeschnittnes Gl.‘ geachtet wird. 1555, ASSCH. Gl. einer grössern Gemeinschaft (Staat, Kirche, Heer). ‚Die keiserlich majestat habe Karl zue bestärkung syns rychs als gelider und zuegelider geben Holland, Brabant usw.‘ 1473, Bs Chron. ‚Regimentsbüchlein, darin der Stadt Zof. Regimentsglieder, sammt allen ihren Kammern, Ämtern und Diensten verzeichnet stehen.‘ 1784. Daher: *in Reih und Gl. stā*, eig. als Glied in der Reihe da stehen. *Ruch im Gl.!* (eig. militärisches Commando) Mahnung zur Ruhe Z. ‚Auf den Wink des Flügels sehn, Schritt und Glieder halten.‘ Neuj. Z Mus. 1786. — 3. Bestandteil eines Gerätes. Kürzeres Balkenstück, dergleichen bei der alten Kelter zwischen den Kelterbaum und die das Kelterbett bedeckenden Bretter eingeschoben werden, um den Druck zu vermitteln Z. Syn. (Berg), *Su*. — Mhd. *gelit* (auch m.).

‚Aug(en)-, palpebræ, genæ.‘ DENZL. 1677; 1699; 1716 (neben ‚Augenlid‘).

Un- s. *unglich*.

Geburt-: Gebärmutter. ‚Die geburtglider oder bärmueter.‘ RUEF 1554 (ö.).

„Trucke“: Schachteldeckel AA. — *Glid* für *Lid* wie bei *Augen-Gl*.

Zue-: weiteres, zugewandtes Mitglied; s. *Glid* 2.

in-be-glide(n): einverleiben. Im J. 1485 wird das Gotteshaus R. der Propstei in B. ‚inbeglidet.‘ GESCHFO. GES. — zue-be-: angliedern, als Glied anschliessen. Ptc. = zugehörig. ‚So ist [der Herzog] zu [von] nüwem in willen sich uf unser erplich land, die mit uns dem heiligen Rych zubeglidet sind, zue fügen.‘ 1476, OCHSENBEIN.

zer-glidere^a: 1. zerteilen. ‚Der Zinsrodel erfinde sich wegen zergliderten Gülden [auf zerstückelten Unterpfanden] ganz verwirret.‘ 1780, L. — 2. einen Satz in einzelne Gedanken zerlegen und auslegen; bes. mit Bez. auf biblische Texte üblich Z. — 3. durchhecheln. ‚Nun erst begann man davon zu reden; man zergliederte die Leute.‘ GORTH.

3 mag sich aus 2 entwickelt haben, doch hat viell. ‚erlidern‘, hernehmen, züchtigen, mitgespielt.

glidle^a: 1. ein Glied, Gelenk bewegen; Syn. *gleichen*, *knödden*. — 2. Ptc. *rein g'glidlet*, fein gegliedert Z.

glidlig, -nig: gelehrig GrL., Pr.; geistig (bes. mit Gedächtnisskraft) begabt B. *D'r glidnggist Schüeler* GrSchiers (Schwzd.).

Eig. wohl ‚gelenkig‘; dann übertr. auf geistige Gewandtheit. Adj. Bildungen auf -nig gehen sonst meistens auf starke Participien zurück, denen noch -ig angehängt wird; nach Analogie solcher scheint *glidnig* gebildet.

Reni-Glode: reine Claude. Königspflaume Bs; Z.

Glodi (k-) m.: Tölpel, unbeholfener Bursche; doch auch in besserem S. = närrischer, possierlicher Mensch BSi.; Syn. *Glör*, *Glüscher*; *Klötli*. — Appellativer Gebrauch des Namens Claudius, frz. *Claude* S. *Glid*.

Glaf gluf, bzw. Glaf gluf

ver-glaffarse: durch Beschauen irgend eines Gegenstandes, ohne viel dabei zu denken, sich zu lange verweilen BoHa.

Vgl. *verglaffen*, erstaunen, sich vergaffen, bei Schm.-Fr. 1, 971: spät mhd. *verglafert*, vergafft (Lexer 3, 118), zu altu. *glapan*, durch Unbesonnenheit verderben; vgl. auch das FdG: *-assen* nach Analogie der Bd 1 467 angeführten Bildungen, zunächst *gigarsen*.

umher-gläffe *umhaggläffu*: müssig umher-schlendern W.

Eig. wohl: umher 'gaffen' (was ja auch mit Gehen verbunden sein kann); denn *glaffen* steht ohne Zweifel dem im vorhergehenden W. enthaltenen *glaffen* ganz nahe. Vgl. noch das Folg.

Gläffi I f.: ganz helle Luft, heiterer Himmel. *Uf a Schüttli* [Regenguss] *git's geru an Gl. W*; Syn. *Heiteri*.

Vydtschaft mit 'klaffen' i. S. v. 'sich öffnen, hervorbrechen' wäre dem Laute nach wohl möglich, doch liegt für die angegebene Definition näher, das Subst. an das vorhergehende, im gleichen Gebiet einheimische Vb. zu knüpfen, indem die Heile des Himmels mit einem weit aufgetanen Auge verglichen werden kann.

Gläffi II n.: Fratze, verzogenes Gesicht; *ne Gl. mache* AAZein.

Dieses W. könnte zur Not noch zu den zwei vorhergehenden gezogen werden, wenn an einen widerlich glotzenden Blick zu denken wäre; vgl. *Augenbly*, Augenlied (?). Schm.-Fr. 1, 971. Aber da Fratzen hauptsächlich durch Verzerrung des Mundes entstehen und das Geschlecht n. ist, so wird eher ein Comp. *Gläff* von dem einfachen *Läff* n., Maul, anzunehmen sein, wobei nur das angehängte -i einige Schwierigkeit macht, dem hier jedenf. nicht dim. Bed. zukommen kann.

Glef(e) m. f.?: 1. Spitze. *'Spiess on glevi.'* 1504/32. GRSatz. — 2. Lanze. *Spiess.* 'Die mit den langen glef(ien), die fluchtent allesam(t)'. 1368, Tobl., VL; Just. 50 mit 'Gleven' zu Hülfe schicken. 1386, GESCHO. GES. 'Verschmidend euere rebmesser, sichlen und sägeisen zuo glefen.' 1531/48, JOEL; dafür 1667: 'Spiessen.' — 3. diese Waffe führender Kriegermann, spec. eine taktische Einheit, bestehend aus 3—4 Mann, mit einem 'Kürisser' (s. d.) an der Spitze. '400 glefen mit ir stähelin huben.' Just. 'Quidam capitaneus lige umb Metz mit 600 gleven.' 1475, Bs Chron. 'Wann ir warent nit mer dann 4000 und by 30 gleven, die der herzog hatt.' SICHER 1531. S. auch *Glene*.

Mhd. *glavin*, *glevin*, *gleviv*, *gleve* f., Lanze und lanzen-tragender Reiter, aus frz. *glave* von lat. *gladius*.

Glifer m. in der Formel: (*Er ist*) *glatt(e) wie Gl. W*.

Von mhd. *glifen*, schräg, abschüssig sein; vgl. nd. *glippen*, gleiten. Das W. scheint gebildet wie mhd. 'Schiefer', mhd. *schiver*, und 'glattes Gestein' oder 'glatte Haut' zu bezeichnen.

Glüfe bzw. -uⁿ-, -o- AP; BS; GR; G tw. (*Gloffe*. 1799); TH; ZW. (neben *Guf*), *Gluf* GF., S., *Gulfe* AAZein.; S (Schild). *Guf* e AA; BS; B (k-Si.); F (auch *kofu*); VORTE; GL; GR ObS.; GA.; SCH; S; THW.. *Guf* AA; GG.; SCHW.; Z — f.: 1. Stecknadel. allg. Eine grosse Gl. als Bestandteil der vornehmen weiblichen Landestracht. GORTH.; sonst bildl. Bezeichnung des Kleinen: *Nüd Gufes gross. Es felt kei Gl.*, nicht das Geringste Gl. S. noch *Gl-Knopf*. So auch in andern bildl. RAA.: *Öppis sueche wie-ne Gl.*, angestrengt, mühsam B; S. *E Gl. in-eme Heustock sueche*, verlorne Mühe anwenden. SCHILD. *D' Gl. us-em H. finde*, seltenes Glück oder grosse Geschicklichkeit haben B.

E Gl. in eme Fueder Heu finde, spem omnium vincere. Id. B. *Bin-ere Guf fangt men aⁿ (stèleⁿ) Z*. 'Man kann bei einer G. stehlen lernen.' SPRWW. 1824. Die Eigenschaft des Stechens als Bild kleiner Quälereien. *Do sticht's mich wie mit hunderttusig Gufeⁿ*. Kelterb. *Mer sind wie uf Glufe gsesse*, in der grössten Verlegenheit, Ungeduld Z. *'s isch-ere g'siⁿ, si sitz uf Glufeⁿ und Nadleⁿ*. USTERI. Auch Bild des sinnlich Unangenehmen: *Wie schmeckt's? Besser a's e Häm-pfeli Gufe*. BREITENST. *'s ist mer lieber a's es Häm-pfeli Gufe (im Mül)*, sagt, wer sich Etw. wohl schmecken lässt AABb.; Z. 'Ich söllte zum ofen sitzen, spinnen und gufen spitzen.' UECKST. 'Könden sy als vil pfaffen erstechen mit den gufen als mit den messern, so welltend sy es nit sparen.' 1534, Absch. 'Nadlen und guffen.' 1536, ZBletz. 'An ein gekrümmte glufen.' VOGELB. 1557. 'Jungfrau, hand ir kein kleines güfelin, dass ir mir ufhetind myn kränzlin?' 1558, LIEB, 'wie man um ein kränzlin singt'; s. T., VL I, CXXXVIII. 'Fast us mit ir, was darfs vil leben, ich wöllt dir nit ein gufen geben.' JMURER 1560. Der Teufel lehrt eine ihm ergebene Hexe, neugeborne Kinder mit der Gufen, die sie ihnen oben ins Häuptlein sticht, aus der Welt schaffen. 1570, GFRD. 'Acicula, ein gufen.' FRIS.; MAL. Ebso DENZL 1716: 'Stecknadel.' 'Hölzle spitzen, gufen sp., in kleinen sachen vergébens arbeiten.' MAL.; vgl.: 'Nun ein gufenspitz', nur das Geringste. RUEF. 'Das Gufenstädtle Nantua, da nur Gufen usw. gemacht werden.' JosMAL. 1593. 'Glufen, Gufe, Spelle, Spenne, spina, capitata acus, acicula.' RED. 1662. '[Wenn] dises [das Kind im Liegen] ein Spänlein, Hölzlein, Gufen oder Nadlen sticht.' FWÜRZ 1634. Hexen waren im Stande, Leuten Allerlei in den Leib zu zaubern: 'Endlich aber fieng sie [die Verhexte] an speien und speiete aus lange und krumme eiserne Nägel, grosse, gelbe Glufen oder Stecknadlen usw.' ANHORN 1674; vgl. die Geschichte des letzten Hexen-processes [der A. Göldli 1782 in GL]. 'Ein Guf oder Nadel entlehen, einen Spreissen damit aus dem Finger zu tun.' WASTERKING. Proc. 1701. 'Ein Nadler machet einen Tag in den andern gerechnet 9000 Gufen.' DISCOURSE 1722. — 2. (Pl.) Samenknöpfe des Hanfes, welche mit Hecheln aus dem 'Werch' herausgeschafft werden W. — 3. (Pl.) das aus scirpus pal. und unglumis bestehende Berghew BSI.

Spät mhd. *glufe*, *gufe*. Die Form mit *l* ist die ältere, aber die andere überwiegt bei uns schon seit dem XV. ('Gufenmacherin.' 1451, Bs). Bemerkenswert ist die Umstellung *Gulfe*. Bed. 2 u. 3 von der Ähnlichkeit der Gestalt. — Aargauische Sagen (Rochh. I 111. 389) berichten von einer römischen Niederlassung, genannt 'Gufenstädtli', wo aber der Name wohl nicht den Sinn haben kann, wie bei Malers Angabe betr. Nantua. 'Gufen' steht dort viell. für *Gufel* Sp. 132 und bezieht sich auf die Lage des Ortes auf einer Höhe.

Lüeder-. beim Aufschütten des Pulvers auf die Zündpfanne der Vorderlader verwendete Nadel Z; Syn. *Lüeder*-, *Rer-Nadle*. Auch beim Sprengen von Steinen; Syn. *Spreng-G*. — Sicherheits-, Schlüss-, Bschluss-. Stecknadel, die nicht aufgehen kann Z. — *Spreng-Z s. Lüeder-G*. — *Steck*-. Stecknadel AA Wohl.; auch: Busennadel als weibl. Schmuck Bs; NdW; Z; Syn. *Brustnadle*. — *Welle*-. lange Nadel mit grossem Kopf, beim Spitzenklöppeln THSteckb.

gluf(n)eⁿ: mit einer Stecknadel befestigen AP; G. an- AP (auch *-glufene*). *-gufeⁿ* TH; Z = dem vor.

ver- = dem vor. z. B. aufgehängte Wäsche gegen den Wind Z.

g(l)ufereⁿ: mit einer Gl. oder einem andern länglichen Instrument stochern AA.

güf(e)leⁿ: 1. = (an)glufen B; Z. ‚Heftet und gullet auf allen Seiten.‘ Strz. 2. (glufleⁿ) ein Kinderspiel mit Glufen GSA.

an-güfeleⁿ: mit Reden oder Geberden angreifen, zur Rede stellen (gleichsam ‚anstechen‘); auch im Schachspiel: einen kleinen Angriff machen Z (Spilm.). — ver- = verg(l)ufen. ‚V., aciculis undique compingere.‘ Id. B.

Glatf: Wassermücke. ‚Jonstonus de Insect. ita pronunciat: Musca aquatilis aestiva major frequens circa Tigurum conspicitur mense Majo (vulgo tes[?] glafft vocant).‘ J. J. WAGNER 1680.

Glogg -glogg.

„Glaggeⁿ: Überschuhe B.“ — Frz. pat. *claque*.

Glogg, -eⁿ, in GRD., Pr. *Chloke* — f.: Glocke. 1. Kirchenglocke. ‚Wann [denn] vor waren die gl-en also, dass ein knecht einig, an helfe, mocht gelüten die meisten, nu muess man dicke drye han, swenn man lüten will kreftlich zue den hochzyten. und 6 gen dem wetter.‘ 1312, GRD. ‚An den hohen samstag [vor Ostern], da man die gl-en lüet.‘ 1319, Z Ratserk. ‚Als wyt die heidenschaft gat, ist kein gl. noch schellen, denn [ausser, sondern] dass man allezyt mit hölzernen gl-en lüt[et], wie hie in der hochwuchen [Karwoche].‘ HSCHÜRPF 1497; vgl. *Fabilla* Bd I 635. ‚Die städt hand aus gl-en büchsen g-macht und wollten uns erschiessen.‘ 1499, T., VL. ‚Vom wyn mich nüt abscheidet; wenn ich des nüt me mag ynnnemen, so lüte man mir mit glocken z’sämen, dann bin ich tod, old joch fast krank.‘ AAL 1549. ‚Rat und burger mit der gl-en versammt.‘ 1549, Absch. ‚Die Kirche zu TArtore hat zwar eine Gl., die aber an hölzernen Pfählen ausserhalb der Kirche hängt.‘ 1634, ebd. Vergleichen und RAA.: *Es Fass wie-n-e Gl.*, so ganz und gesund ZS.; vgl. *gloggeⁿ ganz*. *En Maⁿ wie-n-e Gl.*, grundbrav AP. *En Himmel* (SchWE.), *e Stimm* (AP; Z) *wie-n-es Glöggli*, rein, wolkenlos, hell, metallrein. *Härt g’höreⁿ wie-n-e Gl-eⁿ*, harthörig sein FS. *Loseⁿ, wie d’ Gl. tont, was d’ Gl. schlut*, hochen, was die Leute sagen Z. ‚Am End merkt mⁿ, was d’ Gl-eⁿ g’schlageⁿ het SchSt. Wer nummen eiⁿe Gl-eⁿ hört, hört nummen eiⁿeⁿ Ton FMu. Wenn-m^{eⁿ} will wüsseⁿ, wie’s G’lüt ist, muess-m^{eⁿ} nit nummen eiⁿeⁿ Gl-eⁿ köreⁿ, audiatu et altera pars S (Schild). Haⁿ neime g’hört es Glöggli lüteⁿ, es ist ein gewisses Gerücht zu mir gedrungeⁿ ZO. ‚Bei welcher Gl-en sie haben läuten hören.‘ ZRhein. Beantw. 1747. Man sehe wohl, dass ‚die glogken all zuesammen schlachen [alle Anstrengungen gemacht werden oder dass alle feindlichen Pläne in einander greifen].‘ 1530, Absch. ‚Do schlugen die gloggen z’sammen, dass er niema in der Eidgnoschaft dorft wandlen.‘ SICHER 1531. Aⁿ die gross Gl. henkeⁿ GL; Z, schläⁿ BHK., ausposaunen. Aⁿ der

grosseⁿ Gl-eⁿ zueⁿ, sich an die oberste Behende wenden. SULGER. Uri habe ‚die grosse Glocke angeschlagen‘ und seine Sache bei Zürich anhängig gemacht. 1658, Absch. Zum Pfarrherrn, der dem Sprecher das Verdammliche seines Wandels vorgestellt: ‚Das ist stark mit der grossen Glocke geläutet, wenn es schon Niemand höret als ich.‘ NACHTL. 1790. ‚Vermög welches [Gebets] Gott solche gehörlose Buben tschupet [warnend am Haare zerrt], die grössere Glocke läutet, bis sie hören, die Kirche wieder finden.‘ LKINDERITZ 1826. A. He, los, ich ghör^e die gross Gl-a z’ Paris lüte. B. Mag siⁿ, und ich g’scha uf-em Spitzberg d’ Mugge geing GW. [Probe von Aufschneiderei]. Die gross Gl. [Todtenglocke] zalt Alles, macht Alles vergessen AABb.; GRHe.; L; vgl.: ‚Diewyl des menschen leben kurz und die welt lon mit den glocken git und denn des armen menschen ganz vergessen wirt.‘ 1494. UwE. Jahrzeitb. ‚Andere meiner Debitoren starben und liessen mich die Glocken zahlen.‘ ÜBRÄGE. ‚Die Gl. ist gegossen, der Plan. Anschlag ist fertig und gesichert. ‚Alsdann wär ir glocken g’gossen und sie sicher.‘ c. 1510, SIML., Urk. ‚Die gl. ist g’gossen, wir werdent sy bald lüten, dass der ton wyt erschallen soll [Kriegsdrohung].‘ 1529, Absch. ‚Als ob ir gl. si g’gossen, als ob ihr Sieg vollständig sei.‘ 1531, LIEB. ‚Als König Heinrich den anschlag merkt, dass die gl. über in g’gossen was.‘ VAD. ‚Was will ich wider Alle? ich sihe ja ein einhellige Prattik, ich sihe, wie die Glock gegossen und was sie geschlagen.‘ AKLINGL. 1688. ‚Die Gl-en stellen, sich schlagfertig machen, wohl eig. zum Voraus die Sturmglocke schief stellen, so dass sie sofort beim Anziehen anschlägt[?]. ‚Als ob wir uns mit kriegischen anschlegen wider sy gerüst und die glogk über sy gestellt.‘ 1529, Absch. IV 1 b 144. Sonst wurde das Geläute allerdings auch etwa aufgespart zu einem Allarmzeichen: ‚Si habind all gl-en still gestellt und einen sturm angesächen [beschlossen].‘ 1529, Absch.; und so ist viell. auch zu verstehen, wenn berichtet wird, dass vormalis in Obw, wenn Krieg drohte, die Kriegsrüdel ausgefüllt, Musterung gehalten, die grosse Glocke eingestellt und Feuerzeichen aufgerichtet wurden. — Auch = Glockenschlag. ‚Auf Glogg acht betete der Schulmeister.‘ AKYBURZ 1753. Vgl. *Gloggen-Stund*. — Die Phantasie des Volkes legt dem Geläute der Glocken, abgesehen von dem allgemeinen, lautmalenden *bim, bäm! bōlām!* Sprache unter. Beim Begräbniss eines Kindes ruft die kleine Glocke in wehmütigem Tone: *Bring’s au^{ch}! Bring’s au^{ch}!* ZS. Ähnlich bei einer Beerdigung übh. in BsKilchb.: *Chumm bald!* oder: *’s nimmt Alls en End!* *’s n. A. e. E.!* Strz; in ZKilchb.: *Gott bald!* (Dän.). Einem Geizigen: *Muest gnueg hāⁿ, m. g. h.!* Die 3 Hochzeitsglocken: 1. die kleinste: *Iez gāt’s Elend aⁿ, i. g. E. aⁿ!* 2. die mittlere: *Wie lang? w. l.? w. l.?* 3. die grosse (tief): *Dī’s Lēbeⁿ lang! d. L. l.!* ZS. Oder: 1. *Ach mīn Gott, a. m. G.!* 2. *Chrüz und Not, Ch. u. N.!* 3. *Und das mī Lebe lang!* Th; Z. Ähnlich, nur kürzer, das Geläute von StJakob, der üblichen Hochzeitskirche bei Basel: *Iⁿ’s Elend! i’s E.!* Beim Zusammenläuten: *Ging, gäng! g., g.!* dass der Pfaff iⁿ d’ Chilleⁿ chäm^m! Vgl.: *Stille! d’ Pfaffe gönd iⁿ d’ Chille!* Weit verbreitet (AA; G; Z) und wohl alt ist auch der Volkswitz: 1. *Sind die Schelmen (Lumpen) all da?* 2. *Bin Eim! b. E. (bis an Eineⁿ)!* 3. [nachdem der Pfarrer gekommen] *All da! a. d. (au^{ch} da)!*

In SchSt. fragt die kleine Rathausglocke wie 1. die grössere antwortet mit 2. Rochh. hat folgende Wendung: 1. (Pfarrer): *Sind mini Schölme alli do? alli do?* 2. (Gemeinde): *Alli bis uf Eine (bist auch eine! b. a. e.)!* 3. (nachschießender Glockenschwengel): *Er chunnt! e. ch.!* Eine Wetterglocke: *Susanne, S.!* *alli Wetter dur^{ch}anne!* AaFri. Auf Neckerei der Nachbargemeinden beruhen Deutungen wie: 1. *D'Sihlg'meindler* 2. *sind Schelme* 3. *bis an Einen!* Var.: *Bim, bäm, bäm!* B. b. b., d' Sihlbrüggler, d' S., *sind Schelme*, s. Sch. Z. oder: *Gänseenten!* *Entegänse!* läuten die Aussersihler Glocken Z; *arm und elend! a. u. e.!* die von Zsteinm.; *dachhängel!* D. ZDachsl.; *rüered d' Becki z'sämme!* r. d' B. z. ZOberhasli [Anspielung auf das sog. *Scherbele* der Glocken]; vgl.: d' Sener *läte d' Becki z'sämme: Chäimilch! Geissmilch!* AaSeon. *Asperchulle! hüt subzehe welle!* AAAsp. *Wenig Brod und süre Wi^a, ach Gott! Wer möcht au^{ch} z' Chlinglau s^m!* AaKlingn. 1. *Bring Geld, 2. wenn d' häst!* AaLaufenb. *Euseri Cherze^a und Palme sind besser a's euer Psalme!* rühmt LMaihaus.; ihm antworten die Glocken von reform. AaMenz.: *Euer Palmen und Cherze sind wie der Schn^e im Merze!* Endlich in SAltreu: *Schäm dich! sch. d.!* Vgl. über Glockensprache übh. Rochh. AK., S. 57 ff.; StöBER, *Alsatia* 1853, S. 169; WWACKERN., *kl. Schr.* III 94 ff. — 2. Hausglocke. *An alle Glogge^a zieh, all Gl. erschüttere*, an allen Türen anklopfen SCH; Z. „Durch Schmeicheln, Rennen, Stürmung der Häuser und Erschüttlung aller Gl-en sich einfinden [einnischen].“ DToMANN 1708. 3. Regenbogenschüsselchen. *Er suecht 's silberi Glöggli under 'em Règeboge^a*, Bezeichnung kindlicher Einfalt. SPWW. 1869. — 4. Herdenglocke, Kuhschelle aus Glockenmetall; im Gegs. zu *Klopfer^a, Schelle^a, Trinkle^a* BO.; Z. *Stäst wider da wie-n-e Chue öni e Gl.?* Z. — 5. Glöggli, Hauttroddel am Halse vieler Ziegen; angeblich Zeichen von Milchreichtum ZO.; Syn. *Zuttelu.* — 6. glockenförmige Anhängsel oder Teile der Kleidung. *Glöggleni*, die am untern Saume des Rückens einer Frauenjacke (Schluff) zur Verzierung angebrachten Bauschen BHa. „Es sollen keine Röck oder Camisol mit Glocken bei Bauern oder Gemeinen mehr geduldet werden.“ G Kleiderordn. 1727. — 7. *Glogge^a*, 2 Seile zu beiden Seiten der Segelrute, um das Segel zu richten und an den Schiffswänden zu befestigen BODENSEE; vgl. *Zopf*. — 8. Name von Pflanzen mit glockenförmigen Blüten oder Blumen: a) verschiedene Arten von *Campanula*. *Glogge^a* = c. urticif. Aa, c. trach. GW.; *Glöggli*, c. pus. GWe., c. pat. GuRh., (*chlini*) c. rap. Aa, c. rotundif. Aa; GW. c. lanceol. AaZ.; Syn. *Gloggeblum*. — b) *Glöggli*, Akelei, *aquilegia* vulg. Aa; B; SCH; TH, *Glogge^a*, a. atr. GS., We.; Syn. *Geiss*-, *Wald-Gl.* — c) (*wiss*) *Glogge^a*, Zaunwinde, *convolv. sep.* AaF.; Z.; Syn. *Rögen*-, *Zun-Gl.* — d) *Glöggli*, Enzian. gent. verna SCHWSEW.; gent. *acaulis* GSA.; Syn. *Stein-Gl.* — e) *wissi Glöggli*, Milchstern, *ornithogalum umbellatum* AaKobl. — f) *Glöggli*, Hyacinthe SG.; Syn. *Gläsl.* — g) *Glöggli*, Fuchsia B. — 9. zu Eigenn. verwendet. *Glogg*, Geschlechtsn. ZMeil. „das hus. dem man spricht zer Gloggen.“ 1319, Bs Urk. In Flurnn.: *Gloggen-Acher* ZWyt., -*Tal* BSteffsb., -*Weid* BLiesb., -*Wisen* ZWiesend.; *Glöggli-Mos* LRain. Mehrere dieser Namen mögen auf Bed. 8 a od. b beruhen. Zu Bed. 1, aber in höhnlichem Sinne, gehört: *Hölzerne Gl-en* als Spitzn. der Bewohner von AaKlingn.

und *irdene Gl-en* von AaJonen (s. Rochh., *Wanderleg.* 1887, S. 33).

Zu Bed. 1. Die Glocke, zu allen Zeiten dem Volke ehrenwürdig und fast heilig, hat zu allerlei Glauben und Sagen Anlass gegeben. Es kommen hiebei in Betracht die Namen und auch die Inschriften derselben; vgl. ANÜSCH., *Glockeninschr.*, im Gfd 30, 123, und in „die Gotteshäuser der Schweiz“. Frühe schon kam der aus der Weiheung entstandene Missbrauch auf, dieselben zu „taufen“; hierüber s. Gfd 2, 110 und Rochh. AK. S. 58. „Und heisst die gl. Susannen.“ 1549, Schwilgenb.; s. auch unter *tiotti*. Auch Reliquien wurden denselben beim Gasse einverleibt: 3. Juli 1397 wart die gross gl. gegossen und ist do inne der h. 3 künigen golde^s von der stift ze Zof. und S. Joders heiltuom, das gap uns der bischof von Wallis.“ L (Gfd 22, 158). Uralte, kleine Glocken (wie die im Prediger Z, im Siechenhaus BBurgd., in GIBilt.; ZZoll. u. anderswo) von reinem Klange bestehen nach dem Volksglauben ganz oder tw. aus Silber und entstammen z. T. alter Kriegsbeute. Die silberne Glocke im Bs Münster liegt seit dem Erdbeben im Rhein und lässt Nachts liebliches Klingeln hören. Andere sind in Kriegszeiten auf wunderbare Weise gerettet worden, so ein Glöcklein in ZStafa von der Orthsheiligen Verena, in ZErI. von der h. Agnes. Bei der Eroberung einer Stadt mussten die Glocken losgekauft werden, weil sie sonst nach Kriegsbrauch der Artillerie des Feindes gehörten; so 1712 in AaBaden, worauf sich bezieht Tobl. Volksl. II, 139. Zur Geschichte der Glocken vgl. noch Th Beitr., XXII 30 f.; Sonntagsbl. des „Bund“ 1883, Nr. 38 ff.; NeuJ. Z Musikges. 1858. Etymologisch gehört *Gl.* viell. zu *klocken* (s. d.), anschlagen, wie die Form *Chlogge* lehrt; vgl. noch *Klopfe*, Schelle.

Fir-Abend-Glogg s. *Vesper-Gl.* — Abrellen: gelbe Narisse, narc. poet. B.

Elfi-: die (gew. grösste) Gl., welche um 11 Uhr, der frühern Mittagessenszeit, geläutet wird.

Vgl. *einli* (Bd I 283) und *Br-Gl.* Auch dieses Geläute hat wohl eig. kirchliche Bed. und steht im Zusammenhang mit dem i. J. 1455 von Papst Calixt III. eingeführten Mittagsgebet wider die Türken, weshalb diese Glocke auch „Türken-glocke“ heisst.

Alpe^a-*Glöggli*: Alpendrattelblume, soldan. alp. BO. Angst-*Glogge*: Glockenzeichen am Donnerstags Abends zur Erinnerung an die Angst Christi in Gethsemane TuBisch. — Todes-A.-: Gl., mit welcher das „Endzeichen“ (s. *End* Bd I 315) geläutet wird. Die StTheodulskirche in WSitt. blieb früher Tag und Nacht offen, weil da das T-glöcklein geläutet wird, wenn Jemand stirbt. W Sagen. — Ur- = *Zit-Gl.* 1292/1371, Z Ratsb. — Oster- = *Abrelle^a-Gl.* SCHW; U; vgl. das nhd. syn. „Osterlilie“. — Feld-: sarkastische Bezeichnung eines Gehängten. „Galgenschwenkling, -zemerling, ein feldglocken, galgens- oder hängenswert, furcifer, cruciarius.“ MAL. — Fünfi-: Abendglocke, um 5 Uhr geläutet. *Vermummled mit der Stange lauft der Gaslaternema^a*; und d' *Fünfi-glogge tēnt derzue* Bs (Schwzd.). — Für-: Feuertglocke. d. i. die Glocke. deren Läuten Abends das Zeichen gibt, das Feuer auf dem Herde zu löschen. „Von der f-en. Der Rat und die Burger sind gemeinlich übereinkommen, dass man von sant Michels tult unz zen Ostern lüten soll iemer ewiklich zer probsteie ze füren.“ Z Richtebr. 1304. Nach G Ratssatzungen des XIV. u. XV. durften weder Pfister noch Privaten nach Vesper zum Backen Feuer anzünden „und die smit nit länger won unz ze f-en.“ Ebenfalls von GSTdt sagt SIMLER, Reg. 1722: „Von Altem her ist bräuchig, dass man alle Nacht ein Glocke, die Feur-Gl. genannt, 1/4 Stund läutet, damit Jedermann in seinem Haus sich verwahre.“

dass durch Feuer kein Schaden geschehe.' In wirtsch. husern ist verboten, öffentlich zu spielen by 1 pfd für 100 hin. 1417, L. Ratsb. Den 18. Wintermon. gegen der Nacht, als man schon in der Stadt Bischofzell die Feen gelütet hat.' JosMAL. 1593. 'Eine Glocke zu StLeonhard, die im Winter täglich um 8 Uhr und im Sommer um 9 Uhr geläutet wurde, und Jedermann ermahnte, das Feuer zu löschen, hiess Feuerglocke.' Bs (Ochs). — Furz-: 1. Person, welche die Gewohnheit des Farzens hat G; Z: verächtliche Bezeichnung eines unbedeutenden Menschen übh. L. — 2. Weiberjunte, -Unterrock Bs. Vgl. *gloggen*. — Vesper-: Abendglocke, gewöhnlich die zweitgrösste, im Sommer um 4, im Winter um 3 Uhr geläutet Sch; Z. 'Bei Feuersbrunsten soll die grösste Gloggen, wann der Bär im Land ohn ein die grösste, nämlich die Feirabengloggen, zum Wolf die Vespergloggen und die kleinste geläutet werden.' 1668, BFrutig.

Gäns-*Glöggli* nennt man ein Glöcklein zu Riehen, eine Stunde weit von Basel, welches des Abends zu der Zeit geläutet wird, da ein Fussgänger noch eben recht in die Stadt kommen kann.' Bs (Spreng).

Viell. urspr. ein Gl., welches das Zeichen zum Heimtreiben der Gänse gab.

Geiss-*Glogge**, -*Glöggli*: 1. Ziegenschelle GT. — 2. Pflanzenn. a) Windröschen, anemone nem. Ar; GSa., T. Syn. *Märzen-Gl.* — b) Akelei, aquil. atrata, zu Absud für Ziegen benutzt SchwMa. — c) Schneeglöckchen, galanthus niv. und leucoium vern., welche das Volk nicht unterscheidet G oRh., Sa.; SchwE.; Syn. *Märzen*-, *Schnē-Gl.* — d) *grüeni G.*, grüne Niesswurz, helleborus vir. GSa. — *Heiden*-, nennt das Volk in den VORTEN mittelalterliche Glocken, die entw. ganz glatt sind od. deren Inschrift wegen der got. Buchstaben nicht gelesen werden kann. Grö 30, 124. 'Der Kirchturm zu SchwTuggen stammt nach der Sage aus der Heidenzeit und eine der 4 Glocken heisst noch die H. Nösch. Gottesh. III 504. — Hunds-, in der RA.: *D' H. zieh**, sitzend die hangenden Beine hin und her schwenken. von Kindern GL (Schuler). Vgl. *Esel* Bd I 516. — Hung [Honig]-*Glöggli*: Taubnessel, Bienensaug. lamium SchwKüsn. — Joders-*Glogge**: StTheoduls Glocken, bes. kräftig gegen Gewitter Ndw; vgl. die Ann. zu *Glogg*. — Chue-*Gl.*: 1. grössere Gl. aus Erz, welche dem Weidevieh angehängt wird STierst. — 2. Küchenschelle, anemone puls. Gr. — Kafi-*Glöggli* = *Halbi-drü-Glöggli*, s. d.; scherzh. so genannt, weil es von mancher Hausfrau als Einladung zur vorzeitigen Bereitung des Abendkaffees verstanden wird Z. — Chinds-: Begräbnisglocke für Kinder APA.

Köngeli-. 'Am Pfingstmontag wird in Schaffh. nach gehaltner Fröhpredig unter Läutung eines sog. Köngelein-Glöggleins der Amtsbürgermeister abgeweslet und der andere Bürgermeister erwählet.' SIMML. Reg. 1722.

Das i. J. 1449 aus der Burg Balm erbeutete und auf den Fronwaagsturm verpflanzte Glöcklein hatte viell. eine Bez. auf die h. Kunigunde.

Kapiziner-: Bachnelkenwurz, Sumpfbenedikte, geum rivale LE.; GRh.; Schw; Zg; Syn. *Kapuzinerli*.

Durch die Farbe der Kelchblätter an diejenige der Kapuzinerkutte erinnernd.

Kerne-: eine Glocke im Fraumünsterturm Z, welche seit 1757 jeden Freitag Nachm. geläutet wurde

zur Eröffnung des Kornmarktes. — Kirs (Chriesi)-: die Glocke, mit welcher in SchSchl. das Zeichen zum gemeinsamen Kirschenpflücken an den Bäumen des Gemeindewaldes gegeben wurde. So wurde an andern Orten (z. B. ZZoll.) mit der grossen Glocke zum gemeinsamen Laubrechen unter den Bäumen der Allmend (zum 'Ausgeben' des Holzes und zur *Obs-Gant* jetzt noch) geläutet. — Käs-*Glogg*. Die sog. K. in L. hatte ihren Namen daher, dass sie beim Gusse kein Ohr zum Aufhängen bekam, sondern dass der Zug oben zusammen rann und eine Masse bildete, gleich einem Käse. 1485, L. (Hofkirche). — Chät-*Glöggli*: Glocke, deren Geläut schlechtes Wetter (Regen und Kot) verkündet. Eine Benennung, welche die Landleute den Glocken eines Dorfes beilegen, das für sie in der Richtung des gewohnten Regenwindes liegt Z. — Chli-*Glogg* hiess eine Behörde von 36 Mitgliedern in AaBr., welche neben Schultheiss, Rat und Zwölfem (letztere aus den 36 erwählt) das Gemeinwesen regierte, so benannt, weil man mit einer kleinen Glocke zu ihrer Versammlung läutete. Die Mitglieder hiessen *Chli-glöggner* (Aa Gem. II 80). — Chlenk-: Glöcklein, mit dem 'gekleckt' (s. d.) wird BsL. In Ar gibt die Kl. das 1. Zeichen zum Morgengottesdienst; Syn. *Wisi-Gl.* — Klopff-: geschmiedete Schelle. 'Das Hutzgür (s. Sp. 411) trug eine Anzahl sog. Kl-en um den Leib.' HBuS. 1865; vgl. *Klopfe*. — Lumpe-: Glocke, die um 8 $\frac{1}{2}$ läutet, weil die ehrbaren Bürger schon um 8 Uhr das Wirtshaus verlassen ThDiess.; in GrChur die Glocke, mit welcher Nachts 11 Uhr das Zeichen zum Schliessen der Wirtschaften gegeben wird; vgl.: 's got us-em Wirtshaus Maⁿ für Maⁿ, denn d' Lumpelocke rüeft scho aⁿ'. WALCHNER. Syn. *Stübi-Gl.*; vgl. *Lumpensammler*.

Li-re-: 1. Birne im Volksrätsel: *Höch oben e (es ist e grossi) Läregl., es chunnt en Wind und wehet si; es chunnt en Schnegg und fähet (bähet) si, denn chunnt en Wigere- (Wiggeri-) Wi (Bibelibi, Giggerihi) und frisset der Schnegg und si ZO.* — 2. *Läreglöggli* wird gescholten, wer langsam ist, nicht fertig werden kann Ar.

Liren, drehen, und: leiern, i. S. v. langsam arbeiten; bei 1 scheint es in den Begriff des Baumelns übergegangen zu sein.

Lorète-*Glöggli*: kleine Glöcklein, die in Loreto gefertigt und gesegnet werden und mit welchen bei Sterbenden um das Bett geläutet wird, um den Zutritt des bösen Feindes abzuwehren. kath. SCHWEIZ; vgl. *Römer-Gl.* — Maie-*Glogge**: 1. narc. pseudon. U; Syn. *Märze-Glogg*. — 2. *M-Glöggli*, Maiglöckchen, convallaria maj. Bs. — Manne-: die grösste Glocke, mit welcher erwachsenen Mannspersonen zu Grabe geläutet wird Ar. — Märe-*Glöggli*: kleine (gern an Mauern wachsende) Glockenblume, camp. pusilla SchwMa.; U; Syn. *Stein-Gl.* — Märze-*Glogge* (Pl.): 1. gelbe Narzisse, narc. pseudon. GT.; Ndw; U. — 2. Schneeglöckchen, leuc. vern. Schw. — *M-Glöggli*: 1. leuc. vern. und galanthus niv. Aa; Bs; B; GL; L; G; Schw; S; U; ZO. — 2. Maiglöckchen, conv. maj. ZBass. — 3. Windröschen, anemone nem. GSa., Ta. — Mess-*Glöggli*: Glöckchen auf dem StLeonhardsturm zu Bs, welches am 27. Oct. die Jahresmesse einläutet. — Mues-*Glogg*: eine der Glocken im Bs Münster (die sog. Kaiser-Heinrichs-Gl.), welche um 10 Uhr Morgens den Hausnamen durch Läuten das

Zeichen gab, ihren Brei im Almosenhaus abzuholen. (Ochs). — Nach-*Glogge*": „Dass man zer abteie iemer ewechlich ein nagloggen lüten soll, so man vom wyne gan soll.“ 1304, Z Richtebr.; s. noch *Stüb-Gl.* „Swem uf die wachte geboten wirt, der soll ze der naghlen kommen uf das rathus und selb wachen.“ 1336, Z Ratserk. „Swer nachtes nach der nachgloggen gat ane liecht.“ 1343, ebd. — Nüni-: Glocke, die Abends 9 Uhr geläutet wird, z. B. das *N.-Glöggli* in SchStdt auf dem Unot; s. Sage darüber im Sch Volkskal. 1863. „14 ß dem sigristen zum Frowenmünster die nünegloggen ze lüten.“ 1533, EGLI. — Bi-: Beiglocke i. S. v. *Glogg* 7, Hülfsseil am Segel ThBodenser. — Buebe"-*Gloggli*: Glöckchen, das im Sommer Abends 10 Uhr, im Winter um 9 Uhr geläutet wird, zum Zeichen, dass sich alles Gesinde aus den Schenkhäusern heimbegeben und Niemand ohne Lanterne über die Strasse gehn, viel weniger einigen Mutwillen darauf treiben solle.“ Bs (Spreng). — Bach-*Gloggli*: Bach-Geum, g. rivale Sch. — Bomsch-*Glogge*" — dem folg. W.: „entweder entstellt aus *Papst-Gl.* od. wegen ihres dumpfen Klanges.“ (Anon. ad Stald.) — Papst-: grösste Glocke im Bs Münster, 1441 von Papst Felix V. gestiftet; sie wurde bei Wassersnot geläutet. — Burger-: die Glocke, welche die Bürger zur Versammlung rief. „Zu mittem tag lüt man [in ZStdt während der Belagerung 1444] die b-en, denn so kamend ander uf die wacht.“ EDLH.

Bët- (in ZO., S. auch nur *B-logge*): Glocke, welche Morgens früh und Abends spät, beide Male in der Dämmerung, zum Gebete einladet; vgl. „Hüet abziehen bei dem Glockenklang“ ist den Evangelischen der gemeinen Herrschaften freigegeben. 1657, Abschn. Diese Entblössung des Hauptes z. T. jetzt noch Z. Dieses Läuten bezeichnet den Anfang und Schluss des bürgerlichen Tages (an Werktagen auch der Arbeit); daher dann übh. als Zeitbestimmung (*Bëtzeit*, i. S. v. Betglockenzeit), allg. „s lüt't Bët-logge", d' Bueben und Chind mued in 's Bett hoppe" Z.; den Schluss des juridischen Tages bezeichnend im Gl. LB. 1448/1835: „Ein Landmann soll dem andern vor Rat verkünden lassen Abends vorher vor der B., vor Gericht 2 Tage vorher vor B."; vgl.: „Der Tag für den Fahr fangt an, wann die Morgenglocke geläutet; er hört auf, wann mit der Glocke des Kirchturms das Abendzeichen gegeben ist.“ FAHRORDN. 1810. Der Stundenschlag während des Betglockenläutens gilt als Vorzeichen eines nahen Todesfalles in der Gemeinde AP; GL; Z. Ein sparsamer Bauer ersuchte den Küster, im Sommer recht früh die B. zu läuten, damit seine Knechte früher an die Arbeit gehen, aber nicht zu lange, damit die Glocke sich nicht abnutze ZS. Vgl. *Bët(en)-lüten*; *Hofamaier-lüten* und unter *glückhaft*. „Gemeine frowen sollen fride [Schutz] han inhalb der statt ringmure, bis so man ze g'bëte lütet die b. und nüt für bas.“ 1390, ThDiess. Stadtr. „Nach der b. soll nieman mit pfyfen, trommen noch andern spilen um die statt noch uf der gassen züchen, ouch weder schryen noch juchzen.“ c. 1400, ebd. „Um bettloggen [Abends] kam ein früscher wind.“ HsSCHÜRPF 1497. „Das ewig liecht soll brinnen all samstag die ganzen nacht von einer b. bis zu der andern.“ 1504, GFRD. „N. N. [Damnitikaten] sollen ein ganz jar nach der b-en kein wyn usserhalb iren hüsern trinken.“ 1531, STRICKL., Act. „Alle abend nach der salve- oder b-en.“ HBULL. 1572. „Soll die

jugent mit ernst ermant werden, so man mittag lütet, ouch morgens und abends die b-en, niderzeknügen und die gebët, im Catechismo darzu verordnet, andächtigt sprechen.“ 1582, S Wochenbl. „Zue Unzeiten, als nach der Betglockhen.“ 1627, Bs Rq. Das B Mand. von 1628 gebietet allen Knaben und Mägdlein, dass sie sich nach Hause begeben, wenn man die Betglocke läute, „wie einst allwëge gebräuchlich war.“ „Von der B-en zu henken 100 Pfd.“ HAFNER 1666. „Bettglock, campana precatoria, campanæ pulsus vespertinus, matutinus.“ DENZL. 1716. „Die Töchter aber werden nach Bettglocken nicht mehr auf den Gassen gesehen.“ GSIML. 1703. „Unter dem Liecht von der B-en an bis zu dem Nachtessen oder bis zu Lätung der Tor-Gloggen.“ Z Mand. 1727. „Wann dem Tagelöhner die Sechsen- oder Bëtglocke läutet.“ JJULR. 1727. „Kinder sollen des Abends nach dem Bettglockenläuten sich nach Hause begeben.“ Gl Sittenmand. 1803.

Das Abendläuten wurde von Papst Johann XXII. (1316/34), viell. aber noch früher, förmlich anbefohlen, mit der Anforderung an jeden Christgläubigen, dabei 3 Ave Maria zu beten. S. auch *Mittag-Gl.* In ref. Gegenden ist dafür ein kurzer Abendsegen (s. unter *Gott*) mit Entblössung des Hauptes geliebt. Mit dem Morgenläuten (seit ältester Zeit Ruf zur Frühmesse in den Klöstern) verband man im X. das Andenken an Christi Auferstehung. Als Betglocke kommt es wahrsch. schon im XII. vor, allgemein üblich wurde es aber erst im XV. Vgl. eine Glockeninschrift des Z Grossmünsters von 1498: „Quandocumque ciet sonitum campana sub ortum lucis et occasum spem requiemque ciet.“

Bluet-: Armensünderglocke. „Sind ihr nicht gleich einem armen Übeltäter, welcher ihm einbilden wollte, man werde ihn auf das dritte Zeichen der Bl. nicht zum Gricht hinführen und hinrichten, weil man ihm auf die zwei ersten Zeichen nicht viel getan?“ JMÜLL. 1665. „Wann bei uns etwan Nachmittag in dem Münster die Bl. gezogen und getrëten wird, dass der Kahl [Schwengel] an beiden Seiten anschlägt, wollte dann der arme Sünder in der Gefangenschaft nicht erschrecken?“ ebd. 1666. „Die Bl-en über einen anziehen [ihn hinrichten] lassen.“ ebd. — Prim-: Glocke, welche zur ersten der kanonischen Horen läutete, wobei ein vorgeschriebenes Stück aus dem Brevier „verlesen“ wurde. „Morndes vor verlesner pr-en.“ ZBub. Offn. 1483.

Richs-: grösste Glocke des Z Grossmünsters.

Diese Benennung steht wahrsch. in Zshang mit dem Blutgerichte; vgl. „Richsvogt“.

Rëge"-: Zaunwinde, conv. sepium. GG., S.; Vw; Syn. *Regen-Bluem.* — Die Blume der Winde bleibt bei Regenwetter offen.

Römer-*Glöggli*: in Rom geweihtes Glöcklein, welches früher im Hause eines Sterbenden zur Abwehr des bösen Feindes geläutet wurde S; von den päpstlichen Gardisten ehemals häufig in die Schweiz gebracht. — Rüst-*Glogge*: wahrsch. das erste Läuten zum Gottesdienst, welches auffordert, sich zur Kirche zu rüsten, kirchlich ad invocandum genannt. „Ist verordnet, so man ein r-en gelütet, dass der diacon einen oder zwën psalmen vorlëse. So dann die psalmen gelesen, soll dann noch ein mal gelüt[et] und die predig angefangen werden.“ KESSL. — Rats-: Gl., die zur Ratsversammlung läutet. Vgl.: „Zuo dem rate kommen, die wyl man die gloggen lütet, by 3 ß [Busse].“ Anf. XIV., L. „Die Ratsglogg wird an den Ratstagen

gelaütet. Das Rat- und Bürgergloggli wird gelaütet, wenn sich der Kleine und Grosse Rat versammelt. 1780, Z (Mem. Tig.).

Säu-: 1. in der RA. *d' S. zieh* oder *a' der S. z.*, schmutzige Reden führen, Zoten reissen Ar; S. 'Wenn du gäst hattist, die die säuglock anhebind lüten, sollt du sy stöuben und inen ynreden.' HBELL. 1540. 'Drum hab ich's besser als mein Herr [spricht der Narr], wann ich nur gwaltig's Maul aufzer [-reise] und lass die Seuglock gwaltig hören, das heisst Kurzweil und Freuden mehrn.' GGORR. 1599. 'Hett lieber g'hört luchen und schweren, jo d' Lüt usrichten und verspotten. Ich blyben nit lang an eim Ort, wann d' Sewglock Niemand darf anziehen.' ebd. 1619. 'Spurcidicus, so impudens, ein unflätig Maul, Säuglock.' DENZL. 1677; 1716. 'Camarine loqui, die S. anziehen, unflätig reden.' ebd. 1716. 'In dem 7. Gebott wird verbotten Leichtfertigkeit in Worten, da man Unflätereien, Hurenlieder, unzüchtige Possen daher schmidt, die S. dapfer anschellet und schandbare Wort ausschüttet.' AKLINGL. 1688. 'Gottlose Eltern, die voll und toll saufen, ziehen und stürmen die S-en dapfer an.' ebd. 1702. — 2. säuischer Mensch, bes. einer, der unzüchtig redet SCH; Z; auch: unreinlicher oder Mensch mit ekelhaften Gewohnheiten Z.

Die RA. u. 1 scheint ihren Urspr. in einem alten Brauche zu haben und die 'S.' ein wirkliches Gerät gewesen zu sein, wie, mutatis mutandis, folgende Stelle aus Jos. Malers Biogr. 1593 beweist: 'In dem Städtle Diest [bei Löwen in Brabant] trafen wir [a. 1551] an in der Herberg ein wolbesetzter Tisch. Darunder dann hangt ein gedrayte hölzine Gloggen mit einem hölzinen Kal [Klöppl]: kommt von einem Jeden ob Tisch mit dem Knüw erlangt und bewegt werden; gab ein wunderbaren schneeffinen Ton. Als man nun im Essen etwas gespräch und frölich ward, hat sich underwylen dis hölzine Gloggen hören lassen. Und als ich fraget, was Sömlisches bedüt, ward mir geantwortet, es sye also by inen im Hus ein schimpflicher Bruch, so einer ob Tisch etwas rede, das aber argwönig und der Warheit nit glich, so werde ihm anstatt des, dass man ihn mit Antworten der Lügen strafen dörf, dis Gloggen zur Warnung gelütet.' Erwähnenswert ist auch die Auffassung von Seb. Brant: 'Der Narr die su bin oren hat, schüttet] sie, dass ir die snaglock kling und sie den moringer im sing. Wer wol die s. lüten kann, der muess jetz syn da vornan dran.' Aus Tyrol wird berichtet, dass dort in manchen Wirtshausstuben ein Glöcklein angebracht sei, von welchem ein hölzernes Messer, von diesem ein Pferdehaar herabhange, und dass, wenn eine besondere Geschichte erzählt werde, irgend ein Gast daran ziehe. Doch s. auch Schum.-Fr. I 115. Vilm. 14.

Sür-Glöggl: Sauerklee, oxalis acet. (zunächst die Blüten) ZW. — Schlag-Glogg: Glocke, welche die Stunde schlägt. 'Die Schl. im StPeter Z hat keinen Schwengel, kann also nicht gelaütet werden.' MEM. Tig. 1780. — Schnê-Glöggl: 1. = Märze-Glöggl 1 AA; B; L; G; S; Z. — 2. = Märze-Glöggl 3 GS. 3. Frühlingsaffran, crocus vern. AA Ehr. — 4. (blau) = Alpenglöggl BO. — Skaletta-Glogg: Todtenglocke GrChur. — Skaletto = Kirchhof, Leichenbegängnis. Stäub(i)-, Stüb(i)-: Betzeitglocke am Abend Gr (-û); vormalis auch in ThDiess. Eig. die Glocke, welche die Leute von der Gasse und aus dem Wirtshause scheucht [stäubt]. 'In der Stadt Zürich erscholl jeden Abend nach der 'Fürglogg' auf dem StPeters-turme die Stüb- und zwanzig Minuten später auf dem Turme der Abtei die Nachglocke; jene als Mahnung zum Aufbruche aus den Zunftstuben, welche beim

Ertönen der letztern geleert sein mussten.' Z Gem. 'Von der stübegloggen. [Sie läutet] ze sant peter ze stübi.' 1304, Z Richtbr. [Mit Strafe wird bedroht] swer nach der Stüb-Gloggen an Liecht in der Stat gat.' 1336, Z Ratserk. (Lauffern); ebenso 1533, S Mand. (Stäubi-). — Stein-Glogger: 1. Glockenblume, camp. rotundifolia SchwG. (an Felsen wachsend). — 2. grossblumiger Enzian, gent. acaulis Schwlberg (von 1 übertragen). — St.-Glöggl: 1. Zwergglockenblume, camp. pusilla LW.; SchwG., Iberg; Now. — 2. Frühlingsenzian, gent. verna Schwlberg. — Stiere-Glogg: ziemlich grosse Glocke (Schelle) aus Eisenblech; grösser als die Trinklen Stierst. — Mittag-: wahrsch. = Elfi-Gl. 1544 wurde die Zeit- oder Mittaglocke gegossen. L (Gfrd). — Tor-: Glocke (in Z die zweite im StPetersturm), welche, gegen 10 Uhr Nachts gelaütet, das Zeichen zum Schliessen der Stadttore gab. 'Dass alle Schenk- und Trinkhäuser nach der Torglogg beschlossen sein sollen.' Z Mand. 1744. In SchSt. die Glocke, welche am Morgen das Zeichen gab, das Tor zu öffnen. — Tasse-Glöggl: Obertasse Ap. — Drü-: um 3 Uhr Nachmittags in Bs zu StMartin gelaütet, bes. wenn der Rat zskam. — Halbi-Drü-: kleine Glocke im Dachreiter des Grossmünsters zu Zürich, ehemals die Chorherren zur Vesper rufend, nach der Volksüberlieferung aber zur Erinnerung an die Sterbestunden unseres Heilandes gedeutet. — Wiber-Glogge: Sterbeglocke bei Beerdigung von Frauen und erwachsenen Mädchen Ap. — Weid-: Herdenglocke S. — Wald-: Akelei, aquil. atr. L (auch -Glöggl LW.); Uw. — Wald-Glöggl: 1. Windröschen, anemone nem. BO. — 2. Fingerhut, digitalis maj. lutea seu latifol. JJWAGN. 1680. — Wandel-: bei der 'Wandlung' gelaütete Glocke. GFRD. — Wise-Glogge, -Glöggl: Wiesen-Glockenblume, c. patula GoRh., neuT. — Wisi-Glogg: gibt 1/2 Stunde vor Beginn das erste Zeichen zum Gottesdienst, wodurch die Leute zur Kirche 'gewiesen' werden LBerom.; UBürgl. 'Frau von Rudens, die 1369 die alte Weisgloggen [zu UAltorf] vergabet, damit man zu Flüelen möge hören zur Kirchen läuten.' GFRD. — Wetter-: Glocke, welche zur Abwehr des Gewitters gelaütet wird; s. u. Wetter-Garb und GFRD. 30, 165. Vgl. auch die Glockeninschriften: Maria heiss-ich, alli Wëtter weiss-ich, lütet-me mich zu rechter Zit, so mach-ich, dass das Wetter flüht GSa. (Alpenp. II 202). 'Fulgura frango.' 1372, Zg. Vgl. das Motto zu Schillers 'Glocke', welches auch auf einer Glocke zu Allerheiligen in Scu steht. 'Hilf Maria und dyn liebes kind, dass ich vertrib mit mynem schal die schädlichen wetter, regen, wind uf bergen und im tal.' 1447, ZStall. 'An dem tüfel will ich mich rächen und alle bösen wetter zerbrechen.' 1493, UwSarn. 'Tonitrua frango.' 1556, L Rickenb. — Zëchni-: Gl., die Nachts 10 Uhr (zur Polizeistunde) gelaütet wurde Bs. — Zügel-: grosse, nur zum Aufziehen (züglen) auf die Alp gebrauchte Kuhglocke BBe. — Zügen-: Sterbeglocke, gelaütet, wenn Jmd in den letzten 'Zügen' liegt. 'Ich hab bei Gott jetzt das Züenglöck[j]e gehört, sagte eine Frau, für welche die Sinnestäuschung den nahen Tod bedeutete. RHÄT. Volkskal. 1888. — Zün-: Zaunweide, conv. sep. 'S. Peters kraut, tag und nacht winden, zaungloggen: helxine, vulgo parietaria.' KdGESSN. 1542. 'Conv., weiss gloggenbluomen, zaungloggen od. winden.' FRIS.; MAL. — Zit-: Stundenglocke, d. h. diejenige Gl.

im Turme, an welcher der Hammer des Uhrwerkes die Stunden [die Zeit] schlägt, im weitem S. auch Turmuhr übh. Ap; Bs; B. Daher die ‚Zytgloggentürn‘ in den Städten Arau, Basel, Bern, Solothurn, Thun u. anderswo; vgl. auch *Orli* Bd I 152. ‚Die zytglocken ze richten I pld. 1430, Bs. ‚Horalogium. zytglogg vel orology.‘ ERINGER 1438. ‚Das andächtig zytglogglin des Lebens und Lydens Christi, nach den 24 Stunden usgeteilt, eine 1492 in Bs erschienene deutsche Bearbeitung des Horologium devotionis. 1521 dem maler um etlich silberblatt, kamen an die z-en.‘ B Taschenb. 1878. 182. ‚Alle kilchtürnli und helmhüsli, darin kein z-en hiengend, schlossen.‘ 1528, EDLIE. ‚6 ß umb seil an z-en [am Schlossturme].‘ 1535, ZGRÜN. ‚Die von Schwyz nomend ein z-en und fuortend die gen Bronnen.‘ VAD. ‚Die z-en, die uf dem tormental g’sanden was.‘ ebd. ‚Ein yeder uf zytglocken acht; alsbald sy morn die nüne schlacht, wirt dises spil ghept wider an.‘ AAL 1549. ‚Der gassenwächter in der statt singt den tag: Lost, lost, ir herren, was ich sagen, die zytglogg hat yetz viere g’schlagen.‘ JMURER 1559. ‚Dise Gloggen ist gmeiner Stadt Z-en, dann die Houptur mit 4 Zeigern in disem Turn ist.‘ JJRUEG. 1606. Nach dem B Spectateur 1734 soll auch eine Frühlingsblume so heissen, wahrsch. eine von *Glogg* S. ‚Zitgloggnr‘ m.: Name eines Beamten; erwähnt 1430, B Stadtrechn. — *Zwing-Gl.*: grosse Glasglocke, unter welcher Gartensämereien schneller zum Keimen und Treiben gebracht werden. 1781, ZWIPK.; vgl. *Zwing-Bett*, -Garten.

gloggen: (eig. wie eine Glocke sich auf tun) aus einander gehen, locker sein, nicht knapp passen, bes. von Kleidern S; Z: Syn. *glodern*, *gofflen*: (*klottern*: vgl. *gloggig* und ‚langer rock, der wyter ist denn kein glock.‘ UECKSR. 1525. — *ver.*: aus dem Schosse der Kirche (durch Geläute) verbannen, gleichsam wie einem Verstorbenen zu Grabe läuten. ‚Am grossen donstag was der keiser [Friedr. II.] zu Rom verschossen [verworfen] und verglogget und dem teufel gar erlopt [erlaubt, überlassen].‘ VAD.; Syn. *verluten*.

Gloggere f.: Schneeglockchen. *leucoium vern.* GWE. Auch Name einer Alp Ap.

g(e)loggig: gleichsam Glocken werfend, bauschig, locker. — Zu *gloggen*.

gloggnen, in der RA.: *Si gl.* [harmonieren] *nie guet z’ samme* B oAa.

Gloggnr: Glöckner, bisweilen vom Messner unterschieden. ‚Das hus, da der gloggnr inne ist.‘ 1303. SCH URK. ‚Nun söllend der sigerist sampt dem gl. in tempel gon und soll der gl. anheben zue lüten und der sigerist zündt die kerzen an und rüst den altar zue.‘ JMURER 1559. ‚Der gloggnr [beim Grossmünster Z].‘ THPLATT. 1572. Geschlechtsn. in L.

gloggni in der Verbindung: *e gl. Stund* = *Gloggenstund*, volle Stunde ZO. (Stutz). — Eine adj. Bildung nach Analogie von *g’schlagui*.

glögglen: 1. Glöcklein erklingen lassen. *Am Chrichubel gl. es Par Grosse*. BWYSS 1863. 2. (bes. verbunden mit *umhin*-, *umenand*-) schlendern, zwecklos und müssig umherschwärmen; auf läppische Weise die Zeit hinbringen, vertändeln Aa; B; L; Syn. *ummeschellen*. — 3. tr., Manschetten, Hauben usw. in glockenförmige Krausen oder Falten plätten. *goffieren* Ap; B; L; SCHW.; Syn. *hüblen*; *roflen*.

Bed. 2. viell. vom Weidevieh oder von dem schellen-behangenen StNiklaus oder Fastnachtnarren hergenommen.

üs.: scherzh. = ausläuten GSA. (Proph. 1855). — *ver.*: auf leichtsinnige Art (eig. durch *glöggen* 2) verscherzen, verlieren L; Syn. *vergütterlen*.

Glögglr m.: eine Birnsorte TH; vgl. *Glogge-Bir*. Auch Flurn.: ‚Reben im Gl.‘ ZELGG.

Sü. = *Säuglogg* 2 U.

Glögglrⁿ f.: Plätterin i. S. v. *glöggle* 3.

Glöggli m.: Müssiggänger, Herumschleuderer, Laffe, Tölpel AAF.; B; etwas weniger stark als das Syn. *Glöggli-Göl*, nach HZschokke 1797 stärker als *Göl*. *Der Pfarrer isch gëng noch g’schäder als ig, wenn scho vil Lüt noch wei* [wollen] *säge*, *er sig e Gl.* B Gwunderchratte 1864. — Abl. von *glüggen* 2.

glugge: 1. glucken, von der Stimme der Bruthenne Aa; GR; SCHW; S; NDW; W; Z; Syn. *gluxen*. ‚Pipare, schreien oder gl. wie die hennen.‘ FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716 (*glucken*). ‚Das Huen glucket und papert.‘ JCWEISSEN. 1678. — 2. uneig. von Menschen: andeutend sprechen, ohne die Meinung recht heraus zu sagen Ap. *Voⁿ 1800 Guldⁱ gl.*, zu verstehen geben, dass man Etw. für diese Summe verkaufen würde.

Glugge f.: Gluckhenne BO.; W. ‚Die jungen Hünlein laufen der Glucken nach.‘ JMEY. 1694.

gluggere I: 1. = *gluggen* UWE. ‚Glucidare, gaxen oder gluggeren wie ein huen.‘ FRIS.; MAL. ‚Cucurire, chutteren wie ein han, so ein huon decken will, oder gluggeren.‘ FRIS. — 2. kollern im Magen GStdt; Syn. *guderen*; auch von dem ähnlichen Ton beim Ausfliessen von Flüssigkeiten aus Gefässen: *’s hät noch g’gluckeret, wo-n-ich derzue ’ko biⁿ, ’s halb Fässli istmer halt furtgloff^e Bs.*

Gluggere I Aa; Bs; GL; GR; L; S; UWE.; Z. *Gluggeriⁿ Aa; Ap; GRD.; LV.; G; SCH; SCHW; ZG; Z* — f.: 1. Gluck-, Bruthenne. allg. *E Gluggere, won uf den Eiere hockt und Halbbatze stunet.* A’ORR. *Und ist ’s Hüenli noch so chln, über ’s Jor wott ’s Gl. sinⁿ L; ZO.* *Wenn e Gl. zum Güggl chunnd, so vergisst si d’ Hüenli L.* *Was bruchst du [Sonne] über d’ Bërge ufe z’ chrotte* [kriechen], *du alti Gl. L* (RBrandst.). *Sich vertueⁿ wie-n-e Gl.*, es sich bequem machen Bs; Z. *Gl. und Hüenli* Bs, ein auch unter den Namen *Gügglifangen*, *Hüenli-hüeten*, -mueter, -brüe, -schwanzen bekanntes und schon 1657 von CMeyer in Bild und Reim beschriebenes Kinderspiel, wobei ein die Gluckhenne vorstellendes starkes und mutiges Kind die an seinen Rücken sich hängenden Kinder (*Hüenli*) gegen die Angriffe des *Hüenerdiebes* verteidigt. ‚Quæ vero gloucients strepitu suo molestæ sunt et agmen pullorum ducunt, veterane sunt (Kluockhennen, Gluggeren usw.).‘ CGESSN. ‚Kluockhennen, gluggeren oder bruothennen.‘ VOGELB. 1557. ‚Eier, die lang gebruetet und under der gluckeren gelegen sind.‘ FRIS. ‚Als ich in die schuel kam, was ich 18 jor schon alt, satzt mich under die kleinen kind, was eben wie ein gluggerin under den hüenlinen.‘ THPLATT. 1572. ‚Gluciens gallina, Gluckere, Gluckhenn.‘ DENZL. 1677; 1716; Syn. *Glutscherin*. — 2. das Sternbild der Pleiaden. ‚Der Herr machet die gluckerin und den Orion.‘ 1531/48, Amos; dafür 1667: ‚Gluckhenne.‘ ‚Die gluckerin, sibengestirn. pleiades.‘ MAL. ‚Durch Kinua verstät man gemeinlich

Pleiades, wir nennend's die gluckerin mit iren leuch-
linen oder das siblen gestirn. LLav. 1582. Syn. *Siben-
Hock*. 3. übertr. auf Frauenpersonen: a) eine
Mutter mit vielen Kindern L; Z; Person, die immer
gern Kinder um sich hat, welcher die Kinder gern
nachlaufen AA; Z. b) grosses Weib Schw. —
c) unordentlich gekleidete Weibsperson AAZein.; sonst
unangenehmes Weibsbild Bs. — d) sinnliche Frau
AA Wohl.; Freudenmädchen Ar (*Chlockeri*); GSax
(*Chloggeri*). — 4. als Eigenn. 'In der Gluggeren'.
Weiler LButtish.

gluggerig AAF.; Uw, g'gluggig S; Ndw; Z: von
Hennen, im Stadium der Bruthitze befindlich, zum
Brüten geneigt; Syn. *gluwig, bruetig*.

Gluggi n.: Glückhenne W. 'Auf dem Brunnen-
troge des Dorfes wurde oft ein, angeblich aus einem
dreibeinigen, gespenstischen Rosse verwandeltes, ge-
reiztes Gl. gesehen, das viel Schaden anrichtete.' W
Sagen 213. — Dim. zu *Gluggen*.

Gluggis m.: Schluchzer GSev. Syn. *Gluci, Hösch*,
Hitzger.

Beruh auf dem gleichen Naturlaut wie *gluggen* und die
ganze vorangehende Gruppe. — Die Masc.-Endg. -*is* bildet
eine Menge pathologischer Ausdrücke, vgl. *Tampas*, Rausch.
Pipps, Pips.

Gluggereⁿ II, gluggeren II s. *Kluck*.

Gülleⁿ-Glüggerli — *Gullen*-Gugger Sp. 197 Z.

Viell. aus Letzterem entstell., etwa mit Anlehnung an
gluggen, gluggeren.

glüggleⁿ: gerne und oft ein wenig trinken AAZ.
1815; 'F'; Syn. *gluttern, gugglen* Sp. 197; *suggelen*.

Wahrsh. zu *gluggen* i. S. v. *gluggeren* ?; vgl. Gr. WB
unter 'klucken'.

'aⁿ': mit den Gläsern anstossen Sch. — Nach St.
Schallw.; vgl. frz. *cliquetis (als verest)*

glähig s. *gleichig*.

Glaj — gluj.

Gläjeleⁿ, Glejeⁿ s. *Gleien*.

Gliji s. *Glich*.

glüejeⁿ Ndw, glüeneⁿ Schw; Zg; Z: glühen, glim-
men. — üs-: (tr.) ausglühen Z, im Feuer verderben.
z. B. ein Beil, durch zu langes Erhitzen.

glüejig Ndw; Z tw. (und so bei FRIS.; MAL.).
glüenig Bs; SchwE.; Z, glüendig SchwBrunn.; U:
glühend. *E Gliendege us der Hell*, ein Verdammter U;
vgl. *füriger Maⁿ* = Irrwisch (Bd I 951). — Schon mhd.
glüendic, abgel. vom Ptc. *gluend*.

Glacik — glucik.

Glück (in Ar tw. *Glückt*, Pl. -*ter*) n.: 1. Schicksal,
Geschick. 'Beiderlei gl., d. i. Gl. und Unglück. 1521,
Absch. 'Den fall des gl-s usschlachen.' 1555, ebd.
'Ich lass das gl. walten, walt syⁿ das gl., fors viderit.
Dem gl. übergében, in wind geschlagen, exposititius.'
MAL. 'Diser Keiser hat das widerwertige Gl. oft und

dick erfahren.' Rugg. 1606. 'Das blinde Gl. macht blinde
Tück, jetzt steigt's, dann sinkt's zur Erden.' LIED 1656.

— 2. wie nhd.: günstiges Schicksal. RAA.: *Mer Gl.
weder Verstand*. 's Gl. ist rund, es chunnt und gat
in einer Stund. Bi grossem Gl. ist grossi G'far. Es
ist kei Gl. so gross, es ist Oppas derhu' chlagen'. Wer
weiss, wo Gl. ummetrolet L. Je füler (schlimmer)
d' Lüt (der Mensch) oder je grösser der Schelm, je
besser 's Gl. WENN 's Gl. a'chlopfet, soll men-em uf-
tue'. Mi [man] muess albets-einisch dem Gl. es Türli
uftue, dem Glücke die Hand bieten, entgegen kommen.
Män chunnt vor 'm Gl. und in d' Schussle, wenn so
viele Schüsseln auf dem Tische stehen, dass man die
gewünschten nicht beikommen kann Gl. (Schuler).
Der hät 's Gl.: wenn er zum A'richte chunnt, se-n-ist
der Napf under obsi^{ch} (ironisch). SULG. 's Gl. ist üs-
gheit, sagt man, wenn Etwas ungeschickterweise ver-
schüttet wird Z; vgl. *verschütten*. Ich muess doch
allwil understaⁿ, wenn 's Gl. regnet Z. Gott geb dir
Gl., guet Wetter hüt! Gang uf der Weg, [ich] wünsch
Gl. und breiti Schueh! ZWthur. S. noch gäch Sp. 100,
Götti Sp. 527; kalberen; s. auch Gott Sp. 515 o.; hiezu:
'Der Vetter unterliess nicht, bei seinem Eintritt in den
Stall Gl. in den Stall zu wünschen, ein altüblich
Zeichen, oder gleichsam eine Verwahrung, dass man
in gutem Sinne ihn betrete, ihn nicht zu verhexen
begehre.' GOTH. 'Glückt in's löchli!' Glückwunsch
zu einem bedenklichen Kaufhandel (ein Bild, wahr-
scheinlich vom Löchlspiel entnommen). SICHER 1531.
'Dii bene vertant, gl. zuo!' FRIS. 'Botz glick, wie wir
iss füllen wend [uns füllen wollen]'. Com. Beati. 'Gl.
hat Nyd', Inschrift auf einer alten Glasscheibe. 'Wann
aber ein Sohn oder Tochter ein Gl. an Handen hetten.
oder ein ehrlichen G'wirb anzuofangen gewillet [wären].'
1713, Schw LB. S. noch *Gefäll*, Bd I 745. Verstär-
kungen von Gl. sind: *Herr-Gotte*- (Sp. 522), *Huere*-
AA; Z, 'Ross-', *Sau-* Z, *Störe*- GBern., *Welt-Gl*.
BO.; Z. — 3. beim Scheibenschessen die letzte Ab-
teilung der Gewinnstreiben, in welche so viele ge-
kaufte Schüsse getan werden, als dem Schützen be-
liebt; *en Schotz* [Schuss] in 's Gl.; in 's Gl. gēn [geben]
Ar; Syn. *Chër(schiben)*; Gegs. *Stich*. — 4. so viel wie
Glücks-chirsi, 2 an einander gewachsene Kirschen G;
vgl. *Gl-s-Epfel*, -*Gurb*, -*Halm*, -*Korn*, -*Nuss*, -*Bon*,
-*Beri*, -*Rös*, -*Zwetschg* u. *geglücket*. — 5. Fünffinger-
kraut, potentilla reptans OwbLung.

Mhd. *gelücke*. Zu *Glückt* vgl. Ar *Glacht* für *Glich* Sp. 590.
5 wohl, wie der 4blättrige Klee, als Glück bringend be-
trachtet.

U(n)-, Pl. -*er* Bs; Z tw., -*ter* G; Sch — n.
Eis U. trampet dem andere uf d' Ferseⁿ (büet dem
andere d' Hand). U. chunnd nie elleiⁿ. Siⁿem U. chaⁿ
Niemer e'trünneⁿ L. Em U. cha-me nid vertlaufeⁿ
Sch. Me muess dem U. nid rüefe; es chunnt coⁿ selber.
U. und Här wachsed über Nacht L. U. und Holz
wachst all Tag Sch. Wenn 's U. will, so g'heit e Chatz
vom Stuel oben-abe z' tod. SULG. Wenn 's U. dem
Richeⁿ bis aⁿ d' Chnü gät, so gät 's dem Armeⁿ bis
a'n Hals. Häd Eine es U., so hed der Ander es Glück.
Es ist kes U. so gross, es ist wider es Glück debi.
Wer 's U. nid versuecht hät, ist 's Glücks nid wärt.
Meⁿ muess dem U. hüseⁿ, wie dem Glück, man muss
beim Sparen auch an künftiges Missgeschick denken Z.
Dazu: ver-un-glücken: durch Missgeschick ver-
lieren. Was si ver-et und verspilt hand. GOLD 1712.

Tausend-Glück: ausserordentlicher Glücksfall. 'Der alte Baumann hat diesen Morgen Tausendglück bekommen, d. h. einen jungen Immen.' KSTEIGER 1839.

Welt-: 1. weltliches Gl. im Gegs. zum überirdischen BO.; Z.; Syn. *Welt-Gefäll*. 2. Verstärkung von *Gluck* übh.

glückeⁿ: 1. wie nhd. gelingen. *Es gl-et mer*, ich habe Glück B; Z. 'Als in den anfängen der stryt gelückt ist.' 1476, Bs Chr. Bes. refl. *Es glückt sich*, es glückt, ist von gutem Erfolg begleitet BR.; L. *Es glücket sich nüd* (z. B. *der Wuecher, d' Sunntigarbet*), bringt keinen Segen Z. 'G'sehnd, wie sich unser sach will schicken, es tuet sich wol zum usgang gl.' JMURER 1559. 'A. Wann ich iez käm von Ehren myn, die Sach wurd sich mir gar nit schicken. B. Ach Herr, 's würd sich wohl anderst glücken [fügen].' Com. Beati. 'Soll sich unsere Busscur gl., so...' JMÜLL. 1673; s. noch u. *ab-gän* Sp. 10. 'Da hat sich Alles müssen schicken und gl.' AKLINGL. 1688. 'Es glückete sich wol, was er tate.' 1707, I. MAKK. — 2. tr., gelingen lassen, mit Erfolg krönen, Glück verleihen. 'Die Gott mit sölichen fürgängen [Erfolgen] well gl.' 1476, Bs Chron. 'Die unsern züchent harheim, gott wöll es gl.' 1530, Ansch. 'Der Herr hätte dein reich glücket über Israel für und für.' 1531/48, I. SAM. S. auch unter *ferggen* 7 (Bd I 1005). 'So du Gott angerüeft hast, dass er dein jagen glücke.' VOGELB. 1557. 'Ich [der Herr] will gl. all syne sachen.' HABERER 1562. 'Disen glücket Gott ir fürnemen.' WURSTISEN. 'Off zwän ghlich arbeitend, aber einem glückt's Gott, dem andern nit.' LLAV. 1584. 'Dass Gott iren Weg glückete.' 1707, JUDITH. Auch mit Weglassung des unbestimmten Obj. *es*: 'Ein bapst ist erwelt, dem Gott glücke.' 1545/50, HKELLER. 'Mer volk ist uf das fest nie mër da g'syn, als lang Gott ^{eg}glücket hat.' ebd.

er-: glücklich erlangen Bs (Ochs).

Erinnert an *er-licken*, das auch in der Form *er-licken* vorkommt. Man beachte dazu, dass der Basler *i* für *u* spricht und daher geneigt ist, *u* für *i* zu schreiben.

be- = *glücken* 2. 'Gott beglückt dein Gewinn und Gewerb.' AKLINGL. 1691.

z'sämmeⁿ-: zswachsen, sich vereinigen. 'En par-courant nos bois avec notre valet je lui fis remarquer 3 jeunes sapins, qui se touchaient, et je lui dis: Wann diese 3 grösser werden, so werden sie zusammen-wachsen. Il me répondit: Oui, sie werden zämmengl.' 1710, Ar (Zellw.). — Vgl. *Gluck* 4.

g^eglückt Ar, g^eglügget G: zsgewachsen, doppelt; von Kirschen, Nüssen, Zwetschgen. 'Nous appelons ici glückt quand 2 fruits, plantes etc. se joignent, par ex. ein glücktes Kriesi, glückte Biren usw., Zwei in Eins zusammengewachsen.' 1740, Ar (Zellw.); vgl. *Gluck* 4 und *glücklich*.

glück-haft(ig): von Glück gesegnet; glückbringend; nur noch in Wunsch- und Gebetsformeln: *Gëb-is* [uns] *de heb Gott en guete, gluckhaftige Tag!* Morgen-gebet Z. *Help-is Gott in's ëbig Lëbeⁿ, zum-e gueteⁿ, gluckhaftigeⁿ Tag (zu-n-ere guete gl-ige Nacht)!* bei der Betglocke am Morgen oder Abend Z. *I^{ch} wöusch-i* [euch] *au^e guets, gluckhaftigs* (Ar; Gr; Z). *g'sunds, g'söpets, frid-* (Z) *und freudereichs neus Jar, sammt Allem, was-i wol chunnd aⁿ Sel und Lib!* vollständiger Neujahrswunsch; vgl. ein Ar Mand. vom 3. Dez. 1610, welches schliesst: 'Gott verlych uns allen ein guets,

g'sunds, glückhaftigs, fridsams n. J.', und schon Äg. Tschudi wünscht dem JSimmler: 'ein guet glückhaftig nūw jar mit wolfart und gesundheit ze verschlyssen.' 'Der bischoff [hinter]liess einen son, von welches glückhaftigen unglück [Glück im Unglück], noch uf 100 jar gebracht, nit ein klein buech zue schryben wär.' ANSH. 'Der Herr hat in beraten und glückhaft gemacht allenthalben.' 1531/48, I. Mos. = 'allenthalben gesegnet.' 1667. 'Guete und glückhaftige aspect oder anschouwungen der gueten planeten [Constellation].' RUEF 1554. 'O Jupiter, Mars und Saturne, wie lond ir üch so glückhaft g'seh!' RSCHMID 1579. 'Glückhaft, fortuna filius; cui fortuna favet.' HOSPIN. 1683. 'Glück-haft von Gott.' 1707, Tob.; dafür 1882: 'gesegnet v. G.' — un-: vom Unglück verfolgt, gleichsam damit behaftet; auch Unglück bringend. *En u-ige Tropsf*, ein Unglückskind, Pechvogel; auch Einer, der nur Unheil anrichtet Z. 'Unglückehaft minnäre, die müessent leit nū hân.' HADL. 'Die gottlosen scheuend und fühend das liecht wie die flödermaus, heuuel und ander u-e vögel.' LLAV. 1582. 'Bös, unglückhaft buebenvolk.' GWyl Copialb. 'Unrühige, unglückhaftige leut.' LLAV. 1587. Zu Frauenfeld, das ohnehin für die Evangelischen ein 'unglückhaftig' Ort sei. 1634, Ansch. 'Er ist unglückhaft, omnia eum mala con-sectantur; sinistro genio natus est.' HOSPIN. 1683.

glücklich^e: 1. wie nhd. Adv. 'Gott, der üch in allem üwerm fürnemen gl-en beleiten well.' 1475, Bs. — 2. Glück verheissend. *E glücklechi Haselnuss*, Doppelhaselnuss ZHörnli. Vgl. *Glück* 4. — un-: wie nhd. *Sich u. macheⁿ*, sich das Leben nehmen, allg. In der ä. Lit. bes. Epitheton eines Mafikanten vor und bes. nach der Hinrichtung, z. B.: 'Der u-e Waser', der enthauptete Pfarrer Waser. Verst.: 'stein-u-' GOTH.

Glücksal n.: Glück. Heil. 'Mit allem gl. und ären.' 1521, Ansch.

glückselig: wie nhd. *Gl-e Tag, wauerwürdige Herr Pfarrer!* [Gruss] GL Volksgespr. 'Gl-e Wunde, gl-e Stunde, gl-er Tag, da Jesus geboren ward', Spruch, das Blut zu stillen ZO. 'Kirche der glückseligen Jung-frau zu Scherzlingen.' HAGENB. 1882.

glücksam: glücklich. 'Philipp [der Kühne], der im durch syn glücksam fechten ein ruem [erwarb] in Frankenrych.' 1477, Bs Chron. — un-: unglücklich. '[Ludwig der Fromme] ein güetiger mann und nit onglücksam, wo allein die kind mit im in besserer einikeit gestanden wärend.' VAD.

Glam(m) -glum(m).

glimeⁿ. Nur in dem Reimspruch: *D' Sunne schint, 's Vögli glimt* ZZoll. — Ausweichung für das sonst übliche *glunt*; vgl. auch *glimmen*.

glimmeⁿ glümmeⁿ = nhd. glimmen ZSth.

Glempler s. *Kl*.

Glumpen s. *Gumpen* Sp. 315.

Glimpf m.: 1. an Angemessenheit, Billigkeit; Schonung, Nachsicht, Rücksicht, Gnade, Gunst, Gewogenheit, Unterstützung. *Mit Gl.* in guter Art, friedlich, sachte; Gegs. streng rechtlich. 's ist nit [noch] mit *Gl. g'gangen*, die Sache (Strafe u.dgl.) ist gnädig abgelaufen. *M. Gl. dervor chor*, ohne grossen Schaden. Nachteil. *Öppis m. Gl. sägen*, mit höflichen, freundlichen Worten. *Er häd-en so m. Gl. g'lueget as: 'froylen' ze. Mer säiti dra* [an der Landsgemeinde] *enand m. Gl. alli Spott und Schand*. HÄFL. 1813, 175. *Der Rhar schlicht m. Gl. der Aare zue*. ebd. 140. *M. Gl.!* (halb scherzh.) Abschiedsformel SchwMuo.; vgl. mit *Gunst*, *m. Verlaub!* *Ettes nur m. Gl. tue*, ohne dass man sich dazu verpflichtet fühlt, aus besondern Rücksichten, sich nur schwer dazu verstehen GrD. *Er häd zue di^{nem} Gl. [deinen Gunsten] g'redt* W. *Gl. haⁿ bi Ei^{nem}*, 'Ich haⁿ nit Gl. bi-n-im, parum mihi indulget.' Id. B. *Das Chind häd (d'r) Gl. deheimet*, wird für seine Fehler in Schutz genommen. *Ich han d'r Lon für dⁿ Gl., wa'sch* [wo, d. i. welchen es, das Kind] *in d'r Jüngi* [Jugend] *albig ra mir über-chor häd; hett-ich doch au^{ch} d' Fützeⁿ weniger g'spart!* GrPr. (Schwzd.). *Ei^{nem} Gl. gⁿ*, seine Fehler (bes. Dritten gegenüber) entschuldigen, beschönigen, Nachsicht üben, ihm Recht geben, Vorschub leisten, sich seiner gütig annehmen. *Ich w^{eren} im ab und du gist im Gl.* [bestärkst ihn indirekt]. *Wie soll ich mit dem Bueb chönneⁿ gattigeⁿ, weⁿ du-n-im gäng Gl. gisch*, klagt ein Vater die zu nachsichtige Mutter an B; Syn. *Starz (g^{en})*. 'Durch gelimpfes willen, do nament sy ein brot und ein mässe wyne [ausserhalb der feindlichen Stadt], dass sy nüt in die statt käment [und Anlass zu Streitigkeiten gäben].' 1387, GESCHFO. GES. Do gestuenden die Appenzeller [in dem Verhöre der Streitpunkte] wol bi gelimpf und wart die sach gericht[et].⁴ Jusr. 'Wir geschwygen, dass sy dem priester so vil gunsts und gl-s zuosetzen, damit wir [ihm gegenüber] wenig rechts erlangen möchten.' 1523, Absch. 'Das hand wir verwilliget, dass wir nit ursach gebend, dass der tag [die Verhandlung] zerschlagen und nüt geschaffet wurde, sunder wir den gl. gunst und willen behüebend [behalten].' 1529, ebd. 'Wir g^{end} uns selbs kein gl. [sind gegen uns selbst streng]', sprechen die verurteilten Götzen. NMAN. 'Die Schwaben, welche besonder Frow N. vil Bystands tatin und Gl-s zuomassend.' JJRUEGER 1606. 'Im Herzen geben wir uns immerzu vil Gestands und Gl-s.' JJBREIT. 1616. 'Den Berneren ze Gl. und Gunst.' GRASSER 1625. 'Sich etwan unterreden, wie die Wahlen nach ihrem Gl. [Fug], Gefallen, zu ihren Gunsten] anzustellen.' JJMÜLL. 1673. 'Mit Gl., glimpflich, honeste, modeste.' DENZL. 1677; 1716. 'Obstehende Entschuldigung mag nit mehr zu synem Gl. dienen.' Z Staatsarch. — b) Recht, Befugniss, Rechtsmittel, -Titel, -Anspruch; Verteidigung, Rechtfertigung. *Mit Gl.* (in GrD. *mit Gl. und Fug*), mit Fug und Recht (Rechtsformel). 'Darzue wir getruwen, gelimpfes und rechtes ze haben.' 1385, GESCHFO. GES. 'Dass wir truwen, bi gelimpfe ze stande [im Recht zu sein].' 1386, ebd. 'Darum, dass si dester me gl-es zuo der püntnuess [mit den Eidgenossen] hättind, behuobend die von Zug dem herzogen alle syne recht vor.' XIV., Z Chr.; vgl. dazu Vad. I 450. 'Sy düechti ir recht und gl. als [so] guet, dass sy des sölten geniessen [d. h. obsiegen].' 1435, GFRD. 'So wir glych gl. darzue möchtend finden [einem Andern Etw.

wegzunehmen].⁴ TuFRICKART 1470. 'Sy g'truweten mit bid^{erben} lüten durch ir kuntschaft und andern gl., so sy hätten, darzuetuend, dass die von R. sy söllicher ansprach erliessen.' 1482, GFRD. '[In ihrem Schreiben] erzaltend sy [führten sie an] iren gl. nach dem besten dem marschalk.' EBLIB. 'Der bessert [bezahlt als Busse] einen helbling, ob er's wol verschuldet hat, hat er aber gl. [Milderungsgründe], das soll im in der besserung ze staten kommen.' 1506/34, Bs Rq. Man befehle dem Vogt, sich gründlich zu erkundigen, damit man 'Gl. und Unfueg' jedes [streitenden] Teils zu würdigen wisse. 1523, Absch. 'Damit m^{ännlich} MHH. gl. und harwiderum Fabers fr^{eyen} liegen [Lügen] s^{ehen} möge.' ZWINGLI. 'Wir haben des gewalt, macht, gl., recht und fueg.' 1527, Absch. 'Die ferdinandische püntnuess durchäch[et] uns under dem trognen gl. des alten gloubens [trügerischen Befugniss, den alten Glauben zu schützen].⁴ 1529, ebd. 'Beid partyen söl- t^{end} g^{en} Basel kommen und lassen hören und s^{ehen}, wer gl. oder ungl. hette; dann beid teil vermeintend recht ursachen ires fürnemens zuo haben.' Vad. 'Span zwischen Zürich und dem Herzogen um ursachen, die inen den gl. und dem fürsten den ungl. bräch- t^{end} [ihn ins Unrecht setzten].⁴ ebd. 'Mit besserem fuog oder gl., eo meliore conditione.' MAL. = 'melior^e jure.' DENZL. 1677; 1716. 'Also mag einer sein gl. und un- schuld dartuen.' LLAV. 1582. 'Gottlose Leut haben das Sprichwort zu ihrem Gl. [Beschönigung] . . . ' LINDNER 1733. 'Einen Gl. schöpfen', ein (günstiges) Rechtsmittel an die Hand geben, Vorschub leisten, fördern; vgl. 'Recht, Urteil schöpfen'. Würde dieser gütliche Vertrag nicht angenommen, so wollen die Zugesetzten damit keiner Partei 'Gl. geschöpft' [prä- judici^{erlich} zu Gunsten der einen Partei entschieden] haben. 1531, Absch. 'Habe fleissig Achtung auf das, womit man der römischen Kirchen einen Gl. am aller- meisten schöpfet.' JJHOTT. 1666. 'Der Sach einen Gl. schöpfen, causam alicui rei honestam prætexere, cau- sari honestam conditionem.' DENZL. 1677; 1716. — Erlaubniss. 'Sie w^{är} mit im hinw^{eg} zogen, wo er ir het gl. ^{ge}geben.' ZIELY 1521. Kein Ort darf den Sei- nigen 'Gl. geben', dass sie etwa heimliche Dienste suchen. 1636, Absch. — c) Scherz, Spiel. '[Es] gab nur ein Gl., Schimpf und Gelächter [statt eines ernst- en Waffengangs].⁴ RCys. c. 1600 (vgl. 'es verlief gnädig'). Eine in den Jahren 1651/2 (wahrsch. von einem Zür- cher) zusammengeschriebene Sammlung von lustigen und komischen Aussprüchen betitelt sich 'Schimpf- und Glimpfreden'. — 2. guter Leumund, Ehre (mit welchem W. es in Quellen oft accumulierend ver- bunden erscheint). 'Glauben, Aug und Gl. leiden keinen Schimpf.' SPRWW. 1824. 'Er wölle [die beiden Städte] also fryen, dass sy wol enander mit gl. und ^{eren} byständig w^{ären}.⁴ Jusr. 'Er hat N. N. geschul- diget syns gl-s mit solchen worten, er sye nit fromm.' 1474, Bs Chr. 'Welicher den andern syner ^{eren} oder syns gl-s schuldigote.' 1481, G o Büren Hofr. 'Sie werden immer verunglimpt; sie hoffen indess, dass ihr Gl. mit der Zeit auch offenbar werde.' 1525, Absch. 'Gl., Ehr, existimatio, autoritas.' DENZL. 1677; 1716. — 3. (concr.) a) Durchzieh-, Schnür-, Stopfnadel. allg. '6 silberne gl-e' hinterlässt ein L Patrizier im XVI. (Liebenau). — b) Schuster-, Sattlerahle AAZein. — c) Metallbeschl^{ag} am Ende eines Seiles. Id. B; eines Nestels Bs; Z. 'Die Nestel mit Steffen (Glimpfen)

beschlagen. SELEISS 1667. ‚Der Gl. am Nestel.‘ DENZL. 1677; 1716.

Mhd. *glompt* in Bed. 1 u. 2 zum Vb. *limpfen*. Sich geziemen, schicken; durchgehen, zunächst in sinnlicher Bed., woraus sich dann *Gl.* 3 erklärt. *Gl.* bedeutet zwar zunächst Milde, Gnade im Gegs. zum ‚strengen Recht‘, aber die Gnade (s. d.) wurde im a. deutschen Recht selbst wieder zu einem Rechtsbegr., und förmlich in Satzungen anerkannt; vgl. das Rechtssprw.: ‚Gl. geht für (ist besser denn) Recht.‘

Un-glumpf: Gegs. zu *Gl.* 1. ‚Den wöllent wir straflich und mit symem u. wider heim schicken.‘ 1499, S. Missiv. – Nestel- = *Gl.* 3 c (bzw. a). ‚Du kannst so wenig mit einem Meissel darein [in die Wunde] kommen, als mit einem N. durch das Tuch.‘ FWÜRZ 1634. ‚N., Stift, Stöfzen, capitellum ligulae.‘ RÖD. 1662. Als Beteuerung verwendet: ‚Botz n.!' schwört ein Teufel bei RUF 1550.

un-glimpf: (Adj.) ungnädig, unfreundlich. ‚Wie mir die Nacht [mit Lager auf kaltem Estrich] u. war, so war auch der Morgen roh [rauh].‘ XVIII., Th Beitr. Auch subst. = wer nicht nachsichtig ist Gt.K. – Zu der subst. Anwendung vgl. *der U-sönd*.

glimpfe^a: 1. (Etwas) biegsam machen. Bildl.: (Jmden) zum Nachgeben nötigen Gr.V. – 2. (mit Dat. P.) grosse Nachsicht üben. allg. *Es ist Nüd [taugt Nichts], wenn ds Eintg [das Eine der Eltern] glimpft und ds Andere chibat [zankt]* GRD. Als ein Entlibucher, nachdem ihm der Hagel seine Erntehoffnung zerstört, im Zorn heftig schalt und der Nachbar ihm dieses verwies, weil der l. Gott, der Alles gut mache, es getan, erwiderte er ihm: *Ja, glimpf-em iez du noch!* ‚Er gl-et inen, gab inen recht.‘ THFRICKART 1470. ‚Die das [entwendete Gut] von inen koufent oder sust abnëmment oder inen darzue gl-ent und das behaltent.‘ 1480, L. ‚Darin unser Eidgnossen den puren gl-end und gestand gebend.‘ 1529, Absch. ‚Wenn N. an alte Kriege erinnere, um damit seiner Sache zu gl.‘ 1537, ebd. ‚Wer den Friedbruch verursacht oder dazu ‚glimpfet‘ hat.‘ 1547, ebd. ‚So sündlich ir kind wölltend schimpfen [Scherze treiben], sönd [sollen] sy in^{en} keinswegs darin gl., nit lachen und nit schmolten dran.‘ AAL 1549. ‚Dass wir uns selber mit dem herlichen titel des christenlichen namens liebkosend und gl-d.‘ RGUALTH. 1555. ‚Autoritatem defugere, nit wöllen eim gl., eim abschlahen etwarbei ze schirmen.‘ FRIS.; MAL. ‚Da der ein dem anderen gl-et und recht gibt, wenn man ein jeden lasst machen, was in g‘lustet.‘ RGUALTH. 1585. ‚Dise püntnuß, so ir mit Jenf gemacht, damit zu gl. und vertädigen.‘ 1586, Absch. – Gestatten, zulassen, zustimmen. ‚Umb hilf dem kung sollen unser botten gl. vor den eitgnossen.‘ 1417, Absch. [Instruktion der Tagsatzungsboten durch die Regierung]. ‚Wellend ander eitgenossen ir botten uf Ostern ze C. han, das sont wir gl.‘ ebd. ‚Von der münz wëgen soll er [der Gesandte] gl.; wöllent ander einhelllich gebieten den iren, iedermann den andern ze leiden, so wellen wir's ouch tuen.‘ 1428, SEG., RG. – ver-: beschönigen, verantworten, verheimlichen. ‚Früntlich verglimpfung und ableinung über die predig Mluthers wider die schwärmer‘ [Titel einer Zwinglischen Schrift]. Es würde den beiden Städten zu ‚grosser, mächtiger Verglimpfung‘ gegen den gemeinen Mann dienen, wenn sie fest beharrten. 1529, Absch. ‚Wër ein stinkenden atem hat, der niesse ein wenig bisems, er v-t im den gstank.‘ TIERB. 1563. [Helena,

sich beim Abschied sträubend:] ‚s muess mir doch nicht von herzen gon; allein z' v. den argwon [ihm entgegen zu treten].‘ GGORTH. 1599. ‚Wir flattieren und liebkosen einandern, helfen unsern Fehler, wo nit gar verschweigen, doch v.‘ FWYSS 1653. ‚Eine Sach v., verhelten, verlaugen.‘ AKLINGL. 1702.

be-: entschuldigen, beschönigen. ‚Etlich personen wölltend gern ire gefärdn mit unwüssenheit der gesatzten b.‘ Z Mand. 1539. Die Improcedur der IV Orte wird in dem Antwortschreiben ‚beglimpft.‘ 1634, Absch. V 2, 818; vgl. auch ebd. 806. 830.

Für die Stelle: ‚Mit mè worten, so unser sachen nit beglimpft.‘ 1510, Absch. III 2, 538, welche eine zur Unterbrechung von Weitschweifigkeiten dienende Formel zu enthalten scheint, liegt nahe, die Bed. (berücksichtigen,) betreffen^a anzusetzen.

glimpfig (in APL, H., M. *limpfig*): 1. weich, zart, fein, glatt beim Anföhlen, wie z. B. Haut, Tuch, Seife, Leder, fettige Stoffe; biegsam, geschmeidig, leicht anzuziehen (wie z. B. Gummischeuhe), dehnbar, z. B. von Strümpfen, Tuch, Handschuhen usw. allg. *G'starri, g'stabeti, rüchi Glider werd'nd wider gl. Side ist gl.* [lässt sich leicht falten], *Zwilche ist ungl.* BSi. *Gl-i Öffn'g*, leichter Stuhlgang Bs; Z. ‚Der starret hals mit disem [Gänseschmalz] beriben, wirt den erweiken und gl. machen.‘ VOGELB. 1557. ‚Ein wunden gl. machen, etwas feuchts oder gl-s darein tröufen, agere humorem in vulnus. Aura tenera, der heiter, zart und limpfig luft. Limpfig, züig, das sich lasst handslen, tener.‘ FRIS.; MAL. ‚Das fürnemste Zeichen ist, wann kein Schmerzen mehr verhanden und die Wunden lind und gl. wird.‘ FWÜRZ 1634. ‚Ein jede Wunden erfordert, dass die Binden, welche um sie geschlagen wird, gl. seie und aus einandern gehe, damit sie sich desto besser, näher und satt anlege.‘ ebd. ‚Miesch [Moos] oder Lumpen und gl-e Bänder von Weiden.‘ RHAGOR. 1638. ‚Öl, wohin es kommt, macht gl., sänf-tiget, milteret.‘ FWYSS 1650. ‚Gl. zum Saugen.‘ JMURALT 1697. – 2. vom menschlichen Charakter: zahm, ruhig; nachgibig, billig, nachsichtig. ‚Der wilde Bursche ist ganz gl. worden.‘ Bs (Spreng). *Gl. mit Eim verfareⁿ* L (sonst in dieser Bed. *glimpflich*). ‚Deshalb er sich ein Zeit lang still und gl. hielt, bis da er ein starke Bündnuß mit den Eidgnossen ufericht.‘ RCrs.

glimpfli(ch): sachte, vorsichtig, sorgfältig. *Gl. umgaⁿ* mit Etw., z. B. mit Eiern BSi., sonst auch = rücksichtsvoll, nachsichtig, gnädig, milde verfahren mit Personen. ‚Do der herzog sach, dass si aller glimpflicher dingen usgiengen [eine billige, friedliche Abmachung auswichen], do verdross in ze kriegem.‘ JUST. 257. ‚So wolt er den Fürsten alle Sach uf's Glimpflichest dartuen.‘ JRUEGER 1606. ‚Gab im gar süess und gl. ein, wie r füeren sollt ein falschen Schein.‘ GGORTH. 1619. ‚Aus welchem zu sehen, dass er an dem glücklichen Fortgang seines listigen Vornehmens nicht gezweifelt, und selbiges gl. zu verbergen gewusst.‘ INFORMATIO 1713.

Uⁿ-Glumpf m.: Vielesser, Nimmersatt GL.

Im Ablaut zu *Unglimpf*, welches auch in pers. Bed. vorkommt; also eig.: ein unanständiger Mensch, mit spec. Bez. auf das Essen. Vgl. *un-glumpfig*.

glumpfig: weich, biegsam, elastisch, z. B. von einer Rute GR; GO., Rh., Sa. *D'r N., der das Kunterbündleⁿ tribt, i' erwuscheⁿ, ist meⁿ na nie darzue chuⁿ,*

und er gar gl-e Berⁿ und rehti Girenaugenⁿ ghaⁿ lüt (Gr. (Schwz.). Auch von Menschen. *mürbeⁿ*; z. B. nach erlittener Strafe GrChur. Pr. = uⁿ -: unge-schlacht, ungeberdig Gl.; Syn. *ummür*.

glumpseⁿ: (Schallw.) einen klatschenden Ton erzeugen, wie z. B. ein schwerer Körper, der ins Wasser fällt AA; Syn. *glunggen*, *gluntschen*. Vgl. mhd. *plumpsen*.

glimseⁿ: Intens. zu glimmen. „sehr glimmen“ GL.; „LG.“ — Schon mhd.

glumseⁿ I Bs; B. *gluseⁿ* W. *glusseⁿ* VORTE. *glouseⁿ* Z. *glöis(s)eⁿ* AA tw. (sⁱ Fri.); Z (sⁱ O.). *gloseⁿ* AP; G tw.. *glusmeⁿ* SchStdt. — Dim. *glöseleⁿ* Ap. *glütleⁿ* Th tw.. *glöiseleⁿ* AA Fri.; Z tw.: 1. schwach brennen, unter der Asche glimmen, glühen. *D's Liecht tuot nummu noch gl.*, ist am Erlöschen W; Syn. *kolen*. „Glumsende Lichtputzen.“ HEBEL. „Glussende wie [ein] abgebrannter Stock in einer Rütli.“ RCys. Bildl.: „Es glumst noch etwas Gutes in ihm.“ SPRENG. *Es gluset-mu no nach*, er hat es noch nicht vergessen; Zorn, Rache haben sich noch nicht gelegt W. — 2. „wie Feuer glänzen, erhitzt aussehen, eine rötliche (blühende) Gesichtsfarbe haben AP; VORTE; Z.“ Syn. *gloschen*, *glosen*. — 3. „glösele“, nach feurigen Kohlen riechen G. — ab-, ver-: glimmend, langsam auslöschende Bs. „Verglumt und verkohlt.“ HEBEL. *Niemes löschet, es glumst wol selber ab.* ebd. Auch vom langsamen Erlöschen des Lebens: *Er isch v-t wie e Liechtli*. SPRENG.

Ahd. *glumison*. Freq.-Bildung von *glumen*; davon mhd. *glusen* (vgl. *glusen* in einer a. G Hdscr.). Betr. das Lautliche s. Fromm., Ztschr. 7, 336, wobei zu bemerken, dass die auch *hair-üstr*. Form *glosen* schon mhd. ist; s. *Glummen*. Die Sch Form *glummen* ist viell. nach dem Subst. gebildet. Vgl. auch die Ann. zu *glumen* Bd I 1212.

Glumseⁿ Bs; „B.“, *Glumseⁿ* (ä. Lit.). *Glüs(s)eⁿ* G+T; Sch; Schw tw.; Th tw.; ZWl. *Glüsseⁿ* LStdt; SchwE.; Uw; U; Zg. *Glous* ZO. (Pl. *Glöis(eⁿ)* und *Glouseⁿ*), *Glos(s)eⁿ* AA; W; Z. *Glöiss* AAL. (Pl. unver.), *Glöis(s)eⁿ* AAFul.; LG.; ZFehr., *Glos(s)eⁿ* Ap (Pl. unver.); Gr. GRh.; SchSt.; ThBisch., *Glusmeⁿ* Sch (*Glüsme* Schl.); Zsth. (neben *Glüseⁿ*), *Glüsseⁿ* L tw. — Dim. *Glüssele*, *Glöisli*, *Glöseli* — f. Ap, sonst m.: 1. Feuerfunke, sprühendes Glutteilchen, glimmende Asche. allg. *D' Glöise sind zum Chämmi us gfareⁿ*. 's *häd da und dort e Glösse* [: *göisse*] *uf's Husli äne trüed*. HÄFL. 1813. *Glöise jageⁿ, trübeⁿ*, Funken sprühen. *Es Für fohd eisder mit-emeⁿ Glüsli aⁿ L* (Schwz.). *Us-eme Glouse gid's e Broust* Z. Bes. als Bild der Kleinheit: *Noch es Glöusli voⁿ Hoffnig*. USTERI; und daher zur Verstärkung der Neg.: *ekeiⁿ Gl.*, *ekeis* (*nüd es*) *Glüseli*, gar Nichts BHK.; VORTE. *Ekei Gl. Brod mer im Hus*, (*ekei Gl. Verstand*). *Er ist ekei Glusseⁿ* wert SchwMuo.; Synn. s. bei *Flauche* Bd I 1160. *Glouss*, 1534, ABSCH. „Wo nun ein kleiner glusen ist les gloubens.“ HBULL. 1561. „Ein geneist, finkle, gluns (glüssle), scintilla.“ FRIS.; MAL. „[Das Irlicht, der feurige Mann] hebt an mit einem klein Glüssen, glych wie ein blawes Liechtlein, dann so fart es gachling uf und gibt ein Fwür.“ RCys. (der an einer andern Stelle *Glussen* hat). „Ihre eignen Reden verratend

sy, dass die Fasnachtfeur und Facklen von ihnen für ein Heidenfeur erkennt werdind. Dann sy ye oft sagen, wenn sy die Glüssen an den Kessenem, Häten, Pfannen sehen, es werd ein Wind anstahn, dann es sind Heidenfeur an der Pfannen. Und tuend das darumb, dass die selben Gleussen aller Dingen zablend und scheinend, als wenn einer von Fernuss die Knaben mit vilen Facklen an der heidnischen Fasnacht sicht umbziehen.“ PRED. 1601. „Legt er [die Büchse] von im g'schwind, ein Glünslein klein sich drin befindt; ehe er recht luegen mocht, lag d' Büchs hinder im wol 7 Schueh.“ HHGROB 1603. „Glinster, Glinse, Glunse, Gneist, scintilla, favilla.“ RED. 1662. „Funken, Glunsen [1716 an andrer Stelle: „Glünsen“], Gneist.“ DENZL. 1677; 1716. — 2. *Glössli* s. *Glissen* 2.

Mhd. *glumse* f. *glöse*. Die Sch Form *glummen* könnte sich nach *Bromen* (das ebenf. die Neg. verstärkt) gestaltet haben. *Glummen* hat sich an *glusen* angelehnt.

Glumsete Glüssete usw.: Schwarm von Feuerfunken SCHW; Z. — **glumsig**, in Sch *glumig* (nach Str.¹ *glüsmig*): glimmend; Syn. *wärrig*. *Gl-e Zundel*. BREITENST.

„glumseⁿ II: kollern, hohl tönen aus dem Magen. Nur unpers. *Es gl-t mir* SCHW.“

Freq.-Bildung zu mhd. *glumen*, dass.; vgl. noch *glumpsen*, *glunggen*, *gluntschen*, *glummen*. Das W. ist auch kärnt.

Glan(n)—glun(n).

Glaneⁿ f.: dünnes Glasröhrchen, längliche Glaskoralle, dergleichen als Verzierung reihenweise aufgenäht werden L; NDW. *Das Brusttuech, Sammet und Side, voll Glaneⁿ und Spitzli*. L Unterhaltungsbil. S. das syn. *Glane*.

Glanet s. *Glarinett*.

Glän „LG.“ (auch „Gleni“); U — „f. LG.“, n. U: 1. „Speerstange, lange Ritterlanze LG.“; grosse, lange Stange U; scherzw. übertr.: *rehti Gleni haⁿ*, lange Beine U. „[Da] hielt der herzog mit grosser ordnung syn volk, die bogener uf einer syten, die mit den glenen uf der andren syten.“ 1473, Bs Chr. „Mit glenen, us for [Föhrenholz] gemacht.“ HSCHÜRPF 1497. „Die ritter, als sy an glenⁿ fueren fuchschwänz.“ NSCHRADIN 1499. „Nam im das glen ab.“ ZIELY 1521. „[Reuter], die hattend gulldine kleider an und glänen.“ 1531/48, II. MACC.; dafür: „lange Spiesse.“ 1667. „Von den fëderen seiner [des Greifen] flüglen macht man starke bogen, pfeil und glänen.“ VOGELB. 1557. „Nun hattend die Herren [in der Sempacher Schlacht] vil grosser glenen, die warend innen hol. Do was einer von Uri, hiess Antoni zer Port; diser rueft denen, so halenbarten hattend, dass si uf die glen schlugend, als si ouch tatend; damit begundend die glen brechen.“ ÄGTSHUD. „Fisch mit so grosser menge, dass ein spiess oder glän, zwüschend sy gesteckt, aufrecht beharret.“ FISCHB. 1563. „Sarissa, ein gattung eines spiesses oder gläns. Das glän, spiess, lancea, hasta. framea.“ FRIS.; MAL. „[Die Sonne] je lenger je dünner worden, bis es einer kerzen glych g'sehen hat oder gleen, welche doch gegen ufgang etwas spitziger.“ CAMPPELL 1572. „Sanct Jörg, wie er den tracken mit dem gleen bestritten.“ 1580, Z Anz. „Lanze, Lanse, Glän, Speer, lancea, hasta.“ RED. 1662. 2. *Glöfe* 3.

24 Reiter, wobei Glene mit 4 Hengsten. 1121. MüLL. Schw.-G. „Uns 500 glenen oder kürisser zue schicken.“ 1514. Absch. „Ein hauptmannschaft uf 100 glenen.“ ANSH. „Mit 1500 reisiger Glenen.“ J. R. FEGE 1606. S. noch *har-ga*. Contrahiert aus mhd. *glacen*, *gleren*. s. *Gläse*.

Glärer m.: Lanzenreiter. „Dornoch kommt die glärer, ir ieglicher mit mer denn mit 1 knaben und 1 knecht und synen ganzen harnisch [an] und der mertheil ir helmlin uff.“ 1473. Bs Chr.

gliner s. *glich*.

glune^a: scheel sehen, schielen. „Schylen. übersichtig, gl.“ 1523. Bs Bib.-Glossar, für „scheel“ bei Luther.

Wenn nicht verschrieben oder verlesen für basl. *gluren*, könnte es zu mhd. *glumen* in *beglumen*, hinteres Licht führen, *glumend*, türkisch, gehören.

glüenen s. *glüezen*.

Glande f.: Geländer Z (Spillm.).

Sonst nicht bestätigt; wahrsch. zu *Land*, Deichsel, mhd. *lander*, Stangenzaun, Zaunstange, nhd. „Geländer“.

„Glander m.: Gier, Heissshunger, unregelte Esslust LE.; Syn. *Glandrigi*.“

glandrig I: lüstern, bes. nach Speise u. Trank LE.

glandre^a: schmeichelnd schwänzeln, schmeicheln, von Hunden, verächtlich auch von Menschen W.

Gehört viell. zu *Glander*, da Hunde bes. schmeicheln, wenn sie hungern.

glandrig II: 1. schmeichelnd, sich schmiegend, geschmeidig BGn.; W. 2. „geputzt BGn.“ 2 viell. zu mhd. *glander*, Glanz.

glanderiere^a: Nbf. zu *galanderieren* (Sp. 201) B.

gling-glang: Schallw., welches den Klang von Glocken, bes. der Kuhglocken, malt Ar (auch *glang-glang*); Bs: VORTE; Sch: Z. Vgl. *gling gling* und s. noch u. *Gloria*.

Eine durch Allitter. und Abl. erzeugte Verbindung, welche treffend das doppelte, mit höherem und tieferem Tone wechselnde Anschlagen des Klöppels wiedergibt. Vgl. *bum barm*, *bim bam*.

Gling-glang m.: 1. das Zsschlagen, der Klang Sch. 2. Gepränge ThTäg.

Glingeli-glängeli n.: Tand NdW; vgl. *Gingeli-Gang*, *Gungängeli* Sp. 363 und nhd. „Klingklang“, leeres Getön.

glängle^a: klingen, von kleinen Glocken, nur in dem Verse: *I^{ch} gaⁿ und hei^m bis Dunkelnacht, bis alli Gloggli gl^{-d} ZRuss*.

Dim. Abl. von dem Schallw. *glang*, um eine Alliteration auf *Gloggli* zu erhalten; vgl. auch *gunglen* Sp. 363.

gling gling: Schallw., die Töne kleiner Schellen nachahmend Z; s. *Glingg* und nhd. „klingling“.

glinge^a UWE.; U (neben -gg-): klingeln, schellen. läuten; Syn. *glüngelen*, *glinggelen*.

Glingeli: Glückchen U. „1 Glingelin.“ XVII. L. Rodel zur Frühmesse. Vgl. *Gingeli* (*Gingeli*) I d. Sp. 365.

glung: Schallw., den Ruf des Raben nachahmend, der, wenn es schlechtes Wetter gibt, *gl.* statt *räb* lauten soll ZO.

Glungele s. *Kl*. Glungi s. *Glunggel*.

„glungle^a I (auch: *umme^a*, *devo^a gl*): wackelnd schlendern Schw; Zg.“ — „Glungle f.: herumschlendernde Weibsperson. ebd.“ Syn. *Glungge* I. — Vgl. die Synn. *gunglen* (s. *gungglen* Sp. 363) und *glunggen* I.

glunglen II s. *glunggen* II.

Nacht-Glüng(g): der kleine Triton, Salamander, sofern er des Abends ungesehen einen glasglockenähnlichen Ton (*glüng(g)*) vernehmen lässt; vom Volk für eines mit dem *g'fleckete Mōl* gehalten ZO. Syn. *Guge-Mōli*; s. auch *Gügger*, *Gügger* 3, *Boden-Glüngerli* und *Glünggli*.

Glüngel s. *Glünggel*; glängen s. *glunggen* I.

glüng(e)le^a: 1. (-gg-) mit der kleinen Kirchenglocke läuten; Syn. *klenken*. a) als Vorläuten vor Beerdigungen. — b) als zweites Glockenzeichen (ad congregandum) vor dem Zs.- oder Einläuten ZVolk.; vgl. *glinglen*, *glüngglen*. — 2. s. *glüngglen*.

Glangg (k-) m.: Gang, Einklang, Ordnung, in der RA.: *Dass d' Sach gmal recht in de^a Gl. chemmi*. MKUONI 1886/7. — Wohl eig. zunächst: gleichmässige Bewegung. Vgl. frz. *mettre en branle*.

Glangge f.: was in baumelnder, schwankender Bewegung ist; spec. 1. Schaukel GrD. — 2. (häufig als Dim. *Glänggeli*) Ohrgehänge GL tw.; GrD.; G; S; ZA.; Syn. *Ore^a-Glangger*, *-Glüngger*, *-Plamper*, *-Schlängge*, *Behenk* (li). — 3. nachlässiges, an Körper und Geist gebrechliches Weib BR. — Vgl. in Bed. 3 bair. „Glanken“.

glangge^a: 1. schaukeln GrD., V.; Syn. *gampfen*. — 2. lose hängend hin und her schwanken, schwingen, baumeln, z. B. vom Perpendikel der Uhr, von Glocken, Füßen, Ohrgehängen B; GL; GR; G; S; W; Z; Syn. *plampfen*. *D' Glogge gl-t nu^a nach*, schwingt aus, lässt nur noch einzelne Töne hören GrD.; Syn. *tschangen*. *Welis Gibusol* [Gesindel] *da z^asemnu^a am Galu^a g'glanggot hät!* [nach der Hinrichtung]. W Sag. — 3. läuten GSA. It Alpenp. 1872: *Bald* [sobald] *d' Betteglogge gl-t*. Bes. aber vom Sturmgeläute, wobei man den Klöppel der Glocke nur auf der einen Seite der Glocke anschlagen lässt. — 4. (auch *umho^a-gl*) langsam schwankend, unsicher gehen, wie z. B. Betrunkene, Träge, Geistesschwache, Kranke, schlendern: langsam, lässig arbeiten B; GR; SchSt.; „W.“ *Chumm doch g'schwind: du glanggist umme^a*. Syn. *galanggen* Sp. 202; *plampfen*, *schlampen*, *schlänggen*. „Geduckt gehen W.“ — üs-: allmählig aufhören Pendelschwingungen zu machen, namentlich von den Bewegungen einer austönenden Glocke, ausschwingenden Schaukel GrD.; Z. Syn. *üs-plampfen*.

Mhd. *glanken*. Vgl. für Bed. 2 u. 4 bair.-östr. *klinken*, *klaken* und s. auch Gr. WR. 5. 951 f. *Glanggen* verhält sich mit seiner Gruppe zu *gungglen* usw. wie *glunggen*: *gungglen*; beide zeigen starke Übereinstimmung der Bedd. In 3 haben wir wie in so vielen Fällen eine Übertragung der Bezeichnung der Bewegung auf den begleitenden Ton (vgl. Sp. 137. Ann. zu *gigagen*) oder es liegt nichts Anderes als eine Nbl. des Syn. *klenken*, bzw. *glunggen* vor.

Glangger m.: 1. (oft *Zit-Gl.*) Perpendikel an einer Schwarzwälder Wanduhr Gl.; PPol.; GO.; ZHaug.; Syn. *Zit-Plumper*, *-Schwenkel*. — 2. Pendelvorrichtung am Visier der Stützer alter Ordonnanz, um das Drehen des Laufes, bzw. des Kornes, verhüten zu können Z.

3. (*Ore-*) *Gl.* (in G tw.; Z tw. *-Glangger*, in Z tw. *Glanggere* f.), häufig als Dim. = *Glangge* 2. — 4. (*Ore-Glangger*) Hagebutte GT., weil von Kindern an Schnüre gesteckt und über die Ohren gehängt.

Da das W. fast ausschliesslich als Pl. gebraucht wird, so könnte die Form *Glangger* aus dem Pl. in den Sg. eingedragen sein. Gerätenamen auf *-er* sind nicht selten; vgl. *Gutterer*, *Holthor*, *Schlängger* (Schlender).

Glanggeri^a f.: Faulenzerin SchSt.

Glanggi m.: hoch gewachsener, langsamer, schwankend gehender, gebrechlicher Mensch, Faulenzer. Tölpel BO.; Gl.; GrD.; GWe.; SchSt. Syn. *Glanggi*, *Galanggi*; andere s. bei *Galli II*. — **Glanggi f.:** Schaukel GrD. — **Glanggi n.:** 1. aufgehängter, baumelnder Gegenstand, als Spielzeug der Kinder BSi. — 2. Senkel zum Festhalten des Sensesiels beim Dängeln BO. — **Glänggel I m.:** schwankend, unsicher gehender (NdW), müssig herumschleudernder Mensch (L.). Syn. *Glänggel*, *Glünggi*.

glänggeⁿ I: baumelnd hin und her bewegen GW. *D' Chinn^a gl. gern d' Füess under'm Tisch*. — Wenn nicht dass, was *glänggen II*, ist das W. Fact. zu *glänggen*.

Glänggel II s. Kl.

glänggen II s. klenken. beglänggen s. *langen*.

Glingg (-) m.: Klang, Anschlag der Glocke GrPr. *Bim erste Gl. ram Tagalita*, Schwzd. Vgl. *gling* (*glang*), nhd. *kling* (kling) und mhd. *klinc*, *Klang*.

glinggeleⁿ I = glingelen BoSi.; NdW; U tw.

Glinggeⁿ I f.: schlechte Schelle GrL. — **glinggeⁿ:** schlecht, schwach tönen GrL.; die Hausglocke ziehen GMels. — **Glinggi n., Dim. Glinggeli:** Glöcklein, Schelle B (Zyro). — Entw. Abl. von *gling* oder landschaftliche Ausspr. für *klanken*.

glingg, in der RA. *gl. uf gän*, ohne Rest, genau zu Ende gehen, von Vorräten, Baarschaft BO. *I^{ch} chann noch grad zalen und denn geid d's Geld gl. uf BR*. Syn. *wett-*, *quitt-uf*.

Viell. = „mit dem Schlag auf“, d. h. genau; vgl. *rätsch erw.*, *Schlugg us! uf ein Tütsch* u. A.

Glinggel m.: wer schwankend, unsicher geht NdW; Syn. *Glänggel*, *Glünggel*; *Ginggel* 2. — **glinggeleⁿ II:** 1. baumeln, von hängenden Gegenständen BoSi. — 2. langsam, schwankend gehen, schlendern. Maulaffen feil halten, ebd. Syn. *glünggelen*.

Die Bedd. sind die von *glängen*, nur mit Dim.-Abschwächung. Identität mit *glünggelen I* wäre wohl möglich; vgl. das Syn. *glünggelen*; doch vgl. auch *glüngelen* Sp. 365.

Glinggeliging: Schallw., in einem B Liede den Anfang jeder Zeile bildend: *Gl., was häst im Sack? Gl., es Weggl* usw. — Vgl. nhd. *klinglingling*, wie dieses eig. den Ton klingender Münzen nachahmend.

Oreⁿ-Glingger = O.-Glangge(r), -Glüngger GrMal.

Glingge II f.: Rotte, Sippschaft BStdt. — Entstellt aus frz. *clique*.

Glangg, als Spottn. nur in der Verbindung *Ruedi Gl.:* gutmütiger, gemächlicher, eine gewisse Volkskunst suchender und geniessender Mann BStdt. — Zu *glängen*. *Ruede* selbst Syn., hier verstärkend in appell. Bed.

Hemd (*Henn(e)-* Bs. *Hommel* S. *Hemp*-Sch. Th; Z) - **Glungg** AAFri.; S. *-er* Bs; Sch; Th; Z. - i Bs; Sch; Th; Z. - **Glunggi** AAZ. m. - **Glanggeri f.:** 1. wer im blossen Hemde steht; bes. als Scherzn. gegenüber Kindern, welche man in BsStdt neckt: *H.-Gl-er, Stude-junker*. (*N*) *Essleⁿbremer, Stubeⁿrenner*. Syn. *H.-Sigerst*, *-Stunggel*. — 2. (*H.-Glünggi*) Busch-, Windröschen, anem. nem. AAMell. — h.-glunggig, -glünggig: im blossen Hemde. Syn. *h.-g(e)stunggig*.

Zu *glängen*; vgl.: im *Hemp unnen^a gl.* oder *h. gl. anen unnen^a*, schwankt lose an seinem Leibe; vgl. noch *Hosen-Glunggi*; *Glungg-Head*. Zu 2. Nach der weissen Farbe der Blüte und dem schwanken Blütenstiel; vgl. *blatti Jungpfer*, Herbstzeitlose (Bd I 1248), sowie *Jungfrau im Hemd*, *galanthus niv.*

Glünggel I f., Glunggi AA; Bs; GL; GRh.; Sch; Schw (in E. *Gluggi*, neben *Glünggi*); S; ZGlattf., Lunn. **Glüngg I AA, Glünggel** AAF. (-g- lt Hürbin); Bs; B; L, **Glünggi I AA**; Bs; GL; GrLuz., V.; L; G; Schw; SchNnk.; S; Th; Uwe.; *Zgⁿ Z* — m.: grosser, aber körperlich und geistig vernachlässigter, armseliger Mensch, der träg, willenlos, in schlaffer Haltung einhergeht, Tölpel, Müssiggänger, Tagdieb, Nichtsnutz; Synn. s. bei *Galli*, ferner *Glanggi*. Liederlicher Geselle, Lump, Strolch; Syn. *Schlängg*, *Schlunggi*, *Lotter*, *Hudli*, *Hahung* u. A. *Mi^{ch} kujoniereⁿ loⁿ vo me so ne Glunggi!* Bs Volksfrd. *So nen Glünggi, de hinne und vorne Nüt hät* Sch (ABilling 1885). *Grad rüemeⁿ will-mi^{ch} nid, weder [aber] zu jedem Gl. loⁿ zelleⁿ liess-mi^{ch} dēⁿ glüch eiⁿtueⁿ nid* L (JBegli 1871). *Wo keiⁿ verschupfte Gl. gänet* (s. Sp. 327) Schw (Bruhin). *E Gl.* [grossen, plumpen Kerl] nennt Hansruedi den Mond, dessen ‚Gesicht‘ er auf seiner Reise in den Himmel in der Nähe betrachten kann GSA. (Prophet 1855). *Glünggel* hiess der *wiest Gänggel* in L. s. Sp. 171.

Betr. die Form *Gluggi* (*Glünggi*) vgl. *glängen*, *glängelen*.

Hoseⁿ-Glünggi: wer die Beinkleider herunterhängen lässt BsStdt.

Chil^{che}-Glünggi: Spottn. des Messmers AAFri.

Glunggeⁿ I f.: nachlässige Weibsperson AAF.; ZGlattf.

glunggeⁿ I, in AA tw.; Bs tw.; *L*; *Zgⁿ Z* **glünggeⁿ**, in SchwE. **glüngerⁿ:** 1. schaukeln, schwanken, baumeln, lose, schlaff herabhängen, wie z. B. Kleider am Leibe, ein Hängebauch BsL.; *L*; *gⁿ* Sch. — 2. nachlässig, bes. in schlottrig am Leibe hängenden Kleidern und mit schlaffen Gliedern müssig, zwecklos, träge, schwankend umher gehen, schlendern; liederlich sich herum treiben, ‚bummeln‘ AA; Bs; B; GL; Sch; Schw; Z. Von Bruhin (Schwzd. 35, 75) einmal verächtlich von dem Tanz um die errichteten Freiheitsbäume. Bes. *ummeⁿ, umenand(er) gl.*, herumschlendern. — 3. anschlagen an eine Glocke, die Gl. ziehen. ‚Wenn man mit der Ratsgloggen stürmt, das bedeutet Feindsnot. So man aber in Kilchspelen mit anderen Gloggen stürmt und glungget, das bedeut Feursnot‘ 1549, Bs Sturmordn. (lt Spreng).

Synn. in Bed. 1 und 2 *glängen*, *glängelen*, *plumpen*, *schlänggen*. Vgl. mhd. *glunkern* und bei Gr. WB. *klunkern*, *klungeln* 2, *klunkern* und betr. Bed. 3 (wo ‚glängen‘ allerdings verlesen oder verschrieben sein könnte, da für diese Bed. sonst ‚klenken‘ bezeugt ist) kärnt. *Glünggel*, grosse Schelle. S. auch Anm. zu *glängen* und *glängen I*.

üs-: Jmd im Spiel ausbeuten BsStdt.

Wohl eig.: Einen bis aufs Hemd ausziehen; vgl. *Hemd-Glungg*; vgl. aber auch *glängen II*

Glangger m.: Quaste. Troddel AaF.: Syn. *Glangger*. — Vgl. mhd. „Klunker“.

Glügg II GLNäf.: GrV.; „L; Zg“: Z. Glügg II UWE. — n.: 1. coll., etwas schlaff und baumelnd Herunterhängendes, wie z. B. schlecht angepasste, zerfetzte oder mit unnützen Zieraten behangene Kleider, ein Hängebauch, Kropf, Hodensack Sch.: SchwE.; UWE.: Z.: Syn. *Geschlängg*, *Geschlump*. *Die hüt es Gl.* [Fetzen] *an-ere* Sch. — 2. Ausbesserung, Ausflickung an alten Kleidern „L;“ Zg (wohl eig.: die Gesamtheit der aufgesetzten Lappen, Flickwerk). — 3. unordentlicher, liederlicher Mensch, Lump Gl.; Syn. *Glunggel* (*Glügg* m.). — 4. faules, träges Tun, Benehmen GrV.

Collectiv-Bildung zum Vb. *glunggen*, mit tw. Anlehnung (für SchwE.) an *Gelügg*, Eingeweide (zu „Lunge“); zu 2 vgl. „klunkert“, zerlumpt bei Gr. WB.; in 3 wie in *fuhs, liederlicher*, *Geschier*, *Reb-Isen* u. A. mit Personifikation. Zu 4 vgl. *Gestüg*, *Gefrüg* u. v. A.

glünggeleⁿ = *glünggelen* II 1 Blyss.

glünggeⁿ: 1. = *glunggen* I 1 u. 2. — 2. „schlecht ausbessern, flicken, bes. Kleidungsstücke L.“ — 2 ist Abd. von *Glungg* II 2.

glungg: Schallwort für einen hohl gurgelnden, schluckenden Ton. *’s Fässli macht gl.*, wenn es nahezu leer ist und die Flüssigkeit wegen des Luftdrucks nur noch stossweise ausläuft Z.

Vgl. mhd. *glunk*, glunkender Ton, u. bei Seb. Brant: „So want der herr, dass er noch hat in sym fässlin ein gueten trunk; so macht der zapf dann glunk. gl. gl.; das ist ein zeichen darzu, dass gar wenig ist in dem fass.“ S. auch Gr. WB. unter „Klunk“.

Glungge II B; S; „L; Zg“, Gungge GL; ZRafz (Pl. *Güngge*) — f.: 1. = *Gumpe* 1 u. 2. „GL., Vertiefung im Wasser, Untiefen.“ ZSCHOKKE 1797. *E grossi Gl. sig vor der Hustüre and nit emal e Lade drüber g’leit g’si.* BÄRI 1883. „Er wusste [in seiner Ver zweiflung] nicht, was besser Feierabend mache, eine schöne GL. oder ein batziger Hälsig [Strick].“ GOTT. „Die feurigen Männer hätten Leute in tiefe Löcher und GL. gelockt und dort sie ersäuft elendiglich.“ ebd. „GL.“ tauft Gotth. bedeutsam einen wegen seiner Unordnung berüchtigten Bauernhof. „Durch wuest, kat, irrig, grundlos glunken (: tunken).“ NMAN. — 2. Grube übh. (auch ohne Wasser) SBib.; vgl. *glüngglen*.

Die beiden Formen verhalten sich wie *Gumpe*: *Glump*, *Gunde*: *Glunde*. „Kunkel, gunkel, gunggel“ schon in a. Glossen bei Dieffenb. = gurgles, vertibula; vgl. auch Gr. WB. bei „Kunkel“. Die Form mit *gl-* schliesst sich an die Gruppe *glungy* an und bezeichnet eig. eine Stelle, wo das Wasser „glunggt“. So kann „Klang“ eine seichte Stelle im Wasser bezeichnen (zu mhd. *klanc*, das Plätschern des Wassers), „Klinge“ bezeichnet einen „klingenden“, rauschenden Gebirgsbach. Das W. auch erhalten in „Hexen-GL.“, einer Untiefe an der Fimmündung der Schüs in den Bielersee, wo man früher nach dem Volksgl. die Hexen ertränkt hat; da jedoch diese Todesart (statt des Verbrennens) für Hexen sonst selten bezeugt ist, so dürfte der Name damit zshängen, dass an jener Stelle römische Altertümer gefunden worden sind; vgl. „H.-Kessel“ u. die vielen Flurnn. mit *Hex.* S. noch *Glunt(t)ische*.

Bad-: vertieft, zum Baden geeignete Stelle in einem Flussbette BBüren.

glunggeⁿ II. *glungle*ⁿ II AaFri.; L tw.: 1. schallen, vom klatschenden, schluckenden, hohlen, dumpfen Ton, der entsteht, wenn schwere Körper ins Wasser plumpsen, in einem fast vollen, geschlossenen, bewegten Gefässe (Fass, Flasche) Luft und Flüssigkeit

sich streiten, der Magen fast leer ist oder dessen (oder der Darm-) Inhalt kollernd bewegt wird AaFri.; Bs; L; „Sch.“ S; W. „Fluctuatio stomachi, wenn die speis in dem magen embor schwëbt und glungget oder schwümmet.“ FRIS. Syn. *gungglen*, *glunt(t)ischen*. — 2. „ins Wasser plumpsen; er ist hineingelungget L; Sch.“

aⁿ-glünggereⁿ: mit den Bechern beim Zutrinken anstossen SchSt. (Sulger); Syn. (an-) *glü(n)ggen*.

Boden-Glünggerli: Salamander Ap; Syn. *Nacht-Glüng*.

glünggleⁿ: 1. rufen, wie ein Salamander Ap. *Wenn d’ Molleⁿ gl., so gibt ’s guet Wetter.* „Der Salamander glünggelte schöne Frühlingsnächte durch.“ UBRAGG. 1787. — 2. (auch aⁿ-gl.) = an-glünggeren Sch. — 3. kollern im Magen L; Syn. *glunggen* II. — 4. mit Schnellkugeln spielen, wobei es darauf ankommt, beim Wurf eine solche geschickt in eines der in der Erde ausgehöhlten Grübchen (s. *Glunggen* 2) zu befördern. Wenn dies gelingt, so laufen alle Mitspielenden mit Ausnahme des Eigentümers jener Grube davon, welcher einen Ball ergreift und die Andern damit zu werfen sucht. Trifft er, so wird in die Grube des Erreichten ein Stein gelegt; wer eine gewisse Anzahl Steine in seine Grube hat aufnehmen müssen, wird vom Spiele ausgeschlossen S. Vgl. *Grueb* 7; *grüebeln* und *Ballen-Grüebli*s. — Zu 2. St. schreibt das eine Mal -ngg-, andere Male -ng-.

Glünggli n. = *Nacht-Glüng* AA. *So lang sich ’s Gl. vor Jörge-Tag g’höreⁿ löd, so lang schwiget ’s noher wider AaBb.*

Glüngg III s. *Gelügg*.

Glans—gluns.

Glinseli s. *Glüsseli*. Glans, glunsen I s. *Gluns*. glunsen II s. folg. Gruppe.

Glansch *Glantsch* m. (dim. *Glantscheli*) BO.. „*Glunt(t)ische*“ f. L.: das Ergebniss des „Glunschens“, sei es der betr. Schall od. die ausgeschüttete Flüssigkeit, auch: Lache, Pfütze übh. BO.; „L (auch: vertiefte Stelle in einem Gewässer).“ Syn. *Gaudel* (Sp. 121), *Gülle* (Sp. 222). *P(l)atsch*. — *glun(t)sch(l)eⁿ* B; S, *glunseⁿ* W: schallen, wie wenn ein Körper ins Wasser fällt, die Mühleräder in dasselbe schlagen udgl., plätschern; einen gluckenden Ton von sich geben, wie wenn Flüssigkeit mit Luft sich mengt, z. B. beim Schaukeln in geschlossenem Gefäss; kollern in den Gedärmen. *Miⁿ Maⁿ isch mir iⁿ d’ Emme g’falleⁿ, i^{ch} han-eⁿ g’höreⁿ gl. und hätt i^{ch}-neⁿ nid bim Bart erwütscht und hätt i^{ch}-neⁿ nit bäs ahe* [hinunter] *’truckt, su wär er nit ertrunkeⁿ B.*

Verhält sich zu dem syn. *gun(t)schlen* wie die ebf. sinnv. wdrten *Gumpen*, *gungglen*, *Gunden* zu *Gl-*. Es ist eine lautmalende Sippe; vgl. noch *Glutten*. Die hier behandelte Familie ist mit s bzw. t weitergebildet entw. aus *G(l)unte* oder aus *G(l)ungge*, s. noch die Ann. zu *gungglen* (Sp. 368). Die Form mit -s- schwach bezeugt.

Glantz^a s. 1. *Ganten II* (Sp. 381). 2. *Klunt*.

Glantsch s. *Glansch*.

Glanz glanz.

Glanz m.: 1. im gew. nhd. S., doch nicht häufig angewendet, am Häufigsten von Geweben. allg.

2. Glanz eines ganz wolken- und dunstfreien Nachthimmels. allg.; doch ist fraglich, ob die echte Volkssprache ein Subst. dieser Bed. anerkenne; s. das Adj. „Also verzeigen sie [die Bergmännchen] stets, was zutrifft morgen und künftigt, jetzt ein Gewitter, jetzt freudigen Gl. auch.“ JRWYSS 1815. „Wyl kein Wind und aller Gl. und still, schön Wetter.“ 1601, GFD 3, 112. — 3. strahlende, gerötete Gesichtsfarbe des gesunden Menschen. „Da [als Belsazar die schreibende Hand sah] veränderte sich der Gl. des Königs und seine Gedanken erschreckten ihn.“ 1707, DAN. = „verlor der k. sein farb.“ 1530. — 4. kleines Feuer im Ofen GRPR. *E Gl. in de Ofen mache*, ein wenig einheizen. *Es schiedi nüd* [könnte nicht schaden]. *wenn-d' as Glänzli infüretist*. MKRON. — 5. „Glänzeli, die gew. Arten des Hahnenfusses, ranunc. GR.“ — 6. übertr. a) *Es hed der Gl.*, eig. hat den letzten Anstrich (Firnis) erhalten, die Sache ist damit abgetan GRPR. *Nit in Gl. si*, sich in Verlegenheit, im Elend befinden B. — b) kleiner Rausch, „angeheiterter“ Zustand GL.

Zu 5 vgl. die Synn. *Glänzeli* und bes. *Glinzeli*, für welches es viell. nur eine (von der dortigen Ausspr. begünstigte) etymologisierende Schreibung ist.

Un-: 1. in der Verbindung *im U. si*, in Ungnade gefallen, nicht mehr geachtet, verkannt sein B. *Die Sorte* [der alte und der junge Wein] *lebe^a gäng im Strit im Cheller unde*; *der Chüefer het-se längeri Zit im grössten U. unfunde*. JCOU. — 2. Unfall, Schade F u m Mu. *In U. chommen*. — Blüemli-: Geschlechtsn. XIV. Sch. — Wider-: reflexio. DENZL. 1716.

glanz: glänzend. *Z' gl-em brenne*, d. i. mit lebendigem Feuer, nicht mit blosser Glut FSS. *Dürs Holz, das gl. gid un^a nüd nummen motted* [nur glimmt] BR. (Vgl. *heiter geben*.) „Dyne engel in eim so hällen, gl-en schyn.“ JMur. 1559. „Dem Machabeo ist ein reisiger erschinen in einem gl-en kleid.“ LLAV. 1569 = „hellglänzend.“ 1670. „Mit reinem oder gl-em leinwat bekleidet.“ ebd. 1587. *E glonzer Gallerech*. BALZ 1781. Die Stiefel ausgerieben, bis sie wieder völlig gl. sind. FEUERSPRITZE Z 1790. Spec. vom Gestirn und Firmament: licht, unbewölkt, namentlich von sternhellem Nachthimmel. allg. Syn. *hell*, *heiter*; Anton. *teckte Himmel*. *Es ist (macht, wird, blibt) gl.* *Wenn's nur nit muess gl. werde^a hinecht* [heute Nacht], *sust git's en Riffe*. Sprw.: *Muggetanz* — *more* [morgen] *gl.*, *übere more heiter* Uw. „Das Unwetter hielt nicht über 5 Min. an, darnach war's wieder gl.“ STUTZ 1855. Auch, doch seltener, attrib. und dann flektiert: *Mer händ* [wir haben] *gl-ne^a Himmel* Z. „Das schönst wätter, gl. und nah Wunsch dur üs.“ SALAT. „Ze nacht gieng uf ein gl-er mon und ward so grimmenklich kalt.“ KESSL. „Der himmel was gl.“ ebd. [Die Sonne hat angefangen wieder] gl. schynen.“ UMEY. 1540/73. „Die morgensonn ist mermal gl. und hebt sich dann der muggentanz.“ VAD. „So der himmel gl., söllend sy [gewisse Fische] sich herablassen, so er gewulket,

lassend sy sich heraut. FISCHB. 1563. „Ich [Hieb] bitten, dass dise nacht [meiner Geburt] nit gl. seie; dass man dise ganze nacht weder den mon noch die sternern sêhe.“ LLAV. 1582. „Sichst auf dem höchsten Spitz 9 See bei gl-en Sommertagen.“ JLCys. 1661. „Darnach gar veränderlich und wenig gl-e Tag.“ SCHÜML. „Denkt an den Schnee im Maien: Nur eine gl-e Nacht hätt euch um Alls gebracht.“ J TOMANN 1802. — Mhd. ebenso.

spiegel-: Verstärkung des vor. Ap; Schw; Z. „An einem Sommermorgen, als der Himmel sp.“ JCWEISSENB. 1678. Noch weiter verst. *heiter-sp.* Schw. und (scherzh.) *spiegelglanzhellhäter* Ap. — stern-: sternhell B.

glanze^a: 1. „glanz^a sein oder werden Bs (Spreng); Uw; Z; „glänzen“. *Wenn's hinecht glanzet, so g'früht's*. „Der Biswind zieht, es glanzet überall.“ STUTZ 1852. „Sein angsicht glanzet wie die sonn.“ 1530, MATTH. „In disem g'schir glanzet der wyn.“ JMur. 1559. „Irradiare, glanz geben oder gl., ein heitere geben. Fulgere, gl., scheinen oder gleissen. Die sonn glanzet. Vestis candet, scheint, gl-t. [Waffen] die glitzerend und glanzend wie feur.“ FRIS.; MAL. „Die augen brünend oder glanzend im, ardent oculi.“ MAL. „Diser [Fisch] glanzet mit vil guldinen streimen.“ FISCHB. 1563. „Ding, die allein zuo nacht schynend und glanzend, als etliche edelgestein.“ LLAV. 1569 = „haben allein zu Nacht einen Schein.“ 1670. „Dass die Streimen der Sonnen durch die krystallin Kuglen grad auf das Gefäss gl.“ JRLANDENB. 1608. „Der Sternern Heer, die man sicht gl. in der Nacht.“ HSRRHEM. 1620. „Stellatus, voll Sternern, gestirnt, glanzend.“ DENZL. 1677; 1716. „Ganz gläsen ist das schöne Glück: heut glanzet's schön, morn bricht's in Stück.“ LINDINER 1733. — 2. in hellen Flammen brennen BR. *Ds Fur hed ganz zum Ofen usg g'glanzet*.

Auch mhd., doch selten, neben *glenzen*. Die Z Mandd. enthalten wiederholt „den hellglanzenden Leuchter“ und gehen erst 1789 zu -a- über.

ûf-: auflodern BBe. — ,er-: recht scheinen, glasten, relucere. FRIS.; MAL. „Die purperfarb fröut sich des glanzes der sonnen, dann an solcher erglanzet sy über alle mass.“ FISCHB. 1563. — ,durch-: durchgleissen, translucere. MAL. — wider-: zurückstrahlen. „Es tat die Sonn an den Harnischen widerglanzen wie ein stächliner [stählerner] Berg.“ GRASSER 1625.

Glanzerli n.: scharfer Hahnenfuss, ranunc. acris AABergöschingen. Syn. *Glänzeli*.

glanzet: glänzend. „Ein flamm oder sunst ein glanzete materi.“ FISCHB. 1563. „Ein glanzet Angesicht.“ JRLANDENB. 1608.

Da der MA. das Pte. Imp., wenn es nicht zu der adj. Form auf -ig übergesprungen ist, sich mit der Form des Pte. Prat. (der schwachen Conj.) deckt, so lässt obiges Adj. zweifache Deutung zu.

glänzele^a: flackern, schwach flammen BSi.

glänze^a: 1. (intr.) wie nhd., doch der echten Volksspr. wenig geläufig und mit engerem Begriff. Die Sonne „glänzt“, wenn sie durch Gewölk wie durch einen Schleier blickt, ohne mit voller Kraft zu strahlen (ist mehr, als wenn man bloss den „Sunnestern“ sieht) ZO. Hiezu das Pte. *glänzend*, nackt, jäh abfallend, von Felsen BO. „Dêr Weg geit über alli gl-i Fuch usc.“ Vgl. *gellig*. — 2. (tr.) gewisse Stoffe, wie Leinwand, Indienne, Persienne, mit Glanz versehen, appetieren

B; Z. Daher „Glänzer und Anrüster“, Bezeichnung des betr. Berufes.

ent-glänzeⁿ: seines Glanzes berauben (bildl.). Dieses [erbärmliche] Gewässer, welches das rote Meer e. will. GHEM. 1732.

glänzig: glänzend Bs; GL; Z.

Glänzni (-e!) f.: Glanz, helles Wetter GL. Das ist e Gl. g'sen! (prägn.). Von dem Adj. glanzⁿ wie Krenken von krankⁿ.

Glenz. -ling s. Lenz usw.

Glinzeleⁿ GW., Glinzeⁿ GR; GS. T. — f., doch vorwiegend dim. (Glinzli GRD., Glinzli GRHe., sonst Glinzeli GR., O. We. usw.): 1. Hahnenfuss, ranunc., bes. die mit Metallglanz leuchtenden Arten. aaOO. Syn. Glisseren, Gliss-Bluem, Glitzerli. — 2. Fünffingerkraut. potentilla aurea, p. verna GRD., He., Pr.

1 u. 2 haben viel äusserliche Ähnlichkeit mit einander.

glinzeleⁿ: flimmern AP; GaL. — glinzelig: flimmernd. ebd. — glinz(1)eⁿ: glänzen GR. — glinzern = glinzen. „Auf ihrer Brust glinzerte das Urim.“ JJULR. 1733. — Glinzereⁿ f.: 1. (meist dim.) = Glinzelen 1 AAKobl.; GT.; ZTu. — 2. Kuhname AP. Von mhd. glinzen, dem Stammw. zu „Glanz, glänzen“. S. noch glitzeren.

glonzen: glimmen. „Mittler weil glonzet noch immerdar die strenge Religionszweitacht in Basel.“ WIRSTISEN.

Glunzeⁿ f.: Funke S.

Die beiden letzteren WW. stimmen zu dem Pte. des starken Vb. glunzen; doch wahrscheinlicher sind es vergröbernde Nbbf. zu glunzen usw.

Glapp -glupp.

Gläppler: sehr grosse Art von Birnen Th.

„Gleppe“ Galeppe: viereckige Viehschelle GRD., Obs., UVatz.

Ob verwälteshtes Khepp mit furtivem a und aus dem Churw. ins Deutsche zurückgenommen? Vgl. auch Klappe.

gleppern: klappern. „Die Griechen läuten mit langen Stangen, die gl. an einandern und machen ein gross Geschnetter mit einandern.“ 1460, Bs (Gfo. 7, 396).

Spieldform zu dem schriftl. W. Der Uml. kommt schon im Mhd. vor und ist bei einem Schallw. nicht verwunderlich.

Gleipf n.: Abschrägung von Wandöffnungen für Fenster und Türen L. Von ahd. gleif, schräg.

Glar glur.

glar (-ä-): klar, lauter; glatt; nur in der Verbindung 's gl. Is TuFr. Eine durch Auflösung von Glaris (Bd I 534 f.) gewonnene, an klar angelehnte adj. Form.

glarreⁿ, bzw. -ä-: 1. glänzen AP; B. „Das glitzert und glaret in alle Glässlein hinein, dass man von Weitem meint, was es sei.“ GOTH. So bes. von Fett: der glareⁿt Spëgg GSa.; „von Brühe, welche mit Butter udgl. übersättigt ist LG.“ Es glaret roⁿ Schmutz [Unreinlichkeit] Tu. Auch von der Haut geschwollener

Körperteile GT.; SchwMa. Syn. glirren. 2. starren Blickes drein schauen, grosse Augen machen, gaffen, glotzen AAZein.; Bs; BU.; GRPr.; G; Schw. Syn. blaren. Was häsch z' gl.? Aueⁿ glaret [ihm] d' Dümme [Dummheit] zum Tschädel [Schädel, Kopf] us Schw (Schwz.). — 3. „frieren, dass es glänzt, leicht überfrieren Schw.“ Vgl. Glar-Is. — Mhd. glarren in Bed. 1; engl. to glare in Bed. 1 u. 2.

umme(r)-: umher gaffen GR. — an-: anstieren AA; Bs (Spreng); B; G; S. Syn. an-bollen. „Der esel sich ab keinem [Kameel] entsitzt, sonder glaret es an.“ TIERB. 1563. — driⁿ-: blöde dreinsehen, z. B. von schwachsinnigen Kindern GRHe. — üs-: in die Ferne hinaus starren GRPr. — ver-: (refl.) sich vergaffen. ebd.

Glareⁿ: 1. (Pl.) glotzende, stierende Augen, gröblich für Augen übh. AAFri.; BU. Es würd mängi Frau d' Gl. uftucⁿ, weⁿ si wüsst, was der Maⁿ schuldig ich uⁿ für was. GOTH. „Wenn sie noch einmal zu Michel kämen, dem wollten sie die Gl. auf-tun, dass er sich verwundere.“ ebd. — 2. farbiges Glasröhrchen, dgl. die Kügelchen einer Glasperlenschnur in gewissen Zwischenräumen unterbrochen Lt. Syn. Glane.

Glari m.: unachtsamer Mensch GO.

Glüri- heisst im Volksrätsel die auf den Schinken (Limpi-Lämpi) lauernde Katze. — Vgl. glären, lauern.

glarrig GT., Rh., glarig AA; B; GL lt Schuler; GR (kl-); L; G; Sch; Schw; S, glärrig GLH.; ThHw.: 1. „stier, starren Blicks GR.“ — 2. glänzend ('s glarig Is = Glar-Is GRh., T., W.); hellfarbig, bunt, grell (Syn. gaggelari). aaOO. „Der gle Herenvogel [Häher].“ GOTH. „Gl. g'färbt [bunt bemalt].“ Schwz. 35, 24. „Kinder in der Jungfrau geboren: ihr Sinn geht aufs Glarige und ihr Trachten auf Putz.“ B KaL 1870. Bes. von der durch Schmelzen von Schnee oder Reif entstandenen Eiskruste. Daher 3. glatteisig, überfroren B; „Sch.“ — 4. lauter, rein, unvermischt GL. Gl-eⁿ Spëgg, durchsichtiger Speck, aber auch: lauter Sp. ohne Fleisch. Gl-eⁿ Anggeⁿ [Butter ohne Brot] esseⁿ. Gl-eⁿ Gletscher, reines, glattes Eis.

Glär m.: Gesicht, Antlitz BBe. Acht mit d'r Gl. im Spiegel!

„glärelig: grell, von Farben B; Sch.“

Glari, Glär(eli): Hilarius. Nur in genet. Verbindung. Glaris Zelg, Flurn. ThTäg. „St Glaris Tag“, 13. Jan., ehemals einer der 3 Gerichtstage in Zand. (Bluntschli RG. I² 212). Glärstag ZStH. u. schon 1336 Ötenb. Urk.; als Zinsternin, XIV. LAdl. „St Gleristag.“ 1407, Urk. d. Ammann Wirz v. ZErL. Gläris-, häufiger Glärelis-Tag ZUhw., Langw., Feu., Flurl., für diese Gemeinden die hauptsächlichste oder einzige öffentliche Lustbarkeit des Jahres und die Neujahrs-, Berchtelstag- und Fastnacht-Gebräuche anderer Gegenden zfassend. Das Fest beginnt jeweilen am 3. Donnerstag im neuen Jahr damit, dass die Mädchen sich im benachbarten Schaffhausen mit Kaffee, Zucker und Kerzen versehen, Kuchen backen und Abends den Kiltbesuch ihrer Bursche empfangen, während die verheirateten Bürger auf der Gemeindestube, wo sie zuvor getagt haben, sich bei einem Gemeinetrunk gütlich tun. Am Freitag Morgen rückt die Musik im Gemeindehause ein, wo sie von der (hemdärmeligen) Burschenschaft empfangen wird, welche dann die Mädchen zum Tanze

holt. Diese sind mit weissen Halstüchern, Schürzen und Strümpfen geschmückt und entblössen zum Tanze ebenfalls ihre sorgfältig gefalteten Hemdärmel. Zum Mittagessen, das besonders reichlich bereitet ist, und zum Nachtessen begleitet man sein Mädchen nach Hause; sonst wird ohne Unterbruch getanzt bis Morgens früh; vom Tanzboden geht es in die 'Maitlistube', eine grosse, von den Mädchen gemietete und geheizte Bauernstube, wo von den Letzteren Kaffee mit Kuchen ausgeschrieben und Spiele gemacht werden bis zu Tagesanbruch. Um 9 Uhr beginnt aufs Neue der Tanz, zu welchem die Mädchen namentlich sorgfältig gezöpft zu erscheinen bemüht sind, und dauert bis Mitternacht. An diesem Tage laufen Butzen in den Dörfern herum. Wieder verfügen sich die Tänzer, nachdem sie noch mit der Musik an der Spitze einen Zug durch das Dorf angestellt, in die Maitlistube, wo man bis gegen Morgen bleibt. Sonntags findet in einem Wirtshause ein gemeinsames Nachtessen Statt, zu welchem die Bürger das Fleisch, die Mädchen das Gemüse beisteuern. Auch die Verheirateten nehmen jetzt Teil. Alles in grösstem Putze. Am Montag wird ein Leichenzug vorgestellt und der *Glirili*, eine Strohuppe, nachdem er oft über die Häuser geschleudert worden, begraben. Am nächstfolgenden Donnerstag halten die Mädchen auf der Maitlistube ihre Abrechnung und arbeiten bis Abends, wo dann die Bursche nochmals erscheinen und die Überreste der Vorräte vollends aufgezehrt werden. Auch noch in den folgenden Wochen versammeln sich die Mädchen der Reihe nach in einer Stube zu geselliger Arbeit und werden dort von den Burschen besucht; ähnlich versammeln sich die verheirateten Frauen und Ehemänner. Auch die unerwachsene Jugend ahmt das Beispiel der Erwachsenen nach: die Knaben haben ebenfalls ihre Stube, wo sie ihren Wein vertrinken; am Donnerstag ist es Gemeindewein, der ihnen gespendet wird; am Freitag ziehen sie maskiert mit einem schönen, im Gemeindekeller aufbewahrten und für diesen Anlass von den kleinen Mädchen bekränzten Fässchen vor die Häuser, um Wein zu erbetteln, der ihnen namentlich da, wo in diesem Jahre ein Knabe geboren wurde, zu Teil wird, und den sie mit einem erlernten Spruche danken. Die Mädchen tun sich ebenfalls in verschiedenen Stuben zusammen bei Kaffee und Kuchen; sie werden dort von den Knaben besucht, welche für die Bewirtung je 1—2 Fr. unter die Tassen legen; es wird etwa nach der Musik einer Mundharmonika getanzt. Das 'Glärel-Vergraben' üben sie am Samstag; damit schliesst für sie das Fest, das sie am Donnerstag mit dem Geschrei: *Glärstag juhē! und noⁿ-n-omal juhē! und no-n-omal das gleiche juhē!* einweihen. Am Orte selber wird diese Feier auf die Schenkung des Waldes Kohlfirst durch einen Herrn Hilari oder durch ein Fräulein 'Clara' auf dem Schloss Laufen oder auf die Schenkung einer gewissen Gräfin am Hilariustage für ihr geleistete bewaffnete Hilfe bezogen. Auch Zsth. hatte bis vor Kurzem seinen Glärstag, an welchem die Bürger auf Gemeindkosten gemeinsam schmausten, wofür die Gemeinderechnungen des XVI. u. XVII. Ausgabeposten unter dem Datum 'Hilarii Tag' enthalten; in unserer Zeit war es nur noch ein Gesellschaftstag für die Schuljugend. Auch hier wird die Feier auf die Schenkung eines 'Moses' [Moores] durch eine vornehme Dame zurückgeführt. In TnSchlatt

schiebt sich zwischen die Neujahrsteyer und Fastnacht ein 'Glüritag' mit ähnlichen Festgebäcken wie an jener. Ein 'Glärismal' wird erwähnt 1420 in einer AaBremg. Urk. (Arg. 8, 113). — glärele": „das Fest des h. Hilarius als Kirchenpatrons mit Schmauserei und anderen Lustbarkeiten begehen GL" (wo das W. seither ausgestorben). Den *Glärelstag* in der geschilderten Weise feiert man in und um ZUh., Sth. Vgl. *otmärlen* Bd 1 606; *bërchtelen*.

An der Tatsache des lautlichen Übergangs lässt sich nicht zweifeln, doch ist er einzig in seiner Art und schwer zu verfolgen; viell. hat sich das anlautende *h* wie häufig verflüchtigt und dann *i* bzw. *j* zu *y* vergrößert; oder das Letztere widerfuhr dem *h*, nachdem der Zwischenvocal, geschwunden war. In *Glar*, das (beiläufig gesagt) eher Verbalform ist, ist die Erinnerung an den Ursprung vollends abhanden gekommen, indem es an einen neuen Stamm angelehnt ist (vgl. etwa *Glarus-Wegge*", ein Festgebäck).

Glarinet (modern). *Glarinet* AA; Sch; Th. *Glanet* Z — n.: Klarinette.

Der anlautende Guttural wie gewöhnlich bei Lehnw., erweicht, *c* schwindet leicht vor *a*, vgl. *Bancro*, Barometer, *Hausch*.

Glir m.: Siebenschläfer, glis myoxus BwO.; W. Syn. *Grill*. 'Glir, glirmaus, haselmaus, glis.' RED. 1662. — Aus dem Lat.

Glire f.: weibliche Katze BSi. ALP. 1821. 100.

Die Benennung viell. von einzelnen Individuen mit Haselmausfarbe oder wegen Vorherrschen derselben auf die Gattung ausgedehnt.

glirre GTa.; TnM., -i- Tn tw. = *glarren* 1.

glöre": langsam arbeiten AaB. Viell. = *glaren*.

Glori I f.: 1. Prunk Uw. — 2. grosse Freude, Lustbarkeit Uw. — **Glori m.**: Einer, der sich recht freudig geberdet Uw.

Aus lat. *gloria*, Ruhm, in 2 mit Bez. auf den mit diesem W. beginnenden Jubelgesang im katholischen Gottesdienste.

Der Motion des Geschlechtes und der persönlichen Wendung leistete die Endung -i Vorschub.

Gling-Glang-Gloria: Anruf des Engels im Kinderspiel Z. S. *gling-glang*.

Gloriabus UWE., *Gloribus* Z, in der Verbindung 'in Gl. sein': in Saus und Braus leben. — Zwitterbildung aus 'gloria' und 'Floribus'.

Gling-glang-gloribus: 1. n. kirchliches Geränge namentlich mit Geläute und Klingeln. INEICHEN 1859. — 2. m. Einer, der in Saus und Braus lebt. 'N., der Gl., der, wenn er 2 Batzen hat, 3 vertut!' UBRÄGG. 1780. — 1 wohl mit Bez. auf das 'gloria', den Eingang der Doxologie, im katholischen Gottesdienste.

gloriere": prunken UWE.

Glori II „F; ZG.“ W. 'Glorie' AAZ. 1815, *Glorja* GRPr. — f., *Glorjata*, 'Glorjat, Gloriat m.' GR: „Terpentin ZG.“ 'Lerchenharz, das auch Glorien genennt wirt.' KpGESSN. 1542. 'Lerchen, darüss die glori flüsst.' PLATT. 1572. Der Zürcher JES.SIML. sagt 1633, wo er von dem häufigen Vorkommen der Lärche im W redet: 'Ex qua præstantissima resina colligitur, quâ therebinthina loco nostrates chirurgi utuntur. hanc Vallesiani lertschinen vocant, nostri glorien.' 'Resina Laricea, Larigna, vulgo Terebinthina et Terpentina, nostris Glorien dicitur.' JJWAGN. 1680. Harz von Kirschbäumen GR. *Dass er amo* [an einem] *Brochli*

Glorya sagt, wa [welche] er camo Chriesbomm aher-g'heglet [heruntergeschnitten] hei. MKrosi. „Gummi Gr.“ Nimm ein Honigpflaster oder ein wenig Glori und Unschlitt. FWurz 1634. Nach H'Lav. 1644 gehören ‚Glorien und Terpentin‘ zum Proviant einer Festung. Nimm um 1 Btz. Galitzenstein, 1 Vierling Gloryen, um 1 Sächser Schwäbel, 4 Eierklar. Erstlich mustu nümnen die Gloryen und mit Brunnenwasser wäschen, bis dass die Gloryen hübsch wyss werde. Arzneib. Z Zoll. 1710. Recept für ‚Licki zu einem Bett: 1/4 Vierl. Simmelmel, 1/2 Pfd Glori, 1/4 Tragant. Den [so] Gl. im Kunsthafen im heissen Wasser auflösen.‘ Z 1820. Auch Strickl. (Horg.) weiss von solchem Bestreichen ‚mit Harz, Leim oder Glori‘. Um der Ohrenwürmer habhaft zu werden, ‚bestreiche man ein Tuch mit der sog. Gl. oder sonst einer klebrigen Materie.‘ SCHWEIZERB. 1825. Auch der mit geschmolzener GL. und anderen Ingredienzien gespeiste Brei selber, mit welchem die Innenseite des Federbettzeuges bestrichen wird, sonst *Licki* genannt AAZ.; „F.“

Vgl. ‚das Klar‘. Baumharz (Gr. WB. 5, 997). Da das W., wie die latinisierenden Endungen zeigen, nicht im Volke gewachsen ist, so kam es zu uns (denen das W. klar ganz fremd ist) aus einer Gegend, wo *a* zu *o* geworden, importiert sein; wahrsch. mit Anlehnung an *glaren*, *glören*.

Glör kl. BSi. - j. SchWE.; UWE.; Zg m.: Einfaltspinsel; in BSi. auch: zerstreuter, nichtsnutziger Junge. Syn. *Glor-Hans*. - Wohl aus *Gul-Lore* syn., oder von *glaren*.

Glarner s. *Erdapfel* Bd I 380. Glarnét s. *Glarnet*.

Glärnist m.: der Berg Glärnisch; etwa sprichw. erwähnt: *Du bist so sicher a's uf-em Gl. ober Gl. (iron.)*.

Glürner s. *Lüre* I.

Glörps, glörpsen s. *Goörps*.

Glas--glus.

Glas, Pl. *Gl'iser* — n.: 1. Gl. als (harter, durchsichtiger) Stoff. *Härt wie Gl.*, z. B. *Schölle**, noch mehr als steinhart Z. *Ich hätt möge Gl. cheue** [zerbeissen] vor *Täubi* [Ärger] B. Die Benennung *Glas-Epfel* Bd I 369 von der durchsichtigen Hautfarbe. — 2. Glasgefäss, ganz bes. Trinkglas. Bei BAnhorn 1674 wird ‚ein gross, bauchet, gläsern Gschirr voll Wasser‘ weiter unten einfach ‚das Gl.‘ genannt. (*Gern*) *in's Gl. (Glesli) luege**, sich mit Trinken götlich tun, gerne und auch zu viel trinken. allg. *Lieber gross Guttäre und ehlni Gleser, als amf'kert!* Aberggl.: *Wer us-eme g'spaltne Gl. trinkt, wird 'broche** [bekommt einen Leibbruch] Ar; Z. Wenn das vom Meistergesellen nach dem Zimmerspruch vom aufgerichteten Neubau heruntergeworfene Glas bricht, so bedeutet das Unheil, zumeist künftigen Brand des Gebäudes. Ähnlich wenn bei einer Hochzeit ein Glas springt Z. ‚Es bedeutet Unglück, wenn Einer über Tisch ein Gl. mit Wein umschüttet.‘ BAnhorn 1674; vgl. die alte Darstellung des Judas im h. Abendmahl. ‚Uf dem ersten stein des pfumets [des Fundamentes der neu gebauten

Kirche] stat [eingemauert] ein gl. mit guetem wyn.‘ Kirche SchWGalg. 1477. Sogar ‚ein silbrin Gl.‘ 1488. Z Inv. ‚Den Tüfel b'schweert man in ein gl.‘ UEckst. 1525. Das Werfen mit dem Trinkglas in Streit und Fehde scheint vormals häufig vorgekommen zu sein. Nach Absch. von 1726 ist solch ‚ein Glaswurf malefizisch und lässt man es puncto Bestrafung bei der Öffnung von 1544 verbleiben. Doch sollen künftig die Glaswürfe ab effectu beurteilt werden.‘ 7 gleser und 1 hölziner kopf. 1571, Z Inv. — 3. Glasscheibe. -fenster Gr. *Zum Gl. us luege**, 's Gl. offen tue*, das Fenster öffnen GrObS., V. *D' Gleser wäsche**, ebd. Privathäuser, zumal auf dem Lande, mit Glasfenstern waren in alter Zeit etwas Besonderes; vgl.: ‚Was fast das hübschest hus zu Visp mit hübschen schybenfenster[n].‘ ThPLATT. 1572. Am frühesten hatten sie wohl Kirchen und Klöster: ‚Was ein priester an den glasfenstern bricht, das soll er in synen kosten wider machen.‘ XIV., Kirchenordn. UwSeelish. Die erste bekannte Glashütte Deutschlands (zuerst nur für gefärbtes Glas) befand sich im IX. zu Konstanz; eine Rheinordn. von SchSt. vom J. 1401 erwähnt als Fuhrtaxe: ‚Von einer glastruchen 10 d., von einer burdi spiessstangen 6 d.‘ ‚Von glastruchen lonen die Lucerner, wie die Schaffhuser.‘ ebd., wo ungemalte, runde Glasscheiben gemeint sein mögen. — 4. Wetterglas, Barometer Ar; Gr; Zsth., Wald. *D' Gleser sind aber**, gesunken. — 5. ‚Brille, Fernrohr‘; vgl. *Augen-Gl.* — 6. (*Glesli*) kleine Glasringe auf dem Zettelrahmen, durch welche die Seidenfäden laufen Ar; Z; ähnlich die Glasröhrchen am Weberschiffchen Z. — 7. (*Glas*) die Hornhaut im Auge des Pferdes. Röm. u. Schinz. 1808. — 8. (Dim.) Name von Pflanzen mit kelchförmigen Blüten. a) Hyacinthe, hyac. orient. AA; B; G; Sch; Th; Z; Syn. *Glöggli* (*Glogg* 8 g). Kinderspiel mit dieser Blume (unter Farbenangaben mit geschlossenen Augen): *Glesli oder Wi?* *Glesli! Zupfet All am Näsi! Wi! Schlonk All zämme dr!* AA (Rochh.). *G'füllti Glesli*, hyac. or. flore pleno. Daher das Wortspiel mit Bed. 2: (*con alle Blüeme*) *die g'füllte Gl. am Liebste ha** Z; vgl. ‚Muttergottesgläschen‘ Gr., Myth. 1146. — b) Maiglöckchen, convall. maj. Sch; Z. c) (*wildi, Wald-*) *Glesli*: Meerzwiebel. scilla bifolia Gr; Z. Merkwürdig: *Glogg* und *Glas*, Name eines Gemaches im Stadthof AaB. SHott. 1702.

Augen-Gleser: Brille Ar (selten). — Vgl. engl. eye-glass, Lorgnette, und Gugg-dur's-Glas Sp. 179.

Vexier-Glas: schönes, mit eingeschliflenen Bildern gezieltes Trinkglas, das in gewisser Höhe ein verstecktes Löchlein hat, durch welches der Wein herausfließt, wenn man das Glas an den Mund setzt B. In Z ein ähnliches Glas mit Doppelwänden, zwischen denen der Wein sich befindet.

Flöh-(Gugg)-: Vergrößerungsglas. ‚Die Flöhlgläser, mit welchen sie die kleinen Sachen besichtigen.‘ SPLEISS 1667. ‚Ein Flöhlglas machet auch gleichsam ein Kameel aus einer Mugg.‘ Fäst 1696. ‚Microscopium, kleiner Spiegel, der ein Ding mächtig vergrösseret, Flöhluckglas.‘ DENZL. 1677; 1716.

Bekanntlich war das Objekt der mikroskopischen Betrachtung, bes. auf Jahrmärkten, gewöhnlich ein Floh.

Güleh-, baucalium, Geschirr mit einem engen Hals. DENZL. 1716; s. auch *Angster* III Bd I 340.

Da das βαυκάλιον nach ausdrücklicher Angabe der Alten beim Füllen einen gleichsenden Ton gab, so scheint *Güleh-*

diesen Schall zu bezeichnen und zu bair. *gollern*, kollern, zu gehören; vgl. die wörtl. Übersetzung von *gustatorium* durch *Kostgläslein*; von *speculare* durch *Gesichtglas*; ebd.

Hang-: Harnglas „F“; Sch. Syn. *Brunz-Gl.* Vgl. Gläserine Gefäss, wie ein Harn-Gl. geformiert; JNÜSCHEL 1608. Entsteht, weil *Harn* nicht volkstümlich; vgl. *Harn-Gl.* bei Gr. WB.

Höre-: Trinkglas des Pfarrers [*Her*]. *Der Her Pfarrer häd en extra schens Glas mid Blume und eme Hebi* [Griff], *we seid-em d's Here-Glas; das brücht m m bi Hochziti und an Taufmäler* GrO. *Chuchi*: kleines Trinkglas B (Dänik.). — *Chunkle-*: kleines, ans Spinnrad (oder die Kunkel) gebundenes Glas, in dem die Spinnerin die Fingerspitzen netzt S. *Lör-*, *Rör-*: besonders dickes, nach anderer Angabe: gewölbtes Fensterglas Z. — *Is-mach-*: Glas zum Conservieren [*is-mache*] von Früchten, Confitürenglas Bs; Z. — *Nacht-*: Glas, durch welches man angeblich die Gespenster beobachten kann. B Hist. Kal. 1861. — *Bach-Glesli*: dreiblättrige Zottenblume, Biberklee, *menyanthes trifoliata* Z. Syn. *Mos-Zinggen*.

Bund-Glas: Fensterglas. „Alle Arten Glaswaaren, B. und Hohlglas. Aller Gattung Bund- oder Fenster-glas.“ S Wochenbl. 1807/24.

Wohl eig. Glas, das in Gebinden [*Bund*] in den Handel kommt und auch Tafelglas genannt wird, im Gegs. zum *Hohl-glas*, Gefässen.

Bure-: ungewöhnlich grosses Glas für geistige Getränke Schw. „Ein Baurengläschen Kirschenwasser.“ — **Butze-**: kleine, runde, gegossene Glasscheibe, wie sie früher zu Fenstern gebraucht wurden B; Syn. *Bütschi-Schiben*. — **Pfingste-Glesli**: spanischer Flieder, *syringa* vulg. ZZoll.

Brunne-Glas: Uringlas Ap. — Zu *Brunne* i. S. v. *Urin*.

Brunz- = dem Vorigen B (Gotth.). „Ein Br. mit ein Futter“ unter den Requisiten eines Schiffspassagiers. STOCKAR 1519. — Auch bei *Hünius*.

Rör- s. *Lör-Gl.* — **Fürsetz-**: Setz unter jeden Schnabel oder Zolgggen [des Destillierhelms] ein Receptakel oder F.; JRLANDENB. 1608; vgl. *Understell-Güterli*. — **Schin-**: gefärbtes Stück Glas, durch welches man Gegenstände ansieht Sch; Z. „Kinder, die ein Stücklein Scheinglas, eine Puppen aus dem Gfätterleinzeug grossen Schätzen vorziehen.“ JJULR. 1727. — **Schutz-Glesli**: kleine Lupe, mit der die Seidenweberin die *Schütz* ihres Gewebes zählt Z; Syn. *Fadenzähler*. — **Schräpf-**: Schröpfkopf Now. — **Spiegel-Glas**: 1. Brille; Syn. *Spiegel*. „Lucifer b'sicht den brief: vor alter ich nit lesen kann, ich han by mir kein sp.“ JMURER 1559. — 2. Spiegel. „Hie werdend ir mögen beschouwen glych als in einem spiegelglas heiter, schynbarlich alles das, darab Gott ein wolgfallen hat.“ RUEF 1540.

Spiess-: 1. farbige Glasröhrchen, die zu Glas-perlen gebrochen werden Z; Syn. *Glane, Glare*. — 2. = Spiessglanz. JNÜSCHEL 1608; JJSCHUTCHZ. 1707. — 2 nach den „spiessigen“ Kristallen.

Abstech-: wohl = *Schutz-Gl.* „Und nimmt der Mann [der Fabrikant] die Brill' auf d' Nas, vielleicht noch gar das A., ich Pffiffer ihm stets vorhalte die allerdickst gewobne Falte.“ HSULZ. 1830 f. — *Absteche*“, genau abmessen.

Stein-: wohl Gefäss von Steingut in Form und Grösse eines Trinkglases; vgl. o. *silberin Glas*. „Ein St. voll Hөpfenbranntwyn.“ c. 1750, Arzneib. ZZoll. — **Stund(en)-**: Sanduhr. „Wann Einer das St. und Futter [Gestell] verbricht und das Sand verschüttet.“ SCHIMPFER. 1652. Solche befanden sich früher bes. auf den Kanzeln; vgl. eines mit dem Motto: „Ich erwarts!“ von 1515 erwähnt Z Anz. 1885. Eine vierfache Sanduhr befand sich in einem Schulzimmer der Chorherren in Zürich bis zur Schleifung des Gebäudes 1841. — **Stengel-**: Kelchglas AA. — **Toppel-**: kleines Perspektiv, das auf den hintern Teil des Schaffes der Büchse geschraubt werden konnte, lt Mandat den Schützen verboten Ap; Syn. *Perspektiv-Abschen*.

Wald-: 1. grünliches Glas aus dem Schwarzwald, sowohl Fensterglas als Trinkgefässe. *Und für* [statt] *die runde Pfister* [Fenster] *ich nam Waldglesi keins und hett 's nuch grosser Schiben und wär 's auch nuch so reiss* GL (Anderl. 1852). „Fenster von w. in die stuben und kuchi des kehnhofes [zu ZSchwam.] machen lassen.“ 1554, Horz. Urk. „Wider den fallenden siechtagen gibt man der bibergeilin zwei quintlin mit essichmet aus einem waldgläslin.“ TIERB. 1563. „Ein wagen w.“ 1567, Z Zollb. „Dem glaser allerlei schyben, w., haften und stängli.“ 1573, ZGrün. Amtsrechn. „2 waldglasterfenster mit sammt dem ramen.“ 1587, Z Schnecken. „Das gemein Waldglas, welches finstergrün an seiner Farb ist.“ JRLANDENB. 1608. „Burgundisch-Glas, Wald-Glas.“ Z Zolltar. 1711/57. „Ein Waldgläslin voll nemen.“ 1779, Bs Chr. — 2. im Bes. *Wald-Glesli* a) = *Glas* s c Z. — b) Orchideen SchKL.

Der Pflanzenn. wahrsch. von *Wald-Gl.*, dem Gefäss, da die Blume nicht bloss im Walde (welches W. nicht volkstümlich), sondern bes. auch in Wiesen vorkommt.

Wetter-: bauchiges Glasgefäss mit Wasser, welches durch ein dünnes Röhrchen sickert, sobald es Regenwetter gibt Z. *Es git gröss ande Wetter! Es tropfet us-em W.* CMEX. 1844. Das W. übertr. auf das moderne Barometer Ap; BO.; „LE.“; SchHa.; U. 's *W. gät ufe*, *abe*, das B. steigt, fällt.

glase-: 1. Glaserarbeit machen, Fensterscheiben einsetzen. allg. „Dem tischmacher zue gl. umb ein grossen kasten, sammt einem harnischkäspeli, auch andern, so er glaset und gebessert hat.“ 1542, ZGrün. „Dass burger und landlüt wol stören [den Kunden nachgehen] und gl. mögen, aber sonst d'hein hindersäss in der statt für sich selbs andern gl.“ 1569, Z Staatsarch. *Die, wo am beste schibe und glase, sött-ich säge, schribe und lese könned.* GESPRÄCH 1712. „Für etlichs zu gl. und dem Schlosser 5 Btz.“ 1739, AA Schloss Rued. — 2. ironisch-scherzhaft: Glasgeschirr und bes. Fensterscheiben zerbrechen. allg. — 3. Glas machen in der Fabrik Now.

ver-: 1. mit Fenstern oder Glasscheiben versehen, z. B. die Fensterrahmen AA; Z. „Das pfarrhus ze v. 41 pfd.“ 1535, B. S. auch *ver-glasuren*. — 2. Einen in seinem Tun hemmen SCHWE. „Wer under den uochsen mäcket, der salbe sich am selben ort fleissig; er ver-glaset den g'stank darmit.“ TIERB. 1563.

Bed. 1 schon mhd.; auch Bed. 2: „mund und nasen v.“; vgl. auch bair. „sich v.“ von Deckelschnecken.

Glaser m.: 1. wie nhd. *D' Gl. händ nur am Unglück Freud.* *Der Gl. bötet auch um 's täglich Brod.* sagt man, sich tröstend, wenn man eine Scheibe

zerbrochen. *Guet Nacht, Gl. 's Gelt lit uf-em Simse*. Formel der Abweisung GRh. — 2. Blaser in der Glashütte S. — 3. Geschln., z. B. 1674. Bs. Davon: „Glaseracher ZOptik. Hö-: Glaser, der in den Gassen der Stadt herumgeht und *Ho Glase*! ruft Z (Spillm.).

glaser^e: das Glaserhandwerk treiben Ar; Z.

g'glas-^et: glasartig, von Kartoffeln. Gggs. zu mehlig Gsa. *Verschnättere* [platzen, zerfallen] *tuen* 2-mal mit; *sin tuen si hellisch g'gl.* Syn. *gewesen*.

glasneⁿ: die Glasmasse mit dem eisernen Blaserohr (*Pfife*ⁿ) anfasen S.

glasüreⁿ (*glassur*ⁿ Ndw, *glesure*ⁿ und *glesure*ⁿ ZO.): 1. mit einer Glasur überziehen. „Glesürter Hafen.“ XVII. Bärzreib. — 2. mit einer dünnen Eistrinde überziehen. *Der Boden ist g'glassird* Ndw. 3. unpers., es bilden sich Glätteis auf dem Boden. Eiskrystalle in der Luft ZO.; Syn. *grigrammen*. Das ss wie in *raassure*, *Plessier*, *missirahel*, *Tasse*ⁿ [Dose].

ver-glasüreⁿ: mit einer Glasur überziehen; auch bildl.: verstellen, zum Scheine färben. „Mit farben und verklugungen v. und trug an des rechten stat setzen.“ VAd. „Satanas transfiguratus in angelum lucis, der sich in einen engel des liechts verglaseuren kann.“ ebd. „Ein verglaseurt oder gläsin Geschirr.“ JJN^{sch}. 1608, daneben: „verglaset, vergläsert.“

Glasüri BSi., *Gl'e'süri* B f.: Glasur.

gläs(e)leⁿ: „dem Gläschen gerne zusprechen“, trinken U; vgl. *gütleren*.

gläseⁿ (*e'*): glotzen, starr blicken AaFri.; Bs. Syn. *glaren*. — aⁿ -: anlotzen, -stieren AaFri.; Bs. *Und si gläsed in aⁿ vor Angst und weiss-sich nit z' hülfe und Nüt z' säge* BsL. *Wenn er Einⁿ so g'stif durch d' Brüllen aufgäst.* BREITENST. — ver-: wässerig (eig. gläsern) werden, von Äpfeln. Kartoffeln usw. *Vergleset*, ganz wässerig geworden AaZein.

ver-gläser^t: glasiert. „Ein irdin verg(e)lesertes Beckin.“ Arzneib. ZZoll. 1710. S. noch u. *ver-glasuren*.

gläserig: glotzend, stier. „Der bär grimmig, mit gl-en feurigen augen.“ TIERR. 1563.

gläsig (*-ë'*), *gl'e'si*ⁿ (*gläse*ⁿ Ndw tw.): gläsern. a) eig. *En gläsene Holzschlegel* Z (scherzh.). *Nüd glesit* sⁿ, ein derbes Berühren oder Anfassen ertragen. ebd.; s. *Gutter* Sp. 533. — b) glasähnlich, durchsichtig oder glänzend wie Glas, z. B. eine Eisfläche, Schlittbahn, ins Wasser getauchter, halbgelroter Schneeball GL; „von den eigentümlich schimmernden Augen des Betrunkenen.“ — c) wässerig, halb durchsichtig, von Früchten (bes. Äpfeln), die entweder überreif oder einmal gefroren waren AA; L; GG; S; Z. Syn. *mond-*, *wasser-süchtig*; *g'wesen*. — d) spröde, z. B. von altbackenem Brot Bs; Z; übertr. von Menschen: empfindlich L.

Gläseriker *Glessiker*: Äpfeln. Bd I 369.

Das ss wohl wie bei *glasuren* zu erklären, so dass die urspr. Form *gläsacher*, d. i. Glasapfel, wäre; vgl. den Apfel. *Transparent*.

Glasi, Gläis, Glaus s. *Klaus*. Gläse, Gläslis s. *Angläse* Bd I 330. Glausen, Gloussen s. *Glusen*.

Gles s. *Ge-lüss*.

Glis: Milch (Gaunerspr.).

glisseⁿ, Pte. *g'glisse*ⁿ: 1. glänzen; glitzern L; Schw; Ndw; U: ZKn. *'s ist nid Alles Gold, was glisst.*

E 'putzti [gestriegelte] *Chue glisset wie en Schür* [Maulwurf] ZObfeld. *Häst Äugli, si glisset; keiⁿ Sterneⁿ se schön* SCHWE. (MOchsner). *'s Gesslers Burg hät hö^{ch} uf zw^e voⁿ deⁿ schönsteⁿ Seneⁿ* [Seen] *g'glisseⁿ*. SCHWZD. *Do und der glist es Glüetli.* HÄFL. *Wenn nöched* [sich nähert] *der Schnë, wenn glisid* [glatt, schlüpfrig werden] *schoⁿ d' Steiⁿ* [vor Kälte] Uw (Schwzd.). „Zwen fladen, die warent ytel wyss von zucker und mandel gemacht, die glissend grad als marmelstein.“ EDLB. c. 1500. „Die sonnen wie klar und heiter sy glysst.“ UECKST. 1525. „So ir üch dann flyssend z' trinken, dass die ougen glyssend.“ ebd. „Üwre ougen glyssend wie ein wolf.“ ebd. „Geschirr von ehr, die glissend wie das gold.“ 1531/48, ESRA. „Sie [die Feinde in ihren Rüstungen] glissend wie ein spiegelglas.“ 1544, Volksl. „Gl. wie die gölen biren.“ RUEF 1554. „Wilt du, dass sy glysse, so tue 1 lot gummi darunder.“ ARZNEIB. 1556. „Die flügel glissend obenfür himmelblauw.“ VOGELB. 1557. „Die glychsnerly hat ein zytl g'glissen und geschinen.“ HBUll. 1561. „Hildebrand was ein wundergeschwinder münch und ein wunderlistiger glyssender glychsner.“ ebd. „Bein, daran der mist veraltet wär, dass ir die bein glissind von kat.“ HABERER 1562. „Der wolf hat scharpfe, gleissende, feurende augen.“ TIERR. 1563. „Collucere, gleissen oder glitzen, glanzten. Gleissen, sauber sein, glatt und schön sein.“ FRIS.; MAL. „Die gölen glissenden Blüemli.“ XVII., B Arzneib. „Gleissen, nitere, splendere.“ DENZL. 1677; 1716. Syn. *glinzen*, *glitz(er)en*. — 2. scharf blicken; hinschieln auf, heimlich auf Etwas sehen GA.; SCHWE., M.; „Zg.“ Syn. *schëchen*. *Gliss emol üse!* schau einmal [zum Fenster] heraus Schw. *Er hät albott aⁿ d's Zit* [die Uhr] *ufeⁿ g'glisseⁿ* SCHWW. Hiez im Ablautwechsel wie *Klingklang* gebildet: „Glissglass“, Name eines Teufels. 1583, L Östersp.

In Bed. 1 schon amhd. Zu Bed. 2 vgl. engl. *to glance* und unser *glaren* sowie „blicken“. Über Vermischung mit *gleichstehen* s. d. S. noch *schliessen* = gleiten.

er-. „Ergleissen, enitere, ein hellen glanz geben.“ MAL.

Gliss(eⁿ) f.: 1. Pfanzenn., scharfer Hahnenfuss, ranunc. acris SCHWE.; Syn. *Glinzen*; *Gliss-Bluem*. — 2. (*Gloissli* ZERL.) eine Fischart, wohl von weisslicher, hellerschimmernder Farbe; „kleine, frischgeborne Fische Z.“ ganz junge Brachsen, abramis blica ZERL. „Dass auf dem VwSee die kleinen Fischlein, Glyssen genannt, gefangen und so das Gebrüt gemindert werde.“ 1650, ABSCH. „Wo die Gleissen sich haufenweis stellen, da sollen die Garner, wann der Leich vorhanden ist, gar nicht ziehen dürfen.“ 1710/1809, Z Ges.

Die Ausspr. mit *-oi-* durch Anlehnung an das Vb. *glössen*, glimmen, s. *glummen*. Vgl. „Blick“, alburnus, Weissfisch“, Güster, das sich zu „blicken“ verhalten würde wie *Gliss* zu *glösen*. Syn. *Glössling*. Vgl. auch *Weiss-Fisch* Bd I 1105.

Glisseli GL; G; SCHW; Z, *Glissli* SCHW, *Glissi* BR., *Gliseli* SCHW, *Glisli* GR; SCHW; U — n.: (Dim. zum vor. W.) 1. verschiedene Hahnenfussarten, bzw. deren Blüten, bes. ran. acris und prat. BR.; GL; GR; SCHW; U; Z. — 2. Scharbockskraut, Feigwarzenkraut, ficaria ran. SCHW; UURs. Syn. *Glisserli*; *Glitzerli*; *Glinzeli*, *Glinzeren*, *Glinzeli*; *Gatizeli*; *Glissbluem*; *Schlüsserli*. — aus ss erweicht. Die Benennung vom Glanze der goldgelb schimmernden Blüten.

Glisererⁿ SCHWM.; ZO. f., *Glisserli* AA; Bs; SCHW; UWE.; U; Z. *Gliserli* AA; Bs; SCHW; S; Ndw;

ZW., *Glossgerli* U n.: 1. Hahnenfussarten, ran. AA; Schw. S. — 2. Feigwarzenkraut, ficaria AA; Schw. Now; U; Z. — 3. gemeine Gleisse, ethusa cynap. [?] Bs. — 4. Milchstern, ornithogal, umb. AA. — 5. die Aum. zum vor. W. und betr. das *g* diejenige zu *Gletzerli*.

*glissere*ⁿ: glänzen AVL. Iterativbildung von *glissen*, wie *glitzern* von *glitzen*.

Glissi f.: Schimmer, Glanz Now. Item Latwergen ein Glyssi, si sanftet die Kelen. XVII. B Arzneib. Hier viell. der glänzende Syrup, Gallerte; vgl. *Schlichti*.

Mhd. *glaz*, Glanz.

glissig: schimmernd, glänzend, z. B. der Schnee, wenn die Sonne darauf scheint UWE. (Gleissig, sauber, schön, wohl ausgeputzt, nitidus. MAL.

Glissling m.: 1. Glysling, ein Fisch, daruss Seewhasel werden. RCys. Wohl = *Gloss* 2, s. d. — 2. eine Käferart. (Cantharis vel pygolampis, wasserkäferli, gl. FISCHE. 1563. Auch bei JJSCHUECHZ. 1699. Syn. *Gloss-Gueg*.

glissen s. *klissen*, *ge-lüsslen*. *glissnen* s. *glischnen*. *Glosen* s. *Glumsen*.

Gloss f.: Glosse, (willkürliche) Interpretation. (Durch kein sach, stuck, gl., fund noch anders, so menschlicher sinn möcht erdenken [vom Burgrecht abweichen]. 1480, Absch. Die Bibelausgabe möge recht sein; es sygen keini glössli darby. 1529, L Staatsarch. Dieselben [Artikel] ufheben ohn Gloss noch Zusatz. 1613, W Monatsschr. — *glossiere*ⁿ: mit (Rand-) Bemerkungen, Zusätzen versehen. Der Eidgenossen Boten sollen mit denen von Now reden, dass sie dem Bund ane glosieren [sans phrase] nachleben. 1472, Absch. Der h. Franziskus hat Ordensregeln aufgestellt, und nit wellen, dass im der bapst dieselb bestäte, noch yemands die glossiere. Bossh.-Goldschm.

Glusmen, *Glüssen*, *Glüsseten*, *glüsmig* s. *Glumsen* usw.

Glasch glusch.

Glesch s. *Gletsch*.

Glisch n.: Halbeis; verborgenes, verwässertes Eis BSI. — Wahrsch. für *Gletsch* oder aus frz. *glacé*.

*Glosche*ⁿ f.: 1. Glasglocke Bs. *E Lampe mit-ere fine Gl.* BREITENST. *Käsgl.*, Käsglocke. POSTHEIRI 1867. — 2. Casserolle, Bratpfanne B. [In der Wohnung sehr beschränkte Leute müssen messen] ob der Herr im Bratofeli Platz heig zum Schlafen und d' Frau in der Gl. GOTH. — 3. (kurzer) weibl. Unterrock, Jupon B; FMu. *Hose*ⁿ, *fin wie Side*ⁿ, und *Mäntel*, *Röck* und *Gl.*, *wiss wie Chrider*, *wie schöni Froue*ⁿ z' *Bere*ⁿ *heind* BM. (Schwz.). *Es het-mich 'dunkt, es well-mich verspreng*ⁿ, *bis ich dr Gloschlibündel ha*ⁿ *chönne*ⁿ *uf-tue*ⁿ BStdt. (Eisi noch in Nachthaube und Gloschli. GOTH. (Eine Bauerntochter, die kein Mänteli trägt, sondern ein reines flächsiges Hemde, keine Händschli, wohl aber ein schön geblühtes Gloschli mit einer handbreiten, roten Blegi [Beleg, Besatz]. ebd. Sommer- und Wintergloschen. HZSCHOKKE 1797. — 4. glockenartige Verzierung am Weiberrock. — Frz. *cloche*. Zu 1 vgl. *cloche à feu* magy.

*glosche*ⁿ: 1. glänzen wie Feuer, bes. von einem erhitzten Gesicht. — 2. glimmen wie eine Kohle LE. — 3. *glumsen* u. *glosten* Vgl. *awa geischlich* neben *geistlich*

Glücher *glücher* m.: Einfaltspinsel; doch meist scherzh. und fast schmeichelnd von Knaben: loses Bürschehen, possierlicher Kerl BSI.; Syn. *Glodi*; *Glor*; *Narchtlig*.

Glüschli (-schli): Hahnenfuss, ranunc. (acris) Gf Vgl. *Glisschli*

Glissgerli s. *Glissere*ⁿ.

Glast—glust.

Glast m.: 1. blendender Glanz, bes. der Sonne oder das Sonnenlicht zurückwerfender Flächen, wie Schnee- und Eisfelder AP; Bs. *Sini Auge*ⁿ *chönnid de*ⁿ *Gl. nüd ha*ⁿ, ertragen AP. Und im Gl. von der heitere Strale glitzeret freudiger d' Welt. BREITENST. Der Engel im Sterneglast. HEBEL. Wir mochtend die ampelen sehen brinnen, die ein grossen gl. gaben. HSSTOCKAR 1519. Der gl., so die stein gaben. ZIEGLI 1521. Des schwertes gl. Bib. 1560. Die kraft und der klar gl. der warheit hat sy [die Gegner] als blind uf den herd [Boden] geschlagen. 1527, Absch. O herr, durch dynes liechtes glast zue dem glauben versammelt hast das volk. SBIRK 1535. Ao 1560 den 28. dec. ist am morgen ein gl. am himmel gesehen worden. Bs Chr. Der gl. der frommeit hat uns nit geleuchtet. LLAV. 1582. Der Mensch ist ein Gl., ein Fünklein oder Schein, von Gott entzündt = c'est un rayon de la Divinité [im frz. Text]. ASTETTLER 1642. Das reine Pfingstenfeuer mit seinem Gl. jagt die wüsten Ungehewer von der edlen Seelen weg. CMEY. 1657. Flagrantia oculorum, Glanz, Gl. der Augen. DENZL. 1677; 1716. Ein langer, schiessender Strom, der ein Gl. gabe, als wann der Mond leuchtet. JJSCHUECHZ. 1707 = Glanz. 1746. — 2. schimmernde Eisdecke, Eisüberzug im Winter (an Häusern, Pflanzen usw.) AA Wohl.; Syn. *Gletzi*. — 3. (f.) Glasur an irdenem Geschirr; vgl.: Die Sakristei mit Glastblatten [glasierten Ziegelstücken] besetzen. 1502, ZGrossm. Rechn. und: Die Gläste, Topfglast, Glette, lithargyrum, glestum. Red. 1662; Syn. *Glästi*. — Spiegel. Die weisheit ist ein unvermagerter [unbefleckter] sp. der göttlichen klarheit. 1531, WEISH. dafür 1667 nur: Spiegel. — Wider-: zurückgeworfener Glanz, Reflex. Die Streimen der Sonnen, so in den Spiegel gehen, sollen auf das [Destillier-]Glas ein heftigen W. geben. 1608, JJNÜSCHEL.

*glaste*ⁿ: strahlen, glänzen Bs. Wie's *g'flimmeret*, *'glastet* und *'glänzt het* und *g'funklet* und *'glitzeret*, *wo d' Sonnen isch chö*. BREITENST. 's Engels angesicht glastet schön. FUNKELIN 1553. [Die Krähe] hat einen ganz schwarzen leib also, dass er von schwärze glastet. VOGELB. 1557. Und solche kerzen [ein Meteor] ist glych g'syn eben als wenn sy 'glastet und von ir g'sprützt. HCAMPFELL 1572. Candescere, feuren, glücken, brünnen, gl., gneisten. Ardere flagitio, avaritia, von bosheit, büberei, von geit brünnen und gl. FRIS.; MAL. Candescere, scintillare, brennen, gl., glänzen. DENZL. 1677; 1716. — er-: erglänzen. Seinen sun, in dem die göttliche weisheit so vil mer erglastet, so vil er die vorigen propheten übertrifft. Bib. 1531. Dass das bild der göttlichen und ewigen warheit im herzen als in einem stillen luteren wasser oder klaren spiegel-

glas ergl. möge. ebd. ‚Dö sachend wir herglasten die allerheilgste statt.‘ FABRI 1557. — wider-glasteⁿ: zurückstrahlen. ‚Refervere, fast heiss sein, sünkeln. w.‘ FRIS.; MAL. ‚Zwüschend Tag und Nacht ist nit ein Röti, als etwan durch Widerglastung der Sonnen beschicht, sunder ein lutre, bluoitige Gestalt und füriger Glast gewesen, inmässen, dass die Bergen gegen Ufgang der Sonnen ein lutren Widerglanz empfangen haben.‘ 1601, ARDUSER.

glastig: 1. glänzend, strahlend AA; BS. ‚Vil grosser, gl-er himmelstrymen und pling.‘ VAD. — 2. mit Eis überzogen, eisig kalt GSev.; vgl. *glästig*.

Glastig f.: Glanz. ‚Nachdem die sunnen verbirgt iren schyn und die sternen uslassend ire glastung und die nacht ynbricht.‘ c. 1500, BS (Dingrodel).

Ge-Gläst *G'gläst* n.: Glasur BS; GG.; SCHW. Muo. Auch: glasiertes Geschirr BS (Spreng); Syn. *Glästi*.

glästeⁿ (-*ē*-): 1. = *glasten*, glänzen, „z. B. von glühender Gesichtsfarbe L.“. *O lueg wie 's gläset [der Reif] und wie 's blüzt, a's brönn alls liechterloh.* MINNICH. [Die Blumen] *gl. all im Farbeschi.* ebd. *D' Auge gläste freudevoll.* ebd. ‚Fasan, ein vogel mit gelben und glestenden federn.‘ STUMPF. ‚Frühe, wann die Himmelsstrassen gl.‘ JCWEISSENB. 1678. — 2. glänzend machen, glasieren, mit Glasur, Email überziehen AA (*l'ēste*); GR. L.; NDW. ‚Der hafner trachtet, wie er sein werk lieblich mache und gleste.‘ 1531, SR. = ‚gläste.‘ 1667, ebd. ‚Lorica testacea, ein glestung über einen irdinen hafnen.‘ FRIS.; MAL. ‚Crustare, übertünchen, glästen.‘ DENZL. 1677; 1716. ‚Glästen, incrustare.‘ VESTIB. 1692. Ptc. *glest(et)*, glasiert „GL.“ L.; SCHW.; Z.“. ‚Ein gelesten Degel.‘ c. 1370, BS. ‚Ein glester ofen.‘ 1491, Jahrzeitb. Uw Emmeten. ‚Mit glesten ziegeln.‘ KAPFMANN 1491. ‚Dem glesten kupfer glych.‘ RUEF 1538. ‚Aconitum, irdine g'schir, die nit glest sind.‘ FRIS. ‚Wann der Boden mit wyss und blauw gelesteten Platten besetzt werde.‘ 1632, Z (Bürgerbibl.). Dazu auch GEGS. *un-g'glest* BS; „GL.“ L.; „SCHW.“ Z.“. ‚Unglest geschirr, aconitum.‘ MAL.

Die Formen *lesten* und *glesten* sind beide dadurch entstanden, dass *g-* in *gl.* irrtümlich als das Präf. *gter-* gefasst wurde. Vgl. auch *Leisti* statt *Glästi* u. s. noch *glutt*.

er-: erglänzen, widerscheinen. ‚Dyn harnisch wyt erglestet.‘ 1460, LIEB. ‚Dass es in dem bach erglast.‘ JLENZ c. 1500. — us-: ausglasieren. ‚Elender Krueg, der niemal gnuog mag ausgelestet werden.‘ JCWEISSENB. 1678. — ver-: glasieren AAZein.; „GL.“ L.; „SCHW.“ Z. ‚Ein irdis verglest gschirr.‘ TIERB. 1563. ‚Einen irdinen verglesten oder ganz gläsinen Deckel.‘ JRLANDENB. 1608. ‚Die Silberglätte [Silberschaum] für die verglastung der irdinen geschirren.‘ SPLEISS 1667. ‚Die Hafner brauchen die fuchsrote Erde, Hubert, zu Verglestung der Geschirren.‘ JEEscher 1692.

Glästeⁿ (-*ē*-) m.: 1. Glanz GRD. — 2. Glasur; Zahnschmelz GRD.; GW.

Glester: crustarius, ein vertäfelter, gletter, dünker. FRIS.; MAL.

Glästi (-*ē*-) f.: 1. ‚Glanz L.‘ — 2. Glatteis L. *'s ist Alls ei Gl.*, der ganze Boden ist ein klares Eis; Syn. *Gletzi*. — 3. Glasur, Email (an Töpferwaaren u. Ä.) AAZein. (in St. *Le'sti*); AP; GL; GR; L; G; SCH; TH; NDW; ZG; Z (im Tö. n.). *Wend-er na^{ch} d' Gl. frässe!* Zuruf an Heissshungrige, die mit dem Löffel fast die Schüssel schaben, um auch die letzten Reste

zu bekommen ZS. S. *Glast* 3. ‚Lithargyron, Silberglätte, Glasur, Gläste.‘ DENZL. 1716; ‚Gleste.‘ 1677. ‚Die Hafner bedienen sich des Bleierztes zu ihrer Gläste.‘ JJSCHUECHZ. 1706/8. — 4. (übertr.) Schmutz auf der Haut AA. *Rib emol diⁿ Gl. abem G'sicht*; Syn. *Rüme*.

Silber-: Silberglasur. ‚Der Hafner gläset die Häfen mit S.-Gläste.‘ SPLEISS 1667.

glästig (-*ē*-): 1. glänzend, scheinend AA Wohl. ‚Wird 4 Tag an die glästig Sonnen gestellet zu distillieren.‘ JRLANDENB. 1608. — 2. glasig, glatt, hart, vom Eis u. A. GL; ZO.; schlüpfrig. EBEL. Vom Holz: ohne Äste BS; ‚fissilis.‘ Id. B. Vgl. *glästig*.

glästin: glasiert. ‚Glestis fässlin, phiala.‘ XV. VOCAB. ‚In einer glästnen Ampelen.‘ JRLANDENB. 1608.

Glester n.: widerlicher, greller Gesang GA. — Vgl. mhd. *glester* m., Glanz, Strahl, zu *glasten*. S. *glisteren*.

Gleist(eⁿ), gleisten s. *Gn*.

glistereⁿ: mit schriller Stimme sprechen, kreischen; auch: falsch, zu hoch singen GL.

Mhd. *glinstern*, glitzern, strahlen; *scintillare, vibrare*. Von der Lichtempfindung auf die des Tones übertragen, wie bei *zwitseren*, *zwitschern*. s. auch *Glester*.

glisterig: blank. EBEL.

glisterleⁿ: spähen B o Ha.

Zu *glinstern*. Betr. den Übergang vom Glänzen zum Sehen vgl. die Anm. zu *glissen*. Für BHa. könnte auch *lusterlen*, *lauern* (eig. lauschen), in Frage kommen.

glostⁿ: glänzen, glühen, glimmen; feurig, erhitzt aussehen, bes. von der Gesichtsfarbe nach dem Essen oder Weingenuss; sehr heiss sein, wie Fieberkranke AP; G; SCH; ZKn. *Das ist es G'schüss* [hastiges Rennen] *und Alles glostet und beistet* [keucht]. MUSTERL. ‚Wirt, besend uns würste, dass inⁿ die stirne glostend werden, als [ob] sy inⁿ syn angezunt.‘ HADL. ‚Nu soll ein wirt synen gesten geben des besten, dass s' müssen gl.‘ ebd. ‚Scintillas agere, glosen.‘ DENZL. 1677; 1716. Syn. *gloschen*. — Mhd. ebenso; engl. *gloss*, Glanz (vgl. *loss*, Verlust).

glostig: glühend, rot GRRh.

„glösteleⁿ“: Dim. zu *glosen*, bes. von rötlichen Wangen nach dem Mittagessen.“

Glatt — glutt.

glatt: I. Adj. 1. (wie mhd.) gleichmässig, z. B. von dem Teile des Strumpfes, der aus lauter rechten, nicht durch linke (*lätze*) unterbrochenen Maschen besteht Z. Von Geweben: einfach, ohne *Bild*, auf beiden Seiten gleich aussehend; glatter Zettel = einfärbig Z. Z. ‚Gl-e Kräglein‘ im GEGS. zu den ‚dicken Kragen‘ und zum ‚Krös‘ als Kirchentracht der Männer und bei den burgerlichen Versammlungen und für alle Gerichtshöfe vorgeschrieben in den Z Mandd. 1650—1772; z. B. ‚Allen Mannspersonen befehlen wir, dass solche in alle Kirchen, Bötter und für die Tribunalien schwarze Mäntel und gl-e Kragen, diejenigen aber, so des Gr. Rats sind, bei hohen Anlässen und solennen Tagen die dicken Kragen tragen.‘ Das ‚gl. Viertel‘, das Getreidemass (für Weizen, Roggen, Bohnen usw.), welches abgestrichen wird, im GEGS. zum ‚rächen V.‘ (für

Hafer, Fasern, Obst usw.), welches gehäuft wird
SchSt.: Th. *Es ist gl.*, die Wolken bilden eine glatte
Fläche Z; s. *glatten*. 'Es ist das volk feisst und dick
und gl. worden.' LLAV. 1582. *Gl. um's Mul.* bartlos.
s. Sp. 219. Von geistigen, moralischen Verhältnissen:
de' gl-e Weg. ohne Schwierigkeiten AA; Z. *'s ist nüd*
Alles gl., in Ordnung Bs. 'Nicht dass wir meinen, in
der Stadt sei alles sauber und gl., es herrsche da
nicht auch des Lebens Plage und Not.' BREITENST.
Vor-umme glatt mache, vor den Leuten höflich tun,
glatte Worte brauchen BBe. *Du bist-mer en Gl-e*,
vor dir muss man sich in Acht nehmen Bs. 'Wir
gabend im die sach für gar glatt [wussten es ihm bei-
zubringen mit geschickten Worten].' RUEF 1540. 'Soll-
tend ir die sachen nüt gletter usstrichen, dann sy
sind?' 1555, ZELLW. Urk. — 2. die *'glatten'* heissen in
Bs Ratsmandd. diejenigen Gauner, welche sich fälsch-
lich eine Tonsur gemacht haben: 'Es sint ouch etlich
ein wenig gelert und doch nit gewychet und sprechent,
si syent priester und tuen inen ein blatten scheren
als ein priester und wandelent umbe und umbe in den
landen und nëment ein buech in die hand, als ob si
ire zyt bëtent, und wer inen das almuesen gibt, so
sprechent sy, [sy] wollten inen StJohanns Evangelium
sprechen und betriegt die lüte damit und das heisset
die gl-en.' c. 1440; ähnlich 1475. — 3. in Ortsnn.:
Glatten Wuld GLHätz.; *Glatt-Alp* SCHWMOU.; *Glatt-
Acher* LMalt.; *Glatten-Flueh*, Name einer Felsenplatte
S; *Glatten-Wasen*, Hof BRüdersw. Die Flussnn. *Glatt*
(*gl.* = eben fließend) f. in G u. Z hiessen in a. Zeit:
Glatta [d. i. *Gl-A*, *-Ach*, s. Bd I 63]; daher das weibl.
Geschl. — II. Adv. wie lat. *plane*, platterdings, ge-
radezu, durchaus, ganz und gar Bs; B; GL; GR; L;
Schw; Zg: 'Er ist gl. en Narr worde'. 'D' Hübschi
ist gl. dervo'. KUHN. 'Gl. wëg, ohne Umschweife. *Er
tuet's gl.-wëg nüd.*' *Gl. übel wieri's* [wäre es] doch
nit. JJBOMANG 1870. *Gl. abschla*, rund abschlagen
Bs; Z; *gl. laugnen*, plane negare. Id. B. Bes. mit
Neg.: *gl. nit*, *Nüt, -kei*, nie. Oft mit syn. verstär-
kenden Zusätzen: *süber und gl.* allg.; *glattsüber Nüd*,
rein Nichts NDW. *Murz und gl.*, ganz und gar GL.
Glatt eben voll, ganz voll OBW; Syn. *platt-roll*. *Gl.
eben recht*, ganz recht U. *Churz und gl.*, *ich lide's
nüd!* GRPr. (Schwzd.). *Z' scheniere* händ-er ei [euch]
churz und gl. nüd GRSeew. (ebd.). 'Gelatt nit näch-
län.' 1529, STRICKL. 'Nit so ganz geladt', nicht so
ganz leicht. 1529, ABSCH. 'Sy wellend das gl. nit ge-
stattnen.' 1530, ebd. 'Si verneinen auch gl. dannen
[rundweg], dass...' 1533, ebd. 'Gl. nüt.' 1533, EGLI.
Act. 'Gl. ganz und gar zue grund gericht'. SBIRK
1535. 'Die huorer sind gl. des tüfels marterer.' HBUll.
1540. 'Die alten heiligen diener der kilchen habend
gl. abgeschlagen, in die Concilia ze kummen.' ebd.
1546. 'Den rymen kann ich gl. und styf.' AAL 1549.
'Das geschrei der wittwen stygt gl. uf für den Herren.'
ebd. 'Das rymt sich gl. in keinen weg hieher.' RUEF
1554. 'Von dir will ich gl. g'hebt han, der spätzlin
[Trotzreden] wöllest müessig gan.' HABERER 1562. 'Da
wënd sye gl. eben nit wyter fort.' RCys. 'Wenn die
Liestaler die Basler Soldaten so gern haben, mögen
sie die behalten, sie aber wollen sie gl. nicht leiden.'
1653, AHEUSL. 1854. 'Gl. vergessen.' Misc. Tig. 1720.
'Gl. Nichts.' SEBAST. 1730. 'Alle traditiones gl. ver-
werfen.' SERERH. 1742. — Über die Form *glatt* s. die
Anm. zu *glästen*.

18.: eisglatt. *E Straupfische mit ischglattem Hals.*
BWYSS 1863. *krust.* *Und hand erst asa eiⁿ schons
krs Härli und asa ei frye runda gschorn Blatto oba
uffem Grind g'ha*. GOLDM 1712. *schär-muse* -:
glatt wie ein Maulwurf, glänzend fett. *Mir hirtid
d' Chue sch.* HÄRL. 1801. *süber* -: ganz gesäubert,
rein. *E s-e Tisch* NDW. Vgl. *glatt II*.

glatte -: 'glatt werden'. *Es glattet*, die Wolken
gleichen sich zur Bildung eines völlig überzogenen
(Regen-) Himmels aus; es wird bald regnen Z.

'Glatti f.: derjenige Teil, welcher ungefähr in
der Mitte zwischen dem After und dem Hodensacke
bei männlichen und zwischen den Geschlechtsteilen
und dem Euter bei weiblichen Tieren liegt Ar; GL; Z.'

glattiere -: schmeicheln. Syn. *glättlen*. 'Ha, ha,
Nymrot, du wilt gl. [den 'Glatten' spielen], förchst,
du werdest syn huld verlieren.' HVRÜTE 1546. — Vgl.
frz. *flatter* aus *flat*, *platt*, *glatt*.

Glätt: Glasur; Syn. *Glätti*; *Glästi*. Bleiglätte:
'Lithargyrium, silberschum, den man in arzneien
braucht, glett.' FRIS.; MAL. 'Blywyss 8 lod, silber-
schum oder glet 7 lod.' 1588, Zg Arzneib. 'Silberglett.'
JJNÜSCHEL. 1608. 'Nimm Glas und Goldglett, zu einem
reinen Pulver gestossen.' ebd.

glätte (-e-) : 1. wie nhd., glatt machen. allg.
'Aequata pumice, mit tugsteinen [g']glettet, poliert.'
FRIS. — 2. spec., Wäsche plätten. allg. Vgl. *Glätt-Ise*
Bd I 539. — *Glätter m.*: 1. wer glättet. S. *Gläster*.
— 2. 'Glatt- oder Schlichthobel im Gegs. des *Schür-
pfers* oder Scharfhobels LE.' — *Glätttere* -, *-i* f.:
Plätterin. allg. *Wenn denⁿ die Glettere alli cho si, so
ist das e so nes halbs Fetieli* [Fest] *gsi*, *wege potz
Chrütz, was hätt das abg'setzt, wenn me dene jewile
nit Weggli u Züppli, Anke, Gonfitüre, Schabziger u
Zucker zum Gaffé 'gër* hätt. Dr. BÄRI 1885. — *Glät-
tete* f.: Plätterei, Geschäft des Plättens. allg. *Die
Mittagessen siⁿ nimme so dick, dass-si eis just uf d' Gl.
b'reiche* sött BStdt (Schwzd.).

'Glättetschi n.: falsches Liebkosen oder An-
schmiegen, oft mit Küssen begleitet. Er hat mir ein
Gl. gemacht W.' — Vgl. *glattieren* und *glatten* und das
ähnliche Dim. *Streicheli*. ALI Bd I 3.

Glätti f.: Glätte. 1. wie nhd. allg. — 2. glatte
Ebene; Dim. *Glettili*, ebenes Plätzchen (an Abhängen)
NDW. *In der Gl.*, Hof LV. — 3. Glatteis W. —
4. Glasur B; S; Syn. *Glästi*, *Glätt*. *D' Meisterne isch
vergëbe im lère Chnuchel* [Schüssel] *umme g'fare und
het d' Gl. abkratzt*. BWYSS 1863. — 5. Bleiglätte.
'Setzweid, Röti, Weidesch und Gletti.' 1567, Z Zollb.
'1 Centner Gl.' 1669, ABSCH. 'Nimm Anken und Schinür,
jedes 1 Vierl., Quecksilber 1 Lod, Silbergletti 2 Lot.'
ZZoll. Arzneib. 1710.

glättle -: liebkosend streicheln GW. 'Es sind uns
die menschen, die vil federlësens und gl-s könnend,
argwönig.' LLAV. 1578; dafür 1670: 'Wann uns die
Menschen schmeicheln und flattieren, so merken sie
bei uns einen bösen Argwohn.' Syn. *glattieren*. Vgl.
den Z Geschln. *Glättli* und (vom Namen des Besitzers)
viell., im Glättler.' 1653, AAWett. Klosterarch.

Glättling m.: Schmeichler, Palpator, blandi-
loquus, liebkoser, federlëser, ein gl., hãlstreicher, flat-
tierer.' FRIS.; MAL. 'Dann solche Prediger werdend
gmeinlich vom gemeinen Volk gehalten für Gl. und
Heuchler.' 1642, JJBREIT.

Glett f.: Versammlung, Gemeinschaft. N. N. macht dem Kloster ZRüti 1439 eine Schenkung zum Wohle der Seelen seiner Vorfahren und: „och daru, dass sy uns haben und schryben sond in ir bruderschaft und in gl.“ Aus lat. *collecta* f. de collectis vel confratris, quas consortia vocant. Ducangel, wie *Lettner* aus *lectonarium*.

gleiten, ver-, be-gleiten, gleitig s. *ge-leiten*, *-leitig*.

Un-glitt s. *un-glich*.

Glutte m.: Tümpel BBrien: GrL.; W. Syn. *Gumpen* (s. die Ann. dazu).

gluttere n.: hörbar trinken oder anhaltend aber wenig trinken Bs.

glütterleⁿ (-i-): sich das Gläschen schmecken lassen, sich beim Weine gütlich tun Bs. Syn. *glüggen*, *süggeln*. Vgl. auch *klütter*(*len*), *gütterlen*, *löten* und *gugelen*.

Gluet f., in AaEntf. m., in GTo. das *Glüet*: wie nhd. Im Pl. *Glutete* Bs; Sen; sonst *Gluet*, glühende Kohlen. *Blust 's Gluet noch in der Furgueb an*. JJRüti. 1824. *Gluet uf d' Füess zieh* (Sprw.). GLUR 1835. „Manchmal röstete sie ihr Weizenbrod auf den Gluten.“ Bs (verg. Tage). Vgl. *Gudem* Sp. 116. „So man aber [diese Dinge] setzt uf guet [Feuerprobe!], so werden sy wie stoub verfürert und erlydend nit die schweisse, denn die ess wird inen z' heisse.“ UECKST. 1525.

„Das *Gluet*“ wird wohl besser als abgel. Ntr. mit coll. Bed. aufgefasst.

Zander: Feuerglut. *D's Aug lohet uf wie Z.* BSa. *Zander*, glühende Kohle, Feuerbrunne.

„gluete“: glühen L.“ — *gluetig*: wie eine feurige Kohle, glühend, feurig. *Der Dacht ist fürig, gl.* 's *git Schne* GW.

Glüeti f.: glühende Kohlen GrHe.

Glatsch—glutsch.

Glatsch, Glatschert s. *Gletsch*.

Glätsch m.: einfältiger, liederlicher Mensch BR. Viell. zu *Latschi*, *latschen*, frz. *lâcher*.

Glätsch GG., Sa., W.; UW; U. Glatsch GR — m.: Eis (Glatteis GR). Vgl.: „Das Tal, im Gletsch geheissen, am Fusse des Rhonegletschers.“ JRWYSS 1817. „An der dem Berge zugekehrten Seite der Milchhütchen [in UwSeel.] ist ein grosses Stück Eis (Gletsch) angelagert; dieser Gl. entsteht im Lanzig [Frühling].“ Z. NeuJ. N. 1839. Churw. *glatsch* m., it. *ghiaccio* m. dass., aus lat. *glacies*; vgl. *Latsch* aus it. *laccio*.

glatscheⁿ s. *glitschen*.

Gletscher m.: 1. Eis übh. GL; GrPr.; GA.; Sev. *Es ist Gl. uf-em Wasser Gl.* *Der Brunne hat Gl.*, ist zugefroren GA. „Der brunnen Styx hat die art, dass kein cristall, kein gl., kein marmel noch einicherlei stein, auch kein irdin gschirr sein wasser behalten mag; es zerspringt alles.“ TIERB. 1563. — 2. Glatteis. Eisfläche U; W. *Gang nid uf-e Gl.*, auf die beeiste Strasse. „Jede im Sommer nicht schmelzende Eismasse, bes. in tiefen Gräben oder auf hohen Gräten BO.; zu Eis gewordener Schnee AA; B; L.“ Und wie man in Kraterentobel kam, do lag ein gletscher [Kruste von Glatteis] über die strass inhar, dass er

[der Reiter] ze tuess gon muesst.“ VAD. — 3. (in BKand.; GrL.; Pr.; UWE. *Gletschner*) wie nhd. S. *uf-ga* Sp 11. „Die Eisberge nennt man allgemein Gletscher, ausgenommen im Glarnerland, wo man sie Firnen heisst, und in Graubünden, wo sie Wadrer oder auch Wadrez genamset werden.“ JRWYSS 1816. „Und als man uf dem gl. lag, do regnet, schnygt und haglet es.“ ETTERLIN, 140. „Im hochgebirg nennt man den alten verläggen schnee, der niemer abgat, firn. Dieser schnee ist gefroren wie das wintereis, wirt z'letst an vilen orten so gar hert, dass er die natur und eigenschaft des g'meinen schnees und firns verlasst und ein verbertet eis wirt; die landleut nennend disen schnee gl. Man braucht disen gl. zur arznei in etlichen hitzigen krankheiten und küelt den wein darmit.“ LLAV. 1582. — 4. die Augen, in der Gaunerspr. (Lüt.).

Abl. von *Gletsch*, churw. *glatschera* f., frz. *glacier* m.; vgl.: „Dieser Berg, den die Walliser Glatschert, die Saassen Rosa nennen.“ JJScheuchz. Zu Bed. 4 vgl. frz. *glace* in der Bed. ‚Spiegel‘.

Is-: Glatteis. Die Gesandten wollen die Spitalmühle in GUTzn. in Augenschein nehmen, werden aber durch die ‚Eisgl.‘ daran verhindert. Jan. 1747, Absch.

Jakobs-: Name, welcher dem erst im Anfang unsers Jhdts mit perennierendem Schnee bedeckten Gipfel des Berges ‚Schwahnere‘ in BO. gegeben wurde, weil diese vereisende Schneemasse eben den Jakobstag (25. Juli) überdauerte. JRWYSS 1816.

„gletscherig: in Eis verwandelt, z. B. *gl-er* Schnee.“

„Glitsch m.: Erdlauwe L.“ — Zu *glitschen* wie *Schliff* zu *schliffen*.

„glitsch: abgemattet BO.“ — Eig. = hinfällig?

glitscheⁿ BSi. (bes. *us-gl.*); Now; S: gleiten, ausgleiten. *Er stöt uf 's Glattis, glitscht us und fällt.* SCHILD 1853.

glitsch(er)ig: schlüpferig Bs; BO.; UWE.

glutscheⁿ: glucken GR. — Churw. *clutschar*, -ir, lat. *glacire*; doch wäre auch Abl. aus ‚glucken‘ möglich.

Glutscheⁿ, -eriⁿ f.: Gluckhenne GR. — Churw. *clutscha*.

Gletschger: Glitschbahn auf dem Eise SchwMuo. Syn. *Gussi*, *Schlifi*. Aus *Gletscher* mit dem hinter *ts*, *ts* leicht aufsteigenden *g*; vgl. *Glitscher* mit eingeschobenem *n*.

Glütsten s. *Glüt-Stein*.

Gläwi s. *Klaus*.

Glax glux.

Glux: Gluckhenne STierst.

gluxeⁿ: 1. a) glucken (wie eine Bruthenne), in der Bruthitze sein AA; Bs; L; „all.“ Syn. *gluggen*. ‚Gl., glucken.‘ DENZL. 1716. „Der mitleidige Jesus gluchset uns noch nach, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt.“ JJU. 1733. ‚Gluchset wie eine

Gluckhenne: ebd. ‚Das Glucksen der Auerhenne.‘ H. LEMM. 1790. b) den Pips haben L. 2. der Stimme der Gluckhenne ähnliche, klagende od. bittende Töne hervorbringen AA; Bs. Syn. *graggen*, *gruchsen*. ÖPPIs *gl.*, Etwas undeutlich sagen AA. 3. kränkeln, (eig. über Übelbefinden jammern) AA; Bs. Syn. wie bei 2. — 4. den Schlucken haben, auch: „rülpsen“ AA; AP; B: B; GL; L: GRh.; S; Syn. *hitzgen*. ‚Vertreibt den Hesch oder Gluchsen.‘ J. J. NÜSCH. 1608. ‚[Das zu reichliche Essen] bricht über sich aus durch das Kluxen (Hizgen) oder durch Görpsen.‘ SPLEISS 1667. — 5. „unpers., in der Ferne und dumpf donnern, wenn ein Gewitter im Anzug ist SCHW.“

Intensivbildung von *gluggen*. Bed. 5 bildliche und wohl nur scherzhafte Anwendung von 4.

ab-: Jmdm Etwas durch unermüdliches Bitten abbetteln, ablocken AA; Zein. — Entstellt aus *ab-luxen*.

Gluxer AA; Zein.; „AP;“ Bs. Gluxi m. AA; Fri.; Bs; Ld; S. n. B: Schlucken, Schluchzen. Syn. *Hitzgi*, *Hoscher*. *Wenn-mē der Gluxi will vertriben, sell-mē i Mol lör schlucken* (aⁿ 4 Schimmel denkeⁿ) S (Schild).

gluxig = *gluggerig* AA; Fri.; Bs; L; ZKn.

eier-: von einer Henne, die immer auf Eiern sitzt, ohne sie eigentlich brüten zu wollen LG.

Glaz gluz, bzw. Glatz glatz.

Glaz m.: 1. Glatze, kahle Stelle am Kopf. ‚Ein gl. wird dir für dyn krushaar.‘ UECKST. 1525. ‚Und wirt der Herr zur selben zeit zu weinen, trauren, zum gl. und anlegen des sacks bringen.‘ 1531, JES. = ‚zur Kaltheit.‘ 1667. ‚Diser vogel [fulica] wird pfaff genennt von wegen des weissen gl-es, so er auf seinem kopf hat.‘ VOGELB. 1557. ‚Calvere, einen gl. haben.‘ FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. Als Personenn.: ‚Michel Gl.‘ c. 1450, SCHW. TUGG. ‚Des Gl-en güeter.‘ 1551, ZRIESB. ‚Jos Gl.‘ 1578, ZGRÜN. Vgl. ‚Engiza uxor Cozperti calvi.‘ 928, Z (Stiftsurk.), und die röm. Namen: *Calvus*, *Calvinus*. — 2. Platz AP. Vgl. den Hofn. *Glatz* LLuth. — Zu 2. Doch wohl offener, freier oder flacher, leerer Platz, wahrsch. wo früher Wald war.

glatz: kahl. ‚Bluet von einer schärmaus angestrichen macht haar wachsen an denen orten, so gl. worden sind.‘ TIERB. 1563. ‚Der gl-e Schädel.‘ SCHWE. Chron. 1752. — Vgl. *glanz*.

glatz-echt, -end, -ig, (ge-)glatzet: kahl, kahlköpfig. ‚Petrus mit dem glatzeten grind.‘ NMAN. ‚Ein gl. haupt, graw här.‘ 1545/83, L Bühnenr. ‚Käl oder gl. werden, glabrescere.‘ FRIS.; MAL. ‚Carolus Calvus, zuegenamt der glatzet, dann er hat ein grossen glatz.‘ HBULL. 1572. ‚In seinem messgewand und glatzechten haupt.‘ WURTSSEN. ‚Glatzecht.‘ LLAV. 1587. ‚Dies Wasser ist gut für die glatzende Flecken auf dem Haupt.‘ J. J. NÜSCH. 1608. ‚Calvus, kal, glatzig, der einen Kalkopf hat.‘ DENZL. 1677; 1716.

Glatzet auch mhd. Vad. wechselt zwischen ‚glatzet‘ und ‚glatzacht‘. ‚Glatzend‘ beruht nur auf unrichtiger Deutung der Endung ‚et‘.

glätz-: glänzen BSi. *Es gletzet fin eso*, es glänzt geradezu. Bes. im Ptc. *gletzed*: *gletzeds Isch*, spiegelblankes Eis. Spec. von Entzündungen, Geschwulsten, Wunden, welche die Haut glatt und glänzend machen: *Er hüt dur^hg^lēgen* [wund gelegen], *er ist gletzende*.

Schweiz. Idiotikon II.

— Gletzi f.: schimmernde Fläche, Glatteis; Syn. *Glästi*. *Es ist i² [eine] Gl.*, alles eine einzige Eiskruste BSi. — Von *glatz*, eig. schimmernde Stellen. *Glatze*: *Glaz* = *Gleste*: *Glätz*.

Glitz m.: Glanz, z. B. plötzlich hervorbrechender Sonnenblick W. ‚Jungfrau Fürwitz will all Tag haben einen neuen Gl.‘ SPRWW. 1824. ‚Gespenst in ungewonlicher grösser, auch furer gl-en zu den augen, mund und nasen üss.‘ RCYS. Vgl. bei FELN. 1803: *Und uf-em grosseⁿ Sal bim Tanz hesch g^lesh de helleⁿ Gl. und Glanz?* Mhd. also. Von Pl. Prät. des Vb. *glissen*.

glitzeleⁿ: glänzen AP; GWe. — Entw. Dim. zum folg. Vb. oder Entstellung von *glitzern* oder *glitzonen*.

glitz^eⁿ: blank sein, glänzen, strahlen AP; BSi.; SCH; W, z. B. vom Blitz. *D^r Wänd händ g^litzet vom Duft* [Reif]. ‚Da er die wäfen säch, die allenthalb glitzend.‘ BIR. 1531. ‚[Gott], der uf dem stuel im himmel sitzt, der also lüchtet, schynt und glitz.‘ HYRUTE 1552. ‚Dieweil die farb an im als sammet glitzet.‘ VOGELB. 1557. ‚Föderen ganz goldg^litzend, nit anders gleissend dann die lebern selbs.‘ ebd. ‚Polucere, fast scheinen und glanzen, gl. Aër candet, er ist glitzend von hitz.‘ FRIS.; MAL. ‚Marchstaller: [die Pferde] sind gebutzet, dass es glitz.‘ JMURER 1575. — Futens. zu *glissen*.

glitz(e)n^e, *glitzinen* BO.; GR ObS.; W: glänzen, leuchten; wetterleuchten, blitzen. — Ahd. *glitzinōn*.

glitzerachtig: glänzend, schimmernd. ‚Das haar wird glatt, gl., klar.‘ JRLANDENB. 1608.

glitzereⁿ, in GRV.; SCHWE. *glitzg*-. 1. wie nhd. Bs; GR; SCHW; Z. *Wenn d^r Sterneⁿ so storch glitzereⁿd, so gits gl^h ander Wetter* Z. *’s ist nid alles Gold, was glitzeret* Z. *Gl. wie-n-en Karfunkel vor-em Ofeloch* (oft iron.) Z; vgl. *Kar-Funkel* Bd I 870. *D^r Schneberg glitzred wie Guld und Silber*. STUTZ. ‚Eine gelbe, seidene Scheube [Schürze], die glitzeret, dass man es eine halbe Stunde weit merkt.‘ GOTH. ‚Gl., ardere, micare. Brünende und scheuzliche oder glitzerende augen, oculi casii. Perpolitum tritu aurum, auspoliert und glitzeret.‘ FRIS.; MAL. ‚Der Engel hat ein g^lflammets, glitzerts Schwert.‘ GGOTH. 1619. — 2. „wetterleuchten UURs.“

Mhd. in Bed. 1; engl. *to glitter*. Iterativ zu *glitzen*. *g* in *glitzern* nur eingeschoben; vgl. *schmatzen*, *safzen*.

Glitzerli AA; Bs; GRPr.; GSA., To.; SCH; TH; Z, Glitzg- LW.; SCHW — n.: 1. Hahnenfuss (blüten), ranunculus acr., rep., flamm. u. a., sowie bes. *ficaria ranunculoides*. *Si haiⁿ voⁿ Chettenebluemeⁿ Barüggli, Chränz voⁿ deⁿ Glitzerle und voⁿ den Ankebluemeⁿ am Bach g^lmacht*. BREITENST. Syn. *Glisserli* (s. d.). — 2. eitles Mädchen, das sich herausputzt, Kleiderstaat treibt, um zu scheinen AA; Wohl.; SCH.

glitzerig: schimmernd, funkelnd, allg. *Glitzerigi Augeⁿ. Gl-i Pfändli = Glitzerli 1 ZRafz. E jung gl. Dingli*, geputztes, gezieres Mädchen Bs (Spreng). *Die gl-eⁿ Ching* [Kinder] *makeⁿ der Vollmon bling!* BWYSS 1885. ‚Ein solcher Verächter nun dieses schnöden, glitzerigen Kots [des Goldes] ware wie Calvinus, so Bullingerus.‘ Misc. Tig. 1722.

„glitzerle“: flimmern. *Da und dört händ Sterneⁿ fürher g^litzerlet* GR; Schiers (Schwzd.).

„glitzig“: blank, glänzend, schimmernd AP. *Gl. macheⁿ*, scheuern, putzen, polieren, bis es glänzend wird AP. *Die Ötereⁿ heiⁿ e gl. guldli Chirndli uf-em Choppli trat* [getragen] SenBarg. (Schwzd.).

glitzleⁿ: schimmern, glänzen.

glitzmeⁿ: funkeln, leuchten LE.; (unpers.) blitzen
130. *Glitzmi-schwand*, Flurn. LEscholzm. — Vgl. ahd.
glizemo, fulgor.

glitzmereⁿ: wetterleuchten, blitzen U; Abl.
„glitzmerig.“ Iterat. vom vorigen Vb., wie *glitzern* von
*glitz*ⁿ.

Glötztlin: Hahnenfüsse.⁴ Gr Samml. 1784.

Möglicherweise von ‚glotzen‘, falls Diesem die Bed. ‚glänzen‘ eignet, oder falls für mundartliches *e* ersetzt, von *glotzen*:
viell. aber ist ‚g‘ Druckfehler für *i*; vgl. *Glitzerli*.

Gn-.

S. auch die Reihen N- (mit Präf. *ge-*) und Ku-.

Gnad — gnud.

Gnad f. 1. wie nhd. a) von Gott. ‚Bitt Gott von Herzen, das^a er deine mängel mit seinen genaden wölle ersetzen.‘ LLAV. 1582, 165 b. ‚1536 bin ich durch Gottes gnodd und giete ein lebendiger mensch in dise welt geboren.‘ FPLATT. 1612. *Z’ Gn-eⁿ aⁿchoⁿ*, zu Gnaden angenommen werden, aus Gnaden selig werden Z. ‚G. G. G.‘ [*Gott geb Gnad*], Eingangsmotto auf alten Schriftstücken, Haushaltungs- und Tagbüchern. Vergebung der Sünden, Ablass. Jedermann soll zu Hause verkünden, dass ‚die gn. zu B an StMichaels abend ingât und 8 tag wäret.‘ 1476, ABSCH. *Er ist us d’r Gn. Gottes* [ausgeschlossen oder aus der Gn. G. gefallen], er kann nicht recht tun L. Aus der religiösen Vorstellung, dass alle menschlichen Geisteskräfte aus der Gn. G. fließen, erklärt sich auch die RA.: *nüd d’ Gn. haⁿ*, nicht das Vermögen, die Gabe haben, es nicht über sich bringen [Etwas zu leisten oder zu dulden]; Syn. *Ei(ne)m nüd g’gē sīⁿ*. *Dēr Bueb hât d’ Gn. nüd, recht z’ tue*, sagt man von einem wilden Kinde SchSt.; Z. *Ich hât d’ Gn. nüd zu-n^r*, so *e langwilige Arbet* Z. ‚Martha: Zur hushab soll [taugt] sy nit ein ding; [z’] hus han und z’ pflegen bin ich bring [gewandt]; an flyss und müy mir nichts gat ab; zum andren ich kein gnad nit hab.‘ FUNKELIN 1552. ‚Palæstra, die gn. und wesenlich bērd, etwas ze tuon. Homo apalæstros, der nienerzue kein gn. hat, tölpisch.‘ FRIS. ‚Er [ein Pfarrer] hatte nicht Gn. zu predigen.‘ c. 1560, Misc. Tig. ‚So haben solche Leut die Gn. nicht, Solches zu erkennen.‘ ZAUBEREI 1704. Auch abs.: *Er het keiⁿ Gn., bis er useⁿ chaⁿ*. *Du hest keiⁿ Gn., bis d’ g’straft wirst, abeⁿ fallst* usw., als Warnung GL. In allg. S.: angenehmes Wesen, liebenswürdige Eigenschaft. ‚Antiquitas tristis et impexa, die sprach der alten grob, unlieblich, hat kein gn. nit. Frigide, ungsalzen, ungschmack, ganz law, das kein gn. oder liebligkeit nit hat. Inconcinnus, ungereimt, unordentlich, ungericht, misshellich, das kein gn. nit hat.‘ FRIS.; MAL. — b) von Menschen. α) ‚An Jmdes Gn. kommen‘, auf dieselbe angewiesen sein oder an sie sich wenden, von ihr abhängen. *Aⁿ dīⁿ Gnōd choⁿ* SchwE. *Z’ Gnadeⁿ (aⁿ-)choⁿ*, begnadigt werden, in Gunst kommen, erhört werden L; Z. ‚Manches Mal haben weltliche Fürsten an ihre [der Päpste] Gnad kommen müssen.‘ CLSCHOB. 1695. ‚Eines Gn. haben‘:

auf ihn Rücksicht nehmen. ‚Saul wollt des heil. Propheten Samuelen, der es guet mit im meint, kein Gn. haben, im nit glauben, sonder hasset in und alle, die im Guets gunntend.‘ LLAV. 1569. ‚Wo gleich die sön wol eins [sind], wellend sy doch etwann der schwösteren kein gn. haben, fragend inen nichts nach, verachtend sy.‘ LLAV. 1582. ‚Ein Vorgängere mit einem abgestimmleten Finger; deren wollt ich kein Gnod haben, und wann sy mir Pappen mit gemeldtem Finger ynstreich, fieng ich an zu weinen.‘ FPLATT.^b 1612. — β) in der Anrede an Herren, bes. geistliche, dann auch an weibliche Personen dieses Standes, i. S. des Adj. ‚gnädig.‘ *Hergnade, gnädiger Her* (z. B. der Klosterabt) NDW. ‚Gnad Bäpste, so gond hin zuo den undersiechen [Aussätzigen].‘ ZWINGLI. ‚Söllt unser einer für sy [Klosterleute] gon, dass er nit spräch: Gnad herr, gnad frow — spräch man: was touben menschen, schow!‘ UECKST. ‚Du bist ouch ein mann, der falscher pratik hangest an, zun schelmen sagest ouch: Gnad Herr!‘ SBIRK 1532. ‚So dank euch Gott, Gnad lieber Herr.‘ COM. Beati. Auch von einer Frau weltlichen Standes, aber in umgekehrter Stellung: ‚Frow gnad [γυνή εὐχάριστος] bewart die ēr.‘ 1531, PROV.; dafür 1548: ‚Ein holdselig weib stellt nach ēr.‘ Von weltlichen Herrn, Magistratspersonen: ‚Euere Gnaden‘ oder ‚Gnädiger Herr‘ ist der Titel, der eig. einem hohen Standeshaupte gebührt. Die sich lediglich des Titels ‚weiser Herr‘ bedienen, verraten ihre Unwissenheit oder Grobheit. SPRENG. — γ) in jurist. S., Gggs. von ‚Recht‘; Nachlass von Strafe oder Gebühr; freiwillige Schenkung. ‚Es gât enhein gn. darnach [das Vergehen wird unnachsichtlich bestraft].‘ c. 1400, THDISS. ‚Ein richter soll nit mēr nēmen wann 4 mäss wyns uf gn. [d. h. er mag sie erlassen, wenn er will].‘ 1432, ZG Stadtb.; Gggs. ‚än gn.‘ = unnachlässlich. ‚Welcher gottshüsguot kaufti, dersēlb sollt eins gottshüs ammann von jeklichem pfund 1 β zuo erschatz gēben, einer möcht denn besser gn. an im [dem Ammann] finden.‘ 1449, SCHW Rq. ‚Wer ein vogtbar guet kouft, der soll einem Herren der vogtge bis an syn gn. von jedem pfd pfenn. 1 β pfenn. geben.‘ XV., TH Beitr. ‚Die Herren bestätigten all unser Fryheit und Gn-en ab dem alten uf das jünger Hus.‘ RCYS. — 2. ‚zu Gnaden gän‘, von der Sonne: untergehn PAGER; S; W. ‚Wie sich d’ sunn zuo gnaden neigt [bei Sonnenuntergang].‘ 1576, Z Ant. Mitth. ‚Und wann die Sonn zu Gnaden geht, so tuet’s auch wider tagen.‘ JCWEISSENB. 1678. ‚Eh d’ Sunn aufsteht, zu Gnaden geht.‘ ebd. 1701/2. Syn. *zu Gold Sp.* 224 u. Früher auch von Menschen: sterben B (Zyro). Dag. *z’ Gn-eⁿ choⁿ*, zu sich kommen, sich erholen BsReig. (zu 1 a). — 3. *roti Gnadeⁿ*, stinkender Storchschnabel, ger. robert. LW.; Schw; vgl. *Gott(e)s-Gn.* — 4. in Ortsnn.: ‚Gnadental‘, Kloster AA, Einsiedelei F.

Mhd. *gnade*. Ruhe, Glück; Gnade, Dank; in Anrede vor herre, erouwe bittend oder dankend. Aus diesem Gebrauch wird wohl die Anrede-Formel 1 b β zu erklären sein. Zu *Gn. gän* von der Sonne kann noch unmittelbar aus dem etymol. Grundbegriff ‚Neigung nach unten‘ [nieden] erklärt werden. In ‚zu Gn. gehn‘ sterben, kann Gn. auch die himmlische Seligkeit bedeuten, wie in mhd. *sin sele ist, kam ze gnaden*.

Un-: 1. wie nhd. ‚N. N. wöllte im nicht zu U-en aufnehmen.‘ 1578, HPANTAL. ‚Wägen Diebstählen und anderen Malefizfehlern in oberkeitliche Ungnad gefallen.‘ 1738, SCHW LB. — 2. Unfall, Unglück. ‚Mir

ist glückhaffig und wol gangen nach [vorhergegangenen] u-en. 1522. HsSTOCKAR; vgl. it. *disgrazia*.
 3. *Einem U. tuen*, Schmerzen verursachen. Bedauern erregen. Der Tod meines Vaters tut mir U. W.; vgl. and Bd I 300. — 4. (auch *u-t*) adj., ungewohnt BO., in BHa. auch *ungnu*. un-gnade(n): in Ungnade bringen, unbeliebt machen. 'Wo mich jeman vermeinte zu verläunden und u., will ich das unverantwurt[et] nit hinklassen.' 1526, ZWINGLI.

Mhd. *ungnade*, Ungunst; Unheil; Unruhe. In der RA. *U. tuen* konnte U. leicht adv. aufgefasst werden i. S. v. 'weh', welches ja ebenfalls eig. Subst. ist, wie *And*. Die Angabe 'ungewohnt' beruht wohl auf entsprechender adj. Auffassung des Subst. und auf Fällen, wo Etwas schmerzlich oder um so schmerzlicher empfunden wird, weil es eben ungewohnt ist. Da die Grundbed. nicht mehr bewusst war, konnte das ausfallende *d* abfallen; viell. hat auch das ähnlich lautende *ungua*, ungewohnt, mitgewirkt. Das Bd I 90 angeführte *unädig*, unangenehm, unfreundlich, hätte viell. aus 'ungenädig' erklärt werden sollen und würde dann zur Erklärung des vorliegenden Wortes beitragen.

Ends-: Gnade im Tod. 'Gott ist die heilige letzte Endsgnade Niemanden schuldig.' LKINDERBITZI 1826.

Gott(e)s-: Name mehrerer Pflanzen. 1. stinkender Storchschnabel, ger. robert. AA; BO.; VORTE; FMu.; GWe.; Z. Auch: *roti G.-Gn*. SDorn.; ZGWalchw. Syn. *roti Gnade*, Storchenschnabel, Herrgotten-Blüemli, (Kopf-)Wē-Blüemli. So genannt wegen der heilkräftigen Eigenschaften und Anwendungen, z. B. gegen Geschwulst. In BBe. werden die Pflänzchen gedörst und den Ziegen im Winter statt Salzes gegeben. 'Gottsgnaden, mit den roten blüemlinen: sideritis tertia, foliis coriandri, in vineis et maceris nascens, multis hodie Gratia dei.' KDGESSN. 1542. 'Nimm 1 Hand voll Gottesgnaden, siede es.' ARZNEIB. 1556. 'Judenkrut, sideritis, ein wundkraut, dreierlei arten...', die dritte haltend etlich für Gottesgnad mit roten blüemlinen.' FRIS.; MAL. 'Es wachsen auch sogar in dem Balm (Rigi) darinnen schöne, vollkommene Kreuter, als Gottesgnad...' JLCys. 1661. 'Geranium, Storkenschnabel, Gottsgnad.' DENZL. 'Gegen das Brandblut der Schweine. Zu dem Trank nimm: Täschlikraut, Gottsgnaden' usw. 1760, Z Ges. — 2. Gottesgnadenkraut, *gratiola* off. DURH. — 3. Lerchensporn, *corydalis cava*, in Standort und Geruch 1 ähnlich SCHWÜS. — 4. *scabiosa longifolia*. AARohrd., zum Laxieren gebraucht. — 5. 'Claret zu machen auf drei sonder Weis und Weg, under welchen die zwo ersten werden genannt Gottsgnad und die dritt die Hand Gottes.' JRLANDENB. 1608.

Mueter-Gottes- = *Gottes-Gn*. 1 L; USil. In S am Feste Mariä Himmelfahrt zu den Weihekräuatern verwendet.

Wart-: Amt, Stelle, die aus Gnade verliehen und deren Verleihung abgewartet werden muss oder erwartet werden darf. Anwartschaft auf vom Papst verliehene Pfründen. 'Solche Wartgnaden noch Ernennungen nimmermehr ausgeben.' WURSTISEN. Vgl. 'Wart-Spil'.

gnadeⁿ: 1. intr., mit Dat. P. a) von Gott: gnädig sein. *Gnad dir Gott!* Warnung GL; Z. *Gnad-dr-Gott*, dass [usw.], es ist ein Glück für dich, dass... (stärker als: *es ist dir Durft*. *Gnad Gott, wenn in Eine stört!* d. h. der Störende hat nichts Gutes zu

erwarten Z. 'Und gnade Gott uns, wenn auf eigne Faust wir nicht dem übermütigen Feind gewehrt.' MEY-MER. S. noch *Gott* Sp. 514. — b) von Menschen: Lebewohl sagen, Abschied nehmen, Segen wünschen U. 'Und sy gnatend Rebeka.' 1531, I. Mos. = 'Sy g'segnetend oder gnatend.' 1548/60. Als der Tag der Jahrrechnung vollendet war und die Boten unter einander 'gnadet' usw. 1547, ABSCH. 'Wenn es an dem ist, dass wir der wält gn. und von hinnen scheiden söllind.' RGUALTH. 1548. Isaac zu Abraham: 'Muoss ich dann angends an die pyn [den Opfertod], so gnad mir doch my^m müeterlin!' HABERER 1562. 'Sy hand einander gnatet, als ob sy iren tod wussend.' BOSSU-Goldschm. 'Es gnatet dir das müeterlin [lässt dich grüssen].' HBULL. 1554 [Brief an seinen Sohn]. 'Wir habend dem Bapsttum ganz und gar gnatet.' ebd. 1557. 'Der Herr hat synen jüngern benedyet oder gegnatet und ist von inen abgescheiden.' ebd. 1571. 'Zwingli ward gen Zürich berüeft, dorum gnatet er zu den Einsidlen.' ebd. 1572. 'Hiemit gnaden ich üch [der Obrigkeit] insonders, und danken üch alles guten.' ebd. 1575. 'Ich hab in 'grüesst und im darnach genadet, hominem salutavi, postea valere jussi.' FRIS.; MAL. 'Es [das kranke Mädchen] gnodet vater und mueter, befall seinem lieben briederlin ze gnoden, mit den worten: gnatet mier myn [mym?] herzlich brüederlin!' THPLATT. 1572, 133. 'Gab inen allen die hand und gnatet inen.' LLAV. 1576. 'Du siehst, dass Gott dich tod haben will und du lobest in darumb. Bist nit ein grosser tor oder gnad Gott dem herren. Das hebraisch wort heisst auch fluochen, dann ist es die meinung: fluoch Gott, dem herren, so todt er dich und kommst der marter ab. Oder es möchte der verstand sein: fluoch Gott und stirb; es ist gleich lang, du lobest in oder fluochest.' ebd. 1582. 'Als wir mornderigs ihnen allen, sonderlich aber unseren lieben mitburgeren von Zürich ab'danket und gnatet, sind wir bis gen Roll verruckt.' JOSMAL. 1593. 'Der Freud in dieser Welt ich gnod.' GGOTH. 1599. Der gefangene Tell sagt: 'Ich gnatet mein[-em?] Gesinde, dass ich sie muss verlan.' XVI, LIED. 'Do gnodet mein Vater dem Land Wallis.' FPLATT. 1612. 'Wie soll ich euch aber gnaden?' sagt StGABRIEL 1627 in seiner Abschiedspredigt. Ein Hochzeitgedicht von JWSIMML. 1646 schliesst mit dem Wunsch an das Paar: 'Dass ihr, wenn ihr genadet dieser Erden, mit Christo dort vermählet könnent werden.' 'Valediciere: gn., ab-gn., abletzen, sagen Gott behüte dich. Figere arma, die Waffen aufheken, dem Krieg gn.' DENZL. 1677; 1716. Abs. Pte. præt.: 'ungenadet', ohne Abschied genommen zu haben. Der Abt habe sich bei Nacht und Nebel 'ongnadet' hinweg getan. 1529, STRICKL. 'Wie er aber in das kloster kam, sach er ein solch unordenlich wesen, dass er ungnadet wider heim kart.' LLAV. 1576. — c) von Geistern; zunächst (auch *ab-gn.*) von Sterbenden, die ihren Freunden geisterhaft erscheinen od. durch Zeichen, z. B. Klopfen an der Wand, plötzliches Aufgehen der Türe, sich kund geben. Auch (meist unpers.) von geisterhaften Erscheinungen übh., Ahnungen eines Unglücks SCH; 'Z.' Syn. *sich künden, melden; geisten*. *Drümöl hät's a^a dr Türe 'popperet und ist doch Niemerd dusse' g'siⁿ; da^a hät im allwäg gnödet* SCH. 'Ich hab ein pfarrer 'kennt, der in einer pestilenz allweg vorhin gewüsst, wenn einer syner kirchgnossen hat sterben wöllen.

dann er etwas nachts ob syner kammer ghört, als wenn man ein sack niederstallte, und hat allweg g'sagt: Jetz gnadet mir aber eins.' LLAV. 1569. — 2. (tr.) begnadigen. 'Von Gott nun wider gnadet [zu Gnaden angenommen] sind.' GGOTH. 1599 (viell. für ,be-gn.'). — 3. (refl.) in Ehrfurcht vor Jmd (bes. Geistlichen) die Kniee beugen Ar. Mhd. *gnaden*, gnädig sein; danken (eig. sich herablassen; sich verneigen; vgl. nieder).

ab-gnade^a = *gnaden* 1b, abs. oder mit Dat. (Acc.) P. oder S. SchwMa. Auch = *gnaden* 1 c ZStdt f. W. Das hab ich augenscheinlich gesehen und erfahren, so etwan einer nicht genug a. konnte, oder das Ross mit Lieb nicht von Haus wollte, dass er darnach nicht wider kam.' c. 1530, JvMÜLL. 'Wir [der Abt] haben unsern convent Gott und den l. Heiligen anbefohlen und ihnen abgenadet.' 1588, SchwE. Klosterarch. 'Der alte Ambassador wird früntlich abgnadet und abgedanket.' 1611, Absch. 'Dass keiner nie mehr zu K. gesehen worden, sonder sich ylends ohne einiches Abgnaden verloren habend.' Z Täuferber. 1639. 'Christus bei der Himmelfahrt sänget sie oder, wie wir reden, er gnadete ihnen ab.' FWYSS 1650. 'Wann etwan die leibliche Gestalt auch frommer Leuten anderen in ihren ausserlichen oder innerlichen Sinnen fürkommen, das wir abgnaden, eines andern Geist sehen, nennen.' JMÜLL. 1666. 'Welcher der Welt abgnadet synes Alters im 83sten Jahr.' 1643, JJBREIT. 'Christus, als einer, der dahin zu kommen nit mehr Willens war, gnadete damit dem Tempel ab.' FWYSS 1655. 'Als vergangenen Sommer meine letzte Valet- oder Abschiedspredigen, mit welchen ich der christlichen Gemeinde zum grossen Münster, allhier, abgegnadet, zum Truck begehrt worden.' JMÜLL. 1673. 'Dem Studieren a., studios repudiare, renunciare, nuncium remittere Musis.' DENZL. 1677; 1716.

be-: 1. (tr.) a) = nhd. begnadigen. 'So müesse inen aller kost und schad abgetragen [ersetzt] und [sie müssen] widerumb begnadet werden.' 1531, STRICKL. Gnädig ansehen, begünstigen: 'Wir sind loblichen gefryet und begnadet.' 1478, Bs. 'Wie das Stift Zürich die Predigermünch nienen weder tolln [dulden] noch b. wollte.' HBULL. 1572. — b) gnädig machen, stimmen. 'Christus, der uns den vatter wider zufriden stellet und begnadet.' ZWINGLI. Ptc. = gnädig: 'Also ist der Herr begnadet worden.' 1531, Amos; dafür 1548: 'Also begnadet der Herr'; 1667/1860: 'Da reuete dises den Herren.' — 2. (refl.) sich in Gnaden herablassen, gnädig beschliessen. 'Gott hat sich begnadet, üch das Evangelium ze öffnen.' ZWINGLI. — 3. (intr.) a) gnädig sein. 'Gott durch syn gnad begnade [sei gnädig] der sel [des Verstorbenen] und unser aller.' Seg. Pfyff. — b) Lebewohl sagen; Syn. (ab)gnaden. 'Also begnadet ich inen und reit davon. — Und begnadeten den loblichen helgen stetten und fuorent gen Jaffa.' STULZ 1519.

gnädele^a: sich gnädig zeigen, mit Nebenbegr. ,Gn., wo Kriecherei ihnen entgegenkam', im Gegg. zu ,barsch auftreten'. GOTH.

gnädig: 1. subj. = nhd. *Der gn. Herr, der Abt.* DHess 1818. *Die Gn.*, die Äbtissin Obw. Von Heiligen als Schutzpatronen von Kirchen, in denen sie Wunder tun. *Welcher Heilige ist in der Chilche gn.?* Ndw. 'Hier ist StWendel gn.' Schw. 'Gott seie mir

[Hiob] nit genedig, wenn ich mein hoffnung auf zeitlich guot gesetzt hab.' LLAV. 1582. Oft mit verrindertem Begriff und halb scherzhaft = gelind, ohne schwere Folgen. 's Wätter [Gewitter] ist gnädig abg'loffen'. SULGER. *Es ist (dir) gn. g'gange*, du bist ziemlich gut, ungestraft durchgekommen Z. Mässig: *Mach's gn.!* halte Mass! Bs; Z. Geringschätzig: *Si hät-mi^{ch} nur so gn. g'grüezt* Z. — 2. obj. a) in Gunst stehend. *Er ist nümme* [nicht mehr] gn. GF., G.; Ndw; ZLunn. — b) Mitleid erweckend, erbarmungswürdig, kläglich, schmerzlich, traurig, ,subtristis'. Id. B; gn. *dr^a liege* B. *Eineⁿ gn. a'g'sch*, von einem Sterbenden BHK. — u-: grausam, schrecklich, heftig, von einem Körperschmerz, z. B. Kopfweh; von einem Gewitter GLH. Abstr. verstärkend = überaus, ungemain, sehr; u. rich. DIAL. 228. — gotts-: adv. verstärkend, z. B. *g. verchlüpft* [erschrocken] Ar; vgl. Sp. 520. — gnädiglich (Adv.). 'Der allmächtig Gott wölle euch gnediglichen erhalten.' LLAV. 1582. — Gnädigung: (Gnädigmachung) Versöhnung. 'Der [Christus] ist die gn. für unser sünd.' ZWINGLI. — begnädigen: gnädig stimmen, versöhnen. 'Er hat auch die Sünd begnadiget, den Tod beraubet und entwehrt.' II. Helv. Conf. 1566/1644. 'Christus seie die einige Gnugtüyung. Begnädigung und Bezahlung aller Sünden.' ebd. 'Christus hat uns mit Gott versöhnt und begnadiget.' JMÜLL. 1673.

Gnaf(f) — gnuf(f).

gniffe^a: reiben. '[Der harpunierte Wallfisch] aus schmerzen begert sich am grund zu gn., in solchem gn. treibt er die spitz der haggen ye lenger ye mer herein.' FISCH. 1563. 'Der schuoch gniffet oder truckt mich, urit pedem calceus.' FRIS.; MAL. Anhaltend auf dem Kopf kratzen, wie Kinder, welche Läuse haben AAFri.; Sch (Sulger). — Vgl. *niffen*, stossen, aber auch schwäb.-bair. *kniffen*, kratzen, reiben, zerren.

Gnof s. Gof.

Gnag gnug.

Gnäger m.: etwas Kleines und Unförmliches, z. B. kleiner Mensch, kleiner Apfel Z (Jucker).

Vgl. *Gnigis*, *Gnuc*; lautlich allerdings näher wvdt mit *gnugen* [nagen].

Gnägerli = *Gneigerli* s. unter *neigen*.

gnäge^a: seufzen, kleinlich klagen, bei Unwohlsein ZGlattf. — Wohl dass, mit *gnägen*.

„Gnegi m.: missgünstiger Mensch Z.“ — Wahrsch. = *Gnäggi*, s. d.

Gnigis *Dnigis* m.: kleiner, schwächtiger Mensch ZRafz; vgl. *Gnäger*. — Viell. zu ,knicken'; vgl. alts. *lüttil*, klein (mhd. *lützel*), zu altn. *lūta*, sich bücken, ducken.

Gnagg—gnugg.

gnagge^a: herumschleichen Z. — Auffallender Anklang an *schnägen*, kriechen; vgl. das folg.

an-gnaggeⁿ: antasten Grl.; Syn. *an-graggen*.

Es ist möglich, dass das Comp. zu dem vorübergehenden Simplex gehört, da das dem *grappen* durch nicht seltenen Wechsel von *g* mit *p* nahe kommende *grapen* sowohl 'asten' als 'kriechen' bedeutet. Betr. jenen Wechsel vgl. *graggen*, *grapen*, *kränkeln*, Anmerkung zu *gnanten*, *Gnagge* u. *Gnappe*. Geizhals.

Spitz-Gnagger: engherziger, an Kleinlichkeiten hangender Mensch Z.

Gnäggel s. u. *näggen*.

gnaggeⁿ Z. *gnc-* AA: 1. weinerlich bitten, klagen, bes. von Kindern Z; ob Kleinigkeiten ängstlich sein, jammern AA. Vgl. *gnaggen*. 2. *gnc-* (kläglich) Töne (als Lebenszeichen) von sich geben Z. Syn. *graggen*, *trinsen*.

Wie in der unter *n-* beizubringenden Familie *gnägge(le)n*, kommt auch hier Anl. ohne *g* vor, welches abgefallen sein kann, da in der ganzen Gruppe der Anl. *gnc-* vorherrscht, und das *g* wahrsch. lautsymbolisch zur Bed. des Mühsamen usw. beiträgt. Vgl. aber auch *gäggen* usw. Sp. 168. — Zu dem Wechsel des Voc. vgl. *gäggen* : *geggen* : *daggelen* : *dagg-*.

Gnäggeⁿ *Gnegg(er)* f.: einfältige, zaghafte Person SstSt.; Th. Auch: ängstlich umständliche Person AA; Z. Syn. *Geggen* Sp. 175. *Gragge*, *Kamber-Kellen*. — Vgl. *Gnäggi* 1.

Gnäggi m.: 1. weinerlich Bittender. *Du bist doch en ebiger Gn.!* Z. Auch: ein Tadelsüchtiger, vituperator ZWcin. 2. Knauser L. Zu 2. Der Geizhals klagt immer (dass er nicht genug bekomme).

Gnägger m.: Geizhals S. — Vgl. 'Knicker', aber auch unser *Gnapper* und s. die Familie *näggen*.

gnäggleⁿ: einzelne Beeren von einer Traube abrupfen BS. Syn. *rüpfen*. — Auch dieser Begriff liesse sich mit der Familie *gnäggen* vereinigen.

gnauggen s. *nauggen* u. *gnanten*.

gniggeⁿ: 1. hinken NdW. — 2. kargen Gr.

Betr. die Vereinbarkeit der Bedd. s. die Anm. zu *genäggen*; nur tritt hier in Bed. 2 die Vorstellung des Abschneidens in der bildl. Anwendung auf Sparen (sich selbst und Andern abbrechen), wie in nhd. 'knicken', ausdrücklich hervor. Von der gleichbed. Nhf. ohne *g* gilt das oben bei *gnagge* Gesagte, mit der Beifügung, dass 'nicken', 'neigen' usw. urspr. mit *h* anlauteten, das hier in *g* übergegangen sein kann.

Gnigger Gr, -ck- UWE. m.: Knicker, Geizhals.

Die Uw Form scheint eine Zwitterbildung mit schwz. Anl. und dem aus dem Bücherdeutsch hergenommenen Inl. *ck* zu sein.

gniggig: knauserig GW. = *gnickerig* UWE.

Gniggi n.: Anlage oder Neigung, die wahre Natur, bes. böse. *D' Bet ist im Tannebodehof chum erwarmet g'si', so löd si's Gn. füre.* RBRANDT. 1884. — Vgl. das syn. *Niggen*.

Gniegger = *Gnigger* Gr.

gnöggeⁿ: 1. jammern, weinerlich sein BM.; s. *gnäggen*. — 2. langsam und faul arbeiten Sch. — **Gnöggi m.:** grämlicher, immer auf gleiche Klagen zurückkommender Mensch BM.; Zärtling Sch; leichte Schelte für kleine Kinder ZStdt.

Bed. 2 ist leicht mit 1 zu vereinigen durch den Mittelbegriff verdrossenen Wesens; vgl. *trinsen*.

gnolggeⁿ: schwerfällig gehen GO.; SstSt. — **Gnolggi m.:** plumper, roher, einfältiger Mensch, Tölpel AA; GO.; SstSt.; Th (auch *Gnolgg*); Z (auch *Gnölgg*). — **Büreⁿ:** bäurisch roher Mensch, Grobian. SRRWW. 1869.

Geht wahrsh. mit *nolgt(g)en*, stümpfern usw. zs.; es fragt sich aber, welcher Anl. älter sei, und es kommen auch *Nollen* (urspr. mit *hn-*) und *Knollen* in Betracht; vgl. auch das mit dem Subst. syn. *Knolpis* und *gnopen*.

Gniem m.: Beiwohnung. 'Gn. und Gesellschaft.' 1583, B Kanzleispr. "

n in BSi. zuweilen = *ä*, dann viell. zu *gnan*; oder *n* verschrieben für *i*² = *ei*, dann viell. zu ahd. *neiman*, loqui.

Gnom m., Dim. Gnömli: kleiner Mensch, der durch drollige, witzige Einfälle Erstaunen erregt AA Wohl.

Das Fremdw. *Gnom*, Erdgeist, Zwerg, aus der Bücherspr. eingedrungen.

gniempen s. *kn-*.

Gnungelen s. *Klungelen*.

gnuanggig: teigartig, weich, von Brod, Kuchen LReiden; ZO. Syn. *tüנגg*. Vgl. *Nünggeli*.

Gnienggi: unbeholfener Mensch GrChur. Zu *knienpen*.

Gnapp — gnupp.

gnapp: Adv. = knapp. 1. i. S. v. eng anschliessend, genau passend L; Z; Syn. *beschnotten*. — 2. i. S. v. kaum, mit Not AA; B; GrKübl.; GW.; Sch; SRech.; Z. Mit *gnapper* Not AA. *Es het's numme gn. mögeⁿ g'gēⁿ*, es hat nur notdürftig ausgereicht oder ist nur mit Mühe zu Stande gekommen. Als Adj.: 'Ein missliches und gnappes Jahr.' JCHOFM. 1741. — Der Anl. *g* in diesem W., wie in *gniffen*, Vertreter von schriftdeutsch *k* (*ck*).

gnipp-gnapp: Ablautformel zur lautmalenden Bezeichnung einer in kurzen Zwischenräumen hörbar wiederkehrenden Bewegung, so in dem Rätsel über die Dachtraufe: *Wänn's rēgnet, so got's um's Hus umme und macht gn., gn. AA. 's Rössli macht gn.* ROSCH. 1857. — Der Stamm des folg. Vbs in der Bed. 'abwechselnd fallen', mit vorgesetztem Stamm d. Vbs *gnippen*, s. d.

gnappelen s. *gnäppelen*.

gnappeⁿ, in Z tw. *kn-*, *gn-* Gr ObS., *dn-*, *tn-* GWe.; ThHw.; ZRafz: 1. intr. a) wanken, wackeln, schwanken, sich hin und her bewegen, locker sein, nicht fest sitzen oder stehen, beinahe umkippen. allg.; Syn. *lodelen*, *lotteren*, *lotzen*, *gampen*. Zunächst von toten Körpern, z. B. Tischen und Stühlen, von einer Wage, einem Nagel, Zahn, von einem Baum im Winde oder der angesägt ist und durch Ziehen an Seilen zum Fall gebracht werden soll. Hieher auch das Spiel, das Kinder mit einander oder mit Erwachsenen machen, wobei ein Jedes eine seiner Fäuste abwechselnd auf die eines Andern setzt und dann mit den Worten:

De' Baum gnappet! von unten wegzieht, so dass die aufgerichtete Säule ins Wanken gerät und stückweise zsbriecht Z; Syn. *händlen*. Beim Läuten *gnappet* der Helm auf dem Turm AaWohl. Bildl.: *Er het-em uf d' Stüde g'schlage, bis de' Stock g'gnappet het*, ihm deutlich zu verstehen gegeben S. Beim Erdbeben wird gebetet: *Vater ouser, 's gnappid alli Häuser, Vater bëtid auch, süst gnappet ousers auch!* — *Men ist am Liebste, wo Eim d' Wiege g'gnappet häd Aa; Z.* Ein Appenzeller wies einen Flucher zurecht: *Du fluechest enest auch, dass d' Hell gnappet!* „Hat der Pilatus einen Hut, steht dem Land das Wetter gut; hat er aber eine Kappen, so wird das Wetter gn.“ UwGem. Zu Ablautformel verbunden mit *gnippen*, in Volksrätseln: *Es gnippt und gnappet in-ere hölziige Chappe en iserne Drot, dass en Niemer verrot!* (Schwarzwälderuhr). ROCH. 1851. *Es gnippt, es gnappet en äreni (isene) Chappe, es gnippt, es gnappet en isene Drat usw.* (Glocke) ZS. Auch von lebenden Wesen und beweglichen Körperteilen: *Wiss und schwarz und gnappet mit dem Hindere* (Elster). *Es ritet e cholschwarzes, schwarzbruns Jüdl uf-eme cholschwarze, schwarzbrune Füll; das Füll häd trappet, das Jüdl häd gnappet Z.* Vor Müedi *gnappet-mer mini Beinli Schw* (Schwzd.). *Lache, dass-em d' Bagge gnapped Z.* *Er lügt, wenn im 's Mul gnappet*, so oft er spricht. SULGER. *Druf se gnapped si Mul in eim furt, wil er im Stille schimpft Bs* (Breitenst.). *S' Mul gnappet-em d'r ganz Tag — wie inere Wasserstelz* [einer Bachstelze] *d'r Stil L.* Essen (Z), schwatzen (SPRWW. 1869), klagen (STUTZ), beten (SENN), arbeiten (GL), *bis (dass) Eim d' Ore gnapped.* Wenn eine frürt, *dass-em möchtid d' Ore gn.* GESPRÄCH 1712. Von den katholischen Geistlichen wird gesagt, man solle keinen anrühren, denn wenn Einer *gnappe*, so *gn.* alle, bis nach Rom hinein L. *Es gnappet-em*, er ist dem Bankrott nahe GL. Zum Gn. [Umsinken] *müed GrPr.* Ptc. Präs. *gnappet* (für *gnappend*), wackelig, hinkend, lahm GL. Glissen, bucken und gnappen [sich verneigen]. NMAN. „Goliath: Ich will in [den Juden] gäben dapfer kappen, dass in der kopf und arss muess gn.“ VBOLZ 1554. „Es hatt sich erzeigt im gn., sy [eine Tanne] wurd fallen.“ MEY., Wthur. Chr. „Giengen die Grundwellen 2 Tage, dass das Schiff hinten und vornen gnappet.“ UMEY., Pilgerr. „Mensæ clivum tollere, den tisch underlegen, wenn er gnappet oder haldet. Vacillare, schwanken, hin und her gn. mit den füssen.“ FRIS.; MAL.; DENZL. 1677 (dafür: „kn.“ 1716). „Mit dem haupt gn.“ SCHERTW. 1579. „Einem vierten bracht das Gn. [beim Schiessen] Schaden.“ HHGROB 1602. „Wann du empfindest, dass er sich reget oder gnappet [wenn man einen Beinbruch untersucht], wie ein Spalt tut an einem Stecken, so ist es gewiss ein Bruch.“ WÜRZ 1634. „Hinken, schnapen, gnaben, claudicare, vacillare. Gampen, gn., jactare pedes.“ RED. 1662. „Der Kopf gnappet ihm [sein Leben ist bedroht].“ MEY. Hort. 1692. — b) (*umme*) *gn.*, langsam, wankend gehen, mühsam fortkommen, bes. von alten Leuten AP; Bs; VORTE; GL; GR; GRh.; Th; W; Z. *Er mag noch mit Nöt nochgnappe* GSA. Mit dem Fuss über treten, schlechten Gang haben Bs. „Gnabb umen nummen fry, du bist recht dra“, sagt der Bauer zu seinem Weib, da sie ihm vormalt, wie sie haushalten wollen und reich werden. Com. Beati. „[Alter Weiberjäger] leg ab dein Narrenkappen und tu nicht hin und wider so

tolpisch herumb gnaben.“ WAHRSAGER 1675. — c) träge, nachlässig arbeiten ThTäg. — d) nicken. *Jö und Nei* gn. GSA.; Syn. *niggelen*. „Der Esel gigaget, gnepet.“ JCWEISSENB. 1678. — 2. in wankende Bewegung bringen. a) mit Präp.: „Weil du auch ein Finger heilest, so gn. nit vil daran, bis du schier vermeinst, dass er zimlich wol haftet.“ WÜRZ 1634. — b) mit Acc. Ndw. *Alli Mümpfeli gnappe de Bart L* (Ineichen), wohl bildl. = kleine Ursachen üben doch eine Wirkung. „Mir [wir] sollend inen die est gnappen, dass die birn abi fallend.“ 1581, ZELLW. Urk.

Mhd. *gnaben, gnappen*, wackeln, hinken. — Die Ausspr. *kn-* scheint auf Zsetzung mit dem Präfix *ge-* zu deuten, aber ein *nappen* findet sich nirgends und ebenso gut könnte die Ausspr. *gn-* auf urspr. *k-* gedeutet werden. „Knappen“ findet sich allerdings erst nhd. (s. Gr. WB. 5, 1344 ff.), aber in Bedd., die ganz denen unsers W. entsprechen. Der urspr. Anl. war wahrsch. *kn*, woraus ebenso gut *kn* wie *gn* werden konnte. Bair. kommen für die Bedd. „hinken“ und „nicken“ die Formen „knaupen“, „gnaupen“ und „naupen“ neben einander vor, sowie auch für das mit *gnappen* nahe vwdte und fast gleichbed. *gnepfen* bair. „nepfen“ besteht. Vgl. noch *gnippen, gnipfen* und auch *gnipgen, gnaggen*, da Wechsel zwischen *p* und *k* im Inl. (resp. Ausl.) häufig vorkommt (s. Anm. zu *an-gnäggen*). Etwas Ähnliches ist im Anl. unsers W. der Übergang von *gn* in *dn*, so wie statt *gl* in gewissen MAA. *dl* gesprochen wird. — Der Stamm des Vb. *gnappen* erscheint auch in *Gnappstein*, dem Namen der Felsplatte auf dem Pilatus, welche „gnappet“, wenn man mit dem Fuss auf sie tritt; s. Wyss, Idyllen 1822; Arg. III 60/1. — Hierher viell. *Gnappe* n. f.: Höfe in Blützellf. u. Trachselw.

ab-gnappe: 1. weg gehen, i. S. v. *gnappen* 1 b. *Er ist endlich emäl abg'gnappet!* Z. — 2. abklemmen = nhd. abknappen B (Zyro). — er-: 1. „wackeln, schwanken. allg.“ (eig. wohl: zu wackeln anfangen, in Schwanken geraten). — 2. „von der Stelle bewegen, in schwankende Bewegung versetzen AP; GL“ (Str. b).

Gnapper m.: der langsam geht od. arbeitet GRh. Erz-: Erzgräber Ndw.

Vgl. *Berg-Gn.* Offenbar angelehnt an nhd. (Berg)knappe, wobei *Gnapper* viell. i. S. v. mühsamer Arbeit gedacht wurde.

Knüw-: der Zustand, wo die Kniee vor Müdigkeit zittern, beben, nicht still gehalten werden können, nach langem Absteigen von Bergen ZStdt†; vgl. den Flurn. *Knüw-bröch*. — Berg-: Arbeiter in Bergwerken GROB. — Spitz-: mildes Scheltw. ZStall; s. *Spitz-Gnagger*.

Gnappi m., (Gnapperi) n. f.: 1. der schwankend geht AaWohl.; UWE. — 2. lässiger Arbeiter, der Nichts ausrichtet AaWohl. — 3. Rausch Aa.

„gnappig: was nicht festhält.“ — gnappocht: lahm, hinkend BoHa.

gnäppelen, bzw. umme-: 1. wackeln; wackelnd, langsam, auf den Fussspitzen gehen GL; Ndw; U. — 2. leichte Arbeit verrichten, zur Kurzweile sich mit Etwas beschäftigen Ndw; langsam arbeiten Obw. — 3. coire GLLint. — 4. unpers., knapp zugehen SCHWE. — „er-: anfangen zu wanken, wackeln. allg.“

Gnäppeler: 1. wer, z. B. vor Altersschwäche, langsam und wankend geht BM.; GL. — 2. wer langsam arbeitet Obw.

(Git-, Gitz-)Gnäpper: Geizhals Bs; B; S. *Dann tue es dem Gn. sauft* [wohl], *Öppis für d' Gmeind z' tue*. N. B. Kal. 1840. „So ein reicher Gytgn., der ihr Nichts gönnt und ihr alle Tag vorhält, wie reich

er sei. Gorm. Syn. *Gut-Kragen*, -Näpper, -Raffel. Vgl. auch *Gnägger*, *Gnigger*. Zu nhd. 'knappen', (ab-)brechen, abzwacken; schnappen.

gnäppereⁿ: 1. geizen B (Zyro). 2. näpperen, nüggen.

gnäpperig: knauserig AA; BHK.

gnäpperleⁿ: 1. - gnäppeln, wanken Schw. 2. = näpperen.

Gnäppert m.: Quaste an einer Schnur, die an der Zimmerdecke oder einem Betthimmel befestigt ist, damit ein Kranker sich an ihr aufrichten kann SRech.

Wenn die Angabe richtig ist, so muss das W. wohl zu *nappen* gehören, mit angeschobenem *t* wie in *Schappert*, Schürze.

„Gneipe“ f.: 1. = *Gnipe* I B. 2. = *Gneppi*, Neige, Schwebe. *Uf dr Gn. sta* L. (Sr.^b).

ei viell. nach St.'s Gewohnheit blosser Verhochdeutschung für 1. Bed. 2 von *gnipen* 1. von der auf und abwiegenden Bewegung des Hackmessers.

„gneipe“: hadern, zanken. — Gneiper m. Gneipe f.: Zänker, -in W.“

Entweder geradezu = nhd. 'kneipen' (kneifen), zupfen, zwicken, oder verhochdeutsch für *gnipen* in der selben Bed. oder in Bed. 1 (bildl.).

Gnip, -er, Gnieper m. Z, Gnipeⁿ AA; „Bs.“ B; „VORTE“ GL (*k-*); GR (*k-*); GStdt; Sch; S; Th (tw. *Dn-*); ZG (*k-*); Z. Knipe (*Chn-*) UWE. Gniepa Arfl. Gnippe AP; BsL.; B (in Bed. 1); G; Sch (in Bed. 1, neben *-i-*); THW. — f., in AA; GStdt; Sch; Z m., Gnimper APK. m.: 1. grosses halbmondform. Messer mit 2 Griffen, wiegend auf und ab bewegt, zum Hacken von Fleisch und Gemüse AA; B (auch *Fleisch-Gn.*, *Gmies-Gnupli*); ZDättl.; Syn. *Gnup*, *Wieg-Messer*; zum Abschneiden von Brotschnitten GStdt; Sch. 1 Rost 36 β. 2 Spiss 8 β. 1 Gnipen 16 β. 1763. Z Haushaltgsb. — 2. (in Z *Gnīp*, -e, -er) Schusterknief. allg. *Der Schwester mit dem Chnipespitz*. LIEB. 's Mül haut aswie ne Gnippe. EFEURER. 'Die predige vom gnypen, hammer, hobel oder tēchsel nēnnen [wie die Wiedertäufer tun].“ HBULL. 1531. 'Kneipe, Gneipe, Knief, culter, sutorium scalprum.' Red. 1662. 'Scalper, Schuhmacherkneipen. Sutoria falcula, Gneipe.' DENZL. 1677; 1716. — 3. eine Art Kneipzange. 'Sie fabricierten eigene Knippen, mit denen sie ein Härlein [des Bartes] nach dem andern aus der Wurzel heraus rissen.' DISCOURSE 1722. Vgl. nhd. 'Knappe, Knüppe'. — 4. Hebel, zwei- oder einarmiger, mit welchem der Stössel beim Buttern auf und nieder bewegt wird APH. — 5. 'Gipfel eines Berges Schw.' Hierher viell. auch die Grenzbezeichnung zwischen 2 Grundstücken: 'Die egge üf in die gnippen.' 1524, Schw LB. — 6. (f.) geizige Frau AA.

Mhd. *gnippe* f., *knip* m., Messer, Dolch; engl. *knif*. Formen mit *gn-* neben *kn-* s. auch noch Gr. WB. 5, 1403.

4 ist mit 1 vwdt durch die hebelartige Bewegung jenes Gerätes, welches an vielen Orten ebenf. einen am einen Ende befestigten Hebel bildet; so wie hinwiederum die Benennung 'Anker' für den Hebel am Brunnen von dem Buttern hergeholt ist. — 5 wohl von spitzer Gestalt. — 3 deutet eher auf 'Kneipen' als auf Schneiden oder Stechen; ein ähnliches Gerät heisst bei den Seidenwebern 'Klüpperli' (von 'kluppen', klaben). — Die Bed. der Schreibung mit *pp* ist unsicher und wird kaum allenthalben Kürze des Voc. bedeuten.

gnipeⁿ, gnippeⁿ I: 1. (*-i-*) mit der *Gnipe* zerhacken AA; B (Si. *-ipp-*); Ndw; ZDättl. 'Gegnipen Peterli [Petersilie].' Z Kochb. 1820. — 2. hinken

AAZein. (*-ipp-*); UWE. (*-i-*); Syn. *gnappen*, *gnepfen*. — 3. (*-i-*) einnicken, entschlummern ZF.; Syn. *entnucken*. — 4. (*-i-*) reiben, kneipen LE.; Ndw. — „ab-“ abkneifen. allg.“

Auch neben nhd. 'kneipen' besteht 'knippen' mit abweichender Bed. (mhd. *gnippen* nur in formelhafter Verbindung mit *gnappen*). Die Bedd. 'abschneiden' und 'hinken' verbindet auch *genüggen*; doch s. für 2 auch u. *gnappen*. Bed. 3 ist mit 2 zu vereinigen durch die Vorstellung einseitiger momentaner Bewegung eines Körperteils. Übrigens vgl. nhd. 'nippen', nicken, ags. *knipian*, inclinare.

Gnipeteⁿ. Man hackt vom zärtesten Fleisch, tut ein Ei darunter und bildet eiförmige Kugelein davon, schneidet dünne Speckschnitten, macht in jedes zwei Schlitze, bedeckt die Kugelein damit und preglet sie im Anken.' ZZoll. Kochb. 1820; Syn. *Katzen-Geschrei*.

gnipig: knauserig ZStdt. — Von *gnipen* 4 i. S. v. abbrechen.

gnippeleⁿ: mit den Fingern tändeln LG.; vgl. *niggelen*; *g'niggerlen*, *g'nüggen* 3, *gnäpperen* 2.

gnippereⁿ: ungeschickt angreifen Bs; Syn. *nopperen*, *norgen*, *nörgeln*.

gnippen II s. *gnappen*.

„gnöpe“, gnöppeⁿ: beschwerlich gehen, hinken BM., Thun; „F; LG.“ *umme-*, unbeholfen herumtasten BTrueb.

Scheint trotz der entgegenstehenden Quantitätsangabe bei St. entw. mit *gnappen* oder mit *noppen*, ungeschickt nähen, *nopperen*, flicken, hinken, vwdt zu sein. Vgl. auch *Gnolge*.

gnoppereⁿ: rütteln GLK.

„gnöperle“ (*-ö-*): in kleinen Schritten beschwerlich gehen, ein wenig hinken. — Gnöperli n.: Kind, das nicht recht gehen kann F; LG.“

„gnopis, gnobis: kaum, mit Mühe GRh.“ G 1799 (*-b-*). *Das würd gnobis gnueg gē*, daran werden wir kaum genug haben GStdt.

Die Heimat dieses W. ist zwar von der des Vbs *gnopen* nach unsern Angaben verschieden; aber viell. ist das Adv. doch Nichts als der Gen. des Inf. jenes Vbs (vgl. *Fähis*, Fangens) oder, wenn dies syntaktisch nicht wohl möglich scheint, der Gen. eines dem Vb. entsprechenden Adj. *gnop*, nach Analogie von *twäris* aus mhd. *twerhes*. Die Schreibung mit *b* liesse zur Not auch an *genouwes* denken, da mhd. *genouwe* auch 'kaum' bedeutet; vgl. (ebenf. auf G Gebiet) *grōb* aus *grawne*.

gnuppeⁿ: wackeln ZO.

Ablautform zu *gnippen*, *gnappen*, *gnoppen*. Vgl. *nopperen*, an Etwas herum arbeiten, *nupperen*, stochern, rütteln, nhd. 'knuppieren', an Etwas nagen.

Gnapf—gnupf.

Gnepf m.: 1. *de* Gn. *ha*ⁿ, *übercho*ⁿ, schläfrig sein oder werden ZB. O. — 2. Geschlechtsn. ZDielst. — Zu *gnupfen* 4.

Gnepfe I f., Gnepfi I f., „auch n.“ (ei Bs; BÖO. U.; „VORTE“ Sch; Th; Z, & AA; BSi.; S): 1. schwankende Lage, Schwebe, Neige, Kippe eines Körpers oder eines Menschen; der Moment, wo ein unfest stehender oder aufliegender Körper, z. B. ein Brett, Stuhl, Tisch, bei schwachem Stoss zu fallen droht, von Menschen auch: schwankender Zustand der Gesundheit und Ökonomie AA; Bs; B; „VORTE“ Sch; S; „Z“; Syn. *Gnupf*.

Gnepfli, Gampel I, Gampf, Gämpfi. *Uf der Gn. siⁿ,* auf einem nicht eben stehenden Stuhle sitzen od. übh. im Begriff stehn zu fallen. *Er ist uf dr Gn. usseⁿ,* auf dem äussersten Rand, neigt sich zum Falle. *Es ist uf dr Gn. mit im.* *Er stöt uf dr Gn.* „*Es stöt uf dr (uf em) Gn.*“, es ist auf das Äusserste gekommen B; VORTE; Z. *Es ist uf dr Gn.* [auf der Wage] *gsin*, dass er nüd hätt use mögen, aus der Wahl hervorgehen, gewählt werden BR. *Uf d' Gn. choⁿ,* auf die Hefe, Neige SWies. „Die Schreiber hätten auch nicht viel zu tun, wenn die Menschen nicht ökonomisch oder physisch auf die Gn. kämen oder ök. und phys. von der Gn. herab zu Tode fielen.“ GOTTH. „Wo es umb einen gefährlich stuond (wir sagend, wenn einer auf der gnepf stuond).“ LLAV. 1582. „Zur Zyt der Reformation stund das ganze Bapsttum uf der Gnöpfe.“ 1616, JJBREIT. „Indem unser Wein auf die Hefen, unser Wesen auf die Gnepf kommen.“ FWYSS 1650. „Gleich wie es mit einem Hause auf der Neige und Gn. stehet.“ AKLINGL. 1688. Verfallener Zustand: „Der Ofen sei solcher Massen im Abgang und in der Gnepf, dass... den völligen Einfall zu versehen.“ 1717, Z. — 2. *Gnepf f.* TH. m. „B;“ TH tw., -i f. L (auch *Gnipf*), eingerahmtes, 1½—2 Quadratmeter grosses, „in B ein kreisrundes“ Netz, welches vermittelt einer Stange, an der es befestigt ist, eingetaucht oder, mit Steinen beschwert, an einem Seile ins Wasser geworfen wird, um die Fische, welche darüber weg schwimmen, „herauszugnepfen“ TH. Kleines Zugnetz zum Fang von Luenzli-Fischen L. Syn. *Gnepf-Garn*; *Winger*. — 3. (-e f.) Vorrichtung zum Spannen der Armbrust ZELGG. Syn. *Küleⁿ, Kräpfel, Spanner, Drückel*. — 4. Vorrichtung zum Wassers schöpfen, Brunnenschwengel. SULGER. Tollenon, ein gnäpfen, das ist ein lang holz, auf welchem dahinden ein schwarstein ist, damit man wasser aufzücht, als an schöpfbrunnen. FRIS.; MAL. S. *Wasser-Gn.* — 5. aus einem Balken mit „Geize“ bestehende Vorrichtung zur Lenkung eines Wagens, dessen Vorder- und Hinterachse nicht mit einander verbunden sind, z. B. beim Führen von Langholz L. Syn. *Wöpfen*. — 6. untergeschobene Vorrichtung zum Stützen und Heben einer Last Z; s. *gnepfen 1*. — 7. *uf dr Gn-i:* fingierter Ortsn. GOTTH., Geldst. (Wohnort von ökonomisch Bedrängten) und wirklicher Hofn. BLANG.

Sammtliche Bedd. erklären sich aus der Grundbed. des Vbs *gnäpfen*: hin und her, auf und ab schwanken, bewegen.

Wasser-Gnepf: 1. durch Wasserkraft getriebene Maschine. „Von der Stampf und W.-gnepf sollen jährlich 2 β Bodenzins entrichtet werden.“ 1649, Absch. — 2. „Telo, Brunnenschwengel, W.-gnepf in einem Sodbrunnen, damit man schöpft.“ DENZL. 1677; 1716.

gnepfen (g- Bs lt Spreng; BR.; Z tw.): 1. wanken, wackeln, schwanken, umzuschlagen drohen, aus dem Gleichgewicht kommen, kippen AA; B; L; SchSt.; S; Vw; Z, z. B. von einem Tisch, der nicht auf allen Beinen aufsteht, von einer Bank, auf deren Ende man sich setzt. *Was haldet, das gnepft BSi.* „Ich wogt es auch mit mym ross [einzusteigen], do fieng der weidling an gnepfen, also dass das ross schier am andern port heraus sprang ins wasser.“ FPLATT. 1612. „Wenn die Bauern (von G.) schon nicht in einem Bienenkorb schliefen, um zu erwachen, sobald er gnepfte, wie man es den R. machredet, so verschliefen

sie doch nie die Stunde.“ GOTTH. Von Personen: sich auf dem Rand eines schwankenden Körpers bewegen, schaukeln, z. B. auf einem Stuhl AA; BR.; Z. Syn. *nepfen, gägen, gampen, gämpfen* (Sp. 320), (*gi*)*gampfen, gnappen*. *Uf eimol gnepft er mit dem Stuel und überzieht und fällt abe Z.* An einem schwankenden Gegenstand rücken, rütteln, z. B. an einem Tisch B; eine Wiege leise bewegen SRech. Vgl. *Gnepf-benne*, Stosskarren zum Umkippen. Einen Gegenstand sachte oder stossweise von der Stelle rücken, z. B. mit einem Hebel Z; vgl. *Gnepf 6*. Bildl.: *Es gnepft mit-im*, seine Sachen (ökonomischen Verhältnisse) stehen schlecht BM.; L; SCHW; Zg; Z; vgl. *Gnepf 1*. — 2. wankend, schwerfällig, mit gespreizten Beinen gehen; ein wenig hinken; affektiert gehen (vor Alter, Krankheit oder Gewohnheit; auch von Berauschten) AA; Bs; B; L; SCHW; Uw; Zg; Z. Syn. *gritten, grippen; hülpfen, gnäpfen, nappen*. Einhüftig sein, auf eine Seite schnappen Bs (Spreng). „Er blieb hinkend und schleppte sich mühsam an der Krücke fort. Er entfernte sich nie mehr weit vom Hause, sondern gnepfte nur um dasselbe herum.“ NYDEGER 1885. „Ein mensch, der eins hinkenden spottet mit gnepfen, hoppen und zäppeln.“ TIERB. 1563. „Claudicare, hinken, gn. Schwankende, der hin und her gnepft, nutans, titubans.“ FRIS.; MAL. und danach DENZL. 1677 (kn- 1716). „Gn., hinken, halden, schnapen, claudicare, declinare.“ RED. 1662. — 3. ausgleiten, straucheln, fallen, bes. in Folge von schielem Auftreten „B;“ L; Z. *Wie er eso dervu g'gangen ist, ist er uf ä Möl g'gnepft und hät der Fuess bbroche* SCH. — 4. den Kopf auf und ab bewegen. „Dubia cervice labare, den kopf nit mögen tragen, mit dem k. plampen oder hin und her gn.“ FRIS. „Ein Pferd, welchem nit aufgebunden der Zügel; daher es stets darauf tritt, mit dem Kopf gnepft.“ JJBREIT. 1628. Schlaftrunken nicken, mit dem Schläfe kämpfen GSA.; Z; Syn. *näpfen, nipfen, gnäpfen*. *Der Ammaⁿ hät under [während] der Bredig g'gnäpft GA.* — 5. das Gnepfnetz einsenken und aufziehen TH; s. *Gnepf 2*. *Gn.* ist verboten. 1643, AA Wett. — 6. den Hinterwagen lenken (ein mühsames und oft gefährliches Geschäft) L; s. *Gnepf 5*; Syn. *wöpfen*. — 7. murren, als Zeichen der Unzufriedenheit ZLunn. Vgl. *gigampfen*.

Mhd. *gnäpfen*, sich neigen, hinken. Am Nächsten vwdt mit *gnäpfen*, obwohl das Verhältniss von *gnäpf*: *gnäpfen* in diesem Fall wie in ähnlichen (z. B. *hoppen*: *hupfen*) unklar ist. Dass in mehreren Bedd. Formen ohne *g* und dass als Anl. auch *g* vorkommt, darf nicht auf die Ansicht führen, es stecke in jenem *g* das Präf.; wohl aber wird die Vermutung, es stecke darin (wie bei andern WW. dieser Gruppe) ein urspr. Anl. *h*, bestätigt durch ahd. *hnapfzan*, ags. *hnapian*, dormitare (vgl. ags. *hnapian*, inclinare, das deutsche „nupfen“, bei uns auch *gnäpfen*, s. d.). — Bed. 7 gehört viell. zu 4 und meint eig.: durch Kopfschütteln Unzufriedenheit bezeigen.

ab-: vom Rand herunterfallen AAf. — über-: 1. das Übergewicht bekommen, umschlagen G; Z, z. B. von einem schwankenden Brett; Syn. *über-gämpfen*. „Ich forcht [fürchtete], wenn ich hinder sich sprunge, ich wurde ü. und fallen.“ THPLATT. — 2. mit dem Fuss schief treten Z; vgl. *gnepfen 3*; Syn. *deⁿ Fuess überkegleⁿ*. — um-: umfallen. SULGER. — iⁿ-: einnicken ZAuss.; zu *gnepfen 4*.

Gnepfen II f.: hinkende Frau B. — *Gnepfen* II m.: Hinkender L; Zg.

gnepfle": langsam gehen BSigr.; Syn. *lametschlen*.

Gnupf m.: *uf-em Gnupf*, auf dem äussersten Punkte BoSi. = gnipfe": 1. nicken, sitzend halb schlafen BSi.; GötL. We.; Th. 2. (*k-*) hinken, meist scherzhaft, mit den Zss. *umme-*, *derco-*, *zueche-*-*gn*. SchwMuo. — Gnupfi *k-* m.: humpelnder Mensch SchwMuo.

gnäpse": auch *k-*: Schlafbedürfniss empfinden, sitzend ein wenig schlafen GrChur. He., Pr.; in GRD, ohne *g*. - Intensivum zu *gnappen*.

Gnar(r) — gnur(r).

gnurre": brummen. „Das Gn. des Viehs.“ LEHM. 1797. Knurren, von Hunden GrPr.

Nach Gr. WB. 5, 1524 ist der Anl. *gn* in diesem W. sonst nhd. (vgl. auch engl. *gnaw*): ebd. wird der Gebrauch des W. auch von anderen Tieren als vom Hunde bezeugt. Vgl. *gnürzen*.

gnirbe": 1. „*gn*. L.“; Uwe., nirbe" B.; Uwe., nirpe" S. knausern. Syn. *raggeren*, *rar(er)en*. „*s het-mi^{ch} dunkt, wie meh Ching als für^{en} schläfen*, *je ärger het die Frau afo nirpe*“. BWyss 1863. 2. *nirbe* AaFri.; S. *nirpe* AaHallw.; S. über kleinliche Dinge zanken, gehässig sein, nergeln, mit Widersprechen und Einreden nicht zu Ende kommen; klagen. Syn. *grumsen*, *kören*, *lätzen*, *niffen*, *niggeln*. „*Wenn-ich mit-em Anni gnirpet haⁿ, es sig so lang coⁿ Hus*. JOACH. 1881. „*Han-ich besser g'fueteret, so het me wegem Heustock mit-mer gnirbet*“. SCHILD. — 3. *gnirpe* Aa, *nirbe* BM., S., *nirpe* AaAarb.; B, langsam, faul arbeiten, Zeit und Arbeit mit Wertlosem verlieren; langsam reden. „Bist du auch einmal an der Sonne? es ist recht, *me muess si o fürelaⁿ u nit geng ume am Schatteⁿ hockeⁿ u Öppis nirpe*“. GORTH. — 4. *gnirpe*, von der Tätigkeit des Holzkäfers Aa.

Zu den Begriffsübergängen vgl. *g'nüggen*, *G'nagger*, *gnaggen*, *Gnaggi*. Dafür, dass *g* stammhaft, nicht Präf. sei, spricht bes. die Begriffsvdtsch. von *gnirben* mit *Knirps*, *Chnürbis*, Zwerg, Krüppel, wie wir schon im Anfang dieser Gruppe WW. finden, die den Begriff des Kleinen, Kleinlichen oder Mangelhaften mit dem von übermässiger Sparsamkeit verbinden; s. *Gnigis*, *guiggen*, *gnürzen*. Vgl. auch *knirpsen*, *knippen*. *Nirben* ist wahrsch. durch irrthümliche Auffassung der Bed. des *g-* entstanden.

Gnirbe" Nirbe SB., Gnirberi" Uwe. — f.: zänkische, filzige Weibsperson. — „Gnirber L“, Nirber BÖO., Gnirbi Uwe., Nirbi LWyn., Nirpi AaHallw. — m.: 1. Knauser BÖO.; „L“; Uw. — 2. Knabe, welcher kleine Diebstähle begeht, z. B. dem Vater Tabak, aus der Tasche der Mutter Geld (*Geldnirbi*) in kleinen Portionen entwendet LWyn. — 3. Einer, der an einer Sache lange herumdisputiert AaHallw. — gnirbig: knauserig „L“; Uw. Dazu das abstr. Subst. *die Gnirbigi*.

Gnirggi m.: Mensch, dem Nichts recht ist, der an Allem Etwas auszusetzen findet GRh.

ä wohl nur Bezeichnung von *ä*, vgl. *nirggen*, unzufrieden sein. Aber nhd. *kniergeln*, *knirgeln*, neben *nergeln*, kleinlich tadeln (s. Gr. WB. 5, 1412; 7, 609) deutet darauf, dass auch hier die Form mit *g* (resp. *k*) die ursprüngliche sei.

gnürze", auch gnürze": 1. knausern B.; Syn. *gnirben*, *knürzen*. 2. ohne rechten Grund verdriesslich sein S.

Die Zsgehörigkeit mit dem in Bed. 1 syn. *knausen*, nhd. „Knorz“, Knoten, Krüppel, liegt auf der Hand. Vgl. die Ann. zu *gnirben*. Für die Vdtschaft von Bed. 2 mit 1 vgl. *Gnürze*. *Nürzen*, kleinlich zanken, stimmt zu Bed. 2. Betr. den Anl. gilt das in der Ann. zu *gnirben* Gesagte.

„Gnürzer“, „Gnürzi, auch Gnörzi m.: Knauser B (GORTH.). — „gnürzig: knauserig B.“

Gnas(s) — gnus(s).

Gness s. *Ge-noss*.

Gneisle, bzw. Gnässle, bei St.^b Gnätle f: Geisel GRh. — gnässle", gnätle": mit der G. schlagen. ebd.

Wahrsch. nur Lautverstärkung von *Geisle*. Für die Einschiebung von *n* vgl. *Gnusel*, *Gnuf*.

gnieslen s. *gnäxlen*.

Gnüsel n. lt St.¹, m. lt St.²: „Abgang von Fleisch. Kohl usw., übh. Alles, was man nicht essen kann Sch.“ Syn. *Pfnüsel*. „Und räden (reiten) es durch die Reiter (Sib) von dem Gnüsel (Abgang)“. SPLEISS 1667.

Wahrsch. = *Güsel* Sp. 476, mit eingeschobenem *n* wie bei *Gnische*. Betr. das syn. *Pfnüsel* vgl. *gnäisten* neben *gnäisten*.

Gnispi in *Gnispilund*: Scheltw. „*Schwig-mer co dem Donners Gn., er mag aw^{ch} Niemerem Nüd gonne*“. WOLF, rel. Gespr. — Viell. zu *knispenn*, mit Geräusch nagen, und *nagen* i. S. v. *g'nüggen*, *guiggen*, knicken, knausern.

Gnast s. *Ge-nist*.

gnaste" *k-*: knistern, von brennendem Tannenholz GT. — Einfache Grundform des nhd. *knasteln*, *knastern*, strepere, crepitare, etwas stärker als *knistern*.

Gneist(e") GL (*kn-*); GR (an einigen Orten *kn-*, *chn-*); „LE.“ G; Schw; Uw; U; „Zg; Z“, „Gleist(e") L; Zg;“ GSA. — Pl. *Gneist*, -e" — m.: 1. Funke; Syn. *Glumse*. „*Keiⁿ Gleistli Für* GSA. „Doch verlatzt in [den zum Feuertod Verurteilten] nie kein gneist.“ BADENF. 1526. „Wie uss einem gneist etwann ein gross für [entsteht]“. VAD. „*Scintillas agere, gneisten, gneist auswerfen. Erlöschner gneist, äschen, favilla*.“ FRIS.; MAL. „Wie ein zundel ein gneist von stund an empfacht, also werdend gute sitten durch böses reden verderbt.“ LLAV. 1582. „Davon der ruess im kamin angezündt und die gneist uf das schindeltach herusgeworfen.“ 1585, GFRD. „Die Gneissen von heissen Feurflammen.“ JOWEISSENB. 1678. „Favilla, glüende Äschen, Gneist, Funk. *Strictura, Gn.*, so vom glühenden Eisen auf den Amboss springen, Feulen.“ DENZL. 1677; 1716. Oft bildl. von Geist und bes. vom h. Geist: „Dis ist des heiligen geistes glunssendes gneistlin schürebrand.“ G Hdschr. „Der wysheit gneist.“ LENZ 1499. „So ferr du ein diener Gottes wärest und ein gn. des göttlichen geistes.“ ZWINGLI. „Dum schick mir dynen heiligen geist, glaub und liebe ins flammens gn.“ GLETTING 1557. „*Igniculus, anreizung und geneist oder trib der natur*.“ FRIS. „Der machet durch sein

Wort und Geist den Himmel, d' Erd und Liechtes Gn.
HsRREB. 1620. 'Vom Feuergneist,' ebd. 'Alle Geister,
helle Gneister, werden Zungen, dass besungen werd
sein Lob.' JCWEISSEN. 1678. 'Deines Lichtes Gnaden-
Gn. send uns von dem Himmel rah!' JHUL. 1731.
— 2. Schelte für ein vorwitziges Mädchen GA.

Ahd. *gnachista, gnasta, a gnawisten*, mhd. *gnawiste, gnawete*,
gnast, gnawiste, gnawete, ein altertümliches, auch im Ags. und
Altfr. vorkommendes, viell. urspr. *zugesetztes* (vgl. *gna* Fanke,
Schm.-Fr. 1916), aber in seiner Etymologie verdunkeltes W.,
wohl nur zufällig anklingend an mhd. 'knistern', vgl. *gnawete*;
den westlichen MAA. unbekannt. Die Form *gn* beruht
auf Anlehnung an die Familie *gnast* oder an *Gnast* oder auch
 bloss auf Erleichterung der Ausspr.

gnawete, auch *kn*, *kn*. SchwMuo., *gn*. L.
SCHWE.; *Zg*: 1. Funken sprühen *GL*; *LE*: *GÖ*;
Schw. Uw.; *Zg*; *Z*: Syn. *gnawen, wisten, keisten*,
gnaweten, gnaweten. *Es gnawet assem Ofen use* Schw
Muo., *durch ds Chämi uf GLH*. 's Für *gnawet in der*
Schmitte. STUTZ. Wenn 's Für *a* der Pfanne *gnawet*,
gd's ander Wetter ZO. Auch von den brennenden
Scheiben, die an der Fastnacht in die Luft geschleudert
werden und Vorbedeutung haben *GL*; *Gr*. Vom Wetter-
leuchten Schw. Und *hossässä! wie gnawets nit, a's*
liess der Himmel tusig Donnerwetter los! SCHILD (vom
wilden Jäger). Von subjectiver Lichtempfindung: *Ich*
ha' den Chopf a'gschlagen, dass 's-mer in den Augen
gnawet hed UWE. 'Eine Ohrfeige, dass es schier
Fanken *gnawete*. STUTZ. Vgl. *Far i b* (Bd I 1942).
'*Knawen, knistern L*. 'Die frommen werdend schei-
nen und glänzen, als so feurfunken im ror *gnawend*.
1531/1707. WEISH. 'Die Constanzer schossen so heftig,
dass stückin darvon *gnawet* sind.' 1548, MEY., Wthur.
Chr. 'Flagrare amentia, vor unsinnigkeit *gnawen*.
Flagrant convivia flagitiis, sind so voll büeberei, dass
es *gnawet* oder feuret, *gnawet* gond darvon. Ignescere,
glüejen, brünnen, *gnawen*, *gn*. FRIS.; MAL. 'Man siht
biswylen zwen oder dry fürige Mannen gegen ein-
andren in ufbrünnendem Für laufen und anpütschen,
also dass es ein gross Für und Geristen [i. *gnawen*]
gibt.' RCys. 'Ihr Kammen auf dem Kopf fast rot,
[gleich als] ob er vom Feur *gnawet*, ohne Spott.
HsRREB. 1620. 'Ignescens, flammend, *gnawend*.
DENZL. 1677; 1716. — 2. mit Feuer unvorsichtig um-
gehen U. — 3. aufbrausen NDW. — 4. sich aufgeregt
geben, sich bei der Arbeit heftig bewegen SchwMuo.;
NDW. Mhd. *gnaweten, gnaweten* in Bed. 1.

umme: unruhig herumfahren, -rennen, -springen,
sich herumtreiben *GL*; *GWe*; *UWE*; *U*. *Si gnawet*
im Hüs umme wie ne Geist GA., O.

Gnaweti m.: ruheloser Mensch SchwMuo.; eil-
fertiger Geschäftemacher UWE.

gnawete: 1. kleinlich sparsam, engherzig im Haus-
halt sein; ängstlich sorgen und klagen *Z*. — 2. kleine
Geschäfte verrichten. *Ich ha' noch allerhand z' gn*. BG.

Wahrsch. vwdt mit ahd. *gnawen* 'reiben', ags. altfr. *gnawen*
stossen, zunächst aus einem Subst. *gnaw* (aus *gnaw*).

Gnaweti m.: Filz, Geizhals; auch: lästiger Pedant *Z*;
Syn. *Kümmi-Spalter*. — *Gnaweti* f.: Knorzerin *Z*.
— *gnawet*(er)ig: karg, filzig; ängstlich sorgend, kla-
gend; auch: neidisch *Z*. 'Vilis amicorum est annona
bonis, ubi quid deest, freund söllend gëgen frommen
leuten nit kündig noch *gnawet*ig sein.' FRIS. 'Gnawet-
terig und karg.' LLav. 1582.

Gnat—gnut.

gnawete: nicken, einschlafen, bei der Arbeit BS.;
vgl. *gnawen* 4.

Viell. mit *i* statt *u* = 'knauern', nicken, s. Schm.-Fr.
1351. Doch syn. auch *gnawen* neben *gnawen*, so dass das
W. durch alle drei Organe hindurch geht.

Gnaweti m.: Plötze, *ciprinus erythrophthalmus*, im
zweiten Jahre. BODENSEE; Syn. *Schwal*.

gnawete GSev., *gnawete* BsStdt, *gnaweten*
GrMai.: hörbar kauen, schmatzen; Syn. *knaweten*,
knaweten, naweten. *G* stammhaft = *k*.

Gnax—gnux.

gnawete LG., *-ie- LE*., *gnawete* LE.: 1. sich
begehrlich geberden, ängstlich, zudringlich Anteil an
Etw. zu erlangen suchen, lästig bitten *LE*. — 2. 'un-
schlüssig sein, zaudern *LE*.' Syn. *trinsen*.

Die Form mit blossen *s* wahrsch. aus der mit *z* ver-
einfacht. *gnaweten* latus, und Dim. von *gnawen*, weinerlich
bitten. Der *i*-Laut viell. nur, um die hohen, quiekenden
Töne des Bittens oder unschlüssigen Jammerns noch deut-
licher nachzuahmen. Vgl. *Nec*, lastige Drängerin.

er: 1. durch *Gn*. Jmd ermüden. — 2. durch
wiederholtes unverschämtes Bitten Etw. erlangen *LE*.

Gnaweti, *Gnaweti* m.: 1. lästig Bittender. —
2. unschlüssiger Mensch *LE*. — *gnawet*ig: 1. lästig,
zudringlich. — 2. unschlüssig *LE*.

abe-*gnawete*: hinunterstossen oder -würgen, z. B.
'*Esse* *chalt a*, wenn man es aus Unlust zu lange
hat stehen lassen B. -- Vwdt mit *knaweten*, eindrücken.

Gnaweti m.: kleines Kind *GL*; Syn. *Göf*.

Gnaz—gnuz.

gnawete: wackeln, schwanken Sch.

Mit Assimilation des Labials an den folg. Dental aus
ahd. *gnaweten*, mhd. *gnaweten*; vgl. die syn. *gnaweten*, *gnaweten*.

Gnaweti: Ignazius Ap; S; auch *Näzi*.

Gr-

S. auch die Reihen *R*- und *K*-.

Gra—gru.

S. auch die Reihen *Gesa* und *Gese*.

Gra: als erster Teil von Orts- und Personenn.
1. verk. aus *Grab*. In der *Grä-matt*, Flurn. ZMettn.;
vgl. *Lammatt* aus *Lang-matt*. — 2. = frz. *grand*.
'*Grawyer*' = Grand-Villars. GESCHFO. Ges. 14. 123.
Grawmeter = Grand-maitre.

graw: klagen, murren GrSchud. — Bair. *grān*, sich
bekümmern.

grā, *grē* s. *griech*. *grāu*, *grāuen*, *grāuelen*
s. *graw* usw. *Grawiker* s. *Graw-Acher* (-*Epfel*).
Gri, *Grie* s. *Grien*. *gri* s. *grimm*. *Grūi* s. *Grüej*.

Grab—grub.

grab s. grow.

Grab n. Pl. *Gräber*, Dim. *Gräbli*: wie nhd. *Grabe* [noch] im Gr. *unchern* (drägen), wurde ein Verstorbener (vor Unwillen), wenn er gewisse Dinge, die jetzt vorgehen, erführe. allg. *Wer im Gr. lit, dem ist wol' bettet*. SULGER. *Im ist wol, aus ist besser, händ d' Hase' g'seit, wo-s' de' Jäger z' Gr. treit* [getragen] händ ZHlw. *E Tuech i's Gr., dermit schabab* [auf dem Brauche beruhend, die Leichen nur in ein Leintuch zu hüllen]. SULGER. *'s hedig Gr. hüet*. Etwas um Gottes Willen tun, ohne Nutzen daraus zu ziehen. (*Niemert will's h. Gr. vergäbe' hüet*), oder auch: nicht wissen, was man an einem Orte zu tun hat; sich langweilen. ebd. *Über's Gr. gän*, vom Priester: nach dem Gottesdienst am Grabe eines Verstorbenen beten, als Ritualhandlung L. *Dem frühmesser 4 β.* also dass er nach der mess allewägen mit dem wychwasser über ir gr. gan und das de profundis da sprech. 1477. LWillis. Jahrzeitb. *An aller selen 1524 ward den selen nüt über ir greber gangen* [d. h. dieser Brauch in Z abgeschafft]. EDLII. *Wann die Priester über die Greber gehent, sollen die Neugläubigen Jung oder Alt unverspott[et] und ruewig lassen und aussertalhalb der Kirchhöf bleiben.* 1638. GRH. (Absch.). *Das Gr. zeichnen*, am Jahrestag das Grab [für den Priester und die Angehörigen] bemerkbar machen: *6 den. dem sigristen, dass er ir gr. zeichni.* 1477. LWillis. Jahrzeitb.; ein Gr. bildlich herstellen: Am Gedenktag der Murtner-Schlacht soll ein Sigrist am abend im Chor ein gr. mit ein tuech, krüz und zweien kerzen zeichnen. L (Grfd.); vgl. *Fasten-Gr.* — Aberggl.: Wenn am Sonntag ein Gr. offen ist, stirbt innert 4 Wochen Jmd aus der Gemeinde Schw. Ein Gr. (muldenartige Vertiefung) im Schulterblatt eines geschlachteten Schweines bedeutet den Tod eines Familiengliedes GrD.; ähnl. in Z. Von den Warzen wird Jmd befreit, wenn er eine Schnur mit ebenso vielen Knoten in ein leeres Gr. wirft Z, oder man spricht während des Grabgeläutes: *Es läutet Jenem zum Gr., jetzt wasch ich meine Warzen ab* GrD.; Z. *Es schlät in's Gr.*, wenn der Stundenschlag der Uhr ins Beerdigungsgeläute fällt, Vorzeichen eines baldigen neuen Todesfalles GrD.; s. noch Sp. 352. Aus dem Grabe eines Jünglings, der aus Kummer über eine ungerechte Anschuldigung gestorben war, sprosste im nächsten Frühling eine weisse Lilie empor ZERL.; vgl. Unot S. 130.

Faste n.: Gr., welches in der Fasten für den Fronleichnam in der Kirche erstellt wird. *Ein F. vor dem Krüzaltar zu machen.* 1645. L Stiftsprot., wofür von späterer Hand am Rande: *Fastentuech für das Creuzaltar.*

Chil'che n., meist Dim. *-Gräbli*, häufiger *-Gräbli*: Bezeichnung des Grabes (als bei der Kirche liegend) gegenüber Kindern Z. *Mach nüd, dass d' in's Ch. chumst*, z. B. wenn ein Kind unreifes Obst isst oder die Arznei nicht nehmen will. *Die Welt stigt us em Chillegrab* [im Frühling] *im schönste Hochsiggrast.* CMEY. 1860. SYN. *K.-Gräbli*.

Zu bemerken die Inconsequenz der Spr. in der Bildung des Dim. *-gräbli*, welches sonst Dim. zu *Graben* ist.

Mann(s)- n.: ein Rebenmass = $\frac{1}{10}$ Juch. TH, auch etwa von Ackerland, so viel ein fleissiger Mann in

einem Tag umgraben kann THUntersee. *Pfruond: 12 mannsgraben rēben für stuck 8; 10 mannsgraben ist ein juchert, 2 sind ein fünften teil.* 1530, STRICKL. *Ein weingarten ist 4 mannsgrab reben.* 1539, TH Mannenb. Urk. *Meinem Gott hat es gnädigst belieben wollen, mir, dem Geringsten unter den Tagelöhnern, ein Manngrab oder Stückli Rēben von seinem grossen Weinberg anzuvertrauen.* JKHOFMSTR 1744. *9 Juch., 3½ Manngrab Reben, 36 Mannwerk Wiesen.* 1799, G. Vgl. GOLDAST, *Rer. Al. I 136*: *Alamannis in pratis mannsmad, in vineis manngrab, in agris mannwerch. in alpihus mannstofel* [l. -stafel].

Grabe n. I m. — Pl. *Gräbe*, Dim. *Gräbli*: im Allg. wie nhd.: langgestreckte, natürliche oder künstliche Vertiefung des Bodens. Im Bes. 1. in Berg-gegenden: tiefe, wilde Runse, mit oder ohne reissen des Wasser, Bergschlucht, Fortsetzung eines *Krachen*, länger und weniger tief als ein *Tobel*; oft von ärmern Leuten bewohntes Seitentälchen BsLd; BE., O.; P; Uw; W. Bei BSumisw. liegt Wasen, eine Gemeinde, die mit den dazu gehörigen Gräben über 2000 Seelen zählt. *Es geschieht oft, dass von einem Menschen ein Ruf [Renommée] daher kömmt aus einem Gr. oder einem Städtchen.* GORTH. *Im ruessigen Gr. am südlichen Abhang hieng ein kleines Häuschen.* ebd. *In das Haupttal öffnen sich nur unbedeutende Nebentäler, die meistens eher Schluchten genannt werden können, und in Wirklichkeit trägt keines den Namen Tal, sondern Graben.* HBus. 1865. *Ein ander mal was ich in eim gar stotzenden graben, suecht kleine christallen.* THPLATT. 1572. *Unsere höllische Gräben* = die Hölle, resp. deren Klüfte. Com. Beati; vgl. *Hell-Gr.* — 2. natürlicher od. (häufiger) von Menschenhand erstellter Graben im Flachland, sei es Rinnsal eines Baches oder Mühle-, Abzugskanal oder Wässerungs-, Strassengraben usw., von *Bach* zunächst durch das geringe Gefälle und die geradere Richtung unterschieden. Auch Graben mit Pfüze: *wie d' Säu im-ene Gr. L.* In bildl. Anwendung: *Gott erniedrigt ihn und schlägt ihn in den Gr.* GORTH. Als Annäherungshinderniss für den Soldaten beim Sturme auf eine Stellung oder Festung oder als Hemmniss für den Fussgänger auf freiem Feld übh. erscheint Gr. bildl. in den folg. RAA.: *über all Gräbe' springe*, sich über alle Hindernisse und Gefahren wegsetzen S; W. *Er ist noch nit über alli Gräbu' g'sprungu* WVisp. *Het derno an alli jungr Barste, wo über all Gräbe' wu springe, ne Zuespruch g'ha.* BWYSS 1863. *Nestor vor Troja, warnend: Schrei keiner hui, es sei ihm g'lungen, er sei dann über d' Gräben g'sprungen.* GGORTH. 1599. *Über alli Gräbe' us sī' GRD.* Bes. allg. aber: *Noch nüd über de' Gr. sī'.* *Me' muess nüd jüchen, ē mēn über de' Gr. ist.* SPRW. (Sulger). *Künig zue Al schryt huy, [gleich als] ob er über den gr. kam [nach seinem Siege].* RSCHMID 1579. *Ich mein, ich syg iez uberen Grab, darf keiner Hilf mer hie auf Erden.* Com. Beati. *Wann die Strafen Gottes verzeuhen, soll uns das nicht sorglos machen, sam [als ob] wir über den Gr. [seien].* JMÜLL. 1666. *Noch nicht über den Gr., nondum extra teli jactum.* MEY. Hort. 1692. *Bis ein solcher Knab die ersten Anfäng gelernet hat. Und da soll ein Kinderlehrer nicht meinen, er sei über den Gr. und habe die Schlacht gewonnen; sonder dises ist erst das Vorspihl.* D'HOVANS

1708. Vgl.: *Was in Gr. fällt, gehört der Soldaten*. ist verloren. SRW. (Sulger); vgl. *Lehmann*. Von den Festungsgraben der Städte (wie z. B. in Z der sog. *Schanzen-*, der *Fröschen-*, der *Hirschen-Gr.*) ist dann öfter der Name *Gr.* auch den Spaziergängen geblieben, die durch nachheriges Auffüllen oder Zudecken der Graben entstanden, so in Aarau; B; Z; vgl. die frz. *boulevards* aus *Bollwerk*. 'Ir haben uns ein spiegel für die augen gestellt; er gehört uf den graben und nit in die Carthus.' 1529, Bs Chr.; vgl. 'die bösen hüt, die uf dem gr. gent.' Brud. BERTHOLD. Üb. ist das W. durch die ganze Schweiz zur Bildung einer grossen Menge von Orts- und Flurnamen verwendet worden, in Bed. 1 oder 2. Mit dem Uml. *ē* noch erhalten in Z *Sē-greben* (eig. Dat. Pl.), benannt von den Vertiefungen des Bodens, die der Pfäffikersee verursachte. Das einfache *Gr.* dient als Ortsbezeichnung bes. in B (*im, am, bim, uf-em Gr.*), aber auch in F; L; GT.; Z, ausserdem das Dim. *Gräbli* B; L. 'Das hus, darin ich erboren, heisset an den graben.' THPLATT. 1572. 'In der Wildi am Pilatus, an einem Ort genannt im Graben.' RCys. c. 1600. In zahlreichen Zssen bildet *Grab(en)* den ersten Bestandteil, in ebenso vielen den zweiten, von welchen als Beispiele folgende dienen mögen: *Eier-Gr.* ZSchwyz., viell. entstellt aus *Eieⁿ-Gr.* (s. *Ei* Bd I 18); *Ill-Gr.*, durch Bergwasser ausgehöhlte Bachrunse im Einfischtal W; *Üwel-Gr.* 1653, AA Wett. (Klosterarch.); 'unz an den *fulen graben*', wohl = Sumpfgraben. XVI., OFFN. Jestett.; *Güllen-Gr.*, Gr. mit stagnierendem Wasser BRoggw.; *Gerber(en)-Gr.* BStdt = Gr. der Gerber; *Gross-Gr.*, grosse Ausschwemmung hinter StNiklaus W; 'Reben auf *Hoh-Gr.*' ZAltik. (hier der Abhang eines Gr-s gemeint); *Hasen-Gr.* LHergisw.; *Katzen-Gr.* BRuchw.; LWolh.; SGänsbr.; ZEglis., und *Chotzen-Gr.* SchSchl. (wohl das selbe), einstiger Aufenthalt wilder Katzen; *Kriemhilden-Gr.* am Türlerse Z, 'unz in kriemhilten gr.' 1412, OFFN. Bors. Die sich daran knüpfende Sage von der Hexe Kriemhild s. bei Mey., Z Ortsn., Nr. 182; 'dem neuen Lybet-Gr. nach.' 1660, AA Wett. (Klosterarch.), etwa Gr. bei einer Leinwandbleiche; *Leuen-Gr.* BBuchholt. und *Leim-Gr.* BHeimisw., wohl = *Leim-Grueb* (s. d.); *Möris-Gr.* wohl vom Geschlechtsn. *Möri* od. *Öri* LGrosswang; 'Mittel-Gr.' = Mittel-, Scheide-Gr. AAMumpf (1535, Offn.), ebd. ein *Voglers-Gr.*, vom Geschlechtsn. 'Vogler'; *Murren-Gr.*, wilder Zufluss der Emme am Tannhorn L; *Balmbach-Gr.*, Name eines Berges S, wo der Berg den Namen vom *Graben* erhielt, vgl. *Bachtel* aus *Bachtal*; *Rüti-Gr.* W; *Sack-Gr.*, eine Tiefe bei BFrutt. (Fäsi 1768); *Sand-Gr.* BTrub = *Sand-Grueb*; *Schaf-Gr.*, Bergname S (von der Schafweide); *Schinder-Gr.*, Gr. als Schindanger dienend SchSchl.; *Schluck-Gr.* ('Schluck' = Schlucht, Hohlweg). 1515/1653, AA Wett. (Klosterarch.); *Schried-Gr.*, Bach mit einem Wassersprudel, -fall (*Schreien*) WLeuk; Syn. *Schreien-Bach*; *Spiller-Gr.* ZF.: *Tschaggenei-Gr.* (fingerter Ortsn.), 'das Erdbeeri-Mareili wohnte an einem wüsten Orte im Tsch. z' hinterst, wo Füchse und Hasen einander gut Nacht sagen.' GOTTH. (*Tschaggenei* übr. Familienn. in B u. F, vom welschen Ortsn. *Chaconay*); 'das Bossloch oder *Wildis-Gr.*' BRoggw.; vgl. *Wiltis-Gass*, ebenf. nach einem Geschlechtsn.; *Wolf-Gr.* LHergisw.; SGänsbr.; ZLangn.; Syn. *Wolf-Grueb*. — 3. verk. für *Küe-* oder *Strich-Gr.* im Stalle (s. d.) Gr; Z. 1. *Gräbli* a) kleine Wasserrinne,

kleiner Wässergraben BSLd; GL; S; Z. b) kleine Runse in Alpenweiden BSi. — c) an einem Strumpfe, = *Gass 4 c* (Sp. 450) Z.

Abd. *grab*, mhd. *grab*. Dass dies und nicht *Graben* eig. die richtige Form sei, davon zeugen ausser dem Dim. *Gräbli* und häufigen Zssetzungen wie *Grabmatt* auch noch Belege unserer a. Literatur, s. oben unter 2 (Com. Beati) und vgl. 'der grab, so am weg anfacht.' 1421, AaSpeitenb. (Offn.). Bei der RA. *noch nid über dⁿ Gr.*, *an* denke man an die vielen Fälle der Erstürmung von Festungsgräben bei verschanzten Lagern oder Städten seit dem Burgunder- und Schwabenkriege und bes. in den italienischen und spätern Söldnerfeldzügen.

Ē-Graben (auch etwa entstellt *Nē-Z*, *Ēr-*, *Rē-L*): eig. rechtsgültiger (Grenz-)graben; dann die Kloake, der durch das Gesetz [die *Ē*] bestimmte Abzugsgraben zwischen 2 Häuserreihen einer Stadt, in welchen sich die Aborte entleeren AAZ. †; B †; L †; Sch Stdt u. St. † und bes. ZStdt †. RA.: *Stinke wie-n-en (wie us-eme) E. Z.* Syn. *Schütt-Gr.*; *Ē-Furt*; *Ē-Grueb*; *Ē-Runs*; vgl. *ewige Cisterne* Bd I 610. Nach Hunz. auch ein 2 Grundstücke oder 2 Hausareale gesetzlich scheidender Graben (AA); nach Ausfüllung der *Egraben* in neuerer Zeit auch das enge Gässlein zwischen 2 Häusern, Brand-, Feuergasse SchSt. 'Enhein egraben rumen tages.' L Stadtb. 1300/15. 'Die egraben, die vor verboten wurden, soll nieman wider machen.' Z RBr. 1304. 'Swer in der stat bach an der vordren gassen oder in dem egraben kein [irgend-welches] stro oder keinen kumber [Schutt] wirft, davon er verswellet wirt, der git 3 fl.' 1331, ThFr. (Stadtr.). 'Der egrab soll allweg offen stan.' ThOberh. Offn. 'Die egräben sollent so wyt sin, dass sich ein jähig schwyn darin mög umbkeren.' XV., ZKyb. Offn. 'Egräben, söliche gräben, die mit recht und verkommnus gegraben und zuo gräben geordnet und gewidmet sind.' HBULL. 1540. 'Latrina, cloaca, ein egraben oder schüttgraben, tolen, dardurch der unflat und wuest einer statt hinwäg lauff.' FRIS.; MAL.; (DENZL. 1677; 1716). 'Frösch, die in ehgräben sind.' LLAV. 1587. 'Wie die Ehegräben besichtiget und in Ehren gehalten werden söllend.' B Gerichtssatz. 1615; vgl.: 'Bachmeister soll allwägen in 14 Tagen oder dryen Wuchen einest durch der Statt heimlich Gräben gan.' ebd. 'Ein Jucherten in dem Grab-Acher, stosst an Egräben.' 1653, AA Wett. Klosterarch. 'Wer könnte allen Unrat, der aus diesem wüsten Ehegraben [der Bestechlichkeit] hervorstinket, erzählen?' JJULR. 1733. 'Particularen, die auf offenen Gassen, Durchgängen oder Gässlenen s. h. Baugruben, Eingäng in die Ehegräben oder auch in die Keller und andere Löcher haben.' B Polizeiregl. 1748. 'Die Wegschaffung des s. v. Mists und der Güllen aus den Ehgräben und s. v. Sekreten soll in den Brach-, Heu- und Augstmonaten gar nicht, in den übrigen Monaten aber so geschehen, dass auf den öffentlichen Plätzen Nichts liegen bleibe.' 1779, Z Ges. 'Les cloaques de la ville sont appelés Ergraben et Ehgraben dans les lois édiées.' KÜENLIN 1832. — Vgl. *E-Fad* Bd I 671. *Fad-Graben*; *Ur-Gang*.

Ab-: Scheidegraben auf den Alpen, dgl. entstehen, wo aus Mangel an Steinen Rasenstücke auf einander gelegt werden, um die sog. *Schaltmürli* zu ersetzen Schw. Vgl. *Fäll-Gr.* — In-, 'Eingreben oder toll'en, darin das wasser laufft oder rünnt, agoga.' MAL. — Ēr-s. *Ē-Gr.* — Ort-: Strassengraben (am Rande der

Strasse), Gasse Z. „Ein Seitengraben, in welchen das Regenwasser ab der Strasse abgeleitet, gegen die Wohnung des Appellaten und dort mittelst der Tolle unter der Strasse hindurch in den jenseitigen O. geführt wird.“ Z. Rechtspfl.

Ettikeⁿ-Gräbli: kleine Grube in der Kapelle auf der Insel Werd bei SchSt., in welche die Mütter ihre kranken Kinder legen, um sie vom sog. *Ettikeⁿ* (Bd I 599) heilen zu lassen. SELGER.

Vech-Graben = *Küe-Gr.* ZB.

Fad-, in ZS. *Pfad*:- Grenzgraben zwischen zwei Grundstücken. „Die Pf. sollen geöffnet werden unter Androhung von Busse.“ ZZoll. (Amtsbl. 1873). „Allweg und fattgraben besächen, darum dass die bänn und das dorf in ären gehalten werd.“ Offn. ThGütt.

S. *Fad* Bd I 671. *Pfad* ist Umdeutung.

Fäll- (-el-): Graben mit etwa 2' hohem senkrechten Bord dem steilen Abhange einer Alp entlang zur Abhaltung des Weideviehs, wo zu Mauern und Zäunen das Material nicht vorhanden UWE.; vgl. *Ab-Gr.* — Von *fallen* (s. Bd I 759 o.). Sachlich und etymologisch vergleicht sich *Vorfälli* ebd. 761.

Furreⁿ:- die Ackerfurche als Vertiefung Ar.

É-Furt- = *Fad-Gr.* „Die Bäche und Ehfurtgraben im Gemeindeganzen ZRickenb. sind von den betreffenden Anstössern bis den 20. Herbstm. nach vorschrittmässiger Breite zu öffnen.“ Z. Amtsbl. 1875. — S. *E-Furt* Bd I 1044.

Fliess-: unterirdischer Graben, welcher mit Feldsteinen ausgefüllt wird GrObS. Syn. *Schütt-Tolleⁿ*.

Aus *Fries-Gr.* mit Anlehnung an *fliessen*.

Flotsch-: 1. Jauchegrube unmittelbar vor dem Stalle, in welche die Exkremente des Viehes sammt der zu ‚Mist‘ gewordenen Streue durch den *Strich-Gr.* hinausgeschafft und aus welcher der ‚Mist‘ unter Schwenken in der Jauche (*useⁿ-flotschen*) mit der Mistgabel auf den dabei liegenden Düngerhaufen geworfen wird ZS. Vgl. *flotschen* 2 (Bd I 1237). Bei der ältern Stalleinrichtung war diese Jauchegrube (aber von geringerer Dimension) im Innern des Stalles selbst und hiess *Chüe-Gr.*, welcher Name bisweilen auch dem *Fl.* gegeben wird. — 2. die Jauche des *Fl*s; Syn. *Küe-Gr.*; *Flotsch-Trog*. — Frid-: Einfriedigungs-, Grenzgraben „B; S.“ „Klag, dass die hueber [in ZSchwam.] alle alte e-, haupt- und fridgräben nit uf-tügend, sonder gar insitzen und verwachsen lassind.“ 1526, Horz, Urk.

Fries-: offener Abzugsgraben, dgl. in nassen Wiesen und Alpen zur Austrocknung angelegt werden BR. *Fries* s. Bd I 1329. Vgl. *Fliess-Gr.*

Gitzi-: rauhe, abgelegene Bergschlucht (i. S. v. *Gr. I*), wo nur noch Ziegen hingelangen können B; „L.“; Syn. *Gitzi-Nest*.

Grännis-: spöttischer Ausdruck für ein Kind, das immer weint (sein Gesicht gleichsam durch tiefe Furchen verziert) BO. — *Grannen*, den Mund verziehen, weinen.

Grund-Gräbli s. *Gr.-Rüb.* — *Hell-Graben*: Bezeichnung wilder Schluchten, z. B. bei BSUm., Hk. Bei WLeuk der *Hollen-Gr.*, ein Ort, wo die Schatzgräber ihre Zskünfte halten (Schweizerbote 1817). S. *Hell*. — *Hol*:- gedeckter Abzugsgraben GL. Syn. *Akten*; *Gollisen*; *Tollen*. — *Hirscheⁿ*: Stadtgraben in Aarau; ZStdt, in dem Hirsche gehalten wurden; vgl.

den *Bären-Gr.* in B. „In dem Stattgraben der grössern Statt wird eine grosse Anzahl Hirschen von der Oberkeit erhalten.“ EESCHER 1692. — *Chüe*:- 1. Graben im Kuhstall hinter dem Standort der Kühe, dazu bestimmt, den Unrat aufzunehmen Z. Syn. *Vech*; *Schorr*; *Strich-Gr.*; vgl. *Flotsch-Gr.* „Das von dem Diel Abfliessende führt in den Kuhgr. oder Känel, der in Leimen eingegraben durch die Länge des Stalles geht.“ Th (Schweizerbote 1805). „Für das Vech, wann es geblaget wird von bösen Leuten, 9 Schössli Santen-Hanskrut hinter die Stalltür gehenkt und Hustür, 4 Lod Tüfelsdreck in ein Pfannen voll Glüet getan, bis er nicht mer knellt, und dann in den K. geschütt.“ ZZoll. Arzneib. 1750. S. bes. Gr Samml. 1804, S. 18 f. — 2. die aus 1 gewonnene Jauche selber, im Gegs. zu *Häsi-Gülleⁿ* Z; Syn. *Chüe-Güllen*; *Flotsch-Gr.* 2. — *Chegel*:- Kegelbahn Sch. — *Chüngeli*:- Stadtgraben, worin Kaninchen gehalten werden, wie im ‚Hirschengr.‘ Hirsche SSdt. — *Ländi*:- (mit Mauer- und Pfahlwerk in den See hinaus verlängert) Graben für das Anlegen der Schiffe ZS.; vgl. *Hab*.

Lösch-: Graben, dgl. in sumpfigen Ebenen ausgestochen werden, um das Wasser abzuziehen W. — *Löschen*, ausschütten, leeren.

Le'tz(i)-: Schutzgraben an der Grenze [*Letzi*]. „Wir laiten uns an den letzgr. uf dem Zürichberg bi dem warthiuslin.“ 1336/1446, Z Chr. „Von dem markstein an den Pilgerweg und in den letzgr. und den l. uf unz uf die höchi.“ AANeuenh. Offn. „Man tat aber [1443] in der grossen Stadt, welche man aus den Letzgräben defendirte, niemalen kein Tor zu.“ MEM. Tig. 1742.

Müll-: Mühlekanal, wofür häufiger: *Müll-Bach*. In Ortsnn. z. B. BMüns. „Der vom Schimberge herunterstürzende M.“ JXSCHNVD. 1782. — *Mos*:- Sumpfgraben. „Die [Zürcher bei Cappel 1531] funden s' [die Feinde] in irem vorteil stan mit geschütt, mossgr. und aller dingen.“ SALAT. — *Mist* = *Küe-Gr.* 1 SchwPfäff., Rotent.; ORW; Syn. *Strich-Gr.*

Nienerlis-: fingierter Ort der Sage, wo der Kinderräuber *Nienerli* die unfolgsamen Kinder hinträgt L. „Im N., da muess ich g'nagen“, schreien dort die geraubten Kinder. Lör. Sag. S. 39. — *N.* eig. ein Niergendheim. Mhd. *niener*, nirgends.

Bü-: ? Düngergrube; viell. = *E-Gr.* „In den buwgr. ze Nümarkte.“ 1292/1371, ZRatsb. — *Pfad* - s. *Fad-Gr.* — *Re* - s. *E-Gr.* — *Sod*:- Graben, in den aus dem Erdreich quellendes Wasser zsfliess. AA.

Sär-: Sumpfgraben? „Stosst unden an des kelnhofes weidwis gegen der Glatt und an saagr.“ XVI., Horz. Urk. — *Sar*, Schutt, Geschiebe; Sumpfland.

Schorr(eⁿ)-, *Schurr*:- Rinne, Abzugskanal im Stalle, worein der Dünger fliesst und durch welchen der Mist hinausgekehrt, ‚geschorrt‘ wird AA; B; L; G uT.; S; W. Synn. s. bei *Chüe-Gr.* — *Schiss*:- Kloake. „Nun secht, wie im [dem alten Gauch] die backen hangen, er soll nüt me [taugt zu Nichts mehr] dann in sch.“ GEGENB. GM. 1516. — *Schütt* - s. *E-Gr.*

Schlitz-: (oft Dim.) kleiner Wassergraben auf Wiesen zur Bewässerung derselben; meist Verästelungen eines grössern Grabens; die letzten Ausläufe der Wassergraben „B; L.“ S. Das Terrain wird durch diese Graben *geschlitzt*, d. i. zerschnitten.

„Stich-Gräbli: kleine Abzweigungen der *Schlitz-Gr.* [gleichs. ein Stieh in die letztern], welche dazu dienen, auch die kleinsten Teile einer Wiese zu bewässern. Sie überwachsen bald wieder mit Rasen, daher sie oft erneuert [mit dem Spaten ‚aufgestochen‘], auch verändert werden B; L.“ Strich-Grabe“ = *Schorr-Gr.* GtT. tw.; ZOL. Stw., Wl. Syn. *Strich-Baum*. „Die Kuh wirft den Melkenden in den Streichgr. über den Haufen und verschüttet die Milch bis auf den letzten Tropfen.“ Strz 1854. — Toll-: bedeckter Graben zum Abzug des Wassers Ar; G; Ndw. Syn. *Tollen*. „Fossæ, die tollgräben im feld.“ Fris. — „Tonn-: bedeckter Abzugsgraben zur Entwässerung nassen Landes B.“ Syn. *Tonnen; Tollen*. — Tier-: Graben, in welchem Rehe und Hirsche gehalten wurden. Ein solcher zu LWillis. „Ab der matten vor dem t.“ c. XIV. GFRD. Vgl. *Hirschen-Gr.* und *Tier-Garten*. — „Wuer- = *Schlitz-Gr.* BNidau.“ „Die wuorgräben werdend kleinern und erdoren.“ 1531, JESAJ., als Übers. von *ζωόρυγες*. — Us-zug-: Entwässerungsgraben, mit der Verpflichtung für den Besitzer des anstossenden, tiefer gelegenen Grundstückes, demselben *Us-zug* zu geben, d. h. auf seinem Boden den Graben fortzusetzen. „Item wir hand auch dry uszüggeben; da hat je der oberist den nidersten zuo nöten und sond einander erlich uszüg gën.“ 1536, SchwReichenb. „Stosst an den Uszuggraben.“ 1756, LReiden. „Wo denn die eigentlichen Auszuggräben sind und sein sollen, da soll jeder, der daran stosst, mit seinen Wiesen halben Stich und Auszug geben.“ GL LB. 1835. Vgl. Blumer, Rg. II, 2, 72–73.

Grabe(n) II f.: Grabscheit, -schaufel SchSt.; Th. „1 graben“ [zwischen: 3 achsen und 2 ysinen gaben]. 1380, Z Staatsarch.; also [zwischen: spat u. schuffen] 1469, Ebd. „Den tofstein understanden mit einer nügen gr. unizegraben.“ SICH 1531. — Mhd. *grabe* t.

grave(n), -ä- bzw. -ü- (*grabti; g'grave*, in LE. *g'grabt*): 1. wie nhd. *Matte* gr. s. Sp. 685. Im Bes. *Reben gr.*, den Weinberg umgraben Sch; vgl. *Grabet*. — 2. einen Kiltgänger im Hause der Geliebten belagern und ausheben. Dies tun die Dorfbursche bes. einem Burschen aus einem andern Orte, wobei der ‚Gegrabene‘ sich gewöhnlich durch Geld- oder Trankspende loskaufen muss GrPr. *D's Zedi und Jogg sind unlangst an-ere Samstagnacht ra' de' Ledeger' g'grave worde*. Schwzd. „Ein anderes Pärchen muss erhalten, wird (nach ihrem Ausdruck) gegraben.“ KRUTISH. 1880. — 3. eingraben, gravieren, schnitzen. „Allerlei grabne und flache bildnussen.“ KESSL. 1539. — 4. bildl. von Gewissensbissen: *es grabt-mer noch allzit im G'wissu (Herz) umha W*; Syn. *kraben*. — 5. (intr.) vom Holze, das beim Spalten an der Spaltfläche Furchen wirft, Vertiefungen bekommt „LE.“ Ndw; Syn. *grueben* 2.

Die schwache Form auch schon bei Rhagor. 1639: ‚ge-grabt‘, ‚ausgegrabt lassen‘, ‚nachgrabt werden‘. Bed. 2 entlehnt vom ‚Graben‘ (ausgraben) der Murmeltiere udl. in ihrem Baue. — Abl. *Geebel*.

ab-: 1. durch (tiefer) Graben entziehen. *Eim 's Wasser, e Quell, en Brunne a.* Dann auch bildl.: *Eim' d's Wasser a.*, Jmds Ansehen, Stellung untergraben, zu eigenem Vorteile schädigen B; Z. Auch absol.: *Eim a.*, Einem entgegenwirken Z. *Öppisem a.*, einer Sache vorbeugen durch Gegenmassregeln Z.

Als die Pharisäer die Bestrafung des Herrn nicht konnten ertragen, da haben sie vermeint, solchen abzugraben [in Verlegenheit zu bringen], wann sie ihn seines Berufs halben [verfänglich] fragten.“ CLSCHOR. 1695, wobei zwar auch an das ‚Graben‘ [Fangen] der Dachse gedacht werden kann. „Ich muss den Abschwefungen [vom Hauptgegenstande] a.“ VMEX. 1762. „Zwistigkeiten den Weg abzugr.“ L Stadtr. 1765. Von sich ablehnen Sch. — 2. *bi Eim a.*, Jmd durch gute Worte zu besänftigen suchen „Schw; Zg“; ‚abwiegel‘ GL. — 3. durch Begraben vertreiben. Aberggl.: „Eine Krankheit wird abgegr., indem man ein Büschel Haare des Kranken in die Erde gräbt.“ THELL. 1867. — 4. abgravieren; s. *graben* 3. „N. N. von Sch habe das Siegel des Hauptmann K. a. lassen und falsche Briefe geschrieben.“ 1534, Absch.

2 scheint auf der Anschauung eines aufgestauten Wassers zu beruhen, welches abgeleitet werden soll, damit es nicht überschwemme.

über-: 1. über die Ackergränze hinaus, auf das Gebiet des Nachbarn graben. „Marchen ü., übereren, überschnyden, überhauen soll bestraft werden.“ 1509, Absch. „Welcher den andern im zwing überzünt, übergrabt, im holzhaw überhowt, soll gestraft werden.“ 1562, LRickenb. (Esterm.). — 2. durch Graben (von Gräbern) aus- oder überfüllen. „Dann die Kirchhöf sonst übergraben, also dass wenig Platz.“ RCys. — üf-: 1. wie nhd. *Die Feler von Andre' ga u.*, aufdecken W; Syn. *ent-gr*. — 2. aus(ge)graben (aus dem Grabe). *Usg'sch wie en Ufg'grabne*, aussehen wie der Tod Gr. — um(hin)-: 1. *umne*, das Land mit dem Grabscheit umgraben. *En guete Ummegraber sott in längste Tage en Vierlig ^{1/4} Juchart mögen u.* ZS. — 2. durch Graben zu Falle bringen. SICH 1531. — in-: 1. wie nhd. allg. „Die fynd habend sich yngegraben und verschanzet.“ 1531, Absch. — 2. mit Gräben einfassen. „Wer seine Wiesen eingraben und söndern will, dem soll der Anstösser den dritten Stich geben helfen.“ GL LB. 1835. — *ent- = üfgraben*. *D's Schlechta vom Nebumenschu e.*, aufdecken W.

er-: 1. mit dem Grabstichel stechen, gravieren, eiseln. „Ein silbrin fass mit ergrabunge gezieret.“ G Hdscr. „Das kistli ergraben (insculptum).“ XIV., B. „Ein ergrabne latern, ein ergraben ledli, ergraben gänterli.“ c. 1410, L Vogtkinderrechn. — 2. durchbohren. „Dynes ergrabnen gebeins, dyner ergrabnen händen.“ 1476, G Hdscr. — Ungewiss ist der Sinn des W. in: „Die ergrabung der strassen.“ 1547, Absch. IV 1 d 890.

üs-: 1. wie nhd. Die Wurzeln bloss legen, von der Erde befreien S. — 2. aufschneiden, ausweiden. „Die getödtete schlang was fast gross und am 3. tag grueben wir si us und hat vil eiger.“ 1520/29, HsStoek.

ver- (Ptc. in BE., O. -*grabt*): 1. wie nhd. eingraben; durch Eingraben verbergen. *Die Chilche sig da vergrabti* BO. (Rotenb.). — 2. begraben, beerdigen. allg. *Wan er ist vergrabter g'sin u' d's Gedächtnuss g'häbes* [abgehalten]. *su git* [geht] *der Junge zum Pfarrer u' d' fragt-ne, eb er narist just wühi* [hinauf] *sigi i Hämml?* FS. (Schwzd.). „Do sy [Maria] von den jungren mit er v. ist.“ FABRI, Pilgerb. „Wir funden die unsern zerschossen. Also hand wir sy all v.“ 1524, Absch. „Bestatten, in die erden legen, v.“ MAL. Übertr. *d' Lüssi e.*, den glücklich überstandenen Aderlass durch ein Gelage feiern AP; *'s Neujär v.*, an Dreikönigen (6. Jan.) eine kleine Nachfeier halten, wobei

die letzten Zupfen, Ringe und andere Gebäcke, die auf Neujahr gebacken waren, aufgetischt werden S. *Die Fasnacht v. s. u. P.* — 3. durch einen Graben schützen, einfriedigen. ‚Hat jemand an das riet ze stossend, der gern frid haben wöllt, der soll das ver-zünen oder v., dann geschähe im schad, wäre im der hirt nichts darum schuldig.‘ 1172. Z ObWthür. Offen. — 4. durch Graben zerstören, beseitigen; s. *ver-acheren* Bd I 69. — 5. refl., durch gewagte Unternehmungen sich ökonomisch ruinieren Z. — Das Pte. ‚vergrabt‘ auch bei G.Göth, 1619.

*matte*ⁿ: 1. die Wässerungsgraben öffnen S. — 2. ein Spiel der ‚Hüterbuben [Hirtenknaben]‘. ‚Wir machten Spiele, Steckenwerfen oder M.‘ GÖTH. — *schätz*:- nach Schätzen graben. *Öppen in Zwänzer* [1820er] *järe hät-men ammig der alt N. N. under Liecht g'sch mit-eme schwarze Geissbock in 's Holz nfe fare*ⁿ *ge*ⁿ *sch.* ZZoll. ‚Der Scharfrichter wegen Sch., Alrunensuechen und andrer Verbrechen in Haft gesetzt.‘ 1740, Absch. — *wurze*ⁿ:- heilkräftige Wurzeln und Pflanzen für die Apotheken und Ärzte ausgraben, ein Erwerbszweig armer Leute GL. S. *be-gän* Sp. 32 und vgl. *Wurzen-Graber*.

Graber: 1. Einer, der gräbt; s. *Fries* Bd I 1329 und *Stein-Galle*ⁿ Sp. 205. *En guete Gr., en böse Setzer*, nicht jeder Rebmann, der das Graben versteht, kann darum auch Bäume setzen. SULGER; doch wohl eher: nicht Jeder, der beim *Grueben* der Reben den Graben aufwerfen kann, versteht auch das Setzen [*aben-leggen*] der Reben. *Wenn 's Aug an der Rebe de Gr. offen aluget, se chient 's liecht erblinde*ⁿ, es ist zu weit vorge-rückt und kann noch erfrieren. ebd. Auch spottend: Benennung eines Mähers, der zu tief mäht; durch das zu tiefe Einhauen der Sense entstehen wirklich eine Art Gräbchen GRÖS.; Syn. *Grüpler*. Als Geschlechtsn.: ‚Michel Graber, statthalter zu BSigr.‘ 1535. — 2. Hacke zum Ausgraben der Kartoffeln GRV.

Herdöpfel = *Gr.* 2 GRV. — *Erz*:- Bergmann STierst. — *Ise*ⁿ:- Künstler, der das Eisen zu eise-lieren versteht. ‚Man hatte [im XV.] zu Bs einen Ysengraber. Fremde Städte schickten ir Ysen hieher, um solches durch denselben graben zu lassen.‘ OCHS. Vgl. *graben 3* und *er-graben*. — ‚Bild:- fictor [Bild-schnitzer].‘ MAL. — *Salpeter*:- ‚Die S. sollen Bürgen stellen, was sie mit Für oder sonst verwarlosen, wider gut ze machen.‘ 1653, Absch. ‚Die S. können als arme Leute nicht zu Stellung von Bürgschaften angehalten, dagegen zur Herstellung der durchsuchten Orte genötigt werden.‘ ebd. ‚2 alte fule und dürre Eichen, die man den S.-graberen zu irer Arbeit ge-geben.‘ 1676, ZSchwam.

Ticht:- Teichgräber. ‚Die ussländischen pfaffen beschickend die äbt allenthalb, wie man iez knappen und t. und kriegsknecht bestellt.‘ VAD. — *Ticht* mit angeschossenem t, wie bei *Loch(t)* u. a., aus mhd. *tich*, Teich.

*Wurze*ⁿ:- 1. Wurzelgräber, arme Leute, die für die Fabrikanten von Enzianbranntwein in den Alpen die Wurzeln der *gentiana lutea* ausgraben GR. ‚Ein Würzigraber, der die Schichten durchstößt bis z'nächst ungerüs.‘ GÖTH. Hans Peier, W. 1692. AA Wett. Klosterarch. Auch Spitzn. der (Landbau treibenden) Klein-Basler. — 2. kleiner Mann, Knirps GR. 2 bezieht sich viell. auf Zwerge, denen auch Kenntniß von Heilmitteln zugeschrieben wurde.

Grabet m.: die Zeit, in der man die Weinberge umgrabt Sch; Syn. *Hacket*.

(*Herdeppel*-) *Gräber* (-*el*-) m.: Werkzeug zum Graben (der Kartoffeln usw.) GRÖS.; Syn. *Graber*, *Greibel*. — *gräbere*ⁿ (-*el*-): zwecklos oder unzweckmässig graben GLK.

*gräb(e)le*ⁿ I: kleine Graben oder Furchen ziehen. ‚Die Kartoffeln gr. oder häufeln.‘ Obw Volksfr. 1880.

Gräbler m.: Gräber, Leichengräber W (Alpenp. II 51). Mischung aus *Greibel* und *Graber*. S. die Ann. zu *Toten-Greibel*.

*gräbne*ⁿ: Gräben auf tun, ziehen ‚VORTE;‘ Z. ‚Die Grabenöffnung im Horgner Wachtgut, das sog. Gr.‘ 1858, Hotz, Horgn.-Egg.

Gräbnuss (-*el*-), auch *Grepnuss* f. und *Grepniss* n.: Begräbniss Bs; NdW. Syn. *Gräbt*. ‚Grepnuss begon.‘ MAL. ‚Syn gr. [Grab] ist nit wyt von hinnen.‘ FUNKELIN 1552. Schon mhd. *grebnus*.

Ver-grebnisch(t) f.: ebenso GRPr., S.

Grabaten oder Halstücher. KRIEGER. 1704. — Frz. *carotte*.

(*er*-, *ver*-) graben s. *grawen*.

graben s. *kr*- und *gräp(e)len*. grablig s. *kr*-.

Gräbel(i) s. *Kr*- und *Ge-räbel*.

gräb(el)en II s. *grawen*.

*Gräube*ⁿ AAF. (tw. -*p*-); BR.; GRD., Pr., ObS.; L (-*p*-); W — f., Gräubi AAST.; B; L; SCHW.; S; NDW; UWE.; U — n., Grieb(eⁿ) AAFri.; BSld.; SB., Grüb(eⁿ) (-*ü*-) AA Wohl. (-*p*-); AP; BS; GL; GRChur.; G; SCH; TH; ZG; Z — f. = nhd. Griebe. 1. ausgeschmolzter Fettwürfel, beim Aussieden von (Schweine-) Fett zurückbleibende Schlacke, den Landleuten ein Leckerbissen. allg.; daher auch: *Schmalz*- (Z), *Schwi*- (GL) *Gräube*ⁿ. *Dürr wie-n-es Greubi* BR. ‚Wirt, gib klobwürst, dar-zuo guote grieben.‘ HADL. ‚Schnyd wyss brot, würflot als speck, und röst sy in schmalz oder in öl, unz es braun werd und ströw es uf die müeser als die grüben.‘ XV., BIRL. Kochb. ‚[Die ausgepresste Trester wurde] wie ein düerre grieb den schwinen dargeworfen.‘ NMAN. ‚Die Greube, Graupe: reliquia, feces liquatae pinguedinis.‘ RED. 1662. ‚Etwelches Fleisch bröglet [schmort] der Koch in einem erinen Kessin; wann aber zu vil, so gibts Angebrennts (oder Greuben).‘ SPLEISS 1667. ‚Cremium, Greuben, Kresche.‘ DENZL. 1677; 1716. Auch: das noch nicht zerlassene Fett (Netz usw.), woraus dann die Gr. kommen AP. ‚Die Geiss häd 50 Pfd Gruben [unausgeschmolzenes Unschlitt] g'han.‘ WOLF, rel. Gespr. Bildl.: *Da sind alti Gr.*, alte Geschichten; auch: alte Schulden SCH. *Der Maⁿ hät Gräube*, ist reich (*feiss*) GRh., T. Nach Tobler in AP auch = hat Schulden. — 2. in naheliegender Über-tragung sodann: in Butter oder Schweineschmalz ge-schmorte Brotwürfel L; der Rückstand, die Schlacken beim Ausschmelzen von Harz (*Harz-Gr.*) B; GR; NDW; Z; Eisen- und Bleischlacke AP; Z; schlackenartige Steine, welche beim Sieben von Strassenkies oder Sand zurückbleiben AA; vgl. *Kalk-Gr.*; trockener Nasen-schleim Z (scherzh.). Synn. s. bei *Golgge*ⁿ Sp. 233; Überreste, Kruste eines Ausschlages, bes. um den Mund, im Gesicht Z; Syn. *Rif*, *Ruf*. *Häst du Gräubeⁿ verschütt?* neckische Frage an Einen mit einem sog. *Rife-mül* ZW.; in moral. S.: Makel (im Charakter) AP.

Mehr oder weniger syn. *Fäden, Gepluren, Grönse, Gesig, Truesmen, Trünzing*. — 3. magerer, schwächerer Mensch, bes. Kind Schw; Uw; Z; vgl. *usg'sch wie-ne Grüb*, bleich, mager aussehen ZLunn.; Syn. *Grüpf*. Auch als Geschlechtsn.: Lienhart Grieb, des Rats. 1488, Bs. 4. (*Gräubi* n.) Butzen am Obst B (Zyro); Syn. *Gräubschi*. — 5. ein in der Mitte der Pfanne eines Triebwerkes eingesetztes Stück, in welchem der Zapfen läuft Ar; L; vgl. *Grubschi, Bütschgi*.

Mhd. *gräbe* m.; vgl. *churw. garbas*. Das Mase. ist noch bezeugt aus ZO., nA. Der Unterschied in den Vocalen *a* bzw. *u* und *au* beruht auf Ablautsverhältniss eines Vb. **gea-ban*; vgl. auch *Flieg* mit der Nbf. *Flang* und *diep, tuif, tauif* S. auch *Graupe* und *graub-asig* Bd I 591. Die *Gräuben* f. Sg.; auch Name von fettem Gartenland bei SStdt; ei nach älterer S Ausspr. für *au*.

Chalk-Gräubeⁿ: Schlacken, unbenutzbare Reste des Kalks Gr; Z. — Unschlicht-: im Gegs. zu *Schwīn-, Schmalz-Gr.* die Rückstände von ausgeschmolzenem Rinderfett (*Unschlicht*), nur von ärmern Leuten gegessen. *Ouschlig-Gräubeⁿ* von Kuhfett werden als Hundefutter verwendet Z.

Gräubeler: neckisches Scheltw. auf einen unartigen Knaben SchwMuo. Vgl. das Syn. *Schmuder-Bueh*.

gräub(e)n^lächt(ig): schmutzig (fett), unsauber, zweideutig B; S. Ein S Bauer nennt die Stadt B ein *gräubelicht Nest* (Schild). Ein Witz: so gräubenlecht, dass ihn der Bote seinen Leserinnen nicht berichten mag. B Hink. Bote 1881. „Sind genug gräubenlechte Pfosten in der Staatsrechnung; aber die Zufriednen merken sie nicht.“ POSTHEIRI 1867.

g^egräubet -*ä*-. gekörnt, körnigt, uneben Ar.

Gräubetenⁿ, *Gräuwet* f.: Metzelsuppe, wobei namentlich auch Grieben geschmaust werden GRD.

Gre^bel m.: 1. körperlich oder moralisch hässlicher, eckelhafter Mensch, bes. in der Verbindung: *wüeste Gr.*; auch gutmütige Schelte an Kinder AA; L; Uw; Z; ZÄuss., Dätl., O. Syn. *Un-flat; Gräucl, Gräsel*. Auch auf Tiere und Sachen übertr., die Widerwillen erregen L; Z. *Si hei deⁿ Gr.* [eine Kröte] zu *sim Nest us g'heit* S (BWys 1863). — 2. magerer Mensch Z; Syn. *Gräube* 3, *Krugel*.

1 würde wohl begrifflich zu *Gräucl* stimmen, mit welchem es sich aber lautlich kaum vereinigen lässt; vgl. dagegen *graw*, dessen *a* mehrfach in *b* übergeht, eine auch in *chig, anchen, uechen* u. a. begegnende Vergrößerung.

grē^beleⁿ I: abscheulich, hässlich sich betragen, z. B. von Kindern, die schreien und stampfen. Übertr. auch vom Ungewitter L; vgl. *täubelen*.

grē^b(e)lig, -ich: 1. hässlich, garstig (phys. u. moral.) L; Uw; Syn. *grüselich; schülich*. *E gr-i* [unsaubere] *G'schicht* UwE. *Gr. tueⁿ*, sich wüst, unanständig benehmen LSepp.; laut schreien, mutwillen Sch. *E gr-s G'fräss macheⁿ*, das Gesicht verziehen (z. B. zum Weinen); *es alts, wunderligs, gr-s Räf* [Weib]; *der wuestist, gr-ist Tafel; gr-s Wetter*, schlechtes; *grēblich* [rauh] Wind L. *Das ist ja gräseli, wenn-m grēblich draⁿ denkt*, iron. RA.. Etwas als schrecklich Dargestelltes abzuschwächen ZGlatf. — 2. adv. verstärkend wie *gräselich, schülich* L; Sen. *Was er oppeⁿ g'haⁿ het, het er erlaberiert obem Stadiereⁿ; er soll neueⁿ grēblich* [Var. *gröblich*] *brucht hav.* GÖTTL.; vgl.: *Die Soldate händ si solts Ding afgha wie-n-e hani*

Kat; und händ gräseli grēblich Ding g'ghet und allbott an ihre Färbengel gschmückt. GESPRÄCH 1712. „Greblich Ding erschrocke.“ ebd.

In BM. bedeutet *grebelig* sowohl gräulich als grēblich, es scheint also *grebelig* und *grēblich* in ein Wort zugeflossen zu sein.

Grēbel m.: 1. karstartige Hacke, z. B. zum Ausgraben der Kristalle U; Syn. *Grübel; Zweispitz*. Scherzh. für Flinte; Syn. *Karst. En Regerut mit sim Gr.* BGR. (Alpenr. 1872). — 2. (Toten-)Gräber. 1292 bis 1371, Z Ratsb. „Man schrybet allen reten um die beschatzunge, so der grebel an armen lüten hat getan, das wir mit des lütpriesters rate han gesezt, das ein jeglich grebel ze der Aptei, zer Propstei, ze StPeter den lon soll nēmen greber ze machenne als hienach geschriben ist.“ 1314, Z (Lauff., Beitr.). „Das grebelamt ze der lütkilchen Z. Swem man mit der grossen gloggen lütet, dass der dem gr. gēben soll in dem summer 1 β und in dem winter, so es gefroren ist, 2 β.“ 1364, Z (Lauff., Beitr.). Auch Geschlechtsn. ZStdt. schon 1416; ein „Grebeler-Acker“ in ZBub. — In Bed. 1 amhd. *grebil*.

Oreⁿ s. O.-Grübel.

Töteⁿ = *Grebel* 2 Z†. „Des sigristen- und t-ampts wēgen.“ 1523, EGLI, Act. „StAntonis pīruond was verordnet den totengreblen.“ HBELL. 1572. „Den totengreblen und wächtern zum grossen Münster.“ ebd. „In der pestelenz mit dem totengribel vergraben gar vil kostet.“ THPLATT. 1572.

Vgl. *Stein-bruchel*, Steinbrecher. Zu dem -i- des ThPlatt. stimmt die Angabe *Grihjer*, d. i. *Grebler*, aus W, i. S. v. Totenbegräber (Alpenp. II, 51). S. die Anm. zu *Gräber*.

grēbelen II s. *grāwelen*.

Grebeⁿ f.: ein Wasservogel, „Haubentaucher, colymbus cristatus B.“ „Grebe, Kappentaucher, Düchel, Rheindüchel, Ruech (Bodensee), Deuchel: der gehäubte Steissfuss, podiceps cristatus.“ MEISSNER & Schinz 1815. „Gr., mergus.“ BRÜCKN., Merkw. — Frz. *grēbe* m. (bei JJBouss. f.); span. *greba*.

Halb-: „colymbus B.“ „H., der rotkehlige Seetaucher, der gesprenkelte Seetaucher, kleinere Halbe, colymbus rutogularis.“ MEISSNER & Schinz 1815. Syn. am Neuenburgersee: „Jorgne grēbe marin“.

Grebler: Name einer Birnart. Streit „de arbore piro quæ Gr. dicitur.“ 1330, ZRüti (Staatsarch.). — Entw. zum Geschlechtsn. *Griebel* oder zu *Graben*.

Griebel m.: träger Mensch FMu.; vgl. *Chribel*.

Grieb(en) s. *Gräuben*.

grōb s. *grāw*.

grōb (grōb GrSpl.): im Allg. wie nhd. 1. im materiellen S., Gens. *rein; fin*; von Holz, Scheitern, *Heizi* [Reisig mit Bengeln]; Gespinnst, Heu. allg.; Letzteres in W das um die Ställe herum gewachsene, fette Futter. *Gr. wie Bōne-strau (-stengel)* L; *wie Haberstrau* Z. „Ungeschickte kathol. prediger, welche viel ungereimte ding predigten und so grob spān abhiewen, dass auch die Bāpstischen ein verdross darob bekamen.“ WURSTISEN. „Die Milken zu groben Mocken geschnitten.“ ZZoll. Kochb. 1820. S. auch *guet* Sp. 541 u. *Grohi Glieder*, knochlige, starke. *Lueⁿ doch, mⁿ Finger isch gschwollen, er isch fasch d's Halbeⁿ grāber* es [als] d'r anger B. Vgl. *ärmlis-gr.*, so dick

wie ein kleiner Arm BB. Vom ganzen Menschen: robust, korpulent, starkknochig (auch v. Tieren), allg. *Grob-g'glideret*, stark-gegliedert. 'Ein Mann, der gr. und stark ware.' Z Monatl. Nachr. 1754. Auch: hochschwanger L.; Syn. *gross, dick*. Von Ähren: schwer, körnerreich AABh. Vom Buchdruck: in Z werden *reini* und *grob* Bettagsbüchlein herausgegeben. Grobe Fragen, die einfältigsten, mit gröberer Schrift unterschiedenen Fragen und Antworten in den gedruckten Glaubenslehren für Kinder. Scherzh. auch: gewisse plumpe und ungestüme Fragen, die Mancher nicht beantworten könnte Bs (Spreng). *Grobs (Geld)*, grosse (Silber-)Stücke im Gegs. zur Münz. zu *(Chlinc)*, allg. 'Grobe Silbersorten' = Taler. Aa Gem. 'Gr. Gold- oder Silbersorten.' B Mand. 1613 u. 1628. 'Hat weder Grobs noch Münz.' XVII., JDünz. *Das Tuech ist gr.*, hat gute Qualität, ist solid G; Z Hombr. *Grobi Arbet*, z. B. Gespinnst, Geflecht, Tischler-, Schmiedearbeit. allg.; auch solide, starke Arbeit. RAA.: *Grobi Arbet, grobs Geld* S. Ähnlich: *Was gr. ist, ist starch!* sagt die Spinnerin entschuldigend, wenn man ihr ihr grobes Gespinnst vorhält B; L; Z; vgl.: *Was gr. ist, hebt lang!* Beschönigung der Grobheit Z. *Grober Bengel*, nach 's *grob!* SELGER. *Ein die grobsten [Läuse] abtue*, Einem die ärgsten Fehler vorhalten, Einen tüchtig ausschelten SchSt. *Am gröberen Ort* [dickeren Ende] *abg'sageter* sⁿ, ein Grobian sein BO. *Deⁿ gr. Teil usehere*, grob anfahren. SELGER. *Grobs und Reins mit Ein düremachen*, durch Dick und Dünn mit ihm gehen Z; vgl.: *Rüchs und Reins. 's Gröbst (Gröber)*, z. B. 's *Gröbst überstande* haⁿ. Der Vorübergehende fragt: *Sind-er am Jäte?* Antwort: *Numen ou^{ch} 's Gröbst!* Aa. A: *Bisch bald fertig?* B: *Jo, wenn's Wetter guet blibt, mein-i 's Gröbere hüt noch inne 's bringe*. JOACH. 1881. *Nuⁿ guet! So säg 's! Doch d's Grebst* [nur das Wichtigste]! *ie^h los-der nit e Ewigkeit* U (Schwzd.). 'Ein Fenster so lang aufsporen, bis der gröbste Rauch hinwäg.' JJBREIT. 1629. — 2. von der Stimme: tief, rauh Ap; G; Z. *E' grobi Läte*, eine tiefe, laute Stimme Z; gr. [Bass oder Alt] singen GA. 'Eine grobe, zerbrochne -stimm.' VOGELB. 1557. 'Ein engel [erschien ihm] mit einer dapferen, gär groben stimm, hat ime ernstlich zuogsprochen.' 1597, ARDUSER. — 3. vom Charakter, Geist, Benehmen: wie nhd. allg. Vgl. *rüch. Es machet gr.*, es geht ungestüm, schonungslos zu GrPr. *Gr. wie Galgeholz* Bs; Z. 'Gr., ungeschickt; pürisch, wild, düppel. Gr. und ungeschickts gemüet, rudis animus. Das gr., unverständig volk. vulgus rude. Gr., unfätig, obscenus. Von frömbden groben leuten hërkommen, oder sunst der selbigen, barbaricus. Grober verstand, intelligentia adumbrata. Ungeschickt und gr. sein, crassa Minerva alqd facere. Gr., rauch, unverständlich, absurde, agreste.' MAL. 'Gott hat sein heilig Wort offenbart dem einfaltigen groben leien.' BOSSH.-Goldschm. — 4. von Mass. *Gr. fare*, nicht sparsam wirtschaften, viel verbrauchen W; vgl. *gr.-brüchig*. 'Jetliches stuck holz, so man flözen will, soll nit lenger syn dann 7 schueh; es möcht aber einer so gr. f., dass myne Herren denselben zue strafen gewalt haben.' 1524, Schw LB. 'Herr Hans v. Toggenburg, ein Wunderarzt, der Kaisern und Künge gr. gedient.' 1477, RECEPTSAMMLUNG (III. Schweiz 1871). 'Das zue gr. und hoch wetten soll bestraft werden.' 1595, BsRatserk. 's hat mir gr. g'felt, bin g'waltig g'strucht', sagt der 'Gelttüfel', der den Tobias nicht hat verführen

kommen. GOTH. 1619. 'Grosen überdutz [Wucher] üben.' B Mand. 1628. 'Wönd den Bau diser Statt zerstören, ihnen aber gar gr. fehlt die Sach.' MYRICÄUS 1630; s. noch Sp. 377 u. *Gunst* (Fris.). 'Hättest du dich nicht so gr. auf'lon [gebrüstet]. 1656, LIED. 'Es tuet ihnen vilmal misslingen, dass sie gr. anlaufen.' ZAUBEREI 1704. Abgeblasst zu blossem Steigerungsadv. = stark, sehr Aa; Ap; G; W; z. B. *gr. lugg*, sehr schwach Ap. *Ich haⁿ dich gr. lieb* Aa; *gr. lang* G 1790; vgl.: *Mänge Rigel häd nümme gr. g'halte* AaB. *Sich gr. zerhijen*, arg verletzen W. — 5. oberflächlich, ungefähr: *En grobeⁿ Überschlag macheⁿ* S; Z; *gr. aneⁿ*, geradehin, nicht genau genommen Bs. 'Sie waren sich so gr. ane treu.' N. B Kal. 1845. — 6. gemeinverständlich; derb, deutsch heraus. *E' grobi Bredig*, nach Stil und Ausspr. populär ZEmbr.; *gr. bredigen*, ebd. 'Mit denen von Z gr. reden.' 1524, Absch. Zu Elgg habe Einer ganz gr.' lutherisch gepredigt. ebd. — 7. Alle Taler, so für gr. Taler geschlagen sind, sollen hinfüro nit türer gegëben noch genommen werden, dann ein jeder für 18 Cost. Batzen.' LIND., Wthur, Chr.

hunds- Z, „bund-“, söu- S; Z: Verstärkungen von gr. 3.

grobänig BG., Schw., -änig FMu., -änisch B, -iänisch, -(i)jänisch BHK., R.; NDW: 1. grob, roh, derb, ungeschliffen, z. B. von Menschen, Arbeit, Fabrikaten BO.; NDW. *Ich chaⁿ 's* [das Nähen] *cheⁿ gar grobiänisch und muess froh sⁿ, weⁿ-mer öppeⁿ Chnächteⁿ irer Zwilchhoseⁿ z' plätzeⁿ gēⁿ*. MWALDEN 1884. 'Grobianisch.' MAL.; s. u. *groblich*. — 2. bäurisch, altväterisch B. 'Grobänisch erzogen.' GOTH.

Die Unterdrückung des *i* kann auf Anlehnung an *Abv.* Altvater, od. an die Verbindung *grob am* beruhen. Das Subst. *Grobian* hat unsere Spr. mit dem Nhd. gemein. In a. Spr. bod. es einen ungebildeten Menschen: 'Der künig der Seythien, der lieber wollt horen ein pferd wichen dann das g'sang und seitenspiel, wirt als ein grobian verlachtet.' LLAV. 1582.

grobeⁿ: grob werden. 1. starkgliedrig, bes. auch korpulent, fett werden Aa; Schw; Z. Bauer zum Pfarrer: *Ir händ auch g'grobet*. Pfarrer: *Ich haⁿ wol der Zit g'haⁿ, sitdem Ir nümmeⁿ* [nicht mehr] *z' Chileⁿ choⁿ sind* AaVilm. (1810). *Wie händ s'* [die Kühe auf den Alpen] *g'grobet, g'schwëret, 'trü-et!* Schw (Schwzd.). — 2. bäurische Sitten annehmen; „unverständiger werden L; Zg“; vgl. *gröberen*.

er-: ungeschlacht werden. 'Die Tuscier sind durch die rahan [rauhe] gelegenheit des landes fast erwildet und ergrobet.' TSCHUDI 1538.

Grobheit: wie nhd. *Nimm mī Gr. für en Er* (für Höflichkeit Z) *uf!* Formel der Überhöflichen BsL.

groblicht(ig) AaF.; Z, -lächt AaF.; Bs; L; Uwe., -lochtig BE.; LHabsb.: grob, dick, stark, ungeschlacht. 'Michel kam groblecht an ein Tischbein, dass [die Suppe fast verschüttet wurde].' GOTH.

groblich *gröb(e)lig*: grob; gröblich. 'Brüder, welche gröbelige Gräule [abscheuliche Menschen] seien.' GOTH. *Gr. [sehr] ril Geld* BThun. Vgl. *grebelig*. 'Keinem merklich nach gröblich zu schädigen.' Ap LB. 1409. 'Groblich, nit lieblich, grobianisch, duriter, crasse, aspere, inscite [usw.]. Etwas gr. und ungeschicktlich tuon. Mer gr. dann weislich, acrius quam consideratius.' MAL.

Gröbi f.: grobe Beschaffenheit (nach den verschiedenen Bedd. von *grob*). allg. 'Einschlag von der

selben Farbe und Grobheit. BREITENST. 'So gar gross unterscheid von dissyt des bodensees gemachter lyn-wat, es seie an schnele, gr. oder dünne halb.' 1542. ZELLW. URK. 'Gr., atechnia, unsauber werk. Gr., un-zucht, unkunscheit, obscenitas.' MAL. 'Die stimm der falcken ist gröber, langsamer und heller in der gr. dann des habichs.' VOGELB. 1557.

Gröblich: Grobian Ap.

groblen s. *grapelen*.

Grübel, gräuben, Grüber s. *Grupel* usw.

„vésucht-grubig: blatternarbig BSA.“

Wahrsch. zu lesen *gruoch*, was auf die Vertiefungen der Narben gehen wurde. *Vésucht* = Pocken.

Grüb s. *Gräuben*.

Grübel m.: 1. Hacke, Pickel AA; GR; Z.; Syn. *Rut-Hauen*; KARST BO.; Syn. *Grebel*. 'Das alt Grübelin hat grublet, bis im 1000 kronen worden sind.' sagt Einer spöttisch von dem Pensioner Jak. Grebel in Z. 1526, EGLI, Act. Übertr.: Geizhals BBrien. — 2. *Grübeli*, eig. so viel man heraus grubeln kann, bes. was die Kinder auf dem Heimweg vom Bäcker am *Bödeli* des Brotes abklauben GL; vgl. *krablen*.

Ore- AA; B; GL; L; SCHW; S; NDW; U (auch *-Grebel*), -Grübler AA; Bs; B; GL; VORTE; S; Z: 1. Ohrwurm, *forficula auricularia*. *Wenn vil O. umme sind, so wird d's Brod wolfeil* GLH. 'Den Wurm, so man O. nennet.' RHAGOR. 1639. Syn. *Ore-Müggeler*. — 2. Ohröffel. 'Die Türken pflegend o., zäng, und messerhefte [aus Schafhorn] zuo bereiten.' TIERB. 1563. 'Auriscalpium, ein o.' FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716 (O., Orenlöffel); RED. 1692. 'Der Ohrfinger (Kleinfinger) dienet für einen O. (Ohröffel).' STELFESS 1667. Unsicher ist, ob der im Inventar eines B. Geistlichen XIV. aufgeführte 'ör-gr.' zu obigem W. (2) zu ziehen sei.

Grueb-. 'Der Grub-Gr. dienet beim Gruben der Weinreben; das Ohr ist in dessen Mitte, die eine Seite [Hälfte] hat die Form einer schmalen, leichten Haue, die andere aber ist platt zugespitzt.' ANL. für den Pflug 1772. So SCH; Z.

Zan(d)- B; L^a, -*Gribel* L^a: Zahnstocher. 'Die unseren fassend den [hintern klauen des Rorreigels] in silber ein und brauchend in zue zangrüblen.' VOGELB. 1557. 'Lentiscus, ein baum, mastich genannt, daraus macht man auch z. Z., zanschaberle, zanschorer, denticulipium.' FRIS.; MAL. 'Der doktor zoch die schnuer ab dem hals; daran waren 2 oder 3 ring und ein über-gilt [vergolder] z. und anders, wie man das yn- und zammen fasset.' THPLATT. 1572.

grübleⁿ, in AaBrem. -u-; in Bs -u- und -i-; wie nhd. eig. und bildl. allg. *Je mer d's mer grublet, um so grösser wird's Loch* S (Sprichw.). *Es grublet-mer*, es wühlt mir im Magen [vor Hunger] TH; 'ich spüre Brechreiz B; L^a. *Es grublet-mer (ums Herz)*, ich habe Scrupel G; Syn. *boren*; *nach-suechen*; *trüllen*. Häufig sind die Verbindungen: *useⁿ* [heraus-], *füreⁿ* [hervor-], *naheⁿ* [nach-]gr., Letzteres bes. übertr. = nachdenken. Es hätte des 'Grübleⁿ' und Protestierens nicht bedurft. 1542, Absch. In Betracht der seltsamen Läufe solle man an dem Burgrecht nicht Vieles gr. old artikuliren.' 1548, ebd. 'Warzu nutzt solches Gr. und

Graben in den Wunden?' WÜRZ 1634. Mhd. auch i. S. v. jucken.

er-: durch Nachdenken herausfinden, erforschen. 'E. wollte ich, was für ein Geschick mir werden würde.' GORTH. 'Ich ergrübel meinen geist.' 1531/48, PSALM; dafür 1667: 'Mein Geist forschete.' — zer-: durchwühlen. 'Gnagen und das herz z., animum alicui fodicare.' MAL.

Grübleⁿ I f.: harte, kleine Nuss GrHe.; Syn. *Grubel-Nuss*. 'Der Kern steckt so zähe darin, dass er herausgegrübelt werden muss.

Grübler m.: 1. wie nhd. Übertr.: ein um Kleinigkeiten sich Abmühender, Knicker AA Wohl. Auch Geschlechtsn. AARAU †. — 2. = *Grübelnuss* GA.; Syn. *Grüblen* I.

Oren- s. O.-Grübel. Batze-: Geizhals. Stutz.

grüblig: 1. 'Es ist-mer gr.', ich fühle Brechreiz B; L^a; vgl. *gräuben*; Syn. *g'krüselig*; *g'kotzelig*. 2. (*grüblig* U) von Nüssen, deren Kern man nur durch Grüblen herausbringt GR; GW.; NDW; U, *grüblig* (Nuss-) *Schalen*, schwer zu öffnende (der Grübelnüsse) AAZein. Übertr. auf Menschen, mit denen schwer umzugehen ist U.

Grübling: Trüffel. 'Gr. oder Triefflen [Trüffel].' 1734, Bs (Ochs).

Wohl so benannt, weil sie ausgegraben (gegrübelt) werden muss. Nach SCHM.-FR. I 984 früher auch in Deutschland 'Grübeln, Griebeln' genannt und davon die Kartoffeln 'Grübelbaum', nach BRUCKN. in Bs um 1718 'Grieblingsbaum'. Bekanntlich heisst *tartufo* im It. sowohl Trüffel als Kartoffel und letzteres W. ist aus dem it. *tartufo* entstanden.

Grübi m.: Knauser, Knicker Z †; Syn. *Klubi*. — Viell. zu *Gräuben*.

Grübleⁿ II (Pl.) BO.; GRD. (nach andrer Angabe *Grifle*), -(G)ripp(e)li (Dim.) SCHW; U, 'Grüpli': Preiselbeeren, *vacc. vitis Idæa*.

Vgl. *Griffe* und 'Griffel', Griffer⁻, im XI. 'riffel⁻, Bickel-, Stein-Beere'. Zu erwägen ist auch das syn. *Budler*, *Budertsche*, welches wie *Grüpf* eig. etwas Kleines, Kugeliges bed. Vgl. noch *Grübling*.

Grueb f.: im Allg. wie nhd. Grube. 'Das grüeble oder gräble, fossula, lacusculus, scrobiculus.' MAL. 1. bes. in der Nähe des Hauses gegraben zur Aufbewahrung von Feldfrüchten über den Winter; vgl. *Rab-Gr.* Auch = Fallgrube, Winterszeit machend die bösen lotteren im eis gruben, dass die leut darein fallind.' LLAV. 1582. — 2. 'Hausjauche, Kloake' GAL.; vgl. *E-Grueb*. 'Do berueft Gott Abraham us der abgötter gr. [Pfuhl].' KESSL. — 3. Grab. *Wenn die Sinige enand bis aⁿ d' Gr. zue füered, so füered s' enand doch nid ie ZWL* (Sprw.). In der ä. Spr. bes. in der RA.: 'uf der Gr. gän', den einen Fuss im Grabe haben. Er sei ein alter Mann, 'der uf der gr. hingange.' 1555, Absch. 'Funeri propior, dem tod nach, fast alt, gat uf der gruben.' FRIS.; MAL. und ebenso HOSPIN. 1683. 'Wir sagend gemeinlich: Ich gon yetz auf der gruben.' LLAV. 1582. 'Alles, was da geredet und gehandelt würde, bis in tod und grueben zu verschweigen.' XVII., GR. — 4. Graben BGr. (*Gruebeⁿ*); 'Tropfsteinhöhle Gr.' — 5. = *Fär-Gr.* Uw; vgl. *grüebeln*. — 6. Terrainbezeichnung. a) zurückweichende Stellen (Buchten) am See L. — b) Bodenvertiefung, bes. in vielen Ortsbezeichnungen und Flurnn.,

z. B.: in (auf) der Grueben, bes. in B. aber auch in Ar; L; G; Th; Z. im Gruebi, Gruebli; B; vgl. *Gruebental* ZHln.; die Grueb, churw. la Foppa (lat. fovea), kesselförmige Talerweiterung bei Gallanz. Auch in Zusammensetzungen, z. B. *Schwert-Gr.* ZBul., Bodensenkung in schwarzem (Moor-)Grunde. *Milch-Gr.* Ar, eig. eine Mulde, in welche das Alpvieh zum Melken getrieben wird. Vgl. noch *Graben* u. *Loch*. Von diesen Ortsn. die Geschlechtsn. *Grubenmann* und *Graber*, sowie *Gruebler*. — 7. Grueben hauen, Spiel zweier Knaben. Jeder gab eine gerade Anzahl Spielkugeln. Der Spielende nahm sie sämtlich unter seine flache Hand und gab ihnen schiebend einen Stoss gegen eine kleine, im Boden gemachte Grube; fiel eine gerade Zahl Kugeln in diese, so hatte er gewonnen, im umgekehrten Falle der Gegner ZStdt †; s. auch *grüebeln* und *glungglen*. — 8. Richtstätte Zg (Stadlin); Syn. *Haupt-Gr.* — 9. Dim. Grüebchen in Wange oder Kinn. *Gruebli im Chinn, häd Schülkli im Sinn* L; ähnlich Z.

10. an Pflanzen: Grüeble, an stenglen, aus wöchem die nebend-zweile [Zweiglein] schließend, alw. MAL.

E-: Kloake; Syn. *E-Graben*. 2 pfd von den Grueben in beiden türnen ze süberen. 1571, ZGrün. Selbiges s. v. Sekret vermittelst eines Rohres in die Ehegr. leiten. 1728, Z (Vergleich). Bildlich: Ein unehrer Sammler und stinkende Ehe-Gr. alles Bösen. JJULr. 1727.

Iⁿ-Gruebeⁿ (Pl.): Name eines tief gelegenen Grundstückes bei Glarus, ehemalige Richtstätte.

Nur scheinbares Comp., entstanden durch Verknöcherung der präp. Verbindung, wie z. B. Zermatt, Andermatt, und wie diese neuerdings mit Präp. sich bindend: In den Inger.

Äscheⁿ-*Griebli*: ein auf oder neben dem Feuerherd befindliches ausgemauertes Loch oder Vertiefung zur Aufbewahrung der heissen Asche und glühenden Kohlen Uw. — *Fuchs-Grueb*: Fuchsbau. 1579, ZELLW. Urk.; Syn. *Fuchs-Loch*. — Fund-: Erzgrube. Die berglüt bezügend, dass man in etlichen fundgruoben gepänt sehe. LLv. 1578; = Metallgruben. 1670. In denen fundgruoben, in denen vil erz sye. ebd. — Für-: auf blosser Erde befindliche, im Halbkreis ummauerte Feuerstelle in den Sennhütten, über welche der Käsekessel gehängt wird BO.; FJ.; GL; GR; LE.; GÖT.; SCHW; UW; U. W. *Mier wein-is* [wir wollen uns] am d'Furgruoben setzen, d'rweilen dass du chäisest BBr. (Schwzd.). *D'r Bergmeister w^{ad} d' Chnechte sin allbereits uf deⁿ Melchstucken um d' Furgruoben undu g'sessen* BSA. (Schwzd.). Syn. *Weil-Grueb*; *Für-Äscheren*. Vgl. auch *grüebeln*. — Fisch-: kleiner Fischteich. F-en und ghalter abgraben, fisch daraus genommen. 1489/90, ZELLW. Urk. Der Spital AaBremg. erhält 1525 die Erlaubniss, in der gruebmatte eine fischgr. anzulegen. Von zwo f. under dem schloss ze graben und zue süberen. 1566, ZGrün. — Gold-: wie nhd. im fig. S.: *Das Lädeli* [Kramladen] ist e G. Z. — Grie(n)-: Kiesgrube Z. — Gries-: = dem vor. ZgAg. — Höll-: der Hades. 1530/1707. HABAK. Hunger-: Vertiefung unter dem Rückgrate des Rindviehs zwischen den letzten Rippen und der grössten Dicke der Hinterschenkel GR; SCHW; Z; Syn. *Hunger-Tollen*; *Weid-Lucken*. 's Vêh muess frässeⁿ (weideⁿ), bis d' H-en usg'füllt sind. — Haupt-: Richt-, Schädelstätte B; Z †. Von Einem, der barhaupt geht: *Er gad wie Eineⁿ, wo-men uf d' H. fuert* ZZoll. *Le. t stät* 's

hoch uf der H. schoⁿ und set zum Henker Ach, warf aw^{er} meh! STETZ (VolkL.). Die H. in Z. war eine amphitheatralische Vertiefung, welche 1706 ausgeebnet und durch einen sog. Rabenstein ersetzt ward. Die alte Benennung dauerte fort. Z Gem. 4 pfd den karreren von einem armen menschen in die h. zue schleipfen. 1533, EGLI, Act. Den Hingerichteten ab der h. in das grab ze ferggen. 1552, ZGrün. (Rechn.). Carnificina, ein ort, da man die übeltäter abtuet, walstatt, h., richtstatt. FRIS.; MAL. — Cheibeⁿ -: Schindanger S; Syn. *Schelmen-Gr.* Keibigrubenkopf, gefährliche Stelle bei der Rheinbrücke AaRheinf. — Chol-: Grube zum Kohlenbrennen. Forica, kolgruob vel bütz. EBINGER 1438. Bes. noch erhalten in Flurnn. B; LAltish.; SCHBegg.; ZHirz., Langn., Rykon. Kilchen (*Chille*)-*Gruebli*: Grab (Kdspr.) AaZein. — Chessi-*Grueb*: Kesselgrube (in der Sennhütte) B; Syn. *Für-Gr.* — Kessel-: Fallgrube gegen den Feind oder gegen Wölfe; vgl. *Wolf-Gr.* (WILD, Eglis.) — Leu(en)- s. *Leim-Gr.* — Laich-: Vertiefung, wo die Fische laichen. In der Rüss werden die Salmen mit Schürpfanglen geschürpft auf den L-en. JLCys. 1661.

Lei(m)-: Lehmgrube. allg. Syn. *Leimeren*; *Leim-Bütz*. Die herren vom stift hant die leim- und herdgruben dem ziegler verlichen. XVI., ZSchwam. (Hotz). Häufig als Orts- u. Flurn. in Aa; B; L; G; S; Th; Z. In der Laygrueb. 1651, AaWett. Klosterarch.; im *Leigruebler*, Ackerfeld ZWiesend.

Die Ausspr. *Lau-* (vgl. *Eumen*) udtgl. in ZMann. u. Zum. führte auch vermittelst biblischer Reminiscenz aus dem Buche Daniel zu der Form *Lauⁿ-Gr.*, d. i. Löwengrube. Blosser Übertragung aus der Bibel ist es wohl, wenn im XVI. das Verlies für die in Untersuchung befindlichen Hexen im L. StJakobs-Spital 'Löwengrueb' genannt wurde; ähnlich noch jetzt ein Wirtshaussname in LStdt.

Lûs- (auch Dim.): Vertiefung unterhalb des Hinterkopfes GR; NdW. Syn. *Lüseri*; *Lus-Tollen*; *Genick-Grueb*. Löweⁿ- s. *Leim-Gr.* *Milch-Gruebli*: Grüebchen auf dem Rückgrat der Kühe, wie die 'Milchadern' eines der 'Milchzeichen' Z. — *Mörder-Grueb*: frühere Beerdigungsstelle von Selbstmördern am Rande des Waldes ZZoll.; vgl. den Flurn. *Mörder-Gärtli* SCHBegg. — Mist(i)-: Mistgrube Aa; NdW; Z. Syn. *Mist-Hof*, -*Loch*, -*Würfi*. Vgl. *Huerei frisst deⁿ Mist iⁿ der Grueb* (prägn.), verzehrt das Besitztum eines Bauern bis auf den Mist in der Grube ZS. — *Genick-Gruebli* = *Lus-Gr.* Z (Dän.). — *Niet* -: Mergelgrube Aa; LG.

Bäreⁿ -: maskierte Grube zum Fange von Bären. Solche noch 1627 in BBe.; vgl. *Wolfsgrueb* u. *Bären-Garn*.

Bedesgrueb, Name der e. 300' langen Vertiefung des Amphitheatrs zu AaWind., enthält wohl einen alt-alam. Personn. wie *Beibo*, *Beding*.

Räbeⁿ -, auch *Räb* -: eine gewöhnlich in der Nähe des Hauses angelegte Grube zur Aufbewahrung von weissen Rüben über den Winter, *Rüebli-Gr.*, eine solche für gelbe Rüben Z. Vgl. Rapistrum, ruobgruob. EBINGER 1438. — Rad-: Vertiefung in der Wagnerwerkstätte, in welche das Rad mit seiner untern Hälfte aufrecht zu schweben kam, wann die Felgen auf die Speichen gesetzt werden sollten Z †.

Grädel-: Kiesgrube S. *Vergleichen* (oben)

Rätsch-Grueb: Grube, bei der Hauf und Flachs gebrochen (*gerätschet*) und in welcher nachher die Abfälle (*Aqnen*) verbrannt werden Z. Auch in Flurn.: 'Acker bei der Rätschgr.' ZHott. — **Sand-:** Kiesgrube, in welcher vermittelst des *Sand-Gatters* Sand gewonnen wird Z. Hüntiger Flurn. in B; L; Z. Syn. *S.-Loch*.

Schelmen-: Schindanger; Syn. *Keiben-Gr.* 'Ein strick an hals, du öder bueb, fast mit dir us in d' sch.' JMURER 1560. 'Sie sollen die schädel der eslen aus den sch-en nehmen.' TIERR. 1563. *Schelen*, Aas.

Schind- = dem Vor. 'Erden aus der Sch-en.' JC'SULZ. 1772. — **Schorr- (-ō- S):** Grube ausserhalb des Stalles, in welche der Mist aus dem Stalle gekehrt wird S. Der Inhalt einer solchen[?] 'Keine Bauhäufe noch Schorrgruben in die Strass legen.' B Mand. 1744. Syn. *Schorr-Mist*. — **Schiss-:** Kloake; Syn. *Sch.-Graben*. 'Die pfuolfisch habend gern wuost und kat, also dass sy auch den wuost der scheisgruben verzerend.' FISCHB. 1563. Vgl. den rohen Neckreim: *Bueb! schiss in d' Grueb! Z.*

Schmalz-: bildl. Bezeichnung eines fruchtbaren, ergibigen Ortes; vgl. *Gold-Gr.* 'Arau ein schm-en.' ARYFF 1597. 'Die Statt (Rapperschweil) ist eine rechte Schm., dann daselbst ein grosser Überfluss von allerlei Lebensmitteln ist.' EESCHER 1692. So noch Ortsn. in LMalt.; SCHMERISH.; SCHWIB. u. WOLLR.; ZHOMBR., KÜSN., STDT.

Ähnliche Flurnn. sind: *Brot-Kubel*, *-Korb*; *Schmutz*; *Himmel-Ruch*; *Pocados* Ant. *Hunger-Buch*, *-Berg*; *Gebosnut*; *Angst und Not*.

Schwin-: Saulache, Aufenthaltsort (wilder) Schweine. 'De bono in swygruoben.' XIV., L (Propsteirod.). 'Schwingrueb od. Tegermoos.' XV., ZZoll. (Urk.), der jetzige grosse Weiher zwischen Küsn. u. Itschnach. 'In der Schw-en.' Dorfteil BREUTIG.; LMalt. — **Stein-:** Steinbruch B; S. 'Die steingrube, da sy steine inne hand gebrochen.' 1277, JJRUEGER. 'Ein ufzug, damit man die stein us der steingruoben gezogen hat.' 1489/90, ZELLW. Urk. — **Tüchel-:** kleiner Teich, in welchem die Brunnenteuchel aufbewahrt werden; Syn. *T.-Ros*. 'Umb eichin schwiren [Pfähle] zur ros- und ten.' 1566, ZGRÜN. 'Da jetz die T. ist.' RÜEG. 1606. — **Duft-:** Tuffsteingrube, -bruch S. — **We'll-:** Vertiefung, über welcher der Kessel zum Sieden [*erwe'llen*] des Wassers hängt, z. B. um eine Wäsche vorzunehmen, oder auch der Käsekessel in Sennhütten GL; SCHW; U; Syn. *Für-Gr.* — **Wolf(s)-:** Fallgrube für Wölfe; vgl. *Bären-Gr.* Mit dem Schwinden der Wölfe gieng dann das W. allmählich aus seiner eig. Bed. in die einer blossen Ortsbezeichnung über. '[Holz] ze den wolfguoben gelegen.' 1348, AA (Arg.). 'De bono dicto w.' XIV., L Propsteirod. 'Das guet unter der w.' 1450, SCHWTTUGG. (Gfrd.). 'Ein grossi kilchöri soll zwo wolfguoben machen und ein kleine ein guoben.' 1480, ORW. 'Nun wolan, ir bueben, wir wënd in füeren uf d' wolfguoben [ihm eine Falle legen, um ihn auszubeuten].' SALAT 1537. Als blosser Flurn. mehrfach noch in B; L; SCH; UWKERN.; ZBIRM., WILDENSB. Vgl. *Wolf-Gulgen*, *-Garn*, *-Graben*, *-Zangen* u. *Kessel-Grueb*. — **Winkel-:** 'Gott hat dich [den Belsazar] g'schletzt in d' winkelgruben, dyns vaters grab, da nüt ist dann jamer und klag.' JMURER 1559. — **Wösch-:** Grube für den Waschkessel auf freiem Platz vor dem Hause LE.; NW. Vgl. *Wolf-Gr.*

grubeⁿ: eine Grube machen. 1. übh., z. B. im Herbst, um Gemüse einzuwintern BS.; vgl. *Grueb 1*. 'Wir wënd morn d' hütten grueben [zu derselben das Fundament graben].' RUEF 1550. 'Diser fisch gruobet in das sand und verbirgt sich darin.' FISCHB. 1563. Bildl., m. Dat. P., Einem eine Grube graben. 'allg.'

2. im Bes. im Weinberge durch unterhalb der Rebenzeilen aufgeworfene Gräben, in welche die alten Rebstöcke versenkt [s. *aben-leggen*] werden, so dass nur noch ein Schoss hervorragt, die Weinstöcke erneuern. Die Reben heissen in den ersten 3 Jahren *Grueb-reben* im Ggs. zu den *Setz-* oder *Inschlag-reben*, welche nicht von alten Wurzelstöcken, sondern vermittelst einzelner Schosse oder auch einzelner Rebstöcke gesetzt (eingeschlagen) werden. In den ersten 2 Jahren ist der Ertrag fast Null (s. *ver-grueben*) AA; BS; GR; G; SCH; TH; Z; vgl. *krüeglen*, *Grueber-Mal*, *Graben-Win*. 'Iez hä-mer deⁿ ganz Tag 'gruebet und sind doch müed! sagen die Abends vom Rebengruben heimkehrenden Weinbauern im Wortspiel mit *reuben*, ruhen ZS. *Grueben ist für d' Bueben, aber nid z' lang, duss-ne's Schaffeⁿ nid verging* SCHST. S. noch STEINM. 1804, S. 474 f. 'Er [der Lehmann] soll die reben gr.' 1315, ZZoll. (Urk.). Der 'Grueber', Arbeiter im Weinberg. 1364, STADTR. Überl. 'Ein jeklicher lehenmann soll 3 tagwen gr. in einer juchart reben und was er darüber mehr gruebet, da soll das gottshus schaden han mit dem lehenmann.' c. 1500, ZFAHR (Offn.). '[Zu gewissen Reben] soll das gottshus halben kosten gën zwo gr.' 1515, GFRD. 'Du hast sy [die Weinrebe] g'gruobet und dir bereitet.' 1531, PSALM. 'Für mist und gr. der reben.' 1541, ZGRÜN. 'Propagare vineas, Reben einlegen, gr., frz. provigner.' RHAGOR. 1639, 'Wyl alle Jahr das Rebgewächs durch Underhinlegen und Gr. der alten erhalten und fortgesetzt werden muss.' Z Mand. 1663. 'Reben underhingruben.' ebd. 'Die Reben gr., supplantare vites.' HOSPIN. 1683. Vom Verwalter des Spitals zu GUZN. wird verlangt, dass er die Reben mehr als bisher gr. lassen soll. 1738, AACH. 'Unsre Landsangehörigen, so Rebgrüter haben, sollen anstatt des schlechten Rebgewächses gute Gattungen mittelst des Grubens nachpflanzen.' 1752, Z Ges. 'Gleich nach der Weinlese gruben. Am besten im Herbst. Gute Reblente gruben jede Rebe, nach ordentlicher Einteilung, alle 20 Jahre.' CHURER BEITR. 1792. — 3. 'von Holz, mit einem Muschelbruche spalten LE.;' Syn. *graben 4*.

In dem AaWett. Rebenweistum von 1457 kann *ge* nicht die Bed. 2 haben, sondern muss (wie viell. auch in einigen andern der o. angeführten Stellen) etwa = *folgen* sein: 'Die reblüte sollent die reben uf S. Jörgentag one gefärde geschnitten und gehacket han und dieselben uf S. Johannstag gegruobet und gerüeret haben.'

a b-: von alten Reben durch Einsenken junge erzielen, z. B. 1 *Zileⁿ Reben a. Z.* — **um-:** (durch *Grueben*) erneuern, umschaffen. 'Die Nation ist zwar jetzt frei. Doch hört, was ich hier prophezei: In dieser Generation gibt's ganz gewiss noch kein Solon; man muss umgruben die argen Buben.' HSULZ. 1830 b. — **ia-:** durch *Grueben* einsenken BS; Z. 'Die reben eingruoben, dass neuwe rebstöck daraus werdind. Vites strate, wider eingelegt und eingruobet.' FRIS.; MAL. **ver-:** 1. = *grueben 2*; e *Zile Rebeⁿ c. Z.* 'Ein Traubenrüter, das vollkommen zwei Stockwerke hoch und bis heutiges Tages nie vergrubet worden.' GR

Sammler 1782. 2. durch *Graben* verlieren, einbussen. In einem guten Weinjahr wird viel, bei einem schlechten wenig Wein *vergrubet*. Daher von Vorübergehenden an *Grubende* der scheinbar paradoxe Wunsch: *Ich wunsche, dass er recht vil W^m vergrubet!* ZS. 'Nur platzweise zu graben, hier und da in alten Reben, um keinen Wein zu vergruben.' Churer Berr. 1792. 3. die Reben durch ungeschicktes *Graben* schädigen Z.

Güsel-Grueber: Äpfelname s. Bd I 369.

Abgel. von einem Orts- oder Flurn, *Güsel-Grab* höchst währsch. = *Ratsch-Grab*.

grüebleⁿ: 1. ein Spiel der Kinder (bes. Knaben), wobei sie aus gemessener Entfernung Nüsse (auch etwa Bohnen) nach einem in den Boden gemachten Grübchen rollen. Wer demselben am Nächsten gekommen, sucht die Nüsse der andern in das Loch zu schieben. Gelingt ihm dies, so sind die Nüsse sein Gl.; „Uw: U; Z“; Syn. *löchlen*; *schurggelen*. Vgl. *Grueb* 7. — 2. um den Herd der Sennhütte (*Für-Grueb*, s. auch *Grueb* 5) herum gemütlich plaudern Uw. „Am Obed grüebet [d' Sennet] mit enond, daibokit d' Hütte fast iⁿ Brond und saipid us-em Nopf Uw (Schwzd.).

Balleⁿ-Grüebli SB., Stäckli- Aa: Knabenspiel, welches darin besteht, dass Jeder der Spielenden den Ball in ein Grübchen der Andern zu schieben oder treiben sucht. Derjenige, in dessen Grube der Ball fällt, muss ihn einem der eilig entspringenden Mitspieler nachzuwerfen suchen. Fehlt er, so bekommt er zur Busse ein Steinchen (*Frau*) in seine Grube. Wer zuletzt am meisten solcher Steinchen hat, muss sämtliche Gruben zum Spott unter den Streichen der Andern ausputzen, d. h. die Steine schnell herauslesen. In Z heisst dieses Spiel *Frauelis*. Vgl. *Frau* 4, Bd I 1241 und *glungglen*, sowie *Stadum*.

Grabser m.: ein grosser, beinahe keilförmiger Korb mit zwei Handhaben GoT. Von dem Orte *Grabs*.

Gräubschi s. *Grabsch*.

Gribsch s. *Ge-grübsch*.

Grübsch I m. BRi., Gräubschi BM., O.; GRh., T., Grübschi BO.; FMu., Gürbsi Aa; B; L; S. Gürbschi Aa; B, Gürbsi Schw, Ürbsi AaFri.; Bs (*Ürbseli*); „LG.“ S, Gübsi, *Gübschi*, *Gübsi* Aa Wohl. — n.: 1. Kerngehäuse des Obstes, Griebs. allg. Syn. *Gigertschi*, *Gäggi*; *Gretschi*; *Bätz(gü)*; *Bütschi*. *Es hät här eⁿkeis Gr. Obs g^e“, gar kein, kein Stück. allg.; vgl. (pars pro toto) *kein Stil*; *keis Bei*“; Syn. *keis Bütschi*. *D' Bäum hei kes Ürbsi mer treit*. BWyss 1863. *Si schnützen Öpfel und schnideⁿ d' Ürbseli säfer drüs*. BREITENST. 1864. Lassen Kinder beim Obstessen grosse *Ürbsi* übrig, so droht man ihnen, der *Ürbsi-Bisser* werde kommen und die Kinder fressen Bs. In (*G*)ürbsi-Wasser, -Bränz steht das W. im weit. S. für Obst-Trester, -Abfälle übh. „Kirschen- und Ürbsi-wasser ist schon lange bei uns bekannt.“ RGLUR 1835. „Die putzen und grübesten daraus [aus den Äpfeln] geschnitten.“ WURSTISEN. — 2. die sog. „Fliege“, der Butzen, die Blütenmarbe an Äpfeln und Birnen BStdt.*

B; FMu.; SchwMu.; S; Synn. s. u. *Flieg* Bd I 1178.

3. (übertr. von 1) Adamsapfel, der Kehlkopf, wie er am Hals als Erhöhung hervortritt Schw; Syn. *Grips*. — 4. Schelte für ein vorwitziges, naseweises Mädchen S. — 5. (*Irbsi*) Rölps BsLd; vgl. u. *Gorps* Sp. 428.

Mhd. *grabiss*, *grabo*. Kerngehäuse und Kehlkopf. Zur Umstellung des *i* vgl. den Art. *traps*. Über die Vocaleverhältnisse (*au* und *u*) vgl. *Graben*, nur dass in unserm W. der einfache Voc. beständig kurz ist. Die Formen mit finalen *i* sind als eig. Dim. zu verstehen. *Ürbsi* durch Aphoresis des *g*, welches irrig als Vorsilbe *ge-* gefasst wurde; weniger währsch. aus ahd. *urps*. Bed. 5 durch Veranschung mit *Gürbs*, Rölps. Was die Etymologie anbelangt, so ist merkwürdig, dass neben formellen Berührungspunkten die beiden WW. *Graben* und *Gräubschi* die Bed. „Überbleibsel“ gemeinsam haben; vgl. vollends Bed. 3 unter *Graben*.

Büch-Gräubschi: Näbelchen des Kindes BM.

Vgl. *Batschgi-Schub*, wo das mit *Gr.* syn. *B.* ebenfalls den hervorstehenden Mittelpunkt bezeichnet.

Grübsch II n.: Haidekraut, *calluna* vulg. Aa.

Syn. *Brüsch*, auch *G(e)-Brüsch*, aus dem unser W. irgend- wie entsteht zu sein scheint, viell. mit Anlehnung an *Grübsch* I.

Greibsteⁿ, Gräubsteⁿ s. *Greib-Steg*.

Gräbt (-e¹), lt St.^b in L; Z *Grepp* — f.: 1. Begräbniss, sowohl Bestattung und kirchliche Feier als Leichenmahl „Aa“; B; VORTE; G; S; W; „Z“; Syn. *Kilch*-, *Lich-Gang*. *Eim z' Gr. g^a“, Jmdn zu Grabe geleiten* B; S. *Wenn Beide sturbeⁿ, so chönn Kei^s mit-em andereⁿ z' Gr.* BWyss 1863. In den kath. Gegenden ist die *Gr.* das erste der 4 feierlichen Gedächtnisse (*Gr.*, *Sibet*, *Drissgist* oder erstes, zweites und drittes *Opfer*, dann *Järzit*, d. h. Begräbnissfeier selbst, 7., 30. und Jahrestag der Beerdigung), wovon die 3 ersten aber oft in die gleiche Woche zugezogen werden und wobei der Priester für den Abgestorbenen betet, daher dann *Gr.* im weitern S. „der ganze Trauermonat L; Z.“ *Wo-u-er nie meⁿ hät welle :ragg choⁿ, hät d' Mueter agstrengt, meⁿ sell für si abschnidni Sël Gr. und Drissgist ha.* BWyss 1863. „So mit N. N. an sein gr. mit im zu kilchen gangen sind.“ 1496, GRD. „Die gr. [wurde] erlich begangen.“ ZIELY 1521. „Die pfaffen schundent die armen lüt nach irem tod mit iren g'grepten, seelmessen, sibenden, dryssigisten, jarzyten.“ HBULL. 1572. „Den Abgestorbenen halten sie bei den Brüdern Barfüsser Ordens solemniter Gr., Sibent und Dreissigst.“ LCys. 1661. Die *Gr.* als Leichenschmaus ist oder war bes. in B; S u. W üblich. Die ausführliche Beschreibung einer solchen *Gr.* s. bei SCHILD 1866, 40 ff. u. bei GORTH XVIII 1 ff., VI 278 ff. Gräbten werden wenig mehr gehalten; zuweilen aber und wenns *abtreit*, geht es da noch bunt und mit Geräusch zu. RGLUR 1835. — 2. Ort des Begräbnisses, Grab GL; Schw. *Ich g^a“, wie's Bruch, uf usri Gr.: am Grabster lis ich do verstantlich, dass uf der Welt merⁿ Nat meⁿ hebt* Schw (Schwzd.). „Er erwält syn gr. [zu Einsiedeln].“ 1405, Ar Reimchr. Mhd. *abgraben* 1., daher der harte Anl. *gg-* bei Bull.

Ver- = dem Vor. W.

Fleisch: ein vornehmeres Leichenmahl, wo reichlich Fleisch aufgetragen wird B. s. das Folg.

Käs-Gräbt. „Die Gr. war im Wirtshaus und zwar nicht bloss eine K., d. h. eine, wo bloss Wein, Brot und Kase aufgestellt wird, sondern eine Fleischgräbt und zwar von den besseren, denn da war Voressen, Rind- und Schweinefleisch, Sauerkraut und dürre Bohnen, dann Braten, Hamme, Salat und Tateren [Torten].“ GOTT. „Mit der Grabt machs wohlteil, allweg bloss eine Käsräbt im Hause, keine Fl. im Wirtshaus.“ ebd.

Be-grebt f.: Begräbniss. „Ze stund nach des mannes b. c. 1450. B. „Demen zu Basserstorf sollen daselbs [zu Kloten] ire b., sibenden, dryssigisten, jarzyt und andere selgeret begangen werden.“ 1509, AaWett. Klosterarch. „Kerzen zue den begrebt.“ Z Mand. 1523. „Do man syn b. begieng, dantzend die lüt vor fröden.“ VAD. „Die toten ab der walstatt zur b. fertigen.“ HBELL. 1572. „Zu Spyr in der königlichen b. begraben.“ ebd. „Patroclus begert von Achilli, dass er im b. halte, sunst möge er nit zum tor der hellen yngon.“ LLAV. 1569 = „dass er ihn ehrlich zur Erden bestatte.“ 1670. „So Jemands auf dem [Schnee-]Berg abstirbt, im Herd er kein B. erwirbt.“ HsRRHEM. 1620.

Selen-: volksetym. für *Sel(en)-Gerät* (s. d.).

gräbteⁿ: eine Leichenmahlzeit halten BSi.

(Be)-Gräbtⁿ f.: Begräbniss, Grab. „Als die begrebtⁿ sant Felix und Röglen abgeschlissen wurden.“ EDLIB. „Ein roggengewäxt mit 134 äheren wuoz zue Chur in der abgestorbenen begräbtⁿ, Schelleten genannt.“ 1572, ARDÜSER. „Wenn ein ältrig mensch stirpt, das des alters ist, dass man im das h. sacrament git und geben möchte, so gehört einem pfarrer 5 ß d. opfer und denn ist er davon schuldig dem ze begän grepnuss, sibend und den drissigosten und syn das zyt am sunnentag ze gedenken.“ XVI, GRD. Pfarrordn. „Keinen Kilchhof noch Begräbtⁿ machen.“ c. 1600. Cys. „Es befindend sich in der Kilchen wenig Grebtⁿ.“ REG. 1606. „Begräbtⁿ.“ GGOTT. 1619.

Grach gruch.

Grachioneⁿ s. Kr-.

gräch (ae bzw. c?), in NdW *gr.*, in GO., Rh., W.: SCH: TH; ZA., Benken (*grē*), Glattf. ohne -ch: Adj., aber nur präd. und in der lebenden Spr. fast nur von Personen: 1. fertig, meist mit einer Arbeit, doch auch mit dem Verbrauch von Stoffen. allg., meist verbunden mit sein, werden, machen. *I^h biⁿ gr. mit der Mistar*, habe die Arznei aufgebraucht Z. *Wo-n-i^h mit dem Liedli gr. gsiⁿ biⁿ*, als ich es zu Ende gesungen hatte. STRZ. *Bist nud bald gr. mit Schribeⁿ?* Ar. *D^r Wiber sind nie gr. Bs* (Spreng). „Wer am Morgen das Bett nit macht, der wird den ganzen Tag nie grä.“ SPRWW. 1824. *Mer send bald grē, 's ist ärger, als hetta-me'sch* [hätten wir es] gür GRh. (mit scherzh. Zweideutigkeit des Ausdrucks arg). *Mer sind bald grē, wie desēb, wo het muesⁿ 3 Rosnägil esseⁿ: er het eineⁿ im Mul g'haⁿ, eineⁿ in der Hand und de dritte uf-em Tisch.* ebd. *Händ-er gr. gmacht mit Hackeⁿ?* SCH. *Mir hein mit der Ustag-arbeit gr. gmacht* W. „Unser fünfzehn hundert mit in [den Feinden] wärend bald grech.“ LIEB aus dem Schwabenkrieg. „Stünd ich nüt mit dir in frid, ich wett wol mit dir grech werden.“ 1517, Z Staatsarch. „Ich bin nun grech, ich han myn teil, kein ablass trag

ich niemer feil.“ NMAN. „Darzuo ist es guot, wenn einer da hinnen [hinten im Buche] anfacht, so ist er dester ē grech.“ GYRENR. 1523. „Am SantMartis dag ward ich greg mit drucken [Kelter].“ 1527, HsSTOCKAR. „Wir werdent uf mentag abends gr.“ 1529, Absch. „Herr Kämmerling, das essen ist grech.“ Z Laz. „Hettend ir semlichs langerist tan, wettend wir langist gr. syn.“ 1549, UMEY., Chr. „Ir wolltend gern einsmals syn gr. [bereit zum Sterben].“ FUNKELIN 1552. „Wenn sy gr. sind und ufzöumt händ.“ JMURER 1575. „Ich bin mit der unglückhaftigen welt nit gr. noch ferig.“ RGUALTH. 1585. Ajax spöttisch zu Ulysses nach langer Rede desselben: „Bist gr.? Ich muoss dir noch mehr sagen.“ GGOTT. 1599. „Wann der Mensch gr. ist, so facht Gott erst an.“ 1617, JJBREIT. „Die Hebammen sollen kein Frau nötigen zu der Arbeit, es seie dann die rechte Zeit und Kindswhe, und an kein Ort eilen, damit sie daselbst geräch werden.“ JMURALT 1697. Auch von Sachen, Werken: „Wenne ouch das korn grech wirt, so soll es der keller antwurten zue dem hemscher.“ LEMMEN Hofr. „Die faden sond all gerech syn ze herbst ze S.Gallen tult.“ XV., Z. „Und sollt [der Werkmeister] das werch grech han in 4 jaren.“ VAD. Den Zimmerleuten soll zustehen, zu verfertigen: „Die gerächen böden, stögen.“ ZWthür. Stdtb. Übertr.: *gr. siⁿ*, sein Vermögen aufgebraucht haben; in äusserster Not, verarmt sein; tot sein B. *I^h biⁿ gr.*, es ist aus mit mir, ich gehe zu Grunde AAF.; GSA. *Am gr. machen sin*, mit dem Vermögen fast zu Ende sein, dem Tod entgegen gehen BR. *Gr. macheⁿ*, ausatmen, sterben L; ZO. „Die Kuh hat gr. gemacht = ist verreckt.“ *Ein'n gr. macheⁿ*, in äusserster Not, Verlegenheit bringen B. „Wo man nit mag mit bannbriefen schaffen [zu Wege bringen], dass sy nit tüegind wider uns pfaffen, so helf uns Gott, so sind wir gräch [ist es aus mit uns].“ NMAN. — 2. bereit, zu einer Leistung (fertig mit der Vorbereitung) Aa; GL; NdW. *I^h bin iez denn gr. mit dir z' choⁿ* ZWang. „Denn was ihr went, es sy Pfeffigen oder anders, so sind sy [die Knechte] gräch darum [willig zum Angreifen].“ 1499, F an S. „Der forster soll grech syn zue allen den dingen, so das gottshus bedarf.“ THESCH. Offn. „Bedörft er denn der unsren, dass wir ouch grech wärint.“ 1521, STRICKL. „Dennach hat er den synen after dem land lassen gebieten, dass jeklicher gerüst sye, wenn man sy beruofen, dass sy gerech syen.“ 1532, ebd. „Gräch und fertig werden.“ 1564, GL. „Geräch, gerüst, expeditus, paratus.“ MAL. Auch von Sachen: „Swer synen harnesch, den er haben soll und der im geboten ist, als bereiten und als grächen, des tages, so man in schouwet, nit hat, der git 5 ß.“ 1331, THFr. Stdtb. „Schwēbel und bēch ist g'rist und grech.“ GGOTT. 1617. — 3. = gerecht i. S. v. gesund auf der Brust, Lunge BE.; LE. — 4. Adv., völlig oder = gerecht i. S. v. eben recht. Syn. *kant*; *sanft*. „Ein gwelbli in der mur, dass gräch zwen mann dryn möchten.“ 1523, PFÜSSL, Pilgerreise.

Mhd. *grēch*, wohl geordnet, in gutem Stande; gelegen; geschickt; bereit. Das Bewusstsein der Zss. mit dem Präf. *gr-* scheint meist erloschen, denn das bloss aus B 60. bezogene *grēchen* scheint aus dem Pte. *grēchet* von *grēchen* unrichtig abstrahiert zu sein. Der Voc. ist urspr. kurz und ist es auch jetzt noch da und dort, bes. da Kürze sogar in der apokopierten Form noch vorkommt. Der Abfall des *ch* ist bemerkenswert, bes. wo es nicht durch Ersatzdehnung

des Vor. ausgezogen wird wie in 1. (nolen *Voch*). *Vieh*. In 2. 'machen' ist das Adj. *viell*, nicht auf ein Sach-Obj. zu beziehen, sondern die Verbindung zu erklären: machen, dass man gr. wird. Bed. 1 geht leicht in 2 über, nach der zum Letztern beigezogenen Auffassung; es kann aber auch 2 die urspr. Bed. sein, da ja auch 'fertig' urspr. bedeutet: zu Fahrt bereit. In Bed. 3, *viell*, auch in 1, ist das W. möglicherweise erst aus dem nahe verw. und auch in Bed. 1 u. 2 syn. *gerecht* abgek. Weitere Beispiele der Vermengung beider WW. s. n. *gerecht*.

Gräch n.: Alphütte mit Stall und Stube WLötsch., früher *Chäsiere* [Käseren].

Eig. Vorrichtung übh.; vgl. *Gräch*, *Grächung*; mhd. *grach* n., gehörige Beschaffenheit, guter Zustand, und dazu mhd. 'Gemach', sowohl Wohnraum als Bequemlichkeit. Sollte das Subst. vom folg. Vb. abgel. sein, so müsste es eig. *Giprech*, d. h. *Gegprech*, lauten. Zu obigem Appellativ gehören wohl auch die B Ortsn. 'Gräch', 'Grächwil'. W. 'Grächen' aber, welches urkundlich 'Granchen' hieß, legt die Frage nahe, ob unser W. sammt den genannten Ortsn. nicht wie der B; F; S Ortsn. 'Grächen' eher von mlat. *grancie* (frz. *grange*) abzuleiten sei.

grächeⁿ (in SchwMuo. *gr.*) *gr.*: 1. fertig werden, eine Arbeit zu Ende bringen GL; 'Gr; GRh.: "ad finem perducere". Id. B. — 2. zubereiten, rüsten, a) mit Sachobj., z. B. Speisen BO.; Obw. W. *Wend Maⁿ und Chuecht am [dem] Most zuesprecheⁿ, tuet d' Bäsi sich was Bessers gr.: si sitzt daheim bim Kaffeetruog*. SCHWZD. Holz für den Winter SCHWMuo.; Werkzeug BO.; VORIE. Kleidung: *Gräch-mer e sufers Hemli* [frisches Hemd] BRI. Geld für einen Kauf oder Entlohnung von Zins auf den Termin BRI.; W. *Gräch d's Für guet, dass nid Eppis archumnd* [in Brand gerät] NW. *Es Eppem g'grächet han*, eine Strafpredigt für Jmd bereit halten BRI.; Syn. *'s Bad uber'taⁿ*. Insbes. 1) die Zitzen des Euters der Kühe streichen, als Vorbereitung zum Melken BSi.; „Schw.“ Syn. *handlen*, *rusten*; *stropflen*. 2) dem Vieh das Futter in die Krippe geben W; Syn. *ingēⁿ*. — „Ir büchsen teten si grechen.“ 1499, T., VL. „Mit geschütz und lüten ir land gr.“ in Verteidigungszustand setzen. LENZ 1499. „Wenn man stürmt und einer milch ob dem feur hette oder heuw gerechet inzetragen, mag er demselben wol rat tuon.“ c. 1520, Obw. Vgl. *handen*. — b) mit pers. Obj., also refl. *Gräch dich* SCHWMuo.; W. *Häst-di^{ch} grächet zum Gär?* NW. *Ghein Älper hed si gräched g'häben uf so en gäja Überfall* BBr. (Schwzd.). Auch von innern Zuständen: sich gefasst machen auf, z. B. auf eine Strafe BRI. „Dass wir uns gr., dass wir mit üch ziehen.“ 1416, Z Urk. „Ihr wellent üch rüsten und gr.“ 1444, B. „Jedermann tet sich gr. zu vertryben die eidgnoschaft.“ LENZ 1499. „Ward sich gr. [begann sich zu rüsten] zu hilf sym Vater.“ ebd. „Sy teten sich darzu gr. [einen Ausfall zu machen].“ ebd. „Oder dass sich einer gerechet hette und us dem tal wette von seiner gschäften wēgen“; spätere Redaktion: „grächet“ und noch später: „gerüstet“. c. 1520, Obw. — 3. Etw. wohin schaffen; Syn. *fergen* Bd I 1002; vgl. *reisten*, *zuehin-grächen*. *Aⁿ d' Männi g'räche*, Etwas an die Fahrstrasse schaffen SCHWMuo.; z. B.: *Me muess bim Schnē d's Holz a d' Männi g'räche*. — 4. Ptc. *g'grächet* BO.; L (öfter als *gräch*), adj. = *gräch*, bereit. „Bist gr.? esne paratus?“ Id. B. *Der ist jetzt gräched fir z' erzellen* BBr. (Schwzd.). Auch in übertragener Bed. *Du bist numme vil z' grächete*, du bist nur allzu voreilig, hastig BHk. — Mhd. *gerächen*, bereiten, rüsten; direkt vom Adj. *gräch* abgeleitet.

aⁿ:- zurüsten BHa., SCHWE *aⁿ* 1. *grächen 2 a 2*. *Ich muess nu [noch] Heuw schrote, dass-er [den Kühen] chaⁿ i. U.* — 2. Vorräte in einen Behälter tun SCHWE.; Syn. *in-gereisen*.

ver-: krepieren BLenk. — Vgl. *gräch*, fertig = tot. **zesammeⁿ:-** zusammenraffen. *Gräch di Böttel z'sämmeⁿ und mach eb^s Hochzig*. BALZ 1781. — Bes. Anwendung von *grächen* 2.

zuehⁿ (zueche-): herbeischaffen. Refl. herbeikommen. *Wenn es Freudeli umme [in der Nähe] ist, so grächet si^{ch} dēr au^{ch} zue* [um Anteil daran zu bekommen] SCHWMuo.

„Grächete f.: Endschaft Gr StAnt.“ *Gräheli*: der Rest, der noch fertig zu machen ist, z. B. beim Mähen GRPani, Schud.

Beide Formen Abstr.-Bildung vom Vb. *grächen* in Bed. 1, die zweite hat concr. Bed. angenommen. Vgl. das Folg.

Grächi f.: 1. Vorbereitung zum Melken, Anziehen der Zitzen BLenk. Von *grächen 2 a*. — 2. Ort der Feuerbereitung auf dem Herde. *Spän uf d' Grächli tueⁿ*, auf den Platz des gelöschten Feuers NW. Vgl. *grächen 2*, vom Feuer. — Auch hier hat sich aus der abstr. Bed. (1) eine concr. (2) entwickelt; doch vgl. auch *trächen*.

„grächig: arbeitsam, emsig BO.“ — Von *grächen 1*, 'wer fertig zu werden sucht'.

Graucher s. *Gran-Epfel* Bd I 369.

Gruchleⁿ (Pl.): feiner Hagel BsL. — Vgl. *Krochete*.

Grochs AAF., Z.; GL; GW.; SCH; TH; Z tw. *Gruchs* AA; BsL.; BoAa., E.; L; Schw; S; Uw; U; Z tw.

Pl. Gröchs, Gruchs — m.: Klage, Schmerzenslaut, Stossseufzer. *En Gr. ablaⁿ* [ausstossen], ächzen, stöhnen. *Mängs Gröchsi blib erspart*. NÄGELI 1842. „Du liessest manchen Grochs und Schrei.“ LIEB 1712. „Manchen Grochs erweckt.“ EIDGN. Toggenb. — Vom folg. Vb.

grochseⁿ, gruchseⁿ, in GL; GW. *grochseⁿ*, in GR; SCHSt. *grochze*, in BBrisL., E. *gruchze*, in Bs; SThierst. *gruchzge*, in BS., U.; S; Obw; U; W *gruxe*, in NW *chruhse*: ächzen, jammern, klagen, seufzen, stöhnen, schwer atmen, Schmerzenslaute ausstossen, bes. in Folge von Unwohlsein, Kränkeln, Alter; doch auch von Anstrengung, z. B. beim Tragen von Lasten AAZ.; UwE.; U; Z; auch von einem Geizhals AA; Syn. *bärzen*, *pisten*, *grüggen*, *greussen*, *pfnäichen*, *tauen*, *süfzgen*. *Wenn men älter wird, het meⁿ gäng Öppis z' gr.* BoAa. *Dēr, wo allwil grochset, stirbt nid und dēr, wo all Tag Suppeⁿ isst, wird alt* ZWettschw. „Mit Seufzen im Leben und im Todbett mit Gruchsen macht man solche Sachen nicht mehr gut.“ Inderbitzi 1831. *Haⁿ afoⁿ gruxeⁿ, afoⁿ bärzeⁿ, es isch nit Gspass, wenn d' Zän düeⁿ wē.* JHorst. *Hüt und morn und übermorn isch e länge Woche; wenn d' Meitschi keini Buebe händ, fünd si afo gruchseⁿ L.* *Der Joder am Kessi het au^{ch} hindereⁿ g'litzt* [die Hemdärmel zurückgeschlagen], *näflät, jästet, grugset und schwitzt; es git doch au^{ch} e Helle-Müeh U* (Sennenkilbi). *Wēgeⁿ deⁿ Gofeⁿ muess ich nie zum Dokter gaⁿ; es g'schehd-ene Nüd, wenn s' schoⁿ esie einist unmegruchsid.* TRYNER 1840. „Doch soll man das nicht für ein Ungedult rechnen, wenn einer von grossem Weh grochset und sich übel ghebt und aber mithinzu mit Gott zufrieden

ist. JJBREIT. 1629. „Grochsen, grechzen, winseln, quiritari, conqueri.“ RAB. 1662. „Der Mensch ist zum Grochsen und Sorgen geboren.“ JJULR. 1727. „Grochsen und grissgrammen.“ ebd. Von Tieren: *Derglicheⁿ toⁿ* [getan] *ist nid g'kalberet; d' Stiereⁿ grochen auch.* SCHULZ. Vom Schreien des Esels, yalen QNW. „Das Tier grochset, je länger die Krankheit dauert, desto stärker.“ Z ANL. 1814. Von Schreien der Eule, die Tod vorbedeuten (während ihr *Jolen* keine üble Bed. hat) Z. „Ein gespenstischer Vogel gruchst wie ein kranker Mensch.“ LIT. Sag. S. 555. Auch von der heiseren, verstellten Stimme eines Gespenstes (*der Strüggele*). HÄFL. 1813. Von einem Geräusche der Uhr, das als Vorbedeutung eines Todesfalles gilt ZHORG., O. „Wenn man das Viehe [bei der Lungenseuche] an der Listen ein wenig stösst, so lässt es sich stark ein und grochset.“ 1732/76, Z Mand.

Mhd. *grochzen*, wehklagen; vgl. *kröchzen*, krächzen, *rohen*, brüllen, *grünzen*; *rohezen*, rülpsen, quaken; *ruckzen*, rucksen, *gieren*; sämtlich lautnachahmende WW., bes. wenn auch die mit *r* anlautenden früher noch einen Guttural vor demselben hatten. Die Formen mit *chz* sind lautliche und begriffliche Verstärkung; dem *z* wird auch in andern WW. (s. bei *Greiz* Sp. 576 und *gatzgen* Sp. 585) gern ein *g* nachgeschlagen, das sich in Fällen wie *blitzgen* aus Metathesis erklärt, hier aber wahrsch. den gutturalen Charakter des ganzen W. verstärken soll. Vgl. noch *grochlen*, Reiz zum Erbrechen haben, *grochen*, müssig sitzen, langsam arbeiten.

Grochser, Gruchser, auch Gruchsi, Gruxi m., Grochseriⁿ f.: anhaltend kränklicher und klagender, empfindlicher Mensch AA; BS; SCHW; UWE.; Z. *En chige Grochsi* Z. *I^{ch} glaub nit, das^s es so g'förllich ist, er ist halt sonst e so u-en Grochser* SCH. *D' Welt ist voⁿ Gruchser eoll.* HENG. 1836. „Angsthafte, kleingläubige Grochser.“ JJULR.

Grochsete *Gru-* f.: schweres Stöhnen UWE.

grochsig: zum Klagen geneigt. „Ein Vater mit seinen kleinen grochsigten Kindern, wann sie jez sorgen, was sie z' Imbis oder z' Abend zu essen haben.“ JJULR. 1727.

grüchslⁿ, grüchslⁿ, Dim. von *gruchsen*: von kleinen Kindern, z. B. bei unruhigem Schläfe. Syn. *grümslen*.

Grad — grad.

Grad n.: Grad B; Z; Syn. *Gran*.

gradeⁿ: Kleinigkeiten stehlen; kleinen Schaden tun W. Syn. *geschünden*. — gradig: zu solchem Tun geneigt. ebd.

gradiereⁿ: einen Grad (socialen Rang) erteilen, zu einer (geistlichen) Würde erheben. Der päpstliche Legat in der Eidgenossenschaft hat die Gewalt, *ad quoscunque gradus* zu gr.: 1517, Amsn. Für *gradieren*, direkt vom deutschen Lehnw. abgeleitet.

Grädel I: 1. Mädchen BM. — 2. *Grädeli*, Schwächling (Mensch oder Tier) BM. — Vgl. *Grädli* und *Grüdel*.

grädeleⁿ: 1. „bezeichnet das sanfte Singen der Hühner, bes. im ersten Frühling, wenn sie bald Eier zu legen anfangen BO.“ Syn. *gageren*, *gägerlen* (Sp. 140). — 2. von kleinen Kindern, die mit den Händchen spielen, die Händchen bewegen und nach Vater und Mutter liebkosend ausstrecken oder sonst still für sich spielen BM. Vgl. *grädlen*.

2 lässt sich mit I vermitteln, wenn man annehmen darf, dass eig. das sog. Plaudern der Wiegenkinder gemeint sei, und dass sich der Ausdruck dann spec. an das begleitende Spiel mit den Händchen geheftet habe; noch einfacher ist, 1 und 2 durch den Oberbegriff des Vibrierens zu vereinigen (s. Amsn. zu *gigagen* Sp. 137 und zu *glasteren* Sp. 652). Vgl. den selben Begriffsübergang bei *grägelen*. — Unser obiges W. kann eine blosser Spielform zu *grägelen* (s. d.) sein.

Grädeler: Spottn. für einen kindlichen, mit Kleinigkeiten sich befassenden Mann BM.

grädleⁿ: krabbeln, wimmeln BsL. *'s wimmlet uf de Strasse, 's grädlet dört uf-im Feld* [von Volk]. BREITENST. *E G'surr het 's g'gr und grädlet wie immenen Imbhus, wenn sechs Imbe stosse, so het 's do g'surret und grädlet.* ebd.

Das W. könnte übrigens auch mit den Syn. *grodlen* und *grüglen* zugehören und das *d* viell. erst aus *g* entstanden sein. Vgl. auch noch *g'grüet* (-voll).

Grädel II s. *Grüttel*.

Grädli, Hüener- s. *-Gredli*.

„Graudi: Scherzn. eines Greises AA.“

Von *gran*; vgl. ‚Greis‘ (mhd. *gris*) neben dem davon abgeleiteten frz. *gris*, mit Anlehnung an den Personennamen *Gradi*. Vgl. *Granium*.

Gred I f.: 1. breite Stufe längs (der Vorderseite) eines Gebäudes. SULGER. „Dass wir ein fenster durch ir mur an den greden machen süllent.“ 1368, Z. — 2. *Grät* (Pl.) der vor dem Chor in der Kirche liegende Platz mit den zum Schiff herunterführenden Stufen SCHW; U. „Der Pfarrer kam [aus der Sakristei] mit einem grossen Buch auf die Grät [anstatt auf die Kanzel] und las daraus.“ FDKYB, Tageb. „Über die Gräte zum Opfer gehen.“ JOASCHINDLER, alte Bräuche. „So man denne in anlegen [den Novizen einkleiden] soll, so stellet man in für die grete in dem chore.“ 1314/21, GRF. (Lazariterregel). „A. 1756 hat man den steinernen Canzel von den Grädten hinwegnehmen lassen und hat einen Canzel auf die Seiten gesetzt.“ Z ANZ. 1884. — 3. stufenförmig angelegte Lagerstätte für Waaren am Landungsplatz von Schiffen; auch das demselben Zwecke dienende Lagerhaus (Syn. *Gred-Hus*; *Sust*). „Die gred zuo Stainach.“ VAD. „Allerlei Zwietracht und Rechtfertigungen zu verhüten, vermeinend die Kornführer, dass die Schiffflüt nit meer Seck den Gredmeistern angeben, dann sy in die Schiff geladen und in die Greden gefürt haben.“ 1566, Amsn. *S. Gred-Gelt, -Karren, -Knecht, -Meister*. — *Gredi* I „Gretti f.: Lagerhaus SnSt.“ — *Gredner* m.: Aufseher des Lagerhauses ThUntersee†.

Mhd. *greb* f., Stufe, Treppe an oder in einem Gebäude (z. B. auch vor einem Trone), stufenartiges Unterlager für Waaren. Eig. wohl Pl. von *grad*, lat. *gradus*.

Gred II s. *Gret*.

Äscheⁿ-Gredel, -Gredi n.: Aschenbrödel Bs. Syn. *Ä-Grüdel*, -Gretel, -Gritteli. — Hüener-*Gred(e)li*, -*Gredi*: 1. Mädchen, das jede Arbeit verrichtet; auch ein gutmütiger Mann, der seiner Frau den Lohn einer Magd spart. SPRENG. — 2. wunderliche, ängstliche Person, bes. furchtsame Weibsperson Bs. Syn. *Furch(t)-Gret*.

Das syn. *Ä-Grüdel* deutet auf Wdtschaft mit *grädlen*, wählen; dagegen liegt in *-Gredel* eine der zahlreichen appell. Anwendungen des Eigenn. *Gret* (in Bs. *Gred* gespr.) vor.

gredeⁿ s. u. *ge-rad*.

Greding, Gredling, Grednich m.: eine Art Brot, das in Klöstern gebacken und als Lohn oder Geschenk Dienstleuten gegeben wurde. In den Expense trumentarie Monasterii Abbat. Tur. a. d. 1328 compari- cieren: 350 et 319 maltera tritici in pane qui dicitur Grednich, Gredemich. Summa [quæ] in pane Gred- nellen pistatur, est 319 mod. 1329, ebd. Ein phannen- zelten in der breiti als ein grednich. XV., ebd. Wenn einer ein wigt zinsholz myner frowen [der Äbtissin zu Z] guad gewert hat, so soll im myn gnädig frow ein gredinen geben und sind 16 burdinen ein wigt und welicher nit ein wigt hat, dem git man kein gr. HÄRINGS Ubar. Welchem ye zum jahr das schultessen- aupt befohlen wirt, uf den tag nach syem annënnen, so die von Rynow im die schenki haltent nach alten barkommen, so gibt ein herr und abte dem sch. 12 pfd fleisch, 14 gredling und 4 wissbrot, als man die im gottshus ye bacht. OFFN. Rheinau. Uf das hochzyt- lich fest wynechten git auch ein herr von Rynow einem knecht des undern tors 7 gredling, 2 wyssbrot und 2 pfd fleisch, 1 vassnachthuon und 1 mass wyn. ebd. Nach der Ordnung des Pfrundeinkommens an der Abtei Z von 1458 erhält der Plebanus „ca 6 Mtt Kernen für Greding und 2 Mtt Kernen für Hofsimmlen.“ Denen selben Spinnerinnen soll ein Cammererin geben einen Käs von Uri und einen Greding. ebd. Dass hinfür ussem kloster Allerhalgen niemands kein gred- ling mer ze koufen geben werden soll. 1535, Sch Ratsprot.

Zwischen den Formen *Greding* und *Gredling* besteht kein wesentlicher Unterschied. Dass *Grednich* aus *Greding* verk. sei, ist kaum zu bezweifeln. *Grednich* findet sich in einer Sch Ürk. von 1278 als Personenn., ist aber als Name eines Klostergebäckes auch in Deutschland nachgewiesen (s. Pfeiff., Germania XV 80) und zwar als Umdeutung von lat. *cred- mhi* (gesprochen *nichi*), welches in *nich* verk. wurde. Wie jene lat. Versicherungsformel Name eines Gebäckes werden konnte, wird aaO, durch das Beispiel der deutschen „Herr Gott behütet“ als Name von Klossen erklärt, ebenso der mlat. Name des Gebäckes, *credemica*, als nahe gelegene Um- deutung des zweiten Teiles von *credemich* auf lat. *mica*, Bro- same, von dem auch das Gr *Miche*, Semmelbrötchen, stammt. Es bleibt nun bloss noch die Frage, ob *Gred(l)ing* selbst auch eine blosser Entstellung des unverständlichen *Grednich* sei, oder ein anderes, nur zufällig lautähnliches und sinn- vvoltes W. mit eigener Etymologie, etwa von *Gred* mit Bez. auf stufenartige Einschnitte des Brodes, oder von *grad*, mit Bez. auf gerade, flache Gestalt desselben. Die in der Ztschr. f. schw. RQ. gegebene Erklärung: Brod mit Gräten, d. h. hervorstehenden Spitzen der Ähren, erweckt schon lautlich Bedenken, weil das W. immer mit *e* und *d* geschrieben wird.

greider s. *greiters*.
gridig: 1. mit Reif bedeckt GrUVatz. — 2. gierig; *gr. esse* ZStdt; Syn. *schwitig*. S. noch *Grit*.

Der Zshang der beiden Bedd. ist schwer nachzuweisen; wir können bloss verweisen auf die Parallele von *kedig*, a) stockdunkel; mit Höhenrauch erfüllt; b) gierig. Viell. gehört unser W. auch etymol. mit dem genannten zusammen, da dieses auch eine Nbf. mit eingeschobenem *r* besitzt.

Grodol — Pl. *Grodle* AAFri. — m.: 1. wimmelnde Menge von Menschen, z. B. kleinen Kindern Bs (Spreng, der aber *Gegrodol* schreibt), oder Tieren, z. B. Schafen und Ziegen, Gewimmel. *Me chummt schier nid drüs, wie ne Gr. durenander isch* AAZein. — 2. Made, haarichte Raupe eines kleinen, schwarzen Käferchens, die sich in Käse und dörres Fleisch einfrisst BÖO. Syn. *Käs-Gode*.

Da die Made immer massenhaft vorkommt, so ist 1 mit 2 leicht zu vereinigen; beide von *grodlen*, wimmeln; doch könnte 2 aus *grade* erweitert sein, zumal da *grade* bezeugt ist.

er-grode: vermodern, verkümmern BSigr.
Vgl. *erbroden* (mit dem es aber nicht lautlich zshängt); es wird den Zustand eines Stoffes bezeichnen, der dem Wurm- frass anheim gefallen ist. Vgl. *Gode*, *Groden*, das Stammw. des folg.

grodle: dicht voll sein, wimmeln AAZein.; Bs; SRech., z. B. von einer aus dem Stall herausspringen- den Herde von Schafen oder Ziegen AAZein. *En Bachis* [gründiger Kopf], *der von Lüssen grodlet* Bs (Spreng). *Es grodlet uf em Märt vo Lüte. Lucg-men au^{ch} do, wie 's grodlet underenander, Mannen- und Wibercolch* Bs (Breitenst.). *Uf dem Estrig het 's do der ganz Tag g'wimslet und grodlet und g'chruschet* [von Ameisen] *in dem Fruchthuse umme*. BWyss 1863. *Der Wald grodli vo Hase und doch chönn-m^e keine schiesse*. ebd. Zappeln Bs; „wallen, bouillonner F.“ *Z'weg gr.*, sich mühsam aufraffen BR.

Die Bed. „wallen“ erinnert an nhd. „brodeln, prudeln“, aber die vorwiegende von „wimmeln“, für welche auch *groglen* vorkommt, weist auf *grüden*, *grüden*, wühlen, welche Vor- stellung mit der von „wimmeln“ vwdt ist. Vgl. frz. *grouiller*, wimmeln, wie *brouiller* von *broden*.

Grodlete f.: Durcheinander von vielen Personen AAZein.; BsStdt.

grodlig: von einem Käse, der voll Würmer ist Bs (Spreng); auch Verstärkungsadv. zu „voll“ Bs.

Grödel, „Gerödel“ n.: Überbleibsel eines ver- moderten Leichnams GrJenatz.

gröde: ruhig sein. *Du magst 's au^{ch} niene gr.* GrSpl. Aus einem roman. W.?

Grudel m.: Ekel, Widerwillen; Unwillen, Groll W. Aus mhd. *grutieren*, grauen, grausen?

Grüdel m.: kleines Kind S. *Grüdeli* n.: körperlich und geistig verkümmertes, verwahrlostes Geschöpf B. Syn. *Grieggel*, *Gröggel*, *Grügerli*, *Krügel*. „Es möchte Zeit sein mit dem kleinen Gr. nach Hause.“ Adbr. 1877. -- Wohl verk. aus dem folg.

Äsche -: Aschenbrödel B. „Es wolle seine alten Kleider anziehen. Das wäre mir lustig, sagte Röseli, *so wie ne Äschegrüdel uf d'r Strass z' si am Hochzit- tag*.“ GOTH. *Ä-i*: Beiname kleiner, mit Mehl und Asche bestäubter Personen Sch. Auch verächtliche Bezeichnung eines unansehnlichen Knaben: „Was zichstu dich, du helger mann, dass du ein äschengrüdel [David, den letzten unter Isais Söhnen, zum König] witt han?“ VBolz 1554. Dim.: kleines, zwergartiges Kind S. — Zu *grüden*, wühlen. Spät mhd. (bei Keisers- berg) *aschengrudel*. S. noch *Ä-Grodel*.

grüdele: leise rollen, rieseln, sickern. Aus dem Kornkasten *grüdelet* das Korn durch ein Mäuseloch hinaus S. — Vgl. *grodlen*, wimmeln, und *rüdeln*, leise riinnen; zittern.

Äschen-Grüdel: der Holzasche aufkauft und damit handelt S.

grüde: graben, wühlen; bildl.: sich einmischen? „Es wollt niemand [von den Eidgenossen] den küng grüden lon.“ VAB. Spät mhd. in der *aschen grüden* (Keisersberg). Vgl. *grüden* und Ann. zu *grodlen*.

„grüde“: schreien wie ein Birkhahn, von dessen Schrei: *gru!* B; L.

Graffi **grufifi**, bzw. *Gear* usw.

Graf m.: 1. wie uhd., aber oft nur in allg. S. = vornehmer, reicher Herr, der standesgemässen Aufwand machen kann. *Er chunnt dethër wie-n-e Gr.* Gl. I^a *han 's* [ich lebe] *wie 'nen Grof!* JKMEY. 1844. 'Tue die künig hinweg, ein yetlichen von seinem ort, und stell grafen an ire stett.' 1531, I. KÖN.; dafür: 'Landvögt.' 1667. 'David ist tugent halben wol ein grof [ausgezeichnet].' VBOLZ 1554. 'Hinter dem Trunk pflege der Pfarrer den Gr. von Rom [das herrliche alte Volkslied von dem gefangenen Grafen, der durch seine als Spielmann verkleidete Frau befreit wird. Uhland Nr. 299] oft zu singen.' 1646, Z Synodalact. Auch Geschlechtsn., noch heute in Z. 'Cuoni Graf von Bärenswyl', ein Freier. 1433, Z. — 2. Name einer (wohl durch stattliches Aussehen hervorragenden) Kuh BHK. — 3. Dim. *Gröfli*, Frühlingsenzian, *gentiana verna* G oRh.

Grafenhaag, Flurn, ZStadel; 'Ort', Dorf in NdW; 'Ried' B; 'Stall' Zland; 'Most' BAarb.; 'Büch' BKönolf.; 'Grafenstener', eine Art Apfel, wahrsch. von einem Ortsn.; 'Grafenepfel', die sauren Paradiesäpfel Th; Z. — Bed. 3 von bes. schmuckem Aussehen? Vgl. noch *Grafen*.

Viz-: Stellvertreter eines Grafen. 'Die Vitzgrafen oder Viscunten zu Moiland, die nachmals Herzogen sind worden.' LLAV. 1569. — **Land-:** Obervogt im ZFreiamt, als Leiter des Blutgerichts. 'Er wird von ören wegen der herrschaft am land-[Gerichts-]tag ein l. genemmt.' c. XV., Landtagsordn. S. Bluntschli, RG. I, 204 ff. — **Mar(k)-**, 'Margrof.' Bs Chr. 'Margrafenbad' hiess lt HPANTAL. 1578 ein vornehmes Bad in AAB. zu Ehren eines Markgrafen zu Brandenburg. Dazu *Margräfler*, Angehöriger der Markgrafschaft Baden. *Hinde nohe cho, we der M. mit-em Balme* [am Palmsonntag] AAZein. Auch der Name des bekannten guten Weines. — **Pfalz-:** Richter an der bischöflichen Pfalz in Bs. S. HEUSLER VG. 80. — **Rin-.** So hiessen die Aufseher über die Fischerei am Rhein. VETTER 1864, S. 28.

Schmalz-: Spottn. armer Edelleute. UBRÄGG. — **Viell.** Verkehrung von 'Pfalz-Gr.'

Spil-: der Prologsprecher in den mittelalterlichen Schauspielen, auch 'der alt Schwyzer' genannt LLand = 'dem Proclamator' der städtischen Aufführungen. S. RBrandst. 1886, 20 und Zeitschr. f. d. Phil. 18, 461/2.

Grafschaft. 'Die Kilchry Münster wird ferner in 4 Viertel eingeteilt, wovon das 4. die Gr. bildet.' AMHERD 1879, 153.

Land-. 'Es soll Keiner aus der Land[graf]schaft TH zu einem fremden Fürsten oder Herrn zu Reis [in Kriegsdienst] ziehen, bei Verlust der L. [des Burgod. Landrechtes in derselben].' 1529, ABSCH.

Grafschafter: Angehöriger einer Grafschaft, z. B. der Gr. GT. 1530, ABSCH. IV 1, b, 828, 3. 'Einen ehrbarn schiedlichen Mann, der ein eingesessner Landmann und Grafschafter sei.' 1532, INFORMATIO 1713.

gräfeⁿ: zum Graf machen, in den Grafenstand erheben. 'Die Fryherren sind hernach gegräft worden und die von Zimmern auch ze Grafen gemacht.' 1541, GFO. 'Daruf dise Fryherren gegräft [wurden] und sich Grafen zu Tengen namsetend.' RÜEGER 1606.

Gräfin. 'Die hoffärtigste Gröfi.' ALLEMANNA 1843. *Wie ne Gr.*, von weiblichen Personen, welche mit Prätension auftreten, sich putzen, breit da sitzen,

stattlich aussehen Z. *Und Züg und Chleider hät si wie e Königsfrau, churz, wie-n-e Gröfeni.* STUTZ. 'Der gräfen von Flandern.' 1477. Bs Chr.

Gravamina (Pl.): Ausflüchte, Ziererei, Scherz GW. *Gravammele mache od. gravammeleⁿ*, in possenhaften Körper- und Muskelbewegungen sich ergen TaTäg.

Das Subst. = lat. *gravamina*, erschwerende Umstände, die zur Entschuldigung einer Weigerung usw. angeführt werden, wie in der RA.: 'Umstand machen' = sich wehren, zieren. Syn. *Fortum* (Bd I 1043), *Facinorante* (Bd I 1080), *Gepus*, *Ufanz*. *Gravammeh*, scherzh. Umdeutschung des FremdW. mit Anlehnung an *Praemmel*.

Grave f.: Bergabhang, wo Rutschungen von Erde und Steinen stattfinden GrPr.; Syn. *Rüfi*. Sandbank GrD. Syn. *Grien* 2, *Klinge*. — Aus Churw. *grava*, Sand, Geschichte; vgl. it. *gora*, frz. *grève*.

Graffel m., **Graffle** f.: 1. Zacken, Zinke; z. B. am Käsequirrel (*Gräffeli*, auch *Gröffeli*, *Grüffeli*, bzw. *Griffeli*) B. a) 'gebrochener oder halb abgefallter Zahn BO.' — b) (*Graffle*) hervorstehende Spitze eines 'Morgensterns' od. eines Felsenhorns BR. — c) dürres Tannengerippe; Baumstamm (oder Ast) voll Zacken von abgebrochenen Zweigen B oO. Syn. *Stü(r)chel*. — 2. alter, kleiner, abgezehrter, krüppelhafter Mensch; als Spottw. Auch dim.: *Du bist nummen es Graffelti* B oHa.

Bed. 2 eig. nur bildl. Anwendung von 1, bes. c. Das W. findet sich sonst nirgends, scheint aber mit ahd. *graf*, *grif*, *Griffel* (frz. *grèler*, pfropfen, eig. ritzen) vwdt zu sein und urspr. Spitze, spitziges Gerät oder Ding zu bezeichnen; doch vgl. auch 'Krapf, Krapfe' (Gr. WB. 5, 2062, 2063), verkrüppeltes Ding, Zacke, und *Bräffel*.

graffelocht: 1. zackig BHK. — 2. krüppelhaft B oHa. — 'grafflig: zackig BO.'

Grafen (Pl.): die Beeren von *vaccin. ulig.*, etwas grösser als Heidelbeeren und heller blau, die von Knaben gegessen werden und etwas berauschend wirken, daher auch 'Rauschbeeren' genannt BSi.; Syn. *Munibéri*, (*Buder-Griflen*, *Giri-Gütz* (Sp. 577).

Vgl. *Greiflen*, *Greflen*, welche aber lautlich mit *Grafen* nicht zu vereinigen sind. S. die Anm. zu *Grüble*.

Graffon AA, *Graffung* B (Zyro), *Griffjung(i)* S: *cerasus duracina*, grosse, braune oder rote Kirsche; Syn. *Krachionen*, *Klöpfer*. — Im Patois des Kts Waadt *graffion*, *graffion*.

Gravitét f.: Grosstuerei NdW. — *gravitétisch*: grosstuend. ebd. — Lat. *gravitas*.

Graffoy: gemsenwurz, *doronicum Romanum*.⁴ KD GESSN. 1542. 'Doronicum Helveticum humile, crassiss foliis. C. B. incanum. C. B. sel Doronicum Scorpioides Gessn., Gemswurz, Gr.' WAGNER 1680.

greiffen: ein Huhn betasten, um sich zu überzeugen, ob es ein Ei trage AA oF. Syn. *d' Henne grifeⁿ*. — Mhd. *greifen*, tasten, Intens. zu *grefen*.

Greiffleⁿ (auch *-äu-*) f.: Maske, maskierte Person, die sich an den unter 'greifen' beschriebenen Possenspielen beteiligt Scaw (bes. Muo.).

greiffleⁿ, auch mit *äu:* verkleidet und maskiert Possenspiele aufführen, ein Charivari bringenⁿ; auch tr.: maskiert Etwas oder eine Person zum Spott darstellen, z. B.: *Was wottst-du här gr.? Wenn du eisder eso eifältig tuest, so tiend s'-di^{ch} g'wüss no^{ch} gr.* In aSchw, bes. Muo., ziehen am Dreikönigstage oder am Tage nachher Knaben am Nachmittag, Erwachsene

Abends mit Fackeln oder Laternen unter lautem Lärm, den sie mit Ketten, Kesseln, Kuhglocken, Pferdegeschell, Hörnern (in Küsn. mit Peitschen) hervorbringen, im Dorfe, aber auch um die Obst (bes. Kirsch-) bäume herum. In wohlhabenden Bauernhäusern kehren sie ein und lassen sich bewirten. Daneben werden aber Vorfälle und Personen, die im Laufe des Jahres Gegenstand des Lachens oder Tadels geworden sind, mit Handlungen oder Reden witzig nachgeahmt und dem Spotte preisgegeben. Das Spiel endet leicht mit Schlägereien zwischen den Angehörigen verschiedener Teile des Dorfes. Im Jahr 1638 wurde vom Landrate das Neujahrsingen und das ‚Greiffen‘ bei 10 Pfd Busse verboten. — Dazu das Abstr. *Gräuflete* f.

Lüt., Sagen S. 37 f. berichtet, in der Umgegend von SchwBrunn, habe ebendort ein nächtlicher Umzug von der beschriebenen Art am Dreikönigsabend zwei Waldfrauen, ‚Strudeli und Strätteli‘, gegolten und die christlichen Glaubensboten haben den Unfug nicht abzustellen vermocht. Jetzt werde er nur noch von Knaben getrieben; es herrsche aber der Glaube, wenn man nicht recht lärme, gebe es wenig Obst. L. vermutet mit Grund, jene Sitte hänge mit dem ‚Greiffen‘ zusammen; denn die Namen der Waldfrauen deuten auf Hexen, diese aber auf altheidnischen Glauben und Brauch, wie das Gr., bes. der Umzug um die Obstbäume, der den Segen derselben herbeiführen, viell. mit dem Lärm den Einfluss böser Geister verschrecken soll. Die Sitte ist ohne Zweifel eine der vielen, die von der Zeit der Wintersonnenwende an bis in den Anfang des neuen Jahres herein in allen deutschen Gauen vorkommen und sich auf den Umzug der heidnischen Gottheiten beziehen, den man sich um jene Zeit stattfindend dachte und den man mit lautem Lärm zu begleiten, später mit allerlei (zum Teil dem Christentum entnommenen) Verkleidungen nachzuahmen pflegte. Dass sich an den Cultus der Götter die Ausübung von Scherz und Spott an Menschen knüpfte, findet sich auch bei ähnlichen Festen des klassischen Altertums. Am Nächsten kommt der schwyzerischen Sitte das Perchtenlaufen in Östreich (Schm. 1² 272), zum Teil auch, so weit es sich um Verspottung oder Rüge menschlichen Tuns handelt, das bairische Haberdreiben. Anders Ursprung und allgemeinere Tendenz hat die ebenfalls in SchwMuo., aber in der Fastnachtzeit übliche ‚Mos-Fart‘ (s. d.). Eine lebendige Schilderung, bes. des höllischen Lärms, der ein Hauptbestandteil des ‚Greiffens‘ ist und ähnlich bei der ‚Posterliagd‘ in LE. in der vorletzten Woche vor Weihnacht stattfindet, bietet Schwzd. 35, 81–83. Der Name ist schwer zu erklären und bezieht sich wohl urspr. nur auf eine einzelne von den gesamten zu der Lustbarkeit gehörenden Tätigkeiten. Da ei ohne Zweifel der urspr. laut ist, der vor f oft in *äu* übergeht, könnte *gr.* als dim. Form des obigen *greiffen* sich auf das neckische oder spöttische Antasten und Mitnehmen von Personen beziehen (?).

Grif m.: Wachholderdrossel W.; Syn. *Reckolderrogel*. — Frz. *greice*.

Griff, -eⁿ m.: Greif, fabelhafter, adlerähnlicher Vogel. Adam: ‚Darumb dass du bist so stark und styf, sollt heissen gryf.‘ RREF 1550. Als Wappen und Name eines Hauses in Zstdt. In Bs ist der *Grif* das wappenhaltende (einen Weberbaum als Sinnbild der Handwerker tragende) Tier der einen von den drei Ehrengesellschaften der Kleinen Stadt, welche jährlich im Januar einen Maskenumzug mit Festmahlzeit (*Grifenmali* s. d.) halten. Das alte Lokal jener Gesellschaft hiess: ‚der Grifen‘, ‚zum Grifen‘. Als Personenn. erscheint er im 1. Teil der Ortsnn. ‚Griffen-Bach‘ B, ‚Berg, -See‘ Z, ‚Tal‘ L. — Mhd. *grif(c)*, von lat.-gr. *gryps*.

Griff m.: 1. Akt od. Art des Greifens. „*Er nimmt's im Gr.*“, fährt unbesonnen zu, temere agit. allg.“ Vgl.

Für-Gr. ‚Die unholden lämend etwan lüt und vech, wenn sy dieselben nun [nur] anrührend, streichend oder inen griff gëbend.‘ LLAV. 1569. Insbes. a) beim Nationalspiel des ‚Schwingers‘. ‚Im Gr. sein‘, den Gegner an den aufgerollten Wülsten der Schwinghosen gefasst halten. Die Griffe (beiderseits) einhängen, einander so packen. ‚Kaum in den Griffen‘, nachdem die Schwinger einander kaum angefasst haben. ‚Aus den Gr.‘ sind die Kämpfer, wenn sie die Anfangsstellung verloren haben B (RSchärer 1864). — b) beim Kegelspiel. ‚Den Griff legge‘: beim Werfen die Kugel so drehen, dass sie den Eckkegel entweder rechts oder links streift, so dass er seitwärts fallen muss L. — c) beim Spiel auf der Geige, bildl., s. Sp. 118. d) von geschicktem Angreifen irgend einer Arbeit und erworbener Fertigkeit darin. *Er hät's im Gr.*, ist gewandt, geübt, erfahren, versteht es gründlich Bs; L; Z, zuweilen noch mit dem scherzh. derben Zusatz: *wie der Bettler d' Lüs*. INEICHEN; SULGER. Übertr. auf geistige Leistungen: ‚*We^{en} meⁿ nit mit Flattiere d' Sach g'winneⁿ chönn*‘, so sei sie verloren; gesetzlichen Gr. [Angriffspunkt] hätte man keinen.‘ GOTTU. ‚Die scherypfe oder das fürnemst an einer red, der récht gr., wie man spricht, acies orationis.‘ FRIS.; MAL. Kunstgriff im schlechteren Sinn, Kniff; vgl. *Fund, Hilperts-, Juristen-Gr.* ‚Nun wirst du aber sprechen: Das sind Griffin. Es ist wär, aber du kannst's nit ergryfen; belis dich bas, so wirst erlernen.‘ ZWINGLI. ‚Solich geschwind gr. abzeshalen.‘ 1531, ABSCH. [die von S hatten einen Vogt nach Münster gesetzt, was vorher eine ‚pratik‘ genannt wird]. ‚Der Brief, in welchem verräterische Gr. und Worte geschrieben waren.‘ 1629, ABSCH. ‚Meid allen falschen Sinn und stiller Leuten Gr.: demisso tacito animo vitare memento.‘ CATO 1648. ‚Ist ein Gr. des leidigen Satans, dardurch er die Menschen zu bereden understehet.‘ JMÜLL. 1665. ‚Brauchte seltsame Ränk und Griffin, die regierende Ort auf sein Meinung zue bringen.‘ 1691, AA Wett. Klosterarch. [Die Verkleinerung solcher chymischer Mitteln seien lose Praktiken, schädliche Partiten und verbotene Grifflein der hochtragenen und unwissenden Leuten.‘ JMURALT 1694. ‚Meinst du, wir merken den Gr. nicht?‘ HPEST. 1781; dafür 1790: ‚den Pfiff.‘ — 2. Greifbarkeit, Festigkeit, Halt. a) ein Kleidungsstoff, ‚hat Gr.‘, wenn er, indem man ihn durch die Hand gleiten lässt, innere Festigkeit bekundet, ohne gerade steif zu sein. Er ist dann *griffig* (s. d.). Man kann ihm durch die Fabrikation Gr. geben Z. Syn. *Hab*. — b) vom Mehle. ‚Kein Müller soll das Mäl zäch und schlymerig machen, sondern uf den Gr. (wie mans nennt) malen.‘ Z Mand. 1593. — 3. a) (meist Pl.) die Stellen am Körper des Rindviehs, an denen man durch Greifen den Grad der Fettigkeit eines Tieres ermessen kann; vorzugsweise der Strich der Haut vom Bauche bis zwischen die Hinterbeine „Ap; B; GR; L;“ Z. Der wulstige Brustteil zwischen den Vorderbeinen und die Stelle neben der Wurzel des Schwanzes Ap; U; Z (*Schwanzgr.*). Das Stück Fett zw. den Hinterkeulen AA. ‚Der Triel (Rachen) oder die Kehle Ap; Z.“ ‚Der Gr. (Schlauch) soll bei der eig. Stammmasse des Ap Rindviehes am Kinn anheben und bis zu den Knien niederhangen.‘ STEINM. 1804. S. noch die Comp.; *griffig, (g)griffet, Griffe* und *Griffle*. ‚Ein feisses [Kalb], guet am gr., schwer an der g'wicht.‘ JBINDER 1535. — b) die leere Stelle im Ei GMels. — 4. Gerät od. Teil eines Gerätes

zum Greifen. a) „Kamm S.“ b) (Pl.) die Fusseisen mit 3 langen Zinken, welche auf die Absätze von Bergschuhen (*Griffschuch*) aufgenagelt werden. *SchwMuö.*; vgl. *Griff-Isen*. — c) der vordere Teil des Hufeisens L. Vgl. *Stollen*. — d) (Pl.) die dicken eisernen „Schalen“, zwischen welche in den Steinbrüchen die eisernen Keile eingetrieben werden S. — 5. ungefähres Mass einer Waare. „Einem vogt zuo Zürich sullen werden die buossen, so vor im erteilt werden, die gr. salz und der boden wyn und nicht mër.“ 1465, Z. „Von jedem Fass Fisch bezahlte man 1 Gr.“ 1474, Bs Gebetsr. „Dem Gr. von den Fischen zu Brugg soll alle Gefährd vermitten werden.“ 1665, Absch. „Die Bruggknechte sollen, wenn Solothurnische Bürger dort Nachts mit Fischen ankommen, sie ohne all Beschwerd und griffsfrei durchfahren lassen.“ ebd.; s. *Fisch-Gr*.

Aⁿ-Griff: 1. abstr. a) Anfang F; W. „Der den ersten a. zum bildstürmen getan.“ RCys. — b) Geschick, Gewandtheit, eine Arbeit anzugreifen. *En gueteⁿ A. haⁿ W.* — 2. concr. a) der mit sog. „Hebe“ [Sauerteig] in einem hohen Kübel angemachte wenige Teig, welcher nachher in die Backtröge verteilt wird. „Den A. machen“, den Sauerteig kneten; auch trop. u. obse. *Ap. Syn. Hebel*. — b) = *Gäch* Sp. 99 B; GL; L.

2 b) dem „Angriff“ böser Geister oder geradezu des Teufels zugeschrieben (viell. weil das Fleisch der gefallenen Tiere schwarz erscheint).

Iⁿ-: Geltendmachung eines Rechtes. „Man möcht sy ouch mit unzimlichen kōufen beschwären, sy wellten iren y. haben, des man möcht beschwört syn, dann wo ein kōuf beschēhen, da soll er ouch erkennen werden.“ 1544, Absch. „Dass uns dann billich gezimen und behalten syn soll, y. darin zu tuen.“ ebd. „Wann ein Erb fällt und der daran I. tuon und sich bezahlt machen würd, darnach aber die Gelten nit bezahlt möchten werden, der solchen I. tuot, soll schuldig syn, alle Gelten umb ir Ansprach uszuorichten und zuo bezalen.“ 1616 26, *Schw LB*. Vgl. *griffen* 5, *ugriffen*.

Ver-: 1. a) zsfassende, übersichtliche Darstellung; Inhalt. „Als wir sölichen nottel und v. der obgedachten frygheit und rechtunge eigentlich verhoeret.“ 1501, ZRogensb. Offn. „Das redt er mit mer worten. Doch so ist das die ganz summ und ein gueter v. syner red.“ ZWINGLI. „Ein ratschlag und v., wölicher g'stalt uf nächstkünftigen tag gehandelt werden möcht.“ 1528, Absch. „Aber ein v., was an die Eidgenossen langen soll.“ ebd. (Titel von Schriftstücken). „Üwer schryben haben wir alles v-s [nach seinem ganzen Inhalt] verstanden.“ 1531, STRICKL. „Ein kurzer v. oder register.“ RGUALTH. 1546. „So habend wir also die allereltsten symbola und v. unsers christlichen glaubens.“ ebd. 1553. „Epitome oder kurzen v.“ KESSL. „Ein verkürzter durchgang und v. einer Stadt Bern kronik.“ ANSH. „Ein gesatz in ein kurzen v. bringen, coangustare legem.“ MAL. — b) Inbegriff im engern S. von Mit-einschliessung nicht unmittelbar zur Sache gehörender Bestimmungen. „Von wēgen der einung, die zu erhaltung unsers christlichen glaubens ufgericht und niendert mit sölichem v. und in der g'stalt gemacht ist, als von uns usgēben wird.“ 1529, Absch. „Güter verkauft, wie sie damals besessen worden waren, ohne ‚V.‘ derer, die vor alten Zeiten dazu gehört hatten.“ 1562, ebd. — c) Umfang eines Gebietes. „[Das Kloster] in synem bezirk und v.“ KESSL. — 2. Fehlgriff. Irrtum.

„Falls es aber zweifelhaftig und disputierlich, so mögen die Richter umb weniger Vergriffs wüllen die Kundschaft zuelossen.“ 1627, Bs Rq. — 3. s. *Fürgriff*. Mhd. *vergrif*: Entwurf, Vertrag, Umfang. Von *vergrifen* (s. d.).

Für-: „Etw. Vergriffs kaufen, verkaufen, tauschen = nach der Hand, nach mutmasslicher Schätzung des Masses oder Gewichtes B; L. Syn. *überhutz*;“ *bi der Bilechi*. Niemand soll Wein kaufen als bei Mütt und Mass und nit fürgriffs oder by ganzen fassen.“ 1516, Absch. „Dass kein Angehöriger der 3 Städte anders Wein kaufen solle, als bei dem Saum, und nicht ‚uf fürgriff.“ 1521, ebd. „Damit der Wein beim Saum und nicht ‚also fürgriffs‘ gekauft würde, da hiebei viel Betrug gebraucht wird.“ 1530, ebd.

Gicht wie mhd. *rurgrif*, Arbeitsvertrag. Accord, auf den Verbalbegr. ‚vorgreifen, zum Voraus bestimmen‘ (s. *fürgrifen*) zurück. Betr. den Wechsel von *für-* und *vor-* s. Bd I 912.

Fisch-: eine Art Zoll von Fischtransporten, s. *Griff* 5. Die „Bruggknechte“ sollen Schiffe der Solothurner, die mit Fischen nach Nydau kommen, „ohne alle Beschwerd und Fischgriffs frei“ durchfahren lassen. 1742, Absch.

Hilperts-: Kunstgriff, Kniff. Vgl. *Griff* 1 d. „Sollte Mancher Rechnung tun müssen, woher er sein Gut gebracht, ö, wie vil seltsame Zöllner- und Hilpersgriff wurd er erzellen müssen!“ AKLINGL. 1688. — S. Gr. WB. 1, 2, 1322.

Hand-: 1. wie nhd. — 2. adj.: „h. werden mit Einem“, handgemein BLEISS.

Juriste-: Kniff. „Wenn er nach der spitzfindigen Art der Juristen geltend machen wollte, er sei [usw.], oder sich mit andern fuchslistigen J-en behelfen wollte.“ 1520, Absch. „Lanke-“, „Liste-“ = *Griff* 3 a, mit bes. Beziehung auf die *Lanke*, *Liste*, *Lende*, *Weiche* Ap.

Be-: 1. Umfang, Zubehör eines Gebietes = *Vergriff* 1 c. „In synes ganzen landes b. und umkreis.“ 1526, Absch. „Er hat das meer und sein b. gemessen.“ 1531/48, ESRA; = 1860: „und was darin ist.“ „Der b. aber der vorstet, die sy den leviten gebend, soll tausent ellen aussen vor der statt mauren umher haben.“ 1531/48, IV. Mos. „Des sigristen hüslin mit synem b. [mit dem, was dazu gehört].“ BOSSH.-GOLDSCHM. „Das Land Abbenzell in seinem B. mit Leuten, Gerichten, Zwingen, Bännen, hohen und nidren Oberkeiten, allen Ehehaften, Eigenschaften und Gewaltsamen, Zins, Zehenden, geist- und weltlichen Lehen, Ehrschätzen, Füllen, Gelässen [usw.].“ 1566, ABLÖSUNGSBR. „[Ein Grundstück wird] verkauft mit sach, gemach, b., nuet, nagel [usw.].“ 1600, ZSCHWAM. „In solchem Zirk und B. gelegen.“ RCys. „Der Rauraker B. [Marchen, Gebiet] sammt seinen anwenden.“ WURTSISEN. „Auf der Höhe des Gotthards innert dem B. einer Stund sein zu sehen 7 lautere See.“ JJSCHUCHZ. 1708. — 2. = *Vergriff* 1 b. „Ein Pferd zahlt mit B. [mitgerechnet] des Zeichens 8 Kr.“ B Kaufhausordn. 1754. — 3. = *Vergriff* 1 a, schriftliche Zsfassung, Bericht. Die Boten von Bern verlangen eine bezügliche Notiz (Begriff) für den Abschied. 1532, Absch. „Kurzer b. und underrichtung, kurze anzeigung eines dings, synopsis. Kurzer b. einer historia, commentarius. Mit einem kurzen b., in summa conscriptæ.“ MAL. — 4. geistiges Fassungsvermögen. „Er war von einem unglaublichen B. des Herzens, auch die schwersten

und verwornesten Sachen zu verstehen. JZIMMERMANN-Haug 1731. Mhd. in Bed. 1. Von *begreifen*.

Bluet-: die Stelle zwischen Hals und Schulterblatt eines Stückes Rindvieh Ark. Vgl. *Griff 3 a* und *Lanken-, Luten-, Schwanz-Gr.* „Schwanz-: die Sitzbeingegend beim Rindvieh Ap; GRh.;“ Z. S. *Griff 3 a*.

Zue-: Angriff. Von der grossen z. wegen, so sie zu dem gottshus tatent. 1394/1420, FOFFA. „Jetweder teil gebe dem andern guet friidbrief für all z.“ 1419, Absch. Mhd. ebenso.

griffeⁿ: 1. tasten, betasten; mit Händen greifen und dadurch inne werden. „Die Hennen gr^t, um zu erforschen, ob sie legen werden GR; Z; s. *greifen, griften, Hüenergrifer*. Der Metzger *grift* das Rindvieh, bevor er es kauft SB. Wo's *G'sehⁿ* üfhört, fohd's *Gr. aⁿ*. ISEICHEN. *Dē* [diesen *Lug*, d. i. Lüge] *chann-meⁿ* gr. Z. „Es sei schier zu gr. [ziemlich offenbar], dass...“ 1529, Absch. „Ich [Hiob] bitten, dass dise nacht [sc. meiner Geburt] so gar tunkel sei, dass im einer sēlbs (wie wir sprechend) in ein oug greifen möchte.“ LLAV. 1582. „Es war domolen ein wiester bruch ze Basel mit dem bueblin [Brüste] gr.; das was also gemein, auch in firnēmen hüseren, dass selten ein magt aus dem haus kam, deren nit der husherr dise ēr angetan hett.“ FPLATT. 1612. S. *Büpli-Grifer*. — 2. angreifen. Zu *gnand gr.*, beim Schwingen B; s. *zesammeⁿ-gr. Zgr. choⁿ*, am rechten Orte anzupacken wissen, z. B. beim Schwingen, aber auch bildl.: seinen Vorteil ersehen BR. *Gueti Arbeiter gr. und fali pferⁿ*. ISEICHEN. — 3. ergreifen, mit „zue“. „Wo man des [eines Landesverrätters] innen wirt und man in betreten möcht, zuo dem soll man gr. und richten zuo sym leben.“ 1522, Absch. „Frauw, grytend zue dem rebhuc!“ RSCHMID 1579. „Sy habind besorgt, man möchte zu inen gr.“ Z. Täuferber. 1639. Mit „in“: „Welcher zorniger Wys nach dem Friden in syn Wehr gryft, soll über Friden gangen syn.“ 1623, NW LB. — 4. bildl., nach Etw. streben, Etw. unternehmen. *Wer nach Vilem grift, wird wenig b'halteⁿ*. ISEICHEN. *Wit grift, d' Händ b'schiss^t*, es ist gefährlich, sein Weib aus weiter Ferne zu holen. ebd. *Wit g'griffeⁿ, eister b'schisseⁿ*. SULGER. „Welcher ein dochter hinder ihm lat, ist denn sach, dass die zu dem hantwerch mit der ē grifet, so soll si halben schilt erben.“ 1469, GFD. Eheleute, „die in die Ehe greifen“, sollen öffentlich eingeseget werden. 1529, Ochs. „Zue der Ee gr.“ ZWINGLI; HBULL.; BOSSH-Goldschm. u. a. „Wie wir zu der Handlung zu greifen [handelnd einzuschreiten] gnugsamen Anlass hätten.“ B Rechtstit. 1691. — 5. rechtlichen oder widerrechtlichen Anspruch auf Etwas machen, in die Rechte eines Andern eingreifen. „Wäre, dass yeman zu dem guet griffe, der soll das den erben widerkēren [erstatten].“ 1451/1544, Schw LB. „Ob Jemand in ein Erb griff.“ 1616/26, ebd. — 6. Einen bei Etwas behaften. „N. bittet, da sein Gegner den Beweis nicht vollständig leisten konnte, man möchte ihn bei dem geschehenen Urteil nicht gr., sondern ihn bei seinem ererbten Gut bleiben lassen.“ 1641, Absch.

über-: 1. tr., in die Rechte eines Andern eingreifen, ihn übervorteilen, benachteiligen, schädigen; Syn. *vervorteilen*. Eine gewisse Hausbesitzerin soll das Fenster, „damit sy in [den Nachbar] übergriffen hat nach synen briefen“, wieder beseitigen. 1319, ZStadtb. „Wie

dass die snyder mit irem lon arm und rych grösslich übergriffen und beschätzt habend.“ 1404, Sch Stdtb. „Der geistlichen oberkeit missbruch, damit wir laien beschwert und übergriffen sind.“ 1527, Absch. — 2. refl. a) *sich nid ü.*, nicht gar viel als Geschenk geben Z; Syn. *sich überlupfen*. — b) sein Recht überschreiten, zu viel ansprechen. „Dannoch übergreif sich der von Lüternow und hielt den Spruch nit.“ RCys. „Dann wöllicher sich übergrifen [durch Überforderung], den wurd man hertigklich darumb strafen.“ 1617, Z. — 3. intr. (Ptc. Präs.) in juridischem Sinn. „Wenn Einer den Bodenzins von seiner wenigen Alp innert Jahr und Tag nicht bezahlte, würde sich nach dem aufzustellenden Grundsatz, dass der Bodenzins übergreifend sein solle, das Kloster berechtigt finden, auch die anderen Alpenossen als übergreifende Gült dafür anzugreifen, oder wohl gar die unverzinsete Alp zu Händen zu ziehen.“ UWE. Arch. — 4. Ptc. Perf. adj., zu sehr in Anspruch genommen, erschöpft. „Ein Wald, wo viele Stämme jung, die meisten mittelwüchsig und keine oder nur wenige alt sind, und woraus man fortwährend Holzbedürfnisse befriedigen muss, ist schon übergriffen und sein Capital auf der Neige.“ GR Anl. 1838. Mhd. in Bed. 1 und 2 b.

üf-: (den Hefeteig) vom Boden des Backtrogges lösen und zerreiben S.

um-: umzingeln. „Die unsren haben das schloss frytag zuo nacht berennt, umbgriffen und samstag früh mit sturm wollen nöten.“ 1476, B. — Mhd. umfassen, umgeben.

aⁿ-: 1. anfassen, berühren, tactu cognoscere. Id. B. *Mer mues d' Sach a., wo meⁿ si chawⁿ hebeⁿ* [festhalten]. SULGER. Einen Vorrat anbrauchen, z. B. ein Capital GR; Z. — 2. unternehmen, anfangen. *Z' vil under-einisch a. B (Zyro)*. *Griffed aⁿ!* Aufruf zur Arbeit Z. Auch: zugreifen bei Tische. „Nun grüffent an, ihr lieben Fründ; in Gott all fröhlich, hurtig sind [seid].“ GGOTH. 1619. — 3. feindlich angreifen, mit der Hand oder mit Waffen, im Kriege; *litem intentare*. Id. B. *Tapfer aⁿg'griffeⁿ ist halb gewonneⁿ* L; Z. Bildl. von Krankheit: *Es hāt-mirⁿ aⁿ der Wiehnacht (mit-eme Frost) aⁿg'griffeⁿ* Z. Mit „uf“: „Habend die Dwielischen [von Hohentwiel] uf sy an[g]griffen.“ 1522, Absch. „Der Bischof von Chur greif uf alle die an [machte Angriff auf].“ VAD. „Greif bischof Fr. von Chur mit vil pferden uf die von Werdenberg offenlich an.“ ebd. — 4. rechtlich ansprechen und in Besitz nehmen. „So möchten er oder syn amptlüt die güeter, so im zinshafftig wärend, da fürhin a.“ 1464, L Stittsarch. „So soll man zinsen dem Gottshaus kernen uf StGallen tag und haber uf StMartins tag und ein Probst mag sy [die Zinspflichtigen] auch wohl vorhin [früher] darumb a.“ AAFahr Offn. „Mag der Käufer die Underpfänder a., verganten und verkaufen.“ B Wuchermund. 1613/28. „Dass Niemand's ihn [einen Kranken] in synem Hus von Geldschulden wēgen überfallen, noch ihm uf syn Guot fallen, noch dasselbig a., verheften noch bekümmern soll.“ B Gerichts-S. 1615. Übertr. auf religiöses Gebiet: „Was wurden ihr gewünnen, wann ihr Gott seinen Tag angreifen, damit ihr die Wochen ganz anderen eweren Geschäften behalten könnten?“ JMLL. 1665. — 5. die normale Beschaffenheit alterieren, schädlich beeinflussen. *Der Chupfer-hafeⁿ ist aⁿg'griffeⁿ* [oxydiert] B (Zyro). „s. *Lesen*

grift-mer d' Augen an Z. 'Welcher Käs fault am ehesten und wird angegriffen?' *Obw* Pred. 1875. — 6. intr., wirken, z. B. von einem medizinischen Mittel, zunächst schmerzhaft; von Werkzeugen (Feile, Pflug, Schleifstein udgl.) B; Z; Syn. *ziehen*. — 7. refl., sich anstrengen. 'Es gab Eine, die Kaffee kaufte, das Pfund für 10 Gr., während vornehme Weiber meinen, wie [sehr] sie sich a., wenn sie für das Pfund $4\frac{1}{2}$ Gr. geben.' *GOTTH.* 'Sie seien wohl Narren, dass sie sich so a. mögen [die Müssigen bekommen den gleichen Lohn wie sie].' *HPEST.* 1785. 'Wenn sich die Pfarrer recht angreifen und recht darauf drücken, so könne die Stunde so gut sein, dass der Täter auf dem Stuhl schwitzen müsse und nicht zur Kirche hinaus könne, ohne dass man es ihm ansähe, dann könne man ihn greifen.' *ebd.* 1787. 'Greifet euch zur Arbeit mehr an!' *ebd.* 1790.

in-griffe: Eingriffe in das Recht eines Andern machen. 'Und aber der pfärer vermeint, der apt sy im etwas zue thun schuldig, ist abgeredt, dass der pfärer gegen den hern von sant Gallen nüt wyter handeln und y. soll.' 1534, *ZELLW.* Urk. Mit Dat. (Acc.?) P. od. S. '[Die Fischer sollen] ihre Mark nit übertreten und den Schachen y.' XVII., *L* Ansehenb. 'Ich aber hafte mich uf dem, so erzelt [halte mich an dem Erzählten] und will doch Niemanden yngegriffen haben.' *RCys.* 'Einem y., interponere se alicui, præripere alicui alqd.' *HOSPIN.* 1683.

under-: von unten angreifen, packen; vgl. *underlaufen*. 'Der rhinoceros lasst den kopf zuo boden, undergreift den helfanten, reisst im den bauch auf.' *TIERB.* 1563.

er-: 1. packen, festhalten. *Was Nuet und Nagel ergrift*, was im Gebäude fest hält *Nbw.* — 2. vollständig greifen, z. B. eine Pfeife so handhaben, dass man alle Löcher mit den Fingern trifft *Bs.* In dem bekannten Kinderlied: *Susanneli, stand uf und mach es Liecht!* lauten die letzten Zeilen in *Bs* nach Dieb folgendermassen: *Ne nei, Mamma, ne nei, Mamma, 's ist nur der Boppeli Meria mit sner langer Pffe, het 100,000 Löchli dra, er cha^m si nit e.* — 3. abnehmen (Einem Etw.). *Ergrif eis* [einmal] *das Chind*, nimm mir es ab und auf deine Arme *BH.* — 4. erwischen, treffen, finden, einholen. 'Was uf den güetern [eines Verstorbenen, dem sie als Leibding gehörten] ergriffen wirt des bluemen [Grasertrag], so darauf gewachsen.' 1431/1544, *Schw LB.* 'Die nachstüre, so in ergriffen [betroffen] hat, ze geben.' 1474, *Bs Chr.* 'Und liessent wir denn den zwyfalten zins so lang anston, bis ein zins den andren ergriffe und bezuge [einholte].' 1496, *NSENN, Tam.* 'Dann wann ein Zinsmann so vil sümig und hinlässig, dass ein Zins den anderen unbezalt ergriffe.' XVII., *L* Ansehenb. 'Dem Versender, welcher die Land auf und ab fahrenden Salzfuhrn zu benutzen wünscht, gelingt nicht allemal, dieselbe zu e.' *Unpers.*: 'Es wäre im ein grosse fröid, dass es den weg ergriffen hette [d. i. dass durch das Religionsgespräch die Überflüssigkeit der Messe dargetan worden sei].' *ZWINGLI.* — 5. Einen (z' *Nid und*) z' *Hass e.*, Hass auf ihn werfen *B; FMu.* 'Es sei ihm nützlicher, der Meister brumme ein wenig, als wenn die ganze Dorfschaft ihn z' *Hass* ergreifen würde.' *GOTTH.* — 6. erlernen; vgl. 'fassen' und frz. *apprendre*. 'Er hat die französische Sprach in Paris

ergriffen.' *RCys.* — 7. begreifen *Sch* (*Kirchh.*). — 8. refl., nach Etw. greifen, sich an Etw. festhalten. *Stif* [rechte] *Lüt g'halten en Ding* [tun es an seinen Ort], *dass si denn wissen, wa si si^{ch} umhi* [wieder] *e. chönnen, wa si Eppis nötig hein* *BR.* *Wann oppa e Chrache* [Kluft] *chemi oder e Bösche* [Busch] *für sich drand* [daran] *z' e.* *DGEMP.* 1884.

üs- (mit Acc. P.): 1. Jmd durchsuchen, insbes. alle seine Taschen, um Etw. darin zu finden *SchSt; Z.* — 2. eine Weibsperson unzünftig betasten *Z.*

ver-: 1. einbegreifen, einschliessen, aufnehmen; enthalten. 'So hab ich inen disen hofrodel in ein bermenten libell vergriffen.' 1475, *ZGreifenb. Hofrod.* 'Wie im mandat vergriffen ist.' *ZWINGLI.* 'Kein teil solle mit synen fyenden friden machen ungewarnet [ohne Rücksicht] des andren teils, sunders den ouch in sölichem friden als sich selbs v. und beschliessen.' 1521, *ABSCH.* 'Mit lüten, bännen, gericht, wunn, weid, holz und feld, wasserruns und aller zuogehörd, wie die in irem kreis und gezirk vergriffen sind.' 1522, *ebd.* 'Si hand nit wellen, dass man sy in die antwort niendert vergrif.' 1524, *ebd.* 'Alles dasjenig, so die vordrigen biblien inhaltend, auch in diser vergriffen ist.' *Bib.* 1548/60, *Vorr.* 'Under dem taubengschlecht werden die heimschen und wilden tauben vergriffen.' *VOGELB.* 1557. 'Under dem namen des hausgesinds vergriffen syn, contineri nomine familiæ.' *MAL.* 'Was uns zue wüssen notwendig, ist gnuegsam in der h. gschrift vergriffen.' *LLAV.* 1569. 'Under denen vergryfend sy alle andere.' *ebd.*; dafür 1670: 'eingeschlossen.' 'Das wörtlin friden in hebreischer sprach vergreift alles guots zue leib und sël.' *ebd.* 1582. 'Frawen und Töchteren sind die Überlitzlin an Armen, 4 Finger breit, die Spitzli darin vergriffen, zugelassen.' *B Mand.* 1628. — 2. schriftlich abfassen. 'Ich hab myn testament beschlossen, angegeben und mit der feder v. lassen.' *NMAN.* 'Eine quittung v.' 1522, *ABSCH.* 'Disen Handel hab ich kurz nach blosser Warheit, niemand zu Lieb oder Leid vergriffen.' 1522, *BHALLER.* 'Aber wenn ir ein urteil über mich üs land gän, so begër ich ein brief darum, mit ustruckter klag und antwort trungenlich [gedrängt] vergriffen.' 1523, *STRICKL.* 'Wärend aber die artikel nit vergriffen [abgefasst], sunder wellte man die erst jetzt stellen, soll unser bot nit [mitwirken], sunder allein die artikel, wann die beschriben und vergriffen, in abscheid nemen.' 1525, *ABSCH.* 'Sölich burg- und landrecht, in vier briefen vergriffen.' 1528, *ebd.* 'Dieser kouf mit allen und jeden synen puncten, artiklen, vergryfungen, bedingen und vorbehaltungen, wie die obvergriffen stand.' 1530, *ebd.* 'Da ward im begërter pund zugesagt, zue Luzern vergriffen und von Bern schnell zugesandt.' *ANSH.* 'Zudem sei das Lehen nur [auf] eine kurze Zeit vergriffen und angestellt.' 1545, *ABSCH.* 'Kurz vergreifen, mit kurzen worten sagen, colligere breviter quæ acta sunt.' *MAL.* 'Kurzvergriffener Inhalt der 8 Bücher.' *WURTSSEN* 1765. — 3. (refl.) fehl greifen, sich verfehlen; s. *ver-giften* *Sp.* 136. 'Was ist das v., dass ir euch an dem Gott Israels vergreifend?' 1531/48, *Jos.*; = 'Übertrüttung.' 1667. — 4. anklagen, beschuldigen. 'Dass man inn nit lyctlich eines schnöden lebens v. oder schelten möge.' *ZWINGLI.* — Dazu das *Ptc. vergriffen*: 1) verfallen, dahin gefallen. 'Soll er nit [als Bürger] angnommen syn, auch im obgemelte

Conditionen v. syn. 1602, Ölm. 2) adj., bedingt, einen Vorbehalt in sich schliessend; verdächtig, zweideutig. Von einem Geleitsbrief (1521, Ansen. IV 1a 136) heisst es: ‚Er war mit vergriffnen worten.‘ Und wir je mit dergleichen eingriffen und ansprachen dergestalt füro solltend vexiert und belestiget und mit so vergriffnen und verdächtlichen umständen von luterum und hellem vermög unsers gemeinen landsfriedens getrungen werden.‘ 1532, STRICKL. — unvergriffen: 1) als abs. Ptc.: so dass den Rechten eines Andern nicht vorgegriffen wird, unbeschadet; häufige Formel am Schluss von Rechtsbestimmungen, Verträgen. ‚Es sye [dass] sy es mit mund und hande verheissen habe oder nit, doch allen anderen der stette rechten u., on alle gevärde.‘ 1457, Bs Rq. ‚Wol mögen die einigmeister ein stangen haben und sich deren nach herkömmlicher üebung und je nach bedürfniss gebruchen, den scheidluten an irem ampt u.‘ 1486, Bs. ‚Doch uns, unsern nachkommenden ganz u. ande schaden.‘ 1519, GFD. ‚Doch unsern Eidgnossen an iren rechten in allweg u.‘ 1530, Absch. ‚Wann solichs des Rhyns halb beschächen mag, hierin nachperlich und u. besichtigung beschäche.‘ 1534, Bs Rq. — 2) adj., ungeschädigt. ‚Ongefährlich, das ist, dass du darum onvergriffen syn mögist.‘ VAD. — vergriff(en)lich: 1) in kurze Worte gefasst, bündig. Vgl. *vergrifen* 2. ‚Vergrifflich reden oder mit wenig worten, comprehenso loqui.‘ MAL. ‚Der klein Catechismus ist wol kurz, aber in den Fragen und Antworten v. und lehrhaft.‘ Z Mand. 1596. ‚Mit syner kurzen, aber gar notwendigen und fast vergriffenlichen Vermahnung.‘ 1623, JJBREIT. — 2) = *vergriffen*. Den ‚eben v. und dunkel‘ lautenden Brief. 1525, Absch. Man begehre zu vernehmen, wessen man sich zu ihnen versehen sollte, da sie in ihren Dingen gar ‚spitz und vergrifflich seien.‘ 1530, ebd. ‚Solich ufsatzig, arglistig und v. fürnnehmen.‘ VAD. ‚G’farlich und v.‘ ebd. — un- = *unvergriffen* 1. ‚Das* uns dirre brief u. und unschedlich syn soll um dehein ander ordnung, so wir hienach deheinst ze rate wurden ze ordnen.‘ 1413, B Stadtsatz. ‚Wellen wir doch, dass solichs alles kraftlos und untüglich und denen von Bs u. und unschädlich sein solle.‘ 1488, Bs. ‚Die artikel zuo ufriachtung der vereinung durch die verordneten uf disen tag [die Gesandten] u. und uf ein hinder-sichbringen jedes herrn und oberen [Relatieren an die Obrigkeit eines jeden] gesetzt.‘ 1521, Absch. Es wird ihm mit einem ‚unvergriffenlichen‘ Schreiben entsprochen [mit dem man sich und Andern Nichts verbitt].‘ 1548, ebd.

Mhd. *vergrifen* in Bed. 1 und 3; *unvergriffen* in Bed. 1. *Vergrifen* 1 und 2 grenzen zweilen nahe an einander.

be-: 1. umfassen. a) von räumlichem Umfang. ‚Da begreif man die statt mit muren und graben.‘ JUST. ‚Dass die hofstatt [zur Begründung Berns] ze wyte yngefangen und begriffen was.‘ ebd. ‚Unser läger, so halben teil zwüschen der statt Meiland und Binast begryfft.‘ 1522, STRICKL. ‚Wo einer ein hag muess machen und boum darob und darunder, die den hag begryfent, stond.‘ LANDR. Henneb.-Peterz. 1665. Auch abs., ohne Obj., i. S. v. Umfang haben, sich erstrecken, reichen, gelten. ‚Welcher auch solich vogty inhat, der oder syne amptlüt habend in sölicher vogty, als wyt si mit den marken begryffet, ze richten.‘ TH Beitr. ‚Soll diser artikel b. allein, so wyt der zirk der Eidgnoschaft gat.‘ 1532/44, Schw LB. Auch:

‚begriffen han.‘ ‚Ein efaden gât unz in den graben und herumb von dem graben, als ferre des Schachers hofstetten b. hand.‘ 1433, SenBuchb.-Rüdl. Offn. ‚Granse [Granson], dass do wyter b. hatt [weitem Umkreis], denn Solotorn die statt.‘ 1476, Bs Chr. S. noch *Gürtel* Sp. 446. — b) vom Inhalt von Schriftstücken oder gesetzlichen Bestimmungen: einbegreifen, enthalten; betreffen; vgl. *vergrifen* 1. ‚In einem kleinen zedel, üwerm brief yngeschlossen, haben wir gesächen begriffen [dass...].‘ 1476, Bs Chr. ‚Was landsrecht begryft und antrifft, dass es nieman mē soll brüchen, wann alls um bar gelt.‘ 1512/44, Schw LB. ‚Welichen kosten die güeter, so in der weristür begriffen, ye nach marchzal ertragen müessen.‘ 1523/44, ebd. ‚Hinderrucks und on wissen anderer orten, [die] zu disem handel sonderlich begriffen [sind davon betroffen, daran beteiligt und interessiert] antwurt ze geben, will uns nit gezimen.‘ 1524, Absch. ‚In der zal begriffen werden, in numero accipi. Das gesatz begreift in nit, er ist den gesatzten nit underworfen, leges cum non tenent.‘ MAL. ‚Das buech Job begreife das luter Gotteswort.‘ LLAV. 1582. ‚Den Bürgen keinswegs weiter verbinden noch begreifen.‘ L Stadtr. 1706/65. — 2. schriftlich abfassen, zsfassen; berichten. Vgl. *vergrifen* 2. ‚Daruf von den obgenannten etliche artikel nachbegriffner [in nachfolgender schriftlicher] g’salt geordnet.‘ 1542, Absch. ‚Kurz wirt er [der das Argumentum vortragende Knabe] b. spils verstand [Sinn].‘ JMRER 1559. ‚Alles in ein buoch begreifen und setzen, colligare uno libro omnia. Begreifen in kurzem, complecti breviter.‘ MAL. ‚Wöllend wir widerum unseren ratschlag und antwort durch dise gschrift kurz b. und fürtragen.‘ HBULL. 1562. ‚Debora hat söliche guotat mit einem lobgsang begriffen [berichtet].‘ RGUALTH. 1584. — 3. ergreifen. ‚Der mülistein begreif in von ungeschickt [und zermalmte ihm Hand und Arm].‘ STRÄTL. Chr. 1461. ‚Der angel begreif den floss.‘ EDLIB. ‚Der vatter, was er b. mocht, der brunst entflocht.‘ KESSL. ‚Die haut [der erkrankten Rinder] b., von den rippen ziehen.‘ TIERB. 1563. ‚Der elephant kann mit sölicher nasen auch das allerkleinst ding, gëlt, münz und ander ding, b. und seinem meister bieten.‘ ebd. ‚Was sy begreifend, haltend sy ganz stark.‘ FISCHB. 1563. ‚Wo der verkäuffer sein verkaufes guet [das ihm nicht bezahlt wird] b. mag, so mag er’s von stund an widerumb nemen.‘ 1592, FORFFA. ‚Was Nut und Nagel begryft, alles fassbare Eigentum.‘ ZHöngg 1668. Vgl. *ergrifen* 1. Insbes.: gefangen nehmen, von Tieren: fangen. ‚Wundet der ieman, wirt er begriffen, so soll man im die hand abeslahen.‘ Z Richtebr. 1304. ‚Sy hielten rat, wie sy Jesum mit list begriffind und todttind.‘ 1530, MATTH. ‚Das tier ward begriffen und mit im der falsch prophet.‘ 1531/48, OFFENB. = ‚ergriffen.‘ 1667. ‚Zu zeiten bedeckt es [das Kaninchen] seine einschlüpft mit erden, damit es nit gemerket noch begriffen werde.‘ TIERB. 1563. — 4. treffen, finden, einholen; vgl. *er-gr.* 4. ‚Zogten [sie] den bilgrinen näch und begriffent si uf der fart.‘ SCHACHZ. ‚So sy [fremde Ziegen] yeman uf dem synen begryfft.‘ 1520/44, Schw LB. ‚Wo uns der bot begriffe.‘ 1521, Absch. ‚Wo man üch in der Eidgnoschaft b. könnt [üch] fänklichen anzuonemen.‘ 1523, STRICKL. ‚In lastern verläumdēt oder begriffen.‘ 1529, Ochs 5, 711. ‚Welche(r) über [gegen] soliche Verbott in unserm Land begriffen wurdı, one Erlaubnuss der

Kilchgenossen. so soll man zu im gryfen.' 1605, Schw Rq. — 5. befallen, überfallen. 'N. N. ist mit sant Veltis siechtage [Epilepsie] begriffen.' 1387, L Urk. 'Spann an und far hinab, dass dich der rēgen nit begreife.' 1531/48, I. Kön.; = 'ergreife.' 1667. 'Mich hat angst begriffen.' 1531/1667, II. SAM. 'Um den abent begraff in gächs ein onmacht.' SICHER 1531. 'Die nacht mich begreif.' SALAT. 'Von der kelte begriffen und überfallen werden, excipi frigore. Darzwüschend mit krankheit begriffen oder überfallen werden, intercipi morbo.' MAL. — 6. feindlich angreifen. 'Ist der lüt-priester von Arow kommen, nit in guotem, sunder in [einen Prediger] in synen worten zu b. [unterbrechen, angreifen, bestreiten].' 1523, Absch. 'Dass niemand die verkünder des Gottswort verachten, verspotten, noch sy in worten zu b. oder frēßer, verachtlicher wys on not in ir red und predig ze fallen und inen zue widersprechen understan [solle].' Z Mand. 1530. 'Coarguere, carpere, b., strafen, beschēlten. Stylus, schrift, die einen stupft und begreift. Sich selbs b. und seine wort widerrüfen, sein meinung wider ändern, se revocare.' FRIS.; MAL. 'Dass er die chor-richter nicht dafür halte [ihnen nicht zutraue], dass sy einen b. wellind.' 1571, Absch. 'Es sy dann, dass er in mit Recht nit mer b. [gerichtlich belangen] möchti.' 1605, Schw Rq. — unbegriffen: unbeschränkt. Der Herr von Sax soll 'u. syn', Richter zu wählen usw. 1529, Absch. — begriffenlich: kurz gefasst[?]. S. *begriffen* 2 und *begrifflich* 1. 'Zu der wol und ganz begriffenlich aufgesetzten Almosens-Ordnung.' SHOCHN. 1693. — unbegriffenlich: 1) ungreifbar, übersinnlich. 'Die [verklärten] leichnam werdend nit zum geist, unsichtbar oder u., sy behaltend ire wären eigenschaften, habend ire glider.' LLAV. 1582. — 2) unbegreiflich, übernatürlich. 'Der Sohn vom Vatter unbegriffenlicher Wys geboren.' Z Täuferber. 1639. — Mhd. *begriffen*, betasten, umfassen; in Worten zusammenfassen; erreichen, ergreifen.

zusammen-grifeⁿ: technischer Ausdruck beim Schwingen, mit der linken Hand in die Schwinghose am rechten Schenkel des Gegners fassen, während die Rechte von oben in den Hosengürtel hinter des Gegners linker Hüfte greift BO. — wider-: einen Angriff erwidern, Selbsthilfe üben. 'Dass aller menglich eins von dem andern umb alle übergriffe, die ynfallende wurdent, vorhin mane ze tage, recht umb recht halte und gebe an alles w.' 1387, Absch. — zue-: nach Etwas greifen. 'Wenn es eim zu dem dritten mal gebotten wurd, so söllt man denn z. [zu dem, der nicht vom Streite lassen will].' XV., SchwMa. LB. — zer-: zudringlich betasten. *Meⁿ zergreift das Buntele grousig* [arg], *um z' luege*, *was meⁿ hei* [habe] GrPeist (Schwzd.).

griffeⁿ (*kr*- Bs Spreng, auch *kristen*): 1. ein Pferd an den Füßen, bes. gegen das Ausglitschen auf dem Eis beschlagen lassen Bs; BM.; L; Syn. *spitzen*. 'Ein altes Hufeisen neu gegrift 18 β.' L Muster 1797. — 2. ein unerlaubter Kunstgriff der Schützen. GROB, Chron. 15. — Red. 1 zu erklären aus *Griff* 4 b, c. Die nähere Beschaffenheit von 2 ist kaum zu bestimmen.

Griffeⁿ GR, *Griffi* B; GR ObS.; W — f.: Rind oder Kuh (in GrLuz. auch Pferd) von dunkler Farbe mit weisser Hautfalte am Kniegelenk (GrL., Pr.) oder mit

weissem Streifen, Flecken an den Seiten des Bauches B; GR; W.

Der Name hängt wohl mit *Griff* 1 b zusammen, indem die Stellen, wo solche Färbung erscheint, ungefähr dieselben sind, an welchen auch die Fettigkeit des Rindviehs durch Greifen erprobt wird. S. noch *wiss-griffet* und *Griffle*.

Hüener-Griffer: Spottn. für den Furchtsamen, Feigen L. — Vgl. *grufen* 1, ein weibliches Geschäft, an einem Mann also weibisch.

Môreⁿ -: wer die 'More' betrügerisch verrückt AA (Rochh. 1857, 395 f.).

Be-greifer: corrector. B. eines irrthums, der ein ding verbessert und wider ze recht bringt.' MAL. — Zu *begriffen* 6: Vgl. bes. sich b., *Begriffung* 2: *begrifflich* 2.

Büppli -: Wollüstling B. — *Büpp*(Di), weibl. Brust, gegriffet. Eine *g'griffeti* Kuh, deren Fettigkeit sich greifen lässt BG., Si.; Gegs. *schartocht*. Syn. *griffig* 1.

wiss-. Eine *w-i* Kuh, von der unter *Griffeⁿ* beschriebenen Beschaffenheit GRV.

griffig: 1. von Mastvieh: 'gute Griffe habend'. greifbar fett BsL.; BG.; STierst.; Tu; Z. Syn. *gr-griffet*, *gäbig*. Zu *Griff* 3 a. — 2. fest, von Webstoffen, z. B. Leinzeug Bs; Z; Gegs. *lummerig*. Zu *Griff* 2 a. — 3. von einem Weibsbild, das sich gerne betasten lässt Z (Dän.). — 4. von Getränken: angreifend, anregend, kräftig wirkend BSchw. 'Der alte Schnapser wird sich nicht zum Most bekehren, der ist ihm zu wenig gr.' JENZER 1869. — Mhd. *griffe*, greifbar.

über-griffig: wer sich Übergriffe in die Rechte Anderer oder Übertretung von Geboten der Nächstenliebe erlaubt, gewinnstüchtig. 'Es möchte Einer gegen synen Nebenmenschen ü., eigennützig, wucherisch, gefährlich und unehrbar handeln.' Z Mand. 1616/50.

aⁿ-griffig, -griffig: 1. von Pers., bes. Hausfrauen und Mägden: mit Lust und Geschick eine Arbeit angreifend; arbeitsam, gewandt, rüstig AP; G; UWE.; Z. Syn. *an-kërig*, -*g'schürig*, -*gattlich*, -*stellig*, -*schickig*; *alert*, *werchbar*. 'Der pfister soll holz schyten oder sunst etwas [tun] und angriffig syn.' G Küchenordn. 1495. 'Dise frag erinneret junge Leut, dass sie fein a. und tätig sein sollen.' FWYSS 1650; vgl. ebd.: 'Die Händ sind umb sich griffig, die Füß behend zum Bösen.' — 2. von Sachen: was leicht oder angenehm zu bearbeiten ist, z. B.: ohne Handschuhe in Winterkälte Holz laden ist *ken agriffig* Züg AP; Gegs. *ōⁿ-gr.*, z. B. von Scheitholz.

Hier wie in anderen Abl. dieser Gruppe schwankt die Quant. des Voc., und für die ä. Lit. lässt sie sich kaum mit Bestimmtheit festsetzen.

uⁿ-griffig: mager, von Rindvieh Bs; Gegs. von *griffig* 1.

für-: (zum Vorgreifen geneigt) ziemlich = *über-griffig*. 'F., die ander leuten das iren an sich ziehend, alienis commodis inhiantes.' MAL. 'Die münch machend die sach so f., das^e die regenten ein gesatz machend, das^e sy nüt mē kaufen sölltend.' HBULL. 1572. 'Die Zoller warend eigennützig und f. wie räubige tier.' RGUALTH. 1585. 'Begond ouch söliche leut ein grosse sünd, wann sy in verwaltung gmeiner güeteren so f. sind, dass sy in einer kurzen zeit so gross guet bekommen.' SHOCHN. 1591, = 'vor-gr.' 1693. 'Dass etliche fürgriffige Meister eigen Mēl zu dem schillingwertigen Brot habind malen lassen, welches den alten

Ordnungen mit gemäss ist. 1617, Z Pfister. Fürgriffig! f.: Habsucht, Herrschsucht. Gleiche fürgriffige hat König Rodolph geübt mit der Stadt Lucern. HBULL. Tig. König Albrecht mit syner fürgriffige hat dem eidgenössischen Bund den ersten Anlass geben. ebd.

kalber-griffig: trächtig, von einer Kuh, in deren Leib man ein Kalb greifen kann BSLL.; ZLS.

nach-: (nach oder nahe greifend) begehrlieh. Wir haben in Überm Schryben eins nachgriffigen gesuchts gemerkt und darab mit wenig bedurens empfangen. 1527, Absch. Vgl. nachsuchig.

„griffle“. -*clen* BE.: oft und viel manipulieren. mit prüfender Hand fühlen LE., bes. die Hühner befühlen, ob sie Eier bei sich haben VORTE. Abl. *Grifler*, -*in*.“

„Griffel“ f.: Kuh mit weissen Griffen GR.; Syn. *Griffen*“.

griff-, griff-, griffen-lich: greifbar, handgreiflich. Vgl. *griffen* 1. ‚Diewyl des lybs eigenschaft ist, fleisch und Bein, grifflich und sichtbar syn.‘ HBULL. 1571. ‚Ein griff(en)liche finsternuss, wie in Egypten was.‘ LLAV. 1582. ‚Griffenliche irrumb.‘ ebd. ‚Ist gnuessam grundlich und grifflich erzeigt und an tag gebracht worden.‘ EV. GEGENBER. 1588/1658. ‚Offenliche und griffenliche lügen soll man nüt verantworten.‘ 1589, ZELLW. URK. ‚Griffenliche lügen.‘ SHOCH. 1591, = ‚handgriffenliche.‘ 1693.

Die Form mit -*en* scheint eine Erweiterung des Prästammes, wahrsch. angelehnt an das Gerundium od. Ptc. Imp. Vgl. die nhd. Bildungen auf -*entlich*‘, wie ‚hoffentlich‘ u. a.

aⁿ-grifflich: ergreifend. ‚So ägrifflich hatten wir [der Schulmeister mit Blasen, die Kinder mit Singen] es gemacht.‘ GOTTH. — uⁿ-: ungreifbar, übersinnlich. ‚Gott, du bist ungrifflich, lyblos [unkörperlich, ein Geist].‘ HVRÜTE 1552. — uⁿ-ver-grifflich: 1. (-i-) unbegreiflich, überaus, z. B. ‚u. ungern‘ W. — 2. unangreifbar, unfehlbar. Von *vergrifen* 3 od. 4. ‚Darumb so muess ein bischof u. syn.‘ ZWINGLI. — handgrifflich(-): wie nhd. *Es ist handgriffli, was er häd welleⁿ sägen*, es liegt auf der Hand Z. ‚Wobei man handgrifflich verspürt...‘ FWYSS 1650.

begrifflich: 1. kurz gefasst, aber das Wesentliche enthaltend. Vgl. *Begriff* 3. ‚Etwas in einer summe und kurz b. durchlaufen, carptim breviterque perstringere aliquid.‘ MAL. ‚Melanchton hat darüber folgenden kurzen, doch begrifflichen brief geschrieben.‘ LLAV. 1576. ‚[Sammt] begrifflichen Abteilungen der Capitlen.‘ Titel der BIB. 1667. — 2. angreifbar, tadelhaft. Zu *begrifen* 6. Vgl. *Begrifer*, *Begrifung*. ‚Wiewol sy b. oder frëlich gehandelt haben, solle man sy doch dulden.‘ ZWINGLI. — un-: 1. unangreifbar. ‚Certissimus in dicendo, der sich mit reden nienen verhöht oder verhaugt, in seinen Worten u.‘ FRIS. — 2. unbegrenzt. ‚Und an so vil enden syn, mag gheimem zimmen, dann dem, das u. ist; das ist allein die gotttheit.‘ ZWINGLI. — 3. unbegreiflich. ‚Wie gar unbegrifflich sind deine gericht!‘ 1530, RÖM. = ‚unersforschlich.‘ 1866.

Griffing m.: Hand (Gauerspr.). GENGEB., Bettl.

Begrifung: 1. Umfang, Inbegriff, Zubehör. ‚Dis nachbenemnten stuck und güeter mit allen und ir jetlichen rechten, nützen, fruchten, fryhaiten, guoten gewonhaiten, begryffungen und zuogehörungen.‘ 1513,

ARCH. JENATZ. ‚Kaufgerechtigkeit mit aller begryfung und zugehörd.‘ Z Kaufbr. 1551. ‚Ein hof samt seiner begreifung.‘ STADTB. WTHUR. — 2. ‚Begreifung, comprehensio, correctio.‘ MAL.

Griffel m.: 1. wie nhd. — 2. = *Graffel* BHA.

Bili-: nach Art eines Bleistiftes in Holz gefasster Griffel GL.

griffleⁿ: aus dem weichen Schiefergestein (*Griffel-Lindi*) Griffel verfertigen, resp. jenes Material zu diesem Zweck verarbeiten GL. — Griffler: Arbeiter, der dies Geschäft betreibt. ebd. — Griffleri f.: Werkstätte dafür. ebd.

Griffjungi s. *Grafion*.

Griffeⁿ BHA. (*Griftli*); GR (-f¹-, -f²-); W, *Grefle* WLötsch.: 1. Preisselbeere, *vaccin. vit. id.* BHA.; GR (auch *Budler-Gr.*); W. Syn. *Grüble*, *Grippli*. — 2. Rauschbeere, *vaccin. ulig.* GR Rh.; Syn. *Munibéri*. — 3. Bärentraube, *uva ursi* BHA.; GR D., Pr.

Bei HOTTEN 1695 ‚Griffel-, Gripfel-Beer‘; in Hessen Ersteres für *vaccin. myrt.*

Grofe f. GWA., Dim. *Grüfli* SCHW.: Hautausschlag. *Keis Grüfeli*, nicht das geringste Merkmal einer Krankheit SCHWE. — *Hitz-Grüfeli*: Hitzbläschen GWA.

Da das Schw *Grüfli* geradezu = *Rufli* erklärt wird und da in *G o* = *u* sein kann, so liegt Zshang mit dem gleichbed. *Ruf* nahe, sei es, dass das *g* aus dem alten Anlaut *h* (ahd. *hruf*) entstanden wäre (wie mehrere *Gn-* aus altem *hn-*), oder dass das Präf. *g-* mit dem Stamme verwuchs.

Groffeⁿ m.: eine Krankheit? Vater zu seinem Sohn, der sich in Bern niederlassen möchte: ‚Ich hör, es steckt in dir der Groffen, du trittst uern die Acher-Staffen.‘ MYRICÄUS 1630.

Viell. entstellt aus dem lat. *scrofula*, Halsdrüesengeschwulst, da der Anl. *skr-* der deutschen Sprache fremd geworden ist. Weil *scrofulöse* Constitution äh. als Symptom schwächerer Leibesbeschaffenheit gilt, so konnte daraus Unlust zu Bauernarbeit erklärt werden. Mit dem vorhergehenden W. hängt das vorliegende schwerlich zusammen.

Grüffeliⁿ, bezw. *Griffeli* = *Gräffeli* (s. *Graffel*) B. Vgl. mhd. *grufl* = *grüfl*, welches äh. einen Stift, meist zum Schreiben, resp. Einritzen in Wachs, bezeichnen konnte. Mit solchen Stiften oder Spitzen mochten die Zacken eines Quirls verglichen werden (?).

grifteⁿ s. *griffen*. Gruft s. *Kruft*.

Grag -- grug.

S. auch die Reihe *Gragy* usw.

Gragi s. *Ge-rägg*.

Gragöl AAB.; AR; G; S; TH; UWE.; ZG; Z, -*öl* BS (in Birseck *Dr-*); BM., R.; SCH; NDW, -*öl* ZSTh., *Grägöl* GR tw., *Gre-* GL (Schuler), *Gri-* GR Chur, *gr-* AAWohl.; BS; Z tw. — n.; m. in NDW; ZG. (selten): 1. wilder Lärm, buntes, lautes Durcheinander, in Freude oder Streit, bes. von Kinderschaaren. allg. Auch: zudringliches Bitten einer einzelnen Person SCH. (*Es*) *Gr. macheⁿ*. allg., auch i. S. v. viel Wesens, Aufhebens von etw. an sich Unbedeutendem BR. Syn. *Gramböl*. — 2. Unordnung, z. B. der Geräte in einem Zimmer

Gl. (Schuler). — 3. „(Kr-) Eingeweide eines geschlachteten Schweines Bs.“ — 4. Gerüstwerk, z. B. zum Bau einer Brücke BR. „Orgel AaB. (pöbelh.)“ — 5. grosser, bes. langer Körper von Menschen oder Tieren, z. B. einer Kuh BR.; langer, ungestalteter Mensch Aa; BM.; Syn. *G'ragel*. Schimpfn. eines plumpen, unordentlichen Menschen ZO.

Nhd. „Krakeel“. Über Nhd. Verbreitung und (mutmasslich fremde) Herkunft des W. s. Gr. WB. 5, 1976. Berührung mit *Gragel* (*Ge-r-*) ist trotz der Verschiedenheit der Betonung und Quantität der Endsilbe bei 5 unzweifelhaft und auch der Begriff von ‚Wirrarr, Gewimmel‘ berührt sich mit *g'raglen*. Bei der Anwendung auf Orgel wird eher an das viel Raum einnehmende Gerüst als an das Getön zu denken sein. 3 wird sich auf die wirre Verschlingung des Netzes und Gedärms beziehen.

*gragöle*ⁿ, *-ele*ⁿ: wild lärmern, mit grossem Geschrei zanken, einander zu überschreien suchen, sich wild geberden Aa; Bs; B; LG.; G; Schw; S; Th; Uw; Z. — „ver-: durch Lärm (wildes Treiben) Etw., z. B. einen Gewinn, verlieren.“ — Vgl. das syn. *grolen*.

Gragöler, *-eler*, *-öli*: Lärmacher, bes. bei geringfügigem Anlass, aus blosser Lust an Skandal oder aus Eigensinn. *Gragöli* heissen in L auch die kleinen Hunde der ‚Sträggelen‘ (wilden Jagd), von ihrem lauten Gebell; daneben auch *Gragöri*; Lüt. Sag. 463. 465. — *Gragöleri*ⁿ: rechthaberische Person UwE. — *Gragölete* f.: lautes, wildes Treiben; auch von einer lärmenden Musik UwE.

„*gragüre*ⁿ: sich wild lebhaft, mutwillig betragen, z. B. von Mädchen, welche es den Knaben gleichtun. — *gragurig*: wild, ausgelassen AaZof.“

Zunächst wohl aus **gragoren* = *gragolen*, *-olen*, aber auch mit Einfluss von **gregoren* = *gregölen* (s. u. *Gregorius*).

*grägele*ⁿ: 1. „kirren, von Hühnern, die ihr Verlangen nach Speise durch Töne kund geben,“ oder die bald Eier legen wollen Schw; Uw. „*Gib den Hündlinen, si gräglid scho lang.*“ Syn. *grädelen*, *grägelen*, *singen*. „Man sagt, dass die hanen kräyind, die hennen grägelind.“ VOGELB. 1557. — 2. zappeln, palpitare Bs (Ochs).

Wahrsch. zu mhd. *kragelen*, scharfe Töne hervorbringen, z. B. von Hühnern. „*Krageln*, gracillare, sonus gallinarum.“ Voc. 1482. Noch Mal. schreibt: „Die vögel kraglend, gariunt.“ S. auch *kräglit*. Wohl von *kragen* i. S. v. Hals; auch mhd. *gregel*, *grechel*, *krichel* scheinen Namen von Vögeln. Da der doppelte Guttural der Bed. „Töne von jener Art hervorbringen“ angemessen ist, so wird *gragelen* wohl gegenüber *grädelen* das Ursprüngliche sein.

*Gregerne*ⁿ s. *Ge-räggernen*.

*grégöre*ⁿ: fehlschlagen. *Es het g'gregoret* G; Z.

Syn. *legoren* 5 (Bd I 415), aus dem es entsteht sein kann durch (die häufige) Vertauschung von *l* mit *r* und Auffassung des *g* im Ptc. von *legoren* als stammhaft, viell. aber auch noch unter Einfluss von *gragolen*, *graguren* und *gregölen* (s. u. *Gregorius*), welche sich in der Bed. mit *legoren* 3 berühren.

Gregorius Gregori Aa; G; Z. „*Gorjes* Gr, *Goi* G, *Gögel* Grd.“: Taufn. und Name des kathol. Heiligen, der am 12. März gefeiert wird. Dieser Tag gehört zu denen, deren Wetter vorbedeutend ist: *Wenn aⁿ Gr. der Biscind gut, so gut-er 40 Tag lang nach enand* L; S; Z. In SchSt. gilt der Spruch: *D' Chorn-jude h'hatlet ired Chorn, bis StGregor uf-eme wisse Henst derker rit't*, wo das weisse Ross sich kaum auf den mythischen Schimmelreiter, sondern darauf beziehen wird, dass der Schülerbischof an jenem Tag

auf einem Schimmel ritt (Rochh. 1857, 502). Am Gr.-Tag wurde nämlich der Schluss der Winterschule gefeiert durch einen Umzug der Schüler, bei dem sie verkleidet verschiedene Stände usw. darstellten und allerlei Spiele im Freien machten. Eine Hauptlustbarkeit bestand aber darin, dass sie aus ihrer Mitte einen Bischof wählten, unter dessen Anführung sie auch in die Kirche zogen, wo er eine Predigt hielt und sie das Gregoriuslied sangen. Er trug bei dem Umzug an einer Stange (die den Bischofsstab vorstellte) eine grosse Bretzel und es wurden Bretzeln und Wecken unter die Jugend verteilt. — Die Erhebung des h. Gr. zum Patron der Schulen beruhte wahrsch. auf dem durch ihn eingeführten Kirchengesang, dessen Einübung ein Hauptgegenstand des Schulunterrichtes war. Später wurde das Gregoriusfest mit dem Schülerbischof überh. als Schulfest, auch an andern Tagen und unter verschiedenen Gebräuchen gefeiert, zu denen auch Mummereien gehörten. Vgl. WWACKERN. 1873, 105/6. In GRapp. wurde an dem Festtage von den Schulknaben eine Katze getötet (angeblich weil eine Katze einmal den Heiligen in seiner Andacht gestört hatte, wahrsch. aber mit verdunkelter Erinnerung an einen auch anderswo geübten heidnischen Brauch, s. ROCHH. 1856, 2, 289), indem man sie mit angebundenen Schweinsblasen von einem Turme herabwarf und in der Luft schweben liess, bis sie sich zu Tode ermüdete. — In AaRheinf. gibt die Stadtschule dem Lehrer am Gr.-Tag Trinkgelder; in Klingn. gehen die Schüler zum Opfer. Im Fri. bildet sich für den Festtag eine Knabengesellschaft, deren Mitglieder Esswaren aus den Häusern zsbringen; der Vorrat wird dann auf einer Wiese unter Spiel und Tanz verzehrt und der Brauch heisst *gregörten*.

Greigele GL, *Greigle* AaFri. f.: 1. = *Geigle* 2 a (Sp. 147, wo wir die Form mit *r* zu streichen bitten) AaFri. — 2. = *Geigle* 3, auch von hoch aufgeschossenen, schwachen Pflanzen, dünnen Stengeln GL. — *greigle*ⁿ: 1. = *geiglen* 4 AaFri. — 2. = *geiglen* 7 (welche Nummer hier zu versetzen ist). ebd. *Greigli* m.: schamloser Mensch. ebd. = *greiglig* s. u. *r-*. — Form und Begriffe obiger Familie zeigen eine Verquickung von *Geiglen* mit dem Stammw. *Reigel*; s. d.

Grigöl s. *Gragol*.

„*Grogel* m.: Groll, Unwillen. Einen Gr. auf Einen haben LG.“

Syn. *Grudel*, welches aber langes *u* zu haben scheint und auch ‚Ekel, Widerwillen‘ bedeutet. Da also die Zsgehörigkeit dieser zwei WW. zweifelhaft ist, so verhält sich *Grogel* viell. zu *Groll* wie *rugelen* zu ‚rollen‘ (frz. *rouler*), *Krugel* aus ‚kroll‘, kraus, krumm.

grogen s. u. *ragen*. *groglen* s. *ge-raglen*.

Grögel m.: kleiner Bursche, Knirps. *Die Buebe*ⁿ *si nuⁿ gar chlini Grögle, aber Lärme macher*ⁿ *si für zwölz*. BÄRI 1885. — Wahrsch. = *Gröggel*; oder mit eingeschobenem *r* = *Gögöl*? Vgl. auch *Grügerli* u. *Görgel* Sp. 417.

grügelen = *grägelen*. „So die hennen die läus suchend und stäts grügelen, als ob die regentropfen hinabfallend, verkündend si einen regen.“ VOGELB. 1557.

Da das selbe Vogelb. sich sonst der Form mit *ä* bedient, so liegt hier viell. ein Druckfehler vor; doch s. auch *Grügel-Han* und *krigeln*, *grügeln* bei Gr. WB. 5, 2303, auch bair. *grügelen*, heiser reden, hohl husten.

Grugerli n.: kleines Ding AAZ. S. auch *Grüggerli*.
Syn. *Gründli*, welches aber kurzes *n* zu haben scheint.
Viell. eig. mit *gg* von *gruppen* *grufen*, kriechen.

Gragg (d. i. -k) — grugg.

S. auch die Reihen *Grag* usw., *Grak* usw.

Gragg I. kr- GL; GR LUZ., -en GR vorw.; „W“, Grägg I GL, Kr-, Chr- GR Mastr., Pr., uVatz f. „GL“; GR Obs., Rhw.; „W“, sonst m.: 1. Krähe aaOO. Ihr Geschrei verkündet schlechtes Wetter. *Moren isch [s] nid hübsch: los, wie d' Gr-eⁿ leid tüend!* (B.) Sie verkündet auch für das Haus, auf welches sie sich niederlässt, einen Todesfall GL. S. noch ROCH. 1853, 2, 24 ff. 1857 S. 82. Vgl. auch *Gwägg, Rapp*. Viell. ist der Zuname „Gragg.“ LNeud. 1600 unser W. — 2. kleines Kind in wegwerfendem S. GR Mastr.; ZGlattf. *E Mueter mit ireⁿ Gr-eⁿ*. Syn. Krä.

Vgl. mhd. *graben*, krähen, schreien. Wie das anklingende lat. *graculus* ein lautmalendes W.; vgl. auch *raggen* und bes. *Gägg* Sp. 164. — 2. Die Kinder als die „krähenden“, schreienden aufgefasst.

Grägg II s. *Ge-rag*.

Graggeli n.: Ungeziefer B.

gräge(n) B (O. kr-); Uw; Zg. „ragge BO.“, grägne Schw: 1. kriechen, schleichen, zunächst von anscheinend mühselig sich fortbewegenden Insekten. Molchen udgl., dann auch von kleinen Kindern, die auf dem Boden kriechen, und von gebrechlichen, erschöpften, verwundeten oder alten Leuten aaOO. *In d's Bett gr.*, mühselig hineinsteigen. *Bin uehⁿ uf-eⁿ Turen g'ragget*. ALPENR. 1872 (BGr.). Syn. *griggen*, *nuchlen*, *räbten*, *schnaggen*. Dazu der *Graggi*, Krüppel mit schwerfälligem Gang. — 2. überh. Etw. mit Mühe verrichten B. Syn. sich *ärbeten*. — 3. *ummer-*, *drüⁿ gr.*, (überall) eingreifen, sich herbeimachen, einmischen, im eig. und übertr. S. GR. — 4. hervorragen Uw, z. B. wie die Zunge aus dem Mund, das Hemd bei kleinen Buben aus den Hosen Uw. *Grägg nid so zum Pfeister* [Fenster] *üs; d_e chennist üseⁿ g'hijeⁿ*. „Seitwärts sitzen. ebd.“ — aⁿ:- antasten GR L.

1-3 Syn. und viell. blosser Nbf. zu *gräpen*. 4 scheint eine Verquickung von *gragen* mit obigem W. zu sein.

Gräggel m.: Schwächling, magerer Mensch, bes. von schwächtigen, schlecht entwickelten Kindern, Knirps BU.

graggen I: ausspöuzen, ausrüspen, kauwen, koderen, excreare, despuere. — *Graggen*: geiter. speichel, oris excrementum. — *Gragger*, *Gracker*: screator, sputator. — *Graggeten* f.: exputio. — *gräggen*: fast spöuzen, koderen, sputare; spöuzlen, consputare. FRIS.; MAL. — Vgl. frz. „cracher“ (aus deutsch „krachen“). S. noch *graggen*.

graggen II s. *griggen*.

Graggeⁿ f. = *Grigge I 1* in bes. verächtlichem S. Z (Spillm.). — Im Abl. gebildete Spielform zum letztern W.

Gräggli^{ng} m.: missgestalteter Gegenstand, auch von Menschen BRI.

Grägg II (-ä-) s. *Grägg*, *Ge-rägg*.

Grüggeleⁿ f.: ein Name der Berchta als Schreckgestalt für die faulen Spinnerinnen in der Weihnachtszeit, um LHOCH. (Lut. S. 165). A2), das syn. *Strag-geln* und die obigen *Graggeln*, *Gragg*.

grüggleⁿ s. *ge-raglen*.

Grauggi, seltener -äu- n.: 1. Unpässlichkeit, körperliches Übel B öO. Syn. *Grüpi*. *Er ist e chlin en Übelgsander*: er chaund ö nie us, wann [denn] er hed eppen es Gr. an im BR. (PEgg.). *Das chaund noch van m^{ie}m alten Gr.* — 2. gebrechlicher, zusammengeschrumpfter Mensch BHk. — „grauggig: unwohl, kränklich BO.“ Zu *gruggen*.

Griggel m.: 1. Krüppel BU. *E Gr., wo [welcher] siⁿer Lëbtig nüt G'rächts git*. MWALDEN, von einem elenden Mädchen. — 2. dim. *Gr-i*, verkümmerte Frucht GWe. — S. noch *Grieggel*.

Griggeleⁿ f.: Gabelung 1. die der Schenkel des menschlichen Leibes B; TH. *Chumm-mer nid iⁿ mⁱn Gr.*, fahre mir nicht zwischen die Beine! THFr. *E Gr. macheⁿ*, krummbeinig gehen, wie kleine Kinder etwa ten Schw. — 2. Winkel zwischen den Fingern oder den Knöcheln der Hand; doch nur noch in der aus dieser Grundbed. abgel. Anwendung von schmerzhafter Geschwulst und Eiterung in der hohlen Hand, ausgehend von Geschwüren zwischen den Fingern, welche man in Folge derselben gespreizt halten muss ZWang.; auch in Montavon (*Grieggla*). S. noch *Grippele*. — 3. (oft auch dim.) der Winkel, die Achsel zweier Äste oder Zweige; Stelle, wo der Stamm sich in zwei teilt oder wo die Äste sich absondern, gabelförmiges Ende der Baumkrone, in oberflächlichem Sprachgebrauch der Baumgipfel übh. AAF.; GL; Uw; Zg; Z. *Anno 12 ist der Schne bis aⁿ d' Gr. raⁿ deⁿ Ahoreⁿ g'gangeⁿ Gl.*. Ein Trott [Kelter]-Baum, welcher mit der Griglen... lang ist. Z. Freitagszeit 1875. *Uf-em Baum obeⁿ in-reⁿ Gr. b'stecket*. „Gabelförmiger Ast Zg.“ Der Ast, Zweig als etwas Sperriges LE. „Der häher wird so unsinnig von zorn, dass er sich oft selbst zwüschen die grigglen der bäumen erkennt.“ VOGELB. 1557, „Zwüschen den griggelen und gablen der weinreben.“ FRIS. „Die Griggel, Baumgabel, crux, furca arboris.“ RED. 1662. — 4. gabelförmiges Geräte U; spec. a) als Stütze für Wäscheleinen, für schwer tragende Äste von Obstbäumen, für Netze, die zum Trocknen ausgespannt werden AA; GL; Zg. — b) Gabel zum Tragen von Latten in Zäunen; auch gabelförmige Verschränkung von 2 Hölzern im Zaun aSchw. Vgl. *Gr.-Hag*. — c) *Grigele* = *Gable 4 d* (Sp. 57) LG. — d) ähnliche Vorrichtung, aber aus festem Holze, zum Zusammenhalten gebrechlicher Äste oder zweiteiliger Stämme THFr. — e) Löwenzahn, leont. tarax. ZDätl. (*Griggle*). — f) (dim.) Spielflock, der auf einem schief in die Erde gesteckten Stabe aufliegt und vermittelst einer hölzernen Schaufel fortgeschleudert wird Z. Syn. *Riggeli*. Vgl. *Niggel*, *Hurn-Igel* (Bd I 151). — 5. übertr. a) Person mit schwerfälligem (gespreiztem) Gange AAF. Vgl. 1. — b) lange, magere Person GL. Syn. *Stagelen*. Vgl. 4 a und *Greigelen*. — c) verküppeltes Stämmchen ZO. — d) verkümmerte Frucht. ebd.

Wie *Grippeleⁿ* (s. d.) blosser Spielform zu *Gritteleⁿ*; das Überwiegen der vorliegenden Form mag durch das sinnwdrte *G(r)iegelen*, etwa auch durch *Niggel* u. ä. bewirkt worden sein oder gar auf welschem *criquet* beruhen, welches mit unserem

W. die Bod. 4 f und 5 a teilt. Diesen Vermutungen gegen-
über erhebt auch das von Frisch mitgeteilte ‚grageln, aus
einander spreizen‘ Anspruch auf Vvdtschaft. — 1 e bezieht
sich auf eine Spielerei der Kinder, welche die Stengel der
Pflanze, an jedem Ende gespalten, ins Wasser legen, worauf
die so entstandenen Schenkel aus einander gehen und sich
aufrollen. 4 f lässt die Vergleichung mit dem Reiter zu,
nur dass der eine Schenkel zu einem kleinen Ansätze (Köpf-
chen) verkümmert ist; freilich drängt sich auch das engl.
Cricket-Spiel und zwar um so mehr auf, als St. ein W.
‚Grigge‘ i. S. v. Heimchen, was das engl. W. ja eig. auch
bedeutet, anführt und Spiel und W. wenigstens in Zzoll. erst
in den Fünfzigerjahren aufkam. 5 c und im Anschluss daran
5 d und Griggel betonen wohl die Verästelung als eine sperrige,
die schöne Entwicklung hemmende; vgl. *vergrigget*; doch vgl.
zu den zwei Letzteren auch das syn. *Grünggeli* und *Krögel*.

*griggele*ⁿ: 1. Dim. zu *griggen* GL; GT. — 2. (auch
riggele) ein Spiel der Knaben, ganz ähnlich dem ‚cricket‘
der Engländer, nur dass an die Stelle des Balles die
o. (4 f) beschriebene ‚Griggele‘ tritt Z. Syn. *hurniglen*
Bd I 151; *gülen* Sp. 222. — Griggeler m.: ver-
wachsener Mensch Uwe. (Alter) Mann mit grätschen-
dem, schwerfälligem Gange aSchw (auch *Griggeli*).

griggelet: mit gespreizten Beinen U. *G'rad gr.*
*appecho*ⁿ, so z. B. von einem Baume herunterfallen,
dass man grätschend über einen Zaun zu sitzen kommt.
— ver-: von Bäumen, verkrüppelt, mit verdrehten
Ästen ZO.

*Grigge*ⁿ I f.: 1. Weibsperson, welche grätschend
und schwerfällig einhergeht. ‚allg.‘ Syn. *Gragge*. —
2. kleiner, einbeiniger Arbeitsstuhl für Schuster ZW.

*grigge*ⁿ: 1. beim Gehen mit den Beinen mehr
seitwärts ausgreifen, steif, wackelig gehen L; Uw; Z;
mit abgelauteter Nbf. verknüpft: *du chaⁿst iez gr.*
oder gragge, wie d' witt Z. Auch wegwerfende Be-
nennung des Gehens übh. *Morn will ich noch in d' Stadt*
ie gr. JKMEY. 1844. Auch: unruhig herum rutschen,
wie kleine Kinder tun ZO.; Syn. *ummeⁿ figgen*, *-nēsten*.
Auf Stühlen und Bänken herumklettern ZWl. Beim
Gehen die Hüften hin und her werfen: *Dass der Rock*
ase brav tüeg schwanzeⁿ, hüt si halt g'grigget links
und rechts. Strutz. — 2. (prägn. bes. mit *umme-*) krän-
keln, gebrechlich sein (eigentlich so umher gehen) GO. —
3. mühselig an Etw. arbeiten ZF. — 4. = *griggelen* 2
Z (Dkr). — über- in der Verbindung: *Alles ü.*, allen
Platz für sich in Beschlag nehmen Z. — „er-: Etw.
mit grosser Anstrengung zu Stande bringen.“ — ver-:
1. tr. (die Schenkel) aus einander spreizen Z. ‚Zer-
griggen oder zergriggen, von einander speren. Ex-
plicatus crurum. Das zergriggen [DENZL. 1716: ‚zer-
gricklen‘] der schenkel, wenn einer die bein weit von
einander zertuet.‘ FRIS.; MAL. — 2. ntr., anfangen
zu kränkeln GWe. (NSenn).

Griggi I m.: Mannsperson mit grätschendem,
wackelndem, hinkendem, mühseligem Gange; bes. weg-
werfende Bezeichnung eines alten, gebrechlichen Man-
nes AA; L; Uw; U; Z. Auch von Vieh L; von einem
wackeligen Stuhl, Tisch ZAuss. Kränkelnder Mensch
GO. ‚Den [alten] Generalen hiessen sie den Hofgriggi.‘
HPEST.

Griggi II n.: 1. der Zwischenraum zwischen den
Schenkeln L. — 2. grätschende Stellung AAf.; ZKn.
Dēr macht auch es Gr.; er hed g'wüss d' Glidersucht.
3. = *Griggele* 2 SchWe.

griggig: mit grätschenden Schenkeln Uw; Z. —
Griggis m.: Schwächling; verkümmertes Geschöpf

übh., z. B. Obst AAfri. — *Grünen-*: kränkelnder
Mensch mit fahler Gesichtsfarbe. ebd.

*griggli*ⁿ: grätschend, rittlings L; ZGlattf.

„*Grigge*“ II f. F., Grigger m. BG., Griggi III
n. F.: Haus- und Feldgrille. — Aus dem angrenzenden
Frz. (*cricri*, *criquet*) entlehnt.

Grieggel m.: 1. schwächlicher, schwächlicher, ver-
wachsener Mensch B. *Das Chind chunnt nit für*
[gedeiht nicht recht], *e sellige leide* [solcher erbärm-
licher] *Grieggel*. GOTTH. *Dass e sellige Gr. es selligs*
Mönsch wie ne Flueh überleben könne. ebd. Das mit
‚Gr.‘ Geschmähte entgegnet: *Dass i nit feisser bin*,
chann i Nüt derfür. ebd. ‚Die Pfarrerin hatte 4 gelb-
grüne Grieglen von Mädchen.‘ ebd. Auch von Vieh.
ebd. 21, 396. — 2. verkümmerte Pflanze, solches Obst.
ebd. ‚Schreibe man zu spät um Bäume, so müsse man
haben, was überleibe, manchmal die elendesten Grie-
geln.‘ GOTTH. — Ausweichung von *Griggel*.

Grieggi = *Griggi* I Zg. Spöttische Bezeichnung
eines Städters BU. *Was wett auch so ne Gr., so ne*
Stadtmoß von dem wüsseⁿ; er chennt jo nit emol de
*Flachs und 's Chorn vor enangere*ⁿ.

Groggande: Knackmandel L. — Wohl vom frz.
[*mandel croquante* von *croquer*, knacken.

*grogge*ⁿ: heftig, mit ekelhaftem Auswurfe husten
W. — *Grogger* m.: ein solcher Huster und Husten.
— „*Groggi* n.: Auswurf eines Hektikers, Lungen-
süchtigen. ebd.“ Syn. *Koder*.

Aus frz. ‚croquer‘, unter den Zähnen krachen? Vgl. frz.
‚cracher‘ aus deutschem ‚krachen‘. Oder Nbf. zu *graggen*?
Vgl. *Stogel* = *Stagel*; *tüggen* = *tüggen*.

*groggle*ⁿ: durch einander machen ZHörnli. —
Gröggle f.: Durcheinander. ebd.

Die MA. der Gegend würde gestatten, das Stichw. mit a
anzusetzen; dann liesse sich unser W. als Abl. von *gräggen*
verstehen.

Gröggel m.: Knirps, schwächlicher, elend aus-
sehender Mensch Bs; B. Syn. *Granggel*, *Grieggel*,
Gräggel, *Göggel* (Sp. 178). *Wil d' Stange ordelig höch*
uⁿd mir chlini Gröggleⁿ keini gueteⁿ Schützeⁿ siⁿ gsiⁿ,
Dr. BÄRI 1883. ‚Sie fürchtete, das schwächliche Grög-
geli möchte ihr zur Last fallen.‘ MWALD. 1884.

grügg: Naturlaut. 1. den Gesang der Unken nach-
ahmend. *'s Mündli isch in Brunne g'falleⁿ: Gr., gr.,*
gr.! Z lt Wackern. — 2. die Stimme der Wildtaube
TaSteckb. Vgl. *Gügg* II Sp. 191.

Hierher viell. der Ausdr. ‚Grüklin‘ bei Mey. Hort. 1692:
‚Er hat nicht ein Gr. drauf gelassen. Er lasst nicht ein Gr.
Er darf nicht ein Gr. lassen. ne my quidem audet facere.‘

Himmi (Hinni, Immi)-*Grügg*, -*Grügg* m.:
1. etw. Garstiges, Ekelhaftes. Zu dem wäherischen
Kinde, das z. B. die Zwiebelschnittchen in der Suppe
bei Seite schob, sagte man: *iss-es nuⁿ; es ist kein Immi-*
grügg! ZStdt. — 2. wäherische, eigensinnige, ver-
schlossene, unangenehme Person; wunderlicher, son-
derbar aussehender Kauz Z f.

Vgl. *Imbissgusch* Sp. 105; *Hamaz*. Die obigen Formen
meinen viell. eig. die Unke (*Grügge*ⁿ) oder das Heimchen.

*Grügge*ⁿ f.: Unke ZWl. S. noch *Gurügge* Sp. 411.

*grügge*ⁿ I: 1. kollern als Stimme der Tauben.
‚allg.‘ Syn. *riiggen*. *Das turteltenble gruet, gemit*

turtur. Mal. „Übertr. auf die kirrende Stimme Ver-
lchter.“ 2. die Stimme der Unken, Frösche AaBb.;
ZAuss., W. *D' Frosche hand schon g'grugget*, Früh-
lingszeichen. 3. das leise klägliche Schreien, wel-
ches eine brütende Henne hören lässt, wenn man sie
von den Eiern nehmen will ZZoll. — 4. Laut, wel-
cher beim Hacken im Frühjahr durch die aus dem
wassergetränkten Boden hervordringende Luft entsteht
SeuNnk. — 5. von Wiegenkindern, beim Erwachen
leise wimmern Tu. Dazu das Dim. *grüggchen*. —
6. ächzen, seufzen Sch. *Sonig [solche] chreftig Lieder
hort-ma' jetz kan' mehr, grugget der Hachel*. Schwz. *Ich
wass nit, was mit meiner Frau ist; si grugget der
ganz Tag*. — 7. sich unwohl fühlen und deshalb
weinerlich sein; *umme gr.*, wegen Unwohlsein matt,
seufzend umher gehen oder liegen AaBb.; L; Sch; Z.
Ist dem menschen wee in der lungen, dass im darvon
umb die rip eng ist, und krucket, und die lung an-
fahet fülen. Zg Arzneib. 1588. Syn. *grüpen*.

Beinahe in allen Bedd. und Schattierungen berührt sich
unser W. mit *guggen*, was uns dennoch nicht bewegt, eine
Zss. von letzterem mit Präf. *ge-* anzunehmen, da bei der Auf-
fassung der Naturlaute Schwanken begreiflich ist. Synn.
s. bei *gemunggen; guden*.

Hüs-Grüggis in der Verbindung ‚H. machen‘:
das Verbergensspiel im Hause herum SchSt. Syn.
Guggüs (Sp. 179). Vgl. [?] *gruppen*, kauern; doch s. auch
grugg und *grugg machen* = *gruppen*.

grügüggereⁿ: kollern wie die Wildtaube TuSee.
Eine Reduplikationsbildung, der Sache angemessen. Vgl.
das frz. Syn. *roucouler*.

grügg: leiser Ruf, mit welchem beim Verbergen-
spiel die Kinder sich bemerkbar machen. Syn. *gügg*,
güx. Vgl. Anm. zu *grügg*. — *grüggeⁿ*: diesen Laut
hören lassen. Purik.

„Grüggerli n.: etwas Kleines, ein Dingerchen
AAf.“ Syn. *Grünggeli*. — S. das folg., doch wäre auch
Vwtsch. mit *gruppen II* = *gruppen*, kauern, denkbar.

Gülleⁿ-Grugger m.: Salamander, Wassermolch
ZW. Syn. *G.-Ungge* Bd I 345, -*Gügger* Sp. 197, -*Glüg-
gerli* Sp. 621, -*Grünggeli*, -*Mügger*, -*Rügger*.

grüggeⁿ II s. *grüpen*.

Grüje: Brachschnepfe TuBodens. ‚Etliche nennend
den regenvogel bei dem Bodensee ein grüy.‘ VOGELB.
1557.

Gral(l) — grul(l).

greⁿII: vom Betragen: wild, unartig „L; Sch;
Schw;“ Z, jähzornig GF.

Grill m.: Haselmaus GSA. ‚Dem G'schwornen vor
die [Vertilgung der] Grillen 3 fl. 5 Btzn.‘ 1744, GSev.
(Gemeindsrechn.); Syn. *Rell*, *Glir*. Nach Art eines
Geschlechtsn. verwendet in der Verbindung *Appel*
[Appollonia]-*Gr.* in dem beim Herumbieten des bren-
nenden Spans gesprochenen Spieltexte ZW.

Ahd. *grillo*, glis; tirol. *Gril*; letzteres viell. erst nhd.
Diphthongisierung aus **Gril*, wie auch das von Fris. und
Mal. und vom Tiob. 1563 überlieferte ‚greut‘ wahrsch. auf
eine alemann. Form **Grül* zurückgeht.

Grilleⁿ *Grulle* (Pl.): wie nhd., wunderliche Ge-
danken Z. Vgl. *Reuth*, *Brill*.

Grilli n.: Feldgrille W. — Ein Dim. — Bemerkens-
wert die Form ‚gerill‘ mit Vocaleinschub bei Rued 1550.

Griel I, am Bodensee *Grüel* — m.: Triel, der grosse
Brachvogel, Doppelschnepfe, *numenius arqu.* (Meisner
u. Schinz 1815), *scolopax arqu.* (GLHartm. 1808). Syn.
Gruser, ‚Louis‘. ‚Diser vogel [charadrius] wirt zu
teutsch ein triel oder griel genennt. Er soll ein stimm
der pfeiffen ähnlich auslassen.‘ VOGELB. 1557. ‚Chara-
drius, avis maritima ingluvis, ein Riel oder Gr.‘
DENZL. 1677; 1716. Vgl. frz. *courtilin*.

Viertels-: 1. Regenschnepfe, Wasserläufer, to-
tanus glottis L. — 2. Gambette, Dütchen, *totanus
calidris*; Syn. *Röt-Beinli*. HARTM. 1808, S. 112/5.

Griel II n. ‚Mose zerheuw [zerhieb] den widder
in stück und zündet an das haupt, die stück und das
gr. (den strumpf. 1540).‘ 1531, III. Mos. = ‚die feisste.‘
1667. Vgl. die Randglosse 1540: ‚da hie strumpf stat,
lesend etlich das netze oder griel.‘ ‚Es sollen auch
die metzger das haupfleisch, die kröss und grül be-
sonder und on das griel verkaufen und so man von
inen kaufen wolle, dass sy dann niemⁿ zumueten,
ein haupt, ein kröss, ein gr. darzu [zu] nēnnen, sy
sollen auch die gr. und hinderen lid darzu nēnnen,
vor allen unrat suber süberen, ehe sy das fleisch us-
hawen und hingēben.‘ ZWthur Chr. Syn. *Grien*;
Gerick; *Ge-schling*.

Griul steht im Ablautverhältniss zu ‚Groll‘ und *grull* und
lässt sich mit diesen WW. auch begrifflich verbinden, bes.
wenn man das syn. *Grien* bedenkt.

groll s. *grull*.

Ankeⁿ-Groll(eⁿ): Rückstände der gesottenen But-
ter aSchw. Syn. *Ankeⁿ-Rümeⁿ* u. s. u. *Fäule* Bd I 767.

Grolleⁿ m.: 1. Groll. *En Gr. uf Eineⁿ haⁿ*. allg.
Er hüt e scharpfe [heftigen] *Grollo* W. ‚Zue grollen,
ungunst und widerwillen anhetzen.‘ 1529, Absch. ‚Will
doch der alt grollen nun widerumb ufstossen.‘ HBUll.
1540. ‚Was für einen heimlichen Grollen und bö
Gemüt er getragen zu Christo.‘ FWyss 1653. ‚Lasse
einen entstandnen Gr. nicht veralten.‘ SPLEISS 1667.
‚Den ersten aufsteigenden Gr.‘ JJuER. 1727. — 2. (wun-
derliche) Laune, Schrulle. ‚Ich bin seltsamer gr. voll.‘
Rued 1538. — 2 lässt sich mit 1 vereinigen durch den
Mittelbegriff ‚heimlicher Gedanke‘. Auch nhd. *groll* = Pöse.

üf-grolleⁿ (unpers.). *Es grollet-mer üf*, es kommt
mir eine Ungerechtigkeit zu Sinn [die mich empört]
Bs (Spreng). Syn. *üf-riecken*.

gröleⁿ: mit gesteigerter oder verstellter Stimme
rufen, schreien, z. B. wie die ‚Nachtbuben‘ AA. ‚*Do
bin ig Meister!* gröhlt der Käppelibauer.‘ Joach. 1883.

Vgl. bair. *grollen*, brüllen, brummen. Über die Dehnung
des Voc. und den Uml. s. die Anm. zu *Gol* Sp. 214, woselbst
auch die Zugehörigkeit von *grollen* (*grülen*) zum starken nhd.
gröllen, *grüllen*, laut, vor Zorn schreien, Bestätigung erhält.

Gröllen s. *Grüllen*.

grull (tw. *kr-*) GrChur, D., Pr., Val., *groll* GrMai.:
körnig, mehlig, locker, spröde, z. B. Schnee, Erde,
Backwerk; Syn. *brosmig*. Rau anzufühlen, z. B. grobe
Wollenzeuge GrChur. *Dass d's Schmalz* [die Butter]
nümme grulls würd [beim Sieden] GrPr. (Schwz.).
‚Die geringste Bewegung vermag an solchen gäch an-
haltigen Bergköpfen den ganz grullen, staubigen

Schnee in weitere Unruhe zu bringen. SEREKL. 1742. 'Die krulle, kleine und rundlichte Schneekügelin.' ebd.

Deutsch und Churw. erheben Anspruch auf die Zugehörigkeit des W., jenes mit *krullt*, *krans* (Gr. WB. 5. 2354), dieses aus lautlichen und geographischen Gründen den stärkern mit *geull*, *gruogl*, *mürbe*. Letzteres viell. aus lat. **crudalus*, Dim. zu *crudus*, mit der gleichen Erweichung des anl. wie in it. *grasso*, frz. *gras* aus *crassus*; zum lnl. wäre zu vgl. it. *braglar*, frz. *braville*, zu deutsch *brudlen*, 'brodeln'; frz. *graviller* 'wimmeln', zu *grillen*.

Grüllen I s. *Grillen*.

Grülleⁿ II GRH., We., Grölleⁿ GrHe.: unreife Kirschen; Syn. *Näggl*.

grölzeⁿ: rülpsen. 'Gr. und Farzen ist ir [der Epiküräer] Gesang.' CME. 1646.

Auch bair.-kärnt. *grölzen*, vom Schallw. *gröllen* (*grölen*). Schwab. *gröben*, schles. *grözen*. Vgl. *gropsen* Sp. 428.

Gram(m) — gram(m).

gram: (adj.) wie nhd. allg. *Eim gr. sī*, Jmdn haben. *D' Spatzeⁿ sind deⁿ Chriesene* [Kirschen] *gr.*, aufsätzig; suchen sie zu vertilgen. Daher scherzh. von Menschen: einer Speise *gr.* sein, sie gerne essen, erpicht darauf sein. 'Schw.;' Z; vgl. *Öppis nüd im Hals chönneⁿ tolleⁿ* [dulden], mit Lust geniessen; *deⁿ Chriesene nüd wē tueⁿ*, sie nicht sehr lieben. 'Die Graswürm, die man gemeinlich Teufelskatzen nennet, die dem Kabis sehr gram sind.' Z Gespr. 1743, 10. — 'Ich bin im gramm.' 1530/1717, I. KÖN. 'Gramm, grob, herb in allweg, asper.' MAL. 'Einem fynd und gramm sin.' SCHIMPFER. 1651. 'Dem Schmarotzen bistu gwaltig gramm und kannst auch des nicht müssig gan.' WAHR-SAGER 1675.

In der MA. meist mit Wahrung der Kürze des Voc. Daneben kommt in ä. Spr. auch die Form *gram vor*; vgl. *ram* und *ran*: 'Swie's mir ist gram [;an]'. Hadl. 'Sind inen nit z'gram und g'hass.' Ruef 1538.

grammauggeⁿ ZNer., grammauseⁿ (dim. -*äusel*) AA Wohl.; ZLunn., -*ause* ZBül., Glatthal; 'Schw'; -*äuse* AA F.; weinerlich klagen, murren, sich beschweren (über Unwohlsein usw.), Unzufriedenheit auf lästige Weise äussern. aaOO. Dann und wann klagende Laute von sich geben (wie unruhig schlafende kleine Kinder) AA F.; ZLunn. Syn. *gramsen*, *grumsen*, *gürm(sen)*, *trinsen*. Abl. *Gramausser*; *gramausig*, *mürrisch*.

Hess. *gramausen*, in Henneberg *gramausen*. — Erweiterung von *gramsen*; unter Anlehnung an die Verba *maugen*, *schwach reden*, und *mausen*, *miauen*, zum vorangehenden Adj. *gram*. Vgl. adh. *gramizon*, *fremere*, *rugire*.

gris-grammeⁿ: 1. knirschen (mit den Zähnen), vor Unmut, Zorn. 'Sein zorn griessgrammet über mich mit den zännen.' 1531/60, Bie. = 'kirret.' 1667. 'Also blybt [dem Unzüchtigen] das byssen, grissgr. und kratzen syn letze, die er von sinen huoren bringt.' HBU. 1540. 'Da [bei den Wiedertäufern] hört man nüt dann grissgr. und verdammen aller anderer menschen.' ebd. 1561. 'Die helfanten entsitzend das weissen oder grissgrammen des schweins.' TIERB. 1563. 'Freudere, grissgrammen, von zorn mit den zänen kirren. Fremere, schnurren, murren, grissgrammen,

tösen. Brüelen wie ein hungerstöttiger löuw.' FRIS.; MAL.; s. noch *giren* Sp. 406. 'Herzwischen aber griessgrammet Wstauffacher.' GRASSER 1625. 'Ein Ächzen und Grissgrammen.' JJULR. 1733. — 2. (unpers.) *es grisgrammet*, wenn bei klarer Luft Schnee-Atome durch einander schweben ZStH. — griess-grämmig, -grämmisch: mürrisch G; Z. — Gries-Grämmli^g m.: Murr-kopf Z.

Anhd. *grissgrammen*, *zähneknirschen*, *brummen*. *Grammen* ablautend zu *grimmen*, wüten, brüllen. *Gries* statt *gris* durch Anlehnung an einen bekannten Stamm. — Zu 2. Dem Wetter werden auch sonst menschliche Affekte beigelegt; vgl. *es schnit* us Taubi, *chelig*, wenn es wegen Kälte nur fein und spärlich schneit, und vgl. *glasiiren* 3. Auch bair. der selbe Ausdruck für grimmige Kälte.

grämmeⁿ: 1. (tr.) gram machen, erzürnen. Wallis solle alle Pässe besetzen, um die von Bern zu 'gremmen', damit man ihrer diesseits einigermaßen entladen würde. 1531, Absch. — 2. (refl.) wie nhd., sich grämen. allg.

er-, ver- I, in AaEhr. -*gränneⁿ*: missmutig, scheu machen (eig. erbittern, gram machen), abschrecken; witzigen, durch Schaden klug machen, enttäuschen AA; Ap; B; GL; GR; L; G; SCH; Schw; TH; Uw; Z. *Er ist ergrämmt*, die Lust ist ihm vergangen. allg. 'Die ross warend müed und ergrempt, dass sy nit mer händ wellen zämmenzüchen.' 1539, WTHUR Chr. 'So warend die von Ap und G dermassen an des abts handlungen ergrempt, dass si im nützid vertrauwen wolltend.' VAD. 'Tremefacta libertas, ergrämmt, erbidmet.' FRIS. 'Darumb, dass man vor zyten die wêlt mit falschen erdichten erschnungen, wunderen und zeichen dermassen ergrempt, dass sy fürhin dises für erdicht ding oder ein falschen won haltend.' LLAV. 1569 = 'betrogen.' 1670. 'Die krankheit, durch welche ich [Gott] in [den Menschen] ergrämpt, dass er mit im hat lassen reden und rüw und leid über sein sünd getragen.' ebd. 1582. — Mhd. *ergremen*, aus ahd. *ar-grēman*, nur: erbittern; *ergremet werden*, irritari.

ver- II (refl.): sich rühren (meist nur in Verbindung mit Verneinungspart.) SCHWE.; ZO. — Verderbt aus *ver-brämen*. Vgl. *vergrünen* (-grüen-) f. sich verbräuen.

grameⁿ: kriechen, wimmeln (v. Läusen, Schnecken usw.) W. *Muⁿ seit, wil d' Zermatter wenig in-ne* [in den] *Kapelleⁿ schich tieⁿ zeigeⁿ, so tieⁿ jez d' Straffleⁿ* [Heuschrecken] *driⁿ grameⁿ und da umha fleigeⁿ*. — Vgl. *gräggen*, *griewen*, *gransen*, *grapen*, *krammen*.

Grammeⁿ I m.: Queckweizen, *triticum rep.* W. — Vgl. waadtl. *gramon*, it. *gramigna*, von lat. *gramen*, Gras.

Grammeⁿ II, Grommeⁿ m.: (graues) Pferd. Als Dim. erhalten in der RA.: 'Willst, dass es dir gehe wie dem Gröml?' Name eines alten Rosses, dem die Last von 3 jüngern aufgeladen wurde. VOLKSBOTENKAL. 1871, wo die Anekdote so beginnt: 'Ein Mann hatte 4 Rosse: ein Bräunlein, einen Schecken, einen Schimmel und ein Grömlin.' 'Uf minen byssenden Grommen.' 1504, Z Freischiesse. 'Es habend vil heilger lüt geboren gottlose kind, die inen nit nachg'schlagen sind. Wiewol g'meinlich gryss nach gramen schlächt; wa lursamen wirt g'sät, da wachst widerum lursamen.' UECKSR. 1525. 'Der bapst forcht, gritz wurd grommen nachschlachen.' VAD. 'Es habe der Herzog v. Alençon etwas verstands mit dem könig, synem brueder und syner mueter [Kath. von Medicis]. Ce que je ne puis

croire; toutesfois est-il fils de sa mère et frere de ses freres. Ist wol zu gedenken, griss schlach grunnen nach, diewyl der gurren eine ist. c. 1560, WITUR Chr. 'Von den farben har werdend inen [den Rossen] bei den unseren etlich nammen gegeben als rapp. schimmel, blass, grommen, wolffe und dergleichen.' TIERB. 1563.

Vgl. 'ein alter Gramar, alter Gaul, Seb. Frank. — Bei HSachs. öfter in der Form 'gramar', altes Pferd. Entstehung aus *gram-mann*, grauer Mann, ist nicht unwahrscheinlich; dafür spricht t. der o-Voc., t. die Gestaltung der 2. Silbe. *Gramli* steht für *Gramli*. Vgl. auch *Mamli* als Schmeichelew. für Pferde und lat. (bzw. kelt.-germ.) *manus*, *manubus*, Gaul.

Grameter m. = frz. *grandmaître*, Grossmeister. Der frz. Bote möchte bei dem 'Grammeter' zu Mailand sich verwenden. 1510, Absch. 'Der Gr., der Bastart von Savoy.' 1521, ebd. 'Der bostart und der gramäter.' 1526, EGLI. 'Man halt dafür, dass major domus der syge, der sonst auch Grandis Magister, Grameter, auch Hofmeister heisst.' HBULL. 1572. Syn. *Grand-Meister*.

Gramille" s. *Kamillen*.

Gramisli: Hemd, in der Gaunerspr. — Aus it. *camicia*.

grammeⁿ: wohl = kitzeln, jucken, in der RA.: *Es chumt-mer fri z' gr.*, es macht mir wirklich bang, ist mir unbegreiflich BGU. Vgl. *gramslen*.

grimm: heftig; grimmig, wütend. 'Ein strengin, gr-in keltin.' 1520/29, STOCKAR. 'Die gr-e winterkelte.' LLAV. 1582. Als Adv. häufig zum Ausdruck eines hohen Grades abgeblasst: *gr. chrank, nass udgl., lieb GSA.*; Syn. *räss*. 'Wem das g'fall, der zeig es an und schryge grimm [von den Teufeln, als Zeichen der Zustimmung].' RUEF 1550. 'Ach, hett ich g'lost des Daniel stimm, so gieng's mir nit so ruch und grimm [Belsazar in der Hölle].' JMURER 1559. 'Er ward gar gr. gerochen.' WITUR Chr. 'Wie gr. Gott strafft der Menschen sünd.' HRREBB. 1620. 'Die Falkenouw gr. hoch erhoben.' ebd. S. auch noch *grinn*.

grimmeⁿ (-i- W): 1. wüten, brummen, knirschen. 'Quare fremuerunt gentes? Warumbe grimmetend die lüte?' XV., S. Stiftsbibl. 'Das [darüber] grimpt und zürnt also myn schmerz, den wir erlyden müend so grusam.' RUEF 1550. — 2. (vor Hunger) pfeifen? Nur in der ZFlurl. Version eines bekannten Liedchens: 's Vögeli grinnt [im Frühling, wo kein Futter mehr gestreut wird]. Vgl. *grinen* und *glimen* und die Ausspr. *nimmt f. nimmt*. — 3. (unpers.) *Eim grinnen* ab Etw.. schaudern W.

Vgl. noch *krimmen*. Nicht ganz klar ist: 'In syner macht grymende, mole sua ruens.' Geschfo. Ges. XIII. 305.

ent-: *ergrimmen*. 'Der aff ist so gar verhetzt und entrimmt [ausser sich] auf das junge, so er lieb hat, dass er es stetigs vor im her trägt küssende.' TIERB. 1563. — Vgl. *gram* in seiner übertr. Bed.

durch-: durchschauern. *Es tuot mich (mir March und Bein) durchgrimu*, z. B. von einem schrillen Tone W.

Grimmeⁿ, in BO.; W -i- m.: 1. Zähneknirschen; Schauer in Folge von Entsetzen, Schmerz, selbst Frost; bes. eine Empfindung von Schauer, die von einem Teil des Körpers aus den entfernten sich mitteilt, wie z. B. beim Beissen in wollenes Tuch, beim Kratzen auf Glas usw. BHA., R.; 'VORTE' W. *Es häd-mich g'grüsed, das' ei' chalter Grimme' uber en*

andren durch-mich us d'jungen ist BR. *Di Grume gënt-mer durch March und Bein* W. 'Es gant mir grymen durch myn bluet.' 1555, B (Goliat). 'O wie vil grimmen, schrecken, grusen gond von angst, schrecken zum herz usen.' RSCHEID 1579. — 2. Wut, Grimm. 'Vor grossem Yfer und Grimm on alle Ordnung angegriffen.' c. 1600, Cys. 'Nachdem er in einem Grimm der Römeren vil erschlahen lassen.' RUEGER 1606. 'Gott in seinem Grimm.' JMÜLLER 1665.

I zeigt noch deutlich die Grundbed. des Vbs., wie das ahd. (*geis*)grimmōn, zähneknirschen, spec. das unangenehme Gefühl, das damit verbunden ist. Zur Bed.-Entwicklung vgl. die Synn. *eygen*, *eyggen* Bd I 449/50. Zu der Länge des i vgl. ahd. *crima*, Larve, falls dieses zur gleichen Wurzel gehört. — Vgl. *Grimmi* n., Name eines steinigten, wilden Berges BSi., und 'Grimse'.

grimmig: heftig, stark, gewaltig. *E grimmigi Chelti* Z; *en gr-e Mann*, baumstarker W. *D's Schaf hed e grimmegi Gaglete* [Entleerung] *verfüert* GR. *En gr-e Pist* [Seufzer] *ablā* (GrPr. *En gr-e Fastli* g [Faustschlag]. ebd. Als Adv.: überaus, sehr; *gr. chalt*, beissend kalt GR; Z. *Dere Face han-ich gr. uf-em Strich* GRPr. (Schwzd.). *Gr. Obacht gē*. *Das gr. [mühsam] erarnet Taglönli*. *E Berg, vo dem me gr. wit üsg'siehd*. *Gr. recht wär's-mer*. *D' Lüt sind gr. fri* [freundlich] *mit-mer g'si*. Syn. *grüsam*; s. *grimm*.

Grimmkeit f.: Wut, Leidenschaft. 'Den argen willen des burgunschen herzogen, so er meint, mit aller gr. zue vollbringen.' 1476, GRD. 'Mit fyntlicher grymkeit bestürmt.' ebd.

Grommen, pulpa [das Fleisch] in den Kürbisen.' DENZL. 1677; 1716.

Zu waadt. *gromme*, engl. Dial. *crome*, ndl. *grom*. Es wäre übertr. von der Brot-'Krumme'. Das mhd. WB. hat ein Fem. *grome*, Hode, eig. Kern, wie das syn. it. *granelli*. Vgl. auch it. *gromolo*, *grumolo*, das Herz (im Kohl, Salat), von *grumo*, Klümpchen, von lat. *grumus*, Häufchen.

Grömlī s. *Grammen* II.

Grummel m.: Holzblock B o Si. — Viell. eig. Brocken, zu *Grummen* II; Syn. *Grungpl*.

Grummeleⁿ I f.: ein Wasserinsekt. Ruderwanze, hydrometra GRD. Syn. *Gitzen*. — Das W. scheint die Krabbelnde zu bezeichnen; vgl. *grummen* I.

Grummeleⁿ II f. W, Dim. *Grümmeli* S, *Chrümmeli* G, *Grümschi* BE.: kleiner Brocken Brot, dgl. z. B. als Überbleibsel vom Tische entweder aufbewahrt oder den Armen gegeben werden W; Brosamen G; Krumme, in Butter gebackene Brotkrume SLeb.; beim Kuchenbacken abgefallene Krumen BE.; S; Reste von ausgesottenem Unschlitt (Größen), auch von andern Stoffen S.

S. Gr. WB. 'Krumme' und vgl. *Grummlen*, sowie bair. *Gramel*, Griche. Diese Gruppe steht im Abl.-Verhältnis zu *grimmen* = 'krimmen', kneipen, zwicken; vgl. 'Bauchgrummen' bei Fischart.

grummeleⁿ **grümmele**ⁿ oAA; B; S: 1. Brotkrumen, Brosamen zslesen; Brotkrumen abklauben; zu Brosamen zerbröckeln, zerreiben. *Füre gr.*, hervorklauben, -grübeln (z. B. Geldstücke aus der Tasche) S; vgl. *grummen* I und engl. to *crumble*, dass. — 2. knaupeln, knupern (wie Kaninchen); in kleinen Bissen und behaglich essen; im Verborgenen etwas Gutes essen. *Chumm, Beteli, ich ha'-der Öppis z' grümmele* AA; Syn. *grumschlen*; *mümpfelen*.

ver-grummele" AaFri.; Bs; BBisl. -krumme" Bs (Ochs), -krumele" Bs (Spreng): zerbröckeln, zerreiben; Syn. ver-brasmen.

grummelig: brockig, z. B. Brot, das leicht in Brosamen zerfällt; spröde Bs.

grumme" I: klaben, stöbern. *Der Jaggi heigi numme z'vil in den alte Strüdelbüechen 'grumet u'nd g'nüsteret* BSa. (Fromm., Ztschr. VI 395). Unpers., wurmen. Fürst der Philister: 'Es tuet zwar auch noch in mir gr., dass Goliath erschlagen worden.' HOLZWART 1571.

Grummlete" f.: 1. kleine Überreste von Brot. Käse W; Syn. *Grummelen*, *Bitz* (Veten). Krumen, allerlei zerbröckeltes Zeug, Gekrümel Bs. — 2. „Bodensatz von Flüssigkeiten Gr.;“ noch nicht abgeklärt, vom Pulver noch durchschwommener Kaffee B (Zyro); „particulæ in fluido volitantes.“ Id. B. Vgl.: „Von den Turben-Grümelten oder -Brosamen oder dem sog. Turbenstaub.“ 1789, S Kal.; Syn. *Turben-Güsel*.

grummelig: trübe, nicht hell „Gr.“; vom Kaffee B (Zyro).

Zu *grundig*, turbidus, und *Grummlete* 2 im Verhältniss zu *grummen* I vgl. *turbare*: frz. *tourner*, in Etw. herumstöbern, und „stöbern: Staub“. Doch lässt sich auch nld. *grummelig*, beschmutzt, erwägen.

„grumme" II: (Schweine) schneiden, kastrieren B Meir.;“ Syn. *kluppen*. — „Lösi-Grummer: Schweine-schneider. ebd.“

Wohl im Abl.-Verh. zu *grummen*, krummen, kucipen; vgl. noch *Hodenklupper*; und also im Grunde identisch mit *grummen* I. Vgl. nld. *grummen*, einen Fisch ausnehmen.

Grümmel s. *Ge-rämpel*.

Grumet Gr., *Grummet* GrRh., *Grummed* Bs (Spreng) n.: = *Amad* Bd I 213. *D's Gruomet ist noch nid rif, d' Scherligbatzen* [heracl. sphondyl.] *sind noch nid gerisen* [verblüht] Gr. — Aus mhd. *gruonmät*.

grumete" = *änden* (Bd I 213) Gr. Syn. *amet-heuen*.

ver-grämble": verzagen. *Dër will alliwil e., wenn 's-im noch so guet gõt* BsBirs.

Wahrsch. st. *er chramblen* zu *Krambel*, verkümmertes Geschopf; vgl. *verchramplen*, *verstumpfen*.

Gramp m. — Pl. -e": 1. krummer, stumpfwinklig gewachsener Ast, bes. von Föhren und Eichen, zu Schiffsrippen von Schiffmachern sehr gesucht AaZein. Vgl. *Kramb*. — 2. (von der Ähnlichkeit mit 1) zweiarmer Pickel, Kreuzpickel. ebd. — 3. (*Grämpli*) kleiner Doppelhaken aus dünnem Drat, dgl. in eine Holzunterlage eingeschlagen werden, damit Vorhänge, Möbelüberzüge usw. vermittelst kleiner Haften daran befestigt werden können Zk. — 4. (übertr. und verächtlich) mageres, altes Stück Vieh AaZein. Syn. *Grangg*; *Händsch*; *Rämpel*. — 5. schwächtiges Kind. *Es ist gar es chl'es Wunseli und Grämpeli 'blike*. BWYSS 1885. Vgl. schwäb. *Kramp*, kleiner Mensch, und das syn. *Rämpeli*.

Entspricht dem nd. *Krampe* (Gr. WB. 5, 2606). Vgl. frz. *crampou*, Haken, Klammer, Gr wie in *grapp*, *Gnigl*. Vgl. übrigens auch *Grapple*.

grampe" I: 1. greifen, fest betasten; untersuchen BSa., Si.; Uw; U; *umme"-gr.*, mit den Händen herumgreifen. *Gramp-em e chli" a" der Täsche, eb-er Geld heig* NdW. *Der Tokter hed-mi" recht ergramped*, sagt der Kranke. ebd. Syn. *gräpen*; *pantschen*; *pargen*; vgl. frz. *se cramper*, sich anklammern. — 2. Erdäpfel ausrufen, -grübeln UwE.; USil. — 3. (unpers.) zwicken, grimmen im Bauche USil.; Syn. *krimmen*. Vgl. *krampfen*. — Vgl. „krampen“ Gr. WB. V 2009.

Grampe", *Gramp* (Veten f.: eine Handvoll, eig., so viel man mit 5 Fingern (auch mit beiden hohlen Händen) fassen kann W; Syn. *Gauflen*.

grample" I: krabbeln, kriechen. *Ist das buggig Männli do, gramplet-mer vor-der Nase?* Tobl., VL. Syn. *kriemplen*.

Grampämpel m.: Lärm Zg.

Viell. Mischung des folg. Wortes mit *Grampol*. Doch kann es auch eine redupl. Bildung sein wie *Schlampamp*. Vgl. schwäb. *Krambambel*, Schnaps, eig. Durcheinander? *Grampes* (östr.), Poltergeist. Vgl. *Champelimampis*, Durcheinander.

Grampämpeli Aa; Z, *kr-* Gr., *Rampämpeli* GrAv.: das schriftd. *Krambambuli*, das bekannte Getränk aus mit Zucker vermengtem Brantwein, welcher angezündet wird. Im Aa werden auch dürre Birnenschnitze darein gelegt und nachher gegessen.

grampe" II *kr-*, „grämpen“: Kleinhandel, heimlichen Tauschhandel treiben GrAv., UV., Rhw., OHalbst. „Gewirb, es sye mit grämpen oder in ander wäg.“ 1449, B (Gfo.). Auch 1260/1400, Bs (Ochs).

Vgl. *grämpeln* sammt Anm. Hieher viell. der Flurn. *Grampeli* f. [Schacher?] ZZoll.

ver-grampen: im Kleinen verkaufen Gr. Syn. *ver-grämpeln*. Die unhaushälterische Frau *vergramped* *Alls us-em Hüs*.

Grämpel m.: 1. Kleinhandel, bes. mit Lebensmitteln Ap; Schw. „Das Haus des N. N. sammt Wirtschaft und Gr. [Spezereiladen] Schw. „Kleinverkauf oder Gr.“ G Kornhausordn. 1842. Handel mit alten Waaren, „Trödel B; L; Sch.“ Z; *Grämpelen*, kleine laufende Schulden beim Spezereikrämer Sch. „Das papstum mit synem gr. zeruck tryben und bi dem klaren wort Gottes blyben.“ SICHEN 1531. Die Bischöfe predigen dem Volk nicht selber, „sunder es muess durch einen gr. [kauf-, mietweise] einen [einem?] doktor oder meister uszerichen übergeben werden.“ KESSL. „Menschen- und grempeleatzungen [kleinliche S.].“ VAD. „Das fürthin dhein hindersäss einichen gr. ald gewirb in unserm land mer tryben sölle.“ 1566, GL. „Wann man aus dem Tempel macht einen Gr., aus dem Gottsdienst ein Krämerei.“ FWYSS 1653. N. N. soll sich seiner Mühle „nit zuo einem Gr. oder Gewerbedienen, sondern selbige allein zu seiner Haushaltung bewerben.“ 1666, SchwE. Klosterarch. „Der päpstliche Buss- oder Geldtax für die Sünden, die Engelweihe, das Jubeljahr und dergleichen Simonischer Gr.“ CLSCHOB. 1699. — 2. das Durcheinander Aa (n.), „abgenützte Sache, altes Hausgerät“; Syn. *G'rämpel*; vgl. *Grempele*, *scruta*, *frivola*. RED. 1662.

Die übliche Herleitung von einem it. *crompare* st. *comprare*, von dem übrigens die Wörterbücher Nichts wissen wollen, hat ihre Bedenken. Schon der Stammvoc. stimmt nicht, sodann kennt auch das Churw. keine entsprechende Form. Gr. WB. V 2007 s. v. „Krampe“ weist auf ein verlorenes *kramp* m., Ausschuss, Gerämpel, vwdt mit ahd. *chrampf*, krumm, also urspr. etw. Verkrüppeltes; vgl. auch *Pyragen*.

Obs.: Kleinverkauf von Obst. „Sollte auch der am Sonntag bisher in Predigszeit geübte Vogel- und Taubenmarkt, wie auch der O. verboten sein.“ 1611, G Mand. — Garn-: wucherischer Handel mit Garn. „Es sind 4 Artikel über den Werch- und Gargremplel entworfen worden. Der Gremplel mit Garn und Werch ist gänzlich verboten und Niemand darf weder auf Märkten noch auf den Strassen oder in Häusern Werch oder Garn aufkaufen und dasselbe auf Gewinn widerum verkaufen.“ 1578, G (Absch.). — Kälbli-. „Der K. (d. h. das Aufkaufen der Kälber auf den Fürkauf hin) ist verboten.“ STEINM. 1804, S. 103 (Ap). — Mulche-: Handel mit Käse und Butter im Grossen Ap. — Mess-: Messhandel. „Die von Gonten sprachend, sy welltend mess han; also fiengend sy iren m. widerumb an.“ WKLERER 1565. — Werch- s. *Garn-Gr.*

Grämper „Krämper Bs“ -- m.: Kleinhändler. Krämer, Trödler. „H. Meier, der grempel.“ 1328, Bs (Urk.). „Vil gr., die allerhand frucht feil haben.“ EPTINGEN 1460. „Was Grämper eig. verkauften, muss man aus den Ordnungen abnehmen, die ihnen zu Zeiten gegeben wurden: es war Wildpret, zahme und wilde Vögel, Käse, Butter, Eier, Haber, Rüben, Nüsse, Kastanien, Senf, Mus udgl. Dinge, welche man mit dem Sester misset, Öl, Salz, Heringe, Stockfische, Kerzen, auch Gläser u. a. Glasarten.“ Bs (Ochs, 2, 1, S. 153). „Des krempers hus.“ XV., Bs. Sie hielten an einem besondern Orte feil. Bs XIV.; an der grempergassen.“ FPLATT. 1612. „Am Wienacht Oben sach ich die gefährbten Kerzen, so allenthalben in der Gr. Laden hienge.“ ebd.

Eine andere Form bietet (wenn richtig gelesen) das ApL. LB. 1585/1828: „Die in ihren gewerben als grempen und kramern aus einer gegni in die andere fahreu.“ Vgl. kaufte- und grempen.“ Kaisersb., und tirol. *Gramp f.*, Höckerin.

„Gramperi f.“: Kleinhandel, Wucher.

grämpeⁿ: Kleinhandel treiben, im Kleinen kaufen und verkaufen. allg.; Syn. *grützen, händelen, märtelen; stümpfen*. Zumeist mit Lebensmitteln und altem Hausrat; auch etwa von Untergebenen gesagt, welche unbefugterweise Etwas aus dem Hause verkaufen. *Ich han de' Stöcke in d' Hand und d's Räß uf de' Rigg g'nun und han noch emal angfange* z' gr. GRD. (Schwzd.). „Fürkoufen und gr.“ VAD. „Im fürkouf, gr. gar verruecht.“ AAL 1549. „Die das lant vergiften mit bösen exemplen und nichts können dann pfrüenden gr.“ XVI., LIED. „Cauponari, wirten, etwar mit werben, feil haben, gölt lösen, wein verkaufen, gr.“ FRIS.; MAL. „Es sollent keine Grempler mer gr.“ L Ansehenb. „Nundinari, handeln, feil haben, gr., kramen.“ DENZL. 1677 (1716 fehlt „gr.“). „Viele geben sich mit dem sog. Grämpln ab, d. i., sie saumen auf Eseln oder Bastperden allerhand Sachen, oder tragen solche selbst hin und wieder und handeln damit.“ XSCHNYD. 1782. „Wer mit den Alpgräsern gr. würde, d. h. wer mit gemieteten Alpkührechten handeln und sie teurer verkaufen wollte, als er sie gekauft, soll schuldig sein 2 fl. Busse.“ STEINM. 1804 (Ap). „Wie das Heugremplen, so soll auch der Gremplel mit Weiden, Alpen verboten sein.“ 1776, ebd. S. auch *anfächten* Bd I 665.

ver-: (unvorteilhaft) verkaufen; vertrödeln, verlieren. allg. Kinder ‚vergremplel‘ Griffel und andere Schulsachen, indem sie Geringeres dagegen eintauschen GL. *Sis ganz Vermöge v.*, durch ungeschickten

Handel vergeuden Schw. „Wir hattend ob 1200 fl. vergremplet und verloren.“ VAD. „Myn herren vergrempletend um schmalz, unschlit und salz in 3 jaren ob 1000 gulden.“ ebd. Syn. *ver-templen*.

Grämpler m.: 1. = *Grämper* AA; Bs; B; VORTE; GL; GR; S; Z. S. bei *vergümpfen* Sp. 318 und vgl. *Pfragner*. In ältern Quellen mit dem *Fürkäufer* bald identifiziert, bald von ihm unterschieden. „Eid der grempeler und merzeler.“ 1425, L Stadarch. „Der Werdmüller soll kein nussöl machen; könnent aber die gr. nit us hanf, us linsat, us mäge öl machen, so mag er das machen, von inen unbekumbert.“ 1431, Z. „Grad glych als ob Gott [beim Ablass] ein grempeler wär und verkouft eim für ein krüzer schmer, dem andern kümich und blauwen faden, schwäbelhölzli, fulen käs voll maden, brysriemen, haselnuss und brennten wyn, fenkel, suren senf ouch im häfelin.“ NMAX. „Es söllend ouch die fürkäufer und grämpler zu keinen zyten anken an unser fronwage vor und ehe es nüne geschlagen, koufen.“ BThun Stadtsatz. 1539. „Das mertel korn und vich wirt durch die grempeler und fürkäufer hiny [ins Welschland] getriben.“ KESSL. 1489 verbot [man] den fürkouf ganz und den gr-n bi 2 pfd buess, vormittag nüt uf markttag ze koufen.“ ANSH. „Die gr. hand das unschlit gën um 5 krüzer.“ WTHUR Chr. „Es sollent die Gr., frömbd und heimsch, an einem Zinstag gar niemanden nützit ze kaufen geben.“ L Ansehenb. „Das kind einer armen wälin [welschen] grempelerin.“ 1545, SALAT. „Mangones, austreicher und erneuerer alter dinge auf den kauf, grämpler, feiltrager.“ FRIS.; MAL. „Ein jeder Grempler gibt des Jahrs dreimal Zoll.“ BThun Handfeste. „Die Grempler gehörten nicht zu den zunftgenössigen Handelsleuten in der Stadt, daher scheint es, sie haben den Zoll gepachtet.“ ebd. „Die [Brot-] Grämpler dürfen kein anders Brot als die Foggiser und grosse Hausbrot feil haben, der kleineren aber sich gänzlich entäusseren.“ 1643, SchwE. Klosterarch. „Der Gremplelmarkt, allwo die Grempler den Grümplel und nichtswertige Sachen verkaufen.“ SPLEISS 1667. „Propola, Fürkäufer, Grämpler.“ DENZL. 1677; 1716. „Die Gr. [der Kämbeizunft angehörig] sollen verschaffen, dass von allem Anken, Ziger, Käs udgl. Waaren, so verhandelt werden, der Zoll getreulich bezahlt werde.“ 1757, Z Ges. S. noch *um-gän* Sp. 15. — 2. s. *G'rämpler*.

Eier-Grämpleriⁿ: Eierhändlerin L. — Immen-Grämpler: Bienenhändler. „I., welche im Frühjahr und Herbst 40—100 Bienenstöcke in Ap aufkaufen und im Th und GRh. wieder verkaufen.“ STEINM. 1804. — Anken-: Butterhändler. L Ansehenb. „Weil die starke Zahl der A-n zu Schaden des Ankenhandels gereichen tut, so soll die Zahl derselben auf 12 Mann gerichtet sein.“ 1778, Z Ges. — Garn-: Garnhändler. UBRÄGG. 1788. — „Heu-: Einer, der Heu nicht für eigenen Gebrauch kauft, sondern um es wieder zu verkaufen Ap.“ — Keller-: Leute, welche im Ktu Zg aufgekauften Käse im Keller aufspeicherten, um ihn nachher zu verkaufen. XVI., ZWäd. (Strickl., Horg. S. 248). Vgl.: „Wer im Käse grempelt, kauft ihn bei den Hirten, salzt ihn zu Hause ein und bringt ihn nach G oder andern Handelsplätzen.“ TOBL. (Ap). — Widli-Chorb-: herumziehender Weidenkorbbändler B; gewöhnlich zugleich Bettler; vgl. *Kratten-Mann*. — Korn-: Getreidehändler. Syn. *K-Pfragner*. „Die

K. melden, dass in Überlingen viel Adel zskommen werde.' 1529, Ansch. 'Die K., vorab die ausländischen, soll man wohl beaufsichtigen.' 1534, ebd. 'Diser korn-türe [ist] nit die kleinst ursach die menge der k.; deshalb angesehen, dass ain k. nit mer dann zwen pfennig an ein viertel sollte zu g'winn nēmen.' KESSEL. — Mulcheⁿ: Butter- und Käschändler „G^a“. 'Was die m. unserer bausame auf molchen vorgēben hätten, eh dass mulchen verhanden wāren, so soll umb solches gelt kein recht gehen.' Ap LB. 1585. 'Die Ap M. holen die betr. Produkte auf Saumrossen in den Alpen ab und verkaufen sie t. im Lande, t. nach G., in das GRh. und anderswohin.' STEINM. 1804. — Brot⁻: Brotverkäufer. 'Die Br. sollen die Leut nit an sich ziehen, zurufen oder das Brot zum Laden aus strecken.' 1643, SchwE. Klosterarch. — Salz⁻: der (unerlaubt) mit Salz handelt. 1590, L (Cys.). 'Wurde aber der eint oder andere Säumer mit fremdem Salz durchgehen, so soll derselbe mit 20 Pfund Buss von jedem Centner, als ein mutwilliger fremder S., abgestraft werden.' B Säumerordn. 1739.

Grämpleri^a, Grämpete^a GR — f.: Kleinhandel; wucherischer Handel. 'Die Uffäl zu vergaumen, so haben wir angesehen, dass uf die unbedachten verderblichen Käuf bessere Achtung gegeben werden solle und derglychen Käuf und Gremplereien umb Hüser und Güter nit mehr gut geheissen werden.' 1660, Z Mand.

Gramp^ol AA; Bs; B; GrKübl.; Z tw., Kramb^ol Bs, Kramp^ol GrMal, Gramb^ol Z tw., Gramp^o ZW., Ramp^ol B tw. — m., in GrKübl.; Z tw. n.: Lärm, lärmendes Durcheinander, Tumult. *Der Sundig wird durch Tänz entwich, durch allerhand Grambol und Völlerei.* SCHILD 1860. *Der W^am macht-mer Gr.,* Aufregung im Kopf Z.

FRZ. *caracabole*, Billardkugel (und deren Austossen), *caracabole*, anstossen, *caracabole*, Rauserei. Die Form mit anl. R- beruht auf der irrtümlichen Auffassung des G- als Präf.; ebenso das sächl. Geschlecht. Zum Ausfall des a vgl. 'Krone' aus *corona*, 'Kralle' aus 'Koralle', *Granium* aus 'Geranium'.

gramp^ole^a: Lärm, Spektakel machen B; Z. — grampolierig: lärmend B.

grämpig: grossartig, übertrieben. Syn. *grandig*. *Wenn de Baschi afold lugeⁿ, so macht er 's auch gar z' gr.* SchwMa. 'Du machst gr. üwern zug gen Horgen.' HBULL. contra Salat 1532. 'Verbitteren, gross und grempig machen, acerbare crimen. Ein schenke rümen und mit worten gr. machen und sagen treffentlich guot sein, ornare munus verbis. Exaggerare rem. gross und gr. machen, hoch loben. Flumina facere e rivo, ein ding grösser und grämpiger machen, dann es an im selbs ist, aus einer fliegen ein elephanten machen.' FRIS.; MAL. 'Ein Minister [Pfarrer] schwätzte aus dem Synodo und machte den Handel noch grempischer.' 1696, Z Synode.

Vgl. schwab. *grampig*, trotzig, unbescheiden; bair. *grampig*, wieder erstarkt (von Genesenden). Zu erwägen ist auch das G) sich *rampⁿ*, sich brästen. Wenn ob. W. mit nhd. 'Krampe' vwdt ist, wie *grampen* mit 'krampfen' usw., also urspr. 'auf-, umgeschlagen' bed., so wäre zu vgl. unser *lätzen*, krämpfen, welches auch 'lärm machen, grossstun, schwelgen' bed.; vgl. auch *geschweillen*.

Grams—grums.

gramseⁿ: 1. mit voller Hand, mit Klemmung bestasten Ndw. Syn. *grampen I*. — 2. krabbeln, jucken B; S. 'Wenn seine Beine ihm unter dem Tisch zu gr. und zu brennen anfangen [vor Angst und Ungeduld].' GOTTH. Syn. *gramslen*. — 3. wurmen, nagen (vom Hungergefühl im Magen) U. Syn. *grumsen II*, *glumsen*. 1. = *grammaugen* J.E.; * S (*grausseⁿ*).

In Bed. 1-3 weitergebildet von **grammen* = *krammen*; vgl. auch *grammen*. 4 im Abl. zu *grumen I*.

grams(e)leⁿ, dim. gräms(e)leⁿ: 1. wimmeln, krabbeln, bes. von Insekten, wie Ameisen, Läusen u. ä.; dann die entsprechende Empfindung auf der Haut: prickeln, jucken, z. B. von einem 'entschlafenen' Gliede, bei Schauer, Frost usw. B; S. *Es hed-mi^{ch} g'grüsed, dass's-mer fin uberen Rügg uf hed 'grämsled* BR. 'Was gramselte, das frassen die Hühner.' GOTTH. 'Ich horchte auf; es fieng in mir Etwas an zu jucken und zu gr.' ebd. 'Der Zorn sei ihm zu oberst; es gramsle ihm in den Fingern.' ebd. 'Die ersten Gläser von einem guten Roten machten mir ganz warm und gramselten mir bis in die Fingerbeeren.' ebd. Auch etwa: in den Haaren kratzen B; unpers. wurmen, ärgern. Syn. *grummen*, *grumslen*, *kramusen*, *krüselen*, *wimslen*, *ambeisslen*. — 2. zsraffen S; Uw. Syn. *ramslen*. *Immer glich flissig, glich sparsam blübt der Toni und 's Wibli hilft-em sammle und gramsle.* BWYSS 1863. In UwE. bes. Laub, Reisinadeln, Moos und Erde mit Rechen im Walde zsscharren (gew. auf unerlaubte Weise). Daher *Gramsler*, -eri^a: Leute, die das tun; *Gramsleteⁿ* f., das so Zsgescharre.

Auch hier wieder eine Nebf. mit Anl. *kr-* (s. d.), wie uherh. die ganze auf 'kriimmen' zurückgehende Sippe durch Einwirkung von 'grimmen' und den sonstigen Wechsel zw. *gr-* und *kr-* vielfach im Anl. *g-* bekommen hat. Bed. 2 lässt sich mit 1 vereinigen durch den Begriff der Grundbed. 'klimmen, kratzen, kribbeln': s. *kriimmen* und nd. *grümmeln*, wimmeln. Doch dürfte 2 durch blosser Anlehnung an 1 aus *ramslen* entstanden sein.

grämsig: grämend SchwBr. — Zu *grumsen* 4.

griemseⁿ: murren ZDätl. — Vgl. die Synn. *grumsen*, *grammosen*.

grumseⁿ I AA; BsStdt; L; Schw; S; Ndw; U; Zg. grüsseⁿ B, grouseⁿ AAZein., grümseⁿ gröisse, gröise AAFri.; BsL.; S; L. = *gurmisen* (Sp. 419) AA; Bs; B; S; UwE.; Zg. Weitere Synn. *grüggen*; *gramslen* 4; *trinsen*; *äken*. *Weⁿ-me e Steck e unger e Chuppele Säu wirft, so grüset die, wo's trifft* B. *Los, Chind, je ärger a's [du] grestisch und grousisch, so länger muesch au warte* AAZein. *Mi's Wib hed eister g'grümsed wäg-em Zi's; es meind, i^{ch} miess verhudleⁿ* [bankerott werden] Obw. *Und 's Häli grumset vor si^{ch} hiⁿ; 's muess au^{ch} mit Gott nit z' frideⁿ siⁿ!* AWALCHNER. *Wer alliwil grumset und alliwil brieggt.* FELNER. *Grams und hü!, so lang 's-der g'fällt.* HEBEL. *Si heiⁿ 'bittet und 'grecusst: liebs Mammeli! gell, du erlaubst 's-is?* BREITENST. *Nei, Mueter, jetz muesst-der mer 's sägeⁿ* [usw.], *so chaⁿ das Vreneli greusse und der Mueter flattiere.* ebd. 'Er grumse für und für, dass ihm noch mehr nachgelassen werde.' 1553, Z Staatsarch. 'Die ihr gern bellet und grumset wie die Hunde.' AKLINGL. 1702. Dim. *grüms(e)leⁿ*: schwach wimmern, matt wehklagen, wie kleine Kinder, wenn sie im Schläfe ihr Unbehagen

äussern Aa; L. *Wegen settige Chnigkeiteu tuet-men dem nit gr.* MKIESER (Schwzd.). 'Das Kind nahm schnell ab; es konnte nur noch grünselen, nicht mehr mit seiner gewöhnlichen Stimme weinen' L. Syn. *gruschelen, gruchelen*. Über Unwohlsein klagen, ächzen; *amme gr.*, grämlich herumliegen Aa; Bs. Syn. *ammegruggen, -gruppen*. — 3. unverständlich reden Aa.

Auch schwab. Bei Schm.-Fr. i. S. v. 'grunzen'. Es ist Weiterbildung von einem ahd. syn. Vb. *grunnen*, nld. *gronnen*, *grunnen*, frz. *gronner*, engl. *to grumble*, zurückzuführen auf mhd. *grümen*, (vor Zorn) brüllen; vgl. *grunzen* von 'grinnen'. Über die Vokalisation des *m*, welches aber vorher zu *n* werden musste, vgl. *Grünzen*.

grumsig I Uw. grümsig *greussig* Bs; missvergnügt, mürrisch, weinerlich.

grumseⁿ II Schw; U. *grumseⁿ* Gr; SB., *grumseⁿ*. Dim. *grümscheleⁿ* B; 1. klaben. *Steffeⁿ* [welcher seine Furcht vor dem Gewitter nicht gerne verraten wollte] *hät der Rosechranz zum Sack us grumset und ofoh der englisch Gruess bëte*. LIENERT. Bes. Stücklein oder Brosamen vom Brote B; Schw. knupfern, im Verborgenen etw. Gutes essen; naschen B; Syn. *grummelen*. *Meⁿ schmauset chliⁿ, meⁿ grümschelet chliⁿ, so flugeⁿ d' Schlingeljar verbi*. JOOTT. — 2. krabbeln, jucken; Syn. *grams(Ven)*. *Der Ziger ist voll Würm g'siⁿ; es hed recht g'grumsjet* GrValz. *Es grumsjet Ein im-e Beiⁿ*, wenn es 'entschlafen' ist, oder: *es grumsjet-mi^{ch}*, vor Frost nach Erhitzung. ebd. Auch von rupfender, klemmender Empfindung im Magen Schw; U; Bauchgrimmen U; *es grums(Vet-mer im Herze; 's H. grums(Vet-mer, von moralischen Bedenken, Skrupeln* GrL.; Schw. — 3. herumtasten SB.; Syn. *gramsen* 1.

Weiterbildung von *grunnen* I; s. die Anm. zu diesem und zu *grunseⁿ*. Auch hier wieder daneben mit *kr* (s. d.) anlautende Formen. Während 1 näher zu *Grummele* gehört, schliessen sich 2 und 3 mehr an *gramsen* an.

Grumsleteⁿ f.; Kehricht BsStdt. — Wohl zu *grumseⁿ* 1, wie das Syn. *Grummele* zu *grunnen*. Vgl. *Grumseⁿ*.

grumsig II: voll Spalten, Ritzen, zerklüftet. Schmale, grumbsige Gäng [im Gebirge]. 1683, Gr Samml. 1806. — Statt *chlumsig* (vgl. *Chlums* aus *Klums*) zu 'Klums', Ritze; vgl. 'klumsicht, rimosus' bei Gr. WB.

Gran(n)—grun(n).

gran s. *gram*.

Grän I: 1. (n.) kleinstes Gewichtsteilchen (1/60 Quentchen). *Es felt ke's Gr.* oder *Gröⁿli* (Dim.), es ist exakt gewogen ZS. S. noch *Ass* Bd I 503. — 2. (n. u. m.) Grad einer Skala (bes. Thermo- und Barometer) Aa; Ap (-eⁿ); Bs; B; S; Uw; U; Z. *D' Bleichsucht im höche Gran* S (Joach.). — 3. Kügelchen am Rosenkranz, 'Gran oder Ringlein am Rosenkranz (öfter) auch Gebet-Ringlein.' SEBAST. 1730.

Es ist lat. *granum*, Korn, das im Mittellat. auch zur Bezeichnung des kleinsten Gewichtes diente; vgl. *Gersten-korn*; so auch frz. *grain*. Bed. 2 durch Vermischung mit *Grad*, wodurch tw. auch das m. Geschlecht hervorgerufen wurde. 3 auch bair.; vgl. frz. *grain de chapelot*.

Grob-: ein starker Seidenstoff. 'Dienstmägt sollen nicht Schlutten tragen aus Gr., Schamlot oder noch köstlicherem Zeug.' 1611, G Mand. — Frz. *gros-grain*, geköppter Seidenstoff aus Lyon.

Granäli f.; gekörntes Metall. Die Münzer mögen gebrochenes Gold oder Silber kaufen, ebenso 'Granäly'. 1548, Aersch. — H. *granäly*, der *granäly*, von lat. *granum*, s. *Gran*.

granalieren: Metall körnen. Bei Strafe des Feuers ist alles 'gr.', körnen, seigern' und andere dergleichen Fälschungen alter und neuer Münzen verboten. 1560 u. 1565, Aersch. — H. *granäly* der *gräly*, *gräly*.

graneⁿ I: zum Taler, der 34 1/2 Batzen gewertet war, noch 1/2 Batzen aufgeben. Wer das nicht wollte, sagte: *I^{ch} zale-der 's uⁿ-granet*, d. i. du musst mir den Taler voll, zu 35 Batzen annehmen BoHa. † (Zyro). — Zu *Gran* i. S. v. Ausgewicht, Aufgeld; vgl. *Deig Gilt* Sp. 240.

Gran II, Granen s. *Kran*.

Granâ(che)r s. *Grauwacher*.

Granät, in B; ZStdt *Gräⁿet* — m.: 1. a) Granatstein B; ZStdt. — b) Glasperlen Ap; GRh.; Z (*Granöli*). *Der Wiⁿ hät-e Farb wie Granöteⁿ* GW. — 2. Schuhe aus 'Granat(stoff)'. 'Das Tragen der Granätlinen oder wyssen Schuhen in die Kirchen verboten.' 1680/1703, Z Mand.

1 von lat. *granatum*, Granatapfel. — 2 zu frz. *grenat*, damastartige Leinwand; *grenade* †, feiner Seidenstoff, klein getüpfelt; vgl. *grenadine*; von der Stadt Granada.

Granäter s. *Granater-Epfel* Bd I 369.

granen II s. *grunnen*.

Granneⁿ GRapp.; ZWäd., *Gräneⁿ* ZERl., Zoll. — f. (meist Pl.): Wurzelfasern der Weinrebe; Syn. *Schnäuz*. *Wenn d' Rëbeⁿ keiⁿ Gr. händ, so sind 's nüd wächsig, oder so gënd 's keiⁿ Wiⁿ?* vgl. noch *Gränni-Här*.

Mhd. *grane*, ahd. *grana* f., Barthaar an der Oberlippe. Vgl.: 'Die leien [unter den Lazaritern] sullen han erber bärte nebet dem munde mit den gran.' 1314/21, Gfd.

granneⁿ B tw.; GR; THWagenh., *gräneⁿ* III BR.; U, gränneⁿ oAA; Bs; B; 'LG.;' S; Obw; W: 1. den Mund weit aufsperrn WRar.; klaffen, z. B. von Nähten oAA; *unde füre gr.*, hervorgucken (von halbversteckten Gegenständen) Bs, Syn. *füre zänneⁿ*. — 2. das Gesicht verzerren, Grimassen schneiden, grinsen, sei es vor Schmerz, Zorn, Unlust oder zum Spott und Hohn Aa; Bs; B; 'LG.;' S; W. 'Dentibus stridere.' Id. B. *Wil ich* [beim Kosten des sauren Weins] *gr. müesst* S (SCHILD 1885). *Der [ihr] g'seht, wie d' Frau N. sich alli Mueh git, die Rös-chrügeli abe z' worgeⁿ u derzue grännet*. BÄRI 1885. 'Und manch üppig Knechtlein grännete über das Beste [Essen sc.] und lüsterte.' GOTH. 'Wenn man so ein kybig Hägeli daheim habe, das über Alles entweder gränne oder pflenne, so möchte der Tüfel dabei sein.' ebd. 'In einem Herrenhaus, wo die Köchin 3 Wochen grännet [ein böses Gesicht macht], wenn sie einmal um 5 Uhr auf muss statt um 6.' ebd. *Meitschi tue-mer's Feister uf, so chann-ig ine gr.* B; S. *Wenn der Jänner nit grännet, der Horner nit hürnet und 's Mueti hinger 'em Ofe pflännet, so isch der Merz erzürnet* S (SCHILD). 'Grenen, grünen, greniken, subridere, ringere.' RED. 1662. — 3. weinen und zwar mit Verzerrung des Gesichtes Aa; B; GR; S; Obw; unartig, hässlich weinen, weinerlich klagen (meist von Kindern) B; GR; THWag. In BR. unterscheidet man zwischen *grännen*, seinen Unwillen, Spott über das Weinen eines Andern (durch Nachahmung seiner Grimassen) ausdrücken und *gränen*, aus Bosheit weinen,

unter Weinen Etwas fordern, letzteres auch U (um Etwas gr.); Syn. *gresten*. *Eⁿ Schneballeⁿ tuet nit ur, dass-meⁿ drab muess^t gr.* *Stöckli-Buebi seit men Eim, wenn er briegget; blib d^uheim, weⁿ de grad witt pflänneⁿ* B (Schwzd.). 'Was ist die Kindheit anders dann ein stäts granen und grynⁿ.' HBU^L. 1544. Henkersbub zum Nachricht^r: 'Was wilt den lassen greinen, gränen, far mit dem schelmen ab der ströwe.' AAL 1549. 'Obvagire, granen oder weinen und schreien wie die jungen kind.' FRIS.; MAL. 'Erst kommen in die Ehe; da empfind ich Nichts dann ach und wehe; greinen und gr. ist mir nit tür.' ZEHEⁿ ALTER, Bs 1621. — 4. weinerlich sprechen GR. *Söll's mi^{ch} töteⁿ und zersprenggeⁿ, grannet er, wenn ich weiss, wa m'r dr Grind steid!* GR^Schiers (Schwzd.). — 5. grunzen. 'Als ein schwyn grenende (grunniens).⁴ 1460, G Hdschr.

Mhd. *grannen*, *grannan*, ahd. *granjan*, weinen, abgeleitet vom st. Vb. *grēnan* (*grēn*, *grēman*), knirschen; dieses zu *grēnan* (*grēn*, *grēman*), greinen, grinsen. Vgl. auch die Syn. *zannen*, *briegge*, *flennen*, *trinsen*.

aⁿ-granneⁿ: angrinsen B; S; *atroci vultu aspicere.* Id. B. *Es lueg gar ulidig dri und gränn Eim numme so aⁿ, statt Eim auch es fründlichs Wort z' gē.* GOTTH. 'Ich will nicht sagen, dass es nicht auch eine Zeit gegeben habe, wo's m'r v'rflümeret iⁿ Kopf choⁿ ist, wenn der Johannes eine Andere angesehen hat; selbst [damals] het es mi^{ch} duecht, er sollte alle Andern a., nur mich nicht.' ebd. S. noch u. *Donnerzug* Sp. 163. er-s. er-gräumen. — üs-: durch Gesichterschneiden verhöhnen oAA; B; S. Syn. *üs-zännen*; *üs-wäuen*. 'Ein Töchterchen, das einem Haushalt vorstehen soll und kann Nichts als Pantöffeli brodiere, merci sagen, d's Mul büschele und d' Lüt u. hinterm Rücken.' GOTTH. — ver-: (den Mund) verziehen. 'Wenn er [der Arzt] 10 Btzn forderte, so vergrännte der [Geizhals] sein Maul bis an die Ohren.' GOTTH.

Granner m.: weinerlicher, mürrischer, stets klagernder Mensch GR. SPRENG erklärt damit das Wort 'Griner'.

Grannete f.: das Weinen GR.

Granni GR. *Gränni* I AA; B; S; ZGlatf. — Pl. *Grännegeⁿ* B — m.: 1. mürrischer, unzufriedener Mensch, Sauertopf. *Dēr alt Donner, dēr Gr., dēr wüest Tüfel.* GOTTH. — 2. Grimassenschneider, z. B. an einem *Grännet*; auch sonst Spottn. wie 'Fratzengesicht' B; S; vgl. *Grännen*. — 3. weinendes Kind AA; B; S; vgl. *Gränmisgraben*. *Da b'heb der Brei, gib dē dim GR., wo iⁿ der Chuchi ummepföset.* J^OOTT.

Die Pl.-Form durch Anlehnung an die Patronymika auf -ing. Vgl.: 'Heini Granni von Hasle.' 1420, BO.

Ziberli-*Gränni*: verächtliche Bezeichnung eines Bauernburschen B. Die Msc.-Form zu *Z.-Gränneⁿ*. S. unter *Mos-Gueg* Sp. 163. 'Ein solchen Z. finde ich hinter jedem Zaunstecken, und wenn ich Einen haben muss, so will ich nicht einen solchen Fötzel, der nie drei Kreuzer bei einander hat.' GOTTH.

grannig GR; Obw, grännig AABb.: 1. verdriesslich, weinerlich (von Kindern) GR. — 2. knickerig, geizig AABb.; Obw. Syn. *grandig*. — Zu 2. Auch der Geizhals klagt immer; s. *grannen* 3.

nä^{ch}-grännig: 1. genau, pünktlich BHa. — 2. geizig. ebd.

granochtig: verzerrt, fratzenhaft, kläglich? 'Ich säg's, man findt vil Frauw und Mann, hätten s' nit schöne Kleider an, so wärent s' ein granochtigs Bild und g'sechent aus gar marterwild.' Com. Beati. — Wohl zu *grannan* 2 oder 3.

'gränneleⁿ (Dim. zu *grännen*): wimmern, aus Schwachheit nicht laut weinen können (von Kindern) AA; Bs; B; LG.; S.⁴ Syn. *grumsen* I.

Gränneⁿ f.: 1. Fratze, Grimasse, verzerrtes, hässlich weinerliches Gesicht oAA; 'Bs'; B; S; U; W; Syn. *Brieggen*. *E wüesti Gr.*, Fratzengesicht S. *Er häd e leidi Gr. mu g'macht*, ihm eine hässliche Grimasse geschnitten W. *Bast* [Sebastian] *luegt ume un^d g'seht mi^{ch} un^d macht mer d' Füst un^d en Gr.* BO. (Alpenr. 1827). — 2. pers., eine weibliche Person, die ein solches Gesicht schneidet; überh. Schelte für ein hässliches, auch gern klagendes Weibsbild B; S. 'Was will doch eine solche Gr. heiraten?' GOTTH. 'Damals stand ein rotbäckig Mensch noch höher im Kurs als eine bleiche Gr.' ebd. 'Mit einer alten Gr. voⁿ Gege-schwigere.' ebd. 'Das ufründligste King, wo sie noch gesehen, eine ewige Gr. und dazu e leide Grieggel [Schwächling, Serbling].' ebd.

Büreⁿ-. Scheltn. für Bauerntöchter B (Gotth.).

Ziberli-: sauertöpfische Weibsperson, Spottn. für Bauerndirnen B; L. 'Ich will tun, dass du mich alle Tage lieb haben kannst, will keine Z. werden.' GOTTH. *D' Nöt, die alt Z. L Nachr.* 1865.

Ziberli-, herbe Pflaume, welche Einen gränen macht; vgl. *Nur-Erbele*, *Nur-Hampfle-G'sicht*; *Essech-Guttere*.

Grännet m., seltener *Gränneteⁿ* f.: das Gesichterschneiden; Wettkampf im Grimassenschneiden als Volksbelustigung von spekulativen Wirten neuerer Zeit ausgebeutet BU.; S. Vgl. *Weggli-Esset*, *Sack-Gumpel*. *Es Chudermanni, das als Zueschauer bimeⁿ Gr. g'seⁿ isch, het so andächtig dem Zug zueg'luegt, dass es oni's z' wüsseⁿ alli Grimasseⁿ voⁿ dē Spilereⁿ noch g'macht het.* Hofst. Vgl. noch B Dorfkal. 1887 S. 60 und GOTTH. XIV 1, 69.

Käs-: Grimassenwettkampf, bei dem für den Sieger als Preis ein Käse ausgesetzt ist B. Syn. *K.-Zännet*.

Gränni II n.: Grimasse BInterl.; UU.

Granidier G, Grenitier ZS.; Grenadier.

Vgl. die volkstümliche Ausspr. *Granodol* st. *Grenoble*. Doch ist die Form mit *a* überh. die ältere, da *gr.* eig. = Werfer von Handgranaten.

'fieli-grannig: von durchbrochener Gold- und Silberarbeit.' — Von 'Filigran' angelehnt an *Vieli*.

Graniker s. *Grauwacher*.

Granium (*Granio* GWe.) m. allg., n. Bs: 1. Pflanzenn. a) Storchschnabel, *geranium*, spec. stinkender St., g. *Robertianum* Ar; *wilde Gr.*, g. *molle* GWe.; besonders aber die als Zierpflanzen in Töpfen gezogenen G.-Arten. allg. — b) *pelargonium*, spec. p. *radula* und p. *zonale*, mit zahlreichen, oft bes. benannten Varietäten (z. B. *Für-Gr.* GWe.). Neben dem Rosmarin darf Gr. an Hochzeiten auf dem Hute des Bräutigams nicht fehlen B. — c) Reiherschnabel, *erodium* (Durh.). — 2. schwarz., mit Anlehnung an *grau*, Graukopf ZZoll. — Über den Ausfall des *e* s. die Anm. zu *Grampel*.

Öpfel-: Art *Geranium*, dessen Blätter einen Apfelgeruch haben AAehr. — Vgl. den Pflanzenn. *chamomilla*, von den alten Griechen ebenf. vom Apfelgeruch so benannt.

Glogge": 1. Varietät von pel. zonale mit glockenförmigen Blüten. 2. (*Gloggli-*) *fuchsia coccinea* GSa.; Syn. *Gloggli-Stock*.

Granitzer, gew. *Granitzler* AA; S; ZW., *Gränitzler* SW.: 1. mit Kleinwaaren, Nippsachen hausierender Krämer. aAOO. — 2. Schnuggler S. — *granitzler*": den Beruf eines *Granitzlers* treiben S. *Im Wasseramt mache* si d' Rundi, *Spezereie* z' verchaffe und allerlei z' händele in Zucker und Hoseträger, Tabak und Schuchewi, Mandelcherne und Wetzstei. E Zit lang hei sich die junge Ehlütli mit dem schwerfällige Handcharre b'hulfe für ired reised Spezereilädeli und fünd a, das *Granitzler* im Grosse z' tribe. BWYSS 1863.

Der Ausdruck erinnert von vorneherein an Benennungen wie *Austgaler*, *Gawertschi* (Sp. 566), *Venediger*, *Kalanker*, *Lamparter*, *Grischeneier* — Benennungen für Hausierer von deren Herkunft entnommen; es wäre dann an eines der *Granitza*, welche sich auf slavischem Boden finden, zu denken. Doch fehlen uns für diese Herleitung tatsächliche Anhaltspunkte. Es ist darum wahrscheinlicher, dass wir es vielmehr mit einer Abl. von der älteren, dreisilbigen Form des W. *Grenze* zu tun haben, in welchem Falle der *Gr.* als der über die Grenze kommende Fremde bezeichnet wäre; vgl. *hair*, *Gränizer*, *Grenznachbar*.

Grän s. *Ger-äm*. *gränelen*. **Gräni** I s. *gräuar*.

Gräni II n.: Fruchtnarbe am Kernobst U; Synn. s. bei *Flieg* Bd I 1178. — Viell. mit unechter Länge Coll. zu *Grannen* oder zu *Gran I*.

Graune s. *Garaune* Sp. 398. Syn. *Grün(t)*.

Churw. *corana*, lat. *corona*. Wegen Wegfall des Voc. s. Anm. zu *Grampol*.

Greniz s. *Grenz*.

greine": weinen machen, betrüben, bekümmern. Dass wir unsern Eidgnossen von Zürich, in was gestalt sy greint oder bekümbert wurden, wider menklich sollten beholfen syn. 1531, Amsen. [Die Vögte lassen bald ab von der Verfolgung der fliehenden Zürcher] dann sy mit dem zug nit vermeinen, wyb, kind, arm lüt zue gr. SALAT 1531. Witwen und weisen bekümberten und gr., ist ein schwere sünd. LLAV. 1582. — Factitiv zu *grinen*. Auch mhd.; aber nur einmal bezeugt.

Isen-grin s. *Isen-Grind*.

grinn: zornig, unfreundlich, trotzig, stolz. E gri's G'sicht; e gris Lueder, ein gehässiges, zänkisches Weib. Der Chinig ist uber schi Techter bes wordu und het gri g'seit: plag die armu Lüt nit so W Sag. En grinne Ma". Auch vom Wetter: rauh, kalt. E grinne Nebel W. — Es ist das adj. *grimm*; Übergang von *m* in *n* nicht selten; vgl. *gram*, *ram*, *heim*. Vgl. auch *ergrennen* u. *grien*.

er-grinne W, -grinen P (Schott): in jähem Zorn geraten, ergrimmen; auch refl. Ptc. *ergrunnet*, auch als Adj. W.

grinnetsche": saures, zorniges Gesicht machen; zürnen, zanken. Schi heint enandre gegrintschet, haben einander gezürnt. In diser Welt tient d' Lüt enand nur gr. W.

er-: sich erzürnen W.

grine, Ptc. *g'grinne*, tw. *g'grint*: 1. weinen und zwar sanft, schmerzlich still, im Gegg. zum lauten, hässlichen Weinen (*flennen*, *grännen*, *zännen*, *rägen*, *hinnen*, *brüelen*) AA; BS; B; FJ.; GR; LE.; SCH; S; UWE.

(selten); U; W; Z tw.; „Zg“. Syn. *schrien*. Schi heint [haben] scharpf [sehr] *gigrinnu* W. Lache wie die Welsche gr. Bs. 's hat grinnen und 'bät, 's hatt si e Stei müssesse verbarne. BREITENST. Das Frauli hüt vor Freude grinne. HOFST. Und schnitt nüd G'sichter öppedie, wie wenn er wetti gr. NÄGELI 1842. Grin jetz nüd und bis getrost. STUTZ. Mädchen-Jammer: Ach! d's Grine chunt mi a! O lat mi gr.! I hätt so gern e Ma u wusst e frim. JRKUN 1819. Auch von klagenden, winnenden Stimmen in der Luft, welche von der Volkssage auf Seelen von Verunglückten gedeutet werden, z. B. das *Grinen im Engstlegründ* BO.; s. JOUET 1861, 61. Da hat er glächet und g'sagt, das billicher zue gr. wäre. THFRICKART 1470. Als ir gen Murten sind kommen, hand ir grinnen. Schmähung eines Unterwaldners gegen die Berner. 1525, STRICKL. Die 5 ort sind ganz falsch gegen uns, gott geb, wie sy sich gestaltind oder grynind. 1530, ZWINGLI. Es ist wäger, die jungen grynind dann die alten. HBULL. 1540. N. N. habe nach der Schlacht [bei Cerisole] grinet. 1547, ABSCH. Wie die kinder nach irer art grynend und schryend. RUEF 1550. S. noch *flennen* Bd I 1200 u. *gellen* Sp. 208. O Israel, hül, wein und gryn! RSCHMID 1579. Traf in uf ein Aug, dass er blutet und gryn [l. grein]. FPLATT. 1612. Wenn wir gern gr., müessend [wir] lachen. MYRICARS 1630. Nicht meinethalben greinet; Jerusalem, ir Töchteren, beweinet. JJBODMER 1669. Plorare, weinen, greinen, flennen. Vagire, schreien, greinen wie ein Kind. DENZL. 1677; 1716. Er häd 's klor Brunnewasser grinne. GESPRÄCH 1712. S. noch *frü* Bd I 1258. — 2. von den Reben im Frühjahr, wenn der neu erwachte Saft aus den beschnittenen Zweigen tropft ZLS. Syn. *tränen*; *weinen*. Superlachrymare, weinen oder gryn als die weinreben. FRIS. — 3. klagend singen, zwitschern von kleinen Vögeln, in dem verbreiteten Kinderreim: D' Sunn ('s Sünneli) schint, 's Vögeli grint, (e)s hocket (höcklet) uf em Lade (Lädli oder uf der Stange) usw. GR; L; S; Z; vgl. de Gräsel [der Winter] löt d' Sunne nit schine; bald hei welle d' Vögeli grine. SCHWEIZERB. 1827; s. noch unter *grimmen*. — 4. von der Stimme des Schweins, grunzen; vgl. *winsen* und *grännen* 5. Si grinnent als die schwyn. 1405, AR Reimechron. S. auch unter *Gatter* Sp. 496. Myn sün schlugen mit freuden dryn, die fynd grinnen wie die schwyn. SALAT 1531. Grunnio, rüchlen, gryn wie ein schwyn. FRIS. Das Schwein grunzet oder greinet (rechlet). SPLEISS 1667.

Mhd. *grine*, *grein*, *gegrinen*, den Mund knurrend, winselnd, lachend, weinend verziehen, von Menschen und Tieren; vgl. *grannen*. Zu Bed. 1 auch das Wortspiel: Rhyntalische gryn-talische Pfrunden als bes. schlecht situierte. Geistl. Pfrundenbuch 1740. — Dazu das Subst. *Grineli*, weinerliches Gesicht: Tue heim rennen, o mueterkind! und dyner mueter zennen; mach mir ein klineli [ein wenig] eins gr. Haberer 1562; zu mhd. *grin*, clamor, rictus; Syn. *Bruggli*.

ab-er-: durch Weinen und Klagen abbetteln. Das land hat grossen mangel; hätt üch gern kernen abergrinnen. RUEF 1540. — **ver-**: 1. aufhören zu weinen, sich ausweinen. Post luctum cohibere lacrimas. Id. B. — 2. Ptc. *vergrinne*, verweint Bs; Syn. *verbriegget*. Er sieht ganz v. üs Bs. Mit *vergrinnene* Auge. BREITENST.

Griner m.: alter Geizhals, der immer über Mangel klagt Bs (Spreng). Plorator, weiner, gryner, pflenner.

FRIS.: MAL. „Du stolzer Weiberdiener, du alter Hosen-
greiner.“ WAHRSAGER 1675.

grinerig: weinerlich, von der Stimme; zum Wei-
nen geneigt Bs. *Es ist-mer gr.*

Grie(n) n., „m.“: 1. Kies; Syn. *Gries*. a) Geröll von
kleinen Steinen mit Sand, Grand; bes. Strassenkies zur
Beschotterung, wie er t. aus den ‚Griengruben‘ (s. d.),
t. aus Bach- oder Flussgeschieben mittelst des ‚Sand-
gatters‘ gewonnen wird AA; Bs; B; F; VORTE; GL;
OBW (*Gruen*); G; SCH; S; TH; Z. Vgl. *Aare*-. *Emme*-
Gr. B. Syn. *Ge-rüm*. Wenn schoⁿ 's *Grien* rar ist, so
sind [in S] doch schöni *Strasse*. HOFST. 1865. ‚Bäche,
die sich, beladen mit Gr., ergiessen in unserm Dörf-
lein.‘ JRWYSS 1815. ‚Wil vom wasser so vil griens
in die statt gefüeret.‘ WURTSSEN 1580. ‚Alle Karren-
geleisen in Strassen sollen mit Gr. ald kleinen Stein-
linien verebnet werden.‘ Z Mand. 1646/1707. ‚Sollen
die Gemeinden alle Jahr in der ihnen bequemsten Zeit
Steinen und Grien zu der Strass führen.‘ B Strassen-
regl. 1744. ‚Zu Sanderden und Grien nimmt man Küh-
mist, mit Lött vermengt.‘ JCSULZ. 1772. S. noch
unter *Gand* Sp. 336. — b) Kiesgeschiebe, von Fluss-
oder Bachgeröll gebildete Sandbank, Insel oder Halb-
insel, Flussbank AA; B; F; G; ‚Sch.‘ S; NDW; U;
ZG; Z. Syn. *Grind*; vgl. auch *Grien-Kopf*, *Schachen*,
Sand. ‚D' *Emme* chunnt! ich chunⁿ das Wort nach
ghore“, wie 's d' Mueter ruuft, wo Peters (Chais an)
ich us uf em *Grien* mit Gröpple weiⁿ v'rtöre“ BoE.
(Schwzd.). ‚Das alte Kander-Gr.‘ heisst das vormalige,
seit 1714 trocken gelegte und der Vegetation anheim
gegebene Bett der Kander. ‚Auen und grien.‘ 1344,
AA Urk. (Ölhafen). ‚Der nachrichter soll synen lyb
hinuss uf das gr. by der Sil füeren und da verbrennen.‘
XV., Z Blutgerichtsordn.; hiezu vgl. die *grève* zu Paris.
Die Hofeute von Rorschach sehen sich genötigt, hinab
auf das ‚Grien‘ am See zu bauen, da die Herren die
Güter bis zum Etter an sich gezogen. 1529, Absch.
‚Die Juden wurden 1349 am gr. dauss an der Sil ver-
brennt.‘ HBU. 1572. ‚Uf die 100 schritt von dem
gestad uf einem trocken gr., so sunsten iederzyt mit
wasser des Rhyns bedeckt, ward ein schiessen zu einer
gedächtnuss solches kleinen Rhyns gehalten.‘ Bs Chr.
c. 1580. ‚Sind wir [bei der Schifffahrt] auf den gr.
kommen.‘ 1595, THPLATT. (Bs Jahrb.). ‚Der Nach-
richter soll sy [die Rädelsführer vom Wädenswyler
Aufstand] hinuss uf die gewonliche Wallstatt des Griens
führen.‘ 1646, Z Staatsarch. ‚Zuegleich sollen auch
die zwei nebst Glandenbergh neuw angesetzte Grien,
da bis dato nach kein Holz erwachsen, nit verfacht,
noch verschlagen, sonder die Schwiren oder Fächlin,
die in selbigem Giessen allbereit gesetzt, wider ufgetan
werden.‘ 1658, AA Wett. Klosterarch. ‚Demnach sich
etwas Span und Missverstand antreffende die Fars-
Gerechtigkeiten, item etwelche Auwen und zuegelegte
Grien erhebt haben.‘ ebd. ‚Alluvionen, Grien und
Ansätze in den Flüssen gehören den regierenden
Orten.‘ 1729, Absch. ‚Das Kloster Fahr hat die Griene,
welche sich in der Limmat gebildet haben und rings
vom Wasser bespült sind, angesprochen.‘ 1770, ebd.
So erscheint denn das W. auch als Flurname: ‚Uf
den Grien.‘ 1653, AA Wett. (Arch.). ‚Streuland auf
dem grossen Gr.‘ ZHöngg. — 2. Blasenstein (als
Krankheit). Syn. *Gries*. ‚Vil krankheiten als grien
udgl.‘ TIERB. 1563. ‚Calculi: ein krankheit, die man

nennt den stein oder das gr.‘ FRIS.; MAL. ‚Wir wend
ouch nemmen das wasserglas, so sehend ir das grien
dest bass.‘ Z Laz. ‚Schräpf uf den Lenden, tut das
Gr. fast von dir wenden.‘ XVI., Z Kal. ‚Dieses Öl ist
auch sehr nutz und gut denen, so schwarzlich harnen,
dann es treibt heftig das Gr.‘ JRLANDENB. 1608. —
3. (*Gri* = SCH; Z Benk.) die edeln Eingeweide des
Schlachtviehes: Lunge, Leber, Herz, Luftröhre; auch
Kalbsbröschchen, Fettnetz? SCH; U; Z. In U wird auch
Kopf, Blut und Fett dazu gerechnet. Comp. *Chalber-Gr*.
Vgl. *In-sigel*. Synn. *Griel*; *Gerick*; *Gelügg*; *Geliber*;
Gestell. Man kauft beim Kuttler es *Grie* ZStdt und
isst es in Fleischbrühe mit Gewürzzutaten gekocht
als *Voressen* oder *Fischwis*. ‚Botz ochsengrien!‘ RUEF.
‚Grien, eingeweid, exta.‘ MAL. ‚Die kalbsköpf und
die grye sond sy nit zue dem kalbfleisch wägen.‘ AA
Metzgerordn. (Boos 338). ‚Gr., Eingeweid, Gerick,
viscus, exta.‘ RED. 1662. ‚Es sollen die Metzger das
Kopffleisch, die Kröss, Grien (bei welch letzteren auch
das Herz sein soll) und Milzi besonder und ohne das
Fleisch verkaufen.‘ 1770, Z Metzgerordn. — 4. (Dim.
Griendli) Flicklappen auf alten Kleidern ZG; Syn.
Glügg. Vgl. *üs'g'sch wie-n-e üf'ghauni Chue*, von
einem vorn unordentlich Gekleideten.

Die Ausspr. mit *u*, welche auch in dem U ‚Gruenbach‘
aufttritt, beruht auf falschem Rückuml. in Folge lautlicher
Anlehnung an *gruen*. — 3 hat viell. ein anderes Etymon,
was die Sch Form zu bestätigen scheint. Im I. Ratsbüchl. 2 b
kommt eine der Bed. nach trefflich zu unserem W. stimmende
Form mit eingeschobenem *f* *urven* e und einfachem Voc. in
der Stammsilbe vor: ‚Die fleischmetzger sullen enheim beclin
noch geissin houpt jeman versagen umb 1 den. und ein schefiu
houpt und ein *gerin* ietweder umb 2 den.‘

In- s. *In-grüen*.

Hasel-: mit kleinen Kieselsteinen gemischter
Ackerboden L. — Durch Vergleichung der kleinen Kiesel
mit Haselnüssen. Vgl. *H.-Grund*.

Kis- = *Grien* 1. ‚Die strassen mit verfüllung der
löcheren wëgssam machen, und mit k., wedlen [Reisig]
und holzwerk befüeren.‘ 1569, BSigr.

Berg-: Bergkies, im Gegs. zum Wasser-: Kies
aus dem Aawasser NDW.

griene (*gruene* OBW): 1. Steine aus Flussbetten
wegräumen UW. — 2. Kies führen, schütten, auf
Strassen, Plätze B; GL; G; SCHW; UW; Z. *Mir hend*
Mutsche und *Stein* bis g'nueg in *Bisistal* hinder; aber
wie da d' *Herre* z' *Schryz* d' *Strässe* b'setzeⁿ [pflästern]
und drüber *griene*, das täteⁿ-mer fri *niene*. Schw Fas-
nacht 1883. — über-: mit Geröll, Kies überschütten,
wie z. B. ein ausgetretener Bach Äcker und Wiesen;
bes. aber die Strassen mit Kies beschottern B; GL;
SCH; UW; Z.

‚*Grieneren* f.: Stelle, wo *Grien* vorhanden ist.‘
Kiesgrube. — Vgl. *Erbere* Bd I 431. *Herderen* und andere
Bildungen mit diesem Suff.

grienig: 1. voll Geröll, kiesig Bs; UW; Z. *Gr-e*
Bode, Gegs. zum Leimboden. — 2. am Blasenstein
leidend (vom Vieh) S. ‚Dass die eselmilch den grie-
nechten, oder so das gries und reissenden stein haben,
nichts schadet.‘ TIERB. 1563. ‚Grienig, dem gr. und
stein unterworfen, calculus homo.‘ MAL.

Grienig f. = *Grien* 2 L. ‚Für die Grienig. Nimm
Leiterlikrut und rot Kruddürzen, legs in wyssen Wyn,

süd Erbskost daraus und iss es unzüget und ungesalzen.' ZZoll. Arzneib. 1710.

Grünaker, Gröniker, Gröner s. *Grau-Epfel* Sp. 269 und *Grauwacher*.

grünelen, Gröni s. *grauer*.

grunnen: grunzen. 'Raucus stridor, das rücheln, winsen oder gr. der Schweinen.' Fks.; Mal. Grundw. des ahd. grunzen.

-grunjeⁿ: brummen, murren, widerreden Gr.ⁿ Syn. *runjen*.

Kaum Nbf. zu dem Vorhergehenden, sondern aus ratorom. *grouno*, *grouner*, grunzen, murren (vgl. *frz. grognier*, sich beklagen).

grün: 1. finster, mürrisch, zornig, unfreundlich, sauer, von den Gesichtszügen, der Miene BHK.; Gr. *En gr-i G'sicht macheⁿ*. (*Eineⁿ*) *gr. (an)hueleⁿ*, sauer-töpfisch drein (an)schauen. Syn. *hässig*, *widrig*. — 2. rau, kalt, vom Wetter BHK.; Gr. *Es ist leid und gr.*, 'ein gr-er Luft', schneidend kalter Wind; 's ist *gr. am Luft*, der Himmel sieht rau aus, auch vom wolkenlosen Winterhimmel gebraucht, 'sofern er grosse Kälte bringt BHK. — Vgl. das für beide Bedd. syn. *grün*: s. auch *grün*.

er-grüneⁿ Gr, **-grüneⁿ W**: 1. zornig, unwillig werden, sich ereifern W; Syn. *er-grinnen*. *E. über e Sach. Aber wie dër* [verratene Räuber] *ersprungu*, *erschmiet* [erschrocken] und *ergruinet sîgi!* W Sag. — 2. finster blicken GrS. Übertr. vom Wetter: unlieblich, unfreundlich werden Gr. Vgl. *grisgrammen*.

Vgl. ahd. *grümo*, Begierde, Heftigkeit, Grausamkeit; Zshang mit dem Syn. *ergeuuen* anzunehmen, verbietet die Verschiedenheit des Voc.; ebenso bereitet ahd. *geun*, Jammer, Elend, Unheil, schon nach Seiten des begrifflichen Zshangs Schwierigkeiten; hingegen vgl. noch tir. *grünen*, *gründlen*, murren, unser *grunnen*, *grunjen*, und s. *ergeuuen*.

Grüni f.: 1. vor Schmerz, Kummer, Ärger, Widerwillen verzogenes, finsternes Gesicht GrD. — 2. vorübergehendes oder als Charaktereigenschaft bleibendes, mürrisches Wesen, düstere Stimmung, verschlossener Eigendünkel, Misanthropie GrD. *B'hüt-isch daz Hër*, *ist das a Gr.!* welche Verstimtheit verrät seine einsilbige, unfreundliche Antwort!

Grünli n.: kleines Gestell, wie es, oft nur aus einem Brett bestehend, in Bauernstuben an der Wand vorkommt GrSch.

Aus latein. *cruna*, horizontal feststehendes Gestell in einem Kasten; vgl. das Syn. *Grann* und *Graum*.

gruen B tw.; L tw.; UwE. (neben *grien*), sonst *gruen*, in GL; GrPr.; G; SchStdt; ZO. *grue*, in Ar (tw.); GA. *grü²*, in Sch (tw.); ThTäg. *grô²*: 1. wie nhd., von der Farbe, bes. (in B; L mit dem Voc. *ue*) als charakteristische Farbe der treibenden Pflanzen. allg. *Es ist noch nid storch gruen*, von den Wiesen im Frühjahr; 's *Gruen*, junge Triebe L. *In 's Gruen g'seh*, Aussicht ins Freie haben; fig. = noch etwas Trost und Hoffnung haben B (Zyro). *Grüe(n)s*, in L *Gruens*: 1) grünes Gewürz, z. B. Lauch, auf die Suppe, daher auch *Suppe-Gr*. AA; Bs; B; L; Z; auch = frisches Gemüse AA; Sch; Z. 'Das Grüns (Binetsch, Peterlein).⁴ Bs Kochb. (Stup.). 2) Grünfutter. allg. *Gr-s fueterⁿ*. *D' Chue trüet (git wider mē Milch)*, sobald si a's Gr. chunnt, wieder Grünfutter erhält Z; *in 's Gr. choⁿ (fullⁿ)*, mit dem Werfen in die Zeit des

Grünfutters (im Frühjahr) fallen B; Z. 'Wenn die Kühe ins Grüne oder zum Grünen kalben.' GOTTH. 3) Vorteil, Gewinn. *Nüd vil Grüens macheⁿ*, z. B. mit *sim Handleⁿ* [Handelsgeschäften] BBe.; Id. B; vgl. *gruen* 2. S. noch *Brut*. *E' gruebuelets Has* [Kleid] GrPr. (*Gruener*) Sessel, grün ausgeblagener Sitz der höchsten Standespersonen, dann auch die Amtsstelle selber. allg.; vgl. SCHILD 1873, 91. *Grieni Schotte*, Nachmolke GrObS. Der Teufel erscheint etwa als *e grüens Mannli*, als Jäger; s. Schwz. ERZÄHLER 1856, 5. 12. *Es wird-mer gr. und gëlⁿ vor deⁿ Augⁿ*, die Sinne schwinden mir Z. 'Es war mir vom vielen Lugen ganz gr. und blau vor den Augen.' BREITENST. *Grüener Esel* s. Bd I 515. 'Grüener käfer, cantharis.' MAL. *Grüne Fadeⁿ*, aus aromatischen Substanzen bereiteter, grünlicher Liqueur GStdt; *es (Gläsl) Grüens*, Gebranntes B; L; Syn. *rauhe Faden*, Bitters, *Rollwagensyrup*. 'Sein Gläschen Grüns.' GOTTH. Grüngekleidet bezw. gefiedert: *Grüeni Buebeⁿ*, Schüler des alten Progymnasiums BStdt, welches darum auch die *grünen Schuel* hiess. In der genannten Bed. häufig subst. (*en Gr-eⁿ*, die *Gr-eⁿ*): *Deⁿ Lativⁿ und deⁿ Industrischüler het-meⁿ die Gr-eⁿ g'seit voⁿ wägeⁿ dem schmuckeⁿ, grüneⁿ Uniformrückli, wo si treit heiⁿ*. Dr BARI 1885. So auch 1) Soldat in grüner Uniform. 'Beim Umzug der sogen. Fänderb'satzig im Oberwallis marschierte Militär auf: zuerst die Gr-en, dann die Roten mit Röcken aus den französischen und neapolitanischen Diensten und zuletzt die Blauen.' Nidw. VOLKSBL. Spec.: Scharfschütze U; Z, für welche Waffengattung das Z Militärregl. 1813 Uniform von dunkelgrünem Tuche bestimmte, wie schon 1805 für die gesamten eidg. Stände empfohlen worden. 2) Polizeidiener Bs. 3) Officier des eidg. Stabes. allg. S. Disteli-Kal. 1845. 4) eine gewisse Karte im Kaiserspiel, der Eichelkaiser VORTE. 5) Grünspecht Bs. — 2. frisch; Gegs. *dürr*, *alt*. allg. *Grüeni Stückli*, Äpfelschnitze; *gr-i Boneⁿ*. *Grüe(n)s Fleisch*, *gr-eⁿ Speck*, *gr. Würst*, von frisch geschlachteten Tieren, im Gegs. zum Räucherfleisch oder gesalzenen; *gr-i Suppe*, solche von frischem Fleisch, Bouillon B; *grüne Chäs* Bs. *Grô Schmalz*, frische Butter SchHa., Kl. *Ettan asig ligbt Eim d's Grünung*, *gander nach grüldigt Eim 's Tignu* [Geräucherte] GrPr. (Schwzd.). Am Mai- und Martinmarkt schickte man in ZZoll. Kinder und Leichtgläubige mit der feierlichen Versicherung an die Landstrasse, es werde eine grüne Kuh [Wortspiel mit Bed. 1] nach Zürich geführt. 'Der kuchmeister soll guete gemües ordnen, gr. und 'tigen.' 1495, G Küchenordn. 'Nimmt man die 1200 fisch vor dem 12. tag, so soll man s' gr. gën, git man s' darnach, türr gën.' 1521, ThGottl. Offn. 'Gr. fisch' im Gegs. zu 'ein 'tigen stück fisch.' G Hdscr. 'Gr. fisch habend wir ouch noch nie 'kocht, aber stockfisch und haring, die ich dann lieber iss.' ABLAARER. 'Fleisch von Schweinen, gr. oder gesalzen.' ÄGTSCHUDI, Gall. 'Das usgeben des holzes soll us gruenem und türrem beschächen.' 1562, Z Rechtspf. 'Die würst helfen versuechen, diwyl sy noch grien sind.' 1581, FPLATT. — *Grüeni Flechte*, nasse, im Gegs. zu 'trocknen' Gr; vgl.: 'Der einen dürren oder grünen fliessenden grind hat.' 1548, LEVIT.; dafür 1667: 'eine dürrer oder fleussende Raud.' — Neu, in der Bezeichnung des Neumonds als *grüener Manot* W. Übertr.: lebensfrisch, -kräftig, lebendig; Syn. *im Saft*; Gegs. *abgestanden*,

tot. Zeugungsfähig B; ledig. unverheiratet SchSt. Ein Verheirateter ladet eine Unverheiratete ein, sich neben ihn zu setzen, mit den Worten: *Chömmed aⁿ mäⁿ gr-i Site!* SULGER; doch s. auch *gr. i. S. v. gewogen*. Die selbe RA. in Z. „Sitz an die gr-e syten myn!“ HsRMAN. „Ein gr-es [Gegs. ‚graues‘] Haupt tragen“, noch jung sein. AKLINGL. 1691. „Wurdind nit mit dem wort alle verzwyffeten widrum gr. [zuversichtlich] gemacht?“ ZWINGLI. „Es müesste sölliche bottschaftschickung zue der zyt, [da die Angelegenheit] noch nüw und gr. [in lebendiger Erinnerung]. geschēhen.“ 1588, ANSCH.; vgl. *in-grünen, gruenen*. *Eiⁿm gr.* [gewogen] *sīⁿ*. allg., viell. vom Grün als der Farbe des Heils. Hieher gehört viell. die Benennung ‚Grünerdonnerstag‘ für Donnerstag vor Ostern. Wer an diesem Tage beim Nachtessen zuerst in die Schüssel langt, ist Judas LRottal. Der Tag gilt als günstig für die Bestellung der Sommersaat AA; Z. *Weⁿ mu d^r Chinder am Gründonstig d's erst Mal z' Predig nimmt, su werde si b'sinnt^z* [bekommen ein gutes Gedächtnis] BBe. „Man lüt[et] ouch an disem gr-en donnstag mit allen gloggen zum amt, darnach lüt[et] man nummen mer, bis an den h. abend zu osteren; man vergrabt ouch niemand dise 3 tag bis an h. abend, so man zēmmen hat g'lüt zum amt. An disem gr-en d. nachmittag um 2 uhr lüt man mit der hülzinen gloggen zur predig. Uf disem gr-en d. daffet man [mit der Holzklapper] um die sechse nachmittag zuo der mettin wie voriger nacht am mittwoch, doch mit der hülzinen gloggen. Die knaben klopfend vor und nach dem benedictus mit iren rätschen. Man soll ouch an disem tag, ē man den passion anfacht zue predigen, under tag die altär entdecken, da[ss] sy gar bloss syen und die wäschen mit wyn.“ 1588, SCHW Kirchenordn. „Am grünen oder hohen Donnerstag gibt man dem Weibel, welcher die 13 alte Männer zum Morgenessen, wie auch die 13 Knäbli zur Fuosswaschung einladen muss, ein Morgenessen.“ 1731/49, UWE. (Gfr.). „Der Donnerstag in der Karwoche heisst der gr. D., weil der Heiland an demselben Tage an den Ölberg hinaus gegangen.“ vMOOS 1775. — 3. nicht zeitig, unreif, von Früchten. allg.; verst. *grasgrünen*. *No^{ch} z' gr.*, noch zu jung (von Menschen) W; syn. *noch nit trocheⁿ* (noch nass) *hinder den Ören*. *Gr.* ist der Teig, der noch nicht genug gegohren hat Bs (Spreng); Gegs. *rif*. „Es ward mir wē, [denn ich] hatt so viel griener nussen gessen, dann sy fielen umb die zyt ab.“ THPLATT. 1572. — Hieher viell. auch der Ausruf der Verwunderung: *O, du gr-i Barmherzigkeit!* falls damit urspr. das Erstaunen über kindische Naivetät ausgedrückt werden wollte Bs; vgl. *barmherzig i. S. v. erbarmungswürdig*. — 4. blass, von der Gesichtsfarbe (eig. von einer ins Grünliche spielenden Missfarbe); ohne Lebensfarbe, abgemagert AABb.; Ap; GG.; U; Z; verst. *gr. und gēl(b)*; vgl. *Grüenling*. — 5. „rauh, kalt, von einem scharfen, schneidenden Winde BO.“ — 6. „mür-risch, sauertöpfisch BO.“ *En Grüene*, ein strenger Officier GRRhW. Viell. zu 1, 3).

Mhd. *gruen*, in Bed. 1 u. 2. Die umlautlose Form, welche im Allg. beschränkte Anwendung auf einzelne Bedd. zeigt und nie bildlich vorkommt, mag ihren Lautstand z. T. der Ablehnung an das Vb. *gruenen* verdanken, doch findet sich *gruen* mehrfach in Mey., Wthur Chr. (1540/73) und auch sonst in ältern Belegen (s. o.). Von Flurnn. gehören zunächst hieher *im Gron*, früh grünende Alpe LE.; *im Horstengron*, abgelegene

Alpweide BSchw. Die Compp., deren erster Teil *gr.* ist (bes. zahlreiche Flurnn.), werden t. nach der Regel mit dem einfachen Wortstamm *gruen*, vgl. z. B. *Gruen-Acher* (Bd I 65), *-Hag*, *-Maid*, die Flurnn. *Gruen-Holz*, *-Matt*, *-Wald* u. A., t. vom Adj. *gruen* gebildet, vgl. *Gruen-Egg*, *Gruenen-Berg*, *-Matt*, *-Wald* u. v. A. Betr. den Namen des Gründonnerstags vgl. Gr. WB. unter ‚Donnerstag, Kohl 6^a, Kohlkräutlein‘ und Oberle, Überreste des germ. Heidentums, S. 96 ff. Zu 4 vgl. engl. *green sickness*, Bleichsucht. Den Bedd. 5 u. 6 mag eig. das Syn. *grün* zu Grunde liegen (wenn nicht von St. oder seinen Einsendern geradezu ‚grün‘ an ‚grün‘ vertauscht worden); eine Umd. auf den Namen der Farbe lag um so näher, als ‚grün‘ auch symbolische Farbe des bösen Sinnes, des Neides (vgl. der ‚blasse‘ Neid) ist und auch dämonische Wesen grün sind; vgl. Mannhardt, Baumk., S. 64, und Wolf, Beitr. zur d. Myth. II 332 f. und s. *Grüen-Huetler*. Vgl. auch noch die RAA. ‚grün und blau (bleich) werden vor Ärger, Zorn.‘ — Betr. den Abfall des *n* vgl. *hōⁿ, schōⁿ, küⁿ*.

öl-grü^e: olivengrün Z. *Ach, hätt-ichⁿ au^{ch} mis ölgrüe Röckli* [statt des modischen Kleides] aⁿ! Struz.

Immer-: 1. wie nhd., *vinca minor*. allg.; Syn. *In-, Winter-Grüen*. — 2. Epheu, *hedera helix* AAF.; Syn. *Ab-Heu*.

i(n)-: I. Adj. 1. ‚Perviridis, fast grün, i.‘ FRIS.; MAL. — 2. frisch, stets im Gedächtnis lebend, erinnerlich GL. *Es sind-mer dieselbe Ziteⁿ wider igrüe wordeⁿ*. GL Volksgespr. 1834. *Die Gschicht ist-mer noch igrüe*. SULGER. ‚Soll uns dann nit ohne Underlass yngrünen sein magni Bullingeri vox?‘ XVII., JJIrm., Synodalreden. ‚Es ist noch eingrün, in recenti est memoria.‘ DENZL. 1716. ‚Die Sünde der Verläugnung des Herrn lag dem Petrus so tief inn und ware im so eingrüen, dass er keinen Hahn schreien gehört, dass er nicht bitterlich weinen müssen.‘ JJUla. 1727. — II. Subst. *I(n)grüenli*, bezw. *Igrüli, Igrüll*: 1. = *Immergrüen* I Sch. ‚Streit, ingrien, clematis daphnoides, vulgo vinca pervinca.‘ KDGESSN. 1542. ‚Chamaedaphne, Eingrün, Streit.‘ DENZL. 1677; 1716. — 2. = *Immergrüen* 2. ä. Lit. Vom Tierb. 1563 unter den purgierenden Kräutern aufgeführt.

Mhd. *ingrüen* in Bed. I 1, wobei *in-* verstärkende Bed. hat, wie *Sinn-* in ‚Sinngrün‘. Betr. den Bedeutungsübergang von I 1 zu I 2 vgl. den Beleg aus den Absch. unter *gruen* 2 und *gruenen*. Zu II vgl. Gr. WB. unter ‚Ein-, Ingrün‘. Die bei Fris.; Mal.; Denzl.; ZZoll. Arzneib. 1710 (‚Yngrüeni‘) für die mlat. *clematis*, *clematis*, *vinca* (-pervinca) vorkommenden Namen ‚Yn-, Ein-grüen‘ können, der Vieldeutigkeit jener lat. Ausdrücke wegen, welche Schling- und Rankengewächse übh. bezeichnen, auf II 1 u. 2 bezogen werden. Epheu war als Abführmittel officinell.

grüllig-: ganz grün, i. S. v. *grüen* 3; *gr.-grües* Obs, ganz unreifes GLK.

grasliche- GTa.; UWE., *-licheli-* SchSt., *-lichede-* ZNer.: verstärktes *grüen* in Bed. I und 2. — Vgl. die Anm. zu *goldliche-gilⁿ* Sp. 293.

chris-: verstärktes *grüen*, grün wie (Tann-) Reisig B.

lauch- Ndw, knoblauch (*chnobli*)- Z. schnittlauch (*schnittlach* GW., *schnittlet* GRHe., Pr.): 1. dunkelgrün GR; G; Z. *Die sch-n-g, prächtigs Alpweidg*. MKuoni (Schwzd.). — 2. grün i. S. v. 2, verstärkend, z. B. von frisch gefälltem Holze GRHe.

Maieⁿ- n. Z.-Grüeni f. L; Z: im Mai sprossendes Wiesengrün. *Uf (iⁿ) der M-grüeni*, Flurn. LNeuenk., Ballw., wahrsch. im Gegs. zu *Märzen-Gr.*, einen spät grünenden Platz bezeichnend.

Märzeⁿ. Z. -Gruening ZFehr., -Grüeni Aa; Z: im März sprossendes Wiesengrün. *M. chumt und (selteⁿ) uf d' Heutilli Z.; es ist noch bei M. uf der Heustall u-e cho AAbh.*; daher das Sprw.: *d' M. sett-mⁿ (mit Holzschlegelⁿ) in'n Boden inⁿ schloⁿ L.*; Zg; Z. *M. Grueni (-Groni), Jumperⁿ (Aprilleⁿ)-Schoni und Pfaffen-Übermuet ist nieneⁿue (tuet selteⁿ) guct.* Sula.; Sprww. 1824. Vgl. noch März, Märzen-Bleust.

miesch-: moosgrün, typische Bezeichnung, ähnlich wie gras-, schnittlauch-gr. L.

Nagel-: Entzündung der Nagelwurzel, infolge welcher der Nagel abgestossen wird s.

Wenn nicht etwa blosser Entstellung aus dem Syn. *N.-Brac.* aus der oft ins Grünliche spielende Missfarbe des abgestossenen Nagels erklärbar.

Berg-: grün gefärbtes Mineral, bes. Kupfergrün (Malachit) und Borax. ‚B., chrysocolla, santerna.‘ FRIS.; MAL.; J.J.NÜSCH. 1608; DENZL. ‚Berggrünichte Körnlein und Stäublein sind [dem Cristall] auswendig angesprengt.‘ J.J.SCHERERZ. 1746.

saft-: 1. Farbenbezeichnung. XV., G Stiftsarch. 2. zu grünen 2. von im Saft stehendem Holze. allg.

Schifer-. ‚Chrysocolla, quasi gluten auri, Schiffergrün.‘ WAGNER 1680. Auch bei JRLandenb. 1608. — Von der schiefrigen, blättrigen Struktur des Gesteins, also = ‚Grünschiefer‘.

Schiller-. ‚Chrysocolla, berg- oder schilergrün.‘ FRIS.; MAL.

Von der schillernden Farbe; vgl. das Nhd. ‚Schillerspath‘, welches Mineral glimmerartige, grüne Blätter in serpentinarbigem Gestein zeigt.

abschlag-. ‚Prasinus color, louchfarb, grünfärbig, a.‘ FRIS.

Obschon auch sonst noch belegt (s. Schm.-Fr.), doch wahrsch. nur umgedeutet aus ‚aschlauch-gr.‘ (von allium ascalonium).

Span- (Spa- B tw., Spann- B; FMu.) n., auch Spann-Grüeni f. B; F: Grünspan B; F; Ndw. In der a. Medicin sehr viel, bes. zu Salben, verwendet. ‚Spangrün‘ neben ‚spongrüeny.‘ ARZNEIB. 1556. ‚Aerugo, kupferrost, quod vocamus spangrüne.‘ FRIS.; MAL. Bei J.J.NÜSCH. 1608 selten, neben häufigerem ‚Grünspan‘. ‚Das Kupfer wird überzogen mit Kupferrost (mit Spongrün, Kupfergrün).‘ SPLEISS 1667. ‚Spangrüne‘, neben ‚Spa-‘ und ‚Spo-Grüeni.‘ ZZOLL. ARZNEIB. 1710. Bei GOTT. auch als Adj.: ‚Damit die Geldsorten nicht sp. werden.‘ — Mhd. *spangrün*. Bei JRLandenb. 1608 einmal, wohl beeinflusst durch ‚Grünspan‘, als Masc.

wiⁿ-: 1. frischen Weingeschmack und -Geruch an sich habend, bes. von schon gebrauchten Fässern, die den Holzgeruch verloren haben, die man aber, ohne dass sie eingebrannt oder gereinigt werden, bald wieder verschlägt Bs; L; SCH; TH; Z. ‚Fass Nr. 11, den 13. März geleert, ist w.‘ ZZOLL. Herbstrodel 1728. Übertr. auf Menschen = frisch, wie lebendig: *Mⁿ liebe, fromme Bantli sel. ist mir ase wider ganz weigrue fürcho.* BANTLI 1712. — 2. Subst., Bärlapp. lyc. clav. ‚Es ist ein kraut, heisst bärendappen, bärenbruech oder w.‘ TIERB. 1563; vgl. ebda.: ‚Wo man das kraut in wein hénkt, bringt es den wein wider und erfrischt in.‘ Syn. *Winter-Grün*.

Im Elsass soll Bärlapp noch zur Verbesserung der Weine dienen, wenn sie umschlagen wollen.

Winter-: Name verschiedener perennierender, den Winter über grün oder frisch bleibender Pflanzen;

spec. a) Immergrün, vinca minor GWe.; SCHST. — b) Bärlapp G uRh. — c) Mistel, viscum album GrVal. — d) Perlen-Ruhrkraut, gnaph. marg. GWe.; Syn. *Strau-Bluem*. — e) ‚Mercurialis, schysskraut, etlich bingelkraut, w.‘ FRIS.; MAL. ‚Nimm Erenpryskrut und W.-Grüne und süd sy bede in halben Wasser und Wyn.‘ ZZOLL. ARZNEIB. 1710. — f) ‚W., pirola.‘ Ende XV., SCHW ARZNEIB. ‚Limonium, W., Holzmann-gold, pirola.‘ DENZL. 1677; 1716. ‚Neuroides, W., ein Kraut.‘ ebd.

ziger-: grün wie ‚Schabzieger‘, typische Bezeichnung, wie miesch-gr. u. A. Z.

Zucker- (indeclin.) f.: grasgrüne Birnsorte von zuckersüßem Geschmack ZRS.

Gruenacher, bezw. -ocher SCHST.; THSteckb., *Grueniker* GRh. (It Steinm. 1804); TH; Z, *Gruenech* Zg: 1. Apfelsorte, s. B I 369; weisser Calvill Z. *Chli-Gr.* = *Isen-Öpfel* TH; Z. *Edelgruenech*, eine Reinettenart Zg. ‚Kurzstiler oder Gruenikräpfel als Präservativ in Pestzeiten empfohlen. JHLAV. 1668. — 2. grüner, unreifer Apfel SCHST.; THSteckb. — 3. übel (grünlich) ausschender, ungesunder Mensch. ebd. Syn. *Gruening*.

Grueneⁿ f.: Ziege mit einer ins Grünliche gehenden Missfarbe BBr. *Iez het d' Gr. g'gitzlet*, RA. im S. v.: endlich ist das Ersehnte (z. B. ein Bote) eingetroffen; vgl. *Grueni* n.

grueneⁿ I, in APK. *gröne*, in SCH -ö²- u. -ö²-, in Ndw neben *grueneⁿ grieneⁿ*, in GA. *grü²e*-. 1. grün sein oder werden, bes. von den Wiesen im Frühjahr. allg. *Im Juni gruenet's uf den Bergen* BSi. *O Tannebaum, du gruenest Summer und Winter ZO.* (a. Lied). ‚Und jetzt fängt das Frühjahr wider an und Alles fängt zu gr. an.‘ L. (a. Lied). *Wenn mⁿ gruenet, so wachst-mⁿ* [Anspielung auf die fahle Gesichtsfarbe einer Schwangeren; vgl. *gruen* 4]; vgl.: ‚Von einem gelgrünen, wüsten Menschen sagt Einer, als er seinen ansichtig worden: der muss nit einen bösen Frühling gehabt haben, in dem er so wohl gruenet.‘ SCHIMPFER. 1651. ‚Und Gott sprach: Es lasse die Erd herfürgrünen Gras und Kraut.‘ Z Bib. ‚Zu grünen und zu wachsen.‘ JCSULZER 1772. — 2. frisch sein. *D' Rude gruone*, fließen, von den nassen, im Gegg. zu den trocknen Flechten GrL. Man habe seinen ‚körper [Leichnam, nach 8 Jahren] noch gruenend [unverwest, frisch] und onverzert fonden.‘ VAD. — 3. fortleben, bes. im Geiste, Gedächtnisse; in Kraft bestehen, lebendig fortdauern. ‚Dass der alt [Streit]-handel in etlichen lüten grüenet.‘ 1494, Absch. ‚Dise schwer fart [nach Jerusalem] hett mich angefochten [stak mir im Sinn] ye länger ye mer und in mier [g']gruenet tag und nacht.‘ STULZ 1519. ‚Nütiss minder gruenet für und für der unwill des herzogen.‘ HBELL. 1572. ‚Nüt desto minder gruenet der nam Zürichgöw darnëbend.‘ JJRUEGER 1606. ‚In der Schrift aber findet man schöne Sprüch, welche immerdar grüenend.‘ JJBREIT. 1642. — 4. gedeihen, wachsen, zunehmen; sich verjüngen, sich körperlich und geistig, auch ökonomisch erholen; florieren, blühen (in bildlichem S.) AP; GR; G; SCH; W; Z; Syn. *bekimen, schimeren, zügen*. *Es gruenet-mu*, es fängt an, ihm gut zu ergehen W. *Erbs ond Bone fangt im Herzeⁿ aⁿ (tüe-mer im H.) groneⁿ, Eier ond Brod (aber Wiⁿ und Wissbrod) ist mⁿ (mir) bittere Tod*, sagte heuchlerisch ein Knecht zu seinem

Meister (eine Frau zu ihrem Mann), worauf der getäuschte Meister die Kost nach dem wahren Wunsche seiner Leute änderte. Ap; G. 'Wo wäre möglich g'syn, dass [die Stadt Bern] also in kurzen jaren hette mögen gr. und zunehmen?' THFRICKART 1470. 'Wo wir dise auflechtung des gyts, glych so sy anfaecht grüonen, abhouwen und usrüten.' ZWINGLI 1526. 'Damit die Gottshuslüt irer beschwörden entladen werden und fürer dest bas gr. und gedeychen mögent.' 1530. Abscu. 'Sein nam gruone vor der sonnen.' 1548. PSALM; dafür 1531: 'jünge sich.' 'Florere, gr., blüyen.' FRIS.; MAL. 'Under diesem bösen volk [der Idumeer] hat der fromm Job 'gruonet, wie ein liebliche rosen under den törnen.' LLAV. 1582. '[Wie] die Griechen widerum gegruenet und in ir herrlich regiment und wesen kommen.' 1586. Abscu. 'Diewyl N. seine wären so gar wohlfeil hingab, besorgte ich, er mechte mich und andere verderben, das wir neben ime nit gr. kennten, wie er dann ime tirgenomen hatte.' ARVFF 1592. 'Lieb und einigkeit by disen edlen brüedern und schwöstern, unangesehen der religion unglyche [Ungleichheit] allzyt gar wol und nützlich [g']gruonet hat.' JOSMALER 1593. 'Doch sollen [die Grafen von Rappersweil] schon zu den Zeiten Kaisers Ottonis I. gegruenet und regieret haben.' EESCHER 1692. — 5. *grüene*, blass werden, von Menschen NdW.

Mhd. *gruonen*, grün oder frisch sein oder werden. In Bed. 1 stimmt unser W. zusammen mit dem ahd. *gruonon*, wachsen, gedeihen.

er-grueneⁿ: 1. grün werden, neu aufgrünen GR; 'L; Uw.' 'Di G'frore hed d's Herdopflecherut grad gubradt g'han, chubar as mag wider van der Würza uf ergr.' [es schiesst wieder frisch grün von der Wurzel nach] GRD. 'Die liebe Sonne erhöht sich, die Erd ergruonet, die Bäume schlagen aus.' FWASS 1650. — 2. sich körperlich, geistig oder finanziell erholen, wieder aufleben, munter werden, aufkommen GR; 'L; NdW.' 'Z' e. ch' GrS. 'Dass ir dermalen wider ergruonet sind, für mich ze sorgen.' 1560. PHIL.; dafür 1667: 'wacker worden.' — 3. 'ergrüenen', die Miene eines Zornigen annehmen BO.

Vgl. mhd. *ergruonon*, ergrünen, emporwachsen; zu 3 vgl. die Ann. zu dem Syn. *ergruonen* und zu *gruon* 3 u. 6.

be- = *ergruonen* 2. 'Des Veltlins, Cleven halb, wo diser tyrann wider b. [sich befestigen, frischen Fuss fassen] sollte.' 1531, STRICKL. — Vgl. mhd. *be-gruonon*, grün werden.

Gruenet m.: Zeit, da die Wiesen grünen und das Laub hervortritt ZO. — Analogiebildung nach *Huet*, *Emdet* u. A.

Grueni I ZO., sonst Grüeni f.: 1. grüne Farbe, bes. das Wiesengrün. 'Leg mich uf die gruene.' ZIELY 1521. 'Der Fink die Musas in die Grüne lad't.' VOGELGESANG. — 2. grün bewachsene Stelle, grüner Weideplatz GRVal. Als Lokaln. (*in*, uf d'r Grüeni) fixiert BTrachs.; GRD.; vgl. 'Grüene' (aus 'Grüen-au', wie 'Schönen' aus 'Schön-au'), Berggut GL. 'An as par Ort han-ich [am 19. Oct.] Grüene' erlickt [entdeckt], die me'ch vill' an d' Langsi [Frühlings]-Zet hettend ermannig chönne' GRPr. (Kuoni). 'In allen grüneninen und in allen winklen.' 1531, JESAJ.; dafür 'Grünhügen.' 1667. — 3. *Grueni* = *Gruenet* ZO. — 4. 'herber Geschmack einer unreifen Frucht L.' — Mhd. in Bed. 1 u. 2.

Grueni II n.: Ziege von weisser, an Kopf u. Hals mit Schwarz leicht gemischter Farbe W. Vgl. *Gruene*.

grueniereⁿ: blühen. 'Gon Montpellier auf die hohe Schuol, do die Arzny gruniert.' FPLATT. 1612. — Gebildet nach Analogie von dem syn. 'florieren'.

gruenig: 1. grüendend AA; BS; Z. — 2. 'lebhaft, munter, rüstig, von Menschen GR; LE.; Uw.' — Betr. -ig für -end vgl. die Ann. zu *anfahend* Bd I 719, *gellig* Sp. 210.

Grueni'g f.: das keimende Grün der Wiesen ZB., O.; Syn. *Grueni*.

grüeneleⁿ: 1. grünlich aussehen, schillern, schimmern; einen Anflug von Grün bekommen. allg. — 2. den Geschmack oder Geruch von grünen, unreifen, schlecht gekochten Kräutern oder Früchten an sich haben. allg.; von der Milch = *gräselen* W (-ue-); vgl. *grueselen*. Kaffee *grüenelet*, wenn er einen herben, bitteren Geschmack hat, wie es beim Gebrauch schlecht gelagerter, verdorbener Kaffeebohnen der Fall ist. allg.; Syn. *müggelen*, *bockelen*, *grävelen*, *mer-räuelen*. — Vgl. das in Bed. 1 und 2 syn. *gruentschelen*.

Maien-, Märzen-Grüeni s. *grüen* (Comp.).

Grüeni'g f., Pl. *Gr-g'*: grosse, grüne Eidechse W; Syn. *Wisling*. Ich hä-sus [es] wie d'r Egger mit dum Gr.: 'Tuo du mier Nit und ich dier Nit. — Tir. Gruenz, dass.

Grüeni(n)ger: Kirschensorte. 1780, Z Wipk. Baumrodel. Nach dem Ortsn. 'Grüningen'.

Grüenitz m.: Kreuzschnabel. 'Loxias, Kreuzvogel, Grienitz.' DENZL. 1677; 1716.

Nach seiner grünlichen Farbe benannt. Vgl. *Grüenling*; betr. die End. -itz vgl. *Giritz* Sp. 408.

grüen-lacht Z, -lochtig LSchwarzenb.: grünlich. 'Grüenlächt, zum teil grünen.' MAL.

grüenlich, -lig: blass, z. B. von jungen Mädchen NdW.

Grüenli(n)g, in APH., I., M.; G *Grüelig*, in APK. *Gröbli*: 1. a) Grünfink AP; 'B;' GR; S. 'Gr., grüner Kernbeisser, Grünfink, loxia chloris.' MEISNER & Schinz 1815. 'Der gr. oder ein gilbling, icterus, chloris, luteolus.' MAL. 'Der specht und der gr. sind feind.' VOGELB. 1557. 'Chloris, avis, Gr.' DENZL. 1677; 1716. — b) grüner Girtitz, Kanarienzeisig, pyrrhula serinus. 'Regaliolus, ein vogel in Italia, ist grünenlächt, ein grosser gr.' FRIS.; MAL. — 2. 'Die Ringelnatter, coluber natrix, Gr.' ALP. 1821. 'Apud Glaronenses serpentes virides sunt, atris punctis notati et crassi, qui à colore Gr. nominantur.' WAGNER 1680. — 3. Mensch, bes. jüngerer, mit blasser, ungesunder Gesichtsfarbe, von kränklichem, abgezehrtm Aussehen; Bleichgesicht AP; B; GL; L; G; Zg; Z. Spottname auf blasse, im Übrigen gesunde, unverheiratete Frauenspersonen Uw. — 4. junger, unerfahrener Mensch, Neuling G. 'Keinen Neophytum, das ist gr. und ungebruchten, zum lärer ordnen.' HBULL. 1531.

gruenen II s. *grüenen*. gruenen III s. *ge-ruewen*.

Grand — grund.

grandig I: 1. zu scharf und böse, hochmütig G 1790; übertrieben genau, auch eigensinnig AP. — 2. sparsam, herbe, von Menschen AAZein.

Vgl. das in beiden Bedd. syn. *grannig*, sowie bair.-tir. *Grand*, Unmut, Unwille, *grantig*, verdriesslich, mürrisch.

grandig II. Adj. u. Adv., (übertrieben) hohen Grad, zu reichliches Mass bezeichnend: stark, heftig, scharf, arg, aussergewöhnlich, masslos, grossartig, prunkhaft, terner AA; Bs; B; L; Sch; Schw; S; Z. *Gr-i Huser bauen*, e *gr-e Stolz* Bs. *Schwer Regetropf s'm eister gr-er durch das Laub ab'm pletscht*, BWyss 1863. *Wo d' Abfall gr-er cho' s'm, han i' h' muesse' zum Dokter*, ebd. *Gr-er wachse'*, ebd. 1885. *Er het im Jokel der Lerite g'lese, schier gar e Bitzeli z' gr.* BREITENST. *Es Fie'm z' gr. mache'*, *Ein z' gr. cho'*, es zu bunt mit ihm treiben Bs; Z. *Er macht's z' gr.*, übertreibt, schneidet auf Sch; Z. *Es got afe gr. (zue)*, von Luxus. Lärm usw. L; Z. *Du gisch-es gr.*, machst grossen Aufwand Z. *Es gad nid eso gr.*, Mahnung zum Masshalten Z. Als Adv. auch = (zu) sehr, viel: *Lo der d' Trur nit z' gr. z' Herze' go' S* (Schild). *Z' gr. choste'* Z. Aus mhd. *grant*, *grand*, gross, heftig, und dies aus frz. *grand*, lat. *grandis*.

Gründel, Gründel m.: 1. *Gründel*, Riegel BO., sonst *Gründel*, äusserer Gatter an den Stadttoren Bs†; in ZStdt lebt unter diesem Namen noch die Erinnerung an ein die Stadt gegen den Eintritt vom See her sicherndes Palissadenwerk mit einer verschliessbaren Lücke in der Mitte und bes. an das zwischen Palissaden und Ringmauer sich malerisch einfügende, im J. 1454 aus Quadern erbaute und mit einer Wächterwohnung (die *Hütte*, *Gr.-Hütte*) gekrönte Wassertor, welches bis 1836 bestand. Der Wächter hatte die beiden Sperrbalken unter diesem Tore und in dem Palissadenwerke zur bestimmten Zeit zu schliessen und zu öffnen. 1573 gefror der Zürichsee bis zu der statt an den gr. LLav. 1582. *Der beste Spectateur in Z ist der Wächter auf dem Gr.*, welcher die Vernüpfung hat, zu sehen, wie man den gelben Butter und die Glarner Geissen den See hinab bringet, höhnt ein B Brief 1721 die Z Chron. der Mahleren. Eine Abbildung dieses Z Gr-s z. B. bei JMÜLL., Altert. 10, 15. Im J. 1661 wurde ausserhalb dieses Palissadenwerkes eine zweite Reihe errichtet und man unterschied fortan 'äusserer' und 'innerer Gr.'. Auch in LStdt scheint ein ähnliches Tor unter diesem Namen bestanden zu haben; denn nicht nur haftete derselbe neben 'Ségraben' an dem erst vor etlichen Jahrzehnden zugeschütteten Kanale, welcher einen Teil des Seebflusses in den 'Löwengraben' leitete, sondern die Erklärung zum Martinischen Stadtplane sagt auch, dass an der Stelle, wo der Kanal endete, ehemals ein 'Schlussgatter' stand und wahrscheinlich bezieht sich die Angabe RCysats: *Den Gr. by dem Wüghüs liess man alle Abent nider und den Morgen zog man in wider uf, auf die selbe Gegend*; vgl. LIEBENAU 1881, 68. 179 f. Und so war viell. auch der schon 1393 erwähnte Gr. am Krienbach in der selben Stadt, wofür 1414 'das Krienbachtor' erscheint, ebenfalls ein Schlussgatter. Die ursprünglichere Bed. war: Querriegel, bes. Schlagbaum, Sperrbalken an Stadttoren oder zwischen den Lücken von Palissadenreihen, so namentlich an den Wassereingängen, wo er aus einem schweren, in Ketten hängenden, beweglichen, an der Unter- und Oberseite mit eisernen Spitzen bewehrten Balken bestand. *Die zu Tun sollen ihre Tore und Gr. zu rechter Zeit auf-tun*. 1341, URK. *Dass ein frömdes volk zue der Statt Basel zugezogen und etlich der iren an den grendeln erstochen*. 1444, Abschn. *[Unsere] bänn fachtent an uf*

mittem Silbrüggli ze dem gr. e. 1487, ZWied. Offn. Wyter, so habend UHH. angesächen by disen sorglichen läufen, dass man der statt tor und dürl. derglych den gr. an den schwiren an dem abent soll beschliessen, so es nüni schlächt, und am morgen die wider uftuen, so es vieri schlächt. 1488, Z Mand. *[Sie hatten] vorm Spalantor ein gr. zuegeschlossen und sich hieby versteckt zur wart*. Die rüter namend durch die gassen gegen beschlossnem tor zue ir flucht, sprengten ubern gr. hin. Als aber der graf von O. sprengt, fiel der hengst. ANSH. *Wir liessen auch die gr. abbrechen, so die üweren und die unsern von enander sünderten*. ebd. *Es ward die not [auf der Flucht aus dem feindlichen Hallau] so gross, dass sy den gr. im Dorf zu beden syten us dem herd truktend*. ÄGTSCHUDL. *Welches geschehen wäre, wann die rigel und gr. aufgebrochen und das tor also gefallen oder geöffnet worden wäre*. Const. STORM 1548. *Repagulum*, ein sperrling oder rigel für die tür, ein gr. FRIS. *Die Gr. zugeschlagen*. WURSTISEN. *Es komme ihnen sonderbar vor, dass man es Zürich so hoch anrechne, dass es bei der Brücke von SchSt. einen Schlagbaum oder einen Gr. angebracht habe, da derselbe doch da stehe, wo es die niedere Herrlichkeit habe und zu der Beschirmung der Seinigen diene*. 1634, Abschn. *Die Brücke bei Rapperswyl bedarf sorgfältiger Verwahrung*, bes. bei den 2 mit Gr-n zu versorgenden Brückenlücken. 1655, ebd. *Der Gr., Grindel, Rigel, pessulus, obex, cataracta*. REd. 1662. *Gr., repagulum, claustrum lacus*. DENZL. 1677; 1716. *Es sollen auch bis nach geendeter Abendpredigt die Gr. bei dem Schänzli und bei dem Schützenhaus, sammt dem Stadelhofer Wassertor und dem Gr. auf Dorf Niemandem mehr geöffnet werden*. XVIII. Z Mand. *Die Gr. an Ketten aufziehen und herunterzulassen*. XVIII. Z Merkw. Dann mit Verschiebung der eig. Bed.: Pfahlwerk. *So man dem See nach ein Gr. von Palissaden oder Pfahl nicht allzunah bei einander machen täte, so wurde dadurch das Gewell des Wassers zerschlagen und matt gemacht*. 1770, GRheineck. Ein Mal scheinen die festen Flügel eines Tores gemeint zu sein: *Sy namend die flucht zue dem gr. [der Stadt Baden] us und schluegend den selbs nach in^{en} [zu], um des willen, dass sy dester sicherer vor dem geschütz [aus der Stadt] wärend*. EDLII. — 2. *Gründel* AA; Bs; B; GR (neben -i); L; S, sonst *Grindel*, in THW. *Gründel*, Pflugbaum, -Balken, Langholz am Pfluge, daher auch *Pfluegs-Gr.* allg. S. auch Anl. f. den Pflug, Z 1772, S. 15, 19, 69. *N. begert von der stift ein buech us irem huebholz, darus sy pfluegsgrindel machen möchten*. 1579, Horz, Urk. — 3. Pflugsterz Gr.; B; L. — 4. *Grängel*, mehrere Fuss langes und $\frac{1}{2}$ ' breites, e. 200 Pfd schweres Eisenstück, dergleichen die Steinsprenger im Steinbruche in eine Spalte einsetzen, um daraus mit dem *Grängelholz*, einem langen Balken, welcher vermittelst eines eisernen Ringes an den *Gr.* angeschoben und befestigt ist, einen gewaltigen Hebel zu bilden. Quer über die Enden der *Grängelholzer* werden 2—3 andere Hölzer gelegt, so dass sie mit einander ein Gitterwerk bilden, welches schwere Steine zu tragen bekommt. Diese Last lässt man stille wirken, bis die ganze Steinbank lose wird S.

Mhd. *grindel*, *grindel*, *grindel*, ahd. *grindel*, Riegel, Balken. Für Zugehörigkeit mit ahs. *grindan*, zernahmen, s. u. G. Anal. von lat. *trabs*, Balken, welches zu lit. *trapti*, *trapti*.

preuss. *taupet*, treten, gehören wird; ebenso die von lat. *pango*, stampe, stosse, und *separgubian*, Riegel, Betr. den Balken als Verschluss vgl. unser *Bahle*, Fälladen, Faltüre, ferner an *bälke*, Gehege, Scheidelinie, sowie Bloch (von *bilohann*, schliessen). - Das W. ist in zahlreichen Flurnn. erhalten, welche sich aber nicht unter einer Bed. vereinigen lassen. Im Gründel AaBirr, Zein.; BsRieh., Rotenf.; ZBonst. Gründel Aa (*Lang-Gr.*, *Gr. Holz*, *-Bach*); B (Alp Gründel) am hintern Ende des Gründelwaldtals, an der grossen Scheidegg; *Hinter-Gr.* daher eine der Genossenschaften des Gründelwaldtals, wo sich auch ein Bergrücken *Tann-Gr.* findet. Der schon 1240 erwähnte *Gründelwald* wäre also 'Wald am Gr.'; *Haali-Gr.* hinten im Reichenbachtal; L (auch ein Hof, Gründelwald' LE.); Sch; Zg; Z (z. B. Hed., Wein. in flacher Lage). *Buech-Gr.* ZRob. am Pfäffikersee im Sumpfland; LMalt. (später 'Buchgrindlen', 'Buggeringen'). Pratum quod dictum 'Gründelmatt', 1408, Gfd. 'Gründelkar', Karrenfeld W. 'Ze Grindlen'. XIV., LPropsteiord. 'In der Gr.' BE.; ZHaus.; zur Zelgrindlen' ZWein.; 'Grindlenbach' BE. An manchen der genannten Orte passt die Terrainbeschaffenheit trefflich zu der Bed. 'Tal-Riegel', '-Sperre'; an anderen haben viell. einstige Schlagbäume oder Torsperren ihre Spur in dem Namen hinterlassen. Sehr wohl zu Stattn käme es der Erklärung namentlich mit Bez. auf das Flachland, wenn angenommen werden dürfte, dass einst die Verschlussstangen von Zaundurchlässen od. gar die Umzäunung selbst mit Gr. bezeichnet worden seien. Soweit der Name übrigens sumpfiges, rauhes Terrain bezeichnet (ZHed., Rob. u. A.) könnte er sich zu *Grind*, kahle Stelle, verhalten, wie *Schwindel* : *Schneand*; *Grindlen* wiederum zu *Grindel*, wie *Schwindlen* : *Schneandel*; vgl. auch *Bürglen* : *Burg*, *Gründlen* : *Grund*. Zu *Buech*-, *Tann-Gründel* vgl. die abd. Glosse: 'Nemoris, tanngrintales.' 'Hans Grendelmeyer'. 1653, AaWett. Klosterarch., wohl urspr. ein am Gr. wohnender, ihn besorgender Meyer; vgl. den L Familienn.: 'Estermann'.

Strüch-Grendel: leichter, beim Strüchen [leicht pflügen] angewendeter Pflugbalken L.

ver-grendle": mit 'Grendeln' und starken Riegeln verwahren Bs (Spreng). - Vgl. Notker, Ps. 147: 'Fasto vergrendelot habet dina porta.'

Grind, in GW. *Grinn* — m., Pl. *Grinde* AA; B; Gr; U: 1. a) Ausschlag auf dem Kopfe, eine harte Kruste bildend AA; Bs; GrRh.w.; GSa.; Sch; Z; in UWE. auch böse Gr.; vgl. böse Kopf. Syn. *Ruften*. *Gegen Gr. sell-me*, wenn Öpper g'storben isch, bim Z'sämme-lute an-e Bach go' und unger de drei höchste Näm'e mit der Hang drü Mol abwärts Wasser uf-e Chopf schöpfen und nieders Mol säge: Ruf, nimm ab, wie der Tot im Grab! SCHILD. 'Bisweilen wird auch eine Kuh vom Gr., einer Art Raud. befallen, das ansteckend ist.' STEINM. 1804. 'Area: ulceris genus est in capite, plätzle auf dem haupt one haar, oder der gr., oder böse raud des haupts, da das haar ausfällt, und bleibend aree, das ist lere plätzle.' FRIS.; MAL. 'Diewyl vilerlei gattig des grinds sind, so ist kein wunder, dass die arznei dafür ouch unglych sind.' Zg Arzneib. 1588. 'Der gr., lüs, abgrind [l. erb.] und derglychen hauptbrösten usward [auswendig] des haupts.' ebd. 'Mit diser salb salb das haupt, nachdem es mit lougen gewaschen und beschoren ist, alle zwen tag ein mal zuo abent; so das haupt 3 oder 4 mal [mit einer aufgelegten Haube] geschirmbat hast, so werdend die würlz oder stümpfen des grinds zittig.' ebd. 'Der Chirurgus hatte von jedem Gr. oder bösen Blattern sein Bestimmtes, 5 Pfd.' SEYRI 1871. 'Dis Übel frisst um sich, greift mit seiner Schärfe die Haut und das Wesen der Theilen selbs an, wie zu sehen in Rufen-gesichtern, bösen Köpfen, Grinden, Mager usw.' JMRALT 1697. Vgl. 'du törest die rud und findst den

grint.' SEBBRANT. — b) knorrige, borkige Wucherung, Missbildung an Bäumen, am alten Holz der Rebstöcke B; Z; vgl. KOHL., Weinst., 205 f. Syn. *Mage*, *Rüd*. Auch die Verhärtung in Kernfrüchten, bes. Birnen BO.; Syn. *Stein*. — c) Flachsseide, cuscute eur. Bs; B (schon 1765 belegt); VORTE; GL; S; Syn. *Kue-Gift*, *Ringel*. 'Die Kleesseide (Gr. im Klee).' S. 'Für die ist dort kein Platz, so wenig als für Klee, wenn der Gr. einreiss.' N. B. Kal. 1842. — 2. Kopf. a) am tierischen und menschlichen Körper. *Schöni Ross händ s' gha*; *Bei* und *Gr.*, es ist e wäri Freud SCHW Fasnachtsp. 1883. Sonst bes. in Anwendung auf Rinder und Zuchtstiere, daher der drastische Vergleich: *En Gr. ha* (mache) wie-en Munni (Stier). Wenn der Vogel im Chöpf 's Grendli 'ns Wasser steckt ond badet, so ged 's ruch Wetter AP. 'Eine Maus mit spitzigem Grinde fällt oben herab in Anken.' LKINDERBITZI 1826. 'Hauptwē der pferden, so von fliessenden trähen, lampenden oren, nidergehenktem gr. bedeutet wirt.' TIERB. 1563. 'Er lobt an den Geissböcken einen kleinen gr. mit geschmuckten legoren.' ebd. 'Diser [Fisch] hat ein grossen gr. oder kopf.' FISCHB. 1563. 'Kopf, Haupt, Gr.' RED. 1662. S. auch *Uter*, *aventüurig*, *Gueg*, *Hammer*. — Von Menschen, jetzt nur in derber Sprache und. ausser in gewissen RAA., bes. im Affekt, sowie zur Bezeichnung eines grossen, harten und missgestalteten Kopfes gebraucht, mit Ausnahme von B; LE.; S, wo das W. nicht eben als anstössig gilt. Der Pursch hät e Gr., mē chönn't e Stalltür 'ischlu' mit-em (es gāb zwē drus) G; Z. Er macht (hät) en Chopf wie-n-en Gr. Ietzt hed er Zit, mit d'm Gr. wider z'rugg NDW (Schwzd.). Der Sebi hād welle [meinte], der gross Būchli [wohlbeleibter Mann, der am Fasnachtspiel einen alten Helvetier vorstellte] mit dene' Hore' uf-em Gr. sig der stārchst uf der ganze Welt. SCHW Fasnachtsp. 1883. Dem [Kind] wāt 's [das Haar] wie g'spunn'es Guld am Grindli B (Schwzd.). Als einem alten Mann das Läuten nicht recht von Stattn gehen wollte, sagte Jmd zu ihm: Schlag gad dīn Grend a, es werd denn scho cheie' [tönen] AP (Anspielung auf seinen 'hohlen Kopf'). E Kerli mit zwe Grinde wird der doppelköpfige Janus genannt. TRYNER 1840. In einem Gassenhauer werden allerlei Schäden des weiblichen Geschlechts aufgedeckt, u. A.: Die Niinti hät e Gr. und die Zē'ti es Chind Bs. 'Ein bezahlter Hof [des FreiERS] gefalle den Meitschene besser als der schönste Gring.' GORTN. Es chumt es Tags gar mänge Gring vor d' Tür, dass mē' nit gāng weiss, wem er ist, schilt Anne-Bäbi mit einer neu angekommenen, nicht gleich erkannten Besucherin. GORTN. Dem Berner Bauer wird nachgeredet, seine Kühe hätten Häupter, seine Kinder Gringe und der Berner sei der einzige Mensch ohne Kopf, Hände und Füsse, er habe nämlich nur Gring, Talpen und Scheichen; s. auch Gefräss Bd I 1318. Ähnlich geneckt wird der Entlibucher mit der Scherzfrage: I' wellem Land hei' d' Lüt ekei' Chopf, keini Bei und ekei' Būch? Antw.: Im LE., det seit-mer im Chopf Grind, de Beine Scheie und im Būch Gudel. Wenn du 's Chopfbuch wottst abcho', so gang z' Wolhuse' [wo das Entlibuch beginnt] über d' Brugg, da hest dē' Grindwech LG. Bist aben uf Wolhuse' cho', verlürst du dert de Gr. THEILER. 's Müeti bind't im Chälbli g'schwind uf 's Chöpfli e tolle Maie' uf, doch het 's dē' Sorg zum eigne Gr., es kriegt' sinst es Müntschi druf. HILDEBRAND. Des Königs Döchterli

mit-emⁿ gruseli hubsche Schabbili | Blumenkrone | uf-em Gr. BANILE 1712. 'Es giltet gleich, ob im der gr. bluet | blute.' 1521, LIED. 'Ein wunden im [am] gr.' SALAT. 'Das hiess eiserne Hörner auf den Gr. setzen, wie der oberste Prophet zur Zeit Achabs tat.' DZWINGER 1586 (nach 2. Chron. 18). 'So die Grindhaar nit alle us der Schwarten [Kopfhaut] sind, leg uf den Gr...' XVII. B Arzneib. RAA. *An'n Gr. schlaⁿ, Ei^mm (Eiⁿs) um deⁿ Gr. ummeⁿ, an'n Gr. (anneⁿ). zum Gr. gēⁿ (haueⁿ), Ei^mm deⁿ Gr. verschläⁿ, voll gēⁿ, ihn an, vor den Kopf schlagen* AaF.; B; Z. 'Sie messen mir unverschämte Worte zu, dass es mi düecht, ich müess ihnen Eine zum Gr. geben.' GOTTH. 'Wir wënd sy schlan um d' grinde.' HALBSUTER. 'Wir muossend s' [die Feinde] einfart an d' gr. schlan.' VOLKSL. (T). 'Hettind wir inen zuo Cappel die gr. zerschlagen.' 1531, ABSCH. 'Da kam Baumgarten und schlug dem Wolfen[-schlüssen] auf den gr., dass im der kopf da lag zerspalten.' CHMURER 1580. 'Und diser bueb hat d' schuld daran, dass ich dem schelmen den gr. zerschlan.' 1597, L Ostersp. 'Ich mēn [meine], mir syge 'dröschet [gedroschen] der Gring.' MYRICUS 1630. *Eineⁿ bim Gr. nēⁿ*, beim Kopfe fassen, bes. aber = den Kopf zerzausen. Wenn in Gl. Einem seine Frau wegläuft, so singen die 'Nachtbuben': *Zwüscheⁿ X und Wissehöreⁿ häd der N. N. siⁿ Frau verloreⁿ. Wer si find^t, dēⁿ nem si bim Gr. und werf si iⁿ d' Linth*. 'Ob aber er den eid nit tuon wellt, so nim in bim gr., lass in in den turn werfen.' 1525, ABSCH. 'Ziend in [den Narren] bim gr. zur türen us.' JMURER 1559. 'Vix me contineo quin inuolem in capillum, dass ich im nit ins haar falle und den gr. rächt wol erzaue.' FRIS.; vgl.: 'Etlich kummen zu spat, des was inⁿ nach geputzt der gr.' NSCHRADIN 1499. *Mach, dass d' zom Loch us chunnst [aus dem Hause kommst], oder ich rupfen d'r d' Oren dri Schuoh us-em Gr. user* GRPr. (Schwzd.). *Es wird-der noch um deⁿ Gr. (Chopf) umme choⁿ*, du wirst dafür bestraft werden Z. *Ananderⁿ in d' Grinda choⁿ*, in die Haare geraten GRD. *Deⁿ Gr. abhaueⁿ*, enthaupten; vgl. *grindlen*. *Hau-em de Gr. ab*, so hed 's Födl^{ch} Firobed, rohes Scherzw. AP. *I^h will-mer deⁿ Gr. löⁿ abhaueⁿ, min Gr. draⁿ setzeⁿ*, Beteuerung. 'Der lantvogt wolle in unser statt etlichen die köpf fur die füess legen, ouch etlichen die gr. abhoben und vor iren hüseren ufrichten.' 1474, Bs Chr. und ähnlich 'Grind' und 'Kopf' im Wechsel bei SALAT (ed. Bächtold, S. 28). 'Wo [der Täufer] nit entwichen, hett man zuo im [g']riffen und [im] den gr. abgehoben.' 1525, G Ratssatz. 'Tuond sy das nit rösch und geschwind, schlach ye dem zēhnden ab syn gr.' WAGNER 1581. *Chumm nu, ich spalt-der gad deⁿ Gr.*, rohes Drohw. GA. S. noch zwitterlen. *Deⁿ Gr. anneⁿ haⁿ (für en Andere)*, (für ihn) herhalten B; SCHW; Z. *D' G'mein^a wird nit welleⁿ d'r Gring dar haⁿ*. GOTTH.; vgl.: 'Die Eidgenossen erhielten [von dem Versprochenen] Nichts, mussten ihre Köpf allein herhalten.' GRASSER 1625. *Uf deⁿ Gr. (Chopf) stāⁿ (mögeⁿ)*, vor Erstaunen, Ärger B; GRPr.; Z. *Miⁿ steit fri uf e Gring*. GOTTH.; vgl. *umgān*. *D'r Gring iⁿ Bäreⁿ uehe bingeⁿ*, eig. das Vieh am Futterbarren höher binden, dann: Jmd knapper halten, die Zügel anziehen, den Übermut vertreiben BM. *Dem Schnürfli [Tropf] well es deⁿ d'r Gring iⁿ Bäreⁿ ueheⁿ bingeⁿ, dass er deⁿ wüss, dass er eⁿ Meister heig*. GOTTH. *D' Gr. z'sämmeⁿ stosseⁿ*, die Köpfe zsstecken. *Stoss m'r aber nit öppeⁿ*

d'r Gr. mit deneⁿ Schnürfleneⁿ z'sämmeⁿ. GOTTH. 'Im Gr. scharren', sich im Haar kratzen. 'Sie wurde hingerichtet, aber nach kurzer Zeit kam ihre Unschuld an den Tag. Da sassen die Richter und scharrten im Gr.' JR WALDKIRCH 1710. In Beteuerungen, Schwüren, Verwünschungen, nur in der ä. Spr.: 'Sweren by unsers herren Gottes gr.', haupt, kopf. XIV., SCH Stdtb. 'Swer dirre nachgeschriben eiden dekeinen sweret: fünf wunden, verden wunden, weiss, schedel, haupt, kopf, stirn, herz, lunge, leber, ader, bart, nase, bluet, gr., fuess, der git 5 β ze buesse.' 1346, Z Ratserk. 'So helf mir gotts gr.' 1411, THDISS. Stadtr. 'Dass uns Gotts gr. gehyg!' XVI., JAHOFMANN. 'Der mensch sölle ouch by synem gr. oder haupt nit schwären.' HBULL. 1561. 'Sammer botz lus, sammer botz gr.' SCHERTW. 1579. 'Botz lusigen gr.' ebd. Der Engel schilt den Teufel Asmadoth: 'Kein Gwalt hast da, du Tüfels Gr.' GGOTTH. 1619. Den mit der gleichnamigen Krankheit behafteten Kopf meint wohl: 'N. N. hatt geredt zue N.', er wäre ein rechter gr. XIV./XV., L Ratsprot. 'Wer zue dem andren frēvenlich spricht, er sy ein schelm ald ein grint ald sömliche frēvene wort, der ist buess verfallen.' 1432, Zg Stadt- u. Amstr. — Kopf als Sitz der menschlichen Neigungen, Stimmungen, Launen, Gedanken, Ansichten, des Willens. *En härte (es härts Grindi I.E.)*, *sin eigne Gr.*, *en Gr. wie en Bock* (AP), *wie en Munni (Stier) haⁿ*, eigensinnig, halsstarrig sein. allg.; aber auch: schwer begreifen B. Gewisse Familien und Orte stehen im Rufe, diese Eigenschaft als Erbstück zu besitzen, so redet man von einem Bräch-, Steiner-Gr. usw. *I^h biⁿ e Jörli Landamme g'siⁿ und möcht 's auch noch e Jörli siⁿ*; *ich haⁿ d'heim auch sibe Chend und 's chlinist [jüngste] hät deⁿ härtest Grend* AP (Wiegenlied); vgl. den Reimspruch: *düre mues-es [durchgesetzt werden] mit-em Gring, chost es Wib und Ching, düre isch-es mit-em Gring, g'hostet hät es Wib und Ching* B. *Do hät de Vereli g'seit: Das tuet m'rⁿm härteⁿ Gr. nid weh*. PAROD. STUDENTENLIED. *Er hät e Gr. und der ist schöne* = er hät schōn eigum Gr. W. 's muess (i) sim Grindi na, nach seinem Kopf gehen I.E. *E böse Gr. haⁿ*, eigensinnig, zornmütig sein B. *Sis Mueti het-em Buebli eister d's Grindli* [den eigensinnigen Willen] gl'āⁿ B. *Deⁿ Gr. (Chopf) setzeⁿ*, sich eigensinnig steifen, hartnäckig beharren, starkköpfig sein. allg. *Deⁿ (en) Gr. macheⁿ, deⁿ Gr. haⁿ*, die Miene eines Trotzigen annehmen (haben), trotzen, nicht nachgeben, z. B. bei Verweisen. allg. *Dass [damit] dir der Gring vergang* B. *Die Alt hed en Gr. g'macht wie-n-e Munni und hed 's ag'ranzet* [angefahren] Zg (Schwzd.). 'Jo wolle, so wüest zu tun und so d'r Gring z' machen.' GOTTH. Wenn der Winter *der Gring macht* [nicht kommen zu wollen], *so het-er e Stil* [Schwanz, d. i. er bleibt nachher um so länger] S (Schild). *Mach gad wider ase en Grend!* Vorwurf, Drohung AP. *Ei^mm d'r Gring (Chopf) grosseⁿ macheⁿ*, mit Einbildungen, Erwartungen, Stolz erfüllen, Anderen gegenüber schwierig machen B. *I^h soll zu deneⁿ gaⁿ, di m'r d'r Gr. grosseⁿ g'macht heigeⁿ*, Bescheid des Vaters an den hülfe-suchenden Sohn. GOTTH. *Setz im der Gring wider, wo-n-er hiⁿ g'hört*, setze ihm den verdrehten, eigensinnigen Kopf zurecht. B Hink. Bot 1869. Auch pers. = eigensinniger Mensch, Starrkopf BSI.; Uw; Z. *Iez weiss er doch einist, der wunderlich Gr., dass Mängs auch nit guet isch, grad was m'r einimpf* U (Schwzd.).

Es Entluhacher Grindi, Neckw. auf die Bewohner dieses Tales LG. *En gute Gr.*, guter Kopf, der leicht fasst, begreift. GEGS. *härte Gr.* (s. o.). *Lüt regiere* *gut mit ring und es brucht e gute Gring*. Klagen eines Schweizers. Als ein Pfarrer an einer Schulprüfung durch seine Fragen an die Examinanden einen Gemeindevorgesetzten in Erstaunen setzte, bemerkte dieser: *Herr Pfarrer, der heit nudisch* [ihr habt doch] *en unghürige* [ungewöhnlichen] *Gring*. N. B. Kal. 1837. *Im Gr. rechnen*, kopfrechnen BGr. *Asa-n-überspolt* [überspannte] *Sachen im Grond ha* APL. (Schwzd.). *Er het nu's z' erstem z' Herzeu glit* [gelegt], doch *wüll's nu nit i Grün* F. (Schwzd.). *Nit e Gr. ha* *es-wie 'nen Andere*, geschickter sein als Andere U. 'Es müess dem Meister nicht recht im Gring [er müsse n. r. bei Sinnen] sein.' GOTH. 'Sollt man den paffen das alles nachlan, das sy erdenkend us iren stolzen, eintönigen grinden.' NMAN. 'Vil lerer yetz uf erden sind, die hand eins schuechs dick noch den gr. [haben einen dicken Schädel, sind unbelehrbar].' UECKST., Conc. 'Verfluecht sind söliche alte kind, die noch den narren hend im gr.' AAL 1549. 'Nei, nei, es will mir nit in Gr., dass ich us einem Pur so gschwind ein Junker bin und Edelmann.' Com. BEATI. 'Wir werden unwirs, reissen ihm [dem Knecht] ein Ding aus den Händen mit bitterem Verweisen: Ich sihe wol, dass es dir aber nit im Gr. [daran gelegen] ist und lass es mir nur bleiben.' JJBREIT. 1628. 'Doch willt noch [nach] deinem stolzen Gr. die Ursach auf sie legen [schieben].' an RÜEGG 1676. S. noch *Erb-Gr.* — b) Schnuppe am brennenden Licht, daher auch *rote Grond Ap*; Syn. *Golggen, Kolben*. Gilt als Zeichen von eintretendem Schneefall. Vgl. das Rätsel vom Kerzenstock: *En isige* [eiserner] *Vater, e schmutzigi Mueter, es wulligs Chind mit-eme fürige Gr.* AA. — c) Felskopf, -kuppe, -vorsprung, isolierter, kleiner Felsen, kegelförmige Bodenerhebung, hervorragende, steile Bergspitze BO.; GR; Syn. *Kopf*. 'Jede grössere, holperige Steinmasse, sei sei kahl oder bewachsene BO.' Nach anderen Angaben: abschüssige Berghalde GRD.; Felsen mit zerrissenen, durchfurchten Wänden, oder: durch Rasenplätzchen unterbrochener, steiler Felsen BO. *In die Gr-e uf mäje*, bis zu den kahlen Felshöhen GR. *Dir* [durch] *den Gr. ahi* [hinunter] *ist er tröled*; *dir den Gr. uehi* *miesser-mer* BGr. *Er ist im Gr. g'schlipft* [ausgeglitten] GRD. Vgl. *Der Schne uf de Gr-e wär schu* *im Merze dervu g'schmolzen*. ALSCHREIBER. *D' Nacht fäuzt-nen* [den Winter] *über Gr. und Grat*. ROMANG; s. übrigens auch *Grund*. Auch in Flurnn.: 'der dürre Gr.' (Dürrgr.), grosse, wilde Felsmasse bei BBrien; 'Grindstein', runder Fels auf der Rigi; 'Twingheerengring', Hügel BWalkr., auf dem einst eine Ritterburg gestanden haben soll; daneben der Weiler 'Grindlachen'; 'Gr.' Name von Felsköpfen auch im Schwarzw. Endlich: Stellen auf dem Lande, da Nichts wächst BS. — d) 'Sandbank BO.', Hügel von Geschiebe im Flussbett BE.; Syn. *Kopf*.

Mhd. in Bed. 1 a, auch schon verächtlich für Kopf, eig. wohl zunächst für den mit krustigem Ausschlag bedeckten; vgl. *Gr.* als Schimpfn. Wenn die Wurzel in dem ags. Vb. *grindan*, zermahlen, liegt, so stünde das W. im Ablautverb. zu 'Grand', Sand, Kies; vgl. auch mhd. *grint*, grober Sand, *grindig*, sandig. Zu 1 c. Die wuchernde Flachsseide macht den Boden kahl, wie krankhafte Wucherung auf dem Kopf den Haarwuchs zerstört. Viell. beruht auch die im Text

an 2 c. angeschlossene Bed. 'kahle Stelle' auf der nämlichen Anschauung, möglicherweise auch diejenige des mit ver-
einzelten Grasbüscheln (wie der grindbehaftete Kopf mit einzelnen Haarbüscheln) besetzten Felsabhanges. Zu 2 c. vgl. übrigens noch mhd. *grint*, Bergrücken, und ahd.: 'Montem, qui dicitur grind.' 2 d. mischt sich mit dem Syn. *Grien*; vgl. auch Vilmar, Id., S. 137. Zu welcher spec. Grundbed. die Flurnn.: 'grindbühl.' 1371/1460, LMalt. (zu 1 a als der kahle?); 'das bächli, gen. grintbrunn.' 1316, Segg., RG., gehören, lässt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Zum Namen des Wasserfalles 'Grindwäschete' ZgWalchw., einer Übertragung aus dem menschlichen Kulturleben, vgl. das Analogon *Lus-Strachen*, ebd. Viele der nun folgenden Comp. mit pers. Bed. bezeichnen natürlich zunächst den Kopf; vgl. *Grind ? a*; nebenher gehen in den meisten Fällen entsprechende Zss. mit *Kopf*.

All-Grind: Dickkopf AA (Rochh.).

All- mit verstärkender Bed., ausgehend von dem Begriff ganz; vgl. *all-gross*, -*hübsch*, -*besper*.

Er-: ehrgeiziger Mensch BS. — Erb-: = *Grind* 1 Bs; häufig in der ä. Lit.; z. B. syn. mit 'bö's haupt.' 1586, Z Spitalact. 'Ein pflaster, zücht us den kalten fluss, darvon der e. erwachset.' Zg Arzneib. 1588. 'Favi, E., Ursprung. Cacoethes, böse Gewohnheit, der Grind, E.' DENZL. 1677; 1716.

Ise-: 1. gespenstiges Wesen, das in AaF.; ZHorg. in der *Isengrind-Nacht* (Abend vor StNikolaus), in ZHaus. nach der einen Angabe am zweitletzten Freitag vor Neujahr, nach anderer (jüngerer) an der *Durchspinn-Nacht* (2. Nacht vor Neujahr), in ZHorg. nach unbestimmter, nicht bestätigter Nachricht zwischen Weihnacht und Neujahr umgehen und Kinder rauben sollte, denen man daher Abends drohte: *Gang i-e, der I. nimmt dich!* In jener Zeit giengen verummte, russgeschwärzte, junge Bursche mit langen Stöcken umher und suchten mit Schellen, Klappern usw. möglichst wüsten Lärm zu machen, in die (vor ihnen verschlossenen) Häuser zu dringen und die Leute zu necken, schrecken oder gar zu schlagen und binden. Unter den Vermummten gieng in ZHorg. der I., der nach einer Angabe wie ein Hund mit feurigen Augen (Lichter, die hinter die Augenöffnungen in der Maske gesteckt wurden) aussah und auf dem Kopfe Hörner trug. In ZHaus. marschierten an der Spitze des Zuges die Schreckgestalten der *Schnabelgeiss* und des I., der schwer mit Ketten behangen war, damit rasselte und gegen die verschlossenen Haustüren schlug, bes. da, wo die *Durchspinn-Nacht* gefeiert wurde. Nach dem Umzuge begaben sich die Verkleideten zum Trunke in ein Privathaus, wo sie bis gegen Morgen blieben, aber den Unfug die Nacht über noch etwa wiederholten. Da die *Durchspinnnacht* heute weggefallen ist, ziehen die Bursche vor die Häuser des Dorfes, in welchen junge Mädchen wohnen. Vgl. noch *Klungeri, Klapperbock, Sträggele, Haggen-Nase*. — 2. 'Ysingrind', ein Strafinstrument des 'grossmächtigen Rates' in Zug, der, Rechtsgebräuche parodierend (vgl. *Narren-Fest*), über Sonn- und Festtagsenteiligungen und Unzuchtsergehen richtete, 1798 aber aufgelöst wurde. Übertr. wurde der Name dann auch auf den dieses Instrument führenden Beamten jenes Rates, der alljährlich am 'schmutzigen Donnerstag' eine neue Ämterbesetzung vornahm; vgl. *Leiterli, Bogen, Hundsbihel, Hüenerbrett*. — 3. am Aschermittwoch von der Zunft der Z Metzger auf einer Stange herumgetragener Löwenkopf mit aufgesperstem Rachen und aufgehobenen

Franken. Der sog. Eisengrind oder halbe Leu, welchen die Metzger an dem Umzug tragen, ist ein Zeichen ihres streitbaren Leuenmutes, den sie 1350 hatten. Mm. Tig. 1742. Als 1728 der Umzug abgestellt wurde, stellte man den I. alljährlich am Aschermittwoch auf der Stube der Metzger zum Widder am Fenster zur Schau aus, bis 1798 auch dieser Brauch abgestellt wurde. Seitdem erschien der I. aber wieder am Sechseläutenumzug; vgl. Sechseläutenblatt 1822: „Und in diesen Tagen ehren wir auch unsern Eisengrind, der die Pläne jener Herren schlug so grimmig in den Wind. Darum soll der Widder leben, leben soll der Eisengrind.“ — 4. eigensinniger Mensch, Starkkopf Gr; Schw; Zg; Z. Hierher wohl auch: „Sag an, meister eisengrind, was klag ist das?“ wie Faber (viell. zugleich mit Anspielung auf das durch seinen Namen bedeutete Handwerk) angeredet wird, als er eine Ausrede gebraucht. GYRENUPPEN 1523. — 5. „Greif, Greifgeier, vultur gryps Z.“ — 6. Name eines Hügels bei ZAff. b. Höngg. Vgl. *Isen-Büel*.

Zu 1–3 vgl. den ahd. Personenn. *Isangrim*, der viell. in dem alten Bs Geschlechte. (*Isangrim* fortlebte (s. auch Gr. WB. *Eisengrein* und *Isgrimm*), eig.: Der mit der eisernen Maske oder mit dem Eisenhelm; vgl. an. *grinn*, Maske, Larve. Der Name galt zunächst wohl von Göttern und Helden, welche den Menschen bes. mittelst des Helmes mit Larve furchtbar, schreckenenerregend werden wollten. *Grinn* stellt sich zu *grann*, das Gesicht verziehen, wie *schinn*, Glanz, zu *schneen*, scheinen. Indem die Erscheinung der alten Götter und Helden in Umzügen dramatisch dargestellt wurde, wählten die Darsteller solche schreckenenerregende „Köpfe“, Helme oder Masken; vgl. die ahd. Glosse: *scenici, crimum*. Auch den Göttern geheiligte Tiere wurden in jenen Umzügen durch Masken dargestellt und so finden wir während der Zeit des langen Kampfes des Christentums mit dem Heidentum beständige Verbote, welche das Herumziehen in Tiergestalt untersagen. Über Helme mit larvenartigem Visier und solche, deren ganze Gestalt die Form eines Tierkopfs hatte (weswegen eine Umdeutung auf *Grind* nahe liegen mochte) vgl. Lindenschmit, Altertumskunde, S. 253 ff. An Zshang unsers W. mit *Isengrim*, dem Namen des Wolfes in der Tiersage, ist nicht zu denken, da diese nicht der Volks-, sondern der gelehrten Dichtung angehört. Zu 1. Der zweitletzte Freitag (oder nach einer andern Angabe für die *Strüggele* richtiger der Mittwoch) ist die Zeit der Fronfasten. — Zu 2. Der J. kann eine Strafmaske bezeichnet haben. Möglicherweise war es aber auch, wie das „Joch“, der „Kolbe“, der „Judenspiess“, die offenbar getragen werden mussten, verraten, ein schwerer Kopf, mit dem sich der Delinquent wie etwa mit dem Klappenstein eine Strecke weit zu schleppen hatte. — Zu 3. Ein ähnliches Strafinstrument ist viell. auch der I. der Z Metzger gewesen, was bes. HBull. Tig. mit der Angabe beweist: „Den ysengrin muss einer [der Z Metzger] tragen, der desselben jars im vechkauf den bösten [unvorteilhaftesten] kauf getan hat, dass männiglich wänt, der trage us der ursach den ysengryn herumb.“ Dass in ZStdt die Lustbarkeit auf die Fastnacht verlegt wurde, darf nicht befremden; wie der an dem selben Umzuge herumgeführte Bär und die in den Brunnen geworfenen „Braut und Bräutigam“ zeigen, war es ein Fest zur Feier des wiederkehrenden Frühlings; der Termin war für die Metzger auch darum geeignet, weil ihre Arbeit ohnehin mit jenem Tage des Beginns der grossen Fasten wegen eingestellt werden musste. Die Sage, sie hätten den I. als Ehrenzeichen ihrer Tapferkeit tragen dürfen, verdient insofern Glauben, als viell. zu einer Zeit, da man die Fastnachtslustbarkeiten einschränkte, nur den Metzgern, welche sich auf besondere Verdienste berufen konnten, die Beibehaltung ihres Umzuges gestattet wurde. Seit 1556 wurden Umzüge auch den übrigen Zünften gestattet. Die Z Metzger standen übrigens mit ihrem Vorzug nicht allein; vgl. Lüt., Sagen, S. 435,

und das den Nürnberger Metzger von Jahre 1319 an an den selben Gründen gestattete „Schembartlaufen“. Der Löwenkopf ist wahrsch. an die Stelle einer andern Tiermaske getreten (viell. mit Anlehnung an das Wappentier von Z). Die Angaben über das Material, aus welchem der I. gefertigt war, schwanken; seiner ursprünglichen Bed. nach war er jedenfalls sehr schwer, viell. wirklich eisern oder ehern oder dann doch mit Metall beschlagen oder verguldet. Noch die Z Merkw. des XVIII. reden von „Eisengrimm“ oder „ehernen Löwenkopf“. Später und bes. im XIX. war er aus Holz und bemalt; der alte I. lieferte 1798 Holz für die Küche. Zu St.'s Angabe, der von einem „eisernen, bisweilen auch nur irdenen Löwenkopf“ redet, stimmt wohl die Bemerkung bei Schulze, Id.: „Dergleichen aus Lehm verfertigte Feldzeichen werden an einem bestimmten Tage verteilt.“ Es scheint darunter ein Spielzeug verstanden werden zu müssen, ein Abbild des eigentlichen I., wie auch bei Herrlib., Z Ausrufbilder 1, 39 ein junger Bursche 4 kleine I. an Stäben feil bietet, worunter der Reim steht: „Oft ist die Mutter wie das Kind, die Dienstmagd wie der Eisengrind“, d. h. wohl harköpfig, unbelehrbar; vgl. I. 4. Ein Trinkgeschirr von der Form des I. haben wir uns wohl in dem Rechnungsposten der Metzgerzunft vom Jahr 1648 zu denken: „Dem Goldschmid wegen Ysengrind'schirrs 12 Pfd 16 ß, da auch sonst von Zünften Ähnliches bezeugt ist. Weitere Abbildungen des I. finden sich bei JMüller, Schweiz. Altertümer 1782, Teil XI, S. 4/5, Z Nationalkinderlieder 1785, Neujahrsbl. der Z Feuerwerker für 1824. Bed. 4 erklärt sich ohne Weiteres als „Eisenkopf“. 5 ist höchst verdächtig.

Goscheⁿ-. Scheltw. für ein böses, zänkisches Weib LE. — Grubeⁿ-. mit Schorf bedeckter Kopf SchwE.; Syn. *Rufen-Gr*.

Groppeⁿ-, auch (patron.) *Gr-Gründig*: grobes Scheltw., zunächst auf einen Menschen mit grossem Kopf SchwMuo. — *Gropp*, Kaulkopf, -Quappe, „Dickkopf“; s. noch *Ross-Gr*.

Gross-: aufgeblasener, sich selbst überhebender Mensch; Grosssprecher. „allg.“ „Das arme Weberchen müsse sich [von dem grossen Fabrikanten den Abzug am Lohn] gefallen lassen, weil es halt mit solchen Grossgrinde nicht proceedieren könne.“ GOTT. Viell. will Jc WEISSENB. 1701 (*use Suⁿ Gorris, der Grossgrind*) das W. i. eig. S. = Mensch mit grossem Kopf (ältester? Sohn) verstanden wissen. — „grossgründig: prahlerisch, grosssprecherisch.“

Massholder-: Querkopf GrPr. (lt B.).

Das Holz des Feldahorns (*Massholder*) ist maserig, zäh und hart; vgl. *hagenbuechlein*.

Hauptig *Häutig* (BSi.), B'hau(p)tis (Schw; U)-: eigensinniger, rechthaberischer Kopf, Mensch. *Iez het er 's g'sch* [eingesehen], *der B'hautis-Gr*. U. Syn. *Behauptis*. — *Hauptig*, hartnäckiger Kopf; *behaupen*, rechthaberisch sprechen. Über die Form auf *-is* vgl. Anm. zu *Fahrens*.

Chabis-: scherzw. für Kohlkopf. *Das segⁿ jo numme Chabis-Chopp*, *das sage Chabis-Grind*; denn sie sind doppelt so gross, als gewöhnliche *Chabis-Chöpp*. Zg Kal. 1878.

Chib-: Starr-, Murrkopf Ap. — *Kiben*, trotzen, zanken.

Chalbs-: Dummkopf G. — Chatzeⁿ-. 1. grosser Böller, mit welchem bei festlichen Anlässen geschossen wird L. — 2. eine Art späte, sehr grosse, rundliche Birnen L. — Chrusel-: Krauskopf. [Die Römerhelden] *mit dem Chr*. PHENG. 1836. — Lüs-, Lüse-: grobes Scheltw., „Läusekopf“ L; Z. *Lüsegr*, heisst *mis Chind* L Kinderl., in welchem den Haustieren und Familiengliedern allerlei drollige Namen beigelegt

werden: s. *Rubeli-, Rufen-Gr.* Mel-Grind. *Donders Melgringe* werden scheltend die Müller genannt. GOTTH. XXI, 181.

Molli-Grind: Dickkopf, als gelindes Scheltw. Bs. *Was macht der Mutter am Samstag? Si spinnit, si singt, si wagled* [schaukelt] *'s Chind, si git-im Eines an'n M.*

Molli bezeichnet wie *Groppen-Gir.* zunächst die Kaulquappe; s. *Mollen-Kopf.* *Molli* übrigens lt. Spreng = dickes Kind.

Milch-: Teigmaul, eine Art Ausschlag der Saugkälber. WARRAFF. Vgl. Gr. WB.

Möre-: Mohrenkopf. *Herr du minì Güeti! Wie hein-ech die dri' g'sch: Möregringe* [mit Heidelbeerbrei überstrichene Gesichter] *heia' si g'ha' uad Finger, wie mit Tinte g'färbt.* BÄRI 1885.

Musch- LG., Mutsch- AA; B; Z, Mutz- Zg, Most- G: Scheltw., Dick-, Hartkopf, sowohl körperlich als geistig.

Muschi, Matsch, Mutz, Mutti, etwas kurz und dick zugestrichen, z. B. die ungehornte Ziege. Möglicherweise stützt sich obiges Comp. gerade auf diese, da sie für bes. eigensinnig gehalten wird; vgl. *Stieren-Gir.* *Most-Gir.* ist viell. blosser Entstellung, veranlasst durch die Zss. *Most-Buch* und durch die Wahrnehmung, dass der reichliche Mostgenuss sowohl aufgedunsen als blöde macht; vgl.: 'Ich mein, der Narr steckt dir im Kopf; ich glaub, du syest vollen most.' Aal 1519. Doch kann auch das aufgedunsene Gesicht, wie es bei Gewohnheitstrinkern entsteht, oder dasjenige eines Vielessers, der viel 'hinein-mostet', gemeint sein.

Narre-: Dummkopf Gr. 'Ä, wo willst hin, du Narregrind, du bist doch worden gar ein Kind.' Com. BEATI. 'Die [Herodias] häd dem König Herodes in seinem Naragrind asa grüseli wol gfalla.' BANTLE 1700 (T.). — **Poch-:** 1. bei den Hirten Name einer unleitsamen, störrigen Kuh Ar. — 2. Pocher, Dickkopf, trotziger, unbeugsamer Mensch Ar.

Böl(1)i-: Scheltw. für unerwachsene Personen. eigensinniger, trotziger Junge, Hart-, Trotzkopf GW.

Böl(b), dass., aber auch: grosser Kopf; Narr, Dummkopf. S. Ann. zu *Grd.* *Grd* Sp. 214.

Plunni- BE., Plü- GBuchs, We.: Dickkopf B; Mensch mit fettem, aufgedunsenem Gesicht G. Syn. *Plunni, Plunni.* — *Plan* für *plan* und dies für *plan*; aus **gelben*, Pte. von *bläuen*.

Blättere-: Mensch mit blatternarbigem Gesicht. 'Der N., den man seit der Urschlacht [Pocken] nur den *Bloteregrend* nannte' GSTdt.

Blass-: Kahlkopf Ar. — Mhd. *blas*, kahl.

Blätz- = Grind 1 a, mit Schorf bedeckter Kopf AA oF. — *Blätz*, Fleck, Stück, wie man etwa von einem *verblätzten* Gesicht, *Choppf*, d. h. mit Wunden bedeckten, redet.

Brätele- = Plunni-Gr. GBuchs, We.

Brätele, unter dem Einfluss der Ofenwärme aufgeblähte Borbaine (vgl. *geschwollene Bäre*, dass.); auch: dickes Weib.

Rubel(i)-: Krauskopf Zg; Z; s. *R.-Kopf.* *Rubeligr. heisst mis Chind* L. S. oben *Lus-Gr.* *Rubel*, krauses Haar, Krauskopf.

Rife- Z, Rufe- AA; Ar; G, Rüfe- AA (Rochh.): 1. mit Schorf bedeckter Kopf Ar; Z. — 2. Scheltw., zunächst auf Kinder mit solcher Krankheit Ar; G; Z. *R. heisst mis Chind*, ROCHH. AK., S. 167; vgl. *Rubeli-Gr.* — 3. Name eines Hügelkopfes AASuhr (s. Arg. 3, 72).

Mhd. *ruf, rufe*, Schorf, Aussatz, Kruste. — Zu 3. Da ein Bergsturz in jener Gegend nicht erwiesen ist und das W. *Rüce* in diesem S. sich nicht in der äusseren Schweiz

nachweisen lässt, so vereinigen wir trotz dem 'Ruviberg' (bei SchwGöldan) diesen Namen mit vorliegendem Art.; das in neuerer Zeit aufgedeckte starke Pflaster, welches den Kopf des Hügels bedeckt, mag in früherer Zeit den Anlass zu der Benennung gegeben haben.

Ross-: 1. Kaulquappe U; Syn. *Ross-Kopf, -Nagel.* — 2. Name eines gefährlichen, schauerlich-wilden Engpasses an der Habkernstrasse B; Syn. *Ross-Haupt.* — **Sau-:** hässlicher Kopf, Schweinskopf, dann rohes Scheltw. AA; Z.

Selb-: eingebildeter Mensch, Starrkopf BO.

Vgl. mhd. *selp-hart*, Egoist, *selp-hërre*, der sein eigener Herr sein will, als Adj. = eigenmächtig, u. a.

Surri-: mürrischer, übelgelaunter Mensch BBe. Von *surren*, brummen; vgl. die Synn. *Surri, Surrinutz* (Brummbär).

Sibe- Sester-: ungewöhnlich grosser Kopf Bs. — *Siben* in allgemein verstärkender Bed.; *Sester*, Scheffel.

Setz-: Trotz-, Starrkopf, hartnäckiger Mensch GL; G; Zg; Z. *De' S. vertribe*, den Trotz brechen. — Vgl. 'den Grind setzen', auf Etw. beharren.

Schöch-: Scheltw., scheel, zornig blickendes Gesicht, z. B. eines trotzigen, eben getadelten Kindes Sch. — *Schöchen*, scheel blicken.

Schuder- (-ü-): Kopf mit zerzaustem, ungekämmtem Haar G oT.; Syn. *Schüpen-, Tschüwel-Gr.* — Vgl. *Schuder-Viel* Bd I 617, sowie (*G*) *Schuder-Här*.

Schüp-: 1. bei den Hirten Name einer Ziege mit üppigem, langem Haarwuchse am Kopfe Ar. — 2. = *Schuder-Gr.* Ar. — *Schüpen*, Haarschopf.

Schle'gel-: Kopf eines Schlägels, z. B. Holzschlägels Now.

Steck-: Starrkopf, eigensinniger Mensch Ar; GL; GR; G; Sch; Th; Z. — *steck-gründig*: starrköpfig. aaOO. *Dass ich z' Trutz in'r Steckgrindegi notta söv'l Gwald über scha* [sic] *ha' verdi* (Gr (Schwdz.).

Vgl. *sich stecken*, stocken, *versteckt*, eigensinnig verschlossen; 'den Kopf setzen'. Vgl. auch nhd. 'verstockt' u. s. *Stett-Gr.*

Stein-: Schuttkegel BSi. — Zu *Grind 2 c*.

Stiere-: Trotzkopf. *En St. mache*, eine eigensinnig-trotzige Miene annehmen, zürnen Schw; Z. Eigensinniger, höchst halsstarrer Mensch AA; GA.; W; Z.

Ste'tt- Bs; GR; Z tw. = Steck-Gr.

Wohl eine bloss willkürliche, an *stetig*, eigensinnig, sich anlehrende Schreibung, da in den angeführten MAA. 'Steck-' und 'Stett-' in der Ausspr. *Steckrind* zsfallen.

Stize-: Kopf mit zurücktretender Stirne, so dass er nach oben länglich-spitz zuläuft, nach Art der früher üblichen Ölkannen (*Stizen*) Schw; Zg; Z. — **Strau-:** Stroh-, d. i. Dummkopf L.

Tubel-, Dubel-, nach Str.¹ auch *Düppels-:* 1. böser, mürrischer, wirrer, sauertöpfischer, leicht schmollender Mensch, Starrkopf AA; Bs; B. 'Kinder im Widder geboren bekommen Tubelgrinde und werden störrisch.' B Hink. Bott. — 2. Dummkopf Bs.

Dubel, Tubel, verschlossener, eigensinniger, mürrischer Mensch, eig. 'Dickkopf'; auch Stier. Vgl. 'Düppel' bei Gr. WB.

Tärr-, Därr-: Trotz-, Starrkopf BO. — *Tärr, därr*, trotzig, eigensinnig.

Tschüwel-, Tschouel-, Tschuel-: Mensch mit verwirrtem Kopfhaar Zg^a (Str.²); Syn. *Schuder-, Schup-Gr.* *Tschuel*, verwirrtes Kopfhaar.

Wett-, G'wätti-: beim Blockbau über die Fügung vortragender Balkenkopf aSchw. *Wetten*, verbinden, zsügen.

Zwäng (Btwa., Gotth.; L.; W-). Zwing (AA; BO.; Si.; VORTE; Z-): Kopf, Mensch, der Alles eigenwillig, hartnäckig durchsetzen, erzwingen, Recht behalten will; Syn. *Zwing-Herr*, -*Kopf*, *Meister-Katz*, *Regent*. 'Wo Jeder den Zw. macht für sich und Keiner dem allgemeinen Besten nachfragt.' GOTH. 'Das sei ein Zw., was ihm in Kopf schiesse, da durch müsse es.' ebd. - *Zwängen*, mit Gewalt durchsetzen.

Zwiris-: Querkopf, eigensinniger Mensch Schw. *Zwiris*, quer (zwerch).

grindacht, -ocht: 1. mit dem Grind (als Krankheit) behaftet. 'Thehora, das ist als vil by uns als g'sund, frisch, nicht grindecht, schäbecht.' ZWINGLI. — 2. halsstarrig, eigensinnig, rechthaberisch BO.; 'I.E.' — 3. steinig BO.; Syn. *püfeloht*, *schopfig*. — Mhd. *grindeht*, *grindeht* in Bed. 1.

grinden: 1. beim Schopf fassen und schlagen BO. — 2. trotzen Gr.; Syn. *en Gr. machen*, *kopfen*.

er-, in BBe. ver-: 1. sich mit einer Schmutz- oder Kotkruste überziehen, schorfig, krustig werden, von Schmutz starren, von der Haut, Glas, Zimmern, Gefässen, die lange nicht gewaschen und gescheuert werden BBe., Si.; GrSch., V. 'Das Glas ist ergrindet, der Schmutz hat sich in dasselbe eingefressen, so dass er fast nicht mehr weg zu bringen ist Gr.' Übh. in Unordnung geraten. *Lan e, han-ich niq Attas*, sagt die geschäftige Grossmutter beim Aufräumen in der Küche GrPr. (Schwz.). — 2. sich verschlimmern, von einer Wunde GrS., Spl. — 3. verwildern, von Wiesen, Äckern, die keinen Ertrag mehr geben GrPr., S., Sch., V.; Syn. *er-kiben*, -*wilden*. — 4. bei einer Arbeit nicht mehr fortkommen, stecken bleiben, z. B. vor Müdigkeit, beim Mähen der im Wege liegenden Steine wegen GrV. — 5. halsstarrig werden, von Menschen, seltener von Tieren GrS., Schud. 6. = *grinden* 1. BO.; GrGlar. — 7. 'Etwas hartnäckig durchsetzen BO.'

Bed. 2 u. 3 erklären sich (wenn man sie nicht aus 1 entwickeln will) aus der Grundbed. 'zürnen', s. *en Grind machen*; auch *bis* und *weil* haben die Bedd.: unfruchtbar, schadhaft, krank und zornig; vgl. auch *bösen*, mager werden. Bed. 4 kann von der Bed. ausgehen: stecken, stehen bleiben, wie der Grind als unheilbare Krankheit; doch lässt sie sich auch aus 1 ableiten. 5-7 von der Bed. *Grind* = Kopf.

düre-: (Etwas) hartnäckig durchsetzen BSi.

grind-ig, -isch: 1. 'mit dem Grind, als Krankheit, behaftet Bs.' 'Das haar auf gr-en und glatzenden köpfen.' TIERB. 1563. 'Iren gr-en hunden.' SHOHU. 1591. 'Raud und Grindigkeit der Haut.' WURSTISEN. 'Obenhin, wie man einem Gründigen laust.' MEY., Hort. 'Es gehöret da nach dem Sprw.: zu einem bösen, gr-en Kopf eine scharffe Laugen.' JMey. 1694. 'Habens barbam porriginis plenam, der einen gr-en Bart hat.' DENZL. 1716. 'Patienten, so mit garstigen, ansteckenden Hautkrankheiten und andern dergleichen chronischen Übeln behaftet sind, als Rüdige, Aussätzige, Grindige.' 1757/69, Z Gschauordn. — 2. eigensinnig, starrköpfig, unnachgibig Ap (*grendisch*); B; GrV.; L; Syn. *köpfig*. — 3. voll Felsköpfe, felsig, steinig BO.; GrD., V.

'grindige': eigensinnig handeln oder sein BS. — er-: erzwingen, durchsetzen BSi. — ver-: (tr.)

'Etwas durch seinen Starrkopf verderben, sich dabei um einen Vorteil bringen BSi.' Ein erzürntes Kind *vergründiget* die gereichte Nahrung.

Grinding m.: eigensinniger Mensch. *Die ist z' chur: g'fröschet für so-em Gr. qu' d' chere* [auf eine andere Bahn zu leiten]. DGEMP. 1884.

grindlen: 1. enthaupten G; Syn. *köpfen*. — 2. den Kopf rasch und viel bewegen, z. B. im Unwillen schütteln UwE. Bes. auch vom Spiel Verliebter, welche die Köpfe zusammenhalten, an einander reiben Zg. — 3. schmeicheln BGr. — er-: Etw. eigensinnig durchsetzen BM.

Chinds-Grindler: Art grosser Apfel, so gross wie ein Kindskopf Schw; Syn. *Pfund-Epfel*; vgl. *Katzen-Grind* ?.

Grindli m.: 1. grosser, harter Kopf GL. — 2. widerspänstiger Mensch GL. — Von *grindlen*, wie das Syn. *Koppli* von *kopfen*.

Grindel s. *Gründel*.

Grund m.: 1. Grund-, Stützfläche, Grundlage, Fundament, eig. u. bildl. *Der Gr. graben*, das Fundament legen Z. *Wenn-men uf-em Gr. ist* [mit seinen aufgehäuften Vorräten zu Ende], *so ist spare z' spöt L* (Ineichen). *Mir's Herz hät Gr. und mir's Mul hät oich Gr.*, was ich fühle und rede, ist wahr W. Als Dim. in der accumulierenden Reinformel: *Eim's Gründeli und 's Bündeli erzelle*, haarklein, gründlich, bis in alle Einzelheiten ZKl. In einem Vertrag betr. Erbauung eines Weihers sagt der Unternehmer: 'Ich soll den tentsch [Damm] uf dem gr. [des Weihers] anfachen.' 1485, Z Urk. 'Dise sachen wir üch [auf] gr. der worheit schryben.' 1476, Bs Chr.; vgl.: 'Wir wöllent üch des [hierüber] grunds der warheit berichten.' 1521, STRICKL. 'Ich weiss im gr.', von Gr. aus, sicher. NMAN. 'Es ist im gr. [eine gründliche, gänzliche, wahrhaftige] buebery.' ebd. '[Der Komet] ist uf 'gangen von nidergang der sonnen, als wenn die sonn um Johannes im höchsten zue gr. gät.' ZWthur Stdtb.; Syn. 'zu Gold, Gnaden gan'. 'Ad vivum, auf das g'nöwist und beim gr. Ich will's ein wenig vom gr. her nēnnen, repetam paulo altius.' FRIS.; MAL. 'Wenn ander, die der sachen ein gr. [gründliches Wissen, Kenntniss] habend, das widerspil [Gegenteil] bezügend, so muess es nichts syn.' LLAV. 1569. 'Troja wird in gr. verbrennt.' GGOTH. 1599. In adj. Compp. ist *grund-* abstr. verstärkend, z. B. *grundfrin*, höchst friedfertig U; *grundfalsch*, od. noch mehr gehäuft: *grund-erdef.* allg.; 'den grundgütigen Gott.' B Sittenmand. 1716. Darnach sogar: *es ist gr.-so*, wahrlich so GrAnt. (B.). Häufig verst. durch das Syn. *Boden*. — Spec.: der Erdboden, als die Grundfeste, die Alles trägt. *Gr. abe* (wahrsch. elliptisch für: *in'n Gr.*), *marsch!* rufen die Knaben beim Spiele demjenigen zu, der auf einem Stein-, Sand- oder Erdhaufen Stellung genommen hat und den sie wieder zu sich herunterzuziehen suchen Z. *Ich ha (g'spüre) na Gr.*, ruft der Badende, der noch festen Boden unter sich spürt Gr; Z. 'Es suecht ouch gr. mitten im meer, tuet drum nit ertrinken.' BGLETING 1560; vgl. *gründen*. 'Ein Comenser, welcher zu Mitternacht bei einem Waldwasser geschryen, weil er nicht wusste, ob er Gr. haben und ohne Lebensgefahr hinüber kommen könnte.' LLAV. 1670. 'Ich hab nicht Gr., vadium me deserit, non est quo pes nitatur.' HOSPIN. 1683. Der Erdboden als Frucht tragender: 'Wa eine

[Frau] ligents guet het, da wisen wärend, was denn nach syem tod uf dem gr. an der wurzen stünd, das sollt der frowen mit dem gr. blyben: XV., *SenwMa.* a. LB. — Grundeigentum. *Vil Gr. ha*, viel Acker- und Wiesland W. Bes. accumulierend verbunden mit *Boden*. *D's Wasser hät-mu* [ihm] *Gr. und B. weg g'nu*, seine Güter weggeschwennt W. Sie wollen das Gotteswort halten, auch Leib und Gut dazu setzen, 'es nütet e gr. und boden kosten.' 1529, Aesch. 'Sy habent geschworen, die püntnussen, wyl gr. und b. stat, zuo halten.' 1588, *ARDÜSER*; vgl. 'Gr. und Grat' unter 3.) Bes. in Kaufs- und Übergabsbriefen zur Umschreibung des gesamten Grundeigentums, in lat. Urkunden entsprechend: 'terra et fundus'. So wird eine Waldung abgetreten mit der Formel: 'Unser frowen hölzli, holz und feld, gr. und b.' 1558, *Grd.* — Übertr., in allgemeinerem, oft nur abstr. verstärken dem Sinn. *Si^{ch} in Gr. u. B. inneⁿ verderbeⁿ, verheieⁿ*, seine Gesundheit gründlich ruinieren *GW.*; Z. 'In Gr. u. B. verdorben.' *ERZÄHLER* 1856. Vgl.: 'Die wonung deines nammens entweihend sy in gr. einhin [völlig].' 1548, Ps. 'Zuo gr. und boden gan.' *BGLETT*. 1557. 'Dann oft der klein hüf einen grossen zue gr. und b. hat gestossen durch kluegen sinn und gueten rat.' *HOLZWART* 1571. 'Man muss die Wunden von Gr. und B. auf heilen und mit Nichten von aussen hinein.' *WÜRZ* 1634. — Kampfuf [Aufforderung zum Ringen, zum Wurf an Gr. und B.?] scheint gr. und boden im XV./XVI. gewesen zu sein. '[Einem Zuger] mutete einer von Wädischwyl an, ein früntlichen rung mit im ze tuend; die wurfent einander zu beiden teilen glych nider, doch der Zuger den von W. erstmals, da der jünger brueder ze schrygen anfienge: Hie Zug. gr. und boden!' M. XVI., Z *Gerichtsact*. Im J. 1531 schrieten die Uznacher: 'Hie Schwyz, gr. und boden, hie küedrück [Neckw. auf die Bauern der Innerschweiz] bis an knoden [Knöchel]!' *VAD.* 1567 wird in *ZGrün.* ein Schwyzer gebüsst, 'um dass er g'schruwen: Kuedrück! gr. und boden!' Z *Staatsarch.* — Meist aber geht *Gr.* mit *Boden* eine unlösbare Verbindung ein: *Grund-* Bs; B; *Gr tw.*, *Grunds-B.* Th; Z. *E Pföl in de Gr.-B. schlahe*, einen Pfehl mit Wucht, tief in die Erde schlagen *Gr.* *M^c sett-en (ung'spitzt) in Gr.-B. i-e schloh*, derbe Verwünschung. *Si^{ch} in Gr.-B. inne schümmeⁿ*, vor Scham in die Erde versinken mögen. *In Gr.-B. inneⁿ verheieⁿ, verderbeⁿ, verweuseⁿ, lügeⁿ*, ganz und gar, völlig, gründlich verderben usw. allg. *Iⁿ Gr.-B.*, funditus.' Id. B. *Schlecht siⁿ in Gr.-B. ie ZO.* 'Hätte ich ihm [sagt der Arzt] für 10 Btzn Tränke [als Purgiermittel] gegeben, und hätte der Bube die Seele aus dem Leib hofieren müssen, so hätte [die Mutter] mir nicht genug danken können, auch wenn ich ihm den Bub in Grund Boden hinein verketzert [durch die falsche Cur verdorben] hätte.' *GOTTB.* — Auch als Verstärkung der Neg.: *In Gr.-B. nüd (Nüt)*, durchaus nicht(s) Z. *Er ist in Gr.-B. Nüt nutz*, summä nequitiae homo.' Id. B. 'Ein so grusam erdbidem, dass etlich stett in grundboden yng'fallen sind.' *VAD.* 'Das gottshus in gr.-b. ze schyter richten.' ebd. 'Schloss Maschwanden, das sy verbrannten und verschleitzend in gr.-b.' *HBULL.* 1572; vgl. ebd.: 'Das sy in grund schleitzend.' 'In profundum altitudinem maris se immittente, sich an gr.-b. oder in alle tiefe des meers werfen. Metagenes certe periit, er hat nichts mër, er ist in gr.-b. einhin ver-

dorben.' *FRIS.*; *MAL.* 'Wënd ir echt nit werden usgrüt, ja in gr.-b. gar kert umb, so bessernd üch.' *RSCHMID* 1579. 'Dises Wasser nimmt aus dem Gr.-B. heraus alle Wurzen des Parlys oder Schlags [zerstört alle Anlage zum Schlagfluss].' *JRLANDENB.* 1608. — Statt mit *Boden* auch accumulierend mit *Erde*: *Er hät-en allⁱ Gr.-E.-Laster g'seit*, ihn grob beschimpft Bs; Z. — 2. Erdreich. allg. *Guete, magere, tüfe, Lei^m-Gr.*; *schwarze Gr.*, Humus. *Gr. trägeⁿ*, Kulturerde (z. B. sog. Composterde) als Düngemittel in die Reben, Wiesen tragen *Sch*; Z. *Schwarze Gr. gid gueti Frucht L* (Ineichen). 'Wo der Gr. ist, darf man die Reben nicht misten.' *SPRWV.* 1824; vgl. *gründig*. 's läuft es Bächli dur^{ch} d' Matteⁿ, d^e weist nit, wird's sich verliereⁿ nödinö [nach und nach] im Gr. [d. h. darin versiegen].' *BREITENST.* 'Er warf ihm Gr. an.' 1875, Z *Processact*. *Er gät go Gr. trägeⁿ*, euphem., muss sterben. *SPRWV.* 1869. 'Dér Husten muss Gr. tragen', = bringt in's Grab. *SPRWV.* 1824; vgl. *dér Wueste will Herd*. 'Cenovectrices, i. e. tröglin, do man gr. mit ustreit.' 1473, Bs Chr. 'Die eweiber muesstend ire blossen haarlocken mit äschen und gr. bezettlen.' 1531, III. Macc.; dafür: 'staub.' 1548. 'Ir bluet muess vergossen werden wie gr. und ir fleisch wie kaat.' 1531/48, *ZEPR.*; dafür: 'staub.' 1667. 'Das pfulment graben, den gr. hinter die mur schütten.' 1539, *HARDER*. 'Im bach etlich tannen g'leit, dass der gr. nüt hing'füert werd.' 1547, Z *Staatsarch.* 'MHH. verbieten mænglichen, in den strassen und allmenten gr. zue graben.' 1553, *Sch Ratsprot.* 'Agger coctus, vom 'brénnten gr. oder zieglen. Die böum mit guetem gr. unden by der wurzen beschütten, damit die wurzel im summer von der sonnenhitz nit verdërbe, aggerare arbores.' *FRIS.*; *MAL.* 'Wie ein gr. mër und besser korn gibt dann der ander.' *LLAV.* 1582. 'Schwëbelgrund', schwefelhaltige Erde. ebd. 'Mit gr. oder erden bedeckt.' *ROVS.* c. 1600. 'Man verdackt [in der Pestzeit] die Lychten [Leichen] allein mit wenig Gr.' *FPLATT.* 1612. 'Ein Baum dort in der Mitte stuond des Paradys im besten Gr.' *Com. BEATI*. '[Die Maurermeister sollen] den Gr. [Fundament] legen an Enden, allwo die Baulüt Gr. graben.' 1651, *ApHeid.* Monatsbl. 'Für 4 Tag Gr. [in den Reben] aufzuwerfen.' 1696, *Sch Rebbüchli*. '5 1/2 Tag den geflözten Gr. zu tragen 1 fl.' 1709, ebd. 'Ist der Platz [für einen Garten] ein Morast, so füllet man ihn mit Steinen und grober Erden aus und schüttet guten Gr. darüber.' *JCSULZ.* 1772. — 3. Talgrund, -sohle, Niederung, Ebene B; *Gr*; W. Syn. *Bodem*. *Wir blibeⁿ mit der Chüene im Gr. bis Mitte Maje*, sagt der Älpler *BSI*. *Was macht-men im Gr.*, wie geht's drunten im Tale, fragt er einen Besucher *BSI*. 'Über 30 Jahre habe er als Pfarrer t. unter dem Grundvolke, t. unter dem Bergvolke zugebracht', erzählt der W Pfarrer *Tscheinen*. Hagar in der Wüste: 'Ich will luegen, ob doch wir in gründen ein wenig wasser möchtind finden.' *HABERER* 1562. 'Am 28. ougsten hat es bis in gr. geschnyt.' 1592, *ARDÜSER*. Bes. häufig in Flurnn. allg. *Grund* heisst ein überall von Bergen eingeschlossenes, langes Tal, das früher ein See gewesen *BHa.* 'Grund' od. 'Grunden', Dörfchen W. 'Es erschienen zue Sarnen am Gr. [vor Gericht]...' 1428, *Grd.* 'Ein Jucharten im Grund.' 1653, *AAWett*. *Klosterarch.* Die Wacht im Gr.' 1669, *ZMeil.* *Urk.* *Under-Gr.* (1445: 'niderer Gr.') heisst eine Vorstadt von Luzern an der Reuss, z. T. aus Schwemmland

bestehend, der ein Ober-Gr. sich anreicht. In Comp. z. B. Gr.-Acker, -Bach, -Guet, -Halden, -Hof, -Matt, -Schachen, -Tabu. A.; ferner: Bort-Gr. UwAlpn. 1339. Schachen-Gr. UAltd. Spiggen-Gr. B. im Hintergrund des Kientales; Angrund, Ingr. auch Familienn. Uw. — Bes. oft ist Gr. in dieser Bed. alliterierend verbunden mit seinem Gegenstück, Grat [Bergkamm] zunächst zur zsfassenden Bezeichnung der festen Erdoberfläche übh., des gesamten Grundbesitzes zu Berg und Tal; eig. ‚was liegt und steht‘, in lat. Urkunden wiedergegeben durch: ‚in plano et in monte‘ L; dann aber auch als abstr. Bezeichnung des Gesamtbesitzes übh. ‚Gr. und grat. lyb und guet, lebend und tod. ist des Gottshuses.‘ 1344, AaWittn. Offn. ‚[Wir haben verkauft] die alpe mit matten, mit holze, mit felde und mit grunde und gräten.‘ 1345, Grd. ‚Das hus mit dem hofe und der hofestatt, mit gr. und grät, mit nagel und mit nuet, mit gross, mit klein‘, wird als ‚Ehesteuer‘ gegeben. 1421, GESCHFO. Ges. ‚Dass wir sömliche see bis har genossen hand überall, nützit usgenommen noch vorbehept, gr. und grat, fundes und unfundes.‘ 1479, LBer. ü. Vw.-See. ‚Die geistlichen gabent nüt allein das iren hinweg, sonder das darzue, so nit iren was, das was gr. und grat, so doch si nun [nur] darüber g‘walt hattent, den nutz, rent und gült ze nutzend und nit wyter.‘ FSICHER 1531. ‚Liegende Hab und Güeter, es seie in Gr. oder Grat.‘ 1668, BFrut. ‚Mit den Geissen geschicht sowohl in Gr. als in Grad jederzeit vil Schadens.‘ 1675, B. ‚So lang Gr. und Grat stehen‘ in Bündniss- und andern Verträgen in plastischer Weise zur Bezeichnung ewiger Dauer; so im Bunde von Gl mit dem Abt von Disentis. 1471 im Bündniss des Grauen Bundes, 1524 im Bundesvertrag der 3 Bünde: ‚Wir söllend getrűw lieb punds-genossen syn und blyben, alldiewyl gr. und grat stat. wäret und blypt.‘ Absch. Vgl. hiez u. den Bundesvertrag zwischen den Städten Bern und Freiburg: ‚Wir söllen hinfür ewencklich verbrüedert und zuesammen beslossen syn und belyben, so lang der gr. [Fundament] und die muren unser stett iren stand haben.‘ 1480, Absch. und Schiller: ‚So lang die Berge stehn auf ihrem Grunde.‘ ‚Nit nur etlich Jar, sondern für und für wären, wylen Gr. und Grat stat.‘ Grd. LB. Einen ähnlichen Gggs. bildet *Gr. und Berg* Grd. (Sammler 1806), indem die Güter im Gr. denen im Berg gegenübergestellt werden. — 4. techn. Ausdruck der Dachdecker und Bauleute: Tiefe der Dachfläche. Knierinne, die entsteht, wenn zwei Dachflächen sich im Winkel treffen; in der so entstehenden Rinne sammelt sich das Wasser beider Dachflächen und sie muss daher stärker gearbeitet sein. Die Formel: ‚Die Kirche soll in Gründen und Gröten mit Schindeln gedeckt werden.‘ 1805, LSchüpfh. (Bauvertrag), umschreibt daher die sämtliche Bedachung, da ‚Grat‘ die äussern Kanten, bes. den Giebel bezeichnet und ist herüber genommen von der unter 3 genannten Umschreibung von ‚Berg und Tal‘. ‚Von den gründen und umbgängen [Einfassungen] uf der lütkilchen mit kupfer ze beschlagen.‘ 1559, B Staatsrechn. ‚[Die Besitzer zweier an einander stossender Häuser sollen] jeder sein Tach in Ehren halten und mit Namen das vorder Haus den Tachgrund gegen dem Hof, das hinder Haus aber den usseren Grund gegen der Münz machen.‘ 1690, ZStdt Kaufbr. ‚Alle auf den Dächern sich befindliche Gründ von Schindlen oder Holz sollen weg-

getan und anstatt derselben Gründ entweder von Zieglen oder Blech dorthin gesetzt werden.‘ B Feuerordn. 1723. ‚Ein Gr. am Dach kostet 7 fl.‘ Z Baurechn. 1837. — 5. Fläche, worauf oder wovon man (bes. in einer Zeichnung) die Gegenstände erblickt, oder worauf sie gestellt sind; bes. technischer Ausdruck der Maler und Zeichner; vgl. nhd. ‚Hintergrund‘. ‚In Gr. leggen‘, auf der horizontalen Zeichnungsfläche entwerfen. ‚Er hette anfangs üwer statt ein gueten teil uf die ringist gattung, wie man an einer statt die fürnemensten türm, hüser, muren und gibel ansicht [vgl. ‚Vorder-, Seiten-Ansicht‘], abconterfact; [nachher aber hätte er sich] fürgenommen, üwere statt hoch und in gr. zu leggen [d. h. aus der Vogelperspektive zu zeichnen], dass man die hüser, ouch allenthalben in die gassen, gesëchen möchte, wie dann die namhaften stett durch treffentlich meister in gr. gelegt und abconterfact sind.‘ 1546, Z an S. ‚JMurer redivivus, d. i. eigentliche Grundlegung der Landgrafschaft Turgöuw‘ von 1641. ‚Ein Ort zu erkiesen, wo ich den ganzen See auf einmal zu Gesicht bringen und selbigen nach dem Compas in Gr. zu legen; hab also daselbst den inneren Teil an das Äussere gesetzt und gestossen, und damit den Gr. vervollkommenet.‘ JLCvs. 1661. ‚Güter auszumessen und in Gr. zu legen.‘ 1792, Z. — 6. Ursprung. ‚Ir sprach [der Slaven und Wenden] hat mit behemischer und polnischer sprach einen grond.‘ VAD. — 7. Grund, causa. allg. *Der Gr.* [einer rätselhaften Angelegenheit] *uflöse*, den Kern der Sache finden Z; vgl. *der Chnopf, es Rätsel (uflösen). Mit Gründe chaⁿⁿ me nid Stöck spalte*, man soll nicht rasonieren, sondern Hand anlegen. *Wo-meⁿ keini Gründ hed, brucht-meⁿ d’ Füst* L (Ineichen). (*Us*) *Gr. desseⁿ*, deshalb, in dieser Absicht Z.

Mhd. *grunt* in Bed. 1–3, 6 u. 7. Wenn 1135 in ThDress. Einer wegen der Verwünschung: ‚So helt im grunda!‘ um 30 Pf. gebüsst wird, so scheint Gr. in diesem Falle die Hölle (den ‚hellegrunt‘, Abgrund, vgl. mhd. ‚in abysses grunde‘) zu bedeuten, wobei -a entw. das verstärkende -a (s. Bd I 2) oder dann = *da* (s. Ach Bd I 63 f.) wäre. Letztere Annahme entspräche dem Glauben der alten Germanen an eine Wasserhölle als Strafort; vgl. auch die RA. *Eineⁿ in Gr. und Boden* = *verrensch*; viell. spielt die Anschauung auch noch tw. in den Kampfruf ‚Gr. und Boden‘ hinein. Bed. 4 berührt sich auffällig mit dem bei Varro und Vitruv. belegten lat. *grunda*, Dach, *subgrunda*, Wetter-, Vordach, woraus it. *gronda*, Ftz, *serògronda*, modern *subgronda*, Dachrinne, -traufe.

Ei-Grund s. *Ei* II Bd I 18.

Emmeⁿ-. Kies, welchen die Emme im Littauer-Boden bei Hochwasser ihrem gewöhnlichen Bette entlang ablagert L.

Es ist fraglich, ob eig. das Gebiet des Flussgeschlechtes gemeint sei, oder (trotz der Gggs. ‚Emmeⁿ-Bolleⁿ‘ spricht) das Geschlechte als Stoff. Im letztern Falle läge hier ein ferneres Beispiel der Vermischung von ‚Grund‘ mit ‚Grien‘ vor.

In-: 1. der tiefste Grund, das Innerste. ‚Us I. des Herzens bëtten‘, aus Herzensgrund. Z Mand. 1650; ebenso bei JMüll. 1665; AKlingl. 1691. ‚Gleichwol förmten die Gebërden sich gern nach dem I. des Herzens.‘ FWYss 1650. ‚Gott von Eingrund unserer Seelen danken.‘ JJUlr. 1727. ‚Lasset uns Gott anrufen und von innerstem Eingrund unserer Seelen also sprechen.‘ Z Lit. 1732. — 2. Andacht SchSt. (Sulger). ‚Die Bitt mit gebürendem Eingrund sprechen.‘ JJBreit. 1628. ‚Lasset uns vil bëtten, mit Eingrund bëtten.‘ FWYss

1655. Abl. *ungrundlich, ingründig*. -- Mhd. *ingruent*, in Bod. 1; über *in-* vgl. Anm. zu *ingenen*.

Un-Grund: 1. was kein Grund ist, oder keinen Gr. hat BHK. *Us-em U. sīn (reide^m)*, unbegründet, unzweckmässig, unschicklich BHK. *Es isch nid us-em U.*, geht an, lässt sich hören. ebl. „Dann vergebentlich und ein luter u. [grundlose Behauptung] und muetwill ist's, dass sy schryben.“ 1531, STRICKL. Sie würden immer nur sagen, sie hätten nur Musterung halten wollen oder einen andern „u.“ [Vorwand] angeben. 1531, Absch. „Weil bei Etwelchen der falsche Wahn gewesen, dass..., welches aber der U. [nicht der Fall] und kein Artikel im Landbuch dessen niemal g'syn.“ 1667, Ap LB. — 2. Unrecht. *Im U. sīn*, Etwas irrig behaupten BHK. Man könne nicht erachten, dass die Rheintaler „so gar u.“ haben. 1531, STRICKL. „Einem jeden Tröler, der in einer allbar gezogenen [appellierten] Urteil von unserem Rat am U. und Unrechten funden wird.“ B Ord. 1711. N. N., welcher dem N. N. ein Stücklein Land wegnehmen will, wird „im U.“ befunden und soll die Kosten bezahlen. 1713, Absch. — 3. gehaltlose, ungereimte Rede, Zote GrD. Abl. *ungründig*. — Garteⁿ: Gartenerde Bs.

Hasel-: leichte, trockne, rötliche, mit kleinen Kieselsteinen durchsetzte Tonerde, die auch etwas schwarze Dammerde enthält und in welcher vor Allem die Haselstaude, sowie dann bes. auch Getreide leicht gedeiht „B;“ L; Z; Syn. *H.-Erde*, *-Boden*. Abl. *h.-gründig*.

Vgl. Gr. WB. „Hasselboden“: lt Weber, ök. Lex., besteht die Haselerde aus verwittertem Mergel; die „H.-Erde“ dem schweren Lehmboden, sowie der schwarzen Erde (Humus) entgegengesetzt in ZAnl. 1776, S. 9. Vgl. auch *H.-Grien*.

„Rüfi-: Boden, der durch eine *Rüfi* [Erdrutschung] steinig geworden Gr.“ „Wenn eine bergan liegende Wiese eine so steinichten Boden (Rüfi-Gr.) hätte, dass man mit dem Pflug nicht beikommen könnte, wäre es hinlänglich, solchen aufkarsten od. aufhacken zu lassen.“ Gr Sammler 1780.

Ris-: „Boden voll Geschiebe verschiedener Steinarten B;“ U; Schwemmland in der Talsohle eines Flusses, als solches der Obrigkeit zugehörig; vgl. *Schachen*. Ungeachtet B u. F verordnet haben, dass der „Reiss-Gr.“ der Sense entlang ihnen angehöre und Niemand daselbst Holz fällen oder nehmen dürfe, ausser die Besitzer von anstossenden Gütern, so haben doch Einige dort Holz gefällt und geschwendet. 1559, Absch. „Wir wöllend die Ouwen und Ryssgründ geschirmt und befryet haben. Wer in unseren Bannhölzeren, Ouwen und R-en fröflet (holzet).“ B Gerichtssatz. 1615. Bern klagt, seine Untertanen seien keineswegs schuldig, die wider Verträge und Abschiede gemachten „Rysgründe“ und Einschläge erhalten zu helfen. 1678, Absch. „Wann ein fliessendes Wasser einem Gut unvermerkt etwas Grundz zulegt, gehört diser Grund der Person zu, so das Gut besitzt; jedoch ist hier zu unterscheiden: Wann durch Gewalt des Wassers ein namhaftes Stück auf einmal abgerissen und an ein anders Ort versetzt wurde, dass es in solchem Fahl des vorigen Besitzers bliebe, wann er dessen begehrt, wo nicht, so gehört solch Stück als Reiss-Gr. der Lands-Oberkeit.“ SMUTACH 1709. N. N. bittet um die Bewilligung, einen „Bletz [Stück] Rissgrund“ von einer Juchart am Schwarzwasser gegen

einen billigen Bodenzins einschlagen zu dürfen. 1717, Absch. „Auf Feldern, Brachen, Allment- oder Ryssgründen.“ B Mand. 1741. Etwa 5 Juch. „Ryssgrund“ unter der Hundsfluh waren durch den grösseren Runs der Sense vom Bernergebiet getrennt und auf die freiburgische Seite gekommen. Dieser R. war durch Kauf an den Herrn v. D. gekommen, der davon [als Lehenzins] 11 Btzn nach Überstorf und 8 ß an die Sensesbrücke bezahlte. 1744, Absch. „Die Sonnenhitze wird in trockenem Reissgrund im stärksten Grade verspürt.“ JJSCHWEIZER 1830.

Zu *risen* (Nbf. *riesen*, welche Umdeutung auf *riesen*, reissen, nahe legte), fallen, gleiten, vgl. mhd. „rieseln“. Eben dahin gehören bair. *Riseln*, Kies, unser *Risi* (mhd. *rine*), Wasser-, Holz- oder Steinrinne, bes. an einem Berge, auch Geröllhalde, Schuttkegel.

Schacheⁿ-: Schwemmland in einer Flussniederung, die mit Gebüsch bewachsen ist. „Der Gasthof zur neuen Brücke in Aarau ist auf Sch. erbaut.“ AA Gem. 1844.

Schorr-: mit der Schaufel, bes. an Düngerstätten usw. zsgescharre, daher fette Erde ZO. „Den 3. März den Sch. aus dem Haus auf den Berg zu führen 2 fl.“ 1713, Sch Rebbüchli. „Dem [von Käfern] beschädigten Bäumlein soll man mit gutem Sch. und altem Mist zu Hülf kommen.“ JCSULZ. 1772. — Mhd. *schorn*, mit der Schaufel arbeiten, zsscharren, kehren.

Chatzeⁿ-Dräck-: Erde von dieser Farbe Bs. — Wiseⁿ-: an Haufen (ähnlich den Composthaufen) gelegte Erde, die dann zum Düngen der Wiesen dient ZDättl.

Grundacher s. *Gr.-Epfel* Bd I 369.

Grundel, Grundle f., meist Dim. *Grundeli*, in AA *Grundeli*: Name verschiedener am Grunde des Wassers lebender Fische. „Turnilla, grundel (piscis).“ EBINGER 1438. „Der grundlen, so ein ganz gemeiner fisch, bekannt von menglichen bei uns ist, sind mancherlei geschlecht. Dann etliche habend bärtle, von solchen iren namen, andere anstatt derselbigen spitz oder dörn [Steinbeisser, Dorngrundel, cobitis tania].“ FISCHB. 1563 und darnach JLCys. 1661. „Das gründe, fundulus, ein kleins fischle.“ MAL. „Blennus, ein Fischlein, einer Grundel gleich.“ DENZL. 1677; 1716. Spec. 1. Schmerle, Bartgrundel, cobitis barb. AA; Ap; Sch; S; Z. *Joggili am Bach hät g'fischet, hät g'krebsel, hät Grundleⁿ haⁿ [heim] [g']bracht* SchSchl. „Grundelen“ beim „Fischessen“ in Aarau. 1551, ÖLHAFEN; s. noch *Fisch 2 c* Bd I 1099. „Man fangt vil Grundlen um Lucern in den Bächen; die Pfarrherren der Enden heissens profundulos, und ob sie gleichwohl zimlich gemein bei ihnen, essen sie es doch lieber dann ein Haberbrei.“ JLCys. 1661. „So gibt es allhie nit weniger ein sehr gute Schnabelweid von allerlei Geflügel, auch Höchten, Karpfen, Grundelen.“ HAFNER 1666. „Überdem finden sich in dem Thunersee noch Grundelen oder Bartgrundeln.“ JCWYTTENB. 1777. — 2. Gründling, Gressling, gobio fluv. (cyprinus gobio) Bs; Tg (Bodensee). „Gobius fluv., Grundel, Kress. Gobius, Gropp [cottus gobio], Gr.“ DENZL. 1677; 1716. — Mhd. *grundel, grundelin*, fundulus; ahd. *grundula*, c. 1000, Eeckh., Bened.

„Mör-: Schlammpeitzger, cobitis foss. Bs.“

„Mos = *Grundel 1*.“ „Der grundlen, so gebartet sind, söllend dreierlei sein, doch zwei bei uns wol

bekannt: dann etlich wonend in lettechten, linden grund oder boden am gestad der seen, werdend mosgrundlen gemennt, andere in frischen, kalten bächen oder flüssen steingrundlen oder einfaltig grundlen gemennt. Fischr. 1563 und darnach JLvS. 1661. So noch bei GLHartm. 1827. S. 175.

grundelen^a, in Bs auch gründelen^a: 1. mit Sand und Erde spielen AaStilli; Syn. sandelen; kätlen. — 2. unpers., Erdgeruch entwickeln, bes. vom Erdboden nach einem warmen Sommerregen Bs. — 3. flache Steine in Bogenlinien über dem Wasser hinspringen lassen UwSachs. (Dän.); Syn. brütlen; s. Vater Bd I 1126. — 4. auf den Grund des Wassers tauchen, den Gr. aufwühlen. Überdies werden die bepflanzten Uferstellen als Schutz- und Ruheorte für junge Fische durch das beständige Gründeln und Nahrungsuchen der Schwäne illusorisch. Z Amsbl. 1887.

3 bezieht sich wohl eig. darauf, dass das Steineichen nach der Luftsprünge jeweils wieder auf den Grund, d. i. die verhältnismässig feste Wasserfläche zurückkehrt.

grunde^a, gründe^a: 1. den Grund suchen, erreichen, finden, fassen, auf den Gr. gelangen, im Grunde wühlen, bis auf den Gr. räumen, eig. und bildl. „Der Strom grundet, wenn er Alles bis auf den eigentlichen Gr. hinwegschwemmt VORTE.“ „Die Krankheit grundet, wenn sie mehrere Personen in einem Hause wegrafft; ein Schüler grundet, wenn er seinen Mitschülern die meisten Preise entreisst VORTE.“ „Er schwimmt überhin [über den Jordan], dann man mag da nit gründen [den Grund des Wassers stehenden Fusses erreichen].“ Stulz 1519. „Contari, das wasser mit einem stachel gr., oder grund suochen. Applicare remos vadis, zum land faren, mit dem rueder gr.“ Fris.; MAL. „Der Prophet konnte nicht mehr gr., sonder hat schwümmen müssen.“ AKLINGL. 1688. — 2. in die Tiefe messen. „Der Sack [des Netzes] grundet 600 Maschen tief, die Wand 550 Maschen tief.“ ILL. KAL. 1853. — 3. sich (auf einen Grund) stützen. „Sy gründend daruf allermeist.“ NMAN. „So könnend wir nit daruf gr. oder setzen.“ LLAV. 1578 = „kann dieser Grund nicht für gültig geachtet werden.“ 1670. Refl.: „Sich auf eins Meinung gr., opinione alicujus stare.“ MAL. — 4. forschen, grübeln. „Z' vil gr. uf Gott [Nachdenken über das Wesen Gottes] bringt irrung vil.“ RUEF 1538. S. noch fütelen Bd I 851. — 5. (-u- und -ü-) Erdreich auf Wiesen, in die Reben tragen Bs; Sch; Z; s. Grund 2. „Febr. 1719 für 130 Bennen mit Grund die halb Juchart von oben ab zu gründen [mit Erde überschütten].“ Sch Rebbüchli. — 6. (-u-) den Grund zum Vergolden usw. legen, grundieren NdW.

über-: mit Erde bedecken, überschütten Bs; Sch; Z. „Der Bach hat die Matte übergrundet L; Schw.“ „Gegen den Fresser solle man die Reben überherden oder übergründen.“ XVIII., Z. „Die Schär- [Maulwurfs-] haufen verrecken und als grastreibende Übergründung betrachten.“ HBrs. 1865. — er-: 1. auf den Grund messen. „Willst du mich e., so werd ich dich verschlingen [verschlingen?], soll einst eine Stimme aus der Tiefe des Bodensees gerufen haben, als man seine Tiefe messen wollte.“ SULGER. — 2. „Etwas erforschen, erfinden, was zuvor unbekannt gewesen W.“ — 3. den Boden umarbeiten, was z. B. für Rebberge bis auf eine Tiefe von 3' geschieht G; Syn. rigolen; vgl. KOHLER, S. 137. Wildes, rauhes Erdreich durch

Reinigung von Steinen, Wurzeln urbar machen GSA. — nach-, nachhin-: gründlich nachforschen, nachgrübeln, -sinnen, der Sache auf den Grund zu kommen suchen. Der Artikel 12 ist mit den Gerichten hin [gerichtlich entschieden], dem ist nicht weiter nachzugründen. 1551, Absch. „Explorare, deliberationem accuratius evolvere, ein ding ze erfahren fleissig nahen- (nahin-) gr., fleissiglich suchen.“ Fris. „Do habend die bischof und pfarrer nit wyter nachin 'gründet, ob es mit der h. geschrift möge erhalten [fest gehalten, erhärtet] werden oder nit.“ LLAV. 1569 = „machten nicht grosses Nachdenken.“ 1670. „Etlich edelleut, welche der rechten lër flyssig nach'gründet.“ ebd. 1576. „Ich hab der Sach auch umb Etwas nachgründet und geforschet.“ RCys. S. noch erfrägen Bd I 1292. — durch-: gründlich prüfen. „Der Herr ist ein durchgründer der herzen.“ LLAV. 1587. „So wir all unsere Gewarsamme [Rechtstitel] eigentlich durch'gründet.“ RCys.

gegründet: 1. in einer Kenntniss befestigt, vertieft, gründlich unterrichtet. „Ein yede kunst am anfang allerschwerist ist, eb [bevor] du darin recht gegründet bist.“ JBINDER 1535. „Man soll die Kinder des Examinierens im Katechismus nicht leichtlich entlassen, bis sie genugsam gegründet sind.“ Z Mand. 1711. „An dem wochentlichen Schulbettaß sollen die Kinder im h. Vatterunser gegründet werden.“ Z Landschulordn. 1719. S. noch usgan Sp. 24. — 2. wohl begründet, gründlich, zuverlässig. „Die alten [Kirchen-] lerer haben vil loblicher, gegründter büechern hinder inen verlassen und den rechten, waren verstand des gottwortes grüntlich erklärt.“ 1525, Gfd. — 3. beweglich, ernst, eindringlich; vgl. ingründig. „Da redete Hr Statthalter die Arbeiter ganz beweglich und gegründet an.“ Misc. Tig. 1722.

un-: unergründlich. „Gottes ewige und ungegründete fürsichtigkeit.“ RGUALTM. 1546.

unbegründet: 1. „Mit unbegründter h. geschrift erhalten“, einfach durch die (nicht weiter ausgelegte) h. Schrift, ohne weiteres Grübeln in derselben erhärten. 1531, Absch.; vgl. „gründen“ 4. — 2. Adv., zur Verstärkung; unbegründt g'schwulle^a, unerhört angeschwollen (von einem Bein) BBe.; Syn. unerkannt.

grundhaft: 1. begründet, bewiesen GrL. „Diss ist also erkennt worden aus erheblichen, gr-en Ursachen.“ 1667, Ar LB. — 2. von Pers., zuverlässig, gründlich, von Charakter und Wissen. Syn. gründig. Ggs. en u'grundhafter Ma^a, der grundlose Behauptungen aufstellt, die er schlecht oder nicht beweisen kann GrL., Pr.

grundieren: 1. wie nhd. — 2. basieren, beruhen. Diese Instruction soll der Bote heinbringen, um wieder eine entsprechende stellen zu lassen, so dass je eine auf die andere ‚grondieren‘ würde. 1530, Absch.

gründig Bs, sonst gründig: viel und tief gute Erde habend, tiefgründig, von Culturland Aa; Bs; „Lg.“ Z. Zu Grund 2.

in-, in Z auch in-: 1. tief, d. h. tiefen und daher festen Grund habend, gründlich, tiefwurzelnd, bes. von menschlichen Gefühlen, Gedanken, Empfindungen; aus Herzensgrund, herzlich, innig, warm, eindringlich, andächtig, ernst; scharfsinnig, grübelnd, nachdenklich Ar; GL; Sch; Z. I. zuelose^a [zuhorchen] Gr. „Mit begriffenen, aber gar yngründen und trostlichen worten.“

JosMAL. 1593. 'Ein yngründer Liebhaber des Evangeliums.' ebd. 'Mit weniger bezügen die uralten Väter, wie so gar yngründig und flehentlich sy sich der Hochheit ihres Beruefs erinnere, beide in ihrem letzten End, wie auch in währendem ihrem Dienst.' 1615, JJBREIT. 'Was könnte einem yngründigen [tieffühlenden], mitlydigen Herzen erfreulicher syn und ine zu christenlicher Handreichung mehr bewegen?' 1635, Z (Spyri). 'Er muss überweisen die Widersprechenden, nit allein die, welche seine Lehr widersprechen öffentlich mit Worten, sonder auch die, welche wider seine Lehr in ihrem Herzen haben allerhand eingründige Gedanken (cogitationes sinistras).' JMÜLL. 1661. 'Die, welche über seine Lehr ihnen selbs zwar eingründige, aber lätze [verkehrte] Gedanken geschöpft haben.' ebd. 'Gottlesterliche Satz- und Meinungen, welche ein eingründiges [tief religiöses] Christenherz verwunden.' JHHORR. 1666. 'Einbrünstiges Gebett, eingründiges Weinen.' KDWIRZ 1680. 'Andächtig, eingründig sein, HOSPIN. 1683. 'Meine eingründigen Anbätter.' 1707, ZEPHON. — Fest im Gottvertrauen, unerschütterlich, stark im Glauben: 'Ein kranke, darby aber yngründe person.' JosMAL. 1593. 'Ist syn Leben lang fromm, gottsförchtig, yngründig g'syn.' c. 1600, Misc. Tig. 'Sie erstattete Alles dasjenige, so von einer eingründigen und gottseligen Matron der Apostel erforderet.' ebd. — 2. eingebildet, dunkelhaft Ar; GL. D' Gässer [aus Argais] *sind en appenloisches Volk und ingr.* Vgl. zu 2 Andacht i. S. v. Eigendünkel (Luther).

un-gründig (auch -gründ): 1. unzuverlässig, von Personen GRPr. — 2. leichtfertig, gehaltlos, zotenhaft. ebd. Zu 2 vgl. aber auch *ungründ*, unzureicht.

guet-. 'Ein gutgründiges Heimwesen.' SCHW 1883 (Bote der Urschw.). Zu *Grund* 2. — hasel- s. *Hasel-Grund*. — tief-, tüf-, teuf-: 1. vom Erdreich GL, s. *gründig*. — 2. „hochgelehrt B; L.“

grundlich (-nt-): 1. im Grunde, in Wahrheit, sicher, zuverlässig. allg. *Das weiss ich (für) gr.* BHA. 'Dass man [die Stadt] keiner höche [von k. Höhe aus] kann übersehen, dass man sy nit so für gross vermeint, als sy aber gruntlich ist.' JMURER, Begleitschr. zur Karte 1576. 'Er hat [es] gruntlich g'wüsst.' JJBREIT. 1615. 'Eine Gefährd (dolus), die sich durch vernünftige Mutmassungen gründlich [mit Sicherheit] schliessen lässt.' SMUTACH 1709. — 2. tief, aus Herzensgrund. 'Wir enbietend dir unsern gruntlichen zorn.' 1479, Bs Chr. 'Fundere fetus, von herzen weinen und gr.' FRIS.

in-: andächtig. 'Er beschaut das h. Sacrament ganz yngrundtlich.' RCys. 1600. — herz-: aus tiefstem Herzen. 'Innigklich und herzgrundtlich lieben.' XVII. Irm.

grundsam: schwer zu ergründen, in die Tiefe gehend. 'Die sach ist nit so gr. und schwer, als sy etlich machend.' THFRICK. 1470.

Gründleⁿ, in Flurnn., z. B. ZUster; 'Bruch-Gr.' SCHWUGG. (schon 1450: 'stosst an die bruchgründelen'). Über die Wortform vgl. Anm. zu *Gründel*.

Gründung: Vertiefung, Gründlichkeit. 'Die gründung, arbeit, müey, die einer nimmt, etwas ze tuen, nisis.' MAL.

Grang -- grung.

Grangel m.: langbeiniger Mensch Bs.

Eine Mittelform zwischen den Synn. *Grangel* und *Granggel*; zu Ersterm verhält es sich wie *Grangel*: *Geigel*, *gangg*:-*gegg* (s. Anm. Sp. 166), zu Letzterm wie *Gangel*: *Granggel*, *Gianggel*: *Granggel*; vgl. auch *Krangel*.

granglen, Grangler s. *kr*-.

Gringel m.: 1. Gerippe, Skelett W. — 2. ausgehungertes Geschöpf W. — 3. *Gringeli* (Dim.), etwas Kleines, Verwachsenes, Zugeschrumpftes, wie z. B. ein Apfel, eine Birne SCH; U.⁴

Heute gilt für 1 u. 2 *Geripel*, für 3 *Griggel* und *Granggeli*; betr. die Formen vgl. die Anm. zum Vor.; doch ist fraglich, ob der W Korrespondent St.'s nicht 'Griegel' schrieb; und für 2 u. 3 kommt die Berührung mit 'gering' in Betracht.

Grangg — grungg.

Granggi I m.: 1. schwächlicher, magerer Mensch BO. — 2. unvollkommene, verkümmerte, geringe Frucht (Äpfel, Birnen) BO. — Vgl. bair. *rank*, schmal, dünn, schlank, und das folg. *Granggeli*. Vgl. auch das Syn. *Gramp*.

Granggel, Gränggel m. — Pl. Gränggeli U — doch meist dim. *Gränggeli*: verkümmertes, geringfügiges, schwächliches, verwachsenes Ding, von Pflanzen, Menschen, Tieren Aa; B; L; U; Zg. *Jedes Stögetli ist voll Bluest, jedes Gränggeli* [verkümmertes Schoss, Gesträuch] BBr. Spec. 1. schwächlicher, magerer, unansehnlicher, schlechtgenährter Mensch, junges, schwaches Bürschen, gebrechliches Kind. 'Dort hät das heillosige Gränggeli inen [den Bernern] Chüechli g'macht', so wird verächtlich ein protestantisch gesinntes Mädchen genannt. 1656, Vilm. SCHLACHTLIED. Auch vor Eigenn. gesetzt, wie in dem Reim: *Der Gränggelhaus häd g'wibet, häd's Gränggelanni g'uo* L. — 2. Memme, furchtsamer Mensch, der sich wie ein Kind geberdet B; L; Zg. — 3. mageres Tier, bes. schlechte Kuh BSi. — 4. elende, zwerghafte, geringe Frucht, von Baumfrüchten („*Gränggel-Obst*“), Trauben, bes. auch Kartoffeln Aa; B; U. — 5. ungestaltetes, mageres Stück Fleisch („*Gränggel-Fleisch*“); Knochen, an dem nur wenig zu nagen ist B; vgl. *Gränggel-Bein*. — 6. geringes Stück, nichtsnutzige Waare übh. (*Gränggeli-Wär*) BBiel; ZO.

Wenn auch zu unserm W. in allen Bedd. Synn. mit blossen Anl. z. nebenher gehen, somit g. urspr. Präf. sein und *Granggel* sich zu *ranggen*, sich dehnen, strecken, verhalten kann, wie *Gterangel*: *raggen*, so hat *Granggel* doch sich selbständig entwickelt und eine ebenso selbständige Gruppe gleichbedd. WW. neben sich; vgl. *Granggel* und s. die Anm. zu *Grangel*, sowie die Synn. *Ganggel* (*Gianggel*) und *Grampel* in Bed. 1 u. 3. Bed. 6 erinnert an das Syn. *Grampel*, *Ganggeli* (-Wär).

Granggi BHk., Gränggi OBW; U — n. = Granggel 1 u. 4. Daher *Gränggi-Obs*, -*Epfel*.

gränggeli, Gränggeli f.: schlechte Birne Aa; BM. *gränggelet*: verdorben, in der Verbindung: *gr-i Wär U*.

gränggeli: hager, schwächlich LG.; S. *So ne vor-neme Schnäuzler, nes gränggeligs Herresinli*. JOACH. 1883.

Granggi II m.: steiler, unfruchtbarer Abhang BLenk. — Vgl. Gr. WB. *Rang, Range, Rank*, Bergabhang.

Grengge m.: Scheltw., z. B. f. einen alten Mann W.

Wahrsch. zur Gruppe des W. *Grungge* gehörend, etwa so viel als 'durrer Knochen'; ähnlich wird auch *Grungge* gebraucht; vgl. auch bair. *Grungger*, hagere Person.

Gringgel m., meist Dim.: verkümmelter, verwachsener Mensch, Baum, Frucht usw. AA; BS. S. die Synn. *Grunggel*, *Gringel*, *Grunggel* und vgl. dazu *Gringel*.

gringge: kleinlich, mit lästiger Beharrlichkeit sich über Etw. beklagen, Etw. wünschen, fordern Gr.

Viell. aus dem Syn. *grungen* mit nicht seltenem Einschub des r, doch vgl. auch *ringgen*, oftens schelten, sowie *rungen*, murren.

Grienggel m.: mageres, schwaches Geschöpf, Mensch oder Tier AA; B. Vgl. die Synn. *Gringel*, *Grunggel*.

Grienggi m. = *Griggi*, wer schief und gespreizt geht GLK. Vgl. auch die Synn. *Schuggi*; *Schiugge*.

Grongge m.: 1. Strunk einer Tanne mitsamt den Wurzeln GrV. — 2. magere, hässliche Kuh. ebd.; Syn. *Grunggel*.

Wie *Grunggel*, *Grunggel*, *Grunggi* etwas Verstümmeltes, Verkümmertes bezeichnend; in 1 viell. mit Anlehnung an *rungen*, *ronggen*, reuten, also eig. ein Strunk, wie sie beim Reuten, nachdem die Krone abgeschnitten, gewonnen werden; vgl. noch *Grunggel*.

Grunggel I: Holzblock, -klotz, -rumpf U.

Wahrsch. zum Vorigen, ausgehend von der leitenden Anschauung des Verkürzten; an it. *tronco* ist nicht zu denken; vgl. auch *Grunggel* II? Syn. *Ruggi*; *Grummel*.

Grunggel II GL, *Grunggel* AAF.; SchwMuo.; ZO., *Grunggi* Z tw. — m., doch meist dim. *Grunggeli* GL, sonst *Grunggeli*, in ZRatz *Grunggerli*, in BSa. *Grunggi*: 1. etwas Kleines, mangelhaft Entwickeltes, Zurückgebliebenes, Zwerghaftes, zunächst von Früchten, bes. auch kleinen Kartoffeln, *Säu-Herdöpfeli*; scherzw. auch von Personen AA; GL; Sch; Schw; Z. Was *wettist aw^h du wasser, du bist ja nu eso eu chline Grunggi*, wird etwa ein Kind abgefertigt Z. — 2. *Grunggi*, Strunk einer Kohlstaude, eines Baumes, Stück knorriges Brennholz, z. B. vom Wurzelstock, oder das eine Astwurzel enthält BSa. — 3. allerlei Abgang, geringe Waare (*Grunggel-Wär*, -Züg) AAF.; Sch; ZO.

Vgl. die Anm. zu *Granggel* und dazu das Syn. (zu 1) *Grügerli*, sowie *Rüngerli*, von kleinem, schlecht entwickeltem Obst AAzein. 3 kann aus *G(e)rümpel* entstellt sein.

Mar-Grunggeli: Massliebchen, bellis per. Z.

Scherzh. Entstellung aus *Margratti* (vgl. *Marunggeli* aus 'Marie') bes. in Kindermund, das zarte, kurzstielige Blümchen als etwas Geringfügiges bezeichnend; vgl. *Margrantschi*.

grungge: sich strecken, drehen und winden, wie ein mürrisch Unzufriedener, bes. mit den Schultern zucken, Unzufriedenheit äussern NDw.

Könnte mit Vorsilbe *ge-* zu *rungen* (vgl. spec. das Syn. *rungen*) gehören; doch vgl. auch die Synn. *grungen*, *grungen* und *grungen*.

Grungger m.: Knicker, Geizhals ApK.

Der Begriff des kleinlich Sparsamen wird oft mit dem des Mangelhaften, Kleinlichen übh. verbunden; vgl. Anm. zu *gnirben*. Möglich wäre auch Zshang mit *rungen*, murren, da der Geizhals immer klagt; vgl. die Anm. zu *grannig* und *gunnen*, *gnünnen* Sp. 665.

Grunggunggle f.: Scheltwort für Weibspersonen GrChur; GW.; SPRW. 1869. S. *Rungg-Gunggele* Sp. 367 f. Syn. *Chrunggunggle*.

Güllen-Grünggeli n.: Feuerkröte ZW. — Vgl. die Synn. *Güllen-Grungge*, *Rungen*.

grüngge: mit verhaltener Stimme, 'grunzend' schreien, wie ein Kind, das anfängt zu weinen GO. Vgl. *gunnen*, *grungen*, *rungen*.

Grans - gruns.

Grans(eⁿ) Pl. *Gräns(eⁿ)*, Dim. *Gränsh* Gr tw.; Z. *Gras* (nas.) Gr tw., *Gras*, bezw. *Gras* SCHL.; ThBodensee, *Graus(eⁿ)*, *Grausseⁿ* AAHL; L; Zg, *Granz* (Pl. *Gränz*) Gr - m., in AAHL (*Grauseⁿ*); Gr? f.: 1. Schiffs-Schnabel, -Ende, und zwar zunächst unterschiedslos vorderes und hinteres. 'Ein förenes Schiff mit eichenen Gränsen.' ZStäfa. 'Wär ouch, dass einer gefécht [verfolgt] wär, dass er gern bald über wär, den soll [der Fährmann] füeren, so er baldest mag, und soll in in enem land [am jenseitigen Ufer] zuo dem vordren gransen hinus lassen. Und kummt jeman enem nach, der ouch gern über wär, den soll er ouch füeren, so er baldest mag, doch soll er das schiff genem land umbkeren [damit der Verfolgte noch einen grösseren Vorsprung erhalte], so er uslassen will und soll den nachgenden zuo dem hindren gr-en us lan.' SchwWang. Hofr. 'Die Gottshuslüt von Altnau hand die fryheit, dass sy sond ein schiff stellen an das land an dem sew an des kungs landstrasse, dass der hinder grans daran stand, und mag einer daryn legen, was er hab, und darnach schryen dem ammann einest, anderst, drystund, und kummt der ammann und mag das scheff mit zwei fingern heruszichen, ist wol und guet, mag er es nit tun, so soll er in lassen faren.' 1454, ZELLW. Urk. 'Die zwen hintern [Schiffleute] mochtet an dem rank by Müli das schiff nit behalten und kam der hinter grausen für und in disem schwenken was so vil ysen und stachel darin, dass es das schiff zerdrückt und zu boden sankt.' 1501, ÄGTschudi. 'Aus dem vordren gr-en des schiffs.' 1530/60, APOSTELGESCH. = 'Vorder-teil.' 1882. 'Als wenn du mitten auf dem mër schliest oder auf dem vorderen gr-en auf den seilen.' 1531, Prov. 'Der vorder gr-en, das vorderteil (prora), der hinder gr-en, das hinderteil (puppis) am schiff.' FRIS.; MAL. 'Man sach auch den fanen schon wol uf des schiffes gr-en ston.' 1576, STRASSBURGERFAHRT. 'Der Granse, Hinderschiff, puppis, posterior pars navis.' RED. 1662. — Spec., in eine Spitze auslaufender Vorder-teil eines Fischerkahns mit verschliessbarem Fischbehälter Zg; Z, in ThBodensee bis zu dem in der Mitte des Nachens befindlichen Fischbehälter gerechnet; Gegs. *hinderer*, *chliner Schnorz*. 'Schiff, welche ein Vorderteil (Gransen) und Hinderteil (Wanne) haben, wie auch Schiffboden und Tach (Gaden).' SPLEISS 1667. — 2. der Fischbehälter als vorderer (Z) oder hinterer (ZgÄgeri) Teil des Fischerkahns. 'Vivarium, ein fischg'halter, fischergr-en.' FRIS. 'Die Fischer bringen im Gr-en die Fische lebendig auf den Markt.' HEESCHER 1692. 'Es solle kein Fischer dem andern vor sein, in den Gr-en zu sehen und wann ein solcher beschlossen, selbigen auf Begehren auftun.' 1710/76, Z Ges. 'Die Fischergränsen fleissig untersuchen.' ebd. — 3. (auch *Fischer-Gr.*) Fischerkahn mit Fischbehälter; auf dem Ägeri-See sind es noch heute c. 20' lange Einbäume, ebenso bestehen sie auf dem AAHL-See aus einer

ausgehöhlten Eiche und haben vorn eine Spitze; auf dem ZSee sind es Kähne von einfacher Construction mit senkrechten Seitenwänden und Fischbehälter vorn an der Spitze. *Dert fart es Gransli, lang und smald* Zg. (Schwzd.). 'Ein Fischergransen sammt Segel, Drucken [Kiste], Kästli usw.' Z Meil. 1867. 'Das graussle, klein schiffle, navicella. Flossschiff oder gransgransen, piscinæ loculate.' FRIS.; MAL. 'Wie der schiffweg mit schiffen verschlagen [versperrt] werde, innassen die fischer ire schiff und gr-en kümmerlich [mit Mühe] obsich schalten mögind.' 1584, Z Zollb.

4. (auch *Schlitten-Gr.*) Schlittenhorn, -handhabe, aufwärts gebogenes Ende an den Kufen des Schlittens, oder (laut B.) mit denselben durch Nägel verbunden, namentlich an Heuschlitten, die darum auch *Gransschlitten* heissen Gr. — 5. Schweinsrüssel. 'Hammen und grens.' Bs XIV. 'Die mezzier sont die swynin buggen [Rückgrat] von niderost unz obenanus gänzlich unz dur den granz hin dur die ougen an gevärde [verkaufen] und soll der ober grans an dem buggen belyben und dise selben buggen sont sy mit swcif verkaufen än wage.' 1390, ThDiess. Stadtr. 'Oren, grens und alls ingeschlecht [Eingeweide].' 1408, Sch Metzgerordn. 'Vil seltsmer ding hört ich sagen, von vogeln und von gänsen, swyn mit zwen grensen.' LENZ 1499. — 6. schnabelförmig vorspringende Berghöhe, nur als Flurn. L. 'Hänsli am grans.' XIII/XV., LWillis. Jahrzeitb. 'Ein halb juchart, lyt am suwgraus.' 1486, LNeud. Jahrzeitb.

Mhd. *grans*, Schnabel, Rüssel; Maul des Menschen, Schiffsschnabel. Zu 3 vgl. *Gans* Sp. 371. Ähnliche Bedeutungs-entwicklung hat *Schnoz*, das in Bed. 1, 4, 5 syn. ist. Betr. die Verflüchtigung des *ans*. Fr. Ztschr. 7, 33, 333. S. noch *Rans*.

granseⁿ graseⁿ Blenk. *gränsen greiseⁿ* WVisp: 1. die Nase ungehörig in Etw. stecken Blenk. *Was het er da inhiⁿ z' gr.?* sich einzumischen. — 2. (mit Jmdm) *gr.*, zanken WVisp. S. auch *Gränseⁿ II*.

Entsteht leicht aus *s.* wenn dieses mit einem spitzen Voc. zstösst (s. Anm. zu 1. Bd I 531), und namentlich ist es die W MA., welche diesen Wechsel fleissig übt.

umha-: in fremde Häuser laufen, um zu plaudern W. — *üs-*: ausspotten, aussoppen W; Syn. *usverieren*.

Gränsel, *Greusel* m.: 1. gem. Portulak, port. oleracea. DURH. 'Burzelen, burgel. grensel, port. herba.' KdGESSNER 1542; FRIS.; MAL. 'Gränzel oder Porzelkrut.' 1710, ZZoll. Arzneib. — 2. (Grensel') Gänsefingerkraut, pot. anser. DURH.

Gränzel, *gränzel* für 1 auch bei Dieff. Gloss.; wahrsch. nach den keilförmigen Blättern. Zu 2 vgl. die folgenden WW.

Gränseⁿ I, *Gränsing*, *Gränserich* m.: 1. Greizen, grosser Greiserich oder Reiserich, Hühnerfennich, panicum crus galli. DURH. — 2. kleiner Reiserich, wilder Fennich, pan. viride. ebd. — 3. *wisse Greise*, Steinsame, lithospermum arv. AaEztgen. — 4. *chline Greise*, Hundszahngras, cynodon dactylon AaKlingn. — 5. *Greise* AaEhr., in AaRohrd. *Greisi^{ng}*, Fuchsschwanzgras, alopecurus agr. — 6. *gële Greise*, Ackerrahnenfuss, ran. arv. AaEztgen. — 7. 'Grensing, Gänserich, Gänsefingerkraut, potentilla ans.' DURH. 'Grensring, argentaria.' XV., Schw Arzneib.; Syn. *Silber-Krut*.

Mhd. *gransine*, Pflanzenn. Zu 1. Die Ähren sind stachelig begrannt, weswegen die Pflanze auch 'Grannich, Grannen-, Stachelhirse, Igelgras' heisst, auch tir. 'Grense'; vgl. Grassm., Pflanzenn., S. 239 f. Zu 3. Die Pflanze ist stark behaart.

Zu 1. Die Ähren sind denen von panicum c. galli ähnlich, aber scharfgezähnt und gefingert. 5 ist wieder mit 4 einigermaßen vwdt. 6 hat höckerige, igelstachelige Früchtchen; schon bei Nemnich findet sich übrigens 'Grensing' für ran. flammula; viell. haben auch die vielfach eingeschnittenen Blätter den Namen veranlasst; vgl. das Syn. *Fideritsch* und Bed. 7. Zu 7. Die Pflanze mag ihren Namen den fingerspaltigen Blättern verdanken und die Form 'Gänserich' auf Umdeutung beruhen; doch ist, zumal da schon ahd. einzeln *gansinc* vorkommt, eine selbständige Bildung ganz wohl denkbar; es würde dieselbe auf die Vorstellung von der Gans zurückgehen und als Vermittelung beider Vorstellungen die frz. Benennung *bec d'oie* sich darbieten; oder der Name bezöge sich darauf, dass die Pflanze auf Gänseweiden wächst. Dem Ebinger 1438 ('Mempehus, grensing') dürfte 'nimpeha' vorgelegen haben.

Gränseⁿ II *Grëse* BB., Si., *Greise* W — f.: Maul von Menschen und Vieh (grob). Einem *d' Gr. a'heiche* oder *darhän*, Wortwechsel mit ihm haben, ihn aussoppen, ausschimpfen; Einem *in d' Gr. schläⁿ*, ihn durch Gegenrede zum Schweigen bringen. *En bëschi* [böse], *gottlosi*, *wüesti Gr. W.* *Weⁿ der Winter e lüangi Gr. het*, so het er och e lüangi *Gaue*, wenn er früh anfängt, währt er auch lange BSi. (Schwzd.); vgl. Sp. 762 vom 'Grind' und 'Stil' des Winters.

Betr. die Formen vgl. die Anm. zu *Grens* und *grausen*. Da sich, allerdings nur ein Mal, schon bei Maler die Form 'granschen' findet, so ist viell. auch in den MAA. von B u. W *ä* noch im vollen Stamme und eben in Folge der Berührung mit dem *n* eingetreten, wie auch *Fransc*, *Mänsce*, *blunsen* uaa. ihre Nbff. mit *ä* haben. Das W. selber erklärt sich viell. als eine durch die Analogie der Synn. *Gosche*, *Schnörre* uaa. bewirkte Umbildung aus *Grans*.

Gränsling m.: Fischerkahn, Einbaum ZIS.; in Str.^b von *Gränsli*, kleines Schiff, unterschieden.

Gränse s. *Grenze*.

aⁿ-gränseⁿ: anlangen, zurückkehren, z. B. von einer Reise, einem Ausgange ZZoll. (mehr nur scherzhaft). — Viell. eig. mit dem 'Grausen' aus Land stossen, anlanden, oder dann zu *Grenze*.

gränsleⁿ: jammern ZKn.

Lässt sich aus *Grans* erklären, doch liegt näher, es aus *grannen* *ä*, (klagend) das Gesicht verzichen, mit -(i)s- und Dim.-Endung abzuleiten. Spreng braucht 'gransen' als Erklärung von *grunnsen*, klagen, B. ebenso für *ritschgen*, knirschen, von Schuhen. Auch als Dim. von *grannsen* *ä* liesse sich unser W. ansehen.

Grünse f.: Bodensatz, Niederschlag, der beim Buttersieden entsteht GT.

Vgl. zunächst das Syn. *Tronsen*; andere s. bei *Fuder*. Viell. zu *grunnsen*, Krümchen klaben; vgl. dazu *Grunnlete*, Bodensatz in Flüssigkeiten; s. auch *Grünzli*.

Gränshi n.: etw. Dünnes, Hageres, von Menschen und Tieren, z. B. *es Gränshi-Chüeli* Uw.

Mit dem Syn. *Ränshi* zu *ran*, viell. mit Anlehnung an die mit *y* anlautenden Synn. *Gramp*, *Granggel*.

gruensch: missfärbig, schlecht aussehend, von Menschen und Tieren, z. B. eine weiss-rötliche Ziege Uw. Auch subst. — Abl. von *gruen* (s. *grüen* *ä*); vgl. *Gruenen*, *Grueni*, *Gruenling*.

grüen(t)scheleⁿ, auch 'grüntscheleⁿ', in BHA. *grünscheⁿ*, in Aa auch *grü(e)nzeleⁿ*: 1. = *grüenelen* 1 Aa; Bs; B; LE.; S; z. B. von schwarzem Stoff, der sich

entlarbt. „D' Matte gruntschele" scho", im Frühling LE. — 2. *grunchen* 2. ebd. „Nach ungekochttem Kohl schmecken" B (Zyro).

gruent(s)chellic, in FMu. *gruntschelig*: 1. grunlich Bs; B; S. *E grs Vogeli* B; *gr-i Mure* Bs. — 2. nach Grunem, Ungekochtem schmeckend oder riechend Bs; B; S. *Gr-e Kaffi*, von schlechtem, herbem, verdorbenem Beigeschmack FMu.

Gruenschi n.: Wiesengrün, das frisch gemähte Gras BBe.; Syn. *Grüns*. — 1 betragene Koseform, ähnlich zu *Kallschi*, *Huentschi*, *Kuentschi* u. A.

Grant grunt.

granten: betteln nach Art der Grantener, welche allerlei Krankheiten simulieren. Gaunerspr. bei GENÈRE, Bettl. — Vgl. Bs Chr. III, 556 und s. unser *Granti* Sp. 398.

un-grunt s. *ungerint*.

Grunte f.: 1. Pfütze, Wassertümpel, der nicht bald austrocknet (in welchem Falle er *Lachen* heisst) Gr. — 2. Vertiefung, aus welcher eine Quelle hervorbricht GRD. (B.). — 3. Brunnenstube, welche die Quelle gleich beim Hervorsprudeln aufnimmt (die folgenden heissen niemals Gr.) GRD. — 4. Quelle (lt Tsch.). *Er häd-schich hime chalten Grantje oder g'lan und getruhen* GrKlost. Nbf. zu *Grunte* (s. *Grunte* Sp. 384).

Grüntele (Pl.): Kartoffeln Gr. — Wohl von *Grund*, vgl. Syn. *Grund-Bir*. Betr. vgl. *Buntel* (zu *binden*).

Mar-Grüntsch (Pl. *-Grüntschen*): 1. Masslieb, Gänseblümchen, bell. per. BR. — 2. grosse Wucherblume, chrys. leuc. BBe.

Mit der Dim.-End. *-scha* (vgl. *Kallschi*, *Huentschi*) statt *Mar-grungy schi* (vgl. *Mar-Grungele*).

Granz — grunz.

Granz s. *Grans*. grunzen s. *ranzen*.

a(n)-**granze**ⁿ, -**gränze**ⁿ: „anknurren B; LE.; S.; Jmdn mit harten, rauhen Worten und übler Laune anfahren, Einem unfreundlich und mit scheelem Gesicht Etwas verweisen B; LE.; S. *Dört granz der Dursli's Babi a*, „ass si nes Tänzli welle" ha". SCHILD.

Es ist fraglich, ob *g* stammhaft und unser W. somit zu *Grans* (vgl. *gransen* 2) gehöre, oder ob *g* Praef. und das W. dann zu *ranzen*, *renzen*, knurren, zu stellen sei.

„Gränzer m.: Knurrtopf B; LE.; S."

aⁿ-**gränz**: angrenzend ZO.; Syn. *an-gränzisch*.

Gränzeⁿ, in Z tw. *Gränse*ⁿ f.: wie nhd. „In derhalb der gestellten frontieren, grännitzen." VAB. „Was sich bei uns zuⁿtragen in unserm Grenz [Gegrenz?] bei alten Tagen." HsRRHEM, 1620. S. noch *Gegni*.

Die nhd. Form *gränze*, aus poln. *granica*, auch noch in den Abschieden (v. J. 1521 u. 1529). S. noch *Gränitze*.

gränzen: zsstossen, von Grenzlinien. „Ein teil, so mit dem Burgund grenzet." WERTISEN. „Alle Christen,

so ihme [Karl dem Gr.] am nächsten g'sessen und mit ihme grenzetend." RCrs. „Die Leute, die mit dem Fisco [Reichsboden] granzeten." BERR. Lauff. 1739.

gränzige: grenzenlos [?] Gellh.

hart-: harte Grenzen, d. h. Seitenwände, habend, von Gängen im Gestein. „Die Kliff in den alten Zechen, so h. und schmal." GR SAMMELER 1896.

aⁿ-gränzisch: angrenzend ZZell.

grunzeⁿ: 1. murrend klagen, Unzufriedenheit äussern BG., oSi. — 2. „sauer schauen W;“ scheel sehen. — 3. blinzeln, nicht weit in die Ferne schauen können, nach Art eines Kurzichtigen W.

In Bed. 1 Intens. zu *grunzen*. Zu 2 vgl. auch *grunzen* und seine Sippe. Bed. 3, wenn übh. hierher gehörig, erklärt sich aus 2; doch vgl. auch *grunsey* II, die Grundbed. wäre dann: durch die halbgeöffneten Augenlider blicken.

aⁿ-: anfahren B (Str.ⁿ). — Vgl. „anschnarchen".

Grünzli n.: Körnchen. „Man soll die Hepfen [den Rückstand nach der Destillation] auf einem Brett an die Sonnen stellen: sein dann Alaungrünzle darunder, so werden dieselbigen von der Sonnen erleuchtet und scheinbar gemacht." J. J. NTSCHER 1608. Vgl. *Grüns* und die Synm. *Gruss*, *Grütz*.

grünzlen s. *gruenschen*.

Grap(p) — grup(p).

Grapp (auch *kr-*) m.: 1. Krähe Bs. *Der Landvogt schreit a's wie-ne Gr.* HINDERM. — 2. (scherzh.) kleines Kind Bs. *Die kleinste Gr-e hat noch d' Magd in's Kinderwägeli verpackt.* HINDERM. Syn. *Gragg*; *Krä*.

1 auch schwab. und els. S. Gr. WB. V, 2066. Vwdt mit „Rabe", ahd. *kraban*; oder geradezu Nbf. zu *Rapp* mit Anlehnung an die Synm. *Gragg*, *Grapp*. — 2 viell. = nhd. Krabbe.

grappen: krähen. „Crocire, schreien wie ein rapp, gr. oder kraxen." FRIS.; MAL. „Gott allein erhalte die jungen rappen, die zuo ihm schreiend oder grappend aus mangel der speis." LLAV. 1582.

Grappel m.: Baum mit wirren Verzweigungen BE.; Syn. *Grippelen*. — Viell. zu *grapplen* (s. *gräpen*) i. S. v. krabbeln.

grapeⁿ, bzw. *gröpe*ⁿ, in GoT. *graupe*ⁿ, Dim. *gräple*ⁿ, bzw. *gröple*ⁿ, *gräpe*(le)ⁿ, bzw. *gröp*(e)leⁿ, in BBurgd. *grapple*ⁿ, in AAFri.; Bs; S *gropple*ⁿ, in BBrisl. *gröble*ⁿ: 1. herum tasten, tappen; bes. mit den Händen im Finstern (den Weg) suchen; betasten. allg. Syn. *täpen*; *gräggen*, *grampen*; *kraplen*. Vom sog. Floccilegium: *Wenn-en Chrankne aⁿ-fährt eso aⁿ der Tecki umme grape*ⁿ, *gat's nümme lang mit-em* ZDättl.: Syn. *suechen*. *Wo-n-em mit sine Händlene im Hör umme gröpet* AaKästal (Schwzd.). *Ich lösch mⁱ Ampele und ich schwampele*, *gröpe*, *töpe*, *lig iⁿs Bett*. ESSL. 1858. *Herdöpfel grape*ⁿ, mit den Fingern aus der Erde grübeln GR uV. „Grapen, antasten, umbhin-grappen, attractare. Manus cautus præferre, mit den händen hüpschlich voranhin tappen, oder grapen und greifen, wenn man nüt sicht." FRIS.; MAL. „Wann ein Wunden blutet, so solle man gar nicht an die Wunden greifen, noch darin troppen." WÜRZ 1634, neben „grappen". „Tapen, tasten, gröpen, palpare, attractare, tentare." RED. 1662. Im Bes. *gräpele*ⁿ, sachte, liebkosend betasten. *En Erzgröple*ⁿ, ein Caressierer der Mädchen. „N. N. [Pfarrer] gräplet

die meitli: das git argerniss. 1530, Z Syn.-Act. *Es groplet mer im Magen*, es [das Hungergefühl] krabbelt mir im M. Tu. — 2. herum krabbeln, gebückt, auf allen Vieren gehen (mit schweren Schuhen herum treten BsPratt.), kriechen, klettern Bs; BBurgd.; LSemp.; S; Tu; UWE.; ZAnd. Syn. *nuchlen*. *D' Graswurm* [Raupen] *gräpid uf-em Chabis* [Kohl], *d' Lois* [Läuse] *grapelsch uf dem Chleider* *amne UWE.* Der Landjeger wird der scho' sage, wo mer lere kann, under d' Better *gropple!* Bs (Schwz.). *Mache und gräpe lat er's, und so wird's eben es Landchind, g'sund und ruch Z* (Schwz.). *Die Par Tag, wo's epe noch uf Erde kropple mag.* MEYER-MER. *Do isch er kropplet um der Tisch uf alle Viere.* ebd. *Doch gaukelet's wüters und wüters, groblet uf alle Vieren und stellt sich wider uf d' Bendi.* Huml. Hierher auch *Grappeli-Bei* in dem Kinderlied: *Chumm und mach es Gumpi uf mini Chneu, Gr-Bei, bald chumt's Büppli, mei!* Schwz. 25, 11.

Mhd. *grapen*, baier. *kanth. grappeln*, tir. *grabbeln*. Vgl. bes. *krabbeln*, *krappeln*, *kropeln* bei Gr. WB. Eig. zwei versch. Stamm, der eine mit langem, der andere mit kurzem Voe.; vgl. *ergrappen*, *erhaschen*, bei Gr. WB. Grundbed. das Kriechen der Finger zum Greifen, vgl. *grampen*. Der ganze Stamm [vgl. engl. *to grapple*, *to grapple*] von Alters her einer der am reichsten entwickelten. Grimm. Vgl. noch die Anm. zu *grapen*.

über-gräpe: 1. refl. *Ich han mich übergrapet*, übergriffen (so dass ich ein Überbein bekommen) AA. — 2. übergehen (eig. darüber hinweg kriechen), sich darüber wegsetzen? flüchtig berühren? „Damit nit von unsern Nachpurn, welche einer Eidgnossenschaft Misshandlungen [ungehörige, verfehlte H.] ganz klärlieh usstrychend, wenn wir selbs in unsren Chroneken söchs übergrapend, alsdann den érenritterlichen Handlungen auch dhein Glauben beigemessen werde.“ 1549, Zg Neujahrsbl. 1885.

a"-krapen: unbefugter Weise Gegenstände betasten GrMal.; Syn. *antapen*.

„Gräpe“ (auch -ö-), Dim. *Gräpli*: grober Ausdruck für Hand LE.; „Syn. *Tapen, Klapen*. Vgl. auch *Glären*.

g'graplet s. *g'gr.-roll* Bd I 781.

graplig Bs, *gröpelig* Ar; Z: krabblig. *Es wird mer gr.*, der Hunger nagt mir im Magen Z; ich fühle Brechreiz Ar; es schwindelt mir Bs. Syn. *g'kräselig; kröpelig; grüblig*.

Grappe f.: Traubenkamm AA; BM.; Syn. *Trappe*. — Frz. *grappe*, engl. *grape*, holl. *krappe*, it. *grappolo*.

Grippis-Grappis n.: ein Durcheinander, wie: ein unleserliches Geschreibsel; Syn. *Kritzis-Krätzis*; Fehler in der Strickarbeit Bs. Zu *grappen*.

Grapple BM., **Gräppe** (PL) BSi., Dim. *Gräppi* (PL *Gräppeni*) BR.; W, *Gräppli* GR.: Fusseisen mit Spitzen, um auf dem Eise zu gehen; Syn. *Träppli*. S. *Fuess-isen* Bd I 539.

It. *grappa*, Haken, Krallen, frz. *grappin*, Klettereisen; chrow. (mit Metath.) *carpallu*, Fusseisen. Vgl. Gr. WB. *Krappe* und *Krappe* und unser *Grapp*.

graupe s. *gräpen*. **Gräupen** s. **Gräuben**.

„Gräupi n.: eine Ader ganz unfruchtbaren Erdreiches in einem sonst guten Boden B.“ Syn. *Greussi*. Es ist wohl Dim. zu *trappe*, *Grampa*, also eig. dürre, schlackematige Stelle.

Grepp s. **Grübt**.

grä'pi: von *Kreppflor* (*crépe*). *E grepis Hals-tuch* Now.

Gripp m.: Dieb, Schelm GSev. — Vom folg. Vb. abstrahiert.

grippen AA; Bs; VORIE; GL.; G; Tu; W.; Z tw., *gripe* SchwE.; NDW, „Dim. *grippele*“: an sich raffen, stehlen, heimlich wegnehmen, mause. Syn. *ficken; zwacken*. *D' Franzose händ anno 99 de Neu-hofere d' Hördöpfel fast all usg'grippet* [herausgegrübelt]; *wenn d' Büre d' Ächer scho' g'strücht händ, as-mer-s' nüd sett finde* AA Ehr. „Das Gr. oder Stehlen [des Lehenmanns] gieng gewöhnlich in der Frühe oder bei dunkler Nacht vor sich.“ Z Kal. 1805.

Das -e viell. durch Einwirkung des wülden *grün*. Sonst scheint das W. das frz. *gripper* zu sein, indem mehrfach bezeugt ist, dass dasselbe gerade vom Plündern der frz. Invasionstruppen gebraucht wurde; so auch in Bayern (s. Schm.-Fr.). Indessen macht das syn. Intens. *gripen*, welches neben *grippen* steht wie *gräpen* neben *grappen* (s. die Anm. zu *gräpen*), diesen frz. Ursprung wieder zweifelhaft, so dass man versucht ist, *grippen* (im Ablautsverh.) zu *grap(pen)* zu stellen; vgl. auch noch *Grippis-Grappes* und Gr. WB. 5, 2326 *kruppen* 1.

grippig: diebisch Tu.

Grippele (-ü- Bs tw.) f.: 1. = *Griggelen* 3 AA; Bs; B; LE.; S. „*Brachia furcata arboris*.“ Id. B. *D' Vögel banded iri Nester in d' Gr. In der Gr. blibt si* [die am Baum naschende Ziege] *hange* LE. — 2. (*Grippeli* Dim. B) = *Griggelen* 2. aa00. „Welches ein Jeder bei sich selbst wol merken mag, wann er den Unge-nannten an einem Finger oder ein Grippelen an der Hand erlitten, wie zart ihm die neue Haut sei.“ FWürz 1631.

grippele: (unpers.) schwanken, unentschieden sein AA. — Vgl. *griggen*.

a-: mit einem oben gabelförmigen Stück Holz stützen, ansperren Bs.

ver-grippelet: verästet.

grippeleg: von Bäumen, mit einer *Grippelen* versehen S.

Grippi = 's *gäch Bluet* Sp. 99. ALPINA 1806, 150; Röm. u. Schinz 1809, 463. Vgl. *Angriff*, sowie *Greis*.

Grippis s. *Gr-Grappis* und Anm. zu *grippen*.

Grippli s. *Grüblen* II (Sp. 692).

Gropp m., tw. auch f.: 1. ein kleiner, grossköpfiger Fisch, Kaulkopf, *cottus gobio*. allg. *Het nid eso ne Läckersbueh (n) dem afbutzete Meitschi mit-eme Gr. e ganzi Hampfle Schlamm über die g'wichste Schueh g'vorfe*. DIERSCH 1844. „Der groppe, groppo, *cottus gobio*.“ XIV., G Handschr. „Von unserem gemeinen groppen. *Cottus sive gobio fluv. cap.*, ein gr. FISCHE. 1563; ähnlich JLCys. 1661, 98. „Item ein grundlen-watt brucht man zun groppen ouch.“ 1566, Z Fischenzbr. [Beim Durchzug durch den Jordan] müesstend wir die gröpplin syn. RSCHMID 1579. „*Gobius, Gr.*, Grundel.“ DENZL. 1677. „Der Gr-en sind zweierlei Art, deren die einten See-, die anderen Lindmattgr-en genennet werden. Die S-en sind kleiner und weisser, die andern grösser, schwärzer und kostlicher. Man fanget sie mit Reuschen und Behren; auch werden viel mit dem Groppeisen gestochen.“ EESCHER 1692. Vgl. den Flurn. *Groppach* BHOchst. — 2. a) Kaulquappe, Kaulfrösch GL;

ZO. Syn. *Ross-Kopf*, -*Nagel*. Vgl. den Flurn. *Groppen-* mos auch *Groggenmos* (Burreut.). — b) *Gropi* Krote GStdt (Wegelin). — 3. Scheltn. für ein kleines Kind G 1799, Stdt (Wegelin); Seust.; Zülatrl. für einen kleinen Menschen abh. Ar; Gr; GO.; Syn. *Krott*. — 4. vorn hoch, hinten ganz niedrig geladenes kleines Fuder Hen B.

Mhd. *groppe*, abd. *groppe* in Bed. 1. Vgl. noch Hartm. 1808, S. 143. — 2. heghort viel, zu *gräpen* kriechen; vgl. *Tasch*.

„Bach: perca fluvi. minor L., Barsch.

Sê-: Neckn. der Anwohner des Bodensees (Sulger). *Wenn de Bodese g'frut, so werf d' S-en en Händsch* „uf's Is, und wenn's e tret, so gond si nohe. Die S-en sterben nicht, sie ertrinken.“ SPRWW. 1824.

groppe I: Kaulköpfe (*Groppen*) fangen. allg. Dies geschieht t. zum Zeitvertreib von den Knaben, welche sie am Ufer des Sees oder der Flüsse und Bäche mit den Händen unter den Steinen hervor-greifen, t. mit Netzen von Fischern, welche sie als Köder für grosse Fische gebrauchen. *Umme (um-mend)-gr.*, aufs Geratewohl herumfischen. SULGER. *Der Hangel am Bach hüt luter guet Sach, hüt g'fischt und 'gropet, und d' Hose roll g'schappet*, ebd. „Nach dem Ufer gropte ein Fischer im Gränsli.“ VOLKSKAL. 1851. „Dass gar niemas hinfür nachts mit liechtern, schouben [Strohfackeln] noch sunst nit solle gr.“ 1520, Ertl.

Groppe: Name einer Entenart (*anas nyra*) auf dem Bodensee; Syn. *Schellente*. HARTM. 1808. — Benennung vom eifrigen Fange der *Groppen*.

Gröppel: kleiner, dicker Kerl. SPRWW. 1869. — Vgl. *Groppe* 3, eig. wohl = *Dickkopf*.

Grope m.: Baumwipfel G oT. Syn. *Grotzen*; vgl. bes. *Grüper* 2.

groppe II BO.; W. -ô- BMad.: kauern, zgeduckt sitzen, hocken. *Er ist 'bliben gr.*, sitzen geblieben (bildl.), statt sich zu regen, Hand anzulegen BO. *Umme-gr.*, umher kriechen, kränkelnd umherschleichen; Syn. *gräpen*; vgl. auch *gräpen* 2.

Groppi B. in BR. -ô- n.: Zwergbohne, phas. nanus. Syn. *Grüper*.

Grup m.: 1. kleines Kind, das noch nicht gehen kann; schwächliches Kind, Knirps, Zwerg übh. Bs; Sen. Syn. *Baden-Hock*, *Krott*. Was will der arm Kr. mit-ere Frau tuen? SERENG. — 2. (nur dim. *Grupli*, in BHä. -î-) = *Groppi* B.

Grüpel Gräbel m.: krüppelhafter Baum BR.

grüpe AA; Bs; B; F; VORTE; GL; GR; G; S; Ztw., *gruppe* B; GSA., Sev.; W. *grübe* Grd., Glaris. *grüpe* Bs tw.; BR.; GL tw.; Ndw tw.; GW.; Schw tw., *grübe* GL tw. — Dim. *grüp(e)le*: 1. (auch refl. AA; BR.; GL; GWe.; Schw) kauern, hocken, sich niederbeugen, sich ducken, in die Kniee gesunken sein; sedere super pedes. Id. B; auch geduckt stehen oder gehen. Syn. *grügen II*, *hären*; *sich schmucken*; *'togen sin*. *Er grupet de ganz Tag im Garten*, um zu jäten, zu setzen. *Grüpele!* Ruf, wenn man die Hühner fangen will L. *D' Hüener grüpele gern* ZG KAL. 1887. *Müselistill im ene Eggeli tanne grüpe*. HOFST. 1865. *Uf-em Ofebänkli grupet 'ne steialte, tub-gräue Ma*, ebd. *Uf-em Ofen grüpe d' Ching* [die schlaftrigen Kinder]. KUN 1819. *Mi [man] ler Nüt*,

wee mir geng am gluche Ort gr. well, meinte die unbeständige Dienstmagd. MWALDEN 1879. „Die Bauern-tochter grupeten im Garten oder nachten ums Haus herum.“ GOTTU. „In einem alten Haus hat das Mummeli [Wassernixe] lang auf dem Ofen seinen Platz gehabt, ist da g'grüpet und duldete Nudn neben sich.“ LÖR., Sag. „Die geistlichen Spitzbuben gruppe geng uf-ere [setzen der Kranken zu], bis sie sie getötet hätten.“ GOTTU. „Oder wärest du mit deiner Kuhe zu-frieden, wann sie etwa 3 oder 4 Stund in der Wochen im Gras grupete, wurde aber Nichts wiederkäuen und gäbe folglich keine Milch.“ SLUTZ 1732. — 2. einen Knix machen BHk.; LE.; Syn. *es Jämpferli machen* (welches übertr. auch von Hühnern gebraucht wird). — 3. kriechen, wie kleine Kinder, die noch nicht gehen können; mühsam gehen, wie alte oder leidende Personen Bs; GL; „AA; B; VORTE; S; W.“ Syn. *schnäggen*; *gräpen*; *müchlen*; vgl. bes. *umme-gräpen*. — 4. Kälte leiden, vor Frost schauern; vor Frost sich zskauern, frösteln Grd., uVatz; L. Syn. *grügen*; *klä-deren*; *müderen*. — 5. kränkeln, unwohl sein; bes. insofern dies durch stilles Herumsitzen, Niedergeschlagenheit, übles Aussehen, leises Klagen usw. sich äussert AA; Bs; L; GO.; S; Obw. *Öppis z' gr. ha*, unwohl sein AA (wohl eig. über Unwohlsein zu klagen, z'grügen haben). Syn. *grügen*, *müderen*. Vgl.: Die sünn fiengen an schälkelen und grubben und understan von mir zu zuchen ihr muoterlich guot. e. 1520, Gro.

Zu der Form *gruppen* vgl. *gruppen* II. Neben der Ein-weichung *graben* Gr ist im Munde von Hirten noch die Form mit p bezeugt. Eine vereinzelte Angabe aus LStdt bietet für *gruppen* noch die Bed. tasten, also = *graben*. Vgl. die Synm. toll. *kräpen*, hz. *croquis*, *Sacroquis*, engl. *to creep*. Auffallend ist, wie bei *gräpen* u. aa., das Ausbleiben der Verschönerung; doch vgl. auch *Gräpe* und *Krepe*, welche zu gleichen Wz. gehören, die sich auch im it. *gruppo*, *groppe*, eig. etwas Zusammengehalttes, Klumpen, findet.

ab-, abe-: niederkauern Bs; B; Schw; Obw. z. B. von der Henne: sich auf die Eier niederlassen. — umme-, umenand(er)- = *ummen-gruppen* AA; Bs; GL; GR; Schw; S; Ndw; Z. *Er [der nicht recht Ge-sunde] gräpet de ganz Winter scho eso umme*. Dass die Ziege krank ist, erkennt man an der *G'schwöllni und am Ummergrüpe* GrPr. (Schwzd.). — i-: sich ducken, in die Kniee sinken; auch bildl., klein bei-geben, den Mut zum Widerstand verlieren B; vgl. *sich tüpen*. *Wenn d' Mueter vo Sterbe g'hört, so zell druf, die grüpet i und lät-dich mache*, was d' witt. GOTTU. Wenn man selligen Leuten nur ein paar Mal An-schicksmänner sende, so grupen sie gleich ein und es sei Feierabend mit ihrem Kuraschi. ebd. *E junge, starke Barsch sott nit scho i am Afang vo se* [seiner] *Laufbän* BM. — nider- GSev., *sich nider-grüpe* BHk.: = *gräpen* 1. — z'sämme-: sich zu-sammenducken Z.

Grüpe f.: Vertiefung, Bodensenkung LSchöpfli.

Grüper (bezw. *Grüber*; *Grupper*) m.: 1. *Grüperli*, kauern des Kind UwE.; *Grüberli*, kleines, leicht frieren-des Geschöpf GrPr. — 2. junges, struppiges Tännchen mit verworrenen Ästen Gr. Syn. *Bösche*; *Buder*; *Grotze*; *Tschurre*; vgl. *Gropen*. — 3. (bes. Dim., mit und ohne Uml.) Zwergbohne, phas. nanus; „faba pu-mila B;“ F; GL; L; GO.; Schw; Uw; U. Syn. *Höckerli*; *Hock-Erbs*; *Grüpli-Fisel*; *Schnägger(lü)*; vgl. auch *Kriechbounen*. Zu bemerken, dass die nicht lin. Form

meist auch eine gröbere Spec. des Gewächses bezeichnet.

Ofeⁿ-Grüper: Ofenhocker U.

Stubeⁿ: Stubenhocker Nw.

Grüperⁿ f. = *Graper* 3 Schw. Syn. *Hockeren*.

Grüperⁿ f.: 1. das Kauern. 2. Klumpen. Knüvel B. z. B. von jungen Spinnen. Vgl. *Hock. Knüpen*.

Grüpi m.: ein Kauender Uw, ein Kränkelnder AaFri.

Grüpi AaF.; B; Obw, Grüpi AaF.; Vw — n.: 1. das Niederkauern (der Kinder) L; Knix (*Grüpli*) BBrsl.; L. *Es Grüpli macheⁿ*. — 2. (*Grüpi*) Rheumatismus im Hals, Nackenstarre AaF.; B. — 3. (*Grüpi*) vorübergehendes, zeitw. auch epidemisches Unwohlsein, Unpässlichkeit (wie Husten, Schnupfen usw.) AaF.; Vw; Syn. *Daucht*. *Der Doktor häd z'erst g'meint, es sig eso-nes Gr.*, keine eigentliche Krankheit L. — Alle Bildl. ergeben sich aus dem Vb. *gräpen*.

„grüpig: 1. kauend. — 2. kriechend. — 3. kränkelnd.“

„grüplige“, semisedens.: Id. B: „grüpligen, mit unterschlagenen Beinen B; LE.“

Grüpli^g m.: kauende Figur, kleines, hockendes Wesen, Kind; „kleiner Frosch“ B; Schwächling Bs (Spreng). *Gr. uf den Armeⁿ*. JRWiss. Syn. *Grüpf*. — Ofenⁿ: Ofenhocker Tu (Pup.).

Gruppeⁿ W, Grüppeⁿ GRD. — f.: Hinterteil, Kreuz der Pferde, auch des Rindviehs; Syn. *Huppen*. „Eine Katze, die dem Vieh auf's Kreuz oder die Gruppe springt.“ W Sag. — Nhd. „Kruppe“, frz. *croupe*, it. *groppa*.

Grüppel m.: kleiner Mann, Zwerg GRh. — Wahrscheinlich das nhd. *Knuppel*. Vgl. *Groppel*.

Grupf GL; Schw. Grüpff Sch; Z. Grupft Ar Dim. Grüpfi GA., sonst *Grüpf(t)li*: 1. (m.) Knirps, klein gebliebenes, verwachsenes Persönchen (verächtlich) Ap; GL; Schw; Z; bes. auch zu Kindern gesagt, launig oder im Unmut. Von Mädchen gebraucht ist dann auch das Fem. gebräuchlich Z. *Schwig, dumme Grüpf!* Sch (Schwz.). *Gerste, du chline Gr!* sagt der Roggen. Benennung eines vorwitzigen Mädchens GA., eines bösen Kindes Sch; Syn. *Giriz*. — 2. (n.) unansehnliches, im Wachstum zurückgebliebenes Obst Bs.

Vgl. *Gräpen*, *Grapp* und die Syn. *Kräft*, *Kraft*; *Kräftli*, *Kräftli*, sowie bair. *krappen*, sich krümmen, ducken. Über die etymolog. Zugehörigkeit zu „Kropf“ vgl. Gr. WB. 5, 2398. Über *gr* vgl. *huppen* neben *heppen*, *grupfen* neben *gruppen*.

graps: nur in der beim „Bläppertlspiel“ Bs, oder beim *Gripselen* (Spiel mit Bohnen oder Knöpfen) B gebrauchten abl. Formel: *grips graps grawäps* (auch: *grabaps* ZW., *grabelachs* B) Bs; B; Z.

Vgl. das fast identische Ablauftspiel „rips raps machen“, stehen, und henneb. *grips-graps*, mit raschen Griffen.

grapseⁿ: mausen, entwenden Bs.

Syn. *gripsen*, wozu es abl. gebildet ist. Bair. *geapschen*, henneb. *geapsen*, hastig greifen.

grips(e)leⁿ: mit Bohnen spielen B; Z.

Dim. zu *gripsen*, wegnehmen. Vgl. die beim Neunstein gebräuchliche RA., mit der man dem Gegner einen Stein raubt: *Zue! und büss der ereq die Chue!*

gripsenⁿ Bs; „VORTE“ GR; UwE. (auch *chripseⁿ*): heimlich entwenden, stehlen. Syn. *grippen*, von dem es Intensivbildung; *ficken*. „Schlöhnen nennt man das Stehlen im Rheintal, mücken im Toggenburg, mausen in Graubünden, gripsen heisst man es anderwärts und betrachtet als ein Werk der Gelenkigkeit.“ KSTEIGER 1840.

Gripser: Einer, der heimlich entwendet, Mauser GR.

Grops, gropsen s. *Gorps*.

Gripschli n.: Weideplatz, der durch Felsparteen unterbrochen, zerrissen ist SchwE. — Viell. rätorom. Ursprungs; vgl. churw. *gripp*, Fels; *grippus*, felsig.

Grüpschi n.: zwei oder mehrere an einander hängende Frösche SchwE. Syn. *Grutschi*. — Etwa Dim. von *Grap* zu *gräpen*, hocken, wie *Hockli* zu *hocken*.

Gras(s) — grus(s).

Gras, in Ar; G; Tu tw. *Gräs* — Pl. *Gräser* — n.: 1. wie nhd., doch die grünen Kräuter der Wiesen übh., da die Gräser (Gramineen) spec. *Schmalen* heissen. Im *Gr. laufen*, im Freien weiden ZS. im Gegs. zur Stallfütterung. *Feisst Gr.*, um die Sennhütten herum gewachsenes, fettes Futter GRD.; Syn. *Fatsch*; vgl. „gramen faliscum, feisst Gr.“ DENZL. 1677; 1716. *Es wott kei's Gresli füreⁿ chöⁿ*, kein Gräschen (auch Getreide) will spriessen (bei unfruchtbarem Wetter oder schlechtem Samen). allg. RAA., Bauernregeln: *Früh Gr., früh Heu* L. *Wenn's im Maie vil Gr. hed, sött-men e Chue verchäufⁿ Ar. D's Chind wart wie Gr. BBe.* *Es ist ke Gresli so chivⁿ, es ist e Nutzⁿ d. bi L (Ineichen).* *Er ist-ereⁿ in's Herz ineⁿ g'wachseⁿ, wie e Chuedreck in's Gr.*, ist ihr fest ans Herz gewachsen Ar. *Bis doch nit es Grè'sli und glaub im's*, sei doch nicht so dumm, ihm das zu glauben BAarb. *Keiⁿ Gras under deⁿ Füesse läⁿ wachseⁿ*, schnell gehen, eilen, sich sputen, rastlos tätig sein. allg. *D's Gr. under de Füesse la wachseⁿ*, lentum esse. Id. B. *Loseⁿ, wie d's Gr. wachst*, auf dem Felde schlafen (scherzh.); sich (im Gras) aufs Ohr legen GR. — 2. Weide für das Vieh Obw; Abteilung, einzelner „Stafel“ einer mehrteiligen, zugehörigen Alp BHa. *Die Alp N. häd dri Gräser.* ebd. „Zu herpstzyten von des h. Crüz tag hin in den gräseren soll jeder den anderen syn rechten, alten tränkweg lassen faren und tränken.“ c. 1540, GL. In Ar bisweilen (bes. von Hirten) auch eine bestimmte Einzäunung Gras auf dem Felde zum Abweiden: *I^{ch} h^{ab} zue Gräser z' etzeⁿ*. — 3. = *Kue-Essen* Bd I 526 Ar; GRh. „Einige Alpen sind in Stösse oder Gräser abgeteilt.“ Gem. Ar. „Man verlehnt die Alpen nach Gräsern, ein Stoss heisst hier ein Gräs.“ STEINM. 1804. „Von derowegen, die sy in denen Alpen mit vèch übertyent und mèr daryn tätend, dann sy gräs oder recht da hettend.“ 1504, ZELLW., Urk. „Es sollen auch die Alpen folgendergestalt besetzt werden: nämlich eine Kuh wie von Alters her ein Gräs, ein geschobenes Rind ein Gr., zwei ungeschobene Rindlein ein Gr., drei Kälblein ein Gr.“ 1669, Hof KRIESS. „N. N. hat

2 neue und alte Gräser an sich gezogen: 1772, Göberried (Absch.). 4. Unkraut auf dem Acker, im Weinberg L.; GMarb.; ZWL. Vgl. den Ortsn. *Grasreben* ZHed.

Der Uml. in *Gras* zu vergleichen dem in *Aschen, Flaschen, Taschen*, *aschen* durch Einfluss der Spirans, viell. auch des *e*, vgl. auch *gar*. Zu 1: *Gras* kann wohl bed. ein junges Grashalm, der emporspriesst, als Bild naseweisen, unreifen Jugendverstandes. Vgl. *grasen*, *unreif*, und *grün*, *unreifen*.

Adel-: 1. Alpenrispengras, *poa alpina* BO. 2. Alpenwegerich, *plantago alpina* BO. 'Das beste Gras, das d's Chueli frass, ist Mutterne [lig. mutellina] um A. BSI. Syn. *Nadelgras*; *Romeien*.

Alche-: Riedgras; spitze Schmalen BSI. — Statt *Sachsen-Gr.*, s. *Sachsen*.

Ämd-, Änd-: Grummetgras, zweites Heugras AA; Z. Vgl. *Ämäd*.

Ente-: Flussrispengras, *poa fluitans* (Durh.).

In Wassergräben wachsend, wohin auch die Enten zu gehen pflegen; viell. aber auch so benannt, weil die Kinder aus den Halmen dieser Rispe ein 'Ente' benanntes, schwimmendes Spielzeug flechten. S. das folg. W.

Eseli-: Sumpfbirse, *carex caerulea* GrPr.

Möglichweise von dem unter *Esel* 2 b (Bd I 516) genannten Spielzeug *Esli*.

Ise-: 1. steifes Borstengras, *nardus stricta* B; L; Syn. *Fuchs*. — 2. Quecke, *triticum repens* AA. Benennung beider Pflanzen von der Zähigkeit der Halme.

Vöeh-: Weidegras für das Vieh auf den Alpen. V. mieten, Weidgeld bezahlen müssen Gr. "

Föder(e)-: gemeiner Windhalm, *agrostis* (apera) *spica venti* AA.

Benennung von der busch- oder federartigen Rispe; vgl. die Synn. 'Ackerstraußgras, Fuchs(schwan)'; it. *pannucchio*.

Füdle-: Alpenrispengras, *poa alpina* G o T. Syn. *Fatsch*, *Gemsgras*. Vgl. die Bezeichnung *Fudlehen* für das ähnliche Unkraut *poa annua*.

Vogel-: Vogelmiere, *stellaria media*. HEGETSCHW. Syn. *Hüener-Gr.*; frz. *herbe à Poiseau*. — Falche- = *Falchen* Bd I 798 ZB., O. — Vor-, 'Item im Chawen [Flurn.] han ich den ganzen summer 4 hopt gehan, darzue das v.' GSA. 1531, Strickl. Vgl. *Herbst-Gr.*

Landfarb-: Bandgras, *phalaris arundinacea picta* oder *foliis variegatis* G.

Die der Länge nach grün und weiss gestreiften Blätter dieses in Gärten gezogenen Ziergrases entsprechen der Landesfarbe von G. Vgl. die Synn. *Häres*, *Brut*, *Jude*, *Tueggische-Gr.*

Flecht-: Quecke, trit. rep. Gr.

Syn. *Schnüerligras*. Die lange kriechende Wurzel einem Geflecht oder einer Schnur verglichen.

Flöh-G, Flöh-S: Perlgras, *melica nutans* oder *briza media*. Syn. *Wentle-Gr.*; *Luse-Seckli*.

Das Charakteristische der Pflanze, die eirunden, nickenden Ährchen, sind den betr. Tierchen verglichen.

Flueh-: Seslerie, *sesleria coer.* LE. — Wächst an Felsen (Flühen).

Flätter- = *Feder-Gr.* AA. — Von der losen, flatternen Rispe.

Jungfrauen-, *Jumpfere*-: kahles Bruchkraut, *herniaria glabra* (Durh.). Syn. 'Jungfrauentrost' (schles.).

Gemisch-: wahrsch. = *Adelgras*, *poa alp.* Schw. Vgl. auch *Füdle-Gr.*

Geisle-: gem. Knaulgras, *dact. glom.* G o Rh. Syn. *Pfeygel*, *Zottelhalme*, *Zotteligras*. Die Ährchen dieses Grases sind Peitschenschmitzen (=Zotteln) verglichen.

Haber-: Wiesenhafer, *avena prat. u. pub.* GRh.; Syn. *wilde Haber*. — Gold-Haber-: gelblicher Hafer, Goldhafer, *avena flav.* B. — Halme- L. Hälm- U: 1. hoher Glatt- oder Wiesenhafer, franz. Raygras, *av. elat.* s. *arrhenatherum elat.* L. 2. *Adelgras*, *poa alp.* U; Syn. *Heuschmalen*.

Holz-: wildes Waldgras, das ärmere Leute nach dem Waldrechte mähen durften Th. — *Holz* = Wald.

Hüener- = *Vogel-Gr.* HEGETSCHW. Syn. *Hänni-Darm*. Hunds-: 1. *Grissen-Gr.* B; GrChur.

2. Quecke, trit. rep. B. 'Hundgras: gras, das die hund essend, sich ze purgieren damit; canaria; herba canis, herbe au chien.' KdGESSN. 1542. — Hung-: 1. wohlriechendes Ruchgras, *anthox. odor.* HEGETSCHW.

2. = *Grissen-Gr.* Sch; Th. 3. Tofieldie, *tofl. calyc.* G o T.

Her(r)e-: 1. = *Landfarbgr.* G; Z. — 2. *Herrengräser*, solche Alpen, welche der Landesobrigkeit zu-fielen Ar lt Steinm. 1804. 'Einige Alpen [in Ar] sind Nationalgut und heissen H. Der Landammann kann sie verlehnen.' KRONFELS 1826.

1 so benannt, weil urspr. nur in Gärten wohlhabender Leute gesehen. Vgl. den ebenfalls stolzen Namen *Brut-gr.*

Herbst-: das dritte Gras, das nach der Grummet-ernte wächst; nur in den allerbesten Jahren (wie z. B. 1834 und 1865) auch noch abgeschnitten und gedörrt, sonst als Viehweide benutzt, allg. Syn. *Herbst-Weid*. 'Gleiche bewantnuss hat es mit den alpen, weiden, gräser und herbstgräs, wann der eigentumsherr ein alp, weid, gräser oder herbstatzung einem verlasste, der fallit würde.' Ar LB. 1585. 'Das Herbstgräs, so nach der Sägis [Sense] wachst.' 1650, Ar Urk.

Herd-: gem. Kammgras, *cynosurus crist.* B. — Dies Gras wächst in fetten (*herdigen*) Wiesen.

Hase-: Wiesenzittergras, *hasenbrod*, *briza med.* B.

Jude- = *Landfarbgr.* G o Rh.

Die Juden trugen im Mittelalter ein gelbes Abzeichen, wovon viell. das weissgelb gestreifte Gras benannt sein mag.

Jät-: gejätetes Unkraut aus Äckern, welches gewaschen als Viehfutter dient Z. Das Wasser des Jonenbaches sei 'zum Waschen des Jätgrases' den Bewohnern von Loo unentbehrlich und sie auf dasselbe beschränkt. Z Rechtspf. — Chüe- = *Gras* 3 Ar. 'Alpen, weiden und küegräser in denen küerächten-alpen [sollen nicht ausser Landes verkauft oder vererbt werden].' Ar LB. 1585/1828. 'Jeder Alpmeister soll 5 Küegräser zu Lohn haben.' STEINM. 1804.

Cholbe-: Wiesenlieschgras, *phleum prat.* L. — Von der walzenförmigen Rispenachse.

Chörbli- = *Hasengr.* GG., Rh., We. Syn. *Mäl-Körbli*, *Krätli*. — Die Ährchen lassen sich mit dem Flechtwerk eines Körbchens vergleichen.

Chatze- = *Geislengr.* B. Chnolle- = *Geislengr.* GWe.

Chnopf- GWe., sonst *Chnöpfli*-: 1. = *Geislengr.* G; Z. — 2. *avena elatior* (spec. *precatoria*) oder trit. repens, welche eine gewisse Ähnlichkeit haben B; L; Z. — 3. Pipau, *crepis* (Sulger).

Zu 1 vgl. die Ann. zu *Geislengr.*, bemerkt den schritt deutschen N. 'Knaulgras' und das lat. *glomerata*. Zu 2, wo eig. das von den Bauern gehasste Ackerunkraut *av. prec.* mit seinen zahlreichen, scheibenförmig auf einander liegenden Wurzelknöllchen das Ursprüngliche und Richtige ist, vgl. die Synn. *Büti*, *Büti*, *Krollen-Gras*, *Wur.*, *Antsch.*, *Tüll*, *rep.*

hat ein schmiriges, sich weit verbreitendes Wurzelwerk, aber ohne Knollen; Syn. *Schnauegras*; *Pharsch* 3 hat sonst gar keine Ähnlichkeit mit 1 und 2 und ist somit unsicher.

Chralle-. *Chrälleli-Gras*: 1. = *Chnopfgr.*, Paternostergras, av. elat. pree. AA; Sch; Th; Z. — 2. Quecke, trit. rep., auch arrhenatherum bulb. AA; Th. Vgl. die Ann. zu *Chnopf-Gr.*

Krüseli-. jähriger Knaul, scler. ann.; auch: Mastkraut, sag. proc. (Durh.). Der Stengel von scler. ann. ist mit 'krausen' Haaren besetzt.

Lülch-. Lolch, lol. perenne. Z Naturf. Ges. 1764.

Leiter-. 1. Lolch, lol. perenne GWe. — 2. (*Leiterligr.*), Becherblume, poterium sanguisorba AA.

Beide Pflanzen zeigen, 1 in der Stellung der Spelze, 2 in den gefiederten Blättern, Leiterform. Vgl. noch *Leiterli-Krut*.

Läutsch-. Quecke, triticum rep. s. agropyrum rep. AA. — S. die Ann. zu *Chnopf-Gr.* *Läutsch*, Hundin; s. das Syn. *Hunds-Gr.*

Maueli-. Honiggräser GMarb. — *Mouli*, Wollgras.

Meieli-. Ackerehrenpreis, ver. arv. AA Ehr. — *Mohli*, Maria.

Mer-. = *Landfarbgr.* NdW; Z.

Die Pflanze wird damit als eine auf dem Meerwege importierte dargestellt; vgl. *Targgisch-Gr.*

Messerli-. Riedgras, Segge, carex. (Durh.). Syn. *Schnid*-, *Schnitt-Gr.* An den scharfen Blättern dieser Pflanzen schneidet man sich leicht.

Nadel-. Alpenwegtritt, plant. alp. (Hegetschw.). Syn. *Adelgr.*

Es scheint eine durch die Form der Blätter begünstigte Umdeutung vorzuliegen, obwohl das *a* der beiden WW. ein verschiedenes ist.

Nüne-. gem. Schilfrohr, phragm. com. ZKüml. W.

Nüsterli-. = *Chnopfgras* 2. kath. AA. — *Nüsterli*, Kugeln des Rosenkranzes.

Natur-. im Gegs. zu *Pflanzgras*, gesäetem Gr. 'Er nahm lieber ein Klawer N., dessen Same ihn nichts kostete, als drei Klawer Pflanz(en)gras, zu dem er den Samen hätte kaufen müssen.' GOTH. — **Bändeli**-. = *Landfarbgr.* AA; Gr; Sch; U; Z.

Bürsteli-. grüne Segge, carex glauca GWe. — Die Ährchen haben 'Borsten'.

Büseli-. Repskohl, brassica napus. (Durh.). Syn. *Büsch-Reps*.

Etwa weil die dünnen Stengel besenartige Gestalt haben. Vgl. *Büse*-, wegwerfende Benennung von ausgefressenem Kohl.

(Ried-) **Büse**-. molinia caerulea U; Z.

Büseli-. Wollgras, eriophorum ZZoll. *Büseli*, Flocke, Kätzchen.

Püschli-. = *Hundsgr.* ZBenk.

Büschli-. (Durh.), **Bütschli**-. Z: jähriges Rispengras, poa annua. — Der ganze Pflanzenstock wächst büschelförmig.

Bättli-(i)- (bisw. auch *Bättiringli*-) = *Chnopfgr.* 2 AA; Ap; L. — *Büttli*, die Kugeln des Paternosters.

Pfiffe-. = *Besengr.* Z. Die starken, starren Halme werden zum Reinigen der Pfeifen benutzt.

Pflanz(e)-. s. *Natur-Gr.* — **Blätter**-. krautartige Gräser SThierst.

Brüt-. = *Landfarb-Gr.* Gr. — *Churw. erba da spusa*, S. auch *Herrsch-Gr.*

Rai-. B; Sch; Th; Z. **Ré**-. AA; SchwKün.: Raygras, arrhenath. oder lolium perenne.

Die beiden Formen t. durch die Schreibung, t. durch die Ausspr. des engl. *raygrass* bestimmt.

Rabinen-, **Rabis**-. Rasenschmiele, aira cesp. Gramen ravisum und gramen Rabinum, zu deutsch R. und R. genannt, dieweil es von den Hirten vor das Meister-Gras, d. i. das beste und edelste vor allen andern Gräsern, gehalten wird. TABERN. 1664. — **Rüebli**-. Mohrrübe, daucus car., und zwar die in trocknen Wiesen wild wachsende AAStig.

Rech-. Hundswindhalm, agrostis can. B (Durh.).

In Einöden wachsend, vom Hausvieh nicht gesucht, 'darum dem Reh (*Rech*) überlassen'?

Bätti-Ringli-. = *Bätti-Gr.* kath. AA.

Rüsch-. Taumelloch, lolium temul. L. — Syn. *Traumel*; vgl. frz. *ivraie, herbe d'ivrogne*.

Riet-. 1. Wollgras, eriophorum „VORTE; GL.“ — 2. Segge, carex U.

Sè-. 1. = *Landfarb-Gr.* G. — 2. steife Segge, carex stricta SchwMa.; carex brizoides Sch.

2 so benannt, weil es als Ersatz des eig. Seegrases (zu Polsterfüllung usw.) dient.

Sü-, **Söi**-. Vogelknöterich, polyg. avic. AA. —

Side-. Wollgras, eriophorum TuMamm.

Sücke-. = dem Vor. GR. — Wächst in Sumpfboden. *Sücke*-, Pflütze.

Sür-. spitze Segge, carex acuta B. — Saure Gräser sind im Allg. alle Sumpfgräser.

Sät-. Quecke, trit. rep. B. — Im S. v. Saatunkraut.

Schaf-. Scharfgarbe, achillea mill. 'Nimm Garben oder Schafgrasblumen.' ZZoll. Arzneib. 1710. — **Schaftele**-. Schaftheu, equis. NdW.

Schätzli-. Wiesenrispengras, poa prat. AA. — Sein Halm dient als Liebesorakel; s. Roehh., AK. 173.

Schli(ch)-. 1. am Boden schleichendes, feines Gras, welches in den Wiesen dem rechten Grase nur hinderlich ist ZZoll. — 2. Quecke, trit. rep. '1 Hand voll Schnürgraswurzeln (Schleichgras).' ARZNEIB. 1556. 'Schleichgras.' JFFREY 1825. So geheissen, weil die Wurzeln wie lange Schnüre da liegen.

Schluhi-. = *Fatsch 1* (Bd I 1140) BBe. *Schlühe*-, Knöterich, polygonum.

Schleik-. spitziqe Segge, carex acuta. (Durh.). — Wahrsch. von der kriechenden Wurzel. *Schleiken* = schleppen.

Schleipfe-. auf dem Boden hinkriechende Grasart SchSt.; niederer, wucherndes Unkraut TuSteckb. Vgl. *Schlich-Gr.*

Schlirp-. 1. übh. Gras, welches auf dem Boden kriecht SchSt.; Z. — 2. Windhalm, agrostis spica venti Z; auch Quecke, trit. rep. SchSt. — *Schlirpen*, schieppend treten.

Schliss-. 1. das feinste Gras in den Wiesen Ar. Vgl. *Schlich-Gr.* — 2. Knaulgras, dactylis glom. GuRh. — 3. = *Landfarb-Gr.* G. *Schlissen* = gleiten.

Schmale-. molinia caer. AA. — **Schnid**-. 1. = *Messerli-Gr.* Z. — 2. = *Landfarb-Gr.* G. — **Schnuer**-, **Schnüer**-(li)-: Quecke, trit. rep. oder agropyrum AA; Sch; vgl. auch *Knopf*- und *Schlich-Gr.* **Schnitt**-. = *Schnüd-Gr.* (Durh.).

Spalt-, **Spält**-. (Durh.): allg. Name für Seggen, Riedgräser, carex. Syn. *Spält*. — Die Angabe poa prat. für SchwMa. ist zu bezweifeln.

Spiess-: Quecke, trit. rep. SchwG. Vgl. *Spitz-Gr.*
Spitz-: niedrige Gramineen ubh., ganz bes. aber
 jähriges Rispengras, poa annua. allg. S. auch noch
Futsch Bd I 1110.

Sprattel-: eine Art Knöterich, polygonum ZBenk.
Sprattel bedeutet so viel als *Flur*, von *spratt*, flach aus-
 gebreitet; dann diese Pflanze *flaset* oder *wachert*.

Sprätt-: ein wucherndes Unkraut Bs; poa annua
 Aa. S. das Vor.

Stuber-: Knaulgras, daet. glom. Göt. — Vom
 auffälligen 'Stieben' des Blütenstaubes zur Zeit der Blüte.

Stein-: sesleria corul. SchwBh. Ma; U. — Wächst
 an Felsen.

Ustage-: Frühlingsgras Now.

Tenn-: Knöterich, polyg. avic. 'Wegdrift, weg-
 gras, deumgras; polygonum mas. Knötiess. 1542.

In deutschen Botanikbüchern finden sich die Schreibungen
 'Femengr.' und 'Delengr.'. Tatsache ist, dass diese Pflanze
 'Wegtreiter' auf hartgetretenem Boden, ja auf und bei Dresch-
 trennen wächst; die Benennung konnte aber auch von dehnen,
 wohl dehnen, hergeleitet werden, da der Knöterich sich aus-
 breitet, wuchert; vgl. frz. *polygonum trainasse*.

Türggisch- = Landfarb-Gr. Göt.

Dass diese Zierpflanze exotisch ist, kann kaum bezweifelt
 werden; ob sie gerade aus der Türkei stamme, bleibt dahin
 gestellt. Übrigens könnte auch hier wieder (vgl. *Juden-Gr.*)
 an den (zweifelhafte) Farben der Turken gedacht werden.

Weg-: Knöterich, polygonum; Syn. *Weg-treten*,
-tritt. 'Calligonon, herba quæ et polygonon dicitur:
 W. oder wegritt.' Fris.; Mal. Ebenso J.J. Nuss. 1608
 und Drexl. 1677; 1716. 'Das W. (Wegtritt), so auf
 der Erden haderet.' Speiss 1667. **Wulle-:** breit-
 blättriges Wollgras, erioph. lat. GWe.; Sch; SchwG.;
 Now; U. Syn. *Büschl-*, *Side-Gr.* — **Wild-:** Alpen-
 rispengras, poa alpina LW. Vgl. *Adel-*, *Gems-Gr.*

Welsch- = Landfarb-Gr. G. — Vgl. die Ann. zu
Türggisch-Gr.

Wäntele- = Floh-Gr. L; GRh. T.

Wisswurze-: Quecke, trit. rep. ZWad. Syn.
Wiss-Wurz. — Die weisse Wurzel dieser Pflanze war unter
 dem Namen Graswurzel (rad. graminis) officinell.

Wis-: schlechtes Gras im Gegs. zum 'feissten'
 ArK. — Was in ApK. saumpfiger Boden.

Wüsch(i)- = Bösen-Gr. GrChur. Zu *wüsch*,
 mit dem Besen kehren.

Zehli- = Knopf-Gr. ? (Durh.). Die Wurzel-
 knöllchen mit kleinen Zehen verglichen.

Zeigel-: gem. Schilf, phragmites comm. AaLengn.
 Aus diesem Schilf machten die Abschlüßer früher *Zeigel*,
 Stäbchen zum Zeigen beim Lesenlernen.

Zötteli- = Geislen-Gr. B.

Zweck- AaEhr., Zwick- Bs: Quecke, trit. rep.
 Verhält sich zu *Queck*, *Quick* wie *zweck* zu *quer*, *Zwetsch*
 zu *Quetsch*.

graseⁿ, in Ar; GRh., We.; Th *gräseⁿ*: 1. wie nhd.,
 Gras fressen, weiden GrObS.; Now; 's Ross *gräset*
 GWe. 's *lieb Vechli gräset im Sommer*. Merz 1836.
 — 2. Gras holen für den unmittelbaren Bedarf, Gras
 mit der Sense, auch mit der Sichel, abschneiden. allg.
 Gegs. *mäjen*, zum Heuen mähen. *Bist am Gr.?* Gruss-
 frage an einen Mähenden B; Z. *Wer graset, der heuet*
 mit S (Schild). 'Wann dann die Einschläg gemacht,
 soll darinnen zu grasen, zu mayen oder mit einicher

Sichel oder Sägessen dazin zu gehen, ganzlichen ver-
 botten sein.' B. Forstordn. 1725. Auch bildl. = raufen,
 zupfen, zausen. 'Lasst ihm Einer in dem Bart gr.,
 so tut man ihm bald gar auf das Maul.' Mey. Hort.
 1677; 1692. — 3. Unkraut jaten ZWL; vgl. *Gras f.*
 1. das Vieh weiden lassen L. S. noch u. *Atzung*;
 Bd I 625.

ab-: 1. das Gras völlig abmähen Aa. — 2. ab-
 sterben S. — 2 wohl bildl. von 1 in neut. Anwendung.
Er had abgraset.

über-: übermähen, d. h. zur Stallfütterung statt
 zum Heuen eine Wiese nach und nach abmähen B; Z.
 'Mancher Bauer musste den halben Hof ü.' GOTH.
 'Er übergrasete nicht gern den ganzen Hof im Sommer.'
 B. Kal. 1842. — **in-:** zur Grün-, Stallfütterung ab-
 mähen B; F; L (*ine-*); Now. 'Fono hornu jumenta
 pascere ante föniseicum.' Id. B. 'Wenn ich Alles ein-
 grase, so habe ich im Winter Nichts.' GOTH. 'Von
 dem Eingrasen des Sommerfutters für das Vieh wusste
 man [1671 in LNeud.] Nichts.' ESTERM. 1875. 'Ver-
 mittelst des Eingrasens der Wiesen (Gegs. Abweiden).'
 Gr Samml. 1780. 'In tiefern Ländern hat man ange-
 fangen, das Vieh das ganze Jahr hindurch im Stalle
 zu füttern, da man das Gras zu gelegener Zeit immer-
 fort abmähet und dem Viehe vorlegt, oder nach all-
 hiesigem Ausdrucke hineingraset.' X. SCHNYDER 1782. —
er-: durchprügeln Z uA. S. auch bei *ergatten* Sp. 494.
 Syn. *erjätten*, *erhaben*. — **ver-:** sich mit Unkraut
 bedecken. 's Land ist *vergraset* und d' Bäum *voll*
Uⁿzifer Aa (Schwzd.). Syn. *verwuesten*. — **be-** (refl.):
 1. weiden, Gras fressen, sich satt grasen. 'Welche
 kuo sich nit in der weid b. will, wenn es [das Weiden]
 vor sich geht, deren soll man das ömbd verbieten',
 Sprichw. 1519, B (Gfo). 'Die weidenden wider be-
 grasend sich in den alpen.' 1531, Jes. — 2. (bildl.)
 sich bereichern. 'Die üwern, so im feld gsyn, habend
 sich dermass begraset, dass sy, ob glych wol inen kein
 besoldung wurde, schadens halb nit sind.' 1530, Absch.
 'N. N. hatte sich in der Lothringischen Guardi zu
 Nanse begraset.' 1586, LAUF., Beitr.

grashaft: grasreich. 'Die Berg sind gr. und
 weidreich.' JLCys. 1661.

grasig, „gräsig“: 1. fruchtbar an Gras. *En gräsige*
Bodeⁿ LE. — 2. unreif, noch grün (vom Obst) G.;
 Syn. *grasgrün*. — „guet-: gutes Gras hervorbrin-
 gend LE.“

Grasigⁿ f.: Inbegriff d. Graswuchses, Grasgewinns.

gräseleⁿ, gräseleⁿ, in GrPr. graseleⁿ: 1. a) „nach
 frischem Grase riechen.“ — b) einen Grasgeschmack
 haben (von der Milch), was bes. im Frühling beim
 ersten Gras stattfindet Ar; GrPr.; Z. Syn. *grüneneln*.
 Vgl.: 'Il faut une huitaine de jours pour changer le
 lait de foin en lait d'herbes fraiches, bis es gräselige
 Milch gibt, comme nos vachers s'expriment.' ZELLW.
 1737. — 2. refl. = *sich begrasen* 2 [?]. 'Ouch ander
 Ordenslüt habend sich alhie ingflickt und sich alhie
 grässlet zue irem Nutz, der armen Burgerschaft aber
 zue Nachteil und Schaden.' RÜEGER 1606.

Grasaneⁿ f.: eine saftige, geschätzte Tafelbirne Z.
 Frz. *grassane*, eine Feigenart, von *gras*, fett, vgl. *Batter*,
Anken-Br.

Grasseleⁿ f.: 1. Latte, um eine besondere Art Zaun
 (*Grassele-Hag*) auf den Alpen zu machen Schw. Hiezu

Grasseli, Hof LV. 2. (bildl.) langes, hageres Weibsbild SCHW. Syn. *Stagelen*. Abl. von mhd. und noch bair. *grass n.*, Baumprosse; vgl. noch unser *Gretzen* u. *Grotzen*.

Grasse f.: 1. Ausschen, Miene, von Menschen und Dingen. *E' wuestli Gr. mache*. Auch prägn.: *Di' macht e Gr.*, der hat ein auffallendes Äussere. *Das Hus macht e Gr.*, ist auffällig durch seine Missgestalt Th; Z. 2. (Pl.) *Gr. mache*, Grimassen schneiden ZFlurl.

Vergleicht man die frz. RAA.: *il a bonne grâce*, es steht ihm gut an (auch iron.), *il a mauvaise grâce*, es steht ihm schlecht an, sowie *paraître des grâces*, sich zieren, so scheint Herleitung unseres Wortes von *grace* in dieser besonderen Anwendung nicht schwierig zu sein; vgl. engl. *grace* in der Bed. Aussehen, Anflitz; *ill-favoured*, hässlich.

grasse: weinerlich tun, um Etwas zu erzwingen BSi. Syn. *äken*. Mhd. *graven*, sich ungestüm geberden, klagen; got. *gretan*, weinen.

grausen s. *grausen*.

Gresatz: als Münzsorte in einem L. Spiel. 1662. Grd. **Gressling** 1 s. *Kr.*

Gressling II m. „Ein vogel, gr. genannt, mit einem grünen rugken, in der grösse eines finken.“ VOGELB. 1557.

Zu diesem im Vogelb. unter „Gründling, Grünfink, chloris“ gestellten Vogel vgl. bei Schm.-Fr. I 1010: *Gressel, Graul, tingilla linaria*; wonach das W. eig. wohl *Grasling* (gespr. *Gräsling*), von *Gras* abgeleitet wäre. S. noch *Kressling*.

Greis Uw; U (auch -ss), *Greisi* Uw — n.: 1. akute Krankheit des Rindviehes, die plötzlichen Tod herbeiführt, Folge schnellen Überganges von magerer Fütterung zu fetter Weide, oder auch in Folge grosser Hitze. Syn. *Brand*; *An-griff*; *Plag*. Vgl. noch Alpina 1806, S. 150. — 2. sagenhaftes, vielmordendes Ungeheuer auf der Alp Surenen. Bekommt das Vieh den unter 1 beschriebenen apoplektischen Anfall, so sagen die Hirten: *'s Gr. häd 's g'schlage*.

Viell. das mhd. *gereife n.*, Aufregung, Aufruhr, Angriff, Gedeck; dann würde der Ausdruck sich an die synn. *An-griff*, *Greppi* anlehnen. Oder Abl. von *reizen*, fallen, was auch von Krankwerden gebraucht wird (frz. *tomber malade*); vgl. das mhd. *betterise*, bettlägerig, und der *risse* 'nd Stein, ebenfalls eine gefährliche Viehkrankheit; *Greis* würde danach den plötzlichen und massenhaften (*ge-*) Hinfall des Viehs bezeichnen; vgl. lat. *labes*. Oder es könnte sogar eine euphem. Benennung statt *Un-Greis* (St. 2, 269) sein, da bösartige Krankheiten entweder gar nicht od. als das Gegenteil benannt werden; vgl. „Eumeniden“ statt „Erinnyen“; „Gutschlag“; *verguten* (Sp. 556). Über die Sage s. Gem. U 117; Rochh. 1856, 2, 15/7 und bes. Lüt. Sagen S. 326 ff.

Greise, Greiserich, Greising s. *Grens*.

greussoⁿ s. *grausen*.

„Greussi = Greupi B.“

Wenn wir der St. schen Schreibung als wirkliche Ausspr. *Grisen* unterscheiden dürfen, so liegt hier ein Dim. zu *Grass* (*Gras* II) und eine Ndl. zu *Grice* vor. Vgl. noch *Greiss* und bair. *Greuss*, terra siega, eimeren.

gris, in GrV. *griss*, in GrPr. *grisch*¹: grau (Wolle, Schafe u. Ä.); alt. *D' Grische*, die graue Kuh GrRh. Syn. *Grawi*. *'s Graue* [Kalb] *schlot der Grische* no^h [der alten Kuh]. SRWW. 1824. „Ich will mich lassen wysen die jungen und die grysen.“ GLETING 1557. „Verlän myn alte wyse, darin ich bin worden gryse.“ ebd. „Klein, gross, jung, gryss und alten sagend Gott

ewig lob.“ XVI. LIED. „Der Wolf wird zwar grisser, aber nicht besser.“ SYLLOGE B 1676. [Bäume], drumder etlich gris und alt.“ JCWEISSENB. 1678.

Mhd. *gres* (frz. *gris*, it. *griso* und *grigio*). Zum Ausl. vgl. *Mies* mit den Nbf. *Miss* und *Miesch*, sowie die Ann. zu I s. Bd I 534. Wie nach und nach das W. dem Verständniss entschwand, beweist z. B. der jetzt und schon 1796 *Grissmann* lautende Häusern. in Z, nach Urk. 1538 aber: „das haus zum Grysen Mann.“

rot-: rotgrau, von einem Pferde ZReg. (*r.-gries*). „Die Luzerner Schweinrace ist gewöhnlich kület, d. h. weiss und schwarz gefleckt, selten rotgriss (rot mit vermischten weissen Borsten).“ ALP. 1827.

Gris I, *Griso* BO. (Zyro) — m.: 1. (Pl. *Grise*)ⁿ *Greis* BO.; FO.; „Mann mit grauen Haaren B; L.“ „Wiewol ich bin ein alter gryss.“ T. VL. „Myn wyb ist wyser weder ir, des künigs alte grysen [die Räte].“ AAL 1549. „Gryss, senex.“ MAL. „Noch gönnt er im selbs mit die speis, mit rüeben b'hilft sich der alt greis.“ TIERB. 1563. Hieher auch der patron. gebildete Ortsn. *Grisigen* L; vgl. „Heini Grisinger.“ 1483, Obw., und den Geschlechtsn. *Grisenmann* c. 1330 ZAlbirs. (Stiftsurk.). — 2. *Griss*, graulich gefärbtes Tier; Syn. *Grisel*. a) Grauschimmel AA; Bs; B; VORTE; GL; GR; GW.; ZUST. „Ein alter griss und schlyffersesel.“ RUEF 1538. Hieher oder zu 1: „Diser alte Griss, diser alte Leib der Sünden, wird in dem Sünder getödet, wie Paulus sagt.“ AKLINGL. 1688. Vgl. noch *Gramen*. — b) Kuh, weiss und schwarz gefleckt UWE.; vgl. *Grislen*. — c) (*Grisch*) graue Ziege BSi. — 3. *Griss* B; *Griß* Bs, Zeug, dessen Zettel von Hanf, der Einschlag von blauer Baumwolle ist; als Sommerwerktagkleidung bei den Landleuten beliebt. Syn. *Grisel*.

In *Gris* haben wir, verglichen mit der Grundform *gris*, Verkürzung des Voc. sowie Verschärfung des auslautenden s. Hiefür und wegen *Grisch* vgl. die Ann. zum Adj. — 3 vgl. unmittelbar aus dem frz. Syn. *gris* (*griset*) entlehnt.

Grisel m.: 1. Grauschimmel GR; ZKn. — 2. graues Rind GrPr. — 3. graue Ziege BSi. — 4. = *Gris* I 3 Bs.

Von *gris* wie *Rütel* von *rot*. Zur Kürzung scheint hier wie bei den nächstfolgenden WW. Anlehnung an das tw. syn. *Risel* mitgewirkt zu haben.

grisel: von gemischter Farbe, weiss und schwarz durch einander GRKübl. (Serardi).

*grise*ⁿ, *grisse*ⁿ: 1. (durch den grauen Nebel) schneien. Syn. *grislen*, *grislen* II, *gräwen*, *grüwen*. *Es hät durch die Geifetsch gegrisset; so es wilds Griw gige; dun Bodu gigräut*. W Monatsschr. 1863. — 2. mit Grau untermischen, grau färben; nur im Ptc. Perf. *'griset* GL; Zg, *'grisset* GL; L; GA.; SchwMuo., graulich, mit Grau vermisch (Haare, Zeuge) GL; L; meliert, buntfarbig, gesprenkelt; gestreift GL; GA.; Schw; Zg. *E grissete Länder* [Weste] SchwMuo. — Tir. *griset*

Grisleⁿ f.: grauweisse Kuh; auch Kuh mit verschiedenen kleinen Flecken GRD., Pr.

Grisler S, *Grisling* AA — m.: Reben- od. Traubensorte. *Grisliger-Öpfel*, Borsdorfer Bs.

Von der graulichen Farbe oder viell. zu *Risel*, *ge-ri-set*, gesprenkelt; vgl. *Mudler*, gefleckte Traubensorte.

(g') *grislet* AA; GRD., Kübl.; GW.; Z Wyla, (g') *grisset* B; GL; GR; „L.“ Uw; W (*gigrisset*); graulich, mit Grau durchsetzt AA; „B; L.“; von gemischter Farbe, schwarz und weiss durch einander (bes. von den Haaren) GR; GW.; NdW. Gesprenkelt,

gefleckt (bes. weiss und schwarz) AA; GR; UWE.; ZWyl. *E. grau mit schwarz grisslete Rock* GR. Weiss oder grau gepulvt, gestreift, punktiert GL; Now; W.

grislicht: weiss und grau oder weiss und schwarz gemischt GR.

GRIS II s. *Kris*.

Griseda, Grisèdi: Reseda, reseda odor. GT.

Das vorgeschlagene *G.* wohl durch Anlehnung an *gris* grünlich. Die Blüten sehen allerdings weiss und braun gesprenkelt aus.

Grisimus s. *Grill*.

Gries n., in GR ObS.; L. m.: 1. grobkörniger Sand, Kies TH; U (auch *Griess*); W. Syn. *Grien* 1. „Wann [denn] Gott den gerechten nie geliess, ob er das schifflin sinken liess etwan nâch [nahezu] bis uf den griess, berührt doch nie den grund.“ 1444, VOLKSLIED. „An gestaden, bâchen, im gr. und sand.“ VOGELB. 1557. „Arenâ, sabulum, sand, gr. Calculosus, voll gr., steinächtigt. Glarea, gr., d. i. steinächtigt sand am gstad der wasseren, kiss.“ FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. „Durch die vulkenbrûch gond die wasser an, brechend aus und verfürend die felder mit gr., steinen, stauden und stöcken.“ LLAV. 1582. — 2. Geschiebe, angeschwemmte Schuttmasse und in dieser Weise angespültes Land TH; U; W; Syn. *Grien* 2. Vgl.: „Dorsum, ein kleiner bûhel, von griess oder grossem sand gesammelt, wenn's meer an oder ab lauff.“ FRIS. In dieser Bed. noch in manchen Flurnn., z. B. *Griess* SchRüdl.; vgl.: „Uf das Undergriess nidsich ab in das Fischergesslin, am Rhyn.“ RÜEGER 1606. Im *Gries*, Quartier von AHeris.; Acker ZRegenst. 's *Gr.*, Bucht einer Bachmündung THDiess. *Gr.*, hinterste Sennhütte am Fusse des Gletschers [wo also Gletscherschutt] BGadnental. *Griesbach* BSumisw.; SchHemm., *Griesgraben* ZWeiach; *Griestal* USchächental. Auch *Griesmann* Geschlechtsn. 1469 L. Abgel. der Name des auf einer Anschwemmung des Rheins liegenden G Dorfes „Kriesseren“ (*Chriessere*), auch „Griesseren“ geschrieben, Doppelformen wie in *Griess*- und *Krêssgraben* BRüegsau. — 3. Blasenstein; Syn. *Grien* 3. „Arenosa urina, harn voll griess oder steinlinen.“ FRIS. „Das Gries oder der Stein in Nieren.“ JNÜsch. 1608. „Gr. und Stein der Blater.“ RCys. — 4. grobgeschrotetes Mehl, in der Mitte zwischen Backmehl und Kleie Bs (Spreng); GR; Now; Z; Syn. *Süw-Mêl*. „Gr. heisst man im Glarnerland nicht, wie anderswo, eine Art feiner Grütze, sondern die schlechteste Sorte Mehl („Rauchmehl“), die nur noch dem Grûsch (den Kleien) vorgeht, und ordentlicher Weise nicht als Menschenspeise, sondern zum Futter der Schweine und des Federviehs dient.“ Armenwes. GL 1813. „Item für das krûsche und das griese, so von myner Herren brot etwenn vor zyten gefallen ist, soll myner Herren kammrer den husgenossen gëben 11 pf.“ XV., Z (Offn.). „Darvon das grob Griz (Gries)... Das zarte Griess.“ SPLEISS 1667. — Mhd. *grab* m. und n. in allen Bedd.

Haber-: Hafergrütze L; Z.

Mêr-, Türggeⁿ-.: gemeiner Steinsame, Perlkraut, lithospermum off. (Durh.); Syn. *Mêr-Hirs*.

Die Samennüsschen dieser Pflanze sind glatt und weissglänzend wie Perlen; mhd. *marperes*, *perle*, *margarita*; vgl. die frz. Namen *harbe* (*semences*) *aux perles*. Bemerkenswert ist, dass diese Nüsschen früher häufig gegen Steinschmerzen (*Gries* 3) angewendet wurden.

Schweiz. Idiotikon II.

grieseⁿ: *Gries* t machen, grob, kornig mahlen vom Müller. 's *Chrûsch gr.*, Gries aus der Kleie gewinnen GR; S; NDW. „In Rücksicht auf die gegenwärtige Teuerung ist für einmal das Gr. allen Müllern verboten; demzufolg sie die Frucht nur einzüig aber nicht roh durchmalen und die übrige Beutel ohne Weiters abschaffen sollen.“ Z Müllerordn. 1770. Bildl.: Jmden *gr. lûn*, ihn machen, gewähren lassen, seinem Tun keinen Wert beilegen GL. *Üser Vorväter sind für si selber g'sîn und hând die Hôche gr. lûn*. GL Volksgespr. *Lass du d's Wid nach e chl. gr. is chunnt schun wider zûe-n-em selber*. ebd. „Unser batron sprach [bei drohendem Schiffbruch]: ir heren und bilger, empfelend üch Gott! es ist nüt anders dann der tod; darum bychtend und tüeg jeder, das er truw zu griesend [was er sich gleichsam zu malen, d. i. übh. vorzunehmen getraut].“ STOCKAR 1519.

Mhd. *griese*, klein mahlen. Das *Griese*n bezeichnet wohl urspr. das Mahlen oder Stossen des Hafers zu Grütze, eine in der Urzeit jedem Haushalt zukommende, fast tägliche Arbeit; daher die bildl. Anwendung um so leichter. Eine ähnliche Begriffsübertragung zeigt *lesen*.

Grieseⁿ f., Griesi (n.?): 1. *wissi Gr.*, Ackerrettig, raphanus raphan. B. — 2. *gûh*, Ackersent, sinapis arv. B. — Vgl. *Mergies*.

Griesseⁿ s. *Giessen* Sp. 470.

Ell-Griesli n.: fabelhaftes Tier, etwa wie ein Wiesel oder Iltis gedacht AA; ZB., W. *Es hât der Glatt nâch so vil Gräbeⁿ, wo's Elsgriesli in Mengi git*. Freie STIMMEN 1852. 's *E. fangeⁿ*, ein neckisches Spiel, womit man, bes. nach der Arbeit des Dreschens, Un- erfahrene zum Besten hält. Der Einfältige muss bei bes. kalter Witterung im Freien einen offenen Sack halten, während die Andern sich entfernen, angeblich um ihm die E. zuzujagen, in der Tat aber, um ihn auf seinem Posten im Nordwind stehen und frieren zu lassen und nachher auszulachen. Oder man schickt den Leichtgläubigen auch in mondheiler Nacht vor die Haustüre, zu warten, bis die E. heran kommen.

Vgl. die ähnl. RAA.: *Mit Ein der Otter jagⁿ* Bd I 604 und schwäb. „den (Tjelpentrösch fangen“ und unser *Dill-doppn fâhen*, ferner *Ellben*, *Ellpen*, *Häpen*, *Häp* *Tratsch* Ausführliches bei Vilm. Id. S. 168. Gr. Myth. 412 ff. führt den ersten Teil des W. auf die „Ellben“, Ellben, zurück. Nach einer Angabe (ZWangen uE.) sollen *Ellgriesli* auch die im Mondschein glitzernden Schneekörner (gewissermassen „Gries“) bedeuten, welche ebenfalls als elbische Wesen gedacht sein könnten. Dass beim Fang der E. an jagdbare Tiere gedacht wurde, ist unzweifelhaft. Nach Vilm. aaO. bedeuten „Ilmetritschen“ wilde Euten; für unser Wort dürfen wir, zumal für den zweiten Bestandteil, herbeiziehen das ahd. *erîngrieß*, auch mit der Var. *elapen*, eine Habicht- oder Sperberart. Es mögen noch die mannigfaltigen Formen für „Iltis“ Bd I 179 und für „Eidechs.“ ebd. 94, sowie bei Gr. WB. „Ebendeis“ und „Elbkatz“, beide in der Bed. Iltis, verglichen werden.

ell-griesleⁿ AA; Z, els-griesseleⁿ ZNer.: 1. das unter *Ell-Griesli* beschriebene neckische Spiel treiben. — 2. (unpers.) *es ellgrieslet*, der Schnee glitzert im Mondschein ZHegn., Wang.

Gross m.: kleine Silbermünze, das nhd. Groschen; „Halbbatzen.“ „Über 14 Gross oder 1 Fr. bis 1 Fr. 20 Ct.“ W Monatsschr. 1864. „Er [der Schuldner] mag ouch wëren [bezahlen] einen grossen für 18 pf. alter [Münz].“ 1351, Z (Lauf. Beitr.). „Ein behemisch gross für 17 haller.“ 1421, Aasen. „Den weihen Grosse.“

1505, B (Gfo.), 1 krone = 50 gross; 1 dukaten = 51 gr.
1521, Anscr. 'Die krone zu 53 gross.' 1528, ebd. 'Die
lyn mark silber tuot 296 gross.' 1531, ebd. '30 gross,
das ist 15 schwytzerbatzen.' THPLATT. 1572. 'Zehen
Gross.' B Ref.-Satz. 1628. S. noch u. *Florin* Bd I 1207;
vgl. auch *Dicken*.

Mhd. *grosse*, aus mhd. *gharinst* *grossus*, 'Dickpfennig'.
Auch it. *grosso*, frz. *gros* in gleicher Bed. S. noch *Groschen*.

'Grössler m.: Scheid- und Silbermünze, z. B. ein
Drei-Gr., Stück von 3 Halbbatzen, *Fünf-Gr.*, von
5 Halbbatzen W.'

gross, Sup. *gröst*, allg. *grauß* (*gräust*) Grf'r. †;
GSA., *grüss* Gr ObS.; NdW (= sehr gross); USil.: wie
nhd. 1. von Personen. a) äusserlich von der Statur:
*en grösse Galöri Z. Gr. und ungschickt sind gern bi-n-
enand* AA. 's *Gr.* [langgewachsene Leute] *ist allweg
en Ell ful* Sch. S. unter *Gül* Sp. 219. 'In dyn hals
lügt, als gr. du bist!' SBIRK 1532. Daher auch die
Unterscheidung von kleinen und grossen Personen der
selben Familie durch die betr. Epitheta: *Der gr., der
chliⁿ Meier* u. ä., oder Auszeichnung eines Einzelnen,
z. B. *der gr. Dolder*, ein durch seine Grösse und Stärke
bekannter Raufbold. XVIII., ZMeil., und so ist auch
der Geschlechtsn. *Gross* zu erklären, z. B. 'Henmann
Gr.' 1387, Bs; vgl. frz. *Legrand*, sowie das syn. *Gross-
mann*. — b) vom Lebensalter: erwachsen. *E Grosses*,
eine erwachsene Person. *Oni Stöss* [schwere Er-
fahrung] *wird Niemer gr. L. Ir werde nötno* [nach
und nach] *größer und z'letst gros*. ALLEM. 1843, 47.
*Liebi Buebeⁿ, lönd die gr-eⁿ Menscheⁿ zanggeⁿ, aber
ir müend Fridr haⁿ.* GWOLF. *E Gr-es macheⁿ* und
sogar *e Gr-es gäⁿ, stäⁿ*, von kleinen Kindern, die man
stehen oder gehen lehren will = wie ein Erwachsener
sich anstellen; *mach e Gr-es!* sagt die Mutter zum
Kindlein; auch dim. und gelegentlich ohne Art., ge-
wissermassen adv.: *grösseli mache* usw. L; Sch; 'Zg';
Z. Der Gross, der älteste Sohn, die *Gr.*, die älteste
Tochter der Familie. allg. *Miⁿ Grösse*, mein ältester
Sohn. HEBEL. *Gegs. Klin.* S. u. *ufgügelen* Sp. 159.
Diese Benennungen bleiben auch, wenn nachher der
Jüngste den Ältesten an Körperlänge bei Weitem über-
ragt. Ganz bes. fand bis auf die neueste Zeit diese
Differenzierung Anwendung bei der früher üblichen
Sitte, unter einer grössern Kinderschaar je zweien den
gleichen Taufnamen zu geben, daher dann Namen wie
Gross-, *Chli-Jokeb*, *-Jogg*, *Gr.-*, *Chli-Anni* und schon
in ä. Lit.: *Gross-*, *Chlin-Hans*, *-Heini* u. a.; auch hievon
bildeten sich wieder Zunamen: 's *Grosseⁿ*, 's *Chlineⁿ*.
Eine ähnliche Stellung etwa unter der Burschenschaft
des Dorfes, wie der Älteste unter seinen Brüdern,
scheint in ZKn. im Anf. unseres Jhdts der Sohn des
Gemeindeamanns eingenommen zu haben, wenn er
par excellence der Gr. genannt wurde (Wolf, Dreierw.).
Die Mandd. des XVI. verordnen, dass die 'grossen
Bettler' weggeführt werden. Man vgl. noch bei den
Römern *maior*, *marinus* (*natu*) und den Eigennamen
Marimus. Bildl.: *ich biⁿ desseⁿ nid gr.*, bin der Sache
nicht gewachsen, getraue mir nicht, darf es nicht
wagen BHa. — c) schwanger Ap; B; U; W. Syn.
dick. *Wo-n-i* [als ich] *zum eltesten Bueb bin grosses
g'sin* BR.; *grosse Libs* Ap; U; W. Vgl. *gross trägeⁿd*,
trächtig, 'Frowen, die gross Kindes warent.' ETERLIN
1507. 'Si gieng gr. mit mir.' c. 1520, B (Gfo.). 'Dass
etliche frowen schwanger kamend, die gr. mit den

kinden giengend.' EDLIR. 'Helena, die gr. was mit
einem kind.' ZIELY 1521. 'Do ist die brüt gr. und
feiss worden.' UMEY. 1540/73. 'Ventrem perferre, mit
dem kind gon, gr. zum kind oder schwanger sein.'
FRIS. Vgl. die Synn. frz. *grosse*, it. *grossa*, und bei
UMAY. 1540/73: 'Er hat wol gesächen, dass dem
meitlin der buch ufgieng und anfieng gross werden.'
— d) in geistigem S.: bedeutend, angesehen, mächtig,
reich; hoch, stolz. *Der Gr.*, *sich gr. macheⁿ*, sich
brüsten, gross tun. allg. *Gr. draⁿ siⁿ*, prahlhansig,
hochmütig sein G. *Der Franz, der stat nit grosse da;
er zittret uf deⁿ Beineⁿ, a's tät-meⁿ uf-neⁿ schläⁿ.* Obw.
Volksfr. 1880. S. u. *gëb* Sp. 68. *Chlein uⁿd gr. an
Eppem sin*, durch Bitten und Vorstellungen in Jmden
dringen BR.; eig. wohl: es mit sanften und starken
Worten versuchen. 'Ich bitt mengklichen, dass wir uns
nit durch unser gr. machen verführind.' THFRICKART
1470. 'Du sollt [einen mit einem Beinbruch Behafteten]
nicht zu frühe widerum aufstellen und gross Mann
sein [lassen], eher dann er erstarket seie.' WÜRZ 1634.
'Tuest schon gr. und vil dich machen, sind doch Nichts
all deine Sachen.' JCWEISSENB. 1678. S. noch u. *Hans*.
Die Grosseⁿ, die durch Vermögen und sociale Stellung
Hervorragenden. allg. *Die Gr-eⁿ g'seht-meⁿ gar wil
laufeⁿ.* Wie 's *die Gr-eⁿ macheⁿ, so macheⁿ 's die Chline*
[im Moralischen] S. *Die Gr-eⁿ richteⁿ d' Suppen aⁿ*
und die *Chlineⁿ müend si usesseⁿ.* Wenn die *Gr-eⁿ*
z'sämmeⁿhänd, müend die *Chlineⁿ, was si wend L.*
[An der Gräuflete] *wird z'erst usgfützelet der Gross*
[coll.] *und druf usgfänzelet d' sidig Schöss* [Schürze]
SCHW (Schwzd.). *Die Gr-eⁿ*, die obere Ordnung [Ab-
teilung] in der Klasse Bs. Ellipt. nannte das Volk den
Grossweibel *Herr Gross U*; Z†. 'Comme à Romont,
Montagny et Morat, la ville d'Estavayer devait fournir
un habit au grand-sautier, appelé vulgairement herr-
gross.' KUENLIN 1832. — 2. von Sachen, bzw. Dimen-
sion, Mass, Volumen. *E gr-es Här*, langes und dichtes
Haupthaar. *Der Samichlaus häd deⁿ gröst Chopf Z*
Kinderspruch. 's *gr. Häs*, das Irrenhaus GL. *Weist,
wer meint? Die im gr-e H.*; vgl. die sprw. RA.:
d' Näre meineⁿd. Über *deⁿ gr. Bach*, nach Amerika;
vgl. *Güllen* Sp. 222 u. *Gumpen* Sp. 316. 'Der grosse
Bach, das mediterrane Meer.' GKÖNIG 1695. 's *gr.*
Holz, grossgewachsenes, altes Holz, hoher Waldbe-
stand; Gegs. *Fasel ZZoll.* In Ortsnn. zur Unterscheid-
ung von Ortschaften des selben Namens, z. B. *Gr.-*,
Chliⁿ-Basel, *-Andelfingen*; zur Unterscheidung von
Quartieren (*Wachten*) innerhalb des selben Dorfes,
z. B. *Gross-*, *Chleiⁿ-Dorf ZÜet.*; bei Flurnn. zur Be-
zeichnung umfangreicher Complexe gegenüber klein-
ern: *Gross-Acker* B; L; Zg; Z; *Gr.-Matt* B; L; Schw;
S; *Gr.-Weid* B; Z; *Gr.-Rüti* Bs; S; *Gross(en)-Stein*
(erratischer Block) GL; Z; *Gr.-Wis* G; Z; *Gr.-Wijer*
B; Z. In den bes. in B u. L häutigen Hofnn. *Gr.-Hus*
ist ein durch seine Grösse auffallendes Wohnhaus
gemeint; vgl. *Neu-*, *Stein-Hus*. Über *Gr.-Holz* F;
ZMettn. und *Gr.-Tannen* B s. oben; vgl. auch *lützel*.
Zur genauern Bezeichnung des Masses wird der Aus-
druck desselben öfter im Gen. vorgesetzt: *Steine fast
stubesgross* BM. (Schwzd.). *Nüd 's Nagels gr.*, sehr
wenig, gar Nichts Gr; Z. Ähnlich von der entspre-
chenden, zeigenden Geberde begleitet: *Ich häⁿ voⁿ
Hammeschmitzeⁿ nüd eso gr. g'seh!* Stutz. Vgl.: 'zu
messen, wie gr. [viel] Ganzes er an seiner Kleidung
habe.' GORTH. *Was hät 's iez auⁿ gr. Wüests draⁿ?* Z.

Ere [einer] *Nass*, *Erbs* gr. allg.; zur Bestimmung medizinischer Dosen (bei Salben) schon im XVII. J. (Arzneib.). *Wari sy* [die Lunge] verfaulet bis einer Hasehuss gross, wurd' sy doch wider frisch und gesund. ZZoll. Arzneib. 1750. Eigentlich elliptisch ist der Gebrauch in: *es grosses Most*, ein Literglas voll. GEGS. *es chlis M.*, ein Schoppenglas voll l.; ebenso vom Bier: 5 bzw. 3 Deziliter. allg. Übertr. auf Zeitdauer, Menge, Gewicht, Wert, Bedeutung, Wichtigkeit. *Das wäre mir ein gr-es.* ZWINGLI. *Das gr. [lange, unverkürzte] Mandat.* Z, seit 1530. Über das *gr-e* [48 Tage und Nächte dauernde] Gebet. c. 1587/1677. VORTE; s. AKÜCHLER 1887, S. 121/3; GFD 22, 104. 111. Was *gr-e* spys wir müessend han [für so Viele]. RIEF 1540. An unsers fleckens kilchwychi kummt gr. volk. ÄTSCHUDI. *Ein gr-e Welt von allerlei Leuten.* 1625. GRASSER. *Ein gr. gelt.* XVI. Z; vgl. lat. *magna pecunia*. *Sy verkauft ein gr-e vile wyns und lösent gr. gelt.* c. 1600, RCvs. *Ein stein ze stossen, 22 pfd schwer des gr-en gewichts.* VAD. *Der gr. Taglön* [im Gegs. zum *chline*], diejenige Löhnung der Arbeiter, bei der sie, ausser *z' Nüni* und *z' Abig*, keine Kost, aber dafür desto mehr Lohn bekommen B; Z. *Gr-e Frevel* s. Ztschr. f. schwz. R. XVIII, 171. S. noch u. *Umgang* Sp. 341; *Leid*; *Rat*; *Zechend*. *Ein ding grösser machen, dann os aber ist, attollere rem parvam*. Ein ding mit reden gross machen und loten. MAL. *Der gr. Tag*, Festlichkeit, Familienfest; auch grössere, wöchentliche oder monatliche Arbeit Z; vgl. *Werch*. *Die gross Wuchen*, die Charwoche. 1649. Z Staatsarch.; 1700, Schw LB. *Der gr-e Sonntag*, der Palmsonntag. 1775, Z (vMoos). *Der gr. donnstag*, der grüne od. hohe Donnerstag. 1292/1371, Z Ratsb.; 1517/1619, GFD. *Durch denselben weg, den der Herr was gegangen nach dem nachmal am grossen donnstag.* HSCHÜRPF 1497. *Der gr. Frutig*, derjenige Freitag (Wochenmarkt), welcher jeweilen in die Zeit der beiden Jahresmessen fiel Z+. *Grossi Zit*, d. i. hohe Schw; ZO.; sogar *gr-i*, *mächtigi Zit* ZO.; und *gr. adv.* [?]. *Jetzt han-ich gross Zit gan z' mëlche* Schw. *Es sye gr. zyt.* JMMURR 1565. *Nun wënd wir heim, wir hand gr. zeit.* GGORTH. 1599. *So wöllent wier uns iez uf-machen und widerumb heimwärts trachten, dann gr. Zeit hand wier z'ziehen hin.* Com. BEATI. *Es ist nun grosse Zeit, den alten N. wieder einzuholen.* VMAYER 1762. *Es ist doch Grosszeit, diese Reise zu melden.* UBRÄGG. 1788. *Gott well im ein gross Alter zuo-senden.* 1600, ARDÜSER. *Ihr spielet gr. Spiel.* HPEST. 1790. S. noch Sp. 397 u. *gar*. Laut: *Si schwuerend mit gr-er stimm.* SALAT. *Christus schryt mit gr-er stimm zum blinden.* AAL 1549. *Die muotigen und küenen hanen habend eine gr-e stimm.* VOGELB. 1557. Vgl. lat. *magna vox*, mhd. *hoch*. Gehoben, mutig, stolz; vgl. frz. *de grand cœur*. *Hät-dir Neuer* [Jmd] *der Gring gr. g'macht?* GORTH. *Dass unser fyent ein gr-es herz, und alle, die uns byständig sin sölltent, merern schrecken darab empfangen.* 1531, STRICKL. *In welcher Rede ihm das Wasser in die Augen schoss und das Herz fast gross [gerührt] ward.* VAD.; vgl. frz. *avoir le cœur gros*. *Einem das Herz gr. machen, in sollicitudinem adducere.* HOSPIN. 1683. *Mach mir izt den Kopf nicht so gr., mache mir nicht bange.* HPEST. 1783. — 3. adverbialer Gebrauch: stark, sehr. *Ich chönnt nit gr. rüemen!* Antwort auf die Frage nach dem Befinden Bs; Z. *Is achtet sich nit gr. druf.*

BREITENST. *Das Wasser ist und gr. heiss* Z. *Die Chon treit gr., = ist gr. trägt*, hoch trüchtig Z. *Is würd chle Lat gr. Wänder* uel. SUTGER. Die Rechnung kann nicht gr. bezweifelt werden. Z Processact. *Wann gr. trinken ein Kunst würd genennt.* WAUSSAGER 1675. *Da du der Predigen nicht gr. geachtet.* JMEY. 1694. *Du sollt dich desshalben nicht gr. bekümmern.* ebd.

Was wir unter den Gesichtspunkt des *gr.* Grösse gebracht, liesse sich wenigstens z. T. auch an blossen *Mut* der Adj. Flexion (viell. in Anlehnung an *gr.*) auftr. m. Letzteres ist gewiss die sichere Erklärung für die Formel *gr. Dank!* GÖT.; vgl. *gut Tag!* Beachtenswert ist f. z. T. mit Kürzung des Voc. verbundene Erweichung des *s*, welche auch in den Comp. *Grössmutter*, *Grössen* (geschr. *Grössmutter*) vorkommt. Noch auffälliger ist die Ausweichung des *o* in *au*; dieselbe geht auf die Eigentümlichkeit der betr. MA. zurück, jedes gedehnte *o* ähnlich wie im Englischen in *u* ausklingen zu lassen, was bei diesem einzelnen W. das Überspringen in den vollen Diphthong veranlasste.

u:- ungeheuer gross GT. — Über das verstärkende *u* s. Bd I 298.

Gern- m.: Einer, der gern gross wäre, sei es körperlich oder geistig, ein *Streber*. *Actius, ambitiosus*, ein G. DENZL. 1677; 1716. *Ein kleiner Zwerg und G.* JJULR. 1727. Als Geschlechtsn.: *Valentin G.* 1532, SCHW (Strickl.).

chriesi-: von der Grösse einer Kirsche. *D's Mülti* [Mündchen] chr. *Träne chr.* U (Schwzd.).

sât-: in der Z Kanzleispr. zur Massbestimmung von Ackerland in der Weise, dass der Flächeninhalt desselben durch das Hohlmass des Samens [der *Sat*] ausgedrückt wird, welches nötig ist, um die betr. Fläche zu besäen. *Eine Hanfpünt, c. 1 Viertel saat-gross.* ZRegensd. (Amtsbl. 1886). *C. 1 Kopf s. Hanf-land, sei dato Wiesen.* ZHombr. (ebd.).

Der Ausdruck ist in der lebenden Spr. am Erlöschen und wird oft nicht mehr verstanden, daher auch Bezeichnungen wie folgende: *c. 1 Are s. Hanf-land.* Z Amtsb. 1886, wo das Hohlmass durch das Flächenmass ersetzt ist. Zu bemerken ist, dass der Ausdruck nur bei Hanf-land gebräuchlich und die Massangabe niemals bis zu Mütt oder Malter ansteigt, weil Niemand einen so grossen Complex von dieser Qualität Land besass.

Grossacher m.: Apfelsorte Tu. — S. *Acher I* Bd I 65.

Grösseⁿ Gröse BHA., Grösseleⁿ, Gröseleⁿ BoHA., Grösseleⁿ U; „Z“, Grösleⁿ SchSchl. — f., Dim. Grösi I AA; BHA., Grösi AAF.; Z, Grössele Sch; Z, Gröseli BHK.; Z, Grösili SchSchl. — n.: Grossmutter (die nicht dim. Formen eher derb); Grossmütterchen, in der Kdspr. *Gute Tag Grossli!* [Anrede an eine alte Wirtin]. GESPR. 1712. *Miⁿ dusigs Grossli!* ebd. *Dem armen Groseli 10 p.* 1804, ZZoll. (Tagb.).

Entstanden aus *Gros(s)mutter* durch Weglassung des zweiten Bestandteils; vgl. *Heer Gross* aus *Grosserheer*.

grösseⁿ: 1. gross werden; (heran)wachsen. allg. *Grösseⁿ* NDW: sehr gross werden. *Das sprüchwort ist ein alter sitten: wenn man die buren anfacht bitten, so grosset in'n der kopf und grind.* NMAN. 1530. Ähnlich bei LLAV. 1584, 20 b. S. noch *Zer-Sack*. *Der schatten grosset, cadunt umbræ.* MAL. — 2. „in der Schwangerschaft zunehmen B; L;“ Syn. *dicken*.

Grösili m.: Grossvater BHK.; „BO.“ Syn. *Gross-Att.* — S. die Anm. zu *Groschen*.

gross-lacht Z, -lächlig LE., -läch(t)ig Bs; Z, -läch(t)ig BoSi., -läch(t)ig L: ziemlich gross, *Grandiculus*,

maiusculus, ein wenig gross, grosslicht. FRIS.: MAL. 'Grosslechte weinbeer.' WIRTSSEN. '5 tief und grosslechte Suppenblatten.' 1612, I. Stiftsurb.

Grössel m.: der älteste Sohn SchwE. (grob).

Von der *Gröss*, mit der bes. in Eigennamen pejorativ wirkenden Abl. *-el*.

grösseleⁿ: gross tun, den Grossen spielen AA; B.

grösseⁿ: gross machen. 'Dass der nam der h. dryfaltikeit in den heiden gegrösset wurde.' 1336/1446, Z Chron.

grössereⁿ: grösser machen, vergrössern. 'Wir wellent uns vorhalten han, die straf ze gr., ze mären und ze ordnen.' 1539, B. 'Exaggerare rem familiarem, sein haushab mären und gr.' FRIS. 'Gr., gross machen, grandire. Das haus gr. oder weiteren. Die wunden gr., ampliare plagas. Sein schmach gr.' MAL. Ähnlich DENZL 1677; 1716. 'Nachdem das Dorf Schaffhausen sich angefangen heftig mären und gr.' RÜEGER 1606.

Grössli f.: 1. Grösse. allg. *Es chunnd nid uf d' Gr. aⁿ, sust [sonst] möcht e Chuch m. Has nach* L (Ineichen). Vgl.: 'Es ist nicht an der Grösse gelegen, sonst möchte eine Kuh einen Hasen erlaufen.' MEY., Hort. 1692. — 2. Schwangerschaft. 'Gr. der schwangeren, graviditas.' MAL. Vgl. frz. *grossesse*.

Wasser-: Regenguss, Überschwemmung, Hochwasser. *Do ist d' W. choⁿ uⁿd het d's ungere Stück mit Grien u Schutt u Steinen überfüert.* B Hink. Bote 1870. 'Wenn eine grosse w. kummt, so soll der sager ein wannen uf syn haupt nēmen und syn bestes tun und helfen.' c. 1470, LPfäff. (Esterm.).

grösslich: (Adj. u. bes. Adv.) gross, grossartig; sehr, höchlich. 'Einer statt Bern er, die so grosslich von dem mann angetastet wäre.' THFRICKART 1470. 'Us grösslicher merklicher not und armuot.' 1529, STRICKL. 'Des verwundert ich mich grösslich.' 1531, IV. ESRA; dafür: 'höchlich.' 1667. 'Du hast deine güete grösslich an mir erwiesen.' 1531/1560, PSALM. 'Als sich die unsern grösslichen erklagt.' 1545, ABSCH. 'Wir habend gr. wider dich gesündet.' RGUALTH. 1559; ebenso Z Lit. 1644. 'Grösslich, fast vil. Wie dann du alwäg gr. begärt hast. Grosslich, fast, heftig, fleissigklich.' MAL. 'Grosslich an er und guot gestraft.' 1573, ARDÜSER. 'Darum sich gr. zu verwundern ist.' SHOCHN. 1591; 'höchlich.' 1693.

groseⁿ: das Innere aus einem Apfel oder Brote herausklauben BSigr.

er-gröseⁿ: hernehmen; durchprügeln SCHWMuo. *Die Chranket hed-mi^{ch} frī artig ergröset.* Syn. *erguslen*. — Wahrsch. von *Krossen*, *Grössen*, also eig. bei der Kehle pöcken.

groussen s. *grumsen*.

Gräs I, Grüseⁿ m.: Graus, Grausen; Schauer, Entsetzen; Abscheu, Ekel. *Es ist en Gr-eⁿ dör-[durch]-mi^{ch} us g'gangeⁿ,* ein Schauer durchdrang mich AP. *In-eⁿ Gr-eⁿ choⁿ,* horrore percuti. Id. B. *Es schneit doch auch, es ist e Gräs.* HEBEL. *Es ist eⁿ Gräs, wie dēr Gelt brücht* GL. *Deⁿ Gr-eⁿ an Öppis esseⁿ* ZS. 'Keinen gr-en oder fürsorg [Besorgniss] haben.' 1521, ABSCH. 'Perfudit me horror, es ist mir ein grausen durch den ganzen leib [ge]gangen.' FRIS.; MAL. 'Mir ist ein solcher Grausen kon, dass ich vor Schrecken kaum kann gon.' GGOTH. 1599. 'Es wird

Himmel und Erden einen Gr-en ankommen.' JMÜLL. 1661. 'Die Tage, die uns sonst Schauer und Grusen machten.' UBRÄGG. 1787. — Mhd. *grusen* m., dass.

Ab-: Abscheu. S. *Ich haⁿ ganz ne Abgr-eⁿ dervor.* HORST. 1865. — 'Abscheu' nachgebildet.

grüseleⁿ GL, grüseleⁿ ZRafz, grüseleⁿ AARheinf.; Bs: schaudern. Unpers.: 's grüselet Eim, z. B. beim Abschneiden der Haare von dem wohlthuenden Schauergefühl der Haut AARheinf. *Es hāt-mi^{ch} g'grüselet,* es hat mich ein Schauer angewandelt GL. — Mhd. *grüseln*. Dim. zum folg. Vb.

grüseⁿ, in Schw *gräseⁿ*, pers. u. unpers.: Grauen, Abscheu, Ekel empfinden. *Ich gräse oder es graset-mer* (seltener *mi^{ch}*) *drab* [davor]. allg. In Gta. auch: *ieⁿ grüs-mer*. *Dass 's ineⁿ iⁿ Hūt uⁿd Har 'grüset hätti,* 'ne [ihnen] *numme zue z' güggeⁿ.* GEMPELER 1884. *Lueg, wie dückeⁿ sich d' Blüemli dōrt im Garteⁿ z' Bodeⁿ;* 's *grust-ene vor-der Chälti* BsL. (Schwzd.). 's *wott en chalter Winter chōⁿ;* *lass-der nid drab gr.* Z (ebd.). *Es hād-em fürchtig 'grüset ab dem Kerliburst* Zg (ebd.). *Es hāt-mi^{ch} welleⁿ gr.* KMEI. 1844. 'Unter das Brückli zu schlüpfen grüsete mich.' GOTH. 'Geschichten, vor denen es einem übel grauset hätte.' ebd. S. noch Bd I 1259 u. frz. *Dass 's dem Tüfel drab graseti,* entsetzlich, dann übh. zur Begriffssteigerung mit dem Nebengeb. der Übertreibung. *Fluechet und schwört, dass d' Höll und der Tüfel bald drab gr. möcht.* STRTZ. 'Er fiel wieder in sein Rühmen, was er für Matten hätte, dass es dem Tüfel drob graseti.' GOTH. Man empfinde einiges Befremden, Missfallen ('grüsen') darüber. 1530, ABSCH. Dass man 'etwas gr. und sorgen' hege. ebd. 'Das den Moabitern grauset vor den kinderen Israels.' 1531/1548, IV. Mos. = 'grauete.' 1667. 'Nun grüset mir nüt darab.' ZWINGLI. Die Kaiserlichen werden der Eidgenossenschaft 'ein Grusen' machen und Kriegsvolk in das Sundgau verlegen. 1544, ABSCH. 'Ne pavescent ad huiusmodi tactum, dass inen an sülichem berühren nit grause, dass sy nit erklupfind oder erschreckind.' FRIS. 'Etlichen [der röm. Katholischen] grauset nicht mehr, sich mit einem aus uns den Gelehrtesten einzulassen.' Anf. XVII., JJBREIT. 'Es wurd menschlichen Ohren darab grausen.' JMÜLL. 1665. '[Trunksucht], ab welchem Laster auch den Türken grauset.' LINDINER 1733.

Mhd. *grusen* und *grüusen*, dass. Bei Sacher 1531. 182 scheint sich eine zu unserm Vb. gehörige Subst.-Bildung *Grüseteⁿ* f. zu finden; mit *Grassata*.

Ab-Grüseⁿ n. = *Ab-Gräs* BLangn.

an-: anekeln. *Ich mag 's nid iⁿ d' Händ nēⁿ;* es *tued-mi^{ch} a.* AP. — er-, „ver-“: schauern, die Gänsehaut bekommen; nur unpers. GR. Syn. *hemmenhüten, grumlen*. *Es hāt-mi^{ch} ergrüset, wo-n-i^{ch} 's g'hört haⁿ.* *Mängeⁿ hād 's ergruset, wenn er allein um 's Zue-nachteⁿ verbī hād müesseⁿ GR* (Schwzd.). 'Es hat mich vergrauset, als ich die Rechnung sahe.'

grüsig bzw. *g'gr.*, in AP; GL; GG.; SCHWMuo.; Zg -ü-: grausig 1. Grauen erregend, schrecklich, furchtbar; gewaltig; adv. meist nur verstärkend: über die Massen, sehr (Syn. *elend, ewig, fürchtig, grebelig, grimmig, grüselig, grässlich, schüchlich, schüzlich, schreckelich*) und daher dann wieder adj.: sehr gross. *En gr-i Tiefi W. E gronsigi Hüt:* Gr'leist (Schwzd.; ähnlich in Ar). *En vil gröisigereⁿ Huderli.* ebd. *En gr-i Unhornig* [Unordnung] GUSchiers (Schwzd.). *En*

gr-i Mue. ebd. Über so ne Fluch ist es *gr-s* Appellang^a [Hinnunterschauen] SchwMuO. *E gräsegi* Sach. ein sehr grosses Vermögen Gr. Gr. erschrocken Gr; U; gr. chibug [zankisch] GrL. *E gr. e fine* Her Gr. Das heil mir gräsig nid' dienet Obw. „Schauderhafte und grusige Frühlingstage.“ UBrayn. 1787. „Obgleich mir dergleichen Hunde (Metzger-II.) all meine Tage grösig waren.“ ebd. S. noch Bd I 1231 u. plätschen und Sp. 5 u. ga 1 c. — 2. Ekel erregend, unappetitlich. allg. *D' Chrott ist es gr-s* Tier W; Z. *E gr-s* [schmutziges] Chind. *E gr-s* Esse^a GL; Z. *E gr-i* Sach. *G'schicht* G; Sen; Z. *E gr-i* Wunde Schw; W; Z. *Si siehd gräsig us* Ap. — 3. leicht Ekel empfindend. *En Tokter darf nid gr. se* Schw; Th; Z.

Grüsel, in Z tw. -ä- — m.: 1. Grauen, Abscheu, Ekel Sen. „Von schrecken und gr. begriffen.“ ZYTGLOGGLIN 1512. „Gr. des ungewohnen wegs.“ ebd. „Dass dem gemeinen Volke desto minder Grüsel davon zufallen möge.“ 1779, Bs Chr. — 2. (Z tw. *Grusi*) Person, die Abscheu, Ekel erweckt, Scheusal; garstiger, roher, grober Mensch Aa; Bs; B; L; Sch; Schw; S; Z; Syn. Gräbel. *Der Ma^a ist en Grüsel und d' Frau ist en Wuest* ZS. (Reimspr.). *E Gr. vomeng Hund*, ein bisiger H. Bs. *Du bist e wüeste Gr. mit Flueche!* BsL. (Schwzd.). „Warum sie auch so ungereimte Kinder haben müssten, so Schützlinge und Gr.“ BREITENST. Dann abgeschwächt und scherzh. wie *Unflät*, z. B. Einer, der durch gewaltige Leistung imponiert: *e Gr. zum Esse^a, Arbeite^a B.* Leichte Schelte: *du wüeste Gr.!* = *du w. Gast!* *Dēr Grüsel, schmält si* [zankt die Hausfrau über den Metzger], *ist nid gschid, das er-mer so vil Beiner git!* Sch (Schwzd.).

gräs(e)li(ch), bzw. -ig. allg., in Gr -sch-, in BGr. -ss-, in Bs; S Schw. -eu-, in S auch *grisslig*: 1. gräulich, grässlich, schrecklich; auch nur: gewaltig, ausserordentlich. *E groislige Hunger* UWE. *Es ist e grüselis A'luege g'sir* Z. 's isch vor 400 Jöre [1386 bei Sempach] *es grüssligs Luege g'sir*: 4000 Ma mit Spore. HÄFL. 1813. *Er lueget grüselig dre*, er sieht grässlich aus Ap. 's Mēr ist e *grüselichi Glunte* BG. *En grüselige Mensch*, ein unwirscher, zorniger M. GL. „*Er häd-mich grüselich g'schlagen*.“ *Er häd-em e grüseliche Streich g'ge* SchwMuO. *Es chlopft und dunnetet grüslig am Himmel* BsL. (Schwzd.). *E greussligs* [starkes] *Tau* SThierst. *Grüselich irtaubet* BBR. (Schwzd.). 's güt efangen grüslig zue Bs. „Es sei allweg grüsslig, so plötzlich z' sterbe^a und noch unbetet.“ GOTT. *Du bist doch der Grüslichst, der arm Bueb scho^a mache z' werche*. ebd. *Grüseli hei der Vater g'macht und g'schwore*. HEBEL. „Ein Landjäger mit einem grässlichen Bart.“ BREITENST. S. noch *Gefräss* (Bd I 1318), *gëb* (Sp. 67), *Gali* (Sp. 203). „Ist fürwar ein grässenlich ding, dass wir dise sachen im rechten nit erhalten möchten.“ THFRICKART 1470. „Als grässenlich ist gestritten worden.“ ebd. „Was ist grässlicher, denn der tot Iychnam?“ ZYTGLOGGLIN 1512. „Do sy ersachen den grässlichen angriff des Türken.“ ZIELY 1521. „Dass wir mit unseren fygenden nit so grässlich wöllend umgan.“ 1531, Absch. „Wir habend erkonet [erkundigt], dass dise ding nit halb so grässlich sind.“ 1531, STRICKL. „Mit grässenlichem geschrei.“ HBULL. 1561. „Grässliche schand und sünd.“ ebd. „[Abraham zum Sohn:] Ach du myn allerliebster sun, du muesst nit also grüsslich tuen.“ HABERER 1562. „Die 5 Ort wüetend

und trowtend us der massen grässlich.“ HBULL. 1572. „[Die Stadt] seie ingenommen und alles darin grässlich erwüret.“ LIND., Wint. Chr. c. 1580. „Der Pfaw schreit greusslich.“ C. u. RMey. 1650. S. noch Sp. 685 u. 688 u. *grebelig*. — 2. dem Ekel unterworfen; Syn. *grusig* 3. *Ach, du bist gar eu: grüslig and scharlig dehäm*. BÜRGER- u. BAUERNR. 1825. „Kommet, ihr Grässigen!“ ruft der „Spetter“ im Grützen-Spiel den alten Jungfern zu. XVIII., L. — 3. Steigerungsadv. allg. Syn. *gräsam*. *Uf der hejen Loiben g'scht-mu grässeli wīt* BGr. (Alpenr. 1872). In Bsi. oft mit schrecklich verbunden: *gr.-schr. vil. Grüslī chalt* Bs; B; *grüseli chrank* BoAa. *Grüseli wē* FJ.; Za. *Grüseli vil Unemietigs* [Unanmutiges] Bs (Schwzd.). *Pressiert 's?* Antw.: *Nit gar grüslig!* Bs. *Grüslī arm, hüslig* L; *grüssli meisterlos*. B Wochenbl. 1847. S. noch Bd I 1156 u. *Heeren-Fötzel. Grüseli* [häufiger *gräsam*] *fri* GL. S. auch Bd I 1258 u. *fri. Grüseli(g) lieb* Bs. *Grüslī en ordlich, bravi Frau* UWE. 's g'fiel-mer gar *grüseli wol* L (Schwzd.). *I^{ch} mag-der 's grüseli wol gunne*. STUTZ. *Grüslī hübsch*. SCHWEIZERB. 1819. — Mhd. *gruenteilich*, Grausen erregend.

hēnne-grüselich: hässlich, abscheulich GrD. Eig. Ganschauf (Gräseln) verursachen I, vgl. *hennen* *huten*

Grüsling: Person, die leicht ekelt Sen.

Gräs II m.: 1. Haufen, Bündel, z. B. Geld. Mit einem Geschäfte *es rölligs Grüslī mache*; vgl. *en Stumpe Geld*. Spec. *Grüscheli*, Spielkasse, in welche der Verlust der Mitspielenden oder von jedem Gewinner ein Bestimmtes gelegt wird zum Behufe gemeinsamen Genusses, z. B. zum Vertrinken W. Bissen Brot W; bes. als Dim. mit verallgemeinerter Bed., *es Grüslī, Grüslī, Grüsi W, Grüsi* BO.; „W“: ein Bisschen, ein wenig „W.“ Syn. *Unschelti, Hāri, Brosmen*. *Häst noch Fleisch van ferndrigen Süwen?* Antw.: *I^{ch} sinnen* [vermute], *es sigi noch es Gr.* BSA. *Es Gr. Brot* BSi. *Kis* [kein] *gotzigs Gr.* ebd. — 2. *Grüssi* BR.; „Grüschī BO.“ n.: Kerngehäuse, auch Blütennarbe der Äpfel. Syn. *Grüpsi*.

Mhd. *gras*, Korn, *nicht ein gr.*, nicht das Geringste; berr. osterr. *Grass*, Kugelnchen, dim. = ein wenig (*Gräsel*, ein Bisschen); vgl. *Gries*, *Grütze*. Die Abschwächung von *ausl. r* zu *s* ist auch im Mhd. häufig. Doch zu *Gräselchen* = gemeinsame Spielkasse, möchte man, zumal das W. zunächst mit Töpfchen, Glas, Schale, in welche das Geld gesammelt wird, umschrieben ist, eher an Entlehnung aus *frz. coupe*, Krug, oder waatl. *crouille*, jetzt = Klingelbeutel, denken. Auch 2 ist viell. ein anderes W.

Mittel-Grüssi n.: der schmale Landrücken (*Egg*) zwischen zwei in einander mündenden Gräben (Schluchten) BR.

Zu *Gräs II* 2; vgl. *Mittel-Grütz*, Sattel, Scheidewand zwischen den Kernen einer Nass. Die Vergleichung mit einem Butzen oder dem Sattel einer Walnuss liegt nicht so ferne.

grusam BE., Si., „*grusem*“ St.^a, „*grussem*“ St.^b: körnig, bes. vom Schnee BE., Si.; „*griesig*, zigericht, von der Milch.“ — Eig. *grussem*, zu mhd. *gru*, *couche*, *gruschem*.

„Grusel m.: Kies und Steine unter einander L.“

Vgl. „Niemand soll Gräsel oder Materi in die Stadtgraben werfen.“ 1730, Absch., wo *Gr.* auch an *Gussl* genannt. S. noch *Gräsel*.

Grusleⁿ: Zieger und Milch durch einander GrD.

Wohl zu *Grusel*, mit dem die Masse verglichen wird.

grussig: sandig, steinig S. Syn. *grienig*. *Mer het im [dem] Berg noh gr-e Bode und der Aar noh blästige* [lehmigen]. SCHILD.

grusam *grusig* 1. *En gr-e Zangger*, arger Zanker Z. *En grüsane* [sehr heftiger] *Schmerze*. *En gr-e Mensch*, ein grober, auch ein sehr grosser; *e gr-i Sach*, traurige Geschichte; *gr-s Heu*, sehr hoch gewachsenes; *en gr-e Hand*, sehr grosser; *e gr-i Armi*, schreckliche Armut; *er hät e gr-i Meinig*, *gr-e Geist*, bildet sich sehr viel ein GL. *Ir g'sehnd doch gr. dri*, *ir verchied schier*. STUTZ. 'Eine grausame Trübsal.' ebd. 'Sy kummend an den berg Sina; da erscheint der Herr. Es geschehend gr-e ding.' 1531/48, II. Mos. S. noch Sp. 208 u. *Gellen*. 'Wer dyn wort verschupft, dem gibst unheil, unglück und gr-en unfal.' RUEF 1540. 'Ein gr-e nacht mit dorenden und blixen.' KESSL. 'Die mur ist unsäglich hoch und dick, herab zue sehn ein gr. blick.' JMÜRER 1559. 'Antra immania, gr-e und erschrockenliche hülinen.' FRIS.; MAL. 'Wenn wir die geiss uf die hohen und gr-en berg brachten.' THPLATT. 1572. 'Über ein gr-e hohe flue ab fallen.' ebd. 'Ein gr-er grosser vogel.' ebd. 'Wenn der walfisch seine zän entbleckt, so ist es gr. und erschrockenlich.' LLAV. 1582. 'Diese gr. und erschrocklich grausamkeit wirt 3 tag wären.' ebd. 1587, wo 'Grausamkeit' im nhd. S., nicht aber 'gr.' 'Wiewol dices ein gross dorf, so sicht es der gr-en höche halb, als ob 8 oder 9 schwynstäle nache bei einander lägen.' 1591, ARYFF. 'Ein unnatürliche grüsane sach, als da einer syn vatter und mueter ertödt und gemürt hat.' 1593, ARDÜSER. 'Dis ist wunderbarlich und gr. zu hören; sy zogent die blutigen Pfeil us irem Leib.' RCys. 'Dann der Rhyn an diesem Ort [bei Sch] einen gr-en, schützlichen, hohen Fal hat.' RUEGER 1609. 'Ein gr., grüselich Schneelöwi.' 1609, ARDÜSER. 'Die Sterne, in einer so gr-en Weite von der Erden abgelägen.' JMÜLL. 1666. Als Steigerungsadv. B; GL; GR; G; SCH; U; Z. *Gr. g'schwulni Bei*. STUTZ. *Gr. dumm*. ebd. *Gr. gern*, lieb, schön, vil. *Gr. Acht(ig) gē*, *luege*, angestrengt. *Dr Vatter sag im Störbe* *und vrlangi gr. nach'm* BE. (Schwd.). *Grasem* *es tolls Wiberrolchi* Blank. 's *hät Is g'ha* *uf der Ströss und ist gr. hal g's* TH. *Das grösam stotzig* [jäh] *Bord* GESCH. *Er ist gar gr. empfindlich*. USTERI. *Gr. brari* LAT. KMEY. 1844. *Die Geistlichen in gr. wächem* [schönem] *G'wand*. ANDERL. 1849. 's *chunnt-mer* *Alls* *so gr. himmlisch vor*. STUTZ. 'Dem Junker sein Schreiber sei gar gr. eⁿ G'schickte.' GORTH. 'Es freute uns alle gr. wol.' ebd. S. noch Sp. 22 u. *inhin-gän*. 'Geschossen ward ganz gr., ein klapf uber den anderen kam.' NSCHRADIN 1499. 'Goliath ist gr. gross und stark von lyb.' VBOLZ 1554. 'Der schlueg mich gr. übel.' THPLATT. 1572. 'Der brief was gr. breit und lang.' ebd. 'Der zeit war es auch gr. tür und war grosser mangel.' 1574, Misc. Tig. 'Jedermann ist gr. verzagt, dass uns ein rüschend löublin jagt.' RSCHMID 1579. 'Das feur gar sehr und gr. brinnt.' GGORTH. 1599. 'Die Biber haben ein gr. gut Gebiss.' JLCys. 1661.

Eig. *grusam*: es ist das nhd. *grausam*, welches die selben, vom Nhd. verschiedenen Bodd. hat. Die BSi. Angabe *grp* scheint den Anl. als das Präf. zu fassen.

Grüsami f.: Grausamkeit. 'Er hat gegen sinen widersächeren mit sömlicher gr. gehandelt.' RGUALTH. 1546.

grusamig, **grusamlich** = *grusam*. *E grusamege Bursch*, ein schlimmer, gefährlicher Bursche; *grusamig starch*, überaus stark GA. *E grusamigi Freud*. STUTZ. 'So wellest mich beschirmen vor diesem grüsemlichen wilden mann.' ZIELY 1521. 'Do fieng es grusamlichen an ze regnen schwebel, bēch und für.' HABERER 1562. 'Die wasser sind grusamlich angangen, dass die bruggen hinweggeführt.' 1585, ARDÜSER.

grüssen s. *grumsen*.

grüselet s. *ge-riselet*.

Grüser m.: Schnepfe, Doppelschnepfe, *scolopax aquata* „AP; GRh.“ GLHARTM. 1808, S. 111. Syn. *Gruel*. — Vgl. schwab. *Gruel*, Ente.

Grüssi s. *Grüs II*.

Gruess, vorwiegend *Gruetz* — m.: Gruss. 1. wie nhd. *E lère Gr. göd barfuess* L (Ineichen). *Wie der Gr., so der Dank*. ebd. 'Wellend sy on gruez lassen.' KESSL. 'Ich gib dir, brüeder, mynen gruez.' RUEF 1550. 'Der eidgenössische Gr.: feierliche Eröffnung der allgemeinschweizerischen Tagsatzung sowohl, als die Anrede eines jeden Deputierten der Schweizerkantone bei derselben. Deswegen weil jeder Gesandte gewöhnlich die guten Wünsche seines Kantons darbringt und alle seine Mitgesandten im Namen seines Kantons gleichsam begrüsst.' *Der englisch Gr.*, das Ave Maria, vor Allem beim ersten Melken auf der Alp, zuweilen auch den ganzen Sommer über gebetet. Auch oft bei Protestanten gebräuchlich, wo katholische Knechte sind. *Mir wei* [wir wollen] *zum erste Melche gö*, *dr e. Gr. nit dusse lö* S. 'Ein guldin tafel mit eim engelschen grues.' 1476, Absch. (Burgunderbeute). 'Dem engelschen gruez. Gegrüezet syest, Maria [usw.].' 1517, Gr. GEBET. S. *ufladen*. — 2. bes. dim. *Grüzli*: kleines Geschenk, welches als Gruss übersandt wird. SCH; Z. *Ich ha-der da e Griezli vo der Gotte* UWE. *Mi Grazi häd-mer e schö költshis Säckli voll dūr Öpfel-schmitz und e halbi Bönne voll Bujottle und Flachschuder zuneme Grüzli hei'm*gschickt. GESPRÄCH 1712.

Abend-, Morgen-. 'Der Hirte ruft in allen Gemeinalpen des Landes den M- und A-gruss oder die Mahnung zum Gebete. Dieser Ruf geschieht von einem erhabenen Posten aus durch eine *Folle* [s. Bd I 786]. Der Ruf enthält das Vaterunser, den englischen Gruss oder Ev. Joh. I, 1–14.' UW Gem. Vgl. *Alp-Segen*.

gruess-sam: des Grüssens gewohnt, leutselig. 'Er was ein gnadrycher, gruesssamer mann; wer in angesach, der gewann ein liebe zue im.' STRÄTL. Chr. c. 1464. 'Er erzeigte sich früntlich und grüessam.' JOSMAL. 1593. 'Saluta libenter, d. i. bis gruessam.' PONTISELLA 1602.

grüessbar: gerne grüssend. 'Saluta libenter, bis gr. oder grüess gern.' CARO 1648.

grüesse AA; BS; BE., Ha.; LBerom.; G, sonst *grüeze* A, in BSi. *grü'ze*: 1. grüssen, wie nhd. Syn. 's *Zit wünsche*. Bes. in der Grussformel *Gott grüz-i!* s. u. *Gott* Sp. 511 ff.; in AP; BS; Z nur von 11 Uhr Vorm. bis 3 bzw. 4 Uhr N. gebräuchlich, vorher *guete Tag!* nachher *gueten Abig!* *Lo-mer-s' dehame* gr.! AP. *Sogar zum Herr G'meindröt nüd mol g'seit: grüz Gott!* STUTZ. 'Grüz Gott!' RUEF 1540. 'Sind grüezt!' AAL 1549. Engel: 'Maria, syst gegrüezet von Gott! du, die der Herr begnadet hott.' Maria: 'Was

gruez ist das? FUNKLIN 1553. 'Gott grüess dich! salve! Mal. Zu blosser Part. i. S. v. *gēb* (s. Sp. 67, 69) abgeblasst: 'So kumm recht iez, Gott geb, Gott gruez, was myn wyb sag, ald ab mir klag, so muessst du [der verlorne Sohn] myn suhwirtlin syn.' JEBNER 1535. *Schw. Fruntlich gr. chost't nid vil l. Gott gruet Mänge, wo-n-em nid danket. Stäger. Wenn-de^h d' G'legetheit grüetz, so dank-ere.* ebd. — 2. begrüßen. 'Ich bitt, wollt mir den Her Pfarrer fast grüzen.' 1523. GSCHERER 1859. 'Sy werdend mich ein fürsten grüessen.' JMURER 1559 [Latinismus]. I. S. v.: anfragen, bes. eine Behörde um Bewilligung einer Sache angehen (Gl.). 'Den herren vogt zuvor darumb gruessen und fragen.' 1581, ZSTEINM. Öffn. — 3. zur Rede stellen. 'Was nun gar ein grossen grütel und gr., warum MHH. die meister den von hohenburg in gefängnuss angenommen hettend.' EDLIE. — 4. (iron.) 'peitschen, mit der Rute züchtigen Th.'

2 bewahrt die urspr. Bed.: anreden. — Zu 1. Ahd. *gruosen*, mhd. *gruosen*, auch: feindlich angreifen, züchtigen.

b. = 1. = *gruessen* 2 B; GL; GR; Z (Kanzleispr.). 'Umb das tanzen soll die erberkeit in jeder gemeind zuevor begrüeset und gebüeten werden.' 1530, ANSCH. 'Wie der chor etwas mangelhaft worden was und man in bauen sollt, ward nēbend der burgerschaft der abt auch um ein steur begruet.' VAD. 'Es soll dehein teil one des anderen vorwüssen dehein holz nit houwen, sonder allwēgen einander desthalben zuvor begrüezen und ansprechen.' 1581, AA WETT. Klosterarch. 'Dass ein ieder Rodsgenoss hinziehen mag, wo er will und darf darumb gar niemand begrüezen noch versicherung tuen.' 1597, ZELLW. Urk. 'So dick ein nūwer Vogt gen Kyburg kommt, söllend die Schryber in um ire Dienst begrüessen und inen bi ime ein Willen machen.' 1617, Z. 'Wann wir disers Spruchs halben begrüessend die Auslegungen unser hochgelehrten sel. Vorcleren.' 1634, JJBREIT. 'Wann ein Gesell beehrte spazieren, soll er seinen meister darumb b.' 1657, Z KIRSCHNER. 'Der aber mehr [Vieh] hat, der soll die Gemeinde freundlich darum b., und so sie es bewilligen, für ein Stück ze weiden einen Reichsthaler bezahlen.' 1666, AA WEIST. 'Wann eines Diensts Zeit bis an 2 Monat verlossen, soll ein Knecht nicht warten, bis der Herr sie fragen, sondern sie Knecht sollen ihre Herren selbst desstwegen b. und ihnen anzeigen, ob sie länger im Dienst zu bleiben begehren.' B Mand. 1728; 1747. 'Die hier angesessenen Fremden müssen die Direction der Assemblée für den Zutritt begrüessen.' ZWTHUR 1808. — 2. überfallen. 'Dass sy nit vil achtend, wo [wenn] joch die Nacht sy begriesste.' RÜYS. — Begrüessig f.: Anfrage. 'Solle solche für tot geachtet werden und deren rechtmässige Erben, jedoch nit ohne Begrüessung der Oberkeit, die Mittel verteilen.' 1717, SCHW LB.

grueseleⁿ: = *grüenelen*, von der Milch W.

Grueseⁿ f.: das erste frische, grüne Gras im Frühling oder auch nach dem Abweiden oder Mähen der Wiesen Gr. *Es ist afen e Gr.*, es ist bereits grün auf der Wiese. Auch: kurzes, dichtes Gras übh.; fetteres Gras an einzelnen Stellen, Rasenbänder an felsigen Halden. ebd. Syn. *Fachs* Bd I 655.

Mhd. *gruose* f., junger Trieb, Pflanzengrün; von ahd. *gruosa*, mhd. *gruosen*, grünen, mit s abgel., wie *gruen* mit n.

Grasch--grusch.

grascheⁿ (-st- SCHWMuo.): „unbeholfen, langsam und träge sein, insbes. mühsam gehen, nach Art alter, kränklicher Leute SCHW; Zg“; auch: so klettern, tap-pen, rutschen. *Umme gr.*, auf allen Vieren herumtappen, -rutschen. *Wo-n-er d's Beiⁿ verhit g'haⁿ hed, ist er glich no^h e Ruck af^e g'graschet* SCHWMuo. Dim. *gräschelen*.

Nächst vwdt mit dem syn. *gruosen*, *gruosen*, so las der Stamm *gru-* ware, und der folg. Cons., hier das *sch*, nur zu lautlicher Ausmaßung der schwertalligen Bewegung liente; doch s. auch *raschelen*.

Graschi: 1. „m. Mensch voll Empfindlichkeit SCHWMA.“ 2. n. (?) ungestalte Person ZgWaldw.

Beide Bedd. lassen sich zur Not auf das vorhergehende W. zurückführen, wenn man die Empfindlichkeit und Miss-gestalt mit der schwächlichen Leibesbeschaffenheit in Verbindung bringt, welche in der vom Vb. bezeichneten Bewegungsart vorausgesetzt wird. Zu 2 vgl. jedoch *Raschi*, dessen Bed. allerdings merklich abweicht.

Gräschel I m.: „Haufe lebhafter, Geräusch verursachender Kinder oder junger Leute AA; B.“ Ungeordnete Menge, z. B. von Kindern AA.

Viell. = *Geräuschel*, Lärm, von *raschen*, leise rauschen; schnell sprechen; herumschweifen. Das Geschlecht könnte sich, wenn es urspr. n. war, nach dem von ‚Haufe‘ gerichtet haben, wie das des syn. *Grabel*, wenn dieses aus ‚Geräusch‘ zu erklären ist. Übrigens vgl. syn. Formen mit *Kr-*.

Gräschel II, Greschel n.: kleines Weib; geringe Person; alte, magere Kuh AAFri. — Viell. mit *Grätsch* oder mit *graschen* zu verbinden.

er-gräscheⁿ: 1. „versuchen, kosten, in iron. S. *Er hät 's ergräschet* LE.“ (St.^b). — 2. erwischen, ertappen, einholen. ‚Die [eine Frau, die heimlich verreisen wollte] ergreschet der Mann, als sie den Plunder schon zu Schiff gelegt.‘ WURSTISEN S. 219. — 3. einsammeln B.

1 und 2 lassen sich wohl vereinigen, wenn man 2 als die ursprüngliche Bed. nimmt und 1 i. S. v. durch Versuchen sich etwas Schädliches zuziehen, wie das folg. *ergräscheln* 1, auch unser *erentschen* und frz. *attrapper au pince*. Übrigens führt die (an und für sich irrtümliche) Lesart Stalders (und Schmellers) in der Stelle von Wurstisen: ‚ergretschet‘, auf die auch sonst nahe liegende und fast einzig mögliche Erklärung, ‚ergräschen‘ sei entstanden aus (oder wenigstens gleichbed. mit) ‚ergrätschen‘, d. h. mit gespreizten Beinen, also mit eiligem Gange erreichen, s. *er-grätschen*. — 3 nur Anwendung von 2 auf Sachen (Früchte).

ergräschleⁿ: 1. „erwischen, im bösen S. LE.“; durch Unvorsichtigkeit erfahren (dass Etw. nicht gut gewesen) NDW. — 2. hart mitnehmen, erschöpfen, entkräften, z. B. von Husten, Durchfall LE.“

S. die Anm. z. Vor. Bed. 2 entw. unmittelbar i. S. v. ergreifen, oder mittelbar, weil der auf einem Fluchtversuch oder Vergehen Ergriffene meistens fest angegriffen und etwa tüchtig geschüttelt wird. Betr. den Laut gilt das von ‚ergräschen‘ Gesagte, obwohl hier keine Nbf. mit *t* bezeugt ist.

gräschlich BO., **gräschlig** BE.: munter, frisch, lebhaft, rüstig BO. *Mu [man] g'sehd im 's an, das(s) er g'suffes* [getrunken] *hed, er ist gräschlich* BR. Bes. von ältern Männern, die doch noch kräftig und z. B. heiratslustig sind; auch: regsam, rasch eine Sache angreifend BE.

Viell. von mhd. *graclich*, zornig (s. Anm. zu *grässen*), so dass der Begr. sich etwas gemildert hätte (von Aufgeregtheit

zu blosser Regsankert), was allerdings seltener vorkommt als Steigerung und Verschlimmerung. Betr. das Lautliche ist Entstehung von *aus* *ez* allerdings auch nicht häufig, doch nicht ohne Beispiele (s. Weinh. al. Gr., S. 161 ob.). Übrigens vgl. noch *kruschig* oder *Rascha*; und mhd. *rusch* *grisch*, *rasche*.

gräschlicheⁿ: sich von Krankheit erholen BO., z. B. von einem kranken Kind in Folge von genommener Arznei BR. „Auch von Tieren.“ Syn. *sich bekamen*, *eruefieren*, *sich zuegeln*.

Gresch. Die 7 Zehnten (d. i. W.) beschwerten sich, dass ihre Landsleute, welche im Kriegsdienst oder sonst unter den Eidgenossen sich befinden, schon wiederholt als Greschen und Walchen gescholten worden. 1567. Aesch.

Dieser Ausdruck meint schwerlich das Volk, das sonst *Grischeneier* genannt wird, da diese deutsch sprechen; eher die *Greschen*, wie die romanisch sprechenden Bündner sich nennen.

Greischeⁿ s. Gränseⁿ II.

grisch s. gris.

Grisch¹ n.: „Geschiebe im Bergbau UUs.; eingefallene Erde und Steine unter einander; unfester Boden;“ schmale, schroffe Bodensenkung, Rinne W; Syn. *Krinne*, *Graben*. Geröllhalde (schmäler als ‚Gand‘) W; Syn. *Resete*.

Viell. Abl. von *riscen*, fallen, rutschen, sickern, auch von Erde; vgl. das syn. *Rise*, Rutschhalde; *s* für *sch* nach *i* wäre der selben MA. gemäss.

grischem (-am, -um): zerfallen, zerbröckelt, brosamartig; von Butter, die sich nicht will schlagen und ballen lassen; von Schnee, der vor Kälte wie Staub zerfällt, wenn man ihn ballen will W; Syn. *wild*. Vgl. *Griv*.

Wahrsch. vom vorhergehenden Subst. abgeleitet durch die (altertümliche und seltene, urspr. superlative) Bildungssilbe *-am*, die z. B. auch in unserm *schlamm*, *arsen* erscheint. Vgl. Gr. II¹ 116 (II¹ 152). — Bildung mit *-am* kann nicht angenommen werden, weil dieses nur für geistige Begriffe dient. Jedoch vgl. auch *grusam*.

Grischeⁿ I s. Gris.

Grisch²eⁿ II f.: ein aus einem Dutzend an einander haftender Semeln gebildeter Brotschild W.

Viell. aus dem angrenzenden oberital. Dial., wo *griscin* ein durchfurchtes Stück Feld bedeutet; den Furchen würden die Vertiefungen, Einschnitte zwischen den Bestandteilen des Brodes entsprechen.

griseheⁿ I: im Kleinen handeln BHs. — Wahrsch. loc. Ausspr. von **grüsch* = *grützen*, s. d.

griseheⁿ II: fein schneien, bei kaltem und feuchtem Wetter W; Syn. *stüben*. — Wohl nur Nbl. zu *grisen*.

Grischeneier: Einwohner von Gressoney am Südrand des Mte Rosa, dgl. als Krämer mit Südrüchten und Spezereien die Schweiz durchzogen. Vgl. *Venezianer*; *Materialist*. „[Wer] in unser Landschaft gewild hett und überköme, dass er das niendert anderswo verkaufe denn einem ires handwerks; desgleichen alsdann krämer, auch grischeiner und ander irem handwerk grossen schaden tuend, dass sie solich gewild ufkaufen.“ Ordn. d. L. Kürschner 1505. „Fremde Kaufleute, welche jetzt herein kommen wollen, besonders die Grischeneier, sollen zurückgewiesen werden.“ 1512, Aesch. „So denn uns von wegen der Ougstaler, Gryscheneieren, Wälschen Parretlis und anderen frömden

krämeren und landfareren vilerlei klegten fürkommen.“ Z Mand. 1530. „Von Visp wandlet man durab den Mons Martis in der Grischeneyer landschaft.“ Stumpf. S. noch GEERING 1886, 574 f. Übertr. i. S. v. ‚Krämerseelen, gewinnsüchtige Leute‘ ist das W. ‚Gryscheneier‘ im Kappelerbrief von 1531 gebraucht, wo von Anschuldigungen gegen die B Obrigkeit darüber, dass sie Rat und Ämter mit solchen Leuten besetze, die Rede ist.

Der nicht mehr verstandene Ausdr. wurde in der Helvetia von 1828 und nach ihr von Tobler in ‚Krüschen-Eier‘, d. i. Eier in Kleie, umgedeutet.

grosch¹eleⁿ: mit den Händen in einer Menge kleiner Gegenstände herumfahren, z. B. im Geld AAs.

Nahe wdt mit *gruschelen* (viell. unter Anlehnung an *kruschen*) oder mit *gräsch*.

Groscheⁿ I m. (Dim. *Gröschli* Ar): die deutsche Scheidemünze, die durch den Verkehr früher auch auf schweiz. Gebiet (zunächst wenigstens das der Nordgrenze) kam, oder auch nur als ideale Münze galt (= 8 Rappen Bs). *Wurf er en Chruzer uf 's Dach, se fiel im en Gr. abe*. SULGER. *Ken Gr.* (auch *Batze*) *wert sē* [sein]; s. *gröschig*. Der gesetzliche Zins vom Gulden war 1 Gr., also 5 % ArL. Anno 1757 wurden neben kantonalen Scheidemünzen verrufen: Groschen und Kreuzer. Vgl. *Gross*.

Ochsen- s. *Ovikrozium*.

Böckli-. Bischof-Churische Gr., Reichs-Batzen, Kreuzer, Fischlein, Böcklein-Gr. und Pfennige, Vöglein und all übrige Fünfräppler, all Gattungen Drei-Ängstler. L Münz-Mand. 1766.

Wachs-. eig. = *Wachs-Geld* Sp. 272; aber seit dem Aufhören der Bruderschaften (Reformation) wurde das *Wachs-Geld* in Bs als sog. *W-Gr.* von den Doppelzünftigen in die Zunftkasse bezahlt (noch 1803).

gröschig: einen Groschen, d. h. Nichts wert, nichtswürdig GTa.

Groscheⁿ II m.: krummes, hakenförmiges Drechslergerät, zum Abschuppen des Eisens Aa. — Von frz. *croche*, *crochet*, Haken.

grusch(e)leⁿ (*grus²eleⁿ* Z): 1. lallen, von den ersten Sprachversuchen kleiner Kinder, „auch von den ersten Tönen junger Vögel L. Schw.“ Z; Syn. *garden*, *guschen*. 2. verwirren Z. *Wer gruschelet, wer umme macht* [sein Wort nicht hält], *ist 's Tüfels*. PUPIK. — 3. wimmeln, wühlen LE. Syn. *grüscheren*.

In Bed. 1 und 2 auch *gusch(e)len* Sp. 481. Ob *r* eingeschoben oder ausgestossen, ist kaum zu entscheiden, da wenigstens bei 1 Nachahmung eines Naturlauts vorzuliegen scheint. 1 und 2 sind durch die Vorstellung des Undeutlichen, mangelhafter Artikulation zu vermitteln. An die Vorstellung des Verworrenen konnte sich Bed. 3 anschliessen. Nahe wdt in Bed. 1 und 2 ist *gruschen* und *gruschelen*.

Grusch¹(e)li I n.: gutmütige, schwache Weibsperson L. — Wahrsch. zu *grusch(e)len* 1, von mangelhaftem Sprach (und Denk-) vermögen.

Gruscheli II s. Grus II.

Gruscheⁿ f.: Hautkrankheit des Viehs GK u Vatz. Churw. *gruschen*, Krätze aus it. *crusca*, Kleie.

grüscheⁿ: rauschen. *Gr. und grumpleⁿ* BBc.

Verstärkung von *räuschen*, aber schwerlich durch das Präf. *gr-*, sondern durch unmittelbaren Lautzusatz. Vgl. *gruschen*.

Grüsch 1) *Grus* bzw. *Gros*, *Gris* Ar (auch *Grascher*); BsStdt (†), auch *Er*); Gl. (†); GWe.; SchStdt; Th; W; ZDättl. O.; *Grusche* Gr; GSA. 2) *Chrusch* bzw. *-a*, *-i* AA; B (†); LG.; StG. Tierst.; Uw; U; Zg; Z. *Krusch* GrNuf. S. — meist n.; f. (mit der End. *-e*) in Ar; GlK.; Gr; L. Kleie, allg. Wie *Chr.*, trocken und unschmackhaft (von Speisen) Z. *Meinti* Ein [man könnte meinen], *das Brod wär us luter lotigem Chrusch*, so schwarz isch [ist es]! Zg. 's dunkt Mänge Pasteten und Fleisch *as wie Chrusch*, HfE. 's isch eine vor de Here vor Riehe, wo *Krusch uf d'r Nase hend*, ein Kerl wie eine Gans Bs (Becker). *Er redt, wie wenn er Chr. im Mäl hett* [undeutlich] Z. *Der weiss, wo's Chr. use chumt*, hat Erfahrung von der Sache AAFri. *Vil Chr. und wenig Speck*, viel Aufwand und wenig Erfolg (eig. = trotz guter Nahrung werden die Schweine nicht fett). SCHILD. *Das isch z' vil Chr. für eis Huen*, zu viel Arbeit für eine Kraft. ebd.; GUCK. 1844. 'Dass es Schnuderbuben gibt, die, wenn sie noch nicht über 8 Mäss Kr. wegsehen können, in allen Gaden [Schlafkammern der Mädchen] herumschnausen.' GOTT. 'Des Teufels Mehl wird zu Gr.' SPRWW. 1824. 'Dass er [der Bäcker] an der becke [einmaligem Backen] nit mer gewinne danne 4 pfenninge und syn gr.' 1331, ThFr. Stadtr. 'Wer zum Verkauf einen Mütt Dinkel bachet, der soll daran verkauen zween Pfenn. und die Gr.' BThun Handfeste. 'Er begert seinen bauch ze füllen mit krüsch, das die süw assend.' 1531/48. Luc. = 'Kleien.' 1667. 'Grüsch.' 1567, Z Ratserk.; 'Krüsch.' 1610. 'In der hungersnot wurdent grüschen ufkouft, noch einmal gemalen und brot darus bachen.' 1586, ARDÜSER. 'Canicæ, krüsch vom mël. Furfur, grüsch, kleien.' FRIS.; MAL.; bei RED. 1662 'Krüsch, Grüsch, Grüs'; bei DENZL. 1677; 1716 'Grüsch'. 'Sonst leiden sie in Paris so merklichen hunger, dass sie nichts dann gerisch und haberbrot essen müssen.' 1590, Bs Jahrb. 'Grüschen.' Anf. XVII., GrKlost. LB. 'Menschen-Satzungen der Römischen Kirchen (wie unsre fromme Vorelteren vor der Reformation mit solchem Gr. sich abspiesen lassen müssen).' KDWIRZ. Absch. 1680. 'Ich habe mich mit Kr. und geronnenem Blut so hässlich verstellte.' Schwz. SCHAUSP. 1775. — 2. Abfall von Holz, kleine Holzstücke GrNuf.

Ahd. *cruse*, furfur, neben *grazi* und *gruze*, furfures. Notk. übersetzt aber das bibl. Manna: *gruzemel*, und die Form mit *z* entspricht vielmehr dem heutigen *Grütze*. Mhd. erscheint *grusch* nur in spätern obd. Quellen; in Vocab. des XV. auch die Nbft. *grust*, *grutsch*, in andern obd. MAA. *grösch*, hain-schwab. *gruschen*. Vvdtisch. mit dem alten *grau*, Korn, *grüße*, *Grütze*, *grieß*, Sand, ist offenbar, aber nicht unmittelbar, und lautlich stehen näher it. *crusca*, rätor. *crisen*; während das frz. Patois *crute* wieder mehr auf die andere Seite neigt.

Kopf-: mittlere Sorte von Kleie Z. Vgl. *Kopf-Mel*.

Schell-: geringste, von der äussersten Hülse abgeschälte Sorte von Kleie Z.

grüsch(e)n: Kalk mit Kleie vermengen. 'Kalch, Sand und Grüsch wollind MGH. den Steinmetzen und Maurern geben und helfen gr.' 1664, ZWthur. Vgl. *Gersten-Gäsel*.

grüschig *grösig*: leicht zerbröckelnd, hart und geschmacklos, von sog. kurzem Brot LG.

grüschleⁿ I Bs (auch *kr*-); GL; GWA. (†); SCH; ZO. *gröschle*, *gruschele* Ar, *kr*- AAFri.; B; L; S; Th; Uw; Zg; Z: 1. mit Kleie spielen, insbes. das (z. B. in

der Weinlese, am Berchtoldstag usw. übliche) Spiel, wobei in einem Haufen Kleie Münzen (in GWA. auch Stecknadeln, in AA; L auch Knöpfe) versteckt, dann jedem Kind ein Häufchen zugeteilt und das darin Enthaltene als Gewinn gesucht wird Ar; Bs; B; GL; L; Th; NdW; Zg; Z. In L wird (wie in ZZoll.) ein einzelnes Stück (Knopf oder Münze) verborgen und darf jeder Mitspielende nur einen Griff tun. — 2. (suchend) in Etw., z. B. einer Tasche od. einem Behälter, herumwühlen, -stöbern, -stören AA; Bs; 'LE.; 'UWE.; Syn. *knüblen*; *knusperen*; *grüscheren*. 'Er habe einmal einen Blick rückwärts geworfen und gesehen, dass N. in den Hosentaschen etwas krüschle.' Z Rechtspf. 1833. *Im Geld gr.*, hörbar und mit Lust im G. (das man auf dem Tisch, in der Schublade oder in der Tasche hat) wühlen, damit spielen, Überfluss an G. haben und zeigen AA; B; L; SCH; S; NdW; Zg; Z. Syn. *riglen*. *Der Bur ist uvernünftig rich; der chroschet in de Dublone* AA Wohl. 'Wenn sie im Geld kr. konnten, als ob sie es mit Millionen zu tun hätten.' Bs. 'Etwan traumet einem, er finde einen schatz und grüschle im gält.' LLav. 1582. Etwas anders mit Dat. P.: *Si werden-em wol g'hërig im Gelt g'krischelet ha*, darin geraschelt, d. h. gehörig damit aufgeräumt haben Bs. — 3. heimlich mit Geld umgehen, unredlichen Gewinn suchen Ar; Z; von anvertrautem Geld profitieren Sch. 'Manchem Gemeindrat ist es sein Unglück gewesen, wenn er in Gantgeldern kr. und solche in seinem eignen Intresse hat verwenden können.' BsL. (Zeitung 1878). 'Chr. in-ere Sach, in alieno negotio commodum suum spectare.' Id. B. Beim Mischen von Karten Kunstgriffe anwenden, Karten mit den Spielern von der selben Partei wechseln LG.; Z. — 4. Sachen unter einander mengen, besonders in betrügerischer Absicht; Waaren durch Beimischung verfälschen, z. B. von Krämern, Weinhändlern, Wirten; auch: Rechnungen fälschen, von Buchhaltern UWE.; Z.

Vom Subst. *Grusch* und zwar deutet die Bildung mit *i* darauf, dass die Bedd. 2–4 von *i* ausgegangen seien. Zu 3 und 4 vgl. *guderen*.

'er-: hart und derb mitnehmen, durchprügeln VO.*

Syn. *gusten*, *er-haben*, *Jusen*. *Er*- bedeutet die Grundleichheit des Verfahrens (Suchens nach strafbaren Fehlern und der Züchtigung).

Grüschler: ungetreuer Verwalter anvertrauter Gelder. GOTT. Fälscher von Lebensmitteln, s. *grüschlen* 4. 'Die hallerwertigen wyn- und nidelmilchspiler, dessglychen die krüschler sollen ützeit ze buoss ze geben schuldig syn.' 1533, EGLI, Act.; zu *grüschlen* 1.

Grüschlete f.: 1. allerlei vermischtes Kleingeld, Bettelgeld ThTäg. Zu *grüschlen* 1. — 2. 'verstecktes Spiel, eig. und bildl.' Vermischung, Verfälschung UWE. Zu *grüschlen* 4. 'Was für Leichpredigen von anderen Orten uns under die Hand kommd, sind Flattieren; es ist Krüschleten, es heisst küpferne Seelgret, küpferne Mëss; den Rychen ist gut Leichpredigen halten, aber anderen macht man's oben anhin.' 1640, JJBREIT.

grüschlig *kr*-: von Kleie; bildl.: sehr trocken B.

Grüschel n.: kleines, geringfügiges Zeug L. Syn. *Güsel*. — Wahrsch. zum folg. Vh.

grüsch(e)leⁿ II: leise rauschen, rascheln, z. B. von Laub, das durch die Luft Bs; BHA. (v), oder durch kleine Tiere bewegt wird AAZein.; auch von Papier.

mit welchem Mause sich zu schaffen machen AaFri. Von Menschen: leises Geräusch machen Bs. — *abe-*:- mit Geräusch herunterfallen machen. Vgl. *abe-gasle* Sp. 171. *Wenn e Nachthül con-ere Tanne ufgeflogen ist und mit grossem Rasche ganz Hufe Schne abgruschet hed L.*

Der Voc. scheint kurz (Aa; Bs) und lang (BHa; L) vorzukommen, wie *sch* weich (AaZein.; BHa.) und scharf (Bs), wohl je nach der beachteten Nachdrückung des Geräusches. Dass *g* nicht das Praef. (vgl. die Ann. zu *gruschen*), scheint aus *gruschen*, *gruchen* hervorzugehen, welche vom Rauschen des Wassers gebraucht werden und gewiss nicht das Praef. enthalten. Bei *ab-gr.* ist wohl nicht an *raschen*, *raschen*, *grischen*, *grischen*, zu denken, dessen *u* kurz zu sein scheint. Dagegen findet sich auch *raschen*, *raschen*, *raschen*, *raschen*; vgl. auch *grischen*.

grüschere: in Etw. wühlen LE.; Syn. *gruschen*.

Scheint etwas stärker als *gruschen* (2), zu dem das W. ohne Zweifel gehört.

Grasp—grusp.

grasple: Nbf. zu *grisplen* in verstärkendem S. Bs

grisple: kleines Geräusch machen, leise tasten.

Ich hër [höre] Eppis gr. an dr Türe Bs.

Auch *risplen*. Der Zusatz von *g* wird aufzufassen sein wie bei *gruschen* u. a. Das *gr-* des Ptc. der mit *e* anl. Form kann immerhin mitgewirkt haben. Lautnachahmung wie *er-risplen* u. Ä. Ubrigens s. noch *kr-*.

Grospe m.: Tannenstamm ohne Äste; dürrer, nach andrer Angabe: abgebrochener Wipfel Gr.

An unmittelbare Entstehung von *sp* aus *tz* in *Grotzen* wird kaum zu denken sein; es müsste eine Mittelform mit *st* angenommen werden (vgl. *G'risp*, Nbf. zu *Rist*). Näher liegt das Adj. *rasp-*, in Gl = *rasch*, dürr, ahd. *rasetia*, dessen *s* in *sp* übergehen konnte, wie *st*. Unser W. viell. durch Verschmelzung dieser beiden Wortstämme entstanden. Doch s. auch *Raspe*; *raspen*, zrsaffen.

gruspele: Geräusch machen, rascheln; unruhig geschäftig sein. *Was gruspelet unter dem Tisch?* Bs.

Offenbar abtönend zu *grisplen* und *grasplen*, nur dass der Laut *a* ein dumpferes Geräusch bezeichnen wird; *risplen* wird von Mäusen gesagt. Betr. das *g* gilt das zu *grisplen* Bemerkte.

Grast grust.

G*-grest n.: 1. eilfertiges Wesen AaWohl.; hastige Beschäftigung, geschäftige Eile L; Zg. 2. wiederholtes zudringliches Bitten Zg. — 3. lautes hastiges Gerede L; Zg. — Vom folg. Vb.

greste, meist *e'*; *e''* in AaF. Fri.; -*st*- ZO. *gresche* Obw: 1. a) eilen, in eigener Tätigkeit eilfertig sein und sich geberden AaWohl.; Ndw; ZA. Hastig arbeiten L; Syn. *fechten*. Sich mit Arbeit plagen. *Si hend-en ellei loⁿ gr. L.* — b) drängen, Andere zur Eile antreiben, zur Arbeit nötigen AAbb., Wohl.; Th; Z. Syn. *jüsten*, *nöten*, *stufen*. „Unaufhörlich zänkeln Z.“ Laut reden, schreien, z. B. zankend L; „Schw.“ Zg. Auch von dem Rufen, Schreien und Schelten mit Zugtieren Th (Pup.). „Treiben, gresten, nennen, urgere, agere, pellere.“ RED. 1662. — 2. inständig und zudringlich bitten, mahnen, zureden. Jmd zu Etw. zu bewegen suchen Aa; Bs; „VORTE“

Sch; Z; oft: „an' Einem gr. Syn. *nöten*, *müeden*. GEGS. *aⁿ Not lan.* *Er hüt aⁿ-mer umme grestet, bis ich jo g'sat haⁿ Sen.* *Ich haⁿ em's müessenⁿ gëⁿ, er hüt nit no-glo gr. und grouseⁿ AaZein.* *Der Herr hüt eisig grest't, bis ich g'sungeⁿ haⁿ.* STUTZ. — 3. immer sorgen, bekümmert sein ScuNk.; „unaufhörlich sich beschweren Z.“ — 4. rösten, bes. Kaffee, auch Suppe Sen.

Für die Erklärung dieses sonst nirgends genau in dieser Form und Bed. bezugten W. bieten sich 2 Möglichkeiten: 1. ‚gresten‘ aus ‚go-resten‘, und ‚resten‘ = ‚rasten‘ in der (der gewöhnlichen entgegengesetzten) Bed. ‚in anhaltender Bewegung begriffen sein‘, entsprechend der aus der gewöhnlichen Bed. des Subst. ‚Rast‘ f. entstandenen, mit männl. Geschl. verbundenen Bed. ‚Mass der Arbeit, die der Ruhe vorhergeht‘, s. St. 2, 260; Gr. WB. 8, 151. Neben *rusta* bestand schon ahd. *resti* und dem entsprechend neben *rusten* ein *resten*, auch bei uns bezeugt in *ab-resten*, ausruhen. (Ob *resten* i. S. v. ‚antreiben, zudringlich bitten‘ (Schw) urspr. oder erst aus dem Ptc. von *gresten* abstrahiert sei, kann unentschieden bleiben. Die bei dieser Erklärung angenommene Begriffsveränderung findet Parallelen in lat. *vacare*, müßig und fleissig sein, ‚Müsse; müssen‘ u. Ä. — 2. *gresten* für *kresten* und dieses = *kreisten*, stöhnen vor Schmerz oder Anstrengung, Gr. WB. 5, 2161; Schm.-Fr. 1² 1383. Diese Erklärung ist weniger wahrsch., weil jenes ‚kreisten‘ und ‚kreisten‘ nicht auf unserm Gebiete vorkommt, der Übergang von *ei* (oder älter *i*) in *e* (das doch zunächst lang gewesen sein müsste) keine Parallelen findet und weil die Bedd. unsers ‚gresten‘ aus der von ‚stöhnen‘ sich weniger leicht erklären lassen, auch wenn man von 3 ausginge. — Bei 4 fällt der zufällige Anklang an ‚rösten‘ nicht in Betracht. Diese Bed. wird wohl nur daraus zu erklären sein, dass das Rosten eine ziemlich mühselige Arbeit ist, bei der es darauf ankommt, in kurzer Frist den richtigen Temperaturgrad zu benutzen.

an-: laut anreden Zg. Zu *gresten* 1 b.

Gresti m.: der an einem Andern treibt, ihn belästigt AaWohl.; L; UWE.; Z; Syn. *Müedi*.

Grist. Die langwierigkeit der türe [Teurung] brocht's dohin, dass man nit fand gr. und gersten, mues und bonen zue malen g'nueg. 1531, Bs Chr.

Viell. für *Grüst* als Nbf. von *Grusch* oder *Grütz*, s. dd.; doch vgl. auch engl., ags. *grist*, zu mahlendes Getreide, Mahlkorn, Mehl, das auch ahd. gewesen sein mag.

Gruste f.: 1. Kruste. a) von Brod Gr. Dim. *Grustli*, kleines, hartes Stüchken Brod GrSpLg. — b) von Schnee: dünne Schneedecke GrObS. 2. magere Wiese GrL., ObS. — 3. Dim. *Grustli*, etw. Geringes, z. B. eine schlechte Kuh GrKh., V.

Aus it. *crosta* (lat. *crusta*). Bei Bed. 2 ist an eine nur dünne ‚Kruste‘ von Humus zu denken; bei 3 an Übertragung von der Magerkeit des Bodens; vgl. aber auch *Rustig*.

Grat(t) grut(t).

Grat I, in BO.; GrPr. *Grät* — Pl. -*ö*- bzw. -*ä*- m.: 1. (in SchwE. *Grät* n.) Fischgrat, allg. *Schlack keiⁿs Grät* SchwE. *Keⁿ Rock one Not* [Nacht], *ken Fisch öne Grot*. Eichen. „Ohne Dorn kein Ros, in nasser Schöss kein Fisch ohn Grot wird g'fischet.“ JCWEISSENB. 1678. Der Teil für das Ganze: ‚Keinen Gr. fangen‘, d. h. gar Nichts. SEBAST. 1730. ‚Ein Grätlin, ein Brätlin und ein Salätlin, wenn das habe, verlange Nichts weiters.‘ MUSEUM 1793. Vgl. *kes Beiⁿ* = kein Mensch, und *kes Bütschi* = kein Apfel. — 2. länglicher, schmaler Bergrücken, allg. *Es regnet über all Grät üs* [vom Landregen] GrPr. *Wenn der*

Angst erfährt (an-gat), ist der Winter im Gr., fängt es
am der Höhe schon an kalt zu werden W. D' Saum-
bed an d' Gred an'schlagen q'ha', hatte mit ihren
 ersten Strahlen die Berghöhen getroffen GrSchiers;
 vgl. *graten* 4. *Über d' Grät ga'*, untergehen, von der
 Sonne GrObS.; Syn. *für Gold ga'*. *Wir leben im*
besten Friden mit isen [unsere] *Nachburen hinder-dem*
Gr. BBr. (Schwzd.). *E daz er uf den hohen grät*
mug komen, da der baum uf stat. Boxer. *Auf dem*
Grat zu Scholitz flusst das Wasser von einem Tach-
trouf in die Ill und anderseits von dem andern in die
Jarg. WURSTISEN 1580. *[Am Meere] dahin sein* [des
 Taurus] *Arm sich weit erstrecken und nach und nach*
viel Grät erwecken. HSREEM. 1620. *Von der Dach-*
fiel. *Von der Burg* [Schloss Rapperswyl] *obristen*
Grate oder Schneeschmelze. Einsidl. Chr. 1752. S. auch
Grund 4 (von zsstossenden Dächern). *Grund und Grat*
 s. *Grund* Sp. 773. *Die wisse Gredjene*, Cimes-blanches,
 drei hohe, kahle Felskornen über dem Ayas-Gletscher
 zw. Mte Rosa und Mt Cervin PGR. (Schott). Häufiger
 Flurn. B; L; Tu; Zc. Bildl. [es ist] *„am Gr., zweifel-*
haft, ungewiss F; L.“ — 3. längliche künstliche Er-
 höhung, z. B. Aufschichtung ausgegrabener Kartoffeln.
Wenn-ma d' Herdpffel asacheret, maend d' Chind es so
Grät (Mädli) mache dero ZNer.; vgl. *gräten*. — 4.
 vorstehender Teil eines Gefüges, der in die Nut des
 entsprechenden Teiles hineinpasst BBe. Syn. *Federe*,
Zunge. Umgek.: Vertiefung, Einschnitt, in welche
 eine Leiste hineingepaßt wird AaF.; ApH. — 5. *Grätli*,
 vertiefter Teil an Häkel- und Strickarbeiten Z. Vgl.
grätchen, *Gräter*. — 6. Traubenkamm SL. — 7. Name
 einer Kuh mit weissem Streifen am Rückgrat Ar. Vgl.
Fleck, *Spiegel*.

Mhd. *grat* in Bed. 1 u. 2, auch: hervorstehende scharfe
 Spitze, abh. Uneinheit. Die scheinbar entgegengesetzten
 Angaben bei 4 erklären sich aus der correlat. Beschaffenheit
 der Sache selbst und verhalten sich wie mhd. (mhd.) *Beich*
 zu *Teich* u. a. Auch *Kamm* bzw. unser *Chambre* vermischt
 die Bedd. 2, 4 und 6.

Fisch-: Gräte GL; Z, auch als „Versteinerung
 auf Tonschiefer GL“ und als Modell für Spitzengewebe
 und Parquetboden, deren Bestandteile nach Art von
 gewissen Fischgräten in einander greifen Z.

Gerste-: Geschlechtsn. LWill. Jahrzeitb. — Mhd.
grat wird auch von den Spitzen der Ähren gebraucht.

Gitzi-: fingierter Name eines Wohnortes armer
 Leute, welche nur Ziegen weiden können. Gorth.

Büne-: die Grenze zwischen den Hälften einer
 Schote Sch; Syn. *Faden*. Vgl. *grätten*.

Poppe-, auch: „-Grätli“: zweiblättrige Meer-
 zwiebel, *scilla bifolia* GrMal. — *Poppe* = Puppe, nach
 der Zwiebelform der Wurzel? Durheim schreibt *Pagge*.

Rugge- bzw. Rügge-Grät ZO., -Röt STierst.,
 -Räd ZStdt u. rS., *Riggrät* GrObS.: Rückgrat. *Rug-*
grät. 1560, HIOB; TIERB. 1563 neb. *Ruggrät.* *Rugrat.*
 Zc Arzneib. 1588. *Ruckgrat.* JLCys. 1661. *Rugkrad.*
 ZZoll. Arzneib. 1710.

Ob schwed. *rygg-rad* mit *rad*, Reihe, zsges. sei, lassen
 wir dahingestellt sein; unsere einheimischen Formen ohne *g*
 halten wir für blosser, zur Erleichterung der Ausspr. ein-
 getretene Ausweichungen von der allgemein deutschen Form.
 Vgl. noch *Ruggen-Rad*.

grätechtig: mit vielen Gräten, von Fischen.
 HEESCHER 1692.

grätenⁿ (ä): 1. zspflügen, d. h. einen Acker so
 pflügen, dass man in der Mitte anfängt und von da nach
 den Enden fortschreitet, wobei die Erde der zweiten
 und dritten Furche auf die erste geworfen wird, also in
 der Mitte eine kleine Erhöhung (*Grat*) entsteht „B“;
 Syn. *zusammen-eren*, *-faren*, *-fällen*. S. auch *Gammen*
 Sp. 299. Bei dem entgegengesetzten Verfahren (*Aus-*
einanderpflügen) fängt man an einem Rand an und
 schreitet gegen die Mitte fort, wobei man die Erde
 stets nach aussen legt, so dass in der Mitte ein Graben
 entsteht. — 2. eine Vertiefung, einen Einschnitt ma-
 chen, um Holzteile in einander zu passen, wozu man
 die *Grätsäge* und den *Grathobel* (s. *Gräter*) braucht
 Aa. *„Zsfügen, z. B. Bretter“*, Holz zu einem *Grat-*
hobeln Z. Syn. *kämben*. — 3. *Grätet* Tuch, unred-
 liches Tuch, welches zur Warnung der Käufer von
 den Schauherren ist geschrenzt wordenⁿ Bs (Spreng).
 — 4. (intr.) von der Sonne, wenn sie am Morgen mit
 ihren ersten Strahlen die obersten Berghöhen trifft
 BSi.; s. *Grät* 2.

Das mhd. WB. hat nur: *lenrat gr.* aufzupfen. Zu unserm
gr. 1 gehören wohl die Flurn. *Ebengrät*, *Elendgrät* Binterl.

„Gräter m.: Fühobel.“

grätig: kantig, scharf GWA.; bildl. übelgelaunt,
 mürrisch, unwirsch GWA.; S; Z; Syn. *hässig*, *kibig*.
 — hert-: halsstarrig, hartnäckig, unbeugsam. Bitte,
 nachgibig zu sein, damit die Gegner nicht sagen, *„wir*
sygen h.“ 1530, Bs an Z.

grätleⁿ: 1. *Bönen gr.*, die Faden von den Hülsen
 ziehen Z; Syn. *abmachen*. Vgl. *Bönen-grät*. — 2. eine
 Art zu sticken ApK. Zu *Grät* 5. — 3. *g'grätlet*, ge-
 riefelt, mit Riefen, Erhöhungen versehen ZZoll. *„Reb-*
holz von einer Zürichrüb, braunrot, gerätlet, mit
schwarzen Döpflenen.“ 1781, ZWipk.

Grätler, -in: einfältiger, ungeschickter Mensch;
Gräteler, langsamer, zögernder Mensch AAZein.

Vöhl. eig. Einer, der beim Essen von Fischen langsam
 und sorgfältig die Gräte auszieht, dann Einer, der sich mit
 kleinlicher Spielerei abgibt, od. der zu Nichts als zu *„gräten“* 1
 brauchbar ist. Vgl. aber auch *Gräteler*.

Grat II, Grät s. *Gred*.

Grattel (auch *kr-*, *Chr-*) m.: Hochmut, Stolz,
 Einbildung. *En Gr. ha'* AaLind.; BsStdt; *de' Gr.*
make' Bs.

Nach Gr. WB. 5, 2070 *„Krattel“* in der selben Bed. im
 Elsass, am Mittelrhein und in Schwaben. Das W. wird
 also von dort nach Bs eingedrungen sein und auffallend ist
 nur, dass es sich auch in einem abgelegenen Strich des Aa
 findet. Die Vermutung des Gr. WB., dass es eig. *„Kitzel“*
 bed., mag richtig sein; dann wäre es aus frz. *gratter*, *gratteler*,
 kratzen, krauen (vgl. *se piquer de qch.* sich worauf Etwas
 einbilden) zu erklären. Das *-el* und das Masc. könnte durch
 das der begriffsverwandten *„Kitzel, Dünkel, Ekel“* noch be-
 günstigt sein.

Gratteⁿ f.: Ansatz gekochter oder gebratener Speise
 am Boden der Pfanne, z. B. von Brei GrSch. *Prätlet*
Erdbirne [Kartoffeln] *mit goldzündgelber Gr.* GrSchiers
 (Schwzd.). Syn. *Rümen*. — Vom rätorom. *gratter*, (ab-)
 kratzen.

Grattiken Pl.: Grimassen ZFlurl.; Syn. *Grassen*.
 — Wahrsch. entstellt aus *„Prattiken“*, gespr. *Br-*.

ab-grattleⁿ: um einen Spottpreis abkaufen, ab-
 markten BGu.; Syn. *ab-grätzen*, *-drucken*.

Von frz. *gratter*, *gratteler* (vgl. *Grattel*), aber *„kratzen“* hier
 i. S. v. habgierigem, gewinnsuchtigem Wesen, vgl. *„schaden“*.

Grättel m. Z. **Grätten** m. Aa; Bs; L. f. Aa; S (in Tierst. auch *Grättene*, Pl.?). **Gretti** f. B; L (auch *Grutti*); S. n. AaF.; L; UwE. (*Grutti*); Obw. (*Grutti* I); ZKn.: 1. a) die zwei Seitenarme am Pflug, welche zwischen den Rädern angebracht in die Deichsel eingreifen L; ZKn., W. Vgl. noch *Grätten-Arm* Bd I 453. — b) die von der Hinterachse des Wagens ausgehenden, nach vorn sich vereinigenden und dort durch einen Nagel an der Langwid (oder dem ‚Gespatz‘) befestigten Arme oder Schenkel, entsprechend den ‚Deichsel- od. Honarmen‘ am Vorderwagen Aa; Bs; B; L; S; UwE.; Z. ‚30 Paar schwere Grettel (Wagnerholz).‘ Z Amtsbl. 1869. Den Hubern zu ZSchwam. wird erlaubt ‚Holz zu Vorzügen 4 Zwergeichli und zu den Grädlen 2 der gleichen.‘ 1738, Hotz, Urk. — 2. Geripp eines noch nicht ausgebauten Hauses Obw. Syn. *Zarge*. — 3. Flurn. Ober-, *Under-Gretti* L.

Zu *gratten*, indem die Gestalt der u. 1. angeführten Arme derjenigen gespreizter Beine gleicht; bei 2 ist wohl, wenn es übhl. das selbe W. ist, an die gespreizten Balken zu denken, die an einem solchen Gespann aus einander ragen.

Hinder-Grätt n.: Schwanziemen am Pferdegeschirr. ‚Postilena, der hinter sattelbueg oder das h.‘ FRIS.; MAL. — Der betr. Teil des Sattelzeuges geht bei der Schwanzwurzel in 2 Arme aus einander.

„grättel“: etwas Kleinliches mit Genauigkeit und Fleiss ausarbeiten; auch von einem Menschen, der ohne bestimmten Beruf allerlei Mechanisches zu verfertigen weiss Aa. Syn. *klutterlen*. — **Grätteler** m.: 1. ‚Mensch, der ‚grättel‘ Aa; B, stiller, gutmütiger, etwas langsamer Mensch BO.‘; Kleinigkeitskrämer S. — 2. alter Mann mit gespreiztem Gang S. Syn. *Gritti*.

Die Bed. von *gratteln* und *Grättler* 1 lässt sich zur Not aus derjenigen von *gratten* (langsam schreiten) entwickeln; doch hat wahrsch. Vermischung von *chrätteln* mit der Familie *gratten* stattgefunden. S. noch *grattlen*, *gruttlen*, *gruttlen*.

grätten, in Bs auch *gr-*: die Beine weit aus einander strecken Bs (Spreng); Syn. *grätschen*, *gritten* (*griggen*); mit gespreizten Beinen langsam, unbehülflich gehen, schwanken, wackeln, watscheln, wie eine Ente, humpeln AaFri.; Bs; BBrisl.; S; Syn. *trotschen*. Bildl. langsam zu Werke gehen, nicht vorwärts kommen Bs (Spreng). — *ver-*. ‚Die Füsse v., die Beine zu weit aus einander stellen, grätschen; refl., sich breit machen, gross tun‘ Bs (Spreng).

Vgl. bair. ‚graten‘, grosse, weite Schritte machen; md. und ä. nhd. ‚greten‘, schreiten; ‚entenmässig wackeln und gratteln‘ Fischart.

„grätterle“: mit ausgebogenen Füssen einher gehen S.

Grätti II m.: gespreizt, schwerfällig, unbehülflich gehender, langsamer Mensch AaZein.; Bs, Zauderer. SPRENG (auch ‚Grätter‘). *En alte Gr.*, gebrechlicher Mann Bs. Syn. *Gritti*.

gritti-grätti: Adv., rittlings (z. B. sitzen) Bs; *grittis-grättis gö*, gespreizt gehen Bs; auch: ‚krätzig laufen‘ ebd.

Wahrsch. ist die in zweiter Linie angeführte Form die echtere und lässt sich als gen. (adv.) Form des Inf. erklären wie *Verborges* u. a. Vgl. das Folg.

grättlinge: Adv., überzwerch; *gr. uf 's Ross sitze* BsTerw.; vgl. *grüttlinge*.

Vgl. ‚grattlich reiten‘, von Mädchen, mit gespreizten (statt mit geschlossenen) Beinen. Fischart.

Gret: 1. *Gret* Ap (e°); ‚VORIE‘ GL; Sch; Schw; Th; Z. *Grete* Gr; ‚Sch; W‘, Dim. *Gredi* Bs; ‚BBr.‘, *Greti* GL, *Gretli* Aa; AP; Bs (-d-); ‚B; VORIE; S; Z. *Grätschi* B; GL; GrPr.: weibl. Taufn. *Anne-Gr.* Stutz. ‚Vern [Frauen] Greden.‘ 1307, Bs Urk., ‚Gret.‘ 1455, AaWett.; 1540; 1559, Z; 1608, Ap. ‚Greta.‘ XIV., L Probststeirod.; 1495, SchwWoll. Jahrzeitb.; 1605, Gr (Arduser). ‚Grety.‘ c. 1450, SchwTugg., ‚Gretly.‘ 1511, Z. — 2. in den untern Ständen als überaus häufiger Name übergehend in appell. Bed., i. S. v. gemeine Bauernfrau, Bauerndirne, oder Weibsperson übhl., wie Hans für männl. Personen. a) allein stehend. α) ohne speciellere Bed., doch im Dim. mit verächtl. S. *Bin ich denn nüd en g'schlagne Ma*, das ich muess so es *Gretli* ha! VOLKSLIED. *Das ist nur mit Gretli g'schimpft*, nur ein wenig, nicht stark GrL. ‚Wann [denn] ich schlecht glaube, dass also wenig für mich seie ein gretli und dorf-näpper, ein päurin, also wenig seie für dich ein rauher handwerksmann oder paur.‘ HBULL. Brautwerbung 1527. ‚Els und Gret, zwo Bäurinnen.‘ MYRICAEUS 1630. ‚Der Landammann von Schwyz ermahnte die Toggenburger, sie sollen sich des Psalmen-singens müssigen und dafür das Gretli singen.‘ Ende XVI., MÖRIK., Breit. Man fand es ungeziemend, dass ein Frauenzimmer aussert dem Hause die Dame und innert den 4 Wänden ‚die Gret spielen‘ sollte (von der Kleiderpracht der Frauen im XVIII.). LIEBENAU 1881. — β) furchtsame, in AaRein. auch: schwache, unbehülfliche Person, auch vom männl. Geschl. AaBb.; Ap; SchSt.; Z; Syn. *Fürchtibutz*. Dem Kriegsmann wird gedroht, er werde von der Liebe so mitgenommen werden, ‚dass du wirst wie ein gret do ston.‘ GENÈRE. ‚Effeminitatus, ein weibischer mensch, ein gret.‘ FRIS.; MAL. ‚Ich wäre ja ein rechte Gret, wann ich mich liess vertreiben.‘ Eidg. DAM. — b) mit Adj. ‚Arme Gr., der armen Gr. Tochter‘, eine Hausfrau, die von allen Mitteln entblösst ist und sich darum z. B. gegenüber Gästen für mangelhafte Bewirtung entschuldigt: *Ich bin halt der arme Grete (Tochter)* ZRät., od.: *Ich ha's wie der arme Gräte Tochter* ZZoll. ‚Bin ich der armen greden tächter.‘ AaL 1549. ‚Dummi Gr.‘, Einfaltspinsel Sch; Z. ‚Müedi Gr.‘, mit Bitten und Klagen belästigend GRh. ‚Ein wunderlich Gret.‘ GORTH. ‚Das wüestest Gret.‘ ebd. Eine lange Gr., grosse, hagere, unschöne Weibsperson L; s. 3 b. Vgl. noch die Comp. — 3. Name einer stehenden Figur, Puppe, in Volks-spielen. a) gemalte Puppe, hinter Schützenscheiben angebracht, bei guten Schüssen aufhüpfend Ap. ‚s *Hansli ond's Gretli*, der Hanswurst und seine Frau. ebd. — b) die ‚lange Gr.‘, eine Fasnacht-Puppe, von einem verummten Burschen herumgetragen, schliesslich verbrannt LWillis. (Lüt. Sag. 496). ‚Das Gret Schell‘, eine Fasnacht-puppe, auch ‚die alte Fasnacht‘ in ZeStdt, welche, ein altes Weib vorstellend (einen Korb und darin ihren Mann aus dem Wirtshaus heim tragend), eine Peitsche schwingend, von verkleideten Narren und von der Schuljugend begleitet, durch die Stadt zieht und den Knaben zuruft: *Bueber, rüefed Narr!* Eine Margareta Schell soll um 1717 in Zug Lehrerin gewesen sein und dadurch Anstoss erregt haben, dass sie auch Knaben in ihre Mädchenschule aufnahm, welche dadurch in den Ruf arger Unordnung geriet. — c) ‚Hansli und Gretli‘, phantastisch gekleidete Strofiguren der frühern Fasnachtfeier in AaWohl., entsprechend ‚Krudengladi und Else‘ in Z (Bd I 202;

II 604), auf einem Rade tanzend von der Jugend herumgeführt. — 4. Name mehrerer in Volkssagen vorkommender Hexen, so in Urs. 'Nidel-Gr.', Schneider-Gr., Gr. Schullin (wadt mit Gr. Schell?), Lat., Sag., 199—201. Im Aa. Zibele [Zwiebel]-Gr. Roem., 1856, 2, 188. 'Die lange Gr.' erscheint auch als hexenartiges Schreckgespenst. — 5. *Grüth*, kleines Geschwür, Gerstenkörnchen, am Augenlid G; Z. Syn. s. bei *Urseli* (Bd I 468), ferner *Grüth*, *Huri*, *Jümpferli*, *Bibern*, Würle. — 6. *Grüth im Busch* (in der Hecke) Bs (auch *Grädeli*), Gr. im Sträss GWe., türkischer Schwarzkümmel, nig. Damasc.; Syn. *Brüt im Grüene*, *Har-heueli* Bd I 616. Gr. im Busch, auch: schwarzer Koriander, nig. sat. HEGETSCHW. S. noch *Grüth*. — 7. 'Gretenseewadel', Flurn. Zsth.

Verkürzung von 'Margareta' (*Margret*) wie *Gret* von der frz. Namensform *Marguerite*. Appellative Wendung des Namens, wie z. B. bei *Ela* Bd I, 202, *Appel* 361, *Baba*, s. Wackern. 3, 128 ff. Aus 2 erklären sich 3—6, ohne dass man für 3 u. 4 mythologische Grundlage zu suchen braucht. Bei 6 ist noch spec. an die schöne blaue Blüte zu denken, die in Mitten des grünen Blätterbusches sitzt, und mit einem Mädchen verglichen werden kann, wie sonst umgek. Mädchen mit Blumen.

Fë!-Grët, *Fë!-Grëtli*: zartes oder schüchternes Mädchen Sch; Th.

Da in jenem MAA. mehrfach ' an Stelle von sonstigem ' erscheint, wird man *fë!* = 'leiden' erklären dürfen, so dass das Comp. eine Person bedeutet, der immer Etwas fehlt, d. h. die sich immer über Etwas beklagt; vgl. *Jämer*, *Kumber-Gir*.

Fürcht- *Furcht-Grët* SchwE., „*Fürchti-Grëtli*“, *Fürcht-* Zg, *Fürch-Grët* AA; Th; Z, *Forcht-* G., *Forcht-* AaF. = *Gret* 2 a ß. Syn. auch *Furcht-Fudle*, *Furchti-Butz*. Hüener- s. *II-Gredel*.

Hüwel-: altes Weib S.

Bezieht sich eig. weniger auf das Alter als auf die struppigen Haare, s. *Uel* Bd I 614; 616.

Jämer-: Person, die viel jammert. VORIE; Th; Z; Syn. *Jämer-Grüchze*, *-Kräze*. — *Kumber-*: Person, die sich unnötigen Kummer macht SchSt.; ZDütl., Ner; Syn. *Kumber-Kräze*, *-Trucke*. — *Karrensälbe*: schmutzige Person. 'Bei einer verschmuselten K.' GOTTH.

Möre- *Möre-Grëtli*: schmutzige Weibsperson Bs. — *Mör*, Mutterschwein.

Nidel-: Name 1. einer Hexe, s. *Grët* 4. — 2. eines Gespenstes, das die nächtlichen Zskünfte der Bursche und Mädchen, wo *Nidel* [Sahne] aufgetischt wird, heimsucht ZO.

1 bezieht sich spec. auf die bekannte Eigenschaft der Hexen, durch Zaubersprüche oder Manipulationen sich die Milch der Nachbarn anzueignen. Nachweise bei Suterstr., Märchen, S. 218.

Püre-: Bauernmädchen, s. *Grët* 2 a a. 'Zwei ungleiche Personen, auf der einen Seite eine Prinzessin, auf der andern ein elendes Baurengretlein.' JJULR. 1727. — *Schiess-*: Weibsperson von hastigem Wesen; Syn. *Schiess-Anne* Bd I 261. 'Ein arme frow, zue Egenwil sësshafft, die Schüssgret genannt, in starker verlümbdung g'syn, ein bös wyb und unhöldin sige.' 1605, Aa Weist.

Schnäder-: Schwatzmaul Th. *Schnaderen*, schnattern.

Wiber-Grëtli: weibischer Mann, bes. der süsse Speisen und Getränke liebt Bs; vgl. *grëtisch*.

Zibelen-: weiblicher Scheltn. Aa.

Urspr. oder bes. auf Hexen bez. vgl. v. denen unter Anderm erzählt wird, dass sie die Witterung und die Heilung von Krankheiten zu ihrem Geschäft machten. Lat. Sag. 199, 201.

Greter: Geschlechtsn. Gruppe.

Viell. einer der Geschlechter, die aus Namen einer unverheirateten Mutter entnommen waren. Vgl. *Fränk. Dialect.*

grëtisch. *Muliebris animus*, ein weibisch oder gr. gemüet, leichtfertig. Fröuwisch, gr., muliebriter.⁴ FRIS.; MAL.

Grëtler: Spitzbube; *Grëtlerszög*, verwünschte Sache Ar. Geschlechtsn. Utr. Gr. Z 1529. Häusl. viell. mit *Gret* i. S. v. Hexe zs.

Grette s. *Karrette*.

Gretti s. *Grët* I und *Grüttel*.

Grëtig s. *Margareten-Tag*.

greiters, *greitersch*: (Adv.) hoffentlich, wahrscheinlich GT.

Wohl zu mhd. *gereite*, *gereide*, Adv. (zum Adj. *geret*, bereit), leicht, schnell, gern. Das Adv. hat zunächst die Form des Comp. angenommen wie *echter*, *abder*, *halber*, und dann noch s zugesetzt bekommen wie *intere*, *ferner*⁴. Die Form ohne s z. B. in einem Z Mand. 1636: 'Ein Wiedertäufer, gefragt, ob sy [die Wiedertäufer] aller deren, die in Stand der Oberkeit lebend, der Seligkeit haben kein Hoffnung habind, hat geantwortet: Es möchte greider etwan ein g'raten [gelingen].'

Grif I m.: Begier, Begehrlichkeit. 'So ist ir läben gar faste gekert uf ère und ufe gr. und ufe unkuscheit.' Bs XIV. 'Beflecket sint bede mit grite, mit nyde, mit hasse und mit hochfart.' ebd. 'Dass nit erbarumung, freundschaft, greit noch zorn, feindschaft, hass old neid sich in dem ginüet des richters rege.' SCHERRW. 1579.

Mhd. (nur in elsässischen Quellen) = *Gut*, s. d. Für die elsässische Heimat des W. gibt Martin, Strassb. Studien, 381 ff. weitere Belege; er führt aber das entsprechende Adj. *gritec* (s. unser *gridig*) auf das (allerdings gleichbed.) got. *graday*, ahd. *gratag* zurück, dessen a doch mit i nicht zu vereinigen und nicht nur aus Anlehnung an den Voc. von *gitec* zu erklären ist. Es ist also vielmehr Einschlebung von r anzunehmen, wie in der unter *Gut* angeführten Nebf. *Girt*, nur dass sie hier hinter dem Voc. stattgefunden hat, was allerdings leichter zu erklären und mit Beispielen zu belegen ist, so dass viell. *Grif* erst durch Umstellung aus *Girt* entstanden ist, wofür es auch wieder Beispiele gibt. Bemerkenswert ist übrigens, dass nach Herrig Arch. 8, 347 'grittig', nach neuerer Angabe (EHoffmann, die Voc. der Lippeschen Mundart, Hannover 1887) 'gridig' (mit kurzem i), gierig, auch auf nd. Gebiete vorkommt.

Grif II bzw. *Grift* BE., *Grite* BLenk; Sch (auch n.); Z — Dim. *Griti* S, *Grütli* Bs; S; Z, mit gesteigerter Diminution *Griteli*: 1. weibl. Taufn. a) *Margareta*, resp. frz. *Marguerite*; etwas vornehmer als *Grët*. *Rosegritli*, Rosa M. BLenk. — b) *Gertrud* Bs. — 2. a) *Grütli*, Eiterbläschen am Augenlid Zg; Z; s. *Grët* 5. — b) *Grütli im Busch* = *Grët* 6 L.

Schnabel-Grite: Name einer geschwätzigen Weibsperson. 'Die Sch. schwatze vom Morgen bis an den Abend bei Jedermann.' HPest. — *Schnabel* = geschwätziger Mund.

grittecht, der mit den schenklen umb die kneuw und schinbein weit von einanderen grittet.⁴ MAL.

Grittele f.: 1. die Stelle, von der die Beine am menschlichen Körper ausgehen, der 'Schrift' B; Nier

auch die gespreizte Stellung der Beine selbst BS.; Syn. *Schragen*. — 2. die Stelle, wo ein Baumstamm oder Ast sich in zwei spaltet, gabelt BR.; Uw.; W. Tanne, deren Stamm oben sich teilt GrObS. = *Grittele*. Tanne BS. In der Gr. eines Baumes darf man die Wasserschosse nicht herunterschneiden Obw. — 3. aus zwei Stäben, die oben in einen spitzen Winkel zusammenlaufen, bestehende Stütze UwE. — 4. aus Stäben gebildetes Dreieck, das man Ziegen an den Hals legt, um sie am Durchbrechen der Hecken zu hindern Zg. — 5. *Grittelti* n., Schnitzerei mit einer Art Hörner, welche ein Rind vorstellen soll B. — 5 Dm. Farn, zu *Grate*. Syn. zu 2 *Grapp* und *Grapp*.

grittelleⁿ: 1. gespreizt, mühsam gehen, vor Müdigkeit od. Alter BR. — 2. unpers. mit D. P., „es *grittelt* mir, ich bin unschlüssig BO.“

2 eig. ein Zustand, wo die Gedanken in zwei Richtungen aus einander gehen, zwei Wege offen stehen. Vgl. ahd. *zreom*, hasitare, cunctari, von *zre*, zwei, lat. *duabus* von *duo*, gr. *δύο*, zweiseln, von *δύω*, doppelt. Vgl. auch *Zwits*-*Zwats*, unschlüssiger Mensch, Unschlüssigkeit.

Gritteⁿ f.: gespreizte Stellung der Beine; Zwischenraum zwischen den gespreizten Beinen, wie der Winkel von zwei Ästen. *Gr. machen*, die Beine spreizen W.

grittenⁿ, in B auch **grittlen**ⁿ: 1. die Beine spreizen A.; B.; F.; S. *Dermit sig er aber die Granteⁿ grittet, heig s. zauscheⁿ sinⁿ Beineⁿ azuntet wⁿ es heig bim Toner Niemerem Natⁿ taⁿ Bistdt* (Bäri 1883). *Graten*, gratlen, griten, divicare, distendere crura. REP. 1662. „Ingriten, ingredi.“ ebd. 1656. „Divaricata crura, Bein, so von einander gritten.“ DENZL. 1716. „Varicare, die Bein weit von einander setzen, grittlen.“ ebd. 1716; „grütteln.“ 1677. Mit breiten Schritten gehen S; mühsam gehen BRI.; SRech. — 2. aus einander gehen übh. „Die [Federn] auf dem rugken sind weit von einander, grittend, ähnlich den reigelfederen.“ VOGELB. 1557. „Die Schenkel aber der Rafen, so von einander gehen (gritten), ligen auf Zwerchbalken.“ SPLEISS 1667.

Ahd. *graten*, in Bod. 1. auch von aus einander gehenden Ästen eines Baumes; vgl. ahd. *gratun*, inchoo, eig. beschreiten, einen Weg einschlagen? *gratun*, passus. Vgl. *gräpp*.

er-: 1. „Elongato passu complecti.“ Id. B. Syn. *erschritten*. — 2. in Eile zu Stande bringen Sch. — 2 eig. mit weiten Schritten ein Ziel erreichen.

umhin- umme-: humpelnd einhergehen, wie alte Leute ZWasterk., wofür ebd. auch *ergriggen*.

zer-. *Zergrittet gän, stän*, mit gespreizten Beinen. „Varicare, die bein zergritten, die bein von einander zertuen, einhin schiegggen, den schlemer trötten.“ FRAS.; Mal.

Gritti: 1. m. mit gespreizten Beinen gehender, meist gebrechlicher, alter Mann AaRein. (auch *Griggi*); B. bes. von Hagestolzen, Sonderlingen, in BR. mit dem Fem. *Gritte*, alte Frau. *En quete, alte Gr.* S. — 2. n. a) *d's Gr. machen*, die Beine grätschen BSa. — b) *Gritte*, s. *Grüttel*. — Zu 1 das Comp. *Gr-Banz*, Backwerk in Gestalt eines Mannes mit gespreizten Beinen.

Geiss(e)- n.: Entzündung der Mittelhand mit Eitergeschwulst Aa; Th; Syn. *Geiss-grigge*.

Wahrsch. weil sich die Entzündung an dem Winkel zw. zwei Fingern bildet; „Geiss“: viell. mit Bez. auf den gespreizten Gang der Züge.

grittig: gespreizt, nur in der Form „krettig“. [Ein Soldat, Christgeschenk] *stöt so krettig do, d's wie wenn Einer rite tuet*. ALLEM. 1843.

grittingeⁿ, **grittlinge**ⁿ: Adv., mit gespreizten Beinen, rittlings; auch von Weibern, wenn sie nach Art der Männer zu Pferde sitzen: *Schi sitzt grittjige uf-em Ross wie d's Mannevolch*, und von Kindern, deren eines auf dem andern reitet W. *Z' grittlige S. grittlign gä* NdW. „Varicitus, grittling.“ DENZL.

grittis-grättis s. **grättis**.

grittle: die Beine spreizen. *Schi hät grittjundu uf im g'hocket*, so dass er zwischen ihre Beine kam W.

Grittling m.: Einer, dessen Unterschenkel auswärts gekrümmt sind. „Der Gr. (auswärts Krummfüssige) hat von einander grittende undere Schenkeli.“ SPLEISS 1667. „Varus, auswärts krummfüssig, Gr.“ DENZL.

grittlich: wunderbar, schwer zu befriedigen, tadelstüchtig, zänkisch.

Spreng braucht das W. zur Erklärung von „Fisi“ (Bd I 1077); es mag vom Mittelrhein aufwärts gedungen sein. Über die verschiedenen Nhd. s. Gr. WB. 5. 2340/1. Eine Grdf. ist kaum herzustellen; es scheinen mehrere urspr. verschiedene, aber in Laut und Begriff ähnliche WW. zugehört und der Anklang an das gr. *κρίσις* in „kritisch, Kritik“ noch zufällig zu sein.

grieteⁿ: (Eicheln) sammeln. 1536, LHitzk., Urk.

grotleⁿ: am Feuer schüren, übh. sich damit zu schaffen machen AaZein. — S. *grutt(e)len* und *vergrütteln*; dann auch *rottlen*, *rütteln*.

grottlingeⁿ, nur in der Verbindung: *gr. dick*, dick gehäuft, z. B. von Ameisen Blf. — Von *grotten* i. S. v. *rütteln*; vgl. *g'rottet* ebd. und *grotten*, wimmeln.

Gruttel, **Grüttel** m.: Unruhe, Aufregung, Gerede. „Als der gr. zergiegt.“ 1468, Ansch. „Als allerlei hiervon geredt und ein gr. underm volk in der kilchen wurde.“ 1523, EGLI, Act. „Es wär ein grüttel under den Eidgnossen, sy wölltind für Zürich ziehen.“ 1525, STRICKL. „Grüttel und Gschrei.“ UMEX. 1540/73. „Ein Grüttel zwüschent...“ XVII., Zg Arch. S. noch *grüessen* 3.

Die Erklärung „Ge-rüttel“ läge nahe genug, wenn das Geschlecht des W. nicht entgegenstände; es müsste also von Synn. männl. Geschlechtes übertragen sein.

„gruttelen“, *grutteln* GL, *grüttelen* Bs; SchwNuol., *grütteln* AaZein.: „sich mit leichter Landarbeit (nicht berufsmässig, sondern nur zum Zeitvertreib) beschäftigen“; sich mit Kleinigkeiten still, aber eifrig abgeben GL; langsam, gemächlich arbeiten, tändeln AaZein.; GL. In krankhafter Stimmung oder aus Langweile ohne Ernst verschiedene Arbeiten verrichten Bs. *Umme gr.*, sich mit Kleinigkeiten beschäftigen, wie reiche Herren oder alte kränkliche Leute tun SchwNuol. Syn. *bäschelen*, *grüttelen*, *küderlen*.

Zshang mit dem obigen „grotten“ (welches nur eine Specialität solcher Beschäftigung bedeutet) und mit „Gruttel“ (welches auch nur kleine Aufregung zu bedeuten scheint), dann auch mit „rottlen“, *rütteln*, ist wahrsch., aber die Qual. des anlautenden *g* unklar. Grundbed. scheint: Bewegung im Kleinen, kleinliche Beschäftigung. Vgl. noch *grüdeln*, *grübeln*, *stören*, *kleinlich arbeiten* (Gr. WB. 5, 2341), dessen *d* sich zu unserm *t* verhalten mag, wie das in unserm „rotten“ = „rütteln“. Vgl. aber auch *krotten*.

ver-grättel^{er}: das Feuer in Unordnung bringen AaFri. — Der Zshang mit „grättel“ tritt hier deutlich hervor.

Grätteler m.: der sich gemächlich beschäftigt AaZem.

Grätteli n.: Kind, das an Allem herumzerzt Bs.

Grütt m.: Kind GdD., L. (auch *Grutte* f.); Syn. *Platt*. — *Schneller*: Schulkind GdD.

Das Kind scheint von seiner (spielenden, aber leicht sterbenden oder schädigenden) Beschäftigung mit kleinen Dingen benannt, das W. also zum Vorübergehenden (resp. einem einfachen Vb. „grütten“, vgl. nhd. „zerkneten“) zu gehören. Betr. das Geschlecht vgl. *toy*.

Gratsch tr- GrChurw., **Grätsch** m.: 1. (auch *Krätsch*) jüngstes Kind einer Familie (auch wenn es erwachsen ist) Gr. *Eⁿ chlna Gr.*, im Wachstum zurückgeblieben GrObS.; vgl. *er-grätschen* 2. Syn. *Nest-Blutter*, *Nach-Wiseli*. Ir^{em} *Grätschi*, ama *Feschappi* [Wickelkind] *van wäpfär dri Mand* GrPr. (Kuoni). — 2. übel aussehende Person. *Dreⁿ g'schⁿ wie en Gr.* U. Mageres, verkommenes Tier GdJen.; schlechte, geringe Kuh Obw.; vgl. *vergrätschen* 1.

3. alter, verhärteter Schmutz an der Hand BSi. (*k-*).

Bed. 1 lässt sich erklären aus *gratschen* 1. als Bezeichnung des seine ersten Versuche im Gehen machenden oder auch noch am Boden herumkriechenden Kindes. Daraus wäre dann Bed. 2 i. S. eines kleinen Wesens übh., mit einseitiger und gesteigerter Vorstellung des Unansehnlichen, Krüppelhaften zu erklären. Doch sind mehrere anklingende Synn. anzudeuten, unser W. in andere Zshänge zu bringen; so *Grotz*; *Grotz*; *Kraz*; und namentlich churw. *gratsch*, das jüngste Kind, vorausgesetzt, dass es nicht umgek. aus dem Deutschen entlehnt sei. Aber unerklärt bleibt Bed. 3, wenn nicht abermalige Verschlechterung des Begr. und Übertragung auf ein Ding mit der Vorstellung des Zurückgebliebenen angenommen werden darf. Vgl. etwa „B(r)ügg“, welches neben der pers. Bed. auch die von verhärtetem Nasenschleim hat. Doch ist wahrsch. 3 ganz zu trennen von 1 und 2.

grätscheⁿ I: = nhd. *grätschen*, die Beine spreizen (Turnerspr.).

er-: 1. tr. a) im Lauf einholen Bs (Spreng); in der ä. Spr. übh. ertappen, erwischen, überfallen, überraschen; s. *ergrätschen* 2 und die Anm. dazu. Syn. *ergritten*. „Dass ir ein kleins völkli e. und damit die forcht in uns bringen wölltend.“ HBULL. 1532. „Die Züricher Blutharscher wärend uszogen uf den roub, dieselben ergrätschetend und empfiengend die 30 mann [der ausgeschickten Feinde] und schluogend sy zu tod.“ HBULL. Tig. „Fugitivum reprehendere, ein flüchtigen erlaufen (erschnappen), e oder erwischen.“ FRIS.; MAL.; DENZL. „Ich warf mit Schnéballen zue inen, wollt die Stegen hinuf, sy stillschwygend ze e. und mit Schné ze werfen.“ FPLATT. 1612. „Wirstu einmal darob [über dem Begraben] ergretst, g'wiss wirst vergraben han den letst[en].“ GGGOTH. 1619. — b) hart mitnehmen, erschöpfen, oft unpers., von Krankheiten od. Unfällen L. Syn. *ergatteren* 2; vgl. *ver-grätschen* 2. *Es hät m^{ich} ergrätschet*, ich habe viel ausgestanden, von Unwetter oder andern Hindernissen GÄ. *Wia's d^{ich} in zwai Tagⁿ z'wägⁿu und ergrätschet g'ha hät* GrPr. (Schwzd.). — c) gewinnen, zsschachern, errackern ZW.; Syn. *ergatteren* 1. — 2. intr., nicht ge-
deihen, im Wachstum zurückbleiben GrNuf., s. *Gratsch*.

Betr. Lautb. s. die Anm. 2. *ergrätschen* = *ergrätsch* = *ergrätsch* als Anwendung auf Sachen. *ergrätsch* = Subst. *Grätsch* = abzuwerten, mit dem Prät. *ergrätsch*, s. Bd I 101.

ver-: 1. blass aussehen, vor Krankheit od. Schreck U. — 2. von einer Krankheit stark mitgenommen werden SchwE.

Bed. 1 entw. vom Subst. *Grätsch* wie *ergrätschen* 2 oder intr. zu *ergrätschen* 1 b, wie *ergrätschen* 1 a. *ergrätschen* = *ergrätsch* = *ergrätsch* s. Bd I 910, 10 a β.

Grätschi n.: 1. = *Gratsch* 1 „Gr“. — 2. altes Weib, *Grätschi-Weib* UWE. — 3. altes, baufällige Gebäude, z. B. *Gr.-Gaden* UWE.

Von *Grätsch* wesentlich nur durch das Geschl. verschieden; auch 2 und 3 verhalten sich in der Bed. ähnlich wie *Gratsch* 2 und 3, s. die Anm. dort.

grätschig: mit Schmutz behaftet BSi.; s. *Gratsch* 3. „ver-grätschle“ = *ergrätschen*.

grätscheⁿ II: mit den Zähnen knirschen B (Zyro).

Da in dieser Bed. auch *ratschen* vorkommt, so wird obige Form entw. aus dem Ptc. von *r.* falsch abstrahiert oder eine luthsche Verstärkung sein (s. Anm. zu *grauschen*).

Grautsch, **Gräutsch** m.: Pferd B (Zyro); Syn. *Märmel*, *Esel* B (Hist. Kal.). — Wahrsch. „Grauschimmel“, jedenfalls von „graut“.

gräutscheleⁿ: 1. grau werden, vom Haar B. — 2. schimmelig aussehen und schmecken B (Zyro).

grautschelig: graulich Bs. — Vgl. *grautscheln*.

Gräutschi B; FMu. (auch -ö-) n.: Griebs, Samengehäuse in Äpfeln und Birnen; Synn. s. bei *Gräubi*. *Bis an es Gr.*, bis auf eine Kleinigkeit. Id. B; Syn. *Gräsi*. — 1 durch Assimilation aus *grü(p)* in *Gräubschi*, vgl. *Grätschi*.

Grotschete f.: Viertelstück einer Birne oder eines Apfels W. Syn. *Stückli*, *Schnitz*.

Grutsch m.: 1. Handhabe an der Sense GrObS. — 2. (auch *k-* und *-e* f.) kleiner Kinderschleitten aus 3 Brettchen, noch einfacher als *Gögel* Gr; Syn. *Füdl*, *Hocksleitten*. — 3. (-e f.) eine Art einfachen Pfluges GrhPr. — 4. (*k-*, auch *-e* f.) Kuh mit gradaus gerichteten Hörnern GrObS.

Für 1 gilt rätorom. *crutch*, welches wohl mit it. *gruccia*, Krücke, und diesem deutschen W. zugehört, das übh. ein krummes Stück Holz und bes. auch krummen Griff bedeutet; s. Gr. WB. 5, 2425 ff. Bei 4 scheint nur die Richtung, nicht die Gestalt der Hörner gemeint.

Grutschi = *Grupschi* SchwE. — 1 wohl aus *p* wie bei *Gräutschi*.

Grätschen: eine Art kleiner Schlangen GL. „Apud Glaronenses serpentes etiam rufi, parvi, reperiuntur, quos Gr. appellant.“ WAGNER 1680.

Graw gruw.

graw Aa; PP.; SchwMuo.; W, gräb GL; GrL., gröb Ar; GG., T., grauw B (Zyro); GBern., gräu GrObS., Vals; LH.; Sch; Th, grau ArK., gräi AaWohl. (neben *gro?*); LM. (seltener als *grau*); ZRafz (*gräner*), grä GrL.; GA.; Z (*gräner*, *gräs*), grö AaWohl.; ZO.

Comp. *grauer* Aa (neben *gräer*); ZWL. *gräber* GrL., *gräber* GL, *gräer* (neben Sup. *gräist*) GA., *gröbner* Z; grau. 1. nur von der Farbe, 2. der Haare, 3. der

Ma' launt grau wärra [werden!] vor Ärger (Bern.; s. auch schwarz. A: 's maess Eine grane Har ha', *wenn er so Oppis will werden, und ich bi' nom* [noch nicht] *gro*. B: *Wenn d's jetz na lettist wie-n-en Esel, en Esel wird scho' gro im Mueterlib*. WOLF, Dreierw. *Mange wird grau, aber nie wass* [Wortspiel mit *wass*]. INEICHEN. *Wie (je) grauer, wie (je) schlauer*. INEICHEN; SELGER; SEHW. 1821 (-äue-). *Die taufer machen mir den kopf gar graw mit ir reden*. 1525, EGLI, Wiedert.; vgl. *es Loch in'n Chopf schwätze*. Subst. *Graui*, graue Kuh AAF.; Syn. *Grische* (s. *gris*); vgl. *Grautsch*. Als Geschlechtsn.: 'Peter Grauw.' 1653, AAWett. Klosterarch. — b) von Weintrauben: 'grauer Clevner, im Unterschied von 'schwarzen' GRh.; anderwärts 'weisse und blaue'. — c) von einem Waadtländer Wein. *Chli* [ein wenig] *herte Chäs, d'rzue es Tröneli* [Tröpfchen] *Graue*. BERNA 1863. — d) von Felsen. Daher der Lokaln.: *Grauenstein* AP; B; G; SCHW; Z; vgl. *Pierre-Grise*, Kt. Genf. 'Der Grawestein' zu Illighausen. XV., TüEGGEN, Offn. 'Unz uf den grauwenstein.' 1515, SCHAUB. Rq. 'Der grobe Berg', in der Nähe des Speers, von seinen grauen Felswänden. Das 'grab hapt [Haupt]'. Berg westlich von Gressoney. — e) vom Wasser. 'Von der Farb des Rheinflusses, welcher weiss, und der Farb des Flusses Glenner, welcher graw ist, soll der ober Pund seine Farb weiss und graw genommen haben.' SPRACHER. 'Dieser Bund wird der graue genennet, wie man meint von dem Lugnezer Landwasser har, welches bei Ilanz eine graue Farb präsentiert.' SERERHARD. Nach der Vereinigung des Grauen Bundes (der früher auch der obere hiess) mit den beiden andern hiessen die vereinigten Bünde 'die grauen'. 'Von diesem Bund werden alle Bündner mit einem Generalnamen benamset Graubündner.' SERERHARD. 'Der dryer pünden des grauen pundes boten.' 1531, Absch. 'Wie die grauen pünd mit unseren finden uf der malser heid gestritten hand.' NSCHRADIN 1499. 'Von Eidgnossen und grahen Pünden.' 1531, Absch. Zuletzt wird dann sogar gesagt: 'Die grauen Pündner.' 1572, ARDÜSER; GRASSER 1625. — f) von Wolle. 'Lützelburger grawes [Tuch]', Wollenstoff aus Luxemburg. XV., AAB. Urb. Bei JBINDER 1535 scheint das 'grauwe tuech' standesgemässe Farbe der Junker zu sein; vgl.: 'So muess man tuen dem grauen tuech [d. h. den Trägern desselben].' ebd. 'Pappus, ein grawe wullen auf etlichen bluemen.' FRIS. — g) von einem [mit Flechten überzogenen?] Baum, als Ortsangabe: 'Zu dem grauen boum.' 1411, L Urk. 'Graubaumhalde.' LRUSW. (Gfd 26, 125). Von Tannenholz, auf welches Sonne und Regen gewirkt haben[:]; 'Grauengaden', Ortsn. APTeuf. — 2. zugleich von chemischer Beschaffenheit: schimmelig AP; B; GR; SCH; W; Z. *Chäs, er ist nüd grab*. ANDERL. 1852. Dazu dann Wortspiele: *Wenn man lang grobs* [grau] *Brod esset, so werd man alt* (starch) AP (von geizigen Bauern übrigens ihrem Gesinde auch zu buchstäblichem Glauben eingeschräfft Z). *Dër Pur cha' demitzt im Winter Gräs* [schimmeliges Heu] *hirte'*, sarkastisches Wortspiel zwischen *gra* [grau] und *Gras* [herba] ZZoll.

Bei denjenigen MAA., welche anlautendes *a* nicht kennen, tritt *a*, wo es nicht *u* vocalisiert ist, nur im Iul. hervor, oder es ist auch dort verflüchtigt und wird vor *u*. Flexionsendungen *a*, *i*, durch *u* ersetzt, welches scheinbar nur euphonisch (Hiatus auffüllend), eig. aber flexiv ist, jedoch das *a* der Flexion hinter sich hat *von grause, da graus'* statt

grau'-a. Wo *a* zu *h* geworden ist, bleibt dieses auch inlautend. Wo *a* vocalisiert wird, besteht ein Unterschied zw. vollem Diphthong *au* und bloss halbem, *a* mit nachschlagendem *u*. Noch bemerkenswerter ist das statt solchen *a* nachschlagende *i*. Solches *i* scheint aus dem Iul., wo es wie in *blacen* und den entsprechenden Vbn zu erklären sein wird (entsprechend ags. *ie*, ahd. z. T. *h*) in den Ausl. gedungen zu sein. Das in den Compar.-Formen erscheinende *e* steht statt des Umlautes *ai*, *o* (resp. *a'*) statt *a* verhält sich wohl nach dem allg. Gesetz der betr. MAA. Vgl. die ähnlichen Lauterscheinungen bei *ben*, *genau*, *bleu*.

katz-erdeⁿ-graw = katz-gr. G; Z. *Chatzlindergraus Gschirrwasserkäfil*, ganz trüber, schwacher Kaffee GSA. Vgl. *Erde'* Bd I 437.

katz-eselⁿ: ebenso GL. - ischⁿ: eisgrau AA. — grisⁿ. 'Äschenfarb oder grissgraw.' VOGELB. 1557. Subst., ein rötlich- oder schwarzgraues Pferd; auch eines, das weisses Kamphaar und auf einem Knie einen weissen Fleck hat S; vgl. *Spiegel-gr*. — küderⁿ-gr. wie Werg ('Kuder'). GOTH.

katz- AP; G; Z, isen-katz- GR, kutz- GRVal.: 1. sehr oder ganz grau, von der Farbe AP; GLH; GRVal.; SCHSCHL.; TN; NW; Z. — 2. ganz schimmelig Z. *D' Tili* [Stubenkammer] *ist ch. vo Füechti* GA.

Eig.: grau wie eine Katze, dann (weil viele Katzen das Grau bes. rein darstellen) bloss verstärkend, wie 'katz-' auch vor andern Adj. und wie 'hunds-'. *Kutz!* eig. Zuruf an Katzen.

katz-buselⁿ = katz-gr. SCHSCHL. - Busel, Kindername der Katze.

Spiegelⁿ: graues Pferd mit schwärzlichen Flecken STierst.; vgl. *Gris-gr*.

tüb-, tug- TN; W: 'ganz grau'; vgl. *tüb-wiss*. 'Dubgraw lüt.' 1523, HSSTOCKAR. 'Ein betagter tubgraw mann.' KESSL. 'In synem tubgrawen alter mit tod abgangen.' ebd. 'Incanus, weiss oder graw von elte, schneeweiss oder tub(en)graw.' FRIS.; MAL. 'Wir drafen einen hundertjährigen Mann, der hatt Kinder, die fast all dubgraw waren.' FPLATT. 1612. 'Dem in seinem daubgrauen Alter Verlängerung der Tagen und geistliche Erneuerung der Jugend angewunschen wird.' Misc. Tig. 1722. — *Tug-* durch Assimilation und Anlehnung an *Tug-*, d. i. Tufstein.

tann-. 'Tanngrau Tuch.' c. 1500, B.

Grawacher, in Z auch *Grauacher*, in AABb. *Gräcker*; s. Bd I 65, 369. *Die wüeste, alte Tage, wo d' Hut gschrümpfelet wie-n-e Grauech im Maie*. MWALD. 1884.

Grauel m.: 1. Name einer grauen Katze ZWaltal. — 2. graues Pferd S. *Keis Füchli und keis Graueli*. BWSS 1863.

graweⁿ, bzw. graueⁿ, gräbeⁿ, grä-eⁿ, gräneⁿ: 1. grau werden, z. B. von den Haaren im Alter. allg. *Er grauet vor der Zit, wie d' Chatz im Mueterlib*. SULGER. 'Grawen, graw werden, canere, canescere.' MAL. — 2. Schimmel ansetzen, schimmelig werden, sch. riechen od. schmecken, von Brot, Fleisch, Käse. allg. *Das Brod muess g'esse' s'n, sust gränet's Z. Dem täti Brod grawen* [wenn er noch länger von Hause fortbliebe], spöttisch von einem Dienstboten, der seinen Dienst vor der Zeit verlässt GR ObS. 'Da es sehr feucht und ungesund, und grauet Alles.' 1637, MÖRIK. Bildl. von Geld. 's Geld län' gr., unbenutzt liegen lassen Z. *Wenn m's z' vil Feufedrissger* [5 Livre-Taler] *uf enand hüt, so graue' die Chetzere nur*. ZG Kal.

er-: 1. grau werden GL; GR; SchwMuo.; U. *Er ist vor Chammer alle ergrawet* U. — 2. schimmelig werden GL; GR; SchwMuo.; W; Z.

ver-: verschimmeln, durch Schimmel verderben AR; BM; Schw; S; Z.

graw-lacht, -lachtig, -lecht: 1. graulich ASt.; Z. — 2. schimmelig. *Gräwelecht, emucidus*. MAL. *Mucidus, graulecht* (gräwelecht: 1677). *schimmelecht, nüchtelecht*. DENZL. 1716.

Grawel *Gröel* SchwE., *Grabel* GL: 1. ergranter Mann, verächtlich GL; SchwE. — 2. graues Pferd GL.

gräweleⁿ *grawileⁿ* W., *grawelen* GRÖbS.; U. *grow-GRd.*, V.; NDW (auch *grawo-*), *gräb-GRd.*, *grëb-*, *gräb-GL*; G. *grob-* AR. *graj-* LGL, *graj-* und *grej-* AA. *gräu-* B; GfL, Rh.; SCH; ThTäg.; Z. *gro-*: AA Wohl., *grö-n-* Z.: Dim. (bzw. Inchoat.) zu *grawen*, meist i. S. v. 2, ein wenig Schimmel ansetzen, schimmelig riechen oder schmecken; Syn. *ältelen* (s. Bd I 206). *„Hat einen Erdgout, wie der Wein, wenn er grähelet.“* XHERZ. 1862. *„Anheben gräuwelen, schimmelng sein, mucedere. Grawelen, mucere.“* MAL. *„Hat der Wein etwas Tadel, dass er gräwelet, auf Essig sticht oder sonst ein bösen Geschmack hat, wird er im Schottlen [Schütteln] und Führen je lenger je stinkender.“* GULER 1625. *„Gräwelen, nüchtelen, schimmelecht sein.“* DENZL. 1677; = *„gräuelen.“* 1716. Nach Moder riechen LG. Seltener: grau werden GR; NDW; von den Haaren LG. — *mër-gräuelen* s. u. *m.-räuelen*.

Grö²beler: graue Ziege AR.

gräwelig *grëw-*, *grö-n-*: schimmelig, bes. von Brod NDW; Th; Z. *Vom herte Brod. Was gräwelig isch, schmid d'rvo.* JOACH. 1881. *Dër steicht* [stinkt] *ja fri vor Gräueligi.* GOTT.

gräweⁿ *gräbeⁿ* GL: 1. grau machen; bildl.: *„Es gange wol oder übel, so gräwet sy [die Narren] nichts, sy setzend kein ding tief zuo herzen.“* LLAV. 1582. Vgl. *er-gr.* — 2. unpers., *es hat* (ist GL) *g'gräbet* W, der Boden hat sich (ist) leicht mit Schnee bestreut. — Mhd. *grawen*, hair. *grawen*.

über- = *gräwen* 2. *„Es häd hinächt* [diese Nacht] *oder es ist übergräut* BHK.; LE.;“ Schw (-grät); NDW (ebenso). *„Es hed bloss mögeⁿ übergräje* SchwMuo.

er-: *„grau machen, zunächst von Wäsche; das Hemd ist in der Wäsche ergräuet worden (grau statt weiss) VORIE.“* Vom Haar: *„Cura me consumit, macht mich aus, verzért und ergräwt (ergräuwt) mich.“* FRIS.; MAL.

ver-: 1. verschimmeln, auch uneig.: zu Grunde gehen GL (-grö²beⁿ); Z. — 2. (refl.) statt *„sich verbräuen“*, sich rühren, die kleinste Bewegung machen, meist mit Neg. *Ich tue mich ned r. wëgeⁿ dem SchSt.* *„Er häd sich nid vergräut, keinen Laut, kein Zeichen des Schmerzes von sich gegeben Th.“*

„Verbräuen“, eig. die Braue bewegen, *g* und *b* können im Gehr ebenso leicht verwechselt werden wie *gy* (*ch*) und *p*, von welcher letztern Erscheinung schon bisher viele Beispiele vorgekommen sind. Vgl. noch *ver-grawen*.

Gräwi I *Grö²ni* m.: Name eines grauen Tieres, bes. einer Katze, auch einer Kuh; auch Übername eines grau gekleideten od. grauhaarigen Menschen Z; vgl. *Granium*.

Gräwi II *Grö²bi*, *Grëbi*, *Greji*, *Grö²ni* — f.: 1. Graueheit. allg. *„Gräuwe, elte, canities.“* MAL. —

2. Schimmelansatz, allg. *„Gräuwe (Gräwe, DENZL. 1677; „Graue, Gräue.“ 1716), schimmelige, situs, mucor.“* MAL. *„Schimmel-Graue und grawender gestank und fäule: rancor.“* FRIS.; MAL.

Gräwling *Grö²lig* m.: Name eines alten Turmes an der Reuss AABremg.

Grawater s. *Krabat*. grawätschen s. *karwätschen*.

grewelich s. *grüw-*.

(umme-) *grewen*: (herum-)kriechen, von Insecten und Würmern GRÖbS. In dim. Sinn *grawelen, graw-jelen*. *„Es tuct im G'wand coⁿ Lusen“* [Läusen] *g'rad* 480 gr. W.

Gr Umlaut von *a*. *w* entsprechend *m* im gleichbed. *grämen*. Vwdt auch, mit härterem Aul., *„krauen“*, *kratzen*.

Griw n.: leichter Anflug von Schnee auf dem Boden, Schneestaub. *„Es wilds Gr. findet Statt, wenn es bei grosser Kälte nur wenigen, staubartigen, aber sehr kalten Schnee gibt W.“* — Chatzeⁿ: das Selbe mit Bez. darauf, dass man darin die Spuren der Katzen erkennen kann W. Syn. *Ch-Gespor*. — *grüweⁿ*, auch dim. *griw(je)leⁿ*: unpers., *es hät gegriwot*, es ist Schneestaub gefallen; *es griwjolot*, es fallen einzelne Schneeflocken W. Syn. s. bei *grisen*. — *Griwleteⁿ* *Griwjata* f.: feines Schneegestöber W. Syn. *Stäubete, Spüwete*.

Die Möglichkeit der Erklärung des Ursprunges unseres W., d. h. der Anknüpfung an das sinnwdrte *gräwen* 2 und damit an *grau* ergibt sich, wenn wir, wo² uns die W Lautverhältnisse ermächtigen, *Gräwo*, und mit genauerer Schreibung *G'graw* als die eigenthliche Form untergeschrieben und im Fernern die Annahme wagen, dass der aus *aw* hervorgegangene Diphthong in einzelnen Fällen an dem Wechsel mit *ü*, welcher dem echten *aw* zukommt, Theil genommen habe, dass also von *grau* auf ein **grawen, grawen* geschlossen wurde. Es mag hiebei an den ebf. auf landschaftlichen Lautverhältnissen beruhenden umgekehrten Wandel von *kaueu* zu *„krauen“* (s. auch die Anm. zu *gauen*) erinnert werden.

grüwen: grauen, grausen. *„Die von N. hattend ein gr. doran.“* Bs Chr.

Grüwel m.: Gräuel SchwE., als Schimpfw., abscheulicher Mensch. Syn. *Grüsel*. *„Er ist en Gr.“*; *du wüeste Gr.!* BSi. *„Ufsetzt den alten hebel (s. I. Cor. 5), dass er ab der sünd ein gröbel hatt.“* UECKST. *„Wiewol man ihnen [den Aufständischen] damit [mit der Zuschrift] ein grüwel und bölimann [Schreckbild] fürgeschlagen.“* 1525, ANSCH. *„[So arge Schmähungen] dass es nit allein allen erbaren oren ze hören, sunder auch der sunnen, die zuo überschynen, ein grewel ist.“* 1531, ebd. *„Tuond nit einen diser grüwlen.“* HBULL. 1540. *„Grüwel und abschühen han, abominari.“* MAL. *„Wäre nun hoch zu wünschen, dass unser Land kein Grewel wäre.“* FWYSS 1655.

Die Schreibung *Grewel* (neben *Griwel*) in den ä. Quellen (und auch in dem folg. Vb.) schon mhd. (*reue* = *ent*).

grüwelen: 1. grauen, grausen, ekeln. *„Dir grewlet ab den Götzen.“* 1530, RÖM. *„Gräuwelen, ein unwillen an einem ding haben, abominari.“* MAL. *„Es grëulet mir darab und es gehet ein grausen durch mich.“* LLAV. 1587. — 2. *„Es grielet mir, dünkt mich zu viel BO.“*

Mhd. *grüwelen, grüden* in Bed. 1. Bei 2 muss, wenn es übh. hieher gehört, *e* statt *u* (was zur MA. stimmt) und Ausfall des *w* angenommen werden.

gruwen: grauen. „Alles das sich us dem lere[n] der menschen lässt fur guet ansehen, das ist vor Gott ein gr.“ ZWINGLI.

gruwlich: grülich, schrecklich GrSpl. V.; SCHW. Muo. (meist von Geschrei, Geheul). „Grüw(en)lich.“ HBULL. 1561. „Grewlich.“ LLAV. 1587. „Dass man ihnen solche grüwliche Ding von unserem Land fürgebildet.“ RCvs. „Grüwlichs mord und blutvergiessen.“ LUGER 1696. Subst. als Geschlechtsn.: Schultheiss. „Grülich“ von Brugg 1531. Früher auch „grüwenlich“. „Das grüwenliche laster der trunkenheit.“ LLAV. 1584. „Mit grewenlicher unkünlichkeit.“ ebd. 1582. „Grüwlichkeit, indignitas.“ MAL.

Grax — grux.

Grax m.: Rabe; bildl. schwarz gekleideter Mensch Grw. Vgl. *Gragg, Guagg*.

Grix: Cyriacus. „Liess dritthalbe messen von S. Grix und syner gotte sprechen.“ NMAX. „Das [Messe lesen] geschicht von S. Grixen bēsen.“ ebd. „S. Grixen rock.“ UECKR.

Der h. C., einer der 14 Nothellen, wird abgebildet im Kleid eines Puerus und etwa mit einem Palmzweig in der Hand; darauf werden sich der „Rock“ und der „Besen“ beziehen.

gruxen: kriechen? „Wir trafen 2 starke Buben an, sie gruxten an uns [auf allen Vieren]; der eine putschte mich.“ Brief aus Uw 1792.

Wenn die vermutete Bed. richtig ist, so wäre etwa an ein Infinitiv von „rücken“ mit vorgesetztem *g* zu denken. Ein bei Gotth. vorkommendes „gruxen“, krummen (von Mensch), scheint umgek. aus „gruchsen“ abstrahiert. Vgl. noch *gruere*.

Gruxe n.: langsam vor sich gehende Handlung BR. — gruxeⁿ: müssig sitzen; *umha-gr.*, herumlungern, langsam betreiben. ebd. — Gruexi m., -e f.: langsamer Mensch. ebd.

Von „gruchsen, gruxen“, stöhnen, schwer atmen, lautlich verschieden, obwohl begrifflich mit demselben vereinbar; ebenso mit „gruxen“.

Gratiz grutz.

Graz BE., *Gräzi* L; SCHWBRUNN.; THHW., *Baumgraz*; AAWohl., *Bom-* GStdt. *Baumgrazi* AAFri.: U: Taufn. Pankratius. *Grazi*’s noch als Beiname ZGlatff. (Amtsbl. 1867). *Der Baumgraz und dr Marx bidütid öppis Args* AAWohl., der Tag des h. Pankratius (12. Mai) ist, wie der des h. Marcus, einer der gefürchteten wegen Frösten, die um jene Zeit häufig eintreten.

Abweichung der antebenten 1. Silbe wie in *Bosi* aus „Ambrosius“, *Bitzi* aus „Sulpicius“. Die Umformung von „Pan-“ (resp. „Ban-“) in „Baum-“ beruht auf einer nahe liegenden Umdeutung, wie z. B. *Boneⁿ-Fazi* aus Bonifacius.

gräzen I: „mit heiserer Kehle singen oder sprechen“, gellend schreien oder weinen GRh.

Vgl. *grassen* und mhd. *grāzen*, schreien, wüten, oder Nachahmung eines Naturlautes, wie „krähen“.

gräzen II s. *ger-*.

grätzig: böseartig, bissig. „Canis acer, ein grätziger hund.“ FRIS.; MAL.

Wenn *a* kurz ist, so kann an „rätzen“, bellen, von kleinen Hunden, gedacht werden; ist es lang (was trotz der Schreibungs *e*, wohl möglich ist), so ist an *raes*, scharf, zu denken, welches auch von der Gemütsart von Menschen gebraucht wird. In beiden Fällen wäre *g* als das phonastische Präf. aufzufassen.

Gretz m. (von Mädchen auch f.): verkrüppeltes, kränkliches, unartiges Kind; kleiner, frecher Kerl; Knirps Z. Als Schelte: *Halt emal dis Mül, du Gr!* Zuname: „H. Bernet, genannt Gretz.“ 1644, AAWett. Klosterarch.

Eig. junger, auch verkrüppelter, Spross eines Baumes oder Strauches. S. *Ge-gretz* und *Gretze*; auch *Grotzen*. Vgl. bair. *Gridach*, kleine Person, und *Gratsch* Sp. 829.

G^ogretz n.: allerlei Ruten und Stauden, dorniges, rauhes Strauchwerk BSi.; Syn. *Gehürst, Gestüd, Gestrüpp*. Dürres Tannenreisig GRV.

Gretzeⁿ f., in BSchw.; USil.; Z m., Gretzi n. BO.; F — Dim. *Gretzli*, in GRHe. *Gretzjene* (Pl.): 1. Rute, Gerte W, spec. rauhe, dornichte BSi. *D’ Gr.* (*d’s Gretzji*) *z’ chorun* [kosten], *z’ schmecken*, *z’ versuechen* gēn W. Dürres Reis BSchw.; GRD. „Baumast, Stück eines Reisholzes BO.“ ZRfz. — 2. Pl. od. *Gretzi* coll., abgefallene od. abgehauene dürre Reiser von Bäumen oder Sträuchern, Astwerk, Reisig BO.; GR; Z. „*Gretzli*, sarmentum.“ Id. B. Bes. von Tannen und Fichten B; TH, auch von Reben GR, in Bündel gefasst und als Heizmaterial gebraucht „F.“ ZW. Syn. *Räspi, Kris, Stüd, Bürdeli, Forr-Fotzle*.

Mit *i* abgel. und darum umgel. von mhd. *grāzen*, junge Zweige von Nadelholz; s. noch *Gritze* u. vgl. bair. „Grätschen“, Staude, Strauch. St. gibt auch die Schreibungen mit *a* u. *ä*, wohl ohne Fug. — *Grätzenberg*, Name einer Waldung ZRus. Der Geschlechtsn. „Gretzer, Grätzer“ SchWE.; „Rud. Grätzer, genannt Mensch.“ 1531, GRapp., scheint auf ein Vb. „gretzen“, Reisig schneiden oder sammeln, zurückzugehen.

gretzleⁿ: umkommen, sterben (gemein) BR.; Syn. *verrecken, krepiere*. Tr. und unpers.: *Es hätt-mē^h glē^h gretzlet*, ich wäre beinahe gestorben BBe. Syn. *putzen*. Viell. eine Übertragung vom Abschneiden des Reisigs.

gretzen s. *ge-rāzen* und *gritzen*.

Greuze s. *Grüze*.

Gritz s. *Giriz* Sp. 407.

Gritzeⁿ: dürres Reisig AABb. *Gritzeli*: 1. kleiner Zweig S. 2. junger Keim, kleines Pflänzchen BBe. Vgl. *Gritz* 2; doch könnte *Gritzli* 2 auch als Dim. zu *Grütz* aufgefasst werden.

gritzeⁿ AP; GWA., *gritzgeⁿ* AP; G oT., Sev., We., auch „kritzen“: 1. knirschen. a) mit den Zähnen; auch von Kühen AP. „Auch von Speisen, die unter den Zähnen wie Sand knirschen; Syn. *krismen*.“ — b) von jungen Kaninchen GSev. — c) von Schmetterlingen. *Wenn d’ Sommervögel gritzid, so blibt’s guet Wetter* AP (T.). — d) von neuen Schuhen GSev., We. — e) von gefrorenem Schnee, der getreten oder befahren wird GO. „Gar nutzid geschnyt, sunder gar warm wetter gewesen, nur dass die morgen mit gewonlicher winterlicher kälte gegritzet haben.“ KESSL. Sabb. II 62; s. auch I 290. — f) vom Griffel auf der Schiefertafel GW. — h) von Wagen GW. — 2. Äpfel schaben = *grützen* AP.

1 a stimmt am Nächsten zu amhd. „gris“ in „grisgramen“, knirschen; doch s. auch Gr. WB. u. *kr-*. Zu b vgl. bair.

Kretzeln, mit toner Stimme schreien. Die Angabe dürfte auf ungenauer Beobachtung und Verwechslung mit der Feldgrille oder der Heuschrecke beruhen. Zu d und e ist syn. *gros* Sp. 106. S. noch die Mhd. *crezen*.

Grützgi m., in der Verbindung *alte Gr.*: gebrechlicher Alter GÖ. Vgl. das in voriger Ann. erwähnte Kretzeln; aber auch die syn. *gratti*, *graggi* od. *kretzen*, zanken.

ver-gritzzt s. u. r-.

Grotze, in B; GrV. *Grotz*, in ZB. *Grotzge* — Pl. — Sg., in GL; GA.; SchwMa.; Z. *Grotzen* — Dim. *Grotzli* BHK.; VORIE (-ili Ndw). *Grotzli* Gr.; GA.; S., T.; Uw; U; Z — m., in B lt Zyro; Schw; Ndw f.; l. a) junge Tanne abh. BE., O.; GT.; Vw; W; Syn. *Rutti*. Unregelmässig gewachsene, kleine, verkrüppelte, abgestorbene, dürre Tanne B; GR; GSev., Wa.; vgl. *Stürchel*; *Grope*. Buschiges Tännchen Now; Syn. *Grope*; wilde Tanne mit vielen Ästen BInterl.; Wettertanne LV.; Rottanne GrFläsch; wilder, gesträuchartiger Baum B oSi. „Das Reuten von einzelstehenden Gebüsch und Tännlein (Grotzen) ist an verschiedenen Stellen wünschbar“ Bs. „Das Reuten der Alp durch die Gemeinwercher beschränkt sich oft nur auf das Wegschaffen einiger Grotzen, die vielleicht nützlicher stehen geblieben wären.“ Obw Volksfr. 1881. „Grotzen werden bei Wuhrbauten oft in den Schutt oder in das Mauerwerk hineingenommen, damit sie binden helfen, wie auch Bächen entlang Grotzen gepflanzt werden, damit sie in Notfällen zur Abschaltung des Wassers in den Bach hinein gefällt werden können“ Schw. „Ein Stück Wald oder Grotzen.“ L Kantonsbl. 1865. „Dass wir gebannen habend gr. und studen, die da stand zwüschen den güetern in dem schachen und der Muotaa.“ 1524/44. Schw LB. 1659 wurde verboten, „grüne Gr. oder Stickelen zu hauen“. AKÜCHLER 1887. Bildl.: *in de Grotze oben g'wachsen*, ungebildet GT. *Dër chumt us d'r Gr.*, hat keine Lebensart B (Zyro). Vgl. *Hag, Wildli* n. Absch. IV 1 a 363, wo ein Wirt von Töss 1524 die katholisch bleibenden Eidgenossen „die kuoschwänz und kuomüler in den gr. und in ländern da innen“ nennt. *Das ist zum Grotze üszere!* vor Ärger G. — b) auch nur: grosser Ast Zg; Teil eines Stammes ZWäd.; astiges Stück Holz ZWyla; Reisigbündel GrD. (*Grotzji*), Pr.; Holzbäume vom Stamm S. *Lang oder kurz Grotze* [Stauden, Bündel] *mache* Z. Syn. *Gretze* 2. „Die grotzin under den baumen.“ 1410. L Probsteirod. „Unser Nachschauwer [Waldaufseher] soll den Stattrüteren, so streng zu ryten hand. Grotzen und unschädlich Holz zu geben Gewalt haben.“ B Gerichtssatz. 1615. „Haben die Bauern ein ungeheure Tannen angetroffen und befunden, dass der Grotz oder under Teil 70 Werkschuh gehalten.“ HAFNER 1666. „Wie ein verlassener Ast und Grotzen.“ 1707, JES. — 2. a) = *Gilz* Sp. 297 B; VORTE; GL; G; Z. *Der Wind hüt de Gr. oben ab'knellt. Er ist uf en Gr. ufi g'klöderet. Er ist ab-em Gr. abe g'falle*. *In de Gr. nüstid d' Gügger* L. „Die bäum bis in den grotzen abstümmeln.“ PARACELS. „Der nit mer dann zwo oder drei im gr. oben findt.“ 1531/48, JES.; 1667: „im obersten Gr.“; jetzt: „Wipfel.“ „Der grotzen halb, so einem am holz [ge]geben werden, es syge zuo schindlen oder riesterholz und anders darus ze machen, soll der grotz einer gmeind belyben.“ 1562, Z Rechtspfl. „Es söllend diejenigen, denen Buwholz erlaubt und gezeichnet wäre, nit Gwalt haben, die Grotzen und Abholz ze

nemmen, damit arme Lut sich dester bass beholzen mögind.“ B Gerichtssatz. 1615. „Der Groz(e), Dolder, Gipfel, Wipfel, fastigium arboris, cacumen.“ REP. 1662. Bildl. *Er ist bald in de Grotze (im Grotzli oben ZLunn.)*, *chumt gad in d' Gr.*, in leidenschaftlichen Eifer GL; Syn. s. *Esel* Bd I 515. *Er hüt mich in d' Gr. g'jagt*, aufs Äusserste gebracht, aufgebracht GL. „*Im Grotzli sī*“, ebenso, aber auch: sehr eingebildet VORTE. — b) der oberste Teil anderer Körper. α) „Grötze, das oberist in ein reifen äre, ist minder denn das körnle.“ MAL. — β) Estrich des Speichers BRohrb. — γ) scherzhaft: Kopf eines Menschen Z Zoll. — 3. a) „Grotz, Grotzen, Grotzli“: Benennung kleiner Kinder, meist scheltend AA; B; S; „Z.“ „Grotz“, Knirps AA. „Man versteht sein eigenes Wort nicht vor dem Lärm der Grotzen“ AAST. Syn. *Gof, Gretz, Fretz*. — b) „Grotzen“, schlechte Kälber, Lämmer, Ziegen GrKübl.; magere Kühe GrL., Pani. — 4. „Grotzen“ Ortsn. 1416, L Marchbr. Geschlechtsn.: „Welti Grotze.“ 1385, L.

Mhd. nicht bezeugt, aber bei Schm.-Fr. 12 1018: „Grotzen“, mit Dim. auf „-ling“, Sprosse, bes. des Wipfels von Nadelholz, auch Zweig abh. Dazu 1013: „Grossen, Grossling“, Sprosse; junges Waldbaumlein. Der Zshang mit den z. T. synn. „Gretz, Gretze, Gritze“ ist klar, ebenso Vwdtsch. mit „gross“, so dass die Grundbed. eines entsprechenden starken Vbs „spriessen, wachsen“ gewesen sein wird (womit die tw. hervortretende Bed. des Kleinen, resp. Klein Bleibens, nicht in Widerspruch steht). — Die Nbf. mit angehängtem g entspricht vielen ähnlichen. Das (nn) schwach bezugte Fem. wird aus dem Geschl. von Tanne zu erklären sein. In der bildl. Anwendung von 1 a ist die Wildniß des Gebirges gemeint, in welcher Tannen von der beschriebenen Art bes. vorkommen. Zwischen 1 b und 2 a ist tw. schwer zu scheiden. 3 ist übertragen von 1 a, wo der Begriff des Zwerghaften stark hervortritt. Übrigens vgl. noch „Krotz, Krotzen“ m., verkrüppeltes Obst, Kind, Tier Gr. WB. 5, 2424. 4 wahrsch. aus 1 a i. S. v. in den Gr.

Hirsch-Grötzen: Spottn. der Bewohner von ZPfaff. — Klaus-Grotze: ein verziertes Tannenbäumchen, das der h. Niklaus manchmal dem jüngsten Kind vor das Bettchen stellt GL; Th lt Rochm. 1857, 530.

Mittel-. „Dass die Müller den kernen, das hinder und das vorder, liessen ligen, als denn das von der relen fällt, und den herren den mittel grotzen zuo zins schickend.“ 1441, Z Staatsarch.

Der oberste Teil des Haufens? oder Gr. verschrieben für „Grütze“? s. d. und „Mittel-Grütz“, auch „Grüsch“.

Tann(en)-: kleine, verwachsene, buschige Tanne B; SNA.; Ndw. „Soll nieman usern berg enkein tanngratzen nit stecken und enkein tannini latten noch tanngrotzen an enkein hag legen noch ziehen.“ 1483, Gfd. Verkrüppeltes oder im Wachstum zurückgebliebenes junges Tännchen von 1/5 Höhe B (meist dim.); vgl. *Tann-Buschli*. Im Kappelerkrieg 1529/31 trugen die Katholiken als Abzeichen Tannenbüschel und wurden daher von den Reformierten selbst „Tanngrotzen“ genannt. S. Absch. IV 1 b 185; VALTSCHUND 1533. „So sy die t., die als ein partyisch ufrüerisch zeichnen mit dem landesfriden abgestellt sind, widerumb on straf ze tragen zuo Schwyz öffentlich gemeret und erlobt.“ 1531, Absch. „Tragende in iren hüeten oder baretlen stechholteren, d. oder dannästli.“ SICKER 1531. „Demnach werde von Zürichern von ihnen [den Vorten] verachtlich und schmachlich als t., milchküblen, fünfürtli und sennhüttli geredt.“ HBZL. 1572.

Der zeitgenössische luzernische Schriftsteller und Dichter Hans Salat nannte einen von ihm verfassten ‚Spruch‘ über jene Ereignisse ‚der Tanngrötz‘ und gibt am Schluss desselben auch das Lösungsw.: ‚Hie tannast! (die von Zürich fliehend fast!)‘. Zuweilen übertr.: kleiner, verwachsener Mann B; vgl. *Strupf*.

Tschuder-*Grotzli*: verkümmertes Tännchen BHA.

Tschuder: verwirrt, verwildertes Haupthaar.

uf-grotzeⁿ: aufspriessen, in Stengel und Äste auswachsen, von Salat und Spinat Z; Syn. *uf-stenglen*.

Tannen-Grotzle f.: weibl. Scheltn., eig. Bezeichnung einer im Tannenwipfel reitenden od. sich in Tannenwedel verwandelnden Hexe. Rosch. 1856. 2, 183.

grotzneⁿ: Reiser sammeln Obw.

„Grotzete f.: unsaubere Wäsche Bs“. — Gehört wie die vom gleichen Orte angegebenen *Grotzle* u. *grotze* zu *kr-*.

Obsi-Grotzi, Ochsen-Grozium s. *Oekrozium*.

Grutz: Ziger GT. — Vgl. *Gratz*, 2. *grätzlen*, *grätzelt*, *grätzlig*.

Grütz n. B; GL; GrPr.; L; GG.; NdW; ZBauma (in Bed. 1 b), m. „B.“; GrHe.; ZBauma, Irchel (in Bed. 1 a und 4): 1. a) = nhd. Grütze, grobgemahlenes und von den Hülsen gereinigtes Getreide GL; NdW, spec. Hafergrütze, bzw. daraus bereiteter Brei Gr; GTa.; ab *Gr. trihhe*, Haferschleim trinken GrPr. Bei einem Gesellschaftsspiel, wo paarweise gegessen wird, aber ein Platz zu wenig ist und die Plätze immer wieder gewechselt werden, gibt das in der Mitte stehende Mitglied die Lösung dazu mit dem Reim: *I^{ch} bin d'r Gr. im Häfel und ker mich drei Mal um, und wer bis jetzt kei Schätzeli hät, der schau sich gleich drum (um)* GrMai. *Grützsuppe*, z. B. als Kost der Soldaten statt Kaffee GL. Gebrochene Teilchen von Korn, die in der Mühle abgehen BSi. Rückstand in der Mühle nach Ausscheidung der Mehlsorten L. Graupe, in der Mühle enthülstes Korn ZBauma. ‚Grütz‘ als Zehndenabgabe in der ZGrün. Amtsrechn. v. 1580. Abfälle und Brosamen von Zuckergebäck, zu ‚Studentenschnitten‘ verwendet BBurgd. Gemisch von allerhand Gesäme zur Speise für Stubenvögel, Wicken, Erbsen uögl. Hülsenfrüchte BSi. ‚Mica, allerlei grätzle oder brossmen von brot und anderen dingen dergleichen.‘ FRIS.; MAL. — b) bildl. a) *Gr. im Chopf*. Grillen, seltsame Einfälle. — β) *Gr.*, Verstand, Klugheit AA; GL; L; SchSt.; Z. *Gr. im Chopf haⁿ*, geschick, geschick sein AA; BM.; GA., F.; S; Th; Z. — γ) Geld, Reichtum L. — 2. *Grätzeli*, Knöllchen in der Molke, im Haferbrei GA., G.; ZO. (auch *Gritzeli*); s. auch *Rützeli*. Coll.: (*Schotteⁿ*, *Ziger*)-*Grütz n.* GA., G. — 3. a) ‚Glandula, trüesen, grützen an schweinen oder seuwen.‘ FRIS. — b) ‚Spondylus ostreorum, der grütz und das hart fleisch der meerschnöcken.‘ FRIS. — 4. a) (m.) kleines, elendes Kind, auch als Schelte für Kinder ZIrchel. Syn. *Gretz*, *Grotzeⁿ*. Als Übern.: ‚Hs Lüß, genant der Grütz.‘ XV., G. — b) Spitzmaus. Prp. Syn. *Mutzeⁿ*.

Mhd. *grütze*, n. f.? Grütze, Grützbrei, eine Intensivform zu dem gleichbed. *grüne* und zu *grup*, Korn. Vgl. *Gensch*. Die Grundbed. muss aber ‚Korn, Korn‘ sein, da nur aus dieser die bildl. Anwendung (1 b) zu verstehen ist: kernhafte Beschaffenheit, Kerngehalt des Gastes. Das in dieser Bed. syn. ‚Kritz‘ ist schwerlich aus ‚Grütz‘ entstellt; aber möglich ist, dass ‚Kritz‘ urspr. nur für die Bed. 1 b α galt und dann auf β übertragen wurde, weil seltsame Einfälle ja auch sinnreiche

sein können. Dass Bed. 2 das selbe W. sei, ist zwar nicht sicher, doch leicht möglich und wahrsch., weil in der Form ohne *g* (die überdies, auch in den Abbl. ‚grützeleⁿ, gerinnen, ‚grützelig‘, körnig, säuerlich usw., weniger bezeugt ist und kaum anders erklärt werden kann) dasselbe ebenso leicht abgefallen (resp. als entbehrliches Präfix, gedeutet worden) sein kann, wie es in andern Fällen zugesetzt worden ist. Die in der gerinnenden Milch schwebenden festen Teilchen können sehr wohl mit Körnchen (eines Breis usw.) verglichen werden; doch s. auch *Griesel*. Eher kann die Zugehörigkeit von Bed. 3 zu diesem W. bezweifelt und sie kann viell. zu ‚Grützi, Grützi‘, mhd. *grütz*, Gries, gezogen werden (vgl. *Mittel-Grütz*), welche letztere Form aus **grüpe*, d. i. *grobiz*, *grühz*, entstellt sein mag, aber allerdings doch auch mit obigem *Grütz* 1 a sich vereinigen liesse, da ein Name für ‚Kerngehäuse‘ doch wohl von einem für ‚Kern, Korn‘ gebildet werden konnte. So kann wenigstens 3 b als Kernbestandteil gegenüber der schleimigen Masse erklärt werden, und dann wohl auch 3 a aus der Ähnlichkeit einer Drüse mit jenem Teil der Auster. 4 a kann auf Verwechslung oder Vermischung mit den Synn. ‚Gretz‘ und ‚Grotz‘ beruhen, doch kann ja auch hier die Bed. ‚kleiner, kernartiger Körper‘ zu Grunde gelegt werden. Vgl. noch ‚Grütze‘. 4 b gehört wohl, wenn die Angabe übhl. richtig ist, zunächst zu ‚grützen‘ 3, nagen, dessen *g* in Hinsicht auf Stammhaftigkeit zweifelhaft ist.

Anken-*Grütz(e)li*: kleine Butterbläschen, die bei der Butterbereitung in der Rührmilch schwimmen ZO.

Hirs-*Grütz*. Von einem mütt rowen hirs soll der müller nit me nemen dann ein immi hirsgrütz, 1484, AA^{Suhr} Offn. ‚1 mütt 2 viert. hirs-gr.‘ 1555, ZGrün.

Mittel-*kr-* n.: Scheidewand zwischen den Kernen einer Nuss BSi. — Vgl. *Grusi*, *Grutzi* und Ann. zu *Grutz*, auch ‚Mittel-Grotzen, -Grüssi‘.

grützeleⁿ: „in sehr feinen unzusammenhängenden Teilchen gerinnen, wie z. B. Milch, Rahm AA;“ BStödt (*kritzele*); „B.“ — *g^ogrützelet* Z, *grⁱ-* AA^{Wohl}. ‚grützig B“, ‚grützig AA, ‚grützig Bs (auch chr-); S: fein gekörnt wie Gries, *Grützele* enthaltend, z. B. von Honig (candiert), von der Milch beim Buttern oder wann sie sonst körnig gerinnt; von gesottener Butter, wenn sie nicht gehörig umgerührt worden. aaOO. Getupft, von Zeugen, von der Haut AA^F; Z. — S. Ann. zu *Grutz* 2.

Grützeⁿ f.: 1. Korn? Häufchen, Prise? ‚Grumus salis, ein grützen salz.‘ FRIS.; MAL. = ‚Greutzen.‘ DENZL. — 2. sandige, trockene Stelle in einem Acker, wo die Gewächse bei heissem Wetter mager werden oder absterben ZFehr. ‚Ein Acker im Greuzli‘ bei ZWint.; ‚in der Grützen unten‘, ehemaliger Exercierplatz bei ZWint. ‚Greuzenstrasse.‘ ebd. ‚Zur Grütze‘; Haus in OWint.

Schliesst sich zunächst an ‚Grieß‘, Sand, welches aber mit *grüpe*, *grüp*, Korn, unmittelbar zugehört und gleichsam nur das Coll. dazu ist. Vgl. ‚Greuss, terra sicca.‘ Schm.-Fr. 1², 1011.

Grützeⁿ f.: etwas Kleines, Unscheinbares, z. B. ein Häuschen, eine verkrüppelte Tanne Ar. Flurn. c. 1450, FRÜND; XV., ZDüb.; 1596, SchwE. Klosterarch., ‚Grützenhof BKön.; GJonen, ‚Grützhütten‘ LWohl.

In der Anwendung auf Tanne am Nächsten an ‚Grotze‘ rührend; in der erstern viell. an ‚Krutz‘, enger Raum; doch auch an ‚Grütz‘ i. S. v. kleiner Körper übhl. S. aber auch *kr-*. Zu den Flurn. vgl. *Grütze* 2.

grützeⁿ I: Grütze mahlen NdW.

grützeⁿ II, in L -ü- [?]: 1. schaben, z. B. Äpfel Ar. — 2. „schnitzeln ohne Zweck Ar,“ in Holz hantieren GMarb.: s. *Holz-Grutzer*. 3. hörbar nagen,

von Mäusen TaTäg.; vgl. *Grütz* 4 b. 1. keifen, zanken Schw. „Wolltent s' nüt gehorsam syn. tatent s' stäts grützen und onwillig stellen und gäbent s' och niemants nüt mit lieb.“ *Stener* 1531. S. auch *krützen*.

5. Kleinhandel treiben, auch mit Tausch; im Kleinen, mit kleinen Gegenständen markten, schachern, bes. von Kindern; zuweilen mit ungünstigem Nebenbegriff des Heimmlichen. Unerlaubten AAF.; BSi.; L.; GF.; Z. Syn. *grämplen*, *hützen*, *g'wirben*. „*Er het alle Marttag mit de Bure z' grütze*“ Bs (Spreng). Auch: kleine Schulden mit einander berechnen. ebd. „Dessgleichen mit kaufen und verkaufen, tauschen, grützen, (g)wärben, überkleiden, kostlich leben, lässt man junge haushaben fürfaren.“ *SHOCHH.* 1591/1693. „Gremplen, grützen, tauschen, mercari, cambire, negotiari.“ *RED.* 1662. „Leichtsinniges Güter kaufen und grützen.“ *Z* Mand. 1675. „Die Pfarrer und Vorgesetzten werden vernahmet, dass sie insonderheit auf diejenigen Liederlichen und Vertüügen, welche mit überflüssigem Trinken in den Wirtshäusern oder mit unnötigem Grützen, Märkten und Weinkäufen das Ihrige verschwenden, gute Achtung geben.“ 1693, ebd.

Das W. scheint unserm Gebiet eigen, doch ist fraglich, ob alle Bedd. zugehören: in Bed. 3 gilt auch *ratzen*, in Bed. 1 *ratzen*, und betr. den Voc. könnte man vergleichen „*Grätz*“, Abfall von Goldschmiedearbeit, mit unserm „*Grütz*“ 1 a, „*Grätz*“, Knirps, mit „*Grutz*“ 4 a. Aber es lassen sich doch auch sämtliche Bedd. auf den Grundbegr.: „kleine Teile abschneiden, mit kleinen Stücken hantieren“, also auf „*Grütz*“ in diesem Sinn, zurückführen: Bed. 4 auf: streiten um Kleinigkeiten, oder sie ist hergenommen von dem schrillen Ton, der beim *grützen* 1, 2 oder 3 entsteht; vgl. *kupfen* mit der selben Übertragung.

ab-: abmarkten AAF.; Z. — ver-: 1. schlecht verkaufen, verschachern B; Z. — 2. „zerhacken, von schlechten Zimmerleuten Ap; Syn. *verbäcken*.“

„*Grützer*: Händler B; VORTE; SCH; Z.“ — Holz-: schlechter Holzschnitzler Ap. Syn. *Bäcker*.

Grützete f.: 1. Geschässel von Äpfeln; kleine Holzspäne Ap; ThMamm.; „Schnitzerei“, von Mäusen zernagte Abfälle Th. — 2. „Kleinhandel. allg.“ — Mus-: Genage von Mäusen. Pup.

Grüzi, „*Grützi*“ n.: Griebs BO.; Syn. *Bätzgi*, *Sattel*. — Vgl. Anm. zu „*Grütz*“ und Schm.-Fr. 1² 1019, auch *Grüssi* unter *Gaus*.

grützisch: zänkisch, gehässig Schw. — S. übr. auch (*krützig*).

*grützle*n: Tauschhandel treiben wie Kinder Zg; Z. — *Grützler*. „Emtionalis, der gern kauft, Gr.“ *DENZL.* 1716.

Grützele, lt Hartm. 1808 „Kr-“: Krikente BODENSEE. Vgl. *Giriz* Sp. 408.

*gratzge*n: elend leben, ver-: so zu Grunde gehen Schw. S. auch *ratzgen*.

Greizge, auch *grossi Gr.* = *Gränsen* AAVill., Dötl., Klingn. Syn. *Reizge*. — Zunächst Nbf. zu *Greize*, wie *Greizge* zu *Greize* (Sp. 676).

gritzgen, *Gritzgi* s. Sp. 836/7.

Grotzge s. *Grotze*.

Gsch.

S. auch unter *Sch* (mit Präf. *g-*) und unter *Tsch* (welches übh. lautliche Nbf. zu *Gsch-* ist).

gseh: 1. Scheuchruf, für Vogel, Katzen und Hunde Bs; GL; Z; Syn. *gschud*, *tsch*, *tschu*. 2. Hetzruf für Hunde ApK.; Z. *Arräx gsch! gsch!* Hetzruf für Hunde z. B. auf der Jagd GL. Auch um Streitende auf einander zu hetzen Z; Syn. *arräx* (Bd I 388), *x!*

gsehä ZoGlatt, sonst *gshö*: Zuruf ans Vieh = zurück! z. B. wenn es an der Krippe zu weit vorn steht und man ausräumen will, oder wenn das Zugvieh, das man einspannen will, zu weit vorn an der Deichsel steht Aa; Z; auch *gscho hö!* AAF.; *gshö do!* Z, Kopf weg (zurück); *gscho umme*n! rechts weg von der Hand! ZB; Syn. *tscho*, *tschob!*

gschu! Scheuchruf für die Hennen GR; Z; Syn. *gschud*, *tschu!*

Gschü: Brühe, Sauce B. — Aus frz. *jus*, viell. als Coll. (*Gschü*) zu lassen.

gsehud = *gschu* Stg.; Syn. *tschud!*

Gschuder s. (*T*)*Schuder*.

Gschälör (in ZO. [~], in Aa [~]) n., Gschälöri m. Aa: einfältiger, beschränkter Mensch, Tölpel Aa; Z. Schelte für ungeberdige, lärmende Jungen ZO.

Wie *Galluci* als Zss. aus *Gallü* und *Loci* angesehen werden kann, so dürfte unser W., das auch die Nbf. *Tschälöri* hat, eine Zss. sein aus den Sym. *Tschale* (*Tschali*, *Tschali*) und *Loci*. Die Form *Gschälör* scheint Anlehnung an das der Volksspr. allerdings abhanden gekommene *schallen* zu beabsichtigen und würde sich zu diesem verhalten wie *tial* (s. Sp. 244) zu *gellen*.

*gsehiwje*n: Nachlese halten, bes. in den Rebbergen W. Syn. *süechlen*.

Schwer mit „schauen“ zu vereinigen, auch wenn wir die obige Form als *gesehüen* deuten; vgl. immerhin die Anm. zu *Gröe*.

Gschlav s. *Sklar*.

Gstrau s. *Strau*.

Gw.

S. auch W- (mit Präf. *g-*) und *Qu-*

*Gwide*n f.: keifendes Weibsbild GRuVatz.

Wahrsch. von einem Vb. **kwiden*, schwatzen (vgl. Syn. *quaden*), einer Nbf. zu unserm *kaden*, schallen, tonen, welches hinwieder von dem Präs. *es kut* des ahd. *quaden*, sagen, abzuleiten ist.

gwagg: 1. Interj., mit welcher man den Ruf des Raben nachahmt, auch um ihn zu verschrecken, allg. *Gwagg* ruft man spottend demjenigen zu, der eine kleine Bürde Holz aus dem Walde trägt, welche man somit als ein blosses Rabennest taxiert; dann subst. auch die kleine Bürde selbst Gl.; vgl. *Kräjen-Nest*.
2. Ruf des Frosches. Kessl.; s. *gorpsen*. — Abl. *gwaeren*.

Gwägg AaFri.; Bs; SchNuk.; S; Z. **Gwägger** Bs; Sch („Quager, Quaker“); Th — m., **Gwägge** f. Zilln., Sth., Wyla: 1. Rabe, Krähe. „*Mager wie 'ne g'rapfte Gwägger*.“ *D' Ratschere, schwarz wie Gwägge* ZWthür. *D' Gwägge händ afäde chräe und e Brud verfüere*, *wie wenn der Bös selber im Husli wär* Z (Biedl.). — 2. viel jammernder Mensch TaTäg.; Schelte für ein unartiges, viel schreiendes Kind Bs; S. *Er het münigisch g'seit, es sig Schad für e Hebammlen, wo si für de Gwagg zalt heigen*. BWyss 1863. — 3. Tölpel, vorlauter, dummer Schwätzer S. — 4. Übername der Bewohner von ZRuss. Vgl. *Gugger II A 3 f* (Sp. 188). — 5. **Gwägg(er)**, Frömmeler, Sectirer Sch; früher bes. Übern. der Wiedertäufer SchKl.

Bed. 1. 1 vom Rufe des Raben; vgl. die Synn. *Gagg*. *Gragg*; Bed. 2 scherzh. od. hässliche Entstellung von „Quäker“, mit Anspielung auf die dunkle Kleidung.

gwäggeⁿ: 1. krächzen, wie der Rabe schreien AA; Bs; Sch; S; Z. — 2. quaken AA.

Gwägg I m.: Letztgekommener Gr.

Bezieht sich auf die Tone der Kinder und junger Vögel; vgl. *gwaegen* und Gr. WB. unter „Nestquak“.

gwäggeleⁿ: kreischend schreien, wie kleine Kinder Z.

gwäggeⁿ: 1. = *gwäggen* 1 GrL. — 2. schreien, wie Wiegenkinder Bs; S; Syn. *bäggen*.

Zu 2 vgl.: „Wäcken, schreien und greinen wie ein un-mündig oder jung kind.“ Fris.; Mal. Vgl. auch lat. *capere*.

Gwägge I f. GWe.; ZElgg, Gwägger m. GrL.: 1. Rabe, Krähe. — 2. Blasinstrument, bestehend aus 2 zwischen Birkenrinde geschobenen Hölzchen GWe.; vgl. *Gäggi* (Sp. 167); *Gwiggle*; *Furze*.

Gwäggi m.: Mensch mit kreischender Stimme oder der immer jammert Bs.

Gwägg II f.: Quecke, *triticum repens* BM.

gwiggeⁿ: *gicigg* (ki-, kuwitt') schreien, wie der Waldkauz, *strix aluco* (nach dem Volksglauben soll es das Weibchen der Eule sein, s. Bd I 614); der Ruf gilt als todverkündend Ar; Z. Synn. s. bei *Üwel* Bd I 615.

Gwiggleⁿ f. Th, Gwiggli n. AaF., Bb., Z.; Th Steckb.; ZGlattf.: 1. Waldkauz; auch Ohreule AA; Z. — 2. ein Toninstrument, aus einem sich gablig teilenden Stück Rebholz zur Zeit, da es im Saft ist, verfertigt; nachdem die äussere Rinde abgeschält und der Bast gelöst ist, werden beide Schenkel so auf einander festgebunden, dass beim Hindurchblasen der Bast in vibrierende Bewegung geraten und das Geschrei der Eule od. des Hähers nachahmen kann Th; vgl. *Gwägge I*.

Vgl. bair. „Wichtel“, Waldkauz, sowie Instrument, um das Geschrei der Eule nachzuahmen; s. noch Fr., Ztschr. 7, 96.

gwunnen s. *gunnen* Sp. 332.

ver-gwaggeⁿ: „verhehlen, verbergen Bs;“ jetzt nur noch in den RAA.: *da 'sch eppis Vergwangts, e vergwangti G'schicht*, etw. Verfehltes Bs; Syn. *ver-wendt*. Verderbniss aus dem Syn. *verquanten*, das auch ‚verdrehen, entstellen, verderben‘ bedeutet.

„gwante“, gwanteleⁿ: im Gehen stolpern, bes. von Betrunkenen W.“

„Gwinti f.: Abgabe, welche Mädchen bezahlen müssen, welche ausser ihre Gemeinde heiraten W;“ Syn. *Kronen-Gelt* Sp. 253; vgl. *Silber-Kron*.

Dem rechtlichen Charakter nach wahrsch. eine der Herrschaft beim Wegzug zu entrichtende Gebühr (s. ‚Abzug‘); vgl. frz. *quint* (et *requint*), Abgabe des fünften Teils des Lehenpreises an den Lehenherren.

Gwer: 1. „Quirinus BFrut.“, woselbst 1556 ‚Gw. Ritter‘, ein Volksdichter, 1668 ‚Gw. Brügger‘, 1674 ‚Gw. Zaller‘ genannt werden. — 2. St Goar (der Ort). 1529, Absch.; ‚St Gwär.‘ 1618/19, Z Taschenb. 1878.

Gwardi I f.: Wache, spec. concr. Leibwache, Garde Zf. „Die gwardi stot in dyner huet“, sagt der aufbrechende Brutus zum Statthalter. HBULL. 1533. „Ein gw. hat er im bestellt, damit er's rych mit gwalt behelt.“ ebd. „Wo ist die gward, ir gwardenknecht?“ SBIRK 1535. „MGHH. hand ein gw. gan Rom zu päpstlicher Heiligkeit bewilligt.“ 1548, L Ratsb. „Hand acht, dass d' statt ouch werd verwart mit der gw. ordenlich recht.“ RUEF 1550. „[Die Bärin] lief den nächsten weg durch alle gwarden und gmach des fürsten kammer zue.“ TIERB. 1563. „Prætoria cohors, des vogts gwarde und rodt. Custodie, ein gw. oder die wächter. Aditum custode coronare, ein gw. oder huet legen zum eingang.“ FRIS.; MAL. „Es habend etlich angehept, sich in die gwardinen, herrendienst und frönde krieg begäben.“ HBULL. 1572. „Wo Gott einen nit beschirmt, da hilft kein waffen, kein schloss, gwarde...“ LLAV. 1582. „Herodes, als er durch syn gw. im ganzen land um Bethlehem alle zweijährige knäblin liess umbringen.“ RGUALTH. 1584. „Mit dem Hufen syner Rüter, so er im zue synes Lybs Gw. g'han.“ RUEGER 1606. „Die welsche Quardi.“ GRASSER 1625. „Die Liebe ist die beste Quardi, Wacht.“ MEY., Hort. 1692.

It. *guardia*, Wache, frz. *garde*. Die Schweizer waren bes. für fürstliche Leibgarden gesucht; vgl. z. B. Lütolf, Die Schweizergarde; Morell, Die Schweizerregimenter.

Salve-: 1. Leibwache. VILM. Schlacht 1656. — 2. sehr kleines Reliquienkästchen Schw; Zc. — Mlat. *salvaguardia* (frz. *sauegarde*), Schutz, Schirm, Schutzwache.

Gwardisame f.: Garnison. Die Eidgenossen im Felde wünschen, man möge sie wenigstens ‚in päpstlicher Heiligkeit stetten gwardisammen dienen lassen.‘ 1521, Absch. — Umdeutschung des Fremdw., it. ‚Guarnigione‘, mit Anlehnung an ‚Gwardi‘. Vgl. *Gecarnuss*.

Gwardin I m.: Schreckfigur, Larve mit scheusslichem Gesicht, Bart und 3 Nasen, von den ‚Gesellen

des törichten Lebens 1523 angewendet, um die Nonnen des Zg Klosters Frauental zu erschrecken; bis 1778 alsdann alljährlich am Sitzungstage des sog. gross-mächtigen Rats vor den Fenstern des Sitzungssaales ausgestellt; Abbildungen s. Elsener-Kal. 1868 und Alpenr. 1866, S. 69.

Wahrsch. identisch mit 'Guardian' i. S. eines Wächters, welcher die damals einem freieren Leben huldigenden Nonnen wieder zu strengem Leben zurückführen sollte, viell. mit perodischerer Nachahmung der Strafgewalt eines Kloster-vorstehers.

Gwardin II. bzw. Wardin (in Z auch *Waradin*, *Wardi*) m.: Münzwardein, obrigkeitlich bestellter Aufseher, welcher Münzen, Gold- und Silberwaaren auf den gesetzlichen Feingehalt zu prüfen hatte L (auch 'Kantonswardin'); Z. 'Ein w., so die stempfel hat, soll schweren, die stempfel und ysen hinder im ze beheben und dera trüwlichen ze warten. Er soll mit den ysen oder stempflen zue dem münzmeister gan und den sack, so versiglet ist, uftuen und im lassen darus die münz brächen [prägen] und schlachen und von den stempflen by sym eide nit kommen, bis er ufhört brächen.' 1490, Seg. RG. 2, 271/3. 'Dass keiner derjenigen, so Gewichtsteine und Wagen machet, solche selbstn weder fechten noch mit dem Z bezeichnen, sondern selbige dem hierzu verordnet be- eidigten Wardyn (Guardin, Gwardyn) zum Justieren einhändigen.' Z Mand. 1693/1812. 'Gwardyn wird er- wehlt vor Rat; seine Pflicht ist, auf die Geltsorten Achtung zu geben, ob selbe auch den rechten Halt haben, item auf die Proben, sowohl des Zinnes als des Silbers, und dann auf die Gewichte, dass selbe wohl justificiert und ordentlich gefochten seien. Sein

Einkommen ist nichts Sanderliches, hat aber den ersten Zugang zu dem Münzmeisterdienst.' Z Pfrundenb. 1757.

Vgl. das veraltete nhd. 'Warden'. Der Beinh. heisst itz. *quede des montes*; nhd. *quede warden*. 'Guardianes' bedeutet im Mht. auch einen Wächter. Auch der abh. z. B. g. de daane', Zollaufseher. Eine Wunde bei einem zerschnittenen Ritterorden versteht wohl auch HsStock. 1519: 'Melcher zue der Gilgen, Ritterwardein.'

Gwardi II n. [?]: Geld. *Der häd Gw.*, ist reich AA Wohl. Syn. *Kümmich, Batzen*.

Wahrsch. individuelle Entstellung mit Anlehnung an *Guarda* I) aus it. *quattrini*, s. *Katrin*.

Gwergi s. *Ge-twergi*.

Gwärti s. *Ge-wätti*.

gwaxeⁿ: quaken UWE. 'Coaxare, schreien wie ein frösch, gw. (quaxen, quäxen).' FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716.

gwäxereⁿ: mit einem stumpfen Messer schneiden, so dass beim Hin- und Herfahren knirschende, scharfe Töne entstehen B (Dän.). Schallw.; vgl. *gaxen*, *greden* u. d. vor.

Gwix m.: heller, gellender Schrei GSA. — Vgl. *gwiggen* und die Synn. *Gips*, *Gix*.

gwixenⁿ = *gipsen* GO. Vgl. auch nhd. *quixen*, *quitschen*, schreien, schneidend scharfe Töne hören lassen.

Gwixi n.: Käuzchen, Eule. Kindern, die Nachts auf der Gasse herumlaufen, wird mit dem 'Gw.' gedroht. Roem. 1857, S. 319. Vgl. *Gwigge* (*Gwigge*).

II.

Ha, he, hi, ho, hu.

S. auch *Haj* usw., *Hau* usw., *Hau* usw.

ha: Schlittenruf S. Syn. *ab* (Bd I 29), *alle* (ebd. 171), *usi Gass* (Sp. 150), *do ha*, *hab*, *ab Hobel*, *us Haug*, *haup*, *Huet*, *rau*, *ab Schnauz*, *us Weg*.

a-ha s. Bd I 161.

ô- (in Ar; BoAa.; Sch; Z ô-, in Z etwa ö-, in BM. ö-, neben *ue-*) ha (mit schwankender Quantität des Voc.) AA; AP; B; VORRE; GR; G; Th, ô- (in GG.; SchSt.; Zg; Z ô-, in B ü-, in BR. *ue-*, in S *ho-*) hä (*he* bzw. *hē* und *hæ*) AAF.; Bs; B; GG.; S; Z: halt! 1. zunächst als Zuruf ans Zugvieh, oft verstärkend verbunden mit den nachgesetzten Synn. ô, *hüf*. allg. Andere Synn. *hō*, *a-hō*. Auch als Zuruf (in Z in diesem Fall mit nüancierter Differenzierung *öhä*, gegenüber *öhü* zum Vieh) an Menschen. *Uha*, *Schümmel*, *mē cha*²² *nit düre* [der Weg ist gesperrt]. ADDR. 1877. Der in SchSt. vormalis aufgestellte zürch. Wachtposten soll die heranfahrenden Schiffe mit den Worten an- gerufen haben: 'Woher das Schiff? öha!' welches

Kommando dann scherzh. auch später Schiffen zu- gerufen wurde. SRWW. 1824. *Ohä!* ruft man auch Einem nach, mit der Absicht, ihn zurückzuhalten oder -zurufen; ebenso Jmdm, dem ein Unfall zustösst. Vom Sprechenden gegen sich selber angewendet, kommt es einer Entschuldigung gegen den Andern gleich. Als ein schweiz., in Wien lebender Arzt, um eine Ecke biegend, an Kaiser Joseph II. anrannte, rief er: *öhä!* worauf dieser sagte: 'Sie seins g'wiss a Schweizer!' *Ohä Chopf!* beim Anstossen des Kopfes Z. — 2. Interj., um einen Andern in einer allzu weitgehenden Be- hauptung, Forderung zu unterbrechen, im S. einer starken Verneinung od. Weigerung. allg. *Uha*, *Benz*, stehende Formel, i. S. v.: so ists nicht gemeint, nur sachte BM. *Uha, das geit nid, das tuen ich nid!* B. 'Nun erwartete Anne Bäbi, Hansli werde g'wunderig sein, aber öhä! er achtete sich Anne Bäbi's gar nicht.' GOTTK. 'Ocha, du hast fel geschossen!' SALAT 1537.

Syn. in den meisten Fällen *holla*; zu 2 vgl. nhd. 'oho!' S. auch *öha* Bd I 162 und a II Bd I 22. Die Quantität der Voc. ist oft abhängig von der mehr od. weniger energ. Stimmung des Rufenden.

hā I. auch *ha-ha* ArL. *a-hā* GrPr.: Interj. als Ausdruck der Bejahung; Syn. *e-hè!*

hā II. Interj., mit welcher das Ergebniss einer Überlegung eingeführt wird, bald in ermunterndem S., bald i. S. des Einwurfs, der Abwehr, Abweisung Z.; Syn. *ba, b'ha, he I. Ha, 's wird nud so bas se'* [wie du sagst].

ha III GrPr.: G. *hā* GL; L; Z (wo verpöntes, für bäurisch gehaltenes *hæ* neben feinerem *hē*), in SchwE. *hè!* (dafür auch der Ton, welcher entsteht, indem man bei geschlossenem Munde die Stimme durch die Nase gehen lässt L; Z); Fragepart. 1. um die Wiederholung des von dem Andern Gesagten zu veranlassen, wenn man es nicht verstanden hat; wie? was? comment? AA; Sch; Schw; Z. *Dēr brücht aw^h nüd z' macheⁿ hā*, ist verständig genug, merkt die Sache im ersten Augenblick Z. *Du maest denn macheⁿ hā*, sagt man zu Jmdm ironisch, wenn man ihn ausschickt, aber seiner Verständigkeit nicht recht traut Z. — 2. zur nachdrücklichen Zsfassung einer ausgesprochenen Frage, hörst du? *Wie spät isch (es), hā?* Z. — 3. = *gël* (Sp. 276) und in diesem S. meistens mit Diesem verbunden: nicht wahr? siehst du nun? GL; Schw; Z. Syn. *hi*. Vgl. *ha* bei Schm.-Fr.

hā IV GSA., *hā-a* Ar; GTL. *hā-a* GrPr.: G tw., *hā-hā* Art w. (neben *hā-hā*); Neg., in verstärkendem S. *Säg-eh ja al aha, sa-n-is* [ist es] *ja: säg-eh neiⁿ ol ha-ā, sa blibt's bim Neiⁿ* GrPr. (Schwzd.). Durch Beifügung von *neiⁿ* wird dem an sich dunkeln *ha-a* gewissermassen die Erläuterung beigegeben, wie sie auch durch die Geberde des Kopfschüttelns unterstützt wird Ar. *Chomm-eh deⁿ rechte Weg?* Antw. *Nä, ha-a!* MERZ 1836.

Syn. *he*, zu dem es sich verhält wie *a-a* (s. Bd I 2) zu ...; weitere Synn. *wa-a, na-a*; in allen diesen Synn. werden die 2 Voc. scharf getrennt.

hüteli-hā, hute-hähā: Ruf der Maskierten an der Fastnacht, mit dem sie um eine Gabe anhalten Z. Syn. *useli-, ho-bütz, u(ter)-bütz* (s. u! Bd I 24).

ha, hā s. *haben*. *Häi* s. *Hali*.

hau, Interj.: 1. freudiger Ausruf der Schützen, wenn sie einen guten Schuss getan, zugleich scherzhafte Ermunterung an den Zeiger, einen möglichst guten Schuss zu verkünden Ar. Vgl. den Imper. *hau* unter *hauwen*. — 2. Schlittenruf GRh.; S. Syn. *hā*.

Hau I m.: Augenblick, Nu, nur in der Verbindung *im H.* AA; SchwNuol.; S; ZS. *Im H. wird d' Tür uff'sprengt.* SCHILD. *Er git-ere-n-im H. e hse Düt* [Wink]. ebd. *'s ist im H. richtig*, fertig, abgetan.

Eig.: in so viel Zeit, als man braucht, um *hau* zu rufen; vgl. *im H., Ha, Hui*. Es hesse sich aber auch mit *Hauⁿ*, Hieb (in einem Hiebⁿ, vgl. auf einen Streich, Schlagⁿ) vereinigen. Vgl. auch das Syn. *im Schnall*, sowie *Huck* i. S. v. Augenblick.

über-hau, in der unpers. RA. *überhau gā*, bunt, unordentlich hergehen BHk.; „kreuz und quer BO.“

Kann ebf. zu *Hauⁿ* gehören, vgl. die RA. (Jmdm) *über den Hau gehen* (fallen) = wider den ‚Strich‘ gehen, schief, ungeschickt aufstellen; doch konnte, ausgehend von der Grundbed. ‚rasch‘ (im *Hau*, im ‚Schnurr‘) Zshang mit der Interj. *hau* Statt finden; vgl. bei Gr. WB. ‚hui‘ i. S. v. eilfertig, ‚überhauen‘, übereilen, obenhin machen, und unsere Synn. *überhopp, -hutz*. Betr. *über* in diesen Zssen vgl. Bd I 59, Anm. Endlich vgl. noch *af hoppheien*, auf Geratewohl.

Hauderi- s. *hauderen*.

Rubi-, in der Verbindung *im R.*, um die Wette. *Do geit's druf los* [beim Schneckensuchen] *im R.*, *do geit es druf und draⁿ S* (Schild). *R.* auch Ausruf der Knaben beim Kugelspiel, wenn ein Mitspielender von den im Spiele stehenden Kugeln sich aneignet, so viel er kann S.

Viell. entsteht aus dem Vorigen (*im Überhau*), etwa im Gedanken an *rub*, kraus (vgl. nhd. ‚kraus und bunt‘). Doch könnte in dem 1. Teile das W. ‚rauben‘ stecken, da die RA. wahrsch. von dem Spiele ausgegangen und ‚rauben‘ ein technischer Spielerspruch ist.

Hau-hau m.: Hund AAZein. (Kdspr.); Syn. *Wau-wau, Bo-bouss*. — Vgl. auch ‚hau‘ bei Gr. WB., u. *Haus II*.

häufer: krank, abgestanden, gelb, vom Aussehen der Pflanzen AAZein. — Vgl. ‚he‘ i. S. v. ausgetrocknet, dürr bei Gr. WB.; mhd. *heien*, brennen.

häueren s. *heieren*.

Hē s. *Hei*; (*Wuote*-) *Hēr*.

he: Interj., um zur Aufmerksamkeit zu mahnen, Jmd anzurufen, z. B. einen Davoneilenden zum Anhalten zu bewegen, etwa i. S. v. höre! aufgepasst! halt (da)! holla! allg. *Hē, lös* [höre]! Häufig verst. durch nachgesetztes ‚da‘. Als Schlittenruf (auch *ap-hē*, s. Bd I 29) ZW.; Synn. s. bei *hā*. *Hē, welch^r mēr*, wer bietet mehr? Aufforderung der Ausrufers bei Versteigerungen SchSt.; vgl. *ita hē* Bd I 602. Mit dem Rufe *hē, hē!* wird an der Landsgemeinde bei wichtigeren Abstimmungen das Handaufheben begleitet, und sollen Andere zum Beistimmen angeregt werden GL. *Hē, hē! wer will Wasser holeⁿ? mēⁿ schlät d' Brünneⁿ ab!* wird gerufen, wenn z. B. wegen Reparaturen das Wasser der Brunnenleitung abgestellt wird GL. Zu einer Zeit, da der Fleischverbrauch noch spärlicher war, liess in ZMdf der Metzger, so oft er frisch geschlachtet hatte, in der Gemeinde herum ausrufen: *Hē, hē! Wer wo^{lt} guets Chüe- (Rind- udgl.) Fleisch chaufeⁿ, der sell iⁿ d' Gmeindmetzg inneⁿ laufeⁿ. Wolfeil: 's Pfund für ... Schilling. Wie Speck! Mit hē! hē!* sucht man abwehrend Jmdn von seiner Absicht abzuhalten oder in seinem Tun zu stören Z; Syn. *sē!* Auch ermunternder Zuruf, Treibruf aus Vieh Sch; Syn. *hei*. ‚Er rief, wie er die Kälber zum Fressen trieb: He, hü, hei und: hoi, he, hoi!‘ Sch Volkskal. 1882. S. auch noch *hē*.

e-he: Interj. unangenehmer Überraschung Bs; BSi.

hopp-: 1. Freudenruf als Eingangsw. in einem Reimspruch: *H., d' Chatz lauft über deⁿ Sē*, wohl die Sprünge des Rufenden bezeichnend ZReg.; vgl. das Folg. — 2. Warnungsruf der Knaben auf der Schlittbahn ZReg.; Syn. (*ab*) *hē*.

huppeli-: Freudenruf ZO. *Ich hāⁿ mīⁿi Gotte g'sch, si bringt mer d' Helsete, h.!* Stutz. Als Eingang eines Reimspruchs. ebd. Gem. V 81; Syn. *jüpeli-hē*.

hauteli-, in ZZoll. *hüteli-*, als Eingang eines Reimverses: *H., was han-ich g'sch?* ZB. Vgl. *hüteli-ha*.

jū-: Freudenruf. allg., bes. als Anf. von Volksliedern. *J., Leder am Schuch!* riefen die Bauernbursche, wenn sie ihre Schönen vom Tanzplatz nach Hause geleiten durften AASchinz., Wind. *J. macheⁿ, sich vergnügen* Sch. *Es ist (gād) nūr juheieⁿ und j. Z;* Syn. *alli Güeti. Si luegeⁿ d' z' Bodeⁿ, wie wenn s' trurig*

wäre^d und wollt wetteⁿ. 's wär juheieⁿ und j. in irem Herzeⁿ. STUTZ 1851. 'Sie singen, schreien all: Juhee! Gleich folgt darauf das Lied: o wee!'. GÖTTM. 1599. Als Subst. 1) Jubel. In éi^{nem} J. sⁱn, voll Freude Bs; s. BREITENST. 1860, 16. — 2) (scherzh.) oberster Sitz (Imperiale) einer Kutsche, oberste Gallerie im Theater Bs; Z. — 3) (scherzh.) Kaffee AAST.

Eig. Zurückung der beiden Interj. ja und he. In Bd. 2 Übertragung auf den Ort, wo man juheⁿ rufen mochte, doch liegt wohl darin auch der Ausdruck der Geringschätzung; vgl. 'Hopp-he', geringe Habseligkeit, bei Weig., WB. S. auch Anm. zu Holle-he und vgl. auch ju-heⁿ. Zu 3 vgl. hui 3 he. Abl. ju-heⁿ.

jüpeli-, juppeli-, in GL jupeli-: Ausruf der Freude GL; Schw; Z: vgl. den Reimspruch: Alti Wiber und Enteⁿ, si schwadered über-e Sē und wenn-mēⁿ s' will vertränkeⁿ, so rüefed (schried) s' jupeli- (upeli-, ju-, puteli-, tschuder-i-) he. = Jupeli- von der Interj. jupa! vgl. das Syn. juppel-he.

Bo-hē Bōhēⁿ m.: Wildfang AA Wohl. — Vgl. Heie-heie, Huhe, Juheie und buheⁿ.

„būti-, büteli-: Ausruf, wenn man ein Kind spielend in die Höhe hebt B; L;“ auch = būti-heie, wenn man ein Kind schaukelt Bs; B. Mis Schatzeli, mach nummeⁿ butihē L. Būti hē, b. hē, Christeⁿ, briegg mēⁿ nummemeⁿ. GJKHN. S. auch ju-he. — Buten, wiegend schaukeln.

Schlitt-: Schlittenruf GL.

hē-eⁿ: laut (eig. hē) rufen Ar; GA.; vgl. hēlen, hēpen.

jū-: jubēⁿ rufen, jauchzen. 'Bei Tagesanbruch sucht ein Wildheuer den andern durch gegenseitiges Juhehen (Heuern) auszukundschaften' GL lt STEINM. 1802.

he ä': Ausruf der Überraschung GT.

Verstärkende Zurückung der beiden Interj. he und a V, s. Bd I 4: vgl. auch das Syn. hē Bd I 162.

hē I (in Z hē und hē²): Interj., im Allg. i. S. des nhd. ei! eh! nun! häufig sich verstärkend an nachfolgende andere Interj., Imperative, Frageww. anlehnend. 1. in Erwidern, bes. bei Ablehnung, Abwehr, Tadel, Abmahnung, bes. wenn dieselben sich dem Sprecher aus der Natur der Dinge von selbst zu ergeben scheinen, aber auch pos., z. B. bei Empfehlung eines guten Rates. Häufig Ausdruck der Verwunderung, Überraschung. He, was glaubst du denn! unwillige Frage oder Abweisung. He, wēr wōr's [würde es] au^{ch} glaubeⁿ! He, wemmer [wenn man] doch seit! wird dem Ungläubigen unwillig zugerufen. He, mēⁿ chaⁿ (mēr weiⁿ) denn luegeⁿ, kann ja schauen, z. B. wie dir zu helfen ist. He, wēgeⁿ mir! meinetwegen, mir ist ja am Ende Nichts daran gelegen. He, mēr wird's denn g'sēhⁿ [wer Recht behält]. He, es gōt ja no^{ch} lang [du brauchst also nicht zu eilen]. He, und wēnn au^{ch} [es so ist, wie du sagst, so hat es doch Nichts zu sagen]. He, me wurd au^{ch} meineⁿ (was das wār)! 'Er hätte noch nichts Schlechts gemacht, sagte Uli. He, das nehme ihn doch Wunder, sagte der Meister, ob voll [betrunken] sein etwas Bravs sei.' GÖTTM.; andere hierher gehörige Beispiele aus dem selben Schriftsteller s. bei Gr. WB. unter 'he' 6. Aber was strickt si? He, G'wūch us himmlische Düfte. HEBEL. He (auch ē), lueg doch au^{ch}, gib doch Acht Z.

He, chumm doch aaⁿ nach und so lueg! He, auch he-jō), se las-mi^{ch} du (mē) goⁿ! lass du mich nur in Ruhe, wird demjenigen zugerufen, der für eine Neckerei von uns eine viell. allzu derbe Strafe oder Abfertigung empfangen hat Z. Mit emphatischem hē, hē! i. S. v. nimm dich wohl in Acht, was machst du da Unerlaubtes? sucht man einen Fehlenden von seinem Tun abzuschrecken Z; vgl. hē I. 'Hä, der sach g'schicht noch gueten rat [da kann noch geholfen werden].' AAL 1549. 'Vel hercle eneca, hä, töd mich auch, wenn's dir g'fällt. Hem, ein wort eines zornigen, item eines verachters oder eins, der antwort gibt, so man im rüeft, hä.' FRIS.; MAL.; vgl. dazu ha II. Hierher gehört wohl auch das in den Strophen des Halbsuter'schen Sempacherliedes, sowie des hist. Volksliedes (T. I 56/60) vom J. 1688 je den Eingang der 5. Zeile bildende he. He ja (jō), heija, in ArL; GA. T. auch hēā, hēō, gehäuft ja heija, in Ar auch ja-hē²-heija: ei ja, ja doch, allerdings, ja freilich, gewiss AA; Ar; G; Z; häufig auch i. S. eines verdrossenen, abgenötigten jaⁿ. Häst nōd Nābs [Etwas] ver'schenkt? Ich māng he-o [ich glaube, doch] ArL. In ZO. auch i. S. v. 'nun denn, abgemacht (frz. eh bien)': Hei jō, ich chumme denn. Auch iron. = warum nicht gar! GTa. He neiⁿ! nein doch, doch nein, Verneinung mit Affekt, bes. in der Erzählung, wenn der Sprechende eine vom Hörer vorsehnell gezogene Schlussfolgerung verneint, aber auch Ausdruck des Erstaunens Z, dafür auch: ē neiⁿ! 'Hättet ir auch einest euch heute gegebene Fragen können eröffnen? He nein, ohne so weise Gesätz.' 1621. Bs Gedicht. 'Hō nei, suber nūd!' ZEITVERTREIBER 1700. 'Hee nei, frili!' GESPRÄCH 1712. He friliⁿ (jō)! Z. He wol! doch ja! He (auch ē) nu, ei nun, wenn es denn sein muss, nun ja, es sei dem also, meinetwegen. En Schoppe 'trank'! Ha nu denn! STUTZ. Im gleichen S. gehäuft (oft scherzh.): he nu so (sē) de(nn), oder umgestellt he se nu denn (ALLEM. 1843) und mit wiederholtem sē: he sē-nu sē-dēⁿ AA; Bs, in L auch: he-nu-sē-ase-dēⁿ, auch i. S. gegenseitiger Ermunterung: nun denn also, nun wohlan AA; Bs; B; GL; L; SCHW; ÜW; Zg; Syn. jā-se-nu-sē-dēⁿ, nu-se. 'Kann man euch nicht noch mit Etwas aufwarten?' sagte der Wirt. Als er das Nein vernahm, sagte er: He-nu-so de, su isch-es z'sämme 16 Batze.' GÖTTM. 'Darüber verwunderte sich Hansli und sagte: He nu so de, cheso mār [gleichviel, einerlei]! ebd. Zur Freiheit soll d' Regierig luegeⁿ uⁿd luegt die nit, he nu so de, su sīⁿ m'r gäng no^{ch} da. ebd. Über die unrichtige Verhochd. dieser Formel vgl. GÖTTM. Bd 24, 223. He-se-nu-se-dēⁿ, scherzh. in Nachahmung der japan. Spr.: der Anordner der Fastnachtspiele in Schw. — 2. in Beteuerungen, Schwüren, Ausrufen. He, der (auch he z') Tusig, Guggel! Schwur und verwundeter Ausruf, ebenso: he, z' Herrgott, Hagel u. A. AA; Bs; Z.

Unsere Interj. berührt sich vielfach mit ä V (Bd I 4), ei (ebda 19), hē, hei und jā, mit denen sie in den gleichen RAA. oft wechselt. Was spec. die Zsstellung heⁿ betrifft, so liesse sich dieselbe daher wohl auf die Interj. hei zurückführen; doch ergibt auch die Zsstellung von he nach heⁿ den Abnehmern (welchem), eben Voc., nicht Cons. der heⁿ ähnliche Ausspr. Betr. 'he' in Volksliedern vgl. etwa den Gebrauch der Interj. 'hei', um etwas Neues hervorzuhoben (Gr. WB.).

hē² II, mit folg. da: da! nimm! L tw. — Eine durch den Einfluss der Interj. he entstanden. Nhd. z. 1. 7

hē³ III. nur in der Verbindung: *he-ta-ta-ta!* Interj., um die unangenehme Empfindung über ein Ereigniss auszudrücken und die Aufmerksamkeit darauf rege zu machen. *Ap* (T.). Berührt sich tw. mit *hē* I. tw. mit *he*; vgl. *he-u*.

he IV s. *hie*.

ē-hē³ s. Bd I 162, dazu folgende Zusätze: 1. 'Heiss si jetzt kon und für dich stan! Ehe, ich mein [glaube] nit, dass si dich verlass.' *SALAT* 1537. — 2. bes. Zeichen, dass man verstanden hat *Bs*; *G*; *Z*. 'Bis der Hans sich ächzend erhoben und gesagt hatte: äh! [er wolle aufstehen] um sich wieder ächzend niederzulegen.' *BREITENST.* Syn. *oho II*.

hēē: verst. Ausdruck der Verneinung *GrL*; *GT*; *Uw*; *Z*. Syn. *e-e* (Bd I 13), *nē-ē*, *nē-neiⁿ*, *ha-a* (s. *ha III*).

Hē s. *Hien*.

G^o-hei I bzw. *khei*, *Kxci* *GL*; *Gr*; *LV*; *Schw*; *U*; *W*, *Gei* *UwE*. — *n.*, in *Gr*; „Schw“ *m.*: 1. Hitznebel, Föhndunst, rauchartige Trübung der Luft, leichtes, weisses Gewölk, das zur heissen Sommerszeit sich verschleiernd auf und um die Berge legt oder die Sonne halb verhüllt, Höhen-, Heer-, Heiderauch *GL*; *Gr*; *LV*; *Schw*; *U*; *W*. Syn. *Gehēl*, *Gehenk*, *Hei-Nebel*, *-Dampf*, *Bezūgi*. Vgl. *Dimmer-Fōn*. 'Kai, welches nach unserer *MA*. einen gleichmässig ausgebreiteten, bläuligten, trockenen Dunst bedeutet.' *Gr Sammler* 1783; vgl. auch *Gem. Gr* 1838, S. 252. *Uf Hitz und Kēi git 's keis bōs G'schrei, abar uf Nāssi und Sūri git 's Hunger und Tāri GrD.*; s. *ver-brinnen*. 2. dichter Nebel, den der Nordwind in den Bergen heruntreibt *Gr*; Syn. *Gehenk*, *Bisen-Rauch*, *schwarzer Rauch*.

Mhd. *gehoi*, Hitz, Brand. So noch i. S. v. Trockenheit: 'Ob sach ware, dass ein geheie kame, dass wasser in der vogty gehesten wurde.' *Anf. XIV.*, *ThEggen Offn*.

g^o-hei, bzw. *khei*, *kxci* *GL*; „*Gr*“ *Uw*“, *g'hei-ig I BO.*; *Uw*; *U*, *g'heug* „*LE.*“, „*keierig GL*; *Gr*; *Uw*“. „geheiet, geheuet“: dunstig, trübe. Vom Wetter, von der Luft *Ndw*; Syn. *gehēdig*. Auch: unbeständig, ungewiss, nur vom Wetter *B oHa*. In der ä. Spr. auch: heiss. 'Des jars ward es kay umb den herbst und das ertrych trucken.' *XV.*, *Konst. Chr*.

Vgl. *Gr. WB.* *he*, *gehei*; die Form auf *-en-* wohl mit nahe liegenden *Umd.* auf *Heu*; vgl. *Heuwetter*.

G^o-hei II, bzw. *khei*, *Kxci* — *n.*: Gehege, nur in der *RA.*: *Eim in 's G. gōⁿ GrChur*, und in *Flurnn.*, z. B. *B*; *Th*; *Z*. In der ä. Spr. spec. gehegtes Holz. 'Sie sollen in das gehei nach den dornen [zu Verzäunungen] faren.' *XIV.*, *ThEggen Offn*. '[Das Holz] so man nemmt das G'hai.' 1524, *Sch Urk*.

Vgl. mhd. *heizen*, Hegung, gehegter Wald, zum Vb. *heuen* hegen, schützen, pflegen. Die *RA.* aus *Gr* wird gestützt durch die syn. *en 's G'heug gan*, so dass viell. die *RAA.* unter *gan* (Sp 39) tw. auf *Umd.* beruhen. In einer *L. Urk.* von 1585 findet sich auch die Form 'Gheig'. Hierher wohl auch die Fem.-Bildung *Stuet Hon.*, *Flurn.* (Wiesland) *ThHw*.

Gehei III s. *Gehij*.

hei I: Interj. 1. als Ausruf der Freude, des Schmerzes, der Klage, des Ärgers, der Überraschung. Verwunderung, des Erstaunens, i. S. v. ei, ach! allg. *Chrüz Wetter, hei, wie sind das schöni Auge g'siⁿ!* *Stutz.* *Hei, z' Dunder!* ebd. *Hei, wie ist das e gotts-erbärnkli G'wiel!* ebd. *Juhe hei und nieneⁿ aⁿ!* lustig

und ohne Sorgen! *U.* *Dau dirl dum, dau dirl dum, hei-sa-sa-sa-hei, lustig und ledig!* *UBRÄGG.* *Hei Jeger!* Ausruf des Erstaunens, viell. für 'Herr Jeger [Jesus]' *GL.* *O-hei!* Ausruf des Bedauerns *L Ged.* 1863; sonst *o heie!* 'Hey, es stat, dass Gott erbarm!' 1530, *Absch.* 'Hey, was hab ich geton!' 1531/48, *I. Macc.* 'Hey, ein geschrei eines weinenden, ah, ah. Hey ist ein stimm anzeigende, dass man eines dings voll und massleig ist. Hey, es ist syⁿ [davon, dessen] gnuog, ohe, jam satis est.' *MAL.* 'Hey, h., h., als alt ich bin, han ich die sonnen also nie gesehen.' *HCAMPPELL* 1572. 'Hay, hay, so gat 's, komm har, myn fläschen, ich muess einfart myn lungen wäschen.' 1597, *L Ostersp.* 'Hei, botz Velti nüd!' *Göldi* 1712. *S.* noch *Erd-Rich.* — 2. der Ermunterung, Mahnung, Aufforderung zu Eile, Fleiss, i. S. v. auf! vorwärts! wohlan! allg.; Syn. *hoi*. *Hei, rod (wer)-dich!* rühre dich, strenge dich an! *Hei, gimmer-awch en Frankeⁿ!* *Hei, mach dat!* [dass du] furchtammst! packe dich *Sch.* *Hei ufi uf d' Alp zue deⁿ wisseⁿ Schümmil! die lustigeⁿ Buebeⁿ kond alli in Himmil* *Ap*; so auch in andern Reimsprüchen. Häufig verst. mit *ō*, *awch*. In einem Tanzverse heisst es: *Hei umme, drum umme, die Alt springt umme, die Jungi hockt still.* *S.* auch *ufhin*; *dideldum*, und *Giger* *Sp.* 150. Auch als blosser Zuruf i. S. v. höre doch! *Sch*; Syn. *hē*. Bes. auch als Treibruf an das Zugvieh, bes. Hornvieh, während den Pferden an einigen Orten (*B*; *L*; *S*) mehr *hü* gilt *AA*; *Ap*; *B*; *Gr*; *Sch*; *S*; *Uw*; *Z*; in *LG.* spec. Zuruf, dass die Tiere nach der Seite des Treibers gehen; Syn. *hare*, *hüst*, *wist*. 'Indem der Oswald aus dem Stalle tritt und hei ruft, als jagt er die Rinder.' *JRWYSS* 1822. Auch Zuruf an Hunde, um sie auf Menschen od. Tiere zu hetzen *BHK.*; Syn. *huss*, *x!* In dem Zuruf an Mehrere brauchen *Sch*; *ThHw.*; *ZStH.* eine verbale Form *heieⁿd*, *heijed*. *Heied, aⁿ si, druf!* ruft der Schmuggler zum Kampfe. *APLETSCHER* 1880. *Heied*, Nötigung zum Essen und Trinken *Sch.* 'Ich habe gehört, Sie können gerade reden wie ich. Haiet Sie [wohlan], zeigen Sie mir jetzt einmal, wie ich rede.' *Sch Pilger* 1884. 'Hei, gang zuo inen!' 1527, *EGLI, Act.* 'Hei, mach für dich [dass du vorwärts kommst]!' ebd. 'Euge, wolan, huy, hey. [Auch] ein stimm des fuernmanns, so die ross mant.' *FRIS.*; *MAL.* — 3. Eile, Schnelligkeit, raschen Stoss andeutend; vgl. (*im*) *Hei. E Schluck und e Truck und hei abeⁿ*, vom Trinken *B.* *Hei ab-enand*, *iez löt* [reisst]-*mer noch der Hoseⁿträger.* *Stutz*; vgl. *rätsch ab-enand*, als Gegenstück etwa *hü z'sämmen*. *Jetzt häi! sīⁿ die Studenteⁿ irem Fründ z' Hülz, uf die Büresün los.* *HOFST.*

Mhd. *hei*, *hei-ā* (s. unser *heie*), Interj. i. S. v. 1. Betr. *he-ja* s. *he*. — Zu der verbalen Form (Pl.) gelangte man, indem man die Interj. wie den Imper. eines Vbs auffasste, gerade wie *bei send!* aus *se!* s. auch *gilt* *Sp.* 277. Dieser interjectionale Imp. berührt sich in gewissen Fällen mit demjenigen des (ebenf. aus der Interj. abgel.) fürmlichen Vbs *heuen I* (Bed. 3).

alle-: meinetwegen. *Meraⁿ chammⁿer 's so macheⁿ*, *a.* *AAEhr.* Zsetzung mit *all* = *allo* *Bd I* 173, also eig. = wohlan denn!

ju-: Freudenruf = *juhē*. *J., lustig Buebe!* *W.* 'Evax, interj. gaudentis, juh hei.' *DENZL* 1677; = *jō* hei.' 1716. Abl. *ju-heien*, *-heig*.

jêre-: Klageruf *S.* *D' Sorge verschücht-mⁿ* *mit keim J.* *JOACH.* 1885. *Jee*, für 'Herr Jesus'.

Hei m., nur in der Verbindung: im H., im Nu
BThun; Tu; Syn. im Schwick. S. die Ann. zu Haun.

Hurrlī- m.: Wildfang BO.; Syn. Hauderi-dan,
Holle-ho, Hui-hu, Hurrlī-Buch, Rohr. Hurrlī, sich
kreisend drehen, wirbeln; s. Ann. zu Haudli.

heia, heie: verstärktes heī in allen 3 Bedd.
1. Heie poppet, dem Oberland zue, da tanzend die
Bäre und träge d kei Schueh. „Io, ein frolich ge-
schrei, heia, o.“ FRIS.; MAL. Als Ausruf des Schmerzes
immer verbunden mit ach, o! s. u. 2. Heya, Kä-
terli, Heya, das Feldgeschrei der Zürcher bei der
versuchten Einnahme von Baden im J. 1444. „Bum-
perlibum aber dran, heia-han“, Refrain im Liede über
den Zug ins Sundgau 1468 (s. T., VL. 2, 43/49), zu-
gleich auch den Trommelschlag und den Takt wieder-
gebend; vgl. ebd.: „Donner, blix, hagel, heiahan aber
dran.“ Schlittenruf GLMoll. — 3. im Wiegenlied die
Bewegung der Wiege (s. hei) andeutend, z. B. Heie,
büte, Wiege^mstoss, über's Jar wird's Chindli gross,
denn cha^m's über's Brüggele laufe^m, go Öpfeli und
Bürreli chaufe^m; oder: heie, heie, büte, es chunnt e
schöni Gütsche usw. Oder: Heie, büte Wiegeli, uf-em
Dach sind Ziegeli, uf-em Schöss ne Chindeli, b'hueter
Gott mis Chindeli AAzeim., ähnlich GRD.; Z. und
andere Var. Heije, söli, Büebeli L. Vgl. noch büte-
heie. Zsgedruckt aus hei und a, s. Bd I 2.

o-heie: verstärktes heī in Bed. 1. Und Herd-
opfel gud's, o heie, mir mag schier nid g'auer g'schunde^m
[schälen]. HÄFL. 1813. Bes. aber (in AA auch ach-h.)
als Ausruf der Klage, des Schmerzes, Schreckens, Ver-
drusses, Kummers, Bedauerns, Mitleidens, i. S. v. ach
Gott, ach, o weh! allg. O-h.-h.-hei! Bs. O-h., was
wird m.^m noch müssen erleben! AA (Schwzdl.). Oheien,
oheie, mi Dursli zieht in Tod. SCHILD. O-h. (auch ju-
heie), Marehe, hesch d' Suppe^m la^m g'heie^m [fallen] B
(Volksreim). Über die armen Bauern von AAzeien wird
von den Nachbarn gespottet: O! vo^m Zeie^m, d' Holz-
bire^m heie^m g'fält; o Zeier, der sit bürstet und g'strält.
O-h., wär's Maie! wärid d' Chriesi scho^m räf! AA. O-h.,
Gott im Himmel, o wär mī^m Frau en Schimmel, so
hätt ich au^{ch} es Ross AA. „Ach du liebe Zeit, o-heie,
heie.“ BREITENST. O-h., Gott und Vatter! Bs. Bes. auch
Ausruf schmerzlicher Enttäuschung. DIETSCH 1844;
SCHILD. Verst. als Jammerruf: „oheie, ohe.“ LÜT., Sag.,
S. 70; T., VL. I 118. „O heya, got es also zue!“ HBULL.
1533. Auch Dim.: O heieli! BBe.; vgl. söli! Auch
Interj. des Spottes, der Abweisung L. Oheie daheime!
Und denn erst noch in andere Lüte^m Hüsere^m! AA
(Rochh.).

Heie-heie: Possenreisser, Klopffechter. So ist
wohl die spöttische Benennung des Generalvikars
JFaber durch UEckst.: „Schmid Hans Heieheien“ zu
deuten; vgl. Hurrlī-hei und bes. Heierli.

hoppe-heie, nur in der RA. uf H., aufs Gerate-
wohl. Uf H. hi^m säge^m, auf leere Vermutung gestützt
GO. -- Vgl. Ann. zu über-hau.

ju(hē)-, ju^{ch}-: Jubelruf = ju-hē (-hei) AA; Z.
J., 's isch Meie^m usw. Juhe-h. mache^m, jubilieren, in
Saus und Braus leben ZS.; auch verbal: bi dene^m ist
all Tag Juhe-heie Z. Juheya-popeya, so singt-m^s im
Meia, im Winter lat's nach, wenn alt ist der Ma^m.
BALZ 1781. „Tüfel: das fröuwet mich, drum schry ich
juheien.“ JMURER 1567. „Ir jugent fuer herum
am rein, es was in summa alls juheien.“ RSCHMID 1579.

„Nun schreiend all j!“ waren die Trojaner auf-
gefordert, als sie das Ross einholen. GGOTH. 1599.
Abl. ju-heien.

büte (būti, büteli)-: = būti-hē Bs; Z; vgl. heie 3.
Buttiheie söli, 's Chindli ist en Tröli, b. Wiegelstoss,
über's Jar ist 's Chindeli gross. „2- und 3-jährige
Kinder, die das Zittern der Häuser bei einem Erd-
beben wahrnahmen, sagten, das Haus habe gemacht
bauten heien.“ JJSCHUECHZ. 1746.

rite-: Ausruf, wenn man ein Kind schaukelt, bes.
wenn es rittlings auf den Knien sitzt AA; Z; riteheie
mache^m; Syn. Rüterössli machen. Rite-rite-heie, 's Chüeli
göt im Maie, 's Chälbli göt im lange Gras und 's Büchli
hät e Schmudernus ZO.

heie^m I, in S heije^m: 1. Freudenrufe ausstossen
Ap, bes. in der Verbindung mit hujen; vgl. hēn.
„Herr, du wöllest der gottlosen heien verkären schnell
in weien, weien [Weh rufen].“ HVRÜTE 1546. — 2. Men-
schen und Vieh antreiben (eig. durch den Ruf heī),
ermuntern, zur Eile anspornen und damit plagen
AAFri.; Bs; SCH; S. H. an Eiem Bs. 's Vēh h.
AAZeim. Syn. jäuken. — 3. eilen, sich sputen, be-
fleissen, Etw. im Heī abtun SCH. Heiist auch? bist
du auch fleissig? Heied-Si! sputen Sie sich! SCH. —
4. wiegen TH (Pup.); ZO.† Abl. Heie^m I.

Zu Bed. 1–3 vgl. das Syn. haue^m und nhd. hotten; vgl.
noch Gr. WB. bei heien^m. Zu 2 gehört wohl auch (wenn
es = 3) St.'s Angabe: „heien, scheren, plagen“; vgl. das
vom Treiben her abgel. haue^m.

jū-: jauchzen, frohlocken, ausgelassen fröhlich
sein, lärmern. allg. Syn. jüchen, jühen. Auch: in Saus
und Braus leben, sich's wohl sein lassen; vgl. es Ju-
heie-Lēbe^m füere^m. „Ihren Müttern wurmte es, dass das
Lumpenvolk so juheie und habe, was es wolte.“ HPest.
1785. „Mutwillen treiben, j. und FreudenSpiel an-
stellen.“ FWYSS 1650. Abl. Juheier. „Jūs-juheie“:
aufhören zu jauchzen AA; B; L; S; Z. — „ver-
juheie“: sein Vermögen durch ein lustiges Leben
leichtsinnig durchbringen AA; B; L; S; Z.; Syn.
ver-jublen.

bu-: = juheien THtäg.

Heie^m I f.: Wiege ZO.†. Zu haue^m I, Syn. Heden;
vgl. auch Butle, Bettchen, zu haue^m, wiegen.

„Juheier m.: Lustigmacher, Schwärmer, Mensch
von unbesonnenem Frohsinn AA; B; L; S; Z.“ Vgl.
die Synn. bei Hurrlī-hei und Juheien-Kind.

heiere^m, heuere^m, auch heuerne^m: einzelne, weit-
hinschallende, jauchzende Rufe ausstossen, wie es bes.
Wildheuer und Älpler tun, sei es als Freudenbezu-
gung oder um sich gegenseitig anzurufen; auch ledige
Bursche, die Nachts den Mädchen nachziehen GL.
Heuer(n)e^m und jole^m. GL Volksgespr. 1835; BECKER
1876. Me^m mag g'heiere, ungefähre Schätzung einer
Entfernung.

Wahrsch. Abl. (Frequentativum) von der Interj. hei (vgl.
heien 1). Vgl. auch Gr. WB. unter „Heigerleis“ (auch „Heier-“),
sofern dies W. bes. einen mit Jauchzen begleiteten Reiztan-
z bedeutet. Die Form heu- lehnt sich an Heu an, da der
Ruf insbes. zur Zeit der Heuernte vernommen wird. Betr.
die Abl. der Vba von Interj. vgl. hēn, ju-heien, hepa^m, hepa^m,
hupa^m. S. auch haue^m.

Heierli I: 1. n. (junges) Pferd GRh. (Kdspr.); Syn.
Heri. — 2. m. Windbeutel, Spiegelfechter. „J. Faber,
nach dem rechten namen nebulo, oder uf tutsch h.

genannt. ZWINGLI. ‚Verspottet, bueben, wynschluch, heierly, lötteren.‘ HBULL. 1531.

Das W. in beiden Beid., wohl mit Sicherheit vom vorigen Vb. Zu 1: der Rat des Pferdes klingt wie ein Freudenruf; vgl. *psen*, von der Stimme des Pferdes, und *Hupeli*. Viell. aber auch vom Treibruf *he*, vgl. die Synn. *Hue-Rassli*, *Hahu*, *Hotti*. An appellative Verwendung des gleichlautenden Personennamens, wie solche mit *Hans*, *Fritz* und *Lesz* Statt findet, wird kaum zu denken sein. — Zu 2: von Faber, den seine Gegner höhnisch ‚Hans Heierli‘ nannten, sagt zwar Ueckst.: ‚Er heisst heier von syner vordren glid‘; doch verstanden oder deuteten jedenfalls schon seine Zeitgenossen den Namen in unserm Sinne; vgl. die spöttische Anrede seiner Gegner: ‚O Hans Heierli, wir wellend noch einmal frölich mit einandren syn. Hettend wir bi zyten g‘wüsst, dass du Hans Heierli heisst und dich aber des namens beschämst, so wölletnd wir vil besserer dingen syn g‘syn: wir hettind unerschrocken g‘dören schryen: ju-heia-ho, denn wir hettind den Heierli selbs g‘hebt.‘ Gyrenr. Er heisst ferner ‚Doctor Heioho‘ (NMan.) und ‚Hans Heicheien‘ (s. d.). Vgl. noch *Hollehö*, *Juhcier*, den Bs Familienn. *Heijer* und viell. den Aa Familienn. ‚Hauri‘. Etw. anders bei Gr. WB.

heierli^{ch}, heuerli^{ch}: 1. hell, lautklingend, wohl-tönend LW.; Uw. *E heierli^{ch}s (Plut [Geläute]; das g‘hert mⁿ heierli^{ch} Uw. „Heierli singen.“* — 2. ‚frohlich, heiter, z. B. von einem Festmahle LW.; Obw.‘

Heierling, Heu- m.: lauter Jauchzer, Freudenruf GL; Uw. *En H. abluⁿ*, ausstossen. ‚Wo die Wildheuer durch ihre Heuerig[!] Lärm machen.‘ WSENN 1871.

ju-heiig: ungebunden, locker lebend Aa; B; L; S; Z.

hei II AAbb.; SchSt., sonst zsges. ab-hei, in der Verbindung mit den Vben *gän*, *chon*, *sin*, i. S. v.: ab-handen kommen (sein), verloren gehen, zu Nichte werden, von Personen und Sachen ‚VORTE; Z“. *Dⁿ Sach isch-mer abhei chon (g‘gangeⁿ)*, auf die Seite gekommen, entwendet worden. *„s ist a*, das Geschäft hat einen übeln Ausgang genommen; *er ist a*, ihm ist nicht mehr zu helfen.“ Vgl. *absits*. *Hei gā*, absterben, von Bäumen ZZoll.

Viell. liegt unserer RA. ebenf. die Interj. ‚hei‘ zu Grunde, insofern sie dazu dient, die schnelle Bewegung anzudeuten; denn was schnell kommt und geht, hat man auch rasch aus dem Gesicht verloren; vgl. nhd. ‚heidi sein (gehen)‘, verloren sein, zu Grunde gehen und *o-ho* 2; vgl. auch das syn. *fuuk* (Bd I 725), mit welchem eig. das rasche Verpuffen gemalt ist. *Ab-* wäre in diesem Falle nach Analogie so vieler vwdter RAA. (s. Bd I 25) zugesetzt worden. Wahrscheinlicher aber haben wir es mit dem gleichlautenden Adv. zu tun, da ‚heim gehen‘ auch bei uns in gehobener Spr. das Sterben umschreibt und Übertragung des Ausdruckes von der menschlichen Seele auf Sachen, zunächst Pflanzen, wohl annehmbar ist. *Ab hei* lässt sich als tautol. Zsstellung erklären (*ab* als Adv. gefasst); will man den Ausdruck aber als syntaktische Verbindung (*ab* als Präp.) deuten, so läge ihm allerdings eine der Anschauung des einfachen *hei^m gāⁿ* diametral entgegengesetzte zu Grunde, und sie beruhte auf der schönen Auffassung des Heims als der einzigen gedeihlichen Stelle und Stütze des Daseins und Besitzes (vgl. *hei^m tuen*, in Sicherheit bringen; *hei^m wesen*, in Gedanken an die gehörige Stelle ordnen; *hei^m schriben*, in Not sein). — Zshang mit mhd. *hei(e)*, Schutz, Hegung, gehegter Ort (Gr. WB. I, 53) anzunehmen, verbietet der Umstand, dass dieses W., abgesehen von dem Flurn. *G‘hei*, unserm Dialekte abhanden gekommen ist.

hei III, -eⁿ, -et s. *haben* II.

„Heie II f.: 1. Holz, das die Zimmerleute zwischen den Schlägel und das Brett oder den Balken halten, welche sie zsschlagen wollen, um die Schläge gleich zu verteilen und den Beulen vorzubeugen B.“ —

2. Rammblock, Ramme ApK. ‚Fistuca, häyen oder heyen, bätz, hund oder schlegel, damit man die pfäl oder schwiren in die erd treibt.‘ FRIS.; MAL. ‚Carolus Martellus, d. i. der stössel oder h., und nēmt man Martellum das, das die Latyner pistillum und fistucam heissend.‘ HBULL. 1572. — 3. Klemme, Enge, nur in der RA.: *in d^r H. choⁿ* ApK.

Mhd. *heie*, Ramme; vgl. auch Gr. WB. Zu 3 vgl. die anklingende RA. *in ‘s Keig ihchen*, unter *gehien*. Die Präp. in der bildl. RA. nach Analogie vwdter RAA.

heieⁿ II: 1. rammen ApK. Übertr. auf ein rohes Knabenspiel, wobei der Hintere des Einen die Ramme, derjenige eines Andern den einzurammenden Pfahl vertritt ApK. — 2. Hanf *h*, brechen GRh.; Syn. *rätschen*.

Syn. in Bed. 1 *huen II*, zum Spiel vgl. *Buechen spalten*. In Bed. 2 blickt die Grundbed. ‚stossen, schlagen‘, deutlich durch.

he²ieⁿ III: Rindvieh kastrieren G o T.

Wahrsch. nur locale Nbf. des syn. ‚heilen‘. Wäre *hijen*, fallen, ein starkes Vb., so würde sich obiges W. als Abl. vom Prät.-Stamm mit factit. Bed. erklären lassen, was vortrefflich zu dem Syn. *fallen* 3 (Bd I 759) passen würde.

ge-heiig II s. *-hijig*.

o-heu: Schlittenruf G Balg.

Heuel s. *Üwel* (Bd I 613) u. *Hüwel*.

Gehi s. u. *hijen*.

hi: Interj. 1. als Ausruf der Verwunderung, des Unwillens, Ärgers, Schmerzes, i. S. v. ei, ach! ‚Hy, dass uns botz wunda schänd, warum sind wir nüt...‘ 1530, Absch.; ähnlich 1530, STRICKL. ‚Phy, ein stimm oder wort des verwunderens, hy.‘ FRIS.; MAL. — 2. der Aufmunterung, Mahnung, im Liede: *Hi-ho, der Bach brünt, d^r Aarauer hei-neⁿ aⁿzünd^t* usw. Bes. auch als Treibruf, zunächst an Tiere, verächtlich auch an Menschen ApK.; GSev.; Th tw.; NdW; U; W. Syn. *hei*, *hü*. *Hi (hü) d^evornⁿ*, so *god’s d^ehennⁿ*, Sprw. i. S. v. die Vordern müssen mit gutem Beispiel den Hintern vorangehen, man muss das Werk zuerst vorn wacker angreifen, ehe es hinten geht Ap. Auch *hi-ü*, modern *hi-ü* Z. — 3. ‚Hiuh, hüjuh ist ein Zuruf an Die, welche eine Arbeit getan und einmals sollen innenhalten, wie man es in Zürich beim Kauf- oder Helmhaus, da man die Waare aus den Güterschiffen hinauf zeubet, viele 100 Mal höret.‘ JBOTT 1736. — 4. als Fragew. i. S. v. *hē* (s. *ha* III) Aa tw.; ZStdt. *Gell hi, iez hät’s di^{ch}!* jetzt hat dich die Strafe erreicht. ‚Hi, was sagest du? Quid, num, an?‘ REP. 1662.

Zu 1 vgl. mhd. *hi* als Ausruf der Verwunderung. — *Hi-u* wie das vwdte *jo-hui* Zsrückung einer Interj., welche zunächst aufmerksam machen soll und einer andern, welche das Signal zum Handeln gibt.

hi-hi, hi-i: Interj. i. S. v. nein Ap; Syn. *ha* IV, bzw. *ha-(h)a*, *hä-hä*. — Über die Ausspr. des im Ausl. nasalierten W. s. T., Sp. 267.

ge-hieⁿ: Ptc., gesagt. ‚Ich han zu de Kinde g‘hie...‘ JCWEISSEN. 1701/2.

Entw. mit ungeschickter, bzw. falscher Schreibung zum Vb. *jehen* (vgl.: *es hiecht*, tönt, *hieh’s*, sag’s. 1633, Fr., Ztschr. 4, 99; 105/6) oder dann (vgl. die Anm. zu ‚hienⁿ‘) zu *kien* (Nbf. von *kuden*, tönen; mhd. *quiden*, sagen).

Hie m.: Beigeschmack, auch Geschmack übh., von Getränken und Speisen GW.; Z.

Wahrsch. für **Hiew*; vgl. *Hieb*, ferner die Anm. zu *Ach* (Bd I 163); ‚Schlag, Geschlecht‘ von ‚schlagen‘ i. S. v. ‚nacharten‘; ‚Stich‘. S. auch noch Fr., Ztschr. VI 404. Betr. die Form vgl. mhd. ‚hie‘, Streich.

hie-eⁿ, hieⁿ: 1. einen Beigeschmack haben, nach Etwas schmecken oder riechen SCHWNUOL.; ZG; Z. *Das Fleisch hat na^{ch} roⁿ, Chabas*, wenn etwa Kohl dabei gesotten wird. Übertr., z. B. von Ansichten, die etwa nach Freigeisterei riechen SCHWNUOL. Auch uhh. = schmecken; *gut, schlecht h. Z.* *Das he-ut na^{ch} Meⁿ*, Scherzrede, mit welcher man sein Urteil über ein gut schmeckendes Gericht abgibt Z; Syn. *mochten*. — 2. schmecken, im subj. S. ZG; Z. *IP Suppe had-en Gu, hiesch-es auch g'haueⁿ?* Neⁿ, *ich hem Nud* ZZoll. Kosten ZG; ZW. *H., was es für-en Mange* [Geschmack] *hei*.

In der Stelle: 'Es had [vom Schmecken] g'haue, als wenn Sonstal zammebreche wörtl.' Gespräch 1712 = kann unser W. mit Bez. auf den Pulvergeruch i. S. v. 'riechen' gebraucht sein; doch steht es wahrscheinlicher für g'chi-en^t, Nbf. von g'chiden^t. — Vgl. noch *hessen* und Anm. zu *g-hieⁿ*.

aⁿ-: anekeln, anwidern ZO.

ver-, in der Verbindung v. *läⁿ*, verlauten lassen ZFehr. — Vgl. das Syn. *verreichen* *läⁿ*.

hie: Adv. 1. des Orts. a) hier AP; Bs; B; GL; GR; L; PPO.; SCHW; W, bes. in Zssetzungen: *hie-*, bzw. *hi-*, *he-* (GLK., s. Wint. 210), *je-*, *ei-obeⁿ* (-*inneⁿ*), -*unde* usw.; s. *ä VII* Bd I 4). Vor voc. Anl. bes. in B; GRHe. auch *h'*: *Hobe, hinne, hunde, husse*, *hie* supra (intra, infra, foris).^t Id. B neben *Hi umme*, *hie* locorum, ex hac parte; *hi nache*, cis. *hi zueche*, *hie* proxime.^t *Hie und da*, hin und wieder, da und dort. *Hajennat* GRSeew., s. Bd I 268; = *hēnet* BHk. 'Ander wyn hie um [aus der Umgegend] von Wyl.' 1475, Bs Chr. 'Nachdem syn brueder hie hinnen gescheiden [von hier fortgezogen] syge.' 1525, Misc. Tig. 'Hie in zyt^t, in diesem Leben, im Diesseits, häufig in der ä. Lit. 'Dass üch botz hie und dört schänd.' 1528, STRICKL.; daraus verk.: *Botz hie*, *botz dert*, als Schwur. 1521, ebd.; vgl. auch STRICKL., Act. V 36. 'Der trachten [Gerichte] sind nun z' vil on zal, hie zam, da wild.' HVRUTE 1546. S. auch *hie-ēnen* Bd I 267, *hie-innen* Bd I 294 (*hinneⁿ* auch AP). — b) bei uns (zu Hause) Bs; *voⁿ hie*, von (aus) diesem (unsrem) Ort Bs; Z. Der Stadtbasler braucht *hie* von seiner Vaterstadt, auch wenn er auswärts ist. — c) hieher Bs; LSemp.; PPO. *Meⁿ seit, d' Cholera küm hie*. Keltere. — 2. von der Zeit. *Hie und do* (s. *Mal*), in SCHW; ZG (lt Ithen) *hie und har*, bisweilen. allg. 'Die zeit ist hie, dass man schneid.' 1560, HOHEL.

Mhd. *hie*, neben *hier*, welche Form noch unserer heutigen MA. fremd ist. Hieher auch der imperat. Geschlechtsn. 'Biestand' Schw; Z.

hie-ig: diesseitig, irdisch. 'Ouch ist himmelsche freud so heilig, dass die kein hieig leben verdienen könn^d.' ZWINGLI. Dafür jetzt nur *hies(s)ig* (s. d.).

sidert-hie s. -ie.

hō s. *hoch*.

hō, bzw. hō: Interj. 1. (*hō*) als starke Erregung der Aufmerksamkeit, bes. An- od. Zuruf an Menschen und Tiere B; L; W; Z. Syn. *hōp*. *Ho-o*, Schlittenruf GEichb.; VORARLBERG. *Hō-bätz-bätz-bätz* = *huteli-ha* Sp. 847. *Ho-ho-ho!* der Ruf des Kaminfegers, wenn er im Kaminhute angelangt ist Z. Der Kukul wird im Frühling angefragt: *Guggu, hō, hō, wie lang leb-ich no^{ch}?* 'Jo-ho-ho' heisst der Pritschenmeister, wohl nach dem Ruf, mit dem er Ruhe schafft. BADENF. Wächter, aufmachend: 'Ho, ho, Herr Wachtmeister,

ho, ho!' JMURER 1559. 'Ho oho, ein stimm gebraucht, wenn man ein bekannten oder freund unverschenlich sicht; oh, interiectio.' MAL. Spec. Lockruf an das Weidevieh, bes. auch in Jodelrufen B; GL; L; S; W. *Ho-sä-sä, ho-sä-sä, chumm, chumm, ho-sä-sä, hoi ho ho ho!* DGMF. 1884. *Hossä-sä, ho bob^t du Nacht wott schⁿ clⁿ, ho Lohⁿ, o Lohⁿ, o Lohⁿ*. C'WALLI 1841. *Hödelei, hēdelei, hōdelei, hō!* refrainartiger Jodelruf in einem Gesang L. *Er lockt mit Jolijo und Ho-sä-sä die muntre Chüeli*. SCHILD. Mit *ho-tscho-tscho* (*hō-läck-läck-läck* W) werden bes. Schafe herbeigerufen GL. Ruf im Walde, beim Fangespiel, Jagdruf S; Th (*hō, hō-hō*). Mit dem Ruf *Schelmeⁿ hō (hē)* machen sich im Spiel Knaben auf, um als 'Landjäger' die Schelmen zu fangen GSev. *Ho-tä-tä-tä (sä-sä)* auch Ruf der wilden Jagd. *Es ist der Schweed! er blos^t in's Horn, git's Zeichen aⁿ zur Jagd, u-tä, u-tü und hossässä!* SCHILD. Zuruf an Tiere, die man zum Stehen bringen will = sachte! langsam! halt! B; L (auch *a-hō*); S; W; Syn. *hōr*. *Nu, Laubi, umme, Chüeli ho-hä* [s. *o-hä*], *hō!* SCHILD. *Hō* (auch *o-ho*), meist wiederholt, Mahnung zur Ruhe, Vorsicht, an Menschen und Tiere, z. B. wenn sie stracheln AA; AP; Bs; B; GR; L; G; S; Th; NDW; Z. Eine ausweichende Antw. einleitend, oft im Sinne der Abwehr, Beschönigung, Gleichgültigkeit, i. S. v. nun, ei. *Wägeⁿ was heit d'r Strit g'haⁿ?* *Ho, ich haⁿ mich v'schlafen g'haⁿ*. B Hink. Bot 1886. 'Er fragte Uli, wie ihm der Nachmittag für gegangen? Ho, so [ei nun, so so], sagte er.' GOTH. *Damasse* [Frauennamen], *Damasse, wenn wein-m'r witzig werden?* *Jo ho-so-so, du liebi Gret, wenn alli Narreⁿ sterben*. ebd. (nach einem Liede). 'Ho, ho, ist ein glächter mit hotzlen [Schütteln], oh, oh.' FRIS.; MAL. — 2. (*hō-ō* GL, *hō* L) interjectionelles so in nachlässiger Ausspr. — 3. *Hō-n-is g'russ*. B hist. Kal. 1822 für *ja...* (s. dort). — S. noch *aho* Bd I 161. Zu 2 s. Brandst. 1883. 50. Vgl. auch *o II* (Bd I 22).

o-ho I: 1. im Allg. = *ho*. Anruf, wenn Jmd einen Bekannten trifft AP; Z. Ausruf des Zweifels, der Verwunderung, Ironie, etwa i. S. v. halt da! *Oho* wird Dem zugerufen, der zornig auffährt Z. Ironische RA.: *Si ist noch ledig, aber oho* [aber wie?] AP; L. 'Oho [aufgepasst], da will uns der tüfel b'schyssen!' SALAT. 'Hoho, oho ist ein stimm eins, der sich verwunderet, dass etwas so schnell geschehen ist, der unversöhnlich etwas ergriffen hat oder innen worden ist, oho.' MAL. 'Ehem, oho. Eho, hörst du? Oho, Interj. vocantis aut quarentis.' DENZL 1677; 1716. 'Der Wächter im Kratz muss seine Wachsamkeit, so oft des Nachts die Stund gerufen wird, anzeigen mit den Lösungsworten: Oho! zähl so! od. G'sell so!' JMÜLL., Altert.; vgl. Bd I 22. — 2. = weg B (Kdspr.). *D's Brüedi ist oho g'gangeⁿ*; Syn. *bam-bam*.

Bed. 2 geht entw. (falls der Ton auf der zweiten Silbe liegt) von der abwehrenden Kraft der Interj. aus (vgl. dazu 'ho' = fertig, zu Ende, bei Gr. WB., sowie *hei II*), oder es ist die Wiederholung des Voc., wie dies mit dem zweimal gesprochenen 'bam' der Fall (s. das Brot S. 107), symbolisch zur Andeutung der Gleichwertigkeit, hier des Nichtwissens.

ala-ho: Schlittenruf Bs. — *Ala-* geschwächt aus *alla* Bd I 173.

hoi-: gegenseitiger Anruf der Schiffer und Fischer Vw-See.

holla-, in AAF., Z. *hollo*, in L; GG. *hōli*, in AA; Bs; B; SGNSt.; NDW; Z. *holl-*: verstärktes *ho*, ungefähr

= wer da? holla! allg. *Hollaho, gënd-mer auch e Fasnachtsbrod!* Ruf der Fastnachtmasken ZReg. *Holi-holi-holi-ho*, Jodelruf L; GG.; vgl. den Refrain des Liedes: 'Ich bin ein Schweizerknecht: Holi-holi-ho!' In einem Spiel, in welchem Engel und Teufel in einem Wettkampf auftreten, melden sich der Reihe nach beide mit dem Ruf: *Hollehō!* worauf die Frage erfolgt: *Wer ist do?* 'Trummenschläher schlacht um und rüeft: Also, ir herren, holla ho, es ist der houptlüt will also.' J. MURER 1565. Spec. Ruf des an der Türe Pochenden, als Bitte um Einlass Bs; BAarb.; SchSt.; ThTäg.; ZW.; Syn. *holli, hosche-ho, holle-hosche, hopp.* H., *isch Niemer deheim?* BAarb. Dagegen i. S. v.: 'Herein AAF.' *Holi*, mit Anlehnung an *hollen*, jauchzen, jodeln.

Holle-: 1. (m., in L n.) närrisch-, toll-, derblustige Person, bes. Frauensperson; Wildfang AA; AP; L; G; Zg; Z; Syn. *Holli, Rolli, Husar, Bock, (Hol-) Ruedi, Russ.* Verst. auch: *H. zen alleⁿ Lüfteⁿ* AA. 'Weibsbild von rohem, wohlüstigem Betragen VORTE.' Spottn. auf eine im Äussern vernachlässigte Frauensperson L. Dummer, unüberlegter Mensch GWe.; Z. *Iez niéch-meⁿ 's allwäg nümmeⁿ so* [sc. dumm]. Antw.: *Wo-wol, 's hät gnueg noch dere H. Stetz.* Vom frühmorgens krähenden Hahn. KMEY. 1844, 66. — 2. (n.) unterirdischer, gemauerter, verdeckter Gang unter den Schanzen, Casemattengewölbe Z†, in neuerer Zeit auch auf unterirdische Gewölbe, Tunnels übh. übertr. Z.

Der Narr erscheint als der Lärmende, eig. den Ruf *holli-ho* ausstossend; vgl. *Hurreli-han, Hureli, Juchler, Huihu* u. s. die Ann. zu *Giol.* Zu 2 vgl. *Juhu* i. S. v. Imperiale, oberste Gallerie im Theater; da jene Gewölbe den Knaben als Versteck und Spielplatz dienten, mögen sie oft genug durch den auch heute noch beim Betreten eines Gewölbes ausgestossenen Ruf: *holli-ho* das Echo geweckt haben. Vgl. auch nhd. 'Halle' (von 'hallen'). Es wäre zwar nicht unmöglich, dass eine scherzh. Umbildung aus *Hol, Hulli*, Höhle, vorläge; vgl. 'Hollloch', Name einer Höhle bei BTwann; das zweite *-ho* würde das Echo gleichsam wiedergeben.

Holdri-: wesentlich = *Höllehō 1*, doch bes. von wilden, ausgelassen lustigen Kindern AAZ.; 'VORTE'; Zg; Z. — Vgl. *holderen*, larmen, sowie das Syn. *Holdri-Bock*.

hoppedi- GTa.; Th; ZW., **hoppeli-** Ap (neben *hopperiō-*); B; Sch; Z: 1. adj., nur präd., aufgeräumt, gut gelaunt, fröhlich, z. B. bei einem Schmause, glücklichen Ereignisse B. H. *sieⁿ, werdeⁿ*. Vgl. *hoi, hui*. — 2. Subst. a) ungebunden, derb, roh, ausgelassen lustige Person G; Th; Z; Syn. *Hoppeli-pō, Hoppedi-hopp.* Mannweib ZW. Schimpfw. für einen leichtfertigen, charakterlosen, zudringlichen, gemeinen Menschen übh. GTa. — b) Einfaltspinsel, Laffe, Narr ArK.; Sch; ZO. *O du chline Hoppliho* [Närchen]. *hest, du chunnst-mer doch nüd nō* [nach], sagt der Roggen verächtlich zur Gerste. KMEY. 1844. Vgl. Sp. 130. — c) Floh Z; Syn. *Hoppedi-hopp.*

Vgl. die Interj. *hopp (sa-sa), hopp-he;* im *Hoppeli-hopp*, in Eile, und *hopp*, lustig hüpfen, tanzen, *hopperen*, hüpfen. Auch engl. Dialekt *hobbyhog* i. S. unseres 2 a.

hosche-: Ruf des Einlass Begehrenden Bs; S. Auch des Eintretenden, i. S. v.: ist's erlaubt? AAOberfl. Syn. *hoschō, holle-hosche.* H., *isch denn Niemeds um deⁿ Weg?* Bs (Schwzd.). H., *he do*, rufen die Krämer an der geschlossenen Haustüre. Hofst. *Der St Niklaus blibt an 're Hustir stōⁿ, bepperlet, seit h.* Bs (Schwzd.). 'Hosche, h. poltert es an der Haustüre draussen.' JOACH. 1881. Subst.: *'Der H. flüssig vor der Tür haⁿ*, von den Gläubigern streng gemahnt werden.' SPRENG.

Zsrückung aus dem syn. *hoscha* und *ho*; vgl. auch *hochen*, klopfen, pochen. Hierher vielleicht auch: 'Ein knecht, hiess hützschehō' 1401, Bs Rq.; vgl. reutlingisch: 'Hoscheho', Name einer Weibsperson mit einem übermässig grossen Kopfputze.

juheie-, in ZKn. *juheiehe-hō*: Jubelruf; im J. [lustig] *sieⁿ* ZKn. 'Wir hettind unerschrocken g'dören schryen: juheiaho.' GYRENUPFEN. 'Evax, juheiaho, ein frölich g'schrei.' FRIS.; MAL. — **bute-macheⁿ** = **bute-heie m. SL.** — **do-**: Schlittenruf. Schwz. LEHRERZ. 1879. — **tscho-hō**: zurück! Zuruf an das Zugvieh AAZ.; vgl. *tschō*.

hohoe-: jauchzen; drückt das frohe Geschrei der ländlichen Einwohner und bes. der Schweizerhirten aus, welches gewöhnlich mit einem wirbelnden ho, hoo anfängt; Syn. *hōlen, holeien*.

ho (tonlos), in folgenden Zsstellungen: o-ho II, in Ndw *ō-hō*: nachlässiges ja AP; Ndw; ja so, nun bin ich zufrieden BSi. Syn. *e-hē*. — *hō-o* = *hē-ē* Ndw.

jo-hō: Interj., ungefähr i. S. eines verst. *jō*, ja, als bestätigender Zusatz, = allerdings, das will ich meinen Ap. A: *Bëttd und werchid!* B: *Joho, d' Zite sünd schlecht.* SCHWZ.

Eig., wie *ja-a, ja-ha, jo-hu*, nur eine lautliche Verstärkung und Zerdehnung des einfachen W.; vgl. *na-a, nā-ā, hē-ē* u. A.

hō-sam I (in Ap *hō*): Adj. u. Adv., behutsam, sorgfältig, vorsichtig, schonend, leise (z. B. vom Gang), allgemach, sachte; allmählig, nach und nach Ap; G; Th; Zsth. Dim. *hoseli* G; Syn. *horsam*.

Wahrsch. aus **hofsam* mit Anlehnung an die Interj. *hō*; vgl. die Synn. *hofeli(ch), hübscheli(ch)* (= 'höfischlich'), und betr. den Ausfall des *f* vgl. *Hostet* aus 'Hofstatt'.

hō-sam II s. hochsam.

hō-ō! Zuruf an des Zugvieh: halt! S. *Hō-ō, heit still* [mit dem Fuhrwerk], *hō-ō!* JOACH. 1883. Syn. *hō, ohā, oha*.

hō hō! *ehō* Ruf zur Beruhigung d. Zugviehes AA.

hoi s. hoch.

hoi: 1. Interj. a) als Antwort eines in die Ferne Angerufenen, i. S. v. was? ich höre GA. — b) Zuruf der Hirten und Fuhrleute an das Vieh, um es in Ordnung zu halten od. anzutreiben ArK.; BO.; GR; GO., Sa., T.; S; Ndw; ZKn., S.; Syn. *hei, hü, hui*. *Hoi-ho-ho-ho* BSi. Auch ermunternder Zuruf an Menschen i. S. v. auf, vorwärts! G; S. Mit dem Ruf: *Hoi, zueg'haueⁿ!* wird zum tüchtigen Zugreifen beim Essen und Trinken gemahnt G. — c) *hoi (hois)-tatata*, Lockruf an Ziegen ArL. — 2. in adj. Gebrauch, aufgeputzt, nur in der RA.: *Usseⁿ hoi, inneⁿ pfoi* [unsauber] Bs; Syn. *fix; hui*. — 3. Subst., in der RA. *uf ei Hoi*, auf Geratewohl GG.

2 geht aus von dem Ruf des Stammens, der Verwunderung (vgl. *oi* Bd I 23). Zu 3 vgl. *in eiⁿ Hui*, auf ein Mal, und bei Gr. WB. 'hui', rasch, obenhin.

über-: überhaupt BSi. (ImOb.); ziemlich viel B (vMül.).

Wahrsch. eig. i. S. v. obenhin, im Überschlag, im Allgemeinen; vgl. Ann. zu *über-hau*. Wird übrigens von anderer Seite in Abrede gestellt.

hoieⁿ: 'hoi' rufen, wie die Viehtreiber BO.; GR; G; Ndw. *Er hōjet, wie wenn er siner Chie z' Alb tribi* BLütsch. Auch: anspornen, scheren, plagen G; Syn. *heien*.

hōi s. hoch.

hu 1: Interj. 1. des Schauders, Entsetzens, Widerwillens, Fröstelns, wie nhd. ‚[Der literarische Gegner] hat sein Huhuhu-Geschrei hören lassen, ich habe die Stellen der h. Schrift falsch angezogen [citiert].‘ CLECHOR 1699. — 2. der Freude, = *huir*. *Ju-hu-hu*. Jauchzer. ‚Juhuhu‘ heisst ein Pritschenmeister. BADENF. ‚Darum so beut [warte] noch bis morn [mit deinen Ansprüchen]. Sprich noch nit: Hu [als hättest du gewonnen].‘ HABERER 1562. — 3. *hu ta ta ta hu ta* Jägerruf S. Vgl. das syn. u Bd I 24.

ischa-: wahrsch. Interj. der Verwunderung, ironischen Erstaunens. Narr: ‚I, i, ist das war, mich an d' nasen schnell [so darfst du mir einen Nasenstüber geben].‘ HABERER 1562.

Viell. den Ton des Niesens nachahmend, indem das erzwungene Niesen als Zeichen der Geringschätzung dient.

juppeli-: Freudenruf, = *j-hē* GL.

Hū I, in der RA. *im H.*, im Nu, plötzlich ZW. — Vgl. die Synn. *Hau*, *Hui*, *Hu-bitz*, *Huts*.

Hui-hu m.: lustiger, etwas leichtfertiger Mensch AP; vgl. die Synn. *Ju-heier*, *Holle-hō*.

hū-e^a: rufen GA.; vgl. *hē-en*, *hō-en*, *hūpen*.

Hurrli-Hu: Schreckmännchen Z.

Wahrsch. zu *Hu* Ende; dazu passt Zss. mit *hurren* im S. v. durch einander wirbeln, s. *Ursel* 2 und 3 (Bd I 614). Doch könnte *hu* auch als Interj. des Schreckens geäussert werden. Vgl. auch in formeller Hinsicht *Hurreli-Hu*.

Hu II, *Hu-hu* s. *Huuc*.

jo-hu: Bejahungspart., meist verbunden mit *frī-lī(ch)* oder i. S. v. diesem SCHWE. Vgl. *o-ho*, *jo-ho*.

hū II: Fragew. = wie? was sagst du? W. Syn. *ha?* *hā?* ‚Sag an, sā hu, wo wilt doch auss?‘ MYRCAUS 1630. — Vgl. *u-hu* (Bd I 162) und *hu III* Sp. 847.

hū: Haltruf an Zugtiere, neben dem syn. *hūf* Z.

Gugge-hū Z, *Gögge*- AABöb., *Güggi*- AABald.: 1. Flurn. — 2. = *Gugge-här* Z, s. *Gugg-Gere*.

Viell. dem Rufe des Hahnes (s. Sp. 192) entnommen zur Bezeichnung eines vorspringenden, freien Platzes, wie ihn der Hahn sucht, um zu krähen; vgl. *Juhu* 2.

hū! Treibruf an das Zugvieh, bes. Pferde, i. S. v. vorwärts! AA; AP; BsL.; B; GR; G; SCH; Z; scherzh. oder verächtlich auch von Menschen. *Hū e Gotts Name*, Zuruf bes. am Morgen früh, wenn man den Pflug in die Furche stellt oder beim Beginn einer Fahrt; vgl. *Gott* Sp. 509. *Numme nit g'sprengt, aber gäng hū!* Warnung vor Überstürzung B; S. *Hū drärärē!* ausgelassener Freudenruf B (Zyro). ‚Der Bauer treibt hū, hūst, hott z' Acher, hūst hott, hūst hott.‘ LIED 1712. Eine schnelle Bewegung andeutend, i. S. v. nhd. ‚hui‘, im Hu(i): *Chum ist d' Mamma in d' Kuchi use^a, su bin-ich* [der naschhafte Knabe] *hū du* [dann] *in d's Gabinett ine^a* BStdt (Bäri). S. noch *huien*. — Vgl. die Synn. *hi*, *hupp*, ferner *hust* (Gögs. hott); die Verstärkung *hu-o* s. Bd I 23; vgl. ebd. u Sp. 24.

ō-hū! Ruf, dessen erster Teil zur Aufmerksamkeit, der zweite zum Aufbruch mahnt GrPr. *O., o., losend uf, was ich vermeld!* rief der Küher, der vom Berge herab einen feindlichen Einfall kund gab. SCHWZ. (Kuoni). — *u-hū* in dem Kampfrufe: *Uhū! Ma^a für Ma, Bueb für Bueb!* *Wo ist En'n* [Einer], der *mich usatued* [bezwingt]? AP. S. noch *huien* 3. — *eijo-L*, *jo-* GL; Z, *no-* LV.: Zuruf beim gemeinschaft-

lichen, taktmässigen Heben oder Schieben einer Last; Syn. *jo-hui*, *hiū*. Vgl. *ō-hū*. — *hott-*: rechts vorwärts! Bs; B; Z.

Hū-hū n.: Pferd (Kdspr.) Z; WACKERN. 1869.

Wahrsch. vom Treibruf, vgl. das Syn. *Hu-Rossi*; vgl. aber auch *hohuen* und *Heuch*, *Hugge*.

‚Hotti-hu [so!]: Pferd B; L (Kdspr.).‘ ‚Unter der Bedingung, dass Anna mit dem [dreijährigen] Buben Hotti-hū spiele.‘ MWALDEN 1884.

hue: Verneinungspart. zur Verstärkung. *Nid hue dernā^{ch} frēga*, rein Nichts darnach fragen GrPr. (s. SCHWZ. 29, 10).

Wahrsch. = *Huen*, welches schon mhd. als Verstärkung der Verneinung vorkommt; doch scheint, da der urspr. Sinn, wie das Fehlen des Art. beweist, nicht mehr gefühlt wird, Anlehnung an ‚hui‘ gesucht worden zu sein, vgl. *ken Pfiff*.

hui! 1. Interj. a) Jubelruf. allg. *Rüef nid h., bis d' über de^a Grabe^a bist*. SULGER. — b) zur Aufmunterung, Mahnung, um Jmd anzuspornen; Syn. *hei*, *hoi*. ‚So huy! schnell dran und lond uns gon!‘ RUEF 1550. ‚Huy, knüw schnell nider!‘ JMURER 1556. ‚So, huy, fach an und mach kurz end!‘ ebd. ‚Huy auf, wolan dran! agite dum. Huy wol an (wol auf), weiter dran, age, age, age sis.‘ MAL. ‚Huy uf, so wend wir dran!‘ RSCHMID 1579. ‚Hui, agite.‘ DENZL 1677; 1716. Spec. Ruf der Arbeiter beim Lastenheben GRUVATZ; s. *eijo-hū*. ‚Celeusma, ein ermanlich zusammenschreien, etwas anzugreifen, als die schiffleut und andere dergleichen, wenn sy ein schwären last wollend lupfen, spricht man gemeinlich: Huy, frisch daran, noch ein mal.‘ FRIS. Treibruf, bzw. auch Scheuchruf, zunächst an das Vieh B; NW; Z; Syn. *hei*, *hoi*. ‚Hui, vox abigendi vaccae.‘ Id. B. Mit *hui*, *husch!* schnell fort! werden etwa kleine Kinder weggewiesen Z. ‚Huy auf, hebend euch darvon, streichend hinweg, abite!‘ MAL. — c) *hui*, *u-hui* = *hui-um* (s. Bd I 228) GG., Rh., T.; vgl. *huien* und s. auch *Hu-Federen*. — d) Interj. des Widerwillens, Abscheus; vgl. *hu*, *hu-hui*. ‚Huy, wolltend ir Joanem schelten!‘ AAL 1549. — 2. adj. gebraucht in der RA.: *Usse^a (obe^a) hui, inne^a (unte^a) pfui* Bs; GRD.; vgl. *hoi*. — 3. Hui I, Subst. a) *im Hui*, im Nu B; G; Z. *Im H. isch-es anderst worde^a*. Syn. (*im*) *Huiment*; vgl. *überhuien*. ‚[Dieses Kraut] ertödt den menschen in einem huy.‘ TIERB. 1563. ‚Der könig zog in yl für Zürich, in hoffnung, dise statt in einem huy zu überkommen.‘ HBULL. 1572. ‚[Sie] fien-gen da etlich in einem h.‘ WURTSISEN. ‚Jenf also im durchzug und in einem h. überfallen.‘ 1582, Seg., Pfyf. ‚In einem H. wider heim kommen mögen.‘ HEUT. 1658. ‚In eim H.: ignis continuo extinguitur in aquam con-jectus.‘ Ende XVII, Mscr. ‚In einem H., momento, puncto temporis.‘ DENZL 1677; 1716. — b) etw. Gutes zum Essen, in der auf unhaushälterische Leute angewendeten RA.: *Hui z' Nacht und Hali* [Lebkuchen] *z' Morge^a* LSepp. S. noch bei *Graben* Sp. 678.

3 b von ‚hui‘ als Interj. der Freude. Zu der Verbindung *hui-uf* der ä. Spr. vgl. den Geschlechtsn. ‚Hans huiuf, der goldschmid.‘ 1525, Z (Egli, Act.). ‚Cordeli huiuf, ein metz.‘ HRMAN.

hu-: Ausruf 1. der Verwunderung, des Staunens: ei, der Tausend! W. Auch Jubelruf ZO. — 2. des Widerwillens, Abscheus U. *Hu-hui, es tuet-mer iez scho^a gruse^a*. SCHWZ. — *jo-*: 1. *eijo-hu* NW. Abh. *jo-huien*. — 2. Jubelruf ZO.

huie^a I: 1. laute Jubelrufe ausstossen, jauchzen Ar. *Werd's mer denn so wuel um d' Bröst, dass ich h. chaⁿⁿ mit Lost* ArL. Jnden durch den Ruf *hui* herbeirufen Ar. *Me mos hufen ond heije^a, bis ma-na [ihn] herabringt.* 2. antreiben, bes. das Vieh NdW; Syn. *huen, heien.* — 3. zum Kampf herausfordern Ar: s. *hui 1 c.* Der Ruf lautet: *Hui-huim, rond ist der Huet, gued ist der Bueb ond Ken'n* [Keiner], *der-an umchere^a tued.* S. noch u. *u-hu!* — 1. (auch *huie*^a) um die Wette eilen, z. B. im Springen, Reiten. Mit einander h., wetteifern, bes. im Arbeiten B.^a

Zu Red. 3 vgl. frz. *huer*, hinter Einem her schreien. von der frz. Interj. *hu*, Hohn-, Scheuchruf.

über-: im Hui überwältigen, überraschen. ‚Die Glarner in einem schnapp zu ü. und zu bezwingen.‘ 1560, FABRICIUS an HBull. ‚Mit den panditen [Verbannten] die statt bei nächtlicher weil ü. wollen.‘ WURSTISEN. ‚Die unbesetzte statt überhuyet.‘ ebd.; = ‚überfallen.‘ 1765. ‚Als die gwardiknecht von landsknecht[en] mit vorteil überhuyet und umbracht [worden].‘ XVI., LITOLF.

Huierli n.: Pferd (Kdspr.) Ar. Vgl. *Heierli, Hü-Hü.*

Huimēnt m., *im H.*, augenblicklich, im Nu Z. *Das ist im H. richtig*, in Ordnung. Syn. *Hubitz.* — Von dem syn. *Hui* nach Analogie von ‚Moment‘ abgel.

Huie f.: Ramme, Rammklotz, -block ArL., H., M.

Vgl. das Syn. *Heie*, wozu es Nbf. sein kann. mit Anlehnung an die Interj. *hui*, da beim Heben des Rammklotzes der Ruf *hui* gebraucht wird; vgl. auch *huien* i. S. v. ‚treiben‘ mit der Wendung: *En Pfäl (Napf) chetruen*, mit Gewalt einschlagen.

huie^a II = *heien* 1 u. 2 ArK.

Hab, heb, hib, hob, hub.

hab: Schlittenruf SchHa. (-ā-).

Mit vorgeschlagenem *h* aus dem Syn. *ab!* Bd I 29. Vgl. *heb* = *abu*, *ha!* (Vcl), auch aus *he-ab!* vgl. *hüben*^a. S. noch *hob* Schnt. u. letzterem W.

Hab I f.: Schiffshafen, meist durch einen hölzernen oder steinernen Damm [*Hab-Haggen*] gebildet BODEN-, WALLEN-, ZÜRICHSEE. ‚Als man zu Candia in den port fährt, ist gar ein lange grosse muren um die habe und ist die mure ussenthalb der hab mit fast grossen steinen umbelegt.‘ 1460, Bs (HBvEptingen). ‚Hab- hiess 1526 der kleine Hafen auf ‚Dorf in ZStdt; Vög. u. Nösch. I 244. ‚Verbrannt die selbe hab mit den schiffen.‘ 1531/48, II. MAKK.; dafür 1667: ‚denselbigen port.‘ ‚A pfid dem wirt zue Schirmensee, die hab dasselbs widerum ze buwen.‘ 1554, ZGrün. Amtsrechn. ‚Dieweil die selbig hab [λαγύν] ungelegen was zu winter.‘ 1560, APOSTELG.; dafür 1531/48: ‚das g'stad; 1667: ‚die Schiffflände.‘ ‚Portus, die hab oder schiff- lände. Ratibus clemens insula, die kommlische haben oder schifflendinen hat.‘ FRIS.; MAL. ‚Der Niederländer nempt ein schiffflände am meer ein haf, die Oberländer ire schifffländenen am see ein hab.‘ HBULL. Tig. Klage der Schiffmeister, dass nicht nur am ZSee, sondern auch oberhalb zu Grynau und Bollingen ‚die Haben- gar schlecht gemacht seien. 1590, Absch. ‚Schiffhafen, Port, Hab, Schiffflände, portus, statio navium, serva-

colum.‘ RED. 1662. ‚Haaben, das seind geringe See- häfen.‘ JEEESCHER 1692. Auch als Geschlechtsn. Z. ‚M. Heine. Hab.‘ 1488, ZStdt. Vgl. ‚Hans in der Hab im Oberdorf Meilen.‘ 1523. EGLI, Act.; wohl der Selbe heisst ebd. 1524: ‚Hans Häbli im Oberdorf Meilen.‘ Das nämliche W. als Personenn. steckt auch in ‚Hans Habenrütli‘ von THSCHERZ. 1530, STRICKL. (Falsch hin- gegen ist die Erklärung von *Habüel* ZHerri. als ‚Büel an der Hab‘ in Meyer, Z Ortsn.; s. *hoch*.)

Unser W. ist das nhd. ‚Hafen‘ mit oberd. *h* für niederd. *f*; mhd. *habe* f., eig. zum Vb. *haben* (got. *hafa*), lat. *capere*, also — *exceptatulum*. Vgl. bei Hom. ἔχρεi γράφω. Bei Bouter in bildl. S.: ‚in guoter habe‘, wohl bewahrt; ‚ein sicher habe‘.

Schräg-: Rampe längs eines Hafendamms zum Aus- und Einladen der Waaren. Z Amtsbl. 1869, 37.

Hab II f., in ZStdt auch n.: Art künstlicher Sauerteig, bestehend in einem Absud von Hopfen, womit Mehl bis zur Consistenz von Honig angerührt wird Ar; Bierhefe AaBb.; Sauerteig Bs (Spreng); Syn. *Höpf; Hebi; Angriff, Trib.* In ZStdt brauchen die einen Bäcker solches *H.*, um das Brot (die sog. langen Brote) schwammicht zu machen, statt *Hebel*, den man z. B. für die ‚aufgesetzten‘ Brote anwendet. In GRh. bed. nach einer Angabe *H.* im Gegg. zu der *Hepf* den natürlichen Sauerteig. Vgl. ‚das Brot‘ S. 23. 1497 schwören die Bäcker zu ZWint.: ‚Das weisbrod in h. zu backen und die h. alle wochen von neuem frisch zu machen zu 2 malen. Und soll zu einer mass h. eine hand voll hopfen und ein pfenn. wert teig nehmen.‘ (Troll.) A. 1537 wird auf Anlass von Klägden der Z Pfister gegen einander an ein früheres Verbot erinnert, ‚das^a kein meister an die h. bachen solle, er wolle dann simmlen bachen und aber der surteig, des sich die meister bisar im andern brot gebrucht, vom simmel- teig, darin die h. ist, genommen wirt.‘ (RGHofmstr 1866, 24 versteht darunter das Backen mit vorwiegend dem Hopfengeschmack.) ‚Die haab, ein gemächt von hopfen, darmit die pfister das weiss brot uftrybend.‘ MAL. ‚Die Feiler understanden in Ansehung des zu- wider alter Ordnung vorgenommenen Gebächs auf Haab vilfältig zu handeln.‘ XVIII., ZStdt.

Vgl. ‚fermentum, urhab.‘ 1438, Gloss. Übrigens gehört unser W. wie das nhd. ‚Hefe‘ und *Hebi, Hebel* zu *haben*, wie frz. *lever* zu *lever*.

haben I *habe* AaFri.; Bs; B; S — Præs. Ind. *habt* AaFri.; S, Præt. Conj. *habti*, Ptc. *ghabe* (ā Z): 1. gären, zunächst vom Sauerteig AaFri.; BS.; dann auch von der mit demselben durchwirkten Teigmasse: aufgehen, sich durch die Gährung heben Bs; B; S. *Es habt, ist am H., hät g'habe* Aa; S. *Habt d' Hebi noch nit?* AaFri. ‚Das Brot musste gut gehalten haben, denn es war luftig. BREITENST. *Wenn si Teig zweig- gemacht heigen^a un^a unger^a Ofen unger^a g'stellt für z' h.* MWALDEN. [Das Mehl] mit dem Sauerteig an- machen und uber Nacht h. oder gieren lassen.‘ WURST- ISEN. — 2. gären lassen; ‚die sogen. Hab mit dem Mehl bearbeiten AA.‘ ‚H. sie das Mäl.‘ WURSTISEN. — 3. *ghabe*^a, Ptc. mit adj. Bed., durchgegoren Aa; Bs; B; L; S. *Me^a wartet eppen e halb Stund, bis der Teig g'h. isch, dernoh schiesst men i^a Bs. G'habni Chüechli*, Kuchen mit einem Zusatz von Hefe B; B Kochb. 1796; = *verhabni* S; Syn. *Hab-, Acher- Kiechli. Er ist g'si^a wie g'h.*, steif, starr ZWeissl.

Abel. vom Subst. *Hab*, Sauerteig, das freilich selbst aus dem Ptc. von *haben* (gehaben) gebildet ist. Eine Erinnerung

daran scheint daran zu liegen, dass das Pte. dieses *haben* starke Form hat, wie ja auch das Pte. von *haben II* in jener Form vorkommt. Bed. 1 u. 2 fliessen leicht in einander. *gehaben* von Personen (3) scheint eig. ‚aufgetrieben, aufgeschwollen‘ zu bedeuten.

über-: Pte. adj., von Teig, der zu stark, zu lange gegoren hat AaFri.: Bsl.

„Habete“ f.: die ganze mit dem Sauerteig bearbeitete Masse Aa: B: S: Vw.: Syn. *Hebten*.

Hab III f.: 1. Halt, Festigkeit, Dauer Aa: Gr.: Gr.: G: Th: Z. Syn. *Hibi*. *Ka H. ha*, keinen Bestand haben (bes. vom Wetter, Gesundheit). *Hab ha*, festen Fuss Z. *Er hāt ke H. mer g'ha*, vermochte sich nicht mehr aufrecht zu halten, z. B. auf dem Eise. *Das Tuech hād H.*, dieser Zeug hat Festigkeit Z; Syn. *Griff*. *Das Esse hād kei H.*, diese Speise hält nicht vor, sättigt nicht auf die Dauer. ‚Gewohnheit und rechte mit beständlicher brieflicher hab [vgl. *Handfesti*] versigeln.‘ 1433, Z Urk. S. noch *haben A I 1 g.* 2. Handhabe. Griff Z Hombr.; auch Stelle, wo man sich halten kann GrSplüg. (*Hap m.*): Syn. *Fass*. *D' H. ha*, die Hauptsache Z (Spillm.); eig. das Heft in der Hand? Mehr bildl. und mit Bed. 1 sich berührend: ‚*Ligneis conamentis convolutum*, umb ein holz gewunden, dass es ein hab habe oder dass man es darmit wol ergreifen möge.‘ Fris. ‚Am pöbel ist kein hab.‘ Tschudi. — 3. Haltung, Verhalten. Befinden; Geben; Vorhaben; das Vorhandensein BÖ.; W. *Schlechter H. si*, nicht wohl, unpässlich W. *En Bär ist in H.*, um die Wege, spukt hier herum. ebd. *Es Uwätter ist in H.*, im Anzuge BR. *Zur Zt, wo die Moden ist in H. g'sin*, im Schwange. ebd. *'s ist Chrieg in H.*, in Sicht. ebd. *Es ist Öppis in H.*, übh. es ist Etw. im Tun, wird geplant BÖ.; W. *Duo' malu si das scharpf in der Hab g'sin, enandri ver d's Gottsgericht z' ladu*. W. Sagen. ‚Einer zoch uf, der ander ab; das hat genon ein wilde h. [Aussehen].‘ 1476, VOLKSL. ‚Ir ritterliche h. [Gebahren], die sie dazemal begiengen.‘ 1476, VWEBER. ‚Es gwinnt so wilde h. [die Sache nimmt eine seltsame Gestalt an].‘ 1499, VOLKSL. (Tobl. I 27). ‚Brachten es [das belagerte Schloss] in solche h. [Zustand], dass es sich inen bald ergab.‘ 1499, LENZ. — 4. wie nhd. Habe. a) Besitztum im allg., bes. bewegliches. *Si ganzes H. und Guet sind sin graden Glider g'sin* G. *Ein Öppis z' Hus und z' H. müssen träge*, Einem Etwas in nächste Nähe bringen, Einen gar zu bequem bedienen müssen ZWl. *Fare'di H. s. faren* Bd I 890 und *gäng* Bd II 355. S. auch *Hudel*. ‚Der mag einen mit söllicher haab wären und bezalen und mit aller der haab, so da in dem hus ist.‘ 1427, FOFFA. ‚Wenn ein hūs stāt uf einer eigner hofstat, so ist es farende hab, usgenommen steinine huser.‘ 1495, Aa Weist. ‚Indigentibus de re familiari impertiendum est, denen die syⁿ notwendig sind, von unserer haab mitzuteilen.‘ Fris. ‚Bodenzins von etwas Hab und Güeteren zu SchMerishausen.‘ Sch Pfrundenb. XVIII. S. noch *entfremden* Bd I 1299. Ein Mal als Ntr. (nach Analogie von *Guet*): ‚Der Mann mag dasselbige Haab nutzen und niessen.‘ 1637, AaWett. Klosterarch. — b) Waare, Zeug, Substanz GL; GRH.; PP. *H. und Wār*, prägn., solide Waare. *I^h machaⁿ nid vil Wiⁿ, aber was i^h machaⁿ, das ist H. u. W.* GrMaief. (Schwzd.). ‚Bauern, die nach ländlichem Ausdrücke *H. u. W.* liefern wollen, sparen die Steine nicht zum

Beschweren, auch wenn der Ziger Etw. an Gewicht einbüsst.‘ EDELW. 1874 (GL). *H. u. W.*, richtig und redlich zubereitete Butter im Gegg. zu der mit Buttermilch durchsetzten. JRSTEINM. 1802. *Hab*, ironisch, schlechte Leutē G; Syn. *Wār*. ‚Der Schmid soll die Bauren mit guter Haab versehen.‘ 1561, SCHWE. Klosterarch. ‚Der wyn, der noch unztytig was. An vilen orten hat man so schlecht hab darus gezogen, dass man die mass um 2 pfenn. geben hat.‘ 1594, ARDÜSER. 1627 wurde in Obw der Lebkuchenhandel mit wahr-schaffter *Hab* freigegeben. Obw Volksfr. 1883. ‚Es sollen die Pfister Foggiser-Brot bachen, schöne, recht und wolgebachene Haab.‘ 1643, SCHWE. Klosterarch. ‚Das Almosen-Brot wird von guter *Hab* gebachen.‘ Z Mand. 1662. Mit Übergang zu abstr. Begriff (viell. mit Anlehnung an *Hab II*): ‚Brod bachen, das hübsche *Hab* heige.‘ 1588, MÜLLER, Lenzb. — c) im Bes.: Besitz an Vieh; Herde, Rudel Aa: BG., O.; GL; GR; GRH.; Th; Syn. *Wār*; *Ge-kütt*. ‚*Küe-, Geiss-, Ross-hab.*‘ *E H. Veh* (emph.), viel Vieh U. *E (ganzi) H. Gützi, Schöf* Gr. *Es Hapli*, eine kleine Herde, c. 4—6 Stück Gr ObS. ‚Es gehen öfter schöne Haben von Toggenburger und Appenzeller Vieh, meist Kühe, durch Chur nach Italien.‘ 1852, ZEITUNGSNACHR. *Asie chommend ganzi Häbleni* [von Gemsen] *dört here gē lēcke* GrSchiers (Schwzd.). ‚Er traib davon syn hab.‘ Aa Krieg 1405. ‚Bei uns was kein mangel, so vil haben vechs aushin verkauft warend.‘ VAL.TSCHUDI 1533. ‚So züch N. N. wider in Jenatzer gemeinsame mit aller syner h. bis zue der alp fahrt und etlichs vech noch länger.‘ 1538, GrJenatz. ‚Welcher Unge-sundes under seiner Haab hat, soll angänts us der Alp fahren.‘ 1635, Aa LB. S. *Bergrogt* Bd I, 707. ‚Weil Einige sich understehen, ussert dem Land Haab allhero zu führen in die gmeine Alpen oder gemein Merk.‘ 1701, Aa LB. ‚Mit einer Haab s. h. Zeitzkühen allhier in die Lauwinen kommen.‘ SERERH. 1742. ‚Auf den genannten Alpen weiden 13 Haaben, Küh-, Kälber-, Galti-, Stieren-, Geiss-, Schaaf-, Ross-Haaben.‘ 1805, Gr Samml. Scherzh. übertr. auf Menschen: *ganzi Habe, e ganzes Häbli Lüt* GrHe. *Er hāt e schü's Häbli*, er hat eine ziemlich grosse Familie GG. Ahd. *haben*, mhd. *haben* f. in Bed. 1, 2 und 4.

Uf-: 1. Aufhebung [?]. 1553, ABSCH. IV 1 e, 835. — 2. Vorwurf. ‚Das gereiche ihm zu grossem Nachteil und Vorwurf (ufhab).‘ 1530, ebd. — 3. Strassenstrecke mit Steigung; so als Name eines Weilers bei Blangenot. in der *Ufhab*. Zu *uf-haben*.

An- m.: Anfang, Ursprung, Ursache; auch: Anfänger, Urheber. Syn. *Urhab*. ‚Der erst pund und a. der eidgenossen.‘ Z Chr. ‚Welcher den a. tuet und das kuntlich wird, der soll beid buessen geben.‘ XV., ThGütt. Offn. ‚Zwingli, der recht hoptsächer und a. diser verfürischen lē.‘ 1526, ABSCH. ‚Deren übel sy [die Zürcher] ursach und a. wären.‘ 1529, ebd. ‚159 Jahr vor A. der Stadt Bern.‘ ANSH. ‚Der ein a. und ursach ist eines üfels.‘ 1531/48, Prov. ‚Wann wir den fürnēsten A. betrachten, so sind es Ehhändel.‘ 1630, JJBERR. Zu *an-haben*.

Uⁿ- ZoA. m., -Habi f.: zerklüftetes Terrain, unwegsame Wildniss. [Holz zum Fällen], doch nit in Unhaben oder Töblern, sonder in Ebenen.‘ ZWthur Spruchbr. 1664. — Eig. wohl Ort, wo man keinen Halt hat; vgl. *Hab III* f.; s. auch *un-hablich*.

Under-Hab: Stütze, Unterhalt. ‚Wie brot ist ein ufenthalt des lybs, dass er nit in hunger fällt, also ist das wort Gottes ein u. der seel.‘ UECKST. 1525.

Vgl. *frz. entetien*.

Uf-e^{nt}-.: Aufhalt, Unterbruch, Pause. *Es ist U.*, es hat aufgehört zu regnen GA.; vgl. *ufhablich*.

Ur- m. AA; „BO.; LE.“, f. B (Gotth.): 1. = *Anhab*, mit der weitem Bed.: Anstiftung, und pers.: Urheber, Anstifter AA; B; „LE.“ „Den U. beweisen, d. i. wer z. B. bei einer Schlägerei den Anfang gemacht habe.“ „Wenn man dem, welches eigentlich die U. sei, zeige, dass es Unrecht hätte.“ GOTH. „Da war d’ U. am Tage.“ ebd. „Dass syn eni sel. und syne vordern stiftere und u. wären gewesen des klostere.“ 1331, Z Urk. „Dass wort u. [Anlass zur Klage] sind.“ 1374, BTh. Handveste (Titel des Abschnittes über die Scheltworte). „Wer U. ist, dass Streit entsteht, zählt 5 þ. vor 1459, B Statut. „Ein rechter u. und anfang.“ EDLIS. „Dionisius dorft im syn bart nit scheren lan, syn bart brannt er mit kollen ab: wohar kam dise u.? dann dass er vil böses hatt gestift.“ UECKST. „Als wäre Gott ein u. der üblen.“ 1531/48, II. MAKE.; dafür 1667: „Urheber.“ „Lachis, die ein u. und ursach ist der sunden der tochter Zion.“ 1531, MICHA.; = „anfang der tochter Zion ze sünden.“ 1548. „Von dem ersten u. der statt Rom 219 jor.“ HBULL. 1533. „Der summ u. und ganzes wesen würt üch der schryber yetzt vorlesen [d. i. das historische Argument des Schauspieles].“ ebd. „Alle u. solches aufsatzes sei aus dem gyt entstanden.“ VAD. „Wo aber der verwundt den u. getan, soll es zu erkenntniss gemeiner meister und stubengesellen stan.“ 1539, B Stubenordn. „Der getäter soll gerichtet werden, er müge dann den u. uf den andern [den er verletzt] erzögen und bringen.“ 1539, B. „Der satzung halb, so u. von worten wügen zugibt, ist die meinung, dass nit jede wort u. vermögen und geben.“ 1539, BThun Satz. „U. der worten. U. mit der hand. Wie u. syge an gwehr gryfen. Urhabs straf.“ 1539, B Gerichtssatz. (Überschriften). „Aller Sakramenten u. und aufsetzer ist kein mensch. sonder allein Gott.“ 1566/1644, HELV. Confess. „Origo, ursprung, u., anfang.“ FRIS.; MAL.; RED. 1662. „Princeps legis agrariae, erster anbringer, anfänger, u., ursacher, rädelführer.“ FRIS. „U. und austrag diser tat hab ich nicht gefunden.“ WURSTISEN. „Von dem U. menschlicher Seel.“ HRREBM. 1620. S. noch bei *Fürgang* Sp. 346; *glaubsam* Sp. 589; *Ur-Hueb*. — 2. (m.? n.?) das Vieh und die Geräte, mit denen man zur Sömmernung auf die Alp zieht BSA. „Es sy ligendes, faren-des, hüsrat und urhab, barhab und geltschulden.“ 1454, B Urk. „Man soll farent guet pfenden, da man es findt. Darnach u. und husblunder, darnach höuw, darnach gezimmerte, darnach ligend guet.“ c. 1500, OBW. „Das lebent soll syns todten gemachels guet alles halb ze synen handen nēnnen, die ligenden güeter zu lybding und den u. für lidig eigen.“ 1534, BHa. „Im 1612ten Jar ist mit der Gemeind Urteil erkennt, was für U. gerechnet werden solle, als namblichen alles sammen, was im Haus ist, wie auch Heuw und Veich, ist für U. erkennt; das Bargelt und Schulden aber soll zu dem liegenden Gut zählt werden.“ 1612, BSA. „Das ligende und farende Gut, Ur-, Far- und Barhab.“ 1668, BFrut. „Die Verlassenschaft [zerfällt] in Ur-, Far- und Barhab und in liegende Hab und Güter.“ ebd.

Zu 1. Mhd. *uchap* m., n.; s. noch *er-heben*. Die u. zu Tage tretende Schwankung zw. m. u. f. mag bedingt sein durch Anlehnung an „Anfang“ oder an „Ursache“. Abl. *urhablich*.

Far- f.: ‚fahrende‘, d. i. bewegliche Habe, Mobilien, im Gegs. zu ‚ligendem‘ Gut GL; Z. S. *faren* Bd I 890 und *Guet* Sp. 546. In BSi.: alles Viehzsgenommen. ‚F. ist Ross und Kühe, Schaf und Geissen.‘ JRGRIMM 1786. — Abl. *farhüblig*.

Gér- m.: Vormund. ‚Wittwen und waisen oder einfaltigen lüten gerhaben setzen.‘ 1427, GrMünstert. (Foffa). ‚Gerhabschaft.‘ ebd. ‚Diser künig Ferdinand was künig Johansen, der noch gar jung was, rechter vogt und g.‘ ÄGTschudi. ‚Kaiser Honorius hat ein fürnennen grafen, Stilico genannt, der zuvor sein g. und vormünder gewesen.‘ WURSTISEN 1580. — ver-gérhaben: bevormunden. ‚So vergerhabet der herrschafftlicher die herrschaft- und der gottshusrichter die gottshuskind.‘ 1427, GrMünstert.

Gr. RA. erklärt es als den, der das verwaiste Kind in den *Gir*, d. h. Schoss (s. *Gir 2 b 2*), hebt oder auf dem Schoss hält; richtiger wohl Schmeller u. A. als Spießhalter, d. h. der als Stellvertreter des Hausvaters den Spieß, das Zeichen des wehrhaften, selbständigen Mannes, zu tragen hat.

Hand-. -Habeⁿ m. Schw. f. W. -Habi f. GL: Handhabe. 1. Griff, Henkel an einem Gefäss GL; Schw; W. ‚Die handhab, armilla.‘ MAL. ‚Also hat das Gefess zu beiden Seiten Arm wie zwo Handhaben, welche zu oberst anfahen und krümmen sich herab auf das Mittel, gleichförmig einem halb gerissnen Cirkel.‘ JRLANDENB. 1608. S. noch *Öri* Bd I 418. — 2. Halt, Stütze; Anhaltspunkt, Vorwand. ‚Man habe im kein buwholz ze koufen geben wellen, damit er hernach kein hanthaben nēnen möge, syn buwen ze schirmen.‘ 1557, Horz, Schw. ‚Ein bündnuss mit Constanz uns selbs zu handhab, stärk, nutzen und wol-fart.‘ HBULL. 1572. — 3. Handhabung. ‚Zuo pflanzung und handhab syng göttlichen worts.‘ 1528, Absch. ‚Zu besserer handhab der sache.‘ 1587, ebd. ‚Den Ober-vögten die geflissene H. der Mandaten einschärfen.‘ 1757, Z Ges. ‚Wird die geflissene Handhabe dieser Verordnungen den Verordneten aufgetragen.‘ 1770, Z Feilerordn. — Mhd. *hanthabe* in Bed. 1 und 3; s. auch *Hand-Habi*.

Hüs- f.: 1. Haushalt, -haltung (concr. u. abstr.) Ar; B; GL. *Der l. Gott hed e grosses Hühshäbli* Ar. *D’ Manne mönd d’ H. erhalte* ArI. (Schwzd.). ‚Von jeder h. soll ein mannsbild zu diser fart [Näfelser-fahrt] gan.‘ 1388, GL. ‚Jetlich h., es sy mann oder frauw, soll jedes jers dem vogt ein fassnachthuen geben.‘ ZFlaach (Offn.). ‚Es soll einer nit syne kās hinweg führen und dann andere in die h. kaufen.‘ 1525/50, OBW LB. ‚Die üppig, lasterlich h. der geistlichen.‘ SALAT. ‚Der Abt N. liess sich merken fast gueter haushab.‘ VAD. ‚Es ist nit, dass etwēr lueg zue der h.‘ RUEF 1540. S. auch *über-gan*, *Gnad 1 a* Sp. 659. ‚Maria hat gar vil uf unserm Herrn, der h. aber ist s’ nit bricht’t, Martha ist anderst abgericht’t.‘ FUNKELIN 1552. S. u. *Kue-essen* Bd I 526. ‚84 fl. in der H. verbrücht.‘ 1602, ARDUSER. ‚Dass mer dann ein stattliche H. darinnen wonen könnnen.‘ RUEGER 1609. ‚Über die 100 H-en ligend ob Heiden.‘ 1651, ROHNER. ‚Damit arme Kinder heimkehren möchten, mit dem ganzen Haushäbli und mit den Andern ze essen.‘ 1737, ArHeid. Schulordn. Vgl. noch *hushablich* u. s. bei *grützen II*

(Sp. 841). — 2. hauslicher Besitz, Hausrat. Ar (Dan.). „Die h. hausrat, res familiaris, fortunae“ MAL. „Einbett aus gemeiner h. herausnehmen.“ 1556, GrKlost. LB. „Wann ein Ehemensch abstirbt, soll das im Leben Verblibne us der H ein Einbett usnehmen mögen, allwegen nach Beschaffenheit der H. und des Vermögens.“ 1646, GrD. LB. — Lēb- f.: Vieh (Kühe, Ziegen) GSA. Syn. *Leb-Wur.* — Mast-: Mastvieh Ar LB. 1585 1828. — Bucher: Knabenschur. *Jetzt schart e ganz B dem Für Hol: tuchig zue* Gr UVatz. Vgl. *Hab III 4 c.* — Bar- s. *Ur-hab 2.*

Brot-: Bude, wo Brot verkauft wird. „Die fleischbänke, brothabe und schöpfe abbrechen.“ 1473, Abschn. Könnte allenfalls zu *Hab I* (receptum) gezogen werden, vgl. nhd. *den hebe*, der Speicher.

Schmal-: Schmalvieh (Ziegen und Schafe) GRh. „Freier Weidgang für die Schm. ist gewährleistet.“ WENN 1875 (GrPf.). — Trib- = *Trib-Vieh* Bd I 652 Gr. — Wol-: Wohlbefinden. „Gesundheit und w. ist über alles gold.“ 1530/48, Sir. = „Leibesstärke.“ 1882.

uⁿ-hab: holperig, voll Vertiefungen, Löcher, unwegsam. Syn. *unhablich.* *Dēr Wēg ist u.* Z oA. Vgl. *Un-Hab.*

g^ahab, bezw. *kzāb* Gr, *g'hāb* BsL; Uw, *chāb* Th Steckb., *g'habⁿ* NdW, *kzāben* GRV.: 1. knapp an-, zsschliessend; bes. aber: nicht durchlassend, wasserdicht Gr; Th; Uw; U. *E kaban Tragg* Gr *De Strumpf gāt khāb*, schliesst eng dem Beine nach an GrL. *Wil d'r Lüsich* [Futterloch zum Schweinetrog] *nid kab gaid* GrPr. (Schwzd.). Auch von den Wänden eines Gemächs U. Von dichtem Gewebe NdW. Antonym: *lēch* usw. „Etliche nēmmend den harn, fassend den in ein glas, vermachend es dry tag lang wol und gehāb zue.“ RUF 1554. „In einer geheb vermachten Kannen.“ WÜRZ 1634. „Tue dise Stück in ein Glaskolben, stopfs geheb zu, damit es nicht vertampfe und verrieche.“ ZZoll. Arzneib. 1710. „So muss jede Fuge fester und gehaber werden.“ Gr Samml. 1781. — 2. übertr. auf Menschen. a) verschwiegen NdW. — b, *g'hēb*, *g'hāb*, zāhe, an sich haltend im Geben, sparsam Bs. Syn. *gehebig.* *Wie g'heb, wie b'sunnen er a's Chaufma mit-em Usqē ist.* BREITENST. — c) wohlhabend BE.; Syn. *hablich.* *En g'habne Maⁿ, wo-n-ōppe noch e Grossrat mat.* B NARREN. 1863. — *g'habⁿ*, tw. -ā-, *kzāben* Gr, *g'hābne* „LE.“; NdW, *g'hābne* NdW: 1. tr., fest schliessend, wasserdicht machen Gr; „LE.“; NdW. Syn. *verschwellen.* — 2. intr., wasserdicht werden Gr; NdW. *Es G'schirr z' g. tueⁿ, leggenⁿ*, ein leckes Holzgefäss ins Wasser legen, damit die Fugen zusammenwachsen. *Er leid der Eimer, dur^h zwei hand-völlig Steineⁿ b'schwērt, in deⁿ Trog under deⁿ Chennel zem kabeⁿ.* MKONI. *Wenn's noch rinnt, so kabet's gschwind.* VOLKSREIM (B.). Davon das Ptc. *kzābet* mit adj. Bed. = *gehab 1 u. 2 a* GRVal., Obs.

Mhd. *gehebe*. Die Formen mit a und ā gehen auf „haben“, die mit e auf „heben“ zurück; *chab* vereinfacht aus *kzāb*, welches irrig als *g'chab* gefasst wurde. *kzāb* oder *kzā* aus *g'h* ein nicht seltener Übergang. — 2 c konnte auch als das adj. Ptc. von „heben“ erklärt werden; vgl. *haben* neben *heben*.

b^ahab ApK., M.; GLK.; GG., T.; Th tw.; ZS. tw. (Comp. *b'hāber*, in ApH. *b'heiber*), *b'hāb* Bs; B öO.; SCH; Schw; Th; Z. *b'heb* AA; GRD. (B.): 1. = *g'hab 1.* aa00.; auch fest, stark übh. SCH; Th; Gegs. *lotterig.*

D' Tur ist b. zue, im Schl. ss Gr; Z. *Der Deckel ist b.*, schliesst wohl Bs; Z. *De zq sam Goldsack süss so b'hāb, als wenn er ane g'wachse wär.* HINDERM. 1866. *B nu-ne Noss* [Nuss] Ar. *Bhah Stupel* B Schwzd. *Uf's Mül e reckt bhabs Schlössli.* EFEURER. *E b'h-s Hus*, gut gebaut, vor Regen und Wind verwarht Ap; Bs. *In der bhebe Stube.* HEBEL. „In einem verschlossenen und beheb zugemachten Geschirr.“ ZIEGLER 1647. „Schloss, so beheb zusschliessen.“ HAMMANN 1678. „Bindet beheb uf den Buch ein Tuch.“ 1710, ZZoll. Arzneib. — 2. standhaft, anhänglich, treu ThTäg. *Er ist b'heb g'sinⁿ*, hat ausgehalten AAdeg., End. — 3. = *g'hab 2 b* SCH. „Nit harw und bhāb, sunder frygāb syn und gern mitteilen.“ HBULL. 1531. „Zwingli was vil me güetig und frygāb, dann ruch und beheb.“ ebd. 1572. — 4. verschwiegen Ap; Bs; G; Schw. *Aber bis b'hāb und b'hāts bi-der* Bs. „Etlich syen gefangen und aber nit gestraft worden, die nachfolgendes geredt haben: ei, bin ich nit beheb gewesen.“ 1526, EGLI, Act. „Und als nach vilfaltigem befragen und versuechen W. Tell iemerdar behāb was [dem Landvogt gegenüber].“ STUMPF 1546. „Er ist ganz bheb, continet arcanum.“ MEY. Hort. 1692. — 5. von zähem Gedächtniss B öO.; L; Z. *E b'hebn Chopf* L. „Memoria tenax, ein guete und behābne gedächtnuss, die ein ding wol ergreift und fahet.“ FRIS.; MAL. „Wie b'sinnt und bheb der mensch ist, muss er doch sagen, dass er mithin etwas vergesse.“ FWISS 1650. „Bullinger besass eine zur Erstaunung behābe Gedächtnuss.“ 1722, MEM. Tig. Vgl. noch *Behalt* u. *be-haben*.

uⁿ-b^ahab Ap; GT., -b^ahāb SCHWE.: 1. nicht gut schliessend, locker, leck Ap; GT.; Schw. Syn. *verlēchen.* „Incontinentia urinæ, unbehebenheit.“ FRIS. — 2. vergesslich SCHWE. — 3. nicht an sich haltend. a) mit den Worten: unverschwiegen, geschwätzig Ap. „Plenus rimarum, gar zerlēchen, das ist unverschwiegen, unbehāb.“ FRIS. — b) mit den Leidenschaften: „Manus procaces, anfechtig händ, unbehebn und frēfne händ, die alles angreifend.“ FRIS. — 4. verschwenderisch. „Incontinens, unbeheben, der das sein nit behalten mag.“ FRIS.

b^e-habneⁿ Uw; U, *b'hābneⁿ* SCHW; NdW: 1. = *gehaben 1* SCHW; Uw; U. *Hest d's Taussli* [Bottich] *b'hebnⁿ?* SCHW. — 2. = *gehaben 2* NdW. — B^e-hābi f.: fester Schluss, gedrängtes Aufeinanderliegen Ap. Zu *beheben*, *haben*. S. die Anm. zu *g'hab*.

haben II *han* BHä. R. (*hān*); GR; P, *ha* bzw. *hā* AA; Bs; B vorw.; FJ.; VO.; GR vorw. (z. T. nasal.); G; SCH; S; W; Z, *hā(n)* bzw. *hā* GLK.; GR; LV.; PP.; GG., T.; W -- Gerund. *z' hebiⁿd* SCH — PRäs. Ind. (selten mit Dehnung) 1. *han* B öO.; GL; GR, *ha(n)* AA; AP; Bs; BM., U.; F; VO.; GR; P; G; SCH; S; Th; W; Z, *hā(n)* GR; LV.; P; G; W; Z. — 2. *hast* PRima, *häst* AA; GL; GR; G; SCH; SCHW.; Th; Z, *hest* AA; B; F; GL; GR; L; PP.; G; aSCHW; T; Uw; W; Z, *häs* AA; GL; U, *he^s* Bs; B; L; S; U. — 3. *had* PRima, *hät*, *häd* AA; GR; G; SCH; SCHW; Th; U; W; Z, *het*, *hed* AA; AP; Bs; B; F; VO.; GR; P; G; SCH; aSCHW.; S; W; Z (ē) — Pl. *hand* AP; G; SCH; Th; U, *hond* GRh.; SCH, *händ* AA; Bs; GL; GR (2. *heid*); L; G; SCH; SCHW; Th; Z, *hend* Bs; GR; L; G; SCHW; S; Th; Uw; U (-nt); W, *heind* GR (auch -nt, 2. *heit*); U; W, *heid* GL; GA., *hen* GR (2. *heid*); G; W, *hei(n)* für 1. 3., *heit*, *heid* für 2. AA; Bs; B; GR; L; P (*hei*, -n,

2. *heid*, -t, 3. *heu*, *heind*; G. *cher*, 2. *heit*, 3. *heind*; S.; T. *chouu*, 2. *heid*, 3. *heind*; W. *hei*, -n, 2. *heid*, -t, 3. *heind*, -t) — Conj. ziemlich neben einander *heib* *je*, *heigt* u. *heibi*, in L. *håbi*, in T. (Pl.) *håve* — Cond. t. *hätt(i)*, t. *heitt(i)* — Imp. *hab* WLö., *håb* AA; B; F; VO.; GR. (tw. *håp*); L; P; GG. (*hå's*, halte es); S; T; W. *heib* AA (wo es nur die gebildete Form gilt); Bs; GR. (tw. *heip*); G; S; Z. *hai* GR. — Pl. = Ind. von *ha* und von *heben*, doch in GR. dafür auch der Conj. *heind* — Ptc. (an manchen Orten mit anl. *kx* aus *g'h*) Impf. *g'hänt* GL — Pf. *g'habet* WLö. (in andern Gemeinden +). *g'håbe(n)* BÖ.; F; GRÖ.; P; SCHW.E.; W. (auch etwa *g'häbet*, zumal in Verbindung mit der 2. P. des Vb. fin.), *g'ha(n)* bzw. -ä- AA; Bs; B; VO.; GL; GR; G; SCH; S; T; TH; W; Z. *g'hå(n)* GL; GR; GG.; „SCHW.E.; UU.“ — daneben in Bed. B und C auch *hebe*: A = nhd. haben. 1. als selbständiges Vb. 1) mit pers. Subj. a) im Besitz haben. α) mit Sach-Obj. oder abs. *Hinne* und *vorne* *Nüt ha*, ganz arm sein Z. *Er het us der Hand i's Mul*, nur den notdürftigsten Unterhalt SchSt. *Was-mä nüd hed, so [das] hed-mä nüd*, wo Nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren Ap. *Was-me selber hed, brücht-me nüd z' chaufe*. *Wenn-me dich nüd hätt und kës Brod im Hus, so müesst-me nüechter i's Bett* (Scherzrede). *Eine hed z' vil, der Ander hed z' wenig, aber Keine hed gnueg*. *Es hed Keiner so vil, er hätt lieber noch mër*. *G'ha ha ist auch e' Trost, aber nur e' schwacher*. *Wer hed, der hed, und wer nüd hed, cha'm luege*, dass er überchund. *Wer hed, was er will, der frisst, was er mag*. *Wenn Einer Nüd muess [soll] ha*, so verlürt er noch das, was er hed. INEICHEN. *Wottst oder häst (g'ha)*? neckische oder drohende Frage, indem z. B. ein Kind dem andern einen Leckerbissen vorhält, Erwachsene ein zaghaftes oder wählerisches Kind zur Entscheidung nötigen, ein grosser Bursche einem kleinen eine Ohrfeige anbietet udgl. Z. *Zerst muest häst*, scherzh. für *hå*, eig.: zuerst fragt es sich: hast du? GR. „Dass die güeter unwüestlich gehept und genossen werden.“ 1431/1544. SCHW LB. „[Unterpfande] daran sy habende und sicher syent.“ 1441, Bs Rq. „Ihre erlangte Fryheiten.“ RCys. Auch i. S. v. Anteil h., mit an: *dra* ha, bei Etw. finanziell interessiert sein, z. B. bei der Nutzung einer Alp B (Zyro). *Mir [wir] händ auch a' der Trotter* [Recht auf Benutzung der gemeinsamen Kelter] Z. „Darzue [überdies, übrigens] so habend MHH. von Z so vil am Th als andre ort.“ ZWINGLI. „Die ort, so am Sarganser land habend.“ HBCLL 1572. Mit blossen Pron. es i. S. v. das nötige Vermögen zu einem Aufwand. *Er hāt's*, ist wohlhabend AA; Z. *Gern liess ich mi Chind lere*, wenn ich's nu ase hätt und vermöcht. STUTZ. „Wegem Bruch kömmt's immer darauf an, ob man es hat oder nicht hat; hat man's (vermag man's), so hat man dem Brauch Nichts nachzufragen.“ GOTH. *Mer [wir] händ's und vermönd's* Z. S. noch *Hätti*. — β) mit Pers.-Obj.: *Eine*, *Eini h.*, verlobt sein GL; Z; s. auch *um-hin*. *Er häd e Zugerin* (zur Frau) Z. „Nun in der auferstehung welches [wessen] weib wird sy sein under den sibnen? Sy habend sy ye all gehept.“ 1530, MATTH. XXII. „Anna Künin, so den N. N. g'han hāt [zum Manne].“ 1581, SCHW. Zuweilen in tadelndem S.: *Er hāt scho e Jumpfer* (e Liebschaft, e Bekanntschaft) a' si^{ch} Z. „Welcher ein hüpsch wyb

[Kebswieb] zu [neben] synem éwyb in synem hus hat older sus an im hat.“ Ap LB. 1409. — b) tragen, aus- halten (eine Last, meist bildl.). *Si muess d's Chind* [ein uneheliches] an-gre selber ha, bekommt vom Vater desselben keine Unterstützung B; Z. *Er cha'm's an im selber ha*, muss den Schaden selbst tragen. Id. B; Z. *Heb's iez a' dir selber!* trage die Folgen deines Tuns! Z. „Juda sprach: Sy hab's ir, dass wir nit villeicht ze schanden werdind [habeat sibi].“ 1531[60, I. Mos. Vgl. GR. WB. IV 2, 57. *Selber tån, selber g'ha* ZZoll. *Selb tån, selb hab, blas dir selber de' Schade ab!* W. „Selbs tuen, selbs han.“ 1554, Absch. „Sonst sagend sy: Selbs geton, selbs haben, es beschicht dir eben recht.“ LLAV. 1584. „Selb tan, selb ghan: schuldig bin ich, mein herz durchaus gibt schuldig sich.“ JJBREIT. 1618. „Selbst getan, selbst gehan.“ UMEY. 1694. Vgl. i. α. ββ. *Dra' hā*, an Etw. zu leiden haben, die Folgen von Etw. tragen GR. *Heb's jez, du hās's so welle ha* BBrisl. *Öppis nüd ha' chönne* oder *möge*, Etw. nicht ertragen, leiden, ausstehen können; auch geradezu: nicht gestatten, verbieten Z. *Sini Auga' chönnid de' Glast nüd ha* Ap. „Ich ma' das nit ha“, ferre non possum. Id. B. *Der Vater cha'm's nüd ha*, wenn d' Chind nüd folgid. allg. *Er mag's g'ha*, kann zufrieden sein; *es ha' chönna*, nicht mehr bedürfen Ap; Syn. es g'machen können. *Me' häd Allerlei* [Ungemach] mit dem Chind Z. *Me' weis(s) nüd, was me' hed, wenn-me' Nüd hed*. INEICHEN (*Nüd* wortspielend = 1. kein Geld, 2. kein Gebrechen). Vgl. g. α. — c) mit Adj. (Adv.) i. S. v. „sich befinden, in einer Lage sein, leben“, je nach der MA. mit oder ohne beigefügtes „es“, vgl. GR. WB. IV 7, 54. (*Es*) *guet* (recht, wol) ha, im Wohlstand, in angenehmen Verhältnissen leben Ap; L; Z. „*Er het's wol*, laute vivit.“ Id. B. *Si hei nit guet* I.E.; s. noch *guet*. *Dër brücht nit so g. z' ha*. JOACH. *Si hätte'd's auch gern recht, und's mag's doch fast nüd g'gē* Z. „Es wolle einen Mann, sagte Ürsi oft, und der solle es gut haben bei ihm, man lebe ja nur einmal und da wäre man ja einfalt, wenn man mit einander bö's haben, nicht mit einander glücklich sein wollte.“ GOTH. S. noch *vergüggen* Sp. 166. *Es schmal ha*, karg leben müssen Z. *Wie hes's und wie geit's* (Grussformel) GRPr. *No denk-der bygotzly, wie's ich denn mög ha*, drassig *Wider sond z' vil for en einzige Mann* Ap (Schwzd.). *Er hāt's au dernah*, muss in entsprechender Lage leben Z. „Da jedermann het darnach und er wär [gemäss seinem Werte], das wärint die rechten mår.“ Ap Krieg 1405. „*Abigail*, welche es ouch lieber hette besser g'hebt.“ LLAV. 1584. „Dann wann's ein Mensch auch hat wie ich [im Wohlstand sitzt], es war nit möglich sicherlich, er miess dem hibschen Geld und Gold von Grund syns Herzes werden hold.“ Com. Beati. Vgl. ebd.: „Im Land mag's Keiner hibscher han!“ Auch von rein leiblichen Empfindungen (allenthalben ohne „es“): *blöd ha*, hungrig sein GRPr. *Chalt ha*, frieren; *warm ha* Z; HEBEL; vgl. frz. *avoir froid*. — d) *Es ha*: α) von Gesinnung; Verhalten. *Ich ha's eso*, das ist meine Weise. *Wie händ-er's?* wie wollt ihr es gehalten wissen? Z. *Wo'tsch bald ufstō*, oder *wie hesch's?* Bs; Z. *Wie hām-mer's* [haben wir es] mit enand? wie stehen wir zusammen? G; Z. „Wie es Vater und Mutter mit den Kindern hatten“, d. h. wie sie mit ihnen verfahren, sie erzogen. GOTH. — β) *es h. mit Ei'm*, ein Verhältniss haben, zu tun h.,

verkehren, freundlich oder feindlich (also verschieden von der gleichlautenden RA. i. S. v. es mit Einem halten, zu seiner Partei stehen, s. B.). In verbotenen Umgang mit einer Person stehen A; B. *Si het's mit em-en Anderen gha'* Bs. Z. (so auch bei Schiller). *Mu wem hat er's?* hat er Streit GtChur; Th. Vgl. noch: *Öppis mit Eim ha'* unter i. — γ) *Es an Eim h.*, in Gunst stehen. *Er het's an der Lüte*, ist beliebt A; GWA. *Er het's an-mir*, besitzt mein Vertrauen (Gt.

χ) *Es h.*, die Folgen eines Tuns erleben und dasselbe als fehlerhaft erkennen, verdienten Lohn empfangen. *Ich hat'er's!* *Giebt de häsch-es az!* *Ich hä-n-ich-s!* Z. Im Mund Anderer oft Ausdruck von Schadenfreude oder wenigstens Zurechtweisung: *'s ist recht, wenn's dich git* [du Schaden leidest]; *de häsch-es dünn!* Z. 'Er hat's, er ist getroffen, es ist ihm worden, er hat's läberle gefressen, certe captus est.' MAL. Verschieden von der gleichlautenden RA. unter i β. zz. Vgl. noch Gr. WB. IV 2, 63. — ε) *Es h. wie...*, in Art, Sitte, Handlungsweise einem Andern gleichen. *Er hüt's wie d' Bademer* [die Einwohner, hier bes. die Wirte, von Baden im Aa] *im Winter: Wenn er ufstat* [am Morgen], *hüt er Firabig* Z. — ζ) von einem leiblichen Übel, einem Schmerz. *Ich ha's uf der Brust, in'n Glideren; in-me Bein* Bs; B; Z. Vgl. Gr. WB. IV 2, 62 u. — e) unterhalten, pflegen, behandeln (Personen). *'Eine'* [im Haushalt] *ha'*, nutrire, curam habere alicujus. Id. B. *Ich ha-n-in iez lang g'ha'*, erhalten B; Z. *Er isch nit zum han* GrChur. *Es Chind ha'*, zu vorübergehender oder bleibender Verpflegung übernehmen Z. *Er mues-mich drum ha'* Sch; Z. wird z. B. vom Leibgeding gebraucht und heisst dann: er (der Sohn z. B.) muss mich dafür mit dem Nötigen versehen und in seinem Hause bis zu meinem Tode behalten. *Es ist Nud besser z' ha' als Schulde*, ie weniger me-ne z' frässe gid, um so grösser werde si. NAT.-KAL. 1884. *Heid-mich*, duldet mich Gr. *Das Chind ist nud zum Ha'*, unerträglich ungezogen Z. *Ich han-en für mi' Chnecht*, gebrauche ihn als Knecht, er ist mir wie ein Knecht B. *'Myn bröder hat mich vil jar vil gekostet und [habe ich ihn] uf mir gehebt.* SICHER 1531. *'Ich wölli mich nit nēnnen [nennen] ein mann, wenn sy mich sölli so schantlich han [behandeln].'* RUEF 1540. *Juden d' Gast ha'*; s. auch Sp. 529 u. Mit präd. Adj. *gern ha*, lieben Z (auch mit Bez. auf Tiere und Sachen), z. B. *d' Chatze g. ha.* *D' Chind händ d' Rabe* [die weissen Rüben] *nüd g. allg.* *Hei's (heb's) nit u(n)gēr!* 'Darum könnend ir ermassen, wo üch söliches [Feindseligkeiten] begnēte, wie gern ir's han wurdend.' 1529, Absch. *'Die reigel werdend von'n menschen sör lieb gehaben.'* VOGEL. 1557. *'Wohlgehabne, feisste katzen.'* ebd. *'Gracchi charitas, der Gracchus ward so lieb gehebt.'* FRIS. — f) empfangen; erlangen; nehmen. *'Ein Kind h.'*, bekommen. *Si mues es Chind ha'*, gebären AA; A; GR; Z (verschieden von dem gleichlautenden Ausdruck unter e, B und C). *'Jung h.'*, Junge zur Welt bringen, von Haustieren B (Gotth.). *'Eefrouwen han ich siben ghept; by denen han ich in ären g'haben [bekommen] hundert und zwenzig [Kinder] mit mynen und den Kindeskind.'* RUEF 1538. *Speise und Trank empfangen oder zu sich nehmen.* *Z' Imbiss ha'*, zu Mittag speisen Z. Sprichw.: *Wer nud will, (der) hüt g'ha'*, wird betrachtet, als hätte er schon empfangen Bs; Z. *Wenn d' nud willt, sy hest g'haben* BR. (ähn-

lich Z.). z. B. zu einem Kinde beim E. n. gesagt. *Du muest dēnn (g'ha) ha'*! spottende Verheissung im S. v. Nichts bekommen Z. *Öppis der, u ha'*, als Zugabe zu andern Speisen oder zu Getränk B; Z. *Mer hend z' Nacht g'heben*, das Nachtsessen genommen. JCWEISSEN. 1702. *Was wei-mer [wollen wir] ha'?* im Wirtshaus (bestellen) B; Z. *Eini* [eine Flasche] *ha'* B; S; Z. Auch von andern Genüssen. *Eine ha (mit-enand)*, einen Tanz B; S; Z; s. auch u. dri. So auch von geistiger Kost, einem Unterrichtsgegenstand; ein Schüler sagt: *Das häm-mer scho'* (od. *nonig*, noch nicht) *g'ha* Z. *'Wyter hand wir in der g'schicht g'han, wie...'* RUEF 1540. *Do hesch's, mach's süber!* sagt der Rülpscher scherzh. A; vgl. *hest.* *Mer hend glieh Häuser*, wir erreichen bald Häuser (auf einem Weg) Z. Etw. durch Kauf erwerben: *So [teuer] chän-men's ha, wenn all Chrömer i'packt (i'g'leit) ha'* Z. Beim Handel feilschend: *'Willt oder nit? Sag gschwind daher, wie muess ich han die Haut vom Bär?'* MYRICUS 1630. Einen Nutzen, Gewinn, Vorteil aus Etw. ziehen: *Ich ha Nüt von im, von dem; ich ha Nüt dra'* B; G; Z. *Was han-ich von dem?* Z. *Ich merke wol, len stanche Ma' het jetz im Chrieg mēr Nabis* [Etw.] *dra'*, irgend einen Vorteil von seiner Stärke (seit der Erfindung der Schiessgewehre). JMERZ. Vgl. Gr. WB. IV 2, 56/7. *Vom Arme'guet, Stillstand* [Kirchenvorstand], *von der G'meind ha*, von der öffentlichen Armenpflege Unterstützung beziehen Z. *Da hüt enandere!* B Hink. Bot. *'Ich g'schwyg, dass [sie] mir selbs eine güb so hüpsch an d' hand und spräch: die häb! [nimm sie].'* HABERER 1562. *'So heb hiemit den b'scheid!'* SCHMID 1579. *'Sü [da, nimm], heb jetz das!'* 1733, L Spiel. S. noch Bd I 823 (v. J. 1579). *'Hab ich nit ghebt [erreicht, durchgesetzt] myn anschleg?'* RUEF 1550. *'Als die Amtlüt vermeint, von eim zügen 3 β ze haben und inen zueghören sollen.'* 1539, Bs Rq. Als Gnade erlangen. *'Es wär myn gēr an üch [Schaffner], ob ir am fürsten möchtind han, dass er uns für syn gnad wölli lan.'* RUEF 1540. *Dank ha*, empfangen, *Dank heigist* (mögest du dafür D. empfangen), als Formel der Dank-sagung AAST.; B. *D. heist dou* Gr. Zuweilen als Subst. = Dank BM. *Dank eigisch, dass de mich nit g'schluckt hesch!* sagt Einer zum Andern, der ihn angähnt. Der Andere erwidert: *Dankeigisch, dass d' nit iche'* [hinein] *g'schloffē bisch!* GOTTH. *'Kaum hatte sie dem Kellner, der das Türchen zumachte, dankeigüt! lebit wol!'* gesagt. ebd. *'Ha [hab] dank!'* HADL. *'Heig dank!'* AAL 1549. *'Dank habest du, tust recht daran!'* GGOTTH. 1619. *'Dank heig euer Predicant.'* BANTLE 1712. *'Habdank'* als Subst. häufig i. S. v. etw. Gleich-giltigem, eig. Etw., das mit einem flüchtigen Danke bezahlt ist. *'Man hat schier all tag die burger [Gemeindeversammlung] ghan um ein jeltchen h.'* 1531, EGLI, Act. *'Wenn man wegen jeder kleinfügen, liederlichen Sache sich Krieg auf den Hals ziehe, so werde man die von Z und B hiez zu nicht willig finden, sondern sie werden vielleicht lieber ihr Heil bedenken, als wegen jedem H. aufjucken.'* 1541, Absch. *'Damit nit ein oberster knecht den nachrichter synes gfallens umb ein yeden h. strafen mög.'* 1541, Bs Rq. *'In ringferigen sachen, ja um eines yeden, als man spricht, h. willen.'* HBULL. 1561. *'Es soll keiner umb kleinfüeg, gering sachen und geltschuld, ja oft umb eines jeden h. willen für Rat gelassen werden.'* Z Mand. 1635. *'Hillel erlaubte die Scheidung um eines jeden*

H-s. wollen, als wenn das Weib die Suppe angebrannt u^gl. O¹ 1736. Jmdn zur Hilfe herbeiziehn Z. *Mer muend Opper ha, mer moget 's numme elceⁿ g'machen.* *De Dokter ha,* den Arzt gebrauchen. *D' Najeri (af der Stör) ha,* Geistig: aufnehmen, empfinden (gut oder übel); vgl. Bd I 55; II 542. *Ich mues-es iez für guet ha Z.* *Häm-mer's nud ugnern,* nehmet es mir nicht übel. *B'hüet-i Gott und heit'sch-isch* [es uns] *nit fer unguet,* volkstümlicher Abschiedsgruss W. 'Und dass man nit für übel haben [soll], beschöch im besten.' 1532, STRICKL. 'Wir bittend, nit für übel z' han.' AAL 1549. Königin zu den Gästen: 'Han euch all ding zurüsten Ion, doch am fürgut han wird vil ligen.' GGOTH. 1599. *Gern ha (mögen),* Etw. begehren, wünschen. *Hättist gern!* Verspottung eines Begehrens Z. 'H. wollen: α) verlangen, befehlen; auf einem Willen beharren, bestehen, Etw. durchsetzen wollen (etw. verschieden von Gr. WB. IV 2, 59) Bs; B; Z. *Er wott's nid anders haⁿ* B; Z. *Ich wott's nu^r haⁿ,* es ist durchaus mein Wille Z. *Er het's so welleⁿ haⁿ,* er hat diesen (ihm selbst unerwünschten) Erfolg durch sein eigenes Tun herbeigeführt GL; Z. Verst.: 'gehabt haben wollen'; s. 2 b und Gr. WB. IV 2, 74 a. *Ich well's g'haⁿ haⁿ,* ich will es durchaus so haben Ar; GTa. *Grad so het's es welleⁿ g'hebt ha,* *su häb's es deⁿ!* GOTH. *Wenn's Gott well g'hebt ha,* *zu heig's Nüt d'röder.* ebd. 'Si wellen gehebt haben, dass die von Bern alle ire ansprach erfüllen und dass ouch das fürderlich beschehe.' Jstr. 'Für ze faren, wie wol geschriben ist. man well es so gehebt han.' 1508, URK. 'Das wellent wir von üch gehept han.' 1544, RÄTSELASS. 'Wir wollend nun hiemit alles Ernstes gebotten und 'gehebt haben.' Z Mand. 1650. Auch mit präd. Adj. (Adv.), z. B. *mir wënd deⁿ Maⁿ dinne, im G'meindrät ha.* 'Wer inen wert, den wellend sy tod haben.' LLAV. 1584. — β) eine Ansicht haben und äussern, auch behaupten, oder bloss Etw. glauben, vermuten AA; SCHW; UWE.; Z. *Ich wott's ha,* beteuere es B; S; Z. *Si (d' Lüt) wend ha,* man sagt. *Der Anger* [Andere, ein Gewisser] *het welleⁿ ha, der Franzos werd choⁿ.* SCHILD. Auch nur: annehmen, voraussetzen Z. Neg.: *Nüd ha w.,* nicht zugeben, gelten lassen Z. Vgl. b (am Ende). 'Eck will han, der Bapst syg's haupt der Christenheit.' UECKST. — γ) mit verblasster Bed. in stehender, formelhafter Verbindung mit gewissen Subst., z. T. einen einfachen Begr. umschreibend, in einzelnen Fällen mit verschiedenen concretern Vbn (z. T. unter a—f angeführten od. unter B anzuführenden) zu übersetzen oder zu vertauschen. α) mit best. Art. 'Wer den Stein am Weitesten von sich weg wirft, von dem sagt man, er habe den Stein gehabt und der ist dann der Sieger.' STEINM. 1804. *Deⁿ Frörer haⁿ* s. Bd I 1315. *Deⁿ Guet ha* s. Sp. 541. Auch mit Pron. poss. *Hei iez nur diⁿ G.! GR* Schiers. *Den Unguete* s. Sp. 545; Syn. deⁿ Uⁿsöde. *Deⁿ Gunn ha.* *Es ist ja nüd,* dass d' em de *Gunn nüd lettist,* dass du ihm Nichts gönnen möchtest; vgl. Sp. 332. *(Eiⁿem) deⁿ Glaubeⁿ ha* s. Sp. 586. *Eim deⁿ Willeⁿ ha,* ihm gewogen sein Z. *D' Ordnig ha* s. Bd I 441. *Deⁿ Rat ha,* die nötige Pflege geniessen, von einem kranken Kinde BR. — β) mit unbest. Art. *Es G'lüeg, G'fräg, G'schrei* usw. *ha,* mit Schauen, Fragen, Schreien usw. viel Wesens machen Z. — γ) ohne Art. *Zit ha,* mit der Zeit im Gedränge sein, Gefahr laufen, zu spät zu kommen;

vgl. Gr. WB. IV 2, 68. *Marsch useⁿ, s' Zit dass d' häst* [so eilig wie du sein solltest], *oder bim ebigeⁿ Disen und Jeneⁿ schlöⁿ-der d' Beiⁿ ab!* STUTZ. So und so viele *Jär ha,* ein gewisses Alter h. PP. (aus dem Ital.). *Chauf ha,* Gelegenheit zu einem Handel, z. B. auf einem Pferdemarkt S (Joach. 83, 85). *Recht ha,* wie nhd. (dazu *Hebrechⁿ* *Flauseⁿ ha,* Umstände machen. *Jakobli, du Schalk, hab nit Flauseⁿ, GOTH.* *Acht ha* (auch refl.), sich in A. nehmen; vgl. Bd I 79. *Heb A.! S.* In der ä. Spr. häufiger: 'Schouw, etter Rüede und heb a.!' NMAN. 'Heb a., wenn kumm von hof der bott, dass du's uns einwegs zeigest an.' AAL 1549. 'Wacht. heb gut a.!' JMURER 1559. 'Wach uf, heb a.!' HABERER 1562. 'Sollt yeder syns briefs heben a.' JMURER 1575. 'Uf dass man a. hab uf dich, herren der ganzen erden.' SCHMID 1579. *Häb (heb) Gidult.* allg. *Sorg ha,* S. tragen, z. B. zum Feuer, zu Kleidern, zu anvertrauten Kindern; auch abs.: vorsichtig sein, z. B. beim Gehen an gefährlichen Stellen. allg. *Chum(b)er ha,* nur mit Verneinung: *Heb keiⁿ Ch.,* sei unbesorgt! B; GR; Z. *Rue ha,* Ruhe halten. *Heb R.! GR; L; Z.* Syn. *heb-diⁿ still!* *Freud ha,* sich freuen; auch im Imp.: *häb o* [doch] *Fr.! B.* *Chudermueter ha,* ein Spiel machen, wobei ein Kind die Mutter vorstellt, die andern ungehorsame Kinder Ap. *Red ha,* Rede stehen, sich verantworten S. *Allwäg got's miⁿ-ch Nüt aⁿ, Hans,* entgegnete die Hausmagd stolz, 'mir brüchst gar keiⁿ R. z' ha; *wüsst nit, warum.* JOACH. 1881. *Hab ha.* 'Das schloss war noch nit gar aussbauen und möchtend die mauren nit habhan.' 1533, VTSCHUD. *Hüs ha.* 'Dem questori raten, wie man der statt bass dann bishar hus han wölle.' 1561, B Ratsman.; mehr bei B. S. noch *Ernst* Bd I 465; *Flitsch* ebd. 1236; *Gleich* Bd II 590; *Hab* ebd. 865; *Lüb; Muⁿt; Red; Sorg; Weg; Wort.* — δ) mit Präp. *Öppis zur Usred ha,* als Entschuldigung benutzen, vorbringen G; Z. *Zum G'schlecht ha,* einen Familiennamen tragen L; Z. *Chönnet-er nid sägeⁿ, wie-n-er zum G'schlecht hed?* Syn. *was er zum G'schlecht ist.* S. noch *Red; Wort.* — h) haben (mit 'von'): von Etw. handeln, sprechen; lauten. *Mer hei gestert von em g'ha,* gesprochen Bs. *All Zütige hei von-im.* GOTH. *D' Zütig het voⁿ deⁿ Stobeteⁿ gha.* Ap Volksbl. 1833. *Im erste Teil het-er* [der Prediger] *vom Bitriegeⁿ g'ha.* SCHILD. 'Wie die brief hain.' c. 1400, THDISS. Stadtr. 'Hat der papst in synen eignen rechten also: [wie folgt].' ZWINGLI. — i) prägn. und scheinbar ell. in verschiedenen stehenden Verbindungen. α) i. S. eines zu ergänzenden Inf. mit 'zu': αα) zu sagen, vorzubringen, zu klagen h. *Was häst?* was willst du, oder: was fehlt dir? *Was heit-er, was weit-er?* Anrede B. Vornehme Leute wollen von Niedrigeren immer gefragt sein: *Was händ-er ond wönd-er?* was steht zu Diensten? Ap. *Was hät-er auⁿ, dass er nie zue-n-is chunnt?* was ist denn nur der Grund seines Ausbleibens? Hieher viell. auch: *Was gist, was häst?* s. Sp. 72. Vgl. Gr. WB. IV 2, 70. — ββ) zu tragen, leiden h.; vgl. 1 b. *Mit dém* [diesem Menschen] *han-ich Öppis g'ha!* schwere Not gehabt Bs; Z. *Öppis, vil uf siⁿ ha,* premi onere, curis. *Es ist e bösi Sach, wenn meⁿ 80 Jar uf im* [sich] *het.* Id. B. — γγ) zu tun h. *Lang an Öppis ha,* zur Vollendung einer Arbeit viel Zeit brauchen; aber auch: von einem Vorrat lange brauchen Z, im letztern S. auch einfach: *draⁿ haⁿ.* 'An Öppis ha, sustinere se.' Id. B. *Büle* [Beulen], *die lang zum*

G'raese' hand, langsam heilen GrPr. *Nat um ha*, keinen Umweg zu machen h. Z. *Wilt se so nach derba wone and wu' am's F'p'ce der Guss had*, zu gehen braucht. I stert. 'Haltend in die 2. Stund, etc. wir hinauf kommen mögen'. 1676. REISESCHRIFTEN. *E Vernottig ha*, als Friedensrichter eine Verhandlung zu leiten haben Ar. *E. Paup. Loh, es Hochsig ha*, von einem Pfarrer, die betr. kirchliche Handlung zu verrichten h. Z. *Oppis mit Eim ha*, verkehren, freundlich oder feindlich; bes. Streit mit Jmd haben B; U; Z; vgl. 1 f 2. *Se hen Nates, Etw. | 'Samme' g'ha BGu. Mecha' Nüt mit-em ha*, er ist unzugänglich oder unverträglich Bs; Z. *Es ist Nüt g'si' mit-ere z' ha*, man konnte mit der schwer Kranken nicht sprechen S (Wyss). — β) i. S. eines Ptc. Perf. *Es ha: α)* eine Arbeit zu Ende gebracht h., fertig sein; verschieden von d. e. *Ich hä's*, ich bin fertig. *Mer mached, bis mer's händ Z.* 'Es h. wollen', von Etw. ablassen Ar. *Ich chomnt-i von der Gallenstadt e Wits ond Bräts noch machen, ich män, ich wöll's jetz ha für hüt* [gut, genug sein lassen], *söss wor* [sonst würde] *me' z'letst noch lache*. MERZ 1836. — ββ) es gewonnen h., den Sieg. Vorteil h.; vgl. frz. *l'emporter*. *Üsi Buebe' händ's!* ruft die siegende Partei nach einer Abstimmung L; vgl. *Alls uses!* Bd I 118. *Ouse Muu' het's!* unser Zuchtstier hat bei der Viehausstellung den Preis davon getragen; scherzh. bildl. auch auf einen Parteisieg angewandt. ebd. *D' Wirt heit's*, sie machen das beste Geschäft, z. B. an einem Markttage S (Schild). — 'Einen h.', ihn gefangen h., eig. und bildl. *Gell, ich han-di'ch g'ha!* beim Fangspiel Z. *Dass me' de' Schelm heb*, gefunden, entdeckt habe Z. *Ich han-e' g'ha*, zum Besten gehabt, überlistet L; Zg (St.^b); Syn. *über-kon*. *Er hed-mi'ch emöl ka* [angeführt], *aber er chonnd-mi'ch nomma-n-öber!* AP. *Dē' han-ich!* den hab ich gehörig gezüglicht Bs. *Er hät vil Geld uf de' Lüte'*, ausgeliehen Z. *D's Nachtmäl ha*, den Zutritt zum Abendmahl erlangt h., admittiert, confirmiert sein B (verschieden von *z' Nacht ha* unter f). 'Etw. von Einem h.', empfangen h., eine Nachricht oder eine erbliche Eigenschaft. *Er hät's vom Nächber* [gehört]. *Er hät das vo' sim Vater* [geerbt] SchSt.; Z. *Von Eim ha*, hereditate vel matrimonio consequi, acceptum referre alicui. Id. B. — Abs. (eine Erkenntniss od. Einsicht erlangt haben) erkennen, einsehen. 'Wir haben, dass die kinder Gott lieb sind.' 1525. SIML. Urk. 'Wir haben nun oft, dass Christus das haupt der kilchen sye.' B Disp. 1528. S. noch Bd I 885. Vgl. auch *hest*. — Mit Adj. *D' Post häd ganz voll* [geladen], ist mit Passagieren ganz besetzt Z. Mit Adv. *Ab ha*, ein Glied: es gebrochen haben GL; Z; Kleider: abgelegt, ausgezogen haben AP; GL; SchSt.; UWE.; Z; eine Arbeit: abgetan h. s. Bd I 30. Ein Eisen *ab ha* s. Bd I 537. *Ob ha*, Speisen: über das Feuer gesetzt h. s. Bd I 50. Ebenso *über ha* B; U; U; Z; vgl. *über-tuen*. *Uff ha* s. Bd I 118 u. *Üf ha*, als Aufgabe bekommen haben Bs; Z; vgl. *uf-nehmen*. S. noch Bd I 120. *Um ha*, einen Baum umgehauen h.; s. noch Bd I 227 und das Comp. *um-h.*, *umhin-h.* [Bezahlung empfangen haben; umgepflügt haben, einen Acker]. *A(n) ha*, Kleider: angezogen h., tragen. allg. S. noch das Comp. *a(n)-ha*. *Inn ha*, ein Kleidungsstück: eingeknüpft, eingenestelt, eingehakt h.; vgl. *in-tuen*; auch mit Bez. auf die Knöpfe, Nestel, Haken selbst; das (falsche) Gebiss: in den Mund gebracht h.; Früchte:

eingehemst h. *Uss ha: Gegs. zu inn ha*; ferner: (Geld) ausgeliehen h. s. Bd I 559. Wurzelgewächse: aus dem Boden geschafft h.; vgl. *üs-tuen*. *Üs ha: ausge-trunken h. B; U; Z; ausgegessen h. AA; fertig gefressen h. GL; GA.; Z; von trächtigen Kühen G; Z; mit einem Webstück zu Ende sein Z (Syn. *ab ha*); ein Glied: ausgerenkt h. GL (in *Z us-enand ha*); Versammlung, Schulunterricht beendigt h. AA; L; Z; *de' Bode' üs ha: über alles Mass gehen* GrPr.; s. noch Bd I 553. *Use' ha. Eine' welle' u.*, verlangen, dass er ausgestossen, verdrängt werde aus einer Gesellschaft, Stellung L; Z; vgl. 1 f α. *Dur^{ch}, dure' ha* s. *durch, durchhin*. — 2) mit unpers. od. sachl. Subj. a) mit Sach-Obj., i. S. v. Etw. an sich haben, z. B. einen Wert, oder mit sich bringen, z. B. eine Folge. *Es hät d' Frag*, es ist eine Frage. *Es hät Nüt*, keinen Grund, Nichts zu bedeuten S (Schild). *Mir-a' hät's Wal* [steht frei, ist gleichgültig], *wa' me' singi* Sch (Schwzd.). *Es hät Öppis*, es ist Etw. daran AA; Bs; B; Z. *Es hed (ist) e Meinig*, es will Etwas heissen AP; Z. *Das heig na Öppis*, das werde noch Anstrengung, Überwindung kosten B. Mit beigefügtem 'auf sich'. *Öppis, vil uf sich ha*, diligentiam requirere. Id. B. 'Was das wort erinnern uf im hab.' B Disp. 1528. 'Uns ist ein brief zuokommen, der eben hitzig [ist] und vil uf im hat', pressant und wichtig ist. 1530, Absch. Mit beigefügtem Pron. refl. (welches aber viell. aus älterm *sin* als Gen. von *es* zu erklären ist). *Es hät-si d' Frag, e Meinig Z.* 'Es habe sich bei den Jungen noch so nötig als bei ihm.' XHERZ. 1862. Vgl. Gr. WB. IV 2, 67. Einfaches 'es hat' auch geradezu = 'es gibt' (frz. *il y a*). allg. Vgl. Gr. WB. IV 2, 68/9. *Es het noch vil Schöne* Bs. 's heig Keine', der's noch nie heig wölle. EFUEURER. Mit Obj. 'es'. *Es hät's: α)* es ist genug, das ist Alles GL; Schw; U; Z. Meistens als einschränkender Zusatz zu einer vorausgehenden Einräumung, eingeleitet mit: 'und' oder 'aber dann, damit'. *Ne Spang* [Spanne] *höch sind s', de* [dann] *het's-es* Schw. *Si* [die Heiden] *hei d' Sonne a'betet, und dermit het's es g'han*, das war ihr ganzer Gottesdienst BLenk (Schwzd.). Bes. in der Formel: *Du bist en liebe, brave Maⁿ, oder: alle' Respekt vor dir — aber dänn hät's es!* d. h. mehr kann ich dir nicht zugestehen, oder: daneben, im Übrigen muss ich dir widersprechen Z. — β) es ist fertig, zu Ende UWE.; Z. *Es wird's iez dänn bald ha*, es wird jetzt bald vollendet. od. Alles beisammen. od. Alles zu Ende sein Z. *Es het's*, es ist geschehen AA; Z. *Es het's mit Dēm*, es ist aus damit Bs. 'Wenn hat's es mit dir? es ist gnuag, du kannst doch weder glimpf noch fueg.' JBINDER 1535. Es ist richtig, die Sache ist im Reinen. abgemacht AP; B; Z. Die Formel der Ziviltrauung wird verspottet: 'Im Namen des Gesetzes: *So, iez hät's es!*' 'Sohald man sie einmal wieder für ein Jahr gedungen, sie des Dienstes sicher seien, so werden sie ganz gelassen, und sie dächten, es hätte es wieder für ein Jahr, ob sie nun etwas mehr oder weniger arbeiteten.' GOTH. Es ist ausgemacht, fest beschlossen. *Ich gib's nüd und dē' hät's es*, es bleibt dabei GTa. Es ist gelungen. z. B. mein Lotteriebillet hat gewonnen B (Zyro). — γ) es geschieht (leicht). *Es hät's Tunders gli*, z. B. dass ein Unfall geschieht Z. — b) mit Acc. P. 'Es hat ihn', er ist getroffen. ergriffen, gefangen, gefallen, besiegt, verloren, tot, bei Spielen oder im Ernst, körperlich, ökonomisch oder*

geistig. allg. (vgl. Gr. WB. IV 2, 63); auch etwa mit dem nichtssagenden Zusatz: *am Bein*. Frack, Chragen. Z. *Es hat dr' am Bein*, scherzh. Drohung gegenüber Kindern, die man fangen will. Z. *Het's dich einist?* hat dich deine Verwegenheit einmal zu Fall gebracht? BE. *Wo hat's dich g'ha?* getroffen Gr. *Gang, ob's dich het!* ehe die Lust dich ergriffen und überwältigt hat Bs. *Es het-a fast ka*, aufgerieben Ap. *Es het mich (hert) g'ha*, die Krankheit hatte mich stark angegriffen Bs; Z. *Dēn hāt's lang g'ha*, er ist lange krank gewesen Z. *Es hād wider Eim!* sagt man, wenn das Schlagen an der Turmuhr mit dem Läuten zstriift, weil dann nach dem Volksglauben bald Jmd sterben muss ZS. *Es het mich heiss*, es gelüstet mich sehr GT. *Es het mich schier g'ha*, ich wäre der Versuchung beinahe unterlegen Z. Syn. *anfechten*, *ankommen*. 'Es hat mich Wunder' = es nimmt (schon mhd.). *Es soll Eim auch nid Wunder ha*. JJRürl. Auch mit Adj., i. S. v. dünken, vorkommen. 'Also hatte es herren, ritter und knecht unbillich.' 1336/46, Z Chr. Ebenso bei JUSTINGER 277. S. noch bei fremd Bd I 1299 und bei hart. Vgl. Gr. WB. IV 2, 58. — 2. als Hilfszeitw. der Vergangenheit. a) Da das Prät. Ind. verloren ist und da mit dem Perf. erzählt wird, so wird das Plusq. eines Vbs durch 'gehabt haben' umschrieben. Vgl. Gr. WB. IV 2, 76 u. *Er het's verlore g'ha*. allg. *Si hei vermulches g'häben*, waren mit Melken fertig geworden BSA. *Wa's hāt verlütets g'h.*, nachdem das Geläute verklungen war. ebd. 'Wann Sextus hāt gschwigen khan.' HBUll. 1533. 'Das herzhend sie verloren kahn.' 1569, LIED. 'Zuo Brisach zwei hatt's g'schlagen g'han.' 1576, NEUJ. Ant. 44, 52. 'Hat auch daselbst schon promoviert g'hebt.' JosMAL. 1593. 'Hatt ererbt ghan.' XVI/XVII, Misc. Tig. — b) Der Inf. Perf. eines Vbs, der von den Vbn 'müssen' und 'wollen' abhängt, steht α) in der gewöhnlichen temporalen Bed. (wie nhd.). z. B.: *Er mues das 'ta' ha*, entweder = es liegen objective Gründe vor, welche ihn als schuldig erscheinen lassen, oder = er soll es getan haben, die Tat wird ihm zugeschrieben, auch ohne Grund. *Ich will Nit (Nüt) g'seit ha*, Entschuldigung nachgesprochener Verleumdung Bs; Z. — β) als Verstärkung statt des Präs., i. S. v. durchaus. *Wer Flöh het, mues g'rangget ha*, muss reiben, pflegt zu r. *D' Liebi mues zangget ha*, es ist eine Naturnotwendigkeit oder regelmässige Erscheinung, dass Liebende sich zanken (Sprw.). 'Gehabt haben wollen', durchaus verlangen. s. I g. Sonst bei 'wollen' nur in der ä. Spr., nach mhd. Weise: 'Und wollt im söliches erwert han.' VAD. 'Dieselben wollten graf hansen die statt übergē han.' Bossm.-Goldschm. — B. = nhd. halten. 'Heben, halten, tenere.' RED. 1692. 1. mit Obj. 1) mit Sachobj. a) von körperlichen Gegenständen. α) in der Hand halten, oft im Dienst eines Andern. z. B.: *Heb emre das Glas!* B; G; Z. *Seh de' Buch hebe (vor Lache)* Bs; Z. *(Den) Pflueg (üf-)ha* Z. 'Zue der panner gryfen und sy ufrecht haben.' 1476. Bs Chr. 'Wer hept [hält] den pflueg, sicht hinder-sich, dem mag das ryeh nit werden z' teil.' c. 1520. TH Pur. 'Dass wir das fenster in das rathus zuo den Einsidlen wellen bezalen, doch dass die mann, die unsern schilt heben, in wyss und schwarz bekleidet werden.' 1522, Absch. 'Herr, nun heb den Wagen selb! Schelb wird sonst all unser Fahrt.' ZWINGLI Lied im Kappeler Krieg und 1656 im Bättbuech für

christenliche Soldaten. 'Einer hebt den Pflug, ein Ander geht nebst mit der Geisel her, inmitten [des Pfluges] hocket der Spilmann.' PRED. 1601. 'Hilf mir den Pflug haben und hin und wider uf den Schollen gehn.' SCHIMPFER. 1651. 'Tut heben in der Hand ein langen Stab.' JCWEISSEN. 1701. 'In die Höhe heben', aufwärts richten. 'Die Tiechsel von auf der Gasse stehenden Wagen sollen in die Höhe gehobt werden.' Z Ges. 1779. Bildl.: *Eim de Chäre ha*, gewogen sein Z. 'Einem den Karch heben, a partibus alicujus stare.' MEY., Hort. 1692. *Eim, enand(er) d' Wäg (Z), d' Stange* (Ap), *ds Bögli* (Gr) *ha*, an Kraft oder Wert gleich stehen, das Gleichgewicht h. Syn. *Egi ha* (Bd I 143), *d's Isen ha* (Bd I 537), *Ris ha*, *Figge bieten*, *üsbieten können*. *Nur ünsch [unsere] Berge, di' chömm-me* [können ihm, dem Wind] *ds Bögli hebe* [Widerstand leisten], *dia traid d'r Luft nid awegg* GrSchiers (MKuoni). — β) einen Körperteil oder ein Gerät an Etw. hin, davon weg usw. h. *D' Hand ane, eweg ha* Z. *Do tuet d' Frau glöch afoh grine, het der Chopf in's Chüssi ine*. HAGRSCHEN. *Wer's-sich will la' wol si' in d'r Welt, soll d' Finger da dünne* [davon weg] *ha* B (MWalden 1884). 'Dass niemants in sym eigen hus den kopf darf han zum fenster us.' RUEF 1540. 'Sy werfend den kät hinaus und lērend die jungen den hinderen über das nēst hinaus haben.' VOGELB. 1557. 'Was inen [den Krabben] in die schēren gehobt wirt, fassend und hebdend sy so stark, dass du sy dabei bis auf den tod schleipfst.' FISCHB. 1563. 'Manus comprimere, die knoden oder die händ zuo im haben. *Attemperare gladium jugulo*, eim das schwērt an hals haben oder setzen.' FRIS. 'Dass sy ir angesicht nebed sich hehbt, oder dass sy nidsich gesähen.' LLAV. 1578. 'Die wūrm fallend us den zānen in das wasser, so du dich über ein schüsslen mit wasser hast.' Zg Arzneib. 1588. 'Vater, heb nur kein Hand darzue [an die Augen]. will g'sehn, ob ich's könn dannen tuen [die Haut vor dem Auge].' GGORTH. 1619. *Wo d' Sōu brüejit g'sin sin*, *is ds Wasser noch so warms g'sin*; *du dūchen ich*, *ich well grad profidiere u hei dri* [die Füße ins Bad]. MWALDEN 1880. — b) von geistigen Tätigkeiten und Gegenständen. α) in stehender Verbindung mit gewissen Substantiven. *Hūs ha*, einen Haushalt führen; bildl.: verfahren. *Wenn er scho e Söubueb g'sin sig und schüzlig [abscheulich] Hūs g'ha heig mit den Hose*. MWALDEN. 'Ob ein mann āne ursach von sym ewib gieng und nit mit ir hūshaben wellte.' 1480, L. 'In unser stadt züchen und daselbs hūshaben.' ebd. 'Und hattend mir wild hūs und verwüstend mir vil.' 1523, STOCKAR (anders Bd I 1247 Jungfrau 2). 'Dass wir uns sölicher besetzung des regiments und hūshabung on recht nit beladen.' 1529, Absch. 'Hüebend sy [die katholischen Orte] hūs, darnach sy hoffint zue geniessen [mögen sie nach ihrer Einsicht verfahren], nun [nur] dass sy uns ungeirrt lies-sind.' 1532, STRICKL. 'Wenn die eltern befindend, dass ir tochter einem bidermann hūshaben kann und mag.' HBUll. 1540. 'Dass die Altvordern die Tagleistungen angenommen haben, um mit einander einhellig hūz-zehan.' 1546, Absch. 'MHerren, so iren wald gern hūshettind [denselben schonen möchten].' XVI, Horz, Schwam. 'Fürwahr ein solche G'stalt es hat, dass sie dermassen heben Haus, dass ihr Sach gar bald lörf't sein aus.' MYRICUS 1630. S. noch bei unfromm Bd I 1295, Gaa Bd II 38. *(De) Friden ha*. Heit

doch der Fr.! mahnt der Bauer seine zankenden Dienst-
heute. JOACH. 1881; s. noch bei *Friden* Bd I 1276/7. *Samntig ha*, den Sonntag geniessen, bes. in behag-
licher Weise. *Händ noch (e chli) guete S!* Abschieds-
gruss Z. *Firabend ha*, in eig. u. übert. S. *Het jetz*
Firobe do inne! BAUERNKAL. 1887. Vgl. Bd I 36. *Hab*
Gott vor Aug und's Brod im Sack und de Chuch vor
em Ofloch! Ar. *Ich ha's hinder mir*, halte es [irgend
ein Gut] in meiner Verwahrung B (Zyro). *Er hat ke*
Wort Z. Einen Vertrag, Kauf, eine Wette *hebe*, sie
halten; meist mit Verschweigung des Obj. Z +. *Es*
hat üfrecht und redlich g'halten; wann ich's verloren
hätt, müsst ich auch *heben*.¹ SCHIMPFER. 1651. *„Dass*
die rēben in ēren werden gehalten.“ 1315, Z Urk. *„So*
binde ich mich stēte ze haben, swas vorgeschriben
ist.“ 1315, Z Urk. *„Einen Eid haben.“* 1350, URK. *„Ein*
andächtigt amt der mueter gottes halten und haben.“
1474, Bs Chr. *„Wurde im [dem Obmann des Schieds-*
gerichts] bedanks oder rathabens not.“ 1513, ABSCH.
„Uf nechst gehabnen tag zue Frowenfeld.“ ZWINGLI.
„Wenn das geschieht, so sollen die Spitalpfleger den
Kauf haben, wie er abgeredet und geschehen ist.“ 1543,
ABSCH. *„[Der Pfleger] unternehme selbts Gericht und*
Recht in der Pfarrei zu haben.“ 1546, ABSCH. *„Ich*
will in han [den Vortrunk erwidern, ich komme nach];
lieb ist der wyn, lieber der mann.“ JMUER 1559. —
β) mit unbest. Obj. *es*. α) *Es Eim ha*, das Gleich-
gewicht oder Übergewicht halten, Stand h. Vgl. a α.
Bildl.: *Es het der's*, du bist zu schwach dazu B (Zyro)
= Id. B: *„Impar es, vires tibi desunt.“* *Er het-mu's nid*
z' mājē, z' arbeite, z' rede, er tut es ihm im Mähen,
Arbeiten, Reden nicht gleich BHK.; Syn. *er ma²-mu*
nid zuehi. — ββ) *Es mit Eim ha*, zu dessen Partei
halten, dessen Ansicht beistimmen, ihm anhangen Bs;
B; Z; zuweilen schwer zu unterscheiden von A d γ,
z. B.: *Si händ's mit enand*, sind befreundet Z. Vgl.
GR. WB. IV 2, 50. Auch von Sachen: *Ich hä's mit dem*
Kafi, ich ziehe den K. vor Z. *Es het's nit mit-mer*,
das Kleidungsstück passt mir nicht Bs (Becker). *„Ja,*
wenn du also den glauben für den ganzen inhalt
des bunds nēmmen wilt, so will [ich]'s mit dir h.“
ZWINGLI. *„Als myn herr predicant spricht, ich hab's*
mit im, nit allein mit im, sondern mit dem wort
Gottes.“ B Disp. 1528. *„Er soll's ouch dapfer mit*
im han.“ NMAN. *„Hätts die wirtin nit mit uns g'han,*
unser beins wär nit kon darvon.“ RSCHMID 1579.
„So ihr's mit unsern feinden hend.“ GGOTT. 1599.
„Von dem Krieg wider den Kaiser abzustān, und
dass er's mit dem Kaiser haben sollt.“ RCys. *„Mit*
dem stimm ich, und's mit ihm hab.“ GGOTT. 1619. *„Du,*
Stein, nun lass dich hauen gern, der Kaiser hat's mit
der Statt Bern.“ MYRICIUS 1630. *„Dass sie [sie] mit*
ihnen wollten haben.“ ZURGILGEN 1656. — 2) mit Pers.-
Obj. a) äusseres. *Es Chind ha*, auf dem Arm tragen,
warten, pflegen Ap; Z; Gegg.: es sich selbst überlassen
(verschieden von A 1, 1 f). *Chumm, Buebli, ich*
will-di^{ch} a Bitz hābe, tragen FSs. (in Z ha, auf die
Arme nehmen, *hebe*, mit der Hand festhalten, sichern).
„Huob si in gefangnus.“ 1336/46, Z Chr. *„Wer sein*
Kind liebt, under Ruot und Straf es heb.“ Com. BEATI.
— b) inneres, refl. *Sich ha*, sich stellen, geberden.
GOTT. *Sich hebe*, einen körperlichen Schmerz em-
pfinden, mit entsprechender Geberde. *Wo hebt-er-sich?*
Z; häufiger aber *ge-, be-haben, -heben*; vgl. GR. WB.
IV 2, 53 f. *Sich streng ha*, angestrengt arbeiten, bes.

im Imp. mit Neg. als Abschiedsgruss: *Hend-ich nid*
z' str., sind nid z' flissig, machet bald Firobig L;
Schw; Z. *Sich still ha*, sich ruhig (ver)halten. *Hab-*
di^{ch} st.! B; Z. *„Agar, heb dich des verwegen [halte*
dich darauf gefasst] nun, ir müessend mit einandren
drus [aus dem Hause].“ HABERER 1562. *Er hāt-mu*
schich [sich ihm] immer zer Situn g'häbet W. *„Sich*
zu Etw. [derzue] h.“, fleissig an einer Arbeit sein,
um rechtzeitig fertig zu werden. *Ja, hinecht muess*
dēr Rock noch fertig g'macht werden; mir müessen-
is no² d'rue ha, Elise. MWALDEN 1881. *Hur muess-mā*
sehi gir guet d'rue ha, wil di habscha Taga so rar
sind GrSchiers (Schwzd.). *Er het-si toll derzue g'ha*,
beim Essen tüchtig zugegriffen BM. (Schwzd.). *Für*
so-nes jungs sei es b'sungerbar es flissiges wnd heig-si^{ch}
zur Sach [zur Arbeit]. GOTT. *„Si halteⁿ zue Öppis,*
applicare se.“ Id. B. *Händ-ech (hebet-ech) aⁿ deⁿ warme*
Spise, scherzh. für: seht zu, wie ihr euch aus der
Patsche ziehet AA. *Ich ha-mi^{ch} an dir*, halte mich an
dich als Bürgen B; Z. *Ich haⁿ-mi^{ch} aⁿ dīm Wort*,
verlasse mich auf d. W. B (Zyro). *„Die kind klebtent*
der mueter an, die mueter hueb sich an den mann
[beim Hereinbrechen der Sündflut].“ HVRTRE 1546.
„Er hat nachgelassen auf Gott zu vertrauen, will sich
fürhin an Elia heben.“ FWYSS 1650. *Du chaⁿst-di^{ch}*
dernā^{ch} ha, danach richten GG. *„Soll er [der Wirt]*
sich darnach han [darauf einrichten], dass er syne
gest übernacht behalten und legen mög.“ Z Mand.
1530. *„Vergiss auch nit, dass man anzeig, dass sich*
der wirt nach gesten heig.“ JMUER 1560. *„Si^{ch} dervoⁿ*
ha, amovere se.“ Id. B. *Heb [nimm]-di^{ch} wol in Acht!*
BAUERNGESPR. *„So wollent wir uns darinn haben [in*
den drohenden Händeln verhalten] in mässen, wir
getruwen, uns unweisenlich syn solle.“ 1474, Bs
Chr. II 95 Anm. 4. — 3) mit Pers.- od. Sach-Obj.: wert
halten, schätzen. allg. *Er het Chind und Chüe glich*
höch GL. a) viel oder wenig auf Einem, auf Etw. h.;
„magni vel parvi facere.“ Id. B; Z. *Nöut dröuf ha*,
missbilligen UwE. *Si händ vil uf enand, der Hans*
und d' Vrē. *Ich hä Nüt uf-em Spēck*, ich esse den
Sp. nicht gern Z. *Er het vil uf redeⁿ*, er spricht
gern B. S. noch bei völlig Bd I 785; Gült Sp. 286. Mit
zugesetztem Dat. P.: Einem Etw. (hoch) anrechnen.
Meⁿ het im nid vil druf, nimmt es ihm übel SchSt.; Z.
„Von dir ist es auch nicht bravs; du tätest sonst
deinen Meien ab dem Hut. Ich habe dir aber Nichts
darauf.“ GOTT. *„Denen [Söhnen] ihre Alten [Eltern]*
Nichts darauf hätten, wenn sie nicht alle halben Jahre
eine Ausmacheten [Streithandel, Schlägerei] hätten.“
ebd. *„Er hat vil auf dem Herrn gehebt.“* 1531/48,
PSALM. *„Ä, trachtend, was es mit im bring [was es*
für Folgen habe], wenn ir gar nüt habend uf Gott.“
RUEF 1540. *„Wo [wenn] wir diss volk so möchtind*
zwingen, dass Gott nüt hett uf iren dingen.“ ebd. 1550.
„Was sollt man han uf einem Gott, der syn volk macht
zue schand und spott?“ JMUER 1559. *„Pareus et con-*
tinens, der weder auf gölt noch wollust hat, behuot-
sam.“ FRIS. *„Gottlose Leut, die auf den Mittlen, so*
von Gott verordnet sein, Nichts haben und dieselben
verachten.“ JRLANDENB. 1608. *„Doch so hat die Priester-*
schaft nit vil auf ihnen [den Geisslern], meinten, sie
trieben Gleissnerei.“ JJBREIT. 1629. — b) „h. für“. *Für*
Öppis ha, dignari, magni facere. Id. B. α) mit
Acc. P. *Eineⁿ für Öppis ha*, hochschätzen, achtungs-
voll behandeln GG.; Z. *Ich han-en für en Eremaⁿ*

GR. *Ich han-eⁿ nid für ertlich*, allg. S. noch bei Holz: Narr. Etwas verschieden: *Eineⁿ derfür ha*, Einem die Ehre antun, ihn um Etw. anzusprechen, oder ihm dafür Dank schuldig werden wollen. *I hätt-em 's gern taⁿ, wenn er mi^{ch} hätt mögeⁿ derfür ha* (wenn er nicht zu stolz gewesen wäre). *Ich möcht-en nid derfür ha*, auch bisweilen: ich möchte es ihm nicht zumuten, mir Dieses oder Jenes zu geben AA; B; L; G; S; Z. 'Die will ich nicht, lieber will ich sterben. *He*, sagte Mädi, *hüb-mi^{ch} d'rfür, und lueⁿ denⁿ, was ich im Stang biⁿ, für di^{ch} z' tueⁿ*.¹ GOTTH. *Ich ha mi^{ch} nüd derfür welle ha z' redeⁿ*, mich nicht dazu hergeben wollen B. *Es het sich Mängeⁿ nid derfür, sich mit eme Fuf-fränkerl gègeⁿ Husbüttel ga, ich möcht sägeⁿ, z' verassekuriereⁿ* B (Bäri 1836). 'Ich hab weder die christgläubigen noch mich dafür, dass ir g'loub so schwach sye.² ZWINGLI. 'Ir sond uns darfür ganz nit han, dass wir syen söliche mann.³ SBirk 1532. 'Hast du uns darfür, dass wir sygind so unverschamt.⁴ RUEF 1540. 'Man hat in für hochfertig.⁵ JJUD 1574. 'Ein teil wend dich Messiam han, der ander teil will anders dran.⁶ AAL 1549 [ohne die Präp., nach lat. Art]. 'Und ist ze verwunderen, ob er doch g'meine Eidgnossen für so grobs verstands habe.⁷ 1551, HBULL. 'Etlich sind, die disen [Geier] für den grossen habend.⁸ VOGELB. 1557. 'Ich hatt mich selb für ein g'leert mann, das aber kann ich nit verstan.⁹ JMURER 1559. 'Wer Gott nit vertraut, in [nit] darfür hät, dass er sei gwüss.¹⁰ HABERER 1562. — β) mit Acc. S. *Ich ha das für alt*, sehe das für alt an Z. *Er mues es für Öppis ha*, er muss es als eine besondere Gefälligkeit, eine Ehre ansehen, halten. *Er hät 's für Nüt*, er schätzt es für Nichts Z. *Ich ha 's für Öppis*, ich lege der Sache einen Wert bei B; Z. 'Wie kannst nun brot für fleisch haben?¹¹ UECKST. 'Wenn Gott die Straf schickt, hatten sy es für Nichts, brummletend wider Gott.¹² FASN.-PRED. 1601. 'Verlachtet und für gedicht g'hebt.¹³ LLAV. 1569; dafür 'gehalten.¹⁴ 1670. — γ) mit unbest. es¹⁵ oder ohne Obj.: dafür halten, eine Meinung haben und aussprechen. *Ich ha (s) derfür*, ich sehe die Sache so an, ich meine B; Z. 'Wir botten hand's darfür, der herr hab im söliche red befohen.¹⁶ 1521, STRICKL. 'Wäre der hauptmann nit herus kommen, so hab ich darfür, sy hetten in geschlagen.¹⁷ 1521, ebd. Ebenso bei ZWINGLI (1, 93). 'Hab's darfür!¹⁸ (formelhaft) = 'glaub's nur.¹⁹ RUEF 1550. 'Von Eim ha, judicium ferre de algo.²⁰ Id. B, wie nhd. — 4) mit Adj. als Appos. *Das hebt warm GR; Z. Nid lang warm hebeⁿ*, auch bildl. = keine lange Freude bereiten GR. 'Dass er [der Patient] sich warm heige.²¹ XVII., B Arzneib. 'Einen guet h.²², in guter Gesinnung, Stimmung (er-) halten Z. — 5) festhalten. a) Menschen oder Tiere im Zaum h., im Lauf aufhalten. *Er hät-mi^{ch} g'habeⁿ* SCHSCHL. *Häitsch-es g'hebt, so wär's nit vertloffen²³*, entlaufen AA; Z. *Händ-eⁿ UWE.*; Z. *heit-e* BS.; B; S. *hebed-e!* AP; G; Z ruft man, im Ernst oder Scherz, hinter einem Flüchtling her. *Gang* [steig] *ab und häd d's Ross!* GOTTH. Von einem grossen Hund: *Dër mag Ein(eⁿ) hebe, wenn er uf Ein zue chunnt!* BS. *Er ist nid z' ha*, im Hause zu behalten BS; Z (vgl. aber auch A 1, 1 f). *Sich nit hebeⁿ löⁿ*, zurückhalten lassen BS; Z. *Hüb's Büsi!* Umdeutung von: 'excusez!²⁴ AA. 'Doch sage ich es nicht, um dich an deinem Wort zu heben²⁵, festhalten, behaften. HEBEL. 'Wer syn [des Ubeltäters] gewär wirt, der soll zueschryen armen

und rychen, unz dass er gehebt werd in dem gericht.²⁶ XIV., G Stadtbuch. 'Wä ein burger den andern ersticht, dass den yedermann haben (heben) soll.²⁷ 1327, SCH Stdtb. 'Die zween gsellien heigen sy darzue g'han.²⁸ 1511, Z Staatsarch. 'Uf sölichs legt N. N. die hand an das schwert und wurde doch durch die, so darby stuonden, gehebt und gehalten.²⁹ 1532, ABSCH. 'Er stach den Bären, als er sein gross Maul aufüt, mit seinem Spiess hinein und hebt ihn also, bis man ihm zu Hülfe kam.³⁰ ZWthur 1532. 'Dyn liebliche g'stalt hept mich so streng mit g'walt, dass mir kein andre gefällt.³¹ AAL 1549. 'Üch lang zue heben [aufzuhalten] hat nit fueg.³² FUNKELIN 1553. 'So sy [die Fledermäuse] im luft hangend, habend sy die jungen mit iren klawen.³³ VOGELB. 1557. 'Lueg, heb das tier wol in der hand, gang im nit z' nach, dich vor im goum und heb das wol by synem zoum, dass es in dir doch nit entzuck und dir entrünne.³⁴ HABERER 1562. 'Er tuet, als wann er sich selb erstechen wollt, hebt man in. HOLZWART 1571. 'Ihr Bueben, tuend die Hünd wol han.³⁵ MYRICAVS 1630. 'Welcher über den Andern trunge, dass man ihn heben müesste, der soll die Trostunge gebrochen haben.³⁶ GRD. LB. 1646. Aufrecht h., unterstützen (auch bildl.). *Heb-mi^{ch}, dass ich nid falle!* Z. *Er hät-mi^{ch} g'habeⁿ* SCHSCHL. *Es schint, du heisst deⁿ Bartli khäbet*, ihm geholfen, seine Partei ergriffen AP (Bürger- und Bauernfr. 1825). 'Retine me, obsecro, lieber halt oder heb mich, dass ich nit fall.³⁷ FRIS.; MAL. 'Reck mir her die Achslen dein, darmit ich mich drauf heb und steur.³⁸ GGOTTH. 1599. 'Gott erbarm sich unser! dass wir fallen müssen über den Stecken, an dem wir uns heben und gehen sollten.³⁹ JMÜLL. 1665. S. noch bei *üs-gä* Sp. 24 (SCH Stdtb.). — b) Gegenstände, Sachen. *Hüb's!* UWE. *Was meⁿ nit in Händeⁿ het, chaⁿ meⁿ nid hebeⁿ*. SPRWW. 1869. 'Was man nicht mehr heben kann, muss man laufen lassen.⁴⁰ Sprw. bei den Walsern im Vorarlberg. *Wer deⁿ Pfënni(g) nüd hebet, chonnd nüd zum Guldⁿ AP. Die Stunde, wo [die] meⁿ so gern möcht heben, siⁿ am allerschwindste vorbei.* BREITENST. *Es ist gäng (allwöl) Öppis, dass (wo) der Himmel heb(e)t*, die Zustände hienieden bleiben stets unvollkommen, denn es ist so eingerichtet, dass der H. nicht zu uns herniedersteigt; auch bei nebensächlichen Hindernissen gesagt oder ohne tiefern Sinn und dann etwa mit dem trivialen Zusatze: *sust g'hüti er ahg* [würde er herunter stürzen] BO.; Z. 'Driw [Treue] ist ein gast, wem sy wirt, der heb sy fast.⁴¹ 1507, Z Inscr. — c) refl. (allg.). *Er hät-si^{ch} ameneⁿ Baum. Heb-di^{ch} aⁿ sēbem Ast!* *Ich han-mi^{ch} an im g'hebt, sonst wär-i g'falle.* SPRENG. 'Häbdich! scholl es von unten herauf; die mächtigen Rosse jagten im Trabe, die Heraufgeber sprangen nach. warfen mitten im Laufe Gabeln voll Heu auf den Wagen.⁴² GOTTH. *Heit-ech* [auf dem Wagen], 's got der Stutz [Abhang] ab! JOACH. 1883. Oft nur scherzh. wenn Einer ausgleitet: *häd-di am Ätti!* L, am Gräs! GBern., am Bodeⁿ! Z; *Fritzli Häbdä*, fingierter Personenn. bei GOTTH. Iron. sogar zu leblosen Dingen gesprochen, welche zu fallen drohen GL; Z. Wenn die Näherin weite, flüchtige Stiche macht, soll sie zu ihnen sagen: *Hebed-i, es sind eueⁿ wenig* Z. 'Man soll dem schwachen synen stab, daran er sich hebt, nit us der hand ryssen... So aber ein schwacher sich hebt an ein ror...⁴³ ZWINGLI. 'Kräwel, damit [die Fledermaus] sich an den mauren und wänden heben

kann. VOGELR. 1557. — d) mit unbest. Obj. *es*, z. T. auch mit unbest. Subj. *Es het's*, hält fest, Stand, tut den Dienst B (versch. von A 1, 2 a z. dagegen gleichbed. mit B 2 c ohne Obj. *es*). *Es Chotteli* [kleine Kette] *het's oh*, tut den Dienst auch. *Es hed's numme* lang. *'s het's* Alls. *so lang es mat*. SPRW. *'s Isch*, *'s Brött* udlg. *het's*, ist stark genug, wird nicht brechen. *D's Wetter had's nid*, hat keine Dauer, Beständigkeit. *Da lüsch e' grobe' Stöcke'*, *de' sott's ha!* *Mier her' us d'ra' g'wännet* [gewöhnt]; *het's af*, lang *so g'ha*, wird *'s wol oppe'* länger *so han*. 'Er wolle gleich recht viel zusammen machen lassen, es hatt's dann eine gute Weil'. GOTTH. *Wenn si's numme' hei'*, *bis si-m'r us de' Fingere' si'*, sagt der gewissenlose Flickschuster. Als ein Baumeister von Bern den Tempel Salomo's ein elend Bauwerk nannte, sagte ein Pfarrer: *Er het's ämmel g'ha!* N. B. Kal. 1841. — 6) zurück, festhalten; Syn. *ver-h.* *D' Ür hebe*, retarder SCHSt.; GEGS. *mahe' la'*. *Heb d's Mül, d' Gosche' G;* Z. *Er hat's numme' müge' g'hebe*, *do hüt er aber uspackt und g'sät gud was-gm i's Mül ko' ist* GBern. 'Gesungen hätten sie [im Wirtshause], es heig's duecht, d' Wäng sötte' *s nit ha'*. GOTTH. *Heit numme ke Chummer* [beruhigt die Mitfahrende, in deren Rocktasche eine Flasche sich entkorkt hat, ihre Nachbarin], *der Sack het's*. MWALDEN 1880. 'Hab dyn mul zue und lass vom bochen.' RUEF 1540. 'So yemants das wasser nit wol heben kann, als die bettseicher.' TIERB. 1563. Refl.: 'Er kann sich nicht heben', kann sich (vor Hitze od. Zorn) nicht fassen SCH; Syn. *be-h.* Unpers.: *Es hebt-mi'*, vom Lähmungszustand GRPr. *Es hebet-e'*, er ist nach Etw. ausserordentlich begierig, kann aber nicht dazu kommen GL (Schuler). — 7) behalten. *So heb din Setzchopf!* beharre auf deinem Eigensinn. STUTZ. *Wenn d' doch Nüd wü't tue' für's Za'wē* [kein Mittel dagegen anwenden]. *so heb's!* Z. *Ich hā's bi-mer selber*, ich behalte es bei mir, ich verschweige es G; Z. *A. Chumm, tue-mer Bscheid!* B. *Nei, heb nu' vor-d'r*, *i'h wü'-auch* [eignen Wein] *lō' cho'*. STUTZ. 'Heben' = festhalten, nicht losschlagen; geizig sein SCH (Kirchh.); vgl. *hebig*. *Es ist besser g'gē* [gegeben, geschenkt oder verkauft] *und g'rouen* [gerout] *als g'ha und g'rouen* L; SCH; Z. 'So sollen die Vorgesetzten einen solchen [Lehrer], obgleich einige ihn heben wollten, verstossen mögen.' 1737, ArHeid. Schulordn. — 8) abhalten. *'Eine' dervo' ha*, distrahere. Id. B. 'Ir hand ein wolgebuwen rathus, das wol vernuetet ist; danocht hebt es den luft so wol nit.' VAD. — 9) h. zu: anhalten, z. B.: *D' Chind(er) zum Verdienē* [zur Arbeit] *ha B;* Z. *'Zue Öppis ha*, obligare, obstringere. Id. B. 'Wer den [Frieden] nit hielt mit eide, dem müesst es werden leide, man wollt in [ihn] darzue han.' B. Lied 1536. Mit Umschreibung der Bestimmung: 'N. N. truog ein brief dem ammann, dass er die 60 hett [zur Gebühr anhielte] von des sweris [Beschwörens des Landrechtes] wēgen.' 1408, G Seckelamtsh. — 10) enthalten, fassen, von Hohlmassen GRd.; Z; Syn. *tuen*. *Das G'schirr het 5 Masse' W.* *Das Fas' hed 5 Soim Uw.* *Eso ne runde Löffel hebt e' Deziliter*. HILAR. 1888. — 11) refl.: sich verhalten. 'Es zwyflet mir gar nit daran, die sach, die werd sich also han.' FUNKELIN 1553. 'Die sach sich also hatt.' HABERER 1562. — 2. ohne Obj. a) Stand h. (einer Belagerung). 'Die fründ zue Nusse werden hertiglich genötiget. Sy haben noch fast, als erbar, fromm lüte, die sich nun 16 wo-

chen lang gewert hand.' 1474. B. Chr. 'Die Statt gwann er bald; das Schloss huob ein Wyl, ergab sich aber auch.' RUEG. 1606. — b) still h. α) von einer Bewegung ablassen, Halt machen, an-, einhalten. 'Heb! beiten, losen, wir wend ouch luogen, was sy machen.' HYRUTE 1532. In einer Disputation: 'Do sprach L.: Heb! ich will formaliter procedieren.' ZWINGLI. Mit beigefügtem Adj. (Adv., Interj.): *Ö heben*, im Fahren anhalten GL. *Hab ö!* *Heb ö!* Z. Bildl.: *'s hebt e chli öha*, es lässt ein wenig nach AAHL.; s. noch *hüf!* *Still h.*, in einem Tun (Laufen, Fahren, Reden) inne h., ruhig bleiben. allg. 'Herr Collatin, nun hebend still', haltet ein mit Reden. HBULL. 1533. Herodes zu seinem Diener: 'Heb still, ich weiss der sach nach-z'gon.' FUNKELIN 1553. 'Frænum mordere, widerstrëben und nit wöllen still haben.' FRIS. — β) ruhig leidend erhalten, zum Tun eines Andern Aa; Z; Syn. *anne' ha*. *Er mos* [muss] *hebe*, ist Gegenstand der Verfolgung, oder: muss Etwas an sich kommen lassen, z. B. Vaterschaft eines Kindes, Bürgschaft Ap. Zuweilen geradezu = sterben, auch von Tieren Z. Syn. *dran glauben müessen*. *Es ist eso chalt gsi, i hä fast müesse' hebe' Z* (Spillm.). 'Heb still, du narr und grosser gouch, muost sterben mit den wysen ouch!' NMAN. 'Moleste ferunt objurgare, sy habend ugerm still, wenn sy...' FRIS. — c) festhalten. α) von Personen. 'Wenn die Mähre in einen Trott verfiel, schrie [die Mitfahrende] Anne Bäbi alsobald auf: *Herr Jemer, häh, häh, lue' doch, si wott ga!*' GOTTH. *Heb guet!* halte recht fest! B; Z. *Häh, lass nit (lo) gō!* L. *Mit bēde' Hāde' g'hebet dra'*. STUTZ. *Es ist e schō's Hebe mit bēde Hāde* GBern. 'Als der Meister mit dem Bilde [welches auf das Frontispicium der Kirche gepflanzt werden sollte] schon hoch auf der Leiter stand, erfolgte das Erdbeben; da schrie der Mann ängstlich: *Herrgott heb! heb! ich will au'ch hebe'*.' KYD 1860. *Es ist (gät), wie wenn Einer hebt und der Ander nüd weit ga' la'*, oder *wie wenn Sibe' hebtid und der Acht nüd gā' liessi, wie wenn Drei hebtid und Keiner wett gā' lā' Z;* er schafft, wie wenn 7 hebtid usw. SCH, die Arbeit geht nicht von Statten. 'Er müge gan alder ryten an heben und an füren.' 1432. Zg. 'Da muess die weltlich hand fest heben, dass Christus ufrecht blyb.' ZWINGLI. 'Also dass einer möge an heben und füren und äne stöcken für das hus gan.' 1480, L. 'Tun [tue] hernach die Sälbhäft [des Heftpflasters] auf den Haft, so hilft sie auch wol heben.' WÜRZ 1634. *Ha' und lā'* (nachgeben, nachlassen). *Me' muess gäng e chlei ha und gäng e chlei lā' (gā')*, d. h. Beides am rechten Ort und mit Mass, Forderung der Lebensweisheit; z. B. sparsam sein, ohne geizig zu werden BS.; S. Syn. *vor und nach geben*. *Me' muess wüsse' z' heben und z' lō'*. SULGER. 'Man muss im Handel heben und lassen können.' UNSICHT. 1793. 'Warin und an was orten einer statt zue han und lan wäre.' THFRICKART 1470. 'Nabal konnt weder haben nach lassen, er gab on zwyfel us, da es nit notwendig was, dargegen was er karg, da or ein milte, frygebe hand sollt ghept haben.' LLAV. 1584. 'Ein verständig wyb, die sich der hushaltung verstat, die haben und lassen kann, wie man sagt.' ebd. In anderm S. beim Kaiser-spiel: *Wemmer ha oder la?* das Spiel aufnehmen, bzw. fahren lassen; vgl. 'passen'. *Dra' ha' müese'*, sich in eine widrige Lage fügen, ergeben m.; die Folgen einer unbedachten Handlung tragen m. Ap; GL; Z;

Syn. *täue*. *Si hät ere* [sich] *nie Sorg g'ha, bis si chrank worden ist, iez mues si dra ha* Z. *Er mues sure Lebzig* [sein Leben lang] *dra ha* Z. *Sich an Etw. genügen lassen, damit auszureichen suchen* A; Z.

β) von Körpern: fest sein; haften; zshalten. *Hebchleb!* zur Not B; Z. *Hëb, chleb! läng Stich, heit enand!* BBurgd.; s. 5 c. *Während der Pachtzeit das Material nur in dringlichsten Fällen unterhalten, sonst aber gar nicht oder nur von der Hand in den Mund, hëb, chleb!* B Streiflichter 1869. Auch: *Hëb dich-chleb dich!* BGerz. *'s wur' kein Tropfen Wasser uf im obeⁿ hebeⁿ*, von einem fetten Stück Vieh. SULGER. *Der Ladeⁿ het* (hebt), das Brett hält fest B; Z. *D's Isch* [Eis] *hät nit*, trägt nicht W. *Die Tafele hed nid*, das Gemälde hängt nicht fest U; ebenso von einem Tisch, der wackelt. *Die Schnuer ist z' schwach, si hebet nid; die Nat hebet nid; der Zapfeⁿ hebet fest* Z. *Der Meerschamdeckel, der nicht mehr ghebt hat.* USTERI. *Schi* [sie, die Krystalle] *hebed wie der Tügger*, wenn man sie von ihrer Fundstelle lösen will GrPr. *Hebeⁿ*, ganz bleiben, nicht zerfallen, von Äpfeln beim Kochen GrHe. *An enandere ha*, junctum esse. Id. B. *Trinken, bis man Angst hat, d' Hut heig nimme* [berste, platze]. GOTH. *Wann die Binden* [Pflasterstreifen beim Verband eines Beinbruchs] *recht geschnitten sind, so heben sie.* WÜRZ 1634. Übertr. auf Geistiges: *Gehd dann enanderena^{ch} zum Pfarrer u^a gëht d's Hochzeit aⁿ; wenn 's denn einmal angegeben ist, so wird 's demⁿ wol haⁿ.* GOTH. *Ein rechter Schreiber werde es* [ein Schriftstück] *schon machen, dass es hätte.* ebd. *Es will keis Rüemeⁿ mër hebeⁿ.* USTERI. *Laut alter Sage soll der selige Bruder Klaus zu Schwyz auf der Haggenegg gesagt haben:* Schwyz. heb, heb, heb! LKINDERITZI 1831. Sprichwörtlich: *Das hed, wie d'r lutherisch Glaube, das hält fest, Bekräftigungsformel* L. *'s hebt nit, wenn-meⁿ die drei Schlosser von Aarau draⁿ tät*, Wortspiel. SPRWW. 1824. *Was men am Sunntig macht, das hebt nid.* ebd. *Zwei Mal püezt* [genähnt] *häd guet*, es ist sicherer, doppelte Vorsorge zu treffen Z. *Heb guet und wär lang!* sagt im Scherze der Handwerker, wenn er Etw. befestigt hat Z, oder sagt man in Bez. auf angenehme Verhältnisse, denen man Dauer wünscht G. Dauerhaft sein, aus-, anhalten. Von Kleiderstoffen B; W; Z. *Sëlß ist keiⁿ guet Züg, 's hebt nid lang* AAZein. *D' Öpfel hebeⁿd hür nid*, faulen bald Z. *Es hät noch lang g'hebet*, von einem Vorrat, der länger ausreichte, als man erwarten durfte Z. *Es macht* [regnet] *dick und chleiⁿ*, dass [s'] *lang hei* [für lange ausreiche], von einem Staubregen. SULGER. Vom Wetter: *'s Wetter het* oder *hebt* (nimmeⁿ lang) AA; AP; G; S; Z. *Der erst Schnë hebet nid* Z. *Der Nêbel hebt* Z. *Den 3. Jenner schneite es, hebte aber nicht.* 1781, ZZoll. Tageb. Übertr. auf Menschen: *Er hebet nimmeⁿ lang*, von einem Kranken, der bald sterben wird GG.; Z. *Freiji Gest hebeⁿ nit lang* BsBirs. S. noch bei isin Bd I 547. — d) zurückhalten, hindern; unpers.: fehlen. *Wo het's* (hebt's)? AA; B; S; Z. *Es hebed nebeⁿ*, es ist irgendwo ein Hinderniss. *Wo hebed's?* wo fehlt es, z. B. dem Kranken AP; Z. *Es hebet mir im Bein* GF. *Wo hebt's, dass d' so lang nüt choⁿ bist? dass's nid will brënneⁿ im Ofen?* Z. *Mir händ zun Weberstüeleⁿ gar keiⁿ Platz, wenn's nur dō nid hebe wor* [würde]! STUTZ. *Ame* [an einem] *Morged ist d' Müli uf eiⁿmal g'standeⁿ; der Müller steid uf gⁿ luegeⁿ.*

wa [wo] *'s hebi* GR (Schwzd.). *'s het nummeⁿ an dir g'hebt, sunst wär die Sach g'roteⁿ.* SPRENG. *Endlich sagte der Doktor: Lueⁿ, Frau, ich weiss noch nicht, wo es hat, ich sollte ihn sehen.* GOTH. *Es wird hebeⁿ* [schwer halten], *bis er zu Öppis chunnt* AAZein.; Syn. Harz, *Müs haⁿ; es mues wellen.* *Er sprach: Wo hebts, ihr Eidsgenossen? wollte hiemit vom Pferd fallen, aber er ward abgemahnt.* 1586, DZWINGER. — e) mit Präp. od. Adv. 1) *an sich h.ⁿ α)* beim Rudern. *Hëb an dich!* B (Zyro). — β) sich zsnehmen. *Heb an dich und wër-dich guet!* B (Goth.). *Nach welchem spruch der abt das selb jar an sich huebⁿ, sich zurückhielt, keine weitem Ansprüche erhob.* VAD. — 2) *zu Einem h.ⁿ, zu dessen Partei stehen, ihm helfen* (wie nhd.). *Wenn 's Züseli zue-mer hebet, so muesⁿ er noch-gëⁿ.* FAM-KAL. 1886. *Ha an Eiⁿem:* fidem habere. Id. B. — 3) *mit h.ⁿ, Teil nehmen, z. B. am Essen* AA; B; Z (wie nhd.). — 4) *derhinder h.*, geheime Absichten haben. Id. B. — 5) *drob h.*, legibus stare. Id. B. — 6) (Eiⁿem) *grad hëba*, (Einen) im Singen begleiten, sekundieren, indem man den Grundton festhält, z. B. beim *Ruggüssen* AP. — f) eine Richtung einschlagen und einhalten; nach Etw. zielen, streben. *Rechts h.*, nach rechts gehen; *uf d' Siteⁿ h.*, sich seitwärts wenden Z. *Heb aⁿs Land zue!* steure ans Ufer Z; vgl. mhd. *enlant haben*. *Geh du nur grad, bis du links useⁿ musst, und wenn du e Stung links g'ha hest, so hëb deⁿ rechts.* GOTH. *Nebeⁿ us ha*, ausweichen, neben aus gehen oder fahren BM. *Ganget mer e chliⁿ us Wëg, heit dänneⁿ* [auf die Seite], *machet Platz!* Dr BÄRI 1883. *Beim Misten wollte der Melcher nur das Gröbste oben ab nehmen; [da] sagte Uli, sie wollten ein wenig z' Boden ha.* GOTH. *Of deⁿ Stuel hëba*, an der Landsgemeinde sich drohend um die Bühne drängen; *of Hostig ha*, auf Hochzeit Bedacht nehmen AP. *Of gō hëba*, sich zum Gehen anschicken; sich im Gehen bedeiessigen. ebd. *Mer müessen uf Ruckeⁿ ha*, müssen darauf halten, dass es vorwärts geht (rückt), dass wir weiter kommen B. *Hëb uf Pressiereⁿ!* spute dich! B. *Mit Eim emal us-em Feld haⁿ*, sich ihn ein für alle Mal vom Halse schaffen Z. *'s het vil uf Règneⁿ*, die Witterung ist regnerisch B; GrChur. *Uf deⁿ Lingeⁿ* [Fortgang] *hebeⁿ*, ein Geschäft schnell zu vollenden suchen, ohne viel auf Solidität zu achten Gr. *Gang, Joggeli, spann d' Chüeli aⁿ, mer wënd iⁿ Heuet fare; meⁿ muesⁿ jetz streng uf 's Wetter ha* [sich nach dem Wetter richten] *und schaffeⁿ, was meⁿ schaffeⁿ maⁿ, meⁿ chaⁿ denn noher nare.* ALPENHORN 1838. *Uf Ein hebe*, ihn portieren [bei einer Wahl] GL. *Si heiⁿ uf-enand, wetteifern mit einander* S. *E rechteⁿ Maⁿ muesⁿ obsiⁿ ha*, aufwärts streben. ALPENPOST 1873. *Ir Schwyzer hend eister z' hëch* [zu hoch], Wortspiel. POSTHEIRI 1864. *Druf ha*, omnes nervos intendere. Id. B. *Dasⁿ uns besser dunket, dasⁿ wir wychen sullen, denne fur sich ze habenne* [vorwärts zu gehen]. L Urk. 1330. *Insidias facere*, auf in halten oder laussen. *Torquere clavum ad litora*, gegen dem land haben. FRIS. — C. = nhd. heben. 1. im gewöhnlichen räumlichen Sinne; Syn. *lupfen*. Mit dem Ruf *heb!* (in S *hebe*) veranlasst man das Pferd, das Rind, z. B. wenn es sich verstrickt hat, den Fuss zu heben Z. *D' Milch ab-em Für hā; d's Chind ab-em Häfi ha* B (Zyro). *Dass* [die Bilder, d. i. der Bilderdienst] *mit der göttlichen g'schrift hinweg mügend g'hept werden.* ZWINGLI. *Wenn Einer*

gegen den Andern im Frieden dringen würde, d. h. sich im Zorn waffnet und mit Schwert, Degen oder Dolch tringend und hebend wurde.' 1540, Absch. Vgl. 'Streit anheben' und dazu den Bs. Geschlechtsn.: 'Hebdenstreit, gen. La roche.' XV., Ochs. 'Alte extollere, in die höhe haben.' Fris. — 2. bildl. in der Formel 'heben und legen', Haushalt führen, Geschäft betreiben. *Er vermag z' h. und l. Geld an Etw. zu wenden* Z. *Mit enand h. u. l.*, 1) Alles, Teil und Gemein' haben. 2) gemeinschaftlich arbeiten SchSt. 'Ja frylich söllend die priester, die gott hebed und legend [verwalten], reinklich leben.' ZWINGLI. 'Will man uns bym glouben und byn pünten lassen blyben, wellen wir by inen [bei B u. Z] gern tagen, h. u. leggen, in hoffnung, dass es einer Eidgnoschaft loblich syn werd.' 1531, Absch. 'Wann ein Wittfrau nach ires Manns Tod das Handwerch zu tryben begehrt, so sölle dieselbig ebenmässig schuldig syn mit dem Handwerch h. u. l. samt irem Gsind.' 1637, Z Handwerksordn. 'Mit einem h. u. legen, omnia communia et conjuncta habere.' MEY. Hort. 1692. 'Die Gesandtschaft von Now ist instruiert, auf die Eintracht der Stände hinzuwirken und mit selben zu h. u. zu l.' 1764, Absch. — 3. *E Kind heben*, aus der Taufe heben, zu Gevatter stehen Bs (Sprenk); Sch. *Brut und Brikum* [Bräutigam] *händ e Kind mit enander g'hebt*. In dieser Verbindung und Bed. gilt sonst die Form *haben* SchwMa.; Th; Z (auch vom Paten). 'Dass er sy huebe usser dem toufe; die er usser dem toufe gehaben (erhaben).' MONE, Fridolin. Inzwischen soll jedes Ort beraten, was für Pfennige man der Gotten einbinden und der Gevatteren, so die Tochter heben wird, als Stigpfennig geben wolle.' 1547, Absch. IV 1 d 885; vgl. ebd. 899. 'Huob ich ein kind us dem touf.' SALAT. 'Diss sind die kinder, die ich us dem tauf hab ghaben. Das nünt kind, das ich us dem tauf g'häpt han. Das zehend kind, das ich ghept han.' 1540/73, UMEY. Wint. Chr. 'Dass er den könig auss der taufe gehaben [habe].' VAD. 'Welchen er us der toufe gehaben.' 1565, Bs Chr. 'Het mir die zwen erstgeborne Söhn us Tauf gehebt.' JJUD 1574. 'Ich muesset in eine junge tochter us dem h. tauf haben.' JOSMALER 1593. 'Die das Kind by dem Touf habend.' Z Mand. 1603. 'Mäler, so von des Kindhebens wegen gehalten werden.' ebd. 1616. 'Der zum h. Tauf gehebter Kinderen halber.' ebd. 1650. 'Hat Einem ein Kind z' Tauf ghaben.' SCHIMPF. 1651. S. noch bei *Götti* (Fris.; Mal.) Sp. 527; (z. J. 1572) Sp. 529. — 4. refl. a) von Pers.: sich entfernen (meist nach dem Willen eines Andern). 'Myn herren hand yetz anders z' tuen, drum heb dich bald.' HBULL. 1533. 'Heb dich an galgen, i in crucem.' MAL. — b) von Sachen: entstehen. 'Wir hand bis har gelebt im sus, so wir aber söllend gelten [bezahlen], hebt sich ein lestren und schelten.' HSRLMAN.; vgl. nhd. 'erheben'.

Zu den Formen ist zuvor zu bemerken, dass von der durch die Synkope verlangten und vom Mhd. meist gewährten Verlängerung des Voc. in unserer Spr. jede Spur verwischt und die in der einen und andern MA. vorkommenden *a* durchaus als sekundäre, moderne Dehnung zu betrachten sind, was deutlich dadurch bewiesen wird, dass nirgends *o* dafür eintritt. Ind. Präs. Sg. 2. P. *hast, hest* schon XVI./XVII. 3. P. *hät* bei Ruof 1550 (im Reim auf *bëtt*, Gebet). In der gleichen Periode Pl. *händ, hend* neben *hand*. Die Formen mit *ei* schon im XIV./XV. Conj. Präs. *häh* im XVI. (spärl.), überwiegend *heig*, welches schon im XIV. auftritt; bei Bigandus und Salat auch *hei*. Ind. Prät. Sg. *huch* 1606.

hüebend 1532, beidemale i. S. v. 'halten'. Imp. *heb* 1579; *hdnd* 1630 i. S. v. A und B; dazu die Personenn. 'Happenstilt' Sch Rodel 1299 und 'Hebdenring' Bs 1504/26. Ptc. *gehan*, gelegentlich *kaun* XVI. XVII.; *gehaben* XVI.; *g'haben*. Lind v. 1703; vorwiegend aber nach i. S. v. A und B *ghebt* bes. im XVI., aber auch schon im XIV. Die Formen *heig* früher und jetzt meist nur in Bed. A (auch als Hilfszeitw.), seltener auch in der Bed. B und C. Das Eindringen der Formen *heb* auch in Bed. A und B erklärt sich t. aus der ursprünglichen lautlichen und begrifflichen Vvdtsh. von 'haben' und 'heben' (s. Gr. WB. IV 2, 45 ff. 50), t. aus den schon ahd. bezeugten Formen *habes, habet, habita* neben *habes, habēt, habeta* (Braune, Ahd. Gr. 251). Aus der Vermischung von 'haben' mit 'heben' (welche auch in den bei Gr. WB. IV 2, 721 angeführten Formen *arhaben* = *elevare*. Voc. S. Galli, *erhaben* = *efferre*. Maler, hervortritt) erklärt sich dann umgek. das starke Ptc. *gehaben* i. S. v. 'gehabt', während es in Bed. C die beibehaltene alte Form ist, im Nhd. durch 'gehoben' verdrängt. Bei diesem Sachverhalt war es schwerlich ganz richtig, oder es kann wenigstens zu Missverständnissen führen, dass Gr. WB. aaO. 722 f. die Bedd. 'halten, festhalten, zielen' unter nhd. 'heben' gestellt hat, da sie wenigstens bei uns nicht in diesem Sinne empfunden werden, sondern nur als (Neben-) Formen von 'haben'. Die Form *heig* ist (ebda 814) als bes. Art. angesetzt und nach Weinhold aus *habege* (*habeje, habēje*) erklärt, was für den Conj. möglich, aber immerhin etwas künstlich scheint. Die Ind.-Form *hei* ist auf jenem Wege nicht zu erklären; sie müsste aus dem Conj. übertragen, bezw. verkürzt sein. Das *g* der Conj.-Form lässt sich einfacher aus dem *i* erklären, das in unseren MAA. auch sonst an die Stelle der Endung -e getreten ist, und nach Analogie von *sig*, sei, *tüeg*, tue. Die Form *hei* wäre dann direkt aus *ha-i* zu erklären und müsste allerdings auf den Ind. übertragen sein, wenn man nicht für diesen und dann natürlich auch für den Conj. auf das ahd. *eigun, eigin* zurückgreifen will, wobei für die Conj.-Form das *g* schon gegeben, für den Ind. Ausstossung desselben, bzw. Zusammenziehung anzunehmen wäre. Jene Formen kommen gerade bei Notker ziemlich häufig vor, einige Male auch mit vorgesetztem *h*, welches rein lautlich erklärt werden kann wie in 'heischen' oder aus Übertragung des Anl. von 'haben'. Der Uml. *ä* oder *e* in *häst, hest* usw. kann nicht etwa nach Analogie desjenigen der starken Verben der a-Klasse erklärt werden, da gerade diese in unseren MAA. den Umlaut meistens vermeiden. In *häst* ist er viell. durch das folgende *s* veranlasst (wie in *Asche, Tische, vāschen, Flāsche*) und dann auf die 3. P., von Beiden in den Pl. (*händ*) und zuweilen auch in die 1. P. Sg. und den Infm. übertragen. Übrigens sind die Formen mit *e* und *ei* nicht bloss schwz., und Gr. WB. IV 2, 47/8 erklärt die ersteren aus den Nbf. *hebis, hebit*; das aus deren Zsziehung zunächst entstandene *ei* könnte dann auf den Pl. und Conj. übertragen sein. — A 1, 1 i ß gehört streng genommen zu A 2. Die Bedd. A und B liegen einander stellenweise sehr nahe, wie auch nhd. 'haben' noch hie und da 'halten' bed., was im Mhd. noch öfter der Fall war. Ob die Tatsache, dass 'halten' in unserer Spr. selten vorkommt, Grund oder Folge jener Geltung von 'haben' ist, mag fraglich bleiben. Noch seltener ist *heben* in der gewöhnlichen nhd. Bed., für welche vielmehr *lupfen* gilt, wenn nicht *haben*, *han* auch hier eingetreten ist. *Heben* kommt in dieser Bed. fast nur in Comp. und auch dort nur selten vor, sonst meist in der Bed. 'halten', in Bed. A nur im Conj. und Imp.; doch wechseln Schriften des XVI. auch in dieser Bed. zwischen *heben* und *haben*. 'Heben und legen' wird in Gr. WB. IV 2, 730 erklärt: Steuern erheben und Abgaben erlegen, Vorteile und Lasten tragen, was dann auf Haushalt übh. ausgedehnt wurde. Von der RA. 'ein Kind aus der Taufe heben' meint Gr. WB. 729 schwerlich richtig, sie sei eigentlich auf die Kindertaufe nicht anwendbar; denn wenn auch der Brauch, dass die Paten gleich nach der Taufe das Kind auf den Arm nehmen, bei uns nicht herrscht, so konnte doch auf die Geberde, mit welcher die Patin das Kind am Taufstein dem Geistlichen darbietet und nachher

wieder an sich nimmt, jener Ausdruck angewandt werden, in welchem übrigens statt aus' später auch bei' und zu' eintritt, was der heutigen Gestalt des Branches allerdings genauer entspricht. Was die Nbf. *haben* betrifft, so ist dieselbe wohl aus *g'haben*, dem Ptc. von *haben*, erst abgel.

Auch in den folg. Comp. sind die Formen mit *han* (älter *haben*) und die mit *haben* zsgesamt und gelten als gleichbed.; nur wo sich für eine Bed. eine Form vorzugsweise oder ausschliesslich festgesetzt hat, ist dies ausdrücklich bemerkt.

a b.: 1. a) abhalten, abwehren, physisch und moralisch. Etwas oder Einen von Etwas, zuweilen auch ohne ausgedrücktes Obj. „L.;“ S. *Heb-mer deⁿ Hund ab, sust bisst-er mich!* BSi. *De Wald tued deⁿ Loft abhübeⁿ Ar. D^r Bären händ ab* [den Wind vom Hause] Z. *De Schirm hebet deⁿ Rügen ab* GL. *Du hättst-er chönneⁿ a., von Streit* Z. *Um die brätig Sunnig abzhebg, het sch' [sie] as Chopfverbündli aⁿ-g'reiset vo-maⁿ Fazgnelli Gr (Schwzd.). Wenn e frönte Macht wett in d' Schwiz äbrächeⁿ, so will meⁿ's abhabeⁿ, wem-me näbeⁿ chann* Ar Volksbl. 1831. Einem Etw. [z. B. Mühe, Verdruss] a., ersparen, ihn davor bewahren Ar; GL; SchSt. „*Abha*, abstrahere a negotio; impedire, abstrerrere.“ Id. B. „Einen Angriff abheben“, abwehren. LIEB 1619. „Gegen Niedergang hat es die Roncaglier Wäld, welche den schweren Seeluft abheben.“ GÜLER 1625. „Abhängung“. Fernhaltung. 1708. ArI. Urk. und noch jetzt. „Damit aller unnötige Streit abgehopt werde.“ 1727, Z Bauordn. „Es wird dem Landvogt befohlen, versuchte Exekutionen abzuheben.“ 1743, Absch. — b) (*abhebe*) abtun, -tragen, eine Verpflichtung, bes. Zahlung; daher geradezu: bezahlen, Zins, Steuern; Kosten bestreiten; Verpflichtungen betr. Trinkgelder, Ehrengaben udgl. erfüllen Ar; GL; Z. Syn. *ab-schaffen*. *Wenn nur mis Händeli* [mein kleiner Handel] *deⁿ Zeis abhebt, se bin-ich z'frideⁿ Z. De muest d' Chue, d' Stiere, d' Sün ha zum Zeiser, und alles Möglich settst drüs a. für d' Schuleⁿ, d' Chilleⁿ, für de G'stät.* Stutz. *Es chönt's so tue, weⁿ-me Nüt abhebe müesst und das chönntst haⁿ, wo d' häst.* ebd. *Bis Alles abgeht ist, brucht's vil (Geld) = bis die ganz Hushaltig g'lebt hät, chost't's vil* Z. Etw. für einen Andern bezahlen. *I^{ch} will Alls a., auf mich nehmen.* „Er [der Widerpart] wurde alle bisherige aufgeloffene Kosten abzuheben verfallt.“ XVIII., KANZLEISPR. — 2. einen Gegenstand aus einer Richtung oder Lage entfernen. Eine Flinte, mit der man gezielt hat, nicht mehr angelegt halten. *Heb ab* Ar; GL; L (St.^b); Sch. Intr.: *Du most vom Gämmerli a., beim Gehen das Hüttchen seitwärts lassen* Ar. Aber auch: „abzielen i. S. v. einfachem Zielen, z. B. auf Frieden, Ehre a. L; Z“; Syn. *inhin-h.* — 3. wegheben; eine Pflanze vom Feuer, einen Deckel usw. Ar; GL; L; Sch; Syn. *ab-lupfen*. Von kochendem Fleisch Schaum, von Milch Rahm, vom Bett die Decke Bs; Sch. Beim Kartenspiel = faire la coupe AA; GL; SchSt.; Syn. *ab-lupfen*. Früher auch: eine einzelne Karte oben abheben, aufdecken. „*Heb ab, lass flux ein böckli gan.*“ *Heb ab, der minst soll's böckli kereⁿ.* SALAT. „Wend g'sin [wir wollen sehen], wer's Spil z' erst gebe jetz. Ich will zum ersten heben ab, ein König ich erwitscht schon hab.“ GGOTT. 1619. „Gwardiknecht hebt im Spil ab [und spricht]: zwo Eichen an dem Boum hie kleben, g'spür wol, ich muss zum ersten geben.“ ebd. Auch von einem besondern Kunstgriff falscher Spieler. „Wie die falschen spiler einanderen könnend a. und

böglin machen.“ 1532, LEOJUD. „Die falschen bockspiler, die uff der karten bögli machend und ie einer dem andern kann a.“ HBULL. 1572. Bildl.: „In minderen Ärgernussen mag ein Decanus allein dieselbe möglichst abzuheben trachten.“ Z Kirchenordn. 1711. — abhiⁿ-. 1. hinunter strecken, -reichen, z. B. *Häb-mer d' Hand appe!* UWE. Herunter halten, senken, beugen; *deⁿ Chopf a., sich demütigen.* ebd. „Sollind, die der Meinung sygend, ire Händ ufheben, und dheiner widerumb abhin haben, bis er's tüye.“ ZWäd. 1646. Refl.: „Se demittere.“ Id. B. *Häb di^{ch} abe!* duck dich B (Zyro). — 2. unterdrücken. *Drei Säck voll Hüchelei, die d' Woret tüchtig abe hend, dass Chröpf vorab-hin-.* „*Vorab ha*, se incurvare, pronom incedere.“ Id. B.

über-. 1. zurückhalten. a) mit Sachobj.: ein natürliches Bedürfniss, einen Affekt od. die Äusserung desselben, eine Begierde überwinden, bezwingen, beherrschen Ar; U; Z. *I^{ch} ha halt d's Aderlöⁿ überhebet, ich bin darum krank geworden, weil ich...* GTa. *I^{ch} ha's Brieggeⁿ nümmeⁿ mē mögeⁿ überhaⁿ.* GESPRÄCH 1712. Auch ohne ausgedrücktes Obj. Sch (Kirchh.). Vgl. 4. — b) mit Acc. P., Gen. S. Einen von Etw. abbringen, davor bewahren, damit verschonen, es ihm ersparen. „Dass wir des hienach überhaben wurdent [mit dieser Sache nicht mehr behelligt oder dgl. nicht mehr erfahren sollten].“ 1400, Tüdiess. Stadtr. „Mögent si den widerteile [Gegenpartei] [der] ansprache nit überhaben, so söllent si dem rechten nachkommen [den Rechtsweg einschlagen].“ 1441, Absch. „Dass myne herren von den 4 stätten samt iren undertanen dero [der Schmähworte] überhept und vertragen syn sollen.“ 1529, Ansch. „Mit synem fürgnommenen buw stillzehalten und sich desselben zu überheben.“ 1539, B. „Gott hat mich gwüss ir widergēben, sy des grossen leids [mich zu verlieren] überhan.“ HABERER 1562. „Was du nit willst, desse überheb auch ein anderen.“ LLAV. 1582. „Dass eine Wunden, so also gebrennt worden, nimmermehr so gern [leicht] heilet, als die solcher Arznei überhaben ist.“ WÜRZ 1634. „Und bleibest überhebt so viler Angst und Not.“ R. u. CMey. 1650. — c) refl. mit Gen. S. od. Inf. mit „zu“ i. S. v. a.: sich überwinden, enthalten, Etw. zu geniessen od. zu tun AA; Bs; B; GL; L; Schw; Uw; W; Z. „*Er chaⁿ sich nid überhaⁿ z' redeⁿ.*“ Abs.: *Überheb di^{ch}!* Stutz. *Wenn er schoⁿ weiss, die dick Milch tued-em nid guet, er chaⁿ-si^{ch} doch nid ü., z' esseⁿ, so bald er g'sehd* AABb. „Wie könnent sy sich überhan, dass si nit...“ 1524, EGLI, Act. „Auch kann ich mich nit ü., ich muoss sy [die verbotene Frucht] gon ein klein versuchen.“ RUEF 1550. „Ich söllt's wol unterwēgen lan. mag mich syn doch nit überhan.“ HsRMAN. „Cohibere se, sich meistern, massen und zämen, sich überhaben. Me nequeo continere quin loquar, ich kann mich nit überheben, dass ich nit rede. Nauseam coercere, sich des kotzens ü.“ FRIS. „Wer möcht sich überheben z' weinen. so er betracht[et] die Unschuld sein.“ GGOTT. 1599. Tobias: „Es juckt und bysst mich fürwor; gar kaum mag ich mich überhan, das Fel und Hüti z' gryfen an.“ ebd. 1619. „Wann Petrus Solchs wird sehen an, wurd er sich können überhan, nit drein z' schlagen mit Funst und Schwert?“ HsRREEM. 1620. „Sich des Schlafens überheben, somnum tenere.“ HOSPIN.

1683. 'Sie können sich nicht überleben, laut zu rufen.' 1788. UBRAG. — 2. zu viel fordern, zu teuer halten, in Kauf und Verkauf Sen (Kirchh.). — 3. (refl.) sich zu viel einbilden, stolz werden. Lern by Joseph, dass dich des nit sollt überhaben.' RUEF 1540. 'Er was in glückhaftigen sachen nie überhept [übermütig].' BOSSN.-GOLDSCHM. — 4. mit Verkauf einer Waare zu lange warten. SULGER; 'dadurch Verlust erleiden Schw; Zg.' Vgl. *ver-h*. — 5. beim Schiessen zu hoch zielen oder zu lange zielen, so dass man den Schuss nicht mehr 'abgeben' kann. *Der Schutz ist überhebt* Z. Vgl. 1. Als Schützenausrede wird angeführt: *Wenn Einer überhebt und wenn me's nid chamm gän*. USRED 1839. — 6. in die Höhe heben? od. wohl eher zu 1. 'Hett [Einer] ein stein uf in zorn, der den stein überhebt und nit wirfet, der soll das bessren mit der aller höchsten buess.' 1346, SEG. RG. — überhin-: 1. 'Übere ha', inclinare, convertere se ad alqm.' Id. B. — 2. eine andere Richtung einschlagen Z. — 3. still halten ZWyla = *ô ha'*, s. *haben* B 2 b. — überhebig: der sich überwinden kann U. Zu 1 c.

ûf-: 1. in die Höhe heben, emporhalten. allg. a) von Menschen und Tieren; s. Bd I 120. Einzelne Körperteile: *Mit ufghäbeten Hände* W. *Er hät den ganz'n Tag kein Chopf uf*, ist eusig beschäftigt und sieht nicht auf die Seite. *De' Chopf ü* bildl.: sich stolz, trotzig geberden B; Z. *D' Hand* zum Stimmen. allg.; in ä. Spr. auch abs. = Stimmrecht ausüben, Urteil abgeben (von Richtern). Bei Abstimmungen an der ARA. Landsgemeinde ruft der Weibel: *Ir Herren! getreue, liebe, alte Mitlandslut und Bundesgenossen! Wem's wol g'fällt, dass der N. N. Obrerrichter* [od. dgl.] *sei, der heb d' Hand uf!* — *Hend uf* oder *hebt uf*, *liebe Landslüt!* Ruf an der Landsgemeinde Gl. Mit Dat. P.: für Bnd stimmen Ar; Gl; Z. 'Die Finger u.', einen Eid schwören B. (*Hand*) *ufha'*: a) Bewegung des zuhinterst im Schiff stehenden und das Schiff leitenden Ruderers, wobei er den Griff möglichst hoch hält, um das Schiffshinterteil nach der Seite des Ruders hin zu zwingen ZS.; Gegs. *trucken*. — ß) mit Dat. P., in Schutz nehmen Z. *D' Grosmueter häd dem Chind allwül Hand uf*, wenn's der Vater wott abstrafe'. — *Ich wett-d'r* [würde dir] *nit's Bei' u. derwegen*, das ist mir ganz gleichgültig Z. Syn. *kes Bei' verlupfe'*. *Bei' u.* (eig. am Boden liegend die Beine aufstrecken) bildl. für: Bankrott machen, 'geltstagen' SL. Von Tieren: sterben. Syn. *strecken*, *verrecken*. *Heb uf!* B; SCHW; Z = *heb!* s. *haben* C 1. *Hi und do hed er noch g'holffen ufha'*, wenn es Ross in d' Schmitte cho' ist L (Schwzd.). *Er het-em* [dem Ross] *hinger und vor uf und luegt, gäb d' Isen in d'r Ordng sige'*. SCHILD. Den *Stil u.* s. Sp. 456 u., Wer ouch der güeter hätt, der hat ouch darumb ze erteilen und ufzehebend [d. h. ist dingpflichtig]. 1439, ZAlt. Hofrodel. 'Wo nit ein g'schworn gericht ist, soll nieman urteil geben noch ufheben, dann die darzuo von einem vogt gesetzt und geheissen werden.' 1472, GBurg. Offn. 'Wo zwo urteilen oder mehr angefragt werden und einer mit zweien oder mehr urteilen ufhept [der soll gestraft werden].' 1472, ThSulg. Offn. 'Gäb aber jemandts anders urteil oder hueb jemand anders uf.' 1472, ebd. 'Welicher an einem gericht mit synem fürsprechen ufhept oder mit syner urteil, die jm dienen möcht, ouch ufheb, der soll einem vogt verfallen syn 10 pfund,

1481, G oBüren Hofr. 'Und do er sölich's gesagt, ward er aufgehoben zusehens [von der Himmelfahrt].' 1530, APOSTELG. 'Nun hebend uf, ir herren all, wem disse meinung wol gefall.' HBULL. 1533. 'Als alle 3 Eid in einem Aufheben beschworen worden.' 1538, ABSCH. 'Auf dem letzten Tage sei durch das Aufheben des Gesandten von Uri das Mehr zu Stände gekommen.' 1540, ABSCH. 'Die Boten der 3 Städte hätten dann mit den von Zürich ufghän [beim Abstimmen die Hand erhoben].' 1554, ABSCH. 'Gang an das ort, da dyn sun lyt, nimm in und tue in ufhaben [: knaben].' HABERER 1562; daneben: 'Isaak fällt nider, Abraham will in ufhan', und: 'Hebt iren sun uf.' 'Oculus erigere, die augen aufhaben, aufstuen. Exclusus suffragio, dem kein stimm worden ist, oder mit dem niemants hat aufgehebt.' FRIS. 'Ein knüwend menschenbild mit zemen ufgeheften händen.' 1593, ARDÜSER. 'Mit aufgeheften Fingern schweren.' GRKlost. LB. Anf. XVII. 'Wem das [ein Antrag] g'fallen will, der heige auf.' MYRICÄUS 1630. 'Mit aufgehabter Hand und mit gelehrtem Eid schweren.' JMÜLL. 1665. 'An den Landsgemeinden ist vil Geschrei und Unwesen gebraucht worden. Wer [nun künftig], wann man die Mehr scheiden wollte, schreien wurde: Hend uf, liebe Lande! der soll 25 fl. zur Buss verfallen haben.' c. 1700. U. 'Dieselbige mögen dann folgen und mit der Urteil, so sie recht bedunket, aufheben.' 1706/65, L Stadtr. 'Einen Eid ufheben [leisten]' statt: die Hand zum Eid: 'Derselbig söllliche syn Unschuld vor mynen Meistern mit einem geschwornen und ufgehabnen Eid erhalten sölle.' 1587, Z Ratsverordn. Ähnlich 1637, Bs Rq. — b) Gerätschaften und andere Dinge. Etw. vom Boden aufheben AA; B; SCH; S; UW; Z. *De' Pflueg ufha'*, führen, weil er dabei immer etw. gehoben werden muss Z. Kleider (aufschürzen), z. B. den Rock (von Weibspersonen mit Dat. einer männl. Person auch obsc.) Z. *En Bueb, wo [der] eme Chind* [Mädchen] *de' Rock ufhäd*, wird blind Z. Aufdecken Scu (Kirchh.). Speisen (abtragen). 'Cibos tollere, removere mensam.' Id. B. Eine Bürde (aufladen) B; Z. 'D's Chorn ufha', frumentum colligere.' Id. B. Das Heu (aufladen u. eintragen) UURs.; ZWäd., auch Hanf auf der Matte B (Zyro). Syn. *ufnemen*. 'Ein Haus u., sublevare.' Id. B; untermauern und dadurch heben S; Z. Ein Dach u., höher heben B; Z. -Syn. *ufnemen*. Einen Acker u., leicht pflügen oder umhacken Z. Den Stock u., die gepresste Trestermasse auf dem 'Trottbett' durch Aufhacken lockern, um sie noch einmal zu pressen ZS. Empor oder offen hin halten GG.; Z. Vgl. 13. Sprw.: *Wer de' Sack ufhebt, isch wie dör, wo ineschütt*. S. noch glichlich Sp. 602. *Wer ufhebet und wer iheschoppet* — 's ist Einer was der Ander TH. 's Säckli, 's Plättli u., den Klingelbeutel oder eine Schüssel an der Kirchentüre für das öffentliche Almosen Z. Übertr. auf das in den Behälter Aufzunehmende; vgl. 'Eid u.'; doch s. auch u. 8. *Am Nachtag* [des hohen Festes] *wird d' Stür an' ufgha'* Z. 'Dass nur Sonntags für die Hausarmen Steuer solle aufgehoben werden.' 1635, Bs Taschenb. *D' Milch u.*, in Empfang nehmen oTH (eig. den Topf dazu). 'Keiner [soll] in das revental gal bis ufgehept wirt.' G Hdschr. 'Hand uf!' Befehl nach dem beendigten Gastmahl, den Tisch zu räumen. JMURER 1559. 'Dann man an hochzyten und nachhochzyten zum imbissual um einliffe ze tisch sitzen und umb die zwei ufs längst ufheben

und ufstan soll. Z Mand. 1594. 'Indem wird ein Feur über die Maur aufgehebt.' GGOTT. 1599. 'Da man den dritten Nutz eines Sommers ufheben kann.' RCys. Beim Gastmahl: 'Willtu mir helfen, Teller und Blatten gleich ufhan? wend wider frische legen dar.' GGOTT. 1619. 'Wann man den Spiess aufwärts tragt, so wird der nur in einem Termin niedergefelt, wie auch in einer Zeit aufgehebt.' VFRIEDR. 1619. 'Der Hausvogt im Knechtenhaus soll die Tisch decken und nach dem Essen die Tisch aufheben.' XVII., GESINDEORDN. Muri. — 2. aufrecht halten, unterhalten, in gutem Stand erhalten. Ein Haus, Grundstück GL. *Chend guet ufha*, Kinder sorgfältig erziehen Ar; vgl. frz. *élever*. *Stür und Bruch uf (und in Ere) ha*, herkömmliche Ordnung befolgen, Sitten mitmachen. *D' Chilbi* [Kirchweih] u., feiern GL. In Aufnahme bringen GRPr. — 3. (refl.) sich aufrichten, aufmachen W. Vgl. *si^{ch} uf hān*, sich aufrecht halten GL; zu Bd I 119/20. 'Maria aber hieb sich auf in den tagen und gieng auf das gebirg.' 1531/48, Luc.; = 'stand auf.' 1667; 'machte sich auf.' 1860. 'Ist das wetter kummen, dass der mann sich hett ufgehebt und ist einem birbaum zulaufen.' 1540/73, UMFR. Intr. aufstehn (am Morgen aus dem Bett) BO. *Heb uf!* zu Menschen und Tieren; vgl. 1 a. *Ich haⁿ ufgeⁿhabeⁿ*, ich bin aufgestanden. 'Do sind die schwaben ufgehebt [aufgestanden] und [haben] für die gesellen yngeschlagen [haben auf sie losgeschlagen].' EDLIV. — 4. aufhalten, eine Bewegung; ab-, anhalten. allg. 'Retardare, moram injicere.' Id. B. *Flözhägga*, um drmit's Holz ufz'heba GRSchiers. Vgl. *Ufheb-Häggen*, -Strick. *Es Hochzit ufhebe*: 1) die Passage, wo der Zug durchgehen soll, mit Stricken oder Stangen sperren, um eine Gabe zu erlangen B; S; Z (meist mit Dat. P.); Syn. *fürhan*, *verletzen*, *spannen*. Vgl. noch *Ufheb-Win*. *G'sehsch nit, wie d' Buebe Seiler heiⁿ und d' Meitschi roti sidigi Bängel, um di ufz'ha?* SCHILD 1885. 2) die Verkündung hemmen, aufsieben B (Zyro). Ohne ausgesetztes Obj.: 'Das hed nid uf, ist kein Hinderniss VO.' *Ds Tapi* [der Teppich] *hebt uf*, hält die Feuchtigkeit ab B; Syn. *verheben*. Refl.: sich aufhalten, verweilen UWE. Intr.: anhalten, still h., mit einem Fuhrwerk G; Tb. Syn. *ô-heben*. Aufhören zu regnen od. schneien. *Es wollt ufhan* BHK. 'Es soll ouch ir deheiner die mülli ufheben [still stellen], er well sy denn richten.' XIV., Sch Stadtb. 'Die heiden huebend inen den bau auf und hieltend heimlich auf sy.' 1531, III.ESRA; dafür 1860: 'und hinderten den Bau.' 'Es wölte sich nit gezimen, dass man ein ersame mengi mit söllichem zank ufhebe.' ZWINGLI. 'Far hin, ich will dich nit ufhan.' FUNKELIN 1552. '[Es] wölt euch desshalb beschweren nit, ein klein noch euere Ohren zu geben, will euer Lieb nicht lang aufheben.' GGOTT. 1599; daneben: 'Ein jeder hie sein Meinung sag, dass man [die Boten] nicht lang tu aufhan.' 'Milchaufhebend' die Milch im Euter zurückhaltend, 1654 in GR Rq. unter den Währschaftsmängeln genannt. Zuweilen auch i. S. v. festnehmen, verhaften. 'Kommet der [welcher unsere Verbündeten geschädigt hat] wider in unser land, den sullen wir ufhaben und behalten unz dass inen der schade werde abgeleit.' 1317, FRIEDERBRIEF. 'Den mag unser schultheisse ufhan und dem gerichte antwurten. Wölte aber der des ufhaus sich werren.' 1305, B Staatsarch. 'Ob euer einer jemanden anderen gefärlisch sehen herumziehen oder umführen,

es wäre lüt oder guet, das ufzeheben, ze handhaben und zu heften zu den rechten.' Z Eid der Landlüt. 'Man soll die den Angriff [auf uns] tan hand, wenn man die ergryfen mag, aufheben und enthalten auf ein Recht [für gerichtliches Verfahren].' GR Ges. 1827. — 5. aufheben i. S. v. ungültig erklären, abschaffen, abbrechen, beendigen, beseitigen, ein gegebenes Wort zurücknehmen B. *Wenⁿ-d's ufha wi^t, su heb!* GOTT. *Mit Eim^m ufha*, den Verkehr abbrechen; vgl. GR. WB. I, 666. 'So man all zins ufhebt, wär es üch nit lieb.' UECKST. 'Und habend also Gottes gebott aufgehoben.' 1530, MATTH. 'Elata res publica esset, wäre aufgehoben oder ze grund gangen.' FRIS. 'Damit die zänk und zwytrach[t]en ufgehaben werden.' RGUALTH. 1584. 'Aufhaben, abtuen und kraftlos machen, antiquare.' MAL. 'Soll lieber seinen Schwur aufheben, als aber einen gottlosen Schwur in das Werk setzen und Sünd auf Sünd haufen.' JMÜLL. 1673. 'Güter u.' = einziehen, confiscieren, sequestrieren, in Beschlag nehmen. 'Der Vogt [ist] beglaubt, von denjenigen Gütern, die er von Amts wegen um Schulden ufgehebt und zu seinen Händen gezogen habe, kein Lot schuldig zu sein.' 1550, ABSCH. 'Wenn man mit dem Grafen fürfahren [ihm den Process machen] wolle, so solle dies ohne Unordnung oder Ufhebung der Güter geschehen.' 1553, ABSCH. 'Er protestiere gegen die unordentlichen Ufhebungen, die zu Schaden der Gülden und ihm erfolgt seien.' ebd. — 6. a) vorwerfen, vorhalten (zum Tadel, Spott) Ar; GL; GR; G; Sch (Kirchh.); Z; Syn. *für-ha*. *Du chaⁿst-em Nüd ufha*, er ist so brav als du ZO. *Du brüchst-mer's Wäscheⁿ nüd ufz'ha*, ich bin so süber als du. STUTZ. *Was hebt der Rapp der Kräiⁿ uf?* 's send bēdi schwarz GBERN. *D's Chessi brücht der Pfannⁿ nüd ufz'heba*, dass si schwarz sig GRD. 'Der Hafen hat der Pfanne, die Pfanne hat dem Kessel, der Rabe hat der Krähe Nichts aufzuheben.' SPRWW. 1824. *Di's Schnupfeⁿ chost't vil mē^r als mīs Tubäkleⁿ, ich ha-der'sch aber gar nüd uf, doch will-der aw^{ch} nüd flückleⁿ*. EFEURER. 'Ein Vater, dem ich nichts Unrechtes aufheben konnte, als dass er es nicht besser verstanden.' JKINDERBITZI 1826. 'Wer dem anderen scheltwort but über frid [nach geschlossenem Frieden] und im erst dann ufhaben tät syn tuen und lassen.' Ar LB. 1409. 'Gott gibt allen menschen luter und einfaltigklich ohne ufheben.' ZWINGLI aus JACOB. I 5, wo dafür: 'der Allen gerne gibt und Niemand schilt.' 1860. 'Bisweilen werde es inen ufgehebt, dass der Herr von G mit inen so streng verfare.' 1525, ABSCH. 'Wenn einer einem fürzuge, ufhetzte und zueredte, er were etlicher stucken halb nit als gut als er, oder: Ich wett mich schämen, dass ich ton hett wie du! Derselbig soll im wandel tuen.' 1552, GL. 'So fer einer umb ursachen, so nüt gross sind, in gangenschaft kommen und ein anderen im das ufhaben oder fürziechen wurde, als ob im das an eid und er ufheblich [wäre].' ebd. 'Dass kein teil dem andren nichts solle geschächner dingen ufheben.' KESSL. 'Wann eine einer von des [gegebenen] rats wegen schilt und ime das ufhebt.' 1544. Ar LB. 'Contumelia: exprobrare, einem etw. zur schmach aufheben, aufrufen und verweisen.' FRIS.; MAL. 'Einem werdend von einem Reichen seine Schulden ufghaben, vermög die nit zu zahlen.' SCHIMPFER. 1651. — b) (unnütz, missbräuchlich) vorbringen. 'Welcher des Herren lyden und sterben und wunden unnützlichen ufheben oder

ander unzülich schwer tun wurde, dem soll angents den händ zu küssen gepöten werden.' 1537, B. Satzung. 'Welche mansperson swier bruchte und darin Gott, oder syn h. mueter, ire glieder oder h. marter oder wunden ufhebe.' ASSM. Vgl. nhd. 'Aufhebens machen'.

7. gewinnen, ersparen; Syn. *uflesen*, -*stecken*. 'Er ward mit dem Handel und vil [z. B. Ehre] ufhebe scht.'.

8. erheben, beziehen (Steuern, Einkünfte, Bussen) Z. [Aufseher], die des war nēnnen und die pen [Busse] ufheben.' 1415, Bs Rq. 'Ich getruwe, dass sy uch [die Twingherren den Regenten von Bern] nachlassind, die 4 anderen gebot oder artikel [Steuern, Frohnführen, Dingpflicht und Harnischschau] ufzeheben und [zu] gebieten [wie bisher].' THFRICKART 1470, wechselnd mit 'ufnēnnen'. 'Da der Landschreiber ein grosses Einkommen ufhebe.' 1522, Absch. 'Das Kloster habe an Zinsen, Renten und Gülden jährlich bei 18000 Gulden zu beziehen (ufzeheben) gehabt.' 1530, Absch. Vgl. übrigens noch 1 b. — 9. ausheben, anbieten, anwerben. 'Einige 1000 Knechte aufzuheben und nach Genf zu führen.' 1523, Absch.; vgl. frz. *lever* in dieser Bed. — 10. aufnehmen (den Samen), empfangen, von Kühen Gr OBS.; Syn. *ufnēmen*. Früher auch von Frauen: 'Im ufheben der empfenknuss.' RUEF 1554. 'Die schwanger frow, so ein recht kind ufgehebt und empfangen, ist vil gänger und ringfertiger, dann eine, so ein missburt empfangen hat.' ebd. — 11. aufspüren, die Fährte eines Wildes. 'Bald hebt Fluri [ein Jagdhund] wieder auf und jagt nach einem Dornbusch [wo sich ein Eichhorn versteckt hatte].' B. Kal. 1815. — 12. offen halten, in gangbarem Zustand erhalten. 'Uf ha, aperire.' Id. B. 'Das Tor ufheben.' SULGER. 'Desgleichen sollen sie schuldig sein, die Strassen zu helfen machen und aufhan.' 1571, STEINM. 1802. 'Der Richisauer Weg liegt aufzuheben auf dem gemeinen Landsseckel.' GL LB. 'Wie leicht könne man bis am Morgen aufhaben, statt um 10 das Haus zu schliessen, sagt ein Wirt.' GOTTB.

Bed. 1–6 beruhen auf der sinnlichen Grundbed. von *uf* und *haben* (resp. *halten* und *haben*): bei 6 tritt *uf* die Stelle von *vor* in den Syn. 'vorhalten', -'werfen', -'rücken'; neben dem letztern gilt uhd. auch 'aufrecken'. Hand *ufh.* 1 β mag auf der Vorstellung beruhen, dass man die Hand schützend über das Haupt eines Angegriffenen hält. Bed. 7 lässt sich auf die unter 1 b angeführte von den Ertrag von Feldfrüchten aufaden und einheimen zurückführen, ebenso 8 oder die letztere auf das 'Aufheben' des Steuerstückes. Bei 9 kann man an die RA. 'eine Armee auf die Beine bringen' oder 'stellen' denken. Bei 10 ist daran zu erinnern, dass auch das einfache *haben* (A 1 f) 'nehmen' und 'empfangen' bedeutet. Bei 11 wird an Wiederaufnehmen der vorher gefundenen Spur zu denken sein. 12 liesse sich, soweit es die Unterhaltung von Strassen betrifft, auf 2 zurückführen, sonst ist es als Nachtrag zu Bd I 120, 8 zu betrachten, insofern *uf* hier als getrenntes Adv. 'offen' bedeutet und mit dem Vb. nicht wirklich zgesetzt ist. — Mehrere Einzelfälle sind fraglich und nur versuchsweise bei einzelnen Nummern untergebracht. In der Stelle bei AvHaller: 'Den aufgehabnen Geist stützt ein gesetzter Sinn [fester Vorsatz, Wille]: ein prächtiger Pallast und leere Säle drin' muss das Ptc. den Sinn von 'aufgeblasen, hochfahrend' haben, welcher sich an Bed. 3 anlehnt, jedoch auch an *gehoben*, das Ptc. zu *haben* I, erinnert.

ufhi^a-haben: 1. emporhalten. 'De^a Chopf öufe h., hochmütig sein' UWE. — 2. *uife* h., hinauftreiben, erhöhen, steigern, z. B. den Preis einer Waare, den Ertrag des Landes Ndw.

Schweiz. Idiotikon II.

um: 1. *um-ha* a. Etw. als Kleidungsstück am Leibe tragen. 'Was hät si um? womit ist sie bekleidet?' B. 'Si häd es Fazenelli um, als Kopf- oder Halsbedeckung' ZO. (auch *umme^a*). — b) = *um-ätzen*. 'Me^a hät-en um; er wird um-g'h^a' Zsth. 'Nicht ganz selten war die bis in neuere Zeiten hinabreichende Sitte, die Armen umzuhaben, d. h. sie wochenweise der Reihe nach bei den wohlhabendern Gemeindegliedern zur Verpflegung herumzuschicken.' Z. Neuj. Wais. 1878. Vgl. *um* Bd I 226, 3. — 2. *um-haben*, umzingeln, umringen. 'Also wurden die ritter Cristi umhabet von den heidenschen rittern.' 1336/1446, Z. Chron.

Eigentliche Zss. findet in beiden Bedd. von 1 nicht Statt: a gehört zu den unter 'haben' A 1, 1 i β behandelten, übrigens auch schon Bd I 227 angeführten Fällen; bei b hat 'haben' die unter A 1, 1 e angesetzte Bed.

umhi^a-. 1. herumbieten, Speisen bei einer Mahlzeit, einen Teller zur Einsammlung von Gaben, z. B. für Musikanten Z. — 2. (-*heba*) Weibspersonen anhalten und herumreissen, bes. in obsc. Absicht Ap. *Ommaheber*, der das tut. — 3. a) vorhalten, um Etw. herum, um es zu bedecken Bs. 'Dass Alli d' Nastiecher hend musse^a umme hebe^a fir 's Lache^a z' verstecke^a.' SCHWZD. — b) nach der Seite bewegen, z. B. ein Glied. 'Heb de^a Chopf umme! drehe den Kopf!' Z. Meist mit Neg. und bildl. i. S. v. 'sich um Etw. nicht kümmern, sich nicht daran kehren, keine Rücksicht nehmen.' 'Ich we^{lt} nüd de^a Chopf u. Z. — c) tr. und intr., umlenken, schwenken, umkehren B; L; SCHWE.; STierst.; Z. 'Häb umme! wende das Pferd!' Uw. 'Heb hott umme!' Z., U., convertere se. Id. B. Bildl. seinen Sinn ändern ZF. Tr. 'auf andere Gedanken bringen'; auf den rechten Weg zurückführen. SCHLD. Doch auch: auf schlechten Weg bringen, verführen, verderben, z. B. 'schlechtⁱ Büecher hend scho^a Mänge^a umme g'ha' UWE. — d) das Untere nach oben kehren, in der RA. *en Acher* u., pflügen Z. — 4. a) her-, hinhalten Bs. meist in bildl. und zwar ungünstigem S., mit 'müssen' AA; L; SCHWE.; Ndw; Syn. *anen-h.* 'D' Chlöster müend vil u., werden ungerecht angeklagt UWE. 'Ich muss de^a Buckel umbehebe.' SPRENG. 'Ich ha müesse^a für in umeha (-hebe) Bs. 'Für Alls hät d^er arm Bueb müesse^a u., heig er 's g'macht g'ha^a oder nit B. 'Nur Schade, dass dann Alle u. müssen, statt umme [nur] die, wo 's verdient hätten.' GOTTB. 'Hatten wir Niemand sonst, so prügelten wir uns unter einander oder die Meitschene mussten u.' ebd. 'Mir hätte 's liecht 'me Dienst chönne^a trouen [wir h. es leicht einem Dienstboten zutrauen k.], und de^a müet d'r Lätz müessen u.' SCHLD 1885. 'Wie 's Ammei g'seht, dass Alls verschlagen isch, nimmt 's d' Bassgigen und seit: Die muess au^{ch} no^{ch} u.! und verschloht se.' ebd. 'Öppis muess u. B (Sprw.). 'Wenn ich dimalts muess umhin h., müend gwüss etlich mit mir dran [vor dem Sturm auf Jericho].' RSCHMID 1579. — b) aushalten, ausdauern GNessl. — 5. Vergeltung empfangen, bezahlt werden od. worden sein. 'Er hed umme', er ist bezahlt TH. 'De^a mues u., seine beissenden Reden sollen ihm mit eben solchen erwidert werden Bs; Z. Vgl. *umme-geben*, -*tuen*.

Bei 5 findet keine eigentliche Zss. Statt; hier hat *um* (-*her*) die Bed. von 'zurück, wieder' (s. Bd I 226) und 'haben' die von A 1, 1 f. Bei 3 hat 'haben' die Bed. B 2 f.

üne^a-umme^a-. nach der andern Seite herum lenken: tr. (Zugtiere) und intr. (selbst) B; Z.

vor-umme^h-haben: den Wagen vorn herum lenken, behutsam ausweichen B; Z.

a(n)-: 1. meist mit Acc. S. a) fest an- oder aufdrücken, z. B. einen Wischlappen beim Fegen oder Reiben *Ap* (-heba); *GL*; *GrL*; *Z*; Griffel, Feder kräftig ansetzen, aufdrücken *GL*; *G*; *Z*; festhalten durch Entgegenstemmen, z. B. eine Leiter *GL*; *GrS*, *Spl*; *Sch*; *Zg*; eine Schnur straff anziehen. *Sulger*; mit einer Gabel am Heufuder stützen *S*; *Z*; sich fest anstemmen *Th*; an-, aufhalten, einen Floss, Dieb *BS*. — b) berühren B. „bes. das Ziel bei Jugendspielen *Schw*; *Zg*.“ Im Fangspiel ruft ein Kind beim Berühren des Zieles *acka* (*a^ghaⁿ*, *Ptc.*) *L*; *S*; s. *Bd I* 163. *Syn. Bott aⁿ mir!* — c) anheben, anstellen, anfangen *AAFri*; *Ap*; *Z*. *Mit-eme Fulerzer ist Nut aⁿhebe*. Was hebst du hüt *aⁿ*? *D^r Rodg'mänd* [Gemeindeversammlung] *het a^ghät*. *JMerz*. „Man will anhaben offensichtlich zue büten [die Beute von Granson zu versteigern].“ 1476, *BS Chr*. „Dennz'mal wirt recht ang'hept, dass man Christum rychlich niess [geniesse].“ *UEckst*. „Dorlich angehebt, dorlich ist es ouch ergangen.“ *Sicher* 1531. „Heb alle ding zu rächter zyt an.“ 1540, *HBull*. „Der den nächstfolgenden synodum anzeihen und zu verwalten hat.“ 1544, *G Synod.-Ordn*. „Huob der von Gryers ein sturm an.“ *ANSH*. „Da wart der krieg angehaben.“ *ebd*. „Es ist ein alt gesprochen wort: Was wol will, hebt bei zeiten an.“ *LLav*. 1582. „Ein Frönung zu tun angehept.“ 1611, *BS Rq*.; dafür 1757: „zu tun angefangen.“ „Gëb, was ich mit einem lahmen Kind anhebe.“ *FWürz* 1634. „A. 1563 ware der Neubau des Helmhauses angehebt und 1564 vollendet.“ *JEEscher* 1692. „Die Schul soll mit Beten angehebt werden.“ 1737, *MROhn*. 1867. *Weiss bim Strol nit, was ich soll* [in der Verlegenheit] *ahebe*. 1743, *L Spiel*. — d) anreizen zu Etw. *BHa*.; vgl. nhd. „anhalten“ und *haben II B 9*. — e) Etw. an sich haben, tragen, bes. Kleider. allg.; eig. zu *haben II A 1, 1ß*. *Syn. an-tragen*. „Wir müesstind die kleider anhan, die Christus angehebt hab.“ *ZWINGLI*. „Die solche [Kleider] tragen und anhand.“ *GGOTH*. 1599. Auch von Waffen; bildl.: *Er hed-en* [den Säbel] *aⁿ*, er hat einen Rausch [getrunken] *UWE*. *Fleisch, das vil G'öder aⁿhai* *GrPr*. (Schwzd.). Von Leder: *das Lëder het noch Hör aⁿ* *GMels*. Von Pflanzen, z. B. Obstbäumen: mit Früchten behangen sein *GL*. *Der Baum het vil (wenig) Chriesi aⁿ* *GMels*. Von Kartoffelstauden (prägn.): *Die Stad hüt aⁿ* *ZO*. *Die Herdopfel sind wol chlrⁿ aber guet und händ vil aⁿ*. *Z Volksk*. 1863. — 2. mit *Dat.* P. od. *Präp.* a) mit *Ei^{nem} aⁿ*, mit Fähigkeit streiten, sich abmühen (mit Worten u. Händen) *Z*. — b) *Ei^{nem} aⁿ*, mit beigefügtem ‚es, Etwas, Nichts‘ oder allein: feindlich zusetzen, Schaden antun, Vorteil abgewinnen, Stand halten. *Ei^{nem} Öppis aⁿha*, (Böses) nachreden *BHa*. *Es Ei^{nem} a. 1*) ihn worüber zur Rede stellen *BHk*. 2) es ihm in irgend einer Leistung (z. B. Schreiben, Laufen) zuvor tun *Ap*; *GL* (auch ohne ‚es‘); *Gr*; *L*; *GTa*.; *Sch*. *Syn. s. Hër. 's hed's im Keinen aⁿ*. *Ei^{nem} 's Feld aⁿ*, ihn aus dem Felde schlagen, besiegen *GT*. *Dër chaⁿ-mer Nüt aⁿ*; *ich biⁿ lang sicher vor-em Z*. *Keiner häd dem And^{er} Eswas ang'häbet*, ist im Wortwechsel Etwas schuldig geblieben *W*. *Dem ist Nüd anz'hebe*, man erlangt keinen Einfluss auf ihn *Z*. *Du chaⁿst-em Nüd aⁿhebe*, kannst ihn keines Fehlers zeihen, keine schwache Stelle an ihm finden; er ist

immer schlagfertig, dir geistig gewachsen *Z*. *Das het's-mer'sch jezen aⁿ* [das reizt mein Gelüste]. *JJRÜTL*. 's Süfeⁿ, 's Spileⁿ het-mu aⁿ, schadet ihm *BHk*. 's het-me aⁿ, es macht ihn unglücklich *GrV*. *Ich heb-em aⁿ*, halte ihm Stand *Gr*. *Es het-em aⁿ noch gar gruslich aⁿ*. 's isch noch gar jung; es wird auch müed gruesⁿ werdeⁿ, das arme Chind! *JOACH*. 1881. *Es het im hert a^ghaⁿ*, auch gar Nüt z' vernēⁿ voⁿ sim Son. *BWys* 1863. *D'r arm Tüfel chaⁿ schier nümmeⁿ laufeⁿ*, so hein-em d' G'süchtⁱ [Gliederschmerzen] *aⁿ*. *JOACHIM* 1883. „Gibt es sich an eim rank, wir wend inen [den Feinden] trülich anhan [wacker zusetzen].“ 1521, *STRICKL*. „Wo ein herr darum [um eine Leistung] gegen den synen brief und sigel hat ald sunst mit urteilen inen sölich^s angehebt, söllen sy das ze geben schuldig syn.“ 1526, *ABSCH*. „Hand all dem künig redlich an, uf das er voll werd, syg guet mann.“ *RSCHMID* 1579. — c) mit Bitten anliegen; dadurch erreichen B; *Gr*; *G*; *Uw*; *Z*. *Wē's au ahäbe chu*, wie inbrünstig es doch bitten kann! *GL*. Meist mit *Dat. P.*: *Schi heind-mu scharpf* [dringend] *ang'häbet W*. *Ich han-em frī a^ghaben*, dass^r er zum Tokter göi *BBe*. *I möcht emene sellige Füllī* [Lümmel] *aha, ja wolle!* *Will er, su chann er ja choⁿ*, will er nit, su lauf er! *GOETH*. *Sie müsste ihm denn cho aha und's der Tüsig-Gott-wille bēte*. *ebd*. *Ich sinne schier, ich luff-me* [ihm] *naⁿ aⁿ* *häg-me aⁿ*, mer Niebis z' gēⁿ *BHk*. *Er häd-mer drum a^ghaⁿ* *L*. *Ich ha-der aⁿ derfür BHk*. In *GL* und *Z* mit *Präp.* (an, bei, mit). *Ich hän ebigs lang mit-em a^ghaⁿ*, aber do isch-es Nüt, er lot-siⁿch nüd anderst b'redeⁿ, er lot-siⁿch nüd ummenēⁿ *ZO*. Nach *Zyro* in *B* auch *transit*. *Ich ha-diⁿch derfür aⁿ (?) B*. „Us mynem antryben (wie ich dann nun by 30 jaren angehen).“ *THFRICKART* 1470, dafür 1648 „angehalten“. „Junker N. und ich haben dem herrn so vil angehebt, dass...“ 1524, *ABSCH*. „Doch hatt er mir so vil an.“ *THPLATT*. 1572. — d) beim Jodeln mit Grundtönen begleiten. *Heb-mer du aⁿ*, *ich will zaurⁿ* *Ap*. *Syn. grad heben*. — 3. abs. a) anhalten. α) i. S. v. still h., Halt machen; einhalten; beim Fahren mit Schiff oder Wagen, beim Reiten *Z*. *Hebet aⁿ!* haltet ein, wartet *Th*. Einkehren: „So söllent wir nach der manunge in den nächsten 8 tagen ze Basel in der stat anhaben und da ein gyselschaft leisten.“ 1390, *S* (oder zu 1 c, die Gyselschaft beginnen?). — β) i. S. v. ausharren, ausdauern. *Er häd nüd lang a^ghabet Ap*. *Sin Fliss häd n. l. aⁿ* *Z*. — γ) andauern *BS*; *Gr*. 's Wätter wo^{lt} nüd aⁿha *B*. Wenn's mit-em Nü schlecht Wätter gīb^t, sē hebt's an. *Sulger*. *Hed d'r Tag nüd mēⁿ aⁿ*, sē muass-män ebeⁿ d' Nacht zēm Tag machēⁿ. *MKONI*. — b) ernstlich an einer Arbeit sein, sich anstrengen, Etw. mit Nachdruck tun oder sagen, beteuern, eifrig schwatzen, eilen „VO.“ *GL*; *G*; *Th*; *Z*. *A. wie en Häftlimacher Z*. „Da komme alle Tage etwas Ung'sinnets [Unvorhergesehenes] vor, wo man nicht Zeit habe, desummeⁿ z' gumpeⁿ w^{ad} dēⁿ noch grüsam ahaⁿ sö^{lt} für das, wo sīⁿ müess.“ *GOETH*. *Aⁿhän und nid nachlän ist es Ding, das muess verfahrn W*. *Ahebeⁿ und Ringeⁿ ist ob alleⁿ Dingeⁿ* [geht über Alles? überwindet Alles?]. *Sulger*. — c) mit dem Schiessgewehr zielen (anschlagen) „VO.“ *GL*; *Sch*; *Z*. „Ein andren hat das sehr verdrossen, hat z' lang anghan, macht müed den Arm: des traf er Nichts.“ *HHGROB* 1602. „Die Pfeile treffen die Mannen, auf die wir anheben.“ *JJULR*. 1727. Zu *haben B 2 f*.

anhin (*ane*, in Aa; L auch *äne*): 1. tr. a) her-,
hinhalten, einen Körperteil oder Gegenstand Aa; Ap;
Bs; B; L; Ndw; Z; „porrigere“ Id. B. *D' Hand a.*, z. B.
um ein Trinkgeld, um Schläge zu empfangen; einen
Korb, um ihn füllen zu lassen; die Schnupftabakdose.
Deⁿ Buggel [Rücken, um Schläge zu empfangen].
Heb wendle^{ch} [schnell] *aneⁿ*, *will-der doch challs Wasser*
a'stricheⁿ. Stutz. „O grossätte, man will uns 's leben
stechen ab; o wö, wir müend d' hüt anhin han.“ RSCMm
1579. Refl.: „se präbere.“ Id. B. — b) feil bieten. *Dou*
häst-mer d' War : hoch *ane* [zu teuer] UwE.; Z. *Er hed*
e Dong el : *'tar ane* SchwMuo. — c) darstellen. *Er*
chann-em 's guet a., in günstigem Lichte, von der vor-
teilhaften Seite;“ Syn. *ane-gēben*. *Er hed d' Sach wüest*
anag'häbet, in ungünstigem Lichte Ap. — d) vorhalten
(tadelnd, anklagend). *Er hed-em das anag'häbet* Ap.
— 2. intr. a) Stand halten, längern Gebrauch aus-
halten, dauernde Kraft haben oder geben, anhaltend,
nachhaltig wirken; Syn. *entgegen-h.* Von Kleidern:
haltbar, dauerhaft sein Sch; Ndw; Z. *Dēr Rock hüt*
lang aneg'habeⁿ Bs. Von nahrhaften Speisen BSi.; Z.
Syn. *fueren*. *Die Fastezit, si ist halt lang, 's muess siⁿ*
[die Speise muss derart sein], *dass 's äne het* AaSeeng.
Es het ane, ist ausgiebig Aa. Von Menschen: *Er hed-*
eren eis [einmal] *aneg'ha*, nicht nachgegeben Ndw.
„Die besten Arbeiter heben am wenigsten ane.“ SpRww.
1824. — b) anhalten, andauern, z. B. von Krankheit,
Schmerzen, Röte einer Feuersbrunst, Wetter Bs; Z.
Die Ürm [Regenwetter] *häd lang aneⁿ* UwE. —
c) erhalten (meist verbunden mit „müssen“), Schaden
auf sich nehmen, Unangenehmes erdulden, die Folgen
des Tuns Anderer tragen müssen Ap; Bs; S; Th;
Uw; Z. *Die Unschuldigeⁿ miend müngist für die*
Schuldigeⁿ a. UwE. *Ich wür* [werde] *halt wider müesseⁿ*
a. Th. Zuweilen mit ungeschörl. nach Analogie der
Construction von *überchoⁿ*, *gēbeⁿ* beigefügtem Obj.
Schläg, Tätsch Z. *Ich hän aneⁿ so lang dass* [als] *du*,
ich prügte dich so lang als du mich Z. *Er hed-em*
aneg'haⁿ, seine Misshandlung ausgehalten Ndw. *Ich*
hett nüd ane g'haⁿ, mich nicht prügeln lassen Z.
Einem Zahnarzt: ihm sitzen. *Eiⁿem a.*, von Weis-
personen, obsc. Ap; Z; dazu: *Aneg'heberiⁿ*, unzüchtige
Weibsperson Ap.

Verschieden ist das Bd I 259 behandelte *anne haⁿ*, wel-
chem die Nbf. *deem* aus Th nachzutragen ist.

i(n)-: 1. tr. a) hineinhalten, -stecken GrObS.,
z. B. einem Schröter den Finger zwischen seine Zange,
aber auch bildl.: von einem listigen Betrüger sich
fangen lassen SchSt. Sich in eine Gefahr begeben
Aa; Syn. *inhin-h.* (vgl. Bd I 292). Einer Kuh den
Strick i., wenn sie über denselben hinausgetreten ist,
ihr Bein wieder innerhalb desselben bringen, wobei
ihr selbst zugerufen wird: *Heb iⁿ!* ZZoll. — b) zurück
behalten, schuldigen Lohn nicht herausgeben, sondern
gegen eine andere Schuld abrechnen, in Abzug bringen
Ap; GL; L; G; Sch; Zg. *Er hed-em am Taglōⁿ iⁿg'haⁿ*,
einen Abzug gemacht Uw (auch *iⁿb'hāⁿ*). *Bis er-mer*
das Schuldjⁱ nüd bezalt, heb-ich im an dem Posten in,
behalte ein Pfand von ihm oder mache einen Abzug
von seiner Forderung GrD. Ein Wirt durfte einem
Gast, dessen Zahlungsfähigkeit ihm verdächtig war,
bis zur Bezahlung die Kappe pfänden, während das
römische Gesetz *dergattigs* [solches] *Inheba* bestrafte.
ebd. S. *inn-h.* 4. — c) Gewinn eintragen, ergeben?
Bei der Weinlese wird gemahnt: *Lesend Bēri uf*:

d' Bēri gēnd deⁿ Wiⁿ, d' Ratteⁿ [Kämme] hend Nüd
iⁿ! GrHe. — d) nachträglich Rache für Etw. nehmen,
in Rechnung bringen, vergelten GG. *Wart nuⁿ, 's*
chann schoⁿ e Zit, dass [ich] *dr 's chann 'cha!* Uw;
Syn. *in-tränken*. Vgl. „einbringen“ (etw. Versäumtes,
Verlorenes) und b. — e) „Einen übel einheben“, in
schlimmen Ruf, schlimme Lage bringen? „Ihne zu
verschreien und bei dem gemeinen Mann übel ein-
zuheben und verhasst ze machen.“ 1637, S. Wochenbl.
1846. Ohne Zusatz von „übel“, indifferent. in ein
Verhältniss einbeziehen; Teil nehmen lassen. „Sie
sollen den N. N. seiner Kosten halber, auch mit Ein-
hebung des X. X. [welcher an den Kosten ebf. partici-
piert hatte] ergetzen.“ 1693, Z. — 2. intr. a) (mit
Dat. P.) Einhalt tun, Einwendungen machen, sich
widersetzen, widersprechen, einreden B; GL; L; „Sch.“
Das Gleichgewicht halten, nicht nachstehen. „*Er*
hed-em iⁿ der G'lērtheit iⁿ, sie ringen mit einander um
den Vorzug der G.“ „Er selber sei zu alt, um das
Neue zu lernen, aber siⁿ Bueb müess eⁿ Ganzeⁿ gēⁿ,
dass er so emē Landcogt iⁿheig.“ GOTT. — b) mit Einⁿ
i., sich einlassen, in geschäftliche und ökonomische
Verbindung, gemeinsame Sache machen. *Ich ha nüd*
mit-dr iⁿ Z (auch *hebeⁿ*). Auch nur: geistige Gemein-
schaft haben; Syn. *iⁿ-setzeⁿ*. *Hed de Zwingli auch mit*
dene [Freimaurern] *iⁿg'haⁿ?* WOLF, Gespr. Auch: sich
in Streit mit Einem einlassen ZO. Vgl. *an-h.* —
3. abs. a) dem schnellen Lauf eines Schlittens oder
Wagens Einhalt tun GLH. — b) einlenken, nachgeben,
sanfter werden Ndw.

Zu *haben* II B 2 f. 1 c. viell. eher aus *inn-han* 2 zu
erklären. Zu 2 a i. S. v. Gleichgewicht vgl. nhd. „einstehen“
= gleichstehen von der Wage, oder die Bed. entwickelt sich
aus derjenigen des „Einhalttuns, Hemmens“. 2 b beruht
viell. urspr. auf der Vorstellung des Handschlags, durch
welchen Verpflichtungen geknüpft oder bestätigt werden;
in der Bed. von Streit viell. auf der Vorstellung des Wett-
kampfes im „Häkeln“, wobei ein Kämpfer einen Finger in
den des andern legt.

inn-: 1. im Besitz haben. „Das soll des eigen
syn oder syner erben, so das lybding inngehebt und
genossen habent.“ 1431/1544, Schw LB. „Das Taferli
hat N. N., wagner, ingehaben.“ 1555, Horz, Urk. „Nur
zur Beschützung seiner inhabenden [von ihm be-
sessen] Lande.“ 1542, Ansh. „Sy sollten die er-
oberten herrschaften und plätz fry, ledig als ir eigen-
tum inhon, verwalten und beherrschen.“ Ansh. „Etw.
für syn eigen guet inhaben, nutzen und niessen, damit
schalten, walten, tuen und lassen nach synem wol-
g'fallen.“ 1588, Bs Rq. „Keiser Maximin, so das eng-
lische Reich inngehept.“ WURSTISEN. — 2. der Natur
oder Gewohnheit nach eine Eigenschaft an sich haben,
Etwas mit sich bringen B; GL. *Der Jänner het 's*
iⁿ, chalt z' siⁿ; Syn. *in siⁿ*. „Mein Amt hat 's inn.
tut 's uf ihm tragen.“ GGOTT. 1619. „Es hat 's
also inn, ita fert, ita fieri solet.“ Mex. Hort. 1692. —
3. in Verschluss halten. a) Menschen in Gefangen-
schaft Ndw; Z. *Schi heint-nu* [ihn] *iⁿg'hebet* W. Vgl.
Bd I 291. Daher übertr. in der Gewalt haben, be-
meistern B (Zyro). Syn. *in Egi han*. — b) Tiere im
Stall (statt auf der Weide) GrObS.; Ndw; Z. „Dass
menglich syne hüener um das zyt, wann man säyt,
dry wuchen inhabe.“ 1550, GL. — c) Grundstücke
eingehgt (statt zur Gemeinweide offen). „Welcher im
zwing zu Tietwyl ist, der soll nit ynschlachen, noch

ynuzunen, noch ynhan ab dem feld. 1530, AA Weist. 'Wenn aber dise zelt korn treit, so mag Ulrich zwüsched disen zünen innhan und den selben platz auch bruchen nach synem besten frommen.' 1530, AAMell. 'Dass sie an einem ort houwen und zünen und die hüw also lang i. [die Holzschläge eingezäunt halten] sollind, bis sie die stiftspfeiler selber uslassen werdend.' 1564, Horz, Urk. 'Wenn die zelt [Zelte] inlyt [eingezäunt liegt] und beschlossen ist, mögen die Niderwyler ihre egerten auch inhan.' 1598, ESTERM. Rick. 'Wo zwen gegen einandren inhant und einer etzt, so soll, der etzt, zäunen.' 1627, BSi. Nach Art von *haben A i ß* mit Ergänzung eines Ptc. Pf. Ein Kleidungsstück eingeknüpft haben, z. B. eine Weste Z. Vorräte eingebracht, eingeheimst h. BThun. Frucht im Mutterleib h., empfangen h., schwanger sein Gr ObS.; GSA.; s. noch *Kalb*. — 4. Etw. (Einem) als Pfand oder Ersatz zurückbehalten, vorenthalten, um es gegen eine Schuld abzurechnen Z. *Er hed-em zwē Franke inn*, zieht sie ihm vom Lohn ab Z. Auch nur: mit Gewalt Einem Etwas entrissen haben und besetzt halten: 'Der künig hab im mit gewalt inn syne bistum.' 1521, Absch. — 5. eine Beleidigung im Gedächtniss behalten GL.

Bei mehreren von den obigen Behd. (so bei 2, 3 b, ferner für 'eingeheimst h.' und 'schwanger sein') wird als Lautform des Adv. *in* angegeben, welche Form für 4 überwiegend ist. Wenn die Angaben zuverlässig sind, so hat Verwechslung von *inn* und *in* stattgefunden, welche dadurch begünstigt werden konnte, dass das *an* der Form *inn*, wenn man sich ihrer Entstehung aus *inne* nicht mehr bewusst war, nach allgemeinem Gesetz abfallen musste, wie das von *in*. Betr. das Begriffliche vgl. Bd I 292, *ab* und *in* ebd. 291 u.

*inhi*ⁿ-haben: 1. (tr. oder intr.) hineinstecken. -halten; z. B. die Hand B; S. Einem Kalb den Finger *ineha*, es zum Saugen anleiten; einem starken Trinker muss man nicht den F. i. Z. Bildl. = *in-h. 1 a*. *Ine-heben*ⁿ, sich überlisten lassen, sich eine Blöße geben. *Er het g'meint, er heb-mi^{ch} schoⁿ, ich han-im aber nit ineg'hebt* Bs (Spreng). (Den Kopf) aus dem Fenster zurück (in die Stube) ziehen B; Z. 'Occultare se.' Id. B. *Es hed* [treibt] *deⁿ Nebel in^e*, er wird dichter Uw. — 2. (tr. oder intr.) hineinlenken L; S. Hinein zielen: 's wird bekannt gemacht d'r ganze G'meind, dass Keiner mer iⁿ Bach i-e heig [hinein pisse], m'r wänd am Morge moste [angeblicher Ausruf der Dorf-wächter]! AAf. — 3. (intr.) *uf Öppis i*, darauf hin zielen, darnach streben Schw; Zg; Z. *Uf Eineⁿ i*, ihn zum Zielpunkt eines (ihm günstigen oder ungünstigen) Strebens machen. Ersteres z. B. bei einer Wahl, aus der er hervorgehen soll Z, Letzteres bei Neckerei Schw; Zg; Z. Mit Einem um die Wette kämpfen, wetteifern Schw; Z. *Händ bim Wërchen e chli uf enand in^e*, es rückt-i bus SchwMuo.; Syn. *fechten*. *Uf Chriesbäum, uf Fleckvèh* [udgl.] *i*, die Anpflanzung von Kirschbäumen, die Zucht oder den Ankauf von geflecktem Vieh bevorzugen und befördern Z. S. *haben B 2 f*.

under:- 1. mit Ton auf dem Adv. a) einen Gegenstand unter einen andern halten, z. B. ein Gefäss unter ein anderes, aus dem Etw. ausfließt SchSt.; UwE.; Z. Die Hände, bildl. von einem Glückskind: *Dèr chann eister d' Händ underha, wo's Öppis z' erbeⁿ gît* Z. Abs. den Buckel herhalten für Schläge SchSchl. (-hebe). — b) verbrauchen. *Mer möget das Obs nid underha*

Schw. — 2. mit Ton auf dem Vb., verhindern AA. *E chliⁿ underhebeⁿ*, ein Ubel durch ein Mittel ein wenig zum Nachlassen bringen L.

Die Art der Zss. und Betonung ist bei 1 b nicht sicher: wenn *under* = *underhin* genommen werden darf oder muss, so wäre die Grundbed. viell. 'bewältigen'. Bei 2 wird die Vorstellung 'dazwischen treten, hindernd eingreifen' anzunehmen sein; vgl. *underziehen*.

*underhi*ⁿ:- 1. bedecken, z. B. die Hände, unter eine Hülle stecken UwE. Refl. sich verbergen. ebd. — 2. unterdrücken, z. B. das Unkraut, eine Partei Uw.

ent:- 1. fest-, auf-, ab-, zurückhalten. *Er mag es Ross ethä* AA; Syn. *ent-be*. *Entheba*, einen angehobenen Schlag noch aufhalten, zurücknehmen, z. B. von einem Metzger GrD. *Er wär vor Schreckⁿ fast an d^a Bodⁿ us kît* [gefallen], wenn er sich nid noch *atheba hetti chönna* GrPr. 'Einen Gehenden zurückhalten VO.; W; zurückbehalten, Geld. ebd.' Refl. sich enthalten Gr. 'Se continere, abstinere.' Id. B. — 2. = *ent-be-h*, aushalten, ertragen FMu.; Obw. *I^{ch} mag's nümmeⁿ ethaⁿ, ständigeⁿ* [stehend] *z' schribeⁿ* Schw. Ohne Obj. *Magst ethaⁿ?* L. *Es e*, den Dienst tun, ausreichen, genügen UwE. *Mag's es e?* B oSi.; Syn. *erliden*. — 3. vor Schaden bewahren. 'Die ir uns ouch allwäg enthebt vor schand.' SALAT. Bes. in der Rechtssprache: schadlos halten, entschädigen. 'Darby ouch denen von Sant Gallen zuogesagt, was inen von des gelts wëgen zuostand, sy enthaben und schadlos halten.' SICHER 1531. Die Rechte eines Käufers wurden ihm vorbehalten gegen den Besitzer des Pferdes, und Andere, by denen er sich zu entheben vermeint.' 1612, Z Ratsbeschluss. 'Damit, falls Hab und Guet [beim Schuldner] verhanden wäre, man sich wider e. könne.' Z Mand. 1638. 'Wenn sich nachträglich eine Last zeigt, so soll er unfehlbar Entheben und Schadloshaltung tun.' 1704, Z Proc.-Akt. Entschuldigen, verteidigen, rechtfertigen Z. — 4. erheben, loben, rühmen, mit Achtung, Auszeichnung behandeln GF.; ScaSt.; Z. Auch *ert-heben* s. *er-ent-h*. — 5. (refl.) sich entfernen. Vgl. nhd. 'sich weg heben', und haben C 4'. 'Do das Judas vernam, enthuob er sich von im, dass er nit mer an sein angesicht kommen wollt.' 1531/48, I. Macc.; dafür: 'entwiche.' 1667.

er-ent (ert):- 1. aufrecht halten, vor dem Falle bewahren, physisch, ökonomisch, moralisch. *Nundig* [neulich] *wärist z' tot g'falleⁿ, hätt der Schutzengel dich nid ertha* L. Einen Sack e., festhalten. ebd. *Mir troid dem* [Gott] *eister, wo* [der] *'s Ländli und 's Vech und eus lang schoⁿ erthed*. HAFL. 1801. *D' Religion göi z' Grund, wenn si si nid erthänd*. ebd. *Er erthed's im Takt* [der Kapellmeister die Sänger]. ebd. Auch in refl. S. *Er hät z' usserist usseⁿ no^{ch} chönneⁿ erthä* L. *Er chaⁿ nümmeⁿ e*, ist nicht mehr zahlungsfähig. ebd. Sich zurückhalten Schw; sich durchschlagen L (Ineichen). — 2. tragen, ertragen, physisch, ökonomisch, moralisch, oft mit unbest. Obj. *es*. *Der Wagen erthäd's nid*, ist zu schwach für diese Last UwE. *'s Höus hed's nid ertha*, das Haus ist zgestürzt, weil es zu schwach gebaut war. ebd. *'s mags nid e*, so *z' haseliereⁿ*, das Vermögen ist zu klein für so flottes Leben. ebd. *Iseⁿ erthed's besser a's Holz*, ist fester, z. B. zum Bau einer Brücke L. *Die Schmuert erthed die G'wicht*. *Der Steckeⁿ erthed-miⁿ*, mich darauf zu stützen. *Er erthed's schoⁿ, seel z' zaleⁿ*,

er ist rich g'nuet Now. *Der Mann hed vil ertha*, ausgestanden UWE. *Mit Gott ist All's z' e. HAFI.* *Do werd ich nued und jommere*, *ich mog's nimmere* ertha, *ich muss los gon LÖ.* — 3. von Gelassen: einen Inhalt lassen L. — 4. erheben — *entheben* 1. loben, hoch halten. *Me chann-e nüd guetig e.* ihm nicht genug Ehre antun G. — Über die Verbindung *er-ent* s. Bd I 353.

ver-ent(er)-: 1. zugeschlossen-halten, schliessen, z. B. eine Türe, das Auge, das Ohr, um das Eindringen zu verwehren; eine Öffnung, damit Nichts ausliesse AAf.; L.; Schw.; Uw. *Erlich heig's g'schmoekt*, *dass mer froh g'sen sig*, *d' Nasen z' vertha*. Wie solltst du schönnen d' Bäch r.? von unheilschwangern Wolken, die sich entleeren müssen. HENG. Oft abs.: luft- oder wasserdicht sein, von einem Stöpsel, Fass, Fenster, einer Türe AA; L.; Uw.; Z. Syn. *ver-h.* *Dēr Baum verthebt nüd guet* [den Regen], so dass die darunter Stehenden nass werden. *Vertha wie-n-e Nuss*. Mit Dat. P.: Einen hindern, Etwas zu tun, es ihm verwehren, z. B. den Kiltgang SCHWE.; Uw.; U. Syn. *verglusen*. *Ich will-em's scho* vertha, *dass er nüd All's versuiffe* cha*. — 2. verdecken, verbergen L.; U. *Der Walestock verthed d' Rigi*, die Aussicht dorthin UWE. — 3. (*vertheben*) emporheben GTa.; vgl. *ent-*, *er-ent-h.* — Über *er-ent* s. Bd I 353.

be-ent-: einen Besitz behalten. „So ist dem kilchherren das guot verfallen oder eis [Einer] betheig's denn mit des kilchherren willen.“ 1488, GRD.

er-: 1. festhalten. Beim Spiel ein Kind am Kleid (erhaschen) AAZein. *D' Mueter chann-en schier nit erhebe*, so tuet-er vor *Fraid zable* [der kleinste Knabe beim Anblick des Weihnachtsbaumes] Bs (Schwzd.). *Mänge het's Ross wellen üfhalte* und *het's nit chönnen erhebe* BSL.; Z. Einen Schlitten, Stein GR (*erhä* S., Spl., *erhebe* Chur, L.). Etw. noch e. mögen, mit Not vor dem Fall Z. „Dis wasser [des Euphrat] möcht man erhaben und oberhalb der statt abgraben.“ JMURER 1559. Refl. *Er hüt-sich nach chönnen e. anene* *Felse* [wie z. B. Schillers Taucher] GR; Z. Sich an einem Schlitten *erhebe*, um ihn zu lenken GR. Aufrecht halten AP (*erhäba*). *Der Pfö* tuet's *Wätter erhebe*, erhält es schön Z. — 2. „durch längeres Behalten, z. B. einer Waare, die man hätte absetzen können, Gewinn machen SCHW; ZG (*erha*).“ — 3. erlangen. „Alle Sonntag und Zinstag soll der Schulmeister, wo es zu erhaben ist, die Kinder in der Schul versammeln.“ 1684/1719, Z Landschulordn. — 4. erheben. a) erhöhen; höher legen. „Ein stubli im gots-hus erhept.“ 1506, ABSCH. „Paulus selbs erkennt, dass er [Christus] ufhin erhept sye; wüsse doch nit eigentlich, ob es mit synem lyb oder on synen lyb beschächen sye.“ B Disp. 1528. — b) herausheben, ausgraben. „Der Pabst sprach Thomas von Aquino heilig, nachdem er des Mönchs korper erhaben liess.“ VAD. „Es habend die gläubigen im neuen und alten testament die leichnam heiliger leuten begraben und hernach nit erhebt.“ LLAV. 1582. „Einem [Mark-]Stein zu setzen oder zu ersetzen, sage erheben.“ Bs Rq. — c) zu Ehren bringen. „Hie hören zu dem jungen knaben, der höher d' kraft Gotts wirt erhaben, dann ich hab ton [spricht der Herold].“ RUEF 1550. „Erhaben, efferre, hochlich loben. Zuo einem heiligen erhaben, ascribere numinibus.“ MAL. „Henricus ist an das Reich erhaben worden.“ WURSTISEN. „Zu grossen Ehren er-

haben werden.“ FWYSS 1655. „Sich für die Erhebung [Kanonisation] des Bruders Claus zu verwenden.“ 1678, ABSCH. — d) anheben, anfangen, unternehmen, verursachen, die Ursache abgeben; vgl. *Ur-hab*. „Ire spän [Streitigkeiten] im vorgenden jar erhaben, ze betragen [beizulegen].“ ANSH. „Aus den verloffnen Kriegen, mit grossem Blutvergiessen und ihnen erhebt.“ GULDEN BUND 1658. Refl.: entstehen; sich zutragen. „Was sich manchmal durch den tüfel an vil orten erhaben hat.“ ZWINGLI. „Die einsidel, deren ursprung sich agents in Ägypten erhaben hat.“ VAD. „Wann sich das Bistumb Basel ursprünglich erhaben, ist unbewusst.“ WURSTISEN. „Von wegen des sich onlängst erhebtten Kriegswesens.“ Z Mand. 1638. — e) Etw. zu Stande bringen, ausrichten, durchsetzen, Jmdn bewegen; vgl. GR. WB. III 843 und „einen Antrag erheblich erklären“ in der heutigen Kanzleispr. „Damit wir den kouf dester bas erheben und behalten möchten.“ 1524, ABSCH. „Wir hoffend es nit ze e. vor unseren räten, so man den vorsitz [Zürichs] hingēbe.“ 1529, ZWINGLI. „Wo wir by anderen orten nit wisten zuo e., dass die statt Costenz zuo einem ort angenommen (werde).“ 1530, ABSCH. „So sy die früntlichen schidlüt by inen getruwind zuo e. und sy dahin zuo vermögen [dazu zu bestimmen], dass sy...“ 1531, ebd. „Dass der freundliche Spruch (der Schiedsrichter) angenommen (erhept) würde.“ 1537, ebd. „Er möcht auch dise schwere sach nicht wol allein erheben [das Evangelium, die neue Lehre in Aufnahme bringen, durchsetzen], dann er hat kein bystand von jemens.“ JJUD 1574. „Soll er, wo mit söllichem Zuosprechen Nüt zuo e., die Sach mit Hilf der Fürgesetzten verbessern.“ Z Kirchenordn. 1628. — f) refl. von Personen: aufbrechen, auftreten. „Deshalb sich die von Sitten erhaben hand und wider sy gezogen.“ NIDRÜSCH. „Hatt sich die K. M. erhebt zu Köln.“ 1475, Bs Chr. „Wider diese hat sich auch N. N. kreftigst seines Vermögens erhept.“ WURSTISEN. — g) Ptc. adj. 1) von ‚erhabener‘ Arbeit, Sculpturwerken. „Sigillum, erhepts bildle oder mit erhepter arbeit. Cælatus crater, ein bëcher von erhabter arbeit. Erhabne oder tribne arbeit machen, cælare.“ FRIS.; MAL. — 2) hochstehend od. -liegend, erhöht. „[Wurde] als ein küng uf erhepter brüge gekrönt und enthauptet.“ ANSH. „Ein erhepte alte Begräbtus [Grabmal] uf Pfyleren stande [stehend] mit einem Grabstein darauf.“ RCys. „[Der Rhein] nicht sehr erhepte Gestad hat.“ Bs Chr. 1765. Von Personen: ‚Erhabene [hochstehende] Personen ihrer Ämter entsetzt.“ 1635, ABSCH. — 5. (abs.) sich fühlbar machen, *uf-tragen*; überwiegen. „So erhab doch das hundtöden wyt.“ 1489, GESCHFO. Ges. 9, 282.

Über *er-* in *erhan* 2 s. Bd I 402 β. Bei 3 liegt ‚haben‘ A 1, 1 f zu Grunde und *er-* in der Bed. ‚vollends‘ s. Bd I 402 γ. Bei 4 e, wo auch ‚erlangen‘ als Bed. angesetzt werden könnte, liegt eine andere Anschauung als bei 3 zu Grunde, nämlich die des siegreichen Emporhebens über Hindernisse. Dass ‚erheben‘ in der gewöhnlichen nhd. Bed. der heutigen Volksspr. fremd ist, beruht auf dem schon in der Anm. zu *haben* besprochenen Grund.

uf-er-: 1. emporheben, -halten, die Hand zum Schwören = einfachem *uf-h.*, s. d. „An offnem ring muss N. N. die ankläger zu offnen türen und fenstren mit uferhabnen fingren, gelerten worten, zu Gott geschwornem eid, der ussgossen[en] zuereden entschuldigen und entschlachen.“ 1587, HAGENB., Sigr. Dann:

den Eid selbst u. leisten. 'Mit herz und mund und uferhabnen eiden geschworen.' B Syn. 1532/1775.
 2. anheben, anstiften = *er-h.* 4 d. 'Wie semlichs ufruer und krieg in onwissend uferhaben und gangen syg.' SICHER 1531. — 3. aufrichten. 'Gott hat die synen, so sy ouch in sünd sind gefallen, widerum durch syn gnad uferhaben.' ZWINGLI. — 4. wegnehmen, vorenthalten; vgl. nhd. *aufheben* = bewahren. 'In dem Gute, so N. N. und den andern synen Gesellen ze Meilan uferhaben wart (ablata et detenta).' 1349, Z Ratserk.

ūs-haben: 1. tr. a) mit Sach-Subj. und Acc. P. α) Einem Dienste leisten bis zum Ende seines Lebens B; GR: SCHST.; TH; Z. 'Das *ūs* hed-mich *ūs*, hält, so lange ich lebe GR; Z. 'Dēr Rock hüt-mich *ūs*. β) zur Erreichung eines Zweckes ausreichen. 'Das Geld hed-mich *ūs* GR; L. In beiden Anwendungen Syn. *us-hin-h.* — b) mit pers. Subj. und Acc. S. α) Kosten tragen, bestreiten. 'Ich will-dr d' Chösten u. GR.' Mit für' UWE. Ohne pers. Bez.: 'Alles *ūsheben*', bezahlen Z. Sterbet und Werdet u., die Kosten der Todesfälle und Geburten in einem Hause Z. Syn. *ūs-halten*, *abheben*. — β) = nhd. *aushalten*, *ertragen*. 'Ich hüt's nid mer *ūs* B. 2. intr.: ausharren AP (*-heba*, *-hüba*); ad finem usque durare. Id. B. — 3. 'Es sye ein stät opfer und das werd usgehebt werden in der letsten zyt.' B Disp. 1528, = 'beendigt.' ZWINGLI 2, 162. — *ushin-*: 1. Etw., z. B. ein Gewicht, in freier Hand hinaushalten SCHW; Z; proferre caput (aus dem Fenster strecken). Id. B. Unpers.: 'Es heid (macht) der Nēbel *use*' (*inne*): der Nebel geht weg aus dem Tale (wird dichter) UWE. — 2. aus einer bedrängten Lage befreien (herausheben) UWE.
 3. a) = *us-h.* 1 a G; SCH; SCHW; UWE.; Z. 's hāt-eⁿ nūd *use*', es reicht ihm nicht aus bis zum Tode oder genügt ihm nicht zu einem gewissen Zwecke. 20 Franken händ-eⁿ nūd *use* [zur Bestreitung der Reisekosten] Z. 'Dēr Most hād-is *use*' [langt, bis es neuen gibt]. Mit Acc. S. 'Das hāt's *use*', reicht hin. Mit pers. Subj. und Obj.: überleben. 'Du häst-mich nūd *use*. — b) α) = *us-h.* 1 b. 'Die ganz Hūshaltig *useha*', alle Kosten derselben bestreiten Z. 'Das ganz Māl *usehebe*', allein bezahlen. ebd. — β) mit Acc. P. Einen frei halten, z. B. auf einer Reise od. sonst im Wirtshaus AP; GL; GÜ. (*-hebe*); Z. 'Ich well' dich mit 100 Talereⁿ nūd *useha* B. Mit 1000 Franken hätt-eⁿ nid *use*, könnte ich ihn in diesem Geschäfte nicht vertreten, ohne dabei zu kurz zu kommen SCHW. — 4. a) es Einem gleich tun. 'Wenn es Wīb z' ungueten geratet [missrät], so hat es i Manne *use*' und d'r Tufel chömmt bi-n-im ga Lērbub *sir* [tut so viel Böses wie 7 Männer zusammen]. GOTT. Einen Rivalen oder Concurrenten beseitigen SCHWE.; vgl. Bed. 2; doch viell. nur: überwinden. — b) 'Es u., den Sieg behaupten. 'Dēr het's noch geng *use*! B. Mit Dat. P. oder S. 'Mir Oberländer *sir* rechtū Burs! mir het's den Andren *use*'. KUN 1819. 'Nummen Eir's het's Allem *use*: Z'frideⁿ *sir*, wie's Gott het g'macht. ebd.

ver- (Ptc. in Bs *verhave* und *verhebt*): 1. tr. mit pers. Subj. a) geschlossen halten, verschliessen, zudecken, mit der Hand oder mit einem Gegenstand; ein Gefäß, eine Röhre, eine Türe od. andere Öffnung, eine Wunde, einen Körperteil. allg. Syn. *ver-ent*, *zue-h.* 'So tuond sy glych als die verzwyfleten Juden,

die Stefanum nit wolltend hören, verhehend [die Ohren]. ZWINGLI. 'Der die ougen verhebt, dass sy nit sehnd.' ebd. 'Durch das wort Gottes verhuob er den himmel.' 1531/48, SIR.; dafür: 'verhielt.' 1667. 'Du verhuebest mir meine auglider.' 1531/48, PSALM; 'verhebttest.' 1667. 'Gog und Magog verhend die ougen und fliehnd.' 1549, L Heiligensp. 'Gott den [Löwen] 's mul verheub.' AAL 1549. 'Os opprime, verheb im das maul, tue im das maul zue.' FRIS.; MAL. 'Anfangs druckt man nur etliche Drücke, worbei der Rohrführer sein Rohr wohl verhebt.' Feuerspritze Z 1790. — b) zurückhalten, Etw., das ausfliessen, hervorbrennen will; den Atem, Excremente, Urin (*den Brunnen*); einen Affekt, z. B. Zorn, das Lachen; eine Begierde AA; AP; BS; GR; G; SCH; TH; U; Z. 'Der chann's Safer fast nod e., sich nicht enthalten. 'Er mag's nüt v. zuez'luege'. Syn. *über-h.* Vgl. *Verhebeleid*. Bes. Worte, resp. Geheimnisse, nicht aussprechen, verschweigen GL; G; SCH. 'Ich haⁿ's nümmeⁿ chönneⁿ v. Bs; G; Z. 'Bitt dich verheb's! Bs; Z. 'D' Wiber mögid Nünt v. AP. Etw. unterlassen. 'Verheb's! iron. i. S. v.: du kommst mit deinem Vorhaben zu spät GRD. (B. I 195). Der Rat beschliesst, einen gefassten Entscheid 'ze verhaben' [geheim zu halten], bis man sich noch mit andern Kantonen verständigt. 1431, Z Stadtb. 'Auf das redeten die Eidsgenossen mit unseren boten, dass sie die knechte verheuben zu schicken.' 1437, LAUFF., Beitr. 3, 45. 'Dass wir die kn. verhaben wollten unz auf diensttag.' ebd. 46; vgl. noch 49. 50 und (*uf-*) *beheben*. 'Wär, dass jemand zuckte mit messern oder wäfen oder mit steinen und verhebt, dass er nicht schlacht oder wirft.' TH Wellh. Offn. 'Wo der jäger nit den atem verhebt.' TIERB. 1563. 'Incontinentia urinæ, unbehebenheit, wenn einer den harn oder brunz nit verheben mag. Animam compressi, ich hab den aten verhaben. Stomachum comprimere, dem unwillen wēren, das kotzen verhaben. Fletum suspendere, sich vor weinen enthalten, das weinen verhaben.' FRIS.; MAL. 'Mir will zerspringen ob deinem hüpschen Singen mein Bauch, mag's nit verhan, muess recht lan gan. (Edatur crepitus). MYRICIUS 1630. 'Die Wunden war so gross, dass ich sie mit der Hand nit bedecken, noch das Blut verheben konnte.' WÜRZ 1634. 'Das Lachen verheben, risum tenere.' HOSPIN. 1683. 'Er kann Nichts verheben, nicht gehackete Rüben, omnem stomachum detegit.' MEY. Hort. 1692. — c) beim Handel einen Preis festhalten und darüber den Käufer verlieren AP. Früher übh. im Handel Geld einbüssen, verlieren. 'Uf die zyt hain ich 300 fl. verhiebt an korn und wyn.' 1526, HSNÖCKAR. '100 fl. um korn und wyn und um ross usgēn und bezalt und verhiebt.' ebd. Eine Verkaufsware zurückbehalten (nicht los-schlagen, um sie nachher teurer zu verkaufen). 'Sy sont die fisch nüt übertüren uf geferde, dass sy sy damitte verheigen, dass sy sy morndes anderswa verkoufen.' XIV., TH Diess. Stadtr. 'Riete er jm, dass er [der Eigentümer] tüer gēben und im Markt verheben sollte, so wollte er es morgendiss kaufen, der ist die Buess verfallen.' GRD. LB. 1646. — d) Einem Etw. v., verwehren, verhindern, vereiteln AA; BS; B; W. 'Es ist doch schröcklig, weⁿ meⁿ Eim d' Sach eso verhet [wenn ein Arzt durch absichtliche schlechte Behandlung die Genesung eines Kranken verhindert]. GOTT. Vorenthalten Bs; B. Syn. *vor-h.* 'Ob yemands wider die von Mülhusen ufruer understan welt, so begēren sy [die Eid-

genossen], dass durch gebot hilf und stür des herzogen verhebt und underkommen werdend: 1471, Absch.
 c) in die Höhe heben, entrücken. Ist er unversehentlich von einem Gespenst in die Luft verhebt und ser wit getragen worden: RGys. — 2. intr. a) mit Sach-Subj., entsprechend 1 a: fest schliessen, luft- und wasserdicht sein, von Fenstern und Türen, von Gefässen AA; G; Z. 's verhebt ke^m Dage^m [Fassdaube] me^m AAZein. Wie me^m Lochle a's es het, wie [desto] besser a's es verhet, Rätsel vom Strohdach. Verstopft sein, von einem Rauchfang. Gang ga luega, wa's ett^m verhet Grd. 's Wetter verhet, der Regen hat aufgehört; es wird iez wol es Wili verhebe^m Z. Das verhet, genügt AA. 4 β gab ich hansen kindemänn, allerlei an den fenstern und sunst ze bessern, dann sy nit wol verhuoben. 1546, ZGrün. Amtsrechn. Das Herz verhebt besser als die Gedächtnuss; es ist der beste G'halt. FWyss 1650. — b) mit pers. Subj. α) zögern, zaudern, zurückbleiben GrPr. Worum tuend-er noch verhebe^m [zögern, hereinzukommen zum Essen], wenn-er ja schu^m a Wil fertig sind? Schwzd. Das ist doch e Verhebt^m! ein ärgerliches Zaudern. Sy wolltent Mellingen erschlichen han und verhuob der huf dahinna [dahinten] und giengent inen ein teil, als ob sy fründ warind. Frnd. — β) sich abwehrend verhalten. Der ist besser zum Verha^m [abwehren] a's zum A^mzieh^m [angreifen] B; von einem schwerfälligen Schwinger gegenüber einem gelenkigen. — 3. refl. a) eine zu schwere Last heben BSchw.; Syn. überbären, überlupfen. — b) sich wehren, sträuben. Es verhet si^{ch} z' rēgne^m, die Witterung ist trübe, aber es kämpft noch gegen Regen B.

Mhd. verhaben, -heben, zuhalten, verdecken, verschliessen; *verhaben* auch: zurückhalten; *verheben* auch: in die Höhe, zu hoch heben. Zu 1 c vgl. Bd I 910 (*ver* = *er*). Die unter 2 a gestellte abstr. Bed. 'aufhören, genügen' ist viell. als abs. Anwendung von 1 a aufzufassen: verschliessen (den Ausfluss aus einem Vorrat); genug sein lassen, genügen. 2 b α scheint (urspr. refl.) Anwendung von 1 b. 2 β und 3 b entsprechen 1 d. In 3 a hat *ver* die Bed. des Übermasses, s. Bd I 906 c.

vor-, für-: 1. sinnlich: einen Gegenstand vorhalten Ap; Z; 'obvertere'. Id. B; „z. B. einen Spiegel.“ Meist als Hinderniss, z. B. Einem die Hand vor die Augen, damit er nicht sehe B (Zyro). Die Hand vor die Brunnenröhre. ebd. Einem Tänzer ein Bein, um ihn zu Falle zu bringen L; Z. Bildl. Einem den Fuss, das Bein f., Etw. in den Weg legen, damit er ein Vorhaben nicht ausführen kann Zg. Eme Hochsig fürha^m, der Brautfuhr den Weg versperren, um ein Geldgeschenk zu erlangen Z. Syn. uf-h. 4. Ell. Den Umhang f., den Vorhang gezogen haben B; Z. Ob jeman denen, so gefrewelt haben, hand furhan [schonen] wellten und die beschirmen. 1486, Geschro. Ges. Wenn man 1000 jar einem unbekannte wort fürhüb, so wurd doch einer nichts dester gelérter. B Disp. — 2. moralisch. Einem Etwas zum Vorwurf machen (Fehler) Ap; Bs; B; GL; G; Uw; W; Z; ins Gedächtniss zurückrufen, z. B. empfangene Wohltaten B. Wenn du so eine [reiche Frau] kriegtest, so hätte sie es dir alle Tage für, wie gut sie es daheim gehabt. Gorn. Jmd mit einem Liebesverhältniss necken: Eim Eini oder Einer Eine^m vorh. Der gesandte entschuldigte die von Zürich mit [gegen] allen [so!] dem fürheben, das in^m der künig fürhueb. EDLIB.

Du weisst, dass kein einfaltigerer schryber in tütsch ist weder ich; noch [dennoch] hast du mir der reder kunst für [rhetorische Floskeln]. ZWINGLI. Als Grund einwenden: Wöllt in [den ungehorsamen Knecht] der von B. versprechen, so soll man im fürheben, warum er denselben knecht vormals getürnt habe. 1414, SEG. RG. Wie du mir ein gegenwurf fürhebst. ZWINGLI. Uns will von unnöten bedunken, dass ir uns die pünd fürheben. 1530, Absch. Als Verpflichtung einschärfen: Wenn dem hirten gelichen wirt [d. h. sein Amt verliehen], soll man im fürhan, dass er usfahr, so man ihn heisst ustryben. 1472, ZOWthur. Offn. — 3. Einen wohl für-h., freundlich, höflich behandeln, Achtung und Ehre bezeugen; über Gebühr oder Verdienst hervorheben, bevorzugen, herausstreichen VO.; G. Sich wohl f., viel auf sich halten, stolz sein GW. In der ä. Lit. einfach, fürheben i. S. v. bevorzugen, begünstigen, beschönigen, oft formelhaft verbunden mit 'verschonen' u. a. Synn. Die von Zug wollen Leute, die die Zürcher beleidigt haben, bestrafen und Niemand fürheben, verschonen noch verdecken. 1530, Absch. Wo aber dieselben sümig syn und etwas fürheben, durch d'finger sehen und eim nit wie dem andern richten. ebd. Die Yngewünner sollen nit gwalt haben, dheinen, dem verloren ist, fürzuheben ald an der gesatzten buoss ichtzit nachzelassen. 1548, Z Gerichtssatz. Darinnen [im Verzeigen] Niemand vorzehaben noch zu verschonen. 1671, Horz, Urk. Mit Dat. P., Vorschub leisten: Wie gefarlich der landvogt die gönner evangelischer warheit undertrucken lasse, aber die widerwärtigen [Gegner] embor und inen fürhebe. 1531, STRICKL. — 4. vorenthalten, entziehen, benehmen; verwehren. D' Freid [Freude] häd-mer's Esse^m vor, benimmt mir den Appetit Obw. Es sullent och wir und unser nachkommen und all unser lüt allerlei kouf geben [offenen Markt halten] und inen [der andern Partei] denselben in dehein wys vorhan noch abwerfen [versagen, aufkünden]. 1412, Absch. Wa ieman dhein guot hetti, das in den hof fellig wäre und inen [den Inhabern desselben] den fall vorhette. 1424, AAHolderb. Offn. Hett er [der Inhaber des Widems] das wuoher-rind nit [das er zu halten verpflichtet ist], so möcht man im den höwzehenden vorhaben. 1433, SchBuchb. Offn. Der herzog war erstochen von einem, dem hat er syn wyb vorgehebt. SICHER 1531. Die Zürcher sollen durch das Loch im Hag fliehen, dann aber die Büchsen- und Armbrustschützen sich dort postieren und habend inen [den Feinden] das loch im hag vor. EDLIB. Sy habend och dem apt syn land und lüt ghulphen vorhaben und entweren [entziehen]. 1531, STRICKL. Das, so den Armen von Gott gegunnen wird, weiters nit vorhaben, sonder willig nachfolgen lassen. 1604, Z Ratserk. S. noch Sp. 281 u. gelthafft. — 5. vorbehalten. Darzuo han wir vorgehept unser stat ellü ir gericht und ir guoten gewanheit. 1332, Grd. — 6. im Sinne haben, beabsichtigen Bs; Uw; Z. Vorhabens sin, gesonnen sein B; mit zu und Inf. (vgl. Bd I 929 u.). We^m d'r Vorhabes sid, wider z' boue^m B. Dieweil er aber anderstwo hin zuo reisen fürhabens [ist]. 1563, HAGENB. Sigr. — 7. Vorrat, Überfluss, übrig, mehr als nötig oder genug h. Bs; BO.; Schw; Zg; Z; s. Bd I 928; 960. Syn. vorig ha. Er hed Nüd vor, kaum genug ZO. Es h. N. v., es fehlt wenig (so würde es misslingen). ebd. Der Nachbör hed e^m

Chnecht jur. Man soll eider Geld f. ha' Uw. Es par Sändig f. fur es Strauwaeth F. Wenn die Speise kalt aufgestellt wird, tröstet der Thurgauer mit: 'Nun habt ihr das Blasen vor [nicht nötig]'. Die reichen Burger beßend sich vil Waffen turzuhaben. JRGG. 1606. — 8. Etw. voraus, zu gut, einen Vorteil h. Vgl. Bd I 930 B 5, z. B. ein Verdienst für den Himmel B. 'Dass er nüts vorhab [keinen Gewinn von dieser Reise ziehe]'. 1408, WEGELIN 1844. 'Die herren wären edelmächtig; die wollten durch ir adel und gewalt es wegen eins vorhan, sy begnügte nit fast mit dem erbieten des rächten ze empflügen.' Jusr. 'Der wys Socrates beniegt sich nit, dass der sun synem edlen vater gleich sye, sunder will, dass er synes vaters tugent zevor habe und dieselben adelicher mit eigner tugent mache.' ANSH. 'Es hatten die Eidgnossen in diesem Stryt inen zum Vorhaben und Vorteil genommen die Mur des Rëbgarten, welche Mur sye zu Ruck hatten.' RCrs. 'Es geschieht häufig, dass, wenn ein Landvogt Rechnung ablegt, die Gesandten seines Ortes ihm vorzuhaben [zum Voraus Etw. an ihn zu fordern zu haben] vermeinen, so dass den Obrigkeiten weniger verbleibt.' 1642, ABSCH. — 9. vorher halten (Nachtrag zu Bd I 930 B 3). 'Mit vorgehabtem Rat und guter zytlicher Vorbetrachtung hab ich verkauft...' 1673, ZHerrl. Kaufbr.

Bed. 3 ist Bd I 960 c so erklärt worden, dass sie zu *haben B 13* gehören würde; aber das in der a. Lit. syn. vorkommende *turhalten* spricht dagegen. Übrigens wurde für mehrere Stellen auch die Bed. 'verdecken' (schützend Etw. vorhalten) passen und es scheinen sich verschiedene RAA. von ähnlicher Bed. gemischt zu haben, da auch die Construction schwankt, zwischen Pers.- und Sach-Obj., Dat. und Acc. In Bed. 4 berührt sich *ross, jur.* mit *ross*. S. Bd I 912. In Bed. 1-5 gehort die Prap. näher zum Vb. als in 6-9, wo ein Adv. in prägnanter Bed. vorliegt und keine eig. Zss. stattfindet.

für-hin-haben: vorstrecken, Hand, Nase, Kopf B; Z.

g^e-. 1. tr. a) *g'hebe* GL; GRD., Pr., ObS. (neben *g'hä*); SCH; Z (neben *g'ha*). *g'hä* GRV., festhalten; oft verbunden mit mögen i. S. v. 'vermögen'; ebenso in Verbindung mit 'sein' und Inf. mit 'zu': *Die Chue ist nüd z' g'heben*, z. B. beim Melken GL. *Er mag-ne* [ihn] *nüd g'h.* Gr. *I^{ch} mag's g'ha* GWA., *kebe* GA. *I^{ch} mag das nüd g'hebe* [es ist mir zu schwer] Bs; Z. 'Wer ein ross an der hand füert und das nit in sömlicher mass gemeistern old gehaben mag, dann dass es die lüt wüest [schädige]'. 1480, L. 'Mochtend das Schiff nit geheben.' Russ jr. — b) zurückhalten. *Er hät's numme* [nicht mehr] *mügeⁿ g'hebe* [die Äusserung seines Unmutes]; *do hat er uspackt und g'seit, was-em i's Mül kor ist* GBern. — c) von Gefässen: Flüssigkeit nicht ausrinnen lassen. *Die Gepse g'hebt keiⁿ Milch*, ist nicht dicht, rinnt GrL.; s. 2 und *ge-hab*. — d) fassen, enthalten, von Gefässen. *Die Gepse g'het 13 Mass* GrObS., V.; vgl. *haben B 1, 10*. — e) behalten, unterbringen; Syn. *gehalten*. 'Ein hus, darin sy der stift ire frucht gehaben und behalten mügind.' 1554, Horz. Urk. — f) *Es Eim g'ha mögeⁿ*, Einen übertreffen Ndw, Einem im Wettkampfe Stand halten, es ihm gleich tun. *Der meint, im mög's Niemen g'han, aber su vil das [als] er, glouben-ich, mög ich o [auch] verrichten* BR. S. noch Bd I 759 und *haben B 1, 1 b β*. Syn. *Eim mögeⁿ Tatz g'ha*. g) Etw. g. mögen, erlangen können; = *haben A 1, 1 f*.

'Möcht sy [eine neu vermählte Frau, um ihre empfangene Morgengabe zu beweisen] die zween bidermann [als Zeugen] nit gehaben.' 1439, ZMünch. Hofr. 'Damit der Bapst dester minder Anlass noch wyter zu werben geheben möge.' 1562, HBULL. 'Damit wir mehr Messen und Priester zu dem Lob Gottes gehaben mögen.' RCrs. — 2. intr. a) entsprechend 1 a und *haben B 1, 5*: festhalten, nicht brechen. 'Sy sägend den baum ab, doch nit gar, dass er bloss ghaben möge.' TIERB. 1563. — b) entsprechend 1 c: wasserdicht sein GrL. *Das Gschirr ket* GrObS. — 3. refl. a) sich beklagen, meist über Schmerzen an oder in irgend einem Teil des Leibes, doch auch über anderes Unbehagen oder Ungemach, etwa mit dem Nebenbegr. der Übertreibung; unwohl, leidend sein, sich krank fühlen und geberden, Schmerzen durch Klagetöne äussern. allg. *Er g'hät sich im Chopf, im Beiⁿ*. Auch: *Er kebet sich über Ruggewē GA.* *Wo g'hest dich?* wo fehlt es dir? UWE. *Was fält im?* *Ho, er g'hebt sich neueⁿ duraneⁿ* Bs (Breitenst.). *Was ihm Leids widerfaren sei, dass es sich so g'heige*. Neu. B. Kal. 1841. 'G'häb dich dēⁿ', sagte Anne Bäbi, *wenn's us dīⁿem Tuech geit, es duecht mich, für mīⁿs Tuech könntest du mir den Kummer überlassen.* GORTH. *Wend-s'* [wenn sie] *so müessted wërcheⁿ, si wured-sich ordlig g'häbeⁿ* GEbn. Auch über eine Person: *I^{ch} haⁿ mich über-neⁿ g'haⁿ* BSi. Syn. *be-h*. In der ä. Spr. oft mit beigeseztem Adv. 'übel' und auch i. S. v. 'sich übel befinden'. 'Wenn ich mich schon fast übel ge-han, so tuend sy eins und spottend myn dran.' NMAN. 'Der sich des abziehens der knechten übel gehebt und hoch erklagt.' 1521, ABSCH. 'Etlich ziehd hinweg, so im noch schuldig zu dienen sind; des gehebt sich der herr übel.' 1521, STRICKL. 'Was gehebt sich dein Herz so übel?' 1531/1707, I. SAM. 'Dann er uns in der ganzen gesellschaft gar übel rüwt, ouch die herren am hof, die sich all fast übel umb in gehaben.' L. Missiv 1549. 'O ja, wie kanst dich übel g'heben, als wüesst d' sach [eine Steuer] nit z' erheben.' FUNKELIN 1553. 'Er gehueb sich des streichs [bei diesem Anlass] übel.' TSCHUD. 'Das gespenst habe sich übel gehebt und gesüftz.' LLAV. 1569; dafür: 'Liesse sich mit unbekannten, traurigen Seufzen hören.' 1670. 'Dorüber [eine Todesnachricht] ich mich herzlich übel gehuob.' THPLATT. 1572. 'Eheu, ach, o wê, aha, ist ein wort deren, so sich fast klagend und übel ge-habend.' FRIS; MAL. 'Je nachdem eins arm und dürtig g'sein und sich übel g'han.' 1578, Z Staatsarch. 'Einer g'hebt sich ab seinen Kinderen.' SCHIMPFER. 1652. 'Sie g'hebind sich, der Wyn sei gar saur.' ebd. 'Der Knab kam aus der Schul, gehebe sich im Kopf und starb in der Nacht.' 1787, Z Mscr. — b) sich wol g., getrost, guten Mutes, ruhig sein. 'Hör, armer Mann, und g'heb dich wol, der Tod dich bald erlösen soll.' NMAN. 'Gehebend euch wol und erschreckend nit.' 1531/48, Tob.; dafür: 'gehabet.' 1667. 'Nun g'heb (g'hab) dich wol.' AAL 1549. 'Myn lieber herr! nun g'hand üch recht!' RUEF 1550.

Mhd. *gehaben*, halten, behaupten, refl. sich befinden und beschreiben, mit *red* od. *übel*; vgl. Gr. WB. IV 1, 2, 2310 ff. Unsere jetzt allein und ohne den Zusatz 'übel' geltende Bed. 'sich beklagen' scheint eine einseitig prägnante Weiterentwicklung von 'sich befinden', weil die Verbindung mit 'übel' vorherrschend war und weil Übelbefinden sich in Mienen, Geberden und Äusserungen leichter kundgibt als das normale.

lat. *se habere* und frz. *se porter* sind indifferent geblieben. Dass dann Angabe von Körperteilen beigelegt werden kann, braucht nicht aus Verkürzung des Ausdrucks erklärt zu werden (z. B. *er ghaid-sich im Chapp*) statt: über ‚Schmerzen‘ i. K.), sondern der Ausdruck bedeutet urspr. nur den leidenden Zustand des betr. Teiles, nicht die Klage, die ja auch nicht laut zu werden braucht. Betr. die Verbindung mit ‚mögen‘ bei 1 a b f g, 2 a s. Sp. 47 ff. und die entsprechenden Bedd. des einfachen ‚haben‘. S. noch das Folg.

er-ge-, nur in der Verbindung: *erghaben mögen*, festzuhalten vermögen Bs. — Verstärkung von ‚gehaben mögen‘ 1 a, wobei *er-* die in Bd I 402 e γ angegebene Bed. hat.

entgegen-: 1. zu Sp. 143: a) einzuwirken suchen, dass ein Gegenstand nicht in (od. nicht in zu schnelle) Bewegung gerate, z. B.: *Hät du entgegen, wenn-mer de Stutz ah* [den Abhang hinunter] *faren* BR: Den Preis eines zu verkaufenden Gegenstandes nicht ermässigen wollen. ebd. ‚Widersprechen. allg.‘ *Eim's bös Mül e. B* (Zyro); Syn. *haben*. Unpers. *Es hebt entgegen*, eine Arbeit ist mühsam. *Mer heind in dem Acher Anbäch* [Anlass zur Anstrengung]. *wenn's Eim bi der Arbet guet entgegenhebt* GR. — b) *Der Anken het lang e-ghan*, ausgereicht BO. — 2. vergleichen. *Weⁿ mu das etgegeⁿ het, deⁿ g'seht mē erst, das^e es doch nit so schön ist, wie-n-es schint* B. — *dergegeⁿ*: festhalten, dass Etw. nicht falle; auch: sich an Etw. festhalten NdW. Syn. *wider-h.*

Guet-: (als Subst.) gültige Schuldforderung. allg. Insbes. der aktive Teil eines Vermögensbestandes, „was auf einem Grundstücke oder einem andern Besitztum nach Abzug der Schulden als reines Vermögen oder Ertrag gerechnet werden kann AP; GL; L.“ — Vgl. *z' guet han* (Sp. 543).

hand-: 1. mit Acc. P. a) zur Rede stellen Z. *Er hät z'letst bikennt dur^{ch}'s H. Z.* Zur Ordnung anhalten, zurechtweisen, strafen, z. B. ein ungehorsames Kind Z. ‚Die unghorsamen anfahen h.‘ ZWINGLI. ‚Den wird man darumb hertiglich h.‘ Z Mand. 1650. ‚Ein in seinem Dienst fehlbarer Klosterknecht soll dem Grosskeller [Oberaufseher] angezeigt und von ihm darum gehandhabt werden.‘ XVII., AaMuri Gesindeorda. ‚Es getraute sich Keiner, ihn nach der Vorschrift zu h.‘ DHess 1818 (dem Ausdruck der Mand. folgend). Überh. zu Etw. nötigen: ‚Dass wir den priester zu recht h. [vor Gericht stellen od. ziehen] wollen.‘ 1524, Absch. ‚Die Boten könnten den Poccobello h., ihrem Urteil Genüge zu leisten. Doch wollen sie Niemand Gewalt antun.‘ 1543, ebd. ‚Ine [ihn] allhar [hieher] zum recht zu handhaben.‘ 1589, SEGESSER, Pfyff. — b) ergreifen, zu Handen nehmen. ‚Alsdann soll die hebamm das kind [bei der Geburt] by beden füesslin erwütschen, h. und begryfen.‘ RUF 1554. Festnehmen, gefangen nehmen, verhaften. ‚Frevelt ein fremder mann in den gerichten zuo Kl., so sond die, so daby sint, denselben h. um den frevel, dass man den frömden behab, unz er das recht vertröst [Genugtuung leiste].‘ 1449, AaKLINGENB. ‚Wa einer nüt gnuet schwer [stark] wär, so söllt einer gewalt haben, denen, die er ersächen oder errüfen möcht, zu gebieten, im denselben [einen flüchtigen Feind] ze b. und zu versorgen, bis dass er frid gäb.‘ SchwMa. LB. ‚Einen h. und erwütschen, gewaltige hand an einem legen, intentare manus alicui.‘ MAL. ‚Hat er sy lassen fänklichen h. und harnach enthaupten.‘ RCrs. — c) beschützen, unterstützen. ‚Bi

demselben unrecht sy geschirmt wurden und gehandhabt von denⁿ von Luzern.‘ Just. ‚Wiewol er sy darumb angerueft und gebeten hett, in by dem rechten [Rechtsverfahren] ze h.‘ 1464, AaKais. ‚Dass myner herren recht also erfegt [untersucht] und gehandhabt [unterstützt, bestätigt] worden, dass sy [die Twingherren] dadurch grosse stuck händ müessen nachlassen.‘ THFRICKART 1470. ‚Wenn die puren wüsstend, dass ire herren nit so vil geacht wärend, und von üch, mynen herren, gehandhabt wurden.‘ ebd. ‚Wir wellen by sölichen sätzen und artiklen einandren schirmen und h.‘ 1526, Absch. ‚Wir wollen auch die unsern, so söllich messpfaffen h., unterschlauf geben, sy ätzen, behusen oder beherbergen, ungestraft nit lassen.‘ B 1528. ‚Landlüt, die sy [die Appenzeller] wider einen abt und syn gottshus handhuebnd und ungehorsam machind.‘ VAN. ‚Manceps, der etwas verkauft mit verheissung bei dem kauf ze schirmen und handzehaben.‘ FRIS. Vgl. *glimpfen*. ‚Die Kilchen, wie auch Wittwen und Waisen h., schützen und schirmen.‘ GRKlost. LB. ‚Welche das junge Volk in solchem üppigem Wesen und Abzug von den Kinderlehren h.‘ B Chorgericht 1667. — 2. mit Acc. S. a) entsprechend 1 c, beschützen, vertheidigen; behaupten, bestätigen. ‚Und hand wir das allein getan, die [vom Feinde belagerte] statt zu h. und hand wir also die statt entschüttet [entsetzt].‘ 1521, STRICKL. ‚Missbrüch der messen oder bilder halb h. oder widerfächten und hintuen.‘ ZWINGLI. ‚So fer man die bild mache oder handhabe.‘ ebd.; nachher: ‚handhalte.‘ ‚Der Caplan zu E. hat das Verdienst unserer Werke [d. h. die kath. Lehre davon] eingeführt [vorgebracht] und gehandhabt.‘ HESS, Samml. (nach Z Synodact. von 1534). ‚Was sie hier schreiben, wollen sie h. vor den Eidgenossen.‘ 1535, Absch. — b) ‚Ein pündtnuss halten und h., foedus observare; sein ansehen h., dignitatem tenere.‘ MAL. — c) zu Handen nehmen, einem Andern vorenthalten. ‚So möchten die undertanen die zehenden h. und inn han.‘ nach 1436, Grd. — d) verwalten. ‚Ouch sollend sy [2 bestellte Ehrenmänner] einer jeden [Kirche] ynkommens h.‘ XVII., Grd. LB. — Handhaber: Beschützer, Verteidiger. ‚Das hette können zwëgen bringen der witzig fryweibel und wenig syner handhaberen.‘ THFRICKART. ‚Die h. des papstums.‘ KESSL. — Handhabung: Behauptung, Aufrechthaltung, Durchführung, Verteidigung; Schutz. ‚Zuo schirm und h. der lande.‘ 1521, Absch. ‚Zuo hilf und h.‘ 1522, ebd. ‚Zu H. diser Stucken [dieses Verbotes].‘ 1609, Z Mand. ‚Der Gesandte fordert H. gegen die Übertreter.‘ 1638, Absch.

Mhd. *hanthaben*, festhalten, schützen, unterstützen. Das deutsche W. scheint z. T. Übersetzung oder Nachbildung des frz. *maintenir* oder mlat. *manutene*.

hinder-: 1. mit Accent auf dem Vb. a) tr., zurückhalten AP; Z; den Atem, um in einem Versteck nicht gefunden zu werden. *Es hät-mer eso wē 'ta'*, *es hät m'r ganz der Ate^m hinderha* Z. ‚Etw. nicht können h.‘, verschweigen Z; auch: nicht im Magen behalten können, erbrechen müssen, z. B. eine Arznei Z. Hemmen, z. B. die Bewegung eines Wagens beim Abwärtsfahren aufhalten B GLK. *Ds Hinderhan tuet den Rossen wüser wa' ds Ziehn* BR.; vgl. *Hinderhäbi*. Ein Unternehmen, Vorhaben Anderer hintertreiben, verzögern, verhindern BHK., R. ‚Dem l. Gott seinen Willen h.‘ GORTH. Vorenthalten, Arbeitern

den Lohn, Waisen ihr Erbteil Uw; Z; ein Pfand nicht herausgeben. „Etw. verhehlen. allg.“ — b) refl., sich enthalten, „se continere.“ Id. B. Syn. *über-h.* „Ich kann mich nicht h., hier ein paar Histörchen zu erzählen.“ vMoos 1774. — 2. mit Accent auf dem Adv.: Schaden, Verlust erleiden, z. B. an einer Waare im Handel; zu kurz kommen; verlieren, einbüßen; entbehren (Genüsse) GL; GG.; Schw; Uw; Zg; Z (tw. *hinder-hä*). *Er wott [will] Nüt h.,* Alles mitgeniessen Z. *Ich haⁿ das müesseⁿ h.,* um so viel zurückstehen GLK. *Wie vil hest müesseⁿ h.?* GG. *Nimm, wil d' debei bist, d_e muesch-es sust däre Lebzig h.,* missen ZO. *Wer grüset, muess mängs guet Bissli h.* ebd. *Die fuleⁿ Lüt müend vil h.* Syn. *dehindenlaⁿ.* *Ich ha d' Arbet hinderghaⁿ,* ich habe umsonst, ohne Nutzen gearbeitet. St.^b Auch *hinderhin-, hindersich-h.* Auch nur: sich benachteiligt glauben und darüber Ärger und Neid empfinden BHa. Wenn z. B. ein Kind einen grösseren Apfel erhält als ein anderes, so sagt man von dem Benachteiligten: *es hed hinder,* es empfindet Neid. *Er hed geng hinder uⁿd meint, es überschäji im* [geschehe ihm Unrecht] BR. S. noch *hinderhäbig* und *hinderhäg*. Zuletzt übh.: Schmerz über Etw. empfinden. *Ich han hinder, dass ich Dēn und Dēn nid ha chennen g'sehn* BHa. In der ä. Spr. nur: Schaden, Nachteil haben; zu kurz kommen. „Der gläubiger mag die pfand verkaufen, und löst er für, das soll er im [dem Schuldner] herus geben; hat er aber hinder, so mag er mēr pfänden reichen [sich verschaffen].“ 1432, Zg St. u. A. B. „So wir nit essend, haben wir nüt hinder.“ ZWINGLI. „Das bluēt Christi wäscht alles das ab, das wir hinderhaben an der rechnung.“ B Disp. 1528. „Sei man bereit, für die Person 1 Krone, obwohl man dabei wahrlich viel h. müsse, zu nehmen [für Verpflegungskosten].“ 1532, STRICKL. „Du bsaltest [könntest bezahlen] wol für den armen mann das, so ich [der Wirt] an im hinder han [zu fordern habe, resp. sonst verlieren müste].“ SALAT 1537. „Diewyl die wirt in diser türı, wie MHH. sy bezalent, nit wol bestēn mögent, sondern an den 4 þ für ein mal hinderhaben müessent.“ 1569, Z Weinungeldordn. Vgl. *Hinderling*. — *hinderhäbig*: 1. „zurückhaltend, verschwiegen L.“ — 2. nicht gern bezahlend od. gebend Ap. Syn. *hinderhäg*. — 3. wer immer meint, ihm geschehe Unrecht BHa. — „Hinderhäbigkeit: Zurückhaltung; Kargheit; Verschwiegenheit L.“

hinderhiⁿ hindere-: 1. zurückhalten. a) rückwärts wenden, „z. B. einen Wagen. allg.“; „retro trahere.“ Id. B. — b) „D's Mül h., linguam compescere.“ Id. B. — c) *D' Chelti het 's Wachseⁿ hindereg'haⁿ* UWE. — d) „Oculis se subducere.“ Id. B. — e) sparsam verfahren. Id. B. *Wir müesseⁿ mit dem Heu hinderhiⁿha, wenn wer wi [wollen] g'choⁿ [auskommen]* BSi. — f) „nicht geben, was man soll. allg.“ — g) zurücksetzen, nicht nach Verdienst behandeln UWE. — h) sich widersetzen L (Incichen). — 2. = *hinder-h.* 2. „Mercando perdere.“ Id. B. — *hindersich-*: 1. Bewegung, Wendung rückwärts machen W; ein Fuhrwerk zurückhalten Z. Refl. sich rückwärts beugen W; s. *haben* B 2 f. — 2. zurückhalten, nicht verkaufen wollen: „Du verkaufest dein volk wolfeil und hebst nit zäh hinder sich, dass es dest mer gelte.“ 1531, PSALM. — 3. = *hinder-h.* 2. Schaden, Nachteil leiden W. — 4. tr., Jmdn zurücksetzen, benachteiligen. *Der Vater hät-mi^{ch} immer hinderschich g'hebet W.*

hör-, herhin hēre-: erhalten, darbieten U; Z. *Heb here, ich will-d'r deⁿ Spise* [Splitter] *üsziehⁿ.* *Hēr haⁿ müesseⁿ,* Etw. leiden müssen Z. „Als nun Zürich erfuor, dass alle macht der fynden wider sy gericht was und sy belägeret und har heben müesse.“ HBULL. Tig.

jet-hebeⁿ: Trotz bieten, „den Meister zeigen“ GRD. (B.).

Man ist von vornherein geneigt, in dem erstern Teile ein Adv. zu suchen, wie ein solches in dem ziemlich syn. Ausdruck „*tygigⁿ*“ h. u. ä. ä. vorliegt; und dasselbe liesse sich etwa in *wett* = quitt (in verderbter Gestalt) oder in der in Gr und GO. vorkommenden Conj. *jet* = doch, gleichwohl, finden. S. jedoch *hett-haben* (haben 111).

Muess-dichⁿ-haⁿ m.: überflüssige Person, die man im Hause dulden muss THäg. Vgl. *haben* A 1, 1 e.

Ein Satz-Comp., das einen Subst.-Begriff constituirt, wie: *Gang-mir-nach* u. ä.

näch-, nachhin nache-, näe-: 1. mit Dat. a) Einem nachteilen, ihn einzuholen suchen GL; Z. — b) nach Etw. trachten, z. B. Reichtum, Verdienst, Jagdbeute Uw; Z. „Wo er [der Falke] denn ganz begirlich dem raub nachhat.“ VOGELB. 1557. „Reigel, denen sy sunst nit nachhabend.“ ebd. Bildl.: *dem Rechteⁿ n.,* das Rechte wollen Z. — c) einer Person des andern Geschlechtes nachgehn, um ihre Gunst zu erwerben L; GG.; S; U; W; Z. — d) das Andenken an einen Verstorbenen durch Kirchenbesuch und Gebet erneuern AaSigg.; Syn. *nach-tuen*; vgl. *Sibent, Drissigst*. — 2. mit Acc. a) nachher haben, -pflegen. *Dēr Bueb het 's z' guet kaⁿ, er ist drum nüd guet nohghaⁿ,* es ist schwer, ihn an einem andern Orte zu befriedigen Ap. — b) refl., *hüb-dichⁿ nache!* rücke nach! B. — 3. intr., nachhaltig wirken, z. B. von guter Kost, gutem Heizmaterial; anhalten, dauern Ap; TH (nōchebe).

Bei 1 und 3 ist *haben* in der Bed. B 2 f; 2 c β zu nehmen; bei 2 (wo kein eig. Comp. vorliegt) in Bed. A 1 e. Zu 2 a vgl. „Einem nachdienen“ = nach ihm einen Dienst versehen, sein Nachfolger in einer Stelle sein, was oft als schwer bezeichnet wird.

nider-: 1. niederhalten, -drücken BSi. „[Wenn Einer seine Unschuld nicht beschwören kann, sondern nur, dass er nicht wisse, ob er es getan habe] soll der Weibel ihm die Hand n-heben [ihn nicht schwören lassen].“ 1557, Ap LB. — 2. beim Dreschen bis auf den Boden schlagen; bei GORTH. in der Form „niederhalten“: „Uli hielt nieder im Tenn.“ — 3. keck behaupten BHK. — 4. zu Bette sein. *Schön lang niderhan,* allzulange im Bette bleiben W. *Gēⁿ-wer g_e n.,* lasst uns zu B. gehen. — 5. refl., sich ducken BSi.

3 wahrsch. nur eine Übertragung von 2 auf Geistiges, i. S. v. nachdrücklich sprechen. Vgl. *dur^{ch} all Bodeⁿ dureⁿ* h'haupten und *z' Bodeⁿ stellen*. Zu 4 vgl. *nider-gaⁿ*.

be- (p'haⁿ, p'hebeⁿ, p'hä) — Ptc. *p'häbeⁿ* Btw. — Imp. *p'häb!* B: 1. tr. a) behalten, nicht verlieren, nicht weg- oder zurückgeben. *Ich wott das nit b'ha, ich gib-d'r 's zrugg B.* *B'häb 's für di^{ch}!* behalte es zu deinem Gebrauch! (aber auch: schwatze es nicht aus!) B. *Die Hitten* [Hütte] *hed dēn Nameⁿ geng g'häben uⁿd b'hed nen, bis si zäme g'häd* BBr. (Schwzd.). *Winn-t-mer nüt Bessers z' giⁿ weiss, s_e b'heb 's grad selber* GSa. *Wenn Neuis* [Etw.] *z' laufeⁿ isch, so schickt es mi^{ch}; d's Loseⁿ* [Zuhören] *uⁿd d's Dampeⁿ* [Schwatzen] *b'het es dēⁿ für ins* [sich]. MWALDEN 1880. *B'häb 's umme* [nur], *su bruchst m'r nit geng z' heuscheⁿ, wenn d' Öppis manglist.* GORTH. *B'häb dis Frässeⁿ,* sagte

das Mannli, *ich überchumme es bessers am^e andereⁿ Ort.* ebd. *Wenn d' wottsch [willst], dass das Gëld andersch sell g'schlage werdeⁿ, so b'heb's und gang d'rmit in d' Münz und lo d'r Däfel drauf schloⁿ.* SCHILD. *Er het's wie ne Pfaff, er gönnt alleⁿ Luteⁿ deⁿ Himmel und b'het die ganz Wëlt für in [sich].* ebd. *G'ruweⁿ [mit Reue] b'häbe, g'ruweⁿ verschuft, ändert oft g'schwinde^r als m^g durc^h's Für luft [läuft].* DGEMP. 1884. Geheim halten, verschweigen B; GL; GO.; W. *Er mu^gss Alle^s tätscheⁿ [ausschwatzen], er ist wie-ne verlächete^r [leck geworden]* Eimer, *er chaⁿ Nüt b'hebeⁿ* GSA. Im Gedächtniss (im Chopf) behalten B; Uw; ZO. *Er mag Alles b'ha, was-er ghört.* Auch von Beleidigungen, die man vergelten will. *Wart, ich will-der'sch b'häbe.* es dir gedenken AP. Dazu das Adj. *b'hebig.* Von Speisen: ertragen, verdauen können Ar; B; L; G; Z. *Er chaⁿ Nüt bi-n-em b'ha,* er muss alle Speisen erbrechen (aber auch: er kann Nichts im Gedächtniss behalten, und: Nichts geheim h.). *Swas sy kleiner knaben fiengent, die behuobent sy by in zuo rennern.* 1336/1446, Z Chr. *Do sprach das vögelin zuo dem man: iemer muost ein narre sin! niut hast du der lere min behept.* BONER. *Was inen übrig wird an der spende, das sullen sy beheben.* 1354, B Insel-spital. *Syn pfand mugent sy wol behaben.* 1409, Z. *Der verlust ald die behebung (sive habeat s. amittat).* 1425, G Waldregel. *Da hett der guet mann getan als einer, der das leben gern behueb.* 1476, Bs Chr. *Ob jeman, der unser burger ist, der büecher [aus der Bibliothek des verstorbenen Bruder Heinrich] eins old me ze koufen begërt, dass einer sëlbs behebe, die soll Herr Wilhelm [der Inhaber der Bibl.] denselben ze koufen gëben.* L um 1500 (Liebenau). *Welcher sich lat füllen oder er füll sich sëlbs, dass einer semlichs nicht behept und von ihm bricht, der ist kommen um 10 pfund.* 1524, Obw Mand. *Das h. sacrament des fronlichnams Christi, das wir in würdigkeit wie von alter har behaben wölleⁿ.* 1528, Abschn. *Das übrig [von der Beute] b'huobend sy mit den iren.* 1531, II. Macc. = *teilten sie unter sich und ihre Kinder.* 1860. *Alle die blëchnent [belehnt] warent von dem gottshus, b'huebert verdank [Bedenkzeit] 6 tag.* SICHER 1531. *Wenn ir dieselben [Freiheit] wënd behan, müend ir in ire [der Vorfahren] fuossstapf stan.* RUEF 1538. *Ich will einen b'han us der zal, die andren gon lan.* ebd. 1540. [Narr]: *Mir ligt etwas an, ich kann's nit länger in mir b'han, vor zorn möcht's mir den buch zerryssen, dass ich z'letst müesst in d' hosen machen.* FUNKELIN 1552. *Ich will es dir yetz zeigen an, das ich mir sëlbs bishar han b'han [verschwiegen].* HABERER 1562. *Das er die sachen, so für die meister kommen, heimlich bei ihm behab.* Z Meisterbuch. — b) aufbewahren; in gutem Zustand erhalten Bs; B; S; Z. *Meⁿ chaⁿ d's Obs hür nit b'ha oder: D's Obs b'het sich h. n., es ist nicht haltbar.* *Der Wîn löt-sich nit b'hebe.* 's Wëtter b'het-sich, hält sich, bleibt gut. *E Brügg ist öni Joch und b'het-sich notti doch.* Rätsel bei GJKUHN 1819. *Akorn [= Acheren Bd I 70] und Geissmist b'hebt den Mann, wie er ist.* SPRWW. 1824. *Ei's b'het's Angere-n-in sir Art und Wis.* SCHILD 1885, von Hausgenossen, Dienstboten gesagt. *Alles liesse er [der Mann] gleichgültig fahren.* *Si müess d' Sach b'hebe, si müess Sorgeⁿ.* STUTZ, B. 1851. *Er war kein Hexenmeister im Singen, obgleich er behauptete, er sei allein im Stand, das Kircheng'sang*

z' b'heben. Z Kal. 1805. *Es runnent auch die mü-linen enweg unz an zwö, die behuob man mit nôt.* 1336/1446, Z Chr. *Bruggen, die wir müessent behaben an der landstrass.* 1429, U. *Der kilcher muosste sweren, der kilchen ir nutz und ir rechtikeit zuo beheben.* 1457, Obw Fünfzehner-Ger. *Den graben machen und behan.* 1524, Schw LB. *Die strass guet machen und beheben.* ebd. *Wir haben nachgelassen denen, so da güeter hand, dass die mögend zu den sëlben hegen loubholz howen, die sëlben heg zu behen.* 1524/44, ebd. *Wer das sëlbs hus inne hat, soll auch den kenel zwüschen dem rathus behan.* ebd. *Wir wellend hab und guot in guoter gwardsame beheben und behalten.* 1527, Abschn. *Die Vierer sollent schweren des dorfs nutz und er zue fürderen, auch eins dorfs und zwings gerechtikeit zue behan.* 1530, Aa Weist. *B'hand ir den mann bym leben.* RUEF 1540. — c) einen Besitz behaupten. *Si wercheⁿd sich fast z' Tod, nur dass s' das Güetli mögeⁿd b'ha.* STUTZ. *Ich b'heb!* ruft bei einer Kegelpartie Einer, der einen so guten Wurf getan hat, dass er schwerlich übertroffen wird TH. *Er hät's Banner na^{ch} chönneⁿ b'hebe,* er hat mit Mühe und Not das Unheil noch abwenden können ZWang. *Wënd ir mir myn erbe retten und behan.* 1336/1446, Z Chr. *O helger herr Fridoli, hilf's uns mit ären b'han.* ebd.; danach die Glockeninschr. Bd I 754. *Und derselben trost, hilfe und rat umb widerbringunge und behebung unsers bystumes anzernefende.* 1391, Gro. Ges. *Welcher dem guot aller nächst sitzt, der soll es denn hin ziechen und behaben vor mengklichem [bei Verkauf von Grundstücken].* 1433, Z. *Dass uns Gott das glück gëb, dass wir ein stryt [den Sieg im Streit] behüben.* 1476, Bs Chr. *Unz wir den sig ganz gewunnen und das feld behehend.* ebd. *Und behuehend die eidgnossen den sturm [ihre Stellung gegen den Sturm, den sie abschlugen].* EDLIE. *Mit dem schwert b'han und erechten.* SALAT. *Zuletz [nach längerem Streit] b'hueb der von Trutberg di abty.* VAD. *Welcher aller meist schützen [Schüsse] behept hat.* Neuj. Z Stadtbibl. 1867. — d) fest halten; eine Bewegung aufhalten, Jmd im Zaum h. *B'ha mögeⁿ,* eine Kuh, ein Pferd usw. AP; GRD.; GG.; W; Z. *E Söttige [ein solcher Mensch] ist noch wol z' b'ha, frenum in-vitus patitur.* Id. B. *Er ist nit z' b'ha, domari nequit.* ebd. *D' Mueter mag eⁿ chum b'hebe.* USTERI. Als ein Appenzeller beim Pfarrer um die Taufe seines Kindes bat und der Letztere fragte, wo er das Kind habe, erwiderte er, es hange an der Kirchentüre; er und der Pfarrer werden's wohl mögen b'heben (wird im TH Einem gesagt, der nicht weiss, wie er seine Sache anfangen soll). *Chömme d' Franzose oder möge-si [die Unrigen] se b'ha?* SCHILD. *Ich chaⁿ's nit b'ha, diutius resistere nequeo.* Id. B. *Ich ha (s) nüm-meⁿ chönneⁿ b'hebe,* etw. Schweres G. *Was-meⁿ nid chaⁿ b'ha, muess-meⁿ läⁿ gäⁿ B (Sprw.).* *Der Baum mag's Obs nümmeⁿ b'ha L; Z.* *Wenn Gott nid hilft hebe, so chaⁿ's der Mensch nid b'hebe.* SELGER. *Das wird's wol b'hebe,* dem Bedarf genügen BO. Vgl. *haben B 1, 5 d.* Syn. *tuen.* Übertr. auf die Ökonomie: *(Es) nümmeⁿ lang b'h. mögeⁿ,* dem Concurs nahe sein BR.; Z. *B'ha mögeⁿ,* a creditoribus se defendere posse. Id. B. *So er dannen faren will, so soll syn vogt den wagen hinden by der langwid fahen, und mag er in dann allein behaben, so soll er belyben.* 1424, AaHolderb.

behuob ime der egenant N. N. das Gie ze Rynfelden. 1386, GESCHFO. Ges. — 2. refl. a) sich beklagen, meist über leibliche Schmerzen, unipässlich sein, kränkeln. NORD- u. OSTSCHWZ. Syn. *ge-h*. So bald *si^{ch} Ei^s im Hus b'hebt*, so verbut-men-im di eint und ander Spis Sch. *Er b'hebt-si^{ch} im Chopf, im Rugge*, aber d' Brust, zent-umme. *Er b'hebet si^{ch} über Chopfwe*. *Er b'hebt-si^{ch} alle Mal, wenn er schaffeⁿ sollt*. *Er b'hebt-si^{ch} im Angeblick*, klagt beim geringsten Anlasse, ist *widlig*. D' Mann-ealcher chenne-si^{ch} gar b'ha, Mannspersonen klagen bald BsBirs. *Si b'hed-si^{ch} über iraⁿ Maⁿ AP*. 'Des sich ein eidgnoss wirt behan fast übel [über verdorbene Sitten].' RUEF 1538. — b) seine Fassung behalten Z. — 3. abs. a) von Kühen: empfangen, trächtig werden AA; AP; GrL; NDW; Syn. *uf-nemmen*. 'Wann ein Kue nit behan will, gib iren ein Katzenkrut.' 1710, ZZoll. Arzneib. — b) von hölzernen Gefässen, fest schliessen, wasserdicht sein AP; GrL; GrSpl; GG. Das Fass b'hed = ist b'häb. Ein leckes hölzernes Gefäss z' p'habe tueⁿ Uw; Syn. *be-häbnen*. — Dazu das Ptc. *p'habe* (Comp. *p'habner*, *p'habnist*) SCHW. *p'hebt* GrPr. 1) als Adj. a) gut schliessend, luft- und wasserdicht GL; Gr; SCHW; NDW; U; W; Gegs. *ver-lechnet*. — b) dicht in einander gefügt, von Holzwänden, Mauern, Staudengebüschen, Wald (dichtbesetzt); von Geflechten, Körben; von Holzstössen; von gewobenem Zeuge; sogar von gedrängten Volkshaufen NDW. *Feste b'habne Fireⁿ* [Schnee] U. Knapp anpassend AA Wohl; von Teig, der die nötige Consistenz hat Z. — c) verschlossen; verschwiegen LW.; Uw; W (auch b'häbig). *Er [der Tod] ist e donders b'habne Maⁿ, es git jö grüss keiⁿ b'hebne, und weⁿ-meⁿ dur^h-neⁿ luegeⁿ chaⁿ, se chunnt-meⁿ Nüd doch äs-em z' neⁿ SCHW.* — d) übertr. auf Geistiges: α) von gutem Gedächtniss. *En b'habne Grind* SCHW. — β) geizig. *E p'habne Chätzer [Kerl] aSchw.* — 2) als Adv.: a) räumlich: ganz nahe, z. B. *p'habe bi-n-em zue* SCHW; einen Vorrat bis p'habe zue aufbrauchen, fast ganz SCHW. — b) vor Zahlen: wenigstens so viel, kaum SCHW; Zg. *Der Peter ist b'h. 12 Jar alt*. Syn. *ge-nöt*; *be-schnotten*. — c) bei Gradbestimmungen: knapp SCHW. *Es ist b'haben useⁿ g'gangeⁿ*, es war bei der Wahl auf beiden Seiten fast die gleiche Stimmenzahl.

Mhd. *behaben*, *bahan*, im Bestand erhalten, retten; zurückhalten, festhalten, behaupten; gerichtliche Klage oder Ansprache durchsetzen, beschwören. Von den Bedd. unsers W. stehen 1 a und c, d und e sich nahe und gehen tw. in einander über. Auch die Bedd. des W. in der Rechtsspr. liessen sich z. T. mit a, c, d vereinigen. f scheint auf d zu beruhen, indem das 'Festhalten' prägnant als ein gewaltsames Drücken und Misshandeln aufgefasst wurde. Die Angabe g meint viell. 'geschlossen halten'. Bei 3 b deuten einige Lautformen darauf, dass sie viell. nicht das Vb. *behaben*, sondern Ableitungen vom Adj. *behab* (b'häb) enthalten; bei dem Ap *b'habne* ist dies wegen des langen a fast gewiss. Die Bed. des Ptc. ist jedenfalls aktiv und das temporale Moment ist in dem adj. Gebrauch untergegangen.

uf-be-: 1. aufbewahren. *B'häb-mer's Geld uf!* FJ. — 2. zurück, bei Hause behalten. 'Und darauf behueben wir die Knechte auf unz am Dienstag.' 1437, LAUFF. Beitr. — 3. an-, aufhalten. *Euserg Herr Pfarrer und Geschwornⁿ händ-nⁿ dört uf 'm Platz uf'b'ha*. GÖLDI 1712.

an-be-: 1. mit Dat. P., Acc. S. a) Einem Etw. anhaben, d. h. einem Gegner einen Vorteil abgewinnen (bzw. Schaden antun). 'Nüt ap'ha, resistere non

posse.' Id. B. In der n. Rechtsspr.: einen Besitz oder Anspruch gegen einen Gegner behaupten (so dass ihm unter Umständen eine Last zufällt). 'Behept im [dem Debitor] dann der kleger syn ansprach an, so erteilt man in in aberacht.' 1383, Z. 'Dass er [der Schuldner] dem kleger syn schuld und das er im anbehebt hat, usrichte.' 1384, AAB. Stadtr. 'Dass man N. N.'s Wirtin schirmen soll uf dem Hus, das sy ir Sune anbehebt hat, vor miner Frowen der Eptischen.' XIV., LAUFF. Beitr. 'Wyter habend sy ein rechtfertigung mit einem abt gebrucht und nach allem handel im allen kost und schaden mit recht anbehebt.' 1529, STRICKL. [Die Belagerten] behueben den stryt und den sturm den eignossen an.' EDLIE. 'Sy wolltend in von allen synen alten grechtigkeiten triben han; das er aber inen mit recht anbeheub.' SICHER 1531. — 2. anbehalten. Kleidungsstücke, nicht ablegen B; Z; vgl. *an-haben* und Bd I 255. *Was e chlⁱ fūnem isch, b'het d' Händsche* a. N. B Kal. 1840 = Leute, die Etw. auf sich halten, behalten die Handschuhe an. — In 2 ist *an* prägn. und nicht in eig. Zss.

inn-be-, in-be-: 1. inbehalten, d. h. im Innern des Hauses usw. halten, Vieh im Stalle. ungehorsame Schüler im Arrest; in Verwahrung behalten AA; VO.; S.; B; FJ. 'Cogere domi manere.' Id. B. *Witⁿ-mer die Geiss bis muoro* [morgen] *ihip'häbeⁿ?* FJ. — 2. zurückbehalten, vorenthalten, aber spec.: Geld, das man einem Andern schuldet, zu Gunsten eines Dritten, dem der Andere schuldet. Id. B; G; Z. *Tue-mer das in'p'hebe, ich chumme sus Nüt von-em über, wenn er's Geld in d' Händ überchunnt* GTa. 'Retinere quod solvi debuit.' Id. B. Syn. *inn-h*. — ent-be- (*epp'ha*, *emhā* BSi.; das W. übh. nur im Westen, bes. B): 1. tr. a) festhalten, vor Fall bewahren; eine Bewegung aufhalten. Syn. *er-be-* und *er-ent-h*. *E chönne-mer d' Zit nid*. WALTERS 1882. Zurückhalten, z. B. das Wasser im Rohr einer Feuerspritze, den Harn. *Wenn die Büreⁿ früh aufstaⁿ, tuet-is d' Frau im Bett e*, Soldatenlied bei GORTN. Ein Kranker betet, Gott möge ihn nicht mehr lange hie [auf Erden, im Leben] e. Abhalten, von einem Vorhaben: *Weⁿ si* [die Kinder] *in d' Schuel wei* [wollen], *su chaⁿ-meⁿ-se nit e*. GORTN. 'Wenn sie mit Aderlassen oder Schrepfhörnlene z'wäg kommen konnte, so hätte d'r Tüfel se nit e.' ebd. Ein Begehren unterdrücken, sich einer Lust enthalten. *Dir cheut* [ihr könnt] *dinneⁿ dampeⁿ* [schwatzen], *wenn-der's nit meut* [mögt] e. 'Compescere, continere.' Id. B. Mit unbest. Obj. 'es'. 'Es sei die Frage, ob man es e. möge [das drohende Falliment aufzuhalten vermöge].' GORTN. *Er mag's nit lang mer e*, *diutius rebus suis praesse nequit.* Id. B. *Wil d's Wätter es noch so eb'het* [sich noch hält, schön bleibt], *su werchen* [arbeiten]-*mier von früh bis spät*. — b) im Besitz behalten, nicht fahren lassen (stärker als einfaches b'ha); auch: in einem Zustand erhalten; Syn. *erbe-*, *ert-h*. *Einⁿ im Gleus* [Geleise] e. GORTN. *Ich will's e. zum Andenken*. ebd. *Eb'häb-m'r Das efangeⁿ*, [ich] *will luegeⁿ, geb* [ob] *ich noch Ei's fingi* [finde]. Festnehmen, packen. *Christeⁿ, gebet Acht, dass euch keⁿ Wolf ep'heigi oder fang!* B Ged. 1831. — c) Stand halten (einem Gegner), abhalten oder bewältigen. *Er würt* [wird]-*ne* [ihn] *schoⁿ mögeⁿ e*. 'Italien! denk an Marignano, [wir] mögen-ech geng e. noch! INSCR. beim Offiziersfest Bern 1862. Mit unbest. Obj. 'es': *Si hein's ep'haben*, haben gesiegt. *Drei ganz Wucheⁿ hein-mer's*

moge e., *eusere* Nüni, *gège* die *ganzi G'mein*.^d. JOACH. 1881 (die Mehrheit betete um Regen, das Gesinde eines reichen Bauers dagegen). Aushalten, ertragen. *I^{ch} ma(g) 's nit e.*, es ist mir unerträglich. *Das Hüsi* [Häuschen] *het 's e.*, Stürme ausgehalten. — 2. refl., sich beherrschen, enthalten, in Acht nehmen. *I^{ch} chaⁿⁿ-mich nit länger e.*, diutius me suspensum tenere non possum.^d Id. B. *Der Wolf het-sich nümmeⁿ chönneⁿ e. vor Wuet.* SCHWZD. *EB'hüb-di^{ch}, weⁿⁿ d' mit im redsch, er isch gar en Unerchannte* [grober Mensch]. — 3. abs., von einer Kuh. *Si hät ep'ha*, ist trächtig geworden. Syn. *be-h.*; Gegs. *ent-län* (bald kalben). — vor-ent-be-: vorbehalten, vorenthalten AA. — er-be-: 1. vor Fall bewahren. SULGER (*erpheben*). Vgl. auch *ent-be-h.* — 2. abhalten S. *D' Wageblache* [-decke] *mag deⁿ Règeⁿ nit e.* BWYSS 1863. 3. = *ent-be-h.* 3 SG. — us-be-: ausbedingen, vorbehalten, bei einem Vertrag nicht einbegreifen. Einer verkauft sein Haus ‚mit dem gedinge, dass er im selben [für sich selbst] us behueb, swenne er in das vorgehende hus ziehen will, so soll...‘ 1322, Z Staatsarch. ‚Dass wir [die Zürcher bei der Richtung mit Östreich] u. unsern Bund mit den Eidgenossen, als [wie] wir auch den gegen Kaiser Karlo ussbehept hattend.‘ 1442, Absch. ‚Dazu hettend wir etwas rechts zue dem Gastel [Gasterland], als wir getrütind [vertrauten] von losung wügen, daselbs uns auch vor und uss behept wäre in dem spruch.‘ EDLII. — vor-be-: 1. vorbehalten. ‚Cautionem adhibere, conditiones praescribere.‘ Id. B. *Dass Säl u Tauf vorb'häbe sigi.* DGEMP. 1884. ‚Da behein wir inen niemand vor, wann das h. r. reich.‘ 1330, JENZER. ‚Behuobent die von Luzern dem herzog vor und üss syn richtung, zins und gülte.‘ 1336/1446, Z Chr. ‚So hand aber wir die Burger von Lucern uns selbst in disen sachen vorbehept und usgelassen unser Herren und ir gottshus.‘ 1370, PFÄFFENBR. ‚Als sy inen vorbehept und bedinget hant.‘ 1383, Z. ‚Doch usgenommen und vorbehebt, dass...‘ 1418, BSi. ‚Mit den gedington vorbehebungen und rechtungen.‘ G Hdschr. ‚Der graf behüebe im selbs vor, die zu strafen.‘ EDLII. ‚Die Hyppodamiam vorb'han.‘ GGOTT. 1599. — 2. verwehren (durch frühere Besetzung). ‚Der König von Frankrych zog über den Monteniss, der jm wol vorbehept wäre [ihm leicht hätte verwehrt werden können].‘ EDLII. — bevor-be- = *vorbe-h.* 1. ‚[Es] hand inen bevorbehebt die gottshuslüt etliche hüser.‘ BOSSH.-GOLDSCHM. — zesammen-be- (*zämmep'ha*). ‚Cogere, coartare. *D's Mül z.*, linguam compescere.‘ Id. B.

z^orugg-: zurückbehalten, vorenthalten AP; Z.

ze-sammen zäme-: 1. tr. a) mit Acc. S. α) räumlich: Körper dicht an einander, nahe zshalten, z. B. die Hände zum Gebet falten Z. *D's Mül z.*, schweigen B; Syn. *zue-h.* S. noch u. *Gürben* Sp. 415. — β) Geld, Vermögen z., sparsam damit umgehen G; Sch; Z. *'s ist nieneⁿ* [nirgends] *Nüt, weder* [ausser] *wo-meⁿ's zämehät*, spöttisch von knauserigen Leuten Z. ‚Compendi facere, kündig sein, ersparen, fleissig zusammen haben.‘ FRIS.; MAL. — b) mit Acc. P., mit Rücksicht, Schonung behandeln, z. B. Jmd, dessen Dienste man sich sichern will. *Die Spetteriⁿ* [Hilfsperson] *ist e recht ordetlichi Frau, mer müend si z.* [damit sie nicht wegbleibt] Z. — 2. intr. a) von Körpern. ‚Der Spalt hät zämme, schliesst sich, ist nicht

sichtbar.‘ Id. B. — b) von Personen, verbündet sein, einig handeln AA. *Mer vënd z., dünn chönne^t s' eus Nüd tueⁿ* Z. ‚Junctis viribus agere.‘ Id. B.

dar-: 1. (tr.) her-, hin-, entgegenhalten, z. B. die Hand zum Empfang von Lohn oder Strafe AA. *I^{ch} haⁿ müesseⁿ der Buggel d.*, für Andere die Strafe leiden, den Schaden tragen B. Syn. *ane-h.* ‚Den anderen backen dem streich darhaben.‘ 1531, BIL. (Vorr.). ‚Der tod ist ein unpartyescher richter, es muoss als [Alles] den hals darheben.‘ LLAV. 1582. Einem Etwas zum Sehen hinhalten B. Zum Kauf anbieten: *Das sig grad glich wie mit-em Ankeⁿ uf-em Märit; je mer Stadtwiber kämen u je nötliger* [dringender] *si täten, dest höher heig me-ne dar* [desto höhere Preise verlange man]. N. B Kal. 1844. Feindlich entgegenhalten. *Eim d's Mül d.*, widersprechen B; W. — 2. intr. a) dauerhaft sein, z. B. von Tuch; nahrhaft sein, nachhaltig stärkend wirken, von Speise und Trank B; W. *Es halbs Schöppli het nüt dar.* GOTT. Andauern, anhalten: *Die Chälti hät nid lang dar B.* — b) Stand halten, Widerstand leisten. *Er het-mu [ihm] schöⁿ darg'hebet*, sich gut verteidigt W. *Im herteⁿ Holz gar b'sungerbar, da wö^{lt} es mängist gar nit rückeⁿ; die Est, die hei dem Iseⁿ dar u. löⁿ-sich halt nit gërn zerstückeⁿ.* B Volksztg 1885. *Und chämids's Find und meintid gar, mer schüchtid iri Schnäuz, händ mier, wie-n-eusi Stiere, dar, se sind si use peutscht* [herausgetrieben]. HÄFL. 1815. — c) herhalten, i. S. v. unschuldig leiden; vgl. 1. ‚Die Vorgesetzten müsstn immer d. für Sachen, für die sie Nichts könnten.‘ GOTT.

wider-: 1. tr. a) fest ergreifen und halten, festhalten L; Schw; UWE.; Zg; Z; zurückhalten, z. B. Etw., damit es nicht falle GL; Schw. *Und hät 's* [das Kind] *der Bös nüd trutziglich wider, se chnüwet 's, Her [Gott], und bëtet zue dier Schw* (Schwzd.). — b) empor-, entgegenstrecken UWE. — c) *Es Eim w.*, entgegenarbeiten BBE. — 2. intr. a) Widerstand leisten, widerstehen. *Der Baum mag dem Wind nid w. Z. Es hed-mer im Hals widerg'ha*, ich konnte es nicht herausbringen ZHOMBR. ‚Gëgen hartnäckigen zanggeren muoss man daper syn und inⁿ ernstlich mit gsunder leer w.‘ HBULL. 1561. ‚Nichts ist so fest, das dem erzürnten Gott möge w., Alles muss vor ihm zerschmilzen.‘ FWYSS 1655. Widersprechen BHk.; L; GF., G.; Uw; Zg; Z. *„Er hed-em wider(g)'ha.“* Syn. *entgegen-h.* — b) haltbar, fest sein UWE. *„Der Bodeⁿ hed nüd wider*, ist locker, sinkt unter den Füßen.“ — c) anhaltend, nachhaltig wirken Z. *„Liechti Spiseⁿ händ nid lang wider.“* Syn. *entgegen-*, *dar-h.* — 3. refl., sich festhalten. *Hüb di^{ch} am Seil wider* UWE. ‚Er hat sich recht an Gott widerg'han, drum tat er ihnen unter die Augen stan.‘ 1708, vEUW. — Mhd. aufhalten; Widerstand leisten; sich festhalten.

eⁿ-wäg-: 1. eine Weibsperson von sich weg h., verstossen. Inderbitzi 1826, 70. — 2. (Einem Etw.) entziehen LG. — *ze-wäg-*: 1. intr. a) sich zsnehmen oder sein Vermögen zshalten; bedächtig, besonnen handeln ZLunn. Sich anstrengen, empor zu kommen oder sich aufrecht zu halten UWE. *Es hinkt iⁿ siⁿem G'schäft; er muess schüli zweg ha, wenn er 's will brestiereⁿ* ZWETTSCHW. — b) herhalten, leiden. *„Er wirt müesseⁿ zwegha*, pœnas dabit.‘ Id. B. — 2. tr. a) Einem Etwas verschaffen, leihen. Id. B. — b) mit unpers.

Subj. *es*, hart mitnehmen. *Es hed eⁿ zueg* Ndw. Syn. *zueg-nemen*.

zue-: 1. tr. a) mit Dat. P. u. Acc. S. α) Einem einen Besitz, Genuss verschaffen, einen Vorteil zuwenden, oft auf heimliche Weise, z. B. Essen und Trinken, eine Frau, ein Amt, Verdienst, Kunden AA; Bs; B; GL; GR; SCH; S; Uw; Z. Syn. *zueschanzen*. 's *Meili het dem Durs in dr Chuchi es guets Bützli* [Bissen] *zue*. SCHLD. *Sind so guet und habet mir ein Tschegg zue und ein Munneli Obw* (aus einem Briefe). Auch ohne ausgesetztes Acc.-Obj.: Vorschub leisten, Gunst erweisen. aaOO. Den Kindern z., zu essen geben W; Syn. *zueschieben*, *-stossen*. — β) Einem Etw. Nachteiliges andichten; fälschlich zuschreiben, einen Makel anhängen. *Beschi Lit hei-ra Das nummeⁿ zueg'hebet*, böse Leute haben ihr Das nur angedichtet W. Auch ohne ausgesetztes Acc.-Obj.: Einem zusetzen, ihn necken GRPr. — b) mit Acc. S., geschlossen halten; clausum habere, tenere. Id. B; SCH; Z. Syn. *zue-tuen*. 's *Mül z.*, schweigen UwE.; Z. *Händ's M. zue und essed (furt)*! sagt die Mutter zu den während des Essens schwatzenden Kindern Z. 'Der Pfarrer zu S. Laurenzen soll denken und das mul zuehaben.' 1527, G Ratsb. 'Was gilt's, ir kämend mit im z'friden, dass er hernach 's mül wurd zuehan!' AAL 1549. 'Heb 's mul zue!' MURER 1556. 'Hett er sein lestermaul zueghan, so wär sölichs nie erfolget!' 1589, ZELLW. Urk. *D' Öreⁿ z. HEBEL. D' Augeⁿ (es Aug) z.*, ein Auge zudrücken, Fehler ungestraft hingehen lassen, von Oben gegenüber Untergebenen UwE.; Z. 'Ja, Muoter, los, wie soll ich gan, wann ich die Augen zuo muos han, als wär ich blind (fragt das Bettlerkind)'. Com. Beati. S. noch u. *Mül*. — 2. intr. a) ankehren, mit Schiff od. Wagen, z. B. *bi dr Chröneⁿ*, im Gasthof zur Kr. UwE. 'O Mensch, beden dein Ende: heb zue und lände!' Inschrift eines am See stehenden Hauses ZZoll.† Vgl. *προσέχειν*. Übh. nach einem Ziele streben Z; vgl. *haben B 2 f*. — b) *Heb zue!* sagt man zum Vieh, dessen Kopf man gradaus oder in die Krippe richten will Z; auch zu einem Menschen im S. v.: Sieh für dich! Z. — c) mit Dat., treffen, angreifen. 'Im dorf huob es [die Pest] fast den meitlinen zu.' 1526, VALTSCHUDL. Vgl. *zuehin-h. 2 b*.

zue-hin zuechi- GO., *zueche-* B; GL, *zuene-* AP: 1. tr., entgegenstrecken BR. Nahe hin halten, ein Gefäss zur Röhre B, ein Kind zur Taufe GFlums. *Ds Messer (z' hert)* z., allzu genau sein, viel fordern, Einen übervorteilen ('schneiden') BBe., E. 'Egum calcaribus agitare, dem ross die sporen geben oder zuehin haben.' FRIS.; MAL. — 2. intr. a) erhalten. *I^{ch} wett nid z.*, ich möchte mich nicht zur Probe hergeben, z. B. einem angehenden Zahnarzt B. — b) tüchtig angreifen, hart zusetzen, z. B. einer Speise. *Er het dem Brod recht zueg'haⁿ* Ndw. Auch bei einer Discussion GL. *Welchem wei-mer z.?* welchen wollen wir angreifen? B. — c) beistehen AP, günstig sein GL. 'Und huobe im N. N. zuohin', half ihm (schimpfen), stimmte ihm bei. 1530, STRICKL. — d) = *zue-h. 1 a α*. *Der h. Meiⁿred hät-is zueche* [wendet uns einen Vorteil zu]. SCHW (Schwzd.).

habend, habend: 1. wohlhabend. *En habende Chuejer, rich aⁿ Hüs uⁿd Schüreⁿ uⁿd Matteⁿ* BO. 'Gute, habende tröster [Bürgen].' 1528, ZEGL. 'Anderer biderber und habinder lüte kind werden ouch ufge-

nommen, müessten aber bezahlen.' 1538, Z Staatsarch. 'H. old verdërbend', vermöglich oder arm. 1554, Absch. H. personen.' 1557, Bs Rq. 'Ryche und habende lüt.' 1586, Z Ratserkenntn. 'Wenn ein söliche person reich und habend wäre.' Hochm. 1591: = 'wohlhabend.' 1693. 'Von den habendsten Gemeindsgenossen.' 1711, MEY., Wetz. — 2. dauerhaft, tüchtig, wertvoll, z. B. von einem Werkzeug, Kleid, Stück Land, Tier BR. — 3. mit vollem Eigentumsrecht an Etw. versehen, in gesichertem Besitz davon; vgl. *bass-*, *wol-h.*, *hablich* 4. 'Eines Unterpfandes sicher und habent sein.' 1495, Z Ratserk. 'Es soll festgesetzt werden, ob man sich über gewisse Artikel [gesetzliche Bestimmungen] gegenseitig verschreiben wolle, damit man habent daran wäre [sich daran halten, darauf verlassen könnte].' 1525, Absch. 'Gedenkent von wegen des barfüessers, so iez ein orgula zuo Losana machet, und des myne Herren von Luzern berichtent, ob sy habent an im syent oder nit.' 1529, ebd. 'Wer pfand gibt, daran der under nit habend ist, büesst 3 pfd.' 1533, ebd. 'Der übt, wollt er anderst seiner handlungen in das künftig habind und bewart sein.' VAD. — 4. tätlich angreifend, mit der Hand anfassend. 'Welcher tringend oder habend wird, der soll ebenfalls gefangen gelegt werden.' 1548, Absch. (wo als gesteigertes Vergehen das Blutigschlagen folgt). — un-: 1. unvernünftig. '[Wenn] lersëlb ein solicher unhabender mann wär, der nicht zuetes hett.' 1366, GESCHFO. Ges. — 2. kein sicheres Pfand besitzend; vgl. *habend 3*. 'Welcher schuldnere lehein [irgend ein] pfande gebend wurde, das jeman vor versetzt wäre also, dass der gëlte darane unhaben(d) wäre, denn soll der schuldnere dem gëlten die trugenheit mit 3 pfd büessen.' 1404, B. — ur-: ursprünglich, anfänglich. 'Des bistuoms u. äufnung beschriben.' VAD. — hus- (*hend*): sparsam AP. — bass-: sicherer; vgl. *habend 3* und *wol-h.* 'Und umb das, dasⁿ sy des dester sicherer und bash-er sygend.' 1436, GESCHFO. Ges. — recht-: rechtmässig. 'Das burgunsch land, als rechthabender lëchenherr in gnaden ze halten und ze schirmen.' ANSH. — wol- = *habend 3*. '[Dass] sy mit gueten underpfanden w. und sicher gemacht werdind.' 1555, ZStäfa. 'Ob kein gëlts allda wäre, soll man sy bezalen mit gûlt oder anderer wärschaft, daran sy w. ist.' 1566, ZSt. u. A. B. Auch: '400 fl. an barem gëlts oder w-er gëlts.' 1568, Z Heiratsbr. — gewalt-: bevollmächtigt. 'Zu gemeiner beratung ir g-e bottschaft zue inen zu schicken.' ANSH.

Haber I m.: Inhaber, Besitzer. 'Alsdann mag der h. des selbigen hab und guets wal haben.' 1592, FORFA, Münst.

An-: Anfänger, Stifter. 'Die da a. sind gesyn und ir gaben hand geben.' 1417, SchwIngenb. Urbar. — s. *An-Hab*.

In-, die person, so disen brief mit irem [des ersten Gläubigers und seiner Erben] willen in hat.' 1466, Z Staatsarch. Syn. *In-Halter*. — *Under-häber (-li^g)*: beim Tragen eines Stückes Langholz unter dasselbe geschobener und auf der andern Schulter liegender Holzstab oder -sparren ZO.

Ur-haber: Urheber, Stifter. 'Es warent die von Appenzell die u. der sach.' VAD. Der 'urhåber' des Frevels. 1552, AA. 'Parens urbis, Romulus, der stifter und urhaber der statt Rom, Autor, ein ursächer,

erster anrichter oder anfinger, u. und erfinder eines dings.¹ FRIS.; MAL. — Vgl. *Ur-Hab* und *er-heben* 4 d.

Ort-haber: Urheber. 'Orthaber des heiles.' 1476, G Horen. Mhd. *orthabe* und *orthaber* dass., von *ort* i. S. v. Anfang.

Isen-: Pflughalter, Pflüger Gr ObS. Das Pflugeisen hier für den ganzen Pflug.

„Feil-haber“ *häbere* f.: Person, die Etw. feil hat, Trödlerin L. — Befehl(s)-haber m.: Bevollmächtigter, Mandatar. 'Der Gesandte erwarte stündlich einen verordneten bevelchhaber mit Geld.' 1589, Absch. 'Graf Rudolphen gesandter und bevelchhaber.' 1595, Arg. Auch 1610, Z.

Hüs-, in Gl. *-häber* m.: Mann, der eine eigene Haushaltung, eigenen Herd führt GL. 'Dass furohin keine inzügling sollen angenommen werden, es syend glych husheber mit wyb und kinden oder dienstknecht.' L Ansehenb. 'H. und dienstlute.' 1517/45, Schw LB. 'Der haushaber oder hausvatter, dominus.' MAL. 'Von Weibspersonen oder von denen, so nit Hausväter oder alleine oder die elteste Haushäber gewesen, wird kein Fal bezogen.' c. 1730, UWE. — „Hushäber“: Haushälterin LE. — Vgl. *Hus-Hab*.

Lieb-haber: im Allg. wie nhd.: wer Etw. liebt und besitzen oder geniessen möchte. *Es chunnd uf de L. a.*, es ist Geschmacksache Z. *Wer ist L.?* Formel zum Kaufen einzuladen Z. Bes. 1. in Bez. auf Speisen u. Ä. *I^{ch} bin nüd L.*, Formel, eine angebotene Speise abzulehnen Z. — 2. Freund, Verehrer. 'Er was ein beschirmer und ein l. der christenlichen kilchen.' ZIELY 1521. 'Gegen aller tütschen zungen liephabern.' 1476, Bs Chr.

Muggeⁿ-häber: engherziger, selbstsüchtiger Mensch Ar. Abl. *mugge-häberisch*. — Vgl. *Muggeⁿ* (Tücken) *haⁿ*.

Pflueg-haber s. *Pfl.-Heber*. — Recht-: 1. Anteilhaber (an einem Nutzungsrechte). 'Die zum Holzschlag Berechtigten (Rechtshaber).' 1736, Absch. 'Alpen, die 200 Rechtshaber haben, wovon die einen 10 bis 20 Kührechte, viele nur eines besitzen.' KASTH. 1829. — 2. (in S auch *R-habi*) wer den Anspruch erhebt, in allen Fällen Recht zu haben Bs; S; Z. Syn. *Heb-Rächt*. — G^walt(s)-: 1. Seckelmeister, Vorsteher einer Gemeinde, Gemeindepräsident W. — 2. Bevollmächtigter, Stellvertreter. Syn. *Befelchhaber*. 'Allda kam für mich N. N. und N. N.' als klegler und gewaltig gewaltsh. mit sampt iren byständen, mithaften und zueverwanten an statt und in namen der 4 dörfer.' 1510, Arch. Jenatz. 'Die von Iverdon lassen keine Fürsprecher (Gewalth.) zu.' 1529, Absch. 'Ob der kläger oder antwurter in eigner person nit möchten erschynen, dass sy alsdann an ir statt einen vollkommenen g. [plenipotentiaire] mögen ordnen.' 1532, ebd. 'Einem landammann old synem gwalt. in des landes sachen g'horsam ze sinde.' 1572, SchwE. 'Wo die vögt ungeschickte oder liederliche gwalthaber verordnen und derowegen den kindern schaden begegnet, ist der vogt disen abzutragen schuldig.' 1590, Bs Rq. 'Eines Gwaltsh-s oder Beistands Lohn ist 5 ß', sc. um Pfänder zu fordern von Seiten des Herrn Schultheissen. Bs Taxordn. 1722. 'Wann die Kehr eines Weins verhanden ist, mag der Herr desselben oder sein Gwaltsh. seinen Wein stracks nach Bern zu ferggen.' FMU. Fuhrordn. 1723.

hab-haft: 1. begütert, vermöglich B; ZKn.; zahlungsfähig BSi.; Sch. *En h-er Bürg.* 'Sëlbiges [die Steuer] auf die Habhaften abteilen.' B Bettlerordn. 1690. 'Den Habhaftigsten [von mehreren Mitschuldern] zu einem Trager erwählen.' 1715, Z Satzg. 'Jede Classe wählt sich selbst zwei h-c und wackere Männer zu Chefs oder Seckelmeistern.' 1801, HELV. REG. Syn. *hablich*. — 2. haftbar. 'Ein Käufer soll an seinem Kauf h. sein.' 1706/65, L Stadtr. — 3. dauerhaft, haltbar, z. B. Obst SchSt. — S. die entsprechenden Bedd. des Subst. *Hab* III.

Habi f.: 1. Habe. 'Alle die haby, so er by ime hatt.' 1476, Bs Chr. Vgl. *Hab* III. — 2. Halt, Bestand, Gültigkeit. 'Wer mit eins vogt kind märtget on des vogts wüssen, das soll kein h. (heby) han.' c. 1480, NdW; vgl. das syn. *Hebi*.

G^w-habi f.: das Wasserdichtwerden eines Gefässes. *Den Eumer in di Kabi tuen* GRJ. S. *g-hab*. wol-habig s. bei *Haupt-Guet* Sp. 549.

Habi^g f.: Halt, Festigkeit, Nachhaltigkeit Ar; Bs. 's *guet Wätter hed ke H.*, ist nicht von Dauer Ar. *Mened-er, es hei H.?* fragt etwa der Genesene den Arzt. ebd. *Es ist kei H. im Brot*, das Br. stillt den Hunger nicht lange; vgl. *fueren*; *be-schiessen*. 'Ein Landweib klagt über das Stadtbrot, es sei gar keine H. darin, obgleich es musste gut gehaben haben, denn es war immer luftig.' BREITENST. 'So ein Laiblein Bäckerbrot gieng weg wie Schnupftabak, es war keine H. darin.' ebd. Anders: 's *hät e H. g'ha*, viel Mühe gekostet Bs; Syn. *Harz*. Vgl. *Hab* III 1.

hablich, in S *häßlig*: 1. begütert, wohlhabend Bs; B; GL; Sch; S; Z. *Rüch Lüt, die häßlichste im ganze Land* S (Schwzd.). 'Furneme und habliche landlüt.' KESSL. 'Die armen sind den hablichen oder rychern verbünstig und usfsetzig.' HBULL. 1561. Gags. *hab-los*. — 2. behaltend, bewahrend. *Er ist hushlich, aber nüd h.*, er versteht sich aufs Sparen, aber nicht aufs Bewahren Z. — 3. einer Sache mächtig, versichert, berechtigt dazu. Syn. *habend*. 'Dass er der obgen. lüt und guet ganz mächtig und h. syn sollt, die ze nutzen und ze niessen, versetzen oder verkaufen.' 1423, Pvr. 'Damit sie [die Creditoren] dessen [der Bezahlung] vergewisst, h. und sicher seien, so haben wir ihnen verschrieben...' 1635, Th Schuldbr. 'Je zahmer die Regierung tut, desto weniger Glauben hat man an sie; man glaubt, sie dürfe nicht, sie sei nicht h.' GORR., Herbstgespr. — 4. fest, sicher; Garantie gewährend. 'Vor jeder andern Berufsart steckte ihm sein ehemaliges Botenwesen am h-sten im Hirn.' STRTZ, B. 1854. '500 fl. in Baar oder an sicheren (h-en) Zinsen.' 1530, Absch. '300 kronen ewigs zins, alle jar h. zu iren sichern hand und gewalt zu bezalen.' 1550, L Kaufvertr. 'Ob aber etlicher nit so statthaft wäre, dass er den uslycher mit gülden ald bürgen h. versichern könnte.' Z Mand. 1565. 'H-e pfand', Pfänder, welche die Schuldforderung decken. 1575, Th Landesordn. '3000 Guldin bar oder an h-en Briefen.' 1663, Z Kaufbr. 'Es könnte dann einer darbringen, dass er aus häßlicher [triftiger] Ursach wäre gehindert worden.' c. 1700, U. 'Die Erben nach h-er Notdurft versichern oder verbürgen.' 1721, G Erbr.; vgl. *ē-haft*. — 5. wohnhaft, fest angesessen. Syn. *hüs-häblich*. *Wer einist da [in dem Land] isch häälich*

g'si, der chleht-em a' mit Herz und Hand. LILDEBR. 1887. 'Ein gottshusmann, der ze Berg sitzet hüslich u. h. [eig. mit Haus und Habe]. XV. ZBerg Offn. 'Es wär dann, dass er us dem land in das gottshus züch und allda hüslich u. h. sässe.' VAD.

uf-hablich, -hählich: 1. zum Vorwurf ge-reichend 'VO.' 'Ein Öppis u. mache', Einem Etw. vorwerfen. 'Was hätte inen aufhablicher und on-erlicher sein können.' VAD. 'Schinächliche, unbilliche und aufhabliche red. criminosa oratio. Es ist im schmählich und aufhablich (ufheblich), criminorum hoc ei est.' MAL. Vgl. *uf-heben* und *Uf-Hab*. 2. (vom Wetter, Himmel) sich aufhellend BÖO. Vgl. *Üfent-Hab*. — **uf-hähliche**: sich aufhellen. *D's Wetter tuet u. BR.* Syn. sich *üftuen*; *üf-heiteren*.

a-hählich: geneigt, geschickt bei Andern recht anzuhalten, ihnen zuzureden BHk.; Syn. *an-härig*.

Vgl. *an-haben* und *hain*, *anhäbig*, sich gern anhängend und schwer abzubringen.

in-: innehabend im pass. S.; im Besitz befindlich. 'Dass d' Eidgnossen [dem] herzogen uberantworten sölten all brief, usgenommen die brief, so die inhabliche land der Eidgnoschaft betreffend.' ANSH.

u-habli(ch): wild, schwer zugänglich od. gang-bar, abgelegen; unwegsam, unbequem, bes. von Land und Wegen ZB., O. U. und *miesam ist dör Weg*. STITZ. *En uhablis Schuldequell.* ebd. *Ir sind glich amene heillos uhablichen Ort deheime* ZUST. Davon *Uhablich* f., schwieriger, schlechter Zustand eines Weges, Terrains. — Vgl. *un-hab* u. lat. *inhabilis*, ungefüge.

ur-hablich: ursprünglich. 'Der mentsch mag die u. neigung seines leibs nit ändern noch verwenden.' VAD. 'Abt Ulrich ist ergangner kriegen fürneme und u-e ursach g'wësen.' ebd. 'Von wannen der mönchs-stand u. entsprungen.' ebd. — Vgl. *Ur-Hab*.

„far-hählich: zur 'Fährhabe' gehörend. — **hüs-hablich (-hählich)** Bs; B; GL; Z), **-häbig** AP; TH: 1. ein Haus bewohnend AP; Bs; B; GL; TH; Z tw.; eig. ein Haus besitzend. 'Ungesorgtes Leben heisst nicht, wenn man nur warm und haushählich niedergelassen ist.' MEY-MER. 1867. 'Allen den, die ze Bliggenstorf hushablich sint und sitzend.' 1390, ZG. 'Unser Ammann ze Zug soll in unser statt hushablich syn.' 1435, ebd. 'Wer da hushablich ist und syn eigen brot isset, der soll jährlich geben ein fassnachthuen.' 1436, ZHasle Offn. 'Hushablich gesessen.' 1480, L. 'By dem selben stein ist S. Peter und Andreas lang hushählich gesyn in eim dörflin.' HSCHÜRPF 1497. 'Sich h. setzen.' 1525, MEY., WETZ. 'Fürterhin soll niemand's dheine frömbde personen belyplich oder hushablich nit mer ufnënnen.' 1572, SCHWE. Waldstattb. 'Han mich gen Lenz hushablich g'setzt; da si mir das dorfrechti schanktend.' ARDÜSER 1572/1614. 'Weisst einer geleich eigentlich, dass die seinen an einem ort vil 100 jar haush. gewësen, so weiss er doch nit, wenn er oder die seinen hinweg müessend.' LLAV. 1582. Es wird den Juden gestattet, 'dass sie 16 Jahre lang in der Grafschaft Baden wohnen und haushählich sein dürfen, jedoch sollen sie keine liegenden Güter [also auch kein Haus?] besitzen.' 1712, AA Gem. 'Sich haushablichen niederlassen.' BABZUGSORDN. 1715. 'Jeder Kilcher, der seit 12 Jahren haushählich war, oder ein 12-jähriger Haushäber.' 1736, OBW. Auf das Haus

übertr.: 'Welcher [Vertriebene] wider zue synen hushählichen wonungen begërt ze kommen.' 1531, ABRU. — 2. haushälterisch, sparsam; Syn. *hüslich*. 'Bis [sei] hushablich und yngedenk unserer geringen mittlen und armuet.' 1553, HBULL. — **b-hablich:** 1. wohl bei Leib, korpulent GR. — 2. ein gutes Gedächtniss besitzend Z (auch *bhablich*). *En bhabliche Choppf*. — **wol-hablich:** wohlhabend NDW. So bei ARDÜSER 1600. 'Leut, so an zeitlichem Gut wohlhählich.' HEUT. 1658.

Habschaft f.: Habe, Besitz W. *D' farund H.*, die 'Fährhabe'. 'Er vergantete die H. Archelai.' JBOTT 1736. 'Aus der Eidgenossenschaft verwiesen, ihre H. aber zurückgehalten.' U NeuJ. 1827.

hüb s. haben II.

Hinder-häbi f.: 1. heimliche Aufbewahrung, Reserve. *Anders in der H. han*, mehr Vermögen haben BHA.; vgl. *hinder-haben*. — 2. das Hintergeschirr der Zugtiere, womit sie den Wagen, wenn es bergab geht, zurückhalten UW E. — 3. Rückhalt, Stütze. 's Chind häd e H. am Vatter 'VO.' TH.

häbig: 1. behäbig, wohlhabend. 'Sie hätten es weiter gebracht, als mancher h-e Bauer und als mancher vornehme Herr.' BREITENST. 'Du meinst, du seiest häblich, aber du bist ein armer bettler.' LLAV. 1587. — 2. inne habend, als Eigentümer. 'So einer eim ein pfand gibt, daran er nit h. ist und mit recht entwert [des angeblichen Besitzes beraubt] wirt.' 1462, S URK. S. noch *hebig* und dessen Zssen.

hüs-s. h-hablich. — **b-:** 1. vermöglich, wohlhabend Bs; U. — 2. stattlich. 'Manches b-e Stück aus dem alten Hausrat.' VERG. TAGE 1879. — **wol-**wohlhabend Bs; SCH; S.

Habē: Johann Joseph SCHWE.; vgl. *Hebēe*. — Eine Zziehung aus *Hans* und *Sep.* wie *Amni* aus *Anna Maria*.

Habek s. Habich.

Habemus m.: Rausch G. — Wohl die lat. Verbalform *habemus* [wir haben], womit viell. irgend ein Trinklied begann.

haben III in den Zssen *hett-*, *t'hitt-habe* — PRÆS. *hetthabe* — PTC. *thithabet* GT. — **hitt-**habne U: 1. heftig atmen U. — 2. unschlüssig, schwankend sein, zweifeln, zaudern GT.

Das physische Auf und Ab in 2 übertr. auf das Geistige, in welchem Sinne auch *uf* und *ab* machen, wetzen gebraucht werden. Aber auch das o. Sp. 916 angeführte *jet-heben* muss viell. mit den obigen Formen zsgfasst werden: Die Bed. 'trotzen' lässt sich aus derjenigen des Zauderns als einer Äusserung oder Art des Trotzes entwickeln. Was die Formen betrifft, so liegen im 1. wie im 2. Teile der Zss. Verderbnisse vor, begreiflich bei Lauten, welche durch keine etymol. Zshänge mehr gestützt sind. Im erstern Teile mag dasjenige W. zu Grunde liegen, welches verdunkelt auch in *hitt-* oder *hipp-büchen*, *hitt(hipp)men*, Synn. mit *hitthabnen*, und in *hitzgen* steckt; der Anl. von *t'hith*. lässt sich unschwer als herübergezogen aus dem vorangehenden Vb. fin. 'hat' erklären. Das Vb. selber (der 2. Teil), urspr. viell. eins mit 'happen', schwer atmen, hat Anlehnung an geläufige WW. gesucht.

Häber II, in Bs auch *Habère* — m.: 1. Hafer, *avena sativa*. Diese urdeutsche Getreideart lieferte bis auf heute dem Volke seine Kraftspeise im Frieden und im Kriege, vgl. *Haber-Mues*, *Haber-Sack*. Seit Einführung des Kaffees ist der Anbau des Hafers

allerdings mehr und mehr zurückgegangen, wie denn auch die folgenden Belege und RAA. ihre Wurzeln mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart haben. *Händ-er euers Häberli dinne?* habt ihr eure kleine Haferernte eingeheimst? ZO.; vgl. *Gerste*. Anno 16 *hät-me de H. müssen uf-em Ofen ober tere* [dörren] Z. 'Man [d. i. die Lehenleute] soll ouch den h-en zu S. Andres tult gegeben han.' 1300, Th. 'Der Hof N. gilt 10 mütt h-n.' 1331, ZRhein. Zinsrod. S. *gab* Sp. 62. '10 $\frac{1}{2}$ viertel h-en.' 1392, SchwE. 'Korn, wyn, h-n, gëlt, tuoeh.' 1417, Bs. '10 malter beider guets, glych dinkel und h.' 1471, L. 'Fordert der meier die schnitter zue den tinklen, so söllent sy im ouch ze dem h-n beholfen syn.' 1562, Z Rechtspfl. 'Wir fragend den himmelischen schätzen so recht wenig nach. Wir tuond grad wie der han in der fabel, der im mist ein kostlich përlin fand und lieber ein einigs häberlin [Haferkorn] gehebt hette.' LLav. 1582. 'Alle die, so den h. vom Brandiswald gënd, söllend gar nützit im Br. hauwen one des holzhüeters anzöug.' 1584, BStaatsarch. [vgl. *Holzhaber*]. 'Von einem Mäss guten H. zum Backen... Von einem Mütt währschaffen H. zum Gemüs [Brei]...' B Landmüllerordn. 1693. RAA.: *Wenn der H. über "er Hag us luegt, so luegt d' Türi d'rüber inne*, langer Hafer als Vorzeichen von Teuerung. *Iez wir guet H. säe!* wenn in einer Gesellschaft plötzliches und ungewolltes Stillschweigen eintritt; denn die Haferkörner, als sehr leicht, können nur bei Windstille gesät werden L; Sch; S; Z. 'Der h. ist vor dem korn reif worden, proverb. so die jünger schwöster vor der elteren zur ee kommt.' MAL. und so noch jetzt Sch; Z; vgl. *Haber-Ern*. 'Unbärtigen Gelbschnäbeln, die gar noch nie erschmeckt haben, was der alte H. gilt.' DENNL. 1817. 'Er weiss, was der H. gilt, vel: er ist kein Kind.' 1676, SYLLOGE (B); und so noch jetzt Bs; S. *Händ-er de H. verchauft?* Frage an müssig bei einander Stehende SchSt. *Was gilt der H.?* Z; *wie tür häst di H. verchouft?* B, Frage an eine Person, welche man beschämen will, wenn sie mit auf die Hüfte gestützten Händen dasteht, oder wenn sie die Ellbogen auf den Tisch stützt; vgl. *Kernen*. *Mer händ de H. verchauft!* wenn man einen Andern nicht will wissen lassen, wovon man heimlich geredet hat SchSt. *Langer H.*, Peitschenhiebe AA; B; G; vgl. *mit dem Geislerchnebel müste*. Iron.: *H. überchö*, einen Schaden davon tragen U; *H. gë*, Prügel geben Th. Die RA.: *Eim de H. aber-tue*, -mache, i. S. v.: Einen tüchtig ausschelten B; L; Z, ist t. euphem. für das syn. *de Hagel a.*, t. an ab-, erhaberen angelehnt. Der H. als (bestes) Pferdefutter: *Die Ross frässe d de H.*, wo-ne nüd verdiened Z. *Der H. sticht Eine*, er ist übermütig Bs; Sch; Z; eig. von wohlgefütterten Pferden; vgl. auch den Geschlechtsn. *Haberstich* AA. Davon viell. übertr.: *chlei* [ein wenig] *H. ha*, angetrunken sein S. *Wenn nüd am H.*, so doch am Heu gë, Einem seine erlittene Einbusse so viel als möglich vergüten, ihn nicht am Schaden lassen Z. *H. in Chneune* [Knien] *ha*, fest stehen L. *Der H. g'wunne*, das Ziel erreicht GrPr. Daher übertragen auf Menschen: leckere Speise Bs; B; vgl. *Studente-Haber*. Als Schweinefutter: 'So lassent im den h. zu synen sawen, er darf syn wol und haltent ir euch des reinen weizens [sprüchw.: haltet fest die reine Lehre]', Wortspiel mit *aber*, durch dessen häufigen Gebrauch sich der Betreffende

lächerlich machte. ZWINGLI; vgl. das selbe Wortspiel in Bürgers 'der Kaiser und der Abt'. Als der von Hühnern gesuchte Leckerbissen: *I^h will dich lere H. bicke*, ich will dich Gehorsam lehren Ap. Als (vormals) gewöhnliche und vorherrschende Speise der Menschen: *Me kennt-enand nüd, wenn-me nüd es halb Viertel H. mit-enand g'gësse* häd L Semp.; vgl. *Salz*. Nicht nur die zahlreichen (beiläufig 50) appellativen Comp. mit H. als erstem Teil, sondern auch das Figurieren desselben in der Bildung von Orts- und Personenn. spricht für die Bed. des Hafers in unserem Volksleben. Vgl. die Orts- und Flurnn.: *H.-Acher*, -*Acherli* B; Z; -*Hus* B; -*Land* L; -*Mël-Häsi* B; -*Matt* B; L; -*Berg* AA; -*Brei* L; -*Rüti* B; G; Z; Letzteres bemerkenswert, weil nach der Rodung des Waldes zuerst H. gesät wurde; *H.-Schwand* Gr; Z (mit dem Vorigen syn.); *H.-Stal-Halden* Z; *H.-Darre*, Platz bei BUnterseen; *H.-(Weng-)Wald* B; Geschlechtsnn. *H-sat* Z, schon 1442: 'Wilmar H-sat, burger Z'; 'Wern. dictus Fülhaber.' 1236, SchSt.; 'Johans Rogge-und-Haber.' 1337, Bs; 'Claudius H-korn.' 1619, F; 'Henz H-mann.' 1459, B; 'Nikl. H-mann.' 1536, S; 'der H-Uoli.' 1531, Gwes.; 'Heini H-macher.' 1566, AaLunkh.; 'H-stock.' BsStdt 1564. 'Häberli(n)' 1531, GStdt; 1577, GAltst.; 'Heini Häberling von Bickwil.' 1534, ZKn. Offn., jetzt *Häberli* ZKn.; *Häberlin* Th. — 2. *wilde H.* a) Roggen- resp. bromus sec. GSA., T.; Syn. tess. (a) *vena*. — b) weichhaariger Hafer, av. pub. ZZoll. — c) hoher Glatthafer, arrh. elatius, früher av. elatior genannt SchwMa. Syn. tess. *vena matta*; vgl. 'Wildhaber' als Geschlechtsn. 1504, GPfäff. (Absch.). — Mhd. *haber* und häufiger schwachbiegend *habere*; ahd. *habaro*.

Acherum-Haber: Abgabe in Hafer für den Weidgang der Schweine in Eichenwäldern B ä. Spr.; s. *Acheren* Bd I 70. Vgl. *Holz-H.* — **Acht-:** Hafer nach bestimmtem pflichtigen Masse [s. *Acht 3 d* Bd I 80] als Abgabe geliefert. 'Die in der öffnung begriffenen zug- und leibtagwen, herzogensteuer, acht- und hofstatt-haber, holz- und fassnachthüener.' ZWthur Stadtb. Vgl. auch *Pflueg-Acht* Bd I 80. — **Vogt-:** Hafer als Abgabe an den Vogt. 'Die widam und der këlhof sind fry, dass sy einem vogt uf Regensberg keine vogt-tagwen, v-garben, v-haber, v-schochen [Heuhaufen] noch fassnachthüener nit schuldig syn söllent.' 1581, ZSteinm. Offn. 'Seind des V-s und der Hüenerer gefryet.' RCys. Vgl. 'die von Rickenbach habend iewelten einem probst ein huon, desglychen einem vogt ein huon und den h. geben.' 1520, LRickenb. (Urk.).

Fueter-: Hafer von guter Qualität, wie solcher in ä. Zeit dem Vogte oder den Gericht haltenden Herren für ihre Pferde entrichtet wurde. So schon im Habsb.-östr. Urbar c. 1310, in G Urkk., z. B. vom J. 1342. 'Von hüenern und f. Wo man für und liecht findet, do soll man hüener und haber gën.' 1489, L. 'Die von Beveler sind schuldig, jürlich ab etlich güerten die mēneten [Fuhre] oder f. zue bezalen.' 1532, STRICKL.

Vgl. 'Wer dem vogt steur gibt, soll im habern geben, der kaufmannsguet syg.' 1417, ThTribolt. Offn., wofür ebd. 1507: 'Will dann ein vogt, so muess ein im swören zue Gott, dass der swechest [l. wächest], best] haber sy, der im uf synem feld gewachsen sy, und will er ouch, so muss er im den habern schütten uf einen swarzen mantel und soll den wider darab tuen und als menig helb [Halme] daran belyht, als dick [oft] gibt er ze buess 3 β.' Ähnlich in der

Offn. ThWellhausen: Von der haberzins wegen sind sie einhellig, dass er keinen distelkolben davon wannen soll, nach kein stroh, das nur ein kymn hab, das mag er wol daby lassen und wenn das ist, so mag der herr den haber schütten uf einen bärinmantel [Schaffell] und als vil helm an mantel klebt, als vil 5 ß soll der arm mann bessern.' Zu *Fueter* vgl.: 'Dem vogt soll man den imbiß und seinem ross hōw und fueter [d. i. Hafer] genug geben.' 1472, ThSulz. Offn. S. noch *Um-Gelt* Sp. 245 und *Hals-trit* Sp. 250, ferner *Under-Vogt* Bd I 705. In folgenden Dörfern giebt jeder Einwohner, auch jede Wittib dem Obervogt jährlich ein Viertel Fl. 1796, Bs Rq.

Fotzel-: eine Species von *avena sat.* mit langen Grannen [*Fotzein*] AA. — Frächt-: die unter *Frächt* Bd I 1272 beschriebene Abgabe. Phil. Swerter verkauft 3 Malter, Fr. und 3 ß jährlichs Gēlt auf der Hub zu ZWiedikon. 1372, Z Staatsarch. 'Ein malter achtenhalb viertel fr. jährlchs erbzins.' 1509, Horz, Urk. — Gauch-: 1. Wind-, Flug-, Taub-, Schwanzhafer, *avena fatua*; Syn. *Müs-Haber*. 'Av. sterilis, Gauch-Habern.' ThZwinger 1744. — 2. Mäusegerste, *hordeum murinum*. MAL.

Gugger-: Feldsimse, Hasenbrot, *luzula camp.* Zg.

Wie das vor. als Speise des Kuckucks gedacht, während der deutsche Name den Hasen bedenkt.

Gold- = *Goldhaber-Gras* S. — Galm(s)-: Hafer vom Wald, 'Galm' bei Murten. Hans Mäder von Murten bittet um Nachlass des in Betreff des 'Galmshabers' ausstehenden Rechts. 1542, Absch. Vgl.: '152 Mütt Holzhaber vom Achram aus dem Galm für das Jahr 1525.' 1526, Absch. — Holz-: Hafer als Abgabe für die Benutzung des *Acheren* (Bd I 70) im Walde. Vgl. *Acherum-H.* 'Wäre, dass die von Aarau ir klein Vieh in den Twing und Holz zu Oberentfelden treiben zu denen Zeiten, so daselbs Eicheln in Achrem stünden, dass sie denn gleicher Weise H. geben sollen als andere Leute.' 1426, Aa Gem. 'Es soll niemand in hölzer, da sy nit ehehafte hand, schwein treiben ohne h.' 1524, B. 'Schlug ouch jemand mer schwein in sein haus, dann er bedörfte und einigen gesalzen bachchen [Speckseite] verkaufte, der soll davon auch h. geben.' ebd. 'Wir haben den unseren von Aarberg erlaubt, hinfür mit irem kleinen guet, so sie in ir häuser metzgen, in unseren Lysswald zu fahren, also dass sie davon kein h. geben sollen.' 1541, B. In Betr. des 'Holzhabers' oder Achrams. 1541, Absch. 'Die Bausame hat alles tod und Abholz, Weidgang und mit Erlaubniss der Twinghern Kris, Züne und Bauholz gegen H.' 1563, BWyl; vgl. Arch. f. Schwz. Gesch. XIII 101 ff. — Juch-: von einer Waldlokalität, genannt 'im Juch', entrichtet, 'Futterhaber'. 1417, TaTrib. Offn. — Christ-: viell. Gebühr an den Priester für das Taufen, nach altem Brauch in Hafer entrichtet (vgl. *Christ* u. engl. *to christen*, taufen), oder auf den Christtag entrichtete Abgabe. 'Der Ackert-haber soll gegeben werden wie bisher, aber der Chr., Banngeld, Stuelgeld, Selgerüt soll abgeschafft sein.' 1525, Absch. 'So wöllen si [die Bauern in Delsberg] dem kilchherrn noch erzpriester im christenlichen gedding kein chr-n mēr gēben noch die dry pfenn., so bis har ein jede ē hat müessen geben.' 1525, Strickl. 'Die Chorherren von SMünst. begehren Rat über den Meier zu Dachsfielden wegen des Christhabers, welchen er verweigert.' 1531, ebd. — Krüz-: Abgabe aller Kirchengenossen, die den Pflug führten, an den Kirchherrn dafür, dass der Sigrist desselben zweimal

im Jahr mit dem Kreuz von Haus zu Haus geht; vgl. *Krüz-Gelt* Sp. 254. 'Die Untertanen wollen den Kr. statt dem Kirchherrn dem Sigrist selbst geben.' 1468, LRusw.; s. Seg., RG. II, 886. — Land-: Grundzins in Hafer; vgl. *Land-Garb.* 'Dass die zue L. 5 Seck und die zue Z. 3 Seck L-en jährlich dem Landvogt lüfern müessen.' 1653, Bs. — Müs-: 'Meushaber oder gauchhaber, ein kraut, murinum hordeum, seu phoenix, lolium murinum.' MAL. — Brugg-: fixe Jahresabgabe in Hafer, gegen welche man auf einer Brücke zollfrei war. '1425 erhält Bs von Olten für 45 Viertel Br-n 31 ß.' SCHÖNBERG. 'Der Br., welchen nach uraltem Rechte die jenseits der Aare gelegenen B u. S Dorfschaften dem Werkmeister zu S statt des Brückenzolles zu geben haben, soll nicht in Geld, sondern in natura entrichtet werden.' 1738, Absch. Vgl. *Brugg-Fesen* Bd I 1070. — Rüt-: Abgabe an den Landvogt zu AAB. für die Bepflanzung eines Neubruchs [*Rüti*]. XV., G Hdschr. Vgl. unter *Haber* 1 die Ortsnn. *Haber-Rüti*, *H.-Schwand*. Die ältesten Neubrüche wurden ohne Zweifel mit Hafer bepflanzt; vgl. bes. *Rüti-Zehnten* u. Seg., RG. II 764. — Schwindel-: Taumellolch, *lolium tem.* G. Syn. *Trümmel*.

Studente-: ein Gemisch von Weinbeeren und süssen Mandeln im gleichen Packet, bes. früher öfter etwa von Kindern gekauft BStdt. *Wenn er Bueb bim Zuckerbeck ist ge St. heusche.* BÄR 1885.

Im vorigen Jhdt, wo man mit 13–14 Jahren schon 'Student' wurde, mögen die Studenten an diesem Naschwerk sich erlabt haben.

Stock-: Gegenleistung in Hafer für das Recht, im Walde die 'Stöcke' [Strünke der gefällten Bäume] wegnehmen zu dürfen. 'Der Missbrauch, dass viele unserer Untertanen, unter dem Vorwand des Rechtes zu ihren Lehen-Gütern, und gegen Abstattung des St-s, Baum oder Stöck niederhauen.' B Forstordn. 1725.

Was hier von der Regierung, bzw. den Waldbesitzern, als eingeschlichener Missbrauch erklärt wird, ist wahrsch. ein uralter Brauch gewesen; vgl. *Stockert-Recht*, *Stock-Lösi*.

Für-Statt-: Abgabe einer jeden Feuerstatt an den niedern Gerichtsherrn, in Hafer entrichtet; vgl. *Vogt*, *Fueter-H.* und *Fürstatt-Huen*. 'Der Müller von Concise wünscht, von der sog. Avoinerie oder dem F. befreit zu werden.' 1715, Absch.

Taub-. *Aegilops*, T., Hasenbrot, Korsepot. DENZL. 1677; 1716. — Vgl. *Gauch*, *Gugger-Haber*.

Twing- = *Fueter-H.* B; s. Arch. f. Schwz. G. 13, 68 und vgl. *Twing-Huen*. — Weid-: Gegenleistung in Hafer für die Benutzung einer Weide. 'Ein jeder prädicant zu Affholtern giebt jährlich von der pfruend wegen von der weid Eggerdingen w. 1 mes, darumb hat er rechtsame, mit rossen und veich darzefaren und den holzhou wie ander.' BSumisw. Urb. — Wild- s. *Haber* 2. — Wiset-: Hafer als Abgabe von Lebensgütern bei der visitatio des Grundherrn. 'Dass der kilchherre wisethaber von in^{en} nēmen soll.' 1393, GBernh. Offn. Vgl. *Wisi-Gelt* Sp. 274.

Wister-: eine Naturalabgabe in Hafer. Die von GOberried weigern sich, den W. zu geben, obwohl sie denselben auf dem Isenriet entrichten sollten, wie ihn auch etliche andere im Rheintale geben. 1545, Absch.

Viell. eine der vielfachen Entstellungen von *Wist*.

Zottel- L, Zotzel- AA = *Fotzel-Haber*.

Zwing-Haber. 'So gibt ouch im ganzen zwing eine jede hushab ein vogt und zwingherren ein viertel zwinghaber und ein zwinghuen.' 1562, LRickenb.

habereⁿ (in AaSt. *häbereⁿ*): 1. Hafer säen, die Hafersaat durch Pflügen und Säen bestellen Aa; Ap; Bs; B; L; Sch; S; Th; Z. *En Acher h.* mit Hafer besäen B; L. Der Lehenmann soll ze uslagen den hof habren und dann ze meyen von dem hof ziehen.' 1440, Z Stadtb. 'Wenn die zelg brach oder g'häberet ist.' 1530, AaMell. 'Im Hornung 1531 war es warm, dass man um Wthur gehaberet hat und jedermann die Reben geschnitten.' Bossm.-Goldschm. 'Wann die haberzelg haft ist und in ess [s. *Esch*] ligt und etwann einer ein stuck acher nit ansäien und h. könnte.' 1596, Z. 'Im Merzen hatte man Alles gehabert, im Aprellen Alles brachet, man fand reife Kirse und Erdberi zu mittlen Aprillen.' FRHAFFNER 1666. Hiezu der Geschlechtsn. *Haberer*. 1330, Z; 1531, Zg; 1544, Bs. — 2. den Hafer einsammeln NdW. — 3. dem Pferd den Hafer geben B (Zyro); „Gr; L.“ — 4. stürmisch Etwas tun, recht dreinschlagen NdW. *Ineⁿ h. über Eineⁿ*, Einen prügeln NdW. 'Wo man [in der Zeitung] auf einander wird loshabern. Wer Prügel krieget, dem ist es leid, doch macht's dem Publikum oft Freud.' HSULZ., Schuln. — 4 zu *Haber* i. S. v. Schläge.

ab- (in L. auch *abe-*) Ap; Bs; B; L; NdW; Sch; Th; „Z“, -*häbereⁿ* Schw; Zg: ausschelten, züchtigen. mit Worten oder auch Schlägen; durchprügeln, roh behandeln, hart mitnehmen. *Der Règeⁿ häd-en ab-g'haberet*, ganz durchnässt Ap. *Die armeⁿ Schuldebürli si abg'haberet wordeⁿ nach Nateⁿ*. HOFST. 1865. *Dassmer der Chnecht* [gegen die Nachbarin] *z' Hülff chöm, wenn ich a'fieng brüeleⁿ und dass-er-se deⁿ so recht vom Tüfel abhabereti*. GOTT. 'Konnten sie [die Kinder] Etw. nicht, so zeigte man es ihnen nicht, sondern haberete sie ab, und konnten sie es wieder nicht, so haberete man sie nochmals ab.' ebd. 'Wie mich diese Plaudertaschen all meine Tage schon abgehabert haben.' UBRÄGG. *Abg'haberet*, adj., körperlich oder geistig abgearbeitet, auch niedergeschlagen L.

fä-: ein Pferd an Haferfütterung gewöhnen und dadurch lebhaft machen ZOb.

er- BÖO., U; Th; Z. -*häbereⁿ* BSi.: 1. durchprügeln B; Th; Z. — 2. quälen, ängstigen BSi. — 3. *Öppis e.*, sich aneignen Z; geschickt, jedoch mit Mühe erlangen ZO.

üs-: durchprügeln Th; Z.

ver-: mit *Haberen*, Hafer säen, fertig werden. 'Am 6. Tag Aprellens, als man g'meinlich verhabert hat.' JOSMAL. 1593. 'Ein armer Bauer sagte im Frühjahr: Ich hab schon überall verhabert. Als man ihm's kaum glauben wollen, führt er Etlich in sein Haus, zeigt ihnen die leeren Kästen und Säcke und sagt, er hab verhabert uf der Bühne und im Speicher.' SCHIMPFER. 1652 (Wortsp.).

Habereⁿ f.: Haferfeld; nur noch in Flurnn. *In der H.* BGadm.; GSev., in *der Häbereⁿ* BHuttw., Rötbn., Zweisimm.

Ähnlich *Gerstereⁿ* Sp. 431: nur dass in *H.* die volle Form *Haberen* dem Wohlkaut zu Liebe um eine Silbe gekürzt ist; vgl. *Huers*; *Zauberin*; 'Beamter' st. -'tefer' u. ä.

Haberet m.: die Arbeit, bzw. die Zeit des Hafer-säens im Frühjahr; der Anbau der Sommerzelg ZB., W.

Jedermann soll dem andern furfal geben, zuo dem brachet zwürent und zuo dem habret einest.' 1433, SchRüedl.

Gehäber n.: Aufregung Aa. — Zu *haberen* i. Syn. *Taber*.

hüb(e)riⁿ: von Hafer; vgl. *girstin*. 'Wer ze [Albis-]Rieden mit einem ganzen zug buwet, der soll dem sigristen ze dem Grossenmünster geben ein dinklin garb; der aber mit einem halben zug buwet, soll im ein häbrin garb geben.' Horz, Urk. '130 dinkelgarben und 150 h. garben.' XIV., Grd. 6, 61. 'Häbris mël.' c. 1400, L Arzneib. 'Häberin strouw, häberne spreüwer, palea avenacea.' MAL. 'Wel[cher] 7 herbstgarben oder 7 häberin garben buwet, der soll dem weibel von den h-en garben eine geben und von den dinklin ouch eine.' 1609, ZKlot. Offn.

Häberleⁿ f.: Pflaumen, die zur Zeit der Haferernte reif sind GrMai. Syn. *Haber-Kriecherⁿ*. — Zur Form vgl. *Wachelen*, *Eicheln*, *Nepfen*.

Habi s. *Hab-Wi*.

Habich (-ä-) BÖ., *Habik* SchSt. (Sulg.), *Happich* AaFri., *Happech* Ap; GTa., T; Th; Z. *Hapch* B; GStdt; ZB. tw., *Hächt* (dim. *Hächtli*) SNA.: 1. Habicht, falco pal.; Syn. *Hüenervogel*; bisweilen mit Inbegriff des Sperbers und Falken; in SNA. auch Lerchenfalken, falco subbuteo. *Wie-en H.*, d. h. rasch, gierig. allg. *G'schwind wie en H.* Th; *üfpasseⁿ Z.* *Auge macheⁿ, luegeⁿ, uf Öppis zuefareⁿ* [losstürzen] *wie en H.* Ap; Th; Z. *Chüm het si das g'merkt, su isch-si uf-is zueg'schosseⁿ wie-n e Habch* BE. (Schwzd.). *Wenn-er hei^m chunnd, schreit er über d' Heid, wie-n-en H., er well esseⁿ ZS.* *De Habik über d' Hüener setzeⁿ*, = den Bock zum Gärtner. SULGER. *En Habich ist besser als en Hättich*, Wortspiel mit 'hab ich'. ebd. *Potz Habicht!* GOTT. '[Der Knecht] fuhr unter seine Rosse, wie der Habek in ein Taubenhaus, dass die in die Krippe schossen.' ebd. In ä. Zeit war der *H.* der eigentliche Jagdvogel des Adels und der Geistlichkeit in unserm Lande, während anderswo der gleiche Vogel Falke hiess. Vgl. noch *Sperber* und *freidig* Bd I 1273, sowie *Falch* und *Blaufuess*. 'Die meigerin des hofes soll in [den Abt] empfahn und soll in einer hand tragen ein brot und in der andren ein huon; das huon höret an den habch.' XIII., UWE. 'Dem an der Kirchweihe zu ZZoll. administrierenden Stiftskaplan musste [von der Gemeinde] ein Pferd, ein Hund und ein Habicht zur Jagd zugestellt werden.' 1346, Z Probsteurk. Kommt der Vogt zu Gericht, so muss das Gotteshaus BRüggisberg in und syn pferd und syn hebiche und syn hunde' erhalten. c. 1350, B. 'Dem hapich [des Vogtes] ein schwarz huen und den hunden ein leib brot.' 1472, ThSulg. Offn. '1502 was Bischof Hug von Costenz gen Wintertur kommen und wollt die hepch im wald usnemen, des understuend sich auch Junkher Th. Wellenberg u. a. Daraus erwuechs vil fyndtschaft.' WTHUR Neuj. 1870; vgl. dazu Gem. Z 1, 286. 'Wenn ein vogt ze herbst und ze maigen gericht hat, soll im und einem knecht, einem habk und einem hund der under müller ze essen genug geben.' 1521, ThGottl. Offn. 'Der habick.' 1531, Z Bib.; 'Habich.' 1667, ebd. 'Die gäns förchtend weder die hünd noch die grossen streuss, doch den hapchen am allerminsten.' VOGELB. 1557. 'Die habichen.' ebd. 'Der habich [Jagdfalke].' LLav. 1569; dafür 1670:

‚Falken.‘ ‚Raubvogel, happich, sperwer, accipiter.‘
 FRIS: MAL. ‚Ein habbich.‘ ThWigold. Ofn. ‚Uns
 sind die federspil und andere raubvögel bass bekannt
 [als der Adler], als die habich, sperber, blawfüss.
 item die geiren, weihen.‘ LLav. 1582. ‚Die Hapich
 jagen nur mit List und Vorteil wie ein Dieb, der
 wenig Herz hat.‘ HEUTEL. 1658. ‚Habich, Blawfüss.‘
 LCys. 1661. ‚Falco buteo, der Habicht. Hapik: f. mil-
 vus, f. ærginosus, f. palumbarius, alle kommen nur
 unter dem unbestimmten Namen Hapik oder Stossvogel
 vor.‘ G Wochenbl. 1798. In Eigenn. a) Personenn.
 ‚W. Habich.‘ 1357, Bs Urk. ‚Wilh. Habch.‘ 1368, ebd.
 ‚Ulr. Habk.‘ 1379, CONSTANZ (Hof Kriess.). — b) Ortsnn.
Habch- und *Habk-Egg* B; *Hapfig*, *Hapfegg* L, alt
Habkegge. Der Z Ortsn. *Hakeb* lautete urkundlich
 1256 ‚Habich-Ekke‘, 1273 ‚Habchegge‘, 1371 ‚Habch-
 egg‘, 1448 ‚Hackab‘. Übrigens wird auch das B ‚Habch-
 Egg‘ *Habkit* gesprochen und eine andere B Ortschaft
 heisst *Habchit*. Vielleicht gehört auch der Ar Ortsn.
 ‚Hackbüel‘ hieher, sowie der ‚Habchenwald‘ BSeed.
 und der ‚Habchen-rain‘ LHohenr. od. Eschenb. ‚Hap-
 stein‘ Ortsn. bei NMan. Eine abgeleitete Bildung,
 wie *Haberen*, *Dachsteren* (alt ‚Dachsnere‘) ist *Hab-
 cheren* und *Habkeren*, Lieblingsaufenthalt der Ha-
 bichte, Ort, wo es viele Habichte gibt, als Ortsn. in
 BO.; dann Name eines Hofes bei LKriens: ‚Walther ze
 habkere.‘ 1293, Grd, ferner der jetzt in der *Hapferen*
 genannte Wald bei LNeudorf: ‚in dem holze, das da
 heisset habcherun.‘ 1300, ESTERM., Neud.; in der
 habcherun.‘ ebd. Vgl. die Ortschaft *Hakberen*, auch
Happerchen gesprochen ThBisch. Davon wieder ab-
 geleitet: *Habkerig*, Weiler BLotzw. Ob der W Ortsn.
 ‚Habtucht‘ (der pur, der hiess Antoni an der H.
 ThPLATT.) urspr. einen Ort bedeutete, wo Habichte
 zur Jagd abgerichtet wurden, bleibt dahingestellt. —
 2. bildl. a) ein grosser, kreisrunder Kuchen mit einem
 Loch in der Mitte Ar; G oT. Dim. *Hapchli*. Nach
 STEINM. 1804, S. 198 aus weissestem Mehl und Wasser
 angemacht und in Butter gebacken. Vgl. auch *Wäjen*
 und *Dünnen*. In Th angeblich auch: breiartige Speise;
 vgl. *Epfel-H.* — b) (*Happich*) körperlicher Nachteil,
 Gebrechen AaZein. Syn. *Fang*, *Hipp*, *Näggi*. *Er hät
 neⁿ H. verwütscht, wo-n-er ab-em Baum abegⁿheit ist.*

Mhd. *habech*, *habich*, ahd. *hapach*, engl. *hawk*. Über die
 Jagd mit Habichten vgl. Grimm, Gesch. d. d. Spr. S. 31 ff.
 Die Übertragung auf ein Gericht oder Gekäck wohl von der
 gesprenkelten Färbung her: vgl. *Fleisch-Vogel*, *Ziger-tians*,
Spatz, *Bluet-Hund*, *Käs-Fisch* (Stieren-Augen), ebf. Namen von
 Gerichten. — 2 b viell. durch den Mittelbegriff ‚Schaden‘
 erklärlich.

Epfel-Happech: Apfelpudding Th (Pup.); Syn.
Epfel-Tätsch. — *Hung-Habick*: Honigkuchen, in
 Butter gebacken und mit einer warmen Brühe von
 Honig und frischer Butter begossen Ar. Nach Steinm.
 1804, S. 198. — *Chäs-Happech*, *-Hapch*, in ZBauma-
 -*Appech*: Käsekuchen, bestehend aus Mehl, heisser
 Milch oder Wasser, Eiern nebst fein zerschnittenem
 ‚rässen‘ Käse, wovon ein ziemlich dicker Teig gemacht
 und in Form eines Kranzes in Butter gebacken wird,
 ein in Ar; G und dem angrenzenden Th sehr beliebtes
 Gericht. Syn. *Käs-Totsch*, *-Wätsch*. ‚So will ich noch
 einen hübschen Käshapk bezahlen [sagt Einer im
 Wirtshaus zu seinen Freunden].‘ G Wochenbl. 1798.
 ‚s ist-mer gad Nuts über ‘n Chäshabech; meⁿ mag dezue
 e chli trinke.‘ JMERZ 1828/36. Übertr. *Chäshappechli*,

weiblicher Übern. GStdt. — *Schnitt-lauch* -: wohl
 ein *Käs-H.* mit Schnittlauch gewürzt. ‚J’ai mangé ein
 Schnittlauch-Habk (remarque d’importance).‘ scherzh.
 Brief v. LZELLW. 1753. — *Nuss-Hapch*: zerstoßene
 Baumnusskerne mit Zucker und Kirschwasser gemengt,
 zum Nachtsch genossen GStdt.

Tübeⁿ *-Hapch*, *-Häk* (-Häck lt T.): Tauben-
 habicht Ar. ‚Falco palumbarius, der Taubenhapk.‘
 G Wochenbl. 1798. Die Form mit Uml. erinnert an den
 Pl. ‚hepch‘ in ä. Lit.; zur Assimilation vgl. *Fèche* Bd I 729.
er-hapcheⁿ: wegschnappen, erhaschen. ‚Impru-
 denti eripere.‘ Id. B. — Vgl. *apërberen*.

Happicher: rote Apfelfart Th. Syn. *Erdberri-
 Epfel*. Diese Äpfel eignen sich vorzüglich zu Apfel-
 pudding: vgl. *Epfel-Happech* und *Knochli-Epfel*.

Häbit n. (in ä. Spr. m.): 1. Kleidung, Anzug übh.
Seh, wie chunnst im H.? Frage nach der Toilette,
 etwa der Frau an den Mann, wenn er ausgehen will
 ZS. ‚Wie darfst du dich vor Gott stellen in einem
 H., der vor Gott ein Greuel ist?‘ JMÜLL. 1673. ‚In
 rittermässigem H.‘ MEM. Tig. 1742. — 2. Ballkleid
 für Männer Bs. Syn. *Tök*. Früher (sammt dem *Krös*):
 der Faltenrock der Geistlichen und vor 1798 auch der
 Ratsherren und Professoren als Amtstracht Bs (Spreng).
 — 3. Ordenskeld der kath. Geistlichen und Mönche.
 ‚Sölichen h. und ordensbekleidung abtuen.‘ 1529, Aesch.
 ‚In einem solchen H. wie der Gassert [ein Kapuziner]
 einen tragt.‘ CLSCHOB. 1699. — Frz. *habit*; mlat. *habitus*
 in Bed. 3.

Habitaz f.: Wohngemach, Logis. ‚[Zu Dresden]
 in der schuel in den habitatz was es voll lüs.‘
 ThPLATT. 1572. — Von lat. *habitatio* wie *Purgaz* von *pur-
 gatio*, *Fiduz* von *fiducium*.

Häbeⁿ, Dim. *Häbi*, *Häbeli*: Erdäpfel, Kartoffeln
 (Kdspr.) L; SCHW; S; ZO. — Abgeschwächt aus *Häperen*,
 Erdbirne.

häbie s. *he-bie*.

he^b I s. ob Bd I 54.

heb II, *heben* s. *haben* II.

heb-heb (nur präd.): allzu haushälterisch, geizig
 W. Syn. *be-häb*, *ge-hebig*. — Wohl Red. des Imp. in
 verstärkendem S.

Heb-uf: Aushebung, Truppeneufgebot. ‚Man ver-
 nehme, dass sie [die Leute von Saanen] einen Auf-
 bruch (hebup) getan haben, um den Genfern zuzu-
 ziehen.‘ 1528, B (Strickl.). — Vgl. *uf-heben* 9 (Sp. 897)
 und zur imp. Bildung *Stag-uf*, *Weck-uf* Bd I 122.

Heband s. *Heb-Amm*.

Heber m.: 1. ‚wer Etwas festhält, Halter LE.;
 SCHW.‘ ‚Es möchte dir [dem einen Beinbruch ver-
 bindenden Arzt] etwan auch an einem H. fehlen: dann
 sie wöllen oft am Anfang frisch sein, aber es wird
 ihnen oft hernach zu heiss.‘ Würz 1634. — 2. in der
 Formel: *H. und Leger sⁿ über Öppis*, das unbe-
 schränkte Verfügungs- oder Eigentumsrecht über Etw.
 haben GL. ‚Da man sölich gestift an die klöster ‘zogen
 hat, da ist der papst on zweifel h. und leger gwesen.‘
 VAd. S. ‚heben und legen‘ unter ‚haben‘ C. — 3. ein
 Werkzeug zum Festhalten, ‚retinaculum‘; oder zum
 Ausheben. ‚Heber, hebeisen, allerlei instrument, dar-
 mit man etwas hebt, retinaculum, vectis.‘ MAL. ‚Man
 soll die Zwiebel mit einem subtilen H. aus der Erden
 nemmen.‘ JCSULZ. 1772. — Sack-Uf-: diejenigen,

welche auf dem Kornmarkt beim Kornmessen die Säcke halten [*uf-heben*, emporhalten] müssen. Ihnen hat der Kornmesser von jedem Malter einen Anteil an der Messgebühr abzugeben GStdt (Mand. 1842). — Foll(eⁿ)-Heber: hölzernes Gestell auf Füßen, in welchem man die *Folle* über das Milchgefäß stellt, wenn man die Milch darein seihen will „BO.; LE.;“ Uw. Einem Kalb, das Heimweh hat, soll man vom Follhäber abschaben und ihm zu lecken geben BBe. „Die Follen oder Milchsienen, ruhende auf dem Follenheber.“ JJSCHUCHZ. 1706. „Vollhäber et Vollschaub Wando [an der W.] Lecktascheque pendet.“ XVIII., Uw (Älplerged.).

Schlitz-Ver-Heber: Geizhals GL. — *Schlitz* = Öffnung der Tasche.

Hüs-Heber s. *Hüs-haber*.

Karren-: Halter, Stützer eines Karrens, Wagens. „Ein fuder höw. Und soll man dem karrer und dem k. jedem ein hofbrot geben.“ 1495, ZRickenb. Offn. Gr. WB. V 228 erklärt es als Auflader. Allein diese Bed. liegt in *-Heber* nicht. Man denke vielmehr an den noch herrschenden Gebrauch, dass mit einem hochgeladenen Fuder Heu ausser dem Fuhrmann immer noch ein zweiter Mann mit einer Heugabel nebenher geht, welcher ausser dem *Spannen* die Aufgabe hat, zumal bei schwierigen Wegstellen, das schwankende Fuder zu stützen und zu halten [*anheben*]. Vgl. das Folg.

Baum-: derjenige, welcher den Sarg [*Toten-Baum*] hinten hält, wenn derselbe auf einem Karren gefahren wird Ap.

Pflueg- SCH; Z, -Haber GrObS.: Pflughalter. „Bläsi Schapperli, pfluegheber im Kloster.“ 1535, SCH Ratsprot.

Zum *Pfluegheben* oder *-han* im Gggs. zum *Mannen* ist nur ein erfahrener Ackermann befähigt, daher sich diese Specialbezeichnung gebildet hat.

G^e-rad-Heber: diejenigen, welche beim *Zauren* [Jodeln] nur den Grundton oder den Akkord singen, also der Melodie die harmonische Basis geben Ap (Alpenp. 1871). Von *gerad heben* Sp. 888 e 6.

Sorg-: der Vorsichtige, Behutsame. Bes. in dem Sprichw.: *Der S. ist auch dur^{ch} d' Stegen ab g'falleⁿ* (*g'heit*, *'trölet*) G; Th; Z. — Von *Sorg heben*; s. *haben* Sp. 576.

Spuele-: Spulenhalter, eine Vorrichtung beim Garnspulen Gr; Syn. *Garn-Nari*.

Spüseⁿ-Ver-heberiⁿ: Brautjungfer, welche zwischen Aufgebot und Hochzeit beständig bei der Braut sein muss GrSch. — *Spuse*, sponsa; *Verheberin* von *ver-heben* i. S. v. hüten, bewachen.

Hand-Hebeteⁿ: Handhabe SchStdt.

Kind-: Kindstaufe, Hochzeiten, K. und andere Ehrenanlässe. Z Mand. 1703/32. S. *Hinder-für* u. vgl. *Götti*. 1620 und 1621 ward beschlossen, die Kostlichkeiten und Pracht bei den K. aufzuheben. 1722. Misc. Tig. „In K. und Gutjahrshenkungen soll von Gotten und Götti höchstens ein Zürichter eingebunden werden.“ Z Mand. 1744/93. — S. *haben* II C.

hebhaft: fest, dauerhaft BE.

Hebi I (UwE. *Häbi*): 1. f. Halt, Festigkeit, eig. u. bildl. AA; B; L; Uw; Z: Syn. *Hab III* 1. *I^{ch} ha kei H.*, ich kann nirgends anfassen, z. B. um eine Mauer zu erklettern. *Es* [z. B. das Angekittete] *hät kei H.*, haftet nicht. *E dünn's Mürli, dünn's Züg häd kei H.*, keine Haltbarkeit. *H. iⁿ de^m Beine haⁿ,*

fest stehen. *De Biswind seit: Ich bin iez da; wie muess nüd Einer H.* [Widerstandskraft] *haⁿ*. JKMEX. 1844. *Er hät kei H. m^{er},* er ist alt, gebrechlich; auch von schwachem Gedächtniss. *'s Geld häd kei H. g'haⁿ,* es hät alles müesse furt. *E d^e Weg* [nach solchen ökonomischen Verlusten] *werded-mer nümme z' lang H. ha.* Struz. *Er häd ke H.*, wenig oder kein Besitztum, Vermögen L. *Kei H. haⁿ,* auch moralisch, von Pers.: nicht zuverlässig sein B. „Eine Häbe [festen Rückhalt durch Anschluss an Andere] und eine Gebändniss gemacht.“ 1341, F Ratsurk. „Er hat keine Hebe, nulla ipsi ratio, quā militet.“ MEX. Hort. 1692. „Er hat ein schlechte Hebe, in parietem caducum inclinat.“ ebd. — 2. f. B; Uw; n. Ap; Gr; G; SCH; ZO., Handhabe, Henkel, Griff; Syn. *Hand-Hebi*. Auch bildl.: Anhaltspunkt, Anlass. „Fasse die Sache einmal an einem andern H.“ SCH Pilg. 1884. „Alle Stund finden sie [die Gesandten] neue remoras, das Friedenswerk zu retardieren. Sie haben widerumb aufbunden, ein neue H. [Vorwand] gefunden.“ 1656, Absch. — 3. f., die Stelle, nach welcher man z. B. mit der Armbrust zielen [*heben*] muss, um zu treffen, Zielpunkt. *Er hät d' H. verloreⁿ* SCHSt. (Sulger).

Mit *Hebi II* materiell identisch; beide vom Vb. *heben* (*haben*), nur in verschiedener Bed. Vgl. „Hebe“ bei Gr. WB. IV 2, 718.

Uf-: das Gestell, die Hauptbalken eines Baues, Hauses. „Ein u., die ein probst eim gottshusmann soll g^en, das sint die 4 s^üle und die 4 ramen, die das hus hant und beschliessent.“ 1344, AA Wittnau Offn. „Alle die da sitzend uf des gottshus von S. Alban güerten, so die husen [sich] wohnlich niederlassen] wellent, so soll einer howen in den selben hölzern ein u.“ 1364, OFFN. (LABurckh. 1860). — Vgl. mhd. *ufhap*, Stütze.

Ant-: 1. = „*Ant-Haupt*, Kopfende eines Ackers beim Pflügen AA.“ — 2. Handhabe, Griff, Henkel AAFri.; B; ZRafz. — 2 aus *Hant-hebi* mit abgeworfenem *H*, oder mit *ant-* = *ent-*, s. *ent-haben*.

Hand (in AAZ.; Bs *Hant*)- f. B; L; S; Th; Z n. BSi. (-*Häbi*); GLObst.; ZO., -Hiebi, auch -*Hiebeⁿ* f. Bs: Handhabe, Griff. *E Zeineⁿ sötted-mer haⁿ;* aⁿ-der alteⁿ *hät es H. g'läⁿ Z* (Schwzd.). *E H. an-en Melsack*, 1) etwas Unpassendes, Überflüssiges Bs. 2) ausweichende Abfertigung auf die neugierige Frage: *Was git das?* oder: *Was machst du da?* Bs; L; S; Z. Auch bildl.: Anhaltspunkt, Rückhalt. *H. haⁿ an Eim*, sich an Einen [z. B. als Bürgen] halten können; *H. haⁿ uf Eineⁿ,* [im Rechtswesen] Regress auf Einen haben Z. „Uf dise handhaben [das mit den Eidgenossen kurz zuvor abgeschlossene Bündniss gegen Burgund] machet er [der König von Frankreich] drymönigen bestand mit dem Burgunner.“ ANSH. „Es sind gleich [bald] vil Satzungen gemacht, aber der Meister, so d' Handhaben dran drejen kann, ist gestorben.“ SCHMEFR. 1652. — Vgl. auch *Hand-Hab*. Zum Voc. in *H.-Hiebi* vgl. das einigermassen syn. *Hiene* u. *Iebe* Bd I 48.

Chrueg- n.: Henkel GrTschapp.

hebig, in Ap tw.; Bs; B; GF.; W -el-: 1. haltbar, solid „L.“ SCH; Z tw. „Tuch mit einer h-en Farbe.“ SCHEITLIN, P Tobl. Zähe: „Die haut [des Storchs, beim Sieden] ist h-er als das fleisch.“ VOGELB. 1557. — 2. zähe festhaltend, nicht loslassend; halsstarrig Bs; GL; L; G; Z. *Er ist e Hebige*, gibt nicht nach beim Wortstreit, Verkauf, bei einer Forderung usw.

GL; G. ‚Pertinax, fast h. und dem man nichts aus den händen nehmen oder reissen mag.‘ FRIS.; MAL. Vom Gedächtniss: ‚Er [der Bischof] soll fast h. syn der evangelischen lér.‘ LJUD. ‚Memor auris, ein h. oder unvergesslich or.‘ FRIS. Mit Bez. auf Besitz: sparsam, fast karg, geizig AA; BS; B; GL; L; G; TH; W; ZG; Z. *Is-si au^{ch} habig g'siⁿ und hat kein Mümpfeli lo z' Schandeⁿ goⁿ, se-n-ist si doch nit geizig g'siⁿ.* BREITENST. *En Chaufmeⁿ, e Bitzel h. und hässig.* ebd. *Hebigi Kichi.* MÜSTERL. ‚Der Mann war mildherzig und gëbig, wie der Samariter, sein Weib, das war aber geizig und häbig, wie ein heuchelnder Pharisäer.‘ JECKLIN 1876. ‚Tenacitas, zehi, hebigi.‘ EBINGER 1438. ‚Avarus, deparcus, fast kündig, geitig, hebgi, karg (genaw). Avidior, häbiger oder geitiger.‘ FRIS.; MAL.; RED. 1662; DENZL. 1716. ‚So man hebgi gegen arbeit-samen lüten ist.‘ LLAV. 1584. ‚Die unbarmherzigsten und h-isten gegen den dürftigen.‘ SHOCHN. 1591; dafür 1693: ‚geizigsten.‘ ‚Wie kaum mag doch der h. g'nësen!‘ JJBREIT. 1618. — 3. gut zu handhaben, bequem zu halten (*heben*), z. B. ein Werkzeug U. — 4. z' h-en *Sprünge* rennen, in mächtigen Sprünge S (Postheiri 1873). — S. das Vb. *haben* II B 5. — 4 wohl irrige An-lehnung aus *chen*, vgl. *ebenlich* Bd I 45 und *ebent* ebd. u.

a(n)-: 1. anhaltend (z. B. Regen) AP; GR; Z. Nachhaltig (von Speisen) GR. — 2. mit Bitten anliegend, lästig bittend GR. — Vgl. *an-heben*.

ur-: aufrührerisch. ‚D' Rebellen und wer u. wär.‘ LIED 1653. — Von *Ur-hab*.

ver-: 1. ‚verschwiegen.‘ — 2. aufschiebend, zopfig. Dazu Verhebigi f., das Aufschieben, der Zopf, die Altertümelei GRD. (B.).

g°- Z, -e- S; U: 1. nicht nachgebend, zähe Z. — 2. nicht freigebig, sparsam, karg S; U; Z. *Der Joggi vorⁿ Grenchen, e g'häbigi, aber im Ganzeⁿ doch e rechtschaffenⁱ Sel S* (Schild). — 3. wohlhabend S. *So-n-es g'ringers, nit gar g-s Mannli.* SCHILD 1866.

hinder-, -häbig: 1. zurückhaltend, zögernd G; S; UW; „verschwiegen, versteckt.“ *Meⁿ müess-es so Meileneⁿ nit verübleⁿ, wenn si schoⁿ no^{ch} chlⁱn h. sigeⁿ; si mochteⁿ halt au^{ch} gern wüsseⁿ, wie sich so ne Chnab deheimen vstellt gegeⁿ Vater und Muetter.* BWYSS 1863. — 2. an sich haltend im Bezahlen (der Schulden), im Geben: karg AP; G; UW; U. — „Hinder-häbigkeit f.: Zurückhaltung, Verschwiegenheit; Kargheit L.“ — Vgl. *hinder-heben*.

not-: = *notfest* Z.

b°-, -e- AA; L; SCHW; W; Z, b'hebtig AP: 1. mit einem guten Gedächtniss ausgestattet AP; Z. *Si ist e b-s Chrotli, sie vergisst Beleidigungen nicht leicht* AP. — 2. verschwiegen W. — 3. nicht gerne gebend, karg AA; LA; Z. — 4. ausdauernd ZDielsd. O. — 5. klagend (über ökonomische Not, Krankheit) Z.

Vgl. *ges. be-hab* und *ges-hebig*. Zu 4 vgl. *Hebi* I, zu 5 *sich b'heben*, *sich beschweren*.

uⁿ-b'heb(t)ig: vergesslich AP.

z'sämmeⁿ-hebig, -e-: (allzu) sparsam BO.; GR. *Recht gäbigi Lüt uⁿd nit wenigersch wann z-i.* DGEMP. 1884. — Z'sämme-hebigi f.: Sparsamkeit GRPr. Syn. *Späregi*. — Von *zusammen-heben*, zshalten.

wider-hebig: fest haltend, zähe. ‚[Ein Bischof sei] sein selbs gewaltig [ἐγκρατής], widerhebig und zäch zu lëren.‘ 1531, TIT. — Das W. will das gr. ἀντ-εχόμενος genau wiedergeben. Von *widerheben*, festhalten.

Hebiⁿg f.: 1. Ergreifbarkeit. *Ekeiⁿ H. haⁿ*, von einem Gefässe udgl., das man nicht anfassen kann NDW. — 2. Halt, Festigkeit. ‚Das Hus seig um ein Grosses gesunken und kein Hebung nienen mehr und Alles lodele und ginne.‘ 1648, HORTZ, URK. Syn. *Hebi* I.

Uf-: Aufhebung, Elevation der Hostie bei der Messe NDW.

heb-lich, -lig: haftend, haltbar B. ‚Unsere Trostgründe waren so wenig h.‘ GORR. — ab-: Abhülfe schaffend. Zürich werde sich nach ‚a-en‘ Mitteln umsehen. 1654, ABSCH.

ûf-: zum Vorwurf, Tadel reichend, schimpflich GR. ‚Dis soll unsern kilchherren an iren ëren und guoten lümbden nit nachteilig noch u. syn.‘ 1530, ABSCH. ‚Bi den Römern was es fast u. und schwächlich, nit schreiben zue können.‘ VAD. ‚Das wäre einer statt Zürich unerlich und ganz u. oder verwyslich.‘ HBULL. 1572. ‚U. und schantlich.‘ ebd. ‚Criminosa oratio, ein schwächliche, unbilliche und auf-e red.‘ FRIS. ‚Die Urte sollt im in allwëg unufh. und unschädlich syn.‘ 1607, ARDÜSER. ‚Es wäre nit bidermännisch, sondern aufh., wann wir eins und anders auf uns erligen liessen.‘ FWYSS 1650. ‚Es ist dir aufh., cum probro et dedecore tuo conjunctum est; gravem tibi infamiam hac re contraxisti.‘ HOSPIN. 1683. — Von *uf-heben*.

an-: den Anfang bezeichnend. ‚Der tauf ist von etlichen genennt worden ein a. zeichen (signum initiale) des volks Gottes, mit welchem die auserwählten Gottes aufgenommen und anfänglich in die kirch empfangen worden.‘ HELV. CONF. 1566/1644. — S. *An-hab* und *an-heben*.

er-: erhältlich, erreichbar. ‚Ob ouch üch byligende änderung [Reformationsvorschlag] noch zu rüch und by den üwern nit e. syn bedüechte.‘ 1530, ABSCH.

hüs- s. *hüs-hablich*.

b°-heblich: ein gutes Gedächtniss habend ZBauma. — Vgl. *b-hab* 5.

Hebliⁿg m.: Balken BRohrb. — Von *heben*, halten; eig. ‚Halte^r, d. i. Tragbalken; vgl. *Sperrtiⁿg*, Sperrbalken.

an-hebliⁿgen: sich an Etw. haltend od. stützend, z. B. a. gehen, schiessen SCHW.

u n- ZKn., -g°- L (neben *ung'häbeⁿ*); ZS.: ohne sich (mit den Händen) zu halten. *Er chann nümme u. stäⁿ, gäⁿ*, vor Schwäche, Trunkenheit. ‚Ich vermocht [nach der Krankheit] nit allein oder unheblig zu gon.‘ JOSMAL. 1593. — Adv. Bildung wie: *g'sitzligen*, *g'stündligen*, *g'ligligen*, nhd. ‚rittlings‘.

Hebee f.: Johanna Josepha SCHWE.

Vgl. Ann. zu *Habo*; die Abschwächung des a in der ersten Silbe wohl durch Angleichung an die zwei folgenden e.

Hëbel m.: 1. Sauerteig. a) zunächst das kleine Quantum Teig, das man von einer *Bacheten* auf die andere aufbewahrt oder in neuerer Zeit auch beim Dorfbäcker holt, dem man e. l Tag vorher das *Hebel-Becki* oder *-Seckli* dafür abgibt. Mit diesem H. wird dann am Abend vorerst ein kleinerer Teil des Mehles am Ende (bisw. auch in der Mitte) der Mulde (der *Hebistatt*, *Hebiloch*) oder in einem besondern Zuber unter Zugiessen von warmem Wasser gemengt und durch energisches, klatschendes Rühren (*heblen*) ein breiartiger Teig (die *Hebi*) bereitet, welcher die Nacht

über stehen bleibt, damit am Morgen, nachdem der so zubereitete Teig gegoren hat (*d' Hebi g'gangen ist*), das Kneten beginnen kann. Nach beendigem Heblen wird etwa ein Kreuz in den Teig geritzt, auch ist es verpönt, die *Hebi* oder die *Heblete* zu erschrecken, d. h. während der Gärung des Teiges irgendwie an den Backtrog bzw. den Zuber zu stossen, vgl. *Angriff* und *Hab II*. Der *H. gät uf*, der kleine Klumpen Sauerteig (im Becken) wird durch die Gärung in die Höhe getrieben. allg. 'Der hebel der Phariseern und Saduceern.' 1531/60, MATTH. = 'Sauerteig.' 1691, ebd. 'Damit diese Universität allen argwons des päpstlichen hebels erlediget werde, so haben wir erkannt [usw.].' 1539, Bs (Ochs). 'Jacere in fermento, aufgon wie ein h. Aufgon wie ein h. von zorn, intumescere. Aufgon wie ein h., wie ein gehebleter teig, d. i. aufgeblasen und zornig sein.' FRIS.; MAL. 'Es soll niemants kein Brot, Mël, Holz, H., Salz noch Anders geben aus der Pfistery.' XVII, AAMuri (Gesindeordn.). 'Sich nicht hüten vor dem H. des Brots, sonder vor dem Sauerteig der Phariseer.' JJBREIT. 1614. 'In iram pronus est, er geht auf wie ein H.' MEY., Hort. 1692. 'Was ist Böses und Giftigers als der Zundel und H. der Sünde?' JMEY. 1694. 'Durch den H. in's Jäsen [Gären] kommen.' JCNäc. 1738. — b) Teigbrei aus Mehl und Essig, oft mit Zusatz von Senf (*Senfhebel*), bei Fiebern aufgelegt Z. 'Saurer h. mit lindem harz auf die wunden gelegt.' 1563, FISCHB. 'Das gël von eim ei, triax, h., imper mit nidel, dass 's ein müesli gëb, leg 's über, es weicht und nimmt den eiter.' Ze Arzneib. 1588. Ähnl. bei JHLAV. 1668. — c) = *Hebi II* ArL., M., K.; LG. 'Wie der surteig den ganzen h. durchgat, denselben uftrybet und darzue versüret.' RGUALTH. 1586. — 2. übertr. a) *Das gît nüd* [nicht einmal] *deⁿ H.*; vgl. *Füeteri 3* (Bd I 1139), wohl ausgegangen von RAA. wie: *Das git (schoⁿ wider) deⁿ H.* (= *zumⁿeⁿeⁿ Öpfelwegge*), Mahnung des Bauers an seine Arbeiter bei der Ernte, die am Boden liegenden Ähren zu Rate zu halten Z. In L heisst das bereits gedroschene und in der Tenne ausgebreitete Getreide. 'das aus dem gerüttelten Stroh ausgeschautbe oder abgerechte Korn', wenn es zum Schlusse noch ein Mal gedroschen wird, geradezu *der H.*, gleichs. weil es nur noch genug Körner zum H. abwirft. *Sê bald-mer zweu Dräsch händ, sê rêchid-mer ab und chërid 's und rêchid au^{ch} 's Güsel noch drab und dröschid deⁿ H. noch einist durab.* HÄFL. 1813. — b) Rest, welcher nach dem Volksglauben Segen bringen, bzw. denselben fortpflanzen soll. So das Häuflein Getreide oder Heu oder auch beim Mähen ein kleiner Rest Gras, welcher auf dem Felde, der Wiese zurückgelassen wird ZS. (auch dim. *H-i*). In ZRafz bei der Strohhutfabrikation sogar der Rest von Halmen, welche man am vergangenen Abend nicht mehr geflochten hat (*Hebili*). *En H. im Stal haⁿ*, einen Nebengewinn (ausser dem Haupt- oder Milchnutzen) haben, wie etwa durch Haltung eines Zuchtstiers Z. *Na^{ch} es Hebeli haⁿ*, noch Etwas in Reserve haben, z. B. ein Sparkassenheft für den Fall der Not ZZoll. — c) ein sauertöpfischer Mensch AA; Syn. *Sür-H.* — 3. euphem. für *Hagel*. *Bim H.!* STUTZ.

Von *haben II C*, wie frz. *avoir* von *lever* und nd. *Barn* von *bären*; vgl. bes. das Brot S. 23 und s. noch *H-pf*. — Zu 2 b. Das *H-i* in der Sparkasse schwerlich Dim. zu *Hebi*, Halt.

Gersteⁿ-Hebel: Sauerteig aus Gerstenmehl, bes. in der iron. RA.: *ufgā* [emporschiessen] wie en *G.*, im Wachstum zurückbleiben, weil der G. gerade nicht aufschwillt Z. — Mageⁿ-.: Magensäure. 'Es kann sein, dass dergleichen Gensballen die beste Kraft des M-s und Schleims an sich zeuhen und dadurch die Däunung merklich verhindert wird.' JJSCHUCHZ. 1706. — Sür-: 1. Sauerteig; aber bes. übertr. i. S. v. *Hebel 2 c* AAB., F. *Er macht es G'sicht wie-n-e S. Si ist en rechter S.*; Syn. *S.-Rebel*; *Holz-Epfel*. Vgl. *Erbselen* und *Essech-Gutteren*. 'Tetricus, saursehend, unfreundlich, ein Saurh.' DENZL. 1677; 1716. Fingierter, spöttischer Geschlechtsn.: 'Hans S.' 1443, FRÜND; ebd.: 'N. Sürgesicht.' — 2. Magensäure. 'Gestalten die unsern Helvetischen Landen je mehr und mehr einreissende Kaffee-débauches die Zäseren des Magens schwächen, dessen S. verderben, vil Gallen und Bläste pflanzen.' JJSCHUCHZ. 1708. — 3. Sauerampfer, rumex acet. AA.

hebeneⁿ: 1. die Hefe (*Hebel 1 a*) in warmen Wasser auflösen und einrühren, den Sauerteig bereiten GrSpl.; NDW; Syn. *heblen*. — 2. den Spielball empor werfen; 'einander Bälle in die Hände werfen und dieselben mit der Hand wieder auffangen' UW.

Von *Hebi*, wie *haben* von *Hebel*. Für 2. das wir hier als bildl. Anwendung von 1 untergebracht haben, gibt St. noch die Nöfl. *hebeln*, *heblen*, welche eher für Trennung sprechen.

Hebi II f.: 1. die mit dem Sauerteig (*Hebel*) durchwirkte kleinere Mehlmasse, Mehlbrei, den man im Backtrog gären lässt AA; Bs; B; F; GL; GR; SCHW; S; UW; Syn. *Hab II*, *Hebleten*, *Hebel 1 c*, *Trib*. In ä. Lit. meist = *Hebel 1 a*. 'Der Doktor sagte, d' H. sollte Niemand eher wirken als Mädi, es sei ja selbst eine lebendige H.' GOTTN. 'Ich hatte schon die H. gemacht; wir wollten backen. Aber erst nach 4 Tagen [kam ich dazu]; und es hat auch noch Brot gegeben. Frilich ist's Öppis gnüger gange.' ebd. 'Solch missvergnügte Weibsgesichter sind die H. (oder wie Andere sagen der Hebel), die Alles versäuert, das Haus und das Herz.' ebd. *Ammei, bring das warm Wasser in d' Bachstuben abeⁿ, mir wei [wollen] go d' H. macheⁿ.* SCHILD 1885. 'Sollen die Becken sich eines bescheidenlichen Lohns für die Hebe und Backerlohn vernügen.' B Müllerordn. 1689. 'Wie schädlich das Brot, so die Hebe nicht wol aufgegangen.' JMURALT 1697. 'Aufgehen wie ein Hebel, intumescere.' DENZL. 1699, = 'ein Hebe.' 1716. 'Es wird geheblet und wenn die H. gegangen ist, so' usw. 1820, ZZoll. Kochb. — 2. (*Hebe*) = *Hab II i* S. v.: künstlicher Sauerteig ArH., M.

Bier-: Bierhefe Bs; B. 'Ein Löffel in Milch zerührte Bierhebe.' 1820, ZZoll. Kochb.

hebleⁿ: 1. a) den Sauerteig zubereiten; mit Sauerteig anrühren, als erster Akt des Backens. allg.; Syn. *hebenen*. S. *Hebel 1 a*. Ein wenig Teig auf die Seite stellen als Ansatz des Sauerteiges BSi. — b) bildl. *G'heblet haⁿ*, von Mädchen, in andern Umständen sein Ar. — 2. mit Sauerteig versehen, säuern. *Das Brot ist nid recht g'heblet, es häd Chäs*, ist zu wenig durchsäuert, ist speckig Z. 'Die pfister söllend nit zweien oder dryen zuesammen in ein muelten schütten, sunder sy söllend einem yetlichen das syn besunder knetten und h.' c. 1480, AARAVER Bäckerordn. 'Wir süllent niessen werdenklich das ungeheblot brot

[die Hostie]. XV. U Gebeth. 'Ob das [Abendmahl]-brod geheblet oder ungeheblet syn müesse.' ZWINGLI. 'Das fest der ungehebleten broten.' 1531/48, ESRA. 'Aufgon wie ein gehebleter teig, fermentescere. Fermentare, h., mit dem hebel aufreiben.' FRIS.; MAL. 'Gestürte oder geheblete spys.' RGRALTH. 1586. 'Das Manna war schon geheblet, gesalzen, geknüttet, gebachen.' FWYSS 1653. 'Azymus, ungesäuert, ungeheblet.' DENZL. 1677; 1716. -- 3. gären. '[Fermentare] mit einem ald andern Namen genennet: der Wein jaset, das Brod heblet, die Äpfel faulen usw.' JZIEGL. 1647. 'Als wenn die Erde in eine Heblung und Gärung geraten wäre.' JBÖTT 1736. -- 4. den blossen Hintern zur Züchtigung klatschend bearbeiten Z. Dann übh.: mitnehmen, plagen. 's Bürger heblet Ein'n Z. — In der zuletzt angeführten Anwendung viell. Entstellung aus dem syn. *hehlen*.

ver-: 1. intr., mit *heblen* (1 a) fertig werden B. — 2. tr., '(den Teig) durch Anwendung von zu viel Hebel' zu sauer machen.

be-, 'Kernen behälen', Anleitung, wie aus geröstem Kernen Mehl gemacht werden könne. Z 1771.

Heblete^a f.: der durch das 'Heblen' entstehende dünne Sauerteig (s. *Hebel* 1 a), mit welchem die ganze Mehlmasse durch Kneten durchwirkt wird TH; ZB.; Syn. *Hebi* 1, *Habēten*. 'Es pressiert, weil ihm die H. sonst noch zum Land hinaus läuft, weil sie seit Morgens früh an Einem fort gegangen ist.' STUTZ.

Heb(e)reer: Jude, in weniger abschätzendem S. als *Jud* TH; Z. — hebräisch. 'Du verstehst den Handel, wie der Schulmeister H.' HPest. 1781 = gar nicht.

Heberig s. *Her-berg*.

Hebet, nur in der Beteurung: *Bim H.! Potz H.!* STUTZ. — Euphem. etwa statt *Heryet* = Herrgott; vgl. *hehets*.

hēbēts: sehr, überaus. Verstärkungsadv. vor Adj. u. Adv. *E h. grossen Öpfel, e h. schön's Meiteli* BBiel.

Wohl st. *Heryets*; vgl. *hebet* u. unter *Herr-Gott* (Sp. 522) hes. die Form *hehets*.

hebie s. *he-bie*.

hebisch, heibisch s. *hewisch*.

hibmen, hibnen s. *hippmen*.

hibüchen s. *hipp-büchen*.

Hieb m.: 1. wie nhd.: Schlag, Streich. Doch im S. von Wunde ist *Hauw* gebräuchlicher. — 2. Waldschlag. Syn. *Hauw*. 'Nach jedem H. reinige man den Schlag von Blöckern.' GR Anl. z. Verb. d. Waldw. 1838. — 3. leichter Rausch BsL.; L; Z. Syn. *Stüber, Tips*. — 4. Beigeschmack Z; vgl. *Hie*.

Hieber m.: = *Hieb* 3. 'Ein H. ist besser als ein Fieber' SCHSt. (Sulger).

Hand-Hiebi s. *H.-Hebi*.

Hiob s. *Job*. Hobasle s. *Ameise*.

hobe! hobe! auch h. lē!: Lockruf für Kühe und Rindvieh übh. GR L., UVatz. — Höbe f.: Schmeicheln. für Rindvieh. ebd. Syn. *Löbe, Wöbe*.

Hobeissi s. *Ameise*.

Hobel (-ü-) — Pl. *Höbel* — m.: 1. wie nhd. allg. RAA.: *Dem Hobel z'vil Ise** (Holz ZLunn., vom Holz des Brettes) gē s. unter *Isen* Bd I 536 und SCHWZD.

29. 11. Vom Ausblasen des Hobels zum Behufe der Reinigung: 'Einem den H. ausblasen' 1) in den Formeln: *Blas-mer de H. us!* und *de cha^{ant}-st-mer de H. üsblase*, als unwillige und verächtliche Abweisung einer Zumutung. allg.; eig. Umschreibung einer noch derbern RA. = *fla mihi podicem!* vgl. die Darstellung des Schreinerhandwerks an einem der Chorsthühle im B Münster durch ein nacktes Büblein, das auf dem Bauche rutschend einen H. vor sich her schiebt, welcher in der Gegend des Eisens pfeift, wenn man dem Bübchen in den After bläst. 2) = Einem einen derben Verweis geben, tüchtig den Text lesen, abtrumpfen GT.; U. *Gēbent ier im nit e Bluemestruiss, so bläst er ich der H. uis* U (Schwz.). — 2. das Schneidmesser in Obstmühlen zur Verkleinerung des vom Trichter zwischen die Mahlsteine herabgleitenden Obstes AP; Z. — 3. kleiner Bretterschlitten für Kinder; auch der gewöhnliche Fuhrschlitten GR UVatz. Syn. *Krucken*. — 4. *ab H.!* Schlittenruf ZWthür. — 5. nach oben sich erweiterndes, ungefähr 1 alte Bernermass haltendes, einfach oder doppelt gehenkeltcs Trinkglas, meist hübsch beblümt und mit Wappen und Inschriften geziert, welches am Schlusse eines Trinkgelages, oft auch bei einem sog. *Standibus*, Abschieds- oder Schlusstrunk auf der Strasse, im Kreise herumgeht BSi. Syn. *Mass-Mijel*. 'Der H. wanderte von Hand zu Hand auf das Wohl des Vaterlandes.' B Album 1858. — 6. Dummkopf, Halbnarr Zandelf. (Spillm.). — 7. in Flurnn. aus *Hö^{ch}-Büel*, in S sogar aus *Ho^{ch}-Wald*. Als Geschlechtsn.: 'Heinr. H., burger zu Zürich', lt HBULL. 1572.

Aus L ist vereinzelt die Form *Hubel* angegeben, welche sonst nur md. ist. — Zu 2 (und zu *Kabis-H.*) vgl. den von Fischart erwähnten Schabzieger-H. Gr. WB. IV 2, 1588. — 3 von der Ähnlichkeit der Gestalt. — 4 wohl Entstellung aus etwas ganz Andern. — 5 viell. von einer bildl. RA. für 'trinken', etwa wie 'dürsten', den Schlund glätten. 6 wahrsch. eig. 'Einer, der sich willenlos schieben lässt'. Vgl. *Tuppi*.

Argleⁿ -: der eigens geformte H., mit welchem der Küfer die *Gargel* (s. Sp. 416) der Fassdauben macht ZS. — Fédereⁿ -: der H., mit welchem an Brettern die *Fédere* (Bd I 678, Bed. 8) erstellt wird Z. — Obgēnt -: grosser H. mit Handhaben, für 2 Mann zum Stossen und Ziehen berechnet, wie ihn die Küfer brauchen, wenn sie die Dauben einspannen und mit dem Hobel fügen, so dass dieser also *obgēnt* ist, d. h. über die Bretter hingeht, während beim *Füegbaum* mit den Brettern über das Werkzeug gefahren wird Z. — Chabis -: der aus mehreren Messern bestehende H., über welche hin der Kopfkohl (*Chabis*) zu Sauerkraut geschnitten wird GR; Z; vgl. *K.-Hechlen*.

Chämb -: H., welcher dazu dient, an Brettern den Kamm oder die Feder (s. Bd I 678, 8) zu erstellen AA; Z. Vgl. 'Nut-H.' — Chämben, mit einem solchen Kamme versehen.

Chätsch - Z, Che'tsch - AA; ZO., Chötsch - S: von je 2 Mann gehandhabter Zughobel, mit welchem vorerst die gröbsten Späne weggehobelt werden. — Von *chütchen* (-ē-, -ö-), mühsam ziehen, schleifen.

Blatt-Bank -: H. zum Schiefabflächen AA. — Verbutz -: H., der zur letzten Vollendung der Arbeit (zum *Verbutzen*) gebraucht wird AA; Z. — Rābeⁿ -: ähnlich dem *Chabis-H.*, aber angewendet, um weisse Rüben in Scheibchen zu zerschneiden TH; Z. Daher

Rüben-Hobler, Krautschneider. — **Rüch-Hobel**: **Rauh-H. Aa**; **Z. Syn. R.-Bank**; **Härer** (s. d.), **Schürpf-er**.

Schüch-den-: arbeitsscheuer Mensch [wohl eig. **Schreiner**] **Bs** (**Spreng**).

Nach Art der in imperativischen Sätzen gebildeten Geschlechtsun-; vgl. **Schüchdenpfueg**, **Hassenpfueg**, **Schüchden-tüfel**, **Binddenesel**.

Schiff-: **H.** mit bogenförmigem Schafte **Aa**; **Z.** — **Schürf-** **S**, **Schürpf-** **Aa**; **GL**; **G**; **Z.** = **Rüch-H.** **Bildl.**: „Sie [die Reformierten von S] wollten mit dem sch. daran, drangen ungestüm auf Reform. 1529, **STETTLE**. „2 höbel, nämlich ein glatt- und ein schirpf-hobel.“ 1550, **SchwE.** **Klosterinv.** — **Kabis-schnätz** = **Chabis-H. GL.**

Schropp- **Z.** -u- **GL** = **Ruch-H.** — **Schruppen**, **schroppen** = schürfen.

Doppel-: der mit doppeltem Eisen versehene **Glath.**, welcher zur Vollendung und Glättung der Arbeit gebraucht wird **Aa**.

Wurst-: imaginäres Werkzeug, nach welchem ein unerfahrener Drescher [ursprünglich wohl ein beim „Metzen“ behülflicher Junge] von den Übrigen zum Fleischer ausgeschickt wird **Aa**; **Z.**

Ähnliche Werkzeuge, um „in den April zu schicken“, sind **Schaub.**, **Schüterbug-Schär**, **Oberte-Bürst**, **Most-Löffel**.

hoble: 1. wie nhd. *De^a Chabis h.*, Kraut einschneiden. Daher: **Ch.-Hobler**, Krautschneider **B.** **Breit-tücler** wie **schmal-tücler** und **schmal-tücler** wie **g'hoblet** und **g'hoblet**, dass d' Flüge^a druff schlipfe^ad, von der Forderung jeder überaus exakten Arbeit, z. B. von Näharbeit **GrHe.** — 2. (bildl.) in die Zucht nehmen, polieren, gesittet machen. *Si werde^ad-e^a scho^a h.*, werden ihn (z. B. in der Fremde) schon manierlicher machen. *Dēr ist nanig g'hoblet*, ist noch ein Flegel **Z.** 's weiss Eine^a Nüd, wenn-er nüd e chl^a g'hoblet worden [durch die Schule des Lebens gegangen] ist **L**; **Z.** Daher **unghoblet**, ungeschliffen, ungesittet, roh. allg. — 3. von einer spielenden Bewegung der Biene, wenn sie auf dem Flugbrett, mit dem Kiefer die Unterlage berührend, mit dem Kopfe abwechselnd vor- und rückwärts gleitet **Z.** **Syn.** **schlafen**; **wetzen**. — 4. ein bes. zur Zeit der Weinlese geübtes (Herbst-) Spiel, wobei die Männer auf dem Boden sitzend einander zu schieben und stossen suchten **ZZoll.**† — 5. futuere **S**; **Z.** — **ab-**: 1. „Einen sauber abhoblen, abbrüglen, lepide aliquem deruncinare.“ **MEY.**, **Hort.** 1692. — 2. Einem einen derben Verweis geben, abschnüren, beschnarcken **Schw**; **Zg.** — **über-**: 1. eig., z. B. ein Brett = seine Oberfläche behobeln. allg. „Hoblen, ü., complanare, dolare.“ **MAL.** — 2. **Öppis ü.**, flüchtig über Etw. hingehen, eine Arbeit oberflächlich, in Eile tun **Schw**; **Z**; vgl. *z' Faden schlän*. Rechnung und Gegenrechnung aufheben, indem man von genauer Abrechnung absieht **ZStH.** — **in-**: 1. (Kraut, Kohl) zum Einmachen einschneiden **AaFri.** Daher: **in-Hobler**, Krautschneider. — 2. bildl.: *Sini Kamerade^a werde^a-ne scho^a i.*, ihn necken, bis er wieder nach ihrem Sinne geworden ist. **B Taschenb.** 1881. — **be-**: 1. (eig.) s. u. **Schau-Fall** **Bd I** 743. — 2. vorberaten, vorläufig behandeln. „*Impolitæ res et acerbæ, unvollkommene, unbehoblete, nit ausgemacht und zum end bracht.*“ **FRIS.** Was fürfällt, müessend [zu Bern] die 4 Venner des Ersten b'hoblen und dann für Rat bringen, da sye auch beisitzend.“ **RCrs.**

Hobela: **Hoboe**, frz. **hautbois** **B.** *Da si^a gross u^ad chlini Gige^a*, **Hobelah** u^ad **Hackbrett g'si^a**. **JKUNN** 1819.

hobe(n), **hobnen** aus **hie-oben** s. **Bd I** 50.

Höber m.: Mensch, der sich dumm benimmt, aber in Wirklichkeit püffig ist **ZDägerl.**

Hoberi f.: **Dachboden** **SchGächl.** — Mit vorgeschlagenem **h** zu **ober**; s. das **syn. Oberte^a** **Bd I** 54.

Höbi m.: 1. verschnittener Hengst, Wallach; übh. grosses, schweres Pferd; auch verächtlich: Gaul, schlechtes, altes Pferd **Gr**; auch bisweilen als Scheltw. auf Menschen **Gr.** *Stellst-d'r für, d's Liehi hai g Hottg* [Leitseil] nötig, um-na wischg z' chönng^a, wie g^a Pfarr [Farre] old g^a H. am Redig [Wagen]? **Gr Schiers.** — 2. Stock mit einem Haken, Krückenstock **Gr.**

Man vergleicht unwillkürlich engl. **hobby**, Klepper; **Steckenpferd**; **Töpel**; bei **Gr. WB.** „**Hobner**“; afrz. **hobin**, Zelter; vgl. „hoppen“. — Wenn 2 übh. mit 1 zugehört, so muss es urspr. wohl das **Steckenpferd** bedeutet haben.

Hobi f.: **Steckenpferd** (bildl.), **Liebhabelei** **Z.** *Er häd alli Tag en ander H.*

Hobizger m.: Knirps, der gross tut **SchSt.** (**Sulger**). Zu „**Haubitze**“, welche von der Kanone sich durch ein kurzes, dickes Rohr unterscheidet; oder blosser Spielform zu **Hoppizger**, also eig. = **Frosch**. Vgl. aber auch **Bitzger**.

höblisch^{2e} = **oblischē** (**Bd I** 54) **Z rS.**

hobunle^a: ein Instrument blasen, Lärm machen **AaS.** — Wohl zu **Hobela**, viell. unter Anlehnung an **posūnen**.

höbele^a: schmeicheln, den Hof machen, hofieren, zu Gefallen reden **Z.** *D' Lise höbelet der Frau Amtmännin hinne^a und corne^a*. **MÜSTERL.** *Wie's vornen Eim höblet und hinnen Ein^a schwärzt*, ebd. „Den Sieg durch H. bei den vornehmen Herren erschmeicheln.“ **Z** **Freitags-Ztg** 1866. „Ich sah ganze Schaaren von jungen Herren mir schmeicheln, höbeln und [mich] angaffen.“ **HSulz.** 1830. *Me^a mues der Milch h.* [sie mit aller Vorsicht und Sorgfalt behandeln und aufbewahren], dass si nüd scheid^t **Z.**

Das **W.** lässt sich, auch begrifflich, ganz leicht als **Dim.** zu „hobeln“ auffassen: wie Dieses auf ein Glätten in phys. S. hinausläuft (daher it. *pianare*), so scheint das **Dim.** sich mit „glatt“ auf moralischem Gebiete zu berühren; vgl. **glattieren** **Sp.** 654; **hülen**; frz. *flatter* aus afrz. *flat* und namentlich auch das folgende **W.** Gleichwohl muss das **Nebenhergehen** eines über die Grenzen unserer **MA.** verbreiteten **Syn.** mit **-f** Bedenken erregen, und da **b** und **f** auch sonst etwa wechseln, (s. **uber**), so könnte unser **W.** auch als **Nbf.** zu **höfelen** etwa mit Anlehnung an „hobeln“ erklärt werden.

glatt-: schön tun, schmeicheln **GL.** Dazu **Glatt-Höbeler**; **Syn.** **Glatt-Stricher**, **Häl-Giger**.

Hübel — **Pl. Hubel** — **Dim. Hübeli**, seltener **Hübeli**, auch **Hübelti** — **Bs**; **B**; **F**; **GL tw.**; **Gr**; **L**; **S**; **Uw**; **U**; **W**; „**Zg^a**, **Hübel** **Aa**; **Bs**; **S tw.**; **Zg** — **m.**: 1. Hügel. **aaOO.** „Die Berge, dort Hübel.“ **BREITENST.** „Sie stellten sich auf einem kleinen Hübeli auf, wo sie weithin gesehen werden konnten.“ **GOTTB.** 's **hocket Öppis uf-em Hübeli und hät e rotes Fudeli**, 's **hocket uf-em Rainli und g'schaut sis dünns Beinli** **Aa** (**Volksrätzel**): die Erdbeere. „**Münchbüel** ist ein grosse maten mit einer schür uf einem hubel oder hübel gelegen.“ **HBULL.** 1572. „Ein stark Schloss uf dem Hubel, stat am Rengkberg und undenhar am selben Egk, so man nemmt die Lopp.“ **RCrs.** „Die schönsten Läden

den Hübel hinab tragen, dass sie nach Holland fahren. HPest. 1790; dafür 1781: 'Hügel'. Syn. *Gubel*, *Knubel*; *Gupf.* *Gütsch*; *Büel*, *Boll*, *Büchel*, *Buck*; *Kapf.* Als Orts- und Flurn. sehr häufig in B; L; S; bes. aber wimmelt von *Hübel* und *Hübli*, sowohl in einfacher als zsgesetzter Form, der Kt. B. Sogar auf welschem Gebiet: *le Houbel* BCourtel. Vgl. den *Hübel-Ruedi* in HPest.'s Lienh. u. Gertr. und den B Geschlechtsn. *Hubler* und *Hubelmann*. Das W. kann als Schiboleth zwischen der Nordostschweiz und dem übrigen Gebiete gelten und zeigt auch den ethnologischen Zshang z. B. zwischen Gr u. BO.; W; oder dann muss es schon früh aus der Ostschweiz verdrängt worden sein; vgl. *Giss-Hübel*. Von den vielen Zssetzungen heben wir aus: Der *Engländer-H.* LButtish., wo 1375 die englischen Gugler geschlagen wurden; *Far-H.* BBelp, Hügel mit Farnkraut bewachsen, vgl. *Farn-Büel*; *Foren-H.* BLäufelf., H. mit Föhren, vgl. *Foren-Buck*; *Jungfern-H.* bei AAWohl., wo nach der Sage ein Frauenkloster gestanden haben soll; *Gugger-H.* WLeuk mit weiter Aussicht; *Galge-H.* BInterl., vgl. *G.-Büel*; *Geiss-H.* AA; B, vgl. *Geiss-Büel*, *Gitzi-Knubel*; *Ungühr-H.* B, H., wo es spukt; *Hase-H.* BsBuckt.; *Chilche-*, H., welcher die Kirche trägt B (vgl. *Ch.-Büel*, -Berg); *Lueg-H.* bei BThun mit freiem Ausblick; *Herdmannli-H.* AAWohl., H., wo Zwerge hausen; der *Mues-H.* zu BTorb., scherzh. das Staatsgefängnis, wo die Gefangenen Brei statt Fleisch bekommen (Bäri 1885); *Büel-H.* SLost., eine durch Tautologie pleonast. verstärkende Zssetzung, vgl. *Kis-Grien*; *Balm-H.* Uw Sarn., H. mit überhängendem Felsen; *Sand-H.* B; Gr; L, vgl. *S.-Gütsch*, *Gis-Hübel*. Dass unser W. von Westen her vorgedrungen sei, scheint der Umstand zu beweisen, dass z. B. im Kt. L die jetzigen *Kurz-*, *Läng-*, *Wiss-Hübel* urkundlich mit *-Büel* zsgesetzt erscheinen, so *Kurz-Hübel* LHergisw. in Urk. v. 1456: 'Curtenbüel'. S. noch u. *guldig* Sp. 227. — 2. (Erd-) Haufen, Häufchen, kleine Erhöhung im Boden, auf Wiesen Gr; Syn. *Hoger*, *Huplen*, *Knubel*; *Pöschén*. *Wo vil ist, chunnd vil* [hin]; *drum schüssid d' Hünd uf d' Hübeli*, Sprichw. AAWohl. — 3. Erhöhung, Geschwulst, Beule am Körper Gr; L; S; UWE.; Zg; Syn. *Büggel*. *Ich han a-mer umme' als voll Bibeli* [Bläschen] und *Hübli übercho'* L. 'Auf dem Rücken ein kleines Hübeli', als Merkmal eines (gestohlenen) Pferdes. S Wochenbl. 1808. — 4. (*Hubel*) Anschnittstelle des Brotes GrTschiersch.; Syn. *A'hauw*; *Ögschi* (*Aug*); *Fügschi* (*Fuchs*). — 5. (*Hübli*) Erhöhung des Gespinstes auf der Spule, Klümpchen Garn, so viel, als auf die selbe Stelle der Spule läuft, bis man den Faden durch den folgenden Haken des 'Krebes' richtet „AAf.“ B; Syn. *Büggeli*. — Nicht Wechselform zu *Hügel*, sondern zum Vb. *heben*; mhd. *hubel*.

Gis- L; S, *Giss-Hübel* S; Zstäfa, *Gissübel* ZWied.: *Kieshügel*, aber nur als Flurn. 'Gissübel.' Z Urb.; 'Gisubel.' Jahrzeitb. von ZEgls.

G- scheint hier *Ch-* (Kies, schwzd. *Chäs*) zu vertreten wie in *Gützi*: *Chützi*; *gaffen*: *Chappf*; *Güchs*: *Chürbs*; *gieren*: *chieren*; *gären*: *chären* und bes. häufig bei anl. *gl-* und *gr-*; s. auch Anm. zu *Gatze* Sp. 573. Sachlich vgl. man die Synn. *Grien-Büel*, *Sand-Hübel*, *-Gütsch*, *-Büel*, *-Büchel*, *-Buck*. Hiezu: *Gis-Halden* L 2 Mal; das Obw Dorf *Giswyl* = 'Kysawylare.' 848, Urk. Damit fallen andere, auf unrichtigen Voraussetzungen beruhende Deutungen des viel umstrittenen W. Übrigens kommt in Deutschland doch auch die Schreibung

'Kieshübel' vor. Wenn nun unser W. eine überraschende Verbreitung zeigt und ausser in Baiern, Baden, Österreich, Steiermark auch in Sachsen, Franken, Nassau, Hessen, Böhmen und Mähren zu treffen ist, so ist zu bedenken, dass beide Bestandteile als Appell. durch das ganze deutsche Sprachgebiet gehen (nur 'kis' nicht nd.). — In der Ausspr. wurde das *h* leicht von dem *s* verschlungen, vgl. *Huschultig*; *Huser*, *Häger*, Zssen mit *Herr* (Herr).

Trüsch-Hübel s. *Trüschübel*.

Wind- (meist Pl.): Drüse, Drüsengeschwulst (am Halse) L; Syn. *Schwenten*.

Viell. von dem Glauben, dass solche Geschwülste entstehen, wenn man in einen 'bösen Wind' gekommen ist.

g^e-hublet BO.; Obw, *g'hüb(e)let* B; UWE., *verhublet* UWE., *hublig* Gr, *g'hüblig* S: hügelig, höckerig, 'grumosus.' Id. B, z. B. von einer Alp voll kleiner Erhöhungen des Rasens Uw; einer Wiese mit vielen Maulwurfshaufen B. *Nes g'hübliges Acherli* S (Schwzd.). 'Gehübelt grüner Wald, warumb tust dich entlauben?' JCWEISSEN. 1701.

hubeli Bätz! Ruf der 'Fasnachtböggén' ZS. Synn. s. bei *huteli-ha* Sp. 847.

Hübe^a f.: Haube. 1. Kopfbedeckung der Frauen, bes. der verheirateten zur Unterscheidung von den ledigen. Syn. *Kappen*. Über die verschiedenen Formen der Hauben s. t. die Zssetzungen, t. unter *Göller*, *Hübe^a-Frau*. Vgl. auch *Verene*. *E dummi Frau v'chönnt-men a' der H. L.* 1862 verschwanden auf den Köpfen der Frauen die letzten Hauben [d. i. die *Gueffen*, s. Sp. 134] und es erschienen die *Kappen* [modernere Hauben]. AKÜCHLER 1886 (Obw). 'Sind drei junge, freche Weiber am Langentaler Märkt ohne Hauben, mit Einflechten, wie Meitlene, unter den Buben umhergelaufen: ernstlich ermahnt und gebüsst worden.' 1683, GLUR, R. Chr. Ganz anders 1792, Absch., aus GSA.: 'die jungfräuliche Zierde besteht in einer Haube und Haarnadel.' In einem engern Sinne heisst *Hübe^a* in U der obere, aus weissen Spitzen oder weissem Baumwollzeug verfertigte Teil der ganzen Haube, welcher auf das schwarze *Chäppli* zu sitzen kommt. Bildl. vom Schaum auf der Milch: *Es geit d'ur's Holz* [den hölzernen Eimer] *uf und uf und het es wisses Hübi uf* GRD. (Rätsel). — 2. gewobene oder gestrickte (Zipfel-) Mütze der Männer BHa. †; Gr; PP. 'Der bilger soll han ein gueten bilgerhuat und ein wullis scheplin und ein huben oder dryg und 3 hemder und ein sydin schwarze huben.' HSTOCKAR 1519. 'Er hat ein weisse hauben aufgesetzt, albenti velatus tempora vitta. Gestrickte hauben, reticulum.' MAL. 'Die Knaben haben wysse Hembder über die Kleider an, merteils ire Angsicht mit schwarzen Huben vermachtet.' JRÜEGER 1606. Von der Bischofsmütze, Kardinalshut: 'So empfängt er [nimmt der Papst Bezahlung an] für die Annaten und Pallien und rote Hüblin für die Cardinal, Erzbischof, Bischof; da etwann für ein einiges Pallium 25000 Kronen sind bezahlt worden.' CLSCHOB. 1699. — 3. Eisenhaube (des Kriegers); Syn. *Isen-Huet*. Vgl. *Beckel-Hüben* und den alten Geschlechtsn. *Hübenschmid* Bs; ScuSt.; Z. 'Panzer, huben, kessel, huet, henschén, armzüg und was harnesch ist und harnesch heisset.' 1398, ZgWalchw. (Urk.). '1 engelschi huben.' 1469, Z Inv.; vgl. *Spitz-Hüben* 2. — 4. RAA., wohl meist aus 3 hervorgegangen. *Eim uf d' H. gē^a*, Einen derb zurecht weisen, abtrumpfen Ap. Syn. *uf's Dach*. *Eim (alliwi) uf der*

H. se. Einem lästig fallen GWA. 'Einem aufsätzig sein', auch: Einem in seinem Tun aufpassen B; Z; 'imminere, insidere alicui.' Id. B; *uf der H. siⁿ*, abs. aufpassen. Wache halten B. *Ein (: nach) uf (über) d' H. chöⁿ*, Einem zu nahe treten S; Z, auch: Einem scharf auf die Finger sehen S. *Ein ab der H. gäⁿ*, lästig zu sein aufhören; bes. *gang-mer ab der H.!* geh mir vom Leibe! Bs; Z; vgl. *Gass. Uf d' H. reiseⁿ*, 'immittere in alqm.' Id. B; aufhalsen, z. B. einen Bittsteller, Schuldner einem Andern. *Sich uf d' H. läⁿ schissen*, sich betrügen lassen Bs. Vgl. auch *Gügen* Sp. 156. *So hei [haben] si mi^{ch}* [indem sie mich zur Schule schickten] *ab der H. g'ha, will ich-ne [ihnen] vil : lëhig g'seⁿ biⁿ*. Dr BARI 1883. 'Wär not, dass man denen gsellen [die über Zürich lügen] ein mal zuo den huben griffe.' 1529, VAD.; vgl. *bim Tschüpen nēⁿ*. 'Dieselbige Stadt hat einen nicht gar guten Nachburen, und wie man spricht, die Katz auf der Hauben.' HEUTEL. 1658. 'Einem Jemanden über die Haube richten, concitare alqm contra alqm.' HOSPIN. 1683. Vermengt und syn. mit der RA. 'Jmdn auf's Korn nehmen': *uf d' H. nēⁿ AP.* 'In allen Wirtshäusern hat man uns Wattweiler auf der Hauben', hechelt uns wegen eines lächerlichen Vorfalls durch. UBRÄGG. 1782. — 5. der kuppelartige Aufsatz eines Turnes GR; vgl. *Helm*. — 6. Ohr einer Axt, eines Beiles GR; Syn. *Hüs*. Kappe an einem Flegel (Pup.). — 7. (*Hübli*) Hülse, Zwinge am Ende von Messer- und Gabelheften Z. Vgl.: 'Löffel mit silbernen und verguldeten Hauben.' 1675, G. — 8. (Dim.) Zündhütchen für Gewehre mit Knallfeuer L. — 9. (*Hübi*) Pflanzenn., gem. Taubenkropf, silene inflata LE.; vgl. *ügg'hübet*, geschwollen. 10. *güldi Z[†], goldigi Bs.* 'güldene Hüben' (Spreng), eine Art Kuchen; 'gebackene Eierklösse' (Pup.). 'Ein sehr niedliches Gebäck von feinem Simmelmehl, gestossenen Mandeln, Zucker, Zimmt und Zitronaten, welches Alles unter einander gewirkt, in einer gewissen Form wie Hohlziegel und in Butter ausgebacken wird.' SPRENG. — 11. Bergn. BDIESSB. 'Diessbach an hoher Hauben g'legen hart.' HRREEM. 1620. Vgl. die Bergn. *Gugel*, 'Kamm', *cresta*; *Kopf*. — Vgl. auch die Art. *Huet*, *Kappen*, *Schlappen*.

Achs(en)-Hübeⁿ *Ex-* GR UVatz, *Agschen-* GR L.: Axthaube s. *Hüben* 6. — Oreⁿ-.: zur ältern Frauentracht gehörige Haube mit 'Schnäbeln', die nicht weiter als bis zur Mitte der Stirn reichen durften. Gem. Z II, 181. 'Gestickte Ohrenhauben.' ebd. — Iseⁿ-Hübli: Eisenhut, acon. Nap. L; Syn. *Iseⁿ-Hüetli*. — Fingerⁿ-.: Fingerhut. 'Fingerhuet, fingerling, fingerheuble, alles, das den fingeren zue schirm gemacht ist, digitalia.' MAL. — Fantasteⁿ-Hübeⁿ: eine sonderbare Art Frauenhauben Z[†]. *E Fantastehoube*. BALZ 1781. — Franseⁿ-.: Frauenhaube mit Franzen SCHWE[†] Die Weibspersonen im Flecken Einsiedeln trugen *Franse-Hübe*, die auf den Bauernhöfen *Schwebelhüet grad wie Drotgitter*. LIENERT. — Franzoseⁿ-Hübli: weisse Häubchen, wie sie Französinen (z. B. die Bonnen) zu tragen pflegen Z. — 'Goggel-Hübeⁿ war zu unsrer Mütter Zeiten noch eine auf beiden Seiten an den Ohren eiründlich herausstehende und mit stumpfen Ecken auf der Stirne und beiderseits steifgeschlossene Frauenhaube' Bs (Spreng). Syn. *Horia-H*. Vgl. *Goggelen* Sp. 177. — 'Garn-, reticulum.' MAL. Vgl. *Hüben* 2. — Gloggeⁿ-.: Frauen-

haube von Gaze, sehr gestärkt und in grosse, runde Falten [*Gloggen*] geplättet. Sie ragt wie ein Vordach über die Stirne heraus AP (Tobl.).

Glück(s)-Hübli: Glückshaube. 1. die lose Haut am Kopfe Neugeborner, welche als günstiges Vorzeichen gilt. allg. *Er ist mit-eme Gl. uf d' Welt choⁿ*, ist ein Glückskind. *Ä bhüet-is Gott, du g'rrirrist nüd; du häst, wo d' wordeⁿ bist, es Glückshübli uff g'ha, und deneⁿ Chindeⁿ g'scheht si Lebtag Nüt; denn lueg! du häst Glücksrose noch an dine Fingereⁿ*. STUTZ. 'Wenn ein Kind ein Heublein mit sich auf die Welt bringt, solle man's aufbehalten und werde das selb Kind glückhaft sein.' RGWERB 1646; ebenso ZAUBEREI 1704. 'Das Glückhäublein ist anders nichts als das Schafhäutlein der Kinder, darinnen sie ligen und schwimmen. Man ist so torecht und abergläubisch, dass man diss Fühl aufrocknet und als eine Rarität aufbehalt, als wann's den Kindern Glück im Leben bringe, welche Possen die Hebammen nicht glauben sollen.' JMRALT 1697. — 2. becherförmiger, kleiner Pilz mit gelblichen Körnern, cyathus crucibulum, der bes. zur Erntezeit in Getreidefeldern gefunden wird. Dem Finder glückbringend, bes. für den künftigen Ehestand; je mehr Körner, desto grösser das Glück AA; in L hingegen: je mehr Körner, desto teurer das Brot; Syn. *Gl.-Hüfeli*.

Zu 1 vgl. das frz. *il est né coiffé*, it. *nascer veduto* = *arcontueto*, holl. *met den helm geboren* zin und schon bei den Römern *gubatum caput*. S. auch Gr. Myth. 3, S. 828.

'Heu-Hübeⁿ: Kapuze am Hirtenhemd, welche den Kopf und Nacken beim Heutragen deckt SCHW; Zg.' — Höch- s. *Hinder-für* Bd I 965.

Horiaⁿ-.: H., welche die Schläfen bedeckte und deren Hinter- und Vorderteil durch ein bindenförmiges Mittelstück, welches quer über die Mitte des Kopfes gieng, verbunden war Z Ende des XVIII. 'Die Frau Pfarrerin in einer weissen Nachtjacke und Horiahaube, die nicht viel mehr als eine spitzige Nase sehen liess.' UNSICHTB. 1793. 'Die H. der Dorfweiber.' ebd. 'Die Gemahlin en negligé, aber elegant in einer H. mit kostbaren Spitzen.' ebd.

Horia, ein Siebenbürger, der 1785 wegen Rebellion hingerichtet wurde. Vgl.: 'Auf dem Kopf eine Hauben à la Horia (der Baurenrebell) von italienischem Flor.' Frauenzimmer-Kal. 1795.

Kilcheⁿ-. 'Noch ein Überrest der alten Zeit sind die Kirchenhauben, welche in unsern Zeiten von den meisten Frauenzimmern, wenigstens beim Genusse des h. Abendmahles, getragen werden.' Gem. SCH. — Läsiⁿ-.: gewobene Zipfmütze der Männer, so benannt mit Bezug auf das Gewebe der Innenseite, welches zellenförmige Vertiefungen mit Foltzeln zeigt, ähnlich dem 'Läsi' [Labmagen] eines Tieres BHA. — Mutscheⁿ-Uw, Mutz-SSchw.: 1. Haube nach Art der *Schön-H.*, aber mit abgestutzten Flügeln Obw[†]; vgl. *M.-Kappe*. — 2. Haube in Form eines abgestutzten Kegels, aus Sammet, Kattun oder Wolltuch SSW. — Nebelⁿ-.: wollene Wintermütze GT.

Gradnachhin *Gradnōe-Hübli*: kleine Haube, die hinten in einer Wölbung (*Buck*) die Zöpfe aufnahm; vorn meist mit farbigen 'Enden' oder *Schäppeli* ZO[†]. So genannt, weil die Spitzen über der Stirn sich glatt [*gradnachhin*] an diese legten.

Nachtⁿ-.: Schlafmütze der Männer Bs. — Nussⁿ-.: = *Nuss-Garn* (Sp. 422) SenSt. — Bodeⁿ-.: chemals

eine sehr steife Eckhaube des ledigen Frauenzimmers, welches die Züpfen, die über dem Nacken aus dem sog. Züpfenloche herausgingen, um die beiderseits herausragenden Ecken breit und zierlich geflochten zu winden pflegte Bs (Spreng). ‚Sammetene und seidene Bodenhäubli, wie auch die Püsch und Lätsch auf, an und unter denselben [sind verboten]‘. Z Mand. 1722. ‚Wir verbieten den Weibspersonen das Tragen aller anstatt der Rosenkappen und Bodenhäublenen aufgetkommenen Neuerungen.‘ ebd. 1723. ‚Der frömden, französisch gekleideten Mägdlen halben ist unser Befehl, dass selbige von nun an wie unsere Angehörige mit Bodenhäublenen bekleidet sein sollen.‘ ebd. 1735. — Beginen-: Häubchen, wie sie urspr. die kath. Laienschwestern (Beginen) trugen. ‚Die Dorfmädchen hatten ihre Beginenhäubchen, bunt mit Gold gestickt, mit weissen Seidenschleifen gebunden.‘ Verg. TAGE. ‚I begin-huben.‘ 1380, Z Staatsarch. Beckel-, Becken-, Becki-: Pickelhaube, die beckenförmige, eiserne Kopfbedeckung der gewöhnlichen Krieger im Gegs. zum *Helm* der Ritter. ‚[Man rechnet zum Harnisch] halsperge, currit, panzier, platten, beckihuben in hüten und ane hüete, ysenhüete [usw.].‘ 1339, Bs Rq. ‚Ein beckihüb.‘ 1422, L Vogtkinderrechn. Die Safranunft Bs hat 1430 ‚disen hienach geschribenen harnesch [Ausrüstung]: panzer, hendschuwe, stösselin, hundeskapp, ysenhuet, beckenhüben, brustblech, kragen, musner, mordax, mustefelingpanzer, saladin mit einem bard.‘ Tubalkain Erfinder der ‚beckelhuben.‘ HvRÜTE 1546. ‚Sturm- und beckelh.‘ L Ansehenb. ‚Die Obersten des kriegs steckend dise federen [des Paradiesvogels] in ir beckelhauben als einen trauss.‘ VOGELB. 1557. ‚Cassis, galea, ein helm, beckelhauben [so auch DENZL. 1677; 1716] oder eisenhuot. Conus, der oberest spitz auf einem helm oder das federror an einem helm oder an einer beckelhauben.‘ FRIS.; MAL. ‚Dass ein jeder schütz syn guete beckelhuben habe, den übrigen aber wöllen wir vergönnen, dass sy die gewer zu inen nēmden, deren sy sich verhoffent allerbeste zu gebruchen.‘ 1572, S Wochenbl. ‚Sturmhuot oder Beckelhauben.‘ JCLAV. 1644. ‚Der setzt ein Beckelhauben uf, legt ein Harnisch an und nahm ein Spiess [die 3 Stücke der gewöhnlichen Ausrüstung].‘ SCHIMPFER. 1651. ‚Beckelh., galea.‘ DENZL. 1677; 1716. — Basel-Hübli: kleine, gewöhnlich mit geschlagenem Gold oder Silber verzierte Häubchen, deren sich vor Zeiten das Frauenzimmer zu Basel bediente, und die mit Pappe über den in einen Knopf zusammenge bundenen Haaren am Hinterhaupte befestigt wurden Bs†.

Bettler-Hübe: Schlüsselblume, *primula elat.* GSA. — Eine ähnliche Bezeichnung wie *Pfaffe-Kappe* u. a.

Pietisteⁿ Bidisteⁿ -: eine Art Haube, wie sie die Herrenhuterinnen tragen Bs. *Si sieht in irer tulene Hube mit sēlbem Lätsch obedruff, in irem Pitiste-Hübli — wie mē der Sorte roⁿ Hiblene seit — eso appeditly üs Bs* (Schwzd.). — Bloder-: vormals eine Weiberhaube, hinten mit wüstigen [bloderigen] Falten gereiht, rings um den Kopf glatt, an den Ohren und mitten auf der Stirne mit einer Schnäppe oder Spitze von Draht geschlossen Bs (Spreng). — Rosen-: mit Kränzchen von Rosen verzierte ‚Guefe‘ Schw†. Nach Gem. Z begegnet das W. auch in Z im XVII./XVIII. ‚Es soll den Gemeineren und Armen undersagt sein,

silberne Rosen-Hauble und Blatten an Schoosen, Krägen, Bletzen und Hauben zu tragen.‘ G Kleiderordn. 1727. — Schal-Hübli. L Vogtkinderrechn. 1438 (Liebenau).

Schin-Hübe: Häubchen mit gesteiften Spitzen, welche wie zwei Schmetterlingsflügel emporstanden Obw†. Vgl. *Mutschen-, Rosen-H.* Benannt nach dem ‚Scheine, d. i. Glanz, welchen sie der Tragerin verleiht.‘

Schläf-: Schlafmütze (eig. u. bildl.) Ap; Bs. — Schlappen-. ‚Ein schlappen, schlappenhüble, pileus.‘ MAL. — Schwäbeⁿ -: Haube nach der Tracht der Schwäbinnen Uw; U; aus ObwKerns aus alter Erinnerung als H. von farbigem (blauem) Tuch mit Gold- und Silberborden beschrieben mit dem Beifügen, dass die Berichterstatterin (eine alte Frau) ein einziges Exemplar gesehen. — Spitz-: 1. (*Spitzli-H.*) Spitzenhaube, nur von verheirateten Frauen getragen Aa. — 2. Spitzhelm. ‚Sy [die Gugler] hattend sp. uf, den man noch gewönlich spricht engelsch hüben.‘ 1333/1446, Z Chr. — Stücheⁿ -: Weiberhaube von feiner Leinwand [*Stüchen*]. G Mand. XVII. u. XVIII. ‚Wo sind die alten Gugeln und Stauchenhauben der Frauen, die Gesundheitslumpen und die ledernen Gölle der fürstenländischen, schweren Dragoner?‘ PSCHETLIN 1829. — Sturm-: 1. Helm der ‚Feuerläufer‘ Aa. Bildl. ‚demokratische St. [Heissporn, Stürmer].‘ — 2. Frauenhaube mit sog. *Stürmen* (s. *Sturm*). Z XVII. — Tüechli-: eine Art Frauenhaube (s. *Tüechli*). ‚Der kostlichen Tüechlihauben, der gestickten Rösline und Kinnischnüren, sonderlich auch der Eichlen.‘ Z Mand. 1650/1721. ‚Um die Mitte des XVII. erhielt eine Tochter aus einem angesehenen Hause zur Aussteuer: 12 verschiedene, zum Kirchenhabit gehörende Tüechlihauben.‘ Gem. Z. — Drät-: eine weisse, nur an Sonntagen getragene Haube der Frauen GRh. — Zug-: 1. Frauenhaube, die man mit einer Schnur weiter oder enger ziehen kann GL; „L“. Syn. *Zug-Kappe*ⁿ. ‚Eine schwarz damastene Zughaube mit einer Goldborte.‘ Z Nachr. 1754, S. 122. (Es ist die Rede von Vaganten). — 2. (*-Hübi*) = *Kapitüsli* GRV. — Züg-: ein weisses Häubchen mit zwei hervorstehenden und an das Gesicht sich anschmiegenden Schirmen, über welches ein schwarzes Häubchen angezogen wird, was dann zusammen die Tussette bildet; fängt an beim höhern Stand ausser die Mode zu kommen GL (Schuler).

hübeⁿ, hübeⁿ -: mit einer Haube versehen. ‚Man soll jn [den Falken] anfangs mit einer reuschhauben heuben.‘ VOGELB. 1557. ‚Darumb sollt du jn gehaubet tragen. Darnach so du jn [den Habbicht] geheubt hast, so stell jn an die sonnen.‘ ebd.

ûf-g'hübet: aufgeschwollen, z. B. von der Hand BBe. *Mg g'siahd's schoⁿ an d'r ufghubete G'schwöllni und am Ummergrüpeⁿ GRPr.* (Schwzd.).

Ge-hüb n.: ‚Gehäube‘, Kopfputz (der Frauen). ‚Zu Gehäub und der Kopftracht mögen die Weibspersonen sich alles dessen bedienen, so in gegenwärtigem Mandat ihnen zugelassen.‘ B Mand. 1728. ‚Dass noch ferners zugelassen bleibet das sog. Cammer-Tuch, Baptiste und Mousseline ins Land zu bringen, dessen aber sich allein zu Rabätten, Halstücheren, Manchettes, Coeffures, Engagentes, Tours de Gorge, Fürtücheren und zu allem Gehäub des Frauenzimmers zu gebrauchen.‘ ebd. Wohl Übers. des *frz. coiffure*.

hübleⁿ I. in Aa tw. *hüple*: 1. beim Schopfe nehmen, schütteln; züchtigen, derb zurecht weisen; beim Spielen ausbeuten, rufen Aa; Bs; B; GL; G; Sch; Th; Z. *Ich biⁿ g'hüblet wordeⁿ*, ich habe vor Gericht oder im Spiel zahlen müssen Bs. *Er* [der Knecht] *isch im Meister us de^r Hände g'wütscht, sust hett-er en g'hüblet*. HEBEL. *Ich will üch noch bas düblen* [den Kopf waschen], dann ir [Egg und Faber] hand all beid fürz gelän, dorum soll man üch h.¹ 1525, UECKST. *Ich möchte jm hie vilfaltig ynreden und jn wol h.¹* HBULL. 1563. *Wenn s¹* [die Luzerner Bauern] *eineⁿ voⁿ ireⁿ Hereⁿ erwütscht hend, so hend-s¹ e g'hüblet und hend-em d¹ Oreⁿ g'streckt*. GESPR. 1712. *Es geschieht ihm* [dem Anstifter eines Mordes] *recht, wenn man ihn brav hüblet*. LINDINER 1725. — 2. eine Haube in Falten glätten G 1799; Syn. *glöggen*.

Zu Bed. 1 vgl. einige RAA, unter *Huben*. Da jedoch „häubeln“ im ä. Nhd. der Term. techn. der Falkner war für das Zähmen der Falken durch Aufsetzen einer sog. Haube, so könnte auch dieses, wenigstens tw., zu Grunde liegen.

ab-hübleⁿ: Einen tüchtig zausen, züchtigen Bs; derb zurecht weisen Aa. — üs-: 1. Einen ausbeuten, um sein Geld bringen Bs; Z; Syn. *üshülschen*, *-hütlen*, *-secken*. — 2. „auszischfen, ausschimpfen.“

Hubert, Hupert Z (t. ü, t. u) — m., *Huper-Erde* B, *Hueb-Erde* ZGrün. — f.: Hubertuserde, eine Art weisslicher, z. B. in der Nähe von Payerne gewonnener Lehm, t. von Töpfern zum Grundieren der Kacheln, t. im Haushalt zum Entfernen von Schmutzflecken aus Fussböden gebraucht. *Die gemeine argilla, Lött, Leim, Hubert, Hub-Erd, welche die Hafner zu ihren Becken, Häfen und andern Koch- und Hausgeschirren brauchen*. JJSCHUECHZ. 1707. *Aus dem Albisberg wird gefunden ein gemarmorierter H., eine Erde*.¹ ebd. *Solche Grund- oder Hub-Erde*.¹ ebd. S. noch *ver-glästen* (Sp. 651), *Glästi, Glätti*, auch *„Pfeifenerde“*.

Nach einer Angabe soll diese Erdart früher aus Deutschland bezogen worden sein und es könnten *Huper* und *Hueb* als aus Umd. entstandene Verderbnisse genommen werden; auffallen muss aber, dass das W. gerade in den deutschen WBB. fehlt, und schwer lässt sich eine Bez. zu dem Namen „Hubert (Nbf. Hupert)“ ausfindig machen. Da die älteste, vom J. 1493 aus Süd-Deutschl. überlieferte Form „huberde“ ist, so spricht die grössere Wahrscheinlichkeit dafür, dass *Hueb-Erden* das Richtige sei, welches ursprüngliche Comp. sich nach einem häufigen Vorgange allenfalls zu *Hubert*, *Huppert* umgestalten konnte. Ob sodann „Hueb“ sich auf eine bestimmte Örtlichkeit dieses Namens beziehe, oder die betr. Erdart als ausgehobene, bzw. als durch Abhub der deckenden Schicht gewonnene bezeichnen wolle, bleibt freilich dahingestellt.

hübeⁿ teⁿ: (bei Spiel und Trunk) sich lustig machen, geberden LG.

Das W. scheint eig. lautes, jubelndes Treiben und Jauchzen zu bezeichnen und gemahnt in seiner Bildung an *trumpfen* (häufig *trumbeten*), *p(r)oliten*. Dass der ersten Silbe *hüpeⁿ* zu Grunde liege, ist nicht unmöglich. Die Schwächung von *p* zu *b* stände viell. im Zshang mit der Stellung des Accentes; vgl. *Rage¹te, Tab²te, Duga¹te*, hingegen *Turpe st. Turbe, Laffeter st. Lavater* (lavator) neben *Lare¹te, Lafette*.

„hubitsche“: Jmdn aus der Ferne herbeirufen, bes. zu einem Sterbenden LE.“ — Zu *huvi* Bd I 315.

Hubitz s. *Hu I*.

Hubleⁿ (-ü-) f. (Pl.): „die äussersten, grünen Schalen der Nüsse Aa“; auch der Bucheckern AaBb. Syn.

Tanggen. — „hubleⁿ, üs-h.: die Nüsse von den *Hublen* befreien Aa.“ Syn. (us-)tanggen. — Vwdt mit *Hub*.

Hubis² m.: Kopf Aa oF. Zu *Hube, Haupt*. Die Endung *-iss* hat oft verächtlichen Sinn; vgl. *Pingiss*.

hübis s. *stäbis*.

hübleⁿ II: heulen UURs.

Mhd. *hiueeln*, nhd. heulen, eig. rufen wie eine Eule (hüuel, ahd. *hiuuel*); vgl. lat. *ululare* von *ulula*, Kauz; s. noch unser *hüten* und *üelen* Bd I 618. *ic* zu *b* wie in *Seb, Sehen* = *Seu, Seuen*: *grab* aus *gräv*, *kräbelen* aus *kräelen*.

Hueb I f.: der Huf. Nur in den folg. Zssen. — Esels-: Eselshuf, bes. als Pflanzenn., Huflattich, tuss. *„Dise muschlen ist an der gestalt ganz änlich einer e.“* FISCHB. 1563. *Spondylus*, ein steinosteren, ein e.¹ ebd. S. noch das Folg. *„Eselshuob, brandlattich: bechium, tussilago, vulgo ungula caballina; patte de cheval, ou pas d'asne.“* KDGESSN. 1542 und ebenso FRIS.; MAL. — Ross-f.: Pferdehuf, aber nur noch zur Bezeichnung der Pflanze (spec. der Blätter) tuss., Huflattich, und zwar tuss. pet., *grossi*, tuss. farf., *chlini* R. Aa; Bs; VO. (in Zg auch Dim. *R.-Hüebli*); „GL.“ G; S; Sch; Z. In ZRafz auch *R.-Hueber*; Syn. *Fälli-Fuess*. *Alli Bueben stinkeⁿ d wie R-cⁿ*, Neckreim Aa (Rochh.). *„Labicium, r. vel blachte.“* EBINGER 1438. *„Tuss., huelflattich, brandlattich, r., ein kraut, vertreibt den huesten.“* FRIS.; MAL. *„R. oder huflattich mit schwynem fleisch oder springwiderfleisch gesotten und gessen.“* Zg Arzneib. 1588. *„Bletter von Rosshuben oder Brandlattich.“* JRLANDENB. 1608. *„Bechion, Brandlattich, Rosshueb, farfugium.“* DENZL. 1677; 1716. *„Die Rosshuben blühen.“* HELV. Kal. 1780 März.

Amhd. *huof* m., altsächsisch *hōf* (nd. *hoef*), so dass unser *b* die richtige deutsche Lautverschiebung darbietet (wie in *Hab I, Haber, Schwebel*). Es ist auch noch erhalten in dem Familienn. *Huebschmid* AaNiederw.; ZKn.; jetzt z. T. modernisiert in *Hufschmid*; vgl.: *„Hbertschis, des huobsmits knecht.“* 1398, LRatsb.; *„Uolr. Huobschmid.“* 1670, AaBremg.; ferner in den Zssen *Hueb-Lattich, -Blacken*. — Die Verschiebung (bzw. das Schwanken) des Genus ist in älterer Sprachperiode eine häufige Erscheinung; übrigens mag hier das Genus von *Hueb IV* eingewirkt haben.

Hueb II f.: „kleine Anhöhe B;“ Hebung des Bodens, Ansteigung BE., S.; vgl. *„in colle qui adhuc dicitur z¹ huben* [bei LGundel], i. e. zum Büel, speculam habebant.“ Misc. Tig. — Nhd. *„Hub“* m. von „heben“; die Abweichung des Geschl. viell. durch Einfluss von *Hueb IV*.

Ur- m.: Anfang, Ursache, Anstiftung; Syn. *Urhob I*. *„Es wendend hie* [bei Friedbruch und Freveln] *keine wort für ein urhub erkennt, sunder einem jetlichen das recht drum fürgeschlagen.“* 1533, B. *„Dess du künig bist der recht u.“* AAL 1549. *„O Paris, du vil schnöder bueb, des grossen jammers ein u.“* GGORTN. 1599. — Zu *er-heben*.

Hueb III f.: Wohnung des Fuchses, Dachses, Murmeltiers GL (Steinmüll.); Schaw. *„Wir verjagten einen Munken* [Murmeltier], *der in seine Hube oder Hüle zurückfloh.“* STEINMÜLL. 1802.

Wahrsch. entstanden aus *Ueb 2* (Bd I 61). Schon ahd. berührt sich *uobo*, colonus, *uobare*, cultor, mit *huoba*, colonia, und *huobare*, colonus; *lanthuoba* wechselt mit *lantuoba*, ruri-cola (Graff). Der Vorschlag des *H* (wie in *Helfenbein, Hüvel, Hambitzi, Huss-Stör, -Tugen, Herd, Hüetliberg, Haslen, Haglen, Häser* u. a.) erleichtert durch Anlehnung an *Hueb IV*, dessen

dominierender Einfluss auch das Geschl. afficierte, wenn dieses nicht aus der Form des Ntr. Pl. hervor gegangen ist. Immerhin bleibt noch eine Möglichkeit: bedenkt man, dass *Hueb* im Ablauts-Verhältniss zu *Hab* (vgl. *Grab*: *Gruch*, *Urhueb* = *Urhub*) steht (von *haben*, *haben*, *continere*, *possidere*), ferner dass wir *Hab I* in der Bed. *receptaculum haben*, so läge auch hier die Bed. *Behältniss*, *Bergungsort*, *nahe*, und unser *W.* wäre dann im Grunde = *Hueb IV*, welches auch insofern einen Anknüpfungspunkt bietet, als es lat. durchweg durch *mansus* (von *manere*, *wohnen*, *mansio*) wiedergegeben wird; vgl. lat. *habitatio* von *habitare*, *iterat* zu *habere*; gr. ὄκη, Aufenthalt, auch Höhle, welches sich zu ἔχω ähnlich verhält wie *Hueb* zu *haben*.

Hueb IV f. Hufe (Landes). 1. ein in Ap; Bs; B; L; Sch; Schw; S; Zg. bes. aber in G; Th; Z häufig vorkommender Ortsn., jetzt t. einen Weiler, t. einen einzelnen Bauernhof bezeichnend, urspr. aber ein Lehengut von bestimmter Grösse, etwa was zur Ernährung einer grossen Familie hinreicht (in Alemannien gewöhnlich von 40 oder 48 Jucharten, welche mancherorts in 4 *Schuepossen* zerfielen), angeblich die Hälfte eines ‚Hofes‘ (*curtis*), vgl. die mehrfach vorkommende Zweiteilung *Ober-* und *Under-* (*Nider-*) *H.*, sowie *Wider-H.* Doch ist ihr Begr. nicht ein blosser Massbegr., sondern auch ein Rechtsbegr., der mit den alten hofrechtlichen Verhältnissen zshängt. Zum Wesen der *Hueb* (mlat. *mansus*, auch etwa *Guet*, *bonum*, *prædium*, *curia* genannt) gehört, dass sie nicht bloss bebaut, sondern auch bewohnt wurde und, meist als *Handlehen*, in Abhängigkeit von einer Grundherrschaft stand, welcher der *Hueber* (*colonus*, *mans(u)arius*) den *Huebzins*, worunter bes. das *Hurbschwin*, entrichtete. Die *Hueben* hatten ausser ihrem Sonderbesitz, welcher nach einer Angabe aus $\frac{1}{4}$ Matt- und $\frac{3}{4}$ Ackerland, letzteres auf die 3 Dorfelzen gleichmässig verteilt, bestand, gewöhnlich auch Anteil an Gemeindewald und -Weide. Im Laufe des XIV. u. XV., nachdem sie urspr. ohne feste Verbindlichkeit des Herrn (als *Handlehen*) hingegeben worden, wurden die *Hueben* in mit einem fixen, nicht mehr steigbaren Zins beschwerte Lehengüter umgewandelt und waren nun Zins- oder Erblehen. S. noch *Hof*. ‚*Mansus*: villa aut locus familiæ, villula coloni unius habitationi propria, fundus cum certo agri modo.‘ älteste Definitionen bei Ducange. ‚*Höbam unam hoc est 40 jugera.*‘ *TRADIT.* Sang. ‚*Mansum 1 seu 4 scoposas allodii nostri situm in villa Büttingen.*‘ 1282, BAarb. Handf. ‚*Due huobe integre quarum unam habent pro media parte videl. huobam Berch. addorf N. N. et N.¹ N.¹* Item reliquam partem X. et X.¹‘ 1293, Z Stiftsurk. ‚*Unum mansum dictum vulgo huoba, situm in territorio ville de Jegenstorf et Interlachen.*‘ 1299, BFraub. (Urk.). Auch in ZZoll. liegen die beiden (‚obere‘ u. ‚untere‘) ‚*Hueben*‘ bei und gehörten zu dem ‚*Wilhof*‘ genannten Weiler (villa). ‚*Mansum seu huobam meam sitam in villa seu territorio ville de Allwangen.*‘ 1305, B Urk. ‚*Ze Swäbdingen ligent ouch 10½ huoben und 6 schuoppösen und ein wideme.*‘ c. 1303/11, Habsb.-Östr. Urb. ‚Es ist ouch ze wissen, dass zuo einer huob gehört 4 fuoder holzrechts und zuo einer schuoposs 2 fuoder holzrecht.‘ Z Laufen Offn. ‚Ein herr mag syn zins fordern zuo den höfen und die sond im zinsen unverzogenlichen und die hueben buwen uf S. Michels tag, und die die schuoppösen buwen, uf S. Otmars tag, und die die hueben und schuoppösen hand, die hand das recht, ob sy nit zinsen mügen eins jars, so soll

man sy nit vertryben von irem erb unz an das dritt jar.‘ ZBrütt. Offn. ‚In dem dorfe ze [Albis-] Rieden werden von alter schrift und von den pfenningen, so man für dü swyn git ze sant Thomas tult, gefunden dis nachgeschriben huobe: Streifes huobe, das ein ganze huobe ist. Burkarts uffen dorf, dü ouch ein ganze huobe ist. Steinhusers huobe, dü ouch vil nahe ganzü ist. Und Wernhers huobe in Gassen, das ein halbe huobe ist. Doch sint die selben huobe, beide von todes wegen, von koufes wegen und von änderunge der lüten in disen zyten zerteilt, dass man dü teil küme zesamen bringen mag, es geschehe danne mit grosser arbeit und flysse der lüte, so nu lebent.‘ 1320/30, Z Stiftsurb. ‚Der kelnhof ze Swabendingen giltet [zahlt] 36 mütt kernen, so dü zelge lyt wider Varode, und so sy lyt wider Zürichberg 32 mütt kernen, und so sy lyt wider Huwenmos 30 mütt kern. So sint ze Swabendingen 11 huobe, der ieglicher giltet 5 mütt und 1 viertel kernen und dü halb huobe 6 viertel kern. So sint da 6 schuoposse, die geltent 6 [vorher stand 5] mütt kernen.‘ c. 1340, ebd. ‚Von den zehen huoben und von der halben huobe ze Swabendingen sülln die bälüte, die die huobe buwent, ieglicher ze mittem ougste 1 mütt kern. bringen ze bachenne und swenne sy den kernen bringent, so git der klosterkellner ir ieglichem 1 simlen.‘ c. 1330/40, ebd. ‚*Hæ quatuor scoposæ sunt una huoba.*‘ 1347, LBerom. (Feudenbuch). ‚Man soll des gottshüs huoben zuo dryen malen in dem jare besēhen mit den huobern; beständ sy denn wol daby, so lass man sy belyben; stand sy nit wol, so soll man sy anders besetzen.‘ 1351, AA Weist. In SchwPfäff. hatte das Kloster Einsiedeln ausser einem ‚kelnhof‘ auch eine ‚obre‘ und eine ‚nidre huob.‘ 1427, Zeitschr. f. Schwz. R. ‚Es soll nieman mer vehes uf die weid tryben, denn von einer huob 12 houbt.‘ XV., ZSchwam. (Hotz, Urk.). Die Chorherren zu Z verleihen 1465 ‚iren hof zue Swamendingen, namlich huoben, schuoppösen und sunder güeter an N. N.‘ als Erblehen. ebd. ‚Ein halbe hueb, gen. schuoppös hueb.‘ 1509, ebd. ‚Etlich huoben, colonien oder lechengüeter, so bishar verzeichnet g’syn sind.‘ 1526, GrIlanz (Absch.). S. noch *Frisching-Pfennig* und *Frecht*; ferner *anfallen* Bd I 753 und *ergetzen* Sp. 574. ‚Es soll ouch niemand kein hueb zerteilen oder etwas aus derselbigen eigens gewalts verkaufen, verändern oder vertauschen; dann welcher solches übersēhen wurde, der soll sein erbgerechtigkeit an der hueb verwürkt haben. Ob aber einer sein erbrecht an der h. verkaufen wollt, das mag er wol tun sammethaft one alles vorbehalten und zerteilen.‘ 1533, ZSchwam. Offn. ‚Sy liessend us 10½ hueben werden 15 hueben. Desshalben die teil kleiner syn müessend denn vor.‘ 1555, ebd. ‚N. N. hat 2 mannwerch am Klosbach oder an der hueb zue Hottingen.‘ 1557, Z Stiftszehntenrodel. ‚Jede hueb soll nur 1 hus haben und nit mer.‘ 1559, ZSchwam. ‚Alle huoben zuo Schwam. gehören der stift, obwol die merteils der huoberen erbgüeter sind diser zyt.‘ 1562, ebd. ‚Alle huebgüeter sind nur erbgüeter. Vor sinds handlehen gsyn und mit gwüssen gedingen gelihen.‘ 1563, ebd. ‚Die Widmershueb ist unverdenkliche jar geteilt gsyn und ist erst nit sonderm flyss im 1575 wider zesamen worden.‘ Horz, Urk. ‚Der stift meierhof [in ZAlbis.] ist ein ganze h.‘ XVI., ebd. ‚Ein jede Hueb soll nit wyter dann ir gebürlich Huebhaus und

darin Scheur, Gehalt und Stallung haben.' 1573/91. ZSchwam. Offn. 'Als der Güetren etliche geteilt und nach nit widerumb zusammen gewachsen. was halbe Hueben sind, die söllend auch wider zusammen kommen und wo etwas aus einer Hueb verlichen, widerumb darzu gezogen und was übriger Schueppisgüetren, so nach nit zu den andren Hueben kommen, zu den Hueben widerumb gebracht werden, und also soll es auch mit den Nebenthofstatten im Dorf beschehen. und soll fürhin Keiner, so Huebgüeter, Schueppissen oder Nebenthofstatten hat, hinder dem Gstift ützi feil bieten nach verkaufen.' ebd. '15 Mannsmad oder Hueben zu Nüwenhusen.' JRUEGER 1606. '3 Hueben. 1 Schupotz und 1 Müli.' ebd. Von Compp. in Flurnn finden sich bes. *H.-Acher* B; L; Z; *-Hof* AA; Z; *-Matt* AA; L (vgl. 'Chuon von Huomatten.' 1386, LE.), *-Bach* G. *-Berg* B; Th. *-Rain* Z. *-Schur* L. *-Schwändi* L. *-Wis* G; ZWald, in ZTurb. eine *Hue-Wis*. Die *guldene H. s. guldin* Sp. 227, die *wilde H. L*; ZAlbistr. 1332. Bes. häufig wird die H. durch den Namen ihres früherr Besitzers näher bezeichnet, wie in *Kerpfenings-* LWillis., *Otten-*, *Manzen-* ZWyla, *Pfyffers-*, *Schribers-* (vormals *Volmars-* u. *Küngs-*), *Schär-*, *Kemmaters-H.* ZSchwam. XVI. Die reichste Lese hiefür bietet das Habsb.-Östr. Urbar von 1303/11. Das dim. *Hüebli* in G; Th (wo auch Geschlechtsn.); Z. — Hiezu die Abbl.: *Huebe*ⁿ (aus dem Dat. Pl. des Grundw. gebildet) B; GLRüti; L; Th; Z, vgl.: 'Hermanns süne von Huoben.' 1309, Kopp, Urk.; im *Huebler* ZSchlier., wie *Wisler* von *Wis*, *Schibler* von *Schibe*ⁿ u. ä. Flurnn. (vgl. 'in der Huob' Geschlechtsn. 1381, ZcBligg.; 1386, AAReinach; 1428, SchwPfäff.; 1519, Z; 'von der Hueb.' 1436, GSTdt, vgl. *Hueber* I 2). Der Ortsn. *Huebhausen* ZWald (eig. Gen.) vom Namen des Besitzers. 'Peter Huebenrich' fingierter Geschlechtsn. 1443, GRappersw. (Fründ). Vgl. bes. noch Horz, Urk. I Nr. 46; III Nr. 22 und 26; SEG. RG. II, 245 ff.; GFD 34 (Stiftsfeudenbuch LMünster); LABURCKH. 1860. S. 11 f.; JMey. 1878, 191. 215/23. — 2. (gew. Pl.) die Marken, die Gemarkung, das Gebiet einer Gemeinde, Gemeinde-Bann, -Grenze GL. 'Alpen in den Kerenzer-, in den Molliser-, den Ennendaer-, Mitlödener-, Elmer-, Linttaler-, Glarner-, Klöntaler- usw. Huoben.' STEINMÜLL. 1802. 'Jede Gemeinde ist pflichtig, bei gross gefallenem Schnee die Landstrassen zu öffnen, so weit ihre Huben gehen.' GL LB. 1835. 'Die Alp Bergli in den Huben der Gemeinde Matt liegend.' GL Nachr. 1887. — 3. Genossenschaft, Korporation einer Bauerschaft, meist zu gemeinsamer Nutzung des Waldes; Korporationsanteil. Syn. *Gerechtigkeit*; *Gertel* III. Vgl. *Beilen*. '1 Immi Korporationsholz im Hirslanderberg in der Hegibächler-Hub.' Z Amtsbl. 1883. 'Die Huben- und Einsidlergenossenschaften von Rümlang.' ebd. 1884. So nennt sich auch die Gesamtheit der Hubenbesitzer in Z Schwam. 'die Hubgenossenschaft oder die Hubengenossen von Schwamendingen', wiewohl die Hueben in Bed. 1 längst in eigenen Besitz verwandelt und nur noch die gemeinsame Nutzung des ehemaligen Stifts- (jetzt Staats-) waldes in Betracht kommt, wobei die kauf- und verkaufbaren Anteile bis zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ *Hueb* zerfallen.

Ahd. *huoba*, mhd. *huobe*, and. *hoba* in Bed. 1. S. 'Hufe' Gr. WB. IV 2, 1867. Nach der Zugehörigkeit zum Vb. *haben* (s. die Anm. zu *Hueb* III) kann das W. entw. wie *Hab* III urspr. auch nur Besitzum überh. bedeutet, oder

dann (vgl. *Hab* I) den Begr. des Umfassenden, des zshängenden oder -gehorenden Gutes, oder endlich, da *haben* sich lautlich und begrifflich mit lat. *capere* deckt, denjenigen des 'in Besitz Genommenen', bzw. des bei Besitzergreifung des Landes durch das ganze Volk dem einzelnen Geschlechte zugewiesenen Anteiles gehabt haben. Nach *Hueb* III könnte das Wesentliche des Grundbegriffes auch in dem (wenigstens bei uns) notwendig mit dem Lehengut verbundenen Wohnsitz des Bebauers (mans(u)arius) gesucht werden. Zum gleichen Resultate in Hinsicht der urspr. Bed. gelangt in Kuhns Zeitschr. VII 275 ff. LMeyer, welcher die unmittelbare Herleitung aus *haban* verwirft, während Andern scheint, dass gerade *Hueb* in seiner direkten Herleitung von *haben* beweise, dass Letzteres abs. oder refl. einst auch die Bed. 'sich (auf-) halten, wohnen' gehabt haben könne. Müllenhoffs Vermutung, es möchte die *Hueb* vom 'erheben' der Gefälle (Masseinheit für die Steuern) benannt worden sein, hat zumeist das lat. *maneus* gegen sich, auf welches wir deswegen Gewicht legen, weil historisch ersichtlich ist, dass die Schöpfung und Benennung der 'Hueben' (urkundlich schon 680) der fränkischen, viell. noch merovingischen Zeit angehört, denn auch Frankreich ist ganz durchspickt mit dem Flur- und Hofnamen *mas* (auch in den Nebf. *mes* und *mois*), welcher übrigens noch mehr als unser *Hueb* auch appellative Kraft behalten hat; vgl. noch mlat. *manens*, colonus. Bed. 2 führt zu der Vermutung, dass in uralter Zeit wohl sämtliche Höfe (jetzt Dörfer) des Tales Glarus *Hueben* (i. S. v. 1) der fränkischen Herrschaft, dann des Stiftes Säckingen waren; vgl. Gem. Gl. S. 221. Auch Bed. 3 lässt sich aus 1 herleiten, insofern man darunter den Anteil einer frühern *Hueb* oder mehrerer an einem Wald oder an Gemeindeland versteht.

Kilch-Hueb: eine H., deren Gefälle der Ortskirche zu Gute kommen. Syn. *Widum*. 'Die S. Niklausod. Kilch-, auch Kappelhueb genannt.' XVI., ZSchwam. (Hotz, Urk.). 'A. 1481 hand propst und capitel verlihen der pursame Fälwershuob zu handen S. Niclausen cappell daselbs [ZSchwam.], das dieselb jürlich 3 $\frac{1}{2}$ mütt kernen drab haben sölle, dahar sy folgendes S. Niclausen huob oder die kilchhuob genemmt worden.' ebd. — Meier-: H., auf welcher der 'Meier' wohnt; vgl. *Meier-Hof*. 'In dem 1371. jar sind [zu ZAlbistr.] noch 4 $\frac{1}{2}$ huoben by einandren gsyn, deren die erste die m. genannt, so diss mals der meierhof, ein handlêchen von der stift.' c. 1569, Horz, Urk.; vgl. auch den Geschlechtsn. *Hueb-Meier*. — Mann-: wohl = Mannlehen. 'Die Majer de cha [casa, Familie] Niclai von Saluz, majerien oder mannhueben.' 1529, Gr OVatz (Urk.); vgl. *Mannhof* = Lehenhof bei Gr. WB.

Schwin-. 'Die 24 Pfrundlehen nannte man Schweinhuben, weil jede derselben 2 oder mehr Hub-schweine nebst andern Zinsen [an die Chorherren] zu leisten hatte. 1326 wurde jedem Chorherr eine solche Hube zu seinem Unterhalt zugeteilt.' LNeud. (Estern.). — Anders wird *Tierli-Hueb*, Ortsn. in Gwaldk., zu deuten sein; vgl. *Tier-Garten*.

Schwert-: viell. = *Mann-Hueb*, im Gegs. zu einem 'Kunkellehen'; vgl. 'Schwert-Mage.' XVI., ZSchwam.

Weib-: Lehen (*Hueb*), worauf die Gerichts- und Richtstätte sich findet. Syn. *Mal-*, *Ding-Statt*. 'Da [zu LEgolzwil] lyt ouch ein w.-huobe, die der herrschaft lantgericht beweren soll.' 1303/11, Habsb.-Östr. Urb. Graf Hartmann von Kyburg, Landgraf von Burgund, verpfändet den Hof 'Weiphuebe' zu BMelchnau unter Vorbehalt der landgräflichen Gerichtsbarkeit. 1316, Urk. Ferner bieten die alten Originalrödel im AA u. Z Staatsarch. für die spätern *Weid-Hueben* in AABerikon u. ZRifferschw. die Form *Weib-Huob*. Vgl. *Weibel-* und *Weid-Hueb*.

Webe zu *ahd.* *weban*, sich hin und her, im Kreise bewegen. Es mag also die **Weib* eig. den Kreis, Bezirk *ahd.*, im Besondern aber das Gebiet des *'Weibels'* (vgl. das *syn. Bittel* mit *Gebiet* von *bieten*), dessen eigentliches Geschäft ja das Herumlaufen und das *'Bieten'* zum Gerichte war, bezeichnet haben; vgl. noch den badischen Ortsn. *Weibestatt* (jetzt *Weibstadt*) aus dem IX. und dazu, aus der selben Zeit, die *'Wingart-weiba'*, den Kreis oder Gau zwischen *Main* und *Jant*. Zur *Bed.* vgl. *engl.* *to swing* 1. schwingen, schwenken, 2. regieren, herrschen. Vgl. noch *Umschwenung*, *Unkreis*.

Weibel-. *'Ze Bergheim [AaBerikon] hat die herschaft ein w. unde richtet da diube unde frével. Habsb.-Östr. Urb.* *'Ze L'Egolzwyle lyt auch ein w., die der herschaft lantgericht beweren soll. Die herschaft richtet diube unde frével.' ebd.* *'Ze ThWillisdorf ist ein w. der frien; die herschaft richtet diube unde frével.' ebd.* Spruch des Rats zu *GWyl* über die freie *W.* zu *Oberutzwyl* betr. Bestellung, Rechte und Pflichten des Weibels usw. 1442, s. *Weist.* *'Item die W. zu ZStadel, die soll ein Vogt, diewyl er Vogt ist, nutzen.'* *Z Staatsarch.* *'Auf der W., die sich auf der Platte [ZFluntern] befand, wurde im Freien das sog. Hofgericht gehalten im 13.—15. Jhd.'* *DENZL., Flunt.* Vgl.: *'Diewyl des gestiftes zum Grossenmünster offnung allein des weibels hueb offne tafernen zue haben zuegibt.'* 1569, *Z Staatsarch.* *'MHH. [Propst und Capitel Z] hand ein hofstatt, die man nennet die Weibels-hueb, uf der selben hueb soll man finden bereichafft, dass man alle töt, wie man die verschuldt hat, vollführen und antuen mag nach dem, als dann gericht und urteil git.'* 1459, *Offn. ZFlunt.* *'Haus und Hofstatt der Kelnhof- oder Weibelhueb zu Fluntern.'* 1607, *URK.* Vgl. noch die Orts- u. Flurnn.: *Weibel-Acker, -Matt, -Bünt, -Wisen.*

Dem Weibel, welcher nicht bloss Gerichtsbote, sondern auch untergeordneter Beamter der Grundherrschaft war und oft auch das Amt des Försters und Flurschützen (*Bandwarts*) bekleidete, war, wie dem höher stehenden (*Keller* (*Kelnhofer*)) und *'Meier'* (vgl. *Meier-Hueb*), eine besondere *Hueb* gegen Zins verliehen, auf welcher die Verpflichtung ruhte, den Platz für die Gerichtsversammlung und das Hochgericht (den Galgen) zu geben und dafür die erforderlichen Vorrichtungen (wie Bänke) zu liefern; vgl. übrigens *Weid-H.*

Weid-: = *Weib-H.* Nach dem *Habsb.-Östr. Urb.* gab es *Weidhueben* je in *AAFahrw.*, *Seon*, *Wohlenschw.*, *Würenlingen*; *ZAltst.*, *Riffersw.*; sodann in *AABerikon* (1565, *URK.* u. schon c. 1300?), *Ehrend.* (1490, *URK.*), sowie bei *Schwyz* (1338, *URK.*). *'Ze Altstetten ist ein hofstatt, diu ist ein weithuoba der grafenschaft von Habsburg; da richtet diu herschaft von der grafenschaft diub unde frével.'* 1303/11, *Habsb.-Östr. Urb.* Zu *Schwyz* *'uf der w-e'* richtet der Richter um *Holzfrével* auf offenem Landtage. 1338, *JEKorr.* *'Curia in Fluontrein habet tavernam et antiquam mensuram in huoba dicta w-a.'* c. 1363, *Z Staatsarch.* *'Uf der fryen w., da man das gericht uf hat.'* 1409/1544, *Schw LB.* *'So soll man dann von dem [ergriffenen Missetäter] unverzogenlich richten uf der fryen w., also dass man jm syn haupt abschlagen soll.'* ebd. *'Gen Switz geführt und uf der w. gericht.'* 1421, *URK.* Im *Mainen-gericht* zu *ZRiffersw.* im Jahr 1405 eröffnet vor den östr. Richtern *WNäf*, wie die *W.* zu *R.* eine freie *W.* sei, worauf seine *Vordern* und er *gesessen* seien 40 *Jahr* und mehr. Die *Genossen* erklären eidlich, dieselbe *W.* sei eine freie *W.*, *'so viel mehr, als man auch, was zu den Gerichtstühlen, Bänken und Holzes*

zu *Galgen* (*Var.* *'Ballyen'*) und *Stöcken* in die *W.* notdürftig ist, *hauen mag*, in welchen *Hölzern* man *will*, die in das *Freiamt* gehören.' *Vidimus v.* 1516, *Z Staatsarch.* *'Die w. ze Eretingen hab gulten 10 viertel kernen und 1 malt. haber; hat ein knecht ze E. und ist davon schuldig, die klag über die übeltäter zue tuend von [der] herschaft wügen und die galgenleiter zue fertigen und hinüs ze füeren, des glychs die räder und anders, wie sich das gepürt.'* 1490, *Arg.* *'Es soll ein lantgraf richten über das bluot ze Berkon in der w.'* XV., ebd.; vgl. eine *URK.* vom J. 1153, wo *Markgraf Werner* und seine *Brüder* von *Baden* urkunden *'in publico mallo Bercheim.'* (*Neug.* Nr. 865); unter den *Grundstücken* der *W.* zu *AABerikon* werden aufgezählt: *'Der Galgenacher, darauf der Galgen stat, item der Bänkacher, darauf man das Landgericht haltet.'* 1537, *LAGERB.*

Für das alte, schon im XIV. und tw. schon im XIII. nicht mehr verstandene *Weib* (vgl. *Weib-H.*) trat das lautlich und auch sachlich nahe liegende *Weid* ein; ein anderer Ausweg war die Erweiterung in der Verschmelzung mit dem etymologisch und sachlich zugehörigen *Weibel-H.* (s. d.). Wir sind überdies im Stande, die erst spätere Substituierung von *'Weid'* für *'Weib'* noch urkundlich nachzuweisen. Die sog. *Reinschrift* des *Habsb.-Östr. Urb.* (1303/11) hat im *B Fragment*, welches *Pfeiffer* unbekannt war, überall *Weibhuobe*, wo *Pf.* nach der auch im *Gfd VI* benutzten *L Abschrift* *Weidweibh.* schreibt, ebenso die *Aa Rüd.* Diese Veränderungen sind aber, wie gesagt, weniger der Nachlässigkeit der Abschreiber als volksetymologischer Einwirkung zuzuschreiben. Halte noch obige Angabe betr. *Berkon* mit derjenigen unter *Weib-H.* und diejenige betr. *Fluntern* mit derjenigen unter *Weibel-H.* zusammen.

Wider-: *Flurn.* *BGurzelen.*

Eig. eine (halbe) *Hueb*, welche einer andern gegenüber liegt; vgl. (unter *Hueb*) *Ober-* und *Under-H.*, sowie *Zell* und *Weberzell* *Z.*, *Wider-Egg* *Ap.*

Widum-: eine der 15 *Huben* zu *ZSchwam.*, woselbst es auch eine *Widmershueb* gab. *'Die W., so die best ist under allen.'* XVI., *ZSchwam.*

Von der *Küch-H.* unterschieden muss die *W.* doch ebenfalls urspr. eine Vergabung an die *Ortskapelle* oder deren *Priester* gewesen sein. Vgl. *Widum-Hof*, ehemaliges *Amtslehen* des *Pfarrers* und *Sigrists* in *ZF.*

Hueber I m.: 1. der zinspflichtige Inhaber und *Bebauer* einer *Hueb IV 1*, der *Hübner*, *Hüfner*. *'Und soll denn [beim Todesfall eines Hörigen] der keller nemen zwêne huober und einen schuopesser, die sönt denn das haupt [d. i. das Besthaupt] schätzen.'* c. 1322, *AA Weist.* *'Wer hofgüeter hat, besitzt oder mynet, der soll ein h. syn oder fallman geben nach hofs recht.'* XIV., *Bs Rq.* *'Omni anno die beati Stephani villicus et huobarii in Hönge debent eligere lucarium [Förster].'* 1338, *ZHöngg* (*Hotz*, *URK.*). *'Wär, dass dehein h. oder schuopesser synen zins gänzlich versäss dry jar, so wär das guot zinsfällig und möcht es denn ein bischof lychen, wem er wellt.'* *ZLauf. Offn.* *'Der Müller zu Rümang soll des Gottshus Fraumünster H-n malen vor mänlichem.'* XV., *Ztschr. f. schwz. R.* *'Wär dass die 4 meier [der 4 Meierhöfe] des dorfs [ZOberglatt] nit mit einandern möchten über[ein]kommen, so hat das dorf aber 4 höf, die sönd han 4 hueber. Die 4 meier sönd die 4 h. zu inen nemen*

und die 8 hand vollen gwalt, des dorfs nutz ze für-
 deren und schaden wenden.' 1500, Z OGlatt Offn. 'Ob
 ackrat ist, dass sy lesen mugend, so send die höfer, die
 huober und die schuopesser ein vortag und vorteil
 haben zu lesen: ein hofmeier soll ein tag mit 4 per-
 sonen vorlesen, ein huober mit 2 personen, ein schuo-
 pesser mit einer person und darnach ein gemeind.'
 c. 1515, ZRheinau Offn. 'Alle h., welchen ire hueben
 von dem Gstift zu erb gelihen sind, sollen derselben
 hueben und schuopessen güeter in gueten eren haben,
 damit sie die huebzins und alle gebürende beschwerd
 wol ertragen mögend.' 1533, ZSchwam. Offn. 'Wie die
 meiger und h. sich [als Schiedsrichter eines Streites]
 haltend, sollen die tagnöwer [Kleinbauern] nachhin
 faren.' 1578, ebd. 'Den 7 hueberen zu Rüm-
 lang anstatt des holzes, das sy zu der neuen zehntentrotten
 aus iren huebenhölzern gegeben, jederem 2 fl. zu einer
 vererung.' 1590, Horz, Urk. 'Die gemeinen huober
 von ZSchwam.', oft bei Hotz Urk. die dortigen Huben-
 besitzer als Corporation bezeichnend. S. noch *be-
 gaumen* Sp. 303. — 2. neben *Müller, Meier, Weber,
 Lehmann* u. ä. einer der verbreitetsten Geschlechtsnn.
 der Nord- und Ostschweiz (vgl. *Widmer*); oft noch in
 ununterbrochener, historischer Tradition in den Gegen-
 den und Gemeinden haftend, wo *Hueben* vorkommen.
 Die nachstehenden Belege veranschaulichen die ge-
 schichtliche Entwicklung des nomen gentile aus dem
 Appellativum. 'Dictus huober zalt 10 quart. trit.'
 1293, Z Stiftsurk. 'Filius quondam Otten hüobers;
 Hugo et Uolr. fratres dicti huober; de huoba dicti
 Streipfs solvunt dicti huober; dictus Eberh. huober;
 R. huober', Alle Zinspflichtige von ZAlbisr. (ebd.).
 'Ruodolf der Huober von Suniken', Eigener des Frei-
 herrn von Eschenbach. 1309, Kopp, Urk. 'Guota Huo-
 bera', 'Greta huobera' von ZAlbisr. c. 1330/40, Z Stifts-
 urk. 'Dicta huobera an der strelgassen zalt 1 quart.
 [von Gütern zu Albisrieden].' ebd. 'Ueli H., genennt
 Mugi' 1386, LStdt. 'Chuonr. H.' 1403, GStdt. 'Heinr.
 und Mauriz H.' 1531, Z OGlatt. Auch in Orts- und
 Flurnn. vom Namen des frühern Besitzers her. 'Im
 Hueber', Hof ZAugst. 'Acker im H.' ZSeen. 'Die
 Hueber-Egg' ZBäretsw.; 'Hueber-Hof' BDürrenrot.
 Wie das frz. *mas* (aus lat. *mansus*) genau unserem
Hueb entspricht, so auch der Geschlechtsn. *Masier*
 (mansuarius) und *Dumas* unserem *Hueber*. — 3. ab-
 usive für Leistung eines *Huebers* 1, Hubzins. 'Hans
 Swizer soll ein sundern h. gën von syner hofstatt.
 Dry h. ist er gichtig ze gend von synen huebgüeteren.'
 1463, Bs Rq. — 4. in burlesker Sprache und euphem.:
e Jumpfer H. = e Huer Z.

Mhd. *huobere*, *huober* in Bed. 1. Zu 3 vgl. das Syn.
Fallmann und *Aue, Hender-Sass* in sächs. Bed. 4 eig. zu 2.

Huebacher Th, **Huebech** B: eine gewisse Sorte
 Äpfel, in B ein kleiner Süssapfel, ähnlich dem *Malzeck*
 und dem *Schibeck* oder *Platt-Epfel*.

Nach dem zufälligen Stande auf einer 'Hueb (i. S. v. 11
 oder IV) benannt. Vgl. nach *Acker* Bd I 65.

Hueber II ZDub., **Hueber** GL: Z — m., *Hueberer*
 ZRatz — f., *Hueberling* AA; BS; BR.; GL; L; Schw; S;
 ZG; Z — m., *Hueberli* AAF.; L; ZG — n.: 1. Flick-
 lappen auf dem Oberteil des Schuhs, Stiefels AA;
 BS; GL; L; Schw; S; ZG; Z. Syn. *Flickling, Riester*
 (Letzteres nach Z Angaben an der Seite des Schuh-
 werks, während *H.* vorn an der Spitze = *Chäppli*)

*Der ein Stifel hüt en Hüeber und der ander gar es
 Loch.* Stutz. 'Hüeberle, so man über die schuoch
 setzt, assumtum.' MAL. 'Der Hüeberling, Überlapp,
 Riester, Schuhplätz, assumtum, segmen obstraguli.'
 RED. 1662. Auch bildl., Flickwerk, Notbehelf: *S'be
 Geldüfbruch ist nur e Hüeberlig g'sin; d' Gant ist
 kintenönt* [sofort] *hindedri' chō* AA Wohl. — 2. ein
 grosses, abgeschnittenes Stück, z. B. *en Hieberlig Brod
 BR.* — 3. kleiner Rausch AAF.; Syn. *Tips*.

Der *Fleckteck* bildet eine Erhöhung am Schuhe, daher
 wohl *Huch II* mit der gleichsam personifizierenden Weiter-
 bildung *u* und weiterhin *ling* zu Grunde liegen wird. Doch
 könnte unser W. auch eine scherzh. Anwendung von *H. I*
 mit Personifikation der Sache sein, da der Flicklappen am
 Schuh so haftet wie der Lehenmann am Grundherrn. 2 u. 3
 bildl. Anwendung von 1. Der Rausch als entstellendes An-
 hängsel, vgl. *Ol vom Huch*, 'Haarbeutel' u. ä.

hüeber(1)ⁿ: Flicker auf das Lederwerk des
 Schuhs, Stiefels setzen Z; Syn. *riesteren, flecken*.
*G'hüebret Schueh a'z'ha' schickt sich für ken rechte'
 Mann.* Stutz.

Habch s. *Habich*.

Habseⁿ: Habsheim, Dorf im Elsass; in der RA.
voⁿ H. sīⁿ, nit voⁿ Gibenach [Dorf bei Basel], hab-
 süchtig sein Bs.

hebs, nur in der Form *z' hebs*, z. B. über einen
 Graben springen, d. i. mit zusammengehaltenen Füßen
 BO. — Syn. *z'sämmeffussligen*. — Wohl eine mit adv. *z'*
 gebildete Nbf. zu *z' hebigē Fussen*, s. *hebig* Sp. 940.

habscheⁿ: niesen GrSpl.

habschi: Ausruf beim Niesen oder onomato-
 poetische Nachahmung desselben BStdt. Syn. *äpsi*
 Bd I 384 und *äzi* ebd. 627.

hebsch s. *hewissh*.

hüksch, in U *hiebsch*: 1. wie nhd. sinnlich und
 moralisch. *Es hibs Meitolti W. Si ist-me nüd z'hükschi*,
 sie ist nicht zu schön oder vornehm für ihn BHK.
 'Recht tun ist über hüksch.' Stutz. *Bist nid h., so
 tue doch h.* AA; L; vgl. *handsome is that handsome
 does*; s. noch *frī* Bd I 1258. *H. tue, 1)* bene mo-
 ratum esse. Id. B. — 2) bei gewissen Spielen seine
 Karten gegen bessere vom Häufchen vertauschen Ar;
 dazu die Frage: *Wöm-mer hükscher?* wollen wir bes-
 sere Karten nehmen? s. noch *hükschen* 2. 's *hüksch
 Händli*, die rechte H. Z (Kdspr.), s. *artig* Bd I 476;
 Syn. *schön*. Bes. auch von Tieren, Pflanzen, auch
 Sachen. *E hüksches Rind*, wohlgestaltet; glatt, fett,
 allg. *Die Höbsch*, Name einer hübschen Kuh Ar.
H. Herdöpfel. E hükschi Eich, stämmig; *h-e Fasel*,
 prächtiger Aufwuchs. Vom Wetter: hell, sonnig BO;
 W; s. *flät* Bd I 1227. 'E *hükschi Predig*, sermo ad
 ædificationem.' Id. B. Gesteigert *bodeⁿ-h.*, überaus h.
 Gr. Auch in der Bed. ziemlich gross, vom Vermögen,
 Appetit (un *joli appétit*). In iron. Anwendung: *Blas-
 mer* (leck mich W, du chaⁿst-mer Z), *wo-n-ich h. biⁿ Z*,
 etwa mit dem Zusatz: *du muest deⁿ nienerⁿ aföh* L,
 derbe und verächtliche Abweisung. *Das göd h.!* das

geht wild her L: Syn. *artig, schon, saber*. In Flurn. *Hubschen-Acher* B; *Hubsch-Egg* Z; *H.-Holz* G; *Fridhupsch*, Wiese in ZWad. 1512. Urk.; *H.-Tal* L; *Hubschen-Wis* Z, welche viell. tw. zu Bed. 1 oder zu dem Geschlechtsn. *H.* gehören konnten. Den hauptluten, die etwas nit hüpschs gehandelt haben sollen, nachtragen. 1508, Amsch. 'Als wenig du erfekten mächtist, dz du hüpsch werist, wenn schon dir jeder-man hüpsch hensly seit', Worte an Joh. Faber, Generalvicar von Constanx. GYRENUPPEN 1523. 'Wär ein ietlicher gern der unschuldigest gesyn und wärend gern hübschin mändlin [brave Leute]. 1525, HsSTOCKAR; vgl. *guet* (Mann). Von Hölzern, Zinsen und Zehnten sei 'ein hübscher hort [Vorrat]' vorhanden. 1549, Amsch. 'Ein hüpsche eich.' 1557, Hotz, Urk. 'Involucere, ein schärtuech, das eim der balbierer umlegt, wenn er einen h. macht oder eim rat tuet.' Fris; MAL. 'Hans Frischknecht, gen. Hübschhänsl.' 1576, Ap. 'H., fruchtbar böum.' 1584, ARDÜSER. 'Dropfs in die ougen, so werdend die ougen wunderh. und luter.' Zg Arzneib. 1588. 'Ushündig h. Äcker.' 1610, ARDÜSER. Ein schöner, grosser Bär wird bei Myricäus 1630 'ein hüpsches Tier' genannt. *Die hübsche Hexe-Schottebäuch* vo^m Schwyz. 1712, GESPR. 'Friederich, Herzog von Österreich, welchen man den Hübschen [Schönen] nannte.' JMÜLL. Altert. 'Es solle die ganze Gemeinde, welcher Solches nicht gefälle, ihn [ihren Schulmeister] mit s. v. zu melden hinten h. machen.' 1739, Bs Jahrb. — 2. von den Taufpaten (mit Bez. auf den Tauftag) = *hoffärtig* 1 Bd I 1033. *H. siⁿ*, zu Gevatter stehen AAB.; VO.: 'GL.' Gmels (h. gaⁿ); S; Syn. *majestäten*. *Der, die H. = Götti, Gotten*. *Wer ist h.? Si ist hüt h. g'si.* *Hübschi Lüt*, Taufpaten in ihrem feierlichen Anzuge aSchw. *Herr hübsche Götti!* Anrede an den Paten. Zg Kal. 1881. 's *Anni hät müesseⁿ go h-i Gotte siⁿ*. JOACH. 1881. *Gleitig leid-er si^{ch} aⁿ* [kleidet er sich an], *a's müesst-er iⁿ d' Chille go h. siⁿ*. ERZÄHLER 1856. Der alte 'Lisihänsl' sollte letzten Sonntag wohl das 70. Mal 'hübscher Götti' sein. Er hatte diesmal auch eine brave 'hübsche Gotte'. L Zeit. 1869. *Hübsche Wiⁿ* wird vom Götti nach der Taufe der Gotte, dem Pfarrer und der Hebamme zum Besten gegeben Schw. S. noch *Götti* Sp. 529 (UWE. Talbuch). Auch die Brautführerin hiess in LH. die *H.* Syn. *Brüt-Mueter*; s. auch *gelw* Sp. 292. — 3. zur Bez. von Festtagen: *H. Mändig*, Ostermontag, *h. Zistig*, Osterdienstag UWE. '15 β an dem hübschen mendag und 15 β an dem hübschen zistag.' 1347, UWE. (Jahrzeitb.). 'Am hübschen Zistag zu Nacht (13. April?) sollen die Boten zu Lucern sein.' 1444, Amsch. 'Da ir üwer grossweibelamt uf nächst kummenden hüpschen mentig werdend besetzen.' NMAN. (Brief vom 2. April 1522). 'Am hüpschen zinstag 1534 zugend myn herren um im harnischt fast schön ufgebutzt.' SALAT. 'Ufen hüpschen zinstag ostern im 1556. jare.' L Urk. — 4. (meist im übeln S.) zur Lustbarkeit dienend, bes. von fahrenden Musikanten und feilen Weibspersonen, dann auch von unehelichen Kindern der Letztern. 'Umbe die hupschen lüte und umbe buoben und umbe die bösiu wip: das [die Bestrafung] stat an des rates bescheidenheit [Entscheidung]. 1290, AARheinf. (Stadtrecht). 'Wie vil hübscher lüte [Spielleute] ze brutloufen [Hochzeit] soll syn. Ze deheinem brutloufe soll nit me hübscher lüte syn, wan zwene singer, zwene gyger und zwene töiber [Spieler von Blas-

instrumenten]. 1. Z RBr. 1304. 'Für hübsche frowen und spillüt.' XV., Bs (Ausgabeposten). Mehrere Bürger 'sind ebruchs halb verlündet, ouch inen ire hübschen frowen hinweg geschickt.' 1522, Egl, Act. 'Herr Apt, ir rytend mit 12 pferden, so hend ir 7 hübscher kind, die alle unerzogen sind.' NMAN. 'Hattend [zur Fastnacht] kein grösser kurzwy, dann dass sy einandren voll wyn machtend und tanzend und einandren bracht um geld mit hübschen frowen.' 1527, HsSTOCKAR. 'Dass man hüpsche fröwly find.' JBINDER 1535. 'Der herzog von Östreich hat in disem heer më dann 100 hüpscher frowen [meretrices]. 1. Bossu.-Goldschm. 'Schultheiss Engel konnte sich damit entschuldigen, dass seine zahlreichen hübschen [d. i. unehelichen] Kinder ihn nötigen. Geld zu suchen.' 1599, Pup. Vgl. noch *H.-Kind*, *-Mann*, *-Wib*. Vgl. *Hübsch* als einen der Namen des Teufels in L Hexenprocessacten des XVI., der Teufel als Galan der Hexen.

Aus mhd. *hübsch*, Nhd. von *hops h.*, fern gestittet, *itz courtes*. Das Uⁿ = eine seltsame Auswertung aus. Zu 2. vgl. *hoss, hübschen, hoeschen* und *hosen* (Syn. *zuechten*) sich heisschen Ausstübes beheimen, der Taufpaten als Gesellschaftern zu Seite stehen (Becht; auch frz. *beau, très* u. dgl. Zu 3. das in Zshang mit 1 steht, vgl. *trücker, Meuter* Sp. 537. Zu 4 vgl. frz. *courtisan*. Die 'hübschen Leute' waren fahrende, von Hof zu Hof und von Stadt zu Stadt ziehende Spielleute und Gaukler, ein Überrest ist unser *Hübsch-Güggel* Sp. 173. Tiefer noch ist (gerade wie bei frz. *courtisane*) der Begr. bei weiblichem Subj. gesunken. Ähnlichen Rückgang in der Bed.-Entwicklung vgl. bei *artig*, *alber*, *schlecht*; 'Bube', 'Dirne', *Knecht*, *Schalk*, *Jungfrau*, *Magd* u. a.

aber- s. *aber-hewisch*.

chlütter-, *chl-!* L, plütter- ZRafz: Ruf der Wachtel. — *Klütter*, Exkrement. Vgl. *Lützel-h.* 2.

lützel-: 1. wenig hübsch. SCHIMPFER. 1651 unter den Fehlern einer Frau aufgezählt. Subst. *Lützelhübsch*, spöttisch, ein unansehnlicher Mensch GWe.; vgl. den Namen 'Hans Litzelhübsch' für einen der Narren in der Com. Beati. — 2. Ruf der Wachtel. SCHIMPFER. 1651.

bluet-: überaus hübsch. 'Ein bl. Töchtergen.' UBRAGG. — *Blut* verstärkend wie in andern Zss.

Tüsig- n.: roter Fuchsschwanz, amarantus caud. GT. We. Syn. 'Tausendschön'.

Hübsch f. 'Synü kind, die im nach teil syner éhalten [Ehegattin] oder ze der hüpsch [im Concubinat] sond nachfolgen.' 1386, GrChur (Urk.). 'Ein christ wirt nit ein huerer syn noch zur hüpsch sitzen.' VAD. 'Küng Ludwig verliess [hinterliess einen Sohn] Dietrichen, welchen er zue [von] der hüpsch gehept hat.' ebd. 'Es was domalen nit schand, wie und zuo unsern zeiten es an vil orten nit ein unstand, sonder ein hüpsch (wie man spricht) geacht wirt, wan man käpsweiber an sich henkt und bei derselben kinder zuo der hüpsch gebirt.' ebd.

Hübscheli: 1. (m. und n.) aufgeputzter, gefallsüchtiger Mensch Uw, Einer, der schön tut; ein hübscher Mann SchwE.; Uw. *Bist doch e réchteⁿ H.!* Vgl. *Gueteli*, *Scharmanteli*. — 2. hübsches kleines Ding, bes. Bildchen für Kinder TH. Syn. *lli* Bd I 179.

hübsch(e)li(ch), -lig: Adv., sachte, sanft, bedächtig, behutsam, vorsichtig, sorgfältig; bescheiden; langsam, leise. allg. '*Hübschlig*, lente.' Id. B. Syn.

zümlich. *II. macher*, *h. tue*, alle Höflichkeit, Vorsicht, Schonung anwenden; *caute, circumspecte agere*. Id. B. *II. ga*, *suspensio gradu incedere*; *h. in d's Orsügen*, blande in auren insurrare; *h. anrüren*, leniter contrectare; *h. in d's Dorf!* bona verba! ebd. *'s geit mit dem Chronke h.* [allmählig] besser B. *H. und der zuwüig* [2 Mal], Aufforderung, im Anfang oder das erste Mal bedächtig zu Werke zu gehen L.; SchwMuo.; W. *II. lese*, leise BSi. *Namme hübschli*, nur sachte! Gotth. *Pot.* *wie rumpdet 's!* *Hübscheli*, *Buch!* Aa (Schwzd.). *Do kumt de Joderli ganz hübscheli vo' hinde' z' dissele* [geschlichen] Bs (Wick). *Jetzt wei-mer hübschli hei' in 's Bett* S (Schwzd.). *I rütsche hübscheli zum Tisch*, Stutz. *Mit dem Spitz von're Guf oder Nadle hüpschli die Buchstabe stüpfle* [einstechen]. MUSTERL. *'War ganz hübscheli von hinten gekommen.'* Landw. WOCHENBL. 1847. Vgl. die Synn. *hofelich, süferlich, schonklich*. S. auch *Rock-Fecken* Bd I 730, *an-gan* Sp. 17. *'Gott bewar üch wol und h.'* 1479, Bs Chr. Zu einem mit dem Degen drohenden Raufbold: *'Sässe dir myner brüeder einer an der syten, du tätest villichter hüpschlicher.'* 1497, Z Staatsarch. *'Da lueg man, wie hübschlich's [fein, iron.] die taufgäns treffend, so sy hierus wöllend bewären den unnötigen widertauf.'* 1524, SIML. Urk. 2, 104. *'Reinigkeit wird ein zyt von etlichen h. glyssnet, auf feine, versteckte Weise.* ZWINGLI. *'Damit schleich er h. an die stügen.'* SCHILLING. *'Do sy iren brueder solt um gnad bitten, sprach sy trutzlich, er söllte h. tuen.'* ANSH. *'Darumb gang du h. zuohër und zertreib die schar der vöglen.'* VOGELB. 1557. *'Wenn du yetz die fëderen h. sichst hërfür wachsen.'* ebd. *'In der Etsch [Etschtal] facht es an eben h. an der Pestilenz sterben.'* 1563, FABRITIUS an HBULL. *'Mora lenta cadere, h. oder allgemachist fallen. Bona verba quæso, ä lieber, red h., bis nit so hön oder so rauch. Colligere gradus, h. gon, fuoss für fuoss. gradu modice ire, ein sittigen und zamen gang haben.'* FRIS.; MAL. *'Wenn die rëben sich h. erzeigend und anfehnd blüejn.'* LLAV. 1582. *'Wir rucktend das Bett h. von der Tür.'* FPLATT. 1612. *'Wann wir wüsend, dass under dem Wasser grosse und gfarliche Stein sind, da lassend wir unser Schiffli dest hübschlicher schlychen.'* 1615, JJBREIT. *'H., h., mein lieber G'sell!'* GGOTTH. 1619. *'Dass man allezeit [mit Vieh] hübscheli dem Weg nachfahren solle.'* 1645, Gr Jahresbericht. *'Das Hauptgebet h. verrichten.'* 1658, HEUT. *'An der Landsgemeinde erstattete er Bericht und ermahnte h. zum Friden.'* 1712, OBW Volksfr. *'Er liess sich h. vernehmen, er habe die 58 Dublonen [die ich vorstreckte] für eine Verehrung angesehen.'* 1750, BODMER an Zellw. Als Geschlechtsn.: *'Jörg Tierauer, gen. Hübschli.'* 1530, GRh. (Absch.). *'Jörg Hübschli.'* 1532, GAltst. (Vad.). *'Hans Hübschli.'* 1532, GKRIESS.

*hübsche*ⁿ (in G auch *hübschere*): 1. hübsch(er), schön(er) werden. allg.; *formosiores fieri*. Id. B. Syn. *schonen*. *Das Mädli hat g'hübschet* U. *'s Wetter hübschet* Uw. *'Es hüpschet, dispelluntur nubes.'* Id. B. *Die Chue hübschet*, wird fetter Z; Syn. *schweret*; vgl. *groben* Sp. 690. — 2. (im Kartenspiel) bessere Karten eintauschen Aa; AP. Vgl. *hübsch* I, 2.

Hübscher m.: Hofmacher, Lustigmacher; auch Buhler. *'Burchartus dictus Hüpscher.'* 1304, Bs Urk.;

Syn. *Hübsch-Mann*. Geschlechtsn. 1521, ZWthür; 1524, TwWagenh.; 1595, AaVilm. — *'Hübscherin = Hübschwib'*, Buhlerin. — Vgl. *hübsch* 4.

*Hübschete*ⁿ f.: Aufzug der Gevatterschaft bei einer Taufe UwStans. S. *hübsch* 2.

Hübschi I: Geschlechtsn. 1525, B (Absch.).

Hübschi II f.: Hübschheit, Stattlichkeit, Schönheit. allg. *Vo' der H. allei hät-me' nit g'lebt* B. *D' H. chaⁿⁿ-me' nid esse'* L. *D' H. tued-me (-ere) Nüd Gr*, *si wird wëge' der H. nüd g'straft* Z, er (sie) ist hässlich. *Recht tue' gõt über d' H. L.* *'Er hat nicht allein auf die H. gesehen, als er seine Frau genommen.'* GOTTH. *'Einem armen Bursch käme die H. kommod, wenn er weiben wolle, ein Reicher mangle sie nicht.'* ebd. *'Elegantia, schöne, hofzucht, hüpsche.'* FRIS.; MAL. *'Morndes den andern wyher gefischt, ist jetlichem chorherren 23 stück und die hübsche [und zwar die schönste Auswahl?] worden und mir 9 stückli.* 1562, ESTERM., Neud.

Mittwuchen- würt bis am Donstig, schön Wetter am Mittwoch dauert bis am Donnerstag GrD.

hübschlacht, -lecht: ziemlich hübsch Bs; Z.

*hübschle*ⁿ: spielen (von Kindern) GSa. Syn. *gevätterlen* Bd I 1136.

Wohl von *hubsch* (i. S. v. hübsch) *tuen*, wie umgekehrt *spielen* und *g'vätterlen* von (handgreiflichem) Liebesverkehr gebraucht werden.

*Hübsche*ⁿ Bs = *Ibisch* Bd I 48.

be-hebtig s. be-hebig.

Hach, hech, hieh, hoch, huch.

Häch m.: leichter, mehr scherzh. Schimpfn., den Kinder ihrem Vater oder Lehrer, übh. einem erwachsenen Mann geben, *'Philister'* B (Schulspr.). *Was wott o [auch] dër H. säge'*, was will er sich in unser Spiel einmischen? Unter Kindern, welche an einem unerlaubten Unterfangen sind, ertönt etwa der Warnruf: *'Es chumt e H.'* In der ä. Spr. = *Gesell, Bursche*. *'Hahaha, das sind mir lustig sachen, wie g'fallen dir dis frölichen hachen?'* HSALAT 1537. *'Noch sind sy freige hachen, wer will 's in^o wëren?'* LIED 1562. Nach dem Sieg: *'Ha, ha, was gueter hachen sind in mynem künigrych!'* RSCHMID 1579. *'Magdalena betriegt dich, den stolzen hachen.'* 1597, RBRANDST. *'Die jungen Hachen nëmnen zu inn ein Geiger.'* FASN.-PRED. 1601. *'Lass du mich mit Frieden, du giftiger Hach.'* ebd. *'Den Traurigen fieheth der lustige H.'* ebd.

Spät mhd. (selten) *hache*, Bursche, Kerl; wahrsch. auch erhalten in dem bei Vad. u. A. aus dem XIV./XV. bezeugten Ap Familienn. *'Häch'*; vgl. den ahd. Eigenn. *Hacho, Hecho* (ein *'Haicho'* als Zeuge c. 950, Z Stiftsrot.). Abl. *'Hachel'*, als Eigenn. 1320/30, Z Stiftsurb.; wahrscheinlich = der ahd. Dim.-Form *'Hachili'*. Hierher wohl auch, vielleicht angelehnt oder missverstanden für *'Habk'*, *Habicht*: *'Sind junge Hacken all Beid.'* Com. Beati. Vgl. auch *Hagg* und *Hecht* 2.

he-hach: begierig, eifrig, willig. „Sie wend allbereit schon an die Sach, zu bauen seind sie all he-hach.“ *Myrtens* 1630. — Vgl. etwa bair. *heek**, erpocht, gierig, und unser *hechen* eilig, eusig gehen.

Häher (-er) m.: Vogelw., Häher Gl. — Vgl. *Wint.* 1876 S. 51, unser *Hehen-Vogel* (Bd I 694) und *Heri*.

Haucheⁿ, in *TuSteck*, *Hocheⁿ* m., in *Zühw. f.* — Pl. *Häucheⁿ* Ar; Z: 1. (eiserner) Haken, den man in Balken, Pfosten oder Wände einschlägt, z. B. um ein Seil, eine Waschleine daran zu befestigen *SchSt.*; Th; Z. „Starke, angelförmige Schraube.“ *SULGER. Si händ e neu Reithli* [Schaufel] *duss; an'n hochste Tromm* [Balken] *hangt in Häucheⁿ wie m'm Fust e Seil, das uf de Bodeⁿ langt.* *HBÜHL* 1834. Spec. a) Stachel, (Angel-)Haken, an den Türen und Fenster hängen Ar; Th; Z. „Cardo, türangel, houce.“ *DASYR.* 1539; 1653. — b) Klink-, Schliess-, Riegelhaken an Türpfosten *SchSt.*; Th; Z. *D' Falle schnappet in* [in den] *H. 1^a.* — c) Haken, mit dem geöffnete Fensterläden befestigt werden *ZFehr.* — 2. (*Häuchli*, *Hauchli*) Griff am Sensenstiel und zwar zunächst der, an Sensen älterer Construction einzige, in der Mitte angebrachte, gekrümmte, für die rechte Hand (Synn. s. bei *Gürben*; ferner *Höchli*, *Hüchli*); dann auch der gerade Griff am Ende des Stiels, für die linke Hand S. — 3. senkrecht in die Schiffsrippen eingeschlagene Nägel, in denen das Steuer ruht *TuBodensee.* — 4. Abschnitt. z. B. *Brod ZW.*

Für *Zhang* mit der bekannten Wz. **hank* (*hang*) sprechen WW. wie ‚Hangel, Hängel‘ (s. Gr. WB.), nhd. *hang*, me. *hanger*, nd. *hang*, *hangel*, dan. *hange*, Haken; Handhabe; Angel. Um aber die Form *Hauchen* und zugleich den augenscheinlichen *Zhang* mit *Huchen* zu erklären, sind wir genötigt, den Stamm *hank* herbeizuziehen, der in dem von ‚hängen‘ abgel. *hanken* (altes Prät.: *hankte*) enthalten ist und nach Analogie die Ablautsform *hauk* erzeugt haben mag, aus welcher sich dann regelrecht *Hachen* entwickelte. Vgl. die nach dem selben Lautgesetze gebildeten Nbf. *Flauchen*; *Fluchen* Bd I 1159. Doch ist nicht zu laugnen, dass die Bedd. sich ungesuchter aus einer Wz. *ku(n)k* ergäben, welche in ksl. *kuku*, krumm, vorliegt, und zu welcher auch nhd. *hüchen*, kauern, ‚Hauch‘, Zäpfchen im Halse, hess. *Höch*, zweizinkiger Haken, gehören dürften. Eine dritte Möglichkeit bietet die Zsstellung mit ‚Hanke f.‘, Hüfte, welches nach Gr. WB. 4, 2, 455 mit unorganisch vorgesetztem *h* aus mhd. *anke*, Hinterkopf, Genick mit Einbiegung (eig. wohl Krümmung üb.) gebildet ist[?]. Die Bedd. 1 a und b vereinigen auch die Synn. *Klobe* und nhd. ‚Krampe‘. — Auch zu 4 vgl. *Kloben*, welches ebenfalls die Bedd. von *H. 1 u. 4* in sich vereinigt; doch beruht unser 4 wohl auf einer Anlehnung an ‚(ab-)hauen‘. Der Familienn. ‚Hauchenbrunner‘ 1464, *ZReg.* lässt auf eine bes. Art Brunnen (mit krummem Schwengel?) schliessen.

Schlitt-: Schlittkufe *ZWyl.*

Grundbed. ist wohl ‚Krummholz‘ wie in den Synn. *Huechen* und *Kuechen*, s. *Ann.* zum Vor.

Häuchel Gr, *Höchel* GO. — m.: Doppelhacke mit etwas gekrümmten Armen, deren einer spitz, der andere in eine Schneide ausläuft; zum Ausgraben von Steinen und Wurzeln verwendet; Syn. *Bickel*.

be-haucht s. *behant*.

Ge-hech, hechen s. *henken*.

Hech^{el} BsStdt; *ZWäd.*, *Höch(e)ler* Bs; *ZHed.*, *Wäd.* — m.: nur in der Verbindung *deⁿ H. haⁿ* (über-choⁿ), von Kälte, rauhem Wind, Arbeiten in nasser Erde im Frühjahr, oder infolge von Unreinlichkeit

bes. an den Händen rauhe, rissige, schwindige Haut bekommen.

Wohl eine eig. zu den Synn. *H. 1^a*, *H. 1^b*, *H. 1^c* gehörende Nbf., mit Anlehnung an *Hechlen*, *hächlen*, also: Zustand der Zerrissenheit, wie ihn das Schneiden, bzw. die Hechel (das Hecheln) erzeugt, mit der bei Krankheitsnn. häufigen Personifikation, vgl. z. B. *Ann.* zu *Etichen*.

Heu-Hecher s. *-Hechlen*.

hecherántisch: Steigerungsadv., i. S. v. ausgezeichnet, vortrefflich *AAWohl*.

Scheint eine euphem. Entstellung, bzw. viell. Mischung aus *authentisch* und **hackermentisch* aus *nackermüntisch*.

Hächleⁿ f.: 1. Riffel-, Reffkamm für Flachs, Hanf, wie nhd. *Strubi* [struppig] *sind sch^t* [Ziegen] *g'sin wie en H.* Gr (Schwzd.). ‚Flachs und Hanf werden mit einer eisernen Hechlen gehechlet.‘ *SPLEISS* 1667. In bildl. *RAA.*: *Eineⁿ durch d' H. ziehⁿ*, wie nhd. *Herr Vikari, werdet nit hön, wenn ich-nech widerspricheⁿ und denked deⁿ, dass d'r* [ihr] *mit es 15jährgs Meitschi in d'r H. heiget, sondere es alts Mueterli.* *GORTU.* ‚Ich schlage die Hände nicht an die Hechel, nenne mich dieses misslichen Geschäfts nicht an.‘ *MEX.*, *Hort.* 1692; *SPRW.* 1824. — 2. Hobel, mit dem Kartoffeln, Äpfel, Gemüse in Scheiben zerschnitten werden, z. B. vor dem Einmachen, Schneide-, Schab-, Kohl-Hobel, Rübenhechel, Raffel *AA*; *BS*; *L*; *U*; *Z.* — 3. scharfzüngiges, verläumderisches, zänkisches, Unfrieden stiftendes Weib *AA*; *BS*; *B*; *GR*; *L*; *Schw*; *Uw.* (*Füli*) *H.*, lebhaftes, schnippisches, loses Mädchen *BS* (*Spreng*). Auch Schimpfw. auf Weiber üb., in *SchwMu.* auch etwa auf Katzen; *en alti H.*, euphem. für Hexe *GR*; *ZS.* *Doch gli druf, heisst es, hät die H.* [die sich für ledig ausgegeben] *scho 'ne Maⁿ* *B.* ‚Hechel oder Hechelgauggele, Weibsperson, die ihre Haare ungekämmt, nicht in Ordnung hat‘ *BS* (*Anon.* ad *St.*); vgl. *Sp.* 171. *Hecheli*, auch mit dem Zusatz *rechts, dunder^s H.*, flinke, gewandte, geschickte Arbeiterin *ZO*; Syn. *Hex*.

Mhd. *hachel*, *hechel* in *Bed.* 1. Zu 3 vgl. *Rüb-*, *Rüb-Isen* mit der selben übertragenen Bed., sowie auch ‚Hechel‘ bei *Gr. WB.* i. S. v. ‚Zange‘. Zu ‚Hechlen‘ als Schimpfw. vgl. mhd. *hechel*, verschmitztes Weib, Kupplerin, welches aber zu *hache* gestellt wird. ‚In der Hechlen‘ *Flurn.* *ZEmbr.*; vgl. die *Ann.* zu *Gutter* a *Sp.* 533; ferner *Hechlenberg* *ZHort.*; *H.-Steg* *ApHeid*.

Heu-GSa. (auch *-Hëcher*); *Th* (auch nur *Hëchleⁿ*); *Hauhechel*, *ononis rep.* Synn. s. bei *Ibisch* Bd I 48; ferner *Hëchlen-Krut*. — ‚Heu-‘ neben ‚Hau-‘ auch bei *Gr. WB.*

Chabis- *L*; *Z*, *Surchrüt-* *Schw*; *Zg*: *Kohl-hobel*. Vgl. *Ch-Schau^{er}*.

Lin-. ‚Der gebrochene Hanf wird zuerst in der weitem Rauchhechel und nachher in der engern Leinhechel gehechelt‘ *GRh.*, lt *Steinm.* 1804.

Luter-. ‚Nach dem Schwingen wird der erhaltene Flachs durch zwei verschiedene Hecheln gezogen: die erste heisst die Streifhechel; die zweite Hechel heisst die Lauterhechel.‘ *ALP.* 1827. S. noch *Kuder*, *Ab-Werch*.

Rüb(eⁿ)-: Rübenhobel *L*; *Schw*; *Ndw*; *Z.* ‚Reh-hächlen, ein hauwend instrument, die reben zue bereiten.‘ *Mal.* ‚1 Rebenhächlen‘ unter ‚ysin G'schirr in der Kuchin‘ genannt. 1627, *TuBürgl. Inv.*; ebenso: ‚1 Rähbächlen.‘ 1571; 1609, *Z Inv.*; 1701, *ZWasterk*.

Als musikalisches Instrument verwendet: „Machent uf mit räbenhächlen und gygen!“ ruft der Narr den Spiel-leuten zu. SALAI 1537.

Vgl. Anm. zu *Rat-Isen*. Bei Salat ist wahrsch. eine gew. Rübenhechel zu verstehen, mit welcher man, vermittelt eines aufgelegten Blattes Papier, einen für jenen Anlass passenden, schnarrenden Ton erzeugen konnte.

Rüch-Höchleⁿ s. *Lin-H*.

Schaf- = *Heu-H*. GWe.

So benannt, weil auf Schafweiden wachsend; vgl. *Schaf-Linsen*, -*Maien*, -*Brändli*. Übrigens sollen die Schafe die Pflanze gerne fressen.

Dorf-: arge Schwätzerin, Dorfklatsche W; e *scharpfi D.-Hechja*: Syn. *D.-Rellen*.

Wërch-: Werghechel. Unter Andern aufgezählt im Schw Husratbrief.

hächleⁿ I: 1. mit der Hechel (in Bed. 1 und 2) arbeiten. allg. „Davon gieng bei dem H. als Rest von hölziger Substanz und Staub verloren 4 Pf.“ ALP. 1827. „Der bei dem ersten Hecheln erhaltene Kuder betrug 10 Pf., das bei dem zweiten Hecheln erhaltene Abwerch 8 Pf.“ ebd. S. *Luter-Höchlen*. „Stupam peccere, hächlen, durch die hächlen ziehen.“ FRIS.; MAL. — 2. (bes. als Comp. *us-*, *ver-*, *dure-*) mit scharfer Zunge durchziehen, schlecht oder lieblos, unwahr bei Dritten über Einen reden, ihn verleumden, verlästern, verspotten, bekritteln, heruntersetzen. allg. *Es Stude-Meitschi maz-ich nit, das Lüt-Verhechleⁿ chanⁿ mir^s nit*, Spottvers auf den S Ort Studen. SCHILD. Auch i. S. v. ausplaudern S; Syn. *kaflen*, *rätschen*. — 3. übereilt verfahren AA. — 4. coire. „Elsi: Sötte ich ein andern mann h. lan.“ NMAN. — Bed. 4 auch bei Gr. WB. (Zimmer'sche Chronik).

er-: (einander) durchprügeln, die Haare zerzausen ZStH. — Auch oberöstr. „hecheln“, prügeln; vgl. unser *strälen*.

Höchler m.: wer berufsmässig hechelt (in Bed. 1). allg. Aufgezählt z. B. in der helv. Verordnung betr. Hausierpatente und bei Glur 1835 unter den Handwerkern von BRoggw. *Er chunnt-is deⁿ d's anger Mal zur rechte Zit, weⁿ m-nu heisst cho, und füert-is nit so desummeⁿ [hält uns nicht so lange hin], wie 's sust d' H. im Bruch heiⁿ*. GOTT. Als Familienn. 1472, Obw; 1529, BKerz.; M. Hechlerin. 1484, VAD.

Hüs-, in dem Sprw.: *Gasseⁿ-lächler* (-*dächler*), H., wer auf der Gasse gar freundlich ist, dagegen zu Hause herb und mürrisch SCH; Z. Vgl. *Gassen-Engel* Bd I 333. — Räbeⁿ = *Hechler* TH; Z. Syn. *R.-Hobler*. — Siden-. Ein Franzose ist im ZZoll. Taufb. 1594/9 sowohl „S.“ als auch „Sydenkämblen“ genannt. D' *Siden-hechler-Meitli*. BALZ 1781.

Hechli m.: Schwätzer Bs.

hächlingeⁿ: Adv., dicht, eig. so dicht wie die Zähne der Hechel; vgl. *hächel-dick*. 's G'sicht h. voll *Bibeli* [Hitzblätterchen] haⁿ BsBirs.

hächleⁿ II: lachen, hell auflachen, kichern GG.

Vgl. über die Vwtsch. des W.: *gachlen* (Sp. 103), *hiehlen*, *hiehnen*, *hechen*; auch etwa *hitzgen* und ahd. *hiskazan*.

Heich(el) I s. *Heinrich*. Geheich, Heichel II, heichen, Heichi s. *henk*.

hichelig: Adj. und Adv., fein, schön, von vornehmem Anstrich SCH. *Da^s ist nur e Burefrau, aber si hät doch so öppis H-s*. *Die Ötereⁿ hei soli h. us-*

g'sëhen und e glützig guldli Chronli uf-em Chöpsli trät [getragen]. SCHWZD.

Etwas aus *hüechig*, hochzeitlich, stattlich (zu dem im benachbarten Schwaben noch erhaltenen *hüech* m., Hochzeit) durch Umstellung wie z. B. *Frecken* aus *Fetteck*, *Wilma* aus *Milbe*, *waldich* aus *Nidewich*.

hiehleⁿ: laut kichern GO. — Auch hess. S. Anm. zu *heehlen* II und vgl. *wiehlen*.

Hiehleⁿ f.: Frauensperson von heiterm Gemüte, die leicht zum Lachen zu bringen ist GO.

hiehneⁿ: ausser Atem sein, keuchen AA It Rochh. 1857. — Vgl. die Synn. *higgen*, *hippen*, *hitmen* und *hechen*, *hechen* bei Gr. WB.

hoch AA tw. (*hoh-e*, *hoh-i*; *hoher* und *höh-er*); Bs tw.; SCH; S; TH tw.; ZUhw., *höch* AA; AP; Bs; B; GL; GRD. (in ObS. *hëh-a*, *hes*); L; G; Ndw (*hecher* und *hejer*); Z. *höi* (*höia*; *höier*) FO., *höi*, *höij*, bzw. *hëi* (j) (*hö(i)ja*, *hö(i)ji*, *höis*; *hö(i)jer*, *höist*) BO.; PP. (*hecher*); W, h ö BHK. (*höj's*; *höjer*); SCH; Z tw. (*hö-e*, z. B. *Dunstig*, *hö-i*, z. B. *Zit*): 1. räumlich. a) in vertikaler Erstreckung. *Höchs Brod*, hoher, rundlicher Laib im Gegs. zum länglichen Doppellaib (*Weggen*) L; Syn. *ufg'setzts Br.*; am ZS. dagegen = gut gesäuertes, daher hochgebackenes, luftiges Brod. *Höche Chle*, Luzerne, im Gegs. zum *nidereⁿ*, dem gewöhnlichen Wiesenklees Z. *Hohi Strass* BSteff., *Hochströss* L, Landstrasse; vgl.: „Es soll ein Jeder [beim Fahren] der hohen Strassen sich bedienen.“ 1702, Schw Rq.; vgl. auch engl. *highway* und (in der Anm.) den Ortsn. „Hochstrass“. Z' h. *dingeⁿ*, beim „Bolleilen“ sich durch den Ruf: *dinge* (z') h., den Vorteil ausbedingen, stehend und aus hoch gehaltener Hand zu werfen, was durch den Gegenruf *Bott h.!* eines Mitspielenden aufgehoben werden kann S; vgl. *tschieryg*. *En höche Ruggeⁿ*, ein krummer Rücken, Buckel AP; Z. *Hindeⁿ vorneⁿ weder* [als] *höcher*, sagt man von einem sonderbaren Buckel Bs (Spreng); wahrsch. mit absichtlich verkehrter Wortstellung, um dadurch die körperliche Missbildung zu bezeichnen. *H. cheueⁿ*, mit hoch gehaltenem Gaumen kauen, wie man tut bei einer unserm Geschmacke nicht zusagenden Speise; dann bildl.: Etw. widerwillig tragen Z; vgl. *küⁿen*, *däuen*. „Hohe Wehr“, wahrsch. identisch mit „lange Wehr“, im Gegs. zur „nidern“ und „kurzen W.“ lange, auf den Schultern (st. an den Seiten), also „hoch“ getragene Feuerrohre und lange Schlagwaffen umfassend. „Dass sie gestattet haben, verbotene und hohe Wehr zu tragen.“ 1618, Abschn. (betreffend die italienischen Vogteien). Wie andere Adj. des Masses zuweilen mit Gen. „Ungefähr eines Schuhs h.“ STEINM. 1804. Vom Lebensalter. *H. iⁿ deⁿ Zwänzgeⁿ*, näher den Dreissigen als den Zwanzigen Bs; Z. *Höcher uf deⁿ Joreⁿ ist das Fräuli unpässlich und schwach worden*. JSENN. Bildliche RAA., z. T. sich mit 2 berührend: *Uf-em höcheⁿ Ross hockeⁿ*, gross tun S. „*Uf deⁿ (sineⁿ) höcheⁿ Rosseⁿ siⁿ (sitzeⁿ)*, supercilium altius tollere, arrogantius se gerere, insolentius se efferre, contumaciⁿ se erigere.“ Id. B; vgl. „vom Ross auf den Esel kommen“ Bd I 515. *Öppis h. (uf-)nëⁿ, uf die h. Achsleⁿ nëⁿ*, Etw. als eine Beleidigung auffassen, empfindlich sein für Etw. allg. „*Er het 's gar h. g'noⁿ*, sermonibus ejus per contumeliam se provocatum putavit.“ Id. B. „Etw. auf die hoch achslen nënnen, aufnënnen, als ob es aus stöle und übermuet geredt wäre, accipere

alqd in superbiam. MAL. Vgl. mhd. *hohe wägen*. *D' Sach h. trügen*, mit hohen Ansprüchen auftreten, sich ein Ansehen geben, den Kopf hoch halten, hoch hinaus wollen; dafür in Ar: *h. tueⁿ*, *h. oben-ic choⁿ*. *Höcher tueⁿ*, *a's man ist*, höher fliegen wollen, als Einem die Federn gewachsen sind Ar. *H. draⁿ wellenⁿ*, ad apicem fortune tendere, bene dotatam virginem ambire. Id. B. *H. (h. oben) sin*, hoch streben, stolz sein G; Sch; vgl. *es dohen han* Bd I 51, *hoch im Geist* Sp. 489, *hoch-tragend*, -fahrend, -trabend; Jmd von oben herab behandeln; und, Intonare, hoch einhinar, stolz und prächtig toben, bochen, bül-deren. FRIS. 'Er ist darab h. worden, multum ei ex hac re arrogantiae accessit.' HOSPIN. 1683. Von Gedanken: *Er redt-mer z' h.*, *ich chann-neⁿ nit verstaⁿ* B; vgl.: 'das ist mir zu h., huius ego rei rationem non assequor.' HOSPIN. 1683. *H. haⁿ*, angetrunken, betrunken sein Bs; Th; Z; Syn. *d' oben* oder *im Kopf ha*, *schwer g'ladeⁿ ha*. *Mer [wir] Beid hend erber h. g'ha und hend Allerlei g'schwätzt*. SCHWZD. — b) fern, nur in der RA.: *Weder hoch noch nōch ist Niemer g'siⁿ*, weit und breit war Niemand zu sehen U; eine für ein Bergland nahe liegende Vertauschung der Höhendimension an die horizontale Erstreckung. Syn. *weder wit noch nāch*. Vgl. mhd. *höher stān*, weiter weg treten, afrz. *aller en sus*, hinweg gehen. Die Rechtsformel *hoch und noch⁴ s.* unter 2 a. — 2. in modalem S., bes. hohen Grad, Preis, Wert, Rang, Mass, Stufe bezeichnend. *Der Höchst aⁿ Stimme sin*, suffragiorum punctis ceteros superare. Id. B. 'Von denjenigen Alpknechten, die von der erhaltenen Milch am meisten Butter und Käse verfertigen, sagt man, sie haben zu höchst.' STEINM. 1804 (G o Rh.). 'Dank eiget zum-Allerhöchsten.' GOTH. 'Zue dem allerhöchsten danken.' ZWINGLI. 'Die Gott in hoher gesundheit fristen well.' 1524, STRICKL. 'Dass die künst im höchsten sygind.' 1557, ZWthur Neuj.; vgl.: 'Er ist in der kunst h. kommen.' HOSPIN. 1683. *En höcheⁿ Toⁿ a'schlahⁿ*, stolze Worte brauchen Z. *H. redeⁿ*, magnifico, tumido dicendi genere uti. Id. B. 'Uf (us)-em höchereⁿ Ton nēⁿ, imperiose, minaciter loqui.' ebd.; vgl. frz. *parler d'un ton haut*; mhd. *höch reden*. '[Die Wiedertäufer] hebend die sach von Gott so h. an ze reden.' ZWINGLI. 'Etw. hoch anziehen; hoch anschlagen, einer Sache hohen Wert beilegen: 'Obschon das alles war, so wäre doch diser fürhalt eben h. an zogen.' 1524, ABSCH.; vgl. ebd. IV 1 a, 165; *h. verfasst* Sp. 1061, sowie *hoch 1.* Bes. von Versprechungen, Aussagen, Eiden, oft gehäuft mit Synn. *Sich h. und tür verschwäreⁿ*, schwer betuern GL; Z, auch *h. und heilig Z.* 'Wer syn guet versetzt und hohe redet oder sweret, dass es vormalis niemandem versetzt sye.' 1430, Bs Rq. 'Der hoch und tief redt [h. und fest versicherte], dass es die rechte warheit wäre.' FRÜND. 'Das uns zuo hochem [wichtigem, erstem] vorhaben dienlich ze syn bedunken will.' 1530, ABSCH. 'Was der Landvogt by hoher warheit bestätiget.' 1530, ebd. 'Sy bezügend etwan h. und tür, sy hörind dieses oder jenes.' LLAV. 1569; 1670. Ähnlich von Vergehen, Verweisen, Anklagen, Strafen, oft übersetzbar mit 'schwer, streng'. 'Dass er im h. zugeredt [ihn beschimpft] hab.' XIV./XV., L. 'Er hat mir's dick h. und tür verweisen.' JBINDER 1535. 'Hitzig und h. verklagt werden.' 1535, ABSCH. 'Nach schärfte des rechten gestraft und darinne niemand's weder rücher, höher

oder wyter gehalten [werden], dann er verdient.' 1570, ABSCH. Ebenso von Geboten, Bitten, Verpflichtungen, Aufgaben, oft übersetzbar durch 'dringend, dringlich, eindringlich'. 's ist hōi Zit, die Zeit drängt, allg. 'Dass söllichs by hoher verpflichtet[ung] gehalten werden sollte.' Waldm. AUFL. 'Man wolle Zürich des höchsten gebeten und ermant haben.' 1522, ABSCH.; vgl.: 'H. und teur ermanen.' 1530, Tob. 'Uf anruefung und hoher bitt.' 1561, ESTERM. Zur Verstärkung und Steigerung von Adj. 'Es ist unser hochflyssig bitt.' 1524, Z Schreiben. 'Die antwort, die us höchnhöuschernd notdurft beschicht.' 1530, ABSCH. Bes. als erstes W. in Titeln. 'Hochgeacht[et]', Titularpräd. der Landammänner und Statthalter Ar; GL, in Bs früher 'hoher Glieder des grossen und kleinen Rates', in Z noch immer Anrede an obere Behörden. 'Hochedel' ein Titel ansehnlicher Glieder des grossen Rates, auch vortrefflicher Künstler, 'hochfest' oder 'hohedel und notfest', erprobter Kriegsleute, 'hochedle Gönnerinnen', ansehnlicher Mitbürgerinnen; 'hoh- und wohledel' will Nichts sagen, wenn nur eine Person damit gemeint ist; 'hohehrender Herr' ist lächerlich gesagt für hochgeehrter Herr. SPRENG. *Hochgeert*, Titel der Seckelmeister, Landshauptleute, Landsfährnd-riche Ar; 'hocherfahren' od. 'hochgelehrt', der Doctoren und Professoren der Medicin, 'hocherleuchtet' und 'hochgelehrt', der Professoren der Rechte, da man zugleich (wie bei den Medicinern) das hochedelgeboren vorzusetzen pfleget; 'hochgelehrt', der Doctoren, Pfarrer, Professoren und anderer, durch Gelehrsamkeit ausgezeichneten Männer, während gewöhnliche Magister und Landpfarrer nur 'wohlgelehrt' heissen; 'hoh- und wohlgelehrt' ist unschicklich gesagt; 'hochedelgeboren', Präd. der Staatsglieder aus dem Herrenstand und der obern Kanzleibeamten, bes. wenn sie zugleich Doctores und Licentiati sind. SPRENG. 'Hochwohlgeboren', der Landammänner, das der Landesdiener an der Landgemeinde ihnen lieb Ar; 'hochwohlgeborne, hochgeachtete Herren' titulierten sich gegenseitig die Tagsatzungsgesandten und Regierungsmitglieder verschiedener Orte. 'Hochwürdig', Präd. eines kath. Geistlichen, 'hochwürdigst' das des Bischofs; Letzteres als Subst. Neutr. = das Altarsakrament. 'Hochwürdig', auch 'hochehrwürdig' hingegen war früher der Titel eines obersten Pfarrers und eines Dekans einer h. Fakultät oder eines Landkapitels, eines Professors der Theologie; 'hochwohllehrwürdig', eines Helfers bei einer Stadtkirche und eines Seniors unter den Landpfarrern; 'hochweise' gehörte zur vollständigen Titulatur eines Hauptes des Freistaates, neben 'hochwohlgeboren und gnädig'; in der mehrern Zahl: 'Euere Hochwohlgeboren, Hochweisheiten und Gnaden.' SPRENG. Ähnlich in jener titelsüchtigen Periode auch an andern Orten der Schweiz. Alleinstehend zur Bezeichnung des Ranges. *Die Höcheⁿ*, Vornehmen GR; Z. *Eiⁿen h. haⁿ*, hochachten, verehren, mit hoher Achtung behandeln Ar; G; Syn. *ent-heben*. *H. wennig*, an hohe Ansprüche gewöhnen, verwöhnen Ar. *En um Näbes nūd h. haⁿ*, Einem für Etw. keinen grossen Dank wissen Ar. *Höchere G'walt vorb'halteⁿ*, Clausel bei einer Zusage GL; G; Z; vgl. *Gott* Sp. 508. 'Der hoche (höchste) G'walt', die Landgemeinde GL; vgl. in der selben Bed.: 'die höchste Versammlung.' 1784, ABSCH. 'Höchste Gewaltschlüsse', Landgemeindebeschlüsse. 1779, ebd. Allgemeiner: 'Die hohen

Gewält, die hohe (Landess-) Obrigkeit. Vilm. SCHLACHT 1656. 'Die Trinkstube zur Mucken hiess die hohe Stube, sie war der Versammlungsort der ritterlichen Geschlechter.' Bs XIV.; vgl.: 'Der meritei gewaltige von der hohen stuben [Herrenstube, Versammlungslokal der Edelleute].' 1546, Absch. (Sch). Bes. auch von der Gerichtsbarkeit, 'hohes Gericht', Blutgericht. im Gegs. zu der niedern Territorialgerichtsbarkeit. 'Was von dem nideren für den hohen Stab appelliert wird.' 1607, AaWett. Klosterarch. Damit im Zshang der stehende Ausdruck: 'hohe Besserung (Busse)'. 'Miss-handlungen [Frevel], die der hohen buess berührend wären.' 1486. Bs Rq., wo auch dafür: 'die grosse besserung.' S. noch *Geleit*. Von Festzeiten i. S. v. heilig; vgl. *gross. Hoh-Wuche*, Charwoche BO. 'Man lüt[et] allezyt mit hölzernen gloggen wie hie in der hochwuchen.' 1497, HsSCHURPF. 'Zinstag in der heiligen howuchen.' 1499, B. 'In der hohen Wuchen.' 1604, ARDÜSER; vgl. frz. *grande semaine. Hoh-* (bzw. *Hö-)* *Dunstig*, Donnerstag in der Charwoche B; S; Z. Wenn man während der Hohen-Donnerstagsnacht einen Hafen voll Wasser im Freien gefrieren lässt und das Eis dann auf die Wunde legt, so heilt sie S. *Am H. soll-mu nid im Herd wërche* [keine Feldarbeit tun] *und en Teil Lut meinen, die ganze Hohwuchi us nid, süst g'ratet d' Sach nid* BBe. 'Ein kopf wyn uf den hohen donstag.' 1495, SchwWoll. Jahrzeitb. 'Am hohen donstag (in der karwuchen).' 1499; 1500, Gfd; 1509, AaWett. Klosterarch.; 1585; 1607, ARDÜSER; vgl. *gruen*. 'Am hohen Mittwoch vor Ostern.' 1473, Gfd. 'Am Hofrytag.' 1528, Gro. 'Unz an den hohen samstag.' 1319, Z Ratserk. Mit Bez. auf den Preis. 'Er könne es verkaufen und auf den höchsten Pfennig bringen.' 1732, Horz, Urk.; und ähnlich noch heute. *Ich chomme z' hoh*, sagte ironisch ein über seinen geringen Taglohn verdriesslicher Tagelöhner und gieng ins Wirtshaus Sch (Anekdote). 'Das geit h., pretium pecuniae auctum est.' Id. B. 'Zue rechter zeit, da die schleg [Preisansätze] zum höchsten, verkaufen.' 1590. Bs Rq. — Spezielle Verbindungen u. Bedd. a) H. oder (und) noch, zu hohem oder niederm Ansatz, viel oder wenig, z. B. von einer Busse (*näch* i. S. v. niedrig, wohlfeil). 'Was jn [den Fährmann] die [die Richter] heissen hoch oder na [um hohen oder billigen Fährlohn], vil oder wenig tuon, dem wollt er nachgân.' 1449, Uw Urk. 'Zue Rotenflueh hab ich [der Gerichtsherr] zue gebieten und zue verbieten h. und noch [d. h. den hohen und niedern Bann, von hoher und niederer Gerichtsbarkeit].' Bs Rq. Vgl. noch: 'Die da einem zwingherren gehorsam sind, h. und nach zu dienen.' 1464. Bs Rq., mit der syn. Formel: 'Dass die von Riehen einer Statt Basel gehorsamend, h. und nider dienend.' 1548, ebd. 'Hoch oder noch, es gang...', häufige Beteuerungsformel der Angeklagten im XVI. = ich bleibe bei meiner Aussage; viell. ebf. nur auf die Höhe des Strafmasses hindeutend, viell. aber auf das seit jener Zeit angewendete peinliche Verhör; vgl.: 'Die Knechte, welche verdächtig sind, sollen gefangen und höher dann bim Eid gefragt werden, damit die Wahrheit an den Tag komme.' 1513, Absch. III 2; 743. — b) geradezu durch das correlate tief zu übersetzen. 'Wenn dem so wäre, so müsste man es wahrlich h. beherzigen.' 1522, Absch. 'Die Sach h. zu Herzen gefasset und ufgenommen.' RCrs. — c) von der Stimme, eig. von der Tonhöhe, dann aber

durch Verwechslung dieser mit dem Tonmass, -Grad geradezu = laut, hell; vgl. frz. *haut. Hoch lüte*, von Hunden, mit heller Stimme (durch Heulen) auf den Schall des Hornes Antwort geben Ap (Jägerspr.). 'Acuti litui, die hell und h. lautend.' FRIS.; vgl. dazu Gell Sp. 208, *haupthöchlich* und: 'Hochlut, altisonus' bei Dieff., Gloss. Anders *h. reden*, s. oben.

Mhd. *hoch*, *ho* (letztere Form schon ahd. bei Notker), hoch, gross, stark, laut, vornehm, stolz. Der Uml. ist unorganisch eingetreten, wahrsch. in Anlehnung an *Höchi* oder infolge Eindringens aus dem Comp. und Sup. I (bzw. j) scheint urspr. inl. als Hiatusstilger aufgetreten (vgl. mhd. *wagen*, *blagen*) und dann auch infolge von Ausgleichung im Anl. stehen geblieben zu sein. Vgl. noch *gach* (Sp. 99 ff.), *fiach* (Bd I 1293), *foch* (Bd I 1270) und *näch* mit den Nbf. *nach*, *nich* (Comp. *nacher*, *näher*, *näher*). Die 5. Litt. zeigt in Betreff der Anwendung des Uml. und des Endcons. nicht immer Consequenz; vgl. noch folgende Belege: 'die hohen Schuelen; die hohe Notwendigkeit.' JHHott. 1666; ebd. der Comparativ 'höcher', wie auch bei Haberer 1562 und JMey. 1696. 'By der höhen buess.' 1549, Wthur Chr. 'Die höhen gibel.' Vogelb. 1557. 'Höche gnade.' Haberer 1562. 'Höhe felsen.' Tierb. 1563. 'Von dem hohen Himmelstron.' Lied 1712. 'Hohgelehrt.' JMüll. 1665. Auch in den Comp. und Flurnn., wo tw. der alte Lautstand noch erhalten ist, zeigt das W. bes. gegenüber dem sonstigen Gebrauch, manche Inconsequenz. So begegnen in Comp. *höch-* und *hō-* (vgl. z. B. *Hochmuet*, dagegen *Ho-Wuche*) auch in Z (im Adj. und Adv. dagegen *hoch*). In Ndw in Comp. *hoch-*, *hoch-*, dagegen *Hö-Rippi*. S. noch *Höchfart* (Bd I 1032), *Höch-Zit*, mit seinen Nbf.: *Ho-* und *Ho-Licht* u. A. — Flurnn. *Höcheli*, Berggut G; *G'höch* ZBär. Von den folgenden Zssetzungen sind die mit *höch(-)* zsgesetzten Formen die älteren; in ihnen wird mit und ohne Verkürzung des Voc. der Accent in vielen Fällen auf das 2. W. verlegt. Die jüngeren sind die mit *höch-*. 'Hochfelden' Z; '-Flueh (*Höfle*)' BMeir. 'Höch-Feld' L; '-Flueh' L; '-Stetten' B. 'Hö-Farni' L; '-Furren' B; L; ZZoll. Name eines Hohenzugs (vgl. dagegen: auf Hohenfarn: 1653, AaWett. Klosterarch.); '-Gaut' (s. Sp. 337); '-Graben' (s. Sp. 679); '-Grat' B; '-Liebe' B; L; '-Loch' I; '-Mäd' B; L (-*Mädi*); '-Matt' B; '-Bach' W; '-Rick' Sch; '-Rain' Ap; B; Z; '-Rüti' Ap; B; L; Z; '-Schwand' B; '-Schwerzi' L; '-Studen' B; '-Stegen' B; '-Stand' BGr.; '-Strick' B; '-Wacht' B; Z; '-Wald' B; '-Wart' L (in ZO. die *höch Warte*). 'Hö-Berg' Z; '-Rain' B; '-Rân', Bergname, die 'Hohe Rhonen' der Geographen, '-Schutz' ZErL, Wasserfall, auch 'Hangiesen' s. Sp. 470; '-Stock' ZStern. In flectierter Form: 'hohen-', 'hochen-', zsggezogen 'hon-', woraus 'ham-', 'hum-': 'Hohen-Klingen'; '-Kasten' Ap; 'von der Hohen-Balchen.' Waldenst. 1580; 'Hohen-Sax' G; '-Schöron' G; '-Stollen' BoHa.; '-Tannen' Th; '-Twiel' (von hohen twiel.' Lenz 1499); 'Honwalt.' XIII./XVI. Urk., jetzt und früher schon in den Mandd. *Hobel* S; 's Höche'-*Hörnli*, Gipfel des Hörnli-berges Z; 'uf dem höchen Tal.' 1653, AaWett. Klosterarch. (jetzt *Hö-e-Dal*). 'Hon-Au' L; '-Egg' Ap; B; L; G (wovon der Familienn. 'Honegger'); 'ze Hon-Furen.' XIV., Gfd; 'Hom (Ham B)-Büel' L; '-Borg' Aa (Bergzüge); B; L (*Hombrig*); G; Th (Ham-); Z (wovon die Familienn. 'Hom-, Ham-berger'); '-Burg' Aa; Bs; S; Th. Verdeckt ist unser W. in *Humbel*, *Häbuel*, Hoh(en)büel Z, 'Höneri' (Hohenrain) L; 'Höfter' (Hochdorf) L. — Wie die flectierten Formen im Allg. Ausgleichung nach der flexionslosen, bzw. präd. Form zeigen, so scheinen auch Adj. und Adv. in den MAA. völlig zsggefallen zu sein. — Zu 1 a. Der Flur- und Ortsn. 'Hochstrass' Tn; Z, 'Hohstrauss.' 1464, SchGächl.; 'Hö- (neben 'hoch-') strass.' 1525, AaFri. deutet im Allg. auf alte Römerstrassen. An einer solchen, die der Wigger entlang führte, liegt *Hostris* (schon XVI. LAltsh. Jahrzeitb.). = 'Hochstrass.' 1610; 'Hogestres, Hochsträss.' 1456, L Steuerb.; 'oben an der gassen, als man gät an das hochstraus.' LWillis. Jahrzeitb.). Strassen selbst, bzw. ihre Reste, werden noch bezeichnet mit: 'By dem Hostresse.' 1329, = 'Hohstresse.'

1338. = „Hochgestress.“ 1391, Aaron: „Hochstrass“ (aus „Hochgestrass“). Römerstrasse längs des Murtnersees; „Hochgestrass“, Weg zw. dem verschwundenen B. Port Wyden und Untertosen. „Hochstrass“ heisst auch infolge Übertragung (s. o. unter 1) der Grät, welchem entlang man auf den „Stollen“ des Hachberges gelangt; vgl. „Hochstrasshof“, Name eines Bauernhofes an der hohen Strasse auf dem Berge AaB. Das W. kommt den alten Römerstrassen darum zu, weil sie aus militärischen Gründen in der Höhe gehalten oder auf Dämmen angelegt wurden. Vgl. auch das syn. *Haden-, Her-Weg*. Die Bed. „Landstrasse“ (s. unter 1) erklärt sich am einfachsten daraus, dass der Strassenbau der spätern Zeit sich an die römischen Muster anlehnte. Vgl. auch Mone 1845, S. 139/148. Hierher auch der Familienn. „Hochstrasser“ Z. In *h. hau* mag *h.* abgekürzter Ausdruck für *h. glichen* sein; doch könnte es auch einfach das hohe Mass, zu welchem das Genossene angestiegen ist, bezeichnen; vgl. das syn. *g'ungg han*.

ebeⁿ-höch: genau gleich hoch Aa; „bes. von einem Hause, welches so an einen Hügel gestellt ist, dass es nicht über ihn hervorrägt, folglich durch ihn vor Lawinen geschützt ist, frz. en niveau Gr.“ — Als Subst. *Eben-horch* n. GrD., Pr. -*horchi* f. GrD.; W: ZWäd.: 1. ein mit dem Hauptgebäude gleich hoher Anbau, Flügel ZWäd. — 2. vom Boden aus schief ansteigender Erd- od. Steinwall. a) Lawinenbrecher W, zum Schutze eines Gebäudes gegen Lawinen entw. unmittelbar an diesem angebracht und zu dessen Dache oder darüber hinaus reichend GrD., L., oder aus einem abgesonderten Hügel bzw. überwachsenen Steinhaufen hinter dem Gebäude bestehend GrAnt. Syn. *Spalt-Egg* (Bd I 158), das aber im Gegs. zu *E.* ein eigentliches Mauerwerk bezeichnet. — b) = *An-, In-Far* I (Bd I 887) GrPr. — (ver-) *ebeⁿ-höheⁿ*, bzw. -*höheⁿ*: das Niveau einer Dachfläche mit demjenigen der Berglehne ausgleichen, es bis an den Berg verlängern, so dass die Lawinen darüber hinweg gehen; ein Haus an den Berg anlehnen Gr; davon *Ebenhöhhet, Verebenhöhhet* n., so konstruiertes Gebäude Gr.

Mhd. *ebenhoche*, Belagerungswerkzeug, das in gleiche Höhe mit den Mauern bringt; so noch: „Da man wollt für Thun ziehen, hat man gemacht katzen, ebenhöchinnen.“ 1370, Justinger.

über- s. *überhöchen*. — *hüs-*, auch *hüses-* Z: wie nhd., doch bes., ähnlich wie nhd. *turmhoch*, zur typischen Bezeichnung einer auffälligen Höhe. allg. *Do isch-mer en Ampeleⁿ* [Licht i. S. v. Einsicht] *uf-g'angeⁿ, hushoch* Bs (Schwzd.). *H. g'verreⁿ*, sich schwer irren Z. — *chäs-*: klein von Statur (verächtlich). allg. S. noch *Käs, Boden-Zwäck*.

g'münd-: so hoch wie die aufgestellte Hand mit emporgestrecktem Daumen, z. B. von der Specklage des Schweines (typ. Bezeichnung) GLObst.; Schw. — Mhd. *gemunde*, Spanne.

turn-. *Turrghöch lid uf'm Älpi d'r Schutthufeⁿ* GrPr. (Schwzd.).

höheⁿ: hoch werden, in die Höhe wachsen. DIAL. „be-: unpers., schwindeln BSA. *Es b'hohet mir*, z. B. an einem Abgrunde.“ — Wahrsch. eig. = „(zu) hoch dünken“; vgl. *b'langen*, (zu) lange, mhd. *beiln*, (zu) viel dünken.

Hochheit f.: Hoheit, als Inbegriff der Hoheitsrechte. „Es sind alle die Fryheiten, so [die] Herren der Stift an diesem Wald gehabt, aussert der H. und dem Malefiz (so sie selbs der hohen Landesoberkeit übergeben) ihnen von einer Oberkeit bestetiget worden.“ 1671, Horz, Urk. Daher legen sich die Glieder

der h. Regierungen der erdg. Orte im XVII./XVIII. den Titel „H.“ bei. „Bis auf fernere Verordnung der Hoheiten [der das Tessin regierenden Orte].“ 1748, Absch. — „Hochheit“ auch bei CIschob. 1699.

hoch-, *höchlecht*: 1. ziemlich hoch Z. „Dry hochlecht Becher.“ 1612, L. Stiftsurb. „Einen hochlochten Becher.“ XVI., B. — 2. laut. „Hochlächlig g'lächter, risus tremulus.“ MAL. S. *hoch* 2 c.

hochlicheⁿ: Adv., in hohem Grade, höchlich. „Pharisäer, der sich syner eignen g'rechtigkeit so h. tröstet.“ GUALTH. 1559. S. noch *haupthöchlicheⁿ*.

**hochsam hösam II*: stolz, unfreundlich, hochmütig W. — Vgl. *tüsam*, sofern es aus *tüchsam* zu erklären ist. Übrigens liesse sich *hosam II* wohl mit *h. I* vereinigen.

höcheⁿ, „*höcheneⁿ*“: 1. = *höchen*. allg. 's *Wasser höchet*, steigt. *Der Miststock höchet* Z. — 2. erhöhen, erheben, hoch machen. „1415 ist die kirch gewytert und der turn angehept ze höchen.“ VAD. „Hettestu meine auserwelen nit alle zeit getötet, die schleg deiner händen gehöcht.“ 1531/48, ESRA; dafür: „die Hände zum Schlagen erhöhet.“ 1667; = „aufgehoben.“ 1882. — *ebeⁿ-* s. *eben-hoch*.

über-: 1. an Höhe übertreffen, -ragen. „Überhoch, nit ze überhöhen, das man nit übersteigen mag, in-exuperabilis.“ MAL. „Die gäns sind sêr hoch aufgefliegen, aber die falcken habend die gäns überhöhet, so hoch, dass man sy nit mer sehen mocht.“ VOGELB. 1557. „Der Larvierten [Maskierten] Summ die Schauer überhöcht [an Zahl übertrifft].“ CMey. 1657. „Ob es ratsam sei, in Heutelia viel zu fortificieren [Befestigungen anzulegen], sintemalen der Vierenteil der Stätten von Bergen commandiert und verhöcht seind? Er antwortet, was die Hauptstätt antreffen tut, ob sie gleichwol überhöcht sein mögen, so...“ HEUT. 1658. „Hat der Rohrführer [einer Feuerspritze] das Feuer überhöhet, dass er von oben herab darzu kommen kann.“ Z 1790. Bes. als militärischer Ausdruck, eine höhere, beherrschende Stellung über dem Feinde gewinnen, einnehmen; vgl. Anm. zu *eben-höch*. „Sy haben sich by Zug uf eim berg geläget, die fynd ü. wellen.“ 1531, STRICKL. „Etlich der unsern luffend den fuessweg uf den rain, überhochtend die reisigen, die mochtend inen us der gassen [Hohlweg] nit zue [reichen mit den Waffen nicht an sie].“ VAB. „Die Prättigäwuer aber das [die feindliche Verschanzung] hand überhöcht, die Berg erstigen, das spanisch Volk muesst underligen.“ LIEB 1622. — 2. bemeistern, bewältigen. „Der Böse gedachte, den Riesen zu ü., ihm den Rang abzulaufen. JECKLIN 1876. „Ein starker Mann, der den Tyroler ü. dürfte.“ KARUTISH. 1880. „Sie händ wasser zuehin treit, dass man das für glych überhöcht und gebastget.“ 1540/73, Wthur Chr. (od. zu 1?). — Mhd. *überhochen*, sehr erhöhen, übertreffen.

er-: 1. wie nhd.; höher machen. „1501 ward der kilchturn erhöcht.“ Z Anz. — 2. an Höhe erreichen. „D' muren nit zue stürmen sind, sy mögend ouch für die statt nüt [d. h. keine Belagerungstürme] bringen, dass sy die mur erhöhind mit.“ JMURER 1559. — Mhd. *erhochen*, erheben.

uf-er- = „erhöhen“. „Die fyend des Herren, sobald sy uferhöcht und in êren sind.“ ZWINGLI.

ver-: höher machen Ap, auch *ver-höchereⁿ*. S. auch noch *überhöchen*.

höchere: 1. höher werden, wachsen. „Der Mut höheret (sich).“ *Mer hoherid ofenga*, kommen schon höher *Ap.* — 2. erhöhen, steigern. „Ist der, dem das gebotten wird, ungehorsam, so mag der herr das gebott h., ye höher.“ 1472, GT. Arch. 72. „Fleischtüre. Fleischschätzung (umb 1 hlr) gehocher(c)t.“ *Kessl.* „Dass ir den zoll belyben lassint und den nit hochrind.“ *Vad.* „Die B'loung wügen den Lüchsen, die umbracht werdend, g'höcheret.“ 1632, GL. — *Mhd.* *hochra*, höher machen; abs., den Preis erhöhen.

Höchi f., in PP.; *W Heji* (neben *Hechi*), in Gr. ObS. *Hehi* — Pl. *Höchene*, bzw. *Hejine*: 1. Höhe (abstr. und concr.), An-, Berghöhe, Berggipfel; auch bildl. allg. *Uf der Höchene schneit's; über d' Höchene ga*. „*Höchene*, loca altiora, montana.“ *Id. B.* „*In d' H. ga*, ascendere; sumptus cumulare; *d' Buecher gange in d' H.*, comparando libros impensas valde augmens.“ ebd. *D' (die recht) H. hā*, den Höhepunkt erreicht haben, auf dem rechten Punkte sein, meist iron. im S. v. (zu) hoch hinaus wollen *Ap.*; *Bs.*; *GL.*; *Z.* „Sie spotteten, dass es die rechte Höhe habe, wenn der Lehrjunge der Meisterstochter hofiere.“ *MEY-MER.* *Das ist die r. Hechi vo dem Lumpen-Veh*, so weit muss es bei diesem Gesindel kommen, solche Absichten hat es. *BALZ* 1781. Vgl. auch *Gr. WB.* u. s. noch *guet Sp.* 540. *In alli H. singe*, aus voller Brust hoch hinauf s. *ZS.* „Uf aller höhe im Gütsch.“ 1560, L (Gfd). „Der schnee hat sich in den höchinen oder wilden landen bis uf ölf quart tüf gesammelt.“ 1598, *ARDÜSER.* „Wann uf den Höchenen in Alpen Grasweid ist, soll man die Geiss uf der Höche weiden lassen.“ 1607, U. Als *Flurn.*: *Höchi* L, *Hö(i)* GA.; *ZO.*, *Zoll.* *Bad-Hö-i* Zegg, *Schmitte-Hö-i* ZHirz. — 2. Stockwerk *PP.*; *W.* „Das Haus hat nur eine Höhe und die Pfarrer mussten unten im Mauersaal wohnen.“ *RUPPEN* 1861. *As Hus von dri Hejunu.* *Ober-Hechi (-Heji)*, Oberstock; *Syn. Obeni, Ober-Hus.*

Mhd. *hoche* in *Bed.* 1; vgl. schon bei *Notk.*: „die hohina (altitudines) dero berge“; „die höchenen besetzen.“ 1468, Absch.; „in hochinen“ *Ruf* 1550; „von seinen hochinen herab.“ *LLav.* 1582; „in die Höche bauen.“ 1620, *SchwE.* *Klosterarch.*

Neben-: Anbau, i. S. v. *Ebenhöch* 2. „N. N. begürt holz zuo einer nebethöchi an syn neu hus.“ 1555, *Horz, Urk.*

Sprung- s. *Sprung*.

Dach-: „N. N. begürt holz, ein nebethöuli [Anbau] ze machen, damit es zuo einer tachhöchi komme, was nebenthalben an das hus gehenkt ist.“ 1555, *Horz, Urk.*

Höchling, nur als Familienn. „Der schnyder H.“ c. 1550, *Z Urk.*

haupt- (in *Bs.*; *L.*; *S.*; *Z.* auch *haut-*, in *BsTerw.* *hut-*) höchling(eⁿ) *AA.*; *Bs.*; *GL.*; *L.*; *G.*; *S.*; „Zg.“ *Z.* *hoppöhling(eⁿ)* *GSa.*, *hauptöhling(eⁿ)* *GL.*: 1. Adj. und Adv., Hauptes, Manns hoch *AA.* *H. ufschiesse*, *wachse*, hoch, schnell aufspossen, von Pflanzen; *h. uffare*, zornentbrannt hoch aufspringen *AAZein.*; *h. ufstā*, sich auf die hintern Beine stellen, z. B. von einem Pferde. ebd. — 2. nur Adv. a) mit hoch, stolz aufgerichtetem, erhobenem Haupte *AA.*; *L.*: „Zg.“ b) im höchsten Mass, mit aller Macht, grossartig *AA.*; *Bs.*; *GL.*; *L.*; *G.*; „Zg.“ *Z.* *H. tanze*, voll Lust, Vergnügen *L.* *H. Gugelfuer tribe* *ZMönch.* *D' Bäum*

blüje h., in voller Pracht *Bs.* *Es gat h. zue*, geht hoch her, z. B. bei einem Essen; „der Aufwand, das Wohlleben wird auf den Gipfel getrieben“ *L.*; *ZO.* Vom eiligen Laufe, Hals über Kopf *GL.*; *GSa.* *Was chunnt iez awch dört für Einer eso hoppöhle, lauft nit, s_g gilt's nit?* *GSa.* (Proph. 1855). Von Beteuerungen, Aussagen, hoch und teuer, alles Ernstes *L.*; „Zg.“ *Z.* *Er hed h. behautet, er heig Frösche g'seh mit Schwänze* *L.* *Öppis h. laugne* *Z.* — c) von der Stimme, lautschallend, überlaut *Bs.*; *GL.*; *L.*; *S.*; *Z.* *H. singe*, aus voller Kehle, *h. lache*, hell auflachen.

Sofern das *W.* in abstr. Weise zur Bezeichnung eines hohen Masses, Grades dient, erscheint sein Ursprung verdunkelt und *haupt-* kann (bes. auch in 2 e, wozu das *Syn. haupt-hellig* bes. zu vergleichen ist) einfach als abstr. verstärkend (vgl. *haupt-gut*, *Haupt-Straf*) aufgefasst werden. Vgl. noch *hoch-hauptlingen* und zu 2 e bes. das Folg.

lüt-höchlinge = *haupt-h.* 2 c *BBrisl.* *L. lache*, *grine*. — Vgl. *hoch luten* bei *hoch* 2 e.

Hochli I n.: 1. Griff, Handhabe in der Mitte des Sensenstiels (für die rechte Hand) *AA.*; „LG.“ *S.* *Synn. s.* bei *Hauchen*. — 2. = *Grätten-*, *Hön-Arm*, *Deichselarm* *L.*; s. *Bd I* 453.

Vgl. die *Ann.* zu *Hauchen*, wobei zu beachten ist, dass auch die unter 2 bezeichneten Hölzer gekrümmert sind. Dem Sinne entspricht übrigens genau *bair.* „Hachel“; doch dürfte unser *W.* zunächst aus *Hauchen* oder *Hachen* durch Anlehnung an *hoch* entstellt sein.

Hochli II n.: wolliger Schneeballstrauch, *viburnum lant. SNA.* (JJäggi). *Syn. Hulftere, Hüg-Baum.*

Schwach bezeugt und nicht bestätigt; doch könnte es, da der Strauch das zäheste, biegsamste Holz liefert, viell. zum Vorigen oder zu *Hüg-Baum* gehören.

Huche m.: eiserner Haken, den man in die Mauer einschlägt *Sch.* — Vgl. *Hauchen, Hochli, Hachen*.

huche: (an)hauchen; nur in einem Segen gegen „die bösen Lüfte“: „Du bist gehücht [:gestücht].“ *Lüt.*, *Sag.* 544. — Für *nhd.* hauchen gilt bei uns sonst *kuchen*.

huchle: heucheln, wie *nhd.* allg., aber wenig volkstümlich. *H. und schmüchle*, schmeicheln *AAf.* — *Hüchleri* f.: Heuchelei. *GGottm.* 1619.

hüchle: wiehern *GA.* *Synn. hehelen, hihelen, wi-helen*. — Vgl. *bair.* „hicheln, hechezen“.

Hüchli n.: Mittelgriff am Sensenstiel *AAf.* — Vgl. *Hauchen, Hochli, Hachen*.

Huech m.: Huchen, *salmo hucho*. *XIV.*, *G Hdscr.* „*Trutta piscinaria*, ein buoch, buch, hüech.“ *Fischb.* 1563. — Auch *bair.*; vgl. noch *Gr. WB.* bei „Heuch, Huch“.

Hueche m.: Schlittkufe *Ap.*; *TaSteckb.*

Vgl. die *Synn.* (*Schlitt-* *Chuchen* und *-Hauchen*, ferner unser *chuchen*; *mhd.* *huchen* (*uhd.* „hauchen“); doch s. auch *Graf* I, 97/8.

höchsen: schlucken. „Bibergeile stillet den höschen oder das h., wo dises h. aus völle kummt.“ *TIERB.* 1563.

Vgl. *Gr. WB.* bei „hechen, heechzen, heschen“ und unsere *Synn.* *hechzen, hüggen, heven, hützgen*.

ent-hechsen: einem Tiere die Füssehnen durchschneiden. 1404 schwört N. N. Urphede, weil er „vich enthöchset“. *L Staatsarch.*

Mhd. *entheischen*, dass.: zu *hahsen*, Fussstechen; vgl. noch Gr. WB. bei *hachsen*. Vgl. den Fäulheum, *Hochster* in dem Flurn, an's *Rechtsacker*: Zöunt. (Amtsbl. 1882).

Hochsig, hochsigen s. *Hoch-Zit*.

Höchster m.: Fuhrmann eines grossen Lastwagens (s. *Höchstler-Wagen*) GWA. *So grob wie en H.*, sehr grob, stehende RA. SPRWW. 1869.

Nach dem Ortsn. *Hochst* am Rhein, wo ein Hauptübergang für die über die Gr. Pässe kommenden, nach Deutschland gehenden Waaren war.

Hacht s. *Habich*. behaucht s. *behaunkt*.

Hecht m.: 1. wie mhd. *Am H. ist der Schwanz*: das *Best.* ISEICHEN. Von *chline* *Fische* *world d' H.* *gross*. SULGER. 'Man befindet etlich unterschaid bei unsern fischern die h. betreffend: die, so umb die ror wonend, werdend rorh. genannt; andere, so in den tiefinen, seeh.; item etliche von der zeit merzenh. und nach ostern von der grösse grosse h.; item grundh.' FISCHB. 1563. 'Der gemeine spruch: ein h. ist ein räuber.' ebd. Häufig als Wirtshauschild und daher Hausn. AP; G; ZG; Z. 'Der wirt zu Baden zum h.' 1526, HBU. — 2. übertr., Mensch, Bursche, Geselle. *Er ist en eigne H.*, ein sonderbarer Kauz Z. — 3. in der Schwurformel: *bim H.*, euphem. für *bim Hagel* AA.

Mhd. *hechtest*, dass.: aus ahd. *ha. hilt*; vgl.: *Pisees*, *hechid*. 1178/97. UWE. Zum Wirtshauschild vgl. *Salm*. Beides vornehmlich an Orten, welche an einem Gewässer gelegen sind. Zu Bed. 2 s. auch Gr. WB. und vgl. Gotth. XVIII. S. 153 und *Hach* 2. Zu 3 vgl. *mi Secht*, bei meiner Seele.

Gras-: Hecht im 1. Jahr, so benannt von seiner grünen Farbe. FRITSCHUD.

hiezgen: schluchzen. 'Nit reden, sunder erschrocken h.' Z Bib. 1560. — Vgl. die Ann. zu *hachsen*.

ver-huchz(g)en: verspotten, verhöhnen. 'Er schrybt so schantlich, dass wir billich in als einen gottsfyend verhuchzetind.' GYRENR. 1523. 'Dass sy werdind zur einöde, zur wüeste, zum verhauchzgen und zum fluech.' 1531/96, JEREM.; dafür: 'Gespött.' 1667. — Wahrsch. von mhd. *huochen*, höhnen, spotten.

Had, hed, hid, hod, hud.

Vgl. auch die Gruppe *hat* usw.

Häder m.: 1. Lappen, Lumpen. Zu 'Küchentücher' fügt ein 'Wäscherodel' von 1797 in Parenthese erklärend hinzu: 'Hader, Wäschlappen.' MUSTER 1797. Für das eidg. Schützenfest von 1865 wurde über die Lieferung sog. 'ungerissener Hader' für die Kugelfänge Concurrenz eröffnet. — 2. Streit, Zank. *En H. a'richte*, verursachen SCHSCHL. '[Er war] ein friedlicher her. Keinen haider oder recht [Rechtsstreit] hat er nie angehebt.' SICHER.

Mhd. ebenso. Bed. 1 sonst nicht schweiz., dafür *Hudel*, *Huder*. Betr. den Begriffsübergang vgl. die Gruppe *hud-*, sowie *Giefetz*, Ann. zu *fetzen* und *Fasch* Bd I 1065. 'Haderleute', Zänker. VAD.

hadere *n* „G;“ Sch; ZGrün., *hädere* *n* I L; GA.; „Zg; Z“, Dim. *häderte* „AA;“ GTa.: 1. lebhaft auf einander folgende, helle, scharfe Töne von sich geben. Spec. a) von dem schnatternden Ton eines in rasche Bewegung gesetzten Rades L. 'Mit den Mitrailleusen hörte man in alle Nacht h.' WÄCHTER a. Pil. Übertr., von einer redseligen Frauensperson: *Si hed d' Relle* [Korn-Rolle, -Fege] *ag'län*, dass 's *g'häderet hed Z*; vgl. *es Mul ha* wie 'ne Relle und *schnäderen*. — b) von den ersten Sprechversuchen kleiner Kinder, lallen, stammeln AA; L; G; „Zg; Z“. Auch von der schnellen Rede Erwachsener. ebd. Synn. *guschlen*, *huderen*, *bladeren*, *bloderen*, *bratatzgen*, *brudlen*, *schnäderen*. — 2. „einen Wortkampf führen L; Zg; Z;“ laut murren, schelten GA.; Sch. *D' Mueter het g'haderet mit-mer*.

ver-hadere *n* Z tw., sonst *-hädere* *n*: 1. verwirren, verwickeln, z. B. Garn „L; Zg;“ Z. Getreide wird *verhaderet*, wenn die Halme des schon ausgebreiteten vom Sturm oder von Hühnern durch einander geworfen, diejenigen des noch nicht geschnittenen hingegen t. geknickt, t. an den Boden gelegt, t. nach verschiedenen Richtungen gebeugt werden AA; „L; Zg;“ Z; Syn. *ver-huderen*, *-hüeneren*. Vgl. *Gehäder*, *Gehüder*. Hanf ist *verhädert*, wenn er infolge zu dichten Standes verkümmert, schlecht ausfällt BR. Übertr. 'Die Luzerner Regierung scheint verhedert zu sein [infolge einer Wahl mit verzettelter Stimmabgabe]. Man weiss noch immer nicht, wie viele Stimmen jeder der Kandidaten gehabt.' B Dorfzeit. 1869. — 2. *si^{ch} verhädere*, mit Jmdn in Streit geraten Z. — 3. verschwenden? 'Ob der mann die schulden nit selbs bezalen mocht, sölle der frouwen erben die selben helfen bezalen, vorbehalten spilgelt und was ein mann verschliege und verhadrete.' 1518, ZTSCHR. f. schwz. R. 25, 267.

Betr. das Verh. der Bejd. 1 u. 2 vgl. 'Hader' 1) Fetzen, 2) Zank; *fetzen*, *zanken*, von 'Fetzen'; *Wirri-Würri* 1) Wirrwarr, 2) Streit; *Gudete* 1) Gemisch von Flüssigkeiten, Gemenge von Abfällen, 2) Zank. S. auch Gr. WB. IV 2, 119 o. Zu 3 vgl. die Synn. *ver-hudlen*, *-huderen*, *-lumpen*.

be-hadere *n*: ausschelten, -zanken. 'Myn vatter anfacht [beginnt] mich b., darzuo schelten.' RUEF 1550.

Haderi f.: Streit. 'Wer sich in dehein h. henket [misch].' XV./XVI., B Taschenb.

Gehäder n.: 1. etw. regellos durch einander Geworfenes, Wirrwarr, z. B. durch Wind, Regen, Hagel-schlag zu Boden gepeitschte Getreide Z; vgl. *ver-häderen*. Rasch nach einander ausgestossene, verworrene Laute (z. B. vom Lallen des Kindes, s. *haderen* 1b) od. Worte, erhitztes Wortgefecht L; Zg; Z. Verwirrung, Verwicklung, verwickelte Streitsache. ebd. 'Evolvere se ex turba, sich aus einem geträng machen, sich aus einem gehäder schwingen und ausschläufen.' FRIS. Zank, Streit, Hader, Zwist AA; VO.; Z. *In's G'häder und in's G'häder ie cho*, in der Leute Mäuler kommen; Streit bekommen Z. 'Also stuudent wir mit dem patron 8 tag in ein g.' HSCHÜRPF 1497. 'Wil zanks, gehäders und unwillens.' 1526, EGL, Act. 'Willt du wyter haderen, so suech einen anderen, der dynem ghäder uslose.' HBU. 1531. 'Damit wir nüt tüegind us g. [Streitsucht] und verbunst.' ebd. 'Die knecht mit biderben lüten muetwillig ufruer und g., sie ze houwen und ze stächen, angfangen hand.' ANSH. 'Mars, der gewönlich krieg und g'häder anricht[et].' 1549,

WIRK Chr. „Wellind sy etwas ansprach oder gehäder an garten han, so söllend sy es im sagen, er welle nit zanggen noch haderen.“ 1550, ebd. „Contentendere, ein span oder ghäder mit eim haben.“ FRIS. 1574; dafür 1568: „einen hader und zank anfahren.“ Disceptatio, der span oder stoss, das g. oder rechts-handel.“ FRIS.; MAL. „Darnach erhueb sich [an der Disputation] ein lang vilfaltigs g. zwüschen Zwingli und Grebel von den missbrüchen der mäss.“ HBULL. 1572. „Spän und fyndselig g.“ ebd. „In disem Zank und G.“ RÜEGER 1606. S. noch *Gefetz* und *Gefretz* (Bd I 1344). — 2. *G'häder*, neben *Häder*, etwas mit Fäden Behaftetes, z. B. mit Flechsen und Sehnen durchsetztes Fleisch; auch etwas Zerrissenes NDW; Syn. *Gehüder*. — Zu 2 vgl. *Ge-äder* (Bd I 88), mit welchem Vermengung scheint Statt gefunden zu haben.

häderig, -isch: 1. schmachkend, von Mädchen SB., NA.; geil, von Dirnen AAZein. — 2. zänkisch, streitsüchtig, eifrig. „Bös, hedrich lüt machen uneinigkeit mit stryt.“ LENZ 1499. „Dass ir üch nit mögind klagen, ich sye hie nun hädrig g'syn.“ UECKST. „Unnütz, hädrisch geschwätz sollen vermitteln belyben.“ B Disp. 1528. „[Der Pfarrer] ist zuo vil grob am kanzel und h.“ 1530, EGLI, Act. „Wie vernünftig einer wäre, so er nit irer sekt was, ward er us dem Rat getan und die hädrigsten an ir statt genommen.“ VALTSCHUDI 1533. „Häderige, unrüewige g'müeter.“ HBULL. 1561. „Sara ist allen wybern ein Vorbild, die so hädrig sind und wild.“ HABERER 1562. „Delitigare, h. und zänkig sein. Pugnacitas, streitbarkeit, kyb, häderige.“ FRIS.; MAL. „Dise mein meinung weiss ich wol zu erhalten bei verständigen leuten, die nit h. sind.“ SIML., Reg. 1577. „Die aufrüerische, zänkerische und häderische Lacedämonier.“ ZWINGER 1586. „Keiner Etw. häderig verachte.“ 1621, Bs Lied. S. noch *trölen*, *Ernst*.

Mhd. *hadericht*, *haderisch*, in Bed. 2. Ohne Uml. noch bei L.LAV. 1582: „Ein haderig mann.“ — Bed. 1 erklärt sich übrigens ungezwungener aus *haderen* II.

Häderli I m.: Name eines im L Ostersp. v. 1583 auftretenden Teufels.

Viell. aufzufassen als der „Geist der Verwirrung, Zwie-tracht“; vgl. *Gehuder* und frz. *adversaire*; viell. aber auch mit *Häderli* II i. S. v. „der Hurtige“ zu vereinigen. Eben so wenig lässt sich die Bed. des Z Familienn. *Hädeli* mit Sicherheit entscheiden.

Hädi: Mädchenname, Henriette Gr.

Hädeli s. *Hattlen*.

hädereⁿ II (in AAfri. -ä-, in Z -e-), meist dim. und mit *umme*- verbunden: unruhig, in überstürzter Eile herumlaufen, bes. in kurzen, aber raschen Schritten oder in Sätzen, wie kurzbeinige Tiere (Katzen, Mäuse, „Hasen“), kleinere Kinder, seltener von Erwachsenen AA; L; S; Z. Syn. *träbelen*. Sich übereilen AA (lt H.). *Es cha^m h. wie-ne Rebhiuili. Die Frau häderet en-andrigs-no^{ch} überieⁿ* [unverweilt] überieⁿ [hinein ins Haus] AAued. *Öppis h. laⁿ*, es, obschon man es verhüten könnte oder sollte, geschehen lassen ZGlatt. Syn. *hopperen*, *hotteren*, *säderen lan*; andere s. bei *fläderen* und *pläderen*.

Vgl. die Synn. *tumen-hauderen*, *hadden*, *hüdden*, *hären*. Viell. nicht verschieden von *hädieren* I, mit welchem es die Bezeichnung der hastigen, ungeordneten, übereilten Bewegung gemein hat; vgl. Gr. WB. bei *haderen* u. Ann. zu *gigagen* I.

Hädereⁿ f.: unruhig, geschäftig herumeilende Frauensperson, auch ein solches Kind ZO. Vgl. *Hauderer*. Dim. *Häderli* II: Schmeicheln. für ein leicht und flink laufendes Kind, bes. Mädchen, auch übh. von zart gebauten Personen BoHa.; Syn. *Hodli*.

haudendisch s. *autentisch* Bd I 589.

haudereⁿ: 1. Etw. mit überstürzter Eile tun, z. B. fahren, reiten, bes. aber hastig und flüchtig arbeiten, aus Nachlässigkeit oder Trägheit eine Arbeit oberflächlich betreiben und abtun AA; Bs; L; SchNnk.; Th; Z. *Druf los h.*, sich durch Dick und Dünn mühsam einen Weg bahnen, sich durchschlagen, durcharbeiten Gr. *Wenn der Postillion b'soffen ist und druf los hauderet wie 'nen Furrüter* Z (Schwzd.); Syn. *(ummen-)hudlen*. Gelegentlich auch tr.: *Öppis aneⁿ h.*, obenhin abtun Z; Syn. *aneⁿ-hudlen*. — 2. sich herumstreiten, -zanken Gr. *Schi heind lang g'hauderet*, z. B. in einer Versammlung. Mit einander plaudern GL.

Die Grundbed. des W. scheint „unruhig, ziellos hin und her fahren“, womit die bei Gr. WB. unter *haudern* angenommene Grundbed. „schütteln, rütteln“ sich vereinigen liesse. Vgl. das syn. *hudlen* mit seiner Sippe, sowie *hauderen*: *fluderen*. In der Stelle: „Wo Jemands bim Wyn mit H., Juchzen, Schryen, Toben und Wüten öffentliche Ergernuss geben wurde.“ B Sittenmand. 1628 scheint das W. nach dem Zshang „Possen treiben, sich lustig machen“ (s. *Hauderidau*) zu bedeuten, viell. aber ist es als erweiterte Nbf. zu *hauren*, jauchzen, zu nehmen.

abeⁿ- über *Eineⁿ*, über ihn losziehen GL; Syn. *aben-hauwen*.

ver- = *verhaderen* 1 Z; vgl. *verhauzen*.

Hauderer m.: 1. (auch *Hauderi*) flüchtiger, unordentlicher Mensch AA; Bs; wer gedankenlos in Alles hineinredet GW. — 2. veraltete Bezeichnung der Post (eig. wohl des Lenkers derselben) Bs. — 3. „Getreidehändler, Kornjude Th.“

2 wohl verächtlich für das schwerfällige Fuhrwerk; vgl. das selbe W. in dem benachbarten Deutschland für den Lohnkutscher. Doch vgl. auch *Huderen*, *Hodel* und seine Sippe. Zu 3 vgl. das syn. *Hodler*. Es ist wohl urspr. der Korn-Fuhrmann.

Hauderidau (Pl. -daueg BR.) in BU. auch *Hauderihau* — m.: 1. Wildfang, Lustigmacher, unüberlegter, possenhafter, gleichgültiger Mensch, bes. „Einer, der gern lacht und springt, doch mit etwas plumpen Geberden und Bewegungen“ AA; B. Unbändige, nachlässig gekleidete Person, bes. von Kindern BR.; vgl. *Haudlen*. „Die Welt redet oft von fröhlichen, leichtsinnigen, liederlichen Häuten, die immer hellauf seien, immer zu lachen machten, nennt sie H., Lachbenze, Hurlibuse.“ GOTTH. *Du junge H., wo(tt)st nummeⁿ [nur] revoluzteⁿ*. JCORR. — 2. (n.?) lautes, lustiges Leben, in der RA. u. *Geiss* (Sp. 458) S. — *hauderidaueⁿ*: fröhlich jauchzen und singen BHk.

Hauderidau, eine red. Bildung wie die sinnwdrten *Hop-pediho*, *Holleho*, *Gügligig* (s. *güglen* Sp. 159), ist wohl die ältere Form, aus welcher die andere erst entstanden, indem in Anlehnung an den die Hauptsilbe schliessenden Cons. *d* für *h* trat. S. noch *über-hau*. Wenn die Angabe Sprww. 1869, 63, welche unser W. unter der Gruppenüberschrift: „Nimmersatt, Verschwender“ einreihen, genau ist, so wäre an das Syn. *verhaderen* 3 zu erinnern; vgl. noch *behauderen*.

„Haudle“ f.: sehr stürmisch einherfahrende Weibsperson, mit dem Nbbegr. nachlässiger Kleidung

und ungekämmten Haares B. Vgl. *Hodden*, *Hudel*, *Hadden*.

be-handereⁿ: umkleiden, mit allerlei überflüssigen Kleidungsstücken umhüllen. *Ganz iⁿ be-handert siⁿ*, z. B. in Schärpen Gl. — Setzt ein Subst. *Handerent*, *Haherent*, Fetzen, voraus; vgl. *glanderen*, *Handern*.

Hedereⁿ f.: viel und laut schwatzende und lachende Weisperson ZNer.

Scheint eine blosser Ausweichung von *Haderen* mit Anlehnung an die Interj. *he* (vgl. *heuen*, *heben*, *hepen*, laut rufen), zu sein.

Hēdi: Frauenn., Hedwig AA; Z. Schon bei RCvs. c. 1600.

Ge-heid I n. = *Gehei* II i. S. v. Wolkenschleier, dünne Wolken BGu. — „geheid“, -ig = *gehei*, i. S. v. dämmerig, trübe, lichtdunstig BO.; GRhwh. Syn. *timber*.

d ist wohl hiatusstügend zunächst im Adj. (s. *geheilig*) eingetreten, ausser es habe, wie in nhd. *Heide(n)rauch*, Anlehnung an *die Heide* statt gefunden oder es liege eine Abl. auf ahd. -*idi* vor. Stalders Schreibung *geheidig* ist ein Versuch, reduziertes *i* (*u*) zu bezeichnen.

Heid I m.: 1. im Allg. wie nhd., doch mehr eingeschränkt auf die als wild gedachte Bevölkerung der vorhistorischen, bzw. vorchristlichen Zeit (s. die Flurnn. in der Anm.). *Es sött sich en H. erbarmeⁿ*. SULGER; bes. aber auf die Zigeuner „B.“ VÖRTE. Als Dim.: *Es wilds Heiti*, ein wilder, mutwilliger Bursche BSA. Wenn die Sonne in den Regen scheint, sagt man: *D' Hadz hend Hostig* Ar. Hernach, wo Altes und Junges zu leben angefangen wie die Heiden im Wald. HPesr. 1787. „Ein Heide ist nicht so lustern nach Raub, als die [Bauern] nach der Zehnden-Freiheit waren.“ ebd. „Die Knaben des Dorfs durften einer Schandtochter 4 Wochen nach der [ausserehe-lichen] Kindbett einen Zigeuner-Tanz tanzen; sie bauten ihr vor dem Haus eine Heidenhütte von Tannästen und Stroh darin und Mies zu einem Lager wohl für ihrer 3 oder 4; wenn sie hinein wollten, spielten sie mit ihrer Zigeunertrommel drei Mal um die Hütte herum einen Heidentanz und die unordentliche Kindsmutter musste diese Hütte 6 Wochen 3 Tage vor ihrer Tür dulden, sonst durften die Knaben ihr eine neue bauen und wieder trommeln und tanzen; aber das war nicht so fast sie zu strafen, als vielmehr die andern zu warnen, dass keine eine Mutter werde wie eine Heidentochter.“ ebd. S. auch *Heiden-Wib*. In RAA. und Compp. steht unser W. sonst fast nur in abstr. verstärkendem S. *Laufeⁿ*, *springeⁿ*, *flucheⁿ*, *schimpfeⁿ wie en H.* Was weit-der [wollt ihr] *macheⁿ*, wenn der schwarz Maⁿ chumt? Antw. *Flieh, flieh wie d' Heideⁿ* S (Spiel). *En Heideⁿ-Lug*, eine unverschämte Lüge; *es H-eⁿ-Wetter*, sehr schlechtes W.; *en H-eⁿ-Lärm(eⁿ)*; *e H-eⁿ-Arbet*, sehr schwierige, verdriessliche A.; *en H-eⁿ-Kerli*, Teufelskerl u. A. S. auch *Heiden-Für*, -*Geld*, -*mässig*. O (botz) *Heide!* Ausruf der Verwunderung, Freude, auch des Zorns und Ärgers AA; Bs; viell. zunächst elliptisch aus Schwüren wie: *botz Heideⁿ-Wetter*, -*Güggel* (Sp. 193), *Heiden-Galé* (Sp. 203); doch vgl. auch *heide-heide*. S. auch *H-en-brütsch* und *Heidoggel*. In Uri haben sich die Sagen von einer vorchristlichen (rätoromanischen?) Bevölkerung mit denjenigen von den Erdmännchen gemischt. Im *Heidenstüfeli*, wo noch Gemäuer sichtbar

ist, pflegten sie zu käsen (vgl. *Heiden-Häs*). Einst tanzten sie im Tanzhaus zu Unterschächen. Ein Kind, das sie heimlich beobachtete, lachte sie aus, dass sie *d' Färsleⁿ vornacheⁿ und d' Zecheⁿ hin^{eⁿ}nacheⁿ* hätten. Die Heiden machten daher auf das Kind den Strafvers: *Chlini Litli, Tifelsitli, das chlist das ärgst*. Auf einem Heustock feuerten sie ohne Gefahr. Als es zum Aufbruch galt, schossen sie ihre Kinder wie Holzstücke durch eine Lücke hinaus, ohne dass sie Schaden nahmen. — In der ä. Lit. werden die *Heiden* bes. in den Bettelmandaten sehr oft, als syn. mit den Zigeunern (von denen c. 1414 ein erster Trupp in Basel erschien), unter allerlei fremdem Gesindel genannt. 1519. Von einem heiden zu arzne und fürzerung. B Taschenb. 1787. „Dass Zigeuner und Heiden überall in der Eidgenossenschaft sich herumtreiben, und dass Männer, Weiber und Kinder stehlen, was sie antreffen.“ 1530, Absch. IV 1 b, 582; s. ebd. 1381; IV 1 c, 504; 1210; 1249. „Die heiden old böttler us dem land verwysen.“ 1552, aLB. Ndw. „Ich muoss gan losen, was mir sag diser zeginer oder heit.“ L Neujahrsspiel. 1565 wird in ZGrün. Einer gebüsst, als er mit den heiden g'spilt. „Zigeiner oder Heiden“ als Wahrsager. GWERB 1646. 1453. Die Zigeiner oder Heiden kamen das ander Mal gen Solothurn, die verzehrten um Brot 5 β. Wein 4 β und man gab ihnen auf den Weg für 8 lb. 5 β. HAFNER 1666. „Es ist Jedem erlaubt, den Heiden Degen, Bistohlen, Wehr und Waffen und FÜRrohr weg zu nemmen, um sie zu vertilgen.“ 1699, Ap LB. „Landläufer, Zigyner und sog. Heiden.“ ZAUBEREI 1704.

Mhd. *heiden* m., dass., eig. subst. Adj., abgeleitet von *heide* f. Das W. in zahllosen Flurnn., meist Örtlichkeiten bezeichnend, an welche sich Sagen von einer untergegangenen Bevölkerung knüpfen, wie auch Funde von Altertümern seither den Volksglauben vielfach bestätigt haben; vgl. Z Anz. 1869, S. 18. Immerhin ist in Flurnn. auch *Hid II* zu erwägen. Im *Heiden*, eine über den obersten Wäldern gelegene Gegend im WVispertale, welche nach der Sage einst einen Weinberg trug und dem jetzt unten am Berg wachsenden, durch seine Stärke sich auszeichnenden *Heiden-Wein* den Namen gegeben hat. *Heiden-Acker* AaFri. (der Flurn. *Heidel-Äcker*) ZBuchs scheint dagegen auf Heidekraut oder Heidekorn zu deuten; „Altar“ WVal. (alte Opferstätte); „Gass“ GStdt (an der Ringmauer); ZKn., s. auch Sp. 451; „Graben“ Aa; „Hald.“ 1281, Z Anz. 1884, 308; „Holz“ ZEgg; „Keller“, It Mey., Ortsnn., S. 44; „Kanal“, Bewässerungskanal römischen Ursprungs WVisp; „Moos“ BWangen; im H.-Mättli. 1653. AaWett. Klosterarch.; „Bad“ LHohenr. (vgl. dagegen Cys.: „Das Bad im Ybenmoos ist von Heiden oder Ziginern erfunden“); „Burg“ ZUster, Bass. (alte Refugien, s. Z Ant. Mitt. XVI 2, 75. 86 und vgl. die Sage bei Mey., Ortsnn., S. 165); „Brugg“, erst 1500 abgetragene römische Brücke über die Landquart Gr; Rheinbrücke in SchSt. (wovon 1733 Pfahlwerk gefunden wurde); „Brunnen“ BGr.; LMullw. (soll einst bei der verschwundenen Burg Rinach gesprudelt haben); UwGisw. (Sage hierüber bei Lüt. 1865, 293); „Stäfeli“ Gl (mit sog. Heidenhäusern); „Staffelmatt“ LSepp., nicht weit von Kirchbühl (vgl. Gfd 14, 3); „Stadt“ B; „Turn“ ObwStNikl. (nach AKüchler 1886, 75 um 1100/1200 erbaut); „Weg“ BGadm. (Überreste eines gepflasterten Weges und des *Heidenbrüggli*; von den Anwohnern auf Heidelbeerpflanzen gedeutet); FKerz. u. a. O., ähnlich wie *Hochstrass* römische Strassen bezeichnend; „Weiher“ ThSteckb. (künstliche, viereckige Vertiefung in der Nähe einer römischen Warte). „Der heidnische Bühl“ WRaron. S. noch *Heiden-Glogg*, -*Küch*, -*Luch*, -*Bach* und Rochh. 1856. Hieher gehört wohl auch der Name *Heiden-Epfel* Bd I 370, wozu *heidnisch* als Beiname verschiedener Pflanzen zu vergleichen ist. Auch Personenn.: „Peter Heid“,

Nachrichten, 1454, Z. Auch: Der H. von LE. 1511, Absch. III 2, 820 und der H. von F. ebd. 952 scheint als Zuname verstanden werden zu müssen; denn im XVI. erscheint ‚Heid‘ mehrfach als Freiburger Familienname. Vgl. auch: ‚Bonum dictum heidensguot.‘ XIV., Gfd und ‚Welti heidens wye‘ 1381, 1420, L. Ratsprot. mit erhaltener Ableitungsbild. Betr. die Dim.-Bildung *Heidi* vgl. *Gerold, Hanti: Hand u. A.* Für das bei Gt. Myth. 3 173 aus der Schweiz angeführte ‚Heidenwerfen‘ fehlt uns jede Bestätigung.

heideleⁿ: heidnische Art an sich haben, heidnisch handeln, sich benehmen. ‚Das [den Heidenchristen] angenehm war, jürlich zue den festzyten an [ein] wenig haidenlen.‘ KESSL. [Dieses] Carmen heidelet wie vil andere poetische Einfähl.‘ GSÄHELI 1559. ‚Bei so vielen heidelenden Christen.‘ JJULR. 1727. — Vgl. jüdelen.

Heidenschaft f.: Heidentum, Gesamtheit der heidnischen Völker (wie mhd.). ‚Es ist ein wunder, das‘ ein sömlicher herrlicher mann [wie Hiob] under der h. ist ‚funden worden.‘ LLAV. 1582. ‚Also kamend sie in die h. [das Land der Türken].‘ BOSSH.-GOLDSCHM.

Heideri f.: dass. ‚Philosophi und ander weltwyse in der h.‘ HBULL. 1572. Analogiebildung nach ‚Abgottent‘.

heid(n)isch: 1. Adj., wie nhd. ‚Heidnisch Gemür‘, dem häufig vorkommenden ‚Heidenmauer‘ entsprechend, Überreste alter, römischer Bauten bezeichnend. ‚Ob dem h-en g. in dem Ryn.‘ 1358, VETTER 1864. ‚Ze dem heidenschen wege.‘ XIV., SB. = ‚Heidenweg‘. ‚Heidnisch Werk‘, gemustertes, mit Blumenverzierung durchwirktes od. gesticktes Tuch morgenländischen Ursprungs oder abendländische Nachahmung von solchem. ‚Über die Betten, Stühle und Bänke waren in den Häusern wohlhabender Bewohner Tücher von H.-W. gespannt.‘ Bs XIV. Im Verzeichniss der Kloster-Kleinodien erscheinen: ‚Drei Teppiche des heidnischen Werks mit Rosen.‘ 1357, AAKönigsf. ‚Zwo heidenschwerk sergen mit umbganden, gewürkten listen.‘ 1469/70, Bs Test. ‚Ein heidenschwerk rucktuech mit den 7 todsünden.‘ ebd. ‚Man fieng [a. 1529] an, die kilchengewänder verkoufen, als messgewänder, heidenschwerk udgl.‘ Bs Cart., 109. ‚Das heidnisch werk im tuech vor ‚m altar werd zue einem mantel, dass er nit erfriere.‘ NMAN. (Testament der Messe). ‚Tapetum, teppich, gewürkt tuech, oder heid(n)ische decke. Lecto circumdederat aulae, er hat sein bett mit tapeten oder heidnischen tücheren umbgeben (umbhenkt). Phrygio, ein sticker (seidenstricker.‘ 1568), der heidnisch werk machet.‘ FRIS.; MAL. Die Grossmutter des Reformators HBULL. hatte von ihrer Mutter das Gewandwirken erlernt, ‚die heidnisch arbeit genampt, die nit gar brüchlich zur selben zeit war‘, und von seiner eigenen Tochter sagt er: ‚Sy konnt wol würken das heidnisch werk.‘ In Pflanzenn. bezeichnet ‚h.‘ ebf. die Herkunft aus dem Morgenland oder Südeuropa, spec. dem saracenischen Spanien. ‚Heidnisch Blumen‘, Affodill, asphodelus ram. und albus (hastula regia der alten Botaniker). ‚Albucum, weiss aph(r)odillen, goldwurz oder h. blumen.‘ FRIS.; MAL. Die Verwechslung mit dem Türkenbund, lilium mart., bekämpft FRIS. 1568: ‚Hast. regia, sind nit heidisch gilgen.‘ — H. (in ZZoll. auch *heirisch*) Wundchrüt (in B auch *Uchrüt*), Name mehrerer gegen offene Schäden angewandeter Kräuter. a) Wund-Kreuzkraut, senecio saracenus, womit zunächst sen. ovatus AA Erlsb., dann auch die Goldrute, solidago virga

aurea B, verwechselt wurde; vgl.: ‚Heidisch wundkrut, herba saracenic.‘ XV., Schw. Arzneib. ‚Heidisch wintkrut mit den gelwen bluomen.‘ ebd. S. auch noch *Heiden-Brësten* und (*heidnisch*) *Schwumm-Krüt*. — b) Wasserdost, eupat. cannab. B. — c) Mauer-Habichtskraut, hieracium mur. Z, nach anderer Angabe Mauerlattich, lactuca mur. ZZoll. — d) Wundklee, anthyllis vuln. B. — 2. *heidisch*, Steigerungsadv. i. S. v. arg., sehr B (Zyro). *Es tuet mer h. wē.* Syn. *heidlich, heiduggisch, heiden-mässig.*

Mhd. *heidnisch* in Bed. 1. — Bei den Pflanzenn. sollte der Zusatz ‚heidnisch‘, etw. Fremdartiges, daher Wunderbares (der Orient das alte Wunderland!), bzw. Wunder Wirkendes bezeichnend, auch die Heilkraft einheimischer Pflanzen glaubwürdiger machen; s. noch *Wund-Krüt*. Nicht mit Sicherheit lässt sich sagen, was für Pflanzen in den nachfolgenden ältern Belegen zu verstehen sind. Die Namen deuten t. auf ein Schotengewächs (entw. eine Kressenart, lepidium, viell. auch *capsicum*, span. Pfeffer), t. auf das Balsamkraut, chrys. majus (tanacetum bals.), welches auch Marienblatt, heidnische (röm.) Münze, Frauenkraut, Pfefferblätter, mat. costus, rhaponticum genannt wird. ‚Heidnisch w., frauenkraut, piperitis, siliquastrum, vulgo costus hort., herba Marie.‘ KdGessn. 1542; Fris.; Mal.; Denzl. Aufgezählt wird ‚h. W.‘ ferner: Tierb. 1563; Zg Arzneib. 1588; FWürz 1634. Anlass zur Vermengung mag der allen diesen Pflanzen eigene heissend-scharfe Geschmack, sowie ihre Verwendung in der Hausmedizin gegeben haben. Noch ein anderes Gewächs scheint verstanden werden zu müssen in Folg.: ‚Es ist ein kraut, panaces chironium, mag sein das h. w.‘ Fris.; Denzl.; vgl. dazu Bock-Sebitz 1577, S. 154 und die modernen Pflanzenn. centaurea jacea, erythraea centaureum, welche auf die Sage zurückgeführt werden, der Centaur Chiron habe diese Gewächse zuerst gegen Wunden angewendet. — Die Form ‚heidisch‘ (auch im Vogelb. 1557) direkt von ‚Heid‘, nicht von ‚Heiden‘. *Heirisch* wahrsch. in Anlehnung an *wilde Heiri*, *Heiri-Chrüt*, womit der auch gegen Wunden gebrauchte gute Heinrich, chenop. bonus Henr. bezeichnet wird. ‚Un-‘ für ‚Wund-‘kraut ist wahrsch. dem Umstand zuzuschreiben, dass einzelne so genannte Pflanzen massenhaft auftreten, man auch von ihrer frühern Verwendung längst abgekommen ist.

Heidischheit f.: in der Reformationszeit angewendete, verächtliche Entstellung des W. (päpstliche) Heiligkeit, die als heidnisch verschrieenen kath. Kirchengebräuche geisselnd. Die von den Herausgebern ‚Krankheit der Messe‘ genannte Streitschrift NManuels führt den Titel: ‚Ein klegliche botschaft, dem Bapst zuekommen, und was syn h. darzue geantwurt und getan hat.‘

heidli^{ch} = *heidisch* 2. *Es wüetet recht h.,* von einem Ungewitter B oHa. (Kühreihen).

Heid II f.: 1. das weite, offene Feld, im Gegs. zur geschlossenen, engern Gemarkung des Dorfes; häufig, wie *Allmend*, in abstr. Bed. zur Bezeichnung einer weit ausgedehnten Fläche B; GR; SCH; S; Z. *Uf der H. usse*, auf den entlegern Gütern. *De Tapel uf der wite H. usse foh chonne*, das Unmögliche zu leisten im Stande sein S. *Über alli H. ine laufe*, die nächsten, ungebahnten Wege, z. B. über Äcker und Wiesen, einschlagen; *chräe, hepe*, mit voller Stimme rufen, schreien; *zünde*, weithin leuchten, scheinen, vom Lichte, grellen Farben Z. S. noch u. *Habich. E wäri H., z. B. vom ene Garte*, an Grösse GRPr. *Die allmächtig gross Heulegi* [Heulager in der Scheune] — *e wäri H.!* Schwz. *Iez gan ich wider fürabe durch d' H. geger Balleberg.* KÜHREIH. 1805. Wohl aus Reimnot hat der selbe Dichter das W. von

den Wiesen- und Alpgeländen des BAdelboos gebraucht. ebd., S. 23. 'Der samen [die Früchte] uf der heid und feld [die also noch nicht eingebracht sind].' 1521, AA. 'Gott kleidet die blumen uf der h.' GWALTE 1559, nach Matth. 6, 30, wo jetzt: 'das Gras des Feldes.' 'Die h., gross, weit feld.' MAL. 'Sich fröwen, wenn es wol auf der h. stat, wenn es einem mit seinem handwerk und gewerb glücklich und wol gut.' L.LAV. 1582. 'Verbott, die Frucht uf der H. zu verkaufen.' XVII, B Mand.; vgl. ebd. 1628: 'Erdfrücht, alldiewyl dieselben noch uf dem Feld sind.' — 2. Name verschiedener, auf Heiden wachsender Pflanzen (bzw. deren Frucht). a) Heidekraut, spec. gem. Besenheide, *calluna* vulg. AA; Syn. *Geheid*, *Brüsch*, *Besen-Ris*, *wilde Sevi*. 'Coris, ein kraut mit blättern wie h.' KdGESSN. 1542. 'H., erice, officinis genistella, bruyère.' ebd. 'An wilden orten (under den reckholtern und stauden), da vil h. wachst.' VOGELB. 1557. 'Sisara, h., ein stüdle. Erica, ein kraut, h. genannt.' FRIS.; MAL. 'Gebrauch der Heide für Gerberlohe.' Gr Samml. 1779. — b) *Heite* f., meist als Pl. in coll. S., auch *Heite-Stüde*, auf der Heide wachsendes niederes Gesträuch, beerentragendes, wie Heidelbeerstauden (s. auch *Bludere-H.*), aber auch Erica-Arten und Alpenrosenstauden (GrL., ObS.) ohne Blumen (vgl. *Heite-Maien*) Gr; W tw. — c) *Heidi* (Urs., *Heidi*, bzw. *Heiti* B; F; Wltsch. n. (Pl. *Heiti*, in coll. S. B; F tw., sonst *Heitini*), *Heite* GrVal.; W tw. f., Heidelbeere. Syn. *Heid*-, *Heu-Ber(i)*. *Iⁿ d' Heiti ga*, Heidelbeeren lesen gehn B; vgl. *heiten*. 'Der Boden mit Heidegesträuch oder Brüsch, mit Heiti- oder andern Sträuchern überzogen.' KASTH. 1828. 'Von den Heitenen oder Heidelbeeren ist viel Nützlichs zu sagen.' ebd. Auch Brei aus Heidelbeeren B, sonst *Heiti-Brü*, *Sturm*.

Mhd. *heide*, unbebautes Land; Heidekraut. Das W. in zahlreichen Flurn., bei denen übrigens auch *Heid I* zu erwägen ist. *Uf der H.* BGu., *Underheid* BO., 'Heiden', Dorf Ap. dessen Bewohner *Hadligger* heissen. 'Lenzer-H.', auch *Planura* genannt Gr., 'Heid-Egg' Aa; Z., 'Büel' B., 'Heide (in Breich, Heiti-)' Berg' ZÜet., 'Tal' ZSchlatt. 'Am Heiti', Alp B., 'Heitiboden' B.; 'Heite' (Pl.), häufiger Flurn., einfach und zusammengesetzt Orte bezeichnend, wo Heidekraut (s. 2 b) gedeiht Gr. Vgl. auch *Had-Echs* bei *Echels*. Zu b und c. *Heite* scheint Analogiebildung nach *Karsi*, *Bari*, viell. spec. nach *Hinti*, Himbeere, und wie diese als Dim. aufgefasst worden zu sein; vgl. die Form *Heidi*. *Heide 2* hinwieder scheint sich gerichtet zu haben nach *Eperre*, *Grüble*, *Griffe*, *Hinte*, *Hüntele*, *Krieche* und andern Früchtenamen. *T* für *d* erklärt sich viell. wieder als Analogiebildung nach *Hamb.* in welchem Falle Formübertragung auf *Heide 2* b Statt gefunden hätte; doch vgl. auch *Geheit*, viell. auch amhd. *heitperi*; es könnte aber auch wie in *Heiti* (*Heid I*) durch Verschmelzung von *d* mit dem *j* der Dim.-Endung entstanden sein. Gewisse MAA. lieben jedoch übh. den harten Cons.; vgl. z. B. *Fad I* (und die Anm.).

G^oheid II, in ZGlattf. *G^oheit* — n.: 1. Heidekraut, sowohl Glocken- oder Schnabelheide, *erica*, als auch Besenheide, *calluna* Aa; S; ZW., Wyl. Wenn das G. bis an die Spitzen hinaus blüht, so gibt es einen kalten Winter; hat es in der Blütenrispe Lücken, so wird die Kälte unbeständig sein AAEhr. *Dur^{ch} Matten und Studen und G.* S (Joach.). — 2. Flurn. für ein trockenes, mageres Grundstück Solten, schon 1537 genannt, lt VARX 1819; vgl. in einer Aarauer Grenzbestimmung: 'Langote ushin an das geheide.' 1411. — Nessel-Heid. 'Moab soll zu einer N. werden.'

1707, ZEPHAN.; dafür jetzt: 'zu einem Besitztum von Nesseln.' — Besen-: *erica* vulg., lt Durh. — *Bludereⁿ-Heiteⁿ*: Strauch der Moosheidelbeere, *vacc. ulig. (Pludereⁿ)* GrV. — Ros-Heid: Strauch der Alpenrose, *rhod. ferrug.* GMurg, Sa. Brügger 1874 (*flora cur.*) nennt im Gegs. zur 'Beerenheide' (s. o. *Heid II b*) die *Rhododendron*-Arten 'Rosen-Heide', da er den Namen 'Alpenrose' für *rosa alpina* vorbehält.

Heidel m.: Fennichhirse, set. germ. und it. 'Panicum, h., fench.' FRIS.; MAL.

Auch bei Fuchs; 'Heidelfench' bei Tabern.; wird in Sandgegenden angepflanzt. S. *Fennich* Bd I 834, 'Heidel' bei Gr. WB. und vgl. *Heiden*.

heiteⁿ W, heiteneⁿ B; F: Heidelbeeren lesen. — Vgl. *heiten*.

heidelig: unbehaglich, meistens von einem leeren Magen LE. (St.^b). — Wahrsch. von *Heid II*, i. S. v. 'leere, öde Fläche'; vgl. *öd* i. S. v. leer im Magen.

Heideⁿ I m.: Buchweizen, Heidekorn, polyg. fag. Gr; GRh. *Türggeⁿ und Heideⁿ chunn* [kommen], sagt man scherzhaft im Wortspiel mit *Heid I*, wenn Mais und Buchweizen aus dem Boden spriessen GW. S. auch *Heiden-Tatsch*.

Wahrsch. von *Heid I*, den fremden Ursprung bezeichnend; vgl. die alten Namen bei Tabern.: 'Ocimum cereale = frumentum saracenicum' (noch bei Mal.: 'Ocimum, das heidenkorn') und das rätorom. *grawn saracin*, frz. *blé sarasin*, Buchweizen. S. auch 'Heiden' bei Gr. WB. und Schm.-Fr. Nach Behn 414/7 dürfte das Getreide durch die Zigeuner verbreitet worden sein.

'Bankert-: Pl., Heidekorn, welches sich bei der Ernte von selbst angesät hat und ohne Pflege aufgewachsen ist Gr.' — Eig. Bastardheidekorn; vgl. *Bankert-Korn*, -Stüden.

heidneⁿ: Buchweizen anpflanzen oder ernten G.

heid^e! in Spielversen neben den syn. 'heida' und 'heidi' in mannigfachen Variationen vorkommender Freudenruf. allg. — Wie *hei-dä* eig. zsgerückt aus der Interj. *hei* und dem mit *dä* und *di* eine Reihe bildenden *-de*.

heide-heide': Ruf in einem Spielvers, auch das betr. Spiel selbst Z. *D' Chind laufed uf d' Gass und mached vil G^ospass, Fähis, Verbergis und h.-h.* MUSTERI.

Bemerkenswert ist die Zurückziehung des Accentes im 1. Glied des Comp., die übrigens auch in 'heidi' (s. Gr. WB.) und 'heida' facultativ ist.

heidel(i)dum L; S; Z, heiderlum L (s. Götti Sp. 529): 1. Ruf, den Anfang von Spielversen bildend. *H., m^o Wib ist chrumm* usw. *H. Bagetli, ist wider en Batzeⁿ hiⁿ. Zeig-mer g^omäl's Bagetli, dänn wemmer g^omäl draⁿ hiⁿ Z.* Auch *heideldumdei* ZFlurl. — 2. subst., *Heidelidum* = *Eidelidum* Bd I 95 SCHW.

Der erste Teil der Zssetzung (*heideli-* ist Dim. zu *heide* s. o.) lässt wieder die Interj. *hei* erkennen; den zweiten bildet zunächst das auch sonst vorkommende *-dum*, aus welchem *-lum* entstellt sein wird; vgl. die ganz ähnlich gebrauchten *hei-di(de)l-* (*-dildari*)-*dum*. S. noch *dilderen*. 2 lehnt sich an die Interj. an, die behagliche, 'mollige' Ruhe auf dem weichen Lager malend.

Heidechs s. *Eidechs*.

Heidelberg, im Aa *Heiliburger*, in BH. *Heilibärner* — m.: der früher und tw. jetzt noch gebrauchte Heidelberger Katechismus Aa; B; G. Syn. *Kati*. *Di Buecher, wo-mer g^haⁿ händ, sind g^osiⁿ: de Heiliburger, 's Neu Testament, der Gellert, 's Psalmenbuech und der*

Chinderfrund. Aa Schulmstr 1887. 'Das waren noch die guten alten Zeiten, wo man die Kinder mit dem H. und der Rute einbalsamierte.' GOTTI.

Heideⁿ II: ein Fisch. 1171, L. Richens, Twingrod. Wohl dass., was 'Heudeli.' 1546, ÖLHAFEN (Aar. Chr.).
Viell. ist *hede*, eine Fischart, bei Mone, Ztschr. I, 176, zu vergleichen.

Heiderich. 'Irion, herba, eine Gattung H-s.' DENZL. 1716; dafür 1677: 'Ein Erdgewächs, so mehr ein Arznei als ein Erdfrucht ist.'

Lat. *irio* bezeichnet ein Schotengewächs; viell. den officinellen Hederich (bzw. Heiderich), *erysimum*, oder dann die Rauke, *sisymbrium irio*, oder endlich den Ackerrettig, *Heiderich*, *Heidenrettig*, *saphanistrum arv.* Denzlers Angabe von 1677 stellt ein wundersames Gemisch dar.

geheidig s. *Geheid I*.

Heidli: Frauenn., Adelheid SchStdt.

Heidoggel Bs, Heidogge S: nur in dem Ausruf der Überraschung, des Erstaunens: *(o), botz H.!* Auch: *Botz H. Donner!* S (Schild).

Euphem. entstellte Schwurformel, wahrsch. Weiterbildung des syn. *Botz Heideⁿ*, unter Beifügung einer vergrößernden Endung, wobei viell. Anlehnung an 'Heiduck' beabsichtigt wurde; doch vgl. auch *Botz Heiden-Guggel*, Sp. 193, und *Juggel* als Schwur.

heidüggisch = *heidisch B* (Zyro).

ver-hidig s. *verhijen*.

hidmen s. *hipmen*.

Hödel I m.: Händler, herumziehender, Zwischen- oder Kleinhandel treibender Kaufmann. 'Der Herzog lediget und freiet die Kaufleute oder Hodel von jedem Zoll.' 1363, Grd. 'Niemand soll einem H. Stahl, Eisen, Korn, Hafer, Fassmus udgl. zu kaufen geben; was einem H. gegeben werden will, soll jedem Landsmann zu gleichem Preise auf offenem Markt für seinen eigenen Gebrauch erlassen werden. Auch auf Märkten darf kein H. mehr kaufen, als er mit seinen Rossen desselben Tages abführen kann.' 1416, Absch.

'Hodel' ist viell. identisch mit *Hudel II* und bezeichnet eig. die Wagendecke, dann den Wagen selbst (vgl. mhd. *hobel*, Decke und Wagen, und unser *Karren-Hudlen*) und endlich auch den betr. Fuhrmann, den *Hodler* (vgl. *Hauderer 2*, welches auch persönliche und sachliche Bed. vereinigt). Der Hodelwagen war nach Art unserer Botenwagen mit einem grossen Tuche überspannt gewesen und hätte insbesondere als Getreidefuhrwerk gedient; vgl. *hodlen I*. Doch vgl. auch bair. 'Hodel, Hodelwagen', sowie Gr. WB. bei 'Hode 3' und 'Hudel 2'.

hodleⁿ I, hudleⁿ I: Waaren führen, spec. Getreide, „bes. Dinkel“ und damit Handel treiben „B; L; Zg.“ [Den Landleuten] soll das verbott des h-s nachgelassen und er eigen korn oder was sy zuo Basel am merkt koufen, ze verfüreren erloubt syn.' 1525, Absch. 'N. N. hat uf unser frowentag gen Luzern gehodlet [und ist darum gebüsst worden].' XVI., LNeud. 'Als sy dem Gwirb mit Kernenführen oder des Hodlens obgelegen und under dem Rossvych einen merklichen Schaden und Abgang gelitten haben.' 1607, ESTERM., Neud. — Vgl. 'hödeln' bei Schm.-Fr.

Hodler m.: 1. verächtliche Bezeichnung eines ärmeren Fuhrmanns; kleiner Fuhrmann, der mit seinem Gaul Waaren transportiert; B (Zyro). — 2. wesentlich = *Hauderer 3* „B; Zg.“; L; Th. *Dert ober*

draⁿ ist Lindau, grad enne Überlingeⁿ, e H. Vkönnti s' bald [würde sie als Stapelplätze für den Getreidehandel erkennen]. Häfl. 1813. In der ä. Spr., z. T. mit etwas allgemeiner Bed. = *Hodel*. 'Von jedem H. werden an der Sihlbrücke für 1 Pferd 8 ß 3 den. erhoben.' 1390, STRICKL., Horg. 'Von wynwägen und hodeleren.' 1429/30, Einnahmeposten der Bs Jahrrechn. H., welche schlechtes Korn unter das gute mischen und es so verkaufen, wodurch der gemeine Mann betrogen werde.' 1494, Absch. 'Auf diesem Tag ist viel davon geredet, wie man dem Unwesen der Vorkäufer und H., welche dem gemeinen Mann durch Verteuerung der Lebensmittel, es sei Korn, Käse oder Ziger, Anken usf., grossen Schaden zufügen, abstellen möge.' 1501, Absch. 'Dass die h. das korn us der eitgnoschaft fuerent und verkoufent.' 1508, Gro. 'Ob ein h. [in der Überschrift: 'fürkäufer'] in dem amt korn, kernen oder rogen ufkoufte und ein amtsmann das in synem hus ze bruchen notwendig, so mag derselbig zu dem h. kernen und ime der fruchten, so vil er deren notdürftig, mit erlegung des gelts, wie sy der h. erkouft, erfordern.' 1545, Absch. (Amtsr. Hitzkirch) und ähnlich 1568, AaBünz. Offn. 'Nicht selten kommen auf einen Markt zu Basel 80—100 H. und Fürkäufer und es vergehe keine Woche, dass nicht über 500 Säcke aus der Stadt gehen.' 1560, Absch. '[Die Butter] so die h. uf gewöhnliche wochenmerkt allher führen werden.' 1561, B. 'Dardanarius, siliginarius, frumentarius, ein wuocherer, fürkäufer, kornverkauf, kornkäufer, h. Flagellare annonam, comprimere frumentum, das korn hindersch behalten, bis es mer aufschlecht, wie die fürkäufer und h. tuend. ein türe machen.' FRIS.; MAL. 'Es steig auch von tag zu tag das korn, wart heftig ufgekouft von den Oberländern, die man die h. heisst.' 1570, Bs Chr. 'Wer den hodleren treid zu kaufen gibt ussert land zu führen, der gibt 20 fl. ze buess.' L Ansehenb. '1624 begründeten 17 Hodler in der Kapelle zu LGormund die St Wendelins-Bruderschaft (Estern., Neud.). 'Unseren Hodleren oder Kornhändler.' B Mand. 1741. — Vgl. *Karren-Hudlen*. In 1 mag *hodlen II* mitspielen. Hieher wohl auch der B Familienn. 'Hodler'.

Chërneⁿ-Hudler: Korn-, Getreidehändler VO. 'Ein K. soll, was ihme selbst wachst, auch also verzollen.' 1779, Z Zolltarif. — Korn-. Zürich beklagt sich, dass die Müller und K. schönes Korn oben auf die Säcke und Standen tun und untenher ganz schlechtes und unsauberes.' 1568, Absch. 'Dardanarius, ein Wuecherer, K., so das Korn aufkauft.' DENZL. 1677; 1716.

Hödel II m.: gutmütiger, beschränkter Mensch, der sich Alles gefallen lässt ZF.

Wie das häufigere, syn. *Hodli* von *hodlen II*; vgl. *Trostchli*: *trotschlen* (Abl. von 'trotten'), *Flotschi*: *flotschen* u. A. Vgl. noch *Hottel*.

hodereⁿ: 1. rütteln, schütteln, von Fuhrwerken auf rauhem, holperigem Wege oder von schlechten Karren B; S; Uw. Auch vom Reiten auf holperigem Wege S. Uneben rollen oder gehen von einer etwas krummen od. ausgelaufenen Radspindel NdW. H. laⁿ, was *hoderet*, die Sache sich selbst überlassen, eig. einem Fuhrwerk seinen Lauf lassen; Synn. s. bei *hädere II*. — 2. unordentlich, ungeregt von Statzen gehen NdW. — 3. Etwas rollend bewegen Obw. — 4. auch tr., Etwas schlecht, unordentlich verrichten NdW. *Ich hodernⁿ sie bi mum Schreiber*, schreibt der

ehrwürdige Kaplan Mathys von den etwas unsichern Schriftzügen seiner Einsendungen an das Idiotikon.

S. die in unsern MAA. weiter verbreiteten Synn. *hottieren*, *huderen* und vgl. den Lautwechsel in *hadden* und *hottieren*.

Hoderete = *Hu*- *Tu*.

hodle II: 1. = *hoderen* 1 BM.; vgl. *Karren-Hudlen* u. die Synn. *hottlen*, *holtlen*. — 2. schwabbeln, bes. von der schwankenden Bewegung der Wamme fetten Rindviehs beim Gehen Z. — 3. trippelnd, unter schüttelnden Bewegungen infolge unsichern Ganges, in kurzen, schnellen Schritten drollig davon eilen, wie bes. kleine Kinder bei den ersten Gehversuchen tun Z. Meist als Comp. *devo*-, *umme*-h. — 4. durch Dick und Dünn unaufhaltsam, rücksichtslos davon-eilen S. *Dur^{ch} Alles dureⁿ h.*, über Äcker und Wiesen, dabei die Pflanzen in den Grund tretend. Vgl. *hau-deren*. — 5. mit dem groben Sieb (vgl. *Hodel-Riteren*) Getreide reinigen Z. — 6. eine Arbeit flüchtig besorgen AP; ZO., sonst *hullen*.

abe -: unordentlich herabhängen, z. B. von den nicht befestigten Strümpfen; meist in Verbindung mit *la* *Ta*Steckb. — Vgl. *Abodel*, schlecht gekleideter, auch geistig beschränkter Mensch. jens. Kaiserst.

Hodle f.: gutmütig beschränkte Frauensperson Z. — Fem. zu *Hodel* II, *Hodli* I.

Hodli I m.: = *Hodel* II Z. Auch als Kosew. im S. einer Abl. von *hodlen* 3. *Du chline Hodli* ruft man einem Kinde nach, das gehen lernt Z. Syn. *Hudeli*, *Hüdeli*. Vgl. noch *Höseler*.

g^hodli(g): 1. munter, aufgeräumt, unruhig sich bewegend, bes. von Kindern Z; Syn. *nuefer*. Gegg. *u^hudlig*. — 2. unordentlich in Haar und Kleidung, auch von der häuslichen Einrichtung ZO.; Syn. *gehudlig*.

hödele (*umme*-, *d^evo*-): Dim. zu *hodlen* 3 Z; Syn. *hädieren*, *hüdelen*, *höselen*, *hötterlen*, *bein(er)len*, *stöffelen*, *wädelen*.

Hödeli n. = *Hodli* I, in dim. S. Mit dem Rufe *du chlies*, *liebs H.* holt man ein davon eilendes, kleines Kind ein Z; Synn. *Hudel-Säckli*, *Hudeli-Budi*, *Hudi-Bein*, *Huseli*, *Tschumperli*. *Hät s' Chindli mögeⁿ g^hlaufer* [nachkommen können]? *Frilich, es ist d^evoⁿ g^hhödelet wie 'ne Bümmerli* [Hündchen]: 's ist halt doch e liebs *Hödeli* Z.

Hödeler m.: scharwenzelnder, in Kratzfüssen und andern Höflichkeitsgeberden sich erschöpfender Mensch ZTösst.

g^hödelig, in der Verbindung mit *cho*-, *ga*-, *laufer* = *hödelen* Z.

Höder m.: unentwickeltes, zwerghaftes Wesen, wie z. B. ein Huhn (*H.-Hüenli*) Fkerz. — Vgl. die Synn. *Hüdel* und *Hütteler*.

höderle: 1. „ein wenig schaukeln, von Wagen“, allgemeiner: *hötterlen*. — 2. = *hödelen*. „Der Vogel, das Kind höderlet L.“ *Meⁿ muess's Glück bim Beiⁿ n^en, wenn's chunnd, sust höderlet's wider d^evo* ZWettschw. Syn. *hötterlen*.

Hode m.: 1. bei Metzgern und Bauern eine best. Stelle hinten am Unterleibe des Mastviehs, zunächst der verschnittenen Oehsen, an der sie ihre Fettleibigkeit prüfen. *En feisse H. haⁿ* ZS. Scherzh. übertr. auf Männer ZS. — 2. Kartoffel. Gaunerspr., lt Lür. — Das Masc. bei 1 nach dem ähnlich gebrauchten *Lampen*.

Hunds-, in Göt.: *Schw*; U. -*Hude*-, in Göt. *Bonds-Hode*-, in GStdt *Hundsode* m. BSi.; GrdL. in GrLuz. f., meist nur als Pl.: 1. die Blätter, bes. aber die Früchte der Herbstzeitlose, colch. autumn. AP; BGu., Si.; GL; GrHe.; LE.; G; Schw; TH; U. Die Pflanze gilt als Symbol der Unkeuschheit und ihre Samenhülsen werden am Abend des 1. Mai Mädchen von zweifelhaftem Ruf auf ihren Weg vom Hause bis zum Brunnen hingestreut G. Die Zwiebeln, im Sacke herumgetragen, heilen die Ruhr und schützen vor den Pocken (G Kal. 1834) und vor Zahnweh und Pestilenz G. Die Blätter dienen zum Gelbfärben der Ostereier G; Z. Die Samen pflegen sich Kinder neckisch ins Haar zu streuen, es sollen dann nämlich Läuse entstehen ZZoll. „Zeitlos, herbstblum, hundshoden, wild saffranblum: colchicum; canineca.“ KdGESSN. 1542. „Nimm die Wurzeln, die man Hundshoden nennt, und ryb die Wäzen damit.“ Elgger ARZNEIB. M. XVII. — 2. *Hunds-* GrdL, Pr., *Huntsche*- GrS., Spl., *Hantschq-Hode* GrObS. (lt B.), doch meist dim. -*Hödl*, Steinbrombeere, *rubus sax*.

Bei 1 ist die mehrteilige Samenkapsel, bei 2 die aus 3–4 einzelnen Beeren bestehende Beere mit Hoden verglichen. Vgl. noch die Synn., zu 1: *Munni-Hoden*; *Hunds-Fud* (Bd I 682); *Kw-Puppen*, *Kwitsch*-, *Munni*-, *Schaf*-, *Stieren*- (auch *Stieren-Hoden*) *Sedel*; zu 2: *Hoden*-, *Hunden-Ber(i)*. Weitere Synn. zu 1, die als stärkere Entstellungen obiger Formen angesehen werden müssen, sind: *Hunds-Hosen*-, *-Juden*-, *Hosen-Bunte*, *Bunds(i)öde*, *Bundsöde*. Betr. die erwähnte Symbolik vgl. noch die Synn. *blutti Jungfrau* Bd I 1248, „nackte Hure“. Vgl. auch noch die Namen *Bueben-Ros* für Pönia, *Bockwürzen* für Orchis, nhd. Knabenkraut, an welche Pflanze sich ähnliche Vorstellungen knüpfen. Betr. *Huntsche*- und das schwach bezeugte (sich viell. an *Handschg*, Handschuh, anlehnende) *Hantschq*- vgl. das formverwandte *Käntsche* und *Holtsch* aus *Holz-Schuch*.

Munni = *Hunds-H.* 1 B; SchSt. (Sulger); „AAf.; LG.“

Biber -: Feigwurz, *ficaria* ran. „Meikraut, feigwarzkraut, pfaffenhödlin, schorbockskraut, kalberkernen, biberhödlin, chelidonium minus, sunt qui scrophulariam minorem vocent; couillons des prestres.“ KdGESSN. 1542. — Nach den kleinen Wurzelknollen benannt; vgl. Schm.-Fr. 1, 1054 und Gr. WB.: „Pfaffen-Hoden“.

Bocks-. „Asinia pruna, gross, unachtbar pflaumen, b., aber die gelben.“ FRIS.; MAL.

Pfaffe-Hödli: gem. Spindelbaum, evon. europ. SchHa.; Syn. *Bumper*-, *Trummen-Schlängel(i)*; *Pfaffe-Kappe*-. — Nach den mit Testikeln verglichenen Früchten; auch bair.; vgl. auch Gr. WB.

Chib-Hodler AP, -*Hödler* G; „Z“ — m.: 1. „halb verschnittener Hengst, dem die eine Hode genommen ist“; Syn. *Kiber*, *Kib-Hengst*. Halbeher AP; GRh.; „Z.“ — 2. Starr-, Murrkopf AP; Syn. *Kib-Grind*.

Zu 1. Solche Tiere gelten als unlenksam und böse (s. *kiben*), weshalb es lt Steinm. 1804, 404 verboten war, solche Eber auf die Alpen zu treiben, weil sie öfters das Rindvieh angriffen. Hierher auch: „Kybböde, eigenrichtig, kybig, refractariolus.“ Mal.

Hodlez m.: Frauenschuh, cypr. calc. AA. Unverheiratet sterbende Mädchen müssen nach dem Tode auf dem *Girizen-Mös* H. kauen AAAb.

Es scheint eine Abl. von *Hode* (vgl. *Hodler*), viell. mit Anlehnung an den Pflanzenn. *Kostez* (*Hostez*) vorzuliegen, die Blüte wäre mit einem Hodensack verglichen worden; doch

vgl. auch das syn. (allerdings viel, selbst aus unserm W. scherzh. entstellte) *Hos-Latz* und allenfalls das ebenf. syn. (*Hod*) *Holtse* (aus *B-Holz-Schuch*).

Hodli II m.: mit Hoden versehenes Tier, bes. Zuchtstier Ap.

gehöd: nicht verschnitten, von männlichen Tieren BSi. 'Die gehöden Stieren, wann man sie am Schaden in Weidenen antrifft,' 1650, BSa. S. Sp. 45.

Heu-Hodele f.: Kuckuckslichtnelke, lychn. flou. cuc. GWe.

Die Pflanze wird oft benannt nach der sackartig aufgedunsenen Kelchröhre; vgl. die Synn. *Flatter*, *Schlatter*, *Schnecken-Hosen*, sowie den Namen *Hoslatz*, für die zwelte Taglichtnelke, lychnis diurna. Den Zusatz *Heu*, wie in *Heu Napli*, verdankt die Pflanze dem Umstand, dass sie im Heugras gedeiht.

hödlächtig: hodenartig. 'Olivä orchites, die h. sind,' c. 1530, COLLIN.

Hödle (in GSA. *Höttle*, Dim. *Hödili*) f.: kleine, runde, zum Dörren sehr beliebte Birne GRh.; lt Steim. 1804 werden 'Früh- und Spat-Höden' unterschieden.

hud: Scheuchruf an die Enten. Id. B; Gggs. *wud*, Lockruf.

Hudi I n.: Ente B; Za; Syn. *Wudli*.

Hüdel, in Ftw. *Hodel*, in Ap; GRh. *Hüttel* -- f. in AA, sonst m., *Hudle* I f. AA; GA., m. in GL; GRh. -- Pl. *Hudle*, bzw. *Hüttel* (auch in U), in W *Hudle*, *Hidle* und *Hittle*, in L *Hüdel*, in Ap; GTa. *Hüttel* -- Dim. *Hudeli* I GLK., sonst *Hüdeli* I, *Hütteli*: 1. alter Lappen, Fetzen, Lumpen, bes. von Leinwand; Syn. *Fetzen*, *Lumpen*, *Blätz*. Als coll. Pl. auch: abgetragene, zerrissene Kleidungsstücke, Plunder. allg. *Kei*'s *Hüdeli* um *si*^{ch} *ha*, keinen Fetzen (als Kleidung) an sich tragen Schw. *I*n *de*n *Hudle* *erzieht-m*, *d'* *Budle*, Kinder sollen möglichst einfach, nicht hofartig gekleidet werden B; oder (lt Schild): liederliche Menschen werden in lumpigen Kleidern gross gezogen S; vgl. *gehüdet*. *D'* *Hudle* *gebe* o *warm*, auch in der Armut kann man noch zufrieden sein B (Sprw.). In einer Variante des Reims: *Appenzeller Meiteli, wie machist du de* *Chäs*, heisst es: *du tuest-en in es Hüdeli* (*d*e *trickst-e* mit-em *Füdeli*), st.: *Chübeli* L; NDW. *Es Buech g'hört in's Pflanzerrich, wil-m*'s *us Hudle* *macht und d'* *Hudle* *sind einist Wërch g'si*. SONNTAGSPOST 1869. Iron.: *Si*^{ch} *üflä* wie 'nes *Fueder Hudle*, wenn 's *drüf rëgnet*, immer weiter zurückkommen BSis. (Lumpen ballen sich eng zs., wenn sie nass werden). *En Chopf mache wie-n-es Fueder Hudle*, mürrisch aussehen, auch: eine übertriebene Frisur haben BoAa. *Muess d' Mueter dir um d' Füess no*^{ch} *z' Nacht, wenn d' Bise pfift, 'ne warme Hudel parati halte* S (Schwzd.). *E*n *Meiteli, das hed nur e bar elendi Hüdel arg'ha* L (Brandst.). *Z' H. cho* FJ., *z'* *Hudle* (*Hudels*) *gä*, zerlöchert, zerfetzt, abgetragen werden, von Kleidern; übertr.: zu Grunde gehen, vernichtet, zerstört werden B; F; Uw; Syn. *ver-hudlen*, *z'* *Lumpe* (*üs*) *gän, kon.* *I*^{ch} *chumme* *hie z' H.* FJ. *Es si*ⁿ *all drei Husmanne z' H-s gange* und *d'* *G'mein cha*ⁿ *d'* *King erhalte*. GOTTH. 'Ehedem, wo die Mägde Kleider hatten, welche sie erst 3 Jahre am Sonntag, dann 3 Jahre am Werktag tragen konnten, da hatten sie Geld, brauchten nicht mit Korn oder Garn den

Krämer zu zahlen und am Ende doch noch *z' H-s* *z'* *graten* oder *MGuHH.* *Kostgänger* zu werden.' ebd. *Z'* *Hudle mache*, vernichten Uw; U. S. auch *Fetz* Bd I 1148. *Hüdeli felle*, das unter *Fazzelät* (Bd I 1145 u.) beschriebene Spiel GL; Syn. *Lumpen leggen* oder *lä*ⁿ *fall*ⁿ; *Fulei duss*. 'Die Alte schüttelte einen Laubsack auf dem Ofen zurecht, hiess mich darauf liegen, deckte mich mit Hudeln zu und hiess mich wohl schlafen. Das war mein neues Bett.' GOTTH. 'Maurer in H-n [gekleidet].' ebd. 'Ich hatte keinen H., keinen Wäschlumpen, hatte gar Nichts, um abzuwaschen.' ebd.; vgl. *Kuchi-Lumpen*, *Wäsch-Lüder*ⁿ. 'Wie aus einem im Kote zertretenen H. der l. Gott kein reines, weisses Kleid mache.' ebd. 'Gertrud zog den Kleinen ihre Hudeln ordentlich an.' HPest. 1790. Verächtlich von Kleidern und Zeugen. 'Die Armseligkeiten der Dienstboten sollte man auch in die Versicherungen aufnehmen, damit bei Feuersbrünsten nicht ein Jedes zuerst nach seinen Hüdlen laufen möchte.' GOTTH. *Dört het 'ne Ma*ⁿ *eis Hüdli no*^{ch} *'m andere am-ene* *Stücke* *i*ⁿ *d'* *Hüchi* [um sie zum Verkauf anzupreisen]. JHofst. 'Sie schämte sich, ein solches Hüdli [von Schürze] umzuhängen, in welches man nicht einmal schneuzen könne, wenn man nicht wolle, dass die Nase am andern Ort zum Vorschein komme.' GOTTH. So auch vom Schiffssegel Z rS. Wenn die übrige Bemannung eines Schiffes zum Schlafen ans Land geht, muss Einer zum *H. ga*ⁿ *ligge*, d. i. in der Schiffskiste, in welcher das Segel aufbewahrt wird, übernacht bleiben. *Der H.* (oder *Segel*) *use*ⁿ, *de* *Schölm* (Dieb) *abe*! Neckruf, in welchem der Mast mit dem Galgen verglichen und der unten stehende, wohl auch bei der Anstrengung zum Aufziehen des Segels sich tief bückende Schiffmann Schelm gescholten wird, Letzteres weil die Oberländer Schiffeleute, die den Bewohnern der unteren Seegegend Bau- und Brennmaterialien u. Ä. zu bringen pflegten, im Geruche der Unredlichkeit standen. Formelhaft verstärkend wird das W. oft mit Synn. verbunden, bes. mit *Fetzen*. 'Die gedoppelte H. und Fetzen, darmit die Wunden verbunden.' GWERB 1646; ZAUBEREI 1704. *Z'* *Hudle* und *Fetze* (*si*ⁿ) s. Bd I 1148 (auch Uw). In der allitterierenden Verbindung *H. und Hab* zur Bezeichnung des sämtlichen beweglichen Besitztums scheint Ersteres die Kleidungsstücke übh. zu bed. *H. und Hab verläre*, *verspile*, um *H. und Hab cho* AA; Z. *I*^{ch} *wette m*ⁱ *H. und m*ⁱ *Hab, der W*ⁱ *schlä* ab. SCHWEIZERB. 1819. 'Dich mit Weib und Kind, H. und Haab und Lumpen-G'sind zum Land aus führen.' JCWEISSEN. 1701/2. Ähnlich: *H. und Häs* Ap; G, auch *H. und Hemd*, Alles, was man am Leibe trägt, dann übh. syn. mit *H. und Hab*. 'Wär eine kind-betterin, so soll der wirt derselben frauen nit mangel län an wyn und brot; wenn die 6 wuchen uskommend, so soll derselb wirt dann gän und soll 's bett und all hudlen und lumpen nëmnen an syn schuld.' AAWür. Offn. 'Lumpen, alt hudlen, bös alt plätz von tuech, assumenta.' MAL. 'Es ist nit um die schwarzen hudlen [verächtlich = Kutte des Abts] zu tuen, sunder um den g'walt und regierung.' HBULL. 1572. 'Die schuech will ich ausbutzen g'schwind, hab drum den h. zue mir g'non.' GGOTTH. 1599. 'Nichtswertige, alte Kleider, Hudlen, Lumpen, pannicularia, veteramenta.' DENZL. 1677; 1716. 'In Seiden gehen, da der Arme kaum die nötigen Hüdlein hat, seine Blösse zu bedecken.'

JJULR. 1727. 'Hüdelein und Fätzlein.' ebd. 'Unflätige Hudeln und Lumpen zusammenblätzen.' ebd. — Spec. a) 'das unsaubere Weisszeug, das gewaschen werden muss G-'; vgl. *H.-Kammer*. — b) kleines Leintuch (meist aus altem, verwaschnem Stoff), welches kleinen Kindern unmittelbar um den Unterleib und die Beine geschlagen und erst durch die eigentliche 'Windel' befestigt wird Ar; GA. (*Chinds-Hudler*), Rh.; ZKn. Wyl; Syn. *Gudere, Hudere, Bruechli*. Mit der RA.: Wenn *afenga's Hottelwäsch* a'god Ar, oder: Wenn d' *Hüttli a' de Stange hangt* d GMarb. werden Neuvermählte mit dem Hinweis auf die sich einstellenden Schattenseiten des Ehelebens geneckt Ar. 'Verächtlich eine Kindswindel L.' — c) an einer Stange befestigter Tuchlappen, mit dem man die Reste von Asche und Kohlen, die nach der Reinigung mit dem Ofenbesen zurückgeblieben sind, herauszukehren sucht S. Syn. *Fluder* Bd I 1173. — d) *Hüdeli*, kleiner Heuhaufe GL; Syn. *Birling, Schöchli*. — 2. von Tieren. a) *Hudel*, langhaarige, zottige Ziege BGrims.; JRWRSS 1817; dafür 'Hüdel'. KUHREIHEN 1828. Syn. *ghudleti Mutter, Hudlen II; Hutzlen*; vgl. *H.-Bär*. — b) auch *Nacht-H.*, Nachtfalter, phalaena BO.; Syn. *Liecht-Löscher, Stöler, Doggeli*. — 3. (nur *Hudel*, bzw. *Hüttel*) physisch, moralisch und ökonomisch heruntergekommener Mensch; Lump; daher als rohes Scheltw. AA; B; L; G; S; Uw; U; W; ZG; Z. Syn. *Glunggi*, andere s. bei *Gusel*; s. auch *Gudel*. Du bist en H., wie d' das Buech zuef'richt hüt Z. M. wor [man würde möchte] meine, en H. hätt das Gas [auf der Wiese] abg'haue Z. Si's Vermöge verwalte, dethër cho [einher gehen], mit dem Geld umgä [u. A.] wie en H. Z. In einem AA Kindervers als Übern. s. Hunz. 43. 'Manchmal befanden sich 2 Wirtshäuser in einem Orte, so dass ich in die grössste Verlegenheit kam, beide zu besuchen, ohne für einen ausgemachten H. angesehen zu werden.' GORTH. 'Habe man die Mädchen gross gefüttert, so flögen sie aus, dem ersten H. zu, der sie wolle, und lassen die Alten im Stich.' ebd. 'Es kenne manchen alten H., der es nie geworden wäre, wenn er immer daheim geblieben wäre.' ebd. 'Sie [die ehrbaren Armen] sahen, dass die H-n, die so gut im Stand waren zu arbeiten wie sie, ihr gutes Auskommen [aus dem Armengute] hatten.' B landw. Wochenbl. 1847. Als Dim. *Hüdeli*, in gemilderter Bed., lockeres Bürschen. 'Wie lang wend in hüdel syn' [euch (von der Königsfamilie) 'hudeln' lassen]? HBULL. 1533. — 4. in Zssetzungen, etw. Verächtliches bezeichnend: *E stei-als, miserabels Hüttli*; ... 's ganz *Hudelhüttli*. JHOFST. 'Es sye an dem hudelglauben nieman dann hudelvolk.' HBULL. 1572. S. noch *H.-Ordning* Bd I 441, -*Volch* Bd I 803, -*Freud* Bd I 1275 und vgl. *H.-Hund* (als Schimpfn.), -*Bueb*, -*Pack*, -*Rusting*, -*Wär*, -*Wetter*, -*Züg*.

Mhd. *hudel, huder*, Lumpen, Lappen; als Fem. schlechte Person, Hure. Das W. an verschiedenen Orten in Bed. 1 nur noch in Zss. oder in alitterierenden Verbindungen. Die Grundbed. der ganzen Gruppe wird sein: schlotternd herabhängen, schwankend sich (fort)bewegen. Betr. die Berührung dieser Bedd. mit derjenigen moralischer Haltlosigkeit, geringen Wertes vgl. *lampen*: *Lump*, *Lump*; *schlampen*: *Schlump*; *schlanggen*: *Schlanggi* (l). Ausserdem vgl. die Familien *flandern*, *flanggen*, *gudlen*, *glunggen*, *hotteren*, *lotteren* u. A., kärnt. *Hottel*, *Lump*; *hottlen*, herumschweifen; *Fazzelt* 2 (Bd I 1146) und *Fötzel*. Zu 2 a vgl. den kärnt. Ziegnamen *Hottile*; 2 b nach dem unsichern Flattern, mit dem sich der Nachtfalter dem Lichte nähert.

G**hudel* BR., Si., sonst G'hüdel n.: Coll. im Sinne von: 1. schlechte, abgetragene Kleider, alter Plunder, auch verächtliche Bezeichnung des Gewandes übh. BOHa.; Uw; U. — 2. zerfallende Baute, z. B. schlechtes Mauerwerk BSi.; S. Unsolide, schlecht ausgeführte Arbeit BSi. — 3. verwirrtes Garn OBw. Syn. *Gehüder*. — 4. Eingeweide eines geschlachteten Stückes Vieh UÜrs. Syn. *G'lüngg*.

Bed. 1 von *Hudel* 1; 2 und 3 dagegen von *huden*. In Bed. 2 Berührung mit *Gudel*, *Gudeli*, so dass die Frage entsteht, ob die Sp. 122 f. aufgeführten WW. nicht tw. auf unser W. zurückgehen; vgl. *Gehüder*: *Güder*. Ein ähnliches Verh. dürfte zw. *Gehudel* 4 und *Gudel* (s. Sp. 125) Statt finden, wofür letzteres freilich mase. ist; s. noch *gehuden*.

Halb-Hudel. 'Eisi verachtete den Stand der Bauern, während es so einem H. von Herrenschmüggel [den Vornehmen spielenden Zierbengel] alle Achtung erzeugte.' GORTH. — Lüs-: Schimpfw., Mensch, der voll (Kleider-) Läuse ist Uw; Syn. *Lüs-Hund*. — Nacht- s. *Hudel* 2 b. — Rège-Hudle^a (Pl.): einzeln an den Bergen herumflatternde, zerrissene Nebel, Vorboten eines nahen Regens LE. — Sü-, Schwi-: Schimpfw. auf eine höchst unreinliche Person GL. — Täre^a-: Sackleinwand GL; Syn. *Amballasche* Bd I 233; *Tären*.

g**hudel*, in BS. *khudel*: 1. zerlumpt, von der Kleidung; unordentlich gekleidet BO. Wie chunnst du g'hudler! Es alts, g'hudels w^a zerhüts [Kleid]. SCHWZD. — 2. zottig, langhaarig, mit langen, flatternden Haarbüscheln, z. B. von gewissen Ziegen BO.; Syn. *foztlig, gehudlet, hotzlig, pudelig*.

hudelacht. 'Pannosus, hudlachtig, zerhudlet, zerlumpet, voll blätzen.' FRIS.; MAL. 'Die uberige menge ist ungebutzt, zerrissen und hudlecht, mit schlechter decke, mehrteils mit zwilch angetan.' WURSTSEN; dafür: 'hudelicht.' Bs Chr. 1765.

hudelc^a Bs, sonst *hudelc*^a: 1. = *hodelen* AaFri.; Bs (wo auch i. S. v. herumsteigen auf Bänken und Stühlen); BBrisl.; Z. Zu sëlber Zît, wo-n-er albe im Müeterli sel. noch^a g'hudelet isch. BREITENST. Wenn [du] albe noch als e Meitschi cho^a bisch cho-g^a h. zue-mer. ebd. Häufig als Comp. *umme*^a-h., s. dazu Gott Sp. 509; Syn. u.-*glunggen*, -*lumpen*. — 2. Aussehen und Art eines verkommenen Menschen haben AA; G; Z; Syn. *glünggelen*. — 3. wortbrüchig sein, unredlich, betrügerisch handeln UwE. — 4. mit dem Seinen nicht sparsam umgehen AA; BM.; Z; Syn. *lumpelen*. — 5. auf der Wiese ganz kleine Heuhaufen (*Hüdeli*, s. *Hudel* 1 d) machen GL; Syn. *birl(ig)en*; *schöchlen*. — Bed. 2 und 3 eig. Dim. zu *hudlen*. Abl. *Hudeler*.

us-: Einen um sein Gut bringen, z. B. im Spiel B. S. Nüni-Kulli. Syn. *us-hültschen*, -*hungen*. — ver-: in den Konkurs geraten B; Syn. *ver-lumpen*.

Hudeli f.: lumpiges Zeug, liederliches Wesen. 'Solche [himmlische] Erbschaft, gegen deme [so!] alle Königreiche der Welt Hudelei und Bettelei sind.' JJULR. 1727. 'Gedanken über diese Hudeleien.' UBÄGG. 1788. Schlemmerei: 'Ich wohnte am Montag mit andern Gesellen einer etwas argen Hudelei bei.' 1877, B Zeugenaussage. Syn. *Hudlete* 2.

Hudeli II AA; Bs; GT., *Hüdeli* II AaFri.; Sch; S (neben -u-) — n.: 1. Kosew. zu kleinen Kindern, besonders Mädchen, i. S. v. *Hodli* I, *Hödeli*, meist

verbunden mit Adj. wie *arm, chlei*. *Es wird uf Wieh-nücht sechse* [6 Jahr alt] *und es isch gar en ordlig H. und frisch* Bs. (ThMey.). *Erst gester noch 'nes spitzes, chlei's Hüdeli und luegst jett schier über mich us!* JOACH. 1883. *Grüez-dich Gott, herzliche Hüdeli*, redet eine Frau ihren Mann an. J.C. WEISSENB. 1701/2. — 2. kleiner, unansehnlicher Mensch Sch. (Kirchh.); Syn. *Hüdel*; vgl. *Höder*. — 3. mehlig, beim Sieden aufgesprungene, zerfallene Kartoffel GT.; vgl. *uf-hudlen*.

Unser W. kann in Bed. 1 als Abl. von *hudden* (vgl. *hudden*: *Hüdeli* angesehen werden, ebensowohl aber auch (wie 2) als Dim. zu *Hudel*, *Hudi*. Zu 3 vgl. *hudden* i. S. v. in Fetzen aus einander gehen.

Huder m., in GRD., Rhw. auch Hudere I f.: 1. = *Hudel* 1 GR. In *Hudere* sⁿ, zerfetzt. *Den Chäs in en subere Skap* [Form] *indrücken ist praktischer, als in en H. inzwängen* GRPr. (Schwz.). *Guet in den Hudgrä sin*, gut gekleidet, herausgeputzt sein, doch geringschätziger als das syn. *guet im Häs sin* GRD., Pr. *Ammä* [an einem] *b'schissn* [beschmutzten] *H. cha'm-mä schi nid butz*, wer Pech angreift, besudelt sich GRD. (Sprw.). *Der Bettler in'n grusig* *Hudera*, stehende Fastnachtsmaske GRPr. (s. B. 1, 371). Als coll. Pl., wie *Hudler*, schlechte Kleider, geringes Gerät übh. GR Obs.; Syn. *Gehuder*. S. noch *Fetzen* Bd I 1148, *Gudern* II (Sp. 125). — 2. = *Hudel* 3 GR; GW, rohes Schimpfw., doch weniger stark als *Hudler*. *Du Sakerments Hüderli!* — In Bed. 1 auch bair. und kärnt.

„G^huder“, in GR tw. *kxüder*, G^hüder AA; Bs; B tw.; GL; GR tw.; S, *kx*-BU., *Güder* GW. — n., in BStdt; GR tw. m.: 1. = *Gehudel* 1 AAz.; BLenk; GR; L. Auch verächtlich von der Kleidung übh.: *Sunntig-, Werchtig-G.* GR; Syn. *Häs*. — 2. Durcheinander, Gewirr, z. B. von verwickelten, von einer Spule, einem Knäuel sich schlecht abwickelndem Garne AA; UWE.; auch i. S. v. *Gehäder* 1, vom gefallenem Getreide AA Bb. Allerlei bunt durch einander Geworfenes, bes. Geräte von geringem Wert, z. B. Spielzeug B; GR; „LE.“ *Alle (alle-ter) K.*, gehäuft: *alle-ter K. dergattigs Züg dürch enand*, wirrer Mischmasch; Syn. *aller Gattig Rüsting*, *alle-ter-lei Grümpel*, *alle-ter) Tüfel*. Wertlose, leichte, sog. Ausschussware B; GR; „L“. Allerlei wertlose Abfälle, Unrat, z. B. trockner Pflanzenstaub, kleine Holzstücke beim Scheiten, bes. aber Kehricht AA; B; FMu.; GL; „LE.“ Syn. *Gusel*, *Güsel*, *Gemüder*, *Gemüster*, *Biecht*, *Geschmüder*, *Geschmeiss*, *Stuben-Wüscheten*. „Sie wirft alles G^hüder in'n Kratten, um morgens auf den Mist zu wandern.“ GOTTH. s. *G.-Kratten*. „Das muss süßer aussehen um ihre Häuser, da wird man wohl nach 50 Jahren dem Gross-ätti sein G. und G^hfräss um's Haus herum finden [iron.]“ ebd. „Dass die Welt nur das Geld für einen Schatz hält und die andern Reichtümer, die Gott den Menschen gegeben hat, für lauter G. ansieht, das gar nicht zu achten ist.“ ebd. „G^hüder, worin bes. tannene Sagspäne, Tuff u. Ä. [als Düngmittel].“ B landw. Wochenbl. 1847. Übertr.: wirre Gedanken; ablautend verbunden mit *Gehäder* (s. d.) auch i. S. v. *Zwist* AA. — 3. locker aufgeschichteter Haufe Reisig GW.; vgl. *Fluder*; *Gigerten* Sp. 153. — 4. verkommene Leute, Gesindel B. „Was die Berner in Misskredit bringe, sei nicht das Volk, sondern das G., das immer oben auf schwimme, wenn man die Masse aufrühre.“ GOTTH. — 5. (m.) euphem. für Teufel GR. *Dem G. d's Wasser*

tragen, rückwärts gehen; vgl. *hindersich-gän* Sp. 34. *Ei e G.*, *en angstlige G.*! verdammte Lüge, leeres Geschwätz, dummes Zeug! (Abfertigung); Syn. *Ei e Tüfel!* *en angstlige Tüfel!* *ei e Plunder!* *Die Schaf heind d's angstlige Kuders e Stettigi*, sind wider-spentig wie der Teufel.

Betr. die Bedeutungsübergänge vgl. das mehrfach syn. *Gudel*, nach dessen Geschlecht sich unser W., soweit es masc. ist, gerichtet haben mag. Viell. ist aber auch das tw. mit unserm W. sich berührende *Kuder*, Werg, in dieser Hinsicht sowie auf die Dehnung des Voc. von Einfluss gewesen. Hierher gehört wohl auch das „kutter (fegst, staub)“ des Petri'schen Bibel glossars von 1523 für das Luther'sche „kerich“. Zu 5: Anknüpfung an das mhd. *kunder*, (Un)tier, Teufel, ist der lautlichen Schwierigkeiten halber unmöglich. Auch für diese Bed. darf wohl als Grundlage die Bed. „Wirrwar“ angesetzt werden; der Teufel erschiene somit als der personif. „Wirrwar“, als der Geist der Verwirrung; vgl. den syn. Gebrauch von *Plunder*. Vgl. noch *Hudi* II. Viell. aber liegt der Bed. 5 ein anderes W. zu Grunde mit der urspr. Bed. Teufel; vgl. in diesem Fall: *alle Fluch*, *Hugel*, *Sträl*, *Tüfel*, *Witter* i. S. v. wirres Zeug.

Sig-Huder: Tuch zum Durchsehen GRSchud.; Syn. *Richt*, *Sig-Plätz*.

Huder (eⁿ) II f.: 1. „aus Reifen u. Wachstüchern“, in neuerer Zeit in Form eines festen, in Charnieren sich bewegend, gewölbten Deckels verfertigtes Schirmdach eines Botenwagens Bs. Syn. *Blachen*. „Unter der bekannten H., welche hinreichend gegen Sturm und Regen schützte, lag hoch aufgetürmt das Gepäck; vorn unter der Öffnung der H. auf erhabenem Sitze hatte sich als treuer Wächter der weisse Spitzer des Boten postiert.“ BREITENST. — 2. mit einem Tuch überspanntes Fuhrwerk AAzof.; spöttische Bezeichnung einer alten Chaise Bs; Syn. *Lotter-Fallen*, *Kasten*. *Vergnüegt sⁿ-si z' Oben in irer H. wider verweist; 's isch e Chaste' g'si*, wie *Burelüt se vor Jude' mängist chause* und wie *si bi mämgem Alöss, bi Hochziten und Taufe*, der *Lieni müesse go mache* [zur Aushilfe dienen müssen]. BREITENST. „Die Menschen werden in einem Reiswagen geführt, welcher, so er etwas leicht ist, ist es ein Rollwagen (Hudern).“ SPLEISS 1667. — 3. betrügerisches, unhaushälterisches Weib SchWE. Vgl. *ver-hudern*.

hudereⁿ GR; L; Schw; Uw; ZKn., hüdereⁿ AA; G; S: 1. wirr werden, in Verwirrung geraten, zerfallen, wie z. B. ein Garnknäuel, eine Spule, so dass man sie fast nicht mehr abhaspeln kann AA; S; fallen, vom Getreide i. S. v. *Gehuder* 2 AA Bb. *Us enand use h.*, aus einander fallen Schw. — 2. durch einander werfen, in Unordnung bringen, verwirren, z. B. Faden, Garn LV.; NdW; auch bildl. — 3. in Stücke schlagen, zertrümmern GR; Z. Mit: *D's Schloss hed 's g'hudered und g'hacked* übersetzt Walkmstr das nhd.: „das Schloss sank in Trümmer“. — 4. unordentlich, flüchtig, übereilt, liederlich arbeiten, Etwas ohne rechten Ernst abtun, schlecht verrichten L; NdW; Z; Syn. *hoderen*, *hudlen*, *pfudlen*, *schluderen*, *strudlen*, *süwen*. Etwas *anne* h. Abl. *Hüderi*. Im schnellen Arbeiten wetteifern ZHed.; Syn. *fächten*. — 5. „rasch und verworren reden L“; Syn. s. bei *haderen*. — 6. schlemmen, prassen, liederlich leben „GT.“ SchWE. — 7. in grossen Flocken schneien GR; vgl. die Synn. *fetzen*, *hudlen*. *Inher h.*, z. B. in ein Gebäude GRPr.

In Bed. 1 und 4 auch bair. und kärnt. Die Grundbed. der unruhigen Bewegung lässt sich deutlich erkennen; vgl.

Ann. zu *Hudel* und *huderen*: schaudern, frösteln (eng. schlottern, vgl. *huddle* II 2), bei Schüttel. 6 lässt sich auch wie 7 direkt mit *Huder* in Verbindung setzen.

uf-: 1. (verwickelten Faden) entwirren UWe. — 2. (zusammengepresste oder gewalkte Wolle, Rosshaar in Matratzen usw.) aus einander zupfen UWe.

ver-: 1. — *huderen* I 1 Aa; „L.“ Uw; Zg; Z. *Verhuderets Garn*. 's Bett v. = *ver-pfuefen*, -*trolen*. Durch ungeschicktes Anfassen Etw. zu Grunde richten, so dass es aus einander fällt AaBb. „Etw. durch oberflächliche, leichtfertige Arbeit verderben, dadurch verlieren.“ — 2. Hab und Gut liederlich durchbringen, verprassen „GT.“ SCHWE. — Vgl. auch das begriffsverwante *ver-guberen* II (Sp. 125) und die Ann. zu *Gehudel*.

g^hüdereⁿ: 1. im Kehrlichthausen wühlen, wie arme Kinder oft sogar morgens mit der Laterne tun, um darin noch etwas Brauchbares zu finden BStdt; Syn. *hüpfen*. — 2. (üf-)güderen II, Reisig oder Holz lose schichten, dass es viel scheint GW.; zu *Gehuder* 3.

zer-huderet: zerfetzt GRPr.

Huderete f.: (coll. i. S. d. Pl.) Lumpen, Fetzen Th.

Huderi m.: Mensch, der verworren redet, seine Geschäfte nur obenhin verrichtet L; Zg.

„g^huderig, -ü-: wirr; schnell und verworren; nachtsam u. hastig bei einer Arbeit L.“ — S. *huderen* 4.

Hudi II, in ScnSt.; Z auch Hüdi I: 1. n., auch *Bett-H.*, Schlummertuch kleiner Kinder, das sie beim Schlafen an die Wangen oder über das Gesichtchen legen, um so, wie sie meinen, besser schlafen zu können AaL.; Syn. *Muderli*, *Nudeli*, *Nunneli*, *Nuseli*, *Netli*, *Nezli*. — 2. m. von Personen männlichen Geschlechts, im Allg. = *Hudel*; doch auch mit etw. gemilderter Bed., oft nur als leichtes Schelt- oder gar Scherzw. B; ScnSt.; Schw; Zg. Auch, ähnlich wie *Hodli* I, geradezu Kosew. *Du arme H.*, sagt man mitleidig zu einem Pechvogel, einem Kränkelnden Bs; B; ScnSt.; Z. S. noch *Hudeli* II. Als Ntr. von Pers. weibl. Geschlechts dagegen i. S. v. Vagantin, liederliches, unordentliches Weib, Dirne, Metze AaZein.; L; Schw; ZO. Syn. *Hu(t)sche*, *Huschi*. Auch adj. GL = *futü* Bd I 1136, *futsch* Bd I 1142, *z' Hudlen* (gā). — 3. hässliche Maske aSchw; Zg. Auch = *Gaugger* 3, eine aus Stroh und Lumpen gefertigte, mit einem Hut versehene menschliche Figur Zg. — 4. verächtlich als Eigen-, bzw. Übern. weiblicher Wesen, bes. von Hexen und Gespenstern; vgl. *Gehudi*. Im Aa-Tobel bei Schw Steinen fuhr das *Aha-Hudi* bei Wassergüssen auf einem Baumstamm sitzend daher. Beim Hudikreuz in AaLeugg. lässt sich ein Mädchen als Gespenst sehen, s. Rochh. 1856, I 261. Über das ‚Schwaben-H.‘ und seine Hexenkünste s. Lüt., Sag. 214/5.

Zu 3 vgl. das tir. ‚Hudel- od. Huttler-Laufen‘ von Masken zur Fastnachtszeit, *Huderbutz* bei Gr. WB.

G^hudi Zg; Z (vorwiegend Kx-). G^hüdi B — n.: 1. verächtlich, in coll. S., die Kleider der Kinder BoHa. — 2. = *Hudi* II 2 Th; Zg; Z. *Zwei alti G^hudi: der Hochziter nit emol g^rasiert und d^r Hochziteri e Bureländeri*. Zg Kal. 1881. Bes. als derbes Schimpfw. gegen Frauen, seltener scherzw. zu Kindern Z. — 3. Gespenst BSi.; „Popanz BGu.“ — Über Kx aus g^o + h vgl. *Giehei*, *Kxa* (Ptc. von *han*) u. A.

hudi III, hüdi II, hudê: 1. Interj. der Freude. ‚Wo man Hudi-hudi-ho ruft, da geht Mancher toll

und voll und wie ein Narr heim.‘ HPest. — 2. *Hudi haⁿ* (*macheⁿ*), sich vergnügte Zeiten gönnen, in Saus und Braus, hellem Jubel leben, ungebunden lustig sein BLauf.; S; Z. *Si hei dört enand d^r Hör us-g^risseⁿ; do hei m^r [die Teufel] H. g^rhaⁿ*. BWyss 1863. *So wird g^rhaseliert und H. g^rmacht* [am Tanzabend] *bis spot iⁿ d^r Nacht*. SchILD. *Hudi s^ra mit enand*, mit einander recht freundlich tun, ein Herz und eine Seele sein GL (spöttisch). *Hudi seⁿ*, vergnügt BoSi. S. noch *Hudi-Brass*. — 3. *Hudi* Z, *Hudi*, *Hudeli* ZWüfl., *Hude* Th, das bei Rochh. 1857, S. 395 ff. beschriebene Spiel Th; Z; s. auch *geiss-gügen* Sp. 159 und *Geiss* 3 d. — 4. *Hudi* m., der Klotz, der bei letzterem Spiel mit Stäben in die Gruben getrieben werden muss Z. — 5. *Hudê*, auch *H-Maⁿ* m., beim selben Spiel der Hirt, der den Spielklotz zu hüten hat Th; ebd. wird die mittlere oder Hauptgrube *Hudê-Loch* genannt. — 6. *Hudi s^ra*, beim ‚Plattenschieszen‘, einem Knabenspiel (s. *Platte*), am Weitesten vom Ziele entfernt sein BR.; Gegg. *erst, bi-(e)st s^rin*; Syn. *Hutz s^rin*.

Zum Verhalten der Bdd. 1 und 2 vgl. *huc*, *jah^u* und *juh^u*. Betr. die Bdd. 3 und 4 vgl. die Ann. zu *Hudi-hud-um* und *Loch-um* Bd I 228/9, wenn nicht etwa das Spiel seinen Namen dem Spielklotz zu verdanken hat, der hinwieder nach der raschen Bewegung benannt wäre, in welchem Falle *Hudi* III 3 identisch mit *Hudi* II 3 wäre; vgl. *hudelen* und die Anmerkungen zu *Hudel* und *huderen*, sowie das Syn. *huerlen*. Auch zu 6 ist viell. *Hudi* II zu vergleichen. *Hudê* scheint Analogiebildung nach *Heide*.

Hudle II f. = *Hudel* 2 a GRPr.; GoT.

Char(r)eⁿ:- verächtlich für Karren SchNnk.

Viell. zu *hollen*, *hullen*, rütteln; vgl. *Houlerer* 2 und Ann. zu *Hodel* I, aber auch *Hudere*, Wagendecke, falls pars pro toto steht.

hudleⁿ II: 1. „schlottern, bammeln“, z. B. von den am Leibe herunterhangenden Fetzen; lumpig sein oder werden, in Fetzen aus einander gehen, reißen B; Uw; W. *Es hudlet Alls an-im*, er kommt in zerfetzten Kleidern daher BSi. S. noch *gehudlet*. — 2. schütteln, rütteln und damit zerstören, in Fetzen reißen B; „L.“ Uw; Syn. *guslen*, *klütterlen*. *Es hudlet mi^{ch}*, z. B. vor Frost, im Fieber. ‚Weil ich nicht durfte, hudelte es mich, als ob ich das ärgste Fieber hätte.‘ GOTH. *Wenn er sich heig müesseⁿ übergêⁿ, su heig es ^{ne} toll g^hudlet*. ebd. *Er het das Manneli aⁿg^hschmanzt* [angefahren]. *dass es im sinner Schenkli* [Beine] *ganz g^hudlet het*. Ill. SCHWEIZ. *Dêⁿ han-ich du g^hudlet uⁿd g^hschüttlet, bis er gⁿueg g^ha hät*. Dr BÄRI 1883. *Eineⁿ h. und pudleⁿ Z* (auch bildl.). *Wie hudlet mir der Luft mis Dach*. GJKUHN 1806; dafür 1819: *zerrisst. Mit Pfusibaggeⁿ* [Bausacken] *chunnt der Fön uⁿd hudlet im* [dem Winter] *s^rs Sunntig-gⁿwand*. ebd. 1819. *Der Gugger* (Stier, Tüfel) *soll mi^{ch} h.!* Beteuerung B; Syn. *der Guggel soll mich dicken!* Sie beteuerten, sie litten das, der Tütschel soll sie h., nicht. GOTH. S. noch *Gugger* Sp. 186. — 3. mit Pers.-Obj., Jmd den Kopf waschen, ihn derb anfahren, höhnen, hart behandeln, plagen, aus-schelten, -zanken AaZ. 1815; Bs; GR; Th; NDW; Z. ‚Ich hatte eine Art Selbständigkeit, die sich nicht von Jedem h. liess.‘ GOTH. ‚Dort hab ich genug gelitten, bin genug von dir und Deinesgleichen gehudelt worden.‘ ÜBRÄGG. 1788. ‚Convexare, übel plagen, vexieren, h., verderben.‘ DENZL. 1677; 1716. S. noch *balgen*. — 4. (intr.) zanken, schimpfen Th. *Über Än h.*, ihn vor fremden

Leuten heruntermachen. Wenn die Zwä zümmeⁿ chömmed, so chommd si nit Anders, weder mit-enand h. — 5. übereilt und nachlässig, unordentlich arbeiten, pfuschen AA; Bs; B; VO.; GL; GR; G; W; Z. *Strudlen* und h. G. ‚Ein Kartenspiel über einander us h., unordentlich hinwerfen, dass die Blätter zerstreut herumliegen Schw. — 6. unehrlich handeln, schlecht Haus halten, prassen, sich dem Trunk ergeben Bs; B; GL; S; NdW; U. *Dër het a'fa' g'hudlet, es hätt es stifs Südi gën, was er versoffe' het*, sagt die Frau, wie sie dem Manne nach seiner Heimkehr das Geld nachzählt. GOTH. ‚Erst in der letzten Woche hat er 2 Mal gehudlet, hat ja Lohn eingezogen, ehe es Fastnacht war.‘ ebd. — 7. mit einem Lappen (s. *Hudel* 1 c) den Ofen kehren S. — 8. *gan h.*, Lumpen sammeln BR.; *chon h.* dagegen auch = zerlumpt daherkommen. ebd. Vgl. *Hudi-Lumper*. — 9. unpers., bei Wind durch einander regnen und schneien; in grossen Flocken (*Hudlen*) schneien AA; BSL.; B; L; SCH; S; Z; Syn. *fetzen, fotzen, guslen, koslen, budlen; Fatzenetli schneien. Das hudlet au^{ch}, 's isch Eiⁿm, a's müesst 's Eiⁿm iⁿschneieⁿ. Will der Früehlig noch nit choⁿ? 's hudlet, das' mⁱ lauf dervoⁿ. VOLKSREIM. In-ere ung'stümteⁿ Nacht, wo 's g'hudlet und g'windet het. BWYSS 1863. S. *Hudel-Wetter*.*

Betr. die Bedeutungsentwicklung vgl. noch Anm. zu *fatzen*. Die Bedd. 7, 8 u. 9 lassen sich (z. T. auch 1 u. 6) direkt auf das Subst. *Hudel* zurückführen. Zu der Betenerung unter 2 vgl. die mhd. Verwünschungsformel: ‚Dass dich der ritt [das Fieber als dämonische Macht] schütt!‘ Zu 6 vgl. auch *gudlen* 2 Sp. 124. — Dim. *hudelen*, s. *hudelen*.

abeⁿ-. 1. mit Acc. P., Jmd ausschelten GrChur. — 2. unpers., i. S. v. *hudlen* 9 AA. — uber-: eine Arbeit flüchtig abtun W. — uf-: 1. von Kleidern, sie ausnützen, bis sie zu Lumpen werden NdW. — 2. zerplatzen, wie mehligte Kartoffeln. ebd. Vgl. *Hudeli* II 3. — ummeⁿ-. sich wild herumtreiben Bs. Syn. *ummenhauderen*. Sich schlecht aufführen; in Kneipen, übel berückigte Häuser laufen Uw. — aneⁿ-. eine Arbeit flüchtig und obenhin verrichten, gleichsam hinwerfen VO.; W; Z. ‚Und wann ir schon arbeiten wënd, so nëmment ir Alls lëtz [verkehrt] in d' Händ, hudlet 's anen also fir d' Not.‘ Com. BEATL. Syn. *anen-hauderen, -huderen*. — iⁿ-. nachlässig in Lappen oder Windeln einwickeln, z. B. einen Säugling Z; vgl. *in-machen*. — ineⁿ-, in der Bauernregel: *Me sell deⁿ Weizeⁿ i.*, denselben bei *Hudelwetter*, nassem Wetter, ansäen AA; Z. Vgl. *inen-sudlen, -drücken*; Gegs. *inen-rudlen, -brënnen*. — dur(ch)-enand-: durch einander werfen. ‚Man schrieb Wetterregeln, ohne den Ursprung des Wetters noch seine Faktoren kennen zu lernen. Diese selbst wurden unbarmherzig durch einander gehudelt.‘ JCSeg. 1817. — er-: derb schütteln, z. B. vom Frost Uw. *Es erhudlet mi^{ch} brav*. Hart mitnehmen, z. B. von einer Krankheit. ebd. Syn. *erfëcken*. — üs-: 1. in dem Ptc. *usg'hudlet*, in Fasern auslaufend GrD. *Wenn d' Chrutwurz läng sind, so git 's an länga Winter, und wenn sch' läng usg'hudlet sind, so git 's an länga und strenga Winter*. — 2. refl., sich aus den Windeln herausarbeiten, von einem Wickelkinde Z. — 3. Einen um Hab und Gut bringen, ‚nackt ausziehen‘, bes. im Spiele ausbeuten Bs; B; Z; Syn. *us-humpen, -hungen*. *Usg'hudlet siⁿ, en usg'hudlete Mensch*, der Alles durchgebracht, verspielt hat; Syn. *usgelumpet*. — 4. Jmd durchhecheln, scharf zurechtweisen, verläumdern, ausschimpfen AA; Bs; B; GL; GR; G; S; Uw; W; Z. Syn.

us-huderen, -hunzen, -pudlen, -putzen, -schünden; abkanzen, aben-kapiten, -kappen; d' Meinung sagen u. A. ‚Da die Jungen (Mönchsnovizen) ausgehudlet werden als die ärgsten Lottersbuben.‘ CLSCHOB. 1699, S. 26. — 5. s. *us* Bd I 554. — ver-, zer-: 1. in Stücke, Fetzen aus einander gehen, zerfallen, von Kartoffeln B; NdW; Syn. *verfaren*. Von Kleidern usw., reissen, zu Grunde gehen, verderben Bs; B; NdW. ‚Sie behauptete, es sei viel wohlfeiler, Löcher zu rechter Zeit zu flicken, als die Kleider v. zu lassen.‘ GOTH. Bankrott werden Obw, s. *grumsen* I. Syn. *ver-lumpen*. — 2. durch einander werfen, in Unordnung bringen GWA.; Uw. — 3. zerreißen, zerstückeln BSi. ‚Als die römische Kaiser die eroberten gallischen und germanischen Land anfiengen zu z.‘ TSCHUDY, Gall. — 4. Hab und Gut liederlich durchbringen, verschwenden AA; B; F; Syn. *ver-lieberen, -lumpen, -putzen*. ‚Hätte er sein Gut verhudelt gehabt, 8 Kinder hätten an seinem Grab geweint, d. h. sie hätten geweint, dass er das Gut verhudelt.‘ GOTH. — Das Ptc. Perf. als Adj.: 1) zerrissen, zerfetzt, zerlumpt B; G; Z. *Verhudlet dethër choⁿ*. ‚Er hiess den Schneider kommen, denn so v. wollte er Niemand im Hause haben.‘ GOTH. ‚Zerhudlet g'wand antragen.‘ UECKST. An der Z Syn. 1534 wird geklagt, ‚der Diakon N. trage zerhudelte Kleider.‘ ‚Ein zerhudleter pur.‘ RUEF 1540. ‚Pannus lacer, ganz z.‘ DENZL. 1716. ‚Königliche Prinzen und z-e Bettler.‘ FLUCIUS 1736. S. noch *hudelacht*. — 2) in Unordnung geraten oder gebracht, verwirrt, verlottert, zerrüttet, verderbt B; Z. *Händ-er nüt Verderbts für mich, Verhudlets und Verchetzrets, sei 's was 's wöll?* fragt ‚der Lötter‘, der Flickarbeit sucht. STUTZ. *Nimm das Truckli* [Schächtelchen], *es ist nüt Schad drum, es ist ganz v.* GOTH. Nach dem Bergsturz von Elm äusserte ein dortiger Einwohner, ‚der Tschingelberg sei ganz v.‘ ‚Dass der Ägypter lër von der Gottheit mit märlinen verdeckt und also v. wäre, dass man durch sölichs die hell warheit nit wol erkennen möcht.‘ TIERB. 1563. — 3) als Verwünschung: ‚Das ist doch v.‘ UBRÄGG. 1780. Syn. *ver-flickt, -fluckt, -flumet, -flirt, -hert, -kirt, -tüflet, -trüdelet, -trackt, -zwackt, -zwicket*. Vgl. noch *hudlen* 2. — ge-kyudlen: im Wirtshaus herumsitzen und lärmern B; FMU. S. *hudlen* 6. — b-: Jmd zurechtweisen, scharf tadeln, tüchtig abstrafen BHk. S. *hudlen* 3. — durcheⁿ-. Jmd durchhecheln G, sonst = dem Vor. AA; B. ‚Wenn der Schulmeister mich prügelte, so verklagten sie mich zu Hause, damit ich auch noch von den Alten durchgehudelt werde.‘ GOTH.

Hudler m.: 1. Lumpensammler F; Syn. *Hudel-Lumper*. — 2. unzuverlässiger Mensch, der in der Wahl der Mittel nicht ängstlich ist GrPr.; sonst im Allg. = *Hudel* 3, doch noch ehrenrühriger als jenes Gr; L; Zg; Z. ‚Er und seine Familie sind arme, verachtete H., seine Eltern konnten sich des Bettelns kaum erwehren.‘ UBRÄGG. 1788. ‚H.‘ wird Joseph von seinen Brüdern gescholten bei RUEF 1540. ‚H., leichtfertiger mensch, scurra, nequam.‘ MAL. Das W. wird 1572, Absch. unter den Schimpfn. aufgeführt, die im Th vor den niedern Gerichten bestraft werden. ‚Christus, von einem so leichtfertigen H. und Lottersbuben geschlagen.‘ c. 1590, RASSER. ‚Der H. hat mich gar entblösst‘ schimpft eine Frau einen beutegierigen Soldaten. GGOTH. 1599. ‚Der H. hat 's dem König g'sagt

[dass Tobias heimlich Juden begraben hat], verlogen dich und hoch verklagt.' ebd. 1619. 'Er ist ein H., keins Manns wert.' ebd.

Kerneⁿ-, Korn- s. *Hodler I*.

Nacht- = *Hudel 2 b* Bolla. (Zyro).

Hudleri f.: betrügerischer Handel Onw.

g^hhudlet, in GO., Sa. g^hhuttlet: 1. = *gehudel I*, *erhudlet 1 B*; F; GL; GO. *IP Buebeⁿ maend Brot und g^hhuttlet Hoseⁿ haⁿ*, Knaben sollen einfach erzogen werden GSa.; vgl. dazu das ähnliche Sprw. unter *Hudel 1*. — 2. = *gehudel 2* BG., O.; GL; GrD. *Eschwarz g^hhudlets Gitz* GL. *E g-i Mutte* [ungehörnte Ziege] BG. *Er tappet daher wie an kuttlato Bär* GrD. S. noch *Hudel 2 a*. — 3. *g-eⁿ Wiⁿ*, trüber, unreiner, neuer Wein, der noch auf den Trebern liegt „GL“ Schw; Zg. — 4. *E g-s Gⁿwasseⁿ* [von den elenden Subjekten, welche aus der Erniedrigung der eigenen Vaterstadt Gewinn zogen]. GJKUHN 1819, 75. 184, ein unlautes, böses? leichtfertiges?

Bedd. 1 und 2 von *Hudel 1*; wahrsch. ist auch 3 von dem im neuen Wein schwebenden Flocken und Fetzen benannt; vgl. dazu noch die Synn. *Hudli*, *Hudel*-Wein.

un-, in der RA.: *Lass mich u.*, lass mich ungeschoren, in Ruhe Z†; Syn. *ungeht*. Vgl. *hudlen 1* und die Synn. zu *uschudlen*.

Hudlete f.: 1. Wirrarr. Durcheinander Uw. — 2. ausgelassene Belustigung, liederliches Wesen und Treiben B. 'Es konnte nicht alle Sonntage irgend einer Hudelten zusteuern.' GOTT. 'Diese Ausfahrten an eine simple H-n waren jedoch nicht die teuersten, mit 40—50 Btzn kömmt man schon weit im Tag.' ebd. S. noch *Gumpet 2*.

Hudli, in GrHe.; GRh. auch *Huttli* — m.: 1. = *Hudel 3*, *Hudler* Af; GL; GR; G; SCHW; Z; verst. *Hudli-Hund* GL. *Hui-um, chumm nuⁿ useⁿ! du Lump, H., Guggerbür! du muesst hinkt* [diese Nacht] *gⁿueg haⁿ*; *hui-um!* ruft Nachts ein Händler-sucher vor dem Hause. EFEURER, Wie er gefasst wird, ruft er: *Lömmi* [lasset mich] *los, ir Hudlene, Spitzbuebeⁿ, oder ich bringen All um*. ebd. Als Kosew. = *Hodli I* ZKn. — 2. = *g^hhudleteⁿ Wiⁿ* GrChur, He.; GSa., T. Saurer, geringer Wein GuRh. Von unzeitigen Früchten (Trauben, Obst) bereitetes Getränk AfK. — Vgl. zu letzterer Bed. *Gusel 2 c* β, *Gungel 2* Sp. 367.

Gi(r)t-: Geizhals Ap. Syn. *G.-Hund*, -Sack.

(g^h)hudlig: 1. = *gehudletⁿ 1*. *Öppis g^hh. macheⁿ*, nachlässig ausführen Z; Syn. *Öppis annen hudlen*. — 2. = *gehudlet 3*, vom Wein GrChur.

uⁿ-hudlig: unfreundlich, verdriesslich, mürrisch S. — Vgl. *g^h-hudlig 1*.

hudri: Interj., Hals über Kopf, schnell. 'Aldann gieng's h., h. die Weinberge hinunter, sprungweise über eine Mauer nach der andern herab in die Ebene.' ÜBRÄGE. — Vgl. das syn. kärnt. 'hudri-wudri' und unser *huderen* i. S. v. eilfertig arbeiten.

Hüdel m.: = *Hudel 3*, doch mit etw. verst. Bed. Uw. 'Ist Einer ein Hidel, so ist er es auch als Rats-herr, ist er aber brav, so ist er's auch ohne Amt.' JKINDERBITZI 1831.

Auch sonst dienen umgelautete Formen gegenüber den unumgelauteten zur Verschlechterung oder Verstärkung des Begriffs; vgl. *Fluder*: *Fluder*, *Bluder*: *Bluder*, die zu unserm W. synn. *Sudel*: *Sudel* u. A.

Hexeⁿ -: = dem Vor., mit noch mehr verst. Bed. Uw. *En orme H.* HILDEBR. — Betr. *Hex* zur Verstärkung der Bed. vgl. *Hexen-Kalb*, sehr dummer Mensch.

hüdelen s. *hudelen*.

Hüdeler m.: 1. = *Hudel 3 B*; Z. 's bⁿschüss^t *Alles Nüt, du wirst uⁿd blibst e H.* BHk. (Volkskal. 1851). 'Arbeiter, die sparen und nicht nur H., sondern etw. Rechtes werden wollen.' MACHARI 1884. — 2. kleine Mannsperson, auch von Kindern AaZein.

Abl. von *hüdelen*; zu 2 vgl. bes. *hudelen* i. S. v.: mit kleinen Schritten gehen, und *Höder*.

hudereⁿ: niederkauern, von Hühnern AaFri.; Syn. *gräpen*.

Das W. findet sich auch bei Gr. WB., dürfte also entlehnt sein; doch könnte es sich auch zu dem Syn. *hueren* verhalten wie *Hauderi*: *Hauri*; vgl. auch das Folg. und bair. 'hudeln', sitzen, sich setzen.

Hüdris, nur in der RA. *H. macheⁿ*: zu Grunde gehen, sterben, bes. von Hühnern AaSt. (roh). — Wahrsch. mit der End. -is aus *-ens von dem Vor. abzuleiten.

hüd, in der Verbindung: *hüd Lobe, Lobe!* Zuruf der Sennen an die Kühe. St.^b

Hüdi III f., lt St. n. — Dim. *Hudeli*, *Hudelti* — Pl. *Hüdng* (GrChur): Kalb und zwar spec. Kuhkalb bis zu einem Jahr GrD., He., L., Pr., Sch. Syn. *Galtig*, *Hutscheli*, *Kuetschi* (-Kue, -Kalb), *Kalbele*. *Weders* [welches von Beiden], *en Stier oder en H.?* GrD. 'Eine Hüdi (Hudir, lt RÖMER u. Schinz 1809), ein einjähriges Kùhkalb.' ALPINA 1806.

Verhält sich zum vorigen Lockw. wie die Synn. *Busli*, *Buschi*, *Buscheli* zu den Lockww. *bus*, *buschi*. Andere Beispiele s. in der Anm. zu *Gusi I* (Sp. 472). Die aus GrPr. angegebene Form *Hude f.* dürfte ihre Bestätigung im Gr Sammler 1805, 526/7 finden: 'Wann es eine Hüdn [so?] ist' und 'die Hüden [Pl.] verkauft man nicht leicht'. Das Neutr. bei St. erklärt sich aus der Auffassung als Dim.

Chalb-: Kuhkalb bis zum 2. Jahr GrTschapp. Syn. *e galti Hüdi*. Vgl. *Huden-Kalb*.

Hüdi IV: Personenn., Koseform für Huldreich, welcher Name selbst, wenigstens bei Ulrich Zwingli, der sich dessen bediente, auf einer Umdeutung aus *Uelrich* (Bd I 183 f.) beruht AaSt.

Haf, hef, hif, hof, huf, bzw. haff usw., hav usw.

S. auch die Reihe *Hapf* usw.

Häf s. *Hof*; *Hanf*. Haf s. *Haft*.

Häfeⁿ m., Dim. in GrObS. *Hafgmli*: Topf, und zwar zunächst vornehmlich irdener zur Aufbewahrung von Milch, Kochbutter; dann metallener Kochtopf, aber im Gegs. zur Pfanne ein grösseres, zum Sieden von Fleisch, grösseren Mengen Kartoffeln oder auch von Wäsche verwendetes, mit Handhaben oder Henkeln (statt eines Stiels) versehenes Gefäss bezeichnend; vgl. *H.-Gön*, -*Kellen*; -*Käs*. *D' Mueter chochet Schnitzeli, ich gon-ereⁿ über's Häfeli, iez git si-m'r Eir's uf's Näseli* Aa (Reimspruch). *Ankeⁿmilch im Häfeli, d' Meitli sind gar bräveli, si schleckert alli Häfeli*. ebd. *Häfeli verchaupeⁿ* (ein Spiel) s. u. *Geschir*. 1355 nimmt man einem Bürger 'hefen und ander husgeschirr' weg. L Staatsarch. Sämtliche

Schwestern einer ‚Sammnung‘ hatten einen ‚gemeinsamen H. [Kochkessel]‘ und ‚gemeines Muess. Bs XIV. ‚Es soll niemand nüt unsubers in den bach tuen, weder kessel nach häfen.‘ AA Wett. Offn. ‚Von häfen etwan 1 stuck oder 2‘ durfte die Frau als Eherecht aus der Hinterlassenschaft ihres Mannes voraus nehmen. 1558. Z Stadtr. ‚Man sagt, so ein kleiner neunaug in einem irdenen geschir in wasser gesotten werde, dass der h. zerspringe.‘ FISCHB. 1563. ‚Irdiner h. oder irdin geschirr, olla fictilis.‘ MAL. ‚[Der Gläubiger] mag den Weibel heissen Kessi und Häfen vom Für nēn und mag es verganten.‘ 1622, SCHW HÖ. Hofartikelb. — RAA. und SPRWW. *Ich meine, es sei der H. grad so schwarz wie d' Pfanne, 's treffi nüd vil a'.* STUTZ (übertr. auf Menschen, die sich gegenseitig ihre Fehler vorhalten). S. noch *uf-heben. Chli' Häfe' händ au^{ch} Ore'* [i. S. v. Öri Bd I 418]. SULGER [man soll in der Gegenwart von Kindern sich im Gespräch in Acht nehmen; vgl. *Kachel*]. *Uf jede' H. g'hört e' Deckel* L, Gleiches gesellt sich zu Gleichem, gleich Schlechtes gehört zusammen und findet sich, bes. auf den Verkehr und die Verbindung beider Geschlechter angewendet; vgl. *glich* Sp. 593; *Säu-Häfel*. ‚Wie der H. ist, so ist auch der Deckel.‘ MEY., Hort. 1692. *Glück zue, Häfel*, 's wird *au^{ch} e Deckel* ha' Z. *Es hät na* [noch] *en ieders Häfel* *au^{ch} si's Deckel* g'funde' Z. *Der H. hed der Deckel g'funde'*. INEICHEN; vgl.: ‚Zu Einem, der nur Töchter und keine Söhn hatte, sagt Einer, er könne Nüt als ander Lüten Underbetten rüsten; der antwort[ete]: Man bedarf zum ersten des Häfelins, ehe man des Deckelins von Nöten hat.‘ SCHIMPFER. 1651. Der Takt des Mazurka-Tanzes wird durch den Vers wiederzugeben gesucht: *D's Hafgml muass as Deckli ha', d's Deckli muass as Hafgml ha'* GR OB S. *Er findt uf jede' H. de' Deckel*, weiss das Pünktchen auf's i zu setzen, findet für Alles die notwendige Ergänzung L. *Ei'm de' Deckel ab-em (vom) H. tue' (lupfe', lüpfen)*, *de' H. uf (ab)-decke'*, Jm's hinterlistige Pläne enthüllen, seine Schliche aufdecken und ihn damit bloss stellen, entlarven L; G; SCH; NDW; Z. ‚Dem H. den Deckel ab (auf)-lupfen, in aprium proferre.‘ DENZL. 1677; 1716; MEY., Hort. 1692. ‚Einem d. D. v. H. tun, sagen, wer er ist.‘ MEY., Hort.; vgl. ebd.: ‚Decke den H. zu, so siehet man nicht, was du kochest.‘ In etw. anderm S. sagten die Rebellen, als sie 1798 die Farnsburg besetzten: ‚*Mer wei hütten* [heute] *noch dem H. den Deckel ablupfe'*.‘ *M^e' chaⁿ 's Häfel träge'*, wie *m^e' will*, *s^e verschütt't-m^e' bi-n-em*, man erregt bei ihm Anstoss, wie man sich auch benehme Z; daher: ‚*s Häfel ebe' träge'*, sich in Jm's Gunst sorgfältig zu erhalten suchen, es allen Leuten recht machen Th; Z; vgl. *Krueg. Häfel stütze'* [hier = umschlagen], einen Purzelbaum schlagen GRV.; Synn. s. bei *Gige* 3 f. ‚*s Häfel gat zum Bränneli, bis 's Handhebeli a'pütscht und verheit* Z. *Der g'sprungene H. hebt am Längste'* SCHST. ‚H. brechen‘, zunächst i. S. v. einen liederlichen Haushalt führen, die Sache nicht zshalten, (einen) Fehler begehen. *Es bricht Ei'm Häfel und 's Ander Chriegli* AASt. ‚Die Frauen vertreiben sich ihre Zeit mit an die sog. Höfe [gesellige Zskünfte] rennen, die Privatenhöfe besuchen; Herr und Frau sind eines Sinnes: Das Eine bricht Häfen, das Andere Scherben.‘ XVIII. L (Liebenau). *D'r Maⁿ verheit 's Häfel und si 's Blättli*, Jedes von Beiden lebt im Ehebruch AA Zein. ‚Als Einer in

ersten Jahren bei seinem Weib kein Kind, hernach vil bekommen, hat er gesprochen: Ich hab wol gedacht, wenn der H. einist zerbréch, es werd der Stucken vil gében.‘ SCHIMPFER. 1651. ‚*s isch wider Eppis im Häfel*, von einer schwangern Frau Bs, vgl. *Ofen*. ‚Ein Mann sagt ironisch zu einer hässlichen Frau, die sich rühmt, in ihrer Jugend auch schön gewesen zu sein: Man g'seht es wol an den Scherben, was für ein hübsch Beckli oder Häfel ihr gewesen.‘ SCHIMPFER. 1651. ‚Um ein alt Häfel ein neu Tüpfli [Kochgeschirr] kaufen, sagt man von jungen Wittwen alter und reicher Männer, aus deren Verlassenschaft sie die Mittel ziehen, die Nachfolger nach Wunsch zu erwählen‘ Bs (Spreng). S. noch i. *Gugg in di' (i' 's) eige' Häfel!* *Schau in 's Nachbers Chuchi, z'erst aber in di' Häfel!* beschäftige dich mit deinen eignen Angelegenheiten L; SULGER. ‚Guck in dein Häfelein! In sinum tuum inspuet!‘ MEY., Hort. 1692. Vgl. *Gug[g]-in-H.*, Personenn. 1407, WEGELIN. *Uf ei' Mol (einist) in '7 Häfe' (ie) luege' (gugge')*, ein Schlaupkopf, Piffikus sein L; GT. *In alle 9 Häfe' luege'*, schielen Bs. S. noch *fremd* 2 Bd I 1298. *Dem H. de' Bode' g'seh ha'*, der Sache auf den Grund gekommen sein L; dagegen in B: seinen Vorrat, sein Vermögen bald aufgebraucht, die Freude ausgekostet haben B. *Esó ist der H. g'si'*, nichtssagende Schluss- oder Eingangsformel bei längern Auseinandersetzungen Z. *De' H. nüd use' lupfe'*, seinen Zweck nicht erreichen GT. *De' gross H. (welle')* *use'lupfe'*, *dervo'*, *zwägtrüge'*, etw. Grosses, das Schwierigste bei einer Arbeit vollführen, bzw. mit dessen Ausführung prahlen GT.; UWE.; SPRWW. 1869. *Er mag noch so tue'* [schmeicheln], *er chunnt (treit-is) der eri H. doch nit über (us-em Hus)*, erhält das Beste doch nicht S. S. noch *erin* Bd I 399 und dazu: *Es isch kei chlini Sach: der erig H. chunnt-is zum Hus üs*. SCHILD 1885. Vgl. noch *Häle'*, *Hung-H. De' Fuess im H. ha'*, festen Fuss gefasst, sich einen Vorteil gesichert haben, sich in (bei) Etw. sicher fühlen, in einem Haus oder Geschäft den Meister spielen, das entscheidende Wort führen B. ‚Wenn afe Eine [Schwiegermutter] eine Tochter in einem Hause hat, so meint sie schon, sie hätte den Fuss im H.‘ GORTH. *Was will üser Einer mache' gegen Sellig, wo d'r Fuess im H. hei'* [am Ruder sitzen]? ebd. ‚Begreiflich kommt es viel darauf an, wer [von den Weinreisenden, in einem neuen Wirtshaus] zuerst den Fuss in H. setzen kann.‘ ebd. ‚Des Müllers Sohn hatte eine Zeit lang [bei einer heiratsfähigen Tochter] den Fuss im H., dass Alles meinte, jetzt lassen sie verkünden.‘ GORTH. ‚Der Meisterjumper [Obermagd] stellte der Bauer den Fuss in den H. [liess sie schalten und walten], dass sie längs Stück meinte, wenn des Bauern Babi stürbe, so würde sie des Bauern Babi.‘ N. B Kal. 1843. *Us-em lere' H. rede'*, aus dem Nichts, unbegründet, ohne Grund GL; SCH. ‚Die so schuldig sind, die wüssend, dass ich nit us einem lere' h. reden.‘ THFRICKART 1470. ‚Üwer wysheit mag wol spüren, dass der erenmann nit us einem leeren h. gescriben hat.‘ 1529. ABSCN. ‚Deshalb die red, so diser dingen halben an üch gelanget, nit gar us eim holen h. kommt.‘ 1531, Brief an Z. ‚Allerlei reden, villycht nit all us einem lere' (wie man spricht) h. entspringen.‘ HBU. 1572. ‚Du redest nicht aus dem lere' H., non est de nihilo quod dicis.‘ HOSPIN. 1683. ‚Er redt aus dem lere' H., somnia narrat.‘ MEY., Hort. 1692. ‚Gewüss habe ich

nicht aus dem leeren H. geredet. Z Mscr. 1712. Vgl. zu dieser RA.: „Dass dises geschrei aus keinem leeren h. gerochen.“ WURSTISEN; ferner: „Das redend ir all us ein h. der sophistry, one Gottes wort.“ ZWINGLI. S. noch „Hafen, Hafenredner“ bei Gr. WB. *Er isch dem alten H. zue*, ist zum alten Eisen geworfen worden. hat ausgedient. SPRWW. 1869. *E Häfeli uf-em Fir und e Schilli derzwischen*. Alles was genügt Bs. *Was kan ich derfir, dass ere flötzt 's Häfeli überlaufft, si het lang g'muey 's Mul g'halte* Bs (Schwz.). vgl. auch *Für im Dach*. „Du sahst mit eigenen Augen, was für ein Hudel der Besitzer ist, und anstatt sofort Feuer unter den H. zu tun [rasch und entschieden einzugreifen], gibst du den Handel in seine Hand.“ GOTTH. XIX 177; vgl. *underen-fären* Bd I 949. *M. muss nid all Lüt in einen H. schütten*, in einen Tiegel werfen. SÜLGER. *Ir säget iez just grad das, was ich in üwere H. dienet U.* *I. 's Häfeli träge, d' Häfeli z'sämmen-träge*, von einem gemeinschaftlichen Schmause, zu welchem jeder Teilnehmer das Essen oder einen entsprechenden Geldbeitrag mitbringt; dann übertr.: zu einem grösseren Ganzen Etwas beisteuern (z. B. auch seine Wahrnehmungen mitteilen), gemeinschaftliche Sache machen L.; SCH (Sulger); vgl. *Häfeli-Abend, -Ballet, -Trägete; Ürte 1.* „Pfarrer Häfeli hat einen Groll auf die Lehrer, die ihm nicht in's Häfeli tragen“, nach der alten Sitte, dem Geistlichen Allerlei in die Küche zu schenken; hier zugleich Anspielung auf den Familienn. „Häfeli“. Z Rechtspfl. 1837. „Gute Fründ und Nachburen kommend zusammen und haltend ire fründliche Gespräch, Ürten und b'sonderbare Malzyten mit einanderen und wie man sagt, tragend sie etwam die Häfelin zusammen.“ JJRÜEGER 1606. *Du weisst nit, was in sinem Häfeli siedet*, was er für Pläne hat W. *Das ist nid in dim Häfeli 'kocht, ist nid us dim Häfeli*, stammt nicht aus deiner Küche SCH; Z. „Gewiss hat ihn der Vogt kommen lassen; wenn er eben aus dem Wirtshaus [das der Vogt hält] gekommen ist, so macht mir das Unruhe; es ist denn nicht aus seinem H.“ HPest. 1781. „Ich weiss wol, in welchem H. locorum communium diser tauf angericht[et] ist.“ 1524, SML., Urk. „Darby guet abzunehmen, in welchem h. dises alles 'kocht seie.“ EVANG. GEGENBER. 1588/1658. „Aber eidgnössischer Punt und der Fürsten Rechtsame mochtend nit in einem H. kochen.“ JJRÜEGER 1606. „Wofern dieser Kosten und jählich Verdinggelt [der Waisenkinder] Alles zsgeschüttet und wie das g'meine Sprüchwort lutet, an einem Ort glychsam in einem H. gekocht würde, ohne mehrere Usgaben wol z' helfen wäre.“ 1635, Z Waisenhaus. „Müssen wir dann dasjenig für Gottes Stimm und Wort erkennen, was Gegenteil [der Gegner] in seinem eigenen H. gekocht, d. i. aussert und neben dem Wort Gottes in seinem eignen Hirn spintisiert.“ VOLLENW. 1642. „Solche Wort, Sögen, Sprüch usw. zwar in einem H., namlich in der Höllen, gekocht, aber von ungleichen Köchen angerichtet werden.“ RGWERB 1646. „Solothurn sei erbötig, eine Zsstellung aller [von dem in S residierenden frz. Gesandten] empfangenen Gelder anzufertigen, damit man nicht meine, dass es, weil zunächst bei dem H., nach Belieben angerichtet habe.“ 1648, ABSCH. *Der Erst bim H. richt[et] an* GL; Z. *Etw. im Häfeli ha*, guten Erfolg gehabt oder sichere Aussicht darauf haben Z. *Lache und grine (briegge) in eim Häfeli ha*, bald weinen, bald lachen AA; Bs; G; S;

vgl. den Reimspruch vom *Hausli uf der Hueb und Kachel*. *Ragge und Lache ist schammgebache*. Lachen und Weinen stehen (ihm) gleich nahe GRPr. *'s lacht und grint in eim Häfeli* Bs. *'s Leist im Häfeli ha*, im Sterben liegen Bs; G 1790; Z. *Bleich si (usg'sch) wie der Tod im Häfeli*, wahrsch. ausgegangen von der Erzählung II. Kön. 4, 40 („der Tod ist im H.“ 1530/1707, Z Bib., jetzt „Topfe“). *Mer zangged um de lër H.*, streiten uns um des Kaisers Bart AABb. „Dass aber uf über meinung glosa ordinaria und interlinearis quadrier [übereinstimme], will ich fast wol glauben: dann sölich häfen hand sölich hien [Henkel].“ ZWINGLI. der die Beweisführung seines Gegners seiner schlechten Sache gemäss findet. „Wir söllend den h. umgetreten [den Schaden angerichtet] haben.“ 1531, ABSCH.; vgl. *den Kübel umgehien*, ferner: „Du hast den hof[!] bei mir verschütt, ollam apud me confregisti.“ MEY. Hort. 1692. „Zweifelhaftigklich, halb aus, halb inn, oder gefärllich handeln, ringsweis um den h. gon, ambigue agere.“ FRIS.; MAL.; vgl. frz. *tourner autour du pot*. [Solche, die zu früh heiraten] haben auch nie gelernet, was man in den kleinen häfen koche, die müssen hernach schwere armuet leiden.“ SCHOENHOLZ. 1591/1693. S. noch Pfütz, *Geschirr*. Specielle Anwendungen. a) = *Ofen-H.* — b) H. als Ersatz von Musikinstrumenten: „Wo UHH. die spillüt, die machint in häfen, mit tellern oder in ander wëg zuo tanz, erfahren und innen werden, wellind si die fänklichen annemen.“ 1521, Z Tanzverbot. — c) Hexenkessel. Die Zauberin zu Endor „soll vil krüz, zirkel und wësens machen, den h. anzünden, seltsam herumlaufen, mit einem blossen schwert in die erden stächen usw.“ HOLZWART 1571. — d) in der Kdspr. dim. *Häfeli (Häfi AA; Bs; B; Z)*, Nachtopf. allg.; Syn. *Kachel*. *'s Chend mos über de H.* AP, anderswo *uf de H.*, *uf 's Häf(el)i*, ell.: *Häf(el)i ga*, *setze*. *Si machid 's wie d' Rütteger*, [von GRÜti] *Here*: *si toand 's Chend uf 's Häfeli*, *wann 's g'macht hät GBern*. *Davu gwëglaufer wie 's Chend rum Häfeli*. ebd. *Eine über 's Häfeli lüpfen*, ihn zu einer Obliegenheit nötigen, ihm derb sagen, was er zu tun hat L.; vgl. *Kübel*. — e) Blumentopf ZAlt., O.; s. *Maien-H.* — f) topf- oder kranzförmige Teighülle der Pasteten. „Mache einen grossen Tatren-Hafen wie ein Sternen oder Rosen, tue darein von aller Gattung Confect.“ B Kochb. 1756. „1 Pfd Mehl mag 3 Dutzend Pastetenhäfelein geben.“ ebd. 1796. „Um eine Pasteten zu machen, lege einen Teil von dem Teig auf das Papier, richte ein rundes Häfeli auf, eine Spannen weit aus dem Teig, tue es mitten auf den Spanischbrod-Boden, tue das Fleisch in das Häfelin.“ ebd. „Lege den Teig auf das Papier, hernach richte den H. auf und lege das Band darum; wann der Pastetenhafen also fertig ist, so lege den Fisch darein und den Deckel auf.“ ebd. — g) „Der h., haupt-schädel oder hirmschalen.“ RUEF 1554. — h) = *Glücks-H.* — i) Gefäss übh., in bildl. Anwendung auf Menschen, s. auch oben und vgl. *Ernst-, Essig-, Hung-, Klag-, Trantsch-H.* „Da gibt es so eitle Häfen und Modenarren.“ SCH Pilger 1884. Im Pestlied betet Zwingli: „Dyn haf ich bin, mach ganz ald brich.“ Vgl. über dieses, bes. in religiöser Literatur vorkommende Bild RÖMER 9, 22 ff. und: „Aber die trüebzal füegt uns Gott als synen geschirren zue.“ B Disp. 1528, sowie *Fass, Gefäss, Kübel, Kachel* u. a. Gerätenamen. — k) Flurn. AA; B; SCHW. — l) Familienn. Z, so auch das Dim.

Milch, herren, auch bildl. Das W. verhält sich zu 'haben', bzw. 'haben' (fñ *haben*), wie 'fassen' zu 'lassen'. Betr. die RAA. den Fies in den H. setzen vgl. *Fass I a* (Bd I 1088). Zu i: die Vergleichung des menschlichen Leibes mit Topfgeschirr ist eine beliebte und nahe liegende; sie mag auch bei einigen der oben angeführten RAA. mitspielen, doch lassen sich alle auch aus der coner. Bed. des Wortes ganz wohl erklären.

Ofen-Häfel: Ofen-, Kochblase, in den Stubenofen eingesetzte kupferne Blase Ar; vgl. *Kunst-H. Fenn der O. nē*. Jmd heimlich zu Scherze die Kochblase leeren, was z. B. nach einer 'Metzgete', in einer 'Licht-stubete' geschieht; vgl. dazu u. *Fas-Nacht. D' Rueten ist im O.*, sagen die Mütter, um ihre Kinder zu schrecken, da die Zuchtrute, um damit empfindlichere Streiche versetzen zu können, etwa in das Wasser der Ofenblase getaucht wird. Ein Kind verhält etwa einem andern scherz. die Nase und fordert es auf, *O., Beckig'schirr* zu sprechen. '6 β um ein schüeffi [Schöpfgefäß] in o.' 1532. ZGrün. '1 o. in der stuben.' 1571, Z Inv. 'Der massen stark den ofen yngeheizt, dass im o. das wasser siedend worden.' JosMAL 1593. 1675 im ZKyb. Grafschaftsrecht unter den hausrätlichen Gegenständen aufgeführt, welche in den Kauf gehören, also nicht weg gezogen werden sollen. Vgl. noch *Rör-H.* und s. noch *Ofen-Gätzi*.

Iele -: wie ein Käsekessel über offenem Feuer hängender eherner oder eiserner Kochtopf, dessen Henkel in den Haken des untern Eisenstabs der *Iele* (s. *Ile* Bd I 180) eingehängt ist BE., M., S. † 'Wenn man in der h. Nacht den Kopf in einen sog. Ilen-H. steckt, so hört man diejenige Person, die man später heiratet, singen und erkennt daran, ob die Person eine junge oder alte sei.' ROTHENB.

Da für *Ile* nicht bloss die Bed. 'Kette' (wie Bd I 180 einzig angegeben wird), sondern, wie für die Synn. *Hiele*, *Hiene*, auch die, wohl urspr., Bed. 'Henkel' bezeugt ist, so scheint der erste T. unseres W. eine Verstümmelung zunächst von *Hiele* zu sein und, als die Sache selbst veraltete, fremde Anlehnung gesucht zu haben; vgl. auch *Lien-H.* und s. noch *Erez*-, *Gunggel*-, *Roll-H.* Abfall des anlautenden h ist auch sonst bezeugt. vgl. z. B. *Ar-Euel*, *Ummele*, *Im-Beri* u. A.

Almuesen -: Kochtopf, aus welchem an Bedürftige unentgeltlich Speise verabreicht wird. 'N. N. war gastfrei; hat viel Jahr ein wohlbereiteten A. den armen Schülern, deren gemeinlich er 100 und auch andere Hausarmen gehalten.' GRASSER 1625; vgl. *Mues-H.* — *Einer* -: Milchtopf, der nur eine Masseneinheit Milch fasst; Gggs. *Zucier-H.* usw. Z. — *Anke* -: idener, hoher Topf mit Deckel, zum Aufbewahren der Kochbutter Bs; B; S; Z; Syn. *Schmalz-H.* *A.-Häfel* in Z auch in der Bd I 596 Z. 9 ff. angeführten RAA. *Er blübt mager und wemmer-ne* [wenn man ihn] *in-en A. (Hung)-H. inne* setzi ZS. *Ein assen Pperkus, wo com Morger bis z' Oben in'n A. lueft, wo Nut versteit ne*. Ätl. schwig-mer doch *derov*. SCHILD 1876. Übern. des Z Dorfes Waltalingen; vgl. *Hung-H.* 'Will im den hafen mit anken schenken', sagt ein Bauer, der sich einen Vornehmen gnädig stimmen will. HOLZWART 1571. Synn. s. bei *Anken-Fass*. — *Erez* = *Iele-H.* Gr. In demselben werden die *Hafen-Knollen* (s. d.) bereitet. S. *Erez* Bd I 406; *Hafen-Gön* und *der erin Hafen*.

Ernst -: scherzh. Bezeichnung eines ernstern, nicht zum Spielen aufgelegten Kindes GTa. — Vgl. Anm. zu

Schneider-Götze, ferner *Wisharts-Buchs*, *-Bundel*, *Tapp.* S. noch *Essig-H.* und *Hafen i*.

Essig -, in der RAA.: *Du bist so früntlich, du gäbst e Muster zumene R.* AA. — Vgl. idel. 'Sauertopf' und *Ernst H.*

Fleisch -: Fleischtopf. *Sider a's* [seitdem] *si em d'r Fl. höher hēnke*, wird 's Ammei afe chlāmüetig. SCHILD 1885.

Gaggel-Häfel: Nachtopf SCH; Syn. *Nacht-, Brunz-, Roll-, Seich-, Schüss-H.* 'Man hat ihn ertappt ob dem G. [in Sprww. 1869 'Guggel-H.'], d. h. über seinem 'unsaubern Handel'. SPRWW. 1824. — Zu *Gaggel* Sp. 165 f.

Gugg - nennt ein Wechselbalg die auf einem Herd aufgestellten Eierschalen; s. VONBUN 1862, S. 58.

Vgl. das unter 'Hafen' angeführte *Gugg-in-H.*; aber auch *Guggel* Sp. 181, *Gogel* Sp. 153.

Gall -: Gallenblase. 'Das völlige [gefüllte] G. entleeren.' Z Rhein. Beantw. 1747.

Gunggel-Hafe = *Iele-H.* AA Wittn.; SKienb. — Zu *gunggel* Sp. 368.

Giri -: fingiertes Gefäß, in welchem der Schuster zur geeigneten Verwendung den Stoff des Kirrens neuer Schuhe aufbewahren soll BBe. — Vgl. *Gypu* Sp. 394, *Giri* Sp. 406/7.

Glücks -: 1. Glückstopf. 'Urna, Gl., darein man die Looszedel tate.' DENZL. 1677; 1716. Dazu vgl.: 'Es soll eines jeklichen namen an einen zedel geschriben werden, der in den hafen legen will, und als dick ein nam geschriben wirt, als dick soll von desselben namens wēgen 1 β geben werden. [Aldann] wirt man die geschribnen zedel alle in einen h. tuen, und wie vil der geschribnen zedeln ist, so vil ungeschribner zedeln wirt man tuen in einen andern h. und us denselben ungeschribnen zedeln nēmen so vil zedeln, als klein it sind, die klein it daruf schryben und wider under die ungeschribnen zedeln mischen in gegenwurtigkeit alles volkes. Und zwüschent dieselben zwēn hāfen wird gesetzt ein junger, unargwoniger knab, der wirt einsmals ungarlich in beid hāfen gryfen und us yetwederem h. ein zedel nēmen und den namenzedel lassen lēsen und mit welchem namenzedel ein zedel kummt, da ein abentür angeschriben stat, dieselben abentür git man der person, die an dem zedel geschriben ist.' 1472, Z Schiessen. 'Das schiessen und der hafen was [a. 1485] zue S. Gallen.' VAB. 'Es ward geredt und geraten, dass MHH. einen hafen hetten.' 1504, Z Freischiessen. 'Dass jedes ort [welches ein Schiessen ausschreibt], ein hafen usrüefen lassen mag, ob sy das bedunkt nutz und guet syn; dann kein ort bezwungen syn soll, es tüege es dann gern. Doch wo söliche hāfen angesēchen wurde, in gemeiner schiessgesellen kosten dienen.' 1504, ORD. der Schiessgesellen (Absch.). S. noch *Aventür 4* Bd I 103, *Fass I b* Bd I 1049, Z Neuj. St. 1867 (mit Abbildung); Vög.-Nüsch. 1879, S. 155/7, KRIEGER 1868, S. 468/9; Z Taschenb. 1882, S. 219/235. — 2. Becherpilze. a) gestreifter B., *cyathus striatus* MTH. — b) peziza-Var. AA Ehr. Vgl. *Glücks-Hube*. Wer auf dem Felde 'Glückshäfel' trifft, dem lacht an jenem Tage das Glück AA Bb. Wenn viele und mit zahlreichen (6—7) 'Brod-Körbchen', auch 'Brödl' (Sporenhüllen, Peridioten), versehene Gl. auf den Äckern

stehen, wird das Brod wohlteit und das Jahr ein gesegnetes, nur 2–3 Brodchen dagegen deuten auf teure Zeit B; L. Bes. die Schnitter freuen sich über ‚das Gl. mTH; Z. ‚So viele Samenkörner es enthält, so viele Gulden wird heuer der Mütt Kernen gelten oder so manches Tausend Gulden ist der Acker wert, auf dem es steht. In die Schuhe gelegt, verheissen die Brodchen zu einem glücklichen Fund. Z. H. WSEN 1870. — „Gluet-: Topf, der, wie ein Kohlenbecken mit feurigen Kohlen gefüllt, zur Erwärmung der Wohnräume dient VO.;“ Syn. *Gl.-Hund*. — Hung-: 1. Honigtopf. allg. *Zueche* „flüge“ wie d' Wespenei zu-mu“ H. N. B. Kd. 1811. „So ein Bärschen, das Geld hat, ist gerade wie ein H. für die Wespen: es sucht ein Jeder, der gerne Geld hätte und es nicht verdienen mag, daraus zu schlecken.“ GOTTH. *Wespe's e H. wär, er hett in selber g'lecket*, den Vorteil nicht Andern gegönnt B. *Der sitzt im Hunghäfeli*, ist der Günstling Z, s. noch *Anken-H.* Wenn's im Mai haglet und rislet, so brucht m'n kein H. z' chaufe“ S (Bauernregel). *Das gut en H. in üsers Hus*, in übertr. Bed. von einer jungen Frau, die eine gute Haushälterin zu werden verspricht. SCHILD. *Tante H. s'n*, Erbante, auf deren Reichtümer die Angehörigen grosse Hoffnungen gründen B. Geradezu i. S. v. Erbschaft AP; S: *'s Meitschi wär recht, mer a's recht, au' chönnt der H. guet werde*, aber... SCHILD 1885. Vgl. *Spar-H.* 2. spöttische Bezeichnung einer unsauberen, schmutzigen Weibsperson LG. — 3. Übernahme der Bewohner von ZRiesb. — 4. Flurn., Alp im GO.; vgl. *Schmalz-Grueb*. — Hunger-Häfel: Becherpflanz, cyathus striatus. ‚Werden im Sommer die H. voll, so gibt es ein gutes, werden sie leer, ein teures Jahr.‘ ROTHENBACH. Vgl. *Glücks-Hafen 2*. — Hirs-Hafe: Hirsetopf. ‚Sammt einem vollen, warmen H.‘ RCys. über die Z Hirsbreifahrt v. 1576. — Kaf(f)i-: Kaffeekrug, Kaffeekanne Bs; Z; Syn. *Kaffjütere*.

Kunst-, Choust-: 1. Suppenhafen ohne Füsse, den man mit der Ofengabel in den Stubenofen hebt oder rutscht (daher auch *Rutsch-H.*), damit man kein bes. Feuer dazu nötig habe Bs (Spreng); vgl. *Ofen-H.* ‚An Kupfergeschirr: Ein schöner, grosser Kunsthafen.‘ c. 1600, Z Inv. ‚Kleine, ehrin Kausthäfelin.‘ Bader CURROD. 1736. Scherzh. für Mörser: *D' Zürcher händ* [bei der Beschiessung] *ganz ärtlig furiq Kegelkugl us grosse, ere Kousthäfe und möschene Färküble in d' Stadt g'schosse*. GESPRÄCH 1712. — 2. Zauberkessel. Wer im Spiele immerfort gewinnt, von dem sagt man, er habe e *Chunsthäfel* bei sich GT. Abl. *kunst-häfelen*. *Kunst*, Kochherd, -ofen.

Kupfer-, ‚1 k. sammt dem lid [Deckel].‘ 1557, Z Inv.; vgl.: ‚10 küpferni häfen, klein und gross.‘ 1599, ebd. S. u. *Hafen*.

„Kessel-: Hölle (Kdspr.). allg.“

Die Hölle wurde nach dem Volksglauben wie als Fass, so auch als grosser Kessel gedacht (olla Vulcani), in welchem die Verdammten zur Strafe gesotten wurden; vgl. für das Mittelalter Mone 1846, S. 294, für die neuere Zeit Rochh. 1856, S. 226; 303 ff. Auch stellte man sich als Gegenstück zum himmlischen ein höllisches Gastmahl vor, für welches im Hellenkessel gekocht wurde. Vgl. noch *Roll-H.*

Chlag-: wer Andere zu verklagen liebt G; Syn. (*Verklage-Tätsch*; vgl. *Häfel-Träger*. — Vgl. *Hafen i*.

Liene- = *Iele-H.* AAMettau. — Maie-: Blumen-topf AAF.; TH. auch mit Inbegriff der eingesetzten

Pflanze TH; vgl. *Hafen c*; Syn. *Maie-Geschirr*. *Sträss-H.* — Muggeⁿ-Häfel: kleine, wohlfeile Pastetchen, wie sie bis vor c. 30 Jahren in Bern aus hartem Teig mit wenig Füllung gebacken wurden. Vgl. *Hafen f*. — Milch-Hafeⁿ: Milchtopf, -Napf. allg.

Mues-: Breitopf, Suppenschüssel B; Lf. *D'r M. het-e g'lüpft*, nur die Aussicht auf den Broderwerb hat ihn vermocht, sich aufzuraffen B. ‚M., darinn man allerlei gemües kochet, mues- oder breipfann, pultarius, calix.‘ MAL. Bes. die in Spitälern und Klöstern aufgestellten grossen Töpfe, in welchen ein dicker Brei aus Gerste, Hafermehl, Hülsenfrüchten usw. zur Speisung Hülfbedürftiger gekocht wurde; so in B (wo die 20 Collegianer, d. h. Studenten, die sich dem geistlichen Stande widmeten, im Franziskanerkloster ein gemeinsames Leben führten und freie Station hatten); L; Z; vgl.: ‚1525 ward angehept die ordnung des allgemeinen almueses. Zum ersten ordnet man zuo den predigern im kloster zwèn grosse häfen, darinn man mues kochet und darnach alle tag den armen ein grosse kellen voll sammt einem vierteil vocketzer brots uesteilt.‘ HBULL. 1572. ‚Hernach ward das Augustinerkloster yngëben dem obmann über das almuesen, der da hat syn wonung und die kuche des m-s.‘ ebd. ‚Alles abholz, so in dem Bremgarten fällt, soll zu den ziegelhöfen und dem m. g'füert werden.‘ 1539, B. ‚Arme Personen, die von uns kein sonderbar bestimmt Almuesen und Underhaltung, es sye us dem grossen Pfenning-Almuesen, M., Lybding oder Wuchenschilling habend.‘ B Mand. 1628. ‚Die Armen, welchen die Hand vom M., vom Spital, vom Seckligeld geboten werden solle.‘ 1623, JJBREIT. Ähnlich wie in B diente übrigens auch in Z der M. zur Unterstützung von Studierenden, vgl.: ‚Ich nam fürg'schriften [Empfehlungsschreiben] von fürnëmnen Herren an die Herren von Z, dass sy mir muos und brot im Augustinerkloster hetten gën, als sy mit vilen frömden studenten ton hant.‘ Ende XVI., ARDÜSER; vgl. rätorom. *mangiar la muosa*, einen Freitisch haben. ‚Der M. oder die tägliche Suppenanstalt für Fremde und Einheimische wurde im Verfolge inmer mehr auf durchreisende Bettler beschränkt und zuletzt ganz aufgehoben, damit man den einheimischen Armen zweckmässiger beistehen könne.‘ Gem. Z 1846. — In übertr. Bed.: 1) ein Teil des Z Spitals, der sog. ‚alte Spital‘, in welchen am Ende des XVI. die Suppenanstalt, bes. für Fremde, verlegt wurde. ‚Zu End des 1732. Jahrs ist ein Gebäu des Spitals, der M. genannt, in welchem 63 Personen unterhalten worden, abgebrannt.‘ Mem. Tig. 1742. — 2) Unterstützungs-, Almosenfond AA; Z, in B speciell ein Stipendienfond (s. B Taschenb. 1871, S. 28 f.); eig. der Fond, aus welchem urspr. die Kosten der Naturalspenden bestritten wurden. *Sich uf-d'e M. verlän* AA. ‚Die Prädicanten sollen Almosen in den M. nach Bern abrichten.‘ 1552, ASSCH. ‚Die jährliche Zins des M-s im Spital.‘ RCys. — 3) scherzh. für den ehemaligen Sodbrunnen in den Ruinen der Grassburg BSchw.

Während die Pflege der Armen urspr. kirchlichen Stiftungen, sowie der freien Wohltätigkeit der Klöster überlassen geblieben, wobei gemeinsame Speisungen oder Spenden von ‚Mues und Brod‘ ein Hauptmittel waren (vgl. z. B. *Fronfasten-Hus*), gieng in der Reformationszeit mit den Klosterzügen auch die Pflicht der Armenunterstützung an die Obrigkeit über.

Nacht-Hafeⁿ = *Gaggel-H.* Aa; Bs; B; Gr; G; Z. *Kaput st wie nes g'spaltes Nachthüfi*, an allen Gliedern wie zerschlagen; todmüde sein B. *So g'schud wie 's Salmors Nachthüfeli* Aa (iron.). *En Hochmuot haⁿ, wie-en (aⁿ)-g'mölete* N. G; Z, von lächerlicher Aufgeblasenheit. *Nidelⁿ, Nidleⁿ: Sahnetopf* B; Z; Syn. *N.-Gelten*. *E Schelle, grosser als en Nⁱ: das werdi chideⁿ* [tönen]! *Stutz*. 'Nachdem Grossmutter den Nidlehafen noch einmal zugefüllt hatte, denn sie machte heute den Kaffee recht weiss...' *GOTH*.

Nudle-Häfelⁱ. *Isch mer denn mi N. 'brochenⁿ, kann ich keini Nudleⁿ mi drin kocheⁿ, mues ich wider uf Basel ineⁿ laufeⁿ, gon en ander N. kaufeⁿ* Bs (Schlummerliedchen).

Bad-. 8 pfd 8 β gab ich g'vatter N. N. umb ein nügen b. und kessy in das badstübli [in's Schloss]. 1541, ZGrün. Amtsrechn. — *Berner*-.: braun glasierter Milchtopf Z; vgl. *Pruntruter-Geschirr*. — *Batze*-.: kleines, irdenes Töpfchen, das als Sparbüchse (zur Aufnahme der *Batzen*) dient Z; vgl. *Spar-H.* — *Beizi*-.: 1. irdener Topf mit Deckel, in welchen Fleisch mit Essig und Salz für einige Tage eingelegt (*gebeizt*) wird B. — 2. = dem Folg. S (Schild), so benannt, weil er zum Brennen eingelegter Stoffe (*Trester*) dient. — *Brenn*-.: Destillierblase Ap; Th; Z. Unter dem Kupfergeschirr werden 'Brennhäfen' aufgeführt. 1659, SchWE. Inv. — *Brunz* = *Gaggel-H.* Gr.

Roll-.: 1. = *Iele-H.* AaFri; S. — 2. euphem. 'Höllenkessel', Hölle; Fegfeuer, bes. als Schreckw. für Kinder. allg. Syn. *Kessel*-, *Runggelis-H.*; *Nobis-Kratten*. *Tue rächt (heb dich still), sust chunnst (z' underst) in R. abeⁿ!* A. *Dänn simmer [sind wir] eisig wider abeⁿ choⁿ.* B. *D. machist Ein bald z' färehenⁿ, Chind, mⁱ meint, dⁱ wärist in R. abeⁿ choⁿ.* *Stutz*. *Er wott Alles haⁿ und brücht-em 's der Bös us-em R. ue* [herauf]. ebd. 'Die Strasse zum finstern R. seie mit Tabagien und Kurzweilmacherinnen besetzt und der Weg in die elysäischen Felder gehe über die unersteiglichen, öden, rauhen Gletscher.' *ADENLER* 1817. 'In R. fahren', altes Spiel mit Karten und einer Zeichnung mit concentrischen Kreisen, deren innerster den R. bed., in welchen für jeden Mitspieler ein radialer Strich führt; auf diesem wird der jeweilige Gewinn nach jedem Gange verzeichnet als 'arme Seelen', und wer zuerst die zum Voraus festgesetzte Zahl erreicht, ist im R. angelangt und hat in der Tat verspielt L. Syn. *in d' Höll fareⁿ*. S. noch *Bach-Ofen* Bd I 112; *Platte*. — 3. = *Gaggel-H.* Th; Z. — 4. Flurn. L. Vgl. *Hell*.

1. viell. mit Bez. auf die rundliche, bauchige Form. vgl. *Roll*, *Schelle*, *Loeke*; *Roll-Kübel* Zu 2 vgl. die Anm. zu *Kessel-H.* Diese Bed. schliesst sich viell. an die von 1 an oder geht unmittelbar auf das Vb. *rollen* zurück, für welches zwar die im Nhd. erhaltene Grundbed. jetzt ziemlich erloschen ist, aber im XVI. noch lebendig gewesen zu sein scheint, da die damaligen Theologen von einem Gerollt-werden der Seelen im Fegfeuer sprechen. Zu dem o. beschriebenen Spiele erinnert man sich an die mittelalterliche Vorstellung der Hölle als eines trichterförmigen, in concentrischen Ringen nach unten sich verengernden Raumes, in deren innerstem die Schlimmsten schmachten. Der Bed. 3 liegt das W. *rollen* in lautmalendem S. (rieselnd rauschen) zu Grunde; vgl. *Klöppel-Gelten*; *rollen*, pissen.

Rüm-Häfelⁱ: Sahnetöpfchen BsTerw. Syn. *Nidel-H.*

Runggelis-Hafeⁿ = *Roll-H.* S; Ulsent. Wenn [sogar] *der Hörnlimaⁿ us-em R. choⁿ wär...* BWSS 1863. 's wird der einisch heiss g'nueⁿ macheⁿ, wenn im R., 7 *Schueh unger der Platte*, bi 's *Hänis Gützi*, 'dem schwarzeⁿ Hörnlimaⁿ muesch Choleⁿ chnüscheⁿ. *SCHILD*. Auch getrennt und *Runggelis* als poss. Gen. eines Eigennamens aufgefasst in der RA.: *Es macht so heiss, wie i's R. Hafeⁿ S.*

Runggeli scheint als ein Beiname des Teufels aufgefasst werden zu müssen und denselben als den Lärmenden, Unruhigen zu bezeichnen; vgl. *runggen*, brummen, murren, lärmen, sich windend drehen; lt *Rochh.* 1856, S. 304 soll die Hölle auch 'Rumpel-H.' heissen. Vgl. *Rungg-Gunggele*, falls dieses als Name von des Teufels Grossmutter darf gefasst werden.

Ror-.: Topf, den man zum Kochen in die Ofenröhre (*Ofen-Ror*) schiebt Ap; Syn. *Kachle*; vgl. *Ofen-Hafen*. — *Rosmari-Häfelⁱ*: euphem. und scherzh. für Nachtopf und für Abtritt Z. — *Rutsch-Hafeⁿ* = *Kunst-H.* Bs (Spreng). — *Söu*-.: 1. Kochkessel für Schweinefutter Z. — 2. *-Häfelⁱ*, in verschiedenen RAA., in übertragenem Sinn gebraucht. 's S. *chert sich*, wenn Jmd rülpt Z. S., *Söuteckeli*, in verstärkendem S. = der RA.: *Uf jedeⁿ Hafeⁿ g'hört e Deckel* Z, bes. auf Ehepaare angewendet oder auf 2 Personen von zweifelhaftem Charakter, die sich gegenseitig ihre Fehler und Mängel vorhalten. *Der Alt ist, was der Su, der Su, was d' Frau*. S., *Säudeckeli*, *Punktum*. *Stutz*. — 3. *Su-Hafeⁿ*, Hausn. bei GStdt. — *Seich-Hafeⁿ* = *Gaggel-H.* Aa; Ap; Z (gem.). — *G(e)sod*-.: Kochtopf, den man in den *Gesod-Ofen* (s. Bd I 112) einsetzt BHK. — *Suppe*-.: Fleisch-, Suppen-Topf Bs; S. Wenn ein armer Bauernbursche um die Hand einer vermöglichen Bauerntochter wirbt, so sagt wohl die Mutter der Letztern zu ihm: *Du muesst e doppliti Schmuer um deⁿ S. macheⁿ*. — *Iⁿsetz*-.: kupfernes Gefäss, das Wasser zum Waschen darin heiss zu machen, Waschblase Ap. Vgl. *Ofen-H.* — *Zuesetz*-.: Kochtopf G; wohl = den man 'zum' Feuer setzt; vgl. *Schlitt-H.* — *Schlitt*-.: länglicher, metallener Topf, mit Stiel, den man auf zwei, nach Art von Schlittkufen erstellten eisernen Fussleisten zum Feuer in den Ofen schieben kann Zg; Z.

Schmalz-.: = *Anken-H.* Gr; 'hölzernes Gefäss zur Aufbewahrung der geschmolzenen Butter' Ap. 'Deⁿ Schm. zaleⁿ, die Busse für vorzeitigen Beischlaf Ap; daher *Schm.-Häfelⁱ*, Kasse von Strafgebern für dieses Vergehen Ap.

Die Ap RA. geht wohl aus von dem Gedanken an die Strafbarkeit des unerlaubten, heimlichen Genusses, den man sich z. B. durch Missbrauch des 'Buttertopfes' verschafft. Ähnlich ist wohl auch der Beleg zu verstehen: 'Wir werdent die ungehorsamen strafen, wie die [Solche], so im schm. gewesen.' 1548, Absch. [bezieht sich auf Reisläufer, die von den eidgenössischen Boten unerwartet in Constanx getroffen worden waren, wohin sie sich unerlaubter Weise verfügt hatten]. Vgl. noch die bildl. Bed. von *Schm.-Kübel*.

Schmutz = *Anken-H.* Bs. — *Schröpf-Häfelⁱ*: Schröpfkopf Aa; Syn. *Schröpf-Hörnli*. — *Spar-Hafeⁿ*: 1. Sparbüchse, -Kasse. allg. Vgl.: 'Ein Sparpfennig in der blechernen Büchse oder im grünen, irdenen Hafen, aus welchem man Nichts nehmen kann, oder man zerschlage ihn denn.' *SCHWEIZERB.* 1817 (F). 'Wann der und die in einen Sp. legen wurden, was sie an überflüssige Hoffart wenden, sie wurden in kurzer Zeit ein schön Gelllein bei einandern haben.'

JJMULL. 1666. „So geheissen Sparhafen, die oben eine enge, der Länge nach eingeschnittene Öffnung haben.“ JJULR. 1727. Scherzh. von Personen, die für ihre Erben sorgen: *Er (si) ist en gute^a Sp., en Vetter, Ungele, e Tante Sp.* Bs: S; U; Z; vgl. *Hung-H.* „Er ist nur mein Sp., haltet mir Haus, ille mihi condus.“ MEY. HORT. 1692. S. noch *Hus-Frau.* — 2. Sparpfenning, welcher besondere Privilegien genießt Bs. „Ersparthes Sondergütlein.“ SPRENG. „Zugleich war der elterliche Sp. erschöpft.“ Verg. TAGE. „Von Sparhafen oder jenem Geld, welches Mann und Weib von ihrem gemeinen Gut separieren und nach einen und des anderen Absterben in Sparhafen oder sonst an gewöhnlichen Orten als ein abgesondert Gut hinter denselben gefunden wird.“ 1648, Bs Rq. „Demnach aber wegen der Sparhafen jetzt geraume Zeit über grosse Missordnung entstanden, ... ist gesetzt, dass inskünftig des Vaters und der Mutter Sp. sowohl unter die Knaben als Töchtern gleichlich geteilt werden.“ ebd. — Speuz- Z, Spöz-Häfel G 1799: kleines, tönernes Gefäss mit Handhabe, für kranke oder alte Leute; Spucknapf.

Sprütz-Hafeⁿ: trichterförmiges Gefäss (jetzt von Weissblech) mit einer kleinen Öffnung zum Bespritzen der Dielen vor dem Kehren ZZoll. Syn. *Stuben-Spritzer.* *En Huet wie en Spr.,* d. i. ein spitzer. Urspr. ein irdenes Gefäss.

Studeⁿ-Häfel: Samenkapsel des Buchsbaums, *buxus semp.*, auch die Pflanze selbst BsLd. — Die dreihörnigen Kapseln gleichen kleinen Topfchen mit 3 Füssen.

Stink-Hafeⁿ: bei Belagerungen angewandeter, mit allerlei übelriechenden Stoffen (z. B. Menschen- und Tierkot) gefüllter Topf, den man auf die stürmenden Feinde warf. „Die Unserigen waren wohl versehen mit Handgranaden, Stinkhäfen und allerlei Feuerwerk, womit sie sich defendierten, so dass der Feind mit Verlierung viel Volks widerum abziehen müssen.“ AHERPORT 1669. Vgl. das Folg. — Sturm-Häfel: Sturmtopf. „Wie man Sturmhäfelein und Krüg mache und worzu sie dienstlich seien. Solche Häfelein werden von den Hafneren gebacken und haben einen grossen Bauch in der Mitte, unden einen breiten, runden Boden, oben ein enges Hälslein mit einem Rörlein. Dise irdine Häfelein werden mit starkem Pulver gefüllt und oben hinein ein Stück Lunden eines Fingers lang auf das Pulver getan und an dem ausseren Ort angesteckt. Wann der Feind stürmet, so wirft man sie in den Graben hinab, worvon sie zerfallen und durch den Lunden angesteckt werden und also durch ihre Scherben grossen Schaden bringen, auch Alles, so sie ergreifen, verbrennen. Wie die Häfelein mit den Lámeisen gemacht werden: Sie werden flach, breit und rund, aber nicht hoch gemacht, in der Mitte hol, auch eines grossen Tellers breit; oben haben sie einen Riss gleich den Triangeln; die füllt man mit geradenem [gesiebt]em, reinem, wolgedörretem, ungelöschtem Kalk und steckt ein Lámeisen darzwischen. Sie seind in dem Sturm gut zu brauchen, dann da sie under die Feind geworfen werden, zerfallen sie und stäubt alsdann das Kalk dem Feind in das Gesicht und ist solcher Staub dem Gesicht und die Lámeisen den Füssen schädlich und verhinderlich.“ KRIEGSB. 1644; vgl.: [Bei der Belagerung Zürichs] wurfend die in

der statt hinus uf die eij[d]gnossen mit grossen steinen und als ich vernimm, da hattend sy vil hefen und krüeg gemacht von herd und die gefüllt mit kalch und wurfend die ouch under die eij[d]gnossen, dass es ein sömliches gestöub ward, dass die eij[d]gnossen schier erstickt wärend und pfuchsentend als pfifflüch hüener [die den Pips haben], zue dem und einen [so!] den andren nüt wol sächen mocht, und also tribend die züricher die eij[d]gnossen von der statt.“ EDLIR. S. noch Z Anz. 1870. S. 179 ff.; 1875. S. 582 ff. — Strüss- = *Maien-H.* ZRafz. — Tinteⁿ-Häfel: Tintenfass Ap. — Tapp-in-Hafeⁿ: plumper, ungeschickter, schwerfälliger Mensch Sch; Syn. *Talp-(Tapp-, Tapp-) in's Mues* und das Folg.

Trantsch-: stark beleibte Person Z.

Trantsch. in der selben Bed., eig. durch einander gestampft Geköch; im Übrigen vgl. *Hafen*.

Wich Wie-Häfel: kleines Weihwassergefäss AAFri. — Zit-: an den Schwarzwälderhufen angehängte, mit schweren Gegenständen (z. B. Flintenkugeln) gefüllte Blechbüchse, als Uhrgewicht L; S NA.; Syn. *Z.-Stein.* — Zwäng-Hafeⁿ: eigenwilliger Mensch, der Alles durchsetzen will GL; Syn. *Zwäng-Grind, -Kübel.*

hafneⁿ. „Fingere, plasmare, hafnerwerk treiben, ofen machen, etw. aus leim m. Figlina, kunst z. h.“ FRIS.; MAL. (wo auch einmal ‚häfnen‘). Vgl. *ofnen.*

über-: den Kessel über das Feuer stellen GRPr. (Schwzd. 19, 44).

Hafner m.: 1. Töpfer (mit eingeschränkter Bed., wer irdene Töpfe macht, s. dagegen *Hafen-Giesser*). allg. Wer sich ungerufen in Dinge mischt, die er nicht versteht, wird gehöhnt: *Dër verstöt de^a Drëck* (auch mit dem Zusatz: *und's Einedrüssgi AA*), *er hätt sellen (muess) en H. gēⁿ AA*; L. *Ein H. macht im [dem] andere^a in Leim*, hasst und schädigt ihn Bs (Spreng). *Bim H.!* euphem. Schwur, Entstellung von *bim Hagel!* ZO., S. Auch Familienn. Z; vgl.: „Von swester Catherinun der hafneren.“ 1347, UW.E. Jahrzeitb. „Der scherb strafft den h.“, an den Scherben erkennt man, was für Arbeit der H. geliefert hat. LIND., Wthur Chr.; vgl. das Sprw.: „An den Scherben sieht man, was ein Hafen (was für ein Topf) gewesen.“ (Wander). „Töpfer, d. i. H.“ Erklärung dunkler Wörter in Z Anl. zum Gebet 1701. Auch Ofenbauer Z. „Der Metzger metzet mir ein Kalb, es fressen's mir die H. halb.“ XVIII., Z Ofeninschrift unter dem Bilde eines ein Kalb ausweidenden Metzgers. — 2. Flurn. „Der grosse und der kleine H.“, zwei Untiefen am Ausfluss des ZSees, so benannt nach dem vielen dort gefundenen Töpfergeschirr aus vorhist. Zeit.

Mhd. *havanaere*. „Häfner“. 1548, Jes., statt: „Hafner.“ 1531, entspricht der Verbalform ‚häfnen‘.

Hafnete f.: ein Topf voll, z. B. Fleisch; s. DIAL., S. 218.

ver-häfeleⁿ: Etwas hintertreiben, verderben AAFri.; Ap. *Es ist iez scho^a verhäfelet*, sagte eine Appenzellerin, als vor Beginn des Festes ein Regenschauer eintrat. *Verhäfelet*, euphem. für ‚verhext‘ in der RA. *es ist doch wie v. GG.*, Ausdruck der Ungeduld, des Unwillens. Etwas *verhäfeleⁿ*, verscherzen AEntf. Mit Dat. Pers.: *Er hett-mer'sch gern verhäfelet*, mir das Spiel verdorben Ap. Mit Acc. P.,

And stutzig, unschlüssig machen, durch Scherz aufhalten AAFri.

Schwerlich ausgehend von ‚Hafen‘ in der Bed. Zaubers-, Hexenkessel, also eig.: durch Zauberkünste aufhalten, verhindern; ein Analogon hierfür *hote vergutten*, sofern man an den Hokuspokus mit Zauberflaschen denkt; vgl. noch *Hopeli-Wech*, Hexenwerk, und *Kunst-Hofen* 2. Wahrscheinlicher zu erklären wie *ver-lachen*, s. auch die Anm. zu *vergutten*.

ebunst-häfeleⁿ: Hexerei treiben GT. — Abl. von *Kunst-Hofen* 2.

Häfele^r m.: 1. scherzh. Bezeichnung eines kleinen Knaben, den man noch auf den ‚Hafen‘ hebt B (Zyro); vgl. *häfen* und *Häfel-Schädel*. — 2. Familienname. C. Häfele^r: c. 1450, SchwTugg.

häfeⁿ: pissen B (Zyro).

Haviönli s. *Aviönli* Bd I 105.

Häf(e)le f.: Sorte Birnen von mittlerer Grösse ApK.; sehr feine Tafelbirne GSa. ‚Rot-Häfele.‘ Birn-sorte, lt STEINM. 1804.

Viell. nach ihrer Form benannt (vgl. *Kanten-Bir*) oder nach ihrer Verwertung, eingekocht zu werden.

Hauf s. *Hanf*.

hauf: zurück! Ruf an das Zugvieh SCHNk.

Aus dem Schwäbischen entlehnte Nbf. von *hauf!* *hüf!* welches aaO. daneben gebräuchlich ist.

Hauflete f.: = *Gauflete* (s. Sp. 128) LSemp. — Wohl aus Jenem, mit Anlehnung an das Syn. *Haupfle*, entstellte Nbf.

Häufis s. *Hanen-Fuess* Bd I 1091.

Hef f.: Hefe GRChur, Pr. (*Hef*). Bier-, Wiⁿ-H. Auch: Sauerteig GRChur.

Synn. s. bei *Hab II*. Von vorn herein Entlehnung aus dem nhd. ‚Hefe‘ anzunehmen, verbietet das Vorhandensein anderer, z. T. an den selben Orten vorkommender, syn. WW. mit *f* st. des unsern MAA. sonst eigenen *b*. *F* ist ja auch der Grundlaut des *pf* in dem wiederum syn., weitverbreiteten *Höpfen*. Zu *f* verhält sich *b* wie in *saher*: *saher*, *Gahel*: *Gahel* (wozu auch *Gipfel*, *Gupf*); vgl. auch *Goh*: *Gof* Sp. 131 und das folg.

Hefel m.: 1. = *Hef* BsLd tw.; GRChur, D., Pr.; GSa. Wenig ‚Höfel‘ versäure einen ganzen Teig. 1537, Abschn. ‚Butter und alter Hefel unter einander gemischt.‘ JMURALT 1691. ‚So man Mehl und Wasser oder sonst einen Stoff vermenget und in einen warmen Ort stellt, werde es saur, treibe sich und jese auch ohne H.‘ ebd. 1697. Auch Gärungsstoff, fermentum übh.: ‚Der H. im Magen.‘ JMURALT 1697; vgl. *Magen-Hebel*. ‚Der Hefel vieler Krankheiten kann lange Zeit in dem Leibe verborgen ligen.‘ ebd. — 2. (auch *Bruech-H.*) Sparren, mit dem der Wagen vermittelt Ketten fest verbunden (*gebrüecht*) wird SSSchwa.

Hefel, schon ahd.-mhd. neben *hebel*, Instrument zum Heben; Hefe; vgl. Anm. zu *Hebel*. ‚Hefel‘ in Bed. 1 auch B Disp. 1528, neben ‚Hebel‘. Auch bair.

Hefi f. = *Hebi* Bs. Da^r ‚sch en Eländ mit däreⁿ H.! Si isch Nüt mer nutz hütigs Tags! Fangt aⁿ z^u trabeⁿ, wenn-men-en esseⁿ wott schoⁿ, der Kugelhopf.‘ (Schwzd.).

hefig: mit Hefe gemischt, hefenartig, *Faeculentia*, eine trübe, hefige Materi. DENZL. 1677; 1716. Vgl. *Höpfen*.

hefleⁿ: = *heblen* 1 u. 2 GRh., Sa. ‚Ungeheftet brot.‘ 1531/48, BARUCH. ‚Saur, geheftet‘, Übers. von Luthers ‚Sauret‘ in der Petri’schen Bibel. Bs 1523.

aⁿ -: Teig mit Hefe od. Sauerteig anrühren GRChur.

Heflete f. = *Heblete* GRh., Sa.

Hefeⁿhofer: Apfelsorte Tu, nach dem Tu Dorfe ‚Hefenhofen‘ benannt.

Hifele s. *Infelen* Bd I 327.

Hof (*Häz* ZS., Stdt) m.: 1. Bauern-Gut, -Hof, mindestens c. 40—50 Juch. an Grundstücken mit den zu ihrer Bewerbung nötigen Gebäulichkeiten umfassend, oft seit Jhdten im Besitz der selben alt-ingesessenen Familien; kleinere Güter heissen dagegen *Heimen*, *Heimet*, *Guct*. Während heut zu Tage die Benennung für einzelstehende, abgeschlossene Bauerngüter übh., ohne innere, rechtliche Unterschiede, gilt, standen die Ansiedlungen nach Hofsystem, d. h. in zerstreuten Niederlassungen, ursprünglich denjenigen in geschlossenen Dorfmarken (Markensystem) gegenüber; s. *Sunder-Hof* und vgl. *Etter*, *geschlossen*, *Stöcken*. Zum Hofsystem war man bes. in Gegenden gezwungen, wo der Boden dem Ackerbau nicht günstig war; so z. B. in BE., weswegen dem Emmentaler ‚aus den Dörfern‘ so viel bedeutet, als: aus dem (mit Dorfansiedlungen bedeckten) BoAa. stammend. ‚Hof hat Jäher für BE. auch politische Bed. bekommen, indem zu Gemeindeverwaltungszwecken einzelne Gemeinden in Höfe (z. B. Affoltern in 16) eingeteilt worden sind, andere in ‚Drittel, Viertel, Güter, Bärten‘; vgl. noch ‚Wachten, Ürtten 5‘ (Bd I 492). Doch so n^u Vogel dass im Schne, weiss nit, wo jetz s^un^u Nariq n^un. Er soll in d’ Hof aⁿ d’ Fenster choⁿ L. Über d’ Hof gaⁿ, sich eine Frau suchen ZWyt. (eine Berggemeinde); vgl. *Gäu* Sp. 38 f. ‚Mit bösen worten, nämlich die eidgnossen wärint kügege[h]yer und desglych und das wort gieng über hof [von Hof zu Hof, d. h. machte die Runde].‘ FRÜND. ‚Wir trinken morgen auch noch eine [Flasche] von denen zusammen, die den Bauern ab den Höfen zünden [sie von Haus und Hof treiben].‘ NYDEGGER 1885. In der allitierenden Verbindung mit *Hus* bezeichnet urspr. dieses spec. das Wohngebäude, *Hof* dagegen die dasselbe (bzw. den Hofplatz) umgebenden Wirtschaftsgebäude und die Güter. *Einem Öppis z’ Hus und z’ Hof schickeⁿ*, als Geschenk zusenden B (Zyro). *Im Hus und H. g^un Rappeⁿ haⁿ Z.* *Einem z’ Hus und (z’) H. chuⁿ*, von verarmten Angehörigen, deren Unterhalt einem Andern zur Last fällt SCH. *Was wi^utt lieber, Hus oder H.?* Spielfrage, s. ROCHH. 1857, S. 443. ‚Einem ze hus und ze h. richten‘, Schulden halber gerichtliche Exekution über Einen verhängen: ‚Welcher den andern mit recht so fer erfordert, dass man im [dem Schuldner] ze hus und ze h. richten soll, dem soll der richter [von der Habe des Schuldners] pfand geben und mag im darumb syn schloss uftuon.‘ XIV./XV., SCH Stdtb.; vgl.: ‚Wenn es [ausstehender Zins halb] an dem 3. jar wärt, so mag ein herr im [dem Schuldner] ein pfal für tür und tor schlächen und soll jn heissen usserher gön und soll haben, was in hus und h. ist, unz er ganz bezahlt würt.‘ THANNegg Offn. Ähnlich: ‚Wer weib^{el} ist, der soll [dem säumigen Schuldner] gan zu huse und zu hofe.‘ UWE. Hofr. ‚Man soll es im dann künden ze hus und ze hofe [ihm eine gerichtliche Vorladung überbringen], das^r er dem, der es klaget hat, indrent den nächsten 8 tagen zu handen gange [seinen Verpflichtungen gegen ihn nachkomme].‘ 1316, B Verordn. ‚Sy fressend hus, h., hut und haar.‘ UECKST. ‚Also mag Gott einem auch etwas zu hus und h. senden,

dass er mit anderluten auch hernach moege ein mit-
lyden haben. LLAV. 1569; ähnlich LLAV. 1582, 179a
und AKLINGL. 1688, 123. Vgl. auch *Hus und Heim*
und s. schlüssen. 2. Besizung eines Grundherrn
(eines Adelligen oder eines Klosters), als Inbegriff der
Güter, welche direkt oder indirekt dazu gehören, sowie
der aus dem Begriff des Obereigentums abgeleiteten
Befugnisse des Herrn, welche man unter ‚Zwing und
Bann‘ zfasst; vgl. noch ‚Bann‘, ‚Zwing-H.‘ Ein solcher
Hof bestand aus einer Herrschaftswohnung (sala),
darum herum liegenden Wohnungen für die Diener-
schaft, allerlei Wirtschaftsgebäuden, einem grössern
Landcomplex, den der Herr sich als unmittelbaren
Besitz (allodium, ‚Sal-Hof‘) vorbehielt und entweder
selbst bewirtschaftete (s. ‚Fron-H.‘) oder (meist) durch
Beamte verwalten liess (s. ‚Kel-, Meier-H.‘) und endlich
einer gewissen Anzahl Bauernhöfe von bestimmter
Grösse (‚Hueben, Schupposen‘), im Besitz zinspflich-
tiger oder leibeigener Bauern (Hof-Jüngern, -Leuten,
-Genossen‘), welche einen Hofverband bildeten, in das
auf dem (Herren-) Hofe gehaltene Hofgericht gehörten
(s. ‚Bann-, Ding-H.‘) und deren Rechte und Pflichten in
den ‚Hofrödeln, Hofrechten, Öffnungen‘ fixiert wurden.
Solche Herrschaftshöfe umfassten oft ganze Dörfer mit
ihrem Gebiet; doch sind die Begriffe nicht identisch,
indem in einem ‚Dorf‘ auch verschiedene ‚Höfe‘ liegen
konnten, andere Höfe dagegen weitere Gebiete mit
zerstreuten Ansiedlungen umfassen konnten; vgl. z. B.:
‚Alle die, so in dem h. und dorf zu Schw. sein werden.‘
1533, Z Schwam. Öffn. (im eigentlichen Hofverband
standen nur die ‚Hueber‘). Aus grundherrlichen Höfen
(Pfäffikon, sog. ‚Vorderhof‘, Wollerau, sog. ‚Hinterhof‘,
Bäch) und dem Dorfe Freienbach bestand urspr. das
Gebiet des heutigen schwyzerischen Bezirks ‚Höfe‘,
der davon seinen Namen hat; vgl. Schw Mitteil. 2,
S. 95/211; Abl. *Höfler, Höfner*. Die heutigen, weit-
läufigen Gemeinden Wald (dem Kloster Schännis ge-
hörig) und Fischenthal (urspr. Besizung des Klosters
StGallen) mit ihren zahlreichen Weilern und Einzel-
höfen hiessen bis zur Einführung der neuen ‚Gemeinde-
Ordnung die ‚Höfe‘ Wald und Fischenthal. ‚Hof‘ heisst
der am linken Ufer der Goldach liegende Teil der Ge-
meinde Trogen (auch *Höfler-Site*), urspr. viell. deshalb,
weil er zu dem im Dorfe Trogen liegenden Herrenhofe
gehörte; vgl. ‚Zue Trogen in dem Hofe.‘ 1463, ZELLW.,
Urk. Ähnlich galt oder gilt der Name auch von den
Ar-Dörfern Appenzell, Rehetobel, Speicher; vgl.: ‚Die
pfarr zue dem hofe ze Appenzell.‘ 1409, ZELLW.,
Urk. Von den 4 ‚Höfen‘, in welche die Ar-Gemeinde Lutzen-
berg zerfällt, hat der Hof Tobel dorftartige Anlage.
Die einzelnen Bestimmungen der ‚Dorfoffnungen‘ be-
ginnen oft mit den Formeln: ‚Es ist ouch des hofs
recht...‘ (z. B. ZWald); oder: ‚Es spröchent die hof-
lüte...‘ ‚Es ensoll ze dien gericht neman recht
spröchen, wann [ausser] die allein, die uf des hofes
güetern sitzend ald desselben guotes hant.‘ 1319, Z
Urk. Direktes, königliches Eigentum war der (Königs-)
Hof Zürich, auf dessen Grund und Boden die Abtei
stand. ‚Curtim nostram Turegum tradimus.‘ 853, URK.
Kaiser Ludwigs; vgl. hierüber Ztschr. f. schw. R. 17,
8 ff.; Vög.-Nüsch. 2, 117/8; Z Urkunden. Nr. 37; 160
und s. noch *Sal-, Stadel-H.* und *H.-Guet* Sp. 548.
— 3. Residenz eines Vornehmen (Adelligen, Abts).
Fürstenhof. *Nüd i^a de^r Höfe^a si^a*, nicht in Gunst
stehen AaBb.; dagegen: *Im H.* [überall angeschen]

si^a GWildh., wohl daraus erklärbar, dass GT. dem
Abt von StGallen zugehörte. ‚Zⁱ H. rite^a, magno co-
mitatu adventare, sumtui esse.‘ Id. B. *Wo der Petrus
an H. chu^a ist, hät er sin Herr verlaugnet.* SULGER
(bezieht sich auf Matth. 26, 69—75). ‚Gein Manessen
h. mechten nygen die singaere.‘ HADL. In der Gesinde-
ordn. von AaMuri (XVII.) gilt die Bezeichnung ‚Hof
den Gemächern des Abtes und der Conventualen; die
Hofstube ist der Speisesaal der Letztern, im Unter-
schied vom ‚Meisterstübl‘ im Ökonomiegebäude; Die
Schweinhirten sollen die Nachtwacht versehen und
in diesen Stunden alle Öfen zue H. einheizen. An
Nachtisch zue H. gehören ordinarie: Kämmerling,
Bruder-, Hof-Keller, Barbierer, Margstaller und
Underschreiber. Weiberbuob soll Teller und anders
Gschirr vom H. ins Weiberhaus und widerum hinauf-
tragen.‘ In L ist der Name an der Stiftskirche StLeo-
degard und den umliegenden Chorherrenhäusern haften
geblieben (vgl.: ‚Die herren im h.‘ 1423, L Ratsb.);
in S an der Kaserne, dem Hofe des ehemals dort
residierenden frz. Gesandten; daher die RA.: ‚In den
H. gehen‘, in den Militärdienst treten. Vor einer Ab-
stimmung drohte der Bezirksarzt einem vom Militär-
dienst befreiten, jungen Manne: Wenn er nicht ja-
stimme, so werde er schon dafür sorgen, dass er das
nächste Jahr doch in den H. müsse. S Anz. 1874.
‚Der Hof‘ (curia abbatis. 1415) bezeichnete in Z die
Wohnung der Äbtissin zum Frauen-Münster, die auch
etwa ‚Fürstin‘ betitelt wurde, und der Name blieb
promiscue mit ‚Zuchthof‘ dem Gebäude, als es im Jahr
1538 zu einem Alumnat für Studierende der Theologie
bestimmt wurde, bis zur Aufhebung der Anstalt im
J. 1832; s. auch *Zucht-Herr, Hof-Schuester, -Schneider*.
Vgl. noch DWYSS 1796, S. 405; MEM. Tig. 1845, S. 845/6.
‚Höfe‘ hiessen in Zürich auch die den Chorherren an-
gewiesenen Wohngebäude (vgl. Vög.-Nüsch., S. 343),
ferner (neben -Hus) die von auswärtigen Stiften und
Klöstern in der Stadt erworbenen Häuser, in welche
Amlaute (Ministerialen) zum Bezug der aus dem
Zürcher Gebiet eingehenden Gefälle gesetzt waren
und wo auch etwa Abt und Conventuale der betr.
Gotteshäuser abstiegen; so ein ‚Hof der Chorherren
von Co(n)stanz.‘ 1467; ein ‚Kappelerhof‘ (1270 dem
Z Kloster Kappel geschenkt; 1357 ‚Kappelerhus‘, 1408
‚curia Capellensis monasterii‘ genannt; s. übrigens
MEM. Tig. 1845, S. 133); ein ‚alter und ein neuer Ein-
siedlerhof‘; der von 1325 bis heute so genannte ‚Stroh-
hof‘ hiess 1290: ‚Curia sita in Thurego, que vulgo
dicitur Stroumeigershof‘, 1298: ‚Curtis villicatus, dicta
Stroumeiers.‘ — 4. grösseres, einen innern, offenen
Hof umschliessendes Gebäude übh.; so z. B. der ‚Meiers-
hof in Z (des Meyers hof von Knonouw. 1372). Bes.
Waarenhof, Niederlagshaus Schw; s. *Hof-Gelt* Sp. 280,
Salz-, Werch-H. Dann auch Name für Häuser mit
Nebengebäuden, in Z z. B. ‚Seiden-H.‘, seit 1592 von
einer Seidenfabrikation betreibenden Familie erbaut;
ähnlich ‚Wullen-H.‘ 1594. Über die Namen ‚Stein-
und Spinn-H.‘ s. Vög.-Nüsch., S. 557/8. ‚Farb-H.‘,
Name eines grossen, 3 Seiten eines Vierecks bildenden
Häusercomplexes an der Sihl Z. — 5. von Gebäuden
rings umschlossener oder eingefriedigter Platz; Hof-
raum. allg. ‚H. oder platz, darauf man spaziert, am-
bulacrum.‘ MAL. *Höfli*, freier Platz um den Brunnen
zu ZZoll., der früher ‚Hofbrunnen‘ hiess und seinen
Namen vom Hof (im H. 1350) hatte. In Z ist der

Name am 'Münsterhofe' hatten geblieben, nach dem sich ein Geschlecht von (ut, in) dem Munstirhove, de curia monasteria benannte. Hof (curia) hiess im Mittelalter kurzweg auch der heutige Lindenhof in Z, wo die königliche Pfalz und um sie herum die Gerichtsstätte sich befand. Wenn 929 eine öffentliche Handlung in scena Turicine civitatis vorgenommen wird, so ist kaum etwas Anderes als der Lindenhof darunter zu verstehen. Der die buosse verseit, dass man in darumbe pfänden muoss, ald uf den h. gelüet wirt, der git einer halben mark mé dann é. 1304, Z RB.; vgl. Vög.-Nüsch. 2, 205. 'Füerten das [ge]schütz alles uf den h.' THPLATT. 1572. Als mit dem Abgang der Pfalz das Schloss zerfiel, wurde der Platz (c. im XIII.) mit Linden bepflanzt, führte dann seit dem XVI. den heutigen Namen und diente als Schau-, Spiel- und Ringplatz. Vgl. Bluntschli RG. I 36 Anm., Vög.-Nüsch. 1869, S. 658/68 und s. noch Spil-H. 'In medio aulae Curienis [des bischöflichen Hofes]. 1661/92; in curia Curienae.' 1430, JAHRZEIT.; 'uf dem hove zu Chur.' 1484; s. Z Anz. 1888, S. 107/8. 'Den mueren, als sy den [Schloss-]haf mit steinen besetzt...' 1580, ZGrün. Amtsrechn. — 6. '(eingezäunter) Platz zunächst um die Sennhütte zum Melken der Kühe Ar; ähnlich STEINM. 1804. Syn. Pferrieh. Platz, wo Dünger und Kehrlicht abgelagert werden, oft ein Bretterverschlag Ar, It T.; vgl. Hof-Mist. Ähnlich in GR: überdelter Raum unter der Talina, einem über den Stall vorgebauten, überhängenden Vorratsraum; räto-rom. cuort. Syn. Güster-, Mist-, Schor-, Stall-H.; Mist-Grueb, -Hag, -Hus, -Legi, -Würfl. Freier Platz neben dem Keller WLax, Salg. — 7. Abtritt TB.; vgl. hofieren. — 8. der den Schauspielern in den mittelalterlichen Spielen angewiesene Platz, auch Stand; aus welchem sie auf die Bühne hervortraten, wenn die Reihe zu spielen an sie kam. RBRANDST. 1886. — 9. Dunstkreis um Sonne oder Mond, auf Regen oder Wind, von Andern auch auf anhaltende Trockenheit gedeutet. allg. — 10. in einem Rechenbuche zu Eintragungen bestimmt abgegrenzte Abteilung GR. Er [der Geschäftsfreund] het-en eigene H. Last-mich mine H. luege! 1488 vereintend sich diese personen, dass sy am sams-tag bin einandren essen wölltind und welcherer nüt kam, dem schreib man ein krüzer in h. EDLb.; vgl. Spiess. 'Schryb's mir zue, ich will's bezalen, schryb mir's in meinen rodel oder h., mihi feras expensum.' MAL. — 11. Hofhalt, höfisches Gefolge. 'Die zwo [Städte] söllend sy für ander nēbend inen haryn [in das Bündniss] lassen gon, doch dass sy des hofes sygind, aber nit der herr, dass sy an der hand gefüert und nit selbs gangind [also den tonangebenden Städten Gefolgschaft leisteten]. 1531, Absch. S. noch Karl(i). — 12. gesellschaftliche Zskunft, Festlichkeit, Kränzchen; in der ä.Spr. auch Turnier. Z' H. cho', auf Besuch kommen Schw; vgl. das syn. Dorf. Uf Riburg ufe gon-ich z' H. SCHWZD. Z' H., spec. = zur Hochzeit Bs; vgl. hofen. De schribsch vom Hof ha'; de weisch jo, dass euse Pfarrer het welle, ich soll z'erst zu's Herre Tisch gö [mich konfirmieren lassen]. 1756, PATRIOT (BSLd). 'Dass alle herren ein gesellschaft und einen h. gen Basel geleit hätten und wollten da ir muotwillen [Lust, Vergnügen] mit einander haben.' 1334/1446, Z Chr. 'Myn h. und hochzyt uf sonntag vor StJohannstag ze haben.' 1471, B (Gfo.). 'Dass die Kriegsleut mit einerlei Zehrung nit zämenschlachen, noch [nach] der Zehrung

keinen gemeinen H. machen.' GRKlost. LB. 'Der abt zu StGallen hat ein h. und panket gehalten.' STRUMPF. Vgl. noch z' H. riten (s. o. 3). H.-Essen Bd I 526; GLKRIEG 1871, S. 242; 256 (über die Höfe bei Hochzeiten). S. noch *Hafen*.

Mhd. *hof*. Die Grundbed. ist jedenfalls: umschlossener Platz, Raum; vgl. 'Was inrent dien muren und dien vorgenannten zihen lyt, das ist ein fryger hof des gottshus ze Engelberg.' XIV., Hofr. Unser W. dient in einfacher Form oder in Zsetzungen zur Bildung einer unerschöpflichen Reihe von Flurnamen, die geradezu als Beweis für urspr. alemannische Besiedlung oder alemannischen Einfluss angesehen werden; vgl. Arnold, Ansiedlungen 2, 366/71. Beachtenswert ist dabei die Seltenheit solcher Ortsbezeichnungen im Gebirg. 'Hof' als 1. Teil der Zsetzung, z. B. 'H.-Acker' B; G; Th; Z, 'Graben' B, 'Halden' Z, 'Matt' Aa; B; G; Th; Z. Als 2. Teil der Zsetzung, wobei der erste entw. von der Lage, Art der Bodenkultur, von Pflanzen od. dann von dem Besitzer hergenommen ist, 'Eich' Aa, 'Anken' Z, 'Feld' Aa; Th; Zg; Z, 'Fürt' ZWäd., 'Flum' S, 'Veiten' Aa, 'Fröhlicher' S, 'Gugel' ZRhein., 'Guggers' S, 'Grüen' Z, 'Grund' Z, 'Kolben' Z, 'Neu' Aa; Th; Z, 'Rüti' Aa; B; Z, 'Schlotter' ThWeinf., 'Stalen' S, 'Stein' Aa; Th; Z, 'Tobel' Th; Z, 'Tal' Aa; B; Z, 'Werd-H.' B; Z. Das W. in flektierter Form: 'Hofen' B; L (din huoba zen hoven.' 1293, LRodel); G; Sch; Th; ObwKerns (daher wohl der im XV. belegte Familienn. zen, zun H.); Z (im Hof' ZMdf. Analogiebildung nach andern masc. Ortsnn.). 'Egels' Th, 'Altis' L, 'Emmis' Th, 'Diossen' (1178; 'Diezinhoven', bei den Höfen des 'Diezo') Th, 'Hugels' (urk. 'Hugoltes' = 'Hugwaltes') Th, 'Heimen' gespr. Ane. (c. 1238; 'Hamin') Th, 'Mammerts' Th, in der Nider- Zzoll. (fem. mit Bez. auf den Oberbegriff 'Wiese' od. Analogiebildung nach andern fem. Ortsnn.); vgl.: 'Die hofstatt von nidernhofen.' U Gefällrod., 'Beggenhoven.' 1263. jetzt: Becki-hof, 'Brams' (Pramoloshova.' 796; G. 'Wollis' (Woloss- Z Stiftsb. H. Z. Als Pl. 'Höfe' Aa; B; Schw (s. o. bei 2). Von der Grundf. entfernt hat sich das W., bzw. der Ortsn. übh. in: 'Räterschen' Z, aus 'Ratirshoven.' 1229; 'Schalchen' aus 'Schalcheshofen.' 1012, 'Schalkon.' 1223 (Anlehnung an die Ortsnn. auf -(i)kon), 'Dachelsen' aus 'Tachils-hovin.' 1232. Bes. bemerkenswert sind aber die zahlreichen, immer alte Ansiedlungen bezeichnenden Dorfnamen, welche von Patronymiken auf -ing abgeleitet sind, deren -ing mit dem folgenden -hofen im Allg. im Westen zu -ikofen, im Osten (bes. in L; Th; Z) zunächst zu -itnikon, dann zu -ike', und im Nordwesten tw. zu -igen verschmolz. a) -ikofe', bes. in B, z. B. 'Az-', 'Ben-', 'Dess-', 'Zoll-ikofen' (gegenüber 'Zollikon' = 'Zollinchovun.' 837, Z); dann in SB., z. B. 'Hess- (1347 in der selben Urk. 'Hessikofen' und 'Hessikon'), 'Küttigkofen' (schon 1316; dagegen 'Küttikon.' 1370; 1404), 'Lüterkofen' ('Lüterkon.' 1325; 1397), 'Büttikofen'; vereinzelt, gegenüber zahlreichen 'kon', in Aa ('Wislikofen'), Th ('Hesch-', 'Bott-', 'Dett-'). Hierher auch das Obw. 'Bitzighofen', woher der Familienn. 'Bitzinghofer.' 1601; vgl.: 'de Buzikoven.' 1326; im XV. 'de Bützikoven', aber schon c. 1280: 'Buzzickon', im XIV. 'Buzinkon.' — b) -ikon, gespr. -ike Aa (z. B. 'Hellikon', 'Hentschikon', 'Köllikon' aus 'Cholinchova.' 893; davon der Familienn. 'Kölliker' Z, 'Büttikon', 'Dottikon'); Bs (z. B. 'Hemikon', 'Tennikon'); L sehr häufig, z. B. 'Ebikon', 'Gisikon', 'Nebikon', 'Pfaffikon' (vgl. hierüber Estern. 1882, S. 17/8); in Schw nur 'Haltikon', 'Pfaffikon'; in S. 'Hänikon', 'Dullikon', 'Dänikon'; in G (z. B. 'Albikon'); in Th (sehr häufig, z. B. 'Amlikon', 'Eschlikon', 'Gerlikon', 'Kefikon', 'Tänikon', 'Trüttlikon', aus 'Truchtelincofen.' 1155; 'Zezikon', aus 'Zezinchovin.' 1215, 'Mörikon', 'Oppikon', 'Puppikon'); in U. 'Zisikon.' 1367, Gfd, jetzt Sinsig. Bes. häufig in Z, z. B. 'Attikon', aus 'Attinghofen.' vgl. 'Attinghausen' U, 'Adlikon', aus 'Adalinchova.' 1040, 'Erfretikon', aus 'Erpfratinchova.' 745, 'Eschikon', aus 'Asgininchova.' 774, 'Bubikon', aus 'Puapinchova.' 811, wofür im XVIII. die barocke Form 'Bubigheim', 'Bossikon', aus 'Wosichova (marcha).' 902, 'Riedikon', aus 'Hreotinchova.' 744, 'Rietinchovan.' 902, 'Schottikon', aus 'Scottinchova.'

829, 'Waltikon', aus 'Waltinchova.' 942. — *cy len, -gen* (mit Einbusung des Voc. der Silbe *-angr*). 'Wenken' Bs. aus 'Wahnkofen' 1113, s. Z Anz. 1888, S. 240/2; 'Benken' Z. aus 'Beschinchova', vgl. Z Ortsn., S. 59/60, und oben *Beckehof*, mit dem unser W. also gleichen Ursprungs ist. Endlich mit Umstellung: 'Buckten' Bs. aus 'Büttikon' 1364 (vgl. den I. Ortsn. 'Büttikon'); 'Diegten' Bs. urkundlich: 'Diegingoven.' 1152, 'Dietkon.' 1226 (vgl. den Z Ortsn. 'Dietikon').
 d) irrtümlich zu den Zessen mit *-hofen* herübergezogen sind u. A.: 'Zumikon' Z. urkundlich 'Zuminga.' 946; vgl. umgekehrt 'Diepfingen' aus 'Diepflichon.' 1252; ebenso 'Rümlingen' aus 'Rumlikon.' XIV., Bs.: vgl. den Z Ortsn. 'Rumlikon' aus 'Rumalinhoven.' 884. Schwanken zeigt sich in den urkundlichen Formen für 'Zufikon' Aa = 'Zuvingen.' 1044; s. Arg. 9, 57; ebenso in andern Fällen; vgl. z. B. das Urkundenb. von BsLd. Die gleiche Vermengung pflanzt sich daher auf die entsprechenden Familienn. fort, z. B. 'Bertschinger', wofür im XVI. 'Bertschiker', von dem Z Ortsn. 'Bertschikon'; 'Benninger' wahrsch. von dem Ortsn. 'Bennikon'; 'Zollinger' neben 'Zolliker' und 'Zollikofer', 'Att(ing)er' neben 'Attiker'. Über das Verh. der patronymischen Ortsnn. auf *-ingen* zu denjenigen auf *-inghofen* vgl. übrigens noch Z Anz. 1888, S. 157/61, wo auch bestimmte Angaben über die Verbreitung der letztern im Gebiete des Cts Zürich. Nicht hieher gehört auch 'Berikon' Aa (gespr. *Berke*), aus 'Berchheim.' 1153; vgl. dagegen oben 'Bubikon' neben 'Bügerheim', 'Lunkhofen' Aa schon im XIV. 'Lunkhof' für älteres 'Lunchunft'. — In Familienn. wie: 'Imhof, Hofer, Hofmann, Hofmann' sehr häufig; 'Hug am H.' Wegelin. Bemerkenswert sind die Familienn. 'Oppikofer', 'Mörikofer', 'Papikofer' der alten, vollen Form wegen. 'Geienhofer.' Familienn. 1529, ThKessw. (von 'Gaienhofen', s. Sp. 51); 'Dändliker' Z (Ortsn. 'Dändlikon' Z); 'Däniker' (Ortsn. 'Dänikon' Z = 'Taninchoven.' 1130); 'Ottiker' ('Otinchova.' 809) u. v. A. Von diesen althergebrachten Formen steht die für halb appell. Bed. neugeschaffene Bildung auf *-kumer* ab, z. B. 'Bendlikumer', Einer von Bendlikon, auch Wein von dort; darnach durch falsche Analogie 'Meilikumer' (neben 'Meilemer'), Abl. von dem Z Dorfn. 'Meilen'. — Der in gewissen Gegenden bes. für unachte Dehnung üblichen Trübung ist Ausdruck gegeben: 'Haf' z. B. 1534, ZGrün. Amtrechn.; 1556, ZDielsd. Offn.; 1579, Z Urk.; 'Haaff: schaaff.' JBinder 1535; 'Hafrodel der haflüten [von ZF.], Überschrift, wohl erst aus dem XVII.; der 'Hard-Haf' (neben 'H.-Hof'). 1559, Th Urk.

Ê-Hof: zu Recht bestehendes Hofgut. 'So vil dann das buwholz berüerte, da wölltind die huober mit irer offnung bewysen, dass man sollichs holzes halb entheimen nützit schuldig, er wäre dann ein huober und hette ein rechten e. in.' 1548, Horz, Urk.; vgl. *Hueb IV.* — **Ober-:** 1. in der ä. Rechtspr. ein Gerichtshof, an den die Appellation geht. — 2. Flurn. ZF., Flunt. (wahrsch. nur nach der erhöhten Lage benannt). 'Ober-hofen' Aa; B; Th; Z. — 3. in der Scherzrede: '*Ich han nid der Wil* [keine Zeit]; dazu die mit dem anklingenden 'Niderwil' spielende Antw.: *So nimm O. derzue!* Aa (Rochh.).

Allmend-Höfli: auf dem Allmeindeland stehendes Haus armer Landleute GT. (bis in die 40er Jahre des XIX.).

Die 'Allmend-Höfler' waren eig. 'Hintersassen', die in keinen bestimmten Dorfverband gehörten, denen man aber aus Gnaden die Ansiedlung auf der gemeinen Mark vergönnte.

Feld-Hof: ein i. J. 1686 aufgeführtes, einen Hof einschliessendes Zeughaus Z. — Wahrsch. so benannt nach seiner Bed. für den 'Feld-Dienst'.

Far-: Bauerngut, auf dem die Unterhaltung einer Fähr als Reallast haftete. 'Es sollen alle und jede Besitzer des Fahrhofes dem Fehr zu seinem Fahr-

hause jährlich von ihren Gemeindegerechtigkeit zu geben schuldig sein 6 Klfr Brennholz [usw.]. 1666/91, Aa Weist., S. 165/6. — **Vor-:** vor der Stadt liegender Hof. 'Dass solich prattik nit in stetten, sondern (in) den vorhofen und holzern uf dem land geschächen.' 1522, Absch.

Frei-: 1. = *Freiheit* 2 Bd I 1265/6, *Freung* Bd I 1269/70. 'Des gottshus freier hof soll gen zu UWE. von des kilchhofs ort bis an das ort, da der alt spital ist. . . Und soll der selbig (fry-)hof und die herren mit den buessen und by iren brivileien verbleiben als von alter harkommen ist.' 1582, Obw.; vgl. noch: 'In der fryheit oder in des gottshus hof.' ebd. 'Es soll ein Jeder, der einen unfürsächten Todsclag begangen, im Fr. zu BsLie. wie von Alters her ein ganzes Jahr und 6 Wochen befreit und der Besitzer verpflichtet sein, die äussere Hofthüre jeder Zeit, Tags und Nachts, in der Falle stehen zu lassen [nicht zuzuschliessen].' XVII. Einen 'Freihof' besass auch das Stürbanskloster auf dem 'Fridhofplatz' in SSdt., welcher daher auch etwa 'Freihofplatz' genannt wurde. Vgl. noch: 'Die Mühlhäuser haben beide Freiheiten-Höfe verwahrt und die Stadttore geschlossen, in der Absicht, die 3 Burgermeister festzunehmen.' 1587, Absch. Der Name galt auch von Häusern, die dann auch sonst bes. Privilegien (z. B. Abgabefreiheit) genossen, so in BHuttw. 'Ammann R. bittet die eidg. Gesandten, man möchte seinen Freihof in der Stadt Frauenfeld, den er vom Bischof von Constanz gekauft habe, wiederum freien und dessen alte Freiheiten bestätigen.' 1586, Absch. Freihöfe gab es auch in ThBisch., es waren z. T. frühere adelige Höfe, welche mit mindestens 6' hohen Hofmauern umgeben sein mussten; eine Freistatt war ausserdem die dortige Kirche. Zschokke's Erzählung: 'Der Freihof von Aarau' bezieht sich auf den Turm Rore, der eine alte 'Fryheit' war bis 1515, wo er zum Rathaus gemacht und das Zufluchtsrecht auf den Kirchhof verlegt wurde. — 2. Flurn. s. *frä* Bd I 1257. — Über das Freihofsrecht vgl. noch Osenbr., Studien, S. 13 f., Arg. 1861, S. 61/2.

Fron-: 1. vom Grundherren mit Hülfe von Frohnarbeiten der Hörigen bewirtschafteter Hof, Herren-, Herrschaftshof, curtis, auch curia dominicalis. Vgl. *Hof* 2 und 3. 'Man soll alle gefangen[en] entwürten in [des Bischofs] fr.' c. 1260, Bs Dienstmannenr. 'Ze Rynach sint 5 höfe, die der herrschaft eigen sint, der ist einer ein fr. unde hörent die 4 höfe daryn, da giltet der fr. ze zinse 21 mütt kernen.' c. 1304/11, habsb.-östr. Urb. 'Dis geding [Jahrgericht] soll man haben in dem fr.' Bs Rq. 'In des probsts fr., do soll ein stock syn, da man schedlich und schuldig lüt in und enthalten soll, bis der meier des probsts dem vogt solich lüt überantwort.' ebd. 'Der meier soll ein pfand nēnnen dem, der synen zins versumt ze geben und soll es in fr. füeren und daselbst 7 tag verkostigen.' ebd. — 2. 'Fronhofen', Weiler L.

Mhd. *vrōnhof*, dass.; vgl. auch *Meier-H.* Vgl. Meier, Gesch. des Bundesrechts I 267.

Frönd- = Frön-II. 'Der meigerhof ze Sarmensdorf ist ein fr., denselben hof buwt nu frö N., die meigerin, ze lēhen. Derselb hof hat dü recht, wenne ein propst [der Grundherr] dar kummet selb dritte geritten uf die geding, die soll dü meigerin mit irm kosten erberlich haben.' 1359, Urb. von StBlasien.

Der sanktbasische Hof ze Suisang sei nicht ein Erbgut, sondern ein Fr. 1401, HUBER, Reg. - Mhd. *Freunde*, frohndienstpflichtiges Land, Frohndienst. Bei MONE, Ztschr. 6, 105 ist der Herrenhof kurzweg *Freunde* genannt.

Frit-Hof B; GL; GR; GSA.; TB., *Frid*-GRD.; UW, *Frid*-W — m. (in GrL. n.): 1. Gottesacker, Friedhof, 'Fridhof, area templi.' Id. B. Der heute von Häusern rings umgebene Fridhofplatz in SStdt wird noch 1336 als cimiterium erwähnt. 'St. Stefians Kirch in dem Freidhof.' FHAFN. 1666. Fr. nannte man in ArTrogen spec. den 'Armensünderkirchhof', nachdem er 1771 vom Pfarrkirchhof abgetrennt und in die Nähe des Hochgerichts verlegt worden war. 1528 habend die pfaffen zue Regensburg nach irem rechten keinen erstorbenen menschen, der luterisch gewest, in iren freit- oder kilchhof wellen begraben lassen.' SICHER 1531, 84. 'Kirch- oder Frythoff.' RCys. 'Sy laufend durch den Freithof [des Klosters] durch.' 1653, MOHR, Arch. 'Es solle Niemand keine Schwein uf den Frythof gan lassen, by Buoss.' GRD. LB. — Fridhöfler m.: Name einer intermittierenden Quelle am Bürgenberg UWBUOCHS; s. LÜT., Sag. S. 278/80, SchwZd. VI 3, S. 14; NATIONALKAL. 1869, S. 33.

Mhd. *ceithof*, Vorhof eines Tempels, eingefriedeter Raum um eine Kirche; vgl. *Kelch*-, *Toten-H.* Das Geschlecht des W. 'Fridhöfler' ist wohl bedingt durch den Oberbegriff 'Bach' oder es liegt eine Personifikation vor. Aus dem Versiegen wie aus dem Emporsteigen periodischer Quellen wird oft Unheil geweißt, Sterbfall und annahende Teuerung; s. GR., Myth. S. 557/8.

Geiss-: Name eines Hügels bei SCH., einst Allmeinde. Spöttisch den Nichtbürgern der Stadt, welche an keinem Zunftverband Teil haben, als Zunftlokal zugeschrieben. — Güster-: Hofraum, als Lagerplatz für Kehrrecht BHK.; s. *Hof* 6 und Sp. 494. — Hueb-: = *Hueb* IV. 'Die kahl- und die huebhöf in den vorstätten [von ZWthür].' 1531. — Holz-: sog. Holzlehen, ein im Wald gelegener Hof. '[Die Hofleute] sprechent, dass 4 holzhöf syent, die sond das ir [als sog. 'beschlossene Höfe'] vor den von Altorf zünen.' c. 1439, ZAlt. Offn.

Hère-: 1. Pfarrhof NDW. — 2. obrigkeitliche Kasse, Fiscus GR. *Das* (z. B. diese Bussengelder) *g'hört in'n H.* — 3. Flurn. TH.

Zu Red. 2 vgl. *Hof* 10; es ist also eig. die der Obrigkeit gewidmete Rubrik. Zu 3 ist viell. *Fronhof* zu vergleichen.

Hus-: umzäunter Wirtschaftsraum um das Haus NDW. Vgl. *Hof* 6. — Jäger-: sog. Jagd- oder Jägerlehen, dessen Inhaber verpflichtet ist, dem Grundherrn bei der Jagd zu dienen, z. B. Hunde, Treiber zu stellen; Jagdhof. Den Namen führten die 3 Weiler oder Höfe Ober- und Unter-Hembrunn und Türmulon AA.

Kel-: Hof, der dem Keller als grundherrlichem Beamten zugewiesen ist, curia cellerarii, daher auch etwa 'Keller-H.' genannt. 'Der kelnhof ze Eschenze [usw.] sind jürlich lidig ze StWalturg tult.' 1296, ThEsch. Offn. 'Ze Künach lyt ouch ein kelnhof, der hat wol uf 73 jucharten an holz und an felt.' 1304/11, habsb.-östr. Urb. 'Wann der k. empfangen ist, so sind alle erbgüeter empfangen.' ThWellh. Offn. 'Der keller soll sitzen in sym kelnhofe.' L Hofrecht. 'Mänger kelnhof, der ist als arm, dass der meiger muess keller und meiger syn.' ebd. 'Dass N. N. den chellehof ze Malters, der sein lehen von uns ist gewesen,

aufgesandt hat mit seinen priefen.' 1346, Grd. 'Er soll das beste haupt ze falle geben und soll das antworten dem kelnher in dem kelnhof.' LMalt. Offn. (dafür: 'Kellerhof.' 1600). 'Er hat den insässen, des gottshuses eignen lüten ein maientedung [Maiengericht] uf den kelnhof verkündt.' ZHegi Offn. 'Es soll ein keller den kelnhof in guoten ären han mit hüseren und mit spycheren, dass er einem probst syn zins behalten muess und dass ein probst oder syn boten mit iren pferden guot gemach by im haben.' 1400, AAköll. Hofr. 'Dass twing und bann gänzlich über alles dorf Boswil und ouch dise nachgeschribnen dörfer und höf gehörend in den kelnhof ze B. und sind dis die twinge und bänne derselben dörfern und höfen, die zuo dem twing ze B. gehörend, namlich [usw.].' 1421, AABosw. Dorfr. 'Wann es sich begäbe, dass der kelnher dem kelnhof unnütz syn erkennt wurde oder er daruf sturbe, so soll der kelnhof one alle ynred dem stift fry ledig widerum heimgefallen syn, also dass ein stift damit tuon und wandlen möge, wie es inen eben, kummlich und gefellig ist. Und so bald der hof ledig wirt, so soll holz, strow und bauw nach gemeinem landrecht by dem hof blyben und er oder syne erben mit verbundnem sack abzüchen.' 1533, Hotz, Urk. I 41/2 (mit sehr eingehender Pflichtenbestimmung). 'Der vogt het gricht g'halten uf dem oberen kelhof ze Winterthur.' 1549, UMEX., Chr. 'Der Kälhof zu Altorf ist einem Vogt zu Grünigen selb-ander essen und trinken zu geben schuldig und welcher den K. innhat, der soll haben alle Mäss zu Kernen und Haber und soll die Jedermann im Dorf lihen.' 1668, ZGrün. Herrschaftsfr. S. auch noch Abschn. IV 2, 1000; BLUNTSCHLI, RG. I 255. — Kelhofer: Inhaber des Kelhofes, Keller. XVI./XVII., ZSchwam. ('Keln-' neben 'Kelhofer').

Der Hof führt ausser den oben genannten Namen auch die Bezeichnungen 'Kern-, Kelners-Hof, Kelhof-Gut' (s. GR. WB.); ferner: 'Das Lehen, Këlgut, colonia, feudum.' Red. 1662. Die Form 'Keln-H.' kommt vorwiegend in den ältesten Quellen vor; ausserdem ist sie bei uns, z. T. im Wechsel mit 'Kel-H.', bis ins XVII. belegt. Über die nicht ausgemachte Etymologie des W. vgl. JMeyer, Gesch. des Bundesrechts I 267, Note. Der Grund, warum 'Kel-' (auch 'Meier'-H.) als Übersetzung des lat. curia (Rathaus) erscheint, mag darin liegen, dass auf den Kel- und Meierhöfen, welche oft (weil an diese Beamten verliehen) urspr. mit den Sal- oder Fronhöfen identisch sind, Gericht gehalten wurde; sonst ist wohl curia Wiedergabe des deutschen 'Bann- oder Twing (Zwing)-H.'. Das W. ist an zahlreichen Orts- und Flurnn. haften geblieben G; Th; Z (in Stäfa *Chel-* und *Chäl-H.*). Über das Verhältniss der 'Kel-' zu den 'Meierhöfen' vgl. Seg., RG. I, 27; Blumer, RG. I 67.

Chilch- B; L; S; Z tw., *Chille*-ZStdt†, *Chil*-AA; AP; L tw.; ZKn., W., *Chilch* (bzw. *Chirch*-ZStdt) -of (-äf) Z, *Chillechöf* ZF.: = *Frithof*. D' Frau g'hört im [dem] Ma^m bis uf de^m Ch. LG., eine Var. des Rechts- sprichworts: 'Der Mann muss seine Frau tun bis auf den Kirchhof, der Mann einer ohne Leibeserben verstorbenen Frau hat nur die Kosten bis zur Beerdigung derselben, das Übrige (Exequien usw.) haben die Erben zu tragen Schw. *Uf-em Ch. laufen all Weg z'sämme* L (Ineichen). *Niemer hed usg'lert* [-gelernt], *a's die uf-em Ch. LSurs*. 'Ein pfarrkilchen mit kilchhof.' 1417, ZELLW., Urk. 'Das hus uf dem kilchhof.' 1525, Vög.-Nüsch., S. 500. 'Selbst in Kirchen und auf Kirchhöfen, die sonst Freistätten waren, nehmen sie ge-

fangen. 1535, AUSEN. 'Als N. N. den schuldner in kilchhof entrain [indem er starb]. ASSN. 1611 in dem grossen Sterbend sind 3 Kirchhöf gemacht worden.' MEM. Tig. 1742. Im weitem S.: der um Kirche und Kirchhof liegende Dorfteil ZZoll. — Chilch(h)öfler: 1. Bewohner des betr. Dorfteils ZZoll. — 2. Apfel-sorte Th; Syn. *Täünger*. Art saure Äpfel SCHST.; Syn. *Wass-Acher*.

Mhd. *Kirchhof*, alem. *kilchhof*. Auf die Verwendung der Kirchhöfe als Versammlungsorte, auch für allerlei weltliche Zwecke, bezieht sich das Verbot: 'Dass nieman soll in dem kilchhof ze Kapelle keizlon [Kegel spielen], noch turnieren.' c. 1300, a. I. Ratsb. Vgl. noch *Rosen-Garten*. Das W. ist als Flurn, an Stellen haften geblieben, wo (erst) Kirchhöfe gewesen, so in Z. am Predigerkirchhof, in Solten als Name eines Quartiers, in BStdt an der Plattform beim Münster; vgl. auch die Personenn.: Burch. im Kilchove. 1278, Sch. Urk.; 'Nic. im kilchhof.' XIV., L Propsteirod. *Chilhofen*, der Ort (Weiler), wo die Kirche von ObwSarnen steht, ist viell. zu erklären als urspr. zur Kirche gehörender, bei der Kirche liegender Hof i. S. v. 1 oder 2. Zur eigentlichen oder zu dieser letztern Bed. gehört dann auch der Familienn. Kilch-B; 1398, GT.; Kirch-Hofer* GStdt; Sch. Betr. die Form *Chil-H.* (aus *Chilch*, alem. neben *Chilch*) vgl. die volkstümliche Ausspr. *Chil-Berg* (auch *Chilch-Berg*) für den Dorfn. 'Kirchberg'.

Chuster-: Name eines alten, in der Nähe der Kirche gelegenen Lehenhofes ZDürnt.

Wahrsch. ein dem Kuster* als kirchlichem Angestellten verliehener Hof; vgl. *Kel-*, *Meier-* und viell. bes. *Widum-H.*

Lön-: Wohnung des frühern 'Lohnherren' B; vgl. *Lön-Amt* Bd I 245; jetzt Sitz der Polizeibehörde und der Untersuchungsrichter, auch Gefängnis, daher sagt HINDERM. ironisch: *Basel isch-en edli Stadt, si tuet's Verdienst biloneⁿ, drum het si auch deⁿ L. 'baut, wo, wer's verdient, kaⁿn woneⁿ!*

Meier-: an den Meier als grundherrlichen Beamten verliehener Hof, curia villici. 'In den m. ze Langensant höret diu kilche ze Horw. Der selbe hof ze L., der ein dinghof ist, hat wol uf 24 jucharten von ackeren und von wisen.' 1304/11, habsb.-östr. Urb. 'In den m. ze Malters höret diu kilche ze M.; desselben m. ist ein huobe.' ebd. 'Das Gottshus ze Luceren hat 15 meierhöfe an [ohne] den zu Luzeren.' aHofr. 'Dass man jürlich soll in dem m. ze Zuffikon haben zwöi gedinge.' AAZuff. Offn. 'Es soll ouch ein meier han in disem hof ein scheln [Hengst] und ein pharren.' LMalt. Offn.; vgl. Arg. 9, 31. 'Der m. zuo Niderrordorf hat die gerechtigkeit, welcher darauf sitzt, soll syn dorfmeier und wann zuo herbst wirt, dass man die bröchen legen will, so hat er zuosamen [zu] gebieten der pursame gemeinklich uf den m.' AA nRord. Offn. Der M. in dem nach einer Kapelle benannten LMeierskapell wurde 1447 von der Z Fraumünsterabtei an PKoller, der ihn bisher zu Erblehen besessen, verkauft. Derselbe ertrug damals 11 Mütt Kernen, 2 Mütt Nüsse, 1 Mütt Bohnen, 1 Mütt Hirse, 600 Tämerbalchen, 600 Röteli, 15 Zigerli. Der M. hatte auch die Pflicht, die Kirche einzudecken; s. SEG. RG. 1, 526. 'Er lusset um die meierhöfe.' 1531/48, PSALM; dafür: 'Er lauert um die Höfe.' 1560. 'Wo vil vych und güeter sind, muoss man vil knecht und werkleut haben, wie man noch sieht auf den grossen meierhöfen.' LLav. 1582. S. auch *Hueb IV* Sp. 958 unten und *Meier-Hueb*.

Das W. ist noch erhalten als häufiger Ortsn. L; G; Z, davon der Familienn. 'Meierhofer'. Betr. das Sachliche vgl.

LABurkhard 1860, S. 29/30, JMeyer 1878, S. 266. S. auch *Hof 3* (Strohhof), *Kel-H.* und Sp. 80; sowie *Hof-Meier*.

Mönch-: ein den Mönchen (einem Kloster) gehöriger Hof; vgl. habsb.-östr. Urb. S. 11. Erhalten als Flurn. ZKilchb. (*Möich-H.*); der Hof gehörte einst dem Kloster ZKappel. — Mist- = *Hof 6* Ar; Btw.; Gr; W. 'Die schlechteste Gattung Mist ist der sog. Hofmist. Um diesen zu sammeln, unterhaltet man bei einem jeden Haus einen M., worauf das Auskehrig aus dem Haus, alles Spühlwasser, alles Abgehende von Garten-, Erd- und Baungewächsen, auch Gassenkot und anderer Unrat hingeworfen wird, welches, wenn Alles durch einander verfaulet ist, die erste Düngung auf die Brache abgibt. Bei den Ställen werden auch Misthöfe gehalten, auf welche das Auskehrig aus den Ställen, zerhackte kleine Zweige von Tannbäumen oder von Hägen, Unkraut, Laub, auch aus dem Wald halbverfaulte Tannnadeln hingeworfen und bisweilen mit Harn begossen werden.' STEINM. 1804. Jauchebehälter BS. — Bü-: Bauernhof. In einer Urkunde des Z Klosters Töss wird 'mansum nostrum' übersetzt: 'Unsern buwhof.' 1273, Z. 'Die veste Mosburg mit burgstal, mit burgrechten, mit dem b.' 1409, Pvp., Urk. 'Die veste Ungenberg hat einen b. zue S.' VAD. *Bühofer*, Familienn. U (Leu, Lex.). — Ball-: Waarenhaus, zur Ablagerung der in die Stadt kommenden (Waaren-) Ballen. Bs XIV., S. 58/9; auch 'Ball-Hust'; vgl. *Hof 4*.

Bann-: Hof, in welchen gepfändetes Vieh getrieben wird. 'Wann der weib vych, das nit der burger noch der gerichtshörigen ist, uf der von Elgöw güeter an dem schaden findet, das soll er in pfand- und b. gen Elgow tryben.' 1535, ZElgg Herrschafts.

Über des Sachliche vgl. *Forst II* Bd I 1025. Vgl. auch *Twing-H.*

Burg-: Burglehen, feudum castrense, mit der Pflicht, die Herrenburg zu bewachen. Die ehemals zum Schloss Regensberg gehörigen Burglehen erscheinen seit 1560 als vom Rat zu Zürich verliehene 'Burghöfe'. Als Orts- und Häusern. B; G; Z, bisweilen wohl nur den Hof bei der Burg bezeichnend.

Pfarr-, in UwE. (lt NdW Volksbl. 1869) n., sonst m.; wie mhd. Das Neutr. wohl mit Andeutung an *Haus*.

Blackteⁿ-: Garten, in welchem Alpensauerampfer wächst Gr Obs.

Sal-: Hof mit dem Herrenhause (sala), Herrschafts-, Herrenhof; in lat. Urk.: curia (curtis) salica; vgl. *Hof 2*, *Fron-H.* und *Sal-Land*. 'Der abt ald syn amltüt an syner statt söllend jürlichen uf synen selhöfen ze maien und ze herbst umb eigen und erb richten.' XV., ZRhein. Offn.

Mhd. *salhof*, dass. Betr. das Sachliche vgl. SEG., RG. 1, 32. Ein S. war natürlich auch der oben unter *Hof 2* genannte Königshof Zürich; über dessen Exemption s. Z Urkundenb. Nr. 68. Vgl. noch *Stadel-H.*

Salz-: Lagerhaus für Salz. 'Das salt also frei aus dem s. antworten.' 1484, B. 'Insonders hat die statt gross einkommen von dem saltzoll oder s.' SIML. Reg. 1577; vgl. SIML.-Leu 1722, 198. 'Ein Obmann und Verwalter des ganzen S-s, den man den Hofmeister namset, der den Zoll ynnimmt und alle Waren flyssig ufshryben tuet.' JJRUEG. 1606. 'Der von vielen Kaisern, Königen, Erzherzogen staatlich privilegierte S.' 1701, WILD, Egl. Vgl. *Hof 1* und Google 1882, 204.

Senn-Hof: Hof, auf welchem viel Vieh gehalten und Käse bereitet wird, Sennerei. 'Ze Nubrecht ist ein sennhof, so man ynrihet 6 küe. Man rihtet dem sennen 6 mütt reggen [usw.] für syn koste. So soll der hof gelten jährlchs 500 kese, einen zigern [usw.]' 1304/11, habsb.-östr. Urb. 'Zue machenne ein s. von den güetern, die da zuo dem schloss gehört in berg und tal, dadurch man haben möcht schmalz, kās, ziger und anderes des gnuog und ouch vich ziehen und by dryssig küen summren und wintren.' GMitt. Vgl. *Schweig-H.* — Das W. noch erhalten als Häuser- u. Flurn. Aa; G; Z. Der 'Sennhof in GrChur, jetzt Strafanstalt, war früher eine dem Bischof gehörige Sennhütte; vgl. B. 1870, 71 (s. v. *laugnen*). Die Ortschaft 'Sennhof' in ZRuss. hiess früher 'Eri(ch)sberg'; vgl.: 'Ze Erisberg lyt ein hof, der heisset der sennhof.' 1304/11, habsb.-östr. Urb.

Bei Seb. Bürster 1630/47, S. 32. 99. 109, 'Senn-, Sänd-Hof', wozu unser *Senn* zu vergleichen ist. Der 'Seutenhof in AaMuri, vormals ein Klostergut.

Sunder-: ausserhalb des Twings, der Dorfmark liegender, sog. 'beschlossener Hof'; vgl. *Hof 1*. 'Es sint ouch inrent den ziln sunderhöfe, die uns weder träten noch etzen süllen, wann dass si sülln inrent ir stecken blyben.' LMalt. Hofr.; ähnlich SchwKün. Offn.; vgl. *etzen* Bd I 627. — Ähnlich ist viell. auch der *Ä. Behag* zu *Sunder-Guet* Sp. 551 zu erklären.

Söss-: Bauerngut als alter Erb-, Stammsitz. In LNiderwil erhob sich bei der Teilung ein Streit, ob die Gemeinwerke nach den 8 Eehofstätten [in einer Urk. von 1572 'Sesshöfe' genannt] oder nach den 13 Schupposen sollen geteilt werden. *ESTERN.*, Rick. 'Das Gebirg fächet sich an mit Baum- und Obsegwächs, Sässhöfen...' RCvs. '[Das Näherrecht soll den Genossen zustehen, wenn] die Häuser, Höf und Güeter vor demme alte, eingeschlossene Sässhöf [gewesen] und [die] Güeter zusammen gehört habind.' L Stadtr. 1706/45. — Vgl. *Söss-fuot* Sp. 551 und mhd. *se-chen*. Betr. das Stühliche vgl. *Hof 1* und *Huch IV*.

Schinder-: Name eines urspr. herrschaftlichen Lehens AaB.; der Ertrag von demselben erscheint regelmässig unter den Einnahmeposten der eidg. Tagrechnungen, s. z. B. Absch. IV 1 b, 691. 1063 usw.

Scheint in Zshang mit der h. Gerichtsbarkeit gestanden zu haben, sei es, dass dort die Amtswohnung des Scharfrichters und seiner Knechte gelegen oder der Richtplatz gewesen.

Schenk-: (frühere) Kelter des Z Chorherrenstifts, in welche der Weinzehnten abgeliefert wurde; = 'cellarium.' 1346, Stifts-Stat. 'Es ist der sch. das gebüw nühend dem krüzgang, das 7 [später 11] trothen under einem tach hat, sammt allem trottgeschirr.' HBULL., Tig. 'Der Sch. wird geöffnet, wenn der Weinziehenden der Stift vor Pflegern und Capitul verleihen wird und wieder beschlossen, wenn die Zehenden alle geliefert, ausgedrückt und verteilet sind.' vMoos 1775. 'Das hus [zum] Pellicanen gäb ein hus zum sch., dann die buren werdent nit wyt wellen laufen, Gott wöll, dass sy an der nächi gern und willig bezalind.' 1530, Horz. Urk. 'Der kelner soll zu herbstzyt allwäg mit der fuor in den sch. gespannen [bereit] stän.' 1533, Z Schwam. Offn. 'Der sch. gieng am 18. Sept. [auf] und währet 25 tag. Der herren einem wurdend 116 eimer, daher wurdend söliche vers in den sch. geschriben: Aureus annus erat...' 1552, HBULL. 'Demnach die

jär har die 6 wachten vor der mereren statt Zürich vermeint, in der gstift sch. hin und wider zuo herpstzyt, so man den zehnden sammlet, dass sy grächigkeit habind, in derselbigen schenkhöfen ze trinken und ze zächen nach irem gefallen.' 1577, Horz. Urk. I 194 f. 'Der Sch. zu Z, der den 6. Weinm. aufgegangen, ist den 17. wieder beschlossen worden.' Z Nachr. 1756. Davon noch die RA.: 'Der Sch. ist wieder aufgetan', bzw. 'ist wieder zu', das Geschäft des Weinkelterns hat begonnen, bzw. ist beendet ZRüml. Früher galt das Öffnen, bzw. Schliessen des Schenkhofes als Zeichen des Anfangs, bzw. Endes der Schul- und Gerichtsferien (der Tage des Rechtsstillstandes). 'Bei der Jugend ist der Ausdruck: „Der Sch. ist offen“ geläufiger als: „Die Ferien nehmen den Anfang.“' Z Neuj. Mus. 1796. 'Drum, den Herbst genossen! Seht, die Schul beschlossen! Keiner drüber trauert. Seht den Sch. offen! Wollen's freudig hoffen, dass es lange dauert.' ebd. — Schenkhof m. 'Der Chorherr, so zum Schenkhof gesetzt wirt, heisst sch.' HBULL., Tig. 'Seine Pflicht ist, zu sorgen, dass die der Stift zustehende Weinziehenden von allen Orten her wohl und treulich eingezogen, gepresst und gewissenhaft unter alle 18 Stände gleich ausgeteilt, auch alle Schenkhofer-Bediente mit Speis und Trank versöhnet werden. Er wird erwähnt von dem Capitul der Chorherren.' vMoos 1775, 215/6. 'Das Einkommen der Frau Schenkhoferin ist 3 Pfd.' ebd.

Vor der Reformation hiess der Vorgesetzte des Schenkhofes Klosterkellner (*cellarius claustralis*); nach der Reformation war dem Sch. ein vom Rate ernannter, weltlicher Beamter, der (Gross-)Keller, beigegeben. S. nach *sugglen*.

Der Schenkenhof in ThBisch. war ein den Schenkern von Landegg gehörendes Haus; vgl. *Hof 3*. — Betr. das 'Aufgehen' s. auch u. *Trotten*.

Scharringgel- oder Regeln der guten Lebensart beim Abschiednehmen von der Stubentüre bis zur Haustüre und auf der Gasse. Zu Nutz und Frommen junger Herren und Bürger, die sich züchtiglich gebärden wollen, in Bildern dargestellt. *TITEL* einer von Dav. Hess in 6 Bildern gezeichneten, satirischen Darstellung der im letzten und im Anfang dieses Jhdts bes. bei Gratulationsbesuchen üblichen Höflichkeiten und Formen; auch abgedruckt und mit Erklärungen versehen im Z Kal. 1803. Vgl. auch GFinsler 1884, S. 229/30 und Z Neuj. K. 1844, S. 7.

Scharringgel, Kratzfuss, übertriebenes Compliment. Vgl. *Hof 12* und *hofieren*, sowie die RA. 'Einem den Hof machen'.

G'schirr-: fingierter Hofname im Spiele 'Farb-angeben' (s. Bd I 987; vgl. 333). *Wer do?* Antw.: *Der Engel ab-em G. Rochh.* 1857, 423.

Für den Namen ist viell. beachtenswert, dass (ebenf. bei Rochh.) in einer Var. des Spieltextes der Antretende ein 'Krüglein' feil bietet.

Schorr-: neben G'schörr-: Kehrrechtplatz Gr. Zu *Hof 6*. — **Schiter-:** gedeckter Hof, kleine Laube als Vorratsraum f. Scheiterholz BO.; Syn. *Holz-Scherm*.

Schweig-: Viehhof; vgl. *Schw.-Guet* Sp. 552 und *Senn-H.* 'Sunt hic tria loca armentorum, schw., cum domibus, stabulis et pascuarum locis instructa.' c. XIII., AaMuri. 'So soll der kelner und der meijer hüeten des sellandes und des sweighofs; das ist MHH. sunder und ist unvogtber.' XIV., L Propsteiod. 'Er habe von synem vater gehört, ein probst habe gehept einen schw. bi dem wyger [Weiher, weswegen das Haus

später ‚Weierhus‘ hiess], da faren die von nüdorf ze weide, do wert jene [l. inen?] ein probst und wollt si mit da lassen faren. 1429, ESTERM. ‚Es ist zu wissen, dass 18 lechen sind und ein schw. und kellerhof und ein meierhof. NdwStans Offn. Als Flurn. für z. T. zerstreute, abgelegene Höfe Aa (Schweik-H., auch Schweich-; B; Tu (Schweik-H.); Z (Schweikyoj Hausen, Schweik-H. Iberg, Wüllf.; ‚schweigghof.‘ Jahrzeitb. ZWthur; ‚sweic-hof.‘ 1271). Vgl. den Flurn. ‚Schweig-Hus‘ B; L. Schweik-Höfler: Name eines Bauern. WOLF, Rel. Gespr.

Zu mhd. *swēip*, Rinderherde, Betr. die mehrfach bezogene Schreibung und Ausspr. *-k-*, bzw. *-ky-*: vgl. ‚Ding-H.‘, ferner *Junk-Holz*, *Junker* (für ‚Jung-Herr‘) und die Ortsnm. auf *‚-ikofen‘* aus *‚-ighofen‘*.

Spil-: Spielplatz zu Tanz, theatralischen Auführungen usw. ‚Scena. sp.‘ EBINGER 1438; vgl.: ‚Theatrum, sp.‘ Voc. opt. und *Hof 5*. 1559 wird in UweEmeten Erwähnung getan ‚des platzes under dem vordern dörfly, daruf die grossen linden standen, in selbem die berglüt gerechtigkeit heigen ze tanzen oder sunst kurzweil zu treiben.‘ 1647 hat die Obrigkeit dem N. N. in SchwKaltb. den Platz, Sp. genannt, als Eigentum anerkannt, doch für die Jugend vorbehalten, dass sie ihre Kurzweil daruf ze tryben berechtiget sei. DETTLING. ‚Nic. Truttmann zu Seelisberg habe ein Stuck Land zur Almend gehn [werden] lassen und den Kirchgnossen uf S. zu einem Muster- und Kurzweilplatz; jedoch mit dem Geding, dass daruf noch Gärten gemacht, noch gebauwet, noch Bäum gesetzt werden, sondern zu allen Zeiten ein Allmend und offner Platz sein solle, daruf die Kirchgnossen wohl-erlaubte und gebührende Kurzweil und Recreation ieben mögen [usw.].‘ 1704, GRD 3, 284/5; der Platz heisst heute ‚Tanzplatz.‘ In GL blieb der Name an einem Quartier des alten Fleckens Glarus haften: ‚Die Spielhofmauer, Ankenwaag... liegen auf dem gemeinen Landseckel.‘ GL LB. 1807. Spielhöfe werden ausserdem bezeugt für BsBub. (Elsina im sp. 1348, Urk.); LHitzk. (lt. Jahrzeitb.), Langn. (Bonum am sp-e. XIV., Zinsb.); SchwTugg. (Hus und hof zu Sibeneich, stosst an sp. XV., Gfd); U (Ein acher zem sp-e. Gefällerodel Uerstf.); Z (Ze obren Wenigen uf dem sp. 1302; ‚ze obren Hasle an dem sp-e.‘ 1303; Name eines Hauses in ZRicht.). Vgl. auch noch *Heim-Garten* Sp. 435 (GöUtzw.), ferner die Stelle aus der AaWett. Offn.: ‚Vor des N. N. hus lyt ein platz, der soll dienen muotwillen und freuden menklichem‘ und ‚Spil-Platz‘ als Name einer Wiese AaZein.; ‚Spil-Halden‘, Flurn. ZGrün. S. auch noch *Spil-Hus*, *-Mos*, *-Matt*, *-Baum*, *-Statt*, *-Wis*, *Tanz-Hof*, *-Hus*, *-Laube*, *-Tili*. — ‚Werni spilhofer.‘ LWill. Jahrzeitb.

Betr. das Sachliche vgl. noch Ztschr. f. vgl. Sprf. 22, 89 ff.; Mone, Anz. 5, 52 (wo der Name ‚Spil-H.‘ auch anderwärts mehrfach nachgewiesen wird); Mone, Schausp. 2, 129; Pfeiff., Myst. 1, 41, 418.

Spön-, Spön-: Arbeitsplatz der Zimmerleute Bs. — Stad-: Name eines urspr. herrschaftlichen, am Ufer (Gestade) der Limmat stehenden Lehenhofes AaB., jetzt Badehotel. Die Einnahmen vom St. erscheinen regelmässig unter den Einnahmeposten der eidg. Tagrechnungen, so Absch. IV 1 b, 691, 1063.

Stadel-: Herrenhof mit Stall und Scheune, herrschaftlicher Wirtschaftshof. ‚Zue dem ste [= ad

curtim dominicanr des lat. Originaltextes] des bischofes git der schultheisse 13 ochsen zu des bischofes pflegen.‘ XIII., STRASSB. Stadtr., als Übersetzung. An der Stelle, wo die heutige Z Vorstadt ‚Stadelhofen‘ steht, war einst ein alter Königshof, der durch Schenkung in den Besitz der Fraumünsterabtei kam; s. Z Urkundenb. S. 9. Die Abtei besass dann dort einen ‚Meier- und Kelnhof‘; vgl. die Ztschr. f. schwz. R. 4, 73/83. ‚Curtis qui dicitur Stadolof.‘ 952, Z Urk. In der Vorstadt lag neben dem eig. ‚Stadelhof‘ auch der ‚lange St.‘ (1762), auch ‚Reiskasten‘ genannt; vgl. noch Vög.-Nüsch. 247/50. — Mhd. *stadel*, Scheune, scheunenartiges Gebäude.

Stall- = *Hof 6* GrPr. — Duem-: Domhof; in BsStdt Name des ehemaligen ‚Fridolinshofes‘, als dieser die Residenz des Domkapitels wurde. ‚Tumbhof.‘ 1634.

Ding-, Geding-: = *Hof 2*, bes. zunächst im engern S. der Hof, auf welchem sich die ‚Dingstatt‘ befindet; vgl. ‚Bann-H.‘, sowie ‚Kel-, Meier-H.‘ ‚In dem dorfe ze Lustorf ist ein d., des eigenschaft gegen Owe höret, darüber die herrschaft vogt ist. Der hof hat zw. huoben unde 3½ schuoppossen.‘ 1304/11, habsb.-östr. Urb. ‚So ist recht mynes herrn, dass er in iedlichem d-e soll han keller und meger [Meier].‘ aL Hofr. ‚Darnach soll myn herr faren gen Fahrwangen auf den gedinghof und soll da richten um eigen und um erb.‘ XIV., AaFahrw. Offn. ‚Ze Elfingen in dem d., den frow Agnese, die kungin von Ungeren, hat.‘ 1344, Arg. ‚Die Tuemprobstei zu Basel hat einen wissenhaftigen d. zuo Biel-Benken, dazuo gehören zwing und bann mit dem kilchensatz, die zehnten und 2 pfd jürlich von der eigenschaft der güeter.‘ BsBiel-Benken Offn. (Die Domprobstei Basel besass 12 Dinghöfe; vgl. LABurckh. 1860, bes. auch S. 9/13). ‚Alle die stuck und geding, die hienach geschriben stand, die sind beschwert [beschworen] in drin gedinghöfen mit geschwornen eiden.‘ vor 1415, AaHern. Offn. ‚Dass der Hof Neuheim ein D., darauf das Gotteshaus SchWE. gewidmet sei, dergleichen Dinghöfe 7 seien, die das Recht haben, dass, wenn einer derselben mit dem Herrn stössig würde, die Sache vor die 7 Höfe kommen soll.‘ 1468, Absch.; vgl. damit STEINAUER 1861, I 53. ‚Rechte des Klosters auf den D. zu Nieder-Ranspach.‘ 1576, Absch. ‚Mit anderen Dörferen, welche man damalen Dinkhöf oder Meyerhöf namset, under welchen Luzern der erst und vorderst gewesen.‘ RCys.; vgl. ‚Meier-H.‘ S. auch noch *Gemeind-Guet* Sp. 550. — ding-hofig: zu einem Dinghof gehörig. ‚Von ligenden güetern wegen, die d. oder lēhen wärent.‘ 1457, Bs Rg.

In AaBirm. (s. Arg. 9, 50), sowie in SErlinsb. (s. Arg. 9, 37) sollen die uralten Gebäude der Dinghöfe noch erhalten sein. Über die Art und Weise, wie auf den Dinghöfen Gericht gehalten wurde, vgl. Arg. 9, 43, 50. Über den sehr bedeutenden Umfang des L. Dinghofes Adelswyl vgl. Seg. RG. 1, 442/5. Betr. die Form *Dinkhof* (‚tink-h.‘ 1566, L; ‚Dinkhöfen.‘ 1600, L) vgl. die Anm. zu ‚Schweig-H.‘

Tanz- = *Spil-H.* Als Flurn. SchRüdl.; schon 1433: ‚Zwischen den tanzhöfen.‘

Ein ‚Tanzhof‘ auch im Wonneter Zinsbuch (XIV.); Mone, Anz. 5, 52, wo auch eine ‚Tanzlinde‘, ein ‚Tanzbühel‘. Vgl. noch unser ‚Tanz-Platz‘ als Flurn. und über das Sachliche s. noch Krieger 1868, S. 416/8.

Tôteⁿ-Hof: Friedhof Bs; B; FMu. Wer den ersten Nagel zu einem neu zu umfriedenden T. schlägt, wird als Erster auf demselben sein Grab finden FMu.

Twing-, Zwing(el)-: 1. = *Hof* 2, wo der (Grund-)Herr die niedere Gerichtsbarkeit (Zwing und Bann) ausübt; auch der (genau umgrenzte, s. die Offnungen) Gerichtsbezirk, die Hofmark. 'Wir habent ouch zu Schlieren zween zwinghöfe, da sollend wir drystund in dem jar geding haben.' XV., ZSchlier. Offn. 'Dis sind die rechtung, die in den twinghof ze Halderwane gehört. Des ersten, dass die truchsässen von N. einen keller haben sollent in dem tw. Ouch soll des tw-s twing und bann gan... [folgen die Banngrenzen].' 1424, AAHold. Hofrod. 'So sind dis die rechtung, so unser HH. von Zürich im tw. (zw.) zuo N. habent.' Anf. XVI., ZNerach Offn.; s. Weist. 4, 315 und ZOrtsnn., S. 70; vgl.: 'Neerach, ein Dorf in der zürch. Obervogtei des Neuen Amts, welches ehemals der Zw. zu N. genennt worden, allwo ehemals eine Burg gestanden.' LEU, Lex. 'Der junkherr oder syne amptlüt sollen ryten gen Sarm. in den zw., daselbst richten um eigen und erb, was ire güeter antrifft.' Nach 1539, AASarm. Vogteirecht. 'Diewyl nun [die 7 Orte] über sölichen zw., ouch über andere des gottshus zinsbare lehenhöf und güeter, so im zwing B. gelägen sind, alte rechtungen hetten...' 1568, AA Bünzen Offn. 'Alle die, so von dem gottshus eigen, erb oder lehen besitzen, 7 schueh lang oder breit, die sind gerichtshörig in den zw.' ebd. — 2. = *Bann-H.* 'Der meierhof soll ein zw. han, der gehaget syge, dass weder gäns noch hüener möge darus kommen, noch ander vich; ob etwann [von Jemandes Tieren] schaden geschicht, soll er das vich in den zw. tryben und den obgemelten verkünden und soll das lösen.' AANeuhen. Offn. Über einen solchen noch 1860 bei BMürren vorhandenen, umzäunten Hof für 'schädliches Vieh' vgl. Arg. I 165. — 3. umschlossener Raum i. S. v. *Hof* 5 u. 6. '[Wenn der Storch sein Nest baut] machet er erstlich einen runden und holen zw., ganz eben und gleich, bald bauet er darein.' VOGELB. 1557. Bes. i. S. v. Zwinger. 'Pomœrium, ein zw., d. i. ein bestimmet weite bei der statthauren herum.' FRIS.; MAL. '[Der Kaiser] ward in den ersten zwingelhof gedachter festung hineingelassen.' WURSTISEN. '[1565 war der Rhein so hoch, dass er] über der minderen statt vormaur in den zwingelhof floss.' ebd. In Bern wurde der 'Zwingel-' (auch 'Zwinger-')H. den Bogenschützen angewiesen: 'Sodann auch im Zw. Platz und Wyte gnueg vorhanden, daselbst ein Tächli der jungen Burgerschaft zur Kurzwyl und Ergetzung machen zu lassen.' 1632, B Ratszeddel. 'Dem Bauherrn Gwalt geben, den im Zw. liegenden, unnützen Turm zu einem Behalthaus der Flitzbogen für die damit sich exerzierende Burgerschaft zurüsten [zu] lassen.' 1649, ebd.; s. B Taschenb. 1857, S. 94/7, wo auch eine Ansicht des Zwingelhofes. In Z trat seit 1637 der Hausn. 'Zw.' (neben 'Zwingolf') an die Stelle des alten 'zum Wingolf' (z. B. 1486); s. Vög.-Nüsch. 1879, S. 568.

Vgl. *twing-, zwingel-hof* bei Lexer, mhd. WR., sowie Schillers: 'Seit Menschenkenen war kein Twinghof hier [aut die Veste 'Zwing-Ur' bezogen].'

Weid- als Eigenn. in B; L; Z. Viell. urspr. = *Sonn-, Schweiß-H.* und Gags. zu *BuH.*

Widum-: das einer Kirche bei ihrer Gründung zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse angewiesene Grundstück, dos (mansus) ecclesie; vgl. *Widum-Guet* (Sp. 553), -*Hueb*. 'N. N. übergibt dem Propste und Capitel zu Münster seinen Wydenhof mit dem Kirchensatze und mit der Kirchen, die in denselben W. höre.' 1400, ESTERM., Rick. 'Widumhof der Kirche in Rick.: [folgt die Aufzählung seiner Bestandteile].' ebd. Der eigentliche W. lag wohl in demjenigen Teile des Dorfes, der heute noch im Hof heisst.

Betr. das Sachliche vgl. Esterm., Rick., S. 15. 18/9; Seg., RG. 2, 755/6; s. noch Staffelh. 1875, S. 44.

Wil-, in L; S; Z auch Wili-: häufiger Flurn. B; L; Tn; Z.

Viell. 'Hof mit einer Herberge'; vgl. die Flurnn. *W.-Hus*, -*Heim*; weniger wahrsch. ist an lat. *villa* zu denken; s. noch *Hueb IV* Sp. 957. Zu der zweisilbigen Form des erstern W. vgl. den Geschlechtsn. *Wilim*, 'Weilemann'.

Werch-: Arbeits- und Vorratsplatz der Zimmerleute Bs; Z. 'Gleich hinder dem Fraumünster ist der sogen. Werkhof, ein grosser, weiter Platz, allwo das oberkeitlich Bauholz gezimmeret wird und sind beide Ort dem Bauherren sehr komlich.' HEEscher 1692. *Da gat's* [so emsig, lebhaft] *zue wie (z' Züri) im W. ZS., W.* 'Buwölzer sollent durch den bannwarten in unser w. geführt werden.' 1539, B.

Vgl. mhd. *were-gahen*, -*hus* und *Spän-H.* Betr. den W.-H. in Z vgl. noch Z Mem. 1845, S. 814; Vög.-Nüsch. 1879, S. 563. 550.

Zucht- s. Hof 3.

Ziegel-: Ziegelei. 'Hofstetten, zu unsern Zyten nur ein Z.' JJRUEGER 1606. — Vgl. mhd. *ziegel-hus*.

Zwing(el)- s. Twing-H.

hof(e)-, höf(e)-li(ch): Adj. u. Adv. 1. (*hofeli* Z, *hoflig* AA; L) hofgemäss, wie man es am Hofe sehen lassen darf, schmuck, kunstreich, trefflich, zierlich, fein, artig, vornehm, wohlانständig, geschickt. *Die [eine junge Hausfrau] wird's hoflig ir-richten, het d' Noeheri g'seit, wo m^e der Husrot abglader het* AA (Schwzld.). *Es hofligs Bett* L. *Das ist nüd Hofelis vor dir*, darauf brauchst du dir Nichts zu Gute zu tun ZO. *Nüd Hoflis*, nichts Rechtes Z. 'Ein hoflich essen, darzu man allerlei fleisch brucht.' XV., BRL., Kochb. 193; vgl. ebd. 196. 'Wiewol ich bin ein büwrin g'syn, vil lieber ich yetz stattlich bin, will sittlich, h. lieber leben, dann mich in's buwrenwerk ergeben.' Ruer 1550, da Cain eine Stadt gründen will; vgl. ebd.: 'In stetten man ouch hoflicher ist, so [während dagegen] usserthalb der dingen prist.' 'Künstlich, hoflichen kündend s' singen.' ebd. 'Dass wir ein senlichen Gott und vatter habend, der kein h., kunstrych g'schwätz von uns erforderet.' GUALTH. 1559. 'Hoflich, hold-seliglich, stattlich, civiliter, urbane, lepidè, facete, festive. Höflich, wol und geschicklich reden, facete et commode dicere. Inurbane, unhoflichen, bäurisch.' FRIS.; MAL. 'Etlich us den 5 orten hattend 1531 us den schnüeren, daran die sigel an burgrechtsbriefen gehanget, (zue) seckelschnüeren gemacht, spiegelend die hoflich zue tratz [um die Reformierten damit zu ärgern].' HBULL. 1572. 'Der künigliche palast ist, so vil die gebüw belangt, uf's allerhovechlichsten zubereitet.' JosMAL. 1593. 'Im Fahl man üch in der G'meind [Gemeindeversammlung] nit gedulden wurde, werden ir sonsten ein hoflichen Abschwank ze nēnnen

[geschickt einen Ausweg zu ergreifen] und mit desto weniger unser Schryben öffentlich verlesen zu lassen wol wissen.' 1616, Z. Instruktion. 'Ein frolich und guet Herz zeigt sich in den Speisen und Trachten, dann dieselben sind fleissig und höflich zuebereitet.' 1707, SRAACH. Gewandt, geschickt: 'Es sy denn, dass einer so höflich mit einer federsnuer sy, dass er an alls kërder und feimen fischen könne.' SCHWE. Hofrod. 'Dass er so höflich konnde schiessen.' c. 1600, TELLENLIED. Iron., ähnlich wie *hübschlich* Sp. 967: '[Die Mönche] haben jn [den Abt] aber höflich hinderangen.' VAD.; vgl. schön, artig anführen u. A. Spec. a) von dem äussern Aussehen von Personen, sauber, nett, hoffärtig gekleidet; stattlich AA; L; NDW; ZO. Der Hans Chueret macht i' sam neue Rock e hofelis Ussche', chunnt-mer hüt so hofeli vor ZO. E hoflige Jumpfere L. Dê chunnd nid gar hofli [sc. gekleidet] NDW. D' Sach ist sicher nid im Bund [in Ordnung], wenn euse Tell [als Statue auf einer Bildsäule] gar z' hofli chunnd. HÄFL. 'Es stat dir vil bass an, wenn dyne händ rüch von der arbeit sind, dann wenn sy von ringen starrend, oder mit säberen, wissen händschlin [Handschuhen] höflich bedeckt werdend.' HBULL. 1540. 'So mügend wir höflichen uns bekleiden wol, wie's burgers kunden zimmen soll.' RUEP 1550. 'Lautus homo, sauber, wolgebutzt, höflich, ausgestrichen, gestryft, kostlich, ein wolgelöbter mensch und wol gehalten.' FRIS.; MAL. 'Der von Erlach zog höflich dran, dreissig Fahnen tät er wol han.' Vilh. SCHLACHT 1656. — b) *hofli(g)* AA, sonst *höfli*, vom Benehmen gegen Andere, höflich, im nhd. S. allg.; Syn. *höfig*. [Ich] danke h., formelhaft, allg. *Höflich* si' und gueti Wort gē, bricht Kei' em's Mül. SULGER. Lieber u-*höflich* als überlästig. ebd. 'Ich wollt höflich sein mit meiner Hochzeiteren, wie ich in Frankreich by den Dänzen gewont.' FPLATT. 1612. Als Adv. *höfeli*, bescheiden, unterwürfig, in der RA. h. (müesse) Chäs heusche' [bitten], als Schuldbewusster um Etw. bitten, Abbitte tun, zu Kreuze kriechen (müssen) Z. — 2. *hofeli* AA; APL, K., M.; GL; GR; G tw.; SCH; SCHW; THFr. (-ig); Z, *höfeli* APH.; ebenso tw. in GL; G; TH; Z, behutsam, gemächlich, auf gute Art, schonend, sachte, leise, sanft, mit aller Sorgfalt (Rücksicht), fein säuberlich, langsam, bedächtlich. aaOO. Synn. *ordenlich, hübschlich, hösam, süberlich, schonklich, g'stüt, zämlich*. H. und zämeli mit-enander umgā. GL Volksgespr. Er het noch müeseⁿ h. tueⁿ, sust..., hat sich noch in Acht nehmen müssen, sonst... Z. Zur Verstärkung häufig wiederholt; z. B. als Befehl beim Niedersetzen einer Kiste mit Glasgeschirr Z. Eusers Hereⁿ Büseli hüt h. welleⁿ gaⁿ, ist über- und überrüget, hüt's Füdeli füreⁿ g'lan Z (Reimvers). Er gat so h., dasⁿ mer-eⁿ nüd g'hört Z. Im iron. S., ähnlich wie *hübsch*, suber u. A.: Ich ha dem Hund Herdöpfel ane g'stellt, aber dër häd s' wol h. laⁿ stā ZLunn. 'Libare cibum digitis, hübschlich und höflich anrühren.' FRIS. 'Tue [dem Esel] us dem mul das biss. Wol süberlich, gryf's höflich an.' HABERER 1562. '[Der Elephant] hat seinen meister mit der nasen höflich gefasset.' TIERB. 1563. 'Nimm [hebe] das Gefäss fein höflich hinaus.' JRLANDEN. 1608. 'Einem sein Laster höflich vorhalten.' SCHIMPFER. 1651. — 3. (die Formen wie bei 2) eben noch zureichend, kaum, knapp, mit (knapper) Not, Mühe AP; GL; GR; G; SCHW; TH; Z. Zur Verstärkung häufig wiederholt.

Er ist allig [jedemalls] i' chler bas aber mit, er hut-mer hüt h. d' Zit abg'nōⁿ [den Gruss erwidert] TH. Ich mag mich noch h. denkeⁿ, daran erinnern GR; Z. M₂ chaⁿ's ('s ist) h. (z') glaubeⁿ G; Z. Ich han mich bi-mā söttg G'rölch [unter einer solchen Volksmenge] übernatürli^{ch} g'schiniert [war verlegen] und han h. d' Augaⁿ lüpfāⁿ törfāⁿ GRPr. (Schwzd.). Di Beiⁿ hend-scha h. mⁿ trägeⁿ ebd. Leid, wæst Haqqⁿ [kleinane Schriftzüge] hed's g'gēⁿ, die ich h. gswem [Jmd] hetti zehāⁿ törfāⁿ. MKOst 1886. Der Bar muss an der Erdeⁿ chleben, bis er so h. dūrcheⁿ mag [seinen Verpflichtungen nachkommen kann]. EFFEURER. Was s' [die Appenzeller in der Schlacht am Stoss] nüd hend chönneⁿ nederschlöⁿ, ist h. vertronneⁿ. JMERZ 1836. Es mag's h. g'gēⁿ, es isch es (ase) h., das erforderliche Mass (Gewicht) AP; G; TH; Z. 'Höfli voll.' G Id. 1790. In Verbindung mit Subst. des Zeit- und Raummasses, Gewichts: H. e Möss, h. e halbi Stund AP; G; Z; in diesem Fall auch adj.: e höfli Stund, keine volle Stunde AP (Str.^b). S. noch Gott Sp. 514. Zeitlich, wie das nhd. 'kaum, eben' einen unmittelbar einem andern vorausgehenden Zeitpunkt bezeichnend GR; Z: Schi sind h. schi^{ch} z' setzēⁿ chon, so hed er Allnāⁿ die Grindaⁿ abschlan lān GRD. Maⁿ wär si^{ch} h. z' b'sinneⁿ chuⁿ, [so] git's aⁿ schwēgⁿ Tātsch [platschenden Schlag] GRPr. (Schwzd.). An der Spitze des Satzes stehend: H. hei gr Das g'seid g'han, so... GRPr. H. z' luaggⁿ ist maⁿ chōⁿ, sa-n-ist Alls Rübis und Stübis fort g'siⁿ. ebd. Auch mit folgendem 'dass': H. dass dər Schnē eⁿwēg ist. ebd. In die Bed. 'schwerlich' übergehend AP Id.; GT. Er chunnt hofeli, sein Kommen ist ungewiss GT.

Mhd. *hordlich, hordelich*, höfisch, ansehnlich. Vgl. vor Allen das auch auf 'Hof' zurückgehende *hubschlecht*, sowie, was die Bedeutungsentwicklung anbetrifft, *ordentlich* (das auch die Bed. 'mittelmässige hat) und *artig*. Wie die Synn. *hubschlich* und *zämlich* wird das W. in seinen dreisilbigen Formen als Dim. empfunden; vgl. hierüber Wint. 1876, S. 212/3. Über das infolge Analogieinflusses erfolgende Eintreten des Uml. in den 2-, bzw. 3-silbigen Adj. auf -lich vgl. Paul, mhd. Gr. § 40.

hofeⁿ: 1. tr. a) allitterierend und formelhaft verbunden mit *husen* (s. *Hus* und *Hof* unter *Hof* 1), Jmd zu Haus und Hof aufnehmen, beherbergen, ihm Unterkunft, Zuflucht und Unterhalt gewähren 'AA; B; VORTE; Z', bes. aber in der ä. Rspr. Syn. *husen* und *herbrigen*. 'Swele gast verboten wirt [dem der Aufenthalt in der Stadt untersagt wird] um einunge, gat der in die statt, wer dem essen ald trinken git, ald huset und hofet, der muess den einung geben für den gast.' 1300/15, L Stadtb. 'Ist aber, dass [der Todschlāger] entwychet, swer in danne huset older hovet older schirmet (gehalten) inrent landes, der soll von dem lande farn.' 1315, Bund der Waldst. 'Sy sollend nit einicherlei party fyend husen, h., halten, noch in ir land kommen, noch durchziehen lossen.' 1476, Bs Chr. '[Die Wirte sollen den Liederlichen] in dheimem weg zuo essen noch z' trinken geben, sy wēder husen noch h. by 10 pfd buoss.' 1567, B Mand. S. noch *vergeben* II Sp. 87. — b) 'Jmd auf einen Hof (s. *Hof* 1) setzen, ihm zu einem Landgut behilflich sein, auch *be-h.*' — 2. intr. a) formelhaft verbunden mit *husen*: eig. Haus und Hof als Eigentum und bleibenden Wohnsitz besitzen, dann verallgemeinert: einen bleibenden Wohnort haben, haushalten, wirtschaften GL; L. M₂ muess Eineⁿ [bei rechtlichen Ansprüchen] suecheⁿ, wo

er hauset und hofet L. 'So lassen uns dann, ir Geliebten, also leben, wandlen, hausen, h.' FWASS 1655. — b) mit Dat. P., 'Jmd seine Aufwartung machen, kleine Gefälligkeiten, Höflichkeiten, Ehre erweisen, schmeicheln, ihm gegenüber den Dienstbeflissenen spielen, bes. einer Weibsperson schön tun'; Syn. *hofieren, höbelen, höfelen*. — c) das Hochzeitsfest begehen BSld (Spreng). *Gelt, wenn-d. noch ledig biseh, wenn ich [aus dem Kriegsdienste] wider kumme, mer wei [wollen wir] doch h.* 1756, PATRIOT (BSld). Vgl. *Hof* 12 und *hofftürlich (stan)* Bd 1 1033.

Mhd. *hōren*, in den Hof aufnehmen, Hof halten, höfisch erziehen und bilden. Zu 2 vgl. mhd. *hōroschen, hūtschen*, den Hof machen, und 'züchten' bei Vilm., Id. und Bech. 1868, S. 24.

*be-hofe*ⁿ: 1. formelhaft verbunden mit *behüsen* = *hofen* 1 a BO. 'Alsdann ettlich unser burgern die hindersässen und ander arm volk ynzüchen, sy in iren hüsern beherbergen und h.' 1480, L. 'Die so die töufer behüsend, behofend und unterschlouf gëbend.' 1530, ABRON. 'Welche aber einen [Geächteten] vertädigen, behausen, b. wurdent, die sollent dem Täter gleich geachtet werden.' 1665, ERZÄHLER. S. noch *Kräzen-Träger*. — 2. = *hofen* 1 b; *behofet* sein, einen Hof besitzen L; U. — Behofung: Wohnsitz, s. *hofen* 2 a. 'Als wir von besserer Kommlichkeit wëgen unser Wohnung, Handel und B. von dem alten Hus uf ein ander[es] bewendtt.' RCrs.

Hofer I m.: 1. Hof-Besitzer, -Bewohner, bes. eines seitab gelegenen, grössern Bauerngutes S. *So richi Höferchinder*. BWYSS 1863. Zu *Hof* 1. — 2. Bewohner des 'Hofes' [Dorfes], als feiner gebildet den Bauern und Sennen gegenüber gestellt AP. Syn. *Höfler*. Zu *Hof* 2. — 3. Familienn. AA; B; s. Anm. zu *Hof*. — S. auch *Hofler* 1 Sp. 963.

*hofiere*ⁿ: 1. ein 'höfisches', artiges Wesen annehmen, in der Absicht, einem Andern zu gefallen, ihm dienen, schmeicheln, schön tun, aufwarten VORTE; GR; GTa. Synn. s. bei *hofen* 2 b. 'Weil Baschi reich war, so hofierte man ihm hinten und vorn.' ZG Els.-Kal. 1870. 'Sy redtent än fürwort [Umschweif]: Her, aller hofierung halb ganz kurz abgeunden...' EBLIB. 'Es darf nit vil sömlichs h-s' [Acolast zu den Schmeichlern]. JBINDER 1535. 'Wie bruchend [die gefallsüchtigen Weiber] so vil h-s, in kluogen bërden vil stolzierens!' AAL 1549; vgl. ebd.: 'So gat der tag weg mè denn halben, è sy sich g'lëckend, hoflich zierend.' 'Darmit uns Gott will zieren; ouch werdend uns d' engel h.' GLETTING 1557. 'Manus arguta, ein geschwinde oder zimpherige hand, die vil geferts und h-s macht. Einem fürlegen oder h., alicui apponere cibos.' FRIS.; MAL. Der Tod zum reichen Mann: '[Ich] kër mich auch nit an dein h.' Z Laz. Iron.: 'Welche gesellschaft den Zürchern mit mengerlei spitzlinen, schmitzworten und anzügen [anzüglichen Reden] hofiertent.' 1531, STRICKL. Mit Acc.: 'Die Protestierenden tallen die Catholischen wegen fremder Herren Pottschaften und h. die selbstent.' Gulden BUND 1585/1658. Spec. a) von der Werbung junger Bursche um Mädchen B. 'Neben diesen ordentlichen und öffentlichen Gelegenheiten zum H. gibt es aber noch eine Menge ausserordentliche Privatanlässe.' GORTH. 'Nun drängen sich zu dem Mädchen eine Menge hofierender Anbeter, die sagen ihm die schönsten Sachen; sie versprechen für

dasselbe in den Tod zu gehen.' ebd. — b) bei bestimmten, feierlichen Anlässen mit Musik und Gesang seine Aufwartung machen, Ständchen bringen, oft auftragsgemäss von fahrenden Spielleuten besorgt; daher übergehend in den Begr. musicieren übh. Zwingli wird beschuldigt, 'er gange nachts uf der gassen um h.' David und das ganz haus Israels hofierend vor dem Herren [der Bundeslade] her mit allerlei saitenspil.' 1531, II. SAM.; dafür: 'kurzweilet.' 1531; 'spil(e)ten.' seit 1667. 'Wir trieben manchen guoten schwank zuo nacht mit g'sang und h.' HBULL. 1533. 'Myn spillüt hör ich lieber h.' SALAT 1537. 'Die inen [den Mädchen] erst für ir kammer ziehend und da wüeste, grobe lieder singend, damit dem tüfel nun trüwlich gehofiert werde.' HBULL. 1540. 'Jetzt hofiert man in dem himmelreich [zum Zeichen, dass Lazarus in die Seligkeit eingegangen sei]. Z Laz. (Bühnenanweisung). 'Einen dienst vor der türen machen oder h. mit singen. Seinem buolen mit gesang h.; ad ostium (limen) amicae cantare (occentare).' FRIS.; MAL. 'Hofieret mit trommeten, pfeifen und trommen.' WURSTISEN. 'In der Zeit ward N. N. die Jungfrau Elisabeth zum Falken versprochen, welcher mich bat, ein Mol ein Musik anzustellen, seiner Geliebten ze h.; dem ich's verhiess, doch dass solche Musik auch an [dem] Ort, so mir gefiel [d. h. vor dem Haus seiner eignen Verlobten] 'brucht wurde.' FPLATT. 1612, 166; vgl. ebd. 149 und 150 über frz. Brauch. Vagabund zum andern: 'Reich [hole] dis Saitenspil; wirst g'sehn, wie ich dir helfen will, dass wir vergëben z' frëssen händ. Nu hui, wir wend dem Kaiser vor sym Hus h.' Com. BEATI. Auch von dem als Huldigung aufgefassten Gesang der Vögel: 'Das zysli [Zeisig] hoflich kann h.' c. 1560, VOGELGESANG. In den Schauspielen des Mittelalters bezieht sich das 'Hofieren' zumeist auf die regelmässig mit Gastmählern verbundene Tafelmusik. Zu einem Gastmahl des 'Entchris' hofierent syne spillüt und so sy im besten [Zuge] sind, so kommt [der Engel] Gabriel.' 1549, L Heiligenspiel. 'Diener zun spillüten: diewyl yetz sitzend d' gest bim tisch, so hofierend schnell und machend 's frisch.' RUEF 1550. 'Bigandus hofiert vor dem tisch mit seiner sackpfeifen.' SCHERTW. 1579. 'Zu Herodis gastmal sond die trommeter ein gewaltig hofrecht machen, h.' 1583, L Spiel. 'Der wylen sy essent, über tisch h.' 1597, ebd. 'Darzwüschén [bis der Wein aufgetragen ist] soll man mit Schalmyen h.' 1616, L Spiel. Auch von anderer, als Ehrenbezeugung bereiteten Kurzweil: 1522 verzeichnet die B Staatsrechnung eine Ausgabe von c. 10 ß, denen, so die bären fűerten und MHH. hofierten.' 'H., den tanz fűeren, præsultare.' MAL. 'Wie hast du [Obrigkeit] diese Schandsäcke [eine Gauklerbande] zu dir berufen an den Ort deiner Ergötzlichkeit, vor dir daselbst üppiglich zu h.' 1626, JJBREIT. — c) bei einer Hochzeit Glück wünschen, wie dies von Seiten der Junggesellen gegenüber dem Brautpaare mit Anspruch auf eine Geld-, bzw. Weinspende (s. *Hofiereti*, *Hofier-Win*, *hübsch* Sp. 965) geschieht GRD. 'Wiln eine Zeit haro mit denen sogenannten Hofiereten schwere Missbrüch vorbei gegangen, worbei nit nur die Gaben Gottes gröblich und schwerlich missbrucht worden, sondern noch vil ander Unheil und Schlegeryen vorgangen, auch die neuangehenden Ehelent, denen man hofiert, in grosse Kostungen kommen und übel beschediget worden, sollend inskünftig diejenigen, so

Jemanden von denen Eheleuten, so ehrlich Hochzeit gehalten, h. oder verlustieren, 10 Kronen Buss verfallen sein. 1708, GRD. LB. — 2. *cacare* (euphem.), allg. *Chum-mer cho h.*, verächtliche Abfertigung (GA.; Synn. s. bei Ars Bd I 166. ‚Der Ammann, welcher jene Frau freigelassen, die auf den Altar g'hofiert hat. 1560, Ansch. ‚In der nacht ward er gar krank und hofiert in das bett.‘ THPLATT. 1572. ‚Man sagt von alter her: es seie ein böser vogel, der in sein eigen nest hofiere.‘ 1589, ZELLW., Urk. ‚Ich achte des Bären Brummen nicht, frisst er mich, so muss er mich auch wider h.‘ MEY., Hort. 1692. ‚Die Hühner haben ihm über die Bein herab hofieret.‘ ebd. S. noch *Hufen*. — 3. sich unartig aufführen NDw; auch *umeⁿ-h.*

Mhd. *hofieren*, in festlicher Geselligkeit sich erfreuen, prangen, aufwarten, den Hof machen, musizieren; auch in Bed. 2; vgl. *hubsch*, Ann. Die Form *hofieren* wohl durch Einfluss von *offieren*. — Betr. das nächtliche Hofieren auf den Gassen, bes. bei Hochzeitsanlässen, vgl. Kriegk 1571, S. 257; ferner *Hof 12* und die Ann. zu *hofen*. Das mit *Hofieren* syn. *Singen* bezeugt, dass die Jungmannschaft dem jungen Ehepaar die Huldigung bes. auch durch Gesang ausdrückte. Vgl. noch *Hochziter-Win*. Musik und Gesang durften an Höfen, dann auch in weitem Kreisen bei festlichen Anlässen nicht fehlen; vgl. das Syn. ‚ein Hofrecht machen‘, sowie: ‚Sy gant an könig Sauls hof, daselbs tuend die trommeter ein hofblasen.‘ 1597, L Spiel. S. auch noch *uflasen* und vgl. Weinb., Frauen 2, 191. Aber auch andere Künste wurden zu Ehren der Gäste bei ähnlichen Anlässen durch Fahrende und Gaukler geübt, so der Tanz (s. den Beleg aus Mal.), der mit Gesang immer eng verbunden war. Vgl. Weinb. aaO. 2, 191 u. betr. Bärenführer ebda 136. — Zu 2, für welche Bed. als Gggs. zu 1 aus Gr. von einer Seite f. angegeben wird, vgl. *Hof 7*; doch ist zu beachten, dass die höfischen Sitten durchaus nicht bloss fein waren; vgl. hierüber z. B. Wander, Sprww. Bemerkenswert ist eine Stelle bei Gr. WB. IV 2, 1696: ‚Diser macht ein hofrecht, das die hund auffressen.‘ (SFrank). Einfacher ist die Annahme einer iron. Anwendung von *h. 1.* — Bed. 3 dürfte sich kaum im Anschluss an 2 erklären, eher hat sie sich aus der Bed. ‚den Mädchen nachlaufen i. S. v. herumschwärmen, wild leben‘, entwickelt.

Hofierer m.: 1. Spielmann, herumziehender Musiker (schon mhd.). ‚Die Singer und H. sollen aus dem Land geboten werden.‘ GRKlost. LB. — 2. ‚H., der vor anderen anhin tanzet, vortänzer, schicker, choragus, præsul.‘ MAL.

Hofiereti. *Dafir gid der Spislig* [Bräutigam] *deⁿ Chnabe^s e schens Trinkgeld; si sägeⁿ dem d^r H.* GRÖ. (Schwzd.). — Zu *hofieren* 1 c.

hofig s. *höfig*. hofsam s. *hösam* Sp. 860.

höf(e)leⁿ: 1. Dim. zu *hofen* 2 b AA; Sen; S; Th; Z. ‚Wenn die Junker den Bettlern im Dorf h., so helf Gott den Bauern.‘ HPest.; Sprww. 1824. *De Durs het-nen* [den Mädchen] *aⁿ Chiltobeten iⁿ der Spinnstubeⁿ g'hasplet oder Eiⁿem oder 'em Angereⁿ g'holet*, 'ass Keis het chömeⁿ wüsseⁿ, woran es isch. SCHILD. — 2. ‚H., banquetieren, agitare convivium, comessari, compotare, epulari.‘ MAL. [Die Verschwender] wöllend gastfrei sein, richtend ein höfeten [Gasterei] und schlegel hie an, den anderen dort.‘ SHOCHN. 1591; = ‚die andere dort.‘ 1693. S. noch *gestlen* Sp. 487. — Vgl. Gr. WB. ‚höfeln‘, ‚höfeliereⁿ‘, sowie bes. *höbelen*.

höf-ig, -isch: 1. ‚höflich, wohlgesittet, höf-männisch BO. Ein höfisches Betragen.‘ — 2. zu einem Hof i. S. v. 2 gehörig. ‚Ligende güeter, die da h. oder lehen sind.‘ c. 1520, Bs Rq.

Schweiz. Idiotikon II.

Höfler m.: 1. — *Hofer* 1 GG.; Gggs. *Dorfler*. Spec. (*Hofler*, modern *Hofuer*) die Bewohner des Bezirkes Schw Hofe, s. *Hof* 2. — 2. — *Hofer* 2 Ar. spec. Bewohner des ‚Hof‘ genannten Teiles der Gemeinde Trogen (*Höfler-Site*) und des Fleckens Appenzell, welche auch verächtlich *Höflerlig* heissen. ‚Rheinauische Höfen und Höfleren.‘ ZRhein. Beantw. 1747.

Frit-, Kilch-, Schweig- s. die betr. Compp. von *Hof*.

Hövelöli Zsth., *noli Tuilw.*, *Horioli Tu*; Nhd. von *Avionli* Bd I 105; vgl. noch *Guvionli* Sp. 133.

Hofemaie s. *Maria*.

hoffeⁿ: wie nhd. *Hoff* das Besser, 's Böser *chunnd voⁿ selber* L. *H. und weuscheⁿ* [wünschen] *göd vil iⁿ eiⁿ Sack* L (Ineichen). Bes. auch neg. in Verbindung mit ‚wollen‘ = erwarten übh. *Mer wend nüd h., dass es 's Chorn verhagli*. In der a. Spr. mit Gen. S. oder den Präpp. ‚in‘, ‚zuo‘. ‚Wir haben gehoffnet in dich.‘ HOREN 1476. ‚Je me^r man zuo besserung hofft.‘ 1531, Absch.

ver-: verstärktes ‚hoffen‘. Sobald sie hierüber Bescheid empfangen, den sie ‚guet werden v.‘ 1531, Absch. ‚Wenn man bei uns den schwanen sicht, verhofft man ein grosse kelte.‘ VOGELB.; s. noch *Guggu* Sp. 184/5. ‚Für und für v., trahere spem mora. Ee dann man verhofft, citius spe.‘ MAL. ‚Dass ihren Verhoffens hierum etwas Schidlichs gehandelt werden möchte.‘ B Rechtstit. 1691. Abl. *verhoff(ent)lich*. — Ptc. verhofft mit adj. Bed.: erschrocken ZWthur (PStaub). *Iⁿ biⁿ ganz c., wo-n-iⁿ-s g'hort haⁿ*.

Verhofft auch schwab. und viel. nur daher entlehnt, da nur vereinzelt bezeugt; vgl. auch bair. ‚aufhoffen, verhoffen über ein Ding‘, darüber stutzig werden, auffahren. Über die Wahrscheinlichkeit, dass in unserm W. die Grundbed. von ‚hoffen‘ zu suchen sei, s. Schm.-Fr. Sp. 1063 und Gr. WB. unter ‚hoffen‘.

miss-: falsch hoffen. ‚So hab ich missgehofft.‘ R. u. CMey. 1650. — Bei Lexer i. S. v. verzweifeln.

hoffe(n)tli^ch (in GrVal. *hoffeli^ch*): wie nhd. allg. — Mhd. *hoff(en)lich*, welcher Form (ohne eingetretenes t) die graubündnerische entspricht.

verhoffentlich: wie zu erwarten ist Gr. ‚Verhoffentlich.‘ Z Täuferber. 1639. ‚Verhoffentlich.‘ JMÜLL. 1661.

In der Stelle: ‚Dass uf söliche Art ir, die Pfarrer, fwer Loer und Leben füren sollten, dadurch der inwendig, himmelsch und ewig Buw verhofflich ufwachset.‘ B Syn. 1532/1775 — kann unser W. auch i. S. v. ‚Hoffnung (Erwartung) erweckend‘ aufgefasst werden; vgl. mhd. *hoff(en)lich* in diesem S.

Hoffni(n)g f.: 1. Hoffnung. allg. *Wer keiⁿ H. häd, soll sich loⁿ vergrabeⁿ* AABb. *Wer voⁿ der H. lebt, der stirbt vom Fasteⁿ* L (Ineichen). Einem Kranken bösi *H. macheⁿ* Z. *Iⁿ der H. siⁿ*, schwanger. allg.; *iⁿ der grosse H.*, hoch schwanger; Syn. *nächig*. *So mängi halbsidigi Finälle, wo all Jör 9 Mont^{en} im Chum-mer lebt, aⁿstatt iⁿ der H.* BWYSS 1885. — 2. *g'stinggeti H.* = *stinkedi Hoffart* (Bd I 1033), aus welchem es entsteht sein wird GWe.

Hofer II m.: Buckel Bs (Spreng); Syn. *Hoyer*. — Mhd. ebenso.

höf(e)rig s. *hoffärtig* Bd I 1033. Hoffert s. *Hoch-Fart* Bd I 1032.

Hottete s. *Oplate* Bd I 115/6. Hoffli s. *Hofli*.
 Hotwyler s. *Epfel* Bd I 370.
 ein-hoff s. *-huffig*.

uf-ge-höfferlet: aufgeputzt Göt. f. 'Das kleine Kind wird schön aufgeputzt oder wie man hier zu sagen pflegt, angehöfferlet und fast alle Sonntage, gleichsam wie zur Schau, zur Kirche getragen.' JFFRANZ 1819. '[Die alte Frau erinnert sich], dass schon damals [im XVIII.] die Wildhauser Maidli gar aufgehöfferlet daherkamen.' Ill. KAL. 1851. — Za *Hoffert*, Hoffart: vgl. *hochfarten*, *högätschen* Bd I 1033.

Höfli (in SKriegst. *Höfli*) n.: Wagen- oder Pflugteil SL.; s. *Ebni* 3 Bd I 46 (wo auch die Synn.) und *Ebli* Bd I 47.

Aus der Grundf. *Ebni* scheint sich zunächst *Ebli* und aus diesem durch den Wechsel von *b* mit *f* unsere allerdings stark abweichende Form entwickelt zu haben. Man bemerke, dass in dem gleichen Sprachbezirk *sufu* für *suber* gesprochen wird.

Huf *Hufe*ⁿ — Pl. *Hufe*ⁿ: Haufe, im Allg. wie nhd., in concr. und abstr. Bed. *En H. Heu, Holz, Sand, Stei*ⁿ. allg. Spec. a) grosser, unregelmässig aufgeschichteter Haufe Heu oder Grummet AaBb.; vgl. dagegen *Schochen, Zatten*. Allerlei Zsgekehrtes auf der Wiese Grl. — b) haufenförmiger Menschenkot, bes. quantum semel cacatur Bs; Z. Synn. s. bei *Agga* Bd I 155. *En H. mache*ⁿ od. (scherzw.) *branze*ⁿ, *cacare*. (*Da*) *stär wie-n-es Chind bi sim H.*, ganz verlegen Z. *Mach-en H. und wärm di^{ch} draⁿ*, oder: *Schüss en H.*! derbe Abfertigung Z. *Ich tät-eng a grosseⁿ H. druf* [sc. *schüsse*ⁿ, d. h. gäbe ihnen viel darum, iron.], *si* [die Urner] *mögin^d lang* [immerhin] *Hora* [Anspielung auf die Harsthörner] *und keiⁿ Volch haⁿ*. GÖLDI 1712. *Der Tüfel (Hund BRI.) schisst gèreⁿ (eister) zum grössereⁿ (aⁿ keⁿ chlineⁿ) H.*, oder: *nie aⁿ chlini Hüfeⁿ*, etwa mit dem Zusatz: *Er müesst (sust) der Arsch z^u wit abenⁿ haⁿ*, Reichtum und Glücksgüter wenden sich oft dem schon Beglückten zu L; Uw. 'Und hat der tüfel nun geschissen uf den grössten h. dar.' MURNER NB. 76, unter der Überschrift: 'Uf den grossen h. schissen.' 'Der Teufel hofiert jetz Alles auf den grossen H., dantur opes nullis nunc nisi divitibus.' STYLLOGE B 1676. Vgl. noch f. — c) *fuler H.*, Schelte für eine beleibte, träge Person Z; Syn. *Mist-, Träsch-, Trantsch-H., fuler Stock*. — d) Menschenmenge, dichte Schaar, Rotte. *Der alt H.*, die Schaar der alten Leute, bzw. der Abgestorbenen. *Dem alteⁿ H. zue gāⁿ (chōⁿ)*, altern B; U. 'Die Meisterjungfrau möchte die Meisterfrau werden und Anni [die Hausmutter] könnte dem alten H. zu.' GOTT. ; vgl. *under's alt Iseⁿ* Bd I 536. 'Zum alten h. faren, sterben.' MAL.; vgl.: 'Es war die zeit hie, dass er auch daran musste zum alten h.' ZIMMER'sche Chron. 'Er konnt nit lang mer leben, fuer zum alten h.' ebd. *Der gross H.*, das gemeine Volk L; Z. *Eini vom grosseⁿ H. nēⁿ*, die erste Beste heiraten L. *Zum grosseⁿ H. g'höreⁿ*, ein Durchschnittsmensch sein L; Z. *Dem grosseⁿ H. nō^{ch}gōⁿ*, der Mehrheit folgen. Von Einem, der keinen guten Ruf besitzt, heisst es: *Er macht deⁿ H. grösser, aber nid besser* L. Dagegen in Bs: *In grosseⁿ H. choⁿ* im S. v. *alteⁿ H.* 'Das der heil. Petrus 2, 2 uf synen [Fabers] h. redt [was in Petri Rede auf Leute wie F-s Rotte passt], will er [Faber] uf die trächen [schieben], die am Evangelio hangend.' ZWINGLI. 'Der ful huf,

die päpstliche Rotte. ebd. 'H. kind, examina infantium.' MAL. '[Bei Abstimmungen] sind etliche geordnet, die die ganze gemeind übersēhen können und das mēr ausgeben, so aber denselbigen zweifelt, teilen sich [die Stimmenden] in 2 oder 3 häufen.' JOSIML. 1576/1722. 'Ir trummenschlacher schlachend druf, so kommend wir dest ehe ze huf [zusammen]!' MAURITIANA 1581. 'Gib uns zue syn der heilig huf [verleihe uns, dass wir...]!' WAGN. 1581 (Gebet des Märtyrers). Lucifer: 'Uf, uf, ir Tüfel, mit mir uf, schlönd daper uf den fulen Huf!' G.GOTT. 1619. Heer-, Schlachthaufe, als taktische Einheit. 'Zugend sy [die Israeliten] aus und lägerend sich in den h. in der wüste.' 1548, IV. Mos.; dafür: 'in eim h.' 1531. Im XV. formierten die Schweizer zum Gefecht gewöhnlich drei grosse 'Schlachthäufen': die Vorhut, den Gewalthaufen (s. d.) und die Nachhut; vgl. betr. das Sachliche ELGGER 1873, S. 273/86; JÄHNS 1880, S. 932/42. 'Die eidgnössischen Schlachthäufen oder Bataillons betreffend ward gut erachtet, dass dieselben jeder zu 400 Mann stark und insgemein zu Sechsen hoch gestellt werdend.' Erläuterung zum eidg. DEFENSIONALE 1674. 'Der verlorne H.', Vortrab, Streif-, Plänklercorps, Eclaireurs; aus Freiknechten (s. *Frühel* 4 Bd I 1266 f.) bestehend, die unter besondern Anführern dem Zuge weit vorausgiengen, daher auch 'vorlaufende Knechte' genannt wurden. 'Wiewol wir in hoffnung sind, wir syent [in BHa.] sicher, es wär denn sacht, dass sy [die Unterwaldner] den verlornen h. herüber [über den Brünig] schickend, welchen sy von frömdem volk zusammen gelesen haben sollend.' 1531, STRICKL. 'Da verlaudet, Zürich habe einen Hauptmann mit einem verlorenen H. abgeschickt, um im Land herum zu rauben und zu brennen, so könnte man aus den ennetbirgischen Untertanen ebenfalls einen solchen H. bilden.' 1619, Absch. Über den 'gevierten H.' vgl. Jähns aaO. und *geriert* Bd I 925. S. noch *Kriegs-H.* und *Hufen g* (in den *H. schlän*). — e) Mass für eine bestimmte Menge oder Zahl von Gegenständen. α) von geschnittenem Getreide, so dass 3 oder 4 *Hüfeⁿ* (*Hüfeli*) eine Garbe bilden. Der *H.* selbst besteht aus 3 *Hampfleⁿ* oder einer oder 2 zsgezogenen *Sammleteⁿ* Z. Bei schlechtem Wetter, wenn man das Getreide nicht zum Trocknen ausbreiten kann, wird es auch sogleich z^u *Hüfeⁿ* (aⁿ *Hüfeli*) g'schnitteⁿ Z. — β) von Vieh. *En H. Vech* besteht aus 24 (gelegentlich auch aus mehr oder weniger) Kühen und einem Zuchstier; 1—4 H., die einem Sennen gehören, heissen ein *Sennum Vech* Ap. 'Ein Hauf Vieh, ein Haufen Schafe, Geissen usw. au lieu de Herd Vieh.' ZELLW. 1737. Spec. besteht ein *H.* Ziegen aus 21 Stück, s. *Hüfen-Geiss* Sp. 462. Vgl.: 'Ein h. oehsen, armenta boum.' MAL. — γ) von 4 Nüssen, deren vierte auf die 3 übrigen zu sitzen kommt Ap; GSA. (*Hüfli*); Syn. *Hock*. Vgl.: 'Pro censu unius cumuli quod vulgo dicitur ein hufe nucum.' 1274, GFD. S. noch *hüffen* und *spicken*. — δ) s. *Stöcken-H.* — f) in mehr oder weniger abstr. S. zur Bezeichnung grosser Menge, Vielheit. *En H. (ganz Hüfeⁿ) Geld, Sacheⁿ, Bäum, Lüt, Volch* Bs; GL; Z. *En H. Gründ wüsseⁿ Z. Ganz Hüfeⁿ verzelleⁿ*, (an *Eiⁿen aneⁿ) schwätzeⁿ Bs; Z. Gehäuft mit einem Syn.: *D^r Bureⁿlüt sind sich g'wonet, ganz Hüfeⁿ und Schöcheⁿ z^u esseⁿ Z. Hüfeⁿ (hüfes)-wis*, haufenweise Aa; Z. 'Sollen die Landleute die Steinen, so sie von den Ackeren ablösen, nicht in die Strass*

werfen, sondern häufungsweise neben dieselbigen: B STRASSENGL. 1744. S. noch *übersetzen*. 'Wo schoⁿ 'ne H. ist, chunnd noch mer dezue (hin) L.; S. oder: 'Wo schoⁿ Hufeⁿ sind, treit de Tüfel noch vil dar AA. oder: 'Es chunnt Alles nur zu den grosseⁿ Hufeⁿ Z. oder: 'Hufen uf Hufeⁿ Z. — Bed. wie in den ähnlichen RAA. oben bei b; dagegen: 'Es chunnt Alles uf den gross H., man legt eine (gewisse) Arbeit mit andern auf gelegnere Zeit zur Besorgung zurück Z. 'Vom grosseⁿ H. nēⁿ, von seinem Überfluss zehren L.; 's Geld nur so von den Hufeⁿ nēⁿ, verschwenderisch damit umgehen Z. 'Aⁿ grosseⁿ H. leggeⁿ, zum übrigen Reichtum fügen L. 'Ein h. fürdernuss oder ēr, cumulus commendationis.' MAL. 'Machen ein H. Wesen mit einem Büchlein.' KLOSTERGUGGU 1687. 'Es ist ein H. des Predigens und Zusprechens.' NACHFL. 1790. Übergehend in rein adverbiale Bed. und Verwendung. α) mit best. Art.; vgl. nhd. 'die Menge', engl. plenty of. Nid d'r H., nicht bes. viel; wenig. Ich hetti an ire nid grad d'r H. uszsetzeⁿ. 'Wir werden glücks den h. han.' NMAN. 'Das künigreich hat vilerlei affen den h.' TIERB. 1563. 'Esel, deren sy den h. habend.' ebd. — β) der Pl. ohne Art., i. S. v. (sehr) oft, sehr viel. 'Es ist Hufeⁿ Volch z'simmeⁿcheⁿ. F^h han-en Hufeⁿ g'manet. Er macht Hufeⁿ so [z. B. eine bestimmte Gewohnheitsbewegung] GL. — γ) in präpositionalen Verbindungen, bald mehr, bald weniger formelhaft. 's nimmt (schlāt)-en über deⁿ H.: 1) er stürzt. 2) er geht ökonomisch zu Grunde, wird bankrott Z. Einen über (d)en H. g'heieⁿ (schlān, büngeⁿ) SCHW; Z. 'Eine Lehr und Glauben, die den hochoberkeitlichen Stand gänzlich über einen Haufen werfen.' B Widertäufer-ordn. 1695. Abl. über-hüflen. 'Dass üch der tüfel uf ein h. schende [zusammenschlage]!' NMAN.; vgl. Am-macht. 'Mit dem Kriegsvolk die Statt überlaufen, sie niderstürmen auf ein H.' MYRICAEUS 1630. In adverbialen S. 1) = insgesamt: 'Üwer ding ist uf ein h. als wyberwerk.' RSCHMID 1579. — 2) uf e H., hüchstens, wenn es hoch kommt L. An-en H. g'heieⁿ: 1) tr., unordentlich auf und über einander werfen. — 2) intr., auf solche Weise zsstürzen Z. Amene H. siⁿ (liggeⁿ): 1) zsgestürzt sein, z. B. von einem Gerüste, regellos durch einander liegen AA; Bs; Z. Si springeⁿd und laufeⁿd, bis s' amene H. sind Z. — 2) bankrott, ruiniert sein. 'Das geht nicht ein Jahr, so sind sie am H.' GOTH. Vgl. ze Hufen. Ameneⁿ H. liggeⁿ (sitzeⁿ), träge herum liegen, bzw. unbeweglich kauern am gleichen Fleck verharren, auch von Einzelnen Z; vgl. Hufen c; Stock, Drück. In'n H. schlān, blind, aufs Geratewohl (in die grosse Menge) hinein, drauf los schlagen; drein-, zu-hauen, viell. zunächst dem Kriegshandwerk entnommen; vgl. Hufen d. 'Wo auch jemand zu stößen kommt, der soll scheiden und frid machen, nit auch in h. hauen, schlagen und stächen.' 1572, SCHWE. Klosterarch.; ähnl. LMERISCHW. AMTSR.; GRD. LB. 'Wolhēr und dran! in'n h. wēnd wir dapfer schlan!' MAURITIANA 1581. Als Subst. in Form eines imperativischen Satzes gebildeter Personenn. 'Pugnator, kämpfer, streiter, schlachinhauen.' FRIS; MAL. Auch 1429, G Hdschr.; UECKST. (Name eines Freibeuters im Bauernkrieg). Vgl. die Personenn. 'Hauen-Helm, -Schild, Hebenstreit, Schlagintweit' und Schüch-den-Hobel Sp. 947. 'Ingemein oder in h. reden, in plenum dicere.' MAL. 'Wenn man das abmosen on alle ordnung in den h. daher brauchet.'

SHOCHM. 1591/1693. 'Der du die Wahrheit unserer Religion lästerest und in H. hinein schilttest.' AKLINGL. 1691. 'Mit H.', in Menge, Fülle, reichlich, haufenweise. 'D' straf Gottes kam mit h.' RUEF 1550. 'Das volk kommt an samstagen [der gewöhnlichen Badezeit] mit h. daher und begert weib und mann sein kurzweil zu haben und hüpsch zu werden.' HPANTAL. 1578. 'Welche [Fische] mit H. an die Frömde verführt werden.' JLCrs. 1661. 'Der Otter soll von den Fischereen gewehnt mögen werden, dass er ihnen die Fisch mit ganzem H. in ihre Garn treibt.' ebd. 'Man kann käumlich an einem Ort in der Statt herum gehen, dass man nicht Dergleichen mit H. sehen und hören werde.' HSEESCHER 1692; s. noch Augenschiesser. Ze H.: 1) haufenweise, in Hülle und Fülle Bs; S. Z' H. digg voll, übervoll, zum Überfließen voll Bs [etwa aus dem syn. g'hufedig umgedeutet?]. Alliterierend, formelhaft: Iⁿ dem Hus isch Alls z' Hus und z' H. S (Schild). — 2) verbunden mit Vben der Bewegung: an einen Haufen, zu Boden; zu Grunde; vgl. an Hufen. Z' H. gāⁿ, bankrott werden Z. Der Chübel g'heit-em z' H. [fällt zs.], bildl.: er geht dem ökonomischen Ruin entgegen S (Schild). Ähnlich wiederum bildl.: Si lönd der Wageⁿ fareⁿ [lassen ihm seinen Lauf] und fareⁿ s' öppeⁿ z' H. [so...]. SCHW; vgl. Lumpen-Fueder Bd I 684 und Fuernvorch. 'So möcht er [Christus] die fünd [s. Bd I 850] nit bi jm dulden, er wurd es alles zc hüfen stossen.' ZWINGLI. 'So legend wir bald zölichs druf [auf den Esel], und söllt er fallen drunder z' huf.' HABERER 1562. 'Zwēn mörder söllent Beatum z' hüfen schlān.' Com. BEATI. 'Anjetzo ligt das Gebäu zu Hauf.' GULER 1625. — h) Gen. st. der präp. Verbindung, in einem H. = auf ein Mal, insgesamt. 'Gauten, ein stuck nach dem andern und nit alles eins hufens.' 1509, ZEGL. Stadtr. — i) s. Mal-H.

Mhd. hufi swm., huf stn., dass.; der Pl. 'Haufen' auch Scerh. 1742; 1756, SchwMa. LB. u. o. — Zu b vgl. noch Goldschesser. Zu d. Die Bezeichnung 'verlorner H.' scheint erst von den die epochemachende Taktik der Eidgenossen nachahmenden Franzosen (vgl. frz. *enfants perdus*) und Deutschen (bes. bei der Landsknechteordnung) aufgebracht und von den Schweizern zurückentlehnt worden zu sein; vgl. dagegen unser Harst, bes. Blut-H. Sie mag wohl daher kommen, dass die Aufgabe der Plänker eine bes. schwierige und gefährliche war, leicht konnten sie ja vom Gewalthaufen abgeschnitten oder in schwierigen Lagen völlig preisgegeben werden. Vgl. 'Haufe' 6 bei Gr. WB.

Üwel-, Hüel- SCHWE., Euel- ZoTö.: = Üwel 5. — Fach-: nach der Art seines Baues benanntes Gehege für Fische BODENSEE (lt GLHARTM. 1808). Vgl. Fach 2 Bd I 638 u. das Folg. — Furn-: Lokalname eines bestimmten, eig. für Weissfische (s. Furn Bd I 1022) angelegten Geheges THBodensee. — Grund-: als Dünger bestimmter Erd-, Komposthaufe ZDärtl.

Hö-, seltener Hui-: hoher, alter, mit Gras bewachsener Ameisenhaufe ZO. Ich häⁿ so vil Mīs- und Höhufeⁿ, dasⁿ ich derwēgeⁿ alliwil mues wetzeⁿ.

Obwohl Ha an und für sich ganz wohl aus dem Adj. hoch gedeutet werden könnte, so macht doch die Nbf. Hui und die Verwendung von Üwel usw. für den Begriff 'Erhäufchen' wahrscheinlicher, dass wir es hier mit für die betr. Gegend allerdings veralteten Formen, bzw. Umdeutung des W. Hufe, Uhu, zu tun haben.

G'hüder-: Kehrlichthaufe BSchw.

„Hock-: Maulwurfshügel Bs.“ — Hock, geduckte Stellung, kleiner Haufe.

Hutteⁿ-**Hüfe**ⁿ: nach der Form eines auf dem Rücken getragenen Korbes (*Hutte*) gebautes Fischgehege. BODENSEE (lt. GLHartm. 1808). — **Chol**ⁿ: 1. Kohlenhaufe. 'Chur in zweien stunden bei der brunst ein kolhuf war.' 1574, ARDÜSER. 'Die kolhüfen und grüsel von dem verbrunnenen kloster ab der hofstatt zu rumen.' 1585, GRD. — 2. Kohlenmeiler Z. 'Der gemeindschmid begert, dass man jm abschetzig holz zuo koufen gëbe, ein k. ze machen.' 1557, Horz. Urk. — 3. nach Art eines Kohlenmeilers aus dürrern Reisig, Unkrautstöcken, Kartoffelstauden, bes. aber bei Rodungen und Neubrüchen weggehackten Rasenstücken (mit der Grasseite nach innen gelegt) sorgfältig aufgebauter Brandhaufe mit dichtverwobener Decke, der im Verborgenen ohne sichtbare Flamme langsam mehrere Tage brennt (*kolet*, *mottet*, schwelt, glimmt), bis auch die äussere Rasendecke verkohlt ist; der so gewonnene *Chol*- oder *Brand-Herd* dient als Dünger Z. Syn. *Mott*ⁿ, *Rüm*ⁿ, *Süber*-H.; vgl. *Mott-Für* Bd I 947. — **Klapper-Hüfeli**: ungehörige Anhäufung aufgesponnenen Fadens, die auf der Spule entsteht, wenn infolge Plauderhaftigkeit (*Klappers*) unlassen wird, den Faden rechtzeitig in das nächstfolgende der 12 Häkchen zu legen, welche bestimmt sind, den Faden auf die Spule zu leiten B†. 'Je schärfer man aufpasse, desto weniger Kl. mache man.' N. B. Kal. 1840. — **Chriegs-Hufe**ⁿ, nur in der RA.: dem Chr. *zuelaufer*ⁿ, Handgeld nehmen, in fremde Kriegsdienste gehen SchHa. S. *Hufen d.* — **Chris**ⁿ: Reisighaube. Blinde Hast, grosse Unbesonnenheit tadelt man mit der RA., bzw. Vergleichung: 's *Rind springt in 'ne Chr*. SCHWEIZ 1858; *dris*ⁿ *schiess*ⁿ (*in Oppis inne*ⁿ *fare*ⁿ) *wie-n-en Munni* [Zuchtstier] *in en Chr*. B; Z. *Dran ga*ⁿ *wie e Dubel (Munni) an e Chr*. ZSCHOKKE 1797. Vgl. auch GOTH. XIII 17. 'Wenn der Züg [die Arznei] nit anrühre [wirke], dass man mein, *er well dur*ⁿ *Eim durre schie*ⁿ *wie ne Pfil* *oder wie ne Munni dur*ⁿ *e Chr.*, so trag er Nüt ab [helfe er Nichts].' GOTH. *Dris*ⁿ *luege*ⁿ *wie ne Munni i*ⁿ *ne Chr.*, finster, mürrisch aussehen, vor sich hin starren S; vgl. *en Stieren-Grind mache*ⁿ Sp. 768. **Lad**ⁿ: Haufen Heu, wie sie bei der Ernte zsetragen und -gerecht werden, um auf den Wagen geladen zu werden Z. *Ladhüfe*ⁿ *wie Berg*. CMEX. 1844.

Luggⁿ, **Logg**ⁿ: an einen bes. Haufen zsegekehrtes und gesöndert gedroschenes, gesäubertes und verwendetes Gemenge von ganzen Ähren, Spreu udgl., wie es in der Tenne beim Abladen abfällt Aaⁿ F.ⁿ, Z. 1815; Syn. *Tennrisleten*ⁿ; oder wie es nach dem Dreschen und nach Entfernung des leeren Strohes als leichte Waare mit dem Rechen oben weg genommen wird AaF.; BstⁿTerw.; Stierst.; Syn. *Abrächete*, *Wannete*.

Zu *lugg*, locker, lose. Betr. die Verwendung dieses leichten Getreides vgl. *Hebel* 2 a Sp. 943 u. Anm. zum Folg.

Lôⁿ = dem Vorigen, spec. die nach dem Hauptdreschen zurückbleibenden, zsegekehrten Reste, die noch einmal gedroschen werden müssen AaFri.

Wahrsch. fiel vormals das betr. Getreide den Dreschern als Teil ihres Lohnes zu, wenigstens wissen wir, dass das aus dem 'Lugg-H.' gewonnene Getreide sofort verbacken wurde, um zur Bewirtung und Belohnung der Schnitter zu dienen.

Malⁿ: Mahlgang, d. i. der viereckige Trichter, durch welchen das Getreide auf den Stein fällt, die beiden Steine, der Buntel und die Einfassung des-

selbenⁿ Ar; B; „L;“ Z. 'Die von Biel sollen kein nūwe Mülin in der Statt ufrichten noch die erbuwte mit nūwen Läufen oder Hüfen mehrnen.' Bs 1610. 'Dem Müller zu BSchw. will man zu seinem M. noch einen gegen einen jährlichen Bodenzins von 1 fl. für das Schloss gestatten.' 1646, Absch. 'Ein Mülli und Müllig'werb, so da hat 3 Malhäufen, zwo Röllen, ein Rybi, ein Stampf.' 1696, Z Urk. 'Den unbrauchbaren M. in Stand stellen.' 1742, Absch. — Vgl. lat. *struus* von *struo* und *Trutt*-H.

Mülliⁿ: = dem Vorigen. 'Der Landvogt bittet, dem N. N. zu gestatten, einen neuen M. zu machen.' 1633, Absch. (iRh.). — **Mort**ⁿ s. *Mott*-H. — **Mus**ⁿ (Pl. *Müs-Hüfe*ⁿ Z): von Feldmäusen ähnlich den Maulwurfshügeln (s. *Schër*-H.) aufgeworfener Erdhaufe. allg. *D' Mühüfe*ⁿ *verreche*ⁿ, *vertue*ⁿ. — **Mist**ⁿ: 1. im eig. S., wie nhd. allg. Syn. *Bü*-H. Nach der Grösse des M-s wird sprw. der Reichtum eines Bauern geschätzt. Als parodierende Entstellung: 'Es [Glück und Reichtum] wird endlich mit Haufen [s. *Hufen g*], ja Misthaufen kommen.' SCHIMPFER. 1651. — 2. = *Hufen c* B; Z; Syn. *fuler Mist*. *Es g'schêht 'ne*ⁿ *Recht, warum he*ⁿ *si d' Auge*ⁿ *in en M. g'steckt* [ihre Brautwahl auf ein faules, liederliches Mädchen gerichtet]. BLangn. Kal. 1889.

Mottⁿ (in BsBirs.; Btw. *Mutt*ⁿ, in Aa Wohl. *Mort*ⁿ): 1. = *Kol*-H. 3 Aa; Bs; B; GL; L; Schw; S; Z. *D' M-Hüfe*ⁿ *rauchnen über 's Feld*. PROBST. *Dürste*ⁿ, *as es zum Mul*ⁿ *us g'stobe*ⁿ *hed, wie 'ne M.* [in den man hinein greift] L. — 2. *Tüfels M.* = *Tüfels Äschen* (Bd I 566) B. — 3. Schimpfw. auf eine Frauensperson B (Goth. XXI 230). — *mutthufne*ⁿ. *En Blätz m.*, ein Stück Land auf die u. 1 angegebene Weise in Acker oder Garten verwandeln BBe.; Syn. *kolen*. Vgl. noch KASTH. 1829, S. 85. — Betr. die Entwicklung des r vor t vgl. z. B. *Schnarte*, *sput*, *Sarte* st. *Schnatte* usw.

Nëbenⁿ: detachierter Kriegshaufe, Gegs. zu *Haupt*-*Haufe*ⁿ. 'Zu beobachten, wie die Feinde ihre N. machen, durch deren Geschick man schon zum 2. Mal Abbruch erlitten.' 1531, STRICKL. — **Bä**ⁿ: Düngerhaufe. 'Es soll niemand kein holz noch bauhaufen in die gemeine strassen nicht legen.' 1591, GR; Syn. *Mist*-H. S. auch *Schorr-Grueb* Sp. 695. — **Poch**ⁿ: lärmende, prahlerische, trotzig Menge. 'Ich will gern sêchen, ob Strassburg und noch etlich in irem fürnêmen beharren werden, dann Gott den grossen b. hernider g'leit.' 1548, Absch. Vgl. *Poch-Hans*. — **Rüm**ⁿ: Haufe auf Wiesen oder Äckern zsegelesener oder -gekehrter Abfälle (Laub, Reiser, Moos, Unkraut), der gewöhnlich verbrannt wird GrL., Pr.; Syn. *Süber*-H.; vgl. *Kol*ⁿ, *Mott*-H. *E brinnende R. wär dere Rühete* [dem Tabaksqualm] *lütchel* [wenig] *nä*ⁿ *g'stand*ⁿ. SCHWZD. 'Die Strassen weder mit R. noch andern Mittlen verwüsten.' GRD. LB. — **Süber**ⁿ: = dem Vorigen AaBb. 1742 wurden in AaEhr. auf einem Platze, wo vorher ein S. verbrannt worden war, die ersten Kartoffeln gepflanzt. ALPENE.

G'schändⁿ: Schelte für ein Kind, welches Alles verderbt, wo es kann Ar; Syn. *G'schändi*, *G'schänd-Haggen*. — Vgl. *Bundel*, *Sack* in der Übertragung auf Menschen, s. auch *Gof* II und *Hufen c*.

Scharrⁿ: an die Strassenränder gezogener, in Haufen zsgescharrter Strassenkot L. — **Schër**ⁿ (*Schër*ⁿ, *Schër*ⁿ, *Tschër*ⁿ): Maulwurfshügel Ar; B; GL; GrPr.;

G; Z; Syn. *Mapfele*. *Haue*ⁿ *muess-es* [beim Mahen] mit *G'walt* und *d' Sch.-Hufe*ⁿ *muend-si* [es] *entgellen*. (MEY. *Bis d' Sch.-Hufe*ⁿ *Schatten*ⁿ *gend*, formelhafte Zeitbestimmung, bis am Abend GLMOLL. *D' Sch.-Hufe*ⁿ *verreche*ⁿ [vertheue, verlossen. 1760, Z. Ges.; in BSi. *breche*ⁿ, d. i. mit der Mistgabel zerschlagen, um dann die Erde davon zu zerstreuen), eine regelmässige Frühjahrsarbeit. 'Der Lehenmann soll jährlichen die Güter mit Brechung der Sch.-Häufen fleissig arbeiten.' 1670, SCHW E. Klosterarch. 'Du machest us einem schärhufen ein grossen Olympum.' GYRENR. 1523. 'Man müesse die ryctag [Reichtümer], mit pensionen z'sammengelegt, zerträchen wie die schärhufen uf der matten.' HBULL. 1572. 'Es geht Einer durch eine Matten und achtet nicht, wo er trëtte und stosst sich an ein Schärhaufen; dieser stürchelt [stolpert] zwar, aber es hindert ihn am Fortspazieren nicht.' 1616, JJBREIT.

Schorr-: = *Schör-H.* STierst. — *Schorren*, weg-, zskhren, stossen, fortschieben; vgl. *Schorr-Mus*, Maulwurf.

Schatz-: Kosew., z. B. unter Verliebten GRPr. (Schwz. 29, 131). — Vgl. *Bundeli* (s. oben Ann. zu *G'schind-H.*), *Hudel-Sackli* u. A. als Koseww.

Schläch-in- s. *Hufen g.*

Stäck(e)-: eig. ein Haufe von 150 Rebpfählen, wie sie den Winter über aufgeschichtet oder aufgestellt werden an Orten, wo man die Reben niederlegt; vgl. *Rössli*; dann ein Ackermass von 1500 Quadratfuss, für die Rebe 10 Quadratfuss gerechnet, so dass 24 *Stäck-Häufen* eine (alte) Juch. ausmachen Bs†.

Vgl. *Hufen e.* bair. 'Haufen' als Holzmass und bes. die Samenmasse (*Unni* udgl.; *sat-gross* Sp. 806) als Umschreibung der Flächenmasse.

Teig (Tag, Täg)-, meist Dim.: Frucht der Hundsrose, *rosa canina*; Hagebutte Ap; GT.; Syn. *Oren-Glängger* Sp. 633; *Butzen*.

Der Name rührt daher, dass das Fleisch der überreifen (gefrorenen) Früchte weich und formbar wird wie Teig.

Dingel-: Haufe Abfälle vom Flachs- und Hanfbrechen (*Dingel*) B. 'Wer immer Feuer schreit bei jeder Abendröte, jedem brennenden D., dem glaubt man am Ende Nichts mehr.' GOTH. — Tran(t)sch-: 1. Haufe allerlei durch einander Gestampftes, Zählklebriges ZO. — 2. Schelte auf eine schwer bewegliche, bequeme (Frauens-) Person. ebd. — Träsch-: 1. Träger, Tresterhaufe Z. — 2. = *Tran(t)sch-H.* 2 ZDüb., S.

Trott-: der meist aus Balken bestehende Unterbau einer Kelter, auf welchem das 'Trottbett' ruht ZS.; schon Z Donnerstagsbl. 1787. — Vgl. *Mal*, *Müll-H.*

Walcheⁿ-: Vieh, das zum Verkauf nach Italien geführt wird Schw; Zg. — Vgl. *Hufen g* β; *Walcheu-Eimer* (Bd I 222), -Kue.

Gewalt-: Haupt-Schlachthaufe (s. *Hufen d*), dem es in der Schlacht oblag, den Hauptkampf durchzuführen, gewöhnlich die Hälfte alles Fussvolks umfassend; auch nur schlechtweg 'Hufen' genannt; vgl. Elgger 1873, S. 283.

In Deutschland entsprach unserm W. der bei uns erst spät (z. B. 1589, Arduser, S. 111; JLCys. 1661) belegte und wohl entlehnte Ausdruck: 'heller Haufe'; vgl. Gr. WB. unter 'Haufe' und 'hell'. Anders die lose Verbindung *in G'walts-H.*, s. *Gewalt*.

hüfachtig, -ochtig, -ächt(ig): haufenweise, in Haufen, Menge; massenhaft, gewaltig. 'Es luffent die lüt hüfechtig us der statt harab an das mër.' HsSCHÜPF 1497. 'Darin denn ouch die straf Gottes uns hüfech und grusam heimsuecht.' SALAT. 'Daruf [auf die Laster] der zorn Gottes hüfechtig folgend [ist].' 1540, Z. Mand. 'Wiewol der Herr Gott dem erdrych ein söllichen hilflichen zueschub 'gëben, dass sich die frucht daruf hüfechtig gesammlet haben.' 1546, Z. Ratserk. 'Der spatz fleugt haufecht auf die weid.' VOGELB. 1557. 'Haufächtig, haufachtig, häufelingen, beim haufen, beim toztet, beim tausend, in einer rott oder versammlung, gregatim, cumulate, frequenter. Haufachtig zusammen legen, accumulare accervatim.' FRIS.; MAL. 'Dass mir der schnee hüfechtig uf das antlit fiel.' THPLATT. 1572. 'Vich, welches die Lamparter ganz hüfecht ufkaufft [haben].' RCys. 'Im Frühling kamend zu uns haufachtig die wyssen und schwarzen Vögelin.' 1618, BOSSH-Goldschm. 'Dass der Regen haufecht nicht mit einander abher bricht, sondern fein tröpflecht nach und nach.' HsRREBM. 1620. — Mhd. *hufet*, dass.; s. auch *huflochtig* und *hufind*.

hüfeⁿ GR; W, hüfneⁿ GL; SCHW; Zg, hüfneⁿ AA: 1. act., an-, aufhäufen, z. B. Holz GL; GR; SCHW; Zg. 'Über uns und das Volk wirt der Zorn Gottes gehufet.' B Syn. 1532/1775. 'So [die Murmeltiere] vil heuws gehaufet, so bedörfend sy eins karrens.' TIERR. 1563, 112 a. Spec. *hüfeⁿ*, Brandhaufen (s. *Kol*-, *Mott-Hufen*) anlegen SCH. *En Chnecht zum H. und Verbrünneⁿ*. SCHWZD. — 2. refl., zu einem Haufen anwachsen, sich vereinigen AA; GL; W. *Iez hufet's-schich*, geht es in ökonomischer Beziehung vorwärts; Syn. *üfnen*. 'Da haufetend sich dise männer wider.' 1531/48, DAN.; dafür: 'häufeten sich.' 1667; 'da stürmten dise M. hinein.' 1882. 'Es hufet sich derselben zal von tag zu tag.' LLAV. 1584.

Mhd. *hufen*, dass.; vgl. noch *hüfelen*, *gehufet*. In dem Belege: 'Dass all dis zeichen hufent har, erzeiget sich täglichen klar.' Salat 1537 (Gfd. 36, 52/3) ist wahrsch., bes. auch mit Rücksicht auf den Vers, das Refl.-Prom. gespärt und aus dem folgenden Satze zu ergänzen.

über-: überreichlich mit Etw. versehen, überfüllen. 'Dass mit ross und vich die allmend von den pauren nit überhufet werde.' LKnutw. Amtsr. (Nachtr.); vgl. *über-setzen*, -stossen. Als Ptc., übervoll, im Übermass. 'Dass der Sünder in synen überhufeten Sünden verzage.' Z Lit. 1644. 'So ware das Mass seiner Sünden überhäufet.' B Sectierermand. 1753.

uf-: aufhäufen. 'Je wirsch und unwäger sy tuend, ie nächer wir erkennend die rach Gottes syn, der sy ir mass erfüllen lasst; werdend sy die bald ufhufen, so wirt sy dester é usgeschütt.' ZWINGLI. 'Zu merer Ufhufung der Straf.' JJRUEGER 1606. Als Ptc.: 'Ein Immelein voll Kernen, bestrichen und nicht aufgehauft.' B Müllerordn. 1689.

hüfend, hüfet: haufen, scharenweise. 'Die fruchte [der Obstbäume] haufet heimtragen.' 1535, BThun Stadtsatz. 'Die engel hüfend muessten es den hirten uf dem feld singen und sagen.' KESSL. 'Die widersächer sind wider in ze schryben hüfend herus gefallen.' ebd. Syn. *hüfig*. — Ptc. Perf. oder Imp.

hüfeⁿlochtig: in Haufen; mit Macht. Der Wind kommt *h. z² pütcheⁿ* [anzustossen] Blic. Vgl. *hufacht*.

gehufet B; ZZell. *g'hufet* GL; GrHe.; Schw. mit adj. Abl. *g'hufig* Ap (auch *g'ch-*: Bs (neben *g'hufte-dig, -tig*, auch *ufg'hufedig*): L (*g'h-* und *g'ch-*): Z tw., *ghufig* Z tw., *ghufig*, auch *ghufig*, selten *ghüfig* Z tw.: 1. gehäuft voll, gut gemessen, bes. von Trockenmassen Ap; Bs; B; GL; Gr; L; Z; Syn. *g'schuchen* coll., andere s. bei coll Bd I 781/1; *hüfig*. F. *g-i* Zein, *en g-e* Chratte (coll.). G. und *g'stopft* (*g'schlage**, *g'stosse** usw.) voll. Si *plaudret g'hufig* (*hrüze** [Rückenkörbe] voll. Sturz. Von einer Schüssel Milch, in welche übermässig eingebracht ist und welche ein starker Esser in der Zeit der 12 Stundenschläge einer Turmuhr leeren will: *Wo's g'fange** *Sechsi g'schlage** *g'ha** *hüt*, *so hün-ich noch* und *'s G'hufig oben-ab* [gegessen] *g'ha**. JSENN. Auch etwa von Flüssigkeitsmassen: *en g-e* *Hufen* coll(e*) *Milch* Bs; L; Z. 'Sie sollen das Krusch gehaufet und unbestrichen wahren.' B Müllerordn. 1689. '5 Immi und ein gehauftes Achterli.' ebd. 1693. 'Ansuchen des Landvogts, man möchte ihn für den Verlust, welcher ihm durch die Reduction des gehäuften Masses auf gestrichenes (2 gehäufte = 3 gestrichenen) entstehe, entschädigen.' 1717, Absch. — 2. haufen-, scharenweise, zahlreiche BsL. 'Ein g'meind oder ein g'hufte mengi.' ZWINGLI; vgl. *Hufen d.* 'Das Guotisheer ist ein Gespenst, so by Nacht gehufeter- oder scharenwys wandlet.' RCys.

Vgl. *haufen*: die Form *g'hufedig*, auffällig durch die Beibehaltung des tonlosen *e*, kann aus einer Mischung von *g'hufet* und *g'hufig* erklärt werden. *G'hufig* lehnt sich direkt an das Subst. *Hufen* an; doch kann auch nur die participial-Ableitungssilbe -et durch das belichtete adj. -ig ersetzt sein; vgl. z. B. *gehundet* und *gehündig* Sp. 1005.

'Zemmen-Hüfung': Zsrottung, Versammlung. Von Zwingli auf die zur Disputation gekommene Menschenmenge angewendet.

Hüfel m. = *Hufen e a* BO.; auch von einem Haufen von 4 Äpfeln.

hüf(e)le*: 1. häufeln, mit einer gewissen Sorgfalt in kleine Haufen setzen, allg. 'Hüfle', *coacervare*. Id. B. Spec. vom Heu AaFri.; GL; S; Syn. *schöchlen*; vgl. *Hufen a*. Vom Getreide, bevor man es an Garben binden will Sch; S; Z; vgl. *Hufen e a*; Abl. *Hüfeler*. Um Kulturpflanzen (z. B. Bäume Sch, Mais Gr, s. Tsch. S. 328 s. v. *folgen*, bes. allg. aber um Kartoffeln), denen man mehr Nahrung zuführen will, die Erde aufhäufen, indem man diese entw. mit der Hacke rund herum heranzieht od. zwischen den Reihen (neuestens auch mit dem 'Häufelflug') Furchen (s. *fürrelen* Bd I 939; *gräbelen* Sp. 686) macht. allg. Auch tr. und zgs. *um-*, *zue-h.* 'Sie konnten dieses Jahr zwei Mal in die Erdäpfel, konnten sie kärstlen und häufen.' GOTTH. 'Im Brachmonat soll man den Kabis. Köhl und Kardifol nach einem Regentag ordentlich häufeln oder roden [rütteln].' JCSULZ. 1772. 'Man umhäufet [die Stöcke] mit Erden wie einen Schärhaufen.' ebd. Vgl. *füllen* Bd I 794. Von Kinderspielen: 1) mit Erde spielen, in der Erde wühlen BSi.; s. *gorren* Sp. 408. — 2) auf mehrere Häufchen Nüsse (s. *Hufen e γ*) mit einer andern Nuss werfen; da dann die zsfallenden Häufchen dem Werfenden gehören Ap; GLh. (auch *usschüpfen*); Syn. *hocklen*; (*Hufen*) *spicken*. 'Ich kann nicht mehr häufeln (cumulare), ich habe nur noch zwei müssen.' Red. 1662. — 3) i. S. v. *grüschlen* I I

(s. Sp. 817/8) Aa. — 2. *cacare* Bs; GL; vgl. *Hufen b*. 3. = *ghaderen* I B. — Mhd. *hüpfen* in Bd. 1.

über-: eig. 'über den Haufen werfen' (s. *Hufen g*), dann bildl.: *Es tuet-ne** *ü.*, er wird ökonomisch ruiniert Aa; Bs; S.

hüfig: 1. = *hüfachtig*. 'Bisweilen fangt man 12 bis 20 Jahr kein einigen [Fisch], aber wann sie kommen, so kommen sie häufig.' JLCys. 1661. 'Was an dem Ort selbst nicht wachsen wird, wird von entlegenen Orten h. dahin gebracht.' SHOTT. 1702. 'Er streuet aus, h. und händig [mit vollen Händen], wie ein Ackermann seinen Samen.' JJULR. 1727. 'Alles, bis auf das geringste Stüdlin, tragt seine Frucht h.' 1788, SCHÜM. S. noch *jucken*. Von Flüssigkeiten: in Strömen, schwallweise. 'Es seie das Blut h. herfür geflossen.' ZAUBEREI 1704; s. noch *überflüssig* I (Bd I 1218). Auch adj.: 'Häufge von disen Eidgnossen blieben auf dem Platz.' Misc. Tig. 1722. 'Dises Jahr ist vor h-e gelehrte Leut ein Totenjahr gewesen.' ebd. — 2. *h.* (coll.), gehäuft (voll) BE.

Syn. in Bd. 1 und 2 *gehüft*, *hüfligen*. Für 'häufig' im mhd. S. kennen unsere MAA. nur *vil*, *meingist*, *dick*.

hüflige*, in Z *g'hüflige** = *hüfig* 1. Id. B; Schw; Z. *Da g'schnd-er, wonache** *dass d' Muota so h. chunnd* Schw. 'Wie unsere knecht hüfligen hinweglufend.' 1531, STRICKL. 'Sy tuen sich häufigen zusammen zu offenem streit.' TSCHUDT. Gallia. 'Die herrlichkeit in^{en} hüfling zuefallt.' RUEF 1550. 'Schwalmen, welche häufigen zuehër geflogen.' VOGELB. 1557. 'Affluente multitudine, mit grossen haufen, h-en. Influentia negotia, geschäft, die häufigen und gerad auf einander uns zuekommend.' FRIS.; MAL. 'Blätter, welche herpstime häufigen hinabfallend.' L. LAV. 1582. 'Vor allem bösen Zwang und G'walt, der sonst häufigen auf uns fallt.' MYRICIUS 1630. Auch *z' hüflige** *Wis* Schw; ZG; vgl. *hüfeswis* bei *Hufen f*.

Huff f. Ap (*Hoff*); Gr; LMalt.; Schw; Ndw tw.; ZG tw., *Huffe* L tw.; ZG tw., *Huft* Bs; B; Ndw tw.; Z — Pl. *Huffe** (in LMalt. *Hüffe**), bzw. *Hufte**, *Huft(e)** Hüfte, Hüftknochen, Oberschenkel. allg. *D' H. usmachen*, *usg'hie** [ausrenken] B; Gr. *D' H. ist-mq* [ihm] *usküt* GRD. 'Weder fleisch noch huft.' UECKST. 'So kummt er der weetagen der huffen ab.' TIERB. 1563. 'Coxa, femur, die huff (huft).' FRIS.; MAL.

Mhd. *huf*; die selbe Form noch bei Ruef 1554; 'Huft' dagegen 1530, Judic.; JRLandeb. 1608; JNäsch. 1608; ValFrieder. 1619; Würz 1634. S. noch *Huf-Fleisch*.

Hüffi n.: Hüfte des Rindes Aa.

Eiⁿ-. Rind, dessen eine Hüfte höher steht als die andere Aa.

ein-hüffig Ap tw. (*e-h.*); LMalt.; Schw; ZG, -hüftig Aa; Bs; FMu.; S; Z, *ā-höff* ApK. 1. verkrümmt im Becken und Rückgrat, so dass die eine Hüfte hervorragend, schief gewachsen, auf eine Seite neigend, bes. von Menschen Ap; Bs; L; Schw; S; ZG; Z. Syn. *ein-sitig*. *Ganz e. laufe** LMalt. 'E. sin.' SPRENG, als Umschreibung von *gnepfen*. *D' Erde steit chlein tschërpis* [schief] *uf irem Weg und tschingglet e. in d' Welt ine* [da die Erdachse schief steht]. SCHILD. In Aa nur von Rindern. — 2. unvollständig, halb vollendet FMu.

Huffert s. *Hoch-Fart* Bd I 1032.

huf: Ruf an die Zugtiere zum Anhalten oder Rückwärtstreten. allg. *H. en Tritt! h. z'rugg!* ‚Riet ich: Ohä, h.! so wären [die Ochsen] noch Meilen weit vorwärts gegangen, so verspottet Strutz sein Missgeschick als „Männhuber“ beim Pflügen. Betr. die verstärkende Verbindung mit *ohä* s. übrigens Sp. 845. *H. ha* (*heben*), an-, zurückhalten. einen Wagen, Zugtiere, z. B. beim Bergabfahren; auch bildl.: inne halten, Einhalt tun. *Wer hät h. g'hebt, wo s' i's Ungluck inne g'rent sind, als ich?* WFNIEDERM. ‚Heuf, hintersich, retrorsum.‘ RED. 1662.

Betr. vwdte Ausdrücke in andern MAA. vgl. Schm.-Fr. Sp. 1063; Fr. Ztschr. VII 399; Al. 1873, 299. S. noch *hu* Sp. 861, *huuf* Sp. 1019 und *haben* Sp. 886.

„**hüfe**“, *hindersich*-h.: ein-, an-halten. Tr., Jmd zurückhalten, wenn er unvorsichtig reden will, oder ihn antreiben, seine Rede so gut als möglich zurück zu nehmen Schm. Vgl. bair. *hufen*, zurückgehen machen; *hufen*, zurücktreiben. Baar.

Huf(e)lin n.: unter den Augen liegender Teil der Wange. ‚Uf den ougen und uf den hüflin der ougen.‘ Auf. XV., Ita-Leg. Mhd. *hüpfel*, Wange; ahd. *hūfīla* f.; wohl Abl. von *Huf*.

Huef m., in Z auch n.: 1. Huf. ‚Die füess und hüef.‘ TIERB. 1563. — 2. Nagelgeschwür am Finger Gr.; Syn. *Nagel-Bräc*, *Umlauf*, *Ungenamt*, *Warm*.

Mhd. *huof* zu ahd. *heffen*, heben. Das W. in dieser Lautform unsern MAA. sonst fremd; s. *Huch* I Sp. 956.

Haft I, **Haft(e)**: 1. Vorrichtung zum Zsheften, Fest-, Auf-halten. a) **Haft** m. (Pl. *Häft*, neben *Haft(e)*) Art. tw.; B; Sch; Z. f. (Pl. *Haft(e)*) AA. *Haft(e)* f. ApK.; Bs; GL; GSA.; NDW, m. Z tw., doch überall fast nur als Dim. *Häftli*, ein Häkchen oder Krapfen aus Draht zum Verschluss von Kleidern (bes. der Frauen), Bettüberzügen udgl., bald mit Inbegriff der Öse (*Haft-Mueter*, *Rigeli*, *Rickli*, *Ringli*, *Wibli*), bald im Ggs. zu derselben und dann auch *Haft-Haggen*, *Mannli* genannt AA; Bs; B; GL; L; GSA.; Sch; Uw (in NDW *Haft f.*, verschieden von *Haft n.*, s. d.); Z; in Ar dagegen = Öse. *Haft(e)* (Pl.), Haken, um welche man die Miederschnur schlingt SchmSchl.; „*Häftli*, Häklein, das z. B. in die Schlinge an einem Schnürleichen gebraucht wird L.“ Vgl. *Brust-H.* (Göller-) *Haft*, an der Bernertracht die am ‚Göller‘ befindliche, meist silberne Rosette mit Haken, in welchen die *Göller-Ketteli* eingehängt werden. *Haft*, am Halsstück der Wintermäntel ein (oft verzierter) Verschluss aus 2 in einander greifenden Haken, bzw. einem Ring und einem Haken B; Z; vgl. *Hals-H.* Die Wiedertäuer bedienen sich noch heute der Häkchen statt der bei ihnen verpönten Knöpfe. *D' Häft(li) i'tue*, die Haken einhängen, bes. = das Kleid schliessen; daher bildl. = (Einem) den Übermut, Leichtsinns dämpfen. allg.; Synn. vgl. u. *Knopf*, *Nüt*; *Grind* Sp. 761; *hinderenbinden*. *I^{ch} cha^m nüd iⁿ d' Jüppen i-e, die Uflöts Häfteⁿ chretzend au^{ch}.* Strutz. Es gilt als böse Vorbedeutung, wenn eine Frau an dem Kleide, das sie anziehen will, ein ‚Häftli‘ findet, das sich von selbst eingehakt hat Z. ‚Von guldiner kleinot, ketten, orenspangen und hefte.‘ 1531/1667, IV. Mos.; dafür jetzt: ‚Ohrenringen und Spangen.‘ ‚Spinther (fibula),

rinken oder häftle (hattlein).‘ FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. ‚Refibulare, ein rinken oder häftle auftuen.‘ FRIS. ‚Ein Stock oder Strumpf, welche sie mit Häftlinen beschliessen.‘ JRIANDENB. 1608. ‚Der Haft, Häftlein, Hak, Rinken fibula, uncinulus.‘ RED. 1662. ‚Wann Einem das linke Ohr singe, und man alsdann in die oberen Heftlin an dem Hemd beisse, so wachse dem Lugner eine Blateren auf der Zungen.‘ ANHORN 1674. — b) *Haft*, durch einen oder einzelne wenige Stiche beim Nähen, indem man alsdann die Fadenenden zsknüpft oder -dreht, hergestellte Verbindung zweier Stücke Zeug; rohe Naht AA; B; Z. Beim *z' Faden schlä* (s. Bd I 673) besteht der *H.* aus je in gewissen Abständen angebrachten 3–4 provisorischen Stichen B. *Er bringt-ren* [ihr] *aber 's Müli gleich nüd z'sämme und wenn-er 100 Häfteⁿ wor* [würde] *draⁿ leggeⁿ.* Strutz; vgl. *Ein^m 's Mul zue* (ver)-buezen; *es Schloss vor-em M. anlegen*. Bes. auch vom Zsheften von Schnittwunden Z. ‚Der wunden ein h. gēben, committere alicujus plagae oras suturis.‘ MAL. ‚Dass man die Wunden mit Häften nicht überlade, es seien gleich Häft mit der Nadel, Zwickhäft mit Seiden- oder weissem Faden oder Heftsalbe.‘ FWÜNZ 1634. S. noch *Galgen* Sp. 231. Scherben von zerbrochenem Tongeschirr werden durch Drahtstücke, deren Enden man zsdreht, wieder zsgheftet; nach der Anzahl solcher *Häft* (*Haft(e)*) wird dem *Chacheli-hefter* oder *Beckibuezer* der Lohn berechnet B; Z. — c) *Haft(e)* m., Strohband (bes. dessen zsgedrehte Enden), mit welchem Bäume, Blumen, bes. aber Reben an Stäbe und Pfähle befestigt werden Ar; Z. Syn. *Bund*, *Wipfel*. *Der erst H.*, die Befestigung der jungen Rebschosse über den Sommer Ar (T.). Vgl. *heften*, *Rebenheften*. Von einem Anfänger sagt man: *Er cha^m ken rechteⁿ H. macheⁿ; es g'heie^d-em all Häft wider uf ZS.* — d) Bleiring, durch welchen das Fensterblei an den Windeisen befestigt wird. ‚Dem glaser [für] allerlei schyben waldglas, haften und stängli.‘ 1573, ZGrün. Amtsrechn. S. noch *Wind-Isen* Bd I 546. — e) *Haft(e)* f., Vorrichtung, mittelst welcher man das weidende Vieh an einen Pfahl binden kann ApK.; vgl. *haften* 2. — f) *Haft*, Holzverschlag in einem engen Flussbett GrPr. (SchwZd. 29, 54). — 2. Stelle, wo Etw. haftet, bzw. wo man hängen bleibt: Verbindung, Zshang, Halt; Verschlingung, ‚Knoten‘; bildl.: Schwierigkeit, Anstoss; Schwerpunkt, Kern einer Sache; vgl. *Knopf*, *H.-Knoten*, *behangen*. *Es ist noch nēban* [irgendwo] *en H. Ar.* Sitz des Übels (Stelle, wo es sich gleichsam ‚angeheftet‘ hat): *of der Sitaⁿ im Lib innⁿ han-i^{ch} der H. (die Haft(e)) Ar.* ‚Aller h. stät darauf, dass meister N. syn red bewär.‘ B Disp. 1528. ‚Vermeint, der hafte wurde sich sunst auflösen.‘ 1531, Abschn. ‚Ein häftiger anfall, h. [Anhänglichkeit] und gunst gegen dem geliebten.‘ HBERL. 1540. ‚Die chaften oder fürnēmnen stuck, an welchen der h. gelēgen ist.‘ ebd. 1557. ‚Daran ligt der recht h. oder punkt oder der ganz handel, in eo cardo rei vertitur. Der h. und fürnēmnmst artikel einer sach, justitium. Der recht h. oder stich einer red, aculeus orationis. Dass der mann das weib in sein haus füert, das der recht h. der ē was, uxorem deducit maritus domum. H., anhang, das anhenken, adhesio. H. und aufenthalt einer freundschaft, nodus amicitiae.‘ FRIS.; MAL. ‚Aller H. beruhet sonderlich auf folgenden Stücken.‘ JHHORT. 1666. ‚Daran ligt der ganze H.,

hoc firmamentum est et robur cause; hic nodus; hoc rei caput est. Hoser. 1683; ähnlich Mey., Hort. 1692. Da sich dann aller H. an dem gestossen. Ithurn. Mem. 3. *Haft m.* L. von Personen: Verhaft, Gefängnis. „In gefänglichen H. nēnnen.“ Bs Landesordn. 1757. Vgl. *Lib-H.* Von Gütern: Arrest, Beschlag (-nahme), rechtliche Verwahrung; vgl. *verfangen* (Bd I 722); *frönen* 2 (Bd I 1301/2); *haft* 5, (*ver-*)*heften*. „Ein herre des gerichtis fert für vor allen häften und allen schulden, ob doch jemand vor im geheft't hett, wann alle häft jm [und] synen rechten one schaden beschöhend.“ GGebh. Offn. „Wer güetere hinfür in h. leit, frönt oder verbütet.“ 1457, Bs Rq. „Was mit einem vogt oder synen amlüten in h. geleit wirdet, wie das one recht us dem h. genommen wirdet, ist die buoss dem vogt 10 pfd pfenn.“ 1472, GFlaw. Offn. „Häft und derglychen gepott ze tuon und anzelegen uf recht, sölle [der Hauptmann] gewalt haben.“ 1529, Abschn. „Dass alle häft und verbott ugehept, entslagen und gelediget werden.“ ebd. „Von wēgen des hafts, so jm syn tochter an die gült g'leit, dann er syner tochter ganz nützit schuldig syge.“ 1532, STRICKL. „Einen h. (dann) tuen.“ KESSL. „Wann einer von schulden wēgen mit der statt recht soweit getriben wird, dass jm von seinen schuldforderern all sein hab und guet in h. und verbott gelegt wird.“ 1598, Z Auffallsordn. — 4. *Haft m.*, das zur Sicherheit gegebene Pfand, bes. in der Verbindung *H. und Pfand* L (Ineichen). Als Fem. (in Bs auch *n.*) = *H.-Gelt* (Sp. 249) AaFri.; Bs; B (lt Zyro auch in diesem S. Masc.). Die in Beschlag genommenen Pfandobjekte: „Der wirt ist nit schuldig, den h. zu behalten, sondern so mag er jm s' [die Pfänder] den stadtknecht heissen versorgen.“ 1509, ZEgl. Stadtr. — 5. so viel zsgeheftet wird, Bund, spec. von 10 Häuten Schafleder Z; Syn. *Dechan*. — 6. *Häftli*, nach der äusseren Ähnlichkeit mit der halbkreisförmigen Öse (s. *H. 1a*): a) Name eines von einem Flusse im Bogen umströmten Stückes Land B; S; bes. als Lokaln. B; vgl. BWrs 1885, S. 5 c. — b) Name der Kalenderzeichen ☉ ☿ für die beiden „Knoten“ L; Z. Syn. *Häftli-Ringli*.

Mhd. *haft m.*, Band, Naht einer Wunde, Festhaltung, Bingschaft: f., Fesselung, Gefangenschaft, Beschlagnahme; *haft f.*, Verknüpfung, Verwahrung, Hindernis. Betr. die Bed. 1 a vgl. bes. Gr. WB. „Hafel, Heftel, Heftlein“.

Abhaft *m.*: Stelle, wo das aus Pappdeckel fertigte und um eine Walze an dem Klöppelkissen gewundene Spitzenmuster der Klöpplerin mit seinen Enden zsgenäht ist. Am (*bim*) A. sī*, je mit 1/2 Elle Spitzen fertig sein TH. — Von *abheften*.

Z'underuf-Häftli: Kalenderzeichen für den absteigenden Knoten ☿ L. Nach dem Volksglauben deutet das Zeichen auf schlechtes Wetter (*Zunderuf-Häftli-Wittering*), sowie auf allerlei Missgeschick. Wem ein Unfall begegnet, der erhält den ironischen Trost: *Es ist halt es Zunderuf-Häftli iⁿ der Brattig* [Kalender] *g'si** [es hat also so kommen müssen]. — Vgl. (*z'underuf*) Bd I 121.

Er-Haft: Pflicht. „Die sorg der wittwen, waisen und armen nit die kleinste e. der statt ist.“ 1539, Bs Rq. — Umd. aus *Ehaft* Bd I 7; vgl. *ehaft*, ebda 393.

Ver- = *Haft* 3, von Gütern Ar. *Of Näbes* [Etw.] V. *legge*. — Von *verheften*.

„Hals-Häftli: Heftel an der Halsbinde. allg.“ Als Teil der Frauentracht, wahrsch. = *Göller-Häftli*.

„Silberne und vergülde H.-Häftlerlein.“ Z Mand. 1680/99. — „halshäftle“: mit Acc. P., Jmd bei der Gurgel (eig. beim Halsheftel) fassen, ihm gewaltsam zu Leibe gehen BO.

Lib-Haft *m.*: persönliche Haft (s. *Haft* 3); spec. Schuldhaft. „Uf welchen vor Rat ein L. erlanget [wird] oder welcher sonst am Statrechten in G'fangenschaft erkennt wird.“ B Gerichtssatz. 1615. „[Einem Gläubiger, welcher seinen Schuldner vergeblich gemahnt hat] wird ein L. erteilt, des Inhalts, dass er, ob des Schuldners Gut so viel zu finden, sich um sein Schuld erholen oder in Mangel Guts den Schuldner in Gefangenschaft legen möge.“ SMUTACH 1709. „Dass der saumselige Schuldner in Gefangenschaft gelegt, oder so er nicht betretten, der Gläubiger zu Ausbringung eines allgemeinen L-s für unsern Rat gewisen werde.“ B Taxenordn. 1711. Vgl. noch Ztschr. f. schwz. R. VII 63.

Messer-Hafte^a *f.*: im Schürzenband seitwärts eingehängter Haken mit einer oder mehreren Ketten, an welchen ein mit einem Ring versehenes Messer herunterhieng, das Symbol der Hausfrau und das Gegenstück zum Degen des Mannes. Der Haken war mit einem fast handgrossen, blattartig garnierten Silberstück verbunden, das zu der Zeit, da man die Eheringe noch nicht kannte, etwa als Ehepfand gegeben wurde. Als der Degen des Mannes in Abgang kam, verschwand auch das Messer und die Kettchen wurden wie eine Uhrkette oben am Mieder eingehängt BsL. *Zwor heiⁿ selbezmol schoⁿ d' Meitli awⁿ 'ne chliⁿ aⁿ d' Hoffart denkt, heiⁿ anⁿ 's Jippefürtech süßrig M-eⁿ g'hēnt.* Lied von der Bs-Tracht, s. SEIL. S. 7/8.

Brust-Haft. „Dem Goldschmid für Bas Elsbethen Br-en, wogen 10 Lod, das Lod 1 fl. 2 β. Tageb. ZUBER 1690. „Um 10 Lod 1/2 Quint. schwere Br-en für meine Frau, 11 fl. 14 β.“ ebd. 1693.

Zün-: glchs. „in Haft“ gelegter (vgl. *Haft* 3 und *haft* 4), einem Zaun entlang führender und rechtlich zu demselben gehöriger Streifen Landes, der von den Anstössern nicht benutzt (z. B. nicht zu einem anstossenden Acker gezogen) werden durfte; „Angewende Bsa.“ Vgl. *Anthaupt, Fürfälli* 2 (Bd I 762); *Anwand*. „Ist erkennt, dass nun forthin die Zaunhäften, was in Matten und [In-]Fängen belanget, uendenfür öngefärd am Zaun rühren söllend. Wo Weid gegen Weid ligt, soll, was nächer dann 2 Schueh vom Zaun ist, ein Z. sein. Was aber weiter aushin stünde, soll für kein Z. gerechnet werden. Die fruchtbaren Bäum, so in den Zäunen stan, sollen nit für Zaunhäft gerechnet werden [also dem berechtigten Anstösser gehören].“ 1650, Bsa. (Ztschr. f. schwz. R. IX 115/6).

Zwick-: = *Haft* 1 b, wobei die Fadenenden durch Verschlingung befestigt werden. „Brauch auch Zwick-häft, dann es gar leichtlichen wieder aufgehet.“ FWürz 1634. — Vgl. mhd. *zwick*. Zwickel, Keil, und *Zwick-Gabeln*; ferner ‚verzwickt‘, eig. verkeilt, verwickelt, und *verstätten*.

Haft II *n.*: 1. aus Faden mit Knopflochstich gemachte Schlinge zum Einhängen eines Häkchens NdW. Syn. *Riek*. — 2. = *Haft* I 4 Bs. — Zu 1 vgl. das syn. *Häft n.* 2 lehnt sich an das Geschlecht des syn. *Haft-Gelt*.

haft: 1. geheftet, gebunden, in der RA.: 's *Chind* ist h., wenn das Zungenband des Neugeborenen festgewachsen ist und vom Arzte gelöst werden muss, da nach dem Volksglauben sonst Stummheit eintritt Ar; GT.

2. geschlossen, eingehegt, umzaunt, von Grundstücken. ‚Die von Tobel habent mit irem vich trätt, wenn die zelg lör und nit h. ist.‘ 1492, ThTob. Offn. ‚Die zelg, die h. und gesäyet ist.‘ FRIS.; MAL. ‚In die haften Zelgen solle weder Paür noch Tauner Gewalt haben [Vieh zu treiben].‘ 1657, AAWett. Klosterarch. Vgl. in *Esch liegen* Bd I 569/70, *infahren* Bd I 720; anders bei GR. WB. — 3. eingeschlossen, gefesselt, gefangen, befangen. ‚Si wärint in lasteren haft und vertieft [lügen, wären ‚verstrickt‘ in den Fesseln des Lasters; vgl. *verheften*].‘ 1529, EGLI, Act. ‚Die münch, so in den klöstern h. sind.‘ VAD. ‚Stets wirt es [das 4., 2., bzw. 3-beinige Wesen im Rätsel von der Sphinx] h. aus schwacher kraft.‘ TIERB. 1563. — 4. besetzt, eingenommen. ‚Allhie sind von allen orten der eidgnoschaft gesellen, damit das bad ist h.‘ BADENFAHRT 1526. Vgl. *verheften* 2. — 5. haftbar, verpflichtet, pflichtig, belastet, beschwert. ‚Alle die, so zue disen sachen zue dewëdrer partie h., gewandt oder verdacht sind.‘ 1440, Absch.; syn. *ver-*, *ge-haft*. ‚Solich guet soll von des huszinses wëgen nit h., sunder ganz umbekümbert belyben.‘ 1457, Bs Rq. ‚Es sond uns die obgeschribenen [Bürgen] h. und pfand und g’nueg darum syn.‘ 1496, Z Pachtvertrag. ‚Zëchen erber mann sind worden h. um ein summ.‘ SCHRADIN 1500. ‚Si begërten nit anders zue zerteilen, dann dass eins hinder dem andern stuond h. und verbunden.‘ 1525, Absch. ‚H., verstrickt und verbunden.‘ 1529, ebd. ‚Mit [Feudallasten] grösslich übersetzt, h. und beladen.‘ 1530, ebd. ‚Die eltsten ort unser eidgnoschaft sind gegen geistlichen und weltlichen [Herren] mit disen banden [der Leibeigenschaft] h. g’syn, und von diser beschwëren wëgen sich der tyrannen entladen.‘ VAD. ‚[Die Hausfrau] selbst, wenn sy mit oberbüerten stücken [allerlei häuslichen Geschäften] nit h. ist, soll allwëg auch etwas arbeiten.‘ HBULL. 1540. ‚Dieselben güeter sygen nach [noch] um andere zins h. und verschriben.‘ 1566, Z. ‚Er soll h. und verbunden sein um so vil Guot, als...‘ L Stadtr. 1706/65. Vgl. *verfangen* Bd I 722; *Haft* 3. — 6. als zweiter T. von Comp., = behaftet mit..., in diesem S. oft wechselnd mit *-bar* (z. B. in *mangel-haft*), aber auch bloss Geneigtheit zu, Annäherung an den Begr. des 1. Teils ausdrückend, in diesem S. seltener als das syn. verwendete *-lëcht*, oft noch verbunden mit der adj. Abl. *-ig* (s. *haftig*). allg. *Alt-*, *chlei-*, *lib-*, *bleich-*, *blöd-*, *ring-*, *schwer-*, *trogen-haft*. S. übrigens jeweilen den 1. Teil der Zss.

Mhd. dass. In manchen Fällen von Bed. 5 liesse sich das W. auch als Subst. auffassen.

ver-, *ge-*, *be-* s. bei den Vben *heften* usw.

mit-: mit-behaftet, -verpflichtet, -verbunden ‚B; VO.; Sch; S; Z‘; vgl. *haft* 5. Als Subst. M.-Haft(e), in B; VO.; Sch; S; Z auch -Hafter: Teilhaber an einer Verpflichtung, an einer Schuld. allg. ‚Egg und syne m-en [Mithelfer, Parteigänger].‘ ZWINGLI. ‚Unser eidgnossen und mitburger von Zürich sammt iren m-en.‘ 1531, STRICKL. ‚Da dann auch ein Brieflein hinder der Widertäufere einse Frauen von irer M-en einem geschriben, funden worden.‘ Z Täuferber. 1639. — Mhd. *mit-häfte* (neben *mit-haber*), dass.

*hafte*ⁿ: 1. Scherben von Tongeschirr zsheften B (Zyro); Syn. *häften*, *heften*, *büezen*. S. *Haft* 1 b. — 2. Vieh auf der Wiese an einen Pfahl so anbinden, dass es rings um denselben das Gras abweiden kann

GrHe.; GRh.; Syn. *an-uf-fahen*, *-stumpen*; vgl. *Haft* 1 c. — 3. in Haft nehmen, s. *Haft* 3. ‚Es soll ein gast in dem g’richt den andern nicht h.‘ 1506, ThKessw. Offn. Sonst *heften*. — 4. Halt, Bestand, Gültigkeit haben, fest hangen, halten. ‚Darnëben syg kleines narenwerk, so nit wert, darvon red zue halten, darum uf keinen teil wurde gezanket noch gehaftet [beharret], wo man um die fridbrüch [als der Hauptstreitsache] überein kummt.‘ THFRICKART 1470. ‚Uf welchem wort Matthei myn herr pfarrer [der Gegner] h. und sich darauf lassen well.‘ B Disp. 1528. ‚Es soll kein é h., die ein kind bezücht [eingeht] hinder synem vatter und mueter.‘ Z Ehesatzung 1539. ‚Weliche jungfrow sich überreden lassen one abforderung und bestätigung der é, so soll die é nit h. noch den knaben binden.‘ ebd. ‚Uf zwen unverstandne sprüch hartnäckig gestützt und gehaftet.‘ KESSL. — 5. Wurzel, Fuss fassen. ‚Die huld Gottes hat in mym herzen tiefer g’haft, dann dass mir schalkheit lieber sy.‘ RUEF 1540. — 6. einstehe, Gewähr leisten für die Sicherheit des Fordernden. allg. (wie nhd.); vgl. *haft* 5. — 7. unpers., liegen an... ‚Es haft an mir, dass das nit geschicht, stat per me, quo minus id fiat.‘ MAL. Vgl. *Haft* 2. — *Haftig*: Verhaft, Gefangenschaft. LIED 1622. S. *Haft* 3.

Mhd. *haften*, festhangen, befestigt sein; vgl. *Haft-Pfaster*. Unser W. ist t. von *Haft* 1 abzuleiten, t. mischt es sich mit *heften*, auch in den Zss. mit *ver-*, *be-*.

ver-: 1. mit Acc. P., „mieten, um Lohn dinge, z. B. einen Knecht; *verhaftet*, vermietet SCH“; eig. Jmd durch Ausbezahlung des Haftgeldes in Dienst nehmen, s. *Haft* 4; *ver-heften*. ‚V., arrhabone confirmare, ratificare, certificare.‘ MAL. Vgl. noch *Verhaft-Pfenning*. — 2. als Unterpfand verschreiben B. ‚Dies sei Alles unterpfändlich verhaftet.‘ GOTTI. ‚Die Unterpfande seien für die und die Forderung zum Voraus verhaftet.‘ AAZ. — 3. refl., sich auf Etw. einlassen, fest halten an...; vgl. *haften* 4. ‚Indessen wollen sich die Boten hierauf keineswegs sehr v., sondern bitten die von Freiburg, den entstandenen Span aufzuheben.‘ 1547, Absch. — *Verhaftig* f.: 1. Haftung, Haftbarkeit, spec. Grundversicherte, verschriebene Schuldforderung; Schuldforderungsrecht auf einem Grundstück AA; B. *Es lit e V. uf dem Heimet*, das Heimwesen ist für eine Forderung verschrieben B. Bei einem Kauf um ein Bauerngut werden scherzsw. folgende Verpflichtungen als ‚V-en‘ [Passiven] aufgezählt: ‚Eine Bürgschaft in der Verlassenschaft des Fürsprech Nix, eine Streitigkeit [schwebende Prozesssache] mit Fritzli Häblich [s. Sp. 884], eine Abrechnung mit 7 Wirten und einer Magd, dato noch nicht ausgerechnet und endlich einige noch nicht ausgemittelte Versprechungen an einige Vaterlandsfreunde.‘ GOTTI. ‚Wir sweren’s zue halten by v. alls unsers guetes.‘ 1478, Bs Chr. — 2. Verhaft, Gefängnis. ‚Dass sy in ihrer V. nit besucht werden.‘ Z Täuferber. 1639.

be-: 1. Jmd für Etw. haftbar, verantwortlich erklären, beim Wort nehmen VO.; Z. ‚Jmd nötigen, z. B. wegen getanen Versprechungen; Jmd zur Rede stellen; *b’haftet werde*ⁿ, Rede stehen müssen VO.‘ — 2. = *verhaften* 1 L. — 3. auf einer Meinung oder Aussage beharren UwE. ‚Kein lör so seltsam, die nit, so der urheber verharret und hartnäckig behaft, einen anhang gebäre.‘ KESSL. Vgl. *haften* 4. — 4. hangen, stecken bleiben. ‚So das kind mit dem häuptlin [bei

der Geburt] im Iy b. und besten wollte. RUEF 1554. 'So dem das einhorn den baum trifft, versteckt es sich darin [bleibt es darin stecken], also dass es behaltet.' TRUG. 5. Pte. *b'haftet* a) wie nhd., z. B. mit einer Krankheit UWE. In Anspruch genommen BHK. *Du bist storch dermit b.*, lässt es dir sehr angelegen sein. — b) s. *bekaft* unter *beheften*.

1ⁿ-haftiereⁿ: in Haft nehmen, verhaften GL; Z.

haftig, häftig, heftig: 1. Halt, Dauer habend, fest haltend, Widerstand leistend, schwer (zu bewältigen). a) stark, gross, gewaltig, wichtig, schwierig. 'Wenn aber uns dunkt, dass uns die sache ze schwer und ze häftig wär, dem ein^{en} teil an den andern uszerichten.' 1367, GR. 'Welcher der räten ehafte not zue schaffen hätte, dass einer nit zue rat kommen möcht, als da ein gerwer in sym low stät oder ein pfister in sym teiggen und derglychen h. sachen, der soll sich bi sym eid versprechen.' 1416, L Ratsprot. 'Duchte aber den ammann, dass es jm [zu richten] ze h. wär, so mag er das für einen Herrn zu S. Gallen bringen.' G Hdscr. 'Ich han da gebadet 16 dag und schlug heftig us [erhielt einen starken Ausschlag] und ward fast krank.' 1522, HsSTOCKAR. 'Uf die zyt sturbend die küegen heftig [herrschte unter den Kühen ein grosses Sterben].' 1528, ebd. 'Also soll häftiger [enger, fester, stärker] band nit funden werden dann das êlich band.' HBULL. 1540. 'Häftige und fast wichtige ursach zue beschelten, vehemens causa. Häftiger, trëffenlicher reder, der streng und gewaltig ist und redt, das zue der sache dienet, nervosus orator. H-e und rauche reis oder zug, militia acris. H-er oder gewaltiger bueler, amator acer.' FRIS.; MAL. 'Gross, heftig wunder ich verstan.' WAGN. 1581. 'In welchen er syne Rychtagen [Reichtümer] noch heftiger mëret.' JJRUEGER 1606. Als Adv. (*heftig* AA, *heftig* B oAA.; S) auch = sehr, überaus. *Der Landvogt isch z'häftig ertäubt g'si*. BWyss. *Er het häftig Chummer g'ha*. ebd. A. *Wie geit's mit der G'sundheit?* B. *Chönnt nid häftig rümen*. H. *wë tue* [schmerzen]. 'Es ist nun [an der Bewirtung] heftig g'nueg.' RUEF 1540. 'Ir sollet üch söllicher ansprechen nit h. beladen [euch um sie nicht sehr bemühen].' 1548, ABSCH. 'Es verwundert mich nit h., non magnopere miror.' FRIS.; MAL. S. noch *er-fallen* Bd I 755 und *uf-gän* Sp. 13. — b) hitzig. Hitze erzeugend, von Getränken, z. B. Wein B. — c) ausdauernd, anhaltend, ernstlich, eindringlich, emsig, eifrig, wacker. 'Uf die zyt schnad [schnitt] man heftig in den reben.' 1527, HsSTOCKAR. 'Ein häftiger und gueter arbeiter, colonus operosus. H. und fleissig etwas vermeiden, acriter alqd cavere. Er ist h. daran gewesen, multus in eo fuit.' FRIS.; MAL. 'Kaiser Karolus und K. Ferdinandus hatten die V ort innen beizustehn h. vertröst't. ÄGTSCHUDL. 'Vil më Eidgnossen wider Zürich h. [dessen eifrige Gegner] gewesen sind.' HBULL. 1572. 'Dass die heil. g'schrift keinen artikel des glaubens so hoch und h. trybt, als den artikel der urtherstände [Auferstehung].' HBULL. 1573. 'Da sass er erst recht über und studiert häftig und nam in 2 jahren heftig [sehr, viel] zu.' JJUD 1574. — d) gierig. 'Der abt von den synen zue vil heftig, karg und gytig geachtet ward.' KESSL. 'Gar ze häftig über guet, nimis attentus.' MAL. Vgl. *hebig* Sp. 941. — 2. Teil habend, teilhaftig. 'Du bist keineswëgs der Bekehrung und des Glaubens haftig.' AKLINGL. 1688. — 3. in Comp.,

z. B. *gotts-* (s. Sp. 523), *gluck-* (s. Sp. 623), *dur-haftig*. Vgl. *haft* 6. 'Ehrhäftige Händel [die Ehre berührende Sachen].' GRD. LB.

Mhd. *hefte*, fest bleibend, beharrlich, ernst, stark, *hefte* bes. in Comp. — Die Schreibung mit *e*, das wohl nur als *e'* gedeutet werden kann, entspricht dem Uml. von *cheftig* aus *Chapt* u. v. aa., *ch*- dagegen denjenigen in *Häftig*.

zusammen-haftig: unter einander zshängend. 'Valzeina hat keine z-e Flecklein, sondern die Häuser sind weitest zerstreuet.' SERERH. 1742.

häftleⁿ: 1. 'Etw. mit einer Haft, Stecknadel oder Häkchen befestigen.' S. *Haft* 1 a. 'Häftlen, häftle anmachen oder eintuen, fibulare.' MAL. — 2. zerbrochenes Geschirr durch Drähte zsheften Z; Syn. *heften*, *binden*, *büezen*. S. *Haft* 1 b. — 'ûf-: die Stecknadel usw. losmachen.' 'Diffibulare, aufheften.' DENZL. 1677; dafür 1716: 'Aufheften, die Häftlein auftun.' — 'a-: Etw. mit einem Häkchen, einer Stecknadel anheften.' — 'i-: das Kleid durch Einhängung der Haken schliessen SCH; Z. 'Infibulo, einheften, eintuen, einrücken.' DENZL. 1677; dafür 1716: 'einheften.' — 'ent-: die häftle auftuon oder auflösen, diffibulare.' MAL. — 'ver-: 1. Etw. mit Häkchen usw. schliessen; spec. die äusseren Genitalien weiblicher Tiere (Schafe, Stuten) durch Anlegung von leichten, eisernen Haften schliessen, um die Tiere zeitweilig zeugungsunfähig zu machen GRD.; vgl. B. II 286. — 2. Jmd hindern, Etw. zu tun. *I^{ch} han-ëm's verhäftlet*."

hals- s. *Hals-Haft*.

hefteⁿ (in GL -ö-): 1. Etw. befestigen, festmachen, ver-, anbinden, z. B. das Vieh an die Kette W. 'Swer der burger enkein [irgendein] floss hilfet länden ald h.' XIV., Z Ratserk. 'Etwaran h. oder kleiben, agglutinare ad alqd.' FRIS.; MAL. Spec. a) die Rebschosse oder auch an der noch toten Rebe die *Bogen* nach dem *Böglern* mit Stroh (s. *Haft* 1 c) an die Pfähle befestigen, eine der Arbeiten im 'Rebwerk', welche je nach der Stärke des Nachwuchses der jungen Triebe zu wiederholen ist GR; SCH; TH; ZS. (Syn. *binden*), in andern Teilen des Kts Z im Gegs. zu *anbinden* das vorläufige, leichte Befestigen der jungen Schosse (Syn. *um-schlā*), während es in Bs umgekehrt das letztmalige Binden (im Gegs. zu *uf-schlā*) bezeichnet. 'Alligare vites, die Reben h., frz. hier ou attacher les vignes.' RHAGOR. 1639. 'Die jungen Reben soll man nicht zu bald anfangen h.' ebd. 'Der Rebmann heftet (bindet) die Reben an Stützen.' SFLEISS 1667. 'Dem Rebmann für Hefterlohn.' Schloss RUED 1724. 'Reben geböglet und geheft.' 7. Apr. 1781, ZWipk. 'Geheft und verzwicket.' Juni 1780, ebd. S. noch *Reben-Heftet*. — b) = *häftlen* 2 AA; Bs; B. S. noch *Kacheli-Heftet*. — c) Wunden znähen. 'H., ein haft geben, wie einer wunden.' MAL.; vgl. *Haft* 1 b. — 2. als Ausdruck der Rspr., t. mit Acc. P.: festnehmen, verhaften, t. mit Acc. S.: Güter Schulden halber mit Beschlag belegen, arrestieren, den Schuldner verhindern, dass er über dieselben verfügen kann; vgl. *Haft* 3; Syn. *verbiehen*. 'Man soll niemanne h. und kümberen um gelt mit fächenne ald mit verbieten syn guet, er sy dann bürge und dennoch soll man dieselben nicht h. mit fächenne, wann [ausser] dass man jm syn guet wol kümberen und verbieten mag mit dem gericht.' 1254, ZTSCH. f. schwz. R. VII 24. 'Dar[wo] man deheinen burger weder h. noch pfänden soll an lyp noch an guot.'

1291, G Handfeste. „So soll man die person h. und in trostung nemen für 10 pfd.“ ZWETTSCHW. Offn. „Darum mocht man jn und das syn wol h., bis er die schulden abtrag.“ ZRICK. Offn. „Die von Entlibuech heftend den von Luternouw ir zins.“ 1386, Urk. „[Der Wirt mag den aus der Zeche laufenden] gast wol selber fahen und h. ze den rechten.“ 1384, AAB. Stadtr. „Welcher us dem gericht zug und dem vogt um sölich schulden nicht usrichtung täte, so mag ein vogt h., und überfüere dann dër, dem geheft ist, sölichen haft, so ist er 10 pfd pfenn. verfallen.“ 1472, GBurg. Offn.: vgl. noch *fairen* Sp. 891 (Offn. Burg.). „Ob deheiner den andern seche gefarlich umfüeren oder umzüchen, es wäre lüt oder guet, das ufzheben, ze handhaben und zuo h. zuo dem rechten.“ 1489, Waldm. SPRUCHER. „[Wenn] man [die Todtschläger] darin ergriffe oder zue rëcht hafte.“ ANSH. „Alles myn guete mit oder äne recht angryfen, h., pfänden, verpieten, verganten und verkaufen.“ 1578, BLaup. Kaufbr. „Welcher hinder einem [ohne Wissen desselben] heftet oder verbütet, der soll den vertrösten, ob er das begert, oder die haftung soll kein kraft han.“ 1582, OBW. (Pfand-trostung). — 3. refl., sich anklammern, anschliessen. „Do kerten sich die von S. Gallen von den stetten und haften sich an die Appenzeller.“ JUSTINGER. S. noch *Gablen* Sp. 58. — 4. Ptc. Perf. *gehaft*, *ge-*, verbunden. „Die ère der unsren helfer und darzuo aller der, so jetz mit uns zuo den sachen gehaft, gewant und dar- under verdacht sind.“ HFRÜND (Absage der Schwyzer); vgl. die synn. *verknüpft*; *haft* 5, *behaft*. „Bettris, der niemer vor krankheit aus dem bett kommt, der gar an's bett gehaft ist, clinicus, paralyticus.“ MAL.; vgl. nhd. ‚gefesselt (ans Bett)‘. — Mhd. *heften* (*ge-heftet*, *-haft*), befestigen, fesseln, binden, arrestieren.

a b -: die mit Nadeln gehefteten Spitzen von der Wirkkiste abnehmen Th. Vgl. *Abhaft*.

über -: die höher gewachsenen Rebschosse oberhalb der ersten Strohwickel an die Pfähle binden SCH.; ZStH.; vgl. *heften* 1 a.

ûf -: 1. die über die Pfähle hinaus gewachsenen Schosse der Rebe anheften, was im Spätsommer geschieht ZS. ‚Aufheften (das 3. Mal) oder für das ganze übrige Jahr aufrüsten.‘ Churer BEITR. 1792. Syn. *us-h*. — 2. hinhalten. „Ir sollend unser eidgnossen von Glaris ersuechen, sich zue erläutern, wes sy gegen MHH. gesinnet sygind, dann MHH. nit mē also ufgeheftet syn wellend.“ HBULL. 1572; vgl. *uf-heben* 4. — Zu 2 vgl. lat. *in suspenso esse* oder ‚festgenagelt sein‘? Vgl. auch *uf-züch*.

a n -: befestigen, anbinden. ‚Diewyl [der durchreisende Schuldner] nit ussetzt und in ein wirtshus zücht oder vor der schmitten oder sunst anheft't [eig.: sein Pferd anbindet; also ‚anhält‘], mag er jn nit verbieten.‘ 1509, ZEgl. Stadtr. „Wer ein Pferd hat, darf es nicht in die Wiesen usschlan [treiben], sondern muss es entweder auf die Allmein führen oder in seinem eigenen Gut a.“ 1545, AMHERD. Von der ehelichen ‚Verbindung‘: „Der mensch wird verlassen vater und mueter und wirt angeheft't syn syner efrowen.“ ZWINGLI (nach Matth. XIX 5); vgl. *ver-ëwen* Bd I 609. — in -. „Si leitend den [halbverwesten] körper auf ein gulten und zochend in die stëgen ab, da er eingehaft [nicht eingesargt, sondern nur in das Tuch genäht] und on allen pracht vergraben ward.“ VAN.

us -: 1. = *uf-h*. 1. gleichsam: zu Ende heften ZS. — 2. losbinden. „Keiner soll seinen Zug oder sein Pferd aushelten.“ 1515, AMHERD. Gegs. *an-h*.

ver-, Ptc. *ver-heft(et)*, *-haft*: 1. ver-binden, -knüpfen, -stricken, -wickeln; verpflichten; behaften; vgl. *haft* 3 u. 5, *gehaft* 4. „[Die] so den beiden stetten verhaft und verwant sind, inen zugehören und zue versprechen stand.“ 1489, SCHSt. „Arm lüt, so in grossem elend verhaft.“ 1529, ANSCH. „Abraham sach einen widder hinder im, verhaft in der hecken mit seinen hörneren.“ 1531/48, I. Mos. „Mit lastern verhaft.“ 1530, ABSCH. „Die zwei ding sind also verhaft [untrennbar zugehörig], dass kheins on 's ander hat khein kraft.“ SBIRK 1532. „Ein teil [der Eidgenossen] mit Safoy und ein teil mit Wallis verheft [beschäftigt], zugenit nit [aus].“ ANSH. „Darum lass sich niemants in sünden v.“ HBULL. 1540. „Das schinbein, das inen die kniescheiben mit den waden verheft.“ TIERB. 1563. ‚Verhaft, hërzuëtuën [-getan], applicatus, illigatus, nexus, laqueatus, ligatus, vinctus. Schwerlich und übel verhaft oder versteckt, ganz bestanden, difficultatibus affectus. V., distinere. Under einanderen verknüpft und verheftet, connexa inter se et apta. Verheft, verfasst [s. Bd I 1061], verstrickt sein, dstringi.‘ FRIS.; MAL. „Ich hab vil fürnëmer sachen selbs gësehen, darzue in vilen verhaft und bi vilen der händlen gesyn.“ HBULL. 1572. „Darnach ward die statt dem reich verhaft [damit vereinigt].“ AHAFEN. 1577. „Wann ein geistlicher prelat in seinem mandat die form und g'walt, ime in geistlichen rechten fûrgeschriben, ubëfaret, bleiben diejenigen, so darwider tuend, mit jrem sentenz unverhaft [nicht daran gebunden, unstraffbar].“ WURTSISEN S. 160. „Wir wöllend die, so hierin verhaft und verargwonet sind, ermanet haben.“ Z Mand. 1580/1628. „Dann es sind etlich g'sellen, die sind mir z' vil verhaft mit fremden fürsten [durch Jahrgelder etc. verpflichtet].“ 1582, LIEB. „Die sünd ist auch ein schuld, die uns gegen Gott verheft und beschwert.“ RGUALTH. 1584. Refl.: „Wir verheftend uns täglich gegen dir mit nüwen schulden.“ OBERDM. 1552. „Solothurn sich mit g'meiner eidgnoschaft in'n grossen bund ewig verhaft [‚verheftete‘].“ 1581, WAGNER. — 2. be-setzen, in Anspruch nehmen, der Benutzung zu andern Zwecken entziehen, z. B. einen Tisch, ein Gestell, die man mit Geräte überstellt GR.; GRh.; vgl. *haft* 4. *E' Blach*“ [Tuch] *han-ich verheft mit Böng"chüf*“ [Bohnenhülsen] GRPr. (Schwzd.). Alle Schüsseln *verheft ha*“, keine mehr zur Verfügung haben. — 3. in der Rspr. a) = *heften* 2 von Gütern AP.; GRPr. (-ö-); W; Z; Syn. *in Verhaft legen*, *verhaften* 3. Ein Grundstück ist (in alten Briefen) *verhaft*, hattet für eine darauf versicherte Forderung Z. In der ä. Spr. daneben auch von persönlicher Haftbarkeit für Schulden und der Schuldhaft; vgl. *frönen* 2 (Bd I 1301/2); *zue Recht verfassen* Bd I 1061. „Es soll nieman, so in dirre bünntnisse ist, den andern v. noch verbieten.“ 1351, Z Bund. „Nieman soll den andern fohen, schetzen, betrieiben, personen oder viche v. oder behemmen.“ 1478, Bs Chr. „Die, so inen schuldig syen und in willen hinwëg ze ziehen, inen ze vergonnen, dieselben und das jr allhie mögen v. und verbieten.“ 1487, Bs Rq. „Wölltend sy das nit tuon, so soll ein vogt jnen jr zins und zëchenden v. unz dass es doch beschicht.“ AALUNKH. Offn. „Welcher verheft und verleit guot

usser dem haft nimmt. [da] ist die buoss 3 pfd und soll dem, der gehaft hat, um syn schaden wandel [Ersatz] tuen. 1519, Hof KRIESS. 'Die eidgenössischen Boten haben einen Haft aufgehoben; da doch die Constanzer einen Thurgauer schon wegen eines Batzens v., so hoffen die Petenten von der Tagsatzung, dass der Haft wieder angelegt werde.' 1525, ABSCH. 'Es söllend ouch unser lüt einandren nit v., verpieten, verpfänden noch hinderhalten dann um gichtig schulden.' 1526, ebd. 'Das, so einem jeden von dem andern teile niedergeworfen und verheft [worden], dasselb [soll] wider gelangen und die häft ufgetan werden.' 1531, ebd. 'So sollen wir obgen. partyen nieman der andern partye um unbekant [nicht eingeständige] schuld weder v., verbieten, jne noch das syn arrestieren noch anfallen.' 1539, Bs Rq. 'Dem gantmeister underwerfen, in gemeinen seckel bringen oder ziehen, in der gmeind nammen v., publicare. Verheft, inclusus. Verheft und durch schulden leibeigen worden, nexu vincti.' FRIS.; MAL. 'Da sie bisar ausländische personen schulden und anderer solcher ansprachen halb in irer statt zum rechten zu v. gepflegt.' WURSTISEN 1580. 'Wie die Spanier der Püntneren schiff verhöft.' 1585, ARDÜSER. 'Das [streitige] Gut soll auf Recht verhaft sein.' c. 1700, U; dafür im it. Text: 'restar in sequestro.' 'Zins ohne Wüssen und Willen der Gläubiger, denen solche verheftet sind, verkaufen.' Z Gerichtsb. 1715/39. '[Man soll untersuchen], woher im dise ligende Pfand zukommen, wo sie von Alter her verheftet seien.' ebd. Insofern die Gemeinde für die Forderung ihre liegenden Güter 'verhaft mache.' 1729, ABSCH. S. noch *verführen* Bd I 722, *an-grifen* Sp. 714. — b) = *verhaften* 1 SCH (Kirchh.); *verhaft*, vermietet. — c) durch Einspruch hindern: 'Ob die von Basel um unlauter [unlängbare] und verschriben geltschulden zins oder gülden pfänden, dass sy dann daran durch niemand verhindert, verheft, bekümbert, noch beswert werden.' 1488, Bs Rq.

Mhd. *ver-haften*, fest machen, verpflichten, vorenthalten, besetzen, arrestieren. In Bed. 3 b ist wohl gegenüber dem von St. angegebenen, verhochdeutschen Ptc. *verhaftet* die ältere Form erhalten; s. Anm. zum Folg.

b = 1. = *verheften* 1. 'Mit Jmd behaft sein, innige Gemeinschaft pflegen, unter einer Decke stecken, verstrickt sein BO.; L.' 'Hetten die puren mynen sinn, wurden [sie] mit iren nachpurn b'haft [verbündet], in frid und gueter einigkeit.' LENZ c. 1499. Bes. aber im ungünstigen S.: in Schwierigkeiten (Krankheiten, krankhafte Gemüts- und Gedankenrichtungen) verstricken, in deren Bann legen, durch Etw. in Anspruch nehmen; vgl. *Haft* 2. 'Damit das g'müet, wenn es nit b'haft [voreingenommen] wäre, jm [sich] dester minder etwas unbildete [ihm keine forchtsame Einbildungen machte.' 1670]. LLAV. 1569. 'Behaft, überfallen und gar angefochten sein, occupari affectibus. In einer sach behaft und verstrickt sein, impediti in re aliqua atque alligari. Von der liebe oder buelschaft gefangen oder behaft werden, igni cæco carpi.' MAL. 'Der keiser [war] im meiländischen krieg behaft.' WURSTISEN; vgl. *behaften* 4 und s. *Franzos* Bd I 1312. 'Mit dem Teufel behaft = besessen VO.' '[Er war] als unvernünftig, dass man jn dafür hat, dass er behaft wär.' Anf. XV., IFA-LEG. 'Ein behefter mann.' MONE, Eberh. — 2. belagern. 'Wie dass der römisch künig kün mit kraft, dardurch sy mochten behaft und

beleit werden im land.' LENZ c. 1499. — 3. = *verheften* 3 a, *verhaften* 2. 'Wer sollich syn ligende guet anders denne als vorstät bekümbert, beladet, beheftet oder beswert.' 1441/50, Bs Rq. 'Behafte, verfangene [s. Bd I 117] güeter und underpfand.' Z Kaufbr. 1559. — 4. 'die Zunft b.', gewissermassen das Zunftrecht an sich heften, befestigen, sich sichern, in Beschlag nehmen, indem der Sohn nach des Vaters Tode vorläufig anmeldete, dass er später die Zunft erneuern wolle. (Geering). — 5. hangen bleiben; Syn. *haften*. 'Do behaft er mit einem fuess und fiel.' KSAILER 1460, als Übersetzung von *hærens*. 'Ein [Tier-]schädel, an welchem die horn noch behaft [waren].' TIERE. 1563.

Mhd. *behaften* ebenso. Ähnlich wie *gehaft* kommt auch das alte Ptc. *behaft* schon mhd. in adj. Verwendung vor. Für die RA. bei 1 wird aus BHK. die (wohl verhochdeutsche) Form *behaftet* angegeben. Betr. die Mischung mit *behaften* vgl. Anm. zu *haften*, sowie bes. Gr. WB. unter *behaft*.

Hefter, -in: wer das Geschäft des Heftens (s. *heften* 1 a) in den Reben besorgt Z. 'Eine schlechte Hefterin ist das gefährlichste Wetter für die Reben' Z (Dkr).

Chacheli-: wer zerbrochenes Tongeschirr flickt B; Syn. *Becki-Binder*, -Büezer. S. *heften* 1 b.

'Heftere oder Heftnadlen.' Z Mand. 1735.

Betr. die Wortform vgl. *Gumpere* Sp. 314; *Gloggere* 619. *Mutere*, Schraubennutter, *Spritzer*, Spritze u. A.

(Räben-)Heftet m.: Zeit des Anheftens der Rebschosse an die Pfähle BS.; SCH; Z. 'Der Räbenheftet nahm erst am 14. Mai den Anfang.' 1789, Z Niederglatt. — Vgl. 'Hefte' bei Gr. WB.

Heft, Hefti n.: 1. (*Höfti* GL; Gr tw.; GA., sonst *Hefti*, in AaZein. -e-) Griff, Heft bes. eines Messers, allg.; einer Waffe GrD., auch etwa einer Säge, einer Hippe (*Gertel-H.*) Aa; Z. Vgl. *Hand-Habe*, -Hebi. 's H. in d' Hand (d' Händ) überho, in der Hand ha' (b'halten), in d' Finger nē, die Zügel in die Hand bekommen (nehmen), Vollmacht, freie Hand, entscheidende Stinme erhalten (haben), den Vorteil besitzen, energisch vorgehen. allg. *Ei'm 's H. (länger) in d' Hand gē*, ihm (mehr) Spielraum, freiere Hand lassen. 's H. ha', die vorteilhaftere Stellung in einem Geschäfte haben L. *E' Vater ist en Narr, wenn er 's H. us der Hand git*, auf die väterliche Gewalt verzichtet, die Söhne schalten und walten lässt B; Z; vgl. *Löffel*. *Ei'm 's H. us der H. winde*, ihm den Vorteil entreissen, den Rang ablaufen SCH; Z. *Er hed's nüd am H.*, es fehlt ihm an Kräften, er ist der Sache nicht gewachsen, es geht ihm nicht gut A. S. noch *fast* Bd I 1111. Das Tragen von messern lenger denne [das gesetzliche Mass] mit heftin und lambellen' ist verboten. XIV./XV., SCH Stadtb. 'Manubrium, ein hefte, woran es joch [auch] seige.' FRIS.; MAL. 'Die zän [der Walfische] braucht man zuo heftinen.' LLAV. 1582. 'Da das verletzende Wäfen bald von dem Spitz gegen dem Heft, bald von der Schneiden gegen dem Rucken muss gesalbet werden.' ZAUBEREI 1704. Gewehrscheide: [N. befragt] ob er darwider mit der schrift fächten wöllt, sagt er nein; der dēgen im hefti wär jm zerbrochen; er könnnd nit fächten.' ZWINGLI. S. noch *Gefäss* Bd I 1064. — 2. 's *guldin II-i*, scherzh. Benennung der an hohem Feste gesungenen Messe 'Summum' LBerom. 'Dieser Pfarrer sang nicht bloss ein Ite-missa-est für das ganze liebe

Jahr wie Viele das sogen. goldene H. an Sonn- und Werktagen wieder und wieder bringen: XHERZ. 1872. 77. — 3. *Heft*, scherzh. Nase Bs. It Lf., auch Gaunersprache. — 4. *Hefti*, in BBe.; S (hier zur Unterscheidung von *Hefti* 1) *Heft*: Miene, Aussehen übh., in RAA. wie *e schons* (iron.), *alts*, *rechts*, *trübs*, *betrübs* *H. macher* AA; Bs; B; G; S; Th; Z. *Si macht-en anders Heft als fruecher*, hat sich sehr zu ihrem Vorteil verändert BBe. *Die macht e H., grad we winner mit aller Welt verzurnt wär. Maame*, die mer es *H. g'schmitten heit*, wie *usbügleti Edhorne*. POSTHEIM 1865.

5. *en alts H.*, Schimpfw. für eine alte Kuh Bs.
6. *Heft*, Schleife, Schlinge von Faden, um ein Häkchen einzuhängen NdW; grösser als *Haft II*. — 7. *Heft*, Pl. *Hefter*: Schreibheft. allg., aber erst modernes Lehnw. — 8. *Hefti*, gespr. *Höfti*, Familienn. Gl; Ortsn. (auch *Eschlis-H.*) LE. (Schnider 1782, S. 21).

Heft aus mhd. *hefte* (ahd. *hefti*) in Bed. 1: über die Weiterbildung mit *i* vgl. die Ann. zu *Ende* Bd I 317. — 2 beruht auf der Übertragung von einem kostbaren Besteck der Propstei, welches am StMichaelstage jeweilen dem Ehrenprediger vorgelegt wurde. — Trotz der verhältnissmässig geringern Verbreitung von 3 scheint 4 doch aus jenem als totum pro parte hergeleitet werden zu müssen; vgl. die ähnliche Übertragung bei *Gefrass* Bd I 1317/8, *Fressen*, *Schmaupen*. Die Nase selbst müsste scherzw. als ‚Handhabe‘ im Gesicht aufgefasst worden sein; vgl. *Zolgg.*, *Zimpen*. Freilich liesse sich 4 auch unmittelbar aus 1 entwickeln, etwa weil man den Menschen nach seinem Gesichtsausdruck ‚auffasst‘, wie man das Messer am Heft ‚anfässt‘.

Alseⁿ-Hefti: Name einer Sorte Birnen, welche die Form des Griifs einer Ahle zeigen ZW.

Degen-: Degenscheide. ‚Wenn Gott die walfisch an das land wirft, so schindt man s' und braucht man ir haut zu tügenheftinen.‘ LLAV. 1582.

Hofterli s. *Hulftere*.

Haft s. *Huff*. ge-häftig s. -häft.

Hüfzig s. *Uf-Zug*.

Hag, heg, hig, hog, hug.

Vgl. auch die Reihe *Haag* usw.

Hag — Pl. *Häg*, auch *He'g*, z. B. in BO.; G; UwE.; ZO., jetzt fast durchweg mit gedehntem Voc., doch Dat. *He'ge*; Dim. *He'gli* (in BSi. *He'gli*) - m.: 1. Hecke, Zaun, zunächst grüne, lebendige Hecke, bes. von Haselstauden, Holunder, Hagebuchen, Tannen und Weissdorn, dann auch künstlicher Zaun aus Pfählen und Stangen. allg. S. *Etter* Bd I 597; *Fad.* ebd. 671; *Zän.* *Es göt dör^{ch} 's Laub ond ruschet nüd, es göt dör 's Wasser ond netzt-sich nüd, es göt dör-^an Hag ond chretzt-si nüd* [Sonne und Mond] Ap (Schwzd.). *Wenn d' Boneⁿ über deⁿ Hag luegeⁿ, so luegt der Hunger drüber ine*, d. i. so sind die Wintervorräte aufgezehrt und noch keine neuen gewachsen AA; BsLd; eine ähnliche RA. s. u. *Haber*. Vgl. *Hunger-Wuchen*. *Er tüsset* [schleicht, lauert] *wie der Wolf im H.* SULGER. *Im Augsteⁿ hät 's hinder jedem H. hinneⁿ en Bläst* Z, s. u. *Augst* Bd I 154. *Gresli im*

Hogli, Pflanzenn., Gietchen im Busch, *negella damasc.* AA. ‚Dass die güeter unwüestlich gehept und genossen werden, es sy mit gezimbern, mit wügen, stügen, hegen, mit aller zuegehört.‘ 1131/1511, Schw LB. ‚Die schil-lüte söllent gewalt haben, ze richtende umb häge und züne und margsteine.‘ 1442, Bs Rq. ‚Myn husmatte im brunne, als vil und fern die yetzo in hag lyt.‘ 1448, Schw LB. S. noch *verhagen*. ‚H. oder zaun, sepes, sepimentum.‘ MAL. ‚Als der Graf von Kyburg an hag oder die letze zu Rotenbach zogen was.‘ HBUll., Tig. ‚Die Güter werden dem Käufer in Rechten und Beschwerden, in Steg, Weg, Ziel, H. und Marken, wie solche bis anhin beworben worden, abgetreten.‘ 1833, ZWang. ‚Die Liegenschaften in Ziel, H. und Marchen in Einfang nehmen [formelhaft in einem Kaufbrief].‘ 1837, Z Rechtspfl. ‚Den H. der Eidgenossenschaft zäunet nicht zu weit hinaus!‘ GSGERIST 1843. Aus der grossen Bed. der in früherer Zeit alles Land durchkreuzenden Hecken und Zäune für die alte Weidewirtschaft erklärt sich die mannigfaltige bildliche Anwendung von *Hag* in den folg. RAA., von denen aber einige auf die Bed. ‚Verhau, Palisadenzaun hinter dem Graben von Festungswerken, bes. verschanzten Lagern‘ zurückgehen mögen; vgl. *Graben*. *Nüd am Hag usseⁿ g'wachse siⁿ, = nüd ab der Gass siⁿ Z*; s. *Gass*. *D' Häg händ Oreⁿ*, im Freien kann man nicht reden, ohne von Unberufenen gehört zu werden Bs; S; Z; vgl.: ‚Putz den H., er ist nicht sufer!‘ Warnung vor Lauschern. B Hink. Bote 1842. *Hüb der Nochber lieb, aber tue der H. nüd ewäg* L (Ineichen). *Die nidere Hägli sind glück überstigeⁿ* Sch (Sulger). schwache Vorsichtsmassregeln schützen nicht. *Wenn der H. Eis* [Hemd] *häd, händ si keis* (Rätselrede), von armen Leuten, die etwa am Samstag ihr einziges Hemd am Zaune trocknen ZW. *Der H. hät e Loch*, es ist keine Sicherheit mehr Sch (Sulger). *Alles bis an H. abe*, Alles bis aufs Einzelste, Alles und Jedes Z. *Es nimmt mich fast an H. aben und aⁿ d' Stangen ue*, ich komme fast ausser mich vor Verwunderung, Aufregung ZReg.; vgl. *gätterliläufig*, *stigelesinnig*. *Mager siⁿ (üs'g'sehn) wie-n-en H.*, sehr abgemagert sein BR.; vgl. *Zünstücken*. *Jetzt bisch o^{ch} em H. näd^h 'gangeⁿ und hüst der chrümbst Stöckeⁿ üszogeⁿ*, z. B. bei einer verfehlten Heirat B. *Wegen em Stöckeⁿ g'heit wie e H. um GT.*, gät kein H. ab Z. *Dem wo der H. ist, ist aw^{ch} der Graben*. *Der H. streipft vil ab* L (Ineichen). *Es güt e H. dur^{ch} d' Matten ab*, wenn zum ersten Sohn noch ein zweiter geboren wird (weil dann das Gut durch einen Grenzzaun geteilt werden wird). ebd. *Wer will rich werdeⁿ, muess 's G'wüssen aⁿ H. henkeⁿ* L; Syn. an *Nagel*. ‚Wohlleben und gesunde Tage stehen nicht in einem H., bestehen nicht zusammen.‘ SULGER. *Eim der H. üskaueⁿ*, Vorwürfe machen, scharf tadeln Ap; GT.; vgl. *abe butzen*, *abe hauen*, *den Staub abe tuen*; 's *Lederzüg butzen*. 's *lütet Mittag, Steiⁿ in H.*, d' *Pfanne iⁿs Loch*, Mutter *ga(ng) chock* AA Wohl.; ZS. ‚Sagen, wo der Igel im H. [= der Has im Pfeffer] liege.‘ HPest. *Hinder alleⁿ Hägeⁿ*, überall. allg.; vgl. ‚an allen Zäunen.‘ *Anno 1811 ist der Wiⁿ hinder alleⁿ Hägeⁿ guet wordeⁿ* (hier noch hart an die buchstäbliche Bed. streifend, ja dieselbe in sich schliessend, d. h. selbst an Schattenorten) SchSt. (Sulger). *Hinder-em H.* dann aber bes. als Schlupfwinkel, Versteck (urspr. von Vagabunden, Zigeunern, Strauchrittern usw.); vgl. ‚die Karrer hatten hinter Hägen (Hecken)

und in Winkeln ihre Örter, wo man ihnen die gestohlenen Säckle ablegte. H^{est}. 1819. *Meⁿ hüt-mi^{ch} nid hinder-em H. uffleseⁿ, i^{ch} bin nid hinder-em H. füreⁿ g'schloffeⁿ, ich bin nicht von schlechter, unbekannter Herkunft sein; Z.; vgl. Grotzen. Hinder-em H. haroteⁿ wie d' Lereⁿ AAZcin. D' Chunst findt meⁿ nid hinder-em H. SULGER. Über deⁿ H., über die Schwierigkeit weg. Juchze nid, bis über-'en H. (Graben) bist L. (Ineichen). Der Eint hilft dem Anderen über deⁿ H. SULGER. Hingegen: 'Den heutigen Meitschenen sei nicht mehr über den H. zu trauen.' B Hink. Bote 1872 = in nächster Nachbarschaft. Über all Häg us, über Stauden und Stöcke. Ich mag nümmeⁿ mit deⁿ Hunderⁿ über all Häg us L. (Ineichen). Er springt über all Häg useⁿ, setzt sich über Alles weg; ist übermütig AA; S. Möcht juchsen und singen und über all Häg useⁿ springeⁿ. STUTZ. Er ist schoⁿ über all Heg i-e Schuw; Syn. über alli Heid, s. d. Ich bin es lüftigs Meitschi g'siⁿ, haⁿ alleⁿ Buebeⁿ chömeⁿ spotteⁿ und 's het mi^{ch} dunkt, i^{ch} möcht über e höchst H. us g'springeⁿ. BWYSS 1863. 'Am Mögen fehle es ihm nicht, es dünke ihns, es möchte über alle Häge.' GOTH. Egerchinge, wo d' Bettler über d' Heg us springe S (Spottreim). Über d' Häg use luegeⁿ, guggeⁿ, nach andern Weibspersonen ausschauen, in der Ehe untreu sein; übh. etwas Unerlaubtes im Schilde führen AP; GT. Auch eine Frau gugget über d' Häg, von der man glaubt, sie sei ihrem Manne nicht treu AP; vgl. Hannesli, gang hott vom H., sust gat 's-der wider wie die Tag [letzthin], Warnung vor verbotener Lust. SULGER. Öppis dur^{ch} all Häg dureⁿ [hartnäckig] b'haupteⁿ AA; Syn. dur^{ch} all Bödeⁿ dureⁿ. Der Estand ist, in all Häg i-e [unter allen Umständen], en Wēstand. STUTZ. Adie! wūsch Glück in H. ie! scherzh. Abschiedsgruss TH (Pup.). Usg'sch, wie wenn-meⁿ (hinder-si^{ch}) dur^{ch} en H. dureⁿ g'schloffeⁿ wär, zerzaust aussehen SCH; Z.; Syn. wie-n-e Hēr, Haghēr üsg'sch; vgl. Dörn-H. Eineⁿ dur^{ch}-e H. dureⁿ mēlcheⁿ, Jmdn durch den Zaun melken, d. i. ihn missbrauchen; Dēⁿ lōt si^{ch} nid dur-e H. dure mēlleⁿ L, wie sanftmütige Kühe es geschehen lassen. H. uf (und) H. ab (= ufe und abe) macheⁿ, unschlüssig sein [eig. wohl, ob man den Durchgang oberhalb oder unterhalb suchen wolle] Z. Nid lang H. uf und H. ab macheⁿ, kurzen Prozess machen. Wenn er deⁿ H. uf will, wott si deⁿ H. ab SCH; TH; Z.; vgl. wott er hūst, so wott si hott. Lauf im [dem] H. noh hindere! mach, dass du fortkommst! LRottal; dem H. noh hei^m müesseⁿ, unverrichteter Dinge abziehen müssen S. Am H. (aⁿ), im H. (inneⁿ), vor einem Hinderniss, in der Enge, in Verlegenheit, in der Klemme, ratlos. allg. 'Wenn man nicht etwas Geld in den Fingern hat, so kann man gar nichts zwingen und ist immer am H.' GOTH. Es eifalts Wibervölchli hāt-ech [den Richter] am H. ebd. Mir sind iez recht verfluecht im H., wie chō-mer is wol wēreⁿ? FEURER. Er ist iez mit-em Fudle am H. aⁿ S. Er wert si^{ch}, wie 's Tier im H. SULGER. Der Winter tuet wie 's Tier im H., pariert dem Hornig Puff und Schlag SCHSt. (Schwzd.). Die Richter sind g'waltig im H., was si uf 's Pfarers B'hauptigeⁿ erwidereⁿ sollid. USTERI. Mit Eim im H. siⁿ, Streit mit Einem haben UW; U. In H. ineⁿ gāⁿ, verloren gehen, etw. Verkehrtes tun BS. Das göt in H., es geht ökonomisch rückwärts S. Vgl.: 'Man wusste nicht, wer den Wagen in den H. gefahren.' GOTH. Si hünd 's*

Singeⁿ in'n H. i-e rēnneⁿ laⁿ, sie blieben in ihrem Gesange stecken AAkais. 'Si sölltind sich nit an jetlichen keren, der da ein büechli hindern h. machte.' 1523, EGLI, Act. [Warnung vor Zwingli]. 'Darum gschirends an und duond das beste, dann die lüt sind gar am h.' 1529, STRICKL. Indem man der nächste Nachbar sei, könne man am besten wissen, 'wo die kuo aller ringst durch den h. brechen mag [an welchem Punkte die Gefahr drohe, der Angriff zu erwarten sei].' 1530, ABSCH. 'Da wolte N. N. nünt antworten; dann er was am h.' VAD. 'Wir [Josephs Brüder] wend ein verdanken [Ratschlag] han, damit der sach werd ein ustrag, dass wir nit bstandin an dem h.' RUEF 1540. 'Von erfahrenen Kriegsleuten werde da viel geredet, die Eidgenossen müssen auch in [den] H., in die Verlegenheit, in den Handel verwickelt werden. 1547, ABSCH. 'Mir ist David entrunnen aus dem h., dann ich den Philistern muesst wehren, sonst war er mir schon in der härren.' HOLZWART 1571. 'Ich merk gar wol by dyner sag [Rede], dass etwas trug ligt hindern h.' ebd. 'Er [der Gottlose] wirt allenthalben am h. sein, wirt nit wüssen, wo er aus soll.' LLAV. 1582. 'Er hat mich an den H. getriben. Ich bin ganz am H., weiss nicht, was ich tun soll.' MEX., Hort. 1692; vgl. Wand. 'Diewyl Ambr. Blarer und andere G'lehrten hinder dem H. hieltend.' 1724, Misc. Tig. 'Am H. abziehen': 1) beschämt abziehen, den Kürzern ziehen, wohl eig. von einem verdeckten, notdürftigen Rückzuge; vgl. o. 'dem H. nach heim müssen'; doch s. auch Gr. WB. 4, 2, 138, 2a; vgl. noch abhei Sp. 855. 'Es guong one bluetvergiessen ab, wil der Saffaier am h., als man spricht, abzog.' 1582, Bs Chr. Nach langem, trefflichem Widerstande, hat er endlich angeheptuss menschlicher schwachheit und blödigkeit am h. mit dem spiess abziehen.' GROB 1599. 'Er hat müssen am H. abzeuhen, delusus est spe, operā.' HOSPIN. 1688. — 2) sich entziehen. 'Wie ein Krankner, der zwar dem Doktor gern folget, so lang er ihm von guten Dingen sagt, aber neben dem H. abziehet, wann er ihm scharffe Mittel fürhalten will.' JMÜLL. 1666. 'Wer Jesum nicht liebet, der ziehet von ihm am H. ab, er schellet [schält] sein Herz von Christo.' AKLINGL. 1702. — Der H. als Einfriedigung des Heimwesens: vor deⁿ H. use hūseⁿ, wursteⁿ, schlecht haushalten, dem ökonomischen Ruin entgegen gehen; vor e H. useⁿ choⁿ, in Konkurs geraten. GOTH. 'Auf den sog. Kuhheimetli gehen die Meisten zu Grunde, wenn sie den Zins innerhalb des Hages [aus dem Ertrag des Heimwesens] nehmen müssen; wo ein Gewerbe dabei ist, oder sonst ein anderweitiger Verdienst, da ist es ein Anderes.' ebd. 'Ein solch Schuldenbäuerlein wolle er bald vor den H. hinausgestellt haben.' ebd. 'Er wollte nichts von Nachgeben [im Prozessieren] wissen; es musste ausgetrieben werden bis vore H. use.' ebd. 'Es nähme den Erstbesten [zum Manne], so riskierte es wenigstens nicht, dass es für den H. hinaus käme [sitzen bleibe].' ebd. 'E rechts Meitschi, das noch nicht zu äusserst am H. sei.' ebd. In Orts- u. Flurnn., z. T. mit fem. Gestaltung, z. B. Hag-Acher B; Z., -Hof TH; -Matt B (vgl. Hegen-Hof und Hegen-Matt L); -Tobel G; -Weid B; -Wis ZBub. (von der Allmend durch eine Hecke getrennt). Auch einfach im Hag, Häusergruppe in ArTeuf.; BHk.; GRh.; S; vgl. engl. town. Hagen THAffltr.; Hägen GGams; in der Hagen ZgÄg.; die inner, die usser Hägen BSchüpfh.;

Obhag, Alp. Obw.; *hinder Hag* ZSeeb. (vgl. *hinder Zäuen* Z.Zoll.); *Hegen* Blangu., Herzogenb.; L.E.; *Obher-* und *Uder-Hegen* BRüegs., vgl. *ober* und *under Zäue* ZStdt. In Geschlechtsm. *Hag* Schw.; TuDiess.; im H. 1528, B.; Z. Hag. 1529, Zg.; sodann *Hagmann* und *Hager*. 2. Gebüsch, Dickicht Gr. Das Hauensteiner Ländchen teilt sich in ‚vor‘ und ‚hinter dem Hag‘, d. i. dem quer über das Gebiet ziehenden kaiserlichen Hagwald; vgl. ‚ob‘ und ‚nid dem Wald‘.

Mhd. *haz*, *hages* (Pl. *hage*, *hege*, *heger*) und *hagen* m., n. Auch im Sch Stdtb. der Pl.: ‚an hegerm‘. — Auf der zweisylbigen Form ruht der abgeleitete Plur- bzw. Geschlechtsm. (m) *Hagni* Ap; Z. Abl. *Heg*.

E-Hag: „Mark- oder Grenzhag, der zwischen Gemeintriften und Gemeinwaldungen aufgerichtet werden muss LG.“; vgl. *E-Graben* und bes. *E-Fad* Bd I 671. „Stosst an den E. und an die Landstrass.“ L Kantonsbl. 1864. „Die oberkeitlich und gesetzlich zu Friedhagen bestimmten Zäune [in Solt.] wurden auch Ehhäge genannt.“ vArx 1819. „Welcher durch ein eehag faren muss, der soll glych zu statt [sofort] den furt und gatter widerumb zuetuen.“ 1576, ThZihlschl. Offn. — „é-hagen: einen solchen Grenzsaun aufrichten LG.“

Eining-: = dem Vor. Vgl. *Eining* 3 Bd I 281. „Die Eining-häge, die zu Einfristung der Felderen dienen.“ 1781, B. — **Étter-**: ein aus Ruten oder Tannreisern geflochtener Zaun Ar; BsL.; SB. Syn. *Étter-Zun*. S. *Étter* Bd I 597. — **Atz-**: Zaun, mit dem man das ‚ätzende‘ [weidende] Vieh einschränkt, damit es nicht die ganze Matte überlaufe Zg. — **Fad-**: Grenzsaun. 1441, Mex., Wetz.; vgl. *Fad-Graben* und *E-Fad* Bd I 671. „Dem fathag nach uffen.“ 1672, JA Hofm. 1854. — **Fall-**, Fe^{ll}l-: Zaun aus Latten und gabelförmigen Stützen (*Griggelen*) bestehend, welcher zur Winterszeit niedergelegt oder ‚gefällt‘ wird Schw. Syn. *Grasselen-Hag*; *Schaltig*; vgl. *Fall-Murli*. „Alle auf dieser Allmeind befindlichen Fallhäge unterhalten die Nutzniesser der Käsern.“ vEuw. — **Feld-**: hoher Zaun, der die eingefriedeten Güter von Gemeinweiden oder Sömmerungen trennt BHK.

Vor-: die Vorderseite einer Hecke, Seitentriebe einer Grünhecke auf der Vorder- oder Strassenseite. Nach Vorschriften über das Eigentum an Bäumen, welche in Hecken stehen, folgt: „Der vorhägen halb, soll jeder gwalt haben, dieselbigen us ze howen, so noch zum hag zuhër, als ime geliebt; doch also, dass er weder gert, rueten noch anders abhouwe des dem hag schaden möcht oder daryn ze biegen dienete.“ LRotenb. Amstr. — **vor-hage^a**: die Vorderseite der Hecke beschneiden, das unnütze Gestäude vor dem Hag abschneiden LG. — Zur Bed. des *vor* vgl. *Für-Uess* Bd I 1090.

Frid-: Einfriedigung, „Grenzsaun LG.“; der Zaun um die Brachzelg, wo das Vieh weidete AaEhr.† „Soll ein ietlicher an synen güeteren einen redlichen guoten fr. haben, so hoch, dass sy einem gmässen mann an das kine schlach, also starch und guot syend, dass sy einen mann mit synem trabharnascht, der darüber stygt, under im nit niderfalle.“ 1572, SchwE. Waldstättb. „Ein jeklicher talmann soll hagen und fridhag machen vor alpen und gegen gassen.“ 1582, Obw. „Die fridhäg sollent bi dry pfund buess verbannt werden.“ 1596, Z. „Dannenhin den fr. umhin unz an Aspacher.“ 1606, AaOberwyl (Offn.). „Die Höf, so an die Dorf-

marchen stossend, sollen sich selbst mit dem Fr. verwahren.“ 1659, BE. „Fr., pradium servum.“ ThSPIESER 1716. Vgl. *Frid* 3 Bd I 1279. — „fridhage^a: einen Fr. machen.“

Ge-: Gehege, Coll. zu Hagⁱ. „Welcher durch ein g. faren muss, der soll glych den gatter widerumb zuetuen und vermachen.“ ThZihlschl. Offn. „So einer einem in syn hus oder gehakt [Hofraum] gieng uf syn schand und laster, der gibt buess.“ BThun Stadtsatz. 1539.

Obige Form gegenüber der mit Uml. abgeleiteten noch in bair.-österr. MA. gebräuchlich. Die Nbf. ‚gehakt‘ beruht auf angeschossenem *t*. Der mhd. (umgelauteten) Form entspricht in der lebenden MA. für die comr. Bed. 6 *her* II (Sp. 851), in bildl. Anwendung dagegen *G'hag*, *G'hag*, das aber nicht recht volkstümlich ist, obwohl schon MUSTER sich desselben bedient; vgl. *Gau* I (Sp. 39).

Garteⁿ-: Gartenzaun, allg. *Es chunnt z'letst Alles in d' Ornig bis an G.* [die letzte Arbeit bei einem Hausbau] Z. *Dr. zielech es bis an G. use*, von langweilig weitschweifigem Reden Z oGlattl. *Bis an'n G. aber*, formelhafte Terminbezeichnung für lange Strecke, bzw. Dauer übh. Z. Scherzh. für ein Gebiss mit Lücken AaStauf. — **Gerteⁿ-**: Zaun aus Gerten, bes. aus dünnen Tannästen SchwE. — **Griggeleⁿ-**: Zaun, dessen Stangen auf gabelförmigen Stützen [*Griggelen*] ruhen SchwBrunn.; vgl. *Fall-Hag*.

Grue(n)-: Grünhecke, allg.; Syn. *Leb-Hag*. *So-ne Prinzessi g'winnt-me nit ab jederm Gruenhag*. BWYSS 1863. „Nieman soll keinen gruonhag hân in unsren zelgen.“ c. 1390, AaZuf. (Offn.). „Des Gottshaus Z Münz soll gan in allem Z Gou auf durch Glarus für Walhenstatt unz an den grünen Hag [welcher zwischen Ragaz und Sargans an dem kleinen Flusse Sare lag].“ LAUF. Beitr., Ortsbezeichnung wie ‚die wagenden Studen‘. „Sepes viva, ein grüenhag. Grünhäg, törnhäg, zün aus törnen gemacht und stöchenden stauden, hirtæ sepes.“ FRIS.; MAL. „Wie in Güetern die Bäume ald Bänderstöck und die Grünhäg den Leuten an iren Rëben Schaden bringend.“ 1582/1675, Z Stat. „Allen denen, welche Grunhäg einzupflanzen Willens seind, ist begünstiget ein Par Schuh von der Allment so lang einzuhaben, bis die angesetzte Grunhäg im Stand seind.“ 1735, SchwE. Hofrod. „Die Stöckenhäg, so dem Wald vil Holz wegnemen, sollend nach und nach abgeschaffet und Grünhäg an deren Statt gepflanzt werden.“ 1735, Hertz, Urk. „Seinen Platz weder durch einen dünnen noch Grunhag einzufangen.“ G 1800. S. noch *Grueni* I (Sp. 755).

In den ZGes. vom J. 1757 einmal die Form ‚Grund-H.‘, weil die Hecke aus dem ‚Grunde‘ hervorwächst.

Grasseleⁿ-: = *Fall-Hag* Schw; s. *Grasselen* Sp. 798. Diese Art Zäune kommt nur an jähnen Berghalden und wilden Orten vor. *Hend-er der Gr. g'macht, das ekeis cha^m über e Nosseⁿ abbeⁿ trôleⁿ?* ERZÄHLER 1856. — **Hörnli-**: Zaun aus geschälten, sich kreuzenden Tannästen, deren Endstücke je wie ein Paar Hörnchen aus der obersten Kreuzung hervorragen Z. — **Hasleⁿ-**: Hecke aus Haselstauden Z. — **Chris-**: Zaun aus Tannenzweigen [*Chris*] Ap. — **Lëb-**: = *Gruenh.* Ar; B; Z; Syn. *lebige Hag*. „Lebhäge (Grunhäge, Hagmäler) an Strassen darf man nicht höher als 4' hoch wachsen lassen.“ Ar Verf. 1854. „Die Zäune werden meistens von tannenen Latten und Stecken aufgeführt; nur hie und da zwingt der immer grösser

werdende Holzmangel den Bauern die viel vorteilhaftere Methode der Lebhäge auf, wozu man sich der Dornesträucher und vorzüglich junger Tannbäume bedient.' STEINM. 1804 (Ar.). 'Zu Verschönerung der Waldungen ihre Güter, sonderlich den Strassen, Allementen und Holzern nach, mit Lebhägen einzufrieden, zu diesem End an trocknen Orten Dorn- und Haselstauden, an leuchten Weidstock zu pflanzen.' B Forstordn. 1725. 'Soll alle Jahr das Gestände in den Lebhägen und die Äste an den Bäumen, so in die Strasse recken, fleissig abgehauen werden.' B Strassenregl. 1744. — Latt(en)-: Zaun aus Latten im Gegs. zu *Grauen*, *Leb-H.* allg. Syn. *Tothag*. *Und'rem Lattthag durch fressen*, mit der Ehefrau eines Andern unerlaubten Umgang haben ZKn. — Mist-Hegli: ungefähr das Selbe wie *M.-Grueb* ndgl. (s. Sp. 694), *Schorr-Mist*; jetzt durch den *Kompost-Haufen* ersetzt Obw†.

Bader-Hag: nur noch in der sprichw. RA. *an'n B. abeⁿ chōⁿ*, an den Rand des ökonomischen Ruins kommen ZStall. uDE. Da [mit diesem Geschäft, dieser Haushaltung usw.] *gat's geg-em B. abeⁿ. D' Lüt sägld; de' Michel chumnd mit sner Häshaltig g'wiss noch an B. abe; er schickt, was si verdienid, deⁿ Bach ab.*

Heg, wohl eine Hecke, welche auf der ehemaligen Grenze der Grafschaft Baden gegen das obere Reppischtal, bzw. die Freien Ämter (vgl. FvWyss in Z. f. schw. R. 18, 48/9) sich befinden haben mag. Die RA. bezieht sich auf alte Rechtsverhältnisse, nach welchen ausgeklagte Schuldner dinglichlich wurden oder von den Gläubigern genötigt werden konnten, das Land zu verlassen; s. FvWyss, 1845, 172.

„Budi-: kurze, niedere, aufgestützte Verzäunung I. d.“ — *Buch* = *Bader*, kleiner, dicker Körper.

Bor-: Zaun, bei welchem die Querstangen durch Bohrlöcher in den Pfählen gestossen sind Schw; Zg. Reh-: Gehege oder Gehölz (vgl. *Hag* 2) für Rehe. Nur als Flurn-: 'Der gross und klein Bremgarten, das Etholz, Reehag, die Riedern usw.' B Jägerordn. 1687; auch Weiler in AA; Gebirgsgegend in BsLd; Ortschaften in L; G. — Ross-: geschlossene Weide zum Auftrieb von Pferden. 'Der R., der eigentümlich zum Schloss [GWe.] gehört.' PTschudi 1726. — Servi-: Grünhecke aus *Seri* (juniperus sabina), nicht selten zur Einzäunung von Gärten benutzt Th; Z.

Süleⁿ-. 'Gegen den Wald wird ein Säulenhag gemacht (Pfahlhag) und dazu wo möglich Dornen verwendet.' AAF. Forstordn. 1788. — *Sul* = Pfahl.

Serleⁿ-, *Säleⁿ*-. Zaun aus Tannlatten (*Serlen*), welche auf kreuzweise in den Boden getriebene Zaunpfähle gelegt wurden ZO. 'Särlenhäg sollen nur gelitten werden, wo man kein Gruenhäg pflanzen kann.' 1737, Horz, Urk. — Setz-. Unter den Vorzügen der sog. toten (hölzernen) Zäune wird von der Naturf. Ges. zu Zürich 1764 angeführt, dass 'die Setzhäge von eichenen Pfählen zugleich auch unten an Rebbergen statt einer Dolle dienen, die die vom Regen herabgeführte Erde aufhält.' Anl. Z 1764. Vgl. *Setz-Stücken* (unter *Schijen-Hag*). — Scheid-: Trennungs-, Grenz-zaun Z. 'Es soll [zwischen den Waldpartien] schnurgrad durch den Wald ein Sch. gemacht werden.' 1645, AAWett. Klosterarchiv. Vgl. *Sch.-Mür*, -*Wand*. — Schijeⁿ-, *Schijeli* (bzw. -*eli*)-: Zaun (bes. Garten-zaun) aus kleinen, gehobelten, senkrecht auf Querstangen genagelten Stäben (*Schijen*), *Stacket* Ar; B; VO.; Sch; S; Z; vgl. *Schinnen*-, *Toggeli-H.*; auch

„Spalier B; VO.; S.“ *Er niem* [ähme] *Alles bis an'n Sch. aneⁿ*. SULGER. 'Es sollen [um den Stadtwald zu schonen] die tännern Setzstecken, ingleichen die Scheienhäg gänzlich aberkannt sein.' 1749, ZWthur. — Schinn(en)-: Zaun aus (Holz-)Schienen Zg. 'Ein Schen- oder Schatten-H.' 1770, Bs Rq.

Scharr- UwE., *Schär*- BHA.: provisorischer, nur aus Stecken und Latten bestehender Zaun, z. B. um eine Wiese für die Atzung abzugrenzen Uw; Zaun aus schräg auf der Gabel zweier kreuzweise gestellten Pfähle ruhenden Planken, deren anderes Ende auf dem Boden aufliegt BHA.

In seinem 1. Teile viell. vwdt mit ahd. *scära*, Schere, da die gekreuzten Pfähle Scheren gleichen. Vgl. noch *Horndt-H.*

Schiess-in-Hag AA; L; Uw, *Schüsilhagg* B -- m.: 1. = *Schutz-Gatter* 3 (Sp. 498) aaOO. — 2. schlecht gekleidetes, zerzaustes Weib B oAa. — Zur Wortbildung vgl. 'Springinsfeld'. — Zu 2 vgl. *Dörn-H.*

Schutz-: Zaun zum Schutze am Rande von Abgründen Schw; vgl. *Fall-Mür*. — Schütz-i-H.-â s. *Schütz-jag-â*. — Schnäggeⁿ-Hag: Einzäunung zur Zucht von Schnecken als Fastenspeise GO. Vgl. ALPENF. 1874, S. 162. Syn. *Schn.-Weid*. — Schrank-: Zaun mit verschränkten, gekreuzten Pfählen BBe. Vgl. *Scharr-H.*

Schreit-: beweglicher Zaun von Pfählen, die über schrägestellte Latten kreuzweise eingeschlagen sind BO.; „LE.“ — *Schreiten*, schräge schneiden.

Schweif(f)el-: Zaun aus schief liegenden, zwischen je 2 senkrechte Stäbe, welche durch Rutenringe (*Schweifel*) zsggehalten werden, hineingeschobenen Planken und Latten BmO.

Spann-: Zaun, der nur für zeitweisen Gebrauch aufgeschlagen [*gespannen*] wird? 'Es sollen die von AAUnterberken denen Oberberkeren im Fahl, wann sie ihren Steiggen ansäen, einen Weg von 10' breit durchliegen lassen, jedoch dass die Oberberker einen Sp. aus dem ihrigen allein machen sollen, wann aber obgemeldter Steiggen nit angesäet ist, so solle dieser Sp. wieder hinweggetan werden, und die von Oberberken weiters kein Recht haben, daselbst durchzuführen.' 1780, SCHIEDSPRUCH.

Von 'spannen' i. S. v. 'weit messen', da für einen solchen Zaun wohl die Pfähle weit aus einander gesetzt und die Zwischenräume mit wagrechten Latten geschützt wurden.

Stüd-: Grünhecke (aus Stauden) Ndw.

Stotz-: 1. Zaun aus senkrecht im Boden steckenden Pfählen oder Stäben, welche oben durch ein Weidengeflecht zusammengehalten werden B; LE.; s. Kasth. 1829, S. 131. Ein Pfarrer bittet um Reparatur seines eingefallenen Stotzhags. 1771, Z Staatsarch. — 2. *Stotzeⁿ*-, Zaun, dessen Pfähle schräg in den Boden getrieben sind und einander kreuzen Ar. — *Stotz*, senkrechte Wand. *Stotzeⁿ*, Zaunpfahl.

Tögg(e)li-: (Garten-)Zaun aus senkrecht stehenden, glatt gehobelten Stäben (*Töggeli*) Z; Syn. *Schijen-H.*

Till- SchHa., Toll- Sch lt Kirchh., Tüll- SchSt.: Bretterzaun, lt Kirchh. 'Steckenzaun'. 'Ein Äterzaun (Düllhag) von Zaunstecken und mit Äterruten geflochten oder Bretterwand von Tillen (Bretterschwarzen) zsggefügt.' SPLEISS 1667.

Mhd. *tülle* n., Zaun von Brettern, Palisaden; Pfahlwerk; *tüllzaun*, Palisadenzaun. *Till* wohl Ausweichung von *Tall*,

indem das alte *Tall* sich an das bekannte *Tille*, Diche, anlehnte. *Tall* aus dem alten *tall* = *tüll*.

Tier-: Ortsn. in Gbütschw.; ZF. Vgl. *Rsch-H.* und bes. *Tier-Garten* 2 Sp. 139. — **Türli-:** Zaun oder Hecke mit einem *Türli* (= *Gatter*; s. Sp. 495), oder diejenige Strecke, wo sich die Toröffnung befand. Der sträss nach bis zum t. XIV./XV. Sch Stdtb. **Dörn-:** Dornhecke, meist aus Weissdorn. allg. *Dri g'sch* (mit zerrissenen Kleidern und bes. zerzausten Haaren), wie *we^m-me durch^{en} Törn^h. durch^{en} g'schloffen^{en} wär* Aa; Z; s. noch unter *Hag* und *hell-uf* Bd I 121. Hans Joggi denkt, jetzt sei er durch den Dornhag hindurch und das Böste sei gewonnen. GOTT. *Dörig händ bim Sakermert au^{ch} Chöpf, i^{ch} wett lieber hinder en Dornhag*. WOLF, rel. Gespr. — **Tot-** (bzw. *Tod-*): tot^r Zaun im Gegs. zum *Grün-* oder *Leb-Hag* L; vgl. *Latten-H.* „Da die Zäune gemeiniglich Totenhäge sind, die viel Geld und Holz kosten und gar bald wieder verfaulen; oder aber, wenn es Grünhäge sind, sehr viel Schatten machen.“ Anl. Z 1764. — **Wild-:** Zaun zur Abhaltung oder Einhegung des Gewilds. Die von S haben denen von Bs „einen markstein usgeworfen, item einen w. zerhowen.“ 1531, Absch. „Sch sei berechtigt, einen W. aufzurichten, indem beide Parteien dort zu jagen berechtigt seien und also auch beiden zum Nutzen gereiche.“ 1560, ebd. — **Wolf-:** Zaun zur Abhaltung von Wölfen. „Einige Gemeinden der Waadt möchten behufs der Wiederherstellung des W-es Holz fällen; sie werden abgewiesen und beauftragt, einen Graben oder einen lebendigen Hag zu ziehen.“ 1729, Absch. Noch als Flurn. in ZSchwam. Vgl. *W.-Grueb* Sp. 695.

Win-: Hagrose, rosa canina. „Wild rosen, wein-hag, weindorn, hat ein sêr lieplichen geruch: rubus canis, cynosbatos, canirubus.“ KdGESSN. 1542. „Cynosbaton, botten, hanebutten ist die frucht, auch hiefen genannt, aber hagendorn ist die stauden. Das wolriechend kleiner geschlecht nennt man weindorn, wein-hag.“ FRIS.; MAL. Der Geruch ist demjenigen duftenden Weines ähnlich. *Hag* hier = Strauch.

hageⁿ: einen Zaun machen oder ausbessern, zäunen. „allg.“; in ä. Spr. auch tr. = einfriedigen. *Me^r muess h. mit dene^r Stöcke^r, wo [welche] me^r hät.* SULGER (Sprichw.). *Wer vil [Land] hät, muess vil h.* (bildl. = sorgen). Markensänder hört man Nachts *hagen* SCHW (Volksglaube). „Einer verliebten Tochter ist nicht gut h.“ NAT.-Kal. 1870. *Wer hed denn zur sêbeⁿ Zit schoⁿ g'haget?* fragte ein Appenzeller den Pfarrer, welcher in einer Predigt gesagt hatte, der l. Gott habe den ersten Menschen aus Lehm geformt und dann zum Trocknen an einen Hag gelehnt. Syn. *zäunen*, s. noch *zilen*. „Do wären die von Sachseln dargangen und hätten 's [das Fürsäss] gehagt [einfriedigt]; also wären die von Lungern dargangen und hätten inen den hag ufbrochen und das fürsäss geetzt, darzue sy kein recht hätten.“ 1442, Obw Urk. „Glyche güeter sond ouch glychlichen h.; doch soll ietlicher syn hag an üsstagen erberlich machen und ufrichten.“ c. 1480, NdW. „Hagholz nêmen und darmit h.“ 1491. ZELLW., Urk. „Dise leute sind dem obervogt auf Farnsburg zu frohen noch zu h. nicht schuldig.“ 1528, URK. bei Bruckner. „Mit fischenzen und fischgehalteren, mit forst und wildpänn^{en}, trib und tratt, jagen und h.“ 1530, Absch. „Wie schier [so bald] er [der Jäger]

trat in den wildbann, das schädlich gwild was fast darvon, ob er recht fieng an h.“ 1536, VOLKSL. „Wenn die dry alpänn gehaget werden.“ 1546, ZELLW., Urk. „Es sollen ouch die meier von Wyden dieselb gassen in ëren haben und so sy h. und studen oder böum daryn fielend, so sollen sy die dannen tuen.“ 1549, AaB. (Urk.). „Die faldenwis ist ein vormatt; da soll ein hirt h. und den hag und stiglen machen, so dick und vil sy ein gmeind notdürftig ist.“ 1560, ZDielst. Offn. „H., zeunen, sepire, verhagen.“ MAL. „Es sollen die Anstösser und die Alpen, wie es austellt ist, g'mein h., und dermassen die Häg machen, dass Niemand dadurch kein Schaden widerfare.“ 1608, Af Albüechli. „Unsere Untertanen sollen uns mit allerhand Frohndiensten, es seie mit Fahren, H. und Jagen wie auch andern Gehorsamene gewertig sein.“ 1627, Bs Rq. „Welcher über die March seines Guts auf ein Allment oder gegen dem Hochwald haget und den Zaun stellet.“ 1757, ebd.

a b-: 1. (ein Stück Land) durch einen Zaun abtrennen, abgrenzen GF.; Uw. „Wegen Abhagung der Rinderalp.“ 1791, Obw. „Häg auf den Hochalpen, wodurch das galte Viech von dem melchen abgehet wird.“ ebd. — 2. bildl., fernhalten, verhindern, einer Sache Grenzen setzen; syn. *abgraben*. *I^{ch} hä 's abghaget* Af; G. *Er hät-si^{ch} nüd welleⁿ lu a. GF.*, T. *Strit a.* ebd. *Mit Eim a.*, die Verbindung, den Umgang mit Einem abbrechen Af; G 1790. — über-: den Zaun über die Markgrenze hinaus, ins Gebiet des Nachbars setzen; auch tr. mit Bez. auf den Geschädigten Bs; B; „L.“ Uw; Z. *Er hät (-mi^{ch}) überhaget*. „Wer den andern übermäit oder überzünt oder überhagt oder überert.“ 1460, L. „Dass der vogt unserm herrn und villycht hinwiderumb unser herr ein statt Solothorn überhaget.“ 1527, Absch. [es handelt sich um Jagdbezirke]. — **um-** s. *ver-h.* — **i(n)-:** einzäunen G; Sch; Th; U; Z. „Sy sollen [Weibel und Forster] die Häu widerum einschlahen [spätere Abschrift: einhagen] und verzünen lassen.“ XVII., ZAlbris. Offn. „A. 1708 wurde der Kirchhof beim Grossen Münster auf eine anständige Weise eingehaget.“ MEM. Tig. 1740. Vgl. auch *In-hegi*. — **under-** „Intersepire, mit einem hag oder wand unterschlahen, u., vermachen.“ FRIS.; MAL. „Zu der Matten schauwen und dieselbige u., was für Hagholz darzu vonnöten ist.“ 1736, UWE. — **ver-:** verzäunen, ab-, ver-sperren, eig. und bildl. allg. *Ei^m en Wäg v. Z. 's ist wie verhaget*, voller Schwierigkeiten Aa. *Er het-em 's verhaget*, es ihm unmöglich gemacht Af; G. „Die schwyn soll ein jeder mit synen knechten verschaffen v. und verhüeten und nit ins buwland lassen laufen.“ c. 1500, Obw. „Da hilft kein schüchen, man kann mir's nit v.“ BGLETING 1560. „(Præ)sepire, umbhagen, v., umzeunen, umgeben mit einem zaun oder hag.“ FRIS.; MAL. „Die jäger hand den forst verlegt, verhaget.“ JMURER 1575. „Gott tröuwet der êrêcherin, die iren buolen nachgelaufen ist, dass er iren den weg v. wölle.“ LIAV. 1582. „Die an die Landstrassen und Allmenden stossenden Güter seien nicht gehörig verhaget.“ 1779, Absch. — **be-:** einzäunen, -schliessen, bewahren; um-, be-stricken. „Tuend die augen uf und umsehend üch, dass üch das übel nit behage.“ ZWINGLI. „Wem frauwen-truw mag werden, der hat das höchst gewild erjagt, das doch gar kumerlich wird behagt.“ SALAT 1537.

Haget m.: Gehege TuMärw. (Flurn.); vgl. *Hegi*.

Güggel-Hagete^m f.: schlechte Arbeit beim Strohflechten. *Die Chind mached rächti G. Zlatz*; s. *Güggel* 9 Sp. 193.

Hägel m.: 1. wie mhd. (allg.). Vgl. *Rischl. Der H. macht ke Türi, aber arm Lüt, die wo's trifft* L; S. *Besser der H. i's Feld, als i's d' Chuchi* [als schlechte Ordnung der Hausfrau] FMu.; L. *Schlöd der H. i d' Chuchi, se schlöd er i's ganz Hus*. Vgl.: 'Es wäre mir am wohlsten daheim, wenn nur der verdammte Haushagel nicht tobte [vom Schelten einer Frau].⁴ UBRÄGG. 1787. *Chō wie der H. i's d' Hälme* AA; B; *i's d' Bone* BO.; *i's d' Stopple* Bs, *Stuffle* S, ganz plötzlich, völlig unerwartet, ungelegen kommen, bzw. zu spät und zwecklos. *Umesust wie der H. i's d' Hälme* Z (Dän.). 'Das Anlag [Steuer-] zahlen kommt just wie der H. in die Stoppeln — wo nirgends kein Geld mehr ist.⁴ UBRÄGG. 1788. Vgl.: *Schlöt-di^{ch} der H. au^{ch} derher?* SULGER. Nach altem Aberglauben wird der H. von Hexen gebraut, von welchen etwa Haare in den Schlossen gefunden werden AA. Vgl. *Wetter-Heu und Heu* (Murer 1565). Lt CPfyf. 1852, 439 wurde ein Küster gebüsst, weil er zu spät gegen das Wetter geläutet; 'wenn man nämlich wartet, bis es gekocht ist, so muss es auch angerichtet werden.' Eine Hexe bekannte im J. 1551, 'den hürigen h., so by Affoltern und Schüpfen gefallen, hab sy g'macht mit einem wachsliechtle in einem häfeli in einem wald in's Tüfels namen.' B Taschenb. 1870, 182. Eine andre schlägt mit einem Stecken in einen Bach, davon ein Rauch sich erhoben, der sie fast erstickt, und ein H. gekommen, der das Korn verderbt habe. ebd. In Gr stellt man sich lt Vonbun vor, dass die Hexen in Höhlen Gletscher zerhacken und in die Luft streuen. H. hört auf, wenn man das Tischttuch unter die Dachtraufe hält B; vgl.: *Er hüt-mer en nette H. übertueⁿ, aⁿg'richt*, mir einen argen Zank, Streit verursacht Sch; s. auch *Wetter*. *Eim deⁿ H. abetueⁿ*, mit einem wettern, schelten Z; vgl. *Haber*. 'Als ein frow im Oberland belündet ist, h. können ze machen, ist dem vogt befolhen, die sach bas ze erkennen.' 1489, ABSCH. 'Darfst [du altes Weib] nit vil bochen, hast helfen mengen h. kochen.' HHECHLER 1540. 'Zauberin: Es facht mir schon auch an geroten, dass ich kann einen h. broten und machen einen regen auch.' HOLZWART 1571. 'Incidit amori nostro calamitas, es ist ein unglück darein geschlagen, der h. hat darein geschlagen.' FRIS.; MAL. 'Man sagt von bösen weibern, dass sy h. sieden und ungewitter machen könnind.' LLAV. 1582. Vgl. *Hagel-Sieder*. 'Um H. abzuwehren, lesen manche 3 Hagelstein auf, werfen die mit gewissen Worten in's Feuer und vermeinen, teils werde der H. nachlassen, teils die Hex, so den H. gemacht. Schmerzen leiden, gleichwie die Hagelstein im Feuer zerschmelzen.' ANHORN 1674. 'Hagelwetter gibt es gern, wann im Maien dicke Nebel sich zeigen und also erwahret sich das gemeine Sprüchwort: Maien-Nebel, Brachet- od. Augsten-Hägel.' JJSCHUECHZ. 1707. — 2. (bildl.) Schrot, Rehposten L; Uw; Zg. Vgl.: Der Constabler soll wissen mit 'H., Schrot, Schläg. Gestrew' umzugehn. KRIEGSB. 1644; 'Hagelgestrew' ebd. — 3. (übertr. von 1) Flutz, Sträl und Scheltw. wie vwdte Naturphänomene: *Blitz, Sträl, Dunner, Wetter*, auch verst. durch *ewig, Erdeⁿ, Himmel-, Hund-, Herr-*

gotts-, Sterneⁿ, Sträl-, Dunner-, Welt-, doch nur der rohen Sprache eigen. Gerügt wird dieser Gebrauch bes. an Zürichern, vgl. *Zürich-H. Säge^d d' Nachb^{er} voⁿ-der* [vom Zürichdeutsch]: *seigist en Flüchlichratteⁿ, en ebigs Gⁿwitter mit H., Blitz und Tunder und gstorbenem Vech und dörigeⁿ Gualteⁿ Z* (Schwzd.). 'Nein, beim Hageli, wie sieht die Sense aus!' STUTZ. 'Beim H.!' GOTTB. *Ja, en H.!* ist das möglich? Z. *Ä, z' H.!* ei der Tausend B; Z. 'Beim H. nicht!' UBRÄGG. 1782. 'Potz H.!' ebd. S. noch *Hagi* (bei *Hageⁿ*) u. *Fassig* Bd I 1063. — Vor Subst. u. Adj. begriffsverstärkend: *hagelslustig, -dumm, -gschid* u. a.; *Hagels-Bueb, -Kerli, -Gⁿschicht, -Lärmeⁿ*; vgl. *hagelich*; syn. *Dunners-, Wetters-; h.-mässig wie cheibenm.*, überaus, gar sehr. Als Füllw. zur verstärkenden Umschreibung der Neg.: *Er verstät kein H.*, gar Nichts Z; vgl. *voll* Bd I 780. Auch allg. Scheltw. für Personen, bes. aber von gefährlichen, verwünschten, unverschämten, groben; doch häufig auch in abgeschwächter, fast kosender Bed. Ap; B; G; W; Z; Syn. *Chätzer*. *Du bist en H. uf em linde Brod: du issist's härt na* [noch] Z. *Die Hagelⁿ [unsere Gegner] sind ei^s* [einig] Z. 'Der schwarze H.!' [der Pfarrer]. GOTTB. *Die Chätzers Hagel!* MWALD. 1880; Syn. *H-s-Chätzer*. Als Landvogt Landolt seinen Hunden das [obrigkeitliche] Mandat vorlas, sagte er: 'Nun wisst ihr, ihr Haglen, was ihr zu tun habt.' (DHess). *Sēb Fräuli ist es Hageli*, schlau und resolut Z. Stiefmutter vom Stiefkinde: 'Das Hageli wolte noch nicht sterben.' 1838, Z Rechtspflege. *Chumm, du liebs, chlī's Hageli* [zu einem Kinde]! GA. *Ich ha deⁿ Sack mit deneⁿ vier Süli uf de Buggel g'nō; ... nōd dass mer öppen eso e Hageli drūs wū, nei: e schülechs Loch hend s' mer in Sack g'macht Tu* (Schwzd.). S. noch *Hägi III*. Auch von Sachen: *aller H., alls H-s* = Allerlei, Alles Z. — 4. Geschlechtsn. in Schw. 'Cuonr. Hageli.' 1422, U.

In einigen Gegenden ist blosses *Hagel* in Bed. 1 wenig gebräuchlich; dafür *H.-Steⁿ*. Betr. den Aberglauben s. noch Gr. Myth. 604/5, 1040/1 und CMeyer, Aberglaube, S. 246 ff.

Gēl^w-.: gem. Sauerdorn, berberis vulg. Ap; GR; G oT, W., We. Syn. *Erbseelen*. 'Die Rinde vom Gelbdorn oder Gelbhagel macht eine schöne, hellgelbe Farbe.' GR Samml. 1781. *Gēlhägeⁿs* [adj.] *Holz* Ap.

Hier scheint -*Hagel* eine Entstellung aus mhd. *hagen*, Dornstrauch; vgl. 'Hagedorn, Hagebutte', auch *Wenhog* und bes. *Hageldorn* und mhd. *hagelbusch* = *hagenbusch*.

Hüener-: verstärktes *Hagel* 3 Z. *Ir H.-Hagel!* *waⁿ händ-er au^{ch} g'macht?* *Das ist en Tusigshagels-g'stank*. BÄUERNGESPR. — Eig. wohl der Habicht, der unter den Hühnern Schaden anrichtet, wie der Hagel auf dem Feld.

Goldschmil-: Sumpfdotterblume, *caltha pal.* Ap. In *Schmil* scheint *Schmire* (*Schmire*) zu stecken; die Pflanze heisst auch *Schmirbele*, *Schmalz*, *Anken*, *Gold-Blum*. Zu *Hagel* vgl. *Gelⁿ-Hagel*.

Stein-: Hagelwetter (mit *Hagelsteinen*). 'Geschach ouch das, dasⁿ dehein st. old ander missewächste käme.' 1328, UWE. (Gfd).

Zürichⁿ-(pieter)-: Übernahme der Zürcher Bs: GSA; Zg. S. *Hagel* 3 und vgl. *Zürichⁿ-Hegel*.

hageli^{ch}: begriffsverstärkend vor Adj. gesetzt: *h. gross, tur, g'spässig, schon* SenSt.; Z. In ZBnk. auch allein: *hagili^{ch}*, sehr. Syn. *hagelmässig*. — H. ist milder als *Hagel*.

hagleⁿ: 1. hageln. *Meⁿ g'seht 's lieber, wenn 's 's Nacht haglet als der Tag* ZS. *Wenn 's Chatzeⁿ (Chrotteⁿ GrPr.) haglet*, auch wenn es noch so scheussliches Unwetter wäre; übh. trotz aller Hindernisse B; Z; vgl. *regnen*. 'Es verständigen sich Diejenigen, welche, wann es hagelt, einen Brotschüssel nehmen, denselbigen zum Haus hinaus tragen und unter den Hagel legen, under der Meinung, wie der H. auf den Br. fällt, also werde er auch die Hex treffen, die denselbigen gemacht habe.' ANHORN 1674. — 2. uneig., dicht fallen; vgl. *hageldicht*. *Uf d' Allmend use sind d' Lut mit-em g'laufe wi g'haglet* L. (Schwzd.). 'Oft gab es Schläge, dass es nur so Streiche hagelte.' SCH PILGER. — 3. fluchen (indem man sich des Wortes *Hagel* bedient). *Er häd 'tunderet und g'haglet* Z; vgl. *witteren*. *Über Einen ineⁿ h.*, über Einen losfahren mit Schimpfen und Schelten GL; hier viell. auch bildl. Anwendung von 1. — 4. (bes. mit *ummeⁿ*) wild herumfahren, poltern AP; SCH; TH; Z (pöbelhaft). Auch: *derooⁿ-h.*, davon rennen; *abe-h.*, herunterfallen (roh). Syn. (*ummen*)-*cheiben*, -*stralen*, -*tunderen*. — Bed. 1 von *Hagel* 3, nicht von 1; ebenso 3.

er-: durchprügeln Z. — Wie *erscheben*, -*stralen* u. a. von den betr. Fluch- oder Schimpfwörtern.

ver-: 1. durch Hagel verwüsten AP; Z. *Verhaglet*: vom Wetter (Alter) mitgenommen, entsteht. 'So ein alt verhagelt Wittraueli.' GOTH. — 2. *verhaglet* (im G'sicht), blatternarbig Bs. — 3. verderben, zerstören AP; Z.

Bed. 3 kaum bildl. Anwendung von 1, sondern, wie die Syn. *erscheben*, -*schetzen*, -*stralen*, -*taufen* zeigen, gebildet wie das vorhergehende W.

be-: nur im Ptc. *behaglet*: überschüttet, betroffen, behaftet (von übler Nachrede, sittlichem Makel, Vorwurf). VAD. 'Als sy [die Bischöfe] domalen noch gelert leut und mit zeitlichen anfechtungen und ratschleglen gar wenig b. warend. Befragen, ob iemand verdächtlich wandlote und mit lastern b. oder beschruwen were. Einen [Priester], der frombs und unbehaglets namens wäre.' — Vgl. mhd. *unde wart uf in gehagelt mit schimpflichem spotte*. S. noch *un-be-haglich*.

Hagler: Hagel-, Unglückmacher. 'Also zergienge diess wetter [der drohende Überfall durch Söldner] ohn hagel, wann auch der mehr teil hagler warent mit arbeitseligem hagel des serbens und der blattern tödlich geschlagen.' ANSU.

Haglereⁿ f.: eig. Ort, wo gerne Hagel sich bildet und sammelt; z. B. GEschenb.; Name eines Berges zw. B u. Uw, angeblich so benannt, weil an seinem Kamme sich gerne die Gewitterwolken sammeln, um sich über die Gegend zu entladen.

Eine der für Flurn. häufigen Bildungen; vgl. *Haberen*. Was den Stamm betrifft, so ist die Frage, ob das W. nicht tw. durch Umbildung aus **Haguren* (von *Hagen*, Dornbusch, Gehäge) entstanden sei mit Übergang von *n* in *l* wie in *Dachseren*, *Bugleren*, *Ehleren*, *Aglen* u. a. Sicher ist dies für SchwTgg., wo c. 1480 die Form mit *n* und mit *l* für das selbe Grundstück vorkommt.

Hagleteⁿ f.: durch einander Geworfenes (gleichsam Gehageltes) und Verdorbenes, Wust; auch das schnelle Auseinanderlaufen einer Volksmenge AP; vgl. *haglen* 4.

Hägeⁿ Aa tw.; SCH; TH; ZDättl., Sth. (Pl. *Hügeⁿ*), *Hägi* GO.; S; Z. *Hügi* I AABb.; AP (auch *He'gi*. TOBL.);

GF., Stdt. T.; SCHHerbl.; mTH — m.: Zuchtstier; Synn. s. bei *Farr* Bd I 903; *Muchel*; vgl. *Ochs*; *Hagenschwanz*. *Schnafeⁿ wie-ise base Häge*. AR KAL. 1888; vgl. *Räben-Stier*. *Bim Hagi!* euphem. st. *bim Hagel!* AA; S; ZS. *Do chunnd bim H. de' Holzweibel und jagt mich ab der Tanneⁿ abe* AAZein. *Das ist en Pluechi, 's Wirts Chnecht; wo-n-er de' Muchel hät welleⁿ tränkeⁿ, hüt-er-em g'seit: Du alte Hagi!* STUTZ. 'Ein keller soll han uf dem kelnhof ein h. zue den küegen und ein eber zue den schwynen.' 1449, AA Klingenb. Offn. 'Das [Elephanten-] männlin hocket uf als ein anderer stier, h. oder pferd.' TIERB. 1563. 'So es [das Rind] erst geboren, nēmt man sy kelber, so sy bald jähig, werdend sy zeitküe, junge stier oder h. genennt.' ebd. 'Will 30 Kronen gern dran wagen, dass wir abkommen diser H. [der Söhne eines verhassten Feindes].' MYRICAEUS 1630. 'Der Farr, Stier, Boll, Hage, Mummel, taurus admissarius.' RED. 1662.

Mhd. *hagen* m.; vgl. auch *hegi* (=drus, Hode), *Hagenstäl*, (dannethin an den H. 1469, Offn. ZAad.) als Flurn. Auf die wahrsch. Etymologie unseres W. (der 'Stecher, Stösser', sive cornu sive pene) könnten die Ann. zu *Hegel*, *hogen* und *hegen* führen.

Bummi-Hagi: Zuchtstier. ARCH. VET. *Bummi* ist mehrdeutig: grosse Kugel (Hode?), auch Kuhname.

Bräch-: Zuchtstier, der mit dem übrigen Vieh auf Brachäckern [der *Brachzely*] weidet. 'Der Kapuziner ist versehen mit Kraut und Lot [euphem. st. Zeichen der Mannbarkeit] wie ein Wucherstier, Brachhagi und Weidmummi; sagte ein ev. Appenzeller. 1651, SCHIMPFER.

Hager m.: geringe, ältere Kuh, dgl. die ärmeren Leute im Fürstent. Lichtenstein während der Zeit, da das übrige Vieh auf den Alpen weilt, zur spärlichen Deckung ihres Milchbedarfes um unbedeutenden Lohn zu mieten pflegen. Der unbemittelte Metzger *vermag mit Not en alteⁿ Überrhyner H., en alteⁿ Hagg, wo 30 Mol g'chalberet hät, zu kaufen*. ALBRECHT (GO.).

Viell. daher benannt, dass man dieses Vieh sein Futter an den Hecken (*Hagen*) suchen lässt.

Hager s. Hag-Her. **Hagermönl** s. *Agermönl* Bd I 127. **Hagleⁿ s. Aglen** Bd I 127.

un-be-haglich: = *unbehaglet*, ohne Vorwurf, Tadel, unsträflich, makellos. 'Es muoss ein bischof u. syn, nit eigenköpfig, nit zornwüetig, nit wynfüecht, nit schlegig, sonder ein guoten mann.' ZWINGLI. 'Auf dass er euch darstallte heilig und unsträflich, und u. vor jm selbs.' 1531, COL.; TIT.; dafür 1667: 'untadellich.' 'Über die bēde ist hoch zu schetzen ein unvermässgets u-s weib.' 1531, SIR. 'Dann der u. mann, der streit eilends für sy.' 1531, WEISS.; = 'unsträflich.' 1667. Hebr. am 8., da Paulus redt: so das erst gsatz u. [ἄμωπος] oder vollkommen g'wēsen wär.' VAD. — **Unbehaglich** f.: Unsträflichkeit. 'Samuel zeigt sein unbehagliche und unschuld vor allem volk.' 1531, I.SAM.

hagu'teⁿ: Getöse, Lärm machen, meistens von heftigen Windstössen (unpers.) BO.; schimpfen und fluchen AA. *Das het g'hagutet, g'lachet, g'fluecht und g'chlagt und wütersch zogen isch die ganzi Jagd* BG. (Schwzd.). *Im Tanzsäl het es recht g'hagutet*. ebd.

Viell. von einem aus dem frz. Patois-Wort *agut* (nfrz. *aigu*, lat. *acutus*) zu erschiessenden Vb. *aguter* mit vorge-schlagenem *h* wie *Harcin* aus *arcus*. Auch vgl. auch die Synn. *raguten*, *luten*.

hägeleⁿ Sch; Z = ägelen Bd I 129; Syn. *chäpfelen*.
Hägeler: Zänker Z.

Der Flurn, im *Hägler* ZTrutt, mag wie *Hägeli-Riet* ZBül. hierher gehören. S. noch *Hägling* und *(zägi-)hagi*, sowie die Ann. zu *Hägl*, *haglen* und *hegenen*, und vgl. *hägelen* und *Hägler*.

Geisseⁿ-Hägeli: Buschwindröschen, anem. nem. GT. Syn. *Geiss-Maien*, *-Glöggli*; vgl. auch *Geiss-Gaglen* Sp. 139.

Vgl. *Goldschmit-Hägel*; doch darf nicht verschwiegen werden, dass für die selbe Gegend von anderer Seite *Geissen-Nägeli* bezeugt ist.

hägereⁿ, hēgereⁿ: klettern, mühsam steigen BB.
 Zu *Hag*, Zaun, wie das Syn. *stiegen* zu *Steg* od. *Stigle*, also eig. über Zäune steigen? Vgl. auch *hagere*.

Hägi I s. *Hagen*.

Hägi II = *Egi* Bd I 143. Iⁿ der *H. stⁿ*; Einen iⁿ d^r *H. nēⁿ* Schw; Uw; Zg.

Vgl. *hägelen* aus *ägelen*, *Haglen* aus *Aglen*, aber von Seite der Bed. auch entsprechende RAA. unter *Hag* I; vgl. *Hegi*.

Hägi III m.: = *Hagel* 3 in mehr kosend. S. ZStall.

hägi heg! heg! F (P. SFurrer), *zägi hägi!* BO., Schw.; F: mit Ausstreckung des Ohr- und des Zeigefingers begleiteter Ausruf des Hohnes, Trotzes, der Herausforderung. Z. h. *wo du das chönnist!* BHk. *Der Schuelmeister hät deⁿ Chinⁿe d's Tubackeⁿ verboteⁿ, aber die nēbleⁿ z. h. BSchw. Den Andreⁿ z' Z.-H., zu Leide BR.; F. Eiⁿm Z.-H. macheⁿ BR. Wenn-d' Das z'wēgen bringst, su chaⁿst Allen, wa in dⁿm Altersin, Z.-H. machen. Eim (ds) Z.-H. gēben B. Si hi-mer [haben mir] Z.-H. g'gēⁿ, Das gangi mich Nüt aⁿ. Syn. *Figge* II (Bd I 715). 'Zeig mir uss der gschrift, dass sy [die Pfaffen] die kilch sygind — zägi hägi!' GYREN. 1523.*

Zägi mag Einen bed., der zag, einen Feigling (vgl. u. *zag*); die reimenden Worte mögen urspr. eine Herausforderung zum Zweikampf sein; vgl.: 'Wann der, so ussher g'laden würt, kummt und syn [des Herausfordernden] zag nit syn wili und syn[en] widersächer houwt.' 1566, Zg. Zur Erklärung von *Hägi* legt sich *Hägi* I, der (zum Kampfe gereizte) Stier, nahe; vgl. den Ruf: *Giri, Giri, Grischback!* mit welchem Ziegen, aber auch Knaben, herausgefordert werden. Die begleitende Geherde würde die Hörner andeuten; vgl. *Gubeli* Sp. 58. Dieser Deutung steht aber im Wege, dass die genannte Bezeichnung des Zuchtstieres gerade den westlichen MAA. fehlt. Aber *Hägi* lässt sich auch als ein erst für diese Formel geschaffenes Syn. zu *Zägi* auffassen, wie in ähnlichen Formeln je das zweite W. zum ersten und umgek.; vgl. *Müller, Meler, Roggschiler! Lappi, Chappi, Säudrat! Hägi* wäre dann der, welcher hinter dem sein Haus schützenden *Hag* bleibt, sich nicht hervorwagt; denn in alter Zeit pflegten die Herausforderungen an dieser Stelle zu geschehen; man vgl. einige RAA. und Belege unter *Hag*. Es könnte Abl. von *Hag* unmittelbar (vgl. *Hösi*) oder vermittelt des Vb. *hagen* in intr. S. angenommen werden; vgl. *hüsen, hofen*. Diesen Erklärungsversuchen gegenüber darf die Berührung, welche mit *Egi*, bzw. *Hegi* (Bd I 143) stattfindet, nicht verschwiegen werden; die Form *Zägi* könnte aus dem adv. Ausdruck *z' Egi* entsprungen sein; immerhin spricht der Unterschied der Voc. für Trennung.

Tann-Hägler m.: Sektierer, der keinen öffentlichen Gottesdienst besucht APa.

Etwa Leute, welche, wie früher die Wiedertäufer und andere Sekten, ihre Versammlungen in Busch und Wald (im Tannhag) abhalten mussten? Die daneben in ApK. vorkommende Form *Tannhändler* veranlasst T. zu der Vermutung,

es möchten eig. im engeren S. 'Anhänger des fanatischen Perückenmachers Joh. Tennhard' sein.

Hägling m.: kleiner, höchstens 6—7" langer Fisch, salmo albula; nach Siebold der halbwüchsige coregonus Wartmanni AAHallw.; ZSee. Syn. *Brienzing, Nachtfisch* Bd I 1101. Im ZSee scheint nunmehr die Species ausgestorben, mit ihr auch der Name. 'Albulam minimam piscem voco quem nostri Hägele vel Hägling, quasi haleculam appellant, Frib. Helv. ut audio Pfarren, Lucernae Nachtfisch.' CGESSN. 1558. 'Albula minima, ein hägele, hägling.' FISCHB. 1563. 'Hägling, trilling, leucisci lacustres minimi. Sind kleine, wysse brätfischle.' MAL. 'Warm suppen, fisch, häglin, wenn man's haben kann, nebend andern beitraktamenten.' ZWthur Stadtb. 'Halecula, das ist Hägling, Hägele.' Cys. 1661. 'Der Hägling, Balen.' RED. 1662. 'Albula parva lacus Hallwillani, quam vulgo Hallweiler Hegling appellant.' JJWAGN. 1680. 'Der Hägling hat under allen Fischen [des ZSees] die erste Stell. Sie werden in der Nacht, wann kein Mondschein ist, in grosser Menge mit einem grossen Zuggarn gefangen. Auch kommen ihnen die Surseer- und Hallweiler Ballen an Güte nicht zu.' EESCHER 1692. S. noch unter *Garner* Sp. 426 und *Hegehen*.

Die Herbeiziehung von lat. (*h*)alecula ist etym. Spielerei. Vielleicht ist unser Fisch, an welchem auffällig ist, dass er sich immer in der Tiefe verborgen hält und sich nur in den finstersten Nächten hervorwagt, als der hinter dem 'Hag' haltende benannt; vgl. die Ann. zu *zägi hägi*. Ethische Bezeichnungen der Tiere sind nicht unerhört. Von den beiden Formen mag *Hägeli* die ältere sein, wie in analogen Beispielen die Nebf. auf -ling sich erst aus der Dim.-F. entwickelt, bzw. sich daneben mit Leichtigkeit eingestellt hat; vgl. *Hüeberliⁿg*, *Schlötterliⁿg*, älter *Schlötterli* u. a. Zum Dim. passt die Kleinheit des Fisches.

Haug in dem Schlittenrufe *aus Haug!* aus dem Weg! Bs. Syn. *ala haup*; vgl. *alle* Bd I 171.

Viell. für *aus Aug*, wo dann der Dipth. in der Präp. durch Einführung des Rufes aus Deutschland oder wie in andern emphatisch gebrauchten WW. der Bs MA. durch das Streben nach grösserer Tonfülle sich erklären liesse; so auch das vorgesetzte *h*.

Hē'gel m.: 1. (grobes) Klapp-, Taschenmesser Z, in den übrigen Kantonen in geringschätzigem S., bes. ein grobes, schlechtes, wie die Bauern es haben; auch ein solches (mit hölzernem, walzenförmigem Griff, ohne Feder) der Knaben. Vgl. *Godel* 4; *Kegel-Messer* und die folg. Comp. *Der H. ischⁿes eifachs, simpels, chliⁿs Messerli mit-emeⁿ dräiteⁿ, aⁿgⁿfärhteⁿ, hölzigeⁿ Hefti, mit-emeⁿ Pfifti vornen und nebeⁿ zuecheⁿ 'nes Ringli zum Aⁿbindeⁿ, das erste Messerli, wo-me deⁿ Buebeⁿ, wenn si aföhrⁿ Hösli trägeⁿ, zum Present git. Horst. Du witt deⁿ halb Batzeⁿ [den Kaufpreis des Taschenmessers] und's Hegeli AA (sprichw.). Wie e H. zemmeⁿ leggeⁿ, in die Kniee sinken GrPr. *Spitz und H.*, was sticht und was schneidet L (Ineichen). In Gr sind die *welschen H.* [die aus Italien kommen] gesucht, in GSa. kennt man *Schwaben-H.*, welche ihrerseits aus Schwaben auf die ostschwz. Märkte kommen. 'Ein Federmesser wie ein Hegeli zusammengelegt, von Schiltkrott.' 1712, Z (Brief). Verächtlich und im Humor wird dann auch sonst jedes grobe, schlechte Messer ein H. genannt; der Soldat benennt ironisch seinen Säbel (vgl. *Käsmesser*), der Mäder seine Sense so. Bildl.: 'Den H. einem boren („injurium inferre*

alieni Th-), naso adunco suspendere alqm. medium digitum ostendere, verlachen. HOSRIN. 1683; DENZL. 1716. — 2. „Grobian“, Bauernlummel, Syn. *Buren-Hegel*: Händelstifter Z; Syn. *Gertel* 2. *En böse H.*, ein böser Knabe GW. Kerl überh.: *en alter, trüer, braver H.* SCHW; ausgelassen lustiges Weib LG; SRRWW. 1869. — 3. Zuchtstier ZELgg; Syn. *Hagen*. — 4. (scherzh.) penis (erectus) Z; Syn. *Näpper*: *Spitz*: *Degen*. — 5. euphem. für *Hegel* als gelinder Schwur. „*Ich s' H.*! BO. — *Pot: H.*! Ar; B; Z. *Wär o* [auch] *Hegels*, das wäre fatal GTA.; *en H-s Kerli*, ein Teufelskerl, durchtriebener Bursche GrChur, L. — 6. wer sich komisch benimmt; Hanswurst, Fastnachtsnarr AAB, F., Z. (*Räbe*-) *H.*, eine grotesk gekleidete Fastnachtsmaske in AAKlingn., Z., welche eine derbe Viehpeitsche führt und von der Schuljugend mit faulen Rüben beworfen wird; s. HHerzog 1884, S. 216 und Rochh. 1853 II, 13; vgl. auch: *Hübsch-Gänggel. Ne H.* [Narr] *ist d' Zensur!* MINNIC 1836. — 7. Familiennamen AA. Auch Ortsn. L. Von einem frühern Fussweg von Guggisberg nach Ryffennatt, gen. *Hegel*, die RA. *Öppis uber de H. ab macher*, ein Geschäft, eine Arbeit schnell, flüchtig abtun BG.

Zu 1. Die bildl. RA. beruht wohl (je nach der syntakt. Ausdeutung des lat. „medium“), entsprechend dem it. *fur fien*, auf der Vergleichung des bei dieser Spottgeberde sich zw. den Mittelfingern gleichsam durchbohrenden Daumens mit der Klinge des Klappmessers; oder der vorgestreckte Mittelfinger bezieht sich auf Bed. 4. Zu Bed. 2 vgl. *Flegel* und „Besen“ (in der Studentenspr.), sowie die bildl. Anwendungen von *Gertel*, *Kelle*, *Lüffel*, *Dorf-Näpper* u. ä. — Bed. 6 berührt sich z. T. mit 2 und könnte daraus abgeleitet werden, zumal die betr. Figuren urspr. Bauernbursche der umliegenden Dörfer sein konnten, welche zur Fastnacht in die benachbarten Städtchen kamen. Merkwürdig ist, dass auch im alten Nürnberg die Vortänzer bei Hochzeiten *Hegel* und *Hegelein* hießen; vgl. hierüber Schm.-Fr. I 1069. — Bed. 3 erinnert an *Hegi*, Ap Nebf. von *Hagi*, und wird gestützt durch das syn. schwäb. *Heigel*, ist also vielleicht aus obigem Zshang abzulösen. — Zu 7 vgl. den württembergischen Geschlechtsn. „Hegel“ und die ahd. Personenn. *Hagilo* und *Hegilo*. — Was nun das W. in seiner Grundbed. betrifft, so ist vor Allem hervorzuheben, dass es in Bed. 1 nur schweizerisch, aber auch ganz schweizerisch ist, ohne Ausschluss einer einzigen Gegend. Befremden muss, dass es in den a. Quellen so wenig belegt ist (doch vgl. *Degen-Hegel*). Es haftet an dem W., wenigstens jetzt, etwas Geringschätziges, und seine Grundbed. scheint uns die von Bauernmesser gewesen zu sein und zwar das primitive Messer, wie es der Bauer zu täglichem Gebrauche in Feld und Flur, sei es im Gürtel (vgl. hiezu *Bi-Messer*, sowie die alten Abbildungen von Bauern) oder als Klappmesser (ohne Feder) in der Tasche trug und z. T. jetzt noch trägt. Mit dem Fortschreiten der Kultur aber wurde das Instrument, im Wesentlichen immer die alte Form, nur in verkleinertem Massstabe, beibehaltend, auf die Kinderwelt zurückgedrängt, während die feiner und kunstvoller gearbeiteten Taschenmesser zuerst in den Städten, nach und nach auch auf dem Lande, sich verbreiteten; doch blieb auch der modernen Form der alte bäurische Name. Wenn es dem Bauern jetzt noch unerlässlich ist, stets ein Messer bei sich zu tragen, so noch viel mehr früher zur Zeit der alten Weid- und Dreifelderwirtschaft, wo das Erstellen und bes. das Flickern der Zäune, das *Hagen*, eine solche Rolle spielte, wie man es sich jetzt nur schwer vorstellen kann. Das Messer zum *Hagen* aber war der *Hegel*, wie das Instrument zum *Schlagen* der *Schlegel*; vgl. noch *Gertel* und *Hag-Messer*, *Hag- und Stüden-Degen*, sowie die Artikel *Hag* und *hagen*. Doch könnte *Hegel* (wie *Hag* selber) zu einer Wz. *hag* = stechen, unmittelbar gehören. Nach der Ann. zum Vb. *heglen* wäre endlich noch Abl. von der Wz. *ag-*, *eg-* (vgl. lat. *acies*, Schneide),

stechen, mit vorgeschlagenem *h* denkbar; vgl. *Haglen* aus *Aglen*; auf die Bed. stechen würde auch das syn. *Krotten-Stecher* hinweisen, wie lat. *stimulus* aus *stigmus*.

Galle:-: Einer, dem die Galle bald überläuft, zornmütiger Mensch GL. — *Hägge*:-: grosses Klappmesser des Bauern mit hakenförmiger Klinge SCHW; Z. *Italien ist ein grosses Volch, sein H. ist ein Dolch.* SCHW Fasnacht 1863. — *Chrotte*:-: schlechtes Taschenmesser G; Z; Syn. *Chrotten-Stächer*, -*Töder*. — *Welschländer*:-: Messer mit massiver Klinge und einfachem Holzheft ohne Feder GrPr.; s. noch unter *Hegel* 1.

Lire:-: Knabentaschenmesser mit hölzernem, gedrechseltem Hefte GA. — *Liren*, drehen.

Laster-. „Da bald ein jeder Baur den L. wetzt und lieber Letzter ist zu letzen [den letzten Schlag führt], als geletzt.“ CMEX. 1657. — Wahrsch. ist *Läster* zu lesen.

Büre:-: 1. rohes Bauernsackmesser Z. — 2. (bildlich) „Grobian“ AP. Vgl. *Hegel* 1 u. 2. — *Räbe*:-s. *Hegel* 6.

Rolle:-: = *Liren-H.* ZO. — *Rolle* bezieht sich auf das walzenförmige Heft mit gedrechselten Wulsten, welche mit *Rollen*, Kugeln, verglichen werden.

Degen:-: nur noch als Zunamen erhalten. „Schuster N. N., der D. genannt.“ 1774, Schw.

D. scheint ein volkstümlicher Name für *Bi-Messer*, das im Gürtel neben dem Schwert oder Degen getragene dolchartige Messer, zu sein. Namen von Geräten werden vielfach als Zu- und Übernamen verwendet, vgl. z. B. die Geschlechtsn. *Ol-Hafen*, *Zuber*, *Isen-Huet*, *Bock-Horn* [Gerät zum Wursten], *Kessel-Ring*, *Bolz*, *Panzer*, *Tisch-Bein*, *Ruck-Stuel*, *Kien-Ast* [d. i. Kien-Fackel], *Nab-Holz*, *Reil-Stab* u. v. a. Dafür, dass *Degen* schon im XV. ein (zweischneidiges) Schwert bedeutete, vgl. *Kritz*-u. *Schwizer-Degen*. Vgl. auch noch bei Stockar 1520/29: „Etlich hattend klyn schwyzerdegelin an, die sy zuemiechen.“

Trolli- OBW, *Trülli*- UWE.: = *Liren-H.* — Von *trollen*, *trüllen*, drehen.

Zürich:-: 1. ein Klappmesser, wie sie bes. in Z beliebt waren und sind. *Settige Messerli nennt-men ganz allgimein bi us Zürihegel, vermuettig, will die erste vo* Züri cho* s'v.* JHORST. 1865, I, 51. — 2. Übern. der Zürcher mit dem Nebenbegr. des Derben, Groben B; GL; S.

Bed. 2 daher, weil die Zürcher das W. *Hegel* mit sammt der Sache bes. gern brauchen; so nach ausserzürcherischen Angaben; vgl. auch das syn. *Zürichieter-Hegel*.

hegle:-: 1. mit schlechtem Messer mühsam schneiden, abschneiden, z. B. Brot, Käse B; OBW; W; mit dem Taschenmesser schnitzeln NDW; Syn. *schneßeln*. — 2. stechen, von Bienen, Wespen AaSt.; Syn. *hecken*; kratzen, von Katzen ZLunn. — 3. bildl.: jucken, ge-lüsten B; S. *Wie das d'r Manz g'heglet het für mit-z'macher!* *Er het fasch gar nit chönne widerstn.* HORST. Zu schaffen machen, innerlich plagen, ärgern, beunruhigen AA; B; TH; Z. Syn. *iglen*, *trüllen*, *z' Weg nēn*. *Es heglet-mich*, es kämpft in mir, ob ich soll oder nicht B. *Es hät-mich der ganz Tag g'heglet* [geärgert], *dass ich z' spät chōn bi** B; Z. *Dēr Brief hād-mich g'heglet*, es kostete mich Mühe, diesen Brief zu schreiben Z. „Das heglet mich, hoc fodicat pectus meum.“ DENZL. 1716. — 4. Jmdn foppen AA oF., mit hämischen Worten necken ZO.; zanken. *Si heglet mit-enandere*, beschimpfen sich gegenseitig UWE.; vgl. *üs-heglen*.

Das in 4 Zsgefasste würde wohl besser aus einander gehalten: die Bed. 'foppen' ergibt sich wie die von 'stecheln'

leicht aus 2; doch ist auch dir, Abl. von Hegel denkbar (den H. larent). Der beschimpfende Streit dagegen ist viell. unter dem Bilde eines Messerstreites gedacht; vgl. lat. *digladiari*, streiten, auch mit Worten, sowie die Synn. *dingen*, *ficken*, *kaffen*, *kerben*. — 2 u. 3 scheinen an die vorliegende Sippe bloss angelehnt zu sein; vgl. *eghen* (s. *un-eghen* Bd I 151) und *heggen* (zu ahd. *heginu*, Angl.). Im erstern Falle wäre *h* vorgetreten wie in *Huch III*, *Hägi II*, ahd. *Hagano*, Personenn., im Wechsel mit *Agano*. Im 2. Falle vgl. zu dem häufigen Übergang von *n* zu *l* die Ann. zu *Hagleren*.

ab-. *a^hher-hegleⁿ*: abschneiden B; GrPr. — *uf-*: Einen aufreizen, aufstiften Obw. Syn. *uf-stiften*, *-weiblen*. — *ummeⁿ*: 1. Jemanden mit Stichelreden quälen Obw. — 2. umhertreiben. *Dēⁿ hāt 's umme-g'heglet* [das Schicksal hat ihn recht herumgeschlagen], *bis er zu Öppis choⁿ ist* ZO. Auch überh. i. S. v. *heglen* 3. — *aⁿ*: anreizen Obw. — *er-*: hart mitnehmen AA; B; L. *Die Purgaz hād-mi^{ch} rēcht erheglet*. — *ūs-*: 1. ausspotten, necken, höhnen AA oF.; L. — 2. ausschimpfen UWE.; „hart anfahren, schelten.“ — 3. „schwer ankommen.“

hegeⁿ, nur in der RA.: *mit enandereⁿ h. und legeⁿ*, gemeinsam haushalten, Freud und Leid brüderlich teilen UWE.

Dem Reime zu lieb aus *heben* in der syn. RA. *heben und legen* unter *haben*, doch wohl mit Anlehnung an hd. *hegen*; sonst s. noch *hagen*.

Hē'geneⁿ f.: eine Vorrichtung zum Fischen, bestehend in einer am untern Ende mit Bleiklötzchen beschwerten Schnur mit 10—15 angehängten, in Zwischenräumen daran befestigten, wie Äste am Baum abstehenden leeren Angeln, welche in die Tiefe gelassen und auf und nieder gezogen wird Zg; Z; oder in einer an einem Haspel sich abrollenden Angelschnur, an welcher ein kleiner Fisch dem Kahne nachgezogen wird L; Syn. *Schleipfen*. „Weder mit Garnen, Netzen, Heginen noch anderm Gezeug fischen.“ Z Ges. 1757; ähnlich 1856. — *hegeneⁿ*: mit einer der oben beschriebenen Vorrichtungen fischen, „mit der Angel fischen Z“. „Doch darf das Hegenen und Fischen mit Staubbären geschehen.“ Z Ges. 1854. „Das häginen zu den andern fischen soll wie bisher gebraucht werden.“ 1537, SchwE. Klosterarch. „Die Zuger-Rötelein werden allein mit dem Angel von Hand ohne Fischruten (so man diser Enden Hegenen heisst) an Regenwürmen gefangen.“ JLCrs. 1661. „Ein jeder Häglingfischer soll sein Häglinggarn nach keinen Fischen als dem Hägling allein zu ziehen sich erkönnen; auch kein Hegener nach dem Hägling hegenen, bevor man das Häglinggarn zu gebrauchen erlaubt hat.“ Z Fischerordn. 1710/57. „Den Hegenern erlauben wir das Hegenen zum Blauling und Hägling auf Zusehen.“ ebd. 1710. — *vor-*: vor einem gesetzten Fischergarn und zum Schaden desselben hegenen. „Es soll auch kein Hägner keinem Garn vorhäginen.“ 1537, SchwE. Klosterarch. „Es soll kein Hegener, er hegene wann oder wornach er wolle, einem Garn vorhegenen.“ Z Fischerordn. 1710/1809. — *Hegener*, „Hegner“ m.: „Angelfischer Z“; Einer, der mit der *Hegenen* fischt; s. auch unter *Garner* Sp. 426. „Es soll kein hegerner [so, nicht ‚Hegenower‘, wie Lauff., Beitr. II 180 angibt] kein geschirr mit fischen ze verkouffen zwischen dien bänken uf den herd [Boden] nidersetzen, wan [sondern] sy sullent ussert dem weg ir fisch verkouffen, durch dass erber lüt iren wandel dester bäss gehaben mugend.“

1359, Z Ratserk. „Ein Hegener zahlt für das Hegenen jährlich 16 β.“ Z Fischerordn. 1710.

Ahd. *hegina*, *calamus*, *hamus*. Das mit dem Subst. gleichlautende Vb. verhält sich wie *tribuen* (ebf. Fischereiausdruck) zu dem gleichlautenden Subst. — Der Geschlechtsn. ‚Hegner‘ SchwMa. (gespr. *-e-*); ZWthur (alt ‚Heginer‘), an beiden Orten schon M. XV., ‚Hägner.‘ 1480/1600, Z. könnte eben so wohl von dem Ortsn. *Hegi* hergeleitet werden.

hegerisch, Steigerungsadv.: sehr, überaus GrHe., Pr.; z. B. *h. guet*; vgl. *hegert*.

hēgerlich, Adv.: laut, hellauf z. B. *jauchzen, lachen* UWE.

Hēgermänge: Fluchwort AA.

Entstellt aus *Heckernent*, *Hockernent*, dies aus *Sakernent*. Wegen der Endung vgl. noch *Packer*, *Sakernänge*.

hege(r)t(s): Herrgott(s), meist zur Verstärkung dienend GO., Rh. *Potz, beim hegert! ja gewiss! Bist en hegerte [rechter] Narr. En hegerte Ling* [ein besonderes Geschick] *dezue haⁿ. Hegert(s) schön, guet. Er hāt-mi^{ch} hegets erschreggt*. — Über die Verkürzung aus *Herrgott* s. dieses W. Sp. 521.

Hēgēteⁿ s. *Kern-Gert* Sp. 441.

Hegi I, in Тн (lt W.) Hägi — f.: Gehäge, Einzäunung, umzäunter Ort. Noch als Orts- und Flurn. BHerz.; LSurs.; ThE.; Z oWthur (schon 1225: ‚Wetzelo de hegi‘). *D' Hegi* AAEnd. und (mit Geschlechtswechsel): ‚auf dem obern und untern Hegi‘ BSi.; im H. ZUrd.; im Gisi-H. ZSchönenb. Als erster T. von Comp. in: *H.-Matten* LW.; *H.-Mos* ZWäd.; *H.-Bach* ZHirs. „So hat das gottschaus fryet in seinen muren und beschlüssen allen und ieden sünderen. dasⁿ sy dören 101 jor zu uns flüchen und bei uns wonen in den muren und heginen.“ 1479, AAWett. Klosterarch. ‚Ein Vierling [Acker] in einer Hägi und gehet die Efad darumb.‘ 1653, ebd. Vgl. noch *Hag I* Ende.

Mhd. *hege*, ahd. *hegi* f., Einhegung. Zu der Bildung vgl. *Jegi* von ‚jagen‘. Eine unumgelautete Form zeigt sich viell. in den Flurn. ‚auf Hagi‘ ZSth., im *Hagi* L, *Hagi-Mad* und *H.-Bodmen* B, welche aber mit mehr Wahrscheinlichkeit zu *Hagi* = *Hagen* gezogen werden, während in den Ortsnn. *Hagnau* und *Hegnau* der Gen. eines ahd. Mannsnamens liegt (*Hago*, *Hego*), wie in *Hägianu* ZF. der Z Geschlechtsn. *Hägi* (vgl. *Eglsau*), im Voc. verschieden von *Hē'gi*, ebenfalls Z Geschlechtsn.

Iⁿ - f.: Einhegung B; S. Syn. *In-Fang* (Bd I 855), -*Schlag*. „Der grosse Hof, alles in einer Einhäge, Mattland, Ackerland, Waldung und Weidgang.“ GOTTU. „Das Gut über 100 Jucharten gross, doch nicht ganz in einer Einhäge.“ ebd. „10 Jucharten in einer Einhäge.“ S 1807. „Anderthalbe Jucharten Matten, ist Alles in einer Inhegin.“ 1653, AAWett. Klosterarch. „In den Einhägen und Baum-Gärten, in und bei den Dörferen, mag man Bäum wohl etwas näher als 12' an Zaun setzen.“ B Strassenregl. 1744. *Einhegi*, Name eines Weilers AA Talh. Vgl. *in-hagen*.

Hegiⁿg f.: Hegung, Zäunung, Einfriedigung, Bezirk. „So weit die hegig und bschluss des Gottshuses, hat ein Abt über alles zu richten und zu strafen.“ 1479, AAWett. Klosterarch.

Hegi II s. *Hagen*.

(un-) *hē'glicsh*: gewaltig. *En unheglescher Lēbtig* [Lärm] GrPr. Meist aber als Steigerungsadv. = *hegerisch* GrL., Pr., z. B. *h. guet*. — Wohl zu *Hegel*, *heglen*, oder mildernde Umd. für *(un-)hehlich*.

Hegnau: das Z Schilda. Der Neckname der Hegnauer ist *Guggu!* weil sie einst den Kuckuck durch Einhegung des Baumes, auf dem er sass, fangen wollten. *Heuwetter uf H. zu!* rief der Hegnauer Bauer, der in die Stadt gegangen war, um gutes Wetter zum Heuen in der Apotheke zu kaufen. Der Apotheker hatte ihm nämlich eine Bremse in eine Schachtel gegeben, welche der neugierige Bauer auf dem Wege öffnete. *Schlond a, dass 's chringlet* [klingt] *wie die gross Glogg!* H. Sturz, spöttisch, weil die Kapelle zu H. keine Glocken hat.

Hegochs s. *Endechs*. heig s. *haben II*.

heigen: = *heie* Sp. 853. Heigen (heiga), tröwli. heigen (heiga)! EDLBE.; TSCHACHLAN. als Wortzeichen der Zürcher beim Überfall von Baden 1441.

Die Verdichtung des intervocalischen *j* zu *g* wie in *Eiger* (ova), *freig*, *g-hegen*, *Meiger*, *Bugel*, *sag*, *tuog*.

hignen s. *higgen*.

hog: halt! W (zu Pferden). Syn. *ohä!* *ho!* *huf!*

Höger m.: 1. Höcker am menschlichen (bzw. tierischen) Körper. allg. *'s hüt mänge Biderma* ne H. (Beschnöngung) L. *Dir* [ihr] *ëssit, es nimmt-mi^{ch} Wunger, dass es-ech hinde mit e H. üstribt.* GOTTH. *Das macht-mir ken H.*, das ist mir gleichgültig Z. *Das wird dir ken H. mache*, du brauchst dich vor der Anstrengung nicht zu fürchten. ebd. *Du häsch-es wie de Seb mit ? Högere*, wo seit, er sei no^h nie der *ungrädst g'si* Z. „Gibber, butz vel h. vorn an der Brust.“ EBINGER 1438. „Die kameel auf iren högren.“ 1531/1667, JES. „Analectis, ein küsselin oder sunst ein pulster, das die meitlin, so ein schulter höher ist dann die ander, brauchend, damit man nit achte, dass sy ein h. habind.“ FRIS.; MAL. „Einer, so seinen Rücken mit einem H. usg'füeteret hatte.“ SCHIMPFER. 1651. „Gibbus, H., Buckel.“ RED. 1662; DENZL 1677; 1716. „Ein H., welchen Einer das ganze Jahr mit sich herum tragt und aber denselbigen niemalen anschauen kann.“ DTOMANN 1708. „Einen grossen Kameelhoger.“ JJULR. 1727; s. noch *Toll-Fuess* Bd I 1094. — 2. der mit einem Höcker Behaftete, Bucklige AA; B; L; Z. Auch Dim. *Högerli*. Ein Buckliger mit dem Geschlechtsn. *Trüeb* wurde *de Hoger-Trüeb*, dann aber auch kurzweg *der Hoger* genannt ZZoll. *Dër Sibe-högerskuzer!* Verwünschung. SPRWW. 1869. Hieher wohl die RA.: *Red, Hoger, so tönt's* oder *so tönt der Buggel* Z, Aufforderung, mit dem Sprechen nicht zurückzuhalten; ähnlich: *Red, so git's ken Chropf*. Schon bei Boner: „Der zolner einen sach hogrecht uf die brugge gän. Er sprach: ein pfenning solt du geben! Do geriet der h. wider streben. Der zolner sach den h. an: einen kropf sach er in hân.“ Auch Fem.: „Ein Hogerin“, eine Person, welche von einem andern Chronisten „strumosa“ genannt wird. 1477, BS Chr. — 3. jede höckerartige Erhöhung am Leibe B. „Aussert dem h. der leberen.“ VOGELB. 1557. „Der hogerkrebs bekommt seinen namen von dem h., so er mitten auf seinem schwanz zeigt.“ FISCHB. 1563. „Tuber, buckel oder h., düssel, gschwulst.“ FRIS.; MAL.; ebenso DENZL 1677; 1716 mit dem Zusatz: „Beule“, Högerle, tuberculum.“ MAL. „Binde den Nagel steif, so bekommt er keinen H.“ WÜRZ 1634. „[Bei einer Verkrümmung] bedarfest du nur zwo Schindlen, eine auf dem H., die andere auf den Buck.“ ebd. —

1. Unebenheit, Erhöhung des Bodens, kleine Anhöhe, Hügel AA; B; S; Z. *Im Winter het meⁿ deⁿ och g'schlittlet und ist nid nammⁿ so es Hogerli aber g'fare*, wie's d' *Buche* hat zu Tag mache. Dr BARI 1885. Daher auch Flurn.: „Reben auf dem H.“ ZALTst.; „bim alten H.“ ZUrd.; „im H.-Acker“ ZÖtw.; „Betten-H.“ Hügel bei ZMETTM.; „im H.“ LWillis. — 5. (auch *Juppen-II.*) = *Guteren* Sp. 532 AAkütt. — 6. *Högerli*, das Schneeglöcklein, leuc. vern. und *galanthus niv.*, so benannt von der auffallend gebückten Stellung der Blume am Stengel L; NDW; Syn. *Hoger-Männli*. — 7. *Högerli*, in den Überlieferungen des XVII./XVIII. Höggerli: alte Scheidemünze L (Lütolf), lt L Mand. 1710 im Werte von 4—5 Rappen, 1710 lt Absch. auf 2 Kreuzer tarifiert, oft verrufen, so 1636 u. 1709 in Z. „Verwarnungen vor aller und jeder Reichs-Münz, wie nicht weniger der sogen. Höggerlenen.“ Z Mand. 1710. „Die verrüefte Groschen in höherem Preis als von denen Höggerlen und mit Stäben bezeichneten Piesslenen ausgeben.“ ebd. 1714 mit einer Abbildung, welche den Kopf Ludwigs XIV. zeigt. „Fremde Münzen, namentlich die Höggerle und Groschen.“ 1719, ebd. — 8. Rausch L; Syn. *Degen*. *Wo-n-einst Einer iⁿ sim Hoger im Hirschen inne* 's *Fuerwerch und 's Ross vergesse* häd L (Schwzd.).

Von einem Stamme **hug*; vgl. ‚Hügel‘, mhd. *hugel*, und *houe* (*hanges*), collis; ferner hess. ‚Huck, Bock‘, Hügel. — Zu 7. Wenn diese Bed. übh. zu dem vorliegenden W. gehört und die (wie es scheint) konstante Schreibung mit *gg* bloss die Kürze des Voc. bezeichnen soll, so mag eine hückerförmige Erhöhung den Namen gegeben haben; vgl. *Buggeli-Angster* Bd I 340. — Zu 8. Den Grund dieser Benennung s. bei dem syn. *Huberling*. — Zu sämtlichen Bedd. vgl. *Buggel*.

Herd-: Erderhöhung Z.

Buren-Högerli: ein Älplergericht. Lüt., Sag. 190.

hog(e)racht: höckrig, bucklig; hüglig, uneben. „Dass sy krumm gieng und hogrecht ward.“ STRÄTL. Chron. „Karlin VIII., künig von Frankrych, der was von lyb unachtbar, krank und hogerecht.“ ANSH. „Der hogerechtig oder schelb ist.“ 1531, LEV. „Distorta et prodigiosa corpora, gebogne, krumme und hogarächtige cörpel.“ FRIS. „Das Lastvieh ist ein Werkvieh oder Saumtier, under welchem der grösste ist der hogerichte Kameel.“ SPLEISS 1667. „Canabula, rauhe, hogerechte Örter.“ DENZL 1677; 1716. „Gibbosus, hogerecht, bucklecht.“ ebd. „Neue Arzet machen hogerechte Kirchhöfe.“ MEY. Hort. 1692. „Die Füsse waren geschwollen und hatten blaue hogrichte Adern.“ JHMURALT 1697. „Wie die hogerichte [höckerichte. 1746] Landsart [der Schweiz] vil ob- und nidsichsteigens erforderet.“ JJSCHUCHZ. 1707. „Wann ein Weg dörnicht, eng, hogerecht ist.“ JJULR. 1727.

hogereⁿ: 1. einen Buckel machen; in gebückter Stellung arbeiten; syn. *buggen*. *Bim Jätte muess-meⁿ der ganz Tag h. AA*; *umme-h.*, bucklig herumgehen, -sitzen AA; UW. Das Getreide *hogeret*, wenn es verkrüppelt, nicht wächst S. *Hogeren*, von den Zeigern beim Scheibenschiessen = *gaugglen* B (zunächst wohl = Verbeugungen machen). — 2. schmollen (einen Katzenbuckel machen) B. — 3. „meistern, gleichsam über den Hoger hinaussehleudern LE.“ — 4. unnützerweise herumkriechen AAHallw.; syn. *müchlen*; *ummebocken*. *Högereⁿ*, klettern BSis. — 5. coire, bes. vom Rindvieh, auch Ziegen, Schafen SCHW; UW; ZG; Z

syn. *ufhocken*. Vgl.: *Si* [die brünstigen Kühe] *hogered uf-enderen umme* SchwMa.

Vgl. *hemeb. hockern* und bei Gr. WB. *hockern* in Bed. 1 und 5; *hess. hocken* in Bed. 1. Es erklären sich alle Bedd. aus der buckligen Stellung; gleichwohl ist fraglich, ob *högeren* nicht vielmehr mit *högeren* zu verbinden sei.

über-hogere: Einen aus dem Sattel werfen; bildl. in den Konkurs bringen AaSuhr; syn. *de^a Bock g'hjzen, überholperen*. — **ûf-**: aufbauschen, -häufen. [Die eitle Bauerntochter] hatte seidene Halstüchli und 7 Mänteli [Hemdevorstecker] über einander *uf-g'hoferet* bis an das Kinn, GOTT. — **er-**: Einen vernehmen, übertreiben Z; vgl. *hogeren* 3. — **ver-**: verkrüppeln (eig. bucklig werden), verkümmern. Bei armen Leuten ‚verhogren‘ die Kinder nur zu oft BSi. *Verhogeret sitzeⁿ*, zsgekauert, -gekrümmt B.

g^a-hogeret BBe.; GLK.; SchwE.; U, hogerig B; ThFr., *g'hogerig* Bs; B, *g'högerig* AaSt.; Z: höckrig, bucklig; uneben, hüglig. *Die g'hogeret, unärtig* [hässliche] *Lisebet*. LIENERT 1888. ‚Incurvus humeris, gehogeret.‘ FRIS.; MAL. ‚Keiner [vom wilden Heere] habe sinen rechten Gang gehebt, diser hinkend, diser krüppelt, diser gehogert, der an Krucken.‘ RCys. c. 1600.

Högerling m.: der Bucklige Z. — Gebildet wie *Serbling, Spritzling, Wittling, Zwiilling* u. a.

hogis s. *hoggis*.

Hugele f.: Kugel ZStH. — **hugele**: rollen. ebd.; syn. *rugelen*. — **abe**: (den Abhang) hinunter rollen SchSt.; Syn. *Fässli trolen*.

In ZStH. daneben *Chugelgass*. Wechsel von *ch* und *h* im Anl. wie in *huren* = kauern und (umgekehrt) *chuchen* = hauchen; vgl. auch *Haller I*.

Hugi m.: 1. törichter, unbesonnener Mensch B; ‚ineptus.‘ Id. B. *E tumme H. B.* Auch Geschlechtsn. B und schon 1421, S. — 2. *H. um H.*, (beim Spiel) um den ganzen Einsatz auf ein Mal AaWohl. — 3. Schnaps AaFri., Lindenbergl.

Ob Bed. 2 auf 1 zurückgeht, gleichs. ‚Narr um Narr‘, weil es unbesonnen ist, gleich den ganzen Einsatz zu riskieren? Zu Bed. 3 vgl. das syn. *Torchubeweasser*. Nicht unmöglich ist, dass Bed. 1 zum Verbalst. *hug* (s. *hügen*), sich freuen, gehört und eig. urspr. einen lustigen Burschen bedeutet.

Be-Hugnuss f.: Erinnerung, Andenken, Gedächtniss. ‚Dass man syn und syner wirtene b. und nach irem tod ir jarzyt eweklich begange.‘ 1340, AaZ. Urk.

Vgl. das mhd. Syn. *ge-hugnisse* und *huglos*, und s. im Folgenden *Hugd* usw. und *un-h-hügt*.

g^a-hugsam: fröhlichen Mut, Lust zu Etw. habend; vgl. *hüg(e)lich, be-huckt*. ‚Herzog Philipp von Mailand, der ein gkuksam mann was zu kriegen.‘ VAD.

Mhd. *g'hugsesam*. Zu Vadians Schreibung vgl. *Kick* aus *Ge-hick, Kudi* aus *Ge-hudi, Kütt* aus *Ge-hütt* u. v. a. Die mhd. Form *hügesam* (erfreulich) scheint früher auch Personenn. gewesen zu sein, erhalten in dem Weillernamen *im Hügsam* ZRichtersw.

g^hhüg: ärgerlich GrL. — Vgl. lat. *animosus* von *animus*, in der Bed. stolz, zornig; gr. θυμός, Gemüt und Zorn.

Hügel m.: leichter Groll, Verstimmung; Syn. *Piggen*. *Er hät en H. uf mich* oTu (Pap.). *Es Hügel uf-enand haⁿ* Gta. Vgl. *g^a-hüg* und *hug-los*, sowie *Hügi*. — Viell. Umbildung aus *Hugen*.

hüg(e)lich hügelig: fröhlich Bs. ‚Hüglisch und wolgetrost‘ als Übers. von ‚fiducialiter‘. 1460, G Mscr. ‚Es syen die kaiserischen etwas hügenlich [freudig,

übermütig] und berüemen sich, wie der künig zue Frankrych dem kaiser hilf tuen wolle.‘ 1530, STRICKL. ‚Ein frölichs g^müet macht huglichs g^ssicht.‘ GVÖGELI 1534. ‚Die Appenzeller warend gar hüglisch und freudig dero zyten.‘ ÄGTSCHUDI. ‚Es ward ein hüglig ding unter denen von Rapperswyl mit fasnacht zu haben und mit andern dingen.‘ ebd.

Mhd. *hügelich*, ahd. *gehugeliich*, hiliaris. Sulger gibt noch vereinzelt: ‚hügelich, aufrührerisch.‘ Vgl. noch *gügelig* Sp. 159.

be-: wohl eingedenk, mit gutem Vorbedacht. ‚Beid teil bestätend denselben friden behüglischen mit disem briefe.‘ 1426, Absch. — **Be-hügllichkeit** f.: Erinnerung. ‚Mit abredung sollicher geding und b., die darzu notdürftig warend, dass er zu Pfingsten das übrig bezalen soll.‘ 1426, Absch.

Hügen m.: Freudigkeit, Mut. ‚Und als Loupen mit grossem volk belagert was, die alle grossen h. hatten.‘ ETTERLIN. ‚So ich das zu herzen fass, so gewinn ich wider ein h.‘ 1531/48, KLAGEL.; = ‚darum will ich hoffen.‘ 1667/1882; vgl. noch *Hügnuss*.

Mhd. *hüge* f., got. *hugs* m., Sinn, Geist; mhd. auch: erhöhte Stimmung, Freude.

hügen I: sinnen, denken auf, verlangen nach. ‚Und fast hügtend, wie sy nu mit ime [dem Herzog von Östr.] iren alten stumpen rechnen wölltend.‘ FRÜND.

Mhd. *hügen* (ahd. *huggen*, got. *hugjan*). Mhd. z. B. im Schachzabelb. auch in der Bed. sich freuen. S. noch *unbehügt*.

Hügi I n.: Lust, Verlangen. *Es H. für Öppis haⁿ*. *I^{ch} hätt es H. druf*, auch: Einem etwas Leides zu tun B (Zyro); vgl. *Hügel, Hügen*.

Hügnuss f.: Mut, Übermut. ‚Also ward Loupen belügen [belagert] mit grossem schalle und hattend grosse hügnusse und hoffart von ir machte wügen.‘ Jusr. — Mhd. *hugnus* nur in der Bed. Gedächtniss. Vgl. *Hugⁿ*.

hüge II: hinken L (Ineichen). — **Hügi** II m.: der Hinkende. ebd.

ûf-hügere: leicht über einander legen GkPr.; Syn. *uf-gigeren* II und *gögere*.

hügerle: kauern, von Kindern und alten Leuten AaZein.; Bs. — **z'sämme**: zskauern, -schrumpfen; abmagern (von alten Leuten) Bs; Syn. *z-güggerlen*.

Vgl. *uf-*, *ver-hogere* und die Anm. zu *Hoger*.

(Ge-) **Hugd**, (Ge-, Be-) **Hügd(e)** f.: Gedächtniss, Erinnerung; Bedacht. ‚Won der lüten hügt zergat und ir leben schier ein end hat.‘ G Hdshr., Eingangsformel von Urkunden. So auch bei VAD. (hugt) Übers. von: ‚Quoniam ex humani generis debilitate memoria rerum gestarum oblivione extruditur.‘ ‚Want aller der lüte getat und gewerb mit des zytes umbeloufe verswynet, dass man nüt ellü ding vollekliche in gehüde mag behaben.‘ 1252, L Urk.; s. *Ortfrümi* Bd I 1297. ‚Sytt ellü ding zerganklich sint und des menschen gehüde langer steti nüt enhat.‘ 1282, L Urk. ‚Zem urkünde und z' einer steten behügede der dingen, die an disen brief geschriben sint.‘ 1302, Bs Urk. ‚Wann der lüten leben und gehüde blüde und krank ist, bedarf man, dass man mit besigelten briefen bestäte.‘ 1307, GrChur Urk. ‚Dass ich dur gott und myner sële ze einer ewigen behüde han gegeben.‘

1332, Z Staatsarch. '[Die Mönche] süllen unser behüde han iemer mer eweklich in der mes [Messe] an dien selben tagen.' 1336, ebd. In einer Urkunde von 1367 wird zwischen 'b.' und 'jarzyt' so unterschieden: 'Daz sy einen halben mütt kernen schryben uf mynes bruoder sel. jarzyt; den andern halben mütt kernen süllent sy schryben myner behügt, die sy ouch jürlich began süllen, die wyl ich lebe; wenne ich aber von dirre welt scheide, so süllen sy den selben halben mütt kernen schryben ouch uf myn jarzyt und das eweklich began.' ebd. 'Mit gehüden und geberden.' 1372, ZWthür Urk. 'Und hab ich [die Schenkung] getan mit der gehugd, als es von recht beschächen soltt.' 1374, GrChur Urk.

Hogsber, -mer s. *Hoppsger*.

Hagsch s. *Hær*. higschen s. *hiven*.

högstra = extra Bd I 624. *Eppes högstr.* s. GrChur. Wegen des *h* vgl. *hadarsch*.

un-be-hügt. 'Der unbehüde sunnentag.' 1302, Sch Urk. (Z Staatsarch.).

U. kaum = verschwiegen (der verschwiegen⁹ Sonntag, 14 Tage vor Ostern), sondern = unbesonnen; der u. S. wohl der Fastnacht-Sonntag, wo es närrisch zugeht. So hiess auch der 'schmutzige' Donnerstag 'der unsinnige'; vgl. noch *Hugi* und mhd. *behiugen*, bedenken.

Hagg, hegg, higg, hogg, hugg.

S. auch die Reihen *Hag* usw., *Hak* usw.

Hägg s. *Hägen*.

Haggel, nur in der Reinformel *H. und Baggel*: Hab und Gut AaWürenlingen.

Vgl. 'Hackemack', Häcksel, Gemenge; doch müsste, wenn wir für dasselbe ebenf. Abl. von 'hacken' annehmen wollen, dieses sich dem Kons. des 2. W. accomodiert haben. Dem 1. W. könnte aber auch 'Hab' oder ein anderes mit *h* anlautendes W. zu Grunde liegen; vgl. *Hutter* und *Butter*. *Baggel* bedeutet etw. Geringes, ein wertloses Gemenge, auch eine (baufällige) Hütte.

Hagge⁹, bzw. -ö-, in Gr auch *Högg*, in Gr Obs. *Haggem* — Pl. und Dim. mit Uml. — m.: 1. in eigentlicher Bed. wie nhd., gekrümmter Körper(teil). allg. a) von Geräten. *Wo kein H. ist, cha⁹-me⁹ Nüd* [Nichts] *schlemme⁹* Gl [das Bild wohl von der Hobelbank entlehnt; vgl. *Bank-H.*]. Am 1. April schickt man einfältige Leute *gradi Höggli* kaufen oder entleihen Z. Bildl.: *Äugli vo⁹ dër Sorte, wo me⁹ seit, es sige⁹ Höggli drinne⁹*, d. h. von grosser Anziehungskraft. SCHWZ. (B). 'Harpago, ein hagk.' FRIS.; MAL. 'Zwei Höcklin.' JN. 1608, 284. 'Hogg, isiner, Anker, ancora, uncus.' RED. 1656. 'Dem Schlosser für Häggen und Schlanggen ins Wirtshaus 14 Btzn.' Schloss

RUED 1728. Insbes.: 1) hölzerner Stab mit gekrümmtem Ende, abgeschnittenes Gabelstück eines Astes, beim Pflücken von Kirschen die Äste heranzuziehen. 'Was [von Kirschen] er ohne Beschädigung des Baums mit einem gewohnten Hacken bekommen mag.' GL LB. 1807/35. S. *Kirsi-H.* — 2) Leiter, befestigt an der Wand oder an der *Hochstud*, *Sechstud* der Scheune, bestehend aus nur einem Längebalken mit durchgehenden und nach beiden Seiten hervorstehenden Sprossen, um aus der Tenne (in Sennhütten aus der Küche) auf die Heudiele zu steigen SL.; Z (selten geworden); s. *Stig-H.* — 3) die krummen Teile am Holzreiff (Traggestell) W; Syn. *Krapfen*. — 4) Feuerhaken; s. *Für-H.* Teufel in der Hölle: 'Gross ysig Höggen gebt uns har, ein anders G'sang mir sei wënd lehren.' 1733, L Spiel. 'Weil an einer guten Ordnung der Feuerleiteren und Häggen sehr viel gelegen.' Z Ges. 1779. — 5) Gabel zum Spiessen der Fische. 'Kleinfischerei, als: mit Haken, Bären, Rüschen usw.' VETTER 1864. 'Was man fische bi dem Lauffen [Fall oder Stromschnelle des Rheins] mit dem hagen fahet ane garne.' 1347, URK. 'Den gebürenden Teil an der kleinen Fischenzen im Laufen, so man fahet mit dem Haken, mit der Rüschen und Bären.' 1545, URK. S. *Fisch-H.*, *Gér.* — 6) Hacke, leichter Karst S. Zum Ausgraben von Kartoffeln: 'Wenn man einen Sabel in der einen Hand hat, so kann man nicht mit der andern noch einen H. halten und Erdäpfel austun.' NW Volksbl. 1869. Zweizinkiges Instrument, Steine aus den Gräben zu ziehen UW. S. noch die Compp. und *Häggel*. — 7) der vom Kolben der Stutzbüchse hervorgehende Haken, mit dem man das Gewehr an Oberarm und Schulter andrückt Ar; Z. — 8) schwerfälliges Schiessgewehr, welches unten am Schaft einen Haken hat, mittelst dessen es auf einer Stütze, der 'Gabel' ruhen kann, welche der Leibesgrösse des Schützen angepasst war, und 'beim Scheibenschiessen (wo der H. sich am Längsten, im W bis heute hielt) nicht in die Erde gesteckt, sondern auf einen wenig gehöhlten Stein abgestellt werden durfte.' allg.† Vgl. *H-Büchs*, -Schütz. Es war einmal eine Frau, die klagte: *Mi⁹ Ma⁹ hed Nüt zue-mer 'bracht als e⁹ H. U.* 'Den 21. mai huolt man ein musterung uf allen zünften, daruf ein schiessen mit den hocken.' 1582, Bs Chr. '15 Schützen mit Musketen, die andern mit gemeinen Hagen.' 1588, Absch. 'Ein wyb, so sich hantlich gewert und irem herren den hocken gladen, dass er schiesste.' 1589, Bs Jahrb. 'Jeder Canonicatswohnung soll zugestellt werden 1 Hoggen.' 1637, L. 'Halbe, ganze und doppelte Haacken.' KRIEGB. 1644. Vgl. noch *röten*. — 9) *Höggli* = *Blatt-H.* Z. — 10) *Höggli*, Häkelnadel. allg. — 11) *Höggli*, Verschlusshäkchen an Kleidungsstücken Ar. Syn. *Häflth*. — 12) eine Art Ziegel. 'Dem Ziegler ist verwilliget, dass er den Zeug in hernach bestimmtem Preis möge usgeben: 100 Flachtach, Hagen und Obertach, jeder Gattung umb 10 Btzn.' 1606, Sch Ratsprot. Viell. diejenige Art der Hohlziegel, welche mit dem Rücken auf der Unterlage liegen und mit einer Nase an derselben festgehalten werden, während die darüber gestülpten das 'Oberdach' bilden. — b) *Höggli*, Krallen einer Katze Schw. Syn. *Kräuel*. — c) Bezeichnung von Orten. 1) hakenförmiger Hafendamm. BODENSEE; ZS.; spec., die durch eine mit Faschinen ausgefüllte Doppelreihe von Pfählen gebildete und lediglich zum Schutze

gegen den Wellenschlag angebrachte Fortsetzung des gemauerten oder mit Steinplatten belegten Hafendammes, zu dem sie meistens einen Winkel bildet ZS. Vgl. *Hab.*, *Weri-H.* — 2) Grundstück von hakenförmiger Gestalt: Name einer muldenartigen Wiese mit anliegendem Hügel ZDürst. Wald bei GLDiesb. Ein Acker im H. ZERl. Auf H. LRotenb.; unter H. LRain und die Zss. 'Haken-Rüti', Hof in LWOlh.; 'H.-Rain' LBallwil. 'Zwen Tauwen [Jucharten] in der Hoggenwis.' 1653, AAWett. Klosterarch. — 3) vorspringender Berg. So der an die Mythen bei Schaw fast im rechten Winkel sich anlehende Bergrücken mit Passübergang. 'Der welsch H.' STierst. — 2. krumme Gestalt oder Bewegung. a) 'den H. schlagen', ein Kunstgriff beim Nationalspiel des Schwingens, dem Gegner das Bein unterschlagen, wobei noch unterschieden wird der 'rechte oder innere H.', bei welchem die rechte Ferse hinten an das linke Unterbein des Gegners geschlagen, dann dieser durch einen kräftigen Stoss rückwärts 'überdreht' und auf den Rücken gelegt wird, und der 'äussere H.' (auch *Überlätz*, *Übersprung* genannt) Bs; B; LE.; S; Z. Daher dann übh. und bildl.: (Einem) ein unerwartetes Hinderniss bereiten und ihn dadurch zu Fall bringen; Hinterlist üben Bs; S. *Einer*, *wo fur sin Sack* [seinen Vorteil] *der Högge* schlöt. SPRWW. 1869. *Me* meint, er will *Ein chüsse* und schlöt *Ein gluch* der *Hogge*. SCHLD. 'Während sie [die vornehm Gebildeten] den Bauern übersehen [verachten], durchsehe derselbe sie ganz und gar und schlage ihnen den *Haken* [überwältige sie].' GOTTE. Eine Schwenkung machen (im Kriege): 'Dass unser fenlin in das Schwaderloh geordnet und als der sturm gangen, von Winterthur ein^{en} haggen g'schlagen den nechsten [Weg] uf Dornach zu.' 1554, BRIEF. 'Wie er aber der m^{en} innen ward, floch er hindersich g^{en} Bern zue und schlug also einen *haken* und kam darvon.' VAD. — b) *Einem* *en H. (dr)*, in eine Sache, Unternehmung) *make*, ein Hinderniss in den Weg legen, einen Streich spielen BHK. Aser, einverstanden mit Josephs Tötung: 'Ich wirf g'wüsslich kein *haken dryn*, es wirt mir ein g'mäyte wis [willkommen] syn.' RUEF 1540. *Bogli* und *Häggli* oder *Rickli* und *H. make*, eine Sache durch Erhebung von Schwierigkeiten [Bedingungen, Vorbehalte] zu verwirren suchen L (Ineichen). Daher dann übh. *Hagge*, *Häggli*, versteckte Schwierigkeit, Hinderniss B; Z; *Haggen*, Umstände GR Obs. *Ebe* do lit der *H.*! der schwierige, entscheidende Punkt Bs. *Dä stöckt der H.* WOLF, Bauerngespr. *Dö ist es Häggli derhinder* Schw. *Das het meⁿ sis Hoggli* Z. *Was jetz makeⁿ mit dem Hüsli*, das *isch d'r Högge*. HORR. 'Ist eins häkli, das MHH. nit gfallt.' 1530, ABSCH. Vgl. *Haft* und GR. WB. IV 2, 179. 'Ein H. gegen Jmd haben', Widerwillen, Groll FPlaff.; vgl. nhd. 'Stachel in bildl. S. — c) in harmloser Bed. *Chrüz* und *H. make*, das Zeichen des Kreuzes machen, sich bekreuzen. *Weⁿ der Hirt am Morguⁿ und Abuⁿ vor am Chruzifix schini Andacht verrichtot hät, so ist der Senno wie d's Veh ufstannuⁿ und gaⁿ liguⁿ* [zu Bette gegangen] *oni Chrüz und Haggio*. W Sagen. — d) schlecht geschriebene, schwer zu lesende Buchstaben B; Z. *D' Chind lert-meⁿ jezeⁿ 's ABC* wie soll-ich sägeⁿ? — *pfufe* [pusten] — und *Höggeⁿ makeⁿ!* GEbn. (Feurer). — e) eine Gangart des Pferdes. 'Die pferd habend mancherlei manier herein ze treten, aus welchen etliche ire besondere namen bekommend, als

der stapf, der trab, der zält, der dreischlag, hacken und dergleichen.' TIERB. 1563. — 3. übertr. auf lebende Wesen. a) auf Tiere. 1) das Männchen des Lachses, *salmo salar*, wegen des in der Laichzeit (im Spätherbst) gebogenen Unterkiefers ('Schnabels') Bs.; B; Z; Syn. *Milchner*; vgl. *Ludere*. Vgl. frz. *brochet*, Hecht, von *broche*. — 2) mageres, altes, grobes, schlechtes Pferd AAZein.; GSev.; Z. 'Es war wenig schöne Waare auf dem Pferdemarkte, aber eine desto grössere Zahl lasterhafter Högen.' BOTE der Urschweiz 1882. *Der Franzehoppi chauf alli Schindmäreⁿ im ganzeⁿ Land zämmeⁿ und heig selten en ordligeⁿ Biggerⁿ, nummeⁿ so Höggeⁿ*. B Hausfr. 1886. Altes Stück Vieh übh., bes. alte, magere Kuh BsBirs.; S; Z. *En alter H., wo-meⁿ chönn^t Schinnhuet d'raⁿ üffenkeⁿ*. Syn. *Hägg*, *Heggel*, *Händsch*. Auch übertr. auf Weibspersonen BsBirs. — b) auf Menschen. 1) hochgewachsener Mensch BE. Vgl. *Hälen*. — 2) *Hägg*, *Högg* Ar; GL; GR; G, *H-e* GR, unredlicher Knauser, schlauer, auf kleine Vorteile bedachter, betrügerischer, streitsüchtiger Mensch, der im Verkehr seinen Verpflichtungen nicht gerne nachkommt, nur sein eigenes Interesse im Auge hat, 'Schikanör'. *En strengere* [arger] *H. Gr.* Syn. *Hägger*; vgl. *Lüs.*, *Gschänd-H.* — 3) *Hägg* L, *H-e* AA; L; Z, garstiges, unordentliches, dummes, ungeschicktes Weib. Syn. *Schlamp*, *Schlrp*. *Häggli* n., anrühiges Mädchen B. Vgl. *Kosel.*, *Kät.*, *Klamm.*, *Mist.*, *Doppel-H.*, *Häggel*. — 4) Familienn. 'Ben. Hagg.' 1476, S Katsman.

Während amhd. neben *haco*, *hāgo*; *hake* auch *hacco*, *huggo*; *hacle*, *hagge* vorkommt, gilt bei unserm W. a (a) mit folgendem k durchgehend: vereinzelt Schreibung mit *ek* scheint auf Verwechselung mit 'Hake' zu beruhen, die auch im Nhd. vorkommt und z. T. sachlichen Grund hat, indem ein hakenförmiges Gerät u. A. auch zum Hacken dienen kann; daher unsere Bed. 1 a 6. Sonst aber müssen beide WW. getrennt gehalten werden, indem 'Haken' ohne Zweifel zu 'hāhen', 'hangen', 'hacken' wahrsch. zu 'hauen' gehört. Was die einsilbige Form betrifft, so scheint sie allerdings mit Vorliebe der pers. Bed. zugeteilt zu sein, wie auch in andern Beispielen die selbe Differenzierung geübt wird (s. *Lump*, *Frank* als Personenn., *Schlängg*, *Tasch*); im Grunde aber gehen beide Formen solcher schwachen Subst., nur auf ungleichem Wege, aus der selben amhd. volleren Form auf -o, -a; -e hervor, indem das eine Mal der abgeschwächte Schlussvoc. ganz dem alemann. Lautgesetze entsprechend verschwindet, das andere Mal durch supponiertes, aus den flectierten Casus entlehntes n gehalten wird; vgl. Anm. zu *Graben* (Sp. 680), *Gaden* (Sp. 117), *Fad I u. II* (Bd I 670/1). Das vereinzelt auftretende -m ist das Gegenstück zu den aus mhd. -em entstandenen nhd. -en. — Zu 1 a 12. Da die Ausdrücke 'Flach', 'Obertach' auf Abkürzung einer Zss. mit 'Ziegel' beruhen, so bleibt ungewiss, ob nicht auch 'Haggen' ebenso aufzufassen sei; Mothes' Baulex. kennt beide Ausdrücke und scheidet sie. Übrigens stimmt die von uns versuchte Begriffserklärung nicht zu den dort (u. den Artt. 'Dachziegel', 'Haken', 'Hakenziegel') gegebenen. — Zu 2 a vgl. das 'Haken schlagen' = Seitensprünge machen des Hasen (Gr. W. IV 2, 178). — Bed. 2 e wird sich auf eine hakenförmige Bewegung oder Hebung der Beine beziehen; 3 a 2 und 3 b 3 auf verkrüppelte, eckige Gestalt (mit hakenförmig hervortretenden Knochen), wenn nicht b 3 wenigstens tw. durch Verkürzung für *Mist-H.* zu nehmen ist; 3 b 2 mag eine Personifikation des Begriffes 'Schwierigkeit' sein: ein Mensch, der Schwierigkeiten macht und für den Verkehr mit Andern selber eine Schwierigkeit ist.

Folter-Hägge: hakenförmiges Folterwerkzeug GRPr. Vgl. GR. WB. IV 2, 178, 4. — Für: 1. Gerüt zum Schüren des Feuers im Ofen SchwE. *Der Tüfel mit dem F.* GRD. Vgl. *Ofen-Gablen*. — 2. Haken zum

Herausziehen oder Einreissen brennender Hölzer bei Feuersbrünsten *Sen*; *Z*. Man unterscheidet etwa durch die Wortform von dem gewaltigen, von zahlreicher Mannschaft bedienten und zu deren Behuf mit Hilfstangen, die in Zwischenräumen am Hauptschafte angebracht sind, versehenen grossen *F*: die *Furhoggli*, die je von einem einzelnen Manne gehandhabt werden und mit denen der sog. 'Furlauf' ausgestattet ist. 'Es soll auch ein iegklich dorf im nügen ampt ire fürhaggen und fürleiteren haben.' *Z*Ner. Offn. 1489. 'Hama, ein feurhacken oder sunst ein grosser hacken.' *FRIS*; *MAL*. — *Fisch*:- = *Haggen 1 a 5*. '1 alter Fischhack.' 1627, *ThBürl. Inv.* — *Flösser*-, *Flöz*:- *H*. mit einer Spitze, um Flössholz aus dem Wasser zu ziehen *B*; *Gr*. Vgl. *uf-heben 4* (Sp. 895). — *Fleisch*:- um Fleisch zum Dörren im Kamin aufzuhängen *Z*. — *Fries*:- mit 3 Zinken versehene Grabaxt zum Öffnen der Moorgräben (*Fries*) *L*. 'An Werkmeisters Geschirr im Schloss Pfäffikon: Frieshäken, Teuchel-, Kehr-, Bawhaken [usw.].' 1659, *SchwE. Klosterarch.* — *Gügel*:- eiserner Haken mit scharfer Spitze zum Anpacken und Schieben von Holzstämmen und grossen Steinen *U*; *Syn. Zapine*. — *Grab*:- eiserne, dreizackige, einwärts gekrümmte, sehr starke Gabel, um Erdschollen od. Anderes aus Gräben und Vertiefungen herauszuheben. *Ostschweiz lt Lindiner*. Vgl. *Haggen 1 a 6*. 'Spaten und Grabhäggen.' *ZRüti Inv.* — *Heu*:- Haken zum Ausziehen des Heues aus dem Stock *ZO*. *Syn. Heu-Lücher*. '3 Hewhaggen.' 1627, *ThBürl. Inv.* — *Hab*:- = *Haggen 1 c 1*. 'N. N. beabsichtigt einen H. von 9 m Länge und 1 1/2 m Breite zu erstellen.' *Z Amtsbl.* 1878. — *Ufheb*:- der Haken an der Deichselstange, worin 'der Ufheber, die Ufhebketti' eingehängt wird *Ar*. — *Heft*:- 1. = *Bund-H*. *Ar*; *Z*†. — 2. Haken am obren Ende der Leiterbäume. 'Die vygent liessen [nach abgeschlagenem Sturm] hinder jnen zwo stygleitren mit hefhaggen und mit leder besetzt.' 1445, *AA.B. (Mscr.)*. — *S*. noch *Cher-H*.

Hell-, *Höll(e)*:- 1. Werkzeug des Teufels; so in dem Kinderspiel 'Farben austeilen': *der Tüfel mit-em H*. *Schw*, wie sonst *de T. m. der Ofengabe*. — 2. Name einer für die Schiffer gefährlichen Stelle eines verborgenen Felsens *AA*Rheinl. 'Dieser strudel des Rheins wirt der hellhack genennet.' *WURSTISEN*. 'Rheni catarrhacta prope Rheinfeldam, vocatur vulgo der Hellhacken, quasi dicas Tartari uncum.' *WAGNER* 1680. — 3. als Schimpfw. *GrPr*. *Chommend nur, jier karmen-tegeⁿ Hellhäggeⁿ! jier miserablegeⁿ Hungertürren, das er sind!* *SchwZ*. Spec.: böses altes Weib *ZStäfa*.

Betr. die Vorstellung, welche der u. 2 angeführten Übertragung zu Grunde liegt, vgl. *Fischart*: 'Er [der Strudel] genannt ist der Höllhacken, weil nach den Schiffen er tuet zwacken', und es darf hier viell. an die Vorstellung von einer Wasser-Hölle erinnert werden. — 3 ist viell. nicht eine Übertragung von 1, sondern bloss verstärkende Zss. mit *Haggen 8 b*.

Gehäld:- Haken an Spalieren. 1741, *Schloss Rued*. — *Hang*-. 1604, *Inv.* einer Sägemühle bei *SchwE*. — *Chér*:- Werkzeug, a) Haken mit einem (teller-grossen) Ring zum Durchstecken eines als Hebel gebrauchten Sparrens, mit dessen Hülfe man Holzstämme in der Säge in horizontaler Richtung umdrehen konnte *L*. '1 gut eisin kerhaggen.' 1550, *SchwE. Klosterarch.* 'Kehrhacken' als 'Mülingeschirr.' 1659, ebd. 'Ein Kehrhoggen sammt 4 Hefthöggen zur Sagen.' *ZMeilen* 1725

(Mühle-Inv.). Ähnliches Werkzeug bei den Zimmerleuten, welche die Spitze des Hakens in das Holz einschlagen *AA*, und bei den Steinarbeitern *Ndw*. — b) breite Krücke zum Wenden des Obstes während des Dörrens *UwE*. — *Chirsi*-, *Chriesi*:- 1. Stock mit Haken, um mit Kirschen behangene Äste heranzuziehen (s. *Haggen 1 a 1*) *B*; *Sen*; *Z*; *Syn. Kr.-Haggel*. 'Kriesehagken, hamus.' *MAL*. — 2. unförmlicher, grosser, verschnörkelter Buchstabe (s. *Häggen 2 d*) *AA*F; *Sen*; *Z*; insbes. das altmodische Schriftzeichen für *s*: *f* *Z*.

Chosel:- unreinliches, nachlässiges Mädchen *L*. *S. Haggen 3 b 3* und vgl. das Folg. — *Koolen*, sudeln.

Kât- (*Châ²d*):- schmutzige Person *ZLunn*, *rS*; aber auch in günstigerem *S*:- arbeitsame Bauerndirne, die auch vor schmutziger Arbeit nicht zurückschreckt *ZZoll*. — *Chlamm*-, in *AA*Fri; *S Chlemm*:- 1. wie nhd. *AA*; *SenStdt*; *S*; *Z*. — 2. a) Schelte für eine Weibsperson *AA*St. — b) Spottn. des Polizeidieners *B*.

Kräz:- ein Gerät der Fischer, ähnlich dem *Gären*, nur mit 6 (statt bloss 3) und unten umgebogenen Zinken oder Angeln. Der Fischer hakt damit den Lachs fest und zieht ihn ans Land. *VERTER* 1864. — *Von kräzen*, s. d.

Lüs- *Bs*, *Lüs*- *Z*: Schelte, lausiger Mensch. — *Leist*:- Haken, mit welchem der Schuster den Leist aus dem fertigen Schuh zieht *S*; *Z*. — *Mist*:- 1. Gerät zum Heraus schaffen des Mistes aus dem Stall *Ndw* (auch *Misti-H*). 'Da wär ein frow und tät ein stall uf; da we^{lt} er ein misthaggen erwüschén.' 1531, *Abssch*. '3 misthaggen.' 1550, *SchwE. Inv.* — 2. weibl. Scheltname *AA*.

Boll:- 1. Mörser zum Schiessen, *Böller W*. — 2. *Poll-Hack*, unbeholfener Mensch *Gr*.

1 wahrsch. zunächst eine Büchse (s. *H. 1 a 8*) mit kurzem, dickem Lauf; vgl. *Boller-Buchs*. 2 bezeichnet wohl eig. plumpe Statur, wie nhd. 'Boller'.

Bund-, in *GrNuf. Pun*-, in *B Bunt*-, in *F Punt(h)aggo*: 1. eiserner Haken oder Klammer zum Befestigen von Holz beim Sägen *BSi*; *GrNuf*-, von Balken oder Holzstücken an einander oder an die Unterlage bei Zimmermanns- und Schreinerarbeit *AA*; *F*; *GrD*; *L*; *G*; *Z*; *Syn. Heft*-, *Klamm-H*. Abl. *verbund-häggen*. — 2. Haken mit Stiel zum Binden von Heu, auch zum Befestigen von Lasten *B*. *Gang du und hol-mer deⁿ Bundhägge, dass ich chaⁿn dⁿ Sou aⁿhefteⁿ!* sagt man, um einen lästigen Zuschauer beim Schweineschlachten mit einem angeblichen Auftrag zu entfernen. Ähnliches s. unter *Wurst-Hobel* (Sp. 947), *Stickel-Strecki*. 'Hami ferrei, pund(t)hagken.' *FRIS*; *MAL*. 'An Mülingeschirr: Bundhächen.' 1659, *SchwE. Klosterarch*. — 3. *Punts-H*-, *Lerchensporn*, *corydalis cava* *Gr*. — 3 vom spornartig gekrümmten Ende der Kronblätter. *Syn. Guli*.

Bank:- 1. eiserner Haken, den der Wagner (*Z*) oder der Schreiner (*Bs*) in die Hobelbank stösst, um das zu bearbeitende Holz festzuklemmen. — 2. vierkantiger eiserner Pflock mit verdicktem Kopf, deren je ein Paar zum genannten Zwecke gebraucht wird *AA*; *Z*. hier tw. *Toggen* geheissen, zum Unterschied von der erstern Art. — *Berg*:- Bergstock mit Spitze und Haken, den man an gefährlichen Stellen in Absätze der Felsen einsetzt *UwE*. — *Blatt-Höggh*: Häklein aus Holz, Eisen od. Bein, bzw. ein mit einem

Einschnitt versehenes Metallblättchen an einem hölzernen Griff, womit die Zettelfäden durch das 'Blatt' gezogen werden AA. — Brett-Häggeⁿ: bewegliches Eisenbeschläge, wodurch die Seitenwände des Schiffes an das Segelbrett angeklammert werden Z rS.

Rit-: eine Art Zange, deren einer Schenkel aus einem beweglichen Haken besteht, und vermittelt deren der Küfer die Dauben eines Fasses heraushebt, um entweder den Boden leichter einsetzen oder die Fugen mit Schilfblättern verstopfen zu können AP.

Das 'Riten' in dieser Verbindung bezieht sich vielleicht darauf, dass der Küfer seine ganze Körperlast in wiegender Bewegung auf das Werkzeug wirken lässt.

Seiler-: am Seilerschlitten angehängter H. Z. — Vorsetz-: Werkzeug der Zimmerleute Z. Syn. Frösch. — 'Schiffhagken, anchora.' MAL. — Geschänd-Häggeⁿ: Einer, der Freude hat, Andern Etw. zu verderben (g'schänden) GoT.; Syn. G'sch.-Hufen. — Stig- = Häggen 1 a 2 AA; S; Syn. Oberte-, Stig-Leitere, Stigi, Stigele; Stig-Nagel. — Dach-: (Pl.) hölzerne Haken, in Abständen von je 6' angebracht, um die Latten (Stangen, mittelbar auch die Steine) auf dem Dache festzuhalten SCHW; NDW. — Doppel-: 1. die grösste Art der Häggen 1 a 8. Auch = Böller W. Ein Gemeindevorsteher, der ein obrigkeitliches Schreiben nicht recht lesen konnte, erklärte, es seien Fäsi [Flinten], Lanze, Chrumschrich und Toppelhake in der Schrift und das bedeute Krieg GR (Tsch.). 'Pulver-Flaschen, Doppelhöggen, Model zu Doppelhöggen, Bandalier; Lunden.' 1659, Inv. des Zeughauses SCHWE. 'Doppelhacken, tormentum duplicarium.' DENZL. 1677; 1716. 'Das Zilschiessen mit den Doppelhöggen und Stucken soll fortgesetzt werden.' Z Mand. 1696. — 2. schwerfällige, ungeschickte Person L. — Trag-: hölzernes Werkzeug, dessen sich die Küfer vormals, da die Dauben noch einzeln angeschnitten und an die Böden angepasst wurden, bedienten, um den Dauben während dieser Hantierung Halt zu geben Z. 'Der Meister Küfer hat im Bindhaus ... Tr.' 1659, SCHWE. Klosterarch. — Trüll-: Haken, dessen oberes Ende in einem Ringe (Zwinge) steckt und darin drehbar ist (sich trüllet) und der in den Knoten eines Seiles eingehängt zum Aufziehen der Garben in der Scheune dient Z. Syn. Ufzieh-H. — Wiber-: ein Kunstgriff beim Schwingen, wobei man den Gegner an sich zieht, das rechte Bein hakenförmig auswärts an das des Andern schlägt und ihn dadurch zu Falle bringt LE.; Uw. Vgl. Häggen 2 a. — Wand-: Haken, Nagel, Etw. an die Wand aufzuhängen BSi. — Wer- = Häggen 1 c 1 SCHWArth, Brunn. — Zug-: Haken am Pflug, welcher kürzer oder länger am Stege eingehängt wird, je nachdem man mehr oder weniger tief pflügen will AAf.; Syn. Zug-Ring. — Uf-zieh- = Trüll-H. Z. — In-zieh-Hoggli = Blatt-H. Z. — Zer-Häggeⁿ: ein Fehler im Gewebe, der entsteht, wenn in Folge eines Knotens zwei Fäden im Schussloch selbst sich an einander hängen, ohne dass es die Arbeiterin bemerkt, und der Schuss hinter dem Knoten durchgeht, so dass beim Zuschlagen des Blattes die betreffenden Zettelfäden nachgezogen (gezerrt) werden, indess der durch den Knoten festgehaltene Schuss aus der gehörigen Lage kommt. Ein ganz kleiner Zerhaggen heisst auch wohl Anhängker Z.

häggenⁿ, bzw. -ō-: 1. mit einem Haken oder mit gekrümmten Fingern, Klauen ziehen. So abe-h., z. B. beim Kirschenpflücken; von einer Katze, die ein Stück Fleisch erbeutet; vom Häggenmann [Wassergeist], der Kinder in die Tiefe zu ziehen droht; use-h., ein Stück Hausrat bei einer Feuersbrunst Z. — 2. sich auf Händen und Füßen bewegen, wie kleine Kinder, die noch nicht gehen können SCHW; ZG; Syn. gräpen, schnäggen. — 3. unordentlich hacken (auf nassem Felde) ZO. Schlecht, leichtfertig arbeiten; drü h., unordentlich dreinfahren ZO. Schlecht schreiben: 'Ihr versteht kaum euren Namen zu schreiben und wenn ihr eine Stunde daran gehögget habet, könnet ihr's selber nicht lesen.' STUTZ 1851. Sinⁿ Nameⁿ aneⁿ-h., in schwer lesbarer Schrift unterzeichnen Z. Vgl. Häggen 2 d. — 4. unredlich handeln, Kniffe anwenden, um Andere zu übervorteilen, zu Ränken geneigt sein AP; GL; GR; G oT. Auch hägg(e)len. Vgl. Häggen 3 b 2. — 5. zanken. Ir heit doch Nüd a's z' h., sagt die Mutter im Tone des Vorwurfs zu ihren Kindern.

Bed. 2 erklärt sich aus der krummen Haltung und Bewegung der Glieder; 3 bezieht sich auf die krumme, unregelmässige Gestalt der Arbeit, 4 auf die krummen Wege.

a b-: 1. abmarkten, Einem Etw. auf unrechte Weise abgewinnen, abzwacken AP; GRPr.; G. — 2. mit Einem a., den Verkehr abbrechen AP (St.^b).

Bed. 1 zu häggen 4. Bed. 2 i. S. v. abhängen, d. h. etwas Angehängtes, z. B. von einem Wagen, losmachen. Vgl. die Gegensätze anbinden, anknüpfen, in-henken, anhangen' von geselligen Verhältnissen.

ver-: verunstalten, verwirren, z. B. ein Schreibheft mit schlechter Schrift ZZoll. Auch von anderer unordentlicher Arbeit ZO. Grad ist e Mus über d' Milch i-e g'sprunge. Lueg, wie de Nidel verhögget ist! STUTZ. Verhägget, verwickelt, verworren, schwer zu lösen BGR. Vgl. ver-häggen.

Hägger m.: unredlicher Knauser, Schalk AP. Vgl. Häggen 3 b 2, Häggi. — Häggeri, -ei f.: 1. unordentliche Arbeit ZF. — 2. unehrliches Handeln GRPr.

Häggerin: ein weibl. Gespenst, ähnl. der Klungere ZRicht. — Wahrsch. mit gebogener Nase, s. Hüggen-Nase.

gehägget. 'Uncus, gehagket, hagkenweis, krumm.' FRIS.

Häggete f.: unordentliche Arbeit, bes. schlechte Schrift Z.

Häggi m.: Mensch, der im Verkehr Schwierigkeiten macht, Andere übervorteilen will GL; GWA.; vgl. Hägger.

gⁿhäggit: verschnörkelt, von der Schrift Z.

verhäggleⁿ: in Unordnung bringen, z. B. Federn auf dem Hut BBurgd. Vgl. ver-häggen.

„häggnⁿ“ = häggen W.“

Hägg m.: 1. geringe Kuh mit abwärts oder nach hinten gekrümmten Hörnern GL; G (-ē-). Kühe von dieser Art gelten als böseartig. Vgl. Furgg und Hegg. — 2. im Umgang schwieriger Mensch GL.

Der begriffliche Zshang zw. Hägg und den folgenden WW. mit -a- einerseits und Hüggen andererseits veranlasst die Einreihung an dieser Stelle, obwohl nicht verschwiegen werden darf, dass für die meisten der betr. MAA. die Regel nicht ā, sondern ǣ als Uml. verlangt. Das sonst unerklärliche ā beruht viell. auf Vermengung der vorliegenden Familie mit der Familie hack-.

hagg: krumm, gebogen, schief, „z. B. von der Nase LE.“ *D' Hauern ist z' hag a'g'stellt*, wenn das Eisen der Hacke zu schief am Halm steht AA. *Der heit-mer die Haue z' wenig h. g'macht* SL. Übertr. auf Geistiges. *Der Chopf ist mir h.*, verdreht, verworren, von zu vielem Trinken L (Ineichen).

Eig. wohl: hakig, hakenförmig, von der verkürzten Stammform *Hagg* abgeleitet mit *-i (-e)*, welches dann abfallen musste. Die von St. angegebene Nbf. *häggs* (adverbialer Gen.) deutet darauf, dass das Adj. meist nur präd. gebraucht werde.

hinder-hagg (-ig BGümm., -isch LE.): 1. hinten umgekrümmt L (Ineichen). — 2. zurückhaltend. Syn. *hinder-hebig*. a) im Gebrauch von Geld od. Vorräten, sparsam, karg, geizig B; „LE.“ SRech. *Chlei [ein wenig] h. verfare mit dem Wⁱⁿ*. SCHLD. — b) mit Mitteilung der Wahrheit, nicht offen B; „LE.“ — c) mit Leistungen für Andere, im Verkehr übh., widerspenstig, ungebührlich, wer Schwierigkeiten macht, nicht mitmachen will, aus Bequemlichkeit oder Misstrauen BGümm., R., Si.; Syn. *verbunstig*. *Christeⁿ het nid welle d' Steine wegrüme uf-em obereⁿ Berg un^d ist süst hinterhagg g'siⁿ, un^d so het d' G'meind en andreⁿ Chuejer welleⁿ* BM. (Schwzd.). Wer Kniffe anwendet LE. (Sr.^b). Vgl. *Häggen 3 b 2*, *häggen 4*. *Hinderhäg*, fingierter Ortsn. GORTH. — Viell. aber Abl. v. *Hag*.

Häggel (bzw. -ö-) m.: 1. Haken AaSt.; L. — 2. Gerät zum Wegscharren von Unkraut AaSt.; Karst Aa oF. — 3. Joch, Doppeljoch, das 2 Zugtieren, Ochsen, auf den Nacken gelegt und an den Hörnern befestigt wird L (Ineichen). — 4. unleserliche Schriftzüge L. — 5. *der H.* (auch: *Häggli zücheⁿ*, die Kraft mit Jmdm messen, indem man einen Finger, meist den Mittelfinger, in denjenigen des Gegners einhakt und Diesen (meist über den Tisch oder eine andere Schranke) an sich zu ziehen versucht. *Er hed-em der H. mögeⁿ*, ihn bezwungen Ap. S. *häggen 2*. — 6. unbehüllicher Mensch L; vgl. *Häggen 2 b 3*.

Chriesi = *Kirsi-Häggen* Aa oF.

Bach:- Wassergeist, Nix. *Der B. tuot di^{ch} in Buch inneⁿ zereⁿ*, RA., um die Kinder zu schrecken Schwlb. — Sonst *Häggen-Mann*; s. *häggen 1*.

„Häggele f.: 1. Name eines weiblichen Gespenstes, dem die *H.-Nacht* geweiht ist AaF.; L.“ Vgl. *Häggerin*. — 2. verschmitztes Weib; Hexe.

Scheint trotz der Kürze des Voc. mit *Häggeh*, *Häggeⁿ* vwdt zu sein; jene dürfte viell. auf Einfluss des syn. *Sträggele* zurückgeführt werden.

häggeleⁿ (bzw. -ö-): kleine Kniffe anwenden G. — Syn. *häggen 4* und, wie dieses, Dim. zu *häggen 4*.

Häggeler m.: 1. Mensch mit auswärts gekrümmten Beinen BHa.; vgl. *schilt-hol*. — 2. Hakenstock BHa.

Häggeli n.: unscheinbares Mädchen. Vgl. *Häggen 3 b 3*. „Wenn er so reich ist, so muss er ein Narr sein, dass er so ein H., so ein Schläppli will, nicht recht im Kopf, er würde sonst auf eine Hübchere sehen.“ GORTH.

häggeⁿ: schief gehen, hinken, von Vieh ZSchönenb. Vgl. *Häggeler 1*.

Butzeⁿ, Botzeⁿ-Häggi m.: Name des Teufels LM.† Syn. *Borzi-Hälli*. — *Butz*, Butz, Spukgeist; *Häggi* viell. mit Bez. auf *Hell-Häggen*.

häggleⁿ (bzw. -ö-): 1. mit Haken od. Ähnlichem hantieren. *D' G'selleⁿ höggled-si* [die neue, in die Höhe der Schalllöcher emporgezogene Glocke] *ineⁿ*.

ESCHÖNENBERGER. *D' Chatz högglet Bröcken us der heisseⁿ Milch* Z. Auch intr.: die Krallen sehen lassen, krallen, kratzen, von der Katze AA. — 2. den unter *Häggel 5* beschriebenen Wettkampf ausüben. allg. Das Ziehen geschieht auch mittelst eines Ringes von Schnüren, Draht oder Weidenruten, in welchen die Finger eingelegt werden. Vgl. GKeller, „Fähnlein der 7 Aufrechten.“ — 3. „schlecht schreiben“; *g'hägglet*, unleserlich geschrieben L. — 4. Dim. zu *häggen 4* B; GL; insbes. z. B. Versprechungen nicht erfüllen, Schulden ablängen B (Zyro). Spitzfindig reden GStdt, Streit suchen, hadern, zanken, zänkeln Bs (Spreng); BHa.; ZO.; Syn. *kranglen*. *Es git es G'hägglets*, Streit BHa. — 5. sich betrinken. *Er hed g'hägglet*, ist betrunken L (Ineichen). — 6. beim Kartenspiel das Zeichnen eines Hakens machen, wodurch die sog. Eicheln (verbotener Weise) sollen angedeutet werden. *Da wird weder g'schnüpflet noch g'schilet, weder g'lället noch g'häklet* GSA. (Proph. 1855).

abeⁿ:- (Kirschen vom Baume) herunter ziehen Bs; Z. — **iⁿ:-** in ein Häkchen einhängen (die Haften von Kleidern) Ap. — **use:-** heraus nehmen Bs. Bildl.: aus einer Verlegenheit erlösen Sch. Refl.: seine Ehre gegenüber Anschuldigungen zu retten suchen Sch. — **ver:-** verwirren, Faden und Schnüre, ein Geschäft L. Vgl. *verhäggen*, *verhäggen*. — **ver-bund:-** scherzh. = heiraten Z; Syn. *ver-lieb-löchlen*, *ver-e-grümpeln*. — **z'sämmeⁿ:-** in einander hängen, verschlingen. *Die kleineⁿ Finger händ-si* [zwei Kinder, die beim Spazieren einander führen] *z.-g'hägglet* Bs (Schwzd.). — **zueche:-** uncino attrahere. Id. B.

Hägglar m.: 1. Einer, der im *Häggen 2* stark ist B; Z. — 2. streitsüchtiger Mensch, Zänker Bs (Spreng); B oHa. Zu *häggen 4*. — 3. eine Art schmackhafter, roter, „aus England eingeführter“ Kartoffeln mit hakenförmigem Ende Ap; „B.“ GL. Vgl. *Schnäbeler*. „Rote Nierenkartoffel, Häckle[r], Häckli.“ HEER & BLUMER 1846, 386; HEER & REGEL 1845, 41.

„Gürbi:- Drechsler, bes. der Spinnräder macht BO.; F; Syn. *G-Reiser*.“

Hägglet m.: der Wettkampf im *Häggen 2* Schw. *Der H. g'winneⁿ*.

Hägglete f.: Häkelarbeit Bs; Z.

Häggli m. = *Häggel 5* ApK.

ver-häggeleⁿ: verhätscheln ZNer. Syn. *ver-täggen*.

„Hurst-hegg, vel heidelber vel bramber.“ EBINGER 1438.

Hurst, Gestrauch; vgl. nhd. „horsten“. „Hecke“ bed. nach Gr. WB. IV 2, 743 urspr. Dornstrauch, bes. Brombeerstrauch; auch Maler erklärt: „Hecken, dorngestäud.“

„Hegge“ I f. — Pl. *Heggeni*: die Frucht des Hagedorns od. Weissdorns, erat. oxc. B. Syn. *Heggi*, *Dorn-Beri*.

heggazeⁿ: ein Spiel der Knaben, wobei sie kleine Steine auf die Zehen legen und sie so, auf einem Fuss hüpfend, ohne sie fallen zu lassen, einem Ziele zutragen Th†.

Der Gewährsmann dürfte das von ihm beschriebene Spiel selbst nicht mehr ganz im Gedächtniss haben; denn das Tragen von Steinchen in hüpfender Bewegung nach einem Ziel gehört zu dem von Rochh. (III. Schweiz, Bern 1864, S. 472 f.) unter dem Namen „in den Himmel hopen“ beschriebenen Spiele, wobei der Spielraum in 5 hinter einander

liegende Rechtecke abgeteilt ist, durch welche man das auf die Zehen gelegte Steinchen hüpfend hindurchtragen muss, um in das oberste, 'den Himmel', zu gelangen. — Das W. ist wohl eins mit *hitzgen*, ahd. *heskazan*, mhd. *heschen*, schluchzen. Das stossweise Vorrücken auf der Spielbahn könnte mit stossweisem Atmen verglichen oder dieses als Sinnbild des Dürstens, Schmachtens nach dem himmlischen Ziele aufgefasst sein. — 'Heggenger', Geschlechtsn. XVI., Sch; Z.

Heggel m.: altes Rind Bs. — **Heggele** f.: kleine, magere Kuh Aa. — **Heggi** f. (St.¹). m. (St.²). n. Bs: dass. B (Zyro); auch: magere Weibsperson Bs. „Dim. **Heggeli**.“ **Heggi** auch Geschlechtsn. B (Zyro).

Vgl. **Hagg** (**Hegg**). Der Quantitätsunterschied wie in 'Haken: Hacken'.

ûs-heggele^a: auslachen, verspotten Gl.

Hegge II: Koseform des weibl. Taufn. Hedwig Bs.

Heiggel, Heiggi s. *Heinrich*.

higge^a: 1. (in BHa. *higgellen*) schluchzen, glucksen (leeres Aufstossen aus dem Magen) BG., O.; OBW; W. *Wer higgel, hât g'schlenet* [genascht] BHa. Sprüche gegen das Schluchzen s. Rochh. 1857, 343. Syn. *huggen*, *herschén*, *hixen*, *hitzgen*, *jöschen*. — 2. stark atmen vor Anstrengung BG. Vgl. *hippmen*. — **Higgi** I n.: 1. das Schluchzen, Glucksen, Aufstossen aus dem Magen BHa. (auch *Higgelli*), Stdt. *D's H. ha*^a BG.; W. Syn. *Gluxi*, *Huggi*. — 2. Atmungsbeschwerden BG. — **higgne**^a, **higne**^a: 1. = *higgen* I Aa. — 2. „**higne**^a Aa, **hickme**^a Gl; GRh.; Z, laut und stark (nach schnellem Lauf, bes. von Tieren; Syn. *hitz-blären*) oder tief und schwer (nach heftigem Weinen) atmen.“

Vgl. ahd. *heskazan*, schluchzen; mhd. zsges. *heschen*. Alles Nbff. oder Variationen des nachgeahmten Naturlautes selbst, dessen Grundform wohl auf Guttural ausgeht (vgl. engl. *hic-cough* und frz. *hoquet*), für den dann auch Labial eintreten konnte. — St.'s, auch vom Arch. Vet. 1820 überlieferte Schreibung mit *ck* deuten wir auf reine Tennis (*gg* d. i. *g*), was mit Bez. auf Gl u. GRh. gar keine Schwierigkeit macht; zur Verbindung von *hickmen* mit *hicken* I 5 stehen die Bedd. zu weit von einander ab. Vgl. Anm. zu *hehelen*.

Higgi II s. *Christian*.

Hoggängg: Neckw. Um Einen zu narren, schickt man ihn z. B. in die Apotheke, für 10 Rappen H. zu holen UWE.

Hoggänggel: 1. Spottn. eines Menschen, der sich narren lässt, oder übh. Tölpel UWE. — 2. Interj., Einem zugerufen, der fällt oder stolpert NDW.

högge^a, nur in der Formel: *es högget, es bogget* usw., mit der der Inhaber eines Roulettenspieles, während er dasselbe in drehende Bewegung setzt, zum Einsatz einladet Aa. — **Höggiss**, nur in der Verbindung: (*es ist Alles*) *H. (und) Böggiss*, durch einander, drunter und drüber, das Unterste zu oberst Aa; B (P-). *Wie die schöne Möble da h.-p. uf enandere obe sî!* *H. B. und Holebastete!* Ruf der Rouletthalter auf den Kirchweihen L.

Hokus Pokus, allerlei Durcheinander, verworrene Geräte und Geberden des Zaubers; vgl. engl. *hodge-podge*. Die Vben sind wahrsch. aus diesen Subst. gebildet und bedeuten etwa so viel als: der Zauber (des Glücksrades) ist im Gang. *Holebastete* sind wahrsch. hohle Pasteten, mit allerlei Füllsel, hier i. S. v. 'allerlei Leckerbissen, Gewinnste'.

„**hugge**^a; **Huggi** n. = *higgen* I, **Higgi** BGadm.“

Hah, heh, hih, hoh, huh.

S. auch die Reihen *Ha* usw., *Hach* usw., *Hae* usw.

hehele^a, **hihele**^a Ap, **hühene**^a Gr: wiehern. Syn. *hüchlen*, *hischehen*; *wähelen*, *wejenen*; *jüzen*; *rüchlen*.

Vgl. bair. *hechezen*, *hichezen*, *keuchen*, *schluchzen*; *wiehern*, und VII Comm.: *hicheln*, *wiehern*. Alle diese WW., zs. mit unserm *hecklen*, *hicheln*, *lachen*, und *higgen*, *schluchzen*, *keuchen*, nebst dessen Varianten, gehören zu einer Gruppe nachgeahmter Naturlaute, durch welche verschiedene physiologische Affektionen der Atmungsorgane bezeichnet werden. Auch die mit *w* anlautenden hatten früher vor demselben noch ein *h*.

Haj, hej, hij, hoj, huj.

S. auch die Reihen *Ha* usw., *Hach* usw., *Haw* usw.

Ge-hij *G'hi* bzw. *-ei*, *Kx*:- 1. m., Ärger, Verdrüsslichkeit Ap; Z. *Zum Kei ond zum Trotz* Ap. Eigensinn: *De' G'hei löt im's nit zue*, hindert ihn daran (z. B. nachzugeben). SULGER. — 2. n. a) Lärm, Aufregung. *Es G. mache*, viel Aufhebens. *Es isch si nit der Wert, so nes G. z' mache*^a AaSt.; Syn. *G'heie*^a (subst. Inf.), *Lebtig*, *Metti*, *G'fäch*. — b) *Ghi*, „*Ki*, *Chi*“, nach anderer Angabe *Chin*, steiler, schauriger Abgrund zw. hohen Felsen; wilder, schmaler, senkrechter Felsenschlund, von einem Wasser durchrauscht W. Auch in Zss., z. B. *Chi-Briggu* [-Brücke], *Massa-Chi*, Ortsn.

1 und 2 a gehören jedenfalls zu dem Vb. *gehjen*. Das Geschl. bei 1 kann urspr. sein oder erst von den syn. 'Ärger, Verdruss' übertragen. Wenn 2 b hierher gehört, das *n* der Nbf. nur als ein irrtümlich reconstruierter Ausl. betrachtet werden darf, so wäre es von dem selben Vb., aber in der Bed. 'fallen, stürzen', abgeleitet, als Bezeichnung eines Ortes, wo der Boden steil abfällt oder wo man (eben darum) leicht fallen kann. Vgl. *G'fell* (Bd I 745).

hi(j)e^a bzw. **he'i(j)e**^a, das Grundw. der folg. zsges. Verba; nur bei REDINGER (s. u. *ge-h*).

über-: 1. tr. a) umwerfen S (Schild); einen liegenden Gegenstand auf eine andere Seite bewegen SCH; Z. — b) übertreiben. *Ich könnt de' Bademere nümme'r Rêcht gē: si händ's gar überheit*. GESPRÄCH 1712. — c) Jmden mit Unwahrheit überstreiten wollen Bs (Spreng). — 2. intr. a) umfallen, umkippen, bes. vom Fussgelenk, überstürzen, über und über fallen GL; L (St.^b); SCH; OBW; Z; Syn. *über-hüseln*, *-kegeln*, *-büzlen*. *Die Big* [Holzschicht] *überheit*. 'Præcipitem ferri, so fallen, dass man den Hintern übersich streckt.' SULGER. *Lauf, dass-d' über und über heist!* SPRWW. 1824. Bildl.: *Ich überhije nu'ch nid!* habe noch nicht zu viel, z. B. Lohn OBW. Sich überwerfen: *d' Eleut sind mitenandere überheit* UWE. Übertr.: irrsinnig werden Z; vgl. *überschnappen*, *-rüeren*. Von Sachen: fehlschlagen. 'Es stehe im Glauben, d' Sach überhei.' GOTTH. — b) überlaufen, austreten, von Flüssigkeiten. *De Bach ist überhât* B; L; Th. *Es überheit*, die Flüssigkeit läuft über den Rand des Geschirres AaB.; Th. Von der Galle s. Sp. 204. — 3. Ptc. Perf. als Adj. bzw. Adv., Verstärlkungsw. i. S. v. übermässig, überaus Aa; AP; L; GT.; SCH (Kirchh.); S. *Überheit schön, vil, voll* udgl. *En ü-e Städ* [Pracht]. *D' Lüt hei gar ü*.

Freud g'ha mit-is S (BWys). „Ihr Gnaden habens überheit gezürnt, dass ich mein Haus vernüwt, Stauflacher zu Gessler (auf einer Inschrift von 1695).“

Bei der etwas unklaren Angabe 1 c mag *erhijen*, *erlügen*, *mitspielen*. 3 erklärt sich aus 1 b oder 2 b.

er-: 1. Falsches ersinnen und aussprechen, lügen, *erlügen* Ar; Bs; GrSchud.; Th; W; Z. *Du hesch-es erheit*. So mues-i's dünn *erheit ha* [wenn meine Aussage nicht wahr sein soll] Z. *Er het-ne g'heisse* *erhien*, ihn Lügner gescholten GrL. Vom Bodeⁿ dünne [von Grund aus] *erhit* Gr. *En erheite Lug* Gr; L; Z. (das Ptc. hier in abstr. verstärkendem S. = verdammt). Oft (und z. T. nur) in formelhafter Verbindung mit dem syn. *erlogen*: *faul und falsch* AA; Ar; BsLd.; B; Gr; L; G; Schw; Th; Z. *Erstunken und erhit* SchwNuol. In GRh. auch: *verheit und verlogen*. „Welcher zum anderⁿ frëfenlich under die ougen in höner wys redt: du muesst mir's erhyt han.“ Ar LB. 1409. „Das sind die frëfren Wort: des ersten, dass einer den andern heisst liegen, oder er hab's erlogen oder erhit.“ SchwMa. LB. „Welcher zu dem andern sagt: du hast es erhyt, das soll als vil sein, als ob er in heisse lügen.“ 1607, U. „Liegen, leugen, erhejen, menti, fingere.“ REd. 1662. „Du lügst, ald du hast es erhyt.“ 1665, GHenneb.-Pet. Landr. „Er hab's erhyt wie ein Ketzler.“ ZWasterk. Proc. 1701. „Sie hab's erhyt wie ein Hex.“ ebd. — 2. an einer Behauptung festhalten, sie durchzwingen Z. — 3. Etw. in Abrede stellen GrL., Rhw. Auch *ver-h*.

Bed. 2 und 3 lassen sich mit 1 vereinigen bei der Annahme, dass das Festhalten und Bestreiten mit dem Bewusstsein der Unwahrheit verbunden sei. — In Bed. 1 ist das W. ohne Zweifel auch in der folg. Stelle angedeutet: „Wer spricht, du hast g'logen oder das ist erlogen oder noch gröbere wort, damit das wort liegen g'meint würt, harzu brücht, der soll 3 β geben.“ 1539, B. Man sieht daraus, dass es eig. verpönt war, weil es unsaubern Ursprung hatte, mehr als das syn. ‚erstunken‘, welches eig. nur ‚faul geworden‘ bedeutet (vgl. ‚faul und falsch‘). Daher auch die gelegentliche Ersetzung des W. durch ‚erschütten‘: „Du hest's erschüt!“ JMahl. 1620. — Gr. WB. 3, 847 erklärt ‚erheit‘ aus ahd. ‚erheiet‘, verbrannt, und dazu scheint auffallend zu stimmen, dass bei uns für eine starke, offenbare Lüge auch *en verbrante* *Lug* gesagt wird; doch wird dieses ‚verbrannt‘ wie bei ähnlichen Scheltw. nur den allg. S. von ‚verwünscht, verdammt‘ haben, oder es beruht auf nahe genug liegender Übertragung aus der geläufigern Verbindung ‚verbrannter Ketzler‘ (vgl. o. den Beleg v. 1701). Jene Deutung scheitert aber durchaus, sowie die von ‚e.‘ = ‚erhegen‘ i. S. v. ‚aushecken‘, an dem Laut des W., welcher von dem alten Diphth. (e*u*) entschieden absteht. Wenn nun in *hijen* (resp. *gehijen*, s. d.) aus dem edeln Begr. ehlicher Beiwohnung der rohe von fleischlicher Vermischung übh. und insbes. auch von gewaltsamer Schändung und Notzucht entstanden war, so konnte *erhijen*, gemäss der Bd I 402 c β angegebenen Bed. von *er-*, die Bed. von ‚erzeugen‘, und zwar mit dem Nbbegr. des Willkürlichen, Gewaltsamen, Erzwungenen, Unrechtmässigen, Unechten, erlangen, mit dem es, auf Geistiges angewandt, die Bed. ‚erlügen‘ ergab, gleichsam ‚der Wahrheit Gewalt antun‘. — Auffallend bleibt nur, dass das Vb. fast nur in dem Ptc. Perf. vorkommt. Die in der ä. Spr. vorkommende Schreibung mit -g erklärt sich aus der häufigen Nbf. *lügen* für *hien* (wie *frtg* für *frü*, *driger* für *drier* u. ä.).

uf-er-: aufbrauchen; verzehren. Ehegatten können sagen: Wir haben im Sinn, unser Gut mit einander *ufz'erheien* (im Zsleben) UWE.

Dieses Comp. hängt nicht mit dem vorigen zs., sondern *er-* scheint hier für *ver-* zu stehen, wie sonst umgek. (Bd I

402/3), wenn nicht der Anl. des wirklichen *ver-* in dem vorangehenden *f* aufgegangen ist; *verhijen* aber (s. d.) bedeutet u. A. auch ‚verzehren, verbrauchen‘, und diese Bed. wird durch das vorgesetzte *uf-* i. S. v. ‚völlig‘ nur noch näher bestimmt oder verstärkt. Vgl. *verschlüssen*.

ver-, bzw. *zer-*: 1. tr. a) zerbrechen. allg.; Syn. *verriten*. Eine Nuss (aufbrechen) Schw; Syn. *töden*. *Si chönn wider flicken, was er verheit heig* Bs (Breit.). Bildl.: ‚Die Kinderschuhe v., = ausziehen, ins erwachsene Alter treten. UBÄgg. S. noch den Spruch vom Kukuk Sp. 184 und *Hufen* Sp. 1007. b) verderben Gr; Z. *Du häst-mer die ganz Sach verheit*. *Ein's Spil v. Verheie* und *verherge* [verheeren] BG. *'s Mul an Eim v.*, fruchtlos ihm zureden Bs. *Kinder v.*, verziehen. GOTT. *Es bi Eim v.*, die Gunst Jmds verlieren AA; Ar; Bs; G; UWE.; U; Z. Syn. *verschütten*. *Die Herenlüt mänet* [meinen], *'s si Niemet se gschid, als si und der Herr Gott; drum hend si's verhit* [das Spiel verloren]. ADRGROB 1832. Die Gesundheit schädigen: *I^{ch} ha mi^{ch} verheit dur^{ch} chalts Bier, es isch-mer gar nüd wol sider* Z. *Deⁿ Mageⁿ v. Z.* ‚Weil Wyl uns hat geschlicht [gut gemacht, ersetzt], was Rapperschwil verheyet.‘ LIED 1712. Auch: Vermögen verschwenden, durchbringen. ‚Du bist ein ful nüt-sollend mann, das dyn zu verheien was dir so not; dass hast nit zu b'salen ein stuck brot.‘ SAL. 1537. In imperat. Form als (Spott-)Name eines (liederlichen) Mannes. ‚Hänsli Verhig-is-land.‘ XIV./XV., L Ratsb. — c) läugnen, in Abrede stellen (in beleidigender, leidenschaftlicher Weise) GrVal. = *er-h*. 3 und mit *ver-* statt *er-*. — 2. intr., brechen, allg. *'s Etteht ist eitweders schoⁿ verheit oder es ist am Verheie* AA. *Je tüfelhafter a's meⁿ's umme'schlot, je minder verheit's!* BWys 1863. *'s Chind ist nüd voⁿ Zucker, es verheit nüd!* du darfst es keck in die Hände nehmen zu seiner Besorgung Z. *'s Chäfi* [die Spitze des Bohrs] *ist abverhid* NdW. Bersten, vor Lachen oder Ärger. *Zum Verhije* oder *z' Verhijes lache* SchwMuö. *Schier v. vor Lache* Z. *'s ist zum Verheie lustig g'si* AA Wohl. Syn. *verzifflen*, *vergütterlen*. — 3. Ptc. adj. a) (auch *verhitnig* AA; L; Schw) zerbrochen, verdorben, von körperlichen Gegenständen, z. B. Geschirr. allg. Auch vom menschlichen Leib. Syn. *hinig*, *kaput*. *Mit bluetigeⁿ Chöpfeⁿ und verheitnigen Armeⁿ*. Unwohl, z. B. in Folge von Excessen AAZein. Vgl. den refl. Gebrauch 1 b. *I^{ch} biⁿ ganz verheit*, von Müdigkeit GWA. *I^{ch} biⁿ wie v.*, gebrochen, ermattet Ar. Von einer weiblichen Person, die ihre Jungfräulichkeit verloren hat oder an einer verdächtigen Krankheit leidet Ar. In der ä. Spr. vor Schimpfw. zur Verstärkung derselben (eig. durch geschlechtliche Ausschweifungen verdorben, dann übh. = ausgemacht, verdammt usw.). ‚Du verhitte morder!‘ 1386, AAZof. ‚Du lugest als einer verhyter kuegehyger‘ [s. u. *gehijen*], schreit der Torwächter der österreichisch gesinnten Zofinger einen Luzerner 1386 an, als er sagte, er habe den Zoll schon bezahlt. 1387, L Urk. ‚J. C. sy ein verhyter zerschelme und ein keib.‘ 1392, I Ratsb. ‚Dasⁿ dich das nün fallende übel angienge und bist üsverhyte [ganz abgenutzte] huore.‘ XIV./XV., ebd. ‚Die Bluemin sye ein böse veräterin und ein verhite zersdiebin.‘ ebd. — b) *verheit und verloge* = *erheit* u. e. AAZein.; GRh.; S. *er-h*. 1. — c) *verhit*, listig, verschlagen BO. (St.^b); „*verhidig*, boshafft BO.“ In der ä. Spr. *verhitlich*, *verhiteklich*; zsgz. *verhiklich*:

falsch, meineidig. 'Des sprachen die von Zofingen, sy wollten der verhyten böswichten und der verhyten mordenen nüt, went sy hetten sy verhytlich und boslich ermurd.' 1387, LSemp. 'Gönt uns unser herren von Lucern nüt den brief, als si uns gelobt hant, so farent si verhitelich und werdent meineide an uns.' 1393, LSemp. 'Si fuerent ermlich und verhitelich an uns.' XIV./XV., L Ratsb. 'Verhyter eid.' ebd. 'Er hab verhiklich gesworn.' ThDiess. Stadtr. — d) allgemein verstärkend L; auch *g'hüt* (s. d.). Ebenso, mit verstärkendem *un-*, GR Obs., z. B. *die uvarhitige Pratze*, gewaltigen Taten.

Der Name 'Verhigisland' muss wohl aufgelöst werden in 'verhig-is[uns-]s Land', es wäre denn, dass *i* bloss euphonisches Einschießel sei. Bed. 1 b ist eig. ursprünglicher als a und entspringt aus der in Anm. zu *er-h.* angenommenen Grundbed. 'missbrauchen, misshandeln', deren urspr. Beziehung auf geschlechtlichen Verkehr auch in der Bed. des Ptc. *verhit* (3 a) noch deutlich genug hervortritt. Vgl. frz. *fautu*, eig. Ptc. von *fautre* (lat. *future*), dann: abgenutzt, verdorben. In Verbindung mit Schimpfw. kommt dies W. auch im ä. Nd. vor, s. Germania XV 79. — 3 c beruht auf der Bed. 'verdorben', vom Leiblichen auf den Charakter übertragen, d. nur noch ganz abstr. Auffassung von a, wie bei vielen Synn. Die intr. Bed. (2) ist später als die tr., wie bei *ge-h.* Betr. eine in B vorkommende Nbf. *verhinken* (resp. *erhinken*) s. die Anm. zu *ge-h.*

ge-hi(j)e (*kh-* und *kx-*), in B; Z auch *g'heiche*: 1. intr. a) fallen, jetzt in gebildeteren Kreisen mit dem Bewusstsein, dass der Ausdruck grob, derb, nicht anständig sei und daher mit dem Nebenbegriff: plötzlich, stark um- und hart aufschlagen. allg. Der Schlachtstier, eine Eiche *g'heit*. Der (Vogel-) Schlag ist *g'keit* Th. *Ab-enand g'h.*, aus einander fallen, zerbrechen. *Derhar kije*, zu Tode fallen B o Si. *Er isch iⁿ Stall ine g'heit*, ein grober, ungebildeter Mensch S. *Er g'heit über Alles ine*, sieht nicht, was vor ihm liegt Z. *Wenn Eine d' Auger verbungeⁿ hätt und gross Holzschueⁿ aⁿ und Stogleⁿ drunger*, so müesst er über d' Sach ine *g'heie*, die Wahrheit entdecken. SCHILD. *Es ist für drüber übere z' g'h.*, handgreiflich, offenbar B; S. *Wer nid schwimmeⁿ chaⁿ, g'hüt under BBe.* *Es ist schoⁿ mängeⁿ G'schideⁿ über d' Witz useⁿ g'heit* ZW., mit vermeinter Klugheit zu Schanden geworden. Vgl. *uf 's Chaltseffell use g'h.* Bd I 771. *Dur^h d' Stügen u-e* [hinauf] *g'h. chost't 5 Btzn d' Ell L* (Ineichen). *So fahre hin und fladere nicht, g'hei d' Stügen ab und rumple nicht*, scherzh. RA. Z; vgl. auch u. *frisch* Bd I 1331. *Im Chopf aⁿ* [dem Kopfe nach so. zu schliessen] *hätt das en gueteⁿ Pfarer g'gⁿ, wenn er schoⁿ 's Oberteⁿloch ab g'heiti*, 's tät-im Nüt! AAZein. *D^{er} isch au^{ch} nit uf aⁿ Chopf g'heit!* er ist schlau. ebd. *M^e muess nid mit der Tür iⁿ d' Stubeⁿ g'heieⁿ*, nicht unbescheiden hereimplumpen SchSt. *Z' Lumpⁿ g'h.*, bankrott werden SchW; Uw. *Öber d' Wiegⁿ oberⁿ oder iⁿg keig*, von einem ältern Mann, der eine Frau heiratet, die ihm noch Kinder bringt Ap. *Us der Hut g'h.*: 1) abmagern (auch *us em G'häss*, Kleid) GRD. 2) zerschellen. ebd. *Us der Latteⁿ kia* (eig. von Zugpferden, die über die Deichselstangen hinaus treten, oder von Menschen: über den Zaun) auf Abwege geraten, Fehler begehen. ebd. *Iⁿ 's Mues g'h.*, pockennarbig werden BsStdt. *G'h. läⁿ*, fallen, fahren lassen, insbes. den Concurs über sich ergehen lassen Z. *Lönd ir g'heieⁿ und lönd die für-i sorgeⁿ, wo Geld händ!* plagt euch nicht weiter! Strtz.

Er hät sis Heimeⁿ g'higⁿ luⁿ, an die Gläubiger zurückfallen lassen GG. Ant. *be-heben 1 c* (Sp. 918). *Ich zieh nid und stosse nid, ich laⁿ 's g'h.*, *uf wel^{ch}i Siteⁿ das 's will* ZWäd. 'Halt doch dem Maulaff nicht so an; laⁿ du 'neⁿ g'h.' GOTH. *Mer weiⁿ die ungradeⁿ Santineⁿ laⁿ g'h.*, wollen sie nicht rechnen, z. B. beim Ein- od. Verkaufen BHa. Fallen in abstr. S. a) *heiⁿ g'h.*, anheimfallen, bei Steigerungen Aa Wohl. — b) auf einen Zeitpunkt treffen. *D' Sunnete* [das Sonnen der Bettstücke] *ist iⁿ d's Summerurleb* [die Sommerferien] *g'heit B* (Bäri). — b) gehen, laufen, aber wie bei a als derber Ausdruck. *Iⁿ 's Wirtshus g'h.* Obw; Z; *z' Märit* [zu Markte] *g'h.* GOTH. Ein spät nach Hause Kommender sagt verdriesslich: *Ich biⁿ halt no^{ch} iⁿ 's G'meindamme ie g'heit* [wo ich mich zu lang aufgehalten] Z. 'Die können meinethalben g'h., wo sie wollen.' GOTH. *Laⁿ doch das Tierli g'h.*, *wo's ane will B* (Marie Walden 1879). *'s Vech ist voⁿ dr Alp gkit*, aus eigenem Antrieb zu Tal gegangen GA. 'Ein landschaft muoss einfart darzuo tuon und für die stadt gehygen [ziehen].' 1532, EGLI, Act. Vgl. *Überfall*. Verbunden mit Ortsadv. *G'hei 's ane, wo's well Z.* *Es* [das Mädchen] *g'heit alleⁿ Buebeⁿ nä^{ch} G* (Feurer). *Biⁿ deⁿ Maidleⁿ noheⁿ g'heit.* Strtz. Eine Emmen-talerin seufzte an einem Samstag Abend: *O wie schint der Mond so schön und wott doch d^{er} Chetzers Löli nit zuecheⁿ g'h.* [herbeikommen]! *Furt-g'h.* GA.; SchSt. (auch *drüs*). 'Ich könne ja ohne Zeugnis fort g'heien, wenn ich nicht gern bleibe, sagten die Meistersleute.' Strtz. *Es angers Mal weissⁿ deⁿ, ob de furt g'heieⁿ* [von Hause weglaufen] *sottsch, weⁿ deⁿ daheimeⁿ all Häng voll z' tue hesch.* GOTH. *Dervoⁿ g'h.*, entlaufen, desertieren SchW; Uw; U; Zg. *Sit i^{ch} g'hiratet hab, isch mir nie wol, und wenn mich nit schümeⁿ tät, so kyt-i^{ch} darvoⁿ.* Uw Liedchen bei Heinse IX, 35. *Umenandere g'h.*, sich herumtreiben, herum-schweifen B. *Im Alter der Gmeind heiⁿ g'h.* BIEDERMANN. 'So g'hyend s' [in] 's tüfels nammen hin!' [Verwünschung]. RSCHMID 1579. Refl. *G'hei di^{ch} (furt)!* packe dich! Bs (Spreng); B; Z. *G'heied-ech fure!* kommt hervor! B. *Er soll si^{ch} zu den Andereⁿ g'h.* [mit ihnen fort]. GOTH. 'Fort, ghyen euch zum Land hinus.' JCWEISSEN. 1701. — 2. tr. a) fallen lassen, machen; werfen, schmeissen. allg. Syn. (aber feiner) *fällen, rüeren, trieben.* Grosse Steine g'h. Bs (von kleinen *schiessen, benglen*). *Eim eⁿ Loch iⁿ 'n Chopf g'h.* Bs. *Deⁿ Beseⁿ für d' Füess g'h.*, den Dienst ankünden Bs (Spreng). *Öppis über aⁿ Hüfeⁿ g'h.*, umwerfen S. *Dänneⁿ (B; F), dervoⁿ (G; Uw), ewäg (Ap; Sch; Z) = useⁿ g'h.* 2 a. *Eineⁿ iⁿ 's Loch* [Gefängnis] *g'h.* Z. *Der Wind g'heit* [treibt] *'s Wetter hintⁿ dure* AaKlingn. 'Man wurde jn [Zwingli] der tagen eins über die kanzel ab ghyen.' 1521, EGLI, Act. 'Die von Wesen hand entbotten, sy wellent die alt huor von Einsidlen bald us der kirchen geheyen; understand sy das, so wellent wir sy umb ire grinde geheyen, dass inen...' 1529, Absch. 'Er habe auf die Frage, wie es komme, dass er so schnell Messe lese, geantwortet: he, ich ghyen unsern hergott schnell hin und wider.' 1548, ebd. — b) auf das Geistige übertragen. a) plagen. *Er ist nienerzue* [zu Nichts] *guet a^s d' Lüt z' g'heieⁿ* Bs (Spreng). 'Hejen, gehejen, kwälen, vexare, molestare.' RED. 1662. 'Die alten Grafen uns liebten alle Zeit, wir waren nicht wie Schlaven von ihnen stets geheyet.' LIED eines Toggenburgers 1712.

In a. Verwünschungsformeln: schänden, verderben. ‚Der tüfel gehye dich!‘ Ar LB. 1409. ‚Dass uns gotts gründ gehyg!‘ Dass dich gotts wunden gehyg! um 1480, GT. ‚Das muoss dich gotts wunden gehygen!‘ [ein Zuger zu einem Zürcher, worauf sofort Schlägerei]. 1522, STRICKL. ‚Gott geb, man folgte jnen [den neuen Predigern] oder nit, in des tüfels namen, dër sollte sy gehygen.‘ 1525, EGLI, Act. Ein Zuger habe zum Zürcher geredt: ‚kyge den Zwingli niemand, hie küedreck, hie küedreck.‘ 1531, Absch. ‚Du küst [beleidigst] mich.‘ FUNKELIN 1552. ‚Der tüfel söllt jn trügen, nēmen oder ghygen.‘ 1566, Zg. — β) ärgern, verdriessen, reuen, mit Sach-Subj. (bzw. ‚es‘) und Acc. P. allg. *Wie bin ich so dumm g’si! O wie’s mich jetz g’heit! O hett-em’s [ich es ihm] doch g’si!* Th (Schwzld.). *Das spät Hirate hed scho Mänge g’hit* Schw. *Wann dich Öppis gräsi kit, kis eweg und hāb’s für Nūd!* Schw. *Hed Eim öppen Öppis g’heit, hed [man] bim Esse’ Alls vergesse’.* HÄFL. 1815. *Es wor [würde] mi^{ch} Tüfels [schrecklich] g’heie* Ap (Merz). *Rit’t en grosse Herr vorbi, g’heit’s di^{ch} grüss keis Bitzeli.* STUTZ. Refl. pers. *Wie si sich g’hei*, sich ärgere. GOTTH. Syn. *sich kibēn*. ‚Alle die, so den nūwen lēren anhangent, sind erz-leckersbuoben, ja erz-leckersbuoben, und wölchen das ghigt, der nēme sich des an.‘ 1523, STRICKL. ‚Welcher spricht im zornigen gemuet: g’hygt’s dich oder müeyt’s dich, so tue dazue [soll als der Urheber des Streites angesehen werden].‘ XVI., LWill. Stadtr. Satan: ‚[Ich] meint, hätt den Vogel schon im Schlag, so hat mir ihn schon g’jaget ab der Himmelsaff mit seinem Schreyen. Ich säg’s, es tuot mich übel gheien.‘ Com. BEATI. ‚Und wann es ihn geheite, rumpantur illi ilia.‘ MEY. Hort. 1692. ‚Weiss und Blau überort, Zürich ist Vorort, das tuet die Berner g’heien.‘ LIEB 1712. Wahrsch. gehört hierher auch die Formel *g’h. und g’lusten*, da das Gelüsten als solches, d. h. so lange es keine Aussicht auf Befriedigung hat, als ein unangenehmer Reiz empfunden wird. *Er chund über [bekommt], was e’ g’keid ond g’lost’t* Ap; G. *Channst esse’, was di^{ch} g’lüst und g’hit* L (Ineichen). Aber die nachfolgende Anekdote zeigt den naheliegenden Doppelsinn des W.: Ein Knecht war von einem Bauer unter der Verabredung angestellt worden, dass er aufstehen und sich niederlegen könne, wann es ihn keie und g’luste, war aber bald im Falle, sich über Verletzung des Vertrages zu beklagen. Der Bauer behauptete jedoch, dass er Wort halte, da er den Knecht zu Bette gehen lasse, wann es denselben gelüste, und es ihn allemal keie [ärgere]. wann er wieder aufstehen müsse. (nach PScheitl.) Umgekehrt scheint in der ä. Spr. auch das allein stehende *g’h.* i. S. v. ‚gelüsten, belieben‘ vorzukommen: ‚Es gange die schäbigen püren nüt an, er möge es vertuen, wie es jm kyg.‘ 1522, Absch. — γ) angehen, kümmern Ap; Bs; BSi.; GL; L; G; Sch; S; Th; W; Z. *Und wenn ich Rauch mach, wie-n-ich will, was g’hit das wohl en Andre vil?* MERZ. *Was g’heit-di^{ch} das, wenn ich mit mim Gelt mache’, was ich will?* ‚Sunntig hi, Sunntig her, was gheit mich der Sonntag?‘ GOTTH. *Der We ist guet, was kut mich enu’ Bueb?* W. *Was g’heien-ech d’ Lüt?* Mit zugesetztem ‚daran‘ oder ‚darum‘ (nach den syn. Verbindungen: ich kümmere mich darum, es liegt mir daran). *’s ist iez eso, was g’hit’s mi^{ch} dra’?* MERZ. *Es g’hit mi^{ch} dra’ nit* W. ‚Was kygt’s üch, was wir hie fressen?‘ 1524, STRICKL.

‚Was ghyt’s die püren, was myne Herren machen?‘ 1525, EGLI. ‚Grinen und singen, beide sind glich. Was ghits mich drumb, sing notti [dennoch] ich.‘ Jt’ WEISSEN. 1702. *Hau i^h uch Öppis z’ brüt to’, was keit’s mi dra’?* GÖLDI 1712. — δ) refl. pers.: sich kümmern. *Er keit sich um Nieme Nüt* Bs (Spreng). *G’hei di^{ch} nit drum!* Aa (Minnich). Daher das subst. Satz w.: *En G’hei-mi-nit (drum)* Aa; Bs, oder *G’hei-mi-um-Nüt*, gleichgültiger, sorgloser Mensch Bs. — c) futnere und zwar i. S. v. unnatürlicher Unzucht, Blutschande oder Bestialität, als arges Schimpfwort. Einer wurde für 5 Jahre verwiesen, weil er gesagt hatte: ‚Gott hätte syne Mutter gehiten [l. gehigen].‘ XIV., Bs (Ochs). ‚Wer spricht, dass einer syn muoter gehig, der söllt es als ein frēven wort büessen.‘ 1427, Schw. ‚Welcher dem andern under augen spricht: böswicht, schelm, gehy dyn muetter, du lügst, du hast es erhyt oder verlogen, soll 5 pfd pfenn.‘ XV., GL. ‚Und heisst ein kue gehigen oder was er in heisst gehigen, das unchristens [ein Vieh] ist.‘ 1456, Grd. ‚Von küe gehien red wēgen. Wer dem andern under ougen zueredt, er hab als gewā ein kue gehyt oder angangen, als ich das [und das] getan hab, der ist ze buess verfallen.‘ XV., GL. Diese Schmähsformel muss verbreitet und volkstümlich gewesen sein; denn genau so schimpft a. 1490 ein SGaller auf die Eidgenossen: ‚Er wellte, welcher vor SGallen gelegen wār, dass er ain kue angangen hett.‘ VAD., wird aber dafür zum Feuertod verurteilt. ‚Er wölte, welcher das [Schmach-] lied gemacht, dass derselbig für sich usshin ein kuog oder ein esel ghygt hette.‘ 1524, STRICKL. ‚Sie wölltind, [dass] welche unserm glouben anbiengend, küe und merchen gehyt hettind.‘ 1529, Absch. ‚Wölcher das redt, der hat ein kuog ins fūdloch inhin gehygt.‘ 1531, Absch. Auf dem Doppelsinn von *un-g’heit*, welches auch ‚unbehelligt‘ bedeuten kann, beruht folgende Anekdote: ‚Eines Pfaffen Hündli billt einen Schnyder an; der wirft ihn drüber mit Steinen; der Pfaff spricht: Lass mir meinen Hund ungehit. Der Schnyder: Potz Sackfollendt, Pfaff, ich hab dir deinen Hund nie gheit, willst ihn gheit haben, so ghei ihn selbs.‘ SCHIMPFER. 1651. Aber auch das Pte. Imp. und Perf. (in starker und schwacher Form) kommt vor, doch, wie es scheint, nur in unbestimmterem Sinn, als Schimpfw. in Verbindung mit andern und zur Verstärkung derselben: ‚Swer unordenlich sweret bi unsers herren gottes schedel ... geheiet [geheidend?] ald sölich swiere.‘ XIV./XV., Sch Stdtb. ‚Andres zer gloggen sprach, Johans von gestellen sye ein gehigen sun.‘ XIV./XV., L Ratsb. ‚Du böse ghigende diepin.‘ 1398, L. ‚Du bist ein gehyender böswicht.‘ 1475, Bs Chr. ‚Waldmann sei ein rechter, wissentlicher böswicht, g’hy[en]der mörder und verräter.‘ 1487, Z Ratsprot. ‚Gehygend ketzer.‘ 1529, Absch. ‚Ein Grossshans und gehyter Verräter.‘ Helv. CAL. 1780. — d) eigentümlich und nicht klar, doch wahrscheinlich aus der eben vorhergehenden Bed. entnommen ist das formelhafte ‚es gehit haben.‘ ‚Du sollt nit rüefen.‘ Antw. ‚Ich will rüefen und sölltest’s ghygt haben.‘ 1527, EGLI, Act. ‚Und wir [die Zürcher] müesstint ire [der Schwyzer] herren nit syn und sölltint wir es gehygt han.‘ 1528, Absch. ‚Du musst’s tuen, du sollest’s g’heit haben, solch’ anlässig worte sind buesswürdig.‘ 1551, Grd. — 3. Inf. subst. = *Gehn 2a*, grundloser Lärm mit Worten (Rühmen, Tadeln, Zanken),

zu viel Wesens, Aufhebens von einer Sache B; GrV.; l.E.; GG.; Ndw; Z. *Das ist doch es scharpfs* [argess] *G'hijj!* W. *Es* (grüseligs) *G'h. haⁿ, macheⁿ, verfuereⁿ* B; Z. *So 'ne Lärmen und so 'nes G'heie z'ha!* B (MWalden). 'Sind wir mit hie? wie hest es (Gheien mit deinem angestalteten Schreien!' Com. BEATL. Hierher viell. auch: *in es G'heie* (ZO.), *in's Keigⁿ* (GWe.) *ineⁿ choⁿ*, in allerlei Umtriebe, Verlegenheiten. — 4. Ptc. Perf. 1) *g'hat, g'heit*. a) adj. α) schlimm, verdriesslich, fatal Sch; Syn. *g'heitlich*. *Nebes Keits*, etwas Verfehltes, ein Unfall. *Wenn's lengg Or lütet*, *get's Nebes G'freuts*, *wenn's recht O. l.*, *g.'s N. G'heits*, aber: *Wenn's lengg Aug bisst* [juckt], *g.'s N. Gh. Ar.* — β) verdrossen, ärgerlich? *Über deⁿ g'hite* (auch *g'heitnig*) *Willen i-e* [hinein], wider Willen L. S. 2 b β; doch auch *er-h.* 2. — b) adv. verst.: überaus. *'s ischmerkeit wol* LG. Syn. *verhüt 3 d* und wie dies zu erklären. — 2) un-: a) mit verst. Bed. von 'un-'. α) Adj. von Pers.: unartig, mürrisch, unzugänglich, ungefällig, unfreundlich Ar; GL; G; SchSt.; SchW; Ndw (auch *um-*); morosus. Id. B. *En u-s Chind Z.* *En u-e Kerli*, Lämmel Sch. *Er isch keiⁿ u-e Manⁿ*, *es isch wol mit-em umz'gōⁿ* Bs (Spreng). Unleidig, zornmütig UWe. (auch *um-*). Ungeduldig. *Si stirbt nu* [noch] *nid*, *si ist z' u.* Ndw. 'Wie bist du denn so unghit hüt?' SAL. 1537. Von Sachen: schlimm, verdriesslich, un bequem Ar; Sch. *Söss chöm-mer grad i die gröst Hitz i-e*, *get en okeits ui- ond ai-Laufeⁿ* Ar (Halder). — β) adv., arg. *Es het u. g'macht* [gehagelt] BGU. — b) mit neg., un- und von 'gehihen' i. S. v. 2 b α: ungestört, ruhig. *Wie lit* [liegt] *sīⁿ Bett* [Grab] *so unghit do!* *Meⁿ glaubt, meⁿ heig's-em schüttleⁿ lōⁿ*. WALCHN. 1848. *U. lāⁿ*, unangefochten, ungeschoren, ungestört, in Ruhe lassen AA; Bs (auch scherzh. verkehrt *um-* BsStdt); B; GL; GO.; SchSt.; S; TH; U; Z; 'misum facere'. Id. B. K. fragte den Felk: 'Wie er nit ouch täte und predig hörte wie ander lüt?' Felk erwiderte: 'Er sollte jn ungehygt lassen und schysse in die predig.' 1522, EGLI, Act. Syn. *un-g'heilig, -g'schunden, ä-nöt.* — c) für *um-ge-heit* AAZein. Abl.: *ge-hütig* usw.

Die Nbl. 'geheichen' ist wahrsch. aus dem Streben zu erklären, das immer mehr als grob und unanständig geltende W. zu verkleiden wie schon in der ä. Spr. durch 'geschnyten': 'Gaug, gesnyte den Ammeister!' 1387, (Ochs) Bs. 'Welcher zu dem andern in einem gächen zorn gredt hat, du bist ein schelm, ketzer oder gschnyg dyn mueter oder ander unzüchtige eerverletzliche scheltwort ussgossen.' 1539, B. 'Was got's dich an? Las mich umgschnyt!' UMahl. 1620. 'Was gschnyt es mich?' ebd. Eine weitere Ausweichung: *ge-heiken*, fallen (Aa; B), *unghinken*, anwerfen (Id. B), *umz-ge-*, herumschlendern (L), *verhinken*, perdere, pessum dare (Id. B), erklärt sich aus dem in jenen Gegenden vorkommenden Übergang der Lautgruppen *ink* in *ich*, *ich* nach dem bei Fr. Ztschr. VII behandelten Gesetz, so dass dann umgek. *ich*, *ich* als aus *ink* entstanden aufgefasst und dieses untergeschoben wurde. — Wie aus mhd. *ge-hi(wen)*, heiraten (von Tieren: sich begatten), die Bedd. unsers W. entstehen konnten, ist zwar auf den ersten Blick nicht zu erkennen, aber bei Gr. WB. IV 1, 2, 2340 ff. (vgl. auch Bartsch, Germania XVI 78/9. XVIII 209) ziemlich eindeutig nachgewiesen. Nur müssen auch noch die Zss. *über-*, *er-*, *ver-* und *zer-* in den Zshang hereingezogen, resp. von mhd. *huchen* = *geheichen* abgeleitet werden, wie es unter den angeführten WW. vorläufig bereits geschehen ist. Für *ge-h.* ist die genetische Reihenfolge der Bedd. fast entgegengesetzt der o. im Text aus andern Gründen angesetzt. Auszugehen ist von der

aus der mhd. Bed. vergrößerten 2 c. Aus dem Begr. von 'Gewalt antun, missbrauchen' in geschlechtlichem Sinn entspringt der von 'misshandeln, schänden, verderben' und (abgeschwächt) 'plagen' (2 b α). Während die erstern Tätigkeiten noch körperlich gedacht werden, wird 'plagen' auch auf Gemütszustände angewandt und ergibt die Bedd. 2 b β, γ, δ. Zu der Bed. 'belieben' vgl. 'gefallen': 'fallen' und ahd. *gessen*, convenire, decere, zu *essen*, fallen. 2 a kann entw. direkt aus der Grundbed. oder aus 2 b als eine Art von körperlicher Misshandlung (zu Boden od. hin und her werfen) abgeleitet werden. (Vgl. frz. *foutre*, auch = werfen, stossen; *foute*, gebrochen, verdorben.) Die intr. Bed. 1 a entspringt (ausnahmsweise) aus der tr. 2 a; 1 b aus dem Begr. rascher Bewegung, der in jenen beiden enthalten ist; der refl. Gebrauch ist nicht aus 2 a abzuleiten, sondern aus dem allgemeinem Begr. 'sich bewegen', viell. aber aus dem von 'plagen', da 'sich scheren' auch die Doppelbed. hat: 'sich kümmern' und 'sich entfernen'; vgl. 'sich bemühen' auch 'sich (irgend wohin) begeben'. Der subst. Inf. (3) erklärt sich aus 2 a (Etw. mit Geräusch hin und her werfen) oder aus 1 b (sich heftig hin und her bewegen) oder aus 2 b δ (sich um Etw. gar zu sehr bekümmern). Das adj. Ptc. 1 a gehört zu 2 b β; 4 b ist abstr. Anwendung von a, wie andere verst. Advv. von Adj., welche hohen Grad von Gemütsbewegung bedeuten. Unklar bleibt nur die der ä. Spr. eigene Verbindung 'es geht han', da die Bed. 4 a dem Affekte nicht zu genügen scheint; doch geht sie wohl auf 2 c zurück. Eben so unsicher ist der Sinn der Worte: 'Ich weiss schier nit, wie du's g'higst; es ist doch nütts [Nichts] recht, was man tuet!' welche einer der den Dienst versagenden Drucker-gesellen dem ruhig fortarbeitenden ThPlatt. zurief. ThPlatt. 1572, 91. *Unghit a α* scheint eig. geärgert, gereizt; *un-* wie in dem syn. 'unwirsch'. b natürlich zu *gehen* 2 b α. — Treffende Parallelen zu mehreren übertragenen Anwendungen der Grundbed. *futuere* bieten neben frz. *foutre* (welches refl. mit *de qch.* verbunden in der Bed. 'sich um Etw. nicht kümmern' scheinbar unserm 2 b δ widerspricht) die syn. deutschen Vben 'bräuten' und 'sorten' in ihrem bei Grimm und Schmeller bezeugten ältern oder mundartlichen Gebrauch. Dahin gehört auch 'versorten' = *verheit* i. S. v. verderben, verwünscht, als Schimpfw.; 'angesorten' (lassen) = *ungeheit* (ungeplagt, ungeschoren). Die Bedd. *futuere* und *molestare* vereinigt auch *fuchsen*.

ab-g'hi(j)eⁿ: 1. intr. abfallen. allg. *Er schwätzt so vil, meⁿ meinti*, 's *Mul sott-em a. Z.* 's *Wetter kit ab*, ändert sich U. Ptc. *abghit*, heruntergekommen, abgemagert BHA. — 2. tr. abwerfen, -schlagen. Sie sollen sich in Acht nehmen, dass man ihnen nicht die 'Grind abghigte'. 1510, Aenscn.

abhin-: 1. intr. a) herunterfallen. allg.; von Schiffen und deren Ladung: untersinken. *Der Last ist abakeit*. BODENSEE. *Me fahrt nit erst a löscheⁿ, wenn ds eigeⁿ Dach acheg'hyt*. GOTTN. *D' Chue g'heit (in'n Schlosseⁿ) abe*, wird nicht mehr trüchtig. *En abakeiti Chue*: 1) die nicht mehr trüchtig wird AA; Ar; Z. 2) eine trüchtige, deren Bauch herunterhängt L; Z. *Abeg'heite Galtig!* Schimpfw. G. — b) durchfallen, verlieren, im Spiel, Prozess, Examen. allg. Zahlungsunfähig werden Z. Einen Zweck nicht erreichen U. *En abeg'heite Lag, Spitz-bueb*, verst. = verdammt, abscheulich L. — c) *voⁿ der Chanzleⁿ a.*, vom Pfarrer als Verlobte verkündet werden B; Gu (*aperg'hieⁿ*). Vgl. *abhin-qumpen*, -rüeren. *Weⁿ mⁿ lat verchündeⁿ, su ist nit der Bruch, dass meⁿ geit ga loseⁿ, wie meⁿ acheⁿg'heit*. GOTTN. — 2. tr. a) hinunterwerfen, -schlucken, -schien. *Er het Brocken abeg'heit, wie Kindeschüeli* [so gross] Bs (Spreng). 'Er wölte etliche grosse Stuck ufs Albis ufhin führen

und denen in der Statt die Türn abhin gheyen. 1616. ZKu. — Zu 1 a: die auf die Kuh bez. RA. beruht darauf, dass eine Senkung der Schlossleine im Becken stattfindet.

über-: überstürzen AP; überfließen, -wallen, -laufen, von flüssigem (bes. siedendem) Inhalt von Gefässen AAB.; B; FS.; U; U. Austreten, überschwemmen, von Bächen und Flüssen BHK.; FS.; U; U. Syn. *überhijēn*. 's Herz will mir [vor Schmerz] ü. BLangn. Bauernkal. 1889. Auch: überlaufen machen BHK.; Now. — **übere-**: beim Hopsspiel über (mehr als) 21 bekommen Now; Syn. *hops werden*. **uf-**: 1. intr. a) aufgehen, sich auflösen, von mangelhaft Gebundenem od. sich Schliessendem, z. B. Paketen, Bündeln, Schuhriemen, Knöpfen, Deckeln AA; AP; U; U. Z. Syn. *uf-gān*. — b) aufgehen, ausfliessen, von Geschwüren AP; Schw; U; Z. Syn. *uf-gān*. — c) aufstehen (grob). *Ghei uf!* B. — 2. tr., aufwerfen; ins Bildliche übergehend: (das Spiel) für ungültig erklären, ihm ein Ende machen, eig. indem man die Karten selber durch einander wirft; vgl. engl. to throw up the cards; (einen noch nicht kanzleisch verschriebenen Liegenschafts Kauf udl.) rückgängig machen S. — **druf-**: drauf, zu Grunde gehen, verrecken, von Haustieren GrD., Pr. — **um-**: 1. intr., umfallen. allg. *Bier her, B. h. oder ich g'hei um!* Ruf an Kellnerinnen Bs. *Guet Nacht, g'hei um, wenn* [sobald als] *d' witt*, Nachtgruss von Zechbrüdern Z. *Got men enol krumm, so keit me bald um* Bs (Spreng). *Lass du nu' de Fuermⁿ sorgeⁿ, bis 's umg'heit* Z. Vgl. Vogt. *Er meint, er stell eisdor uf und 's g'hei-em nie Nüt um*, hält sich für geschickt zu Allem. SCHILD. *O Welt, kei um (aber nüt uf mi^h)!* Ausruf der Verwunderung GBern. *Tanz du nummeⁿ zue, so wägeⁿ dem g'heit d' Welt nit um!* SCHILD. Bildl. *Si g'heit nächste's um*, ist hochschwanger Z; vgl. *im-g'h*. u. *Ofen*. Fallieren GF. *Es g'heit um*, von einem Regierungssystem, das dem Umsturz naht L. Umschlagen, anfangen zu gähren, trüb, sauer werden, z. B. von Wein U; U; Z. — 2. tr., umwerfen. *Umghinke*, subvertere. Id. B. *Wenn eⁿ Fuermⁿ nie umg'heit het, weiss er nit, wie 's Ufstelleⁿ geit*. SCHILD. *Er isch geng, wo mēn ufstellt, und nie, wo mēn umg'heit*, ist immer auf der Glücksseite. ebd. Umstürzen, als ungültig erklären, rückgängig machen, eine Wahl, einen Beschluss, Kauf Z. — 3. Ptc. *umg'heit* für *un-* (s. *ge-hijēn*) wie umgek. *un-* für *umg'heit* AAZein. — **ume-**, **umer-**: 1. intr. a) mühsam gehen GrObS. — b) umherschweifen, sich herumtreiben BE.; GrD.; L; Th; U; U; W; Zg; Z. *Er ist in alleⁿ Wirtshäuserⁿ umeg'heit*. Syn. *ummeschellen*; *ummeschlenglen*. — 2. tr., herumwerfen U; Z. Hinwerfen Bs. S. noch u. *Gul* Sp. 220. Auch etwa mit Bez. auf Ackerland = umpflügen Th. — **ane-**, **äne-**: 1. intr., hinfallen auch Wasser. allg. — **ane-**, **äne-**: 1. intr., hinfallen Th. *An Eineⁿ, Eini a.*, zu einer unglücklichen Heirat kommen Z. — 2. tr., hinwerfen. allg. Eine Waare um geringen Preis hingeben L; Z, aber auch: gewaltsam aufdrängen AAZein. — **in-**: 1. intr. a) einfallen, z. B. auf dem Eise einbrechen Z; einsinken, z. B. ein Wagen, Pferd, im nassen Boden Z. S. auch noch *Ofen*. — b) zsfallen, einschrumpfen, abnehmen, von Menschen, Tieren und Sachen GrD. *Ing'heit*, von einem Käse BE.; Syn. *gesunken*. — 2. tr., ins Gefängnis werfen W. — **umbrin-**: hineinfallen W. — **drin-**: 1. intr., „præcipitari, immergi.“ Id. B. — 2. hineinwerfen. *Wenn meⁿ brav driek* [Ingredienzien in eine

Speise]. GOTH. — **ine-**: hineinfallen, im eig. u. bildl. Sinn Z. — **embricha-**: 1. einherstürzen. *Der Fön isch d's Gangs* [plötzlich] *e. g'hit* W. — 2. herabwerfen W. — **üs-**: 1. intr., platt hinfallen GrPr.; umfallen S. — 2. tr. a) hinauswerfen, einen Menschen aus einer Wohnung, Gesellschaft GrD. — b) ausschütten, Flüssigkeit aus einem Gefäss AA; U; Z. S. *Glück* Sp. 622. — c) ein Glied ausrenken GrD.; W; Z. — d) des ‚Gheins‘ ein Ende machen. *Händ sich denn d' Länder nüt au^h stif g'wert?* Antw. *Es ist ussg'heit und [uss-]g'wert, weⁿ meⁿ Eimⁿ Alls eweg nimmt*. GESPRÄCH 1712. 3. Ptc. adj. *Usg'hit*, unverbesserlich. *En u-e Huder*, Schimpfw. GrSchiers. ‚Sy hette es erheigt als ein usgeheigte huor [ganz abgenutzte, ganz verworfene], los und merch.‘ Mitte XVI., Z. ‚Sy lüge als ein usgehytne huor.‘ 1529, Absch. Vgl. noch *ge-hijēn* 2 c. Syn. *üsgefiget*. — **ushin-**: 1. intr., platt hinfallen Bs (Spreng); Z. *Uf d' Schnoreⁿ* [das Maul, Gesicht] u. Ap. — 2. tr. a) hinauswerfen, ausstossen, aus einer Gesellschaft Bs (Spreng); U; Z. *dünnen, dervon, eweg g'h*. *Deⁿ Lib u.*, die Gebärmutter nach dem Kalben hervortreten lassen GrD.; Syn. *usdrucken*. — b) unnötig ausgeben Z; Syn. *ushin-rüeren*. *Nüt use z' g'he haⁿ*, nicht zu viel haben, eher in Not sein Obw. *Dēr g'hid nüt use*, ist geizig. ebd. — **ver-**: weit weg werfen, abweisen, eine Ansicht BHA. — **füre-**: hervor, hinwerfen, z. B. eine Hand voll Geld Z. — **darher-**: zu Tode fallen BoSi. — **nächhin-**: 1. nachfallen, -rutschen. *Verrutsch Nüt, sunst keit der Henker alle nache* Bs (Spreng), rücke nicht daran, sonst fallen allerlei andere Dinge nach. — 2. nachlaufen, z. B. einer Person des andern Geschlechtes B, s. *geh*. 1 b. Nachgehen, einer Sache, um nachzusehen B; Z tw. — **z'sämme-**: 1. intr. a) zsfallen, z. B. von einer alten Hütte AA; Th; U; Z. — b) zsbrechen vor Erschöpfung Z, mager, schwach werden Gr; Z; *z'sämme-keit*, müde, matt Bs. Vgl. *in-g'h*. — c) gerinnen, von Milch Bs; Z. — 2. tr., zswerfen Gr; Z. — **dar-**: 1. intr., hinfallen. — 2. tr., hinwerfen; einen Kaufhandel fahren lassen BR. Aufkünden, ein Lehen, Amt, einen Dienst BHK. — **durch-**, **Durhitⁿ** für: ‚durch-ge-hit‘; vor einem Schimpfw. = ausgemacht, durchtrieben u. ä.; eig. = abgenutzt im obse. S. ‚Sy sye ein durhit fegsäcklin.‘ XIV./XV., LRatsb. Vgl. *usg'hit*. — **dure-**: 1. intr. a) durchfallen, bei einer Prüfung, Wahl Bs; U; Z. Einen Process verlieren; fallieren UWE. — b) zu Grunde gehen. α) vor Hunger verschmachten Schw; U; U. *Er g'hit schier Hungers dure*. — β) von Tieren, verrecken AP; Th. *Die besti Kue isch-em dureg'heit* BsLd (Spreng). — γ) auch von Pflanzen und Stoffen, verderben U; ZO. — c) davon laufen, ausreissen, entwischen, durchbrennen Th; UWE. — 2. tr., verloren gehen lassen AP. — **zue-**: zuwerfen Z. *Si hand-em d' Tür vor der Nase zueg'heit*. GESPRÄCH 1712. — **zer-**: zerfallen, bes. von einem Verlobungsverhältniss, das sich auflöst GrD.

zer-hijēn (-chien W tw.) — Ptc. *zerhijēⁿ* U: 1. intr., brechen, zerfallen B. ‚Es frage dene Sache, wo nie z. welle, Nüt na^h.‘ GOTH. *Strott* [eile] *nid assa* [so], *d'r Fadeⁿ zerhit dr!* BLEuk (Schwzd.). ‚Sy wolltent Jenin von Hochdorf etwenne slahen, dass er allen zerhytte.‘ XIV./XV., LRatsb. ‚So ist zerhyt sack, band und zum [Zaum], mit dem wir sy hand b'herrschet

lang. RUEF 1538. „Dass durch der Landvögt Tyranny d' Eidgenossenschaft nit wider zerhey.“ 1. ZELLW. 1758. — 2. tr., zerbrechen, zerschlagen, beschädigen, verderben BR., Si.; U; W. *Der Jäger ist so tauß umbrin g'hat, dass er sich grob zerhit het* W. Auch: vereiteln BR. „Wenn Zwingli zue Lucern so scharpf predigete, so wurde er zerhygt wie das gestüb an der sonnen.“ 1524. STRICKL. „Bis das kloster zerhygt wird.“ 1526, EGLI, Act. „Ich empfinden [bei Leibschmerzen] wol in mir, dass es sind neisswas [eine Art] würm old tier, dann sy mir wënd den büch z.“ JMÜRER 1565. Ptc. adj. *zerhüt*, mit einem Leistenbruch behaftet W; Syn. *gebrochen*. — *ver-zer-*: zerbrechen, zerreißen GA.

Abeg'heier: der beim Jass nicht die 21 (25) Punkte erreicht Z. *Der erst A. gewinnt (vertürt nüd)*. Vgl. *erst* (Bd I 470) und *Erd-Epfel* (Bd I 379).

Umeg'heier: Nachtschwärmer L; Z.

Esel-, Kue-, Mähen-, Sü-Gehijer: Schimpfn., zunächst den Viehzucht treibenden Bewohnern der innern Kantone angehängt, dann den Eidgenossen überh. und in der Reformationszeit auch von den Parteien derselben gegen einander gebraucht. S. *gehijen 2 c* und *angin II 1 b*. Schon 1386 ruft die Besatzung der Burg Pfäffikon den vorbeiziehenden Eidgenossen zu: „Wo wend ir hin, ir küeghier?“ VAD. „Wir syent verräterisch puren und mit züchten kuoghyer.“ 1521, STRICKL. „Den Cardinal, den eselgehyer.“ 1522, ebd. „Egg hat offentlich geredt, wir Eidgnossen sygind all küeghyer.“ 1526, Abschn. „Wir gedörren denen von Z nit mër ketzer sagen, aber wol küeghyer und märchenghyer.“ 1531, ebd. „Schaw, wie vil Kuehe-Geheyer s. h. ziehen daher.“ FHAFFN. 1666. Sogar femin. Kuegehijerin. XIV./XV., L Ratsb. Dazu die Verben: *küe-*, *märchen-gehijeren*: mit diesen Schimpfnamen belegen. „Egg, der uns Eidgenossen all (mit erloubnus) küeghyert hat.“ 1526, Abschn. „Wir [die Zürcher] sind unzhär von üch [den V Orten] und den üwern frëfler wyse one underlass geschelmet, kätzert, diebet, böswichtigt, küeg- und merchen-gehyert [worden].“ 1531, ebd. Ferner das Adj. *küeggehijerisch*: ketzerisch. „Sy sind uss den ämptern des küeggehijerischen glaubens.“ 1531, Abschn.

Wie beim Vh. *gehijen* die euphem. Form *gesungen* vorkommt, so hier: „Hagenbach hat die Eidgenossen zum dickern mal fur küeggeschnitzer gescholten.“ 1471, Bs Chr. Ferner wurde die Schreibung „Kueggyer“ in „Kuegtiger“ missdeutet, wofür Gr. WB. V 2555 dann eine falsche Etymologie gibt. Auch Stalder verstand das W. nicht mehr, indem er es einfach = *Kuejer*, Küher, nahm.

Gehijeri, in *Ap Keierei* — f.: Unannehmlichkeit, Verdriesslichkeit, z. B. durch Geschwätz veranlasst, auch das Geschwätz selber G.

G'hiheit f.: Verdriesslichkeit. *Keiheit ist ke* [keine] *Freiheit* Ar.

gehijig gheig, keig Ar; GG.; UWE.; Z, *ghierig* ArH., *gheierig* GWA., *gheilig* TH, *heilig* Bs; Z, *ghili* GLS., *ghi-erlich* BHk.; SCHW, *kierisch* GLH., *gheiersch* ZLunn., *gheiltli* ZO.†: ärgerlich, verdriesslich, von Sachen. aaOO. „Molestus.“ Id. B. *Keig Wetter*, ungünstiges GStdt. *Gheigi Wörtli*, Stichelreden. SPRENG. *Öppis Ghüigs*, etw. Leidiges Obw. Bedauerlich SCHW; NDW. Zu *ge-hijen 2 b β*. Syn. *ge-heit*. ebd. 4 a.

„un-: unangetastet, ruhig.“ Syn. *ungeheit*.

Hak, hek, hik, hok, huk, bzw. hack usw.

S. auch die Reihe *Hagg* usw.

Tüben-Hak s. Sp. 938 und *T.-Hacker*.

Hack m.: 1. Schnitt, Einschnitt. a) Schnitt am Ohr der Ziegen usw. als Kennzeichen GL. Syn. *Hauw*, *Bick*. *En schäle H.*, ein Querschnitt, zum selben Zweck. ebd. — b) „Hack und Hammer“ heisst die Hausmarke des GL Geschlechtes Beglinger, 2 senkrechte Striche bildend, von denen der eine durch ein wagrechtes Strichlein halbiert wird. — 2. Hieb, Schlag. a) als Bezeichnung einer einen Zeitmoment einnehmenden Handlung. „*Ein H. in en andre*“, Schlag auf Schlag BO. — b) als Bezeichnung eines Zeitmomentes, „Augenblick. *Es schönt hüt ken H.*, es regnet heute unaufhörlich BO.“ — c) Bezeichnung eines kleinsten Quantum zur Verstärkung der Neg. *Ekei H. mër wachse* BHk. Synn. s. unter *Flauche* Bd I 1160. — Synn. zu 2 a und b s. Ztschr. f. Völkerps. III 319 ff.

Gehack n.: 1. klein zerschnittenes Fleisch Gr ObS.; Syn. *Gehück*. — 2. Gezänk UWE. Syn. *Hackete*.

Bär-, Bär'- m.: der Takt, mit welchem Fleischer und Köchin die Hackmesser handhaben, indem die eine Hand doppelt so viele Bewegungen macht als die andere. *Er cha^m nüd emal der Bärhagg GL*. — *bär-, bär'-hagge*: diese Bewegung ausführen, spielweise auch mit blossen Fingern GL. — Wohl auf blosser Schallnachahmung beruhend: vgl. noch *bertigge*.

Hackement s. Haker-.

hackeⁿ: 1. im Allg. wie nhd. Spec. 1) das Erdreich von Culturland mit der Hacke auflockern AA; B; Gr; Syn. *häuⁿelen, bëcken, karsten*; vgl. *fulgen* Bd I 809. *'s ist halt g'hacket!* eine harte Arbeit. *'s mo* [muss] *g'hacket sⁿ*, der Boden will bearbeitet sein. *Wo d' Chind hackid, git 's die schönst Frucht* ScuSchl. Kartoffelland h., die Erde um die jungen Stauden auflockern und von Unkraut reinigen B (Zyro). *Z' Acher h.*, die Schollen hinter dem Pfluge her zerschlagen. ebd. Insbes. *d' Rebeⁿ h.*, den Boden der Weinberge im Frühjahr, was als ein „Hauptwerk“ gilt und in die Zeit der Kirschenblüte fällt Tu; Z. „Hacken, geschieht mit dem Karst.“ Churer Beitr. 1792. „Ich hab mein Rebberg gar versoffen und kann jetzt uf den Herbst Nichts hoffen; doch hab den Vorteil ich darbei, dass ich von hacken auch bin frei.“ HAUSSPRUCH 1660 (Suterm. 1860). — 2) a) Stroh mit Messer oder Maschine klein schneiden zum Füttern B. — b) Holz mit dem Gertel hacken, die gefällten Tannen von den Ästen reinigen und diese zu besondern Zwecken (zu Stecken, Ringen, Reisigbündeln) zurecht hauen B (Zyro); Syn. *krisen*, *Ris* (GrHe.), *Chris* (Z) h., Reisigbündel machen. „Vit Hack-den-Tüfel“, Name eines Bauers in Uecksteins „Rychstag“. — 2. bildl. a) *Den Luten Eppes under-andere h.*, Allerlei vorschwatzen, zu belieben suchen BBe. — b) mit einander hadern, zanken, z. B. von Eheleuten UWE. — c) *uf Eineⁿ ine h.*, ihn mit Schlägen oder Schmähworten überhäufen. ebd. *Über Eineⁿ abe h.*, losziehen, schimpfen GrPr.

abhiⁿ-: herunterbringen, entkräften. *Ich biⁿ ganz abeg'hackete* B (Zyro). „Morbo debilitatus, attenuatus.“ Id. B. — **uf-**: 1. aufhacken, z. B. den auf der Kelter liegenden Tresterhaufen Z; Syn. *uf-bëcken*. — 2. Reisig

zu Bündeln verarbeiten Z. Hombr. Syn. *Heizi aufmachen*. - a-: mit der Hacke verletzen, z. B. Kartoffeln beim Ausgraben Z.; Syn. *an-bäcken*, *-bicken*.

ine-: (Einen) in eine schlechte Lage, zu Schaden bringen Z (Spillm.). - er-: „Die Reben karsten und e. Fris. ver-: 1. klein hacken, Fleisch und Gemüse Z. - 2. durch Hacken verderben, bes. üblich von der Wirkung des Hagels Z. *Er verhacket's Chrut*, macht sich verhasst. SPRWW. 1869. zer-: zerschneiden, aufschlitzen. „Nero usw. [sollen gekleidet sein] büebisch, kriegsch, zerhackt [von der geschlitzten Tracht des XVI.].“ LBühnenr. 1545/83. Syn. *zer-hauwen*.

Hackeⁿ f.: Hacke GR, sonst *Haue*. Vgl. noch *Hacken-Legi*. „Um diese Frage wird mit Axt und Hacken gekämpft [heftig, erbittert].“ N. B. Kal.

Hacker, Häcker m.: 1. der mit der Hacke arbeitet, z. B. im Weinberg GR; SCH (-ä-); Z. „Heimkommen wie ein Häcker aus einem nassen Lettenfeld [so beschmutzt].“ SCH Pilger 1882. „Kommet her, ihr Bauern und Häcker, vertrinkt Wiesen und Äcker.“ Hausspruch ZStH. (Suterm. 1860). „Apr. 1741. Den Hackern [in den Reben] geben 6 Gl. 3 Btzn.“ Schloss RUD. 2. Hacke. „S; namnen N.'s wyb einen hacker [bei der Feldarbeit].“ G. Wyl Copialb. - 3. Krankheit der Oberhaut der Hände, Zerspringen derselben, in Folge von Frost, Arbeit im kalten Wasser AA (-ä-); B (Zyro). Syn. *Hechel*, *Hecker*, *Hicker*. - 4. Dim. *Häckerli*, Zähne Z (scherzh.).

Fleisch-: Fleischer, Metzger. „Wie Fläschhacker oder Vähkoufer.“ KUNKELEST. 1655.

Kris-: 1. der Reisig zu Bündeln hackt Z. - 2. „kleines Handbeil mit langer Schneide, zum Zerhacken von Reisig BO.“ Synn. s. *Gertel*. - 3. das vorzeitige Abfallen der Tannennadeln in Folge von Spätfrost B (v. Rütte). - Bei 3 ist das schädliche Wetter pers. aufgefasst, wie Krankheiten oft Namen auf -er tragen.

Krüt-: der Kohl zu Sauerkraut schneidet. Syn. *Kabis-Hobler*, *-Höchler*, *-Schneider*. Wegen allzugrosser Menge von „würm [Raupen] an etlichen orten, do dann der kabis vil wachset, verbotten, dass die kruthacker kein kabiskrut hand dürfen hacken.“ 1540/73, UMEY., Wthür Chr.

„Tüben-: = *Tübenhabeck* L.“

Wahrsch. aus *T-Hak*, durch das personifizierende -er erweitert und an „(zer)hacken“ angelehnt.

Hacket m.: die Zeit, wo man die Weinberge „hackt B;“ SCH; Z. Auch „Win-H.“ (Dial.). Syn. *Grabet*; vgl. *Falget*, *Schorpet*. „Eine Münze in N. N.'s Wyngarten im Hacket funden und usgraben.“ RÜEGER 1606.

Us-: die Zeit der Kartoffelernte Bs.

Hackete f. (Hä-S): 1. die Tätigkeit des Hackens S. - 2. „so viel Fleisch, als man auf ein Mal hackt“ AP. - 3. fein gehacktes Fleisch, aus welchem Würste gemacht werden AP; TH; Syn. *Gehäcks*; *Gebrät*. - 4. klein gehacktes Gesträuch zu Feuerung TH (Pup.); Syn. *Gehäck*. - 5. Mischmasch TH; Z. - 6. schlechte Schrift TH; vgl. *Häggen*. - 7. Gezänk UWE. Syn. *Gehack*.

Us-: Trunk zum Schluss der Arbeit der Holzhacker B oHa. (Zyro). Vgl. *Graben-Win*. - Us i. S. v. zu Ende.

Gehickis-Gehackis n.: Speise aus gehacktem Fleisch und Eiern Bs.

Die wirkliche Ausspr. (*Gehäcks* usw.) erinnert sehr an *Geggs Gaggis* (Sp. 167), aus welchem das Bs W. viell. ungedeutet ist.

Ge-häck (-t AP) n.: 1. gehacktes Fleisch, etwa zu Würsten AP; Bs; B; GR; Schw, UW; Z; Syn. *Hackete* 3, *Haschi*, *Katzengescrei*. „Ein Ungeheuer habe einen Mann zu Käck zerstampft.“ W Sag. „Im 2. Gang wurde das Gehäcke (gehegide) aufgetragen, welches mit neuerlei Gewürzen präpariert war.“ Bs XIV. „Man segnet [zu Ostern] die fladen und das gehieckt.“ 1523, HsStoCK. „Ostertouf [-stouf?], gwycht ghäck und fladen.“ RUEF 1538. „Der Pfarrer von Klingnau hatte der ganzen Gemeinde auf den h. Osters-tag ein sogen. Ghäck zu verabreichen, zu welchem über 30 Pfd Rindfleisch und 100 Eier erfordert wurden.“ JHUBER. „Ein gehäckt von einer seuwleber angerüst. Gehäck, gehäcklete speiss, wölcherlei es joch seie, minutal.“ FRIS.; MAL. „Zwo Blatten mit Speis, war wie Ghäck.“ PFÜSLI, Pilgerreise. - 2. gehacktes Reisig als Notbehelf für Streue im Viehstall ZO.; Syn. (*Tann-*) *Fotzlen*. - 3. Durcheinander, z. B. von Vielen, die zugleich sprechen GR L. - 4. Klemme, in die man durch Schwätzerie gerät AP.

Eier-: klein zerschnittenes, mit Eiern gebackenes Fleisch AP.

„Häckel n.: Häckerling B.“

häckeleⁿ: mit der Hacke ein wenig arbeiten GL.

Häckeler GL; SchwMuo.; ZG; ZBenk., *Häckler* SCH - m.: aufgesprungene Haut an Händen und Füssen, in Folge von Kälte, auch in Folge von Unsauberkeit SchwMuo. *Deⁿ H. haⁿ*; Syn. *Hickel(er)*; *Hechel*. - Gleichsam „aufgehackte“ Haut.

Nuss Häcker: Spechtmeise, *sitta casia*. „Ein vogel, welcher die nussen mit seinem schnabel nit zerbricht, sunder durchgrabt die mit seinem schnabel, damit er den kernnen daraus esse, dannenher er zu teutsch ein nusshäcker oder ein chläñ, nussbicker genennt wird.“ VOGELB. 1557, 183, a; s. noch *Baum-Hecker*.

häcklerleⁿ: ein wenig hacken Bs: *fin h. B*.

Häckerli (Pl.): geschnittenes Kurzfutter AAZein. - Wahrsch. verk. und umgel. aus *Häckerliⁿg*.

Häckli n.: Schnitzel, kleines Stück Esswaare BSa. (Zyro); Syn. *Schnäfel*, *Schnifeli*.

häckig: von jungen Räben, die so weit gewachsen sind, dass man um sie herum *hacken* kann und soll ZDüb. S. noch *Verene* Bd I 915.

Häckleⁿ: (Pl.) rote Nierenkartoffel GL; Syn. *Schnübler*.

häckleⁿ: ein wenig oder fein hacken Z. „Gehäcklete speis.“ MAL. S. *Gehäck*. - äf-. „Der Grund soll fein säuberlich darumb aufgehäcklet werden.“ RHAG. 1639. „Den jungen Pflanzen aufgehäcken.“ SULZER 1772. - um-. „Der Boden soll fein säuberlich umgehäcklet werden.“ RHAG. 1639. - zer-. „Maioran, münz, ganz klein zerhecklet.“ VOGELB. 1557.

hacke(r)-münt, -mänge, -mëntlig, -most, auch bloss hacker: verdeckende Entstellungen von *sackerment*, als Betenerung und Fluch AP; TH; Z. *Neiⁿ hackermönt! Stutz*. Auch mit vorgesetztem *der*. *De Hackermönt, dasⁿ iⁿ so bald heⁿ biⁿ!* STUTZ. Adv.

mit angehängtem genetiv. s: *Icz wär's-mer hackermentligs drum*. Stetz. Vgl. *sapper-m*.

H-most angelehnt an *bigst* (Sp. 519); vgl. *sapper-most*. Das vorgesetzte *de* wahrsch. nach Analogie von *de Tufel* = zum Teufel!

häkeⁿ s. *äken* Bd I 164; Syn. *nirpen*.

Wahrsch. hat zu der vorliegenden Nbf. in der Bed. 'zanken' das gleichbed. *haggen*, *häggen* mitgewirkt.

Häckeⁿ f.: Quecke, Spinngras Bs. Syn. *Sprätt*-, *Zwick-Gras*; *Kägge*.

Buech-Häcker s. *Äcker* Bd I 165.

Heck Z., lt. *SULGER* auch *H-e*, sonst *Hek* — f.: 1. *uf* oder *bi der H. siⁿ*, a) auf der Stelle, am Platz, bei der Hand, rechtzeitig bereit sein AaFri.; Bs; B; GR; Z. *Mached*, *dass-er uf d. H. sit*, *weⁿ-mer chömmen*. *Weⁿ-meⁿ schoⁿ meint*, *meⁿ chömm neume zⁱ fechteⁿ* [man könne irgendwo einen Vorteil erhaschen], *so ist schoⁿ en andere^r uf d. H.* Wenn's *mora* [morgen] *guet Wetter ist*, *muess-ichⁿ fröch bi d. H. si*. *Er ist g'schwind bi d. H.*, wenn's *Öppis zⁱ esseⁿ gibt*. — b) auf der Hut, auf der Lauer, wachsam sein, gespannt warten, aufpassen Bs; B; G; SCH; S; Z; auch: sich die Sache angelegen sein lassen. *SULGER*. *Es wär am Liebsteⁿ sünere Lebzig bim Moler sitzeⁿ blibeⁿ*, nur hätt d' *Mueter nit immer bi d. H. si miesseⁿ*. *SCHWZD*. 'Wo ein Vorteil zu erhaschen war, da war sie bei der Heck, während sie sich sonst immer zu verbergen wusste.' *SCH* Pilger 1884. *Meⁿ muesⁿ da bi d. H. si*, *weⁿ-meⁿ will Öppis verwütscheⁿ*. *Üf d. H. si wie ne Nachtwächter S.* Mit Dat. P.: Jmdm auf der Spur Bs; S. — 2. *iⁿ d. H. si*, dem Geschwätz der Leute ausgesetzt sein Z. *Men ist uf-em Land m^{er} i d. H. weder iⁿ der Stadt*. — 3. Jmdn *uf d. H. haⁿ*, nicht ausstehen können ZDäg. Ähnlich: *iⁿ d. H. ha*, ein scharfes Auge auf Einen haben, ihn überwachen, ihm aufpassen Z (Spillm.).

Dass unser W. das nhd. 'Hecke' sei, für das sonst *Hag* gilt, ist kaum zu bezweifeln; die wenn auch nur vereinzelte Ausspr. mit der Affrikate (*ky*) verrät das Lehnw., währenddem in der vorwiegenden Aussprache das Wort als ein einheimisches erscheint (vgl. engl. *hedge* und unsere *Egg*, *Weg*, *Brugg*; engl. *edg*, *wedg*, *bridg*). Die RA. 'bei d. H. sein' = bereit, bei der Hand, findet sich auch in Oberdeutschland (Gr. WB. IV 2, 744), während fraglich bleibt, ob die ebd. angeführte nd. 'Einem auf der Heke sitzen' = hinter Einem her sein, das selbe W. enthalte und von der selben Anschauung ausgehe. Es fragt sich weiter, ob 'Hecke' in den bildl. RAA. den Gartenzaun als Grenze des Hausbezirkes bedente, an dem der Eigentümer zum Empfang von Gästen und zur Abwehr von Feinden bereit steht, oder ob der Ausdruck von der Jagd entnommen sei, wo er eine Art Falle (heckenähnliches Geflecht, Umzäunung, in welche das Wild hineingetrieben wurde) zum Fange von Tieren bedeutet (aaO. 744, 8). Im letztern Fall, der uns wahrscheinlicher dünkt, wäre die RA., mit andern auf die Jagd bezüglichen, aus dem benachbarten Deutschland entlehnt, wo die Jagd in grösserm Massstab, kunstgerechter und mannigfaltiger als bei uns betrieben wird. Unsere RAA. 'Einem auf d. H. s.', 'in der H. s.', 'Einem auf d. H. haben' lassen sich kaum anders als aus der Jägersprache erklären; doch beruht viell. die RA. 'Einem auf d. H. haben' auf Vermengung mit 'auf der Mugg, dem Strich haben'. Für 'in d. H.' ist etwa noch das syn. 'an der Anrichte' zu vergleichen.

Boden-Heck (-Hecker Zg) m.: 1. 'zugespitztes Reisholz, das bei dem Spiele *Hecken* (s. d.) in den Boden geschleudert wird Schw; Zg.' 2. 'Mensch

von kleiner Statur Zⁿ. auch *Hock*; *Boden-Zweck*. — 2 kann Anwendung von 1 auf menschliche Gestalt sein.

Heckeler L (Str.^b), **Heckler TH**; Z — m.: vor Kälte aufgesprungene Haut an den Händen. *Deⁿ H. haⁿ Z*; Syn. *Hechel(er)*, *Hecker*, *Hick(eler)*. — Von *hecken*, resp. *hecken*, stechen, ritzen.

heckeⁿ: 1. stechen SCHSt.; TH; bes. von Bienen und Wespen „AA; G;“ Z; Syn. *anglen*, *heglen*. Ein Bienenbann lautet: 'Imben, ich beschwöre dich, dass du nicht heckst noch stechest mich' ZBül. In Z auch von Nadeln, Flöhen und Katzen, wenn diese die Krallen tiefer einschlagen. *Es bist mic^h e Flo^k*, *es steched mic^h zwo*, *es hecked mic^h drei: rat*, was das sei (Vexierrätsel, da der Erratende als Flöhzähler verspottet wird). Mit Gift besprengen, von Kröten Ar. Von Schlangen und Scorpionen. In der ä. Spr. auch in weiterm S. und bildl. (verwunden, treffen). 'Geheckt oder gebissen von den schlangen.' 1524, EGLI, Act. 'Wer will sich des beschwerers erbarmen, der vom schlangen geheckt wirt.' 1531/48, STR. Gott zur Schlange: 'Du wirst jm [dem Menschen] d' fersen hecken, zum tod jn stiften.' RUEF 1550. Goliath zu David: 'Was wittu mit der schlänker [Schleuder] hecken?' VBolz 1554. 'Dem grossen Alexander soll im schlaf ein kraut 'zeigt sein, wöches seinen kriegsleuten, die in India von den schlangen geheckt wurden, geholfen habe.' LLAV. 1582. 'Vom scorpio geheckt oder verletzt. Vipera, hecknater. H., stupfen, pungere, stimulare.' FRIS.; MAL. 'H., beissen, stöchen, bicken, fiken, ficken, mordere, icere, stigare, pungere, figere, trudere. Heckung, Biss. morsus, ictus.' RED. 1662. 'Wann die [Menschen, die sich auf Ungewisses verlassen haben] durch Unglück sind gehecket, verborgner Jammer sich entdecket!' KdMEY. 1657. 'Sie haben keusche Matronen öffentlich zum Spott an die Füss aufgehenkt, durch die heimlichen Ort an die Ängel geheckt [gesteckt].' AKLINGL. 1688. 'Scorpius icit, der Scorpion heckt, sticht.' DENZL. 1677; 1716. 'Eine heckende Schlang.' JBOTT 1736. Insbesondere a) intr., eindringen, sich einbohren, von spitzigen, geworfenen oder fallen gelassenen Körpern, in den Boden oder in eine Wand Z. Stecken bleiben, haften, z. B. von einem Pfeil SchwMuo.; ZS. Syn. *be-h. 1*. — b) tr., ein schneidendes od. stechendes Instrument in einen Körper hineintreiben, z. B. eine Axt in einen Block oder Pfahl. Einem ein Messer in den Kopf h. SchwMuo. 'Die spinn überzeucht ir [der Eidechsen] mau mit irem wupp, als dann so heckt sy in jn [den 'Egochs'] den biss.' TIERB. 1563. 'Der ewig Tod hat in Christum geheckt seine Klammeren; der zeitlich Tod hat in Christum geheckt seinen Angel.' FWYSS 1650. 'All Sorgen wenden an, wann der Bogen ist gestreckt, dass der Pfeil, in Fluges Eil, solcher Massen werd geheckt, dass es eine Gabe gelt.' KdMEY. 1657. — c) ein Spiel der Knaben, wobei sie 1—2' lange Reishölzer [Hecker, Bodenheck] mit der Spitze in lockeren Boden schleudern und dieselben mit andern geworfenen Reishölzern herauszuschlagen suchen, so dass diese stecken bleiben L; Zg (Str.^b). Syn. *patschäderen*, *spicken*, griech. *κυνδαλίζειν*. S. Rochh. 1857, S. 451. In ZKn. wirft (*heckt*) ein Knabe einen Pflock aus Buchenholz so in den Boden, dass er stecken bleibt. Die andern suchen denselben mit ihren Würfeln noch schiefer zu stellen und zuletzt heraus zu treiben.

Gelingt dies, so muss der Betreffende an ein gewisses Ziel hin und davon zurück laufen. Unterdessen wählen die Andern mit ihren Scheiten sein Loch möglichst weit aus. Wessen Loch am Ende das engste geblieben ist, hat gewonnen. — d) bildl., verdrriessen Z. Vgl. frz. *piquer*. — 2. einen Einschnitt machen Schw. z. B. in ein Stück Brod für Kinder, so dass dieselben einzelne Bissen leicht abbrechen können B; Syn. *bick(lyen)*. — 3. eine, empfindliche Anspielungen machen, versteckt tadeln (sticheln) G; Z tw., plagen, necken Ar. — 4. „einsig, eilig gehen ZS.“ (St.?). — 5. nisten, brüten, z. B. von einer Gluckhenne Schw. „Wo manches Wild heckt [hatte], sieht man Paläste gründen.“ Z Nachrichten 1756.

Mhd. *hecken*, haugen, stechen (bes. von Schlangen). Bed. 1 beruht wohl auf der am Nächsten mit *h* a b vwdten Vorstellung: die Fussstapfen eindringen, stark auftreten; vgl. *an-h.* 2 *b* und *nach-h.* Bed. 5 dürfte ebenfalls als ein anderes W. (*hecken II*) angesetzt werden, wenn die in Gr. WB. IV 2, 745/6 aufgestellte Ansicht richtig wäre, dass dieses *hecken*, abgeleitet vom Subst. „Hecke“, eig. bedeute: in der Hecke sitzen, daher zunächst von Vögeln i. S. v. nisten, dann auch von andern Tieren; sich fortpflanzen. Aber gerade der refl. Gebrauch, der für diesen Sinn am Frühesten bezeugt ist, ist mit jener Grundbed. weniger leicht zu vereinbaren, als mit der Annahme, „hecken“ gehe auch in der Bed. „zeugen, sich fortpflanzen“ auf den Grundbegr. „stechen“ zurück, der i. S. v. *h* a b sich auf den Akt der Begattung anwenden liess, wie schon bei *Hagen*, *Hagi* bemerkt wurde. Sollte die Ansicht des Gr. WB. dennoch richtig sein, so müsste das Vb. in der fraglichen Bed. bei uns importiert sein, wie das Subst. *Heck*. Als Comp. gibt Stalder neben „ein-“ und „nach-“ noch „herum-“ und „hinaus-h.“, aber ohne beigefügte Bed.

a-: 1. mit Gift besprengen Ar, s. *hecken 1*. — 2. mit Aufsetzen des Kreisels auf den Boden den Anfang des Spieles machen; vgl. *hecken 1 c*. „Ich will die Schnur aufwinden und anhecken. ego instruam trochum ad iactum propinaboque ad feriendum.“ RED. 1662.

i-: 1. einstecken, einschlagen L; Zg (St.^b), insbes. a) bei dem Spiel *hecken (1 c)* „den Hecker in lockern Boden einschlagen Schw; Z.“ — b) „Klauen oder Schnabel eindringen und damit festhalten. Der Vogel hat mir eingeheckt AA; B; L;“ Z; die Zähne eindrücken, v. Hunden Z; Syn. *in-hecken*. — 2. a) stecken bleiben, von spitzen Körpern in weichen, z. B. von einem fallenden Messer im Boden (UWE. — b) fest auftreten, auf schlechtem Wege ZO.

ûs-: auf schlaue, feine Art ausforschen, mit Acc. P. UWE.; Syn. *usnemen*; nhd. „ausholen“. — Viell. urspr. vom Herauspicken der jungen Vögel aus der Eischale.

ver-: vergiften. Vgl. *hecken 1, an-h.* „Wie sy aber die statt so krefftig verheckt und vergift haben, dass jeder hatt sterben muosen.“ KESL.

näch-: eilig, emsig gehen, mit besonderer Lust und Freudigkeit. Kinder hecken der Mutter nach, Jünglinge den Mädchen Schw; Zg; vgl. *hecken 4*.

be-: 1. = *hecken 1 a*, stecken oder haugen bleiben. z. B. von einem spitzigen Instrument GL. Syn. *bestecken*. — 2. tr. = *hecken 1*, „Narr, was ist dir? Hat dich ein Wesppe gestochen oder ein Eidex b'heckt?“ UBÄGG. 1780. *B'heckt*: von einem Ungeziefer an der Haut verletzt GT.

Hecker m.: 1. = *Heckeler* Z. — 2. das zum Spiel *hecken (1 c)* dienende Reisholz „Schw; Zg.“ Auch

Boden-II. 3. Necker Z. Von *hecken 3*. Hierher wohl auch: „Diser H. [der Tod], diser Wecker Huot und Muot und Herze bricht.“ R. u. KdMEY. 1650 zu dem Bilde des Todes, welcher dem Kardinal die Sanduhr entgegen hält. — 4. Geschlechtsn. Schw.

Boden-: 1. = *Hecker 2* Zs. 2. = *Bodenheck (-hock)*. „Ein Zwerg ist klein und ein B.“ JJULR. 1727.

Baum-. „Spächt, b. oder spicht genannt, pici Martii.“ VOGELB. 1557, 226 a; s. noch 228 a.

Trotz der vorliegenden, vom Vogelb. durchweg festgehaltenen Schreibung wohl eher zur Familie „hacken“ gehörend; vgl. „Baum-Hacker, -Picker“, bair. *Baumhäckel* und unser *Nuss-Hacker*.

„Heckere f.: Wespe Ar; G; Z.“ Von *hecken 1*.

Hecki: 1. *Hecke f.* (Pl. -eng), äusserliche Krankheit (Entzündung) bei Menschen und Vieh, angesprengtem Gifte von Kröten, Eidechsen, Molchen, Spinnen, „Wieseln“ zugeschrieben Ar. S. *hecken 1, an-h.* — 2. n. a) kleiner, anmassender Bursche GLK. Syn. *Krot, Giftschisser*. — b) gelegentlich Abkürzung für die folg. Comp. GL.

Sunne-: Eidechse GLK.

Wasser-: rotbäuchiger Molch GL.

hecker! 1. Ausruf der Verwunderung. *E, hecker!* L; Zg (St.^b). — 2. Verstärkungsw. vor Adj. = sehr, uberaus L; Z. *Gar h. fri; h. schon.* — Zunächst = *hecker(ment)* als weitere Verkleidung von „Sakrament“.

heckerisch = *hecker 2* Gr; L. II. *öfflig* [ärgerlich]! GrSchiers. Syn. „sakrisch“.

Heckermant! Fluch AA.

heikel AA; B (Zyro); Gr; L; GT.; Sch; Th; NdW. *heikel* Ar; Bs; GLK.; Gr tw.; G tw.; Z, heiklich GrV., *heiklech* Gr Obs., *heißig* Ar; Bs; GRh., *heikli* AA Zein.; BSA.; Gr Obs.: 1. von Pers., wählerisch, bes. im Essen, ekelig AA; Ar; Bs; Gr; Z. Syn. s. bei *un-gefress* (Bd I 1319), ferner *fämsch*. *Er ist bi rüchem Fueter aferzogen worden und ist gar nit heikel*. SPRENG. H., kies, vies, katzenrein, kips, kiem, fastidiosus cibi, curiosus. RED. 1662. Übhl. nicht leicht zu befriedigen, bes. in Forderung von Ordnung und Reinlichkeit, pünktlich, genau AA; L; eigensinnig L. Empfindlich G 1799. — 2. von Sachen, leicht Schaden nehmend und daher schwer zu behandeln, delikat; bedenklich, schwierig, gefährlich; unangenehm AA; Ar; Bs; B; Gr; L; G; Sch; Th; Z. *Der Ruche isch-es h. z' treffen*. *D' Bäum sind nit so h. wie d' Reber*. *E heikli Farb*.

— Heikeleni f.: Empfindlichkeit GrCalfr.

Bei dem durchgehenden *e* ist weder an Entstehung aus *heiklig* noch aus *hoketlig* zu denken; das Erstere würde auch der Bed. nach zunächst nur zu 1, das Letztere nur zu 2 passen. Wohl aber ist möglich, dass das W. entlehnt und schon in Deutschland irgendwie aus einem von jenen WW. entsteht oder mit ihnen vermischt sei; vgl. Gr. WB. IV 2, 102.

Hick m. (Pl. ebso), in GrSchud. *Hückli* (dim.): 1. Einschnitt mit einem schneidenden Werkzeuge B; FMu.; GL; Gr; L; SchwMuo.; Uw; W; Z. Syn. *Bick*. Selten = Stich BSi. Schlag, Stoss BBrsl. Wurf mit dem zugespitzten Spielflock in den Erdboden, wo derselbe soll stecken bleiben AA Zein. Vgl. *hicken*. *Kein H. haue*, ganz stumpf sein (von Werkzeugen) BR. Der impfende Arzt macht H. in die Haut. *H-li mache*, den kleinen Kindern ihr Brot zu Brocken anschneiden Bs; Syn. *hicken, bicklen*. Auch: die durch

den Einschnitt entstandene Vertiefung, Kerbe BBrick; Gr; Z; Syn. *Krimme*. *Gäng in'n gleichen H. haue* BR. (sprichw. bildl.). Insbes.: Einschnitt als Merkzeichen a) auf dem Kerbholz, s. u. *Beile* und *Tessere*. Der Alpenhirt hat seinen eigenen Kalender: an jedem Abend macht er einen Hick in seinen Hirtenstab, am Sonntag aber ein Kreuz. GL Nachrichten. Hierher viell. der Ausdruck „im H. oben“ = auf dem höchsten Grade oder Punkt. *Es ist doch gäng guet, wenn-mē d' Sach* [die Waare] *nid grad gūt, wenn der Pris* [der Lebensmittel] *au^{ch} im H. oben ist, und-mē zum Fēldē* [für den Notfall] *no^{ch} Öppis im Vorröt het*. SCHILD. — b) als Zeichen des Eigentums, Hausmarke. Auf dem Flössholz der mit der Axt eingehauene einfache, in verschiedenen Richtungen angebrachte Strich im Gegg. zum „Fünfer“ (Bd I 854), wie Dieser von den betr. Hausmarken abgeleitet aSchw; s. Homeyer 262. Auf Haustieren: „Eine Kuh, in deren hintern Laffen 2 Hicke aufgeschnitten“ Schw. Syn. *Furke* Bd I 1013; vgl. B. IV 84. — c) in beliebigen, gelegentlichen Anwendungen. *En H.* machten die Merliger in das Schiff als Merkmal der Stelle des Thunersees, wo sie die zu rettende Glocke hinabgelassen hatten, damit sie die Stelle leicht wiederfinden. „Den Pflanzstock [den zu verpflanzenden Wildling] mit einem Hick bezeichnen, damit er hernach im Setzen also [nach der nämlichen Himmelsrichtung] widerumb gekert werde.“ RHAG. 1639. — 2. „kleiner Strich mit Kreide VO“ (wahrsch. aus 1 a übertragen). — 3. durch Kälte verursachte Spalten in der Haut der Hände B (Zyro). Vgl. *Heckeler*. — 4. Name einer Einsattlung am Pilatus. — 5. bildl. a) kleiner Rausch („Hieb“) L; Z. — b) „Stichelei („Hieb“) VO.“ Vgl. *hecken* 3. — c) „H. im Kopf haben, seltsame Einfälle, Grillen VO“; Syn. *Muggen*, *Güegi*. — d) abstr., Mal. *All H.*, zu wiederholten Malen, jeden Augenblick, sehr oft AAf., Fri.; Bs. Synn. s. bei *Fart*, *Gurt*, *Nü^c* und *Wädel*.

Hickel(er) VO, „Hicker L“ — m. = *Heckeler*; auch am Mund Ndw; an der Brustwarze in Folge des Säugens L.

hicke^a I: 1. Einschnitte machen, kerben BR.; „L;“ Uw; W, z. B. an Kartoffeln, Kastanien, damit sie besser kochen BSi.; am Fleisch B; GL; „L;“ Z. „Man wickelt das Hähnelein in eine Speckschnitte, welche in der Mitte 3 oder 4 Mal gehickt ist.“ ZZoll. Kochb. 1820, Syn. *bicken*, *hecken*; am Kerbholz, z. B. in der Weinlese, um die Zahl der Bütteln aufzuzeichnen, die in die Kelter getragen werden B, vgl. *Hick* 1 a; in ein Geschwür (es aufstechen, -schneiden); in einen Seidenstoff mit zu stark angezogenen Enden, um ihn beim Verarbeiten besser strecken zu können AA. *G'hickt* sind gewisse Festgebäcke (*Ankenweggen*, *Eier-ring*), in deren Teig schon vor dem Backen Einschnitte gemacht werden. Auch: der Länge nach spalten, z. B. Holz zu Spänchen, Krautstiele S. — 2. „sticheln VO“, Jmdm einen Streich spielen L; Zg (Sr.^b). Vgl. *Hick* 5 b, *hecken* 3. — 3. ein altes Spiel mit 4 Karten S. — 4. = *hecken* 1 AAZein. — 5. husten in einzelnen, kurzen Stößen L. Syn. *bücken* (dies aber von härteren und längeren Stößen).

Das Wort auch nodd. (= picken; dazu: *hick-hacken* zanken); vgl. engl. *hickwag*, -*wall* = Specht (vom Hacken). Dasselbe ist wohl erst von *hecken* und *hacken* aus gleichsam rückwärts abtundend gebildet und der Voc. *i* bezeichnet wie in ähnlichen Fällen (z. B. *zwicken*: *zwaeken*) gegenüber a

lautsymbolisch das Feinere, Dünnere, Schmalere. Zu 5 ist übrigens die Berührung mit der Gruppe *hick* zu beachten.

ver-: zerstückeln, z. B. Fleisch; (einen Schultisch) durch Einschnitte verderben B. — ge- (*kixikye*): hüsteln, kurz und trocken husten BsLd. Zu *hicken* 5. — Gehieker, Gehicki *Kixikx*- bzw. *hikx*- Bs, Hickis — m.: Husten.

hickleⁿ: kleine Einschnitte machen. B Kochb. Syn. *bicklen*. — zer-: durch viele kleine Einschnitte zerschneiden BR.

Ge-Hick *hikix* SchwMa.; Z. *Kixikx* oTh; ZF. f., Russ., *Chikx*, bzw. *Chikx* GL; G; ZF., *Chiki* GLH., *Chitt* GL; G; Th, *Kitt* GL; GW.; SchSt. — m. GLK.; Th, n. GL; GRh., oT.; SchSt.; Z: gefrorener Nebel, Rauhref. *Über Nacht hāt's G. a'g'setzt. 's G. may nūd abeⁿ*, will nicht abfallen. *Im Merze^a G., im Mai^a Schne ZO.* *Wenn d' Bäum im Winter vil G. händ, se gib-d-s vil Obs Z.* „Canet barba gelu, ist voll kick oder weiss von kelte.“ FRIS.; MAL. „Etwan rislet es oder es fällt ein kick.“ LLAV. 1582. „Man soll nūts [dar-]in houwen, diewyl das kick im holz ist, sondern warten, bis das k. widerum abgefallen und vergangen.“ 1592, ZDüb. Synn. s. bei *Gicht* IV (Sp. 112); vgl. *Rufen*.

Das männl. Geschlecht kann von den synn. *Rufen*, *Duft* oder *Nebel* übertragen sein; vgl. *ti-Nebel*. Was das W. selbst betrifft, so mag Anlehnung an *Hick*, bzw. an das Vb. *hicken* I Statt gefunden haben; doch die (mutmasslich) wahre Etymologie s. in der Ann. zu *Gicht*, wo auch schon angedeutet ist, dass der Ausl. *t* statt *k* wahrsch. nur auf Ausweichung (Dissimilation) beruht, wie *hippen* (*hittmen*) neben und statt **higgen*, *higgen*, mhd. *bidemen* (zittern) neben *bibenen*.

Be-H. *Phikx*, bzw. -*k* n. (lt T. m.) = *Ge-H.* GRHe.; GRh.; Th. „Der Reiff, Duft, Bik, pruina.“ RED. 1662.

hicke^a II GG., ge-h. II *hikix*, *kixix*, *hixix* GT.; ZO., in GL tw. *chitte*, be-h., lt T. *pikix* Ap: (unpers.) gefrorenen Reif ansetzen. *Es kicket, hād g'kicket* ZO. „Es kickete im August und musste alles Vieh von den Bergen getrieben werden“ GT. *So wit abeⁿ* [als] *es im Merze^a pickt, schneit's im Mai^a* Ap. *Pickt*, mit Reif behangen; *pickti Hör.* ebd. — Das einf. *hicken* wahrsch. erst aus ge-h. abstrahiert.

Be-Hicki, lt T. *Piki* f. = *Ge-Hick* Ap. *D' P. got hāt nūd af*, schmilzt nicht. *Er het en grobe* [grauen] *Bart ond Hör ond volle Bhicke*, wiss wie Schne. MERZ.

Hock, in AAZein.; Bs; B; S; Ndw auch Höck — Pl. Höck Z, Hocke I (Pl. Höcke) AA; Sch; Th; Z in Bed. 2 a — m.: 1. Sitz. a) abstr., sitzende Stellung, Zustand des Sitzens Gr (selten), sitzender Aufenthalt U. *Uf ein H.*, auf ein Mal (so dass man eine Tätigkeit ohne Unterbrechung durch Aufstehen, sitzen bleibend, vollbringt) Bs. *Hock*, *Höck*, eine Art des Schwingens, wobei der von einem kräftigern Gegner in die Höhe gehobene Schwächere so stark niedergesetzt wird, dass er auf den Hintern zu sitzen kommt Uw. *Amene H. (Höckli) sitze^a*, zsgekauert Z; Syn. *amene Hüfen*. — b) concr., Ort des Sitzens, Sitzplatz Ap; Bs; B; GL; L; S; Uw. *Der Fül findt bald en H. B.* *Underdem* [unterdessen] *sind Bēd von irnem H. afg'stande^a*. KUONR. So von einem Stuhl, aber auch Sitz im Freien auf dem Boden, einem Baumstrunk, Stein udgl. *Höckli*, Ort zum Ausruhen und behaglichen Wohnen, kleines Heimwesen, Landgütchen Ap; G. —

2. Haufe. *H. uf H., Hock uf Hock*, haufenweise, massenhaft beisammen, z. B. Stückkugeln im Zeughaus, Früchte am Zweig, Erdbeeren udgl. Z. *Ganz Hock Huser*. *Stutz*. Insbes. a) (oft dim.) Häufchen von 4—5 Äpfeln udgl., bes. von Nüssen, um welche gespielt wird Bs.; L.; Sch.; Th.; U.; Z.; s. auch *Gotti* Sp. 529; Syn. *Hufl;* vgl. *hocklen*. 'Der volle Nussbaum bringe viel tausend Hocklein.' F. BECKER. Hebel. *Au^{ch} Nuss* [Nüsse] *gibt's vil: he! suech emol! Wer hät de^r H-e z'erst und d' Böl* [die grösste, zum Werfen dienende Nuss]? HWELIL. *Drei Tüfel und e Hër gënd au e H.* L. 'Wie viel Häufel (Höcke)? Quotnam cumulos adeptus es?' RED. 1662. Es werden aber Nüsse u. a., z. B. Kaffeebohnen, auch nach H. gemessen AA; Z.; Syn. *Bock*. *Wie mängs Hockli Boneⁿ bruchst du zumene^r Kafi?* Der Alpenklubist und sein Führer trinken zusammen Schnaps: mir ein Schluck und dir ein Schluck! oder wie einmal Zwei einen Diebstahl unter einander verteilt haben: mir ein H. und dir ein H.! nach ALPENF. 1873, 272. — b) Häufchen Menschenkot B (Zyro). — c) *Höckli*, scheibenförmiges Backwerk von der Grösse eines halben Talers, $\frac{1}{3}$ hoch AA Zof. *Rosinli-H.*, eben solche mit Rosinen belegt. — d) Kreis von Leuten, die wie auf einem Klümphen beisammen sitzen L; Uw; Z. Abendsitz zu geselliger Unterhaltung; *en H. haⁿ* AA; B; L. *„Höckli*, Gruppe kleiner Kinder. allg.“

Das von dem weit verbreiteten Vb. *hocken* abgel. W. findet sich nur noch in obd. Mundarten und dort in anderer Gestalt und Bed., z. B. tirol. *Hocken* = Haufe Heu oder Getreide auf dem Felde; vgl. unser *Schochen* zu *Schock*. Betr. die zweisilbige Nbf. vgl. *Hagg* zu (vorherrschendem) *Haggen*. Die Form mit Uml. ist entw. aus dem Plur. in den Sg. gedungen oder aus dem sonst mehr mit persönlicher Bed. verbundenen gleichlautenden W. entlehnt.

Ofeⁿ-. 1. *O.-Hock* AP; B; L; Z, -er Bs; L; SchSt., -*Hocki* ZWyla, -*Höck* AA Brugg; B; S, weichlicher, träger Mensch; Stubensitzer. 'So beständig um die Mutter herum gebe er nur einen Ofenhocker ab.' MEY-MER. Syn. *O.-Brätling*, -*Brüeter*. — 2. der am Sylvestermorgen zuerst am Ofen sitzt Z. — ofeⁿ-hockeⁿ, in der adv. Verwendung *O.-Hockis macheⁿ*: hinter dem Ofen spielen Z. — Ge-hock n.: 1. *G'hock* SCHWE., *G'höck* GL., *G'höckli* GG.; Z = *Hock 2 a*. 2. *G'höck*, enges Ineinandersitzen G; Z; abendliches Zusammensitzen der Nachbarn vor den Häusern SchSt.; S. — *Gigeli-H.* m., in der Verbindung *uf-em G. trägeⁿ*: (ein Kind) auf den Schultern tragen, so dass seine Beine vorn herunter hangen Gr. Syn. *Gigeli-Gö* Sp. 153, *Gögel* Sp. 154, *Güggi* 2 Sp. 198. — Heite-, dim. -*Hockji*: Heidelbeerstrauch GrGl. — *Krüsche-Höckli* n.: ein gewisses Backwerk. Vgl. *Hock 2 c* und *Krüsche-Brötli*. — Mandel-. 'Die Mandelkränzlein und -höcklein werden auf gleiche Weise [wie die M.-Noga] gemacht.' B Kochb. 1796. — *Nider-Hock*: Niedersitzen beim Schaukeln ZHed., sonst *N.-Gupf*. Vgl. *Boden-Hock*. — „Nuss-: Häufchen Nüsse zu dem u. „höcklen“ beschriebenen Spiel.“ — *Haselnuss-Höckli*: Gebäck aus Eiweiss und Zucker, mit Haselnüssen besteckt. B Kochb. 1830. — *Bode*-. 1. *Niederkauern* auf den Boden. 'B. machen', bei einem Ringelreihen der Kinder, nachdem man herumgetanzt hat. ROCHN. 1857, S. 81. 183. Ein Kind an den Armen schaukelnd sagt man: *Gigampf*, *Wasserstampf*, *rote Rock*, *B.*! wobei man es sachte auf den

Boden gleiten lässt S. 'B. machen' auch: so fallen, dass man auf den Boden zu sitzen kommt Z. — 2. im Wachstum stehen gebliebenes Kind, kleine Person Z (auch -*Höck*); Syn. *B.-Zweck*. Am Boden kriechende Pflanze Z. Vgl. *Höckerli*. — *Sibe*-. das Siebengestirn ZZoll. Vgl. *Gluggere* Sp. 602. — *Spil*-. das Umhersitzen der Zuschauer um Spielende (Turner, Ringer) an Sommersonntagen auf Bergeshöhen AP; GT. — *Stube*-*Hock* L; Z, -*Hocker* AP; Bs; Now; U, -*Höck* B: Stubensitzer. *Du hettist nid g'glaubt, dass i^{ch}, dr arem, apund^a Stubahock, zam a Reish chiemti* GrSchiers (MKuoni 1886/7). Eine Katze, welche mit Vorliebe in der Stube bleibt, wird *St.-Hockere* genannt AP.

hockeⁿ: 1. sitzen. allg. a) ohne Nbbegr. 1) von Tieren. Das Huhn hockt (zum Brüten) SCHW; Z; Syn. *gluggen*. 'Ob den Eiern h.' SPRENG. *D' Hënneⁿ hockid uf-em Hag: es givd rüch Wätter* AP. 's *Vögeli hocket uf-em Lädeli*, s. *grünen* Sp. 740. 'H. als ein heun ob den hüenlinen, incubare pullis.' MAL. — 2) von Sachen. *Im hockedeⁿ Steiⁿ obeⁿ*, Flurn., der viell. auf das ehemalige Vorhandensein eines Fündlings deutet ZWies. *Es hocket*, der Spieleinsatz bleibt für ein neues Spiel AA. — 3) von Menschen, in vertraut gemütlichem Ton, nicht unfreundlich B; GL; Z. S. noch *Gall I* Sp. 200 und *ir* Bd I 407. Auch (wie 'sitzen') i. S. v. 'sich setzen'. *Hock dei zue* [dorthin]. *Stutz*. *Sitzed Si, hocked Si, nemed Si Platz!* scherzh. Amplifikation Z. So auch refl.: *Hock-di!* Gr. *Hocked-ech!* Bs. In der ä. Spr. zuweilen mit einem leisen ungünstigen Nebensinn. 'Sy hockend bei den grebern.' 1531/48, Jes. 'Tuest du nit rächt, so hock(e)t dein sünd vor der tür.' 1531/60, I Mos.; dafür 'ruhet' 1667. 'Das klein tüfelin hocket auf [dem geistesverstörten] Saul.' VBoLZ 1554. 'Des ist sein volk so gar erschrocken, dass sy wie d' hasen umher h.' ebd. 'Apricus homo, ein sonnenbrueder (-brüeter), der gern an der sonnen hocket. Focaria, ein köchin oder mätz, die beim hafon und beim feur bei einem hocket oder sitzt. Ob-, desidere, h., warten, sitzen.' FRIS.; MAL. 'Uf süsslen h.' RSCHMID 1579. — b) mit Nbbegriff. 1) gebückt, geduckt, zsgekauert, in den Knien sitzen, être accroupi sur ses talons B. — 2) versessen, erpicht auf Etwas sein. 'Ob den Büchern h.' SPRENG. *Kunst-mi nöd über* [du gewinnst mir es nicht ab]: *i hocke druff* GBern. *Er hocket uf sim Gält (oberⁿ), wie de^r Tüfel uf-ereⁿ armeⁿ Säl* B; GL; Z. — 3) schwerfällig, verlegen, müssig dasitzen Bs (Spreng). *Da h. wie nes Pfund Schnitz (Dreck)* Bs; B; *wie ne Chrott uf-em Dünkel (Tül)* Bs; Z. — 4) zudringlich, lästig, hinderlich sein. *Eim uf d' Güge h.* s. Sp. 156. *Eim uf ds Mäl h.* Einen nicht zum Reden kommen lassen oder ihm so imponieren, dass er es nicht wagt den Mund zu öffnen B. *Schi hockund uf im*, sind ihm aufsätzig W. — 5) übh. gröber, derber als 'sitzen', in unfreundlichem Ton. *Still h.*, sich ruhig sitzend verhalten, z. B. von Kindern; schweigen GL; G; Z. *Er chaⁿ nimme h.* [aufrecht sitzen] hat einen starken Rausch ZZoll. *Uf h.*, sich aufrecht setzen, aufstehen AP; GRh.; Z; aufgerichtet im Bett sitzen W; Z. *Do hock-i iez*, da stecke ich nun (im Sumpf, Pech). SPRENG. *Eb die Helvetisch Regierig wider ge Bern use hock* [ihren Sitz dorthin verlege]. MÜSTERI. Um Einem scherzh. zu bemerken, dass er Etw. nicht besser wisse, sagt

man: *Wenn's du besser wäist, so hock du dohöre* Ap. *Nüd Schiss-und-hock-dernēbe sī*, nicht zu verachten sein B^{RI}.; *achtid emol, iⁿ was für Chleiderer die chumnd: 's ist iez nüd Sch.* — 2. bleiben. *Wer nüd chumnd rüten und storken* [Wald ausreuten und Wurzelstöcke ausheben], *sell diheimeⁿ h.* L (Warnung vor der Auswanderung nach Amerika). Mit: *Hock dei!* lässt Strutz den alten Schulmeister über die Fremdw., welche ihm Beschwerde machen, hinweggehen. So fertigt man auch Einen ab, der keine Belehrung von uns annehmen will ZO. *Furt h.*, vom Hause fern, ausbleiben Z. *Uf h.*, ausser dem Bett sein, aufbleiben, nicht schlafen gehn AA; GR; L; UW; Z. *H. lāⁿ 1)* mit Acc. S., unterlassen B; GL; G; Z. *Wenn-t' nüd wü^t, so las-es h.!* *Wēr-mer-sus* [es] *nit glaubt, charⁿ's la h. lā* GrPr. (Schwzd.). Eine Arbeit unvollendet lassen Ap; UW; Z. *Alles h. lā, Nüt aⁿrüereⁿ.* — 2) mit Acc. P., sitzen, stecken lassen. *Diⁿ Hosi* [Bräutigam] *wird-di h. lō und 's Chindli in der Wagle* [Wiege] *sto.* SPRENG. 'Ich würde mich keinen Augenblick besinnen, sie h. zu lassen, wie sie hockt, auf das, was man mir jetzt von ihr erzählt.' HP^{EST}. 1785. *Hogge lū wie der Spēn^d-vogt d' Chilche* GLNetst. — 3. wohnen, sich niederlassen G. *Meⁿ weiss halt ēbeⁿ nie, wo Gott hocket* L.

Grundbed. ist: gebückt sitzen, kauern, sich ducken, wofür spät mhd. und noch im Vorarlb. *hucken*; s. auch unser *hücken*. Es sind Intensivbildungen, entw. vom mhd. *huchen*, kauern (s. Anm. zu *Hauchen*), oder zu einem in *Hoyer*, mhd. *houe*, nhd. 'Hügel' steckenden Vb. *'hüngen*, welches die allgemeinere Bed. 'sich krümmen, wölben' haben mochte. *Uf* z. T. prägnant, s. Bd I 119.

ab-hockeⁿ: 1. sich setzen BE.; GRPr.; SCHWE.; Z. — 2. vom Sitz heruntersteigen B. — abhin-: 1. intr. a) sich an eine tiefere Stelle setzen, z. B. in der Schulklasse B; Z. Auch von den festen Bestandteilen trüber Flüssigkeiten, die sich niederschlagen, und von Heustöcken, die sich senken Z. — b) einsinken, z. B. im Heu B; ein Wagen im Sumpfe Z. — 2. tr., Etw. durch Sitzen hinunterdrücken, z. B. ein Ruhebett Ar; Z. — üf-: aufsitzen 1. abs. a) im eig. S., z. B. auf Pferd W; Z; auf den Wagen, auch hinten auf denselben, um verstohlen mitzufahren B; Z. Gassenjungen necken Fuhrleute mit dem Ruf: *Es hockt Einer hin(d)eⁿ uf!* Z. *Der Ankwäger häd g'seid* [zu dem Käufer, der mit dem Gewichte nicht zufrieden war]: *Es ist iez dās; wenn-t' meh wü^tst, hock sēlber uf* [auf die Wage]! Z. — b) vom Männchen der Tiere, bespringen Bs; Z. 'Die kätzlerin legt sich nider auf den bauch und hockt der mänder auf.' TIERB. 1563. Auch von Menschen Ar; B; S; Z. *U. lāⁿ*, von Weibspersonen L; Z; vgl. 2 b. — 2. *Eim u.* a) sich auf Rücken oder Schultern eines Andern setzen Z; vgl. *kräzen*. Auch von bösen Geistern, die den Menschen ängstigen und plagen, s. *Bogeten-Gugi* Sp. 158. Sich auf das Fuhrwerk eines Andern setzen Z. — b) bildl., Einem aufsätzig, beschwerlich, feindlich sein, ihm durch Aufsicht, Besuche lästig werden, ihn hart behandeln, verfolgen Ap; Bs; B; VO.; GRPr.; GW.; Z. *Sēlβ Entlibuecher Meidschi häd g'seid: Was will-mer [man] macheⁿ, wenn Eim Alles ufhocket?* L (Wortspiel mit 1 b). — aⁿ-: festsitzen, ankleben. Von Menschen, z. B. im Wirtshaus L; S; Z. *Wenn-s' emol ahockid, gönd-s' nüd wädli* [schnell] *ewäg* Ap. Von Speisen, beim Kochen in der Pfanne z. T. anbacken Ap (auch in dim. Form); L; G; SCHSt.; S; Z. *A. wie's Mues*

in der Pfanne. FEURER; Syn. *an-brennen, brēmselen.* — iⁿ-: 1. intr., im Hause bleiben, das Haus oder Bett hüten GRPr. Mit einem Wagen in Sumpfboden einsinken Z. Von breiartigen Stoffen, eindicken. ebd. — 2. tr., sitzend Etw. ein-, zsdücken, z. B. einen Stuhl B. Syn. *z'sämmen-h.* — *in hin-*: hinein sitzen; spec.: durch Heirat, Erbschaft usw. zu Haus oder Geschäft gelangen AA; Z; Syn. *i-sitzen.* — *dinneⁿ-*: nach dem Schluss der Schulstunden zur Strafe sitzen bleiben AA; Z. — *er-*: aus dem Gang kommen, in Stillstand geraten, erlahmen. *Rüer-di^{ch}, du erhockisch und erfulisch-mer ja z' vollmigeⁿ* [gänzlich] B. Einwurzeln, sich festsetzen, von leiblichen Übeln. *En erhockete Brēsteⁿ B. Wenn d' Sach* [z. B. Krankheit] *erhocket sig, so hāt 's dest härter* [ist sie um so schwerer zu heilen]. GOTTH. Von einem Geschwür, das nicht aufbrechen will GRPani. Von Speisen, die im Magen sitzen bleiben, nicht den Weg der Verdauung gehen GRSchud. *Erhocketi Eier*, aus denen keine Hühnchen ausgekrochen sind GRPani, Schud. — *ushin-*. *Der Imⁿ hocket usⁿ*, die Bienen hängen sich in Gestalt einer Traube vom Korbe herunter Ap. — *ver-*: 1. tr. a) einen Platz sitzend einnehmen Z. *Eim der Platz v.*; Syn. *ver-sperren.* — b) durch Sitzen Etw. verderben, z. B. ein Ruhebett, ein Kleid Ar; B; Z. — c) (durch Sitzenbleiben) Etw. versäumen, z. B. die Schule Ar; GT.; Syn. *verschlüfen*. Mit Schwatzen, Warten Zeit verlieren Z (Dän.). — 2. refl., zu lange sitzen bleiben (und dadurch Etw. versäumen) Ap; GR; Z. *I^{ch} muess gāⁿ, i^{ch} chönnt-mi^{ch} etta v.* — 3. intr. a) sich verstopfen, verstecken, von Abzugsgräben AA; TH; Z. *Die Tole ist verhocket. En verhockete Pfnüsel*, Stock schnupfen Ar; Z. — b) liegen bleiben Z. *Öppis lāⁿ v.*, ruhen lassen. ebd. — *ge-*: 1. sitzen bleiben, sich still halten. *G'hock!* warnender Zuruf, z. B. an Kinder, dass sie Etw. nicht anrühren sollen BHA. 'G'hock uf dir selber!' lass mich in Ruhe! HS^{RMAN}. (vgl. ebd.: 'Rüewig uf dir selber sitz!'). — 2. ausruhen BÖ. (Zyro). — *nider-*: sich niedersetzen. *Hock nider und iss!* B (Goth.). *H. n. und schām di^{ch}*! Z. 'Zue sant Batten was ein cappon; wenn eins wollt umb den altar gon, so hocket er im nider, liess sich opfern, floch denn wider.' UECKSR. — *be-*: stehen, stecken bleiben, z. B. im Lesen, im Fahren AAwohl. *Der Herr Pfarer ist der lelt Sunntig au^{ch} nüd recht b'schlageⁿ gsiⁿ*; *er ist fast b'hockt in der Predi* ZWettschw. Von der Uhr AAwohl. Sitzen bleiben ZLunn. Haften bleiben: *Lönd dēⁿ Hagel* [Kerl] *rüefeⁿ* [Scheltworte rufen], *es b'hockt ja Nüd an is.* WOLF, Bauerngespr. — *zusammen-*: 1. intr. a) beisammen sitzen, oder sich zssetzen, zu traulichem Gespräch oder Beratung Ar; Z; sehr befreundet sein Z. — b) zssinken, -kleben, von Bettfedern, die nicht recht geschüttelt werden Z. — c) coire ZNA. — 2. tr., durch Sitzen ein-, zsdücken, z. B. einen Stuhl Ar; B; Z; Syn. *in-h.*, *zs-rüten.* — *zuecheⁿ-*: sich zu Tische setzen BE.; UW.

Hocker m.: 1. Mensch, der gern und lange sitzt, z. B. an Winterabenden müssig, im Wirtshaus Ar; Bs; Z. *Er ist keiⁿ Süfer, aber e H.* SCHILD. [Sie] *sāⁿ schoⁿ fräch 'sämmechoⁿ und hāt ir Morgeschoppli g'nōⁿ und sīⁿ H. g'siⁿ, wo bis z' Nacht hāt g'kneipet.* GOTTWILCHE. — 2. (meist dim. *Hockerli*, *Hö-*) kleiner Stuhl ohne Lehne; Schemel Bs; FJ.; GRPr.; Zo. Spec.: *Höckerli*, Stühlchen für Kinder AAZein.; für

die Stickerinnen Ar; G; Tu; für die Knaben beim Armbrustschessen Z†; s. auch Röchl. 1857, 459/60.

3. *Hocker* G†a. *Hockerli* AaZeln.; TuBerl., kleiner Knabenschlitten aus undurchbrochenen Brettern. Syn. *Brittler*, *Trogl-Schlitten*. — 4. = *Hock* 2 a GAltsch.; Tu; Syn. *Hocker*. — 5. *Hockerli*, Heuhaufen, kleiner als der *Berling* Gr; Syn. *Hucker*. NB. Ein Teil der Comp. findet sich mit denen von *Hock* vereinigt.

Uf-: 1. geiler Mensch B; Z. — 2. Verfolger B. S. *uf-hocken* 1b, 2 b. — Gassen-: der kein Land, Heim besitzt (auf der Gasse wohnen muss) Zg; s. *Gass*.

Wirtshüs-: Sch; Z. -*Hock* B; S = *Hocker* 1. — Nest-: jüngstes Kind einer Familie AaFri. (-ö-); GrObS.; GStdt. Synn. s. bei *Gratsch* Sp. 829, ferner *Nest-Hock*, -*Pflutterling*, *Blut-Nestling*. Stein-: weisser Mauerpfeffer, sedum album B. — Wörtli-: Wortklaubler, Silbenstecher Ar; GStdt.

Hockere f. SchwMa.; ZO., Zoll., *Hockerne* Gr, *Höckerli* AaB.; Ar; GrV. (auch -o- und -ü-); L; G; SchwMa.; Th; Z. = *Grüper* 3 (Sp. 790). Syn. *Hocki*, *Happere*, *Hortschere*, *Grup*, *Kruch-Bonen*. Die größere Art wird auch *Kost-Hockere* genannt, weil ihre Bohne zur sog. *Kost-Suppe* verwendet wird ZO., Zoll.

Hockete I: 1. langes, müssiges Sitzen Ar; UwE. — 2. = *Hock* 2 d ThTäg.; W. Spec. Gesellschaft von Knaben und Mädchen Abends bei Licht zu Spielen Ar, heimliches Zssitzen, von schlechter Gesellschaft ZO. — Bänkli-: Zssitzen von Nachbarn Abends auf Bänken vor dem Hause Bs.

Hocki: 1. m. = *Hocker* 1. allg. — 2. n. a) Pl. *Hockeni* = *Hockere* BHa. — b) niederkauernde Stellung, beim Turnen Bs.

„*Hockli* n.: kurze, dicke Person BO.“

Höck m.: 1. kleiner, schwächlicher, unbeholfener Mensch, bes. Knabe; Knirps Aa; Bs; B; S. Zuweilen mit dem Nbbegr. von Ansprüchen, die mit der kleinen Statur in keinem Verhältniss stehen, verächtlich, selten mitleidig. *Du arme H.!* GOTH. Syn. *Krott*, *Negeler*. *Höckli* n.: im Wachstum zurückgebliebenes Kind Bs. — 2. = *Hock* 2 a. — 3. Kinderschritten ArK. Vgl. *Geiss* u. *Hocker* 3. — 4. = *Hock* 1. — 5. = *Hock* 2 d. — 6. Setzkügelchen beim sog. Spicken im Gegg. zur Wurfkugel GT.

Hüs-: Einer, der immer zu Hause sitzt. „Joggeli war nicht etwa so ein Haushöck, der nie von Hause wegkam.“ GOTH. — *Mueter-:* der immer bei der M. sitzt B. Syn. *M-Titti*, -*Hälli*. — Nest-: 1. der jüngste Vogel im Neste AaHold. — 2. = *Nest-Hocker* S. — 3. Sitz im Nest. *In irem N. sind si* [die Elstern] *erst recht gnistig und g'schwätzig bi-n-enand* Aa (Rud. Meyer). — *Pinte-:* der in der Weinschenke zu sitzen pflegt BLangn.

höcke-: 1. tr., sitzen machen, setzen B; GLK; Vw. a) von Pers., z. B. ein Kind auf den Boden UwE. — b) von Tieren. „Eine Henne h., ihr Eier zum Brüten unterlegen SchwNuol.; Syn. *hücken*. — c) von Pflanzen, z. B. Bohnen GF., G.; Syn. *stecken*. — d) bildl., zur Ruhe, zum Schweigen bringen, bändigen. *Das U'ghür git-em* [dem Kapuziner, der es beschwören will] *schrockli'ch z' tue*, *bis er's entli'ch g'höckt* Schw. — 2. refl. a) sich setzen Gr; G; Schw; Uw. *Höck-di!* Einladung zum Sitzen. *En Ieders höckt-sich a* sin Plätzli*. *D' Chatz höckt-sich uf-en Ast*. *D' Bränte*

het-schi g'höckt, der Nebel hat sich niedergelassen Grd. *Der Rossberg chann-sech* [s. Z. beim Goldauer Sturz] *nümme h.* [zur Ruhe kommen]; *er gütscht Stunde wdt.* — b) bildl., sich still verhalten SchwE. *Er hät die Andere lo b'richte* [reden lassen] *und sich g'höckt*. MLIEN. *Bst! Channst-di nüd h.!* ebd. Syn. *ge-hücken*. — 3. intr., sitzen B (Zyro); Uw.

H. ist das regelrechte Caus. zu „hocken“. Wenn es auch intr., gleich dem Letzteren vorkommt, so ist zu erinnern, dass hinwieder Dieses auch refl., also scheinbar tr. gebraucht wird (*hock-di!* = *hock-di!*). Der aus aSchw verzeichnete lange Voc. ist wohl lautsymbolischer Ausdruck behaglicher Ruhe wie umgek. in unwilligem Affekt Verkürzung vorkommt, z. B. *hor!* hor auf! In „*g'höckt*“ bezeichnet *ge-* das Eintreten des Erfolges.

abe-: auch bildl. = einen unbescheidenen Plauderer nachdrücklich zur Ruhe weisen, verstummen machen SchwNuol. — uf-: aufsetzen, -stellen, z. B. Kegel GL; Nüsse B (Zyro).

ver-höckt: verstopft, -steckt, von Wasser im Boden, Krankheitsstoff im Körper GL. S. *verhocken*.

be-höcken: Jemanden so widerlegen, dass er Nichts mehr zu entgegnen weiss, durch schlagende Worte zum Schweigen bringen B; „VO.“ — Eig. stocken machen. Vgl. *ab-h*.

Höcker m.: 1. Kleinhändler in Korn B (St.^b). — 2. = *Hocker* 4 GAltsch. — 1 mhd., nhd. auch „*Hocker*, *Hucker*“.

höck(e)le-: Dim. zu *hocken*. 1. sitzen, sich setzen, von Kindern; von Erwachsenen mit dem Nebensinn einiger Gemütlichkeit, Bequemlichkeit L; Sch; Z. 's *Chindli höcklet scho' ellein* Z. Von kleinen Vögeln: 's *Vögel höcklet uf 'em Lade* Ar; Z. Von Männern insbes. lange im Wirtshaus sitzen bleiben (ohne gerade viel zu trinken) Bs; BE.; L. Von Frauen: mit Nachbarinnen zum Plaudern zssitzen SB, NA. *Das tänzlet und schwänzlet, höcklet und böcklet* [Herodes tanzende Tochter], *dass Eim fir 's Herz im Lib uf-gumpet ist*. BANTLE 1712. Mit Adv.: *ab, nider, z'sämme*. *Desumme h.*, da und dort, bald hier, bald da müssig sitzen B. — 2. gelegentlich und im Kleinen Handel treiben. „Den Hintersässen soll alles Fleisch-Einbringen verboten sein; einem Hintersäss aber solle erlaubt sein, dass er das erkrankte Vieh schlachten könne; doch soll er ohne Bewilligung kein Fleisch davon verkaufen; hingegen ist allen Hintersässen alles H. verboten bei Confiscation des Fleisches; doch solle es des H-s halb nicht den Verstand haben, dass einem Hintersässen nicht bewilligt sei, ein Stück Vieh für seinen Hausgebrauch zu schlachten.“ 1782, AARAUER Ratsman. (Ölhafen). — 3. mit „*Höcken*“ (s. *Hock* 2 a) spielen a) Kinderspiel, bei welchem es sich darum handelt, den in gewisser Entfernung aufgestellten *Hock* zu gewinnen, indem man ihn mit einer Nuss bzw. Kastanie (*Bol*) über den Haufen oder das Oberste davon herunter wirft AaB.; Bs; B; Sch; S; Th (auch: *höckerle*); Z, in GL; SchwE. und tw. Z *g'h. G'setzt ist nüd g'höcklet*, bildl. = Das ist etwas Anderes od.: man ist damit nicht gebunden Z. *Ob 2 Zeine* [Körbe] *oder 2 Tause* [Bottiche], *chann-i'ch nümme säge* — *na!* *g's. i. n. g'h.*; *si händ ämmel e' chli' Obs übercho*. RBAUER. „Ludere nucibus, h. oder mit nüssen kurzweilen.“ FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. „Das Kippen, H., lusus nucum.“ RED. 1662. „Da ich mit meinen Schul-Gespanen nach Art der Jugend

gehöckelt und gespielt habe. J. J. Ulrich 1733. — b) = *nüsslen* ZO. — 3. in obse. S. 2. 'Mit was andacht etliche desse predigen angehört, ist daraus abzunehmen, dass einer einem andern eine hüpsche weibsperson im bad sitzende gezeigt, sprechende: Meinst, diss höcklete nit auch.' Bossu-Goldschm.

Höckler m.: der lange im Wirtshaus sitzen bleibt Bs; L.

Höcklete f.: vergnügliches, bequemes Sitzen Ap.

Höckling m.: Sitzplatz. *Z' hinderist ist a H. gsin, und ich ha grad g'welle druff anhi sitze* FS. (Schwzd.). — *Ofen-*: = *Ofen-Hock* 1 Aa; B; S.

g'höcklingeⁿ L, z'h. S: Adv., in sitzender Stellung. *Ase g'h. v'nucke* [einschlummern] AA Rued.; Syn. *gsitzeligen*.

b^e-hock Aa Mand., -t Aa Stauf.: hübsch aussehend. *Das macht-sich b.*

Kaum zu 'hocken', entsprechend der RA. 'das sitzt nicht übel': viell. ein Verderbniss nach Form und Sinn aus *be-huckt*.

Hocke II f., Hocket, -e II: eine Art Leibrock. 'Ein gfüllti Hockat. Ein sydin Hocketen an Ermel.' 1422, L Vogtkinderrechn. 'Ober- und Unterhocken.' B um 1500. 'Matthäus soll [als Zöllner] ein Hocketen anhan.' L Bühnenrod. 1544/85. 'Die [gallischen] Männer tragen H-en.' Tschudi, Gallia. 'Han ich kouft 4 elln wälsch [Tuch] zum hocketly.' Mitte XVI, L. 'Sagum, ein hocketen, ein kriegische juppen. Saga, ein hocketen, ein gattung eines kleids, leibrock. Latus clavus, ein rock oder hocket mit purpur bsetzt, so vorzeiten die ratsherren zu Rom under jrem langen rock anhattend. Sagulum, hocketle, leibrock, leibschöple.' Fris.; MAL. 'Vogelfarb Höcketli.' Hinterlassenschaft von Leod. RITZI 1585.

Aus frz. *houqueton*, nach Scheler afrz. *auqueton*, prov. *al-coto*, gestepptes Wams, aus span. (arab.) *al-coton*, Watte, von *coton*, mit vorgesetztem arab. Artikel. Danach wäre *Hocket* erst aus der volleren Form abstrahiert, deren -en als Flexion aufgefasst wurde. *Hocke II* mag zu *Hockete II* im Verhältnis von *Tocke* zu *Tockete* [Kinderpuppe] gedacht worden sein, oder es mag Vermischung mit 'Hoike' (s. Gr. WB. IV 2, 1731) statt gefunden haben.

G^e-Hück, *Kxükx* n.: wiederholtes Husten, trocknes Husteln B. *Du hesch doch hinecht aber es K. g'ha* — *ich ha gar nit chönne schlafe*. — (g^e)hückeⁿ I. *kxükxe*: 1. trocken husten, ein wenig husten, husteln B. — 2. unterdrückt schluchzen Sstdt. — G^ehücker m.: Husten FMu.

Schwerlich mit *hücke II* zu vereinigen, etwa dadurch, dass bei Husten oft eine gedrückte Haltung der Brust statt findet; sondern es wird eher eine Art Intens. von *hüchen*, *küchen* sein und eine krankhafte Modifikation des Ausatmens bezeichnen; vgl. *hucken* = schnappen. XIV., Mone, Anz. 1839, 459; beachte übr. auch die Berührungen t. mit *hicken*, t. mit *higgen*.

hückeⁿ II: 1. intr. a) niederkauern, von Hühnern GrD. — b) hinken Aa. — 2. tr., (eine Henne) h., ihr Eier unterlegen; Syn. *setzen*. Eine Schwangere darf nicht h. Syn. *hüchen* 1 b. — 3. refl., sich ducken, still halten Aa; s. *hüchen* 2 b. 's ist nid wöhr g'si, aber ich ha-mich müesse' h. Aa Schulmstr 1887. *Hück-di!* nimm dich in Acht! — g^e-, in BoSi. *kxükxe*: sich still halten, zufrieden geben, sich unterziehen B. *Me cha die Mützere* [Obstdiebe] *g'stellen* [bannen], *dass ei sich g'h. ond d' Kirschi in Rueh län. Iez g'hück*

di! sagt die Mutter zum Kind, indem sie ihm etwa ein Stück Brot gegeben.

ü ist der ältere Uml. für u. I b kann, wenn es üblich, richtig angegeben ist und hierher gehört, notdürftig daraus erklärt werden, dass beim Hinken eine einsinkende Bewegung statt findet, wie 'hocken' oft mit gebogener Haltung verbunden ist.

Hückerli n. = *Hocker* 5 GrMai.

G^e-hückt s. *Ge-hück*.

b^e-huckt Aa; B; S, -ü- B (Zyro), -ö- FS., *pfuckt* B; "S": 'empfindlich, reizbar, leicht aufzubringen (bes. von unartigen Kindern) B; S'; unfreundlich, barsch, trotzig, protzig, schnippisch Aa; B; S. 'Du bist puckt, ich habe nicht gewusst, dass man dir Nichts mehr sagen darf.' 'Sie hatte gekocht und schoss p. in der Küche herum.' 'Ich hätte, wenn mir Jemand die Zeit gewünscht, nur ganz p. gedankt.' 'Weil sein Herr verdammt p. war und keinen Tag auf die Arbeit warten wollte.' 'Vreneli schien ihm p. und nutz, gab ihm kurzen Bescheid.' GOTH. — Vgl. ahd. *hugon*, meditari, *behuetic*, sollicitus, aber auch die Ann. zu *Ge-hück*.

Hal, hel, hil, hol, hul bzw. hall usw.

hal s. *hallig*.

Wider-Hall: wie nhd. Z. Auch übertr., vom Zurückprallen der Wärme U.

ver-halleⁿ: wie nhd. *Der Ton verhallet ganz in der Chillen inen*, *me cha de Pfarer nud verstä Z.*

Halle(n) I GrCast., Ig., Klost., uVatz, Valz., *Haller* I GrChur, D., Ig., Pr.; GSA. — m.: Glockenklöppel. Syn. *Klänker*. *Si fleugend-s* [die Bursche schwingen die Glocken], *dass der Haller e Rüngli* [eine Weile] *nümme schlöt* GSA. *Das passt wie e Haller in e Gige*, wie eine Faust auf ein Auge GrChur, Pr.

Aus *Challen*, welches viel verbreiteter und auch aus der ä. Lit. gut bezeugt ist, oder aus dem (auch mhd.) *Halm II*, doch angezogen vom St. *Hall*, *hallen*. Über Wechsel von *ch* und *h* im Anl. vgl. die Ann. zu *Hugelen*. Die Form auf -e, welches nomina agentis und auch Namen von Werkzeugen bildet, nach Analogie von *Hammer*, *Klopfer*, *Lücher*, *Lüter*, *Borer*, *Wischer* u. v. a. Die RA. berührt sich mit der u. *Gige* Sp. 148 angeführten (wo viell. *Haller* zu lesen ist), und es bleibt fraglich, welche Deutung die echte sei.

schle¹g-hal: schief, auf einer Seite höher als auf der andern, z. B. ein Fuder Heu BG. 'Als m. Subst.: Etw. Überhängendes, wie ein schief stehender Baum, Mauer, schief geladenes Fuder B; S.' Vgl. *schlegel-haldend*.

Gleichs. durch erhaltene Schläge auf die Seite geneigt; vgl. das folg. Vb. Wohl zunächst ausgegangen von Wagenladungen, bes. Fudern Heu, welche, anfangs aufrecht geladen, durch die Unebenheiten des Weges Stöße [Schläge] bekommen und so schief werden; vgl. *schlagen*.

Halleⁿ II f.: Abhang (einer Wiese) B (Zyro). — halleⁿ I: schief sein, auf eine Seite neigen B; U; W. *Der Stube'bode' halet*.

Kaum zu trennen von den synn. *Halden*, h., aber ob aus Diesem erst entstanden durch die selbe Angleichung, welche in *hall*, *schallig* in dem genannten Sprachgebiete vorliegt,

oder im Gegenteil, wie *Baldern*, *Baldern*, *Hell* neben *Held*, mhd. *holden* (ahd. *haha*, *hah*, *clivus*; *anahet*, *acelinist*), die ursprünglichere Form fortpflanzend? Vgl. noch die Flurn. 'Waldung in der Hall' ZKusn.; 'Hall' GWaldk.; in der 'Halen' BBremg., König (auch 'Halden'); 'Halenfeld' BBoll.; an der 'Halen' BKadl.; 'Halenbühlchen' ZNeft. Ofln. (dazu vgl. 'Hallenbühl' B); 'Halenmatt' WStas (auf den Karten 'Haldenmatt').

(Röbeⁿ)-Gⁿ-häll n.: Spalier, Gehänder von Reben. Bäumen AA; B; L Megg. Syn. *Röb-Laube*, -Gⁿ-lünd, *Laubren*, *Trueter*.

Entw. unmittelbar vom Vb. *hallen* I gebildet, wie *Gie-mal* von *maelen*, oder dann aus *Gehald* (s. d.) verstümmelt. Das urspr. kurze *a* langte sich wie in *Fall*, *Fall*, *gel* u. v. a. S. auch noch *Hell* als Flurn.

aⁿ-hällig: sanft ansteigend U.

„halär“, halärsch: munter, mutig, übermütig AA; L. - Aus *ahert* (Bd I 172) mit Anlehnung an das syn. *chärsch*. Zum Antritt von *h* vgl. *hester* und *haleger*.

Hallauer: Einer von SchHallau. Die H. Gegenstand nachbarlicher Neckerei: „Alles durch einander essen wie der H.“ Sprww. 1824. S. auch u. *Hund*; *durch-rissen*. Auf die vom Stadttregiment i. J. 1790 die Botmässigkeit bestreitenden H. bezieht sich das geflügelte W.: *Mer tönd's nit!* scherzh. weiter gesponnen: *ond wänn's mir no tätid, so tätid's üsi Wiber nit*. Vgl. noch Sprww. 1824, 92.

„haleger“: ausgelassen lustig AA; L. S. *allegro* (Bd I 172). Auch subst. „Haleger m., übermütig lustiger Junge, ebd.“ Und hiezu hinwieder als Fem. *H-e*“, lustige, vergnügungssüchtige Weibsperson „AA;“ L. — halegereⁿ AA; L; S; haleire BR.: ausgelassen fröhlich sein, bes. beim Gelage, laut jubeln, sich lärmend lustig machen. Syn. *grampolen*. Die *junge* Bursche *h. e*“s Dorf *uf* und ab S. *Dudle* und *horne* und *h.* JBEGLI 1871. *Lärme* und *h.*, *das-me* *s*“s *eige* Wort *namme* *g'hört*. MACHARI 1884. Die *eltere* *Herre* sind *afg* *he*“m *'decklet*, aber die *Junge* *händ na* [noch] *witers* *g'halägeret* LHabsb. Um(*h*)-*e*-*h.*, sich lärmend und jubelierend herumtreiben AA; BR. — Haleiri m. (Pl. -*eger*): lebensfroher Mensch BR.

Halleⁿ III s. *Halm*.

Halleⁿ IV (bzw. -*ä*-) f.: Hülle, Schale der Zwiebeln B (Zyro), Hülse von Bohnen, Erbsen NDw, bes. aber die grüne Umhüllung der Baumnüsse, auch Haselnüsse AA; Bs; B; S; Vw; „Z“; Syn. *Brätsch(g)en*, *Tanggen*. - Ahd. *hola*, mhd. *hal* f. dass., zum Vb. *helen*, bergen, hüllen.

„Schind-“: Raud-, Flechtenkrankheit beim Rindvieh Ar; GRh.; „vgl. *Schind-Holder*.

(üs-)halleⁿ II: die Nüsse von der grünen Schale befreien, enthüllen AA; Bs; B; S; Vw; Z. Syn. (üs-) *tanggen*. — ent-: öffnen, entwirren BoHa.

hallig (bzw. -*ä*-), nach Ineichen auch *hāl*: 1. sich gern schälen lassend, vor Reife aus der grünen Umhüllung fallend, in erster Linie von Nüssen, Kastanien; reif, überreif AA; Bs; BoAa.; L; S; Zg. Dann auch von Hülsenfrüchten übh. BBrisl., von Obst, das von selbst fällt L (Ineichen). *D' Nuss* *s*“ *h.*; *me* *muess-si schwingen* AA; Bs. *Uf* den *Acheren* *uss*, im *Feld*, *ligge* *d' Äri* *z' hüfe* *wis*, so *h.* *isch* 's *Chorn* S (Joachim). Auch bildl.: *Si hend* 'dⁿ *denkt*, *me* *müess nusse*, *wil d' Nuss* *h.* *sind*, und *hend* der *Tschosefine* *de* *Hof*

g'macht L (JBEgli 1871). -- 2. übertr. a) reif, zeitig; heiratsfähig und -lustig. 's *ist h.*, es ist gar, Alles ist zum Essen bereit AAKu., L. *E h-s Meitli*, virgo matura viro, auch: lasciva. *H. s*“ *uf Öppis* *hi*“, auf Etw. heimlich erpicht sein AA Wohl. — b) dem Konkurse nahe. *Der Chasper* *ist h.*; *er cha*“ *sich nimm lang halte* AA Zein. — c) nachgibig, mürbe, zahm, von Pers. AA; S (auch *g'h.*). *E Frau* *ist h.*, wenn-ere der *Ma*“ *vo* *de* *Chinden* *eweg stirbt* AA Zein. *Sameli* *het* *die* *erdattereti* *Jumpfere* *g'hörig* *lo* *mürbe*. *Endlige* *z'letzt*, *wo* *si* *recht* *h.* *g's*“ *isch*... Hofst. *Wenn* *er* *nit* *will*, *so* *will* *e*“ *scho*“ *g'hälig* *make*“. SCHILD 1876. — d) schlaff, matt; schläfrig; halb erstarrt (vor Kälte) Bs; vgl. *hellig*.

halleⁿ III (auch -*ä*-): anlocken, z. B. einen Hund, Kinder durch Freundlichkeit; Tiere einander in der Brunstzeit; ins Haus aufnehmen, Unterschlauf geben GL; Syn. *z*“ *ziehn*, *zöklen*.

Hier hat sich wohl das ahd. *halōn*, vocare, sollicitare, arcessere (nhd. 'holen') erhalten, wie W. 157 auch aus der Flexion (*er hallen*) schliesst; engl. *to hale*, frz. *haler*, ziehen, schleppen, holen. Die Erhaltung des alten Voc. wurde erleichtert durch die Spezialisierung der Bed., gerade wie in der nhd. Interj. 'hallo!' eig. = 'hole!'

Haller II SCH; Z, *Hüller* AA; Bs; VO., modern *Heller* — m.: Scheidemünze der frühern Zeit, jetzt wie *Angster*, *Pfennig*, *Blutzger* u. a. nur noch in RAA. allg. *Bi* *Haller* und *Pfennig*; *bim* *Rappen* und *H.*, bis auf den letzten Pfennig. *Kein* *rote* *H.* (*Rappen*), pas le sou Z. 'Zu der armen Mutter zurückzukehren wie ein roter Heller, den Niemand annehmen will.' MWALDEN 1879. *Er* *het* *no*“ *n-e* *Hällerli* *miessen* *erhüse*“ Bs. *Vil* *H.* *sind* *au*“ *Geld*. SÜLGER (vgl. *Vögeli*). *H.* *ha*“, reich sein. ebd. *H.* *stand* *uf*, *mach* *dem* *Pfennig* *Platz*. ebd. *Die* *tüsigs* *Buebe* *sind* (*tüend*) *ken* *H.* *wert(s)* Z. *Hällerli* *üsteile*“, *verchaufe*“, Kinderspiele ähnlich den unter *Angster* Bd I 339 beschriebenen AA; Z; s. auch T. 254 a. Das Pfänderspiel wird folgendermassen eingeleitet: *I*“ *gi*“ *der* *en* *Haller* *uf* *de* *Teller*, *chasch* *chaufe*“ *drüs*, *was* *d'* *witt*, *nüt* *Wisses* *u*“ *nüt* *Schwarzes* *u*“ *nüd* *ja* *u*“ *nüd* *ne*“! *Was* *hät* *g'chauf* *us* *dem* *Haller*? ZZell. '1 B plapart für 16 haller, 1 Z pl. für 15 h., 12 B pl. für 1 pfl [1/2 Gulden].' 1424, Absch. 'Ist alles verbrunnen und jnen 1 haller wert guets nit uskommen.' 1437, Gfd. 'Was nutzes kummt der statt darus? Nit um ein haller.' THFRICKART 1470. 'Bis du auch den letzten haller bezalst.' 1531/1667, MATTH. 'Von dem gelt han ich keins hällerli nit verstolen.' RUEF 1540. '1 haller = 1/2 angster.' NDW LB. 1545. 'Er ist nit eins bösen hallers wert.' FUNKELIN 1552. 'Die Haller, welche L u. U gemünzt haben, werden in G u. Th zu 7 Stück auf den Kreuzer ausgegeben, während sie im Wert von 10 auf den Kr. geschlagen worden.' 1563, Absch. 'Wo in disem büechli pfening geschrieben stat, das bedüt allein haller.' 1567, Z Zollordn. 'Der haller, heller, helbling, obolus. Alles bei einem h. verlieren, ad assem omnia perdere.' FRIS; MAL. 'Die andern ort hand, wenn ein haller in 4 teil zerschnitten wär, nit ein viertel wellen geben.' BOSSH.-Goldschm. 'Job [hat] niemant umb ein haller unrächt geton.' LLAV. 1582. 'Weder H. noch Pfening.' 1638, Absch. 'Die ihr manchen Guldin zu vil an die Hoffart gewendt und dann dem Armen nicht ein Haller gegeben.' JMÜLL.

1673. 'Die Lente beuten dem Pater auf allen seinen Kram nicht einen faulen Haller.' JHFÄSI 1696. 'Häller und Blutzger zusammen lesen [ist die Arbeit des Geizhalses].' JÜLR. 1727. S. noch *ful* Bd I 787, *frommen* Bd I 1296, *af-gin* Sp. 14. *Un-gichtung* Sp. 112, *Gegen* Sp. 148, *Um-Gelt* Sp. 243, *Heue-Gelt* Sp. 249, *Grüschler* Sp. 818.

Die H. wurden zuerst in 'schwäbisch Hall' geprägt, daher ihr Name, wie *Taler* von Joachimstal *Brabander* von Brabant u. a.: vgl. engl. *guinea*. *Haller* und *Holler* auch Geschlechtsn. B; Z; daher das historische Wortspiel der Zürcher nach der Schlacht bei Kappel 1531: 'Die Bülacher seien wohlfeil aus dieser Schlacht weggekommen; sie haben nur einen H. verloren.' Sprww. 1824. Vgl. HBull. 1572 III 154: 'Von Bülach kam nieman um, onet ir predikant, herr Joh. Haller.' — Über den Münzwert des Hallers übh. vgl. noch Seg. RG. II 265 f.; III, Buch 13, und Schönberg, Finanzw. 116 f. Die Form *Holler* kann aus *Haller* vermittelt der Zwischenstufe *Haller* entstanden sein durch Attraktion von Seite der Stammes *hell*, *Hell*.

Auwer-. 'Ich geb dir nicht einen Owerhaller [nicht das Geringste] darum.' Sprww. 1824, 104; eig. Haller der Äbte von (Reichen-) Au.

Häuptlis-. 'Er gäb nit ein höptlishaller umb des vogts verbot.' 1516, Abscu. (GRheineck).

Die Benennung wohl von dem auf der Münze befindlichen Kopfe irgend eines Dynasten; vgl. das vor. W.

'Kostenzer-, *teruncius*.' MAL. — Pfund-: Abgabe im Betrag eines Hallers von jedem Pfund Geld; vgl. *Pf.-Schilling* und Seg., RG. II 265. — Drei-Hällerlin: Z Münze, noch in der 2. Hälfte XVIII; vgl. *Drī-Ängstler* Bd I 340.

'Berg-Haljo: Bergthymian.' SCHOTT 1842.

Halungg m.: Halunke Aa; Bs (tw. ^u); GL; Sch; Z; in BsStdt auch scherzh. für: Zögling des Alumneums. *Er ist en H. sin's Zeiche's* Z. *Er ist aⁿ Halunggeⁿ* [Wortspiel mit *Lunggeⁿ* = Lunge] und *Lëbereⁿ aⁿ-g'steckt*, ist ein Taugenichts ZS. *H. ist kei Scheltin'g*, kann nicht als Verbalinjurie gerichtlich bestraft werden Z. Ein so Gescholtener und mit seiner Klage vom Gerichte Abgewiesener nahm von den Richtern Abschied mit dem Grusse: *Adie, Ir Herre Halunggeⁿ!* ZS.

umme-halunggeⁿ: sich als Taugenichts herumtreiben Z.

üs-g'halungget: durch liederliches Leben gänzlich herunter gekommen Z.

g'halunggig: wie ein Halunke, z. B. *üs-g'seh, g'kleid't s^r Z.*

Halunggium n.: scherzh. und verächtlich für Alumneum Bs.

Hälünggel, Halünggi m.: = *Halungg*, doch etw. milder Z. — *El* eine Art Dim.-Endung, bes. in Eigenn. angewendet: *Rüedel, Joggel*, doch auch sonst: *Büchel* u. a.

hälünggeleⁿ: pers. und unpers., an einen Halunken, Lumpen gemahnen, gleichs. nach einem solchen riechen, die Art eines Halunken haben Z.

g^e-hälünggelet GL, g'halünggelig Z: halunkenmässig, verkommen in Kleidung und Lebensweise.

hüs-hälüstereⁿ: unordentlich, verschwenderisch haushalten FMu. — Wohl eine Entstellung von *hüs-halten*.

hāl I (*hēl* GRd., Pr.; GSa.; ZO.), in Z auch (*g^e-*)schlüpfriß, glatt, sowohl eig. als übertr.: glattzüngig, liebkosend, schmeichlerisch; schleichend,

falsch. allg. *Es ist h. (z' gā)*, es liegt Glatteis. *Der Wäg ist so h. wie Glas.* Iⁿ der Stadt händ s' h. Stubeböde. *H-s Mues*, schleimiger Brei Ap. *Gund All am Bort*, 's ist hāl die Nacht, und gēm-mer uf die Chlitten Acht GL (Schwz.). *Ne hāli Mueter, en durren Ätti*, es feisches Chind Aa (Rätsel: Butterfass, Stämpfel, Butter). *Dünni Bei macht hāli Schueh.* Sprw. (Kirchh.). *H. tueⁿ*, schmeicheln. *Das ist en Hāler*, ein Schmeichler. *E h-i Chatz*, Katze, welche gerne sich anschmiegt; Syn. *Häl-Büsi*; übertr. auf Menschen = Gleissner. *Er chaⁿ tue*, *se h. wie en Schnegg* Sch; vgl. 'aalglatt'; ähnlich: *wie-n-e hāli Chatz* Gr. *Hāli Wort (Wörthi) gē*. *Si hät so e g'hāligi Stimm* Z. *Er ist so h., maⁿ chönnt-eⁿ gad* [geradezu] verstricheⁿ Ap. 'O verzeihet! fiel das Weib sehr hehl und freundlich ein.' Stutz, B. 'Häl schlyffen', glatt, geschmeidig tun, um ungeschoren davon zu kommen. 1405, Ap Chr. 'Es ward geredt, wie die ding eben hel und sorglich wären.' 1476, Bs Chr. 'Ein hel katz, der marschalk von Liechtenstein, ist gangen ze schmacken umb den brei.' NSCHRADIN 1500. 'Die Appenzeller zugend all ir schueh ab, damit sy gestan möchtend; dann es regenwetter und fast heil was.' c. 1500, Ap (B Anz. 1874). 'Waren jnen [den Truppen des Abtes] die schueh so heilig, dass sy zue boden fiend.' ebd. 'Glatt und heel ist der wandel hin zue der hell.' c. 1520, TuPur. 'Wir sind seiner [Zwinglis] hālen, unwarhaftigen wort voll genueg.' 1524, Abscu. 'Ein burger erzalt dem volk, wie die sach [der Reformation] schwer und hel stued.' 1529, Bs Chr. 'Huet dich flyssig; dann du wandelst auf hālem weg.' 1531, Sir. 'Des künigs legaten söllend wol beschwätzt syn, hāl, gschwind glyssner, practicierer.' HBULL. 1533. Der Vogt habe ihn 'hāls männli' gescholten, als er zum Frieden geredt. 1539, Abscu. 'Mit hālen und listigen reden.' Vad. 'Sein stangen schmirb jm mit feisste, damit sy hāl werde, dass der vogel zu nacht stāts hinab falle und nit schlafen könne.' VOGELB. 1557. 'Hāl, glatt, schlipfig, schlipferig, lubricus. Loqui mulsa, hāle, glatte oder süesse wort reden.' FRIS.; MAL. 'Setz niemands z' vil uf zytlichs guet, dann die ding sind gar mächtig hāl.' RSCHMID 1579. 'Der Herr hat die Gottlosen gestellt hāl und schlipferig.' JJBREIT. 1616. 'Lubricus, schlipferig, hell, glatt.' DENZL. 1677; 1716. 'Blandus, liebkosend, hāl, lieblich.' ebd. 'Der Welt Treu ist ein hell Eis.' LINDINNER 1733.

Ahd. *hāli*, mhd. *haele*. Die Schreibung *hell* zeigt, dass sich das W. schon den Alten mit *hēll* mischte; 'heil' ist charakteristisch für die Ap Mundart, wo *ei* wie *a* gesprochen wird, daher der Irrtum des Schreibers; s. noch *helw*!

aⁿ-hāl(ig): sich anschmiegend, liebkosend, z. B. von Kindern, Katzen, Ziegen GL. — schnuder-: schlüpfriß wie Rotz Ap; vgl. *schn.-lind*.

,hālachtig: lubricus.' MAL.

hāleⁿ: 1. schlüpfriß werden Ap; Z. *Es hālet vorussen, es rēnet Is.* — 2. ausgleiten (auf dem Eis) U. — 3. ausgleiten machen U. *Gang nit uf 's Isch, sust hält 's dich.* *Druß gau-ich ime stolzeⁿ Schritt, haⁿ g'meint, es hāl-mich jede Tritt, grad uf de chalti Winter zue.* FLUSSER, Frühlings Abschied. — 4. schmeichelnd berühren, liebkosen, schmeicheln, bes. von Katzen, Kindern; auch von Erwachsenen Ap; Gr; G; Z. Syn. *hālstrichen, glättlen.* *Die chaⁿ h. wie-n-e Chatz.* *Si hād-em g'hālet, bis si-en g'ha* [zum Manne bekommen]

had Z. *Liebs Basi du; ach, wie's auch helet.* SCHULZ. 'Wie heisst das Wort? Das, wenn es in's Gesicht dir hehlet, am Rücken desto stärker strehlet?' HSCHULZ. Schulm. 'Helen, schmeicheln, blanden, blandiri, adulari.' RED. 1662.

Häler m., -eriⁿ f.: Glattstreicher, Schmeichler, Schleicher Z.

Häleteⁿ f.: das Schmeicheln ApK.; Z.

Häli I m.: Schmeichler Z.

Häli II f.: 1. Schlüpfrigkeit, allg. 'Fallere vestigium, schlipfen von häle wegen.' FRIS. — 2. mit Glatteis überzogene Stelle Gr. — 3. das Glatt-tun, Schmeicheln, Schmeichelei Ap; Gr; ZO.

Häl I m., n.: 1. Geheimhaltung, Verschweigen. *Ich haⁿ's kēⁿ H.*, ich verhehle es nicht Z. *Oni Fel und H.*, Formel beim Verkauf eines Gegenstandes, bes. Vieh Z. *H. bieteⁿ*, amtliches Stillschweigen auferlegen, das Geheimhalten einer Ratsverhandlung anbefehlen Bs (auch bei Spreng). 'Etlich herren hatten sich offentlich von dem künig gesetzet [waren von ihm abgefallen] und ander herren, die es hel nam [welche es geheim hielten].' KUCHMEISTER. — 2. '(n.) Landgericht B.'

Mhd. *haht*(ⁿ); s. u. *helen*. Bed. 2. wohl auf die Bs Verwendung unter Bed. 1 zurückzuführen; vgl. *Heimlicher*.

Häling m.: Geheimniss. 'Sie machte keinen Helling daraus.' SCH PILGER 1884. 'Hatte keinen H.' ebd. 'Den heling zue halten. Ir sollet sweren ze verswygen und ze helen und keinem lebenden menschen ze offenbaren.' 1500, Bs. 'Sie sollten Heling über dasjenige halten, so mit ihnen im Gefängniss geredt.' 1525, Ochs. 'Er entdackt do erst recht der paffen hellig [geheimen Kniff].' Bs Chr. 'Unwissend dem gemeinen mann; dann es ein hellig under inen was.' ebd. 'Er liess jm da ein eid schwören, den häling nit zue eröffnen.' TIERB. 1563. 'Sy gedorften under einandern kein hälung bieten, sonder ein jeder mochte uber proponierte sachen sich mit andern wol underreden.' WURSTSEN. 'Hällig; hälling; hällung.' 1594, Bs (Rappenkr.). 'Die heimlichen Zeichen in Hälung halten.' XVII, Bs. 'Darauf ist durch den Stattschreiber der Hälling folgendermassen gebotten worden, dass namlich jeder bei dem Eid ermannt seie, alles das, so jetzt fürgetragen wird, zu verhallen.' Bs Chr. 1779. 'Häling zu halten' wurde in der Folge bei jeder Kleinigkeit geboten. AHEUSL. 1860, S. 383.

Mhd. *halinge*, gebildet im Anschluss an das Prät. Pl. des Vb. *helen*; es muss daher auffallen, dass die Basler fast durchweg 'h-' schreiben, als ob der Voc. kurz, also vom Präs. entlehnt wäre.

haling Adj., dazu als Adv. häliⁿgenⁿ BsStdt; Th; Z, haling^s SCHSt.; Th: verstohlen, heimlich. *E Büebli göt halingen ane und bricht e Trübel ab.* ALLEM. 1843. 'Sich by den botten halingen erkunden.' 1524, ABSCH. 'Als es denn nit haling belyben möcht.' 1530, ebd. 'Diss ouch heling zue halten, damit uns nüts darus entstüende.' 1532, STRICKL. 'Hellinge.' 1476, Bs Chr. — Mhd. *halingen*.

Hal II Gl. tw.: GR uVatz; SCHWMA. f., in Bliesb.; SDull. m., in BSchagn.; GMs; SKienb. n., Häleⁿ f. B; SCHW; S, Häli III, tw. *Heli* B; FJ; GL; GR; P; SCHW; S; T; Uw; U; W; Zsth. f., 'in LE. m.', in UwE. n., Hä-i PAggr: 1. vom Rauchfang herunter hängende Kette od. Stange mit Haken, an welchem der

Kochkessel über dem Feuer hängt, eine Vorrichtung, die für die Küche jetzt durch die Einführung des Kunstherdes fast ganz verdrängt und meist nur noch in den Alphütten für den Kochkessel der Sennen, auch etwa in Waschküchen für den *Sechtkessel* geblieben ist; Syn. *Kessler*. Auch etwa übertr. auf den drehbaren Balkenarm (*Turner*), an welchem der Küessel selbst B (Syn. *Asnen* 5) und das Gestell im oder am Rauchfang SCHW; S (Syn. *Asnen* 1). *Eini us-me Pfarrhus, wo Jor us, Jor in der erig Hafen an der Häli hät und dusse nüt verstöt.* SCHILD 1876. Als ein gewisser allein hausender U Erstfelder von der Grenzbesetzung wieder heim kam, fand er die Erbsen, welche er über dem Feuer hatte stehen lassen müssen, an der H. bis zu oberst emporgewachsen. DKYD. 'Je mehr Fleisch in ihrer Hehle hieng.' GORR. 'Es möchte in der Küche eine Hamme in der Helle hangen.' ebd. = 'Schornstein.' 1861. *Nimm d's Chäsl ab der H., wäsch-es mit Sirte!* ERZÄHLER 1856. 'Häile.' 1431, SCH Invent. 'Hälen.' 1486, 'Helen.' 1524, ebd. 'Wäre, dass sy [die Schulden einfordernden Beamten] anders nichts fundint, so möchtend sy einem syn häl oder kessel nemen.' 1436, Z nHasli. '[Die Hexe] habe den lüten etwann die milch genommen und die uf der helli gemulchen und sy ein schwarzi katz allwäg danne uf der h. gesyn, wenn sy das treib.' 1459, UURs. 'Für ein heli 6 plapph.' PKÜCHL. 1887 (Nachlass des Waldbruders N. 1487). 'Gät er [der Inhaber eines Gotteshauslehens, das er so lange ohne Bewirtschaftung gelassen] dar und macht ein für in das hüs und henkt ein helli über das für und den hafen dran und ein han und ein hennen in das hüs 3 nächt und 3 tag [so darf ihm das Lehen nicht entzogen werden].' 1488, LDopplischw. 'Dem lütpriester wirt alle jar von einer jeglichen herdstatt, wo ein hel ob dem füwer hanget, ein alts huon, das da genemmt wirt fassnachthun.' c. 1500, LButtish.; vgl. *Hüener-, Rauch-Gelt*. 'Ein boller [Geschütz] zerschlug ir das hafenli an der häl.' BOSSN-GOLDSCHM. 'Ein rost, ein häl, ein dryfuess.' 1558, Z Erbrecht, unter den Küchengeräten aufgezählt, auf die eine Frau beim Tode des Mannes Anspruch hat. 'Wer ein hälen ob dem für und brotkorb hat, der soll dem twingherrn haber und hüener geben und wer das nit täte, dem mag der richter die hälen ab dem für nemen.' 1571, LAltish. Offn. 'Zwo hälinen kosten beid 6 pfd 9 β.' 1594, B (Gfo.). 'Die Hel, Haal, Hangel, climacter, cremaster.' RED. 1662. 'Climacter, Häl, daran man ein Kessel henket.' DENZL. 1677; 1716. Dem Zwingherrn von LTannenf. gegenüber, welcher die hergebrachte Bestimmung, dass 'wer in dem Twing sitzt und ein Häl über das Feuer henkt', den 'Twinghaber' schuldig sei, auf jeden Einzelnen ausdehnen wollte, 'so ein H. üfhenket, d. i. der sonderbar hauset in dem Twing, obschön deren 2 oder mehrere under einem Dach und in einer Haushofstatt wohnen', behaupteten die Bauern, dass nur jede Hofstatt, nicht jeder Häl gemeint sei. — 2. übertr. a) lange, hagere Person BR. — b) böses Weib. Zänkerin Uw; W. *Das alt Wibug'sicht si e rechti Helin g'sin* W Sag. Vgl. Synn. wie *Rob-Isen* u. ä. 3. (*Hali* f.) Waldrebe, clematis vit. S. Syn. *Hielen, Nielen, Ielen, Lielen*.

Ahd. *halila, halala*, mhd. *hahel*, Pl. *hahel* (zsgz. *hal, hal*) in Bed. 1, von ahd. *hahan*, mhd. *haben*, hangen. Abbildung

s. in Schwz. Geschichte in Bildern zum J. 1499. In Bed. 3 hat Anlehnung von *Hölle* an unser W. Statt gefunden, da diese Schlingpflanzen oft wie Ketten von den Waidbäumen herabhangen. Vgl. noch *Höll-Kessel* u. *Höl-Stab*.

Für-Häli f.: = *Häl* 1 BMünchenbuchsee.

Chessi-Häl n.: = *Häl* 1 GrD.

Häll! Ap; BR.; Si.; Gr (auch *hülle*); L.; GSA.; Th. **hälli!** AA; BS; B; GR; L.; GRh.; S.; Th; Zg; Z. **hüll!** GL; L.; GMS. W.; Uw. **helle!** GL; GRhwh. Lock- und Aufmunterungsruf für die Schafe (auch für Ziegen und Kälber ZO.), auch mit vorgesetzten *a!* oder *u!* und folgendem *ex* oder *le* GL, *sē!* *sē!* AA; Z, *si!* *si!* BS, *hü!* GRhwh. Syn. *tsē!* *tscho!* *tschutt!* Bänz, *häll, häll, o Bänz, Bänz!* BR. *Höl, hël, hël, hell, hell!* GLU. *Hälli, hälli, Gitz, G., G.!* ZO. *Hälli did, limä!* Ruf der Kinder für die Ziege Zner. 'Das Blägen [der Schafe] war das Feldgeschrei, hälle, hälle das Wort und Krei, der Marsch Bocken und Springen.' LIED zum Hexenkrieg von Uznach 1695 (Z Mscr.). — Vgl. die Anm. zu *Gusi* I Sp. 472.

Hälle^a f.: 1. Mutterschaft BSi.; S; ZWyla. — 2. (Mutter-)Geiss Z tw.

Hälli I n.: 1. Schaf, bes. junges (Kdspr.) AA; BS; BSi.; GRD.; L.; GRh.; Obw (*He'lli*); Zg; Z, auch bisw. Zicklein oder Kälblein AA; Z. Syn. (*Hälli*-) *Mäggi*, *-Bäggi*; Bänz. *Die Hälli höch i^a der Wildi plärid* L (Schwzd.). *Tue^a wie-n-es Hälli*, sich ausgelassen lustig geberden, hüpfen und springen Z. 's *Hätteli* [Zicklein] *chunnt und wulligi Hälli vo Zell her*. HEBEL. S. auch *grumsen* I (Sp. 740). — 2. Kosenname für kleine, bes. lebhaftes Kinder Z. Vgl. *Früll* II Bd I 795. — 3. plötzliche Grille, Gelüsten, Anwendung von Mutwillen, Eigensinn, auch Heimweh Z. 's *H. ist-en a^achō^a*. *Im Hornig händ d' Chatze^a 's Hälli* Z. *Du häst wider d' s Hälli, Züs! Bist wider u^alidig hüt!* KWILD 1874; vgl. auch *Hui* Sp. 862, *Güegi* Sp. 161. — 4. kleiner, runder Honigkuchen, der ein ruhendes Lamm vorstellt L; Syn. *Hälli-Bock*. 'Der Lebkuchemann [an der Kirchweih] bietet ein Stück Kuchen, Hälli, oder Käs aus.' Ltr., Sagen. — 5. Blume des Löwenzahns BAarb.

Zu 3 vgl. *caprio* von *capra*. Zu 5 (häufiger *H.-Bluem*) vgl. die Synn. *Chüe^a*, *Ross^a*, *Süu-Bluem*, *Chüngeli-Chrüt* — Benennungen nach den Tieren, welche diese Pflanze lieben; doch könnte *H.* auch spec. die verblühte Blume als wollige bezeichnen; vgl. *Bäggi*, sowohl = Schaf, als = Blütenkätzchen.

Mueter-: Kind, das immer um die Mutter sein will, ihr auf Schritt und Tritt nachläuft wie ein Lamm der seinigen G; Z.

Hälli II m.: 1. 'Schafbock B; L.' — 2. a) (auch *Wider-H.*) Wollüstling 'B; L.' — b) lustiger, jovialer Bursche Z. — 3. = *Hälli* I 4 L. tw. — 3 wohl aus *H.-Bock* verkürzt.

Borzi-: euphem. für Teufel LHa.; Syn. *Boze-Häggi*. — *Borzi*, Barzel, Steiss.

„haule“: 1. an einer Türe pochen mit dem Rufe *haul* W. — 2. laut und in grobem Tone heulen BO.
Vgl. *hulen*, *phallu-len* Sp. 859.

Hauli, nur in der Verbindung *en arme^a Hauli*: armer Tropf. SPRWW. 1869. — Viell. zum Vor.

Häule s. Holi.

häule^a: jodeln GLK. — Vgl. *hau*, *heien*, *heieren* Sp. 854 und *hulen*, *hauchen*.

Häuler m.: Nachteule GO.

Also eig. = der Jodler; doch wird von anderer Seite die Ausspr. mit spitzem *ü* behauptet, welche durchaus zur Abl. von *hü(e)len* nötigen würde.

He'll (*Hël* GoT., *Held* I GO.; THHW.; ZOss.), moderner *Höll* — f.: *Hölle*. 1. Ort der Verdammten. allg. Wie der Gegs. *Himmel* in manigfachen RAA. auftretend: *Tüf bis i^a d' H. abe^a*, unergründlich tief, eig. bis in die Mitte der Erde, wo die Hölle gedacht wird Z. *Ei^am d' Höll heiss mache^a*. *Eim Himmel und H. vorstelle^a*. allg. *We^a men eim d' Höll so heizt* B (Schwzd.). *Wer fluechet, chunnt (z' underst) i^a d' Hell (abe) Z.* Wenn Anderi i^a d' H. springed, wü^atenen auch na^ah? AA. *Die wurd im Tüfel di ganz Hell verderbe^a; die möcht di ganz Hell hinder-enand g'richte^a*, von einem zänkischen Weib SCHWE. Wenn-ich wüsst, dass du in Himmel chemist, geng ich in d' Held! ALBRECHT. Über d' H. göt [wird] auch der Stärchst im Land nit Meister. ebd. *En schlechter G'sell füert 10 ander i^a d' Hell* AaSt. Gang der H. no^a hindere^a! Verwünschung LV. *I^a d' H. isch allethalbe glich wüt* L; SCH. *D' H. wird nie satt*. SULGER. 's ist, wie wenn men en Bettelbueb i^a d' H. g'heiti, es verschlägt Nichts. ebd. *Er ist i^a der H. und im Himmel z' Chost g'si^a*. SPRWW. 1869. *Nē^a bis a^a d' H. zue*, unersättlich habgütig sein L. *Es halbs Hüs (ist) e halbi H.* AA; BS; B; S. Eine Stimme im Traume rief: *Wü^a i^a d' Hell, so gang furt; wü^a i^an Himmel, so blü^a deheime^a*. Desshalb wanderten die beiden Jünglinge nicht aus und wurden vom Beulentod hingerafft. ERZÄHLER 1855. 's ist doch i^a der H. [gleichs. bis in die Hölle hinab oder: sogar in der Hölle] nit recht [mit Bez. auf schreiendes Unrecht]. B Kal. 1838 und Hink. Bote 1861. *Wie-n-e füli Hell*, überaus, z. B. laufen, schimpfen, essen, lärmern U. *E H. voll* (abstr.), eine Menge; vgl. *en Galgen*, *en ganze Tüfel*, *en Hund*, *Hagel voll* u. ä. *Bierhüser hät 's der Tüfel und d' Hell voll* SCHWE. *E ganzi H. voll Fleisch* SCHWRIGI. *Er häd grad e Hell voll Grüten* GRU. S. ferner *Gadem*, *Geratter*, *ver-frieren*, *hindersich-gän* (Sp. 34). *Himmel oder H.?* fragen die Kinder, indem sie einen Fruchtstand des Löwenzahns ausblasen. Zeigt sich derselbe ganz und unversehrt, so ist es der Himmel; zeigt er sich wurmstichig, so ist 's die Hölle Z; vgl. *Himmel-Hell-Fegfür-Bluem*. Beim Knabenspiel *Höllsja^a* (s. ROCHH. 1857, 439) bezeichnet die H. die Mitte eines Vierecks, dessen Ecken die *Engel* besetzt halten, während die *Tüfel* in der Mitte stehen und durch den geworfenen Ball ausgetrieben werden AA. In einem andern *Hoppen* (auch *Himmel und Höll*) genannten Spiele sind *Himmel und H.* durch einen Strich am Boden getrennt, wobei es gilt, auf Einem Beine von der H. in den Himmel hinüber zu hüpfen, ohne die Scheidelinie zu berühren, und mit dem Fusse zugleich eine Steinscherbe hinüber zu schieben Z; vgl.: 'glych wie man in den Spilen in die Hell zücht, so liessend sich früntlich Gesellen der 5 Orten bei Cappel mit Flyss über die Wacht hinus, die wurdent dann von den Zürchern gefangen und mit Brot begabet wider heim geschickt.' HBULL. 1572, wo es offenbar galt, die Gegenpartei über den Strich zu ziehen; s. Anm. zu *heggazen*. In Beteuerungsformeln: *Potz Hell!* ZBÜL. u. bes. *bim Hell!* AA; BHK.; ZO. Meist abgeschwächt: *Ja bim H.!* = *Ja bim Tüsig* ZO. *Ich cha^a 's bim H. nüd lēse^a, lēsed Ir's*. STUTZ; vgl. *bim Welt!* Der Gen.

(Helle*, auch in alter st. Form *Hell*, daneben *Hells*) mit folg. Adj. od. Subst. zsges. geht aus der eig. Bed. in die abstr. einer allg. Begriffsverstärkung über; vgl. *hellisch*, *hellenmässig*, *hellschiessig*; so *Hellen-Angst*, *-Pan*, *-Schmerz* etc. Das ist e grossi *H.-Strof!* Ausdruck der Verdriesslichkeit ZO. *H.-Gstank*, *-Arbet*, *-Müe*, en *H.-Verdruss*. Es *H.(-Wetter)-Gschrei*. STUTZ. *H.-Lug*, Erzlüge Z. En *H.-Hochmuet*. STUTZ. En *Hell-Kerli*, ein Teufelskerl, es *H.-Laster*, arge Dirne, *-Gir*, brennende Begierde, *-Bitz*, ziemlich viel GR ObS.; *-Wuest*, Scheusal L; *-Blätsch*, Unmasse AP. *Hell* (L)-, *helle* (BHK.; Z)-, *hells* (GO.)-schön-, -gern-, -taub [zornig] udgl. En *Hells-G'sper* GO. Auch abs. vor Vben: Das *Wibli hät-mi hells verbarmet*. ALBRECHT. Vgl. noch Fr. Ztschr. V 12 f. 'Ich will üch füren in die held.' ZIELY 1521. 'Er verflüecht jn in abgrund der hell.' MAN. 'Wie mänger sitzt in der hellen tief.' ebd. 'Gift für arzny, die hell für das heil.' ZWINGLI. 'Ich wöllt als lieb in d' h. hinyu.' UECKST. 'Schow numma, das wir habind suppen und wyn und was guots vor der h. [ehe wir zur Hölle fahren] mog syn.' BADENFART. 'Hieby soll man wüssen, das inferi by uns tütschet wirt die hellen und heisst aber die hell nit das ort der ewig verdammten allein, sunder och der stand der seelen nach diser zyt in der gemeine [überhaupt].' B Disp. 1528. 'Die schlüssel der hell und des tods.' 1531, OFFENB.; 'der Hellen.' 1667, ebd. 'Ob es in der hell recht mög syn, dass ein vatter syn eigne kind lass umkon.' RUEF 1540. 'Orcus, inferi, erebus, inferna, die hell.' FRIS.; MAL. 'Botz hell!' WAGN. 1581. 'Ei, dass der Donder in d' Höll schlag!' Com. BEATI. S. noch *nid-sich-gän* Sp. 34. — 2. a) Feuerstätte [vgl. *Hell-Platten*]; die Grube für das Feuer, über welchem der Hanf geröstet wird Z; Syn. *Rätsch-Grueb*. 'In der Sennhütte findet sich die sogen., in Form eines Amphitheatri von Steinen gebaute Hell, Herd oder Feuerstatt.' JJSCHUECHZ. 1746. Syn. *Well-Grueb*. — b) der Winkel, die Nische hinter dem Stubenofen AA†; GL; Syn. *Ofen-Kratz*. *Er ist en arme Tüfel und hät kei eign' Hell*. SPRICHW. 1869. 'Der Winter ist ein grober G'sell, trybt hinderen Ofen in die Hell.' XVII. u. XVIII. Z Ofeninschr. Hier wurden lt Arg. IV 166 den Hausgeistern Brod und Milchnäpfchen hingestellt. — c) das geheime, vertiefte Mittelfach an einem aus etlichen Schubladen bestehenden Schreibtsch' Bs (Spreng); vgl. die 'Hölle' der Schneider. — 3. häufiger Lokaln., t. Bezeichnung für schauerliche Örtlichkeiten, Schluchten, Abgründe, so bei AA Ehrend. (der Schrecken der Holzschlitter); BGadm.; GRPr. im Schratobel; GSchnebelh.; SchwMyten; THHw. (Held); ZBläsh.; ferner bei Langnau, Wollish., im Reppischt.; t. für tief gelegene Örtlichkeiten übh., so hiessen im alten Bs lt Spreng tief an der Rheinhalde gelegene Häuschen 'Höllen'; in GR häufige Bezeichnung von Heimstätten, welche vertieft unter dem abschüssigen Wege liegen; tief gelegene Wiese ZRegensb.; t. für unfruchtbare, mühsam zu bearbeitende Grundstücke, bzw. Heimwesen, z. B. in LKriens, wo es (wie auch an vielen anderen OO.) auch ein *Himmelrich* gibt (vgl. noch *Himmel*, *Paradis*, *Schmalz-Grueb*); endlich in einigen Fällen wohl aus *G'held*, Abhang, entstanden, so viell. *Höll*, Abhang des rechten Limmatufers unterh. Baden; Weiler an der Limmat bei ZHöngg; *Held* ZOss.; *Hell* (1539; 'Held') Weiler ZMaur, mitten am Bergabhang; in der *Hell* z. B. 1613, 'Held' 1480

(Räben in der guldinen Halden by der Held gelägen'), jetzt 'Traubenberg' ZZoll. (freilich anders verstanden von jenem Nachtwächter, welcher im Vorbeigehen gerne seine Pfeife angezündet hätte, aber kein Licht mehr sah und darum im Abziehen sang: *Tüeg en ledere*, wie-n-er well; es häd keis Ghieli i der Hell!*). In der *Hell*, häufiger Hof- und Flurn. B; G; S; TH Fisch.; Z; la *Helle* BDelém., Verm. *Uf (i*) der Held* GBern., Mels; THLust. Auch Name einzelner Häuser und Bäume: 'Domus dicta Hell, der burger hüs.' B Udelb. 1388, das Rathaus in der Unterstadt, viell. als Verwahrungsort für Inquisiten so genannt. 'Gën dem kelre, der da heisst die helle.' LStdt (Urk.). 'Hell, held' Name eines Gebäudes im Kloster StGallen, welches Weinkeller, Speisezimmer und die Wohnung des Schaffners enthielt. 'Trunkend und ässend uf der h. das frödmal.' SICHER 1531, 94; s. noch VAD. II 164. 'Die Kruft oder H. in disem Kloster.' RÜEGER 1606. In Geschlechtsn.: 'Caspar in der Hell.' 1443, FRÜND. 'Adam zu der Hell, gesessen in der H.' 1486, GKriess. Zssen: *Gitzi-H.*, Schlucht (wo selbst Ziegen tot fallen? vgl. *Ross-Himmel*) GRPr. *Hell-Acher* L; Z; -*Feld* LMan. *Hell(e)-Grabe** BHK., Sum.; WLeuk. *Hell-Kessel*, Aushöhlungen der Sitter AP. *Hölle*-Löcher*, zwei unergründlich tiefe Krater der Alp nBauen UW. *Hell-Müllli* AA; L; TH (Held-), das *Höll-Mos* am Tunersee, in welches die Seele Diebolts von Strättlingen verbannt wurde (Kohlrusch), *Hell-Matt* BBipp, *Höller-Mätteli* LRusw., *Hell-Bach* BGrindelw.; GLEnge; GRD.; THHw. (Held-), Bach in tiefer Schlucht, *Hell-Büel* AP; L, *Hell-Schwand* L, *Helli-Schwand* BSign., Sumisw., *Hell-Stadel* APWalzenh., *Höll-Stein*, Dorf BSld, vgl. *Hell-Platten*, *Hell-Statt* APWalz., *H.-Stätt*, Schlucht BG., *H.-Weid* BTrub, Walkr.; SchwFreienb. S. noch *Hell-Grab* Sp. 681. *Helleren* WStNikl. (viell. aus *Hellen-Rain*; vgl. *Kalcheren* aus *Kalch-Rain*).

Mhd. *helle*, ahd. *hella*. Angeschossenes d (vgl. *Sund*, *Sonne*, 'Mond' u. a.) schon in GHdsehr. des XV. Die Fälle mit männl. Geschl. erklären sich aus dem gedachten Gegg. zu 'Himmel', wie 'Nachts' aus 'Tags', 'Muefers' aus 'Vaters' u. a. Schwache Spuren der altgermanischen Vorstellung einer kalten oder Wasser-Hölle finden sich noch im Volksglauben, z. B. ZSellenb.; vgl. unter den Ortsn. bes. *H.-Mos*; auch *Hell-Haggen*, sodann *Mötti-Hell*. Auf einen Sumpf deutet viell. auch die U RA. *fuli Hell*; s. noch *Gumpen* Sp. 316 und die Anm. zu *Grund* Sp. 774. Vgl. noch aus rom. Gebiet die Ortsnn. *les Enfers*, *Combe des Enfers* Jura; *Uffern* (= it. *inferno*): 1) Bergkluft an der Quelle des Hinterrheins. 2) Talschlucht GrCornera.

Vor-: Vorhölle. *Es ist g'gange* wie in-ere V. ZNeer. Der Estand chann en Himmel uf Erde sir* oder au^{ch} e V. Z.* 'Die alten vätter in der vorhell [Hades], so von Gott erlöst wurden.' c. 1490, Gfo. Ges. 9, 300. — Meitli-: Hölle der Mädchen (bzw. alten Jungfern) L. Syn. *Girizen-Mos*. *Dir chünd ich, Marisēpi, a*, du überchömmist nie kei* Ma**; rüst dich jetzt drum uf der Stell und chumm mit dem i* d' M. L* (Spruch zu einer Girizenmoosfahrt). Vgl. die Anm. zu *Hell*. — *Rätsch* = *Hell 2 a Z.*

hellersch: = hellisch 4. *Si händ denand allwil h. wol möge** TH (Schwzd.). — Nach Anal. von *sehersch*. ver-hellet: höllenmässig BO.; vgl. 'verteufelt'. hellialisch: höllisch Bs†.

hellisch: höllisch. 1. der Hölle angehörig, entstammend. 'H., erebeus. H. weib, furia. Die h-en,

inferi. MAL. ‚Das hellisch feur.‘ LLAV. 1582. — 2. teuflisch, niederträchtig GR. *Wär auch hellisch!* wäre verflucht [z. B. wenn das wahr wäre] TH. — 3. qualvoll. *En h-e Schmerz, h. wē (fūl h. wē GL), 's macht h. heiss.* allg. — 4. (auch un-) überh. einen sehr hohen Grad bezeichnend. allg. *E h-i Gēlle*, laut kreischende Stimme GRChur. *H. gutig W; es nimmt mich h. Wunder.* ebd. *Es macht mich h. taub.* STUTZ. *Chunnt h. lang nūd.* ebd. *H. schon* AP; GR; L; TH; vgl. *grebelig* Sp. 687.

hellmēnts: überaus Schw; Syn. *hellisch*. *H. e schone.* — *Ments*, wie in *liberments*, frz. *librement*, oder nach Analogie von *saherments*.

häll B; GR; SCHW; THHW.; UW; U. hāl II AA; BS; B tw.; L; GWSst.; SCH; SCHW; S; Z (*he'll*, modern), in Bed. 3 *hellig* AA; B; „L; UW“: hell. 1. vom Schall, von der Stimme: hell tönend AA; Zsth. *Z' hāler Stimm singe* B (Zyro); *hāl lache* BS; s. noch Anm. zu *hell-uf* Bd I 121. ‚Häll stimmen, die tönend wie ein glöggle, voces resonæ, voces clarisonæ. Häll vogel-gesang, voces avium liquidæ.‘ MAL. — 2. von Lichtempfindungen: scheinend, glänzend; klar, lauter; rein; in ä. Spr. auch auf Geistiges übertr.; Syn. *heiter*. *Im hāl(ve) Sunne-schi* S. *Es ist hāl*, sternhell BsBirs.; Syn. *glanz*. *Heitere*, *hāle* Tags i's Bett Schw. *Am heitere, helle* (nach Art einer Zss. auch *heiter-helle* AA; SCH; S; Z) *Tag Bs; B; Z. De ganz hāl Tag Z. D's hāl Für hät zum Ofen üs glället B; Z. Z' hälle Träne briegge* B (Schwzd.). *Mänge hät die helle Tropfe g'schrüwe* AP (Merz 1836). *Die hälle Schweiss-tropfe*. POSTHEIL. *'s hāl Wasser ist-mer i' d' Auge chō* Z. *'s hāl Bluet ist use g'sprützt* (eig. das Blut in seinem grellen Rot) SCH; Z. *'s hāl Fleisch ist fure-chō*, das rote, von der Haut entblösste Fleisch einer Wunde. ebd. S. noch *gelw* Sp. 291 und *gellig* Sp. 209. ‚Das wurde häll, so man die wort am anfang diss capitels wol täte besichtigen.‘ ZWINGLI. ‚Die wort sind hell und klar.‘ BDisp. 1528. ‚Mit hällen Worten.‘ 1529, ABSCH. ‚Des man hälle zeichen hat.‘ HBUll. 1530. ‚Johannes redt hāl heruss.‘ ebd. ‚Den hällen tag.‘ Birk 1535. ‚By helem tag.‘ Bs Chr. ‚Mit der Salbe habe sie die Uter von vier Geissen bestrichen, worauf sie die hehlen Milch gegeben.‘ 1587, AMHERD. ‚Aus einem hällen Spiegel.‘ RGWERB 1646. ‚Bei dem hällen Liecht des Evangeliums.‘ JMÜLL. 1665. ‚Die helle Predig seines Worts.‘ JHHOTT. 1666. ‚Diejenigen, welche als hälle Lichter mit dem Glanz der Weisheit die Gemüter der Jugend erleuchten.‘ SPLEISS 1667. ‚Zu underst findt man den Pfertstal, gros, hāl und lang.‘ GKÖNIG 1693. — 3. heftig. *En hellige Hunger* AA; B; „L; UW“; Syn. *gellig* 1. — 4. ganz, völlig. *Wie-n-e hāle [baarer] Satan L. Um e hāle Spott*, spottwohlfeil B; S. *E hāle Lump* Bs, e hāli Ured, Schand: ebd. *En hāle G'spass, e hāli (Gugel-) Fuer*, ein rechter Jubel, Hauptspass. ebd. *E hāli Freud* AA; BS; L (noch an Bed. 1 gemahnend). *Es ist e grossi, helli Strof* (Mischung mit *Hell*). STUTZ. *I hāler Täubi L, im hälle Chib U*, im hellen Zorn. *Im hāle Galopp*, en pleine carrière AA; SCHW; S. *In eim helle Stuck*, ohne Unterbrechung AAWür. (Dän.). *'s ganz hāl* (auch *hätig*. Spilm.) *Jar Z. 's ganz hell Gotte Jor* (hier gemischt mit *Herr-Gotte*; vgl. *e helli Gott Schand* FMu.). HBRANDENB. 1870. *Alli h. Abig Z. Die ganz hel Wuche*. STUTZ. *Die ganz hāl Nacht ZO..*

nach Analogie von *de ganz hāl Tag*. Syn. *kidig*. *Bis i die hāl lüter Nacht ihe* SchBarg. Auch adv., bes. vor Neg. od. neg. Begriffen: gänzlich, völlig. *Hāl* (noch stärker: *h. und glatt, h. süber L*) *Nūt*, rein Nichts AA; BS; B; L; S; THHW. ‚Nichts, hell nichts.‘ GORTH. ‚Hell umsonst.‘ ebd. *H. z' Unnutz.* ebd. ‚Es komme h. in Eins.‘ ebd. *H. glich*, ganz gleich B. *Alli Brösmeli hāl süfer zsäme tüpfle*. JOACH. 1883. *Hel ordeli 's Zit abnē* [den Gruss erwidern] LBEROM.

Ahd. *ga-helli* nur in Bed. 1. mhd. *hel* noch überwiegend in Bed. 1; zum Vb. *hellen*, ertönen. Über analoge Begriffsübertragungen vom Schall auf das Licht vgl. die Anm. zu *gellig* Sp. 209.

eben-: übereinstimmend, einverstanden. ‚Und ist herr[n] hainzlin beliben bi der rechnung 14 lib. dera sü ainander ebenhell sind.‘ G Hdshr.

ei(n)-hell(ig): einstimmig, einmütig. *Eihālig* AA, *-hellig* Z *g'wellt*. *En eihāligs Mēr*, Stimmen-einheit AP. *Eihellig, e!* Ruf, mit welchem an der Landgemeinde bei Wahlen das Händeaufheben begleitet wird, um noch Unschlüssige mitzureissen GL. Vgl. *hē* Sp. 848. ‚Mag der rat umb buosse nit einhel werden.‘ Z RBr. ‚Wes denne zwei lānder einhelle wārin gēgen dem dritten.‘ 1327, Z Ant. Mitt. ‚Wir, die dorflūt zuo Buochs, satzten uf eihelklich, dass...‘ 1399, NDW Urk. ‚Wir syn einhell und ze rat worden, dass...‘ 1423, ABSCH. ‚Mit einhellem rat.‘ 1523/48, B Mand. ‚[Das Wort] sye der g'schrift widrig, bedunkt mich aber, es sye der g'schrift einhellig.‘ B Disp. 1528. ‚Des namens halb seind die Scribenten nit all einhellig.‘ RCys. ‚Wenn wir nur einen einheiligen Willen darzu hätten.‘ JMÜLLER 1665. ‚Mit einheiligem Urteil.‘ 1693, SchSchl. (Urk.). ‚In allen Lastern einhelliglich leben.‘ 1707, WEISH. S. noch bei *ge-hellen*; *guldin* Sp. 227. — Einhelli f.: Eintracht. ‚Fride und e. under [den Parteien].‘ 1314, Z Urk. — Uneinhelligkeit f.: Zwiespalt. ‚Uns ze schaden und u. ze machen.‘ 1525, Z.

Mhd. *einhell(ig)*, ahd. *einhelli*. Betr. *-ei-* s. Weinb., Al. Gr. 55 f., es sei denn, dass man eher eine spec. an unserm W. haftende Ausweichung gleichsam als Gegenstück zu *hellig* für *heilig* annehmen wolle.

g^e-häll: 1. hell und hoch tönend AA. *E g'hāli Stimm*, eine hohe Singstimme AA Wohl. ‚Die Distel-vögel habend ein g'häll g'sang.‘ VOGELB. 1557. ‚Sonus, vocalis, argutus, ghäll, laut tönende, mit lauter stimm begabet. Argutum nemus, ein rauschender oder ghäller, tönender wald.‘ FRIS.; MAL. ‚Die stimmen der singenden haben gehäll und laut getönt.‘ LLAV. 1587. ‚Der gehälle oder timbere tön [der Glocken].‘ JosMAL. 1593. ‚Lautschallend, gehell, grob, sonorus, vocalis.‘ RED. 1662. — 2. hell scheinend. ‚Man machet auf dem tuch fensterlin, auf dass der tag ganz ghäll darein scheine.‘ VOGELB. 1557. — Ahd. *ga-helli*, mhd. *gehēl* in Bed. 1.

gloggeⁿ-hāl Sch, *glöggli-hēl* BsStdt: ganz hell, nämlich wolkenlos. Syn. *spiegelglanz*.

Hälleⁿ f.: Kuh mit weissem Fleck über den ganzen Kopf GrL. Syn. *Hēlme, Blässe*.

Scheint in der gleichen Weise wie das syn. *Blässe* aus dem Adj. gebildet zu sein; doch lässt sich Berührung mit dem syn. *Helm* nicht abweisen, da das Masc. *Helm* in Gebirgsmundarten die Ausspr. *Hälle* entwickelt.

hällen I (st., doch auch bisw. in die schw. Conj. übergehend): 1. tönen, klingen, lauten. ‚Als die frid-

brief hellent und sagent. 1387, Absch. „In mynem sinn es übel hillt, wo ieman die von Ergöw schilt.“ 1415, ÄgTschm. 2. zu-, übereinstimmen, beipflichten. „Hill du mir, so hill ich dir.“ Sprww. 1821: (doch vielleicht zu *hēlen*). „In den andern stück hilt er [Zeuge] dem vorgenannten [Zeugen].“ 1330, I. Kundschaft. „Ich loben darwider nit ze tuende, noch nieman ander dawider zu hellen ze tuend.“ 1426, L Urk.; vgl.: „Loben och niemer darwider ze tuene, noch niemen gehellen, der darwider tuen wollte.“ 1304/61, B. „Die botten haben zuo ufbröschung der briefen nit gehollen oder geroten.“ 1526, Strickl. „Sy habent stillschwygenlich in dises burgrecht gehollen.“ 1530, Absch. „Wie die gottshuslüt [den Abt] nie für ein herren erkennt, jm ouch nie gehollen habint.“ 1530, ebd. „Welcher geist mit der gschrift hält, ist uss Gott.“ HBULL. 1531. „Gehellet.“ 1531, Strickl. 4, 379. „Als die schalkheit [der Gottlosen] überhand genommen hat, dass sy alle ins laster hälletend.“ 1531, WEISH. = „in Lastern einhelliglich lebeten.“ 1667, ebd. „Wenn dem Faktor überlassen wird, den Wein [die Fässer] zuzufüllen, so soll er keinen schlechten, verbotenen, weder gehält noch aussert [weder mit noch ohne Einwilligung des Eigentümers] darzu gebrauchen.“ B Weinfuhrordn. 1723.

er-: wiederhallen Gr. „Resonare lucos, singen, dass es im wald erhält oder erschallet.“ FRIS. — ver-: 1. verhallen, verschwinden, vergehen. „Unser frowentag, der verhollen in der fasten.“ 1365, Aa Urk.; vgl. hiezu ‚verschollen‘, *verschinen*. — 2. übereinstimmen, einverstanden sein. „Theudas und Judas und alle, so mit inen verhellet hand.“ ZWINGLI. „Dass man söllichs mit merer verhelling [Übereinstimmung] vollbringen mag.“ ebd. „Die gmein verhelling der Christen.“ GYRENR. 1523.

ge-: zustimmen, einwilligen. „Wir gönnen, gehellen und erlauben inen.“ 1469, B Urk. „Obglych Bern der pensionen halb nit gehellen wölle.“ ZWINGLI. „Ob under inen dheins mers noch einhals erfunden wurde, welches teils zuogesatzten der obmann [dann] gehillt, daby soll es belyben.“ 1526, Absch. „Dass wider den landfriden geredt oder getan werde, soll kein ort gehälen, verschaffen noch uf wysen.“ 1529, ebd. „Sy habend alle einmüetig jm nit wöllen gehellen.“ 1531, JUDITH. = jm abgeschlagen. 1667, ebd. „Der elteren gehellen und willigen.“ HBULL. 1540. „Mit der allgemeinen kilchen bewilligung oder einhelligem gehällen.“ ebd. 1562. „Den erwälten geheillten [gehilten.“ 1765] die bischofe.“ WURSTISEN 1580; s. die Anm. zu *einhellig*. Vgl. noch *ge-hillen*.

Mischung starker und schwacher Flexion zeigt: „Nach den worten, als sy einanderen gehullten.“ 1392, Gl Urk.

miss-: nicht harmonieren, uneinig sein. „Swa aber die zwene misseshullen, da solde ich obermann sin.“ 1276, L Urk. „Discrepare, misshällen, misstönen, übel kyden.“ FRIS.; MAL. „Artikel, darinn sie mit der röm. Kirchenlehre misshelleten.“ WURSTISEN 1580. — miss-hellig: übeltönend; uneins. „[Es] ist uns gegen jn ganz m.“ WILD, Eglisau. S. noch *Gnäd* Sp. 659. — Miss-hëlling f.: Uneinigkeit, Zwiespalt. „Miss-hällung, so die von Jenatz und die Walser von der weid wegen mit einander gehebt.“ 1394, Gr Urk. „Und ob der weibel misshellig hörte oder stöss.“ c. 1500, U Urk. „Item ob zwytracht, misshellung, krieg, stöss old spän sich erhuebent zwüschen biderben lüten.“

XVI., LNeud. Offn. „Durch Ezzelino entstand in U die blutige Misshellung seines Anhangs und der Edlen von Gruba.“ JMÜLL. Schw.-G. I 512. S. noch unter *Infall, Friden, Unfründschaft*. Vgl. lat. *dissonare*.

mit-hëllen: übereinstimmen, harmonieren, gleich gesinnt sein. „So ich nun das tuen, das ich nit will, so mithäll ich dem gsatz.“ ZWINGLI. „Damit die wider-täufer iez mithällend mit den bäpstleren.“ HBULL. 1531. „Zwingli sammt synen mithellenden.“ KESSL. „Die mit der gschrift mithellend.“ Helv. Conf. 1566/1644. „Concinere, assentire, consentire, zue-, mitstimmen, mithällen, verwilligen. Colludere, wenn zwo parteien ein verstand machend, den drittmann ze betriegen, mithälen.“ FRIS.; MAL. „Mithellende meinung.“ WURSTISEN 1580. — mit-hëllig: überein-, zustimmend. „In irrung jm [dem Zwingli] mithälig und anhängig.“ SALAT. „Nit gebrüch, die wider Gottes wort sollend syn, sonder demselben m.“ 1530, Z Urk.

hëlleⁿ II *hëleⁿ* UWE., *hëllereⁿ* SCH; TH: (in UWE. refl.) hell(er) werden, sich aufhellen, vom Wetter.

un-hëllig: uneinig, zwieträchig. Der Reichstag sei in ‚unhelliger‘ Meinung vollendet. 1529, Absch. „Wurden u.“ WURSTISEN 1580.

glich-: gleichlautend, übereinstimmend, einträchtig. „Dass ouch der menschen leben eins, fridsam und gl. wäre.“ ZWINGLI. „Damit die truckten bieher gegen dem rechten exemplar gerechtfertiget und gl. gemacht werden.“ 1526, Absch. „Drei gl. kundschaften.“ 1526, EGLI, Act.

haupt-hëllig(eⁿ), *haut-*: 1. aus voller Kehle, laut, z. B. lachen, singen, weinen B; S. *Föh* Bēdi h-en eis Lämpeliedli noch 'm angeren w'fuh' singen*. SCHILD 1885. „Mein Mueter sang hauptthelig, wie ein junge Tochter.“ FPLATT. 1611. — 2. völlig. *Si siⁿ h. 2^e Grund g'gangeⁿ* B (Zyro). — Vgl. die Anm. zu *haupt-hochliⁿgeⁿ* Sp. 980.

helledire! *hē! hē! h!* Ruf der Dorfbursche Nachts vor den Häusern, um zum Streite herauszufordern AAWohl. † — Wohl nur ein melodisches Weiterspinnen des Rufes *he!* (vgl. *hali oh diradio*, Anf. eines Liedes. B Alb. 1858).

Heleise: die Fahne; auch ein aus gespaltenen Hanfstengelchen zsgeflochtenes Spielzeug, das sich die Kinder als Fahne denken GRUVATZ.

Wahrsch. aus (*Kyrie*) *eleison*, welches bei Processionen, bei denen eine Fahne vorgetragen wird, gesungen zu werden pflegt.

hēⁿleⁿ: *hē!* rufen ZW. Syn. *hēen, hēpen*. Vgl. *jolen* von *jo!*

Gugge-Hēleⁿ: ein Name der Ohreule G; vgl. die Synn. *Gugge-Huw* u. *Huheler*; s. auch U Bd I 23.

hëleⁿ: geheim halten, verschweigen. Die Ratsherren von Bs mussten schwören, ewiglich zu ‚hählen, wie rych oder nötig [arm] die Stadt sye.“ XV., HEUSL. 1860. „Die landrät sond loben [geloben], was inen gebotten wirt, zu helen oder verschwygen, dass sy das niemen sagend noch usslassin.“ XV., OBW. „Die-wyl die sach grosser helung bedarf.“ 1524, Bs (Strickl.). „Sollen die Declarationes von dem Kaufhaus- und Gegenschreiber gehälet werden.“ Bs Mand. 1779. — Davon *Hal I* usw.

hëlliglich: geheim. „In disem buech sind vil sachen aufgezeichnet, welche jederzeit hëlliglichen gehalten sind worden, so man in gedruckten chronicken nicht wöllen offenbaren.“ c. 1580, Bs Chr.

Helene f., Dim. „*Leli G*“: 1. Helena, weibl. Taufn., z. B. 1539, GStdt. S. noch *Elin* Bd I 178. — 2. eine Weibsperson, die stets (über die Gesundheit usw.) zu klagen hat Z. Vgl. *Lene*. — 3. (scherzh.) Kaffeekanne S; Kanne von 2 Mass Aa; Syn. *Kopf*, *Rösi*.

Heli m.: ein allzu nachsichtiger Vater Aa Wohl.; s. *Eli* I Bd I 178. ‚Den Heli spielen, nimium indulgere, nimia indulgentia uti.‘ DENZL. 1716.

Heli nach der griech. Form, während *Eli* die lat. Form der Vulgata; vgl. *Hoob* und *Joh*.

hellig I s. *heilig* II.

hellig II: müde, matt, verdrossen GrD., Pr. *I^{ch} bi^a dem G^{schwätz} afen h. 's Lebe^s h.*, lebenssatt. ‚Dann unser volk vom ziehen ganz müed und ganz nass von regen und h. waren.‘ 1529, Absch. ‚Wie ich h. und hitzig ward, do ich gen Aich kam, begert ich ein milch.‘ SICHER 1531. ‚H. und untuldig werden.‘ VAD. ‚Dann man der sach müed und h. worden war.‘ ebd. ‚Lassus, müed, lass, erlügen, h.‘ FRIS.; MAL. ‚H., müd, matt, lassus, defessus.‘ RED. 1662. ‚Den hälligen und müeden ein trunk wasser geben.‘ LLAV. 1582. Übh. (namentlich in der formelh. Verbindung mit ‚müed‘) beliebt im XVI. Mühsam, ermüdend: ‚Wann wir fast müed warend gesyn und ein h-en tag gehan und hungerig und durstig.‘ STULZ 1519. — Mhd *hellie*, *hellie*, erschöpft, angegriffen, müde.

hell(i)geⁿ: müde machen, bemühen, belästigen. ‚Das^a wir uns selbs lang also helgotind on not.‘ G Urk. ‚Darab die lüt fast gehelliget wurdint.‘ ebd. ‚Der schultheiss soll nit gestatten, das gericht mit ungebürlichen sachen und worten ze h.‘ 1457, Bs Gerichtsordn. ‚In nit muegen [mühen], helgen noch mit fremden gericht bekümben und umtryben.‘ 1464, Aa Urk. ‚Die uns umb lychtferig ansprachen hellgend und muegend.‘ 1507, Z Appellationsordn. Da man mit langen Reden und ‚vilem hellgen‘ zu keinem Vergleich gelangt. 1522, Absch.; vgl. *müeden*. Diese Artikel seien voller Unwahrheit, was man wohl nachweisen könnte, wenn man die Eidgenossen lange ‚h. und täuben‘ wollte. 1530, ebd. ‚Mit müey und arbeit gehelliget und beschwärt werden.‘ Z Mand. 1539. ‚Das klosterghäder, in welchem sich alle brüeder bemüegt und gehelgt hattend.‘ VAD. Herold am Schluss des Spiels zum Publikum: ‚Wyter ich üch nit helgen will.‘ JMURER 1556. ‚Fatigare, müeyen, hellgen. Integer, der nit bemüeyet oder gehelget mit arbeit ist.‘ FRIS.; MAL. ‚Bin auch von imme nie mër gehelget worden.‘ MAL., Biogr. 1593.

Die Verkürzung um eine unbetonte Silbe wie in *pin(i)gen*, *erhüt(i)gen*, *fert(i)gen* usw. Vgl. noch *helchen*.

ver-: plagen. ‚Wie d^e Franzosen wölltint die städt und plätz um getanen abfall verhelligen.‘ ANSH.

be-: 1. bemühen, plagen. ‚Mit was müey, flyss und arbeit in dem span gehandelt und wie vilfaltigklich E. W. [euer Würden] herinn behelget und angelangt worden ist.‘ KESSL. ‚Mit solcher syner behellung [Arbeit] hat Erasmus allen kirchen gedient.‘ VAD. ‚Damit der leib von seiner geilheit gezogen und an allerlei behelung und arbeitsame gewendt werde.‘ ebd. — 2. „(refl.) sich grämen GrPr.“

Helligkeit f.: Beschwerde. ‚Die hellikeit des krieges ward verricht [beigelegt].‘ STREITL. CHRON.

Hell(i)gung f.: Mühe, Bemühung. ‚Von minders kostens und hellgung wëgen.‘ 1515, Absch. ‚Um vermindering weiterer helligung, müeh, kost und schaden.‘ XVI. Göberried.

helo! Ruf der verborgenen Knaben als Zeichen für den Suchenden bei dem Versteckespiel S; Syn. (*chast*) *cho^a!* oder der Findenden beim Hello-Spiel S. — **Hellö**, auch **Hellä**, **Halo**: Knabenspiel, wobei die eine Hälfte sich in weitem Bezirk herum als Schelme versteckt und von der andern gesucht werden muss, und wobei die Letzteren ein **hellö!** gleichsam zum Beweise erschallen lassen, so oft sie einen der Ersteren erblicken S. Syn. *Schwizerpeter lauf!* *Räuberis*.

Zu der 1. Form s. o III (Bd I 22) und ‚hallö!‘, welche Letzteres auch zu der 3. Form gehalten werden mag. Viell. liegt allen diesen WW. frz. *h^e là!* zu Grunde.

heil I: wie nhd. ‚Salbe das haupt, du wirst h.‘ Zg Arzneib. 1588.

un-: unheilbar. ‚Vor ohnheilen Schäden.‘ altes ARZNEIB.

gang- s. *gang-heilig*.

Heil n.: 1. wie nhd. ‚Mit Heil‘ formelh. in ä. Spr. i. S. v.: wohl und gut, desto besser, vgl. frz. *à la bonne heure*. ‚Löst er [der Creditor] dann syn geld, mit h. Ist das nit, so mag er morndes [das Unterpfund] feil haben; löst er denn gnueg, aber mit heil. Hätt er aber nit gnueg g^löst, so mag er [usw.].‘ 1384 bis c. 1500, AaB. Stadtb. ‚Und wo man's hieby blyben lasst, mit h.; wo aber nit, dann ...‘ 1525, Absch. ‚Wo sy [der Obrigkeit] vertruwen, sy [es] mit h., wo nit, solle inen das ganz regement übergeben werden.‘ 1561, B Anz. 1889. Euphemistisch st. ‚Weh‘ in der Formel: *H. dir!* = dir steht Unheil, Strafe bevor; du magst dich in Acht nehmen (eig.: es ist Grund vorhanden, dir jetzt H. zu wünschen), z. B. zu Kindern: *H. dir, wenn der Vatter hei^m chunnt!* *H. dem Schelm (Dieb), wenn er verwütscht wird!* Syn. *gnad dir Gott!* Persönlich gewendet in Jahrzahlen der christlichen Ära: ‚Anno domini von der geburt Cristy unsers heils gezalt.‘ 1558/1626, Schw LB. — 2. Zuversicht. *Mit H. und Freude*. *I^{ch} haⁿ H. und Freud draⁿ g^harⁿ Z.* ‚Wollt Ihr das heute Angegebene als Wahrheit unterschreiben?‘ Angeklagter: ‚Ja, mit H.‘ Z Verhör 1832; vgl. ‚so wahr mir Gott helfe.‘ — **Uⁿ-**: Unheil. allg. *Er hüt-em alls Unhells aⁿg^uwünscht S (Hofst.). Z^letst stellt er no^{ch} alli Uheiler aⁿ.* STUTZ.

Heiland m.: wie nhd. Oft, wie ‚Gott‘, mit vorgesetztem *lieb*. allg. In Beteurungen: *Bi H. und Störbeⁿ nit!* B. *Ach, du H. der Welt!* Aa Wärenl. Ein Z communistischer Agitator in den 40er Jahren wurde vom Volke seiner neuen ‚Heilslehre‘ wegen *der^e glesiⁿ H.* genannt. *Der lingg H.*, Popanz, der am Aschermittwoch begraben wurde ThHw.†; Syn. *der^e chlⁱ Hei^ri*. ‚Es machen wie der Bronschhofer H.‘, die Kirschen essen und den Andern die Stiele ins Gesicht werfen GT. (Schweizerb.-Kal. 1857).

Der aus dem Th angedeutete Gebrauch ist der selbe, welcher anderwärts als ‚Tod-austragen‘, die *Passnacht* vergraben, *de^a Bigg* verbrinnen betrieben wird; anO. musste der zur Linken Christi gekreuzigte, bösartige Schächer erhalten. — Bronschhofen, Weiler bei GWy.

heilbar: heilbringend. ‚Die treuen werke unserer h-en erlösung.‘ 1534, Z Syn. (Hess, Samml.).

heile^a I: wie nhd. BSi.; U. Bes. verbreitet ist ein Heilsegenspruch für Kinder: *Heile (heili), h-e (-i) Segen*, verschieden fortgesetzt, z. B.: *drei Tag Regen*, *drei T. Sammeschi^a (Schne)* — *iez isch wider Alls verbi (iez tuet's dem Chindli numme^a wo)* (GTA.; Z.; oder: *'s Buseli (Fuseli) uf der Stäge^a, heili, heili Horn*, *g'heilet's hüt mit, g'heilet's morn* Av.; s. Roem. 1857. 341; Seufld. Grosssätti I 24; Gr. Myth. letztes Kap. In *Heile Schwummchrüt*: Pflanzenn., solidago ZO. ist *Heile* allerdings zum Vb. *heilen* zu ziehen, vgl. *Heilkrüt*; doch ist das Ganze entstellt aus *heidisch* (s. d.) *Wundkrut*. Mit *Heilbrunn*, *-Quelle* ist zu vgl. der *Heilenbach* (schon 1387) ZHerg. und das *Heilebüchl* (schon 1561) SchwKüsn.

Heile in dem Wundsegen dürfte sich bei näherem Zusehen als das Subst. mit angeschossenem *e*, Verstummlung aus *heil* (s. Bd I 12 u. 320) erweisen. Wollte man das W. als eine Verbalform (erstarrte ältere Form des Imp., viell. mit Suff. *-a*) auffassen, so wäre man geneigt, *Segen* syntaktisch durch eine Ellipse zu erklären, etwa: *'S. sei mit dir!* In der Zss. *Heilechwummchrüt* ist das *e* ein bloss rhythmisches Einschleissel.

g^a-: heilen, tr. u. intr. AA; L; Z. *Rüpplichrüd und Bupplichrüd, das gheilet alli Wunde^a* [usw.] L Reimspr. *W^aen-me^a-sieh^a amme^a rostige^a Messer haut, se w^allt's nüd g'h.* 'Verbinden mit rosenöl, bis es geheilet.' RUF 1554. 'Bis der schad geheilet.' TIERB. 1563. 'Geheil es mit Nesslen.' ZElgg. Arzneib. c. 1650.

Mhd. *geheilen* tr. und intr. Das Präf. *ge-* auch in: *'Saur- und andere Geheil-Brünnen.* SHott. 1702.

Heile^a f: Sonnenblume, wahrsch. trag. prat.; Syn. *Milchheiler* GRPr. — Ob zu Heilzwecken gebraucht? Eher nur Verkürzung aus *Milchheiler*.

heilig I GT.; Zg, *g^a-h*. VO: was leicht heilt, in tr. u. intr. S. (von Kräutern und Wunden) VO, selbst von Menschen, deren Wunden leicht, ohne Eiterung heilen GT. — *u^a-*: was schwer heilt Zg.

heil II, *hel*: verschnitten, kastriert LE.^a

heile^a II (*hele^a LE.^a*): (tr., seltener mit Dat.) verscheiden, kastrieren Ap; Bs; BG., Si.; F; GL; GRPr.; GT.; S; U; W; ZO., W.; Syn. *pinggen, brennen, putzen, fällen, galzen, münchen, knitschen, verklopfen, rümen, üshauwen*; vgl. auch *pinggen*. *Mer sott al Bettler h., so gäb's keine Junge^a mer* Bs. In rohem Scherze wird Vorübergehenden als Schimpf oder Drohung von Gassenbuben zugerufen: *Lauf, Bueb, oder ich heil dich!* GR; *mer wend-der häle^a!* oder: *chomm, ich will-dich h.!* Ap. *On-g'hälet*, unverschnitten. ebd. *De^a Tüfel h.*, ein Spiel der Knaben, welches in Erzeugung eines 'Notfeuers' vermittelt eines spitzen Holzes, das, von einer Schnur umschlungen, auf einem Brett schnell gedreht wird, besteht Ap; GRd. Der auf diese Art gewonnenen Asche schrieb man die Kraft zu, die Felder vor Insekten zu schützen (Zellw. Gesch. I 63). Das Kastrieren wird auch dem Nebel (der *Bränte^a*), welcher hiebei urspr. als teuflischer Dämon gedacht wurde, gedroht: *Bränte, gang oder ich heile^a (erstüpf, ersteche) dich!* oder: *ich schlan-der de^a Grind ab!* sagen die Hirten, wenn der Nebel sich nicht heben will GR; s. noch *Bränte. Nebel* (GA.). *d' Bränte* oder *Bräntine^a* (GR Obs., S., Tschapp.) *h.*, ein Spiel der Kinder zur Zeit starken Nebels oder an Regentagen, wobei sie in einem Stalle bei geschlossener Türe oder an einem Heuschöber vermittelt Reibung zweier Hölzer Funken oder wenigstens Hitze erzeugen,

in der Erwartung, dass der Nebel weichen müsse, sobald es Rauch gebe. Gewiss gehörte der aus GrSchanf. aufgezeichnete Kinderspruch: *Bränte, Br., Rälli! Gang v' d's Chupfers Stall!* *D' Mutter hed der Rock verchauft. Lauf, lauf! so chust* [kommt] *nach zum Weinchauf!* urspr. zu eben diesem Spiele. In übertr. S. heisst endlich *h.* oder *us-h.*, (eine Wiese) stark ausätzen, abweiden lassen GA. 'Ungeheilts böckis fleisch.' 1470, L Metzgerordn., d. i. von unverschnittenen Böcken. 'Guet stierfleisch, am strichen [am Euter, also schon als Milchkalb] geheilt.' c. 1480, Obw. 'Von der ungeheilten stieren wägen. Die soll man vor dem maientag nüt zuo den küegen tryben.' 1493, GKrin. Offn. '[Ein Schwabe] tratzet die unsern und lüyet [brüllte] wie ein och; da fart einer hinzue mit einem messer und schnydt jm den züg mit einanderen vom lyb hinweg und sprach: Also soll man den stieren h.!' 1499, B. I 74. '[Es] soll keiner kein stier lassen h., so järig ist.' Ztschr. f. schwz. R. 27, 313. 'Den widern wird auf zwen weg verschnitten; zue ersten, so inen die hoden ganz heraus oder samt dem balg, so vorhin lang verstrickt, hinweg geschnitten: söllichs nennend die Teutschen h. und das tier heilwider; die ander ist, so inen bei der jugend die hoden zerknitscht; söliche nemmt man knütscher.' TIERB. 1563. 'Evirare, eim h. oder verschneiden, ausschawen, cappaunen.' FRIS.; MAL. 'Under dem galtvech, damit man zue den küegen zue weide fart, soll dhein geheilter stier sein.' 1576, Z (Hotz, Urk.). 'Ungeheilet stierin fleisch.' ZWthur. Stadtb. 'Geheilte Stier in der Alp zu halten, ist gänzlich verboten.' Ap Albüechli. 'Welcher ein ungeheilt Schwein auf die Alp täte, verfällt in Buess.' 1649, GRh. Alpornd. S. noch *heil-galzin* Sp. 296.

Die begriffliche Vereinigung unseres W. mit *heilen I* ist schwierig. Schm. denkt an die auf das Kastrieren folgende Heilung der Wunde. Andere fassen die Brunst als eine Art Krankheit auf, von der die Tiere durch Verscheiden eben geheilt werden; und demgemäss wollte die beschriebene symbolische Handlung als ein Zähmen und Lähmen eines feindlichen, wilden Naturelements verstanden sein. Eher dürfte, im Hinblick auf die Synn. *putzen, rümen* und auf lat. *castare* zu *castus*, rein, für *heilen* (insofern *heil*, got. *hails*, zu gr. *καλός*, sanskr. *kalyas* gehört) als uralte Bed. 'reinigen' zu statuieren sein. Diese passt bes. zu dem Notfeuer, welchem (wie dem Feuer übh., nachdem es einmal als zahmes gegenüber dem wilden der Natur in den Dienst der Kultur getreten war) reinigende Wirkung zugeschrieben wurde; galt ja auch in der alten Medicin die Rede, dass was die Arzneien nicht heilen, das Feuer und darnach das Eisen heile. Doch hat unser W. viell. gar Nichts zu tun mit *h. I*. Die älteste Anwendung des W. liegt jedenfalls in jenen RAA., welche sich auf das Notfeuer beziehen und unstreitig heidnisch-germanischen Ursprungs sind. Wahrscheinlich soll durch die Zauberformel und durch das Notfeuer in symbolischer Weise der von Nebel und Regen verhüllten Sonne wieder zu ihrem Glanze verholfen werden, ähnlich wie *Οὐρανός*, Varunas, der Gott der Gewässer und Dünste, entmannt wird; Uranus-Saturnus soll *Ζεύς*, dem Gotte des hellen Himmelsglanzes, Platz machen. (Vgl. Kuhn 1886, 90). Nun aber wurde in alter Zeit das Kastrieren auch durch Ausbrennen (vgl. *die Hoden abbrennen*) geübt; zunächst wohl in der Weise, dass nach dem Ausschneiden die Wunde mit dem Feuerbrand oder dem Brenneisen behandelt wurde (vgl. schon altgr. *τέμνειν καὶ καίειν*). Hienach ist man viell. berechtigt, als Grundbed. von *h. II* 'brennen' anzusetzen und zwar so, dass die Wz. **hei*, welche auch in *Ge-hei* (Sp. 861) vorliegt, und auf gr. *καί-* zurückginge, durch eine Abl. mit *l* weitergebildet wäre; vgl. ahd. *hei*, *uredo*, *uridum*, *gihei*, *cauma*, mit gr. *κῆλος*,

brennend, glühend, unzweifelhaft von *καίω* (ep. aor. ἔκαυε). Dieses abl. / könnte aufgefasst werden wie dasjenige in *knien* (engl. *knelt*), knien, *jolen* von *jo* u. a., es kann aber auch Dim.-Bed. haben, um das Brennen in schonender Weise auszudrücken; man vgl. hiezu, wie das frz. *brûler*, afrz. *bruder*, it. *brustolare* aus einem gleichfalls dim. vulgär lat. *perustulare* entstanden ist. 'Bis an [vor] 30 Jahre wurden alle Stiere erst alsdann, wenn sie 1 1/4 Jahr alt waren, verschnitten und zwar durch Feuer; in den neuern Zeiten aber nimmt man dies in den ersten 3—4 Wochen mit den Kälbern vor und bedient sich dabei des sog. Schnürens; man nennt sie alsdann Milchheiler.' Steinm. 1804. Auch die Anwendung von *heilen* auf das Abätzen von Wiesen spricht für die Bed. *brennen*. Zu starkes Abweiden brennt wie die Trockenheit den Rasen aus; vgl. das homerische *πολλὸν νέμεται*, das Land wird vom Feuer abgeweidet; vgl. noch *Brand-Heiler*.

ver-heile = *heilen II* GL; Z. 'Die jungen Füllen auf den Alpen werden in ihrem ersten Jahr verschnitten (verheilt oder geputzt).' STEINM. 1802. 'Klosterleut, die ir fleischlich brunst mit huery verheilend.' KESSL. (oder ist es = sanant?). 'Castrare, verschneiden, v., münchen.' DENZL. 1716.

Heiler m.: 1. der Verschneider BG., Si.; F; Gr. *D'r Heler schnidet d' Hengste* und putzt d' Färlen* [Ferkel] F. — 2. kastrierter Widder (hL). — In 2 wie in *Milch-H.* hat das Suff. pass. Bed.; vgl. *Knitscher*.

Hane = (scherzh.) kleines, schlechtes Messer B. Syn. *Krotten-Stöcher*; s. *Hegel*.

Milch = 1. während der Sägezeit verschnittenes Stierkalb AP; GL; GrPr.; GRh.; ZWald. Der Name bleibt dann dem Tiere auch späterhin und dient zur Unterscheidung von dem in späterem Alter kastrierten Stiere (*Brand-H.*); vgl. *Urner* u. die Anm. zu *heilen II* am Ende und ebd. den Beleg v. 1480. — 2. Pflanzenn., Wiesenbocksbart, trag. prat. GrPr. — 2 übertr. von 1 und zwar wegen des milchigen Saftes der Pflanze.

Bettler = eig. = mendicorum castrator; daher in GrGrüsch Übern. eines Herrn, welcher den Ausspruch getan hatte, dass man alle Bettler h. sollte, zu dem unter h. aus Bs angegebenen Ende; in BsStdt selbst jetzt nur bekannt als Name des Bettelvogtes, der den Bettlern das Geld abnimmt.

Wort und Sache weisen auf eine sehr alte, rohe Zeit zurück, in welcher das Heilen nicht bloss als Strafe der Unzucht, sondern auch als Vorsichtsmassregel an Landstreichern geübt werden mochte, wozu das Obige als schwacher Nachhall erscheint. Vgl. u. *heilen II* das Beispiel von 1499.

Brand = junger Ochse, der verschnitten worden, als er übef 1 Jahr alt war AP. Syn. *Brander*. 'Keine Nachbahren sollend Hengste, die über 3jährig und nicht geschnitten sind, auf die Weid lassen, auch Pfarre [Farren] und Br.-Stiere, die über Mesenälte [Alter eines zweijährigen Rindes] sind.' 1642, Gr Klost. Alpr.

Br. bedeutet wohl im Gegs. zum *Milch-H.* das Tier, welches durch Brennen kastriert wird, im Gegs. zum Zerdücken oder Abschnüren der Hoden, welcher Modus eben nur bei jüngern Tieren anwendbar ist. Vgl. u. *heilen II* die Belege aus dem Tierb. und ganz bes. aus Steinm. *Brand* = Feuerbrand und sogar Brenneisen.

Schnegge = cochlearum castrator, Neckn. der GRhentaler. *Ri'taler, Schneggehäler*!

Der Spitzn. bezieht sich auf die in GRh. betriebene Schneckenzucht (s. *Schneggen-Hag*) und hänselt viell. auch, abgesehen davon, dass er ein kleinliches Treiben ausdrückt, die dortige Ausspr. des ei.

Schwi = Schweineschneider GrChur; Syn. *Galzer*.

Heili f.: ? Vorrichtung zum Kastrieren der Widder, bestehend in einer Holzklammer, welche, an die Hoden angelegt, durch Schrauben nach und nach fester zusammengezogen wird GrObS. Vgl. *Knitscher*.

Die Angabe B.'s: 'Holzklammer, die auf mechanischem Wege Widdern die Begattung verunmöglichen soll', scheint, wenn sie genau ist, eine Übertragung von der von uns angesetzten Bed. zu überliefern. Vgl. den Ausdruck *Klappen* sowohl für eine am weiblichen, wie für eine am männlichen Tiere angewandte Vorrichtung.

Heiliberger, Heiliberner s. *Heidelberg*.

heilig II, daneben mehr altertümlich und in formelhaften Ausdrücken *heil(i)g* (hälig Sch.). allg.: wie nhd. 1. von Sachen überh. *Herr, mir säge* dir Lob und Dank für deine h-e Spis und Trank, für deine h-en Gaben und Guttaten* B Tischgebet. *Am h-e* Brod erstickt keis Ching.* ebd.; vgl. *Herrgott-Brot* s. v. *Herr-Gott*. In *Gotts h-e* Name* GL; Z. *B'hüet-mi* Gott und 's h. Chrüz!* L. *Er flieht 's wie der Tüfel 's h. Chrüz* L. 's h. *Almueser*, *Grab*, h. *Geist* s. u. den betr. Subst. *Jesis Gott und 's h. Vatterland!* Ausruf der Verwunderung, des Entsetzens AaWohl.† Auch vor Namen von Naturerscheinungen wie *Hagel*, *Dunnerwetter* u. ä. *Laufe* wie 's h. Dunnerwetter*, d. i. über Kopf und Hals Bs; SCHW; Z. *Nüd jedi Chil* häd en h-e* Lib*, den Leib eines Heiligen AaB. 'Ein h-er Leib [tugendhaft] sein' NdW. Abgeschwächt in der RA. (*no**) h. *si* gège** ..., wenn auch an und für sich schlecht genug, doch im Vergleich mit etw. Anderm, das als recht schlimm soll hingestellt werden, den Vorzug verdienen GR; G; S; Z; Syn. *gnädig*. *Er ist no h. gège si* m Brüeder*, sein Bruder übertrifft ihn bei Weitem an Schlechtigkeit (eig. = er ist ein Heiliger im Vergleich mit dem Bruder). *En Jud ist h. gège-m*, kein Jude lässt sich mit diesem Wucherer vergleichen. Und selbst auf Sachen übertr.: *En Wespistich ist na h. gège-me* Hornussesstich*. *Euser Rēbe* sind na h. gège 's Nāchbers*, sind von Hagelschaden, Unkraut udgl. viel weniger mitgenommen. 'Das heilig ampt', Hochamt der Messe. SCHWMA. LB. 'Die heilig g'schrift.' G Hdschr. 'Er leit ein pfand in h-en stock [Opferstock].' c. 1520, Th Pur. 'Erysipelus, morbi genus, die Überröte (Rosen, heilig Feür).' SPLEISS 1667; DENZL. 1677; 1716 (auch hier, wie oben bei 'Donnerwetter', euphemist. zu fassen, vgl. *guet und ungenannt*). — 2. von kirchlichen Festzeiten. *Heligi Zit*, Zeit vor einem der hohen kirchlichen Feste, Vorbereitungszeit auf ein solches GR; Z. *Z' helig Zit*, zu Weihnachten GR. *E wider helig isch*, noch vor Ostern. I* *der h-e Zit darf-me* nid Hochzit ha**, oni *b'sundrigi Erlaubniss* B. 'Es sei nächstens heilig, da könne man nicht verkündigen lassen.' GOTTL. *D' Lüt tüend doch nie schülig, a's um die h. Zit umme* [= *uf-enes Fest Z*]. KSTEIGER 1839 (Volks glaube auch in Z). 'Wie h-er die Zeit, wie verderbter (verteufelter) die Leut.' AKYBURZ 1753/60. 'Alle heiligen fest.' UMEY. 1540/73. *En heliger Tag* GL; L; Z, auch *Heligttag* GL, hoher Festtag, bes. Abendmahlssonntag. *Heligttag-wand*, Feierkleid GL. *Ame h-e* Tag z' Nacht ge* z' jasse**! SRUTZ. 's *chunnt 's ganz Jor keis Tröpfli Wi* i* mis Mül, a's i der Chil* ame* h-e* Tag*. ebd. *Der h. Tag*, spec. Weihnachten B. 'Am h-en Tag soll man nie in den Speicher gehen, auch kein Pferd aus dem Stall nehmen.' ROTHENB. 23. 'Zu den heiligen Tagen, namblich der h. Tag zu Wienacht und

der h. Tag zu Osteren. 1601, GL. „Ein sog. h-er Samstag, der Vorabend eines Abendmahlsonntages.“ MWALDEN 1880. *An-em h-eⁿ Sonntig soll-mⁿgⁿ ^{keiⁿs} schenig Fleisch esseⁿ, sust hed-mⁿgⁿ ^{keiⁿs} G'fel mit daⁿ Saueⁿ BBe. Der Bach ist angangen, dass si am h-en Sonntag den ganzen Tag hand müessen wueren. 1612, ARDUSER. *H-eⁿ Abeⁿd*, Abend vor einem hohen Kirchenfeste, bes. vor Weihnachten B; L; G; U. *Am Wienacht h-eⁿ Abed* GLKer. [Jmdm] *sⁱn*, wie der h. Obed* [so willkommen] L. Im U Oberland hat in der hl. Nacht durchaus jede Haushaltung Milchreis und nachher geschwungenen Rahm. Daher: *So g'nueg haⁿ (überchoⁿ) wie am helgen Abig.* Wer am h-en Abend an 7 Brunnen Wasser trinkt, bekommt am 7. Wein und sieht sein eigin Bild, oder wer mit dem Vieh Wasser trinkt, bekommt nie mehr Zahnweh. Obstbäume an dem selben Abend während des Feierabendläutens mit Stroh (Korn)-Bändern umwunden tragen im folgenden Jahr sicherlich Früchte. ROTHENB. 23. 24. „Ein h-er Abend, vigilia, feriæ præcedenæ.“ DENZL. 1699, mit dem Zusatz: „Natalitiorum, Paschatis.“ 1716. „Der Samstag [vor Ostern] wurde vor Altem der hohe Samstag geneunet, sonst heisst er auch der heilige Abend.“ vMOOS 1775. *Mit deneⁿ v^urneⁿeⁿ Herreⁿ und Fraueⁿ tueⁿ wie d'r h. Firabeⁿ.* MWALDEN 1884 und ähnlich bei GOTTH. *H-i Nacht*, Weihnacht, d. i. Nacht des 24. Dez. Träume in derselben gehen in Erfüllung B; L; S; Z. Wenn man zwischen 11 und 12 Uhr den Hühnern die Flügel beschneidet, sind sie vor dem Raubvogel sicher. ROTHENB. 27. Schlägt man einen Psalm auf, so ersieht man aus der Zahl der Strophen die Zahl der Jahre, die man (noch) zu leben hat. ebd. 23; ähnlich in Z†. Wenn der Nordwind weht, so weht er das ganze Jahr S. Ein in dieser Nacht geborenes Kind sieht mehr als andere Leute (Geister, Gespenster) B; S. Vgl. noch *Fron-Fasten* und *Wih-Nacht*. Ähnlich wird *bis am h-eⁿ Eis*, *Zwei* usw. (U) die betr. Stunde der h. Nacht bedeuten. S. noch *Fasten* Bd I 1113. — 3. von Personen: fromm, religiös gesinnt, allg. *Die Häligenⁿ hand Versammlung; sind hⁱsh, Chindeⁿ!* SCHSCHL.† Auch: andächtig. Einen Lesenden grüsst man mit der Frage: *Sit-er* [ihr] *h.?* BsLd. Wie *fromm* auch in iron. S. = „scheinheilig“. allg. *H. tueⁿ.* 's *Naren ist-eneⁿ vergangeⁿ; drum lönd-s' d' Chöpf so h. hangeⁿ.* NÄGELI 1842. — 4. von den Heiligen der kath. Kirche; auch ihren Leibern, Reliquien und Standbildern. *Bi alle H-eⁿ!* UWEL. *Alli H-en aⁿrüefeⁿ*, Himmel und Erde mit Bitten bewegen. SULGER. *Alle H-eⁿ d' Fuess ablaufeⁿ S, abbisseⁿ GT., nohlaufeⁿ L*, überfromm sein; vgl. *Heiligen-Fresser*, -Lækker und *Fuess* (Bd I 1088/89). *Z' Helgeⁿ goⁿ*, wallfahrten gehen U. *Weind-er z' Helgeⁿ?* wollt ihr zur Kapelle irgend eines Heiligen. ebd. *Er ist en halber H-eⁿ Z. En wunderlicheⁿ H-eⁿ Z. Was? der Hochziter in's Bett und d' Brüt im Wirtshus? Das isch e schöne H-eⁿ!* Bs (Schwzd.). *Ne settige* [ein solcher] *Helg ist däs Mannli.* HOFST. 1865. *Meⁿ glaubt kⁱm H-eⁿ oder er tüe es Zeicheⁿ* [Wunder]. INEICHEN. *Uf einist wird Keiner eⁿ H-eⁿ.* ebd. „Urban ist ein sog. gutaufter H-er, d. h. ein hl. Märtyrer, dessen wahrer Name der Nachwelt unbekannt ist.“ MESTERM., Rick. 38. Jmdm *alli H-en aheⁿ-läseⁿ*, die Leviten lesen, ihn abkanzeln BHk. Von hier aus ist viell. auch die RA. zu erklären: *sini H-en überchoⁿ*, eine derbe Züchtigung erhalten, Prügel bekommen Bs; B;

S; Z. *Ne handfester Müller heig-em es paar H-i uf sⁱnⁿ breit Buggel ufgⁿmesseⁿ.* HOFST. 1865. „Der Schulmeister kam dazu und ich erhielt meine H-en aufgezählt.“ GOTTH. Im Bes. heisst der *Helg* Uw (*Heilig* L) die Statue des St Sebastian als Patrons der Schützen, in deren Piedestal eine Kasse angebracht ist, um Gaben zu Gunsten des Schützengutes aufzunehmen. Mit den Worten: *Vergessid-mer der H. nid!* spricht an Schützenfesten der ‚Helgepfleger‘ [Verwalter des Schützengutes] die Mitglieder der Gesellschaft um eine Gabe an L (Ineichen). „Wer nicht zinsset, ist der Bauer und wer alle Jahre schätzen [den Saumseligen pfänden] muss, bin ich [der Kapitalist]. Bis ich dann mit Zeiger und Helg abgemacht [die Gebühren an die beteiligten Beamten bezahlt] habe, kann ich das Capital bloss mehr 3% Zins rechnen.“ Obw Volksfr. 1882. Vereinzelt steht die Angabe: Stück Holz, z. B. Wurzelstock, der so zerkrüppelt und zäh ist, dass er sich nicht spalten lässt BsTerw. „O helger herr, sant Fridoli!“ 1388, NÄFELSER LIED. In einer Kundschaft über Alpstreitigkeiten schwören Zwei, „dass die Alpenen von N. wäri behept uf den heligen [auf einen Schwur bei den H-en hin zugesprochen] und si inen usgangen [durch Begehen abgemessen worden] wäri mit den h-en uf die zil und march, so hievor stat.“ 1395, Obw. „Alle Gottes helgen.“ 1446, Ragatzer LIED. „Welche eines gottshaus oder eines helgen vogt sind.“ 1490, LRotenb. Amtsb. „Im kloster [zu Padua] lyt ein helg mit namen Antonius lybhaftig.“ HsSCHÜRPF 1497. „Die lyb diser helgen bätt an!“ soll auf dem Reliquien-Kästchen im Framünster gestanden haben. Vög.-NÜSCH. „Die selgen im ewigen leben, so wir nement [nennen] helgen.“ 1525, ABSCH. „Das heilig evangelium und den helgen Paulum.“ ZWINGLI. „Wie ouch ton hand vil helge mann [die Patriarchen], da einer hatt g'han zwo oder dry [Frauen].“ HABERER 1562. „Alcin deos vocatos coniecerim sua lingua, i. e. suevica Halgen, i. e. sanctos.“ CGESN. „Dass diser oder jener helg (helig. 1578; Heilige. 1670) die Gottshüser mit kostlichen heltumen (Heiligtumen. 1670) vereret.“ LLAV. 1569. „Weder ich noch ein Anderer, wie gruntlich er joch unsere obgemelte Meinung daräte, ja, wie man sagt, all H-en fürher trüege.“ RÜEGER 1606. „Ob diser Niemerli auch ein Heilg seig“, fragte Einer, der auf Niemerlis Tag vertröstet worden. GLIMPFER. 1651. „Der Tüfel hät mich wol halb b'sessen; kein anderen Helg gab mir in Sinn, dass ich von heimen g'lauffen bin.“ Com. SBEATL. Vgl. noch *Helg*. — 5. freudig; nur in der Verbindung: *hälig und frö*, sehr froh SCHNnk.; vgl. *Heil* 2. — 6. (Adv.) sicher und gewiss. allg. *H. überzügt sⁱn* Z. 's ist gwiß und h. war AA; Z. So gwißs as h. GRPr. Du muest d' Nasg nur zer Hüstür üs streckeⁿ [einen Ausgang beabsichtigen], *so hest sⁱn* g'wißs a's h. Règeⁿ GRSchiers (MKuoni 1886). *Uf das chann-er-sich h. verlöⁿ.* STRTZ. Das [schlechtgebaute] *Hüs g'heit h. z'sämmeⁿ*, wird unfehlbar einstürzen. *Du chumst h. Schläg über, wenn d' nüd folgist Z.* Darnach auch adj.: *Wenn-ich heiⁿ chumme, han-i mini h-eⁿ Schläg* Z. — 7. in Orts- und Flurnn. deutet h. auf alte Kultusstätten, t. auf solche älterer, christlicher Zeit auch in jetzt reformierten Gegenden, t. auf solche der vorchristlich-alemannischen Periode. *H.-Chrüz* L; G; TH; Zg (vgl. *Sainte-Croix* u. *Santa-Croce* in romanischen Landen). *Bim heligeⁿ Hüsli*, ein Stück Reben ZZoll, Acker

ZWyt.; vgl. *Helgenhausli*. *H.-Stöckli* Blaupersw. (vgl. *Helgen-Stöckli*); *Helgen (Heilig)-Acher*. 1653. AA Wett. Klosterarch.; ZWied.; *Helgenhofli* L Littau; *Helgenhof* Bstlein.; *H-e-halden* GPfäf.; *H-e-hund* RAHolt.; *H. (Helge)-Matt* LURsw.; SBreitenb.; ZBirm. (hier nachweisbar einst Ort einer Kapelle); im Helgenmättli. 1653. AA Wett. Klosterarch.; *Helgebüel* LHob. *H-e-schwendi* BHilt.; *Helge-weid* SHeggend. Einfach *H-e* heisst ein Grundstück auf GL Braunw. Spuren des Baum- und Quellenkultus (vgl. Gr. Myth. 63 ff. 550 ff.) finden wir in der ‚heiligen buechen‘ als Markbezeichnung c. 1515. AAF. (Gfd. 30, 67), während ‚De bonis an der heiligen nussboume‘ (UERstf. Rodel) wohl an die Kirchenheiligen denken lässt; eine ‚h. Föhre‘ erwähnt ROCHH. 1856, I 85; vgl. *Sibnen* SCHWMA. aus ‚Sieben-Eich‘; *Heilig(e)brunn(en)* AP Obereg; TH Neuk.; ‚s. h.ilig Brunnli‘ SCHSchl.; ‚zuo dem halgen bronnen‘ um 1510, JESTETTER Markbeschreibung; ‚den helgen brunnen‘ um 1515. AAF. (Gfd. 30, 67); ein ‚h. Brunnen‘ bei LSursee (1408 urk.) und einer zw. BTrueb und LE. (1418 urk.); s. noch Lür. Sagen 307. 373. 518. ‚Chunrad de Helgemoberga.‘ 1091, SCH Urk.; *H-e-berg* bei ZWthur (‚Sanctus mons.‘ 1262) ist vom Kloster so benannt; als Geschlechtsn.: ‚Klaus Heilg (Heilig).‘ GHeltenschw.

Die Kürzung des Diphthongs in der Stammsilbe ist, wie der Beleg von 1091 zeigt, schon sehr alt. In der Schriftspr. finden wir *heilig* sporadisch noch bis Auf. des XVIII., so Z Bib. 1707 (Dan. 12, 7); vgl. ‚scheinheilig.‘ Z Mand. 1690. Vgl. etwa *wenig* und Braune, ahd. Gr. § 44 und RKögel. Kero. Gloss. 18. In den nordöstl. MAA. entspricht die Kürzung *a* aus *ai* einem allg. Lautgesetz derselben; ziemlich vereinzelt steht dagegen *heilig* (z. B. in Z), dessen *z* wohl zunächst wie das von *wenig* auf eine Zwischenstufe mit *z* zurückgeht; s. noch die Anm. zu *cinzig* Bd I 358. — Zu 1. Den Namen der Naturerscheinungen vorgesetzt stellt *h.* die Beziehung auf die höhere Macht her und verdeckt somit gewissermassen euphemistisch das Fluchw., zu welchem jene Namen geworden sind; doch kann es auch verstärkend gemeint sein, indem *h.* zwar bedeutet ‚der Gottheit geweiht‘, aber auch ‚zum Verderben‘; vgl. lat. *sacer* = 1) heilig, 2) verflucht, und hebr. ein und dasselbe W. für ‚segnen‘ und ‚verfluchen‘. — Zu 4. In der RA. betr. die Züchtigung könnte ‚die H-en‘ auch als Ellipse für ‚die h-en Schläge‘ verstanden werden und zwar entw. i. S. v. ‚sicher‘ (s. 6) oder euphem. Gerade der letztere Erklärungsversuch bietet sich auch für die Übertragung des W. auf den ungefügigen Klotz an, obwohl man allenfalls auch an Vergleichung mit Heiligenbildern denken könnte.

Aller-Heiligeⁿ: das Kirchenfest omnium sanctorum am 1. Winterm. Vgl. *Seelen-Vesper* Bd I 1110. An diesem Tage im Wald gehauene Besen von Weiss-tannreisern behalten ihre Nadeln Z. ‚Wenn an A. und an Aller-Seelen die Obstbäume ausgehauen und gekratzt werden, können im folgenden Jahr die Früchte nicht fehlen.‘ ROTHENB. ‚Wenn ein um A. gehauener Eichenspan nass ist, so wird es kalt und rauh; wenn trocken, mild und lau.‘ INEICHEN. ‚Fest aller lieben helgen.‘ EDLIE. ‚Uf aller Helgen Tag.‘ 1602, ARDÜSER.

ge-heilig s. ge-hijelig.

ein-heilig s. ein-helrig).

gang-: ganz, unversehrt. ‚Thehora, d. i. in unserem tütsch als vil als ganz, ganghellig.‘ ZWINGLI; vgl. ebd.: ‚Thehora: ein lammle, das söllte ganz syn, das kein^{en} presten [Gebrechen] an im hätte.‘ ‚Die heiden, die die besseren und gankhelligre opfer gëbend.‘ ebd.

Eine schon mhd. Weiterbildung aus ahd. *g-heil* (‚heil zum Ganzen, gesund auf den Füssen‘; vgl. das Ant. *berhämig*) viell. mit beabsichtigter Umd. auf ‚heilig‘.

nä^{ch}-, verbunden mit ‚Tag‘: zweiter Festtag TH; Z. *Ostermentig, der näheilig Tag*. — bluet-: durch das Blut [Christi] heilig, geheiligt. ‚Also ward Julian in der kilchen bi der bl-en mäss erstochen.‘ ANSU. — Win-: Heiliger, Patron des Weines, Weinbaues. syn. *W.-Held*. ‚Dass Bacchus der Heiden Wynhelg zesyn.‘ FASN-PRED. 1601.

heiligeⁿ: wie nhd. ‚Ir söllend fyrtag oder sabat helgen.‘ GYRENR. 1523. ‚Einen Sam, in welchem alle ischlecht auf Erden gehelget und gesëgnet werden.‘ 1636, OFENINSCH. — ent-, ent-un-, ver-un-: entheiligen. ‚Der selb verunheiliget den nammen Gottes.‘ HBULL. 1531. ‚Entunheiligen.‘ ebd. ‚Das bluet Christi enteren und enthelligen.‘ RGUALTH. 1555. ‚Da Christus bezigen worden, er enthelige den Sabbath.‘ FWRSS 1650. — useⁿ -: einen Schuldigen rein waschen GL.

Heiligkeit f. ‚Üwer heligkeit‘, Anrede an den Papst. 1521, ABSCH.

heiliglich = heilig 6. *Sust chäm Einer aⁿ d^r Stüd* [den Pranger]; *das wär heilichlich*. WOLF, Bauerngespr.

Heiligtum n.: Amulet, Reliquie. ‚Ein H., in Silber gefasst, hängt auf der Brust jedes Mädchens.‘ AA Gem. I 419. ‚Die gebein und überblibens der sel. abgestorbenen menschen (heiligtumb genennt).‘ HBULL. 1568. Vgl. *Heiltum*.

heilsam: 1. wie nhd. ‚Damals waren die jetzt giftigen Pflanzen noch h.‘ JRWYSS. — 2. heilbar. ‚Kranker, der h. ist, curationi aptus ieger. H., zue heilen und zue g'nären leicht und kommlich, sanabilis.‘ MAL. ‚[Dieses Arzneimittel] macht den Bruch h.‘ c. 1650, ZELGG. Arzneib. — un-: unheilbar. ‚Wann der Arzt Solches vorher erkannt hat, so lässt er den so unheilbar (unheilsamen) unberührt fahren: Den H-en greift er mit Mittlen getrost an.‘ SPLEISS 1667. ‚Dieser Balsam kann auch das sonst u-e Podagra vertryben.‘ AKLINGL. 1688. ‚Sind meine Streiche so u., dass sie nimmermehr geheilet werden mögen?‘ 1707, JEREM. — g^e -: Einer, dessen Wunden gerne heilen GL; L.

heilsameⁿ: heil, gesund machen, segnen. ‚Durch deinen somen söllend alle völker geheilsamet werden.‘ 1531, GEN.; = ‚gebenedeiet.‘ 1548; ‚gesegnet.‘ 1667.

Heilsami f.: Heilung, Besserung. ‚Dhein [keine] heilsame.‘ 1563, Z Spitalakt.

Heiltum (*Heltum*, *Helt^m* L; P; S; Uw) n.: Heiligtum, bes. Reliquie, Reliquienkästchen. ‚s. *Hel-tum chüsse*, als Akt der Frömmigkeit S. *Der Becker isch es Familienerbstück g'siⁿ und wie 'nes Heiltum ufbiwart blibe*.‘ BWYSS 1863. ‚Dass man ellü jar an unsrer frohen abende ze merzen soll das heiltun tragen umb die statt und soll damit gän von ieglichem hüse ein mensche.‘ c. 1310, L Stdtb. ‚Und vor dem tor hat man syn érlich mit dem heltem gewartet.‘ 1417, L Ratsb. ‚Der sigrist soll ouch in dem jar einist mit dem heltem von hüs ze hüs gän, und ist man jm schuldig, von ietlichem gehüset [der eignen Rauch führt] 8 anster ze gën.‘ XV., LRusw. ‚Ein grosser schatz von heltem und kleintoten ward [1476 bei Murten] überkommen.‘ ebd. ‚St Theoduls heltem ist hie in der grossen gloggen.‘ ebd. ‚Vil heltems kostlich verfasst.‘ EDLIE. ‚Das heltem im alter [Altar].‘

ebd. ‚Den fronaltar hinweg tuen, die ban [Beine], so man haltum genemut hat, usgeschüttet.‘ HILLES. Thensa, ein baar, darauf man heiltuomb und bildnussen tregt. FRIS. ‚In des brueders zell hattend sy jm wychwasser und heiltumb gëben.‘ LLAV. 1569 = ‚Heiligtum.‘ 1670. Die von den Hirsbreifahrern ausgeworfenen Semmelringe ‚wurden von etlichen als für heiltum gehalten.‘ 1576, Z Ant. Mitt. ‚Ist heiltum in der kappel von dem holz des hl. krüzes.‘ 1582, Schw Urb. S. noch *Gabriel* Sp. 62.

heulen usw. s. bei *hüvelen*.

Ge-hill n.: Zustimmung. ‚Nicht one sein [des Kaisers] g.‘ WURSTISEN 1580. ‚Aus g. der cardinäl.‘ ebd. – Nbl. zu *Gehell*, wie *Gewirb* zu *Gewerb* u. a.

er-hilleⁿ: 1. erschallen, wiederhallen, erdröhnen GRD., Pr. *Er verfürct e Guete, dass 's im Wald dennet recht erhüllt*. MKuoni. — 2. in die Augen leuchten. Die Stube war so sauber aufgeputzt; es hat recht *erhüllt*, wenn man eintrat GRD.

Eine unechte Bildung statt *erhellen* durch Verallgemeinerung des i. Betr. die Berührung von Schall- und Lichtempfindung s. die Anm. zu *höl*.

ge-hillen = *gehellen*. ‚N. gehillet mit inen an dirre sage an allen dingen.‘ 1302, Gl Urk. ‚N. N. gehillet gänzlich an allen stucken her Jakob von Littowen.‘ 1346, L Urk. (an andern Stellen ‚gehüllet‘). ‚Die beiden stett söllten einen obmann erwölten und wöllichem teile sölicher gehillte, bestand erfolgen.‘ 1531, Absch. ‚Der churfürst, welcher zu erwelung eines neuen keisers nicht g. wölten.‘ WURSTISEN 1580.

Die Formen für Präs. Sg. können natürlich auch zu *gehillen* gezogen werden. Zu *ä* aus *i* vor *ll* vgl. *Brullen*, *Teullen*, *Püllen*, *Grüllen* u. a.

ge-hillig: zustimmend, willfährig. ‚Dass sy jm gehüllig gewësen sind.‘ 1462, S Missiv. Syn. *ge-hëllig*.

Hilarius Hilari, Lări, Lärli (Dim.), *Lärtsch* (grob) GL, *Lerias* GR, *Lerjun* W: männl. Taufn., s. *Glari* Sp. 640, wo noch beizufügen *Glaris-Egg*, Schloss bei TaSteckb. Betr. die Umzüge s. noch Alpenp. 1873, S. 348. ‚Der Jahrechnungstag fiel in TuFr. auf den Hilariustag.‘ Pur. 1871. ‚Das dritt geding soll syn uf Sant Hilarien tag.‘ AaWett., Offn. S. noch Blumer, RG. I 63.

Zum Abfall der ersten Silbe in dem Fremdw. vgl. *Nazi*: Ignatius, *Ver*: Xaver, *Brosi*: Ambrosius, *Klaus*: Niklaus, *Bitzi*: Sulpicius, *Ratzi*: Mauritius, *Manuel*: Emanuel, *Tones*: Matthäus, *Tos*: Matth(ä)as, *Toni*: Antonius, *Hens*: Johannes, *Rosi*: Erasmus, *Lips*: Philipp(us), *Xander*: Alexander, *Gret*: Margreta, *Steni*: Christine, *Trini*: Katharina, *Nosa*: Agnes, *Lise*: Elise, *Meret*: Emerentia u. v. a.

hilasch^{2e}: faul sein, träge herumliegen SCH. — *Hiläschi* m.: nachlässiger Mensch, Faulenzer SCH; Z; Syn. *Läsch*. — Zwitterbildung aus *hi¹lässig* u. *läschen*.

Hilli m.: Achilles BS. — Betr. die lautliche Umgestaltung s. die Anm. zu *Hugelen* und zu *Hilarius*.

Hieleⁿ f.: 1. eiserner Bogen des Käsekessels BO. (Vetter). — 2. Waldrebe, clematis S. — Vgl. *Hieneⁿ* und *Häl*.

hol! 1. Ruf an den Fergen = komm und hol! GRh. (*höl*). ‚Jeder, der an das Fähre treten muss, wird vom Morgen bis zum Feuerabend sich an demselben oder doch in dessen Nähe befinden, dass er den Ruf: Hohl! jedesmal vernehmen kann.‘ 1810.

Fährordn. AaMumpf (JVetter 1864). — 2. Schlittenruf Gmels, Bern.; Syn. *holbi!*

Bed. 2 wohl durch die Kinder auf ein anderes Verhältniss übertragen; s. Anm. zu *hullen* III.

holeⁿ I: 1. wie nhd. ‚Vater hol [Geld], wenn der Sohn studieren soll!‘ ZWL. *Hol-mi^{ch} Gott!* Betenerung L (Ineichen 1859). ‚Wein hollen.‘ UNSICHT. 1793. — 2. ‚suchen TH.‘ — 3. (*hölⁿ*) bringen GRChur, Mai.

Zu 3: hollen und bringen sind Wechselbegriffe und tauschen zuweilen ihre Rolle; so hat ‚reichen‘ auch die Bed. ‚hollen‘. So auch it. *recare* und *portare*; ähnl. ‚lehren‘ und ‚lernen‘, das Eine für das Andere gebraucht, wie frz. *ap-procher* für Beides. Zu 2 vgl. frz. *chercher*.

er-: 1. verstärktes *hollen*. ‚Ein seufzen von grund auf erholt, spiritus petitus imo latere.‘ MAL. ‚Under dem Wasser mag der Biber nicht lang bleiben, muss Atems halber, denselben zu erholen, bald aus dem Wasser.‘ JLCys. 1661. — 2. sich Etw. hollen, zuziehen BS; SCH; Z. *Die Krangget het si im Büchhisi* [Waschhaus] *erholt* BS (Schwzd.). Er vernehme, dass er bei ihnen einigen Unwillen ‚erholt‘ habe. 1525, Absch. — 3. davon tragen, (wieder) gewinnen. *An Dëm* [z. B. einem Schuldner] *ist Nüt z' e. Bs* (Spreng); Z. ‚Ouch wider erholt manig versetzt pfand.‘ 1480, ZELLW. Urk. ‚Das ewig leben e.‘ ZWINGLI. ‚Der sig, so wir erlangt und erholet haben.‘ 1531, Absch.; vgl. lat. *victoriam reportare*. ‚Der h. Hieronymus hat sich on underlass geflissen, der heiligen geschrift verstand zuo e.‘ VAD. ‚So aber einer, der syn er also verwirkt, sich in MHH. nöten und landssachen so dapperlich hielte, dass er vermeint, syn er erholen han.‘ 1551/1626, Schw LB. ‚Wo die flugfëderen uf dem mund bewegt wirt, ist es ein warhaftig zeichen, dass der atem erholet und das leben noch in dem lychnam sye.‘ RUEF 1554. ‚Wo einem atelos wirt, braucht man den bisem, den atem jm zuo e.‘ TIERB. 1563. — 4. auf Etwas, das man vergessen hatte, wieder kommen U, wiederholen; s. *Advokat* Bd I 89. ‚Alle die güeter zu Schw. sind in der donation, die kaiser Carolus getan, widerum erholet und bestätet [worden].‘ 1563, HORTZ Urk. ‚Nit not, wider zu e.‘ HBULL. 1572. ‚Was wir vordem durch Mandata erkannt, das wölten wir hiemit erholt haben.‘ BS Mand. 1627. — 5. (refl.) wie nhd., ausserdem: einen erlittenen Verlust wieder einbringen; sich schadloos halten GL; Z. *Du chast-st-di^{ch} e. am Bonenabmacheⁿ* Z (scherzh.). ‚Dass er [der Creditor] ob des Schuldners Gut sich umb sein Schuld e. möge.‘ SMUTACH 1709. ‚Sich an demjenigen, so hieran Schuld trägt, widerumb zu e.‘ 1719, BS Gewerbeordn. — 6. das Ptc. *erholet* missbräuchlich wechselnd mit *ercollet*. *Er ist ganz drin e. ZWL*. — be-: sich zuziehen; ungefähr = *erholen* 2 u. 3 „VO.“ ‚Und meint man allwëg, es [das Missgeschick] wär an diser [einer früher be-gangenen] tat beholet worden.‘ ÄGTschudi. ‚Er redt auch inen im rat yn, bhöllet aber nüt anders darmit, dann nyd und hass.‘ HBULL., Tig. ‚Krankheiten mit ungehorsamem leben b.‘ LLAV. 1582. ‚Gottes Sëgen wurd vertriben, hingëgen syn schwere Straf und Fluch endlich behollet.‘ Z Mand. 1653. ‚Wirst von Gottes Gericht getroffen, so sinne zuruck, wo du es behollet.‘ AKLINGL. 1688. ‚Er vermeinet desswegen von seinem Vater grossen Dank zu b.‘ JJULr. 1727. — wider-: 1. wieder gewinnen, wieder herstellen. Die Mülhauser sollen zu ‚widerholung‘ des eidgenössischen Bundes [den sie verwirkt hatten] all ihr Vermögen anwenden.

1587, AUSEN. 2. wieder gut machen; Syn. *ergetzen*. ‚Was fröd und widerholens irer trurigkei da g'schach, mag's nit wol usschryben.‘ SICKER 1531.

Holeⁿ I f., m.: 1. grosse Tauchente, mergus merganser „AA;“ Vw; Syn. *Tüchel*. ‚Teucher, hie genannt Hollen.‘ JLCys. 1661. — 2. wohlbeleibte Weibsperson AÄHl.; vgl. auch *Holl* und *Muchel*.

1. viell. nach *Brod-Holi* zu erklären; doch könnte das W. auch aus *Hull* verderbt und die Ente nach ihrem Federbusche benannt sein. — 2. setzt stillschweigend ein fettes Exemplar von Ente voraus oder zeichnet den schwerfälligen Gang.

Holer m., -eriⁿ f.: Diensthote, welcher Abends die Herrschaft vom Besuchsorte, Concert, Theater (mit der Laterne) abholt Z†.

Holi m.: bei dem Kinderspiel, welches auch *schwarzer Mann* heisst, dasjenige Kind, welches die andern, die ihm in einer Schar gegenüber stehen und entgegen laufen, zu fangen (zu *holen*) hat; es geschieht dies mit dem Rufe *Holi, Holi!* UWE. Das Spiel selbst heisst daher *holuen* oder *holiharten*. H. = der *Holer*, oder von dem Rufe *Holi!* (s. *holloho!* Sp. 858).

Brod- m.: Reiher[?] NDW (Matthys). ‚Auf dem Vierwaldstättersee befinden sich zweierlei Brodholen.‘ JLCys. 1661, der den Reiher besonders aufführt.

S. *Hol-Brod* und Gr. WB. IV 1733. Der Name vom Holen des Brotes, das man solchen Vögeln zuwirft; vgl.: ‚Und flugend die wilden enten und ander gefügel Zürich [im Winter a. 1435] in die statt. Es ward ouch an ein buoss verboten, dass in niemann kein leid tuon dorst. Die liessend inen brot fürwerfen und holtend das; so gemach hatt' si der hunger g'machet.‘ VAD.

Höl *Höl* n.: Vertiefung, Loch. 1. durch Druck, Liegen und Sitzen entstandene Vertiefung, z. B. im Bett, in Heu, sandigem Boden usw. B; auch dim. „*Höli* AA; B; S; Vw.“ Syn. *Huli*. — 2. Höhle, Bergungsort übh., bes. auch Lagerstätte wilder Tiere, scherzh. auch die des Menschen. *Ich will in mīns H. B;* vgl. *Hul*. ‚Er [Karl bei Nancy] lag in einem tiefen hol, man zog jm zue, das wusst er wol.‘ 1477, VOLKSL. Bei Pfäfers ‚sind holl, uss denen heiss wasser entspringt.‘ CTURST 1495. ‚Der tüfel hat ein wytes hol.‘ UECKST. 1525. ‚Ich hielt mich hindersich in myn h. [: voll].‘ SALAT 1532. ‚Die 5 künig, die in 's h. entfliehend.‘ 1531/48, Jos. ‚Sie fallen selber in das H., das sie dir hand gebawen.‘ HSREEM. 1620. ‚Wann der Bär ruhet in synem Holl.‘ c. 1650, B (Gfo.). ‚Der Ritter ritt gegen dem Hole und Wohnung des Drachen.‘ JLCys. 1661. *Hol* auch Ortsn. GT., *Holl*, Stelle am Walensee GWalenst. — Mhd. *hol* n. in Bed. 2.

Ofeⁿ-. Ofenblase BU.; Syn. *Ofeⁿ-Ror*. — Ackeⁿ-. bedeckter Abzugsgraben B; Syn. *Hol-Graben*.

hol ö im Gebirg, sonst *höl* (*hāl* ZS., *haul* Ar tw.): hohl. *H. Ziegel* im Gegg. zu flachen. *Bis aⁿ deⁿ h. Ziegel useⁿ*, bis an die First Z. *E Stimm haⁿ, wie-n-e h-i Rüb* [Rübe] ZZoll. *Es* [seine Rede] *häd tönt, wie-n-us-ereⁿ h-eⁿ Rüb useⁿ*, ebd. *Der h. Lib*, die Bauchhöhle mit sammt dem Magen; vgl. *κοιλία*. *Er ist wit umme h.*, er kann viel essen und trinken GT.; Z. Daher *h.* geradezu = hungrig, nimmersatt W. *In'n h-eⁿ Lib trinkeⁿ*, in den leeren Magen Z. *Eiⁿs* [ein Streich] *in h-eⁿ Lib* [in die Weichen] Z. *Er lügt, so tüf er h. ist*, ist ein Erzlägner Z. *H-eⁿ Nēbel*, der sich nur halb über die Talsohle erhebt, gewölbartig über der Gegend schwebt Ar; „VO;“ ZO. *Es gūt keiⁿeⁿ Rēgeⁿ*:

es hüt nur h-eⁿ Nēbel ZO. Im S Wochenbl. 1810 werden als Stadt G Specialitäten belacht: ‚hohle Frauenzimmerhandschuhe.‘ ‚Da lügt er, als tüf und breit und h. er ist.‘ 1589, ZELLW., Urk. ‚Und so ietz in disem verding gemessen werden h-s und volls.‘ XVI., Z Anz. 1885. ‚Sollend die Muren h. für voll gemessen werden.‘ 1651, MONATSEL. Heid. 1836. ‚Die Spitz und hohle Schnür an den Hosenbendeln [sind verboten].‘ 1611, G Mand. ‚An den Stuchenschlappen soll ein hohle Schnur, auch Spitzlein zugelassen sein.‘ ebd. In den weissen Vorschössen solle 3 hohle Strich zu haben zugelassen sein.‘ ebd. ‚Blut, so in den hohlen Leib gerunnen ist.‘ FWürz 1634. Häufig in Orts- u. Flurnamen. ‚An der Holen-Auw.‘ 1604, AABremg.; *Holl(en)-Acker* B; *Holen-Eich* SCHWTUGG.; *Hol-Egg* BRÜEGS.; *Hol(en)-Fluch* BSÄUF.; BEGGIW.; ZHOMBR.; *Hol-Gass* s. Sp. 451, ausserdem auch in B; GL; Z; ‚zue der h-en gassen.‘ XIV., AAZuf. Offn.; ‚in der h-en gass.‘ 1486, G Hof Kriess.; ‚Holen-Bach.‘ XV., ZWetz.; *H-eⁿ-Baum* SCHSTDT (vgl. ‚H-enboumer.‘ 1549, SCH Ratsprot.); im *Holl(eⁿ)-Berg* ZHed., HÖNGG. 1574, Freienst.; *Holl-Stög* BEGGIW.; Waldung im *H-eⁿ-Stock* ZHINW.; *H-eⁿ-Stein* G, z. B. 1518, Hof Kriess. (Hollenst.); TH; ZBär. (Felshöhle), *bi deⁿ h-eⁿ Steineⁿ* GLENN. (vgl. ‚Jörg Holenst. v. Zg.‘ 1531, EGLI); ‚ze holen Sträss.‘ 1318, ZDIET.; ‚bis an die h-e Sträss, genannt Rinderwäg.‘ 1694, AAWett. Klosterarch.; ‚bi dem h-en turn.‘ Z Anz. 1884; *H-(eⁿ)-Wäg* AA; B; L; G, *H-eⁿ-W-eⁿ* BBURGIST.; ‚den Hollen-W.‘ XV., ZWied. (vgl. den Z Geschlechtsn. *Hollenwäger*; ‚Hans Holenweg.‘ 1525); *Holeⁿ-Weidli* ZBär. (Weide beim *Holenstein*); der *Hol-Wall*, Schanze BSSTDT†. — *Haut wie waud für wol*, s. *gölig* Sp. 213.

iⁿ-.: vertieft, concav B; GR; L; Z; GEGS. *hüp. Schwarz und iⁿhol, was am Füdli hanget, driⁿ soll* GRD. (Rätsel: die Schuhe). — *schilt*-.: hohl wie ein Schild, spec. mit nach aussen gekrümmten Beinen BSI.

holēcht: leicht gehöhlt. ‚Der under teil des steins ist etwas holēcht.‘ VOGELB. 1557.

Holeⁿ II f.: Einsenkung, Höhlung. 1. Hohlweg, enge, tiefe Gasse, bes. an einem Abhang B; FMU.; L; GG. *D' Hohle ache g'rütscht*. MWALDEN 1880. *Berguf, bergab im scharfe Trab und öni z' spanneⁿ d' Höhlen ab!* B Kal. 1879. Als Orts- und Flurn. (auf, in der H.) bes. häufig in B; dann auch in BSld; L; S. — 2. a) Vertiefung auf der Innenseite des menschlichen Fusses zwischen Knöchel und Ferse. ‚Der rechte Absatz kommt gegen die Holle des linken Fusses zu stehen.‘ 1713, Z Exercit. mil. — b) Einhöhlung am Gewehrchaft beim Kolben oberhalb des Anschlages. ‚Man soll das Gwehr auf der linken Achslen, den Daumen ob dem Anschlag in die Holle legen.‘ ebd. — Mhd. *hole*, altn. *hola* in Bed. 1.

holeⁿ II: 1. hohl werden. allg. *'s Fass holet*, leert sich allmählich Z. ‚Wenn einem Kranken die Augen holend und schwynend.‘ XVII., B Arzneib. — 2. hohl machen GR. Hiezu als adj. Ptc. *wit g'holet*, bauchig, viel fassend; auf Menschen übertr.: viel zu essen vermögend und gewohnt (in diesem S. der Bevölkerung gewisser Ortschaften aufgetrumpft) W; vgl. *hol*. — 2, wofür sonst *hölen* (aus ahd. *holjan*) gilt, geht auf ahd. *holon* zurück.

Höl m.: durchbrochene Stelle in einer Stickarbeit, meist Sternchen, Rädchen vorstellend. *En langer H.*,

eine lange Reihe solch durchbrochener Gebilde; *Götterli*, ein *H.* in Form eines Gitters; *Bor-*, mit einem Bohraparat hergestellter *H.* Ar; G. - Zu *hoben*.

Ge-höl m.: Nische. S. *vergatteren* Sp. 499.

höleleⁿ: klingen wie ein hohles Gefäß ZO.

höleⁿ (bzw. -*öl-*): hohl machen, höhlen. *Eini h.* (scherzh.) eine Flasche Wein austrinken L; Z. Kleine Öffnungen in Mousseline ausbrodieren, in der Handstickerei durchbrochene Arbeit herstellen Ar; G. Mousseline sticken und h. 'Wenn d'-mer för d' Mueter Nübis [Etwas] richteⁿ chⁿst zum Hülen. AHALDER. — e-r-: durch *Holen* gewinnen Ar. — üs-. 'Ein schalen aush., austrinken, pateram haurire.' MAL.

(Öpfel-, Us-)Höler m., gew. Dim. *H-li*: Gerät in Form eines runden Löffelchens zum Herausschneiden des Kerngehäuses zerschnittener Äpfel Z; Syn. *Butschgi-Borer*.

üs-hölereⁿ: durch Aushöhlen entfernen. 'So bickt [das Vögelein] und hölert jm [dem Esel] seinen schaden aus mit spitzem seinem schnabel.' TIERB. 1563.

Höli bzw. *Hüli* f.: Höhle. 1. wie nhd. allg. Ziemlich selten in Orts- und Flurnn. BsLd; B; L; Zg; Z, z. B. tief ausgehöhlter Waldweg in ZRegensb.; s. noch *Hüli*. 'Die tiere sind in die heule des leuwens gekommen.' VAD. 'Die höle eines baums von elte durchfrüssen, arboris exesæ antrum.' MAL. 'Hölinen und Gäng under dem Erdrych.' GULER 1625. — 2. die Lendengegend Ar; vgl. *hol*. — 3. derjenige Teil der Ferse am Strumpfe, welcher sich an die Fusssohle legt AAF.; Zg.

Über *Hauli* s. die Ann. zu *hol*. Das W. scheint mehr aus der Schriftspr. eingedrungen zu sein; s. dafür *Huli*, *Loch*.

Hand- s. *Gauflen* Sp. 127. — Hunger- GL = *H-Grueb*. — Mitt- s. *Gauf* Sp. 127.

Holl, nur in der RA. im *Holl*: im Nu ZMüncb., Neer. — *H.* muss wie *hul!* Interjection sein.

holla! holle! Interj., wie nhd. = he da! 1. zur Erregung der Aufmerksamkeit. *Holla!* Ruf der vorüberziehenden Krämer GR. Mit *holle! holle!* meldet man sich beim Eintreten in ein Haus, um Jemand herbei zu rufen GR; S; Uw; Z; vgl. *holle-ho!* Sp. 858; *hosch!* *Holle, h., h.!* *gënd-is e chl'r Fasnechtchüchli!* ZNeer., Ruf der Kinder vor den Häusern an der Fastnacht. *Holle, h.!* *rüefed die Volleⁿ*. SULGER. 'Eho, hola, losa, kumm hër. Hola, hoscha, tuend auf, heus vos, aperite!' FRIS.; MAL. — 2. = halt! *Holla Büsi! Us Dem wird Nüt!* Bs; S. *Dem Zug H. macheⁿ, der Sache ein Ende machen* FMu.; s. noch uf Bd I 119. *Für nes Mariasch, das-mer nit recht wär, wett-ich gäng noch früh gnueg d's H. macheⁿ*. B Taschenb. 1881. *Holle d's Ments* [aus des *Sakerments*?]! Ausruf, mit dem man einem Redenden Schweigen gebietet OBwSarn. 'Ohe jam satis, hola, hola, es ist gnueg. Ohe, actum ne agas, h., h., red nit weiter.' FRIS.; MAL; s. -ä III Bd I 2. 'Aber holla! Römische Kirche: holla!' GOLIATH 1741. — Der Ruf der Bezechten könnte auch der als Befehl gemeinte Infm. (= mehr Wein holen!) sein.

holleⁿ: an die Türe pochen (auch mit dem Türklopper), an Jmd heraus zu rufen BAarb., O.

Urspr. wohl mit dem Ruf *holla!* sich bemerklich machen. Vgl. *hoschen*.

Holland Höland: in mehreren RAA., meistens um eine weite Entfernung auszudrücken. *Uf H. schwämmeⁿ*, auf Nimmerwiedersehen verschwinden Z†. *Wenn meⁿ auch der Biswind chäm und mi Frau uf H. nam L* (Volksreim). *Er nimmt aⁿ, wie H.*, sein Sack hat keinen Boden AA, von holländischen Werbungen oder davon her, dass der Rhein Alles an H. abgibt. *Potz H.!* Ausruf. ebd. S. noch *Für Bl* I 942.

Seit der Reformation waren die Beziehungen zwischen H. und der ref. Schweiz t. durch den Söldnerdienst, t. durch Glaubensgemeinschaft und Universitätsbesuch so lebhaft, dass dieses ferne Land der Schweiz besser bekannt wurde als Deutschland. Schon früher stellte die Flösserei eine Verknüpfung her: vgl. *Habel* Sp. 949.

Holländer m.: 1. Söldner, der in holländischen Diensten gestanden; 's *Holländers*, die Familie und Nachkommen eines Solchen Z. Daher wohl: *Holländerhof* SCHBer.; im *Holländer* ZMeil.; vgl. *Holland-Hüli* BSchöpf. — 2. (auch *H-eⁿ f.*, *H-li n.*) Wiesensalbei, salv. prat. AA; GR; GRh., We.; Syn. *blau Soldaten*, *Amerikaner*; vgl. auch *Franzos 3 b.* — 3. eine Art blauer Erdäpfel; s. Bd I 380. — 4. Apfelsorte TH. — 5. für Holland bestimmter, bes. grosser Baumstamm. JVEITER 1864. — 6. eine Art aus Holland bezogener Schnupftabak Uw; Z. — 7. s. *Gutteren 1* (Sp. 532).

Zu 1 vgl. *Neapolitaner*, *Prüss.* Bed. 2 u. 3 übertr. von 1 durch Vergleichung mit der blauen Uniform der holl. Söldner. Zu 7 vgl. die etwa dazu gesprochenen Worte: 'Ich bin der kleine Mann von Amsterdam' usw.

holländisch. H. Gräs = Landfarb-Gras Sp. 793 GRh. 'Für 2¼ Ell fyn h. Tuech 10 fl.' 1674, ZUBERS Tagb.

holei(j)eⁿ: fröhlich jauchzen; auch lärmend, ausgelassen lustig sein AA; BO., M.; „LE.“ *Wie das g'jubiliert und g'holeiet het im Dörfl; do Tanz, dört G'sang S* (Hofst.). *Meⁿ gehört in der Wirtschaft gigneⁿ und h., juzgeⁿ und tanzeⁿ*. ebd. *Nah-mene Rüngli g'hört er vom obereⁿ Bërg hër huleien w^a het streng B'scheid gëⁿ* BM. (Schwzd.). *Wenn mir jungi Bursch nid öppeⁿ just g'huleiget hein z' Nacht*. B Taschenb. 1881. 'Die Küher kamen gar stolz herab von den Bergen, holeieten noch einmal so laut, tranken nur 10batzigen Wein.' GOTTH.

Von *hōlen*, wie *goleien* (Sp. 215) von *golen*; *juheien* (Sp. 854) neben *juhen*; durch Entziehung des Tonos wurde der Voc. der ersten Silbe t. gekürzt, t. getrübt.

„holeiig: wild jauchzend; locker lebend LE.“

holeⁿ III: jolen, jauchzen; jodeln AA; L; G; SCHW; Uw; Zg; Z. *Meⁿ g'hört deⁿ Nachtheuel lieber h. als wiggleⁿ* ZO. Von Gespenstern: 's *Höl^e bi den Unghürereⁿ*. *Ihr Buebeⁿ, wënd er h. lehreⁿ?* *Am Allribeⁿ lehreⁿd's d' Geister, auch bühleⁿ* [hornblasen], *bröggeⁿ* [brüllen], *d' Red verchëreⁿ!* SCHW (Schwzd.). Daher *Höli m.*, Name eines Gespenstes, das man von einer Höhe am Hallwilersee her *hōlen* hört, wenn schlechtes Wetter droht (Rochh.). Vom lauten Zuruf an Tiere und Menschen Uw; Zg. „*Deⁿ Söueⁿ h.*, den Schweinen auf der Weide rufen, um sie in den Stall zu treiben LE.“ *Es sezi nid z'weg, hät der Senn useⁿ g'holt* GRMai. (Schwzd.). *Es triibt es Hirtli d' Herd duruf, odl-di-o, und hohlet mit frohem Sinn odl-di-u!* MINNICH. 'Das Auf- und Wegziehen von der Alp geschieht mit vielem Jauchzen und Holen.' XSCHNID. 1781. — Vom Rufe *ho!* (Sp. 857) wie *jolen* von *jo!* *hōlen* von *he!* vgl. *hopen* und *holowen* Sp. 860.

ūs-höle": das Ende (der Ernte) mit Jauchzen anzeigen. So oft ein Erntefeld geschnitten ist, muss es von sämtlichen Schnittern *usg'hulet* werden G; Z. Ähnlich nach dem Abmähen einer Wiese, dem Ablesen eines Weinberges ZS.

Holeⁿ III s. *Halm*.

Holler s. *Holder*.

hollēx! Lockruf der Schafhirten Ar.

Vgl. *hull* und *hülle*. Viell. ist wie auch in dem letztern W. zu verstehen 'rück es!' und reduziert sich der 1. Teil unseres W. auf die Interj. *ho*.

hollezment s. *holla*.

Holli m.: ein derbes, sich gern herumtummelndes Mädchen von gutmütigem Charakter, eine Hummel. *En guete Holli* ZZoll. Syn. *Holle-ho* Sp. 859, *Rölli*. Abl. g^o-hollig, Adj.; Syn. g^o-bockig. — Viell. zu vgl. *hullen* = rollen; s. Gr. WB.

holibe! Schlittenruf GRag. S. *hol!* und *hōli* unter *holla-ho* (Sp. 858).

holōps, Adv. u. präd. Adj.: 1. hüpfend, in Sprüngen B oHa.; munter, lustig; nach Herzenslust; ohne Mühe; rasch; völlig Aa; Ar; B; „VO“ G; Sch; Th; Z. *Es ist Alles h.*, es geht recht lustig zu Zg. 's *Für brennt h.* Z. *Si mäer'd scho h.*, sie sind in voller Arbeit (des Mähens) begriffen. ebd. 'Sie tanzten hallops auf einem dunkeln Gang.' STUTZ. Das [eine Familienglied] *verchauf* [heimlich] *Frucht und Dises* [Jenes] *verchauf* Obs, und so göt's i^a s' Abe-ab, sicher, *holops*. ebd. *Er het-en h. uf de^m Bode g'worfeⁿ*. SULGER. *D' Bireⁿ sind h. rif.* ebd. *Er hed h. 2 Zentner treit GRh.*; Z. 'Da ganz Europa mit den Flammen des Kriegs ist angesteckt, ja glychsam h. brünnt.' Anf. XVII., JJIRM. *Öppadie h. d' Metti g'sungeⁿ*. KORNHOFFER 1679. 'Ich sang und sprang h. während meiner Arbeit.' UBRÄGG. 'Der junge Pfarrer fieng an, beim Gottesdienst h. zu singen.' ebd. — 2. 'leicht berauscht; als Subst. m.: leichter Rausch L."

Syn. *hops* (von *hoppa*, hüpfen). Unser W. scheint eine Art Verschmelzung aus *hops* mit der Interj. *hollia*. Das a bei Stutz ist eine nicht seltene Trübung aus o vor Liquiden. Vgl. noch: 'Die puren satztend sich dahin [auf den Trinkplatz] mit wyb und kind und wann unser pfaffen vesper sungend, huobend sy gegenüber an zuo pleren und holoss zuo singen, was sy vermochtend.' Vad.

Höll s. *Hell*.

haupt-höli^geⁿ s. h.-höchlingen.

„Hoali: Liebkosung GoRh. *Er hied-em H. g'macht*. LUK. 15, 20."

Zu Grunde zu liegen scheint *Ali* (*Ali* Ap) Bd I 3, mit vorgeschlagenem h. *Oa* für *ä* auch in *Hoass* der selben Quelle; sonst hat es in der betr. MA. durchweg den Wert von *eä*; da aber die Interj. *ä!* wahrsch. nur eine Verdichtung aus *ei!* ist, so lässt sich St.'s *Hoali* auch so begreifen.

hoila = *holla!* W (Tschein.). — Aus *hoi* (Sp. 860) und *la*.

Hul n.: Bett. *I^a d's H. gaⁿ*, zu Bette gehen B (Zyro); Syn. *Hol*, *Huli*. — Die Länge des u wohl unorganisch.

hull h.! Ruf an die Schafe, um sie vorwärts zu treiben GrL.; GSa.; Syn. *tscho!* Vgl. *häll*.

huleigeⁿ s. *holeien*.

Hulleⁿ I f.: sanfte Einsenkung, Vertiefung des Bodens BR.; Syn. *Tullen*. Vgl. *Holen* II. Als Flurn. Blützelf.

Hulli n.: (Dim. des Vor.) = *Hol* I, aber auch (in gemüthlicher Sprache) = Bett B; Syn. *Tuli*. *Mir wein i^a d's H.*, wir wollen zu Bette. 'Ihr Mann habe sich an ihr Bett geschlichen, sie sei aber aus ihrem H. herausgefahren und habe auf ihn losgedrescht.' B Hink. Bote 1871. 'Er schlief in seinem Federnhuli.' B Bauernkal. 1888. 'Sie habe ein warmes H.' GOTTN. — Beide zu 'hohl'.

Hulleⁿ II f. Bs, „Hulli m. Bs“, Hülleⁿ f. GrL; GR; „L“ G oT, Wa.; „Schw“ Uw; „Zg“, Hüllü n. BHA.: Hülle, Umhüllung. 1. Tuch, womit man Wickelkindern den Kopf wie mit einer Haube umwindet Bs; BHA., Kindermütze, bisweilen mit zwei untern Verlängerungen, in welche die Ärmchen eingehüllt werden Bs; dick wattierte Fallhaube für kleine Kinder GrL; „L“ Uw; Zg; Syn. *Bülen-Chappen*. S. auch *Fäsch* I Bd I 1097. In ä. Spr. Weiberhaube: 'Die kleidung der töchter Zion: halsband und goller, armspangen und hauben, schleier und haften, hüllen und jüntli.' 1531/1707, JESAJ. 'Die hüllen, hauben, sunder der weibern, vitta.' MAL. 'Wo ist das ehrls weib? Ich will ihr speuzen auf die hüllen!' CHRMURER 1596. 'Grossmutter, gib mir du dei Kappe-Hülle [zur Costümierung].' 1743, L Spiel. — 2. Stück Pelz, (Dachs-) Fell, den Zugtieren zwischen die Hörner auf die Stirne gelegt, um Druck und Reibung des Stirnjoches zu mildern GR; G oT. — 3. grosses, ungeordnetes, auch die Stirne bedeckendes Haar von Frauen und Mädchen GSa., Wa. *Meitli, we häst du au^{ch} e Hülleⁿ, gang-di^{ch} geⁿ sträleⁿ* [kämmen] GSa. Daher wohl *Hülle-Frau* [Popanz?]. POSTN. 1869. — 4. „Blässe auf der Stirne des Rindviehs (grösser als ein ‚Stern‘) GR.“ — 5. „wurstförmiges, z. B. mit Hanf ausgestopftes Säckchen, dergleichen die Weiber auf jeder Hüfte befestigen, um ihre Röcke, die oberhalb zugebunden werden, über den Hüften anzuschliessen Schw; Zg.“

Ahd. *hulla* (aus *hulja*). mhd. *hülle*, Kopftuch der Frauen. Bed. 2—4 lassen sich leicht aus 1 ableiten, 5 aus 2.

„Heiden-Hüllen: = *Örli* i. S. v. Kuchen LE.“

Vgl. *Hull* I; *Heiden* wohl = Zigeuner. Das fahrende Volk lebte bekanntlich oftmals in Saus und Braus; vgl. *Pecker-Kücheth*.

in-hulleⁿ: einhüllen, einwickeln, z. B. mit einem Mantel B (Zyro). — Vgl. ahd. *hullan* neben *huljan*, hüllen.

„Ge-hüll n.: 1. trübes Gewölke BSi. — 2. Spreu, Hülle der Getreidekörner S.“ Kehrlicht überh. SG.

Zu 'hüllen': doch kommt auch Zsgehörigkeit mit *Ge-hülte*, (*Ge*-) *Hülte* in Frage.

g(e)-hüllet: 1. mit einer hauben angetan, vitatus. MAL. — 2. zerzaust in Haaren und Kleidern SCHWNUOL. — Vgl. *Hullen* I und 3.

Hulereⁿ s. *Huwleren*, hüleⁿ s. *hüulen*.

(ūs-)hülleⁿ: (aus-)höhlen GrL.; SG. *D' Hërdwibli heiⁿ 's Öl i^a g'hülteⁿ Nusseⁿ mit-neⁿ bröcht* S (Schild).

Zum Voc. vgl. *Hüli*, sowie: 'Ein^{ee} felsen hulen.' 1491, G Mscr. 'Ein ungehulter schlund.' ebd.

Hüli (in ä. Spr. bisw. ohne Uml.) f.: Höhlung. 1. Hohlraum, Kubikinhalt eines Gemaches, Geschirrs GrL. 'Der ein teil der bärmueter wirt genennt ein hüle, gefäss, schoss oder ein geschirr.' RUF 1554. — 2. Höhle, höhlenartige Wohnung B; S; Uw; W; „Art Nest oder schlechte Hütte für Bettelgesindel B; L.“ *Fuchs, F., us der H.!* Spiel der Kinder = *F. (chumm)*

us-em Loch! SG., s. Fuchs. Wenn 2' Liechtmess d' Sonne schint, so muess der Wolf (Bär) noch 6 Wuche in d' H. SCHLÖ. Die beiden liegen in den hülinen. HSCHURFF 1497. 'Luft zu dem tor hinuss in ein huli' ebd. 'Das loch der hule.' 1531/48. JOSTA. neben 'das hol.' 'Ein wyt und tiefe hule, die ein eingang hab.' KESSL. 'In den hülen wonend die affen.' TIERB. 1563. 'In den hülinen der bergen.' ebd. 'Specus, cavum, ein hule oder kluff, tief loch.' FRIS.; MAL. 'Die mureltierlin in iren hülinen oder löcheren.' LLAV. 1582. 'Gleich als ein löw aus seiner huli.' 1587. JEREM. 'Aus Hülen stets vil Wind ausfar.' HRREBM. 1620. 'Hülen und Gruben in Hauptwunden, darunder sich Eiter und Unrat setzt.' WÜRZ 1634. 'Quies, Hülin der Tieren.' DENZL. 1677 = 'Hölen.' 1716; 'Hüle.' 1677; 1716. S. noch Gätterl Sp. 504. In Flurnn. *Hüli* LW., *Hülle* BLaupersw. Im *Hüllli-Stein* ZAFF., Rüti (im Hülstein.' 1503, 'in den hulenstein.' 1345, 'Hulstein.' 1217); vgl. auch 'Ruedy Hylstein.' c. 1450, SCHWTTUGG. *Hüli-Bü*, Hügel bei ZNeft., einst gallisches Refugium. — Mhd. *hül*, ahd. *hulī*, Höhle.

Hülör m. (meist Pl. *H-e*): diejenigen Hunde der Meute, die dem Leithund (*Sperzer*) folgen und dem Wild durch ihr Heulen Angst einflössen B (Jägerausdruck). 'Allen voran, wie bei der Jagd ein Sperzer den Hülören.' GOTH. Viell. aus frz. *harbour*, Heuler.

Hüeli s. *Huen*.

Halb, helb, hilb, holb, hulb.

S. auch die Reihen *Halm* usw., *Halb* usw.

Halb, in GR auch *Hälb*, in BO. *Helb* — Pl. *Hälb* BG. — m.: Stiel an Äxten, Hacken, Spaten, AA; BG., Ha.; VO.; GL; GRD., Pr., Rh.; S.; NDW; W; Z. — Mhd. *halp* (*halbus*), Pl. *helbe*, *Handhabe*, Stiel; engl. *halve*. Das etymolog. Verhältniss zu dem syn. *Halm* ist unklar; Zugehörigkeit des obigen W. zu *halb* und Vwertschaft mit *Halfteren* wahrsch. Vgl. auch den Z Geschlechtsn. 'Holzhalb', früher wechselnd mit '-halm'.

halb: 1. adj. a) alleinstehend. *H. mē*, 2 Mal so viel GA. *H. und h.* 1) von 2 Stoffen gleich viel, von jedem die Hälfte, zu gleichen Teilen AP; Bs; B; L; Z, z. B. von Kaffee und Milch Z; Malvasier und italienischem Wein, eine Mischung, welche vormalis bei Tänz- und anderen Lustbarkeiten beliebt war. *H. u. h.*, wie me' d' Hünd schert SchSt. (Sulger). *H. u. h.* wie *Erlisbach*, ein Dorf bei Aarau, das durch den Bach in 2 Hälften geteilt wird, die eine zu S gehörend, katholisch, die andere zu AA, reformiert; ebenso gesagt von ThDiessenhofen und AA Würenlos. *H. u. h.* wird nie ganz. INEICHEN. *H. u. h.*, die Hälfte der Hälfte U. — 2) beinahe. *Es ist mir halb und halb*, er hei das gseit, ich glaube mich zu erinnern Z. — 'Die mili [Mühle] in der A ist helbe lehen von dem Ryche, helbe von Habsburg.' c. 1321, ALPENF. 'Halbs alts und halbs nüks undereinander.' 1489/90, ZELLW. Urk. 'Tepidus homo, lauw, zag, forchtsam, lugg, halb auss, halb inn, kalthans.' FRIS.; MAL. S. noch *gär* Sp. 396/7 und vgl. noch *Halber*. — b) mit Subst. α) attr., oft in uneig. S. Von Menschen: *En halber Narr*, s. *Giger* Sp. 151. 'Frustum pueri, ein halber, d. i. kleiner Knab.' DENZL. 1677; 1716. Von Tieren: 'Zugelaufen ein h-er Hund.' Z Inserat = der nur noch den einen Stein

besitzt, nach anderer Angabe verschnittener übh. *Zwo Jucherte wird Alles sī* [mein ganzer Grundbesitz], *chaem* [sc. genug] *fur ne halbi Chae* B (Schwz.). *Halba* Bock, eine Kuh, welche keinen reichlichen Milchertrag liefert GrPr. (MKuoni). Ein Wohnhaus 'zum halben Löwen' an der Kappelergasse Z; vgl. *Isen-Grind* Sp. 765. 'Diser Mann hat einen Baumgarten, dass er eine halbe Kuh sümmeren und winteren möchte.' Z Mand. 1648. 'Der Capucinergeneral, der in 6 Jahren alle Provinzen muss visitieren, pflegt ordinari auf einem halben Maulesel herum zu reiten.' CLSCHOB. 1699. Von Sachen: mit Bez. auf Wohnräume, Häuser, Scheunen, Kelter, übh. Rechte, geteilten Besitz bezeichnend. *Es halbs Häs*, s. *Hell* Sp. 1136. In Z unterscheidet man mit Bez. auf die Grösse 'halbe' und 'ganze' Weidlinge [Schiffe]. *De' h. Tag*, diesen Nachmittag B (Zyro). *Wänn dörfe mer im halbe Tag* [zwischen den Mahlzeiten] *über d' Tischdrucke* [-Truhe, wo das Brod verwahrt ist]? fragen die Kinder. GOTH. *Ich bi' mich halbe Weg g'roue*, beinahe reuig geworden B (Zyro). In adv. Gebrauch auch zsges. und dann ohne Flexion: *Halbwegs*, auf der Hälfte des Weges Bs. *Ich bi' h. umkert* B. 'Halbes Lehen', Pachtgut, dessen Pächter den halben Ertrag als Zins abliefern muss. 'Ir halbes lehen, das an Mülihalden gelegen ist, giltet iärllich unserm gottshus halben wyn.' 1356, Z Urk.; s. hiezu u. 1 b β; 2 b; 3 a γ; *Halben*; *ver-halben*; *Halber*; *Halbing*; *Halb-Vich* Bd I 649; *Halb-Rēb*; ferner Ztschr. f. Schwz. R. IV b 83; Heusler, Instit. 2, 172. 174. 'Es soll niemand deheinen halben oder messerspiess tragen.' 1493, S Ratsverordn. '[Gericht] in welchem der h. teil [zur Hälfte] weltlich, der ander teil geistlich richter verordnet werdend.' ZWINGLI. 'Ir [Sara und Agar] müessend von einandren und halben teil [die Eine von euch] yetz wandern.' HABERER 1562. 'Du bist so lyden [schrecklich] träg, als wann du schliest halben weg.' HOLZWART 1571. 'Mein Gut, so vil's den halben Teil mög bringen.' GGOTH. 1619. 'Wann aber auch Kinder von einem Geschwüster erfunden wurden, es wäre von einer halben Seite oder von beiden.' GR VDÖRF. 1692. 'Ein halbes Schiff und ein Spitzweidlig [bezahlen halb so viel Zoll als ein 'grosses'.] 1754, B. Vgl. noch die Zss. *Halb-Gemeinder*, *-Herr*, *-Butzen*, *-Mäss* und den Geschlechtsn. 'Halbeisen'. XVI, Z. Zuweilen kann oder muss die Verbindung von 'h.' mit dem folgenden Subst. umgesetzt werden in: die Hälfte, mit Gen. des letzteren. *Ir der halbe Zit* Z. *Halbszit*, um die Hälfte der Zeit GL. *Die halbe Chind verstünd* [verstehen] *de' Lērer Nüt* GL; Z. *Me' chann a'n halben Orten nüd zuecho* BBe. 'Er [ein Gefangener] hatt syne kleider zerhouwen, an einandren gebunden und sich oben usgelassen; und do er kam zue halben turn [in die Mitte des Turmes], brachen die kleider.' 1476, Bs Chr. 'Man wümmet wol halb im augstmonat [in der Mitte].' BOSSH.-GOLDSCHM. — β) präd., z. T. mit erstarrter Flexion und scheinbar adverbial. *Halbe lä* [du musst es mir zur Hälfte lassen]! ruft Einer, der einen Andern bei einem glücklichen Funde trifft und Anteil daran begehrt Sch. Vgl. *ums Halbe* Sp. 513. *De' fernrig Wi' ist noch halbe do*. SCHWEIZERBOTE 1819. 'Er gölt jm denn vorthin den wanthowe [s. *Wand-Hauw*] halben.' SCH Stdtb. 'Verbrannten die vorstatt halber.' 1406, WEGELIN 1844. 'Das fass ist noch nit halber üs.' RUEF 1540. 'So gat

der tag wäg mē denn halben. AAL 1549. ‚Partiarius, etwas mit ein halb, oder an halben habende, mit-genoss, gemeinder.‘ FRIS.; MAL. ‚Das Brot wohl und recht bachen und nicht halber Teig lassen.‘ Bs Mand. 1712. — c) mit Zahlen. α) vor Grundzahlen, meist bei Angaben der Tageszeit. *Halbi Ei's, h. Vieri* usw.; *am Halbi; es ist erst Halbi*, mit einer hinzugedachten Stundenzahl. allg. Auch *halber* ZF.†; jetzt nur affektiert, fremdländisch. *Wil er öppe, weⁿ-meⁿ-neⁿ g'fröget hät: Ruedi, well Zit isch-es, g'antwortet hät: Halber neun, wie 's d' Prüsse im Bruch händ, so hät-men-em g'seit: der Halber Z* (Biedermann). ‚Um die halbi vieri am abind.‘ 1500, Z Anz. ‚Umb halber neune.‘ ZELLW. Urk. ‚Auf den Abend umb die halbe drei.‘ JJNüsch. 1608. ‚Um halber 3 Uhr.‘ 1755, Z. — β) nach Ordnungszahlen. 1) mit ‚halb‘ im gewöhnlichen Sinn. *Ander(t)halb*, das Zweite halb, 1½, z. B. *anderhalbe Zentner*; *anderhalbi Mäss*; *anderhalbs Pfund*. allg. *Anderthalbs und Anderthalbs, zwā und drū und Dritthalbs, wie vil ist das?* PUP. Scherzh. *A. taub*, sehr zornig AAL.; *A. hübsch* [nicht sehr h.], Spottn. SRech. *Zum dritthalbe Mal!* letztes Ausgebot bei Steigerungen vor dem Zuschlage AA (Schwzd. III 7). *A. Sind's nüd 800 Guldiⁿ g'siⁿ?* B. *Nünthalbs*. Stutz. ‚Der meier und der hirt sollend ze obent den propst mit drüzhnthalben mann ze ross geritten verköstigen.‘ BsBub. Offn. ‚Die beschnittenen marzell [Münze] einen für vierthalben schilling, die halben mailänder dicken pfennig einen für achtendhalben schilling.‘ 1504, Absch. ‚Uf dritthalben tag.‘ ZWINGLI. ‚Sammt einer dritthalbvertiligen Hanfpündten.‘ Z Kaufbr. 1606. ‚Dass dise Kilch haben sölle dritthalben Pfaffen, wölliches also zu verstan, dass zu oder neben dem Pfarrherren noch ein anderer Priester, Helfer oder Caplan, sammt einem Schulmeister da syn und erhalten werden söllen.‘ 1613, L Ratserkenntn. ‚Tusis hat bi vierthalbhundert Personen [Einwohner].‘ 1614, ARDÜSER. ‚Anderhalb-mässig Kanten.‘ 1659, SCHWE. Klosterarch. ‚Vor mehr als vierzehendhalbhundert Jahren.‘ JMÜLL. 1665. — 2) ‚halb‘ i. S. v. *selb-* bei Angabe der Zahl von Mitgliedern einer Gesellschaft. *Halbander, -dritt* SchSchl., *z' halbiert*, *-zwölft* SchSt. Joder Hans klagt, wie er ‚halb zwölft in engem Gemach liegen müsse.‘ 1672, ESTERM. Neud. — 2. adverbial. a) alleinstehend, meist in erstarrten Kasusformen, doch auch ohne End. Vgl. 1 b β. *Es ist nüd halb eso g'förl^{ich} Z. Es ist do nüd halbs Erist!* GRPr. (Schwzd.). ‚Halbeⁿ: *Eineⁿ h. us-halteⁿ*, zu gleichen Teilen mit Jmd Unkosten tragen Schw. *Nur h. traueⁿ Z. H. uf-em Sprung*, im Begriff. Etwas zu tun. ebd. *Ich dürste nümme h. so*. Stutz. *Es schüdret mich h.* JKMEY. 1844. ‚Halber: *Springt uf, a's wenn er wott h. vertlaueⁿ*. ALLEM. 1843. *I ha's h. im Sinn g'hā AA. Früsche dra — ist h. g'spunneⁿ AAZein. Herzhaft gwogt und nit lang b'sunneⁿ, isch jo, sait mē, h. gwinneⁿ*. RAURACIA 1862. *Er het Freud g'haⁿ h. aⁿ dem Wunder, h. aⁿ siⁿ-er chindischeⁿ Ibildig*. BWYSS. ‚[Das Spotten] was inen nu vergangen halber.‘ SPRUCH von Dornach. ‚So der lyb h. tod ist.‘ ZWINGLI. ‚H. hast mich überredet.‘ RUEF 1550. ‚Also dass man sy mit einem kolben h. ze tod schlachen muoss.‘ TIERB. 1563. ‚H. blind.‘ FISCHB. 1563. ‚Krank, ja h. todt.‘ JRLANDEN. 1608. ‚Wo man schon halbers gfangen sei.‘ GOTTH. — b) mit der Präp. ‚zu (ze)‘. Vgl. 3 a γ. *Z' halb B; Z, z' halbeⁿ AA; Schw; z' halbem AA; B, zur Hälfte, um die H.; „z' halb mē“, ein Mal so viel.‘ ‚Ich traue der Sache*

nicht z' h.‘ JSENN. ‚Man wär nicht nur z' halb bas [um die Hälfte besser daran], sondern noch einmal so wohl.‘ GOTTH. *Z' H-em reicher.‘ GOTTH.* Aber in bes. S.: *D' Sach z' H-em arbeiteⁿ* = so, dass die Hälfte des Ertrags dem Arbeiter zufällt B (Zyro). — 3. subst. a) ntr. α) ohne Art. *Das ist weder H-s na [noch] Ganzes Z.* — β) meist mit unbest. Art. *E H-s*, eine halbe Mass eines Getränkes. allg. Dimin. (in traulichem Ton): *Halbseli, Hältsti*; vgl. 3 b. ‚Ein Schoppen Wein oder ein Halbs Most.‘ SCH Pilger 1850. *Mit emeⁿ alte Halbs Most. Th Volkszeitg. Ich will i [Geld] zwo-me Halbe gē, wenn-er mer das errotid.* MERZ 1836. ‚Wie wär 's, wir tätend hie ynkeren; ich zalen ein Halbs.‘ ESTHER 1601. ‚Wyl in der Gruob die Mäss vorgät, sitzend dann etlich Gesellen underzwüschent ins Wirtshus, nēmend ein Halbs und sitzend dann bei einandere, bis die Predig auch us ist.‘ 1613, AB Synodalakten. *Da häst dine fünf Angster für das Halbs Win.* GÖLDI 1712 (T.). — γ) mit best. Art. *'s H.*, die Hälfte von irgend einem Ding; vgl. 2 b. *'s H. ist mängmol besser als 's Ganz.* SULGER. *D's ('s) H-e* [um die Hälfte] *z' tür B; S. Es brücht d's H-e mē B. Es fält nüd 's H., nüd um 's H. (so sind-mer fertig; so häst Recht; so isch-es lang g'nueg udgl.),* die Sache ist ziemlich richtig, doch oft iron. = es fehlt noch ziemlich viel! Z (daneben auch: *um 's H.*). *Es fält-em nüd 's H.*, es geht ihm gut. ebd. *Minⁱ Frau ist schoⁿ uf em Halbe*, in der Hälfte der Schwangerschaft. WOLF, Bauerngespr. ‚Ich will gern mit dir im Halben bezahlen [die Bezahlung zur Hälfte teilen].‘ HPest. 1783. Von der sog. Halbpacht (auch etwa als Msc.). ‚Wenn ein Gotteshausmann nur 1 Haupt Vieh hinterlässt und auch dieses ihm nur zum H-en gestellt ist.‘ 1523, Absch. IV 1 a 298. ‚Was ein Lehenherr für Recht habe zu des verfallenen Lehenmanns h-em Wyn, wann er [der Letztere] um 's H. bauen [hat].‘ 1569/1675, ZKyb. Grafsch.-R. § 153 (s. d.). ‚Kein Hintersäss soll weder umb Zins noch umb den H-en Vêch nēmen.‘ 1607, U. ‚Hieneben aber wöllend wir den zimlichen und gewohnten Bruch, da man einanderen das Vych in H-em gibt und zuostellt, nit gemeint noch verboten haben.‘ B Reformationssatz. 1628. Vgl. Gott Sp. 513; *bestän*, und s. o. 1 b α. — b) fem., meist mit unbest. Art. 1) eine halbe Mass, Flasche, bes. von Wein Bs; BS.; GL; S; Uw; U; Z. *Manneli, Fraueli Hochzit haⁿ. Chumm, mer wei [wir wollen] es Schöppeli haⁿ! Schöppeli haⁿ isch nani [noch nicht] g'nueⁿ, es mues noch es halbs Hälteli zue B.* — 2) eine halbe Juchart SL.

Die unter 1 b α vorkommenden losen Verbindungen mit Subst. sind z. T. etw. verschieden von den entsprechenden Zss., z. T. aber mit den Letztern ziemlich gleichbed. — Die flektierten Formen unter 1 b β sind nicht nur erstarrte, sondern in Folge davon auch verschobene Kasus und nehmen eben darum auch den Schein von adverbialen Gebrauch an, wie sie denn auch da, wo dieser wirklich stattfindet (s. 2), noch reichlicher auftreten. ‚Halber‘ erscheint auch bei den Angaben der Tageszeit (1 c α) und wird dort ebenso, d. h. aus adverbial erstarrtem Nom. Sg. m., zu erklären sein. Das in der lebenden Sprache vorkommende *halbi* vor Grundzahlen wird urspr. Neutr. Pl. sein (-i aus mhd. -iu, -e); vgl. acht Bd I 82. Der u. 1 c β 1 angeführte Gantruf stammt aus einer Gegend, in welcher die Zss. mit den Ordnungszahlen sonst nicht üblich ist und darum ‚dritth.‘ falsch gedeutet wird als ‚dritt und h.‘ Wirklich lässt der Weibel zw. ‚dritt‘ und ‚halb‘ eine Pause eintreten, und wenn er sich veranlasst sieht, den Ruf nochmals aufzunehmen, lautet er: ‚Zum 1., zum andern, zum 3., zum 3. — zum dritth-e Mol!‘

was zu dieser Auffassung stimmt. Der seltsame Gebrauch von *halb-* für *seib-* vor Ordnungszahlen (1 e β 2) erklärt sich viell. z. T. aus der lautlichen Ähnlichkeit der beiden WW., bes. bei undeutlicher Ausspr., welche durch die Unbetontheit befördert wird. Schwierig scheint die Entscheidung, welche Fälle zu 2 b und welche zu 3 zu stellen seien, da die verstümmelte Präp. (z') wenigstens in B MA. lautlich sich deckt mit dem sachlichen Art. Bei 3 a β ist bemerkenswert die Verbindung des best. Art. mit der starken Flexion ‚das Halbs‘ (1712), welche jedoch nur beweist, wie fest geworden der subst. Gebrauch mit unbest. Art. in jener Bed. schon seit älterer Zeit sein musste.

un-halb. nur in den RAA.: 1. z' *unhalbe* *cho*ⁿ, in Wortwechsel, Streit mit einander geraten, sich entzweien; auch von entgegengesetzten Winden, die auf einander stossen W; Syn. z' *hinderfür cho*ⁿ, *sich zerwerfen*. — 2. z' *unhalbe* *gā*ⁿ, zu Grunde gehen, verderben BR. Wa [wo] *ken Ornig ist, geit Mängs z' u*.

Beide RAA. scheinen von der Anschauung auszugehen, dass Teilung eines Besitzes zu Hälften ein friedliches, freundliches Verhältniss, gütliche Verständigung der betr. Personen voraussetzt oder verrät, wie denn auch die unter *halb 3 b* am Ende angeführten Formeln mit *ze halben* einen vertragsmässigen Zustand bedeuten. Da Teilung zu Hälften ein ‚gerades‘ Verhältniss bedeutet, so ist auch der bildl. Gebrauch von ‚ungrad‘ i. S. v. ‚uneinig‘ zu vergleichen. Doch liess sich auch annehmen, dass ‚z' h. kommen‘ an und für sich schon die angegebene Bed. habe (vgl. ‚sich entzweien‘, in 2 Parteien aus einander fallen), und dass das Präf. von Ausdrücken wie ‚un-eins‘ hergenommen und zur Verdeutlichung des negat. Begriffs tautologisch vorgesetzt worden sei.

Halb f.: Seite, Richtung; Beziehung; Ursache; nur als adv. erstarrter Casus andern Wörtern nachgesetzt oder mehr und weniger lose mit ihnen zsggefügt, in den Formen *-halb*, *halben*, *-halber*. 1. rein räumlich (selten zeitlich): von, nach, auf der betr. Seite, Richtung, z. B. *rechtshalb* *em Weg*, auf der rechten Seite des Weges S. *Dorfshalbe*ⁿ, nach der Seite des Dorfes hin L. *Gege*ⁿ *dem Hüs halbe*ⁿ, gegen das Haus hin; *gege*ⁿ *mir h.* Nöw. ‚Das fliessst gegen morgen, Assyrien halb.‘ Z Bib. 1531/60; = ‚auf A. zu.‘ 1667. ‚Die 2 nächsten dörfer Rheins halben.‘ WURSTISEN. Die Steinbrecher der Strassen und Wege halber [an der Seite, längs] bis an die Landstrass.‘ 1770, GRh. Hieher vielleicht auch der Geschlechtsn. ‚Felzhalt‘, wenn *Felz-* aus *Feld(e)s* zu erklären ist. — 2. übergehend in freiere Anwendung auf Personen, persönliche Eigenschaften und Verhältnisse. a) ‚Vater-, Mutter-h., von Seite des V., der M.‘ ‚Jetzt habent dank, unser kilchere! der unser halb ist gewesen und uns so wol hat gredet.‘ XIV., ALEM. II 32. ‚Menglichs halb unverhindert.‘ XV., Bs Chr. ‚Wir sind guoter hoffnung zuo Gott, den krieg bald ze enden, ob Gott will unserhalb mit glück.‘ 1531. STRICKL. ‚Georg von Fronsperg, ritter, welcher sich by den buren stellet, als wer er irenthalb.‘ KESSL. ‚Mercurius: Adē, Herr Hans, ich fahr dahin. Archisacerdos: Bitt, wöllent all Zeit mynthalb syn.‘ Com. SBEATI. ‚Umb den schaden, so sy jetwēderhalb von der stössen wēgen hant gehebet, da soll schade gen schaden abi und hin gestrichen syn.‘ 1376, L Urk. — b) *Altershalbe*ⁿ [dem A. nach] *chönnit er noch lang lēbe*ⁿ B; GF., G.; Z. *Si ist cheus-halber na* [noch] *e Jumpfer, Wittfrau*, noch ledigen Standes, doch nicht keusch ZGlatf. (spöttisch). *Er ist ch.-h. na ledig, Wittlig*, von einem alten Junggesellen oder einem Wittwer. ebd. ‚Lebens halben

sind wir nicht besser als sie.‘ JMÜLL. 1665. ‚Satan ist syner natur halb ein geist.‘ LLAV. 1569 = ‚s. N. nach.‘ 1670. ‚Geschlechtshalben ein N.‘ SCHIMPF. 1651. ‚Schaden(s) h. (sein, lassen)‘, im Schaden, Nachteil. GORR.; s. noch *be-grasen* Sp. 798. ‚Sy gewinnen die statt niemermē sturms halben [mit St.].‘ 1474, Bs Chr. Mit Gen. eines Inf. *Artuege's-h.* [von Aussehen] *ist er g'sund* GF. *Chlagens-h. sīn*, zu klagen haben B. *I^{ch} biⁿ bētte's halb*, rogo te majorem in modum.‘ Id. B. ‚Desshalb die unsern wychens halb worden [zu weichen anfangen].‘ 1531, STRICKL. — 3. in Betreff von..., mit Rücksicht auf... a) meist von Sachen. *Wenn's Wetters-halb z' machen ist*, wenn das W. es erlaubt B (Zyro). ‚Ein cöpye der geschrift halb.‘ 1474, Bs Chr. ‚Nüwer mār halb füeg ich noch zu wissen.‘ 1475, ebd. ‚Also sind weder hüser oder nützit geschediget, weder holzhalt oder sust.‘ 1475, ebd. ‚Ich lon üch wissen neuwerleis halb, dass der kunig...‘ 1532, GSCHERER 1859. *Dessethalb(e)*ⁿ Z. ‚Ich hab rats gefragt dessethalb.‘ JRLANDENB. 1608. ‚Will dessethalb kein Kommer han.‘ GGOTTHART 1619. ‚Derhalb [in dieser Hinsicht] hast du vollen Gwalt zu tun und z' handeln, wie's dir g'fällt.‘ ebd. ‚Ansehend das Pflanzen des Holzes. Dessthalben ist beobachtet worden, dass...‘ B Forstordn. 1725. — b) seltener von Personen. ‚Herre Romulus halb.‘ 1477, Bs Chr. ‚Zu disem Rechten wurden auch der Eidgnossen halb und in aller Namen gesetzt...‘ SCHILLING. — 4. aus Ursache, zum Zweck von, wegen. *Bēte'sthalbe*ⁿ *gōst nid z' Chil^{he}e*ⁿ, aber luege'sthalber L (Ineichen). *I^{ch} möcht nur wundershalben mal ine*ⁿ, um meine Neugierde zu befriedigen Z. ‚Die Fischmercht besucht wundershalber.‘ RCys. ‚*Er darf ērethalbe nit anderst*‘ UWE.; Z. *Schande-* GG., Sa.; SCHST.; UWE.; ZG; Z. *schandes-* LHabsb., *schands-* Z., *-halb* GG., Sa.; SCHST.; Z. *-halbe*ⁿ Z., *-thalbe*ⁿ UWE., *-halber* GG.; ZG; Z. *-thalber* LHabsb., um Schande zu vermeiden (Etw. tun), also oft ziemlich gleich *ēren-h.* *Er hād sch. müesen Öppis gē*ⁿ, um nicht für einen Knauser gehalten zu werden Z. *I^{ch} darf's sch. schier gar nid sāge* Z. *Versuechshalbe*ⁿ, versuchsweise ZStdt. *Türihalb der Lüten* [aus Mangel an tauglichen Personen, in Ermangelung eines Bessern] hat man mich berufen B (Zyro). *I^{ch} g'höre türihalb d'r Lüten o zue dem grosse Tschuppe* B (Schwzd.). ‚Sy zugen durch die owen, darin sy gestüdshalb [wegen des Gestüdes] nicht mochten schowen.‘ SCHRADIN 1500. ‚Es gieng grosser kosten uf die stadt kriegshalben.‘ 1514/85, Bs Chr. ‚So personen lybshalb [leiblicher Gebrechen wegen] nit für gericht kommen möchtent.‘ 1556, LKriens Amtsr. ‚Alter oder krankheit halb irs lybs.‘ 1476, Bs Chr. ‚Fridens halb.‘ 1476, ebd. ‚Die-wyl aber der menschlich lyb erstirbt, da muess er nothalben widerum erston.‘ XVI., G Hdschr. ‚Aus welchem nothalben folgen muess.‘ THFRIKART. ‚Die-wyl dann die liebe ein notwendig stuck ist, deren sich alle die nothalben flyssen müessend, die da christen syn wöllend.‘ 1555, RGUALTH. ‚Dass Alle bekennen mussten, dass er nothalben vom Geist Gottes musste regiert werden.‘ FWYSS 1650. ‚Unmuosshalben, wegen Mangel an Musse, Zeit. ARYFF. S. noch *Gefrist* Bd I 1335. — Von Personen: *mīn(e)t-* B; GSA.; SCHST.; Z. *mīs-t-h.* GL. ‚Du kannst meinethalben machen, was du willst.‘ GORTH. *Minethalb chaⁿst gā*ⁿ, *wo-t-witt*, ich hindere dich nicht Z. *Si heigeⁿ Kingsthalb lang bōs g'hā*ⁿ, der Kinder wegen. GORTH. ‚Damit unwill,

die uns üwerenhalb, als unsern bruedern und herzfrenden, ganz missfallen, gemitten wurden.' ANSH.

Das hier zu Grunde liegende Subst. war urspr. wohl nur das subst. gebrauchte Fem. des Adj. i. S. v. 'die Hälfte eines zweiseitigen Körpers', ist aber nun freilich in Form und Bed. verschieden von dem subst. *Halbi* als Hohlmasse von Flüssigkeiten (*halbi* 3.1) und von *Halls*. Die adv. Form *-halber* (neben *-halb* und *-halbe*) ist hierher übertragen von der gleichlautenden erstarrten Adv.-Form des Adj. — Der Unterschied zwischen den oben versuchsweise angesetzten Bedd. (1:2, 2:3, 3:4) ist schwer festzustellen und durch leichte Übergänge vermittelt. — In der seltsamen Verbindung *cheus-halber* setzt der 1. Teil gewöhnlicher Lautregel gemäss ein W. *Chü* bzw. *Chün* voraus, welche aber nicht vorhanden sind. So wagen wir die von lautlicher Seite noch einzig statthafte Vermutung, das W. (spr. *chüa*) sei zunächst nach dem in Fromm. Ztschr. VII 18 f. 365 entwickelten Gesetze aus **chönns* hervorgegangen, dies aber eine durch scherzhafte Rede viell. entschuld bare Synkope des Inf. *chönne**s. Der ganze Ausdruck würde also bedeuten: 'der Möglichkeit nach'.

oben-halb: Adv. und Präp. mit Dat. *Obehalb-em Bäum* NdW. Auch *obed-*, *obert-h.*, auf der obern Seite Ap. 'Obrent-' 1417, Absch. 'Obert-' RÜEGER 1606.

alle-t-. *Schmiere** und *Salbe** *hilft a.*, in allen Fällen, bei allen Gelegenheiten (Sprw.). Sonst nicht recht volkstümlich; dafür *zentumme* (s. Bd I 316). Übergehend in den Begriff der Verallgemeinerung übh.: 'Allenthalb nützt.' 1476, OCHSENB. 190. 'Nimm die Purgation yn im ersten Donstag im nügen Mon; dann zu der Zyt öffnet sich des Menschen Lyb allenthalben.' c. 1650, ZELGGE. Arzneib.

enert-, in Ap *enert-*, in Gl; GRD. *en-*: jenseits, Adv. und Präp. mit Dat., z. B. *enhalb de^a Berge** GRD. *Ennert-*, einerseits, in der Verbindung: *e. G'schwüsterig*, Halb-, Stiefgeschwister Ap; 'GL'; Syn. *andert-h.* 'Acher, stosset enhalb an burgraben.' LWill. Jahrzeitb. 'Enhalb der Brücke.' 1363, AA Urk. 'An der Rüs enhalb Oberlunkhofen.' 1398, ebd. 'Ginhalt.' 1381, Gfo. Ges. 'Enderthalb des wassers.' 1336/1446, Z Chr. 'Enthalb Ryns.' LENZ 1499. 'Jenenthalb dem Brünig.' 1522, STRICKL. 'Enthalb dem Rhyn.' VALTSCHEDI 1533. 'Transmittere literas papyrus dicitur, durchfliessen, dass man die buechstaben ennerthalb sieht.' FRIS; MAL. 'Enthalb von Jerusalem.' ECKL. 1575 = 'jenseit.' 1736. 'Ennenthalb des Arlibergs.' 1599, ARDÜSER. 'Ihenthalb dem Genfersee.' RCys. 'Änenthalb dem Fahre.' XVII., LIED.

S. *enent* Bd I 266. Als Flurn.: 'Enhalber Wald' Gl Bettschw. Die Angabe von T. 253 a: *ennerthalb* = einerseits, 168: = jenseits, soll viell. nur die Verbindung mit *Geschwüsterig* erklären, wo das Adv. i. S. v. 'von der andern Seite' (z. B. von Seite des Vaters) natürlich auch den correlative Begr. 'von der einen (z. B. von Seite der Mutter)' einschliesst und je nach dem Gesichtspunkt mit diesem vertauscht werden kann. Vgl. *ein-h.* und *ander-h.*

ein-: Adv. 1. von der einen Seite. *Einthalb va^a Naters, andersits va^a Goms* W. 'Von des Dorfes wegen Urswyl einhalb, und dien geistlichen lüten des huses ze Hourein anderhalb.' 1347, GRD. 'Ein juchert rēben stossent einhalb an der Augustiner guot, anderhalb an N. N.'s guot.' 1377, ZZoll. Von Verhältnissen der Blutsverwandschaft: *Einthalb*, von Seite der Mutter, im Gegs. zu *andersits*, v. S. des Vaters W. 'Küng Heinrichs brueder einenthalb [Stiefbruder].' VAD. Sodann adj. flektiert: *'Einhalbe Geschwüsterig'*, welche nicht den selben Vater haben GR. 'Syn. einbändig. Vgl. *enent-h.* 'So sich begäbe, dass ein Person den

Vater oder die Mutter hinderliesse und einhalbe Geschwüsterig, so sollend die einhalben Geschwüsterig neben Vater oder Mutter zugelassen werden [zum Erben].' GRVDÖRF. 1692. — 2. jenseits GRD.

Zu 2.: das Zahlwort 'ein' kann, zunächst im Gegs. zu 'ander', dann auch alleinstehend, die Bed. 'jener' annehmen (Bd I 270), daher schon mhd. *einer* = 'jener'.

inneⁿ- U, *innert-* Ap: inwendig; Syn. *innen-für*.

ander-: 1. = *enert-h.*, jenseits Sch (St.°). 'Uffen einer burg, diu da lyt anderthalp dem Rync.' 1296, EGLIS. Urk. 2. *Anderhalb-Gschwüsterig*, Halbgeschwister ApK; Syn. *ennert-*, *ein-h.*

under- ondert-: unten Ap.

Ant-: entgegengesetzte Seite, gegenüber liegendes Ende eines Ackers AA oEnd., häufiger als das syn. *Ant-Haupt*.

usser- U, ossert- Ap: 1. (rein räumlich) ausserhalb; auswendig; auswärts. 'So sich die sachen bhauptet haben usserhalb [anderswo].' ZWINGLI. 'Man soll usserhalb disem zyt [dieser zeitlichen Welt] niemen für einen fürbitter anrufen weder den einigen Christum.' ebd. 'Das stübli ward mit starken schlössern usserhalb verwart.' 1534, ÄGTschudi. 'Die künst bass zimmend in ein statt, dann ussthalb, da man 's nienerfür hat.' RUEF 1550. 'Ausserthalb der Stadt.' MEM. Tig. 1742. — 2. übergehend in die abstraktere Bed. von über eine rechtliche Grenze hinausgehend, sie überschreitend. 'Herdfällig machen usserhalb der trostung [nachdem 'Trostung' versprochen, also darüber hinaus gehend, entgegen dem Versprechen] verschuldet dreifache Busse. 1533, Absch. 'Da Karl IV. vil ausserhalb gwalts verkauft und versatzet.' VAD. — 3. ausgenommen, mit Ausnahme von ... (mit Gen. u. Dat.). 'Usserhalb dess.' 1524, Absch. Der Abt kauft die Güter, ausserhalb der mannschaft [mit Ausnahme des Mannschaftsrechtes]. VAD. 'Ausserthalb ihm werde Niemand kein Leid beschehen.' JJBREIT. 1611. 'Usserhalb den vorbehaltenen Personen.' Z Mand. 1628. 'Usserhalb der Begrebnus.' 1643, Absch. V 2, 1606. 'Ausserhalb was hie oben erläutert steht.' ebd. 'Usserhalb den Frömbden.' Z Mand. 1650.

fön-, *pfön(t)-*: südwärts. XVI., Gr Urk. Vgl. *bisen-h.*, *wind-h.*

vor-: 1. Präp. mit Dat., auf der Vorderseite von... Z. 'Vorh. der Schlattalpen Runs.' 1571, STEINM. 1802. — 2. Adv., vorn. 'Der Eid, wie solcher vorthalb folio 22 verschriben.' 1739, SCHW LB.

vorder- voder-: auf der Vorderseite Ap.

vorneⁿ-: weiter vorn, mit Dat. *Vornenthalb 'em Baum* NdW.

hie-: diesseits, herwärts GL; Gegs. *en-h.*

hönnä-, *hender-*: auf der hintern Seite Ap. *Hender-h. dem Hüs.*

litzeⁿ-, *litz-*: auf der Schattenseite GR. *Sewer litz-h.*, auf der Nordseite d. Davoser Sees; vgl. *sunnen-h.*

neben(t)-: daneben. 1. räumlich. 'Den Wyn abgelassen in das Fass nebenthalb.' ZZoll. 1712 Herbstrodel. Syn. *neben-zue*, *-für*. 'Im Land und nebenthalb [in der Umgegend] zu lehren und zu predigen.' 1711, MROHNER. — 2. abstr.: sonst, im Übrigen. '[Niemand wollte Etwas entgegnen] wiewol sy sust nebenthalb heftig Christum lästend.' ZWINGLI.

nid-: unterhalb. 'Aller der Herrschaften nithalb dem Wallensee gelegen.' INFORMATIO 1713.

nords-: auf der Nordseite Ar.

beider-, *bēder(t)*:- 1. Adv., auf beiden Seiten AaFri.; Ar; Bs (-e); L. ‚Bēdenthalt‘, in beiden Fällen. BÖNER. ‚Beiderthalben hin, an beide ort, utroque.‘ MAL. — 2. Adj. ‚Etliche blieben neutral, d. i., wie wir zu reden pflegen, beiderthalbe.‘ WURSTISEN. — 3. Subst. m. (-Halb AaFri.; ‚Z^a, -Halbe^a Bs), auf beiden Seiten herunterhangender Sack. Zwerehsack; Syn. *Rätzen-Sack*. *Jedem hangt e Beiderthalben an*. HEBEL. Solche Säcke, mit einer Schlitzöffnung in der Mitte, werden noch von hausierenden Samenhändlern getragen Bsl.d. Nach Spreng wurde das W. auch in ‚Peters-h.‘ umgedeutet.

Zu 2 vgl. nhd. ‚Achselträger‘ und mhd. *bedenthalbaere*, qui favet utrisque, metœus. Bei ‚Peters-h.‘ wurde wohl an Gabensammlung im Namen oder zu Gunsten des h. Stuhles gedacht. Vgl. den heutigen ‚Peterspfennig‘.

berg(s)-: 1. (Adj.?) ansteigend, steil GLMoll. *Es ist b*. Syn. *gäch, haldig, a^wlåg, stotzig*. — 2. (Adv.) auf der nach der Seite des Berges S (-er); Z (-e). ‚Bergshalb‘, bei der Angabe der Lage von Weinbergen am Bieler- und Neuenburgersee in Urkunden vom XV./XVIII. (neben *bisen-, sonnen- u. winds-h.*, s. dd.).

bise^a:- auf der Nordseite S. ‚Bischenthalb.‘ 1543. GroVatz Urk. S. noch *winds-h.*

obsich-halbe^a: aufwärts, nach oben NdW.

side(r)t-halb: seither NdW.

Sunne^a:- 1. Subst. (?), „Sonnenseite“, die der Sonne zugekehrte Seite des Tales GT. — 2. Adv., südwärts Ar (*sonnat-*); BSi.; GL; ZO. (*sunnet-*); in den B Städten althergebrachte und offizielle Bezeichnung der Lage der Häuser auf der Nordseite der Gasse (e parte solis); Gggs. *schatten-h.* ‚Sunnenthalb neben dien güetern inhër unz zu underst abhër.‘ 1483, Obw. ‚Die Nachbarschaft Sëwer sonnenhalb (Sonnenseite des Sees).‘ GrD. LB. Vgl. *litzi-h.* ‚Was sonnenhalb ligt.‘ RCys.

sits:- auf der Seite Ar.

schatte^a:- auf der Schattenseite, nordwärts Ar; GT.; U (*schatt-*); W; ZO. *Schatten-h. und sonnen-h.* allenthalben GT. Name einer Alp am U Faulensee. Bildl.: ‚Bauertöchter von Schattenhalb‘, von geringer Herkunft. GOTH. ‚Dass die von Luzern unser gottshus ze Lunkhofen tecken sond schattenhalb und die under-tanen sunnenthalb.‘ AaLunkh. Hofr.

dis:- diesseits. ‚D. vom Wald.‘ [Es wird verpfändet ein Weingarten] lyt hiedishalb Wibchingen.‘ 1313, Z Wipk. Urk. ‚Dishalb (hie diserthalb) des Rheins.‘ 1543, Absch. ‚Das Paradies liege hiedishalb lands, aber gehöre doch denen von Constanx.‘ 1548, ebd. ‚Disserthalb der Töss.‘ ZWthur Stadtb. ‚Har-disshalb Rhyns.‘ KESSL. ‚2 Schlösser, eins hiedissert. das ander enthalb der Emmen gelegen.‘ RCys. ‚Hiedisshalb Rhyns.‘ RÜEGER 1606; Gggs.: ‚ennet Rhyns.‘

winds:- von oder auf der Windseite, womit aber je nach der Lage des Ortes und dem Zshang des Wortlautes ein bestimmter Wind, resp. eine bestimmte Himmelsgegend, im Gggs. zu andern, gemeint ist. Vgl. *fön-, berg-h.* ‚Die stossend windesh. an den alten graben und bysenhalb an N. N.-s boumgarten.‘ 1437. GESCHRO. Ges. ‚Bysenhalb: windesh.‘ MOHR, Reg. II 268. 278 (Fraubrunnen). ‚Was bysenhalb diser march ist, gehört dem Bischof von Bs und denen von B, was aber windsh. ist, gehört zue Neuenburg.‘ 1535,

Absch. ‚Bysenh. gëgen Murten, w. gëgen Wifflisburg.‘ 1584, ebd. IV 2, 827 a; s. noch ebd. VII 1, 1252, 890. 895. ‚Der Grabenbach, welcher windshalben in dem löbl. Stand Soloturn entspringt.‘ 1755, B (Grenzbest. zw. B u. S).

Halbe f.: das Rechtsverhältniss eines ‚Halbers‘; vgl. *halb 3 a γ*. ‚An synen rëben, sy sygen syn oder er hab sy um zins oder in halben.‘ 1426, BTwann, Rebenweist. ‚So einem buren halbvech zuegestellt wird und der verkauft’s, darnach kommt der, so das vech zu halben gestellt hat, und spricht das vech an.‘ 1551, Z Ratsverordn. — Doch s. auch *halb 2 b*.

um-halben: umgeben, umringen, einschliessen. ‚Damit man nicht, während die Feinde den Vorteil gewönnen, durch schlafende unsorg umhalbet und übervorteilt werde.‘ 1531, Absch. ‚Dass der èstand mit vil sorgen und pflichten beladen und umhalbet sei.‘ VAD. ‚So ferr man die ding mit steifen sätzen mit bewart und umhalbete.‘ ebd. ‚Als der zeug [das Heer] des keisers umhalbet und also unversëhenlich an vil orten einsmals überfallen ward.‘ ebd.

Spät mhd. in derselben Bed., eig. von einer oder mehreren Seiten (‚Halbe‘) umfassen.

a^a-halpe^a: (sich Etw.) aneignen BLenk. — Eig. Etw. auf seine Seite ziehen.

ver-: (Vieh) mietweise unter gewissen Bedingungen bei einem Andern einstellen. S. *halb 1 b α*. ‚Der baur auf dem hof ze Rütli, welcher sein vich verhalbet.‘ 1553, Z Staatsarch. ‚Halb-vech-rëcht. Ochsen zu v. ist das recht, doch das dinget recht bricht landrecht.‘ XV., Z (Ztschr. f. schweiz. R. IV b 83). ‚Wo das vich verhalbet [ist], so soll er halb us des besitzers und halb us dessen, so das vich gestellt hat, bezahlt werden.‘ 1600, L.

mit-: Teil nehmen. 1530, Ar Urk. — Eig. wohl einen halben Teil beziehen.

Halber m.: Halbbauer, ein Pächter, Miets- oder Lehenmann, der ein Gut, ein Grundstück um den halben Ertrag bearbeitet. S. *halb 1 b α*. Syn. *Gemeinder*. ‚Ist, dass der halber syn halbun uf will gëben, die soll der herre, des die reban sint, nit uf-nëmen, è im der h. git von ieglicher jucherte ein pfunt.‘ 1304, Z RBr. ‚Dass der h. von der halbe gescheiden werde nach gelimpfe.‘ ebd. ‚Swa ein burger einen h. hat ze synen rëben, den soll er nit vetryben, unz [so lange als] er die rëben mit èren hat.‘ ebd. ‚Gehaltet ein burger einen h., der von synem herren ane tegeding [Übereinkunft] gefarn ist, der ist angülte dem burger von der juchart eins pfundes und ze besserene synen schaden.‘ ebd. ‚Och han ich den wyngarten verlüwen ze rechter halbe nach der gewonheit, die die burger Zürich mit ir h. hant.‘ 1315, ZZoll. Urk. — Vgl. frz. *mitayer* aus lat. *medietarius*, von *medietas* (nfrz. *moitié*), Hälfte des Ertrages.

Halberli, in U *Hä*-, n.: 1. kleinerer Laib Weissbrot, welcher das halbe, oder mit Bez. auf das geringere Hausbrot den 4. Teil des Gewichtes des Normallaibes hat, 1 Pfd „Schw; Zg;“ U, 1¹/₈ SchwMa.; Z, 1¹/₄ aSchw. Viertelpfünder Weck, eigens gebacken ZLunn., im Gewichte zstreffend mit dem, was anderswo *halbs Hälberli* heisst. Vgl. *Viertel, Mugerli, Stuck. Magst es H. (Brödl)*, so und so viele *Mügerli* g’ëssen? = m. es Fogezenbröttli trügen? s. *Fochenzen* Bd I 653. ‚Dass im Fischental und Wald das Brod zuwider

MGNHH. Ordnungen beim Pfund und nicht an Fo-gezer-Broden und Hälbernen (Hälberlen. 1728) ver-kaufte werde. 1727, Z Staatsarch. Auch, mit Bez. auf die Grösse: ein Brotkuchen (*Wäje*), zu dem so viel Teig verwendet wird Z. — 2. Kuhnname AP.

Nün-e-Hälberli n.: ältere Münze im Wert von $9\frac{1}{2}$ Schilling (12 Kreuzer), auch *Richs-drei-Bätzler* GL (GLGem. S. 477).

Nicht vom vorhergehenden W., sondern von dem Zahl-ausdruck *Nün-ein-halber* [sc. Schilling] mit angehängter Dim.-End., weil die Münze klein.

Par-: ein Laib Brot von 2 Pfd, dem grössten üblichen Brotgewicht U. — *Par-H.* bezeichnet also eig. zwei H. aneinander gebacken.

Wiss-Halberli: Weissbrod, durch einen Längs-schnitt in 2 gleiche Hälften abgeteilt Schw. Syn. *Mügerli*.

halbere^a: 1. eine halbe Stunde anzeigen (schla-gen), von der Uhr Bs; vgl. *viertlen*. — 2. halbieren Bs.

halbers s. *halb* 2.

Halbet m. *I^a H. mähe^a*, das Gras nur zur Hälfte, nicht dicht am Boden hin mähen STierst. Vgl. *rasieren*.

Halbet, gleichs. halb vollzogene Tätigkeit, gehört zu den von Dial. S. 214 ff. aufgezählten Bildungen, von denen viele sich auf landwirtschaftliche Arbeiten beziehen.

Hälbetsche f.: eine halb weisse und halb schwarze Ziege GRPani. Syn. *Pfäwen*, *Halbwissi*; vgl. *Griffe*.

Halbi n.: der eine der beiden auf den Seiten des Saumsattels befestigten Zuber, bzw. die darin ent-haltene Butter, wie solche vom Pferde aus der Alp herunter gebracht wird GLObst.

Dieses Neutr., von dem gleichlautenden, unter *halb* 3 b angeführten Fem. verschieden, scheint eine Dim.-Bildung von dem subst. Neutr. *Halb(s)* 3 a zu sein.

halbig, Adj.: halb, nur in Verbindung mit ‚Teil‘. c. 1600, BThun Handfeste; B Reformationssatz. 1628; Schloss RUED 1726. — Die Bildung erklärt sich daraus, dass -ig üb. ein sehr beliebtes Suff. ist.

ein- = *einhalb*, von Geschwistern Sch.

Halbi^g f.: das unter *halb* 1 b a usw. erklärte Mietverhältniss. ‚Die Beisassen sollen weder um H. noch um Löhnen Güter nehmen mögen.‘ 1696, U. ‚Die Allmenthanfgärten sollen nicht um Zins, H. oder auf andere Weis den Beisassen gegeben werden.‘ 1697, ebd.

Sè-Halbner: Witzw. auf Wein, mit der Meinung, er bestehe zur Hälfte aus Seewasser Z.

Entstellt aus *Sè-Haldner*, Wein von der ‚Seehalde‘, einem renommierten Weinberg ZMeilen.

hälberle^a: mit Halbkreuzerstücken spielen, indem man der Reihe nach nach einem Stück Ziegel wirft. Der Nächste am Ziel fasst die sämtlichen geworfenen Geldstücke zusammen, schleudert sie in die Höhe und darf diejenigen, welche mit dem Schild nach oben auf die Erde zu liegen kommen, behalten. Der zweitbeste Schütze tut das Gleiche mit dem Reste usf. Bleibt immer noch Etw. übrig, so legt man das-selbe für den nächsten Gang unter den Stein TnSteckb. Syn. *schüttlen*.

Hälbling, *Hei-* m.: 1. die Hälfte irgend eines Dinges BSi.; Ndw; Z, z. B. eines Apfels, eines ent-zweigeschnittenen Käselaisbes BO., insbes. a) einer jungen Tanne, der Länge nach durchsägtes Rundholz AA; Bs; B (auch *Helbig*. Sr.^b); Schw; UWE.; Zg; Z.

In BE. zum Bau von Speichern „ins Gwätt“. ‚Der Spycher ist gewöhnlich aus sogenannten Helbligen ge-baut.‘ GOTTN. Zur Erstellung des Bodens in Schweine-ställen B. In BO. zum Belegen von Wegen (*Hälbling*, *Prügel-Weg*), in ZW. zum Brennen. Dicker, unge-hobelter Bergladen. NYDEGGER 1885. ‚3 Stück Spalte und 3 St. Helblig.‘ Z Gerichtsakten 1872. S. noch *Helbe*. ‚Umb holz, helbling, tilen, tüchel.‘ 1454/5, Bs (Schönberg). ‚Der Landvogt soll die Schlosstenne mit Steinen beschiessen [pfästern] und mit Helbligen darüber belegen.‘ 1731, Abschn. Vgl. *Schindel-H.* — b) ‚eines Doppelhauses oder Heubodens; z. B. er wohnt im äussern H. BO.‘ In BHK. ist auch eine ‚Bäuert‘ (Weiler) in *vorder* und *hinder H.* geschieden. — c) eines Pfennigs, Heller. ‚Die Lamparter sullent unsern burgern lychen 5 ß wuchentlich umb 1 h.‘ 1409, Z. ‚Und gat 50 helbling uf 1 lot.‘ 1421, Abschn. ‚Gang heim gen Strassburg holen nur für ein h. brot.‘ UECKST., Lied über Murners Cal. In den Abschn. von 1560 wird der H. unter den Münzen aufgezählt, welche jedem Ort zu schlagen überlassen sind. ‚Dolchlin, Margretli und Metzer sollen zu 7 alten Angster oder 7 H. gelten.‘ 1566, Abschn. ‚Semiobulus, ein drittel mer dann drei h., zwen Costenzer pfening.‘ FRIS. ‚Von 2 pfunden fleisch ein h. zu ungelt.‘ WURTSSEN. S. noch *Glimpf* Sp. 626 und *Basler-H.* — 2. ein Wassermass an Brunnenleitungen, 1 H. = 3 Mass (3 ‚Linsen‘) per Minute Bs. ‚Die h. Regierung hat uns 2 Helbling Wasser aus der städtischen Wasser-leitung abgetreten.‘ — 3. Riemen um den Kopf eines Pferdes GRD., L. — 4. halb erwachsene Schnecke Ndw. — 5. Spottn. für einen halb unreifen, untüch-tigen Menschen AP; BR.; dazu: *ume hällblingen*, planlos herumshlendern BR. *Grad dere^a Hälblig het mer^a g^amanglet, as [die] ’s Mül verzert hend, ond bleret.* MERZ 1836. ‚H.‘ nannten sie einen Knaben, weil seine Mutter katholisch war. WOLF, Rel. Gespr. ‚Gott will in seinem Reich keine Hälblinge haben, sonder von ganzem Herzen geliebet werden.‘ JJULR. 1727. — 6. Geschlechtsn. GRapp.; ‚Johans Helbeling.‘ Bs 1368. — 7. s. *Halm*.

Mhd. *helb(e)line* in Bed. 1 c. Auch Bed. 2 wird wohl urspr. die Hälfte eines grössern Masses gewesen sein. Auf Halbvieh und Viehverstellungsvertrag bezieht sich die ZRüml. Offn.: ‚Wer halbling hat, da soll einer zue dem andern stüg und wüg haben, das ziehend vech und die melchküejen zue StJohanns tag im sommer und StMartis tag, und wenn einer teilen will, soll dann einer jm des teils gestatten und jm den teil abnemen‘; vgl. Schaub., Beitr. 3, 430. 4, 143/5.

Basler-: Münze, s. *H.* 1 c, *Etsch-Vierer* Bd I 924.

Schindel-. ‚Der Lehenmann soll alle Jahr 60 Schindelhälbling zu den Tächern rüsten.‘ 1617, SchwE. Klosterarch. Zu *H.* 1 a.

Halbsli AP; SCH; UWE.; Z, *Halbseli* APSchön. — n.: = *Halbi* (s. *halb* 3 a). *Ab eme H. het Eine^a schu* [schon] *ordeli Öl am Huet*, ist schon halb be-trunken GSA.

halbsle^a: halbe „Massen“ Wein trinken, gern trinken AP; L; „Schu“; vgl. *schöppllen*.

Helbe^a m.: = *Hälbling* 1 a, bes. von dünnern Stämmen, gew. geringer geschätzt als die *Spalte* ZWangen. *Keini Helbe sunder Spalte gänd e Schüter-big.* Vgl. noch *Prügel*, *Knebel*, *Bengel*, *Rugel* (-Holz).

Helbe^a, Helber s. *Helw-*.

Halch, helch, hilch, holch, hulch.

S. auch die Reihe *Halk* usw.

helche^a AAZein.; Bs; S (Joach.); Onw. *helke*^a B; FS.; SG. „helge“ (in 2. Aufl. *helgge*^a) B; LE.^a. -a- AAZein.; BStdt. 1. a) mit Worten necken, hänseln, foppen, reizen BsBirs.; BE., M., O.; „LE.“ S; Onw. Syn. *älen, schänzen, stichlen*. „*s Gütli ist wäge*“ *sim Rudel Buche hie und da g'helkt worden*. SCHILD. „So oft man sie sieht, muss man lachen und verspürt Lust, sie zu helken oder zum Besten zu halten.“ GOTTH. *Chommt-er-enand nit auch rüchig lö^a und müesst-er enander eister helche^a, Fratzzüg, as d'r sit!* JOACH. 1881. *Helke^a mit Eim*, Streit anfangen FS. Auch mit Bez. auf Hunde: necken, reizen BStdt. — b) Vieh jagen, ermüden BsTerw. Syn. *jäuken*. — c) auch recipr. (von Hunden): sich balgen um eine Beute. *Es Halbdotze^a Hünd-helche^a enand drum* [um Futter]. JOACH. 1883. — 2. plagen, von körperlichen Schmerzen oder Anstrengungen. *Ich ma^a nimm^a so wërche^a, d' Gsüchti* [Gliederschmerzen] *helche^a mi^{ch} vo^a Tag z' Tag mē*. JOACH. 1883. *Es het-mi^{ch} g'helkt*, die Arbeit ist mir schwer geworden B (Zyro). „Ir send nit also ton und üch selbs also helchen.“ ZIELY 1521. Auch von Seelenqualen: „Wie wasser von der höchi fällt und schlacht den, so sich drunder halt, also wirt myn seel g'helkt und g'schlagen.“ HVRÜE, Ged. — 3. einen Lässigen zur Pflicht oder Arbeit antreiben Bs; SG.; Syn. *heien, jäuken*. Mit Bitten anhalten Bs. Einen zu einem Geständniss nötigen. *Me^a het-ne^a g'helkt, bis er Alles bikennt het* B oAa. — 4. verwunden und zwar insbes. ritzen, z. B. von Dornen, Nadeln, Nägeln AAZein. „Wer den andern schlät oder stösst oder wundet oder helcht.“ 1460, L. „Nieman soll ein wuecherswyn helchen, schlan oder stossen.“ ebd.

Gr. WB. IV 2, 974 hat, wahrsch. veranlasst durch St.'s Schreibung *helgen* und durch Malers Angaben „hellgen, fatigare“; sich selbs mit sinnen h., *secum agitare*, unser W. mit „helligem“ zsgfasst, mit welchem denn auch Bed. 1—3 sich wohl vereinigen liessen und mit welchem jedenfalls ein Zshang besteht. Eine Schwierigkeit liegt aber weniger in der körperlichen Bed. 4 (welche am Ende dies Mal aus der geistigen abgeleitet werden könnte), vielmehr in der Lautform, deren härtere Gutturale sich aus einfachem *g* nicht erklären lassen, da schon das Nebeneinanderstehen von „*gg*“ (*k*), *k* (*kχ*) und *χ* in so nahe wärdten MAA. auffallend und fast rätselhaft ist. Es muss also, wenn „helligem“ zu Grunde liegt (was doch anzunehmen sein wird), irgend ein störender Einfluss dazu gekommen sein.

er-helke^a: refl., sich ereifern Bs.

ver-: zum Bösen reizen. *Er* [der Teufel] *hig^a s nit zwëgebracht, d' Lüt z' v.* BSi. (Schwzd.).

Hald, held, hild, hold, huld.

ab-hald: geneigt, schief stehend oder liegend. „Das Wasser hätte können mit einem abhalden Lädlin abgeführt werden.“ 1708, Z Staatsarch.

Vgl. ahd. *tanar, uo-, uf-, fram-, zuo-hald*. proclivis. pronus. S. auch *hold*, *Huld*.

hald-achtig, -ächt, -ocht: „etwas steil, abschüssig“; Syn. *haldig, haldig*. „Trames clivus, haldachtiger und stotziger wëg.“ FRIS.; MAL. „Ein

gipfel, so hindenab gäch, vornenhër aber etwas hald-ächt ist.“ VOGELB. 1557. „An einem haldechten ort.“ WURSTISEN 1580; dafür: „haldichten.“ 1765. „Die Strassen und Päss, so von Natur ruch, haldechtig, eng und schwer zu wandeln warend.“ JJRÜEGER 1606. „Diser Berg ist zu beiden Seiten nach den Flüssen haldachtig oder ablähn und gegen dem Fluss ist die Halden ziemlich gäch.“ JHAMM. 1630.

Halde^a f. AA; AP; BE.; GL; GR tw.; SCH; S; TH; NDw tw.; Z tw., *Holde* AA Zein.; Bs; S tw., *Halte*^a AAF.; AP (Merz 1836); BO.; GR tw.; L tw.; SCHW; UWE.; U; W; Z†, *Haule* BE.: 1. Abdachung, Abhang eines Hügels, Berges, Berglehne. allg. Vgl. *Flueh, Bord, Rain, Stalden, G'steig, Stutz*; ferner *Hal*(*l*)*en*. *E stotzige Halte*^a GR. *D' H-n uf god's streng*, ist das Steigen mühsam. *Es god d' H-n ab*; auch bildl., es geht den Krebsgang, bes. von den ökonomischen Verhältnissen; Synn. s. bei *Gass*; vgl. *Fël-, Not-H*. „Von demselben hältlin an.“ AASpreit. Offn. „An der halden, da man ufhin gat gen altishofen.“ LWill. Jahrzeitb. „[Der Holzweg] durch die ybergs halten abher.“ 1524, SCHW LB. „Vergo, devexitas, ein halden, stotz, gähe.“ FRIS.; MAL. „Dass der herd an der gähen h. davon was gerisen.“ THPLATT. 1572. Spec. a) magerer Heubezirk am Talabhang W (It Imoberst.). — b) steile Abdachung des Seegrundes, Stelle, wo derselbe anfängt steil abzufallen, über mannstief wird. BODEN-, ZSee. Vgl. *Trichter*. *Er ist bim Bade^a a^a d' H. use^a cho^a und vertronke^a*. „An der H.“ 1776, Z Ges. S. auch *Klus-Garn* Sp. 421, *Land-Garn* Sp. 422 und *H.-Rain*. — 2. Flur- und Ortsn., sehr häufig. „Halden“ AP; Bs; B; F; L; G; SCH; TH; Z, „Halten“ AP; B; F; GL; L; G; SCHW; S; U; Z. Ein wortbrüchiger Mensch wird mit dem Wortspiel geneckt: *Halten lit i^a der* [Gemeinde] *Grueb* AP. „Wis in der halten.“ 1321, U Gefällorod. „Die bachalten, die man nemmt die halten.“ 1430, L (Gfd). „Auf der halten zu Dallenwyl.“ 1509, GFD. Als Dim.: *Haldeli* B; GL, *Häldeli* AP; Z, *Halteli* SCHW Muo., *Haltli* B; GL; LHorw 1660, „im Kleinhaltli.“ LBer., *Hältli* ZLangn., *Hälteli* BGt. Als erster T. von Comp. scheint das W. den harten Laut zu bevorzugen: *Halten-Guet*, -*Hubel* B, -*Wald* GL, *Haltberg* Z (= „Haldiberg.“ 1158); daneben „Halden-Hof“ Z; dagegen den weichen als zweiter T. der Zss.: „Ort.“ U, „Vaschgis.“ ZHöngg Urb., „Froh.“ ZBül., „Fritschis.“ ZRorb. 1406, „Gër.“ TH, „Glenk.“ ZBirm., „Hunger.“ L; Zg („Hältli“), „Hirz.“ ZDättl., „Hosen.“ 1653, AAWett. Klosterarch., „Leim.“ ZEssl., „Müll.“ Z, „Bü.“ Z (vgl. „Bü-Egg“), „Böl.“ GT. (davon der Familienn. „Bol-Halder“), „Bann.“ ZBül., „Barbel.“ ZRafz, *Ri^a-* ZRheinau, „Reppen.“ S, „Ris.“ Aa, „Sonn.“ Aa; B, „Schalmen.“ 1433, SCHRüdl., „Schur.“ Schür^a TH, „Schos.“ B, „Schletz.“ L, „Schlur.“ THSchf., „Schneit.“ 1433, SCHRüdl., „Steg.“ B, „Tüfels.“ GT., „Dorf.“ B, „Dorn.“ B, „Wye.“ 1426, L (Liebenau), „Wolf.“ AP, „Wallis.“ ZBass., „Wasser-Halden.“ 1619, ZNiederglatt. Vgl. noch Z Ortsnn. S. 56/7. Doch: „Vê.“ 1500, SCHW Tugg., „Bär.“ SCHW, „Bissen.“ 1450, SCHW Tugg., „Boten.“ LWill. Jahrzeitb., „Ramss-Halten.“ 1450, ebd. „Binzenhalten.“ 1259, GWurmsb. Hieher die Familienn.: „Halder, Halter“ (in L; Uw schon seit dem XIV.), „Anderhalten, bzw. -Halden, Haldimann, Abderhalden, Stud-Halder (auch -Halter)“. O statt a: „Holden“ ZgWalchw., „Holden-Weid“ BsHöllst.; SHägend. Eine Nbf. auf *i* (die aber tw. vielleicht eine

Dim.-Bildung ist) zeigen *Haldi* TuEgn., *Halti* B; L; Schw, *Haldi-Mös* BAarw., „Berg.“ 1158, ZWald, und auf diese geht der G Geschlechtsn. *Haltiner* zurück (Marici H. 1523, GKries., im Jahr 1532 „Moriz Halter“ genannt; vgl. „Pünter“ zu „Püntiner“).

Mhd. *halde*, Bergabhang. Auffallen mag der harte Dental in Liquidalverbindung, der sich ahd. in unserer Gruppe nur spärlich findet. Vgl. noch: „De halten.“ XII/XIII, SchwE. Urb., „An halten.“ XIV., LBerom. Urb., „Halten.“ 1419, Gfd; SchwTugg. Jahrzeitb.; 1462, L Stiftsarch.; XVI/XVII., Schw Kaufbriefe. Wahrsch. ist der harte Dental zunächst im Vb. *halden* durch Analogieeinfluss von *halten* (wo er grammatisch gerechtfertigt ist) eingetreten und hat sich dann zunächst bes. in denjenigen MAA., welche ohnedies Vorliebe für den harten Cons. zeigen (vgl. Anm. zu *Fad I*, *Heid II*) über die ganze Gruppe *hald-* verbreitet. S. Weinb., al. Gr. § 171; Braune, ahd. Gr. 73. 128. 232/3; Paul-Braune, Beiträge VI. VII. In appellativer Bed. ist jetzt die weichere Form mehr verbreitet und steht an vielen Orten der an Flurn. haftenden härteren Ausspr. gegenüber. — Im Vogelb. 1557, 188, b sind unter H. angelehnte Schirmdächer zu verstehen: „Man machet [zur Züchtung von Pfauen] ein hohe mauer umb einen acker und machet an drei seiten schöpf oder halden.“

Ab-Haldeⁿ: Abhang. „Ein läge a.“ ÄGTSCHUD. — Aⁿ = *Halde* 1 BBe. Sanfte Anhöhe, Stelle, wo der Abhang beginnt Z; vgl. *anhaldig*.

Fäl-: fingierter Ortsn., in der RA.: *Sīⁿ Sach lit (er het sīⁿ Sach) aⁿ der F.*, von Einem, der in seiner Okonomie zurückkommt SchSt.; SRWW. 1869.

Vgl. *Nöt-H.*, *Schoss-Gasse* Sp. 452, *Gott-erbarm* und *Halden*. S. auch „Fehlhalde“ bei Gr. WB.

G'hör-: Kopf (eig. „Haarhalde“) GRD., nur in einem Rätsel bei B. I 394.

Jâmer-: Person, die immer zum Jammern geneigt ist AAzein.; vgl. *J-Grët*, „Hutten“, „Krützen“. — Personifikation des Sachbegriffs.

Nôt-: 1. = *Fäl-H.* Z. Aⁿ der N. *sīⁿ*, im Elend sein, sich nicht zu helfen wissen. „Mit der einen Hand kletterest du gleichsam an der N-en und klagst, Gott hab dich verlassen, mit der andern aber haltest du dich steif an dem Himmel.“ JMÜLL. 1666. „An der N. hangen, ærumnas pati, ponderosis molestiis premi.“ MEY., Hort. 1692. „Gott lasst seine Kinder oft langwiriges Elend an der N. hangende ausstehen.“ AKLINGL. 1704. *Das (die Sach) lit (ist) nid aⁿ der N.*, ist nicht dringlich, hat noch gute Weile Z. — 2. Flurn. B; L. „Not-Hald(en)“ XV., LWill. Jahrzeitb.

Zu 1 vgl. *N-Kuogf*, „Nugel“. Zu 2 vgl. den Flurn. „Rüwen-Tal“, jetzt *Rötel* Z.

Burg-: Hügel, bzw. Abhang, auf dem ehemals eine Burg gestanden Ar; B (auch geschrieben „Burkalden“); G; Z. „Auf beiden Seiten des Tals der Aare erheben sich viele B-en.“ MÜLLER, Schw.-G., mit der Bemerkung: „Provinzialwort.“ „Burghaldenhubel“, Schlossruine BHilt., am Burkhalterⁿ B. „Die B.-halten.“ L 1602. „Der burghalder ist ein guet trunk.“ R SCHMID 1579. — Rëb-: mit Reben beplanter Bergabhang Ar; vgl. *Rëb-Gehäld* und den Flurn. *Win-H.* Z. — Roll-, Schutt-: mit Geröll bedeckter Abhang L. — Sê-: Abhang gegen den See; Flurn. B (S.-Halten“); Th; Z. „Ze Horgën an sêhalten.“ 1279, Stiftsurb. „An sêhalden.“ 1346, ZMeilen (Stiftsurb.). — Summer-: nach Süden gewendeter Abhang AA; Z; Syn. *Sunnen-Halbe*, „Site“. „Das Tal wird zu beiden Syten mit den Winter- und Summer-Halden beschlossen; an der S. sind Rebberg.“ JJRÜGER 1606. Flurn. AA (1653, Wett.

Klosterarch.); Bs; Z. Vgl. *S.-Matten*. — Sunn(eⁿ)-: = *Summer-H.*, Flurn. AA; Ar; B; L; G; Th. „Hans sunnhalter.“ LWill. Jahrzeitb. — Schatteⁿ-: nach Norden geneigter Abhang GL. — Spil-: Flurn. ZGrün. Vgl. *Spil-Hof*. — Winter-: nach Norden geneigter Abhang BSi. (-Halten“); Th; Z; Syn. *W.-*, *Schatten-Siten*. Häufiger Flurn., z. B. AA; B; Z. „An W.-Haltun.“ 1279, Z Stiftsurb. „W.-halten.“ XIV., L Propsteiord.; 1450, SchwTugg. Vgl. die Flurnn. „W.-Holz“, „Matt-Ried“.

haldeⁿ (in GRD. auch *haldeneⁿ*), holdenⁿ, halteⁿ I: sich neigen, abschüssig sein, von Berggeländen; sich abwärts oder auf die Seite neigen, schief stehen, z. B. von Gebäuden, Bäumen, Wagen- oder Schlittenladungen, auch, doch mehr scherz., von Menschen, allg. Syn. *halen*, *hienen*, *chieren*. *Der Baum haldet obsichⁿ, nidsichⁿ. Die Müreⁿ haldet innerwärtsichⁿ [einwärts]* SchwMuo. *D' Schäseⁿ [Wagen] haldet uf d' Siteⁿ und fällt mit sammt deⁿ Lüteⁿ an'n Bodeⁿ* BsL. (Schwzd.). *Alles ufrecht, bis aⁿ Das, wo haldet*, wortspielende Antw. auf die Frage: *Wie stät's?* Z. S. noch *Trink-Gelt* Sp. 272. Bildl. auch von einem zweideutigen, unlautern, schwankenden Charakter Ar; L. *H. wie 's Honeri (Hohenrain) G'richt* L. „Do man am stalden ufhin gan will, heisst zum haldenden wäg.“ AA Bremg. Stadtr.; vgl. auch AA Weist., S. 55. „Der boum habe in die strass gehaldet, dermassen, wenn einer mit einem höwkarren die strass faren wöllt, müesste er fast von ym han, damit und er den boum nit ruorte.“ XV., ZStaatsarch. „Die gass ist eng und haldet obsich.“ HsSchürff 1497. „Nutare, h., sich senken. Impendere, überein(hin)-h. oder -hangen; so einem etwas ob dem haupt hanget, glych als ob es fallen wölle. Deveuxus, nidsich haldende, das abhin hanget oder nidsich gat. Vitis acclinata terrae, die weinreben haldet oder hängt sich gegen der erden. Proclinatus, zum fall gericht, gehaldet. Declivitas, haldung, stotz, gähe.“ FRIS.; MAL.; s. noch *gnappen* Sp. 667 und *bucken*. Das Kreuz musste bei der Kreuzigung „rüggingen hindersich h.“ XVI., L Ostersp. „Gegen Mitnacht er [der Berg Zion] haldet gar.“ HsRREB. 1620. „Als der Fuhrmann ein Lachen abg'fahren uf ein Syten, dass es ein wenig gehaldet.“ SCHIMPF. 1652. „Solothurn haltete starch auf lutherische Seiten.“ ZURGILGEN 1656. „H., neigen, vergere deorsum, declinare.“ RED. 1662. „Du haltest zu sehr vor dich gegen die Grub, nimis propendes contra scrobiculum.“ ebd. „Das Haus mag oben bei dreien Schuhen über das Fundament hinaus gehaldet haben.“ 1755, Z. „Hinauf bis an den Schwirren [Pfahl], da das Kreuz an ist, ein wenig haldend, ansonsten wohl beschaffen.“ 1769, Absch. Auch etwa refl.: „Das gar lang wäret bis schier uf die vesperzyt, dass sich die sunn fast haldet und denen von B under ougen schein.“ ETTERLIN 1507.

ab-halteⁿ: schief stehen U; vgl. *ab-hald*.

umha-: mühsam herumschwanken, sich hinschleppen W.

aⁿ-: = *halden*, bes. als Ptc. aⁿ*haldend*, ansteigend, steil, abschüssig BHA.; GR. Gegs. *ebenhaft*. — Vgl. ahd. *anahalden*, *incumbere*.

z'sämmeⁿ-: sich gegen einander neigen SCHW. *D' Höcheneⁿ [Berghöhen] tüend do z.* SCHWZD.

„schlegel-haltend: von der wagrechten Linie abweichend, z. B. vom obern, nicht gleichförmig hohen Rand von Geschirren; von Menschen mit gebucktem Gang B; S.“

Wesentlich = *schleg-hal* (s. d.), mit Anlehnung an *Schlegel*. Keule, wahrsch. im Gedanken spec. an einen Holzschlegel, dessen Stiel, wenn man das hammerartige Ende auf den Boden stellt, meist stark auf die Seite neigt.

Halderli n.: abgehaunenes Waldbäumchen LV. — Halderne, nur als Pl. *Halderni*: 1. „armsdicke Baumäste BO.“ — 2. junge, etwa armsdicke Schosse, wie sie aus noch im Boden steckenden Buchenstücken aufwachsen Bunterseen.

Das W. scheint zu *Holder* zu gehören, vorausgesetzt, dass Dieses eig. Busch, Stange, buschiger Ast bedeutet; vgl. *Holderli*, junge Buche. Dabei hätte Anlehnung an *holden* Statt gefunden, indem bes. junge Triebe aus Wurzelstücken oft schief stehen; vgl. auch *Kleb-, Rag-Ast*. Musteri gibt zu *Halderni* die auffällige Form *Halderni*.

Haldi m.: wer den Kopf auf die Seite neigt AA. — Vgl. *Haldi*, *Halti* von *halden*.

(g')haldig, haltig: geneigt, schief, abgedacht, abschüssig AP; G; Z. Syn. *ab-fällig*, *-hald*, *-hald*, *gäch*, *an-hällig*, *haldig*, *schlamm*, *schleiter*, *stotzig*. „Ein haltige weisstannen auf der bachrums.“ 1545/60, Schw Landmarksbr.

ab- = dem Vorigen AP; VO; GR; G; Z; vgl. *ab-hald*, *-hald(ig)*. „Abhaldige, stufenweise von dem Gotthard sich zeuhende Lande.“ JJSCHUECHZ. 1706. „Eine Gelegenheit [Gegend], so etwas a. seie.“ JCNÄG. 1738. „Die Gletscher stehen nur an a-en Orten.“ 1753, BSi. S. noch *Mitten-Holz*.

aⁿ- = dem Vorigen GR; UW; U. *Es aⁿhaltigs Guet*, eine steile Wiese U. S. noch *grull* Sp. 730.

vor-: nach vorn abgedacht. „[Der Reisende] soll [um seine Reise zu fördern] nicht über höhere Hügel wandern, welche Denen, so bergauf nach dem Gipfel zu gehen, v., rückwärts hinterhaldig sind.“ SPLEISS 1667.

berg-: an (nach) der Bergseite (hin) GL. *Sich b. ufstelleⁿ*. (Ein Gefäss) *b. hebeⁿ (haⁿ)*, neigen, schief halten.

tal-: an (nach) der Talseite (hin). „Die stadt ligt t.“ 1460, Bs.

Gehäld n., Coll.: 1. abgedachte Gegend, „Gehänge“. „Ob ich ein tier etwan am g'häld, ein wildfang säch, den künndte jagen.“ RUEF 1550. — 2. = *Gehäl* „AA; B.“ Den Übernehmern eines Erblehens wird zur Pflicht gemacht, dass sie „die reben mit geheld in gueten ären habend.“ 1446, Z Staatsarch. „Wo man in'n reben ein neu geheldt machen will, da soll man scheigen [Latten] geben zu einem neuen g.“ XV./XVI. AAFahr Offn. „Cantherius, ordo vinearum cum hastilibus in terram defixis singulæ transversæ perticæ in unam partem ordinis adnectuntur, ein gehäl oder truoter, da die stangen all auf ein ort geheldt seind in den reben. Jugatæ vites, gehäld- oder truoterreben.“ DASTP. „Topiarium vel topium intelligitur opus, quod ex arbore, frutice vel herba ad decorum componebatur in testudines vel cameras fornicatur, ein häusle oder bogen oder ander geflochten gartenwerk von lusts wegen; g., sitz, hüttle.“ KDGESSN. 1542. „Pergula, cantherius, ein reblauben oder (reben-)g(e)hald oder trueter von reben, in die höhe aufgelassen, dass man

darunder spazieren kann. Vineæ cantheriata, weinreben an einem g., mit dwërchstangen gemacht und aufgerichtet[et]. Pedamentum, ein rebstock und allerlei stägen und stützen, alles, darmit man ein reß-g. undersetzt. Jugari vineæ dicuntur, die weinreben auf das g. binden. Unjugæ vineæ, eines g-s oder eines einfachen g-s, das nun [nur] auf einer seiten aufgerichtet ist. Emicare in jugum, sich aufrichten und aufschliessen, auf das g. obsich wachsen. Textilis umbra palmitis, schatten von esten durch einanderen geflochten wie ein g. Pagina in vitibus, ein fleck oder ein ort, so zwüschen den schyen im reß-g. ist. FRIS.; MAL. „Ire reben, die dann in geheldswys gemacht sind“, sind stark durch den Schnee beschädigt worden. BOSSH-Goldschm. „Ein garten mit rebengehelden bezieret.“ 1578, HPANTAL. „In Betreff des Zehntens von den eingeschlagenen Allmendstücken bleibt es bei den frühern Artikeln mit Ausnahme der Gehelde in Bünten und Gärten.“ 1621, ABSCH. „Weinzehten von den Kelten.“ 1624, ebd. „Es hat zu der Zeit der alten Römeren in Italia 3 Gattungen hoher Reben gegeben, da die einten gradauf gepflanzt, die anderen aber in Form der Geheldt zerlegt, die dritten an den Bäumen hinauf gezogen; diese Gattung Reben ist in unseren Landen nicht bräuchlich, dann allein, was die Geheldt belanget.“ RHAG. 1639, der die 2. Art auch „Bogreben“ nennt. „Vinea jugata, Geheldreben, die man aufzieht und zerlegt wie die Geheld, une vigne en treillage ou vigne treillée. Pergula, ein Rebgeheld, une treille de vigne. In der Landschaft Waadt wird es nach dem Lateinischen une perle geheissen.“ ebd. „Unter Gehelten und Bäumen.“ ebd. „Einer hat die G'halt [so] oder Reblauben geschnitten.“ 1656, ARG. „Der Rebmänn richter die Reben auf in die Höhe und bindet sie an Stützen, nämlich an Baum oder Pfäl oder überzerche Latten (Trüeter) und G-en (Bögen), daher man s' nennet ein Baum-, Pfäl-, Trüeter-, G- (Lauben- oder Kammer-) Reben.“ SPLEISS 1667. „Vitis jugata, G.-Reben. Cantherius, Rebengeheld, Trüeter.“ DENZL. 1677; 1716. „G., Rebbogen, jugum.“ VESTIB. 1692. „Im J. 1608 fiel ein mächtig grosser Schnee, der das G'held an Reben zu Boden truckt und die Scheien zerbrochen.“ JJSCHUECHZ. 1706. „Die Kürbsen an G-en aufpflanzen.“ JCSULZ. 1772. — Dazu: „gehäldet, jugatus.“ DENZL.

Zu 2. Im Gegs. zu heute, wo bei uns die Reben niedrig gehalten werden und jede einzelne an einem Pfahl ihre bes. Stütze findet, wurden sie früher hoch gezogen und mehrere zusammen über einem sich schief abdachenden, der Sonne zugeneigten oder dann gewölbten Gitter- oder Rahmenwerk ausgebreitet, so dass Reblauben oder Bogengänge entstanden, welche letzteren z. B. auf dem Murer'schen Stadtplan von Zürich dargestellt sind; vgl. noch *Schijen* und „Kammerlatte“ bei Gr. WB. Je nach Bedürfniss wurde der Gitterrahmen in der Regel durch ein oder zwei Paare Pfosten oder Säulen gestützt, s. *Staglen*, *Gehäld-Stüd*. An Häusern lehnte sich die oft unmittelbar vom Boden aus ansteigende Bedachung der Laube schief an. Durch Übertragung gieng dann der Name (s. bes. *Gehäl*) auch auf die an den Hauswänden befestigten Spalierpflanzungen über; vgl. *Landerer*, *Lander-Latte*, *-Rute*, *Trüeter*, *Gehäld-Baum*. Die ganze Art der Anlage, die wohl auf die Römer zurückgeht, hat sich bei uns, des kältern Klimas wegen, nur etwa als moderne „Laube“, dagegen unverändert in Italien (auch dem Namen nach; it. *pergola*) am Oberrhein und in der Pfalz erhalten; vgl. auch *Kammer*. S. noch *(bogen-)helden*, *Gigen-Reben*. Die Formen auf -t beruhen auf Anlehnung an „halten“.

ab-häld (-helt); abgedacht, abschüssig S. *Uf Wege*, die so a. *g'si sind wie-n-e Straudach*. SCHILD.

Entspricht einem ahd. Adj. **abhalti*, vgl. ahd. *unhalti* neben *unhalt*, proclivis, obliquus. Synm. s. bei *haldig*.

halden AaZeln.: Ap; W (*háltu*), *he'ldē* Aa; Ap; Bs; Gr.; Gr.; L; G; Sch; Schw; S; Th; Z (Cond. *helti*, Pte. *g'held(e)t*), *helte* B; GrD. (in Bed. 1, dagegen *heldē* in Bed. 4); Schw; S; Uw; U; W: 1. tr., abhängig machen, neigen, schief stellen (halten), bes. Gefässe, allg. *Ich mues's Fässli h., es wott nimmer laufe* Z. *Do geit m'r goge d' Fässer h. und schenkt denn noch die allerletzte Schoppen i* S (Schild). Auch mit Verschweigung des Obj. B; W; Z. *Heb Sorg, du heldist!* 'Helde, truhten [Herr], dina himela, inclina celos tuos!' NORKER. 'Der kindstuel soll haben 4 bein oder füess, mit einem rugkbrett hindersich [rückwärts] geheldet.' RUEF 1554. 'Sy [diese Tiere] laufend nit aufrecht, sonder auf ein seiten gehelt.' FISCHB. 1563. 'Acclivis, stotzig, obsich geheldet, aufgericht. Pronus, fürsich geneigt oder geheld.' FRIS.; MAL. 'Sy hand ire fanen g'heldt hinus [aus dem Wagen].' 1576, Z Ant. Mitt. 'Also, dass du dieser Gefessen eins auf die Seiten heltest.' JRLANDENB. 1608. 'Leg's in eine Schüssel, die undersich geheldet seie, so wird herausfliessen eine Feuchtigkeit.' ebd. 'Ein gehelte Schüssel.' ebd. 'Bucken, helden, neigen, ducken, inclinare, pāndare.' RED. 1662. 'Nicht mit einem undersich gehalten, wie die Tiere, sonder mit einem obsich gerichteten Angesicht.' JMÜLL. 1666. — 2. meist als Comp. *boge-h.*, die in bestimmter Länge geschnittenen letztjährigen Schosse kreisförmig umbiegen, eine der Frühjahrsarbeiten im Rebberg Sch; ZWL.; Syn. *bogen, böglen*. Die das Jahr vorher neu gepflanzten Rebschosse bogenartig krümmen und deren oberes Ende in die Erde stecken SCHNnk. S. noch *Bogen-Heldet* (-Heldi), *Gige* Sp. 149 und vgl. *Gehäld* 2. — 3. refl., i. S. v. 1 und bildl. = sich richten, z. B. nach der Zeit SCHSt. *Ich cha^m mich nid nach dir h.* SULGER. *Sich nach-(dem) (gēgeⁿ 's) Land* [Landesbrauch] (*dem* L. *nāch*, *gēgeⁿ d' Lüt, dērnāch*, nach den Umständen) h. B; L; Schw; Z, etwa mit dem Zusatz: 's Land heldet sich (*d' Lüt helden sich*) nit gēg(eⁿ) eus; vgl. noch *Land*. *Wie das Ort ist, muess man sich helten* W. 'Dieser Weinbauer weiss sich nicht nach Zeit und Ort zu richten und nicht nach dem Land zu halden.' STUTZ 1850. 'Wenn Einer sich nicht begehrte nach dem Land zu halden und mehr und weniger nach den Leuten zu richten, würd's ein ewiges Wandern absetzen unter den Menschen.' ebd. 'Die weisen diser welt sagend, einer solle sich dem land nach helden.' LLAV. 1582. 'Man muss sich nach dem Land helden, lex est regio; si fueris Romæ, Romano vivito more.' HOSPIN. 1683. In der ä. Spr. auch = neigen. 'Alle unsere neigung heldet sich nun [nur] zu bösem [des Menschen Sinn ist auf das Böse gerichtet].' ZWINGLI. 'Dass sy [die Berner] dann sich zuo uns helden und uns beraten und beholfen syn wurden.' 1529, STRICKL. 'Man muesst in sorgen stan, der g'werb [die Leinenindustrie] wurde sich helden [sinken, abnehmen] und schaden lyden.' VAD. 'Harum die g'stift sich den sigen der königen nach gehelt habend [um vom Sieger Vorteile zu erwerben].' ebd. 'Man sicht, zue wem ir üch heldend und neigend.' KESSL. 'Acclinare, zuoneigen, sich helden, etwagegen hängen. Procumbit arbor, der baum heldet sich mächtig. Declinat in vespereum

dies, der tag helt sich gegen abend [vgl. *halden*, Stelle aus Etterlin]. FRIS.; MAL. 'Die 5 ort habend angehept, sich über Rhyn hinus helden [ihre Sympathien wenden] und by adel und landsknechten hilf suechen.' HBULL. 1572. '[Der Wein] von Wynfelden tut sich nach dem Land helden [zeigt sich seines Namens würdig, Anspielung auf den Namen 'Weinfelden']'. SCHIMPF. 1651. S. noch *Düdel*. — 4. intr. = *halden* Bs; B; GrD. (*heldē*); L; Schw; S; Uw; W. *Wenn's* [Spinn-] *Rad e chli heltet* Ndw (Alpenp.). [Der Rossberg vor dem Sturz] *heldet*, *schlöpft sammt Tann und Flueh* Schw (Schwzd.). *Uf so-ner heldenmässige Stross*, scherzh. Wortspiel mit 'Held' Bs. Schief hangen SB. Im Gehen schwanken, von Betrunknen Bs. Von Unentschlossenheit: *Der Fridli het uf R. hingereⁿ welleⁿ*, *ig* [dagegen] *z'rugg und d' andere Zweu heⁿ nit g'wüsst, uf welli Siten ass si weiⁿ* [wollen] h. BWAS 1863. 'Propendere, vornider hangen, fürsich helden oder hangen.' FRIS.

Mhd. *helden*, ahd. *haldjan*, *heldjan* in Bed. 1. *T* für *d* lässt sich hier als regelrechte Assimilation aus *dj* erklären. Die tr. und intr. Bed. vereinigt auch das syn. *chieren*; vgl. auch 'halden' bei Gr. WB.

a-b-: 1. schief stellen, ein Gefäss *Th* (Dim. *abhelteleⁿ*, It Dän.). — 2. absetzen, beim Trinken Ap; Z. *Oni ab'heldeⁿ, unab'heldet ustrinkeⁿ*, das Glas in einem Zuge leeren. — **aⁿ-:** 1. anlehnen GrPr. 'Die Anrichtkellen sei an dem Ort, da sie angehelt, nass gewesen.' 1701, ZWast. Process. — 2. ansetzen, zum Trinken, eig. das Glas in geneigter Lage zum Munde führen Ap; G; Z. *Ich hælde wider aⁿ; zur G'sundheit, Chind! Stutz. No, held recht aⁿ*, ei nun, trinke wacker drauf los! Ap. — **ver-**, in der RA.: *deⁿ Lauf* (Schutz) v., den Gewehrlauf durch Senken oder Drehen aus der geraden Schusslinie kommen lassen, weswegen man den *Glangger* (Sp. 633) anbrachte Z.

Bogeⁿ-Heldet m.: Zeit der unter *helden* 2 beschriebenen Arbeit im Rebberg Sch; ZWL.; Syn. *B.-Haldi*. — Betr. die Form des W. vgl. *Emdet* (Bd I 214), *Heuet*, *Wimmet* u. A.

Haldi Helti m.: wer eine (auf die Seite) geneigte Haltung hat BThun; vgl. *Haldi*.

Haldi f.: 1. Abdachung. 'Dass das wuer [Wehr, Damm] die rechten helde hab gen dem wasser wert [nach dem W. zu, hinunter].' G Hdschr. 'Die höf in der haldi gegen Tal an dem berg.' VAD. Der Dat. mit der Präp. *in* zsgs. in adverbialer Verbindung = (den Abhang) herab, abwärts. 'Alles das guot, das von der obenendi der berge bi der statt bis inhaldi ze tal lyt.' c. 1291, G Handfeste und ähnlich: 'Als der schnee von obnende der bergen und inhelde gegen disem tal schmilzet.' VAD. — 2. *He'ldi*, in der RA. *Einen iⁿ der H. haⁿ*, im Zaume halten Ndw; Syn. *Egi, Gef.* — 3. *Haldi*, Zimmerdecke BO.ⁿ

Mhd. *helde* in Bed. 1. Zu der adv. Verbindung unter 1 vgl. *inhaldet* (*ināldhet*), adclivis, bei Graff IV 895 und betr. die Form Weinb. al. Gr. § 279. — Zu 2. Viell. eig.: Einen beim Ringen in der kritischen ('schiefen') Lage halten, so dass man ihn jeder Zeit zu Boden werfen kann. — 3 ist nicht bestätigt. Wenn richtig angegeben, schliesst sich das W. viell. an *Gehäld* 2 an; vgl. 'Hille, Hülle' bei Gr. WB., das auch zu 'halden' gestellt wird, sowie 'Hüller, Hülde' bei Schm.-Fr.

Bogeⁿ-Heldi = B.-Heldet, auch die Arbeit selbst SCHSt. *Hüt hüt's, möl e rēchti B.!* rufen sich etwa

nach einem warmen Regen die Reblente zu, wenn sie an jene Arbeit gehen, da alsdann die günstigste Zeit hierfür ist ZWL. — Vgl. die Bezeichnung des Herbstnebels als *Truben-Kocher*.

haldig (in AaZein. -e²-, moderner -ö²-), „hältig“, heldig, heltig, doch meist als Comp. a b -: = *haldig*. ‚Die Bretter müssen abhaldig liegen.‘ JCSULZ. 1772.

Held I m.: tapferer, starker Mann, allg. volkstümlich aber nur in ironischer Anwendung als leichte Schelte. *I^{ch} bin ^{ken} H.*, schwach in Beziehung auf Kräfte, Mut, Gesundheit, Fähigkeiten. *Du bist mer ^{au^{ch}} en schöne H. in 's Feld, wenn der Acher hinter-em Ofen ist* Z (Wortspiel mit *Feld*). ‚Der sei doch ein kurioser H., mit dem liesse sich noch handeln, noch besser als mit einem Bauer.‘ GORTH. ‚Du weissest, was er für ein H. war und wie er allen Huren nachzog.‘ HPEST. 1781.

Beispiele ähnlich gebrauchter Titel s. bei *Frieger* Bd I 687. Das W. lebt auch noch fort als Familienn. Z. ‚Miles dictus Helt.‘ 1255, Kopp, Urk. ‚Ein festi, die heldspurg genannt, von dem amtmann, der hiess der held.‘ XIII., Vad. Vgl. noch ‚Burkart Heltherro.‘ c. 1330, Z Urk.

Haupt -: = dem Vorigen, mit verstärkter Ironie, bes. von Furchtsamen Z. — *Trube* -, *Wi* -: Weinheiliger Z; vgl. *Urban* Bd I 431/2 und *Win-Helg*, aus dem unser W. viell. tw. entsteht ist.

Held II s. *Hell*.

Hildi: Personenn., Koseform von Hildebrand WLö.

Der Familienn. ‚Hilty‘ G kann Koseform verschiedener zsgesetzter Namen sein, deren erster Bestandteil mhd. *hilt*, *hilde*, ahd. *hiltja*, Kampf, ist. ‚Hilt‘ als 2. Bestandteil zsgesetzter Frauenn., wie ‚Erminhilt.‘ c. 1000, Z. ‚Kriemhilt‘ (s. Sp. 679); ‚Ruedhild.‘ c. 1450, SchwTuggen (ein guet gen. r.), wobei der Name der Besitzerin auf ihr Besitztum übergegangen). Der Personenn. hinwieder in Flurnn., wie ‚Hilti-Feld‘ L; ‚Hitzkilch‘ L (urkundlich ‚Hiltiskilchun‘); ‚Hiltis-Berg‘ ZWald; ‚Hiltbrunnen‘ B (davon der Familienn. ‚Hiltbrunnen‘, schon LWill. Jahrztb.), an dem ein ‚Schrätteli‘, *Hilti* geheissen, hausen soll; ‚Hiltis-Rieden‘ L (‚Hildis-‘); G.

hold — Comp. *holder* Ap; Bs (Spreng): zugetan, mit Person- und Sach-Obj. Aa; Bs; Z, an letzterem Ort bes. mit Neg.: *I^{ch} bin-em nüd h.*, mag diesen Menschen nicht leiden, bin kein Freund z. B. von einer gewissen Speise; Syn. *ab-h.* ‚Er was jn^{en} holder dann der statt.‘ Ap Krieg 1405. ‚Etlich, so unser Eidgnoschaft nit holder.‘ 1529, Absch. ‚Zelotypus, ein eiferer oder eiferig h. Amans patriæ, der seinem vatterland h. ist. Bene velle alicui ex animo, einem h. und günstig sein.‘ FRIS.; MAL. ‚Man ist verrichteter Arbeit h., jucundi acti labores.‘ HOSPIN. 1683. Formelhaft: ‚Es sollen unserem Feldobersten Offizierer und Soldaten getreu, h. und gehorsam sein.‘ B Milizordn. 1711. Spec. in Liebe geneigt, verliebt, von dem Verkehr beider Geschlechter Aa; Bs; GR; W. Auch von der sinnlichen Liebe: verbuhlt, geil, wollüstig Ap. ‚Er het ir ze trinken geben us einem geschirr, von des [Liebes-]trankes wegen sy [dem] N. h. ist worden.‘ 1406, L Ratsb.; vgl. *Lieb-Gift* Sp. 135, *Gang-mir-nach, Holdschaft*. ‚So der jüngling anfacht lieb haben und h. werden.‘ ZWINGLI. ‚Incidere in amorem, in ein buelschaft kommen, h. werden. Cepit me amor, die liebe hat mich g'fangen, ich bin h.‘ FRIS.; MAL. ‚Von einer sehr reifen und holden Wirtstochter sagt Einer, sie sei so geil...‘ SCHIMPFER. 1651. ‚Du tust dich gar unfätig stellen, als könntestu nit fünfe zellen und bist

doch ein rächte Hadermetz, h., unzüchtig, treibst vil unnütz Geschwätz.‘ WAHRS. 1675. ‚Niemand als etwa armselige holde Menschen sehen das Heiraten anders als überaus wichtig an.‘ JJULR. 1733. — Dazu das Subst. *Huld*.

a b -: abgeneigt, mit Pers.- und Sach-Obj. Z.

fründ -: seinen Freunden und Vwdten zugetan, freundlich, dienstfertig. ‚Der weislich beredt ist, der macht sich selbs fr. und lieplich.‘ 1531/48, Sm. = ‚Ein Weiser macht sich angenehm mit Worten.‘ 1882. ‚Ein fr-er, stattlicher mann.‘ KESSL. ‚Die sag was, dass [der neue Abt] ein fridlich und fr. mann wär.‘ VAD. ‚Nusquam perhibentur blandiores gentium, man sagt, dass nienen fr-er leut seigind. Mellitus puer, lieblich, holdselig, fr. Invenustus, unholdselig, unfreundhold.‘ FRIS.; MAL. — Mhd. *vrüntholt*.

,taub- werden, insanire amore alicujus.‘ MAL.

Hold m., nur in der Schwurformel: (*bim*) *Dunstig H.* SCHKL. — Wohl euphem., den Namen des Teufels verdeckend; vgl. *Holden, Unhold*. Mhd. *holde* nur: Freund, Geliebter, Dienstmann.

Un -: 1. (m., f., *U^{holdi}* f. AaFri.) Zauberer, Hexe. ‚Man sprach, Graf Berchtold habe durch Sprüche einer Unholdin die Wasserkammern des Himmels geöffnet.‘ JMÜLL. Schw.-G. z. J. 1383. ‚Bös unholde, frauen oder mannen.‘ 1467, B (Gfo.). ‚Man hat den Vogt im Maintal einvernommen, der Unholdinnen wegen, deren er noch 3 im Gefängniß hat.‘ 1514, Absch. ‚Wann sy [die Untertanen von Mendrisio] einen vogt anrufen, dass er ein unholden oder hexen fachen solle.‘ 1536, ebd.; vgl. auch Absch. IV 2, 1330 (a. 1578) u. ö. N. N. kam als ‚verlündete unholdin‘ nach Luzern in Haft. ESTERM., Neud. ‚Unhold, zauberin, saga, venefica.‘ MAL. ‚Saul gieng zue einer unhold [der Zauberin von Endor].‘ LLAV. 1569; dafür ‚Wärsagerin.‘ 1670; an einer andern Stelle dagegen: ‚Zauberin.‘ ‚Wie man euer mueter und euer ahn hat verbrennt, diewyl sy waren hexen, unholden.‘ HOLZWART 1571. ‚Es ist ein grosse torheit, wenn man sagt, die unholden könnind schwäre wëtter machen.‘ LLAV. 1582. ‚1588 hat der Landvogt beim Hochgericht eine Unholdin mit dem Für richten lassen.‘ ÖLHAFEN. ‚Ein junger Mann hat 2 Wybsbilder für Unholden dargêben.‘ 1601, ARDÜSER. ‚Hexen (Unholden, Zauberinnen), Giftkocherinnen werden auf der Scheiterbeig verbrennt.‘ SREISS 1667. Über die Sünden einer ‚Unholdin oder Hexen‘ s. U LB. § 32. ‚Wenn ich vermeinte, ich wäre von einer Unholdin beschädigt worden, dürfte ich nicht bei solchen Leuten wider Hilf suchen?‘ JJGESN. 1702. ‚Gebetter für die Unholden zu sprechen.‘ ebd. ‚MGnHH. wollen sie nun tot nicht für eine Unholdin erkennen.‘ 1738, Zg Hexenproc. 1849. Vgl. auch *vergalsteren* Sp. 235 (RGwerb 1646), *Unholderi* und LIEBENAU 1881, S. 22/3. — 2. (n.) ein Gespenst auf Scheidegg-Alp, welches sich für Beleidigungen durch ein heraufbeschworenes Unwetter rächt; s. Lüt. Sag. S. 40.

Mhd. *unholde* m., f., Unhold, Teufel, Hexe, S. noch Osenbr. 1860, 377/83; Gfd 23, 351/67; CMey. 1884, 240 ff. 299 ff.; B Taschenb. 1870, 149/234; FrFischer 1840; Buxtorf-Falkeisen 1868; Soldan-Heppe II 137 ff. 315 ff. Vgl. auch *Hagel* und s. noch *Unholder*.

Ern -: volksetymologische Umd. von ‚Herold.‘ GGORTH. 1619. — Vgl. ‚Ehrenhold‘ bei Gr. WB. u. *Er-Halt*.

holdele „U;“ W, *höldele* Ap: dim. von *holden*, verliebt scherzen, den Hof machen, (lieb-) kosen,

liebeln, buhlerisch um ein Mädchen werben „U.“ W.; Syn. *höfelen, karessieren, buelen, wilschen*. Sich geil geberden, einen geilen Geruch (z. B. von Schweiss aus der Achselgrube) von sich geben Ar(T.); Syn. *böckelen*.

Holden m.: Name des Teufels in den Hexenprocessakten des XVI. (Gfd 23, 356).

Nach der Buhlschaft, welche der Teufel mit den Hexen treiben sollte; vgl. *Hold*.

holde^a. „Um (mit) Jind h.^a, sich ihn geneigt zu machen, zu Etw. zu bereden suchen, ihn umwerben, ihm den Hof machen GrL., Val. (Mit-*gnad*) h., kosen Gr. Spec. um ein Mädchen werben, freien Gr. Mit *Einere*^a h., mit ihr ein Liebesverhältniss unterhalten, sie Abends besuchen Gr; Syn. *külen*. Vgl. noch *Holdi*, *Holdi-Pitten*, *Holder-Stock*. *G'holdet ist nit g'huset* od.: *Hüse ist nid h.* [mit blosser Liebschaft wird der Hausstand noch nicht gegründet]. SPRWW. 1824; 1869; vgl. *co* der *Liebi* *lei*^a *het-m*^a *nid g'frässe*. „Um Etw. h.^a, Etw. durch Liebeswerben zu erlangen suchen GrVal.; vgl. nhd. „buhlen um Etw.“

Auch tir.; vgl. Fr., Ztschr. VI 153.

ver-: des „Holdens“ satt sein, es abtun Gr; Syn. *ver-buelen*.

Holder I AAF, Hülder, Hölter S — m.: Liebhaber, Freier; Syn. *Holdi, Kälter, Liechter, Schatz*. Vgl. auch *Hold-Knab*, *-Gesell*. *Wenn der Son vom Hus uf der Wacht stöt für d' Hölder vo^a der Magd z'rugg z' wehre*^a. BWISS.

Un-: Zauberer. „Der Landvogt in Bollenz habe etliche Unholder hinrichten lassen.“ 1636, Absch. — Meitli-: Knahe, der gerne den Mädchen nachgeht AAST.; GRh.; Syn. *Kinden- (Meitli-)Schmecker*; andere s. u. *Meitli-Fötler* Bd I 1157. — Buebe^a- m.: Mädchen, das den Knaben nachgeht AAST.; GRh. Syn. *Bueben-Fötlerin, -Drät*.

Holderi f.: Liebesverhältniss Gr; Syn. *Holding, Holdschafft*.

Un-: Zauberei, Hexerei. „[Sie] ist betreffend der leidigen hexeri und unholderi vom leben zum tot gerichtet worden.“ 1459, GrD. „Klag über ein Unholdin oder Hexen, welche des Lasters der U. schuldig erfunden worden.“ XVII., Obw. „Malefizisch Sachen sind: Ketzerei, U., Mord, Brennen.“ 1607, U. „Der Landvogt in Bollenz berichtet, dass viele minderjährige Kinder sich selbst als der U. schuldig angeben.“ 1630, Absch. V 2, 1880; vgl. ebd. S. 1901.

ver-holdet: verliebt, einen Freier habend Gr. *Es v-s Pärli. Da und dört am^a v-a G'schöpfli d'r Chopf noch graggär verdrehe*^a. SCHWZD.

Holdi I m. = *Holder I Z* (auch *Huldi*). *Si hät en H.*; der *H. ist nächt bi-n-ere* (z' *Licht*) *g'se*^a. STUTZ.

„Pumper-: Einer, der ein Mädchen liebt, weil es ihn füttert LG.“

Pumper, Sack im Kleide; *P.-Holdi* eig. also derjenige, den man im Pumper zutrakt. Lt St.^b verdankt das W. seinen Ursprung spec. einer Begebenheit aus der Zeit der Teuerung von 1690, als nämlich die Mädchen, um sich doch lustig machen zu können, ihren Liebhabern im „Pumper“ Esswaren zutragen.

Holdi II f. Bs (Ochs); „Gr“, n. Aa (Minnich); L.: Geliebte, Liebchen. *Dra Nägeli und 'ne Rosmari ich mücht aw^a gern bim H. si^a L* (Volkslied).

Ab-Holdin: Hexe, Zauberin. „Ein a. ist zue O. gerichtet worden.“ VAD.

Auch von dem Syn. *Unhold(e)*, -in ist fast nur das Fem. belegt; schon nach dem Glauben des deutschen Altertums sollte die Zauberkraft bes. Frauen verliehen sein; vgl. Gr. Myth. 990/1. In der MA. ganz verdrängt durch *Hee*.

Holding f.: Liebschaft, Liebesverhältniss Gr. *Er hed lang d' H. mit-r^a k'han* GrL.

Holdschaft f.: Gewogenheit, Zuneigung, Gnade, Huld. „Gnad um gnad, d. i. gunst um gunet, h. um h.“ ZWINGLI. „Der seinen neid wol konnte verbergen und für gunst, h. und liebe darbieten und angäben.“ 1586, BEITR. LAUFF. Spec. Liebesverhältniss, Liebschaft Gr (*Holdschafft*); W. „Buhlschaft Gr.“ „[Ehen, so] aus h., d. i. aus unsinnigkeit beschehend.“ 1527, HBULL. „Krank vor h.“ 1548/60, CANT.; dafür: „in liebe verwundt.“ 1531; „krank vor Liebe.“ 1882. „Dass er dem meitlin ubertreffentlich hold gewesen und was er un-erlich's jren zugeredt, habe er us luterer h. geton.“ M. XVI., Z Gerichtsakt. „Amatorium, gangmirsch, ein äss oder trank, das h. bringt. Amores densi, emsige buelschaft, trëffenliche h. Amor, amabilitas, charitas, flamma mollis, amatio, liebe, h.“ FRIS.; MAL. „Dardurch dass sy sich hindersinnend, als zun zyten den künstleren widerfart: etwann durch langwirige krankheit, durch h. und andere fäl.“ LLAV. 1569; dafür: „durch unsinnige Liebe.“ 1670. „Bei H. und bei Wein ist Wollust und auch Streit. Cum venere, mit oder bei der H.“ CATO 1648. „Auch die Weiber, welche in eine allzu grosse Brunst und H. verfallen oder einen furorem uterinum bekommen.“ JJLEV 1727. S. noch *vergeben* Sp. 87 und vgl. *Huldschaft*.

Mhd. *holtschaft*, Gewogenheit, Freundschaft, freundliche Verbindung. Bei Kuhn, Ztschr. XV 264 wird die Bed. „sinnliche Zuneigung“ als spezifisch alem. bezeichnet.

holdselig: 1. lieb, traut, in der Grussformel: *Bist an lieb^a h-a* (an *liebi h-i*), an Männer, bzw. Frauen GrD. Unterschnitt. — 2. vergnügt, aufgeräumt, fröhlich, heiter GrObS.; Zg; Z; Syn. *selig*. *H. Lüt. H. dri^a luege*^a. — 3. gesprächig, redselig Aa; L. 's *Trinke^a macht h.* INEICHEN: — 4. sich gut anlassend, Fresslust zeigend, von Kühen GrmPr. (lt B. II 109); Syn. *gefräss* Bd I 1319. — u-n-: missvergnügt. Narr zu Herodes: „Kratz im kopf, du unholdselger nasentropf!“ AAL 1549.

Schwerlich zsgs. mit *selig*, vgl. vielmehr die Anm. zu *scheltselig*. — 4 eine Anwendung von 2 auf Tiere.

Höldi f.: Verliebtheit Bs (Dorn.); SULGER.

höldig: verliebt, heiratslustig, mannstoll GL; SCHST. (Sulger).

Holder II Aa; AP; Bs; B; VO tw.; GL; G; SCH; TH; Z. *Holler* BsB.; F; SB., Tierst. — m.: *Holdere* Aa; GrVal.; LSurs., Will.; SCHW; TH; UwEmm.; U tw.; ZO., *Holderne* GrD. — f.: 1. Holunder, samb. a) gemeiner H., samb. *nigra*. allg., häufig zsgs. *H.-Baum*, *-Stüd*, *-Stock*. *Holderbaum*, *-stauden*, samb. MAL. „Es was im herbst, holderbluest an nit wenig holderbäumen.“ VAD. Der Baum ist bes. seines mannigfachen Nutzens wegen (er liefert eine vollständige Hausapotheke) Gegenstand mannigfachen Glaubens und Aberglaubens und hoher, fast heiliger Verehrung geworden: *Vor der Holder^a sell-m^a de^a Huet abzieh^a und vor der Reckholder^a 's Chnü büge^a (de^a Reverenz mache^a)* L; SCH; Z. *Wie d' H. blüend, so blüend d' Rieber*,

d. h. ihr Blühen ist vorbedeutend für dasjenige der Neben L.; Z. 'Wenn der H. nach dem Verblühen gut ansetzt, gibt es ein gutes Kornjahr.' 1595, L. Der Baum schützt vor dem Blitz (ZO.), vor Feuersgefahr (L.), Seuchen und Verzauberung (ZO.) und wird daher bes. vor Scheunen und Häusern gepflanzt. Unter ihm werden ausgebrochene Zähne, abgeschnittene Haare und Nägel vergraben (oder verbrannt), damit man frei bleibe vor Zahn- und Kopfschmerz und die Hexen nicht, indem sie sich der Dinge bemächtigen, damit Unheil stützen können L.; ZO. Aststücke vom H. sott ein Senn im Kessel gegen bösen Spuk; s. Lüt., Sag. S. 212/3; dagegen machte eine Hexe (s. ebd. S. 223) mit einem Holunderzweig böse Wetter. Auch auf Kirchhöfen wird der Holunderstrauch gepflanzt. An vielen kath. Orten werden am Fronleichnamstage alle Gassen mit Holunderzweigen bestreut. Ein Haselstockchen, mit einem Zweige vom Holunderbaume in ein Kreuz geformt, schützt vor dem Einfluss des wütenden Heeres. Solche Kreuze werden auch in die (auf die Spitze der) Osterpalmen gesteckt und geweiht. VONBUN; ROCHH. S. noch *Leben-Lang*. Das Holunderholz darf nicht (oder nur von Wittwen und Waisen Grd.) verbrannt werden, sonst zieht man sich Krankheiten oder andere Unfälle zu Gr; G. Die Äste sind nur bei Vollmond mit Mark gefüllt, bei Neumond stehen sie leer GWe. Um den heftigsten Zahnschmerz zu stillen, genügt es, den mittelsten Wipfel einer Holunderstaude herunterzubiegen. VONBUN. Wer Warzen hat, braucht nur einen Zweig teilweise abzubrechen; in dem Masse, wie dieser verdorrt, verschwinden auch jene nach und nach GT. Ähnlich werden unter Beobachtung gewisser Formen drei Schosse von einer Holunderstaude abgeschnitten und in das Kamin gehängt, um die Flechten des Viehs zu vertreiben. VONBUN S. 128. Die fallende Sucht wird geheilt, indem 9 aus einem Holunderschoss geschnittene Scheibchen dem Kranken in einem seidenen Säcklein um den Hals gehängt werden, wo sie so lange bleiben, bis das Säcklein von selbst abfällt. Doch muss man, um das Übel nicht selbst zu erben, das Säcklein mit einer Zange fassen und an einem abgelegenen Orte verstecken, wo es nicht mehr schaden kann AA (s. Wolf, Ztschr. f. Myth. I 446). 'Schneidet man den Holunder im abgängen Mond, kocht ihn und trinkt darab, so wirkt er nitsig, schneidet man ihn im wachsenden Mond, treibt er obsig.' GORR. Die im Neumond abwärts geschabte oder geschnittene Holunderinde wirkt purgierend, die aufwärts geschabte als Brechmittel L. Leidet eine Kuh an Blähungen (s. *Völfi* Bd I 785), so gibt man ihr einen 'Holderprügel' ins Maul Bs; GoRh. Schon früh benützten die Weinfälscher die reifen Beeren: 'Wir verbieten by hoher Straf das schantliche Röten und Färben der Wynen, es seige mit Acten- und Holderbärenen, Wiechselwyn.' Z Mand. 1649/50. 'Die betrügerische Übung, den neuen Wein mit Holdern zu färben, wurde wieder untersagt, damit aber einmal dem Verbote Statt geben werde, zugleich bei Straf der Gefangenschaft befohlen, die Holderstauden gänzlich auszureuten.' 1672, Sch Chr. Werden die an alten Stämmen wachsenden Schwämme in warmer Milch aufgeweicht und auf kranke Augen gelegt, so ziehen sie den Eiter heraus GWe. 'H. oder attich, jre linden bletter, mit gerstenmöl geknüscht, [dienen] als ein pflaster [gegen den Biss toller Hunde].'

THIER. 1563. S. noch *H.-Kuechl.*, *-Latweri.*, *-Mamdi.*, *-Mues.*, *-Bluemli.*, *-Bragel.*, *-Sechli.*, *-Stad.*, *-Stock.*, *-Taggel.*, *-Träsch.*, *-Klepf.*, *-Knell.*, *-Schleh-Büchs.* Hieher auch die Flurnn.: *Holderen* L; G (zsm Holdern.' 1321, Gfd; 'die holdran yn und yn.' 1493, GKrin. Offn.); 'der H.-Acher.' AA Wett. Klosterarch.; 'Holder-Boden.' Schw Woll. 'Der Holderen Bur', Zuname eines Anführers im Bauernkrieg 1653 (s. T. VL II 127). — b) meist mit Zusatz *Attich*-AA, *Stink-H.* L; Z, *wilder H.* LE.; GSA.; SchwMa. = *Akten IV*; Syn. *Lakten*. 'Im ougsten nimme bluest von acten oder wild holderbluest. Terr das und welichen das gewöl [Grimmen] ankommst, so tu im in ein brüelein und gib's im zu essen.' Z Elgg. Arzneib. — 2. Schneeballstrauch, *viburnum*. a) gem. Schn., *vib. opulus* AAF., sonst *Nass.*, *Wasser-H.* — b) *wildi Holderen*, wolliger Schn., *vib. lant.* ZO.; Syn. *Hulftere*, *Schwelch*. — 3. *Holderli* (-Holz), Wachholder, jun. comm. SCHWE. — 4. meist mit einem Zusatz: *spanische* AA; B; G; TH; U; Z tw., *türggische* B (Durh., Zyro), *blauer* AA; B; Z, *röter H.* ZZoll., *Flieder*, syr. vulg.; Syn. *Ess-Nägeli*, *Nägeli*, *Maien-Bluest*, *Win-Truben*. 'Syr. cer. seu Lilach, spanischer H., Fuchsschwanz.' JMURALT 1715. — 5. *Holderli*, junge Buche aSchw.

Mhd. *holunter*, *holunder*, *holder*, *holler*. *Holder* in Bed. 1 a auch bei Eling. 1438. JMURALT 1715, S. 291/2 und 'Holderbluest' bei JRLandenb. 1608; Würz 1634; JMURALT 1715 (als Masc.). Der Wechsel zw. männl. und weibl. Form zeigt sich z. T. in ein und der selben MA.; schon ahd. nahm das zur Bildung von Baumnamen verwendete Suff. idgerm. *tro* sowohl eine männl. als eine weibl. Form an; vgl. Kluge, Stammbildung §§ 94; 96. Über die wahrsch. Grundbed. des W. vgl. Anm. zu *Halderli*. Bestätigt wird die Vermutung durch die Compp., sowie durch Flurnn. wie 'Taan-Holderen' L und durch das ags. *onno-holen*, ruscus, das noch ohne das Suff. *-tro* erscheint. Es scheint ein doppelstammiger Stamm *hol-* (vgl. russ. *lolina*) und *hol-* angenommen werden zu müssen; eine Vermittlung bzw. Mischung beider Formen zeigt viell. der seit dem XVII. in der Form *Holderbank* bezeugte Dorfname AA; S, der vom XIII. an bald 'Halder-', bald 'Holder-Wank' (-Wangen) hiess. Über die mythisch-religiöse Bed. vgl. Gr. Myth., S. 617/8; Perger, Pflanzens., S. 256/62; Mannh., Baumk.; Lippert, Christent., S. 474/7. Mit dieser Bed. scheint der 'Holderwalt zue dem heiligen brunnen.' 1418, Seg., RG. I 599 im Zshang zu stehen; vgl. Wolf, Ztschr. I 325.

Ab-Holtere: Feldahorn, acer camp. LWin.†

Es lässt sich nicht entscheiden, ob *Apolltra* oder *Affoltra* die eig. Grundf. ist; jedenfalls scheinen *Ab-* und das syn. *Af-Holter(en)* erst in Folge volksetymologischer Umd. aus jenen Formen hervorgegangen, d. h. als Compp. von *Holder* aufgefasst worden zu sein; vgl. *Mass.*, *Buech.*, *Reck-Holder*. Dafür, dass *Ab-* gegenüber *Af-H.* sekundäre Form sei, sprechen Umd. auf *ab* wie *Ab-Horn.*, *-Heu.*, *-Krut.*, *-Stenzen*. Bezogen zeigt schwab. 'Aplern' = Massholder den unverschobenen Cons. (s. nd. *Appel-dor-el* und *Appeldören*). Sämtliche Formen gehen wohl auf lat. *opul-us*, Massholder, zurück.

Ei(ch)-Holder: 1. Eichbusch, in Flurnn. L (*Ei-Holderen*, bzw. *-Holteren*; 'Eicholtren.' XIV., LBerom. Urb.); ORW ('Eiholtrun.' GFD); ZWthur ('*der Eichholtere*', 'eichholtron.' c. 1300, Urk.). — 2. *Ei-Holder*, Apfelsorte AA Zein.; Syn. *Frau-Rötiker*. — Wahrsch. ebf. blosser Umd. (aus **Eicholtra*).

Aff-Holter: 1. = *Ab-Holtere*. 'Opulus, mass-, affholter, ist ein baum gleich dem ahorn, doch kleiner am holz. Rumpotinum, mass-, affholter.' FRIS.; MAL. — 2. Flurn. AA ('in der Affolteren', neben 'Affhalten.' 1653, AA Wett. Klosterarch.); BsReig. (*Zapf-*

holdere^a, aus *z' A.*; L (Uoli zer Afholtren.^a 1456, L. Steuerb.).

S. Anm. zu *Abholten*. Die Flurnn. bei 2, sowie die Bd I 106 s. v. *Apfalter* angetührten können entweder hieher gehören oder dann, wenigstens z. T., wirklich zu ahd. *apfalter*, *apfalter*, Apfelbaum. Das Gleiche ist der Fall mit dem L Flurn, *Raffholderen*^a, wo das *r* des weiblichen Art. hinübergezogen ist, wie z. B. in *Rasi* (s. *Aene* Bd I 504/6). Jedenfalls aber wird die Bd I 106 aufgestellte Annahme, es liege eine Zss. mit einem, dem got. W. *triu* entsprechenden ahd. W. für *'Baum'* vor, im S. der Anm. zu *Holder* zu korrigieren sein.

Ast-Holder: = *Ab-H.* S. N. A.

Nach den Maserbildungen benannt, wie sie bei Astspuren im Holze vorkommen; der Baum heisst darum auch *'Maser-Holder'* (Entstellung aus *'Mass-Holder'*). Vgl. *Flader* 4.

Attich- s. *Holder* 1 b. — Ful-: Beinweide, lon. xyl. G. oRh.; Syn. *Geiss-Hasel*, *Besen-Ris* u. A. Vgl. *Ful-Holz*, *-Baum*.

Hirsch-, Hirz-: Traubenholunder, samb. rac. B; Syn. *Buech-*, *Berg-*, *Wald-H.*

Der Name bezieht sich viell. nur auf den im Ggs. zum *Hus-H.* abgelegenen Standort der Pflanze; vgl. *Berg-H.*

Hus-: = *Holder* 1 a GuT.

Mass-, in AA *-Holdere* f., in BBiel *-Holler*: 1. = *Ab-H.* AA; VO; GL; GR; G; SCH; TH; Z. *Massholderis*, *Massholderholz*; es gilt als hart, s. *Ast-H.* und *Mass-Holder-Grind*. *'Massholderbaum oder ahorn, acer. Ein massholtertisch oder von massholter gemacht, acerna mensa.'* MAL. S. noch *Aff-H.* — 2. a) = *Holder* 2 a ZO. — b) = *Holder* 2 b AA. — 3. Spitzahorn, *acer plat.* *'Massholtergeschlecht, carpinus; massholterböumin, carpinus.'* MAL. *'Carpinus, eine Gattung Massholderbaum. Leinbaum.'* DENZL. 1677; 1716. — 4. in Flurnn. *Mass-Holderen* L, *Massholtere* ZWäd. *'Der Massholder-Acher.'* 1522, GFD; = *'M.-holter-Acher.'* 1602, L. *'Der Infang in der Masholteren.'* 1660, LHorw.

Aus mhd. *mafter*, *mafter* in Bed. 1, mit formeller Anlehnung an *Holder*, s. Anm. zu *Ab-Holteren*. Die Übertragung auf 2 u. 3 erklärt sich aus einer gewissen äusseren Ähnlichkeit, bei 2 a spec. aus derjenigen der Blätter.

Mös-: Vogelbeerbaum, sorb. auc. Ap. Vgl. das Syn. *Mos-Esch* Bd I 568.

Nass-Holder: = *Holder* 2 a AABb. — Licht nassen Boden, daher auch *Wasser-H.* genannt.

Buech-: 1. = *Hirz-H.* *'Buchholder, wilder Holunder, samb. rac. rubra (montana).'* JJWAGNER 1680. — 2. *'Buechholter'*, Attich, samb. eb. CGESN. — 3. *Buecholtere*, Klettenkerbel, anthr. silv. THSteckb. *'Persolata, dicitur et personata, das gross klättenkraut, etlich nennend es buechholder.'* FRIS.; = *'buechholter.'* MAL. — 4. Personenn. *'Heini Buochholter.'* XIV., L Propsteirod.

Bed. 3 zu ahd. *buocholter*, *cicuta*, welches W. leicht auf andere wvdt Doldenpflanzen übertragen werden konnte und sich schliesslich wie *Maas-H.* an *Holder* anlehnte. Vgl. noch Schm.-Fr. I 197 und Gr. WB.: *'Buchalter, Buchholter.'* Die Etymologie des W. ist dunkel, denn das Syn. *Heu-Buchlen*, welches auf die Verwendung des Stengels als Blasrohr Bezug hat (vgl. die Synn. *Güge* 2 a Sp. 156, *Pfifen-Stengel*), liegt lautlich zu weit ab. Den Bedd. 1 u. 2 liegt lautlich und begrifflich *Holder* zu Grunde.

Berg-: = *Hirsch-H.* L; Zg. *'[Die Hirsche fressen gern] hirzwurz und wald- oder bergholder, so rote bëre trägt.'* TIERB. 1563.

Rëch- UWas., Rack- B (lt Durh.), Rauk- Schw Ma., Low.; UU., Ränk- LE.; Schw; TH; UW; U, B'ränk- SchwGross, Rëck- AA; AP; BS; B; VO; GR; G; SCH; TH; W; Z, Drëck- GRChurw., ObS.; LW.; Schw tw., *'Weck-* ä. Lit., *-Holder* AA; AP; BS; B; VO; GR tw.; G; TH; W; Z, *-Holter* B; GRPr., Rhw.; GMarb.; Schw tw.; U; Zg — m., *-Holdere*^a L tw.; SCH; Schw tw.; TH tw.; U; Z, *-Holtere*^a GRD.; LW.; Schw tw.; TH; UW; USis., Urs. — f., zsgz Rëckolder AA; B; L; G tw.; ZS., *-olter* GL — m., *-oldere* ZO., *-oltere* SCH — f.: 1. meist zsges. mit *-Baum*, *-Bösche*, *-Stud*. a) gem. Wachholder, jun. comm. allg. Syn. *B'räukbëri-Stud*. *'Ein grosse wyte, mit reckholterstuden [bewachsen].'* 1476, Bs Chr. *'Elia satzt sich under einen rëckholtern.'* 1531/48, I. KÖN.; dafür: *'Wachholter.'* 1667. *'Reckholterbaum oder -stauden, juniperus.'* MAL. Ein *'regkolterboum'* als Flurgrenze. SCH RüdL-Buchb. Offn. In Glaube und Brauch spielt die Pflanze eine ähnliche Rolle wie der Holunder. Als immergrün ist sie ein Bild des Lebens und der Verjüngung. Der Wachholder vertreibt durch Zauberkraft hervorgerufene Seuchen, böse Geister, Gewitter, Ungeziefer. Gegen Zahnschmerzen ritzt man das Zahnfleisch mit einem Stäbchen aus einjährigem Holze blutig L (Ineichen). Eine Weile auf einem W.-Strauch stehen vertreibt die Hühneraugen. VONBUN. Von einem Strauch, der schwarze und grüne Beeren zugleich hat, schneidet man vor Sonnenaufgang 3 Ästchen mit einem scharfen Messer und zwar jedes 3 Mal durch und spricht dabei: *'R., gib dich gefangen, dass dem N. N. seine Warzen vergangen. Im Namen Gottes'* usw. Darauf legt man auf jedes Ästchen 3 reine, kleine Kieselsteine und so, wie die Ästchen verdorren, vergehen auch die Warzen AA. Schlüssel, welche die Pforten zu verzauberten Schätzen öffnen sind in W.-Stauden verborgen, so am *'heidnischen Bühl'* in WRaron; s. Z Anz. 1873, S. 401. W.-Zweige, beim Stecken der Kartoffeln in die Löcher gelegt, vertreiben die Mäuse GWe. Die von Schösschen, welche in einer Flasche den Sonnenstrahlen ausgesetzt werden, sich ausscheidende Flüssigkeit wird in entzündete Augen geträufelt GT. Ein Absud von W.-Holz und Lindenbast dient gegen die Blut-Abzehrung GWe. Um Schwitzbäder zu bereiten, verbrannte man entw. unter einem leeren Salzfass W.- oder Rebholz (anderes durfte es nicht sein) oder füllte einen Topf, in welchem ein Absud von W.- oder Föhrenzweigen war, mit erhitzten geäderten Kieseln aus einem fliessenden Wasser, und nahm das Bad dann in dem darüber gestülpten Salzfasse Z. Aus dem abgestorbenen, winddürren Holze macht man Schwitzthee G. Sonst dienen Holz, Zweige (*R.-Chris*, *-Schössli*, *-Schützli*) und Beeren vielfach als Räuchermittel. *'Reckolder-Bëri. Kein Stank ist, den R.-Beeren auf heisser Glut nicht schnell verzehren.'* Z Ausruff. S. auch *bügen*. *'Swer dehein rekolteren brennet in der statt.'* ä. L Stadtb. *'[In der teuren Zeit] g'lebtend [die armen Leute] der reckholterwurzen. Sy habend dieselben verkauft, dann man damit rükt, dass sy aus dem erlösten gelt speis kauftind.'* LLav. 1582. *'Gute, anmütige Räuch mit angezündetem Weckholderholz.'* Bs Mand. 1667. Der Rauchdampf wird in leidende Ohren geleitet (Rhiner). *'N. N. habe seine Kinder [gegen offene Schäden] mit Wachholderholzöl gesalbt.'* Z Rechtspf. 1838. Die Beeren dienen gegen die Pest GSA.; als Würze; zu

Thee und als Zusatz zu geröstetem Kaffee, bes. gegen Gliederkrankheit und Wassersucht; gegen ersteres Leiden auch in Form von Pflaster; zu Latwerge (*räckholderne Latwäri*) Ar; gemischt mit Kleie und Salz als Futter für Ziegen und Schafe U. Sie werden zerstoßen mit dem Rauch- und Schnupftabak vermischt GoT. und endlich roh gegessen, bes. auch in der Meinung, damit das Gesicht gut zu erhalten. Daher in den Arzneibüchern (z. B. Zg Arzneib. 1588: ‚Reck-, räckholderberi‘) vielfach als Bestandteil von mancherlei Heilmitteln genannt. In ZStdt und Wthur wurde der im Herbst Statt findende ‚Zug in die Reckholderen‘ ein Schul- und Jugendfest mit militärischem Gepräge. In Wthur hatte dabei jeder Teilnehmer eine Bürde W.-Gesträuch zu hauen, welches dann das Jahr über in den Häusern als Räucherwerk diente. Doch sah sich die Obrigkeit zum Einschreiten veranlasst: ‚Die schuelmeister dürfen wegen den reckholderen keinen urlaub geben, da die knaben allen unfueg tryben, mit den waffen hinaus laufen.‘ 1561, Z Schulprot. ‚[Die Kinder sollen] nicht nach altem bruch mit trummen und ppyfen, sondern guet schuelmeisterisch mit psalmenbüechlinen und christlichem lobgesang in die reckholderen ziehen.‘ 1589, ZWthur. Näheres bei Troll II 63 ff.; Rochh. 1857, S. 490/1; vgl. auch *Tannen-Fuer* Bd I 974, *Maien-, Rueten-Zug*. Bedeutungs-voll ist die Verwendung des R. zu Fastnachtfeuern (s. Bd I 947): ‚Wie vilfaltig aber das 4. Gebott überträtten werde, ligt am Tag, da man etwann ein Sonntag zwön oder drei darvor [vor der Fastnacht] die Reckholderen eintwenders zuehintreit oder auch -schlittet.‘ *FASTN.-Pred.* 1601. — b) *Zwerg-W.*, jun. nana Gr. — c) *Seven*, Sade-Baum, jun. sab. Gr (lt B). — 2. Wachholderbranntwein GrPr., sonst *R.-Bränz*, *-Wasser*. ‚Ein Reckholderwässerle, das hat uns redselig und mich durstig gemacht.‘ *UBRÄGG.* 1787. — 3. Wachholderdrossel. *RUEF* 1550 (‚räckholter‘); sonst *R.-Vogel* (s. Bd I 694), auch Ar, ferner: ‚Reckolter-vogel.‘ 1381, Sch Stdtb., ‚Reckholter-Vögel‘, als Speise für Feinschmecker. *JMURER* 1575; 1661, B Taschenb., ‚ein Reckholder-Vogel um 6 Hlr.‘ *FHAFFNER* 1666. — 4. in Flur- und Familienn. ‚Rach-‘ B; L, ‚Räck-Holderen‘, bzw. ‚-Holteren‘ B; L; Z, ‚Reckolter‘ Gr. ‚Zem recholter-acher.‘ c. 1300, L; ‚der Reckholter-Acher.‘ 1653, AA Wett. Klosterarch. ‚Racholter‘, Familienn. XV., BSigr., jetzt *Racheter*. — reckholterin: aus Wachholderholz. Ein Schreiner, der sich auf der Stube unschicklich aufgeführt, gewert [als Busse] ein klein reckholteris trucklin [Kästchen].‘ *M. XVI.*, *ESTERM.* Neud.

Mhd. *reckolter*, *reckholter*, ein wesentlich al. W., gegenüber den sonstigen mhd. Synn. *wecholter* (bei Kessler ‚Wechholterber‘; bei JRLandenb. ‚Weckholder‘), *weachalter* (wozu nhd. ‚Wachholder‘), *quäckolter*. Die Verdunklung des wahren Ursprungs der tw. in einander geflossenen WW. hat mannigfache Umd. und Schwankungen in Geschlecht und Form zur Folge gehabt; vgl. Anm. zu *Holder*. Bei uns überwiegen die Ausdeutungen auf *rauken*, *räuken*, *rauchen*; *räuchern*, während ‚Rach-‘, ‚Rack-‘, ‚Räck-H.‘ ihre Vocale durch Verquickung mit ‚Wach-‘ und ‚Quäck-H.‘ erhalten haben. Mit ‚Ab-Holtere‘ und den dort angeführten erfuhr das W. die Umd. der Endsilben auf *Holder*, so dass es als Zss. erschien, aus welcher durch Verschmelzung des h mit dem vorausgehenden Gutturale dann erst die vereinfachten *Reckolder* usw. entstanden; vgl. Anm. zu *Kilch-Hof*. Betr. die mythisch-rel. Bed. der Pflanze vgl. Gr. Myth., S. 618/9; Lippert, Christent.,

S. 177, 8; Wolf, Ztschr. I 326; Perger, Pflanzenz., S. 346/50; Kuhn 1886, S. 168/9; 209/10. S. noch Z Anstrub. Nr. 33 (‚Reckholder-Stude‘), Nr. 10 (‚Reckholter-Holz‘), Nr. 106 (‚Reckolter-Wasser‘).

Schind- „Ar; GRh.“, Schint- mTh, Schinz-ThAffeltr., -Holder mTh — m., -Holdere „Ar; GRh.“, -Holtere mTh — f.: 1. vom Haar oder der Oberhaut entblösste Stelle, bes. weisser Fleck auf der Gesichtshaut, eine Folge krankhafter Abschuppung der Epidermis, z. B. bei Schorf, Flechten mTh. Roter, später weisslich werdender Fleck auf der Haut, welcher einen brennenden Schmerz verursacht ThAffeltr.; Syn. *Zitter-Mal*; vgl. *Antonis-Für* Bd I 944; *Schwind-Flecken* Bd I 1190. — 2. Ausschlagskrankheit beim Vieh, wobei zuerst am Kopfe und bes. um die Augen Pusteln hervorbrechen, die sich von dort aus dann über den ganzen Körper verbreiten „Ar; GRh.“; TTh; Arch. Ver. (wo hiefür auch nur ‚Holdere‘). — 3. Schildflechte, *peltigera canina*, eine Pflanze, welche im dünnen Zustande den Rasen wie mit weissen Flecken überzieht und daher als sympathetisches Mittel gegen die unter 1 genannte, der äussern Erscheinungsform nach ähnliche Krankheit wirken soll mTh; vgl. *Schind-Holtere-Krüt.* — Scheint aus *Schind-Halen* mit sinnloser Anlehnung an *Holder* entstell.

Stech-Holtere: Stechpalme; s. *Tann-Grotzen* Sp. 838 (FrSicher 1531). — Stink-Holder s. *Holder 1 b.* — Dreck- s. *Räck-H.* — Wasser-: = *Holder 2 a* Gr; GSA. ‚W., hier Schatelke, opulus.‘ Gr Samml. 1779. Vgl. *Nass-H.*

holderin, in Ar *holderin*: Adj., aus Holunder. *Hölderne Latwäre*, Holunderlatwerge Ar. ‚Holderin, sambuceus.‘ *MAL.* ‚Aus der holdernen Schlähbüchsen einen Werkschübel [Pfropfen] heraus-schiessen.‘ *SPEISS* 1667.

Feig-Holderen, Pfif-Holder(en), Pfiff-Hölder (Artw.) s. *Fi-Falter* Bd I 820. ‚Aus kleinen Würmen werden Raupen und aus Raupen fliegende Pfeif-Holderen. Einen grossen, dicken Pfeif-Holder.‘ *ANBORN* 1674. S. noch Tsch., S. 335.

Viell. nur eine der vielfachen Entstellungen der Grundform mit sinnloser Anlehnung; doch fällt viell. in Betracht, dass Raupen udgl. auch ‚Holden, Holderchen‘ heissen und als Frucht der Buhlschaft des Teufels (*Hölderli*) mit den Hexen angesehen wurden. S. auch *Pfif-Holder*.

holdere^a: 1. sich an Einem fort drollig, geräuschvoll benehmen NdW; Syn. *hoger*en, *polder*en. — 2. laut in den Tag hinein schwatzen AA. — 3. ein geräuschvoll-üppiges Leben führen NdW. — 4. schmollen, grollen, keifen Bs; L. Abl. *Holderi* m.; Syn. *Kolderi*.

Die Grundbed. ist: lärmen, lärmend sich bewegen; vgl. *holdri-hö* Sp. 859; *Holderi-Polder*, *-Bock*; ‚holdern‘, hohl tönen, bei Schm.-Fr. und ‚hohlern‘ bei Gr. WB. Nebenher gehen in unsern andern MAA. Synn. mit *k-*; vgl. noch *holderen*. Betr. den Übergang der Bedd. vgl. *haderen*, *haderen I* und *II* (bes. Aum. zu Letzterm Sp. 983).

Holdi III: Koseform für Berchtold AAL.

hölderle^a: eine gewisse Art zu nähen, bei welcher zwei Stücke Stoff, z. B. die zwei Hälften eines Tisch-tuches so an einander befestigt werden, dass ein Zwischenraum bleibt, indem an jedem der betr. Säume eine sogen. Knopfnah angebracht und die beiden Nähte dann mit einander verbunden werden Z; vgl. *gängelen* 3 Sp. 357 und *höl*en.

Hölderli: 1. einer der in den Hexenprocessakten des XVI. erscheinenden Namen für den Teufel. — 2. Zuname. „N. N., genannt H.“ SchwE. Klosterarch. Familienn. 1719, ArHer.

1 wahrsch. zu *hold*, da der Teufel mit den Hexen Buhlschaft treiben sollte; viell. aber — Schmetterling (s. *Pfif-Holder*), da der Teufel auch in jener Gestalt erscheint; oder zu *holderen* (über den Teufel als den Lärmenden vgl. Anm. zu *Ruoglis-Höfen*). 2 kann zu *Holder* 1 od. 11 gehören, welches W. selbst auch als Familienn. vorkommt.

Huld, in GrPr. *Huldi* — f.: 1. Geneigtheit, Wohlwollen, Gnade, Gunst, häufig als Pl. *Nid in H-i sin*, (bei Jmd) nicht in Gunst stehen GrPr. *Eine in H-i (Hulde) b'halten*, ihm gewogen bleiben GrPr.; aber auch: Jmds Gunst nicht verschmerzen, sich ihn nicht abgeneigt machen B; Z. „Merkst du nicht, dass er beim Vater in H-en kommen muss, wenn [Dieser] ja sagen soll?“ GOTT. „N. wollt han [der Bergleute] holt.“ Ar Krieg 1405. „Damit er h. gegen mir beschuld'te [verdiente, erwürbe].“ UECKST. „Nachdem hat der pfalzgraf die Eidgnossen lang zyt in holde gehan, so sy jm gehulffen habend.“ SICHER 1531. Als Rechtsausdruck (vgl. *Gnad 1 b γ* Sp. 660): „Wenn ein hofhörig mann ein frowen nimmt, die nit syn genoss ist, der hat [des Grundherrn] h. verloren.“ ZLauf. Offn. S. noch *finden* Bd I 847. *ansichtig, verschütten*. — 2. homagium, Huldigung, Untertanenpflicht. [Die St. Galler seien früher den Äbten] mit h. und anderer mēr dienstbarkeit pflichtig g'syn. VAD. Syn. *Huldung, Huldtschaft*. — Die Form *Huldi* nach Analogie der subst. Abl. auf -i wie *Güeti, Rüti, Schoni, Stürchi*.

Un-: Ungnade. UECKST.

hulde: 1. huldigen. „Es sind die Wurmser gegen uns in werbung, villycht zu uns zu h. oder doch brandschatz zu geben.“ 1487, Gro. Ges. „Das sind wol erschrecklich Schulden [von Seite Derer], welche do dem Teufel h.“ W (Gomser Spiel). Oft formelhaft verbunden mit dem Syn. „schweren“, z. B. 1436, SCHAUB. RQ. (—hülden). S. auch *ufgöben* Sp. 79; Absch. IV 1 d 485. — 2. zustimmen, einwilligen. „Der rat ist guet, ich hulden dryn.“ AAL 1549. Auch einmal (i. S. v. zulassen) mit Acc.: „Herodes hat syn [Christi] tod g'huldet und [damit] ewige verdammnuss b'schuldet [verdient].“ ebd. — 3. refl., eig. sich in die Huld eines Höhern empfehlen, ergeben. a) huldigen. „Es soll üch niemē gerüwen, dass ir üch huldin den herren.“ Ar Krieg 1405. „Die wyl die [rebellischen] buren afterum sich huldeten.“ KESSL. „Mit dem anhang, dass sie sich jährllich mit einer steuer an den künig h. solltend.“ VAD. — b) sich mit Jmd freundschaftlich verbinden, mit ihm auskommen, sich vertragen. „Mit der statt aber zue St. Gallen huldet er sich treffenlich und belued sich viler sachen gar wenig, aus welchen sein nachfar gar vil misshell und spans macht.“ VAD. „Wie nun [die] Zürcher sich [um ihre Partei zu verstärken] dermassen im Ryntal gehohlet, so machend die fünf ort inen ouch fründ und rucken.“ SICHER 1531.

Mhd. *hulden*, geneigt machen; Dienstbarkeit, Treue geloben. Das Ptc. in synk. Form *gehult* (1336/1446, Z Chr.; 1379, GWyl Arch.; Fründ; auch mit Uml. (1405, Ar Krieg; 1419, GWyl Arch.).

Huldtschaft f.: 1. = *Holdschaft*. „Gunst und h.“ VAD. — 2. Dienstbarkeit. „Der apt bracht die statt sammt andern klosterleuten [wieder] an seine h. [zwang sie, ihm zu huldigen].“ VAD.

Huldung f.: Huldigung. 1489, Waldm. Aufl. „Huldung.“ AA Weist., S. 138.

Huldi m.: Koseform für Huldreich ZO. Vgl. *Huldi* IV Sp. 1006.

Half, helf, hilf, holf, hulf.

Halfe f.: Hagenbutte Gr Obs.; Syn. *Frosle* Bd I 1330.

Nót-helf m.: kleines Geldgeschenk, Zehrpfeinig S.

Be-helf m.: Grund zur Entschuldigung, Rechtfertigung. „Als aber die Mannschaft und alle andere Herrlichkeit bis an das Landgericht an die VII Orte gekommen war, haben die Bauern daraus etwas B-s genommen und sich nicht mehr so liederlich fangen lassen.“ 1548, Abschr. „Weil diejenigen Orte, welche dem Gottshaus G versprochen, in den Klagepunkten berührt werden, so legen die Gesandten ihre B-e dawider auch ein.“ 1630, ebd. „Der Schreiber habe die B-e, welche Zürich vorgebracht habe, weggelassen oder schlecht angeführt.“ 1633, ebd. „Zu B. seiner Faulkeit“ Etw. vorbringen. SCHIMPFER. 1651.

Helfe f.: die ältere (mhd.) Form des Subst. = Hilfe. „Mit des rates und der burger h.“ 1304, Z RBr. „Mit synem arbeiten und mit syner choste unt äne myn helf.“ 1315, ZZoll. Urk. „Mit der helfe gottes.“ Nikl. v. Bs.

helfe — Cond. *hulf*, Ptc. *g'hulfe*, in S ohne g-: 1. a) wie mhd., abs. od. mit Dat. P. *Wenn's Wetter hulf*, es erlaubte, günstig wäre S. „Ich kann nicht helfen, helf der Dokter.“ UBRÄGE, *der Herrgott Z, formelhaft. (Eim) h. taufe*, Gevatter stehen GrSplüg. *Eim uf d' Geiss h.*, in den Sattel, s. Sp. 461. *Das hilft dem Ätti uf's Mueti!* das gibt Kraft, von einem starken Getränk AA. *Alle chaⁿⁿ meⁿ nid h.* INEICHEN. „Jetzt ist mir nicht mehr zu h.“ Ausdruck der Überraschung. GOTT.; ähnlich: *Iez wird's-mer nimme besser! Ich chaⁿⁿ-der nit h.*, aber — als Einleitung eines Widerspruchs, einer unangenehmen Mitteilung, i. S. v. es tut mir leid, dass ich dir das sagen muss, aber ich muss es tun B. „Will dem König Sarpedon mit etlich Haufen z'h. kon.“ GGOTT. 1599 (nachher: „z' hilf“). „Das gmein Spruchwort luted: Mensch (spricht Gott), hülft dir selber, so hülft ich dir ouch.“ 1602, ARDÜSER. In der ä. Spr. (bis ins XVII.) steht aber die Pers. noch oft im Acc. „Es mag dich nit gehelfen.“ NÄFELSER LIED. „Was hulfe es den menschen, so er die ganzen welt gewunne?“ 1530, MATTH. „Die sond die amptlüt h.“ 1540, Sch Ratsprot. „Nit wirt mich h. gold noch gelt.“ RUEF 1550. „s. hilt aber nicht den alten Mann.“ GGOTT. 1599. „Kein Ausred wirt dich h. nit.“ HHGROB 1602. „Blas d's Horn [auf der Jagd] und hilf sie dapper g'schwind!“ MYRICATS 1630. S. noch u. *Würfel-Gab* Sp. 55, *ge-* Sp. 48, *gefroren* Bd I 1314. Zuweilen beide Casus dicht neben einander: „Alle, die jm gehulffen.“ 1336/1446, Z Chr.; vorher: *jn des!* ihm dabei, dazu. „Der gemeine Nutz, was hilt er mich? Bedarf ich was, mir selbst hilf ich.“ JCWEISSEN. 1701. — b) iron., drohend (vgl. Gr. WB. IV 2, 951): *Wart! ich will-dr h.!* ich werde deine Besserung beschleunigen, durch Züchtigung B; Z. Syn. *Ich will dich lere!* Mit beigefügten Ortsbestimmungen: *Eim abeⁿ, useⁿ h.*, ihn herunter, hinaus befördern Z. *Hör uf*

schmütze [mit der Peitsche schlagen]. *sas* [sonst] *will* [ich] *-dr dünn darron h.*, dich davon abbringen, es dir verleiden GRD. So auch: *Dir will ich furt h.*! dich fortschaffen L. — c) selten mit Dat. S., z. B. ein Hausgerät, das mangelhaft geworden ist, eine Tür, Uhr udgl. wieder in Stand setzen GL; Z. *„Ist dass ieman an dem gericht keiner urteile folget, wenn er denn by synem eid seit, dass in die urteil, der er folget, die gerechter dunke, so soll er der urteil wol geholfen han [seiner Pflicht als Richter ein Genüge getan haben].“* 1400, ThDiess. Stadtr. — 2. raten, einen Vorschlag machen, ein Tun empfehlen (auch ohne selbst daran Teil zu nehmen), meist in der Formel: *ich hulf*, mit folg. Inf., selten mit Conj. B (bes. oft bei Gotth.); LG., und schon in der ä. Spr. *„Ich hulf Gedult ha“, es chumt oppe“ von im selber besser. GOTTI. Emel zu Dem [Arzt] weilt ich nimm“, wenn er hatt chönne“ helfe“, su hätt’s müesse“ bessere“; ich hulf zum ene“ angere.“* ebd. *„He, den Leuten hülfe ich mich wenig achten.“* ebd. *„Sie hülft das Disputieren sein lassen.“* ebd. *„Er hülfe, sie wollten hinein und ein Kapitel lesen.“* ebd. *„H. wollte ich, nicht zu sehr zu pressieren.“* ebd. *„An die [Jesuiten] hin hulf ich“, ich meine, man sollte sie angreifen.“* ebd. *„Abraham sagte: Er hülfe ins Bett, er sei müde.“* ABITTER. *„Hermes: Mich wundert, was er hab im Sinn. Narcissus: Weilt h. gan und fragen in.“* Com. SBEATL. *Ich wölt jetz h. d’ Bader Bader si“ la.“* GESPRÄCH 1712. — 3. Ptc. Prät. *geholfen sin*, beholfen, behilflich sein, beistehen. Vgl. *behelfen*. *„Der kaiser soll den ussren geholfen syn wider den inren.“* 1337, Z Urk. *„[Es] soll jm geholfen syn, swer daby ist.“* 1400, ThDiess. Stadtr.

Ins Ptc. ist *a* aus dem Cond. gedrungen; es erscheint auch bei JHHott. 1666. Der Dat. P. bei pers. Subj. ist alte Regel, ebenso der Acc. bei sachlichem Subj. In *„einer Urteil h.“* (1 c) ist U. als Gen. zu fassen, i. S. v. zu einem U. h., beitragen, gemäss der Formel: *Rechtes h.* (Gr. WB. IV 2, 954, 4, wo auch *„einem im rechten [vor Gericht] h.“* aus Maler angeführt ist). Die B RA. (2) ist auch bei Gr. (aaO. 957/8) belegt, aber das *„est“* als sächlich missverstanden, während es auf eine weibliche Person geht.

ab-: 1. wie nhd., einem Übelstand ein Ende machen. *Ich will dem Ding scho“ a.“* Z. Mit Dat. P. und Gen. S. *„Dass [Gott] uns der gfenknuess helfe ab [uns aus der Gefangenschaft befreie].“* JMURER 1559. *„Dass man inen willfaren sölle und mit holz der alten schulden a.“*, d. h. so viel Holz zu schlagen erlauben, dass sie aus dem Erlös ihre alten Schulden abtragen können. 1557, Horz, Urk. — 2. *„einen Vorrat aufzehren, z. B. Vermögen durchbringen“* (der unbenutzte Vorrat wird als eine Last aufgefasst, die beseitigt werden müsse).

uf-: mit Dat. P., helfen, dass Jmd aufstehen kann Z. Bildl.: zu ökonomischem Fortkommen beitragen Z; übh. einen erwünschten Dienst leisten; entgegen kommen S. *„Einem bei den Haaren aufhelfen, afflictis afflictione addere.“* HOSPIN. 1683. *„Dass Gott widerum [von der Pest] aufgeholfen.“* JHLAV. 1668.

uf ist prägnant i. S. v. empor, aufrecht, also mit dem Vb. nicht eig. zgesetzt. Vgl. das Folg.

a-: 1. anziehen, Etw. in Bewegung setzen helfen, z. B. einen Schlitten GrL; NdW. *„Zu einem guten Anfang verheffen, in Gang bringen“* BHK. *Wenn-em a“ghulfe“ ist* [wenn er angeregt wird], *so chann er lustig sv“* Z. *„Dem Feur damit anzuhelfen.“* R’vs.

Addere facem alicui, Einen reizen, Einem a.“ DENZL. 1677; 1716. — 2. mit sächl. Subj.: dienen, willkommen sein, den Wünschen Jmdes entsprechen Z, meist in der Formel: *es ist im a“ghulfe“*, lieb, erwünscht, damit gedient, Wasser auf seine Mühle, passt in seinen Kram AP; BHK., Schw.; GrL; Z. *Dem ist guet a“ghulfe“ gsi* Z. — 3. Ptc. adj. *„Angeholfen, bering, terig, promptus.“* MAL.

Bei 3 ist fraglich, ob es i. S. von 1 zu nehmen ist; *angeregt, regsam, ruhrig, also press.*, oder i. S. v. *„genossen“* *„gegenst.“*, d. h. *hulfbereit, akt.* *„Auf“* ist prägnant wie *uf-* und die Zss. keine eigentliche.

ent-: 1. Einem von Etw. e., helfen, dass er es los werde Z. Auf eine feine Art Einem Etw. abnehmen, entwenden. EBEL. Vgl. *ab-h. 2.* — 2. = *ab-h. 1.* AKLINGL. 1699. — 3. das Gegenteil von *„helfen“*: Hülfe entziehen, Schaden zufügen. *„Damit ir. dem armen understanding ze helfen und im aber enthelfind.“* HBULL. 1531. *„Helfen will und aber weder kann noch mag, ja vil me under der gestalt des helfens enthilft.“* 1532, STRICKL. *„Diewyl jm syn [Gottes] liebe mueter darvon gehulfen, so wett er jm nit e., sonder jm ouch verzychen.“* 1534, ÄGTSCHUDL. *„Das kindlin soll die hebamm obsich wysen, damit dem, so natürlicher burt mit dem häuptle werden will, nit entholfen, sunder zue sölicher burt geholfen werde.“* RUEF 1554. *„E., nit helfen, hilf abschlahen, dejuvare.“* MAL. *„Menschen, die oft mehr e., dann aufhelfen, mehr schaden als nützen.“* JMÜLL. 1666. *„Wie verdammlich ist ihre [einer Ehefrau] Untreu, wann sie demselben [Manne] durch Morderei völlig enthilft.“* JMEX. 1694. *„O des ellenden Helfens, so der Satan dem Leib hilft und der Seel enthilft!“* JGESSNER 1702.

Bei 1 ist wahrsch. ironische Anwendung wie bei *ab-h. 2* anzunehmen. Bei 2 steht *ent- geradezu = ab-*. Bei 3 hat es die auch im Nhd. nicht seltene neg. Bed. Vgl. Bd I 352. Mehr Belege bei Gr. WB. 3, 557.

us-: aus Verlegenheit, Not helfen, z. B. mit Leihen von Geld, Kleidern udgl. Z, auch mit pers. Dienstleistung, Stellvertretung: *vicarisieren*, in Kirchen- und Schuldienst. ebd. Mit prägnanter, räumlicher Bed. *„Man hat mir më dann 20 Mal wellen u. [zur Flucht aus dem Gefängniß].“* 1607, ARDÜSER.

ver-: nur im Ptc. Prät. mit adj. Bed. i. S. v. geholfen (*helfen 3*), beholfen, behilflich. *„Ein ersame oberkeit [ist] verhulfen gesyn, dass man disputiert hat.“* KESSL. *„Dass selbige ihnen mit einer Stür verhulfen syn wollen.“* 1657, Ar Ratserk.

Auffallend ist der auch bei Rohner, Heiden, III f. (a. 1652) in der selben Formel vorkommende Uml., wahrsch. nach Anal. von *„behilflich, Gehülfe“*.

na(ch)e-: nachhelfen. *Ein e chlt“ n.* (iron.), den Tod desselben befördern, durch Gift oder Misshandlung Z.

be-: 1. refl. wie nhd. Z. *Me“ b’hülft-sich, wie me“ cha“n. Me“ muess sich z’ b’helfe“ wüsse“*. *„Die am Hirzel möchten sich ihrer Capelle als einer rechten Pfarre b.“* 1533, Z Synodalerk. *„[Dieses Wirtshaus] muss sich der bauren b.“* HPANTAL. 1578. Auch: sich mit Etwas befassen, ein Gewerbe betreiben, davon leben. *„Piraticam facere, ein meerröuber sein, sich der räuberei auf dem meer b.“* FRIS.; MAL. *„Der gemeine landmann behilft sich des viehs.“* WURTSSEN 1580 = *„ernähren sich die Leute des Viehs.“* 1765. *„Ein jeder armer, so sich des almosen b. wille.“*

HPANTAL. 1578. S. hoch Bd I 1004. — 2. Pte. adj., wie nhd. ‚Gieng uns etwas schadens ze handen, er wäre fast beholfen an der sach.‘ 1524, STRICKL. ‚So söllend wir nun söliche aufnehmen, auf dass wir der warheit beholfen werdind.‘ 1531/48, III. JOH. = ‚Mitarbeiter der Wahrheit.‘ 1667. ‚Damit er dem keiser dester beholfner und trüwer sollte syn.‘ ANSH. ‚Behulfen sein, dienen, ministrare, esse auxilio, praesidio esse.‘ MAL. ‚Unbeholfen sin, mit Dat. P., nicht helfen. 1340, URK. ‚Unbeh. und unberaten sin, weder mit Rat noch mit Tat helfen, s. Sp. 17. — ze-wäg-: mit Dat. P.: Jmd in der Not beispringen; sein Glück befördern NDW; W. ‚Z., auxilium praestare; fortunam alieujus inchoare. Das het mer zweg gholfte, hoc fuit peculii mei fermentum.‘ Id. B. ‚Damit er mir an einem andern Ort z'weghelfe, zu einer andern Stelle ver-helfe. GOTH.

Helfer m.: 1. in allg. S. wie nhd. *En H. ha*, Jmden, der mit Einem aus demselben Glase trinkt Z. In der ä. Rechtsspr. im Gegs. zu ‚Hauptsächer‘ Einer, der in einem Streite nicht Hauptperson, sondern nur als Beistand, Genosse, beteiligt ist. ‚Wenn solches Recht zwischen den Parteien geschehen ist und dann die von Z vermeinen, auch Ansprachen an die von B, welche H. und nicht Hauptsächer sind, zu haben.‘ 1447, ABSCH. ‚Diewyl wir nit hauptsächer, denn allein h. des krieges sind.‘ 1475, ebd. — 2. spec., amtlich angestellter Gehülfe eines Pfarrers. Vgl. die Comp. *Klass., Pfarr-H.* ‚Diaconi sind alle, so den bischöfen helfend in dienstbarkeit der geistlichen dingen, die man jetzt nennet h.‘ ZWINGLI. Laut Auftrag hätte er das ‚Helferli‘ zu Frauenfeld, einen Schwaben, der unschicklich predige, verjagen sollen. 1525, ABSCH. ‚Prelaten, pröbsten, dechan, chorherren, lütpriestern, pfarrern, seelsorgern, caplanen, vicarien, h-n.‘ B Disp. 1528. ‚Da nun die Pfarre grosse Einkünfte habe, die der Prädicant allein beziehe, obwohl die Pfründe auf einen H. gestiftet sei.‘ 1544, ABSCH. ‚Ein H. oder Capellan soll die Abgestorbenen mit christlicher Sepultur bestatten, ihre Gräber mit Wysen, Abends und Morgens den Sibenten aus fleissig heimsuchen, nach altem Brauch und Herkommen.‘ SchwE. Klosterarch. — 3. Geschlechtsn. 1293; 1320, ZSchwam.

Kapitels- Z, Klass- AA; B: ein den Geistlichen eines ganzen Bezirkes (Kapitel, Klasse) zu gelegentlichen Diensten verpflichteter H.

Nöt-: 1. wie nhd. Iron. (mit Bez. auf die 14 N. der kath. Kirche): *der fufzehet N.*, ein überflüssiges, überzähliges Mitglied einer Behörde UWE. Und wortspielend: *Tröster hed's gnueg, aber z'wenig N.* INEICHEN. — 2. Hilfsarbeiter, Handlanger, Tagelöhner. ‚Kamen 6 Züg [Gespanne], über welche als Ehrtagwer samt dem Weibel und 2 Nothelferen ging an Kosten 38 Pfd.‘ 1661/2, BAUAMTSRECHN. (Hotz).

Pfarr-: wesentlich = *Helfer 2.*

Helferi f.: 1. Amt eines Pfarrhelfers B; Z. — 2. Wohnung desselben B; TH; Z. — 3. durch einen Helfer bediente Kirche oder Kirchgemeinde. ‚Es sei richtig, dass sie die Kirche zu einer Pfarrei gemacht haben, dann sy allwäg für ein H. geachtet [gewesen sei].‘ 1540, ABSCH.

helfiö! s. Bd I 20 (auch AA).

Helfant m.: Elephant; nur in der ä. Spr. Hausname. 1357, Z Staatsarch. ‚Der rhinoceros ist niderer dann der h.‘ TIERB. 1563. ‚Die persianischen Botten, welche mit einem H-en zum Keiser geschickt wurden.‘ RÜEGER 1606.

Schon nhd. *helfant* häufiger als *elefant*, mit scheinbarer Umdeutung auf ‚helfen‘ (Pte. Präs. mit der alten End. -ant wie in *wegant*, *heilant* u. a.) mit Beziehung auf die Dienste, die das Tier in Krieg und Frieden leistete. Bei Ziegler 1647 ‚hefant‘. Vgl. *Helfen-Bein*.

Helvekler, Helvêzler: als Pl., die Truppen der helvetischen Republik in den Jahren 1798—1802.

Das k der ersten Form aus *helveticus*, frz. *helvétique*, mit Assimilation des t an die Gutturale (vgl. auch *Fekel f. Felie*): das z der zweiten aus dem lat.-frz. t vor i in *Helvetia*, *Helvétie*. Der dim. Zusatz l verrät die Verachtung, mit der jene Truppen (und die ganze damalige Umgestaltung) bes. von den Urkantonen angesehen wurden. Ein noch stärkerer Ausfluss der selben Stimmung ist die Entstellung *Helfützel*, welche im ersten Teil sogar auf *Hell* = Hölle anspielt. *Lieber tod d's nümme schrygerisch fru und z'letst noch gar dendi Helvözel sei!* Schw (Schwzd.). S. Bd I 1156.

Hilf, moderner Hülff f.: Hülfe. *Wo H. nötig, do nützen d' Wort nüd.* INEICHEN. *Er ist-em z' H.* [ge-eilt] Z; vgl. *Kumm-mer-z' H.* Auch concr. od. halb pers.: *E gueti H.*, ein tüchtiger Helfer G; Z. ‚[An die Besoldung der Schuldboten] kommend unser[er] statt die buossen zuo hilf.‘ 1553, Z Stadtb. Tautol.: ‚Stür und hilf.‘ 1450, GFD. ‚Vocare auxilio alqm, einem rüefen umb hilf.‘ FRIS. ‚H. tuen [leisten].‘ MAL. ‚Ein Tag dem andern zu Hilf [d. i. durchschnittlich] 3 Quart Wein des Tags.‘ Anf. XVIII, Gr (N. Alpenp. 3, 120 a). — Vgl. *Helf*.

Volk-: bewaffnete Schaar, Mannschaft. ‚Darauf beide Stätt ein starke V. gen Müllhausen verordneten.‘ FHAFNER 1666. — *Hilf* in dieser Bed. s. Gr. WB. IV 2, 1325. Auch ‚Volk‘ allein kann Kriegsvolk bedeuten.

Ge- m.? n.?: Hilfe. ‚Mit Gottes Ghilff.‘ Sturz (aus der ä. Spr.). ‚Alieno ingenio, mit gehilff eines anderen.‘ FRIS. ‚Eine rechtmässige Ehe ist eine unauf-lösliche Versprechung zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts, auch zu beider Teilen desto besserem Gehülff abgesehen.‘ SMUTACH 1709. S. noch *Gehülfe*.

Be- m.: = dem Vorigen. ‚By dem er als by einem behilff und trost wonen möchte.‘ HBULL. 1540. ‚Daby wir aber ein gueten b. nëmmend, dass wir uns den tüfel durch die selben nit lyctlich reizen lassend.‘ RGUALTH. 1559. ‚Dass eleut einanderen ein b. und trost syend.‘ LLAV. 1582. ‚Die gerechte Sach ist nit ein geringer B.‘ JMÜLL. 1661.

Wider- m.?: Gegendienst Gr. S. *Heu-Knecht*.

Kumm-mir-ze-hilff *Chumm-mer-z'hülff* m.: Helfer oder Hilfsmittel in der Not; Stellvertreter, Ersatz. ‚Solatium, remedium.‘ Id. B. ‚Ein Geschäftsmann ist ein Kummerz'hülff für alle Leute, die sich nicht selbst zu helfen wissen.‘ GOTH. ‚An manchem Ort musste sie Kummerz'hülff sein.‘ ebd. Die Hausfrau sagt von einer zufälligerweise vorrätigen Speise, die sie in Ermanglung von Etwas Besserem auf den Tisch bringt: *Si ist-mer en rechte Chummerzhülff* B. Als Titel verwendet für Hilfsbüchlein für den gemeinen Mann, Reduktionstabellen enthaltend. 1851, B. — Imperat. Satzn. wie *Gang-mir-nach*, ‚Tu-nicht-gut‘ uaa.

Gehilfe, G'hülfe m.: wie nhd. *Gib-der doch e G.*, Aufforderung an einen Lässigen, bei gemeinsamer Arbeit eifriger mitzuhelfen Bs. „So nēmend wir Gott zue einem ghilf.“ 1776, LIEB v. GRANSON. „Ein gehill etwarzue, adjutor ad alqd.“ MAL. „Damit er hab ein ghilf und gspan.“ G. GOTT. 1599. S. noch *Ge-hilf*. — Be-: Gehülfe bzw. Gehülfin. „Ich will jm einen b-en machen, der jm bystande.“ HBULL. 1540. Ähnlich LLav. 1582. Vgl. *Be-hilf*.

Gehilfer m.: Gehilfe. „Fromm und triwe Knēcht, die muostent syn Ghilfer syn.“ Com. BEATL.

hilfig: behilflich. „Mit knechten und anderm mynem gezūg h. gewesen.“ 1407, WEGELIN 1844.

Hilfikon: Name eines Dorfes Aa (nach der in der Anm. zu *Hof* besprochenen Form), aber auch appellativ wortspielend gebraucht: *Nid vo* H. sē**, nicht gern helfen. SPRWW. 1869. — Vgl. *Gebikon* Sp. 96.

hilf ich: 1. behilflich, dienstwillig. Syn. *artig, fründlich, trostlich*. „Die ganz landschaft welt inen h. syn.“ 1524, STRICKL. „Denen von Glarus in Kriegsläufen offen, gehorsam, h. und gewärtig sein.“ INFORMATIO 1713. „Ihnen hülfflichen zuzuspringen.“ Bs Chr. 1779. — 2. hilfreich, nützlich. „Inen helfen mit rossen und andren h-en tieren.“ 1531/48, III. ESRA; = „arbeitsamen.“ 1667. „Erbotend sich einer hilfflichen vereinigung gegen den Römeren.“ 1531/48, I. Macc. „Beschlossend mit den Burgeren einen hilfflichen Pund uf etliche Jahr lang.“ RCvs. „Weswegen auch der hülffliche Zuzug von der Stadt Luzern wieder abgeschrieben worden.“ 1653, Beitr. LAUFF. „Hilffliche Verständnuss (intelligence auxiliaire)“ soll nicht auf ein Offensivbündniss gedeutet werden. 1739, ABSCH. — un-: nicht auf Hilfe (im Krieg) berechnet (nicht im Sinn eines Schutz- und Trutzbündnisses). „Der Adel im Hegōw begert einer fründlichen verständnuss gēgen uns eidgnossen; diewyl doch das ein u-e meinung ist und nit wyter verfasst, denn dass wir zu einander sicher lybs und guets handeln und wandeln.“ 1501, ABSCH. — ver-: behilflich. XVI, AaMuri. „In solchem Fahl sollend beide Teil einandern verhülfflich sein.“ GRD. LB. — be-. „B-er freund, amicus auxiliaris.“ MAL.

un-hilfsam. „Unhülfsame Dienste“, Dienstboten, die wenig Hülfe leisten. 1786/1801, Z Tageb.

Hulf — Pl. *Hulf* — f.: „(auch Dim.) das auf dem Schulterbein eines Pferdes liegende Sättelchen, durch welches ein Riemen gezogen wird, an dessen Ende zu beiden Seiten ein eiserner Ring angebracht ist, in welchem die Arme der Gabeldeichsel ruhen“ B; L.

Viell. aus nhd. *hulft*, neben *hulfter* und *hulst*, got. *hulstir*, Hülle, das Sättelchen als Hülle des Riemens gedacht. *f* in *hulfter* würde sich zu *s* in *hulster* umgek. verhalten wie in bair. *hulster* für *halfter* (wahrsch. aus *half-ster*, wie nhd. *vernunst* neben *vernunft* aus *vernunfst*). Doch könnte unser *Hulf*, die Aussprache *f* vorausgesetzt, ein Rest des seltenen ahd. *hulja* = *helfja*, *hilja* sein; der betr. Teil des Geschirres wäre dann concr. als eine Hilfsvorrichtung gedacht. Vgl. aber auch noch *Hulfteren* u. s. *Farren* 6.

Hulfeni n. pl.: die Beeren der *Hulfistūde*, des Schneeballstrauches, vib. lant. BSi. Syn. *Hulfteren*.

Halftereⁿ, in GrD., L. *Hälftre* f.: 1. = nhd. „Halfter.“ allg. Syn. *Hälsig*. Vieh *h.-lang* kaufen od. verkaufen, nach dem Augenschein, ohne Nachwähr „AP;“ GL; L; „U“; Syn. *vom Stecken weg, Vogel über Dach, für finig und fül, dahin und deweg. Das ist nur H. läng*, gilt nur für kurze Frist, von Dienstverhältnissen GLM. „Einem die H. lang halten“, ihm Freiheit lassen. „Die ihn [Gott] nur lieben, wann er ihnen das Halfterli aufs Längste hält, um sie springen zu lassen.“ LKINDERBITZI 1826. Einen *nid us der H. lā*, ihn nicht los lassen, bis er uns Etw. geleistet od. versprochen hat ZWthür. Bildl. „sich, den Kopf aus der H. ziehen“, sich frei machen. Vgl. *us-halfteren*. „Die banniten und ufrüerisch lüt haben sich uss den landschaften, da sy gefrēflet, gemacht und [anderswo] platz, uenthalt und damit den kopf uss der halfter ze züchen gestand und rugken funden.“ 1531, ABSCH. Abt Jörg merkte, dass die von St Gallen „sich gern uss der halfter zogen“ und von ihm ganz frei gemacht hätten. Vad. „So ein herr jn der knechtschaft guotwillig erlasst, so soll er die sēlb früntschafft wol annēnnen; sonst aber den kopf uss der halfteren wölle zühen, wie man sagt, das ist unrēcht.“ LLav. 1584. „Wie gefährlich es seie, wenn sich der gmcine mann durch aufrur aus der halfter reisset.“ WURSTISEN. „Die H. ufschlagen“, loslassen. „Er [der Gouverneur von Mailand] könnte ihnen [in das Tessin eingedrungenen Soldaten] die H. ufschlagen und sie den Pass [Durchzug] selbst suchen lassen.“ 1627, ABSCH. — 2. Strick, an welchem das Heugarn über den Berg hinuntergezogen wird SchwMuo. — 3. „Haarflechte BH.“

In einer Urk. von 1627, AaWohl. begegnet die Form „Halsstarre“: „Man soll das Vieh an der H. oder Treiberriemen durch die Matten führen“, offenbar mit Umd. auf oder Anlehnung an Halsstarre i. S. v. Halsstarrigkeit, aber eine Form mit *s* st. *f* muss doch schon da gewesen sein und erklärt sich rein lautlich nach dem in Aum. zu *Hulf* Bemerkten. Die Form mit *a* kann rein lokale Lautfärbung oder mit Anlehnung an „helfen“ gebildet sein. Der Ausdr. *H. lang* ist zeitlich zu verstehen: so dass die Nachwährschaft aufhören soll, sobald das Tier *ab der H.* des Verkäufers ist. Bed. 3 wahrsch. urspr. scherzh., weil eine solche Haarflechte wie eine H. vom Kopf herunterhängt und sich wie eine H. brauchen liesse.

Stall-: H., an der Tiere im Stall angebunden werden Z.

halftereⁿ: mit einer H. festbinden BE.

an-: 1. ein Pferd an die H. nehmen B (Zyro). — 2. mit einem Menschen sich einlassen B (Zyro). *Was für Eini het-er a'g'halfteret?* um sie zu heiraten. Vgl. nhd. „anbinden mit Jmd“.

us-: refl., sich von Etw. los machen, aus einer schlimmen Lage entkommen; sich mit Ausreden aus einer Verlegenheit zu ziehen suchen. SULGER (ushin-). Vgl. „sich aus der Halfter ziehen“, „Sich dieser Anforderung nochmals u. wollen.“ 1657, Z. „Sich von der Römeren Joch aushalfteren.“ JHHort. 1666. „O wie gern wollte sich da unser schwaches Fleisch aushalfteren?“ JMÜLL. 1673. „Wie sie sich aus ihrem Jammer aushalfterten.“ AKLINGL. 1691. „Ich hab mich schier nicht aushalfteren können, vix dabatur rima qua elaborer.“ Mex. Hort. 1692. „Sich aus seinen Nöten aushalftern und durchbrechen.“ AKLINGL. 1695/1704.

Halfti, -e¹ f.: Hälfte. *Of der Helfte sē**, in der Hälfte der Schwangerschaft sein Ar; Synn. s. *Halb-Teil*.

Uf der H. trüege, von Kühen Z. *Er hät es Moatli* [Mädchen] *gern ka*, *aber er hät 's nar uf d' H. brocht*, d. h. sie hat ihn nicht wollen GBern.

Dass das W. nicht alt obd., sondern aus der Schriftspr. eingedrungen ist, zeigen das daneben bestehende Syn. *Halt-*Teil und die subst. gebrauchten Formen des Adj. *halb* (3), s. d.

uf-hälftre: zertrennen, enzwei schneiden, z. B. ein Stück Holz, einen Stein W.

Hulftere BsLd; BO.; GT.; Sch (auch dim.); Z. *Hü-* AA (auch *Hulfter*); GR; GT.; Th. *Ho-* AA, *Hö-* AA; Schw, *Hofterli* Solten — f.: 1. (auch: *roti H.* AA) wolliger Schneeball, vib. lant. AA; Bs; GRRh.; GT.; Sch; Schw; Solten; Th; Z. Syn. *Hulfi-Stud.* — 2. (auch: *wissi H.* AA; BsLd) Wasserholunder, vib. op. Bs; Z. — 3. Wollweide, sal. lan. GR; „Z.“ — *Mäss-* = *Mäss-Holder* 1 AaBirm. Fisib. — *Nass-Holfterli* = *Hulfteren* 1 AA. Vgl. *Nass-Holder*.

Zsges. aus *Hulfi* (s. *Hulfen*) und dem in der Aum. zu *Holder* besprochenen Suff. *ter*. S. auch *Hulfi*; die Zweige von vib. lant. gelten nämlich als die vorzüglichsten Bänder.

Halg, helg, hilg, holg, hulg.

Helg G; SchStdt (*Italy* Buch); S, *Il-e* Bs; B; GL; GR; Sch; S; Th; U; W; Z (Dim. *Helgli*, *Helgeli*, in AaSt. *Holgli*, in W *Helggi* — Pl. *H-e*). *Il-er* ZZoll. — m., in AA oF.; B; L; SchwE.; Uw — f.: 1. Bild auf Papier udgl., sowohl von Hand gemaltes oder gezeichnetes als gedrucktes; zunächst Heiligenbild L; Uw, vorwiegend kleineres, dgl. z. B. von Kapuzinern Kindern geschenkt, als Buchzeichen verwendet werden AA; GR; GO.; aSchw; Th; Uw; U. Dann auch Bild übh., auch Bilderbogen; doch von grossen Bildern, Tableaux vielerorts jetzt nur in wegwerfendem Tone (dafür *Portret* usw.), dagegen allg. von kleineren Bildern und daher mit Vorliebe in dim. Form. Synn. *Ginggeli*, *Hübscheli*, *Tafelen*, *Dreierli* und s. bei *Ili* Bd I 179. Vgl. *H-en-Buech*. *Die Helg, wo d' Schlacht bi Sempich draff abortographiert gsa* ist. MLIEN. (*Von Allen*) 's *H-li* [den Preis vor Allen] *verdiene* AAB. *I wott 'kes H-li*, ich begehre keinen Dank (für eine Mitteilung, für die man auch keine Verantwortung übernimmt), i. S. v. ich will Nichts gesagt haben und auch ferner Nichts davon wissen SL. *Er'em d' H-e* *g'schaue*, ihn tüchtig hernehmen Zg (Schwzd.). Ein Spiel mit Bildchen s. u. *Stöcheten*. „[Ich] schankt jnen [den Bauern] *helgli*, die konnt ich malen, die muessend sy dann tür genug bezalen.“ NMAN. „2 hölzine Däfel mit Helgen.“ c. 1600, Z Inv. „Es sollen auch keine Krämer weder mit Trucken, Stecken od. andern Dingen weder Bilder, Heiligen, Rosenkränzen oder andern Waaren nicht in die Wirtshäuser tragen, sondern öffentlich an einem Stand feil haben, damit weder Bilger noch Wirt verhindert werden.“ 1608, SchwE. Klosterarch. — 2. a) Anblick, Schauspiel, meist iron. *Zueluege* *will ich aber, wie ir in's Bad wandere*, *das wird e schöne H. gē* Bs. — b) Verzierung, iron., z. B. tadelnde Bemerkung in einem Schulzeugniss Bs. Hieher viell. auch: *Er macht-em en H.*, wascht ihm den Kopf. SUTERM. — 3. pers. a) Heiliger. *Tue* *a's wie ne Helgli*, als ob man kein Wasserlein trüben könnte Bs. *Er ist wäger kei Helgli, wenn er scho eso tuet*. SPRWW. 1824. — b) iron., eine nicht bes. ehrbare Weibsperson B; vgl.: *En subere Heilige*!

Helg neben *Helge* wird daraus zu erklären sein, dass auch in der Schriftspr. subst. Adj. im Nom. Sg. das -e abwerfen, wenn die Personen bezeichnen (wie ‚Fürst, Herr‘); und der sächl. Bed. liegt ja die pers. auch hier zu Grunde, wie sie denn auch in 3 wieder hervortritt, nur dass sie dort durch die sächliche hindurch gegangen ist, wie bei a die Dim.-Form zeigt. 3 b könnte wohl auch aus 2 a oder b erklärt werden. *Helger* muss Überrest einer frühen Verhärtung sein; vgl. *halber*. Das Fem. wohl nach Analogie von *Tafele*. Bei 2 liegt natürlich auch die Bed. ‚Bild‘ zu Grunde, nur ist es dort kein künstlich hergestelltes. Dass die H. genannten Bilder ohne künstlerischen Wert sind, dient zur Erklärung der iron. Nebenbed. bei 2 und in Zsg. Und zwar urteilt so nicht etwa nur das protest. Volk, denn auch it. *voto*, *Votivbild*, bedeutet zugleich schlechtes Gemälde und Dial. *vuti* z. B. die Bilder auf den Spielkarten. Die RAA. beziehen sich darauf, dass *H-e* oft als Belohnung oder Auszeichnung verschent werden.

Monet-: Monatsbild im Kalender S. — *Märt-*: Bild von geringem Werte, dgl. auf Märkten verkauft werden Z.

Kirsi-mues-Helgli = dem Vor. U. — Eig. eine Schmiererei.

Spitz-: Bild mit ausgestochenem oder gezacktem Rande L. — *Tauf-*: Taufzettel mit Inschrift und Bild Obw. — *Zieh-*: Bildchen, welche auf ihrer Unterlage verschiebbar sind, so dass man die Figuren wechseln kann Z.

ab-helge: abbilden ZStH.

helker: Adv., betuerndes oder verstärkendes Fluchw. = höllisch LM. — Euphem. entstellt aus *helliach*. viell. mit Anlehnung an das syn. *hecker*.

Halm, helm, hilm, holm, hulm.

Halm I Z (auch *H-e*), *Hallem* SchwMu., *Halle* GL; GR ObS.; U (ä), *Hallo* W, *Holle* UU. — Pl. *Halm* AA; Sch; ZB., *Halme* AA Ehr.; L; GA.; Z tw., *Hälm* AA; GTa.; Th; Z tw., *Hälle* GL, *Hällem* Schw Mu., *Hälme* Th — m., in GR ObS. f.: 1. Grashalm; *Hälm*, die Gräser übh. Schw; U; vgl. *Heu-H.* *Die Wise häd vil Halme*, gutes Futter ZZoll. Vgl. *halmig*. *Die Chue bricht kei Hale*, ist krank GR. „Als denn so gibt man jm hälm, höuw und gersten zu essen.“ TIERB. 1563. — 2. (meist im Pl.) Getreidehalm. a) vor oder in der Ernte; vgl. *Föse* Bd I 1069. *In d' Hälm gā* s. Sp. 4 und *Ern* Bd I 463. Mit der RA.: *Gend-is Öppis in d' Hälm!* betteln Schnitter Vorübergehende an AA. Insbes. wird von dem jüngsten ‚Hochziter‘ im Dorf, wenn er sich bei der Ernte sehen lässt, *Öppis in d' Halme*, ein Geschenk, verlangt Z. *Ein'n in d' Halme* *nē*, Einen, der am Erntefeld vorübergeht, bes. den Bauer selber, mit vorgehaltenen Halmen unversehens umfassen und gefangen halten, bis er sich durch ein Trinkgeld löst ZUster; vgl. *in d' Agle* *nē*. — b) nach der Ernte, der stehen gebliebene, untere Teil des Halmes, die Stoppel; Syn. *Stuffe*. S. *Hagel* Sp. 1075. Der Pl. auch coll. i. S. v. Stoppelfeld, insbes. zur Bezeichnung von Land, das im verflossenen Jahre Getreide trug ZO. Arme Leute dürfen *in d' Hälm go* *jäte*, das zwischen den Stoppeln wuchernde Unkraut als Futter für ihr Vieh holen

oder geradezu in d' H. go^a huet^a, ihr Vieh dort weiden lassen ZWyla. In d' Hälme^a trieben, das Vieh auf die Stoppelweide Th; Z; vgl. ins Herbstgras faren. Für das Umpflügen od. Umgraben des Stoppelfeldes gelten die Ausdrücke: In d' Hälme^a fare^a, d' Halm umefare^a Th. Halm chere^a GtA.; Th. Halm umetue^a, umeschla^a ZO.; Syn. halmen. 'Ein amptmann soll jährl. die halm bannen, dass nieman darin tryb, bis die zelt so wyt abgeschnitten wirt, dass der rinderhirt an ein ort gehüeten mag und der küehirt am andern.' 1472, GBurg. Offn. '[Das Vieh] in die halm schlahen', auf die Stoppelweide treiben. 1536, ZTöss Offn. '1 pfd gabend die von Binzikon, als sy zu früey in die halm gfareⁿ. 1560, ZGrün. 'Der Ackerboden in der Brach und in allen Halmen war ungemein trocken.' 1793, ZNiedergl. 'Das Ackeren war beinahe unmöglich in dem Roggen- und Kornhalmenfeld.' ebd. — 3. Halm als Sinnbild des Kleinen, Geringfügigen, Nichtigen, mit Neg. s. v. a. nicht das Geringste. *Schi heint kei^a Hale^a Hew me^a in der Schir, kei H. Brod im Hus W. Alls bi Hale^a und bi Läck* [mit Stumpf und Stiel] verloreⁿ U. *Das ist kei H. Grechts*, Nichts wert. ebd. *Kei H. Wärmi* Uurs. *Es ist mer kei H. drum* U. *Ich hu^a kei Halme^a U^agrechts in mim Hus* WOLF. Gespr. Früher auch als Mass der Breite: 'Wan umbe den munt sunt sü [die Lazariter] schären eins halmes breit.' 1314/21, Grd. — 4. bildl. RAA. a) (*'s*) Hälmlⁱ zieh^a (*zücha^a*), das Loos ziehen, mit kürzern und längern Gras- oder Strohhalmen, dann übh. loosen, auch ohne Halme Ap; Bs; L; SchwMuo.; Th; Z; Syn. *Spissli zücha^a, hällmlen*. 'Ich riet, wir täten's hällmlin ziehn; wem das längst wurd, müesst richter sein.' GGOTH. 1599. Vgl. Gr. WB. IV 2, 239, 6. — b) *Eim's Hälmlⁱ län^a*, den Vorzug, Preis zuerkennen B (Durh.). Ähnlich: 'Och der widertoufer rott hat jm [dem Zwingli] müssen das hällmlⁱ gēben [sich besiegt geben].' KESSL. 'All ander propheten sönd jm [Johannes] wychen, sy müessend jm all's hällmlⁱ gēben in frombkeit, heilger leer und leben.' AAL 1549. 'Wiewol er [Scipio] hat gwunnen gross guot und hab, noch nimmt jm diser [Hercules] das hällmlⁱ ab [übertrifft ihn].' SALAT. 'Pal-mam ferre, den preis gewünnen, das hällmle erlangen.' FRIS. Vgl. Gr. WB. IV 2, 241, 2. — c) *Eim's Hälmlⁱ dü^ach's Mul zieh^a*, glatte Worte geben, trügerische Hoffnungen erregen, mit leeren Versprechungen abspeisen BO., schmeicheln Ap; BHk.; GrV.; Th; W; Z; Syn. *Speckli d.'s M. z.* In einem Lied von 1712 wird von Zwingli gesagt, er habe vor dem Cappelerkrieg den Zürchern, das H. durch die Goschen gezogen [Sieg versprochen]. Vgl. Gr. WB. IV 2, 241 f.

4 b beruht auf a; das 'Hälmlⁱ' ist hier der kürzere H., den der Besiegte dem Sieger zum Zeichen seiner Verzichtleistung überreicht. Die RA. 4 c, deren Bed. eig. ist: 'Jmd einen Vorgeschmack von Etw. geben, dessen Vollgenuß ihm versagt bleiben soll', beruht darauf, dass man gerne die Halme gewisser Gräser, auch des jungen Getreides, durch den Mund zieht, um einen süßen Geschmack zu bekommen.

Glücks-. So hießen die letzten Halme, welche man knieend unter Nennung der 3 höchsten Namen mit der Linken abschnitt, und deren Körner man unter die neue Saat mengte, in katholischen Gegenden mit Weihrauch und Gebet eingesegnet Z†. Vgl. *Gl.-Garben*, -Hampflen, -Korn.

Chorn- SchwIb.; U, Chlotz-, Chlötz- Schw, Chnopf- GWe.; SchwMa., Pfüegel- Zg, Rog- GT.,

Ross- Schw; U, Schlegel- Gr, Schmär- GWe.; Knäuelgras, dact. glom. Synn. s. bei den Zssen von Gras.

(Halm- SchwE., Ried- LW.; SchwMa.; U) Bëseⁿ-, Bëseli- GtT., We.; Schw; USil.; Zg: Pfeifengras, mol. caer.

Schaft-: Schachtelhalm, equis. hiem. (Durh.).

Spitz-: Ackerquecke, trit. rep. SchwMa.; U.

Strau-: Strohalm; im Abergl. mannigfaltig vorkommend. 'Sie sollen Strohhalme suchen und sie kreuzweise über einander in die linke Hand nehmen [um an einem Gespenst vorbeizukommen].' HPest. 1785. Hexen können aber auch in Strohhalme verwandelt durch das Schlüsselloch dringen. Ein Schlossergeselle, welcher Nachts oft vom 'Schrätteli' geplagt wurde, griff einmal nach demselben auf seiner Brust; da ihm nur ein Strohalm in der Hand blieb, eilte er mit demselben zum Amboss, wo er ihn unter den Hammer nahm; da stürzte mit Wehgeheul die Meisterfrau herbei, welche eben die Hexe war ZZoll. Früher bildl. für Geringfügiges: 'Gib redlich har, du trunkner koch, und nit glych um ein strohalm boch.' HABERER 1562. — Zu dem Abergl. vgl. Wuttke, Volksabergl. (2) Nr. 415, 708.

Troll-: Wiesenlieschgras, phleum prat. GtT.

halmeⁿ: 1. das Stoppelfeld pflügen WLeuk. Syn. *strüchen*. — 2. 'das Vieh auf abgeratenen Getreidefeldern weiden lassen Th.' — 3. geschnittenes, aber nicht ganz reifes od. noch feuchtes Getreide 'h. lassen' = liegen lassen ZEglis., Uhw. — Zu 1 u. 2 vgl. *Halm 2 b*. 3 eig. = an den Halmen liegen lassen.

Halmereⁿ f.: 1. 'Ackerfeld, das Nichts als Halme trägt W.' — 2. Stück Land, welches bisher zu Getreidebau benutzt, nun zu Wiese umgearbeitet wird BHa. gehalmet GL, *g'halmig* ZZoll.: (von Gras) reich an Halmen.

hällml^e hällmle = *Hälmlⁱ ziehen* SchwMuo., s. *Halm 4*.

Hälmling m.: Bündel von Flachs, so viel eine Hand fassen kann Th. 'Der Lein wird in kleine Bündel von etwa 2 1/2 Zoll im Durchmesser gebunden, die man Helmlinge nennt; 32 solcher Helmlinge machen einen Kloben, durch welchen Ausdruck man das Quantum des erhaltenen rohen Flaches oder Werches bezeichnet. Diese Helmlinge werden an der Sonne noch besonders ausgetrocknet.' ALP. 1827. — Wahrsch. eig. = Bund von Halmen.

Halm II *Hal^m* SchwMuo., *Holm* BsLd; S NA., *Helm* Sch (Kirchh.; St.) — Pl. *Häl^m* Ap, *Häl^m* SchwMuo.; Dim. *Hälmlⁱ* ebd. — m.: 1. Stiel oder Schaft einer Axt, Hacke udl. AAZein.; 'B; L;' SchwMuo.; Th; Z. S. noch *Halb*. 'Der H., capulum, manubrium, als an einer ax.' MAL. 'Was wir nit erlupfen mögend grad hütt, wir drumb den Mut nit lassind sinken, oder den Halm der Achs nachwerfind.' 1632, JJBREIT. 'Ein H. von einem Karst.' RHAGOR. 1639. 'Die Axt fiele aus dem H.' JMÜLL. 1661. — 2. Seitenstange der Leiter Bs. — 3. Klöppel, Schwengel der Glocke Ap; Gr (*Hale^m*); GF.; Syn. *Kallen*. 'Meist sagt der H. in der Schelle, was die Schelle sei, wie's im Sprichw. heisst.' UBRÄG. 'Ob ich ein gloggen lüt' und der halm herab fieli.' XIV/XV., Marc. v. LINDAU.

Mhd. *halme*, *halm*, *helm*, in Bed. 1 u. 3, wird insgemein als ganz verschieden von *Halm 1* und verk. aus einer Grundf.

halbtun erklärt, w. allerdings zur Erklärung des syn. *Halt* dient, sonst aber nicht abs. nötig und auch nicht ohne Bedenken ist. — Bed. 2 erklärt sich aus dem allg. Begr. von Stange, der auch bei 1 zu Grunde liegt und auch auf 3 angewandt werden konnte; eine lautliche Verwechslung mit dem syn. *Kalt* (Chall, Nebel, Halle) ist nicht wohl anzunehmen, da auch die Const. Chr. des XV. das W. in jener Bed. hat.

Achs- GLH.; GRA.; UW; Z, Agsch- GRD., Pr., Er- GR uVatz, -Halm GR uVatz; Z, -Halt GLH.; GRD., Pr.; UWEL.: Stiel der Axt. 1 Pfd 10 ß per Achsel und Holzschlägel. 1782. Hotz. Schwam. Urk. Achshalm, securis manubrium. MAL. Auch als Mass für die Länge von Holzstücken GR (Sammler 1809, S. 400). Der Inhaber der Schweig auf dem Etzel soll die Brügel ihr Länge nach auf 3 Achshalm und mit kürzer hawen. 1527, SCHWE. Klosterarch. Als Geschlechtsn.: Peter Achshalm. Vanner zu Bern. 1511.

Glogge^a = *Halm* II 3 Ap.

Biel-Halt GLS., Biels-Halm S. lt St.^b -Helm F; GR; L; ZG: Stiel des Beils. „Heisst nit en Vers: Der Axt im Haus fällt sehr oft der Bielschalm aus!“ BWYSS 1884.

Barte: Stiel der Streitaxt? vgl. *Hellebarde* (aus *Helm-B.*) und das Folg. *Er hätt' der Lotterbuebeⁿ der Beseßtil mit-em B. us der Fingereⁿ g'schlageⁿ.* BWYSS 1885.

Wäfen-Halb: Stiel der Axt oder des Beiles BHA.

hälme^a: (Werkzeuge) mit Stielen versehen. Dem Wagner, Schufen ze helmen. G Hdschr. — gehämet: mit Halm versehen. „Machist ein argument us Crisippi dialectica: arguierst grad von eppenaxen, wie sy gehelmt ward.“ GYRENR. 1523, 53.

Er ist Umd. von „Ekkesahs“, dem Namen des sagenhaften, von Dietrich von Bern dem Ekke abgenommenen Schwertes, auf „Axt“, und im Zshang mit derselben steht der Wechsel des Geschlechtes. Vgl. L., Mhd. WB. s. v., welche Stelle mit der unsrigen einen neuen Beweis der vormaligen Volkstümlichkeit der (in dem obgen. Jhdt allerdings längst verdunkelten) Dietrichsage in der Schweiz liefert. Der Sinn ist: Du gibst dich mit unfruchtbaren Spitzfindigkeiten ab.

„Jo-“, Ju-, Joch-Halm L, Je-, „Jech-“ Nic(r)-Helm GR m., I-Halme^a f. SG., Helme^a G oT.: langer Riemen (aus ungerbtem Leder), mit welchem den Zugtieren das Joch auf den Kopf aufgebunden (*ingewöttet*) wird. „Subjugia, jochriemen oder jochholmen, damit man das joch aufbindt.“ FRIS.; MAL.

Ahd. *joch-halm* (o), -*halmo*, *joch*, *joch-halm*, *jochelmo*, mhd. *joch-halm*, *halmo* m. Ein altes W. in seinem ersten T. schon früh entstellt durch Assimilation des o an das vorausgehende j, dann durch Verflüchtigung der anl. Gutturale des zweiten Teils. Nic- ist entstanden durch Herüberziehung des anl. n eines vorangehenden an oder in; Nier- ist sinnlose weitere Entstellung, da nach langen Voc. oft r eingeschoben wird. Ob das zweite W. wirklich von *Halm* I u. II verschieden sei, ist fraglich. Auch die Bed. des Ganzen scheint sich etw. verändert zu haben, da früher der Riemen zur Leitung der Tiere gedient hätte, und wirklich lassen sich zwei gewisse Stellen der Öffnung von SchBüch leidlich nur verstehen, wenn diese letztere Bed. untergeschoben wird: (§ 36) Und welcher Ramsow bouwet, der soll uf ein ross sitzen und das ander an die hand nēmen und soll die jechelm für sich nēmen und syn morgenbrod und soll hinyn faren. (§ 19.) Es soll ein styg gon von des Rynsfelds hurd an das nider fēld [und soll er hindurch fahren??] mit synen jechelmen. (Uot 18. 161.)

Hälmlī s. *Harm*.

Helm I m.: 1. Kopfbedeckung des Kriegers. „Welcher als er im Stryt sein Helmlin uffat, dass er desto bass sechen möcht, mit einem Pfyl durch das Angesicht erschossen ward.“ RCvs. Bildl. = Kopf. „Einem zum H. springen“ = über Einen herfallen: „Bur, was tuost du do, du öder schelm? mich glust't, ich sprung dir zuo dem h.“, spricht der gewalttätige Reiche zu dem Recht suchenden Bäuerlein. HBULL. 1533. Concr., Helm tragende Mannschaft. „Die Gerichte über die Helm“, das Mannschaftsrecht. 1376, MEY., Wetz. — 2. helmartig gewölbtes Dach von Kirchtürmen L. „1506 satztend Marpacher den holm auf iren turn.“ VAD. „Das helmlin, do das glogklin inn hanget.“ 1540/73, MEY. Wint. Chr. „Ward der nūwe Helm oder Gloggenturn uff der Jesuiter Schul uferichtet.“ RCvs. „Helm, die obersten spitz an kilchentürnen.“ MAL. — 3. hölzerne Vorhalle einer Kirche, Vorzeichen GL. — 4. gewölbter Deckel eines Destilliergefäßes Z. Vgl. *Brenn-H.* „Dass er [der Spiritus] mit über den Helm steiget, mit überdestilliert. JZIEGL. 1674. — 5. „Nachgeburt der Pferde SCHW; ZG.“ — 6. Verkürzung der mit -Helm zsges. Personn. a) Anshelm SCHW, b) Adelhelm UW, c) Wilhelm, auch Dim. *Helmi* AA; BS; B.

Zu der RA. u. 1 vgl. ähnliche mit *Hube* Sp. 950 u., *Dach*. Bed. 3 eig. gedeckte Halle. Vgl. *Helm-Hüs* und *Helmi* n., Name eines Hauses am Kornmarkt in L (XV.). Zu 4 vgl. „Helm“, Wölbung, oberer Teil der Branntweinblase. GR. WB. IV 2, 977, 4. b. Zu 5 vgl. „Helm“: das Bälglein um den Kopf, das einige Kinder auf die Welt bringen. GR. aao. f; vgl. *Glücks-Hub* Sp. 952 Anm.

Hals-: Entstellung des Namens Anshelm SCHWE. Vgl. *Hüsel* 2. — Durch Angleichung des 1. Teils an den 2. entstanden.

Beiji-Helmi in Fr. Ztschr. II 367 beruht auf irrtümlicher Lesung des Originals f. *B.-Hemmlī* (s. *B.-Hemū*).

Brenn-Helm: = *Helm* 4. „Distaliers durch den Br. und behalt das [gebrannte] Wasser.“ ZZoll. Arzneib. 1710. „Br., balneum Mariæ.“ DENZL. 1677; 1716.

Scheid-: = dem Vor. „Ein Trunk aus dem Eiswasser, welches die Natur in dem Sch. eines Gletschers abgezogen.“ BsStdt 1759.

Helmer m.: Helmschmied. „Oben wohnten die Helmschmiede oder Helmer und Halsberger, d. h. Diejenigen, welche die sogenannten Halsbergen (Panzerhemden) verfertigten.“ Bs XIV.

Helm II m.: 1. weisser Fleck des Viehs auf der Stirne NDW. — 2. Stier mit weisser Stirn od. weissem Streifen über der Nase BO.; GR. *Helmeli*, Kuhname UW; Syn. *Bless*, *Blösch*, *Stern*.

Wahrsch. mit *Helm* I urspr. das selbe W. Vgl. *Schilt* und ähnliche Bezeichnungen. S. *Helmi* I.

Brün-: braunes Rind mit einem weissen Strich über die Stirne herunter BO.

Helme^a (ä) f. GR, *Helmi* l n. GRD., L.; „W“ (ä): Name einer Kuh mit weiss geflecktem Kopf; Syn. *Helle*, *Blesse*. „Es geht den Bundesrat gar Nichts an, ob ich Tschäggivieh habe oder Helmi.“ OBW Volksfr.

Das syn. *Schilt* spricht dafür, dass der Name eher zu *Helm* II gehörte als etwa zu *Halm* = *Horn*, Wiesel.

g'lägg-helmet: Scherzw., etwa zu Kindern, wenn man ihnen die Farbe von Etwas nicht nennen will. *E glägghelms Schössli* GSA. — Der 2. Teil wahrsch. aus *Helm* II, *Helmi* I, der 1. viell. aus *geleck*.

Helme^a s. 1. *Jo-Halm*, 2. *Helwen*.

Helmi H. n.: altes Harst- und Schlachthorn der Unterwaldner, jetzt noch bei der Landsgemeinde geblasen von einem Mann (*II.-Blaser*) mit Federhut, rotweissem Wams und Pluderhosen, der beim Aufzug voranschreitet. In Obw. heisst das Horn auch *Lands-II*. Das Helmi wiegt an Silber lt. habender Aufschrift 1 Pfd 31 Lot; 1799, Obw. Verzeichniss. 1828 wurde beschlossen, ein neues Kirchgangshelmi anzuschaffen, da das alte an der Landsgemeinde nicht mehr gebraucht werden kann. AKTUELLER 1886. 1859 hat das von Gürtler N. gefasste Helmi sammt Mundstück und Quasten 20 Fr. gekostet. ebd.

Das W. wird auch mit a geschrieben und wahrsch. so gesprochen. Die Etym. ist dunkel. Wie von *gelben* mhd. *gelbe*, Schall, so konnte von *hellen* ein *halm*, mit der selben Bed., und davon ein Ntr. mit *-i* gebildet sein.

Helmine: Wilhelmine Aa.

hilum usw. s. *hilu*.

„Helmkere“ f.: Schmeichlerin B. = Von *hal.* [?]]

Halp, help, hilp, holp, hulp.

Vgl. auch die Gruppe *Halb* usw.

holpere^a: 1. wie nhd. AaZein.; Z. — 2. schlecht gehen, wanken, von Vermögenszuständen. ebd.; Syn. *ginggen*. — Vwdt mit *halpen* (s. d.), welches ebf. einen unregelmässigen, anstossenden Gang bezeichnet.

über-: umwerfen, zum Falle bringen. Unpers.: *Es überholperet ihn*, er macht Bankrott L.; Syn. *überhopen*.

ungeholperet: Ptc. adj., holperig, von einem Wege BoHa. — *Un-* verstärkend oder von syn. neg. Bezeichnungen übertragen.

hölperle^a: in kleinen Sprüngen hüpfen Aa (Minn.).

Viell. entsteht aus oder vermischt mit *hoppelen*, von *hoppeln* = hüpfen, da auch mhd. *holpeln* statt *hoppeln*, hüpfen, humpeln, vorkommt.

Hülpi m.: hinkender Mensch GWe.; sonst *Hülpi*.

hülpe^a: hinken, wankend, mühsam gehen Aa; Ap; B; Gl; L; G; Sch; Schw; Th; Zg; Z. *Es hulpet Eis* [ein Kind], *chlagt über muedi Bei^a*. *Wül sch?* [weil sie] *lami g'sin ist, isch sch?* [sic] *de Berg uf ghülpet* GrSchiers. Syn. *gnepsen*, *hültschen*, *hümpen*, *hupfen*, *zülpen*.

Nahe vwdt mit *holperen*, der ä. Spr. fremd; aber engl. *himp* steht nahe, wenn wir *halpen* auf ein älteres, starkes *hilpen* zurückführen.

Harz-Hülper: Scheltn. für einen Schuster. UBRÄGG.

Hülpi m.: hinkender Mensch Aa; Ap; Gl; L; G; Sch; Schw; Uw; Z.

hülpig: hinkend. *Der leid h. Chrüppel* Gr.

„Ge-hülpi“ n.: die Masse der Hülsen beim Dreschen des Getreides LE.^a

Wahrsch. mit der den Gebirgsmundarten beliebten Verhärtung der Media nach Liquida zunächst aus **g-halt* und dieses für **g-hube*; s. noch *Heber^a*. Hiemit hesse sich auch das Sp. 1160 untergebrachte *G-halt* gut vereinigen.

Hals, hels, hils, hols, huls.

Hals m.: wie nhd. 1. als Körperteil übh., ohne bes. Bed. *En digge H.*, Kropf GA.; Z. *En lange^a H. übercho^a*, lange warten müssen; *Eim en l. H. mache^a*, ihn l. w. lassen Ap. *Wem d'r Winter e^a linge^a H. het, so het er och ne^a linge^a Schwanz* F. s. *Gränse II* (Sp. 784). *'s Häs a'n H. henke^a*, zum Fenster hinaus schauen Z. *Über Chopf und H.*, z. B. laufen, in höchster Eile Z, vollauf zu tun haben S. *Er ist g'kert bis a' H. (ufe)*, *wiler nid*. SULGER, oder mit dem Zusatz: *aber der Chopf ist e^a Nür*. INEICHEN. S. noch *flotschen* Bd I 1228. *Um ein kopf und ein h. länger worden.* FLATT. In der ä. Spr. zuweilen auf angrenzende Körperteile ausgedehnt. Vgl. Gr. WB. IV 2, 243. *Mit dem wott er das schwert ab dem h. nèn*; ist im N. vorgefahren und im das schwert genommen. 1523/24, STRICKL. [Man trug das Schwert an einem über die eine Schulter gehenden Gehäng]. *So einer ein[en] inn h. schlahen* [einen Nackenstreich geben], auch schwächlich syner eeren anziehen wölte. HBULL. 1572. *Gott tröuwet den priesteren*, er wölle inen das kät irer opfern in das ang'sicht werfen, als do man einem ein kuttelbauch an h. wirft. LLAV. 1582. *Den h. nid sich oder gegen der erden henken*, *petere terram cervice*. *Rosea cervix*, hüpscher, schöner h. MAL. *Wann* [der Musketierer] *die Musquet von dem H. nemmen will*, neben: *von der Schulteren.* VALFRIEDERICH 1619. — 2. mit bes. Bed. a) der H. als Organ des Schluckens. *Der lätz H.*, die Luftröhre, auch *Sunntig(s)-H.*, im Gegg. zur Speiseröhre, *Wèrchtig(s)* [Werktags]-H., s. dd. *Es ist-em Öppis in'n lätze H. cho^a Z*; Syn. *er hüt-sich^a über-*, *ver-schluckt.* *Alles der H. ab, hinter 's Halshäftli abe^a jage^a*, für Essen und Trinken ausgeben S; Z. *Und gab unser batron vollen h. mit essen und trinken.* HsStoek. *Über das alles habend vil frommer, einfalter lüten an irem h. erspart, das sy münchen und pfaffen angehenkt.* LLAV. 1569. *Wie vil findt man noch, denen wenig daran ligt, ob ander leut zu beissen oder zu brächen habind, wenn nun sy volle hals habind.* ebd. 1582. *Niemants arbeiten will und darneben vollen h. haben.* HOCH. 1591. *Da wir nicht glauben, dass der Will unsers Herrn sei, dass man uns das Unsere wegnehme, damit sie desto besser den H. spülen könnind.* XVIII., Horz Urk. — b) als Organ des Sprechens und Singens. *En rüche^a H. ha^a*, heiser sein GA.; Z. *Rufen, schreien, was man us H. und Chrage^a bringe^a mag*, aus Leibeskräften GRPr. *Us-eme^a verzagte^a H. chund kes lastigs Lied.* INEICHEN. *Dass wir uns gegen unsere eidgenossen verhasst machen und aller welt in h. geben* [das Gerede nahe legen], als ob wir... 1531, Absch. *So hat er in h. abhin g'logen.* RSCHMID 1579. *Dare alqm loquendum populis, mittlere alqm in fabulas et sermones, einen yedermann (der wölt) in [den] h. gëben* (bringen), oder verschreit machen. Jedermann wäscht das mul mit jm, er ist aller welt im h. *Venire in ora hominum, in ein gschrei, der wölt in [den] h. kommen.* Inflare ambas buccas, bläsen, was einer von h. vermag. FRIS.; MAL. *Wenn ich* [Hiob] *gleich unrecht geton, hette ich es der welt mögen im h. verstecken* [ersticken], dieweil ich grosses ansëhens und gewalts was. LLAV. 1582. — c) als der Körperteil, mit od. auf welchem man trägt; Nacken, zuweilen

aber auch von d schwer zu scheiden. *Es druckt-em fast de H. ab* GR; Z. *Das g'hört-em an'n H.*, das hat er [als Strafe zu tragen] verdient Z. *Es ist mer e Sorg ab-em H.*, wenn d' Chind emal in d' Schuel müend Z. *Blib mer (gang mer) rum H. mit...*, lass mich ungeschoren Z. *(Ein) Wasser uf de H. reise* [richten]. ihn in Verlegenheit setzen BRoggw. *Ein über de H. cho*, ihn überraschen ZW. 'Die, so dise ding [Beschwerden] mit gwalt dem gemeinen christenmann uf den h. wollend gebunden han.' ZWINGLI. 'Unsere knecht [Kriegsleute] andern lüten, die uns kein leids tuend, uf den h. richten.' Z Verantw. 1525. 'Und nit ein kleine ungestüemigkeit uns auf dem h. lag.' 1530, APOSTELG. Vom Tragen eines Joches s. *undergeben* Sp. 83. 'Was grossen spotts und schanden uns dadurch uff den h. wachsen.' 1531, STRICKL. 'Was der christenheit auf dem h. lige [sie beschwere].' HBULL. 1549. 'Ein vatter legt seinem kind, das er liebet, nit ein burde auf, die im den h. abtrucke.' LLAV. 1582. 'Morndrighs nahm ich urloub widerum heim zu kehren, dann der samstag lag mir uf dem hals [ich musste mich auf die Predigt vorbereiten].' JOS MAL. 1593. 'Zu disem kam ihnen noch ein anderer unfahl über den h.' RCys. 'Semlichen nütssellenden Lüten ghört der Bettelsack an H.' JJRÜG. 1606. 'Wordurch der Zorn Gottes uns und unserm Vatterland übern H. gezogen werden möchten.' 1653, AAB. 'Doch solle er ihme selbstn nit Unrecht tun, dass er vermeine, er müsse Alles gestehen, was man ihme auf den H. rede, etwann der Pein und Marter zu entgehen.' JMEY. 1694. 'Die Not liegt mir auf dem H.' 1707, I. MAKK. — d) als für das Leben kritische Stelle. *Mit dem H. bezahlt m'en Alls.* INEICHEN. *Das bricht-em de H.*, vernichtet ihn, bringt ihn um Vertrauen, Ehre und Amt B; SCH; Z. 'Zwingli sprach [zu Luther]: Das [ein gewisses Zeugnis der h. Schrift] bricht üch den h. ab.' HBULL. 1572 II 228; da Luther diese Rede wörtlich und als eine Beleidigung verstand, fügte Zw. beschwichtigend bei: 'Es ist ein landsart by uns, also zue reden: wann wir verstand, einer habe ein verlorn sach.' 'Dass dem ganzen krieg der h. ab gewesen wär.' EDLIB. 'Wär Zwingli under dem ys, so wär denen ufrüeren der h. ab.' ZWINGLI. 'Man lasst üch [im Felde] nümnen ze schlagen kummen, sunder ficht üch mit listen den h. ab.' ebd. 'Wie mancher sollt den h. abfallen, verbrünnen, ertrinken, erstochen werden, den Gott gnediglich behüetet.' LLAV. 1582. 'Wenn wir sagen wöllend, einer hab ein sach ganz und gar verloren, sagend wir: Die selbig sach bräche jm den h. ab.' GROB 1599. 'Wie Etliche sich wider in verbunden und in um den H. ze bringen understündind.' JRÜG. 1606. 'Der Klaus [von der Flüh] mit seim Bätten hat er dem Krieg den H. abträtten.' JMAHL. 1674. S. noch *Gelten-H.*, *Wag-den-H.*, ferner *Frevel* Bd I 1287/8, *darheben* Sp. 924. — 3. der vorderste Teil der Nabe an einem Wagen SG., NA.; vgl. *Brust*, *Käsl.* Auch Ofenkacheln schreibt man Hälse zu Z. — 4. der verhältnismässig enge Zugang zu den unter dem Boden liegenden Räumen eines Gebäudes. Vgl. *Ofen-*, *Keller-H.* 'Als wir gebuuen haben an unserm huse ein h. und ein steinin stögen.' 1367, L (Gfd). — 5. Eingang eines Grabens; vgl. *Ofen-H.* 'Der Graben ist tief und gar notfest, er hat ein feinen, engen H.' MYRICÄUS 1630. — 6. schmaler Erdrücken; vgl. Gr. WB. IV 2, 256 u. *Erd-H.*, lat. *fauces*, Landenge.

'Als der gürwergrab und der steinbruggrab zusammen stiessend und ein schmaler h. dazwischend über gieng.' B Stdtchron. bei Just. S. 316. Laut MEY. Ortsn. 17: langer, schmaler Hügel, bes. der obere Teil eines Burghügels, wo derselbe schmaler zu werden anfängt. Hieher wohl: 'Wir haben angesehen, dass Niemand im Kemprater Winkel ob dem Hals an der Tünne [Untiefe] fischen soll.' Z Ges. 1757. 'Im H.', Flurn. ZSternenb. 'Hälsli', Berggut in GlBetschw.

Ofen-Hals: die Verbindung eines im Übrigen freistehenden Ofens mit der Mauer zum Behufe der Einfeuerung von einem Aussenraume aus Z.

Elb-: Name einer Ziege mit blassgelbem Halse BO.

Elb = alv Bd I 211. — Das Comp. hat hier possessive Bed. wie in nhd. 'Krauskopf, Langbein' usw. Vgl. *Gu-H.*

Erd- = Hals 6. 'Ein halbe Insul, welche der E. (das enge Land zwüschen zweien Meeren) an das feste Land anhenket.' SLEISS 1667.

Gelten-: 1. das Losungsw. in einer Verschwörung. 1368, B. 'Nu^a schuldiget man etlich, dass sy einen uflouf antragen hätten und mit dem wächter uf dem wendelstein angeleit, dass wenne sy schrüwen geltenhals, so sollt er an die gloggen slachen.' Just. — 2. Geschlechtsn. S lt RCys.

Es ist natürlich fraglich, ob nicht die Anwendung 2 die ältere sei; in diesem Falle wäre ein vorhandener Geschlechtsn. zum Losungsw. genommen worden, wie z. B. in der Z Mordnacht von 1351 'Pettermann'. Die Ausdentung des W. selber hängt von dem Charakter des e der Stammsilbe ab: wenn = *e*, so ist etwa an eine schwanenhalsartige Ausgussröhre od. an die Verengerung gewisser Arten von 'Gelten' (s. G. 2 a u. b) zu denken; wenn dagegen = *ε*, so liegt einer der (allerdings erst im XV./XVI. recht in Schwang gekommenen) Satznamen vor, eine Zss. aus dem Optat. des Vbs 'gölten' und 'H.' 2 d i. S. v. 'es gelte den H.!' oder 'er [der Verschworene] gebe den H. her!'

Git-, Giz-: Geizhals. Syn. *G.-Kragen*. *Der G. und e feissi Sou bringen erst Nutze noch em Tod.* INEICHEN. *Der G. hed nur zwo Händ, eini zum Nē und eini zum B'halter.* ebd. *Dem arme Ma^a fält vil, dem G. Alls.* ebd.

Für die pers. Bed. vgl. das in der a. Rechtsspr. übliche *Erhals*, freier Mann, und die Schimpfn. *Lärs-*, *Schelm-*, *Tropfs-H.*

Cheller-, Chër(r)-: 1. durch einen Einschnitt in den Boden, meist vor dem Hause, (in ZO. von der Küche aus) angelegter, treppenförmiger Zugang zur Kellertüre Aa; Ar; Bs; B; VO; G; Th; Z, meist gemauert und gedeckt. *Über dē Ch. sött-mē im Winter a Chërfallē ha und Alles im macha mit Streu mTh.* Rätsel: *Wie wöttisch's [wolltest du es] mache, wenn du d' Here [die Geistlichen] all dur^{ch} ein Hals wöttist g'höre singe?* Antw.: 'Sie unter den Kellerhals hinab schicken.' ROCH. 1857. 'Hain ich ain wunderlich, gwelbt, gmürat loch funden vor mym kerhals.' 1527, HsStrock. 'Dise edelleut band ein schön burg ghan, da man die gräben und mauren und den kerrhals noch sicht.' VAD. 'Er ist gegen dem Kellerhals gezogen und hinab in den Keller gestürzt worden.' ANHORN 1674. Eine Art Vorkeller B (als Schenklokal benützt); SCHSt. 'Die Landlüt, von denen man derglychen [Flüche] in Kellerhälsen, uff den Gassen und anderstwo hört.' B Mand. 1628; vgl. *kellerhüselen*. 'Die Übung, dass Rechtshändel in Kellerhälsen und Winkeln verspruchet [entschieden] werden, soll untersagt werden.' 1649, Absch. 'Soll männiglich pflichtig

sein, die Kellerhäls Nachts beschlossen zu halten. B Polizeiregl. 1748. 'Wein nicht in Schlupfwinkeln, sondern nur in öffentlichen Kellerhälsen ausschenken.' B Mand. 1739. — 2. enges Luftloch oben im Keller GRh. Lichtloch mit Fülladen vor den Fenstern des Webkellers Aa. — 3. enger Durchgang überh. Npw. — 4. 'Keershals.' Geschlechtsn. Z Wappenrolle. „kellerhälselen: eig. nach dem Kellerhals riechen; von gemeinem Benehmen, plumpem Witz. Der Ausdruck entstand an Orten, wo, wie in B, die Bauern im Keller, Vorkeller zechen B.“ — Mhd. *kellerhals* in Bed. 1.

Chämmi^a -: der engere, obere Teil der Mündung des Rauchfangs BSi.; ZO.

Charr = *Cheller-H.* 1 Zsth.

Kann nicht wohl aus *Ker-H.* entstell., sondern mag das schwäb. *Kar* sein, welches nicht nur Stockwerk, sondern auch verschiedene Räume des Hauses bezeichnet, eine bes. Anwendung des ahd. *kar*, Gefäß, Behälter; s. Gr. WB. V 204.

Chër -: steifer H. Zg; Z. Syn. *Kieri*. — chër-hälsig: (wegen Schmerzen im Hals) verhindert, den Kopf zu bewegen; an Steifheit, Unbeweglichkeit des Halses leidend Aa; Ap; Z. Wer oft und lange seitwärts oder rückwärts nach einem Gegenstande blickt, ungeduldig danach ausschaut, sagt von sich, 'er sei fast ch. geworden', habe darüber fast den H. verdreht, sei fast verrückt geworden. Wenn d' nur nüd ch. wirst! Warnung an einen Solchen. S. noch u. *Wiber-Volch* 1 (Bd I 805). Vgl. *kieren*.

Chër(r) - s. *Cheller-H.* — 'Hurz -: Kuhname Ap. — Lang -: heisst im Kinderlied vom Haushalt die Gans L (T. VL. I 153).

Lürs -: H. eines Schelms, Scheltn. für die ganze Person; vgl. *Elb*-, *Güt-H.* Saul schilt David einen 'laurschals.' VBOLTZ 1554. 'Dass dich Gott strafft, du laurschals!' Berner ESTHER. 'Ein fauler tropf, ein laurschals bist.' SCHERTW. 1579. — Von *Lur*, schlauer Mensch. Vgl. *Schelms-H.*

Natter - s. *Wind-H.* — Rag -: schlanker, langer H., bzw. Person mit einem solchen Ap; GRh., im Ggs. zu einem 'Kropf' (s. noch d.) W (lt Schimpfr. 1651). — Röt -: 1. fuligula ferina. 'Wilde, graue ent, anas.' MAL. — 2. *Röt-Hälseli*, Rotkehlchen UWE.; Syn. *Röt-Gügger*, *Brüsteli*, *Roteli*. — Satt -: 'dicker H. B; L; Sch; S; Th. 'Gutturosus, ein s., der ein grosse kelen hat.' FRIS.; MAL.; DENZL. 1716. — Schelms = *Lurs-H.* AAL 1549; GGOTTH. 1619. — Schwane^a -: gebogene Röhre, an welche die Schläuche der Feuerpritze angeschraubt werden. Z 1790. — Schwarte^a -: Hals mit dicker, harter Haut, bzw. Person mit einem solchen, als Schelte. *Dër alt Schw.* Z (Schwzd.). 'Plurima cervix, ein grosser, gestockter, dicker und vollkommener hals, schw.' FRIS.; MAL. 'Der Schw., gewanet Tag und Nacht voll zu sein.' SCHERTW. 1579. 'Ich [Zwytracht] han ein Bad anricht, das üch die Schwartenhäls zerbricht.' JMAHL. 1674. — Schwarz -: Ziege mit schwarzem Vorder- und weissem Hinterkörper. ALPENW. 1860.

Speck -: sehr fetter H. Z. — speck-hälsig: mit einer Geschwulst am H. behaftet, von Pferden. 'So ein pferd sp. ist.' TIERE. 1563, 136, a.

Span-, nur erschlossen aus dem Adj. spanhalsig: mit einer Spannung (?) im Halse (Pferdekrankheit) behaftet. 'So sy [die Pferde] das feber, sp., taubsuchten und dergleichen habend.' TIERE. 1563.

Diebs -: Scheltw.; vgl. *Lurs*-, *Schelms-H.* 'Schelm, böswicht, d.' MAL. — Sonntag -: die Luftröhre als der nicht zum Schlucken bestimmte Teil des Halses Bs; B; S; Z. *Es ist-mer Öppis i'n S. cho^a*. Syn. *Firtag-Löchli* (in Baiern 'Firtag-Hals'), *der lätz Hals* (s. *Hals* 2 a). — Werktag *Wechtig* -: die Speiseröhre als das normale Organ des Schluckens S.

Träj -: 1. Wiedehopf SStarrk. — 2. Kreisel. 'Turbo.' MAL. — Der Vogel so benannt von seinen unruhigen Bewegungen. Vgl. *Wind-H.* und *Deck-Halsel*.

Tropfs -: Scheltn. für einen untüchtigen Menschen. 'Diser zwingliche tr. und ufrüerer hätte wol ein strick an hals verdient.' 1532, Aesch. — Wag-den -: Name 1. einer (halsbrechenden) Strasse bei BsRötenfluh. — 2. eines Turmes im alten Basel, s. *Schadengard* Sp. 416. — Wind -: Wendehals, der Vogel mit sehr gelenkigem, leicht drehbarem H. 'Der w. durchsticht mit seiner zungen sér schnëll die ambeissen, gleich wie bei uns die jungen knaben die fröschen mit eisinen pfeilen, so sy an einen bogen gebunden habend.' VOGELB. 1557. 'Iynx, avis quæ vertilla a colli versura vocatur, ein w. oder natterhals.' FRIS.; MAL. 'Dorndräher und Windhäls.' JLCys. 1661.

Halse^a f.: um den H. gehender Strick. 1. 'ein Band, das man über die Schulter schlägt und an welchem ein Strick befestigt ist, der mit dem Schiffsseil oder dem Handschlitten oder Schiebkarren verbunden ist, an welchem man zieht Th.' Syn. *Zug-Wid*. — 2. ein Seil am Pferdegeschirr. SULGER. Riemen, womit man das Rindvieh an die Deichsel bindet. ebd. 'Ein halsen, daran die ross oder rinder zeuhend, heltium.' MAL. — 3. Strick, womit das Vieh an die Krippe gebunden wird AaFri.; Bs; STierst. Vgl. *Hälsing*.

Mhd. *halbe*, Halsriemen des Leithundes; in Baiern auch Tragband der Kleider.

Uf -: die kurze Kette, welche vorn an die Deichsel gehängt wird, wenn man den Wagen gebrauchen soll SG., WA. Syn. *Ufhalte*.

halse^a -: 1. den H. strecken, um Etw. zu sehen BHERZ. — 2. scherzh., mit gutem Appetit essen UWE. — 3. umhalsen GLK.; umarmen ZKn. (ä). 'Und hälsen mich da beide und küsstén mich.' 1460, Bs. 'Der künig empfieng die künigin und halset sy vor allem volke.' VAD. 'H., 1) mit den armen an hals fallen, oder den hals mit den armen umschlagen. 2) coire, fovere aliquam.' MAL. 308 a. 'So der Mann nit h. mag, dass im syn Natur gnommen ist, so nimm... [mehrere Mittel gegen Impotenz].' ZElgg. Arzneib. c. 1650. — 4. bei den Webern: sorgen, dass die Breite des Zettels gehörig aufgebäumt werde, dass der Rand nicht schief sei oder gar eine Tour sich über die andere schiebe Ap. — 5. (auch inne^a) beim Blockbau die Balkenköpfe der einen Wand mit denen der andern zsfügen SCHWE. Vgl. *stricken*, *wetten*. — Mhd. nur in Bed. 3.

an -: beim Tanzen den Hals einer andern Person berühren, den Arm an ihren Hals legen? 'Aufgemacht und gwaltig gsprungen, angehalst und lustig g'schwungen!' Tanzreigen bei JCWEISSENB. 1701.

,ent-, decollare, enthaupten.' DENZL.

Halsi n.: weisse Ziege mit schwarzem Hals W.

Hälsel ApK., *Hälsing* AaF.; Ap; Bs; BO. (Pl. *Hälsiga*); VO; G; S; Z, *Hälsing* GrL.; U, *Hälsing* BS., Si.; GL; GrD.; L; Sch; Th; Z m.: 1. Strick.

kurzes, dünnes Seil; zunächst Menschen und Tieren um den Hals zu legen, aber auch übh. zum Binden, so z. B. der von den Capuzinern um den Leib getragene Strick. In GrL. auch der Riemen um den Hals des Rindviehs. Bei Pferden syn. mit *Halftre* GrD. „Die 2 Ketten am *Herzring*, einem Teil des an der Krippe befindlichen *Küehseili* BO.; LE.“ *Si hei' d' Lechhuche an e H. 'zoge*, aufgereiht S. „Wo sie jung gewesen sei, hätte man sie des Sonntags nicht einmal an einem neuen H. daheim gehalten.“ GOTT. *Mi sött-em-ne selige Chieri* [man sollte einem solchen Kopfhänger] *d'r Hals mit em-ne batzige Hälzig chönne strecke*. ebd. Ein vierfacher H. als verschärftes Züchtigungsmittel sprichw. AP; TH; Z. *Eim der 4fach H. gē. Nüd bloss d' Ruete, der vierfach Hälzig muess si ha*. SVTZ. *Us 'em H. schlüfe*, sich losmachen Z. *Er tät si um enen H.* [eine Kleinigkeit] *hēnke* Z (Dän.). *Wenn in der Hälzig nit reuti, er hätt-sich vor Giz scho g'henkt!* BS (Spreng). *Ich hett-e scho lang g'henkt, aber es neus Hälsegl hed mich eister g'raue an-e* [ihn]. WOLF, Bauerngespr. *Hälzig lang* = *Halfter lang* ZG. „Er gibt mehr um den Hälsling als die Sau wert ist.“ SPRWW. 1824. *Es ist tumm, e Chatz am-ene Hauslig* [zu binden oder führen], *es Chöteli hed 's* [tut es, genügt] *au'ch* B. *Tue wie d' Chatz am H.*, sich rasend geberden BS; S. *Der Reg' ist a'z'luce g'si, wie wenn Hälzig vom Himmel abe hangtet*. MLIN. (SCHWE.). *Ödere* [Adern] *wie H.* [so dick] AP; Z. „Mit jm so tet er füeren uf wägen etlich fass mit hëlsing, strick und schnüren.“ HALBSUTER. [Der Nachrichten] soll [dem Verbrecher] einen hëlsing an syn hals stricken. Z Richtb. 1429. „Mit gehënkten hëlsingen an iren hëlsen dem künig zu fuess fallen.“ 1499, ABSCH. Der Herzog von Burgund drohte der Besatzung von Murten, er wollte sie henken „und zougte inen die hëlsig.“ EBLIB. „Die Zürcher zugend us mit reißwägen, kästen, hëlsig in fassen (ward geredt, sy welltend uns daran gehenkt han), schnuor, seil.“ SALAT. „Wenn ein herr ze Costanz will ziehen über den Arleberg zu einem pabst, so sollen Engkwiler jm einen söumer kofen, den sollen sy jm geben an einem halsling one sattel und zoum.“ 1532/1611, GENGW. OFFN. „Wie duldig [der Ochse] sich an ainem hëlsing herführen liess.“ KESSL. „Seinen son mit einem hëlsing zue erwürgen.“ VAD. „Laqueus restis, strick, seil, hëlsing.“ FRIS.; MAL. „Do hat den [gefangenen Verbrecher] nur einer allein gefüert an einem h.“ 1561, ZWINT. Isaak, als ihn der Vater bindet: „Es ist doch vil zuo hert und streng, und züchst die hëlsig zuo so eng, als ob ich wär ein wildes tier, dem man bind zsamen alle vier.“ HABERER 1562. „Da sind die scharianten zuegfaren und hand in eim turn angefangen merzen und töden ein nach dem andern und demnach uf die gassen werfen und ein hëlsin an eim hals oder an ein bein binden und schleiken durch die statt.“ 1572, UMEY. CHR. „Was pfand man nimmt, die soll man stellen in die tavernen [wo der Pfandstall sich befindet], und soll man dem wirt geben von dem hëlsung [von jedem angebundenen Stück Vieh] 1 pfenning.“ 1594, AAMÖHL.; vgl. *Forst II* (Bd I 1025/6). „Kühkamm, Kühseil, Hëlsling, camus, numella.“ RED. 1662. „Dem Seiler von einem Garben-seil und 2 Hëlsingen zu machen, darzu ich das Werch gab, 10 β.“ ZUBERS TAGEB. 1676. „Seil, Hëlsing, Strick udgl., so man den Hirten gibt.“ XVII., AAMURI. S. noch

Bad-Gelte Sp. 284. — 2. *Hälsigli*, Koseform für „Anselm“ SCHWE.

Mhd. *halsing* (nur aus Boner und Just. belegt, also wohl spez. schweiz.). 2 unmittelbar aus der Form „Halshelm“ mit Anlehnung an 1.

Für-: Lunte; Syn. *Für-Seil*. „E ganze Bänne [Wagen] voll Feurhëlsig [nahmen die Berner bei Vilmergen weg].“ GESPRÄCH 1712. — GÜNTLI-: Seil mit einem spitzigen Eisen, das ins Holz geschlagen wird, um dasselbe fort zu schleifen ZG. *Müesse zieh wie ame Günftihälsig*. S. GUNTEN II Sp. 382.

Chalber-: 1. Strick, mit welchem Kälber angebunden oder geführt werden Z. — 2. a) kriechende Hauhechel, onon. rep. NOW. — b) Rinde des gemeinen Kellerhalses, Daphne mez. SL. — c) Quecksilbersalbe, ung. merc. SB.

2 a u. b werden dem Tiere um den Hals gelegt zur Vertreibung der Läuse; dem letzteren Zwecke dient auch c, daher die Übertragung des Namens.

Chër-: Mensch, der die Absichten oder Äusserungen Anderer missdeutet oder verdreht (*verchert*) ZO. — Chnüttel-: kurzer, dünner H. ZRAFZ; vgl. *Knüttel-Bändli*. — Büch-: der Riemen oder Strick, den man den Zugtieren um den Leib legt Z. Syn. *Büch-Riemen*, -*Seil*. — Balle-: Strick zum Aufziehen und Herunterlassen der Fensterladen (*Ballen*) ZO. — Tënn-: Strick am Tuchbaum, an dem der „Tenn-Nagel“ hängt AP.

hëlsige-: sich in Schnüre ziehen, wie zäher Käse in der warmen Suppe NOW.

Krag-Hälsler: eine gewisse Münze. „Weil die Lothringer Dickpfennige und besonders die Kr. an Gehalt schlechter sind als die in der Eidgenossenschaft gemünzten.“ 1560, ABSCH. „Die Kr.-Dicken auf 5 Constanzer Btzn herunter gesetzt.“ 1578, ebd.

Die Münze wahrsch. so genannt, weil sie das Bild eines Fürsten mit grosser Halskrause (*Kragen*) trug.

Lang-: ähnlich oder gleich dem Vor. „Jedes Ort soll seine Angehörigen vor den Langhëlsler und Lothringer Dicken warnen.“ 1560, ABSCH. — Rag-: = *Krag-H.* und viell. nur daraus entstellt. U; SCHW; UW begehren von L. Aufhebung der erlassenen Verurufung der Raghëlsler. 1575, ABSCH. Vgl. *Rag-Hals*.

Helseⁿ I f: Taufangebinde der Paten. „Gotte und Götli geben dem Taufkinde zur Hälsen einen grossen Brabanter-Taler und einen kleinen Angster; dann wird es später für Gross und Klein sorgen.“ ROCH. 1857. S. auch *Fäsche*. Neujahrsgeschenk GL (St.^b). Geschenk bei einer Hochzeit AP (-ä-). Sonst *Helsete*, s. d. und das folg. Vb.

helseⁿ I (-ä- AAZein., sonst -e²): Geschenke machen, schenken. *Das chlⁿ Tischli het er enere einist g'helset, wo si noch Hochziteri gsⁿ ist AAKästel* (Schwzd.). *Nit all Tag helset er* [Gott] *Zuckerbrot*. HEBEL. Ironisch: *Du wottest-mer für das Chüeli Nüt zule*; *meinst öppe*, *ich werd-der's h.?* SCHWMUO. *Me helset-der's dünn!* wenn Einer Etwas wohlfeil Angebotes nicht kaufen will AABb. *Ich muess ick nüd h. wege Vorbote*, nicht danken für Warnungen GLMOLL. *Der Pfarer isch gange go h.*, Knaben von einem Kirschbaum herunterjagen und züchtigen. BREITENST. Auch drohend: *Ich will-im scho h.!* Obw. Abgeschwächt zu der Bed. herbeiholen, darreichen. *Hels-mer en Stuel*

her! *Hels-mer e chli Wasser Tu.* 3 Kronen h. und verehren: 1591, Grd. Insbes. a) den Patenkindern übliche Geschenke schicken, bringen Aa; B; Gl; Gr; Tu; U; Z; s. Sp. 528. Gewöhnlich geschieht es auf oder um Neujahr, doch s. u. *Haber-Ern* Bd I 163. Wenn das Kind erwachsen ist: *Der Götti helset-mer nümme* Z. 'Hälsen, Gutjar geben, amplexando strenuam dare.' RED. 1662. Wenn das Kindlein zum ersten Mal zum Paten gebracht wird, hängt er ihm ein eingewickeltes Geldstück um den Hals. Früher wiederholte sich das jährlich bis ins 12. Jahr ZFehr. In UwE. wird das Vb. auch von den Geschenken der Paten an die Firmlinge und auch am Geburts- und Namenstag gebraucht. Auch mit Wechsel des Subj.: das Patengeschenk in Empfang nehmen, abholen AAbb.; ZW. — b) übh. 'zum Neujahr Geschenke geben L; Sch; Zg; Z'; z. B. von den Geschenken der Eltern (bzw. des Christkinds W; Syn. *schleiken*) an die Kinder, der Herrschaft an die Dienstboten, der Wirte an die Gäste, der Bäcker, Bratwurstler usw. an ihre Kunden, der Schüler an die Lehrer Z tw. Früher erstreckte sich die Sitte noch auf weitere Kreise: 'Ouch sint myn HH. übereinkommen, dass hinnanhin nieman uff keiner stuben noch gesellschaft Zürich nicht helsen soll an dem inganden jar dann in die gesellschaft, do einer stubenhitz git, und wer das bricht, der git gemeiner statt 1 pfd ze buoss, aber pfaffen noch juden soll ditz gesetzzt nicht angan.' 1376, Z Stadtb. Nach dem Schw LB. S. 99 u. sollen 'Nüwe Jahr- und Helsitig nach altem Brauch zugelassen sein'. — c) von Geschenken, welche die Hochzeitgäste dem Brautpaare geben ZRuss. Vgl. *Helsete b.* — d) 'den Obstbäumen h.', am Vorabend von Weihnacht einen Strohring um die Stämme legen, womit man den Ertrag für das nächste Jahr zu steigern hoffte ZBül. (Z Bauer 1882); vgl. *heilig* Sp. 1149.

Mhd. *helsen*, umhalsen. Die Grundbed. unsers W. ist ohne Zweifel a. mit der nähern Bestimmung, dass jene Geschenke den Kindern urspr., zunächst bei oder nach der Taufe, an den Hals gebunden wurden. Vgl. nhd. 'Angebündel', Geburtstagsgeschenk, und die Sitte des Würgens (s. d.), welche, vom Geburtstag jetzt meist auf den Namenstag verlegt, ein symbolischer Ersatz des altern Anbindens an den Hals war. Vgl. über das Alter und den urspr. Sinn solchen Bindens noch Mannh., German. Mythen S. 675 ff. Vgl. auch *Inbind-Geld*. Lautlich wäre auch Abl. von mhd. *heilsen*, Glück wünschen, zum Neujahr und zur Hochzeit, ahd. *heilison* (vgl. *heilazan*, salutare, valefacere) möglich; vgl. *heig* für 'heilig'; auch spricht für diese Erklärung das mit *helsen* a fast gleichbedeutende, freilich nur aus GrS. bezeugte *heilsen* (s. d.) und die mhd. Stelle: *die hute einander heilsent mit gabe*. Aber bei unserm W. tritt die Bed. 'Glück wünschen' nirgends hervor, vielmehr erscheint das Schenken allenthalben als Hauptsache (mit der sich das Glückwünschen, bes. am Neujahr und Geburtstag, ebenso leicht verbindet wie umgekl.), und insbes. weist die merkwürdige und gewiss sehr altertümliche Bed. d auf ein ursprüngliches Umbinden (wobei natürlich die betr. Stelle am Baumstamm als Hals gedacht wurde). Dass diese Grundbed., wie beim nhd. 'anbinden', sonst ganz erloschen ist (ausgenommen in dem fast syn. *würgen*), ist so wenig auffallend als die fortgeschrittene Ausdehnung der Bed. auf Schenken übh. In Schwaben bed. 'hälsen': am Geburtstag würgen, als Subst.: Geburtstags- und Hochzeitgeschenk.

a b-: das letzte Patengeschenk machen; Syn. *d' Letzi gē*. 'Dann soll damit für ein und alle Mal abgeheltet syn.' Z Mand. 1627. — Die Präp. bed. die Befreiung von der bisherigen Pflicht.

ume-: dem Paten ein Gegengeschenk machen ZStb.; s. *Hels-Weggen*.

ūs- = *ab-h.* aSchw; Z.

Helsete^a (*Helsete* GG., *Helzet* GF.) f.: Geschenk SchwMuo. Auch iron. von etw. Unangenehmem Obw; vgl. nhd. 'Bescherung'. Spec. a) Patengeschenk zum Neujahr, bzw. an Weihnachten, Fastnacht Gl; Gr ObS.; L; G; Schw; Uw; U; Z. Beschreibung einer *H.* s. Stutz, Gem. 1^a 120 f. Sie besteht meist aus Kleidungsstücken, auch ein Eierring oder ein Weissbrötchen und Geld werden beigegeben Z. S. noch *Gross-H.* Im Aa gibt man zur H. überall 'Weggen'; in Gr 'Birn-Weggen'. In ZWl. holen Kinder (oder ihre Eltern) die H. bei den Paten ab. Ebenso an der Fastnacht in Schw. Syn. *Hels-Tag*, *Guet-Jar*. Am Sonntag [nach Aschermittwoch] *gom-mer ds Chüechli hole und d' Helsete bim Götti* Schw (Schwzd.). Zu Ostern gibt es nochmals H. GF., G.; ZO. 'Auf der Landschaft bringen an etlichen Orten die Kinder am Neujahr ihren Taufzeugen Helsweggen und empfangen dagegen Hemder oder Schuhe oder Strümpfe oder Bücher usw., welches die Helseten genannt wird.' vMoos 1775. Ähnlich noch jetzt Z. — b) Neujahrsgeschenk übh. ZO.; s. *helsen b.* 'An dem Neuenjahrstag und wann man die Helseten begeht.' 1623, Grd (Ndw). 'Einem Oberweibel für sein Jahrlohn und Helseten und für Gartenholz und Kerzen soll sein fl. 56.' 1625/56, U Hausordn. — c) Geschenk zum Namenstag Sch; Syn. *Würgete*. — d) Geschenk an die Hochzeitgäste bei der Mahlzeit Ar (-ä-); Syn. *Ürte*. Auch die (kleine) Geldgabe, welche dem sich verheiratenden Mädchen aus den sämtlichen Haushaltungen des Dorfes zu Teil wird, wobei die Überbringer bewirtet werden ZO. — e) Tanzpartie, zu der die Teilnehmer Beiträge leisten Uw; Syn. *Inschuss*.

Das z der G Formen ist viell. nur eine lokale Modifikation der Ausspr.; wenn nicht, so muss entw. an Fortpflanzung des z von ahd. *heilazan* (s. Anm. zu *helsen*) oder an Zss. mit *Zit* gedacht werden. Im letzteren Falle läge ein ähnlicher Begriffswechsel wie in 'Mahlzeit' vor und wäre zu der damit zshängenden Formverstümmelung an *all-zit*, *Hochset* udgl. zu erinnern. — Hieher gehört auch die Stelle aus RHospin. 1675 (Alemannia III 184): 'Strenas ultro citroque mittimus et dulcariis nos mutuis honoramus, quæ nos vocamus Helsen [l.: Helseten] und Helsweggen.'

Umme-: Gegengeschenk, das die Eltern den Paten machen ZFehr. — Us-: das letzte Patengeschenk Schw; ZGlatf. Syn. *Letzi*. — Gröss-: die erste und letzte H. ZDüb., in GG. die letzte, in ZF. u. oGlatf. die erste, etwa 1 Jahr nach der Taufe gegeben und meist in einem Kleidchen oder silbernen Löffeln, zur Letzte statt dessen etwa in Kupfergeschirr (s. Sp. 572) oder dem Konfirmationsanzug, dem Kirchenbuch bestehend.

Helse^a II: 1. (f.) Gewölbe, Decke eines Gemaches BG.; F. — 2. (m.) fest schliessender Deckel eines hölzernen Gefässes, z. B. eines Milchgefässes, Butterfasses GrD., Pr., V. Syn. *Lid*. *Weder H. noch Bode*^a ha^a, 1) pers., ein Nimmersatt sein. 2) sächl., über alles Mass gehen GrD.

Das W. gehört mit dem folg. Vb. von dem es zunächst abgel. sein wird, seiner Bed. nach zu der Gruppe, für die man burgund. Ursprung vermuten darf.

B*- m.: Deckel des hölzernen Geschirres, in welchem man die Speisen aufs Feld nimmt Gr. Vgl. *Broggen* (-Deckel).

helseⁿ II in den Zssen b^o-. 1. (ein Gefäß) gut verschliessen, indem man den Deckel fest zuschlägt oder mit Lappen umwindet BSA.; GR aa00.; „W.“ Ubh. fest verschliessen, fest machen GR aa00.; in einen Boden das Schlussbrett (s. *Schieben*) einfügen GR Trimm. *B'helset*, im Gehäuse verborgen (von Schnecken) GR ObS. V.; Syn. *ge-decklet*, *ge-lidet*. — 2. (intr.) fest schliessen, keine Flüssigkeit durchlassen GR uVatz. Syn. *be-helten*, *be-heben*. — ab-b^o-. den Deckel abnehmen GR ObS., Pr. Syn. *offen b'h*. — i(n)-b^o-. eng anschliessen, handfest machen GR.

helser Bs, *helserig* BBrisl.; S. *hülserig* AA Zof.; BsLd, *ghelserig* AA: heiser; Syn. *kisterig*.

Scheint eine Zwitterbildung aus *heiser* und *Hals*, eine (viell. urspr. scherzh.) Ausweichung des erstern mit Anlehnung an oder Auspielung auf *Hals*.

heilseⁿ: von Kindern, am Neujahr von Haus zu Haus Gaben erbitten GR S.

Mhd. *heilsen*, Glück wünschen, so G Stdtb.; s. *Heilste*. Das Betteln von Gaben ist natürlich mit Glückwünschen verbunden, so gut wie das Darbieten (*helsen I*). Vgl. Anm. zu diesem und *helsat*, Neujahrwunsch (Geschfrd), aus *heilsöt* (Lexer I, 1215).

Heilser: die heilsenden Kinder GR S.

Heilsete f.: Hochzeitgeschenk. ‚Heilsatte.‘ G Stdtb. Vgl. *helsen I c*, *Helsete b*.

Heilsing f.: Umhalsung. ‚Den hailsungen, den küssungen.‘ 1474, HOREN (G Hdscr.). — Wohl f. *Heising*.

Hülse s. Hülsche.

Halsch, helsch, hilsch, holsch, hulsch.

Helsche(te), **Hilsche s. Hülsche(te)**.

Holsch s. Holsch.

Hülsh(e) AA Zein., *Hultsche* BSi. (neben -ü-); F; GR Rhw., *Hülsch(e)* AABb.; BE., Si.; VO; GL; G; SL.; TH; UWE.; W; Z — f.: Hülse, Schale von Baumfrüchten (z. B. Äpfeln, in B; GR ObS. auch die grüne Schale von Nüssen), von Kartoffeln, Zwiebeln, Schote von Erbsen AABb.; F; GL; GR; U; Z; früher auch von Getreide; Eierschale AA; B. Syn. *Käfen*, *Balg*, *Pelz*, *Brätschen*, *Schäleten*, *Schülferen*. *Hü*, *Chog!* *häst Hülsche kha* [gehabt]? [zu einem trägen Gaul]. MLien.; vgl. *epflen* Bd I 384. ‚Von den weinkernen an bis an die hülshen.‘ 1531, Num.; dafür: ‚Hülshen.‘ 1667. ‚Die hülshen von böllen oder zwybelwurzeln.‘ KD GESSN. 1542. ‚Die käfen oder lange hülshen der gemüessomen.‘ ebd. ‚Der kern soll sich verwandeln zue einem kymlin, stengelin oder pross, allda das unnütz, das nüt anders ist dann ein hülshle, belge oder käfe, darin das sömli gelügen, usgeschütt und verreert wird.‘ RUEF 1554. ‚Schiltlin und hülshen, die voller somens stöcken.‘ TIERB. 1563. ‚Fruementum dicunt quindecim diebus esse in vaginis, in den hülshen sein. Tunica, das häutle oder die hültschen am korn, zwybölln. Pisare, stampfen, d. i., die hültschen abstossen, als hirs oder gersten stampfen. Siliqua, kifel oder hülshen, als an erbsen, bonen udgl. Brättsch(g)en oder danggen von nussen, die hülshen.‘ FRIS.; MAL. ‚Bonnenmöl on die hülshen.‘ JRLANDENB.

1608. ‚Der Keist oder Keimen stost die lere Hülshen über sich.‘ RHAGOR. 1639. ‚Cantherinum hordeum, Gersten ohne Hülshen.‘ DENZL. 1677; 1716. ‚Man muss auf den Kern mehr, als auf die Hülshen sehen.‘ LINDINER 1733 (Vorrede). ‚Von 2 Citronen die Helsen.‘ XVIII., KOCHB.

Mhd. *hulse*, *hulse*, später auch *hulsche*, zu *hüllen*; *sch* aus *s* wie in nhd. ‚feilschen, herrschen‘ u. a.

‚Kesten-Hülshen: *castanæ calix*.‘ DENZL. 1677; 1716.

Bölleⁿ-Z, **Zibeleⁿ-S**: Zwiebelschale, z. B. zum Färben der Ostereier.

hülshenⁿ W, **„hültsche“ VOⁿ**: schälen.

ent-: aus der Hülle lösen. ‚Enthülshet disen gleissenden Sodomsapfel.‘ JJU LR. 1733.

ûs-: = *ent-h*. AABb.; GL; SL.; TH; UWE.; ZG; Z. Syn. *us-pelzen*, *-brätschen*. Bildlich: auskleiden GL (scherzh.). Jmd ausholen, ihm Geheimnisse entlocken UWE. Jmd ausbeuten, ihm Hab und Gut abgewinnen GL; SCHW; Z.

Hülshete, in Bs auch *Hel(t)sch* = *Hülshen* Ar; Bs; STierst.

Blöb-Hülshler: Kartoffeln mit blauen Hülshen GG.

Hulst: Behälter? ‚5 Hulsten‘ im Zeughaus. 1471, L.

Mhd. *hulst*, Decke, Hülle. Viell. verwechselt oder vermisch mit *Hulft* (s. d.), mhd. *hulft*, *hulfter*, Köcher.

Halt, helt, hilt, holt, hult.

Vgl. auch die Gruppe *hald* usw.

Halt I m.: 1. das Anhalten, der Stillstand. *En H. macheⁿ*, auf dem Wege, z. B. um auszuruhen; spec. in einem Wirtshause zur Erfrischung Einkehr halten. ‚Mahl im Freien, Jägermahl“; s. noch *Halt-Trager*. — 2. Gehalt, Inhalt, z. B. von Hohlmassen, Gefässen. ‚Weilen die Erfahrung gezeiget, dass die Burgundischen Fässlein von sehr ungleichem H. und sich bald viel, bald wenig Salz darin befindet.‘ B Säumerordn. 1739. ‚Dass zuwider unserer Mandaten nicht der völlige H. der Fassn angeschrieben.‘ Z Nachr. 1756. Vom Holzmass: ‚H. der Burger-Klafteren. Wann er aber sein Holz messen und dessen H. erdauren liesse.‘ B Holzordn. 1733. Feingehalt von Münzen: Alle diejenigen Dicken, welche geringer sind, als dass ‚die Mark derselben an Fin oder H. 12 Lot halte.‘ 1620, Absch. ‚Nach dem eidnössischen H. und Schrot gemünzet.‘ Z Mand. 1622. ‚Wer den feinen H. fremder Sorten weiss.‘ Helv. KAL. 1783. S. noch *fin 2* (Bd I 835). Flächeninhalt eines Grundstücks B. ‚Hofstättlein von 100 Klfrn Halts.‘ B Anz. — 3. Ansicht, Vorstellung, Glaube, ‚Dafürhalten‘. ‚So ist es auch ein gmeiner H. von disen Herdmännlinen, dass...‘ RCys. ‚Und war dis der H., dass dis die Seelen wärent der Menschen.‘ ebd.

Ê- m., f.: Haushalt(ung). ‚Der spital und des-selben ehehalt.‘ ZWthur Stdtb. ‚Wo zwo oder dry erhalten in einem gewerb und hus, muos und brot

unverteilt, by einandern [wohnen], sollen sy mit m^{er} h^uener ze g^eben schuldig syn dann einem kundvogt ein h^uon und dem gerichtsherrn ein h^uon.⁴ 1530, Amsl. IV 1 b 777; vgl. ebd. S. 1263.

Das Geschl. richtet sich nach demjenigen der sym. *E* und *Hushalt*; vgl. noch *E-Halte*, *-Halting*.

Ab-: Verhütung. ‚A. grosser Landsunruhen.⁴ 1667, Ar LB. Vom Vb. *abhalten*; ähnlich die Folz.

An-: dringende Bitte, ‚Ansuchen.⁴ ‚Uf der Eidgenossen A. R^uys. In-: wie nhd. Auch als Fem.: ‚[Man soll] dem fridbrief also stracks nach syner i. nachkommen.⁴ 1509, Schw LB. Als adv. Acc. mit abhängigem Gen.: nach Inhalt, Massgabe; laut, kraft. Sehr häufig im XV./XVIII. ‚Dass man die knecht i. der vereingung schicken wölle.⁴ 1521, Absch., neben: ‚Iut der vereingung.⁴ ‚Inhalte i. Reformation.⁴ 1532, Strickl. — Under-: 1. m. gemütliche Unterhaltung, Vergnügen VO; Z. ‚Das Chind isch sin U. diheime⁴; vgl. *under-haltlich*. ‚Gespräch, welches dem Vaterland zum Nutzen, Andern aber zum U. sein mag.⁴ Inderbitzi 1831. 2. m. Z. f. Bs Polizeio. 1715: Lebensunterhalt.

Ent-: 1. Aufrechthaltung, Behauptung, Fristung, Erhaltung, Sicherung, Stütze, Schutz. ‚Fürschub und e. [Unterschlauf] g^eben.⁴ 1474, Bs Chr. ‚Das, so unser eidgnoschaft e., lob, nutz und er syn mög.⁴ 1521, Absch. ‚Zuo e. frides und ruowen.⁴ 1530, Absch. — 2. Lebensunterhalt, Nahrung. ‚[Der Abt soll] us des gottshus gefällen syn zimlichen e., synem stand gemäss, haben.⁴ 1527, Absch. ‚[A. 1625 sei] ein neuer, uns ganz beschwerlicher Zoll unsers E-s [Zufuhr] aufgericht worden.⁴ Foffa. — 3. Aufenthalt, Wohnung, Herberge; (heimliche) Unterkunft; doch s. auch 1. ‚Die ketzer in irem e., da sy gehuset, geetzt und beherbergt werden.⁴ Kessl. — 4. Inhalt, Umfang. ‚Das ausfüllt den E. der ganzen Welt.⁴ Aklingsl. 1688. ‚Summarischer E. diser Feuerordnung.⁴ G Mand. 1752 (Überschrift der Inhaltsangabe). — Mhd. *enthalt* in Bed. 3.

Uf-ent-: 1. = *Enthalt* 1. ‚Zue rettung und u. der ganzen nacion.⁴ 1474/6, Bs Chr. ‚Die bösen zue strafen, dem gueten und rechten zue u.⁴ 1486, Geschof. Ges. ‚Zue unser beder partyen beschirmung und u. landen, luten, stäts, ertrychs und undertanen.⁴ 1521, Absch. ‚Præclara conscientia sustentor, mein guete gwüssne ist mein u. [Zuversicht, Trost], ich tröst mich meiner gueten gwüssne. Adminiculum, understützung, u., steur.⁴ Fris.; Mal. ‚Das herz zuo küelen, stärken und dem leben ein u. gen.⁴ Zg Arzneib. 1588. ‚Alles almosen, so zue den fensteren heraus gegeben wird, ist ein grosse ursach und u. [Förderung] des b^et^els.⁴ Shochm. 1591/1693. ‚Columen familiæ, U. der Haushaltung.⁴ Denzl. 1677; 1716. ‚Ein getreuer Freund ist ein U. des Lebens.⁴ 1707, Str.; dafür jetzt: ‚Würze⁴. S. noch *ginnen* Sp. 329, *Frist* 1 Bd I 1335. — 2. = *Enthalt* 2 W. ‚Chäs ist hie der U. ‚Das almuesen zue einem u. eines kilchherren.⁴ Strätzl. Chr. ‚Zue u. des lybs und der arbeit sölich spysen essen.⁴ Zwingl. ‚So inen [den Belagerten] nüt mer zuegon mag, so gat inen ab von tag zue tag an allem irem u.⁴ Jmürer 1559. ‚Nahrung und Aufenthalt einzig von der Vichzucht her haben.⁴ XVIII. Z. S. noch *Under-Hab* Sp. 867. — 3. Einhalt, Stillstand, Verzug, Aufschub. ‚U. der kriegsüebung nachsuechen.⁴ 1476, Bs Chr.; vgl. ebd.: ‚Dass die kriegsüebung uf b^ede syten

ufgehalten und angestellt werde. ‚Der sach uf 11 tag oder drye wuchen u. tuen [sie aufschieben].⁴ ebd. ‚An u. [ununterbrochen].⁴ ebd.

Mhd. *genhalt*, dass. ‚Ruef 1550 wechert zw. Masc. u. Fem., Letzteres findet sich auch 1560, ZWthur Neug.; wohl nach dem Syn. ‚Nahrung⁴.

Er-: Herold. ‚Die dienstlich pflicht by [durch] synem e-en abkünden.⁴ 1474, Bs Chr. ‚Der kaiser hat söliches durch einen erhalt und einen trummeter usr^uefen lassen.⁴ 1530, Absch. ‚Den erenhalt.⁴ Kessl.

Mhd. *erhalt*, Umdeutschung aus span. *heraldo*, it. *criallo*. In unsern Quellen lehnt sich das W. sichtlich an *Er* und *halten* an; also so viel als ‚Einer, der die Ehrenzeichen, Wappen (s. *Er* 3 Sp. 391) trägt⁴; vgl. noch *Erenhold*.

Ver-: 1. Richtschnur des Verhaltens. ‚Zu Jedermanns V. und damit der Käufer wisse, was er zu fordern habe, solle an einem schicklichen Orte des Marktplatzes eine Tafel aufgehängt werden.⁴ 1778, Z Ges. — 2. Sachverhalt, formellhaft in dem Satze, mit dem eine längere Auseinandersetzung abgeschlossen wird: *das ist der V. vu^a der Sach* Zstdt. — Vor-: Vorbehalt. ‚Welchen uns Christus mit einem solchen Ausgeding und V. also verheissen hat.⁴ Gulden Bund 1585/1658. — Für-: Vorschub, Unterstützung. ‚Es wirt dem apt zuo Muri [von den Vorten] vil gestand [Beistand], f. und rugken g^eben.⁴ 1531, Absch.

Ge- (*kh-*, bzw. *kx-*, in Ndw *G'häld*) m. AP; BSi.; GrChur, Pr., sonst n. — Pl. *G'halt*, *G'hält*, *G'hälter* (die beiden letztern Formen in AP; BSi. neben einander), in Ndw *G'hälder* und *G'hälter*, Dim. *G'hältli* (-e-, in Bs daneben auch -e'-) — in AP; B; GL; GrHe.; GStdt, T.; Z auch *G'halter* (bzw. *kx-*) I m., Pl. *G'hälter*: 1. Aufbewahrungsort, Behälter, Behältniss, im allgemeinsten Sinne. allg. ‚G'halt, receptaculum.⁴ Id. B. ‚Spys würt genommen in den büch als in ein g'halter zue ufenthalt des lebens.⁴ Zwingl. ‚Etliche vögel habend zwen g'halter: einen darein sy die speis neulich 'gessen truckend, als die k^el, den anderen darein sy die vertöuwet speis gehaltend.⁴ Vogelb. 1557. ‚Das Herz ist der natürlichen Wärme ein voller Ghalter.⁴ JRhofmstr 1645. ‚Die Bilder, Characteres und Zeichen seien Büchsen und Gehalter, in welche ein Magus, d. i. Zauberer, die Kräfte des Gestirns aufbehalte.⁴ RGwerb 1646. ‚Der beste G'halt, darin Gottes Wort verahret ist, ist das Herz.⁴ FWyss 1650 (neben ‚Ghalter'). ‚Was man zuerst tut in ein G'halt, darvon es stets den G'schmack behalt.⁴ BSylloge 1676. ‚Es hat dem Schöpfer gefallen wollen, seine [mineralischen] Schätze innert dem Gehalter der Erden stückleinweise zu vergraben.⁴ JJScheuchzer 1706/46. ‚Der Knopf [Knospe] oder das Schächtelein ist der Gehalter des Blusts oder der Blume.⁴ Jmüralt 1715. Im Besondern a) (geheimer) wohl verschlossener Aufbewahrungsort für Wertsachen (Wertschriften, Geld) B; Schw. Näheres s. bei *Archiv* Bd I 434 und vgl. u. d. ‚Sie hulfen [bei einer gerichtlichen Inventarisierung] d's G'halt öffnen, wo die Baarschaft sei. Man öffnete das Bureau, welches das Herz des Hauses, d. h. die Schatzkammer war.⁴ Gorth. XVIII 155. ‚Er soll alle Fahrh^ab durch den Schryber verzeichnen lassen, usgenommen die G'warsamen und Schriften, welche in ein G'halt mit zweien Schlösseren verschlossen werden söllend.⁴ B Gerichtssatz. 1615. ‚Sy tuet [das Geld] in ein b'schlosses Kalt.⁴ GGorth. 1619. ‚Dass auf unserm

Nathaus ein Gehalter gemacht werde, wohin die Zinsbriefe verwahrt werden sollen.' 1695, Z Ges. 'Ein sicheres Gehalt für das Reisgeld machen.' 1725, Absch. 'Zur Aufbewahrung der Protocole bequeme Zimmer und sichere G'halt herrichten.' 1729, ebd. In der ä. Spr. auch: Archivraum, z. B. im Kirchturm, in der Sacristei; vgl. f und s. *Buech-Gehalt*, *Buech-*, *Trese-Kammer*, *Sigeter*. 'Ein brief im innern g'halt.' 1479, AAWett. Klosterarch. 'Die g'warsamen in den kelten suchen.' 1530, STRICKL. 'In unsern kelten und kanzlyen.' ebd. 'Die von Ap haben in ihrem Ghalt ein Panner gefunden.' 1539, Absch. 'Es will mich gedunken, dass der g'halt desselben turns ein ghalt gsyn sy der kilchenzierden und kleintoten.' VAD. 'In dem turn [sei] ein sacristei und ein g'halt für fürsnot [gewesen].' ebd. 'Beide Schlüssel zu dem G'mcind-g'halt.' 1646, Z Staatsarch. Vgl. noch: 'Gehaltkammer gemeiner briefen und geschriften, tabularium.' MAL. — b) hausrätlicher Gegenstand, zu verschiedenen Zwecken, z. B. Schrank, Kasten, Kommode, Korb Ap; B; GR; L; Z. (Schub-) Lade LG.; Uw; Syn. *Trucke*; vgl. bes. die Compp. Unverschlossenes, mit Fächern versehenes Gestell GRD. 'Zum Verkauf: Ein grosses Kalt, mit Eisen beschlagen.' S Wochenbl. 1813. 'Loculus, kästle, ghälterle.' FRIS.; MAL. 'Welcher von Stund an die Trög und G'halt, darinn die G'warsamen und andere des Abgelybeten fürnämste Fahrháb gehalten, verpütschieren soll.' B Gerichtssatz. 1615. 'Keine Dienstboten dürfen einichen Trog, Kisten oder derglychen G'halt anderstwo dann hinder ihren Meistern haben noch Jemandem usserthalb Huses Ützit zu behalten geben, auch Niemand's ihnen dasselb in synem Hus gestatten, ihnen darzu einiche Gelegenheit, Platz und Ghalt geben solle.' B Mand. 1628. 'In einem mit Eisen wolverwarten Gehalter.' JRHOFMSTR 1645. — c) Behälter zu kirchlichen Zwecken, bes. Sacramenthäuschen. 'Zwei gehalt zuo zweien corporalen.' vor 1491, GFD. 'Dass man Christum in beschlossnen gehalten, d. i. sacramenthüslin, zeigen werde.' 1573, HBULL. 'Den evangel. Kirchengenossen zu ThSummeri habe man nicht abgeschlagen, entweder oben oder unten in der [beiden Confessionen gemeinsamen] Kirche einen verschlossenen Gehalter oder Kasten zu haben, um den Nachtmahlstisch, das Taufkesseli und andere gottesdienstliche Stücke darin zu verwahren.' 1638, Absch. V 2, 1573; ähnlich ebd. S. 1693; ferner 1639, AAWett. Klosterarch. 'Die geweihte Hostien wird in jeder Kirchen verwahrt in einem darzu verordneten G'halter.' FWYSS 1655. — d) einzelnes Fach, Abteilung in einem Behälter, z. B. einem Kasten, einem Geldbeutel AA; Bs; B; GR; G; NDW; Z. *G'hältli*, geheimes Schubfach in einem Secretär AAFri.; B; vgl. a und s. noch *vergütteren* Sp. 504. — e) gesonderte, geschlossene (Unter-)Abteilung in einem grösseren Vorratsraum, eingepferchter Raum im Stalle, Verslag im Keller S; U; Z. 'In dem Keller ist für den hindern G'halter ein Türli.' Z Staatsarch. 1708. — f) Gemach, z. B. Küche, Kammer, zunächst mit Ausschluss von und im Gegs. zu den eigentlichen Wohnräumen (BO., in BSi. auch zum Keller), also: Vorratsraum, dann aber auch im allg. S. AA; Ap; Bs; B; VO; Z. *I* dem Hus ist vil Platz, es ist mängs G'halt drin* AAS. *Nur e guet Bett un^d e warm G'halt* [zum Logieren] Bs (Gotth.); wofür ebd. nachher: *en artig Zimmerli. So gange si denn in iri Kholtti ganz*

tranggil, er und si in's erst und d' Tochter in's ander. BREITENST. *Wie schön mi Maiddeli* [die Wiese] *dö lit im christallene* G'halt und in der silberne* Wagle.* HEBEL. 'Er wurde durch ein enges Loch hinein in ein anderes finsternes Gehalt geschoben.' ebd. S. noch *Gugg-Gere* Sp. 402. Spec. Zimmer, welches die von auswärts kommenden Fabrikanten in GStdt mieten und als Waarenmagazin und Geschäftslokal benutzen Ap; G. 'Wann man aus dem Gedächtniss einen Kalter oder Magazin macht, worin die Waare t. unnütz bleibt, t. verfault.' TTOBLER 1830; = 'Behälter.' 1844. 'Er zeucht die wind harfür aus jrem gehalter.' 1531, JEREM.; dafür: 'iren gehaltenen.' 1548/1667; 'Vorratskammer.' 1882. 'Ein g'halter zu den totenbäumen.' 1540/73, UMEK, Chr. 'Wie vil g'halt sind [in der Arche]? Ein yedes g'mach ist abteilt in etlich gäng, darzwischen sind vil kämmerlin.' HVRETE 1546. 'Er ist in den verschlossenen g'halteren.' 1560/1667, MATTH.; dafür: 'in der kammer.' 1531. 'Apotheca, repositorium, cella, armamentarium, ein gehalter.' FRIS.; MAL. 'Die gehalter und gemach [Verkaufsräume] lang bis in die nacht inhin offen behalten.' 1581, Z Zollb. 'Die kaufleut habend jre g'welb, g'mach, gehalt, dorinnen sy allerhand kaufmannschatz habend. Gott hat seine schätz, gehalt, zeughäuser, dorinnen er hagel, ryfen [usw.] hat.' LLAV. 1582. 'Ein königlich Gehalt.' ASTETTLER 1642, als Übersetzung von: 'Un cabinet royal.' 'Die frömde Pfister sollen, was sie allher führen und nit verkaufen, in ein Gehalt bei den Brotschätzeren einstellen.' 1643, AAWett. Klosterarch. 'Receptorium, Gehalter, Sacristei. Cellula, Gehälterlein.' DENZL. 1677; 1716. 'Jedem [Tiere in der Arche] war sein Gehelte [: Zelte] bestellt.' JCWEISSENE. 1678. 'Dise gewaltige Dünung der Luft hat die Schneegehaltene eröffnet, dass ein grosser Schnee gefallen.' Z Freitagszeit. 1711. 'Verwahrung der Sprützen. Da dann auf jeder Gesellschaft zu demselbigen Gehalt zwei Schlüssel sein sollen.' B Feuerordn. 1723. S. auch *Hueb IV* Sp. 958/9. In ZWäd. bestand ein Gehalter, wo gefangene Bettler ein Strohlager und einige Nahrung erhielten. 1638/41, STRICKL. (Horg.). Kleiner Versteck, Schlupfwinkel Bs; B. — g) gesonderte Abteilung eines Gebäudes L; e *drei (vier) -g'hälterigi Schür.* — h) gesonderte Abteilung auf einem besondern Boden eines Gebäudes. Stockwerk LE. 's *Hus ist drü G'hälter hoch (drüg'hälterig).* — i) selbständiges Gebäude übh., z. B. Speicher, Scheune, Alphütte BR.; SCHW. 'Sy [die Plünderer] lüffend durch die huser, sy brachend über die spycher, gehalte und käsgaden.' HBULL. 1572. 'Keiner, so in diser Statt gesessen, soll befugt syn, einich Sässhus abbrechen, noch auch uf ledig Plätz einich gehuset G'halt oder G'mach, weder von Holz noch Steinen ze buwen.' B Gerichtssatz. 1615. 'Im Spycher und Gehalter.' Z Lit. 1644. Auch von Wohngebäuden: 'Gehalter, domicilium, custodia.' MAL. 'Gedenke all Zeit an das G'halt, da dir der Gibel auf d' Nasen fällt [d. h. an den Sarg].' SYLLOGE B 1676. — 2. (übertr.) Zitze GR Obs.; Syn. *Strich.* — 3. abstr., Unterkunft, Verwahrung SCHW. *S_e n_{em} en Jedre* [von dem, was ihm das Schicksal beschert], *was-em g'fällt und geb-em d_{em} s_e langeⁿ Khalt, bis 's vor-si^{ch} selber w_{iters} göt.* 'Man hat ir [der Zürcher glückhaft] schiff in g'halt fürbas yngleit zur dächtnuss.' 1576, Z Neuj. Ant. (viell. aber zu 1 f). In der Rspr. bes. in der Reimformel: 'Gehalt und Gewalt'; z. B.: 'Pfänder

in gewalt und g. bringen und nēmen. XV. Z Auffalls-
ordn.; vgl. Ztschr. f. Schwz. R. IV b 20; Schw Rq.,
S. 124. Transitgüter, so lang selbige in des Wag-
meisters G. und Gewalt ligen. Z Ges. 1757.

Mhd. *gehalt* m., Gewahrsam, Gefangnis. Der Pl. *Gehälter* auch bei JKHofmstr 1645. Betr. *h* für *g* h vgl. *g'halt* Sp. 869; *„kaldt“* 1541, Absch. Die Form auf *er* lehnt sich wie *Gehaltung* direkt an das Vb. an; betr. Gerätum, auf *er* vgl. übrigens Ann. zu *Gertel* Sp. 443, *Haller I* Sp. 1128. Vgl. die Syn. *Fach* (bes. zu l d und g), *Gadem* (zu f, h und i), *Ganter* (zu a, b und f), *Gemach*, *Speicher* (zu f und i).

Under-Gehalt *Unnerkält*: „Nebenschrank“ W; vgl. *Under-Geschlacht*. — Äscheⁿ- m.: Aschenbehälter Ap. „Wir tun unsern Verordneten zur Ofen-G'schau auftragen, die Aschen-Gehalter auf das Genaueste zu untersuchen.“ Z Mand. 1765; vgl.: „Dass die Asche in die eigens darzu geordnete Gehalter und Tollen versorgt werde.“ 1656, Z Waisenh. — Fischer-G'halt GL, sonst Fisch-G'halter: Fischbehälter Ap; GL; Z. „1 pfd gab ich von eim f. [zum Schloss] und darvon zu beschlahen.“ 1559, Z Grün. „Piscina, vivarium, das f., fischergransen; idem ein weier.“ FRIS.; MAL. „Das Wasser von unser l. Frauen Brunnen sammeln und in einen F. leiten.“ 1622, SchwE. Klosterarch. „Der Underkeller soll zum F. fleissig Sorg tragen.“ XVII. AaMuri Gesindeordn. „Wir haben den Schanzengraben zu einem gemeinen F. erkennet.“ Z Mand. 1709. Vgl. noch: „Die rüstung [zum Fischen] und den g'halter guet.“ STMEINRAD 1576. — Goffere-: Fach, Unterabteilung in einem Koffer GrPr. (Schwz.). — Grieⁿ-G'halter: Kiesbehälter ZHomb. Vgl. *Stein-Kratten*. — Holz-G'halt GL, -G'halter Ap; GLOBst.; Z: Holzbehälter in der Küche oder auf dem Dachboden; auch ein besonderer Schuppen für Holz. S. noch *Holz-Halter*. — Hinder-G'halt: Hintergemach, kleine Vorratskammer für Speisen, Küchengeschirr und allerlei alten Hausrat ZKn.; Syn. *Under-, Hinder-Gadem*, *Gerümpel-Kammer*. — Korn-Gehalter: camera, kornkorb oder -kast. MAL. „Wann die K. entfernt sind von den Ställen.“ JCNäg. 1738. — Käs-. „Caseale, Sennhütten, Käsehalter.“ DENZL. 1677; 1716. „Auf den Käsbank gelegt, in Speicher oder Käsegehalt getan.“ SLUTZ 1732. Vgl. *Käs-Gadem* Sp. 118. — Kleid-G'halter: ort, da man kleider ein gehalt oder verkauft, feiltrage, vestiarium. FRIS.; MAL. Vgl. *Trog*. — Buech-Gehalter: ein trog oder kast, darein man bücher oder brief gehaltet, chartophylacium. MAL. „Bibliotheca heisst ein Büchergehalter, nun aber wird sie zu einer Iconotheca, d. i. auf Deutsch ein Bildnussengehalter.“ JJBREIT.; vgl. Z Gem. II 161. Syn. *Buech-Gadem*. — Pfil-, Kocher, d. i. Pf. Z Anl. 1701. — Rustig-: Plunderkammer im Dachraum SchwE. *„R. ufer“* hüt er mich g'sperrt. MLJEN. — Schür-Gehalt: Scheunenraum. „Jede huob soll nit wyters dann ir gebürlich huobhus und darin sch. und stallung haben.“ 1573, Horz, Urk. — Schatz-Gehalter: Schatzkammer, -Kästchen. „Ein Weib, die eine wahre Zierde ihres Geschlechts, der Musen und Gratien, der Studien und Freundlichkeit Sch. ware.“ JJULR.-HAUG 1731. Vgl. ebd.: „Ein grossmütiges Weib ist eine Schatzkammer der Tugend.“ — Spis- s. *Spis-Gadem* Sp. 120. — Für-Standen-: Aufbewahrungsort grosser Behälter von Wasser für Feuersgefahr. „5 Pfd 16 β [dem] Maler Türen beim F. anzustreichen.“ 1782/3, Z Studentenamtsrechn. —

Wasser-: W.-Behälter, Reservoir. „Dise erstaunliche W. hangen in dem freien Luft.“ JCNäg. 1738. „Das Wasserrad, welches das Wasser durch Röhren in ein W. leitet.“ JMÜLL., Altert. — Ziger-: Raum, in welchem der Schabzieger aufbewahrt wird. SCHEUCHZ.-SULZ. 1746, I 442. — Zunft-: Zunft-Lade, -Schrein. 1693 ist in Z. getan worden das aus dem Silbergeschirr Erlöste. Z Weggenzunft.

Gegen-Halt: Widerhalt. „Redliche Leut sind so viel als die Stützen, so da zur Wehr dienen und G.“ ASTETTLER 1642, als Übersetzung des frz.: „Qui servent d'arc-boutans.“ — Hinder-: wie mhd., bes. in der RA.: *Öppis im H. ha* 1) Etw. zur Vorsorge auf die Seite gelegt haben. — 2) einen Hintergedanken, geheimen Plan haben Uw; Z.

B^e-. 1. (auch *B'halter*) = *Gehalt 1*, z. B. ein Schrank G; ZW. *B'hältli*, kleiner, dunkler Aufbewahrungsort Uw; Syn. *Ganterli*. Bei Abtretung eines Hauses behält sich N. ein Wohnrecht vor, und ouch so vil kornbehaltes als er bedarf. 1307, Z Staatsarch. „Uferstänthussbilds b'halt zue machen.“ 1501, Z Anz. (Rechnungsposten). „Da Einer Jmdm bei Tag oder Nacht in seine Behausung oder Behalt bricht oder steigt.“ SMUTACH 1709. — 2. das Halten, Behalten (im Gedächtniss), Erinnerung, Gedenken. „Welchs ich, als zuo bestem behalt der jungen in rymen gesetzt hab.“ SALAT. „Um bessers B-s willen schadet es nicht, ein Sach zwei Mal zu sagen.“ JJBREIT. 1640. Formelhaff in der adv. gebrauchten, gen. Verbindung *mis B-s* (in ApK. auch *mis B'halls*, in Aa *misb'halls*). 1) so viel ich (im Gedächtniss) behalten habe, mich zu erinnern weiss, meines Wissens, wenn ich mich nicht irre, Irrtum vorbehalten, wie es mir eben einfällt Aa; Ap; Bs; VO; G; Sch; S; Z. *M. B-s isch es fern g'sir*. *Voⁿ selbem Jör, wo, m. B-s, 's Erdbidem koⁿ isch*. HAGENB. *Und wo Ekeiner chaⁿ schribeⁿ und leseⁿ, aⁿs m. B-s der Her und der Sigrist e chli Truckts Schw* (Schwz.). *I^{ch} chaⁿs m. B-s nüd sägeⁿ, isch-es en Hund oder e Chatz g'sir ZO. Es Büechli, es g'heisst m. B-s: Lehrmeister und der Schüler. Stutz. Er häd mins B-s ei Nam^g g'ha, wie min Ätti*. BANLI 1712. [Die Schreibung] Schiffhusen han ich zwar mins Bhalts nienen funden. JJRUEGER 1606. „Worvon ich euch meines B-es bereits hie bevor geschrieben habe.“ DELLA VALLE 1674. „Meines Behalts, ut mea fert memoria, quantum ego quidem memini.“ DENZL. 1677; 1716. — 2) meines Erachtens, Dafürhaltens, meiner Meinung nach SCHW; S. *Aber loset-mer iez, was ech sägeⁿ will: dir [ihr] blibet noch-ne churzi Zit, m. B-s noch-ne Wuchen oder angerhalbi do*. SCHILD. *Das ist, m. B-s, an üsem Fest das Allerschönst*. HENG.

Mhd. *behalt*, Gewahrsam, sicherer Platz, Aufenthalt, Sicherheit. Vgl. auch noch Gr. WB.

Brunz-: das Anhalten nach dem Marsche, um zu pissen. Die Offiziere brauchten das W. als Commandoruf statt des heutigen: Auf der Stelle ruht! Z †.

Halt II f.: gedeckte, heimliche Stellung (im Kriege), Lager, Wachtposten; Lauerplatz, Hinterhalt. „Do sy sächen der landsknechten gewalt, do schluegen sy bald ein hald.“ LENZ c. 1499. „Zue N. slueg man 's läger zue ring um mit wart und h.“ ebd. „Die fygend soll man schlagen us der h.“ ebd. „Do greif sy der ander zug, der in der h. still lag, by syts ouch an.“ EDLIE. „Ein dritt teil [der Leibwächter] söllend der

h. warten im haus des königs. 1531/48. H. KÖN.; dafür: ‚die Wacht halten.‘ 1667/1882. Jonathan aber schlug die Philister in jrer h., die zue Gibeä was. 1531/48. I. SAM.; dafür: ‚Besatzung.‘ 1667/1882. ‚Insidiä, ein heimliche h., aufsatz, hinderlist. Ponere in insidiis, in ein h. legen, einen auszespähen.‘ FRIS.; MAL. ‚Die Österrycher stiessend ein h. und reizend die Eidgnossen us der statt, die fieland hinus; die fyend namend die flucht bis für die huoten oder h. und kamend [die Zürcher] also zwüschend die fynd.‘ HBUll., Tig.

Mhd. *halt m.*, dass. Unsere Quellen scheiden das W. durch das Geschlecht bestimmt von *Halt I*; vgl. *halten*.

halt: Adv. 1. zur Erklärung, Begründung, Bekräftigung einer Aussage, mit ausgesprochenem oder meist bloss mitverstandenen Folge- oder Bedingungssatz; übersetzbar durch: eben (mit dem die MA. es oft verstärkend verbindet), nämlich, das heisst, wie leicht einzusehen, wie sich ergibt, doch wohl, wohl etwa; kurz, mit einem Wort, überhaupt, nun einmal; „nur, endlich.“ allg. *Du wirst h. nüd recht 'tä' ha' [und darum bestraft worden sein]. Er wird h. chrank si^a, [der Grund] das^a er nüd cho^a ist. Ich wor [würde] h. [an deiner Stelle] sägen, es hett nüd chönne^a si^a. [Wisse!] Es ist h. so. Vom Sēben a^a ist dō h. d' Ebenalphōli erstanden^a Ar (Schwd.). Er ist h. en arme^a Tropf [man muss darum Geduld mit ihm haben]. M^a sött h. nüd mē^a well^a, als mē^a cha^a Sch. Ich hä 's h. nüd g'wüss^t, cha^a 's h. nüd besser (mache^a). M^a chann-em h. Nüt mē^a glau^aen. Du häsch-es h. so g'seit [bist also an dem Missverständniss selbst schuld]. Aber in unserm Haus war's h. auch so wie in hundert andern.‘ GOTTB. *Es hät 's h. nūr nüd möge^a g'gē^a. Er mag iez h. ebe^a nüd. Er ist iez h. ēbe^a g'gange^a [daher sind deine Einwendungen verspätet]. Er tuet 's h. (doch) nüd. Du bist h. en Nar^a! Es ist h. nūr schön g'si^a! Zürich ist h. nūr e schōni Stadt! Me^a hät h. nūr müese^a luege^a, konnte sich kaum satt sehen. Er chönnt h. (doch) aue^a z' spöt cho^a si^a, d. h. es liesse sich sein Ausbleiben auch so erklären. Wenn ich h. [nun aber] nüd will [was dann]? S. noch bei Güge Sp. 156. Auch scheinbar pleonastisch einem begründenden Nebensatz vor- oder eingesetzt, um die Begründung eindringlicher zu machen, z. B.: *Wil er h. en Nar^a ist*; oder etwa: *H., wil er en N. ist*. Ebenso in andern Nebensätzen, welchen dadurch zugleich der Charakter einer Begründung, Erklärung verliehen wird, durch Versetzung aus dem zugehörigen Hauptsatz, z. B.: [Warum hinkt er?] *Wo-n-er h. ab-eme Baum abeg'fallen ist, hät er 's Bei^a 'broche^a*; und danach auch: [Wann brach er das Bein?] *Wo-n-er h...* *Wo-er h. anner^a chunnt, wird er üsg'lachet. Wenn-d' h. cha^ast schwige^a, so will-d' 's säge^a. [Darf ich das Buch besuchen?] Wenn-d' h. cha^ast Sorg ha^a.* — 2. zur Berichtigung, Einschränkung einer Aussage, = vielmehr; freilich Z. *Ich han noch nie g'raucht — h. wol, emäl, wo-n-ich 's Za^awēh g'ha^a ha^a. Er häd g'loge^a — (aber) h. nūr im G'spuss.* — 3. in der Verb. mit joch^a, sogar, selbst, dasselbe verstärkend. ‚Das ist adellich ligen mit einer lautren conscienz, j. h. auf einem strösack.‘ G Hdschr. — 4. in Verb. mit denn^a. verderbt aus ‚ald^a; s. Bd I 188 o. *Bi eus g'heisst g'wiss kei^a Mensch eso — h. d. dū wüssst Oppert. Sturz. Der Heiri häd g'seid, mē^a sell kei^a Sou zuetue [anschaffen], h. d. mē^a heb en^a Söustal^a. SPRWW. 1869.***

Mhd. *halt*, mehr, vielmehr; eben, freilich, ja, allerdings: als Conj. = sondern (auch), t. wie unser 2 und 3 auf ahd. *halt*, potius, magis, sed zurückgehend, t. wie unser 1 auf *haltu*, 1. Pers. Präs. von ahd. *halten*. Über Verbalformen mit adv. Anwendung vgl. Weinh., mhd. Gr. 2 § 326, Gr. WB. u. ‚halt‘.

É-Halte^a SCHSt. (Sulg.), -Halte^a TH: 1. Dienstbote SCHSt.; TH. ‚Mit gedingten knechten und ehalten.‘ 1419, Hof Kriess. ‚Als oft der, des der wyn ist, oder syn e. den zapfen zuckent.‘ XV., SCHWE. Hofr. ‚Die dienst und ē.‘ KESSL. ‚Die müller und jre e. sollen am sonntag mit malen still stän.‘ LIND., Wthur Chr. ‚Es soll auch mit den ehalten, knechten [usw.] gehalten werden wie mit den burgeren.‘ ZWthur Stdtb. — 2. Ehegatte. ‚Wo zwein e. sind, die bede des gottshus sind, wenn da der mann abgät, ist dem gottshus gefallen ein hauptfal.‘ c. 1515, ZRhein. Offn.

Mhd. *ehalte*, wer ein Vertragsverhältniss beobachtet, durch ein solches gebunden ist, Dienstbote. Vgl. noch ‚Ehehalte‘ bei Gr. WB., ‚E‘ und ‚Halt‘ bei Schm.-Fr. und *E-Halt*. In Überlingen wird ein ‚Ehaltenmarkt‘ abgehalten, welchen die Dienstboten der Umgegend zu besuchen berechtigt sind.

Uf- L; SCH; SCHW; S, Uf-ent- Aa; Bs; Li; S, Hüf- Aa Wohl. — f.: Kette, Lederriemen oder Strick, mittelst dessen das Zugtier an die Deichsel befestigt wird, damit es das Fuhrwerk nötigenfalls zurückhalten könne; Deichsel, Halt-Kette; Syn. *Uf-Halsen, Ufhalte-Kette*. ‚Diverses Mengeschirr, Joch, Kehl, Aufhalten, Kücketten.‘ Bote d. Urschwz 1882. — Vgl. noch *Struppe* und das frz. *chaîne de reculement (de timon)*.

halte^a I: im Allg. wie nhd., doch gegenüber den Synn. *haben (heben)* in der MA. mit bedeutend eingeschränkter Verwendung. allg. Mit Sach-Obj.: *Wort h.* [Es ist] der Welte Sprichwort: Verheissen adelich, h. Alls vom Dorfe sei. Bs Grat. 1622. Vgl. noch *Fasten*. Abs.: (*Ei^am*) h., von einem abgeschlossenen Kaufe, Verträge nicht zurücktreten Z. ‚Versprechen und H. steht gut an Jungen und Alten.‘ (Sprw.). ‚Zug will nach Bezahlung der Sölde auch h. [d. h. den Vertrag mit dem frz. König].‘ 1522, Ansch. ‚Das Spiel h., es fortführen, nicht davon absteigen, vgl. den Gegg. *gan* Sp. 2/3 und *haben* Sp. 886 u. Beim Zutrinken ruft der, dem ein Trunk gebracht wird: ‚Ich halt 's und bring dir disen dran.‘ AAL 1549; vgl. noch *gar* Sp. 396; *haben* Sp. 881. ‚Der Schulmeister soll den Gesang in der Schulstuben h.‘ 1737, ArHeid. Schulordn.; Syn. *füeren*; vgl. ‚Schule h.‘ Abhalten: ‚Der Kriegen halb, so sich damalen hielten [vorfielen, geführt wurden] zwischen...‘ RCrs. Tw. formelhaft, bes. in Verbindung mit gewissen Subst., vgl. *Atem, Fuess, Vogt* (Bd I 1279), *Ruggen, Ris, Stich, Standard, Stange*. Mit Pers.-Obj. ‚N. N. hat gest g'halten.‘ 1540/73, UMEY. Wthur Chr.; vgl. nhd. ‚Gast-Halter.‘ ‚Man solle [die Geschuesteller] dabei [bei ihren verbrieften Rechten] aufrecht h.‘ DHess 1818 (nach der ä. Spr.). S. noch *fründlich* Bd I 1307. Spec. Anwendungen. a) Aufenthalt geben. ‚Sy sollend nit eincherlei party fyend husen, hofen, h. noch in ir land kommen lassen.‘ 1476, Bs Chr. — b) beibehalten, behaupten. ‚Sarcocolla, ein gummi, halt noch disen nammen bei den apotekern.‘ KdGESSM. 1542. — c) dafür halten, meinen; vgl. *Halt 4*. ‚Us welchen g'schriften ich grundlichen halt, dass die mēss kein opfer möge syn.‘ ZWINGLI. ‚Sölliches hieltend die Juden einhelliglich.‘ OBERDM. 1552; dafür: ‚gläubten.‘ HENBORN 1588. ‚Die barfüesser hieltend, sy wäre one

erbsünd empfangen: LAY. 1569. 'Ich halte mein.' JMEY. 1594. 'Der sich [beim Rebensaft] füllt wie ein schwein, halt man ein gueten kriegsmann sein.' GGORTH. 1599. Mit abhängigen Gen. s. *Er* Bd I 389 (Zwingly). Refl. sich Etw. zumuten, zu Etw. herbeilassen, es an sich kommen lassen, sich den Anschein geben. 'Wenn sich Einer auch noch dafür hält und kommt mit Manier [= manierlich aufzutreten].' GORTH. Meist neg.: 'Er hielt sich nicht dafür, abzubitten, er machte ein trotzig Gesicht.' ebd. 'Alle brachen vom Leichenmahle auf, wie hart es auch Manche hielt, aber man hielt sich doch nicht dafür, dass man länger nicht genug hätte als die Andern.' ebd. In anderm Sinne: 'Er sagte, dass er Gott danke, dass seine Tochter so wohl versorget werde, er hette sich wol nit dafür gehalten [dessen nicht würdig geglaubt, es nicht erwartet].' 1663, Z Taschenb. Vgl. noch Sp. 883 o. d) 'Ob Etw. h.', es beobachten, darauf achten; es schätzen, ihm nachleben. 'Wer will ob meinen anschlägen und gedanken mit der geisen h.?' 1531/1667, SIR., dafür 1882: 'Wer wird über meine Gedanken eine Zuchtrute bestellen?' Die Amtleute hätten zu wenig ernst, ob den mandaten gehalten.' 1548, HAGENL., Sigr. 'Dass wir lernind ob den tugenden starklich h.' HABERER 1562. 'Gott bitten, dass er mit seinen Guttaten nicht aussetzen, sondern mit denselben ob uns noch weiter h. und walten wölle.' FWYSS 1672. 'Ob Einem h., observare atque tueri alqm, alcuus salutem suo praesidio tegere.' HOSPIN. 1683. — e) 'auf Etw. (Jmd) h.' α) in feindlicher Absicht, darauf lauern; vgl. *Halt II*. 'Es soll niemans von einer partyen uf die von der andren h. oder sye schädigen.' 1478, Bs Chr. 'Der general ist kommen gan Lyon, da [er] verstanden, wie des bischofs bruder und der von P. uf in h., also dass er sicher hinus nit könne ryten.' 1524, STRICKL. S. noch *streifen*. — β) in freundlicher Absicht, Wert auf Etw. oder Jmd setzen, an Etw. oder Jmd hangen. 'Je genauer eine Person auf alt üblichem Schnitt und Zeuge hält...' GLHARTM. 1817. 'Wer ist under euch also g'herz [beherzt], dass er mit mir wagt einen scherz? uf den halt sich mein leben lang.' HOLZWART 1571. Abgeblasst, i. S. v.: 'davon h.' 'Was auf den dreien Capellen Gasserts zu h., wird dises Büchlein offenbaren.' CLSCHOB. 1699. Vgl.: 'Die g'schrift, von welcher sy so erlich und wol haltind [von welcher sie so grasse Stücke halten].' RGUALTH. 1553. — f) enthalten; vgl. *Halt 3*. 'Der erst artikel halt, dass...' ZWINGLI. 'Des letzten bottens befelch hielt, nit uber einen monat zue Rom ze verharren.' ANSH. 'An Christum glauben in jm [sich] halt alles das, so im nünen testament geschriben stat.' B Disp. 1528. — g) 'sich an Etw. (Jmd) h.' [Sie trinken schlechten Kaffee] *statt dass schi-schi* [sie sich] *an gueti Melsuppe hielten* GRPR. (Schwzd.). In der ä. Spr. mit Gen. S. α) = *ent-h.* 9 d. 'Esau ward ein jeger und der sich des felds hielt, Jakob aber ein bidermann, hielt sich der herbërg.' 1531, I. Mos.; dafür 1882: 'aufhalten.' 'An Vöglen, die der Zäme [d. i. der bewohnten Gegenden] sich h., ist kein Mangel.' GULER 1625. — β) an Etw. festhalten, dabei bleiben, sich darnach richten, darauf verlassen. 'Solichs woltent wir üwer liebe unverkündet nit lassen, sich wissen [damit ihr wisset], der löuf zu h. [nach den Begebenheiten zu richten].' 1474, Bs Chr. 'Es ist uns in ganzer warheit, der ir üch uf unsern glauben [auf Treu und Glauben] h.

mögen, begegnet, dass...' 1476, ebd. 'Der sich des [des reinen Gotteswortes] nit halt, der ist nit ein christ.' ZWINGLI. 'Wir haltend uns der h. g'schrift.' Z Bib. 1560. 'Bei dem [g']güben urteil bleiben und sich desselbigen h., in eo quod judicatum est stare. Sich der kürze h. und fleissen. brevitatem custodire.' MAL. Mit Pers.-Obj.: 'Die kilch, die in Gott 'gründet ist, haltet sich allein Gottes.' ZWINGLI. 'Ich will mich Gottes h. und ouch dyn.' NMAX. 'Zeig, dass du die nit verlassest, die sich deinen haltend, und wie du niderest die, die sich irer stärke haltend und rüemend.' 1531/48, JUD. 'Sich der künigen h. um seines nutzes willen, regibus uti.' MAL. S. noch *in-wetten*. — h) intr., anhalten, stille stehen; in einem Verhalten verharren. Wie nhd. als Zuruf. *Halt, Schëgg!* 1) Halteruf an ein Zugtier Z. — 2) scherzw. auch an einen ungestümen Menschen Z; vgl. 'halt, Schweizer!' 'Der knëcht reit durch den bach und bleib der cortisan ënnend dem bach und ruoft dem gesellen zu: Halta! halta!' DSCHILLING. Als eins mit diesem deutschen Imp. angesehen, doch eig. aus dem Frz. entlehnt ist die zur Einsprache verwendete Verbindung *h. là!* Syn. *o-hä!* Bes. auch vom Wetter. *Wenn 's nur Gotts Will wär, dass es wurd halte!* Bs; Z. 'Der geist Gottes hielt uf dem wasser.' 1531, I. Mos.; = 'schwebet.' 1548. 'Unangesehen ganz Gallia Eugenio beigefallen, haben doch die Schweizer bei ihm [Theodosius] gehalten [treu zu ihm gehalten, bei ihm ausgehalten].' JLCys. 1661. — i) *sich h.*, mit Adv.: sich verhalten α) von Personen, sich benehmen B; L; Z. *Halt di^{ch} guet, so got 's dir guet* L. 'Ich hoff [der Freier] wurd sich [später als Schwiegersohn] h. rëcht.' GGORTH. 1619. 'Wir erfahren, dass [auch] die sich [in Pestzeiten] schon h., dass sie kein bösen Luft anwehe, zu Niemand gand, [doch] dahin sterben.' JJBREIT. 1629. — β) von Sachen. 'Des ander mynes fürnëmmens halt sich also.' ANSH. 'Wenn [der Reisläufer] vom krieg kummt wider heim, so bringt er nit dann müede bein, vil lüs, darzue lützel bar gelt; beim g'meinen mann sich 's also helt.' VBOLZ 1554. — ungehalten (Ptc.): schranken-, masslos; unbändig. 'Die Zung kann kein Mensch zämen; sie ist ein u. Übel.' JRHOFMSTR 1645. 'Durch all zu ungehaltenes Jagen die Wälder erschöpft.' B Jägerordn. 1687/1714. 'Der Sieg ist von Natur grausam und u.' LINDINNER 1733. — Halting f.: Unterhalt GRPR. (Schwzd. 29, 31). Vgl. *halten 1 a*.

A im Präs. ohne Uml. wie in der MA. übh. bei den Vben der VI. u. der red. Konj. 'Gott haltet sich.' OWERDM. 1552. wofür in der Herborn. Aug. 1588 'hält'. 'Haltest.' GGORTH. 1619. 'So man Gericht haltet.' Bs Gerichtsordn. 1719. Das Imp. Prät. 'heltend.' Wagn. 1581. ist Analogie nach den Vba der Cl. VI; s. noch *fiu-h.* Betr. die Beid. vgl. *haben B* (Sp. 879/888) und die Ann. Sp. 890. S. noch *behalten*. Die folgenden Compp. berühren sich mehrfach mit den betr. Compp. von *haben*, auf welche übh. zu verweisen ist.

o b - : 1. mit Dat. P., Jmd unausgesetzt beobachten, um ihm zuzusetzen. 'Ist hütt geratslaget, dass wir den fyenden nachtruckten wellend und inen o. dermass, dass die sach glücklich geendet werde.' 1531, STRICKL. — 2. abs. (eig. mit Verschweigung des Obj.), Etwas (einen Vertrag) inne halten, beobachten. 'Man achtet, wo der könig nicht obhalten [der gegebenen Zusage], werden andere mittel vorhanden syn, dass er's tuen müesse.' 1585, SEG., Pfyff. — Vgl. *halten g* und *ob* Bd I 49/50. S. noch *Hand*.

uf-halteⁿ: 1. aufrechterhalten, z. B. die Macht, das Ansehen einer Person. ‚Wann jetz nit wären die emann, so möcht Venus nit han den bracht; sie halten s' uf mit ganzer macht.‘ GENGEB. — 2. unterhalten, in Stand halten. ‚Die Bruck in der Reuti soll der Tagwen R. machen. Die aus Linthtal sollen ihnen helfen; dann sollen die aus der R. die Bruck wohl streuen und aufhalten.‘ GL LB. 1835. — 3. Unterkunft geben, beherbergen; vgl. *Ent-Halt* 3; *uf-ent-h*. ‚Was fuog mögend sy dann haben, jn als ein abflüchtigen, unerbaren mann der billigkeit zewider ufzuhalten?, 1531, STRICKL.; vgl. ebd.: ‚Im platz und ufenthalt geben.‘ ‚Wo sy [die Bürger von StGallen] ir [der Adeligen] widersacher in die stedt zuchend und wo einer [der widersacher] in die acht tuen ward und darüber [trotz derselben] ufgehalten, dass ein stad StGallen keines ächters entgelten söllte, der by inen fonden wurd.‘ VAD. I 465. ‚Zu einer Ufhaltung der Durchreisenden.‘ RCys. — 4. auf-, zurück(-be)-halten, vorenthalten. *Halt uf!* Beschwörungsformel oder Notruf bei einem Brande. Der Rufende eilt, indem er sich so nahe als möglich der Feuergrenze hält, mehrere Male um die Brandstätte und wiederholt fortwährend den Ruf BM., S. ‚In Ansehung derjenigen Kühen, so die Milch aufh. oder auch laufen lassen.‘ GRKlost. LB.; Gegs. *abhin geben*. ‚Sy wellend söliche [beschlagnahmte] ross und guot u.‘ 1522, ABSCH. ‚Wenn man das ihren aufhalt.‘ GGOTH. 1599. — 5. aufbewahren und dabei frisch erhalten. ‚Der Wein ist beständig [haltbar] und lässt sich als lang man will aufh.‘ GULER 1625. — 6. aufschieben. ‚Ich bitt, die reis ein zyt ufhalt.‘ FUNKELIN 1552. — *Uf-Halter*: wem der Aufenthalt an einem Orte nur gegen Bürgschaft oder auf beschränkte Zeit gestattet ist, noch unter dem Hinterlassen oder Niedergelassenen stehend Bs (Spreng). Vgl. *Uf-ent-Halter*. — Mhd. *ufhalten*, ebenso.

aⁿ-.: 1. zurückhalten. ‚[Der Knecht] sagte, er wolle fort. A. will ich dich nicht, sagte die Frau, so wenig, als ich dich gehen geheissen.‘ GOTH. — 2. fort dauern, z. B. vom Wetter. Tr., *Farb a.*, fortfahren, Karten von der gleichen Farbe (s. Bd I 987) zu spielen Z. — 3. anhaltend, inständig bitten, auf Etw. dringen (wie nhd.) B; GL; S; Z. *Um* oder *de(r) Tusig-Gotts-Willeⁿ a. Z.* ‚Die welt han ich ermant, inen tröwt und angehalten mit warnen under jungen und alten.‘ RUEF 1550. Mit Dat. P. (S). *Si nimmt-en bi der Hand und haltet-em aⁿ: Säg-m'r jetz...* JOACH. Spec., bei einer Wahlbehörde unter Beobachtung gewisser Formalitäten um eine Stelle nachsuchen, candidieren. Landsgemeindekantone; TH. ‚Anhaltenszeit. Der Lehrer einer Freischule muss alle Jahre an einem festgesetzten Tage, alten Rechten und Übungen gemäss, bei der ehrsamten Bürgerschaft mit der ehrerbietigen Bitte einkommen, wieder für ein Jahr die l. Jugend für den bestimmten Gehalt unterrichten zu dürfen.‘ Ar Volksbl. 1832. ‚Die Wahl eines jeweiligen Schulmeisters soll bei der Kirchhöri stehen und er alle Jahr schuldig sein, vor der K. anzuhalten.‘ 1737, ArHeid. Schulordn. ‚Das Werben um die [geistlichen und weltlichen] Stellen [an den Pfarrkirchen] geschieht meistens durch persönlichen Vorstand und mündlichen Antrag und wird das A. genannt. Dieses A. muss sich jährlich bei einigen Stellen wiederholen, um Bestätigung zu erhalten.‘ Uw Gem. 1836. ‚Wer

unter die 18 an einer ‚Gangfisch-Segi‘ berechtigten Anteilhaber aufgenommen werden will, muss so lange a., bis eine Stelle frei wird, indem er als sogenannter *Anhalter* einen Vollberechtigten im Verhinderungsfalle ersetzt, dabei aber nur *um d' Hülfti fart*, d. h. nur den halben Anteil der Beute eines Teilhabers erhält THBodensee. — 4. a. um..., freien Bs. — 5. mit Acc. P., Jmdn wozu nötigen (wie nhd.). — 6. halten, ein Gebot. ‚Welher aber Söllichs nit anhielt, als obstat, der soll 1 Pfd Pf. verfallen syn.‘ THeggen Offn.

inn-, in ZO. i-: 1. inne-, ein-halten, pausieren SCH; Z, auch nur i. S. v. nachlassen, sich unterziehen SCH. — 2. zurück(-be)-, vorenthalten. ‚Wo das verloren wäre, Solches an seinem Lidlohn [Arbeitslohn] einh.‘ XVII., AaMuri Gesindeordn. ‚Einem den Sold inn-halten, stipendium alicuius fraudare.‘ HOSPIN. 1683; vgl. *inn* Bd I 291. — 3. refl., zu Hause bleiben Z. ‚Es wundert mich, dass er also innhaltet sich.‘ HVRTRE 1546. ‚Sich innhalten, domi se continere.‘ HOSPIN. 1683; vgl. *innen* Bd I 293. — 4. enthalten, besagen, lauten. ‚Welich ordenung innhalt, dass...‘ 1475, Bs Chr. ‚Dass wir stäts daran syn wöllen, als üwers schrybens meinung ouch innhalt.‘ 1476, ebd. ‚Als denn das mer [der Mehrheitsbeschluss] innhelt.‘ EDLIE. ‚Es sind uns warnungen zu kommen, die innhaltend, dass...‘ 1522, ABSCH. ‚Das gyrenrufen, halt inn, wie...‘ 1523, TITEL eines Buches. ‚[Dieser Psalm] haltet inn gleich als der vorig.‘ 1531/48, BIR. ‚Von einer Zinsverschrybung, die under 500 Pfd Pfenn. innhaltet, soll ein Schryber dry Pfd Pfenn. Belohnung nēnnen.‘ B Wucherman. 1628. Ein Mal mit Wechsel des Subj.: enthalten sein. ‚Wie dann sölichs [hier nur kurz Berührtes] in unser missive wyter innhaltet.‘ 1524, Z Ratserk. — *In-Halter*: Inhaber. ‚Alle i. der pfrüenden.‘ 1540/73, UMEY. Wthur Chr. S. noch *In-Haber* Sp. 926. — *Inhaltung* f.: = *Inhalt*. ‚Ein missiv, der i...‘ SICHER.

Über das Verhältniss von *inn* : *in* (ein) vgl. Anm. Bd I 292. Hieher wohl auch der Familienn. *Inhelder* GT., vgl. ‚Inhalter‘, Inhaber, bei Schm.-Fr. I Sp. 1102.

under-: tr., Jmdn den Unterhalt geben, ihn beköstigen Z. — *Under-Haltung*. ‚Die bischof zühend den zehnden gar dannen und lassend den priestern arm, klein u.‘ ZWINGLI. ‚Diser was durch u. [auf Kosten] seines vetters gen Paris [auf die Hochschule] geschickt worden.‘ VAD. ‚Dass der Mann syner Frauen Gut zu syner U. anzugryfen bezwungen wäre.‘ B Gerichtssatz.

ent-: 1. zurück-, auf-, an-, fest-halten. ‚Die frommen in der statt von Nusse hoffend die fyend wol zue e.‘ 1474, Bs Chr. ‚Disen botten länger e.‘ 1476, ebd. ‚Söliche summ knechten [Reisläufer] nit dem grafen zueloufen ze lassen, sunder güetlich zu e., bis...‘ 1522, ABSCH. ‚[Der Vermittler] ritt darzwüschend [zwischen die feindlichen Heerhaufen], enthielt sie von einanderen mit der hilf Gottes.‘ VAL.TSCHUDI 1533. ‚Darum mich länger nit enthalt!‘ SALAT 1537. ‚Es mögend sich alle geschlecht [der Meisen] mit iren kläwlinen e. und anhenken, wo sy wöllend.‘ VOGELB. ‚Die gemsen kommend auf die allerhöchsten spitz, allda enthaltend sy sich mit iren hornen und henkend sich daran.‘ TIERB. 1563. ‚Der bär bewegt das zünglin [einer Falle], das das bloch enthalt.‘ ebd. ‚Animam tenere, den atem e. Iram suam non capit, sy

mag iren zorn nit e. FRIS.; MAL. 'Der Mann kann sich e. nicht, fällt mit dem Ast in's tiefe Tal.' HSIRKEM. 1620. In einem alten Weihnachtslied werden die Winde angeredet: 'G'mach, ihr Lüft, die Kält enthalt^{et}, saust und braust ein ander Mal!' ZÄGERI. In der Rspr. = in Gewahrsam, gefangen halten. 'Zu 2^{1/2} Jahren Enthaltung in einer Besserungsanstalt verurteilt.' Z Tagbl. 'Gefangen und während 18 Wochen in der Festung e.' GLUR 1835. 'Der Spital erscheint auch als Enthaltungs- oder Korrekptionsanstalt.' MESSMER 1831. 'Sy namend die gefangen und enthielten sy etliche tag.' VAD. 'Die g'fangen, so by unsern fygenden erhalten worden.' 1531, STRICKL. 'Das [Vieh] im stall e.' ZELGG Herrschaftsr. 'Dergleichen Personen sollen in Gefängknuss gelegt, darinnen mit Wasser und Brot e. und nit herus gelassen werden, bis...' Z Mand. 1650. Vgl. *jänglich* Bd I 860. 'Den Schuldner in Gefangenschaft legen und e. bis...' SMUTACH 1709. 'Nach 6-wöchiger Enthaltung.' ebd. 'E. auf ein Recht.' GR Ges. 1827. S. noch *Frön-Hof*. — 2. vorenthalten. 'Was die Mutter besass, das enthielt sie mir nicht und ich verschmähte es nicht.' GOTTH. — 3. aufrecht halten, behaupten, bewahren, (im Stand) erhalten, erretten, schützen; vgl. *Enthalt 1*. '[Die Belagerten] getruwent die statt wol zue e.' 1474, Bs Chr. 'Unser gemein fründtschaft zue e.' ebd. 'Enthaltung des bestands [Waffenstillstands].' 1478, ebd. 'Bim leben e.', neben: 'Bim leben behalten.' 1516, AAB. 'MHH. werdint ein sölichen priester, einem ganzen kapitel widrig, nit e.' 1522, SIML. 'Urk.; vgl. ebd.: 'Gedachten priester by syner pfuend wyter dulden und beschirmen.' '[Gott], schöpfer und enthalter aller dingen.' ZWINGLI. 'Us dem [woraus] uns allen ein grosse hoffnung, ein ware enthaltung in Gott geboren wirt.' ebd. 'Luegen, wie wir unsern stät enthaltend und ouch wyter mērend.' NMAN. 'Wir sollten einanderen e., so weit uns leib und guet(s) langete.' VAL.TSCHUDI 1533. 'Das schloss ward von iren fynden e. bis zue herbst wyl, so es [aber] beschossen ward, gabend sie es auf.' ebd. 'Wie Breganz von so schwerer belägerung e. und errett' worden syg.' KESSL. 'Dann dise land, vor mit dem schwert und ieztan ganz hart mit dem hunger bekriegt, kein enthaltung und widerkommen dann durch friden mögint verhoffen.' ANSH. '[Solche], die mit rauben und finanzen ir leben enthaltend.' VOGELB. 'Weid sy und enthalt sy ewigklich!' 1560, PSALM. — 4. = *uf-halten* 3. 'Der basthart sy zue Jenf gewesen, der also durch den bischof e.' 1476, Bs Chr. 'Es soll dwedrer teil dem andern syne widerwärtigen und bandyten nit schirmen und e., sunder jeder teil dieselben us synen landen tuon und vertryben.' 1521, Absch. 'Dass sölich lüt niemand well husen, hofen, e., noch underschlouf gēben.' 1525, ebd. 'Dass Gott [die Gläubigen] an ort und enden, da es jm g'fellig, on schmerzen e. habe; das ort nennend sy die schoss Abrahæ und Inferos.' LLAV. 1569; dafür 1670: 'aufbehalten.' 'Dass Schultheiss und Rat sich aller derer mögen wehren, so ihre Burger schädigen oder solche Personen e. Was nun die Burger solchen Enthaltern alsdann Leids zufügen, sollen sie damit nit gefrēfelt haben.' FRHAFFNER 1666. — 5. aufbewahren, verwahren. '[Er hat] 3000 kronen in silbergeschirr [gegeben], begert jm solichs ein zil [eine Zeit lang] zuo e.' 1532, STRICKL. 'Ein propheti [Inschrift] ist zue Rom vermuret und fur [als] ein

grossen schatz e. und in kurzer zyt [unlängst] erfunden worden.' KESSL. — 6. unterhalten, nähren. 'Dass die, so uns lērend, von uns e. söllend werden.' ZWINGLI. 'Es söllend die hauptlüt und knecht in des künigs kosten und sold e. werden.' 1521, Absch. 'Dass by den kilchen, da allein alte wittwen e. wurdend, sich ouch junge wittwen understuendend ze weiden. Und so sy in die enthaltung der kilchen kamend, wurdend der jungen etlich erfunden, die verschutten [verwirkten] die enthaltung mit etwas unzucht.' B Disp. 1528; vgl. ebd.: 'in die underhaltung der kilchen uffnēmen.' 'Iren pfarrer mit irem schweiss und arbeit e. und ernenen.' 1529, STRICKL. '[Die Hasen] enthaltend ire junge.' TIERB. 1563. 'Die armen leut seind [in jenen Gasthäusern] zu herbergig und mögen sich um ein klein gelt ring e.' HPANTAL. 1578. — 7. aushalten, in der R.A. 'den Stich e.' ZWINGLI; Syn. *be-halten*; vgl. nhd. 'Stich halten.' — 8. bei sich halten. 'Und was [den Priestern] abgestrickt ze jagen und federspil zue e.' VAD. Vgl. 6. — 9. refl. a) eine Krankheit überstehen, wieder zu Kräften kommen, sich am Leben erhalten AAAarb.; Syn. *bekömen*. — b) sich erhalten. 'Pyrrhus, der einen dankbaren adler gehebt, der nach [dessen] tod sich ön speis hat e.' VOGELB. 1557. — c) sich behaupten. 'Damit ein jeder sich möge e. wider die fyend der g'schrift.' ZWINGLI. — d) sich aufhalten, wohnen. '[Die Käufer] sullent dem N. N. einen gaden, die wyle er lebt by inen in dem hus, lassen, darinne er sich e. mag.' 1404, Z Kaufbr. 'Dass sich im feld [vor Kälte] niemand hatt mogen e.' 1474, Bs Chr. '[Solche] die sich zue zyten als gest uf den schuelen e.' ZWINGLI. 'Söllt das nit syn müglich Gott, dass er sich liesse in das brot und nütdestminder wesenlich usserhalb enthielte sich?' UECKST. 'Man bate sie, dass sie also still hielten. Auf solches enthieltend sie sich in dem feld.' VAL.TSCHUDI 1533. 'Etliche hasen enthaltend sich des ebenen felds und wälden, etliche aber in den wasserächtigen orten.' TIERB. 1563. 'Rurari, auf dem land wonen, sich auf dem land e. Spelæa ferarum, hülinen, darinn sich das gewild enthalt. Avis fluminea, der sich im wasser enthalt.' FRIS.; MAL. 'Ich wonet und enthielt mich ein zytli zu Fürstno [Fürstenau].' 1572/1614, ARDÜSER. 'Der fürst lasse jetz niemand für sich kommen, sonder enthalte sich in dem gemach.' 1578, HPANTAL. 'Ein Mann, der einmals Abends [sich] bis uber Bettglogken an der Rüss fischende e.' RCys. 'Wann Einer us dem Land zuche und an der Frönde sich e. tete.' 1630, GL. 'Die Erdmorchel enthaltend sich under der Erden und schwellet nicht herfür.' SPLEISS 1667; ähnlich VESTIB. 1692. — e) bestehen. 'Domalen nit wenig g'meinsamen [Verkehr] zwüschet [dem] Turgöuw und dem gestifte zue Chur sich enthielt.' VAD. — Mhd. *ent-halten*, ebenso.

ûf-ent-: 1. = *ent-h. 1*. 'Remora, ein fisch, der die schiff, so er sich anhenkt, verhindert und aufenthalt.' FRIS.; MAL. 'Wer dem Verkäufer ein Zeichen gibt oder sonst hiesse den Anderen u.' L Ansehenb. 'Ein Ratsherr, welcher meinen Vatter wol bekannt, hat ihn uf der Rüssbrugg fründlich angeredt und u.' Misc. Tig. 1722. Bildlich i. S. v. lindern. 'Ad sublevandas necessitates, zue u. die notdurfte.' KSEILER 1460. — 2. hinauschieben, verlängern, weiter erstrecken. 'Der Dokter hed-em nur en Ufe^{thaltig} versproche'. 'MHH. habend Herrn N., diewyl er etlich

jar usserhalb sich enthalten, das burgrecht ufzuenthalten zugesagt, sölicher g'stalt, dass sy ine für und für zu einem burger achten wölent.' 1553, ZWTHUR Ratsprot. 'Er wird sein Alter u. und lengeren.' JRLANDENE. 1608; vgl. 6. — 3. = *uf-h.* 3, *ent-h.* 4. 'Er hatt den delphin, der von synem vatter usgejagt was, u.' 1477, Bs Chr. 'Des Murners halb, diewyl der von denen von Lucern wider die pünt für und für u. wirt.' 1529, Absch. 'Wo ledig personen by einandern argwöniglich sitzend oder offentlich einanderen ufenthaltend, dass die von den érichterern ernstlich gewarnet werdind, dass sy von einanderen gangind.' Z Mand. 1539. 'Es wäre dann unwëtter, so soll man die [Siechen] nach der billigkeit wyter u.' XVI, Ze. — 4. aufbewahren, verheimlichen. 'Die frouw hat geholfen, den dieben iren diebstal u.' 1540/73, UMEY, Chr. — 5. = *ent-h.* 6. 'Ufenthaltung der spyse, sustentaculum victus.' KSEILER 1460. 'Gott hette brueder Claus so lang on spys u.' 1488, ObwSachs. Kirchenb. 'Niemandt hat syn eigen fleisch gchasset, sunder er nêrt es und ufenthalt's.' HBULL. 1540. 'Alle narung des menschens, ja alles das, das zue desselben ufenthaltung dienet.' RGUALTH. 1559. 'Pisce sustinebantur, wurdend aufenthalten und genêrt, gelêbend der fischen. Bellum alere, ein krieg erhalten oder aufenth.' FRIS.; MAL. 'Die an ihrer zeitlichen notturft und aufenthaltung ihres leibs grossen mangel habend.' SHOCHN. 1591. 'Ihr meiste Aufenthaltung langt her von Viehe und Kornwachs.' GULER 1625. 'Die ganz Aufenthaltung des Menschen an Speis und Trank, Kleidung.' FWYSS 1650. 'Sie sind zurückgangen, da man ihnen nicht hat geben können die Aufenthalt(ung).' FÄSI 1696. — 6. = *ent-h.* 3. UHH. seien genôgt, 'zue irer ufenthaltung [Var.: ufenthaltmiss] die verfügbaren Kräfte im Lande zu behalten. (Bs Chr.) 'Dass die fürsichti(g)keit Gottes alle ding versorgt, alle ding ordnet, alle ding ufenthalt.' ZWINGLI = 'Omnia servantem.' 'Das amt der h. mæss vollführen lassen, u. und schirmen.' 1525, Absch. 'Du, sun, aufenthalt das alter deines vatters.' 1531/48, Str.; dafür 1882: 'Nimm dich deines Vaters an in seinem Alter.' 'Der kûng aber mit sunderer und heimlicher pension syne sachen fürderet und ufenthiehl.' ANSH. Die 'Ufenthaltung' der betr. Dörfer bezüglich des Weidgangs sei aus 'Nachlassung' geschehen [man habe sie freiwillig und nachsichtig bei der Übung des Weidgangs belassen]. 1542, Absch. IV 1 d 189. 'Ein weis weib aufenthalt ir haus.' 1560, Prov.; dafür: 'die Weisheit der Weiber bauet ihr Haus.' 1882. 'Du aufenthalttest meinen teil.' 1560, Psalm; dafür 1882: 'du erhältst mein Erbteil.' 'Sustentare aciem, er-, aufenthalt-en. Patrocinia tueri, seine geschirmten aufenth., weiter schützen und schirmen.' FRIS.; MAL. 'Wyn: Ir [Menschen] hand kein frönd on den wyn und sonderlich ir wysen alten, so ich üch doch ganz u.' HsRMAN. Auch refl.: 'Leut, die nicht wollen zu Grund gehen, sonder die resolviert, sich zu aufenth. mit Darsetzung Guts und Bluts.' Misc. Tig. 1723. — Uf-ent-Halter m.: 1. wer sich an einem Orte nur vorübergehend aufhält, dort keinen bleibenden Wohnsitz hat; bei Volkszählungen im Gegs. zur eig. Wohnbevölkerung spec. aufgeführt. allg. Dagegen diese letztere im allgemeinsten S. ist zu verstehen: 'Nach einer jeden Probierung sollen die Feuer-Hauptleute die Verzeichniss aller seit der letzten Ergänzung der Feuersprützen-Rödeln angenommener Aufenthaltern

begehren.' Bs Mand. 1777; vgl. *Uf-Halter*. — 2. Beherberger. 'U. der [Wieder-]töufers.' 1531, Egl., Act. — 3. Erhalter, Beschirmer, Stütze (im pers. S.). 'Es ist des burgunschen herzogen meinung, uns zuvoran, als der tûtschen nation nit die minsten ufenthälter, zue trêngen.' 1476, Ban Rechberg. 'Die liebe ist ein ufenthalterin von frid und einigkeit.' 1529, Ansch. 'Mardocheum, unsern heiland und aufenth., der uns in allen dingen guets geton hatt.' 1531/48, Esther b; dafür 1882: 'unsern beständigen Wohltäter.' — Mhd. *uf-ent-halten*, ebenso: *Uf-ent-halter*, in Bed. 3.

er-halten^a: 1. zurück-, fest-, aufrecht-halten, behaupten. 'Tyro, welche graf kuenrat erhielt und ritterlich beschirmet.' ANSH. 'Den bären mocht niemants e., weder mit stangen noch riglen.' TIERB. 1563. S. *Banner*. — 2. (eine Ansicht, Behauptung) aufrecht halten, bewahren. a) durch Gründe erweisen. 'Wir enbietend uns, diss zu e. mit der göttlichen g'schrift.' ZWINGLI. 'Syn schlussred, die er hat g'lêrt, die hat er êrlich e., Egg hat jm keine nie umkêrt.' NMAN. 'Dass ich kein lêr, die zwyflig und noch nit uf der ban und e. sye, nit ynmischen [wolle], sy sye dann zuevor vor gemeiner, ordenlicher [Synodal-]versammlung e.' Z Mand. 1580/1628. — b) eidlich erhärten. 'Abjuravit creditum, sy hat mit dem eid e., dass sy nût schuldig sei.' FRIS. 'Wafêr ein Burger sein Anklag [Civillklage] nit erweisen, vil wenigens e., sondern im Rechten fellig erkannt wurde.' 1604, Bs Rq. 'Ein ietlicher Burger muess bi synem g'schwornen Eid e., semliche Waffen syn syn.' JJRUEGER 1606. S. noch *Anfang* Bd I 855, *uf-heben* Sp. 894, *be-heben* Sp. 919/20. — 3. erlangen, erwerben, gewinnen, z. B. einen Process Z. Seine Sach am R. e., *judicio superiorem esse, causam obtinere, pro me pronunciatum est*. Seine Bitte e., *voti compotem fieri, oblatum impetrare, preces meæ pondus habuerunt.* HOSRM. 1683. — 4. einen Streit (Sturm) e., siegreich überstehen, durchkämpfen. 'Obwohl die Herzogischen sich daper gewôrt und den Sturm zum dritten Mal e., so ist die Stadt doch letztlich den Franzosen zur Pût worden.' RCys. 'Dann ohn dein Gnad ist möglich nit, dass ich erhalt so grossen Stryt.' JMAHL. 1620. — 5. unterhalten, wie mhd. allg. (*Der lieb*) *Gott erhaltet alli (Menscheⁿ), aber sumi* [manche] *nummeⁿ schlécht* W. 'Ein vogler hat [eine Meise] in seinem haus e.' VOGELB. 1557. — 6. beibehalten, im Stand erhalten, bewahren, wie mhd. allg. *Es ist schwerer e. als erwerben.* INEICHEN. *Mit-em Alteⁿ muess mⁿ 's Neu e.* AA (Rochh.).

u-s-: 1. mit Acc. P. oder S., bis zu Ende dauern, überdauern AA; Z (auch *useⁿ-h.*). *Das Chleid usw. haltet mich us.* Ir und ich [der Verfertiger und der Träger] *haltid das Chleid nümmeⁿ us.* Sêber [Jener] *haltet kei Hustage mⁿ us,* er erlebt keinen Frühling mehr. — 2. mit unbestimmtem Obj., die aufgewendeten Kosten decken, sich lohnen L. *Us der Herdöpfleⁿ chammer* [kann man] *vîl und billigs Brônz* [Branntwein] *macheⁿ; es haltet 's us und ist ne Vortel für ne Bür.* MACHARI 1871. — 3. Kosten tragen, bestreiten. a) mit Sach-Obj. 'Den Heuzehnden einzuoziehen haltet Herr Grosskeller aus.' XVII., AAMuri Gesindeordn. 'Flums hielt die [Huldigungs-] Mahlzeit aus.' 1724, Ansch. 'Es wurde bestimmt, was die Kirchensechser sammt einer Ehr. G'meind [beim Kirchenbau] anzuschaffen und auszuhalten haben.' 1779, GFD. 'Für

allerhand Werkgeschirr auszuhalten 240 fl.⁴ ebd. (Ausgabeposten). b) mit Pers.-Obj., spec. Einen zech-, kostenfrei halten Z. 'Der Hof soll den Sigrist u.' 1666, LNeud. 'N. N. habe einen Trunk und Abendessen bezahlt und eine Tafel voll ausgehalten.' 1677, G Verrichtb. 'Laut Vertrag war der Baumeister verpflichtet, alle Handwerksleute auszuhalten und zu belohnen.' 1757, ZHomb. — 4. ein-, ab-, ertragen l. Wenn's [z. B. ein Amt] Öppis tät u., so hätt ich's nid. — 5. mit Acc. P., Jmd ver-lachen, verspotten, bekritteln GRA., L.; Syn. *us-führen*. — In Bed. 1, 3 b und 4 vgl. das syn. *us (un*)-haben* Sp. 907.

ver-: 1. zurück-, aufhalten. 'Ich hab disen botten v. bis uf den frytag.' 1475, Bs Chr. 'Die unsern [Streiter] syent durch dich v. in der gestalt, dass du zu verstand geben habest, die hauptlute haben dir befohlen sy ufzehen, sust wären sy by den ersten gewesen.' 1476, ebd. 'Das weinen kann ich nicht v.' FUNKELIN 1552. 'Soll das vech in dem stal under dem tach v. und nit heraus gelassen werden.' TIERB. 1563. Mit dem Verkauf einer Waare zurückhalten, um einen höhern Preis zu erzielen BM.; Syn. *ver-heben* Sp. 908. 'Der verfluchte Schelm hätte dem Andern angegeben, wie er es machen solle, um die Käse wohlfeil zu erhalten. Aber dem wolle sie es schon v.; lieber als dass sie die Käse verkaufen lasse, esse sie dieselben alle selbst.' GOTTB. 'Die underkäufer söllent niemand raten, das syn uf die [günstigere] zyt zue v.' 1409, Bs Rq. — 2. schliessen, versperrern. 'Sy hand, den pass zue v., 500 mann geschickt.' 1525, STRICKL. 'Die landleut habend [dem Bruder Klaus] oft alle zugäng v., zu beschen, ob jm jemand heimliche speisung reichte.' STUMPF. — 3. gefangen halten. 'Der kerker, da Christus v. ward.' STULZ 1519. — 4. vorent-, zurück-be-halten, unterschlagen, entziehen, ver-hehlen, -bergen, -wehren, -sagen, -hindern. 'Was dir nüwer mären kunt sint, wollest uns zu dheinen zyten v.' 1476, Bs Chr. 'Der wir üch solchriften senden und die nit v. wollten.' ebd. 'Dass solichs merklich zwyung und vil args bringen wurd, wo es nit werd v.' 1501, ABSCH. 'Sölicher mai [Festlichkeit] jürlich von ort zue ort üssgeschriben und durch deheins [kein Ort] v. und üfgeschoben werden sölle.' 1504, ebd. 'Der schaffner neme den zechenden ganz yn und verhalte den kinden jren teil.' 1521, ABSCH. 'Dero sünd ir nachlassen werdend, denen sind sy nachgelassen, und dero ir v. werdend, denen sind sy v.' ZWINGLI (nach Joh. XX 23; dafür 1882: 'behalten'). 'Mag neisswar das wasser v., dass die nit getouft werdind?' ebd. (nach Apostelg. X 47, jetzt: 'verwehren'; vgl. ebd.: 'Mag inen neisswar vor dem wasser syn?'). 'Die nün jar, die das werk by dem werkmeister v. werden soll.' ebd.; = 'Novemque illi anni, quibus premi oportet opus.' 'Welcher sich ouch pfant ze gēben widerte und mit g'walt verhielte, der verbessert [büsst] 5 pfd.' 1534, Bs Rq. 'Will dir v. ganz khein wort.' SBIRK 1532. '[Der Gerichtsweibel soll] alle fürbott [Vorladungen] fürderlich tuen und d'heins länger dann ein nacht v.' Z Gerichtsb. 1557/1715. 'Es wäre wol als guet sömlich syn testament v. und nit ussgespreit worden.' HBULL. 1571. 'Alsdann so soll der schuldner dem, der pfand begärt, das hus und den plunder unverschlossen lassen und jme da nützet v.' 1572, Schw Rq. 'Alle Artisten haben dieses Oel v. und undergeschlagen als ein heimlich Stuck der Natur.' JRLANDENB. 1608. 'Gebet Bericht

und Kundschaft und verhaltet Nichts.' KRIEGSB. 1644. 'Ich habe euch den Regen, als noch 3 Monat zu der Ernd waren, v.' 1707/1882, AMOS. 'Wir lassen unverhalten, dass wir haben vernehmen müssen, wie dass...' 1778, Z Ges. Spec. mit Bez. auf Pfandschaftsverhältnisse Bs (Spreng). 'Diejenigen, so die erstern Versatzungen betrieglich verschweigen und also v. täten.' 1719, Bs Rq. 'Wie viel Jeder an dem Falliten verloren und ob Verhaltungen darbei underloffen.' 1757, ebd. 'Wollte aber Einer die Überbesserung seiner bereits verpfändeten Gütern einem Anderen einsetzen, so soll die ältere Versatzung ausdrücklich vorbehalten werden, sonst der Schuldner als ein Verhalter wurde angesehen werden.' ebd. — 5. behaupten. 'Dass sy die feste nit lenger v. mögend gēgen solicher grossen macht.' 1475, Bs Chr. — 6. Wechsel-form zu erhalten i. S. v. unterhalten AR; Bs; TH; Z. 'Sie wird uns nicht müssen v., wenn wir Nüt haben.' 1851, STUTZ. 'Der Stillstand [die Armenpflege] kann das Kind haben, ich mag's [kann es] nicht v.' ebd. — 7. 'Einen zu Etwas v.', ihn dazu anhalten, verpflichten. Kanzleispr., schon 1570, HAGENB., Sigr. — 8. intr. a) = *ver-heben* 2 a (Sp. 909) AAZ. 1815. — b) nicht vorrücken, bleiben. 'Man verhielt also mit den lüten [dem Kriegsvolk].' GWyl Copialb. 'Am samstag verhielt man also, dass man nüts vernam.' ebd. — 9. refl. a) stocken, ausbleiben. 'Den wybern, so sy schwanger sind, ir natürliche reinigung gestät und sich verhalt.' RUEF 1554. — b) sich im Zaum halten, bezwingen; sich enthalten. 'Wo sy aber sich nit verhaltend [der Fleischeslust], so beziehind [sy] die ö!' ZWINGLI. Seres, voll banger Ahnung: 'Nit mēr ich mich v. mag, es ist mir ung'won und gar schwer.' JMURER 1567. 'Wann sich dein Lugnerzung nur auch v. hett [wenn du nur auch geschwiegen hättest].' WAHRS. 1675. — c) sich aufführen, betragen. 'Hand [die Soldaten] sich also schlecht v., da man doch all Tag für sie gebēten, wie wurdend sie sich erst g'halten haben, wann man gar nie für sie gebētet hette!' SCHIMPFER. 1651. — Mhd. ebenso i. S. v. 1, 2, 4, 8 b. Letztere Anwendung hat sich aus 1 entwickelt.

vor-: 1. = *ver-h*. 2. 'Die reisknecht, so inen die pass vor hand gehalten.' 1521, STRICKL. 'Dise gespenst haltend etwann den wandlenden die strassen vor, fürend sy ab dem rechten wēg.' LLAV. 1569/1670. — 2. = *ver-h*. 4. 'Die bischof, [die] das Evangelium dem gemeinen mann understond vorzehalten.' ZWINGLI. 'Welcher sich aber vermäss, [eines Andern] hofstatt innert jarsfrist ze behusen und die einem anderen vorhielt.' 1538, ZReg. Herrschaftsr. '[Maximilian] nam Gent, die jm synen sun vorhielt [dessen Herausgabe verweigerte].' ANSH. 'Gebürliche begräbniss v.' ebd. 'Die Denselbigen das Ihre vorhaltend.' RCrs. — 3. Widerstand leisten, Stand halten. 'Wir wollten uns ritterlichen erwerben und v.' 1499, S Wochenbl. — 4. vorziehen, höher achten. 'Die älteren hand nach Christus lehr dem fyrtag die liebi gemeiner not vorgehalten.' ANSH. (mit Bezug darauf, dass in der Charwoche in Bern die Wahlen in das Regiment vorgenommen wurden). — Mhd. ebenso in Bed. 1 und 2. Bed. 4 eig. blosserückung; vgl. *vor II* 2 Bd I 928.

für-: 1. (Einem Etw.) darlegen, mündlich vortragen. 'Wiewol dise fürhaltungen und ermanungen fast stark waren.' ANSH. 'Die hand begärt für ein

g'meind ze W. und inne etwas für|zu|-h. 1540/73, UMLX, Wthur Chr. — 2. vorwerfen, verweisen. 'Ich huet inen für ir gottlos herz.' THPLATT. 1572. — 3. (Jmd) schützen, verteidigen, schonen. 'Dass er stragx und an f. gestrafft werden soll.' EDLIE. 'Niemanden schonen noch f.' XVI., ZBerg Offn. 'Wo aber sich der g'walt zueg'sellt den bösen und denen fürhelt.' UECKSR. '[Der Weibel soll] ein unpartyescher knecht syn, niemands f., sondern einem als dem andern tuen.' 1535, ZElgg Herrschaftsr. 'Defensor necis, der ein fürhaltet und scheidet, dass er nit getödt werde.' FRIS. 'Die andern hieltend jm für und vermeintend, man könne jm mit keinen fuegen strafen.' HBULL. 1572. — 4. aufbehalten, übrig lassen. 'Wir wend uf den nachgündend tag, was übrig ist, lustig f.' RUEF 1540.

g(c)-, bzw. *h'halte* (in BsLd *h'halte*), Ptc. *g'halte* neben *g'halted* NdW: 1. Etw. in ein Behältniss legen, an seinem gehörigen Ort, Versteck aufheben, im Stand erhalten, eig. und bildl. allg. 'Condere, abscondere.' Id. B. I^a Bieter, Sack, Chaste^a g'h. G'halt-mer das Chömli, hebe es mir für später auf. Guet g'h. ist am Beste^a tröstete sich ein Dieb, der die gestohlenen Gegenstände so gut verwahrt hatte, dass er sie selber nicht mehr fand L (Ineichen). Kurz bevor BMerligen verschüttet wurde, habe ein Zwerglein den Holzhackern zugerufen: Tuet Schlegel und Wegger^a z' g'h., die spitzi Flueh isch g'spalte^a. 'Als er Uli das Geld übergab, sagte ihm dieser: Meister, behalte du es [für dich] und kalte es.' GOTT. (Vgl. u. z. J. 1619.) Guet Öpfel lönd-sich lang (usa) g'h., bleiben bis ins Frühjahr hinein frisch Ap; Z. Noh-g-g'h., (für später) aufbewahren Ap. 's Störbe^a kalt-m^e [schiebt man auf] bis z'letzt Ap. Aso e par Chriesi kaⁿ Jedg^a schuⁿ noch g'h., und doch — ich biⁿ zum Zäppli coll GrHe. (Schwzd.), d. h. für einige Kirschen ist noch Platz im Magen; vgl. *versorgen*. Mit Ironie: Wär's [bei den alten Schwyzern] es G'hock g'siⁿ [wären sie müssig gewesen], so wärid d' Schwyz und d' G'schicht, die schwyzerisch, g'halte^a [nicht zum Vorschein gekommen] Schw (Bruhin). Bald g'halte^a (iron.) ist ein Vorteil, welcher weit hinter der Erwartung zurückgeblieben ist Z; Syn. *am^e chlinen Örtli*. 'Sw^r [einem flüchtigen Schuldner] ratet ald in ir dinges icht gehaltet [Activen verheimlicht und aufbewahrt]. 1348, Z Rats-erkennn. 'Barschaft hinder sich nemen ze gehaltende.' c. 1400, Bs Rq. 'Wenn jm [dem Wirt] einer um zergelt pfand gibt, die soll der wirt kalten.' 1472, Grd. 'Was uf diser strass gefunden wurde, soll in das Gottshus g'h. werden.' 1479, AaWett. Klosterarch. 'Iren g'wünn hattend s' bald g'h. [da sie nämlich hintergerichtet wurden].' SALAT. 'Es bestuend der hass und ufsatz [trotz des Friedens zwischen den beiden Parteien] für und für, dass sy anander wenig ze g. gabend [sich gegenseitig wenig Gutes taten].' VAD. 'Da holz und feld so vil hat treit, das^a wir's nit mögent g. wol, all hütten, ja, all g'halt sind voll.' HvRüte 1546. 'Bis man geseiet [nach der Aussaat im Herbst] und die eggen auf'henkt und g'halt.' XVI., Z Rq. 'Acina rugosa, gerümpfte weinbeere, gleich wie die, die man für die fasten gehaltet.' FRIS.; MAL.; s. noch Gr. WB. Sp. 2318 und Gutter. 'G'haltend's und versorgend's wol.' RSCHMID 1579. 'Drei doblot Stuck [Geld] mir [für uns] b'halten wënd, dem Würt dieselben z' kalten gëben.' GGOTT. 1619 (iron. = dieselben bei ihm in

'Wein' anlegen, vertrinken). 'Custodienti recte nil disperit, g'halt wol, so findst wol, vel: wol g. macht wol b'halten.' B Sylloge 1676. S. auch u. Pfenning. — 2. = *uf-ent-h. 3.* 'Der den [Totschläger] gehaltet, der ist schuldig der stadt 10 Mark.' 1304, Z RBr. 'Der gehielt diebe, wannen sy kämen.' SCHACHZABEL. 'Frömd oder arm lüt magst du wol kalten, aber die verrüefften nit.' 1529, Eogl, Act. S. noch *hofen* Sp. 1038. — 3. Jmd gefangen setzen, halten. 'Ist die wund sorgsam [gefährlich], so soll man jn gehalten, der den schaden hat getan.' 1297, Kind, Urk. 'Nun komm, ich will dich fast wol g.' XVI., L Ostersp. — 4. bederrigen BG. (lt Zyro, wohl nur euphem.). — 5. refl., sich bergen F. — 6. erfassen, begreifen Ap. *Nebes nüd g. chönng*; Syn. Etw. *nienen hin tuen können*. — Gehalter II: Bewahrer, in den Zss. Gülte^a: Vormund, der nur die Wertschriften des Mündels verwahren soll NdW. 'Kammeror [Kassier] und G. des Vw-er Kapitels war 1435 N. N.' Obw Volksfr. 1881. — Schrin-: Kassenverwalter, Übers. des lat. scriarius. XIV., Z Urk. S. noch *Gehalt*. — G^ahaltig f. = *Gehalt* 1, spec. Kasten; Fach, Behältniss GL; Schw. — Chore^a: Fruchtboden über der Tenne GLBilten; Syn. (*Tenn*-)Reiti. — Mhd. *gehalten* in Bed. 1–3.

hand-: 1. = *h-haben 1 c* Sp. 914. 'Sie dabei handzuhalten und zu schirmen.' RCys. — 2. = *h-haben 2 a*. 'Wo die bildnuss von einer oberkeit ufgericht't und handgehalten werdind.' ZWINGLI.

hinder-: 1. zurück-, ab-, auf-, fern-halten, hindern, hemmen. *Si stöcket so vollen Hexer, dass d'r Sataⁿ nid Alls in-er^a h. chaⁿ* GrPr. (Schwzd.). [Etw. Nahrung], um d' Blödng^a z' h. ebd. [Waldmann wäre seinem bedrohten Diener zu Hülfe geeilt], wo er nit von Eidgnossen wäre abgewist und g'waltig h. [worden]. ANSH. [Der Ochs] soll von allem trank h. werden. TIERB. 1563. 'Dass diss G'sind an den Bruggen, Fahren und Pässen h. werde.' Z Bettlerordn. 1630/34. 'H., abhalten, verhindern, verschweigen.' HOSPIR. 1683. 'Gott hinderhalte dir den Zaum, dass du die Lästerung nicht ausspeuen kannst.' AKLINGL. 1691. 'Die rauhen Biswinde, welche alle Früchte und das Gras selbs hinderhielten.' JJSCHUECHZ. 1708. 'Böswillige Tröler nach Inhalt der Ordnung [in ihrem Tun] h.' B Processordn. 1725. 'In einer hintergehaltenen [als Mscr. zurückgehaltenen, nicht publicierten] Dankpredigt.' RINGGLI 1736. 'Die vermischten Häge erfordern sehr viele Arbeit, um sie in ihrem Wachstum zu h.' Z Anl. 1764. — 2. vorenthalten, unterschlagen. *Ken Rappeⁿ h.*, von anvertrautem Gute Z. 'So hinderhielten nicht nur die Reichern den Ärmern das Lernen, sondern auch die Reichern konnten nicht dazu kommen.' GOTT. 'Kein Pfennigs Wert wënd mir dem Alten entziehen oder h. [von dem Weggenommenen].' GGOTT. 1619. — 3. refl. a) fern bleiben. 'Dass sich niemants [vom Gottesdienst] mit einicherlei gefärdens usziehen oder zue h. understande.' Z Mand. 1580. — b) sich enthalten. 'Da hab ich mich einmal nicht mehr h. können; es war, wie wenn es mir Jmd zum Maul hinausgerissen, dass ich sagen müsste...' HPEST. 1785. 'Ich hinterhielt mich nicht zu weinen.' LMEISTER 1789. — hinder-haltig: zurückhaltend, zögernd, z. B. beim Bezahlen aSchw; Syn. *h-häbig, -stellig*. Verschlussen, versteckt: 'Dadurch werden die Kinder treu, aufrichtig, nicht h.' LKINDERBITZI 1826.

har-: her-, aus-halten Z. II. mueseⁿ, z. B. in einer schwierigen Sache ZO. *Ich han die längst Zeit mit-em Dampfschiff harg'halteⁿ*, vermochte, am Lande neben ihm her eilend, mit ihm Schritt zu halten ZS.

Quantität des *a* in dieser Zss. schwankend; die Bewahrung der alten Kürze durch Anlehnung an *harren* unterstützt.

hüs-: = *Hüs han* Sp. 880. II. *hed e wits Mul*, erfordert viel B; L; vgl. GORTH. II 353. S. *Kast(en)-Vogt* Bd I 706. Bildl. i. S. v. verfahren. 'Sie haben vernommen, wie die Spanier mit den armen Leuten h. und sie ausplündern.' 1545, Absch. — Hus-Halter: 1. Haushälter. 'Fürgesetzte geistliche Häupter, als Väter und Haushalter, nämlich Äbten.' RCys. — 2. als Dim. Lichthalter Bs (Spreng). Syn. *Häserli, Profit(er)li, Sparerli*. — hus-hälterleⁿ: Abl. vom Vor. i. S. eines Dim. von *hus-halten* Bs. 'Er hatte schon in seiner Kindheit gerne Haushälterlis mit dem l. Vreneli gespielt.' BREITENST. — Hus-Haltig (in Z auch *Husaltig*) f.: 1. Haushalt(ung), concr. u. abstr. 'Wie soll ich jetzt, wo bald Nichts mehr mit mir ist, die schwere H. machen [die Hausgeschäfte besorgen]?' GORTH. 'Sobald er sich in die h. und eignen rauch hat und begibt.' 1596, ZWthür. S. noch vier Bd I 922. — 2. bis zur Mediationszeit Name des, mit der Verwaltung des Staatsvermögens betrauten Finanzrates, bestehend aus den 4 'Häuptern', den 'Dreier-Herren', dem Stadt- und Rat-Schreiber und 3 Grossräten Bs. S. noch *Hushaltungs-Herr*. — 3. in abstr. S. zur Bezeichnung grosser Menge Ap. *E ganzi H. Zeichnungeⁿ*; vgl.: *Under dem Schirm het ja e ganzi H. Platz*.

Die Unterdrückung des *h* wie in *Hus-(H)ier, Hunds-(H)oden, Gugel-(H)upf* u. A.

näch-, nächhin-: 1. mit Dat. P., Einem nachgehen, nachstellen; einzuholen trachten NDW; Syn. *näch(hin)-hän*. 'Dise tierle habend ein sonderen aufsatz auf die beyen [Bienen], welchen sy nachhaltend bei dem einflug.' TIERB. 1563. 'Die storken haltend disen tierlinen nach zue irer speis und narung.' ebd. 'Eim mit blossen schwert n., insequi alqm stricto gladio.' MAL. 'Der tüfel haltet denen nach, die jm entrünnen wöllend.' LLAV. 1569. — 2. mit Bez. auf nachhaltige Wirkung. *Die Chranket haltet-mer nä*, ich spüre ihre Nachwehen noch NDW; Syn. *nach-gän*. — 3. das Gedächtniss eines Toten in Ehren halten, bes. durch Totenmessen AaFri.

nider-: 1. = *n-heben* 2 Sp. 916. — 2. sich einschränken; vgl. *n-heben* 5 und *sich tüpen*. 'Je weniger Gäste [in die Wirtschaft] kamen, desto besser musste man n., um nicht ei's Tags d' Bei ob si^{ch} z' chereⁿ. GORTH.

be-: 1. wie nhd. GL; Z; in diesem S. dem sonst begriffswdten *ge-h.* bisweilen gegenüber gestellt; s. d. *Hüst mich* [zum Manne, zur Frau] *g'no, so must mich b. (und) wurd's d'y's Herz im Lab verspalteⁿ* ZO. Von Speisen, Urin; vgl. Sp. 917. 'Wer den harn nit b. mag und jm oft on synen willen engat.' Zc Arzneib. 1588; daneben: 'Leg das krut uf über die lende, das behaltet den harn.' ebd. 'Wer nit wol töuwen mag und ein magen [hat], der nit wol b. mag.' ebd. 'Bricht er das von jm, so stirbt der verwundt, behalt er das, so kommt er wider und g'niset der wunden.' ebd. Im Gedächtniss behalten G; W; Z; vgl. *behaltsam*. Geheim halten, nicht ausschwatzen Z. 'Wenn das wettetst by dir b. und niemand sägen nüt

darvon.' AAL 1549. 'Ich dacht in mynem herzen: Du bist ein tod mann; sömlichs aber mir selbs b.' 1549, UMEY. Chr. 'B., hindersich gehalten und verschweigen, retinere. Etwas jm selbs b. und sich nit lassen merken, obscure ferre alqd.' MAL. — 2. = *ge-h.* 1 G; SCHW; ZG; Z. *G'schirr vor-em B'h. abtrüchneⁿ* Z. Von einem Unkeuschen sagt man: *Dem möcht-ich Keini z' b. gēⁿ* Z. Beim Rechnen die Zahl der höhern Einheit einsteilen aufsparen, während man die der niedrigeren anschreibt. SCHULSPR. 'Gab es über 10, so sagte der Schulmeister: da behaltet man Eins; stieg sie auf 20, so sagte er: hier behaltet man 2. Weiter liess er sich nicht ein, nur dass man zuletzt Nichts b. dürfe, sondern Alles hinsetzen müsse. Beim Multiplizieren happerte es; freilich kam auch das B. vor.' GORTH. 'Das gemacht, dass sy ir mulken b. suln in dem huse.' 1338, GRD. 'Es sind die brief b. in der kisten.' XIV., GSCHERER. 'Verbergend's g'sang und b'haltend d' geigen!' Z Laz. 'Die alle fuer [Nahrung] vergoumt, beschlusst und behalt.' RUEF 1554. 'Was dann die böttler üch vorgē wēnd, dasselbig gar bald ir b. hend.' JMURER 1559 (sprw.; vgl. den Beleg aus Salat bei 'gehalten'). 'B., stark und steif b., verwaren, erübergen, versorgen, nēbend sich legen, continere, custodire, cohibere, conservare, seponere et condere.' MAL. 'Die Kelch und Anders hatten die Priester b., sonst wär's auch versten worden.' RCys. 'Den weissen und roten Wein abgesondert b. und nicht unter einander mischen.' 1653, Ar Jahrb. In (gutem) Stand erhalten: 'Damit der Wyn mag b. werden und die Fuor erlyden.' RCys. 'Wermutwein mag man lang b., dass er nicht bricht.' JRLANDENE. 1608. — 3. erhalten, bewahren (vor...), schützen, schirmen, (einen Besitz, ein Recht) behaupten. *Der Glaube b'halt(et) d' Lüt*, hält aufrecht, macht selig B; F; L; S; Uw. etwa mit dem scherzh. Zusatz: *Und's Umchereⁿ d' Fuertüt und der Speck d' Rüebeⁿ* B; F. *Geld b'halt's Feld* [bleibt Meister]. SULGER. 'Wir haben geschworen, dem gottshuse syn recht zue b.' 1476, Bs Chr. 'Die Gott der allmächtig allzyt behalt.' ebd. 'Ob yemann in unserm land absturbi, da soll yedem syn lybding b. syn, als landsrecht ist.' 1512/44, Schw LB. 'Wir haben b. unser vaterland.' NMAN. 'Wo du sölichst tuest, wirst du dich selbs b.' 1531, I. TIM.; dafür 1548/1882: 'selig machen.' Die gefallenen Engel klagen: 'Dass [Gott] verdammte all unser g'schlecht und mögend nummen b. werden.' RUEF 1550. 'B., behüten, servare. B. sein von wēgen des abfalls, defectione attineri, sustineri, contineri, conservari. Bei dem leben b., vom tod erretten, leto alqm adimere.' MAL. 'Ich will allein euch [Götter] lassen walten, ich hoff, ihr werdent mich b.' Com. BEATR. [Arznei als Präservativmittel] die Einen behalt, dass ihn der Prästen [die Pest] nit anstosst.' JJBREIT. 1629. 'B'haltswys' = als Depositum (oder Bürgschaft) anvertraut: 'Betreffende 25 Ducaten, die ime N. N. b. hinterlegt.' 1668, ZWthür Ratsprot. — 4. gewinnen (einen Sieg, Process), einen Kampf siegreich bestehen; Etw. aus-halten; vgl. *ent-h.* 'Dieselben stürm [auf eine Stadt] die tütschen all behieltend.' EDLIB. 'Von der victoryen, gegen den fyenden b.' 1474, Bs Chr. 'Wem der zirkel [Kreis auf der Scheibe] den bolz berüert, der behalt einen nahen [gewinnt einen Treffer].' 1504, Z Schiessen. 'Ein Leinwandtuch oder -Stuck, das die Schau behalt [durch die Prüfung als vorschriftsgemäss erfunden

wird).⁴ 1544, Absch. — 5. bewähren, durch Gründe erhärten. ‚Die [angefochtenen Artikel] sind [in der Disputation] durch Zwingli und Leo Jud beschirmt und b.⁴ 1523, Z Disp.; vgl. *erhalten* 2 a. — 6. (durch einen Eid) erhärten, bekräftigen, versichern. ‚Das [was] ich behalt und b. hab by mynem lyblichen, geschwornen eid.⁴ 1523, Absch. ‚Mit einem Eid oder bei Treu und Glauben an Eids Statt b.⁴ 1637, Bs Chr. Syn. *erhalten*. — 7. vorbehalten. ‚[Diesen Streitpunkt] habent wir [Schiedsrichter] uns selber b. [also nicht zum Austrag gebracht].⁴ 1419, G Schiedsspr. ‚Dass [in einem allfälligen Verkauf] der statt b. syn soll das. so inen der burgrechtbrief zuegit.⁴ Edlib. — 8. fest-, zurück-halten, z. B. einen Ochsen B (lt Schwz. Bauernkal. 1883). *D' Schnorreⁿ b.*, das Maul halten ZSth. ‚Mit der hand begryfen und b.⁴ RUEF 1554. — 9. beobachten, einhalten, ein Gebot, ein Versprechen. ‚Ich loben, es [ein Versprechen] ze behaltenne mit guoten triwen.⁴ 1301, Z Urk. ‚Sü sullen dieselben gesetzeden b., swa es ze schulden kommt.⁴ Z RBr. 1304. ‚Alle rechte der statt getrülich ze b., omnia jura observare.⁴ XIV., BThun Handfeste. — 10. auffassen, begreifen W; Syn. *ge-halten*. — 11. enthalten, fassen. Ein Rätsel über einen Kessel lautet: *Es ist Loch uf Loch und bhält Milch und Wasser W.* ‚In jm sind alle schetz des wüssens und der wysheit b.⁴ ZWINGLI. — 12. intr., Stand halten, im Streite; vgl. 4. ‚Die von Nüsse haben b. und [dem Herzog] ob 2000 erschlagen.⁴ 1474, Bs Chr. ‚Die von Murten hand [bei der Belagerung] erlich b.⁴ 1476, ebd. — 13. refl. a) im gleichen Stand erhalten bleiben BO. *D' Öpfel b'halteⁿ sich^h hür nid lang* B (Zyro). Die Kühe *b'halteⁿ sich^h*, wenn ihr Milcherttrag weder ab- noch zunimmt BSi. — b) sich hüten, bewahren. ‚Lapsantem firmare gresum, sich b., dass einer nit gar falle.⁴ Fris. — c) sich wahren (vor...), erwehren, enthalten. ‚Sytmal wir leider erfaren hand, dass wir uns nit b. mögend [der Fleischeslust].⁴ ZWINGLI (im Wechsel mit ‚sich verhaltenⁿ). — Mhd. ebenso.

Behaltens *B'haltis* m.: was man für sich behält, aufbewahrt oder zu diesem Zwecke Jmd als Geschenk mitgibt, spec. was man an einem Festmahle (Taufe, Hochzeit, Zunftessen) von den Resten desselben an Esswaren und Naschwerk mit nach Hause nehmen durfte Bs; Z. In Bs legte der Wirt den Gästen das Backwerk oder Geflügel auf den Teller, den sie dann in eine Serviette banden und nach Hause nahmen; in Z musste an den Zunftessen (bes. am Sechseläuten) der Stubenwirt jedem Teilnehmer 3 Bogen Papier zur Verpackung von Confect unter den Teller legen, oder der Zünfter brachte in der Tasche eine Blechbüchse oder einen Papiersack mit. Darum sagte ein Zünfter nach der Mahlzeit: ‚Was nit in Bauch mag, das mag in Sack⁴ Z. In übertr. S., ähnlich wie ‚Kram, Zeug⁴, geringerschätzig von allerlei buntem Kleingerät. *Meⁿ darf der Ledersack nur nit z' underobsich^h kereⁿ, sunst lit der ganz B.* [Inhalt von allerlei Malergeräten] am Boderⁿ. SCHWZD. *Das ist e schöne B.*, eine schöne Geschichte, ‚nette Bescherung⁴, wenn man z. B. eine unangenehme Entdeckung macht Bs.

Ähnliche Sitten früher auch anderwärts, so in Bremen. Hannover; vgl. auch Birl. 1862, S. 368. 377; 1874, II 255. 298. Im Th galt die Sitte an Hochzeiten. Vgl.: ‚Kommen wir an ein gut Mahl. meinen wir, wir müssen den Unsrigen Etwas heimbringen zum Kram.⁴ FWyss 1672. S. auch (*Ver-*)Ering.

Behalter II m.: 1. Behälter; s. *Behalt*. — 2. Schützer, Schirmer. ‚Gott, ein erlöser und b.⁴ ZWINGLI. ‚Der Herr, ein b. Abrahams.⁴ 1531, Jes.; dafür: ‚Erlöser.⁴ 1548. ‚B., custos, servator, soter, conservator.⁴ MAL. ‚Der Vater hatte das Recht, seinen Kindern Vormünder zu setzen; diese hatten verschiedene Benennungen: Vormunder, Vögte, Pfleger, Sicherbotten, B., Procuratores, Advocati, durch das Recht vor dem Gericht gegebene Schirmer [usw.].⁴ BThun Handf. 1779 (Commentar). Bes. häufig aber auf Christus, den ‚Heiland⁴, angewendet, bes. formelhaft in Datumsangaben von Urkunden, z. B.: ‚Als man zalt nach der geburt unsers b-s Jesu Christi 1284.⁴ Schw LB. ‚Dass ouch die unglöubigen Juden nach dem Moschiah, b. oder Christo schryen werdind.⁴ ZWINGLI.

ob-behaltenⁿ = *behalten* 4. ‚Die Venediger hand den stryt obb'halten.⁴ 1540/73, UMEX., Chr. S. noch *Hand*. — *ûf-*: 1. aufbewahren. allg. — 2. fest-, gefangen halten. 1637, Z; s. *ab-fertigen* 1 c Bd I 1008. — *aⁿ-*: 1. ein Kleidungsstück auf dem Leibe behalten GL; Z. — 2. über Jmd in Kampf od. Streitigkeit vor Gericht einen Sieg gewinnen, seinen Anspruch gegen Jmd durchsetzen, behaupten. ‚[Der Abt] hab erst bi kurzen jaren etlichs im rechten [auf dem Rechtswege] inen [seinen Untertanen] anbehalten.⁴ 1525, Absch. ‚Unz gen Chur hinuf hat kaiser Cuenrad mit gewerter hand den franzosen a.⁴ ANSH. S. noch *ergeilen* Sp. 211 und vgl. *angewinnen*. — *inn-*: = *inn-*, *in-halten* 2, z. B. das Vieh im Stalle, den Lohn SchSt.; Z. — *uss-*: Ptc., ausgenommen. 1538, GFD. — *vor-*: 1. vorbehalten, ausnehmen; das Ptc. Perf. bes. in reservierenden Zusätzen bei Vergleichen zwischen Menschen und Tieren GL; GR; G. *Er hät's, nöd z'sämme-z'rechnid, Lib und Sel v., wie en Esil* GBe. ‚Die Tiere sind auch, d' *Sel v.*, Geschöpfe Gottes, wie die Menschen.⁴ KSTEIGER 1839. *Üwers Erenamt v. GL*, ‚Speis und Trank v.⁴, heisst es, wo vom Nachtopf die Rede ist. Z Kal. 1803. — 2. aufbehalten, aufsparen. ‚Das Erb, das uns im Himmel v. wird.⁴ RSCHWARZENB. 1607. — 3. vorenthalten. ‚Ander, denen wir das iren abgetrungen und bisher v. habend.⁴ RGUALTE, 1584. — (*ent-*)*bevor-*: refl., sich Etw. vorbehalten. ‚Doch so behieltend sy inen das empfor.⁴ KESSL.; vgl. Bd I 933 o. ‚Es behalten beide Stände sich bevor...⁴ 1712, DHess. — *bi-*: ein Mädchen als Frau gebrauchen⁴ (Str.²); s. *Bi-Hälterin*. — *Bi-Behalter* m.: Aufbewahrer. ÄgTschudi wird vom Herausg. der Thun. Handf. 1779 ‚ein eifriger Beibehalter helvetischer Urkunden⁴ genannt.

hindersich^h-halteⁿ: 1. = *hinder-h*. 1. ‚Den grimmen und gähe der kriegsleuten dämmen und h. oder ableinen, impetum militum continere.⁴ MAL. ‚Der teufel hätte Job gerne um leib und leben gebracht, aber Gott haltet jn *hindersich*.⁴ LLAV. 1582. ‚[Der rauhe Winter] der alle Frücht und Gewächs *hindersichhielt*.⁴ RCvs. ‚Unrühige Leut sollen *hintersichgehalten* und abgewisen werden.⁴ Z Stadtger. 1715. Mit Gen.: Amtleute, auf welchen grosser Verdacht der Unholderei ruht, sollen einstweilen ‚ihres Amts *hintersichhalten*⁴; der Landvogt soll wider sie den Process aufnehmen; ist der Verdacht unbegründet, so sind sie ihrer Ämter wieder fähig. 1619, Absch. — 2. (auf)sparen, aufheben für die Zukunft. ‚Parcere, sparen, h., karg und kündig sein.⁴ FRIS. (auch: ‚hindersich gehaltenⁿ). ‚Sy sagend,

sy habind kind und kindskind, denen müessind sy etwas h. LLAV. 1584. — dar-: 1. = *darhaben* 1 NdW. — 2. = *darhaben* 2 a. 'Er hätte nie geglaubt, dass das Geld so d. könne; gäb wie man davon nehme, so scheine es Eim, es mindere nicht und man hätte immer gleich viel.' GOTH. '[Der Zeug] gebe nicht warm und halte nicht dar.' ebd. — 3. = *darhaben* 2 b B; NdW. 'Der Gegenpart hält besser dar; er reibt mich auf.' GOTH. — 4. = *darhaben* 2 c. 'Eine alte Frau kam mit dem Besen; er wollte davon laufen und konnte nicht, und musste dem Besen d.' GOTH. 'Sie dröwen mir und meinen Kindern, dass, wo sie s' etwan tün finden, da müssen wir ihm halten dar [für den angerichteten Schaden].' MYRICUS 1630. 'Die Seel muss halten dar.' XVII. T., VL. — wider-: widerstreben. 'Als die gesandten ire anzüg eben scharf gegen den Bernern und die Berner widerhaltung tatend.' SALAT. — zue-: es mit Einem halten, mit ihm Gemeinschaft pflegen (in üblem S.). 'Ein Ehebrücher, der seines Wybs nüt achtete und in's Gegenteil mit andern Wybsbildern zuhielt.' SCHIMPFER. 1651. 'David nam ihm vor, mit Bathseba zuzuhalten.' AKLINGL. 1702. 'Sie wurd ehebrüchig und hielte zu mit N.N.' Misc. TIG. 1723. Vgl. nhd. 'Zuhälter(in)'.

Gast-Halter: Gastgeber. 'Der G. oder Wirt.' 1638. Aescu. im Wechsel mit dem syn. 'Gastgeb.' Holz- Holzbehälter ZuSth. Syn. *Holz-Gehalt(er)*. — Kelch-: die 2 Mitglieder der Behörde, welche bei der sogen. 'wandelnden Kommunion' am Abendmahlstische die Kelche halten und den herzutretenden Kommunikanten reichen B. — Kost-: Kostgeber Z. — Nüt-: wer sein gegebenes Wort nie hält ZO.; als Fem. *Nüthaltere* bei STUTZ.

„Bi-Hälterin: Dirne, bes. in der Gaunerspr.“ Vgl. nhd. 'Zuhälter' und *bi-behalten*.

Pfif-Halter s. *Fi-Falter* Bd I 820. — Spüeli- = *Umleg-Gatter* (s. Sp. 497) Ap.

Stab-: = *Stab-Fürer* Bd I 985; „Gerichtspräsident SCH; TH; Z.“ 'Der Titel Vogt wurde im XVIII. durch St. und dieser im XIX. durch Gemeindeammann ersetzt' AaFri. Vicepräsident des Gemeinderates SCH. Zweites Mitglied des sog. 'Rossbuben-Gerichts' SCHKL. — Stoll-: Vertreter einer Erbschaftslinie in einer nach Stämmen (*Stollen*), nicht nach Köpfen verteilten Erbschaftsmasse. 'Im Fall der Verstorbene keine lebende Geschwisterter verlasset, welche St., sondern allein Geschwisterter Kinder, so erben diese in gleichem Grad.' 1784, ZTSCHR. f. schwz. R.

Stunde-: Winkelprediger B; Syn. *Stündli-Pfarrer*. — *Stund*, Privatversammlung der Sectierer.

Statt- (in Ap; NdW; Z *Städ*-): 1. Stellvertreter. allg. Vgl. *St.-Gotten*, *-Götti*. Spec. a) oberster Beamter eines politischen Bezirks Z. Von einem Wohlbelebten sagt man: *Er ist afe Einer wie-n-en* St. Z; Syn. *Land-Vogt*, *Gemeinde-Ammann*; vgl. 2. 'Zu Erleichterung und Beförderung des Geschäftsgangs werden den Bezirksstatthaltern auf der Landschaft ein bis zwei Unter-St. beigeordnet.' Z Ges. 1803. 'Der St. ist der Stellvertreter des Regierungsrates und ihm für seine Verrichtungen verantwortlich.' Z Staatsverf. 1831, § 74. — b) in den Landsgemeindekantonen und in Aa Stellvertreter des (regierenden) Landammanns; auch *Land(e)s-St.* genannt. In ApL ist der St. der dritthöchste Beamte des Landes; bei den Beratungen

wird jedoch die erste Anfrage an ihn gerichtet. 'Ein Lands-St., als beständiger Stellvertreter des Landammanns und dem Range nach zweiter Landesbeamter, wurde erst seit 1567 von der Landsgemeinde gewählt.' GL Gem. 1846. Lt dem Geschwornen Brief von 1489 gehörten die 4 St., d. h. die 3 wirklichen und der abgetretene Obristzunftmeister, zu den 9 Standeshauptern Zürichs. Sie wurden aus den 24 Zunftmeistern gewählt und standen an der Spitze des Zunftmeisterkollegiums. 'Die Herren St-en haben diesen Namen von ihrem Ehrenamt, dann wann kein Burgermeister in dem Rat vorhanden ist, so sitzt der vorderste unter ihnen an eines B-s Statt, führet den Stab, höret die Klägten, gibt Tag.' Z Pfrundenb. 1757. In L waren die St., d. h. die beiden ältesten Ratsglieder der beiden Abteilungen des Rates, nach dem Altschultheissen Stellvertreter des Amtsschultheissen. Beim G Stadtgericht wurden im XVIII. die beiden ersten Mitglieder im Rang nach dem Vorsitzenden (dem Stadtmann) St. genannt. Die helv. Verfassung von 1798 kennt in jedem Kanton einen Regierungstatthalter mit vollziehender Gewalt. Vgl. noch BLUMER, RG. II 1, S. 111. 190. 206. 209. 216. 219; SIMLER-Leu 1722, S. 470. 549. 552. 584; vMoos 1775, S. 230. — c) Titel des Gemeindepräsidenten, der eig. früher dem ersten Gemeindebeamten als dem Vertreter des Landvogts, bzw. Oberamtmanns zukam BO.† Stellvertreter des Untervogts in der Gemeinde. 1646, Z Thalw. — d) Vicepräsident der Gemeinde GRPr. — e) vormalig Stellvertreter des Obmanns einer Zunft. B Taschenb. 1878, 69. In G im XVIII. das Mitglied der 11gliedrigen Zunftvorsteherschaften, welches im Range nach dem stillstehenden Zunftmeister folgte. G Neujahrsbl. 1869, S. 3. — f) zweiter Beamter bei den Schützen- u. Älplergesellschaften NdW. — 2. scherzh., Name einer stattlichen Ziege ApL. — Amts-: Stellvertreter des Oberamtmanns B. — Bundes-: Stellvertreter des Bundes-Landammanns GR. — „statthalter-“: die Stelle oder Verrichtung eines Andern, z. B. eines Taufpaten, übernehmen VO. — Die Form mit erweichtem Dental auch 15:2, Obw.

Tisch-: Halter eines Spieltisches; 1787 neben allerlei Krämern und Vagabunden unter den Leuten aufgeführt, welche die Harschiere ausserhalb die Grenzen des Kantons zu bringen haben. Z Ges.

haltig, hältig, nur in Comp.; s. auch *hinderhalten*.

un-hältig: 1. sein gegebenes Versprechen nicht haltend, den Verpflichtungen nicht nachkommend. 'Ein Vertrag, darinnen zu sehen, wie gegen den umhältigen [Schuldnern und Zinsleuten] verfahren und exequiert werden solle.' 1650, FOFFA. — 2. gewaltig GRMaladers. *En u-e Frass tue*.

Wenn Foffa richtig gelesen hat, so vgl. etwa *umgheit*, *Umholz* für *un-* usw. Zu 2 vgl. nhd. 'gehalten', massvoll, gemessen.

ge-: geräumig, viel fassend, z. B. *e kältigs Hüs* Ap.

minder-haltig: von geringer Art, minderwertig. 'Eine vermummte Weibsperson, welche man als ein m-es Geschöpf erkannte.' VMEY. 1762. Vgl. *Halt* 3.

„ring-: geringen Gehalt habend.“ 'Die neuen, geringhältigen Schillinge.' B Münzmand. 1722.

schlecht-hältig = dem Vor. 'Schle Münzen.' LAUFF. 1736/9.

Gehaltung s. *gehalten*.

under-haltlich: unterhaltend, gesprächig Z.

Enthaltniss f.: Erhaltung. 'Es stat uns an der e. land und lüten.' 1444, B.

Gehalttnuss f.: Vorratsraum, Behälter. 'Zu Kornschüttenen und andern G-en.' 1741, CTOMANN.

Behalttniss f.: 1. Behälter. 'Eine verschrybung, die in ir b. g'leit und nit hinweg geben werden soll.' Bs Chr. — 2. Gefangenschaft. '[Er wurde] daruff syner dreiwöchigen Behalttnuss, so in dem Stübli in dem nderen Spital beschechen, erlassen.' 1668, ZWthür Ratsprot. — 3. Erhaltung, Erlösung, Errettung. 'Die güeter sind in das kloster gegeben um des willen um ein behalttnus [der Seele].' 1427, FOFFA. 'Zu b. unsers fürstenlichen eigentums.' 1474, Bs Chr. 'Spiegel menschlicher Behalttnisse', Titel eines Buches, als Übers. des Lat.: 'Speculum humanæ salvationis.' Bs 1476. — 4. Vorbehalt. G Hdschr.

behaltsam: 1. geräumig, viel fassend Ap. — 2. leicht (im Gedächtniss) behaltend. *En b-e Chopf* W. '[Ein Gespräch] so ein Drittmann nach seiner b-en Gedächtnuss in Schrift verfasst hat.' BOSSH-Goldschm. — 3. verschwiegen Ar; Bs (Spreng).

E-haltung = *E-Halt*. 'Es werde mit seiner Wideranheimkunft ihre E. in bessern Stand gesetzt werden und sie sich vertraulicher zusammen verstehen.' 1674, UNOR. — Schirm-: Schutz. 'Die Tafeln des Gesetzes Gottes, derer Sch. uns ernstlich angelegen ist.' Z Mand. 1692/9.

Verhält n.: Verhältniss SL. † *D' Sonne'stralen werden im gleiche V. heisser*. SGBLD. — Wahrsch. verstümmelt aus 'Verhältniss'; vgl. *Verhalt*.

Haltel s. *Halb-Teil*. Halten, halten II s. *Halden, halden*.

Haltler: Erdäpfelsorte; s. Bd I 380.

Heltechs s. *Eidechs* Bd I 94.

Heltem s. *Heilum*.

b^e-helte^a: intr., gut schliessen; vom Deckel von Gefässen BSi. S. noch *Behelt-Tuech*.

Eig. = 'behalten' i. S. v. festhalten; auffällig ist der Uml., welcher viell. aus dem syn. *be-heben* eingedrungen ist.

be-hilt s. *be-hilwen*.

Hilte^a f.: Kröte G [?]. — Viell. mythol. Ursprungs.

Holter(e) in Zss. wie *Ab-, Aff-, Eich-, Mass-, Buech-, Reck-Holter(e)* s. *Holder II*.

Fif-, Flug-, Pfif-, Wif-Holter s. *Fi-falter* Bd I 820 und vgl. Weig. WB. II 335. Mit '(ein flug) w-en' gibt ÄgTschudi das lat. papiliones seiner Vorlage wieder.

Das Letztere angelehnt an *wifen*, schwingen, aber auch: pfeifen, heulen. Zu letzterer Bod. vgl. die Umd. *Pfif-H.*: der Volksglaube schrieb den Schmetterlingen feine Töne zu.

Heltschete s. *Hülschete*.

Holtisch f.: nachlässig gekleidete, unsaubere Weibsperson Ar; GR. Syn. *Hätsch*. — Wahrsch. das Fem. zu *Holtische* (s. *Holz-Schuch*) in bildl. Anwendung.

holtschen: 1. geräuschvoll einher trampeln, eig. in *Holtschen* laufen GRD., Pr. — 2. (Jmden) mit Fussritten tractieren, (ihn) ab danken GRSch. *Me^a nümmt albig fouf Götiti; wenn-me^a eine^a nümme nē^a will, so holsched men-e^a GR* (Walkm.). *Der arm Wittlig hed nid grüsst, wa um die Gratterleut; do seid d' Hehamm: Holsche^a müesst-er emal gheini, denn ette eswer verded-er wol überchon.* ebd. (Schwzd. 26, 161).

g^e-holtschet: nachlässig gekleidet Ar.

holtschig s. *holzig*. Hültsche s. *Hülsche*.

„hültschen = hülp^a“ und aus Diesem wohl abgeleitet „L“.

Halw, helw, hilw, holw, hulw.

helw, *hēlw* W, *hæl* GL, *hēʷl* BO.; GRRh.: bedeckt, überzogen, unwölkt, dunstig, trübe (vom Himmel). Syn. *hilw, mauglig*; Ant. *glanz, lüter*. Wesentliches Merkmal des Begriffes ist feine, dünne, gleichmässige und hoch schwebende Bewölkung, meist bei Föhnwetter BSi.; GLK.; doch nach HLEHM. 1790, 16 auch bei Nordwind. *E h-i B'sügi*, schleierartiges Gewölk, das den blauen Himmel noch durchscheinen lässt, meist Vorbote schlechten Wetters GLK.

Die Form ohne *w* und mit Dehnung des Voc. hat an und für sich kein Bedenken; doch deckt sich in Gl MA. der Voc. nicht mit demjenigen von *geʷl* aus *gelw*, so dass es wohl besser getan wäre, die Formen mit einfachem Ausl. mit dem Sp. 1132 behandelten *hāl* zszustellen, sei es, dass man von der Bed. 'glatt' ausgehe und diese mit dem gleichmässigen Anstrich des Himmels verbinde, oder von der wahrscheinlichen, im Mhd. bezeugten Grundbed. jenes W. (verholen), die sich unmittelbar mit 'bedeckt, überzogen' berührt. Für die letztere Erklärung spricht noch der Umstand, dass statt *helw* sonst zwar im W auch *hilweig*, in B aber *hilt*, *hiltig* gilt, also mit beibehaltenem (resp. in *b* verwandeltem) *w*, so dass es nicht eben wahrsch. ist, dass gerade dort auch eine Form mit abgefallenem *w* daneben bestanden habe. Übrigens wird der Widerstreit der Ansichten durch den Umstand gemildert, dass auch *helw*, *hilw* nur eine Erweiterung der im Vb. *hēlen* und in dem davon abgeleiteten Adj. *hāl* enthaltenen Wz. ist.

Ge-hēl, Gehäl n., „Hēli, Hāli f.“: Gewölk von der unter dem Adj. beschriebenen Art BO.; Syn. *Hāli, Gehüll, Gheir, Gehenk, Hei-Nebel, -Dampf, Bezügi*.

hēle^a, hāle^a: unpers., sich mit leichtem Gewölk überziehen BO. *Es hālet*, der Himmel überzieht sich BSi.

Helwe *Helbe, Helme* — f.: (Hafer-)Spreu Ar. — Mhd. *helwene*. S. noch *Ge-hüll* Sp. 1160 und *Ge-hülw*.

Helwer *Helber, Hälber* Bs (Spreng); ТЯ — m., Dim. *Hēʷbertli* TüBERG: Spreusack, insbes. als Unterlage in Kinderbetten. 'Helber, spreuersack, wie man's braucht in die kindswiegen.' MAL. — Die Bildung entspricht ganz der von *Lauber, Laubsack* (in Bedeutg.).

Hilw *Hilm* m.: Obdach gegen Unwetter; moralischer Schutz Aa.

Abstrahiert aus *Hilwei* (s. d.) mit dem Geschl. des syn. *Scherme* und viell. lautlich auch unter Mitwirkung von *Helw*.

„G^ehilw = *Hilwei*“ S. noch *Ge-hüll* Sp. 1160.

hilw *hilt* B; FJ.; GSA., *hilm* BOAa., *hilwig* W, *hiltig* FJ.; „GR; L.“: 1. = *helw* BO.; W. — 2. geschützt vor Zugluft, vor rauen Winden BO., auch:

windstill, mild, warm, sonnig, von Lage und Klima eines Ortes, vom Wetter B; F; GSA. Gegs. *ruch*, *wild*. Aⁿ *h-en Orte* *wachst's rärer* [rascher] FJ. 'Ein Wald, der guten Boden und h-es Klima hütet.' KASTN. 1828. 'Die Voralpen sind fast überall in h-erer Lage als die Küh Alpen.' ebd. 1829. — 3. hitzig, zornig BO.

2 hängt mit 1 durch die nahe Vwdsch. der Begriffe 'bedeckt' und 'gedeckt (geschützt)' zusammen. 3 ist wohl bildl. Anwendung von 1 und wird nicht hellen Zorn, sondern die ihm vorangehende 'Umwölkung' der Stirne oder auch nur Verstimmung bed. Der Übergang von *w* in *b* wie in 'Farbe, gerben, gilben', von *w* oder *b* in *m* wie in unserm *Schwalme* = mhd. *Schwalbe*, mhd. *swalbe*, uua.

hilweⁿ *hilbe*, in GrVal. *hilme*: unpers. 1. sich stellenweise dünn bewölken GrVal. (Zeichen von Regen), 'fein nebeln L'. — 2. warm, milder werden, vom Wetter, Klima B; S. *Wenn-meⁿ voⁿ Godne geⁿ Meiringen useⁿ chunnt, so g'spürt-meⁿ, dass 's hilbet. Sobald a's's Wetter het a'fohⁿ hilbeⁿ, het-si^{ch} das Merzeggloggli 'zeigt S.*

b-e-, Ptc. *b'hilt*: überzogen, vom Himmel GSev.; Gegs. *glanz*. — Vgl. *Gchall* aus *Gchube*.

hilweneⁿ *hüb(ene)*: unpers., von der Bildung klein zerteilten Gewölkes Gr.

Hilwⁿ BHk.; W, *Hilbi* BO.; FJ.; GRD., Pr.; "L;" GSev.; S, *Hülbi* S, *Hilmi* AAZof.; S (Joach.) — f.: 1. leichtes Überzogensein des Himmels, leichtes Gewölk, Wolkenstreifen, Federwolken, feiner Nebel BO.; Gr.; "L;" GSev.; W, warmen Regen vorbedeutend. Vgl. *Ge-hei*. *E zarti H.*, wenn der ganze Dunstkreis mit leichtem Flor bedeckt ist Gr. *Es schonet nid lang; es stost dert sövel strübi* [krause] *H. füren* BHk. *Ruchi H.*, zerzaustes, zerrissenes Gewölk, im Winter vor Schneefall, im Sommer vor Hagel BR. Vgl. noch die Comp. Auch Dim. *Hilweli*. *Dr Himmel het a'g'fangeⁿ schi^{ch} zuetueⁿ; us chleineⁿ Hilbeli hed's schwarz Wolkeⁿ g'geⁿ* (GrSchiers (Kuoni). *Hilbeni*, kleine weisse Wolken am grauen Himmel, sicheres Regenzeichen BLaut., Si.; Syn. *Schäfl*. — 2. Obdach, gegen Wind geschützter Ort FJ.; S; Syn. *Schermeⁿ*; milde, geschützte Lage einer Gegend AAZof.; B (Zyro). 'Sie waren noch ganz in der Hilbe und merkten das Herbe in der Zeit kaum.' GOTTB. *Unter d' Lindeⁿ wei-mer* [wollen wir] *fliehⁿ; dört heiⁿ-mer am Besteⁿ Hilmi, vor-em Blitz siⁿ mer dört sicher, und Regeⁿ mögeⁿ-mer schoⁿ noch chlⁿ erlide*. BWyss 1863. *Lö-dich nöcher zue, do isch mer Hilmi* [Schutz vor Regen unter einem Baum]! S (Joach.). In der Stadt S müssen 'alle Lebensmittel unter freiem Himmel, bei Sturm und Unwetter ohne Hilme, feilgeboten werden.' S Jahresber. — Mhd. *hilwe*, feiner Nebel. Bed. 1 u. 2 verhalten sich wie beim Adj.

Schnê-: leichtes Wölkchen mit krausen Formen GRPr.

Dünn-: dünnes, leichtes Gewölk BE., Gu.

Halz, helz, hilz, holz, hulz.

„Halzig n.: krummes Eisen am Halse des Ochsen, woran das Joch befestigt wird UÜrs.“ Syn. *Kel*. — Eine Abl. von *Hals* oder eine Zss. dieses W. mit *Zug*.

Helz- s. *Hels*.

Holz n., Pl. *Hölzer*: 1. Wald (welches W. der Volksspr. abhanden gekommen ist), allg. Zⁿ H. (AA; Bs; L; UwE.), *i(n)'s H.* (Bs; BO.; Obw; W; Z) *gän*, in den Wald gehen, um Holz zu fällen oder dürres Holz zu lesen (also mit Bed. 2 sich berührend); vgl. *Holz-Tag* und in Bd I 287 o. 'Dieses zⁿ Holz gehen taten im Dorf nur die ärmern Buben, aber sie machten sich wichtig damit, renommierten, wie sie hohe Eichen erklettert, schnell eine Bürde Äste gesammelt, schwer heimgetragen, in wenig Tagen ihrer zwei Holz genug für den ganzen Winter zusammengebracht.' XHERZ. 1862. 's *füert mēr als ein Weg iⁿ's H.* SULGER (Sprw.); vgl. *Holz-Gass* 1. *Die Chlineⁿ het der lieb Gott g'schaffeⁿ und die Grosseⁿ wachsed im Holz Z* (Dän.); vgl. den Bs Kinderglauben, nach welchem man die kleinen Kinder im *Brueder-Holz* [bei Basel] holt. S. noch *gän* Sp. 3. *Wenn H. und Feld g'and hilft, so g'ibt's e guets Jar* AP; GBern.; SCHSt.; Z, (sprichw.) vom Ertrag des Waldes auch auf das Zstreffen günstiger Umstände angewendet: 'Und do also h. dem feld half, fieng der Zwingli wyter henyn ryssen [fieng an weitere Eingriffe zu machen].' SICHER 1531. 'Wiewol man rēcht spricht: wenn das h. dem feld hilft, so werdend guete jar.' HBULL. 1540. 'Man seilt ein sprichwort, das ist war, wenn's h. dem feld will helfen, so köm-mend guete jar.' GLETTING 1560. 'Wer ligende güeter nit büwet und nit in uren hat, also dass es ze h. gat; wenne da das holz so fer uffgewachset, dass ein her-schaft iren schilt daran gehenken mag: Denn so ge-höret ein sölich stück, das also ze h. worden ist, der herschaft zuo, dero der zwing ist.' c. 1300, AA Weist. 'Syne hochwelde und ander hölzer.' 1389, L (Urk.). 'Schweine in den Twing und H. zu Ober-Entfelden treiben.' 1424, AA Gem. 'Ladet einer den andern in h. oder uf feld, da ist der einung 2 pfd.' XVI., AAB. 'Späch und ufsēhen haben, wer dem andren in syne hölzer gange, darin howe [usw.].' 1526, EGLI, Act. 'Wie ich züch nēbend eim hölzli hin und yetz anfieng in walt yngan.' RUF 1540. 'Ein besser werk [als die Mönche] tuend die bärting, die in die hölzer ziehend und bürsten, bēsen, ofenkruken und mausfallen machend.' VAD. 'In hölzern, feldern umbhergon.' RUF 1550. 'Ein hölzlin, 80 schritt lang.' WURTSISEN 1580. 'Alle Holz und Wäld auf Erden.' JRHOFM. 1645. Den Sabbath, in H. und Feldⁿ heiligen. JMÜLL. 1673. Nikl. von der Flüe wird vom Teufel der Zwietracht als 'Holz-Claus' verspottet. JMAHL. 1674. 'Denen Hölzern wird stark zugesetzt und der Holz-mangel dardurch vergrössert.' Z Ges. 1757. 'Sie sagte zum Vogt, ihr Mann sei im H.' JRGRIMM 1786. Natürlich erscheint *Holz* als zweiter Bestandteil von zsgesetzten Flur-namen zur Bezeichnung von Wäldern und Gehölzen durch die ganze deutsche Schweiz sehr häufig, oft mit abgeleiteten Personenn., z.B. *Seeholz(er)*, *Schönholz(er)*, *Oberholz(er)*, *Eichholz(er)*, *Hochholz(er)*. Mit Zähigkeit haften solche Namen oft an Stellen, wo seit Jahr-hunderten der Wald ausgerodet ist, wie z.B. im *Buech-holz* ZZoll. mitten im Dorf. S. Bluntschli, RG. I^a 263 f. — 2. Holz als Stoff, Bau-, Brennmaterial; Baumstamm, einzelnes Stück, Balken, Block; etwas aus Holz Gemachtes. allg. Das Ende eines *Fleckens* IV (Bd I 1191) im Gegs. zum *Trämmel*, dem dicken Ende B; ähnlich *Hölzli*, ein Stamm Bauholz, dünner als ein *Sag-Baum* ZZoll. *Holz her!* Ruf der Zimmerleute, den Balken ihnen zuzuschieben, *H. hin!* denselben

von ihnen wegzuziehen. Sprichwörtlich: *Da heisst's allwyl nur ander H. her!* wo das Alte nicht mehr gut genug scheint und vorschnell durch Neues ersetzt wird Z. *Wo-meⁿ H. haut, git's Spön L* (Ineichen). *Meⁿ cha^m nid alli chrümmeⁿ Holzli grad macheⁿ.* SULGER (Sprw.). *Wie grüener H., wie dicker Rauch L* (Ineichen). *Dürr H. ist stolz.* SULGER. *H. und Hör mistet 7 Jör AAB.* (ist ein treffliches Düngmittel). *Holz uf-sich spitzeⁿ län,* sich Alles gefallen lassen B; vgl. *schüten.* *H. spalteⁿ,* Spiel, wobei ein Knabe als Keil zwischen 2 andere hinein geschlagen wird Z. *Holz umenand rüereⁿ* [werfen], kegeln Z (scherzh.). *Es schreit Öppis im H.* [in der Wiege, aber zugleich Wortspiel mit Bed. 1], *meⁿ g'hört's dihomeⁿ.* VOLKS-RÄTSEL. Einem Hammer, einer Axt, Haue usw. *H. gēⁿ,* den Stiel weiter in die Öse treiben Z; vgl. *Isen* Bd I 536. *H. gēⁿ!* auch Zuruf der Schaukelnden an Dabeistehende, die Seil-Schaukel durch energisches Stossen in Bewegung zu setzen Z. *H. vor-em Hüs (vor der Fensteren) haⁿ,* eig. 'Scheiterbeigen' vor dem Haus, dann bildl. vollen Busen haben AA; AP; Bs (wo auch = schwanger sein); Z. 'Es soll nieman in Riederholz kein holz houwen.' XV., Z. 'I pfunt pfenn. von yetlichem stock oder von yetlichem h.' 1524, Schw LB. 'Den habend sy abgeton und an ein h. [das Kreuz] gebenkt.' 1530, APOSTELG. 'Beschwerden wegen eingeschlagenen Holzes, sowie wegen usurpierten Rechts auf das sog. tote Holz.' 1556, Absch.; vgl. *Ab-Holz.* 'Der andern Predicanten aber solle keiner mehr auf diss Hölzlein [Kanzel] treten und zu dem Predigamt zugelassen werden.' 1586, Beitr. LAUFF.; vgl. *Kanzlen-H.* L hofft auf baldige Erledigung des Geschäftes und dass dieses verästete H. einmal spalten werde [bildl.]. 1726, Absch. 'Er war so schwach, dass er sich auf ein H., das da lag, niedersetzen musste.' HPest. 1790; dafür 1781: 'einen Holzstock.' — 3. triebfähiges, lebendiges Holz im Gegs. zum toten; spec. am Weinstock; vgl. *hölzen.* Beim sog. *Grueben* (s. Sp. 696) macht man aus 1 Rebe gewöhnlich 2 *Hölzi* Z. 'Zirka 150 Hölzi Thuner Reben.' ZS. (Ztgs-Ins.). *Wenn's iⁿ's lör (blutt) H. tunneret, so schneit's iⁿ's Laub Obw; Z. Wenn's nid im H. ist, so git's kene Bireⁿ L* (Ineichen). *Was nid am H. ist, schlöt aⁿch nid üs.* RHEINSCHN. 1885. *Was (wenn's) n. am H. ist, g'ibt ('s) keiⁿi Pfiffeⁿ GL* (S; Z). *Mer händ no^{ch} mehr H., wo-meⁿ cha^m en Mesmer drus haueⁿ!* uTH (Schwzd.). *Das Amt das miech im nit vil z' tue* [gäbe ihm nicht viel Mühe] und *sunst aⁿch hätt'er's H. derzue.* BREITENST. Syn. *Züg.* *So vil H. git wider a Pfiffeⁿ,* man fängt wieder vorn an, wenn die Sache nicht gelungen ist GBern. *Was am H. ist, chunnt aⁿ d' Pf.* ZRegbg. *Es mues am H. siⁿ,* es gehört natürliche Anlage dazu GR; Z. *Es hät da nur e chli z' wenig H.,* es fehlt am Zeug Z (passte auch zu Bed. 2). *H. iⁿ der Familie,* Aussicht auf Nachkommen. Id. B. *Hochmuet und Stolz wachseⁿd uf em H. Z. 's wolfeil Brod mues us-em H.* [vom Ertrag des Weinstockes] *kommen.* SULGER. 'Dis Jar [1644] ist völlig erwahrt worden, dass der Wein innert 18 Wochen in dem H., aus dem H. und wider in dem H. [dem Fass] g'syn.' UMey. Chr. 'Der Lehenmann soll jährlich auf das wenigst bei 1000 Gruben für neue, junge Rēben machen oder Hölzlin stecken, auch darzu Bau und Herd tragen.' 1670, SchwE. Klosterarch.; vgl. *grueben* 2 (Sp. 696). 'Er ist eben des Holzes, ovo prognatus eodem.' MEY. Hort.

1692. — 4. das Dim. in spezieller Anwendung. 'Ein Hölzli Baumwolle.' NATIONALKAL. 1870, so viel Baumwolle, als an einer hölzernen Spule Platz hat. *Enⁿ för e H. haⁿ = för en Narreⁿ haⁿ,* zum Besten haben AP; vgl. G. Neracher, gen. H. 1653, AA Wett. Klosterarch. *I^{ch} will-der dankeⁿ mit-emeⁿ spitziⁿeⁿ H.* SPRWW. 1869. 'D' menschen hand nit so vil witz, dass einr dem andren ein hölzlin spitz, es mues daby syn allwäg lon.' UECKST. 'Und gënd uns also spitze hölzli [spitze Reden, Antworten] dran.' NMAN. 'Ouch gfallt's mir bass, in der statt köstlichen sitzen, dann in den dörfern hölzle spitzen.' RUEF 1550. Vgl. *Glufen* Sp. 608. 'Sy wirt nit mē also syn ir dienstmagt, sonder selbs meister, was [sie] joch sagt, ir dran krumbe hölzli spitzen und nebend ir uf dem küssi sitzen, sy verspotten und verlachen.' HABERER 1562. 'In Poetery hab ich ouch ein Hölzlin gessen; ich darf es reden unvermessen.' Anf. XVII., Pfr HSUGROB. 'Er ist ein grober Gesell, ein grobes Hölzlein.' MEY. Hort. 1692. 'Es tut ihm genug ein schlechtes Hölzlein, es ist viel zu viel Ehr für ihn.' ebd.

Ê-Holz: unter dem Schutze des Gesetzes (Ê) stehender, obrigkeitlicher Wald. 'Wir habend uns erkennt, dass weder gmeinden noch sunder personen die rechten ehölzer und fronwäld nit mēr abhouwind und zerschleizind, sunder unverwüest blyben lassind.' 1528, Z Mand. 'Dass ir die rechten ehölzer und fronwäld abhouwind und äcker und rütinen darus machind.' 1528, EGLI, Act. Syn. Ê-, *Höch-, Bann-Wald.* — Ab-: was beim Fällen der Waldbäume ausser dem Stamm und dem Reisicht übrig bleibt, also der Wipfel und die dicken Äste B; GL; L; TH; ZG; Z; Späne und Abfälle, welche sich beim Verarbeiten von Holz ergeben B; Z; schlechtes Holz, das beim Messen zurückgewiesen wird Bs (Ochs); auch 'liegendes und allmählich modernendes Holz L; ZG'; vgl. *Ab-Wasser* und *Ab-Ast.* 'Gewöhnliches Flössholz, Brenn- oder Kohlholz, Prügelholz oder Abholz.' G Flösserordn. 1839. 'A. vom bñw.' 1504, G Mscr. 'Item von des a. und der schindlen wegen und ander a., des vil ist.' G Mscr. '16 pfd kostend 3 gross eichen zu der trottee mit sampt dem fuerlon bis in's stättli und han den puren das a. g'lassen.' 1558, Z Grün. (Amtsrechn.). S. *Holz-Haber* Sp. 933. 'Die von Grandson sollen ihr Ab- und Tötholz zu ihrem Hausbrauch, aber nicht zum Verkauf zu geniessen haben, jedoch mit dem Beding, dass sie kein ander Holz als Tot- und Abholz, wie Buchen, Erlen, Dornen, Stauden udgl. nehmen, sich der Tannen und des Bauholzes sammt den Frucht-bäumen müssigen.' 1576, Absch. 'Sich des umgefällenen, toten und Abholzes zum Hausgebrauch bedienen.' 1582, ebd. 'Was für A. und Grotzen in unseren Hölzern gefunden werdend.' B Gerichtssatz. 1615. 'Span, A., schidia, assulæ, ramalium segmenta.' DENZL. 1677; 1716. 'Niemand soll in Bannhölzern A. nemmen.' B Gerichtssatz. 1721. 'Den 22. Mai hat man das eichi A. verkauft.' 1772, ZNürenst. (Rodel). '2. Jan. Holz geschlittet; 35 Burden A.' 1781, ZWipk.

Dütsch-Ebene-: Alpengeissklee, cyt. alp. Mill. B.

So benannt, weil sein Holz schwarz gebeizt wird. Syn. *Isen-Holz*, frz. *ébenier des Alpes*; auch *fauc ébenier*. Dütsch im Gegs. zum exotischen Ebenholz.

Ob-: Alpenweide ob dem Walde, die oberhalb der Waldregion befindliche Alpenzone GR; GO.; UW. 'Die

dritte Region ist die sog. Gegend O. und macht die eigentlichen Alpweiden aus: Gr Samml. 1784. Ortsn. ZKbot., schon 1371. Urk. Obholzzer s. *Eppel* Bd I 367, 380.

Ober-: das Holz, das man zum Bauen braucht Z (St. b.).

In Gggs. zu *Unter-H.* bezeichnet es wohl eig. die über den niedrigen Waldstand emporwachsenden Stämme, welche die zu Bauholz erforderliche Stärke haben; oder dann den oberen Teil einer schweren Panne, deren unterer Teil zu Nutzbaum, der obere aber zu Bauholz verwendet wird. Von dem Flurn. *Obholz*, hingegen kommt der Geschlechtsn. *Obholzer*; s. *Holz* 2.

Über-: Waldbäume, welche die andern überragen, bes. Eichen, Tannen, Buchen und Eschen, welche man über die gewöhnliche Schlagzeit hinaus stehen lässt, damit sie ihre volle Grösse und Schwere erreichen; Syn. *Über-Ständer*; auch: überhängendes und die darunter stehenden Gewächse schädigendes Gehölz Z. 'Von studen und überholz. Welcher zün oder heg hat oder studen oder überholz, das jemant schaden bringen mag an äckern, matten oder andern dingen, das soll man abschlagen und abnemen.' 1534/1601, ZKn. Offn.

Eich(e)-: 1. Eichenwald; auch Flurn. allg. Daher viell. der Geschlechtsn. *Ei(ch)holzer* W; Z. — 2. wie nhd. *Eichenholz*; *güet guet Gälgenägel* 1. (EICHEN). Vgl.: *Eichen Holz macht stolz* Sch.

Die Verflüchtigung des *ch* kann den Sprachsinn irre leiten: aus *im Ei-Holz* entsteht *Maiholz*; vgl. 'Acker im Eich- oder Maiholz.' ZAff. (Amtsbl.).

After-: = *Abholz*. 'Das Kloster durtte aus der Hard täglich einen Karren Brennholz, bestehend in A. und 4 Mal des Jahres Bauholz holen lassen.' Bs XIV.

Age-: glasartig hartes Tannenholz mit eigentümlichem Zellengewebe und Gefässbündelbildung, welches sich zu unterst am Stamme oder Stocke befindet und sich ebensowohl zu Küblerarbeit als zum Brennen eignet BSI. Vgl. nhd. *ag(t)-stein*, Bernstein, und *agen-kopf*; s. auch *Man-H.*

Eige-: Waldung, die Privateigentum, nicht Allmeind und daher von mancher gesetzlichen Beschränkung, wie Ausfuhrverbot, frei ist. *Es ist auch nid Alles E., was us-em Muotital aⁿ Se schunt uf all Wis und Art.* Schw Fastn.-Spiel 1865 (Wortspiel).

U-: schädliches Wucher- und Schmarotzerholz, das man beim Durchforsten beseitigt TbTäg. Als Geschlechtsn. in ZZoll. 1315, jetzt auch *Umholz* gespr. — Mhd. in der Bed. geringes Holz, Abfallholz.

Under-: der junge Aufwuchs im Walde; vgl. *Ober-H.* und engl. *under-wood*.

A(n)s-, Säs-: Brückenbalken GL. Syn. *Ans-Baum*. 'Bei der Engbruck sollen alle einander helfen den Fuss machen und die Anshölzer überziehen.' GL LB. 1471/1807; dafür 1835: 'Saasshölzer.' 'Die von Netstall sollen die Bruck unterhalten und die Löcher verstopfen, bis dass die Aashölzer anderwärts müssen gelegt werden.' ebd.

Über *Ans* vgl. *Ass* Bd I 504. *Sas* wie *Sahn* aus *Ura* durch Verschmelzung mit dem neutralen Artikel; vgl. (*N*)ast.

Ur-: wilder, keine Frucht tragender Wald? 'Der fronhof mit dem gerüt, mit dem schorren und mit dem u., so darzue gehört.' G Mscr. — S. Vilm. Id.

Isen-: 1. — *Dutsch-Ebenholz*, B. — 2. Hartriegel. corn. sangu. Z; Syn. *Isen-Baum*, -*Ructen*.

Die Benennung des sehr harten Holzes vom Eisen her, wie die lat. vom Horn (cornu); vgl. *Bein-H.*

Ast-: 1. ästiges, schwer zu bearbeitendes Holz Z; vgl. *Holz* 2 (1726). — 2. Holz, welches aus abgehauenen, dicken Baumästen besteht B; Z. 'Das Ast- und Grotzenholz sammt der Heizi.' 1738, Horz, Urk.

— Fach-: Holz zu *Fachen* (*Fach* 2 Bd I 638). 'Fachholz, rüschholz, schwirren, stücken und anders, fischern zu bruchen notwendig.' 1550, AA Wett. Klosterarch. — Fad-: Holz zu Zäunen (*Fad* II Bd I 671). 'All die nit uf den rechten ehofstetten sizent, sond in dem forst nüt howen, weder zimmerholz noch ander holz, denne allein fadeholz und zinsholz und dasselb an die rechten efaden.' 1460, Z Talw. Offn. 'Sy mügent ouch howen brennholz und f. ir notturf.' ebd. — Fige-: 'Du bist warlich ein Jüngling stolz aufgeschossen wie ein Feigenholz.' ZEHN ALTER 1621.

Vogel-: zweite Pfette am Speicher BsZung.; vgl. *V.-Baum* = Firstbaum, sowie *Vogel-First* Bd I 1024.

Der Firstbaum ruht auf gekreuzten Balken, mit diesen eine Figur bildend, welche einem Vogel verglichen werden kann; vgl. gr. *ἀετός*, eig. Adler, dann Giebel. Oder der Name viell. eher davon, dass die Vögel sich auf die hervorragenden Enden zu setzen pflegen, wie der Schnee darauf liegen bleibt, daher Syn. *Schne-Baum* und vgl. auch *Katzen-H.* Im erstern Falle wäre *Vogel* 15 zu vgl.

Fül-: Faulbaum, rhamnus frang. GWe.; Sch; U; Syn. *schwarz Kern-Gerten* Sp. 441.

Das Holz ist brüchig und morsch und riecht übel; vgl. zu letztem Gesichtspunkt die Synn. holl. *stankboom*; it. *putran*, *spazzarella*, *spazzine*.

Vor-, Für-: 1. Rand des Gehölzes, Waldsaum. 'Die Gehölze schwiegen, selbst die Drosseln und Singvögel im V.' AA Gem. 'Wäre, dass N. N. an den hegen synes guets nit so vil funde, dass er syn guet gefaden möchte, so mag er [sein Zaunholz] in dem fürholze und in den strübben [strüchen?] vor Riederholze suechen und nemen.' 1332, Z Stiftsurb. 'Allein in den vorhölzern raspen [Reisicht sammeln] und studen.' 1435, F (Urk.). 'Eichen zu V. um andere Hölzer stecken.' 1773, Z Anl. — 2. Privatwaldung BG. — First-: Firstbalken B; L; GRh.; S; Z tw. Syn. *First-Baum*; *Hoch-Träm*. — Usforst-: ausgeforstetes, als unnütz (dürr, zu dicht stehend usw.) aus dem Forst entferntes Holz Schw; Z. 'Wind- und Ausforstholz, bestehend in Trämmel-, Bau- und Brennholz' Schw (Bote d. Urschw. 1883). — Fasel-: einjährige Triebe am Weinstock als Träger des künftigen Jahresertrages ZS.; junger Aufwuchs im Wald Z; vgl. *Fasel* 3 Bd I 1056.

Flader-: 1. Maserholz Z. — 2. Späne von dünnen Brettern. Sr.^b — Zu 1 s. *Flader* 1 Bd I 1168. Zu 2 muss *Flader* i. S. v. *Fluder* genommen werden.

Floss-: Korkholz. 'Wie sich kramer und schuechmacher gegen einander halten sollen. Von soggellen [Zoggeln, Socken] wügen, da mugent die kramer wol das fl. verkaufen, aber gemacht soggellen sollent sy nit verkaufen.' 1431, Z Stdtb.; Syn. *Pantoffel-H.* — Eig. 'Schwimmholz'; vgl. *Flossen* Bd I 1214.

Flöz-: Holz, das geflösst wird, Treibholz GL; s. *flößen* Bd I 1214. — Wittfrauen-. 'Mehr als 800 Klafter Sihlholz [Holz vom Sihlwald] kommen

für 1 fl. 21 ß das Klaffer verwittweten oder unverheirateten Bürgerinnen oder auch andern armen Bürgersfamilien ausschliesslich zu. Dieses Holz heisst daher W. DWyss 1796. Erwähnt auch 1786, Z Ges.; s. *Zwölfer-H.* — Fri-. ‚Wildhaus hat ausser seinen schönen Gemeindewaldungen noch herrliche Freihölzer, in denen der Arme wie der Reiche so viel Holz hauen kann, als er nur will.‘ FRANZ 1819. — Frucht-: Fruchtknospen tragende Schosse; Baum in fruchttragendem Alter. B Hink. Bote 1885. — Frid-: Zaunholz (zum ‚Einfriedigen‘). ‚Haslins und widins, tornis und kerngertis holz und als man gewonlich ze fr. howen soll.‘ 1347, AA Wett. Klosterarch. ‚Wir sprechent ouch, dass si dasselb holz, das si ze fr. houwent, nit brennen sont ab den güetren, é das es nit mer fridbar ist.‘ ebd. S. *Friden* 3 Bd I 1279. — Frön-: herrschaftlicher, obrigkeitlicher Wald und das daraus genommene Holz. ‚Hoch- und Fronhölzer, welche der hohen Landesobrigkeit zugehören.‘ 1583, Absch. ‚Ein Herr Zeugherr hat jährlich 4 Wägen Fr. aus dem Bannamt.‘ XVIII. Sch Pfundb. ‚Herrenholz 8 Klaffer, Frönholz 4 Klaffer‘, zwei verschiedene Posten, die in den Besoldungsansätzen der Sch Beamten im XVIII. und früher stehend vorkommen. Als Ortsn. BÜetend. Syn. *Frön-Wald*; s. *frön* Bd I 1301. — Gab(e)-: 1. die für die nutzniessenden Bürger geordneten Abteilungen gefällten Holzes Th. ‚Gabelholz (Corporationsgut).‘ L Landb. 1871. ‚Alle Winter erschienen die Abgeordneten von Neudorf vor Capitel und baten um *Gabholz* (Brennholz). Dieses wurde ihnen dann vom Holzherrn und dem Förster gezeigt im Moorental.‘ ESTERM. Neud. — 2. vom Forstamt auf Steigerung gebrachte Loose gefällten Holzes Th. — Galge-: nur in den RAA. *falsch* (Bs; Gr; G; S; Z), *fäl* (L), *grob* (BsStdt) wie *G. Bürestolz ist G. SULGER.* — Gipfel-: Holz vom Wipfel der Waldbäume Ap; Syn. *Grotzen-H.* — Gnaden-: freiwillig geschenktes Holz. Die Bauern bitten: ‚Das Capitel möge seine Gnadenhand öffnen und sie mit mehr Gn. versehen, denn sie haben keine Wälder.‘ 1734, LNeud. (Esterm.). — Grab-: Bohle, welche die Längenseite des (*Kue*-) *Grabens* (s. d.) gegen den Gang und zugleich einen hervorspringenden Rand gegen diesen bildet Gr; Syn. *Gr-Baum.* — Grob-: ungeschlachter Mensch, Bauernlummel AA Wohl.; W. Vgl. *grobs Holz* im eig. S. und *grob-hölzig.* — Gründel- s. *Grendel* 4 Sp. 758. — Gross-: der ältere, hoch aufgewachsene Teil des (Tannen-) Waldes im Gegs. zum jüngern, noch nicht ausgewachsenen (*Fasel*) ZZoll. Als Name von Weilern FTaf.; Z Mettm. — Grotz(g)e-: = *Gipfel-H.* Sch; Z. ‚Zu verkaufen: Bäume sammt dem Stock und Gr.‘ ZSeeb. — Hueb-: zu einer Hubgenossenschaft und nicht zur ganzen Dorfgemeinde gehöriger Wald. ‚Der stift h.‘ 1556/69, Horz, Urk. ‚Rych und arm hat das holz mit einanderen genutzt; dann es ein recht gemeinwerch und nit ein h. wie zue Schwamendingen.‘ 1564, ebd. ‚Diejenigen Hueber, so eigentümliche Hueben habend und das H. zu ihrem Gebrauch in die Stadt füren lassen.‘ 1732, ebd. — Hoch- s. *Frön-H.*; Syn. *Hochwald.* — Hag-: Zaunholz Obw. In einem Obw Waldkauf von 1833 war die Bedingung gestellt: ‚Die nötigen Schatt- und Schermtannen, das nötige Hag- und Baubolz für die Alpen stehen zu lassen.‘ Obw Volksfr. 1883. ‚Die da güeter haben, mögend da hawen h. in den zweien rütinen.‘ 1580,

Obw. ‚Brenn-, Hag- und Schindelholz.‘ 1793, Obw, als das notwendigste Holz erwähnt. — Gölwagel-: Gelbholz, berb. vulg. Th.

Hüener-: Alpenrosenstrauch, rhod. ferr. LE.; Uw. Berghühner halten sich gerne in diesen Stauden auf. Vgl. auch *Hüener-Bluest*, *-Laub*, *-Bluen*, *-Drodi*, *-Stud*.

Hüntsche-: Bittersüss, sol. dulc. B.

Hunttschen, Name einer Krankheit (Geschwür. Entzündung); vgl. das frz. Syn. *herbe à la pierre*; doch haben die noch grünen Beeren in der Form auch Ähnlichkeit mit denen der *Hünttschen* genaunten Weintrauben.

Herren-: das den Herren (Geistlichen, Beamten, Professoren) als ein Teil ihrer Kompetenz zukommende Brennholz aus einer Staats- od. Korporationswaldung; (anders in der Stelle bei *Fron-H.*). ‚Die Obrigkeit von Schw stellt 1720 der Pfarrei Schübelbach eine Schrift über das dem Pfarrer zu leistende Herrenholz aus.‘ DETTLING 1860. ‚Der Sager ab der obern Sihl hat einen eigenen Zug, das H. ab der Sihl [nach Zürich] zu führen.‘ Mem. Tig. 1742. ‚Was es vor H. aus dem Stamm-, Ästen- und Grotzenholz geben wird, soll der Weibel sauber aufmachen und in den Kloben setzen lassen.‘ 1738, Horz, Urk. — Häs-: Holz zum Hausbau. ‚So sye von einer ganzen gemeind gemeret worden, dass man die kriesböum nit solle abhowen, sonder zu h. stan lassen, dann sy dess wenig haben, aber etlich von der pursami die zu stöckenholz abgehouden und güeter damit ingeschlagen.‘ 1560, AA Wett. Klosterarch. Vgl.: ‚Diewyl sy under inen selbs gemeret, die kriesböum zu künftigen bűwen stan ze lassen.‘ ebd. — B-hau-: die langen Rebschosse, welche vor dem Herbst oben abgehauen werden. SULGER. — Heizi-: 1. derjenige Teil oder Aufwuchs des Waldes, aus welchem *Heizi* (Reisig und Äste zu Brennmaterial) genommen wird Z. In ZHöngg auch Flurn. — 2. Holz zum Heizen der Öfen Z. Gegs. *Kuchi-Holz.* — Jung-: junger Wald, im Gegs. zum *Gross-H.* (s. d.). ‚Ein guot, buwet der im junkholz.‘ XV., L (Urk.). Als Orts- und Flurn. in B; L; S; Th; Z meist in der F. *Junk-*, wie *Junker* aus *Jungher*.

Jöse-: als Brennmaterial geschätztes Buchenholz, welches die Schiffer vom Walensee an den ZS. brachten. — Joen, eine jähe Halde östlich von GQuinten.

Chüe- s. *Kien-H.* — Chüechli-: die in dünnen Splittern und Spänen bestehenden Abfälle, welche beim Spalten und Behauen der Rebstecken im Winter etwa von Hausfrauen auf die bevorstehende Fastnacht zum ‚Kücheln‘ bei Seite gelegt werden ZZoll.

Geiss-Chüechli-: Hartriegel, corn. sangu. B; UwE. — ‚Die Blätter geben das beste Geissfutter.‘ Kasth. 1828, 141. Syn. *Geiss-Haülen*.

Chüefer-: Holz, wie es der Küfer braucht, bes. rottanneses Z; vgl. *Wagner-H.*

Chigg-: Kienholz GA. — *Chigg* scheint aus *Chie* entstellt zu sein.

Chol-: Holz zum Kohlenbrennen ZO. 17—18 Klaffer K. aus den Staatswaldungen. Z Rechtspfl. ‚Dem schmid zue kollholz.‘ 1572, Horz, Urk. Auch Orts- und Flurn. B; L; G. ‚Zwei Mannwerch im Kolhölzli.‘ 1653, AA Wett. Klosterarch. Vgl. *Kol-Grueb*. — Chalber-: der innere, gewöhnlich braun gefärbte Kern eines Stammes Tannenholz, der beim (*Stickel*-) Spalten sich oft selbständig herauslöst, wie das Kalb aus der Kuh; als Brennholz beliebt ZZoll.

Kilch (e^m): einer Kirche (als Widem) zugehöriges Gehölz. Stück Wald (Mey., Wetz.). *Chille^m, Chilch-H.*, auch Flurn. Z.

Kilt: das vor den Stubenfenstern aufgeschichtete, klein gespaltene Brennholz AAZof. (Rochh.).

Scherzh. so genannt, weil von den Kiltern benutzt, um in die Stube zu gucken.

Kammer: einer fürstlichen oder bischöflichen Kammer gehöriger Wald. Wann ein herr von Gestanz ansitz und sein erste mess will han, so sollen sie im usser seinem k. drei fuerder holz bringen zu der mess. ThEngw. Offn. — **Kompetenz**: das von Gesetzes und Rechts wegen einem Beamten als Teil seiner Löhnung zufallende Brennholz. 'Der Weibel nemme für sein K. das Beste im Wald.' 1732, Horz, Urk. 19 Klaffer K. den Hrn Chorherren. ebd.

Chüngeli: Ionicera S. — Eig. Kaninchen-H.

Chant: schwerer Balken, der nicht mit blosser Hand, sondern nur mit Hülfe des Hebebaums oder der Winde umgedreht (*umg'kantet*, über die Kante gedreht) werden kann Z. — **Chanzele**: in dem Sprw. *Ch. g'sunds Holz*, Anspielung darauf, dass der Predigerberuf in vielen Fällen das Leben zu verlängern oder kleine Übel wie Zahnschmerzen udgl. zu heilen scheint AaB; Z. — **Kapitschiner**: Wein (scherzh.), in der RA.: *Mit K. heizen*, tüchtig Wein trinken L (Ineichen); vgl. *K-Geld*. — **Chäppeli**: Spindelbaum, Pfaffenhütlein, evon. eur. S; U; Syn. *Pfaffen-Käppli*. — **Chopf**: 1. der Langseite eines Gebäudes entlang auf den 'Köpfen' der Querbalken aufliegender dünnerer Balken, auf welchen die Dachrafen zu ruhen kommen Z; vgl. *Rigel-Sell*. — 2. junge Laubholzstämmchen, die oben gekappt sind. 'Kopfh Holz und Schneitelholz. Wollt ihr die Stämme köpfen, so müsst ihr das in einer Höhe des Stammes tun, wohin das Vieh nicht reichen kann: dann habt ihr sog. Kopfh Holzstämme. Schneitelstämme bekommt ihr, wenn ihr den obersten Trieb des Stammes stets verschont und nur die Seitenäste alle 3, 4—5 Jahr abhaut.' Kastrh. 1829. 'Diese Bäume vertragen den Schnitt gut, d. h. lassen sich als Schneidel- oder K. benutzen.' Verbess. des Gr Waldwes. 1838. Anders wohl *Kopf-Holz*, Ortsn. ZHinv.

Cherb: 1. Holzsorten, welche beim Spalten Risse und Furchen werfen (*chërbe^m*) Aa. — 2. wie nhd. Aa†; SchSt. 's gôt *Alles bî-n-im uf's Ch.*, auf Borg SchSt. *Uf-em Ch. stô^m*, im Schuldbuch stehen. SULGER. 'Die erschlagen wurden an kerfhölzer angeschnitten und bestattet.' 1580, WURSTISEN. 'Wann es sich begäbe, dass einer wyn für sich selbstn hette, derselbig soll befuegt syn, synen wyn anstechen ze lassen und die wynsigler ansprechen, dass sy den wyn siglen und an die kerbhölzer schnyden.' 1594, Arg. 'Als auch etwann diejenige, so Schreibens und Lësens nicht zum besten berichtet, sich mit schlechtgemachten Kerfhölzern oder Zedeln begnügen lassen; sofern dann jemand zu Beweisung seiner Schulden einig Kerfholz oder Zedel im Rechten fürbringen, darneben die von dem andern Teil fürgezeigte Gegenzedel oder Hölzer gleichförmig erfunden wurden, solle denselben Glauben gegeben; da aber der ander Teil keines Gegenkerfzedels oder Holzes geständig...' 1719, Bs Rq. Sonst nicht volkstümlich (s. das Syn. *Beile^m*), wiewohl K. neben *Beilen* auch bei Fris.-MaI. vorkommt. —

3. dreiseitiges Prisma aus Hartholz, auf welchem gefallene Mädchen knien müssen SSchwa.

Über j vgl. H. j. Sp. 1049 und Gr. WB. V, 557 'Kerbet'; ein Vb. *cherbe^m*, nagen, ist schweiz. belegt, sonst könnte das W. als Lehnw. gelten.

Chatze (auch Dim.): ein unter dem *Firstholz* parallel laufender zweiter Firstbalken, nur im Dache uralter Häuser B; L; S. Syn. *Nach-First*.

In Deutschl. Katzen-Balken, -Baum, -Läufer s. Gr. WB. s. v. 'Katzen-Diele': Alles Bezeichnungen für den Lieblings-sitz der Katzen; vgl. auch *Katzen-Steg*, ebenso *Vogel-Holz*. Hingegen der Ortsn. K. in ZHorg. vom ehemaligen Aufenthalt wilder Katzen.

Chlaffer: im 'Klaffer' (*Kloben*) gemessenes Brennholz, welches aus grossen Scheitern (Kauf, Klaffer-Scheitern) besteht Z. 'Eine Hofstattsgerechtigkeit habe jährlich ein Klobenklaffer zu 6' Höhe, 6' Breite und 3' Tiefe, sog. Kl., zu beziehen.' Z Rechtspf. — **Chnebel**: Rundholz, bestehend aus Ästen, dünnen Stämmen, als Heizmaterial und zum Kohlenbrennen verwendet Z. — **Chrum(b)**: 1. Pflugsterze Gr ObS. Syn. *Pflueg-Furggen*; s. B. IV S. 40. — 2. Krummholzfichte, pinus cembra, mont., pum. Gr. Vgl. die syn. Benennungen pinus uncin., 'Hakenföhre', pin à crochet; östr. *Grump-H.* — 3. (scherzhaft übertr.) Wagner Bs; Syn. *Chr.-Holzer*. — **Chripp**-Ar; Göt., *Chripp*-Z: Bohle, welche die Vorderseite der Krippe bildet; Syn. *Chr.-Baum*; vgl. *Grab-H.* — 'Chrapfe^m' Hölzli: Rollstab, den Krapfenteig zu walzen Ndw.

Laub-Holz: alles Holz, welches man zu ungefähr 25 Jahren fällt oder aushaut, so dass während dieser Zeit wieder neues Holz aus den Wurzeln und Stämmen aufschiesst und sich so immer fortpflanzt. Von dieser Art Holz sind die Eichen, Erlen u. a. L; Zg; Z. St.^b So bei der alten Forstwirtschaft, wo man den Wald noch nicht durch Setzlinge erneute.

Löffel: Feldahorn, acer camp. AaBb. — Früher wurden daraus Löffel geschnitten.

Luffe: Art Balken oder Bretter, beim Häuser- und Scheunenbau gebraucht. 8 Stumpen zu Trämen im Stal, 5 Stumpen zu L-holzen und Triemen, 3 Stumpen Saghölzer. 1648, Horz, Urk. — **Läger**: die Längsbalken, auf welchen der Stallboden ruht S. — **Lähen**: zu einem Lehen gehöriger Wald. S. Horz, Urk. III 172 f. — **Liene**: Schutzlatten in den mit sogen. *Infar* versehenen Scheunen um die Vertiefungen herum, namentlich zum Schutze des Zugviehes längs der (tiefer liegenden) Heubühne angebracht ZWäd.

Lang-Lank-Aa; B; SL., **Land**-B; L; S: auf der Mauer oder bei Holzbau auf den 'Sächstuden' aufliegender und darüber hinaus ragender Längsbalken, welcher, mit der First parallel laufend, die Dachrafen trägt. — Über k aus gh vgl. *Jung-H.*; Land aus long wie in *Land-Wid*.

Lingel: Lineal. — *Lingle^m*, linieren.

Lös: Holz aus einer Korporations- od. Gemeindeforst, welches an die Anteilhaber oder Bürger durchs Los verteilt wird B; Gr; GSev.; W; vgl. *Gab-H.* — **Leit**-, **Leid**: Seilerwerkzeug, konisches Stück Holz mit Längskrinne für die einzelnen Schnüre, welche durch dieselben zum Drehen zsgelaitet werden Z. Schon bei MAL.

Lotter: Gerät eines fahrenden Gauklers (Lotters). 'Darby ich's jetzund lass belyben, myn I. mit

frönden tryben us disem in ein anders land. SALAI 1537. 'Ich will nun fürer min l. jagen.' ebd. Auch bei Gengenb. Dass das L. zum Weissagen gedreht wurde (*lauf umbe*, l., *lauf umbet*) s. Gr. Myth. 1063.

Litzeⁿ-Holz: ellsteeckentartiger Stab der Posamenterei zum *Litzen* stecken Bs. — **Maieⁿ-**: Sahlweide, sal. capr. GWyl. Syn. (**Maieⁿ-**) **Pfifeⁿ-H.**

Malm-: Laubholz W. Von *malin*, milde, weil eines mildern Klimas bedürftig als das Nadelholz; vgl. *Wald-Holz*.

Man-: besondere Art von Tannholz mit maseriger Struktur GrPr.; vgl. *Agen-H.* Der Maser viell. den Flecken des Mondes (*Man*) verglichen?

Mund-: Rainweide, ligustrum Bs (Spreng). Auch bei MAL. S. *Chern-Gert* Sp. 442. — Das Holz wurde gegen 'Mundfäule' (s. Bd I 792) angewendet.

Marodi-: Holz, das von der Flut ins Tal getragen wird und dort auf Sandbänken liegen bleibt Uw. Syn. *Sand-H.* — Von *maroden* (frz. *marander*), plündern, rauben, weil solches Holz herrenlos ist; vgl. *Dolder-H.*

Masern-: Ahorn, *acer camp.* (Durh.); vgl. *Mass-Holder*. — **Mesner-**: Brennholz, das dem Mesmer als Teil seines Lohnes geliefert wird. 1723, Absch. VII 1, 821. — **Mutteⁿ-**: Holzgestell, auf dem die Mutten [Milchnäpfe] aufgestellt werden. JJSCHUECHZ. 1706.

Nä^{ch}-: diejenigen Dachpfetten, auf welchen die Balken des obern Dachbodens ruhen ZWäd.†; vgl. *Nach-Stud*, *-Bretten*. — *Nach* hat hier ungefähr den Sinn von 'neben'.

Fasnacht-. 'Bezüglich des F-es. Jede Haushaltung haut ihre bestimmte Klafter, setzt sie im Walde auf. Des Holzes Länge soll sein 4½ Werkshuh.' 1662, AA Vilm. Offn. — **Wichnacht-**: das jedem Waldberechtigten alljährlich zugewiesene Bau- und Brennholz, welches er gegen einen Vogtzins abholt AA Lunkh.† (Arg. 1861). 'Das sog. Weihnachtsholz, welches die Untertanen [dem Gl. Landvogt zu Werdenberg] liefern müssen.' PTSCHUDI 1726.

Nagel-: 1. Rainweide, lig. vulg. GWe. — 2. Brett mit vielen Holzpflocken zum Aufhängen von Kleidern usw. S. — 1 zu hölzernen Nägeln verwendet.

Schueh-Ne^geli-: Spindelbaum, evon. eur. AA; B. Syn. *Spissli-H.* — Das sehr feine und harte Holz wird zu Schuhnägeln verwendet.

Narreⁿ-: Britsche zum Schlagen. '[Der neue Schulmeister] brauchte bei seinem Strafen das N. selten, das der alte immer in Händen hatte.' HPESR. 1785. — **Not-**: nur zur Zeit der Not geschlagenes Holz, um es zu Brücken, Dämmen usw. zu gebrauchen BO. — **Bü-**: Tannenholz zum Bauen, in Alter und Dicke zwischen den 'Sagbäumen' und 'Latten' stehend. allg. **B. bieteⁿ**, Kinderspiel, wobei ein Kind als Wächter auf einem Baumstamm die übrigen denselben nicht betreten lässt; Syn. *Tannen-Fähis*. Auch vielfach als Flurn. — **Bü-Hölzli**: 1) ein kleines Stück Bauholz. — 2) kleine Hölzchen in Form von Balken, Bausteinen, womit die Kinder das Bauen nachahmen, welches Spiel (nach Z NeuJ. Chorch. 1820) von JCLav. oder seinem Freunde Pfenninger aufgebracht wurde. — **Bach-**: Holz zum Heizen des Backofens S. — **Bad-Hölzli**: Hölzchen, welches ins Wasser hinausgeworfen wird für den, der beim Ankleiden nach dem Baden der Letzte ist, so dass derselbe sich nochmals ausziehen und es holen muss ZS. — **Bodeⁿ-Holz**: Holz zu Fassböden Z; Syn. *Boden-Stuck*; Ant. *Tügen*.

Begel-: Werkzeug, womit die Glasplatten geglättet werden STierst. — Wohl von *bögen*, glätten, plätten.

Rècheⁿ-Bögli-: Name mehrerer Sträucher, bes. vib. lant. AA; 'B; L;' Uw und lig. vulg. B, deren Zweige sich durch ihre Zähigkeit zu *Rächen-Bögli* eignen. — **Bock-**: ein dünneres Holz, welches wie das *Kopfhholz*, nur weiter unten, nämlich auf den *Böcken* aufliegend, der Langseite der Gebäude entlang läuft als teilweise Unterlage für die Schupfräfen ZWäd. Vgl. *Nach-H.*

Pulver-: Faulbaum, rhamn. frang. AA; G; Sch; Syn. *Pulver-Ruten*. — Das verkohlte Holz dieser Staude dient zur Bereitung von Schiesspulver.

Ba(nn)-: Bannwald, für Zwischenbenutzung verbotener Waldeinschlag THerm. Bei dem im Baumgarten vorgehenden Spiele des Plätzwechsels ruft Jedes, sobald es einen Baum erlangt: *Budi Bähholz, ich haⁿ Holz!* LH. 'Von banhölzernen, schwenden, kolen und anderem, so das holz belanget.' 1572, SCHWE. Waldstattb. Als Flurn. B; L; G; Z. S. noch GESCHFO. Ges. 13, 103. *Bannholzer*, Geschlechtsn. in BO. Der 'Bannhölzler', ein Gespenst bei ZgWalchw., s. Lüt. Sag. 387.

Beiⁿ- s. Anm. zu *Chern-Gert* Sp. 442. Syn. *Bein-Wid*. — **Rot-Beiⁿ-**: roter Hartriegel, corn. sangu. (Hegetschw.). — *Bein* bezeichnet die Härte des Holzes; vgl. *Isen-H.*

Band-: Balken am Dachstuhl, welcher zur Verbindung dient SWA. '70 stumpfen hübsch holz zuerafen und allerlei b.' 1562, Horz. Urk.; vgl. *Bris-H.*

'Schwarzbündel-: Alexenbaum, Traubekirsche, auch Heckenkirsche, *prunus padus*. — Der Name von dem schwarz-weißen (streifigen) Holze.

Bund-, Bunt-: Verbindungsbalken, unterste Pfette, 'Unterzug' (bei Dachstühlen, Riegelwänden) AA; B; Th; Uw; vgl. (*ligender*) *Bund* u. *Bris-H.* — **Benggel** = *Knebel-H.* BM. — **Pension-** s. *Burger-H.* — **Pantoffel-**: Korkholz. allg. 'Von Saumgüetern als Reuss, Bantoffelh., jedem Saum 3 Kreuzer.' 1401, JVVETER 1864. 'Bantofflenh., phellos, suber.' KdGESSN. 1542. 'Hölzine Zapfen, aus P. gemacht.' JRLANDENB. 1608. Auch DENZL. 1677; 1716. Vgl. *Floss-H.*

Dinteⁿ-Beri-: Rainweide, lig. vulg. Bs (Spreng). — Nach der Verwendung seiner Beeren benannt.

Püreⁿ-: Brennholz, welches von den Bauern bezogen wird ZStdt. 'Baurenh. [im Gegs. zum 'Burgerholz'] soll den Messerlohn entrichten, man lasse es messen oder nicht.' B Holzordn. 1733. — **Burger-**: den Stadtbürgern jährlich aus dem Stadtwald verabfolgtes Brennholz. *Im Rat so chäch* [keck, fest] *wie B. B.* 'Dass jeder Burger seine ihm jährlich eingeschriebene Klafter Burger- oder Pensionholzes jedes zu 5 Schuh Höhe, 6 Schuh Breite und drei und ein halben Schuh Länge an dürrer Holz ohnunterlegt vor dem Haus zu empfahen haben solle.' B Holzordn. 1733. — **Bast-**: Holz der Linde, *tilia* GSA.; Syn. *Bast*. — **Bett-**: Bettlade ZHorg.

Bieteⁿ-: das Querholz, welches das Schiffshinterteil (bzw. Vorderteil) abschliesst und die Bretter zusammenhält Z; Syn. *Bieten*.

Anders scheint der Z Orts- u. Geschlechtsn. *B.* ('Bietins-holz.' 1217) erklärt werden zu sollen; etwa von einem Mannsu. 'Buating', wie Bietingen ('Puatinga.' 892).

Süßs-bitter-: Nachtschatten. Bittersüß, sol. dub. GWe. — Butts-: s. *Gutsch* Sp. 563.

Butschelle-: Spindelbaum, evon. europ. GWe.; Syn. *Schellen-H.*, *Mutschellen*, aus welchem B. entsteht scheint. — Die Frucht hat die Form von viertheiligen Wecken (*Mutschellen*).

Butz-: 1. — *Rob-H.* Z. — 2. bildl. Nur die Reichen nutzen ab den Alpen und Allmenden, der Arme, welcher kein Vieh vermöge, sei am B. Orw Volkst. 1885. — 2. voll. verderbt aus *Butts-H.*

Pfiffe-: GSA.; Th; Z, Maieⁿ-Pfiffe-: Sch; Zsth.: Sahlweide, sal. capr., in GSA. der Faulbaum, rhamn. frang., Sträucher, aus deren Rinde die Knaben im Frühling Pfeifen zu schneiden pflegen. ‚Was prächtig, aufblasen wie pfeiffenholz.‘ SCHERTW. 1579. Pfil-: hölzerner Pfeiler? ‚Man hat im Oktober die Linth mittelst Wuhren und schlagene Pfeilhölzern wieder in die alte Furt richten wollen.‘ 1762, GlSchwanden Tagwenb.

Pfannen-: Römisch-katholisch: ein hölz. Schür-eisen, auf Teutsch so viel als sonderbar-allgemein, ein eisernes Pf. [eine contradictio in adjecto].‘ 1747, Z Rhein. Beantw. — Vgl. *Scher-Isen* Bd I 541 und bei Gr. WE. in eig. Bed.: hölz. Pfannenunterlage auf den Tisch.

Pfleger-: Einkommen des Pflegers des Chorherrenstiftes Z aus den Stiftswaldungen. Horz, Urk. II 16. Pflueg-: Pflughbaum Gr ObS. (*-Helz*). Dentale, das pfl. oder pflueghaupt, daran der wägg gestossen wirt.‘ FRIS. — Plöcher-: Holz in Form von Blöcken Z. ‚115 Stämme Tannenholz und Blückerh.‘ 1887, GSA. (Inserat). — Bläs-: klein gespaltenes Holz zur Unterhaltung des *Bläs-Für* (Bd I 948) Th. — Blater-: Franzosen-H. ‚Bl., galicum lignum, genus hebeni.‘ KdGESSN. 1542. ‚Hebenus, ein indianischer Baum, das bl.‘ FRIS. Auch bei JRLANDEN. 1608 und ZElgg. Arzneib. c. 1650. — Brügel-: Rundholz zum Brennen oder zu Knüppelwegen verwendet Z. ‚Brügel-, Zimmer-, Schindelholz.‘ GrD. LB. ‚20 Fueder Tannest und etwas Br., die katachtigen und unwäg-samen Strassen zu verbessern.‘ 1646, Horz, Urk. *Ich will i [euch] m^{ch} oppis Kleiderigs überhoⁿ [bekommen]: es Hüfeli Br., Liebäst Hut, B’schnideselköpf.* XVIII, L Spiel [scherzh. Aussteuergegenstände]. — Brügi-: Holzstamm, der die hölzerne Erhöhung (*Brügi*), auf der die Kühe im Stalle stehen, vom Gang trennt NdW. — Brugg-: 1. hölzerne Bohlen, aus welchen die *Brugg* oder *Brügi* im Stalle besteht GA.; SchwE. — 2. Holz zu Brücken. ‚Ob jeman bäti umb br. oder stëgholz.‘ 1463, Orw.

Bresile-: Brasilienholz zum Färben Z; Syn. *Br.-Spän.* ‚Lignum acanthinum, Bresilienh.‘ DENZL. 1677; 1716. — Frz. *bois de Brésil*.

Bris-: wagrecht liegender Verbindungsbalken, als Grundlage und Einfassung für das Riegelwerk, die Gevierte bildend AA; B; L; S; Uw; U; Z; Syn. *Inbund*; auch der Mittel- od. Tragbalken an der Stubendecke Gr ObS.; Syn. *Underzug*; vgl. *Bund-H.* ‚28 Stück Pryshölzer hinden und vornen in dem Ingebüw.‘ 1648, Horz, Urk. ‚15 grosse Tannen zu Stüden [Pfosten] und Preishölzern.‘ 1739, ebd. — *Brisen*, einfassen, -schnüren.

Brust-: Brüstung, Brustwehr Z. ‚Die Brusthölzer der Emporkirchen.‘ JRWASER 1829. Auch im Stall S NA.

Brätzele-: Spindelbaum, evon. eur. B; Uw. Syn. *Eur.-Bretschelen*. — Von der Frucht, welche Bretzeⁿ ver-ziehⁿ wurde; s. *Butschellen-H.*

Rib-: Werkzeug des Schusters zum Glätten der Nähte L; Z. ‚4 Gneiper, 4 Reibhölzer.‘ 1824, ZZoll. Pfandb. — ‚Räch-, so zwischen den spaltaderen ist, pulpa in fructibus et ligno etiam nominantur partes molliores sine cortice et nervis.‘ KdGESSN. 1542.

Rauch-: 1. Waldrebe, clematis Sch; Th. 2. Wachholder, jun. UU.

1 wird von Knaben zum Rauchen benützt, 2 dient zum Rauchern; vgl. *Reck (Rauch) Holder*.

Räche-: horizontale, dünne Balken im Dachgebälk, welche zur Befestigung der Rafen dienen S; oberste Pfette ZKlot.; = *Katzen-H.* AABirm. — *Rächen*, oberster Dachboden in Haus oder Scheune.

Richt-: 1. Deichsel des Schlittens; Syn. *Wis-H.* ‚Ist aber, das^e im [dem Holzhauser] ein wid, ein achselstab oder ein r. brichet.‘ XV, Z. — 2. Galgen? Der Rat von Bern antwortet Denen von Saanen, welche sich von dem Grafen von Greyerz in ihren Rechten gekränkt erachteten: ‚Ob der arm nit dannen tån, blyben lassen, und so er schon dannen, ein guete sach syn lassen, by iren fryheiten blybend, nüt richtind, bis er [der Graf] das r., wie jr brief wyst, üf-richtet.‘ 1551, Absch. IV 1 e 499. — Reuf-: 1. zu Reifen dienliches (bes. Eschen-) Holz Z. — 2. in eisernen Reifen gemessenes und verkaufte, klein gespaltenes Brennholz ZStdt. — Rugel-: Holz in Form ungespaltenen Baumstämme (‚Rügeln.‘) im Gegs. zum *Spälten-H.* Z. — Reck-: Wachholder, jun. UU.; Syn. *Reckholder-H.*

Rön-: im Wald verfaulendes Holz FS. — *Rön*, alter, dürer Baumstamm.

Pfiffe-Rörli- GL; Gr, Tubak-Rörli- AA Wyl: Beinweide, lon. xyl. Zu Tabakpfeifenrohren verwendet wie das Weichselholz.

Rüsch-: Holz zu Fischreusen; s. *Fach-H.* — Rüesch- s. *Ruest-H.* — Rësp-: dürre Rebschosse; Syn. *Rëspi.* ‚Sarmantum, räspholz, von weinreben abgeschnitten.‘ FRIS.; MAL. — Riester-: Holz zur Pflugriester. ‚Es soll keiner holz hauwen anderst dann r. zue synem pflueg.‘ ThMüllh. Offn. S. *Grotzen* Sp. 837. — Rüst-: Gerüstholz. ‚Es soll den Maurern beim Turmbau auf des Gottshaus Kosten alles R. an die Hand gegeben werden.‘ 1675, Z Bauvertr. Vgl.: ‚1 Fuhr Grüsth.‘ 1695, Horz, Urk. — Ruest-: Rüster. Ulme. 1710, ZZoll. Arzneib. ‚Rüeschholzgewächs.‘ ebd.; vgl. ‚Rüstbaumknöpfeln.‘ ebd. Die alte Form *Ruester* noch bewahrt in dem Z Geschlechtsn. ‚Ruesterholz.‘ — Rüt-: Waldbezirk an steilen Abhängen, den man ausrodete, um ihn dann mit Korn, im 2. oder 3. Jahre mit Kartoffeln, hernach ein Jahr mit *Rüti-Erbsen* zu bepflanzen und dann wieder sich selbst zu überlassen, bis die Nutzniessung in der geschilderten Reihenfolge auf’s Neue beginnen konnte, was etwa nach 25 Jahren der Fall war BE.† — Sag(i)-: Baumstamm, welcher zu Brettern gesägt werden soll; die bei der Sägemühle (*Sagi*) aufgeschichteten Stämme AA; B; Gr; GA.; vgl. *Sag-Baum*. ‚56 sagträmmel, 140 saghölzer, 402 rafen.‘ 1491, B (Gfo.). ‚Us den selbigen sagtannen hat man sy 24 sagbüum machen lassen, mit bedingen, dass man inen kein wyter s. gëben werde.‘ 1562, Horz, Urk. ‚Den 11. Brachm. hat

man die Saghölzer verkauft im Homburg. 1772, ZNür. (Rodel). — Sihl-: Brennholz aus dem der Stadt Z. gehörenden Sihlwald, welches auf dem Sihlflusse nach Zürich geflösst wurde ZStdt. S. noch *Rat-Gelt.* — Samichlaus-Hölzli: fusslanges, vierkantiges Stäbchen, in welches die Zahl der gelernten und täglich gesprochenen Gebete (Vaterunser, Avemaria, je 10 durch ein Kreuz) eingekerbt ist und welches von den Kindern dem S. Nikolaus bei seiner Einkehr vorgewiesen werden muss AaFri. — Sand-Holz: Treibholz, das der Fluss mit sich führt und auf seinen Sandbänken ablegt Gr; GWA. (*Sann-H.*). — sand-holzen, solches Treibholz nach der Überschwemmung sammeln. — Sas-Holz s. *Ans-H.* — Süess-: 1. = *Süess-bitter-H.* S; Th. — 2. *wilds S.*, süssholzblättriger Tragant, astr. glyc. (Durh.). — 3. Tüpfelfarren, Engelsüß, polyp. vulg. ZO. — 4. wie nhd. *S. rasple*, süßlich tun, reden L; Th. „So ist myner herren [zu Zürich] antwort [an die Vögte], git man inen heim ze führen und für süessholz daran ze kuwen.“ 1531, Absch. (iron. bei einer scharfen Antwort). — Setz-: 1. Balken oder Baumstamm, der als Stütze dient, untergesetzt wird; Syn. *Setzel.* „Anteris, ein holz, tram oder saul, setzling, s., undersetzling.“ FRIS.; MAL. „Das [baufällige] Hus mit starken Setz- und Speerhölzern undersetzen und understützen.“ 1648, Horz, Urk. — 2. Holz mit Griff zum ‚Setzen‘ von Pflanzen, Gemüsesetzlingen Z. Syn. *Steck-H.* — Schüch-: einfaches hölzernes Geländer einer Brücke (zum Schutze für scheue Pferde) GL. „Die Bruck über die Lint betreffend liegen die Saashölzer und Pfeiler auf gemeinem Landsseckel, die Streui- und Scheuhölzer aber auf den Tagwen Mollis [usw.]; und soll ein Seckelmeister die Tagwen fleissig dahin anhalten, dass die Läden wenigstens 9' lang und 2 1/2" dick seien, wie auch die Scher grad gegen einander geriebet.“ GL LB. 1805. — Scheid-: bei der Seilerei ein auf einer Stütze befestigtes Querholz mit vielen eingeschlagenen Stiften, zwischen welche die einzelnen Schnüre eingelegt werden, damit sie geschieden bleiben Z. — Schi-: Holz zu *Schijen* (Reb-, Zaun-Pfählen). „Alles Holz zu dem wyngarten, ze stageln oder ze schyholz mugent sy in unserm holze howen.“ 1373, L Urk. „So soll enkeiner dorfmann enkeins schyholz ussrem berg nit ziehen noch rueren, wann dass er ab jeklichem schyholz soll vorab machen dry schindeldötz.“ 1433, UwBuochs (Dorfr.). „Jedem Landmann ist es gestattet, Schy- und Schindelholz im Wald zu hauen und Brennholz zu fällen.“ 1647, Absch. S. auch *Stagel-H.* — Schueh-: hölzerner Schuhlöfel GrL. — Schellen-: = *Butschellen-H.* GWe. — Schuel-: Brennholz, welches (aus dem Kirchengut) für die Schule geliefert wurde. 1783, ZHinv. (Näf.). — Schalt-: Holz zum Schüren (schalten) des Feuers. „Munctorium, sch.“ EBINGER 1438; vgl. „Munctoria, kolezanga.“ DIFENB. Gloss. — Schi-: morsches Kieferholz, das im Dunkeln schimmert, phosphoresciert. allg. *Das Sch. ro-men fule Baum cha-mänge Tropf erschrecke.* GJKCHN 1819. „In GT. behängte sich 1777 ein Mann, der als Gespenst erscheinen wollte, um und um mit Sch. und machte glühende Augen und Nase aus Solchem, warf den Herankommenden Sch. ins Gesicht und sprühte Funken zum Maul heraus.“ UBRÄGG. „Scheinholz macht Figuren, die wie Gespengster aussehen.“ HPKST. 1790. „Ding, die allein zuo nacht schynend, als die

schynwürm, das schynholz.“ LLAV. 1569. „Man hat Exempel, dass in einem Winkel ligendes faul oder Scheinholz für Gespenst gehalten worden.“ BÄNHORN 1665. Bildl.: *Das ist Sch.*, nur Schein Bs. — Schindel-, *Schindle*-: Tannenholz zu Schindeln. allg. — Schopf-, Schöpf-: unterste Pfette am Dachstuhl S; vgl. *Schopf-Rafen.* — Schliss-: Holz von einem geschleiften (geschlissenen) Gebäude Z. „In Folge Abschluss eines alten Hauses kommt zum Verkaufe das Schl., dienlich als Brennholz und Bauholz.“ Z Amtsbl. 1877. — Schnê-: = *Vogel-H.* BSa.; SL. — Schnabel-, -hölzle, löffel, cochleare. MAL.

Schneitel- s. *Kopf-H.* — *Schneiden*, beschneiden.

Schnitzel-: Holz, welches sich zur Schnitzerei eignet BB. — Schwäbel- (meist Dim.): 1. Schwefelholz, wie es vor dem Aufkommen der Phosphorzündhölzchen in Büscheln verkauft wurde. allg.; jetzt nur noch in RAA.: *Brünne wie Schw.* AA. *Wie mit Schw.-Hölzlene schribe*, in dicken, groben Zügen Z. Etw. Schwaches oder Wertloses bezeichnend: *Er [der starke Bursche] häd Bengel verbroche wie Schw.* Z. *Der Wind häd die Tann g'chlopft wie-n-es Schw.* ebd. *Und ständlig Tanne hed-er [der Riese] düre d's Tobel g'fergget wie Schwebelhölzli* GrSchiers (Schwzd.). *Das ist nüd es Schw. wert GL; Z. Nüd nur Schwebelhölzli, ganz Puschle meine*, sich nicht wenig, sondern viel einbilden Z. *Nüd Schw. spalte*, nichts Bedeutungsloses, Unschuldiges tun. ebd. „Napoleon war nicht so stolz, er handelte mit Schw.; er gieng das Gässli uf und ab: *wer chauf-mer Schw. ab?* Spottreim, welcher früher häufig einem Mädchen, das geziert einhergieng, von andern Mädchen nachgerufen wurde ZStdt. Am ZS. geht die Sage, der König von Preussen habe, um recht incognito Beobachtungen machen zu können, anno 1815 in der Stadt beim Rathause Besen und Schw. feil gehalten. S. *Grämpler* Sp. 738. „Nach Schwebelhölzlinen gemessene Reimen [Verse, die gleiche Länge haben müssen].“ Bs Promotionsgratulation 1624. Abl. *Schwebel-Hölzler.* — 2. Pflanzenn., Faulbaum, rhann. frang. G. Syn. *Pulver-Holz.* — Schwell-: 1. Holz, welches den Mistgraben, die Schale, im Stalle gegen den Gang abschliesst Schw. — 2. Balken, auf welchem die Dachrafen mit dem untern Ende aufliegen. ebd. — 3. *Schw.-Hölzli*, Querhölzchen zwischen aufgeschichteten Brettern. ebd. Syn. *Spigeli.* Vgl. *hölzlen.* — Schwemmi-: dünner Balken, mit dgl. die ‚Schwemmenen‘, d. i. die Zwischenräume des Blockbaues, tw. ausgefüllt sind Now. — Schwand-: Holz, das durch Roden (*schwänden*) gewonnen wird; vgl. *Rüti-H.* „Sovil dann das schw. uf den eignen güoteren belangt, da mag ein jeder uf dem synen wol schw. houwen lassen.“ 1572, SchwE. Waldstattb. — Schwändel- LRottal, Schwönte- AA Bottenw.: Holz, das beim Durchforsten (*schwänden*, *schwënten*) herausgehauen wird. — Schwenk-: (Pl.) zwei parallele Balken im Vorderteile des Schiffes, zwischen welche der Mastbaum nach vorn schief gestellt wird, wenn man unter einer Brücke durch fährt Th Bodensee. — Schwarte-: aus *Schwarten*, d. i. den grösseren Abfällen von Rundholz, bestehendes Brennholz Bs; Z. — Schwarz-: Flurn, als Bezeichnung von dunkelfarbigem Gehölz, bes. Tannenwäldern L; G; Th; Z; vgl. ‚Schwarz-Wald‘. — Speck-: Holz von den äussersten Jahrringen der Baumstämme, welches *speckig* heisst und als weich wenig beliebt ist FM.; Z.

Spilleⁿ: 1. Holz zu Spindeln. „Ein Holzfrevler. N. N., hat kostlich Spillenholz von Ahornen aus dem Wald gehauwen und den Spillenmachern verkauft.“ 1625, Horz, Urk. — 2. Spindelbaum, evon. eur. Aa. — 3. „Holz, das aus seinem Samen aufgeht Z.“

2 vor Erfindung des Spinnrades zu Spindeln (*Spinnen*) verarbeitet; so viell. auch 3, wenn dem Ausdrucke nicht eine bloss Vergleichung zu Grunde liegt.

Spälteⁿ: Stücke eines zerspaltenen Klotzes (im Gegs. zum Rund- oder Sagholz), zu Rebstecken oder zu Brennholz bestimmt Aa; GL; Z. Viell. ist auch bei Vetter, Stein a/Rh. S. 82 in einer Urk. vom Jahr 1385 st. ‚spatholz‘ zu lesen: ‚(Ein fuoder) spaltholz.‘ — **Spannⁿ**: (auch Dim.) Holz zum Anspannen eines Strickes, einer Schnur, z. B. bei einem Fuhrwerk Gr Obs. (*Spa-*), an einer Handsäge Z. Syn. *Spann-Nagel*.

Spärⁿ: = *Heien II 1* (Sp. 855) Ap. Vom Sparen (Ap *sparen*), Schonen des Holzes.

Sperrⁿ, *Spēr-Hölzli*: Hölzchen zum Ausperren, z. B. in einem Vogelschlag, einer Falle Sch; Z; Syn. *Sperrling*. Einem Schläfrigen, der die Augenlider kaum offen zu behalten vermag, anerbietet man *Sp. Bs*; Z. „Die Kaiserlichen haben etliche Bauren auf den Boden gelegt und ihnen das Maul mit Sperrhölzlin aufgetan, ihnen viel Wassers daryn geschüttet.“ 1635, Bs Taschenb. 1862.

Spissli-Holz: Spindelbaum, evon. eur. B.

Spiss, Spicknadel; Hölzchen, an welches Leberklötzchen gereiht werden.

Spreng-Hölzlin: = *Sperr-H.* „Die Hirten in den Alpen richten schwere Steinplatten vor den [Murmeltier-]Löchern auf und undersperren sie mit Spr. Wenn nun das Murmeltierlin das Spr. fället, muss es herhalten wie ander Mäus in den Fallen.“ SERERH. 1742.

Sprieseⁿ, gewöhnlich *Spiseⁿ*: geweihtes Stück Holz, welches in der Tasche getragen oder umgehängt die Kraft hat, einen ins Fleisch gedrungenen Splitter (*Spriessen*) oder Dorn heraus zu treiben oder wenigstens die Eiterung zu verhüten G; Tn; Z; Syn. *Dorn-H.*

Das Spr. muss nach den meisten Angaben in der (Schaltjahr-)Weihnachtsnacht (Var. alle 7 Jahre) Schlag 12 Uhr in Einem Schnitt unter Aussprechen der höchsten Namen (ohne dass man auf dem Heimweg rückwärts blickt), nach Andern 12 Uhr Nachts oder Mittags oder während des Zusammenläutens am Charfreitag (auch Palmsonntag) und zwar, wenn Sonne und Mond im Zeichen des Krebses stehen, oder auch am längsten Tag (bei der selben seltenen Constellation), oder endlich am Andreastag Nachts 12 Uhr von einer gegen die Morgen-sonne stehenden Stechpalme, nach andern Angaben auch vom Schwarzdorn (oder Weissdorn) geschnitten werden; vgl.: ‚Fraxinus, lignum illud quoque decantatum vulnerarium dictum exinde ceditur, cum sol et luna in ariete coniunguntur, quod nonnulli supra modum extollunt, de quo videatur Schottus Joco Ser. Artis et Natur. Centur. III. Propos. C.‘ Wagner 1680.

„**Sprätzel-Holz**: Holz, das *sprätzelt* [beim Brennen pröhnt, knattert] Gr; L; Zg.“ — **Stubeⁿ**: Holz zum Heizen der Wohnstube. „Dem Kellhofer zu Ersparung des Laubholzes 2 Klafter St. an Tannenholz.“ 1739, Horz, Urk. S. *Gertel* Sp. 443. — **B^e-stöchⁿ**: hölzerne Zwingen, um die Schuhe beim Nähen fest zu halten W. — **Stüdeⁿ**: Laubholz Z. „In Laubwäldern (Staudenholz) kommen weniger Dörne auf.“ Anl. zur Pfl. des Holzes Z 1773. — **Stagelⁿ**: Holz zu Stangen, Stützen [*Stageln*]. „Die husgenossen mugent

das holz, so zue der pfründ lechen gehört, zu iren hüsren, ze brennholz, ze st. und ze zünen bruchen.“ XV., ZFlunt. Offn. „Die huoher habend in dem forst grechtigkeit zuo buwholz, brännholz, schyen- und st.“ 1563, Horz, Urk. — **Stögⁿ** s. *Brugg-H.* **Aⁿ-stäckⁿ**: Schlussbalken längs der Dachtraufe, welcher an die Rafenenden gesteckt ist und an welchen die Dachrinnen befestigt werden Aa Wohl. — **Stöckeⁿ**: Buschholz Z. — **Stock^{(e)n}**: Brennholz von Wurzelstöcken Z. — **Stöckliⁿ**: sog. Stöcke (Baumstrünke) zu Brennholz gespalten ZStdt. — **Dachstuelⁿ**: Firstbaum B Schangn. — **Stumpⁿ**: Waldrevier, wo kürzlich das Holz abgeschlagen wurde und nur noch die Wurzelstöcke [*Stumpen*] stehen. „Und zoch man durch ain st. den nächsten [Weg] den berg ab.“ Vad. Vgl. den Waldteil im Stumpech Z Zoll. — **Stürⁿ**: Bauholz, welches Brandbeschädigten geschenkt [gesteuert] und unentgeltlich zugeführt wird B (Gotth.). — **Stossⁿ**: Holz am Fischernetz. „Welcher einen Zug bestossen will mit der Sommertracht, der soll den bestossen mit dem rechten St., daran er das Garn zieht.“ 1512, Z Fischereinung.

Streuⁿ: Bretter, mit denen eine Brücke belegt wird. Der Zollner soll die Brücke in seinen Kosten ‚ströwen und mit ströwhölzern in ernen‘ haben. 1437, L Ratsb. S. *Schüch-H.* — *Streuen*, ausbreiten, belegen, sternere.

Strichⁿ: walzenförm. Holz, um gefüllte Trockenmasse oben glatt abzustreichen. allg.; in Gr Obs. auch für Butter. Syn. *Abstricher*. — **Tienⁿ**: Holz der Thuja. „Das Thyenh., Helffenbein und alles köstliche Holz dienet für die Altär.“ CLSCHOB. 1699. — **Tubelⁿ**: hölzerner Pflock [*Tubel*] in der Mauer Z. — **Dach-(Dä-Hölzli** LWyn.): langer Balken unter dem Dach, auf welchem die Rafen aufliegen Aa; Schw; Z; *Tach-Hölzer*, die vorragenden Dachpfetten GWe.; Sparren, kreuzweis zwischen 2 Bundgestühlen L; Syn. *Krüz-Rafen*. „Zimmerh. und tach.“ SchwWang. Offn. „8 gar schön tannen zue 8 tachhölzern.“ 1562, Horz, Urk. „4 grosse Tannen zu Stüden, Breis-Tachhölzern und Firstbäumen.“ 1739, ebd. S. *Zimmer-H.* — **Tüchelⁿ**: Holz (gewöhnlich Föhrenstämme), zu Wasserleitungen gebohrt Z. „Guet düchel. soll zue den brünnen geordnet werden.“ XVI., Horz, Urk. — **Tochterⁿ**: machen, ein uneheliches Kind zeugen Gr (scherzh.). — **Teilⁿ**: 1. ein gewisses Quantum Holz, welches jährlich aus dem Gemeindewald an die Bürger verteilt wird UWe. „Jährlich wurde das sog. Teilholz gefällt, wobei Jeder erscheinen musste. Wer seinen Anteil nicht abholte und im Walde liegen liess, war desselben für verlustig erklärt.“ WSTUlrichen (Am-Herd 1879). — 2. Brettchen, hölzerner Schieber, vermittelt dessen man das Wasser in verschiedene Arme der Wässerungsgraben verteilen kann W. *D's Teilholzji instellun*. Syn. *Wasser-Abschallen*. — **Till-Helzli**: Dielhölzchen; Rundhölzer, welche die Decke des Unterstalles, bzw. den Boden des Oberstalles bilden Gr Obs. — **Dolder-Holz**: = *Grotzen-H.* „Das D. und Abholz als nichtsnutziger Marodier ausmustern.“ ZRhein. Beantw. 1747.

„**Tameristenⁿ**: Schneeball, vib. op. BO.“

Scheint Verwechslung mit *Tamarisken*, tam. germ., dadurch veranlasst, dass die jungen Schosse von vib. op. sich ebenso zu Saugröhren eignen wie die Zweige der tam. germ.

Tangel-Holz: Nadelholz. „Das T. als die Tanne, die Fichte usw.“ Gr. Samml. 1779. „Nadeln- oder T.“ ebd. 1783. *Tanglⁿ*, Tannadeln.

Tor-Hölzli: Tragbalken quer über dem Tennore SBl. *Am Dor-Hölzli vom Tenn se allerlei Sprüchli und Nämⁿ*. Hofstätter.

Tirgel-. XV., L Vogtkinderrechn. — Wahrsch. = *Tieggel-Model*.

Türgge-Holz: Zweige von vib. lant., nach Abschabung der äussersten Rinde zu Tabakspfeifenröhren gebraucht BHK. — Dorn-Hölzli = *Sprissen-H.* Aa; S; Zlinw. *Der Sattlerjoggi heb seⁿ Geistlig Schild und se^s D. im-eneⁿ Handwerksburst verhaufft*. BWyss 1863. — Tot-Holz s. *Ab-H.* — Trib-: Gehölz, in welches das Vieh zur Weide getrieben wird. „Wir schenken unseren Bürgern die Weiden, die Gehölze, welche man gemeinlich Allmend oder Tr. nennet.“ BThun Handf. — Trag-, Träg-: = *Bund-H.* Aa; B; Uw; U; W.

Tröl-: kleine, hölzerne Walze, mit der man den Teig dünn walzt B; Schw; S; NdW; Syn. *Wall-H.*, *Küechli-Tröler*. „Den Teig trib mit einem Tröllhölzli so dünn du kannst.“ XVII., B Arzneib. S. *vergulden* Sp. 226. — *Trolen*, walzen.

Träm-, Träm-, Tröme-: Balkenholz. „Etwas altes Eisen und etwas Tramh. wird versteigert.“ Z Amtsbl. 1870. Das *Tröme-H.* über dem *Bundholz* eines Gebäudes B. „Einem Bürger wird eine Holzsteuer von 30 Sagträmel, 190 Stöcken Trähmholz und 6 Eichen bewilligt.“ 1795, Absch. — Trämmel-: Holz zu Sägeblöcken (*Trämmeln*) Z. „Schönes, stehendes Tr., Bau- und Nutzholz wird vergantet.“ 1887, ZBenk.

Twell-. „Tremel, stuodlen [Pfeiler] und duellhölzer“ zu der Reussbrücke. 1467, Uurs. Urk.

Das Belege? Wenn aber von *tedlen* i. S. v. aufhalten, zurückhalten, dann wäre es das Geländer: vgl. *Schuch-Holz*.

Zan-wê-Holz: Seidelbast, daphne mez. GWe. — Von medizinischer Anwendung, wie das syn. *Wurzen-Bast*.

Wagner-: Holz für den Bedarf des Stellmachers, bes. eschenes Z. — „Wëdele-“: Brennholz in Form von Reisigwellen (*Wedelen*) B; LE.“

Wall-, gewöhnlich *Wäl-* = *Trol-H.* Aa; „Sch.“ ThBodens.; Z. Syn. *Us-*, *Wäh(en)-Waler*. „Die Cucumeren sind ablang, rund wie ein Walholz.“ SPLEISS 1667. „Cylindrus, lang, rund Wallholz, darmit man die Erden gleich macht.“ DENZL 1677; 1716. — *Walen*, walzen.

Wild-: Nadelholz W. Vgl. *Malm-H.* — Eben-Wand-: oberer Balkenring der Gevierte eines Gebäudes WLax. Syn. *Eben-Wand*. — Wind-: 1. vom Wind umgewehtes Holz Schw; Z. Vgl. *Windwurf-H.*, *Wind-Fall*. — 2. Holz zum Anspannen (*winden*) der Ketten bei schwerer Beladung GrD. — *Wëri-*: das zu dem Flussdamme, Wuhr (*Weri*) verwendete Holz GrD.; NdW. — *Werch-*: 1. (*Wër-H.*) Holzstück, geeignet, behauen zu werden Aa. — 2. Werkzeug mit hölzernem Stiel zum Arbeiten (auf dem Lande). „Die Werkhölzer machten ihm [beim Pflanzen] Blattern in den Händen.“ GOTTN. „Wer nicht in 10 Minuten mit einem W. beim Kräzertürli erscheint, zahlt [Busse].“ ebd. — *Wind-Wurf-*: = *Wind-H.* 1. „Im Käsgadenwald soll das Schneedruck- und W. beförderlichst aufgearbeitet werden.“ GL.

„Wirtel-: Beinholz. Ion. xyl. BO.“ „Es werden Wirtel aus diesem Holze gedreht.“ vgl. *Spillⁿ-H.*

Wis-: Deichsel des Holzschlittens, in einer dünnen, aber zähen Stange, gewöhnlich von Eschenholz, bestehend, und mit Stricken fest an die rechte Seite des Schlittens gebunden Z. Syn. *Richt-H.* „s zieht der Gross und hebt am W.; doch der Heiri, der darf riteⁿ uf-em Fueder.“ Wenn einem Schlitter auf seinem Wege sein Weisholz zerbricht, darf er ein anderes hauen; das Hauen von Reiteln dagegen ist verboten. ZZoll. Holzordn. — *Wissⁿ spec.* vom Lenken der Schlitten.

Gⁿ-wëtt-: an einem sog. *Bruggwagen* die Querhölzer, welche die *Brugg* einrahmen Aa; Z. Ähnlich die Gewätt(er)hölzli eines Vogelschlagⁿ L. — *Gⁿwëtt*, kreuzweise auf einander gelegte Bohlen.

Zeiger-: Hartriegel, corn. sangu. B.

Zu *Zeigen* (Holzstäbchen zum Zeigen der Buchstaben) für Abs-Schüler verwendet.

Zug-: der, bzw. die Balken, welche auf den „Ringⁿ“ (s. *Ebenwand-Holz*) liegen und bis zum Giebel in gleicher Vertikalebene mit diesen sich auf einander liegend nach oben gegen den Giebel hin nach Massgabe der Steilheit des Daches verjüngen GrPr. — *Zile-* s. *Ziland*. — *Zoll-*: als Abgabe, Zoll geliefertes, statt des Brückenzolles gegebenes Holz; Wald, aus dem solches verabfolgt werden muss. „Ligna nostra in Basilea, que vulgariter zolholz appellatur.“ 1279, Bs Urk. König Rudolfs. „Wir versetzen nütze und zölle von dem mutante von dem zolleholze, so die dörferⁿ uns [dem Bischof] da har geßen haben.“ 1373, Bs. „Von jedem 1 pfenn. [Brückenzoll], so nicht in dem zollholz sitzen [d. h. die nicht in dem Bezirke wohnen, welcher das Z. zu geben pflegt].“ XIV., Bs (Ochs). „Die Leut der Stadt S, die im Z. sitzen und das jährlich der Stadt Bs geben, sollen [in Beziehung auf den Zoll] gehalten werden wie von Alters her.“ 1539, Absch. — *Zün-*, in BHK. *Züni-*: Zaunholz; vgl. *Hag-H.* „Buw-, zün- oder brennholz oder welcherlei holz das ist.“ 1562, LRickenb. Twingr.; s. auch *Holz-Gaumer* Sp. 305. — *Zünd-*: 1. Streichholz (meist Dim.). allg. — 2. Holz zum Anfeuern, ein Steinkohlenfeuer anzumachen. „Die kolstein braucht man, den kalk damit zu brennen, mit wenigem zündholz.“ MÜNSTER, Cosm. 1628; dafür: „on alles holz.“ 1546. — *Zins-*: der Grundherrschaft jährlich als Zins entrichtetes Brennholz. „Das z. vom berg herab bis an das dorf führen.“ 1492, ZAlbisr. (Hotz); vgl. „die lüt von Rieden, die den 4 ältisten herren an der pfuende die 4 fueder holzes bringent.“ ebd. „Etlich der elteren chorherren am Stift klagend, wie dass sy nun vil jar har mit dem z. von Rieden, so inen von rechtem eigen und erbrecht zuegehörte, gar schlechtlich abgefertiget und bezalt werdint.“ 1560, ebd. *Zeis-H.*, Name einer Privatwaldung BsPratt. — *Zünsei- Zöisel-Hölzli*: = *Zündholz* 1 Aa Wohl.

Zapfe-Holz: Faulbaum, rhamn. frang. B; L; Uw. — Zu *Zaggen* benutzt.

Zirnen-: Holz vom Zirbelnussbaum, pinus cembra. „Facklen von Zyrnenh., so ein Geschlecht von Tannen.“ RBRANDST. 1883. — Mhd. *zirin*; bair. *Zirn*.

Zweck-: 1. Spindelbaum, evon. eur. Aa; B. — 2. Beinweide, lon. xyl. B. — 3. Massholder, acer camp. „Masholtern holz, das nennt man ouch zw.“ XV., Schw Arzneib. Das Holz dieser Sträucher wurde zu „Schuhzwecken“ verwendet.

Zwölfer-: den Zwölfem (12 Ratsgliedern) aus dem Z Sihlwalde geliefertes Brennholz. 1786, Z Ges. Über-zwäris-Hölzli: bildl., ein kleines, aber lästiges Hindernis GTa.

holzen^a: 1. Holz fällen (im Walde) und zurüsten. allg. *Nieme^a holzt und heizt-em dri S* (Schwz.). *Häst d' Schatteneich g'holzet?* JKMEY. 1844. ‚H. und hirten [das Vieh besorgen] ist die ausschliessliche Sorge hier zu Lande.‘ B Wochenbl. 1847. ‚Lignari, h., zue holz faren, zue holz gon.‘ FRIS.; MAL. S. *ferggen* Bd I 1003. ‚Kein hindersüss soll uf der almeint weder heuwen noch streuenen, auch nit studen h.‘ c. 1600, UU. ‚Niemand in unserem tal soll an zalten tagen h. keinerlei holz.‘ ebd. — 2. geistige Arbeiten (wie eine Rede, Predigt, Schulaufgabe) mit Mühe und schwerfällig verrichten L; Uw. Vgl. *schanzen*.

ab-: 1. wie nhd. allg. — 2. abprügeln SCHST.; TH (Pupik).

über-: 1. über die Grenzmarke hinaus Holz fällen AA; Z. *Ornig muess si^a und darf nit überholzet* [zu viel abgeschlagen] *werden*. JOACH. 1883. — 2. überlisten GSev. — 3. überholzet si^a, zu viel Holz (in Bed. 3) haben. ‚Eluxuriari, ze vil holz haben, ü. sein, als etwann die rēben und jungen zweistöck.‘ FRIS.; MAL.

uf-: 1. gefällte Waldbäume durch Spalten und Sägen zur Abfuhr bereit machen AA; Z. Syn. *uf-machen*. ‚Die alten, im Abgang befindlichen Bäume können von den Eigentümern zu ihrem Hausegebrauch aufgehohlet werden.‘ 1809, BRoggw. Unerlaubt ‚ganze hölzer z^a wagen hinweg führen oder im forst mit schlegel und wecken [Keil] u.‘ 1539/1615, B Gerichtssatz. — 2. einen stehenden Waldbaum von unten herauf säubern durch Entfernung der Äste AA Wohl. Syn. *uf-asten*, *-stucken*, *-stutzen*. — 3. aufbrauchen, verbrauchen, zu Grunde richten (Vermögen, Kleider usw.) SCHWE.; UwE. Mit pers. Obj. (roh) = ‚kaput machen‘: *Er wär alt gnuet zum Ufh*. AA Zein. Der Säufer hat *ufg'steckt* [mit dem Trinken aufgehört], *wo's ne^a het wellen ufh*. JOACH. 1883.

under-: 1. ‚Underholz‘ weghauen ZO. ‚Einem jungen, dicken Walde die untersten Äste weghauen GT.‘ Syn. *ufen-stücken*. ‚Wann Bäum, so in den Zäunen stahn, Underholzens oder Säuberns manglend.‘ 1650, BSA. — 2. Jmden durch nachhaltiges Zureden bearbeiten, zu bestimmen suchen AA; B; „L“; ‚subornare.‘ Id. B. ‚Lise war nicht dumm; sie wusste, dass man die einen Köpfe überrumpeln, die andern u. muss.‘ GOTT. ‚Die zwei Buben sind unterholzet worden und haben ihre Entlassung gefordert.‘ XHERZ. 1862. — 3. Einen überwinden, zu Fall bringen L (Eichen). — 4. ausschelten, Vorwürfe machen BR. *Wo der Att das vernön hed, hed-er d' Buoben brav underholzed*.

Zu 2 u. 3 vgl. *en Baum underhauen*, durch unterhöhlende Axthiebe zu Fall bringen. Zu 4, das doch auch mit 2 Verwandtschaft hat, vgl. ebenfalls von der Arbeit an Bäumen her *Eim zwotjen*, Einem Streiche versetzen.

üs-: 1. von einem Baum die überflüssigen Äste entfernen BR.; Syn. *er-hauen*; einen Waldschlag vornehmen; ‚Laubholz, das zu 30 Jahren ausgeholzet wird.‘ Anleit. Z 1773. — 2. tüchtig schelten, tadeln NDW; Syn. *ab-putzen*.

ver-: 1. intr., fertig werden mit *Holzen* B (Zyro). — 2. tr., zu Brennholz spalten und sägen B; NDW.

Syn. *verschuten*. *Si hend d' Stügen im Haus verholzed* NDW. ‚Mancher dachte schon daran, seine Schlitten, die ihm nur amwäg waren, zu v.‘ B Volkszeitg 1888.

b^a-: mit Holz versehen AA; AP; B; GR; Uw; U; Z. *D' Gmeind muess der Kaplan b. NDW. Er cha^a sich b.*, er hat genug Brennholz für seinen Bedarf Z. ‚Beholzung des Collegiums in Sarnen [Ausgabeposten].‘ 1889, Uw. ‚Die von Muttentz sind schuldig, das Schloss zu beh.‘ 1470, Bs (Ochs). ‚Dabei ward abt Casparn zugelassen, dass er sich aus des klostere wäldern b. möchte.‘ VAD. ‚Es hat ouch der Fleck Hallow ein zimlichen Wald oder Holz im Louferberg, der inen den Flecken zuo b. gar wol kommt.‘ JRUEGER 1606. ‚Wer einen fremden Hausmann einsetzt, der soll ihn b. und er hat kein Recht in Feld und Wald.‘ 1621, LRickenb. ‚Aus dem Buchberg [ob Lachen] wird die Stadt Z zimlich beholzet.‘ EESCHER 1692. ‚Bis dieser Holzboden widerum beholzet [mit Holz bewachsen] wurde.‘ JBOTT 1736.

z^asämme-: gierig aufessen Bs. Syn. *z^asammenhauen*, *-schlän*.

Holzer m.: der im Walde Holz fällt, Holzhauer. *Es Stugg wie für ne H.*, ein gewaltiges Stück Brot udgl. GL; vgl. *Drescher*. *Ich ha^a kein H.* [Niemanden, der mich mit Brennholz versieht], sagt etwa eine ledige Person, die eigene Haushaltung führt Gr. Übertr.: Wer beim Kegeln das ‚Ries‘ fehlt SCHWE.

Grün- s. *Epffel* Bd I 370. — (Hrum(b)-: Wagner AA†; GL. Vgl. *Chr.-Holz*. In AA Wohl. auch Familienn.

Holzet: 1. „die Zeit des Holzschlages.“ — 2. (auch dim.) die im Walde zu bearbeitende Partie Holz UwE.

hölzeln^a, in W *holzulu*: nach Holz riechen oder schmecken, z. B. vom Wein, der in einem neuen Fasse liegt. allg. ‚Die neuen [Milch-] Gefässe hölzelen.‘ STEINM. 1804.

hölze^a: die Rebschosse (kurz oder lang) schneiden ZS. Vgl. *Holz 3*. *Churz h. ist besser als lang h.*, weil dann die Kraft der Rebe concentrierter bleibt. Wer zu lange *hölzt* (s. *über-hölzen*), erschöpft die Kraft des Weinstockes.

über-: 1. die Rebschosse zu lang schneiden und in Folge dessen die Triebkraft der Rebe zu stark in Anspruch nehmen ZS. *12 Auge^a schnide^a ist überhölzt. Wer 8 Auge^a schnid^t, überhölzt nüd. Mager Rēbe^a dōrf-me^a nüd ü.* Auch bildl.: übertreiben. *Das ist überhölzt. Der Kunten* [Rechnung] *ist überhölzt*. — 2. überstürzen, übereilt behandeln, übereilen Z (Spillm.). *Es ist überhölzt zueg'gange^a*.

hölzig, hölzi^a (hülzi^a GR): hölzern. 1. eig. *Drü schlōt's am hölzene^a Zit* [der Schwarzwälderuhr]. JKMEY. 1844. ‚Die ehemalige hölzerne [vermittelst Kerbhölzern geführte] Buchhaltung des Alpmeisters.‘ WSENN 1875. *Der Wald ist aller hülzener*, es ist noch Vorrat genug vorhanden Gr. In gewissen RAA. den Metallen gegenüber das geringere Material bezeichnend. *E hölziger Bueb ist* [dem Vater] *es guldigs Meitschi wert*. SPRWW. 1869. *Nit e h-e Rappe^a*. GOTT. ‚Keinen hölzernen Rappen wert.‘ BREITENST. *Kei^a hölzige Halbatze wert*. HOFST. S. auch *Schoss-Gablen* Sp. 59. *Mit-eme h-e Biel en isigi Stud* [Säule] *umhau^a welle^a*, etw. Unmögliches anstreben, seine Kräfte überschätzen S. Zur Bezeichnung eines innern Widerspruches s. *Schür-Isen* Bd I 544. *Hölzi Wër-Ste^a*

[Prallsteine] wollte ein Bauer der Gemeindevsamm- lung belieben ZZoll. Auf bildl. Anwendung des betr. Subst. beruhen RAA. wie: *Eim deⁿ hölziⁿ Schöpeⁿ aⁿlegenⁿ*. Einen gefangenen setzen. Sprww. 1869; auch von der Zwangsjacke Z; urspr. von der Strafe des Blockens; *der h. Frack*, der Sarg; *holzeni Hoseⁿ*, kastenartiges Gerät (Stock), in welches der Sträfling seine Beine stellen musste ZW. *Driⁿ luegeⁿ wie-ne hölzige Fuchs* L; Zg scheint auf eine geschnitzte Tier- figur hinzuweisen, wie sie auf Jahrmärkten Kindern gekauft werden. *Es got wie im-e hölzige Himmel* (L) gemahnt wie 'das hölzig Himmelrich', Name eines Hauses in LStdt (1762), ebenf. an irgend welche pla- stische Darstellung des Himmels, oder könnte sich beziehen auf die ehemals für die Osterspiele erstellten Bühnen, die den Himmel vorzustellen hatten; vgl. *Herr-Gott* Sp. 522. 'Teller, zinni und hülzi.' G Kü- chenordn. 1495. S. auch *Fläschen*. 'Hölzin, hülzin, hilzin.' UECKST. 'Die hölzin, steinin, guldin gött.' JMURER 1559. S. *Gelten* Sp. 282. — 2. (*holtschig*, *hö- Bs*; *holzig* B) holzartig, hart, zähe, von Rüben, Bohnen und andern Feldfrüchten, wenn sie mit holzartigen Fasern durchzogen sind Bs; B; Uw; Z. Vgl.: 'Der Thymian stehet auf einer hölzichten Wurzel.' JMURALT 1715. — 3. von Menschen: a) stark, fest, dem Nichts anzuhaben ist; 'robustissimus, invulnerabilis.' Id. B. Vom Angesicht: starr, ausdruckslos B (Zyro). — b) steif, ungelenk; trocken, ungemütlich, 'gefühllos'. roh. allg. *Du helziger Tschöli* [Laffe]! U (Schwzd.). *En hölzene^r Jörgg* [Georg] = *Ölgötz* 4 Sp. 581 ZZoll. — 4. sogar mit abstr. Subst. verbunden: unnatürlich. *E holzigi Freid*, erzwungene Äusserung von Freude W; *holzeni Chindeu^e*, simulierte Gichter Z. *Alli höl- zene G'lüst haⁿ*, nach allem Möglichen und Unmög- lichen gelüsten Z. '*E hölzigs G'lächter*: 1) ein steifes, unnatürliches Gelächter Gr; L; Sch; vgl. *e hölzige Ton*, rauher Ton eines Musikinstrumentes Uw. 'Ligneus risus, ein hölze gelächter.' FRIS. — 2) Strohfiedel, 'eine Art Hackbrett aus hölzernen Stäbchen unglei- cher Länge, die auf Strohbindeln liegen', dessen Töne Ähnlichkeit mit dem Lachen eines Menschen haben 'B; Gr'; vgl. Gr. WB. IV 2, 1770. 'In unser orgeln macht man hölze geächter.' XVI., Bs (ARechburgerin). 'Instrument, welche wir hölzene Glächter nennen.' 1693, S (GKönig). Wenn die Söhne Jakobs auf die Weide ziehen, spielen sie 'Sackpffffen, Trummschyt, Gygen, Flöiten und hölzenes Gelächter.' XVI. u. XVII., L Ostersp. Auch scherzh. übertr. 'ein hölzernes, aus seinen Fugen gewichenenes Gebäude, das umzustürzen droht L.'

Holtschig viell. durch Einwirkung des zwar nicht syn., aber doch einen krankhaften Zustand der Gewächse be- zeichnenden *moltsch*. Auf nachlässiger, wohl auch humo- ristischer, nach Kürze strebender Ausdrucksweise beruht der *hölzig Seckelmeister*, Verwalter über die Waldungen des Stiftes LBerom.; vgl. 'der hölzin Werchmeister' im Gggs. zum Stein- metz-Werkmeister ('steinin W.'), 1653, L Stiftsprot.; Z bis ins XVIII.

ab-hölzig: 1. von Baumstämmen, sich stark ver- jüngend, stark konisch. 'Beim sog. Lang- oder Streck- holz muss man den Stamm in mehreren Abteilungen berechnen. Je abholziger der Baum, desto mehr Ab- teilungen sind notwendig.' KEEL 1837. — 2. vom Holz, wild verwachsen, krummfaserig Af; von einem Brett, Stück Holz, dessen Jahrringe schräg laufen, von dem

daher beim Bearbeiten leicht Stücke abspringen Z Münch. Übertr. auf Menschen: wortkarg, eigensinnig Af. Vgl. 'spröd'.

grob-: grob, plump, ungeschlachtet, ungeschliffen, roh B; Schw; Uw; Zg; Z.

härt-hölzi-: bildlich, unbeugsam, hartnäckig, schwer lenksam; unempfindlich B; Z.

wider-hölzig: = *ab-h.* 2, von Holz, das gleich- sam der Bearbeitung widerstrebt BR.; 'L'; Syn. *ge- wirblig*; auch von Menschen: widerspenstig, eigen- sinnig BR. Vgl. *widerhärig*.

hölzle-: 1. zwischen die einzelnen Bretter eines gesägten Baumstammes Holzstäbchen legen, um der Luft zum Trocknen der Bretter Spielraum zu geben GL; Schw; Uw; Zg; Z. *En unghölzlete Baum Ladeⁿ muess erstickeⁿ* Z. — 2. Holz schlagen Af (T.).

über-: 1. übertreiben, überspannen, überanstrengen Schw; Th; Z. — 2. geisteskrank machen. *Die Burg, wo die Überhölzleteⁿ sind* [das Z Irrenhaus Burghölzli]. ACORR. 1884. Vgl. 'überspannt'; *überworfen*. — 3. über- rumpeln, Einem keine Zeit zur Besinnung und Gegen- rede lassen; übertölpeln, übervorteilen, betrügen Z. Vgl. 'Einen für ein Hölzlein han'. — 4. (Etwas) un- ordentlich, schnell und flüchtig abtun ZStdt.

Vgl. *übergürten* Sp. 446 und *über-hölzen*. Allen diesen Ausdrücken muss ein concr. Verfahren aus dem Leben, viell. der Säumer, zu Grunde liegen und es kommt viell. zunächst in Betracht, dass der Sattel für die Saumtiere hölzern ist.

üf-: Dim. zu *üf-holzen* 2. *Er hölzlet do und dert e chliⁿ üf*. JSENN 1864.

rëb-. 'Kinderspiele, als klunkern, niggeln, reb- hölzelen, mit Nüssen hocklen.' BÄNHORN 1675.

dürr-: notdürftig auskommen, arm und schwach sein ZStall.

Eine Abl. von *Dürholz*, womit man den geringsten Teil der Forstnutzung bezeichnet; vgl. *'s Dürr gaⁿ*, aus dem Wald- bestand bloss die dürren, unnützen Stücke aushauen ZZoll.

Hölzler: Birnsorte Th; vgl. *Holz-Bir*.

Schwebel-: Händler, Hausierer mit *Schwebelholz*. *Es chunnt-mer schoⁿ längs Stück keⁿ Länder* [Hausierer aus dem Entlebuch] *u^ad keⁿ Schw. m^e unger d^r Tür*. GOTTH.

Ge-hülz n.: Gehölz. 'Materies, holzwerk, g., alles holz, was under der rinden ist.' FRIS.; MAL. — Mhd. *gehülz*, wie *hulzin* = *hölzin* (s. d.).

Ham, hem, him, hom, hum bzw. hamm usw.

Hamm GL, *Hammi* AaHold.; B (Zyro), *Hämmel* B (Zyro); G, *Hämmeⁿ* AaHold.; BBe., R., *Hämmi* AaL.; BO., Dim. *Hämmeli* AaHold.; GL; Th; Abraham. Hamauch s. *Heim-Müch*.

Hammatz (mit schwankendem Acc.) m.: etw. Un- reines, z. B. in einem Getränk ZWl.

Wahrsch. = *Ham-Mauch*, Grille, in welchem Comp. das Grundw. durch die urspr. rom. vergrößernde End. -atz (vgl. *Knabatz*, cimbr. *Mannatz*) ersetzt wurde. Betr. die Anwen- dung gewisser Tiernn. in ähnlichem S. vgl. *Egochs* Bd I 94, *Imbis-Gauch* Sp. 105, sowie auch *Imbis-Gos* Sp. 472, *Himmi-Grägg* Sp. 728.

Hammel m.: 1. Schaf, in dem Lockruf: *Se, Häm- meli, se!* Bs (Kdspr.). — 2. Schimpfw., bes. auf eine

ausgelassene Weibsperson Bs; die, anstatt zu Hause zu bleiben, in fremder Leute Häuser läuft, um zu plaudern AaZein. (auch *Dorf-H.*); unbandiges, störrisches Mädchen Bs (verstärkend zsgs. *H.-Babu*). Vgl. das Syn. *Bock*, sowie die Compp. — 3. euphem. für Hammer, in der Schwurformel: *Bim Tummel* [Donner] *H.!* ZS. — Betr. *Hammel* als Schelte vgl. Schm.-Fr. und Gr. WB. (Bd. 7).

Nid-: wie nhd. Bs; SchSt.; Z. „Sauertopf B.“ „nid-hammele“: mürrisch, sauertöpfisch sein B.

Bolleⁿ-. 1. Bell-, Schellen- oder Leithammel Bs (Spreng). — 2. Schimpfn. auf einen groben, plumpen Menschen Bs; Sch; ThSteckb.; bes. „auf ein grobes, unfähiges Weibsbild, das voller Kot hängt“ Bs (Spreng); „auf eine schlechte Dirne Bs.“

Bollen, rundlicher, kugliger Körper; hier von der runden Schelle am Halse des Leithammels. Zu 2. Sprengs Angabe mag sich auf die Kotknollen am Saume des Kleides beziehen; vgl. „Hammel“ (Bd. 10) bei Gr. WB.

Putsch-, *Butsch*-. 1. Bezeichnung des Widders als des „stossenden“ Bs; Syn. *pütschender Widder*. *B.-Hämmeli mache*“, die Stirne gegen einander stossen, wie Kinder etwa scherzw. tun Bs. — 2. Schelte auf ein unbandiges, störrisches Mädchen Bs.

B. wohl zunächst imperativisch aufzufassen — *putsch, H.!* vgl. das Syn. *Hermel, hatsch!* Vgl. noch „Bockstoss, Hammelstutz“ bei Gr. WB. Doch vgl. auch „Spring-Hase“ u. ä.

„Rit-: Schaffbock, der zum Bespringen gehalten wird. allg.“ „Von Schafen, Weidlämmern und Reithämmeln.“ Bs Mand. (o. J.).

hammeⁿ-. herum-laufen, -rennen, -schlendern, bes. von Weibern und Kindern AaFri. Als Dim. *hämmele*“, schnell und trippelnd gehen, von Kindern B.

wär-hammeli^{ch} und noch mehr entstellt *bar*-. Beteuerungsformel = wahrhaftig, wahrlich L.

Zu Grunde liegt die euphem. verdeckte Beteuerungsformel *him Hammeli* (vgl. *Hammel* 3 und *Hammer*), welche dann mit dem syn. „wahrhaftig“ eine fremdartige Verquickung einging. B. viell. aus dem anklingenden *bar-hammig* herübergenommen.

Hammeⁿ I: 1. (m. Aa; Ap; Bs; B; FJ.; VO; GL; Sch, f. AaSt.; B; F; G; S; Th; Z — Dim. *Hamm(e)li* B, sonst *Hämm(e)li* Schinken, Schweinskeule und zwar zunächst (in Ap; ZO. ausschliesslich) der Hinterschinken, dann auch beide; Vorder- und Hinterkeule werden etwa als *Vorder-H.* und *Hinder-H.* (AaF.), als *Hämmli* u. *Hamme* (Bs) unterschieden. Syn. *Schungen*, *Tschabung*. Vgl. noch *Laffen*, *Schufle*, *Stotzen*. Als Leckerbissen vom Volke bes. für Festlichkeiten aufgespart und als Geschenk für den Ortsgeistlichen verwendet; vgl. noch *Metzgeten*. *H.* und *Bratis* werden z. B. an *Kräh-Hanen* aufgetischt; *H.* und *Br. ha*“, typisch zur Bezeichnung des Wohllebens Z; vgl. die Aufzählung: *Bireⁿ schnitz* und *Eiertätsch* und *H.* und *Rippstücki* und *e Herdöpfelstock* B (Schwzd.). „*Wäge dir tuet meⁿ ke H.* über, verächtliche Abfertigung Z. Die weit verbreitete Anekdote: *Wie de Herr Pfarrer om siⁿ* [geschenken] *H. choⁿ ist* s. B Dorfkal. 1887. Mit scherzh. Vergleichung sagt man: *Vom Steiⁿobs han ich dⁿ H. am liebsteⁿ* ZS.; vgl.: „Von allem Gartenzeug ist eine gute H. das Beste.“ B Hink. Bot 1854. *E Wurst ufwerfe*“, dass *e H.* aberⁿ falli Th, mit *ere Wurst e H.* useⁿ ziehⁿ Z, für ein kleines Geschenk ein grosses erhalten (wollen); letztere Wendung wohl erklärbar aus: „Ein Bratwurst in Bach werfen und ein

H. herausziehen.“ HOSPIN. 1683, welche RA. viell. wieder aus einer solchen von einer „Wurst“ und einer „Bache“ erst umgebildet ist. Ähnlich: *E H. naⁿ-nere Siteⁿ werfeⁿ* S und schon: „Er wirft eine Bratwurst nach einem H. oder Seiten Speck, pileum dat, ut pallium accipiat.“ MEY. Hort. 1692. *Es isch guet H. zⁿ siederⁿ, wenn dⁿ Chatz furt isch.* SCHILD. „*Lügeⁿ, dass meⁿ chönnt H. dⁿbi (drunder) siederⁿ*“, d. h. recht ausgiebig, da der Schinken lange gesotten werden muss, bis er gar ist. SPRW., schon bei Denzl. (= „rumpere columnas mendacis“) und ähnlich: „du liegest, dass man H. darbei kann sieden weich.“ LIED 1712; vgl. *Käs und Wegense*. „Wer ein schwyn, das in unsrer stadt gemästet worden, von unsrer stadt tryben und verkaufen wollte, der soll die h. und oren in unsrer stadt lassen blyben.“ 1377, S. „Swas von swynen kommet, es syen oren, klawen, h. und würlt.“ AAKönigsf. Copialb. „H., ein pfd sond [die Metzger] geben um dry hlr.“ XIV./XV., Sch Stdtb. Der Papst beschenkt die eidg. Boten mit „einem fass wyn, 8 hasen, 30 geräucher zungen, so vil swynen h.“ 1510, Absch. „Ich hatt das vorig jar ein schwyn, darvon hatt ich [der Geistlichkeit] ein h. verheissen.“ UECKST. „Er gab jm [vom erjagten Wildschwein] auch ein h., wie denn ein trüwer nachbur tuet.“ XVI., LIED (T.). „Nostri pernam suis vocant hamm vel hammen.“ CGESSN. „Perna, ein steckmuschel, soll sich einem schweininen h. vergleichen. Gleich dem knoden oder gleich des h-s.“ FISCHB. 1563. An einem Gastmahl der Teufel werden „bratwürlt und h.“ aufgetischt. JMURER 1565. „Perna, petasio, ein h. von einer sauw, ein seüwhamm oder schweininer hamm.“ FRIS.; MAL. „Der Schützenmähleren halb wöllend wir, dass man sich mit etwan einem oder mehr Braten und schwynen H. ersetzten solle.“ B Sittenmand. 1628. „Ein durren H. heiss dir die Mueter eiflends geben, dass wir heut heigen underwēgen [unterwegs Etw. zu essen haben].“ MYRICÄUS 1630. „Die Bauersame verehrte alle Jahre dem Holzherren einen H.“ ESTERM., Neud. „Viel H. trugen wir mit uns, dass Eim darab möcht grausen. Der ist fürwahr ein schlechter Soldat, der nicht darmit kann hausen [leben].“ ABSCHIEDL. 1712. — 2. scherzw. für Schenkel (des Menschen) B. — 3. (m. AaZein.; LE.; S tw.; „Schw; U“, f. BBe.; GR; S tw.; Z) Teil der Sense. Synn. s. bei *Hauchen*, ausserdem *Schwibele*, *Wibele*. a) Krummholz in der Mitte des Sensenstiels, für die rechte Hand ZS. — b) „der oberste Teil des Sensenstiels“, bzw. Griff am obren Ende (für die linke Hand) B; LE. Syn. auch *Hampfle*. — c) „unteres, dickes Ende des Stiels, an welchem die Sense mittelst eines Ringes befestigt wird Schw; U.“ — d) Haken am breiten Ende des Sensenblattes, mittelst dessen es an den Sensenstiel befestigt wird (vgl. c) GR; S tw.; ZRafz; das breite, in den Haken auslaufende Ende des Sensenblattes AaFri.; BBe.; STierst.; ZO. *Dⁿ H. mē zⁿ Bodeⁿ haⁿ, dasⁿ esⁿ sⁿ Gras besser nimmt ZO.*

Mhd. *hamme* f., Hinterschinkel, Schinken, ahd. auch Kniebug. Eig. das sich Biegende, Krümmende, aus welcher Grundbed. sich auch 3 a und d erklären. b beruht auf einer Übertragung, die auch bei *Hauche* Statt findet.

„Büntel-: gefüllter oder bloss zugenähter Schinken B“; Syn. *gebüezti Hammen*. — Gleichs., weil gefüllt, einen „Bündel“ bildend, vgl. *B.-Wurst*.

Stier-: Dickbein von einem Ochsen. „Die fischer, damit sy die grossen wallfisch fahen mögind, lassend

inen bereiten stark ängel oder hag|g|en; an die hag|g|en steckend sy ein st. oder läber.⁴ FISCHB. 1563.

bar(r)- AA; SCH; ZWL., bā- ZO., bār(r)- AAF.. Frii. St.; Ap; BsLd.; BO.; G oT. (auch bē(r)-); SCHWE.; ThSteckb., Täg.; ZS., bā- ApH. hämmig AA; Ap; BO.; GT.; SCH; SCHWE.; TH; Z., hämmisch BsLd. „hämsch“, hännig bzw. hängig ZO., bār-, bē(r)-hēm, bārchem GT.: 1. schenkellahm, steifbeinig. aaOO. Syn. sperr-h., bradrēm, stramm. Spec. a) von Tieren, bes. (Mast-)Schweinen, deren Füße anschwellen, indem dabei die Sprunggelenke (die Gelenkenden der Fussknochen Ap, lt T.) krank und steif sind AA; Ap; G; SCH; SCHWE.; TH; Z. „Wann ein Sau bār-hämmig ist.“ ZZoll. Arzneib. 1750. Von Pferden, die zu lange im Stall gestanden haben AAF.; Z; „BO.; GL.“. D' Ross e chlī [wenig] rīte^a, dass si nid b. werde^d Z. „Von Pferden, die auf ihren Hufen gar zu sehr rücklings (gleichs. mit aufgehobenem Vorderfusse) gehen oder sogen. Entenpfoten haben LE.“ Von Pferden und Kühen, welche unter dem Knöchel krank und steif sind Z. — b) von Menschen, die zu lang in unbequemer Stellung gestanden od. gesessen haben; gleichs. gelähmt, starr, abgespannt, ermattet infolge angestrengter, langer Arbeit. Kälte od. von Krampfanfällen AA; BO.; GL; TH; Z. Die [in der Sänfte Getragenen] werde^d wol keiⁿ Beiⁿ g'haⁿ haⁿ, oder si sind b. g'siⁿ. STUTZ. Iez mun-ich [muss ich] aber ufsto^a, suⁿst wir ich [werde ich] noch b. SCH. „Wenn sich ein Weib nicht in einer Minute 5 Mal drehen kann, so ist sie bērhämig.“ UBRÄGG. 1780. — 2. (übertr.) schlaff, faul, träge, widerspenstig, unlenksam, eigensinnig, von Menschen und Tieren AA; Bs; GT.; TH; Z.

Zss. aus 'har i. S. v. steif emporstehend, starr, und hämmig; vgl. bariq, steif (vom Tuch), ahd. parrēn, starr emporstehen, rigere. Der Uml. in den 1. Teil eingedrungen durch Angleichung an den Uml. des 2. Teiles. Über die Verstümmelung barhem s. die Anm. zu Pass.

sperr- (lt einer Angabe spär-) hämmig Bs, -häm-melig B: 1. wesentlich = dem Vor. in Bed. 1 b u. 2 Bs; B. D' Fürkäufer sind jetz sp., sider ^aass-me^a si uf en andre^a [Verkauf.] Platz g'wise^a het Bs 1883. — 2. von Sachen, ungefüge, ungeschlacht, bes. wenn sie infolge ihrer gespreizten Gestalt sich nicht in einen gegebenen Raum fügen wollen BsLd.

Syn. sperrig; sperr-beinig⁴; vgl. auch Ge-sperr. In der Ausspr. spär-h. hat Angleichung des Voc. an den der folgenden Silbe Statt gefunden. Immerhin liesse sich das vorliegende W. auch als eine blosser Entstellung des in seinem 1. Teile nicht mehr verstandenen bār-h. auffassen.

Hammeⁿ II, in SchSt.; ThSteckb. Hämmel — m.: Fischernetz an einem Stabe; Syn. Hecht-Schöpfer. „Die [an der Oberfläche] schwimmenden fische ländest du mit eim hämlin.“ MANGOLR. „N. N. lag dem bapst in hammen, dann der bapst fūrgab, er wäre ein eigenmann der kirchen.“ VAD. III 172; vgl. ebd. II 34. „Auf dass er sie mit dem Fischhemmel (Beren) heraus nēme.“ SPLEISS 1667. — Mhd. ham(e), sackförmiges Fangnetz; Fangstrick.

hammeⁿ „F“, hämmeⁿ Z (Spillm.). hemmeⁿ ZDüb., Sth.: „einem Tiere den Fuss aufbinden F“; bes. dem Weidevieh, um es am Fortlaufen zu hindern, mit einem an einem Vorderfuss befestigten Strick den Kopf herunterzwängen Z; Syn. spannen. Der Henker hatte einem des Mordes Angeklagten ein seil an die bein geleit, glycher wyse als man ein schwyn oder su

hammet.⁴ ETTERLIN. „Man soll die unbleibigen Rosse auf der Weid hemmen.“ Z Ges. 1779. — Schwerlich zu Hammeⁿ I, viel wahrscheinl. zu Hammeⁿ II; vgl. Hemmeⁿ II.

ge-: fest nehmen. „Sitz ein vogt uf synem ross, so er es vernimmt, so soll er darab nimmer kummen, e dass er [den Schuldigen] gehammet und gebyfanget.“ ZLauf. Offn.

So und nicht ‚ghammet‘ (wie bei Gr. Weist. und danach in den WBB.) ist in der Hdschr. (Z Staatsarch.) zu lesen.

be-, bzw. be-hemmen, -hammlen: ver-, umstricken, fassen, an-, auf-, festhalten. „[Der Mensch] muess sich [vom] zorn nit lassen behamen, sunder für und für verzyhen.“ ZWINGLI. „Wann die dochter dem jüngling anreizung gegeben, sy zue beschlafen, damit sy [ihn] hindergon, behemmen und fassen möchte.“ 1533, Bs Rq. „Den Herzog umlagern und behamen.“ 1525, Absch. Den Gefangenen wieder in die Gerichte stellen, in welchen er ‚behemmt‘ worden. 1529, ebd. Es soll kein Teil dem andern in seinen Gerichten Jmd ‚behämen‘, fangen, strafen noch büssen. 1530, ebd. „Man werd zuo uns gryfen und uns behemlen, bis wir das guot wider umhi tüegind [zurückgeben].“ 1530. STRICKL. „Dass niemands dich behamen soll.“ JVOGELI 1531. „Ein seil wird jm seinen fuess fahen und ein zaum wirt jn behammen.“ 1531, Hrob; dafür 1882: „Eine Schlinge wird ihn ergreifen.“ Nachrichten zum Knechte: „Kannstu jn nit beim haar 'raus zeuhen? Halt still! lass mich ouch zue jm [dem Gefangenen] rein, du magst jn b'hammen nit allein.“ AAL 1549. „[Aristoteles hat so dunkel geschrieben] dass man jn nienen b'hammen möchte.“ 1560, Z Bibel (Vorr.). „Dass man gestrackts an d' fyend far, ehe sich die buren mügend b'sammlen in d' ordnung, dass wir sy behammen.“ MAURITIANA 1581. „Die frēfenen Übertreter mit Strafen belegen und behämen.“ FWYSS 1673. — Mhd. behemmen, behameln, aufhalten, gefangen nehmen.

Hammenix s. Fenster Bd I 872.

Hammer m.: 1. wie nhd. Mit den Schlägen eines hölzernen Hammers eröffnete der Gemeindepräsident die Gemeindeversammlung ZStH. Der H. wurde früher auch bei uns bei Versteigerungen gebraucht: Auf das versetzte Silbergeschirr will man [mit dem h. schlagen]. 1532, Absch.; vgl. nhd.: ‚unter den H. bringen.‘ Hieher viell. die RA.: So g'schwind rede^a, dass me^a mit keim Hämmerli derzwüsche^a [schlagen] chönnt AA; B; S. „Käti berichtete [schwatzte]; Uli konnte nicht mit einem Hämmerlein dazwischen.“ GOTT. Schlaghammer der Stundenglocke, daher die Variante des Nachwächterrufes: der H. (st. d' Glogg) hät .. g'schlage^a AA; Ap; G. Me [wir] sind iez a^a de^a chline^a Hämmerli, RA. beim Hausbau, wenn die (mit schweren Hämmern ausgeführten) Zimmer- und Maurerarbeiten vollendet sind und Schreiner und Tapezierer ihr Werk beginnen BsStdt. Einen Hammer führten früher im Winter die Säumer mit sich, um den Schnee aus den Hufen der Rosse herauszuschlagen GrPr.† — 2. Hammer in myth. Beziehung, Blitzhammer Donars, in der Beschwörungsformel: Weih, Weih, mach-mer en höche^a Ring oder ich schlö-dē^a en fürige^a H. in Grind ZWthur; möglicherweise auch in der Drohung: Ich will dē^a scho^a zeige^a, wo der H. lit ZO.; vgl. das eddische Lied von des Hammers Heimholung und namentlich die syn. RA.: Eim zeige^a, wo Gott hocket. Abgeblasst, als Fluch- und Scheltw. Bim H. und meist verst. bim

Dunner (*Dummer*, *Dunstig*) *H.*! *Z.* Und Fluch und Schweiß: ein *Dummer* und ein *H.*, so vil d's s' mo'end zum *Mul usg'lo*. *Stutz.* Verbunden mit *Botz*! zum Ausdruck der Verwunderung *Z*; z. B. *B. H. (am Stil)*! *B. Dunder H.*, und euphem. verdeckend: *B. Dummel Hammel*! Vor Subst. u. Adj., verstärkend verbunden mit *Dunner*, meist beide im Gen. *Dere Dummers H-s Wä*, solch verfluchtes Lumpenpack! *Z.* *Du dunder H-s Hez*! *Du Dummers H. Nachteuelpopf*! Noch mehr entstellt: *E Dunstigs Hammis Schnüdermul* [Plaudertasche]! *Stutz.* *Eso e Dummis Hammis lustigs Spil.* *Stutz.* Vgl. noch *Stral-H.*, *Hagel* Sp. 1075/6; verhammeret, *Dunner-Wetter*, *Stral*, *Stram* und s. ewig Bd I 611. — 3. Hausmarke, aus 2 senkrecht auf einander geführten Strichen bestehend und also die Form eines Hammers nachbildend *GL*; s. *Hack* Sp. 1112. *Kräz.* Vgl. noch *us-göben* Sp. 85. — 4. als Dim., personif., verbunden mit *Meister*, typische Bezeichnung. a) der Teufel, der an die Stelle Donars mit dem Hammer getreten ist *S*; XVII., *Z* Hexenprocessakten. Mit der Drohung: 'Der M. H. hole Einen', werden Kinder erschreckt *S*; vgl. d. — b) Tausendkünstler, Schlaupopf, Hexenmeister, doch meist mit iron. Beigeschmack *AA*; *L*; *Z.* Einen Überklugen, lästig geschäftigen Menschen höhnt man: *Du bist en rechte M. H.*! *Z.* Um schwere, verwickelte Aufgaben lösen zu können, rät man, 'den M. H. zu holen' *Z.* 'Er sye nun bisher für ein doctor und für ein m. hemerli geachtet, hab doch uf den hohen schuelen nichts anderst gelernt, dann den Narristotelem.' *Kessl.* 'Von dannen ist in den Eidgenossen ein Sprüchwort entstanden, dass, wenn wir von Einem reden, der sich Etwas unternommen, das er nicht glücklich ausführt und doch Etwas ist und sein will, auf den aber mit Jedermann viel hat, dass man spricht: das ist M. H.' *BLUNGER.* — c) Henker. 'Auf, Hämmerli, mit deinem Rade, bereite ihm das Rosenbade!' *SPOTTLIED* auf *POCHS.* 'Auf einer Leiter sass M. Hämmerling und erdrosselte Einen mit teuflischer Lust.' *KUENLIN*, *Alpenbl.* — d) mit verblasster Bed., der 'Jemand', den man nicht nennen kann noch will. *Der M. H. got d' Stägen uf in's Chämmerli, got d' St. ab in's Bett.* *SPRW.* 1824; dazu die Variante: *Poppe, poppe Hämmerli, Stägen uf in's Ch., Stägen uf in's Tübenhus, flugen alli Tüben us.* *ROCHH.* 1857, 204/5. 'Der M. H. geht zu der Magd in 's Kämmerli.' *SPRW.* 1824. — e) ein Zwerg. *GR SAGE* bei *Grimm* I 4. — f) *M. H-s Bild*, wächserne Figur, welche die Augen bewegt. *SULGER.* — 5. Dim., Belemnit, lt *ROCHH.* 1857, S. 204/5 els. und aarg.; *Syn. Tüfels-Finger* Bd I 865; *Donner-Stein.* — 6. *Hämmerli*, Familienn. *GL* (schon 1350); XIV., *BSigr.*; 1450, *SchwTugg.*

Mhd. *hamer* in Bed. 1. Betr. den myth. Hammer und die Übertragung des Namens auf den Teufel s. *Gr. Myth.* 164/6, 951/2. Zu 4 b. Der Teufel erscheint typisch als 'Meister' von allerlei Künsten. Betr. die Beziehungen der *RAA.* auf den *Z* Chorherren *Felix Hemmerlin* vgl. *SPRW.* 1824, 79. 332. Von ältern *Z* Gelehrten wurde der Titel auf den in seiner Kunst berühmten Schmied *Wieland* bezogen. Zu 4 d. So sehr in allen jenen Versen der Reimzwang mitgespielt hat, so könnte doch urspr. im ersten eine Beziehung auf den 'anklopfenden Tod', der vom Krankenbett in der Kammer ins 'letzte Bett' führt, gelegen haben; vgl. *Toten-H.* In der Variante (Abzählvers) aus *ROCHH.* ist dieser Ursprung allerdings ganz verdunkelt und eine Nachahmung des Taktes eines angeschlagenen Türklopfers beabsichtigt;

vgl. *boppnhämmerlen*; *boppnen*. Noch freier spielt *HebSulz.*, *Schulm.*, auf den Profosen ab: 'Wenn mer i chliⁿ antrecksig [seien], so chamm de' M. H. in cusers chlines Chammich und hand aus All an es Stadli [den Schimpfpfahl des Henkers], geb. Allen d' Ruten in das Fuchli. Zu 1 c. Der Zwerg erscheint wohl als der kunstfertige Schmied; vgl. *Anm.* zu 4 b. Übrigens könnte für 4 b. d. e an einen elbischen Klopfigeist, *Hauskobold*, gedacht werden, der allerlei Künste übt, und dem nächtliche Besuche zugeschrieben werden konnten.

Für-: Schelte auf ein altes, sehr mageres Pferd *STierst.*

Übertragung eines Gerätenamens auf ein lebendes Wesen; vgl. das *Syn. (Holl-) Haggan*. Viell. eig. der auf dem Ambos gebrauchte Hammer und die Übertragung auf das Pferd dann vom harten Aufschlagen zu erklären wie der Ausdr. 'Klepper'.

Füst-: Streithammer, von der Reiterei geführt. 'Thohach, ein werfzeug, etlich legend's aus ein hammer (villeicht ein f.).' *LLav.* 1582. Als Ehren- und Würden-Zeichen. Bei dem Umritt des 'äussern Standes' in Bern trug der, welcher dabei zum Landvogt über die schon zerstörten Burgen ernannt wurde, den *F.* 'Der Amtsmann mit *F.* [begleitete einen Maleficanten auf den Richtplatz].' *JNvff.* 1871; vgl. *Luzerner-H.* 'Den f. nimm in die hand, das gebürt sich eins hauptmanns stand.' *VBolz.* — Schon mhd. Als *Pl.* 'Füst-Hämmer.' 1526, *BS.*

Fleisch-: hölzerner Hammer, mit dem man das Fleisch vor dem Sieden oder Braten mürbe klopft *Z*; *Syn. Fl.-Schlegel.* — **Gunt-:** schwerer *H.* mit Klopffläche an der Kopfseite und gespaltener Schneide (Pinne) an der andern, welcher zum Einschlagen (*in-gunten*) und Ausziehen (*us-gunten*) des vorn an der Viehkette befindlichen langen Stachels dient *GL*; *Syn. Ketti-H.* — **Hexe-:** frische Vernarbung eines gekappten Weidenzweiges *AAKu.* (lt *Rochh.* 1857, 336). Vgl. *Hexen-Ast* Bd I 574. — **Kessler-:** Hammer der (vagabundierenden) Kesselschmiede; daher eines der Zeichen, welche Vagabunden an Scheunen, Mauern usw. malten, um anzudeuten, wohin sie gezogen seien. 'Ein schilt und daruf ein k.' 1528, *Abssch.* Vgl. noch *Michels-Horn*, *Weid-Messer.* — **Chetti-, bzw. Chötti-:** 1. = *Gunt-H.* *GR*; *GO.* — 2. Hauszeichen von der Form dieses Hammers *GR Obs.*; abgebildet bei *B.* 4. — 3. Wagenkettengerät, wie ihn die Fuhrleute führen *GR Obs.* — **Chron-, Chrön-:** Hammer der Steinhauer, zum 'Krönen' (Schärfen) der Steine *S*; *Z*; vgl. *Müll-H.* — **Latt-:** Dachhammer, Hammer zum *Latten*, mit geteilter Pinne, deren einer Schenkel lang und spitz, der andere kurz und breit ist *SchwE.* (a. 1604); *S*; *Z.*

Luzerner-: hammerähnliche Schlagwaffe, gewöhnlich des Fussvolkes; eine solche trug im Kriege aber auch der Oberanführer als Ehren- und Würdezeichen am Sattel; vgl. *Fust-H.* — Eine Abbildung eines solchen bei *Jähns* 1880, Tafel 50, 8; vgl. ebd. S. 751.

Müll-: = *Kron-H.* 1659, *SchwE.* *Klosterarch.*; 1725, *ZMeil.* und jetzt noch. — **Bild-:** Hafnerwerkzeug, Hammer mit gekrümmtem Eisen und scharfer Pinne, der dazu dient, beim Ofenbauen die Kacheln zuzuhauen *Z.* — **Pflueg-:** hammerähnliches Gerät am Pfluge, welches mit dem 'Zorn-Ring' zur Befestigung des Pflugbaums am Vordergestell dient *Z.* — **Reis-:** Hammer, mit welchem man die Sense schärft (*reiset*) *ZO.*

Scher-Hammer. „Indem er vor dem Bett gesessen, ersicht er einen sch. an der Wand hangen, gryft nach dem sch., fasst in die Hand und schlägt den alten Mann im Bett an den Kopf, dass er starb.“ 1565, Bs Chr.

Bei Schm.-Fr. Sp. 1106 neben andern gefährlichen Waffen aufgeführt. Viell. ein Hammer mit geteilter Pinne.

Schlag-: wie nhd. Obse. gewendet in dem Spruch: „Und der Grossvater mit dem Schl. schlägt der Grossmutter an die Wasserkammer“ Aa (H. 123. 221).

Überschlag-. 1438, L Vogtkinderrechn.

Wahrsch. zu mhd. *überlahen*, schlagend überziehen, z. B. mit Gold.

Beschlag-: Hammer zum Beschlagen der Zugtiere. Angewendet zu einer Grenzbestimmung (Hammerwurf). 1400, GLichtensteig Statut; s. Gr. RA. 56/59 (nach ÄgTschudi, Chr.). — Schrot-: Hammer mit zweispitziger Pinne, mit welchem der Steinbrecher die Steine aus dem Bruche herauschrotet Aa; S; Z. — Spräng- s. *Füstling* Bd I 1125.

Stein-: Hausn. ZStdt.

In appellativer Bed. urspr. wirklich einen steinernen Hammer (viell. als Waffe) bezeichnend; vgl. die wohl älteste Bed. des an. *hamarr*: Stein, Fels, und das Folg.

Sträl-: eig. Blitzhammer, Donnerkeil, übertr. auf die in der Erde gefundenen steinernen, keltischen Streitäxte. „Germanico nomine str., i. e. fulmineum malleum vocabat [d. h. der FINDER].“ CGESSN. 1565, 62 a (wo eine Abbildung einer solchen Streitaxt). Vgl. *Hammer 2*; *Sträl-Stein*. — Dangel- AaBb.; ThHw.; ZS., Wl., Dängel- AaFri.; Ap = *Reis-H*. — Tote-Hämmerli = *Toten-Ūr* Bd I 420. „Das Totenhämmerchen. Horch, Mutter, was klumpert so traurig und bang, als hört ich des Uhrwerks geregelten Gang? Kein leeres Geräusch hat mich betört, ich habe das Totenglöcklein gehört.“ EMME 1857, 129 f. — Wald-: Forsthammer, Hammer mit den erhabenen eingeschnittenen Initialen des Namens des Eigentümers, um damit das Holz zu zeichnen Z; Syn. *Zeichen-Ax*. — Ziegel-: Hammer der Dachdecker, zum Behauen der Ziegel gebraucht Z. Vgl. *Bild-H*.

hammeren: 1. hämmern. allg. Dim. *hämmerle*, auch verallgemeinert = Lärm machen Gr. — 2. *uf Eine los (ine) h.*, heftig auf ihn schelten GF. (-ä-). — 3. das Fluchw. *Hammer* brauchen ZO. *Dundere und h.* — Zu 2 vgl. das Syn. *hauern*; doch liesse es sich auch von 3 ableiten: mit d. Fluchw. *Hammer* über Einen herfahren.

boppen-hämmerle: mit einem kleinen Hammer klopfen, ein klöpfelndes Geräusch hervorbringen Bs. — Boppenhämmerli m.: wer so klopft Bs (Anon. ad St.). — Vgl. *Hammer 4 d* und Anm.

Gerst-Hammer, Gold-Hämmerli, Hämmerling s. *Ammer II* (Bd I 218) und *Gelbling* Sp. 295; vgl. *Hemmerize*.

Dummis Hammis s. *Hammer*.

be-hem s. *be-hend*.

Hemma, Dim. Hemmi I: weiblicher Personenn., Ahemina. 1491, UWe. Jahrzeitb. u. ö. „Sammt Hemmen, seiner Würtin.“ RCrs. — Das Selbe ist wohl auch der bei Letzterm vorkommende Name „Hömi“.

Hemmel, Hemmlere, gehemmet, Hemmli s. *Hemd*.

Hemme I B; S, *Hemmi II* Bs, Dim. *Hemmeli*: Personenn., Wilhelm. Vgl. *Helm I 6*.

Hemme II f.: Strick, an welchem die Tiere festgehalten werden. „Der Koch in disem Dinghof soll die Schwyn empfangen und schouwen, und sind sy schon, so soll der Armmann dem Schwyn die Hemmen abtuen und soll es lassen loufen und damit hat der Armmann geschwynot.“ ZBrütten Offn. — Vgl. Anm. zu *hammen*.

Hemmerize = *Ammeriz* Bd I 218 ZBenk. Vgl. *Gerst-Hammer*, *Hämmerling*.

Heim n. Ap; BSi.; F; W, *Hei* Aa; B; VO; S, *Heime* Aa; GA.; Th; W; Z: Heimat im engern und weitem S., Heimatort, Vaterhaus, auch Wohnort übh. allg. *Heime mi, was cha besser si!* Stutz. Adie, „*em Hame*“ zue! Scheidegruss Th. Um *Heime* zue, wie d' Chind. SPRWW. 1869; vgl. *heim-zue*. Bis *Einer ghüratet isch, het er ekes rechts H.*, ist er nirgends recht zu Hause B. „Sie hat ja kein Hei, sie weiss nicht, wo sie ihr Haupt hinlegen kann.“ GOTTN. „Laster, mit denen etlich also umlägert [sind], dass man sieht, dass ir [der Laster] heimen by inen ist.“ ZWINGLI. „N. N. us dem hanfgarten, donalen synem sitz und heimen.“ 1571, ZGrün. Amtsrechn. Spec. a) im Gegs. zum Wohnort der Ort, wo man das Bürgerrecht genießt, Heimat-Dorf, -Land, Vaterland. „Unsere burgerschaft oder heiman ist in himmelen.“ HBULL. 1571. „Er kam in sein heiman.“ 1531, MARC.; = „Vaterstadt.“ 1882. „Sie sollen derglychen arm lüt in das nächst dorf als gegen des armen menschen haimen füren.“ 1535, Sch Ratsprot. — b) Besitz an Haus und Hof, Heimwesen, „umzäunter Platz, auf dem die Wohnung mit einigen Morgen Landes steht“ Ap; F; Uw; U; Z. Vgl. *Guet I. Uf sim Heimeli chann er drei Chüeh ha* [halten] und für d' Hushaltig g'nueg pflanze“ ZO. Mit dem [d. h. mit Nichtstun] het er natürlig sis H. versumt. JHORST.; in einer spätern Ausgabe: *Heimet. Es schö's Heim*, ein schönes Wohnhaus W. Bes. häufig in der allitierenden Verbindung mit *Hus* (*Hus & Hei* Aa); vgl. *Hus und Hof* und *Heimat*. Chunnst z' *Hus und H.* 'nen [ihnen] *Alls vergēbe* [von selbst, umsonst]? BSi. (Schwz.). Von Personen: *Eim z' Hus und (z') H. cho*, ihn im eigenen Hause aufsuchen B. Dem Narr wär's glich, wenn *Hus und Hei verlumpet* wurd. SCHILD. Um *Hus und H. cho*, Haus und Hof, Hab und Gut [d. h. Alles] verlieren B; Z. *Vu Hus und H. si* B; Z. Syn. *uf der Gass usse si*. *Eine vo Hus und H. tribe*, spec. von hartherzigen Gläubigern Z, scherzh. auch: *caccare* Z. Ganz abstr. gewendet: *z', i' Hus und H. Nüt (mē) ha*, Etw. (z. B. Lebensmittel) ganz aufgebraucht haben B; Z; Syn. *uf der Wält, under'm Himmel Nüt ha*. „Von unserem Vogt muess ich dir klagen, der will mich treiben von Haus und H.“ TELLEN-SPIEL. „Wenn dir haus und heimen verbrunne.“ LLAV. 1582. „So bliiben s' [würden sie bleiben] bei H. und Haus.“ MYRICÆUS 1630. „Dass sy hinfüro Keinem Haus und H. by ihnen erkaufen lassind.“ 1634, ZReg. „Von Hus und H. in das bittere Elend vertriben.“ 1635, SPYRI. — c) in Ortsnn., in der lebenden MA. zur blossen End. -*g* abgeschwächt: *Velt* Aa; Z (Feldhaim. 774; *Veltheim*. XIII./XIV.), *Schafis* Aa; *Schleit*-Scn; *Tal-Heim* Aa. In *Seen* Z, *Toussen* (aus *Tuns-Heim*) Z ist sogar die sonst conservativere Schreibung der Ausspr. gefolgt. Dagegen erscheint

das *m* wieder in den von jenen Ortsnn. abgeleiteten Namen der Bewohner: *Veltener, Seemer, Schlutmer*. S. noch *Heim-Garten* Sp. 435.

Mhd. *heem*, Haus, Heimat. Die Form *Heim* hat sich aus der gleichlautenden Adv.-Form entwickelt — Um wenn nicht blosses Lautspiel mit *em* = dem, bezeichnet den Zweck, auf den man ausgeht. Analogiebildungen zu den von Ortsnn. auf *-Heim* abgeleiteten Namen der Bewohner sind wohl auch solche wie *Eggemer* (Ortsn. Egg Z), *Lachemer* (Lachen Schw), *Murner* Z, *Medenmer* (Meiden Z) und sogar die von Ortsnn. auf *-ken* (s. *Hof* Sp. 1025 Anm.) abgeleiteten Formen auf *-kenemer*.

Grütschi-Heime: Bauerngut oder Stück Land, das mit Steinen übersät ist UWE. Vgl. *Gruten* Sp. 840 in Flurnn.

Kue- s. *K-Heimat*.

Kurz-, Lang-*Heim*: Ortsnn., in übertrag. S. das Diesseits mit kurzem, im Gegs. zum Jenseits mit langem Aufenthalt der Menschen. 'Wär ich da ze Kurzhain, als ich bin ze Langhain, so wollt ich allen teglich ein brot senden für mich.' c. 1350, TANZLIED der Verstorbenen. S. Arg. 1887, 119/121. 133. — *Lancheim* als Ortsn. schon ahd.

Strit-Heime: Heimwesen, welches wegen allerlei darauf haftenden Servituten Anlass zu Processen und Streitigkeiten mit den Anstössern gibt Z.

heim (bzw. *ham*, *hēm*, *hēm*) Bst.w.; Btw.; Th. *hōmm* SCH. *hemmo* PGR. (Schott), *hein* BHaslib.; GR tw. (auch *heig*), *hei* (bzw. *hā*, *hē*) AA; AP; Bst.w.; Btw.; VO; G; SCH tw.; Th; Z: wie nhd. allg. *Hüt nit hei und morn nit hei, git e lāngi Wuche und wenn mer Nüt mē z'esse hei, wei-mer Eier choche* BoAa. Was grösser ist als e Lūs, das nimt in 's Hūs; was linder ist als en Stei, das trāg h. ZZoll. (Reimspr.). *Mues-es scho h. sē?* fragt man einen Besucher, den man zum Bleiben bewegen will BsL.; Z. *Gēge h. zue*, der Heimat zu BHk.; LE.; Z; vgl. *heim-zue, durch-heim*. 'Arme Leut haben weit h., viri infortunati procul amici.' MEY. Hort. 1692. *Chlini Fueder füere vil h.*, man muss das Geringe beachten, um zu Grosseem zu gelangen USis. Bes. in mehr oder weniger stehenden Verbindungen: *H. gān* 1) heim gehen. *Der Imb gāt h.*, der Bienenschwarm kehrt zum Mutterstocke zurück Z. *H. gā gē ēsse*, a) nicht ausser dem Hause essen, bes. von Schülern, Arbeitern h. — b) nicht von fremder Gnade leben aSchw. — 2) *Gang-mer h. dēmit*, lass mich damit in Ruhe Z; vgl. *(en)wēg gān*. S. noch *bläggen*. — 3) absterben, z. B. von Bäumen ZZoll.; Syn. *hin gān*; s. noch Sp. 30 und vgl. *hei II* Sp. 855. — 4) anheimfallen, zu Teil werden. 'Tuet er etwas unrēchts, so ist es mein schad, so gat es mir h., si quid peccat, mihi peccat.' FRIS. 'H. geben' 1) mit Acc. P., eig. Jmds Heimatsort nachweisen, sagen, woher er ist, dann übh. Jmd als bekannt (wieder) erkennen, auf dessen rechten Namen verfallen, sich seiner deutlich erinnern Bs; Syn. *h. tuen*, *h. wisen*, *an (sinen) Ort hin tuen*; vgl. *h. richten*, *h. stellen*. 's isch mer, *ich heig-ech au' scho g'seh, doch chann-ech nit hei gē*. BREITENST. — 2) mit Acc. S. und Dat. P., bei einer Versteigerung einen Gegenstand dem Meistbietenden zuschlagen Z; Syn. *heim (er-)kennen*, *h. schlagen*. S. noch Sp. 90. 'H. gigen', mit Dat. P., Jmd derb abfertigen, ihm heim leuchten Bs; L; vgl. *gigen* Sp. 150 und *h. lüten*. 'H. kommen.' 'Ich will fürhin ein ander land erfaren und selbs erkunnen: der nie heim kam,

was nie uskunnen.' JBINDER 1535. *Vor'm Profit h. cho*, den rechten Augenblick verfehlen, seinen Vorteil verscherzen, schlechte Geschäfte machen GR. Unter die Haube kommen (eig. 'ein Heim finden'), s. *Gatting* Sp. 501 o. 'H. (er-)kennen', zuerkennen, als Eigentum. '[Der Übeltäter] ist dem herrn von Kyburg h. kennt als der rechten natürlichen oberhand.' 1561, UMEY. Chr. 'Die Mülli, welche inen zu und h. erkennt worden.' 1625, SCHWE. 'H. lüten', mit Dat. P., Jmd mit rauen Worten oder mit Gewalt aus dem Hause jagen UWE.; Syn. *aben-*, *usen-lüten*, *h. zünden*; vgl. auch *h. gigen* und *Vilm.*, Id. 159. 'H. bringen', im Kartenspiel, 'Jass' eine sog. 'Zählkarte' (*Ass, Banner* usw.) in Sicherheit bringen Z; vgl. *h. tuen*. 'Im jar 1472 ward mir myn husfrow in brätwys heimbracht und hat mit mir im einsidlerhof hochzyt.' EDLII.; vgl. *Brät-Lauf* und nhd. '(die Braut) heimführen'. Ad referendum nehmen, von bevollmächtigten Vertretern, welche ihren Mandataren über geführte Verhandlungen zur weitem Instruktion od. zur endgültigen Beschlussfassung Bericht abzustatten hatten, bes. von den auf die Tagsatzungen geschickten Boten der eidgenössischen Orte, da jene meist nur nach limitierten Instruktionen stimmten. XVI/XVIII. Kanzleispr.; vgl. *in den Abscheid nēmen*; *hindersich bringen*. 'Das wird heimzubringen beschlossen, da man hierüber keine Instruktionen hat.' 1521, ABSCH. '[Die Gesandten beim Könige] haben [in] der hauptsach nüt wyters dann uf h.-br. verschafft.' ANSH. 'H. rechnen', anrechnen, anschlagen. 'Diewyl die sach an ir selbs nit gottlos ist, wiewol sy mag ärgerlich h. gerechnet werden.' ZWINGLI. 'H. richten', erklären, fassen, begreifen GR; gleichs. in die Fächer des Gedächtnisses (Verstandes) einordnen, oder auf seinen Ursprung zurückführen, mit Anderm, zu dem es gehört, in Zshang bringen; vgl. *h. geben*. *Er hed 's nid h. richter chönne, das schein Götti e sotte [solch] ungfürmete Chopf ha soll*. SCHWZD. (Walkmstr). 'H. schicken', mit Acc. P., eig. und bildl. i. S. v.: Jmd mit einer treffenden, schlagenden Antwort abfertigen, zum Schweigen bringen, zu recht weisen GA.; Z. 'H. schlän', mit Acc. S. und Dat. P. 1) Jmd einen gekauften, ersteigerten Gegenstand um einen bestimmten Preis überlassen SchSt.; Z; vgl. *h. geben* 2. — 2) einen bestellten Gegenstand wegen mangelhafter Ausführung nicht annehmen, zurück weisen Z. 'H. schreiben', verbunden mit 'können' im S. v. verloren geben, zunächst von Einem, der (in der Fremde) in so grosse Not geraten ist, dass er nur noch die letzte Mitteilung an die Seinigen machen kann Z. 'H. setzen', (Jndem Etwas) anheimgeben, -stellen, (zur Verantwortung) überlassen. 'Dass man inen die wal h. setz, die mēss ze behalten oder nit.' 1529, ABSCH. 'Sy wolltend die priester nüt zwingen, satztend 's glych inen han.' SICHER 1531. 'Harum wir UGNHH. heimsetzend, alle gericht'srecht ze mindren, ze mēren nach irem wolgefallen.' 1533, B. 'HBOck schreibt, dass...; setz ich jm heim.' KGESSN. 1542; vgl. ebd.: 'Fuchs verteuert es [so]; lass ich jn verantwurten.' 'Er sölle die böse bottschaft Gott h. setzen, der die seinen in vil wēg suoche.' LLAV. 1582. 'Ich will es einem yeden frei heimgesetzt haben, eintwēders dise ordnung anzunēmen oder etwas darin zue ändern.' SHOCHN. 1591/1693. 'Welches Alles ich Einem will h. gesetzt haben, dass er's mache nach seinem Gefallen.' FWÜRZ 1634. 'Ich will es Gott h.

setzen. Deum rogo ut causam meam agat. HosPIN. 1683. 'H. stellen' 1) mit Acc. P. = *h. geben* 1 BsL. 's het mer glich wolle' st^a, d^e chommsch-mer so bekannt vor und ich ha^a dich doch mit chönne^a h. stelle^a. SCHWZD. — 2) = *h. setzen*. HosPIN. 1683. 'H. dienen', zur Nutznissung, als Eigentum zufallen, zugehören, 'zu Diensten stehen'; vgl. *h.-fallen* Bd I 757. 'Das Dorf soll unsern eidgnossen von S unablässig belyben und h. dienen.' 1522, Absch. 'Söllich guot mag dem rechten, natürlichen erben h. dienen und fallen und werden.' 1526, ebd. 'Weiden und Mattland, die den Amtleuten zum Unterhalt einer Anzahl Viehs h. dienen werden.' 1579, ebd. 'Dis buech soll jme oder synen erben eigentümlich h. dienen und gehören.' 1588, L. 'Ein Behusung, so der Statt h. dient.' RCrs. 'Das Mulenvech soll dem Herren oder Richter desselben Orts [wo es gefunden] verfallen syn und h. dienen.' XVII, L Ansehenb. 'Einem Mann soll die Nutzung von dem Guot [seiner Ehefrau] h.-dienen und gefolgen.' L Stadtr. 1706/65. 'Ein Drittel [der Bussen] soll uns, der andere dem Amtmann des Orts und der dritte dem Verleider h.-dienen.' B Mand. 1747/70. 'H. tuen' 1) mit Acc. P. a) *Eini h. tue^a*, ein Mädchen z. B. vom Tanzboden heim begleiten Ar; Z. *Eine^a h. tue^a*, einen schwer Betrunkenen Z; Syn. *h. ferggen*. Scherzh.: *Ich meine, i well Eine^a (Eirs) h. tue^a*, mich nach Hause oder zu Bette verfügen; auch (im Hinblick auf ein schläfriges Kind) es zu Bette bringen Z. 'Wie ich des störbents [der Pest] halb mich wohl recht heim tuen.' Box. AMERBACH. — b) = *h. geben* 1 Bs; GA.; U; Z. — c) = *h. schicken* Ap. Einen Angreifer abfertigen, zurück jagen GL, Syn. ihm *h. zünden*. — 2) mit Acc. S. a) Feldfrüchte einheimsen, unter Dach bringen, bes. vor einem drohenden Wetter Z; vgl. *h. machen*. Etwas in Sicherheit bringen, ein herrenloses Gut sich aneignen GL; Z. — b) beim Kartenspiel eine 'Zählkarte' rechtzeitig, bevor sie abgestochen wird, in Sicherheit bringen G; Z; vgl. *h. bringen*. — c) = *h. richten* Ar; Schw; Z. *Was's bedüt, me^a tuet's nüd h.* SCHWZD. 'H. wissen' 1) mit Acc. P. = *h. geben* 1 B. 'Junges Volk war es meist, das mir manchmal bekannt aussah, aber nicht h. gewiesen werden konnte.' GOTTB. — 2) = *h. richten* Z; „allg.“ 'H. ziehen.' Im Augste^a ziehnd d' Wetter h., mit dem August hören die Gewitter auf GrHe.; vgl.: 'Und h. geht [im August] der Gewitter Zug.' (Gedicht) und s. LORENZ. 'H. zünden', (Einem) h. leuchten' G; Uw; Z; vgl. *h. lüten, usenzünden*. S. noch bei *fallen, fertigen, suechen*. — In Verbindung mit 'von' scheinbar flect. *Vo^a heime^a*, von Hause. Auf die bei Begrüssungen an Jmd gerichtete Frage, woher er komme, lautet die Antw.: *Vo^a h.*, etwa mit dem scherzh. Zusatz: *Wie d' Chind* Z; GESPRÄCH 1712; Syn. *von daheim(en)*. *Wer nit von h. furt mag, mag auch nümme^a h. Z.* 'Selten [er] von heiman z' krieg fart.' UFCKST. Anders in Verbindungen wie: *Mer spröchled* [plaudern] *mit enand*; *ich muess vo^a h. erzele^a* Z (SchwzD.).

Mhd. *heim*, nach Hause; *heime^a* dagegen aus ahd. *heimun*, welches an und für sich schon heisst 'von Hause', so dass unser 'von' ein Pleonasmus ist; s. noch *da-heim*. Die auch schon in unserer ä. Litt. oft bezogene Form *hein^a* (z. B. 1443, T. VL.; Bs Chr.; NMan.; 1534, Strickl.; HBull. 1540; HSRMan.; 1607, Ap Madefz.; im Ap Krieg 1495 'han, han' neben 'han') bildet den Übergang zum Abfall des Endcons. Schon ChMurer reimt: 'Hei' auf die Interj. 'ei!'

über-heim: (über Feld) nach Hause Z. *Ü. ene^a*, drüben bei mir zu Hause Z. Aufgaben für ü., Hausaufgaben der Schulkinder. *En Ufsatz müesst-er mer ha^a ü.* AGYR 1883. Auch substantiviertes Neutr., Hausaufgabe AA; L. — Über die (bloss verstärkende) Bed. der Präp. *uber* in Zss. s. Bd I 59 Anm.

an-: nach Hause, Syn. *anher*; daheim. 'Ist jm wider a. zue ziehen vergönnet.' 1476, Bs Chr. Ein Geistlicher wird getadelt, dass 'so zuo zyten die kinder zum touf gebracht, [er sich] nit a. [habe] finden lassen.' 1526, EGLI, Act. 'In hoffnung, in kürze a. ze kommen.' 1528, Absch. 'Sie begaben sich auf die Anheimreise.' WURSTISEN 1765. S. noch *an-heimisch*. — er- s. *har-h*.

vor-: auf dem Heimwege, heimwärts GG. — Über die Bed. des *vor* in dieser Verbindung s. Bd I 931.

ge-: 1. heimisch, wohl zu Mute, behaglich B. 's ist mir bei der Sache nicht g., heimelig.' 'Es war ihm nicht g. unter diesem Volke mit seinen Dublonen im Sacke.' GOTTB. 'Daheim ist es g., domus propria omnium optima.' JMEX. 1692. — 2. befreundet, vertraut B. *Die G'heimste* [die Nächststehenden] *sind die Schlimmste^a g'si^a*; vgl. Fründ Bd I 1303. 'Der-selbe propst beden partyen fast gehem und lieb gewesen.' EDLIS. 'Einer, der dir und mir g. ist.' ZWINGLI. '[Der Pfarrer] soll g'heimer den büchern, unghemer den puren im wynhus syn.' 1533, EGLI, Act. 'Die von Z sollen einen g'h-en Herren von Sch berufen, ihm die Verhandlung mitteilen.' 1546, Absch. 'Si in mea familiaritate locus esset nemini, wenn mir niemants g. wäre. Geheimner, gueter freund, familiaris.' FRIS.; MAL. 'Demnach sind die, so yemerdar vor iren herren stand, inen g., lieb und angen^a.' LLAV. 1569; = 'diejenigen, welche ihren Herren abwarten, wissen ihre Heimlichkeiten.' 1670. 'Unser landsprach, welche mir geheimer ist dann die ausländisch.' ebd. 1582. 'Auf dass die hl. geschrift den gläubigen g'mein und g'heim werde.' ebd. 'Sy buolte mit dem Bischof, der iren g. was.' JJRUEGER 1606. 'N. N. war beider Brüederen gar g-er und styfer Fründ.' XVII, Misc. Tig. (Vertraulich. 'Gott redt mit Abraham gar g. und trostlich.' OWERDM. 1552; = 'freundlich.' HERBORN 1588. — 3. heimlich. 'Einen g-en Rat hat es zu behender Verfertigung der Geschäften und besserer Verschwiegenheit zu Z, welcher die ihm zu schwer fallende Sachen eintweders für den kleinen oder gar grossen Rat gelangen lasst.' SIML.-LEU 1722, 471; vgl. ebd. über den 'g-en Rat' zu Sch. 'Der 13er oder g-e Rat zu Bs ist das 1. Mal a. 1445 eingeführet worden und werden in selbigen die wichtigsten Kriegs- und Staatsgeschäfte vorberatschlaget.' SIML.-LEU 1722, 471. 'Die 13 g-en Räte zu Bs an die 13 zu Strassburg.' 1535, Absch. 'Beide Schultheiss, der Venner, der Seckelmeister, Stadtschreiber und Gemeinmann nebst dem ältesten alten Rat wurden in S die g-e Rät genennet, welche alle g-e Sachen tractieren, darüber correspon-dieren und selbige nach Befinden an den gewöhnlichen Rat bringen.' SIML.-LEU 1722, 523. Lt der Sage bestand in S früher das 'g-e Gericht'. Indem der Verbrecher nämlich über eine, eine schauerliche Tiefe überbrückende Bohle gieng, wurde dieselbe unvermerkt unter ihm weggezogen, so dass er von den unten aufgesteckten Messern zerfleischt wurde. 'G-e', auch 'heimliche Herren' hiess auch ein Dreierausschuss des Bs Ehegerichts, welche in Ehegerichtshändeln die

Fehlbaren vorladen und unter Ausschluss der Öffentlichkeit durch Vorstellungen zu bessern suchen mussten. Als der zwüschen den herren g-en und den ehe-richterern erzeugte span fugebracht worden, haben MGnHH. erkannt: die heimlichen herren berüerend, sollen sich dieselben keiner andern sachen, dann spenige cheleut zu vergleichen, underfahen und gar keine strafen nimmern. 1594, Bs Rq.; vgl. Absch. IV 1 e 124. Im Gggs. zur 'öffentlichen' Gerichtssitzung war dieselbe 'geheim', wenn die Urteiler im Ausstand betrieten; vgl. z. B. Z Gerichtsb. von 1553, S. 13. — Subst., Vertraulichkeit, Heimlichkeit, Geheimniss; in adv. Verbindung: im Geheimen, im Vertrauen, vertraulich, heimlich. 1) n. *So chlagt's Ei's dem Andreu, natürli^h Alles im grossteⁿ G'heim.* USTERL. *Im G'heimt es Pfifli rü^hkeⁿ* [rauchen] BSi. (Schwzd.). 'Er liest im geheimd einen brief vor.' 1544, Absch. Die von Constanz mögen das 'zum geheimist [so heimlich als möglich]' ihren Einungsverwandten mitteilen. 1545, ebd. — 2) f. 'Uns ist in einer g. fürkommen [mitgeteilt worden].' 1445, B Anz. '[Des Angebers] Name soll in gueter G. und Stille gehalten werden.' Z Münzmand. 1620. '[Die 3 Eidgenossen] kamen zusammen in der G.' LIED 1669. — Die Form mit angetretenem d (t) beruht auf Mischung mit *Geheimde*.

Geheimnuss f.: = *Geheim*. allg. *Das Buch, w^a [worin] die gyptaschⁿ [ägyptischen] G'heimnussi driⁿ sind* GrPr. (Schwzd.). Im S. v. Vertraulichkeit, vertrauter Umgang; '[Mit dem] er vil G. und Verständnuss hat.' RCys.

hie-heim: hier zu Hause. 1420, B, wofür in einer andern Hdschr. '-heimen'.

har-, her-, er-: 1. nach Hause, heimwärts. *Geg erhei goⁿ* ZO. 'Dass die unsern wider herheim [ge-] kommen.' 1425, B Anz. 'Was fürer begegnet, sollen die [Tagsatzungs-] boten wider herhein für einen grossen Rat bringen.' 1437, Beitr. LAUF.; vgl. *heim bringen*. 'Sy warend 5 monat us gesyn und komend ellendlichen erhiem.' 1521, HsStoCKAR. 'Wir gebieten üch, üch angänds ab und harheim zuo füegen.' 1522, StrICKL. 'Gott well, du [ein Abgesandter] bringist mit dir har hein, dass du erfürwist die ganz g'mein.' UECKST. 'A. 1522 kam ich erheim.' SALAT. 'Ich bring der künigin ein böses bottenbrot erhein.' AAL 1549. — 2. 'herheimen', zu Hause. 'Allenthalben in den Vogteien und h.' 1546, Absch.

Har bzw. her wurde zu er geschwächt, wobei der Wegfall des h noch durch die Collision der beiden Hauchlaute begünstigt wurde; vgl. *d_{er}-heim* aus *durch-h* und 'nacher Hus'.

da- (meist geschwächt *d_g-*, *d_g-*, *d_i-*, in L; S *d_gr-*) -heim AA; AP; F; L tw.; GRh.; SchNuk.; Th; Z, -hein GWe., -hei Bs; G tw.; ThErm., -heimeⁿ AA; AP tw.; B; L tw.; S; TB. (-heimneⁿ); Th tw.; NdW; W tw.; Z, *d_i-hoⁿmm^e* Sch (Stickelb.), -heimet (bzw. -d) APH.; GL; Gr: daheim. allg. *Ich wett, ich wär d.*, Ausdruck der Missstimmung, wenn eine Sache ins Stocken gerät GBern.; Z. *Tue (tüend) wie d.*, Ermunterung an Besuchende, sich's bequem zu machen, bei Tische unbedenklich zuzugreifen Z. Wenn sich der Hauswirt gegenüber seinen Gästen wegen bescheidener Bedienung entschuldigt, beruhigt man ihn: *M_{er} händ's d. nüd so (guet)* ZO. *D. git's nüd so vil Schnē*, d. h. im heimatlichen Dorfe Bs; Z. *Weⁿ m^e d. chaⁿ handleⁿ*, verhaucht m^en am Besteⁿ Bs; S (Schild). *Es*

isch guet^e, weⁿ m^e d. isst, Abfertigung: ich schere mich nicht um dich. ebd. *Wärist du d. bliben^e, hättist du dis Schätzeli noch*. LIED; vgl. Geiss-Bock. 'Belibist du daheim, du hettist guote weid.' 1444, LIED. 'Wär er deheim beliben, jm hat niemand leids getan.' HALB-SUTER. 'D. ist er ein Mann.' JMEX. 1692; vgl. SPRAW. 1824, S. 49. 'Der Schuldgläubiger mag sein[en] Schuldner heissen daheimet stan [zu Hause bleiben].' GRKlost. LB. *D. siⁿ 1)* zu Hause sein, bleiben. allg.; vgl. *gaumen*. Spec. im elterlichen Hause weilen. Eine heiratsfähige Tochter betr. wird etwa gefragt: *Ist si noch alliwi d.*, ledig? Z. — 2) wohnen. allg. *Wo bist d.? Ich bin nur nieneⁿ mē d.*, habe nirgends eine bleibende Stätte, bin meiner gewohnten Behaglichkeit zu Hause beraubt; vgl. *wie entlehnt*. — 3) für Etw. zu 'sprechen', zu finden, zu haben sein, sich auf Etw. einlassen, dazu hergeben, zu Etw. Lust haben; dafür geeignet sein. allg.; vgl. nhd., zu Hause sein. 'Nur z'arbeiten sei sie gut genug, wenn sie aber auch Etw. wolle, so sei Niemand d.' GORR. 'Allerdings sind viele Meistersleute da d., dass sie mit wenig Diensten [Dienstboten] das Unmögliche erschinden.' ebd. *Dert [dort] bin ich nüd d.*, das ist meine Sache (Art) nicht, so denke (handle) ich nicht, das ist mir zuwider; abschlägige Antwort Z. 'Es ist unvergessen, wie um eines bernplapharts wegen ein schwerer ufbuch in Eidgnossen beschēhen ist, iezund aber ist nieman mē d.' HBULL. 1572; vgl. 'will dem Kind Niemand zu Gevatter stehen.' '[Den Stolz] kann Niemand hoch genug halten, aber wann er Anderen weichen und Ehr beweisen soll, ist Niemand d.' FWISS 1673. *In Öppis (am-en Ort) d. siⁿ*, einer Sache, z. B. einem Berufe, gewachsen sein, sie verstehen, damit vertraut sein. allg. 'Er ist d., ein kunst-erfahner, gelehrter Mann AA.' Mit Neg., mit den Gedanken abwesend, nicht bei Sinnen sein AP; NdW; Z. 'Man sagt, wenn einer mit einem trunkenen rede, so rede er mit einem, der nit daheimen sye.' LLAV. 1584. 'Er ist nicht d., nicht bei sich selbst, non adest animo, vix compos sui est.' DENZL. 1677; 1716. 'Er ist nicht d., präsens absens; mens peregrina; mens volat. Wir sind nicht d. gewesen, nos aliō mentem, aliō dimisimus aures.' JMEX. 1692. Ökonomisch (nicht) gut stehen F. N. N. *muess nit wol d. siⁿ, er het muesseⁿ Geld v^a-mene Wuecherer elhneⁿ*. S. noch *us-gān* Sp. 24.

Aus *heim*, bzw. *heimeⁿ* (letztere Form wohl aus rhythmischen Gründen gewählt), mit Vorsetzung von *da*, aus ahd. *dar*, dessen *r* nach Analogie von *der-* (*d_g-*, *d_i-*) -*von*, -*für*, -*gegen*, -*mit*, -*neben*, -*bi*, -*zue*, -*zwischen* tw. erhalten ist. Reichlich belegt aus dem XVI./XVII. ist die Form 'daheimen', so bei Zwingli; Fris.; Mal.; Ruef usw. Gelegentlich entschläpft sie auch noch der Feder eines modernen schweiz. Schriftstellers, so ALUT. 1859. 91. Die Form *d_iheimenⁿ* scheint unmittelbar an mhd. *heimenen* sich anzuschliessen. *Da-heimet* auch schon bei Kessl. (neben 'dahaimen'); GrD. LB.; Vad. (-idⁿ); 'da-heimat.' 1538, Gr; Guler 1625; Misc. Tig. 1723 (dagegen: 'daheimen' im Mscr. von 1626). Diese Form ist durch Antritt eines d (t) an das aus ahd. *heimana* verkürzte mhd. *heimen* zu erklären; vgl. bei ThPlatt. 1572: 'Doheimand' neben 'do-heiman', und unser *abund*, *zwischen* (bzw. *abunt*, *zwischen*) und 'meinetwegen, allenthalben'. 'Daheimden' (B Abzugsrod. 1719) viell. aus 'dahaimend' verdreht; vgl. übrigens auch 'geheimd' für 'geheim'.

dur^{ch}-, meist verst. durch vorgesetztes *d_gr-* (aus *dar*): 1. heimwärts, in der Richtung nach Hause, bes. mit Berücksichtigung der grössern Strecke, die man

durchmessen muss AAF.; SCH.; S.; Z. *So, jetzt will ich durch^h-hei*. LSTEINER. — 2. auf dem (ganzen) Wege nach Hause Z. *Dy^h-h. an Eim^m furt (allwilt) schreie* [weinen] Z. *Das hüt si mer noch g'seit d. -* Vgl. *der-durchen* (Bd I 293) udl.

Heimat *Heim*! n. AA; Bs (in Bed. 3); B; GL; GRD.; L; GT.; SCHW.; S; TH, f. AP; BHk.; GR tw.; GRh. in Bed. 1 und 2 auch Bs; BSi.; GRl.; S; Z. — Pl. *H-e* = *Heim*. 1. im allg. S., auch: Wohnort übh. *En warme Tschöpe ist es rechts H. GR. D' H. isch arm, aber doch warm*. SCHILD. 'Dises schloss ist mer zue einem lust- und pfaffenheimand dann zue der wère gebuwen.' VAD. 'Vernaculus, heimisch, in unserem haus, heimand.' FRIS. 'Morndes fanden wir die Ente in ihrem alten H.' XVIII., LMEY. v. KNON. 'Dem Comersee, ihrem [der Fische] altem Heimt.' JLCys. 1661. — 2. Heimat im speciellern S., Heimat-Dorf, -Land, Vaterland. allg. *I' d's H. möcht ich wider B* (Schwzd.). *Sig es schön in frömdeⁿ Landeⁿ, doch es H. wird es nie!* ebd. 'Du bist in dein kropfchtes [bergiges] H. vernarrt.' UBRÄG. S. noch *gefründ* Bd I 1305. '[Die Schreiber sollen ihn] fragen von synem namen, stadt oder heimend.' 1528, ABSCH. 'Heb dich aus deinem h.' 1531, I. Mos.; dafür: 'ziehe aus deinem Vaterlande.' 1882. 'Genitale solum, das h., da einer geboren ist. Patria, seines heimants oder vatterlands.' FRIS.; MAL. '[Die Gesandten] sind aufgebrochen, jeder nach seinem H.' 1618, DORBRAC. 'Ins rechte H. g'hörend sie [das Volk Gottes], sind überall wie Fremdling hie.' EMBLEM. 1622. 'Solche Personen sollend ihrer Namen und ihres H-s erkundiget werden.' Z Armenordn. 1648. 'Wann Einer in der Gemeind, da er gekauft, den Einzuz zählt, soll er sein Heimt nicht mehr in der ersten, sondern in der letzteren Gemeind haben.' LStadtr. 1706/65. 'Kessler, Krämer usw., die in ihrem H. mit Feuer und Licht nicht sess- oder wohnhaft.' Z Stadtger. 1715. 'Die aus der Fremde kamen und ihrem H. zu wollten.' Z Nachr. 1754. 'Von dem Prediger ihres H-s unterwiesen.' Z Predicantenordn. 1758. 'Ihr vätterliches, schätzbares H. und Vaterland.' Bs Mand. 1771. 'Von Gut, das einem nichtverburgerten Predicanten unserer Landschaft aus unserer Stadt Landen zufällt, soll der mit seinem H. bestimmte [vereinbarte] Abzug bezogen werden.' 1786, Z Ges. — 3. = *Heim* b. allg., ebf. häufig allitterierend verbunden mit *Hūs*. *Mis Heimetli, das verchauft ich nit!* S (Joach.). *Mir heind's wie d' Judeⁿ, mir heind keiniⁿ eighen H. mer* GLMoll. [wortspielend mit Bed. 2]. 's H. aⁿbindeⁿ, von einem Schuldner ein Heimwesen an Zahlungsstatt übernehmen BG. (Zyro). 'Er hätte doch jetzt ein 'zahltes H.' GOTH.; dafür in der Ges.-Ausg.: 'Haus und Hof ohne Schulden.' 'Der Vater hielt viel darauf, dass er ein H. hatte.' ebd. *Ich bin an Zimmermannⁿ, haⁿ weder Hūs noch Hämet, haⁿ 's Holz in'n Bergen oberⁿ ond kas dchämⁿ* AP. 'Die H. und Werkstelle von seinem Vater käuflich an sich gebracht.' G 1827. 'Das H. sei zu teuer; ich glaube es, wann zehen darab essen.' LKINDERBITZI 1826. 'Ein eigenes H. oder Häusle.' UBRÄG. 1788. 'Viele müssen zu Haus ihr H. [besorgen] und an der Kirch arbeiten.' 1782, GFD. 'Ein Bergheimat.' L Intelligenzbl. 1811. 'Dass Mancher von Haus und H. wurde getriben.' 1657, URK. 'Wann man bei einer Heimet andinet zweifache Pfand.' 1686, AP LB. 'Ein Guet, Haus old Heimt.' 1756, SCHW Rq. Vgl. noch *H.-Guet* Sp. 548. — 4. adv.

bzw. in adv. Verbindungen. *Vuⁿ H. chuⁿ*, von Hause SCH. *Sacheⁿ, dass sini sigeⁿ voⁿ H.*, die es von Hause als Aussteuer mitgebracht habe. GOTH. 'Sy köment von heimet eben.' HV RÜTZ. 'Sy sind von Haimet zogen und siderher im Elend umher zogen.' AP Malefizb. 1601. 'A nobis venio, ich komme von H. wie die Kinder.' DENZL. 1677; 1716. 'Es wird Zeit sein, dass wir auch an Heimet gedenken.' Z Kal. 1724 (wofür jetzt in der MA. *aⁿ hei, heimeⁿ*). 'By heimandt', in der H. UECKST.; Syn. *däheim*.

Spät mhd. *heimat* statt älterm *heimot*, wie nhd. 'Monat' für mhd. *manot*. Über die (auch Z Bibel 1548; Owerdm. 1552 und JKRüeger 1606 belegte) Form 'Heimand, Heimant' vgl. Weinb. al. Gr. § 201 und Gr. WB. s. v. 'Heimat'. Der adv. Gebrauch unsers W. ist Analogie nach demjenigen des den Bedd. nach ohnehin sehr nahe stehenden *Heim*, kann aber auch auf lautlichem Wege aus *heimen* (s. Anm. zu *daheim*) erklärt werden.

Uⁿ-Heimetli: geringes Bauerngut AAF.

Kueh-, Kuehli-Heimet(li): kleines Bauerngut, auf dem bloss 1 oder 2 Kühe gehalten werden können AA; B. 'Die Kuehheimetli sind zum Kaufen und Empfangen weitaus die teuersten.' GOTH. 'Wenn das Meitschi noch ein wenig warte [bis zur Heirat], so chönn es einen guten Schick machen, wenigstens ein Kuehheimat fehle Däm nicht.' ebd. 'Etwas besser bestellt sind die Häuschen der Tauner, die ein sog. Kuehheimatlein besitzen.' AA Gem. 1844, I 444; 471.

Winter-: Grundstück, von dessen Ertrag das Vieh den Winter über gehalten werden kann LE.; GEGS. *Sömmerung*. 'Man nennet die Wiesen [im Gogs. zu den Weiden] auch W.-Heimate.' XSCHNVD. 1781, II 93. Vgl. *W.-Guet* Sp. 553, *Heimet-Guet* Sp. 548.

Heimetler m.: Weber usw., der sein Gewerbe bei Hause betreibt GL; GEGS. *Fabrikler* Bd I 636.

Heimele f.: 1. Pflanzens. a) guter Heinrich, chenop. bon. Hen. BSi.; VO; GR; GO.; S; auch *H.-Krüt* GR; GO.; SCHW Ma.; OBW. Synn. s. bei *Heinrich*. — b) gem. Knöterich, pol. bist. Gr. — c) *wildtⁿ H.*, ährige Rapunzel, phyt. spic. GRA.; s. auch Samml. 1779, 293. — 2. 'heimliches Gemach Uⁿ'; Syn. *Heimlichkeit*.

Nach Analogie von *Gruble*, *Grifte*, *Hödele* u. a. Pflanzen- und Früchtenamen gebildete Abl. von *Heim*, da die unter 1 a genannte Pflanze bes. um Haus und Stall wächst; aus dem gleichen Grunde hat sie viell. den Namen 'guter Heinrich, (aus 'Heim-lich')'.

heimeleⁿ: meist unpers. und mit Acc. (B; GSA.) oder Dat. P. (BO.; GR), heimatlich, traulich, bekannt anmuten, freundliche Erinnerungen an die ferne Heimat oder an vergangene, glückliche Zeiten wecken, wie beim Anblick von dort her stammender oder ihnen ähnlicher Gegenstände. Spezifisch schweiz. W.; vgl. St. II 33/4. Syn. *heimschen*. *Hie heimelet's mer*, hier bin ich wie daheim. *H. tuet's Et^m in der Stilli* GR (Schwzd.). *Es heumelet mich wäger albig an selbem Steiⁿ* GSA. (Proph. 1855). Auch mit best. Subj.: 'Ich sah den Bauer vor dem Stalle sitzen, gerade wie der Vater es auch zu tun pflegte; der Anblick heimelte mich.' GOTH. *Wil ich uf mim Reisli nüd Lebendsch g'seh haⁿ, hem-mer die G'ferteⁿ* [ein paar Alpdohlen] *recht g'heimelet* GRPr. (Schwzd.). Verallgemeinert: 'nach Etwas gelüsten.'

aⁿ = dem Vor. allg. Syn. *an-ältelen* Bd I 206. *Das Ort heimelet mich aⁿ*. Reizen [wohl = Lust erwecken] G 1799. Abl. *an-heimelig*. — *ver-*: verheimlichen GRA.

heimelig, -ich, in Gl. *heimeli*, in TuRom. *homelig*: heimatlich, bekannt anmutend, traut, heimisch, angenehm, gemütlich, von Personen und Sachen. allg. *E h-i Stube* Z. „Die Wohnung der Damen war gemütlicher, als man sie in Gasthofen sonst zu finden pflegt; man sah ihr das Heimelige gleich an.“ Verg. *TAGE*. *Es h-s Hus* UwE. *E h-i alti Frau*, eine Zutrauen. Anhänglichkeit erweckende Z. *'s isch halt en Ungluck cho aber 's Fridlis h. Lëbe*. BREITENST. S. noch *geheim*. — Unterscheidet sich als Abl. von *heimelen* von dem syn. *heim-lich*.

a-: = dem Vor. *Ap*. — *u-*: „fremd, nicht befreundet. allg.“ *Uⁿ-heimeli*, ungemütlich, von Orten und Personen Gl.

heime (in GrL. -eu-): 1. heim führen, zu sich ins Haus aufnehmen, Heimat, Herberge, Unterkunft gewähren. a) von Pers. BO.; Gr. *E Töchter hüt die alt Mueter g'heimet* GrPr. Grosseltern h. etwa Enkelkinder. *Armi h.*, in die Heimatgemeinde zurückholen, um sie zu erhalten GrPr. Als Braut heim führen, heiraten GrPr. *'s wär besser g'si*, er hette-sche [sie] *asa jungi g'heimet*. SCHWZD. Ein freies Wildmännlein singt: *Übermorgⁿ tuen i^{ch} büche* [waschen] *und darnä^{ch} gan i^{ch} gg mis Chrüseli h.* B. 313. „So einer fremd lüt behuset, inen hüser lycht und sy heimet.“ 1539/1659, B. — b) von Sachen. „Eine Kuh h., sie als sein Eigentum nach Hause führen Gr.“ „Ein verlornes od. verlaufenes Tier auffangen und heimführen. mit und ohne Recht“ BO. (Zyro). Bes. Feldfrüchte einbringen, einheimen Gr. „Pfand, so geschetzt ist, mag man h.“ GrD. LB. „Gehet gewarsamlich, damit unser banner, so unser lümd [an dem unser Leumund hängt], nit schimpflich geheimt werde.“ 1475, MÜLLER, Schw.-G. — 2. Etwas an sich nehmen, ziehen, annehmen, sich aneignen, nicht zurückweisen Gr. *Kei Nari^g h.*, Nichts zu sich nehmen. Den (zu weit) vorgestreckten Fuss zurückziehen; s. *Kron*. — 3. Jmd fest nehmen, gefangen setzen. „Die [Diebin] wart darum gehaimot.“ XIV., G Stdtb. „Des haimatent die rät den kneht.“ ebd., neben *haimotent*. Vgl. G Mitt. XI 142; 143; 149; 152; 166; 171. „Man soll jn in den turn legen, so er geheimet wirt.“ SCH Stdtb. „Wa [die Geächtete] ein vogt ald ein statt geheimen oder gehaben möchtend.“ ThDiess. Stdtb. „Als wir jn gehaimnot hatten.“ XV., GOberried Arch. — 4. „refl., sich vorsehen, hüten L.“; eig. „im Heim sich bergen.“ — Mhd. *heimen* in Bed. 1–3. Vgl. noch das Syn. *heimen*.

ver-: verheimlichen Bs; B; VO; S. *Vor-em Pfarrer Nüt chönne* v. Joach. „Joggeli war lange nicht so teilnehmend gewesen, dass es sie dünkte, sie könne ihm Nichts v., sie müsse ihm das Hinterste hervorgeben.“ GOTT. *Das isch nit recht voⁿ dir, dass d^r [du] mer Selligs verheimst.* ebd. „So wird das meiste Böse, was Quacksalber machen, verheimt aus Scham.“ ebd. — Mhd. *verheimen*, einfriedigen.

be-: 1. „Jmd zu sich nehmen, ihn ernähren, zumal einen Verlassenen W.“ — 2. *be-heimt*, heimatberechtigt, zu Hause: „Ein jeder soll in denen gerichten, darin er b., berechtigt [processiert] werden.“ 1529, ABSCH. — Bed. 1 schon mhd., 2 unmittelbar v. Subst. *Heim*.

Heimich: zahmes Schwein. „Porcus, sus, schwein oder h.“ FRIS.; MAL.

Das W. anch von Dasyp. 1587 und von dem, auf unsern Lexikographen fassenden Lexikon tril. aufgenommen; vgl.:

Heimlicher schweineber, verres, est porcus dom non castratus. Voc. lue. tent. Mal. mischt an anderer Stelle (aber heimlich, porcus, gryllus) das W. mit *Heim-Much*.

heimisch *heimsch*: 1. Wohnung habend, wohnhaft, angesessen B (Zyro). — 2. zur (gleichen) Heimat gehörig, einheimisch. allg. *En H-er*, Eingeborner. „So vil da g'hörend in das hus, ouch heimscher sind, die standind us.“ RUEF 1540. Sonst in der ä. Lit. meist formelhaft den Gegensätzen gegenübergestellt. „Er sy landmann oder gast, heimsch oder frömd.“ 1442/1544, SCHW LB. „Es sei ein frömdling oder ein heimischer im land.“ 1531/48, II. Mos.; = „Einheimischer.“ 1667. „Sy wärend heimsch oder frömd oder ausländsch.“ VAD. „Einländisch, heimisch, indigena. Das bei uns im haus wonet, domesticus. Allerlei in unserem haus, heimand oder land geboren oder gewachsen, landlich, vernaculus.“ MAL. „Jetzunder kann man vil Malen Frömdle und Heimsche schlechtlich [kaum mehr] unterscheiden.“ JMÜLL. 1673. — 3. „heimsche Güeter“, im Tal, bei den Wohnstätten liegende; Gegs. „Berg-Güeter.“ 1549, GR Rq. (Ztschr. für schwz. R. 25, 372). Vgl. *Heimet-Guet* Sp. 548. — 4. zahm, von gezähmten oder Haustieren ApI.; SchSt.; auch von angebauten Pflanzen im Gegs. zu wild wachsenden SchSt.; Th. *Hämsche Chistene* [Kastanien] udgl. „Wild und heimsch ops.“ 1548, ABSCH.; ähnl. 1550, ARG. „Der has, ein zag, forchtsam und flüchtig tier, wirt gar selten heimsch gemacht.“ TIERB. 1563. „Heimsch, heimlich, cicur.“ MAL. „Die Herdmännlin haltend die Gemen in den Bergen in ihrer Huet glych als ein heimsch Vych.“ RCys. „Die Rinden von heimschem oder wildem Öpfelbaum.“ Tageb. ZUEER 1681. Die Heimat liebend, häuslich, von Weidetieren, die Abends gern heim gehen GR ObS.; vgl. *heim-zogen*. — Mhd. in Bed. 1 und 3.

a b-: ausser Landes in Kriegsdiensten B (Durh.); vgl. *us-h*.

a-: 1. = *heimisch* 1 BO. *Wo bist iez a-er?* In der ä. Spr. i. S. v. im (Heimat-) Lande, Hause anwesend. „Die mäus dancend, so die katz nit a. ist.“ VAD. „Dass Cäsar dero zyt nit a., sonder in Gallia [war].“ ÄGTschudi. „Domo carere, nit anheim(i)sch sein.“ FRIS.; MAL. „Die ihren anheimisch behalten und die [in den Krieg] weggezogenen wiederum heim fordern.“ WURSTISEN. „Das ist einer érenfrouen oder tochter amt, dass sy gern a. blybe, sich nit hin und wider auf den gassen oder bei den malzeiten finden lasse.“ LLAV. 1582. „Hie a.“ RCys.; Gegs.: „in fremden Landen.“ „Dass ein jede G'meind ihre Armen a. behalten soll.“ B Sittenmand. 1628. „Dass er in seim eigenen Haus verirret [daran irre wird] und meint, er sei nit a.“ SCHIMPFR. 1651. „Anheimisch, præsens; a. sein, adesse, domi esse.“ DENZL. 1677; 1716. Mit „werden“ oder Vben der Bewegung: in der Heimat eintreffen, in die H. zurückkehren. „Es haben uns unser botten, als sy anheimsch worden sind, anzögt.“ 1522, STRICKL. „Diewyl der stettmeister erst diser tagen vom landgrafen [von der Reise zum L.] wider a. worden.“ 1529, ABSCH.; vgl. ebd. IV 1 a, 157. „Dass die üweren ufbrechen, von den unsern us dem feld abzühn und anheimisch verrucken und länger nit belyben wellind.“ 1531, STRICKL. „Dass sy dasselbig gelt, sobald sy anhämsch kommen, erlegen sollen.“ 1551, SCH Ratsprot. „Philipp ist anhämsch geritten.“ KESSL. „Zu meiner Wideranheimschung [Rückkehr].“ KRIEGSB. 1644. — 2. = *heimisch* 2.

„Nit ein frömdling oder hargeloffenen, sonder einen a-en.“ 1525, Absch. „Er wüsse mit den Schwaben Nichts auszurichten, wölte gern a-e Leut haben.“ 1560, Misc. Tig. „Die weil der hund ein gemein, a. tier in allen landen ist.“ TIERB. 1563. „Frömdler, nit a., adventor, interveniens.“ MAL. — 3. zutraulich, anhänglich. „So [das Murmeltier] heimsch gemacht, so gopet es mit dem menschen, wird kum ein tier dem menschen mer a.“ TIERB. 1563. — S. noch Gr. WB. I 373. III 198 und Lexer.

in-heimisch: 1. = an-h. 2. allg. — 2. = an-h. 1. „Ich bin derselben zyt nit im land und ynheimisch gewesen.“ ZWINGLI. „Dann ich in selben zyten stät i. sein wird.“ ÄGTSCHUDI. — Mhd. in-heimisch, dass.

us-: fremd, ausländisch. „Aush-e lassen sich naturalisieren, um in Frankreich die Stelle von Obersten statt der Eidgenossen zu erhalten.“ 1752, Absch.

heimli(ch), -lech, -lig (in Gl; GA.; Th tw.; ZO. heum-): 1. = geheim 1, heimelig Gr. „Wenn es greulich donneret und blitzget, so ist niemand h.“ LLAV. 1582. „Gehet es dem Sünder wohl — es sei dir nicht h. darbei, gedenke an den Tag des Gerichts.“ FWYSS 1672. — 2. = geheim 2. „Frouwen oder mann, wenn sy zuo der e kommend, da sy zuo einandren nider wënd, wenn sich der mann engürtet, gieng da die frouw ab, dass sy nit h-er möchten werden...“ 1427, SchwPfäff. Offn.; vgl. Schm.-Fr. „N. N. was allen armen lüten, ouch allen synen dienst h., gesellig und frölich.“ c. 1464, Strätli. Chr. „[Der Beichtvater des Bruder Claus bezeugt] dass jm br. Claus villycht allwägen h-er gewesen sye [ihm mehr Geheimnisse vertraut habe] denn yemand anderm.“ ObwSachs. Kirchenb. „[Er war] by 40 jaren syn h-er gesell und gueter nachpur.“ ebd. „Sy was jm so h., dass sy jn düzet.“ ZIELY 1521. „Untödtlichkeit aber macht den menschen Gott h.“ 1531/48, SAP.; = „Unsterblichkeit aber machet, dass man nahe bei Gott ist.“ 1667/1882. „Convinctum habere cum alqo, eim h. und angenäm sein, vil um einen wonen.“ FRIS. „Myn Herre und Gott, der was mir allzyt h. und ich jm, wann [denn] er kam dick in myn Hus.“ RCys. Mit Sach-Subj.: Das ist mir h., fällt mir nicht schwer, ist mir eine leichte Aufgabe, das getraue ich mir wohl zu machen Gl; vgl. daheim sin 3. — 3. = heimisch 4, von Tieren B; Sch; Z. „Etliche [Wasserpferde] werden ganz milt, heimsch und h. gemacht.“ FISCHB. 1563. „Dieses [Tier] soll wunderbarlich anheimsch, h., dugentlich und milt sein.“ TIERB. 1563. S. noch lünig, us-schweif. „H., bändig, zam, zämt, cicur.“ MAL. „Die h-en tier, als pferd, ochsen, hund, erwidend etwann ouch.“ LLAV. 1582. — 4. verborgen, geheim. allg. Ich ha's nüd h., sage es unverhohlen Gl; Z. H. vergnüegt, still v. Z. Ich wott nit Heimligs, iss es da! STUTZ. 's h. G'mach (Ort), Abort, Abtritt B; B; L; SchwNuol.; Syn. Sekrät. „Im schysshus oder h-en g'mach.“ 1540/73, UMEY. Chr. „Das h. g'mach, latrina.“ MAL. H. feiss, von Menschen, s. Bd I 1072/3; in Bed. 2 a auch GA.; in Bed. 2 b auch L; Zg; vgl. h.-schüch. 's h. Bluet = 's gäch Bluet Sp. 99. ARCH. Vet. 1820; RÖMER u. Schinz 1809, 463. Der h. Stich, seuchenartig auftretende Lungenkrankheit, pneumonia nerv. typh. Uw; U; auch ‚der böse, faulichte oder Alpen-Stich‘ genannt; vgl. JGUGGENBUHL 1838. „H. klagen auf Einen“, selbst, mit Eigenhülle Arrest auf dessen Güter legen; „Swer h. uf des andern

guet klagt, der soll es offonen vor dem schultheissen und dien burgeren inrent 8 tagen; tuet er des nit, swer danne offentliche klagt [durch Gericht Arrest legen lässt, Schuldexekution verlangt], der ist vor jme.“ Z RBr. „Denen uflosen, die den h-en verstand [Sinn] der g'schrift eroffend.“ ZWINGLI. „Christen, so sich von forcht wägen des Tyrannen h. hielten.“ RCys. „Die grösst Not [Schmerzen] hatt ich im Buch und an h-en Orten [Schamteilen].“ 1604, ARDÜSER. „Ein h-es Mittel.“ ZELGG. Arzneib. „H-es Urteil“, das von den Richtern im Ausstand gefällt wurde oder dem keine öffentliche Gerichtsverhandlung vorangegangen war: „In allerhand Streithändlen und Sachen, die nach genommenem Dank [Bedenkzeit] in einem Rechtstag ausgesprochen und von den Landleuten insgemein h-e Urteil genannt, soll hinfüro dem Gericht für ein Urteil bezahlt werden 4ß.“ 1757, Bs Rq.; vgl. geheim 4. „H-er Sonntag“, einer der nächsten Sonntage vor Johannis-Tag (Juni), an welchem durch geheime Wahl zu Freiburg der kleine Rat ernannt wurde; vgl. SIML.-Leu 1722, S. 507/8. „Zu Bern werden die Schultheissen, der deutsche Seckelmeister, die 4 Venner und die beiden Heimlicher die h-en Rät genannt, für die zum Ersten alle schwere und geheime Sachen gebracht werden.“ ebd. „H-e Räte“ gab es auch in Freiburg; s. SIML.-Leu aaO.; sie bildeten die sog. h-e Kammer; s. ebd. S. 521. „Von uns dem Burgermeister und den h-en zu Basel [welche sonst ‚Heimlicher‘ heissen].“ 1374, GESCHFO. Ges.; ähnlich 1533, Absch. IV 1 c 154 für Bern. „Das sollen die von S durch ihre h-en [so auch bei FHaffen. 1666, sonst ‚geheime Räte‘, s. o.] beraten.“ 1540, Absch. „[Das] meldet der Gesandte von Schwyz an seine Obern zu Handen der h-en Räte und der Ausgeschossenen.“ ebd. S. noch wunder-gab Sp. 64, Häling Sp. 1133, Überlüt, Biren, brennen. — 5. „heimtückisch, verschlagen B; L“; Bs. „Er sei halt gar ein h-er und schlimmer als er dergleichen tue.“ BREITENST. Syn. versteckt. — Mhd. heim(e)lich, einheimisch, vertraut, geheim, verborgen.

u-: 1. = nhd. GStdt (-lech); W. — 2. düster, vom Aussehen BH.; Syn. tusam. U'hamlich, unfreundlich, wunderlich G 1790.

heimlicheⁿ: Adv., verborgen. „Es sind ob 100 mann gewesen in einem hus h. verschlagen.“ 1474/5, Bs Chr. Auch ein Mal adj. gebraucht: zutraulich, zahm. „Es was fast kalt und warend die vegel [Vögel] fast h.“ 1527, HsStoCKAR.

Heimlicher m.: 1. mit der Leitung geheim zu haltender Massregeln betrauter Beamter, „geheimer Rat“; „einer der ersten Staatsräte, dem im strengsten Sinn die Pflicht obliegt, über Alles zu wachen, was etwa den Staat und bes. seine Verfassung gefährden kann“; eine Ehrenstelle, welche, in der Revolutionszeit aufgehoben, zwischen 1815/30 hie und da erneuert wurde. In B stellten die H. eine Art Tribunat des Grossen Rates vor und wohnten als solches den Sitzungen des Kleinen Rates bei. „Die zwên H. der Stadt Bern haben Sorg zu tragen, dass in dem täglichen [kleinen] Rat Nichts wider die Rechte des grossen Rats gehandelt werde und sind gleichsam der Mund der Burgerschaft; sie sind pflichtig, das, welches ihnen anvertraut worden, mit Geheimhaltung der mahndenden Personen seiner [ihrer] Behörden anzubringen, haben auch das Recht, Rät und Burger versammeln zu lassen

und den Zugang dazu zu erlauben.⁴ LEU, Lex. III 188/9; vgl. FFvFISCHER 1868, 19/22; SIML.-LEU 1722, 500. ‚Damit, wann der Eint oder Andere ausbleiben wurde, er Selbigen aufzeichnen und den H-en zu gebührender Abstrafung alsobald verleiden [verzeigen] könne.‘ B Säumerordn. 1739. ‚Es sind [in F aus dem Rat der 60] aus jedem Stadtpanner 6, welche unter dem Vorsitz der 4 Venneren die sogen. heimliche Kammer ausmachen und auch H. genannt werden.‘ LEU, Lex. VII 385. In Bs wurden 1373 fünf H. eingesetzt. ‚Das geschah von grosser Notdurft unsrer Stadt wegen; denn kein Ding und kein Beschluss konnte so heimlich in unsern Räten geschehen, dass unsere Feinde nicht gewarnt wurden und darum wurden die 5 H. gesetzt, damit sie den Feinden, wie man sie schädigen könnte, desto besser und heimlicher nachstellen möchten als der ganze Rat, wie dies auch in andern Städten ist; doch bringen die 5 ihre Sachen vor die Räte, wenn es sie notdürftig dünkt.‘ (nach HEUSL. 1860, 384/5). 5, zuweilen auch 7 H. im XIV. auch in Z. Man sollte ihnen ‚fürbringen, ob ieman ützt vernäme, das der statt schaden bringen möcht.‘ BLUNTSCHLI, RG. I 345. ‚Heilicher [so], d. i. Einer, so im g'heim Rat ist. Welcher des Heimlichen Rats wird, der soll bleiben, so lang er sich wohl haltet.‘ 1647, Ap LB. Vgl. ‚Es soll auch jeder Landammann allweg des Rats und Hailchs [so] sein.‘ ebd. 1585/1828. — 2. vertrauter Ratgeber, Berater. ‚Der Befehl der Schwestern war, dass sie der Armen, Dürftigen getreu H-e syn, die Bettligerigen besuechen und beratamen sollten.‘ 1588, Urb. des B Bröwenhauses (nach BLMessmer 1825). — 3. Familienname. XVII., Sch.

Mhd. *heimlichære*, Vertrauter, geheimer Rat. Vgl. mlat. *secretarius*. Schon Boner zählt auf: ‚Der meier und der richter, der fürsprech und der h.‘

Heimlich f.: 1. Heimlichkeit, Geheimnisräumerei Sch (Bühl 1834). — 2. Vertraulichkeit. ‚Aber wie gar ir herz gerichtet was uf göttliche h., so hat sy doch den grössten flyss [angelegt] uf...‘ XV., Ital.-Leg. (G Hdscr.). — Mhd. *heimliche*, dass.

Heimlichkeit f.: 1. trauliches Leben in häuslicher Eingezogenheit. ‚In stiller H., umzielt mit engen Schranken.‘ HALLER. — 2. *heimliches Gemach* W. ‚Ein pryvet oder haimligkeit‘ an der Stadtmauer. 1491, Absch. — 3. Geheimniss. ‚Die nahen Verwandten haben gemeinlich mehr H-en mit einandern als andere Leute.‘ JRWALDKIRCH 1710. — Mhd. *heimlichkeit* in Bed. 2 und 3.

Müch-Heim Mü- bzw. Mū- AAZof.; BsStdt; B; VO; GSA.; SG.; ‚Zg‘, ‚Mūl- B Kal. 1803, Mūr-S (Schild); ‚Schw; Zg‘ -Heim (in AAZof.; BSi.; Obw Heime), Mūcheim Bst w.; G tw. (Mūchamm); S (Joach.), Mūcheime APL, H., M. (Mūchamm, Pl. -ämme); GRh., Stdt, Ta., Mūlcheim S (Lüt.), Mū(1)kōm GMarb., Mūchkam GRh., Mūchkamm APK. (T.), Mūlchamm APM., Mūr-Heini Schw; ZG (lt Iten) — m., Mū-Heime (bzw. Mūcheime) Bs; GL, Mū-Hei GA. — f.: 1. Grille, Heimchen, und zwar zunächst Hausgrille, gryllus dom., dann auch mit Inbegriff der Feldgrille, gryllus camp., doch immer im Gegs. zur Garten- (Maulwurfs-)Grille (Werre, Wirri). Syn. *Much-Gueg* Sp. 163, *Grilli*, *Heim-Müch*, *Heimeli*. In Ap; G; UWE. = *Schwaben-Gueg*. [Sie sangen] dass die Fenster klirrten und die Muheime auf dem alten Ofen herumsprangen wie

wild. GOTH. *D' Muheime pfife*. BWYSS 1863. *Es G'sicht mache*, wie we^m m^e M-e g'frässeⁿ hett, sauer sehen B; S; Syn. s. bei *Erbsle* Bd I 433; vgl.: *E G'sicht*, womit man M-e vergiften könnte. GOTH. ‚Sie macht e G'sicht, als ob sie jedem M. nachschlüpfen wollte in sein Loch.‘ ebd. ‚Wenn ein Weiberregiment lange dauere, bringe man es in einem Hause dahin, dass man zuletzt Nichts mehr darin habe, als M-e und Wanzen.‘ ebd. In den ä. Belegen tw. auch andere Cicaden-Arten umfassend. ‚Cicada, muchein.‘ FBINGER 1438. ‚Von der wassermuheime; möcht auch ein wassergrill genannt werden.‘ FISCHB. 1563. ‚Mylæcos, blatta pistenaria, ein muheimen oder orenmettel, der gattung gewonlich bei den pfistergädnen sind. Achetæ, sind kleine tierle mit vier flügeln, sechs füessen, in welsch und latein cicadæ, werdend in tütschland nit gefunden, etliche sagend muhenheim. oder grillen.‘ FRIS.; MAL. ‚Der Teufel lässt sich als ein Grill oder Muhaim sehen.‘ ANHORN 1674. ‚Tryxalis, Grill, Muckheim. Achetæ, Grillen, Muhen- (Mühen-) heim.‘ DENZL. 1677; 1716. — 2. Schimpfw., verschlossener, finsterner, verzagter, heimtückischer Mensch Bs; B; GTa.; Syn. *Müchi*, *Dër alt M.*! GOTH. *En durre M.*, eine hagere Person AAZof. — 3. ‚Muheim‘, Geschlechtsn. U.

Mhd. *muchein* m., aus ahd. *muchoheim*, *muchein*, eig. ‚das im Versteck liegende Heimchen‘, zu ahd. *muahan*, *muheon*, im Versteck liegen, lauern. Die Verschmelzung von *ch* + *h* wie z. B. in *Kilch*-(H)of, Ausfall des *ch* wie z. B. in den Compp. von *hoch*. Infolge der Verdunklung des eig. Ursprungs des W. fanden mancherlei, z. T. sinnlose, volksetymologische Anlehnungen Statt; bestimmend war dabei in den Compp. mit *Mūr-* der versteckte Wohnort des Tieres, in denen mit *Mūl-* die Stimme desselben, welche wohl mit dem Ton einer Maultrommel verglichen wurde; vgl. bes. die Umd. *Mur-Heini* (Letzteres Koseform von ‚Heinrich‘) mit *Mul-Heini*, Maultrommel; Grosssprecher. Zu *Mu-Heie* vgl. *Heie II*. *Mulheim* ist schwach bezeugt. Betr. die RAA. unter 1 vgl. Fr., Ztschr. VI 228.

Heimeli n.: = dem Vor. 1, spec. Hausgrille Bs; B (JCott); .L.; S. ‚s H. betet dort und do.‘ HERBEL.

Mucheimera f.: Eschscholtzia cal., eine Garten-Zierpflanze GWe.

Viell. wurde der Kelch, ‚der einer geschnäbelten Mütze ähnlich ist und nach der Blüte abfällt, mit dem obigen Insekt verglichen.

Himmel m.: 1. im nhd. S. allg. a) Himmelsgewölbe, Firmament. *Es muess Öppis stⁿ, das deⁿ H. treid, sust würd er iⁿ falle*. INEICHEN; vgl. Sp. 884 und Fr., Ztschr. III 414. *Was rum H. fallt, schadt Niemert*; Syn. *der Regeⁿ macht nur nass* SchSt. *Règneⁿ, was vom H. abeⁿ mag* Z; vgl. Fr., Ztschr. VII 300. *Falleⁿ d's* [ob] m^e vom H. chäm, schwer fallen BSi. *Wie vom H. g'falleⁿ, betroffen, bestürzt*. allg. *Choⁿ wie vom H. g'falleⁿ, völlig unerwartet*; vgl. *Wetter*. *De H. (H. ond Erde Ap) macheⁿ*, Spiel der Kinder, indem sie bei Sonnenschein flüssiges Harz aus der Rinde der Weisstannen (Bül-Bäck) auf stehendes Wasser bringen, wo es sich in Form eines Häutchens verteilt und ein prächtiges Farbenspiel erzeugt Ap; Th. *Laufeⁿ, so wüt der H. blä ist* Z. *Under-em H. Nüt*, begriffsverstärkend, ausgehend von der Vorstellung der weiten Ausdehnung des H-s und der von ihm überwölbten Erde Z; Syn. *uf der Welt Nüt*; vgl. *(Hus und) Heim*. *Es ist u.-em H. Nüt mit-em*, er ist zu Allem untätig. *'s hät-em* [z. B. bei einem Falle] *u.-em H. Nüt täⁿ*. *Es tuet mer we, dass d' nie wottst mit-is Fridⁿ haⁿ*.

mer mögend's auch u.-em H. macheⁿ, wie mer wünd. STUTZ. In z. T. noch abstrakterer Weise dient das W. in gleicher Funktion in Zss.: *h.-angst* (Bd I 338), *-trurig*, *-uit*; s. Fr. Ztschr. V 12 und vgl. 1 d. Sodann noch mehr verstärkend verbunden mit dem Gegs. *Erde*, bzw. *Welt*: *Aller H.-s-Welt Nüt*. GOTTH.: N. B. Kal. 1843. S. auch *Erde* Bd I 437. Hieher auch die begriffsverstärkende RA.: *Es möcht g'mälet am H. stāⁿ* (z. B. *was er g'lütteⁿ hāt*), es ist himmelschreiend AA; SCH; Z; vgl. die ähnlichen Wendungen: *„Schweren (kriegen), dass sich der h. möchte biegen!“* NMAN. *„Dieselben mögen nēbent dem turne einen ewigen bū machen und den gen dem h. uf tryben, wie hoch es inen fūget, ane alle widerrede.“* 1340, Bs Rq. *„Gen h. richten (schicken)“*, im Rauch aufgehen lassen: *„Sy schicktent das alt hus Randeck im für ze h.“* ÄGTSCHUD. *„Das schloss im rauch gen h. richten.“* ebd. *„Die Ravenspurg ward gen h. gericht[et].“* VAD. *„Ich mein, der h. hang voll schellen.“* GENGEB. (sprw. Bezeichnung himmlischer Herrlichkeit; vgl. die nhd. RA. von den „Bassgeigen“). Wenn kein Wirtshaus sei, welches das Gericht beherberge, so soll auf offenem Platz, *„under heiterm h.“* gerichtet werden. 1537, Zg Stadtratsprot. *„Under dem h. ligen“*, unbedeckt sein, *„von einem Bade.“* 1578, HPANTAL. *„Mit dem haupt an h. langen, gross lob überkommen, ferire sidera vertice. Den h. mit dem finger anrühren, sich selbs hoch und herrlich halten, digito caelum attingere.“* MAL. *„Was verloren [in der Schlacht], woll er wider fangen und soll's gleich an dem H. hangen.“* 1656, LIED; vgl. Wallenstein vor Stralsund. *„Wenn das wär ist, so will ich dir in den H. langen, si credere fas est.“* MEY. Hort. 1692. S. noch *Gueg* Sp. 161. — b) Himmelsraum. *Schlösser iⁿ H. bauerⁿ*, Luftschlösser BBurgd. *„Ihr Geschrei erfüllte den H.; nein, so weit herauf kam es nicht.“* HPEST. 1787. Bes. als Wohnsitz Gottes, der Engel und Seligen; typ.: Ort der Glückseligkeit. allg. *D's Mädi hāt emel g'meint, es gang-em e Tür zum H. uf, wenn es da chönn iⁿ sitzeⁿ“*. MWALDEN. *Jetzed sind si im H., dass er-ene [ihnen] g'sund wider g'schenkt ist.* USTERL. *Deⁿ H. uf der Welt haⁿ, ein herrliches Leben führen Z. D' Engel im H. g'höreⁿ singeⁿ*, bei heftigem Schmerz, mit Anspielung auf die bei heftigen Erschütterungen des Kopfes vorkommenden abnormen Gehörs- (und Gesichts-) Empfindungen THFr.; vgl. auch *Engel* Sp. 332, *Für im Elsass* udgl. *Helf d'r Gott iⁿ 's Himmeli āf*, Zuruf an ein Kind beim Niesen GRPr. (Schwzd.). Einen Sterbenden z^o H. reiseⁿ (Uw; U), richteⁿ (GR), mit den Sterbesakramenten versehen; Syn. *zue-füeren*, *us-trösten*, *-zünden*, *ver-waren*. *Der Pfarr stat neb-'em Bett, der bētet's Buebli z^o H.* WIPPLI. *Keneⁿ chaⁿ für deⁿ Anderⁿ z^o H. fareⁿ.* INEICHEN. *Si meind, si hebid deⁿ H. verdienet, wenn sⁱ di^{ch} um e Mass [z. B. beim Spiele] chönn bringeⁿ Z* (Wolf, Gespr.); Syn. *Vögeli gefangen. M₂ⁿ schlekt Keineⁿ an Häreⁿ in H. ie*, RA. gegenüber Solchen, die sich zieren, Etw. anzunehmen ZO. Syn. *wenn dⁱ nüd witt, so häst g'hāⁿ*. *„Mancher Liederliche sagt, wie jener Appenzeller: I^{ch} bi gad e frie Maⁿ, i^{ch} chaⁿ gad iⁿ H. oder iⁿ d' Höll.“* HSCHINZ 1842. *Vor dir ist Nüt sicher, weder was im H. oben ist.* B Hist. Kal. 1845. *„Er ist zue Gott, er ist ze h., er ist selig, abiit ad deos.“* FRIS. *„Er sihet aus, als wann man ihm gen H. läuten müsste, vivum cadaver.“* MEY. Hort. 1692. Den höchsten Grad von Seligkeit be-

zeichnen die RAA.: *Im siberteⁿ H. siⁿ; bis in dritterⁿ H. verzuckt siⁿ* SCH; Z (vgl. II. Cor. 12, 2). Spiele: *H. und Erde-Spil*, in *H. hoppen*. Es werden auf dem Boden durch Striche 5 staffelweise hinter einander liegende Quadrate bezeichnet, deren erstes Erde, das 2. Meer, das 3. Fegfür, Rollhafen oder Gufenbett¹, das 4., das durch 2 Diagonalen weiter geteilt ist, *„die Wolken“*, das letzte endlich *„H. oder Oberland“* heisst. Die Spielenden suchen in den H. zu gelangen, indem sie auf einem Bein aus einem Raum je in und durch den folgenden hüpfen (*hoppen*), ohne dabei den Fuss auf einen der gezogenen Striche zu setzen; dabei wird ein auf die Fussspitze gelegtes Steinchen mit dem Springfuss aus einem Gemach in das andere befördert. Wer zuerst im H. angelangt ist, muss sein Steinchen noch einmal über alle 7 übrigen Räume zurückschleudern, wobei die andern sich zu hüten haben, dass sie nicht von diesem *„Wetterleich“* getroffen werden, ansonst sie wieder von vorne anfangen müssen. Wer zuerst oder zuletzt springen soll, wird durch den Abzählers bestimmt: *Und wenn das Glöggli schlöt, sind mer Alli tot, und wenn das Glöggli chlinglet, sind mer All im H.* Vgl. auch SCHWEIZ 1864, 472/3; *heggazen* Sp. 1098, *Hell* Sp. 1136, ROCH. 1857, 393/4; 402/3. *H. und Hölle* heissen auch 2 Abteilungen in dem Kinderspiel *Selen erlösen*, in welchem es ebf. darauf ankommt, wer aus der Hölle durch verschiedene Zwischenstufen (unmittelbar vor dem H. liegen der 1. und 2. Vorhof) in den H. gelangt. Die Entscheidung, ob man vorrücken dürfe oder aber zurückweichen müsse, hängt vom Loose (Messerwurf) ab. Der Gewinner erhält die Einsätze, oft nur aus Steinchen bestehend; die Andern aber müssen alsdann für ihn so viele Vaterunser beten, als Steinchen da sind W. Vier Ziele: H., Hölle, Fegfener und Paradies, kommen im *„Rossknecht“*, einem andern Spiele, vor; s. VONBUN 1862, S. 37/8, sowie beim *„Engeli tragen“*, s. Bd I 333 und ROCH. 1857, 441/2. Über das Blumenorakel *H. oder Hölle* s. Sp. 1136; doch hängt in ZStH. die Entscheidung davon ab, ob die fedrige Strahlenkrone (*Liechtl*) oder nur die (dunkeln) Samen bleiben. *H. ziehen*. Die Spielenden stehen paarweise und fassen mit den hoch gehobenen Händen ein zwischen ihnen gespanntes Taschentuch. Je das hinterste Paar hat durch jene so entstehende Gasse zu schlüpfen und sich dann wieder vor der ganzen Gruppe in früherer Weise aufzustellen ZWthur; Syn. *Törlischlüfen*. In umschreibenden Zusätzen iron. für *„Hölle“*, *Iⁿ dēⁿ H. choⁿ, wo-n-Eiⁿem d' Öpfel im Sack bröteⁿ und d' Engeli Schwänz trägeⁿ*. SPRWW. 1869, oder: *Wo deⁿ Engleⁿ Ruess in Äckeⁿ g'heit AAZeinⁿ*, oder: *Wo meⁿ im [dem Verstorbenen] an Fingereⁿ chönn Schwebelholzli aⁿ-zündeⁿ*. SULGER. *„Mancher Potentat wird den schwarzen Englen zur ewigen Ausbeute werden und in den H. kommen, da die Äpfel auf den Simsens braten.“* HEUT. 1658. S. noch *vor-uss* Bd I 560. — c) personif., als göttliche Macht. *O H., schick mer e Pastete!* ruft man scherzh. bei plötzlicher Überraschung AA.B.; Z. — d) abstr., in Schwurformeln. *Potz H.!* Meist andern Schwüren verstärkend vorgesetzt: (*Potz*) *H.-Herrgott-Sapperment!* *H.-Dunner*, *-Hagel!* Vgl. Sp. 1075. Oft jedoch gemildert durch (beschönigende) Zusätze: (*Potz*) *H. und Erde!* oder: *H., Erde, Luft und Meer!* AA.B.; ZStdt (gewissermassen nur unschuldige Aufzählung der Elemente). *O H. und Surchrut!* (Schwzd.). Bes. beliebt

im Wortspiel mit Bed. 2 d: *Potz H. aⁿ der Bettst.* (G; Th; Z. *Bettlad!* Bs; ZHomb., Ausruf der Verwunderung, etwa mit dem Zusatz: *Und Werch aⁿ de Chundle!* GTa. *Potz H. aⁿ der Bettlaterer* [-Leiter] Sen (Kirchh.), wahrsch. nur sinnlose Entstellung oder viell. im Gedanken an *H-s-Leitereⁿ* oder *Bett-Gatter*. Vgl. noch Fr., Ztschr. IV 161. *Gotts fünf H.*, neben andern Schwiären als Gotteslästerung bestraft. 1542. Aa Gem. — 2. uberr. a) Decke eines Gebäudes, Gemaches. Verschalt. Dach eines Hauses BsLangenbr., Höllst. Wagrechte Fläche vom untern Dachende bis an die Mauer, gewöhnlich mit Gyps beworfen. Gypsdecke STierst. Oberster Dachraum, meist für Geflügel Aa; oberster Teil des Hühnerhausesⁿ Aa (H.). *Freu dich, mis Schätzli und freu dich, mis Chind, du chunnt iⁿ dēⁿ H., wo d^r Hüener drinn sind (gang du in selle H., wo d^r Hüener-Scdel sind)!* S. ROCH. 1857, 326. S. noch *Hüener-H.* Stiebalken und Balkenköpfe, auf denen das Dach ruht. ROCH. 1867, II 104. *„Laquearia sunt quae cameram subtegunt et ornant, quae et lacunaria dicuntur, pro quibus nos de ligno tabulas pingimus et himmil nuncupamus.“* ZRhein. Glossen. — b) Tron-, Trag-Himmel, Baldachin, unter dem bei Processionen die Monstranz getragen wird. kath. SCHW. *„Er meint, er trage den H. [fühlt sich].“* SULGER. *„Ein gäler, damastiner h.“* 1525, Z Inv. (Chorherrenstift). *„Man soll [auf der Procession] das hl. pluet mit dem h. und kerzen und stangen beleiten.“* 1569, GFD. *„Dass die Juden ein ehe einzusegnen willige erlaubnis erlangt, also dass sie dahin mit einem tuch oder h., an vier stangen getragen, gezogen sind.“* WEGELIN. *„Cadureum, H., darunder das Sacrament getragen wird oder Könige und Fürsten gehen, vulgo Baldach.“* DENZL. 1677; 1716. *„Der Priester wird am Kreuzgang geführt unter einem blauen, damastenen H., so von vier der kleinen Räten an 4 Stangen getragen wird.“* SIML.-LEU 1722. — c) Bühnenhimmel, s. *holzig*. — d) Bethhimmel B (Zyro). *„Vier hüpsch Bettstätten mit ganzen Himmlen und Fuessschemlen.“* 1627, THBürgl. Inv. *„Conopeum, H. über ein Bett.“* DENZL. 1677. — e) Gaumen; innerer, gewölbter Teil des Mundes B; VO; S; W (auch *Mund-H.*). — f) Schirmdecke eines Botenwagens S (BWys); Syn. *Huder(en)* II. — g) *„(hohle) Decke oder Haut auf der Oberfläche flüssiger Körper, zunächst vom Wein in einem Fasse, oder von der Milch, wenn dieselbe längere Zeit gestanden hat L.“* — h) *„Das 5. Wesen [Quintessenz] nennen einige Alchemysten seiner Eigenschaften wegen den H. [= lat. coelum].“* JRLandene. 1608. — i) Hausn., Zunfthaus der Maler und Sattler Bs; daher die Scherzfrage: *Was ist oben am H.?* Antw.: *Der wild Maⁿ.* — k) Flurn.; *Nenziger H.*, Hintergrund des Gamptontals GrPr.

Mhd. *himel* in Bed. 1 und 2 b. Der in der ä. Spr. für die Bed. 1 oft vorkommende Pl. (von himmlen g'fallenⁿ UMEY., Chr.; von himmlen herabⁿ Owerdm. 1552, wofür: vom h. herabⁿ Herborn 1588; *„Unser Vater, der du bist in Himmlen!“* Z+) erklärt sich aus biblischem Sprachgebrauch, der darauf beruht, dass das entsprechende W. des Urtextes Pl.-Form hat und auch im griechischen Texte durch den Pl. wiedergegeben wurde. Über die Berührung der Bezeichnungen für *Himmel* und *Gaumen* s. Haupt, Ztschr. VI 541; die vermittelnde, gms. Bed. ist *Wölbung*. Syn. zu 2 a, b und c *Himlezeⁿ*.

Freudeⁿ-Himmel: = *Himmel 2 b* ZWetschw. *Er hed siner Lebzig müesseⁿ im Sörgestuel sitzeⁿ; er*

hed deⁿ Fr. nie g'scheⁿ. — Hüener-: = *Himmel 2 a*. Bildl. in der scherzh. RA.: *Bis in sibeⁿteⁿ H. verzuckt siⁿ Z.* — Chilⁿheⁿ -: Kirchendecke. Boden über dem Kirchenschiff, Dachraum einer Kirche Z. *„Im Kirchen-H. zu ZWetz. sollte Pulver aufbewahrt werden.“* 1769, MEIER. Mund- = *Himmel 2 c*.

Ross-: 1. in der scherzh. RA.: *In R. chōⁿ*, in einen Himmel niedern Ranges, nicht in den rechten Himmel, in die Hölle kommen AaFri.; Bs; VO. — 2. Flurn., gefährliche Stelle der Strasse nach UWE., wo schon viele Pferde gestürzt sein sollen; vgl. *himmlen*. — *Ross* bezeichnet in Zss. oft das Stärkere, Größere, daher relativ Geringwertige.

Bettstatt- *Bettstēⁿ*: = *Himmel 1 d*. *„[Fenster-] Scheiben, so gross wie ein B.“* SUTZ.

himmeleⁿ Gr, sonst *himmlerⁿ* (*himmlu* W): in den Himmel eingehen, kommen, in UWE. euphemistische (daher bes. von kleinen Kindern), dagegen anderwärts mehr oder weniger als roh oder scherzh. betrachtete Umschreibung für *sterben*. allg. Vgl. *Himmel 1 b*. *Er isch g'himlet* S (sonst mit *haben*). *H. welleⁿ*, dem Tode nahe sein. *H. müesseⁿ*. *Es himlet siⁿch nid so leicht*, ist nicht so leicht, in den Himmel zu kommen UWE. *„Wo es sich nicht himlet, da hellet es sich.“* FWYSS 1673, 371, wenn man nicht dem Himmelreiche nachjagt, geht man der Hölle zu. *„Als wann ihnen das Leben verleidet und sie alle Augenblicke himmeln wollten.“* JJULR. 1733.

Das Hilfsverb *sein*, welchem St. einen grössern geographischen Umfang zuweist, ist wohl nur entlehnt von *sterben* oder *in den Himmel kommen*.

Hans Himmeli: fingierter Name, in der RA.: *Warteⁿ bis aⁿ 's Hans Himmelis Tag*, bis an Nimmermehrtag ZWI.

Vgl. *Niemertis-Tag*, aus welchem unser W. möglicherweise nur entsteht ist, um eine Alliteration und eine nicht üble Anlehnung an *Himmel* zu erhalten: gleichs. der Tag, den man erst im Himmel begeht, also eine Vertröstung auf's Jenseits.

Himmlete f.: 1. Gewölbe od. Decke einer Kirche Ap. — 2. Bethhimmel AaF.; Ap; SchSt.; ZW. *„Ein Bettstatt mit H-n.“* G 1675.

In AaF. in Bed. 2 differenziert gegenüber dem sonst in beiden Bedd. syn. *Himmlenze*, aus welchem unser W. mit Anlehnung an *Fuessete*, *Hauptete*, *Kopfte* zu erklären ist. Vgl. auch *Himmel 2*.

Himmlenzeⁿ (auch *Himmelze*, *Himmlize* S) f.: 1. Decke, bes. gewölbte, verzierte eines Gemaches oder Gebäudes AaF.; G; spec. der Kirche Aa; VO; G; Z. *„Die h. zue dem ölberg.“* 1482, ZGrossm. Baurechn. *„Sy zerschluogen die h. in der kilchen ganz und gar.“* VAL.TSCHUDI 1533. *„Im chor stuend an [eine] schone, hoche tafel, bis an die himmels erhocht.“* KESSL. *„[Der Baumeister] soll die h., die jetzt in der chilchen ist, den chilchern lan.“* 1558, GFD. *„Wir haben St Gangulphi Capell von neuem bestechen lassen samt neuen fensteren darin machen und das täfel oben an der h.“* 1588, SCHWE. Klosterarch. *„Basilicam vocat sacellum in aedibus privatis adornatum, in quo sacra peragi debeant, Himmelz Alammannis.“* GOLDAST. — 2. Bett-himmel Aa; Bs (Spreng); B; VO; S; Z. *„Conopeum, die h. ob einem bett.“* FRIS.; MAL. *„Ein bettstatt mit einer ganzen himeliz.“* 1588, G Inv. *„An die Himmelz des Betts.“* RCYS. — 3. ausgespanntes Tuch (als Schutzdach), Trou-, Trag-Himmel SCHW; Zg. *„Under einer*

h., die truegent vier der rät. XV. Konst. Chr. 'Mit dem sacrament sollen gan beid burgermeister und die h. tragen.' 1467. Sch Ratsprot. 'Es was ob dem sessel ufgespannen ein h., die was von schwarzem, geblüemten samat.' ZIELY 1521 (neben 'himmelse'). — 4. rings um ein Himmelbett gespannter Vorhang AAZein. (an der *Himmler* befestigt); B (Zyro); S. Bettvorhang übh. S. — 5. 'Palatum, rach vel himeltz.' EBINGER. — Mhd. *himelz* in Bed. 1 u. 3; vgl. noch Gr. WB. 'Himmelze'.

himmlisch: wie nhd. 'Himmelsche körpel [Leiber]'. 1531/60, I. Cor. 'Das himelsch und ewig leben.' B Syn. 1532.

da-, de-himer: 1. da fällt mir ein, ja so, frz. à propos BSa. D., *jetz hätt ich fast vergesse* ... — 2. wenigstens, nur BSa. *Hättisch doch d. g'wartet!*

Es scheint eine in 1 als Ausruf des sich plötzlich Besinnenden, in 2 als leichte Schelte oder Verwünschung gebrauchte, euphem. stark entstellte Schwurformel zu Grunde zu liegen, in welcher *da* (*de*) der best. Art. wäre, wie in den ähnlich gebrauchten *der Guggen, Tüwig, Tügger*, wobei zu beachten ist, dass *i*² in der betr. MÄ. den Diphth. *ai* vertreten kann. *Da heimer* könnte dort auch heissen: 'da haben wir [es]!'.

Himmerich: Flurn. 'Drei Tagwen, uf-em Himerech genannt.' 1634, ZAusl. (Schuldr.).

Ob aus dem ahd. *himberahi*, Himbeergebüsch, wie der Flurn. *Immerich* (Th) viell. aus *Imperi*? S. noch Viln. Id. Immerhin stimmen wenigstens die heutigen Formen für 'Himbeere' nicht; man hat daher viell. Verderbniss aus *Himmel-Rich* anzunehmen; vgl. *Paradis*, ebenf. Flurname, und *Hell*.

„himne“ = higen Sp. 1099 LE.

Wie Dieses Nachahmung des Naturlauts und der mühsamen Atembewegung, die gewissermassen durch die mühsame Ausspr. des W. symbolisch ausgedrückt erscheint; vgl. nd. *hymen*, keichen, schwer Atem holen. Vgl. 'himmern' bei Gr. WB. und haben III Sp. 930; ferner *hippen*, zu welchem sich unser W. verhalten könnte, wie *homne* zu *hobne*.

Hömel m.: nichtsnutzige Weibsperson ZW.

Vgl. (allerdings mit abweichendem Voc.) das Syn. *Hummi*. Das Masc. zur Bezeichnung derber, unweiblicher, 'männlicher' Weibspersonen ist der MÄ. sehr geläufig; vgl. *Bueben-Holder* Sp. 1183, *Hauderidau* Sp. 984 u. A.

homme, zsgesetzt *da-homm* GRh., *ie-homme* Gr Tschiersch.: da, hier oben, droben.

Eig. *hi-aboben* (s. Bd I 50/1) und alsdann mit pleonastischer Vorsetzung von *da*, bzw. *hie*; in *ie-h* ist *hie* also eig. 2 Mal enthalten, aber das erste *h* der Erleichterung der Ausspr. wegen abgefallen.

Häxi-Homo: corrumptiert für *Eccehomo* (Bd I 63) L.

höm: in dem Schlittenruf *uss h*. BsRiehen. Synn. s. bei *hā* Sp. 845.

Humanist m.: Schüler des humanistischen Gymnasiums Bs. Als Pl., übertr., die Anstalt selbst Bs (Spreng).

Hummel GL: G; Z tw., *Humbel* BR.: Z. *Ummel* B. — Pl. *Hummel, Hümbel, Ummle* — m., *Hummel* Bs; SchSt.: S; Tu: ZWyl. *Humbete* Z (Spillm.). *Ummete* BsBirs., *Umbele* AaF. — f., nur als Dim. *Hummeli* S. *Hümbeli* Aa (H.). — n.: 1. *Hummel* (ohne Unterscheidung der Untertarten). allg. *Tue* wie d' *H*, in *ere Guttere*, unruhig herum fahren; vgl. Sp. 532; Syn. *tuen wie d' Chatz am Hülsig (Drät)*. 'Ein h. am faden ist wilder, denn all götzen, die da stond.' UECKST. 'Er ist nährisch worden, hat Hümmel im Kopf.' UBRÄGG. 1780; vgl. *Gueg* Sp. 161, 'H.-Hirn' bei Gr. WB. S. noch

Musen-Gang Sp. 352. Aberglaube: Um an die Hexenversammlungen gehen zu können, liess eine Frau Abends vorher ein Fenster offen stehen, um dann Nachts durch dasselbe als H. davon zu fliegen.' S. GL Gem. 318. Einer H. darf man nichts Leides antun ZO. Die wiedertäuferischen Nikodemiten communicierten, indem sie eine H. in den Mund empfingen, s. Ltr. Sag. 359. 'Alle diejenige, welche die evangelische Religion haben angenommen, die haben einen H. müssen fressen, so der Teufel selbst gewesen.' CLSCHOB. 1695. S. noch 4. — 2. kleines, unruhiges, lärmendes Kind B, oft als leichte Schelte S; Z. *Du H-s H!* *E wildi H.*, unruhige Person SchSt.; Syn. *Ameise* Bd I 216. Mürrisches Weib AaFri.; vgl. *Surri*. S. noch *Ummel* Bd I 232. — 3. der Schüler, welcher den letzten Platz der Klasse einnimmt ZStdt f. *Hummeli*, scherzh. für einen Schüler, der nach den Stunden nachsitzen muss ZWyla. — 4. euphem. für Teufel (vgl. 1), nur als Gen. Adj. und Subst. vagesetzt Tn; Z. *E H-s Züg*, eine verzwickte Geschichte. *H-s g'spässig*, recht sonderbar ZO.; Syn. *Tummel*. — 5. Geschlechtsn. 'Hum(bel)' Bs; B; Üw f. 'Humbel'. 1653, AaWett. Klosterarch. 'Hummel' bekanntlich auch Name, den HPEstr. dem Vogte in Lienh. und Gertr. gibt. — 6. Flurn. 'Hummel-Hof' SchwArt, 'Berg' Tu, 'Wald' G; nicht aber *im Humbel* B; Z, s. *höch* Sp. 976.

Mhd. *hummel, humbel*, in Bed. 1, zu *hummeln*, summen, vgl. das syn. *Brummel*, und vgl. Fr., Ztschr. VI 81/3. Neben der ganzen Gruppe her geht eine sinnwdrte mit dem Anl. *m*. Zu 3 vgl. die RA. 'brummen müssen'. Die Beziehung auf den Teufel- und Hexenglauben mag die H. t. der schwarzen Farbe einzelner Arten, t. dem brummen, geräuschvollen Fluge, t. dem haarigen Leibe zu verdanken haben; vgl. hierüber Anm. zu *Runggeli-Hafen* Sp. 1016, *Tüfels-Chatz* (-Gross-Mueter), Raupe. Übrigens pflegen Elbe, bes. bössartige, und so auch der Teufel, die Gestalt von fliegenden Insekten anzunehmen. Der 'Hummel-Hof' soll seinen Namen nach der oben berührten Sage erhalten haben, da die Nikodemiten dort ihre einsamen Zskünfte hielten.

Humme f.: 'Ohrfeige Sch'; Schlag auf den Buckel SchHa.

Die Namen der Schläge stehen oft mit Klangww. in Verbindung; vgl. *Mul-Schelle*: *schallen*; *Klapf*: *klepfen*; *Schweatterli* g: *schwatteren*; nhd. 'Klaps: klappen' u. A.; s. auch *Humlen*.

„humme“: Ohrfeigen geben Sch.

er-, modern ver-: 1. erschrecken, in Schrecken, Betrübniss versetzen, ausser Fassung bringen GL; Schw; Zg. *Der Lanzig [Frühling] jagt de Winter, das tuet-en schier v. Schw* (Schwzd.). 'Ich will meinen schrecken vor dir her senden und alles volk e., dahin du kumst.' 1531, II. Mos.; dafür: 'will in allem volk ein aufruer anrichten.' 1548, ebd., 'eine Verwirrung.' 1667/1882. Bes. als Ptc. Perf. *ver-humm(e)t*, niedergeschlagen, in sich selbst verloren, verwirrt, ausser sich, verweint; Syn. *verhürschet*, -*tatteret*. *Eiⁿm no^{ch} wie v. noch^g gugg^g*. Schwzd. 'Wiewol jedermann in den dry ländern des zwangs der landvögten beschwert was, so was man doch in der sach erhummet, dass sich niemand dorft widersetzen.' Äg. TSCHUDI. — 2. intr., in Schrecken geraten. 'Sy werdend e., grimmen und schmerzen werdend sy ankommen.' 1531/48, Jes.; = 'erschreckt werden.' 1667/1882.

Zu 1. Eig. so viel als: durch einen Schlag (an den Kopf) betäuben; vgl.: 'klöpfen': *erklöpfen* [erschrecken]; *er-tatteren*, erschüttern: *er-tatteret*, erschrocken; und nhd. 'erschüttern: erschüttert'.

Hummi n.: einfältige, träge, nachlässig gekleidete Weibsperson SWass.; Syn. *Mummi*.

(H)ummelere f., Pl. (H)ummerli: Hummelnest BG. — Gebüld mit der Endung *-ere*, die sonst den Ort von Pflanzungen anzeigt.

hüm(b)ele: leise schreien, wimmern, bes. von Kindern AA; L. *Du chaust-mir h.*, derbe Abfertigung L. — Dim. zu mhd. *hummeln*; vgl. *surren* (surren).

(H)ummerli AaBb.: Sorte kleiner, runder Äpfel; Syn. *Mummerli*.

Ob von **hummen*, einer Intens.-Bildung von *hummeln*, und nach dem Ton benannt, der beim Kollern auf dem Boden erzeugt wird? Vgl. *hummeln*, dumpf tönen: *Bummsch*, kurzer, runder Körper.

Humler = *Umler* Bd I 233. *Das tuch, so der pfaff uf das haupt legt, genannt der h.* NMAN.

Humor m.: Denk-, Gemüts-Art. *Die Legaten seien unsere Landesart und H-e nicht gewohnt.* 1650, Abschn.

Hamberch s. *Hand-Werch*. **Hambeissi**, **Hambetzgi**, **Humbasle**, **Humbetzgi** s. *Ameise* Bd I 216. **Himbele** s. *Hind-Beri*. **Humbel** s. *Hummel*.

Hamd—humd.

Hemd Grd.; SCH. *Hemmed* ThWeinf., *Hemt* GR. *Hemml* Bs; B; F; Grd., Pr.; L; S (*Hemdt*. JOACH.); Uw; ZG. *Hömmli* AA; L; S. *Hëmmeti* GRA., *Hemb* GR Val., S.; SCH; S; ZW., *Hemb*(li) W., *Hëmp* AP; B; GL; GRMai.; G; Z, *Hëmpli* GLK.; G; SCHWE.; Z — Pl. *H-er*, in GRs. *Hëmpi* — n.: 1. wie nhd.; in ä. Spr. auch = Leibrock. *Rüstigi Hömmli und röti Fatzenelli* S (Joach.). *I^a schnëwisseⁿ Hëmplisermleⁿ*. LIENERT 1888. *D^r Hemptermel hinderschi g'stürmet* [zurückgestreift] GRPr. (Schwzd.). *Ein dünnes Kitteli, ein grobes Hemmeli.* GOTTH. *Blau oder welsch Hemli*, Blouse Bs. *I^{ch} gib (lach) dich aⁿ, i^{ch} gib (lach) dich bē, i^{ch} haⁿ dich nächst im Hëm(e)li g'seh* Bs; S (Kdrspruch). *Jud, Jud, hesch Spëck im Sack und im Hömmli Sigellack!* S. *Nimm en Zipfel Hemp iⁿ 's Mül und schäm-dich* G. *Dē hat kes Hemp aⁿ*, verzierend zu Kindern, wobei man den deutenden Finger selber meint Z. *Der fürig Maⁿ het es brönnldigs Hemmeli aⁿ* S (Schild). *Hurateⁿ, sobald 's us-eren Ell es Hemmeli git*, Tadel des frühen Heiratens U. *Mit Zit und Wil wird us-em Haufstängel es Hömmli AA* (Schwzd.). *'s Hemp (uf-em Lib)*, das dem Menschen Nächste, Unentbehrlichste. *Er gāb 's Hemp ab-em Lib*, er ist überaus freigebig Z; *'s H. uf-em Lib schuldig siⁿ* L; SCH; Z. *'s Hömmli iⁿ der Wösch haⁿ*; er hed iⁿ jeder Wösch es Hömmli, Spott über Armseligkeit L. *Wenn nur i^{ch} eis Hemp haⁿ und der Züⁿstücken eis GRMai.*, RA. armer Leute und Vagabunden, die nur 2 Hemden besitzen. *'s Hempli ist-mer näher als 's Röckli*, der nähere Verwandte geht vor. SULGER. *'s Hemmeli ist näher weder d^r Chutteⁿ* B; *'s Himp ist eim albigs nöcher als d^r Houseⁿ* GSA. (Postheiri 1869). *Es ist besser das Hemd verlieren als alle Kleider.* SULGER. *Eim 's Hömmli iⁿe-macheⁿ*, ihn zum Schweigen bringen L, bezieht sich auf die alte Sitte, den Gegner durch Blosslegen, Herausstrecken des Hemdes zu verhöhnen, also = Einem

diesen Hohn verleiden. *Z^r Morgarten hend 'nen eusi Lüt auch 's Hömmli inen g'macht.* HÄRL. 1801. *Er hät e subers Hëmli aⁿ*, ist ohne Schuld und Makel U. *Enere Jumper uf 's Hemp oder uf de^r Rock trëteⁿ*, in sie verliebt sein. SULGER. *Ein sydin hemetlin wyss.* Z Lied. *Ein rock und zwei hemmli.* 1387, L Urk. *Schuech, hempli.* THERM. Offn. S. *Aser* Bd I 506. *Ein mann soll haben 3 oder 4 hembdlin.* 1460, Bs (Gfo.). *Man liess die 1400 knecht [der Feinde] all in blossen hemmlinen und steckli in iren händen durch [den] ring der eignossen us an ir gwardsami.* EDLIB. *Was meinend ir, dass zum letzten uss den guldinen hembdlinen werde, fingerring, sydiner kleidung?* ZWINGLI. *Escher mag noch wol ein heisses hemdlin anhon.* 1526, EGLI, Act. 501, wo seine Vergehen aufgezeichnet sind. *Tuend das hembd über den rock an [handeln verkehrt].* SALAT. Narr, schmätzt die hochmütige Tochter Sauls: *Jungfrow, dreck im hemd halt dich füecht, man weiss wol, wie dein adel lücht, ja grad wie die g'mölten stern.* VBOLTZ 1554. *Erfüllt kein hemmet mit sym schweiss.* GLETTING 1560. *Adductus est in summas angustias, man hat jm das hemdle heiss gemacht.* FRIS.; MAL. *Ein glismet hembd in der kammer, darin sy ligen.* 1571, Z Inv. *Nützig anhan, dann bloss ein hemb.* 1573, UMEY. *Das volk hat mir myn hemmlin gmachtet heiss.* RSCHMID 1579. *Hat uf der rechten Hand zum Hempt g'lassen [zu Ader gelassen] und ist ihme die Aderen erschweren.* RCys. *Hömlinen* 30. 1604, L. *Als dem Papst anfieng die Wyl lang und das Hembdli heiss werden, floch er heimlich uss der Engelburg.* JJRUEGER 1605. *Wyss Hembder.* ebd. *Camisia, Alamannis corrupta voce Hämnet.* GOLDAST 1606. *Wartet, ihr müsst vor ein weisses Hembdlein legen an,* sagt die Edelfrau zu ihrem Gemahl, der ausgehen will. MYRICIUS 1630; vgl. beiläufig, dass der bekannte Kleinjogg sich rühmte, dass er jede Woche ein frisches H. anzog, während die übrigen Bauern die ihrigen je einen Monat trugen. *Hämpter.* SCHIMPFER. 1651. *Einem das Hemdlein warm machen, ihn ängstigen.* HOSPIN. 1683. *Hemmeder.* 1727, G Kleiderordn. *Die falschen Steinen an Hemmli-Knöpfen.* B Luxusmand. 1728. *Das g'malet [mit Buntstickerei verzierte] schönere Hemli [Hirtenhemd].* MAKAR. Ged. XVIII. U. S. noch *Göller* Sp. 218. — 2. *Hëmmeli*, die unter den äussern Flügeln liegenden Hinterflügel der Käfer Bs.

Mhd. *hemde*, *hemle*, woraus sich, unter Hinzunahme des homorganen *b*, die verschiedenen Formen leicht erklären. Die Verwendung der dim. Form ohne dim. Bed., welche vielfach üblich ist, lässt sich nicht bloss aus der allg. Vorliebe der Gebirgsmundarten für dim. Ausdrucksweise erklären, sondern hat ihren Grund wohl dario, dass *hemidi* und noch mehr das einfache Stammw. *homo* urspr. die ganze Kleidung bedeutet, im Vergleiche mit welcher das H. allerdings kürzer und kleiner ist; vgl. *Under-*, *Für-H*. In den betr. MAA. hat sich für den wirklich dim. Sinn meist eine sekundäre Dim.-Form *Hemmeli*, *Hempeli* herausgebildet, ein Vorgang, zu welchem auch andere Sprachen Beispiele bieten: *Jüngelchen*; it. *casetta casottina*; lat. *capitulum capatellum*; gr. *παίδισκαρον* *παίδισκαριον*.

Under-: 1. Hemd ohne Ärmel B; GL. Vgl. *H.-Stock*. — 2. in ä. Spr. = Hemd im jetzigen gewöhnlichen S., da das einfache *Hemd* in ä. Spr. auch Leibrock, Wamms bedeutete. *3 underhempter.* 1469, Z Inv. *Die efrow soll irs manns schulden helfen bezalen bis an das underhembd, so sy an irem lyb treit.* 1512,

Z Verordn. 'Eine Frau, die in ergangnem Auffalle bis an das Underhemd bezahlt hat, haftet mit später Ererbtem nicht.' 1550, Z. 'Ein frouw soll für den abgestorbenen mann bis an das underhembt instön und die ansprechenden bezalen.' 1570, GL. 'Manns-, Nestel-, Wyberhembder, auch Underhempdli.' 1571, Z Inv. -- S. Vertrauter, Busenfreund, mit verächtlicher Nbbd. Bs (Spreng); GL; L; G; Schw. 'Der bischof von Mainz, der des papst underhempt was.' VAD. 'Intimus sum illi, ich bin seiner der aller liebste freund, sein underhembd. Die aller angnemsten oder anheimsten des künigs, die allwäg inen an der seiten sind, des künigs underhemd, wie man spricht, a latere regis.' FRIS.: MAL. So auch DENZL. 1716. -- Er-Hemd. 'Els natlerin het gën [an St Lienhards Bruderschaft] ein schuben und ein erhämpt und ein düechli.' c. 1500, Schwüngenb. Urbar.

Für-: Vorrichtung im Vorderteil des Fischerkahns ('Einbaums'), um die Feuerpfanne anzubringen LVitzn. (Alpenp. 1871. 169). -- *Hünd* zeigt sich hier noch in der urspr. Bed. Hülle; s. *Haber-H.* u. a.; vgl. auch *Chümmi-Schöns.*

Fueter-: hemdtartiger, bei den Älplern mit Kapuze versehener Überwurf, Überhemd, gewöhnlich von grober Leinwand, welches zur Schonung der übrigen Kleider bei bäurischen Arbeiten, bes. beim Füttern des Viehes und beim Heutragen, angezogen wird AP; GL; GR; Z; Syn. *Hirt-H.*, -*Schluf*; *Fueter-Juppen*, -*Chutten*; *Panzer*. 'Die Sennen tragen zwilchene Hosen und Futterhemd.' Gem. AP 1835. -- 'Flück-: Riemchen von Leder, das sich um den Leib des angeläuferten Vogels schlingt AA; B.' -- Göller-: Hemd mit *Göller 1 b* (Sp. 218) Bs; Z. -- Gotte-: Hämpli: Hemdchen, welches einem Kinde von der Patin (*Gotten*) geschenkt wurde AP. 'Gotten-Hemdl' auch in den Z Mand. von 1680–1733; vgl. *Gotten-Kittel*, *Beit-Hemd*. -- Glungg-Hemd: (geringes) Überhemd ZRüml. Davon Adj. *glungg-hempig*, s. *glunggen I* Sp. 634.

Haber-Hömm(e)li: Haferspreu, Hülse, welche den Haferkern umschliesst LG. -- Vgl. Anm. zu *Für-H.*, auch *Hemd 2*.

Hirt- GRVals; L; Schw; UW; Z, Hirte- GL; 'Vw', Hirt-Hemd W: = *Fueterhemd*. Bisweilen nennt man auch die Blousen so: *es blains* [blaues] H. UW. *Us Sidenzug hät me* [bei Grandson] *Hirt-hämmli g'macht*. Schw Fasnachtsp. 1865. -- Gade-: Hirt-: das ungefärbte und schmucklose Werktagshirtenhemd, wie es im Gaden getragen wird, im Ggs. zu dem braunen, mit bunter Stickerei verzierten Sonntagshirtenhemd des Älplers UW. -- 'Kittel-Hemdbd: ein dünn, zart kleid, so die weiber in grosser hitz tragend, theristrum, amictorium.' MAL. -- Krage-: Hemd, Überwurf mit Krage. Ein Zg Reisläufer in frz. Diensten 'hat ein kr-hemdb an, vollen gilgen.' 1522, STRICKL. 'Gemanget Kr.' LIEBENAU 1881. -- Lib-: veraltetes Kleidungsstück, Jacke der Weiber, welche hinten in zwei Spitzen ausläuft GRV. -- Manne-: Männerhemd. *En alts, treits* [getragenes] *M. um de Chopf umme g'nä* [genommen] *ist für Vils* [Kopf, Zahnweh der Frauen] *guet* Z Zoll. (Volks Glaube). 'I trog, darin 7 mannshembden.' 1571, Z Inv. '1^{1/2} Dotzet Mannshemper.' c. 1600, ebd.

Nebel-Hämli: äusserst dünner Nebel, der auf dem Boden oder auch höher lagernd die Gegend

schleierartig überzieht BO. 's N. ist g'spannet BBe. -- Vgl. die Tarnkappe der Zwerge, die auch das Wetter machen helfen.

Nestel-Hemd: Hemd mit Schnüren statt mit Haften zum Schliessen. 1557, LIND.

Danach wohl zu verbessern die von Balthas., Helv. IV 531 aus Tschudi überlieferte Stelle: 'Die Landsknecht bis in ihr Nesselhemdli nackend usziehen.'

Nater-: abgestreifte Haut der Nattern. 'Vernationem sive exuvias, quas nostri Naterhembd, vel Schlangenhaut appellant.' WAGNER 1680, -- Bad-: wie nhd. allg. Ein 'Mannbadhempt.' 1469, Z Inv. -- Be'iji-Höml: Bienenhemd, Überwurf zum Schutz gegen Bienenstich beim Schneiden des Honigs B. 'Indusium, quo quis se defendit adversus ictus apium.' Id. B II 367 a.

Burgunder-Hemd: blaues Fuhrmannsüberhemd, Blouse AA; Bs; S; Syn. *welsch Hemd*. -- Aus Frankreich (spec. Burgund) stammend.

Beit-: das dem Täufling von der Patin geschenkte Hemdchen, Westerhemd. Syn. *Beit-Gewand*. 'Sovil die Beithemeli und Gottenkittel, auch Röckli, so vil Malen von den Gotten anstatt der Gottenkittlen gegeben werden, belanget.' Z Mand. 1616. 'Diewyln wir die Küechleten, desgleichen die Beithemeli, Gottenkittel abgestellt habend.' 1624, Z Staatsarch. S. noch *Götti* Sp. 528.

Gegenüber dem nach der Taufe erfolgenden Patengeschenk ist das B. das geringere und gleichs. das Angeld (vgl. *Beit-Pfennig*), die Anwartschaft darauf hin; *beiten*, warten.

Summer-. 'Thamar bekleidt sich mit einem schönen, wyssen sommerhemmat.' ZWINGLI.

Nach I. Mos. 38, 14 = 'Bedeckte sich mit einem Schleier.' Z Bib. 1882. Zwingli gibt das gr. *δέριον*, Sommerkleid, wieder. Vgl. noch *Kittel-H.*

Senne-Hömmli: 1. das weisse, kurze Hemd, das der Senn oder Küher, namentlich auf den Alpen, als Oberkleid trägt L; vgl. *Hirt-H.* -- 2. auch Dim. *S.-Hömmli* (scherzh.), die Decke auf der Milch, die sich nach dem Sieden der letztern beim beginnenden Erkalten bildet L.

Wil-Hemd. 'Roten lünst [feinen Zeug] zu eim wylhemli.' c. 1550, L.

Ob zu mhd. *welle*, Schleier, also = lang herunterhängender Schleier wie ein Hemd? oder ist es = *Beit-Hemml*?

Wull-Hämmli: 1. Unterrock, Juppe der B Tracht, lang und ohne Ärmel, halbleinen und naturfarben; um den untern Saum ist ein hochrotes oder hellblaues Wollband genäht B; 'L'; S; Syn. *Gloschli*, *Junten*. -- 2. Art altmodischer Männerröcke der Bauern, gewöhnlich von rotem, wollenem Tuch L; W. '2 Wulhömli.' 1604, L. 'Hoffart in Krösen und mit Besatzung der Wamisten. Wulhemderen und Hosen mit Sammet.' B Mand. 1628. 'Die gefeldeten, kurzen Hosen, dessgleichen die köstlichen, mit Sammet besetzten Wulhembder sind abgestrickt.' ebd.

Wester- s. *W.-Gewand*.

glungg-hemdig s. *gl.-hemdig*.

Hemdel *Hämmeler m.* = *Hemd-Glungg 1* Sp. 634 B (Zyro). Vgl. noch *Hämpi-Läri*.

Überhämpler: ein mit einem Überhemd Bekleideter, oft = Vagabund, Bettler Z.

Nün-Hämmler m., -*Hämle**, -*leri** f.: Allermannsharnisch, allium vict. BO.; L; UW; U. Syn. (*Nün-*)

Hemml-Wur.: *Nami-Christ*; wärdtl. *ra a neu* *Leumess*. Abergl.: Die Wurzel gegen Gespenster und Hexen in der Tasche getragene BO.; G. In diese Wurzel haben sich die Wildmannli verwandelt. S. noch u. *Mamdi*. Mehr bei RHYNER 1866, 3. WÄRM. Volksbot. 11; PERGER II 32. JRWYSS 1816/7. 330, 531, 601. Wohl von der Verwendung zur Zauberei die RA.: *Das ist e rechte Ninkhmler*, ein rechter Hexenmeister NDW.

Der Name von den vielen Hauten, in welche die Zwiebel eingekleidet ist. Vgl. noch: *Allium mont.*, viet., Schwarz, Sibenhemerlen, Rüssig. Wagner 1680.

ge-hëmdlet: wie mit einem Hemd versehen. „Grün-gehëmdelter Sträl, mit einer glimmerartigen Erde überzogener Kristall U.“ „Es gibt nämlich gehëmdlete Crystallen, die mit einer farbichten Haut oder Rinden, gleich als mit einem Kleid oder Hemd überzogen.“ JJSCHUCHZ. 1708.

hemdlig (e), (*g*) *hëmdlig* (e) TuRom.; Z. *ghungghëmdlig* Z. *gl-hëmpig* ZRüml. *hëmpfig* TuSteckb.; Adv. und bisw. Adj., im blossen Hemd. *En hëmlige Butz* = *Hemd-Ghungg* I (Sp. 634) und *Hempli-Potz* Th (Pup.).

In *hëmpfig* scheint *pf* auf Anlehnung an *humpfig*, die Endung *-tig* auf solcher an *nacktig* zu beruhen. Zss. bzw. Abl. von *Fekt*?, Fittig, würde begrifflich sehr gut passen.

Heimde f.: Heimat, Heimwesen. „Ab miner Behusung, Hofstatt und Heimde.“ 1606, GMarb.; vgl. *Heim*.

Ge-heimd(e) f.: Geheimniss, Geheimhaltung. Dies habe man eilends und zue hoher geheimbd verkündigen wollen. 1529, Aesch. „In höchster geheimd.“ 1530, ebd. „All üwer g'heimden und das mir vertraut wurde.“ SALAT.

Hämfesli s. *Hanen-Fuess* Bd I 1091.

Hampeissi, *Hampetzgi* s. *Ameise* Bd I 216.

Hamperch s. *Hand-Werch*.

Hampi, *Hämpi*: Abraham Bs. Syn. *Hämmi*.

Hemp s. *Hemd*.

Himp m., -e f.: der, die Lahme, Hinkende BR. Syn. *Lamätsch*.

Himpel m.: = dem Vor. „Du schiefgiter, krummer, dollfussiger H.“ GHEID. 1732.

himpe: etwas lahm gehen, hinken BO.; FMu.; „LE.“ Syn. *humpen*, *hümpen*, *hülpen*, *lamätschen*; vgl. engl. prov. *to himp*. Abl. „*Himper*, Hinker.“

himpig: hinkend B.

Himpi s. *Hind-Beri*.

hump sein: alles (Vermögen) verspielt, ausgehaust haben; Bs (Spreng). Syn. *Lump* sin.

humpen: 1. wacklig gehen, hinken Bs; B. — 2. „sich bei einem Gewerbe unredlich, auch verschwenderisch benehmen Bs.“ — Vgl. die Synn. *lodelen*, *hudel* u. s. Gr. WB.

üs-: „1. intr., bankrott werden Bs“; Syn. *üs-lumpen*. — „2. tr., Jmdn im Spiel um sein Geld bringen, ihn gleichs. bankrott machen Bs“; Syn. *üs-hudlen*. — „ver-: liederlicher Weise verscherzen Bs.“

hümpele: 1. ein wenig hinken AA; Bs; zimperlich einhergehen TuTäg. — 2. bildl., schwanken, ins

Schwanken kommen, happern Bs. „Nun fieng es aber bei dem Heiri zu hümpeln an.“ BREITENST. *Wie's e chli het welle h.* ebl. — 3. *humpeln*, pfuschen. *H. und stumple*. SILGER. Vgl. *quappen*, *trampen*, auch Gr. WB. s. v. *humpeln*.

Hümp(e)ler m.: 1. Stümper, Pfscher, schlechter Arbeiter. *Humper und Stumper*. SILGER. „Wer mag den Leib befehlen ein jeden Hümpeler?“ RGWERB 1646. — 2. eine Gesellschaft der Fischer im alten Bs. „Mit offener Hand wird den Humpelern erlaubt oberhalb Rheinfelden zu fischen und Fische zu kaufen wie andere Fischer.“ 1472, Bs (Ochs). S. Bs XIV. und Bs Beitr. XI 126.

2 eine abschätzige (betrachtung von 1 auf die Kleinfischer von Seite der Grossfischer oder im Gegs. zu den letztern; vgl. *Stampler* und Gr. WB. s. v. *Humper*, *Hümpeler*).

hümpe: hinken, mühsam gehen AA; B. Syn. *himp*, *hulpen*, *zulpen*.

Hümpi m.: Hinkender B; UU. „Claudus, per derisionem.“ Id. B. „Samuel Schmidli oder Hümpi-Sami genannt.“ L Int.-Bl. 1824.

hümperle: leise, ein wenig hinkend auftreten, kleine Schrittschen nehmen (spöttisch) AAFri.; Bs.

(Spinn-) *Hampele* f., meist Pl.: Spinngewebe S; Syn. (Spinn-) *Huppelen*, -*Wuppen*, -*Muggen*. *Er het Sp. im Chopf*, istdumm S (Schild). *Humpelen in allen Eggen und Staub uf Stüele*, *Bänk und Tisch* SL.

Scheint nur mit *m* erweitertes *Huppelen* (s. d.); vgl. *trappen* und *trampen*.

Hümpele s. *Hind-Beri*.

b'hümpe: schluchzen, schluchzend weinen GRPr.; STierst.

S. „hümpeln“, abgebrochen weinen, bei Gr. (WB. IV 2, 1909), der es zu „himpeln, himmern“, wiehern, zieht. Es könnte aber auch ganz wohl zu *humpen*, hinken, gehören und das stossweise Weinen ausdrücken.

„*Hampfel* m.“, *Hampfele* B; L; S; NDW, *Hampfulen* W (Dim. *Hampfuli*), *Hampfle* AA; AP; Bs; GL; GR; G; SCH; SCHW; TH; ÜWEL; ZG; Z (Dim. *Hämpfeli*) f.: 1. eine Hand voll (seltener beide hohle Hände voll), natürlich nur von trockenen Dingen, ausser im Rätsel von der Weintraube: *Es göt e Jumper über de Rhä, si het e H. rote Wi, öni G'schirr und öni Glas: sind so guet und rötet das!* AA. Meist zur Bezeichnung eines gewissen Quantum: und zwar etwa in folgender absteigenden Reihenfolge: *Arfel*, *Gauflen*, *H.*, *Täpli*, *Prisen*. *E H. Heu*, wenig Heu. *E H. Salz*, so viel gewöhnlich auf einmal einer Kuh in den Mund geschoben wird ZS. S. auch *Glufen* Sp. 608. *Z' hampflewis*, ganze Hände voll. *Wen-men-e z' hampflewis git, so stöled s' Eim Seck voll* ZWthür (Schwzd.). *D' Här z' hampflewis üszere*, grad wie *Gartechressi*. ebd. Auch uneig.: *Es falled ganz Hampfle Nacht abe; es nachtet z' hampflewis Z, es nachtet ganz Hampfle AA*, von schnell einbrechender Dunkelheit. *Besser es Hämpfeli Gunst, a's e Chratte voll G'rechtigkeit S, als e Sack voll Chunst* L; es *Hämpfeli Gunst* ist mër wert weder es Viertel Recht Z, e *Hampfele Gwalt bringt's witer als e Sack voll Recht* L; s. noch *Arfel* Bd I 443. Im Bes. bezeichnet *H.* einen Bund Hanf oder Flachs, so viel ungefähr mit der Hand zu

umfassen ist Now; beim Getreideschneiden bilden 2 3 H. eine Sammlen Z. 3 Hämpfeli machen eine Hampflen G. Vgl. noch Hufen (Sp. 1044). Wie glitzred die Siehle! nu, haueß brar drer und leged die Hampfle zun Sammlen hi. KMEY. 1860. Auf Menschen übertr.: eine sehr kleine Person. Si ist nu so es Hämpfeli Z. 'Das verschinnene Hämpfeli [unscheinbare, unansehnliche Frauenspersönchen] kam ihm gar unappetitlich vor.' GOTTH. 'Ein hampflen böser bueben.' HBULL. 1530. 'Der mit seinem griff die handvollen abhauwet.' 1531, Jes.; = 'wenn sein Arm Ähren abmähnt.' Z Bib. 1882. 'Ein Hänffelein Häller.' JJULR. 1727. — 2. Griff. Handhabe; am Degen Schw; an einer Bahre, einem Schubkarren ZWäd.; Syn. Handhebi; an der Sense, der Griff am Ende für die linke Hand „Schw; U;“ UwE.; Syn. Hammen, Schwibelen.

Vgl. noch hand-voll Bd I 781. Die Zss. wird wie in Arfel (Bd I 443) und Mumpfel [Mundvoll] nicht mehr gefühlt, so dass das W. auf gleiche Linie zu stehen kommt wie die synn. it. *manuta*, frz. *poignée*; vgl. auch lat. *manipulus*. Die unverkürzte Form der Bibel von 1531 ist wohl nur als gelehrte Schreibung zu taxieren. Das Masc. Hampfel ist, wenn richtig, als Analogiebildung nach Arfel und Mumpfel zu erklären.

Flachs-Hampfeleⁿ: Büschel Flachses, wie er gebunden aus der Breche kommt „B; L;“ NdW; vgl. *Hampfelen 1*.

Glücks-Hämpfeli: der Ährenbüschel, welcher unter feierlichen Gebräuchen zuletzt geschnitten wird. In S wurde derselbe nachher in der Stube des Bauers hinter das Crucifix gesteckt oder mit Blumen udgl. verziert am Maria Himmelfahrtstage in der Kirche gesegnet und dann unter das Saatgut gemengt. S. BWYSS 1863, 193. In BsBirs. wurden auf dem letzten Acker des Bauern 9 der schönsten Ähren stehen gelassen. Zu denselben begab sich das ganze Geschnitt und betete knieend 5 Vaterunser und den Glauben. Hierauf schnitt das Jüngste die 9 Ähren in 3 Malen mit Aussprechung der 3 höchsten Namen ab. Gewöhnlich fand es ein kleines Geldstück, welches der Hausvater zu den Halmen gelegt hatte. Die Schnitterinnen umwandten hierauf das Gl. mit Blumen, brachten es dem Hausherrn (oder der Bäuerin), welcher mit einem kleinen Geldgeschenk erwiderte. Am nun folgenden Erntefest wurde das geschmückte Gl. auf den Tisch gestellt, nachher beim Crucifix aufgehängt. Nach Suter^m, der diesen Gebrauch auch noch aus Aa und Z kennen will, wurde das Gl. auch im Kamin oder hinterm Spiegel aufbewahrt, um das Haus gegen Ungewitter zu schützen, und nach Jahresfrist verbrannt, niemals aber weggeworfen. D' Sichelhenki chunnt, und an der Wand, in der Stube hangt 's Gl., chünstlich verziert, mit Binzen und Goldschüm, mit eme schöne Spruch, im Chranz von silbrigen Äri. ALLEM. 1843. Synn. s. bei Fuchs u. Glücks-Halm. Vgl. auch Glücks-Häfel, -Hübl. — Über die myth. Bed. des Gebrauches s. Gr. Myth. 140 f., Manah., Baumk. 213.

Sür-Hampf(e)leⁿ Aa; Gr; SCH; Z = Sür-Amperen 1 (Bd I 240).

Die Anlehnung an *Hampflen* war um so leichter, als dieses Kraut von den Kindern wirklich handvollweise abgepflückt und gegessen wird.

hampf(e)leⁿ: 1. eine Hand voll nehmen, mit der Hand umfassen Ar; B; Gr; G; Schw; Uw; W; Z. Chriesi uss-ere Zeine usser h. Gr. Er häd nid nu

c par Nass grü: er hüt grad g'hampflet. ebd. Magst deⁿ Stein g'hampfle? Schw; Z. Spec. so melken, dass man mit der ganzen Hand die Zitze umfasst ArK.; GEGS. chnödlen. — 2. mit beiden Händen anpacken, bes. beim Schwingen BO.; W. Schi heint enandreⁿ ferguet g'hampfulot, kräftig gepackt W. Tue-miⁿ nid eso h., z. B. beim Tanze derb anfassn BBe. — 3. (Dim.) hämpfeleⁿ B; Gr; Schw; Uw; Z. D' Chind tüend Salz uss-ere Trücke usser h. Gr. Deⁿ Hauf h., den Hanf in handgerechte (mit der Hand umfassbare) Büschel zerteilen SchwMuo. 'Eine Jedere drückt mir [beim Fortgehen] noch Silber in die Hand, so viel sie h. kann.' GOTTH. — Vgl. arflen, ürfelen Bd I 444.

um-: mit beiden Händen umfassen Z. Meⁿ chönntsi u., sie hat eine wespenartige Taille.

er-ⁿ, -g'hampfleⁿ Bs, -g'hämpfleⁿ Bs (Spreng), -g'hämpfeleⁿ S, -b'hampfleⁿ ZS.: mit der Hand, den Händen umfassen Bs; S; in die Faust fassen, so dass sie voll wird, in beide Hände packen, was sie fassen mögen. SPRENG. — Die Form mit ge- wohl nur mit dem Hilfsvb. mögen.

Hampfleteⁿ f. = *Hampflen 1* Ar; Gr; W; Z; vgl. Arfleten, Gausfleten, Sammlen.

Sür-Hämpfleteⁿ = Sür-Hampflen BLaufent.

(gⁿ)hampfflig, meist g'hä-: die Hand füllend, mit einer Hand umfassbar. allg. E g'h-i Rueteⁿ, ein tüchtiger Büschel Birkenruten zum Züchtigen der Kinder. En (g'h-e Stein, faustgrosser Stein = gr. λίθος χειροπηγής, allg. G'h-i Schüter, Scheiter von gehöriger Dicke Z, e g'hampffligi Wurst, eine dicke W. L (INEICHEN); e g'hämpfflige Lug, handgreifliche Lüge. ebd. 'Die Glarner wurfend mit hämpfflichen steinen.' 1388, LIED. 'In den nächsten 4 Tagen soll in jedes an der Ringmauer der Stadt liegende Haus eine gute Fahrladung hämpffiger Steine oben in das Haus geschafft werden [bei Befürchtung eines feindlichen Überfalls].' 1531, PUP. Frauenf. 'Pugillaris, hempfflig oder einer faust gross.' FRIS.; MAL. 'Ein par gross hempfflig stein [habe jeder Zürcher bei Kappel 1531 geworfen].' 1583, L (Gfd). 'Hauptmann Schick von Uri erwitscht einen händfflichten Stein.' GRASSER 1625. 'Wer seinen Nächsten wirft mit einem hämpffigen Stein, derselbe ist ein Todtschläger.' LINDNER 1733.

(gⁿ)hampffligeⁿ L; ZHörnli, hämpffligeⁿ Gr; UwE., g'hämpffligeⁿ L; Z, z' hämpffligeⁿ S: Adv., mit voller Hand (z. B. Etw. fassen), bes. g'h. melken = *hampfelen 1*; GEGS. chnödligen; vgl. dümligen.

Hampfereⁿ s. Ampferen.

Hampfez, Hampfis s. Hanen-Fuess.

Hamsleⁿ f.: Ohrfeige BsLd; Syn. Hummen.

Wohl zum Vb. 'hamsen' (Gr. WB.), welches wie 'hummen' summen, sausen bedeutet.

aber-hämsch s. aberhämisch Bd I 41.

heimsch s. heimisch.

heimscheⁿ: 1. = heimen B; Gr; GO., Rh.; SchwE. Es ist recht schämlich [beschämend], e sötte [einen solchen] Chranz z' h. GRPR. (Schwzd.). Der Pär hed schins [sein] Chüeli wider h. chönneⁿ, die entführte

Kuh wieder zu sich nehmen können GrD. Einstecken, auf sich beziehen, z. B. eine injuriöse Behauptung Anspielung GrD. *Chamst's h. oder nit, grad wa d' wut!* Auch: als Kind aufnehmen, ohne geradezu zu adoptieren Gr. 'Weller aber hund geheimschet hat, die nit syn sind, der soll's vom land schaffen.' c. 1180. Obw. 'Vatter und mueter mögent das [entführte] kind wider h.' 1564. G.Wesen Stadtb. 2. Jmdn als bekannt anreden, behandeln; freundlich tun GRh., sich heimisch machen SchwE.; vgl. *heimelen*.

Das *sch* ist als Vergrößerung von *s* zu betrachten; vgl. den Art. *Grens*; weniger wahrsch. ist Abl. von *heimisch*.

1^a-. U, -heimseⁿ AAB.; B: 1. einheimsen, einsammeln. aaOO. — 2. (refl.) sich einheimisch machen. 'Inwohner der Gegne, die sich an disem Ort ingeheimschet und gehuset.' RCys.

be-: 1. = *heimschen* I. 'Dass einer einen fremden hund zuezuge, den beheimschete und in zue essen gäbe.' 1520/44. Schw LB. 'Wenn ein Baur dem einen sein Sach auf des andern Gut tragt, mag's der erste widerum b. und zu Handen nehmen.' 1720, U. — 2. refl., heimisch, vertraut werden. 'Dass solche Herdmännlin sich zu andren Menschen beheimschet und sich so zam erzeigt.' RCys.

Hamster s. *Korn-Ferli* Bd I 921.

ver-hamstereⁿ: verprassen, verzehren Bs.

Vom Treiben des *Hamsters* entlehnt, der seine Vorräte verzehrt; vgl. 'hamstern', 'ein-h.', bei Gr. WB.

Hamsterer m.: starker Esser Bs.

wol-ge-heimt: wohl vertraut, eng befreundet. 'Ein priester, des bischofs wolgeheimpter.' WURTSISEN 1580. S. (*wol*)-ge-heim.

Himteni s. *Hind-Beri*.

Han, hen, hin, hon, hun, bzw. hann usw.

han s. *haben*.

Han(eⁿ) I (Dim. *Hani* I GrD.; W. *Häneli* B; S. *Haneli* Gr, *Hanemli* Gr Obs.) m.: 1. Haushahn B; Gr; L; NdW; Syn. *Güggel, Gül, Gulli*. *Chräje*ⁿ wie *ne H.*, jubeln, laut seine Lustigkeit äussern B; *sich wère*ⁿ wie *ne H.*, tapfer. ebd. *Ufspringeⁿ als wie en sēchrüzrige H.*, leicht aufbrausen, zornig werden GrRh. *Eⁿ junger Hān (Güggel) muess der alt nid chräjeⁿ lereⁿ* L (Ineichen). *Wo der Han gazet und das Huen chrät, do god's im Hus verdrät.* ebd. *Eⁿ guete Hān ist nid feiss!* zunächst vom Ehemann; dann von jedem fleissigen Arbeiter B. *Der (best) H. im Chorb (Chrätteⁿ) sīⁿ*, wie nhd. (s. Gr. WB. IV 2, 162) B; S; vgl. noch *Hennen*. *Er meint, er sei H. oben im Chorb.* SULGER; vgl. *Hans oben im Dorf*. *Welsch Han s. Gulligū* Sp. 221. Hahn auf dem Kirchthurm Gr. *Warum ist eⁿ H. uf-em Chilcheturn und nid en Henne?* Antw.: Weil die Weiber tot fallen würden, wenn sie der Henne das Ei greifen wollten GrD. Hieher das *Hanen-Kichli* GlObst.? Das *Hani-* oder *Henni-*Abfressen, ein Kinderspiel, wobei der

Fuchs das letzte der hinter einander gereihten Kinder, welches er zu rauben sucht, fragt: *Bist du es Hani oder es Hēmi?* W. Vgl. die Synn. bei *Güggel* Sp. 192. Über das Schlagen nach einem wirklichen Hahn als Spiel beim Erntefest s. Rochh. 1857, 447; auch 231; und unter *Gul* Sp. 220. 'Merishalden guot het nit me wunn und weid zuo uns denn mit einer katzen und mit einem hannen und als ver man inen gan [gönnt].' 1510, ZBül. Offn. S. auch *für-gān* Sp. 29. 'An hanen und gücklen.' FRIS. 'Es hat [es] allhie nit wellen tun mit zweien Pffieren in einem Würtshus oder zweien Hanen uf einem Mist oder in einem Hüenerhus; dahar die Augustiner den Franciscanern müessen wychen.' JJRteg. 1606. 'Mit roten Hanen [Hausanzünden] drohen.' Bs Bettelordn. 1727. Zur Symbolik des Hahnes übh. vgl. Rochh. 1857, 228 f.; über denselben, neben Hund und Katze als Merkmal menschlicher Wohnung und Haushaltung WACKERN., Kl. Schr. III 78. — 2. übertr. a) (nur in der Form *Haneⁿ* m., *Hāni* n.) Fasshahn, Hohlzapfen mit drehbarem Verschluss (*Güggeli*), um Flüssigkeit aus einem Fass oder andern Gefäss abziehen. allg. *Meⁿ muess bim H. sīⁿ*, bildl., zunächst an der Quelle, um irgend einen Gewinn, Erfolg zu haben Z; Syn. *Anrichti. Hāneⁿ, Zäpfeⁿ, Sechröreⁿ!* Stutz (Ruf des Hausierers). *Witt dāⁿ Durst stilleⁿ, so findst all Viertelstund es Fass und 's Hāni drāⁿ, dich z' fülleⁿ.* HENG. 1836. *Deⁿ Chopf müesse under 's Hāni haⁿ*, herhalten, an den Tanz müssen Z (scheint sich auf die Brunnenröhre zu beziehen; vgl. 'Einem den Kopf waschen'). *Under 's Hāni liggeⁿ*, direkt vom Fass trinken, zur Bezeichnung eines sehr hohen Grades von Trunksucht ZS. 'Das hāne oder zapf an fassen oder andern dingen, epistomium.' MAL. '10ß umb ein hānli an das giessfass in der styben und das ynzelöten.' 1578, ZGrün. 'Ein Brunnenstock, daran ein Hānen, Wasser zu ir Notwendigkeit zu reichen [holen].' 1657, SchwE. Klosterarch. 'Dem Kantengiesser um ein Hānli an dem Handgiessli 8 p.' 1692, TAGEB. Zuber. 'Er muss den Kopf unter das Hāni haben, in ipsum cuditur faba.' MEY. Hort. 1692. *So ligg grad gar under-e Hanen.* JCWEISENB. 1702. 'Weil laufet der Hannen, so trinket zusammen.' ebd. 'Gëbt mir do auch Einen z' süffen annen! Am Brunnen dorten steht der Hanen.' ebd. 'Der König Balak hat sich geförchtet, dass er den Kopf unter das Hāni haben und ausgereutet werden müsste.' AKLINGL. 1704. — b) Gewehrhahn. allg. *Spanterhan macheⁿ*, ruhig zusehen ZLunn.; Syn. 'Gewehr beim Fuss', von dem alten militärischen Commando 'spannt der [den] H.' *Meⁿ chaⁿ iez nüd alliwił Sp. m.*, man muss jetzt einmal den Ernst zeigen. — c) *Hane* (Pl.), die nur noch an einem Ende an einem Scheite hängenden Späne zum Feuermachen, welche mit dem Messer quirlförmig hinter einander ausgeschnitten werden GrD. — d) Kerbe auf dem Wagebalken einer Bolzwage, 10 Pfd bezeichnend GrD. — e) *Hāneli* = *Hennen-Füessli* 5 (Bd I 1092) BM., S. S. aber auch u. *Hennen*. — f) *Haneⁿ* UwBeck., *Händli* UwStanz, *Lerchensporn*, *corydalis cava*. — 3. *Hānemli, Hanemli, Wiesel* GrObs. Syn. *Hālnji, Hāremji*.

Mhd. *hane*. Für Mehreres vgl. man den Art. *Güggel* Sp. 192. Das z. T. nur noch in B; Gr und W in Bed. 1 volkstümliche W. war, wie Bed. 2, sowie die historischen Belege von 1 und bes. die Zss. beweisen, einst allg. herrschend, bis das edlere W. nach und nach von *Güggel*, der vor

rastica, verdrängt wurde, wie z. B. in den roman. Sprachen *equus* von *caballus*, *filus* von *catus*, *caput* von *testa* u. a. Als Bergen ist viell. auch *Hoch-Han*, ein Gipfel in den Ap. Alpen, bisher gebr. und dann *Guggel* 10 zu vgl., sowie *cresta*, *cete*, *Chamba* als Bezeichnungen für Berge. Zu 2 d vgl. engl. *cock*, Kerbe an einem Pfeil. — 3 wohl nur eine auf sinnloser Anlehnung beruhende Spielform zu den angeführten Synn.

Ur-Gr: L; G 1799; Schw; S; U. Orli-, Orli-SchwE., Horli- L, Url-Han GA., Wes. (Alp. 1827): Auerhahn, tetrao urogallus. [Der aus der Fremde heimgekehrte Schneider] spricht wie ein H., hat Kleider wie ein Narr. LKINDERBITZI 1826. 'Orhanen' (Pl.). HvRÜTE 1546; ebenso XVI, GL. 'Die grossen fasanen auf den bergen, die man auch orhanen nennet.' LLAV. 1582. 'Ein Pusch Uhrhanen-Feder.' GRASSER 1625. 'Sin Brüeder habe vor ungefähr 36 Jahren am Tössstock ein Uhrhan geschossen, da habe er nicht gewusst, welcher Oberkeit solcher als ein Hochgewild gehöre.' 1761. Z Staatsarch. — Z. T. Anlehnung an *orlen* Bd I 451.

Fass-: Fasan. 'Birghüner, Aurhanen, Fasshanen', Geflügel, welches an Hochzeitsmählern verboten ist. G Mand. 1611. — Versuch einer Volksetymologie an einem Fremdw., der aber nicht durchdrang.

Gugel-: 1. Haushahn Ap (-Ha); G 1799; Now. Der G. schlacht d' Tromme und d' Henne gumpid omme' Ap Volksreim. 'Welcher der von Landenberg zehenden inn hat, der soll den von Mülheim ein g. haben.' TüMüllh. Offn. 'Zerkerft wie ein Kammen eines Gugelhanen.' JLCys. 1661. 'Er spreusst sich heftig wie ein G., cristas tollit, erigit.' MEY. Hort. 1692. — 2. = Ur-Han 'VO'; LE.

Vgl. *Gugel I* (Sp. 155). Viell. ist auch an *Gugel II* zu denken, so dass die Bed. 'gallus cristatus' sich ergäbe.

Güggel-: Haushahn GMarb. (-Hä). 'Dises tier hat ein grosse forcht ab dem gügelhanen und seinem geschrei, dass es von seinem kammen und gesang ganz erstaunet.' TIERB. 1563. — Vgl. das eig. identische, ebf. tautologisch gebildete nhd. 'Gückelhahn'.

Gold-Häneli = Gold-Hämmerli (Bd I 218) B. — Garten-Han: Gartenzehnten, urspr. bestehend in einem Hahn. Arg. III 149. Vgl. *Güggel* Sp. 192 und *Güggel- und Hanen-Gelt*.

Gitzi-Häneli: Zicklein BSa.

Vgl. *Korn-Ferli*, *Merzen-*, *Werr-Füllli*, als Beispiele von ähnlichen Übertragungen, sowie lat. *pullus*, sowohl 'Hühnchen' als 'Füllen'; s. aber auch *Hann* 3.

Grigel-Han: Birkhahn, tetrao tetrax, 'crygallus' L. Vgl. *Schilt-H.* 'Von dem Grügelhanen, grygallus major.' VOGELB. 1557. 'Grigel-Han.' JJWAGN. 1680; JJSCHUCHZ. 1699.

Der lat. N. aus dem deutschen konstruiert, wie *urogallus*. Zu Grunde liegt wohl 'krigeln', heiser reden, aus dickem Halse rasseln (Gr. WB.), von der balzenden Stimme dieser Vögel; vgl. 'die Grügel', Auerhenne. ebd. Oken nennt die Henne des Auerhahns 'Grügelhuhn'.

Heu-Hane: ländlicher Schmaus am Schluss der Heuernte AAF. 'Nur in alle Wege bleib der Sichellege- und Heuhahnenschmaus (wo wir Herren Knaben auch ein Teilchen haben) absolut nicht aus.' Z Neuj. Mus. 1792. Vgl. *Krä-Hanen*. — Haupt-: Führer von Freischaaren, Rädelführer. 1514, Absch. — Herbst-Han. 'Einem vogt soll von ieklicher husröiki jürlich werden ein h. und ze fasnacht soll man im geben ein hennen.' XV., ZMeil. Vgl. *Zächend-Güggel*. — Horli- s. *Ur-H.*

Keibe-Häneli: abgemagerte Hähnchen im Gegs. zu 'Häneli wie Kapüneli.' GOTTH. — *Keib*, Aas.

Chöt-Han: Wiedehopf, *upupa epops* B; S. 'So ein Bauer habe einen Hochmut wie ein Kothahne.' GOTTH. 'Käthan.' MAL.

Der Name des Vogels daher, dass er sein Nest hauptsächlich aus Kuhmist erstellt; Syn. 'Dreckhahn'. Gotth. bezieht sich auf das gravitatische Ansehen, das er sich gibt.

Klëb-Häneli: Baum-Läufer, -Klette, *certhia fam.* 'B'; Syn. *Küber*.

Er klettert immer an Baumstämmen, so dass er bei seinen kurzen Füssen an denselben zu kleben scheint; frz. *grimpeur*.

Krä-(H)ane: Festschmaus, welchen der Bauer nach Schluss der Ernte seinen Werkleuten gibt, so besonders nach der Weinlese, wobei die Nacht mit allerlei Ergötzlichkeiten, derben Spielen, Vexieraufgaben, neckischen Mummereien mit Umzügen von Haus zu Haus zugebracht wird ZS., W.; auch Schmaus mit ähnlichen Lustbarkeiten zum Schluss der Heu- und bes. Getreide- (in ZO. auch Kartoffel-) Ernte Zg; Z (vgl. *Heu-*, *Schnitt-Han*, *Sichel-Legi*, -Lösi), oder übh. einer wichtigern ländlichen Arbeit, wie z. B. das *Grueben*, *Dreschen*. Schw; Zg; Z (Syn. *Grueber-Mal*, *Flegel-Henki*); auch nach Beendigung einer Baute 'Schw; Zg; Z'. Weiter übertragen dann auch: das letzte Gericht von irgend einem Speisevorrat, das letzte Stück eines Waarenvorrats Schw; Tn; Z. 'Jeden Tag Knöpfli, am Donnerstag Suppe und Fleisch, am Krähane Speck und Kuechli, Hammen und Würst [hatten die Schnitter].' STUTZ. *Mir händ z' Nacht gessen und Zug g'ha', wie-n-ame Krähanne*. ebd. 'Die Sichellege ist das Schlussfest nach der Ernte, sowie der Heuhahnenschmaus nach abgeschnittenem Gras und der Krähhahnen nach eingesammelten Trauben gefeiert wird; je ergibiger die Ernte, desto freudiger das Fest, wozu die Anwesenheit von Stadtleuten und derselben Generositäten ein Merkliches beitragen.' Z Neuj. M. 1792. 'Für meine übergroße Heudille am Krähan gab es Wein die Fülle.' HSULZ. 1828. 'Sichellege, schnitterfröudenmal, wenn sy die sichten hinglegend und abgeschnitten habend, man nenn't's auch den kräyhanen.' MAL. 'Es [ist] der g'mein brauch bin Israeleren g'wesen, wenn sy ihre schaaß beschoren, das sy herrliche mäler gehalten. Wie bei uns der bruch ist, das man nach der ernd den schnitteren und anderen die sichellege oder wie man's anderscho nennt, den krey- oder schnitthanen gibt, wenn der herbst hinüber ist.' LLAV. 1582. Ein 'Krähanen' nach vollendeter Brückenreparatur. 1786, Z oGlatz; ebenso beim Neubau der Brücke: 'für das Aufrichtmal 23 fl. und für den Kr. 11 fl.' 1823, ebd.

Durch die Verflüchtigung des *k* ist der zweite T. des W. scheinbar zur blossen Abl. herabgesunken und die Vorstellung eines Hahnes so sehr aus dem jetzigen Volksbewusstsein geschwunden, dass vielmehr das wesentliche Element im ersten T. gesucht und oft vor dem Festschmaus der Hausherr scherz. gefragt wird, ob er die Krähe schon geschossen, oder die Hausfrau, ob sie die Krähe in Bereitschaft habe. Immerhin viell. die letzte Spur von dem einst. dabei figurierenden Vogel, dem Hahne. Wo das *k* noch festgehalten wird und somit die etymologische Grundlage des alten W. noch vorhanden ist, wird die Benennung entw. von dem unmittelbar nach beendigter Weinlese oder Ernte stattfindenden fröhlichen Jauchzen (gleichs. Krähen) der Arbeiter oder noch häufiger von der Dauer des Festschmauses bis zum Krähen des Hahns gedeutet. Sache und Benennung gehen

aber in das germanische Altertum zurück. Der Hahn, auch Bild der Fruchtbarkeit, war urspr. ein dem Gotte Donar gebrachtes Opfer (UJahn 1884, 61, 185/9), welches gemeinschaftlich verspeist wurde. Damit verband sich das Hahnen-schlagen oder -Werfen (s. *Gid II*) und der Hahmentanz, (s. Rochh. 1857, 231), wobei ein Hahn der Preis des Wett-spiels war (vgl. Birl. WR. s. v. Hahn). Hähne wurden auch gezüchtet und zwar gerade im Herbst (s. *Herbst-Hahn*); der Hahn musste aber ein gewisses Alter haben, er musste bereits krähen, d. h. nicht zu jung, also ein 'Kräh-Hahn' sein. Vgl. Gr. Rechts-A. 376: 'In das dritte Haus einen krähehan zu geben.' Wie weit verbreitet solche Verwendung des Hahnes war, beweist der 'Schnitt' in Schwaben, der 'Saat' in Baiern, der 'Baut' in Westfalen, der 'Arnen' [Erntehahn] in Schlesw.-Holst., der 'Bohnen' bei den Friesen nach der Bohnenernte, anderswo der 'Weten' [Weizen]-Hahn, in England das 'cock-throwing'. Für die Schweiz scheint unser W. seine eigentliche Heimat am ZSee gehabt und sich von da aus weiter verbreitet, bzw. tw. die Ausdrücke *Nichel-Legi*, *-Lösi* verdrängt zu haben. Die Übertragung vom Opfer-tier oder dem Hauptbestandteil der Lustbarkeit auf diese selber bietet keine Schwierigkeit. Manches, wie das mit neckischen improvisierten Ansprachen verbundene Herum-ziehen unter Verkleidung gemahnt einigermaßen an entspre-chende Vorgänge bei den alten Weinlesefesten der Griechen, der Hahn erinnert an den Bock des Dionysos.

Ernd-Chrä-: Schlussmahl nach der Kornerte, wobei die Kuchen einen Hauptbestandteil bilden Z Wettschw. — Heu-Chrä-: das Selbe nach der Heu-ernte ZBär. — Trösch-Chrä-: das Selbe nach beendigter Drescharbeit ZBär.

Laub-Han GL; PPo. (*Lööp*-); U (*Laüp*-): Auerhahn; vgl. *Laub-Huen*. 'Der laubh., bromhan oder kleiner Orhan.' VOGELB. 1557. 'Laubhan, bromhan, kleiner bergfasan, urogallus minor.' MAL.; JJWAGN. 1680. 'Alles gfügel auf den bergen, als da sind die grossen fasanen, die man auch orhanen und die klei-nen, die man laubhanen, nennet, die spilhanen, die haselhüener, stein-, schnee- oder berghüener [usw.].' LLav. 1582.

Eig. das Männchen des Birkhuhns, tetrao tetrax. Die Benennung davon, dass der Vogel junges Baumlaub als Nahrung liebt.

Sûr-Berg-Hänneli. *E G'sicht mache, wie's S. bim Schleggmulch trinke* GO. Scheint eine auf einer lokalen Anekdote beruhende Bildung zu sein.

Bräm-Han: = *Laub-Han*. 'Laub- oder Brom-Hanen.' JJSCHUECHZ. 1699. — *Bräm* = Knospe.

Schilt-: Birkhahn GL.

Etwa vom Berge *Schilt* bei Glz denn in der Gestalt des Vogels bietet sich nichts Schildartiges, ausser etwa der über den Augen stehende karmoisinrote kahle Fleck; vgl. *Spiegel*.

Schnapp-: 1. = nhd. Schw; Z. Syn. *Schnapper*. — 2. eine Art Schiessgewehr. 'Dass die Schützen nur mit Haggen, d. h. langen Kriegsrohren, Schnapp-hanen und Hundsstricken schiessen sollten.' 1584, ASSCH. — 3. eine gewisse Münze. 'Resler old schn-en um 3 batzen.' 1549, GR (Ztschr. f. schw. R.). '150 Kro-nen, 2 Taler, 24 Schn-en und 9 Dicken.' 1562, ASSCH. 'Die Doppelvierer, Schn-en und Plappert in ihrem Wert.' WURSTISEN. 'Er trage keine Münz by im, so veer sy im aber ein Ross oder Schnappphanen wölltind wëchlsen, wölle er gern mit inen [den Bettlern] teilen. Bëttind sy, er wölle sy mit diesem Schnappphanen be-gaben.' JMAL. 1593. 'Münchsköpf, Schn-en, Taler.' FPLATT. 1612. — *Schnitt-Hane* s. *Krä-Hanen*. Vgl. auch *Guggel* 9 Sp. 193. — Schnauz-: junger

Mussiggänger. Geck. Ho, ho, das sind die rechten schn-en.' HOLZWART 1571. 'Etliche junge Schnauz-hanen, mehr zum Schlenzen und Müessiggang, dann zur Arbeit geneigt.' FHAFN. 1666. Vgl. *Moden-, Spring-Güggel*. — Spil-: wie nhd. BO.; GL; GR; Syn. (*Berg*-)Fasan Bd I 1054. 'Von dem spilhanen. In Schweizeralpen, füraus zu Glaris, also genannt.' VOGELB. 1557. — Stoffel-: 'Stoppelhahn' als Abgabe vom Ge-treidefeld. '4 kappunen, 1¼ hüener, 31 stoffelhanen' zählt das Dorf AAMuri ans Kloster Muri. 1596, AA. 'Zwön Stoffelhanen, ein alts Huen.' 1734, LRusw. 'Gesetz betr. den Futterhaber, die Fasnachtthühner und Stoffelbahnen.' 1751, AA. Vgl. *Zëchend-Güggel*. — Teil-: grosser, metallener Hahn einer Wasser-leitung, vermittelt dessen dieselbe nach verschiedenen Richtungen geteilt wird Z. 'Für einen möscheren [messingenen] Teilhanen 32 fl.' 1731, AA Schloss Rued. — Tschuppel-: Hahn mit Federbusch auf dem Kopf S (Schild). *Lis die besten Eier drüs! Tsch., Tschuppel-huen!* aus einem Spielreime (s. SCHILD 3, 27). — Wald-: 1. Auerhahn GRPr.; GA., Wes. (nach Alp. 1827); W. — 2. s. *Wald-Güggel* Sp. 195. — G°-walt-: ein Gewalttätiger GRPr.; vgl. 'Kampfhahn'. — Wi°-: Hahn am Weinfass Bs; B; Z; s. *Hän 2 a*. 'Der Keller: Mein Tracht will ich [zum Mahle] bald haben grüst, d' Weinhanen nur fein wol aufton und 's tapfer ausser laufen lon.' GGORTH. 1599. Hausname in ZStdt. — Wetter-: Hahn als Wetterprophet. 'Wenn die hanen zu nacht weiter, dann jr gewonheit ist, kräjdend, be-deutend sy ein änderung des wëtters, darumb nennend die unseren den einen wëtterhanen.' VOGELB. 1557.

er-hanen: sich als Hahn erweisen, benchmen; von Küchlein, welche durch Krähveruche, durch das Hervorbrechen des Kammes ihr Geschlecht bekunden. *D' Hündli sind erhanet*, auch von Hennen, welche krähen wie Hähne GRD. Bildl.: nicht geistlich werden. *Der ist erhanet*, von einem Studenten, der statt (ka-tholischer) Geistlicher zu werden, heiratet W.

(un-)g°-hanet = (un-)gegügglet BO.

Han II: Johannes. Doch nur als erstes Glied von Doppelnamen: *Han Jokeb*, *H. Badist* [Baptist], *H. Barthi* [Bartholome] AP; *H. Ueli* [Ulrich] GR. Vgl. noch *Han-Göl* Sp. 214, *H.-Gurri* Sp. 241 und das Syn. *Jan*. 'Hanman Buchser, undervogt ze Baden.' 1402, AA Urk., wozu man 'Hansenman', ebf. Vorname, vergleiche.

Ob der Geschlechtsn. Han(n) 1519 Z, 1524/1602 GRh., auf dem Taufn. od. dem Tiern. beruhe, mag unerörtert bleiben.

Hännagg m.: 1. dummer, blöder, wunderlicher Mensch AAF., S.; Z. — 2. Vermummter, Fastnachts-narr AAST. Gaukler, Possenreisser AA Wohl. *Meinst du, ich sei e H., du' H.?* — 3. missbeliebiger, ver-wünschter Mensch AA; Bs. — 4. eine Art Tanz, der bei bäuerlichen Lustbarkeiten den Schluss bildete AA Wohl.† *Mer machid jetzt noch de' H.* — 5. (auch *Hannäch*) Ansässe ZW. — Hannäggeti f.: geringe Waare, etwas Kleines, Unbedeutendes GO.

Mit Ausnahme von 4 kaum aus dem Namen des mähr. Stammes der Hannaken, die als Mansfallenhändler allerdings auch zu uns kommen und wegen ihrer fremden Sprache und ihrer Zudringlichkeit wohl die Veranlassung zu Bed. 1 u. 3 hätten geben können, die aber unseres Wissens weder jetzt noch früher auf unserm Sprachgebiet unter diesem Namen bekannt waren; eher einer der zahlreichen appellativ ge-brauchten Taufnamen und zwar *Hans-Jagg*, wie die Form

Hanoggel aus *Hans Joppelt*. Vgl. *Hammügel*. -- Bed. 5 beruht auf Verwechslung des Wortes *Han-Mauch* mit dem vorliegenden.

Hännüggel m.: 1. auch *Hanogg* (mit schwanken-der Betonung) ZO., *Hanögg* AaS.; ZO., *Hännöggel* ZO., *Hännöggi* ZO., *Hanopp* Z., *Hanoppel* (i) ZHomb., *Hanoppi* AaHolderb.; Bs; ZLunn., zsgs. Taufn., Hans Jakob Aa; Bs; Z. — 2. auch *Hanoggel* ThSteckb. (-o-); ZO., *Hanöggi* ZO., einfältiger Mensch, Einer, der in den Tag hinein lebt Th; Z. Syn. *Han-Gol*, -*Gurri*. Verächtlicher Kerl Z. — 3. eine geringe, übelriechende Sorte Tabak Z. 'Mancher benutzte die Feuersbrunst, um den Hanüggel in seiner Stumpenpfeife anzuzünden.' Z Kal. 1804.

Die Formen mit *o* beruhen auf der Namensform *Joggi*, *Noggi*; die dagegen auf Anlehnung an *Güggel*. Vgl. noch *Hannägg*. 3 ist eine Anlehnung, mit beabsichtigter Verächtlichkeit, an 'Hanauer', wie die Sorte ebf. und eig. heisst.

Hanneich, -eigg m.: 1. zsgs. Taufn., Hans Heinrich ZO. — 2. einfältiger Mensch. ebd. — Zu den Formen vgl. *Heich*, *Heiggel* = Heinrich.

Hannel SCHWE.; SBB., *Hä-* AaHL.; L.; SCHWE.: 1. Johannes. aaOO. — 2. Johanna SCHWE.

Hannes, *Hannis* Aa; AP; GR; G; SCHW; S (-a-); Z, *Hä-* Aa; AP; BS.; G; S; ZO.: 1. Johannes. Das S Schultk. überträgt den Satz: 'Der Kamm des Hahnes ist rot mit: *En Hanes si' Chambe*. 2. appell. = robuste, derbe Weibsperson AP; Z. *En feste H.* AP.

Vgl. die Nhff. I-, *Je-Hannes* Bd I 162, welche mit der 1. Silbe spielen, als ob eine Zss. vorläge, und den Weg zur Abwerfung derselben vorbereiteten.

Bach-Hannesli: weisse Bohnen ZStH.

Eig. wohl der Name Desjenigen, welcher diese Art pflanzte und verbreitete.

Hanni II: Taufn. 1. Johannes Aa; B; GRD.; G. *Häni*, Name des Teufels? *Du chunnst zu 's H.'s Gützi*, Drohung für Kinder S. — 2. (in Aa; B *Hänni*, *Hänneli*) n., Johanna Aa; B; SCHW; Z.

Zu 1. 'Hänsli' ist häufige Bezeichnung des Teufels in den Akten der Hexenproceße (s. WWackern. 1874, 150). Das 'Gützi' ist wohl die Begleiterin desselben, der ja selber auch gebohrt gedacht wird.

hanen: rudere, das ist schreien wie ein esel, rüchlen.' FRIS.; MAL. Vgl. *gigägen* Sp. 140.

Wie die Schreibung des Vogelb. 1557 ('die Esel all an-fahen zu rühelen und grausam zu yhhanen') zeigt, direkt aus 'yhanen' abstrahiert, indem der Hiatus zw. *i* und *a* durch Einschiebung eines *h* aufgehoben, dieses dann als stammhaft aufgefasst und *i* als bedeutungslose Vorsilbe abgeworfen wurde.

Han(e)rei s. *Han-Rei*. **Hanisch** s. *Harnisch*.

(h)änni: Interj., es sei so, meinethwegen, ja Aa oF. Viell. eig. der Anfang eines abgebrochenen Satzes, 'habe ich...'; vgl. *himer*.

ba(r)-hännig s. *bar-hämmig*.

Hänemer s. *hie-änen* Bd I 267.

hëne (auch Bs; BO.; GR), *hënet* (auch BO.; GR), *jehëneg* GR s. *hie-änen*, -*ënent* Bd I 267. 268. *H.* und *dënen*, hüben und drüben BHa.

Auch *jehëneg* mit aus 'hie' verderbter Vorsilbe und weiter gebildet mit dem beliebten Suffix.

b*-hënnen s. *be-kënnen*.

Henne, in Z *Hene*, in AfM. *Henn* — Dim. in B *Henni* — f.: 1. wie nhd. AP; B; FJ.; GR; G; W; Z.

Vgl. *Huen*. Als Hausn. ZStdt; vgl. *Güggel*. Eine 'fliegende H.' erscheint unter den ehemaligen Feudalabgaben; so 1797, G Schiedspruch; vgl. 'krähender Hahn', wo das Attr. ebf. das Alter andeutet. Häufig ist eine 'schwarze H.' ausbedungen, so z. B. in Th Offn. *Red du denn, wenn d' H. brunzend W* (gegen vorlaute Schwätzer). *Jmdm nahga wie anera leggend H.* GR. *Alls hocke lö (la umfa) [umher] ligge*, wie d' H. de(r) Drëck GR; GSA. *Umme'schüsse wie e H. vor Tag G Bern.* *Keini türeri H. weder die g'schenkt.* SULGER. *Er muess appa bald uf-em Fridhof ga d' H. hietu, d's Merezsch H. ga hietu*, bald sterben W. *Das Güggeli und das H-li gönd mit enand uf's Tënneli Th* (Märchen). *Das G. und das Henei sind zwei gueti G'späneli* ZZoll. 'Frau Sarah, die ist Agar halb ungemuet; die h. hat schon ein ei geleit [der Grund zur Feindschaft ist gelegt].' HABERER 1562; vgl. *Ei* 2 (Bd I 14). 'Einer mag da und dört die beste Hän im Korb sein — hasset ihn Gott, so ist er under schwerem Last.' FWyss 1673. 'Aquilam volare doces; du willst den Meister lehren; du willst den H. die Schwänz aufbinden.' DENZL. 1677; 1716. 'Dass die Mutter ihne verdammt, da er gemeint, er seie die Hähne im Korb.' JHFÄst 1696. 'Da er sich um Jedermanns Gunst bewerben und bei Jedermann die Hähne im Korb sein will.' JJULR. 1733. Andere RAA. s. u. *Geiss* Sp. 458. Der Pl. coll. für Hühnervolk üh. AP; GR. Von dem bes. an die schwarze H. sich knüpfenden Aberglauben, sie sei dem Teufel, spec. dem Alp, üh. dem Verderben geweiht, aber ihr Ei bringe Glück, schütze auch die Flusssämme, s. bei VONBUN 1862, 113. — 2. übertr. auf Menschen. a) *bluggi H.*, Weibsperson, welche gegen Kälte sehr empfindlich ist GRD. — b) furchtsamer Mensch GT. *Bis nüd e H. und gang!* — c) lästiger Mensch GR. *Du bist doch e miedi H.* 3. *Henneli*, ungewöhnlich kleine Ziege ApI. — 4. der liebe *Froue Hennje*, Goldkäfer PSilv. — 5. (Plur.) das Sternbild des kleinen Bären AP (T.). Vgl. *Gluggeri* Sp. 620. *Wenn d' H. abwärts gönd, schlöt 's ab, wenn s' ufwärts gönd, schlöt 's uf.* — 6. Pflanzenn. a) auch mit dem Zusatz *feissti*, Kraut der Herbstzeitlose GR. — b) ebso, Lichtnelke GRD. — c) Samenkapsel der selben Pflanze GR. — d) die weisse Varietät von Lerchensporn, cor. cava GWe.; vgl. *Gulli* Sp. 221.

Bemerkenswert ist die Dehnung des Voc. in Z MAA. als Überrest aus einer Periode, da Dehnung vor gemin. Liquida wie noch andere Spuren erraten lassen, verbreitet war; viell. aber bloss Anlehnung an die Dehnung in *Han*, *Häneli*. — Die Var. zu den auf dem Friedhof weidenden Hühnern (des Pfarrherrn) stammt spec. von Naters, wo StMoriz Kirchenpatron ist. Die 'H. im Korb' ist nicht etwa (aus Missverständnis) für den 'Hahn' (s. d. W.) eingesetzt, sondern dieser Korb ist der für die Bruthenne bestimmte, welch Letztere bes. sorgsam gepflegt wird. 6 a beruht auf der gleichen Anschauung wie die Namen 'Fettkraut', 'Schmutzkraut' für eine ebenfalls mit saftigen Blättern ausgestattete Pflanze. 6 d bezieht sich auf *Gulli*, die rote Varietät, zu welchem die 'Henne' den entsprechenden Ggs. bildet. Die Flurn. *in der H.* ZWetz., *H.-Bud* SGretzenb., *H.-Ruti* 1604. AaEggenw. mögen vormalige Lieblingsorte des Auerhahns bedeuten.

Fall-: Henne, welche als sog. 'Fall' (s. Bd I 736 f.) entrichtet wurde. 'Personen, so eigenen Rouch fërend und die Fahlhennen zalend.' 1652, Z Staatsarch. — **Furcht-**: furchtsame Person S. — **Feisst-**: Lichtnelke, lychn. diurna GRD. — **Fueter-**: Henne

welche bei Anlass von Visitationen des Grundherrn diesem zur Fütterung seiner Jagdfalken entrichtet werden musste. 1437, 1452, GURK. Vgl. *F.-Haber.* — Mueter-Gottes-Henni = *M.-G.-Vogelti* (Bd 1693) W. — Gluck-Henne: wie nhd. Ar. Syn. *Gluggerin*. 'Von diser Glughänen ausgebrutet.' CLSCHOB. 1695, 154. Übertr., delikate, reizbare Person Ar. — Korn-Henne: wasserhuhn, phalaris. MAL. — Laub-Henne: Birkhuhn. 1612, SCHW E. (Klosterküche). Lib.: Henne, dgl. die Leibeigenen ihrem Herrn auf gewisse Tage, z. B. auf Fastnacht, zu entrichten hatten. AWILD, Eglis. 1883, 371. — Legg-: Huhn, das Eier legt Ar; vgl. *Leggeri*. — Fasnacht-: eine dem 'Vogt' zu Fastnacht entrichtete Abgabe, urspr. in einer H. bestehend. 'Jede Haushaltung soll für 1 F. 2 Kreuzer zahlen.' 1497, GGams (Planta 1881). 'Welche land-sigling nit erben hand, dass unser gn. herr und syn gottshüs von denselbigen f. und den fall nemen.' 1501, ABSCH. III 2, 98.

Nor-: als luxuriöses Gericht für Hochzeiten verboten. G Mand. 1611. — Nbf. zu 'Lor-' oder 'Moorhuhn'?

Borz-: Klatthuhn, Huhn ohne Schwanz Ar. — Vgl. *B.-Guggel* Sp. 194.

Blutt-: = *H. 2 a* Ar. *So e Bloth. ist doch-Nüts* [Nichts], *wo* [welche] *ade hunder-em Ofe* sitzt. JMERZ. — *Blutt*, nackt, daher empfindlich.

Bruet-: übertr. = *H. 2 a* Ar. — Rauch-: H. als Vogtabgabe von der einzelnen Haushaltung. 1578, ZEGlisau. Vgl. *Fürstätt-Huen*; *R.-Gelt* Sp. 260. — Ror-: 1. grüfüssiges Meerhuhn, *fulica* [gallinula] chloropus. GLHARTM. 1808. — 2. *R.-Henneli*, grosse Wasserralle, *rallus aquat.* ebd.

Schupper-Henneli: struppiges Huhn TH. — Wohl eher = *Schupn-Huen*.

Stadt-: geziertes Dämchen (eig. ein solches aus der Stadt) G. — Wild-Henne: 1. *grävi*, Steinhuhn GR Obs. — 2. *wissi*, Schneehuhn. ebd.

hennicht, hennig s. *hie-nacht*.

an-hennig, verderbt aus 'anhängig' = anhangend. A. g'syn der kilchen. 1536, Bs Chr. I 147.

Henist s. *Harnisch*.

Hennüchi m.: Kretin AAF. — Aus 'Eunuch'? Doch vgl. auch *Hanügg*.

hein s. *heim*. (en-, ein-, ent-, ge-, de-) hein, -heinst s. *kein(ist)*. hein s. *haben*.

Hein, Heinel, Heiner(ech), Heini s. *Heinrich*.

Chopf-(ab-)Heini f.: Gerichtsstätte Bs. *Der Galge und der heissi Stei sind furt* [beseitigt] *wie d' Ch.* HINDERM. 1861.

Abl. von 'hauen' mit euphon. eingeschobenem n (wie z. B. *strau-n-en*) und der von der dortigen MA. verlangten Ver-tauschung von au an ei.

Heinrich, Henrich. Z oGlatt Taufb., *Heinerech* BsLd, *Heineri* GR, *Heiner* BsLd; GR, 'Hein.' 1559, Z, *Heinel* AA; BsLd; BÜO.; GL; 'GR; L'; Z, *Heini* AA; AP (*Häni*); Bs; B; GL; 'GR; L; G (in Bern. *Hoani*); SCH; S; Z; 1523, GYRENR.; 1549, HBULL.; 1597, APA.; 1640, ZZOLL.; 1683, Z; JCWEISSEN. 1702; DENZL. 1716. *Heimo* W, 'Heinki.' 1325, B, 'Heins.' 1555, HORTZ, URK.; 1790, Z, 'Heinsli.' XV/XVI., LRick., *Heinz* BÜO.; GL; GR; XIV., AA; Bs; Z, *Heinzi* B, 'Heinzle.' DENZL. 1677, *Heiz* GL; XVI., ZHinw. Taufb., *Heirech*

bzw. *Hä-, Hä-* AA; AP (tw. *Hie-*); Bs; GL; L; G; SCHW; S; TH; Z, 'Heirach.' Z oGlatt Taufb., 'Harich.' STOCKAR 1519; 1672, SCHSCHL., *Heirkli* ZKn.f, *Hei(eri)* AA; AP; Bs; B; L; G; SCH; SCHW; S; TH; Z, *Heierli*, *Heired* AA; AP; Bs; G; S; Z, *Heiden* ZO., *Heirch* ZO., S., *Härch* AP (schon 1738); BsLd; G; SCH (auch *Härchel*); S; ZO. (Stutz), *Harchli* SCH, *Heich* AA (in grober Rede; auch *Häch*); AP; Z, *Hächli* SCHSCHL., *Heichel* bzw. *Ha-* AA; SCHSCHL.; Z, *Heichi* AAST., *Heiggel* Bs; GL; Z, *Heiggi* Bs; Z, *Riggi* Bs: 1. Taufn. aaOO. Kaiser Heinrich(tag), d. i. 13. Heumonat, etwa als bäuerlicher Termin genannt, ungefährer Anfang der Hundstage. Auf die Verbreitung des Namens in eidgenössischen Landen deutet, dass die Landsknechte in ihren Liedern mit 'Heini' den Schweizer, wohl als Bauern, (wie sich selber mit 'Veit') bezeichneten. 'Du nennst uns allzyt heine in dynem lugelied.' NMAN. Mit 'Etter Heini' us dem Schwyzerland' betitelte JRUEF eines seiner Schauspiele. S. noch *Zürich-Heiri* und andere Zss., ferner *Hans* und bes. WWACK. 1874, 148 ff. Wo in Lied und Spruch der Bauer auftritt, mag er *H.* heissen. Woll [ja] *Heirech! Deis* [Jenes] *wird wider e türe Buez* [Bescherung] *absetze* [Selbstgespräch eines Hans Jakob]. AGYSI 1878. 'Das artige soldatische Sprüchlein: Es ist Gefahr dabei, Heiri.' 1712, Bs Briefe. 'Du klagst dich ouch, man habe dich für partyig geachtet: Wie meinst, Heini?' GYRENR. 1523, 13. So mag auch der sagenhafte 'Heini' von Uri' aufgefasst werden, sei es, wo er (1576) als einer der '3 Tellen' im Rütli oder als der Träger einer Prophezeiung (s. Wolf, Biogr. I 122 Anm.), sei es als Hofnarr des Herzogs Leopold bei Sempach auftritt. Jedenfalls halb appell. ist diese Bezeichnung für eine je am 28. Christmonat in Sursee ihr Wesen treibende Narrenfigur (†); vgl. JSTAFFELB. 1882, 16 f.; LÜT., Sag. 423 f. Der Spruch: 'Heilig, heilig ist der Gott der Heerschaaren' wird parodiert mit: *Heirech, Heirech isch der ganze Welt e Schade* L. Sonst knüpft sich an den Namen *H.* die Vorstellung der Gutmütigkeit; vgl. WWACK. aaO. Daher sagt Einer, der diesen Namen trägt, etwa: *Ich heisse Heiri, wie die Freine* Z. Der Neckreim auf den Namen lautet: *Heiri! Üsi Chatz heisst Dirideiri* L. — 2. rein appell. a) als blosses Füllw., Träger eines adj. Begriffes. *Warmi Heichle*, iron. = saubere Gesellen AA (JLFrei); vgl. *heitere Götli*. — b) 'Heinzle, Gaukelmännlein: masculus mimicus.' DENZL. 1677; 1716. — c) penis SCHSCHL. *Mer wend* [wir wollen] *in's Bett, dass der Hächel cha* ha. — d) *Heini* (Bs), *Storr* (AA; L; ZKn.), *Storche* (AA; Bs), *Storke* (Bs) *Heini*, Storch. Vgl. *Storr-Babi*. *Beppere* [klappern] *grad wie der H. uf-em Chilch-turm oben im Nest*. ALEM. *Tue auch nid eso* [ungeberdig] *wie-n-en Storrheini*. WOLF, Dreierw. *Storche*-, *St.*, *mit dine lange Beine*! KOLD. — e) *Heinerli* GR, *Heirech* LW.; GSA., *queter H.* AA; BO., *wilder Heiri*, *Härch* (W), *Heirech* GSA., oT., We.; SCHW, chen. bonus Henricus, in BO. auch (der ähnlich aussehende) Fuchschwanz, amar. blitum. S. noch *heidnisch* Sp. 987 u.; *Heimele* Sp. 1284. Syn. *Heiri-Krüt*. — f) 'Rot Heinrich genannt, ein Etzung.' XVII., BARzneib. 'Etliche brauchen [zum Ätzen] den roten Heinzen.' FWÜRZ 1634.

Zu den oben aufgezählten Namensformen gesellen sich nicht bloss entsprechende Dim.-Formen auf (i), sondern das aus dem Frz. entlehnte (*H*)*ay(e)ri* mit seinen Entstellungen: (*Höye, Hanki, Harri*. Aus ZZOLL. ist unklarlich nachweisbar,

dass bis 1640 ‚Heini‘, von da an ‚Heiri‘ die vorherrschende Form war. Die Formen *Hein*, *Heinz* usw. haben den 2., wie *Riggi* den 1. Teil der Zss. fallen lassen; vgl. einerseits *Ruedolf*, ‚Friedrich‘, *Kunrad*, *Ad-ian*, *Adrian*, *Uel-ian*, *Ulrich*; anderseits *Abraham*, *Augustin*, *Adolf*, *Eli-sab*, *Riggi* hat ferner den Consonanten nach Analogie von *Niggi* (Niklaus) udlg. verändert; übrigen sind Koseformen auf -ggi übh. sehr beliebt in Bs. *Z(e)*, *i*, *er*, *el* sind sehr verbreitete Suff. zur Bildung von Koseformen, kombiniert in *Heinzi*, *Henzi*, Beide (wie *Heiz*) zu Geschlechtsnn. geworden. *Heirch* zsgsz. wie *Urech* (*Ulrich*). — Zu 1. Für unser Sprachgebiet lässt sich die appell. Wendung zu der Bed. ‚Narr‘ unseres Wissens nicht nachweisen, obwohl man in dem ‚Heini v. Ure‘ einen Ansatz dazu erblicken mag, zumal da ‚Ure‘ an *Urspiegel* (Eulensp.) gemahnt. — Zu 2 a vgl. WWack. aaÖ. 150; zu 2 c ebd. 149. — Zu d. Der ‚ungeberdige Storrheini‘ hat seine Erfindung offenbar dem Vb. *storren* = strampeln, zu verdanken. — Zu f. Gr. WB. gibt die Bed. ‚wilder Sauerampfer‘ an. Der Name *H.* wäre dann übertr. von dem ‚guten *H.*‘ wegen Ähnlichkeit der Blätter. Schm.-Fr. aber deutet den Ausdruck auf ein metallisches Korrosivpulver. Auf die für unsere Stellen richtige Spur leitet wohl Woyt's Schatzkammer: ‚Henricus rubens heisst bei den Chimisten das Vitriolum, welches so lang gebrennet oder calciniret wird, bis es durchaus ganz rot worden.‘

Fri-Heiz = *Friheit* 5 (Bd I 1267). ‚Wenn die predicanten zuo vil schlurzüchtig und schmusantisch oder wie die karrer und fryheizen dahar ziehend.‘ HBULL. 1561.

Eine Anlehnung an ‚Heinrich‘ in seiner appell. Anwendung, lautlich noch mehr erleichtert, wenn man die Zss. ‚Friheits-Knab‘ zu Grunde legt.

Hans-Heiri, *Haneich*: beliebte Namenverbindung Bs; Z, und wie der einfache Name halb appell. den Bauer, den Mann aus dem Volke bezeichnend. *En Oräni'g wie i's Hans-Heiris G'meind*, eine arge Unordnung ZO. *Der H. Fröch'g'nueg und der H. Guet'g'nueg sind zwe' Brüedere' g'si' Z.* Chue-Heini: Kuhbauer, in wegwerfendem S. ‚Jeder K.‘ Unterred. GR Landl. 1814. Lt B. I 286 = Viehnarr; Syn. *Veh-Tschutt*. — Mager-: mager Mannsperson Z. — Mül-: Grosssprecher GRD. — Mür- s. *Much-Heim*.

Bei-Heirech: 1. lange, abgemagerte Mannsperson AaBb. — 2. der Tod, pers. vorgestellt. SPRWW. 1869. *Hol's der B.!* Verwünschung.

Bein = Knochen; vgl. das nd. Syn. ‚knökern Hinrik‘. Wäre übrigens 2 stärker belegt, so hätten wir gerne Dieses vorangestellt; steckt ja viell. in ‚Freund Hain‘ der selbe Taufn.

Türr-Birre-Heini: magerer (wie eine Backbirre) zusammengeschrumpfter Mann Z. Syn. *Dürrbirren-Geist* Sp. 489. — **Post-Heiri**: Briefträger Bs Stdt. Auch Name eines seit 1845 in S erschienenen Witzblattes, das die Figur eines Briefträgers an der Spitze trug.

Schnurre-Heirch: Brummkreisel Z oTösst.

Wie die synn. *Hurli-*, *Surrli-Bueb*, *Schnurre* nach dem schnurrenden Tone, oder (wozu die Wortform eher stimmt) nach der mit einem Maul verglichenen grossen Öffnung an der Hohlkugel benannt.

All-tag-Heiri: Stellwagen, welcher vor Erbauung der Eisenbahn in der Kurzeit täglich zwischen Zürich und Baden fuhr Z. — Eig. der Name des Unternehmers oder des Kutschers.

Türr-Heini: langer, magerer Mann ZNer. — **Wäg-Heirech**: Wegerich SchWE.

Wurst-Heiggel: Vielfrass, gieriger Esser ZO. — Vgl. *ine-ucursten*, hineinstopfen.

Zeiger-Heini: Weberknecht. phal. opilio Aa Schinzn. Syn. *Zimber-Mann*.

Viell. so benannt, weil er mit seinen Beinen wie der Scheibenzeiger mit seiner Kelle herumtastet oder ausgreift.

Zürich(-Pieter)-Heiri: neckische Benennung der Zürcher, bes. der Landbevölkerung. Bezieht sich auf die besondere Beliebtheit des Taufn. im Kt. Z, von welcher sich eine Probe z. B. im Z Tagblatt 1864⁴ S. 1596. 1600 findet. S. WWack. aaÖ. 128 f. Vgl. *Basler-Bepi*. Die Fortpflanzung des beliebten Namens durch Generationen eines Hauses hindurch veranschaulicht das Pseudonym des ZO. Dichters Jak. Senn: *'s Heiri Heiche' Heiggels Heier*.

Die Verbreitung mag ihren ersten Anfang in der Hauptstadt genommen haben, welche nicht bloss die mit allen städtischen Gemeinwesen geteilte Veranlassung hatte, die Kaiser dieses Namens (aus dem sächsischen Hause) zu ehren, sondern sich des zweimaligen Besuches des später kanonisierten H. II. und (was wohl die nachhaltigste Wirkung ausübte) des sechsmaligen von H. III. mit Reichstag und Verlobungsfeierlichkeit erfreute.

hi(n): 1. Richtung einer Bewegung oder eines Strebens nach einem Ziele, Zweckbeziehung einer Tätigkeit auf einen Gegenstand, eine Person oder Sache, bezeichnend; echt volkstümlich kaum anders als in Verbindung mit der Angabe od. Andeutung des Zieles. *Här chummen-ich' grad vo' Heimet; hi will-i halt zu dir.* JOACH. *Rötet, ir Lüt, wo üser Töchterli hi göt.* HEBEL. In allen Fällen wie die eben angeführten kann *h.* auch mit der andern Ortsbestimmung verbunden werden: *nienē*-, *wo-h.* *Nienchi cho*-, *es nienchi bringe* 1) immer ans Haus gebunden sein Z. 2) mit der Arbeit, mit der Ökonomie nicht vorwärts, zu Nichts kommen Z. *Öppe*-, *neime*-, *h.*, irgendwohin. *I mues' n-h.*, an einen gewissen Ort; in verdeckender Rede: auf den Abtritt; vgl. Bd I 591. ‚Dass ein herr ienahin reisen wollte.‘ ZFäll. Offn. (Etwas irgendwohin) *tue*-. *Wo tuesch-es au' hi?* fragt man ein Kind, welches grossen Appetit entwickelt Z. 120 Pf. *Mel z' verbache* [zum Neujahrsbedarf einer Haushaltung] *uf emal, das lat-sich' g'höre*-, *'s nimmt Ein'n Wunder, wo me' 's hi tüeg.* SCHÖNENB. Bildl., Etwas begreifen, verstehen, eine Persönlichkeit erkennen (eig. in das Fachwerk des Verstandes einordnen) Aa; Bs; S; Uw; Z. Syn. *heim tuen* (Sp. 1279). *Ich ha' 's niene' chönne' hi tue*-. *Wo soll-ich' Das hi tue*-, wie es verstehen? In Uw ohne nähere Ortsangabe: *Ich cha' 's nid hi tue*-. S. noch *hin-tuen*. *Etweret-hi*, quer hinüber GL. ‚Hinheim‘, nach Hause: ‚Hinh. stueud juen der sinn.‘ 1446, LUED; Syn. *heim-zue*. Mit Präpp.: *an Eine' hi gā* (törfe), auf ihn los gehn. *An enand hi gā, g'räte*-, einander angreifen SchwMuo. *Vor Eim hi*, vor sich her GL; Syn. *vor Eim anne*-. *Du chasch-es vor-der hi* [unterwegs] *esse*-. *Uf, für... hi*, im Hinblick, in Absicht auf Jmdn od. Etw. Ar; Z. *Ich ha'-mich' müesse' schäme' für di(ch) hi.* *Uf Ein'n hi Öppis* (Appartigs) *choche*-, in Erwartung seines Besuches, um ihn als Gast damit zu bewirten. *Uf G'ratwol hi Z*; JCSULZ. 1772. Narr: ‚s' bald 's Spil us ist, will ich heim laufen, ein'n schönen Huet uf d' Sach hin [auf die Bekehrung von der Narrheit] kaufen.‘ GGOTT. 1619. ‚Drüber hi‘ 1) zeitlich, unterdessen Bs. — 2) halb zeitlich, halb caus., darauf hin, bei solcher Sachlage, nach alledem. ‚Drüber hin beschält [getadelt] werden.‘ SCHIMPF. 1652. ‚Können

wir darüber [über die Beweise unserer Sunde] hin uns einbilden, Gott werde mit seinen Strafen einhalten? FWYSS 1672. -- 2. Fortsetzung einer Bewegung oder einfach Entfernung. *Er ist uf und drus.* NEMER het g'wusse, wo-n-er ist hi worde, wohin er geraten ist BLENK. *Sich hi^a zieh*, sein Dasein fristen, auskommen, indem man sich nach den Umständen richtet B (Zyro); *paupertati suae se accommodare.* Id. B. 'Es soll Niemand geizinnen, abzutreten [aus der Kirche], er wurde dann von Krankheit [usw.] getrunken, hinzeziehen.' B Mand. 1628. S. noch *hinziehen*. '[Falls der Totschläger] hin kummt und nit gefangen wird.' STRAFER. Baden 1384. 'Murten ist noch nit gewonnen; es kummt wol vor in^{em} [den Feinden] h.' 1476, T. VI. '[Sie soll arbeiten] damit sy bas möchtind hinkommen [ihr Auskommen haben].' UMEY. 1540/73. 'Den hochmütigen päpsten, vor denen kein frommer fürst hat hink. können.' VAD. 'Diesen alten Hausvorteil könnte man bei vielen Töchtern, die nicht gar reich seien und doch auch hinkommen möchten, noch gar viel weiters treiben.' HPest. 1787. A. 'Es dunkt mich, du heigest ein wol g'löste Zunge.' B. 'Ha, es gat wol hi [es geht an, so ziemlich].' GÖLDI 1712. Verdoppelt: 'Hinhin werdend ir von dannen ziehen und gon.' 1531/48, JEs.; = 'Weichet, weichet.' 1667; 1860. Verbunden mit 'für' in ausschliessender Bed. *F. das Mal hi* Z. 'F. Wienacht h.' 1425, SEG., RG. 'Das überplibene [von Eheleuten] erbt des andern guet alles f. alle fründ h.' 1552, ZELGG Stat. 'Sy wellind f. die sach h. nüt mër öne landsgemeinden handeln.' 1597, ZELLW., Urk. Vgl. u. 2 b, von...h.; für 1 b. 2 (Bd I 953 u. 954). Formelhaft verbunden mit andern Advv.: 'h. und her' a) wie nhd. 'Vil^u uss den h. und har schweifenden Juden.' RGUALTH. 1553. -- b) da und dort. 'Es sind h. und her noch vil guot-herziger [Leute].' 1530, Absch. 'Wie man's noch h. und har sächen kann.' RCys. 'Welches Werk [eine Ringmauer] die Bünd h. und her geschlissen haben.' GULER 1625. 'Schreibe auch h. und her an die Haustüren.' SCHIMPFER. 1651. 'H. u. h. an frömden Orten sich ufhalten.' ebd. *Dänn isch es hi wie her Nid*, so wie so, jedenfalls G. *I^{ch} chumme h. w. h. nid* ZO. 'H. und für', hin und her. 'Und als dann N. N. stäts hin und für rytet und postet und niemand eigentlich wüssen mag, was er handelt und praticiert.' 1532, SRRICKL. 'H. und wider.' a) räumlich. 1) hin und her. '[Ich will] die Juden h. u. w. treiben, Jerusalem bringen under mein G'walt.' GGORTH. 1619. -- 2) da und dort L; Z. 'Das buech er h. u. w. leit [bald da, bald dorthin].' UECKST. 'Brunnenquell, so h. u. w. in fünf beder abgeteilt.' 1578, HPANTAL. Umgestellt (des Reimes wegen): 'Gott zerströwt mit spott wider und hin all, die hoffertig wellend syn.' FUNKELIN 1553. -- b) zeitlich: dann und wann, bisweilen GrPr.; L; W; Z. 'H. und ewäg', von nun an immerfort U. S. noch *da-hin*. -- Mit Advv. zgesetzt: 'Alle sollen vor die boten kommen von den mântag der nächsthin ist.' 1398, Absch. 'Ob bescheh — das lang hin syge [lange nicht eintreten möge] —, dass...' 1426, ebd. II 744. Mit der Präp. 'von' zur Bezeichnung eines Zeitpunktes, von welchem an Etw. eintreten oder gelten soll. Vgl. oben für...hin. '[Es] sî für er [ihn, den Hahn] d^a letst Tag, er chömme v^a hut hi nümme z' chrüj^a GrV. 'Von Andrestag hin.' 1525, Absch. 'Von desshin soll man sy nümme etzen.' XIV/XVI., Schw LB. Vgl.

nhd. 'künftighin' und dazu die seltsame Umstellung: 'Zu hinkünftigem Fleiss aufmuntern.' Z Neuj. M. 1799 (Anlehnung an 'zukünftig'). 'Hin und hin', für alle Zeit, hinfort. Die Landsgemeinde hat beschlossen, 'dass nun hin und hin kein gant mer soll syn.' Ar LB. 1409. Vielleicht für 'hinnet-h., hinnen-h.' s. d. — 3. Vergehen, Verschwinden, Verderben, bzw. Abnutzen, Beseitigen, Abtun usw. bezeichnend Bs; Z. *Der Winter ist halb he* Ar. *Bis du chumst, ist früe hi und spät dā* Z. *D' Söt ist hin, der Fürst fart mit sīm Wild z' Feld druf*. APLETSCH. 1880. Verst.: *mords (morz)-fetze^a hin*, ganz verdorben, abgenutzt, besonders von Kleidern AAzein. *H. ist h.*, sprichw., auch schon bei GGORTH. Die Eidgenossen mahnten die Unterwaldner durch Boten und Briefe 'uf den sunnentag, der hin ist.' 1398, Absch. 'Welhem eman usserhalb der é ein kind wirt, den soll man weder an rat oder gericht wellen, doch das vergangen soll hin syn.' 1469, Sch Stdtb. 'Warend die mōch fast fro, dass er hin [mit Tod abgegangen, verstorben] was.' VAD. Formelhaft verst.: 'h. und abgetan s.' XVI., Schw LB. 'Dass hiemit all alt spruch sollent hin, ab, tod und nüt syn.' 1474, SPRUCHER. S. noch *ab 7* (Bd I 30), *halb 2 a.* *H. gā* s. Sp. 30, im Zg Arzneib. 1588: vergehn, schwinden, von einer Geschwulst. 'H. kommen', ausgehen, zu Ende gehen. 'Swenne diu not [die Kriegsgefahr] hin kummt, so su^{llen} sy ir tor [des an der Ringmauer gelegenen Klosters] beslissen.' 1292, Z Staatsarch. 'Järlch geben 3 mark, unz dass 3 jar hin kämen.' 1293, KIND, Urk. 'Swenne diu jārzal hin käme.' ebd., und übh. formelh. *H. mache^a*, zu Grunde richten, töten Bs; Z. Vgl. *hin-tuen*. 'H. nēmen', hinwegnehmen. '[Der Reif] hat all ander obs auch hing'nommen.' UMEY. 1540/73. 'Salbe die glider damit, so sy g'schwullen sind; nimmt [die Salbe die Geschwulst] hin und heilet.' Zg Arzneib. 1588. 'Der Span ist gütetlich hingenommen und üf-g'hebt worden.' JJRUEG. 1606. 'H. werden', zu Grunde gehen, sterben. *Das ist zum H.-w.*, hyperbolischer Ausdruck höchsten Ärgers Gr; Z. Prägn., resp. ell.: '[Die Felder] die och dü Plessur hin [weggerissen] hat.' 1373, MOHR.

Die urspr. Bed. ist 2, aus der sich dann sowohl 1 als 3 ableiten lassen. In den folg. Zss. erscheint 'hin' meist in der abgestumpften Form (*hi*), bzw. (*hi*), und ist von 'her', welches der selben Abstumpfung unterliegt, lautlich nicht zu unterscheiden, wo das Letztere nicht ausdrücklich in der Form *-hier* oder *-hier* (die wir an ihrem Ort behandeln) oder das Erstere in der Form (*hi*) erscheint. Im Folgenden werden also auch die Fälle mitgenommen, in denen eig. nicht 'hin', sondern 'her' zu Grunde liegt. Zu diesem Verfahren sind wir um so mehr berechtigt, da auch logisch die Begriffe der beiden WW. rel. sind und je nach dem Stand- oder Gesichtspunkt einer für den andern eintreten kann. Vgl. 'her' für 'hin' Gr. WB. IV 1, 2, 2409, c und Fr., Ztschr. VII 73. Unterscheidung der beiden räumlichen Beziehungen (des Woher und des Wohin) hat sich nur im Gebirge, doch auch dort nur tw. erhalten. Beide Advv. erscheinen auch als Präf. und Suff. zugleich, also in pleonastischen Bildungen, ebd. VI 348 ff. Die Abstumpfung der Form beider findet sich in vielen MAA. (aaO. 350) und macht die mit 'hin' (resp. 'her') zgesetzten Advv. im Ausl. (-en) den auf urspr. -en ausgehenden (wie oben, unten, innen, aussen) gleich, so dass dann auch umgek. Entstellungen vorkommen wie *dinnha*, drinnen (wo das h dem von *in*ha, hinein, nachgebildet ist). Vgl. bes. auch noch die Verbindung 'herhin'. — Zwischen der im Nhd. (erst seit dem XVII.) herrschend

gewordenen Voranstellung der Advv. *her* und *hin* in Verbindung mit andern und der für unsere Volksspr. ebenso charakteristischen ausschliesslichen Nachsetzung stehen als Überreste der ältern Freiheit der Stellung Fälle wie nhd. *umher* (neben, herum), *umhin*, *anhin*, *forthin*, *einher* (neben, herein), wo dann freilich mit der dem Gesetz wirklicher Zss. widersprechenden Betonung des zweiten Bestandtheils auch eine besondere Bed. (besonders bei *einher*, s. Gr. WE. 3, 200) verbunden ist. Umgek. setzt das Tierb. 1563, 117^b *herein* für *einher*. Zwingli I 124 hat *harfür*, aber die alte Bibel *fürhar*. Bei UMey. Chr. (1549/73) steht bald *füren* [fürhin], bald *hinfür* [hervor]. *Herfür*. 1675, Hotz, *hinumb.* Myricäus. Auch die oben angeführten pleonastischen Verbindungen zeigen, dass die ä. Spr. beide Stellungen zuließe. Übrigens mag noch bemerkt werden, dass auch unsere Volksspr. (freilich nur die des Gebirges) eine der nhd. entsprechende Stellung kennt, nämlich in den Verbindungen mit *aber*, *embar* (Bd I 40, 41), welches jedoch nicht einen Unterschied der Richtung anzeigt und fast bedeutungslos geworden ist. Nachsetzung des *hin* ist in unserer ä. Lit. so gäng und gäbe, dass wir im Folgenden diese übergehen. — Mit Bez. auf die folg. Zss. sei hier als auf eine Eigentümlichkeit unserer Volksspr. hingewiesen, auf die Scheu derselben vor dem Genügen an dem einfachen Adv. bzw. Präp., bes. wann es sich um räumliche Anschauungen handelt; also lieber *uf 's Tach uf*, als bloss *uf 's T.* Ferner die Vorliebe für die mit *-en* fortgebildeten an Stelle der einfachen Adv.-Formen der Schriftspr., in welchen Fällen etwa Gründe des Rhythmus und die Analogie der Advv. auf *-en* wie *oben* mitgewirkt oder, bei den Grenznachbarn der Romanen, Vermengung der räumlichen Begriffe, des Wo und des Wohin, mögen Statt gefunden haben. Betr. die Bed. unterscheiden sich die folg. Zssen von den entsprechenden einfachen Advv. dadurch, dass diese nur den End- oder den Anfangspunkt der Bewegung angeben, jene auch den durchlaufenen Raum; das Nhd. lässt sich an dem einfachen Adv. meist dem ersten Theile unserer Zss., für *anhin* an *hin*, *her* genügen. — S. noch *hin-fallen* Bd I 757, *-faren* Bd I 900, *-fürren*, Bd I 983, *-gehen* Sp. 90, *-leggen*, *-langen*, *-richten*, *-rissen*, *-schleichen*, *-schlafen*, *-schrecken*, *-stellen*, *-stricken*, *-wechen*, *-werfen*, *-ziehen*, *-zucken*.

ab-hin (-her) *abhin* BO., *abhi*, *aphi*, *abha* BO., *appi* Schw.; U; ZHirz., *appa*, *appe* GrD., Obs., Val.; Vw; ZSchönenb., *äpe* (herab) GrS., Sculms, *abi* bzw. *abi* Ap (im Gegg. zu *abg*); GR; GA., Rh. (auch *appi*), Wall.; Sch; ThHw., *abe* bzw. *abe* Aa; Bs; BM.; GL; LG.; GA., oT.; SchSt.; ThTäg.; Z. *aby* GStdt 1770, *ahin* BO., *ähi* bzw. *ähi* BO.; FJ.; GrHe., Rh., Valz.; G Gams, O., *aha*, *ähe* BE., Schw., Si.; F; GrHe., Pr., Rh., V.; S; W, *ax'i* BS., Si.; GrV., *ax'g*, *ax'e* BE., Worb; GrRh., V.; PP., *a-i* I ApK. (s. noch bei *anhin*); GrV.; GRh., Rorsch., W., *äji* WGoms (auch *appe*, *appje*), *ä-i* GrV., *e-i* GRh.: 1. räumlich, *hin*, *herab*, wie nhd. a) ohne nähere Ortsbest., oft mit Ergänzung des Ptc. Prät. oder des Inf. eines Vbs. *Abe*, *abe*! Feierabendruf für die in einem höher gelegenen Walde beschäftigten Arbeiter. JJMÜLLER 1867. *Abe*, *abe*! Ruf der Schützen, wenn der Zeiger nach einem guten Schusse scherzhaft absichtlich senkrecht über dem Zwecke viel zu hoch zeigt ZS. So schreit man auch dem missbeliebigen Redner zu, damit er die Bühne verlasse Z. *De* *Schnitt gür abe säge*, den Sägeschnitt bis nach unten führen Ap. *Es rēgnet, was ('s) abe mag*, in Strömen Ap; Z. *Es hād (wīt) abe* [bis ins Tal herunter] *g'schneit* Aa; Ap; Bs; GL; Z; s. noch T. 6 a. *Es het abe g'rēgnet*, der Regen hat den Boden tief hinab durchweicht Aa; Bs. *D' Morge'röti* (AaBb.), *der Nebel* (Z) *muess abe*, wird Regen erzeugen. *'s Wetter abe stelle*, *drucke*, das Barometer auf einen niedri-

geren Stand hinunter sinken machen SchSt. In Now a. *stelle* spec.: Einen auf den 'Lasterstein' stellen. *En Schoppe* [udgl.] a. *stelle* [trinken] Z. *Wade* *g'rad abe* (wie der *Hans von Bode*) = dünne Ap; Z (scherzh.). *Iss de* *Mumpfel ähi*, schlucke den Bissen hinunter! BSi. *Es mag (wo^{ut})-mer nūd abe*, ich kann es nicht verwinden, eig.: hinunterschlucken G; Z; Syn. *verbutzen*; (*ver*)-*däuen*; vgl. *ingā*, engl. *go down*. *Er isch abe*, an Kraft oder Mut gebrochen; Syn. *d'unnen* B; S; aber auch: er ist gestorben AaLindenb. *I bin abe g'si*, (hinunter gegangen und) unten gewesen Z; vgl. engl. *been to London*. *Abe müesse*, sterben (auch *undere m.*), oder: fallit werden Z; aber auch: den Preis einer Waare heruntersetzen müssen; seinen Stolz brechen (auch: *sich abe löⁿ müesse*) G; Z. *Es hāt abe g'macht*, die Preise sind gesunken B; a. *chu*, im Preise sinken Sch. Letztere Verbindung sonst auch: in der Schule an einen niedrigeren Platz versetzt werden, im Range sinken. Id. B (auch im Wettkampf); Z, physisch, ökonomisch od. moralisch herunterkommen, verkommen Sch; Schw; Z. *Wenn d' Frucht* [Wintersaat] *im Jänner gruenet, so chunnt si abe* [nimmt ab], *bis si i der Wid* [zu Garben gebunden] *ist* Aa; S; Z. *D's Laub, d's Obs isch abe*, von den Bäumen herunter (Spätherbst) B; Z. *D' Cherze isch abe*, herunter gebrannt. ebd. *D' Sunn ist abe* Ap; Z. *Der Bach abe*, weggeschwommen; bildl.: entschwunden, verloren Gr; vgl. das einfache Adv. *ab* Bd I 29. Syn. *abri*, *embrab*. — b) verbunden mit andern Ortsbestimmungen 1) mit Präpp. *a*) mit *ab*. *Ab der Brögi* [Estrich] *abe* Ap. *Gang ab-em Tisch abe*! Z. *Er ist hin'en ab-em Wagen abe g'heit* Z. *Wie ab-em abe g'schnitte*, (der Sohn dem Vater) sehr ähnlich Z. Danach auch, i. S. v. *ab* I 3 (Bd I 27): *Es grüst-mer ab dem abe* Bs. S. noch *abeinander* Bd I 305. — *ß*) mit andern Präpp. *Öppis a'n Bodeⁿ abe läⁿ falleⁿ Z.* *En Cheller abe*, in den Keller hinunter. ebd. *Er chunnt i'n Himmel a.*, in die Hölle (scherzh.). ebd. *Er ist z' oberst vom Baum ober a. g'falleⁿ*. ebd. *Über d' Stiege abi*, über die Treppe hinunter GrChur. *Über d' Schöss a.*, über die Schürze hinunter Z. (z. B. eine Flüssigkeit ausschütten). *Us-em Berg abe chōⁿ Z.* *Öppis us-em Chämmi abe nēⁿ Z.* 'Unsere Leut, die, wie man redt, in 's Land [Deutschland] *abhin* gezogen, könnten erzählen, was der Unterschied sei, und wie man sie so wol und ruhig sitze.' FWYSS 1673. — 2) mit Advv. *Er ist drab abe*, hat den Verstand verloren SchwE. *Alles ist g'si wie d. a.*, verkehrt, zerstört. ebd. *Gang voⁿ dem Loch eweg, sust g'heist drē a. Z.* *Draⁿ a. lange*, über einen Gegenstand hinunter. ebd. *Harabe* [herabher] rufen die Sennen den Kühen, die sich vom Weg versteigen B; vgl. *har-ume*. S. noch die Comp. *'Aben bis Baden.* ZDiet. Offn. [Die Grenze] *gat aben an ein gass.* XV., SchwTugg. Jahrzeitb. *'Do sy wider araben* [herüber] *wo^{uten} [zurück fahren].* 1527, Hs Stock. *'Ob glych der Zwingli zue üch [nach Bern] komme, müesse er doch nit wider lebendig, sondern tod abhin kommen [von Bern nach Zürich].* 1528, Absch. *'Das wasser lief bim salzhus aby.* 1529, Bs Chr., wo daneben im gleichen S. *abhin*, *herab*. *'Er gieng wider abhi [aus der Stadt Baden] zu den bädren.* ThPLATT. 1572. *'Der bach, so den berg nider kummt und das dorf aben lauft.* 1556/62, ZDielsd. *'So er [der Habicht] auf einen baum sitzt, soll man in abhin berüefen.* VOGELB. 1557. *'Abenhangende schwänz.*

ebd. „Acclinatus, gneigt, abenhängend.“ Fris. „Man gat die stügen abhin, gradibus descenditur. Abhin beschieken, devocare.“ Mal. „Wenn sy zu uns abhin kummend.“ 1572, UMEY. Wint. Chr. „Da die Stund [in der Sanduhr] aben war.“ SCHMEFFR. 1651. „Es ist mir abhin gefallen, humorum destillatione laboro.“ HOSPIN. 1683. „Er ist abhin kommen, loco suo exiit, de postremis factus est.“ ebd. „Gib d' Flaschen ahin!“ befiehlt der am Boden sitzende Jäger. JMAHL. 1674. „Die Knaben auf dir Nichts tun haben, weil dein Brusttuch nur ist grad aben.“ WAHRS. 1675. „Zürich und Bern händ Ehrenabgesandte dort hinaben [nach Genf] gesandt.“ 1738, LAED. „Es Mändli uss deⁿ Pundtⁿ aha. GÖLDI 1712 (T.). — 2. zeitlich. a) allein stehend. Im Kanzleistil bei Angaben von Daten i. S. v. letzt-hin, jüngst vergangen Bs; Z, z. B. „am 9. April abhin“. — b) verbunden mit andern Adverbialien: *uf...abe*, auf...hin, nach. *Uf's Essen abe so^ut meⁿ chönneⁿ ruebeⁿ Z.* *Uf dēⁿ Butzer* [Verweis] *abe wird er goppelt guet tueⁿ Z.* Hieher oder zu 1: *Meⁿ tued dēⁿ Bettler nid uf dēⁿ Herr a.*, wird gesagt, wenn Jmd Most nach Wein trinkt Z. *Nimm en Zucker druf abe*, nachdem man eine bittere Arznei geschluckt. ebd. *Uf in abe*, in der Reihe ihm folgend Z. *Über Alles abe*, nach allem Getanen oder Gelittenen. ebd.

In den Formen mit *yp* ist der Labial verhärtet durch das folgende *h*, das dann untergeht (nicht assimiliert wird); vgl. *Schwigg-Hof* Sp. 1033. Die Form *ab* usw. zeigt freilich, dass dieser Vorgang auch unterbleiben, und die Form *ah* usw., dass auch *h* dem *h* zum Opfer fallen konnte. Dass dann *h* zu *χ* sich vergrößerte, ist das Gegenstück dazu, dass inlautendes *ch* auch zu *h* sich verdünnen kann. Der letzte Schritt ist dann, dass (wie in *a-i*, *u-e*, s. „uf-hin“) beide Cons. ausfallen, doch so, dass der zwischen den zstossenden Vocalen entstehende Hiatus eine Spur des *h* bewahrt oder durch ein aus *i* entwickeltes *j* ausgefüllt wird. Wenn *a-i* zu *ä-i* wird, so wird man darin einen Uml. zu erblicken haben, der wiederum voraussetzt, dass man noch 2 Silben fühlte. Der Unterschied der Bedd. „hin“ und „her“ ist in den Formen nur selten ausgeprägt, meistens verwischt, so dass sogar eine Form mit *i* „her“ bedeuten kann und umgek. S. die Anm. zu *hin*. Die Verwischung scheint schon früh begonnen zu haben, denn es findet sich „aben“, hinab. 1330, L Urk.; „aby“, herab. 1581, Zellw. Urk. (s. *gnappen* Sp. 668); „gegen das land abhin“ und „aben bis gen...“ ebd. Dagegen unterscheidet Ap Krieg 1405 „abhin“ und „abher“ auch nach der Bed. Indessen darf auf die Schreibung dieser und anderer schriftlicher Quellen der ä. Zeit nicht zu viel Gewicht gelegt werden. — Bei 2 wird vom gegenwärtigen Zeitpunkt aus ein Abstand rückwärts gemessen. — S. noch *abhin-gā* Sp. 10, -*geben* Sp. 77, -*lan*, -*machen*.

oben-abhin: von oben herunter, hinab. 1. vom Himmel. *Wenn's nur o. schön ist!* nicht regnet, gleichviel wie der Boden sei Z. *Was o. chunnt, soll meⁿ nit verachteⁿ B* (Zyro). — 2. vom obern Fach eines Kastens, obern Stock eines Hauses, Wipfel eines Baumes, von einem Berg, vom obern Lauf eines Flusses und dortigen Ortschaften, aus dem Oberland herunter. allg. *Er isch von o.*, aus dem höher gelegenen Teil der Schweiz oder auch nur aus der Landschaft Bs. Von der Bs Armenpflege wurden Waisenkinder aus den vom Krieg 1798/9 heimgesuchten Kantonen, sog. „O-Kinder“ oder „Bueben“ aufgenommen.“ Z Neuj. H. 1873, 9. — 3. von kleinern vertikalen Distanzen. O. (auch *drüber-a.*) *zügeⁿ*, angerichtete Speisen mit etwas Fettem überschütten Z. O. *luegeⁿ*, gering-schätzig auf Andere herabblicken B (auch *von o.*); L.

Er ist (von) o., hochmütig gegen Untergebene Bs; Z. „De loco superiore, oben abhin.“ Fris. „Dann sy nit unden ufhin, sonder oben abhin kommen.“ 1646, Z Staatsarch. „Der Knabe fragt beim Herausgehen aus der Kirche: Warum hat der Herr so hoch da einzig oben aben geredt?“ AKyb. 1753. — über-: 1. eig. über Etw., das einen obern Raum von einem untern trennt, hinunter, meist aber gemäss der Bd I 59 angegebenen Bed. nur verstärktes „hinunter“, z. B. von einem obern Stock in einen untern oder ins Freie Aa; Z. *Er chomnd nod oberaba*, von einem Gefangenen, der aus dem Gefängnis nicht in den Gerichtssaal herabgeholt wird, um sein Urteil zu vernehmen AaA. *Wer gäh ufe grüsmet* [klettert]. *g'heit gern u. Bs* (Spreng). „Extillare lachrymis, weinen, das“ einem die träheren über abhin rühnend.“ Fris. „Und zücht's Tuch überaben [vom Schrank auf den Boden].“ SCHMEFFR. 1652. — 2. *drüber-a.*, zeitlich: unmittelbar oder bald nach Etw.; vgl. *abhin 2 b.* „s ist mer nur aseⁿ useⁿ g'wüsch und ist mi^{ch} drüberabe groueⁿ Z.“ — „um-, em-*ah*“: wieder hinab BÖ.“ S. Bd I 41. 221. 227. — *embr-aha*: hinunter BO. S. aaO. — *ēneⁿ-abhin* s. *ēnen* Bd I 266. — vor-: 1. vorn, aussen hinab GA.; Z; vor's Haus hinab AaLeugg.; Sch; Z. Syn. *über-abhin*. *Din Rock ist v. wüest*, über die Vorderseite hin beschmutzt Aa; Z. „*D' Augeⁿ v. ha*, niederschlagen“. *Deⁿ Chopf v. haⁿ* (bei der Arbeit) B; Z. *V. luege*, zur Erde blicken Bs; Z. S. noch *v.-haben* Sp. 892. — 2. beim Hinabgehen, während desselben, wobei die Tätigkeit des Gehens selbst nicht genannt wird, sondern eine sie begleitende andere, z. B. Sprechen Aa; GL; GG. *Er hed-mer v. erzält...* [udgl.]. Syn. *im Abe-Wäg*. — 3. zum Voraus, vorweg. „Ein frouw, so iren ehemann überlëbt, mag ir heimstür vorüs und vorabhin nēmen.“ 1475, ZWetz. Hofr.

für-, in AaBremg. *für-*: 1. = *vor-abhin 1 Aa*; SchSt.; Z. — 2. abwärts BO. Auch: auf dem Wege abwärts bereits vorbei BLenk. *Er ist f. sc. gegangen. Gang fürahi*, geh abwärts voran! Gr. — 3. *fürahi*, im Hinuntergehen, -stürzen Gr; vgl. *vor-a. 2.* — 4. *firabche*, weiter unten BHa. — *Fer* kann übrigens auch aus „vor“ erklärt werden; vgl. Bd I 912.

hei^m-*abe*: auch bildl. *Es ist h. mit Dēm L 1)* er kann nicht mehr gerettet werden, muss sterben. — 2) er ist nächsten zahlungsunfähig. — *hindeⁿ-*, in BE. *hinder-, hingeren-*: hinten hinab; „a tergo in profundum.“ Id. B. *H. tätscheⁿ*, rücklings hin fallen Bs. „*H. häⁿ*, caput in tergum demittere.“ Id. B. Jmden *h. luegeⁿ* machen, ihm den Hals umdrehen Z. S. noch u. *vor-für* Bd I 963. Bildl. *h. müese*, mit langer Nase abziehen m. Z. „*H. gāⁿ*, delabi (de re familiari).“ Id. B. *Es gād mit-em, er chunnd h.*, er geht dem ökonomischen Ruin oder seinem Ende entgegen B; GL; Schaw; Uw; Z. Eine von Jmd ausgesprochene Behauptung kann iron. verneint werden mit: *Ja, h.!* d. h. im Gegenteil, umgek. = nein! Z. „Der kenel, der uf den beiden hüsen das wasser hinten abe treit.“ 1325, Bs Urk. „Die Ermel und Kleider nicht hinten aben geschnitten.“ Z Mand. 1703. — *nebeⁿ-*: daneben hinunter. „*N. sitzeⁿ*, neben den Stuhl zu sitzen kommen, auf den Boden; bildl. sein Ziel verfehlen.“ — *nideⁿ-ahi*: untenhin, unterhalb BSi. — *dur^{ch}-*, in Bs auch *dür-*: in fortgesetzter Richtung (gleichs. den Raum durchschneidend) abwärts, ganz hinab, bis

unten Bs; Th; Z. Verst. mit vorgesetztem ‚dar‘ *dʹ* Bs (Spreng); GSA. des-*ahi*: ganz hinab BSi. — zënt- s. z' End.

ob-hin *ohi*: oben FJ.

‚Ob‘ verk. aus ‚oben‘, wobei viell. das *en* des Letztern mit dem aus ‚hin‘ entstehenden verwechselt wurde, als ob ‚oben‘ selbst schon aus ‚obhin‘ entstanden wäre. ‚Hin‘ bedeutet aber hier nicht Bewegung nach oben, sondern auf der obern Fläche hin und die an das rom. Gebiet grenzenden MAA. unterscheiden übh. das Wo und Wohin nicht mehr so durchgehend, so dass die Angabe des Letztern auch einmal für die des Erstern eintreten kann, wie sonst umgek. Die Ausstossung des *b* wie bei *ahi* aus ‚abhin‘.

obe-: wie nhd. = oberflächlich, flüchtig, gering-schätzig Z. — ‚obiter-h. sagen Einige, die von ferne Latein gerochen, für überhin.‘ SPRENG.

über-h. ‚überhi BO.‘ (im Unterschied von *überha*), *ubere* BO.; UU., *überi* GrHe., *oberha* FJ. (im Gegg. zu *uober*), *oberi* FO., *uppa* W (P. Furrer), sonst meist *übere*: 1. räumlich a) hin (bzw. her)-über. So als Ruf an einen Fährmann AA; Z. *Öbere mit 'em Bēn*, so *gebt 's e Liebe*; get *'s kēn Mäli*, so get *'s e Buebli* AP. Oft nach vorhergehendem ‚über‘, z. B. *über en Bach ü. springe* B; Th; Z. Daher auch, mit bloss pronomin. Andeutung des Subst., *drüber ü.* 1) über einen Zwischenraum, eine Grenze, Schranke hinweg, hinaus AP; Z. — 2) über eine Fläche hin. *Me^a chann drüber ubere*, *mi* [man] *merkt 's numme* [nur] *fast nit*, *das-me uf-em Wasser ist*. GOTTH. — 3) bildl., dr. ü. *cho*, darüber kommen, es entdecken S. *Ü. lange*, *wise*, *stige*. *Gib-mer noch der Kaput!* *Wēn 's biset* [wenn Nordwind geht], *chann ich 'ne de^a ü. legge* Gr. *'s Dräsch* [das zu dreschende Getreide] *häm-mer gester scho z' Obig a'g'leid*; *iez dröschid-mer 's umme* und *ü. breit*. HÄRL. *„Eine^a obe^a ü. nē*, umarmen BHk.; Syn. *oben inhe^a nē*. Vgl. noch *em-ü.* Die Beziehung des Hinüber ist in einzelnen Verbindungen mit Verben nicht unmittelbar aus dem Zshang zu ersehen, sondern eigentümlich elliptisch od. prägnant, und die räumliche Bed. geht z. T. in zeitliche und abstrakte über. *Übere*, von Grossbasel nach Kleinbasel. ‚Überhi‘, über die Berge. THPLATT. 1572. *Öberazücha*, eine andere Wohnung beziehen, umziehen, übersiedeln AP; Syn. *zügen*. ‚Wie man mit ross und vich übere faren soll: Es soll kein metzger noch andere mit keinen rinder über die wäg am sonntag faren, die an andere ort zue verändern.‘ 1585/1828, AP LB. *Ü. gā* s. Sp. 12; auch unpers., *es göt ü. mit im Z.* *Ü. legge*, *nē*, (einen Schüler) zur Züchtigung über eine Bank, über das Knie Bs; Z; daher in bildl. S.: übervorteilen, gleichsam auf den Rücken legen VO. *Ü. ligge^a müesse^a*, herhalten müssen GL. *Ü. lüpfe*, zu Etw. bestimmen, gewinnen, übertölpeln Bs; SCH; Z. *Ö. fare*, die Viehherde an einen andern Ort treiben AP. *Ü. mache* 1) mit Obj., überstehen, durchmachen AP; Z. — 2) abs. α) ein Geschäft, abschliessen, handelseinig werden L; SCH; Z. — β) sich verloben L; SCH; Z (und entsprechend: *'s Versprechen ist übere g'ange*). — γ) aus dem Brautstand in die Ehe treten AP; Bs; L; Z. — δ) sterben AP (in die andre Welt hinüber gehen). — ε) sich betrinken L. — ζ) irrsinnig werden ZWyt. — η) beim Kegeln mehr (24) Zahlen gewinnen als beredet war LG. *Ü. müese^a*, sterben müssen AP; ZO.; vgl. frz. *trépasser*. *Ü. si*: 1) von Personen α) schwanger sein GrChur. — β) be-

rauscht sein Bs; GrMai. — γ) verrückt sein L; Z. — 2) von Sachen α) vom Weine, ausgegoren haben Bs; Z. — β) von Ereignissen, Geschäften, Mühsalen, vorüber, vorbei, abgetan, überstanden sein. allg. *Ach, wenn der Winter übere wär!* JKMEY. *'s Wätter* [Gewitter] *ist ü.* Z. Lt Schläflin in B auch *über-übere*. S. noch *dennen* Bd I 267. — γ) von Städten, festen Plätzen, sich dem Feind ergeben haben AA; Bs; Z. Vgl. *übergā*, *-geben*. (Dagegen i. S. eines abgetanen Traktandums: ‚Dass Luggarus und Lowörz überhin, die artikel darüber schon gestellt wären.‘ 1530, Abscu.) — 3) unpers. *Es ist ü. mit im*, er ist verschieden Bs; „physisch oder ökonomisch zu Grunde gerichtet BO.“ *'s isch übere mit 's Scherers Chue, si streckt 's Fudlen a^a d' Reiti ue* [hinauf] L. *'s ist übere mit Landau*, es ist vorbei, verloren AA; Z; vgl. *in-hin 1a* (Mell.). ‚Als alle ding überen was.‘ 1525, HsSTOCK. ‚Do der regen übery was.‘ ebd. ‚Da nun solches überhin was [widerlegt, abgetan], also dass man kein g'schrift [Beweisstelle] darum nit wollt anzeigen.‘ ZWINGLI. ‚Das^a unser spann ussgemacht und überi wäre.‘ KESSL. ‚Alle not ist schon vollbracht und überhin.‘ HABERER 1562. ‚Nun ist yetzt überhin 4 jar.‘ JMURER 1565. ‚Wenn das osterfest überen wäre.‘ LLAU. 1569. ‚Ilicet, es ist aus und schon überhin oder vollendet. Definitum est, es ist beschlossen und überhin. Die vergangene nacht oder die überhin ist, abacta nox.‘ FRIS. ‚Wenn dieselbigen Tag uberen sind.‘ JRLANDENB. 1608. ‚Wie fröwen wir uns, wann der harw Winter überen ist!‘ JJBREIT. 1629. ‚Ü. kommen‘, von einem Antrage, durchgehen, angenommen werden: ‚Myne herren werdend der sach wol tuon, so die nun ü. kummt.‘ ZWINGLI. ‚Wo das [Parität der Confessionen] ü. käme, wurd eins nach dem andern [vom alten Glauben] hinfallen.‘ 1528, VAL. TSCHUDI. ‚Ü. län‘, hingehen lassen: ‚Redt einer in Geheim, so lass es überhin, ne cures.‘ CATO 1648. S. noch *ü.-haben* Sp. 893. — b) mit ‚vor‘: gegenüber Z. ‚Im Dorf, z'nächst vor der Schuol überen.‘ 1648, Horz, Urk. Vgl.: ‚Vor dem Kornhaus hinüber.‘ Z Müller-ordn. 1770. — 2. überdies. ‚Er, dessen Vater zum Teil ins Verderben geraten, überhin auf einmal drei Söhne des Königs Diensten gewidmet.‘ VMEX. 1762. — 3. vom Maasse a) Übermaass, zu viel, zu hoch L. — b) Überfluss. *Überhi und überha*, mehr als genug BR. S. noch *em-ü.*

Die W Form *uppa* scheint zunächst für **uppar*, **uppar* zu stehen, welches aus *überhar* verk. sein müsste, viell. nach Analogie von *appat(r)*, *abher*. Eigentümlich ist auch *F uober* als Gegg. zu dem zsges. *oberha*. ‚Überhin‘ i. S. v. ‚her-über‘ schon 1597, LMalt. Amtsr.: ‚Was für obs von böumen von einem anderen guet einem anderen uf das syn ü. fällt; und so nicht selten in ä. Litt. ‚Ü. im Wechsel mit einfachem ‚über‘: ‚Über ein Fluss setzen, überen fahren.‘ Denzl. 1677 = ‚über f.‘ 1716. ‚Überin.‘ 1540/73, UMey., Chr. ‚Überen.‘ Vogelb. 1557; Anf. XVII., Misc. Tig.; 1733, Grfd. — Landau, die Grenzfeste der bairischen Pfalz, wurde seit dem dreissigjährigen Krieg sehr häufig belagert, zum letzten Mal 1793.

‚oben-übere: perfunctorie.‘ Id. B. — *em-*, *am-überhin*, in W *am-uppa*: wieder herüber BmO.; W. *Vor-em Jar hed is Maji* [unser Mariechen] *allzig uppa g'lotzet* [immer hinüber geguckt zum Liebsten], *iez* [als Verheiratete] *lotzet 's amuppa*. *Amüberhi und amüberha*, hinüber und herüber, in jeder Richtung, Beziehung, vollkommen. *Die tüe^a 's enandere^a a. und a.*, sind gut genug für einander, passen zusammen, z. B. zum Heiraten BBe. Vgl. Bd I 221.

vor-, in B *ver-über-*: vorbei B; Z. *Der Schrecken ist v.* „Sobald diese Zeit fürüberen.“ J. MILL. 1673. Eine Verquickung des (syn.) *über-* mit dem hl. „vorüber.“ *hier-überh-*: unterdessen. „Sollte es sich h. begeben, dass...“ B Mand. 1716.

ûf-hin, meist *uf-en* und zwar mit Beibehaltung der alten Länge in BBiel. Ha. (*uifi*, *ufi*, *ufen*, aber auch *uffi* geg. *ufu*); GLK.; LHabsb.; aSchw; Uw; U (*uifa*, *uifi*; ZERL. Wäd. od. wenigstens mit *u'*: *uffe* BsStdt; GrVal.; Sch. *uffi* GrHald.; GSal. *uhe* bzw. *uha* BO. (gegenüber *ahi*, lt ImOr. *u'ha* g. *u'hi*); GrValz. (g. *uhi*); GO., *uhe* AA; BBurgd.; GMarb. (g. *uhi*); S. *wuhi*, *wohi* FS., *uehe* AA; BO. (g. *uehi*), U.; FJ.; GrV. (g. *uehi*, *ue-i*); S; W (g. *uehi*), *oha* BSigr. u. Si. (g. *ohi*), *ueche* BBe., E.; SG.; W. *uejy* W. *u-c*, *ue-c*, *ueAA*; Ap (g. *u-i*); GrMai. (g. *ue-i*), V.; L; GA., Rh., T., W. (g. *ue-i*); Sch; S; Th; ZKn., Läg., O., Sth., *una* Ar (g. *uni*); Bs; G: 1. hin-, herauf. Syn. *abr-*, *embr-uf*. U. *chō*! ruft die Glocke der Bergkapelle. DKK. U. *cho*!, in ökonomischer oder politischer Hinsicht emporkommen L; Sch; in der Schule oder übh. an einen höhern Platz versetzt werden Bs; Sch; Z; von Sachen 1) im Preise aufschlagen Sch. 2) aus dem Magen zurück kommen; *es ist z' underufa cho* oder: *es tribt's ueha* BO.; *Ei'm wie Bireli u. cho*, zu viel werden (auch bildl.). Ndw Kal. 1886; vgl. dazu: *ganz Chnölle* [Klumpen von Schleim] *unna tue* Ap. 3) beängstigt in den Sinn kommen, schwer aufs Herz fallen Schw. *Dēn isch-mer awch u. cho*, *wie-n-ich in m'em Lēbe* so Mängs *w'g'schickt a'g'chert ha*. DKYD. *Es ist-mer uehi g'gange*, stieg mir in den Kopf, ich wurde entrüftet, erröte BHK. S. noch *u-ga* Sp. 14. 's *Laub ist, mag uehe*, der Trieb erreicht auf seinem Fortschreiten von Tal zu Berg die obersten Höhen S; ZO. *Ufe* *rēgne*, in den Schnee auf den Bergen GL. (Einen) *z' oberst (in Himmel ufe Z)* *ue tue*, aufs Höchste loben Ap. 's *Weiter u. stelle*, *drucke*, das Barometer in die Höhe treiben SchSt. „Dem grad [Grat] nach ufhin.“ 1456, KND, Urk. „In korb zuch man vil stain uffin.“ HsStoek. 1519. „Wär er vorhin d' oben g'syn, was hett er dörfen [nötig gehabt] farn ufhin?“ UECKSR. „Doch hat es hüt ab, morn wider ufhi [geschlagen].“ SICHER 1531. „Aufsehen haben auf die brüeder, dass sie nicht weiter aufen sitzen zu bettlen.“ 1550, SchwE. Klosterarch. „Ich was underhi under den felsen gefallen, ... bald gieng ich wider ufhi zu inen.“ THPLATT. 1572. Nummeriert „nach dem ersten ufhin [aufwärts], wie wyt es dann gat.“ 1594, SEG. RG. *Hol noch ei Moss Win ufi* [aus dem Keller]! GÖLDI 1712. „Rechts aufhin zum Zunfthaus.“ 1779, Z Ges. — 2. oben. *Da ufe* ZOss. „*Ucha*, droben BO.“ *Dert uhi* BBe. *Uf hōjen Flühnen uohi* BBe.

Die Verkürzung des *u* mag Folge der Assimilation von *fh*, viell. aber auch Anlehnung an das kurze *u* der Präp. sein. Betr. *ch* statt *h* gilt das zu *abhin* Bemerkte; der Unterschied zwischen beiden Spiranten ist gering; das *χ* wird als Verdickung des *h* nach Ausfall des *f*, und dieser Ausfall wie der des *h* bei *abhin* aus Streben nach kürzerer und bequemerer Ausspr. zu erklären sein. Der umgek. Ausfall des *h* nach *f* bedarf noch weniger einer weitem Erklärung, da *h* der schwächere Laut ist. *U* vor *h*, *ch* beruht zunächst auf einer Mittelstufe mit durch Einwirkung eben dieser Consonanten verdampftem *u'*; vgl. die weitverbreitete Ausspr. *mich* neben *mīch* und im alten Alemann. *uo* vor *h* für *u* (hier freilich viell. nur die Trübung, einen Mittellaut zw. *u* und *o* bezeichnend) entsprechend *ie* statt *i* in der selben

Lage. Von diesem *u* verschieden ist das aus *uho* durch Ausstossung des *h* entstehende *u-c*, dessen Bestandteile bis zu Einsilbigkeit zsgedrückt werden können. *o* ist wahrsch. nur jenes trübe *u'* = *ue*, *uo*, mit stärkerem Hervortreten des secundären Vowels. In *wuhi* hat sich aus dem *u* ein vorgeschlagenes *u* entwickelt. In *uyc* ist *j* statt *h* eingetreten oder direkt zur Füllung des Hiatus. In *uni* ist *n* entw. neben dieses Hiatusfüllende, das unsere Sprache überh. anwendet, auch wo ihm kein altes *n* zu Grunde liegt, oder es ist zu erklären aus der vollern, alten Form *ufen* neben *uf*, mit Ausstossung des *f*, also aus *ufem-hi*.

über-u.: hinauf, bes. in ein oberes Stockwerk AA; Ap; B; Sch; U; Z; in ArTrog. spec. = in das Gefängniss. — em-u. BHK., *um-*, *ambr-uecha*, *-uea* W: 1. (wieder) hinauf BmO.; W. Syn. *embr-uf*. — 2. oben W. — un(d)e(n)-, in BE. *uyer-*: von unten herauf B; Z. *Wēn-me* *Chirsi g'winnt* [pflückt], *se sell-me u. a'foh*. „Undenufhin.“ ZWINGLI. — vor-: 1. vorn (z. B. am Hause) herauf Ap; Z. „Von aussen herauf.“ „Das wasser vorufft, längs dem W. auf der herwärtigen Seite aufwärts. 1521, STRICKL. — 2. im Aufwärtsgen GL; GG. Syn. *im Ufe-Weg*. — für-: 1. auf dem Wege her- oder hinauf Ap; Gr. — 2. *veruhi*, aufwärts BmO., bereits vorbei aufwärts BLenk. — 3. weiter oben B (Zyro). — hin-: pleonastisch für einfaches „ufhin“: hinauf. „Bis in den palast hinaufhin.“ 1588, SchwE. Klosterarch. — rain-: steil aufwärts, bergauf Zg. — durc-: (gerade, fortgesetzt) hinauf. *Was händ si hüt z' Glaris ober, dass d' Herren eso drufe* *gütschled*. GL Volksgespr. — zent- s. *z' End*.

ufert-, offert-hin s. *nunforthin*.

after-hin: späterhin. 1476, Bs Chr. II 422, 20.

um-h. *umhi* BmO. (gegenüber *umha*); F (auch *omhi*); S, *umha* GRRh.; W (auch *umpha*), *umfe* GR Slüg., *ummi*, *umma* GMarb., *ommi*, *omma* Ap; GSal., sonst meist *umme*: 1. räumlich a) Umgebung, umher, herum Bs; B; S; W; Z. In Verbindung mit Vben der Bewegung bezeichnet es Verbreitung der Tätigkeit über einen Raum, oft, bes. auch bei Intrans. in prägn. Weise ein unbestimmtes, zweckloses Tun oder Verhalten mit üblem Nbbegriff. U. *zieh* 1) tr., auch *umc-schleike*, (mit Etw.) „unbeachtsam manipulieren und es dadurch verderben“, immer davon reden, bes. in hämischer Absicht Uw; Z; (Jmdn) übel behandeln durch Verläumdung oder Prozesse L; Zg; Z, „hän-seln“; *in de Ziti'ge ommazücha* Ap; herum-reissen, -zerren Ap; Z, spec. Weibspersonen antasten Ap; Bs; L; Zg; Z, eine Solche „als Dirne behandeln, mit sich schleppen“; „einem Frauenzimmer den Hof machen; *me* muess dem Wibszimmer *Er artue* und es *e Bitzeli* u. 3) uners. *Es macht a' Regen u.* Ganz ohne Nbbd.: *Sich anemen Ort nit u. chenne* [zurechtfinden] B. U. [unter den Leuten bekannt, ruchbar geworden] *si* Z, und so auch *u. cho* Sch; Z. U. *träge*, Neuigkeiten, auch blosses Geschwätz und Gerücht aus Klatschsucht verbreiten. *Öppis u. trägt*, *wie d' Chatz die Junge*. SULGER. „Den Pfarrer herumtragen [nämlich in den Mäulern].“ 1763, MEY., Wetzik. Ähnlich

u. sägeⁿ B; spec. von einem Todesfall: zum Leichenbegängnis bitten AP; Z. Von ungefähre Zeitangabe: *Bime* [bei einem] *Jar* u., ungefähr 1 J. BE. *Ume Nun* u., ungefähr um 9 Uhr GrPr. (ummer); S; Z. Unbestimmte Ortsangabe: *Umhahi*, irgendwohin BSi. „Umen spazieren.“ HsStrook. 1519. „Von Wallis um Bern ummen.“ 1529, Strickl. „Der tüfel gat umben.“ HBull. 1572. „An der nähe umb Esch umbhin.“ ZÄsch. — b) in der Nähe vorhanden, im Vorrat, im Werke, meist mit ‚sein‘ und ‚haben‘. *Häst, hät’s Nüd* u., ist Nichts vorhanden, zu bekommen? GL; SCHW; ZG; Z. *Händ-er N. u.?* fragt der Metzger die Bauern, denen er Vieh abkaufen will Z. *Eini (Öppis) u. haⁿ*, irgendwo [heimlich] eine Geliebte haben GL. *Er ist nienen* u., nirgends in der Nähe zu finden GL; Z. *Er wird wol näumen* [irgendwo] u. *siⁿ*. *Es ist Keiner* so u., es gibt keinen solchen Menschen BLenk; Z. *Es ist Öppis* u. Z; syn. um *deⁿ* Wäg. *Öppis* u. *merkeⁿ*, Etwas in der Nähe spüren Z. Gleichbed. verst.: u. und *ane*; s. 1 d. — c) auf die Seite. (*Gösch*) [gehst du] u.! Ruf an das Stallvieh Bs; Z. U. *ha*, eine Wendung machen ZO. *I^{ch} we^{tt} wägen* Dem *nüd* u. *luegeⁿ*, Ausdruck der Geringschätzung Z. „Die 5 Btzn haben uns nicht gereut, es ist das nicht, dass wir wegen 5 Btzn u. luegen müssten.“ GOTH. *Öppis* [ein Kraftstück udgl.] *tueⁿ öni* u. *z’ luegeⁿ*, mit Leichtigkeit, ohne an den Tag zu legen, dass es Mühe kostet Z. „An die Hand, an der er keinen Platz ab hat, kann ich ihm kommen, so oft ich will; er sieht nicht nebe u.“ GOTH. *Nit u. luegeⁿ*, rücksichtslos handeln; unbillig, schonungslos sein S. *Si heiⁿ nit nebeⁿumeⁿ g’luegt*, kehrten sich nicht an meine Bitte. GOTH. *Im Ume-luegeⁿ*, schnell S. U. *schläⁿ*, im Herbst aus der Grünzur Heufütterung übergehen ZO. Einen u. *bringeⁿ*, *nēⁿ*, umstimmen, von Etw. abbringen B; „VO“; GL; G; SCH; Z. — d) hin, her, dar, mit Vben der Bewegung, z. B. *chumm do* u., komm hieher! u. *due*, hinlegen, -tragen, -schaffen AAZein.; *keiⁿ Schritt det u. due*, dorthin, in jener Richtung; u. *luege*, hinsehen; u. *sitzeⁿ*, bei Einem s.; u. *stä*, hinstehen Bs. S. noch Sp. 898. U. *nē*, her, hart mitnehmen, kritisieren SStdt, überlisten GTa. U. *gē*, hergeben; u. *länge*, darreichen AAZein.; Bs; S. U. und *anneⁿ* (*änneⁿ* AABb.; L), *umha* und *anha* BR.; GrD., Pr.: 1) hin und her, hin und zurück, da und dorthin B; GL; SchSt.; S; Z; Syn. *um-enand*. *Er mag no^{ch} so u. und a. g’choⁿ*, mühsam gehen (von einem Alten) Z. U. und *a. luegeⁿ* Bs; Z. U. und *a. fareⁿ*, unstät herumziehen; u. und *a. macheⁿ*, abwechseln Bs. U. und *a. nēⁿ*, ein Retourbillet L. „Sy schickend fast botten umhen und anhen.“ 1529, Strickl. „Digerere, umbhin und anhin oder hin und wider tragen, zertragen, zerlegen. Excursor, ein löufer der gern umbhin und anhin lauft. Agere plebem, umbhin und anhin ziehen, am schnüerlin führen, verwirren. Alternare, willwänig und unstandhaft sein, umbhin und anhin machen. Acies oculorum huc atque huc circumferre, umbhin und anhin sehen, hin und her luogen.“ FRIS.; MAL. — 2) hin und wieder i. S. v. da und dort BR.; GStdt. *Omma ond anna*, überall AP. *Es ist Keiner weder u. no^{ch} a. AABb.*; SCHWE. U. und *a. stā*, herumstehen S (Hofst.). *Nüd* u. und *a. ha*, Nichts im Vorrat haben GrD., Pr.; Z. — e) zurück. allg. „So? Du besinnst dich nicht mehr daran? Soll ich dir d’B’sinniⁿg machen umme z’chon?“ GOTH. *B’hüet Gott! Chumm bald* u.! Grussformel

GF. *Eirtägigs chunnt* u., wenn man das Heu am selben Tage, an welchem es gemäht wurde, in die Scheune trägt, so wird es (auch wenn es vollständig ausgetrocknet schien) nach und nach wieder mehr oder weniger grün GT. Sonst u. *choⁿ* auch: 1) zum zweitenmal in die Welt kommen Z. *Wēm-men auch wider chönnt* u. *choⁿ*, *meⁿ tät Mängs besser macheⁿ*. *Es ist na Keiner* u. *choⁿ*, wir können also nichts Bestimmtes über das Jenseits wissen; bes. aber von Geisterspuk B; Z; vgl. frz. *revenant*. *Es ist unghürig im I^{ch}schlag*. [Dort soll e *Maⁿ* und e *Frau umechoⁿ*, die dert es unzütigs Ching vergrabeⁿ heiⁿ. GOTH. — 2) mit sachl. Subj., vergolten werden AP; GL; G; S. *Unrecht chunnt* u., Unrecht wird bestraft, kehrt zu seinem Urheber zurück GF. *Es chunnt Alles u. uni (a/s) der Sack mit-em Brod nüd*, das Böse wird vergolten, aber nicht das Gute GL. U. *tueⁿ = u.-gēben* 2 (Sp. 80) AA; AP; Bs; G; SCH; TH; Z. *Gēld* u. *tueⁿ*. *Ätti, der sēlb Bueb hät-mi^{ch} g’schlageⁿ; tuen-em’s u.!* In AP auch = u.-gēben 3. *E Brüt u. tue*, wieder aufgeben Z. U. *tue* AAZ.; VO; GL; S; Z, u. *mache* B; L a) durch Zauberkünste bewirken, dass gestohlenen Gut zu dem Eigentümer zurückkehrt AA; B; VO; GL; S. b) einen Handel rückgängig machen (mit und ohne Sachobj.) L; Z. *En G’schaumangel* [ein Mangel, welcher beim Verkaufe eines Stückes Vieh verheimlicht worden] *tued* u. So auch mit Bez. auf Verlöbniß und Ehe: *So chunnt die G’schicht vor’s Ehescheidungs-richt; im Nameⁿ des Gesetzes wird’s u. g’macht, denn hät’s-es. L Landbote 1875. Es gilt-der u.!* Erwidern eines dargebrachten Trunkes B. U. *nē*, zurücknehmen. *I^{ch} möcht die sēb [jene] Zit nümme* u. *nē* Z, U. *si*, zurückgegeben sein. *Das ist* u., so viel von dem bezahlten Gelde, grössern Geldstücke wird zurückgegeben; auch mit Bez. auf das Trinkgeld, welches der Überbringer einer Zahlung erhält Z. U. *schride*, schriftlich antworten Z. U. *wercheⁿ*, eine Handleistung durch eine solche wieder zurück geben ZB. „Kam wider umen.“ HsStrook. 1519. „Herzog Friedrich besatz etlich plätz in Sangans und tet die vögt wider umbi, die er vor der landschaft zuo gefallen dannen tuon hatt.“ VAD. „Und was wir hein, das wird man nēn, da wird man uns Nit umben gēn.“ MYRICUS 1630. „Gott werde mir das umbengēben [vergeltē].“ 1662, GrD. — f) Wendung von unten nach oben od. umgek. U. *macheⁿ*, umgraben, mit der Hacke bearbeiten, ackern, pflügen AA; Bs; B; GL; L; SCH; Z (auch u. *tueⁿ*, -haⁿ); Wiesland in Pflanzland umwandeln, Neubruch anlegen GL; Z. U. *tueⁿ*, Saaten graben zum Anpflanzen GL (Schuler). Vgl. Sp. 898. *Wie haust du auch schoⁿ driⁿ, wie wenn-d’ die ganz Welt we^{tt}ist* u. *tueⁿ*. STUTZ. *Der Acher ist* u., umgepflügt; auch: *mer händ* u. AA; Bs; Z; doch könnte Letzteres auch bedeuten: wir sind mit unserer Arbeit allenthalben herum gekommen, also = *mer sind* u., *dur^{cheⁿ}*. U. *macheⁿ*, auch: ein Tuch säumen AA. Einen Saum u. *nēⁿ*, umbiegen Bs; Z. Auf die Klage, dass Etw. zu lange sei [daure], erteilt man etwa den scherzh. Rat: U. *nēⁿ* und *dopplet* (zwifach) *drüf sitzeⁿ*, so wird’s denn schoⁿ chürzer Z. — g) Bewegung im Kreise herum, Rundgang. 1) Strümpfe u. *lismeⁿ*, u. *macheⁿ*, flicken AA; B; Z; „übh. etwas Beschädigtes ausbessern AA; B; VO; S.“ Syn. *büezen*, *reisen*. *Deⁿ Stich, wo g’fēlt hed*, u. m. [ergänzen]. MWALDEN. S. noch bei *flēcken* Bd I 1190. 12 Mal u. m., 12 Gänge beim

Stricken Bs; L; Z. *U. schlaⁿ*, das Garn beim Stricken um die Nadel herum wickeln Z. Die Strickarbeit wird dem Kinde veranschaulicht mit dem Spruche: *umⁿ stecheⁿ, u. schlaⁿ, useⁿ ziehⁿ und aber laⁿ!* Z. — 2) *'s gad u.*, die Reihe kommt an Jeden Z. *U. seⁿ*, die Runde gemacht haben Bs; GL; Z. *U. choⁿ*, einen Rundgang vollenden, z. B. bei Kunden. *Der Schärer hät vil Paziente und chunnt nit u., aparti* [besonders], *wenn's wit got.* APLEISCH. 1880. *Der Vater ist z'alt, er chaⁿ nummen u. chuⁿ*, kann nicht alle seine Geschäfte, Gänge verrichten Sch; U. Und so auch *(nid) u. mögeⁿ* NDW. 'Er wolle auch einmal fahren [tanzen], er möge noch so gut umen, als mancher Junge, und stagge Beine habe er auch noch nicht aparti.' NDW Kal. 1889. *Und wenn mer zwei Mal u. sind, so laⁿ mer deⁿ Papst laⁿ gaⁿ*, heisst es in einem Ringelspiel Z; danach parodierend: *Und wenn ich drü Mal u. biⁿ, so bin ich wider wo z'erst*, zur Bezeichnung einer erfolglosen Bemühung ZZoll. Und ist das umhin machen, das gänsl rufen und dergleichen ungewöhnliche spiel verboten.' 1528, Sch Ratsprot. 'Ein Anfrag geht ummen [: kummen].' JCWEISSEN. 1678. 'Und wann es völlig umben ist, soll man wiederumb vornen anfahren.' 1685, ThWeinf. Gemeindeordn. 'Dieweil MGHerrn befunden, dass beiden gemeinen Feur-Hauptleuten nicht wol möglich umhin zu kommen, haben sie ihnen etliche Gehülffen zugeordnet.' Z Feuerordn. 1692. — 2. zeitlich. a) Vollendung, Vergangensein: vorüber, vorbei; zunächst anschliessend an 1 g 2. *D' Chirsi sind u.*, die Zeit der Kirschen ist vorbei Bs. *Es ist dr Chue ('s Züt) u.*, die Zeit ihrer Trächtigkeit ist abgelaufen AA; SCHW; ZS. 'Dieweil der sonnenlauf sich etwas ehe verläuft und ummen ist.' 1584, ZELLW. Urk. 'Wann 6 Wochen und 3 Tag umben seind.' 1585/1828, Ar LB. 'Ehe ein Jahr umhin sei.' SCHIMPF. 1651. — b) Wiederholung: wieder AA; Ar; B; F; L; S; W; Z. Vgl. um Bd I 226. *Chennst* [erkenntst du] *mi^{ch} nid u.?* *Du hesch-di^{ch} hüt brav g'stellt, Bueb; ich hätt-di^{ch} bald nit u. g'chennt; am lesten Exameⁿ hesch-mer nit g'falleⁿ.* ALPENR. 1877. *U. lereⁿ*, Vergessenes wieder lernen B. In Verbindung mit 'kommen' (z. B. von Krankheiten, physischen Übeln L) von 1 e schwer zu scheiden. 'Inen das gölt umhin g'schenkt.' 1549, ABSCH. S. noch *u.-dingen*.

Die W Form *umpha* enthält noch das *b* von mhd. *umbe*, nach Abfall des *e* im Ausl. oder vor dem folg. *h* verhartet, wie *b* in *appe* aus *abhin*, und wie in der Form *umme* (dessen Geminatio allerdings in den meisten MAA. aufgegeben ist) das ausl. *m* vor dem ursprünglichen *h* verdoppelt ist. In der merkwürdigen Form *umt* ist die Spraus *h* in *f* übergegangen wie in *Fafe*, Funke (zunächst aus *Fäche*). — Statt 'umhin' kommt auch die (im Nhd. nicht übliche) Umstellung vor: 'hinumb.' Myricäus 1630. — Die fast nur in Bs vorkommende Bed. 'hin, her' (1 d) wird daraus zu erklären sein, dass die dabei stattfindende Entfernung oder Annäherung oft nicht in gerader Linie geschieht, sondern mit einer seitlichen Wendung (1 c) verbunden ist. *Umme* und *ane haⁿ* i. S. des einfachen *u. haⁿ* ist von *d* auf *b* übertragen. — Die zeitliche Bed. beruht, wie allenthalben, auf der räumlichen, also 2 auf 1 e und g. S. noch *hei* Sp. 852, *umhin-faren* Bd I 894.

obeⁿ-ume: oben herum. *Einⁿ o. nēⁿ*, umhalsen, umarmen B.

um-, *em-u.* BO. (in Sa. *emuh*), *mum-hi*, *-ha* WLötsch.: wiederum; in F: zum dritten Mal.

Wenn die Bed. nur: zum zweiten Mal oder unbestimmte Wiederholung ist, so ist die Doppelung des *um* natürlich

pleonastisch. Vgl. *umme* Bd I 227. Die Saam. Form beruht auf Nachlässigkeit der Ausspr.; Verwechslung mit *emabe* = hinauf ist ausgeschlossen, da die genannte MA. den letztern Begriff durch *ore* (obersich) ausdrückt.

d'rum-u.: darum (um etwas Vorhergenanntes) herum. *Er ume drum-ume* S; Z s. *hei* (Sp. 852).

eneⁿ-: bildlich. *E. choⁿ* s. *enen* Bd I 266. *E. bringeⁿ*, umstimmen, von einer Ansicht oder Absicht abbringen B; Z. Auch = von anfänglicher Zurückhaltung abbringen und günstig stimmen: *So ne Wätsche hät es Meitli gli en-ume 'brocht.* BWYSS 1863. — *Far-u. m.*: Müssiggänger, Landstreicher AA. *Neiⁿ, neiⁿ, neⁿ Napelitaner muesch du keineⁿ gēⁿ, kei F. und Nütznitz, b'hüetis Gott!* S (Joach.). S. *Far-um* Bd I 227/8. — *vor-*: 1. eig. a) 'von aussen herum.' — b) vorn herum. S. *v.-haben* Sp. 899. Auch mit Bez. auf Fussgänger, eine andere Richtung einschlagen B. 'Da gruset es Einem, man hält vorume [weicht aus].' GOTH. Ähnlich, aber mit dem Nbbegriff grösserer und derberer Kraftanwendung, ein Zugtier *v. gēⁿ* B. 'Die Haare wollten [beim Kämmen] nie recht schön v. cho.' GOTH. Subst. m.: weiblicher Busen SCHST.; Z. *Die häd en Vorume!* — c) zurück B. *Dass ds Geld, wo meⁿ in ds Lotto setzt, dopplet v. chunnt.* MWALDEN. 2. bildl. a) = *enen u.*. 'D' Mutter tass d' Sach gar teuf i Kopf, und wenn einmal eine Sache darin sei, so sei schwer, sie vorume z' bringen.' GOTH. *V. choⁿ*, mildere Saiten aufziehen, von einem Irrtum zurück kommen B. Vgl. *Kerum-Türli. Die jünge Frau wird bald vorume cho, wenn si einisch sich e chl besser g'wanet het.* MWALDEN 1880. *Nit v. welleⁿ*, nicht nachgeben wollen B. — b) *vorumhi nēⁿ*, den vorigen Zustand zurücknehmen, wieder von vorne anfangen; Vergangenes wieder hervorziehen. *Es sig vergesse...* *Nüt mē da vorumhi nē.* GJKUHN 1806. *Hättisch du g'luget zur Sach, su bruchtest jetz nit se vor ume welle z' rede*, sie durch Reden wieder in den frühern Stand stellen zu wollen. GOTH. — *für-*: vorbei. *Si wellen uf-em Born obeⁿ aⁿ dem Ort, wo albeⁿ die schwere Wetter erb'hanget sin und nümme fürume heiⁿ chönneⁿ, es Chruz ufstelleⁿ.* BWYSS 1863. *Hätte si in loⁿ laufeⁿ, so hätt er grad mögeⁿ für ume gchoⁿ, bis der Chnall los gangeⁿ isch.* ebd. — *hei-*, *hü-*: seitwärts! Ruf an Zug- und Stalltiere AA.B.; Z. Vgl. *hei* Sp. 851, *hü* Sp. 861, *har, hüst, hott.* — *hin(d)en-* (auch *hinder-, hinger-* B; S): hinten herum, auf der hinteren Seite. 1. eig. *'H. gēⁿ, virgis caedere.* Id. B. *Bin-ich-dēr lieb? Ja, hinneⁿume!* spöttische Abweisung SCHST. — 2. bildl., auf Umwegen, auf ungraden Wegen, hinterrücks Bs; B; GL; S; Z. *Hingerume geit d'r grad Weg, het albez d'r Ätti gseit.* MWALDEN 1880. *H. sägeⁿ*, heimlich Nachteiliges von Jemand sagen GLK. *'H. läⁿ sägeⁿ, voluntatem suam per alium declarare.* *H. frageⁿ, per ambages aliquid quærere.* *H. gaⁿ, per obliquos flexus aliquo tendere.* Id. B. *Einⁿ h. nēⁿ*, gewinnen, begütigen S. Syn. *enen-u., vor-u.* 'Er haut, zwickt nur gern hintenumen, aculeo infixo fugit.' MEY., HORT. 1692. — *har-* (auch *'här-*): Zuruf an Zugtiere: links herum! (auf die Seite des Fuhrmanns) AA.B.; SCH; TH; Z. — *hüst-u.*: 1. links herum AA; SCH; Z. — 2. subst. (scherzh.) Pferdefleisch AASt. — *hott-u.*, rechts herum AA; SCH; Z. Vgl. noch *wist-u.* — *churz-u.*: kurzum UGösch. — *rings-u.*, auch *z'ringel-u.* AABremg.; ZO., *z'ringled-u.*, L, *z'ringelt-u.* AABremg.: rings herum. 'Z'ring umhin

in iro muren. HBELE 1531. Zering umben. KOGESSN. 1542. Uns beschirmen ringsummen vor aller unser fynden macht. HABERER 1562. Circumsederi, zeringsumbhin umbläget sein. FRIS. In der wyten welt z'ring umhen. RSCHMID 1579.

Betr. die erweiterten Kbff., zu denen auch noch *ringluewen* umben, *z'ringluewen* u. gehört, s. *eingsum* Bd I 229 f.

durch-umhin: rings umher, allenthalben, durchweg SCHWE. Z; Syn. zont-u. Ein der Ander [der Eine und Andere] *hät auch e chliⁿ z' chlage wie d. Z.* Es ist derdurumme glich eis Gjämer, an allen Orten einstimmiger Jammer ZF. *Dur um und ume, z' Stadt und z' Land.* STUTZ. 3 pfd han ich dis jars letzgelt [ausgegeben] an jargrichten und durchumhin, wo ich in myner herren namen gsyn bin. 1559, ZGrün. — des-: herum B; U. Syn. *umenand.* G'wüßesbiss heiⁿ d'r Vater desumeg'riss^e BE. (Schwzd.). Einen ganzen Tag des umme z' hocke. GOTT. — ho(tt)-tscho-: Treibruf für Zugvieh, rechts herum ZOÄ. Syn. *hott.* — wider-: wiederum BM. Vgl. *kurz-umhin.* wist- = *hüst-u.* SchSchl.; Z tw. — zönt- s. ze End Bd I 316.

an-hin *anhi*, *anha* BO.; F, *an(n)*, bzw. *āni* AP; GR; GA., Rh., *ānni* GR ObS. (gegenüber *anne*), *ān(n)e* AA (älter *anc*); BHa.; L; SCHW; ZG, sonst meist *an(n)e*, *an(n)a*: 1. räumlich a) hin, her. allg. α) ohne nähere Ortsbestimmung, z. B. a. *rüereⁿ*, hin-, zuwerfen. A. *choⁿ*, an eine Stelle gewählt werden Z; vgl. *aⁿ-choⁿ*. *Eineⁿ* a. *stelleⁿ*, in die Arbeit einführen, ihm dieselbe überlassen NDW; Z. *En Stell-mi^{ch}-a.*, unbeholfener Mensch, der zu Allen, das er verrichten soll, Anweisung bedarf Z; sonst a. *stelleⁿ* = hinstellen, in einem (schlimmen) Lichte erscheinen lassen Z. Jmdm a. *stāⁿ*, sich neben ihn stellen, damit er sich mit seiner Last leichter aufzurichten vermöge Z; in übertr. S., beistehen: *Eim a's Bürg a. stāⁿ* GL; aber auch in unfreundlichem S., sich Einem stellen, um sich mit ihm zu messen NDW. Für Einen a. *stāⁿ*, Verbindlichkeiten übernehmen Z. Auch von sachl. Subj.: *Wenn nur der Wiⁿ besser a. g'stand^e wär*, wenn nur der Ertrag der Reben den Bauer besser unterstützt hätte ZIRCHEL. A. *stōⁿ wie-nen Hosarⁿschisser*, nachlässig hinstehen AP. *Chunnst a.?* Befehl z. B. an einen Hund AP; L; G; UW; ZG; Z. *Zeig a.!* A. *reiseⁿ*, herzu leiten, z. B. einen Wasserfluss B; L; in abstr. S., Einem etw. Unangenehmes bereiten, z. B. Verdruß, Schande, Unkosten B; GL; L, dafür in G; SCH; UW; Z, z. T. auch in B a. *machⁿ*. *Wart! i^{ch} will-der Öppis a. m.*, Drohung. *Einer en Gof (es Chind) a. m.* AP; Z. Sonst a. m. auch = befestigen, anbringen SCH; UW; Z; d' *Fürfenster a. m.*; en *grösseⁿ Lön a. m.*, anschreiben, in Rechnung bringen Z, und in abstr. S., Einem Etw. weismachen, vorspiegeln, ihn damit hinhalten, betrügen B (Freudenb.). *Wi macht's-d'r äne, du armer Tropf!* was für einen Eindruck macht es dir, wie tut es dir? JBUCHER 1871. A. *bringeⁿ*, zu Stande GA.; Z; sⁿ *Sach dumm (ung'schickt) a. br.*, vorbringen, darstellen (vom Redner, Schauspieler). SPRENG; mit pers. Obj., demütigen, vor Gericht besiegen; machen, dass Einer sich herbeilässt Z. *Wett ä.* [wettauf] *gāⁿ* BHa. *Ani nachteⁿ*, zunachten, dämmern GR ObS. A. *gēⁿ* s. Sp. 82; dazu *den Eltereⁿ 's letst Wort ä. gēⁿ, 's fül Mül ä. haⁿ L*; vgl. u. *fäl.* *I^{ch} will a. nēⁿ*, parenth. Satz = zum Beispiel GT. D' eltern sind aber also g'sinnt,

ē sy der sach wend kosten han, so lond s' d' kinder ē anhin [irgend wohin] gon, Gott geb, sy lernind, was sy wellen. FUNKELIN 1552. Sag anen, sē, wie t' [du] g'schickten bist. Com. BRATL. Es gat ana und heischet St Johansa Schädel. KORNOFFER 1679. Gebt mir z' sufen ahnen. JCWEISSENE 1701. — 8) verbunden mit andern Ortsbestimmungen. 1) Präpp.: an. *An Öppis a. choⁿ*, anstossen, berühren AA; AP; Z. *Meⁿ tarf fast nüd an-eⁿ a. choⁿ*, so epfindlig ist er AP; Z. *An en Steiⁿ a. redeⁿ*, tauben Ohren predigen Z. *Aⁿ d' Bank a. gāⁿ*, sich an die Bank wenden, Geld zu entlehnen Z. *Meⁿ muesⁿ an en Tokter a.*, einen Arzt beiziehen Z. *Aⁿ die G'fēlt a. choⁿ*, sich an die unrechte Person wenden Z. S. noch u. *Hand.* — vor. *V-si^{ch} a.*, im Gehen vor sich hin, z. B. lachen Z. *Es gāt vor-em Schneien a.*, es wäre beinahe kalt genug zum Schn. Z. — für. *F-si^{ch} a. (luegeⁿ)*, vor sich hin Bs; Z. Soll man vor jr anhin [her] blasen ein horn und [sie] durch die statt führen. 1421, Z Richtb. Do muesst ich vor mir anhin heischen [betteln]. THPLATT. 1572. Der Tod got vor der Lych anen [her]. GGOTT. 1619. Dass die Bayerische Dampfkugel vor sich annen geworfen hatten. GKÖNIG 1715. — zu. *Zue Dēm a.*, zudem, überdies, übrigens ZO. *En'n zue Nebes a. tueⁿ*, Einen zu einem Amte wählen; z. B. *En'n zom Hoptmaⁿ a. tueⁿ* AP. — 2) Advv. *Dei anni*, dorthin AP. *Wo 's Eim wē tued, do langet-men a.* SULG. Formelh.: *Wo a. wūt?* oder: *wo witt a.?* allg. *Wo a. gōt's?* *Wo gat d' Reis a.?* *Voⁿ wo a. gōt's?* woher des Wegs? *Wo ist er a.?* wohin gegangen? *Da stan-i^{ch} vor Verwunderi^g still und weisⁿ nüd, wo-n-i^{ch} a. will* (Parodie). *Gang und tue d' Such, wo si a. ghört!* *Nümme wüsseⁿ, wo üs, wo ännē L.* *Es rēgnet druf a.* *Der alt Badwirt von Ennetbüel hät g'seit: Mⁿ Hüs ist so nöch am Sāntis, meⁿ chönnt draⁿ a. speuzeⁿ G.* *Rēchts a. L.* *Hüst a.!* *Es ist wīt a. mit im*, or ist bald auf dem Äussersten. SPRENG. *Wär der Herr Suⁿ nur halb se wīt a.* [wie die Eltern, die unter sich einig sind], *chām 's na hüt zume Schluss* [der Heirat]. MUSTERL. *U. und a. s. um-hin 1 d*; in TB. *ān und um.* A. und *z'rugg*, hin und zurück Bs; Syn. *ummen und a.* *Usen und a. s. us-hin.* Wo wir anhin ziehen. 1521, STRICKL. Halt ich mich wol, so mag ich ferr anhin [weit vorwärts] kommen. VAD. [Davids] Tat werd ihn hoch anhin [zu hohen Ehren] bringen. VBOLZ 1554. Fere, fast anhin. FRIS. Da einer ferer anhin syn will dann der ander. LLAV. 1569; = welche nach Hochheit streben. 1670. Wie wyt [der Wald] anhin gange. 1578, Z Staatsarch. Wenn ir jm ghoramkeit erzeigend, dann wurd er üch hoch anhin bringen. WAGN. 1581. S. noch die Compp. — b) hin-, herüber AA; GR ObS.; L; G; SCHW; S; ZG. — c) vorbei S; Z. A. *gāⁿ*. *Wo-n-er bim Grüti a. g'fareⁿ sig.* BWYSS 1863. *Das gāt für-end an.*, ist nicht einerlei Z. *Wider enand a. choⁿ*, einander Gegner werden AP. Kām N. dahar und gieng für mich anhin, so well ich myn paret gēgen jm nit abzūchen. 1532, Amsch. Für H. [eine Ortschaft] a. gān. 1561, UMEY. — d) hinweg G. *Anhi tueⁿ*, auf die Seite legen, aufbewahren B oSi. *Ruck besser anne* [weiter weg]! SPRENG. Kam Eins zu nahe, so schrie er: *Gang a.!* GStdt. — 2. zeitlich, aber fast nur in Verbindung mit Präpp. oder andern Advv. a) Entfernung von einem Zeitpunkt an vorwärts (nachher, darauf). *Anhi*, von nun an B (Zyro; wahrsch. das in der Kanzleispr. übliche

anhu); Syn. *abhin*. *Z'lost anhi*, zuletzt dann BG. *Für die Wuche a.*, von der folgenden W. an Z; Syn. *hin 1 b*. *Uf Das a.*, daraufhin GL; Z; Syn. *uf Das abe*. Vgl. die Zessen *gleich*, *bald*, *druf-a*. — b) Annäherung an einen Zeitpunkt, annähernde, ungefähre Angabe desselben. Mit Präpp.: *Gegen deⁿ Tag a.*, gegen Tagesanbruch Ar; Z; *oppe g. deⁿ Zwölfen* [12 Uhr] a.; *gëgem*) *Herbst a. Z.* *Z' Aben a.*, gegen Abend B. *Imene Monet a.*, ungefähr in 1 M. Ap; Bs; B; Z; *in-emeⁿ Jar a. NdW*; *i-meⁿ Rung a.*, nach einer (kurzen) Weile. JOACH. *Über es Schutzli anhi*, bald nachher BSi. *Ich chommt 's bi-n-ereⁿ Wochen a. nüd sägeⁿ*, eine W. auf oder ab, genau auf die W. Ap. — c) einen Zeitraum durchlaufend. *Morn ane*, irgend einmal im Verlaufe des morgigen Tages Sch. — 3. Art und Weise, ebenf. nur in Verb. mit Advv. und eig. nur besondere Anwendung von 1 a i. S. v. hingeworfen. *So lai a.*, in lauer Weise, gleichgültig, nachlässig AA. *Die worte habe er onbedacht anhe geredet.* 1526, Absch. *„Negligenter, verächtlich, also anhin.* Die sach ist dem menschen also anhin geraten, quoquo modo ea res huic quidem cecidit.⁴ FRIS.; MAL. *„Blind anhin glauben.* CLSCHOB. 1695.

Betr. Ausstossung des *h* s. Anm. zu *anhin* und *abhin*. Der Uml. *a* wird aus dem *i* von *hin* zu erklären sein; da aber der Begriff des vorliegenden Adv. sich häufig mit dem von *hinüber* (1 b) berührt, so kann hier Einfluss des gleichlautenden *ein*, jenseits (Bd I 266 mit Anm.) mitgewirkt haben. Die Form *anhi* ist zu unterscheiden von der gleichlautenden Bd I 259. — Bei 2 a ist bemerkenswert die Übereinstimmung der Bed. von *anhin* und *abhin*; der Unterschied ist nur, dass beim Letztern der Ausgangspunkt der Bewegung, beim Erstern die Richtung ins Auge gefasst wird. Bei 2 b mag in Verbindung mit *gegen* das *anne* pleonastisch sein, in den andern Verbindungen ist es dies keineswegs. Streng genommen hat es auch nicht selbst zeitliche Bed., sondern bezeichnet nur die (räumlich) annähernde Genauigkeit einer Zeitangabe. Bei den RAA. mit *Rung* und *Schutzli* kann man zweifeln, ob sie nicht zu 2 a gehören, d. h. ob *anne* zeitliche Folge oder ungefähre Angabe bedeute. Es könnte überh. 2 b auch mit 3 zsgfasst werden, wo die räumliche Grundlage der Vorstellung noch deutlicher hervortritt. — S. noch für Bd I 952, *anhi-gan* Sp. 20, *haben* Sp. 301.

oben-a.: 1. oben über Etw. hin, oben darüber AA; L. — 2. oberflächlich, flüchtig (Etw. machen, z. B. eine Arbeit) AA; Bs; B; L. Syn. *obenhin*, *oben-überhin*. *„Wenn er nun auch beide Parteien in ihren Anliegen] o. und glimpfs willen verhören wolle.“* 1530, Absch. *„So erzelt er schleicht oben anhin und kurz, das zum handel insonderheit dienstlich was.“* LLAV. 1584. *„Den Rycken ist gut Leichpredigen halten, aber Anderen macht man's oben anhin.“* 1640, JJBREIT. *„Leviter, leichtlich, obanhin.“* DENZL. 1677, = *„obenhin.“* 1716. *„A limine salutare, ein Ding nur obenanhin lernen.“* ebd. 1677, = *„obenhin.“* 1716. — über-: 1. darüber hinaus; im Alter vorgerückt BHK. (*überanhi*). — 2. ü. gaⁿ, sterben L.; Syn. *über-durchhin*. Vgl. über eine andere mögliche Auffassung u. *über-in* Bd I 266.

daruf-a.: 1. zeitlich, darauf hin, darauf, nachher BSA. — 2. räumlich. *„Disen schantlichen lug habend sy den einfältigen also ze glauben g'geben, dass sy druf anhin gond und wärend, es sye also.“* ZWINGLI.

um-, em-a.: 1. hieher. *Chumm eis* [einmal] *em-anha!* BBe. — 2. dorthin zurück, wieder hinüber BO. *Emanhi*, *umani* Bgr. — 3. wiederum F (*manhi*).

Bei 1 ist die Bed. des *um* verpflichtet, bei 3 die des *anhin*.

vor-a.: 1. räumlich. a) voran, voraus, allg. V. *ligapeⁿ*, zuvorderst S; Z. *Mer muess 's Hinder vor-änne nē*, bedächtig sein, die Folgen bedenken LH. *„Es soll ein tüfel vorahin loufen zue der hellen und sy uftuen.“* 1549, L Heiligenspiel. *„Ir [der Kraniche] füerer, dieweil er v. flügt.“* VOGELB. 1557. *„Ich wäri ouch gären veranhi g'syn [vorwärts gekommen].“* FPLATT. 1572. *„Der Führer muss voranhin gehen, so folgen die Anderen nahen.“* FWYSS 1672. — b) im Vorbeiweg. *Chomm v. zue-mer* Ap. — 2. zeitlich. a) vorher; zum Voraus, allg., z. B. v. sägeⁿ. *Nohe wie v.*, nach wie vor. SCHILD. *„Was man mir wurde z'antwort gēn, das weiss ich alls voranhin schon.“* HSRLMAN. (wechselnd mit *vorhin*). *„Er wisse aber vor anhin wol, was us der sach wurde.“* KESSL. *„Wenn partyen vorachy eins werden.“* 1549, GRTHUS. *„Die gnad Gottes, die uns zuevor kummt und uns v. erwelt, ee dass es dem menschen in sinn kummen.“* OWERDM. 1552. = *„zuvor.“* HERBORN 1588. *„Als ich enweg wollt, gieng ich v. in das bad.“* THPLATT. 1572. *„Er wird sie [wenn wir ihn reizen] verfolgen; ist ihnen sonst voran [sonst schon] Fynd.“* GGOTT. 1619. — b) vorhin, so eben BLENK (*veranhi*). — für-: 1. vorbei. F. choⁿ, im Vorbeiweg versprechen, einkehren Ap; Z. S. *vor-a. 1b*. — 2. = *vor-anhin 1a*. *„Die püren funden unsere bachanten im wirtshüs, dann sy waren füranhi in das wirtshüs gangen.“* THPLATT. 1572. — fast-: beinahe. Syn. *fast-zuehin*. *„Dass wir alles das, so Gottes wort betrifft, f. zwüschen den partyen glücklich vertädiget und zum mittel brächt hand.“* 1529, Absch. — gli(ch)-: bald (darauf) BO.; GRRH.; ÜW; Z. Syn. *bald-annen*. Vgl. *näch-a*. — grob-: 1. ohne Rückhalt, ohne Rücksicht BE. — 2. oberflächlich (s. Sp. 690) BE. *Meⁿ het dörfeⁿ gr. z'frideⁿ siⁿ* (wenn man es nicht genau nehmen wollte). JOACH. — hinten-: nach hinten, hintenan AA. H. choⁿ, zurückbleiben.

mit-anniⁿ: nach einander, bald Ap. — Scheint blosser Erweiterung des syn. *mithin*; s. d.

zemitz-anheⁿ: mitten zwischendurch; mittelmässig, leidlich, z. B. vom Befinden eines Kranken. *Es isch-mer so z.* BHK. — nëbet-a.: vorbei, z. B. gehen ZUHW. (*Der*) n. (in Ap auch n.-a-i) choⁿ, vom rechten Weg abkommen, das Ziel verfehlen, an den unrechten Ort od. zur unrechten Zeit kommen Z. N. *ist aw^{ch} e Loch*, scherzh. Entschuldigung eines Fehlschusses od. -Griffes Ap. — näch-GT., *nached*-NdW: nachher. *Wer bi Lebziteⁿ nüd chanⁿ büesseⁿ, der muess halt n. wider choⁿ [als Geist umgehen], bis Alls ab-büesst ist GT.* — näch-: nahezu, beinahe; wahrscheinlich Z. *Er wird n. müesseⁿ stërbeⁿ.* — nieneⁿ-: nirgendshin Ap; Z. N. choⁿ, in der Arbeit nicht vorwärts kommen Bs; Z. *'s will neume n.*, von Pflanzen, die zurück bleiben Bs. Syn. n.-hin. *Ichⁿ biⁿ n. choⁿ*, leer ausgegangen NdW. *Schn ich deⁿ Ruedi so umme-stöⁿ, als ob er n. g'herti.* SCHWZD. (Bs).

bi-a.: beinahe, fast, bald GRPR. (Kuoni). — Bi bed. allein schon *„nahe“*; bi-a. also: nahe bis an einen Ort hin.

bald-a.: in nächster Zeit, in Kurzem SCHWE.; Z, verst. mit vorgesetztem *iez dünn*. *Es ist b. Sechsi*, 6 Uhr GA. Bald darauf AA; Z. — bös-: 1. *„obenhin* B; L.“ — 2. mit Not, zur N., kaum Bs. *Eso b.*, mit genauer Not AA; Syn. *bosdungs*. *Es ist b. umme g'macht*, notdürftig geflickt. Id. B. *Es ist b. g'gangeⁿ*, kaum, knapp gelungen BSi. — ge-rad-: 1. obenhin,

leichtin. *Meⁿ muess d' Sach nit ume* [nur] *eso gr. macheⁿ* B. *So Einem grad anne möchte si's nume nit gē* [ohne weiters, dem ersten Besten]. GOTTH. ‚Baurentöchter wissen oft Nichts als gr. driⁿschläⁿ, versäumen über der gedankenlosen Feldarbeit, sich um die Hausgeschäfte zu kümmern. ebd. ‚Temere credere, ein ding grad anhin glauben.‘ FRIS. — 2. schlicht, aufrichtig, offenherzig BBe.; Z. *I^{ch} han-eⁿ gern, er ist eso gr. Z. Er ist eso en Grad-ane-Mönsch* B; Syn. *grad-nachhin*. — dā-anhin: hieher. *Los au^{ch} d.!* hör doch, was Der sagt! GL; Syn. *da-hare*. Dorthin Bs. *Du muesch-mer dō-a.!* muusst meinem Willen folgen. SPRENG. — dar-der-: dorthin BBr., S. — dur(ch)-: allenthalben, überall, durchweg AA; Bs; BBrisl.; Schw; S; Th; Zg; Z; Syn. *zent-a*. *Duraneⁿ chaⁿ-meⁿ-s[?]* [sie, die Mädchen] *haⁿ, zentumeⁿ chaⁿ-meⁿ-s[?] chaufeⁿ, si düent Eiⁿm nit verd'laufeⁿ* AAZein. — de(r)t-: dorthin Bs; B; Z. — des-: dahin, diesen Weg BsLd. — zēnt-: überall hin AA; B (zēnt-); Z.

in-hin *inhi, inha* BO. (i-); GRMal.; WLötschen, *inha* FJ., *ihi, ihi* FJ.; GRAV., He., S., Rhw.; GRh., Sa., *iha, ihe, ihe* „AA;“ BSchw.; GRHe., Pr.; GMarb., Sa.; S; W, *ihe* BU., *ihe* GR, *ini, ini* AP; PP.; GRh., Sa.; UMal., *ina, ine, ine* (z. T. noch mit i[?]) AP; BE., Stdt; GL; GRVal.; L; SCH; SCHWE.; S; Th; U; ZS., Stdt, W., *i-i* SchSchl., *i-a, i-e* AA; AP; GRMal.; LH.; GT.; SCH; S; ZIrch., O.: 1. räumlich a) coner., hinein, einwärts. *Hinnen i-e und vorneⁿ z'sämmeⁿ*, sowohl hinten als vorn schwach (eig. zgedrückt) Z oTöst. Taleinwärts BLaut; ins Gebirg hinein (wie umgekehrt *ushin* aus dem Gebirg ins offene Land), z. B. von Luzern nach Einsiedeln. ‚Mit den Füßen einwärts treten.‘ SPRENG. *Nur* (G; Z), *nummen* (B) i. ! herein! *Es gāt (wo^{ht})-em nüd (in Chopf) i.*, er fasst es nicht Th; Z. *Er püret's, meisteret's guet i.*, betreibt sein Gewerbe mit Geschick und Erfolg AP. Zuweilen prägn., z. B. i. *gē* (s. Sp. 82). *I. choⁿ 1)* „mit den Füßen einsinken an sumpfigen Stellen. *Er isch bis über d' Chnū i. choⁿ.*“ — 2) eingesperrt werden U. — 3) in Schaden kommen, bestraft werden B; U; Z. — 4) *G'chemmeⁿ-mer ächt i.?* fragen sich die Kilter vor dem Hause eines Mädchens U. — 5) durch Zufall, ohne eigenes Verdienst zu einem Amte kommen. SPRENG. Ähnlich i. *g'heieⁿ*. ebd. *I. haⁿ, Gewinn eintragen. Zeiseⁿ müe-mer* [zinsen müssen wir] *au^{ch} kēⁿ Schilling; es hed Öppis i.* HÄFL.; s. noch das Vb. *I. tueⁿ, Futter, Getreide in die Scheune* B; L; SCH; Z. *I. charreⁿ* (mit sein), eig.: mit dem Wagen in den Kot fahren; bildl.: unklug verfahren B. *I. stāⁿ, in die Reihe treten* B; wacker Hand anlegen, eig. in eine schwierige Stellung, Arbeit eintreten, wie Mähen etc. ZZoll.; *für Eineⁿ, für ihn* eintreten GG. Der Nachtwächter *singt deⁿ Tag i.*, kündigt mit besonderm Spruch den Anbruch des Tages an. STUTZ. *D' Wiehnacht, 's Neujar i. lüteⁿ ZS.*; s. noch *Maien*. *Deⁿ strengst Teil vom Winter isch übereⁿ: d' Fasnecht isch i.* [eingekehrt]. SCHILD. *Si sind i. z' Mel-ligeⁿ, RA.* der Kartenspieler, wenn Einer gute Karten bekommen hat AaSt. *I. g'seh, der Sache auf den Grund sehen* ZZoll. *I. legeⁿ. Endlich leid's deⁿ Sepp i. und gli^{ch} druf stirbt er.* RBRANDST. 1884. *D' Schütz nüd i. bringeⁿ, 1)* beim Weben die vorgeschriebene Zahl der Schüsse nicht anbringen können Z. 2) beim Scheibenschüssen den Nummernkreis nie treffen Z. In Verbindung m. Präpp.: *D' Lüt in en Angst i. jageⁿ S; Z.*

Er mischlet-sich in Alls i. B. Si wo^{ht} in Alles iche redeⁿ. GOTTH. *In'n hl. Geist ine sündigeⁿ, sich schwer versündigen* ZZoll. *Es göt in Chüng i.*, beim Kaiser-spiel; es geht auf den König los, so dass diese Karte ausgegeben werden muss und abgestochen werden kann L. *Iⁿ Eim i.*, in Einem fort BE. *Es will hüt Alles übereⁿand i.*, verkehrt gehen Z. *Es hüt mer Alles übereⁿand-ie traumt*, manigfaltige, verworrene Träume Z. *Es wott au^{ch} gar Alles über in ie*, alles Unglück häuft sich auf sein Haupt Z. *Er hed über e Dorst i.*, zu viel getrunken AaWohl. *Gib-em Eis über deⁿ Chopf ineⁿ Z.* Über deⁿ Sē i., hin Z. *Über Öppis i. falleⁿ Z.* Mit andern Ortsadv. *Eben i.*, zu ebener Erde, von Wohnungen Th; Z. *Druf i.*, nachher ZHorg.; Syn. *druf abe, ane*. *Si freueⁿ-sich schoⁿ druf ie* [hin]. AGYSI 1879. *Er hed d'rāⁿ ine g'schosseⁿ,* ganz nahe am Schwarzen in die Scheibe. DIAL. ‚Es syge umsunst, dass man widerum [Gesandte] ine [nach Italien] schicke.‘ 1521, STRICKL. ‚Wie er nun für das schloss kam, liess man in bald inhi.‘ VAD. ‚Mit dir einhin gan.‘ HOLZWART 1571. ‚Inhe, inhi.‘ THPLATT. 1572. ‚Dass grosse wassergüss inen kämend.‘ 1580, Z Mscr. ‚Ein ganzen tag in das jar inensetzen.‘ 1584, RWOLF. ‚Gfällt dir der Mächt, so schlach mir inen [ein].‘ Com. BEATI. ‚Sy dient [tun] wider zue, dass man nit könn innen sechen.‘ GGOTTH. 1619 (Bühnenanweisung). ‚Damit man iche könne faren, wie von Alter har.‘ 1652, GRAV. Landr. ‚Wenn ich zum Himmel tu einigohn.‘ 1668, GR Hausinschr. ‚Von aussen innen [herein].‘ Z Nachr. 1755. Vgl. noch *Git*. — b) abstr., pleonastisch, in schwurartigen Ausrufen des Erstaunens od. Schreckens. *Potz Tüsig i.!* Z; (*botz*) *Herrschaft i.* Bs; GRPr. *Der Tüfel i.!* Z. *Ment-ine!* ThTäg. (verk. aus *Saker*). Vgl. *hinderhin 2*. — 2. durch Verwechslung statt ‚innen‘. *Z' indrist inha*, im innersten Teile BHK. *St Gallen ist höbsch dren ihe wie vorossen*. MERZ 1836. *Das Chind ist inem Chlupf* [in einem Schreck] *innhi* BO. So viell. schon bei BONER 12, 43: ‚Sy wolld jn nit inne län.‘

Die Schwankungen zw. *in-* und *in-* erklären sich z. T. nach den Angaben und Bemerkungen Bd I 291 ff. (so kommt in der ä. Lit. neben ‚inhiⁿ‘ auch die umgek. Stellung ‚hinin‘ vor, wo das 2. i dann wohl als lang zu nehmen ist); z. T. aber aus der zur Verkürzung und Verstümmelung neigenden Natur der Part. übh. — Das Sprw. betr. das Städtchen Mellingen, zu welchem dasjenige über Landau (s. bei *über-hin*) zu halten ist, entstand zur Zeit des Vilmergerkriegs; vgl. dazu: ‚Dasⁿ es dormit überen [= dass Mell. in ihre Hände gefallen] sei.‘ Zurgilgen 1656. Das ‚Sündigen in den hl. Geist hinein‘ beruht auf Umdeutung des ‚in‘ der alten Theologie, welches aus der lat. Vorlage (peccare in spiritum s.) mit der Bed. ‚gegen‘ herüber genommen war. Der abstr. Gebrauch 1 b erklärt sich viell. aus RAA. wie: da möchte ja gleich das Donnerwetter drein schlagen! oder: o Gott vom Himmel, sieh darein (helf in dieser Not)! Die Verwechslung bei 2 konnte entstehen, weil das aus *nh* entstandene *nn* dem ursprünglichen von ‚innen‘ gleich lautet, so dass dann umgek. *nh* für *nn* gesprochen wurde; wahrsch. spielte aber die begriffliche Verwechslung oder Vermischung der Raumbestimmungen *Wo* und *Wohin* mit, wie bei ‚in‘: ‚in‘ und sonst.

oben-i.: von oben her- oder hinein B. *Es regnet o.*, in einer höher gelegenen Gegend ZStdt. *'s Wetter got o.*, das Gewitter zieht sich den Bergen nach ZO. *O. hāⁿ, gāⁿ, laufeⁿ, siⁿ,* nach vorn gebückt Bs; Z; Syn. *vornen-i*. *Oben ine haueⁿ über Eineⁿ,* bildl., rücksichtslos und grundlos über Einen schimpfen GL. *O. nēⁿ, umhalsen* B. ‚Obeninhin dem Schwarzwald

nach: RUEGER 1606. *Bibbl. o. stⁿ, es o. gⁿ*, hochfahrend sein Z. Mit Wortspiel von einem Manne dieser Art: *Si wird meine, ire Mann geh's o., wenn er si brüglet ZO. Jü, deⁿ chommt [können]-s' es meⁿ so ober meⁿ gⁿ, dass meⁿ meinti, wenn s' so aber d' Struss wüdelet, si wellert in Hossⁿsack meⁿ griffeⁿ und Millionⁿ usruereⁿ* SchwE. S. noch buchligen. O. *Recht haⁿ, gⁿ*, offenbar, unbedingt GL. — über-: 1. her- oder hinüber Ap. *Durⁿ's ganz Birk der ob-n-über-ie*, über das ganze Gebirge hin. STUTZ. „[Die Grenze soll gehen] ob Zuckenriet über uf und da dann [von da] über inhin.“ 1501, Absch. „Impendⁿre, überein hin halden oder hangen.“ FRIS. 2. hinein, ins Innere, z. B. eines Hauses. *Gang ü!* geh ins Haus hinein Z. *Meⁿ g'schd nüd ü*, man sieht nicht in die Herzen hinein Z. — darüber-: 1. über ein Mass hinaus Ap. *Es göt d.*, ist Zugabe Ap. *Ich ha für ne Batze Öpfel kauft und ha noch zw drabere übercho* AaSt.; ZO. — 2. nach einem Ziel hin. *D. haⁿ*, auf Etw. zielen, erpicht sein, darnach streben, z. B. eine Speise sehr lieben LÖ. — um- W. *embr-icha* BO.; W. *-inha, inhi* BSa.: her-, hinunter. — un(d)en-i.: unten her-, hinein; aber auch auf die Frage wo? z. B. *u. woneⁿ*, zu ebner Erde Z. — under-. „Sagte ihnen, wie sie nit so ungeriche fahre [beim Schätzen nicht so tiefe Ansätze machen] sollten.“ GOTH. — darunder-: unter einem angesetzten Preise. *Ich will macheⁿ, dass es e Duple* [Dublone] *drunder the got.* SCHILD. — vor-: vorn hinein, s. *vor IV 3* (Bd I 931). *Der Schutz [Schuss] ist im v. g'gangeⁿ*, in die Brust B. V. *leggeⁿ* 1) vorn in die Schublade legen Z. — 2) vorabstechen, beim Kaiserspiel L. Auch bloss = vorn, z. B. von der Himmelsgegend, Osten u. Süden ZS.; Gegs. *hin(d)en-i.* für-: 1. im Vorbeigehen herein (kommen) ZO. — 2. (ver-) „einwärts, weiter hinein.“ Taleinwärts BHK., Lenk. — vorne-: 1. vorn herein Z. — 2. nach vorn geneigt Z. — Hau- m.: eine Person, die blind darauf los fährt, z. B. *'s ist nur e Holiho und e Hau-ie* [von einem scheinbar arbeitsamen Mädchen]. Zg Kal. Els. 1882. — überhaupt ü.-hopp-: im Grossen, Ganzen, Allgemeinen, in Bausch und Bogen, nach einer Gesamtschätzung, ohne Prüfung des Einzelnen B; Z. Syn. *dehin und deweg.* Gegs. (beim Käsehandel) *uf (Us)stich*. „Er sah zu, wie ein Metzger Kälber auf einen Wagen lud und bei jedem dachte er, ob das wohl überhauptsiche verkauft worden sei oder bei der Gewicht.“ GOTH. „Das Geschlecht der Kinderen Gottes überhaupt hinein verdammen.“ JFULR. 1727. Obenhin, oberflächlich: *Öppis ü. macheⁿ* Z. *Mer weⁿnd 's iez nuⁿ eso ü. nēⁿ* ZFehrlt. — (der-)neben(t)-: 1. daneben, dazwischen hinein, z. B. zwischen den Mahlzeiten. *Ich nimme* [esse] *Nüt n.* Bs; Z; Syn. *zwischen-i., n.-zue.* *Öppis n. verdieneⁿ*, durch Arbeit in der Mussezeit Z. „Was allenthalben nebet inhin [neben den öffentlichen Verhandlungen] gehandelt wird.“ 1531, Absch. — 2. abstr., übrigens, nebenbei (neben einer angefochtenen Eigenschaft zugegeben). „Was guten Zürichers er ist, verstan ich nebit inhen wol.“ 1527, EGLI, Act. — durⁿ-: zunächst von rein räumlicher Erstreckung nach innen, einwärts. *Der Stich ist nit ganz d. gangeⁿ* Bs (Spreng). Überall (hinein und hindurch) Z. Auch nur verstärktes einwärts. *Wottst durine?* den Weg (in die Stadt) hinein ScuNk.; ZDättl. „Dasⁿ die march gehen soll ob Frydorf durch innen.“ 1501, Pup. „Die Eidgnossen von Uri sollen die weg

durch inhin mit spys und trank versorgen.“ 1531, Absch. Übergehend zur Bezeichnung durchgehender Eigenschaften: durch und durch, ganz und gar Bs; Sch; Z; vgl. *süber.* D. *schwarz.* *Vil Öpfel sind d. röt.* 's *Fleisch isch nonig dur ine lind* [gar]. „Uvidus, durch einhin nass, bachnass.“ FRIS. „Nit durchinhin gsund.“ MAURITIANA 1581. — z wischen(t)-: dazwischen hinein, räumlich und zeitlich. *Zwüscheti'ne esseⁿ.* Syn. *neben-i.*

under-hin: hin-, herunter. allg. *Undere mit-em!* nieder mit ihm! Bs. *Gösch u.!* zum Hund, der unter die Bank kriechen soll Bs; Z. S. noch *Gügger.* Mit Vbn zuweilen prägnant, so u. *tueⁿ*, zu Bette bringen, *choⁿ*, ins Wochenbett SchwE. (auch ins Beilager, beschlafen werden); U; u. *siⁿ*, zu Bette gegangen sein. *Ich ha mich u. g'macht* S; Z. Auch ell.: *Chinder, es isch Zit mit-ech u. Zg.* „Einen u. macheⁿ, aufs Krankenlager werfen.“ Unter Dach. Im Winter können die Leute, welche nur ein Sommergewerbe haben, dann *luegen, wo s' undere wend* U. *Selber arm, hed er eneweg müngist armi Lüt, wo nieneⁿ g'wüsst hend undereⁿ, is Hus ufignoⁿ* L. Unter den Boden: u. *tueⁿ*, begraben, mit Nbbd. (verscharren) Bs; B; L; Z. *Siz Lebzig hät-meⁿ dërig Lüt* [Selbstmörder] *in Holzeren usseⁿ u. toⁿ.* STUTZ. „Und sterbe ich, so tut man mich untern wie einen Hund.“ GOTH. „Wenn einmal sein Alter die Nase untern hätte [gestorben sei], dann bessere es ihm.“ ebd. U. *tueⁿ* Bs; Z, u. *macheⁿ* SchSt., die Aussaat besorgen (auch abs.). D' *Gummeli u. macheⁿ*, die Kartoffeln mit Erde bedecken Schw. Ell.: D' *Herdöpfel müesⁿ-mer hüt noch u.* U. *tueⁿ* auch: unterdrücken, demütigen Bs; B; Z, „verdächtigen, in Schatten setzen, übel reden von Einem. allg.“, besiegen SchSt. *Sich u. macheⁿ*, sich ducken SchSt.; Z. *En arme Z'nacht* [Tropf], *wo Die [zur Frau] nimmt; Dēⁿ muesⁿ u.* [unter den Pantoffel]. OHAGGENM. U. *bringeⁿ*, im Ringen zu Boden werfen, überwältigen B; GL. U. *choⁿ*, untersinken, submergi. Id. B; L. U. *g'sehⁿ* (m. Dat. P.), zu Jmd Sorge tragen BHK. „Ich was underhi under den felsen gefallen.“ THPLATT. 1572. „Rödt sich glych die sünd in uns, lassend wir doch iren nit die beherrschung, dass sy uns gar under tüeye.“ HBULL. 1561. „Besinn ich mich zweier orten [Stellen der h. Schrift], die ir [der Wiedertäufer] wys gar underhin tuend.“ ebd. „Frangere alqm ingenio et industria, verderben, underhin tuon.“ FRIS. „Subarare, undernackeren.“ DENZL. 1677; 1716.

us-hin *üshi, -ha* BO., *ussi* bzw. *ussa, usse* AaZ.; GRChur, He., ObS., S., Val.; GO.; Sch; UMa. (ü); ZSth., Uhw., *üsse* GRD., Pr., V.; LRoth.; W, *usi* bzw. *use* (meist ü bzw. ui, ü) BO.; FJ.; GRrh.; GRh.; U, *üse* Bs; B; GL; Schw; S; Uw; Zg; ZErL., Wäd., *use* (z. T. noch mit u') Aa; Ap; GR; L; GF., G.; Sch; Th; UAlt.; Z: hin-, heraus l. räumlich. *Chatz use!* Scheuchruf an Katzen Aa Wohl. Ebenso *chütz u.!* GL; L; GA.; Z, *huss u.!* Bs; B; GA.; U; Z; auch Ausdruck des Abscheus B; Z. *Arolle, barolle, guggusse (-use), hussusse (-use)*, Anzählreim Ap; Z. *Usi, Boabe!* der Vater hüt's Hüsti *verkoft*, Ausruf der Freude Ap; GBern. *Früh u.*, aus dem Bett B; L; Z. *Der Chifel ist u.*, der Unterkiefer ist hervorgetreten, von einem magern Gesicht GRMai. U. *siz*, sonst 1) erschöpft, zu Ende sein, von Vorräten. D' *Frucht ist useⁿ* Aa. *Mit deⁿ Chleider(en) u. siz* BStlt (Bäri). *Der Dochen isch useⁿ und 's Öl so tür.* BWyss 1863. 2) herauszugehen schuldig

sein. *Ich han-en überzalt; er ist mir noch u.* Der Pharisäer tuet, als wenn-em Gott noch vil u. wär. SPRENG. Vgl. *Er meint, es g'hör-em na vil u.*, er habe noch viel zurückzufordern Z. Wenn-der Öppis u. g'hört, se will-der's gēn [versteckte Drohung]. STUTZ. Pränant: (den Überschuss von einer Zahlung) u. bringe, zurück bringen. SULGER. *Er wo't na u.*, behauptet, dass ihm noch heraus gehöre Z. S. noch u.-heischen, -gē, -Geld, um-hin. 3) *Eim u. si*, die Freundschaft mit ihm aufgeben B. So prägn. noch in vielen Verbindungen, z. B. *müessen u. stā*, zur Schande vor die Klasse gestellt werden Z. *U. cho*, aus dem Gefängnis entlassen werden Z. *U. cho*, möge, von ungesunden Säften im Leibe. Über einen Ausschlag scherzt man: *d' Bösi wo't halt u. Z. Lasser nud drab grüse*: hät's möge i-e, so mag's auch wider u., scheue keine Anstrengung! LH. Mit Dem [Vorwand] wend-s' iez u., wollen sie sich ausreden, entschlipfen Z. *Was wott echt da u.?* was will wohl Der sagen? Z. *Will's dert u.?* bei einer unerwarteten Wendung der Dinge oder der Rede GL; Z. *Es chunnt uf Ei's u.*, macht keinen Unterschied Z. *U. schwere*, schwören die Heimat zu verlassen B. *Ei'm u. biete* 1) ihn aus der Heimat verbannen B; die Wirtshausgäste weggehen heissen, die Polizeistunde ansagen AA; Z; Einen gerichtlich zum Verlassen des Hauses, der Gemeinde auffordern Bs (mit Acc.), *publice domo vel urbe prohibere*. Id. B. *Ei'm u. b.*, die Mietwohnung kündigen G; Z. [Der Friede] *tued im Zang und tued der List gleich u. b.* JBHÄRL. 1813. *Aussenbieten*, *indicere migrationem*. DENZL. 1677; 1716. 2) frech antworten, Trotz bieten, Einen herausfordern Z. 3) Einem bei einem Tauschhandel Aufgeld versprechen Z. 4) m. Acc. P., bei einer Steigerung Einen überbieten G. *U. horne*, einem Mädchen, das in eine andere Gemeinde heiratet, (einige Wochen vor der Hochzeit) eine Katzenmusik bringen B. *U. manne*, *ribe*, in eine fremde Gemeinde heiraten B. *Einen u. bisse*, aus der Gunst verdrängen. *Ei'm* (in *Ar Eiene*) u. *treffe*, bei einer Abrechnung zu Teil werden Ar; SCHST. *U. ha* s. Sp. 907. *Wol u. tue*, ausgiebig sein Ar. *U. nē* 1) Etwas (aus einer Rede) auf sich beziehen. Id. B. 2) Einen, herausrufen zur Unterredung Bs. 3) *e(n) Schueh voll* Bs; B; Z, *en Aff* B, auch abs., *wüest u. nē*. GLUR 1835, hineinpatzen. 4) sich beim Schiessen eine gute Nummer herausholen Z. *Si* [meine Schüsse] *wend nud zue* [das Ziel nicht treffen]; *bi doch nud Dē*, wo's nud scho lang chönnt u. nē. HCRAMER 1839. *U. schlā* 1) unpers., (die Kosten) abwerfen Ar; G. *Es* (*g'schlot* 's nud u. Pers., diese einbringen GrPr.; Z. 2) die Sense schärfen AAfri., Syn. *dängelen*. *U. spitze*, zu fein, zu knapp zumessen oder zuwägen Ar; SCHST.; Z. *Useg'spitzi*, a) sächlich = knapp. *Ich mag eso g'cho*, aber es ist allwēg u. Z. b) von Personen = empfindlich Ar. *U. hocke* s. Sp. 1124. *U. mache*, *tue*, (die Steine) aus dem Obste entfernen B; Z. Zuweilen im Wechsel mit oder an der Stelle von einfachem *üs*, s. z. B. die Zss. (*Einen*) *use-stēche* Bs; B; Z; Etw. *u.-studiere*, durch Nachdenken herausbringen; *sich u.-lä*; *u.-luege*, aussehen; *u.-schlā*, mit den Gliedern ausschlagen SCHWE. Verbunden mit andern Advv.: *Nud wüsse*, *wo u. und anne*, keinen Ausweg Bs; Z; sie noch die Zssen. Mit Präpp.: *Vor's Hüslī u. GOTTH. Uf de Bode* u. z. B. fallen, hinwerfen Bs; Z. *Us im u. si*

vor Täubi, ausser sich vor Zorn B. *Ob Fritzli noch immer zum Eveli gehe oder ob sie seit der Chilbi wirklich für einander u. [uneinig geworden] seien*. JOACH. 1881. *Er und si Meister si z'letzt f. enander u. cho*. BREITENST. *Drüber u. cho*, den Verstand verlieren S. *Das ist dr. u.*, übersteigt alles Mass, die gezielende Grenze Z. *Ruck usshen!* Semp. LIED. *Dass jeklicher vogenzer eine eigne wag haben solle, damit er den lüten das brot usshi wäge*. Z Pfisterordn. 1417. *Es floch alles hinussin* [aus dem Dorf]. 1476, Bs Chr. *Verkoufte einer ein kue usy, so mag er ein andre inher koufen an syn summrig*. c. 1500, Obw. *Wir schussend in statt und sy usan*. HsStock. 1525. *Ein vech u dem synen ussen jagen*. 1527, AA Weist.; neben: *usshin tryben*. *Das usi louffen us der statt*. KESSL. *Ist ime etwan daran [an einem grössern Geldstück] münz usen worden*. 1548, Abschn. *Unbewusst, wo usse*. HABERER 1562. *Do ich über brug [die Brücke in Konstanz] usshe gieng*. THPLATT. 1572. *Demselben bach nach usshin bis in Sernft und dem Sernft nache ussher bis in die Lint*. 1569, GL. *Perspicuus risus*, der über die zän aushin lachtet, das man jm alle zän sieht. *Animo haec praesenti dicas, sag es frei redlich aushin*. FRIS. *Zum Herz usen*, s. Sp. 734 (1579). *Hallow*, nēbend Nümkilch usshin. RÜEGER. *Das schlag ich dier rund ausen ab*. Com. BEATI. *Ussen, ussen mit dem Wust!* 1632, JJBREIT. *Einer wird gebüsst, weil er an einem Fasttag Fleisch gessen hatte; der antwortet, er hab aber an Fleischtagen auch etwann Fisch gessen, ob er mit dē Buss nit usshin kömm*. SCHIMPFR. 1651. *Durch die Alpen ausen bis in Gresten*. 1652, GRAV. LB. *Den Hochmut, den sy vor alle andern Ort ushin [mehr als alle anderen] an uns verübt*. 1655, Abschn. *Da kommt es mehrteils da ausen, dass wir [läuft darauf hinaus, endet damit]...* JMÜLL. 1665. *Hiemit gehöret dem Jonas in seinem Sinn noch recht auss-hin*. FWYSS 1672. *Wo Wein innen [wenn man getrunken hat], geht gheim aussen [werden Geheimnisse verraten]*. SYLLOGE B 1676. *Mit Lachen hauet sich der Pater noch lang nit ausen, mit Schmehen auch nit*. JHFÄSI 1696. *So lang das Aussengehörige [was Einem herausgehört] nit bezahlt*. 1756, SCHW Rq. *Hierher wohl auch der Heischeruf der Fastnachts-butzen: üseli, Bätz, Bätz! gleichsam: gebet doch Batzen heraus!* ZZoll. — 2. zeitlich, aber fast nur mit vorgesetztem *bis* oder *uf*. *Bis u. warte*, bis ans Ende ZO. *Bis in'n Maien u. GL; Z. Uf Chind und Chinds-Chinder u.*, für alle Zeit SCH. *Ich hä nud g'lebt bis use*, bis an mein Ende [ich kann das Vermögen noch nicht abtreten] Z. [Der Ehestand] bleibt ein Kreuzstand bis usen und usen. LKINDERBITZI 1826. *Wit u. reche*, *zelle*, auf ein langes Leben B; u. *stecker*, procrastinare. Id. B. *Bis dert u. = bis enen u.*, Bezeichnung einer langen Dauer, immerfort; übergehend in den Begriff eines hohen Grades, Übermasses, überaus, durchaus Bs; G; Z. *Laugne bis dert u. Gnueg b. d. u.*, übrig genug. *Rotare caput ense*, das haupt abschlahen, dass es dōrt aushin rollet. FRIS. *Wir haben unsere Buss weit aushin* (ausen. 1666) gnug gespart. JMÜLL. 1665.

Das u hat die rechtmässige Länge des Adv. *us* z. T. bewahrt, anderswo ist sie verkürzt worden, sei es durch das folgende, aus *sh* entstandene *ss*, sei es durch Anschluss an das kurze *u* der (unbetonten) Präp. *us*, und wo Dehnung

wieder eintritt, z. B. zum Zwecke der Lautsymbolik wie in *asch*, neben welchem am gleichen Orte für das gewöhnliche Adv. die Ausspr. *also* üblich ist, da erscheint richtigeres *u*. Was die Annahme einer Dime-Bildung betrifft, so steht derselben Nichts im Wege, da solche in zeitlicher oder bittender Rede auch an andern Adv. und an Pron. vorkommt (*so*, *wasch* nam!; doch s. auch u. *Bat*, die manchmal bei andern Internj., die dem *usch* z. T. sehr nahe kommen. Selten kommt die nhd. Umstellung vor: 'Sie lassen den Wermut im Fass liegen den ganzen Winter, aber am Frühling hinaus nehmen sie das Kraut widerum daraus.' JRLANDENB. 1608. Umgekehrt hat sich 'aushin' in der Rechtssprache erhalten: 'Wagen und Pferde seien confisciert worden und nur gegen Bezahlung aushingehoben worden.' Z. Rechtsspl. 1836.

obe(n)-ushin: 1. oben hinaus. *O. schwingen* B. = *oben-us schw.* (Bd I 555). *O. cho*, übermütig, zornig werden Bs. *Gli o.*, zu Zorn geneigt. SPRENG. *O. und nimen u* Bs; S; s. *oben-us*. *Und erst dernach*, *wo-n-er als Dragoon zum Militär cho* isch, *po!*, *Druck*, *do isch er oben use und nimen-u-a g'sin*, *do het er g'ment*, *er sig d'r Peterlig uf alhu* Supp^m *über's Wasser use*. HOFST. *O. möge*, zu Auflehnung, Ausschreitung geneigt sein (von verzogenen Kindern) Bs. *O. gā*, gross tun, auf hohem Fuss leben G; GEGS. *unden duren gā*. *O. gē* s. Sp. 87. — 2. überaus S (Schild). — *über-*: hinaus, aus dem Zimmer auf den Flur, aus dem Haus ins Freie Z. Syn. *vor-*, *für-u*. *Ü. springe*, über Felswände hinaus SCHW. *Ü. mache*, verschütten, verwerfen AA. *Ü. tue*, hinter Schloss und Riegel bringen GL; vgl. *über-ufhin*. 'Da Jonas überaushin geworfen worden.' FWYSS 1672.

vor-, in BO. *verusi*: 1. hinaus, ins Freie, aus dem Hause, oder in einen äussern Teil desselben AP; Bs; B; Uw; Z; talanswärts BO. *En Fness c. ha*, einen Schritt vor das Haus machen, ausgehen BR. Auch von einem Ausschlage: 'Das Ung'sunge hätte sich voruse gelassen und bis drinnen bleibe, das sei dann lauter gesunde Rustig.' GOTH. Bildl. v. *ha* BR. = *ässeren* (Bd I 563). — 2. über eine Grenze hinaus Bs; B. *Es Glid c.* [1 Glied weiter als Geschwister] *vericant*, Geschwisterkinder B. *Verusi schlā*, übel ausfallen, missraten (von Menschen) BHK. *Er g'schlāt v.*, schlägt aus der Art B. *V. cho*, mit dem Geld oder irgend einem Vorrat, daran auskommen; mit der Geduld, sie verlieren; doch abs.: ausser sich kommen (*en verusichone* Mönch BR.); moralisch und ökonomisch in Verfall geraten; *nit v. cho*, mit der Arbeit, nicht vorwärts, zu keinem Ende kommen; mit dem Geld, dasselbe nicht erschöpfen, immer noch welches haben B. *Sich v. lā*, 1) an einem Abhange sich zu weit vorstrecken. 2) seine Mittel erschöpfen, zu viel weggeben. *Ich ha wellen es Kapitalti Gēlt etlenen*; *aber er* [der Kapitalist] *hed g'seid*, *er chönn-sich nüd mē fester v. lān* BR. *V. huse* (mit 'sein'), in Unfrieden geraten FMU. *Verusi sī*, geisteskrank BSi. — 3. nicht eig. Zss., sondern blosser Zsstellung, daher 'vor' mit selbständiger Betonung: vorn, vorwärts, auf der vordern Seite hinaus L; Uw. *Es* [eine heftige Bewegung] *riert-en* [wirft ihn] *grad vōuse uf d' Nase*. *E Guggere c. ha* Z. Syn. *voruen-u*.

Zu *v. huse* vgl. das syn. *aber, für cund us cho*; der Ausdruck wird von einem Ehepaare hergenommen sein, welches durch üble Wirtschaft mit seinen Mitteln 'u. kommt', womit die Haushaltung ein Ende gewinnt; das Hilfsverb 'sein' ist wohl von 'kommen' übertr.; doch kann 'h.' auch heissen 'seinen Wohnsitz irgendwohin verlegen', bei welcher

Beutung 'sein' natürlich wäre, der Ausdruck aber zu 1 gestellt werden musste.

für-u.: wesentlich = dem vor. 1, 2 B; GR; SCHST.; Z (veraltend). *F. hange*, heraushangen; *f. gā*, ins Freie gehen; *f. luege*, hervorgucken, z. B. von Etw., das über einen Rand hervorragt B; *f. sta*, vor die Reihe, die Klasse treten B. 'An der Seiten, an welcher der [Destillierkolben am Ofen] föraushin gehet [vorrät, vorsteht].' JRLANDENB. 1608. 'Die Schwirren [Pöckle], die etwas höher fürussen gehen [im Fahrwasser emporragen od. hervor stehen].' 1658, AA WETT. KLOSTERARCH. 'Kehrt d's Inner fürusen.' JC WEISSENB. 1702. — **hin(d)e-**: hinten, z. B. zur Hintertüre hinaus B; GL; SCH; Z. *Dē tuet dergliche*, *der* [er] *mües h.* [auf den Abtritt] *und god weidlich durch d' Chuchi durch* LMegg. *H. wone*, auf der Hinterseite des Hauses G; Z. *H. stō* *mōsa*, sich zurückziehen müssen AP. Von erbrechtlichen Verhältnissen: nach der Ascendenz. 'Sidnalen ein grossvater ein linien bass hinder sich gat, so ist niemee brüchlich, das ein erbfall hinden usshin gemessen. sonder allwēgen für sich gemessen wirt.' 1489, L. S. noch *Schutz*. — **her-**: heraus (pleonast.). 'Als wir herusan fuereud von Jerusalem.' HS STOCK. 1519. 'Es sollend denen, so urfēch haben müessen geben, ire urfēchden widerumb zuo iren handen herushin geben werden.' 1532, AUSCH. — **just-**: gerade heraus, rund (bei Angabe von Zahlen) FS. — **lang-**: z. B. bis in späte Nacht hinein SCHW. *De sollst-mer nächtig l. Dorfet* [Besuch von jungen Burschen] *g'ha ha*. *D' Pündtner sind bei d' Munftamer lang ussi* [lange Zeit] *und bis zuahg* [jetzt] *nid in bsunderer Gūt g'standa* GRMAI. (Schwzd.). — **nēbe(t)-**. *N. gā*, Ehebruch treiben Bs; S. *N. cho* 1) die Richtung verlieren, z. B. beim Schreiben; Syn. *krumm kommen*. 2) ausser sich kommen S. *Wo si im die Todesnachricht bringe*, *isch er ganz n. cho*. BWYSS 1863. *N. luege*, schielen Z. *N. mache*, neben das Gefäss pissen AA; Z. *N. rede*, irre r. S. — **g'rad-**: 1. in gerader Richtung vorwärts GR; Z. Verstärkt: *satt g.* SCHW. — 2. offen, ehrlich. allg. *G. ist Meister*, ehrlich währt am Längsten L. *En alter Herr, barsch und g., der kein Winkelzug und kei Flattüse kennt*. MÄHLI. *G. säge* Bs. *Ich will frī g. bekenne*. GOTH. Verstärkt: *bolz-g.* z. B. *lache*, ganz ohne Rückhalt B. S. noch *tätsch-u*. — 3. schlecht und recht, einfach L. *En arme Taglöner, wo Nüt verstöt a's g. schaffe*. — **spät-**: noch in vorgerücktem Alter, z. B. Kinder bekommen (neben dem richtigern *spat-usse*) Z. Syn. *bis spat u.* - *durch-*: den Weg hinaus Z.

diss-u.: auf die Seite heraus BBiel. — *Diss* wohl abgez. aus *dies*, adv. Gen. wie *des* vor Ortsadv.

tätsch-u., auch *tägsch-*: rundweg, gerade heraus, ungeschminkt (Etwas sagen) AA Wohl. *Do händ-er d' Wöret* [die Wahrheit] *tätsch-use*! — *Tätsch*, breiter Schlag; also: auf einen Schlag.

zwische-u.: dazwischen heraus BHK. *Zw. nē*, bei einem Handel Gewinn machen, ohne oder mit Betrug. *Er hed sī gröss Schick, 's Judegeld, zwüschen-use g'no*. JOACH. 1883. *Wie wird ech das dolder Mönch b'schisse u^a zw. g'no ha*. GOTH.

etwa-hin s. Bd I 591 und *hin* 1. 'Wann man den Arsenik an Luft etwanhin tut, so machet er den-selbigen trüb.' JRLANDENB. 1608.

von-hin *coni* Ar. *conu* Z: 1. hinweg. Von einem leicht zugänglichen Orte sagt man, es sei dort *guet zueini* und v. Ar: Z. *Das Schoss stat ganz: v. am Boge* [des Weinstocks] Z. *Zue und v. ga*, bald her, bald weg, hin und her Z. *Zusammen treiben alles Vieh und es v. führen.* 1712, Togg. Krieg. — 2. zeitlich: von jetzt an; Syn. *fürt-h.* *Tuen kund allen menschen, die v. zue künftigen zyten disen brief immer ansehend.* ANSH. S. noch u. *handfestigen* Bd I 1121 u. — Das Bd I 843 vorausgenommene *conu* 1 wird richtiger höher gezogen.

feri: fernerhin. Der verlorne Sohn sagt zum Vater: *Ich bi^m f. nit mē wärt, dass du mi^{ch} Sun heisst* BE. (Dial.).

Wenn die Angabe richtig ist, so ist Entstellung der Comparativform von *fer* (Bd I 912 f.) anzunehmen. Syn. ist und auch der Form nach am Nächsten steht *fert-h.*

vor- vorhi GR Obs., Pr.; Z, *vorhen* GR Pani, *vorhine* AA, *vari* AA; AP; BE.; GRD., Pr., V.; GA.; S (in B. u. NÄ. -i); ZO., *vore, vora* AA; AP; GR Luz., Obs.; L; GA., T.; S; UW: 1. räumlich = *voran*, *voraus* GT. *Geh vorhin!* UBRÄGG. *Wä nun die sonn mit irem schyn dem mōn und g'stürn nit lücht't v., was folgt hernach dann dunkelheit?* UECKST. *Lazarus ist v. [durch seinen Tod uns vorangegangen] und wir allsan müessend, so d' stund kommt, ouch daran.* FUNKELIN. *Wie ein trüwer wägwyser nit allein v. gät und den folgenden den wäg zeigt.* RGUALTH. 1555. — 2. zeitlich a) *vorhin* AA; AP; B; GR; L; G; S; UW; Z. Syn. *vorig*. *V. frusch, g'sund und munter wie-n-es jungs Füllli und iez scho^m uf-em Wäg zum Chilchhof.* BWYSS 1863. *Erst voren.* COM. BEATL. — b) *vorher* AA; GR; L; G. Syn. *vor-anhin*. α) von abs. Vergangenheit, vormals, früher. GL und SCHW übten v. die Landeshoheit aus. STEINM. 1804. — β) von relativer Vergangenheit, *vorher*, *zuvor* BE.; GT. *Ich habe immer noch den gleichen bösen Kopf wie v.* GOTT. *V. eb* s. Bd I 53. *Welcher gottshüsget kaufti, der des nüt v. genoss wär.* 1449, SCHW Rq. *Helias muoss vorhin [vor dem Messias] kommen.* 1530, MATTH. *Lass vor dem altar dein gäb und gang vorhin und versüene dich.* 1531/1667, ebd. = *zuerst.* 1860. *Eb du von mir werdest angnon [als Schüler], so muesst vorhin ein muster ton.* JBINDER 1535. *Ein frömder soll vorhin, eb er in das land zücht, den landlütten 10 pfd zuo ynzug geben.* 1538, SCHW Ma. *Die meisten Orte erklären, sie haben solches [Praktizieren] vorhin abgestellt [bereits, bevor sie dazu aufgefordert wurden].* 1542, ABSCH. *Ee kein geschöpft hatt form und gestalt, ist vorhin gsyn der Gottes gwalt.* RUEF 1550. *Dass ich vorhin in truck hab lassen usgon zwei büechly.* OWERDM. 1552; = *zuvor.* HERBORN 1588. *Wenig jar vorhin, annis ante paucis.* MAL. *Soll man allwägen vorhin die ursach betrachten, ob man die ougen anhebe zuo arznei.* ZG ARZNEIB. 1588. *Für das Siegelgeld, so vorhin durch die Landvögte selbst geschöpft worden [sollen dieselben durch eine andere Einnahme entschädigt werden].* 1620, ABSCH. *In flammam flammis, in mare fundis aquas, du schüttetst, wo es vorhin nass ist.* DENZL. 1716. *Der Rat hörte die Ämter-Rechnungen an, welche vorhin schon in der sog. Stadt-Rechnungs-Kammer hatten untersucht werden müssen.* VMEX. 1762. *Zuweilen i. S. v. (zum) voraus.* *Ey, dass ich inen ye die guoten gulden gab um den ablass und falschen betrug, ich dacht vorhin*

es wäre ein lug.⁴ NMAN. *Gott, der alle herzen der menschen erkennt und eigentlich vorhin weisst, war [wohin] wir uns werdend henken.* ZWINGLI. *Wer alle ding in ir gestalt vorhin wüsst, wie's ein end wurd han, der wäre bald ein rycher mann.* JBINDER 1535 (Sprw.). *Sich vorhin auf ein ding fröuwen, gaudium præsumere.* MAL. — c) *fortan*, *fürderhin*, in Zukunft; Syn. *fürhin* und viell. verwechselt mit diesem. *Darum wpscht Noa dem Cham, dass er syner brüeder knecht muesst vorhin syn.* UECKST. — 3. = *hin*, *dahin* i. S. von *hin* 3. *Empfunde es sich aber, dass nicht recht gefallen wäre, so ist der erst fall vorhin und verloren.* ZG Gangolschwyl Offn.

Schwer zu erklären sind die Formen *vor* (wenn die Angabe richtig) und *vorhine*. Über die Form *vorig* s. Bd I 934.

vor-hinnig: 1. Adj., *vorherig*, *vergangen* SCHW. *In v-er Winter.* — 2. Adv. = *vorhin* 2 a Z. — Bei 2 ist *ig* das zur Adv.-Bildung beliebte wie in *vorig* = *vorhin*.

für-hin fürhi, -ha BO.; GR, *firchi*, -a W, *fürhe* BHK.; GRs., *für* GR; GA., Rh., S., sonst *füre*: 1. räumlich a) *vorwärts*, nach vorn, *voran*, *voraus* AA; BBr.; GR, z. B. in die vordere Stube B; in der Kirche f. *sitze* G; Z; *z' vorderst f. gā, stā* Z; *besser (bas) f.*, weiter vor BE., O.; L; Z. *Für-em Dachtrauf f.*, über die Dachtraufe hinaus BSi. In der Schule *fürhi cho*, in der Klasse einen höhern Rang erhalten BSA. (anders: *uehi cho*, in eine höhere Klasse). *D' Ur lauft f.*, geht vor BBe.; *'s Zit f. lö* SCHSt., *f. tue* Z, die Uhr vorrücken. *F. stā*, in die vordere Reihe, vor die Andern hin B; Z. *Sich bei der Taufe eines Kindes vor dem Altar als Vater darstellen.* SPRENG. *Ich denk, ich hätt sider bald müesseⁿ f. stō* [wenn du meine Frau geworden wärest]; *denn wär ich nit* [in den Krieg] *gange*. 1756, oBs. *F. g'seh*, 1) in die Zukunft sehen oder sich auf dieselbe beziehen. Id. B., z. B. von Gesetzen (auch: nach Würden streben). — 2) ein gewisses Aussehen haben BR.; Syn. *use-luegen*; *f. g. wie 7 türi Jar. F. griffe*, für die Zukunft verpflichten (von Gesetzen). Id. B. *Also dass drei zeehen fürhin und keiner hindersich gericht sind.* VOGELB. 1557. *So jemand fallen wird im Streit, wölle drum fürhin tringen nit!* [Ermahnung an das Volk beim Schauspiel]. GGOTT. 1599. *Aber da fürhin wyter ushin wachst wohl auch gueter Wyn.* RCYS. *Dass vilmalen die, so etwan umb schlechte schulden erlangte recht habend, in uffählen eben wyt fürhin kommen und bezalt worden, Andere aber, die umb vil rechtmässiger schulden gewartet, dahinden belyben und verlieren müessen.* 1613, Z Beitr. — b) *hervor*. allg. *F. mit-em hindere^m Bei*! scherzh. Aufmunterung sich zu sputen Z. *Hinder-em Ofen f.; us-em Tal f.* (Verschlossenes) *f. tue*, zum Verbrauch hergeben oder zur Benutzung bereit legen TH; Z. *F. mache*, auch *Etw.*, mit *Etw.* f. m., *Etw.* aus dem Verwahrungsorte hervorgeben, bes. Geld, = bezahlen AA; Bs; B; S; Z. *Wenn er se^t f. m., göt's denn langsam g'nueg.* *Z' Basel heisst es bloss: 'Mach f.!' Das hilft dūr^{ch} alli Berge düre*. JCOTT (mit Bez. auf das Projekt des Hauenstein-Tunnels). *Das recht Gesicht, wo [welches] es daheim macht, kann man einem Meitschi auch hinter Wein und Bratis [d. i. im Wirtshause] f. m., wenn man es recht anfängt.* GOTT. *Sich f. m.*, sich sehen lassen, zum Vorschein kommen, z. B. von Gestirnen; von Pflanzen, hervorspriessen SCH; Z; *vorwärts* kommen,

zunehmen, wachsen Sch; sich hervortun Sch; Z. *F. la**, sehen lassen, zeigen AA; BS; B; VO; GR; G; Sch; Z. *Da artige Meutli hättend halt auch bald gern Chabem* [Liebhaber]. *drum laud-s' iri Rockli so f. JKMEX.* *D' Hörner f. la**, drohen B; Z; ähnlich *'s Gift, d' Mugge* [Tücken]. ubh. vom Herauskehren, Verraten des inwendigen Menschen, des wahren Charakters, wobei man aus der Rolle fällt Z. *Wan-er g'meint hüt, es g'sch's Niemer, da hüt er d' Spitzbueb f. gl'a**. In gleichem S.: *D' Füeteri f. la** (eig. durch die Risse im Kleide das Futter hervorblicken lassen) AAF. *Alles f. la**, seine Blösse unbedeckt lassen, bes. von Kindern Z; s. noch u. *Bein.* *D' Zä**, die Zähne weisen Sch; Z. *Ich tarf-mich g'russ in dem G'russ schier nüd f. l.*, Entschuldigung für nachlässigen Anzug Z. *Du tarfst-dich noch f. l. mit dem Buch; das ist ja en G'stäts-Kerli.* *Er lät-sich nümme vil f.*, tritt selten mehr in die Öffentlichkeit hervor. Verlobte, von der Kanzel verkünden GG.; vgl. *abe-gehjen, -gumpen.* *Eine f. l.*, ihm Platz machen, so dass er vor die Andern zu stehen kommt Sch; Z. *Sich f. l.*, sich herbeilassen U. *Sich wider f. l.*, auf der Genesung sein Z. *F. cho** 1) zum Vorschein kommen, z. B. von der Sonne, von verlorenen Sachen B; GR; S; Z; von Pflanzen = hervorspriessen Z; von Pers. = in einem gewissen Lichte zum Vorschein kommen BR.; Z. *Nüd gar musterlich f. chon.* ‚Mit Etw.‘, es vorbringen, bes. Unerwartetes Z. 2) genesen AAST.; U. *Der Dokter hed g'seid*, [der Patient] *sig uss der G'far, er werd wider eis'wägs f. cho, we-men-es wol luegi.* DER UNARMH. Ähnlich: *‘Hest f. moge?’* *F. muessen*, (in der Schule) vor die Klasse oder an die schwarze Tafel udgl. treten müssen Z; bekannt werden, ans Licht kommen müssen B; Z. *F. stä**, sich zu einer Sache als Urheber bekennen Z. *F. si** 1) aus dem Bett aufgestanden sein BBe., E.; S. 2) hervorgesprosst sein B. *D' Bluest ist f. 3)* ausgegraben sein, z. B. von der Kartoffelernte B. Auf die Doppelsinnigkeit des W. stellt folgende Anekdote ab. Da Einer sich beklagt, dass die Hühner des Nachbars ihm in seinem Garten *Alles f. scharren*, erklärt Dieser die Anklage für eine Unwahrheit, da seine Hühner Nichts *f.*, sondern Alles *hindere** scharrten Z. ‚Und während die reben noch nit fast füren [vom Hervortreiben der Knospen].‘ 1528, HsStoCK. ‚Bruchend die g'schir, lond sy nit ston, sy sind vorhin nie fürhin [zum Vorschein] kon.‘ JMRER 1559. ‚Fürhin stächen‘ neben ‚früher sticht.‘ FRIS. ‚Folia agere dicitur arbor, fürhin schies- sen, laub fürhin trucken. Fürhinschüssen, wachsen, procrecere. Expapillare, die brust entblößen oder fürhin lassen. Comparere, sich fürhin lassen, erscheinen.‘ ebd.; MAL. ‚Zur gschau auf den gaden fürhin leggen.‘ Z Bäckerordn. 1599. ‚Der Herr [Abt] zeucht ein Schubladen füren und nimmt den Brief füren.‘ 1619, UwE. ‚Das Rebgwächs, welchs durch den Truck weit fürhin war.‘ DENZL 1631. ‚N. N. wolle sich zwaren entschuldigen, dass, sobald er den Ampts- brief habe gehört verlesen, habe er nie mehr vil wider die Stür g'redt; es tüe sich aber ins Gegenteil jez ein Anders fürhin, dass er schon im Aprelen den Inhalt des Amptsbriefs habe verstanden.‘ 1646, Z Staatsarch. ‚Ein Schulmeister heisst [seinen Lehrjünger] füren kommen und d' Hosen aben lassen.‘ SCHIMPFER. 1652. ‚Alle, die Harnisch haben, sollen selbige Harnisch füren tun und verbessern lassen.‘ 1663, NdW Ratsbeschl.

[Der Verschüttete konnte nicht] füren kommen, bis dass man ihn in 3 Stunden hierfür gelöst.‘ 1699, Z Wthur. — c) vorbei. ‚Ein Samariter gieng fürhin [am Verwundeten].‘ FUNKELIN 1552. — 2. zeitlich: fürderhin, von nun an, künftig. *Wenn d's Wetter fürhi besser blibi a's bis zuaher hera** GRPr. ‚Fürhin wie bislar.‘ ZWINGLI. ‚F. würst du kein consul syn.‘ HBUll. 1533. ‚Das muess f. bewäret werden.‘ OWERDM. 1552, = ‚soll forthin bewisen w.‘ HERBORN 1588. ‚Fürhin ir kein stund sicher sind.‘ JMRER 1559. ‚De caetero, fürhin, nachwärts, nachgender zeit.‘ FRIS. ‚Ich will fürhin nit mer dienen.‘ 1587, JEREM. ‚Sölliches alles soll fürhin Ehhafte und Allment syn und blyben.‘ 1589, HAGENB. Sigr. ‚Wann man fürhin zuo kriegen käm.‘ c. 1600, U. ‚Von dem Tag an und fürhin.‘ 1707, I. SAM. — 3. in Verbindung mit, aber auch ohne ‚dass‘, Conj., zunächst zeitlich = nachdem, aber übergehend zum Begriff der Causalität. *Fürhi (dass) er de Zä* hät la* usetue*, hät's besseret* ZO. ‚Fürhin man angefangen Tempel bauen den abgestorbnen Heiligen, ist bald darauf gefolget, dass...‘ JJBREIT. 1639. Auch = in Betracht dass Z. Vgl. für Bd I 954. 957/9. 987. — über-: verstärktes *fürhin* 1 a, z. B. aus einem hintern Zimmer in ein vorderes Z. — un(d)e-: von unten hervor, herauf z. B. blicken. allg. — vor-: auf dem Wege nach vorn (Etw. tun, sagen) GL. — „für-, ver-: vorwärts, weiter hervor.“ — hie-: von jetzt an fürder. Verstärktes *fürhin* 2; Syn. *nu-f.*, *da-f.*, *fürder-h.*, *furt-h.* ‚Als dann die tallüt unzhär zuo sant Gallentag bezalt hant, die sond sy nu hiefürhin bezalen zuo sant Jörgentag.‘ 1469, GRd. — hin(d)en-: (von) hinten hervor, z. B. aus einem Hinterland, Tal Ap; BS; B; Z. *H. cho**, zum Vorschein kommen, von Verborgenen oder Verlorenen Bs; Z. Mit Etw. *h. cho**, Etw. *h. bringe**, etw. Unerwartetes vorbringen Bs; B; Z; ‚redire ad litis recognitionem.‘ Id. B. *Mit Lüg und Trüg h. cho**. *H. mache**, hervorziehen Bs. *H. nē**, hervorholen, z. B. alte Erinnerungen Z; ‚dicta repetere, decurrere per capita.‘ Id. B; auch etwa: zurücknehmen Z. *Me* cha** die Jär nümme h. nē**; Syn. *umme nēn.* — nun-: = *hie-f.* Ap LB. 1409, 97. ‚In posterum, n., für diss hin, nachmals.‘ FRIS; MAL. Bis jetzt: ‚Er [ein lange Ausbleibender] muess doch gar sin gangen fer, oder er wurde n. hiehar widerum kommen sin.‘ HABERER 1562. — da-: 1. von dort her FJ., hier hervor Z. — 2. = *hie-f.* ‚Schwuren, die Bürger d. immer ungeleidiget zu lassen.‘ RCys. ‚Alle Mandat und Ordnungen, so wir inskünftig und d. üsschicken werden.‘ B Mand. 1628. — dur-: den Weg nach vorn entlang, auf demselben Z; verst. *der-d.*

füre(r)t- B, fürt- B; Schw; Uw: 1. von nun an, in Zukunft B; Uw. *Fürthi gib [ich] dr Noime dings*, Nichts mehr auf Borg UwE. ‚Soll ich fürthin ein handwerk lēren.‘ NMAN. ‚Fürothin.‘ 1528, Absch. ‚Ghalten [haben] und fürthin halten wölle.‘ 1529, ebd. ‚(Nun) fürthin.‘ 1599, Osw. ‚Zum worzeichen, dass sy firthin nit mer wider die Studenten syn wellten.‘ FPLATT. 1612. ‚Fürthin nit mehr.‘ 1633, MÜLL., Lenzb. *Ich wötteni üwere Diebs-Kräuwel dermassa abstumpa, dass ihr füresthi nümme könnind de* arma Luta ihr Blut ussuga.* GÜLDI 1712. — 2. nunmehr, oft mit vorgesetztem *iez* und nachfolgendem *grad*, meist mit dem Nbbegriff: da es nun einmal so weit

gekommen ist, oder da die Gelegenheit gegeben ist. z. B. *ich schrüz-es iez f. ganz erwäg* (etwa ein Stück des Kleides, nachdem es bereits halb abgerissen ist). *Mer wend iez f. grad bis ufe* (nachdem wir einmal so weit gestiegen sind) „Schw“; Syn. *nun-ferthin*. *F. dass*, nachdem, temporal und causal. ‚Ich fürchtete mich nicht mehr, f. d. ich den ersten Schritt überstanden hatte.‘ Z. *Fürthi dass i's a'gloht ha, will i's halte* UWE. — 3. räumlich: weiterhin. ‚Ein wenig fürthin bass oben im Wald ist das Ort O.‘ GULER 1625.

Zu Grunde liegt wahrsch. mhd. *fureet*, vorwärts (s. Sp. 1360), woraus successive *fuert*, *fürt*, *furt* entstehen konnte. *Fuere* entweder ähnlich zunächst aus *fureet*, *fuere*, oder mit dem alten *ot*, mit welchem ahd. *darot*, dort, gebildet ist (Gr., Gr. 3, 174). Möglicherweise ist unser W. überhaupt von diesem *fürt* oder von *furee* ausgegangen, *furee* eine Entwicklung daraus. Übrigens könnte auch *fürthin* Anspruch auf relative Ursprünglichkeit erheben, wenn man es als Nbf. zu *furt-h* mit Umlautwirkung des *i* in ‚hin‘ auffasste. ‚Fürst‘ kann aus einer (sonst nur im Subst. ‚Fürst‘ enthaltenen) Sup.-Form zu mhd. *fürer*, weiter (Bd I 967), erklärt werden oder mit Annahme eines unorganischen *et* nach Analogie von ‚erst, sonst‘ uaa. S. noch *fort-, fürwärts-h*. Kausale Bed. hat sich aus der temporalen entwickelt wie bei dem syn. *fürhin dass* und dem einfachen *für dass*.

füro-hin s. *füro* Bd I 969. Vgl. auch das umgek. *hinfür* Bd I 963.

fürder-: 1. wie nhd. L; Schw; NDW; ZKn. (*fürderthi*). ‚Fürtherhin.‘ 1628, U. — 2. conjunctional: sobald einmal ZWäd. — Das angehängte *t* missiger Zusatz wie in *innert* uögl. Bed. 2 entspricht der von *fürthen dass*.

fert-: in Zukunft W. *Ich wellti dich erflohu*, *dass-d' f. wissst, woran-d' weist* [wärest]. W Sagen. ‚Dass wir unser friheiten f. vor jeman berechtigen [rechtfertigen] sollten.‘ 1445, Absch.

Wird ähnlich zu erklären sein wie *fürthin* (wenn es nicht geradezu nur aus Diesem abgeschwächt ist). Doch könnte *t* hier nur angeschoben sein und zwar an mhd. *ferren*, fern (vgl. ‚allenthalben, meinethwegen‘), dessen *en* dann unterdrückt wurde; oder unser W. ist blosse Verstümmelung des folg., wenn Verschiebung des Accents darf angenommen werden.

nu-fert- „Uurs.; W“, *uff(er)thi* BGr.; VO; W, *ü (ou)-* UWE., *offerthi* Ar; Gl; ZLunn., „*ufferhi* BE.“, *uff(er)thi*, *uferti* GT.: 1. künftighin, von jetzt an „BE.“ Gr.; UU.; W; ZLunn. *U. geit Das nimme so* W. Syn. *furee-hin* 1. — 2. = *furee-hin* 2 mit dem selben causalen Nbbegriff, der dann auch die Bedd. ‚eben, halt, nun einmal, mithin, demnach, also‘ ergibt Ar; Gl; GT.; Schw; ÖBW; ZG. *Mer wënd doch g'rad auch u. de' G'spass uf's Besti g'nüsse*. EICHN. *Wil der Wi' uf-em Disch städ, wömmere* [wollen wir ihn] u. *drinke*. KYD. *Ich nimme iez u. e grössi Burdi; der Difel hed iez doch e Burdi uffg'schribe*, sagte sich jener Unterwaldner, als er im Begriffe war, Heu zu stehlen. *Er hüb S'eb* [Das] u. *nüd g'wüsst. Es werd iez o. so mösa gö* Ar. U. *dass* = *fürthi d. Uffirthi dass er cho* ist, *se chunn er e chli bi-n-is* s. NDW. *Öufferthi das ser verlumpet ist, sött-er numme de Hans-oben-im Chorb spile*, nicht mehr gross tun UWE. U. *dass mer emal uf-em Weg sind, wömmere Das auch noch g'seh* SchwBrunn.

Zu dem vorgesetzten *nu* (dessen Anl. leicht abfallen konnte, wenn er mit dem unfesten auslautenden *n* eines vorhergehenden W. verwechselt wurde) vgl. *hie-*, *da-fürhin*. Dass *u* urspr. lang war, zeigt der Diphthong der UWE. Form. *j* konnte in Folge von Ausstossung des auslautenden *n* von *nun* entstehen. Dass der zweite Teil das vorhergehende

ferthin sei, ist nicht notwendig anzunehmen, er kann auch unmittelbar aus *fürthin* abgeschwächt sein, wie unser Präf. *ver-* oft aus *für-*. Vgl. das in der Handfeste von BThun (1637) vorkommende ‚*nunfürthin*.‘ — Die Entwicklung der Bed. ist die selbe wie beim einfachen *fürhin*, nur dass sich hier aus der temporalen Bed. noch die abstr. ‚eben, einmal, also‘ entfaltet hat. Betr. scheinbare oder wirkliche Berührung des *uffert* mit *uffert* s. *einfort* Bd I 1028/9. Das *i* in *ufferhi* ist auch in St.² aufrecht erhalten.

fort-h. furthi: von jetzt an, hinfort BBe. ‚Christus, der uns forthin durch sich selbs gespysset hat.‘ B Disp. 1528. ‚Dahin wend wir uns forthin halten.‘ GGOTRU. 1599. ‚Sie wird forthin es sich zur Pflicht und Vernügen machen.‘ Z Nachr. 1787.

fast-: immerfort? beinahe, ungefähr? Kaiser Karl hat ‚ire freijungen befestnet, wie sie es fasthin heut bei tag füerend.‘ VAD.

Aus dem Begriff der Festigkeit konnte sich der von zeitlicher Continuität entwickeln. So könnte auch spanisch *hasta* (alt *fasta*), bis, das germanische W. sein; doch vgl. *fast-anhin*.

hinnen(t)-: von nun an, hinfort. ‚Es soll ouch enhein elich wip noch wittwa enkein rock hinnahin mer machen dann einfarbe.‘ XIV., Z Ratserk. ‚Wer her in unser stadt kommen ist oder noch hinnenhin her kummt.‘ 1378, BLUNTSCHLI, RG. ‚Deheinen krieg hinnenhin.‘ 1393, Absch. ‚Wir sollend hinnanhin und unser nachkommen des ordens von Citels [Cistercienser-] habitum tragen.‘ 1396, Arg. ‚Dasselb burgerrecht [zwischen Toggenburg und Zürich] stät belyben soll hinnanhin ze dem nechsten Sant Göryen tag und dannanhin [von dann an] 18 ganze jar.‘ 1400, GHdschr. ‚Hinnanthin.‘ 1411, Bs Rq.; 1422, Z Ratsverordu. ‚Hinathin.‘ 1415, Z Meisterb. ‚Söllent ir nachkommen die hinnenhin inne haben.‘ 1424, Grö. ‚Hinnethin.‘ 1429, L; VAD. ‚Nu hinenthin.‘ 1444, Bs Beckenzunft. ‚Wurdent die obgenannten hynathin jemer mit einandern misshellig.‘ 1515, Absch. S. *Friden* Bd I 1277.

‚Hinnen‘ hier: von einem Zeitpunkt hinweg; s. d. W. An das auslautende *n* hat sich, wie häufig geschieht, ein *t* gehängt, worauf dann *n* ausgestossen wird.

hinder-h. hinderhi bzw. *-ha* BR.; GrSch., *hinderi* UMa., *henderi*, *-a* Ar, sonst meist *hindere*: 1. nach hinten, rückwärts; in der letztern Bed. Syn. *hindersich*. *H. gä* statt *firri* BBr. *D' Vögel seand heanderi* [haben ihre Nester aufgesucht], es ist spät GBern. *De Sine h. gä*, den Schweinen Futter bringen SchwE.; vgl. *in-hin gä*. *H. mache*, heimlich Sachen auf die Seite schaffen, um sie sich anzueignen B; S. [Die zu der Erbteilung Herbeigekommenen] muckelten von H. machen, Verschleipfen, Verläugnen. Sie durchstöberten alle Winkel, um nach etwas Verborgenen zu forschen. GOTTH. *Dër müserabel Kerli frisst und süft, spilt und cheiglet mit dem Geld, wo-n-er hintere g'macht het, a's wär Nüt g'scheh!* JOACH. 1883. ‚Wie die Patrizier gestohlen und sonst hintern gepackt hätten.‘ ebd. Prägn. und z. T. euphem., iron.: ins Gefängnis, in den Arrest Bs; B; Th; Z. *H. mit-em!* SCHILD. *H. cho*; *Eine h. tue*, *g'hije*. ‚Das sei ein Narr oder ein Verräter; jedenfalls würde es Nichts schaden, wenn man ihn einstweilen hindern täte.‘ GOTTH. Aber *h. tue* auch = überholen, übertreffen Z. *Heim h.*, gestorben, nicht mehr unter den Lebenden AaF. *H. luege*, zurückblicken Ar; B; Gl; Z. *H. g'seh*, retrospectere, quoad praeteritum obligare. Id. B; Gegs. *fürhin g'seh*. *H. ha* s. Sp. 915, und s. noch

u. Nase". *H. mache*" BR., *h. huse*" BSi., im Vermögen rückwärts kommen. *H. sinne*", zurückdenken, sich erinnern B; ebenso *si^h h. b'sinne*". „So weit man sich hinten besinnen möge, sei der Hof in der Familie gewesen." GÖTTL. *H. ge*" (tr.) = *voranhin ge*", zum Gehorsam zwingen B. *Wenn-d' nit schwirgst, so will-ich-de^h scho^h h. ge*"! „Als man im Kratz [einem Stadtquartier] hinterhin gät." EDLH. „Für Hans Flachen hus hinterhin [an diesem Haus vorbei weiter nach hinten]." 1536, ZTöss Offn. „Vom schnabel über das aug hinderen bis zum hals." VOGELB. 1557. „Apage te a dorso meo, da hinderen mit dir." FRIS. „Wie es etwan auch frommen leuten so gar rauch gehen könne, wie so weit hinderen sie etwan auch kommen können." FWYSS 1672. 2. nach Schwurw. *Iⁿ 's Tafels Nameⁿ h.!* AA; S. *Potz Tüsig h.!* Ausruf der Verwunderung GG.

Zur Erklärung der abstr., wahrsch. auf einer nicht mehr erkennbaren Verkürzung des Ausdrucks beruhenden, wenn nicht die Bannung eines begegnenden Geistes hinter unsern Rücken meinenten Bed. 2 kann nur angeführt werden, dass auch andere Ortsadv. so gebraucht vorkommen, und zwar nicht nur *abwand*, einzel (was sich leicht begreifen lässt), sondern z. B. auch *in* (s. *in-hin* 1 h und die Anm.). Vgl. noch *haut* bei Schm. I 1136.

über-hindere: in ein hinteres Zimmer, auf den Abtritt usw. Z. — für-AP, dur^h-GL; Z: in der Richtung oder auf dem Wege nach hinten. „Dem oberen grat nach durchhinderhin." 1496, ZSün. Offn. „Dem bach nach durchhinderen und hinderen bis wider an die march." 1578, Z Staatsarch. „Dass der Meissel das Sälblein gern an ihm behalte am Spitz und nicht durchhinderen [der ganzen Länge nach, von vorn bis hinten] geschmirt." WÜRZ 1634.

her-hin „here, hara F; Vw; W", sonst meist *here*, in Bs; GL; G; Z † *hare*; 1. hierher, herüber; herbei, herzu. allg. *Dür und h.*, hin(-über) und her(-über). *Mängi B'richtli* [Liebesbotschaften] *tuet er* [der Schmuggler] *d. und h. fredja*. MKUONI. *Chumm h.*, komm her! Prägn.: *Das sieht (g'sehd) -mer h.*, sagt mir zu, passt mir AP; G; ZWl. *Nüd Alles os den alte Ziteⁿ g'sieht für die nuerⁿ h.* AP Volksbl. 1831. Oft abgeschwächt zur Bezeichnung einer Stelle als Ziel der Bewegung übh. *H. mache*", an einem Orte befestigen, aufhängen Bs; Z. *Er mag nüd h.*, wird nicht gewählt, erreicht seinen Zweck nicht GA. *Du stellst-michⁿ schön h.*, machst mir ein gutes Ansehen bei den Leuten (iron.) Z. *H. stā*", für Etw., Jmdm gut- stehen, bürgen AP. *H. bringe*" 1) herbeischaffen Bs. 2) zu Stande bringen AP; GL; G; Z. Im gleichen S. *Das muesⁿ h.* GL. 3) darstellen. *Er chaⁿ 's guet h. br. G. Eiⁿ Ei^s h. schlā*", einen Schlag versetzen SCH. *H. tue*", hinlegen Bs. — 2. dorthin. *Ich g'sehne nüd h.*, vermag nicht bis dorthin zu sehen Z. — 3. häre, Treibruf an Zugvieh Z. S. auch har.

Streng genommen kann natürlich eine Zss. von ‚her‘ und ‚hin‘ nicht stattfinden, sondern nur nach Analogie der zahlreichen andern Verbindungen von ‚hin‘, und in Folge der abgeschwächten, nicht mehr erkennbaren Gestalt desselben, welche nur noch die Geltung eines fast bedeutungslosen, höchstens etwas verstärkenden Suff. angenommen hat. Ähnliche Abschwächung hat auch ‚her‘ (‚har‘) erlitten, wo es in der Gestalt *-ha* doch auch ‚hin‘ bedeutet, s. die Anm. zu ‚hin‘. *Har* für *her* s. d. 3 ist viell. eine Interj. für sich.

ohneⁿ-hareⁿ: oberhalb GRD. — über-häreⁿ: über einen Berg herüber GRMal. Pr. — unneⁿ-hareⁿ:

unterhalb GRD. — hie-: hierher. *Die alteⁿ Lülli siⁿ du [dann] mit-m'r hiehare 'zoge*" BE. (Schwzd.). — neime-: irgendwoher; aber auch: irgendwohin Z. *Neimehere spaziere*" ZUhw. — da-: hierher Bs; GA.; Z. Aber auch: dahin SCH; Z. *Lueg-men au^h dahare!* Ausruf des Erstaunens GL. — dei- SCH, dert- AA; Z: dorthin. — wo-: wohin SCH.

hür-meⁿ-hin: 1. „fortan, von nun an B;“ forthin. SULGER. — 2. heutzutage, gegenwärtig. *H. trinkt meⁿ ned me so wolfele W^rn wie oppige [einst] B* (Zyro). *'s ist Alles, Alles hür-me-hiⁿ ganz luter nur vergēbni Mue!* B (Götti 1884). „Hürmehi kramen die Mädchen den Buben." B Kal. 1843. „Söвли dumm sei man Gottlob hürmehi nümmeⁿ." GÖTTL. „Es sei hürmehi Niemere mē z' traueⁿ." ebd. — 3. „insgemein B."

Bed. 3 beruht wahrsch. auf ungenauer Angabe oder Missverständniss einer gelegentlichen freien Anwendung von 2. Grundbed. ist: dies Jahr [heuer] und weiterhin. Diese eigentümliche und altertümliche Ausdrucksweise lässt sich nur erklären durch Vergleichung der parallelen mhd. Bildungen *jār-lanc*, (von jetzt an) das Jahr hindurch, zu dieser Zeit des Jahres, in diesem Jahr; *talanc* (aus *tage-lanc*), (von jetzt an) den Tag hindurch, zu dieser Zeit des Tages, heute; die letztere Formel mit allerlei Entstellungen, zu denen auch schweiz. *talame*, *dalame*, nimmehr, gehört. Schon das einfache mhd. *metz* wurde, wie lat. *magis* in den romanischen Sprachen (frz. *ja-mais*, *des-or-mais*), auch in zeitlichem Sinn = „länger, ferner, fortan" gebraucht und ist in dieser Anwendung noch enthalten in nhd. „immer" (aus *ie-mēr*), nimmer, doppelt in „nimmermehr". Bed. 2 ist nur einseitige Hervorhebung des Ausgangspunktes von 1, der in *hür* liegt.

mit-hi(n) AP; Bs; B; „VO; GR;“ Z, -hinneⁿ AA (auch -henn, met-henne); BSi.; L; S, -hinmig AA, mittis-hi U, mittest-, mittist-hi GL; Uw; Z †; Com. BEATI, mittist-hi AAwohlen, mittis-(h)innig. ebd., mittist-hinne GA.: 1. mitunter, bisweilen AA; AP; Bs; B; VO; GL; GR; G; S; Z. *M. Ei^s*, nur wenige Leute Z. *So jagt-er-si zur Stuben us, m. au^h gar no^h us-em Hüs.* HINDERM. *Aber ich haⁿ mich doch unter-em Erameⁿ au^h mithine loⁿ g'höreⁿ.* BWYSS 1865. „Der schrecken tuet mich gar umfassen und doch mithin ein fröud empfind, weil noch bei leben unser kind." CHMURER 1596. „Wir sahen 3 oder 4 diser Züsleren [Irrwische]. die mithin von kleinem Glussen zu einem Für uf-giengend, und mithin umb einandren schwēb[t]end." RCys. Bei der Erzählung einer Krankheitsgeschichte: „[Der Patient] gieng umbhin, lag mithin, starb 1605." XVII., Misc. Tig. „Die Frau sei die meiste Schuld, indem sie sich mithin überweine [betrinke]." Mitte XVII., ZoGlatt. „Ich weiss kein Menschen in der Statt, der nicht mithin auch Grillen hat, der nicht bisweilen sich vergisst." JHAMM. 1657. „Denn es die ganze Nacht durch sehr wetterleuchtet und mithin gedonneret." 1676, SCHWEIZ. „Zwüschent solcher Zeit mithin geforderet." L Stadtr. 1706/1765. „Man findet mithin Träubli [Tagebucheintrag zum 15. April]." 1781, ZWipk. S. noch u. *behab* Sp. 870; *erfrischen* Bd I 1332; *mithinzue*. — 2. mittlerweile, inzwischen, unterdessen. „Mithin dieweil das Bluet tropfete, weissagten sy." TSCHUDI, Gallia. „Er habe mithin an das ander gstad geylt." LLAV. 1569; = „inzwüschen." 1670. „Wie wär's, wenn wir heim wären gangen [giengen] z' versorgen unsre g'schäft mithin?" WAGN. 1581. „Ein alte Festung, die mithin in das Geschlecht deren von N. kommen ist." GULER 1625. „Der Mann sagt: Ich wollt nit also drumb machen! und träjet mithin die Blatten

herum, biss 's gschmalzen Ort ihm worden.' SCHMPP. 1651. 'Alle Mannspersonen sollen in alle Kirchen schwarze Mäntel tragen; mithin aber sich aller sammeter Kleideren enthalten.' Z Mand. 1744. 'So dorfte es geschehen, dass ich diese Melodien vollständiger ausarbeiten würde; mithin wird es mir ein Vergnügen sein, wenn das Vorliegende nicht ganz missfällt.' JCLAV. 1769 (Vorrede). — 3. nebenbei, obenhin, beiläufig SchBarg. 'Obiter, in einem fůrgang, darzwůschend, mithin, obenanhin.' FRIS.; MAL. — 4. allmählig; bald Ap; allgemach GA. *Ich will iez mithi gō* Ap. Correlativ = bald...bald Ap; s. auch u. 1. 'Wie es sich mithin erfinden wirt.' HBULL. 1530. 'Solchen schatz mithin an disen tempel gegeben.' TSCHUDI. Gallia. 'Hatte mithin etliche collectanea zesammen bracht.' ebd. 'Anfangen die götzen ab den wänden und tafeln abzetuen, bis si mithin gar dannen getan wurden.' KESSL. 'Anfenglich geschehen und mithin zugenommen.' 1571, TSCHUDI. — 5. immerhin, dennoch. JJBREIT. (um 1770), nach einem Satz mit 'zwar'. — 6. zugleich, ebenso. 'Wir verbieten das Tractieren an Hochzeiten mit fremdem Gefűgel; sodann das Űrten tragen; mithin das Schiessen.' Z Mand. 1730.

Es ist fraglich, ob in diesem W. wirklich Zss. von 'mit' und 'hin' vorliege; jedenfalls kann noch Anderes sich beigemengt oder mitgewirkt haben. Zu Bed. 2 stimmt zunāchst das gleichbed. mhd. (*ie*)*mitten* (Lexer I 2189), dessen End. in das abgestumpfte 'hin' umgedeutet werden konnte. Aus Bed. 2 (welche auch im ā. Nhd. herrschte, s. Gr. WB. 6, 2352), lassen sich zunāchst 3 und 4 ableiten (die ohnehin nicht scharf ausgeprāgt sind), aber auch 1, obwohl dieses und 3 sich auch aus 'mit' und 'hin' i. S. v. 'mit (Anderem oder mit dem Lauf der Zeit) hin gehend, (darin) mit unterlaufend' erklāren lassen. Fűr 'hin' scheint auch die Verlāngerung '-hinuen' zu sprechen, aber dieser kōnnte auch 'innen' (darin) zu Grunde liegen, und selbst 'hinnen' fűr 'hinden' (hinten) kōnnte lautlich mitgewirkt haben. Entschieden fűr Zugehörigkeit des ersten Teils zu 'mitten' spricht die Form *mitishin* mit ihren Varianten, sei es, dass man den adv. Gen. *mittes* oder den Sup. *mittest* zu Grund lege. Fűr Bed. 1 gilt in Z auch die Form *mitie*, welche aber lautlich mit den hier vorkommenden nicht zu vermitteln ist, sondern zu Bd I 22 gehōrt (wo sie nachzutragen wāre) oder zu 'in-hin'. Die folgernde Bed. (welche aus dem Begriff der Gleichzeitigkeit, s. 2, entsprungen ist wie die causale von 'da' und 'weil') kommt in unserer Spr. auch vor, aber wohl nur aus der Bűcherspr. entlehnt. Bed. 5 und 6 erklāren sich bei Annahme von Zss. aus 'mit' und 'hin' ohne Schwierigkeit.

nēbeⁿ(t)-hin: auf die Seite, daneben Z. N. *choⁿ*. N. *macheⁿ* = n.-us-hin m. Aa.

nach-h. *nache* bzw. *noche* Bs (ō); B; GL (ā); LG.; aSchw; S; Uw; U, *nochi* GRh.; *nāhi* BO.; GrAnt. (ā), *nohe*, *noha* Aa.; GrPr.; S. *noka*, *nohi* Ap. *no(h)i* GMeis. sonst *nā-e* bzw. *nō-e*: 1. räumlich a) = einfachem 'nach' i. S. v. nachfolgend, nach- bzw. vor-rückend; hinterher Ap; Bs; B; GL; GRh.; aSchw; Z. *Dēr n.*, der Folgende BHK. N. *sīⁿ*, die Vordern eingeholt haben; angekommen, da sein; übertr.: versāumte Arbeit nachgeholt haben Z. *Men ist iez wīter n.*, in der Kultur fortgeschritten Z. *Er ist noch nid g'nueg n.*, noch nicht fāhig das zu verstehen Z. *Er will nid n.*, bleibt zurűck. SPRENG. *Si sind Bed ung'fār glich n.* [in ihrer kōrperlichen oder geistigen Entwicklung] Z. *Si het-sī^{ch} numme* [nur] *noch drűf 'trostet, wenn einisch iri Bubeⁿ n.* [mehr od. weniger entwickelt, erwachsen] *signⁿ, werd 's deⁿ ōppe besser gōⁿ*. HOFST. Auch vom Wachstum der Pflānzen = entwickelt, der Reife nahe

S; Uw; Z. *D' Herdōpfel sind schoⁿ wit n.* *Ich bīⁿ hūt ei^s n. g'sin*, der Sache einmal nachgegangen um nachzusehen BRI. In Verbindung mit andern Vben als 'sein' z. T. in etwas verschiedener oder in prägnanter Bed. N. *choⁿ*, nachkommen; (Einen) einholen, nāher heran kommen NdW; aber auch: mit der Arbeit vorwārts kommen und fertig werden Z. *Nümme, nūd Allem möge n. g'choⁿ*, nicht auf Alles Acht geben, nicht Alles gehōrig besorgen können, z. B. weil man zu viel zu tun hat Z. N. N. Zuruf der Ermunterung an Zurűckbleibende bes. bei gemeinsamer landwirtschaftlicher Arbeit Z; s. noch u. *Wid. Lustig, Benz, űf und n. B. N., n.*! auch Schlachtruf der alten Eidgenossen, als Aufforderung, die keck Vordrungenen nicht im Stiche zu lassen. 'Naha, naha! Die unsern hand die fyend angriffen.' FRŰND. 'Also wartend [wehren] sich die vordersten stich um stich, ruffend glich hinters: Wol nachen, lieben eidgnossen!' ĀGTSCHUDI. *Mit Eiⁿm (guet) n. choⁿ*, im Verkehre mit ihm auskommen Aa.; Bs; B. *Es chaⁿ nit guet mit deⁿ Meileneⁿ* [Māgden] *n. choⁿ*, wie 's die jungen Fraueⁿ hānd; Syn. *g'schirreⁿ*. *Es sucht-mer n.*, quālt mich in Gedanken Z. *D' Beiⁿ n. nēⁿ*, sich beim Laufen sputen Z. *Maⁿ ned [nimmt] n., was maⁿ versumt hed Ap. 's Holz wird 'fennig zēntumme na-e g'nāⁿ*, zu Rāte gezogen, aufs Āusserste ausgenutzt Z. N. *nēⁿ*, mit pers. Obj., Einen nachbringen, z. B. einen jungen Menschen allmählich in einen Beruf einfűhren, bes. der Vater seinen Sohn; einen zurűckgebliebenen Schűler, ihn fōrdern, zunāchst um ihn auf die Hōhe der Klasse zu bringen, dann űbh. sich in besonderer Weise mit ihm beschāftigen, ihn anstrengen; so auch: Jmden in Mitleidenschaft ziehen, zum Mittragen an Kosten udgl. anhalten, hart mitnehmen Aa; Ap; Bs; B; GL; Sch; Z; scharf tadeln Z; ausforschen Sch. 'Ad reparationem compellere, bes. von Bűrgen, auch von nachlāssigen Schűlern; extenuare, von Krankheit.' Id. B. *Der wűrd deⁿ Die derfűr n. nēⁿ, wo [welche] d' Schuld draⁿ wāreⁿ*. GOTTH. 's ist bōs mit der Gerechtigkeit sich *iz'luⁿ* [einzulassen]; *si hūt Mittel g'nueg, Einⁿ g'hōrig n. z' nī*. JOH.MEY. 1866. *Eiⁿm n. dieneⁿ*, Nachfolger eines Andern in einem Dienst sein Z. *Dem ist schwer n. dieneⁿ*. Aber auch mit Sach-Subj.: dienlich sein passen U. N. *bűezeⁿ*, ausbessern, flicken; āhnlich N. *lismeⁿ Z. N. stupfeⁿ, steckeⁿ*, zur Ergānzung an leere Stellen oder zum Ersatz verhagelter Bohnen andere pflanzen; āhnlich n. *sűeⁿ Z. N. stösseⁿ*, im Weinberg alte Stābe durch neue ersetzen ZŰhw. 'Nachin fragen', nachfragen. 1401/1544, Schw LB. 'Um lűt und land ist er [der Herzog] in[en] nāchi kommen.' 1460, LIED. 'Die eidgnossen taten nāhin dringen.' 1476, LIED. 'Do sachen wir den herzogen und zohen jm allwēgen volk zuo und noch.' 1476, Bs Chr. 'Dann sy mich geflohen und mir nit habend nachen wellen.' ZWINGLI. 'Obgloch das fleisch nit nāhin gefolgen mag.' ebd. 'Wiewol die bezalung underwylend g'mach nāchi gat [erfolgt].' 1524, STRICKL. 'So far ich, warer gloub, als wyt, dass sy [die Welt] mich nāhin nit erlangt.' UECKST. 'Wenn ich g'sach junge kind ertrinken und etwan d' mueter nāchin springen.' HvRŰTE 1546. 'Die vōgel aus hoffnung des raubs farend nāhen und erwűschend sy schnell.' VOGELB. 1557. 'Wie die meiger sich des ends haltend, sollen die tagnűwer inen nāchin faren.' 1570, Z oGlatt. 'Er wōlle nūt disputieren. Er wōlle mit dem Zwingli nūt zu schaffen haben, er

komme mit ihm mit nahin kommen; er [Zwingli] wolle allweg recht haben.' HbLL. 1572. 'Meditari, fleissig nahen sinen.' Circumducere aliquem argento, mit list von ihm gelt bringen, oder listigklich gelt ablausen, einen um gelt hübschlich nahin nemmen und hindergon.' FRIS.; MAT. 'Lucifer singt voran [vor], die andern [Teufel] nahen.' GOTH. 1619. '[Die Zurückbleibenden] hand sich gwalzig nochen g'macht.' ebd. 'Jetzt rüeft ein anderer Jäger dem Jäger Hansen: Hosch, nachen, nachen, wenn will's gan? Was tust so lang dort anen stan?' MYRICUS 1630 (an anderer Stelle 'nachin'). 'Es ist fein, wann Schwiger und Sohnsfrau mit einanderen eins sind, dass der mann mit beidensamen nahen kommen kann.' FWYSS 1673. S. noch *n.-gān*, -*gēben*, -*haben*, -*lān*, -*laufen*, -*tue*ⁿ; und s. u. *Milch*. — b) längs, entlang. *Dem Wasser n.*, dem Ufer nach Z. *Der Strass n. gā*, der breiten Heerstrasse folgen Z. Daher der *G'spur n.*, und (scherzh.) *der Nase n.*, geradeaus Z. — c) übh. zur Angabe der Richtung, verbunden mit andern Ortsadv., s. die Zssen. Abstr. kausal i. S. v. 'nach Massgabe'. *Wenn's ihm n. gieng*, nach seinem Willen Z. 's *Wetter gat nüd dem Kalender n. Z.* *Ihm n.*, nach seiner Auffassung und Darstellung Z. Vgl. nhd., demnach'. — d) verbunden mit 'von' = von...her α) rein räumlich. *Der Fön chunnt vom Gottert n. Z.* 'Als ich vom Bürgen nachen über den Trichter [des VwSees] gefaren.' RCYS. 'Das Bergwasser, so aus einem Nebental von Mittag nachen herfürfallt.' GULER 1625. 'Von Bruntrut nachen.' 1637, S. Wochenbl. — β) übr. auf Herkunft. Von Menschen: *Verwant sīn vom Vatter, voⁿ der Mueter n. Z.* *Er hät noch Nüt vom Vatter n.*, noch Nichts geerbt Z. Von Sachen: *Von Obs n. esseⁿ*, Obstgerichte; *Öppis voⁿ Fleisch n.*, ein Fleischgericht Z. — γ) Urheberschaft, Ursache. *Das chunnt von ihm n.*, er hat es ausgesagt oder bewirkt Z. *Er häd voⁿ Dēm n.* [Schlägen] *en Hoger überchoⁿ*. STUTZ. *Vom Tonder [Donner] n.*, abstr. verstärkend i. S. v. 'in hohem Grade' BGR. *Si hein-is g'musteret* [hergenommen] v. T. n. *Lang v. T. n.*, 'Aber bald erhueb sich ein Widerwillen von Schweiz nachen.' c. 1560, GSTÄHELIN. 'Im fahl von solchem kämni nachen etwas schadens begegnete.' 1579, Z. Urteil. 'Dass wir von ihm [Christo] nachen Christen genennet werden.' FWYSS 1673. 'Dieser Stein heisset von der Weiche, Farb oder anderer Ähnlichkeit nachen lapis hepatices.' SHORR. 1702. 'Der Teufel hat von der Lästörung nachen seinen Namen.' JJULR. 1727. — 2. zeitlich a) nachher, hernach Bs; B; GMels; S. *Glich n.*, alsbald Bs. *Balⁿ n.* BStdt, *derno^{ch} n.* Bs (Breitenst.), *da n. U, n. se* [so], dann Bs. *M_f* [man] *muess Alls nahe bläreⁿ* [weinen], *was meⁿ lachtet B.* *Es chunnt nüt Bessers nahe*, Sprw. Z. *Früh ärgeret es deⁿ die guete Tröpf nache*, dass *si d's Mül nid uftaⁿ heiⁿ*. BÄRI 1885. *So lang ich lebe, sollst du dich nit z' erchlageⁿ haⁿ, und deⁿ nache wird d'r öppe öpper Anger luegeⁿ*. GOTH. 'Aus nichts sind wir geboren und werdend nachin, als während wir nie gewesen.' 1531/48, WEISH., = 'hernach.' 1691/1882. 'Welches nahin erläuteret wirt.' OWERDM. 1552, = 'hernach erkläret.' HERBORN 1588. 'Nahin im 7. cap.' ebd., = 'folgende.' HERBORN 1588. 'Ne post conferas culpam in me, dasⁿ du mir nahin die schuld nit gebist oder mir auftrëchist.' FRIS. 'Da wird es nachen wenig gēn [wenig fruchten], wenn wir denn ersten [dann erst] wollten wehren [wenn die Stadt schon gebaut

ist]. MYRICUS 1630. 'Semper deteriora sequuntur, es kommt allzeit Böses nahen.' SYLLOGE B 1676. b) vorgerückt, am Ende einer Zeitfrist. *N. im Summer*, gegen Ende desselben BHk. *Wenn's n. ist*, wenn die Zeit dazu gekommen ist B. *Es ist n. z' gāⁿ NdW.* *Es manet der Büch, 's seig n. zum z' Morgeⁿ* [zum Morgenessen]. JBHÄFL. 1813. *Der Bri ist n.*, bereit NdW. *Morn ist wider der Huszins n.*, verfallen B (MWalden). *Si ist n. g'sīⁿ für 's viert Chind*, hochschwanger mit demselben Z (Spillm.). *Es isch schoⁿ zuecheⁿ nacheⁿ*, der Entbindung nahe B (Bäri). *N. sīⁿ*, mit Vorräten: dieselben beinahe aufgebraucht haben Z. *Dem Fueter z' nāch n. choⁿ*, das Heu zu schnell aufbrauchen Z. *Wenn es Sümmlⁱ wider ist nache g'sīⁿ*, verfallen zum Einziehen oder Auszahlen BStdt (Bäri). *Vil Lüt heiⁿ glaubt, iez sig's noch, dass 's Dorf untergangi* BSi. *Wo wider der StNiklaustag nohe g'si isch* S (BWYSS). *Wenn e Märet [Markt] noch isch*. HOFST. *Bekanntlich ist hür nöche, 'ass d' Maichäfer wider iⁿ Flug chömmet*. L Nachr. 1867. 'Wenn einer [ein Arzt] merkt, dass es nache wär, dass sie [die Kranke] ke Züg [Arzneien] mehr brucht, so tuet er ihr Öppis dri, dass ere wider übel macht.' GOTH. — c) verbunden mit 'von' = seit Z. 'Von etlich jaren nochhin.' 1555, Horz, Urk. 'Wir sind von vielen Jaren nachen ein Volk.' JMÜLL. 1665. 'Gott ist gewesen nicht eben von Anfang der Welt nachen, sondern vor der Welt von Ewigkeit.' FWYSS 1672.

Das einfache *nach* kommt als Adv. übh. in unserer Spr. nicht vor, sondern wird eben durch 'nachhin' vertreten. S. noch *nachot* und die Umstellung *hin-nach*.

eben-nachhin: in der Ebene hin GT. *Der Weg gād e.*, ohne Steigung und Senkung fort Z; Syn. *eben-an*, -*furt*; *grad-nachhin*. — *oben-n.*: oberhalb, auf der obern Seite, im obern Teil, weiter oben BO.; SCHSt.; Z. Syn. *oben, oben-durch-hin*. Die o., Nachbarleute im zweiten Stock oder in einem höher gelegenen Hause BR., entsprechend *die unden*, *neben-n.* ebd. *Weⁿ d's in dr undren Schublade nüd findst, suech o.* ebd. *O. aⁿ dr Wand isch en Spiegel uffg'hernt S* (Hofst.). *D' Berg sind o. voll Schmē*. SULGER. — *eneⁿ(t)* -: jenseits BE.; S; NdW; auch mit Dat. BR. *D' Erde mocht wusseⁿ, was der Mön* [der ihr immer die selbe Seite zukehrt] *enenache het*. SCHILD. 'Was man wyters houwen müesse, solle ennett nochhin [jenseits der Banngrenze] gesuecht werden.' 1562, Horz, Urk. — *innen-n.*: auf der innern Seite, im Innern des Hauses B; S. *Sufer usseⁿ und demüetig i.* GOTH. Taleinwärts B oSi. — *unden-n.*, unger -: auf oder von der untern Seite B; S. — *usseⁿ* -: auf der äussern Seite; s. *innen-n.*; talauswärts BSi. — *vor-n.*: auf der vordern Seite, vorn UWE.; U; Z. *V. ärfāⁿ*. Nach vorn hin AA; ZO. *Si^{ch} hingernohe und v. aⁿluegeⁿ*, im Spiegel beschauen. SCHILD. *Weⁿmen e Chnēcht dinget, isch 's besser, er blētz i* [flicke] *d' Hoseⁿ vornoche d's hingernoche*. SCHILD. *Mi se i* [man sagt] *zwar, si* [die vor der Taufe gestorbenen Kinder] *chömmēⁿ nit iⁿ die hingeristi Höll; aber es wird v. och noch heiss g'nueⁿ sīⁿ*. GOTH.

für-n., *ver-n.*: 1. weiter heran, weiter hin NdW. *Si sind v.*, angelangt B. — 2. zu weit her, hin NdW. Mehr als nahe, vorbei AA; BHk. *Es, d' Zit ist bald f.*, dem Ende nahe BM. *Du bist v.*, kommst zu spät B. — Das Prät. bei 2 bezeichnet die Überschreitung d. Raums, Zeitgrenze.

hie (*hiet* BBe.)-*n.*: diesseits BO. 'An beiden Orten, h. und dortnache [im Diesseits und im Jenseits].' GOTH. *Hiet* (= *hie-ut*) nach Analogie des Gegs. *enneten*.

hindeⁿ (*hinger* B; S)-nachhin: 1. räumlich a) auf der Hinterseite B; S; Uw. S. *vor-n*. Die *uf-em vordere* Sitz verst^o keiⁿs Wörtl, was Die h. z'sämme sägeⁿ. Hofst. 'Wer Das nicht wisse, müsse h. der Welt [am hintern Ende derselben, von aller Kultur fern] daheim sein.' GOTTH. 'Abraham kummt mit sym sun hinden-nachin.' HAERER 1562. — b) zurück, im Rückstand Bs; GL; Uw; Z. In der Schule h. sein, kommen = zurückbleiben Z. Syn. *hin(d)e-drī*. H. gāⁿ, von einer Uhr, nachgehen Bs; Z. — 2. zeitlich = nachher. Es hād-mi^{ch} h. g'roueⁿ [gereut] Z. Die Mixtur hād h. en Gū [Nachgeschmack] Z. Es g'schicht nüd Guets h. Sch. S. noch u. Fas-Nacht. — nebeⁿ(t)-: danebenher AA. Die Bördli nebetnohe [die an der Seite hin laufenden Strassenränder]. Stutz. — g'rad-: gerade aus, vorwärts; Syn. g'rad-us. Der Weg gād alls gradnahe Z. Bildl. (vom Spinnen her genommen): Mir isch-es lang g'rad nahe [nach Wunsch] g'gangeⁿ, aber uf eiⁿ Mal het's eⁿ Chnopf gi [gegeben] GL. Adj., aber nur präd.: schlicht, einfach, aufrichtig Z; Syn. g-aneⁿ. — dā-: 1. auf diese Seite, diesen Weg, da durch Ap; Sch; Schw; Z. Jenseits BSi; Syn. enen-für. Von dieser Seite. Id. B; Z. — 2. caus.: daher, deswegen. 'Danahen wir in heil. Schrift so oft lesen, dass...' JJULR. 1733. — dar-, dērnache: hernach B. — durch-: der ganzen Ausdehnung entlang; durchweg Z; Syn. dur's Band erwēg. Es hāt ekeis Wüchli durnohe und noh, am ganzen Himmel. Stutz. Derdurna(h)e, der Reihe nach Z. 'Wo es an der Gottesforcht manglet, da fehlt es durchnachen.' FWYSS 1673. — dert-: in jener Richtung Z; 'ultra.' Id. B. S. noch hie-n. Von dorthier B; SchwBr; Z. — des-: deswegen Z ꝛ. Dadurch, in Folge davon, s. guet Sp. 536. — wo-: woher (auch in causal. Bed.) Schw; NdW; Z. S. hüfligen Sp. 1052. 'Wonahen wüssen sie euere Anliegen?' JMÜLL. 1666.

nahet-hin: nahezu, beinahe. Syn. nāch-zue. 'Dann der Ryn inen ein feld nahethin gar hinweg brochen hat.' 1529, STRICKL.

Betr. die Endung -et s. die Bemerkung zu hie(t)-nachhin, da nahet zunächst für nahent steht, dieses mit angehängtem t von dem mhd. Adv. nahen, nahe.

nienēⁿ (nienē GBuchs, We., nienet ZNer.): nirgend hin. Es wolt n. mit der Sach, das Geschäft stockt; es het lang n. welle mit im, iez tuet er deⁿ Chnopf uf, beginnt er sich zu entwickeln Ap; B. N. [gering] schetzeⁿ ZO. Er het mir's n.g'haⁿ, nicht günstig aufgenommen GBuchs, We. 'Ane eines hoptmanns wüssen nienahin ziehen.' 1476, Bs Chr. 'Ein bilgerim uss der Tennmarch möcht nyenahin wandlen denn mit grosser arbeit uf zweien krücken.' 1488, ObwSachs. 'Der, so im nachtmal nit mit rechtem glauben erschynt, schetzt [den Opfertod Christi] nienenhin.' ZWINGLI. 'Du b'kümmerst dich nun z'vil und bringst's doch nienanhin, denn dass d' zwen schmerzen machst us eim.' JBINDER 1535. 'So denkt ein yeder: lass d' welt machen, du bringst doch nienderthin die sachen.' HVRÜTE 1546. 'Hatt er's doch nienenhin mögen bringen.' LLAV. 1569, = 'konnte Nichts auswürken.' 1670. 'In der Schrift werdind die Wyber nienenhin g'halten und werdend die Engel nur in Mannsgstalt fürgebildet.' SCHIMFFR. 1651. S. noch bei dem einfachen hin. — niener-hinig: wer Andern Nichts gönnt, scheelsüchtig, hämisch GO. (eig.: wer Andere für Nichts achtet).

„bi-: beinahe BHK.“ (nur in St.'s 1. Bearbeitung). — Bi bed. selbst schon 'nahe' und 'beinahe' heisst auch bi^{ch}. für-bass-: fernerhin, von nun an. 1531, Absch. F. nit mehr.' ANSH. 'Nun fürbasshin.' Z Mand. 1635. g'rad-: schlechthin, nur eben. 'Es gebe viele [Bauernknechte], die Nichts können als so geradehin hacken, holzen und heuen.' GOTTH.

sust-: sonst. 'Ob einer eins hus bessern wellt susthin.' 1433, GBuchs Offn.

dā-: 1. dahin, an diesen Ort, auf diesen Punkt, zu diesem Zweck. (Es chunnt) niene d., keineswegs, keinesfalls so hoch, weit. Id. B. 'Dass myn red von der mess nit dahin dient [zielt], dass einigerlei betrug syg in dem reinen bluet und fleisch Christi.' ZWINGLI. 'D. [für Armenzwecke] sollen die kilchengüeter dienen.' 1536, Absch. — 2. dahin, hinweg, fort; zu Grunde; verloren, abgetan Z. Öppis dehiⁿ macheⁿ, verderben AA. Uf und dehi GL. Dehi und (de) dünne, aus den Augen. Dehi und (d)eweg(g), ein für alle Mal, ohne Weiteres; endgültig, ohne Einwendung und weitere Verhandlung AA; BM., z. B. Etw. verbieten. 'Es wär Eim am Besten, wenn man dahin und da weg aus Allem heraus könnte.' GOTTH. Von einer Aversalsumme im Gegs. zu Ratenzahlung Bs; B; GL. Ich haⁿ g'meint, dass si-mer draⁿ denkteⁿ [mich dafür belohnen würden] mit eme Pensiōnli oder Öppis dahin und daweg. B Kal. Insbes. bei Käufen: ohne Vorbehalt und Garantie, ohne weitere Ansprüche und Verpflichtungen, von der einen und andern Seite AA; S; Z. Syn. halfterlang. 'Für 10 Dublonen, d. und daweg.' GOTTH. Für das Chueli giben ich ekei Wärschaft; ich verchoufe's nüd anders waⁿ [als] für dahin un ewēgg BR. 'Ein seidener Chormantel; ist auch dahin [nach einem Brande].' 1528, SchwE. Klosterarch. 'Ich hoff, es sye als dahin.' JBINDER 1535. 'Was g'schēhen ist, das syg dahin [Antwort auf die Bitte um Verzeihung].' RUEF 1540. 'Doch tröstete er den [in eine Gletscherspalte gefallen] verzagten Mann, so gut er konnte und schätzte ihn zwar dahin [hielt ihn für verloren].' SERERHARD 1742.

In daweg scheint der Anl. nur der herübergezogene Ausd. des vorhergehenden undⁿ oder Analogiebildung nach dem vorangegangenen dehiⁿ, womit eine in Formeln beliebte Alliteration hergestellt wird.

dann-: von dannen. 'N. N. solle schuldig syn, den Schüttstein d. ze tun.' 1668, Wtbur Ratsprot. — Wahrsch. nur missdeutet aus 'dannen'; s. noch dānen.

danne-, dannet-: 1. räumlich, von dort aus. 1350, URK. (wahrsch. bei einer Grenzbestimmung). — 2. zeitlich a) von dem gegenwärtigen oder von einem künftigen Zeitpunkt an, von jetzt oder von dann an. 'Und och dannethin christenlich lebe.' ZWINGLI. 'Wäre sie es innen worden, so weist, dass sie dich dannethin gehasset hätte.' 1527, HBULL. 'Wann dannethin wirt ein volk nit wider das ander waffen aufheben.' 1531/48, Jes., = 'fürhin.' 1691; 'hinfort.' 1882. 'Welicher das nit tuet, der soll dannethin nüt mēr am landrecht haben.' 1536/44, Schw LB. 'Damit aber danethin solches Almosen gewüssenhaft ausgeteilt werde.' Z Bettel-ordn. 1693. Übergehend in die abstr. Bed. der Folgerung: 'Er wirt underworfen allen plagen; dannethin so darf keiner fragen, woher er arbeitselig sy.' JBINDER 1535. — b) in einem künftigen Fall: alsdann, dannzumal, daraufhin. 'Als das gericht pflegt jārlichs ein

mol [Mahlzeit] ze machen und dannenthin die laden-herren das bezalen muessen. 1499, Bs Rq. 'Ob er synen sitz enenthalt dem gebirg hätte, soll die forderung dannenthin bescheiden an den herzogen, dass dannenthin dem kleger nit soll gebüren...' 1532. Ausr. 'Wenn ein Pfarr ledig wirt, so soll dennethin ein Pfarrer zum Grossen Münster unserem Burgermeister den tödtlichen Abscheid zu wüssen tun.' Z Kirchenordn. 1628. 'Dass, wann ein Frau ein Beissen nimmt, danethin [und wenn dann] der Mann stirbt, dass denne die Frau wider Landmännin wird.' 1692, Schw LB. -- c) überh. in einer Reihe folgend: darauf, sodann. 'Welcher [Landammann] am amt ist, soll zum ersten [die Anwartschaft auf die Gesandtenstelle haben]; dannethin welcher der eltest am amt, einer nach dem andern.' 1570/1626, Schw LB. 'Wend Gott z'erst loben in seim Tron und dannethin vom Tisch aufstou.' GGOTH. 1619. -- 3. abstr.: übrighs. D. *bliben-er guet Frind* W. -- *Dannet* aus *dannen* mit angehängtem *t* und nachheriger Ausstossung des *n*

durch-hin *durchi* GR, *durche* BALbl., Be., *durhi* Gr.; GRh., *durha* BALbl.; Obw., *duri*, *dure* GR; GA., *dori*, *dore* GMarb., *diri* (geg. *dura*) U, *dürhi* (g. *dürha*) BBe., E., Si.; FJ.; GRs., *duri* GR, *düre* BE.; GRp.; GT.; UWE., *döri* (g. *döra*) Ap, sonst meist *dure*: 1. hindurch, in rein räumlichem S., oft pleonastisch verbunden mit vorangehender Präp. 'durch'. *Dur's* Wasser *dure*. 's Messer ist *dur-en* d. *g'gange*', hat ihn ganz durchbohrt G; Z. So mager — *d' Sunn schint dur-en* d. Z. *D' Iseba* schlüft *dür* Berge d. BSi. *Er türet-mi^{ch} dur d' Säl* d., dauert mich im Innersten Z. Mit andern Präpp.: (Jmd oder Etwas) *under-em Bei* d. (behandeln), geringschätzig, oberflächlich B. In Zss. mit Vben oft = einfachem 'durch'. *Öppis d.-stiere*, hartnäckig durchsetzen B. 'Das zwüschet den ackern denselben boden *durhin* gät.' Schw Wang. Hofr. [Das] findt man in aller gschrift *durchhin* [durchweg, überall]. Ueckst. 'Do hand si *durch* das tor *durhin* geschossen.' 1540/73, UMey. Chr. 'Herr b'hüet! ich mein, wir lüpftind d' füess! Ein jeder wollt z'erst *durchhin* [durch den Jordan] syn.' RSchmid 1579. 'Die Gätter sollen von den *durchhin* und wider Gehenden ordentlich zuegetuen werden.' 1676, Ap Tratrecht. -- 2. hin (her)-über Bs; BO.; F; GR; G; Uw; Z. Syn. *über-hin*. *Duri*, dorthin GWA. Zum *Nächbär* d. [Das Glockengeläut] *chlinglet* d. GL. Verbunden m. 'über': Ü. *deⁿ Ri* d. Sch; Z. *G'rad* d. ü. *d' Brugg* L. 'Dure möge', transire posse; d. *cho*, difficulter transire. Id. B. -- 3. vorüber, vorbei. a) räumlich, verbunden m. Präpp. *Es gät am Rëgne*, *Rife*, *Schreie* [Weinen] d., nahe daran vorbei, so dass das Betreffende beinahe eingetreten wäre. *Es ist-em am Lëbe* d. *g'gange*, sein L. war bedroht Z. *Er ist s^c hüsl^{ch}* [so sparsam] — *es gät-em am Stële* d., er ist versucht zu stehlen SchwMa. — b) zeitlich. *Das G'schäft ist* d., abgetan ZO. *Döre ist* d., Geschehenes ist nicht zu ändern. Sprww. 1869. *Es ist schoⁿ wider es Jär* d. G; Z. -- 4. abstr. i. S. v. zu Grunde. D. *si*, zu Grunde gegangen, tot sein L; Sch; Zg. Von Kühen: nicht mehr trüchtig werden Z. D. *tue*, durchbringen, verschwenden Ap; G; Z (verschieden von *dur-tuen*). Syn. *d.-, ver-schletzen, -butzen*. Wortspielend mit 2 scherzt man über Verschwender, dass sie einst *überenne* [im Jenseits] ein grosses Spargut antreffen

werden, da sie Alles *durte* haben Z. Occidere. Id. B. D. *gä*, verbraucht werden, verderben ZO. D. *ha*, abgenutzt haben, z. B. Schuhe AaZein.; Bs; B; Z; verbraucht h. (Geld) B; Z. 'Als ob der hauptmann schon g'henkt und *durhin* wäre.' VAD. 'Occidit spes nostra, unsere hoffnung ist verloren oder *durchhin*.' Fris. 'Wenn man einem feind ist und in gern wölte *durchhin* richten, so hat man guot acht auf seine wäg.' LLav. 1582. 'Ich han grad Gëld; zue disem Schatz [zu dem zum Schatzgraben erforderlichen Vorbereitungen] muess 's *durchhin* gon.' JMahl. 1674.

a statt u ist z. T. daraus zu erklären, dass das *i* von 'hin' den Uml. bewirkt hat, als ob es eine blosse Bildungsilbe wäre; aber der Uml. wird auch auf Zss. mit 'her' übertragen; in gewissen MAA. jedoch tritt derselbe schon in der einfachen Präp. ein. In den Formen mit *ech* ist *ch* nicht das ursprüngliche von 'durch' (welches immer *dur* lautet), sondern erst im Silbenanlaut aus *h* verdichtet, wie in *acho* aus *ah* tabhing. -- Bed. 1 kann aus 1 od. 3 erklärt werden, im erstern Fall aus dem Begriff durchgehender, gründlicher Abnützung durch Reiben usw., im zweiten aus dem des Vorübergehens, Verschwindens. *Er ist dure*, erfahren Z (Spillm.), kann, wenn die Angabe richtig ist, im S. v. 'durchtrieben' erklärt werden. -- Selten findet sich die Umstellung 'hindurch': 'Hiemil hat Tarquinius all syn schalkheit hindurch truckt.' HBull. 1533. 'Ich sich wol, das' es alles hindurch muoss [dass Alles durchgebracht werden muss]. LLav. 1584. S. auch noch *d.-gä*.

obeⁿ-*durchhin*: oben hindurch; an der obern Seite hin, auf der Oberfläche, 'per summitatem'. Id. B. O. *g'sund*, an Brust und Kopf Z. *Er göt gëreⁿ echli* o., er strebt hoch hinaus GF.; Gëgs. *undeⁿ d. gä*. -- über-: hinüber, in ein anderes Zimmer Z; auf das andere Ufer des Rheins GRh. Ü. *si* 1) über das Mass hinausgehen Ap. 2) verrückt sein. ebd. 3) gestorben sein. Sprww. 1869, 107. Geschwollene Beine sind *d' Stifeli* ü., ein Vorzeichen nahen Todes Z. -- darüber-: darüber hinaus. *Das ist (göt SchStdt) drüber-d.*, geht über das Mass hinaus, ist unerlaubt, unerträglich Ap; Z; Syn. *über das Bönenlied*. -- daran-: daran vorbei. *Es ist em nâch d. g'gange*, er war in Lebensgefahr Z; s. *durchhin* 3. -- èneⁿ-: auf oder von der entgegengesetzten Seite, z. B. *gä*, *chö* Z. Bildl. *es ist e. g'gange*, das Unternehmen hat fehlgeschlagen ZStdt. -- un(d)eⁿ. *Ich brücheⁿ ken Rëge'schirm; wenn 's rënet, so gan ich unedure* (drunderdur) Z (scherzh.). Bildl. s. *oben-d.* *Uf der Wëlt heiⁿ 's die Riche*, und die Armeⁿ müesseⁿ *undeⁿ dure*; im Himmel *obeⁿ isch 's andri Ordre*. BWyss. 'Es ist den jungen Leuten immer gut, wenn sie unten hindurch gehen und in allerlei Lagen sich müssen finden lernen.' BREITENST. Stösst unten *durri* an die allmeind. 1555, SchwTuggen (Flurgrenze). -- usseⁿ-: aussen hindurch; auf der Aussenseite Z. 'Wenn gemein Eidgnossen by einandren wärend hie ze Luzern, so müesst ich usen *duri* [ausserhalb der Ratsstube, auf Umwegen] prattizieren mit den poten.' 1512, Absch. III 2, 620 u. -- vor-: 1. *vör-d.*, vorn durch, vorn vorbei Ap; GA.; auf der Vorderseite Z. V. *schöner weder hin(d)eⁿ*. *Es rechts V.*, starke Brüste B; Syn. *Vor-umhin*. -- 2. *vordüre*, im Vorbeigehen Ap. -- für-, ver-: weiter vorwärts, vorbei BHk.; hinüber, auf dem Hinweg GR; Z. *Uf-em Walisberg, wo ietzt keiⁿ Gëmsjeger më über d's Joch ferdürha* [hinweg] *chummt* Blenk. Auch zeitlich UWE. (*fërdüre*). -- hindeⁿ-: an od. von der hintern Seite; hinter dem Hause vorbei GA.; Z.

.A tergo per circumum. Id. B. Hinter dem Rücken eines Andern AA; Uw; Z. *Ein'n h. asmakeⁿ*, heimlich verleumden Z. *Du chammst-mer h. choⁿ*. Abfertigung: du kannst lange warten, bis ich das tue GR; Z. *H. frageⁿ*, scheinbar nebenbei, mit heimlicher Absicht S (Wyss). Von der Zeit: *h. iⁿ d'r Woche*, in der zweiten Hälfte, gegen Ende ZG; syn. *hinden*. — z' mittst-: mitten durch Z; auch in übertr. S. Z. *sirⁿ*, mittelmässig sein. *Es z. nêⁿ*, *makeⁿ*, den Durchschnitt annehmen, z. B. bei Differenz von Forderung und Angebot Z. — *nebeⁿ(t)-*: nach der Seite hin; nebedurch. *Da luegt Niemert nêbedüre*, darauf achtet Niemand BStdt; vgl. *da-d. Er ist nêbedurreⁿ g'gangeⁿ*, bildl., nicht den geraden Weg Z. *Ich will-mich la schêltenⁿ, wenn es Wort nêbeduren ist*, wenn ich eine einzige Unwahrheit gesagt habe NdW. — *da-. Chumim d.* hier herüber, herbei AA; Z. *D. gât's (du muest-mer d.)*, so ist mein Wille Bs; Z. *Das isch: Wer geit dodüre?* Ausdruck der Geringschätzung, eig. man achtet auf eine Sache nicht mehr als auf einen Vorübergehenden BSis. *Wer gôt dodure und git mer Nüt [Nichts]?* RA. i. S. v. ich bin leer ausgegangen oder das hilft mir Nichts. SULGER. Vgl. noch Sp. 1. „N. N. habe die 5 Orte beschimpft und gesprochen, die fünf kuhdreckli müssen dadurchhin und dort durchhin [Alles tun, was man ihnen zumutet].“ 1531, ABSCH. — *dur^{ch}-*: ganz hindurch. *D' Sunne häd durdure g'schineⁿ*. STUTZ. *Meⁿ g'set d. Z.* Auch mit vorgesetztem *der-* (dar-) Z. — *des-*. *Ich g'sie-ne desdürha choⁿ*, ich sehe ihn auf jenem Wege hieher kommen BSi. — *wo-*. *Sägeⁿ (zeigeⁿ), w.*, befehlen G; Z. — *z'weg-*: querfeldein BKand. (Rochh.). — *zwischeⁿ (z'wüschet)-*. *Zw. gaⁿ*, pertransire. Id. B. *Es mag na [noch] Wasser zw.*, zunächst von einem nicht wasserdichten Verschluss, dann von nicht ausschliessenden Bedingungen Z oGlatz. Nebenbei, in der Zwischenzeit Z; Syn. *zwischen-, neben-inhin*. *Aⁿ cilen Orteⁿ müend d' Schuelmeister na [noch] z'wüschetdüren Öppis tribeⁿ, suⁿst chönnted-si mit irem Lönli nüd existiereⁿ*. *Zwüschetdüre tueⁿ*, Untreue an seiner Ehefrau üben Z; Syn. *nebenuse gâⁿ*. Mittelmässig, unentschieden AA; B; G; Z. *Es isch-m'r eso z'wüschedure*, ich bin un schlüssig AA.

des-hin: von dort an. „Und deshin uf hinder bachtell uf.“ SCHW Wang. Hofr. (Grenzbestimmung). „Von deshin, unden an N. N.'s holz durchusshin.“ 1524, SCHW LB. Zeitlich, mit vorgesetztem, *für*: „Wer inn furdesshin sicht.“ 1365/1544, SCHW LB.

dis-: mit vorgesetztem, *von* und *für*: von jetzt an. „Dass sy iren vögen für dishin tuen sullent, was sy inen von alter her geton habent.“ 1304, ä. L Rats. „Von disshin yemer më.“ 1397, SCHW LB. „Dasⁿ söliche schedlichü ding für dishin nüt me beschechen.“ 1410, U Urk. „Dass ich für disshin die selbe stür jürlich soll ussrichten.“ 1426, GRD. „Die [gekauften Güter] f. d. ze nutzen.“ ebd. „Dass man von disshin dem rechten synen gang lassen solle.“ 1475, Bs Rq. „Mit solcher Bescheidenheit [nähere Bestimmung], dass nun für dishin jährlich 20 Plaphart davon geben werden sollen einem Lütpriester.“ RCrs.

wo-h. wa- W. *Er weiss ois [aus, vor] Chummer nit, wakin er soll werden*, wohin sich wenden oder wozu er, was aus ihm werden soll W. „Wahin.“ SBIRK 1535.

„Warhin.“ HBULL. 1572. — *Warhin* ist Pleonasmus, da mhd. *war* selbst schon „wohin“ bedeutet.

wol-: wohlan. „Nun wolhin, wir wollen sehen.“ Z Bib. 1560 (Vorr.). „Wohin, ist es also, so gehe!“ JWIRZ 1650. — *Hin* i. S. v. 2.

fürwärt-: fürderhin, fortan. 1406, GESCHFO. Ges. „Dass sy inn f. [in Zukunft] sich unter einandren damit behelfen.“ 1465, B. „Wir werden f. dester geneigter syn.“ 1525, ABSCH. „Dem allem nun f. zuo verkommen.“ 1521, STRICKL. „Das soll f. nit mer beschechen.“ 1539, B. Ein Mal „fürwärtshin.“ 1424, AA Gem.

zue-h. zuehi bzw. *zueha* BO.; GR; GSA., *zuehe* Bs; S; W, *zuhi* bzw. *zuha* AP; FS., *zohi* FS.; GMels (auch *zo-i*), *zuechi* GRh., *zueche* AA; BSld; B; GL; GR; L; SCHW; S; NDW; U; W, *zueche* (zioche) Obw, *zue-i* bzw. *zue-a* AP, *zue Z, zuenhi* FJ., *zueni, zuni* bzw. -a AP; hin-, herzu, herbei; nahe. *He, zueche, mini liebeⁿ Fründ!* MINNICH. *Zue, zue!* z. B. zum Essen, zu einer Versammlung. „Sie klagten, dass sie nit sauft [leicht, bequem] z. und dänne [hin und her] könnten [wegen Platzmangels].“ GORTH. *Es rëgnet z.*, der Regen schlägt an die Fenster. *Der Rëgen het-mu nit zuehi* [bis auf die Haut dringen] mögen BHk. *Dem Landamme z.*, beinahe auf der Rangstufe des Landammanns GL. *Er ist noch niene z. g'siⁿ*, war noch fern BHk. *De Dokter hät müesseⁿ zue*, beigezogen werden. STUTZ. *Z. sirⁿ*, herzu gekommen sein NdW. *Ich biⁿ z.*, ich bin zu den Leuten gegangen, um mit ihnen zu sprechen Z. „Es wollte Niemand mehr zu.“ XHERZOG 1862. So verbunden mit Vben oft noch prägnanter, z. B. *z. stâⁿ 1)* sich nahe hin stellen, so bes., wo gegessen wird, = *guenen ZZoll*. 2) in den Riss treten, beistehen AP; B; SCH; Z. *Zuechestâ*, assistere, auxilio esse; *zuestâ*, sublevare. Id. B. *Wênⁿ mir der Wîn zw-g'standeⁿ wâr, wie nüd*, wenn mir der Ertrag des Weinberges ökonomisch nachgeholfen hätte (was nicht der Fall war)... Z. „Diewyl er der bürgschaft bekanntlich, dasⁿ er da zuehin stande und jn uswyse und zale.“ c. 1600, B. Spec. = zu Gevatter stehen B (etwa mit Dat.-Obj.: Jmdem, dem Kinde). „Wenn sie als Gotte zueche stehn musste.“ GORTH.; vgl. *füre stâⁿ*; in der Rechtsspr. „zum [dem ins Falliment geratenen] Gute zuestâ“, vom Hypothekargläubiger, wenn er dasselbe übernimmt VO; vgl. *ziehen*. *Z. choⁿ*, Platz, Zugang finden, eine Stelle erlangen Bs; B; Z; Jmdm (auch einem Jagdtiere GR) beikommen, ihn angreifen B; Z; Jmdm gleichkommen B; Z; i. S. v. „zu...her“ = uns besuchen, bei uns einkehren AA; Bs; B; Uw; Z. *Z. lâⁿ*, herankommen lassen, Platz geben GR; Uw. *Sich z. lâⁿ B; S, macheⁿ Bs; B; GR; L; Z.*, näher treten, sich herbei lassen, z. B. um sich zu setzen. „Zueche macheⁿ, sich“, occurrere, se ingerere. *Er macht-si an allen Orteⁿ z.*, ubique se admiscet. Id. B. „Es konnte sich nicht genug zueche lâ [in Liebesangelegenheiten entgegenkommen].“ GORTH. *De muet-diⁿ halt z. macheⁿ, weⁿ-d' z' Platzg choⁿ wüⁿt B. Z. macheⁿ 1)* einheimsen, unter Dach bringen, bes. vor dem Einbrechen des Winters B. *'s isch noch recht stif* [gutes] *Wetter zum Z.-m. Iez chunnt denn der Herbstbofel* [die Herbstarbeit] und das Z. MWALDEN. 2) dazu tun, beisteuern B. 40 *Chronenⁿ chönn er noch hêlfeⁿ z. GORTH. 3)* hinzufügen, spec. (einen fernen, an und für sich unberechtigten Verwandten) zum Miterben annehmen Uw.

Z. *tu* = Anschaffen AP; Bs; B; L; Sch; Schw; Uw; Z. 'Da gebietet er der ganzen Provinz, ihre Knechte und Kriegslut zuhoin zu tun, so vil sy immer vermochtind.' RIEGER 1606. 'So es sich tügen wurde, dass einem Wirt Gäst kämen und der Metzger hätte kein Fleisch und wollte ihm keins zuhen tun, so mag der Wirt wol ein Kalb, Schaf oder Geiss metzgen.' 1620, SCHWE. Klosterarch. 'Weilen man in ihrer Gemeind so liederlich mit dem Feuer umgehe, solle Jeder eine Laterne zutun.' 1743, DIEN., OGLatt. *Öpper z. t., e Frau (e Mensch GT.) z. t.,* Jmd anstellen; heiraten G; Z. 2) = *z. machen* 1 FJ. (*zue* neben *zuehi-tue*); PP. 3) hinzufügen B, z. B. 'de suo addere; sparo rumori addere; in numerum ducentorum virorum referre [in den Grossen Rat aufnehmen].' Id. B. 4) hinstellen, nähern B, z. B. 'cibos igni apponere.' Id. B. Z. *möge*, das Ufer erreichen BR.; m. Dat. P. oder abs., (Jmdm oder einer Sache) gewachsen sein, Jmd an Kräften erreichen, ihm gleichkommen B; GR; Z. *Der Bßer ist en guete Wi' g'si, aber dem Bßer hül er doch nüd zue möge* Z. Daher: 'enandre z. wërche' = exaequare.' Id. B. Z. *chère*, einkehren, besuchen Bs; GR. Z. *chönne*, beikommen; Etw. anhaben AP. 'Z. schiesse', nahe treffen.' Id. B. *Si wend nüd zue*, die Schüsse schlagen zwar in der Nähe des Zieles ein, treffen dasselbe aber doch nie wirklich Z. Bes. oft i. S. v. 'zu, nach Hause'. Z. *chon, sîn* AP; BHK; FJ.; GR; L. *Er ist grad am Zuehi g'si*, war eben im Begriff ins Haus zu treten BBe. So auch: *D' Sunn ist z., heim*, d. i. untergegangen BHK. (aber auch = auf dem Punkte aufzugehen). *D's Büwna* [das Heu aus den gedüngten Wiesen] *ist zimlich zuehi; was d' Spätene* [die ungedüngten Spätwiesen] *a'g'sehd, so far-ich denn mit Denen g'rad für, wenn-ich d's Büwna z' vollmig z. han* BR.; vgl. *z. machen, tun* = einheimsen. Nahe, z. B. dem Tode. *Er ist rila zueche* GRPr. *Es ist-mu* [ihm, der Sache] *z., nahe* daran; *es ist-mu nüd z.*, es fehlt noch viel BHK. Z. *sîn, g'schaffet han*, mit den ausstehenden Arbeiten (nahezu) fertig sein Schw; *mid Eppis z. sîr*, es bald aufgebraucht haben NdW. Hieher wohl auch: Etw. *z. ha*, es den lüsteren Blicken der Andern entziehen, z. B. *we-mu zu Lüten chunnd, denen mu' nit trüen darf, so mues-me d' Sach z. han* BR., eig. nahe bei sich, in sicherer Hut. S. noch *zuehin-haben* Sp. 925 (Messer). Verstärkt durch adv. Zusätze: *Bis dass si zuehe nah* [1. *zuehen an?*] *g'si sîr*, nahe herbei gekommen waren. SCHWZD. (B). *Hert zue-mer zueche* GL; Z. *Zum Tisch z. GL; Z. Der Baum am Hüs z.*, dicht daneben GSA. *Wenn die Herren es Glas guete Wi' bi-ne z.* [vor sich] *g'ha hette*. AN DER LINTH 1872. *Gëg-em Winter z. Z. 's Beirhois leid* [liegt] *vor der Chüche zueche* UWE. *Er ist schon alter: er ist zuehi am 60. Jar* Hf. *Schër-dich vo' mir zueche!* aus meiner Nähe GRMai. *Dra' zue*, hart daneben Z, in räumlichem und zeitlichem S. Bs; Sch; Z. *Nëbe(t)zue*, daneben, s. d. Zss. *Nëbet-em Spiegel zue Z. Es ist dra' zue g'si*, so... Z. *Hie zueche*, hic proxime.' Id. B. S. noch u. *Fön, Geiss; zuehin-gan, -haben, -hocken*. 'Man soll geiss nit fahren [schweifen] lassen, es sei dann sach, man stand dermassen zuha, dass man wol dran kommen könne [dass man sie leicht erreichen könne].' 1597, AP LB. 'Muessen warten, so die Barcha zuhin [herbei] käme.' PVILLINGER 1603. 'Gelt, gelt, er let [lässt] sich gwaltig zuechen.' GGORTH. 1619. 'Lieber, du still hinzuhin

gang!' ebd. 'Widerumb zuechen schütten.' 1640, GL. 'So aber fürderhin denen Kundschaften zuohen geboten würd [wenn die Zeugen vor Gericht geladen würden].' 1650, GR. *Ei lueget, wie laufend a Hufa Lüt zuochi*. GÖLDI 1712.

Während in der Ap Form *zu* das *a* sich aus Gründen der Euphonie erklärt wie in *un*, ist auffallend, dass FJ. tw. *a* vor beibehaltenem *h* einschleicht; noch schwerer begreiflich ist die dortige Form mit *l*, es wäre denn die betr. Angabe auf Fälle zu beschränken, in denen die Ausführung der Arbeit auf Befehl (des Bauers) geschieht, so dass dann *Je'* als abgeschwächte Form des Infin. *la* zu verstehen wäre; zur Annahme eines Wechsels von *a* (in *zu*) mit *l* bietet die genannte MA. keine Anhaltspunkte. Da es unbezweifelnd wäre, dass in Z MA. unter allen Adv. 'zue' allein die Zss. mit 'hin, her' nicht sollte eingegangen sein, so sind wir wohl berechtigt, das einsilbige *zue* tw. hieher zu ziehen und dann nach der Art von *u*, *ü* (*uf*), *ihin* der selben MA. zu erklären. Dabei muss freilich zugestanden werden, dass eine saubere Ausscheidung der beiden 'zue' nicht möglich ist, wie denn übh. bei diesem Adv. der Wechsel zwischen der einfachen und der erweiterten Form in besonderer Masse statt findet und häufig die zweisilbige Form, also die Zss. verwendet wird für Fälle, da die Bewegung zur Ruhe gekommen ist (s. die Bed. 'nahe'). Die Verkürzung des Diphthongs *u* zu *a* trifft auch die Prap. *zu*.

oben-zuehin: auf der oben Seite B; Z. — em-: wieder hin-, herzu BHK. — enent-: jenseits Z. 'Was ennnetzuohi an der Grimslen läg.' 1531, STRICKL. — vor-: auf der Vorderseite B; Z. *Vorzuehe am Hüsli*. MWALDEN. S. noch *vor-zue*. — für-: im Vorbeiweg. *Ich go' ver-zueche im Bad docrine' es Schluckli Wangner go versueche* Schw (Schwzd.). S. noch *für-zue*. — fast-: beinahe, so ziemlich; Syn. *näch-z*. 'Diewyl das spil fastzuohin die merest ursach [von allerlei Unordnung] gewesen.' Z Mand. 1530. 'Demnach [nachdem] Basel fast zuohin mit Zürich und Bern glychmüetig [einstimmig sich zeigte].' 1533, ABSCH. 'Der stryt wäret fastzuohin ein ganzen tag.' HBULL., Tig. — hinde-: auf, von der hintern Seite. *Hindezueche, a tergo; h. cho*, adoriri a tergo.' Id. B. *Hinne'zue* [am Hause] *ist en Garte* Z. 'Die, so Hörner habend, greift er [der Wolf] hinden zuehen an.' TIERB. 1563. 'Dises Bild was hinnezuoe offen.' LLAV. 1569; dafür 1670 'an dem Rugen.'

Zieh-mir-z.: ein Gegenstand, der Leute anzieht, herbeilockt; Syn. *Gang-, Lauf-mir-nach*; z. B. ein Band, das eine Weibsperson über den Rücken herunter hangen lässt S (*zieh-mer-e* [den Liebhaber] *zueche*). Wohlriechender Tabak Uw (*zueh-mer s'-zueche*). — Vgl. engl. *kiss-me-quick*, Bezeichnung einer koketten Haartracht; vgl. auch Theokrit, Id. 2.

nebe-z.: 1. in der Nähe, daneben, nahe dabei Bs; B; Uw; Z. 'Wenn ich Öppis lesen will, so mag ich das Branzen [Zanken] nebenzueche nit.' GORTH. — 2. nebenbei, zwischen hinein, z. B. n. *Öppis verdienen*, durch Arbeit neben dem eigentlichen Berufe Z. N. *esse*, zwischen den Mahlzeiten B; Z. 'Vom ebruch schwanger werden, vätter nebendzuehin haben.' MAL. — näch-, näch-: nahezu, beinahe Uw; Z. *Es hed nächszueche scho' chnüteufe* [knietiefen] *Schnë aSchw*. *Nöchzuechi*, nahe daran G. *Nächzueche cho* mit einem Vorrat, ihn nahezu aufgebraucht haben. *Ist d' Sach so nachzueche g'werchet, su daich* [denke] *ich*, es gebe Etw. daraus. GORTH. *Es wird's nächzue har*, es wird nahezu fertig, richtig sein. z. B. eine Arbeit, eine Geldsumme Z. 'Dann es nachzuehin 3 Stund bis

dahin ist. RUEGER 1606. — nieneⁿ-zue: nirgendshin. N. *ga*, immer zu Hause bleiben ZLunn. — bi-: beinahe. *Bizuehi* All GrPr. — bis-: bisher B; GL; GR. — da- 1. herbei Ar (*de*). Hinzu Z. *Gang nüd dezue, se muest nüd devo* Z. — 2. dahin, so weit. Ist's dazuhien? ist es dazu, so weit gekommen? SALAT 1537.

hinnen I: dahingehn, verstreichen, von der Zeit. ‚Damit nu das zite hinnet, damit des hl. Krüzes tag naht.‘ FRÜND 1446. ‚Hiemit do hinnetend die sachen und erging sich die zite.‘ ebd. — ver-: 1. intr. a) vorüber gehn, gleichsam ‚von hier weg gehn, abire.‘ ‚Es verhinnet der tag [in langwieriger Verfolgung].‘ 1529. STRICKL. ‚Und do nun die zit verhinnet bis in herbst öne richtung.‘ ÄGTSCHUDL. — b) ohnmächtig werden. SPRENG. Vgl. *geschwinden*. — 2. tr., verzögern, versäumen. ‚Ist man frü verhanden, ehe das feur überhand nimmt, so mag man leichtlich wehren. Wenn man aber die sach verhinnet, wenn man das horn blaaset und stürmpt, wir uns erst ranken und uf ein ander syten legen wöllend, so hilfts dann als nit mehr.‘ PRED. 1601. — Eine der seltenen Verbal-Abbl. von einem Adv.; vgl. *ähe*, *äfe*.

hinnig I: zerbrochen, beschädigt BsLd. *E h-e*. *Pflueg* [Var.: *verheite*]. (Aus e. Volksreim). — Zu *hin* 3.

Hinn s. *Hind*. hinna I s. *hie-näch*.

hinna II. (je)hinnen II s. *hie-innen* Bd I 294.

hinna III, hinnacht, hinnecht, hinnen III, hinne(r)t s. *hi-nacht*. hinnen IV s. *hinden*.

hinnen V SCHW; Zg, meist ‚von n.: wie nhd.‘ ‚Von hinden = hinc.‘ ULR. 1727. — hinnet: wohl nur eine erweiterte Form des vor. W. Zeitlich gewendet: ‚Welcher uf MHH. gäb schiessen [will, wollen], die sollen jr kriegsrüstung hinnet zue StMartins tag haben.‘ 1584, NdW Verordn. (Gfd XVI 54); d. i. von heute an bis Martinstag, also = bis nächstfolgenden M., sich feldmässige Feuerwaffen anschaffen.

hinner s. *hie-in-her*.

hini s. *hind-hër*.

hinnig II: sich auf heute Nacht beziehend BHk.; VO; GR. Syn. *hi-nächtig*. ‚Am hinigen Abend.‘ *Hinigi* Milch.

hiena s. *hie-näch*.

hienecht, hienert, hienicht s. *hi-nacht*.

hieneⁿ s. *hie-e* Sp. 857.

Hieneⁿ, in FJ. *Hieni* — f., in B; GR; U auch m.: 1. der (bewegliche, eiserne, bzw. hölzerne) Henkel eines Gefässes, z. B. des grossen Käsekessels, des kleinen Eimers (*Chessi*), eines Topfes AaFri.; Bs; BO.; VO; GL; GR; SCH; W; Z. Synn. *Hand-Orgelen*, *Nussgen*, *Schlinggen*. ‚Ich hab ein Pfannen, daran kein Stil; ich hab ein'n Kessel, daran kein H.‘ SCHW kom. Hausratbr. ‚Was man von Geschirren in die Kuchen widmen will, das lässt man oben herumb mit Reifen und daran gemachten Hienen versorgen, damit man's über das Feuw setzen könne.‘ GULER 1625. ‚Die Heinse, Heise, Einse, Handhabe, Hiene, ansa, capulus.‘ RED. 1662. ‚Wer Kupfergeschirr verkaufet, soll das Gewicht, so an Eisen daran ist, auf [der] Hiene [it. Text: sopra il manico] oder an einem anderen Ort anzeichnen.‘ c. 1700, ULivenen. S. noch Sp. 1010. (Fester) Henkel, Handhabe am Korbe Bs; GRChur. *Hienli*, Henkel

einer Tasse Bs. Handhabe, Ring eines Schlüssels SDorn. — 2. Geländer ZeA., O.

Mhd. lt Dieff. *hüne*, Henkel. Trotz der lautlichen (vgl. die allerdings schwach bezeugte Nbt. *Hiele*) und begrifflichen Berührung mit *Häle* vermögen wir den Diphth. *ie* nicht aus dem ahd. *hähila* zu entwickeln (nhd. ‚Hieb‘ = *Hau* ist kein analoger Fall).

Hön m. = *Höchli* I 2 (Sp. 980) Aa; B; S. Vgl. *Grätten-*, *Hön-Arm* Bd I 453.

Vgl. etwa ahd. *huchili*, kleiner Pflug, Ap *Huechen* neben *Chuechen*, Schlittenkufe? Die Form *Höpli* (Sp. 1043) würde sich dazu verhalten wie das eben genannte Kufe zu *Chuechen*, *Ehli* (Bd I 47) für *Hebli* (?) hinwieder wie *safer*: *aufser*. Freilich müsste das *n* unseres W. als flexivisches, durch die Zss. (s. *Hön-Arm*) bedingtes angesehen werden, vor welchem der Kehllaut sich verflüchtigt hätte. Doch widersetzt sich der Voc. dieser Zsstellung.

honnerg s. *hundert*.

honétt: vornehm tuend, stolz ZO., W. Sonst (meist mit der Betonung *hónétt*) sehr gebräuchlich in der Bed. des frz. Grundw. z. B. ‚an h-e Leute zu vermieten.‘ Jmdn *h. abfergge*, seine Ansprüche in liberaler Weise befriedigen.

honórig: ehrenhaft Bs; SCHW; Z. Wenn's e *h-e* *Burscht wär, so redti er nit so*. SEIL. Ein Ladenbesitzer verspricht ‚schnelle Aufwartung, h-e Preise.‘ — un-. ‚Der Vorkauf wird allgemein als ein u-es Gewerbe betrachtet.‘ Bs Nachr. 1878.

hön Aa; Bs; B; VO; S; W; Z tw., *hō* Ap; Bs (Becker); G; SCH; TH; Z: erzürnt, aber einen geringern Grad als *taub* und, wenigstens im heutigen Sprachgebrauch, weniger den ausbrechenden Zorn, als einen verhaltenen Unwillen, gereizte, bittere Stimmung über Jmd oder Etw. bezeichnend. Vgl. *falsch*, *kibig*, *bös*, *wild*. *Bist h. mit-mer?* ‚Bis nit h., ne quæso succenseas.‘ Id. B. *Du machst Ein'n doch alli-wil h. Muest nümme h. siⁿ; bis wider frei! Ich weilt-der Öppis sägeⁿ, aber de muest nüd h. werdeⁿ. Wenn Alles z'friden ist, ist Niemer h.* SPRWW. 1869. ‚s ist Alles so prächtig, so schön; der lieb Gott ist g'wüss iez nüd h. SCHWEIZERB. 1827. Wenn aber Öpper seilt über-mi^{ch} h-eⁿ siⁿ, se will ich z'erst na mit-en trinkeⁿ Fridewiⁿ. L Hirs Montag-Br. (St. 1797). ‚s flügt kes Vögeli so höch, es löt-si wider nider; wenn Einer hön und zornig ist, der Zorn der leit-si wider. HUNZ. Brün sind d' Haselnuss und brün sind d' Flöh; wenn d' Meidli Buebe g'shend, sind d' Wiber hön. L Reimspruch. Übertr. auf die Witterung: ‚s ist ken Fritig (Samstag) so h., es ist aw^{ch} en halber Tag schön (es wird na e chliⁿ, en Augenblick, sch.) Aa; Bs; SCH; S. ‚Welcher zum ander fraifenlich in hönor wys redt.‘ Ar LB. 1409. ‚Wann es frēfēlich in honer wys geschicht.‘ ebd. ‚Wie man mit jm umbgat, er wirt darumb nit h. noch frech.‘ UECKST. 1525, Conc. ‚N. N. ist der red nit anders anred gewēsen [hat die getane Äusserung nicht anders entschuldigt], dann dass er hön [bei HBULL. 1572 ‚hon'] gesin ist.‘ 1531, ASCHU. ‚Es sollen schultheiss Hug und einige andere h. gesellen dabei sein.‘ 1531, STRICKL. ‚Ich bin h. über dich.‘ BIE. 1560, = ‚zornig.‘ 1667. ‚Aversus, stoma-chosus, unwirs, undultig, der leichtlich zornig und h. wirt. Præpēs ingenio, gächschützig, h.‘ FRIS. ‚Wer hön ist, der bēttet nicht.‘ FWYSS 1673. *Händ-se-si*

ebe *uflga* *wien-e h-e* Katz. Früntlis Gspräch 1712. S. noch *Kruz-Gang* Sp. 349.

Goth. *hæms*, niedrig, demütig; ags. *hæm*, gering, arm; ahd. *hona*, verachtet. Da aber Verachtung in dem von ihr Betroffenen leicht Verbitterung weckt, so bedeutete schon mhd. *hone* zornig; vgl. *Schalk* und *has*. Die Form *hon* (auch bei Hebel) hat das *n* fallen gelassen nach Analogie der Wörter, in welchen dasselbe ursprünglicher Auslaut war; da aber dies im vorliegenden Worte nicht der Fall ist (s. die eben angeführten alten Formen), so haben andere unserer MAA. sowie ältere schriftliche Quellen und der Geschlechtsn. Höhn (Z schon 1421, Schw. 1529, ZWäd.) mit besserem Fug das *n* beibehalten, das sich übrigens allerwärts, abgesehen von dem Ntr. *hön* (Z), in Flexion und Ableitung wieder einstellt. — Zu den Spuren von Unterlassung des Uml. und dem Verharren auf ahd. Stufe gesellen sich mehrere unter den folg. Zss. und Abl.; s. auch *hön-neggen*. — Fast ausschliesslich prädicativ verwendetes Adjektiv, doch etwa auch *e hön G'sicht* (Z).

ge-hon: böse, schlimm. *In-em g'honen* Zeichen, nämlich des Kalenders BGr. — Eig. wohl wie *hon* auf Gemütsstimmung bezogen.

hönele: in kleinlicher, kindischer Weise zeigen, dass man *hön* sei Z. Syn. *täubelen*.

höne: böser werden U.

er-: erzürnen; *erhönet*, erzürnt ZZoll. 'Auf faule Tandtmär wird e. Keine sich.' GLÜCKW. 1624.

ver-, in SRech. *-hörne*: 1. verderben, phys. und mor. Ein Messer *v.*, dasselbe stumpf, schartig machen AA; Bs; B; GL; LE.; SRech. Die Zähne *v.*, sie abstumpfen Bs. Vom Hagel, der das Getreide zerschlägt AAF. Garn *v.*, dasselbe verwirren, so dass es mehr oder weniger unbrauchbar wird GL; GA.; Syn. *verkranglen*. Bildl.: *Du hest-d'r's mit d'e'm wite'm Mül verhönt*, du hast dirs durch dein Klatschen, Plaudern verdorben BHK. Jmdm sein Vorhaben, sein Spiel *v.*, vereiteln B; LE. *Hätt-er g'schwige'n, su hätt-er is nid Alls wider verhönt*. Z' wenig (z' ohlein GL) und z' vil *verhont alli Spil*, Masslosigkeit verderbt Alles B; Schw. [Der Baumeister] starb bald; darnach [ward] daz murwerk an mengen enden verhönet. Anf. XV., Just. 'Wurdi einem wirt ein bett von des verwundeten wegen verhönt.' 1432, Zg. 'So ein mensch noch jung, unverhönet ist in seinem grund.' GEILER v. Keisersberg c. 1510. 'Ich setz myn sach, wie ich geredt hab; verhoffen damit nützit verhönt haben.' B Disp. 1528. 'Ein anderer vermeint, er wölle es besseren, das sy verhönt habind.' 1531/48, Job. 'Der Eckart hat uns 's spil verhönt.' RUEF 1538. 'Man spricht ouch, dass z' lützel und z' vil, die zwei verhönend alle spil.' ebd. 1540; ähnlich bei GRÜBEL, Nabal; LLAV. 1582; 1632, JJBREIT.; FRHAFFNER 1666; DENZL. 1716; JJULR. 1727. Ein Teufel schwört: 'All syne [Gottes] g'schöpf will ich v.' ebd. 1550. 'Unser verstand, will und kraft ist geminderet, geschwecht und verhönt.' OWERDM. 1552, = 'verderbt.' HERBORN 1588. 'Was ein ungeschickter verhönt und niderbricht.' ebd., = 1588: 'was solche versäumen und niderbrechen.' 'Gesottene eier gebend böse narung und verhönend auch andere speisen, so damit geëssen worden.' VOGELB. 1557. 'Acim ferri hebetare, stumpf machen, v. Jacent suis testibus, die sind durch dise zeugen gelegt, geschweigt, lätz gestellt, umbgestossen oder widerweisst, die habend's mit irer eignen kundtschaft verhönt. Infuscari barbarie, ein verhönte oder böse sprach haben oder mit böser sprach verhönt oder verderbt sein. In integro

esse, noch unverändert und unverhönt sein. Ne quid detrimenti fiat, das da nüt verhönt oder verunschicket werde. Ocellos corrumpere lachrymis, die Augen mit weinen v. Cadere formula, die sach mit dem fürtrag v. und versäumen. Dirumpere ludum, einen schimpf v. oder zerbrechen. Agere censuram, verbessern und ein einsēhen tuon, wo es fēle oder mangel habe, wirt yetz gemeinlich reformieren genannt, das ist, was bißshē verhönt gewesen, widerumb verbessern und in rechte ordnung bringen.' FRIS.; MAL. 'Alles das widerumb zu eeren bringen, so die zwen verhönt hat-tend.' LLAV. 1569; dafür 1670: 'verderbt.' 'Die zyt-gloggen, die zue den andern nit wol stimme, sonder das gelüt mit irem geschrei verhöne.' 1596, GFRD. 'Wie oft schweigen wir umb unsers Nutzens willen, damit wir uns das und dises gute Spiel nicht v.' MÜLL. 1665. 'Dass ein Jeder mit Speis und Trank sich verhalte so sparsam, damit er den ganzen Tag und zwischen den Predigten zu dem Gottesdienst tugentlich und zum Andacht nienen verhönt sei.' FWYSS 1672. 'Also verhönt ein allzuheftig- und hitziger Eifer mehr, als er gut macht.' KWIRZ 1680. 'Es ist wohl lustig und sehr gut, wenn der Wirt brav aufstellen tut; aber wenn er bezahlt sein will, alsdann verhönt er (mir) das spil.' 1686, OFEN-INSCHR. S. noch *unbegrifflich* Sp. 721. — 2. refl., sich compromittieren, sich selbst schaden, durch Reden oder Handlungen sich die Ungunst oder das Missfallen Anderer zuziehen B; Z. 'Zuo dem er [Gott] hat mit grossem flyss ein boum in d' mitte 's Paradyss verordnet, getzt gar lustig schön, damit der mensch sich dran verhö'n [zu Grunde richte].' RUEF 1550. Gott zu Kain: 'Nit wērt du bist, ouch nit so schön, dass niemand sich an dir verhö'n [entehre oder schädige durch Berührung des Verruchten].' ebd. 'Wer möcht erzellen, wie vilfaltig wir uns in worten verhöind.' OWERDM. 1552, = 1588: 'verlaufen.' 'Wir sagend, ich will mich nit an jm v.' LLAV. 1584. 'Aus Sorg, ob solcher Leuten bösen Mäulern sich zu v.' FWYSS 1655. — 3. verläumdē BG. — 4. erzürnen B (Zyro); Z.

Von ahd. *hōnjan*, welches die Bedd. humiliare und debilitare, fœdare, effeminare, vitare vereinigte. Wir brauchen also nicht eine Rückübertragung von dem moralischen Gebiet auf das physische anzusetzen, obwohl eine solche in dem syn. *geschänden* vorliegt; um so weniger, da die Bedd., welche die jetzige Schriftspr. mit dem Worte verbindet, unserer MA. fremd ist. — 4 direkt von *hōn* in unserer jetzigen Bedd. abgeleitet. S. noch *Ver-hönde*.

Höni f.: der Zustand des Hönseins; Zorn, Unwille, Entrüstung AP; B; VO; S; W; Z; wird zu Bs nur im Scherze, in der übrigen Schweiz aber in bitterm Ernste gebraucht. SPRENG. *Me' muess in der Welt vil Höni und Täubi han* B. Etwas *i' der H.* tun, sagen, also unbedacht Z. *I'ch ha' vor H. nümme' g'wusst, was i'ch tuene* Z. Wetterregel: *St Verena Schöni, nach drei Tagen H., es Riffi* [schwacher Reif] oder *es Schneuji* [leichter Schneefall] W (Am-Herd). 'Er habe es g'redt in einer h. [als Entschuldigung bei Injurienklage].' AP LB. 1409. 'Beschicht das [blutiger Frevel] als in einer h., so ist das [die Busse] under dryen pfunden.' c. 1439, ZAlt. Offn. 'Doch syge sölichs nach dem wyn und mit sölicher töubi bschēchen, also das^a sy wenig gesinnet, was sy handletind. Das diss alles in einer völle und h. bschēchen ist.' Z Gerichtsakten M. XVI. 'Zorn und h.' HBULL. 1558. 'Ira,

odium, indignatio, zorn, groll, höne, unwirsche.⁴ FRIS.; MAL. ‚Eerrüerige zueredungen, so in zorn, höne oder wyntfliche ausgegossen werden.‘ 1595, ARGOV. ‚Der Keib, Höne, Unwill, indignatio.‘ RED. 1662.

Abend-Höni, in der Wetterregel: *Abundhöni*, *Morgunschöni*, auf schlechtes Wetter am Abend folgt ein schöner Morgen W.

Da *Höni* sonst eig. eine Gemütsstimmung bezeichnet, so liegt hier eine Personifizierung des Abendhimmels vor.

hönisch. ‚Subducere supercilia, ein saure, hönsche und unwirse gesicht machen.‘ FRIS.

Hönket, m., in L f. = *Höni* B; VO; S; Z. *Mer* [man] *seht-sich eisder brichte lo. nie in-der H. de.* INEICHEN 1859.

Eine Bildung nach Analogie der von Adj. auf -ig mit der Silbe -heit abgeleiteten abstr. Subst. In UW. wirklich *Hönigkeit*. Vgl. *Falket*. — Das von St. angegebene Geschl. ist auffallend; wahrsch. hat dasjenige der Bildungen auf -et eingewirkt.

hönlich: ungefähr was *hön*. [Leo Jud] hat h., bitter, hitzig und anlässlich geredt.⁴ 1532, EGLI, Act. ‚Caperare frontem, die stirnen runzeln oder rümpfen, hönlich sehen, nit frölich sein.‘ FRIS. ‚Vultuosus, hönlich angesichts. Torvitas, hönlichkeit.‘ MAL. ‚Da sy nit minder honlich, sunder vil me rüher dann zuo Mellingen geredt.‘ HBULL. 1572. ‚Wann sy dann lacht, so lacht er ouch, wenn aber sy sich h. staltt, muesst er mit früntlicher einfalt, mit liebkosen sy widerbringen, bis sy wider ward gueter dingen.‘ JMURER 1575.

Hönung: Verspottung. ‚Andere Gattungen der Hönungen.‘ SPEISS 1667.

hönneren s. *hörneren*.

di-hunn, (je-)hunnen s. (*da*)-*hie-unden* Bd I 324.

Hunig Bs tw., sonst *Hung* (in U *Hug*). *Hong* — n. AA; Bs tw.; B; F; VO; G; SCH; Z. — m. Ar; Bs; GRVal.; GRh.; SCHSt.; U; W; Zsth.: 1. Honig und zwar zunächst Bienen- (*Imma*-Ar, *Bi*-Zg, *Beje*-UWE., *Beji*-L, *Biğli*-GL, *Beili*-, *Bili*-Z) Honig. Wenn es bei Sonnenschein regnet, so soll es H. regnen Z; vgl. *H.-Tau*. *Wenn's H. git, git's guets Heu S. Vil Finsternusse*, *wenig H.* [Jahrgänge mit viel F. gelten übh. als unfruchtbar] Z; vgl. *H.-Jär*. Nach dem Volksglauben ist es unmöglich, den H. so zu verwahren, dass nicht Ameisen dazu gelangen können L; Z. *Wilds H.*, von wilden Bienen gesammelter H. ZO. Honig gilt auch bei uns als feinste Leckerei; vgl. *H.-Habich* Sp. 937, -*Kuechen*, -*Schnitten*, -*Tunk*; daher typisch und bildl. für das Beste, Delikateste übh. *Ankerbrüt* [Butterschnitte] und *H. druf ue*, das ist *wärlich z' esse* Z (Schwzd.). ‚Der Fund wurde ihm so süß ausgestrichen, wie Honig auf's Brot.‘ GORTH.; vgl. *H.-Brüt*. Auf die Frage: *Was tunkt-ech guet?* i. S. v.: Was ist eure Ansicht? folgt etwa die scherzh. Antw.: *H. und niwer Ziger Ndw. H. und Chuechli*, nach beendigter Heu- und Grummeternte den Arbeitern aufgestelltes Festgebäck, bestehend aus in Honig getauchten und in Butter gebackenen Eierkuchen Ar; vgl. *H.-Kuechen*, *Bümmel. H. und Hamme* und *darum Amme*! Spottvers auf Solche, die durch Spenden von Speisen und Wein sich Stimmen [zunächst bei der Ammannwahl] erkaufen GRD.; vgl. *kessen* und s. *Ammann*. *Eim H. in (dorch)'s Mul striche* = *Eim*

's Hälml durch's Mul zieh (Sp. 1201) Ar; GL. *Wo Brut und Brütgam ist* (= vor 'em Hochsig AAF., *iez* ZZoll.), *H. und Fige*, wo's Hochsig überen ist (= noch-em Hochsig AAF., *uf's Jär* ZZoll.), *Chrüz und Lide* Z. *Wer nid Galle versuecht hüt, weiss nit, wie süess der H. ist*. SULGER. *H. im Mul, Gallen im Herze*. ebd. *Z vil ist w'g'sund w'a wenn's H. wär*. ebd. *Mit-eme Tropfe H. richtet me me us, d's mit-ere Möss Essch.* INEICHEN. *Das ist ekei H. g'schleckt*, typisch zur Bezeichnung einer mühsamen Arbeit GL; L; Z; vgl. *Schleckt. Wenn Einer mues Unglück ha*, so *g'heit-em noch's Brod in's H. inne* [wodurch nach dem Volksglauben Ameisen entstehen]! LH. *'s H. drab nē*, das Beste für sich obenab, vorweg nehmen Bs; S; Z. *Eim's H. (us-)nē* (*'s Hungli abnē* BSchangen.), ihn um die beste Kraft, Hab und Gut bringen, schlaue ausplündern. allg.; Syn. *Eim den Dolder kirschen*; vgl. *us-hungen*, *Nidel*. ‚Menschen, die sich als Freunde aufdrängen mit Rühmen und Schmeicheln, um Einem unbemerkt das H. nehmen zu können.‘ GORTH. *Hinder aen H. cho*, auch bildl. U (vgl. *hinder* 1). Vgl. auch *hung-(erden-)süess* und *H.-Ueli* Bd I 184. ‚In mir suech's hong und nit das gift.‘ SBIRE 1533. ‚Das hung.‘ RUEF 1540. ‚O Herr, dyn wort ist süesse über hung und waben!‘ KESSL. ‚Das saft und süsse Honig.‘ JHortz 1673. ‚Die Sünde wird eingeschluckt wie ein süsses Honig.‘ JMEY. 1694. — 2. syrupartig eingekochter, eingedickter Fruchtesaft, z. B. *Öpfel-H.* Ar; *Bire-H.* L; G (vgl. STEINM. 1804, 323); UWE.; Z; *Trübe-H.* Z; vgl. *flätteren* 4. ‚Gutes Biren-Honig.‘ JEEscher 1692. S. noch *H.-Wäje*.

In unsern ältesten Quellen überwiegen die contrahierten einsilbigen Formen ‚Hunig‘ (auch 1529, Strickl.; Haberer 1562, in Reime auf *jung*; Fris.; MAL.; Red. 1662), bzw. ‚Hong‘ (1376, Z; 1386, Geschf. Ges.; XV., Schw Arzneib.; HyRüte 1546). ‚Das hunig.‘ 1576, Z Ant. Mitt. steht unter dem Einfluss des Rhythmus, die im XVI. selten (Vogelb. 1557; Fris.-MAL.), im XVII. fast ausschliesslich belegte Form ‚Honig‘ (JRLandenb. 1608; HGrob 1619; Red. 1662; Denzl. 1677/1716; HEEscher 1692; Fäsi 1696; CIschob. 1699; JRCramer 1774) unter dem Einfluss der Schriftspr.; dagegen vermochte auch in dieser Form das Masc. nicht, das alte Neutr. zu verdrängen; das Masc. ist uns aus der ä. Spr. übh. nur bekannt aus 1529, Strickl. (‚Hunig‘, neben ‚Hung‘) und Red. 1662 (‚Honig‘, neben dem Neutr.). In B u. S fallen ‚Hund‘ und ‚Honig‘ in der Form *Hung* graphisch, nicht aber phonetisch zusammen, da in dem erstern W. *ng* blossen Nasal, in dem letztern (wie in den ebf. durch Syncope entstandenen Formen *mäng*, *Chüny*, *weny*) Nasal + *g* bezeichnet. In Flurnn.: ‚Hüngler.‘ 1496, Z; im *Hüng(e)ler* ZReg.; im wilden Hüngler.‘ 1653, AaWett. Klosterarch. Dazu wohl auch die Personenn.: ‚Hüngli.‘ 1531, Zg; ‚Barbel Hungaleri.‘ 1546, Gfd; ‚N. N. [ein Pastetenbäcker], zugenannt der Hüngel.‘ 1651, Seg. RG.

Himmel-. ‚Manna, in den apoteken genannt h.-honig, -brot, miltauw, süesser morgentauw.‘ FRIS.; MAL.; ähnlich JJNÜscheler 1608.

Eig. Ausschwitzung der Manna-Esche; vgl.: ‚Manna calabrina, Himmelbrod, tröpfelt aus den Ästen des Orni und Fraxini.‘ Woyt.

Land-: inländischer Honig Ar (lt Steinm. 1804).

Munni-: gelblicher Tabakssaft, wie er sich während des Rauchens im sogen. Wassersack des Pfeifenkopfs sammelt AA; B.

Munni, Zuchtstier; das W. gibt der Zss. eine verächtliche Bed.; vgl. *Munni-Beri*, Rauschbeere.

Mer-. „Nimm Pethonia ein teil, das 3. teil mer-
hunig.“ Zg Arzneib. 1588.

Viell. Syrup aus Meerrettigen oder aus „Meer-Trübel“
oder = „Meerzwiebelhonig“, welcher von Zwinger 1696 als
mit „Meerzwiebelessig“ gemischter Honig beschrieben wird.

Mäte-: Nachhonig, zuletzt noch mit Wasser aus
den Waben gezogen NdW; vgl. *Met.* Rüebli-:
gegen Husten und Heiserkeit angewendeter, einge-
dickter Saft der gelben Rüben G.

Rosen-. Als Beimischung zu Arzneien genannt.
1588. Zg Arzneib.; HAUPTWEH 1690.

Das Selbe ist wohl auch der im selben Arzneibuch und
Vogelb. 1557 genannte „Ross-Honig“; doch vgl. auch mhd.
räuß, Honigwabe.

„Wald-“, das die bynle vom bluest sammend, ne-
morense mel. FRIS.; MAL.

hungen^a: 1. Honig ausschwitzen, von sich geben.
DIAL.; bes. von Bäumen, deren Knospen infolge Trocken-
heit harzig werden (vgl. *verharzen*) und nicht aufgehen
können „BE.“ — 2. den Bienen den Honig nehmen,
H. machen VO; Z. Auch bildl.: sich götlich tun,
sich Schätze sammeln L; Obw. — 3 tr., mit Honig
würzen. „[Die Tauben] werdind ganz feisst, wenn ir
speis mit honigwasser gefeuchtet werde. Andere sagen,
dass nichts daran lige, die speis sei gehoniget oder
nit.“ VOGELB. 1557.

us-: 1. = *hungen* 2 AA; L. Honig auspressen,
-zaugen S; Z (auch tr.). — 2. mit Acc. P., Jmd sein
Bestes, unter dem Schein des Wohlwollens Alles
schlau entziehen, ihn ausbeuten L; S; Uw; Z; Syn.
Ei^am 's Hung nē^a; us-hadlen Sp. 1003. *Der Buch
honget ūs* [Eltern] *us; Nüt d's zale^a muess m.^a Suf-
künt^a* [-Rechnungen] und *Schlaghändel* S. — Vgl. das
syn. tir. „Einem abhönigen.“

Hongerne f.: Hummelnest GrD.

Eig. = Ort, wo sich Honig findet. Die Bildung erklärt
sich eher als durch Umstellung eines flex. *n* zwischen die Abl.-
Elemente oder durch Fortdauer der nur spärlich vorkommen-
den Bildung auf *e + n* der 3. Spr. (s. Gr. Gr. II² 319) durch
Verquickung zweier beliebten Abl.-Endungen und als Ana-
logiebildung t. nach dem Syn. *Hummere* (Sp. 1297) udgl.,
t. nach *Bulderne*, *Wesperne*.

hüngele^a (in BSl. auch *hungele^a*): 1. nach Honig
riechen od. schmecken Ap; B; G; Z. — 2. nach Honig
verlangen B (Zyro).

Hüng(e)le f.: 1. Art kleiner, süsser Birnen,
„Honigbirne“ GrPr.; L; GO., Sa. Syn. *Süessler.* —
2. einknollige Herminie, herm. monorchis GRh.; Syn.
Hung-Bluemli, „Hüngli“ (lt Hegetschw. 1810). —
3. *Hüngeli n.*, kelchige Tofieldie, tof. calyc. LV.; Syn.
Hung-Gras, -*Bluemli*. — Zu 2 vgl. auch das Syn. schwed.
honungsblossna (bei Grassm. 1870, Nr. 672).

Hüngeler m.: Honigbirnbaum GSA. *Der H. ist
wilt und breit der prächtigst Baum im Land.* ALBR. 1888.

Hüngi: Zwergstängel, ophrys alp. BO. (Durh.,
Zyro); Syn. *Hung-Bluemli*.

(ūs-)hüngle^a: 1. „Dim. zu (us-)hungen 2 L; Zg.
Ich hab ihn [beim Spiele] ausgehüngelt.“ — 2. rastlos
arbeiten SchSt. (selten). *Mitten im H. und Schaffe^a.*

2 wohl eig. so viel als: emsig arbeiten wie die Biene
beim Honigsammeln.

G'hün n.: Schreien, Geheul (namentlich vom
Hund) GrL.

(Rüb-)Hüne f.: ein musikalisches Kinderspiel-
zeug, aus zwei zsgebundenen Abschnitten eines Reb-
schosses bestehend, zwischen welche eine sog. Zunge
aus Bast eingeklemmt ist ZRüml. Syn. *R-Pfiffe*.

hüne^a, in Gr ObS. lt B. *hüne^a*: heulen. 1. von
Hunden, im Besondern auch: winseln Ap; B; GL; GR;
L; G; Sch; Th; Zg; Z. „Besonders bezeichnet es das
unangenehm aushaltende, dumpfe, eintönige Gewim-
mer, welches die Hunde zuweilen von sich hören lassen,
z. B. bei gewissen Tönen auf Instrumenten Z.“ *Hinder
den oberen und undere Züne^a g'hört-me^a d' Hund und
d' Junkere^a h.* Vög. u. Nüsch. 1881. Vgl. noch *Kilbi-Hund*
und *günsen*, *winsen*. „Der hund seie bei dem todten
cörpel beliben, habe gehünet.“ LLav. 1582. „Ein Hund
habe einist einen Knollen Schmalz gfressen, welches
ihm mächtig wee geton; drüber, wo der selb Hund
einen weissen Stein gsehen, hab er überlaut anfangen
h. und schreien, und vermeint, es seie wider Schmalz.“
SCHIMPF. 1651. „Hat er einen Hund bei ihm gehabt,
ihn bei den Ohren erwitscht, dass er gehünet.“ Misc. T.
1723. Übertr. auf das Schimpfen über ein erlittenes
Urteil: „Die, so vornaher fast mit im gehünet und
gebollen.“ KESSL.; Syn. „belfern“. — 2. von Menschen:
wimmern Ap; B; GL; Zg. Schluchzen GR. (Laut)
weinen GL; GR; G; Sch; Schw; Th; Zg; Z. Syn.
flennen, *brüelen*, *schreien*. *Si hätt-si^{ch} chönne^a blind h.
und briegge^a SchwE.* (MLien.). Hässlich singen: *Dē
G'sang hāt-mer auch gar nüd g'falle^a, es ist nur eso
es H. g'si^a Z.* „Sy müessent haben grosse schwyn,
ē sy lassent ir hünen [Wehklagen] syn.“ LIED v. 1356.
„Wir söllind frölich erschnen, nit vor'n menschen
wer glychsner h.“ ECKST. 1525, Conc. „Sy sölltend
über mich nit gryn, sunder über sich selbs h.“ ebd.
Dial. „Heunen, geussen, weissen, winseln, plären,
flaren, quiritare, lamentari, plorare, ejulare.“ RBD. 1662.
„Sie habe geheunet und gejamer.“ ZWasterking. Proc.
1701. — 3. vom (Sturm-)Wind GL; Sch; Th; Z.
's Fräuli g'hört, wie 's hünēt [im Wintersturm] *über
d' Wisc^a dur^{che}.* JSENN 1864. „Auch übh. einen heulen-
den Ton ausstossen, z. B. von einem Brummkreisel;
selbst von durch die Luft kräftig geschleuderten oder
geschwungenen länglichen, flachen Steinen (schwirren);
daher „Steine h. machen“ heisst dieselben über dem
Boden, zumal auf einen harten Körper hintreiben,
dass sie abprallen und dann „hünend“ durch die Luft
fahren; ein Jugendspiel AA.“ — Mhd. *hoenen*, *hünen*.
S. Kuhns Ztschr. 19, 50.

er-: durch „Heulen“ erreichen. „[Die Messpriester]
hand damit so vil erhünet, hus, äcker, matten über-
gynet.“ ECKST. 1526.

ūs-: zu Ende gehen AAW. Vgl. *ūs-lüten*.

Us-Hünete, -Hüni f.: das Ende vom Lied,
Schluss irgend eines Anlasses, i. S. einer Übersätti-
gung. ebd. *Da^a ist ietzt noch d' U. vum Fest.*

Hüni^age^a: Ortsn.; in der RA. *Das isch e Lugi so
gross als H.* STierst.

Hergenommen von der zunächst an der Schweizergrenze
gelegenen und den Schweizern sehr imponierenden Festung
dieses Namens.

Huen Hue AAbB., Zein.; GL; SchStdt, St.; ZO., Sth.,
Ho^a SchBuch, Ha., Schl., *Hu(e)d* GA. — Pl. meist
Hüener, *Hüender* BRI.; GLK.; GG.; SchwMuo.; ÜwE.;
ZF., *Huer* ZSt., *Ho^aer* Sch., *Hor* SchSchl., *Hörr* ZBenk.,

Hüeder GLK.; GA., *Huen* BG., Laup., Schw., S. Dim. meist *Hüen(d)li*, *Hüeli* AP; GrMal.; GTa.; SchSt., *Holi* SchSchl., *Hü(e)dli* GA., *Hienki* W, *Hüendschi* BB., Schw., *Hüenzi* GrV. — n. (f. Bs; BAarb., Be., G., Laup., Schw., S.; FMu.; SchSt.; ZO., Sth.): 1. Huhn. allg.; in WGräch. den Ausdrücken *Henne* und *Hano* weichend. Das Dim. = Küchlein. Hühner erscheinen vielfach als grundherrliche Abgabe, auch an Pfründen, ja sogar als Zehndabgabe. SEG. I 361. 595. 's *Sigrists* H., das Geschenk, das er in der Fastnacht einzieht SL.; vgl. *Fasnacht-H.* 'So het ein Herr, von Eisdiden ze lihen das far im giessen umb zwei hüener.' 1464, SchwE. 'Es söllent ouch ein jetlich husröichi oder fürstatt in beiden höfen einem obervogt jählich zu geben schuldig syn ein huen oder darfür zehen pfennig.' 1524, SchwWoll. Bussenrod. Als Wetterpropheten: Wenn die Hühner auf die Bäume übernachten gehen, so gibt es einen schönen Tag. Wenn d' Hüener *Gras fresse*^d oder *chräe*^d (wie en Güggel), oder wenn si, *vor-mir s' i'tuet*, *no^h wit vom Hus gönd* und *nud gern ie wend*, so *gib^d 's Rege* L; Z. Als Vorbote von Teurung, Unfällen usw.: *Die Hüener s^{iv}-mir sit emene Rung* [Weile] *geng i^a Allem inne*, mir *meu* [wir vermögen] — *s^g nit erwere*; *ich traue em*, es *well Neuis* [Etwas] *a'zeigen*, es *hungerigs Jär* oder so BM. In AAZuzgen erschien im Bache zuweilen ein Hühnchen, Vorbote von Unfällen; es blieb aus, nachdem einige Bürger ein Kreuz an jener Stelle errichtet hatten. S. noch *Gulli* Sp. 221. RAA., deren viele auf die Gefräßigkeit, Schwachheit, Blödigkeit, Dummheit, Unordentlichkeit usw. anspielen. *Du chast deⁿ wider rede*, wenn d' Hüender *bränzlid*, d. h. nie (zu vorlauten Kindern) GL; GG. *Er will d' Hüener lereⁿ brünzle* L. *Er will deⁿ Hüenereⁿ d' Schwänz ufbinde*, den Meister zeigen; aber auch: Vergebliches, Überflüssiges tun L; Sch. *Alles lāⁿ s^{iv} (ligeⁿ)*, wie d' Hüener *deⁿ Mist (Dräck)*, Vorwurf der Unordentlichkeit B; S. *So dumm wie es H. vor Tag* ZN. (Anspielung auf die Hülflosigkeit der Hühner in der Dunkelheit). *Mit deⁿ Hüeneren iⁿ 's Bett (z' Sädel, nider) gāⁿ* (und mit dem Güggel uf), frühzeitig B; L; Sch; S; Uw; W; Z; s. noch u. *Gewött*. *Dur^{ch} das sind sⁱⁿⁱ Töchter küener*, si *schlofeⁿ nimmeⁿ* mit deⁿ Hüener. *HINDERM.* Zu Einem, der kein Nastuch bei sich führt, sagt man: *Aha! Du machsch-es wie die Hüener: du wüschist d' Nase am Boden ab, schnüzist wie d' Hüener* Z. *Ich ha nüd grüsst, ob i^{ch} Hüendli oder Hänli g'siⁿ biⁿ* (sc. einen so argen Rausch hatte ich) ZO. 's *kunnt uf e Hor nit aⁿ, wenn e H. g'rupft wird* Bs (Sprw.). *Es H. het ē es Mēs Haber g'fresseⁿ*, *veder es Ross B.* *Er isch so chrank wie nes H.*, mag essen und *Nüd tueⁿ*. *ROCHE.* *Chrank, wie 's Hüendli underem Frässbank* ZZoll. (iron.). *E Chue, e H. und e Rebe gënd Nünt vergēbeⁿ*. *SULGER.* Wer fällt und sich nicht vom Staub etc. gleich reinigt, muss hören: Wenn d' morn zumene Hüendli chunnst, so *bickt 's di^{ch} ab* Z (Hühner picken gern Sand, Erde auf). *D' Hüener chönntid Haber dedur^{ch} bickeⁿ*, von dünnem Gewebe Z. *Deⁿ Hüenere predigeⁿ* B; L; G, *streujeⁿ Bs*, vomere; vgl. *Uelrich und Krä.* *Früreⁿ wie-n-es H.* Schw; Z; vgl. *chlüderen*. *Si ist e rechts H.*, für jede Unbill der Witterung empfindlich AA. *Wie-n-e nasses Hüendli a)* sehr durchnässt. *b)* gedemütigt GW. 'Hülflos sein wie ein H. im Wasser.' *JOHSPYRI.* *Erschreck mir d' Hüener nit und zünd mir kein'n Weier an!* [zum

Lügner]. *ROCHE.* *Er [der Feige] springt g'rad in Scherme wie d' Hüener.* ebd. *D' Hüener us-em Gän jageⁿ*, (in Gesellschaft) zu laut sprechen S. 'Er steht ja bloss an Mitteln wie ein H.' *ERZÄHLER* 1856. 'Es machte Augen wie ein verstaunet H.' *GORTH.* 'Wie ein Hühnlein floh er die Gesellschaft, so viel er konnte.' *BREITENST.* *Es häd-en g'leit wie-n-es Hüendli*, von Einem, der seinem Gegner, auch einer Krankheit, leicht erlegen Z. *Umfall^e wie-n-es Hüendli AA*; Z. *Es nimmt-en wie-n-es Hüendli*, vom Einschlafen Z. 'Dümmer als Hüener und Katzen.' *FRIDERICH, Burbakis.* *Er het 's gagglet, wie-n-es H.*, wenn 's *gleit* het S. [So verworren] *wie wenn d' Hüener d'rüber g'loffeⁿ wärd* Z; vgl. *ver-hüeneren*. *Es Gidächtniss wie es H.*, ein schlechtes GL. 'Ich bin doch ein Huhn!' ohne Gedächtniss B. *Das ist en eigni Ard Hüener!* ein wunderliches Volk, scherzh. auch von Sachen Z; *en anderi Art Hüener!* ganz etwas Anderes L; vgl. *Bränz.* *Es git Nüt us dem Hüenli!* daraus wird Nichts AA; S. 's *ist keiⁿ Hüeli s^g chliⁿ*, 's *möcht über 's Jor* (oder: *au^{ch} bald*. *INEICHEN*) *e Huen s^{iv}*. *SULGER.* 'Kein Hühnlein ist so klein: es mag über's Jahr ein Hun syn.' *SCHIMPFR.* 1652. Das Huhn als Eierlegerin: *Feissi Hüener legged wenig.* *SULGER*; Z (auch übertr.). *Hüener, wo vil gaxid, legged wenig Eier* Z. *Die jungeⁿ Hüener legen Eier und die alte Chüe gënd Milch.* *INEICHEN.* Wenn d' Hüener *müend legeⁿ*, *muss men e au^{ch} legeⁿ*. ebd. *Wunderlich Hüener legged wunderlich Eier* AAB. *D' H. leit gern in e Nest, wo schoⁿ Eier sind.* *SULGER*; Z; vgl. *Nest-Ei* Bd I 17. *D' H. leit en Ei und chost't zwei.* *SULGER.* Was *han ich vom-e H.*, wo *eⁿ Ei leit* und *zwei frisst* [von einer Frau, die mehr braucht, als sie verdient] ZZoll. *D' Hüeli verchauⁿe*, 'ē d' Eier *g'leit sind.* *SULGER.* 's *Huen um enes Ei gēⁿ L.* 's *Hüenli tödeⁿ*, vom Kapital brauchen (der Zins als Ei betrachtet) Z; vgl. *τόκος* = Zins, eig. das Geborene. 'Besser sei es, das Ei allein anzugreifen, als H. und Nest sämtlich zu verlieren.' 1639, *ABSCH.* *Albig Hüener oder Eier haⁿ*, immer entweder Wöchnerin oder schwanger sein GrChur, He. *Es ist schoⁿ mängem g'schideⁿ H. es Ei eⁿtrunneⁿ*, *erfalleⁿ Z.* *Es häd scho mängs g'schids H. iⁿ d' Nessel^e g'leit* AA. *G'schidi* (witzigi B) *Hüener legged au^{ch} (Eier) iⁿ d' Nessel^e AA*; Z. *Hingegen: Es find't au^{ch} öppen e blnds Hüendli es Erbsli* Z; vgl. *Geiss* Sp. 458. *Eim d' Hüender i'tueⁿ*, eig. Jmdn nötigen, seine frei herumlaufenden Hühner einzusperren; uneig. Jmdn Ordnung lehren BR. *Eim e Hüeli dur 's Chot jageⁿ*, Einem Etwas in die Küche jagen. *SULGER.* *Eim es Hüenli verträteⁿ AA*; GTa., *vertrappeⁿ B.* Einen (bes. unsichtlich) beleidigen, vor den Kopf stossen. Vgl. noch *Ei, Güggel, Gulli, Gluggeren, Han, Hennen, Bibi*; s. auch *Gersten*. Das Huhn im Spiel, Rätsel: *Hüeli stēleⁿ AP* (auch *Trähidiguet*); s. *Gluggeren* Sp. 620 und (*Hüener*-) *Wi.* *Es ist es Hüenli in euerem Garteⁿ, es tuet es Gabeli Chrüt abbickeⁿ*, oder: *Hüenli, was tuest im Garteⁿ usw.*, Zwiegespräch bei einem Fangespiel Z. *S. Garteⁿ Sp. 432.* Warum *gōⁿ d' Hüener über d' Charreⁿ g'leus* [-Geleise] *übereⁿ?* S (Rätsselfrage). 'Es fallen in der Stadt viel Leut wegen grossen Hungers wie die Hüenlin dahin.' 1634, Bs Taschenb. 'Kapaunen und einige deutsche Hühner.' 1674, AAGem. 'Das indianische Huhn heckt Jungens.' *HELV.* Kal. 1780. — 2. wildes Federvieh, bes. Schneehuhn GrD., Rebhuhn. Dazu wahrsch. die Flurnn. 'Hüener-Hubel' B, 'Bach' B,

.-Bueh Z. -Braunen: 1531, Abschl. -Südel Z.; s. noch Z Ortsnm. Nr. 880, 1171. 3. übertr. von 1: furchtsame, schwache (AA; Bs; Uw; Z), gleichgültige, vergessliche (AAHL; B; L), unordentliche (B) Person.

4. (*Hüendi*) Bierschnecke; Syn. *Guggeli* Sp. 193.

5. Verstärkung der Neg.; s. *hue* Sp. 862.

6. Schlittenruf: *hue*, *hue*! BGr., auch *ab Huen*! —

7. abstr. verstärkend in Zss., die eine Verwünschung ausdrücken, s. *Hüener-Hagel*, -*Tod*, -*Wetter*. — Abl. *Huender*.

Zu bemerken ist, dass Sch den Voc. nasalisiert (wie in *gee*, grün uaa.). Zur Zsziehung *Hoi* vgl. *see* aus *sine* usw. (Hür. XV., Birl., Koebb. *Huel* ist wohl eine erst aus dem Pl. *Huender* abstrahierte Form; jene Pl.-Form hinwieder beruht darauf, dass *n* vor *r* gerne ein *d* entwickelt, vor welchem es selber dann verschwinden (in der Nase stecken bleiben) kann. *Huensi* zeigt Wechsel von *ts* mit dem *tsch* der Dim.-Endung *tschi*. *Hienki* ist eine seltene, aber uralte Doppel-Diminutivbildung, amhd. *huon-ik-lin*, mit der in W beliebten Dim.-Endung *i* = *lin*. Für den Schlittenruf erweist unser W. sich insofern als geeignet, als im täglichen Leben das dumme, unbeholfene Huhn oft aus dem Wege gescheucht werden muss; vgl. *Schüch-Huen*. Auch 7 kennzeichnet das Huhn als etwas Unangenehmes, in die Quere Kommendes; vgl. *Twär-H.*; doch mag das Bestreben, einer Blasphemie (etwa des W. 'Himmel') aus dem Wege zu gehen, den Anstoss gegeben haben. Das Dim., im täglichen Leben meist gebräuchlicher als das Grundw., wie *Kälbli*, Schaffi für Lieblingstiere (und ein solches ist das H. trotz einigen unangenehmen Eigenschaften), muss zugleich (immerhin meist mit dem Zusatz *jungi*) den uns durchaus fehlenden Ausdruck 'Küchlein' vertreten. Zum Überwiegen des natürlichen Geschlechtes über das grammatische vgl. frz. *une enfant*; la jument.

Augsteⁿ-Hüendli: i. S. v. junges Hühnchen auf Menschen übertr. = noch jung; Syn. *hurigs Hästli*; doch meist neg.: *kei's A. mër sin* BBurgd. — *Er-Huen*: Abgabe in Hühnern an den Gerichtsherrn (v. Mülinen); vgl. *Er-Schatz*, -*Tagwen*. — *Ur-*: Auerhuhn BÖ.; ALP. 1827, 97; vgl. *Ur-Han*. — *Ordell*: Auerhahn SCHW; Zg. Vgl. *Orl(i)-Han* Sp. 1307 und *Gugel-Huen*.

Fides-*H.* Man soll [zu Seebach] wëren zu Sant-Fidentag 10 ß und fideshüener. XV., Z. — Wie *Fasnacht*, *Herbst-H.* nach dem Termin der Ablieferung benannt.

Vogt-: dem Vogt als Abgabe entrichtetes Huhn; vgl. *Fasnacht*, *Fürstatt-H.*, *Hüener-Gelt*. 'Es soll ein jegliche sundrige spys in der vogty zuo Flawyl jährlichen einem vogt vor fassnacht ein v. geben, das gesund ze gënd und ze nömend syg.' 1472, GFlaw. Offn.; vgl. G T.-Arch., S. 71. — *Hindeⁿ-für*: verkehrter Mensch, bes. weiblicher Scheltn. AA; S; vgl. *Twär-H.* — *Fürcht*: Memme AA. Vgl. *F.-Henne*.

Fas-Huen: Fasan. 'Pfauwen, fashüener, orhanen und ander kostlich vögel.' VAD.

Vgl. die Anm. zu *Fass-Han* Sp. 1307. Unser W. bestätigt, dass jene Andeutung in G eine Zeitlang wirklich Anklang gefunden haben muss; vgl. *Posten-Ei* Bd I 17.

Frí-. 'Die usserr fryen, so einem Herren von Kyburg ze versprechen stand, die söllen jeklicher des jares einost einnem Herren von K. geben ein huon, heisst ein fr.' 1433, Z. — *Gugel*: das Weibchen des *Gugel-Han's* 2 (Sp. 1307). 'Man trifft auf den Bergen vielfältig an das braune Urhuhn oder Gugelhuhn.' FXSCHNYDER 1781. — *Giel*: ein an das alte Adelsgeschlecht der 'Giel' im Th und G als Abgabe ent-

richtetes Huhn. S. ZMünc. Offn. bei BLUNTSCHLI, RG., Anhang. — *Galt*: Weibchen des Schneehuhns, tetralopus, das während der Brutzeit das Männchen verloren hat und die Jungen allein erzieht Gr, lt ALP. 1806, 218; vgl. auch *gust* Sp. 493. — *Garten*: Huhn als Abgabe vom Gemüsegarten. '[Die Bauern fordern] dass die huobzins, stupfelhüener, gartenhüener, huobtuochzins abgetan werden.' 1525, STRICKL. 'Die Langentaler, die den Herren von StUrban die Primizgarben, Gartenhüner und kleinen Zehenden zu geben sich widreten.' RCys. 'Die Garten- oder Zinshüener.' ebd. 'Weilen die Gemeinde Roggwyl vor etlichen Jahren in das Kloster das sog. bald Garten-, bald Fasnacht-, bald Feuerplatten-, bald Holzhuhn entrichten müssen, so sie aber nicht schuldig.' 1666, BRoggw. (Glur). Vgl. *Garten-Han* Sp. 1307; *Zëchend-Güggel* Sp. 195; *Güggel*, *Hanen-Gelt* Sp. 248/9. — *Gassen*: ambulatorix, Weib, so stäts auf der Gassen (ein Ausfrau, nicht Hausfrau). DENZL. 1677; 1716. — *Gluggi*: Gluckhenne NDW. — *Grigel*: Henne des *Grigel-Han's* L, lt ALP. 1827. — *Holz*: Henne als Abgabe vom Waldertrag; vgl. *Garten-Huen*. — 'Huppi-', *Huppeli*-B: Huhn mit einem Federbüschchen auf dem Kopf. 'Mutz- und Hupphüner.' GLUR 1835. Syn. (*Tschupen*-, *Kobel-H.*; vgl. *Tschupel-Han*. — *Herr*en-: als Abgabe an den (Gerichts-, Grund-) Herrn. 1731, Abschl. Vgl. *Vogt*-, *Twing-H.* — *Herbst*: von jeder Haushaltung im Herbst an den Vogt als Grundzins entrichtetes Huhn Bs†; vgl. *Herbst-Han*; *Fasnacht-Huen*, sowie *Hüener-Gelt* Sp. 250. Auch 1371, Sch Stdtb.; 1412, ZBors. Offn. 'Einem vogt soll von jeglicher hüsröuchi jährlich werden ein h. Derselb han soll syn in der mässe, dass er mag fliegen über ein geleitroten wagen.' ZMeil. Offn.

Jofe-Höli (~~~~): Veilchen, viola od. SchHemm.; Syn. *Weie-H.* — Eine der Entstellungen von *Vionli* mit Anlehnung an *Huen*, s. *Gufionli* Sp. 133 Anm.

Kobel(i)-Huen: = *Hupp-H.* Bs. — *Kobel*, Federbusch.

Kaisacher-Hüenli: Lochmuschel, terebratula AA. — *Kaisach*, Ort, wo diese Versteinerung gefuuden wird.

Laub-Huen: Birkhuhn GL, lt ALP. 1827. 'Wildg'fügel, als ohrhanen, laub- und steinhüener.' XVI., GL. S. *Laub-Han* Sp. 1309.

Leg(g)-: Henne in der Periode des Eierlegens; auch Henne, die fleissig Eier legt Z. *E Chopf* (es Chöpfl) *makeⁿ* (*hän*) *wie-n-es L.-Hüenli*, ein gutes, blühendes Aussehen haben AAKöll.; STierst. 'Verschwiegen wie ein L.' SPRWW. 1824; 1869.

Die letzte RA. ist wohl iron. gemeint; s. unter *Huen* eine entsprechende RA. von der gackernden Henne.

Läss- bzw. *Lës-: Abgabe an den Pfarrherrn für das Lesen des Wettersegens? Vgl. *Wetter-Huen*, *Lës-Garb*. 'Jeklichs guet git dem herren ein fasnacht-huen und wer hüener zücht, der git ein zendenhuen und ein lesshuen; zücht er aber ankeins, so git er 4 haller für das lessh.' 1488, LTobelschw. (Kirchenr.); ebenso 1500, LEscholzm. Ähnlich 1584, LSchüpfh. Kirchenr., wo geschrieben ist 'Läss-, Lass-H.'

Die Schreibungen führen auf *Läss*, (*Ge*-)*Läss*, Feudalabgabe vom Nachlass eines ohne Leibeserben verstorbenen Unfreien (vgl. mhd. *läß-guot*, bonum censuale); allein die Person des Berechtigten führt eher zu der oben versuchten Deutung.

Mos-Huen: Henne als Abgabe für die Benutzung des *Moses* [Sumpfwiese] der Allmend zu Weide B (v. Mülinen). — Mutti-Aa; S, Mutz-BU.; S: Huhn ohne Schwanz; Syn. Borz-H. Vgl. Mutsch-Geiss Sp. 463.

Fasnacht-: alljährlich auf die Fastnacht gezinstes Huhn; s. *Fasnacht-Hennen*. „Das F. ist wahrscheinlich ein Huhn, welches von den Besitzerinnen einer grösseren Hühnerschar alljährlich in der Fasnacht dem Pfarrer gegeben wurde. An einigen Orten gab dann der Pfarrer als Gegengeschenk die Fasnacht-küchli.“ KÜCHLER 1887. „Geht jährlich hierab zu entrichten dem Lütpriester zu Willisau ein F.“ L Kantonsbl. 1847. „Es gibt jede Haushaltung zu Ursellen der Herrschaft Wyl jährlich ein F. für die Eetzweid ihrer Güter und den Lauf ihres Vyhs.“ XIII/XV., Gschro. Ges. XIII 59. „Welcher in dem fryen amt sitzt, der soll einem herren jählich ein viertel habern und ein f. dienen.“ XV., AaF. Offn. „Fassnachthüener, die soll ein herr nēnnen von allen denen, die in den vier höfen sitzen, vogtlüt oder eigen lüt.“ ThTannegg Offn. „Ritt, als ich die fasnachthüener uestelt.“ 1532, ZGrün. Amtsrechn. „Es soll ein jetlich hus ein f. geben, es seiend lüt darin oder nit.“ 1582, UWE. „Jedes hausgesind ausser der statt [LSemp.] in der kirchhöri gibt 1 f. als alter brauch; möchte lieber nichts; kostet vil.“ 1584, JAHRZEITB. (Bemerkung des Leutpriesters). „Welcher in der grafschaft sitzt, er sye fry oder nit, der ist schuldig alle jar uf der burg Rynfelden ein f. und ein herbsthane, das git rych und arm. Und welcher untentan in der fasnacht ein kindbetterin überkommen hat, so hat die obrigkeit derselben kindbetterin das f. in ir kindbett verehrt.“ 1594, AaMöl. Landr. „1347 werdend [in SchHemm.] noch in die 57 Husg'sind zelt, die dem Kloster [Allerheiligen] jählich das F. gēben.“ JJRUEGER 1606. „Item er Weibel ist auch schuldig, den Nusszēhenden einzuziehen, die Fasnachthüener soll er selbst einziehen und nit nur die Weiber ermahnen, dass sie selbige in das Schloss tragen, und wo man Hüener hat, soll er dieselbigen fordern und nit das Geld dafür nēnnen.“ 1622, SchWE. Klosterarch. „Die Gemeinde BSchw. behauptet, nicht schuldig zu sein, dem Amtmann jählich von jeder Feuerstatt ein F. zu geben. Früher sei man an der Fasnacht mit Wehren in Ordnung zum Schloss gezogen, wo dann der Landvogt ihnen einen Trunk gegeben; dafür hätte man ihm jählich ein altes Huhn von jeder Feuerstatt freiwillig gegeben, das sie F. genannt hätten. Dies wird jedoch durch das Urbar widerlegt.“ 1647, Abscn.

Über die rechtliche Bed. der F.-Hühner s. noch Bluntschli, RG. I 276 (282); Seg., RG. I 65; Blumer, RG. I 53, 94. und vgl. *Rauch-Huen*, -Gelt Sp. 260. — Der Eintrag des Aarauer Ratsprot. von 1600: „Die F.-Hühner abgeschafft (als Missbrauch).“ bezieht sich möglicherweise auf ein Festessen in der Fastnachtszeit; vgl. *Huener-Mal* und das Z Mand. 1527: „Zunftbrüeder mögend uf die fasnacht mit iren wyben und kinden wol die hüener essen mit einandern uf den stuben und guoter dinge syn.“

„Nist-: Person, die z. B. Papiere, Briefe usw. an einen unbekannten Ort verlegt VO.“

Hennen legen bekanntlich ihre Eier gern an verborgene Orte, legen sich heimliche Nester an.

Birg-: Birkhuhn, tetrao tetrix; s. *Laub-Han* Sp. 1309. „Birghüener“ als luxuriöses Gericht verboten. G Mand. 1611. „Gänsen, Aurhanen und Bürg-

hüener.“ HEUT. 1658. „Attagen, attagena, ein Haselhuhn, B.“ JJWAGN. 1680.

Mischung von *Buck*, Birke und *(Gis-)Berg*. Der Name des jetzt *Breit-Birch* genannten Waldteiles ZZoll. ist urkundlich aus „Breit-Gebirg“ entstanden. Das Zstreffen von „Birke“ und „Gebirg“ ist übrigens auch sachlich gerechtfertigt. Was das vwdte Haselhuhn betrifft, so wohnt auch es in Bergwäldern und nährt sich von den Knospen der Haselstauden und Birken.

Borz-Sch; ZO., *Burz*-ZBauma, Kn., S.: = *Mutti-H.*; Syn. *Borzerli*; Gegs. *Schwanz-H.* Steht dem Letztern gegenüber im Kredit, mehr Eier zu legen. *Borzhüendli*, Spiel der Mädchen, wobei sie mit über dem Kopf zsgeschlagenen Rücken einander zu fangen suchen ZUhW.

Für-Platte-: 1. Aschenbrödel (als Scheltw.) B; Syn. *Kuchi-Fösel* Bd I 1082. *G'rad es selligs F. möcht ich im gönne*“. GOTTE. — 2. Henne als Feudalabgabe von jeder Feuerstatt (*Für-Platten*). 1666, BRoggw.; Syn. *Fürstatt-H.* S. *Vogt*-, *Fasnacht*-, *Rauch-H.*

1 ist Umdeutung des in seinem ursprünglichen S. (Bed. 2) nicht mehr erkannten W.

Brach-: Brachvogel, numenius phaeopus. VOGELB. 1557. — Hält sich gern in Saat- und Brachfeldern auf.

Rēb-: 1. wie nhd. *Wen-me Rebhüendli in Rebe g'sehd, so git's vil W'r*“ ZZoll. S. *Rēb-Vogel* Bd I 696; *grifen* Sp. 713 und *schlän*. „Parnissvögel (sind Rebhüener).“ c. 1650, ZElgg. Arzneib. — 2. versteinerte Terebratol B; vgl. *Kaisacher-H.* — 3. musikalisches Spielzeug der Knaben, aus zwei Zweigen von Rebholz mit dazwischen gelegter Rindenfaser gefertigt, welches im Frühling nach dem Schneiden der Reben gebraucht wird AaEhr. Syn. *Gwiggen* 2 (Sp. 843), *Rēb-Hüne*.

Zu 2 vgl. bei Gr. WB. „Rebhuhn“ 3. Zu Bed. 3 mag t. die schnarrnde Stimme des Rebhuhns, t. das angewendete Material Anlass gegeben haben. Die Sp. 1312 am Schluss der Anm. zu *Ur-Han* gewiesenen Flurnamen gehören jedenfalls eher zu *Reb-Huen* (in ThHüttw. *Reb-Hennen*), wie z. B. schon die Alten den Namen des Hennegaus durch ein Rudel Rebhühner bildlich ausgedrückt haben.

Rauch-: Henne als Abgabe vom eigenen „Rauch“, d. i. Herd; Syn. *Fürplatten-H.* „Die Landschaft Scu zahlte [vor 1798] dem Landvogt das Rauch- und Fastnachtshuhn usw.“ NZZre 1876. Vgl. *Rauch-Gelt* Sp. 260. — Rōt-: das rote Rebhuhn, tetrao rufus. „Diss rothun wirt in Wallisser alpen, in Rhetier alpen gefunden, perdis major, ein rot rebhuhn.“ VOGELB. 1557. — Schüch *Schü-Hö*: eig. scheues Huhn, aber nur übertr. für eine ungeschickte, überall an Andere anrennende Person SchNnk. — „Sammet-Hüenli: das gemeine Rohrhuhn, rallus aquat. B.“

Schupe-: Th (Pup.), Tschüpe-: ZS., Gschupe-: ZO., Tschuppel-Huen S. = *Huppi-H.* „Ein grosses, braun und schwarz gespiegelter Schoppenhuhn.“ Z Nachr. 1787. — *Tschupen*, Schopf, Haartüschel; vgl. *Tschuppel-Hüne*.

Schratt-: Schneehuhn, tetrao lag. L (It Alp. 1806, 208). „Ein schneehuhn, zu Lucern ein schr. genannt.“ VOGELB. 1557. — Weil es das *Schratten* gen. Gebirge bewohnt; vgl. *Schütt-Han*.

Spil-: Weibchen des *Spil-Han*. MEISN. u. Schinz 1815. — Spore-: Hüenli: Henne mit gespornten Füssen S.

Stuffel-Huen: Abgabe für Benutzung der Stoppelweide. „2 stupelhüener und 1 fasnachthuen.“ 1329,

L. Urk. Der Hof Bleggw. zahlt jährlich 2000 eier, 100 fasnachthüener und 200 stufelhüener. 1347. LEHENSUR. (Glur 1835). 1 st.-hüener, 2 fasnachthüener. 1371. L. Rickenb. „Jeklich schuepposs soll einem vogt geben 2 stufelhüener und 1 fasnachthuen ze vogt recht und ze vogtstür.“ 1400, AAKöhl. Hofrod. „Item stufelhüener und eier und vogte an gelt soll man geben vor StJohannstag baptiste.“ 1460, L. „Zinsen jährlich zu osten 60 eier und im sommer 4 st.-hüener.“ 1478, L. Buttish. „Ein fasnachthuen, 2 st.-hüener.“ 1488, L. Jahrzeitb.

Bemerkenswert, dass die Zahl der St.-Hühner jeweilen das Doppelte von derjenigen der Fasnachthühner beträgt; vgl. auch *St.-Han*, sowie *Garten*, *Holz-Huen*.

Stein-: *perdix graeca (saxatilis)* UWE.; und nach ALP. 1806, 208 auch AP; B; GL; GR. Doch auch mit dem Schneehuhn verwechselt: „St., das hasenfüssige Waldhuhn, Schneehuhn, Weisshuhn, tetrao lag.“ MEISNER u. Schinz 1815. „Steinhühnli, Steinschnepf, der rothalsige Wassertreter, phal. hyp.“ ebd. „Der vogel wirt von unsern bergleuten ein schneehuen, weiss rebhuen, ein wild weiss huen und ein st. genennt.“ VOGELB. 1557. „Umb ein hasen 10 β, um ein birchhanen 30 β, um ein steinhüenle 5 β.“ 1599, UWE. „Magst du die Parnissvögel nit haben, so nimam an statt der selbigen die Steinhüenlin, die am Wasser und Sand ihr Wunung hand.“ c. 1650, ZELGG. Arzneib. „Steinhühnli.“ JJSCHUECHZ. 1699. — Für-statt-: = *Fürplatten*, *Rauch-H.* 1726, AA Schloss Rued. Vgl. auch: *F.-Haber* u. *Hüener-Gelt* Sp. 250. — Strüb-: eine Spielart der Haushenne, bei der die Federn nicht am Leibe anliegen, sondern in die Höhe stehen. B Hink. Bote 1864.

Däse-Hüenle: Zwerghenne. „Die Adrianisch henn, gallina enana, darumb dass sy ein zwerg und klein von leib ist; wie man bei uns im Schweizerland die schotthennen anderschwo erdhennle und däse-hüenle nennet. Longolius aber nennet diese zwerg-hüenlin kriel.“ VOGELB. 1557. — Vgl. *tüseln*, *trippeln*, *leise* gehen.

Twing-Huen: Henne als Abgabe an den *Twing* [d. i. Gerichts-] *herrn*. c. 1400, AA; vgl. *Tw.-Haber* u. *Herren-Huen*. „Mit sammt dem gebürlichen haber- und pfenningzins, auch twinghüener und zwän ziger vom berg Nünenen.“ 1499/1502, GESCHFO. Ges. — Twēr-: Querkopf, verkehrter Mensch (Schelte für Weibspersonen) Z (Spillm.); vgl. *Schüch*- u. *Hindenfür-H.* — *Weien-Höli*: Veilchen, *viola odor.* SCHSCHL.; vgl. *Jofe-H.* — Wald-Huen: 1. Birkhuhn, tetrao tetrrix GRD.; USIL. — 2. Waldenle BHK. — Wild-: 1. Auerhahn (bzw. dessen Weibchen), tetrao urog. GA., Wes., lt Alp. 1827, 97. — 2. Schneehuhn, tetr. lagop. AP; B; GL, lt Alp. 1806, 208. — G'wunder-: neugierige Weibsperson GRD.; S. *Iez sin^a wider G'wunder-hüener g'nue^a g'si^a, wo die Hexerei hei^a wellen^a g'sch.* BWYSS 1863. — Wasser-Hüenli: 1. Rohrhuhn, gallinula chloropus. HSCHINZ 1842; TSCHUDI, Tierl. „*Pluvialis viridis* Brissonii. allg.“; Eisvogel AAKling. — 2. nach LABURKH. 1860, 20 gaben das W. [wohl eher ‚Wässer-H.‘] die Besitzer von Wiesen, welche gewässert werden konnten. — Wiss-: Schneehuhn GR.; vgl. auch *Stein-H.* „Weiss-Hüner.“ JJSCHUECHZ. 1699. — Wetter-: als Abgabe an den Pfarrherrn für das Lesen des Wettersegens. 1786, LLuthern; vgl. *Lüt*-, *Wetter-Garb* u. *Läss-H.* — Zechend- s. *Läss-H.*

Schweiz. Idiotikon II.

— Zins-, „Korn und haber und geltzins und alte zinshüener soll man geben uf StAndres tag.“ 1460, L.

Hüeneren^a GR, „Hüenerne^a GRA.“ f.: Alpenrosenstaude, rhod. ferr.

Vom Aufenthalt der verschiedenen Bergvögel in den selben: Syn. *Hüener-Bluen*; *Bären-Bluen*. Vgl. *Houppen*.

hüen(d)ere^a: 1. „sich mit Hühnern abgeben“, d. i. wohl = Hühner halten. — 2. „sich mit kleinlicher Arbeit beschäftigen, ohne eben damit vorwärts zu kommen L.“ — 3. (scherzh.) Unkraut jäten STierst. — 4. (Ptc. Perf.) mit sog. Gänsehaut behaftet BBe. *I^{ch} bi ganz g'hüeneret cho^a*, es hat mich gefroren. Dann übh. struppig, schaurig, schlecht aussehend, wie ein krankes Huhn SCHWE. *Wie bist au^{ch} hüt eso g'hüenderets*. Furchtsam aSchw; vgl. auch: *hère^a hindelen*. — 5. (bes. umme-h.) sich heruntreiben Z. *Endlich, wo-n-ich^a g'nueg ume g'hüeneret bi^a* [fand ich das Gesuchte]. Sturz. Bes. der Unzucht nachgehen SCHWE.; ZO. *Mit eire h.*, coire cum aliqua Z (Spillm.); vgl. *ummen-voglen* Bd I 698.

üs-: höhnisch ausfragen, auf feine Art verspotten SCHWNUOL. — Wie bei *hüeneren* 3 scheint der Begr. des (Aus-)scharrens zu Grunde zu liegen.

ver-: 1. in Unordnung, Verwirrung bringen, verderben, zunächst vom Scharren der Hühner, dann auch sonst AA; Z. Vgl. *ver-hüenlen*. *Das Gras ist ganz verhüeneret*, klagen die Mäder ZS. *Er häd-em die ganz Arbet verhüeneret* AA Wohl. *Ich han^a-mich^a gester wider g'hörig verhüeneret*, mir Unwohlsein zugezogen. ebd. *Verhüenderet*, durch Excesse (bes. in venere) erschöpft. — 2. eine Sache aus Nachlässigkeit, Leichtsinn an den unrechten Ort hin legen, leichtsinnig verlieren, verscherzen BLENK; L.

Hüenerete^a f.: Gescharr, Verwirrung, Durcheinander, wie es die Hühner z. B. im Garten, im Getreidefeld anrichten, auch Unordnung übh. ZZoll.

hüeneri^a: vom Huhn. *Hüeneri^as*, Fleisch von einem Huhn SCH (Kirchh.).

hüenle^a: (Küchlein) ausbrüten GRD. *Schi häd nundig ghüendlet ghan d. h. eigentli^{ch} nüd schi selber, aber die Gluggeri, und van der Zucht hät 'sch fast als Hanan g'gän*. GFIENT 1886. „Irrita ova, unnütze eier ze schlöufen oder ze h.“ FRIS.; MAL. Syn. *hüenzlen*.

„Hüeni: grosser, starker Mann G.“

Abl. aus **Hün*, mhd. *Hüne*, Hunne, Ungar; vgl. *hünisch*. Der Diphth. *u* eine unorganische Ausweichung; vgl. *Russ* für Russe.

Hand, hend, hind, hond, hund.

S. auch die Gruppe *Hant* *huut*.

Hand f., Dat. Pl. in adv. Verbindungen ohne Uml. — Dim. *Handschi* BO.; W, *Händschi* (Pl. *Händscheni*) GRD., Pr.; W, sonst *Händli*, in der Kdspr. auch *Handi*, *Handeli*, *Händeli*: 1. a) H. als Körperteil übh. *Chalt Hünd, frisch Herz* GL; INEICHEN; *chalti H., warmi Liebi* ZWL.; vgl. *fücht* Bd I 669. *Trochmi H. git nid gern*. SULGER. *E schmutzigi H. macht kei wiss G'wand*. ebd. Von Jmd. durch die hellen Tränen weint, sagt man: *Me^a chönt d' Händ under-em wäsche^a* GL; Z. *D' Hünd in Öppis wäsche^a*, unerlaubt sich davon Etw. aneignen, wohl eig. das, was an den nassen Fingern

hängen bleibt; z. B. Vormündern nachgeredet Bs; Z; vgl. *Finger*. 'Wann ein Landvogt in dem Einzug der Mittlen einer Person seine Händ waschen [will].' *INFORMATIO* 1713. *Läng Händ ha*, 'lange Finger.' Id. B. *Alli Händ abschlecke* bei Etw., die Finger nach Etw. lecken Ap. *Meⁿ mues alli Händ abschlecke*, wenn..., man muss recht froh sein, wenn man z. B. auch nur einen bescheidenen Erfolg erringt. *D' Händ an Eiⁿem v'schisse*, sich durch den Umgang mit Jmd besudeln, schädigen, um den guten Ruf bringen Ap; B; L; vgl. das Sprw.: 'Wer Pech anrührt, besudelt sich.' *Händ ha* wie 'nen Chrëbs, so rot vor Frost Z. Wer sich unvorsichtig schneidet, erhält die Warnung: *Hau di^{ch} nid iⁿ d' Händ, meⁿ chaⁿ iⁿ der Metzg Alles ha*, nur kei Händ Z (Dän.). *Nümmeⁿ d' H. vor-em G'sicht g'sehⁿ*, verst. Verneinung W; vgl. *Aug* Bd I 132, *finster* Bd I 873. *Hed er deⁿ (chli) Finger, so will (wott) er di ganz H. L; Z*, etwa mit dem Zusatz: *und was draⁿ ist* (Ineichen). 'Etliche Batzen waren bald über die H. geblasen', d. h. weg, wie eine zum Wegblasen auf die flache H. gelegte Feder. *UBRÄGG*. *I^{ch} wett für in nid d' H. umchëreⁿ*, traue seiner Ehrlichkeit nicht im Geringsten, könnte nicht dafür einstehen B. *Dafür chert i^{ch} ke H. um, i^{ch} wett nid d' H. umchëreⁿ* (z. B. ob Dieses od. Jenes das Bessere wäre), es ist mir einerlei, ich mache mir Nichts daraus B; S; Z. 'Manum non verterim; leve id est, ich wölit nit die h. darum umkëren, es gilt mir gleich.' *FRIS.*; *MAL.*; *HOSPIN*. 1683. 'Sie achten der Gebotten so wenig, dass sie käumerlich die H., wie man spricht, deswegen umkehren.' *JMÜLL*. 1666. S. noch *hand-kër-um* 2 Bd I 229 (auch W, wo daneben noch *nit d' H.-chër-um*, im gleichen S.); *Synn.* s. u. *geinen* Sp. 327, (*gerad*) *gleich* Sp. 594, *um-hin* Sp. 1327, *Kappen*, *Füd-Loch*, *Hansel-Mann*, *Bein*, *Rügg*, *schissen*, *Schnell*, *speuen*, *spicken*, *decklen*, *tötzlen*, *dräjen*, *trolen*, *Wurst*. *I^{ch} wott nid d' H. umchëreⁿ, nit d' H. um-z'chëreⁿ*, RA., um einen Unterschied zu leugnen, im S. v. durchaus Bs; S. *Er het, nit d' H. z' chëreⁿ, no^{ch} die glicheⁿ Brësteⁿ* [Beschwerden] *wie albeⁿ* [früher]. *BREITENST.* 'H.' und 'Fuss' in stehenden Verbindungen. *Mit deⁿ Händeⁿ git meⁿ d' Lüt z'sümmeⁿ, mit deⁿ Füesseⁿ laufeⁿ si von-enand*. *SULGER*. *Sich mit Händeⁿ und Füesseⁿ wëreⁿ, spēreⁿ, derwider siⁿ*, mit aller Kraft. *allg.*; *Syn.* mit *Rugg* und *Bäch*. 'Da wirt mit händ und füessen g'wërt.' *UECKST.* 'Der wart ernstlich mit Händ und Füessen, wie man sagt.' *JJRÜEGER* 1606. *Weder Händ no^{ch} Füess ha*, abgeschmackt, ungereimt sein. *allg.*; *Syn.* *weder Chopf no^{ch} Händ*. '[Die Flammenschrift] hat schier weder füess noch händ, [ich] weiss weder anfang noch das end.' *JMURER* 1559. 'Nec caput nec pes sermonis apparet, die red hat weder haupt noch schwanz, weder händ noch füess, weder anfang noch end.' *FRIS.* *Eiⁿ H. und Füess siⁿ*, in bester Eintracht zsleben Schw. S. noch *Fuess* Bd I 1089 und *Bür*. 's göt-mer under der H. wëg, von einer Waare, die reissenden Absatz findet *SCHST.*; Z; vgl. *lat. sub manu*, leicht, sogleich. *Öppis nur so under der H. tueⁿ*, gelegentlich, zwischen hinein verrichten Z. Der Abt zeigt an, wie er dem unbotmässigen Schaffner, in d' händ luegenⁿ müsse. 1554, *ABSCH.*; *Syn. uf d' Finger luegen*. Die rechte und linke H. einander gegenüber gestellt. *Mer warteⁿ d mit der linggeⁿ H.*, scherzh. Entschuldigung gegenüber einem verspäteten Tischgenossen. *allg.* 'Gang in den sal uf

die recht h.' *RUEF* 1540; vgl. 2. *Rächti* bzw. *linggi H. uss* [auswärts!] Kommandoruf des 'Trottmeisters' an die 'Trottknechte', welche die Spindel der Kelter nach rechts bzw. links zu drehen haben *AAABb.*; *ZW.*; dafür in *AAReck*. *H. esö!* Der Vorzug der rechten H. vor der linken wird, bes. in der Kdspr., bezeichnet durch die Attribute *ili* (s. Bd I 179), *artig* (Bd I 476), *nett*, *bülich*, *schön*, *recht*; s. auch *B'hüet-Gott-H.* Ein Kind wurde ermahnt: *Gib 's schön Händli*, worauf es aber erwiderte: 's sind béd wüest [beschmutzt] Z. *Wer iⁿ eiⁿ H. weuscht* [wünscht] *und iⁿ die ander chüchet* [haucht], *hed iⁿ bēdeⁿ glich vil*. *INEICHEN*. Der Gëgs. einer und beider Hände im Allg. wie nhd. 'Nur mit einer H. erben', nur zur Hälfte, wie z. B. uneheliche Kinder ihren Vater *APA*. — 'Darum ich mich hie nit unternimm, von allen synen fälschungen Gottes worts ze reden, welchs jm ouch die disputierenden oft habend müssen durch die h. lassen gon [haben hingehen lassen müssen].' *ZWINGLI*. Zu einem verarmten Verschwender: 'Hast etwann wol g'lebt, so döuw jetz dran old schmöck an d' händ.' *JMURER* 1560; vgl. das *syn. am (lèreⁿ) Tāpeⁿ sügeⁿ*. 'Nun schland einander, wie ir wënd, ich leg darzwischen keine händ [mische mich nicht ein].' *JMURER* 1567. Eine runde Abfindungssumme sei mehr wert als der 'Fall, so, wie man spricht, durch die Hand fällt [leicht verloren geht, nicht erhältlich ist].' 1652. *Z Staatsarch.* S. noch *Dümen*. — b) die Hand als Werkzeug menschlicher Tätigkeit; sehr oft metonymisch st. des Trägers stehend od. zur Umschreibung der Pers. dienend. *Meⁿ weiss denn wol au^{ch}* [dass die Leute gerne zugreifen], *nur nid mit bēdeⁿ Händeⁿ*, Abfertigung frecher Zudringlichkeit, bes. gegen Frauen Z. *Das chaⁿ meⁿ mit (deⁿ) Händeⁿ grifeⁿ*, liegt auf der Hand, ist handgreiflich. *Voⁿ H.*, mit blosser Hand, ohne Werkzeug, Hilfsmittel. *allg.* *Voⁿ H. zeichneⁿ*, mit freier H. *V. H. schiesseⁿ*, ohne das Gewehr aufzustützen B (Zyro). *V. H. webeⁿ*, das Weberschiffchen ohne Hülfe des *Schlinggers* durch die Kette jagen Ap; G; Z; moderner von der 'Handweberei' im Gëgs. zur fabrikmässigen Herstellung. Etwas *v. H. nēⁿ*, übertr. auch: tapfer, keck zugreifen, kurzen Process machen, meist mit zugesetzter scherzh. Vergleichung: *Wie d' Hallauer (Z), d' Erlisbacher (S) deⁿ Bappeⁿ [Brei]; wie der Hugi der Öpfelsturm [Apfelbrei] L, der Bür d' Figeⁿ ZW., der Baier d' Bireⁿ GL; Z, der Appenzeller deⁿ Chrieg GRh., der Tüfel d' Bureⁿ (d' Pfaffeⁿ) Bs; TH; Z; s. noch *Geienhofen*. *I^{ch} nimmeⁿ (isse) d' Wurst voⁿ H.*, esse sie ohne Messer und Gabel ZS. Auch mit pers. Obj.: kurzen Process mit Einem machen, sich auch ohne Waffen an ihn wagen Z. *Es voⁿ H. üsmacheⁿ*, den Streit tätlich ausfechten Z. *Voⁿ (ab der) H. esseⁿ* sonst auch: roh, ungekocht, ungeschält geniessen, bes. vom Obst Bs; Z. 'Der baur singt von h. und wie es die natur gibt, fragt keiner kunst nit nach, indocili numero cantat fossor.' *FRIS.*; *MAL.* 'Gleich von der H. [aus dem Stegreif] gute Verse schreiben.' *GRASSER* 1625. Anders, nämlich räumlich zu verstehen: 'Welcher ein Stein sucht und nit von H. wirft [also beim blossen Versuch stehen bleibt], ist 5 Pfd verfallen; welcher aber den Stein von H. wirft, soll nach dem Schaden bezahlen.' *GR VDörf*. 1692; vgl. *ver-haben* Sp. 908 (TaWellh.). *Mit lèreⁿ Händeⁿ fangt meⁿ keni Vögel L. Si löt si^{ch} mit deⁿ Händeⁿ fangeⁿ*, ist nicht eben keusch Sch; Z. *Wenn Eineⁿ es Tröppli Most wott trinkeⁿ, so muess**

er en Bock [1/4-Gulden] in d' Händ nē [dafür bereit halten, daran wagen]. WOLF, Gespr.; ähnlich: *Gelt uf der Händ ha' müsste* ZLANN. Von der H. in's Mul erschüttet Mänge d' Suppe, oder: *ist en weitere Weg als vom Mul in Mage*. INEICHEN. *O du Et'falt! nimmst mit der Händ und stot d' Gable bi der zue Aa* (Roehl.). *Si ist für Aug und Herz vom Mannervolch en Person g'se, halt, der me' hätt moge' Bröckli us der hoh' H. esse*. BWASS 1885; vgl. *appetitlich* Bd I 362, *gustig* Sp. 493. *Ich chumme (wider) in d' H.*, sagt beim (Nüsslen (Höcklen) der Austeilende, welcher mit der letzten Nuss wieder bei seinem eigenen Haufen anlangt, von welchem die Nüsse genommen worden Z. *Iez chunnt's Spil in rechi (erlich) Händ*, sagt etwa Einer, wenn die Reihe des Kartenausteilens an ihn kommt Z. *(s' Spil) in der H. verlüre*, gute Karten nicht rechtzeitig ausspielen L; Z. *Die Karten nicht vergraben, lieber uf-em Tisch als in der H. verlüre* L Kaiserspiel. *Es in'n Händ hā*, mit prägnanter Bed., einer Sache sicher sein, noch bevor sie entschieden ist, z. B. des Sieges in einer Spielpartie Z. *'s Rächt in'n Händ hā*, auf seiner Seite SCH; Z. *Jmdm in H. gā*, in dessen Besitz übergehen. *Die [Belagerten], die sich zue gnoden erbioten und hüte oder morn in h. gon werden*. 1475, Bs Chr. *Einem z' Hande' nemen* 1) zu sich nehmen, z. B. eine Waise an Kindesstatt annehmen W. — 2) hart mitnehmen, z. B. vom Erbrechen, einer Arznei, harter Strafe, Krankheit B; GR; Z. Auch von Sachen GR: *Das [ein reichlicher Gebrauch] tuet d' Öfläsche' z' Hande' nē* GRHe.; Syn. *er-gatteren*, *-lösen*. *Eine' öppe'für z' Hande' nē*, zur Verantwortung, Genugtuung zwingen B; GR. *Öppis an d' H. (z' Hande') nē*: 1) Etwas Bewegliches, bes. ein Stück Vieh, das man gekauft oder ererbt hat, abholen (an den Strick nehmen), dann übh. Etw. an sich nehmen, aneignen B; VO; GR; S; Z. *Wer d' Sach an d'r H. het, verkauft*, wer ein Stück Vieh auf den Markt führt (also auch ein Knecht), kann einen gültigen Handel abschliessen S (Schild). *In's Leh zu nehmen wünscht Jmd auf nächsten Sommer zwei gute Kühe, jetzt oder Ende April an die H. zu nehmen*. BOTE d. Urschwarz 1883. *Uf die zyt giengend nit mer dann 3 ross gein Zurzach [auf die Messe] an der h.* 1527, HsStoCK. — 2) (in *Ar för d' H. nē*) Etw. zur Behandlung vornehmen, über-, unternehmen AA; Bs; B; GR; GT. (entstellt *z' ander nē*); W. Anfangen Etw. zu tun, sich woran gewöhnen GR. Einem dort sich aufhaltenden Zürcher wurde geraten, *er sell z' Hande' nē z' rede*, wie me' hie *redi* GRHe. *Z' Hande' nē, fruch uf'z'stön*. *Er hed uf d' Letzti [in letzter Zeit] z' Hande' g'mu*, di ganze Nacht *usz'blibe*. In der ä. Litt. daneben auch: *für* (die) H. *nēmen* (vgl. *vorhanden*). *Der schultheiss soll ein stuck der ligenden güeteren für h. n. und offentlich feil bieten*. 1457, Bs Rq. *Uf was wys solichs furhand zu n. wäre*. 1476, Bs Chr. *Ze reden an die h. n.* ZWINGLI. *Man soll zum ersten ausschlagen [der Füllen auf die Weide] den sommer an die h. n. [benutzen]*. TIERB. 1563. *Fugam parare*, sich auf die flucht rüsten, die flucht ze handen n. FRIS.; ähnlich LLAV. 1584. *Einer allgemeinen beserung nachtrachten und tatlich für die h. zue n.* SHONEN. 1591. *Nimm den Menschen zu H-en und burgier in wol.* ZELGG. Arzneib. *Wenn die Kinder [den Eltern] nicht folgen, sondern das Böser an die*

H. n. wurden. B Satzung 1667. *Die rechte Kur für die H. n.* JMÜLL. 1673. S. noch *gefründ* Bd I 1306. *Oppen an der (z') H. ha*, mit ihm Verbindung, Gemeinschaft haben B; Rat und Hülfe an Einem haben Z. *Es Wibervolch an der H. ha*, eine Liebschaft unterhalten, aufs Freien gehen. SPRWW. 1869; Syn. *underhänds hān*. *Ich weiss, ich ha 'ne brave Ma' z' H.*, habe es mit einem rechtschaffenen Manne zu tun. ZYRO. *Einem Öppis in d' H.*, in d' Händ, z' Hande' gē, übergeben; zur Entscheidung zuweisen, anheim geben L; G; Z. *Einem der Glaube in d' Händ gē*, ihm Etw. klar machen, dass er es mit Händen greifen kann, viell. zurückgehend auf die Geschichte des ungläubigen Thomas; vgl. Sp. 586. *Danahen die Juden den Träunungen Gottes nicht glaubt, bis dass ihnen der Glaube mit ihrem Undergang in die Händ worden*. JMÜLL. 1665. *Du hast nicht glauben können, dass der Reien auch an dich kommen möchte, darum lasst dir jetztunder Gott den Glaube in die Hände werden und musst du es besorglich an deinem eigenen Hals erfahren*. JMEY. 1694. *Wie fūrgegeben wird und einem Jeden auf genaues Achtgeben der Glaube in die H. kommen kann*. SHOTT. 1702. *In die H. werden* sonst auch: zu Teil werden, sich ungesucht, günstig darbieten. *Wir lernend, dass, wenn uns gleich der wurf, wie man sagt, in die händ wirt, wir uns an denen, die uns leid geton habend, möchtind rächen, wir guots um böses geben söllend*. LLAV. 1582. *Einem Öppis under d' Händ lā*, es ihm anvertrauen, (ungehörig) überlassen, z. B. einem Kinde ein Messer AA; AR; Bs; B; L; Z; vgl. *under-händs*. Die Frau eines Abwesenden erklärte einer Gerichtsabordnung, *sie sei eine Fremde, der deutschen Sprache nicht mächtig und also ihren hiesigen Anverwandten under der H.* 1667, Z. *Wann die Kind nit mehr under des Vatters und Mutter Handen und G'walt, sonder desselben gedediget sind*. ebd. *Einem under d' Händ chō*, Jmd in die Hände geraten, zu Gesichte kommen, von Pers. und Sachen B; U; Z; = *in usum venire*. Id. B. Syn. *ze Handen kōn*. *Einem Öppis z' Hande' bringe (stelle)*, herbeischaffen B; Z. *Z' Hande' bringe*, compare. Id. B; dagegen: *Einem Öppis (wider) z' Hande' stelle*, z' Hande' schlā, einem Arbeiter eine schlechte Arbeit zur Verfügung stellen, zurückweisen GL; Z. *Einem Öppis an d' H. gē*, ihm Anweisung, Hilfsmittel zu (für) Etwas geben, deren Benutzung jedoch in das Belieben des Empfängers stellend AA. *D' Umständ werde'd-em 's scho' an d' H. gē*, ihm den Weg weisen; er wird den rechten Weg schon selbst finden. *Dass die zēchenden nit vertan, sunder zuo gemeinen handen [der Orte] erlegt werden*. 1530, Absch. *Gott kann wol das und anders machen, das will ich im alls z' handen stellen [überlassen]*. RUEF 1550. *Wil ihm die Schul us den Händen gewunden syn soll, [soll man] ernstlich sēchen, dass er sie wieder zu Handen bringe*. 1604, Ar Synodalprot. *Die Geschwornen, so man an die H. bringen [aufreiben] kann, auf die Stuben beruofen*. GRD. LB. *Dem Verkäufer das [geschlachtete] Rind, wie es ist, zu Handen stellen*. GR VDörf. *Es sei dann, dass solches Verstossen [die Übertragung einer Schuld auf einen Dritten] mit Einwilligung des Gläubigers beschēhe und der Schuldner bekanntlich an die H. gestellt wurde*. B Ordn. 1731. *Es sollte schon weiter oben mit den Wuhungen begonnen werden, damit der Rhein in seinen rechten*

Schranken von Ort zu Ort könnte an H. gegeben [übergeben] werden.' 1754, Ansch. S. auch *gichtig* Sp. 100. *Ei^m Öppis* [eine bestimmte Geldsumme] *uf d' H. gē*, 1) baar, bes. als Anzahlung, Haft- oder Dinggeld, vgl. Handgeld'. 'Gelt auf die H. geben, sacramento vel stipendio obligare, auctorare militem.' HOSPIN. 1683. 'Gott hat mir Gelt auf die H. gegeben, den Teufel und seine Werke zu verlassen.' AKLINGL. 1691. S. auch *Lauf-Gelt* Sp. 254. — 2) häufig vollständiger *uf e lëri H. useⁿ*, Geld leihen ohne Pfand noch Garantie AA; SCH; Z; vgl. *Fäst* Bd I 1123. Etwas, einen Vorteil *an Handeⁿ (us der H.) laⁿ us der H. gēⁿ*, weggeben, fahren lassen, verscherzen; s. noch *übergēben* Sp. 78. Mit unbest. Obj. 'es', eine Streitsache einem Schiedsgerichte unterwerfen. 'Wir habend gemeint, wir müesstind's us der h. gēn, so wüdi doch uns zum minsten 100 fl. gesprochen.' 1549, UMER. Chr. 'Der Her von Kyburg hat also g'redt von beden partyen, wir söllind's us der h. geben und den 4 mannen die sach alle übergēn.' ebd. 'Doch wöllend wir hiemit unsere Fryheit nit von Handen entfrömdet, g'nommen, noch uns dero entzigen haben.' B Gerichtssatz. 1615. *E freigebigi H. hed vil Fraud*. INEICHEN. *Die hät's Handschi zue*, ist geizig UURS. *Ei^m Öpper (Öppis) zur H. (z' Handeⁿ) hāⁿ*, ihm dazu verhelfen, ihm 'in die Hände spielen', z. B. eine Magd zum Dingē, eine Kuh zum Kaufen BS; B; W; Z; Syn. *zuehaben*. 'Jmd Etw. zu treuer H. geben', es ihm auf seine Treue in Verwahrung geben; vgl. *Trüwen-Händer*. '[Da] sy uns unser brief mit herūs gēben wollten, die wir ze getrüwer h. hinder sy geleit hatten, da namen wir sy für mit recht [hielten wir sie rechtlich dazu an].' 1444, Ansch. 'Wenn ein seel sündigen wurde [dadurch], dass er seinem nēbentmenschen verlögnete, das er jm zue behalten gēben hat oder das jm zue treuer h. getan ist.' 1531, III. Mos.; dafür 1667/1882: 'zu Handen gestellt.' *Öppis us der (voⁿ B) H. gē*, spec.: verkaufen. 'Lidklich ufgeben und gefertiget us mynre hant in ir hant.' 1404, GFD. '[Pfänder] mit einer h. nemen und mit der andern verkaufen [d. h. sofort].' SchwReichenb. Offn. S. noch *uf-gēben* Sp. 79 f. 'Von (freier) H. verkaufen', ohne genaue Zählung, Abwägung oder Abmessung. 'Den Jakobs-Brüdern ist verboten, in der Engelweihung auf den Strassen von H. Paternoster zu verkaufen, wol aber Stuck- oder Dutzet-weis.' 1631, SchwE. Klosterarch. Anders dagegen in Inseraten: 'Zu verkaufen aus freier H.', d. h. nicht auf dem Zwangswege. *Öppis us erster, zueciter H. hāⁿ*, einen Gegenstand direkt vom Hersteller, ersten Verkäufer, Eigentümer, bzw. einem Zwischenhändler gekauft haben, bes. aber von Nachrichten, sie aus unmittelbarer, direkter Quelle, vom Urheber, bzw. nur vom Hörensagen kennen. allg. *Us gueter H., voⁿ gueteⁿ Hādeⁿ haⁿ (wüsseⁿ)*, von zuverlässiger Seite B; Z. *Voⁿ wel^{cher} (wesseⁿ) H. chunnt's?* woher hast du das? *Das Guet het d' H. g'änderet*, ist in andern Besitz übergegangen B; vgl. *Hand-Andering*. 'Als dick, als sich die h. ändret, sollen die mannlechengüeter von den lēchenherrn erkannt werden.' 1469, B. *Das schön Guet isch iez dur^{ch} Testament zue toter H. choⁿ*, unveräusserlich geworden, an eine ewige Stiftung, z. B. ein Kranken-, Waisen-Haus, übergegangen B. 'Wenn das wäre, und dass einer kämi nach toter h. und den erben ansprüchi...' 1457, Ztschr. f. schwz. R. 'In totnē H. kaufen.' 1644, AAWett. Klosterarch. 'Die

Kauf der Ewigkeiten sollen den regierenden Orten vorbehalten, sonst aber in alle totnē Hände ganz abgestriekt [verboten] sein.' ZURGILGEN 1656. 'Wann Vatter und Mutter ihr Hab und Gut Alles ausgeteilt hetten nach toter H. um ein jährlichen Zins.' GR VDörf. Gegs. 'fähige H.' Zürich und Bern erklären, dass sie die Admodiationen 'von einer in die andere fähige H.' wohl gestatten, nicht aber die in tote Hände. 1760, Absch. VII 2, 634; vgl. ebd. VIII 381/2. *D' Händ über Öppis hāⁿ (schlāⁿ)*, Etwas als sein Eigentum (gerichtlich) mit Beschlag belegen, wegnehmen, beanspruchen, sich dessen bemächtigen AA; B; VO; S; W; Z. 'Er schlug die nächste H. über die Stift und Alles, so ihre zugehört, im Namen der Statt Bern.' RCys. Auch im freundlichen S.: sich einer Sache annehmen, sie übernehmen L; dafür: 'H. an Einen schlagen', helfende H., z. B. an einen Verunglückten, legen W; Gegs. von Jmdm, Etw. *d' H. abtueⁿ Z.* 'Von Handen schlachen', fahren, im Stiche lassen, abweisen. 'Sy früntlichen bitten, dass sy ouch in die sachen gan wellent und uns nüt von handen schlachen.' 1504, Ansch. *E H. (d' Händ) in Öppis (inneⁿ) hāⁿ*, wobei beteiligt sein, mitzureden haben. allg. Unberechtigte Einsprachen oder Ansprüche werden zurückgewiesen mit dem Zuruf: *D' H. d'revoⁿ AA; BS; d' H. vum Sack; 's Mēl ist verchauft* [du hast hier Nichts mehr zu sagen] SchSt. 'Einem die H. im Sack erwischen', ihn auf verbotenen Wegen, auf frischer Tat ertappen; 'in furto alqm deprehendere.' HOSPIN. 1683. 'Er wolle hören, was etlich pfaffen iren undertonen predgetind. Diewyl sy, offentlich [an der Disputation] erfordert, nit reden wöllend, so wöllt er sehen, dass er inen die h. im sack erwütschte.' Z Disp. 'Erwischt man inen die händ im sack', so hat man Grund, sie verdächtige Richter zu nennen. 1529, Absch. 'Wie sich die falschen lärer schämend, wenn man inen die h. im sack erwütscht.' LLAV. 1582. 'Dass mir der Capuciner die H. im Sack erwütscht oder mich ob Falschheiten ertappt habe.' FÄSI 1696. 'Der Pater setze hiehar sein Wort: Wem man die H. im Sack ertappt, der hat mehr gestolen.' ebd. *Enandereⁿ, Ei^m e (d') H. biereⁿ (reckeⁿ, streckeⁿ)* BS; B; UW; W; Z, *aⁿ d' H. gāⁿ AA; BS; B; L; S*; schon bei HOSPIN. 1683, *H. obhāⁿ* Schw; *Za, z' Handeⁿ stāⁿ* UWE., mit Rat und Tat hülffreich beistehen; vgl. auch *über* Bd I 58, *uf-haben* Sp. 893 und *Bast*. 'So einer dem anderen vornacher nit also h. fūrgelhalten [ihm seine eigennützigen Pläne hätte verdecken, durchführen helfen], dörfte es iez gegenwärtiger spānen nüt.' THFRICKART 1470. 'Es kommt ein h. der anderen zu hilf.' GROB 1599; = 'manus manum lavat.' Anders: 'Sich Etw. an die H. gehen lassen', (gelegentlich) zu Eigentum erwerben. 'Ihr sollet versehen sein mit Feursprützen, die ihr euch da etwa ankaufen und an die H. gehen lasst.' RINGGLI 1736. *Wer keⁿ H. hed, macht keⁿ Fust*. INEICHEN; vgl. Bd I 1123. *Ei^m d' H. iⁿ (uf) 's Mūl gēⁿ*, eine Maulschelle versetzen. 'H. ob sich sehen', merken, dass ein Stärkerer über Einen gekommen ist, eine Autorität anerkennen B; vgl. Bd I 49. 'H. obhalten', Aufsicht führen, mit Strafgewalt über Etw. wachen; vgl. *ob* Bd I 50, *ob-halten* und *halten d.* 'Er begehrte ein Gesetz, dass H. obgehalten werde, dass ein jeglicher Kantonsbürger in Zukunft wenigstens 1000 fl. Vermögen besitze.' B Kal. 1844. 'Wenn die Frau Doktorinnen das rechte Mass im Einmischen halten und

der Mann der Rechte ist, H. ob zu halten, so werden sie des Mannes beste Gehülffinnen bei starker Praxis: GOTH. ‚Mit Flyss und Ernst achten und H. obhalten, dass dem Allen nachgelebet werde.‘ B Mand. 1628. ‚Wir wollend Euch anbefohlen haben, mit solcher Aufsicht H. obzehalten.‘ B Ordn. 1650. ‚Es wird ihnen das eingeführte Rebbaureglement vorgeschrieben und der Schultheiss angewiesen, ob diesem H. obzuhalten.‘ 1725, Absch. *Valeu Händ mache^d bald en End* (Fischw.). SÜLGER; INEICHEN. *I^a d' Händ speuzeⁿ*. Als die Hegnauer einen Brunnen gruben und sich je Einer über den Andern hinweg in denselben hinunterlassen wollte, rief der Oberste, der sich am Rande festhielt, den Untern zu: *Händ* [hältet fest], *ich muess iⁿ d' Händ speuzeⁿ*. Bildl.: sich zu angestrengter Arbeit anschicken, aufrufen, sie kräftig angreifen, frischen Mut fassen L; Z; Syn. *Fuess* (Beⁿ) *macheⁿ*. *I^a H. am Arm häⁿ*, nicht nur Kraft und Mut besitzen, sondern auch sie zu brauchen wissen B; Z. *H. am Arm* sei arbeitsam B. *D' Händ laⁿ tanzeⁿ, laufeⁿ*, sich sputen; dagegen: ein Stück Wäsche *dur^{ch} d' Händ laⁿ laufeⁿ*, es nur leicht waschen AAKais. *Alli Händ voll zⁱ tueⁿ haⁿ*, mit Arbeit überhäuft sein. *Ei^m guet* (leicht) *voⁿ (us) der H. (voⁿ Handeⁿ) gäⁿ*, wohl von Statten gehen, von Arbeiten AA; Bs; B; Z. *D' Händ über-einander schlöⁿ, über-enand tueⁿ*, in den Schooss legen B; Z. ‚Die Hand aus den Hosen getan!‘ UBRagg. 1789; vgl. *Ofen* Bd I 110. *Eⁿ flüssigi H. chauft* (dem fuleⁿ) *Schlecker siⁿs Land*. *Fäl(i) Händ bringen es Feljor* (händ e bos Jör). SÜLGER; INEICHEN. *D' H. am Pflueg bringt Brod iⁿ's Hus*. INEICHEN. *Es güt* (watt-*n*) *nüd us deⁿ Händer*, er ist langsam im Arbeiten Z. *D' H. hiⁿleggeⁿ*, den Kampf aufgeben. MERZ 1836. Von einer feilen Dirne sagt man, ‚sie erwerbe mit der H., auf der sie sitze‘ AA. *Ei^m aⁿ d' Händ aneⁿ choⁿ*, viel zu tun geben; bes. Leuten, denen die Arbeit zuwider ist Gr; L; Z. *Nödinö ist-em d' Sach immer mē aⁿ d' Händ äneⁿ choⁿ oder besser g'seid aⁿ Lib äneⁿ*; *er hed halt afg e fürchtig eⁿ grosseⁿ Büch g'haⁿ* L (Schwzd.). *En erlichⁱ H. hed festeⁿ B'stand*. INEICHEN. *Das lit noch iⁿ Pharoa's Händer*, in den Händen der unbekannten (Schicksals-)Mächte, es ist sehr ungewiss BAarb. ‚Dise Behusung stät zu Gottes H.‘ a. HAUS-SPRUCH. ‚Dass wir vertrauen, [den Herzog] ab uns allen mit der h. [mit Gewalt] zue laden.‘ 1476, Bs Chr. ‚Treffind [die Frevel] die höhern buossen an, so der oberhand zuostand, alsdann soll der vogther h. abtuon, die oberhand die lassen rechtferrgen und ynnēmen.‘ XVI., ZBerg Offn. ‚So das recht nüt wellt verfahren, dass dann der abschlicher des rechten mit der h. darzuo gewisen von inen sölle werden.‘ 1531, Absch. ‚Damit so die G'sandten mit Güete die Billigkeit nit zuwegen bringen möchten, man alsdann zur H. [zur Anwendung von Gewalt] verfasst seie.‘ 1607, Absch. ‚N. N. wurde verurteilt, dass er dem Scharfrichter in seine H. und Band übergeben werde.‘ 1664, Absch.; vgl. ‚die bluetige H.‘ ‚Wenn der Fleckenschreiber in Eigenschaft eines Amtschreibers funktioniert, gebührt ihm die H. [die richterliche Strafgewalt, Competenz] vor eines Propsten Ammann.‘ 1733, LMünster. ‚Einem die H. cedieren‘, den Vortritt überlassen. 1746, ebd. (Ceremonial bei der Propstwahl und Huldigung). *Uf siⁿ eignⁱ H. hiⁿ*, auf seine eigene Verantwortlichkeit SenSt.; Z. Syn. *Fust*. Anders dagegen: *Eigneⁿ Hands gaⁿ*, ohne fremde Hülfe, ohne geführt zu werden S

(Schild). *Uf d' H. spileⁿ*, auf eigne Rechnung, ohne Partner Z. ‚Reben mit unser hant [ohne Vogt]. willen und gunst, recht und redelich dem N. N. zu-koufen geben.‘ 1369, Z Urk. Pers.: ‚die (eigne) H.‘ von Jmd sein, dessen, rechte H. ‚N. N. war kastvogt und eine h. des abts.‘ VAD. ‚Frequens est cum eo, er ist vil bei jm, er ist sein eigne h., er kummt nienen von jm.‘ FRIS. ‚Offene H.‘, freie H.; Gegs. *d' H. (Händ) under-em Fass*, ‚gebundene H. haben‘; s. Bd I 113. 1048 und vgl. *Finger* Bd I 862. ‚Wenn es aber [einem Teil] nit mē füegklich syn wölft, so soll jm syn h. nit beschlossen syn.‘ AP LB. 1409. ‚Sich selbst und den Nachkommen um etwas Geldes willen die H. ze schliessen sei man nicht gesonnen, da man laut der Bünde hierin gefreit sei und andere Ort ihre H. auch offen behalten.‘ 1521, Absch. Der Kaiser dürfe nicht weiter greifen, als die Länder bewilligen würden, so dass sie je nach der Sachlage die ‚H. offen und zu‘ hätten; es handle sich bloss noch um die Stunde, wann die Sache anzugreifen sei. 1529, ebd. ‚Wo sy uf bestimmte zyt das gelt nit geben, wurdend wir unsere h. offen han.‘ ebd. ‚Dass uns die h. offen syn sölle, dise ordnung zu minderen und zu mēren.‘ 1547, Z Anz. ‚Dass sy sich unterstandind, dem stift die h. zuo verbinden.‘ 1564, Horz, Urk. ‚Mit ungebundener H. nach Gestalt der Sachen verfahren [sich die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten].‘ 1644, Z Verordn. ‚Mit Vorbehalt UGnHHn offener H., das Verbot wieder aufzuheben.‘ Bs Mand. 1780. — c) die H. spec. bei symbolischen Handlungen. *Ei^m d' H. (s' Händli. Kdspr.) gēⁿ (reckeⁿ) B*, ihn mit Handschlag begrüssen; Syn. *klepfen*; aber auch: ihm die H. zur Versöhnung, zum Frieden reichen. allg. Das alte Rechtsinstitut des ‚Frid ufnēmens mit der H.‘ bestand darin, dass neben dem mündlichen Friedegebot der Friedebietende und Die, denen der Friede geboten war, sich die H. reichten (Handgelöbniss). ‚Ein ammann und ein weibel mögen frid rüfen und büten, wenn man nüt frid von h. g'nēmen mag und der selb frid soll gegen mängklichen in aller form und g'stalt gehalten werden, als ob einer frid von h. g'n hette, und wann dann die sach gestillet wirt, so soll man dann frid von h. nēmen.‘ AP LB. 1409. ‚Wellicher zum andern mal frid bricht, dem er von syner h. frid 'g'n hat, der soll zwēnfachi buess g'n.‘ ebd. 1547. ‚Ein bēttler hat verfallen ein friden mit der h. N. N. hat sich ergē um ein friden mit der h. gegen N. N.‘ XVI., ESTERM., Neud. ‚Man darf den Friden nit wyters mit der H. aufnēmen, man hette dann wol darweil.‘ 1731, NdW LB. S. noch *Frid* Bd I 1278, *hand-gēben* Sp. 90/1 und vgl. GFD IX 85. Zur Bekräftigung eines Versprechens, Vertrages übh., bes. auch Kaufvertrages. allg. *Ei^m d' Öppis iⁿ d' H. versprecheⁿ* (in Ae auch *gē*). *I^a d' H. ineⁿ chlepfen*, manum manu ferire. Id. B. ‚Ae Lieber, schlach mir's do in d' Händ!‘ JMAHL. 1620; vgl. *in-klepfen*. *Ei^m ab der H. gāⁿ*, das ihm gegebene Versprechen nicht halten, wortbrüchig, untreu werden; vgl. *ab* Bd I 25. ‚Da gieng ich dir auch nicht ab der H. [wenn du der Erste gewesen, dem ich mein Wort gegeben].‘ UBRagg. 1780. ‚Wenn er mich auch nicht mehr will, ich einmal gehe ihm nimmer ab der H.‘ NdW Kal. 1889. *Ei^m d' H. drückeⁿ*, ihn mit Geld bestechen. Id. B. Die H. beim Schwure, Eide. *Dēr mues mē noch d' H. ufhaⁿ*, einen Eid schwören B (Zyro); vgl. *kneien*. *Ei^m d' Sach*

a° d' H. ziehⁿ, dingeⁿ, ihn zu eidlichem Zeugnis, eidlicher Bestätigung anhalten B. *„Eine mache d' H. uf z' hāⁿ, adigere alqm sacramento.“* Id. B. *„Wir teutschen sagen: Du muessst mir die händ neben den oren aufheben, d. i.: Du muessst mir's mit dem eid bestätigen.“* LLAV. 1587. *„Ob unser Grichtschryber Mangels halb der Kundschaft etwan an eines Fürgenommenen H. züchen wurde, alsdann soll es an den Grichtssäsen stan, je nach Gestalt der Sach und Person zu erkennen, ob der Beklagte den Eid tun sölle oder nit.“* B Gerichtssatz. 1615, 186 a; vgl. ebd. 182; 183. *„Obwohlen einem Jeden frei stehet, an seiner Gegenpart H. zu dinge, so soll doch auch dem, an dessen H. gedinget wird, allemal vorbehalten sein, wann unparteiische Leut bei der Sach gewesen, dieselben zuvor als Zeugen verhören zu lassen, und soll solchen Falls mit dem Eid inngehalten werden.“* B Gerichtssatz. 1762, 400; vgl. ebd. 401; 478 b und s. auch *Finger* Bd I 862 und *dingen*. Die H. bei der offenen Stimmabgabe, oft geradezu i. S. v. Stimme A^r; BO.; VO.; GL.; vgl. *uf-haben* Sp. 893/4, *Ober-H.*, *H.-Mer* und *mären*. D' Händ sönd nüd dick g'siⁿ, es gab (hiefür) nur eine geringe Anzahl von Stimmen A^r. *Er hed all Händ*, vereinigt bei der Wahl alle Stimmen auf sich. Einem d' H. gēⁿ, für ihn stimmen A^r. *Er chonnd keⁿ H. öber*. Die meri (BHK.), mēer (A^r) H., die Stimmenmehrheit; Gegs. *die minder H.* Mē^r wei's [wollen es] dūr^{ch} die mēri H. erfareⁿ BHK. *„Wenn urteilen stössig werden, dieselben urteilen mag man ziehen mit dreien händen in den meierhof, da soll man sy entscheiden.“* Arg. *„Wer mit einer urteil beschwert wär, und doch nit händ gnuog hetti zue einem zug, der mag wol für einen vogt applizieren.“* 1472, GBurg. Offn. (Senn S. 8/9). Weibel: *„Wolan, ich will drum mären. Heb uf syn h., dem es wol g'fall, dass...“* UECKST. *„Uf disen tag ist das angenommen und ist das mēr 113 händ g'syn.“* 1527, Abschn. Bei der Fällung eines Urteils: *„In sölichem han ich kein verstand, folg also recht der mären h.“* RUEF 1540. *„Da hand mit den fürsprechen ufgehept 9 händ, dass wir also übermēret worden sind mit zwo händen.“* 1549, ZWthur Neuj. Wer ein Urteil ziehen will, für einen Probst, muess zum mindesten drei Händ [auf 7 Mitglieder] han. 1613, LBerom. *„Stimmen und Händ [Minderjähriger] sollen ohngültig sein.“* Zg Ref. 1723. S. noch *uf* Bd I 121, *Gottes-Gnad* Sp. 661, *uf-haben* Sp. 893 und *werben*. — d) die H. als empfindendes Glied des Körpers, meist für die Person selbst stehend. *Es gād-mer Eppis uber d' H.*, ein Ungemach kommt über mich W. *„Einem an (um) die H., zu Handen gān, kōn (zur H. choⁿ BBe.), stossen, wachsen, zustossen, begegnen, vorkommen, z. B. von Geschäften, bes. aber auch widrigen Erfahrungen B; Gr; vgl. für Bd I 953 und mhd. in die hant werden. Settigs chunnt-mēr selteⁿ z' Handeⁿ, zu Gesichte, ich komme selten in den Fall, Solches tun zu müssen B (Zyro). D's Nāni [Grossmutter] seid: Wāgschi [wahrlich], vil ist m'r [in meinem Leben] z' Handeⁿ choⁿ Gr (Schwzd.). Es chunnt im vil z' Handeⁿ, er steht in allerlei Geschäften, kann dabei mancherlei Erfahrungen machen BSi. *„Es chunnt Einem vil z' Handeⁿ, multa se nobis offerunt.“* Id. B. Die Schwyzer melden aus dem Felde, es gehe den Eidgenossen *„wol ze hant [es gelinge ihnen Alles nach Wunsch].“* 1425, B Anz. *„Was jme [dem Herzog] zue handen gang, des syent sy von herzen fro.“* 1476, Bs*

Chr. *„[Was] er propheziert [so!] der statt Jerusalem, das ire ouch nahin an die h. stiess.“* Strulz 1519. *„Ist dem meister diss zue handen gangen, wie vil mēr wirt es den jüngerer begegnen?“* ZWINGLI. *„In Gottes h. stät aller g'walt, und alles, das uns z' handen gāt, das selb Gott alles zuelät.“* UECKST. *„Dass dir auf diser strassen kein unglück z' handen far.“* VAL.TSCHUDI 1533. *„Wann es sich begäbe, dass uns so vil dürftiger an die h. wüechsen [sich zudrängten], dass sie des gemachs notdürftig wären.“* 1536, B Taschenb. *„Die straf Gottes hattend s' nit erkannt, bis in[en] die verderbung wuechs an d' h.“* SALAT 1537. *„Dem ebenmenschen, wer uns ze handen stösst.“* OWERDM. 1552; dafür: *„aufstösst und fürkommt.“* HERBORN 1588. *„Das wär mir leid, wenn im allhie sölt etwas bös[es] zue handen gan.“* HABERER 1562. *„Obvenire, an die h. stossen, gegenstossen, begegnen, entgegenkommen.“* FRIS. *„Das ich lang besorget hab, das gat mir yetz umb die händ.“* LLAV. 1582. *„[Wenn] man jme [dem Todkranken] von dem, das jme um die händ gat [bevorsteht], nüt sagen soll.“* RGUALTH. 1584. *„Wenn inen sölicher gestalt die not an die h. stiesse und inen die h. under dem fass läge.“* SHOCHE. 1591/1693; vgl. *Han 2 a*. Der Abt ist schriftlich zu erinnern, *„was uns an die H. wachst [mit Beziehung auf den 1. Vilm. Krieg].“* 1655, Abschn. *„Was ihme zue Zeiten Widerwärtig umb die H. gehet.“* FWYSS 1670. *„Um die H. gehen, in manibus hoc jactatum atque excussum est. Es gehet uns täglich um die Händ, identidem id nobis obtingit, usu venit.“* HOSPIN. 1683. — e) die H. im Rechtsleben. Über das Abhauen der H. als Kriminalstrafe bes. bei Fälschungen und Meineid vgl. OSENBRÜGGEN 1860, bes. S. 93/4; 239/40; wohl noch durchschimmernd in RAA., wie: *D' Händ abschläⁿ sött meⁿ Dem, wo so en [liederliche] Arbet macht Z. Ender liess ich m'r d' H. abhauⁿ, veder dass ich... B (Beteurung).* Als Strafe für rückfällige Beutelschneider s. 1539, Abschn. IV 1 c 1061. Gewöhnlich war die Strafe des Abhauens der rechten H. gesetzt auf den *„Friedensbruch mit der H.“* (s. o.). *„Swel^{cher} under inen ir einer wundot mit gewafenter h., der soll der statt 5 pfd geben oder man soll jme die h. abslahen.“* 1297, ZWthur Stadtr. Abhauen der rechten Hand vor der Hinrichtung auch Strafe der Elternmörder noch in Z Anf. XIX. Das *„Richten von der H.“* bezieht sich auf die H. des Scharfrichters, daher auch die *„bluetige H.“* genannt. *„[Auf Friedbruch] ist dü buosse ein halp jar fur d' statt und 1 pfd, es wäre denne, dass ime von der hant gerichtet wurde.“* 1290, AaRheinf. Stadtr. (Arg. I 18; vgl. ebd. 32). *„Die gerichte, dü die bluetig h. antreffent.“* 1344, AaWett. Klosterarch. *„A. 1466 erwurde die Appenzeller den bann über das pluet ze richten, damit sy in irem rat oder uf des heil. rychs fryer strass von der h. ze richten befehlen mögend.“* Vad. *„Gewaltige H. sein“, freies Verfügungsrecht haben, bes. in Erbschaftsangelegenheiten. „Wann zwei chemenschen kinder bei einandern überkämend, so sollend doch vater und mueter gewaltige h. sein über alles, das si habend, diewyl si beide lebend und den kindern nünt ze geben schuldig syn dann essen und trinken.“* GWildh. Offn. Syn.: *„Gewalt und H. haben“, c. Gen.: „Gat aber die mueter vor ab, da soll der vatter gewalt und h. haben der kind und des guets, was da ist.“* 1521, Tr Gottl. Offn.; vgl. o. *„under Gewalt und Handen sin.“* Gegs. *„bevogtete H.“*: *„Das versprechen der wiheren*

mit b-er h. ZWthür Stdtb. 'Ein einig H., ein Einzelner; vgl. die mhd. Umschreibungen *mit eines hant*, *mit sin einiges hant*. 'Es ensoll nieman enhein müli koufen selb ander, wann ein einig mann, ein einig frauwe ald einig hant.' 1304, Z RBr. S. noch zur einigen H. kommen' Bd I 279. 'Eintragende H.', allein-stehender Lehenspflichtiger, ohne Ehegatten und Kinder oder Gemeinderschaft mit Geschwistern oder Andern. 'Wäre [die Wittwe] an [ein] antragende h., dass sy nit lyberben hat, so gefallt einem herrn alls ir farend guet.' ThMülh. Offn. 'Wo ouch ein antragende h. ist, es sy wyb oder mann, gat der oder die mit tod ab, so soll unserm herren werden alles syn farend guet und ligents nit.' ThNeukilch Offn. Syn. 'ledig und unteilsamlich.' 'Eigene, die ir besunder brod hand und usgesundert sind, also dass sie mit niemand weder teil noch gemein habend, und antragende hände, an etlichen enden hagestolz genennet werden.' Sch Beitr. (nach alten Urk.). Übertr. auf die betr. Abgabe selbst: 'Es wird abgeschafft der Brauch, der antragende Hand, Hagestolz oder anders genenut wird, vermöge dessen der Halsherr den Leibeigenen, der ohne Leibeserben stirbt, in der fahrenden Habe ganz oder zur Hälfte berbt.' 1525, Ansch. IV I a 576. Die 'eigene H.', Eigen-tümlichkeit; s. Bd I 145 und dazu Bs Rq. I 303. 564. II 113. — f) H. in präp. Verbindungen α) zunächst in Ortsbestimmungen, nach der Lage der Gegenstände zu der H., dann auch modal. *Ab der H. sīn*, nicht bequem, nicht am Wege gelegen, abgelegt B; Gr; Z; s. noch Bd I 25. *Über d' H. īschenke* s. Bd I 56; auch als Kraftprobe. 'Ich leerte ein Mass Roggen über die H. aus.' Gortm. 'Über die H. arbeiten, mehr als die Kräfte gestatten.' *Ei^{nem} über d' H.* (in GrPr. auch *über-hand*) *sīn*. 1) mit Sach-Subj., über seine Kräfte gehen B; L; vgl. *ob-hand*, *wider d' H.* 'Gassert wendet ein, es werde den Predicanten über die H. sein, aus der Prophezei zu probieren [beweisen], dass Jesus der Messias seie.' ClSchob. 1699. — 2) mit Pers.-Subj., überlegen sein Gr; W; vgl. Bd I 57. 'Dann sind mir meine Jungens ohnehin schon beinahe über die H. gewachsen.' UBRägg. 1789; vgl. nhd. 'Einem über den Kopf wachsen.' *Aⁿ der H. sīn* (*ligger*), sich gut in die Hand schicken, für dieselbe bequem liegen, bes. von Werkzeugen. Id. B. *Aⁿ der H.*, in der Nähe, bequem gelegen. allg.; Syn. *am Weg*. *Es isch aⁿ der H. (für d^{ich})*, du kannst es im Vorbeiweg mit dir nehmen, das Geschäft abtun B; Z; häufig iron., wenn Jmd eine grosse Entfernung gering achtet; ähnlich: *Es ist aⁿ der H.*, *weⁿn mēⁿ 's z'sammeⁿ treit* Z. *Aⁿ der H.*, auf der Seite des Sprechenden oder Handelnden; spec. von Zugtieren: links von der Deichsel; GEGS. *von der H.* Th; ZSth. Vgl. von Bd I 840, *gegen Sp.* 140/1 und s. noch *von-d' händig*, *Von-, Zue-der-Mann*. 'Damit sye den Gottsdienst nächer an der H. hetten.' RCys. 'Ich hab es an der H., in promptu res est, ad manus est.' HOSPIN. 1683. *Ei^{nem} ungschickt iⁿ d' H. stān*, sich schlecht in die Hand schicken, von Werkzeugen Z. (*Wit*) *von der H.*, (weit) entlegen BO. 'Der alte Schelm dachte, es sei sicherer, wenn er ihn [den Verwundeten] vollends von H. lege [auf die Seite schaffe].' SERERH. 1742. *Vor der H.* 1) vor dem Sprechenden, 'vorhanden' (vgl. h). 'Verändere nimmer deinen Stand, du habest denn was Bessers vor der H.' SPRWW. 1824. — 2) temporal, s. u. *Gegen, wider d' H. (sīn)*, meist übergehend in modale Bed., für die H.

unrichtig, unbequem gelegen sein, so dass man den zu bearbeitenden Gegenstand oder das Werkzeug nur unbequem anfassen kann. allg.; GEGS. *aⁿ der H.*, *zur H.* Auch: zuwider Z. *Es gōt mēr wider d' H.*, widersteht mir Aa; vgl. 'Strich'. *Bī der, br H.*, in der Nähe, bequem gelegen B; Gr; Z. *Öppis bir H. hān*, wissen, wo man es nehmen muss. Zyro. Appenzell behilft sich der Bodenseer, Ryntaler und Schaffhuser Wynen, die ihnen auch wohl bei der H. seind.' RCys. 'Was man suchen muss, das ist nicht bei der H., man hat es verlegt oder verloren.' FWYSS 1672. 'Bei Händen haben, in promptu rem habere.' HOSPIN. 1683. *Zur, zer H. sīn*, in der Nähe; doch meist modal: bequem, passend, bes. von Werkzeugen B; Gr; Z; Syn. *Ei^{nem} iⁿ d' H. sieh* Ap; vgl. *handlich*. *Links zur H. sīn*, beim Arbeiten die linke H. brauchen Gr; s. *linggs*. Als Adv. im Sup., verst. durch vorgesetztes *aller*: zunächst. *Alli die siend z' allerehandist iⁿ d'r Hexe'g'fōr, iⁿ deneⁿ tūe d'r Tūfel z' allerliebst und z' allererst sīni Eier usbrueten* GrPr. (Schwzd.). — β) in temporalen Bestimmungen. *Vor der H.* 1) sofort, jetzt gleich, von vornherein B; Z; Syn. *ze H.* — 2) vorläufig, einstweilen Aa; Bs; B; Z. — 3) übergehend in modale Bed., in erster Linie, vor Allem aus, hauptsächlich BBe. *Das ist vor der H. sūr*, sein saurer Geschmack überwiegt. *Nāch der H.*, später, nachher S; Z; 'allg.' *Vor der H. gib der 's nit, aber nāch der H.* *Der H. nāch*, alsbald Gr. *Es truchnet der H. nāch*. *D's Nacht* [das Nachtessen] *ist d'r H. nāch g'richt* [zubereitet]. SCHWZD. — g) (*ē*) *H. um* (Bd I 228), *ē H. umkērt* Z, *H.-chērum* (Bd I 229) 1) im Nu, ehe man sich's versieht Aa; Bs; B; Gr; S; W; Z; Syn. *kē-um*, *H.-um-kē*; vgl. mhd. *hant-wile*, Germ. XI 175 f, 'Händ-lein-wendlein' bei Schm.-Fr. und Hebels: *G'schwinden d's mēn e H. chērt*. S. noch o. *H. umkēren*. *E H. um ist er wider guet* Z. *Er werd si ē H. um verlūreⁿ*. USTERL. 'Ze h. um' einen neuen Hauptmann wählen. 1531, STRICKL. 'Ehe H. um hat der Herr das Liecht mit den Wolken verborgen.' JMÜLL. 1666. 'Eh H. um, citius quam manum verteris.' HOSPIN. 1683. Syn. 'schneller H.' XVI. LIED. — h) adv. Verbindungen als unlösbare Comp., aus einer Präp. und dem Subst. H., meist in versteinertem Casus, bestehend. *Ab-Handeⁿ tueⁿ*, wegtragen NDW. *Abd'handi* GrJen. (sonst *abhandeⁿ*) *chōⁿ*, wie nhd. — *Ob-handeⁿ*, vorhanden, bevorstehend Z. *Es seigi G'fār o.* USTERL. 'Damit ein Jeder, wann gestürmt [Sturm geläutet] wird, wissen möge, was für ein Sach o.' 1668, BFrut. Landr. 'Es sind grosse Gefahren o., es' stehet gefährlich. Es sind grosse Sachen o., res magnae moventur.' HOSPIN. 1683. 'O. sein, in manibus, ad manum, praesto esse, instare, imminere.' DENZL. 1716. — 'Inhānds haben': in der H., im Besitz. 'Wer das guot inhends hat.' ZDiet. Offn. 'Der leemann, so das lēchen in henz hat.' 1489, L; 1526, Absch. 'Die verwaltung in hands behalten.' 1531, Ansch. 'Wir hand brief und sigel inhents.' ebd. 'Inhands.' WURSTISEN 1580; dafür: 'in Händen.' 1765. — 'Underhanden haben' (*-hanneⁿ* BSi.), sonst in der lebenden MA. *-hānds*: 1) = dem Vor. B. *Weⁿn mēⁿ meint, miⁿ heig 's u.*, *so isch es nieneⁿ z' findeⁿ*. 'Wenn einer noch heut bei tag eigens besitzt und gross guet underhanden hat.' LLav. 1582. 'Söllich Guet soll ihm under Händen verlyben.' B Gerichtssatz. 1615. — 2) *Öppis u. nēⁿ, hān*, Etw. vorhaben, in Angriff nehmen Aa; Bs; B; S; Z; Syn. *im Tuen*

hän, an (für) d' H. nän. Was hüst iez u.? 'Wahrscheinlich hatte er Wind von dem, was u. war.' GOTH. 'Als ein statt Bern einen fürstlichen buw ze vollfüeren unterhanden hielt.' ANSH. 'Wie er den bü ang'fangen und underhanden hat.' 1549, Z Urk. 'Under Handen haben, administrare.' HOSPIN. 1683. Auch mit Acc. P. *Der Dorfdocter nimmt* {den zu Operierenden} u. SCHILD. Über Jmd (meist ungünstig) reden, ihn durchhecheln Z; Syn. *ver-handlen, -werchen.* E Frau u. haⁿ, auf Freiersfüssen gehen, eine Heirat vorhaben Bs; B; Syn. 's *Wiben u., es Wibervolch an der H. hän.* Auch obse. Bs; Z. — 3) vorhanden. 'Wegen der kriegsläufen, so jetzt under handen.' 1521, ABBCH. — 'Vor-, verhanden: eig. vor den ausgestreckten Händen liegend.' 1) local, bei der H., bereit, gegenwärtig, von Pers. und Sachen. 'Wir haben den Frid und krieg vor-h. und mögen entweders an die h. nemen [zwischen Beiden wählen].' 1521, STRICKL. 'Der winter ist vor-h.' 1531, ebd. 'Über jarstag ist schon vorhand [:land].' RUF 1550. 'Wenn die burger sich etwas weiters für die statt ausliessen, waren [die Feinde] vor-h. und schluegend s' zue tod.' JOS.SIML. 1577. 'Am donnstag warend schon vor-h. zwèn g'ordnet herren.' 1576, Z Mitt. 'Damit er vor-h. sye bei strenger, aufgesetztz Straf.' RCys. 'Der Teufel fraget die Zauberin, was ihr Begehren seie. Sie antwortet, der Metzger seie ver-h. und begiere von ihro zu erforschen, wer ihme sein Gëlt gestolen habe.' RGWERB 1646. 'Leute, die nit daheim im Haus ver-h. sind.' Z Mand. 1650. 'Kaum mochte dieser Bote abgefertigt werden, es war ver-h. der andere.' 1653, LAUF. Beitr. 'Kein Kind ist befuegt, ehe der Schulmeister vor-h., zu schreiben.' ArHeid. Schulordn. 'Ver-h. sein, adesse.' VESTIB. 1692. Ebenso in der Form *vor-h.*: 1387, KIND, Urk. 10; HPANTAL. 1576 (neben *vor-h.*); XVII, Z Mand.; JHHOTT. 1666; FMu. Fuhrordn. 1723; *vor-händs.* UECKST. S. noch *guet* Sp. 542 (LLAV. 1578) und vgl. *vor der H.* 2) bevorstehend. 'Es sind Märkte vor-h., das sind die Triebfedern [zur Arbeit].' UBRÄGG. 1783. 'Das [was] auch den andern vor-h. und nit më wyt ist.' SALAT. '[Der Vogel] änderet die stimm, füraus wenn ein regen vor-h. ist.' VOGELB. 1557; vgl. ebd.: 'So er singt wie ein pfeif, so verkündt er einen regen.' 'Manet te bonum, es ist ir etwas guets vor-h. [wartet deiner]. Infestum dannum, ein schaden, der ein näch auf dem hals ligt, ein schaden, der noch nit geschëhen, sunder noch vor-h. ist.' FRIS.; s. noch *Gold* Sp. 225. 'Ir lieben wyber, die villycht ein schrecken möchtind hie empfahn ab dem enthaupten, das vor-h. ist, die sünd iez dannen gan.' WAGNER 1581. 'Die schöne statt Troian wird ihr letstes end vor-h. han.' GGOTH. 1599. 'Da aber der Früheling herbei kommen [gab er ihm zu verstehen], dass er sich wegen verhandener Sommerszeit aus dem Hol begeben sollte.' JLCys. 1661. 'Wann [Gottes] Zorn vor-h., so schickt er vorher seine Warner.' FWYSS 1672. 'V. haben', beabsichtigen. 'Sie wusstend nit, was er vor-h. hett.' VAL.TSCHEUDI 1533. 'Die Juden hand aber etwas nüws vorhand.' FUNKELIN 1553. 'Ich hör, der Kaiser hab vorhand, zu reisen in das g'lobte Land.' MYRICÄUS 1630. — 3) 'v. nehmen', vornehmen. 'Es [die Sache] was übel vorhand g'non.' Ar Krieg 1405. Auch mit pers. Obj., z. B. zum Behuf der Züchtigung. 'Im Hegow nam [nach dem Bauernkrieg] ietlicher edelmann syne puren verhand und straf-tents.' SICHER 1531. — *Z' H.*, in W *z' hann*: 1) auf

der Stelle, ohne Aufschub, sofort BO., Sa. (selten); Syn. *behänd.* 'Zuo hant nach disem stryt.' 1334/1446, Z Chr. 'Wollte er syn nicht tuon, des soll in der Rat ze hant twingen.' 1341, Z Ratsb. 'So man die milch seudt, so wird sy zue h. dick.' TIERB. 1563. 'Das floss schwynt [nimmt ab] zuo h.' Zg Arzneib. 1588. '[Us] was Ursach ist dir unmiglich g'syn zuo H. zuo kommen in das Schwyzerland?' Com. BEAT. — 2) später W. — 3) zu Abend und zwar zunächst vom Abend des laufenden Tages BO., Sa.; GR ObS.; NDW; W; Syn. *hi-Nacht.* *Z' H. wei-mër ein's z' Abendsitz, su'st we'n's es z' H. nid gid, su wei-mër eim'el* [wenigstens] *denn more z' Nacht ga* BGR. *Z' H. gä (sitzen)*, zum sog. 'Abendsitz' [abendliche Zskunft] gehen W. S. noch Sp. 146. Übergehend in die Bed. 'zu Abend' übh. BSi.; W. *Z' H. esse*, die Abendmahlzeit einnehmen W. *Ist e sùri Wuche dure, sitzt my' de'n am Sunntig z' H. oppg' z'säm'me* BSi. (Hausfr. 1877). — i) zur Bezeichnung des Grades von Vwtschaften. *In der erste, zweite, e H. witer usse* [entfernter] *verwandt s'n* AaDeg. — 2. Handschrift, Unterschrift Z. *E schöni H. D' H. d'runder setze*. — 3. vordere Tatze des Bären. 'Die rechten hant an dem bern unz an die elnbogen.' Anf. XIV., GL Urk. 'Von dem bër'n schnyd händ, füess, und süd die gar wol.' XV., BIRL., Kochb. — 4. Wegweiser, eig. zunächst die am Ende des Querbalkens desselben angebrachte H. mit ausgestrecktem Zeigefinger Bs; BO., U.; G; Z und schon bei MAL. *Die H., wo-n-a der Wegscheide stöt, die wist en Weg, wo si nid göt.* SULGER, sprw. RA., spottw. auf Solche angewendet, welche lehren, was sie selbst nicht tun. 'Sind wir Fürgesetzte, so sind wir nicht ungleich einer Gloggen, die Anderen zur Predigt läutet, in die selbs aber niemalen kommt; wie ein H. an der Wegscheide, die Anderen die Strass zeigt, sie aber dieselbe nicht wandlet.' JMÜLL. 1665. 'Gleich einer aufgerichteten H. an der Strass.' FWYSS 1673. Auch Flurn. *Uf der H. (oben)*, Ort auf einer Passhöhe, wo einst ein solcher Wegweiser gestanden G. 'Der H.-Acher.' 1644, AaWett. Klosterarch. — 5. Handschuh. Auf dem neuen Turm zu Z befanden sich unter andern Waffen- und Rüstungs-Stücken, 26 par hent.' 1315, Z Ratserk.; vgl. *Zetten-H., Handeli.* — 6. Art und Weise. 'Dreier, viler-h.', dreier, vielerlei. KDGESSN. 1542. 'Angesehen, ob euch einicher h. solch arbeit oder kummer angienge.' WURSTISEN. 'So sint dryer Hant Buessen.' 1606, Aa Weist. Spec. *aller- Aa*; Bs; GL; U; Z, *aller-der- AaBb*, F.; Bs tw., *allder- Bs tw.*; GR (auch *allter-*); GStdt; SCHW, *allder- S WA*; ZO. †, *allter- APH*, M.: allerlei. A. (*für*, auch *fürig, fürtig* U) *Öpfel. A. für ettiig*, von allerlei Arten S WA. 's *git a. für Lüt, numme' keini runde* Bs. *D' Musik spilt prächitig Wise*, *weiss a. wie vil* [ich weiss nicht wie viele]. ANDERL. 1852. *Dere' und disere' Sache* ist *aller der H. in dem Büechli g'stande*. WADTASCH 1873. 'Allerhand schand und laster.' OWERDM. 1552; = 'allerlei.' HERBORN 1588. Gehäuft: 'Allerlei H. Gift.' JRLANDENB. 1608. Als Subst. *Er findt A., wo Niemer Öppis verlore' hed* Z (RA.), er stiehlt. *Am Neujär bringt mir der Chlaus Öpfel und Nusse*, e *Schwebelpfe* und A. und A.! STUTZ. A. ist *Hüenerdreck*! Abfertigung auf eine unbestimmte, ausweichende Auskunft Z. Auf die Scherzfrage: *Was ist A.?* erfolgt mit Wortspiel der Vexierbescheid: *A. ist e (d') Türfalle* ZO. S. all Bd I 168 und vgl.

Getting Sp. 501, mhd. *aller-hande (-hender)*. 'Keiner H. Dheiner (kheiner) h. holzes.' 1518/11, Schw LB. 'Mancher H. mancherlei. Lyricus, mangerhant dichter.' ERMER 1138. 'Mancherhand frucht.' 1460, Bs (Glo.). 'Vil mänger h. stett und wunder.' HsSCHERR 1497. 'Welcher H., welcherlei. Lësant den brief, in welre hande sprochen dass ir wellent.' 1377, Nic. v. BASEL. 'Ald sweler h. dinge, die vor der lüten huser ligend.' c. 1400, TuDiess. Stdt. 'Werfen, wölcher h. das ist, es trëff oder fël.' 1417, TuTrib. Offn. 'Ross oder Rind, Gäns oder welcherhand Vich er hinter ihm lasst.' 1600, L.

Der Dat. Sing. 'Handen' bei Sererh. 1742: 'Er hatte das Glück, von einem Knecht an einer hervorragenden H. gefunden und ausgegraben zu werden.' *Voithand* ist Analogiebildung nach dem correlative *athand*, ähnlich *abthand*, mit der End. -i nach den mit -hin' zsgs. Ortsadv. *Nach der H.* in temporalem S. ist Nachbildung nach *vor der H.* *Im-, vor-, under-hands* gehören in die grosse Klasse der Adv.-Bildungen auf *s*, welche von männl. und sächl. Subst. ausgingen; vgl. *unterwegs*. — Wie sehr H. (wie schon mhd.; vgl. o. 'ein enig H.' und *Stfrides hant*, Siegfried) bloss zur Umschreibung der Pers. dient, zeigt sich u. A. bei der Vergleichung von 'an die H. gän (stossen)' mit *angän* 1 f. Zu *athand* vgl. *Hand m.*, rechts gespautes Zugtier, Fr. Ztschr. VII 289. Betr. die streitige Auslegung des zuerst in einer Sch. Urk. von 1464 in der jedenfalls ältesten und richtigen Form 'eintragende H.' vorkommenden Ausdruckes vgl. JJRüg. 1606, I 417 Anm.; vgl. auch Alem. XVI 2 und betr. das Sachliche noch *Erb-Fall* Bd I 739 (Beleg von 1617) und *Hinder-, Wider-Fall*. Zu *z' Handen nän* vgl. das mehrfach syn. *handhaben*. Über die Symbolik der H. vgl. Gr. RA. 137/42; über dieselbe spec. als Symbol der Gewalt vgl. ahd. *munt*, Schutz, dessen urspr. Bed. auch 'Hand' ist. Bed. 6 geht aus von H. = Seite (rechte oder linke), nach welcher man Etw. legt.

ob-hand: Adj. und Adv., höher als die Hand in normaler Lage, daher modal: unbequem, schwer zu erreichen oder zu bearbeiten, mühsam GrD., Pr. *Alls ist o. und müesam*. O. *z' schaffē geid nid guet*. Vgl. *über, gegen, wider d' Hand* und als Gegs. *ge-hand*.

Ober-, Über-: 1. Obrigkeit, höchster Gerichtshof, an den der 'Zug' geht. 'Bei der O. zu Truns zum Rechten gelangen.' Gr. Ges. 1827. 'Derselben urteil [des Rates zu Baden] hat sich der lütpriester beschwert und die für uns [Eidgenossen] als die o. geappelliert.' 1523, STRICKL. 'Kaiser, under welchem wir ein jede o. verstön söllend.' ZWINGLI. 'Ein ammann und ein o. soll [den Fehlbaren] beschicken.' 1538, Schw Rq. 'Es soll einer buezen nach gestalt der sach; stät an einer o.' 1538, SchwMa. '[Die Päpste] wurdend hernach sogar o., dass mit bannen, absetzen usw. weder kaiser noch kuning verschonet ward.' KESSL. 'Der wildfang g'höri der rechten o.' 1540/73, UMEY. Chr. 'Der ist vom nideren g'richt dem Herren von Kyburg heim 'kennt als der recht natürlichen o.' ebd. — 2. (vorwiegend *Über-H.*) Übermacht; Vorrang, Übergewicht, Sieg S. *Hass und Nid hei' d' Überhang*. SCHILD. 'Es ist ein alt gesprochen wort: wo die waffen ü. habend, da müessend die g'satz still stön und schwygen.' ZWINGLI. 'By armen und by rychen hat untrew ü.' 1543, LIED. S. noch *Frövelkeit* Bd I 288. 'So uns dann Gott den Syg verlycht und d' O. von Fynden wycht.' JMAHL. 1674. In der ä. Spr. aber bes. in Verbindung mit den Vben 'behalten, nehmen, gewinnen' = siegen, Meister werden, überhand nehmen. 'Wer den andern in seinem hus benöten will, mag der gewinnen syn ü., er soll in erlegen uf die schwellen.'

1315, AA Lauf. Stdt. und ähnl. 1533, Ztschr. f. schwz. R. X 43. 'Der böse nimmt überhanden hie und dort in allen landen.' GKEMLY 1469. 'Die von Nüsse behieltend [im Kampf] überhand.' 1474, Bs Chr. 'Also namend die burgunschen ü. und erstachend und fiengend iren bin 300 mannen.' EDLIE. 'Laster, die zuemündend und ü. by vilen gewunnen habend.' HBULL. 1540. 'Was nun [vor Gericht] ein jeder darauf spricht und welcher teil nem ü.' HsRMAN.

Mhd. *ober-hant*, mit der Nbf. *über(nt)-hant* (daher oben 'überhanden'), Übermacht.

Erb-: Erb-, Lehens-Herr (s. Bd I 427). In einem Streite vor Schultheissengericht bemerkte die eine Partei, da die Hofstatt, worauf das Haus stehe, Lehen sei, sollte man die Sache 'für die erbant wysen.' Das Gericht entschied aber, die Sache solle nicht 'für die lehenant kommen.' 1362, Z Urk. Ein Kläger, welcher den Nutzniesser als Erbe von der Abtei verliehen Gutes belangte, wurde vom Gericht angewiesen, denselben in Ruhe zu lassen und zu kommen 'für die e., dannen dü selben güeter erb sint.' 1390, Z Urk. 'Wäre, dass iemann von deheiner güeteren wügen, die dann lëchen oder erbe wären, dehein gemächt tuon wollte vor der lëchen- oder e.' 1402, Z Ratsverordn. '[Es hat sich] N. N. an unser [des Propstes] als der e-e gar und gänzlich entzigen aller eigenschaft.' 1509, Horz. Urk. — Vor-: 1. 'die bevorzugte H.', spec. im Kartenspiele mit Übertragung auf die Person, wer zuerst ausspielt, im 'Jass' auch den Vorteil genießt, zuerst auf den 'Blinden' greifen zu dürfen Gr; L; Z; Gegs. *Hinder-H.* D' V. *hān*, *in der V. sīn*; s. noch *melden, wisen*. — 2. Vorrang, Vorteil, Vorzug AA; Gr; Z. *In-ere V. sīn*, voranstehen Gr. — Vorder-: Vorderteil des Pferdes AA; vgl. *Hand 3*; Gegs. *Hinder-H.* — B'hüet-Gott-Händli: die rechte H., insofern sie zunächst beim Abschiedsgrusse (s. 'Gott behüete 2' Sp. 514) gereicht wird B (Kdrspr.). Vgl. *Muli-, Schmutz-, Patsch-H.* u. *bülich*. — Hilfs-Hand: die H. als die helfende. 'Jmd die h. bieten.' Z Briefordn. 1631. 'Die Herren Obervögt um die nötige H. anzulangen.' 1731, Horz. Urk. — *Hinder-s. Vor-, Vorder-H.* — Chinds-, Chinde-. *E Chinder-Händli ist bald g'füllt*. SULGER, *will nie lër sīn*. ebd. Abgeschnittene Händchen ungeborner, Schwangern aus dem Leibe geschnittener oder ausgegrabener, ungetaufter Kinder schützten Diebe vor Entdeckung und die angezündeten Fingerchen derselben dienten ihnen als Leuchte. ANHORN 1674, 768 f.; vgl. *Diebs-H.* — Krotten-: Krötenfuss, lt dem Hexenglauben eines der Erkennungszeichen, welche der Teufel Denen, die sich ihm ergeben hatten, am Leibe zurückliess. ANHORN 1674, 265; vgl. *Hund, Has, Katz*; u. Gr. WB. V 2421. — Lëchen- = *Erb-H.* 'Welcher ein guet länger denn einen nutz ungefertiget inn hett und das von der l. nit enpfing.' SchwE. Hofrod. 'Was lehen oder hofguet soll vor der l. ufericht[et] werden.' 1525, Th Rq. S. noch Aesch. II 281; Vad. I 538, Gr. WB. s. v. und vgl. *Lëchen-Gericht*.

'Müli-Handschi: Kusshändchen F'; Syn. 'Patsch-', *Schmutz-H.*

Muli, Mündchen, an welches die Kinder nach Empfang einer Gabe ihre Hand zum Kusse führen.

Minder-, Mër-Hand: Minderheit bzw. Mehrheit bei Abstimmungen Ap. D' *Mönder-H.* *mos si^{ch} der Mër-H. onderzüch.* D' *Mër-H.* *gilt*. 'Ob die vier

[Schiedleute] nit möchten eins werden, so sollent sy ein obmann nemen und was die mer-h. under inen bringt, das soll gelten.' 1457. AAWett. Weist. — Meister-Hand: H. des (Bau-)Meisters; dieser selbst. 'Was by jeder Kirchen im Land zu bauen und bessern ist, soll das gemein Werk, so ohne die M. mag verrichtet werden, durch die Nachpuren geschächen, so derselbigen Kirchen zugehörend.' GrD. LB. — Mittel-: H. eines Unparteiischen; dieser selbst. Die im Streit liegende Herrschaft soll zu Handen Basels als in 'unparteiische M.' gestellt werden. 1523, Abschn. 'Ob joch die possess und frucht [der umstrittenen Herrschaft] unz dar [bis zur gerichtlichen Entscheidung] in m. gestellt, [das] lasse [die Stadt Bern] noch beschächen.' Ansh.

Schmutz- S (Joach.), Schmutz-Handeli VO; S. Schildb. Kusshand. *Einem's Schmutz-Händeli gē*, ihn mit einer Kusshand grüssen. 'Ihr Schwesterchen reicht dem Isaac's Schmutzhändli.' 1743, L Spiel. — *Schmutz, Schmutz, Kuss*.

Diebs-Hand. [Sie hatten] *qso grosse Diebshänd wie d' Schwarzwälder*. BANTLI 1700. 'Die Diebshänd nemen [die Diebe] bei Nacht zu einer gewissen Stund von den an den Galgen hangenden Dieben.' ANHORN 1674, 769. Sie dienten ihnen alsdann in der bei 'Kinds-H.' angegebenen Weise. — Dalp-: grosse, ungeschickte, plumpe H. Bs; Syn. *Talpen*; von *talpen*.

Datsch-, auch Dätschli-Händli: Patschhändchen AAFri.: Bs. 's *D. gē*. — *Tatsch*, Handschlag.

Drück-Hand: beschmutzte Hand Z.

Dromm-: 1. Querhand, Handbreite. Id. B; Syn. *Twär-H.* — 2. Adj. u. Adv., quer; fig. verkehrt, übel B; Syn. *drommsig, der-twäris*. Betr. den adj. Gebrauch vgl. *etc.*, *etc.* *hand* mit ähnlichen Beid.

Twärch-, in SchSt. auch *Zwärch-* = *Dromm-H.* 1. allg., bes. häufig als Masseinheit; vgl. *Twärch-Finger* Bd I 865. *E Tw. breit* BHk.; SchSt.; Z. Ohne Art., als Comp., z. B. *tw.-dick* L; Z. Mit Gen. des Masses: *Tw-s hoch* L. 'Ein twärhand dick.' 1542, SALAT. 'Du hast meine tage einer zw. lang gemacht.' 1548, PSALM; = 'spannenlang.' 1531; 'einer H. breit.' 1683/1882. 'Ir länge was zwo spann[en] und ein zwärchhand.' VOGELB. 1557, neben: 'Einer dwerchhand lang.' 'Etwann zwo drei zwerchhend in der länge.' TIERB. 1563. 'Pentadon, das in allwäg fünf twärhand hat.' FRIS. 'Es darf kein Soldat [seine Hütte] ein Zwerchhand für den andern aussen bauen, sonder eben.' KRIEGB. 1644. 'Die Zwiebeln werden eine Zw. tief gesetzt.' JCSULZ. 1772. — Zeiger-: die Hand als die zeigende, wie sie früher in Büchern am Rande oft angebracht wurde, um auf eine Stelle bes. aufmerksam zu machen. 'Dise Worten: Wer es list, der merke es — sind so vil als ein Notabene, ein geistliches Zeigerhändlin.' FWRS 1635. 'Das W. Sälä [in den Psalmen], welches gleichs. ein Z.-Händlein ist.' ebd. 1673.

Zetten-: Handschuh mit gesonderten Fingern, im Gegs. zum Fausthandschuh (s. *Füstling* Bd I 1125). Im neuen Turm befanden sich neben andern Waffen (s. auch *Hand* 5): 'zettenhent, die nit gezellet sint.' 1315, Z Ratserk.

Vgl. mhd. *etten*, streuen, anstreuen. Eine Verschreibung für 'Ketten' darf schwerlich angenommen werden; doch würde man durch Herbeiziehung der Sippe 'Zettel', i. S. v. 'Geflecht', ungefähr zu dem selben Begriffe gelangen.

g^e-hand B (It Id. B, Zyro); GL (neben *g'hant*); Gr tw., *kxand* BO.; GL tw.; Gr tw.; GSA., *kxant* BSI.; GrPr.; GA., T.; Z, *kxamm* GRh., We., *chand* Gr (It Kind), *chat* Gr (It Tsch.): 1. wohl, in der Nähe gelegen, leicht zugänglich, erreichbar, z. B. von Land mit Bez. auf die Wohnung BO.; Gr. *Wer sind da g'h.* *Das Künste*. Nächste Gr (Serardi). Vgl. *inhandsam*. Auch mit Vertauschung des Subj.: 'K. mit Wald, Wasser', damit bequem versehen, eingerichtet. Id. B; vgl. *handbar*. — 2. bereit, geneigt, z. B. zum Zorn BSI.; 'zornmütig' BO., Id. B, Zyro. — 3. zutraulich, bes. von Kühen BHk.; Syn. *heimlich*, *handsam*. — 4. Adv., leicht, ohne Mühe, Anstrengung, sehr wohl, bes. von einem Beginnen, zu dem Kraft und Zeit völlig ausreichen, der Comp. auch übersetzbar durch: eher, besser GL; Gr; G; Z; Syn. *flohelich* (Bd I 1184), *ring*. *Ich bin (s) in-ereⁿ Stund kand g'gangeⁿ*. *Da uf geid magⁿ khänder d's uf d'r andarⁿ Sitaⁿ* [des Berges] Gr. *Oppis kannt g'macheⁿ, g'lupfeⁿ, trägeⁿ mögeⁿ*. Einen (auch 'Einem') *kand mögeⁿ*, leicht überwältigen GrD. *Ich mag's känd(er)*, eher [als du] Gr; GO. Ein armer Mann, der seinen Vermögensstand mit demjenigen einer andern Familie verglich, sagte einst: *Si vermögen's känner* GSev. *Vier zühend an der grosseⁿ* [Glocke] und *möcht si Eineⁿ kand*. ALPENP. 1872. 'Unkant lernen', schwer GRHw. *Er nimmt, dass* [die Speise] *khender derdürab mögi, q pār wackeri Schlück d'rzue* GrPr. (Schwzd.). *Chumm noch here, dass d' mich khender g'hörst*. ebd. *Kand sin chönneⁿ*, ganz wohl möglich sein Gr; GO. In Beziehung auf die Zeit auch übersetzbar durch: früh genug GL; Gr. *Ich ha noch kand der Wäl mag noch kand g'chön*, habe noch Zeit genug. *Du chumst es* [erreichst das Ziel] *uf dem Wäg ring und khand* GrHe. (Schwzd.). S. noch *ge-* Sp. 47. — 5. bei Mass-, bes. Zahlangaben: wohl gemessen, gezählt; genau, ganz, völlig, reichlich, ohne Zweifel, auf jeden Fall GrPr.; G; Schw; U; Z. In Verbindung mit Vben: *Es git's chat*, der vorhandene Zeug reicht eben aus Gr (Tsch.). — *g^e-händi f.*: Nähe Gr. *Meⁿ hed d's Holz grad in der G'hendi*. Lüt und Tieri, *wä in der Kändi vam Unglück g'sin sind, sind vom Pulver in d' Luft ufg'worfaⁿ wordⁿ* GrD.

Mhd. *gehende ein*, (dienstbereit) bei der Hand sein; s. Gr. WB. 'gehand'. Betr. die Form des W. vgl. Gr. WB. aaO. und *behand*, *gehab* Sp. 869/70; vgl. noch *ge-* Sp. 41. 44. *Tst. d* im Ausl. (viell. auch z. T. das Ausbleiben des Uml.) erklärt sich viell. infolge tw. Mischung mit dem Vb. *gehanden*, als dessen Ptc. Perf. *g'hand* (aus *g'hant*) angesehen werden kann, wozu auch die Bedd. stimmen; oder aus Mischung mit dem Ptc. v. 'kennen'. Zu Bed. 1 vgl. auch die Synn. zur *tu der Hand*, zu 2 das Bildliche: 'behend zum Zorn' und frz. *prompt*, flink, lebhaft; jähzornig, *rösch*, munter, flink; auffahrend; nhd. 'rasch'. Doch ist das W. in jener Bed. viell. urspr. ein anderes; vgl. bair. *händig*, feindselig, kärnt. *hantik*, unwillig, böse Worte gebend, und 'händig', scharf, heftig, grob, bei Gr. WB., neben mhd. *handec*, schneidend, scharf; s. noch *handen*. — Zu 4. In der Verbindung *Erⁿ m g. saⁿ* ist unser W. adj. gewendet; vgl. die syn. RAA. *g'her*, *Meister wendⁿ*.

Handatz: Handschuh? 'Höch Schueh und aus-geschnitte Latzen, zerschnitte Kleider und H-en.' 1662, GFD '23, 373 (L Spiel).

Wahrsch. durch den Reim veranlasste scherzh. Neubildung mit der fremden End. -atz (s. *Visdatz* Bd I 1080).

handbar: bequem BBe.; Syn. *ge-hand*, *handsam*.

Handel m.: was mit den Händen getrieben, ver-richtet wird, durch die Hand geht. Spec. 1. Handels-

Kaufgeschäft (wie nhd.). *Es Händeli*, kleines Kram-, Tauschgeschäft B; Z. *Im H. se mit Öppis*, in Unterhandlungen stehen über den Kauf eines Gegenstandes; *es lit im H.*, die betr. Unterhandlungen sind im Gange Z. *Bim H. lert me d' Lüt besser kenne als i der Chder*. *Das ist e böse H.*, wo Keim' debi g'wunn*t*. *Jeder H. hed sini Kniff*. INEICHEN. Häufig in der Reimformel mit *Wandel*: *H. hed W.*, ist veränderlich. SPHRW. *Am H. lert me der W.*. *Bi H. and W. hort d' Freundschaft uf*, oder: *H. and W. kennt kei Freundschaft*. INEICHEN; SULGER. *W. i. S. v. 'ambulatio'*: *Sind ir echli z' Märkt do?* *Mached nu gueti Mess!* *'s ist fröh me W. ds H. Th* (Schwzld.). Die Ort, da man zuvor in der Stadt gross Handel und G'werb hatt, waren jetz mit Nesslen und Dörn verwachsen. RCys. In abgeblasstem, freierem Sinn: *Im H. si*, sich in guten Umständen befinden BR.; „im Schwunge sein Schw.; Z.“ (vgl. im Schwange, en vogue; *ziehen*). (Die besten) Handel haben, sich wohl befinden, guter Dinge sein B (vgl. εὖ πράττειν, mit der namlichen Übertragung). „Steffen konnte oft noch recht lustig sein und seine Handel haben wie in seinen bessern Tagen.“ GOTTH. „Eine [Sohns-]Frau hätte bei [der Alten] die besten Handel, sie würde ihr die Hände unter die Füsse legen, wenn sie darnach täte.“ ebd. — 2. Ver-, Unterhandlung. „Des möchte ich vil g'schrieten [als Beweise] harfür bringen; so ist's nit not; es begibt [ergibt] sich im h. [im Fortgange des Religionsgesprächs].“ ZWINGLI. „Sy seind mit der Statt in H.“ RCys. Auch der durch Verhandlungen festzustellende Vertrag, Abmachung: „Dieselben stett sollen darnach in dem h., wa der angenommen wirdet, benennt und ausgedruckt werden.“ 1475, Bs Chr.; vgl. ebd. II 188. — 3. Geschäft, Angelegenheit, Sache, Vorgang, Verlauf. *Das ist aller H.*, Alles, worum es sich handelt, die ganze Sache B; Z. „Wenn es das ganze Jahr durch 3 oder 4 [gute Worte] vom Vater erhielt, so war es aller H.“ GOTTH.; vgl. auch ebd. II 268. „Us den händeln nu“ gegen dem herzogen by Granson glücklichen begangen.“ 1476, Bs Chr. „Das ist kurzlich der einfaltig h.“ ZWINGLI (Abschlussformel einer längern Auseinandersetzung). „Man soll iren h. also anheben [an die Hand nehmen].“ ebd. „Disen gnädigen h., dass wir selig werdind durch Jesum.“ ebd. „Die predig, die da ynschlisset den ganzen h. Gottes, durch Christum vollendet [das ganze Heilswerk].“ B Syn. 1532/1775. „Man soll dem H. des Bruders zu Uri nachfragen.“ 1540, Absch. „Der hl. Geist, welcher durch die propheten verkündet hat die geheimnuss des h-s Christi, namlich die geburt, das lyden . . .“ RGUALTH. 1553. „Was ist aber das für ein h., dass du an mich zürnest? sed quid hoc negocii, quamobrem succenses mihi? Ich weiss allen h., wie es 'gangen ist, omnem rem scio ut sit gesta.“ FRIS.; MAL. „Von wëgen, dass merteils die allerwichtigsten händel und sachen uf der jarrechnung angezogen werden.“ 1570/1626, Schw LB. „Im Fahl einicher Vogt durch syn Unflyss syner Vogtvertruwten Handel verhiederlichen wurde.“ B Gerichtssatz. 1615. „[Die Eheleute] unterrichten im H. ihres Heils; im H. des hl. Abendmahls.“ Z Kirchenordn. 1628. „Wir sollen uns in den H. schicken, wann wir von hinnen müssen.“ JJBREIT. 1629. „Solchs kein H. ist für mich, dann Steintragen und Pflasterriern will mein Adel ganz nit gebürn.“ MYRICÄUS 1630. S. noch *Glücksner* Sp. 604,

Verbrück. — 4. Streitsache, Rechtshandel. *H.*, ein yetliche sach und frag, die sich vor dem gericht zue-trägt, *causa, actus, actio forensis.* FRIS.; MAL. „Wann ich es vermeldte, Dieses und Anders sei dem Kind geschehen, so kam ich in einen H. mit ihnen.“ FWÜRZ 1634. „Die Personen ernennen, welche vor dem Syndikate die Handel führen sollen.“ 1713, Absch. S. noch *Ustrag*. In der MA. abgeblasst zu dem Begriff Streit übh., Rauferei oder Zank, und vorzugsweise im Pl. gebraucht. allg. *Las mi^{ch} in Rue, i^{ch} wott i^{ch}ke Händel* Z. *Händel über Öppis ha*, sich darüber aufhalten Z (Jucker). *Die besteⁿ Händel sind kei Schutz Pulver wörd GrPr.*; = *Nüt nutz L. Wer gern Händel hed, findet si überall. Wer Händel flicht, der macht selten Öppis besser*. INEICHEN. *Buebeⁿ, Buebeⁿ, liebi Buebeⁿ, fünd doch auch keiⁿ Händel aⁿ; lönd die grösser Lüt la zanggeⁿ, aber ir müend Frideⁿ haⁿ*. WOLF. Dieser Pl. als Masc. Sg.: „Der Händel hörte endlich damit auf, dass Beide müde wurden.“ MEY-MER. Abl. *händlen*. — 5. Skrupel, Schwierigkeiten. „Zwar machte ihm das Gewissen zuweilen noch Händel.“ SINTEM. 1759. Mhd. *handel* im Bed. 1–3. Zu 3 vgl. auch lat. *causa*, Rechtssache: frz. *cause*, it. *cosa*, Sache.

Un-: üble Tat, ungehörliche Handlung, Vergehen, spec. Schlägerei. „Es sei an der Nachkirchweihe wegen überflüssiger beladung des wuns ein u. zwischen den Twiellern und Stüsslingern begegnet und dabei ein Twieler entleibt worden.“ 1522, Absch. In den Kirchen begangene kleine Frevel und „Ohnhändel.“ 1762, ebd. Vgl. *Miss-, Schleg-H.*

Fätz-: unbedeutender Rechtsstreit GL. — Zu *fetzen* 2 (Bd I 1150).

Keiben-: Freveltat. „Die dirnen sind bald mit disem k. gerüst[et], dass sy sich hart umgürtend, damit sy das kind in mueterlyb ersteckind.“ RUEF 1554. Vgl. *K.-Werch*.

Chappe-: unangenehmer Auftritt, zornige Auseinandersetzung GrPr. *'s hett nüst Ch.händel g'ge*. SCHWZD. -- Jnd *kappen*, ihm einen dicken Verweis geben.

Chor-: „Ehe- und Sittengericht, bestehend aus dem Ortspfarrrer und einigen Vorgesetzten B; GL; Z“; eig. richtiger: Angelegenheit, die vor das „Chorgericht“ gehört. — Lumpen-: nichtsnutzige, gemeine Handlung, Angelegenheit ZO.; Syn. *Lumperei*. Geringfügiger Streithandel GT.; ZO. „L.-Händel“, Überschrift eines Kapitels bei UBRÄGG. 1788. — Land-: Bürgerzwist AR, spec. „der bekannte und betrübte L., so aus Anlass des 83. Artikuls im Badischen Frieden [von 1712] a. 1732 entstanden, da die Landleute in den Aussern Röden in solche Streitigkeiten verfallen, dass sie die Waffen gegeneinander ergriffen.“ WALSER 1740. Vgl. noch *lind* und *hart*, Absch. VII 2, 425/38, STEINM. 1804, 4. Über den „L. oder die Werdenberger Unruhen“ s. NSenn 1860, S. 176 ff. „Der Toggenburger L.“, die Streitigkeiten der „Landschaft“ GT. unter sich und mit ihrem „Landherrn“ (Anf. XVIII.). „Die Kösten, welche über den L. ergangen.“ 1718, Absch. Vgl. hierüber G Neuj. 1875, 12. — Kaufmanns-: „Kaufhandel“, Handelsgeschäft. „Die Statt hat allerhand Gewirb, auch die grössten K.-Händel.“ RCys.

Tschurri-Murri-: Streithandel zwischen der Stadtgemeinde Zug und einem gewissen Büttler, der den Beinamen „Tschurri-Murri“ hatte; auch „Vogten-Handel“ nach dem in denselben verwickelten Stadt-

schreiber von Zug. Namens Vogt. Anf. XVIII. Vgl. hierüber STADLIN I 139; III 263/70.

Zahlreiche analoge Namengebungen für Processhändel in ä. und neuerer Zeit, z. B. Pfyffer-Amlehn-H.; Neuenburger-H., im J. 1856 ausgebrochene, innere Streitigkeiten in Neuenburg, welche zu Verwicklungen mit Preussen führten. — Der Übername wahrsch. identisch mit dem Syn. *Surri*- (Nbf. *Schurri*-) Murri, Murr-, Troztkopf. Eine andere Erklärung bei Stadlin.

Miss-Handel: Fehltritt, Vergehen, Missetat, Missbrauch, schlimme Handlung. Syn. *Un-H.*, *Miss-Handlung*. „Dass er die land nit versetzen, verpfänden, noch sust in deheinerlei missehandel verwerken mocht.“ 1476, Bs Chr. „Von aller widerwertikeit und m. eins und des andern teils.“ 1478, ebd. „N. N.'s m. [der einen Wanderer anfiel].“ 1523, STRICKL. „Klaus Hottingers m. [Lästerworte gegen die katholische Religion] sei nicht malefisch.“ 1524, Absch. „Wo neiwer [Jmd] ir [der Reformatoren] lér, so Gottes ist, zuo misshändlen zücht [eine missbräuchliche Anwendung gibt], sind doch die predicanten nit, sonder die missbrücher schuldig.“ 1524, ZWINGLI. „Den groben m. zuo Ittingen [den sog. „Ittinger Sturm“].“ 1524, STRICKL. „Sofer aber die misstat so gross, dass si lybs und lebens verwürkung ertrüege, so mag der schuldig gestrafft werden, da der m. ist begangen.“ 1532, Absch. „Bös misshändel und sachen vollbracht.“ HBULL. 1572. Vgl. noch *miss-handlen*. — Bi-: „Incidenz, Nebenhandel [in einem Process] im Gegs. zum Haupthandel.“ „Die Amtlute sollend ihrem Befelchsgeber syn verführt Recht zustellen, es sye dann Sach, dass Appellationen, Byhändel und wytläufige Rechtsübungen sich erheben wurden.“ B Wuchermund. 1628. „Dem Rechten nach kurz, schleunig, ohne Gestattung unnötiger Beihändlen erkennen.“ B Ordn. 1648. „In der entstandenen Incidentalstreitigkeit geben die Gesandten einen rechtlichen Spruch dahin, dass alle waltenden Beihändel tot und abgetan sein sollen.“ 1769, Absch. — Pöleⁿ-, in der iron. RA.: *Du versteist deⁿ P.*, vom Markten verstehst du gar Nichts GrSpl. — Gerichts- = *Handel* 2. ä. Lit. — gerichtshändig: in Streithandel verwickelnd. „Das g'satz, so vil es ceremonisch und g. ist abgeton.“ ZWINGLI. — B'schiss-Handel: betrüglisches Geschäft. „Man hält, was man gerne will oder halten muss, aber mehr nicht, am allerwenigsten in solchen Händeln, das sind die wüstesten B. von der ganzen Welt.“ GOTTI.

Schlag- Z, Schle¹g- ZO., S.: Schlägerei, Raufhandel, mit dem daran sich knüpfenden Process; Syn. *Schleglete*. „Vom Frieden und Schlaghändeln.“ GL LB. 1835 (vgl. Bd I 1278). — *sl-* ist das gebliebene alte Uml.-e von mhd. *slēge*, Pl. v. *slac*.

Schmütz-: Streithandel, Process wegen Beschimpfung, Schmähung. „Alle schmach- und schmützhändel, es sy durch red oder schrift, abstellen.“ 1529, Absch. — Sonntag- s. *Sunn-Tag*.

Tröl-: Process, langwieriger Rechtshandel Z; HPEst. 1790, I 38. „Uf die heiligen Zyten soll kein Tr. für Rat gelassen werden.“ 1668, Z Processordn. „Hurei, Müssiggang, Trunkenheit, Tröhlhändel und Rachgierigkeit.“ JG GESSN. 1702. — *Trölen*, processieren.

Gewirbs-: Gewerbstätigkeit. „In Stetten haben sye ihre burgerliche Gewirbshändel, in den anderen Orten sonst ihr Handtierungen.“ RCys. Syn. *Gewirb*.

Handele, Hantele f.: 1. (*Handele*) Hanfbüschel, wie man ihn mit beiden Händen fassen kann AaZein. — 2. (*Hantele* f. GR; Gⁿ, Dim. *Handeli* AaBb., F.; GL; GF., oT.; „Schw; Zg“, *Hanteli* Af; GStdt; Th; UWE.; Zg) Bekleidung der Hand, bzw. des Vorderarms. Spec. a) zum Schutz gegen Kälte um das Handgelenk getragenes, kurzes, wollenes od. Pelz-Müffchen, „Pulswärmer“ Aa; G; Th; Zg; Syn. *Schlüpfertli*, *Anstössli*. Übertr.: *Si händ's an e Chettene arbunde*; *das Maitli hed z' erst g'luegt, simi isigeⁿ Hanteli ab-z'tueⁿ* Zg (Schwzd.). — b) Überärmel zum Anstossen AaF.; kleiner Ärmel ThSteckb. Weisser Ärmel, vom Ellbogen bis an die Finger reichend, hinten durch ein Sammetband, das durch eine goldene oder silberne Schnalle festgehalten wurde, geschnürt, des Sommers getragen Af†. Vgl. *Müteⁿ*. — c) „Handschuh ohne abgesonderte Finger GR; Gⁿ; Syn. *Täpen-Handschueh*. „Kleiner Fäustling oder kleiner Handschuh, der nur die Hand [ohne die Finger] oder deren Gelenke bedeckt“ Aa; ArHer.; GL; G; „Schw;“ Uw; Zg; Syn. *Halb-Handschueh*, *Mit(?)eⁿ*, „Handtellen, digitalia.“ MAL.

Das W. in Bed. 1 Analogiebildung nach den Synn. *Gaujⁿerle*, *Hampfele*. Auch 2 lässt sich leicht aus „Hand“ herleiten, wie „Ärmel“ aus „Arm“; vgl. auch ahd. *hantilla*, *handel*, allerdings mit der Bed. Handtuch.

(gⁿ-) handeⁿ hanneⁿ W, g'handeⁿ. Id. B, „kandeⁿ“, g'channeⁿ B; FS., channeⁿ BG.; FJ.: 1. in die Nähe (zur Hand), her(bei)schaffen FJ.; W, z. B. den Holzbedarf für den Winter. *Herdöpfel uf deⁿ Märkt channeⁿ* FJ. — 2. bereit machen, halten, zubereiten, zurüsten B; FS. *Z' Morgeⁿ g.*, das Frühstück bereiten; *Öpfel*, Äpfel zum Kochen oder Dörren; *Holz*, sägen, klein machen; *Fleisch*, indem man es mit einem Beile oder Messer für die Küche in Stücke zerteilt W; *en Brief*, zum Mitgeben bereit machen. *De^r Platz ist für der Statthalter kannat^g* [ihm vorbehalten] FS. (Schwzd.). [Die Ziege] *het gs Uter, da^s si zwo ganzi Mass zum Mëlheⁿ g'kannet* BG.; Syn. *z'wäg machen*. *Furggeⁿ k.*, verfertigen BG.; s. *Mudi*. „Swër gerwen will, soll das lèder handen, da^s e linde sy.“ 1304, Z RBr. — 3. in Empfang, „zu Handen“, an sich nehmen, z. B. Geld BE., M.; mausen, (weg-)stibitzen B (*channeⁿ*); Syn. *handsamen*. — 4. dem Vieh im Stall Futter reichen W; Syn. *in-hand(Ven)*. — 5. brauchen, „handhaben“. „Er habe [das Amtsbuch von LRotenb.] nun bei 30 jaren gesèhen und gehand^t, es habe aber nie kein sigel gehabt.“ 1570, SFG. Pfyff. — 6. „hauen, schneiden, z. B. Ruten BSa.“

Vgl. ahd. *hantōn*, *hentan*, tractare, prehendere und das mehrfach syn. *handlen*. Vgl. auch *grèchen*. Bod. 6 ist viell. nur eine Spezialisierung der Bed. rüsten; vgl. o. *Fleisch k.* und s. *us-handlen*; doch ist das W. in dieser Bed. viell. ein anderes; vgl. mhd. *handen*, schneiden, und die Anm. zu *gehand*.

ver-aber-handen: veräussern, entfremden. „[Dieses Gut] syg durch sy veraberhandet und verkauft.“ G Hdscr. — Eine aus den Synn. *ver-aber-randlen* und mhd. *ver-ab-handen* kombinierte Mischform.

īⁿ-: = *handen* 4. *Dem Veh gā īⁿhamuⁿ*, Futter in die Krippe legen; Syn. (*s* Frèssen) *īⁿ Barmen grèchen*. Scherzh. auch von kleinen Kindern: ihnen (mit dem Löffel) zu essen geben W. — 1^a-handi, -hannig f.: Morgen- und Abendfutter für das Stallvieh W. (*Ga*) *I. grèchen*, Futter zurüsten. Spec. Alpheu W.

ver-: verarbeiten W. ‚Die Milch wird in einer grossen Sennerei verhandet.‘ W Sagen.

be-: 1. Jmd Etw. zustellen, einhändigen. ‚Dass sy [die] jurisdiction dem hus Savoy zuogeeignet und behandelte.‘ 1530, Absch. — 2. Etw. an sich nehmen. Jmd (gefänglich) einziehen. ‚Wann du [die Prediger] fänklich behandelst hast.‘ 1531, STRICKL.; Syn. ebd.: ‚fänklich annëhmen und ynlegen.‘ ‚Das umgelt yn-züchen, ouch die 10 pfd von den dry jarmärkten glycher gestalt b.‘ 1548, B. S. noch *fänglich* Bd I 860 und vgl. *behändigen*, mhd. *be-henden* und *be-handlich*.

Handerch(t) s. *Hand-Werch*.

handhaft: kräftig, wacker, tapfer; standhaft. ‚Unser gueter, handhaft gesell.‘ 1444, Gro. ‚Wie er hievor uf dem ersten handfest gewesen, also well er yetz ouch by disem fest und h. syn.‘ B Disp. 1528. Vgl. noch *handfest* Bd I 1119 und Gr. WB. — handhaften: 1. fest nehmen, verhaften. ‚Zue besserer gewarsame handhafteten sy den Bälli, den sy diser nacht haben verhüetet.‘ 1500, F Urk. ‚Die Böttler sollen von den Provozen gehandhaftet werden.‘ B Sittenmand. 1628. — 2. schützen, schirmen. ‚Die lüt möchten wir zue unsern burgern empfachen und ouch daby schirmen und h. als die unsren.‘ 1421, Absch. ‚Sye darauf schirmen, h. und schützen.‘ RCys. Vgl. in Bed. 1 u. 2 die Synn. *hand-haben* Sp. 914, *-halten* Sp. 1236.

handieren s. *hant-*.

handle^a (*hannle^a* W): 1. Etw. mit den Händen fassen, greifen, in der Hand halten, zur Hand nehmen, handhaben L (Ineichen). ‚Berüer das nit, iss das nit, handel das nit.‘ ZWINGLI, wofür an anderer Stelle: ‚Gryf [das] nit.‘ ‚Dass N. N.'s sun ein fürbüchs, so in der stuben lag, besach und er die handel, zündt sy an.‘ 1533, VAL.TSCHUDI. ‚So man [diese Tiere] lang handelt, so zerschmelzend sy in den händen als ein eisschollen.‘ FISCHB. 1563. ‚Per-(con-)trectare, oft an-rühren, h., in händen umhinziehen.‘ FRIS.; MAL. S. noch *hantzen*, *bangglen*. — 2. die Zitzen des Melkviehs streichen, drücken und ziehen, bis sie geschmeidig werden und sich zum Melken mit Milch füllen AP; VO; GL; GrD., Pr., Rhw.; G; W; ZWäd. Synn. s. bei *grëchen* Sp. 701, ausserdem *strupfen*; vgl. *an-ziehen*. ‚s Uter h. Michel hed d's mëlch Vêh g'handlet, dass d' Milch g'schwinder aher lessi GrSchiers (Schwzd.). I^{ch} ha d' Chue lang müese^a h. GrPr. Auch intr. und abs.: *Lang a^a der Chue h.* GrPr. Als an einer Gemeindeversammlung noch mehr Vorschläge eingebracht werden wollten, wehrte es der Vorsitzende mit den Worten: *Mer tüend iez nüd verlêche* [austrocknen]; *mer wënd e Jor lang h.* [bis zur nächsten Gemeinde] *ond denn chönnid-mer wider mëlche* AP. — 3. (Etw.) zurüsten, zubereiten, bearbeiten, bes. von Speisen GL. ‚Schmalzen, mit Butter würzen.‘; Syn. *zügen*. *Guert g'handleti* Chost, wohl zubereitete, bes. fette Speise, z. B. *Fenz* (s. Bd I 877). ‚Ein wullen, die ist rein [fein], nüt zaiters mag der mensch erfinden, das sich lass h., spinnen, winden: sy heisst syden.‘ HVRÜTE 1546. ‚Ungehandlet und unwärschaftig brot, das nit nach ëren und nutz gebachen wäre.‘ Z Pfisterordn. 1593; vgl. *schaffen*, *wërchen*. — 4. mit Acc. P., Jmd behandeln. ‚Die jn so hert und ubel gehandelt hand, das^a er tod ist.‘ 1474, Bs Chr. ‚Der dich allersnödest handelt.‘ 1476, HOREN (G Hdschr.). ‚Wie hat mich der tüfel aber

so recht ubel gehandelt!‘ 1488, ObwSachs. Kirchenb. ‚Handlend meine propheten nit übel!‘ 1530, PSALM; dafür? ‚Füegend... nichts leids zue!‘ 1571; ‚Tut... kein Leid!‘ 1882. ‚Die Egypter handelend uns übel.‘ 1531/48, V. Mos.; dafür: ‚hielten.‘ 1667. ‚Ob jemand Gott mit worten oder mit lästerlichen swieren [Schwüren] übel handlete und schmächte.‘ ANSU. ‚Die ung'horsamen hanthaben und strafen und als verurteilt tod-schläger h.‘ ebd. ‚Invehii, nimis aspere tractare, einen rauch anfahren und übel h.‘ FRIS.; MAL. Von Tieren: ‚[Der Falke] mag leichtlich abgericht^t werden und ist guet zue h.‘ VOGELB. 1557. ‚Dass [der Habicht] seinen herren hasset, darum das^a er etwann zue hart von jm g'handlet wirt.‘ ebd. — 5. mit Acc. S., Etw. tun, ausführen, verrichten, vollführen, besorgen, bes. auch von Rechtsgeschäften (vgl. *Handel* 3. 4). ‚Die mäss soll dergestalt practiciert und g'handlet werden, wie sy Christus ufgesetzt hat.‘ ZWINGLI. ‚Es weiss jeder bott, wie und was mit den gefangenen gehandelt ist.‘ 1531, STRICKL. ‚Gott, des geschäft ir handelnt, wirt syn gnad mitteilen.‘ ebd. ‚Wie sy [die Darsteller] das [auf der Bühne] g'handlet [agiert] hand.‘ RUEF 1540. ‚[Man beklagte sich], dass die rät iez so vil gewalt hettend, dann sy handelten etlich stuck vor dem rat, [die] für die landlüt [ge-]hörte[n].‘ 1550, B Anz. 1889. ‚Sein eigen sach h., sich seiner sach selbs beladen, litem suam facere.‘ MAL. ‚Dise handlung [Streithandel] hat etlich jar g'wäret, ist vil mal für g'mein[en] Gottshuspund 'kommen, so darin g'handlet habend.‘ 1573, ARDISER. S. noch *hantieren*, *händlen*. — 6. = *handen* 6 BSa. — 7. intr., bzw. abs. a) die Hände rühren, bes. beim Reden, gestikulieren L; Syn. d' *Händ verrüeren*. — b) s. o. 2. — c) Handelsgeschäfte treiben, einen Kaufhandel abschliessen, wie nhd. allg. *Wenn d' handlist, so handle so, dass di^{ch} am Morgeⁿ Nüd reut weder's Geld*, sprw. RA. S. noch *da-heim*. Unpers.: *Es handelt schlecht Nüt*, der Markt [bes. mit Vieh] ist flau B (Zyro). *Ga h.*, auf eine Handelsreise gehen GMels. Markten Gr. Vgl. noch *händelen*. — d) ‚mit Einem h.‘ 1) mit ihm verfahren, gegen ihm vorgehen. ‚Man begehrt, dass ernstlich mit dem Gefangenen gehandelt werde.‘ 1522, Absch. ‚Nach laut und vermögen einer handgeschrift oder verschreibung mit eim h. und rëchten, ex syngrapha cum alqo agere.‘ MAL. Vgl. o. 4 und 5. — 2) mit Jmd unterhandeln, verhandeln. ‚Durch unsern Ratsanwalt mit üch reden und h. lassen, das^a ir willigetind, stein ze füren.‘ 1544, Z Ratserlass. ‚Mit den Eidgnossen um Friden h.‘ RCys. Vgl. o. 5 und bei MAL.: ‚Mit eim etwas h. und ratschlagen, communicare cum alqo.‘ — 3) übh. mit Jmd zu tun, schaffen haben, verkehren, umgehen. ‚Mit eim h. und gemeinschaft haben, um einen wonen, cum alqo versari, agere cum alqo.‘ MAL. ‚[Es ist] kein volk under der sonnen, mit denen wir lieber begërend zu hausen, zu h., lieb und leid zu leiden, dann ir, unser lieb alten Eidgnossen.‘ 1585, U NeuJ. 1827. Bes. in der Reimformel: ‚Mit Einem h. und wandlen.‘; vgl. *Handel* 1. ‚Das reich und des herzogen land [sollen] gen einander offen sein, h. und w. mit einander frei haben.‘ 1475, Bs Chr.; vgl. ebd. II 369. — e) ‚uf Einen h.‘ = ‚mit Einem h.‘ d 1. ‚Uf die von R. um ir frëvenheit mit strafe h. [strafend einschreiten].‘ 1531, Absch. — f) ‚Da hette die natur lust, wider Gott und wider alle menschen ze h.‘ OBERDM. 1552; dafür: ‚hadern.‘ HERBORN 1588. S. noch o. 5 und *über-guggen* Sp. 183.

g) sein Leben so oder so zubringen. 'Uf erd sind wir in alle ort verwisen, wir müessend wandlen von ein an's ander, trurig h., mit sorg und angst der übelzyt.' RUEF 1550; vgl. *wërben*. — h) coire, 'Veneurem zu stärken. Nimm Hirschennieren, süd die in guten, alten Wyn; so ihr h. wöllend, so werdend ihr Wunder sèchen, wie es zuegan wird.' c. 1650, ZElgg. Arzneib. — Mhd. in Bed. 1, 1, 5 und 7. Betr. Bed. 6 vgl. die Ann. zu dem syn. *handen*. S. noch *Handlung*.

ver-ab(er)-handleⁿ = *ver-aber-handen*. 'Unvertan und unverab(er)handlet.' 1498/1827, Gr Rq. 'Vater und Mutter sollen das Gut unverabhandlet ihr Lebttag brauchen.' Gr Ges. 1827.

in-h.: gewisse Gegenstände in einen Behälter legen, z. B. dem Vieh Futter in die Krippe BR.

ûs-: 1. Etw. aus dem Rohen arbeiten, z. B. Steine bei der Steinhauerarbeit; zur bestimmten Verwendung zurüsten, z. B. Nahrungsmittel, wie Kartoffeln, Obst, zum Kochen, Kopfkohl zum Einlegen; „aus-hauen, -schneiden“, z. B. gefällte Bäume (die man der Rinde und Äste beraubt), Holz zur Küfer- oder Wagnerarbeit (vgl. *Ab-Holz* Sp. 1248) usw. BO.; Syn. *ûspelzen*. 'Du hest-se leid usg'handlet, hast (z. B. von den Kartoffeln) zu viel als unbrauchbar weggeschnitten BHk. Ein Stück Vieh beim Schlachten u., das Minderwertige, wie Lunge, Leber, sündern BO. — 2. Jmd beim Fahren, z. B. im Schlitten, aus-, umwerfen BO.; Syn. *us-lören*. 'Das Fueder het-ne leid usg'handlet. — 3. Jmd überwältigen, übertreffen, z. B. in einem Wettkampf, im Spiele BO. 'Du handlist mich us, bist mir, z. B. im Kegelschieben, überlegen. Jmd in einem Wortgefecht zum Schweigen bringen, derb abkanzeln, ausschelten BO.; Syn. *us-filzen* (Bd I 824), *über-mülen*. — 4. *Öppis u.*, sich (schliesslich) über dessen Kaufpreis einigen Z.

Zu 3. Das W. in der Bed. 'adeln, schelten' auch bei Schm.-Fr.; vgl. ebd.: 'Einen Marktenden ausch.', ihn überbieten. Vgl. noch das Folg. (Bed. 1 b).

ver-: 1. behandeln. a) mit Acc. S., Etw. handhaben. 'Er hat gehört, ob wir mit hebraischer g'schrift recht könnind umgon und uns demnach [alsdann] zueg'geben, wir könnind recht mit umgon und gewünscht, dass er sölicher g'stalt sy v. könnit.' ZWINGLI. — b) mit Acc. P., über Jmd (ungünstig) reden Bs; Z; Syn. *us-machen*, *verrâtschen*, *durchhin-ziehen*. — 2. (gütlich) beilegen, abtun, 'abmachen'. 'Wer hinanthin syn sachen, davon stösse wachsen mögent, an unsern schultheissen nit bringt, sunder die verhandelt, ist 10 pfd ze besserung verfallen.' 1411/1611, Bs Rq. Vgl. 6 b. — 3. (ver-)üben, treiben, tun, halten, vollführen; vgl. *handlen* 5. 'Wie die gedächtnuss sölle verhandlet werden, druckt Paulus hie eigentlich us.' ZWINGLI. 'Alle händel Gottes mit uns armen sündern, verhandlet durch synen einigen sun.' ebd. [vom Gnadenwerke der Erlösung]. 'Dise stuck gebend ein ynleitung [Anleitung], die ewigen wysheit Gottes, die er um unser erlösung willen verhandlet hat, anzesehen.' ebd. 'Christus, das oberest haupt der Christenheit in denen dingen, die da gegen Gott werdend verhandlet [Mittler in den Angelegenheiten zwischen Gott und den Menschen].' B Disp. 1528. 'Die simoni, die nachgender zyt dannoch vil schantlicher und gröber verhandlot worden ist.' Vab. '[Es] soll der Getäter, wann er's Tags begangen, dry Jahr, so er's Nachts verhandlet, fünf Jahr lang verwisen werden.' B Gerichtssatz. 1615. 'Was dem Schult-

heissen [an Rechtsgeschäften] zu v. und auszurichten befohlen würd.' 1654, Bs Rq. — 4. verkaufen, spec. unter dem Preise; bei einem (ungeschickten) Verkaufe einbüssen AA; B. 'Der [ihr] händ vil g'löst, aber ich glaube, der heiget iez noch verhandlet, d' War ist türer, a's meⁿ g'seit het. AA Schulstr 1885. 'Wir werden dieses Jahr [beim Käseverkauf] kaum so viel v. wie das letzte Mal.' GOTT. — 5. handeln, verfahren. 'Ein falsch history etlicher prediger münchen, wie sye mit eim brueder [Jetzer] verhandlet haben.' 1509, Buchtitel. Vgl. *handlen* 7 d. — 6. refl. a) sich vergehen, schlecht handeln; Syn. *miss-h.* 'Usser fanknuss, wo er sich nit ze fer verhandelt, ledig lassen.' 1457, S Wochenbl.; vgl. *Ver-handlung*. — b) sich vergleichen. 'Wenn zwén oder më frével gegen einander tuend und der, dem [Etw.] beschèhen ist und billich klagen soll, sich sünnet und nit klagen will oder [wenn sie] sich verhandelt hand, dersèlb soll buess verfallen syn.' 1411, Bs Rq.; dafür 1611: 'verhandlet hand'; vgl. 2.

Mhd. in Bed. 3, 5 und 6 a. 6 b wohl nach dem Syn. *sich vergleichen*.

miss-: 1. mit oder ohne Acc. S., schlecht, übel handeln, unrecht tun, sich vergehen 'in' oder wider Etw.; vgl. *handlen* 4. 'Die frow von Saffoy hett etwas missehandlet wider ire verschybung und die Eidgenossen.' 1476, Bs Chr. 'Wäre missehandlet, das wär beschehen durch [der Herzogin] rät.' ebd. 'Hie miss-handlend die widertöufèr treffenlich, so sy sprechend...' ZWINGLI. 'Es möchte aber ein Müller mit dem Malen so gröblich m. und sich vergryfen, dass...' Bs Mand. 1712. 'Denjenigen, so eigene Waldungen haben, bleibt zugelassen, in denselben für ihren Hausbrauch harzen zu lassen; falls aber auch misshandelt wurde, solle...' B Forstordn. 1725. Auch refl.: 'Er hat sich in sölichem so wyt misshandelt, dass er als ein verräter lyb und leben verwürkt hat.' 1523, Abschn. 'Ob sich jemand harin wider guot kristenlich gewonheiten misshandlete.' 1524, ebd. Vgl. *sich miss-üben* Bd I 62. — 2. (Etw.) schlecht besorgen, verwalten, veruntreuen; vgl. *veraberhand* (Ven). 'So einer sein müli einem verdingten knecht verlasset, soll zuvor [der], dessen die müli ist, 100 fl. tröstung [Bürgschaft] geben, [damit] wann der knecht etwas misshandlete, das man bei dem, dessen die müli ist, finde.' 1570, Ap LB. 'Darmit dise Kilchengueter nit mehr misshandelt, vertan, ussgeliehen, verborget, verschweint [werden].' Z Mand. 1627/8. — Mhd. in Bed. 1.

handlich *hantlich*, *-lech*, *-li(g)*: 1. mit der Hand, in der Verbindung *h. melche*, melken ohne Anwendung des Daumens GrScuolms, Spl.; Gegs. *tüml(n)g*; vgl. *füstlig* Bd I 1125, *handvoll* Bd I 781, *hämpstigen*; *hanzlen*. — 2. bereit, 'zur Hand' Bs; LG.; tunlich, dienlich Gr; vgl. *bî der Hand*. — 3. tätig, tätlich. 'Dass mit synen ratschlägen ouch die hand-oder tâtliche wûrkung mitloufe.' RGUALTH. 1559. — 4. erschwinglich, billig. 'Damit der Preis des Kornes, h. und glychlich' gehalten werde. 1529, Abschn. — 5. leutselig, zutraulich, gefällig, freundlich im Umgang Uw; Syn. *umgänglich*. 'Er ist alle h-er;' dafür jetzt *hantlig*. Syn. *handsam*; vgl. *un-hanzlich*; *gehand*. — 6. geschickt, tüchtig, in Handarbeiten, in Geschäften übh. AA; GL; L; G; S; UWE.; Z; Synn. s. bei *angattig* Sp. 502, *-griffig* Sp. 720. 'Der macht's h.', greift die Sache geschickt an, weiss sich dabei gut zu helfen.

H. und hurtig zu allerlei Haus- und Feldgeschäften: 1759, Bs. 7. rustig, ruhig, ernstlich; behende, aufgeräumt, lebhaft AA; Ar; Bs; B; Gl; Gr; L; G; Sch; Th; Z; Synn. z. T. wie bei 5, bes. aber *hurtig*, *munterig*, *tifig*, *gewerblich*, für die adv. Anwendung *hand-un*. *H. laufe*: G; Syn. *starch*, *sträng*. *Es isch h. g'gange*, lebhaft zugegangen, es hat (bei einer Prügelei) tüchtige Streiche gerechnet B; Z. *So nes arms Mannli wie ich, wo zausche Lobe u. Sterbe hanget, hed grad Furcht*. Antw.: *Öppe h. geit's d'r nit, com Sterbe g'scht nu d'r neue nit vil a.* MWALDEN. 'Die Haushalterin trocknete [am Sarge] einige Tränen ab, aber h. gieng es eben nicht.' GOTH. 'Da muss der Jammer [über des Vaters Tod] nicht gross gewesen sein, da der Sohn so h. dem Gewinn nachgeht.' STULZ. 'Es müsse Einer [als Schulmeister] nicht der Handlichst sein, wenn es an ein Jäuken [Jagen] der Mädchen geht.' GOTH. *Bist h.?* Gruss an Leute, die man bei der Arbeit trifft B (Ott); Syn. *flüssig*. Auf die syn. Frage: *Sit-er ernstig?* lautet die Antw.: *O, 's geit nit h.*, wir strengen uns eben nicht bes. an BO.; dies auch i. S. von: es wird wenig gekauft, als Antw. auf die am Jahrmarkte an Krämer gerichtete Frage: *Heit-er guete Märkt?* BO. *Er sig scho alt und es göi h. mit im bergab* S (BWys). Bes. von gesunden, muntern Kindern Bs; B; GR; GRh.; von Kranken, die sich wieder erholen, die Glieder wieder rühren können GSev. Zungenfertig GSev. 'Nu ist die g'meint fast hantlich, wellent schlichtlich den lantvogt nit durchpassieren lassen.' 1529, ABSCH. 'Wüssend, dass unser büchsen schützen hantlich sind, dass [die] der fyenden inen nit zuo mögend.' 1531, STRICKL. 'Helys sün sündend, werdend nit hantlich vom vatter gestraft.' 1531, I. SAM. 'Du muosst auch die pandyten ufrüsten, dass sy h. syend.' HBULL. 1533. 'Die Gefolterten beharren hantlich auf ihrer Meinung.' 1533, ABSCH. 'Die hebamm soll die [Gebärende] ermanen, dass sy wölle tapfer und h. syn.' RUEF 1554. 'Opus excitare, hantlich nahen treiben, nötigen. H. und schnell im bauwen fürfaren, strenue aedificare.' FRIS.; MAL. 'Ich studiert h., stuend früh uf.' THPLATT. 1572. — 8. kräftig; derb, grob, zunächst von Personen Ar; B; GRh.; S; Syn. *handfest* Bd I 1118; vgl. *handhaft*, *-starch*. *La^a dich mit dere nit iⁿ* [in Streit], *das isch d'r ne handlich* B. *Het er wol selber e handligi?* fragen sich die Leute mit Bez. auf Einen, der behauptete: *Di Fraue heit's mit (dem) Zwänge*. GOTH. *Der Chlaus ist gar h. g'libet* [am Leibe gebaut] B (Ott). *D's Spinnrad macht es h-s G'rur* [Geschnurr]. B Hist. Kal. 1851. 's hüt gad h. g'regnet. AHALDER 1839. *Si hend* [im Krieg] *d' Schwaben und de' St Galler Abt h. 'trockt*. MERZ 1836. *H. schelte*. *Er hed de hentligist mösg lachg*, am Meisten Ar. In der ä. Spr. auch: standhaft, mutig, wacker. 'Ein ding h. und dapfer oder on alle forcht aushin reden, audacter et libere dicere.' MAL. 'Es wirt jm h. widersprochen.' WURTSSEN. 'Doch hand wir uns so handlich g'wert, dass sie uns hand den rucken 'kehrt.' GGOTH. 1599. 'Wenn dem Weibel Jmd, der so h. wäre, dass er ihn nicht bewahren könnte, zu verwahren übergeben worden.' BThun Handf. 1779. S. noch *frövenlich* Bd I 1288. Dazu die Adv.-Form, handlichen: 'Es wirt not syn, dass man wider [die Wiedertäufer] das wort Gottes styf und h. predige.' ZWINGLI. — 9. unruhig, ungeberdig, mürrisch, wie z. B. kränkelnde Kinder, zum Weinen geneigt

Bs; B; 'voll unruhiger Bewegung und Hast, von kleinen Kindern, die der Brust der Mutter noch nicht entwöhnt, nach derselben heftig verlangen LE.; GT.'; Syn. *bös*, *ungeschirrig*, *stoff*, *unwirsch*, *unwätlich*; GEGS. *kömmlich*, *laub*. 'Das Kind war ein munterer Bube, aber h.' GOTH. Auch etwa von Erwachsenen B. *Der Vater isch z' Ziten e H-e*. 'Die Mutter wurde immer h-er und unzufriedener, sie balgte [schimpfte] über Alles.' GOTH. 'Nequior, nichtsnutzig.' Id. B. — 10. schwer, z. B. von einer Last, schwierig, von Aufgaben, mühevoll, anstrengend, von Arbeiten, bedeutend, von Leistungen B; ZO. *Es isch h. g'gange*, nur mit Mühe B (Zyro); vgl. dagegen 7. 's ist für en arme Maⁿ wol h., e grossi Hushaltig dureⁿ z' bringeⁿ [sich mit ihr durchzuschlagen] ZO. — 11. Steigerungsadv., i. S. v. bedeutend, sehr, ziemlich Ar. *H. vil, lützel, guet*. *Der Abt ist h. o'rüebig g'si und het mit de' Zähringe g'krieget*. MERZ 1836.

Mhd. *handele*, *handlich*, rustig, behende; manualis, tractabilis; vgl. got. *handlag*, klug, geschickt; nld. *handig*, engl. *handy*, bequem, geschickt, behend, gewandt. Zu 9 und 10 vgl. *handfest*, sowie die Anm. zu *gehand*.

ge- = *handlich* 5 Uw.

b-: von Sachen, (für die Hand) erreichbar, zugänglich, leicht an sich zu nehmen. 'Die Eidgenossen werden den N. N. anhalten, den Pfandschilling auf die Herrschaft anzunehmen, der zu Bs bei N. N. habhaft und b. sei hinterlegt worden.' 1554, GL. Vgl. *bekanden*.

Handli^g f: 1. = *Handel* 1, auch ein einzelnes solches Geschäft Bs; B; Z. *D' H. tereⁿ*, den Beruf eines Kaufmanns erlernen Bs; Z. *Uf d' H. g^ar*, uf der H. siⁿ, hausieren B; Z. 'Bei Sterbensläufen Gewerbschaften und Handlungen einstellen.' 1603, GR. 'Die Zahlkunst ist das Band, wodurch die H., Kauf, Verkauf und alle G'werb geschehen.' 1704, Z NeuJ. St. 'Jenige Ordnung wegen der Vieh-H.' B Mand. 1770. — 2. theatralische Aufführung. 'Ich bitt üch [Zuschauer] von unser aller wegen, durch welch dise h. ist g'tan...' SALAT 1537 [Epilog]; vgl. Akt (eines Dramas), von *agere*. — 3. = *Handel* 2; auch Vermittlung, Abkommen. 'Nöch mancherlei h. ward es dörän 'bröcht, dass die Eidgenossen ire artikel angeben.' 1476, Bs Chr. 'Die andren understuenden zuesammen zue loufen, in meinung sollich h. nit zu halten.' 1489, WALDM. Aufl. 'Zue fürgenommner üwer h. [der angesagten Z-Disp.] kommen.' 1523, ABSCH. 'Von der h. trätten [sich in den Ausstand begeben].' 1524, ebd. 'Güetliche h. zwüschen N. N. und der ufrüerigen bur-same.' 1525, ebd. 'Wir sygind der dingen halben in stäter h.' 1530, ebd. 'In dem span nach flyssiger h. vermochten [die Vermittler] ein stadt Basel nit wyter [zu] bringen.' ANSH. 'Derwylen die Sach in H. stund.' RCys. — 4. = *Handel* 3 u. 4. 'Dass üwer gnod gestalt und handelung diser ding mög wissen.' 1476, Bs Chr. 'Dass sich ufrüer in der statt hätte begöben in der h. [Angelegenheit] der gefangenen.' 1489, WALDM. Aufl. 'Nachdem die Herren des g'richts sich under-redt habend und beider part h. [Streitsache] wol entscheiden, wird der sentenz 'göben.' UECKST. 'Das Gotteshaus soll jährlich Rechnung über Einnahmen, Ausgaben, Vermögen und alle H-en geben.' 1525, ABSCH. 'Man habe einen Teil der H. [Geschäfte, Competenz] des Chorgerichts abgesöndert und an sich gezogen.' 1530, ebd. 'Man soll die Kleinbrötler-H. [die Angelegenheit

der Kl. | fürnehmnen. 1670. Z Ratserk. S. noch *habend* 3 Sp. 926 (Vadian).

Ab-Handl'g: 1. (Gerichts-) Verhandlung, bes. Schluss-Verhandlung, Abmachung. 'Wir wollten, dass solche a. von den unsern styf gehalten werde.' 1594, SEG., Pfyff.; dafür ebd.: 'vereinbarung.' 'Die schliessliche A. [im Gachnanger Handel] soll nach Baden gewiesen sein.' 1610, Absch. 'Die Untertanen haben angelobt, der rechtlichen A. zu geleben.' 1653, LAUFF., Beitr. — 2. Gebühren, Strafgeld. 'Was für Confiscationen, Ab-en und Bussen von diesem Process herühren, von diesen soll der 3. Teil für die Kammer zum Voraus weggenommen werden.' 1620, Absch.; vgl. 'handlen' i. S. v. 'wandlen', strafen, bei Schm.-Fr. — Ver-: Vergehen, Verbrechen; vgl. *ver-handlen* 6 a. 'Dass si all übelteter in die statt oder andern iren gericht füren und um ir offenbar und wissentlich v. mit recht strafen mögen.' 1488, Bs Rq.; vgl. ebd. I 258. 307. 'Dessen v. lauter am tage liege.' 1521, Absch. — Frids-: Friedensverhandlung. 'Schwere fr. diss schädlichen kriegs.' 1531, STRICKL. (Überschrift). — Kriegs-: Kriegsdienst. 'Ob jemand nit durch kr. willen sold empfienge.' 1500, Absch. — Miss-: = *Verhandlung*, *Misshandel*. 'Auf bekanntnuß irer m. und feler.' WURTSSEN. 'Wegen Ehebruchs und anderer M. halber.' GR VDörf. 1692. S. auch Absch. IV 1 a, 444.

Reit-: Gerichtsverhandlung über Schuldsachen. 1554, GR Gerichtsordn. — *Reiten*, rechnen.

Schid-: schiedsrichterliches Verfahren. 1587, Absch. — Schölt-: = *Schmütz-Handel*. XVI./XVII., Rspr. (Z).

handsam *hantsam* AA, g'handsam. Id. B, Zyro, *kzyant-sam*, -*sem* AAF.; L; NRech.; Uw. *kzyan-sam*, -*sem* AA: 1. sich wohl in die Hand fügend, bequem zu handhaben AA; vgl. *bī*, *ze der Hand*. 'Ist das Holz, so in das Fleisch 'kommen ist, frisch, so hebt's ein Schrauben desto lieber, die ist ganz gehandsam.' FWÜRZ 1634. — 2. bequem gelegen; Syn. *gehand* 1. 'Welchem [das Haus] handtsam und wohl gelägen.' RCys. — 3. leicht zu bearbeiten, von einem Acker B (Zyro); Gegs. *stritbar*. — 4. von Tieren, zahm, gutartig, vertraut, zutraulich, lenk-, folg-, füg-sam, weder scheu noch wild AA; B; L; S; Uw; Syn. *fromm*, *gehand*. *Alli Haseⁿ sind schön k.* [nach den Klängen der Musik] *vorweg spaziert*. BWys 1863 (München). S. noch *frövel* Bd I 1286. Von Menschen = *handlich* 5, auch: sanft, mild, verträglich, sittig, liebeich AAF.; B oH.; L; Uw. 'Ein Kind heisst k., das nicht schüchtern ist, vor Fremden nicht flieht'; vgl. *fremden*. 'K. tueⁿ, als wenn man schon lange mit Jmd bekannt wäre.' *K. tueⁿ, wiⁿ-nes Chlosterfräuli* L (Brandst.). '[Einen Gegner] zerter und gehandsamer machen.' GYREN. 1523. 'Homo commodus, minime iracundus, lenique ingenio praeditus, ein freundlicher, gütiger und handsamer mensch, der wölt füiglich und angenäm, der tuet, was man will, ein mensch wie die guet stund. Mitescere, milt, zeugsam, gehandsam oder gütig.' FRIS.; MAL. — *handsame*: zu Handen nehmen, sich aneignen, „z. B. etw. Verlornes, bis dessen Eigentümer gefunden ist BO.“; Syn. *handen*.

Handsam' auch bair., i. S. v. bequem; fügsam. Vgl. auch *agehandsam* bei Gr. WB. engl. *handsome*, hübsch; sittig; nld. *handsaam*, bequem, lenksam, lat. *mansuetus*, zahm, sanft. Der Grundbegr. ist also: leicht zu behandeln, an die

Hand zu nehmen; an die Hand gewöhnt. Der lautliche Zsfall mit *kanntsam* (von 'kennen') hat jedoch auch Mischung der Bedd. Beider zur Folge gehabt; vgl. dazu *unerkannt*, grob, derb, rücksichtslos, ungeschlacht, und s. noch *bekannt-sam*.

un-(g^e-)handsam: 1. (*unkanntsam*) schwer zu begehcn, unwegsam, mühsam, gefährlich BG.; vgl. *gehand* 1, *handlich* 2; 10. *Nachts z' gār chunnt Im* [Einem] *im Alter u. vor*. 'Turbental ist eine unghansame, arbeitsälige pfrend.' GROB 1599. 'Die Toggenburger Pässe und die Commerciën vom Reich, vom See und vom Rhein her unhandsam machen.' 1658, Absch. — 2. Gegs. zu *handsam* 4. 'Fortuna superba et impotens, glück, so die menschen stolz und unhandsam oder ungeschlacht macht.' FRIS. — 3. roh, unpassend; vgl. das Syn. *un-fueg* Bd I 701. 'Mänklischen mit ungeschickten, ungehandsamen reden übergiessen.' 1532, EGLI, Act. — Ung(e)handsami f.: Subst. zu 2; bei HBULL. 1540 unter andern menschlichen Fehlern und Lastern aufgezählt.

b^e-händ *p'hend* Bs; GR; W, *p'häng* B; S; ZSCHOKKE 1797, *p'hent* GRKübl.; WZerm., *p'hänn*, *p'henn* Bs; BM.; GR uVatz, *p'henn* BO., Id. B; TB., *p'händsch* BU.: 1. Adj. und Adv., wie nhd. behende B; TB.; W; 'geschwinde, plötzlich.' ZSCHOKKE 1797; 'agilis.' Id. B; Syn. *handsam*. 'Mit behender plintheit [geschlagen].' 1334/1446, Z Chr. 'Wenn die schaf den hirtzen vertribend, so kummt der wolf gar schnell und b'hend.' RUEF 1538. — 2. schlau; Syn. *schnell*, *geschwind*. 'Under anderm erdachten sie ein behenden und scharpf-sinnigen list.' c. 1510, SIML., Urk. — 3. Adv., sogleich, bald B; FMu.; GR; L; W; 'subito.' Id. B; Syn. *ze Hand*. *Iez [nun] b'hent* WZerm. *Ich chummer b. Er ist nid bend* [kaum je, 'nicht bald'] *so lustig g'sin* LSemp.; Syn. *ge-rad*. — 4. so (se) b. (in AA; AP; ZKn. *bänd*, *bend*, in ZHef. *bent*) a's (dass), auch nur b. (a's) ZHef., Conj., sobald als, wenn, so oft, kaum dass AA; AP; Bs; B; GR; L; S; W; ZKn. (So) b. (a's) *er chunnt*, *will ich gaⁿ* GR; Z. *So b. d' Frau in der Chuchi fertig g'sin* ist AA. *So b. d' Mueter d'r Rüggeⁿ 'kert het*. JOACH. 1885. *Eso b. a's 's Öppis z' helfen 'gēⁿ het, isch er uf der Stell bi der Hand g'sin*. BREITENST. *So b. a's ich mues huesteⁿ, so han ich Schmerzeⁿ* Bs. Drohend: *B. nid chunnt!* ZHef.

Mhd. behende, geschickt, passend, schnell. Zu 3 und 4 vgl. die gleiche Begriffsentwicklung und Kürze des Ausdrucks von 'bald'. St. gibt für Ap eine von T. nicht bestätigte Adv.-Bildung mit genet. *a* an, welche allerdings in ä. Lit. vorkommt. 'Ich stirb grad mēr [lieber] b'händts, dann lang im bett dōrt ligen z' rauwen [ruhen].' RSMID 1579. *B'händsch* ist eine Weiterbildung mit der adj. Endung -isch, welche von der MA. meist verkürzt wird. S. noch *bänderlen*.

händeleⁿ: 1. Dim. zu *handlen* 7 c, mit allerlei Kleinkram Handel, Tausch treiben, meist mit verächtlicher Nbbed.: 'bei fremden Geschäften seinen Vorteil suchen, Kniffe brauchen' AA; AP; GL; G; 'SCH'; Uw; Z. Syn. *granitzlen* Sp. 745, *grützen* Sp. 841, *juden, schicklen*. *Ummeⁿ-h.*, da und dort Etw. kaufen oder verkaufen UwE. 'Wenn wir einen Buben zwischen uns bekommen konnten, so suchten wir ihn zum H. zu bringen, entweder sollte er uns Etwas abkaufen oder verkaufen.' GOTH. — 2. Etwas hantieren AP (T.).

Händler m.: Kleinhändler, Hausierer GL; Uw.

Trüwen-Händer, ein verwarer und hüeter gehalten dingen, hinder den etwas ze behalten gelegt

wirt, pfandgehalter, depositarius, sequester.⁴ FRIS.; MAL. — Vgl. 'Treu-Handler' bei Schm.-Fr. I 1122 und *Hand 1 h* (ze. früher H. geben).

ab-händig: der Hand entrissen, nicht mehr vorhanden. DURR. GEGS. *ab-händig*. 'Mailand dem Reiche wieder a. machen und in die Gewalt einer fremden Nation bringen.' 1522, Absch. — Adj. Abl. von *ab-handeln*, vgl. noch Gr. WR. I 541.

aⁿ -: 1. (*aⁿt-h*) adj. Abl. von *aⁿ d' Hand*, von Zugtieren Z; Syn. *gäg-der-h*. — 2. zutäppisch dem weiblichen Geschlechte gegenüber, bes. sich unschickliche Handgriffe erlaubend AaSt. Anlass gebend zu Etw., das guter Sitte entgegen ist. ebd. — 3. Entstellung für 'anhängig', in der RA. *eⁿ (h)lag a. macheⁿ Z*.

2 wohl eig.: 'mit der Hand angreifend, (Etw.) an die Hand nehmend'; vgl. *hand-grifflig* im gleichen S.

eiⁿ -: wie nhd. allg. RA., nur mit Neg.: *Das ist nid ein Eiⁿhändler*, er ist ein gewaltiger, kräftiger Mann BHk.; 'ein Mann, der nicht mit einer Hand gezogen oder bemeistert werden kann.' Übertr. auch von schweren Lasten. 'Das ist keine e-e Arbeit, eine ziemlich mühsame, zu der man gleichs. beide Hände brauchen muss' BHk. Vgl. *Ein-Händler*.

in -: in die Hand gelegt, nur in der Verbindung mit 'machen' = übergeben, einhändigen, zu Händen bringen, sich aneignen; GEGS. *ab-händig*. 'Die Österrichischen wollen unser land, darus sy vertriben, widerum y. machen.' 1529, Ansch. 'Alle farende hab hattend wir unsern I. Eidgnossen überantwurt und y. g'macht.' VAD. '3 pfd ist verbrucht worden, als man der nüwen stubenfrau den husrat y. gemacht hat.' 1594, Z (Ausgabeposten).

un -: übertr., unpassend, ungeschickt; Syn. *un-handsam*. 'Ein unnütze red, ganz u. und lam.' SALAT.

von^t - Z, von^{der} - S: adj. Abl. von *von der Hand*. 's von^{der}-h. Ross. GEGS. zu und z. T. Analogiebildung nach *an-d'-h*. Auch subst.: *Der brün V. Joach.* 1883.

gäg-der- = *aⁿ-d'-h*. AaKais.

bi -: adj. Abl. von *biⁿ-handen*; = *in-h*. 'Wir schickend üch ein abg'schrift eines ratschlags; der ist uns von getrüwen lüten by-h. gemacht.' 1529, ZWINGLI; ähnlich 1531, STRICKL. IV 343. 'Dass ein teil dem anderen die vertribenen verfolgen ze lassen und by-h. ze machen schuldig syge.' 1532, Absch. 'Dem kaiser ist aller g'walt der statt bei-h. g'wesen.' VAD.

be-händigen = *be-handen* 2. 'Solcher lasteren halb hette man sie behendiget.' WURSTISEN. 'Die Entdeck- und Behändigung [der Wiedertäufer].' B Mand. 1695.

händlⁿ -: 1. 'die Hände heftig hin und her bewegen, gleichs. schleudern, unschickliche Handbewegungen machen L.' H. ob (über) *Eiⁿem*, ihn durchhecheln SCHW; ZG. — 2. ein Spiel mehrerer Personen, die dabei der Reihe nach je eine, dann auch die andere Hand auf dem Tisch über einander legen; sind die Hände so auf einander gebaut, so zieht das Erste der Mitspielenden die eine Hand unter den übrigen hinweg und schlägt sie wieder oben auf die andern, hierauf das Zweite ebso usf., bis schliesslich Alle die Hände zugleich wegziehen und scherzend durcheinander wirbeln ZO. Syn. *röt-h*. — 3. streiten, mit Worten od. tätlich: sich raufen Bs; B; GR; L; G; TH; UW; Z. *Was heit-er*

auⁿ alliwil für eⁿ Händlⁿ s? Bs. Ringen, schwingen Z; Syn. *hosen-lupfen*. 'Händel suchen' TAm.

4. laut und viel sprechen BR.; Syn. *lamentieren*. *Die Bed heitⁿ zämmeⁿ g'händled, dasⁿ iⁿch g'meind han, si zanggen*. — In 3 und 4 Abl. vom Pl. *Händel*, Streit.

er -: quälen, stark mitnehmen, meist unpers. mit Acc. P., bes. von Krankheiten SCHW MÜO. *Es hed mich doch auⁿ die ganz Nacht gräselichⁿ erhändlet*. Synn. s. bei *ergatteren* Sp. 499.

röt -: = dem unter *händlen* 2 beschriebenen Spiel B. — Der Ausdr. bezieht sich auf das Rotwerden der gedrückten und geschlagenen Hände.

Händler m.: 1. wie nhd. allg. *Der finst H. wird mit Chüechⁿ b'schisseⁿ*. INEICHEN. Vgl. *Händler*. — 2. streitsüchtiger Mensch UWEL; Syn. *Händel-Macher*.

Eiⁿ -: einhändiger Mensch ZHomb. — Frucht -: Getreidehändler Z; Syn. *G(e)wächs-H*. — Molche -: Händler mit Käse und Butter GSev.; vgl. *Anken-Mann*.

Miss -: Übeltäter. WURSTISEN. — Abl. von *miss-handlen*.

Ribel -: Hausierer mit Scheuerwischen. Helv. VERORDN. 1801. Die Abbildung eines solchen s. Z Ausrufb. 1749, Nr 76. — Raritäte -: Antiquitäten-Händler Z; Syn. *R-Krämer*. — Schaub -: Hausierer mit Strohhüten. Helv. VERORDN. 1801. — Schwizer -: Viehhändler aus der Schweiz im GEGS. zu denen aus Italien (*wälschi Händler*) GRD. — G'wächs -: = *Frucht-H*. B. — 'Zwei -: schweizerisch ein Schlachtschwert [zu zwei Händen].' ZINGGREFF, Ap. Sonst 'Zwei-Händer.'

hend s. *hest*, haben II Sp. 870.

heind s. *haben II*.

Hind(e) f., n.: Hirschkuh. 'Cerva, hinde oder hindin, etlich [nennen sie] hin.' TIERB. 1563. 'Das hind oder rêch, cerva.' MAL. 'Gamstier, hirzen, hinnen, rêch.' 1573, GL. 'Ein hind.' WURSTISEN 1580; dafür: 'eine Hinde.' 1765. 'Ein hind ist des hirzen weibele oder gespan.' LLAV. 1582. Dim. 'Hindlin', Hirschkalb. '[Der Falke] fahet hasen und h.' VOGELB. 1557; vgl. ebd.: 'Ein jungs hind.' 'Zum Hind', Hausn. 1541, Z S. noch *Geiss* Sp. 459.

hindeⁿ Aa; Bs; B; GL; GA.; SCHW; S; ZKn., W. (auch, bes. in Zss., gekürzt *hind*), *hinneⁿ* Ap (*heⁿnng*, *hönng*, *heni*); GRPr., ObS.; GT., W.; UW; Z, *hënn* GBern., *hinder* B; S; W; Adv. 1. hinten. allg. *Es bisst mich am Ruggeⁿ h. H. an-gm zue*, hinter ihm; Syn. *hinder-gm zue*. H. draⁿ, auf der Rückseite, z. B. eines Blattes, Berges. H. im Mül lacheⁿ, heimlich; Syn. *uf (hinder) den Stockzänen*. Beim Laden eines Fuders Getreide soll man darauf sehen, dass dies nicht von hinten geschehe, weil dasselbe sonst umwerfen würde Aa; Z. *Mit-ere gueteⁿ Sach h. ab stän müeseⁿ*, sie im Processe verlieren; vgl. *h.-ab chōⁿ* Bd I 31. *H.-ab nēⁿ (müeseⁿ)* s. Bd I 31/32; auch: den Kürzern ziehen, einlenken müssen, ökonomisch rückwärts kommen; die Rechnung ohne den Wirt machen, in Nachteil geraten Bs; B; S. 'Hinten abziehen müssen.' HPEsr. 1781; dafür 1790: 'mit Schanden.' H. in der Wucheⁿ, gegen Ende derselben Ap; Z. Oft dem GEGS. *vor*, *vorneⁿ* (s. Bd I 928. 1021) gegenübergestellt. H. *vorneⁿ* *weder hücher* (Sp. 972), wo beizufügen, dass diese RA. von schwachbusigen Frauenpersonen gilt Z. H. und *vorneⁿ*, oft = nach allen Seiten, ganz und gar. H. und *vorneⁿ* Nüt sīⁿ Z = h. was *vorneⁿ* sīⁿ GBern. *Eiⁿem h. und vorneⁿ schmeichleⁿ* Z. *Arbeit haⁿ (vorⁿ) h. und*

corner, damit überhäuft sein GrPr.; Z. *Got's nüd zum Mul us, so muess es* [dem Schwätzer] *h. use*. SULGER; vgl. *Füd-Loch, Hinder 4*, 'Einem h. offen lassen', eig. nur ihm am 'hintern Eingang' empfangen, mit Anspielung auf den menschlichen Hintern, bildl. schmöde abfertigen G; Z. 'Wenn ich bis aufs Blut für sie gestritten, haben sie mir hinden offen gelassen, mich mit einem Schöndank abgefertigt.' UBRÄGG. 'Dein Gretchen würde dir h. offen lassen.' ebd. *D. chast-mer h. choⁿ* ZWettschw.; Syn. *h.-durchhin (kōn)*. In einem Wortwechsel zw. Isaac und Ismael besteht der Eine auf seiner Behauptung mit den Worten: 'Ich sprichen ja!' der Andere höhnt ihn, wohl unter Begleitung der entsprechenden, drastischen Handbewegung (vgl. im *Füd-loch klopfen*): 'Ja, hinden da!' HABERER 1562. Anders: 'Einem h. ufmachen', ihn einsperren. Man soll die Landstreicher fragen, 'woher sy sygen.' Ergäbe sich Grund zum Argwohn, so solle 'man jnen tuo[n] h. aufmachen.' SCHERTW. 1579 (S Wochenbl. 1845, 95); vgl. das Syn. *hinderen tuen*. Iron.: *Ei^m h. abⁿ lüb sīⁿ*, unlieb; *g'wonⁿ han-ich h. abⁿ*, verspielt Ar. S. noch Sp. 1322. Wie die andern Advv. (z. B. *unden*) häufig pleonast. verst. durch die entsprechende Präp.: *Hinder-dem Hus h., z' hinderst h. Z.* Bei langem Regenwetter tröstet man scherzend: 's schön Wätter ist hinder dem [gegenwärtigen schlechten] h.', folgt auf dasselbe Z. S. noch *mäjen, Schutz* und das Folg. — 2. auf der Nordseite Ar, lt Dial. ziemlich allg.; vgl. Schillers: 'Hinten im Lande nach Mitternacht.' *H. useⁿ liggen*, ein Schlafzimmer gegen Mitternacht haben; *es siehd (g'schd) h. abⁿ (use) wüest us*, der Himmel sieht gegen Mitternacht drohend, ungünstig aus Ar; Z. — 3. nach, doch nur in Verbindung mit *gän, laufen*, von Uhren AaSt.; B; Syn. *h.-drin-, nach-hin-gän*; vgl. *hinderen 2*.

Mhd. *hinden* und so noch bei unsern ä. Schriftstellern des XVII./XVIII.; daneben *hinne*. GYREUR. 1523 (s. *griech* Sp. 700); 1527, Egli, Act.; 1540/73, UMey. ('der eichwald an der Töss h.'); Red. 1662 (*Hinden, hinen, dahinden, pone, retro*); Z Mand. 1703. Betr. die Assimilation von *nd* in *nn* vgl. *unnen*; *unden* (Bd I 323/4), ebd. betr. die einsilbige Kürzung *henn* die Formen *unn, inn (innen)*. *Hinnen* wird somit homonym mit dem z. T. an den selben Orten (z. B. Sch; ZWl.) vorkommenden *hinne* = *hie-innen* (Bd I 274) und *hinne*¹, von *da(weg)*. Die Mischung unsers W. mit *hinder* zeigt sich bes. in den Zss., s. *hinden-ab* Bd I 31, *-drin* Bd I 293, *-für* Bd I 963, und bes. die Zss. mit *-hin*, z. B. *h.-abhin* Sp. 1322; s. auch *unden-ufhin* Sp. 1326. Über die verkürzte Form *hind*¹, bes. in der auch in unserer ä. Lit. belegten Verbindung *hind-an-setzen*¹ vgl. Gr. WB.; dieses *hind-an*¹ mischt sich dann mit *hin-dann*¹; vgl. Gr. WB. 4, 2, 1404/5. — Bed. 2 kann dadurch erklärt werden, dass in der Regel die Wohnräume auf die Sonnenseite verlegt sind.

uber-hindeⁿ NdW, *über-Sch*; Z. 1. weiter hinten NdW; Syn. *für-h*. — 2. in den Räumen des Hinterhauses, hinten im Hause Sch; Z; vgl. *über-hinder-hin*. — *für-* = *uber-h. 1* NdW. Vgl. die Umstellung *h.-für*.

dä-d_g, di- 1. verstärktes 'hinten' in Bed. 1 u. 3. allg. Spec. vom Landsteil hinter der Sitter AFA. *Ist d' Landsg'meind* [die nämlich hierin abwechselte] *d_gvornⁿ oder d?* 'Das Land dahinten', scherz. w. für Graubünden. S. noch Bd I 1021. *D. sīⁿ*, im Gefängnis Ar; Z; vgl. *hinder-hin kōn, tuen*. Sonst *d. sīⁿ, (bliben, stān)*: zurück-bleiben, auf sich warten lassen, verloren gehen, zurück-gehen (um Etw., hinter Jmd), im Nachteil sein Ar; B; Z; Syn. *ze-rugg-bliben*;

vgl. *Hinderling*. [Bei Streifereien durch Gebüsch bleibt manch] *e Fetzeⁿ d. SCHWEIZERB.* 1827. Von Forderungen, gelieferten Waaren: noch ausstehen, nicht bezahlt sein Z; *der Stock Ankeⁿ ist d. 'blibeⁿ*. *Die Lameⁿ und die Blindeⁿ stōnd alliweil dihinne*. SULGER. *Mit deⁿ Hennaⁿ ist m_g dehennaⁿ*, vom Hühnerhalten hat man keinen Vorteil Ar (Sprw.); vgl.: 'Wer will verlumpen und weiss nicht wie, (der) halte sich Hühner und anderes Federvieh' (ZO.). *D. sīⁿ*, spec. ökonomisch bedrängt Z. *D. blibeⁿ*, nicht keimen, wachsen, von Samen, Stecklingen; in der normalen Entwicklung zurückbleiben, von Personen Z. Die Eidgenossen sollten die Not und Armut des Landes bedenken, und [mit ihren Ansprüchen] dahinter bleiben. 1476, Bs Chr. III 463. Schmarotzer: 'Wo ich wirt guot lebens innen, so bleib ich nit gern dahinnen.' Z Laz. 'Unser g'sellen waren in einem dorf dohinden-blichen.' THPLATT. 1572. 'Dass Mancher dem Burgrrecht nachgeworben, damit er sich in's Regiment yntringen konnte, daher dann etwann mancher alter Geschlechter dahinden stan müessen.' 1639, Z Burgerb. 'Man soll allzeit Achtung geben auf die Öffnung des Leibs und solche, wo [fern] sie dahinden bleib, durch leichte Hausmittel befördern.' JJSCHUECHZER 1708. 'Denn [d'] Gerechtigkeit könnte gar Nichts finden, dass [der verurteilte] Stalder müsste stehn dahinten [im Unrecht, schuldig erscheinen].' vEUW-1708. 'Für den ist kaum ein Rat zu finden, ein Solcher bleib, wie du, dahinden.' LDW.MEX. 1767. 'Dass Nichts von den abgeschnittenen Würzlein [im Loch] dahinden bleibe.' JCSULZ. 1772. S. noch *Fürderling* Bd I 1001. 'D. bliben', spec.: auf dem Schlachtfelde zurückbleiben, umkommen, sterben B; vgl. nhd. 'bleiben', Gr. WB. II 92. 'Es wär dir d's Rechte, wenn ich dahinten blieb im Krieg.' GORTH. 'Was soll ich anfangen, wenn [der Kranke] dahinten bleiben sollte?' ebd. 'Dass wir so vil [Leute] us unserem land uf disen merkt [fremden Söldnerdienst] hand 'triben, die all sind dahinden 'bliben.' NMAN. '30000 mann, die erschlagen worden und vil grosser herren, die dahinen beliben sind.' 1523, HSSTOCK. S. noch *Frau 2* Bd I 1243. *Öppis d. hāⁿ*, noch ausstehende Forderungen haben, um Etw. zu kurz kommen, verkürzt werden, verlieren Ar; Z. *Das han ich d., so lang ich lēbe. D. b'hāⁿ*, zurückbehalten, z. B. als Pfand; vorbehalten Z; Syn. *inn-be-han* Sp. 922. *D. lāⁿ*, zurück, im Stiche, hinterlassen, verloren geben, worauf Verzicht leisten Ar; Z. *Trochni Sümmer lönd Nüt d., von-ere Tröchni blibt Nüt d.*, kein Nachteil zurück Z (Wetterregel). So auch bes. von Krankheiten und ihren Nachwehen Z; vgl. *Resten, Hinderling*. '[Nichts] dahinden und überblyben lassen.' RUEF 1554. 'Mein Frau liess Nüt dahinden, hat all Arbeit, Müh gewendet an.' MYRICIUS 1630. 'Es wird geredt, es haben die Predikanten bei 1000 Personen dahinter gelassen [in den Totenlisten weggelassen], so ouch [an der Pest] gestorben.' 1635, Bs Taschenb. 'So der Verkäufer [eines Stückes Vieh] Haut und Unschlitt dahinten lasst [darauf verzichtet].' 1654, Gr Rq. — 2. Flurn., von abgelegenen Orten. 'Ein guet zue ZWyn., genannt Dahinden.' 1337, URK.; ähnlich 1488, L (Gfd); vgl. den Talnamen 'Davos' aus dem gleichlautenden räto-rom. Adv. i. S. v. 'hinten'. — 3. *Dahinden*, Familienn. LW.; schon c. 1320/30, Z Stiftsurb. ('Heinrich da hindenan'); XV./XVI., AA Wett.; FRÜND; STRICKL. (Zg; ZKn.). Ebenso 'Hinnen' Z. — Zu 3.

„Hinden“ ist = ahd. *hantun* am. Vgl. Zohrist¹ adgl. als Geschlechtsn.

hinder (in Ndw *hindert*): 1. Präp. mit Dat. und Acc. wie nhd. allg. *H. „em Hus*, auch: auf der Westseite desselben G o T. *H.-m-r*, in *L. hinde-m-r*. Gerne verst. durch das entsprechende Adv., z. B. *h. 's Hus hindere*. „H. dem Win, hinter dem Tisch beim Weine.“ 1531/1667, Sir., = „beim Weingelage.“ 1882. „2 pfd [Busse] gab N. N., umb das¹ er h. dem wyn g'merket [einen Kauf abgeschlossen].“ 1567, ZGrün. Amtsrechn. „H. dem wein, durch trunkenheit, per vinum.“ MAL. *H. Ei-m stā*, ihm helfen, als Bürge für ihn eintreten Sch; Z; aber auch: in zweiter Hypothek stehen Z. „Was [die Gläubiger und Bürgen aus dem verkauften Gute eines Schuldners] lösen, das sullent sy an die schulden, da sy h. jm stand, [als Bürgen oder Geiseln] gēben und mit namen soll jeklichem von demselben guet gelangen nach marchal der schuld, als er dann h. jm stat.“ 1428, Z Ratserk. „Die Gemeinde habe einen heimlichen Rat von 13 eingesetzt, die alle Händel gegen ihn führen sollen und alle stehen hinter einander; er finde sie daher insgesamt parteiisch.“ 1547, Absch. „Intercedere pro alqo, für einen bürg werden, h. einen ston.“ FRIS.; MAL. Etw. *h. Ei-m hā*, auch: abgetan, von Arbeiten Sch; Z. „Schon lange hatte ich das Hölzchen [das Wäldchen bzw. den Weg durch dasselbe] hinter mich zurückgelegt.“ UNSICHTB. 1793. Mit hervortretender Bed. des Nachgehens: zusetzen, bedrängen; vgl. nhd. „hinter Einem her sein.“ „Die Erdflöhe waren h. dem Flachs gewesen.“ GOTH. *D' Frau ist geng h. mir, das¹ ich doch Das chauft* B (Zyro). *Sich h. Eppis leggen*, sich einer Sache, z. B. von Amts, Stellung wegen annehmen, sie an die Hand nehmen UWE. *Der Bundesrad wird sich miesse¹ h. d' Gott-hardbān legge¹*. Sich mit Etw. quälen, um Etw. grämen BR. *H. Eine¹ (her) gān, g'rāte¹, sich mache¹*, sich an ihn machen; bittend angehen S, bes. aber: feindlich angreifen Bs; Sch; S; Z; auch mit Sachobj., z. B. eine Arbeit, eine Speise keck angreifen GL; Z; Syn. *dran hin gān*. *En G'lust h. Öpfelmues hā* ZZoll. *H. Eine¹ chu, wellen¹*, es auf ihn absehen GL; vgl. frz. *en vouloir à qlqn*. *Ich mies Ei-es h. in*, mich an ihn machen, um ihn zu prüfen oder zu bewegen B (Zyro). *H. enand(er) sī*, 1) mit einander in Streit liegen Z. 2) einander schmeicheln, mit einander verliebt tun W. *H. enand(er) cho¹, g'rāte¹*, handgemein werden, feindlich an einander geraten, s. Bd I 307/8, auch Ar; GL; Uw. *D' Lüt h. enand(er) hetze¹, richte¹, reise¹*, gegen einander aufreizen Bs; B; GL; Z; „discordiam serere.“ Id. B. *Iez chunnt 's h. di¹*, kommt die Reihe an dich, z. B. mit einer Arbeit, Strafe usw. Z. „Er habe eine Ladenwand geschlissen und sei endlich hinter das Gartenhaus hergeraten.“ Z Rechtspfl. „Auf das alleräuhest mit rēcht hinder einanderen kommen, contendere summo jure.“ MAL. „Mit grossem Zank, dass man nit anderst vermeint, dann es würd Alls hindren-andren geraten.“ 1607, ARDÜSER. Senacherib, wütend: „Erst recht ich h. d' Juden will und ihnen kürzer legen 's Zil.“ GGOTH. 1619. „H. Einen wellen, incurrere in alqm, aggredi alqm.“ HOSPIN. 1683. Zur Bezeichnung der Reihenfolge, des Ranges B; W; Z. *3 Mal h. enand*, nach einander Z. *Im sīgi es parer Malo h. es anders gitromt* [geträumt]. W Sag. *H. Jmd od. Etw. sī*, geringer an Wert, minder gut B (Zyro);

vgl. den adv. Gebrauch. „Die Gült soll h. die Gültē, weliche Andere darauf hatten, gesetzt sein.“ 1652, SCHW LB. Mit der Nbbd. den Versteckten, Verdeckten, Verheimlichten. *H. Ei-m umme¹ (durch, dure¹) gān*, hinter seinem Rücken Etw. tun Ar; B; G; Sch; Uw; vgl. *h.-rüggslen*. *H'm Ferster es Buecheli felle¹ U* (Schwzd.). „Der mensch gedenkt nüt anderst, denn das zue synem nutz dienet; dannen folgt darnach, dass man so untrüchlich hindren einandren fūrgat.“ ZWINGLI. „Wo wir dry stett den handel on die andern unser Eidgnossen oder zum wenigsten h. inen annēmen sōllten.“ 1524, Absch. Man dürfe in Zug „h. den äussern Gemeinden“ nichts Anderes tun. ebd. „Impia fraude obligari, das gebott Gottes übertrēten, h. Gott durchhin gon.“ FRIS. „Die Ürtē, Rechnung h. dem Wirt machen“, ohne dessen Mitwissen, sich verrechnen. (sprw.) LLAV. 1582; RGUALTH. 1584; 1653, LIEB (s. T. I 53); HOSPIN. 1683 („non respondet opinioni calculus“). „H. Einem durch gehen, ex occulto alqd facere, clam alqm rem habere.“ HOSPIN. 1683. „Der Guardian führt wider die Evangelische ein starke Klag, dass sie mit den Fundamental-Artiklen h. der Decke gehalten.“ CLSCHOB. 1699. „H. Jmd¹, in dessen (Schutz-, Rechts-) Gebiet, Gewalt, Besitz, Verwahrung; aus der Grundbed. des „Geschützten, Gedeckten“ häufig überspielend in die des Verdeckten; oft auch übersetzbar durch „bei, in, zu, unter.“ *Sich h. Ei-m (hinde¹) verberge¹ chōnne¹*, typische RA. zur Bezeichnung eines grossen, kräftigen, gesundheitstrotzenden Menschen, „hinter dem man sogar vor dem Tode glaubte Schutz finden zu können“ G; Z. „Personen, h. die man, (wie das gemein sprichwort lutet), den tod fliehen sōllte.“ RGUALTH. 1584. [Etw.] *h. Ei-m ha¹, depositum habere.* Id. B. *Er hät Geld h. im g'ha*, hatte Geld entlehnt FMu. *Es ist Nüt h.-em (z' sueche¹)*, er ist völlig mittel-, talent-, hilflos B; G; Uw; Z. Noch verst. durch die Zsstellung mit dem Geds.: *Denk nur, wie lang 's Anneli chrank g'si¹ ist und mir Nüt h.-is und Nüt vor-is g'wüsst*. Stutz. [Der ich] *Nüt h.-mer, Nüt vor-mer* [habe]. ebd. Vgl. *hinden*. *H. Ei-m Öppis nid sueche¹*, es ihm nicht zutrauen Uw; Z. „Wer hätte doch den Tod h. ihm gesucht [geglaubt, dass er stürbe]!“ Z. *Was der Bock hinder schim* [sich] *selber weiss, trüjed er der Geiss* Gr; s. noch Sp. 459. *H. Ei-m z' Hus sī*, bei ihm zur Miete wohnen B; s. z. B. GOTH. IV 94. „[Die GnHH.] wōllten h. inen [den Tvingherren] in iren herrschaften strafen ynzüchen.“ THFRICKART 1470. „Dass der Stahl gestracks in das Kaufhaus und sonst hinter Niemand geführt werde.“ 1489, Bs (Ochs). Das Pfand 8 Tag „h. einem Stadtknecht liegen lassen.“ 1509, ZEgl. Stadtr. (Wild). „Wer sich h. einem herren von Constanx setzen [niederlassen] wōllt.“ 1521, Th Gottl. Offn.; ähnlich: „h. einem Herren sitzen.“ XV., Ztschr. f. schwz. R. II b 45; 1502, GFD 33, 177; Z Burgerb. (1533) u. ö.; „h. der stift sēsshaft.“ 1522, Absch. IV 1 a, 220; vgl. *Hinder-Säss* und mhd. *h. einen ziehen*. „Wir behalten h. uns [in unsern Händen] die obangezögte quittanz.“ 1521, Absch. „Nüt ist h. uns rēchts, noch starks, noch guets zu finden.“ ZWINGLI. „[N. N. tut vor uns Räten der Stadt Aarau dar] wie er h. uns 'kommen sei.“ 1527, ÖLHAFEN. „Lüt, die h. uns Eidgnossen allwäg zum rēchten ufenthalt und frist funden.“ 1529, Absch. „Möchte man h. dem schryber luogen [Nachforschung halten], wurde man die artikel finden.“ 1530, ebd. „So man uns glych [von Seite der

(Obrigkeiten) vil guoter worten gibt, will doch allwäg hinderm [gemeinen] mann anders erfunden werden.' ebd., [Ein Bundesbrief], der noch unversert h. einer statt hie ligt.' VAD. 'Welle [Bettler] argwönig [verdächtig] sind, [sollen] g'fänglichlich ang'nommen und g'fragt werden, was h. inen syge.' 1566, Obw Staatsprot. 'H. welchem ein guot rechtlich verboten und derselbig das darüber hingibt und hinwäg lasst, soll solcher das mit synem guot ersetzen.' 1568, AaBünz. Offn.; vgl. auch ZEgl. Stadtr. (Wild I 133); L Stadtr. 1706/65. 'N. N. ist 7 jar h. uns [dem Rate der Stadt Zürich] ein pfarrer ze Schwerzenbach gewesen.' HBULL. 1572. 'Lüt, so hinder die töufer kommend, werdend ouch verworren by inen selber.' RGUALTH. 1585. 'Dass sich mancher gehalten hat dermassen, dass niemand solches h. jm gesuecht hett.' GGOTTH. 1599. 'Wo etwann Einer h. uns käme oder har gewichen wäre, der für ein Übelteter vor uns an'klagt wurd.' 1605, SchwG. LB. 'Weil er solche Wort nicht h. ihnen [zu L] und ihrem Gebiet, sonder zu Liechstatt h. seinen Herren zu Bs geredt.' 1608, Misc. Tig. '2 Müllischiff h. uns zu machen [wird erlaubt].' 1612, WILB. Egl. 'Dass wir Mäniglichen, so glychwol usserthalb unseren Landen unser Mandat uberträtten, glych als ob Solches h. uns begangen, strafen wollen.' B Mand. 1628. 'Die Kilchhöri, h. deren solche Versammlungen heschöhend.' ebd. 'In der Ordnung und in dem Schlachthausen sieht man, was h. dem Kriegsmann ist.' JJBREIT. 1629. 'Dieweil das Gelt h. den Männern arrestiert worden.' 1637, TB. Urk. 'Wer luterisch oder sectische Büecher h. ihme hat, der gibt 20 fl. ze Buess.' L Ansehenb. 'Diese Freiheit haben die Emmentaler h. Luzern jederzeit genossen.' B Abzugordn. 1715. 'Das Volk schrie, der Vertrag sei ihm nicht angezeigt worden, denn weil er in franz. Sprache abgefasst sei, der Zehndenrichter aber diese Sprache nicht kannte, sei er h. ihm geblieben [von ihm nicht bekannt gegeben, vorenthalten worden].' 1730, W Monatsschr. 'Wir wollen den Gebrauch mehrbedeuteter Reichsmünzen h. uns ein für alle Mal durchaus gehindert und abgestellt wissen.' Z Münzmand. 1759. Keine Partei soll das Vieh 'h. der andern' weiden lassen. 1767, Absch. 'Die h. [in] unseren gemeinen Ämtern von Murten usw. hierüber ausgehenden Verordnungen.' B Allmein-Ord. 1773; vgl. den in der Kanzleispr. der frz. Schweiz üblichen Gebrauch von (*der*)-*rière* vor Ortsangaben. Mit (*ver*)lassen', hinterlassen. 'Kinder, die er h. jm lasst.' 1560, PROV. 'Wenn der tote mensch nit guotes h. jm liessi.' 1561, Schw Rq. 'Wer h. jm verlasset ze erben jährlich gült.' 1566, Zg Amtsb. 'Er hat ein brief h. jm gelassen an UGnH.' LLAV. 1576. Ähnlich auch bei Stumpf. 'Etw. h. (das) Recht, h. Jmd leg(g)en, stellen', einen streitigen Gegenstand bis zur Entscheidung der Streitfrage in die Verwahrung des Gerichtes oder eines Unparteilichen (*Dritt-Mann*) niederlegen GL; GR; Z; vgl. nhd. 'hinterlegen'. 'Barschaft usw.', das h. das gerichte bekannt wirt ze legende.' c. 1400, Bs Rq. 'Der so geleidet [verzeigt] wirt, soll die buessen h. ein ammann legen.' c. 1470, GL. 'Deponere alqd (apud alqm), h. einen unparteiischen mann ein pfand legen, einem etwas zue gehalten geben. Pecuniam in sequestro ponere, pecuniam deponere, gölt h. einen legen.' FRIS.; MAL. 'Es hette einer sorg, wenn man silber und gold h. in legte.' LLAV. 1582. 'Sy sollend das Gelt h. den Landammann

und das Gericht legen und den Käufern darzu Bürgschaft geben.' GRD. LB. 'Wenn [bei einem Zuge] der Käufer [das vom Züger erlegte] Gelt nit empfahen wollte, so soll [Dieser] Silber und Gold h. Recht legen.' GR VDörf. LB. 1692. 'H. Recht lig(g)en', deponiert sein Z. 'Dieses [Pfand] soll 14 Tag h. Recht liegen.' 1551, ZgBuonas (Gfd). 'H. Etw. kon', dazu kommen, es erschleichen AF; vgl. *darhinder chön*. *H.'s Geld, der Hung chön*. 'Er kam durch List und Practik h. die Herrschaft Mös.' RCvs. 'Einem h. Etw. helfen', dazu verhelfen: 'Der kaiser hette synem brader gern h. die kron Ungern geholfen.' VAD. S. noch *hinder-sich*. — 2. Adv.; sich berührend und mischend mit, 'hinden', s. d. und vgl.: 'Der fenster halb, so h. in dem werk [der Leonhardskirche] stän sollen.' 1496, Z Anz. (Baukontrakt). Spec. a) in Verbindung mit bestimmten Vben. 'H. haben', s. Sp. 915. *Ander hettend bim Gugger vil h.!* [wären gegenüber Dritten stark im Nachteil]. SCHWZ. *I^{ch} ha Nünt h. a's der Gang*, ich gehe nur meiner Bezahlung für einen ärztlichen Besuch verlustig AF; Syn. *dähinden hän*. *I^{ch} haⁿ Nünt h., tüe-ich-'s oder tüe ich-'s nüd*, büsse im einen oder andern Falle Nichts ein, komme nicht in Nachteil AF; vgl. *H.-Wagen*, 'Der pfleger hat vil knecht, müller und pfister, also dass er jürlich by 1400 pfd hinder hat mit solichem schweren buw.' 1525, BOSSH. Wthur. Chr. Wirt, bei der Ausrechnung der Zeche: 'So find ich, hand wir acht nüt h. [ver-gessen], grad 20 pfd.' JMURER 1560. 'Hat [der Gläubiger] aber h., so mag er mer pfänden reichen.' 1566, Zg Amtsr. *Ei^m h. siⁿ*, gegen ihn den Kürzern ziehen NOW. *In Eppis h. siⁿ*, es nicht zu tun vermögen NOW. 'H. sin', zurückbleiben (hinter einer bestimmten, erwarteten Summe, Angabe), zu wenig sein, mangeln, fehlen. 'Ob der schützen nit so vil wurden, das^r der toppel die gaben möcht bezalen, wie vil des h. ist, wellen wir von Zürich das ervollen.' 1504, Z Schiessen. 'Es sind 8 Angster an einer Mark h.' 1525, Absch. 'Ob aber h. wär, söllent sy das an inen selbs haben.' 1540, ebd. 'So etwas an dem g'richtgölt fürschesse [ein Überschuss da wäre], das soll in ein büchs gestossen, damit, wann uf ein zyt h. wär, das^r dann das, so da manglet, wider darzu genommen [werden könne].' 1557, Z Gerichtb. '1 vtl ist h. g'syn, als man kernen gemessen und dem kornmeister wider [vor]-gemessen.' 1562, ZGrün. Amtsrechn.; vgl. *Schwinung*. *Ei^m h. wërdeⁿ*, von ihm in geistiger wie physischer Beziehung besiegt, übertroffen werden UWE. Vgl. noch *h.-halten*, *-listen*, *-reden*, *-sinnen*, *-schlän*, *-setzen*, *-stellen*, *Hinder-Gands* Sp. 30. — b) verbunden mit dem Gegg. 'vor (für)', s. Bd I 958. 'Dass ir beschwert söllte für und nit h. abgetan werden.' 1489, WALDM. Aufl. 'Wir [wollen] euch alls das tuon, so wir ze tuond pflichtig siud, für und nit h.' 1529, GSCHERER. '[Bei den mit dem Meister vertraglich ausbedungenen 72 fl.] soll es verbleiben, es habe der Meister h. oder vor, es tüe jm wol oder wë.' 1675, BAUKONTRAKT. 'Er erlöse [aus den Pfändern] für oder h. [in Beziehung auf seine Forderung].' Z Mand. 1694. S. noch *in-ständ*. — c) Steigerungsadv. BThunersee. *H.-starch regneⁿ*. — d) = *hinder-hin*. 'Wenn etlich leut sèhend, dass sy so weit [ökonomisch] h. kommen, dass sy nit mër bei haus und heim bleiben mögend.' LLAV. 1582. *H. macheⁿ*, vom Vermögen einbüßen NOW; Syn. *zerugg schläⁿ*; vgl.: 'Man hat das taflenmal gehalten, ist mit

bewilligung des pflegers h. gemacht worden 2 pfd. 1539. Sen Kaufleute. Von denen, die krankheit des lybs wyt h. gebracht hatte. L. Lav. 1569; dafür: Von Abgematteten. 1679. — 3. Adj. allg. *H-i Stube*, bzw. *Chammer*, Hinterstube, im Gegs. zur *vordere Stube*, der Wohnstube; vgl. *H-Gadem* Sp. 118. *H-i Wälle*, Baum am Webstuhl; Syn. *Garn-, Zettel-Wälle*; vgl. *Hinterbaum* bei Gr. WB. Am Fischerkahn wird im Gegs. zum *vordern Schnor*: (s. Bd I 1996) der *hindere od. kleine Schnor*; unterschieden Zg; s. noch *Gransen* Sp. 782. Der h. Has, die hintere Hälfte des (getöteten) Tieres. Z. 's h. *Bein* *nähe-nē*, tapfer aus-schreiten, sich beeilen: *Du muest 's h. Bein besser nä-e (fure) nēn!* GL; Z. *Sich uf di h-en (Bein, Fuess) stelle*, sich ernstlich zur Wehre setzen, eine drohende Haltung annehmen gegen Zumutungen (das Bild entlehnt vom Verhalten verschiedener Vierfüsser, am Ehesten wohl des Bären) Bs; B; SCH; Z; vgl. *stellen*. *Uf di h-e Fuess trēten*, dem gegebenen Wort untren werden. SULGER. S. noch bei *Hamme*, *Brugg*, *Schilt*. Im Gegs. zu *vorder* die Hinter- oder Schattenseite eines Hauses, Berges bezeichnend, so in gewissen Flurnn., während es in andern sich auf die Abgelegenheit, z. B. im Hintergrunde von Tälern, oder auf eine Reihenfolge bezieht. In Fällen aber wie *H-Burg* ZBär. (Ortschaft hinter dem Burghügel der alten Gryffenberg), Meil. (hinter Friedburg) ist h. eig. Präp.; vgl. *Derrière-Château* (Westschweiz). Auch in Familienn., z. B. *Hinder-Mann* Z (schon im XVI.), -Meister Z (schon im XVII., dagegen 1528: *Hind-el-Meister*). Der Sup. *hinderist* in spec. Bedd. und Anwendungen. a) letzt, in Beziehung auf eine räumliche und zeitliche Folge. Den Hintersten nimmt man beim Haar. SULGER. Wann ein lehenmann dem herrn den letzten, hindrosten wyn heimbringt, soll der herr jm 2 husbrot in das fass oder in den zuber geben. 1424, Z (vMoos). Uf den hindersten tag des monats. MRUSS 1482; und so öfter im XV. (hindrest. 1475, Bs Chr.; hindrost. 1496, Grd). Der hinderst (Gewinner) ussem [Glücks-]hafen [ist N. N.]. EDLIE. Je ein kind erbt das ander und sterbend die kind alle, so erbt die mueter ir hinderst kind. 1534, BHa. Der abt kam von Rom gen S. Gallen am hindersten feiertag in pfingsten. VAD. Bes. zur Bezeichnung der Ausnahmlosigkeit: auch das Geringste; alle (auch der Letzte inbegriffen) B; GL; GR; G; SCHWE.; Z. *De hinderst Pfennig, Rappe usgē*. *D's hinderst Bützel (Chidli)*, *All(e)s bim hinderste Bütz (ver-)bruche*, *säge* usw. *Der hinderst Abig, Tag* GR. *D's hinderst Möl, wenn ich am selbe Ort vorbei gu* GrHe. (Schwzd.). Das W. wird durch z. T. syn. Ausdrücke noch mehr verstärkt. 's *hinderist*, einzig *Jar* GrChur; die *hinderist* und einzig *Chue* GL [= die letzte und einzige, anders Bd I 359]. Letzteres zunächst viell. nach Analogie von: 's *hinderist* und ein's *Fetzi (verchauf)* SCHWE.; vgl. *all und ein* Bd I 168; ähnlich wie Dieses zu erklären: *Der ein hinderist* BHa., z. B.: *Er geit der einhinderist Sunntig z' Predig*. *D's hindrist gotzig* (s. Sp. 580) *Dingeli*, Alles und Jedes. Doch wellen sy den vertragbrief halten bim hindersten buochstaben und namlich das tüpfli ob dem i. 1532, STRICKL. — b) adv. Uf das Hinterste, zum Hintersten, auf's Äusserste. [Es] verbien [bannte, verfolgte mit Acht und Bann] je einer den andern auf das hindröst. 1336/1446, Z Chr. Der übermuot, der uns anreizt, unser er uf das

hinderst zuo erhalten und von stand an rach [zu] nemen. 1531, Amsch. Dass wir von uch uf 's allerhinderst verachtet [worden]. ebd. Einen Gefangenen zum hindersten ausforschen. 1531, STRICKL. Uf 's höchst und hinderst die schändtlichen lüt hassen. KESSL. Sy hand mich [beim Steuerzahlen] uf das hinderst geschunden. FUNKELIN 1553. Des tüfels werk sönd ir vertilken uf 's hindrist. RSCHMID 1579. So sy auf das hinderst verdorben, begēben sy sich in bēttel. SHOCHM. 1591/1693. Am Hintersten, zuletzt, endlich. Man liess sy am hindersten ledig. EDLIE. — 4. Subst., der (die, das) Hintere, Zurückliegende, -stehende. allg. *Die Hindere selle d füre cho*! vivat sequens! SUTZ. 's H. für 's Vorder nē. Alles verkehrt anpacken; G; Z und schon bei MAL. (Das h. für kēren, ungereimte und unerhörte ding tun, alle arbeit verlieren, mulgere hircos) und JJBREIT. 1629 (Ligen wir nicht im Widerspiel und kehren wir das H. für, wenn...). Vgl. *hinder-für* Bd I 964. Sy hat nit trachtet das h. 1531, KLAGEL; = was hernach käm. 1548. Spec. a) n. Aa; Bs; L; W; Z, m. Bs; SCH; Z, podex, After. *Ich verwäsch der 's H.*, dass nimm charnsch stō! Drohung gegenüber einem Kinde Bs. *Miessigi Fingr macht es sers Hindr* [verursacht einen wunden H., vom langen Sitzen] W. 's *tuet-em im Hindere we*, ärgert ihn auf's Äusserste SCHST. *Mer hätt g'meint, 's hätt-em sölle zum Hindere us, wenn 's nit zum Mül us cho wär*, oder *de H. müess-em rede*; vgl. *hinden 1*. Im Strit mit der strenge Obrigkeit ist Manche schu uf 's H. g'heit Sch (Halevy). [Der eitle Bursche] tut so proper, wie wenn ihm die Sonne am Hindern aufstünd [wie wenn er etwas ganz Besonderes, ein 'Ausbund' wäre]. UBRAGG. 1780. Er glaubte, der Tag stehe ihm am Hindern auf. ebd. *Ein'm der H. chēre*, den Rücken kehren Bs; Z. Wann ihme auf seine höfliche Compliment eintweder der H. gekehrt oder eine méprisante mine zu Lohn worden. 1721, CHRON. d. Mahleren. Eb d' wyber schwygend still, e bruch es inen zum hindren us! AAL 1549. Man sei den Herren schon genug in den H-n geschloffen [habe ihnen geschmeichelt, sich unterwürfig gezeigt] und wolle sich gar zu sehr eintun lassen. 1551, STRICKL. Horg.; ähnlich: Die Basler hätten [dem König von Frankreich] für den H-n geschmeckt [gerochen, die Nase an den H. gehalten]. 1496, Ochs. Ich g'sach des hindren [habe ihn im Rücken gesehen]. HABERER 1562. Wann eine zücht hiehar, so bütt yene [die Andere] den hindren dar [kehrt sie den Rücken]. ebd. Im hindren, d. i. im arss. FRIS. S. noch bei *Ans* Bd I 466 und bes. bei *Füd-Loch*; s. auch *Us-Gang* Sp. 345, *Gugger* Sp. 184. — b) s. *Hinderling*. — c) Familienn. Z; vgl. o. 3.

Mhd. *hinder*. Die Form *hinder* nach Analogie der Advv. mit angetretenem t (wie *gēg(e)nt*, *nēb(e)nt*). Der Ortsn. *Hinderlappen* (urkundlich seit dem XIV.) entsteht aus lat. *Interlacus*, mit Anlehnung an *hinder*. Eine eigentümliche Mischung des lat. Namens mit dem deutschen (Unterseen) zeigt das bei Bossh.-Goldschm. einmal belegte *Hinderseewen* (spec. für das Städtchen).

dar-hinder *der-*: dahinter; daran, dazu. *D. gā*, zur Tat schreiten Bs; GR; Z. *Mer wei (wēnd) d. (her)*. Aber in den dingen allen soll man sich üben [be-fleissen], mit rat und tat sich tun darhinder. JMURER 1559. Dass er seinem brueder dar-h. hülfe [dazu ver-hülfe]. VAD. *D. cho*. 1) zurück, rückwärts kommen,

z. B. an Kräften infolge von Krankheit Gr. — 2) unglücklich werden; *schlecht, übel* oder iron.: *schön d. chō* Gr. — 3) dazu gelangen. ‚Der Spital war ein grosses, mächtiges, hohes Haus, das der Wind an allen Orten wol hat können darh. kommen [es bei der Feuersbrunst anstecken].‘ 1588, SchwE. Klosterarch. Auch bildl. wie nhd. *Derhoh kumsch scho d., welches die rechte isch* Bs. *Der Vater hed sich d. gleid*, den Streit seiner Jungen geschlichtet UwE. *Er löt (leit) sich storch d.*, denkt der Sache ernsthaft, kummervoll nach BHK.; GF.; Syn. ‚sich an Etw. henken‘. *D. si*, fleissig an einer Arbeit sein GL; Syn. *dran si*. ‚Wie er den lüten d’ougen blen[d]t mit ussrem schyn und glychssnery, dass einer meint, was darhinder sy.‘ RUEF 1540. ‚Um zins und hauptguet rechte bürgen werden und darhinder stan.‘ 1547, Z Schuldbr. ‚D. bringen‘, darauf führen, dazu bringen. ‚Wie ich demselben nachgedacht, hat es mich schier darhinder bracht, dass ich dir dises hett verschwigen.‘ RUEF 1540. ‚Ich weiss, dass uns hierinn noch g’lingt, die hoffnung mich d. bringt.‘ ebd. 1559. ‚Ich bin der sachen ganz unschuldig, aber ich bin mit grosser, grimmer marter d. bracht, dass ich die verjehen [eingestanden] hab.‘ 1453, BsL. Urkundenb.

hindereⁿ I: 1. mit Acc. P., Jmd nachteilig sein, ihn zurück bringen‘ BBe. — 2. mit Acc. S., zurückhalten, z. B. ein Uhrwerk; s. *fürden* Bd I 1000 (1385, Gfd); vgl. *hinden* 3. — 3. Bestialität treiben; Syn. *gehjen*. ‚[Ein Berner wird beschuldigt] er habe ein kuo gehindert.‘ 1528, STRICKL. — 4. nach hinten, rückwärts gehen, zurückweichen GT.; „Schw; Zg.“ Abnehmen B; *der Schöne het g’hinderet*. Refl.: ‚Ir etlich begonnen sich [im Kampfe] zytlich h. und hindenab machen.‘ FRÜND.

Die 1720, Z Rechtspf. auftauchende Schreibung ‚hintern‘ ist eine (nicht volkstümliche) Anlehnung an die im Nhd. für die Präp. durchdrungene Schreibung ‚hinter‘. Vgl. noch Gr. WB.; unsere MAA. verwenden in den im Nhd. vorwiegenden tr. Bedd. andere WW.; vgl. z. B. *saamen*, *irren*.

ab-: ab-, zurückhalten. ‚Dass er ihn seines Wegs nicht a. mochte, sondern bis gen Basel herab kame.‘ WURTSSEN 1765.

ver-: 1. bewahren (vor). ‚Zu ihren Waldungen Sorg tragen und selbe von aller Verwüstung v.‘ B Forstordn. 1725. — 2. refl. a) sich aufhalten, säumen, zurückbleiben GrPr.; Syn. *sich sämen*. ‚Es hatten sich MHH. knecht verhindert.‘ EDLIS. ‚Dass sich in der schlacht by 500 Eidgnossen zu Navera in der statt verschlagen und an andern orten verhindert.‘ 1513, Absch. ‚Da öfter einzelne Boten gar nicht rechtzeitig erscheinen (sich v.), so ist heimzubringen, dass man die Tage besuchen soll, wie sie angesetzt und verkündet worden.‘ 1527, ebd. ‚Der schatzmeister hett sich in einer kapell verhindert, den fieng N. N.‘ ANSH. — b) euphem., seine Notdurft verrichten GrSch.; vgl. das Syn. *sich sämen*.

hindereⁿ II. hinderi s. *hinder-hin*.

Hinderung f.: Nachteil; Syn. *Hinderling*. ‚Wie das in andren geschäften merklich hindrung bringen wurd.‘ 1501, Absch.

hinderli(ch), -lig: ungelegen, widrig, nicht nach Wunsch, gegen Erwartung Bs. ‚s isch mer h. — s got Ei^m gar h. mängmäl. ALLEM. 1843. Vgl. auch

Gr. WB. Syn. lätz. Zum Schaden, Nachteil; vgl. *Hinderling*: ‚Welcher den andern mit der faust h. schlacht [so dass er bleibend an der Arbeit gehindert wird].‘ 1474, ThWeinf. Offn.

ver-: mit Dat. P., hinderlich. AKLINGL. 1691.

Hinderli(n)g m.: Rückstand, z. B. in der Ökonomie oder bei Arbeiten, die an gewisse Termine gebunden sind, bes. auch im Vergleich zu Andern; Schaden, Nachteil, infolge des Vorteils (s. *Fürderling* Bd I 1001) eines Andern, z. B. bei Erbteilungen AA; AP; Bs; B; GR; G; Schw; Uw; U; Z; Syn. *Un-Vorteil*. Vermögens-Rückschlag, -Abnahme GrD. *Im H. si*, *blibe*, *en* (auch *de*) *H. hā*; syn. *hinden-drin*, *ze-rugg* (sin). *In’n H. chō*; Syn. *hinder-hin* (*hinder-sich*) *kōn*, *machen*. *Das mues der kein H. si*, ich werde dich schadlos halten Z. *Wer z’erst acheret, hāt alliwil de H.* [weil die später pflügenden Nachbarn ihm die zugelegte Furche wieder wegpflügen] Z. *Der Han Bartli hed onder de G’schwüsterig de H. ka* [bei der Erbteilung] AP. *N. N. ist iez ganz im H., er chann d’ Lüt nüm-mē b’salen* BR. *Guet Purq hei’s* [in Folge einer Überschwemmung] *in de H. brunga und de Mittelstand hei’s villa z’ Bodā g’ritt* und na [noch] *für mings Jar z’rugg g’sellt* GrPr. (Schwzd.). *Ich bi hür mit-dem Herdöpfelsetze im H. B. Mu hed iez d’ Arbeit nüd g’macht, das leid Wetter hed Einganz in H. g’verched* BR. *Dass mā z’ storch in de H. chemi, wenn mā noch länger verzühi* GrPr. (Schwzd.). ‚Man muss Alles teurer kaufen von denen, die es Einem Dings [auf Borg] geben; man kann sich nie wehren, ist immer im H., bis man die Beine obsich kehren muss.‘ GORTI. ‚Das Abtragen [der alten Schulden] bringt Einen furchtbar in H.‘ ebd. ‚Leute, welche des Morgens nie auf mögen, des Abends nie nieder wollen, welche jeden Tag um eine ganze Tageszeit im H. sind.‘ ebd.; vgl. auch *hinder-stellen*. Spec. Nachteil, Hemmung im freien Gebrauch seiner Glieder AA; G; Z. *En H. vo Öppis (de vo nahe) hā*. *Di se b Chranket ist mim Buebli für siner Lebzig e grosse H. g’si* AAf. *Mi Churzichtigkeit ist mer en fataler H.* ACORRODI. Vgl. *nachhin-gān* Sp. 31, *dahinden*. ‚In allen Dingen den Kürzern ziehen (den H. haben).‘ 1529, Absch. ‚[Die falschen Propheten] werdend disem volk zue einem grossen h.‘ 1531, JEREM. ‚Da die Schatzung ergab, dass der Wert der Grafschaft geringer war als die Kaufsumme, so verlangten die Ratsboten von B, dieser H. solle auf alle Schatzung der Grafschaft verlegt werden.‘ 1555, Absch. IV 1 e 1308; vgl. ebd. 1298. 1301, und *hinder* 2. ‚Die 5 ort flyssind sich der einikeit und truckind ouch böse sachen für, sy aber, die [evangelischen] stett müessind alle zyt den h. haben.‘ HBULL. 1572. ‚Die evangelisch besinnten müssen allwäg den h. haben und hand kein schutz noch schirm mögen bekommen.‘ ebd. ‚Die armen habend kein h. bei mir gehebt.‘ LLAV. 1582. ‚Die Vorhaut hat nit mer den H., die B’schneidung nit mehr den Vortel wie einist.‘ FWYSS 1650. ‚Der Arme hat aller Orten den H., pauper ubique jacet.‘ HOSPIN. 1683; JCNäg. 1738; DTMANN 1708 (mit dem Zusatz: ‚muss allenthalben dahinden stehen‘). ‚Der Müller soll dahin gehalten werden, dem Kunden den H. [das Fehlende] und Mangel gut zu machen.‘ B Müllerordn. 1689.

Vgl. noch *Hinder-Linggen* und Gr. WB. s. v. Sulger gibt im gleichen Sinne *Hinder* m.

hinderne: Adv., hinten, von der Zeit BAdelb. *Im Christmanet h.*, in der letzten Hälfte Dezember. Gebildet mit dem angehängten *-um* wie *oben*, s. Bd I 51.

Hinderniss (in ZO. -nuss) f.: wie nhd. ZO.; Bs Mand. 1772.

Ver-hindernuss: Verhinderung. ‚Ohn alle v. einichs tyrannischen gewalts.‘ EV. GEGENBER. 1588/1658.

Hund (*Hoon* GW.) — Pl. *Hünd* (*Hunde* BM.; Gr Mutt.) — Dim. *Hundschi* Bilk., *Hunzi* Uurs., sonst *Hundli*, in der Kdspr. *Hundeli* — m.: 1. das bekannte Tier. Die (im Volksmunde spärliche) Anerkennung von Gutem oder Teilnahme von Seite des Menschen blickt etwa in folg. RAA. durch: *Springe wie en H.* allg.; vgl. *nimme mit de Hunde über d' Hüg us möge* L. *Sich schäme wie en (früsch g'schorne S) H.* allg. *Er'm nachlaufe wie-n-es Hundli* GL; Z. *Me darf die guete Hündli nid töde*, Gönner soll man schonen ZW. ‚Bedenkend, wie man spricht, wie ich myn tag oft hört han sagen: Ja, dass man mög unfal erjagen an eim hund, der nit hat vernunft.‘ RUEF 1540. Sonst gilt der H. für ein Luxustier: *Wer Geld hät, hät en H. Z.* *Wenn Einer e Her ist, vermag er e H.* GL. *Wer's verma(g), chann (e Chatz und e Hung S) en grosse H. ha oder zwe chli.* *Wen-me's hät und vermag, so hät-men en H.*, macht man unnötige Ausgaben Z. *Er brücht en H., wie-n-en Bettler e Goldwag* L; ScuSt. *Er sött en H. ha (zuetue)*, für d' *Schulde z' fresse* Schw; Z. *Er hat einen H., der ihm's grau Brod (d' Schulde) frisst* Z. RAA. betr. a) seine Gefrässigkeit: *Frässe und sufe wie-n-en H.* ZS. *En Tröscher, en Wöscher, en Rätcher* [Hanfbrecher] *und en H. möged (frässe)d alli Stund* L; Scu; Z; s. frässen Bd I 1321; *Fasten. Ja fürche! wie en H.'s Fleisch Z.* *Verliebt als wie ne H. uf-ne warmi Suppe.* ROCHH. *Derzue chō wie der H. zur Bratwurst* [stehlen]. SULG. *Der H. mit Bratwürsten a'binde*, unnütze Massregeln treffen L. ‚Den H. an eine Bratwurst binden, agninis lactibus alligare canem.‘ MEY., Hort. 1692. *Druf b'lange wie en H. uf e Bratisbei.* SULGER. *Sich freue wie en H. uf e Hochsig.* SPRWW. 1869; s. *Hochzit-H.* *Z' vil tuet* [sogar] *dem H. nit guet* FPlaf. *A'n chline Rieme tert de H. Leder frässe.* SULGER. *En H. uf em linde Brot si*, arg versessen, erpicht sein SchwMa.; vgl. *Hagel.* *'s wird-der wol tue wie-n-em H.'s Gras: er chotzet dero.* SULGER. ‚Wann du schon etwas Gutes hast, wird es dir bekommen, wie dem H. das Gras.‘ JMey. 1694. *Die muess dem H. auch Öppis vermache*, sagt man von einer faulen Magd, welche das Küchengeschirr, statt es zu waschen, vom Hunde lecken lässt B; Z; vgl. SPRWW. 1824, S. 83, woselbst auch: ‚Ich gib dir ein Weggli, wie selb Meitli dem H.‘ *De böse (böste S) Hunde muess-me (es Stuck) Brod (die grösste Stucki Br. S) fürriere (zuewerfe)* S; Z. ‚Wie man spricht: zwen hund an einem bein on murren selten eins blyben.‘ HABERER 1562. ‚Corrivalles, zwen, die ein buolschaft habend, zwen hünd (wie man spricht) an einem bein gnagende.‘ FRIS. ‚Er ist so ein elender Tropf, dass ein H. nicht ein Stuck Brot von ihm nemme.‘ MEY., Hort. 1692. — b) natürliche Verrichtungen, Unreinheit, Geilheit. *Wo ein H. ane schisst, da schissed anderi auch ane*, es kommt (bei Erbschaften, Heiraten) gewöhnlich Vermögen zu Vermögen Z; vgl. *Huf* Sp. 1043. *Wo ei H. hi-seicht, da lüpfē die andere's Bei.* INEICHEN. *Weist, worum*

d' Hünd e Bei ufhebed, wenn si a' d' Wand seiched? Dass si d' Schuch nid mass machid. SULGER. *D' Hünd seiched und d' Wiber briegged, wenn si wënd.* ebd.; vgl. *Wiber-Wē.* *'s Unchrüt verdirbt nit: 's chunnt gäng e Hung und seicht dra.* SPRWW. 1869; ‚mors optima rapit, deterrima relinquit.‘ MEY., Hort. 1692, 359. *Es wurd-en* [ihn] *kein (rüdige) H. a'seiche*, Ausdruck äusserster Verachtung, allg. *Stinke wie-n-en H. Z;* vgl. *hündelen.* *Gerbe, chotze wie-n-en H. G; Z. S.* noch *Flöh* Bd I 1183, *flöhen.* ebd. 1184 u. vgl. Schimpfn. wie *Lüs-, Süe-, Schiss-H.* ‚Zitteren wie ein h., der uf ein schөрhufen schysst.‘ GYRENUPF. 1523, 75. ‚Do du unzüchtiger bist dann des müllers h., so wilt du ein junkfrow zunz [i. z' uns = vor uns?] syn.‘ ebd. ‚Sy sind on sünd g'syn, wie ein h. on flöch im ougsten umbhar louft.‘ UECKST. ‚Keiner hat uf mich mēr acht, sy seichend an mich wie die h.‘ JMURER 1560. — c) Bellen und Beissen; vgl. noch *gellen, hñnen, bellen, bauzen.* *So vil Mal als der H. 'bulle hät, wieder und wieder Z. Billt en H., so belled all.* SULGER; *so bülle die anderen auch und wüsse nid worum* L (Ineichen). *Wenn's der H. trifft, so billt er Z =* ‚qui s'excuse s'accuse.‘ *Er lauft, wie wenn-en en H. 'bisse hätt L; S.* *Es wird-dich ken H. 'bisse*, fürchte dich nicht ZZoll. *Dass er sich strich, als wenn-en en H. biss.* MUSTERL. *Me muess (sich wider a' dem H. heile ZO.) vor dem H. Har har, wo Ein'n 'bisse hät* AA; B, t. in buchstäblichem S. (s. *H.-Har*), t. bildlich, im Munde von Trinkern = nach einem Rausche wieder trinken; vgl. WANDER 2, 820, 46. *Hünd a' Chettene sind bissiger als ander.* SULGER; vgl. *tue*, wie *ne H. an-ere Chettene*, sich wild geberden L. ‚Gleich grosse Hunde beissen einander nicht gern‘ B. *Es hät-en en H. 'bisse*, er hat einen Rausch gehabt. SCHILD; vgl. HSACHS: ‚O, wie war ich nächten so voll, vom H., welcher mich beiss, und vgl. 2 e. *Der Letzt bissed d' Hünd.* SULGER. ‚Wo man die hünd mit steinen wirft, so schryt ankeirn, dann, den man trifft.‘ RUEF 1550. ‚Man spricht, so bald der h. nit billt, alsdann dem dieben stelen gilt.‘ JMURER 1559. ‚Mit künigen und bissigen hunden ist nit guet zue scherzen.‘ HOLZW. 1571. Die Klage des Pfarrers ‚hat so vil geholfen, als wenn ein junges Hündlin wurde bellen.‘ 1692, ESTERM., Pfäff. ‚Wenn man nach Hunden werfe, so schreien insgemein diejenigen, welche getroffen worden seien.‘ VMey. 1762. ‚Wenn man den Kindern auf der Gasse Etwas abwehrte, so dreheten sie sich auf dem Absatz herum und sangen Einem unter die Nase: Was reden die Leute? Was bellen die Hunde?‘ HPest. 1787. Vgl. den Geschlechtsn.: ‚Hännig Hundbiss (Humpiss).‘ a. 1400, VAd. ‚Osanna Hundbissin.‘ 1532, EGLI, Akt. Unter den obigen Gesichtspunkt fällt wohl auch, dass SCHIMPFR. 1651 mit Bez. auf einen erbärmlichen Geiger sagen: ‚Der H. hat ihm's Brot genommen.‘ — d) Häufigkeit, Farbe, Gestalt, Alter und andere äusserliche Eigenschaften. *Er ist alle Hunde schuldig.* SPRWW. 1869. *Wie (mēr als) röt Hünd*, in Menge, allg.; s. auch *Flöh* Bd I 1183. *'s git mēr a's nūr ein rote H.* GRFläsch; GW. ‚Jeder rote Pudelhund will werden ein Professor.‘ SAL. LANDOLT. ‚Die götzenpfaffen, dero mē dann roter hunden was.‘ HBULL. 1531. ‚Es gibt ihrer so viel, als der roten Hünden.‘ MEY. Hort. 1692. *Er ist so bikannt, wie-n-en g'schäggeter* [bunter] *H.* SULGER. *3 Jör e junge Hung, 6 J. e guete H., 9 J. en alte H. S.* *Wachse wie en junger H., schnell*

AA; GR; Z. Von einer Sache so viel verstehen, *wie en alte H.* Bs; L; Sch; Z. *Es got di^{ch} en alte H.* aⁿ L. 'Einen verachten glych als einen alten, schlafenden h.' ZWINGLI. Von einer zu klein angegebenen Entfernung oder Wegstrecke sagt man: *es hüt si en taube (wüetige) H. g'messe* L; Z und *derbi deⁿ Schwanz nid vergesse* L. und *deⁿ Schw. derzue g'gē* L. *Sich nur schüttle wie-n-en nasse H.*, sich Nichts aus einer Sache machen. SULGER. *En stummer H.*, ein lauer Prediger. ebd. (nach Jes. 56, 10). *Da lige wie-n-en tote H.*, von Geld, das nutzlos im Kasten liegt. ebd. Im Handel Etw. 'um einen toten H.' abdrücken. NZZtg. *Me seit im Sprüchwort: e totner H. bisst nit, und e g'hüchter Schelm stilt nit.* B Hist. Kal. 1847. *Zü ha wie-n-en H.*, schöne, weisse Zähne. allg. 'Die Regenten aber sollen wohl zusehen, dass sie ein vernünftigen Eifer erzeugen, dass sie nicht etwann, wie das Sprichwort sagt, einen schlafenden H. aufwecken: ein Schaf wollen waschen und dann hundert ertränken.' LINDNER 1733. — e) Trägheit; Feigheit. *Ful wie en H., en fule H.* allg. *Er ist nud 's fule H-s Brüeder, er ist-e selber Gk^{er}.* Im Bett lige, wie der H. in siner Zeine, bequem, behaglich Schwnuol. *Da lit der H. im Heu L* (Ineichen). *Uf-em (füleⁿ) H. ligge*, seiner Haut pflegen, faulenzn Z. *Wer mēr schloft a/s 7 Stund, verschloft siⁿ Lebe wie-n-en H.* ThSteckb. *Wenⁿ-me deⁿ H. muess uf d' Jagd träge, ist er Nüt wert S.* *isch-es wit g'felt AA.* 'Mit unwilligen Hunden kommt man im G'jagt gar nienen dar.' MYRICÄUS 1630. *Er-schrēcken wie-ne H.* GrPr. *En Burst wie nen H. im Chratte*, d. i. feig. ROCHH. *Der H. ist frech im eigne Hus.* SULGER; vgl. *es ist jeder H. in sim Nest Meister GT.* 'Wenn [Einer] den h. flücht, so louft er jm erst nach.' 1525, Horz, Urk. — f) Dummheit. *So dumm wie en H. Z.* *En dumme H.* allg. *Du bist doch der dümmst Hung, wo Brod frisst B.* *Si* [die Füchse] *foppid d' Jäger gern, und mir* [die Jagdhunde] *sind au^{ch} nid gar die dümmste Hünd.* HÄFL. 1813. — g) Unverschämtheit; Stolz; Neid, Geiz. *En uⁿverschante H.* allg. *Es gieng ken hoffärtige H. dert-ie*, so unangenehm ist die Wohnung Z. *'s ist jetzt aⁿ Dem, bis en andere H. dur^{ch} 's Dorf lauft, wo deⁿ Schwanz no^{ch} höher treit*, ein Gerücht verdrängt das andere. SULGER. *D' Hünd sind deⁿ Bettlereⁿ g'hass L* (Ineichen). *Gitig wie en H. Z.* 'Sie sind unverschämte Hünde, die nicht satt werden.' 1683, Jes. 'Der Geizige hocket auf seinem Gut, wie der H. auf dem Heustock.' JJULR. 1727; ähnlich HOSPIN. 1683; vgl. Pfeffels Fabel von dem Hund und der Kuh. — h) der H. als der Gemeine, Verachtete, Misshandelte, Geplagte: *Wer lebt wie-ne H., wird ke Engel in der letzte Stund.* INEICHEN. *H. ist H. und wenn-er vor der Chille stuend.* ebd. *Gieng en H. 's Tags tusig Stund z' Chilchen, er wär doch en H.* SULGER. *Es ist ken H. und ke Sel in der Stube g'sin Z.* *D' Hünd bēten au^{ch} nid*, zu Einem, der beim Beten nicht mithält. INEICHEN; vgl. *vorbi laufe wie en H.*, ohne zu grüssen Z. 'Am Volke herumpfuschen und zerren, ärger als Buben an einem jungen Hunde.' GOTTH. *Es g'schmōckt-em wie en H. en Tritt.* SPRWW. 1869. *Wenn-men e Hung henke will, fngt me gli^{ch} ne Strick.* SCHILD. *Wenn der Herr jetz chunnd, tued* [er] *is* [uns] *grüss a/s wie sim H.,* sagt Adam zu Eva nach dem Apfelbiss. INEICHEN 1859. *Hüt der Tüfel deⁿ H. g'holet, so hol er au^{ch} deⁿ Strick.* SULGER. *Derbi siⁿ, wenn en H. z' verlocken ist*, beim geringsten Vor-

gang Zuschauer, bei jeder Lustbarkeit Teilnehmer sein BE. Er ist ein Mann, Handwerker *wie en H. um-en Grosche*, Nichts wert AP; GBern. *Das wär* [sogar] *emeⁿ H. z' schlecht.* allg. 'Es nimmt kein H. einen Bissen Brod von ihm.' SULGER. *Es keim H.* [nicht einmal einem H., geschweige einem Menschen] *gunneⁿ (mögeⁿ)*, nämlich ein Leiden. allg. *(Au^{ch}) kein H. siⁿ,* auf menschliche Behandlung Anspruch haben. allg. *I^{ch} bi ke H., sust hätt-ich Hör über d' Nasen abeⁿ L.* *Er muess Öppis haⁿ* [bekommen], *er isch au^{ch} kei H.* SPRWW. 1869. *(Ein^m) deⁿ H. macheⁿ,* die niedrigsten Dienste verrichten. allg. *Mer* [wir] *händ ken H. mē; mer mached-en iez selber Z.* 'Und doch wär noch Manche froh, sie bekäme einen manierlichen Knecht und müsste nicht ihr Lebtag der H. auf einem Hofe sein.' GOTTH. *Un^a i^{ch} chaⁿ der Hung si u^a der Dreck üstrappeⁿ.* MWALDEN 1884. *E Jäger und e H. hāt menge vergebne Sprung WVisp.* *Lideⁿ, friereⁿ, schwitzeⁿ, schaffeⁿ, wercheⁿ, plaget siⁿ wie-n-en (armeⁿ) H.* allg. *Müed wie en H. S; Z;* vgl. *ab-hunden.* *Lide* wie die arme Hünd und schwarze Hunger haⁿ. STUTZ. 'Er sy einem h. uss dem fudloch gefallen.' c. 1400, L Ratsprot. (Injurie). 'Sölle das wächteramt also verlassen und für die hund geschlagen [geworfen] syn, dass sich ein jeder söllte für einen bischof ufwerfen.' ZWINGLI. 'Er wölte lieber by einem h. sitzen, dann by jm, diewyl er uss dem luterischen glauben wär.' 1531, Absch. 'Mardochai verrückt syn huet zue keiner stund, als wär ich [Hamman] ein usgejagter h.' JMURER 1567. 'Wenn man die stett ufforderet, sagt man etwann: ergēbend ir üch nit an uns, so wellend wir ouch keinen h. leben lassen.' LLAV. 1584. 'Ärmer als ein H.' MEY. Hort. 1692. 'Wann man dich an ein Kuchentür malet, es käme kein H. darein.' ebd. (bezieht sich darauf, dass früher hin und wieder an der Kuchentüre eine Köchin gemalt war, so in ZZoll. †). 'Ne bestiae quidem ferre possunt, man sollte es einem H. nicht gonnen.' DENZL. 1677; 1716. '[Der Vogt] hatte in seinem Leben tausend Mal zu elenden Leuten, die vor ihm zitterten, gesagt: du wärest nicht einmal zu einem rechten H. gut.' HPEST. 1790. — i) Zusammenstellung mit andern Tieren: *Wie H. und Chatz* ('s Hündli und 's Chätzli Z), verfeindet. allg.; syn. *wie Für und Wasser.* *E Hung chaⁿ sim Meister in-ere Nacht 7 Mol 's Lebeⁿ retten und e Chatz chann-em 's 7 Mol nē* S. *Was-mer erspart am Mund, nimmt Chatz und H.* AABirm. *H. und Han* s. Sp. 1306 und vgl. Wackern., Kl. Schr. III 78. *Meⁿ se^{it}-di^{ch} deⁿ Söueⁿ südeⁿ und deⁿ Hündeⁿ brateⁿ* [lt Rochh. Bezeichnung der Dummheit]. *Meⁿ so^{it} die jung Welt südeⁿ und 's Fleisch deⁿ Hünden und d' Brüe deⁿ Söue gē* ZZoll. † *Wo H. und Has enander guet Nacht sageⁿ* Bs lt Becker, aber wohl nur der Allit. zu lieb für Fuchs Bd I 657. 'Zwischen H. und Wolf, in der Dämmerung Bs † nach dem Frz. 'Heut 8 Tag zwüschen H. und W. ist auf der Rheinbruck verloren gegangen...' 1732, Bs Avis-Bl. *Under deⁿ Wölfeⁿ git 's allemol au^{ch} Hünd.* (Rochh.). 'Mit hasen werd[et] ir kein h. fahen.' VBOLZ 1554. 'Was wurde aus dir, wenn dir Gott sein gnad entzuge? Lern vilmer Gott fürchten und dich besseren. Gedenk, wie man gemeinlich sagt, Gott schlächt den h. dem löuwen vor.' LLAV. 1582. — k) in bildl. Anwendung. *Der H. hāⁿ,* von dem Sennen, der am wenigsten Butter und Käse geliefert hat GRh.; vgl. STEINM. 1804, S. 388; GEGS. höchst.

Einem der H. anhängen, ihm in Kenntnissen usw. voraussetzen GWE. *Einem der H. ummege* AAZelm. *ab-tue* Z. *buten* Schw. Vorwürfe machen, tüchtig ausschelten. *Ein der H. vor d' Tür gheien* *werfen*, die Freundschaft trotzig künden SchSt. S; Syn. *den Sack*; vgl.: *Es ist ein H. zwischen ihnen durch geloffen*. *direnta* est *eorum amicitia* MEY. Hort. 1692, oder s. eher Gr. RA. 715/6. *Den H. bekommen*, den Abschied Bs; *Ein der H. gën*, ihn ausbezahlen und fort-schicken (von Handwerkern) Bs; B; einen Korb geben BE. *Der H. jagen*, sich ausgelassen betragen URS. *Ein der H. jagen*, Einen geringschätzig behandeln OBW. *Der H. mache*, Mutwillen treiben; auch: ein kirmendes Spiel im Freien machen SchwMuo. *Chom-mad uf-e Tütsch* [Platz] *use*, *wer wënd e chlt der H. go mache*. Geissbub zum Bock: *Hör iez einist der H. mache* Schw. *De H. abla*, ausgelassen lustig sein, der Lust den Zügel schiessen lassen. allg., wütend werden S; „schimpfen, fluchen und schwören.“ *„Du hast scheints den H. recht abgelassen; gib Acht, er wird dir fest angebunden.“* PILGER 1882; vgl.: *Ihr sollet nit allein üweren Hünden Bengel anhenken, sonder daheim by üweren Hüsern anbinden und nit widerumb ledig lassen.* 1601. AAWett. Klosterarch. *Den H. durch den Bach schleike* *ziehen*, bei einem gemeinsamen Geschäft, Unternehmen die Mühen, Kosten und Unannehmlichkeiten haben. allg. *Hündli gürten*, knauserig sein. „Nicht etwa, dass wir Hündli gürten und es den Leuten nicht gönnen, wenn wir schon Alles zu Ehren ziehen.“ GOTH. s. *gürten* Sp. 446. *Den Hünde lüte*, sitzend die Beine schlenkern AR; GR; Schw; Syn. *Wetter l.* (gleichs. Profanierung des Kirchengeläutes). Das „Hunde tragen“ als Strafe: „Gott hat nüs uf der paffen buess, dass einer ein h. umb-tragen muess.“ UEKST.; vgl. darüber Gr. aaO. — l) vermischte RAA. *Er brucht e Frau wie en H. en Stücke* L, *en Barisol* AASt. *So hät der H. e Schnorre*! so steht die Sache. SULGER. *Wie gät's, wie stät's? Uf 2 Beine, wie-n-en halbe H.* Z (Dän.). 's ist *ein H.*, es kommt auf Eines hinaus, ist gleich fatal AR; G; Z; Syn. *ein Tafel Ding*. *Das wär awch's Hunds*, wäre fatal Z; 's ist *en H.*, sehr fatal GTa. *E H. hed kene Schulde* L. *Me muess mit dene Hünde jagen*, *wo-me* hät. SULGER. *Lüt der H.*, so sind all über *en her*. ebd. *Über der H. dure gheie*, einen Bock schiessen, auch: eine Fehlbite tun. ebd. *Weder H. nach* [noch] *Leutsch* Z, *Lotsch* G, *Fäutsch* s. Bd I 1141. *Uf-em H. sän*, ökonomisch gesunken sein; vgl. noch 1 k Anf. *Uf der H. chor*, herunterkommen TH; Z; auch: in Missachtung geraten B. *Under-em (allem) H.*, unter aller Kritik, erbärmlich G; Z. *Im H. sän* = *in der Hundslün sän*, übellaulig, neidisch sein Bs; vgl. engl. *dogged*, verdriesslich, mürrisch. *E Form in der Brüt, nüd e Brüt wie-n-e H.*! Abmahnung von Form- und Masslosigkeit GL. — m) Hund und Schwanz. *Was nul am H. ist, das ist am Schw.* AA; Schw; Syn. *Güggel*; *Chambré*. *Dem H. uf der Schw. trüete*, einen Zornesausbruch veranlassen Z. *Wenn-me dem H. uf der Schw. tritt*, so bellt er GRRh. *Es ist an isigs Hondli*, das hed a baeligs Schwänzli, ond je mi das Hondli lauft, desto chörzer werd 's Schwänzli (Nadel und Faden) AP (Schwzd.). *Er isch, wie wenn-er eme H. abem Schwanz g'heit wär*, unbeachtet, verachtet S; vgl. „dem Teufel vom Karren.“ Öppis dem H. an Schw. *henke*, wegwerfen, als wertlos preisgeben. Ich

wett [wollte] *d' Sach lieber dem H. an Schw. henke* als der *gë*: *du verlumpst doch Alles* Z. In der d. Rechtsspr. der energische Ausdruck für die freie Dispositionsbefugnis über die Fahrhabe; s. *Morgen-Gab* Sp. 54; *Fueg* Bd I 700. „Es soll auch ein ieder gottshusmann das syn vergaben, wem er will oder das einem h. an synen schwanz binden.“ 1489, ZNeer. Offn.; und ähnlich häufig, z. B. XV., ZKlot. Offn.; 1511, ZF. Hofr.; 1536, SchwReichenb. („oder in ein bach werfen“); 1572, SchwE. Waldstattbuch. — n) individualisiert oder anekdotenhaft. „Er hat Waden wie 's Hündlein von Baden.“ SRWW. 1824. „Er läuft davon wie 's Hündlein von Brütten.“ ebd., entsteht aus dem Folg. „Sie haben die Zürcher gestossen und 'treten, sie kommen auf Zürich wie 's Hündli von Bretten.“ 1712, LIEB. *Bretten* auf Britanien, das Totenland, gedeutet von WACKERN., Kl. Schriften I 423/34, und SIMR. Myth. 350. *Rät wie heisst dem Kaiser Karli sin H.?* neckische Rätselfrage Z, da „Ratwie“ als der Name verstanden werden soll. Hieher auch die RA. vom grossen H.: *Er meint, er sei der gr. H. z' St Urbe (z' Paris)* L; s. auch *Geist* Sp. 488; *Götti* Sp. 530; doch vgl. auch pß. S. noch *Her*. — o) Aberglaube. Wenn ein H. heult (während des Läutens der Kirchenglocken AP), so stirbt Jmd aus der Verwandtschaft oder Bekanntschaft L; S, oder gibt es eine Feuersbrunst od. sonst Unglück L; S; Z. *D' Hünd wüsse'd's jo awch, wenn's named e Brust git, und wenn An [Einer] am Störbe ist, chunnt der Schudereuel vor's Fenster* TH (Schwzd.). „Der arme Türk heulte die erste Nacht vor dem Pfarrhof [wo sein Herr verwahrt war] so stark, dass die Nachbarn an der Kirchgasse sich vorstellten, sein Heulen könnte Unglück bedeuten, und ihn der Frau durch den Wächter mit dem Bericht zum Hause sandten, es sei besser, er heule, wo er daheim sei, als beim Pfarrhof, den sie wieder aufbauen müssten, wenn er abbrennte, und an der Kirchgasse, wo alle grosse Häuser bei einander stehen.“ HPest. 1790. „Wenn die Hunde bei Nacht an einem gewissen Ort anhaltend heulen, so geht dort ein Gespenst um.“ ROTENB. S. noch u. *Wänen*. Gespenstische Hunde mit feurigen Augen, die so gross sind wie Pflugsräder oder Teller, kommen sehr häufig vor und sind meist nach der Örtlichkeit benannt; so z. B. der „Gären-H.“ ZERL., der zu den daselbst im Alten Zürichkrieg Gefallenen in Beziehung gebracht wird; in LEscholzm. „ewiger H.“; s. noch *Kettenen-*, *Strassen-*, *Teller-H.* und *Rocher*. 1862, 86/87. 89/90. 91. Im Kdrlied vom Haushalt heisst der H. „Höllenschlund“. (Den Pfarrkindern) den feurigen H. anhetzen = die Hölle einheizen L. „Seltsame Arzneien, wie das Wasser von jungen Hündlinen.“ JRLANDEN. 1608. „Masen wie Krottenhänd, wie schwarze Hünd“ waren am Leibe der Hexen als Zeichen des Bundes mit dem Teufel zu finden. ANHORN 1674. Hund als Mittel gegen Spuk s. HENNE 1879, 207/8. — p) als Schimpfw. α) *En H.*, Geizhals B; *en schlechte, b'schissne H.*, ein Betrüger Z; *en falsche, fule, dumme H.* B; G; Z; auch von Tieren, *wüeste H.* sogar von Sachen Z. „Ich bin coulant gegen euch gewesen, wollt ihr jetzt die schlechten Hunde an mir machen?“ BREITENST. *D' Döker sind efä u'verschant Hünd, wie s' Kunte mached Z.* *Dër isch e H.*, *quass er nit vorher chunnt* S. *Er ist e H.* [hart, tyrannisch] *gege* *sini* Lüt OBW. S. auch *Fründ* Bd I 1303. Verstärkt: *Galge*- Uw; Z, *Keibe*-H. Bs; Z. Vgl. auch

die Zss. *Saf-H.*, Trunkenbold Bs; Z: *Gut-, Schind-H.*; *Galioten-H.*, Galeerensträfling Z, vgl. *Galiot* Sp. 206. In milderem Sinn oft vom Sprechenden selbst: *I^{ch} bi^{ch} doch en dumme, arme H.* Z. „Sie seien die ungünstigste Hüng, arme Teufel, die nie Glück haben.“ GOTH. *Keni Ching und sorli rich, e g'felligere Hüng weder Dir [als Ihr] git's nid grad.* MWALDEN 1880; vgl. *Gefell-H.* „So einer dem anderen in zornigem muot hund seite, er namnte den schwanz oder nit, und er des erzüget würt, der ist verfallen umb 1 pfd.“ BThun. Stadtsatz. „Merkt diss, ihr karge Hünd, die ihr des Armen Mangel zu euerm Vorteil braucht.“ R. u. CMey. 1650. Zur Zeit des Schwabenkrieges wurden die „Grawen Bündtner“ von den Österreichern die grawen Hünd gescholten. Vgl. auch die unter b angeführten Schimpfnamen. — β) im Bes. der ‚Türkenhund‘, d. i. der Sultan. „Wie jetzt der türkische H. die Christenheit schädige.“ 1529, Absch. „Und hand angfangen brennen glych wie der türkisch h.“ c. 1570, T. VL. Vgl. die Hundennamen *Türgg* und *Sultan*; übrigens nur die Antwort auf den ‚Christenhund‘ der Türken; vgl. auch n am Ende. — γ) abstr. Anwendung. α) als Ausruf, Beteuerung, Ausdruck des Unwillens; syn. *Gyngr, Tüfel* u. ä. *Jü, Hund! i^{ch} häⁿ kein Schlüssel.* Stutz. *Potz H.! Z. Bim H.!* gewöhnliche Beteuerung des Landvolks lt GJKUHN 1806. *Neiⁿ, lug, bim H.! Stutz. Du häst bim H. Recht!* B Hist. Kal. 1845. *(H)ä z' H.! Aa; B; Z. Pfuch der H. BR., pfutter H.! GrPr.; GO., pfitt H.! B; Z, pfui Teufel! Eh, dass di^{ch} der Hüng schiess!* B Hist. Kal. 1842. *(H)ätt 'docht [gedacht] en H.! warum nicht gar! Ap; Zg. „Neiⁿ, welt [wollte] der H.! non proh dolor!“ Id. B. Hol's der H.! GRÄ. Was doch der H. der Lüter nid Alls iⁿ Sinn git!* S (Schild). *Das ist e [schlechtes] Gärl!* Näm's der H.! EFEURER. *Der H. hät's doch g'seh!* das ist verteuftelt GA. „Es wisse ke H. [Niemand], wie mängist.“ GOTH. *Kein H. Z.* oder (da der Begriff der Verneinung durch ‚H.‘ an und für sich genügend ausgedrückt erscheint) *en H.* (Bs; L; Sch; Z), *en H. vil (Z)*, und gewissermassen verst., *en alte H. (Z)*. d. i. Nichts, z. B. nützen, von Etw. verstehen. *Alle H., alles mögliche Zeug* Ap; Z, s. all. *Das wär (aw^h)'s Hunds!* verwünscht Z. *Der erst G'wünn ist's Hunds,* der erste Gewinn beim Spiel ist nicht dauerhaft, gleichs. des Teufels UWE. *Was Hunds [que diable] tüend-ir da?* B; Z. *Öppis H. = Ö. Tüfels* Ap; G; Schw; Z. *(Ja) en H.! oder und en H.!* gewöhnlich mit dem Zusatz: *ame(ne) Seil (und e Chatz ame Strick)*, Abweisung einer Behauptung: das ist nicht wahr GL; TH; Z; vgl. 3 Halme vom Strohdach und der H. an einem Seile oder in Ermangelung dessen die Katze vor den Richter gebracht als Beweis, dass es ein bewohntes Haus war, in dem der Friede gebrochen worden, oder als Zeuge in Ermangelung von menschlichen Hausgenossen. Bs Rq. II 32 (1411). 130 (1611; aufgegeben in der Redaktion von 1654) und dazu OSENBR. 1881, 142 f.; vgl. noch *Han I 1. Langwilig, zäch, härt* (übh. etw. Unangenehmes) *wie-n-en H.* Ap; Z; Syn. *hundslangwilig* usw. *En H. von Schweri, Rüchi, Witi, Zächi*, Bezeichnung hohen Grades Z; vgl. β (*hunds-schwer, -wit* usw.), frz. *un chien de travail* u. ä. „Einem ab dem H. geben, Einen mit den schändlichsten Schimpfwörtern traktieren.“ „Sie habe irem Mann alle Böse g'seit abm H.“ SCHIMPFER. 1651. *En (ganze) H. voll*, eine Menge. allg.; syn. en

ganze Tüfel, Hagel, Cheib (und andere Schimpfwörter) *voll*. „Einen ganzen H. voll frönde Wörter.“ UBRÄGG. 1780. Anders: *Eim deⁿ H. voll gēⁿ, Eim uf deⁿ H. gēⁿ*, Einen durchprügeln; *deⁿ H. voll überchōⁿ* B; Z, ausgehend vom H. als dem oft Geprügelten. — β) Subst. u. Adj. vorgesetzt (meist pejorativ) verstärkend, wie *Hagel, Cheib, Chog* u. a. Schimpfwörter. *Es Hunds-Züg*, eine verwickelte Sache Z, syn. *Chrotten-Züg; Hund-Wär*, Ausschuss, Gesindel. *Hunds-Arbeit*, schwierige Arbeit, *-Orⁿig, -G'stänk, -Lärmen* u. a. *En Hunds-Kerli, -Schelm, -Hallungg, -Lumpehund; -Torenbueb*, Erz Narr ZS. *En Hunds-Hund* ZS., *Hüngli-Hung* S, ein fürchterlicher Kerl, verzweifelter Bursche. In der Form *Hunde* (ZO.) wohl aus Gründen des Rhythmus und nach Anal. von *Cheibeⁿ, Chogeⁿ* usw.: *Hunde-Gelt, Hunde-Wichsi. Hund(s)-chalt, -langwilig, -dumm* (syn. *küe-dumm*), *-müed, -mager, -fül, -wüest* [hässlich], *-böz, -räss, -ungerⁿ, -lang, -wit, -grob* (syn. *sou-grob*), *-taub*, sehr zornig, *-übel*. allg. *Es ist-mer hunds-elend, -blöd*, ich bin arg vom Hunger gequält ZS.; *hunds-wölfel*. ebd. = engl. *dog-cheap; hunds-jung* G; Schw. Syn. *hundemässig, hundswis-chalt* usw. Seltener vor Adj. guter Bed.: „Es ist ihm hunds-wohl.“ SPRWW. 1824; *hunds-lustig* Z. *'s chäm's gar hundsguet über dei.* Stutz. „Hundsübel ist's ihm 'ganger.“ GESRÄCH 1712. S. noch *fül* Bd I 788 und vgl. bes. LTobl. in Fr. Ztschr. V 13. — 2. übertr. a) (auch *deⁿ gross H.* S) grosse Blutwurst, der gefüllte Blinddarm des Schweines Bs; S; Z; „Saumagen“ (Spreng); Syn. *Bluet-Hund, Wäckerling*. Auch vom Menschen: Wanst. *Si^{ch} deⁿ H. fülleⁿ, deⁿ H. voll frëssen*, sich vollfressen Bs; Z. *Es sind ja nur Brosmeⁿ, da chaⁿ si^{ch} Keiner deⁿ H. fülleⁿ.* WOLF, Bauerngespr. *Deⁿ H. versprengⁿ vor Lacheⁿ* Bs; vgl. *deⁿ H. voll lacheⁿ* Z, den Buckel voll l. *D' Bülleⁿwäheⁿ, die ist g'sund; si butzt deⁿ Magen und deⁿ H.* ZZoll.; s. auch q α am Ende. — b) Name verschiedener Geräte oder Vorrichtungen, vgl. *Esel, Geiss, Katz, Bock*. α) die Ramme Bs (Becker), s. *Heien* Sp. 856, Syn. *Bütz*; der an Riemen geschwungene Schläger beim Teuchellegen ZRüml. — β) Stuhl, Bock aus einem Stück Holz, dessen 4 Beine aus stehen gelassenen Ästen bestehen GLObst. — γ) (auf 4 Füßen stehende) „Hanfbreche BO.“ — δ) „einer der quer über die ‚Katzen‘ oder ‚Spangen‘ gelegten Holzblöcke, auf welche der Kelterbaum zu ruhen kommt Aa; Z“; Syn. *Sü^o*. — ε) eiserne Stange mit 4 Füßen, um das Holz im Ofen oder im Feuerherde (zum Trocknen) darauf zu legen Bs; S; Syn. *Für-H.* — ζ) Stange mit gabelförmigem Eisen, worauf der Glaser seine Pfeife lehnt, wenn er die Walze im Ofen wärmt STierst. — η) Rolle, Winde (drehbarer Balkenarm mit Rolle), vermittelt welcher auf dem Dachboden des Hauses das Brennholz u. a. an einem Seile hinaufgewunden wird Bs; S; Syn. *Üfzug*. — θ) kleiner, vierrädriger Wagen lt Pup., Kehrriechwagen lt Spillm.; vgl. nhd. ‚Hund‘ und frz. *chien*, Laufkarren beim Bergbau. — ι) = Kahn, Fähre? „Ouch soll der meiger einen h. han und da warten, dass er die lüte und karren und pferd überfüere.“ 1383, LABURKHARD (Dinghöfe). — κ) eine Art Radschuh, Vorrichtung zur Zurückhaltung eines Wagens GL; der an die *Langwid* gebundene Sparren, die Sperrstange, hinten am Wagen ZRüml.; vgl. frz. *chien*, Hemmschuh. — λ) Knüttel, Hebel, womit man die Ketten spannt, welche die Wagenleitern auf den Hinterwagen befestigen Aa (Hürbin); Syn. *Bruech*,

Reitel. — μ ein Steinbrecherwerkzeug Uw (Matthys).

ν) irdenes, ungebranntes Kohlenbecken Th; Syn. *Gluet-H.* — ζ) auf dem Wasser aufrecht schwimmendes Brettchen, an welchem zum Zwecke des Forellenfangs eine Schnur mit Angeln und falschem Köder (*Muggen*) befestigt ist L.; Syn. *Muggeljang*.

π) Name für Kanonen; so hiess ein im Zeughaus zu Stans aufbewahrtes, wahrsch. in den Religionskriegen erobertes Stück der Zürcher-H. (s. Grd 16, 63, 73).

ϵ) *Hundli*, das beim Hanfbrechen aus dem Heruntergefallenen zusammengefaßte, wieder gebrochene und gereinigte Bündlein (*Hämpfeli*) Hanf, eine Art Ausschuss 'Schw'; Zg. — δ) unglücklicher Wurf im Spiel B (Zyro); gr. $\chi\acute{o}\nu$, lat. *canis*. Im Kegelspiel, wer Nichts trifft? vgl. 1 k. 'Jetzt war er zum H. im Kegelspiel geworden, über den das Publikum am Meisten lachte.' GOTT. 'Er wollte lieber der H. im Kegelspiel sein, als N. N. in seinen ewigen Ängsten.' ebd.; viell. ist es nur der ins 'Kegelspiel' geratene und von der Kugel getroffene H.; vgl.: 'Er ist der H. im Kegelspiel und kömmt nicht 'raus, bis alle 4 Beine weg sind.' ebd.; bei Gr. WB. jedenfalls falsch erklärt. — ϵ) starker Rausch Aa; BBrisl. Eig. wohl nur Verkürzung aus: *en H. vome Rüsch*; ähnlich *en Keib, Ketzer, Sarras, Tüfel*; doch vgl. auch unter 1 c. — 3. H. in Orts- und Flurnamen: *H.-Büel* B; Z; *-Stöss* G; *-Stein*, Bergn. Ar; G; *-Gelle* LEich (vgl. *Windgelle* Sp. 210). Im *Hund(s)-Galgen* ZRus., Wetz. Dazu darf erinnert werden, dass im Mittelalter zu bes. ehrwürdiger Hinrichtung ein Delinquent etwa zwischen 2 Hunden, auch neben 1 Hund an einem dünnen Baum gehängt wurde; vgl. Z Wissensch. Monatsschr. 1859, S. 246 und bes. Gr. RA., S. 685. *Hunds-Chillen*, Schlucht ZBauma, schon 1580 erwähnt; vgl. *Tüfels-Küchen*; *-Cheri*, enge Passage und Sackgasse ZStdt; *-Kotten* [-Hürde, -Hütte] SchwRotenb.; *-Acker* B, *-Egg, -Mos, -Weid* L; vgl. *Pré aux chiens* BJura; *-Landen* Ar, *-Bleike*, Felswand GMogelsb.; *-Buck*, Hügel AaB.; *-Berg* B; *-Kellen* LHergisw.; *-Loch* SchwW.; *-Bach* im Sevinental, einen Wasserfall bildend, der sich eine Kluft aufgefressen hat; *-Brunn* BsSiss., *-Brunntobel*, Schlucht GPfäff.; *-Rugg(e)*, Name langgestreckter Anhöhen BSchw.; GKappel; Th; Z (vielfach); vgl. hiezü *Geissruggen* BO. und die ahd. Bergnn. *Bokkesrucke*, *Geissrucke* u. gr. $\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\alpha\iota$, Hügelnäme; *-Schapfen*, Engpass GrV., *-Schupf*, Alp UwE., die *H.-Schupf*, Hof BHilterf. Vgl. noch im *Hundthli* BEggiw.

In der Literatur wiegt der Pl. *Hund* vor von 1531, Z. Bib. bis in die Bs und Z Mandate Ende XVIII. *Hunn* wie *Chinn* für *Chind*, *Grinn* für *Grind*, *Zoon* aus *Zund* (vgl. *unden, binden*). — Manches in den RAA. ist sehr alt. So findet sich *H.* und *Han* gepaart in der äsopischen Fabel Nr 225 ed. Halm; ein dem unter 1 c mitgetheilten ähnliches sympathisches Heilmittel gegen Hundebiss ebd. Nr 221; das Anpassen der Hunde bei Babrius, Fab. 48; sein murrischer, bissiger Charakter Halm Nr 173. Zum H. des Wuotan vgl. den des Hermes und des Indra. — Zu 1 a vgl. *appetentia canina* = Fresssucht, frz. 'faim de chien', engl. 'dog-appetite'; ferner $\chi\acute{o}\nu$, das Stück Brot, an dem man sich bei Tische die fettigen Hände abwischte, um es dann dem H. hinzuwerfen. — Zu n. Wenn man an der u. 'Götti' Sp. 530 gegebenen Deutung festhalten will, so muss man annehmen, dass mit den Lokalisierungen (Paris, St Urban) eine freie Übertragung statt gefunden habe. Andere haben an den 'Gross-Khan' und Deutung auf lat. 'canis' gedacht. — Zu o s. noch GHeer 1887, 13 ff. 23. Über den H. als Höllenhund, Begleiter der Nornen und des wilden Jägers (Wuotans

Wolfs) und als Schatzhüter s. Gr. Myth. 3 948/9; Stroock, Myth. 33, 203, 205, 350; Lichten 1889, II 250 ff.; Roedel 1856, 136 f., 165, 235; s. noch a, m, n q a. Zu p a. Diese Verwendung von H. ist wohl allen Sprachen gemein; s. z. B. I. Sam. 17, 43; bei den lat. Komikern sehr häufig; bei Homer Tadelwort sogar unter den Göttern; $\chi\acute{o}\nu$ Beiname des Diogenes; Apok. 22, 15. Viel und schimpflich gemeint ist H. als Zuname, z. B. 'Her Wernher der h.' XIV., Thänik. (Jahrzeitb.) und schon ahd. (s. Fürstem.); vgl. die Ortsnn. 'Hundwyl' Ap; G, sowie 'Toggenburg', sodann den 'Can grande della Scala', Herr von Verona und Vicenza †1329; endlich den 'Kaleb' (hebr. = H.) des Buches Josua und bei den Römern 'Catulus, Catullus'; der Theologe Canisius hiess ursprünglich 'De Hondt'. — Zu q a vgl. den Leischwur des Sokrates $\nu\eta\ \tau\acute{o}\nu\ \chi\acute{o}\nu\alpha$! In den meisten dieser Anwendungen verdeckt H. den Namen des Teufels und wechselt mit Diesem und mit *Gugger*. 2 a beruht auf Vergleichung der im Korb auf Stroh gebetteten Wurst mit dem halbkreisförmig daliegenden Tiere. — Zu 2 b t. Mit dem Namen H. war zur Zeit der Quibauben in Zürich ein grosses, den Ingenieuren dienendes Schiff benannt. — Die unter *Windgellen* gegebene Erklärung liesse sich jetzt unter Vergleichung des syn. *Hundgellen* ('Wind' = Hund) dahin vervollständigen, dass mit beiden Ausdrücken Höhen bezeichnet wurden, um welche die Winde (myth. ausgedrückt die Hunde des wilden Jägers) heulen, da *gellen* (s. d. Sp. 208) spec. vom Klaffen der Hunde und Füchse gebraucht wird. Abl. *Hund*.

Oteⁿ-Hund: = *Hund 2 b e* L.; Rost, auf welchem Kochgeschirre aufgesetzt in den Ofen geschoben werden Th (Pup.); Syn. *Für-H.*

Un-: verstärktes *Hund 1 p*, Unmensch Bs; B; L. Syn. *Un-Tüfel, -Flat*. Ni, söllig *U'hüng si-mer deⁿnadisch noch nit*. B Hink. Bote 1869. — Über das verstärkende un- vgl. Bd I 298.

Vê^h-. Schimpfn. für rohe Leute AaF.; eig. wohl Metzgerhund. — Vogel-: Hund für Vogeljagd, Hühnerhund. S. *Guli* Sp. 221. 'Ich bin bisher nüts andrist denn ein v. gewesen und ander nüssend [geniessen] die wachteln, so ich uftriben hab.' 1520, Aesch. — G^efell-: Glückskind. 'Wenn sie G^efellhüng seien und ungsinnet zu solchen Sachen kämen.' GOTT. Vgl. *Hund 1 p a.* Für: 1. a) = *Ofen-Hund* B; VO; auch fester Rost in Öfen und Herden B. — b) die beiden Steine in dem in vornehmern Häusern üblich gewesen und z. T. noch vorhandenen offenen Zimmerkamin, die dazu dienen, die beiden Enden der dicken Scheiter oder Holzblöcke zu tragen, welche im Verbrennen ihre Glut und Asche in den Zwischenraum fallen lassen; in neuerer Zeit meist ersetzt durch zwei verschiebbare, mit Hunds- od. Buttenköpfen verzierte eiserne Schienen B. Hieher wahrsch. folgende Inserate des Bs Avisbl. v. 1732: 'Zu verkaufen ein Paar Feuerhünd, mit Messing garniert.' 'Zwen grosse eiserne Feuerhünd in ein Wirtshaus, auf eine Ehr. Zunft oder wo man sonst gross Feuer zu machen pflegt, sehr dienlich.' — c) der im Kochherde zwischen der vordern und der hintern Abteilung angebrachte (Back-) Stein, auf welchen das hintere Ende des Brennholzes aufgestützt wird, damit die Luft unter demselben spiele B. — 2. steinerner Topf oder Kübel, welcher mit feurigen Kohlen gefüllt wird zur Erwärmung eines Raumes NdW. Syn. *Gluet-H.* — Fötzel- Bs; S; NdW, Fötzel- Aa; B; Z; 1. langhaariger Hund Bs; S; NdW; Z; vgl. *F.-Geiss* Sp. 462 und *Zotzel-H.* Spec. Pudel Bs. — 2. Scheltw., liederlicher Kerl, Lump Aa; B; S; Z; Syn. *Fötzel*. 'Die Dolders Fötzelhüng müssten wissen, dass man sie nicht fürchte.' GOTT. —

Floh-Hund: Scheltw. S. Fräss-: Vielfrass Z; vgl. *Suf-H.* Gibel-: Sperrbalken, welcher am Dachstuhl eines Gebäudes zwei der Länge des Gebäudes nach laufende Hauptbalken auseinander hält Gr. — Gift-: Necker, Plageteufel Ar; Syn. *G.-Schisser*. — Gölleⁿ-: Schimpfn. für filzige Subjekte AaF.; auch Neckn. der ZRiesbacher Bauern, weil sie eifrig beflissen sind, die Jauche aus der Stadt auf ihr Culturland zu führen.

Gunádeⁿ-: Quälgeist Za. — Von *Kujonadeⁿ*.

Gerbi- L; GRh.; ZElgg, Gerber- ZWl.: nur in der RA.: *chotze wie en G.* — Von *gerben* i. S. v. sich erbrechen; H. zur Verstärkung des Begriffes.

Git-: Geizhals Ar; Bs; B; GL.

Gutscheⁿ-: 1. Schosshund. ‚Melitei, werdend zu unseren zeiten genannt schosshündle, auch gutschenhündle und bracken; sind klein.‘ *TIERR.* 1563. ‚Melitaei canes, schosshündle oder gutschenhündle, stubenstänkerle.‘ *FRIS.* ‚Melitaeus catulus, ein klein g.-hündlein.‘ *DENZL.* 1677; 1716. — 2. wer lieber auf der Gütschen liegt als arbeitet SCHW. — *Gutscheⁿ*, Ruhebett.

Gluct-: Kohlenbecken; meist aus ungebranntem Ton geformtes Gefäß, welches, mit glimmenden Kohlen gefüllt, zum Erwärmen eines Zimmers (bes. des Webkellers Th lt Pup.) dient SCH; Th; vgl. *Ofen-H.*

Gnispi-: Geizhals; s. *Gnispi* Sp. 674. — Es mag Anklang an *gustig* mitgewirkt haben.

Gränni-: wer *grännet*, d. i. Grimassen schneidet; Fratzengesicht, als Schimpfn. GOTTH.

‚Gräuw-, canis Britannicus; ist der edlest und schönst aus allen jaghünden.‘ *TIERR.* 1563. — Wiedergabe des engl. *greyhound*, Windspiel.

Hudel- B. Hudli- GL: Schimpfn. = *Fötzel-H.* — Hoger-. ‚Canis Getulus, ein afrikanischer h.; werdend von Afrika in unsere landschaften geführt; sein leib ist geboget oder krumm, auch wenn er wandlet.‘ *TIERR.* 1563.

Hell-: 1. ‚Hungerrechen, mit welchem man die sonst den Armen gegönnten Ähren auf einem Acker sammelt S.‘ — 2. Höllenhund als Schimpfw. Eine Frau redete von Ammann Rychmut: ‚Der bart hinter der kilchen, der reister, der hellhund!‘ XVI., Schw Staatsarch.

Bei ‚Reister‘ [Feuergabel] ist wohl an den Teufel mit der Ofengabel, ebenso bei ‚Bart hinter der kilchen‘ an den Teufel zu denken; auch Bed. 1 will das Geräte als ein unmenschliches, teuflisches bezeichnen; vgl. *Hund* 1 o. *Hellehunt* schon mhd. für Teufel.

Holz-: Name für den Wolf od. Fuchs. *Die heilige 5 Wunde b’hüeted mäs Veh vor deⁿ H.-Hundeⁿ* ZO. (Viehsegen), wo der Ausdruck mit Wolf und Fuchs wechselt. — Herreⁿ-: 1. Hund eines Reichen, Herrn. *Es guet haⁿ wie-n-e H. S;* vgl. *Hund* 1 n. — 2. Scheltw. a) im Munde der Bauern: vornehmes Pack. ‚Die geizige H.-Hüng, die von Allem das Beste haben wollen.‘ GOTTH. — b) *H.-Höndli*, Kreatur der Regierung. Speichelreicher der Beamten Ar. S. noch *hören-hündelen* und *Hör*. — Hirteⁿ-: Hund, von dem sich der Viehhirt auf der Alpweide begleiten lässt GRD. — Hütteⁿ-: roher, einbeiniger Stuhl in Alphütten (nicht der zum Melken dienende) SCHW. — Hetz-: Aufwiegler, Aufhetzer. ‚Die böttelmünch, welche die rechten hetzhünd in allen landen des bapsts gewesen.‘

HBULL., Tig.; vgl. ‚der Barfuss-Bettelorden, des bapsts leithund.‘ ANSH.

Jüffer-: Kläffer; Syn. *Bauzerli*. ‚Wann ein Dock über die Strassen gehet, alsdann laufen aus den Häusern die kleinen J.-Hündlein, bellen und rufen ihr Best.‘ *GOLIATH* 1741. — *Juffen*, heulen.

Jag-: Jagdhund. 1. eig. *Hungereⁿ, esseⁿ mögeⁿ, rënneⁿ, müed siⁿ wie-n-en J.* allg. ‚Venaticus canis, ein j.‘ *FRIS.*; MAL. ‚Schöne Jaghund.‘ HEUT. 1658. ‚Der Papisten Fasten sehe einem Fasten so gleich als ein Schneck einem Jagh.‘ JJULR. 1727. ‚Durstig wie ein Jagdh.‘ HPEST. 1781. Vgl. *Schmeck-H.* — 2. übertr. a) unruhiger, übergeschäftiger Mensch; Treiber, Dränger, Plaggeist B; GL; S; Z; vgl. *Spür-H.* ‚Jaghünd, Läufer und Läuferinnen‘ heissen die Personen, welche bei Besetzung eines Amtes für Andere werben oder praktizieren. 1688, Bs Ratserk. ‚Durch ihre bestellte Mittelpersonen und Jagthünde.‘ Bs Policeiordn. 1715. Sogar von einer rasch fahrenden Kutsche. *Ich hân deⁿ J. nüd emol recht g’sch.* STUTZ. — b) eine Art Kopfbedeckung der Weiber, ohne vordern Spitzenbesatz und hinten scheibenartig breit geschlossen, so dass die Haarflechten bedeckt sind Th (Pup.). — Mhd. *jag-hunt*.

Chüe-: Schimpfw. WOLF, Gespr. *Du Mords-latschari-K!* Bs Volksfr. — Chalber-: 1. Treibhund der Metzger, wann sie Kälber führen L. — 2. roher, grober Mensch Aa; L.

Chetteneⁿ-: 1. Kettenhund. ‚Tuen wie ein abgellassener K.‘ BREITENST. — 2. gespenstischer Hund, der die Schlüssel der Burgen Schwanden und Schwändi an einer Kette um den Hals trägt GL. Ein solcher Hund bewacht auch die Ruine Z *Ise-Chilchli* und erschreckt in der Nacht Vorübergehende durch fürchterliches Gerassel. — Zu 2. Ein solches Gespenst mit zerbrochener Kette in GHätz.

Chrämer-, nur in der RAA.: *Dem Wageⁿ nahe-laufeⁿ wie-n-en Chr. Z.* Die Augen gehen Einem über *wie-n-eme Chr.-Hündli* ZNER., Pfäff.; s. Bd I 134. — Vgl. Abraham a S. Clara: ‚schmeicheln wie ein Kramerbudel.‘

Läubi-: arger Schwätzer GL. — Zu *Läubi*, Abtritt; vgl. *Sprach-Hus.*

Loch-. ‚Sunst hat man kleine hündlin, die man lochhündle nennet, die fñert man für der dächsen hñlin, die selbigen schliefen hinein.‘ *TIERR.* 1563. — Lugeⁿ- ZZoll., Lugi- Bs; GR ObS.; Z.: abscheulicher Lügner. — Lumpeⁿ-: Lump, Verschwender; nichtswürdiger Kerl. allg. ‚Dass bei End der Nachgemeind nur Lumpen-Leut und Lumpen-Hünd verbleiben.‘ 1713, NDW.

Lunger-: Faulenzer AaFri. — Eig. Einer, der (herum-)lungert.

Lüs-: Scheltw. für einen elenden Kerl, Halunke. allg.; Syn. *Lus-Kerl*, -Bueb.

Läutsch-: brünstiger Hund. *FRIS.* — Syn. *Läutsch*.

Müffel-: Hund mit kurzer Schnauze und dicken Lippen. ‚Ein kleiner Müffelhund von falblächer Farbe, krausen Stiel und schwarzes Maul.‘ S 1807. — Aus frz. *h. moufl.* Schnauze, dickes Maul.

Milzi-: Scheltw. G; Z. — Vgl. *M.-Faneⁿ*.

Pudel-: Pudel. allg. *Es ist-em wol wie-me P. S;* s. auch *Hund* 1 d. *Nass wie-n-en Budelh.*, pudelnass Z.

Holzboigeⁿ-Hundli: kleines, wachsames Hündchen BHK. Wohl von seinem Lieblingsantheil auf der sonnigen Holzboige vor den Fenstern.

Bettel-Hund: Scheltw., daher als Bettler. Ich mangelbarer Sünder und B. JHr. 1727. Bettgerer, bissiger Klüßer Ar. Syn. *Betzger*. Plegger: fauler Hund od. Mensch BoE. Bluet-: *Hund 2 a* Aa; Ar; Th; Z. BL. gefüllter Darm, gefüllter Säumagen, faliscus venter, Denzl. 1677; 1716. Rüden-, rud., molossus, Mal. Rami-: schwarzer Hund mit weissem Fleck. Goth. Syn. *Rämi*. — Räsönner-: roher Mensch, der über Alles schimpft Bs. — Rätsch-: = *Hund 2 b* BHa. Su- bzw. Sou-, Sou-: 1. Schimpfw. Schweinehund Schw; S; Z. — 2. Aschenbecher Bs; Z.

Sibeⁿ-. als Verwünschung, Scheltwort ZZoll. † Die symbolische Zahl 7 dient auch sonst als Verstärkung, so noch in *S-Kette*, *S-Dick*.

Glas-schibeⁿ-. gespenstischer Hund mit nur 1 feurigen Auge, so gross wie eine Butzenscheibe USch.; ähnlich bei Esterm., Rickenb. S. 187. Vgl. *Hund 1 o*. — Schaf-: Schäferhund Gr ObS. „Canis pastoralis, sch.“ Tierb. 1563.

Schal-: Fleischerhund. *D' Vogt händ's Landvolch grüßli gupiniert wie d' Schollhund*. Ineichen 1859. Ein Täufer hat die ausgesandten Knechte des Rats „schalhünd und schelmen“ genannt. 1530, Z Staatsarch. — *Schal*, Fleischbank.

Schel-: Dieb S. — Schuel-: Glocke im Schulgebäude (verächtlich) L; „S.“ „Hab aber mängist müesse“ laufen, im Schnee und Regen fast ersaufen, wenn 'bulle' hed mit ehreem Mund der salvo titulo Schulhund! 1805, L (Amrein, Prämiensp.).

Schind-: Leuteschinder, bes. Geizhals Z. „Alexander VI. war ein rechter Geizhals und Sch.“ Vollew. 1642. *Als wenn d' Zürcher und Berner die fündste Schindhünd wäred*. Gespräch 1712. Vgl. *Sch-Gurren*. *Schinden*, zeizen.

Schinder-: Hund des Schinders, Abdeckers. *Wirtshütochter, Mülliross und Sch-Hünd sind bas nachz'fueterer* [weil verwöhnt] BoA. (Sprichw.). — Schäseⁿ-, Wageⁿ-. in eine Gabel auslaufende Sperrstange, um ein Fuhrwerk beim Stillhalten zu stützen, Aufhaltgabel Aa; Ar; Uw; U. Vgl. *Hund 2 b* x. — Schiss-: rohes Schimpfw. G; Z. *Lustig und munter, am Sunntig, dēⁿ chund-er; und wenn er nid chund, ist er e Schisshund* LSemp. — „Schlüf-, der kleine Dachsh.“ Alp. 1821. — Hungerschlucker-: = Hungerschlucker. Wolf, Gespr. — Schloss-: Hund, der den Eingang eines Schlosses (bes. des Landvogtes) bewacht, dem Landvolk bes. durch sein wachsames Bellen auffällig; daher: *Hüleⁿ, pläreⁿ wie-n-e Schl*. Bs; B. „Die Schl.-Hunde verspotten“: heftig und laut weinen. Goth. „Hummel [der sich im Schlosse eingeschmeichelt hatte] war bald, was man unter den Bauern heisst, ein wohl gesessener Schl.“ HPEst. 1790.

„Schlatt-: canis Britannicus.“ Tierb. 1563.

Wohl der H. mit schlappen, hängenden Ohren, wie die Abbildung des Tierbuches zeigt; vgl. *schlatt-ort*, hanzohrig, Schm.-Fr.

Schmeck-: Spürhund. „Hünd, so dem gespar des gewilds mit seinem geschmack nach streichend, werdend auf teutsch spürhünd, leithünd und -schmöckhund ge-

nannt, von etlichen aber ingemein jaghünd.“ Tierb. 1563. *Schmecken*, riechen.

Stubeⁿ-. 1. Bettgestell mit Gurten statt des Laubsackes, welches, in der Dachkammer aufbewahrt, je nach Bedürfniss in der Stube aufgeschlagen werden konnte GStdt †. „Bei Schreiner N. ist zu haben ein beschlagener St.“ G Wochenbl. 1835. — 2. wer am Neujahrstag zuerst in die Stube tritt Aa (Rochh.); vgl. *St.-Fuchs*. — Stifel-: Stiefelknecht Aa (Rochh.); Ar; L; Uw. — Strasseⁿ-. der des Nachts die Strasse belagernde, gespensterhafte Hund mit grossen feurigen Augen od. auch nur einem Auge VO; Z †; s. Lör., Sag. 341; Esterm., Rickenb. 187; Rochh. 1857, 36; vgl. auch *Hund 1 o*. — Toggeⁿ- B. *Toggi*- Uw: Dogge, Bullenbeisser. „Der Bärenbeisser oder Bullenbeisser, hier meist Doggenhund genannt.“ B Hist. Kal. 1840. Vgl. *Rüden-H*. — Teller-: grosser, schwarzer Hund mit feurigen Augen so gross wie ein Teller, der als Gespenst auf Wegen lagert Z †; vgl. *Glas-Schibeⁿ-H*.

Dräi-: langsamer, unentschlüssener Mensch, Zauderer B. — *Drägen* [drehen], ungeschlüssig sein.

Trib-: Hund zum Treiben des Schlachtviehes, Fleischerhund Z. — Trübel-, nur in der RA.: *brüeleⁿ, hüleⁿ wie-n-e Tr.*, d. i. laut Aa; Bs. Nach Spreng: „Hund, der des Herbstes hütet und um Nichts eine Gegend voll heult.“ Eig. ist es der sagenhafte Traubenhüter als Schreckgespenst für Kinder; Syn. *Trüben-Hans*. Vgl. Rochh. 1857, 211; 1856, 319.

Kilch-wich-, nur in der RA. *hüneⁿ, Brüeleⁿ wie-n-en Chilbi-H*. Z.

Viell. davon her, dass auch Hunde am Volksgewühl und Lärm, wie er an Kirchweihen stattfindet, sich durch Bellen zu beteiligen pflegen. Vgl.: *absch von der H. ab der Chilbi* ZReg.; und ähnlich Mey. Hört. 1692, 198. S. noch *Schloss*, *Hochzeit-H*.

Wachtel-, in der RA.: *Lügeⁿ wie en W*. Sprww. 1869. — Wideⁿ-. wer in der Ernte die *Widen* zum Binden der Garben nachträgt. Sulger. Vgl. auch unter *nachhin*. Welts-: verstärktes *Hund 1 p* Schw.

Wind-, in der RA.: *Fräreⁿ wie-n-en W*. Z (Dän.). — Wasser-. „Canis aquaticus, w., auch barbet genannt; die w. jagend nach dem biber, otter und wilden enten, und so etwas in das wasser geworfen, reichend sy es heraus.“ Tierb. 1563. Anders: „Canis ponticus, W., Biber.“ Denzl. 1677; 1716. — Zit-: = *Schuel-H*. L (Ineichen).

Hoch-zit-, in den Verbindungen *hüleⁿ, hüneⁿ, jüchseⁿ* (ZB.), *sich schämeⁿ wie-n-en Hochsig-H*. ZWyla; vgl. *Kilch-wich-H*., sowie *Hund 1 b* und die RAA.: *Meⁿ muess deⁿ Hunden iri Hossig und deⁿ Bureⁿ iri Chilbi löⁿ*. Sprww. 1869. „Der Stecken hinter der Türe macht, dass der Hund nicht zur Hochzeit will.“ Sulger.

Schon in einer äsopischen Fabel (Halm Nr 231) spricht der Hund zum Wolf: „Jetzt bin ich mager; wenn du aber noch ein wenig wartest, so werden meine Herren Hochzeit machen und dann werde ich viel fressen und fett werden.“

Zottel-Uw (auch *Zotter-*); Z, *Zoppel-* und *Zotzel-* ZSellenb.: langhaariger Hund, Pud. — *Zotzel* wohl durch Einwirkung des syn. *Fotzel*; vgl. *Fotzel-H*.

hundeⁿ I: 1. intr. a) (wie ein Hund) sich abmühen, schwer arbeiten; karg leben, geizen Bs; B; L; S; Z. *Hüseⁿ und h. sī zweu* [sind zweierlei] B. *H. und reckeⁿ* GrPr., rarec, Gorm., sich mit mühsamer

Arbeit quälen. b) von Knaben, grob und roh mit einander spielen (wie junge Hunde) U. — 2. tr. a) plagen, rücksichtslos behandeln Uw; W; ZO. *Tag und Nacht bei Rue ha' und so g'hundet se.* STUTZ. — b) verspotten, beschimpfen W. — c) Jmdn mit Hund titulieren. „N. N. hat 'klagt ab R., wie dass er im nach dem friden hoch zugeredt und in gehundet hab.“ 1466, L Staatsarch. „Du hast deinen ehrlichen Mann verachtet und gehundet.“ JMEY. 1694. — 3. unpers. *Es hundet*, es misslingt. *Es hüd-mer g'hundet*, es haben sich mir viele Hindernisse in den Weg gelegt UWE.

ab-: 1. durchprügeln. ROCH. — 2. refl., sich (bes. aus Geiz) abarbeiten, aufreiben Bs; B; L; S; Z. — abe-: refl., sich herunterarbeiten, so dass man von Kräften kommt B (Zyro). — umme-: 1. tr., Einen böswillig zum Besten halten, betrügen Uw. — 2. intr., sich (als Taugenichts) herumtreiben Ar.

in-: 1. ein Rebschoss einlegen, den Weinstock durch einen Absenker fortpflanzen, ablaktieren und zwar, im Unterschied von 'gruben', nur an einzelnen Weinstöcken vollzogen und so, dass der junge Stock, sobald er Wurzeln getrieben hat, vom alten abgeschnitten wird ZStH. — 2. refl., sich mit Arbeit aufreiben, sich durch Ueberanstrengung Krankheit und Tod zuziehen Z (auch *sich z'sämme-h.*).

I war wohl eig. tr. gemeint (mit Bez. auf das eingesenkte Rebschoss); doch ist *hundlen* wahrsh. der ursprüngliche Ausdruck; s. d.

er-: 1. tr., durch übermässiges Arbeiten, Geizen erwerben, ersparen GR; Z; mit Mühe und Not endlich zu Stande bringen BSi. — 2. refl. „Sich Tag und Nacht erh. und erfretten“, sich über Vermögen abarbeiten Bs (Spreng). — üs-: 1. aufs Derbste schelten, ausschimpfen BSi.; „L.“ UWE.; W. — 2. mit Einem sein Gespött treiben, mit Worten verspotten, necken Schw; W; Dim. *üs-hündelē*. — 3. durchhecheln, verleumden ZO. — 4. durchprügeln ZO. — fül-: den Müssiggänger (*füle Hund*) machen, faulenz Z. *Si hünd der Herre g'spilt, g'fählundet und kein Bütze to.* STUTZ. — ver-: verderben, zerstören AP; L; Uw; U. *Verhundet* als Steigerungsadv. „BO.“; syn. *hündisch*. *V. chalt*; v. e *chlis Gissi*, sehr kleines Zicklein BSi. Vgl. *ver-hündelen*, welches auch als Dim. zu unserm W. gefasst werden kann; sowie *ver-hunzen*. — dure-: *Dure-g'hundet werde*, vom Schicksale und Ungunst der Menschen hart herumgetrieben werden ZO.

Hunderi Bs; UWE.; Z, *Hundete* Ar — f.: Plage, Schinderei, Plackerei. — Abl. von *hunden*.

hundhaft: hündisch, d. i. viehisch; hartherzig, geizig; tückisch BO.; LE.; W. *E h-e Fratz*, ein boshafter Bube W.

Hündel m.: ein Mensch ohne Gefühl und Scham L. Eine Art Dim.-Bildung wie *Buchel* usw. Ein *Hündel-Acker*. XV., SchwTugg.

Hëre-: Herrenschmeichler SchwE.; Syn. *Hëre-Füdeler*. — Einer, der gleichs. den Herren das Hündchen macht, ihnen wedelt, 'adulator'; doch s. noch u. *Hër*.

hündelen, in BSi. *hundelen*: 1. nach dem Hunde riechen B; L; Schw; Z. — 2. sich wie ein Hund benehmen. a) roh, unbarmherzig, unehrbar handeln B; SchwE. „Er hündelet recht mit seiner Frau L.“ — b) kriechend, untätig sein L. — 3. schmutzige Reden führen SchwE. *Es hündelet*, das ist obscön. EBEL. — 4. mit Spottreden verhöhnen, reizen Uw; U; Z;

vgl. *us-h.* — 5. unpers. *Es hündelet* in der Stube, man hat Kältegefühl, man fröstelt in dieser schlecht geheizten Stube Z; vgl. *chalt wie ime Hunds-Stall*.

üs-: 1. „ausschimpfen, -schelten L.“ — 2. verhöhnen, durch Stichelreden necken, reizen Schw; Uw; U; Z; G; Z; syn. *üs-chögelen*. — Us-hündeler, Auslichler. — Eig. Dim. von *us-hunden* (s. d.).

herre-: 1. den Herrn spielen, vornehmer tun als man ist Z; ZO. (*hëre-h.*). — 2. frösteln, vor Frost zittern, schauern (wie ein zartes Herrenhündchen es tut) GL; aSchw; Uw. Auch unpers. mit Acc. P.

ver-. *Ver-hünglet*, zerzaust in den Haaren S; Syn. *ver-hüwlet*.

„Hündeler m.: Wüstling.“

Vgl. lat. *catulic*, brünstig sein. — Anders der Flurn. im Hündler ZTöss von *Hund* abgeleitet wie *Hüngler* von *Hung*. *Bondler* von *Bon*, *Widler* von *Wis*, *Schabler* von *Schal*, *Höckler* von *Hock* u. v. a.; vgl. auch *Hündel*.

Herre-: einbildischer Mensch, der sich über seinen Stand herausputzt und vornehm tut ZKn.

hündelig: kühl. *Es ist hüt recht h.*, Wetter zum Frösteln ZWthür. Vgl. *hündelen* 5 und *hunds-chalt*.

hündisch BBe., Hk.; GT., sonst *hündsch*: 1. roh, unmenschlich, rücksichtslos, hart; vgl. *hundhaft*. *E hündschne Traband*, roher Kerl GL. *E hündsche Ma*, Tyrann, Geizhals L; Schw. *Bis doch nid eso hündsche*, sei doch nicht so hart SchwMuo. — 2. verschmitzt, verschlagen Uw; U. — 3. „wohllüstig.“ — 4. hundschlecht, „elend, übel, bes. bei Kopf- und Leibschmerzen. *Es ist-mer h.* LW., = *hunds-übel*. — 5. Steigerungsadv., heftig, überaus, sehr BHk.; L; GT.; aSchw; syn. *verhundet*; *hundemässig*. *H. rëgne*, *hungere*, *früre*, *laufe*, *wë tue* Schw und am Nächsten dem Ursprung: *h. esse*, gierig GR. *Druf löt-mē's Mäli sich la' g'rate*, so *hüntsch a's's Hüt und Büch erlidt* LHorw. *Pri erber hüntsch lärme*. MLIEN. *Hündisch wüt* GTo. *Sich h. freue*, ebd. *H. guet* BBe. — 6. *weder hündsch noch Leutsch* L. (INEICHEN) = *weder Hund noch L.*; s. *Hund* 1 l.

Die Synkope wie in *uindsch*, *chindsch*, *kübsch*, *tundsch*, *honsch*, *hünseh* und bes. nach r: *g'herssch*, *nürsch*, *pürsch*; deutsch, welsch.

hündlen: 1. arbeiten und sparen wie ein Hund BO. (Zyro). — 2. schwimmen nach Art der Hunde B (Zyro); vgl. *Hunds-Schwumm*. — 3. Hunde halten, mit Hunden Tauschhandel treiben (in tadelndem S.) Z (Dän.). — 4. Kindern die Haare scheeren (wie Hunden) Z (scherzh.). — 5. junge Hunde werfen. TIERB. 1563; frz. *chiennier*. — 6. (auch *abe-*, *ir-*) = *ir-hunden* 1 Z; vgl. *Holz* 2 Sp. 1247.

Zu 6. Viell. ist das Bild von der säugenden Hündin entlehnt, und die tr. Wendung (eine Rebe h.) erst sekundär und durch die Analogie von *abe-legge* udl. hervorgerufen.

„umme-: 1. sich als Taugenichts herumtreiben Schw. — 2. Jmdn herumzerren Schw.“

hunde- II BO., *hunne* AP; GR; G; hier unten, unten. *Uf-em Bode h.* GBern. *Da (dä) h.*, da (dort) unten AP; G. — Aus *hü-unden*; s. Bd I 324.

hundert I (*hunderg* FO., *honnerg* P): wie nhd.; auch zum Ausdruck einer grossen Zahl oder Menge übh., bes. in der Form *h. und h.* allg. *Bim h.!* = *bim Hund!* und Dieses verhüllend. *Potz h.*, *potz*

tuset! B Bauernkal. 1889. *Rotz h. tuset!* Koush. 1679. 's *Nummere lei*, der Abort Z. *Hundert* oder *H.-und-eins*, *H.-für-eis*, *-eni*, sehr ergiebige Art Zwergbohnen Z. 'Die Hundert', der aus 100 Gliedern bestehende Rat im a.L. wie in B. 'die Zweihundert'. 'H. und eins', ein Spiel. 'Piquet, H. und eins und andere Kartenspiel.' HEEscher 1692; auch bei LEHMANN 1798. 287. 101 Eier werden beim Spiel des Eierlesens gebraucht; vgl. auch *Hundert-Gul* Sp. 220. *Das seit Keine*, wenn *gad* *Driehundert z'sämme chand* [kommen] GL (sprw.). *Höndertli* n., bei Spulern ein Gebinde von 80 Faden Ar; Syn. *Äderli*. Der Anlaut *y* viel von *ausig* beeinflusst.

hundert H FO., sonst *hunderttist*: der Hunderte, bes. in der RA.: *Nid der H.*, sozusagen Niemand, kaum Einer.

Hunderter L. Zweihunderter B: Mitglied des Rates von 100, bzw. 200 Gliedern.

Hüender m.: Geflügelhändler GMels; Syn. *Huener-Träger*; vgl. den GR Geschlechtsn. *Huonder*.

In Betreff des eingeschobenen *d* s. *Huonder* als Pl. von *Huen* und *hunderen*.

Händsch, händschig s. *Hand-Schurich*.

händscheⁿ: zanken W. Syn. *fuchten*, *kritzen*.

Etwas = *handlen*.

Händscheteⁿ: Zank W. Syn. *Hüschete*ⁿ. *E H. mitenandreⁿ haⁿ*.

hündsch s. *handisch*.

Hündsche s. *Hunsche*.

Hanf — hünf.

Hanf *Hanf* G; S, *Hampf* AP; GR; GGrabs (o), Sa., W.; Th; W, *Häf* APH.; BSi.; GL; GA. (ö), T.; Sen u. angrenz. Z.; Th. *Hanf* AA (z. T. au, verschieden von gem. au); BM., öO. (ou, u²); VO (bzw. au); W (au); Z — Pl. *Häuf* BSi. (ou); Uw (äi): I. wie nhd. a) bes. so lange er noch auf dem Felde steht (vgl. *Wërch*) und zwar vorzugsweise der weibliche (Syn. *Ober-H.*, *Maskel*, *Bast*, *Trigel*) im Gegs. zum *Under-H.*, 'Fimmel'. Auch als Sammeln. = die einzelne Hanfpflanzung; daher auch der Pl., z. B.: *D' Häuf sîⁿ zîtig* BR. Bei uns jetzt immer weniger zum Hausgebrauche gepflanzt; vgl. *H.-Land*, *-Bünt*. 'Und ist das der gross Zehend gerêchnet, namlich was in Äckern gebuwen wirt, vorbehalten *Hampf*, *Flachs* und *Rêben* (râben. 1526).⁴ GR Landsatz. 1619. Nach der Aussaat hat die Bäuerin ihre grosse Not, um die Vögel von dem Gesäme, welches eine Lieblingsspeise derselben ist, abzuhalten (vgl. *H.-Löbi*, *-Butz*); in dieser Zeit ist es daher manchenorts verboten, die Tauben fliegen zu lassen. Die Rede aber vom 'Leben wie die Vögel im H. (H.-Samen, -Sät)' AA; Z bezieht sich eben so wohl auf die Zeit der Ausreifung und der Aufstellung der Hanfgarben auf dem Felde. *Aⁿ der Ufert* [Himmelfahrt] *sell^t-meⁿ chônneⁿ im H. e Huscheballe* [Spielball] *verbêrgeⁿ und aⁿ der Pfeiste* [Pfingsten] *en Ankeballe* ZTö. Die Stengel sollen besonders dicht in einander stehen; darauf beziehen sich viele RAA. Darum heisst es von einem Menschenknäuel: *Lüt wie*

H.; dann zur Bezeichnung des Massenhaften übh.: *Es nimmt-s' wie H.*, rafft sie massenhaft dahin Z. *Lügeⁿ — so tick* [= dicht und dick] *wie H.* (AAf.; vgl. 'faustdicke Lüge'). *Si b'richteⁿ z'sämeⁿ wie H.* JOACH. 1885 = ihr Mund überströmt im gemeinsamen Gespräch. Mit dem Begriff der Dichtigkeit der Pflanzung, welche hyperbolisch gesprochen das Atmen verunmöglichen soll, vexiert die RA. *im H. ersticken* = sich erhängen Z. (Er ist im Hanf erstickt, gehenkt worden.⁴ MEY. Hort. 1692; vgl. noch *hanfin*; *H.-Salat*). Von der Zeit an, da der Same zu reifen beginnt, wird die 'H.-Bünt' wieder das Paradies der Vögel und erweist sich, dass das *e böse H. ist, wenn-eⁿ d' Vögel nid wënd* (INEICHEN). Vorerst werden die männlichen Stengel gezogen, gelochen (s. *lûchen*)⁴ d. i. 'gerauft' und (BR.) gleich in 'längs' und in 'Rätsch-Wërch' sortiert. Es ist Dies eines der ländlichen Geschäfte, welche der Landmann zu ungefähren Zeitangaben benützt: *Wêⁿ-meⁿ der H. lûcht, würd-i* [werde ich] *sibezgi*. ALBRECHT (GSA.). Erst etwa 6 Wochen später kommt die Reihe an die weiblichen Stengel, von denen aber einzelne zu Samenstengeln (*Sämen-H.*, *Hausset*, s. *Hanf-Sät*) ausgespart werden; der Bast dieser letzteren (*späts Wërch*) gibt nur eben das Zeug zu Stricken und bes. *Reitwerch* (Bindbast) udgl. *Worbeⁿ, heueⁿ, Burdi trägeⁿ, chriesenⁿ, Hanf ziehⁿ au^{ch} derzue, und dem Veh bi Wind und Regeⁿ muess-ichⁿ nahgâⁿ oni Schueh*. TRINER. Ob von dieser Arbeit des Ausraufens das Bild für Quälerei entlehnt sei, wagen wir nicht zu entscheiden. *Es hât-mi^{ch} hût schoⁿ g'nueg im Häff umeⁿ g'jagt, das^r er nüd g'schribeⁿ hât* [mich ohne Nachricht lässt] ZBenken; vgl. *fimmeln* 4 d. Die ausgerauten Stengel werden zunächst garbenartig aufgestellt (s. *Hampfen*, *H.-Garb*, *Kilchen*). Zum Behufe des vollständigen Auströcknens und um sie spröde zu machen, werden danach die Stengel auf dem Rasen *üs-*, *aⁿg'leit*, *üs-zattet*, *-g'spreitet*, *g'rôzt* und zuweilen *g'kert*. Sind sie 'röss', oder fängt das Emdgras an seine Spitzen dazwischen hervorzudrängen, so 'reitet, schleizt' man sie mit den Fingern und quetscht sie nachher unter der 'Brêche, Rätsche und Knütsche'; vgl. *Aglen*, *Zöckli*. In aSchw wird nur der männliche (feinere) H. gerätschet, der weibliche dagegen gereitet. 'Anstatt die Hanfbreche anzuwenden, trennen in einigen Städtchen unseres Schweizerlandes die nicht gar zu beschäftigten Frauenzimmer die Rinde von dem Holze mit ihren Fingern weg, sitzen bei dieser lustigen Arbeit vor ihren Häusern, singen einander Liedlein zu und machen auch wohl über die Vorbeigehenden ihre Anmerkungen. Diese Fingerarbeit heisst man reitlen.'⁴ PFLANZENK. 1774, 116. Die 'Bössen', zu denen man die so gewonnenen Fasern flicht, werden auf der 'Ribi' von den Samenknotten gereinigt und weich und geschmeidig zum Spinnen gemacht. Vor der Erfindung dieser Maschine behalf man sich (und tut es z. T. noch jetzt) zu dem genannten Ende mit Schlägen oder Stampfen; s. *Blüwel* und vgl. die RA. *Eim der H. stampfeⁿ*, ihn derb abkanzeln UWE. Lt Angabe aus Schw werden danach die Bössen (*Wüsche*) noch auf der 'Brêche' (dort verschieden von der 'Rätsche') geschwungen. Die letzte Reinigung besorgt der Weber (oder der 'Hëchler') vermittelt der 'Hëchle' und der so bearbeitete Stoff wird dann ausgeschieden in 'Küder, Rupp, Risten, Wërch'. *Us grobem H. chaⁿ-meⁿ kei Sideⁿ spinneⁿ*. INEICHEN. S. noch u. *Gaufel* 2 b (Sp. 128),

Handele. b) der aus dem H. gewonnene Bast (Seiler-spr.) BE. 2. *wilde H.*, Name mehrerer Pflanzen, welche äusserliche und innerliche Ähnlichkeit mit dem H. besitzen: a) Hanfnessel, galeopsis tetr. B; LRigi; GSA.; Schw; Th; Obw; U; ZW. b) Zweizahn, Pfauenspiegel, bidens trip. AABb. — c) Bingelkraut, Hundskohl, mercur. annua AALienh.

Die vergröberte Ausspr. *Hampf* überliefert auch Arduser 1583. Zu der Form mit vocalisiertem *a*, für welche fast durchweg verschärftes *f* bezeugt ist, s. Fromm, VII 32. 336. 346. 348. S. noch *Stengel-Gumpel*.

Ober-Hanf: weiblicher, **Under-:** männlicher H. aSchw. — **Fimmel-:** 1. der gemeine H. übh. im Gegs. zum wilden B (Durh.). — 2. der männliche H. ZGrün. — **Fuess-:** im Wachstum zurückgebliebener H., der dann nicht mit den Fingern ‚geschleizt‘, sondern ‚gerätschet‘ wird GR. Syn. *Fätsch, Küder, Rätsch*. — **Säme-:** Hanfstengel, welche man zur Ausbildung des Samens länger auf dem Felde stehen lässt aSchw. Syn. *Hanf-Sat*. — **Wasser-:** 1. = H. 2 b (Durh.). Syn. *W.-Dosten*. — 2. hanfartiges Alpkraut, eupator. cann. GORh.

hanfeⁿ bzw. *hampfen*, *haffe*, *hauf(f)e*ⁿ, in AABb.; „Schw;“ Z tw. *haufne*ⁿ: 1. den Hanf ansäen AA; BO.; Sch; Th; NdW; Z. Diese wichtige Arbeit wurde vormals mit einem Schmause geschlossen, bei dem Kuchen aufgetragen wurden AARohrd.† Auch tr.: mit H. bepflanzen ZRüml. — 2. den H. ausraufen, sammeln BÖO.; Schw; NdW; Z. *Wo'tst ga' haufne*? Gruss an einen Bauer, der ohne Werkgeschirr von Hause weg geht ZBerg. — 3. refl., mit der Bestimmung ‚guet‘ oder ‚übel, schlecht‘, vom Gedeihen der Hanfpflanzung ZLimm. — 4. übertr.: derb behandeln, vergewaltigen. ‚Die reiser [fremdem Kriegsdienst sich ergebenden Gesellen] werdent mit gewalt die obergeit under sich zwingen und hanffen, wie sy wënd.‘ ZWINGLI. ‚Ir müs-send üch von üwers unflysses wägen h. und jämmerlich schmähen lassen.‘ HBUll. 1561.

Die endlosen, z. T. harten Behandlungen, welchen die Gespinntpflanzen unterworfen werden, eignen sich vorzüglich zu der Übertragung 1. Vgl. *jimmeln* (I 827), *glachsen*.

hanfiⁿ SchSt., *hä(n)fig* Ar: aus Hanf bereitet. Das Ntr. auch subst. = Hanfpflanzung. *So tick* [gedrängt] *in enand urre Hanfis* SchSt. ‚Durch ein hänfin Fenster sehen‘, am Galgen hangen. MEY. Hort. 1692.

Hänfler s. *H.-Bir*.

Hanfis s. 1) *hanfin*. 2) *Hanen-Fuess* (Bd I 1091).

Hang — hung.

Vgl. auch die Gruppen *Hang* usw., *Hank* usw.

Hang m.: 1. = *Asmete* 2 (s. Bd I 506) GR; Syn. *Hangen, Henki, Stöckete*. Auch *Fleisch-H*. — 2. Abhang, als Flurn. *Im H.* ArHer. — 3. Gefälle. ‚Weil unsere Alpfüsse ihr Bette dergestalt einfressen, dass sie endlich keinen Hang und Zug mehr haben könnten.‘ SINTEMAL 1759.

Um-: was um Etw. gehängt wird. 1. Vor-, Verhang, bes. um Betten, Kachelöfen, an Fenstern AA; Ar; Bs; B; GL; G; S; Z. ‚Sobald Johannes neben [der Frau] hinterem U. lag, so begann sie [die Gardinenpredigt].‘ GORTH. Sonst *hinder'm U. liegen*, s.

im Wochenbett; entsprechend *hinder den U. chō*, *müese* AA; Bs; S. Vom Vorhang im Theater B (Bäri 1885). ‚Sara sitzt uf einem bettly mit einem u., vor offen.‘ HABERER 1562 (Bühnenanweisung). ‚U. oder decke, damit man die schauspiel umbhenkt oder bedeckt, velarium. Cubat puerpera, ligt hinder der [so!] u. oder in der kindbetli. Peripetasma, u. oder fürhang, gewürkte tücher.‘ FRIS.; MAL. ‚[Der Ort, wo die Wahlurnen aufgestellt sind] soll mit einem dicken u., das* man nit daryn sēchen möge, verhängkt syn.‘ 1594, SEG. RG. ‚2 ufgerüste Better, sammt einem U.‘ c. 1600, Z Inv. ‚Meiner Mueter, als sy noch meinen [als] Kinds hinder dem U. lag.‘ FPLATT. 1612. ‚In Zierung der Umhängen, Decken und andern Bettgewands.‘ B Mand. 1628. ‚Weisse Umhäng, sammt den Umgängen. Umhäng für die Fenster.‘ 1659, SCHWE. Inv. ‚Man muss [in Pestzeiten] die wollenen Umhänge und das Pelzwerk, welches mehrmal die Leute von Neuem angesteckt, wol klopfen.‘ JHLAV. 1668. ‚Es sollen bei Legung der Pfennigen [bei der Stimmgabe] niemals ihrer 2 zugleich sich mit einander unter den U. verfügen.‘ SIMML-LEU 1722 (neben ‚Vorhang‘). S. noch *Gauggler* Sp. 172, *Uf-Henki*. — 2. (Dim.) über die Windeln gelegtes, unten frei herabhängendes Wickeltuch, in welchem kleine Kinder herumgetragen werden ZAff.; Syn. *Um(-wind)-Tuch*. — 3. (ebenso) in Zöpfchen geflochtenes Haar, das an den Schläfen herabhängt ZStdt (scherzh.).

An-: 1. wer (was) sich Jmd (Etw.) anhängt, ‚was drum und dran hängt‘, Zubehör; oft in concr. Bed. a) pers., mehr scherzh. oder verächtlich: Begleiter, Anhänger, ‚Zugewandter‘, besonders von den sich an eine Magd nestelnden Bekannten und Verwandten, welche sie besuchen, um auf Kosten ihrer Herrschaft Etwas abzukriegen Z. *Die Magd will i^{ch} nümme*, *si het en z' grosse* (z' vil) A. Liebhaber, Verlobter Z; vgl. *hangen*. ‚Mit iren mithaften und anhängen eins und gemeinen eidgnossen, iren zuegewandten, mithaften und anhängen des andren teils.‘ EBLIE. ‚Das verkündt er synen anhangen.‘ UECKST. Keksweib: ‚Die Waldrada, die vormalis sein a. und buelschaft gewesen was.‘ VAD. — b) sächlich. *Jung Lüt und bös G'wand findt an allen Orten A.*, bleibt überall hängen L (Sprw.). ‚Dise sachen mit iren anhängen und umständen.‘ 1527, Absch. ‚Die abgöttische mēss mit all irem entchristlichen a.‘ ANSH. ‚Ist dem yng'weid und anhängen g'sund.‘ Zg Arzneib. 1588; vgl. *Ge-henk*. ‚Clēven mit seinem A.‘ GULER 1625; vgl. ebd.: ‚Die G'meinden Plurs und Villa, jetwede mit sonderbaren Zugehörden.‘ ‚Wo das abgewogene Ding mit Zulegung eines Gewichts vermehret wird, so ist es ein A.; wann Etw. hinzusetan wird, so nennt man es ein Zugab.‘ SPLEISS 1667. Zusatz, angefügte Bedingung, Clausel. Rspr.; Syn. *Anhenkel, -er, -ling*. ‚Die sogen. Anhänge in den Schuldbriefen, worin bemerkt wird, dass das Grundstück auch noch für die Schuld eines Dritten als Pfand hatte.‘ BLUNTSCHLI, RG, II 226. 228. ‚Doch mit dem heitern a. und vorbehalt, dass...‘ Sehr oft in Verordnungen des XVI./XVIII. ‚Ohne Beding und A. [ausnahmslos].‘ AKLINGL. 1691. — c) Fangspiel, ungefähr = *jänderen* I (Bd I 832) Z. — 2. Vereinigung, Bündniss, Anschluss. ‚Uf die irrung, so under uns Eidgnossen swēbt us allerlei praktiken und anhängen, so an widerwertige end beschēchen, wird beschlossen, dass man die Vereinigung derer von

B mit dem Herzog von Mailand hindern werde. 1497. Absch. Mhd. *anhangen* in Bed. 1 a und b. S. noch *anhangen*. Ahd. *anhangen*.

In-: (streitige) Ansprache, Forderung. 'Wann ein Vater stirbt und Kinder verlasst, so söllend des abgestorbenen Vaters Verwandte das Kind bevogten. Ob aber die Freundschaft etwas Inhangs darin hetten, alsdann sollen durch den Oberamtman die Kind bevogtet werden.' 1659, B Rq. Vgl. 'hangen in Etw.', 'sich inhenken', einmischen.

Für-: 1. Vorhang. 'Die Sonn von dem Mond gleich als mit einem F. völlig bedeckt.' JJSCHUCHZ. 1707/46. So auch 1550, SchwE. Inv.; LLAV. 1569 (dagegen 1670: 'Vorhang'); Z Bib. 1707; LMEIST. 1789. 'Fürhängli', vom Schlosser über die Schraubenlöcher gemacht. 1837, Z Baurechn. — 2. 'Fürhängli', Geißel-lappehen kleiner Kinder Schw.; Syn. *Hängel*, *Hänger*, *Bletz*, andere s. bei *Mues-Celi* Bd I 185. Mhd. *fürhangen* in Bed. 1.

hange^a — Prä. Ind. *hangest*, -ist; *hanget* (in Bs Stdt *hängt*); Cond. *hieng*, -i (in GrPr. *hiengi*), neben *hange*(ti); Ptc. Perf. *g'hanget* (in BsStdt *g'hangen*); 1. intr. mit 'sein', aufgehängt sein, bildl. schweben. Der *Chopf* *läw* h. (wie der *Esel* vor der *Müli*); Syn. der *Chopf* *henken*. *Es het Alles anenänd g'hanget*, entschuldigt sich der Trinker, der des Guten zu viel getan Z. 's *Rind hanget nur im G'schir*', zieht nicht vorwärts Z; vgl. *hinderhin-h*. *Dō hanget* 's, hier steckt der Grund, die Schwierigkeit, das Hinderniss ZO.; vgl. Item Bd I 603. *Es hanget Alles an-em*, die Kleider hangen ihm schlotternd am Leibe; typisch zur Bezeichnung eines abgemagerten Menschen Z; vgl. *hängelen*. 'An Jmd (Etw.) h.', bildl. 1) mit Sach-Subj., daran gelegen sein, darauf ankommen Z. *Da hanget an 8 Tage*, a¹⁰⁰ Franke^a Ndt. — 2) mit pers. Subj., Jmd anhänglich sein Bs; Z. *Es tuet weder h. noch lange* [reichen], es taugt zu Nichts U. *Om Eni omme h.*, mit ihr eine Buhlschaft unterhalten Ar; vgl. *Anhang*. *An Zoro omi Schrecku und Hangu*, blinder Zorn W. *Emm h.*, ihm mit Fragen oder Vorwürfen lästig werden Ar. (*Zwischen inne*) h., im Ungewissen sein, nicht wissen, wo aus, bes. in ökonomischer Bedrängnis B; L; vgl. *Jüppen*, *Lus*; geteilter Neigung sein, schwanken, z. B. zwischen streitenden Parteien B. 'Morgen wolle er wissen, woran er sei; so darin h. wolle er nicht länger.' GOTH.; vgl. Goethes: 'h. und bängen.' Ähnlich: *H. und verlange*^a, sehnlich erwarten. SULGER. *H. und verlange*^a, (meistens die letzte) Einlösung eines Pfandes, wo der Betr., sich an die Wand stellend, die ihm liebste Person zu sich ruft, und Diese mit dem Spiele fortfährt, bis Alle in einer Reihe hinter einander stehen. ebd.; Z. S. noch *Fadem* Bd I 673, *Gigen-Harz*, *Zand*. 8 Tage musste das [geflösste] Holz 'an dem Wasser h. [an dessen Ufer befestigt hangen bleiben]', ehe es erlaubt war, dasselbe zu verkaufen. Bs XIV. 'Im Rechten h.', vor Gericht anhängig sein; vgl. *Inhang* und *hangend*; lat. *pendente lite*. 'D'wyl der span zwüschen B und Uw unbetragen und unzerleit noch hanget.' 1529, Absch. 'In Etw. h.' a) mit Sach-Subj., damit im Zshang stehen: 'Die erluterung der nachgehenden artiklen, die hangend fast daryn.' ZWINGLI I 468. — b) mit pers. Subj., Etwas streitig machen, darauf Anspruch erheben. 'Nun hangend die von L daryn.' 1501, Absch. III 2, 123. Es

wollen ihm Einige in den kauf hangen und yntrag tuen.' 1535, ebd. — 2. (abwärts) geneigt sein; Syn. *halden*. Ein 'hangender' Marchstein wird wieder aufgerichtet. 1720, Absch. Vgl. Gr. WB. Sp. 115 u. 137; s. *zue-hangen* und die Flurnn. in der Ann. — 3. Ptc. Prä. in stehenden Verbindungen. a) 'Weder schlitten noch hanget wagen.' AAL 1549. 'Hangender wagen, allenthalben bedeckt, rossbar, sänfte, arcera. H-de wägen, petoritur, pilentum, carpentum, pensilia, camerata vehicula.' MAL. Vgl. noch *Hange*, *Wagen-Henk*. — b) schwebend, dauernd, bes. von Rechtsgeschäften, Streitigkeiten; Syn. *hängig*. 'In h-den Rechten', vor Beendigung des Rechtsverfahrens, unausgetragen, unausgemacht, unentschieden, ungewiss, zweifelhaft Aa; B; Z; Syn. *an-hangend*. 'Nun war die Sache noch in hängenden Rechten und in Zweifel gestellt.' GOTH. 'Das liess ich einstweilen in h-den Rechten [auf sich beruhen].' ebd. 'Diewyl die rechtsfertigung angefangen und die sach noch also im rechten hangend ist.' 1521, Absch. Er hatte sich 'im h-den Rechte von Luzern entfernt.' 1569, Seg. Pfyff. 'Am h-den Rechten gestanden.' KANZLEISPR. 1720. 'In h-dem friden.' 1528/9, Z; 'in h-dem bericht.' 1531, Absch.; Bossn.-Goldschm., so lange die Sache noch nicht beigelegt ist. 'Die von Jenf haben gegen dem fürsten in stössen und h-den spannen [Streitigkeiten] gestanden.' 1529, Absch.; ähnlich 1531, STRICKL. IV 352; vgl. auch Gr. WB. Sp. 447. 453. 'In ergangenem und noch hangendem krieg.' ANSH.

Mhd. *hangen*, sw. Vb., aus ahd. *hangen*, in intr. Bed.; und so u. A. noch (ge)hanget, offer bei U'ekst.; Zwingli; Gyrent. 1523; HBull. 1572; Guler 1625; 'hangtist'. Funkelin 1552. Das red. mhd. *haken*, mit fast ausschliesslich tr. Bed., hat bei uns nur in der Form geringe Spuren aufzuweisen (die Bs-Formen beruhen auf Entlehnung aus der Schriftspr.); doch s. auch die Comp. *Hangu* ist Analogiebildung nach den Vb der Cl. VI; vgl. Ann. zu *hatten* Sp. 1226. Die tr. Bed. des mhd. *haken* ist in unsern MAA. durchaus auf *henken* und in gewissen Beidd. auf *hangen* (durchaus verschieden von *hangen*) übertragen worden. Reichlich belegt ist das W. in Flurnn., in denen es wohl ausschliesslich die Bed. 2 vertritt. 'Hang-Ried' F; 'Hangen (neben 'Hängen')-Mäd' B; 'Hange(ts)-Mös' ZEGG, Wäd.; 'Hangen-Bach' B, 'Pflueg' ZLaugn. 'Das hangend Horn', hoher, steiler Berg BoHa.; 'der hängend acher.' LRusw. Jahrzeitb.; 'auf der hangenden Matten.' BsBub. Jahrzeitb.; 'Zehnden von den an den Berg angrenzenden 'hangenden Stüden' [abwärts hangenden, sich neigenden, dann Abhang mit solchem Gebüsch; vgl. auch 'wagende Stüden']. XIV., AaKlingn. Reg.; *Hanget* (aus 'hangende')-Wis ZERL., ähnlich die *G'hanget-Wis* am Abhang des Bachtel Z; vgl. die *G'hangete Rütli* ZReg. Das 'hangetsche Türli.' 1589, BSigr. (Flurgrenze). 'Hängel', an jähem Abhang gelegener Dorfteil BLaugn.; vgl. noch *Hangete*. 'Im Hangli' (bzw. 'Hängli') B; 'in der Hangelen' (bzw. 'Hängelen') B; GT. — Zu 3 i. S. v. 'dauernd' gehört wohl auch: 'Es sollen verbotten sein alle offen- und heimliche hangetten Kilbinen und andere derglychen ärgerliche Zusammenkünften.' B Mand. 1628, 81. 83, wobei daran zu erinnern ist, dass die (Kirchweih-)Feste früher mehr noch als heute auf mehrere Tage ausgedehnt wurden. Doch ist viell. zu lesen: Hangetten, Kilbinen usw.; s. *Hangete II*.

a b-: zugehören. Der Krapp- und Erdäpfelzehnten mache einen Teil des grossen Zehntens aus und 'hange vom Besitzer desselben ab.' 1775, Absch. (F). — Scheint eine Übertragung des frz. *dépendre* im gleichen S.; vgl. *an-h*.

über-: hangend überdecken. 'Die Strassen sollen durch die [an die Zäune gesetzten] Bäume nicht ü. und zu fast belaubet werden.' B Strassenregl. 1744.

uf-hangeⁿ: aufgehängt sein (an Etw.). *Dazue hanget noch mängi Strange Chudergarn und mängs Fürte* [Schürze] *uf* [d. h. auf der Waschleine] B (Addr. 1877). — aⁿ-. 1. hangen (an Etw.). Mit Dat. P. *Einem a.*, sich auf ihn stützen; sich von ihm Hockepack tragen lassen Z; bildl. Jmd anhänglich sein Aa; Z, im eig. S. auch abs., bes. von Kindern, welche hinten sich zum Mitfahren an Kutschen und Wagen anhängen Z. *Es hanget a.*, [eig. die Bürde] lastet schwer Aa. 'Im (Karten-)Spiel Jmdm a.', dessen Partner sein; ohne mitzuspielen, mit ihm Gewinn und Verlust teilen B. 'Lisi sagte: aⁿz'hange sei ihm gleich; aber auf die Karten verstehe es sich nicht.' GORTH. XII 138. 'An den neben ihm sitzenden Kerl hieng es sich an.' ebd. — 2. zugehören. 'Sachen, welche den hohen Obrigkeiten a.' 1733, Absch.; Syn. *ab-h.* — 3. Ptc. Präs. i. S. v. *hängend*. 'Die von Schwyz lagend mit den von Zürich noch in a-den rechten.' EDLII. 'D^wyl wir diser sachen halb vorm kammergericht in a-dem rechten stond.' 1532, STRICKL. 'Zerwürnuß in a-den Rechten wirt für ein Fridbruch gerechnet.' ZGrün. Bussenrod. Vgl. nhd. 'anhängig'. — er-: hangen bleiben (an Etw.) GRCHUR; infolge dessen zu Grunde gehen, bes. von Weidetieren GR. *E. aⁿ d'r Chötti, im Zün.* Übertr.: *am E. sⁿ*, stets unzufrieden sein, nie genug haben, eig. wohl = vor Ungeduld fast ersticken GRPR. 'Weltt Gott, dass ich in s^{ech} erhangen.' JBINDER 1535. — ge-: hangen bleiben. 'In der zeit irer brunst gehangend [die Meerkälber] an einander gleich den hunden.' FISCH. 1563. — hindereⁿ-.: sich zurückhalten B. Von Zugtieren an der Deichsel, wenn sie nicht ziehen Z. 'Ein Wagen, an dessen Deichsel das eine Ross zieht, das andere hinteren hanget!' GORTH. 'Warum willst du hingehangen und den Leuten [bis zur Wiederaufnahme der Arbeit] umsonst z' fressen geben?' ebd.

be- (Ptc. in L auch etwa *b'hangeⁿ*): an (in) Etw. hangen, haften, stecken bleiben, sich verwickeln, verstricken, nicht mehr vorwärts kommen, eig. und bildl. allg. *Am-ene Nagel, aⁿ der Dörner b'h.* *D' Flügg ist im Spinnmoggaggarn* [Spinnennetz] *innig b'hanget* AP. Auch gemischt oder gehäuft mit (*hangen*) *bliben* SCHST.; W. *Schi ist mit-em Rock b'hangu blibu.* *An schmierige Hände blibt Vil b'h.* SULGER. Von den Fäden eines Gespinnstes udgl., wenn deren Abwicklung ins Stocken gerät Z; vgl. *höslen, an-henken*. *D' Sideⁿ b'hanget vil*; vgl. *be-hangig*. *In-ere Red, Predig b'h.*; Syn. *bestücken*. *Im-ene Verhör b'h.*, sich in seinen eigenen widersprechenden Aussagen verwickeln Uw; Z. In Klagsachen: schuldig erfunden, verurteilt werden AP; B; Z; vgl. T. Sp. 49. Sich (in gewagten Behauptungen) eine Blöße geben, Anstoss erregen, sich irren Z; Syn. *an-laufen*; *sich vergaloppieren* Sp. 207. *An Einem b'h.*, von Jmd, dem man z. B. kreditiert hat, nicht mehr ohne Verwicklungen, Schaden loskommen können AP; Z. *Er ist auch noch aⁿ dem Lompq* [Falliten] *b'hanget AP; b'h. müeseⁿ*, für Jmd haften, bezahlen müssen BSi. *An Einere b'h.*, von jungen Burschen: sich im Netze einer Dirne fangen, sie heiraten müssen BHk.; Z. *Neimeⁿ, aswa b'h.*, irgendwo, bes. in einem Wirtshause, bei Bekannten usw. sich unterwegs zu lange aufhalten B; W; Z; Syn. *hocken bliben*. 'Do das maultier [Absaloms] under eine grosse, dicke eich kam, behieng sein haupt an

der eichen.' 1531/1667, II. SAM. 'Wann von dem vych eins hinder den wurzen b'hangete.' 1535, ZELGG Herrschaftsr. 'Etliche spannend einen strick, damit sy [die Steinbühner] im hin- und widerlaufen darinn behangind.' VOGELB. 1557. 'So innen das kat an den füessen behangt.' ebd. 'Viel tausend werden g'fangen, am weibernetz sie b'h.' VOGELGESANG 1560. '(Ob-) haerere, hangen, beh., sich anhenken, bekleben, haften. Laqueatus, im strick gefangen oder behangt. Lumbricum petit, er will anbeissen, er will beh.' FRIS.; MAL.; DENZL.; s. noch *Bogen*. 'Er behieng mit einem fuess im stegreif.' WURSTISEN. 'Die spinnwuppen [-Gewebe], darinnen die mücklin behiengind.' LLAV. 1582. 'Dasjenige, an welchem der Schaum behanget, sollt du hinweg tun.' JJNÜSCH. 1608. '[Bei der Geisselung wurde Jesus so geschlagen], dass dick [oft] das Fleisch an den Geisslen behanget.' 1619, gr. GEBET. 'Ihr Zw^{en} beim Garn tuend bleiben still, bis dass der Bär drinn b'h. will; denn g^{end} das Zeichen mit dem Horn, wenn er im Garn schon ligt verworren.' MYRICÄUS 1630. 'Ein einziger Faden hat mich oft so vil geirrt, dass ich darinnen behienge.' FWÜRZ 1634. 'Woran ich behanget [Anstoss gefunden], wird mich nit verdriessen weiter zu forschen.' JJBREIT. 1642. 'Nimm Hechtblut, tu dessen in ein Glas mit Wyn; wann man darus trinket, so b'hanget's Einem am Mul.' c. 1650, ZELGG Arzneib. [als Kunststück]. 'Der erste Geruch behangt, bleibet, quo semel est imbuta recens servabit odorem testa.' MEY. HORT. 1692. 'Weilen die Teile des Geblüts nicht wohl aus einander gezogen oder von einander zerteilt werden, sondern unter sich beh. bleiben.' JJSCHUTZ. 1707/46. 'Man muss ihm einerlei Ding wol 600 Mal einschärfen, bis es bei diesem Unwilligen [dem Lernen Abgeneigten] behanget.' DTOMANN 1708. 'Dass ein Vöglein, wenn es auf Leim kommt, beh. bleibt.' JJULR. 1733. 'Ihr Halsfazoetli bliebe an einem Stäudlein beh.' SERERH. 1749. 'Wer [in die Scheren des Krebses] fällt, der bleibt darinn beh.' LDW.MEY. 1767. S. noch *Hauwen*. — Mhd. *behānen*, auch intr. im ob. S. ent-be- *epp'hangeⁿ B, erp'h.* B; S. = dem Vor. *Im Zün* [beim Übersteigen] *e.* S. noch *für-umhin*. — Vgl. Anm. zu *ent-* Bd I 353, bzw. *er-* Bd I 403. zue-: sich zuneigen, geneigt sein gegen...; vgl. *hangen* 2. 'Ein Bergwässerlein [kommt] aus Malgina, dem Zuetälten, das von Mittag der Adden zuhanget.' GULER 1625.

Hangeⁿ f: 1. frei hangendes Gerüst oder Gestell zur Aufbewahrung von allerlei Vorräten, bes. Brot und Fleisch (daher *Fleisch-, Brod-H.*) GR; Syn. *Hangi, Hängele, Henki, Tragen*. — 2. eine Partie Fleisch, so viel an ein und dem selben 'Fleischstecken' im Kamin od. im Trockenraum aufgehängt wird GR. — 3. = 'hangender Wagen'. 'Sänften, schlitten und hangen oder sonst kostliche wägen.' LLAV. 1587. — Zu 1 vgl. 'Hänge' bei GR. WB.

g^e-hanget Aa; SCH; Z, b^e-hanget Z; Ptc. Perf. in Verbindung mit *voll*, vom reichen Segen der Fruchtbäume, eig. so viel, als nur daran hangen können; vgl. *hangen* 1. — Ähnliche Participialbildungen in Verbindung mit *voll* s. Bd I 781/4.

Hangete I f: 1. Coll., meist mit übler Nbbd., was gegen die Ordnung hangen bleibt, unschön herabhängt, z. B. Kleider an den Wänden eines Zimmers Z; vgl. *Glüנגg* Sp. 635. Spec. a) = *Geflängg* (Bd I 1202)

Gr Obs., V. b) Geschäft, das man nachlässigerweise liegen lässt, das nicht vorwärts rücken will G; Z. — c) unentwirrbare Verknüpfung von allerlei geschäftlichen Verpflichtungen, Hemmnissen; Verwicklung Ar; Z. *I^{ch} will mol us dereⁿ H. useⁿ choⁿ*, mich davon losmachen. *E H. mitenand haⁿ*, verwickelte Geschäfte; besonders von nachlässigerweise stehen gelassenen, kleinen Schuldforderungen, die zwei mit einander in Rechnung stehende Personen ohne bestimmte Abrechnung auflaufen lassen, von einem Nagel an den andern hängen Gl; GRh.; Sch; Th; Z. *En chigi H.* — 2. Flurn., steile Wand am Säntis Ar.

Zu 1 vgl. das Syn. *Hanket*; zu 1 c spec. noch *anhängen* und *uhd.* „er hängt noch bei ihm“ bei Gr. WB. (Sp. 148). Betr. andere Flurn. auf -te vgl. Gfd 27, 271 ff.

Hangi I m.: wer i. S. v. *Hangete* 1 c seinen Schuldverpflichtungen nicht pünktlich nachkommt Z.

Hangi II f.: 1. = *Hange* 1 GrHe. — 2. langes Schweben (eines Rechtshandels), Harren Bs. „Ich will's auf ein Schiedsgericht ankommen lassen und do hett' denn die H. und B'langi emol en End.“ FREI 1852. Vgl. *hangen* 3.

hangig: kahmig, vom Weine SchSchl.; Syn. *lind*. — Wie Schleim aneinander „hängend“.

b-: sich leicht anhängend, bes. von den Fäden eines Gewebes Bs. Abl. von *behangen*.

hart-häng: schwer zu behandeln, ‚difficilis‘, von Menschen BHa. (It Id. B). Vgl. *hängen*.

Hängel m., doch meist Dim.: = *Mues-Ueli* 2 (s. Bd I 185, wo auch die Synn.) B; G; Th; ZWthur. Auch als Comp. *Vor-H. Z* (Spillm.); vgl. *Für-Hang* 2. — Mhd. *hengel*, das Hängende; Henkel.

Hängele f.: 1. = *Hange* 1, für Brot, im Keller angebracht GW. — 2. „kleine Fadenschleife zum Einhängen eines Hakens LE.; Synn. s. bei *Haft* I 1 Sp. 1053. — 3. lange, hagere, nachlässig, lumpig gekleidete Frauensperson BBe.; VO. *D_g chüst eswie-ne H. Now.* „Weibsperson ohne Geist und Leben; selbst auch vom Rindvieh. z. B. einer Kuh BO.“

Zu 3 vgl. *hängelen* 2, ferner die Gruppe *hangy-* und die Synn bei *Flänge*, *Flanze*, *Gagel*, *Ganggel*, *Glänge*, *Schlapp* uA.

hängeleⁿ: 1. tr., Kinder (oder Kranke) gehen machen, gänglich, indem man sie unter den Armen fasst; sie so, bes. zu Zweien, schwebend tragen oder schwingen, auch indem man sie zwischen sich auf die fest verschlungenen Hände setzt Gl; Sch; Th; NdW; Z; Syn. *stieg-engelen* Bd I 333, *fländerlen* Bd I 1173. „Wenn man ihn [einen Betrunkenen] h. und tragen müsse wie ein kleines Kind.“ 1851, Stutz. — 2. intr., lose, schlottrig herabhängen, von Kleidern B; „VO.“ *Si isch so mager, es hängelet Alls an-ere B.*

(Liecht-)Hängeli n.: Vorkehrung zum Aufhängen des Lichtes W; bestehend aus einem an der Zimmerdecke befestigten Stabe U. Vgl. *Hang(i)-Liecht*.

hängelig: lose herabhängend. Id. B; „L; Schw; Za.“

hängeⁿ: 1. tr., das Segel etwas einziehen, halb herablassen ThBodens. Abs.: *Häng!* Kommandoruf der Schiffer im Sturme, = lass das Seil nach! — 2. mit Dat. P., Jmd gewähren lassen, ihm Vorschub leisten, sich nach ihm richten, ihm zu Willen sein, Etw. nachsehen, Zeit lassen, ihn nicht überanstrengen „AA.“ B; Syn. *glimpfen* Sp. 627. *Weⁿ d' im e chlin* [eine Weile] *hängist, su b'sald* [bezahlt] *er di^{ch} schon noch* BR. *Weⁿ*

r mu [sich] *nüd gäng e chli chönmti h. mid d'm Esseⁿ* *uⁿd mid d'r Arbeit, su wär r o langist z' undraf* [zu Grunde gerichtet]. ebd. *Mu het im g'hängt, süst wär er stächer g'straft word^e* BSi. *Wenn er mer hettet g'hängt, su hetti ich das besser chenne macheⁿ*. ebd. *Oni H. und Borgeⁿ*, ganz ohne Schonung. ebd. (RA.). *Mu muess enandreⁿ h. in der Welt*, gegenseitig dienen, aushelfen. ebd. *Wenn d' im gäng hängsch und ablosisch* [Gehör schenkst], *chunnt's nit besser mit-im*. MWALDEN 1884. Unpers. (doch mit zu ergänzendem Subj. ‚Glück‘), gelingen, glücken. *Es will mer nit h.*, das Schicksal ist mir nicht günstig; *es hängt im Alles B.* *Es hängt im guet, wol*, es nimmt für ihn eine günstige Wendung BSi.; Syn. *Einem wellen*. „Er erbot sich, in die sachen zu reden; des hangten jm [stimmten ihm bei] die herren.“ JUST. „Wo sy sölichs mit h. [Zulassung, Vergünstigung] der schidorten je erobern sölltend.“ 1532, STRICKL. — 3. „mit Dat. S., nachhängen, sich der Neigung, Begier nach einer Sache oder ihren Wirkungen überlassen B; L.“ — 4. abs. a) nachgeben, nachlassen Ar; „B.“ „Das Seil hängt, wenn es zu wenig, nicht straff angezogen ist B.“ Unpers., von abnehmenden Schmerzen, Krankheiten, die eine günstigere Wendung nehmen Ar. — b) vom Wetter, günstig bleiben BO. *Weⁿ d's Wetter noch e chlin hängt, su wurd noch Mängs z' Eren zogen* BR.; vgl. *schonen*, *schon(e)lich*. — c) im Dreschen den Takt treffen BO.; „trituro, pulsando harmoniam observare.“ Id. B (eig. sich im Schlagen nach den Andern zu richten wissen).

Mhd. *hengen*, hangen lassen, bes. dem Rosse den Zügel, dem Hunde das Leitseil, und auch bildl. gewendet. Allerdings verwendet die MA. das W. (im Unterschiede vom Nhd.) in seinem vorwiegenden (bildlichen) Gebrauche scheinbar intr., doch ist die intr. Construction urspr. hervorgegangen aus einer mit Acc.-Obj. Die concr. Bed. des. nhd. W. aber ist von der MA. dem vwdten *henken* zugeteilt. Bed. 3 schon bei Notker: „hangta syner geluste.“

ver-: 1. mit Dat. P. und Sach-Obj. mit ‚zu‘, Jmd bei der Erwerbung einer Sache durch Wegräumung von Schwierigkeiten Vorschub leisten, ihn hiebei gewähren lassen BSi.; mit Obj. ‚es‘ u. Dat. P., mit Jmd Nachsicht üben, ihn schonen FJ. In der ä. Spr. mit verschiedener Rection i. S. v. (Einem) Spielraum lassen, ihm Etw. (ungestraft) hingehen lassen, gewähren, in Etw. nachgeben, Etw. geschehen lassen, darein willigen. „Mich wundert, wie Gott die mennigfaltigen sünde[n] iemer verhänge.“ XIV./XV., G Hdschr. „Dass wir jm die vogtye in der sache verhanden.“ 1391, Z Urk. „Er wirt berüeret mit den fleischlichen begirden, aber er verhenget in [ihnen] nit“ [= im lat. Text: ‚nec consentit‘]. 1425, G Hdschr. „Solichs weder v. noch vergünstigen.“ 1475, Bs Chr. „Gott verheng, dass es war belyb.“ 1476, ebd. „Wenn Gott verhangte, dass...“ ZWINGLI. „Wo sölich fürnennen ist, da verhängt man den sünden.“ ebd. „So man der begird verhenget, so vertieft man die sel.“ 1531/48, Prov.; dafür 1667: „Wann das geschihet, was man begert, so tut es dem Herzen wol.“ „Nit verheng, o Herr, dem gottlosen sein muetwill!“ 1531/48, PSALM; = „lass nicht zu!“ 1691. „Dass Gott dem tüfel verhenge und nachlasse, dass...“ LLAV. 1569/1670. „Er [ver-]mag's nit, es seie dann, dass jm's Gott verhenge.“ LLAV. 1578; = „ohne Gottes Zulassung.“ 1670. — 2. preisgeben, überlassen. „Dass [Niemand] die geschrift in die schand

und schmach des brands verhänge [der Schmach des Verbrennens preisgebe].⁴ ZWINGLI. — 3. Ptc. Perf. in spec. Bedd. und Anwendungen. a) zuchtlos, ausgelassen. ‚Licentior, fröner, dem mër dann eim anderen nachgelassen wirdt, verhengter, meisterloser.‘ FRIS. — b) verhängnissvoll, unselig. ‚Verhängte Zärtlichkeit, die unsre Waffen schimpft und [das feindliche] Solothurn erfreut!‘ FRJHERM. 1755, 24; vgl. ebd. S. 14. 56.

Mhd. *verhengen*, hängen lassen (z. B. den Zaum), und in Bed. 1. Zu 3 b vgl. ähnliche Begriffsentwicklung in *Jatal*. S. noch *verhenken*.

näch-hängeⁿ: 1. schiessen lassen, lockern, vom Zügel. ‚Ich hab gesehen, dass [die Affen] mit wägen faren können, das lastseil frei an sich ziehen, n. und die geisel brauchen.‘ TIERE. 1563. — 2. mit Dat. P. bzw. S., nachjagen, verfolgen. ‚Cassius hat [den Tigrinern] stark nachgehänget.‘ ÄGTSCHUDI 1538. ‚Sequibrum lapsus, dem buech nachjucken, n., das zue erwütschen.‘ FRIS. ‚Hünd, die dem Wild für sich selbst in die Hölzer und Wäld n. und laufen.‘ Z Mand. 1649. — 3. befolgen. ‚Ich habe furohin auch derselbigen [Zeitrechnung] nachgehänget.‘ ÄGTSCHUDI 1538. — Mhd. in Bed. 2. Zu 3 vgl. Gr. WB. VII. 71.

Hängerli n.: (im Rätsel) Zitzen am Euter Gr ObS. (B.).

An-hänger: bei der Abschlüssung eines Vertrages bloss anhangsweise genannter Contrahent, der demselben nachträglich beitrifft; vgl. *Anhang* 1. ‚Der Bote von Ndw beklagt sich, dass in dem letzten Abschied ander unser Eidgnossen mit Namen und aber syn Herren nur für A. benemmt syend. Der Unterschreiber erklärt, er habe das nicht in arger Meinung in den Abschied geschrieben, sondern nur weil Ndw bei jener Verhandlung keinen Boten hatte, so dass man nicht wusste, ob es abgestanden sei oder nicht, wesshalb er das Wort A. gebraucht, damit Niemand von der Ansprache ausgeschlossen werde.‘ 1514, Absch.

Hängetli n.: = *Hängel* ZZell.

Kann Dim.-Bildung sein zu Diesem, wie in der Kdspr. *Rocketh* u. A., oder dann Analogiebildung nach dem Syn. *Schabetti*.

hängig: anhängig, von Rechtsgeschäften B (Zyro).

aⁿ:- 1. mit Etw. (anhangsweise) verbunden, dazu gehörig, davon abhängig; vgl. *Anhang*. ‚Das kloster sye fryg, mit g'richten und rechten nieman a., anders dann wo es das malafitz antreff.‘ 1525, STRICKL. ‚Eeliche sachen und was denen a. syn mag.‘ Z Eesatzung 1539. ‚An Allem dem, das dem Wort Gottes a. ist, verhindert werden.‘ 1651, ArHeid. ‚Alles, was seiner Kunst a. ist.‘ XVII., AaMuri. ‚Die Commune soll a. gemacht werden von der Kirchgemeinde zu St Peter.‘ 1787, ZWied. ‚Welcher Kirchengemeind a.‘ ebd. ‚(Sich) a. machen.‘ a) mit Dat. P., sich Jmdm anschliessen. ‚Dem fyend kein ruow lassen, damit jm nit luft werde, sich unsern fyenden a. ze machen.‘ 1531, STRICKL. — b) mit Acc. P., sich Jmd zum Anhänger gewinnen. ‚Er macht die a., die wider in syn sölltind.‘ ZWINGLI. — c) mit Gen. S., an Etw. Teil nehmen. ‚Städt und Völker müssen sich ihrer Bundsgenossen annehmen und sich hiemit des Kriegs a. machen.‘ LINDINER 1733. S. noch *verfründen* Bd I 1306, Absch. IV 1 a, 477. — 2. mit Acc. S., Etw. zur Bestrafung verzeigen SchSt. (Sulger).

an-hängisch. ‚Factiosus, aufrüerisch, a., der besonderbar secten anricht[et].‘ FRIS.; MAL. — hinder-: säumig in der Bezahlung seiner Schulden G; Syn. *unzälig*; vgl. *Hangi*, *hinderen-hangen*. — bar- s. *barhämig* Sp. 1271.

Ver-hängniss f.: 1. Erlaubniss, Zulassung, Gnade; vgl. *verhängen* 1. ‚Mit unserm gunst, wissen und verhängnisse.‘ 1476/7, Bs Chr. ‚Das wäret so lang unz uf die zyt, dass Gott v. über sy git.‘ KESSL. S. noch *Verhenkniss*. — 2. Verpflichtung, Verbindung. ‚Wir haben mit niemans weder püntnuß, burgrecht noch verhengnuß.‘ 1524, Absch.

Hangete II m.: = *Heim-Garten* und zwar als Name für eine steinerne Bank vor dem Wirtshaus in ZUhW.

Hangi III: Heinrich Bs, s. Sp. 1314, Anm.

Hängeli n.: Schlüsselblume, *primula el.* und off. B. Wie *Engeli* (Bd I 333) Verkürzung aus *Bathangeli* (s. *Patonie*), mit Anlehnung an *hängen*, da die Blütendolden nickend am Stiele hängen.

hängereⁿ s. *Heim-Gart* Sp. 435. — ver-: refl., mit Plaudern die Zeit verlieren GrPr.

Hänge(r)t s. *Heim-Gart*.

hingecht s. *hie-nacht*.

Hung s. *Hunig*.

Hunger 1 m.: 1. Begierde nach Speise. allg. ‚(‘s) *H-s verderbe* (bzw. *sterbe*) BHk., Gt.; Gr; L; W. *hungersterbe* AA; Ap; Gr; Z. *Schaffen* für *Spis* und *H.* (st.: für *Spis* und *Lön*), Parodie und Ironie, von einem Arbeiter, der bei strenger Arbeit, aber schlechtem Lohn noch H. leiden muss I. (Ineichen). Für *deⁿ G'lust han ich g'haⁿ und für deⁿ H. isch es Nüt*, sagt man von Etw., das vortrefflich schmeckt, aber nicht sättigt ZTö., lt Spillm. vom Umgang mit dem weiblichen Geschlechte Z. Wer Abends noch zum Essen genötigt wird, wehrt ab: *I^{ch} schlafe kei H.*, ich werde während des Schlafes nicht hungrig werden Z; vgl. *Bett-Gatter* Sp. 497. *H. ist e guete Dokter*, (zeitweilige) Enthaltsamkeit von aller Nahrung lässt bald genesen L. *H. lert Guets und Böse*. INEICHEN. *Em H. ist nid guet predige*. SULGER. *Eltereⁿ, die der H. nid spareⁿ und mit vileⁿ schwereⁿ Sorgeⁿ chämpfeⁿ müend*. GL Volksgespr. 1834. ‚Der H. ist ein böser Ratgeb.‘ LLAV. 1582; AKLINGL. 1691. S. noch *flüssig* Bd I 1202, *gigen* Sp. 150/1, *gellig* Sp. 209, *ersinnen*, (brand-)schwarz, Tüfel, Gewünder. — 2. Hungersnot. *Es G'sicht macheⁿ (usg'sehⁿ) wie Türi und H.*, so leidend, als ob H. und Teuerung herrschten Z; vgl. *türi Zit. Der H. föd bim Bareⁿ* [Futterbarren] aⁿ, die H. kündigt sich durch Futtermangel an L (Ineichen); Z. S. noch *uf-fressen* Bd I 1323. — 3. in Flurnn., wohl unfruchtbare, unwirtliche Gegenden bezeichnend (eine andere Erklärung s. Germ. 1872, 451); vgl. die Anm. zu *Schmalz-Grueb* Sp. 695. ‚H.-Graben‘ ZFeu., -Halden‘ L (Gfd), -Hüsl‘ L, -Bach‘ Bs; ZZoll. (der nur bei bevorstehender Teuerung fließt), -Büel‘ AA (Wett. Klosterarch. 1653); L; Sch; Th; Z, -Berg‘ AA; B; Sch; S; Z (gespr. *Hummerig*), -See‘ L, Hungers-Wang.‘ 1530, BThun Handf., ‚H.-Wis‘ Z, -Zelg‘ AA; B; Z. S. noch *H.-Matt*, -Brunnen. Auch als Personenn. (schon ahd.; doch viell. eig. zu *Hunger II*) SchwMa. (Barba Hungerin.‘ c. 1500, Gfd); 1599/1610, ARDUSER. Davon dann wiederum mit patronymischer

Abl. der Ortsn. Hungeringen: c. 1350. Z. Stiftsurh. jetzt *Hunbrügg* Z.

Über-: dasjenige Stadium des Hungers, wo er den Höhepunkt bereits überstiegen und die Esslust etwas nachgelassen hat, weil man „überwartet“ [zu lange gewartet] hat ZS.

Vieh-: Hungersnot unter dem Vieh. „Den grossen jamer, höuwtüre und vech-h. hat Gott durch mittlung eines sanften merzens hingenommen.“ 1588. ARDUSER.

Heiss-: 1. wie nhd. — 2. Ochse, der bei der Arbeit bald in Schweiss gerät und die Fresslust verliert Ar; GRh.; Z.

Kü-: bulimus, ist eine Krankheit wie die Frössucht, fames canina. J. MURALT 1692. Vgl. *Ettiken* Bd I 600, Gr. WB. V 2556, und nhd. „Ochsen-H.“

hungereⁿ: intr. Vb., wie nhd. allg. Der Dumme wird geneckt: *Melcher, hungerisch? wottsch Mast?* AA; vgl. *Mocken-Durst*. Unpers. in PAL; übrigens ist *Hunger ha* häufiger. — Vgl. das tr. *hungeren*.

er-: 1. hungern. „Der wild habich wirt vil abgericht[et], so man in wol e. lasst.“ VOGELB. 1557. — 2. durch Hungern gewinnen Z. „1730 testiert er sein erhausetes, erspartes, erhungertes Gut.“ Obw Volksfr. — 3. durch Hunger mitnehmen, schwächen, schmälern; Syn. *er-hungeren*. „Erhungerte Milch kömmt wieder bei besserem Futter, aber erfrorene nicht leicht, sagt der Urnersenn [Vieh, das vom Hunger gelitten, erholt sich bald wieder, nicht so das von Kälte mitgenommene].“ ALPINA 1806. „An vil enden sind vil hungers gestorben und vil also erhungert, dass sie die spys nit mer möchten verschlyssen [verdauen].“ ANSH. „Vom Feld kam Esau müd und lass und also gar erhungert was.“ 1685, ZBül. (Ofeninschrift). — S. noch *er-* Bd I 402.

hungereg, *g'hungerig, g'hüngerig* GTa.; Z: 1. hungrig. allg. *Bisch de [du] h., [so] bisch de ful, hesch de 'gässe, lampet d'r 's Mul* [bist du wieder faul] S; vgl.: *Er lit lieber uf-^aem h-e Darm, weder uf ^aem müedeⁿ Arm S. Mit-^aem (g')hungerige Büch muesen iⁿ's Bett gaⁿ Z.* Mit *'em g'hungerige* Buch die Herrlichkeit z' bitrachten, ist kei Freud. Struz. H. driⁿ luegeⁿ, usg'schⁿ Z. H. tueⁿ, Hunger zeigen, um Speise betteln, von Menschen und Tieren G; Z. Übertr.: „Mangelhafte und hungerige Zyten.“ 1771, GUGGENB.; = teure, „Hunger-Zeiten.“ — 2. Hunger weckend B. *E h-i Luft; Zeren*.

hüngereⁿ: tr., Jmd hungern lassen, ihm Hunger verursachen. Seine Kinder *ummer h.*, hungernd herumstehen, auf Speise warten lassen GRA. Zwingli predigt gegen Verhängung der Kornsperre: „Ir solltent die Unschuldigen nit h.“ IMTURN, Mem. Ptc.: „Ein zu Tode gehüngelter Körper.“ JRWYSS, Skizze; vgl. *erhungern*. Refl.: „Sich zu Tod h.“ AKLINGL. 1691. — Vgl. auch Schm.-Fr. I 1132.

er-: 1. durch Hunger bezwingen, aushungern (wie mhd. *erhungern*). „Üwere knecht lydend hunger; so sy nun belägeret und mit e. sölltind angefochten werden.“ ZWINGLI. „Die Walhen lägertend sich für die statt, des fürsatz[es], dass sy die Schwyzer darin welltind e.“ VAD. Ptc. = *erhungeret*. „Verlyhe allen notlydenden armen, erhüngerten, kleinnütigen Menschen ein styfe Gedult!“ Z Lit. 1644. — 2. st. *erhungern* I. „E., grossen hunger haben, adesurire.“ FRIS.; MAL.

us-: wie nhd. aushungern. „Tugenden hüngret man damit us, dass sy chum krüchend von hus zu hus.“ UECKST. Auch bei RSCHMID 1579. Reciprok: „Sie würden sich einander aus-h.“ JRWYSS, Skizze. Ptc. 1) im eig. S.: „Sie haben ausgehüngert ausgesehen.“ Z Gespr. 1743. — 2) übertr.: mager Z. *En usg'hüngereti Wiseⁿ*.

Hunger II m.: = *Unger* Bd I 337. NMAN., Barb.; 1510, ARSCH.

Hungereⁿ: Ungarn B. „König zu Hungern.“ RCys.

Hengst, in AA ausser Fri.; BsLd; BBrisl.; uTH (ā); Z *Heⁿist* — m.: 1. wie nhd. (allg.). *Tueⁿ wie-n-en H.*, d. i. ungestüm, heftig Z. *En Latsch* [Hängemaul, verzogene Miene] *makeⁿ wie-n-en H. vor der Schmitte*. SULGER; vgl. *henken* 2 b. *Us der Mugge en H.* [= nhd. einen Elephanten] *makeⁿ W.* „Den H. strichen.“ GORTH. 1619 für das gewöhnlichere „den falwen H.“ (s. u. *falw*). S. noch *wichelen*. — 2. übertr. auf Menschen von heftigem, ungestümem Temperament Z. Bes. aber in Zss. mit WW., welche den Gegenstand angeben, mit dem Einer sich eifrig abgibt, verächtlich, spöttisch Bs; so *Geld-H.*, Geizhals; *Bändel-H.*, Angestellter einer Seidenbandfabrik, welchem obliegt, den Webern auf dem Lande nachzugehen und sie zu beaufsichtigen; Syn. *Bändeli-Wurm, Nöhe-Laufer; Pflanzeⁿ-H.*, übereifriger Botaniker; *Ross-H.*, Pferdehändler, Rossjude AA; *Sideⁿ-H.* 1) = *Bändel-H.* 2) Seideneinkäufer; *Weggli-H.*, Bursche, der in den Gassen herum Semmeln feil trägt Bs; Z†, Syn. *W.-Bueb*, eine wegen ihrer Zuchtlosigkeit berüchtigte Sippe wie einst die *Hüppen-Bueben*; *Wiⁿ-H.*, Weinreisender B; S. — 3. Bezeichnung verschiedener Geräte oder Vorrichtungen; vgl. *Esel, Hund, Bock, Geiss*. a) „Bohle oder starkes Brett mit untergelegten und wechselseitig vorgeschobenen Walzen (Cylindern), um damit eine schwere Last fortzuschaffen AAFr.; L.“ — b) auf dem Schiffsrande angebrachter Pflock oder Bretchen mit einem Ring aus Weidenruten, dem Ruder beim Wälzen zum Stützpunkte dienend Z; auch dieser Ring selber, in kleineren Kähnen für das Stossruder angebracht L†. In Zg unterschieden als *Far* und als *Zieh-H.*, Jener im Hinterteil auf der linken Schiffswand für das Ruder des das Fahrzeug Lenkenden („Nachhin-Fahrenden“), Dieser im Vorderteil auf der rechten Wand für einen „Ziehenden“, d. i. das Schiff Befördernden, angebracht. „H., das sind die ort, da man die ruoder aufzeucht und welzt. Scalmus, der h. oder nagel (Ruderring. REP.), daran (darauf) man das ruoder welzt, ein feri.“ FRIS.; MAL.; RED. 1662. — 4. Name eines Bergkopfes, zu welchem man nur auf schmalem Verbindungsrücken (etwa rittlings) gelangt. Vgl. „H.-fluoc“ AA Vilm. (1495, AA Weist. 70). — 5. (*Eppēri*-) *Heist, -Häst*, Brei aus zerstoßenen Erd-, Heidel- oder Brombeeren mit Milch und zuweilen noch mit eingestreutem feinem Hafermehl TH. Syn. *Walen-Milch, Sturm, Tribel*.

In der Verächtlichgung des n trifft das Alem. mit den skandin. Dialekten (*hestr, haest, hest*) und mit Siebenb. (*hoast*) zs. Eine Mittelstufe, nämlich Vertauschung des guttur. n an dent. n (s. Fromm. VII 191) zeigt Com. Beati (henst). Eine Form mit abgeworfenem t (Heisch), mit welcher der

Zürcher Joh. Tobler 1781 das engl. 'horse' übersetzt, erleichtert die Herleitung des jetzigen Namens *Heisch* für einen Weiler am Fusse des Z Schnabelpasses von dem Wirtshause zum 'weissen Rüssli'; doch s. Fr. Ztschr. VII 338. Zu 2 vgl. das Vorkommen des W. als Personenn. im Ahd.; zu 4 die zahlreichen von Jähns. R. u. R. I 204/8 gesammelten Ortsnn.; zu 5 die Speisenn. *Ziger-Gans* und *Happich*.

Fasel-Hengst: Zuchthengst. SPRENG. Vgl. *fashen*.

Grüsch-: untauglicher Mensch. 'Mich [ge]lüstete wol, dass ich spräch: Pfaff, nun werk [arbeite] als wol als ich! Hätten wir jn vertriben längst! Was soll uns nun der gr.?' UECKST. — Eig. der am Mastfutter stehende Hengst.

Kib-: halbverschnittenes Pferd, kryptorchis, Pferd, das nicht ganz verschnitten werden konnte, weil die eine Hode in der Bauchhöhle zurückgeblieben ist. AP; G; Z; SCH. Syn. K.-Hodler (Sp. 994), *Kiber* (s. d. W.). — Küriss-: ein mit einem Kürass, d. i. Panzer oder Polster geschütztes, oder nach Fris. Schreibung (kürisser. 1574, kürissers. 1568) das Pferd eines Bepanzerten. 'Armiger equus, bellator eq.: ein k. oder ein pferd, wol 'zeugt und gerüst[et].' FRIS.; MAL. 'Ein strauss gleicht einem ross. Gott redt hie von reisigen pferden und k-en.' LLAV. 1582. 'Wie ein k., der zum streit lauft.' ebd. 1587. 'Die wolgestrigelten k., die den armen, mageren ackergürllin das fueter aufgefressen haben.' ebd. Vgl. änhd. 'Kürispferd.'

Chutte-: alter Wüstling. SULGER. — Eig. wohl = geiler Mönch.

Pech-: Spottn. für Schuhmacher Zsth. Syn. *Pech-Furzer*. — Büecher-: leidenschaftlicher Bücherleser ZZoll.

Räbe-: ein mit weissen Rüben gefütterter, also wohl alter, unbrauchbar gewordener H. Nur in der RA. 'schnarcheln wie ein R.' ZWald. — Bloss als Var. zu *R.-Stier* begreiflich.

Rit-: Zuchthengst. Es werden von gewissen Beschränkungen der Allmendnutzung ausgenommen 'ein r., ein stier und ein wërchochs.' 1503/44, SCHW LB. S. 40. — Vgl. *Spring-H.* und *riten*.

Schell-: Beschäler. Syn. *Sch.-Ross*, *Scheller*. 'Schällenh., emissarius equus.' MAL. 'Wie ein schellerhengst wychlet über ein jegliche, über die er springt.' 1596, SIR.; dafür 1638/1707: 'Ein Schellh. wichlet under einem Jeden, der auf ihm sitzt', und 1882: 'ein geiler Hengst.'

Von mhd. *schel(e)*, das für sich allein schon das Selbe bedeutet wie unsre Zss. Dass auch Mal. die von uns angesezte Bed. verstanden haben will, erhellt aus dem aus Fris. herübergenommenen Zusatze: 'Springhengst, ein hengst, den man zue den stueten lasst, admissarius equus.' Auch Fris. verdeutschte sowohl 'adm. e.' als 'em. e.' mit 'springh.' und fügt dem 2. Ausdrücke etymologisierend bei: 'Ross, das man auf die weid schlacht und frei lauffen lasst'; vgl. dazu das u. *Rut-H.* erwähnte Privilegium, doch auch die eine andere Deutung begünstigenden Synn. (den Stier) *usc-* [aus dem Stalle], *zue-lā*.

Schind-den-H. 'Gegen dem schinttenh. von der statt [Bern] 6000 schritt [liegt] ein Cartüserhüs.' KD DÜRST 1489, mit der Glosse aus dem XVI./XVII. 'Ist der Bysswind oder Nordost.' 'Aquila, boreas, septentrionalis ventus, nortwind, bysswind oder schindtenh., von mitternacht, der einen zittern macht von frost. Aquilonis stridor, das scheuzlich getöss oder chuten

und pfeisen des sch-s.' FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. 'So nennen die Schweizer den Bysswind.' SINTE-MAL 1759.

Dieser Wind mit einem unbarmherzigen Reiter verglichen? Vgl. *Follhe-bou* [qui feuille les bois], Südwind im Frühling (Patois der frz. Schweiz) u. 'Ösen-, Schreckenwalt, Rinne-den-walt'. Ähnliche imperat. Bildungen s. *Schütt-den-Ars*, *Schüch-den-Hobel* (Sp. 947).

G'stell-: H., welcher in die Gabeldeichsel gespannt wird und damit die strengere Arbeit zu tun hat. 'Nun, Bachus, wil du bist der Längst, du muessst syn unser G. und schick dich hurtig in das G'schirr [beim Ziehen des höllischen Karrens].' 1733, L Spiel (Gfd 23, 171).

Wald- AP; Bs; GL; GA., G., oT.; SCHWE.; S sJ.; Uw; U, -*Heist* AAEntf.; S sJ.; THW., *Wal (l)-Heist* AAfri., Leerau; Bs; uTH; Z Benken, Dättl., -*Heist* ZWyl, *Woll-Hengst* L (bzw. *Wow-, Wo-*); ZKn., -*Heist* SCH (-*Häst*); SNA.; ZO. (auch *Woleist* und *Waleist*), *Wull-Hengst* AA oF.; LG.; SCHWMA.; Zg; Z IS., -*Heist* AABb., F., St.; ZB., Hed., W. — m., *Wald-Engste* f. GLH.: die grosse Waldameise, braunrote Holzameise, *formica rufa*, auch die Rossameise, f. *Herculanea*. Syn. (Wald-) *Bär-Ameise* (s. d.), *Klümpe*, *Schwab.* Wenn ich *Wollheisthüfe* artritt, mues ich stillstör bebei. Wie doch die Pürstli wërche'd fröh und spät; wie-s' Züg zueschleiked [herbeischleppen] und wie-s' für de' Winter sorgerd — churz! zehmöl g'schider sind-s' und besser a's vil Lüt. STUTZ. Das wird-e [ihn] im Todbett rëcht ängste; dort werde'd-e ruppe' die höllische Wohlhengste. 1743, L Spiel. Auf die Frage: Was seist [sagst du]? erfolgt etwa als Bescheid die Reimerei: *De hebsch e Nase wie en Waleist* AA; Z, sinnlose Var. zu *Schueh-Leist*. Die Kinder legen ihre mit Brasilienholz gefärbten Ostereier in die W.-Haufen, wo sie von den Ameisen bespritzt werden, so dass sie ein buntes Aussehen bekommen TH; Z. Ebf. wegen des säuerlichen Saftes stecken die Kinder nasse Grashalme in diese Haufen und saugen sie nachher ab, oder nehmen gar die Ameisen selbst in den Mund; dabei werden die Tierchen mit Reimen besprochen: W., gueter Geist, gib-mer (en Schoppe' guete, en Sch.) Wi, ich will-der Wasser gi [geben], oder: neue Wi, ich gib dir alte SCH, oder: Wi für Wasser (de' Schoppe' für en Batze) Z. Die Holzameisen werden auch häufig zu Heilzwecken verwendet. So werden kleine Kinder und Reconvalescenten, um ihre Gehmuskeln zu stärken, in Wasser gebadet, in welchem solche Ameisen gesotten worden. *Vum-ene W.-Hufe*, wo der Morge'sunn z'wëglit, süde' und e Fuessbad mache', ziehi 's Chopfweh use' ZO. 'Für die Stränig, Ross und Vich: nimm ein Sack und nimm ein W.-Hufen und süd das in einem Kessi und henk den Sack dem Ross an Hals.' ZZoll. Arzneib. 1710. Wenn-me' in-e' W.-H. speuzt, so überchunnt-me' kër's Zändwë mër GLH. In einen W.-Haufen hinein pissen vertreibt die Gelbsucht Z IS.

Die Verdunklung des Voc. im erstern T. der Zss. ist dem Einflusse des *so* zuzuschreiben. Es liegen Angaben von Formen mit einer End. -e* vor, welche aber wohl in den meisten Fällen auf den Pl. zu deuten ist. Betr. die Metapher vgl. die Synn. *Bär-Ameise*, 'Pferd-A.', *Wald-Rapp* und gr. ἰπποπόνη; ferner 'Mai-Hengst' für den Hirschkäfer (Eifel). Die Übertragung ist veranlasst durch die verhältnismässige Grösse, augenfällige Lebendigkeit und Streitbarkeit des Tierchens. Das 'Wasser', welches die Kinder dem Tierchen

anbieten (und das von Diesen gerne genommen wird), ist der Speichel, mit welchem sie den Grashalm benetzt haben.

Wurmeisi-Heist: dasselbe Aaleugg.

Gleichs, unter den Ameisen (Wurmeisi, s. Bd I 216) eine ähnliche Stellung einnehmend, wie der Hengst unter den Pferden.

hengsteⁿ: von ungestümem, ausgelassenem Treiben, pers. und unpers. NdW.

Hangg — hungg.

Vgl. die Gruppe Hang hung.

Hanggel I m.: Mensch mit schleppendem Gange, Einfaltspinsel ZO. — Von hangglen; vgl. Anm. zu Hudel Sp. 997 und Hängele 3.

hanggleⁿ: schleppend gehen ZO. „Sie schlarpten und hangelten gebückt zum Tisch.“ Stutz. Sich einfältig benehmen ZO.

Ähnlich wie ganggen im Verhältniss zu gang lautsymbolisch in der Verstärkung der Wz. das Mühsame, Plumpere ausdrückt, so unser W. im Verhältniss zu hang-; vgl. hangelen und die Anm. zum Vorigen.

B'hanggleⁿ f.: Büschel bei einander stehender, herabhängender Früchte (z. B. Kirschen) oder zugebundener Maiskolben GO. Die Buebeⁿ tüend gereⁿ ganggleⁿ, drum macheⁿ si [beim Aushülsen des Maises] auch mingi [manche] g'felti B'h. HILARIUS 1888.

Hanggli m.: = Hanggel ZO.; gleichgültiger, nachlässiger, liederlicher Mensch GG.; vgl. bes. Glunggel, Glunggi.

g'hangglic: schleppend im Gang, kraft- und saftlos, läppisch ZO. Wenn ich dereⁿ [mutwillige] Chälbli g'seh, chunnt mir der Siⁿ auch an die selbe Lüt und B'sunders, wenn s' so g'felt und g'h. tüend. Stutz.

Hängele f.: 1. = Hängele 3 BHk. — 2. Birnsorte, von länglicher Form GWe.; vgl. Hängel, Hängele 1, Hängeli; Lämpischer, Lang-, Schwanz-Bir.

Hierher viell. auch die Flurnn. Hänggeli GT., Hänggelen-Acker L (s. Gfd 20, 276) und der Familienn. Henggeler Zg; vgl. die Flurnn. bei hangen, spec. hangend Acher^t.

Hanggel II Z, Hänggi W — m.: Personennamen, Johannes.

Zunächst aus Han(s) nach Analogie von Heiggel, Joggel, bzw. Heiggi usw.; vgl. auch Gugg, Goggeli, Goggi für Jakob Sp. 177/8, Viggü Bd I 715.

hängglic^h: sittsam, still, eingezogen APl.

Wohl eine Verkürzung aus heimec-lich, vgl. fuklich Bd I 791, frommlich Bd I 1297.

hänggeⁿ: heulen, von Hunden Schwnuol. Intensivbildung zu dem syn. hünu. S. noch hunzgen.

Hank — hunk.

Vgl. auch die Gruppen Hang — hung, Hangg — hungg.

Hanki s. Heinrich Sp. 1314 (Anm.).

G°-henk (G'heich, G'hech GR): 1. was um und an Etw. hängt, Gehänge; Anhängsel. allg. Vgl. Anhang, Hangete, Ge-hänkel. Um Hecken hangende Spinnnetze AA; Z. „Die sennaderen aber als ein gehenk henk

dem podagränigen an seine füess.“ VOGELB. 1557. Spec. a) allerlei angehängtes Flitterwerk, Zierat (z. B. Bänder); Kleiderputz GRV.; SchwE.; Syn. Behenk. 's Meitli hät Nüd an 's G'henk anner g'geⁿ und esstig s'rs einfältig Röckli, das selber g'vobnig, treit. MLIEN. „Die einfalten Kräglin habend wir erlaubt, doch dass einiche G'henk nit darzu gebrucht werdind.“ Z Mand. 1650. Arabeskenwerk an Skulpturen: „Uf die Kragstein soll [der Künstler] ein Gesichtlin mit G'h. oder Früchten [machen] und uf beiden Syten mit Schniegeln zieren.“ 1608, Z Anz. — b) verwickelte geschäftliche oder Schuldverpflichtung AA; B; L; Z; Syn. Hangete, Henkete. „In ein G. kommen“, in Schulden geraten GR. — c) G'heich, Dunst, Höhenrauch, (Hitze-)Nebel BR.; Syn. Gehei I 1 u. 2 (Sp. 851, wo noch andere), ferner Behenk, Geheid I (Sp. 985). — d) = Grien (Sp. 748) SchSt.; vgl. Angehenk. „Das gehenk, leber, herz und lung, exta.“ DASYP. — e) angehängte Eingeweideteile übh., das lat. appendix^r der Vorlage (CGessn.) wiedergebend. „Die hüenerlëberen ist zerteilt, hat auch am understen darm wenig gehenk.“ VOGELB. 1557. „Die häring haben ein einfaltigs, gestrackts eingeweid durch den leib, one krümm oder g.“ FISCHB. 1563. S. noch TIERB. 1563, 1 a. — 2. Vorrichtung zum Hängen. „Judas soll han boum, g'henk, wol versorgt, dass jme d'sach nit missrate.“ 1545/83, L Bühnenrod.; vgl. ebd.: „syn rüstung zum henken.“

Über das Schwinden des Nasals vgl. Fr., Ztschr. VII 339 und Anken Bd I 342. 1 c ist wahrsch. aus dem Syn. Gehei mit Anlehnung an unser W. entstanden; der Nebel erscheint als ein ‚Gehänge‘ an und um die Berge, wie wir noch heute sagen: Der Nebel hanget an d' Bergⁿ (obⁿ). Der Name für 1 d erklärt sich zunächst daraus, dass der Fleischer beim Schlachten Alles, was an der Luft- und Speiseröhre hängt, herausnimmt und aufhängt, also vor Allem Herz, Lunge und Leber; vgl. Fr., Ztschr. VII 272. Über die (allgemeinere) Bed. des W. in der ä. Lit. vgl. auch Hyrtl, Kunstworte S. 57/8.

A°-G.: was man anhängt, Anhängsel. „Der tüfel ist gewon, durch dise a. [angehängte Heilbündelchen] die herzen von Gott abziehen.“ VOGELB. 1557, 6, b; vgl. anhenken. Spec. = Gehenk 1 e. [Der Meeradler] hat ein zungen als der mensch, on dass er zu hinderst an beiden orten ein a. hat.“ VOGELB. 1557. „Der kutz hat zue underst an seinem eingeweid etliche, doch wenig anghenk.“ ebd. S. noch ebd. 56, b und vgl. Gehenk 1 d. — Hals-: Halskette. „Keine H. von Perlen.“ Bs Ref.-Ordn. 1727. — Schaf-: Eingeweide des Schafes. „Sch. oder die Lungen, uf das Haupt gelegt, ist ein sondere Arznei wider das taub Hauptweh.“ ZZoll. Arzneib. 1710. — Schloss-: Beschläg zum Türverschluss; vgl. Behenk 2 a. „Alle geschmid, schlossg'henkt.“ 1458, ZELLW., Urk.

B°-hënk Bs; BM., R.; GRChur; S; TH; Z, B'hënk AF, B'heich BR.; GR (in V. B'hech); W — Pl. B'hënkter AF, B'hëнки BR. — n.: 1. im Allg. = G°-hënk; ‚res pendula.“ Id. B. Allerlei herumhangende oder zum Trocknen aufgehängte Kleidungs- oder Wäschestücke B; Z. Spec. a) = Gehenk 1 a B; GRV. „B-e, Züttel und Nestelbüsche an denen Halstüchern.“ Z Mand. 1685/1703; vgl. Krügen-B. — b) = Gehenk 1 d Z. — 2. Vorrichtung zum Ein-, Aufhängen; vgl. Gehenk 2. Spec. a) = Angen 2 (Bd I 330), auch Beschläg an Fenstern, Türen udgl. AF; GR; TH; Z; Syn. Behenki. Das zur Stadt gekommene Landmädchen, welches bis dahin nur Schiebfenster kannte, verwundert sich

darüber, dass das Fenster *g'macht ist wie-n-e Tür und B. und Rigel* hat. STUTZ. 'Alle nägel, b-e und ysenwörch [bei einem Neubau].' 1554, HÖRZ, URK. 'Türen mit b. und fallen.' 1569, SCHWE. Klosterarch. '4 Par Ladenb'henk, sammt Hauchen und Klöben.' Tageb. ZÜBER 1686. Beschläg zum Verschluss an andern Gegenständen: 'Die Rigel waren grosse Felsen und Stein, ja, wie Einige wollen, eiserne Klammeren und B., mit welchen die Feind Christi sein Grab verklammeret und vernietet.' AKLINGL. 1688. S. noch *Fliegen-Hus* und vgl. 'Gehänge' bei GR. WB. — b) Rahmen sammt Schnüren zum Aufhängen des 'Geschirrs' am Webstuhl Bs; Syn. *Geschirr-Henki*. — c) Band am Peitschenstiel, an welches die Peitschenschnur befestigt wird STIERST. Syn. *Fuer-Lätsch, Männli*. — d) Wehrgehänge. 'B. und Blechhandschuhe' aufgezählt als Teile einer vollständigen Rüstung. 1387, KOPP. '1 Schwert sammt 1 B.' c. 1600, Z INV. 'Das Tragen von Gürtlen, Gürtlen und B-en, Dégengefessen.' Z MAND. 1650 (od. zu 1 a?).

Oreⁿ-B^henkⁿ = Oreⁿ-Glanggeⁿ (Sp. 632) AA; Bs (Spreng); B; SCHST.; W; Z INV. 1782. — Ureⁿ = Uhrgehänge Bs. — Krägen = *Behenk* 1 a. 'Alle Knaben sollen keine Halstücher mehr in die Kirchen, desgleichen keine Krägen-Behänk tragen.' Z MAND. 1680/91.

Wagen-Henk. 'Hett man den trott [Kelter]-baum vorhin lassen mit mannen züchen, so wär dem spital syn w. nit g'schändt [beschädigt] worden.' 1572, UMEY, CHR.

Henkel m.: 1. *Heichel*, Tragriemen einer auf dem Rücken getragenen Milchbutte LV. — 2. nach der ä. Schreibmethode Name der an die Hauptzüge angehängten Schnörkel S. Syn. *Schlenngen*. — 3. Dim., Anlass, mit Jmd eine Verbindung anzuknüpfen Bs; vgl. *an-henken* (mit Einem), *an-bändlen*. *Si het in chenneⁿ g'lert und dörfeⁿ mit im tanzeⁿ und het schoⁿ g'hofft, das geb e Hänkeli für in und er chömm emol*. BREITENST.

An- = *Anhang* 1. 'Der disen a. gemacht hat, vermeint...' 1531/48, HROB (Überschr.). 'Doch geschach dannoch der A., dass...' RÜGER 1606. 'Man habe das Protokoll der letzten Nachgemeinde gefälscht, indem man demselben einen A. beigefügt, der nicht gemehret worden.' 1701, NDW. 'A. oder Zuosatz.' ebd.

Gⁿ- n. = *Hangete, Gehenk*, bes. von herumhangenden Wäsche- und Kleidungsstücken GL.

hénkeⁿ heicheⁿ, bzw. hēcheⁿ, hēheⁿ BO., S.; F (*heihg*, *g'heicht*); GR (z. T. *hēhg*, *g'hēcht*); W, sonst *hénkeⁿ* (in TH tw. e¹): 1. tr., hängen (eig. und bildl.); hangen lassen. allg. *Deⁿ Steiⁿ h.*, beim Keltern den am Kelterbaum befestigten Stein durch Drehen der Schraube von der Erde emporheben, so dass er mit seiner ganzen Schwere am Kelterbaum hängt GR; Z. *Da henkert s'* [die Steuerkommissäre] *sicher, das wird meⁿ g'seh, deⁿ Steiⁿ, bis lauft kes Tröpfli meⁿ*. Z Stürbitrchtig 1873. *D' Steiⁿ h.*, den Garnbaum beim Gewebe mit 2 an den Enden aufgehängten Steinen beschweren, um die Kette zu strecken Bs; Z. Auch abs.: *Jetz, wie heit ir's mit-em H.? Ich säg-ech's g'rad, ich henk nie schwer, wenn d' Siden au^h die schönstⁱ wär*. BASELB. 1870. 's *Chessi h.*, den Kessel über das Feuer bringen GRPr. 's *Chalb an d' Chue h.*, es an derselben selbst trinken lassen ZWEIN. *D' Gloggeⁿ h.*, ins Gerüste hängen Z. 'Als meister

tumysen die gloggen z' Gossou g'hänkt.' 1532, ZGRÜN. So auch bei RCys.; 1784, GFD; vgl. *Gloggen-Henker*. *Es Tor (Tür) h.*, in die Angeln einhängen Zs; vgl. *Behenk*. '2 pfd von eim kellergatter ze h.' c. 1540, ZGRÜN. (Ausgabeposten); vgl. *Gatter* Sp. 495. 'Das gehenkt tor im kreuzgang sei mer als einmal aufbrochen worden.' 1566, SCHWE. Klosterarch. S. noch *Winden*. 'H. an Etw.', worauf verwenden Z. *Alles, vil Geld an d' Buecher (aneⁿ) h. Alles an's Füdli, an'n Lib, an d' Hoffert, an Stät h.*, Aufwand in Kleidern machen SCH; Z und schon bei RUEF 1540: 'Henk's ouch nit alles an dyn lyb, züch nit so prächlich kind und wyb.' 'Wenn es doch Wasser getrunken sein müsse, so solle er die [Brunnen-]Röhre allemal mit dem Daumen gut auswischen, man könne nie wissen, wer vorher d' Gosche draⁿ g'heicht g'ha heig.' GOTTB. 'Wie bald kann Gott seinen Wein [wegen Missbrauchs desselben] hinwegnehmen und dir das Maul an den Wasserkrug henken!' JMEY. 1694. Wer Nichts mehr zu beissen und zu brechen hat, wird gehöhnt: Er könne d's *Mul an'n Nagel h.* GRHe.; vgl. *uf-h.* 's *Mul (deⁿ Schnabel) in Öppis (in Alles, in iedeⁿ Dreck) h.*, sich unberufen in ein Gespräch, eine Angelegenheit mischen Bs; B; L; S; Z; vgl. *gefrässen* Bd I 1320. Verhochdeutsch bei GOTTB.: 'Solche [besprochenen] Sachen kämen, es wisse kein Mensch wie weit, besonders da die Wirtin das Maul darein gehängt'; vgl. auch ebd. V 356. Noch concreter: 'Ein junkfrow soll fyn züchtig syn, die nasen nit z' tief h. dryn [ins Glas gucken].' AAL 1549. *Sisⁿ geistlich Amt in d' Chüchⁿ g'henkt!* Vorbehalt bei der Schelte auf einen Pfarrherrn L (Feierabend 1864); vgl. Bd I 242. Wenn man beim Kaiserspiel einen 'Kaiser' hat, so kann man sich auf der Tafel 1 Strich oder 3 aufzeichnen oder denselben *henken*, d. h. fahren lassen L. '(Kosten) an Etw. h.', darauf verwenden; Syn. *daran wagen*. 'Dass inen der pass offen sollte syn, das wurde [er] enkein weg gestatten, doran wellten sy ein grosses h.' 1521, STRICKL. 'Der wäg [Kessel] ist mit grien dermassen überflossen, dass der fischfang gar unnütz worden, dass daran kein kosten zu h. befunden.' 1544, JVETTER. 'Wē üch, die ein hus zue dem andren füegend (d. i., mit ufkoufen alls an einandren henkend) und einen acker an den andren bis zue end des landes.' ZWINGLI (nach Jes. V 8/9); vgl. 'Schulden an einander h.' unter 'anhenken'. 'Die 4 stett mit brand zue verwüesten und an himmel ze hengken.' 1531, STRICKL.; vgl. Sp. 1291. 'Jmd an sich h.', an sich fesseln, sich einen Anhang schaffen, Helfershelfer werben; vgl. 2 b. 'Er fieng etlich unwillen mit den von Costenz an und hantke etliche knecht an sich.' EDLIB. 'Den nachpurten Herrschaften ihre Untertanen abfellig gemacht, sye an sye [i. sich] gehenkt mit Burgerschaft und Püntnuss.' RCys. 'Der Landvogt soll sich der Amtleuten, Diener und Trumpeters vernuegen und fernerer Comitait nit an sich h.' 1653, ABSCH. — 'Ich hab an diese Predig von dem Ehestand gehenkt ein Gebett [für Eheleute].' JMÜLL. 1661. S. noch *gilen* Sp. 212, *März, Nagel, Stud, Stange*. Spec. a) vom Hängen als Todesstrafe. 's *H. het keiⁿ Il, het der Dieb g'seit*. SULGER. *Die chlineⁿ Schelmeⁿ henkt meⁿ, die grosseⁿ löd mer [lässt man] laufeⁿ (vor deⁿ grosseⁿ zicht mer deⁿ Huet ab)*. INEICHEN. Zaghaft werden ermutigt: *Es gat nüd z' heicheⁿ BR.* *Wer's g'wonet ist, mag's H. erlideⁿ* GR; Z. *Dē hāt's überstandⁿ und mir hein's noch*

z' *erwarten*, sagte Einer zum Andern, als sie an einem Gehängten vorübergingen BoAa. *Nad Henkes wert se*, höchst nichtswürdig L; Z; Syn. *ken Schutz Pulver wert sin*. 'Noch hab ich all mein tag gehört, es sy ein guot mol henkenswert.' GEGGENB. (mit Beziehung auf die Sitte des Henkernahls). Verallgemeinert: 'Ein spruchwort ist's nit on geferd: es ist kein amt, sy henkes wert.' AAL 1549. S. noch OSENER. 1881. 290/1. *bar-fuess* Bd I 1093. b) hängen (lassen), neigen. 's *Mul h.* (in S durch Vermischung mit *hangen* 1 mit zugesetztem *län*), ein Hängemaul machen, durch Gegenrede zum Schweigen gebracht sein UWE.; Syn. *lampen län*. *D'r löt d'r Chopf lō h. wie nes Ross vor der Schmitte* S; vgl. *Hengst* und: 'Aber er sah, da er sich das merken liess, dass der Pfarrerin das Maul ein wenig herabfiel.' HPest. 1785. 'Sobald man ein tag underlät, dass man üch spys't z' früe oder z' spat, einwegs ir die schnäbel henkend wie vögel, die nit habend z' trinken.' UECKSR. 'Der münch, der gar demüetig einher gieng, das haupt nidsich hantk.' LLAV. 1582. S. noch *Amler-Gige* Sp. 150. — 2. refl. a) sich erhängen. allg. *Meⁿ chaⁿ-sich ameneⁿ Sidenfaden (Strauhalm) h.*, denn der Teufel macht dieselben dazu nach dem Volksglauben stark genug Z (Warnung vor dem 'Hängen-spielen'; vgl. ROCH. 1857, Nr 271). *Er henkt-sich um-enen Schilling*, tut um Geld Alles, oder grämt sich wegen des geringsten Verlustes zu Tode Z. Der Geizige *tät-sich h., wenn-eneⁿ der Strick nüd reuti* Z. Bei heftigem Sturmwinde glaubt man, es habe sich Jmd gehängt AA; Z; vgl. GR. Myth. 601/2. Ein Baum, an dem sich Jmd gehängt hat, verdorrt; ist es ein Obstbaum, so wird er sofort umgehauen ZS., W. Wer einen Gehängten herunterschneidet, soll die Schneide des Messers dabei von sich wegwenden, nicht gegen sich schneiden, sonst hat er sein Lebenlang keine frohe und gesunde Stunde mehr ZWL. 'Ich glaub, dass er sich ehe sēlb henkt, ehe er uns einen nestel schenkt.' HOLZW. 1571. 'Ach, könnt ich mich doch selber h. oder in dem Meer ertränken.' 1662, GFD. Anknüpfend an diese gemeinste Bed. die Vexierrede: *Denked auch, der Sigrist häd-si g'henkt!* womit in Wirklichkeit nichts Andres gesagt ist, als dass der Messmer die Glocke, nachdem er sie geläutet, wieder zur Ruhe gebracht habe Z. — b) 'sich an Etw. h.', sich um Etw. schwer bekümmern, lange grämen BO. Syn. *sich dahinter leggen*; vgl. nhd. 'an Etw. hängen.' *Heich di^{ch} doch nid sövel dran!* 'Sich an Jmd h.', sich ihm anhängen, dessen Anhänger, Helfer werden; vgl. o. 'Jmd an sich h.' 'Das^a er zu N. gekommen und geredet, ob er sich an jn h. welle, er jm well helfen, das^a er vogt werde.' 1553, OBW Staatsprot. 'Diejenigen, welche sich während des Kriegs an die Schwyzer gehenkt hätten.' 1712, ABSCH. S. noch *uenken*. 'Sich auf die lutherische Seiten h.', der 1. Partei anschliessen, zu ihr halten. ZURGILGEN 1566. — c) von Trauben, die beim Wachstum infolge zunehmenden Gewichts anfangen sich zu senken; für wichtig angesehenes Entwicklungsstadium derselben AAB.; ZS.; vgl. dagegen *sich strässen*. *Bis z' Jakobi selleⁿd sich d' Trübel g'henkt haⁿ*, wenn es eine frühzeitige Lese geben soll AABb. — 3. abs. a) den Weidetieren beim Austrieb die Glocken und Schellen umlegen GRVal. — b) (mit *Eiⁿem*) h., beim Kartenspiel 'Jass', wenn mehrere Mitspielende sich in den Verlust zu teilen hätten, durch ein abermaliges Spiel unter

den Betroffenen die ganze Spielschuld auf Einen übertragen, demselben 'anhenken' G; Z; auch *z'sämmeⁿ-h.* Bei andern Spielen, z. B. beim Löffelspiel, = für eine gewisse Anzahl von 'Strafstrichen' mit einem Mitspieler die Verabredung treffen, dass dieselben auf das Kernholz desjenigen von ihnen übertragen werden sollen, welcher beim nächsten Spielange den Kürzern zieht Z. — c) niederlassen (den Anker). 'Welcher das Garn ziehen will, der soll das Schiff nit heften, weder mit versenken noch h., sonder das Schiff Lands halben an ein Rueten oder Stangen heften.' 1601, SCHWE. Klosterarch. — 4. Ptc. a) *g'hēchti Nägeli*, beim Blühen infolge ihrer Schwere weit herabhängende Topfnelken, wie sie nach der Landessitte vor den Fenstern gehalten werden BSi. (Schwzd.). '1 gehenkten eisen Bratspiss.' 1675, G. — b) verklausuliert, mit Zusätzen, Vorbehalten versehen; vgl. *Anhang*. 'Die 9 Orte haben gehenkt, widerwärtig antwort gegeben. [Sie werden aufgefordert], auf nächsten Tag einfach mit Ja od. Nein zu antworten.' 1508, ABSCH. — c) 'ungehenkt', ohne Aufschub, unverweilt; vgl. 'von einem Nagel an den andern h.', *behangen*, stocken, *anhenken*. 'Ohngehenkt hab der künig syn sun herusgefertiget.' 1476, Bs Chr. III 442.

Mhd. *henken*, im Gggs. zu *hängen*, in vorwiegend oberd. Quellen; in unserer a. Lit. reichlich belegt und nicht anders. Wir werden daher im Folgenden stillschweigend die (neuern) verhochdeutschen Formen mit *ng* in dieser Gruppe unterbringen. — Das Wortspiel u. 2 a dreht sich entw. um die zweifache Möglichkeit des Hängens, indem der Messmer, um die Glocke zur Ruhe zu bringen, wirklich sich selber mit dem ganzen Gewichte seines Leibes ans Seil hängen muss und öfters in die Höhe gezogen wird; oder um den Doppelsinn von *si*, welches auch 'sie', die Glocke, meinen kann, die nur, wenn sie sich im Gleichgewichte befindet, recht eigentlich hängt. 4 a wohl Analogie von *g'judti* N. (s. Bd I 793 f.). Scheinbar statt 'hängen' ein Mal bei RUF 1550: 'Will er [Gott] uns 's heil vergēben schenken, syn somen [Christus] gēn — dran sond wir h. all unser tag, diewyl wir lēbēnd', wohl bloss des Reimes wegen; kann aber auch tr. gedeutet werden.

ab-: 1. etw. Ein- oder Aufgehängtes abnehmen, z. B. eine Kette, Wäsche vom Trockenseil B; Z; Syn. *ab-nēn*. Bildl. (häufig auch abs.), Verpflichtungen abladen, indem man z. B. im Spiele durch 'Henken' (s. 3 b) mit einem Andern sich entlastet Z; Gggs. *an-h.*; oder indem man Ämter niederlegt, von seinem Besitz abtritt, Schulden bezahlt AA; BS; Z. Ein (Liebes-)Verhältniss lösen: *Wirkli^{ch} han i^{ch} g'suecht abz'henken, was aber bim Meitschi hert a'g'gangeⁿ ist*. AA Schulmstr. — 2. intr. a) den Zshang verlieren, aus der Verbindung geraten AA. *D' Chetti het abg'henkt*, sich ausgehängt. — b) umschlagen, sich verschlimmern, vom Wetter AA; vgl. *brēchen*. — uf-: 1. tr., aufhängen. allg. 's *Mul u.*, es darben lassen GW.; SPRWW. 1869; vgl. *henken* 1. *Im Winter sollt meⁿ d's Mul uf-heicheⁿ* BBe. 'Welcher Metzger [nach dem Schlachten] mehr dann ein Rind aufhenkt, wie ihm die geschätzt werden, also solle er eines nach dem anderen darhauen.' 1770, Z Ges. Abl. *Ufhenki*. — 2. aufheben, suspendieren. '[Bern sendet einen Abgeordneten nach Rom], iren ufgehenkten ablass zue ledigen und zue kräftigen.' ANSH. Abl. *Ufhenker*, -i. — um-: umhängen. 's *ist Alles umhenkt*, über und über behängt, z. B. mit Zeug Z. 's *het umhenkt*, der Himmel ist auf allen Seiten mit Wolken überzogen B (Zyro); vgl. *behenken*, *Gehenk*. — aⁿ-: 1. anhängen. a) tr. *Steinⁿ, G^ewicht a.*, beim Gewebe Z;

s. *henken* 1 und vgl. *dämmen*. (*Es Ross*) a., an der Deichsel od. Gabel des Wagens vorspannen Bs (Spreng); Syn. *vor-h.*, *an-leggen*. (*En Charre*) a., einen Karren an den von Pferden gezogenen Wagen B (Zyro); Z. (*Es Gebäu*) a., an ein bestehendes Gebäude einen Anbau machen Bs; Z; vgl. *Anhenker*, -i. *E Guttere*, *es Glas* a., beim Trinken ansetzen Z; Syn. *anstützen*; vgl. *henken* 1. 's *Gras häd 's Wasser a'ghenkt*, hängt voll Tropfen U; vgl. 3. *Öppis* a., einer Rede, einem Schriftstück einen (unwahren, unangenehmen) Zusatz, eine Clausel beifügen, einen 'Anhang' machen GL; Z; vgl. 4 und *Anhenker*. 'Damit mänklich sächen mögi, dass N. N. zue L by synen Herren zu vil daran gehenkt [den Sachverhalt durch unwahre Zusätze entstellt habe].' 1541, GrD. 'Ein Schiessen, mit anderer anehenkten Kurzwyl.' RCys. 'Mit anehenkten Befehl, dass...' B Rechtstit. 1691 (Einschärfung und Strafandrohung am Schluss von Mandaten). Mit Dat. P. und Acc. S., bzw. P. α) i. eig. S. Bes. von den zum Heilen von Krankheiten verwendeten 'Angebinden' Z; s. Gr. Myth. 1125/7 und vgl. *Bündel*. 'Man soll sich [in Pestzeiten] vor abergläubischem A., Vorssegnen und zauberischen Buchstaben und Wortheilungen fürsau hüten.' JJBREIT. 1629. 'Gebein und Totenschädel braucht er zum kalten Wehe, die er in einem Zedel wickelt ein und in eins Lumpen Weis dem Kranken henket an.' RGWERB 1646; vgl. ebd. S. 69 und s. *gefroren* Bd I 1314. *Ei^{em} eⁿ Schueh* a., einen Fußtritt versetzen GKaltbr. — β) bildl. Jmd Übles nachreden L. *Ei^{em} en Schlötterling, Schlämperling, Schnägge*, *alli Schand* a., ihn mit Schimpf und Spott, Schmähung belegen, überhäufen. allg. 'Jacere alqd in alqm, ein etwas a. mit worten, schmützen, schänzelzen, wörtlen.' FRIS.; MAL. Die Vermittlung dieser bildl. Bed. mit der eig. s. *Blech, Bündeli-Tag*. Ähnlich: *Ei^{em} en Übername* a. Z. *Henk mir dm Name nid aⁿ!* Rückweisung einer Schelte auf den Angreifer L, zu welchem Ende die Kinder in Z an den Übern. anknüpfend erwiedern: *bist* oder: *Das bist dü; säg, was ich sei!* 'Wer Einem [in der Schule] einen Übernamen anhenkt, der soll mit dem Stecken gestraft werden.' 1737, ArHeid. *Ei^{em} en Lug* (e *Lugi*), *en Bär* a., 'aufbinden'. allg. Jmd Etw. aufschwätzen, bes. im Verkauf schlechte Waare (zu hohem Preis) AA; Bs; B; Gr; G; Sch; Z. 'So jemand mit ihrem Mann markten, handeln oder ihme Utzit a. wölle.' GrD. LB. 'Die ihre Waaren auf's Höchste treiben und dieselben oft um einen unbilligen Preis a.' Bs Polizeiordn. 1715. 'Was [Bevogteten] von Wirten, Krämeren usw. anehenket und vertraut wird, solle als onrecht angesehen werden.' 1769, Schw Rq. *Ei^{em} Eini* a., durch List ihn dahin bringen, dass er sie heiratet B; Z. Jmd eine Verpflichtung, Schuld überbinden AAZein. *I^{ch} haⁿ mⁱⁿⁱ Forderingeⁿ no^{ch} guet im G'schäftsagent a. chönne^r*. Im Spiele (i. S. v. *henken* 3 b) Z. *Er het mir s^{on}i Chrit: au^{ch} no^{ch} aⁿ g'henkt; i^{ch} h^{an} Alles müesseⁿ zaleⁿ*; wohl ähnlich: 'One Wetten und A. kegelⁿ.' 1734, ZGrün. In der ä. Spr. auch übersetzbar durch: auftragen, einschärfen, übertragen. 'Es ist den obristmeister anehenkt und befolchen, die, so sy argwenig fundint, gefänklich anzunehmen.' 1523, EGLI, Act. 'Dasselbig amt ist fast allenthalb den evangelisten anehenkt.' ZWINGLI. 'Die sach soll den erichter an'henkt [ihrer Strafkompentenz zugewiesen] werden.' 1530, Absch. (u. ö.). 'N. N. ist zue einem schuelmeister erwelt, darby jm mitsammt

der schuel anehenkt, dass er ie zue dry wuchen um am sonnentag ein predig tuen solle.' KESSL. Krankheiten durch Ansteckung, Ungeziefer auf Jmd übertragen, z. B. Jmdem *deⁿ Pfnüsel* a. GL; Sch; Z; vgl. mhd. *anehangunge*, Ansteckung. Jmdm einen Rausch a., ihn betrunken machen Bs; Uw; Z. (Über den Rausch als 'Anhängsel' vgl. *Fane* Bd I 829). Einem oder einer Sache der *Aberwille* a., einen Widerwillen dagegen fassen Z; Syn. *an-rüeren*, -werfen. *Ei^{em} 's* (bzw. *es*) *Mul* (AA; Ap; Bs; B; Gr; L; G; S; Uw; W; Z), 's *ful* (VO; GL; G; Z), *e böses* (B), *e wüests* (AAB). *M. a. s. Bd I 788*; Syn. (*ummen*-) *mülen*, 's *Mul dar-han* Sp. 924; s. noch *an-hin* 1 a α. 'Jetzt könne ein jeder Hudel Einem sein Maul anhängen [uns kritisieren, heruntermachen].' GOTTH. S. noch *Gul* Sp. 219. *Ei^{em} es G'sicht* a., ihm ein finsternes, mürrisches Gesicht zeigen Z; Syn. *en Grind, Kopf, Lättsch machen* u. A. Von Geschenken, mit denen man eine in Gunst stehende Person überhäuft Sch; Z. *Alles dem Wiber-volch* a. Z. *Di^{em} hübscheⁿ Sörlⁱ do, der siⁿ Sach liederlicheⁿ Menschereⁿ a'ghenkt h^{at} Sch* (DIAL.; vgl. Lucas XV 30). 'Du gehst zu Anne Lise, hängst ihm Alles an.' GOTTH. 'Dieweil man [den falschen Freunden] auftragt und vil anhenkt.' LLAV. 1582. 'Es bearbeiten sich gleichsam alle Völker, die Schätze diser Welt, von allen 4 Enden der Welt her gesammelt, der römischen Monarchie anzuhengen.' CLSCHOB. 1699. — b) refl. α) von Schulden, sich häufen; vgl. *Hangete* und s. u. 'Als unser statt allenthalben vil usstat und sich je länger je mer summet und anhenkt, wo nit flyss mit dem ynzug gebrucht.' 1549, Z Staatsarch. — β) sich anschliessen an Jmd; vgl. 'sich henken an... in-h.' 'Sich den umliegenden Fürsten a.' GRASSER 1625. — c) abs., bzw. intr., oft übersetzbar durch 'hängen bleiben'. α) von Schnee, Reif, Tau, die sich schwer an Gras und Zweige hängen B; GL; Z (auch unpers.). *Der Schne henkt gr^{as}am aⁿ, es ist no^{ch} nüd der letst Z* (Witterungsregel). Unpers., von frisch gefallenem Schnee oder Strassenkot, die sich hemmend an die Räder der Fuhrwerke oder die Füße der Gehenden heften; auch an den Pflug bei nassem Ackerboden B; Z; ebenso von schwer zu überwindender Steigung eines Weges oder einer am raschen Fortkommen hindernden Bürde, den Atem erschweren Bs; B; Z. 's *Fett henkt* aⁿ, bleibt kleben Sch. Von Fäden in der Kette eines Gewebes, die in einander hängen bleiben und eine Stockung verursachen Z; vgl. *behangen, höslen*. Vom Husten, gewissen schweren Speisen, die nach dem Glauben Hals und Magen verschleimen, sich übh. in den Verdauungswegen festsetzen, schwer verdaulich sind (mit hinzuzudenkendem Obj. 'Schleim') B; Z. 'Er möge die Milch nicht ertragen, sie henke ihm zu viel an.' GOTTH.; vgl. MWALDEN 1879, 7. 'Die Hauptsach bei einer solchen Brühe sei, dass sie schleimicht sei, anhenke in den Därmen.' ebd. Grund, Wurzel fassen, zunächst von Pflanzen, dann aber auch bildl.: in Unternehmungen, einem erworbenen Besitztum B. 'Wann eine Zwiebel nicht a. will.' JCSULZ. 1772. 'Zum Aⁿh^äicheⁿ hatten sie wohl Geld, aber z' eⁿ b^a ist die Kunst.' GOTTH. 'Es häichte schon Mancher an, musste aber wieder fahren lassen.' ebd. S. noch *bös-dings*. Eine Ladung Heu oder Stroh auf dem Wagen breit anlegen, dass dieselbe gewissermassen auf den Seiten heraushängt Bs. Von Wolken, Nebel, die sich als Zeichen anhaltenden Regens um die Berge legen GL;

vgl. *Gehenk*. Von Früchten, bes. Kartoffeln, Obst und Trauben, die sich reichlich ansetzen Bs; B; S; S; Z (auch unpers., und dann etwa auch mit Acc. S.). *D' Herdöpfel und der Weis heit a'ghenkt, mer het sich dorfe freue*. SCHILD. *Es het vil a'ghenkt, gibt viel Obst B (Zyro)*. *O lueged, wie der Weis stot! Er hängt doch a' und wird so schwer*. SCHWZD.; vgl. *henken* 2 c. Von der Bohnenstaude. JCSULZ. 1772. Übh. reichen Ertrag versprechen, z. B. von gut gedüngten Grundstücken Bs; G. Schuldverpflichtungen eingehen und solche häufen Z; vgl. *Hangete* 1 c und oben b. „N. N. hat übel hus, henkt an.“ 1533, Z Synodalcensur. „In Wassersnot, zum A. [von Tannen an den gefährdeten Ufern, um die Gewalt des Wassers zu brechen] Holz geben.“ B Schwellenordn. 1766; Syn. *in-h*. Absenker, -leger machen; vgl. *Anhenker*: „Ab- und Einlegen, A. ist nicht sowohl eine Gattung des Zweigens, als vielmehr eine Gattung des Pflanzens oder Vermehrens, da man nämlich Äste, welche bis an den Boden langen, in die Erden einlegt und daraus einen neuen Baum zieht. Weil man nicht jeden Ast in die Erde biegen kann, wann er zu hoch stehet, so nimmt man einen Spalttopf, zieht das eingeschnittene Schoss darein, machet ihn am Baum fest ... und diese Art der Vermehrung wird eigentlich A. genennt.“ JCSULZ. 1772, 326/8. „Ein Prellschuss, wann er durchschlägt, so dass der Zeiger [in dem, in der hölzernen Scheibe entstandenen, Loch seine mit einem Stift versehene Kelle] a. kann, ist gültig.“ Z Mand. 1782. — β) mit *Ei'm a.*, mit ihm im Verkehre „anbinden“, ein Verhältniss anknüpfen B; S; Syn. *in-h*. *Wenn der Tafel mit dene^r Zwēne^r a'henkt, so isch er um si Hell verfrere*. SCHILD. „Dücht es Michel, das Meitschi gefalle ihm, so kann man a. und luegen; dücht es ihn, er möge es nicht, so lässt man's fahren.“ GOTH. — 2. aufgeschoben, es anstehen lassen; vgl. *henken* 5 c. „Henkent die ding nit an, dass wir also für lang umleit [belagert] sygend.“ 1490, ZELLW., Urk. — 3. Ptc., = *gehenkt* 5 b. „Der Artikel des Kostens halb [im Landfrieden von 1529] ist ein freier, unverbundener, unangehängter.“ 1530, ABSCH. „Ein frye, unangehenkte urteil und uf kein lütrung gestellt.“ ebd. Abl. *Anhenker*, -i. — 1^a -- *henke^a*: 1. einhängen. a) tr., z. B. den Haken einer Falltüre, einen Wagen hinter einem andern, den Arm in den eines Begleiters (auch mit Weglassung des Obj.). allg. *Bäum i.*, bei Wassergefahr am Ufer mit Seilen an Pfähle befestigen und dann in das Bett fallen lassen GrPr. (Schwzd.); vgl. *an-h*. 1 c α. „Die von Mellingen hand [bei drohendem Kriegausbruch] ire tor yngehenkt.“ 1533, REF.-Arch. — b) abs., bzw. intr. Beim Nationalspiel des Schwingens sich gegenseitig in der Sp. 710 angegebenen Weise fassen; aber auch: das rechte Bein beim Fusshakenschwung um das linke des Gegners schlagen; s. *Haggen* Sp. 1091. Beim *Häggen* (s. Sp. 1098) den gekrümmten Finger in den des Andern legen Z. Einem kleinen Kinde die Brust reichen W. Bildl.: tüchtig einsetzen, -greifen, frisch ins Zeug gehen, bei einer Arbeit, einem Unternehmen, beim Essen Aa; Bs; Syn. *drin-schlän*, -*hauwen*. *Er het nit möge^r i.*, wagte sich nicht daran. *Der [ihr] muessed fester i.* [kräftiger einsetzen], befiehlt etwa der Gesangleiter Bs. Mit *Ei'm i.*, mit Jmd eine Verbindung anknüpfen L; S; vgl. *an-h*. 1 c β. *Die Sache^r will es Meitli wissen, ob's mit Ei'm i'henkt*. BWYSS. Mit Jmd „anbinden“,

ihm widersprechen UWE.; Syn. *in d' Zain hangen*. — 2. refl., sich hinein hängen, senken W; Syn. *inlegen*, -*lan*. *Wern schied d' Nebli in d' Gräbu* [Bergschluchten] *i'heichunt, chunnd geru leids Wetter*. WETTERREGEL.

er-: 1. Etw. (ungeschickter Weise) so hängen, dass man es nicht mehr bekommen kann, z. B. einen Hakenstock beim Kirschenpflücken Gr. Eine Tanne so fällen, dass sie sich mit der Krone in die Äste anderer Tannen verwickelt und so hängen bleibt Gr. *Nur, so si's erheicht!* Ausruf der Verwunderung GrL.; Synn. s. unter *feiken* Bd I 731, *verfluecht* Bd I 1164. — 2. hängen, als Todesstrafe. „Die soll man an einen galgen zue todt e.“ 1416/1544, SCHW LB. Auch refl.: „Erhenk dich selb oder erstich dich selber!“ HOLZWART 1571; s. auch bei AKLINGL. 1691.

Vgl. *er-z-e* Bd I 402. Betr. den Ausruf der Verwunderung vgl. das ähnlich verwendete *Henker!* Doch lässt er sich leichter aus der vorangehenden Bed. erklären.

üs-: 1. aushängen. a) tr., z. B. von einer Türe, einem Fensterladen. allg. — b) abs., den Wagen, bzw. die Zugtiere ausspannen Bs. Vom Gebärmuttervorfall der Kühe Uw; U. — c) intr., aus der Verbindung, z. B. den Angeln, geraten Ar; S; Z; Syn. *ab-h*. *Wo bim Brand ei's Firstholz nō^h m angereⁿ dureⁿbrōnt g'si^r isch, wo die längeⁿ Dachrafeⁿ us'ghenkt heiv*. BWYSS. — 2. einlenken, nachgeben BsStdt; vgl. den Gegg. *in-h*. 1 b. — 3. (in THFr.; NDW useⁿ) Waaren ohne Zahlung, auf Kredit abgeben, Geld unsicher ausleihen oder für einen Andern bezahlen Ar; Bs; Gr; Schw; Th; NDW. *Er hed schier Alls dings us'ghenkt. Es chostet all ond get ke Geld; mer henkt au^{ch} us ond göt Nüd i.* MERZ 1836.

ver-: 1. *d' Wösch v.*, die einzelnen Wäschestücke an den Seilen weiter von einander weg hängen Z. — 2. *in enander v.*, mit einander verbinden S. — 3. refl., mit Jmd (durch Heirat) eine Verbindung eingehen. „Willt dich v. mit dem stammen Kains!“ RUEF 1550. — 4. = *verhängen* 1. „Dem soll nit schier verhenkt werden, non ei citius assentiatur.“ XV., G Hdschr. Dazu die Abl. *Verhenknuss*. — Vgl. *ver-* Bd I 906.

vor-: ein Pferd vorspannen Bs (Spreng).

für-: vorhängen; bildl. = vorgeben. „Schinner, ein gar weltwyser und geschwindt mensch, der sein list unter fürgehenkter einfaltigkeit wunderbarlich bergen konnt.“ STUMPF. S. noch Sp. 206. — Vgl. *Münteli* und *er-münteli*; frz. *prétendu*.

nachhin nōe-: etwas hinten Hangendes weiter nach vorn hängen Aa; Z.

b°-: 1. behängen; appendere. Id. B. *Schön b'henkt si^r*, schön hangende Ohren haben, ein Vorzug der Jagdhunde Z. „Wyb und kind werdend yetz mit armuet b'henkt [bedrängt].“ UECKST. Durch oberflächliches Einhängen der Ziegel nur vorläufig decken. „Der Rat klagt, dass die Leute, anstatt die Ziegeldächer ohn-verzüglich behörig eindecken zu lassen, dieselbe nur behängt [haben].“ Bs Mand. 1781. Mit Beschlägen versehen (vgl. *Behenk* 2 a): „Dem N. N., als er die hustüren beschlagen und b'henkt.“ 1579, ZGrün. Amtsrechn. — 2. Ptc. Perf. (*p'hankt* Schw, *p'haucht* BO.). Adj. (nur präd. BR.), bzw. Adv. a) „mit Duft, Schnee, Nebel behängt, bes. an und um die Bergspitzen, trüb, nebligt, dunkel BO.“; Syn. *bezogen*; Gegg. *entschlagen*. Vgl. *um-h*, *Gehenk*. „Als der Himmel mit Regenwolken

behenkt [war].⁴ JJSCHUCHZ. 1707; = ,behängt.' 1746. — b) niedergeschlagen, traurig, verdüstert im Gemüte SCHW. MÜO.

Das Ausbleiben des Uml., wie schon mhd. in den langstammigen Vben der 1. sw. Conj., bes. in den Gebirgs-MAA. häufig; vgl. z. B. *verdeckt, verstaekt, verdratt*. Wenn bei Mal. richtig gelesen wird: 'Districtus, verstrickt, unntüessig, behengt', wo Fris. ,betrengt' setzt, so meint es: mit Verpflichtungen, einem Vielerlei von Arbeiten beladen.

z'sämmeⁿ-henkeⁿ: zshängen, verbinden, z. B. ein Rad, indem man es mit Schienen umschliesst und Diese wohl vernietet S. Zugvieh zsspannen, wie Dies Nachbarn zur gegenseitigen Aushilfe tun Z. Ein Compagniegeschäft gründen, gemeinsame Sache machen Z. Eine Spielschuld auf Einen vereinigen Z; s. *henken* 3 b.

Henker m.: 1. Nachrichten. Die Verachtung, die auf dem Stande lag, spricht sich bes. in RAA. aus; vgl. OSENB. 1881, 134/5 und s. u. *voglen* Bd I 698. Ihm gehörte in der Kirche der letzte Platz; vgl. ALBR. 1888, 28. *Zum H. gō*, seinem Verderben entgegen L; *dem H. e'trunne* sⁿ, von Rechts wegen den Galgen verdient haben L. *Der H. ablō*, sich ungezogen aufzuführen GA. Auf den Nebenberuf der H. als Volksärzte bezieht sich: 'Diese Tropfen werden feuren wie der höllische Teufel; sie hiessen unter [des Doktors] Grossvater Henkerstropfen und sind seit 100 Jahren für Menschen und Vieh unter diesem Namen gebraucht worden; als aber sein Vater ehrlich gemacht wurde, wollten sie die Tropfen auch ehrlich taufen und gaben ihnen den Namen Himmelstropfen.' HPESR. 1790. 'Eltern können ihre Kinder enterben, wenn sie offene Frauenwirte oder H. werden.' 1523, Ochs. 'Mit dem h. bruchen', foltern. 1530, Absch. Dem Henker wurde als Competenz zur Nutzniessung eine bes. Wohnung mit etw. Land zugewiesen, daher die Flurnn. 'H.-Acher' (s. Bd I 68), '-Wis' u. A. 'Stosst an das H.-Güetli.' 1653, AAWett. (Flurgrenze). S. noch *uber* Bd I 56, *fluechen* Bd I 1163, *Galgen* Sp. 231. — 2. euphem. für Teufel, in Verwünschungen; vgl. Gr. WB. 4, 2, 991 und *Deu-*, *Diebs-H.* *Bim H.*! U. *Pfutter* [pfui] H.! GSA. — 3. kleines Band an Kleidern (bes. am Rockkragen), an welchem sie aufgehängt werden GRHE.; Syn. *Schlinggen*.

Über das Amt des Nachrichters vgl. Gr. RA. 883, über seine Beziehung zum Teufel (den 'Helleschergen') Gr. Myth. 956. Das edlere W. ist 'Nachrichter', welches z. B. bei Wagn. 1581 für 'Henker' als Korrektur eingesetzt ist. Zu 3 vgl. Anm. zu *Gertel* Sp. 443.

Uf-, in G *Uf-Henkerling*: = *Henker* 3 G; SCHW; ZG; Z. — Die Form auf -ling Analogiebildung nach *Häsling* u. A.; vgl. *An-Henking*, *Chellen-Henking* u. s. Brandst. 1883, 94 f.

Dreck-U.: Spottn. des Maurers S; TH.

Aⁿ-.: was angehängt wird, Anhängsel. 1. concr. a) dim., am Hals getragenes Kreuzlein oder Medaillon; die an die Taschenuhr gehängten Zieraten BsStdt. — b) mit dem Hauptgebäude in Verbindung stehendes Nebengebäude, Anbaute an ein solches Bs; B; S; Syn. *An-Henki*, -*Henking*; *Anbū*. *En A. mache*. 'Wenn alles Gold- und Silbergeräte zu Stadt und Land unserm Münzmeister abgeliefert werden müsste, er würde aus Mangel an Platz wohl noch einen A. an seine Münzstatt müssen anbauen lassen.' B 1827. — c) kleiner Stuhl, der am Hauptstuhl angehängt wird, wenn man ihn nicht mehr braucht, z. B. in einer Kirche,

Ausziehstuhl Bs; ein Kirchensitz ohne Lehne, an einer Bank mit Lehne aufgehängt, zum Auf- und Niederlassen.⁴ SPRENG. 'Ein sehr wohlgelegener Weibersitz an einem beschlossenen A. in der Münsterkirche, gegen der Kanzel über.' Bs Avisblatt 1732. — d) eisernes Vorlegband mit Gelenk, Einhäng-, Schliesshaken an einer Türe, der, in einen Kloben am Türposten eingehängt, als primitiver Verschluss dient APHEID.; Syn. *Schlinggen*, *Schliessen*. — e) Absenker, Ableger: '[Die Levkojen] können durch Einschnelden und Anhängerlein vermehrt werden.' JCSULZER 1772; vgl. *anhenken*. — f) s. *Zerr-Häggen* Sp. 1095. — 2. abstr. a) lästige Zugabe, die man mit in Kauf nehmen muss Bs. *Das Mensch wär scho' z' nē, wenn nu' der A. nit wär, dē me' mit ire' hūrote' mues*, z. B. 'ein Jungfernkind, ein Geschlepp Kinder oder ein Buckel.' SPRENG. — b) Zusatz, Clausel, 'Haken' Bs; GL; SCH. *En A. mache*, Etw. hinzudichten, -lügen SCHSt.; eine Rechnung (zu einem Briefe, Schrittstück) beilegen GL. Vgl. *anhenken* 1 a, *Anhang*.

Geisseⁿ-.: Spottn. der Bewohner einer Gemeinde des Ktns Z, welcher das Schildburgerstück von einer zur Fütterung auf den Heustock gezogenen Ziege angeheftet wurde.

Gloggeⁿ-, unter den Berufsarten aufgezählt. 1609, Bs Chr.: 'N. N., Ambosmacher und Glockenhenger [wird eingebürgert]'; vgl. *henken*, von Glocken.

Deu-: Euphem. für Teufel in Ausrufen, Verwünschungen Bs; BBISL.; SSCHWA. *Der, bim D.* (denn o, auch)! *Der D.-schliess!* 'So laufet doch zum D.! Gott verzeih mir's!' BREITENST.

Das W. scheint den Rhein herauf zu uns gewandert zu sein (vgl. rheinisch 'Deub-Henker'; hessisch 'Deip-Henker') und ist somit eig. identisch mit dem Folg., das man aus Scheu vor dessen übertr. Bed. gerne an die fremde Form tauschte; doch könnte *Deu-* auch aus dem W. 'Teufel' verkürzt sein, von dem dann euphemistisch, aber mit offenbar scherzh. Absicht, auf 'Henker' übergesprungen oder ausgewichen wurde.

Dieb(s)-: 1. = *Henker* 1. 1529, Bs Chr. ('Diep-H.'); vgl. *D.-Müller*, -*Mörder*. — 2. *Diebs-H.* = *Henker* 2 B. *Ich weiss nid, wo zum D. ich das hī'g'leit ha. Was Diebs-Henkers het er mer numme' g'seit? Wett der Diebs-H.!* KORNHOFFER 1679. *Wär er eppis G'rechts g'si, der Diebs-H. hätt-e au'ch wol b'ha* [behalten]. BANTLI XVII. *Wenn Einer sis eige' Völkli tribeliert und schindt wie der D.* [als Schinder!]. GESPRÄCH 1712. *Es muesst's wol der D. tue, wenn euse Here' von Züri'ch söttid verspilt ha'*. ebd.; = *Das muesst der Tüfel g'seh ha'*.

Drī-: Euphem. für Teufel Bs. *Bim Dr.!*

Wahrsch. entstellt aus *Deu-H.*, mit Anlehnung an *drī*, drei; vgl. in 's Drei-Teufels Namen'.

Pflegel-Henket m. = *Pfl.-Henki* TH.

Henkete f.: 1. = *Hangete* 1 ZO. Spec. a) = *Hangete* 1 a Gr ObS., V. — b) = *Hangete* 1 c, von Schuldverpflichtungen GL; Z. — 2. in die Länge gezogenes Trinkgelage Bs; Syn. *Hockete*. 'Es gab immer Anlässe und sogen. H.' BREITENST.; vgl. Anm. zu *Hangete* und *behangen*. — Uf-: Coll., allerlei Aufgehängtes, wie Wäsche usw. SCHWE. — Charst-: Trunk, der den Arbeitern nach Beendigung des Rebenhackens zum Besten gegeben wird (lt Rochh. 1853, II 10). Festlichkeit nach beendigter Kartoffelernte ZB.† Vgl. *Krü-Hanen* Sp. 1308 und die dortigen Synn. —

Sichel-: Festschmaus nach beendiger Getreideernte Z⁺; Synn. s. bei S.-Henki.

Henki bzw. *Heichi* f.: 1. Vorrichtung zum Aufhängen, z. B. von Raucherfleisch (*Fleisch-H.*); von Kuchengeräten (*Kellen-*, *Löffel-H.*) Bs; B; Gr; U; W; Z. Aufgespanntes Wäscheseil bzw. ein System von solchen, Lattengerüst zum Aufhängen von schmutziger oder nasser Wäsche Bs (*Blunder-H.*); B; Gr; W; Z. Auch der Platz oder (geschlossene) Raum, wo solche Einrichtung angebracht ist, z. B. der hierfür benutzte Dachraum B; GL; Z; Trockenstube der Seidenfärber, wo die Seide an H.-Stangen aufgehängt wird Bs; zu Kattendruckereien gehörendes turmähnliches Trockengebäude Z. *En H. amacher am Ofen*, vor demselben ein Seil spannen GrHe. *Das ist e hohi H.*, sagte eine Frau, die zum ersten Mal einen Telegraphendraht sah GrPr. *„Das Wollenhaus mit Walke und Hänki.“* XIV, L (Liebenau). *„Ein grosser, breiter Gang mit schönen Henkenen versehen.“* Bs Avisbl. 1732. *„Gestohlen: 4 Stück Indienne ab einer H.“* B Avisbl. 1751. *„Die Stücke des [zerrissenen] Oberkleides flogen um sie her und an ihr auf wie Tücher an der Hänke eines Bleicherhauses, wenn der Wind weht.“* HPEst. 1787. — 2. das jeweiligen Aufgehängte selbst B; Gr; W; Syn. *Hunge* 2. *E schoni H. Fleisch im Speicher. E tolli H. Ling'wand* [Leinenzeug] W. — 3. Strafe des Hängens. *„Dü selb diebstal, dü da nach recht derselben statt më dann einer henki wert was.“* 1372, L (Urfehde).

Uf-: = *Henki* 1, spec. für Wäsche GL; UWE.; Z; Aufhänghaken GrD. *„Die aufhenke des vorhofs mit seinen säulen und füessen.“* 1531, II. Mos.; = *„umbhäng.“* 1548 und Luther; = *„Vorhänge.“* 1882. *„Der Druckerherr begehrt einen Platz zur Aufhenke.“* 1660, Siml., Urk. — Aⁿ-: = *Anhenker*. *„Die Barben darf man weder bei Tag noch bei Nacht mit Ketten, Schellen, Steinen oder andern Anhenkinen locken.“* 1535, Absch. *„Dem wasser mit anhenkinen [Tannen] weren.“* XVI, ZWthur Stdtb.; vgl. *an-, in-henken*. Spec. von Anbauten an Gebäulichkeiten Aa (Dim. *Anhenkli*); S; Z; an der Giebelseite angelehnter Wagenschuppen SG. *„Das hus bedörft einer sellen nëbenthalt zuo der a. an der stuben.“* 1555, Horz, Urk. *„Appendix, ein anhenke an ein haus oder anwurf, anstoss, anschutz.“* Fris.; MAL. Verhochdeutsch. *„Ein Verzeichnis der Gebäude oder sog. Anhenkungen.“* Z Rechtspf. IX 55. (Lästige) Zugabe, z. B. scherz. von Frau und Kindern, die man auf einem Ausfluge mitschleppen muss Z. Grösseres Stück Holz, das, hinten an einer Schlittenladung befestigt, dazu dient, den allzu raschen Lauf bergab zu hemmen Z. *„Wann man auf dem berg schneitet [ausforstet], so mag einer ein a. hauwen und soll die brauchen, so lang er will und wann er iro nit mer notdürftig ist, so soll er sie lassen ligen und iet dann des dorfs.“* 1420/1749, AaHendsch. Offn. Ähnlich bei *Gunten* I Sp. 383. — *Fleisch-* = *Fleisch-Hangen* U; s. *Henki* 1. — *Gable-*: Festlichkeit nach beendiger Heuernte ThTäg.; Syn. *Heu-(Krä-)Hanen* Sp. 1307; 1309, *Segensen-H.* — *Garn-*: Vorrichtung, Ort, wo Garn (nach dem Bleichen, Färben, Sieden) aufgehängt wird. *„Ab der g.“* zu *SchwKüsn.* wird ein Zins erhoben. 1400, L Stiftsrod. Zu *Garn* 2 (Sp. 420): *„Dass die fischer ir g. haben mögend, da sy ir garn anhenkind.“* 1538, Z. *Garn-Henki*, Flurn. ZRicht.

Chelle- (in AaSt. *-Henkling* m.) Aa; S; Z. Löffel- Bs: 1. an der Küchenwand befestigte, oft durch einen Rahmen eingefasste, dünne Leiste oder Schnur (Draht), an welchen die Kochlöffel aufgehängt werden. Syn. *Kellen-Räm.* — 2. scherzh. für das Schlüsselbein (bzw. Schulterblatt S), bes. magerer Frauenspersonen od. Kinder, an das man, da es hervorstet, gewissermassen *„Kochlöffel aufhängen könnte“*.

Betr. die Form auf *-ung* vgl. Ann. zu *Uf-Henker*. Eine ähnliche Übertragung eines Geratenamens auf einen Körperteil in *Knopf-Stücken*, scherzh. = *Rückgrad*.

B^e- f. Aa; GL; L. n. AaF.; UW; L. = *Behenk* ? a GL; L; UW; zsgs. *Feister-, Tür(e)-B'h.*; Syn. *Ufhalter. Es Schlössli und zwei B'h.* [an der Truhe] GL. *„Für 8 Paar B'henki.“* 1515, Obw. *„Dem schmid von den b'henkinen an der jungfrowen kammer.“* 1540, Z Grün. (Amtsrechn.). *„Von einem nügen schloss und b'henkinen an mēlkasten.“* 1566, ebd. *„Drüw par behenki und kloben zum künnallgarten.“* 1568, ebd. — 2. *B'henkili* = *Anhenker* 1 d NdW. — 3. = *Behenk* 1 a, an Kleidern Aa. — 4. = *Henki* 1, bes. für Wäsche AaF.; L, für Flachsbündel L, oft auf der Vorlaube angebracht, darum durch Übertragung auch etwa von der Laube selbst L (*uf der B'h. uss*).

Das Neutr. infolge Anlehnung an Geratenamen auf *-i* wie *Ori, Glatzi, Hani*, doch wird es für L neuerdings in Abrede gestellt.

Pflegel-: 1. Festschmaus mit allerlei Lustbarkeiten nach Beendigung des Dreschens AaFri., Z.; Bs (Spreng); „Gr.“ ThTäg.; ZB, Wl. Am Mahle wird neben reichlichen Fleischspeisen allerlei Backwerk (*Strübli*) und Kuchen aufgetischt AaZein. Synn. *Tröscher-Krä-Hanen* Sp. 1309; *Pflegel-Ledi*, *-Lösi*, *-Recki*; *Pfleglete*, *Tröscher-Legi*. S. noch unter *dröschén*. — 2. scherzh. = Verzicht auf weitere Nachkommenschaft. *D' Pfl. haⁿ Z.*

Der Name dieses wie der vwdten Bräuche: *Sichel-, Segen-H.* rührt davon her, dass der Bauer nach beendiger Arbeit unter einer gewissen Feierlichkeit, wohl unter Herabsetzung eines kurzen Spruchs, das Arbeitsgerät im Beisein der Arbeiter am bestimmten Orte für das nächste Jahr aufhängte. Vgl. auch Birl. 1862, 161. 424. — 2 beruht auf der verblühten RA.: *den Pflegel ufgehängt haⁿ* (s. *Pflegel*), lehnt sich aber scheinbar an den u. 1 beschriebenen Brauch an.

Sichel-, Sichelⁿ-: = *Sichel-Henkete* Bs (Spreng); „B.“ Sch; ThBodens.; ZB; Synn. *Ern-Krä-Hanen*, *Schnitt-Hanen*, *Sichel-Ledi*, *-Legi*, *-Lösi*, *-Letzi*, *Sichelte*. — *Sägese-* = *Gabel-H.* Gr; über die Festlichkeit am *S.-Sunntig* vgl. Schwzd. 29, 14. — *G^e-schirr-* = *Behenk* 2 b ZO. — *Schlitte-*: häusliche Festlichkeit, wenn das Heimführen des Holzes aus dem Walde auf Schlitten ein Ende hat AaBb.† Aus AaEhr. wird spöttisch erzählt, dass in einem unbeständigen Winter Jmd diese Festlichkeit 3 Mal gefeiert habe. — *Stadt-*: gemeinsam benutzter Platz zum Aufhängen der Wäsche AaBrugg.

Aⁿhenkliⁿg m.: 1. a) = *Anhenker* 1 b AaK., L.; L. — b) Zierat an einem Kleide L. — 2. a) = *Anhenker* 2 b Aa; L. *„Die Sache hat einen A.“*, einen *„Haken“*, eine Schwierigkeit AaF. — b) beschimpfende Nachrede L; vgl. *an-henken*. — c) lästige, zudringliche Person AaF.; vgl. *Anhang* 1. — Betr. die Form vgl. die Ann. zu *Uf-Henker*.

Heinki s. *Heinrich* Sp. 1313.

hinkeⁿ (Cond. *hunk* ZS.†; Pte. Perf. *g'hunkeⁿ*): wie nhd., eig. und bildl.: schief gehen, schwach sein, abnehmen. Leicht berauscht sein AALind. *Uf beder Siteⁿ h.*, ein Achselträger sein SchSt. (nach I. Kön. 18, 21). *H. am bessereⁿ Beiⁿ*, wenig taugen, heruntergekommen sein GL; Z; vgl. *Nüt g'hören am bessereⁿ Or*, *chrank sin am besseren Ort*. 'Do's volk von Israel anfieng h., das guldin kälblin bättet an...' AAL 1549. 'Der geistlichen sachen habend anfahren h. und sind by vilen frommen lüten ye länger ye verdächtiger worden.' Llav. 1569; dafür: '[haben angefangen] sich zu schwächen.' 1670. 'Wo der Bischof h. tut, so treibt d' Regierung Übermut.' JMAHL. 1620. Von Trinkgeschirren, scherzw.: ausgehen wollen; vgl. *'s Fass helden (müessen)*. 'Ei ja, wir wënd nun dapper trinken; ouch ob das fass wollt anfan h., so wöllend wir 's uf d' nasen stützen.' RUEF 1540. 'Ir hand redlich 'trunken, der sester [Weinfässchen], der hat langist g'hunken.' ebd. Unpers.: *Es hinkt mit im*, geht mit ihm bergab SchSt. *Sobald's mit der Franzoseⁿ hinkt, so fart meⁿ mit 'ne uf d' Site*. GL Volksgespr. 'D' sacht steht dermass, dass es bald hett g'hunken.' HOLZWAERT 1571. 'Du armer Tropf! Wo fehlt's, wo hinkt's?' JMAHL. 1620. S. auch *Ars* Bd I 467. Pte. Imp. *hinked*, *hinkent* Bs; B; Sch; Z. *g'hinket* Gr; Schw. *Der hinked Bot chunnt nohe*, hintendrein, zu spät. SULGER. 'Hiob hette gedacht: die sacht stat nit so übel, ich will des hinkenden [letzten] botten warten, man leugt vil umb ein anderen.' Llav. 1582. *Hinkedi Bott, hinkedi Bock* wird spottw. den Hinkenden zugerufen und damit im Rhythmus ihre hüpfende Bewegung symbolisch nachgeahmt Bs; daher *hinkedi Bot* oder *hinkedi Bock*, auch nur *Hinkedi*, Spottn. der Hinkenden Bs; vgl. *Hinkenbink*. *Hinkedi Bot*, Name des Spiels: *Fuchs us dem Loch* (s. Bd I 656) ZNer. Die Knaben rufen dem mit dem Plumpsack auf einem Bein aus der Höhle Hüpfenden zu: 'Der h. Bot schickt seine Söhne aus.' 'H. Bot' auch Titel verschiedener alter, weitverbreiteter Kalender, z. B. B hist. Kal., daher die *hinked Brattig* genannt BIseltw. S. noch *Hinki-Bot*.

Mhd. *hinken*, auch: lahm, nicht in Ordnung sein. Das st. Imp. Prät. *hank*. 1548. II. Sam. (= *hinket*. 1531); *hunken*. FWürz 1634. Die Form *hinkedi* (vor Masc.) viel, unter Einfluss der daktylischen und damit eine stossweise Bewegung malenden Interjektionen *hoppedi-hö*, *-hopp*. Vgl. noch *hoppem*; doch konnte das *i* aus dem hochdeutschen Titel 'Der hinkende B.' herüber genommen sein, da hd. Flexions-*e* vom Volke wie *i* gelesen wird.

er-: durch Hinken erreichen, im Sprw.: *Was meⁿ nüd erflügeⁿ (erlaufeⁿ) chaⁿ (mag), chaⁿ (muess) meⁿ e*. AAzein.; SchSt. — ver-, ge- s. Sp. 1107 (Anm.).

Hönket s. *Hön*.

Hunk f.: Winkel Bs (Spreng). 'Hunkeli', Hausn. Bs.

Hünenki s. *Huen*.

behankt s. *behenken*.

Behenkt s. *Behenk*.

hinkt s. *hie-nacht*.

Hans — huns.

Hans AA; Ap; Bs; B; GRHe., Pr.; L; G; Sch; SchwMa.; S; Th; Uw; U (*Hanz*); W; Z, mit den t. dimin., t. vergrößernden Sinn besitzenden Weiterbildungen *Hansel* AAHold.; ARK.; BsStdt; SchSt.; ZO., *Hanseli* B; NDW (-ili); Z, *Hansi* B, *Hansli* Bs; B; Z, und den Nbf. *Häsl* Ap, *Haus* Artw.; BBe.; ZKn.†, *Hausel* BO.; SULGER, *Haus(e)li* AA (Suterm.), *Hausi* AA (ebd.); B; L; SchwE.; SB.; U (Kyd), *Häus* um Aarau†, AABb. (jetzt nur noch in grobem Tone), *Häusel* AAFreienw., L.; B, *Häuseli* AA (Suterm.); B (Walden); W (*Haisili*), *Häusi* AA; B; LE.; SBb., *Häusli* AA (Suterm.) — *Häns* L (Ineichen); SsJ.; ZO., *Hänsel* B; LE.; SULGER; ZO., *Hänseli* Z, *Hänsi* BGr., Lf. (*Hänzi*); L; ZO.†, Wäd. (in Flurnn.), *Hänsli* Z, *Heis* BS.; W, *Heiseli* BE.; SBb., *Heisi* AA (Suterm.), Ap (-i); B, Melchnau (in Flurnn.); LH.; W (auch -i): 1. der Taufn. allg. Oft andern Taufn. vorgesetzt, wobei er meist allen Ton an sich reisst, aber zuweilen (s. z. B. *Hanuech*, *Habē* Sp. 930) selbst zu *Ha(n)* verstümmelt wird. Hinwieder machte die Häufigkeit des Namens in ein und der selben Haushaltung oder unter Nachbarn die Unterscheidung durch Vorsetzung von Adj. erforderlich. 'Junghans Steinbrüchel.' 1494, Z. 'Grössh. St.' 1505, Z. 'Jung-, Klein-h.' XVI., AA Wohl. 'Schwyzerh.', Name eines Kriegsknechtes. 1522, ebd. 'Gröss-, Jung-, Klyn-h.' 1525/1600, ZHnw. 'Itel-, Gröss- (bei TSCHUDI 'Röthans' genannt), Jung-h. Dumsen' (Brüder). 1531, HBULL. Und ähnlich bis in die neuere Zeit; vgl. frz. *Gros-*, *Petit-Jean* (jetzt Geschlechtsn.). Auch der Dim.-Formen bedient sich die Spr. zur Unterscheidung; so wird 1389 in LESchenb. ein 'Hänseli Feer' als Bruder eines 'Johann' erwähnt. Andere solche Zss. wurden durch hervorstechende Eigenschaften veranlasst, so 'Frischhans.' XV., L; 'H. Vetterli, den man nēmt Langhans.' 1522, EGLI, Act.; 'Schwarzhans' z. B. 1405 Zuname eines Hans Beck G. S. noch u. *Han* ff. und *Johannes*. Die Beliebtheit und Häufigkeit dieses Namens spiegelt sich in der (aus mehreren Orten angegebenen) Grabchrift aus Pestzeit oder Lawinennot: 'Nün Hansen in einem Grab! Ist das nit ein grosse Klag?' Nur scheinbar widerspricht dieser Tatsache der AA Wöhlen Ausruf: *O Heini selig, wie sind die Hanseⁿ so rar!* welcher anekdotenhaft einer Wittve in den Mund gelegt wird, die zur Abwechslung, aber vergeblich, einen H. zum Manne zu gewinnen suchte. Da die beiden eben genannten Namen gleich volkstümlich sind, oder weil sie Alliteration zu einander bilden, so finden sie sich in verallgemeinertem Sinn oft zsgestellt. *Es ist Heiri (Heini), was (wie) H.*, kein Unterschied zw. Beiden; Beide gleich schlecht; auch etwa mit Bez. auf Sachen G; W; Z. 'Es ist mir Heini wie H.' SPRWW. 1824. *Häss* [heisse] *er dēnn H. oder Häni* Ap. 'Es ist mir Heini wie H., in eandem impono lancem.' DENZL. 1716. 'Heins was H.' REISE 1790. Bei SCHILD dafür *H. und Bēnz* = Jedermann. Daher finden wir den Namen auf dem Wege zu appell. Bed. in sprww. RAA. und in gewissen (scherzh.) Verbindungen zur Bezeichnung des Bauers oder Tölpels, doch auch des beliebigen Individuums übh., wie in der gewissermassen tautol. Zsstellung 'H. Jedermann.' GHEID. 1732. *H. oben im Dorf* B; Z s. Bd I 50. 'Ich war stolzer als H. o. i. D.' GOTTH. *Iez ist er halt H. im obereⁿ Gader* GBern.

H. obenuf, dass. GrHe., Pr. *H. obenan*, der viel gilt, den Vortrag hat GrF.; eithler Mensch Th (Pupik). *H. obenfra* s. Bd I 259. *H. oben im Chorb* SchwMa. Uw (vgl. u. *Hon* und Gr. WB. V 1800 u.); *H. o. c. Ch. spile*, gross tun. *Eⁿ H. er acht't-si^{ch} Nüt* B s. Bd I 81. *H., bis [sei] du der Witziger!* Ermahnung zum Nachgeben B. *H. spain aⁿ!* mit Bez. auf Einen, der Pferd und Wagen besitzt B. 'Der gute H., das gute Hanseli sein [es mit Niemandem verderben] wollen Gr.; L.ⁿ *H. in alleⁿ Gassen*, ostentator. Id. B.; Neuigkeitskrämer. SULGER; ardolio, ein unrüewiger mensch, der alle ding zerächt legt. FRIS.; MAL.; 'fürwitziger Mensch, der sich in all Händel lasst.' DENZL. 1677; 1716. *Was Hansel nid lert [lernt], lert H. nur mehr* B. *Was d's Haisili tuet, das tuet oich der H. W. I^{ch} will H. heisseⁿ, wenn's nit war ist* (udgl.) Bs; G; Z (*ich lern-mer H. laⁿ sägeⁿ oder de chⁿst-mir H. sägeⁿ*). 'H. will ich heissen, wenn ich mehr so was verspreche.' UBRÄGG. 1787. *Der Hansel (Hansli) im Keller*, der zu erwartende, noch ungeborene Sohn Bs; SULGER; Z; mit *d. H. i. Ch. soll läbeⁿ!* trinkt man einer Frau zu, um ihr zu wünschen, dass es ein Knabe sei, den sie unter dem Herzen trage; vgl. Fass. *Alles haⁿ* [mit Allem ausgestattet sein], *wie der H. im Schneggenloch* Z; Letzterer ein fingierter Krämer, dem der Spruch in den Mund gelegt wird: *I^{ch} biⁿ der H. i. Schn., han Alles, was meⁿ will; und was meⁿ will, das han i^{ch} nud, und was i^{ch} haⁿ, das will meⁿ nud, han's wie d. H.* [usw.]. *Drin fareⁿ wie der H. in d' Schmitz* Bs. *Es ist auch nid Alles dert mit dem Hanseli!* Rede, mit welcher man einen (unbekannten) Eintretenden bei den Anwesenden scherzw. herunterzusetzen versucht Z. 'H. hinter der Mauer will immer seinen eigenen Kopf haben.' SULGER. *O, wie ist üseⁿ Hansi geschichts* [geschickt]! Verspottung von Eltern, welche in ihr Kind vernarrt sind. SPRWW. 1869. *En H. Liederlich* Z. *H. uf hei^m-zue macheⁿ*, sich auf und davon machen S. *Merk H.!* Einleitung von angeblichen Lehren, z. B.: *M. H.!* 5 Söu gënd 9 Sitenⁿ, wenn der Metzger keiⁿ Schelm ist L. Vgl. 'Merk Marx' und: 'Meinst du, Hansi, dasⁿ man üch unersucht hätt gelassen.' GYRENR. *Es ist üs mit's Änis H.*, die Sache ist nicht mehr zu ändern GrPr. *H., chumm g'schwind!* wird der dreitönige Viertelstundenschlag der Turmuhr in BBurgd. gedeutet. 'Der Hansli im Loch', Bild eines menschlichen Antlitzes, das man in den Umrissen eines Berges bei ZHinsw. zu erblicken glaubt. 'Die Jugend soll lernen: damit auch etwas aus ihr werd und bleib nit stäts H. bei der Tür, der nimmer 'zogen wird herfür.' MYRICÄUS 1630. S. auch die Zssen und Gret Sp. 824; Kuenz. So auch im Kdld, z. B.: *I^{ch} biⁿ der H. im Gugelhuet, biⁿ zu alleⁿ Schickeⁿ gut, zum Esseⁿ und zum Trinkeⁿ* [usw.] L. *H., H., hau [schneide]-di^{ch} nid!* *D' Scher ist nid dō* [usw.] LEB. *H. im Obergadeⁿ g'heit uf's Grätli abeⁿ: du Chätzers Stägerfüdli* [Kletterer]! *wärist dobeⁿ 'blibeⁿ L.* *Der H. ist g'wäscheⁿ, der H. ist putzt; iez, Meidschi, gang weidlich und mach-em e Schmutz* [Kuss] L. *Der H. am Sē hed d' Suppeⁿ g'esseⁿ und 's Fleisch nie g'sehⁿ* L. S. auch u. *groppen I* (Sp. 789). 'So sy [meine Kinder] am morgen nit wöllend schwygen, sing ich *Hänsli uf der schyterbygen*.' NMAX. Der selbe Dichter beschuldigt die Priester seiner Zeit, dass sie dem Messgesange aus Mutwillen die Worte dieses Liedes (wohl eig. ein Kilterlied) unterschieben. Endlich im Rätsel: *Min*

H. hänslet-mi^{ch} hinder-em Tisch und für-em T. und im Bett am Allermeisteⁿ GrI. — 2. der Taufn. übertr. auf a) den Teufel. 'Hansli; (Klyn-, Ruch-, Schwarz-) Hänsli.' XVI., Hexenprocesse. Syn. *Kuenzli, Kueni*. S. noch *Hanni II.* Auch manche Erdmännchen waren unter dem Namen H. bekannt; s. Lüt., Sag. 53. — b) auf Pferde (*Hans, Hansli, Häns, vgl. Fritz, Lisi*), Eichhörnchen und Stubenvögel (*Hänsi*) AA; Ap; S; Z. S. noch *Houss*. Halb appell.: 'Bald stand ich einem Hasen an; er kam — gespannt war schon der Hahn; ich nahm den Hansel auf die Mucken [aufs Korn].' HSULZER 1830. — c) 'H. von Vivis' nennt NMan. humoristisch den Wadtländerwein (Bachtold XXXIII). — 3. appell. a) *Hans, 'Hausi, Häusi'*, gutmütig einfältiger Mensch 'Gr; L; NdW (Syn. *Joggel, Babi*); *Höusi*, leichtlebiger Springinsfeld, feiger Renommist; *da ist jo all nur Hönsizüg*, Gesindel usw. AA Wohl.; vgl. *Föusi* (von Weibern). ebd. — b) Hanswurst BM. (*Hänsel*). *Der lustig H.*, der Narr im Volksspiel W. *Hänsli* heissen in Uw die in sog. Sanenkleidern an der Fastnacht (bis 1871 auch an den Äplerkirchweihen) herumlaufenden Masken, die mit dem Rufe *Hänsli, jo! jo!* begrüsst werden; Syn. *Hegel, Bögg, Butzi!* s. noch *Gret 3* (Sp. 824). *Hansel, Hansli*, gemalter Hanswurst, = *Gauggler 3* Ap. — c) Liebhaber eines Mädchens AAZ. Vgl. 2 a den als Buhlen auftretenden Teufel und dazu Lüt., Sag. S. 224. Der Ehemann: *Der H. (Hansli, Hänsel) im Bett macht Alles wett*, d. h. hilft den Gatten vorausgegangene Zwiseigkeiten vergessen Sch; Z. *Hänsli* nennen Jungfrauen ihre Wärmeflasche Z. — d) *Höusi n.*, schlampiges Weib AAL. *E feste Hans*, eine robust gebaute (junge) Weibsperson Bs; Z. *Housi m.*, Weibsperson, die nur zu groben Hantierungen und strenger Arbeit gut ist BBe.; LG.; Syn. *Hannes 2; Ruedi; Husar, Traguner, Russ*. — e) *Hänsli-Gump-uf*, Springkäfer, der sich, auf den Rücken gelegt, empor schnellte Z. Vgl. *üfgumpen* Sp. 313. — f) *H. am Weg*, Vogel, Wegetrittnöterich, polyg. avic. AA Vill.; Syn. *Weg-Spreite*. — g) ein gewisser glücklicher Wurf im Brettspiel und zwar *Hänsel* (B), *chläner Hans* (Z), ein *Bäbis*, da die Würfel 1 und 2, *grösse^r H.*, da sie 5 und 6 zeigen. — h) = *Heinze* SchwMa.; Abl. *hansen*.

Über die Formen ohne *n* s. Fromm. VII 337; 'Haass' in Ap schon von 1700 bezeugt; viell. ist auch *Hansl* zu vgl. Der Uml. dürfte wie in *Hannet, Hannis* auf einer Nbf. des Namens 'Johannes' mit *i* statt *e* beruhen; doch bedient sich die MA. häufig in Eigenn. und in Schelten des Uml., um lautsymbolisch eine Vergröberung auszudrücken; s. Anm. zu *Hüdel* (Sp. 1005). *s* für *e* auch in dem Geschlechtsn. 'Ca-hanscha', zurückverdeutsch 'Hanschenhüs' Gr ObS. Die Vergröberung *Hansel* hat ein Seitenstück im churw. Jenatsch (Jan). Die Beibehaltung diminutiver Formen auch für Erwachsene rief immer neuen Dim.-Bildungen; so gelten im BO. *Hansli* und *Hanseli* für Erwachsene, den kleinen Buben bleibt *Hannesli*; wie aber das Dim. übh. urspr. das jüngere gegenüber dem ältern Individuum bezeichnete, ist aus vielen Überlieferungen nachzuweisen, z. B.: 'Herr Turing von Hallwyl, Herr Hans von Hallw., sein Yetter, Hänsel von Hallw., Herr Tünnings Paschart [Alle 1386 bei Sempach gefallen]. Hänsli N., Sohn des Johans N. 1423, L Urk. 'Hänsli Johannesen.' 1464, GSA. Etw. Spöttisches liegt allfällig, wenn Zwingli seinen Gegner Joh. Faber mit 'Gnad Herr, her Hensle!' anredet, nicht sowohl in der Form als der Anwendung des Taufn. übh., da er wechselt mit 'lieber Hanso' und Faber vom Volksmunde als 'hübsch Hänsli' geehrt wurde; doch s. o. 3 b, den Anruf *Narro!* und Sp. 853, ferner o (Bd I 23).

Die dim. Formen waren im XV./XVI. beliebt in allen Ständen. H. andern Taufnn. vorgesetzt deutet gewissermassen nur das männliche Individuum an, wie ‚Anne‘ in ähnlicher Stellung das weibliche; vgl. engl. jack-ass = ‚he-ass‘. Übrigens scheint dieser Gebrauch im XVI. und zwar beim Adel aufgekomen zu sein. Weit seltener ist der umgek. Fall und will anders verstanden sein. ‚H. N., genannt Batthans.‘ 1644, AaWett. = Sohn des Beat H. Der Name war, und zwar gerade in der vorliegenden Verkürzung, wohl der beliebteste. Im J. 1381 tragen ihn von 16 Bauern von ZgBlick 6; im J. 1382 unter 35 Entlibuchern 11; von den 13 bei Sempach gefallenen Schaffhausern 7; im J. 1406 unter 17 Männern von ZRorb. 8; im J. 1524 von 46 Thurgauern 22; von 522 bei Kappel gefallenen oder verwundeten Zürchern 145 (neben 60 Heinrich); in der Z Familie ‚Steinbrüchel‘ erbt sich der Name fast in ununterbrochener Reihe von dem Stammvater Johannes um 1440 fort bis E. XVIII. Natürlich findet sich der Name auch als Geschlechtsname verwendet. ‚Hanslin‘ ThDiess. ‚G’sell-, Lang-h.‘ 1524, Th. ‚H. Hänsel.‘ 1551, GRh. Flurnn. ‚Chez-le-Hans‘ Belay; ‚Chez-H.-Adam‘ BRippertswiler; ‚Acker im Weisshans‘ ZoWthur; ‚Hanseli-, ‚Hänsen-Berg‘ GT.; ‚Hänsital‘ ZWäd.; ‚Heisiwil‘ BMelchnau; ‚Hausis Acher.‘ 1637, AaWett. Zu dem Übergang zur appell. Wendung s. WWack. Kl. Schr. III 130 ff.; ferner frz. ‚Jacques Bonhomme‘, Typus des (einfältigen) Bauern; ‚les Jacques‘, Name der aufständischen Bauern XIV. Zu ‚H. im Loch‘ vgl. das ‚Hardermanni‘ bei BUnterseen, ‚der h. Dominik‘ am Pilatus uaa. — Zu 3 b vgl. Gr. Myth. 1288 und das ‚Hanseli laufen‘ in der Baar. 3 g bedeutet viell. eig. den glücklichen Werfer selbst. 3 h Umd. des in seinem Ursprunge ausländischen (tirolischen) W.

Ur-Hans: Name eines Fänken Gr (Mannh. 1875, 93). — Hat wohl Bez. auf die Vorstellung von den Fänken als ‚Vorfahren, Ahnen der Menschen‘.

Itel-: eig. zsges. Taufn.; so z. B. 1560, Absch.; 1601, Z. Appell. gewendet: ‚Ihr Eitelhansen von Zürich!‘ JUlR. 1724. — Fabel-: Fabelr, leerer Schwätzer NdW. ‚Esopus der bekannte F.‘ HAFN. 1666. ‚Fabulator, F., Märleintrager.‘ DENZL. 1677; 1716. ‚Die Wörtli stand nit i^a der h. Bibala, sonder bei dem Fabelhansa Ysopa a^a dem feuffta Blatt.‘ KORNHOFFER 1679; Var.: ‚F.-Heini.‘ ‚Wann sie schon solchen Lugenen und Fabelhansen nicht beifallen, so machen sie sich darum nicht schuldig, dass sie alle Warheit, Treu und Glauben hindangesetzt.‘ CLSCHOB. 1695. — Föder-Hänsli: einer der Namen, unter welchen der Teufel mit den von ihm verführten Weibern menschlich verkehrt. Er tritt in weissem Kleide und mit weissem Hut auf. ATTENH. 1829, 130. Vgl. Föderli Bd I 680. — Vogel-Hans: concubituum amator AP. — Furcht-, Fürcht-: furchtsame Mannsperson BM.; L; Schw; UW; U. Syn. F.-Füdl, -Gret.

Gaugel-: Betrüger ZB. — Von gaugglen 5.

Gümpel-: verliebter Narr, Geck. ‚Du Mädle-schleicher, wart! Dergleichen hitzige Gümpelhänsen lassen am baldesten die Ohren lampen.‘ UBRÄGG. 1780.

S. Gumpel Sp. 315.

Granggel- s. Granggel I (Sp. 780).

Gröss-: 1. der älteste unter mehreren auf den Namen Johannes getauften Brüdern; s. o. — 2. im Gegg. zu ‚Klynhans‘ eine höhere Rangstufe, die Führer im Gegg. zu den Gemeinen beim Kriegsvolk bezeichnend; überhaupt ein Vornehmer, Gewaltiger; Gross-tuer, Prahlhans, jetzt nur noch in dieser letztern Bed. gebraucht. ‚Und musst ein yetlicher [Kriegs-] knecht, klynhans oder gr., geben alle tag 1 batzen.‘ NGULDY v. StGallen. ‚Dass sie jedem Basler, er sei

Gr. oder Kleinhans, den sie betreten können, die rechte Hand abhauen werden.‘ 1527, Absch. ‚Die Übeltäter ohne Ansehen der Person (weder klyn noch gross h.) strafen.‘ 1530, ebd. ‚Gr. überkummt ein kleine täsch.‘ 1553, HBULL. = sein Beutel wird leer. S. noch Gugel-Gans. Zuweilen doppelt flectiert: Die grosse H-e^a uf dene^a höche^a Rosse^a werde^d all na^h z’ Bode^a g’schosse^a ZO. ‚Die grossen h-en.‘ 1529, Absch. IV 1 b, 258, 12. ‚Dann ich durch gross und mächtig h-en abgestochen worden pein [bin] in mynem abwesen.‘ SICHER 1531. Kriegsknecht, herausfordernd: ‚Wo sind ir redlichen kriegslüt, die umb kein bösen wind gend nüt? Ir grossen h-en gond herfür.‘ JMURER 1559. ‚Kommind jr V Ort ins land, so würd man sy [die Altgläubigen] als wol als die nüwgläubigen verderben; die grossen Haufen [l. Hansen] würdind des iren wider ynkommen, aber der gemein mann würd verderbt blyben.‘ 1560, ÄG.TSCHUDL. S. noch Gr. WB. IV 2, 456. — 3. ‚Grosshans in der Stube‘ nennt das Volksrätsel den Ofen. ROCHN. Gl. — grösshans^a: prahlen, gross tun Z. — Grösshanserei f.: Grosssprecherei, Grosstun Bs; Z. Auch von HBULL. 1553 gebraucht. — grösshansig: grosssprecherisch Bs; Z.

‚Hoch-H., Pocher, ferocis animi homo.‘ DENZL. 1716. — Viell. nur Druckf., da in der Ausg. von 1677 dafür ‚Boch-H.‘ steht; doch vgl.: ‚Die hohen Hansen diser Welt.‘ FWYSS 1673.

Hop-: Popanz, mit dessen Nennung unfolgsame Kinder geschreckt werden Bs. — Wohl von hōpen, laut rufen.

Kuchi-. ‚Hä, hä! mein Vatter, gölt, ich kann’s; bin nümmer mer dein K., der Äschengrüdel, Schuelernar.‘ JMAL. 1620. — Kilbi-: Geselle, der eine Kirchweih mitmacht Bs. — Chorn-Hans(e)li: ein Korn-dämon, der von dem Betreten der Kornäcker abschrecken soll ZB.; s. GRENZBOTEN 24, 595.

Chlupf-Hans: = Furcht-H. B. — Von Chlupf, Schreck.

Chnabe-: eig. wohl Vorgesetzter der ‚Knabenschaft‘ eines Ortes; jetzt nur noch Geschlechtsn. Z.

Eine andere Spur der hier für H. angenommenen, auch in Gr. WB. 4, 2, 456 (H. 1 a) berührten Bed. liegt uns noch vor in Meister-H.

Chriesi-Hanse^a s. -Epfel Bd I 370. — Lang-Hans: eig. Personen- und danach Geschlechtsn.; Letzteres in B. Appell. gewendet ‚übermässig langer Mann L; Ze“; so auch bei MAL. Syn. H.-Ieri [Georg] SCHWE.† — Gelust-Hans, -Hänsli: Mensch, der nach Vielm gelüstet Bs. — Mül-Hans: Grosssprecher Gr. — Meister-: eig. Meistergeselle oder Oberknecht; jetzt nur noch als Geschlechtsn. Z. ‚Regula M.‘ 1522, Z. — Mist-: typ. für den Bauer, der Nichts als Bauer ist. Es ist mer so wöl wie M. FMu. Z’ tüe^a ha^a wie M. im Hochzit, oder wie M. mit der lere^a Hutte^a B. — Most-: eig. = auf Most begieriger Kerl. In GYRENR. 1523 findet sich das damals wohl landläufige W. benutzt, um den Namen eines heidnischen Klassikers (Demosthenes?) wegwerfend zu travestieren. ‚Wie du denn dich berüemst gehört haben die 5 buecher Moysi, 4 künigbücher und sust vil welscher gsellen, Plutarchum und den mosthansen. Ich gloub der künig uss Portigal heig nit so ein zemen gelesen volk als du.‘ — Baijass- s. Tannen-Fuer Bd I 974. — Birre-: Name des geizigen Bauers im Sprw.:

„Es geht zu (oder: wettauf) wie an des B-en Hochzeit, d. h. sehr karglich, indem der ganze Hochzeit-schmaus bei B. in getrockneten Birnen bestand; Syn. es geht zu, dass die Katze hinter dem Ofen Nichts davon inne wird.“ SPRWW. 1824. In der jetzigen Volkssprache ist 's B-en Hochzeit zum Vexierbescheide verwendet, mit welchem das niemals Eintretende verdeckt wird Scu.

Pfund.: Einer mit grossen Wangen ZO. Nach Analogie von „Pf.-Apfel.“

Rëb-Hansel: ein den Weinberg vor Traubendiebstahl hütendes Kindergespent. ROCHH. 1857. Die Stelle des Teufels vertretend in der Verwünschung: *Hol dich der Rebhänsl!* SPRWW. 1869. Personification des Geistes im Wein: „Und sprechent [das Gebet] uf mittwochen, wann ir nit ful sind und nit rebhensly gestochen hand [euch betrunken habet], won ir gesächent es nit, so geben ir dem Lenz die Schuld.“ LENZLÄNGAST 1500. Von einem Betrunknen wird gesagt: „G'wisslich so het er g'sehen den mann, so man zuo tütsch rebhenslin heisst.“ FREIB. DANIEL 1545. — Vgl. auch Goedeke, Pamp. Geigenbuch 681 ff.

B•rüm-Hans: Prahlsch. — Samm(et): der Name St Johannes travestiert. „Sy haue^t dem guota S-a aⁿ Schlapp dur^{ch} deⁿ Hals.“ XVII., scherzh. LEICHPREDIGT auf einen im Kampf umgekommenen Geistlichen, der hier wegen seines Standes und wegen seines Schicksales mit Johannes dem Täufer verglichen ist. „So hed er nöttig no^{ch} ganz Fläscha voll in Gesundheit S-a Sëga üssg'soffa und⁴ f^{ir} redli B'scheid 'toⁿ.“ RAPIERI 1700. „Was Christus und sine heilige Apostel und der Samt Hans selbst g'lehrt habind.“ GÖLDI 1712.

Santi- B; L, Sandi- Bs: St Johannes. „Der heilig S.“ INEICHEN 1859. Nicht mehr verstanden und nur verwendet, um einen Wechsel und eine Art von Steigerung zu gewinnen, in dem Kinderspiel „Vögel-Verkaufen“, wo auf die Anrede *Gott grüess-dich, Hans!* der Verkäufer erwidert *Gott grüess-dich, S.!* In Bs als Fem. = St Joh.-Vorstadt; daher *Sandehansemer, Santihasneler*, Einer aus diesem Quartier; *S-emer Jumphere*, das Ehrenzeichen desselben.

Das i liesse sich wohl als Verstümmelung der Silbe *jo*, die ja auch allerlei andern Veränderungen unterworfen war, erklären: doch wahrscheinlich beruht sie auf der lat. Form „Sancti Johannis“, da sie in der ä. Lit. immer nur in genetiv. Verbindung vorliegt; so bei Stockar (Anf. XVI.): „Santi Hansen Herren“, Johanniter; „S. durm; uf den S. (tag); uf S. Battisten“; vgl. auch *Santi-, Sami-Chlaus*.

Schmutz-: unreinlicher Mensch TH. „Schm.-Baben und Schm-en.“ STUTZ. — Schnarch-: Brummkreisel. ROCHH. 1857. Syn. *Schnurren-Heirch* (Sp. 1315). — Schwarbel-: unbesonnen dreinfahrender Mensch Z. — Schwarz-Hänsli: einer der Namen des Teufels. „Bring ich dir më etwas z' schlëmnen, so muess mich der Schw. nëmnen!“ AAL 1549; und namentlich häufig in den Hexenprocessen. Er ist schwarz gekleidet. ATTENH. 1829, 124. Vgl. *Feder-H.*

Strüel-Hans: Einer, der nicht mehr weiss, was er tut BBe. — Von *strüelen*, unbesonnen dreinfahren.

Strüss-Hänsli = *Feder-H.* XVII., ATTENH. 1829, 130. — Tüme-Hanseli: der Hans Däumling im Märchen Z; Syn. *Tümes-Tick*. „Der König der Könige, gegen den alle Regenten dieser Erden eitele Daumen-Hänslein so z' reden und munzige Heuschrecken sind.“ JJULR. 1733.

Tatsch-: Plauderer W. — *Tatschen*, ausplaudern.

Trübeⁿ-Hans(eli), -Hänsli: = *Rëb-H.* Z. Im Wehnt. lauert er, in einem Haufen Erde verborgen, packt dann die kleinen Diebe in einen Korb und sperrt sie während der Dauer der Weinlese im Kirchenspeicher oder übh. im Dorfgefängnis ein. *Grusam ist sin Gertel g'schliffen, ë mer [man]'s denkt, so haut er drin, hät er i dur^{ch} d' Öreⁿ pfiffeⁿ* [rasch durchgeschnitten] *Chinder, lond die Trubli si! Nu die Grosseⁿ lät er macheⁿ, hilf^t no^{ch} selber öppedie; g'hört er d' Reblüt scherzeⁿ, lacheⁿ, juchzt der Hänsli wüss nüd wie.* KDMEX. 1860. „So flicht er aber allenthalben sein albernes Possen- und Lugengeschwätz an die Wahrheit; und er macht mehrmals so eine Trauben-hänseli- oder Samiklaus-Historie.“ MUSEUM 1794. Nicht der Traubenhüter, sondern der Traubenschelm ist der Tr. in einer aus ZWyn. aufgezeichneten Kindergeschichte, in welcher er ähnliche Streiche verübt, wie sie in andern Gegenden des Kantons dem *Chriesibuch* zugeschrieben werden. — Tschumpel-Hans: bedauerwerter Tropf S. *Sogar 's Vroni mit sim giftigeⁿ Mul chunnt no^{ch} Einen [Mann] über — erbarm Gott d^{er} Tsch.* S (Joach.). — Weber-Hansli: Name einer gewissen Äpfelsorte AAMenz.; vgl. den Äpfelnamen *Hans Müller*. — Wucheⁿ-Hans(li): Hausgeist, unter dessen Obhut die wöchentliche Tätigkeit steht und der dann von einem andern abgelöst wird, wie Hebel den Samstag vom Sonntag abgelöst werden lässt. Beim Vesper- oder Betzeitläuten am Samstag Abend sagt man: *Es lüt^t dem W. Z, si lüteⁿ dem W. au^{ch} wider in 's Grab; oder der W. ist g'storbeⁿ AA.* — Wand-: Name eines fingierten Tänzers für Mädchen, welche in Wirklichkeit sitzen bleiben B. „Hätt nicht geglaubt, dass ein so hübsches Meitschi den W. hätte schreissen [zum Tanze führen] müssen.“ HSNYDEGGER 1885. Vgl. *stücklen*.

Wätter-: Name der Kuppe des Berges Speer als Verkündiger des bevorstehenden Wetters Z (Spillm.). Vgl. die vielorts übliche Wetterregel vom Hut oder vom Degen einer Bergspitze.

Urspr. der Geist des Berges, der das Wetter macht, wie der „Napf-Hans“ der des Napf in LE.

Zeiger-: Zeiger beim Scheibenschieszen, vormalis als Schellennarr gekleidet. „Statt eines Rollmänngens [s. *Rölleli-Mann*] oder Z-en.“ SINTEM. 1759.

Hansech GL, -t GA. — m.: 1. s. *Erd-Epfel* Bd I 480. — 2. übr., scherzweise, hochgewachsener, aber dünner Mann GA.

hanseleⁿ NDW, hä- I Bs; NDW: 1. Possen treiben, den „Hansli“ machen NDW. — 2. = *ge-vätterlen* BsStdt. — *närrsch-hänseleⁿ*: einen dummen Streich machen GL. — *H. 2* wohl eig. Hänsel und Gretel zusammen spielen; vgl. die Ann. zu *ge-vätterlen*.

Chriesi-Hans(1)er s. *-Epfel* Bd I 370.

Hanselme: Anselm GA.

Hanset s. *Hanf-Sät*.

hänseleⁿ II Bs, hänsleⁿ B; GR; SCH: tr. 1. einen Kilter durchprügeln SCH (Kirchh.). S. noch *heissen*. — 2. zum Besten halten, foppen BsStdt. S. noch das Rätsel vom Schlaf unter *Hans 1* am Schluss.

Über die Abl. von einem Fem. „Hanse“ (unserm *Hauss*, s. d.) = Innung, Bund, s. GR. WB. 1 bezieht sich auf einen ausserhalb des Verbandes der Ortsanbanschaft stehenden

Eindringling, der durch die Strafe gleichsam in den Bund aufgenommen wird. 2 in der Schweiz nicht volkstümlich (in den Rätselspruch eig. nur durch Wortspielerei hereingekommen).

Hänseler m.: ehemals Handels- und Marktaufseher in B, auch ‚Pfänder, Pfandmeister‘ genannt, seit 1785 unter der Leitung einer besondern ‚Hänseler-Kommission‘, welche an den Jahrmärkten die Maasse und Gewichte sowie die Spezereien usw. zu prüfen hatte. Die beiden H. zogen von allen fremden Krämern und selbst von ‚Stubengenossen‘, welche zum ersten Male in B feil hielten, zu Handen der Gesellschaft der Kaufleute das ‚Hänselgeld‘ ein. S. B Taschenb. 1862, 27 ff. Jetzt *Häns(e)ler* nur noch als Geschlechtsn.

Von *hünselen* i. S. v. im Namen der Gesellschaft (Hanse) der ortsberechtigten Kaufleute eine Marktgebühr, gleichsam ein Eintrittsgeld einziehen.

Hensel, *Hënse*ⁿ, *Hënsle*ⁿ s. *Heinzen*.

*hënse*ⁿ, *hensle*ⁿ s. *heinzen*.

Heins s. *Heinrich* (Sp. 1313).

hönsch s. *hönisch* Sp. 1367.

hünsch: angeschwollen an den äussern Genitalien, vom Rindvieh, unmittelbar vor dem Kalben AaZein. — *Hüntsche* I f. AaBb., St.; Bs, „*Hüntsche*“ f. F; LE.; Schw; Zg“, *Hüntschi* f. AaZein.; Bs (lt S. n.); „F; LE.“; aSchw; Zg: 1. Geschwulst od. Entzündung des Euters und der äussern Genitalien von Kühen vor und bes. nach dem Kalben Aa; Bs. Syn. *Bös Luft, Wind*. — 2. „eine innerliche, von Fäulniss begleitete Krankheit der Pferde LEt, brandartige Seuche unter Menschen und Vieh F; Syn. Milzbrand, -Seuche, kalte Geschwulst, gelber Knopf.“ Bericht und Anweisung von der Milzkrankheit und der sog. weissen und gelben Hütsche an den Pferden und am Rindvieh. Z 1768. — 3. schmerzhaftes Gefühl in Folge von Anschwellung der Muskeln nach langem Marsch oder Ritt Schw; Zg, „auch von Rheumatismen. ebd.“ Syn. *Widergünde* Sp. 36.

Vgl. mhd. *hiunisch*, von *Hiune*, 1) Riese, 2) Hunne, Ungar. Der Annahme, dass das mhd. W. in der MA. Synk. erlitten habe, steht Nichts im Wege (vgl. die Anm. zu *hündisch*); ebensowenig der Erhebung des Adj. zum Subst. (vgl. *Kölsch* aus ‚*kölnisch*‘). Die schwz. Bed. aber lässt sich mit der mhd. nur etwa durch altn. *hunn*, knopf- oder kugelförmige Anschwellung, vermitteln, welchem (wie viell. auch dem Subst. *hiune*) sanskr. *cāna*, geschwollen, zu Grunde liegt. Mit Vilmar und mit Gr. Myth. 1115 den vorliegenden Krankheitsn. unmittelbar auf das mhd. Subst. zurückzuführen, geht nicht an, da Krankheiten wohl elbischem Einflusse, aber nie dem von Riesen zugeschrieben werden. (Allerdings muss dasselbe in älterer Zeit auch bei uns bekannt gewesen sein, wie der Personenn. *Hün*ⁿ (XIV.), das in manchen Ortsnn. steckende Patron. *Hünig* uaa. erraten lassen.) Wohl aber wird, wer sich daran stösst, dass in der Schweiz ein indogerm. W. sich in seiner ursprünglichen Bed. erhalten haben sollte, während dieselbe allen andern german. Dialekten abhanden gekommen wäre, geneigt sein, anzunehmen, dass die Krankheiten nach dem von unsern Vorfahren gefürchteten Volke genannt worden seien. In diesem Falle wären *H. I u. II* das selbe W. S. noch Gr. WB. unter ‚hendsch, heunisch, hünisch, hünsch‘; Schm.-Fr. I 1135; Vilmar. 179; Fr. Ztschr. IV 261, 7.

Hunsch II *Hüntsche* Aa; Bs; BÖO.; L; Sch — f, in Bs m., *H-e*ⁿ f? oder Pl.? Th: geringe weisse (oder

halbrote L) Traubensorte, die im Herbste leicht Beeren fallen lässt. ‚Hüdsch, eine Traubenart, bei der die Beeren dicht in einander gedrängt sind.‘ ALP. 1808 (BSigr.). ‚Hüntschen.‘ RHAG. 1639, 3, 18. ‚Schlechte Hüntschen.‘ SHorr. 1707. Vgl. *Elbelen* Bd I 187; *Gütsch* II (Sp. 565).

Mhd. *hiunisch*; s. Lexer. Die Traubenart sollte als ungeschlachte, schlechte bezeichnet werden. Vgl. die Isidor'sche Glosse: ‚Hunske druben, a magnitudine.‘ Das Geschlecht t, nach dem Pl. (wie oft) fem., t. m. nach dem Gattungsn. *Truba*ⁿ (wie auch *Klörner, Elsässer, Urner*).

Hüenschi s. *Huen*.

Hant — hunt.

ver-ent-hänt: Ptc. zu *ver-ent-heben* Sp. 905. *Of der verthäntere Site*ⁿ, auf der schlimmeren Seite Aa.

für-ge-hänt: Ptc. zu *ge-heben* Sp. 912, oder zu *für-haben*, sich leicht über Alles beklagend, nicht leicht zu befriedigen Gl.

Hanterch s. *Hand-Werch*.

hantiereⁿ Aa; Gr; L; GWe., *handiere*ⁿ Bs; GG.; Z: wie mhd. allg. *Was handiered-er?* Grussfrage Bs; Z. ‚Reden konnte er nicht und handtieren auch nicht viel, er war wie gelähmt.‘ BREITENSR. ‚Der kuchi-meister und fischer im Hof zu Wyl sollen alles handeln und handtieren in der metzg und dem mart.‘ XV., G Küchenordn. ‚Mit erdichten Worten werden [die Irrlehrer] an euch handtieren.‘ HBULL. 1558. ‚Handtieren, werben, negotiari, tractare.‘ MAL. ‚Viel dieser Landsleuten hantieren gen Bern.‘ GULER 1625. ‚Pedsina, dessen Einwohner viel zu Venedig h.‘ ebd. ‚[Es] folget nun, wie ihr die Milch handtiert.‘ SLUTZ 1732. Spec.: lebhaft gestikulieren, mit den Händen herumfucheln „VO“; GG. Laut und aufgeregt sprechen, keifen Aa; GrPr.; GG., We.; „sich ungezogen benehmen VO.“ Vgl. auch: ‚Wenn sie ihr böses Maul handtieren liess unter den Leuten.‘ GOTTN.

Über die in der Schreibung mit -dt- und in der Ausspr. *handieren* sich bekundende Anlehnung an *Hand* oder an die synn. *handlen*, *händlen* und die Herkunft des W. aus frz. *hanter*, oft besuchen, vgl. Gr. WB. IV. 2, 466.

ver-: 1. verarbeiten L. — 2. verhandeln, verkaufen. ‚Waaren, welche in andere Länder geführt und verhandelt werden.‘ 1587, Absch.

Hantierig f.: wie mhd. Aa; „VO“; Gr; „W“; Z. *Der Lumperei nōchgōⁿ und d' Handierig im Stich lōⁿ* AaZein. ‚So gēnd mir bescheid, was üwere hantierung sy.‘ RUEF 1540. ‚Handtierung, kaufmannschatz, negotiatio.‘ MAL. ‚Baurengwerb, -hantierung, villicatio.‘ ebd. Es durfte Niemand ‚keinerlei handtierung [Verkehr] mit ihnen tryben.‘ LIND. Wthur Chr. ‚In wenig jaren mit allerlei g'werb und h. ein unsäglich gross gelt überkommen.‘ 1595, ARDTSEER. ‚Der Nachrichten übernimmt diese H. [das Foltren der Gefangenen] gerne.‘ 1650, ABSCH. ‚Krämeri, Kaufen und Verkaufen und allerlei H.‘ 1651, SEG., RG.

Par-Hent s. *Par-Hand*.

Hinteⁿ f. GrVal, *Hinti* (Pl. *Hinteni*) n. BÖ.: Himbeere. — Verkürzung aus *Hinte-Beri*; vgl. *Heiti*, Heidelbeere. *hintene*ⁿ: Himbeeren lesen BÖ.

Hüntele Zsth., Dielst., **Hünt** I GL – f., **Hünti** I Fss. u. = *Hinten*.

u. eine vor Nasalen häufig vorkommende Entstellung aus *i*; vgl. auch den Z. Ortsn. *Hant-Wangen*, der aus *Hint-Wangen* gedeutet wird, *sch* behaftetes Suffix in Früchtenamen.

Hünt II BSchw., **Hünti** II GrD. — f.: **Hündin**. *Pulse* [Speisesack], *chand-dich!* am Morgen bist-mer lieb, am Abend bist en H. [weil dann leer] GrD. II. *mach*, vom Sennen Gr = *Hund* I f. (Anfang).

Die Tennis liesse sich erklären durch Voraussetzung einer vierten Abl. *hund*; vgl. Anm. zu *Hund* II (Sp. 989). Doch haben einzelne Zweige des Alem. nach Liquida eine Vorliebe für Tennis.

Hantsch: tölpelhaft sich übereilender Mensch Bs Stadt.

Hantsch(ech) s. *Hand-Schuech*.

Huntsch s. *Hüensch*. **huntsch** s. *hündisch*.

Hüentschi s. *Huen*.

hanzelbar: betastbar, sich betasten lassend. ‚Als dann der glückhaftig bär anfangs in synem loch jung, h. und schimpflich gewesen.‘ ANSH. — Entsprechend lat. *tractabilis*.

hanzlen: in die Hände nehmen, betasten. ‚Die heiligen geschirr hat er unzimlich gehanzlet.‘ 1531/48, II. MAKK. = ‚mit seinen unheiligen Händen angerühret.‘ 1667. ‚Manu tractare, h., in händen umbhin ziehen und panglen.‘ FRIS.; MAL. ‚Tractare calicem, h. oder in händen umbhin balgen.‘ ebd. S. *glimpflich* Sp. 628 und vgl. auch *handlen*.

Zu *z* = *ds* vgl. *verhauzen*, *blinzlen*, *muuzen*; viell. auch *schanzlen* und vgl. *Branz* aus *Braunts*.

un-hanzlich: sich nicht betasten lassend, intractabilis. ‚Igel, lüchs und fuchs sind u. und g'farlich mit blosser hand anzerüeren.‘ ANSH.

Henz, **Heinz**; s. *Heinrich* Sp. 1313, wozu noch beizufügen: *Henz*, Geschlechtsn. AA; Ap†. *Henzi-Schwand*, Ortsn. BWahl. ‚Henzmann‘, Geschlechtsn. c. 1490, F; ‚Henzenberg.‘ GT. ‚Claus Heinz.‘ 1379, Z (Urk.). ‚Junker Joh. Heinrich Heinzel von Dägerstein.‘ 1585. ‚Heinzenberg.‘ GR. ‚Heinzenberger.‘ Geschlecht. c. 1600, Ap. ‚Heinzer.‘ Geschlecht SchwArth. Eine Nbf. ist wohl auch ‚Heintschi.‘ 1513, GR (Arch. Jenatz).

Heinze GL; GR; Obw; U. **Henze** Uw. **Hense** F; NdW; Honze AP; GRh., **Hunze** GÜtzw.; Th. **Huenze** AP; VORARLB., **Heinzi** U. **Heznsle** BSA.; FJ., **Heinzne** GO., **Häuze** GA. — f., in GRD., Pr.; Obw m., **Hensel** m. FJ.: 1. Holzgestell, „Kreuzholz“, d. h. mit mehreren durchgehenden Sprossen kreuzweise versehene Pfähle, welche in den Boden gesteckt werden, um nasses Heu daran zu trocknen oder das noch nicht dürre Heu vor Eintritt ungünstiger Witterung vor dem Verderben zu schützen; Syn. *Spranken*; vgl. *Korn-Galgen* u. s. BÜHLER, Davos 1870, S. 59. *D' Heinze hed-me müesse ufmake vor 8 Tage scho, wil d's Wetter gär langwilig g'sin ist* GRPr. (Schwzd.). ‚Er solle nicht mehr solche Mäusehäufen von Heu [*Schöchli*] machen, er solle Heinzen

machen. Er nimmt Hagschie, schlägt kreuz und quer Nagel wie Leutenseigel durch und schon war der Heinze fertig. Beim nächsten Regen stellten wir diese sog. Heinzen auf die Matte hinaus und schlugen sie in den Boden, dass sie stunden so fest wie die Preussen. Nachdem es 14 Tage lang geregnet, blieb unser Heu an diesen hölzernen Soldaten schön braun und rösches.‘ Obw Ztg 1871. ‚Der fette Boden beladet sich so dick oder schwer mit Gras, dass es mit Mühe zu dörren; daher haben sie an den fettesten Orten ihre Heinzen, das ist erhabene Hölzer, welche sie mit Hauwen in den Boden stecken, den Überfluss des Grases an die von besagten Hölzern hervorragende lange Nägel anzuhängen.‘ SERERH. 1742. ‚Diese Heinzen sind eine ganz simple Art von Heudarren, dergleichen sich ein jeder Landmann selbst mit geringer Mühe verfertigen kann.‘ GR Samml. 1779. Auch das daran aufgehängte Heu selbst. *H. (üs-)zetten*, das Heu vom Gestell wieder abnehmen und ausbreiten GR; U. — 2. der grosse Heuhaufe, Heuschober AP; GRD.; U (n.). Syn. *Triste*.

Im Allgäu ‚der Heuheinz.‘ tirol. ‚Hainz, Hoanz, Huez.‘, auch ‚Hainzel.‘ von *Heinz*, *Heinrich*, abgeleitet, indem die Volksphantasie diese ‚spanischen Reutern‘ ähnlichen Gestelle als Männchen (Knechte) auffasste; vgl. ‚Heinzelmännchen‘ und ‚Heinzel.‘ Marionette; und *Heinrich* 2 b Sp. 1314. Die weibl. *F. Heinze* ist aus dem Pl. von *Heinz* erst entstanden, da die Sache selbst immer nur in einer Vielheit vorkommt. Die eig. Heimat der *Heinzen* ist Gr, spec. das Pr., doch sollen sie nach einer Tradition auch hierher aus dem Vorarlberg oder aus dem Tirol (wo das W. auch andere Gerätschaften bedeutet) erst gekommen sein; vgl. die Anm. zu *geissen* Sp. 464. Für Ap sowie für U wird deren Einführung erst in neuerer Zeit bezeugt; in den Ktn F seien sie von tirolischen Holzhackern gebracht worden, und wirklich scheinen die Formen mit *-u(e)-* und *-o-* fremden Ursprung zu verraten. *Hens-* ist an *Haus* angelehnt.

heinz(e)ne U, **heinz(n)e** GL; GR, **hënze** UwE., **hënse** NdW, **hensle** FJ., auch *uf-h.*: sich der *Heinzen* bedienen, das Heu auf dieselben legen; Syn. *geissen*.

„**hunze**: 1. (tr.) verhöhnen, schimpfen UU. — 2. (intr.) mit einem Mädchen h., auf zudringliche Art schäkern, liebeln GT.“ — Zu *Hund*, eig. als H. behandeln; vgl. die Anm. zu *hanzlen*.

ab-: Jmdn schmähen BM.

dure -: ausschimpfen, durchhecheln Bs.

hunzig: Steigerungsadv. = *hunds-*, aus dem es erweitert ist. *H. chalt* Z. Auch adjectivisch: *Jetz hett-ich g'wunne, aber 's fält-mer e Kärtli, e klei, klei h. Kärtli* Bs.

Vgl. *hundhaft* und *hündisch* und, zur Bildung aus dem Gen. *Hunds-*, *gotzig* aus *Gotts* (Sp. 580).

Huenze s. *Heinzen*.

Hüenzi s. *Huen*.

hüenzle: mit Dat. P., schmeicheln GRV.

Eig. wie ein Hühnchen tun; doch viell. aus *küenzlen*; vgl. *Hupfen* mit Anm. und *Haller* I.

hunze: kläglich schreien, winseln SchwMa.

Abl. von *hünen*, wohl nach Analogie der paronymen Schallwörter *hizen*, *hüfzen*, *schmatzen*, eig. *hünzen*, wie *grunzen*, *brunzen*, denn *g* ist secundär. Vgl. Wint. in PB., Beitr. 14.

Hap, hep, hip, hop, hup, bzw. happ usw.

Happ GrPr., -i B; GrI., -el, *Häppli, Happetti, Häppetti* BHa.: Verkürzung bzw. Verkleinerung, Koseform des Vorn. Caspar.

Über Wechsel von *ch* und *h* im Anl. s. Anm. zu *Hugelen*. Im Übrigen vgl. noch die Nbf. *Chappi*.

Happech s. *Habich*.

Hapeli GL. *Hä-* B; GL — n.: kleines Mädchen oder Weib, bes. schwächliches, kränkliches, verweichlichtes (BM.); unbeholfenes (GL). *Mach-dich nit z' müed, Schatz!* sagte er. *E, was dänksch: ich bin nit so es Häpeli.* MWALDEN. 'Er muss ein Narr sein, dass er so ein Häpeli, so ein Schläppli [heiraten] will.' GOTT. — Stadt-*Häpeli*: das Selbe mit dem Nebenbegriff städtischer Herkunft B. 'Eine Mondscheinprinzessin oder ein sonstiges St. (Jumpfere Mamsell).' GOTT.

hâpeⁿ: auf Händen und Füßen gehen, kriechen wie kleine Kinder GL; GA. Syn. *gräpen, täpen*.

hâpereⁿ, in THHW. -ä-: stocken, anstehen, nicht vorwärts, schief gehen AA; B; SCH; Z. Meist unpers. *Es haperet mit der Arbet.* 'Dem haperet's [fehlt es] am Hemde.' GOTT. Syn. *hopperen*. Vgl. auch *anstellen*. 'H., stutzen, stottern, haerere, hesitare, titubare.' RED. 1662.

Das W. könnte als Frequent. von *hâpen* aufgefasst werden; es geht aber mit *a* und *a* durch viele deutsche MAA.

Happereⁿ f.: Zwergbohne, phas. nan. GG. Synn. s. u. *Höckerli*; ferner *Hätscheren*.

Hâpi I m.: 1. wer auf allen Vieren geht; Krüppel GA. — 2. ungeschickter, untauglicher Mensch AA Wohl. „hâpelig: schwächlich B.“

Happerswiler s. *H.-Bir*.

Hapi II, Häpel: Verkürzung des Vorn. Hartmann AA.

hâp s. *haben*. **Häpen, Hâpi** s. *Herd-Bir*.

Häpper(eⁿ) s. 1) *Herd-Bir*. 2) *Herd-Bir*.

Häppleⁿ f.: eine kegelförmige, säuerliche, zu Most verwendete Birnensorte ArK. Syn. *Häppler-Bir*.

haup: Schlittenruf Bs; S. Mit vorgesetztem *â*-Bs; SGrench., *hala-, tscho-, schälle-, tschölle-* BsStdt; s. noch *alle* Bd I 171, *hâ* Sp. 845. — Wahrsch. Erweiterung aus *hau*; s. Anm. zu *hepen*; vgl. immerhin auch *haug*.

Haup, haupli, häupleⁿ s. *Haupt* usw.

hep s. *haben II* (Conj.).

hêp: Interj. zur Erregung der Aufmerksamkeit ferne Stehender, z. B. im Walde. Auch als Subst. m., Ruf in die Ferne Z.

Hêpeⁿ f.: gellende Stimme; auch die Person, die eine solche hat Z. — **hêpeⁿ**: laut rufen AA F.; Z; auch: laut reden, schreien, singen; kreischen Z. Syn. *gêpsen* (s. d.), *hüpen*. *Hêp du, bis d' verspringst: ich chumme nüd ummeⁿ Z. Bis dann der Sigerst im Turn sin Chopf zum Gloggeloch usstreckt und mit mächtiger Stimm i's Dorf aber hêpet: Si chömmeⁿ!* ESCHÖNENB. *Verfüer auⁿ nüd eso es G'hêp!*

Fig. = *he* rufen und von dieser Interj. abgel. wie die syn. *heben* (Sp. 849) und *heben* (Sp. 1142); vgl. *hâlen* und *hâpen* von *ho*, *hânen* von *hau*, *jâzen* von *ju*, *wehen* von *we*, 'ächzen' von 'ach'.

Hepereⁿ s. *Herd-Bir*.

Hipp m.: Stich, Schlag, (Rippen-)Stoss AA Fri.; AP; TH Täg. Auch: die davon bleibende Verletzung, Wunde TH Täg. Nachwirkung, Rest einer Krankheit AA Zein. Syn. *Hipen*. Bildl. in Verbindung mit 'geben': der letzte Stoss, Rest, der Garaus; Syn. *De-Fang*. *Er ist wüggfellig g'siⁿ; das hät-em der H. g'gⁿ TH Täg. Doch d' Armuet gîb-em [dem Hüttchen] noch die grösteⁿ H.; es stôt halt dô a's wie ne Tötegripp.* JJRÜLL.

Viell. nur eines der vielen Beispiele, wo Labial mit Gut-tural wechselt, also = *Hick*, obwohl sich kein dem *hicken* entsprechendes **hippen* findet; aber auch *Hipper* = *Hick 5 a* spricht für diese Vermutung. Doch vgl. auch 'kippen', hauen, stossen, und Anm. zu *hippen*.

Hipeⁿ m.: Schlag, Wunde, Schaden GLK.

Offenbar dem Vorigen sachlich und auch lautlich nahe stehend. Der lange Voc. soll viell. bloss tiefes Eindringen oder lange Nachwirkung lautlich nachbilden.

„Hipper m.: leichter Rausch; auch dim. *Hipperli* UUs.; Syn. *Hipsⁿ*. — Zunächst von einem Vb **hippen*, hauen (s. Anm. zu *Hipp*), wie das syn. 'Hieb' von 'hauen'.

Hippeⁿ f.: 1. a) ein Stück Weidenrinde, von Knaben im Frühling zu einer Pfeife hergerichtet AA Zein.; Bs. — b) Mundstück an einem Blasinstrument AA Hold., Zein. — 2. gewürzhafes, dünnes, in Form einer Röhre zusammengerolltes Gebäck AP; G. 'Die H. (Eisenkuchen), crustulum.' RED. 1662.

Vgl. *Päpeⁿ, Hipp, Hupp(i)*, *Hippe* und (zu Bed. 2) mhd. *hipe, kiepe*. Der Zshang zw. den beiden Bedd. beruht offenbar auf der röhrenförmigen, hohlen Gestalt, sei es nun, dass 1 oder 2 das Ursprüngliche sei. Nach Gr. WB. IV 2, 1552 wäre 2 die Grundbed., mit 'hippig', mager, i. S. v. dünn zu verbinden; aber die Nbf. mit *ie* und *ü* weisen auf andere Spur.

hippeⁿ: auf der 'Hippe I' blasen Bs.

ûs-: ausspotten, schmähen, verhöhnen. 'Luther und der Karrenstatt, die kybend wie zwö Badermetzten; es hippet einer den andren ûs.' UECKST., Conc.

Hippen, schmähen, lästern, in der Lit. des XVI. sehr häufig; urspr. von den Verkäufern des obgen. Gebäckes, welche als bes. schmähstüchtig galten (s. Gr. WB. IV 2, 1553. 1718/9); vgl. auch *hüpen 3*. Dem Schweiz. Sprachgefühl liegt allerdings die Abl. aus *Hippe 1 a* näher; vgl. *ûs-gügen*.

Hippi n.: 1. ein aus Rindenstreifen gewundenes Hörnchen mit einem Stimmlättchen, Frühlingsspielzeug der Knaben AA Zein.; Syn. *Wald-Horn*. — 2. = *Hippe 1 a* G. — 3. = *Hippe 1 b* AA Fri. Syn. *Huppi*.

ûs-hipp(e)leⁿ: (tr.) höhnen, schmähen wie die Hippenweiber. SPRENG.

hippeneⁿ AA Zein.; Bs; B; VO; SBib., **hippeneⁿ** AA Zof.; Bs; B o AA.; LStdt; SchwMuo.; S: kurz, stark, mühsam atmen, keuchen, nach Luft schnappen, z. B. nach angestrengtem Laufen, von Brustleidenden, Sterbenden, Ertrinkenden. Syn. *kichen*. *Si [die Kranke] muess-ech gar förchterlig h. Bs. Der Hans richtet-sich mit Muei uf und hippnet und schnüfet, bis er z' Oteⁿ chunnt.* JBREITENST. *Dass-mer [wir] nit alleiⁿ müesseⁿ h. unter der Unglückslast.* BWISS 1863. Lechzen vor Hitze, Durst, zunächst von Hunden, dann auch von Vieh und Menschen SchwMuo. Schluchzen nach dem Weinen AA Zof. — *gⁿ-h.*: wieder zu Atem kommen B; „VO.“

Wir müssen vorausschicken, dass uns auch Schreibungen mit *ttm*, *dm*, *bm* und *bn* vorliegen — Alles Versuche, einer und der selben Lautverbindung gerecht zu werden. Diese von uns hintangesetzten Schreibungen beruhen wohl nur auf

mangelhaftem Hören (und Wiedergeben) oder auf etymologischer Reflexion der Schreiber, denen bewusst war, dass *pm (thm)* oft statt *tm (thm)* gesprochen wird, und die daher das Letztere herstellen zu müssen (daher viell. auch zu hören) glaubten. So wird ja z. B. der Name 'Bodmer' bei uns allgemein *Bodmer*, *Boppmer* gesprochen. S. Winteler S. 132 über die Sandhi-Erscheinungen. Die Entscheidung, ob die Bildung mit *m* oder die mit *n* ursprünglicher sei, ist schwer und hängt mit der Etymologie der Stammsilbe zusammen. Verba mit *m* sind meist von Subst. abgeleitet, die bereits *m* haben (z. B. 'atmen'), während Bildungen mit *n* direkt von Verbalstämmen sehr häufig (meist mit einer steigenden Bed.) vorkommen. Was nun die Stammsilbe betrifft, so tun sich mehrere etymologische Möglichkeiten auf. Man könnte der Schreibung mit *tm* den Vorrang geben, indem man auf den 1. Teil des Syn. *hett-habnen* (Sp. 930) und auf *kitten* hinwies; doch steht der Übergang des abl. *n* zu *m* und die herrschende Ausspr. des ganzen W. im Wege. Man kann nicht umhin, auf ein anderes Syn., *higgen* mit seinen Nbf. auf *-nen* und *-men* (Sp. 1099), hinzuweisen; nur macht die Gleichsetzung dieser zwei Stämme die Annahme eines blossen Lautwechsels zw. Guttural und Labial notwendig, die aber Angesichts der wirbelnden Manigfaltigkeit von Spielformen, welche Hildebrand (Gr. WB. V 438) für die Ausdrücke des Keuchens annimmt, kein ernstliches Bedenken haben kann. Das syn. *hippüchen* scheint aber einen Stamm vorauszusetzen, welcher in unserem W. unmittelbar zur Geltung käme, nämlich 'hippen' als Ablautsform zu 'happen', schnappen, mit der spec. Bed. 'nach Luft schnappen' (ein Stammw., mit welchem sich dann viell. auch *Hipp* und 'Hippe' durch den Begriff des schnell Bewegens, Ab- od. Zuschlagens vermitteln liesse). Der ableitende Nas. (*n*) hätte sich dann dem vorausgehenden Labial accommodiert zu *m* wie in *obmen* (Bd I 51). Und schließlich sei noch der Möglichkeit einer Zsziehung aus *hitthabnen* Raum gegeben. — In der Zss. mit *ge-* bed. dieses Präf., wie nicht selten, bes. in Verbindung mit 'mögen', das zu Stande kommen der betr. Tätigkeit; vgl. Sp. 46 ff.

Hippokras: gewürzter Wein, als Neujahrstrunk Bs. 'Da ward ihnen geschenkt 2 Kannen mit Üpikraz und 2 K. mit Wyn.' 1513, JMÜLL. Schw.-G. 'Claret, ipocras und malvasier [kannten die alten Eigenossen nicht].' NMAN. '1599 wurde die Gemahlin des Erzherzogs Albrecht mit 36 Mass Malvasier oder Hippokras und Confekt beschenkt.' OCHS. 'Hyppocras ist ein erdichter und neuw erfundner Wein, aber leichtlich zu machen, sehr im Brauch bei den Franzosen und Bemonderen.' JRLANDEN. 1608. 'Wenn du aber zu sechs Quintlin Specereien und zu einem halben Pfund reinen Zucker 4 Pfund des allerbesten roten [Weins, mit weissem wird der Claret gewonnen] vermischest, so hast du ein guten H.' ebd. 'H. wirt mehrenteils Morgens zu Imbiss geben in den kostlichen guten Mälern mit gebäetem Brot anstatt einer Tracht oder des Voressens, wie man im Teutschland und anderswo zu tun pflegt mit den Malvasier-Süpplinen.' ebd. 'Ein Ermel oder Sack, durch welchen man pflegt den H. zu machen, d. i. dass derselbig Sack oben weit seie und je weiter undersich, je schmeler der Zipfel auch seie, und henk ihn auf an einer kalten Statt und stell ein Fürsetzglas darunder.' ebd.

Da der Name des berühmten altgriechischen Arztes Hippokrates im Mittelalter oft in der Verkürzung 'Hippokras' erscheint und auf ein von dem Arzte erfundenes und empfohlenes Getränk übertragen werden konnte (wie das Mithridat von dem Arzte Mithridates), so könnte man sich bei dieser Erklärung beruhigen; auch ist auf die Schreibung Hypokras (frz. *hypocras*) kein Gewicht zu legen; aber möglich ist doch, dass eine naheliegende Umd. stattgefunden hat aus einem gr. Appellativ *ὀπώρασις* oder *ὀπώρασιον*, welches geradezu

'Untermischung' bedeutete. Vgl. neugr. *κράσιον*, Wein (weil auch der natürliche Wein nicht ohne Beimischung von Wasser getrunken wurde und wird).

hippüchen s. *hipp-buchen*.

Hand-Hiepe f.: = *Hand-Hube* (Sp. 940) Bs.

Hop s. *Haupt*.

hop: Interj. 1. Ruf an einen Entfernten, z. B. einen Knecht auf dem Felde zum Essen, einen Fährmann zum Herüberholen AARh.; 'LE.' — 2. Schlittenruf AARh.; GRh., Wall. *Ho-hop!* S. Syn. *haup*. 3. a) Ruf an Zugtiere = sachte! AA. *Schö h.* (neben *tschö hü*)! = rückwärts! AAHold. — b) warnender Zuruf an ein Mädchen, sich in Acht zu nehmen. H., h., *Meidschi, h.!* *Wie gnappet dir d'r's Chruselihör, wie laufst dir die Buebeⁿ noh!* H., *Meidschi, h.!* L.

Erweiterung des einfachen Rufes *ho* wie *hēp* aus *hē*. Zu 2 gehört wahrsch. auch der Ruf des Schwarzen Jägers *ahob* (Bd I 161), der ebenfalls zum Ausweichen auffordert. S. übrigens auch *hopp*, mit dem wegen der Unzuverlässigkeit der Schreibung Vermischungen stattgefunden haben mögen.

Gⁿ-hōp n.: wiederholtes Rufen, Lärm Bs; S.

hōpeleⁿ: sich ungewöhnlich freuen BoS. — Die Angabe meint wahrsch.: Freudenrufe ausstossen.

hōpeⁿ: rufen, schreien AA; BM., O.; Schw; S; Z. Syn. *hōlen*, *hūpen*. Insbes. durch (*hōp!*) Rufen einem Entfernten seinen Aufenthaltsort verkünden BR. (Syn. *bübelen*) oder übh. dessen Aufmerksamkeit erwecken AAWohl.; BsLd; L. Einen Feldarbeiter zum Essen, einen Fährmann zur Abholung herbeirufen AA; L; Angehörige zu einem Sterbenden LE.; von Jägern, welche einander Zeichen geben. Sr.^b; von der wilden Jagd S (s. auch *Hürsch*); dem Vieh rufen BBe. (während *hauren* Menschen gilt); auch zwecklos, von Nachts herumschwärmenden Burschen LE. Das H. geschieht oft durch die geballte Hand, deren Höhlung als Sprachrohr dient LG.; Z. *Was g'ibt's denⁿ hie oben? Menⁿ hōpet jo, a's wie wenn's ganz Hüs z'sämmeⁿ müessti.* Hofst. *G'jöllet und g'hoppet und d' Hünd heitⁿ boulet.* SCHILD 1889. *Wie hōpeⁿ nit die chliner Jegerlüt* [der wilden Jagd], *a's rüefteⁿ si verirrtⁿ Hüngeⁿ noh!* ebd. 1866. *Chüm bin ich Par Schritt vom Dorf ewäg g'sinⁿ, heitⁿ-s'-mer wider g'hōpet und g'wunkeⁿ.* JOACH. 1881. *Drei Stund g'sungeⁿ und g'hōpet us Libs-Chrefteⁿ.* ebd. 1885. — Von der Interj. *hop* und Dieses aus *ho* wie *hepen* aus *hē* (s. d.).

er-: mit der Stimme erreichen BÖO.

hōperleⁿ: wiederholt rufen AA.

hōpeleⁿ: dim. zu *hōpen* BHk.; auf einem Horn blasen AAZof.

bi-hopp s. *bi Gott!*

hopp: 1. Warnungsruf GRMal.; beim Hinunter-schiessenlassen von Holz, Steinen, Heubündeln über steile Halden von Seiten der Holzfäller, Steinbrecher, Wildheuer GWall.; beim Schlittenfahren der Kinder BsLd (*ho h.!*); TH (*ab h.!*); vgl. *haup*, *hōp*. — 2. a) Zusatz zum Ruf eines Namens, z. B. *Peter h.!* auch: *du h.!* W. Syn. *heuss*. — b) Antwort auf den Ruf *ho h.!* = hier bin ich; ich komme BsLd. — c) *h.!* *h.!* Ruf vor einem Hause, um Einlass zu begehren BHa. Syn. *holla*, *hoscho*. — d) *ho h.!* Ruf eines Gespenstes. OSENB. 1864, 19.

Das lautliche Verhältniss von 1 zu dem gleichbed. *hōp* ist unklar. *Hōp* kann den langegezogenen Ruf als solchen,

hopp das Beiseitespringen bedeuten. Bei 2 a kann das angehängte W. das gewünschte Herbeispringen des Gerufenen bedeuten, bei b auch die Bereitwilligkeit des Gerufenen; denn die Grundbed. ist ohne Zweifel ein Aufruf zum Springen, viell. der Imper. zu ‚hoppem‘. Vgl. immerhin noch die Anm. zu *hop*. S. ferner *hopp-he* Sp. 848 und *hoppa*.

über-hopp. Etw. ü. nehmen (*wie der Tüfel d' Pare*), kurzweg, ohne Umstände, geradezu anpacken *ScuSt.* Das *gad nid eso ü. Z.*

Viell. = *über-höp*, überhaupt. Doch kann eine Umd. auf *hopp* oder Dieses selbst zu Grunde liegen, indem an ein Überspringen von Schranken gedacht wurde. Vgl. auch *Hopp-heien*, *über-hau*.

höppedi-: 1. Ruf eines Schimmelreiters im Wald bei AaEnd. (Rochh. 1856, I 197). — 2. a) Springinsfeld Z. Syn. *Hoppass* 2. Scherzh.: Floh Z. — b) Hinkender GStdt (scherzh.). Vgl. *Hoppeissa* 2.

Hoppeli-. Im H., in Eile L; ZO. Wenn man mit Chatzen achreⁿ will, so spannt man d' Mäs vorus; und Alles göd im H., und d' Chatz, die fohd die Mäs L. — Malt rhythmisch die Bewegung eines Hüpfenden, Reitenden.

hoppaldei: Ruf an kleine Kinder, die man schaukelt Gr. — Mhd. Name eines bäurischen Tanzes.

höppass ZZoll., **huppass** ZWl., **oppass** ZStdt: 1. Interj. i. S. v. halt! genug! (Ende, Punktum, Abbruch); Syn. *holla, basta*. Mit der Lüteⁿ früntlich sⁿ und dann h., d. i. nichts Weiteres. Auch Interj., mit welchem man das Zubodenfallen eines Körpers begleitet; Syn. *hoppla, o hä, holla*. — 2. Benennung eines kleinen Wildfangs. Syn. *Hoppediho* (Sp. 859), *Hoppedihopp*, *Holderi-*, *Rolli-Bock*; *Ruedi*.

Eig. Imper. des Vbs *hoppazen*, Intens. zu ‚hoppem‘. Zu 1 vgl. *hopsa*, das eig. auch einen Seitensprung malt; ferner nhd. ‚h. [zu Grunde] gehen‘. In 2 ist die Interj. zur Bezeichnung einer Person verwendet wie bei *Hurrtihei* (Sp. 853).

hoppeissa: 1. Interj. = *holla, hoppla* AaWohl. — 2. Spitzn. für Hinkende. ebd.

Natürlich ist der 2. Teil im Anl. verk. aus ‚heissa‘. Die Grundbed. des 1. Teils s. am Schluss der Anm. zu *hopp*. Die Anwendung 2 wird also urspr. auch ein Zuruf sein, mit dem man die hüpfende Bewegung des Betreff. begleitet; vgl. *Hinkedibock* (u. *hinken*).

Hoppel (Pl. -ö-) m.: einfältiger, unbeholfener Mensch ZO. Syn. *Poppel*.

Nach dem unbeholfenen Gange benannt, welcher bekanntlich die Geistesschwachen kennzeichnet. ‚Höppeli‘, welches als Beiname in ZGrün. 1571 erscheint, bezeichnete wohl auch einen Hinkenden. — Von einem Vb **hoppelen*.

Hoppeleⁿ f.: eine Hinkende Schw.

Spinn-Hopp(el)eⁿ s. Sp.-Wupp.

hoppeⁿ: 1. auf einem Beine gehen, hüpfen Aa; Ar; Gr; L; G; Schw; UWE.; Zg; Z. a) absichtlich, von Kindern oft als Wettspiel getrieben. *We mängs* [wie manches] *Mäl magst du durch d' Tilli dureⁿ* [über den Zimmerboden hinweg] *g'h.*? Schw. Dabei wird etwa der andere Fuss mit der Hand festgehalten Schw Muo.; ZO. Ein (auch in B übliches) Knabenspiel s. u. *Himmel* Sp. 1292. Auch auf den Stelzen wird etwa gehoppert. S. noch u. *Bett-Glogg*. ‚Kleine vögelin, so auf der erden hin und wider hoppend.‘ *VOGELB.* 1557. ‚Einen in Versuchung führen, an ihm löslén [horchen], ihn machen hinein [gleichsam in die gelegte Schlinge] h. und dann erwütschen hinder den Ellenbogen.‘ *FWYSS*

1673. ‚Hopft, d. i. hüpfet oder hopet.‘ *ANL.* 1701. Tanzen, aber ungeschickt, oder einen bestimmten bäurischen Tanz, bei dem zuweilen gesprungen und von den Burschen stark auf den Boden gestampft (*doppeliert*) wird Ar; vgl. *hopsen, hoppaldei*. ‚Saltare, tanzen, umbhin gumpen oder umbhin h. am tanz.‘ *FRIS.*; *MAL.* S. noch u. *gumpen* Sp. 312. — b) unwillkürlich, in Folge von leiblichen Gebrechen, hinken AaZein.; Bs; B; G; S; ‚elend, schwächlich einhergehen, z. B. wegen Fussleiden Schw.‘ *Er ist mit sin Stelzfuesse in d' Stuben ine g'hoppit* Bs (Schwzd.). ‚Er fragte, ob er die Ehre haben könnte, mit ihr zu tanzen. ‚Wie wollt ich auf einem Bein? Das andere habt ihr mir ja abtrappet [da er sie mit dem Fusse getreten]‘, hässelte sie im ersten Augenblick, liess aber alsbald etwas runter und sagte: Wenn h. gilt, will ich s' probieren.‘ *GOTTB.* *Heidedomm, min Maⁿ ist chromm, er hed en chromma Zehgⁿ, er hoppet in der Stoben om ond tappet noch der Flöhaⁿ Ar.* ‚G'sundheit empfing der lam im namen Jesu Christ und hoppet vor jm in tempel.‘ *UECKST.* — 2. wippen, auf die Zehenspitzen stehen, um grösser zu scheinen Schw; UWE. *Ich brüch nid hündsch z' h., se bin ich grösser weder* [als] *du* Schw. Syn. *güpfen*; *ushopperen*. — Mhd. *hoppem* (selten neben *hopfen, hupfen*) in Bed. 1.

üf-: aufhüpfen Schw. — **üs-:** hinkend ausgehen. ‚Sobald ich wieder aushoppen konnte.‘ *UBRÄGG.* (der an einem Bein gelitten). — **ver-:** entspringen. ‚[Die Kirche] ist kein Has, dass sie uns etwa verhoppe.‘ *UBRÄGG.*

Hopper m.: 1. ‚wer hoppet VO. — 2. Frosch. — 3. Sprung in die Höhe VO. — 4. ein veraltender Tanz im 2/4 Takt VO; GWeisst. Dabei erschalle der Freudenruf *hopperlassa* (-lässä) und wurde mit den Fingern geschmalzt, in die Hände geklatscht (Ndw, wo der Tanz auch *Allawander* hiess), oder in die Höhe gesprungen und gestampft (Ar). Man konnte ihn von den Musikanten extra begehren Ndw. Syn. *Hopser*. S. noch *Walser*. SPRENG nennt ihn einen deutschen Tanz mit masslosen Sprüngen.

2 auch nd. (s. Gr. WB.). Intensiv erweiterte Nbff. dazu sind auf alem. und schwäb. Gebiete ‚Hoppenzer, Hoppazer, Hoppixer, Hoppitzger, Hoppeter‘, sowie die von vwdten Vben abgel. ‚Hoppsger, Hoppschel, Hupfezer‘.

Nest-: der zuletzt ausgebrütete Vogel; scherzh.: das jüngste Kind der Familie Bs (Spreng); G. Synn. s. bei *Nest-Flutter* (Bd I 1232), *Gratsch* (Sp. 829), *N.-Hocker* (Sp. 1125).

hoppereⁿ: 1. hüpfen AaF.; bes. = auf einem Bein herumspringen GrHe., Pr. *D' Juge^rt meint, es müessi albig nur g'hopperet sⁿ.* MKUONI. — 2. in der Bewegung anstossen, aufgerüttelt, erschüttert werden; abspringen, holpern, von einem Fuhrwerk BsLd; BE.; auch von einem Messer auf dem umgedrehten Schleifstein B. *H. läⁿ s. häderen II.* — 3. ins Stocken geraten, von einem Geschäfte, der Rede AaF.; B; Schw; Z. Syn. *häperen*. — **üf-:** sich auf die Zehen erheben, um grösser zu sein ZW. Syn. *hoppem*. — Frequentativbildung zu *hoppem*. Abl. *höpperlen*.

hopperig: uneben, steinig, rauh, holperig, von Wegen TaTäg.

Hopperiö m.: Laffe ArK.

Entw. wie *Hoppediho* (Sp. 859) zunächst mit der Interj. *ö* zsgesetzt, oder ein mit *iäⁿ* (Jan) abgel. (zsges.) Subst.

Hoppi m.: Hinkender AAS.; Bs. Syn. *Hulpi*.

Hierher wohl der vormalsige Familienn. 'Hopphiho' in SchSt., jetzt noch an einem Grundstück (von ehemaligen Besitzer hert) hattend. Vgl. *Hoppessa*, *Hoppede-Hopp*, *Hoppel*.

hoppisse *Rölleli*: Anfang eines Kinderliedes G Marb. Wohl eine Mittelform zw. den Interj. *hoppessa* und *hopssa*.

Hoppizger m.: Frosch. BODENSEE. S. Anm. zu *Hopper*. G aus , heraus entwickelt wie in *blatzen* u.a.

hoppleⁿ = *hopperen*. 1. „possenhafte Sprünge machen, mit den Füßen in die Höhe gaukeln L.“; hüpfen GLH. 2. „aufprallen, von einem Wagen L.“

hüppeleⁿ. 1. hüpfen GL, wo zu dem u. *gumpeln* (Sp. 315) angeführten Reimspruch die Var. mit *h.* gilt. — 2. sich auf die Fussspitzen stellen, um grösser zu sein, auf denselben gehen. ebd. Vgl. *hoppem* 2. — 3. Trauben nachlesen, wie arme Leute tun GRh. — 3 wohl eig. = (im Weinberg) heruntertrippeln.

höpperleⁿ: hüpfen, springen GR; hüpfend, schwankend gehen Bs; B. Syn. *hümperlen*. „Joggeli höpperlete an seinem Stecken gegen N. zu.“ GOTTH. Von kleinen Kindern, mit kleinen, unsichern, aber hastigen Schritten gehen, trippeln AA; B; L; Uw; Z. *Es Herdmännli chunnt derdurab z' h. über d' Risi* [Erdschlipf]. GR., Myth. Auch von Vögeln.

Höpperli n.: Preisselbeere (Pupik.).

Da auch die Namen „Hopserchen, Hopserlebeeren“ vorkommen, so scheint dieses wie das nächstfolg. W. zu der vorliegenden Familie zu gehören. Die Benennung bezieht sich wohl auf die kugelige Gestalt hier der Frucht, dort des Blütenstandes; vgl. *hopperig*.

Höppesli n.: gefülltes Maassliebchen, bellis per. hort. Sch.

Höppi m.: = *Hoppi* SRech.

höppleⁿ: hüpfen GR.

hopperobo: verderbt aus à propos aSchw. [Hat sie] über d' Gränze spediert — h.! Die sind, mein-ich, nümme choⁿ. Schw Fasnacht 1883. S. noch *appropo* Bd I 365.

Höpeteⁿ s. *Haupteten*.

Höpi n.: Kuh (Kdrrspr.) BM. Syn. *Hüpele*; vgl. *Häli*. „Sie hatte einen Lämpen [Hautfalte] unter dem Kinn trotz [gleich] ihrem besten H.“ GOTTH. „Er versteht so wenig davon als ein H. von dem Klarinetten.“ ebd. „Dümmer a's d' Höpeni.“ ebd.

Viell. von *höpen* bzw. *hö*, also vom Lockrufe; doch vgl. auch das Syn. *Höben* (Sp. 945).

höppig: von starker, grober Leinwand, aus der Bauernhemden gemacht werden. *Es starchs, h-s Hemmli* S.

Höpli n.: 1. der geringere, mit Knollen behaftete Hanf, der Abfall der „Riste“ S; Syn. *Küder*. *Si spinne Flachs und Wërch, Riste und H., wo [die] si selber 'zoge' heiⁿ*. JOACH. — 2. Bund, Kloben von Werg, der später geöffnet wird, um an die Kunkel gelegt zu werden. ebd.; Syn. *Bützi*, *Zöppli*. In der guten alten Zeit waren die *Züpfen* [zopfartige Semmeln] *noⁿ so gröss wie nes chüderigs H.* BWISS 1863. S. noch u. *Wërch*.

Wohl nach der knolligen Qualität benannt und daher mit der Familie *hopp-* zshgand wie *Hoppesli* und *Hoppede*.

höplen s. *häuptlen*.

hup: 1. Ruf zum Zeichen für Andere, z.B. im Walde ZWyla. — 2. Schlittenruf ZAnd. Vgl. *haupe*, *hop*. Vgl. die Gruppe *hop*.

Hüpeⁿ f.: Jägerhörnchen ZW. (auch *Hüpen*); Blashorn übh., bes. auch das aus Weidenrinde gefertigte ZS.

In dieser ganzen Gruppe stehen Formen mit *up* und *upp*, *ap* und *app* gleichbed. neben einander, so dass es auf Grund der Unzuverlässigkeit der Schreibungen gleich unmöglich ist, sie klar aus einander zu halten oder zu vereinigen.

hüpeⁿ: 1. laut in die Ferne rufen, durch die hohle Hand (AA nur so) oder ein Horn, um Anderen ein Zeichen zu geben, bzw. sie herbeizurufen AA (mit dem Ruf *hüp!*) B; LG.; Schw; Zg; Z (z.B. von Seite der Schiffeleute bei Nebel zu gegenseitiger Warnung). „Die Jäger mit Hornstössen zur Sammlung rufen“; übh.: auf dem Jagdhörnchen blasen ZW. (auch *hüpeⁿ*). Auf der Alp dem Vieh rufen B. — 2. vom Rufe der Nachteule GL. Syn. *jölen*. — 3. durch lautes Sprechen sich prahlend hervortun BSigr. — *üs- = üs-hippen*, *-hüpen* B. „Zwingli hat sy an kanzlen und in büchern verspottet und üsgehüpet.“ 1526, Amsch. „Schriften, in denen Zürich, Bern und ihre Religionsverwandten gröblich usgehüpft und geschmäht werden.“ 1547, ebd.

Hüper m.: Name eines gespenstischen Schimmelreiters, der mit dem Rufe *hüp!* die Wanderer irre leitet und ihnen aufhockt SchwE. Vgl. *höp*, *höpen* und Anm. zu *hüpp*, aber auch *Huppert II*.

hup: auswärts gebogen, ein wenig erhaben, convex BO.; z.B. das Glas einer Taschenuhr, Getäfel, wenn es aufgeschwollen ist. Von einer etw. fehlerhaft gehobenen oder hervorstehenden Stelle an einem Kleide sagt man: *Do isch es echli h.* oder *macht's es Huppi* B. Syn. *bowell*; Gegs. *inhöl*.

Hupp(eⁿ) I, Huppi I: 1. „*Hupp(eⁿ) m.*, buschige Quaste, z.B. an einem Barett S“, *Huppe f.*, kugeliges Abzeichen am Tschakko, Pompon Bs. — 2. „*Huppi n.* a) kugel- oder knollenförmiger Auswuchs, bes. am Kopf von Menschen und Tieren LG.“ — b) „die Haut, welche sich auf der siedenden Milch erhebt LG.“ — c) *Huppi n. α* der kleine Federbusch auf dem Kopfe von Hühnern, Tauben usw. B (in Burgd. -u-); L (*Hup-peli*); S (auch *Hüpi*). [Das Huhn] *isch schwarz mit emene wisseⁿ Stil und emene gel^en H.* N. B. Kal. 1848. — *ß*) von Natur aufstehender oder künstlich aufgerichteter Haarbüschel auf dem Kopfe von Menschen; Haartracht, Frisur B; L (auch *Huppeli*); Ndw (auch *Hüpi*). *Eusi Meitlen tüend lieber 's H. z'wëgmacheⁿ weder Chüder und Risteⁿ spinneⁿ L.* Nestartig gelegte Zöpfchen AAkulm. „Einem d's H. tätsche“, ihm seine Übermacht zeigen, ihn demütigen BO.“; Syn. *uf's Dach, uf d' Hube gen.* — *γ*) das stumpfe Ende des Eies BS. Syn. *Gupf*. — d) Tier mit einem Busch auf dem Kopfe B; L. Vgl. H.-Huen. „H.-, Tschuppi-Meisi, H., die Hauben-, Schopfmeise, parus cristatus.“ MEISN. u. SCHINZ 1815. Name eines solchen Huhns: „Es geht eine Frau ins Hühnerhaus und liest die schönsten Hühner aus: d's H., d's Hanne, d's Widerhuhn — welches soll ich von Diesen tun?“ GRd. (Abzählreim). Auch Huhn übh. L (*Huppeli*). Spöttisch auch von Menschen, die eine entsprechende Frisur tragen, aber auch von einer Weibsperson mit ungeordneten Haaren „B.“ I.; Syn. *Tschudi*. —

Wald-*Huppeli* n.: Haubenmeise Blla.; L. Syn. *Hupp-Meisi*, Wald-Strüssi.

Die in den Hauptbedd. mit unserm W. übereinstimmenden frz. *houpe*, Büschel, Quaste, Haube, Schopf, *huppe* (auch = Wiedehopf) sind aus dem Deutschen entlehnt. Die Grundform *Hupp*, zu erklären wie das gleichlautende Adj., bedeutet irgend eine Erhebung (vgl. noch *Huppe III* und *Hupp(e)*) und kann als Intensivbildung zu *Hübe* betrachtet werden; doch ist das basler, *H. 1* wahrsch. aus dem Frz. zurückgehoit. 'Huppenfärber', Bs Spitzn. für Gürtler, wird sich auf die Färbung der Tschakko-Pompons beziehen. 'Hupphan' als Personenn. 1422 bei ÄgTschudi.

spitz-huppig: mit spitzer 'Huppe' (v. Tauben) L.

Huppleⁿ f.: kleine Erhöhung am Boden GrSpL.

Hupp II ZLunn., *Huppe II* SchSchl. — f.: = *Gügge* (Sp. 195) ZLunn. Synn. *Päpe*, *Hippe*, *Hüpe*. Aus der von einem Zweige abgelösten Rinde bestehendes, am einen Ende gequetschtes Röhrchen, mit dem ein schnarrender Ton hervorgebracht wird; auch als Mundstück in die Rindenhörner eingesetzt SchSchl. Vgl. auch *Hüpe*. — Diese Form mit kurzem Voc. (auch bair.) scheint von *Hippe*ⁿ beeinflusst zu sein.

huppeⁿ I: mit Rufen ein Zeichen geben, zurufen Bs, = *hüpen 1*.

Huppi II n.: = *Hippe 1 b* AaF.

Spinn-Hupp(elle) s. -*Wupp*.

Hupeli n. = *Höpi* (Kdrspr.) L. (?)

Huppeⁿ III f.: der erhöhte Hinterrücken des Pferdes GrD. Syn. *Gruppe* (Sp. 791). — Scheint zu der Grundbed. von *hupp* zu stimmen.

huppeⁿ II: hocken. *Do huppt eso ne Trüppi* [Kinder] im *Strau* Bs.

Wahrsch. Verwechslung oder Vermischung mit **hucken* = *hücken* (Sp. 1127), für welche Vermutung auch der Mangel des Flexionsvoc. zu sprechen scheint. Betr. den Wechsel von *p* mit *k* s. Anm. zu *Hupp*.

huppeⁿ III: hüpfen GL. Syn. *hoppen*. — ûf-: aufspringen. *Der Franzos würd-ne* [den katholischen Orten] *agoppelau nüd so g'schwind ü. und dem Abt voⁿ St Galleⁿ helfen*. GESPR. 1712. — Von dem Grundbegriff der Erhebung; vgl. Anm. zu *hupp*.

„Wald-Hupperli n.: [Wiesenschmärtzer, saxicola rub.] motacilla rub. B; L.“ — Nach der grossen Lebhafteit benannt.

Huper m., H.-Frau: Name der Landleute im FS., besonders Kerz. u. Ferenb., nach anderer Behauptung derer von Oberried, so lange die Männer ihre eigentümliche Tracht (braunes Wams und bauschige, kurze Kniehosen von ungefärbter Leinwand) trugen †; s. MüLL., Schw.-Gesch. I c. 12 Note 313. „H., accolae lacus Biennensis et Moratensis, vinum aurigantes.“ Id. B; daher auch geradezu appell. = Fuhrmann und in diesem S. auch die Zss. *H.-Knecht* B †.

Ob der Name zu der *H.-Erde* (s. Sp. 955), von welcher sich Gruben in der obgen. Gegend fanden, in Beziehung steht?

hupereⁿ: prügeln B (Zyro).

Huppert I s. *Hubert* Sp. 955.

Huppert II m.: Name eines gespenstischen Vogels, der den Wanderer irre führt SCHWE.

Wahrsch. ursprünglich Eigenn. eines Mannes (Hugbert), welcher zur Strafe in einen Vogel verwandelt wurde. Doch vgl. auch *Huper* (welcher Art. auf einen älteren Gewährsmann zurückgeht).

hupig: trotzig. 'Trotzlich an mich kommen mit rüchen, h-en Worten.' 1522, Absch.

Viell. zu *as-hupen* oder, falls der Voc. kurz zu lesen wäre, zu *huppen III* mit dem Sinne der Überhebung; vgl. *uf-liqfisch*, *uf-heggrig*.

hüpis in der Verbindung *rüpis und h.*: Alles zusammen Bs. — Wohl aus dem syn. *rübis und stübis*, viell. mit Anlehnung an *Hüfen*.

hüp! Ruf beim Verbergenspiel ZO. Syn. *hüp*.

Hüp L; Schw; Z, *Hüpe*ⁿ Sch; Th; Uw, *Huppe*ⁿ AaZeln.; U, Dim. *Hüpi* Zg, sonst *Hüpli* — f. (m. L lt Ineichen): 1. gepresstes und nach dem Backen in Form eines Röhrchens zgerolltes Gebäck aus Mehl, Rahm und Zucker. aaO. In Sch werden grössere geringere *Hüpen* von den um Weihnacht von Knaben feilgetragenen *Zürich-Hüpli* unterschieden. In Schw erscheinen H. auch unter den Fastnachtgebäcken, in LG. an der Kirchweihe. Von den *Offleten* (s. Bd I 115) wesentlich nur darin verschieden, dass diese flach sind. 'Hüpen und Offleten' erscheinen häufig an festlichen Mahlzeiten, auch früherer Jhdte, bes. zum Schlaftrunk. Auf den Z Ausrufbildern erscheint auch der Ruf: Hüp! mit dem Reim: 'Wer Nichts hat als den leeren Schein, der wird wie unsre Hüpen sein.' Das Hippen- und Küchli-Rufen neben andern nächtlichen Ruhestörungen wurde in Sch im J. 1686 verboten. Ein Kinderreim lautet: *Über's Jar chaⁿ's Buebli laufeⁿ, uf em Märt goⁿ Hüpli chaufeⁿ*. ROCHN. 1857, 685 (sonst *roti Stifeli*). Ein Kinderspruch sagt vom Schlaraffenland: 'Von Hüpenteig ist jedes Blatt im Buche, das der Schüler hat.' STAUB, Kinderb. 'Wie viel Hüpli (Zürihüpli, ein Ausfuhrartikel) ungefähr er aus dem Lande führe.' N. B Kal. 1844. '1534 hat man allhie [S. Gallen] erstmals angefangen die hyppen zu bachen, so in den trinkstuben und gellenürten gekofft werden, vormalis nie gebrucht gsyn.' KESSL. 'N. N. erscheint 1564 vor Gericht wegen Hüpen, die ihm N. N.¹ nicht bezahlen wollte.' AKÜCHLER 1886. 'Hüppen und dergleichen rünftige speis, die man den kinten gibt, als simmelring, murren, mutschällen, prätzeln, crustulum. Hüpenbacher, crustularii.' MAL. 'Dieses Saft wirt eingenommen, in ein Ofaten oder Hüppen gewicklet.' JRLANDENE. 1608. 'Hipe, Heupe, Oblaten, crustulum, obelia.' RED. 1662. 'Crustulum, allerlei dürr Gebachens, Hypen, Tirgelein.' DENZL. 1677; 1716. 'Hippen, Hüpen, des oublies.' DE LACOUR 1736. Scherzh. übertr. auf die vormalis gebrauchten hohen und walzenförmigen Tschakkos: 'Mancher Bernersoldat ist mehr wert unter seiner simplen Hüpe als...' N. B Kal. 1843. — 2. grosse, gelbe, süsse Rübe, die als Viehfutter dient LG.; Syn. *Kol-rüebe*. — 3. Späne, die beim Bohren von Teucheln entstehen, in Form von Papierrollen. Hausfrauen legen dieselben in den Kleiderschrank, um die Milben zu vertreiben Aa. — 4. kleines Blasinstrument der Kinder, z. B. aus Weidenrinde, Löwenzahn udgl. AaFri.; Z; Jägerhorn ZW. Nach ROCHN. 1857, 507 heisst *Hüppe* das Mundstück zu einem solchen Blashorn. Syn. *Furze*, *Päpe*, *Hippe*, *-i*, *Hupp*, *-i*, *Püpe*ⁿ.

Syn. zu 1 *Rüsteuts* und wahrscheinlich auch das nordd. 'Rollkuchen', platt. *krullköken*. In Bed. 1 und 4 gilt auch *Hippe* (s. d.), welche Form mit Bed. 1 in Deutschland seit dem XV. herrschend ist. Ursprüngliche Verschiedenheit beider Formen ist nicht wahrsch., aber schwer ist lautliche

Erklärung der einen aus der andern. Die Vocalqualitäten *i* und *a* waren leicht zu vermitteln, der Abstand der Quantität erklärt sich eher, wenn man von der Form *Hupe* ausgeht (für welche auch die mhd. und von Schulze bestätigte Nbf. *Hupe* spricht), als auf dem umgek. Wege. In einem Strassburger Kochbuch von 1577 findet sich auch *Heupe* (Hypert, wo *i* (bzw. *e*) aus *a* *zsggezogen* sein, bzw. nhd. (zunächst mitteldeutsche) Aussprache des *ä* bezeichnen kann. Aus langem Voc., *ä* oder *i*, konnte kurzer entstehen wie in nhd. ‚Mutter, Schuppe‘ u. a., indem die Länge des Voc. mit Länge (d. h. Verdoppelung) des Cons. verwechselt und durch die letztere bezeichnet wurde, welcher Schreibung dann die Aussprache folgte. Eine Parallele wäre auch nhd. ‚Hüfthorn‘ für ‚Hifthorn‘, dieses aber für ‚Hiefhorn‘, von *hiefan*, Klage-töne ausstossen. Wenn *hüpen* i. S. v. rufen allg. deutsch wäre, so ergäbe sich als Grundbed. das Subst. ‚Blashorn‘, aus der 1, 2 und 3 sich wegen der Ähnlichkeit der Gestalt leicht ableiten liessen.

Mandel- = *H. 1*, sofern der Teig mit zerstoßenen Mandeln gemengt ist *Z.* — Zucker- = *H. 1 L.*

hüpe^a: 1. *Hüpen* backen Ndw. — 2. durch ein Jagdhörnchen udgl. rufen Aa; GLH.; ZW. Syn. *hupen*, *püppen*, *püpperen*. — 3. „zischen B“; schmähen, Syn. *üs-hippen*. ‚Des pfarrers wyb schilt und hüppt den pfarrer, iro mann, übel, nēmt in ein verführer des volks.‘ 1533, EGLI, Act. ‚Egg hat grossen muetwillen gebrucht und alle, die wider ihn gedispuitiert, one alle er gehalten, geschmächt, gehüppet, verachtet und verspottet.‘ HBULL. 1572.

Ob Bed. 3, wie gewöhnlich angenommen wird, auf der Schmähsucht der Verkäufer des Gebäckes beruht, oder ob das Blasen des Instrumentes (welche Bed. allerdings für das deutsche ‚hippen‘ nicht bezeugt ist) bildl. i. S. v. ‚in Verruf bringen, verschreien‘ gedacht wurde (vgl. *us-gügen* Sp. 157, ‚auspfeifen‘), hängt z. T. von der Ansicht über das Verhältniss der Subst.-Formen *Hüpe* und *Hüppe* (bzw. *Hippe*) ab.

üs-: verspotten, lächerlich machen B. In der ä. Lit. meist ‚-hüppen‘. ‚Myn herren wöllind nit mer lyden, dass er ire amptlüt also ushüppe‘ [syn. mit dem vorher gebrauchten ‚zue spott bracht‘]. THFRICKART 1470. ‚Soll das syn so ein heiliger mann, der nüt dann d' lüt ushüppen kann?‘ AAL 1549. ‚So sy [disputierende Leute] keine gründ könnend dartuon, so setzend [greifen] sy an die personen und hüppend dieselbigen aus.‘ LLAV. 1582. ‚Aushudlen, aushüppen, exagitare.‘ DENZL. 1677 neben: ‚Homeromastix, ein frēflicher Aushopper des Homeri‘; wofür 1716: ‚Aushipper.‘

hol-: „spotten, necken B (-hüppen).“ ‚Der lēser achte wol, wie sy [die Wiedertäufer] all prediger nit nun holhüppend, sunder och dem tüfel gnöt und gar gēbend.‘ HBULL. 1561. ‚Mit holhüppischer und lichtferiger ushüppung der sach alles ansehen nēmen und sy in gelächter und verachtung bringen.‘ ebd. 1572. ‚Menschen, welche keines ordentlichen Berufes sich befleissen, sondern sich nur auf das Hohlhüpen und ehrliche Leute durchzuziehen verlegen.‘ 1602, Bs.

Das Gebäck wurde seiner hohlen Gestalt wegen in Deutschland meist ‚Hol-Hippe‘ genannt, wofür dann auch ‚Holippe‘ geschrieben vorkommt, was zu Umd. führen konnte.

hüpp! 1. Ruf des Fuhrmanns oder Reiters zum Antreiben der Pferde B; L; S; Z; in Bs auch mit vorgesetztem *älle* (s. *alle* Bd I 171). *Ich zwicke bēdi Ross, „ass si hoch ufgumper, hüpp! iⁿ deⁿ Sätzeⁿ [in Sprünge] d^r Brügg zue!* JOACH. 1881. — 2. *hüp*, *hüp!* Ruf des Wiedhopes. ROCHN. 1857, 91.

Zu 1. Eine Sage vom Egelsee ZgMenz. erzählt, ein Reiter habe sein Pferd mit dem Zuruf *hüp! hüp!* angespornt, aber

es sei mit ihm in den See gesprungen, in dessen Nähe er nun als Geist unter dem Namen *der Hüper* ungeht, wie Geister mit diesem Namen im Aa. Lüt. Sag. S. 292. 576. Vgl. auch *Huper*. Zu 2 vgl. den lat. Namen des Vogels *upupa*.

hüppeli^{ch}: Adv. = *habscheli*^{ch} (Sp. 966/7) B; S; ZKn.f. Wahrsch. aus dem Munde der Kinder, denen der Zischlaut noch Nähe macht; bei Erwachsenen dann viell. mit Anlehnung an *hüppen*, i. S. v. ‚in kleinen Sprünge‘ als Gegg. zu ‚in grossen Sätze‘.

hüppe^a: überspringen, übergehen, übersehen, z. B. Jmdn bei einer Zählung B öO. *Der Pfarrer het-mich g'hüppt* [in der Kinderlehre beim Abfragen]. ‚Versäumen, z. B. die Schule BGadm.‘

hüpperle^a: Freq. u. Dim. zu *hüppen*. 1. hüpfend gehen, trippeln Bs (von Kindern); B. Syn. *höpperlen*, *hümperten*, *gümperten*. *Jetzt hüpperlet's bald g'mach, bald g'schwind* [von Musik]. — 2. mit kleinen Stössen sich bewegen, von einem Fuhrwerk auf steiniger Strasse Bs; vgl. *hopperen* 2.

Hüper m.: schlechtes Pferd AaSt. Syn. *Bigger*. Wahrsch. von dem Zuruf *hüpl* der auch gedehnt gesprochen vorkommt.

hüpere^a: auf einem solchen Pferde reiten, so dass man dabei geschüttelt wird BBurgd.

Hüple^a f., in der RA. *iⁿ d^r H. nēn*, in scharfe Zucht nehmen, zur Rede stellen, ausschelten B oAa., M. Auch: *iⁿ d^r H. haⁿ*, i. S. v. Einem hart anliegen, zusetzen, um ihn zu Etw. zu bewegen; übrigens beide RAA. meist scherzh.

Das W. oder vielmehr die RA. scheint mit tw. Formveränderung (*p* für *b* und Diminution) entsteht und umgedeutet aus den ähnlichen RAA. mit *Hübe* Sp. 950/1 und *huben* Sp. 955.

„*hüple*^a: in feinen Flocken schneien BO.“

Das Vb. könnte zu *Huppi*, *Huppeli*, Haar- oder Federbüschel, gezogen werden, da wenigstens der erstere Begriff an den von Flocke streift.

Hapch s. *Habich*.

Hapf — hupf.

Höpf m. GLK.; GRPr., f. AP; G; SCHSt.; mTH, *H-eⁿ I f.* AaBb.; Bs; GL; GG.; Z: 1. Hefe, Gährungsstoff und Bodensatz von Flüssigkeiten; z. B. *Most*, *Wīⁿ-H.* allg. *Der Wīⁿ ist uf der H. undeⁿ*, geht zur Neige AaBb. *D' H. g'hört deⁿ Gottloseⁿ* AaBb.; SCHSt. (zuweilen noch mit dem scherzh. Zusatz: *Vetter, nimm si du! SUTERM., oder Chueri, trink si du ZStern.*); Syn. *'s Stümpf g'hört dem Lümpli*. ‚Die hepf, so sich vom öl [in der Lampe] lang gesammelt hat.‘ 1523, STRICKL. ‚Das totter hat etwas eigenschaft der h-en.‘ VOGELB. 1557. ‚Weinhepf.‘ ebd. ‚Öltruesen oder h-en under das fueter gesprengt.‘ TIERB. 1563. ‚Die materi, so von der salb kommen ist, die truosen oder hapfen.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Die h-en, truosen, faex, das häpfle, faecula.‘ MAL. ‚Es werden die Rosinlin also gestossen in den Wein geworfen, welche hernach bald zu H-en werden.‘ JRLANDENB. 1608. ‚Der gebrannt Wein wird

mehrteil von den H-en des Weins gebrennt: ebd. „Mit den H-en des Harns, so sich im Harnbecken ansetzen.“ ebd. „Truesen“ oder „H-en“ nennt JNÜSCH. 1608 den Rückstand bei der Destillation, wie auch JLLANDENB. 1608. S. *Grünzli* Sp. 786. „Hefen, Hepfen, Truse, fax.“ RED. 1662. Bildl. a) „Das alles lassend wir iez uf seiner h-en stan.“ HBULL., Tig., Schlussworte eines Capitels, besagend, dass das Thema nicht weiter erörtert werden solle. „Auch in dem Libro Naturae soll man sich weder von einem jeden Wind und Wällen einer neuen Lehr herum treiben lassen, noch auf den H-en praeconceptor Opinionen unbeweglich still ligen bleiben.“ SHORT. 1702. — b) „auf der H. (den H-en) sein“ = dem Ende nahe, erschöpft, bes. vom Vermögen GRPR.; GF. Syn. am *Usblüete*; s. auch *Gnepfe*. „Wir sind auf der H-en, Alles neigt sich zum Undergang.“ FWYSS 1673. „Es geht bei ihm auf der Hefen, Hepfen daher, sein Gütlein ist an dem Boden.“ MEY. HORT. 1692. „Dise auf den lesten H-en ligende arme Gemeind.“ 1723, TB. Arch. — c) übertr. auf Geistiges, meist i. S. v. Überreste, Ubelstände. S. noch das Comp. *Sünden-H.* „Trinken die H-en seines Zorns.“ XVII., Misc. Tig. „[Die Sodomiter] waren auf ihren Wollusts-H-en ruhig zusammen gerunnen.“ JULR. 1733. „Verflucht ist der, welcher den wohlriechenden Blust der Jugend dem Teufel aufopferet und die stinkenden H-en des übelmögenden Alters Gott aufbehalten will.“ JMÜLL. 1665 (nach Augustin). „Dass [die Protestanten] in zufälligen Dingen sich nicht ganz vergleichen, hat man Niemand anderst zu danken, als dem Papsttum selbst, weil solche Ding bei dem einten [den Lutheranern] anklebende H-en von dem Papsttum [sind].“ CLSCHOB. 1695. „Die Reichen und die Hofleute und das Häpfengeschlecht der Städter nähern sich immer mehr den schwachen Geschöpfen aus den heissen Erdstrichen.“ HPERST. 1787. — 2. Hefenbranntwein, sonst auch *Hepfenbränz* genannt TH; Z. *Hät g'jomeret, 's sei em sterbeswä, do muess em wol e Glas coll H-e gē.* SRUTZ. Vgl.: „Gebrannte H-en.“ 1701, Z Ges.

Mhd. *hefe, heppe, heb* m. und f., von *he, han*, heben. Aber auffallend ist an unserm W. der Laut *e*, da das Vb und die Subst. *Hebe, Hebel* den richtigen Uml. *e* haben. Man wird auf die Vermutung gedrängt, der Laut sei durch das Gefühl der nahen Vwtschaft mit *Hab* und dem alten Ptc. *gehaben* dem *a* dieser WW. näher geblieben oder wieder genähert worden.

Öl-Höpf: Öltrester. „Die allerbest Distillierung ist die, so geschieht in Ö-en [die eine grosse Wärme entwickelt], nachdem das Öl davon austruckt wird.“ JRLANDENB. 1608, 4.

Sünden-: bildl.; s. *Hepf* 1 c. „Spiritus S. peccatores tenacius et pertinacius peccatis suis immorantes sub emphatico nobis Germanis termino (Sünden-Hepfen) cum fecibus apposite confert.“ ÖNOL. 1710.

hepfachtig: „heficht.“ SPRENG. „Häpfachtig, unsauber, faeculentus.“ MAL.

hepfel: ein wenig Hefe enthalten oder darnach schmecken AP.

Hepfe II. „Hepfen, eppich, apium palustre.“ KÖ GESSN. 1542. „Eleoselinon, quod vulgo simpliciter apium vocant, das man gemeinlich hepfen nennet.“ ebd.

— H. = *Epp* Bd I 384, mit vorgeschobenem *h*.

Höpfli n.: Erdapfel (Kdspr.) NW. — H. = *Epp* Bd I 384. Das *h* hier zunächst aus der Form *Heppeli* Bd I 379.

Gugel-Hopf Bs; GT.; Z. -*Hupf* AA Wohl.; AP; „B.“ L; S; Z. -*Upf* SchSt.; TH; Z. 1. Bierbrot; hoher, oben in Form eines Kopfes oder Hutes abgerundeter, durch Bierhefe aufgetriebener Brotkuchen aus Mehl, Milch und Eiern mit eingebackenen Rosinen und Weinbeeren. aa00. Syn. *Guggis-Gäuggel*, *Gugel-Kopf*, *Türggen-Bund*. In AAFri. als Neujahrsgebäck. „Auf-
lauf von Eiern B.“ Mit G. und „Stierenaugen“ hofft der Arme im Himmel bewirtet zu werden S (BWYSS). Tanzreim: *G. und Darte und d' Schulte löst-me wartet! Hopse, Liseli!* usw. AA Olsb. Eine sog. Lachprobe, bei welcher die Kniee der dasitzenden Kinder gekitzelt werden, wird mit den Reimen *G. uf-em Topf! Wer schmünzelt, wer lächlet, wer d' Zärlü furelöt, Dēr muess e Pfand gē* (G), *Gugelhöpfli uf-em Dach! Wer e krumm Müli macht, wer lachet und d' Zärlü zeigt* usw. (Bs) begleitet, welche aber anderwärts beginnen: *Chnündli (Chrüseli oder Chrüsimüsi oder Tübli) uf-em Tach, oder Rügeli, Chrugeli uf-em Bank (oder hoch ober oder fall aber)*. Wahrsch. verdreht ist der Name in dem Kinderspruch *Gigeligupf und Bratisbei* (Sp. 392). — 2. vierschroftiges, läppisches Mädchen L.

Das Gebäck ist unter den selben oder ähnlichen Namen auch in Deutschland und Österreich bekannt. Beide Teile des Namens beziehen sich auf die Gestalt; beim zweiten kann an *hupfen*, hüpfen, gedacht werden, da ein ähnliches aufgetriebenes, luftiges Gebäck „Uf-juck“ heisst. Bed. 2 beruht auf der etw. massigen Gestalt des Gebäckes, wie auch *Totsch* auf Menschen übertragen wird. Vgl. *Toll-H.*

Huppeli-: Name des Huhnes in dem Spruch vom Hausrat. T. VI. I 152.

Da *Huppeli* selbst schon „Huhn“ übh. bedeuten kann, so ist die Zss. dann eine tautologisch reduplizierende Bildung, dgl. bes. die Kinderspr. liebt.

„Toll-: eine in Wort und Tat unbesonnene Person Bs“; vgl. *Gugel-Hopf* 2. — Der zweite T. des Namens wird auch hier ziemlich mit „Kopf“ gleichbed. sein.

Wid-Hopf B, -Hupf AA; L (auch *Wid-*): Wiedehopf. Das Schreien des Vogels, das vom Volksmund bald in *wid-wud*, bald in *hup-hup* (vgl. lat. *upupa*) übersetzt wird, soll Teurung bedeuten B. „Da was ich ganz voll treck und kat, ich hett mich g'meint syn in eim widhupfen-nest [von einem ekelhaften Nachtlager].“ SALAT; vgl. *Kat-Han*. „Der Wid (Wyd)-hopf, upupa.“ MAL.

Mhd. *witchoffe, widchoffe* m. Der erste T. des Namens ist ahd. *witu*, altn. *widu*, Wald; ob sich der zweite auf die Stimme des Vogels oder auf seinen Kopfbüschel oder auf „hüpfen“ bezieht, oder in richtiger Lautverschiebung die lat. Silbe *up* sei, ist nicht zu entscheiden.

Hopfe SCH; S; TH; Z. *Hupfe* I AA Bb.; SchSt.; Z — m.: wie nhd., *humulus lupulus*. *Wildi H.* (Pl.), der wildwachsende H. NW; Syn. *Heide-Rolle, -Polle*. *Hupfe* sind *hupfuf* und *hupfab*, wegen des veränderlichen Preises. SULGER. „Nimm upfensafft, mach daruss ein pflaster.“ ZG Arzneib. 1588.

Mhd. *hopfe* m. Nach Rochh. 1857, S. 174 bed. *Hopfe* auch: Löwenzahn, weil man ihn zu einer Art Wasserheber gebraucht, um sich damit zu bespritzen. In „Upfen“ ist *h* abgefallen, wie in *Hepfe* II zugesetzt.

Hupf m.: Akt des Hüpfens, einmaliges Aufspringen mit einem Bein B; Syn. *Gupf*.

Über- s. *überhupfen*.

hupfe AA; AP; Bs; G; SCH; TH, -ü- AA; BBe., Hk.: 1. hüpfen. Syn. *güpfen*. *Das ist g'hupft wie*

g'sprunge, sprw. - einerlei gleichgültig. Eins wie das Andere nicht viel wert G; Sch; Syn. *Heint was Hans*. *Es ist nit g'hupft und nit g'sprunge*, ein wertloses Mittel- od. Zwitterding, etw. Halbes Bs. 'Mit Etw. h.', es überspringen BB. Hupfen, gumpen (springen, tanzen, salire), tripudiare. MAL.; DENZL. 1677; 1716. 'Sie seigesprungen und den Ring umgehupfet.' ZWAST. Proc. 1701. 'An denen Gemeinden soll man in dem Mehren nit hupfen, schreien, jauchzen oder Hüte aufrühren, sonder die Hände still und rühlig dem eidlischen Ansinnen nach aufheben.' ZG Ref. 1723. — 2. jucken, zucken, von krankhafter, unwillkürlicher Bewegung innerer Körperteile. 'Vil, wann ihnen das rechte oder linke Aug hüpft, deuten sie es auf Glück oder Unglück.' ZAUBEREI 1701. 3. hinken AA; AP; ThTag.; Syn. *hulpen, huppen 1 b.* Mhd. *huppen, hupfen*.

über- (in BBrisl.; L -ü-): überspringen, übergehen, in der Reihenfolge auslassen, unwillkürlich oder absichtlich B; L; GF., G.; Sch; Z. *Überhupf de Tüfel!* Ausruf des Ärgers Z. *Meined-er, wenn d' Cholera nit chomm, der Tod werd-is u.?* STVIZ. 's ist en liederlicher Bettler, wo [der] keiⁿ Hus ü. chaⁿ. SULGER. *Es god um, wie im Freuenant 's Bacheⁿ; wer nit hed, überhüpft* (von der alten Übung gemeinsamer Backofen). INEICHEN. *Es gad der Reihe nach, wie 's Bacheⁿ, und wer kei Mäl häd, überhupft.* SPRWW. 1824. 'Wenn aber ein Ordinare von einem Konvente bis zum andern gar nie hatte kommen können, wurde er überhupft.' PSCHUITLIN 1837. 'Hie sechend wir, dass das osterlamb nit das überhupfen oder der überschritt was.' ZWINGLI. 'Sy hand an mir nit überhupft und mir den gyren gnaw berupft.' NMAN. 'Deshalb nutz ist, die gottgefällige history keinswegs länger zuo ü.' SALAT. 'So dass [der Chronikschreiber] den Heinz Krieg [seinen Geschlechtsverwandten] nit überhupft, sonder under die schuldigen, die gericht worden, gesetzt hat.' HBULL., Tig. 'Wo die Gesandten da gewesen, seien dieselben immer unbefragt überhupft worden.' 1548, ABSCH. 'Sobald das stündli [Todesstunde] kommt, wirt Gott uns nit ü.' LLAV. 1582. 'Im Kinderbericht [Jugendunterricht in der Kirche] soll niemands überhupft und ussgelassen werden.' Z Mand. 1598. 'Etwas im lesen ü. oder underlassen.' MAL. 'Transilire, überspringen, ü.' DENZL. 1677. 'Man wölle es mir verzüchen [verzeihen], wann ich [bei der Schultheissenwahl] den Rat ü. tue.' 1633, S. 'Sihe, wie diser Schreier in etlich hundert Blätteren so vil und das nicht gringe Sachen überhupft, vertuschet, verschwigen und unbeantwortet gelassen.' JHFÄSI 1696. — überhupfendlich: parathetisch. 'Was funden wird stan zwüschen zwei mönlin (), das soll mit stiller stimme gelesen werden, abgesundert vor- und nachganden Worten, überhupfendlich, glych als stüend es nit.' SALAT.

In der obigen Verwünschungsformel ist unbestimmt, ob *Tüfel* Nom. oder Acc. oder ob gar geschrieben werden sollte *überhupfteⁿ T.*; doch hat das Zweite die grösste Wahrscheinlichkeit für sich, und der Sinn ist wohl: '[Darüber] mag der Teufel wegkommen, da ich es nicht vermag.'

wider-hüpferⁿ: ab-, zurückprallen GRD. (B.)

Hüpfer: hüpfender Sprung. 'Wie die Jungen mit leichten Sprüngen und Hüpfern in das Zimmer kommen.' SINTEMAL 1759.

,Stigeln-Hupfer: *vagus erro, assecla mensarum.*' DENZL. 1677; 1716. Eig. der über Zäune (*Stigeln*) springt, sich allenthalben eindringt.

hoch-hüpfig: von einem Pferde, das den Fehler hat, hoch zu traben? einen hinkenden Gang hat? 'Ist ein ross hohüpfig [so ist das angegebene Mittel auf den Fuss zu legen].' XV., L.

(über)hüpfeⁿ: leicht (über)hupfen SchSt.

Hupfeⁿ II f. = *Guggen* (Sp. 195) AA.

Syn. *Hupp, Huppa II* und die dort angeführten von denen das vorliegende W. wahrsch. bloss eine Nbt. ist.

Haps hups.

Vgl. auch die Reihe *Hals* usw.

Hips m.: leichter Rausch GR; aSchw; Syn. *Tips*. 'Ich trank so brav auf seine Gesundheit, dass ich, als ich an die Luft kam, einen wackern Hips bemerkte, und endlich in N. hatte ich vollends einen tüchtigen Rausch.' LKINDERBITZ 1824. — S. die Anm. zu *Hopper*.

hops: 1. Interj. der Überraschung L. — 2. adj., aber nur präd. (in Bs auch *hoppsch*). a) schwanger AAZein.; AP (bes. von ledigen Personen); Bs; B (Zyro); GLK.; L; GT., W., We.; Sch; USIL.; Z. *H. macheⁿ*, schwängern AAZein.; Bs. — b) leicht berauscht AA Bb.; B (Zyro); L; SchSt.; NdW; U; W. Syn. *holops*. — c) ein wenig verwirrt im Kopf, überspannt, verrückt Bs; Uw; W; ZDüb. — d) fröhlich, munter, gut aufgelegt AA Wohl.; BE., Si. *H. uf sīⁿ = hell-uf* BGr.; Syn. *busper*. — e) *h. sīⁿ*, beim *Hopsen* (2) die Partie verloren haben AA Wohlen; AP; G; 'Tu;' NdW. Syn. *abhin-, überhin-g'hieⁿ*. Einen Process verloren haben AP; bankrott sein Bs.

Grundbed. von 2 scheint: über die Grenze des Normalen hinaus geraten sein; vgl. das syn. *über-hin* und 'springen müssen'.

Hops m.: 1. Sprung GRPr. — 2. 'leichter Rausch. allg.' — 3. spöttische Bezeichnung eines Hinkenden, auch von Weibspersonen UwE. Vgl. *Hoppedi-Hopp, Hoppeissa*. — 4. eine Art Kartenspiel G (Zahner). *Nim-H. GSA.*, viell. das selbe oder eine besondere Art desselben.

Schnélidi-: Floh (Gaunerspr.). — Etwa entsteht aus 'schnell-ich-dich'?

Hopsassa: Interj., eine hüpfende Bewegung begleitend AA; L; Z.

Hopsel m.: Frosch P (Schott); s. auch *Hopsger, Hopschel*.

hopseⁿ: 1. a) hüpfen BSi.; GR Rhw.; W (bes. beim Tanzen). — b) abwechselnd 2 Mal auf einem Bein hüpfen, eine bestimmte Art des Tanzens in raschem Tempo, ungefähr = *galoppadeⁿ* Bs; Z. Syn. *huppen 1 b.* — 2. ein Kartenspiel für eine grössere Gesellschaft. Jede Person bekommt 2 Karten, deren gemeinsamer Wert im besten Fall 21 ausmacht, sonst dieser Zahl möglichst nahe kommen soll. Wessen Karten von derselben zu weit abstehen, der lässt sich noch eine oder zwei geben; wenn aber der Zählwert dann 21 übersteigt, so ist er *hops* AA Wohl.; AP; LV.; GT., W.; NdW; ZO. — 3. die Arbeit überstürzen, obenhin (*überhops*) abtun, überlegt, sinnlos drein fahren Uw. — 4. Unmögliches anstreben, zu hoch fahren wollen, zu Vieles unternehmen Uw.

Das Spiel ist auch in Deutschland (Schm.) bekannt, bei Gebildeten unter dem frz. Namen *Lougettes*.

Hopser m.: alter volkstümlicher Tanz = *Hopper* 4 AaWohl.; Bs; BE.; GL; S; UwE.; W; Z.

hopsgeⁿ: aufhüpfen. OSTSCHWEIZ.

Hopsger, *Hopzger* G; Z. in Ar auch mit Umstellung *Hogsber* und daraus *Hogsmer*, in GRh. *Hetz-mer*, Dim. *Hopsgerli* Z, in Ar -ö-: 1. Frosch, in Ap der braune Grasfrosch, rana temp. Synn. s. unter *Hopper* 2, *Hopsel*, *Hopschel*. 'Rana, ein frosch oder hopzger.' FRIS.; MAL. 'Hopsger-Mos', Name einer früher sumpfigen Gegend, jetzt einer Vorstadt von G; auch einer Gegend von jener Art bei Teufen Ap. Vgl. *Hopsere* und *Hopschel*. — 2. ein aus der Gabel des Brustbeins der Gans gemachtes springendes Spielzeug G; Th. Syn. *Frösch*. — 3. Schluchzer GStdt; Syn. *Hitzgi*. 'Hopsger-Dokter': Übern. eines Arztes (der nur scheinbare Krankheiten kuriert). ebd.

Bed. 3 ist viell. nicht das selbe W., sondern nur eine (zufällig mit jenem zstreffende) Lautnachahmung; doch könnte die aufstossende Atembewegung mit einem Springen verglichen werden.

Hopsereⁿ f.: Name einer Gegend bei GWildhaus.

Wohl aus dem selben Grund wie 'Hopsger-Mos'. Die End. -ere, sonst eine Pflanzstätte bezeichnend, hier auf einen Ort angewandt, wo gewisse Tiere gedeihen. Vgl. *Hummere*.

hopsgerⁿ: 1. Frösche fangen Ap, auch *hogsmeren*. — 2. unpers. *Es hopsgeret-mer* (eig. wohl: ich habe das Schluchzen, zu *Hopsger* 3), mehrfach wiederholt als Zungenübung Ap.

häpscheⁿ: niesen GRsPl. — Nachahmung des betr. Naturlautes, der sonst etwa mit *hatschi* wiedergegeben wird.

Hopschel m. GRV.; PP. (-oa-), in W auch *Hopschla*, *Hopschia* f.: = *Hopsel*. *Wie tanzt und denn die Buobu? Wie d' Hopschle in der Gruubu W.* Das W Dorf Raron hat wegen der es umgebenden Sümpfe den Spitzn. 'Hopschol-Land' und die Einwohner 'Hopschullecker'.

hopschleⁿ: Frösche fangen GRV.

Haupt Hopt ApK.; GRD., He. (ö), Pr.; SCH; Th. *Haut* Aa; Ap; BO.; GR; L; PSilv.; SCHW; S; UW; ZG; Z, *Haupt* GL; GA.; ZKn., *Höp* Th, *Hopp* GSA.; SCHSt.; Zsth. — Pl. *Höpter* Ap, *Höper* Th — Dim. *Höptli* Ap; GRD., Pr.; SCH, *Häutli* Ap; Bs; L; SCHWE.; UwE.; Z, *Hüti* BG., *Häupli* GL; Z, *Höpli* GSA. (ö); SCH; Th — n.: 1. von Menschen a) der Kopf als Teil der leiblichen Gestalt und Organ des Geistes und Lebens. Alleinstehend nur BO. und P (wo das W. 'Kopf' fehlt), sonst noch in einigen Zssen. *D's H. hemmer* [hat mir] *wē g'tän* P. *Es Wibli mit verbundnem H.* [kommt zum Arzt] BSA. *Nüd rēcht im H.*, wahnsinnig BR. *Ein'n in d's H. stēche*, erzürnen BBe. Einem Etw. *a' d's H. sāge*, ins Gesicht, frei heraus BHK. 'Das hopt der hl. Ita was verwürkt in ein bild, do verbrann och dasselbig bild und beleib das heilig hopt unversert.' 1440, G Hdshr. S. auch u. *Fleisch*. 'Bis [sei] mir ein glid und nit ein hopt, als man dich lopt.' c. 1520, Th Pur. 'Im haupt wē tuen.' ZWINGLI; vgl. *Haupt-Wē*. 'So vil höupter, so vil sinn.' ebd. 'Wie sie uns die Häupter zusammenbinden [uns züchtigen] wollten.' 1522, Absch. 'Uss

einem ums haupt [auf den Tod] gefangnen knecht ein mächtiger, fryer küng gemachet.' ANSH. 'Sobald und er (wie man spricht) das haupt duckte, so wäre niemand, dem man das rych sicher vertrauen möchte.' RGUALTH. 1584. 'So wir die häupter z'sammen tuend [uns verständigen].' GGOTH. 1599. 'Das Häuptlein tucken', sterben. HOSPIN. 1683. — b) für die ganze Person. α) als Glied einer Familie, bei Erbteilung nach Köpfen, gegenüber nach Stämmen. 'Beiderlei [rechte und Stief-] geschwüstrige sollen mit einander in das h. erben, also dass jedem so vil als dem andern soll verfolgen.' 1542, Th Rq. 'Dass die hinderlassene Encklin nit Häutlin für Häutlin erben sollen.' 1683, SCHW LB. 'Ein jedes Enichli erbt für sein Haupt.' GR VDörf. 1692. 'So sollend allzeit die Näheren in die Häupter und die Weiteren in die Stämmen erben.' ebd. — β) *z' Haupts dritt* (liegen), drei Personen in einem Bett SCHWE. — c) hervorragende Person in Gemeinde oder Staat, Mitglied der Obrigkeit; s. *Standes-H.*; spec. in den XIII Alten Orten bis zur Staatsumwälzung 1798 die höchsten Magistratspersonen und zwar z. B. in Bs die beiden Burgermeister und Oberstzunftmeister, in B der Schultheiss, in Z die beiden Burgermeister und ihre 4 Statthalter, die beiden Seckelmeister, der Obmann Gemeiner Klöster, in den Landsgemeindekantonen die sämtlichen von der Landsgemeinde zu wählenden Beamten (in Ndw lt Simmler-Leu 550 der Landesweibel inbegriffen); jetzt etwa 'die vorsitzenden Herren', in Ap 'die Ehrenhäupter' genannt. 'Die häupter, so statt anderer der statt geschäften halb eben gnuagsamlich beladen [sind].' 1526, Bs. 'Die Höupter [der 3 Bünde] sollen usserthalb By- und Puntstagen keinerlei Sachen kein entliche Expedition geben, allein sollen sy, was täglich fürfällt, ufziehen bis uf die ordentliche Versammlung.' GR Landsatz. 1619. Auch mit Bez. auf kleinere politische Korporationen: 'Die 4 häupter der zunft.' 1529, Bs. 'Ein jeder abgehender alter zunftmeister als ein altes h.' 1530, ebd. Offenbar anspielend auf diesen Sprachgebrauch sagt HBULL. 1533: 'Kummt es dann glych zue einem krieg, so wellend wir hie in der statt dem krieg das haupt bald abbyssen', d. i. den Burgermeister töten. — 2. von Tieren. a) der Körperteil. 'Kämend die wölff und wurfend dem hirten ein vech nider und er beschreje den wölff, diewyl haupt und schwanz by einander ist, und brächt er dann das haupt und schwanz by sonnenschyn, so wäre er nichts schuldig ze-besseren.' 1472, ZOberwthur Offn. — b) ein (ausgewachsenes) Stück Rindvieh Ap; Bs; B; GL; L; G; SCH; Th; Uw. S. *Grind* und *Stuck*. *Es Haupt, Häutli Ve S; ZO. Er häd drü H. im Stal Z. Sechs co' de' hübeste Hopt sind vom Stral erschlage' worde' GR. Vier Höptli und zwo Gässe, seib [das] isch mir Tschup-peli [Herde] Ap. [Ein Wetter, so schlecht] dass me' kei' Hund, verschwigän as Höptli usjag' törfti GRPr. (Schwz.). Ja, es ist iez nüd gliche: e Chue oder e H. Vēh! iron. Entgegnung auf eine vorausgegangene Vexierrele, in welcher ein und die selbe Sache durch Variierung des Ausdrucks als zweierlei dargestellt worden, z. B.: *I' hā kei' Liecht 'brücht — i hā nūr e Cherzerstümppli a'zündt, oder mīn Unggle nüd, aber 's Vatters Brüeder ZO. 'Sy nämen jm syn vych, by 40 häupter, es wären rinder oder ross.'* 1419, Absch. 'Der hirtē soll ouch den hüsgenossen, die halb pfruenden hand, eines h-s hüeten umb 1 pf.' 1459, ZFlunt.*

„Jeder ein haupt als schaf, geiss...“ 1515/53, I. Bühnenr.
 „Quinquagenarius grex, ein hörd vichs von fünfzig
 houpteren.“ FRIS. „Die schneelöwinnen haben 150
 houpten vech umbracht.“ 1598, ARDUSER. „Welcher
 einich Ross oder gehürnt Vich in einichen unsern
 Ynschlag lauffen lasst, derselbig soll von iedem H.
 10 Pfd Pf. ze Buess erlegen.“ B. Gerichtssatz. 1615.
 „N. N. soll nicht mër als 2 Schwyn auslassen und 2 Hopt
 Vih.“ 1672, Sch. Schleith. „Wo der Abstand zw. Mensch
 und Vieh durch das Benehmen des Erstern verringert
 wird, kann Dieser mit dem Vieh verglichen und ge-
 radezu auch mit H. bezeichnet werden: *Tueⁿ wie-nes
 H. Vch*, sich dumm benehmen Z. *Du bist e netts H.*,
 geberdest dich ausgelassen TH. *Es Häutli*, grober
 Mensch SchwE. — 3. von Pflanzen (meist dim.). a) die
 Samenkapsel des Flachses. *Huteni streipfeⁿ* [abstreifen]
 und *dröscheⁿ* BG. — b) von Kohl und Salat GL; GRPr.;
 GSA.; SCH; Z. *Aⁿ Vrenet^{ag} göd de' Chabis z' Röt*,
eb er sell blibeⁿ Häuptli oder Salot AAB. Wortspielend
 mit Bed. 1 c: *Am Vrenet^{ag} göt-er iⁿ* [in den] *Röt*,
wo d' Häutli g'welt werde^d L. — 4. von Geräten.
 a) der Hauptteil des Dreschflegels, das schwere Ende,
 mit dem aufgeschlagen wird AA; Z. — b) der Haupt-
 balken am Pflug, der in der Furche läuft und an
 welchem das Eisen befestigt ist AA; S; Z. — c) das
 Querholz vorn am Heurechen, in welchem die Zinken
 stecken Schw; SG., NA.; ZG; Z. — d) der Quer-
 balken am Hornschlitten GLK. — 5. hervorragender
 Teil, Spitze, Ende. a) Name eines Berges in Gr. „Der
 Valzeinerspitz oder das Haupt.“ WSEN 1875. — b) „Von
 Sempach vor dem haupt des sewes uber unz gen Russ-
 wyle.“ 1405, SGG. RG. Daher der Ortsn. *Hau(p)t-Sé*
 am Ägerisee. — c) „An dem H. [Spitze] aller dieser
 hohen Beamten stund der König.“ Beitr. LAUFF. 1739.
 — 6. abstr. verstärkend vor Subst. und Adj., dann
 auch allein stehend i. S. v. „überaus“. *En Haupt-Kerli*,
 ein tüchtiger Kerl Z. *E H.-Chue*, ein Prachtstück
 von einer K. GR. *E grossi Strof! e grossi, mächtig*
Haut-Strof. STUTZ. *H.-guet*, extra gut AP. *Dr Pür*
sī mid-d'm Chnecht hopt-z'fride gsi GR (MKuoni).
 Und stolziet hopt meisterli dürg. ebd. *Hopt in Genge*,
 sehr darauf bedacht GRsch. „Mit Neg.: *nit h. vil*,
 nicht sehr viel GR.“ — 7. in der Verbindung mit
 „über“ = *überhaupt* 1. „Da man das Generale über
 das Hopt brauchen wolle.“ 1670, Absch.

Mhd. *houbet*. Da die Verbindung *pt* als Ausl. von Stamm-
 silben üb. im Deutschen erst sekundär ist, so wird sie
 auch in unserer Volksspr. selten ausgesprochen, und es ist
 zu begreifen, dass entw. der eine oder der andere der beiden
 Cons. weichen muss. „Zuo seinen haupten“, welcher Ausdr.
 in I. Sam. 26, Ausgg. von 1531/1679 beharrlich mit „zuo
 seiner haupten“ wechselt, erklärt sich als Pl., der nach Ana-
 logie der entsprechenden RA. zu Füssen“ gesetzt ist; als ob
 aber die Unstatthaftigkeit eines Pl. gefühlt worden wäre,
 scheint „H-en“ dann wieder als Sg. i. S. v. „H-eten“ aufge-
 fasst worden zu sein. — Die Bed. „Ende“ oder „Anfang“ hat
 auch lat. „caput“ und sie ist viell. Diesem nachgeahmt.

über-, in BG. *ü.-hü²ts*: 1. = *ü.-in^hin* (Sp. 1337)
 AP; B (auch *ü.-licheⁿ*); FS.; GL; GR; SCH; S; TH; Z.
 Syn. *überhutz*, *für-griffs*. *D'r [ihr] chönnet's afeⁿ ü.*
 [oberflächlich] *ar'luegeⁿ* BG. „Ü. hinein handeln, ad
 numeratam pecuniam transigere [?].“ HOSPIN. 1683. „Der
 1. Überstöss kostet 1 Kronen, der andere 2, der 3.
 wird ü. bestraft.“ JJSCHUECHZ. 1746. — 2. zusammen,
 gemeinsam. Zwei Häuser, deren jedes gewisse Zinse
 zu geben habe, seien früher ein Haus gewesen und

haben „überhopt gezinset.“ 1470, Bs Urk. — 3. ganz
 und gar, durchaus. *I^{ch} glaube's überhopt und grad
 nid, dass's mit dr Holdschft se wüt ist* GRPr. (Schwzd.).

In seiner concretesten Bed. (kopulativ) scheint das W.
 verstanden worden zu sollen in C'Meyer 1657. „Offt gult sich,
 dass der Blasen Schlauch [ein Paar um den Leib gebundene
 Schwimmblasen] kommt an die Füsse von dem Bauch: dann
 geht er [der Schwimmende] überhaupt zu Grunde.“

Aⁿ- Z, *And-* B, *Amt-* AA, Fri., S.; L, *Atopt* SCH
 Schleith., sonst *Ant-H.* — Pl. *-Häupter* usw.: 1. Kopf-
 ende eines Ackers, auf welchem der Pflug gewendet
 wird und zwar zunächst als Teil des eignen Grundes
 AA; Bs; B; L; SCH; S; Z; in einem Teile von AA
 auch Platz und Recht, mit dem pflügenden Zuge auf
 fremden Boden hinaus zu „strecken“, sei es auf die
 Schmal- oder die Langseite (vgl. *Anthaupt-Acher*).
 Syn. *Vor-H.*, *Für-Fall*; *Ant-Hebi* (Sp. 940), *-Halb*,
Kopf, *Acker-Bord*, *Us-strack*, *An-Wand(el)*, *Rad-Witi*.
 Das Bebauen des Kopfes mit Querfurchen oder
 vermittelt der Hacke heisst *anthaupt-faren*, *-hacken*,
anthaupten. Übrigens sind Einrichtungen und Aus-
 drücke schon beinahe verschollen. Das dem Anstösser
 zu Gebote stehende A. lag etwa ausserhalb des Zaunes,
 und wenn es bloss mit Gras bepflanzt wurde, überliess
 man die Nutzung wohl den armen Leuten. Zsstossende
 Anthäupter wurden da und dort in eine Art Flurwege
 umgewandelt. S. noch JOH.MEX. 1880, 31. „Und soll
 yedermann dem andern radwyti geben, dass er syn
 feld gebüwen mag, und soll zue den anthopteren
 4 rinder lang lassen ligen.“ 1433, SchBuchb. „Zu
 oberst am anthaupt seiner alp.“ 1558, B Erlebenbr.
 „Soll derselbig synem nachburen zuovorderst an dem
 anthoubt siben werchschuch und uf der nebensyten
 dritthalben werchschueh wyte lassen ligen.“ 1568,
 ABünz. Offn. „Der 2. Markstein [steht] uf dem An-
 haupt [des Ackers].“ 1577, AA Wett. Klosterarch. „Da-
 mit auch diejenigen Äcker, welche auf die Einschläge
 stossen, ohne Hinderniss bepflügt werden können, so
 sollen die Besitzer [den]jenigen, deren Äcker von
 vornen oder hinten her an ihre Einschläge stossen,
 zu einem Anthaupt 20 Schuhe liegen lassen.“ 1764,
 Bs Rq. „Wann die Äcker bepflüget werden, so solle
 gegen den Strassen ein Anthaupt gelassen und der
 Pflug auf selbigem, keineswegs aber auf den Strassen,
 umgekehrt werden.“ 1770, ebd. Bildl.: *am A.*, *Für-H.*
sīⁿ, am Sterben. SPRWW. 1869. — 2. „Brückenjoch,
 Widerlager einer hölzernen Brücke an beiden Enden
 L.“ — *ant-haupten* bzw. *amt-*: das Ende eines
 Ackers pflügen oder behacken AA; B. *Es isch kei^s
 wüesters Luegeⁿ weder [als] so-n-es Andhaupt; drum*,
*weⁿ der [ihr] mit dem Acher fertig sīt, su vergesse^t
 denⁿ nit, z'leist no^{ch} exakt z' andhaupten* B (v. Rüte).
 — Anthäupter m.: = *Anthaupt-Acher* AA.

An- ist wesentlich gleichbed. mit *Ant-*, bezieht sich aber
 auf das Anstossen, während *Ant-* gegen(über) bedeutet. Die
 Entstellung *Amt-* erklärt sich daraus, dass der Begriff des
 Präf. „ant-“ nicht mehr klar war und dass wegen der gesetz-
 lichen Bestimmungen über jene Grenz-Pflichten und -Rechte
 viell. an das Subst. „Amt“ gedacht wurde. Der Ausfall des
h nach *t* in *Atopt* ist leicht zu begreifen, ebenso die in
 Folge davon eingetretene Neuschaffung einer Stammsilbe
Topt. *Haupt* hat in beiden Bedd. die von H. 5.

Éreⁿ:- oberste Magistratsperson APA. Vgl. *Stan-*
des-H. und *Haupt* 1 c.

Vor-, Für-: 1. wesentlich = *An-H.* 1 GR; GRh.;
 SCHSt.; TH; ZB. (*-Haupt*), Dätzl., Sth. Aus GSA. als

„Brachstück“ bezeichnet. „Wir wollen, dass einer nit an dem End, da er angefangen, sondern an dem Fürhaupt, da er [auf]gehört hat ufbinden, sölle anfahen [die Zehntgarben] zellen.“ 1592, AA Wett. Klosterarch. „Dass die Bauern das Fürhaupt, d. h. das Gras am Rande der Äcker, in grosser Weite zu Heu wachsen lassen und den Obrigkeiten davon Nichts geben wollen. Es wird erkannt, dass die Lehenleute der Fürhäupter halber keine Gefahr laufen, sondern bis zu den Hägen und Marchen so viel möglich ackern.“ 1640, Absch. Auch: „Ecke von Grasboden an einem Weinberg Gr.“ „Fürhöupter in den weingärten oder gemeur darum, antes.“ MAL. Syn. *Ort-Steg*. — 2. senkrechter Rand auf einem Blatte Schreibpapier Z.

Chabis-Haupt = *Haupt 3 b* GL; L; GA.; SchNk.; Uw; Z; Syn. *K.-Kopf*. „So man ein kabishaupt oder grosse kürbsen darstreckt.“ FISCHB. 1563. Spöttisch übertragen: „D' windlen der münch uf syn haupt legt, also wird denn syn kabishaupt deckt.“ UECKST.

Chäl-: Bestandteil des Ochsenjoches, der auf dem Nacken aufliegt Th (Pup.); s. *Chäl* n.

Kinds-. „Wann sie in heimlicher Huorei oder Ehrbruch gelebt, Kinder verderbt und ganze Weier mit Kindshäuptern gefüllt hatten.“ VOLLENW. 1642.

Chunkle- ThArb. *Chüchlu-GrPr*: der obere Teil der Kunkel, auf welchem das Gespinnst befestigt wird.

Menn-: ein Stück Zugvieh, im Gegs. zu Melk- und Schlachtvieh L; SchW; Ze. Syn. *Zug-H*. Spec. das Stück zunächst dem Fuhrmann SchWMa.

Mür--*Hout*: Aussenseite der Mauer BsLangenbr. Vgl. *ein-häuptig, doppel-h*.

Bell-Haupt: Name einer grossköpfigen Ziege. JRWYSS 1817.

Bell wohl das frz. *bel(le)* aus dem benachbarten Gebiet dieser Spr.; oder viell. nach Analogie von *Bell-Hammel* die mit einer Glocke behangene Führerin der Herde?

Best-: = *Fall 2 d* (Bd I 735), *Besthaupt-F*. (ebd. 740), im abstr. und im concr. S.; eig. das beste Stück Vieh der Hinterlassenschaft und erst durch mildere Handhabung der Herrschaftsrechte vertauscht an das zweitbeste oder gar an andere Fahrhabe. Oft getrennt geschrieben: „das best H.“ „Wenn ein armer Mann sterbe, so nehme der Landvogt das Besthaupt als Todfall, so dass den Kindern oft Nichts übrig bleibe.“ 1529, Absch. „So sollen die Erben desselben von Rechtswegen dem Prior das Besthaupt mit Ausnahme des Viehs geben zum Zeichen der Herrschaft und ihrer Gotteshaus-Eigenschaft (inquilinitatis); und als Ehrschatz (intragii) einen jährlichen Zins.“ GESCHFO. Ges. S. noch Arg. II 111. 132. III 350. IV 251. 309; GFR. I 2, 257.

Pflegel-: = *Haupt 4 a* B; F; L; Sch; Tu; Z. *Züpfen* [Maiskolben] wie *Pflegeihöper* GSa.

Pflueg- S; Z, *Pfluegs- B*; L: = *Haupt 4 b*. „Ein keller soll den lüten geben im holz ein wagenachs und ein pflueghoubt.“ XV., Z. „Im Gemeinwald ein pfluoghöpt und ein geitzen ze hauen“ ist erlaubt. XV., ZSchlieren Offn. „Dentale, das pfluogholz oder pfluoghaupt, daran der wägys gestossen wirt.“ FRIS. „Junges Buchenholz zu Pfluoghshöbteren.“ 1720, Horz, Urk.

Rechen-: = *Haupt 4 c* L; GSev.; ThHw.; ZW. „3 Rechenhäupter 6 β.“ 1781, ZWipk.

Rinder-: Rind. „Zu kaufen wird gewünscht ein Zugtier, Zwick, Ochs oder ein ganz schweres R.“ SchW.

Ross-: = *Ross-Grind* (Sp. 768) BHk. „Diu sweig [Sennerei] zu Wägi, genannt Rosshaupt.“ 1359, GPfäff. Grund der Benennungen war vielleicht ein rossköpfiger Felsvorsprung, schwerlich etwa eine alte Stätte von Wootankult.

selbst-*hout*: eigensinnig BoHa.; Syn. *köpfig*.

Die ä. Spr. hat viele Zss. mit ‚selb-‘ als erstem Teil im S. v. selbständig, allein, eigen.

Sews-Haupt: Hof zu LSemp. 1415; s. *Haupt 5 b*.

Standes-: hohe Magistratsperson Z; in Ap verdrängt durch das moderne *Eren-H*. Vgl. das Folg. „Der Geheime Rat bestand aus den sogenannten neun Standeshäuptern.“ GFINSL. 1884.

Stäts-: Mitglied der höchsten Landesbehörde S. „Die geschäftsleitende Behörde war der geheime Rat oder das Kollegium der Staatshäupter, d. h. der beiden Schultheissen, des Venners, Seckelmeisters und Stadtschreibers mit Zuzug des Gemeinmanns.“ KRUTTER 1845.

Dri- „Ein Dreihaupt oder $\frac{3}{4}$ vom Zieger hat derjenige, dessen Kuh 12 Löffel misst.“ BSigr. (Alpina III 130). — *Haupt* = Stück?

Trogs-: die kleinere Abteilung eines Brunnen-troges, dienlich zum Waschen, während in der grössern sich das Trinkwasser für das Vieh befindet BG. Syn. *Südel-Trögli*. — Die grössere wird mit dem Rumpf verglichen.

Wasser-: Wasserkopf. JMW. 1697.

Zug-: = *Menn-H*. „Damit ich mit dem Z. aus dem Tenn heraus kann.“ Z Processakt.

haupte-: 1. enthaupten. Syn. *köpfen*. „Da soll ich nachrichter syn und tuon, was mich der ammann und gemein landlüt heissent, henken und ertränken und hopten.“ 1404, ZELLW. Urk. — 2. (einen Pflug) mit einem neuen *Haupt* (4 b) versehen. *Pflueg, wänn hoppet meⁿ dich?* Z (Sprechspiel).

über-: übermannen. Der Herzog forderte die Besatzung auf, sich zu ergeben, „oder wü er sy mit gewalt überhöpte, müestend sy darum sterben.“ EDLW. — a-: 1. Jmd beim Kopf anpacken W. — 2. anfragen, anklagen, zur Rede stellen. ebd. — ent-: 1. wie nhd. — 2. Ptc. Perf., des Hauptes, Führers beraubt. „Des enthaupteten hörs heimführer.“ ANSH. — er-: behaupten. „Das^a sie die abenteuerlich Sach allein darumb hetten angefangen, das^a sie wider die Barfüesser erhaubten die befleckt Entpfenknuß Marie.“ XVI, SIML. Urk.

b- GL, -*haute* AA; Ap; SchW; S; Z, -*hopte* APL, K.; F; Th: 1. mit Sach-Obj. a) wie nhd.; eine Ansicht bestimmt aussprechen und festhalten. allg. Vgl. *Behauptis-Grind*. — b) Etwas erzwingen F; Th; zu Stande bringen BSi. *Er het's b'hautet und Allz zum Vollstand v'bracht* Blenk. Einer Sache (Aufgabe, Leistung) gewachsen sein Ap (Schwzd.). „Behaupten, seiner sach zum end kommen, consequi, pervincere, potiri, evincere. B. an einem, das wir begierend, auferre ab aliquo id quod petimus, obtinere. Ein sach b. und vollenden, rem conficere, obtinere causam.“ MAL. — c) bewältigen, z. B. *e Mäss Wⁱn mögeⁿ b. Z.* Syn. (*gemeistern*) mögen. — d) mit unbest. Obj. ‚es‘, eine Krankheit überwinden, wieder aufkommen, genesen AAL. — 2. mit pers. Obj. a) besiegen, bemeistern BSA.; ein wildes Pferd im Zaum halten Ap. „Welch gericht die iren nit wol behopten und strafen möchten, so sollen demselben gericht die andern beholfen syn.“

1486. Geschw. Ges. „Einen b., dass er seinen willen bräche und in unseren gebe, perfringere aliquem.“ MAL.

b) einen Mann zur Ehe ansprechen. Nbw Kal. 1869. — Haupt-B'haupter: der seine Meinung eifrig behauptet S. B'haupti(-) Z. B'hauti Z. B'hautis SchwMa. — m.: halsstarrer Rechthaber. Mit-emeⁿ asligeⁿ [solchen] B. mocht-michⁿ gar nidⁿ eⁿloⁿ [einklassen].

Die Endung -sⁿ selten bei persönlichen Begriffen; doch s. Guggis. Übrigens dürfte viel. Verstümmelung der Zss. B'hauptis-tirialⁿ angenommen werden.

Haupteteⁿ Hoptete Ap. Hobete ArK. Haup- GL. Hop(p)- GR; GRh. (an beiden Orten auch Hoppeti); Sch u. angrenz. Z. Haut- AA; L; Uw — f.: 1. Kopfende des Bettes und die dortige Unterlage, Kissen. aaOO. Gegs. Fuesseten. Vgl. Haupt-Lauber, -Sack, Pfulwen. Schi hed's Büeli, das übermieset [das mit Moos überwachsene Hügelchen], 'brücht für e H. MKuoni. „Beim Grab stellt sich Eliel ze Haupteten, Maria ze Fuesseten.“ 1697, RBRANDST. 1886. „Sie habe im Bett das Briefli zu H. gelegt.“ ZWasterk. 1701. 2. das untere Ende eines Büschels von Hanfstengeln AA. Vgl. Höppli. — 3. „in der H., Flurn. ArTeufen (Gfd).“

hauptig: 1. (hautig W, häutig hütig BSi.) eigensinnig, starrköpfig, hartnäckig. Syn. haupt (Vocht. Vgl. Häutig-Grind. — 2. (hoptig) besonders (gut) GRPr. Syn. hauptlich. Die chaⁿ [versteht] 's Spinneⁿ nidⁿ h.

hauptlich hauptli: vorzüglich, sehr GL. H. guet. Vgl. kapital in ähnlicher Bed.

haupt(l)ocht haupt(j)-: starrköpfig W; Syn. hauptig.

Häupter m.: derjenige Mäher, welcher beim Mähen voraus geht, weil er es am Besten versteht AAFri.

häutig s. hauptig.

ein-: bloss auf der einen Seite behauen, von Mauerwerk, welches nur auf einer Seite ans Tageslicht tritt, während es auf der andern an Erde, Fels od. anderes Mauerwerk sich anlehnt und darum dort nur roh gearbeitet ist Z; vgl. Mur-Haupt; Gegs. doppel-h.

ön-: ohne Haupt. „Das Concilium wäre darum nicht önhauptig, sonder hette Christum zum Obmann.“ WURTSISEN.

doppel-: von Mauerwerk Z; freistehend und auf beiden Seiten behauen; Gegs. ein-h.

Häuptiⁿg m.: grosser Kopf, auch eigensinniger (vgl. Häuptliⁿg); grosses rundes Stück von Etw. BR.

häuptleⁿ häupleⁿ ZZoll., hopleⁿ SchSt., häutleⁿ B; L; UWE.; Zg; ZLunn.: im Wachsen Kopfgestalt (Haupt 3 b) annehmen, von Kohl und Salat B; L; Zg; Z. Der Würz [Wirsing] häuplet ZZoll. Miⁿ Chabis wott nidⁿ recht häutle, keinen Kopf, nur Stengel und Blätter ansetzen B. Ebenso refl. AAB.; SchSt.; UWE. „Der Köl, welcher zuerst gesäet, hernach versetzt, sich häubtlet (wird Kapiskraut).“ SPLEISS 1667. G'häuplete Salat, g'haillete Chabis. „Capitatus, das einen Kopf hat, gehäuplet.“ DENZL. 1677; dafür ‚gehauptet.‘ 1716.

häuptlich. „Durch höptlich abschlachen [Abschlagen des Hauptes] gerichte.“ 1489, WALDM. Aufl.

über-: Adj. zu dem Adv. über-haupt 1. „Bern ist der Ansicht, dass man durch einen ü-en Tausch oder Auskauf aus dieser Sache zu kommen suchen sollte.“ 1734, ABSCH.

Häuptling Häutig: Starrkopf W; vgl. Häuptiⁿg.

häuptliⁿgeⁿ: Adv., häuptlings, kopfüber B; UWE. „Er ist häutlige g'falleⁿ, capite impegit cadendo.“ Id. B. „Deferri in praeceptis, höuptlingen abhin geworfen werden.“ FRIS. „Da fällt er höuptligen die stög ab.“ GROU 1599.

Har, her, hir, hor, hur bzw. harr usw.

Har I bzw. Hör — Pl. ebenso, daneben in beschränkter Anwendung Härer bzw. Horer; Dim. Häri BÖO.; OBW, Hörli Z, Häreli BwO.; LE. — n.: 1. von Menschen a) das Haupthaar. Die Buebeⁿ händ auch Hörer (Här)! d. i. auffallend dichtes udgl. Na [noch] Föderⁿ im H. har, eben erst aufgestanden sein Z. α) mit Adj. oder Subst., welche die verschiedene Beschaffenheit desselben bezeichnen. H. wie Beseⁿris, struppiges S. E H. wie e Pöschli [Reisbündel] AP. H. voⁿ Siderⁿ muesⁿ vil liden, H. voⁿ Gstrau [Stroh] gbt e Herreⁿfrau GL. Chrumbi H., Locken AABremg. (scherzh.). H. haⁿ wie e Ebrecher, starkes, üppiges GRD. Es H., wie wenn Tübeⁿ drin g'nestet hättiⁿd, unordentlich, verwirrt AP; L; vgl. H.-Üwel. Besser graui H. a^s gar keiⁿs. INEICHEN. „Ist diser schnider zum burgrächt kummen nit syns hubschin hörs halb.“ FPLATT. 1578. „Allda beweis er jnen [Gott den Israeliten] gross guetät, aber das geschäch nit um irer huldseligkeit oder, wie man spricht, um ires hübschen härs willen.“ KESSL.; vgl. GR. WB. IV 2, 13 (gelb Haar). „[Ein Duckmäuser] welchen ich wägen seines niederträchtigen [demütigen] Aufzuges nur den Janse-nisten mit dem frommen Härlein zu nennen pflegte.“ SINTEM. 1759. „Diese saubere Kompagnie, welcher er grad anfangs angesehen, welcher Haaren sie seien.“ SERERH. 1742; vgl. rot (Haar). Daher ‚H.‘ geradezu = Art, Charakter und auch persönlich gewendet. Das ist e lustigs, schlimms H. AA; GL; vgl. Haut, Blut, Tuch. „Ein mann, nicht gar zu gueter haar, des Landenbergers pfleger war.“ CHR. MURER 1580. „Er ist ein bös H.“ MEY. Hort. 1692. Und übh. mit Übergang in bildl. und moralische Bed.: Churzi (chlini S) H. sind (churzes H. ist) bald (gliⁿ) 'büstet, sprw. = kleine Ansprüche sind leicht zu befriedigen AP; BS; Z; syn. wo Nüt ist, ist gliⁿ teilt. „Kurz H. ist bald gebüstet.“ HFÄSI 1696. — β) mit Verben, in eig. und bildl. Sinn. Dör hät 's H. deⁿ lätz Weg g'strälet [in verkehrter Richtung gekämmt], die Sache verkehrt angefangen, sich verrechnet S; Syn. deⁿ lätz Finger verbundeⁿ. Mit Deneⁿ muess meⁿ gar Büsseli Büss macheⁿ und ne 's H. streichleⁿ [um mit ihnen auszukommen]. JOACH. 1885. Du möchtist es naⁿ iⁿ deⁿ Härⁿ obeⁿ suecheⁿ, wärest noch einmal froh über eine Sache, die du jetzt gering schätzest ZHINw., viell. im S. v. du möchtest dir darob die Haare ausraufen. Es tuet-mer d' H. lüpfⁿ [vor Entsetzen] GRA. D' H. sind hinderobsiⁿ g'standeⁿ GLH. Vgl. noch gan 1 b und Berg. „Und fielend die Galioten inⁿ selb in bärt und in ir härer und schruwend und ergabend sich Gott.“ HSSTOCK. 1519. „Job hat sich beschären oder das h. abschneiden lassen, welches auch bei anderen völkern in grossem leid ist brauchig gewesen. Jeremia verkündet dem volk die straf und sagt: alle häupter, d. i. alle har werde man abscheren. Bei uns ist das wider-spil, da man in unfälen h. und bart wachsen lässt.“

LLav. 1582. *Im H. haⁿ*, betrunken sein L. *Er het vil Wⁿ im H.*, zu viel getrunken ZLunn. 'Geschwollenes H. haben', einen Rausch AaLindb. 'Die Frau Geheimschluckerin klagt mit tränenden Augen (denn sie hat ein wenig Branz im Haar): Mein Mann ist ein Säuer, ein Vollsack.' LKINDERBITZI 1824. Vgl. 'Haarbeutel', *Zopf* = Rausch; 'H.' = Kopf in *Här-Wc*, Kopfweh, bes. nach Rausch. Reiches Haupthaar gilt als Zeichen von Gesundheit, Lebenslust und -Kraft, daher dann auch als Bild für Freude und Liebe. So in den Sprww.: *Wo H. ist, ist Freud* L; Z, *ist Liebi* AaWohl. Vgl. oben 'H. haben wie ein Ehebrecher'. Das Haupthaar als Angriffspunkt für Streit: *H. üs und Blätz ab!* Kampfuf der 'Nachtbuben' s. Bd I 556/7; dazu noch *H. üs und Chräbel wäg!* GLUR 1836. *Bim H. nēⁿ*, raufen Bs; Z (auch als Strafe); verstärkt: *bi H. und Oreⁿ nēⁿ* SchwMuo. 'Zuschlagen, wo H. steht', blind, arg dreinschlagen. SULGER. 'Er schlägt nicht darein als ein Blinder, wie man spricht, wo H. stehet; er siehet, welchen er trifft.' JMÜLL. 1666. *Frömd Händ in 's H. überchoⁿ* (im H. haⁿ), gerauft werden L; SPRWW. 1824. 'Als der Kaiser anderswo Händ ins H. bekame.' WURSTISEN. 'Würdent inen frömd gest ins h. kommen.' Z Staatsarch. 'Einem in die Haar wachsen', mit ihm in Streit geraten. HOSPIN. 1683. 'H. auf H. rücken', Händel anfangen. SPRWW. 1824. 'Wer will, dass Zwei mit einander raufen, muss oft das H. dazu leihen [wird selbst das Opfer].' ebd. Wenn Zwei sich allzu hitzig raufen, zupft etwa ein Dritter den Einen mit den Worten: *Diⁿs H. brennt!* bei den Haaren, den Andern mit den Worten: *Welcher tarf löscheⁿ?* worauf die Beiden den Kampf mit Ehren aufgeben dürfen GL. [Den Leuten die] H-e zusammenbinden, sie in Streit verwickeln, Händel stiften B. 'Anni machte sich zur besondern Aufgabe, Kilt- und Liebesgeschichten herumzubieten, suchte H-e an einander zu knüpfen, wie das Sprichwort sagt.' SCHWEIZ 1858. 'Ein Knecht, der Alles hinter einander reisete, allenthalben die H-e zusammenknüpfte.' GOTTB. 'Das wo, das ist das kleine Wort, das so viele Feuer anzündet und so viele H-e zusammenbindet.' ebd. 'Einer statt Bern landschaft und gemeiner Eidgnoschaft das haar an einandern gebunden.' 1521, STRICKL. 'Ir verräter von Zürich habent den Eidgnossen das har an einandern g'knüpft und lachent jetz durch die finger.' 1523, ebd. 'Der teufel braucht noch heut bei tag seine botten, welche die leut mit irem schwätzen unruewig machend, etwann liegend und der wölt die här zuosamen bindend.' LLav. 1582. 'Die ander leuten die haar zuosamen knüpfend, sy wider einanderen verhetzend, die versündigend sich übel an Gott.' ebd. 'Er knüpft also beiden Orten die Härer zusammen.' RÜEGER 1606. 'Es ist nit Alles einer Meinung; das bindt die Haar an einanderen.' GESPR. 1708. Gleichbed. 'H. uf H. richten': 'Es seien in den Freien Ämtern zwei Scheunen angestossen worden und dies geschehen, um H. uf H. zu richten.' 1531, STRICKL. 'Contendere duos, ye zwen an einanderen richten, haar auf h., welcher den sig gewünne.' FRIS. 'Er gat daruf umb, dass er etwas syner boshaftigen anschlägen in das werk bringen und uns das h. in einandern richten und zu einer verderblichen uneinigkeit bringen möchte.' 1589, SEG. Pfylf. 'Aquam igni miscere, Haar auf H. richten, widerwärtige Ding vergleichen wollen.' DENZL. 1677; 1716. Einmal auch 'stiften': 'Der h. uf h. fry st. kann, dem

soll man nit verschonen.' 1576, Z Ant. Mitt. 'H. uf H. machen': 'Und lass dyn üppig schryben syn und mach nit also har uf har.' HBOLL. 1532. 'H. auf H. machen, hinter einanderen richten, aquam igni miscere, duos inter se committere.' HOSPIN. 1683; MEY. Hort. 1692. 'In's H. bringen', in Streit. 'Ich hab erlaubt der Zwytracht vor, die Schwyzer z' bringen in das Hor.' JMAHL. 1674. Aberggl.: Die abgeschnittenen Haare soll man nicht wegwerfen und den Vögeln preisgeben (nicht verbrennen Z), sondern zusammen unter einem Stein begraben; sonst bekommt man einen rüdigen Kopf S, oder das Kopfweh Z (verliert man das Gedächtniss Z); s. noch Holder. Beim Schneiden der Haare sieht man auf die Kalenderzeichen: nicht im Fisch, sonst gibt es Schuppen; gern im Löwen und im wachsenden Mond, dann wird der Haarwuchs üppig ZZoll. Wer seine Haare mit Fingern berührt, an denen Bienenhonig klebt, kriegt an der Stelle sofort einen Fleck grauer Haare; dadurch haben sich schon Näscher verraten. ebd. An Fronfasten zupft man nicht, sonst fallen die Haare aus ZW. Wenn man den ersten Haarschnitt eines Knaben aufbewahrt und ihm dann in den Habersack mitgibt, wenn er in den Krieg muss, wird er gefeit und kugelfest FMu. Um die Saat gegen alle feindlichen Einflüsse sicher zu stellen, wird da und dort am Rand des Feldes ein Stab eingesteckt, der, oben gespalten, ein Büschel Menschenhaare trägt Aa; Z. — b) Haar übh. *H. und Schadaⁿ wachund alli Taga W* (Sprw.); vgl. 'wachsender Schaden'. *Wildi H.*, (weisse) Härchen an den Wimpern, deren Wurzeln durch das Augenlid dringen und den Augapfel reizen G; Z. *H. im Bart haⁿ*, bildl. = stark, tüchtig sein; vgl. reiches Haupthaar als Bild für Lebenskraft unter 1 a. 'Obwohlen diser Pater zimlichermaassen H. im B. hat, so halte ich doch nicht dafür, dass er seie ein Mann wie der hl. Stephanus.' CLSCHOB. 1695. 'Er hat gar kein H., keine Mittel.' MEY. Hort. 1692. *H. uf* (Bs; B; GT.; S), aⁿ (L; Uw; W; Z), *in* (Sch lt Kirchh.) *deⁿ Zäneⁿ haⁿ*, durch Stärke des Verstandes oder des Willens (auch durch Reichtum (S; Zsth.) Achtung oder Furcht einflössen; erfahren, standhaft, beherrscht sein (eig. = einen Schnurrbart besitzen); Syn. *Für in'n Hosen haⁿ*; vgl. GR. WB. IV 2, 17. Abner verhöhnt den zum Zweikampf bereiten David: '[Er] ist noch nit us der schalen g'schloffä; die windlen klebt jm noch im ars, hat an den zänen nit g'nuog h-s.' HsvRÜTE. *Nēⁿen, bis Einem 's H. aⁿ deⁿ Fingereⁿ abbrönnt*, unverschämt zugreifen. INEICHEN; vgl. 'sich die Finger an Etw. verbrennen.' *Wer H. aⁿ deⁿ Beineⁿ* (Ap; W; Z) oder *aⁿ deⁿ Zeineⁿ* (Ap) *hät, ist 's Tüfels*. '[Du wirst dein Tun bereuen] dass d' wölltst, du hettest emboren [es unterlassen], dafür das h. im ars abg'schoren.' RUEF 1540. *Er ist en Spitzbueb, so wit en 's Här umgüt* ZWl.; Syn. *wo-ne d' Hüt aⁿrüert*. *Es göt im Alles wider d' H.*, nicht seinen Wünschen oder Absichten entsprechend GWa.; Syn. *wider deⁿ Strich*. 'Der Teufel fährt von deiner Zunge aus, wider dich selbst und wider deinen Nächsten, wo dir ein wenig Etwas wider Haar gehet.' JMEY. 1694. *Hut und H.* allitterierend verbunden wie *Holz und H.* (s. Sp. 1247) und in gleicher Anwendung AaBirm. Sonst formelh. i. S. v. gänzlich: Einen *voⁿ H. e H. Nüt aⁿgäⁿ* Bs; B; L; Z. Einen *v. H. u. H-eⁿ nüd könneⁿ* B. *V. H. u. H. Nüt haⁿ, chönneⁿ*, wert siⁿ udgl. Uw; Z. *Mit H. u. H. z' Grund*

gar AA. Syn. mit *Stumpf und Stil*. 'So setzt uns Gott in sölich g'faar, dass wir verbochend [durch Pöchen verschetzen] hut und haar.' UECKST. 'Wir setzend zue üch hut und haar.' HBULL. 1533. 'Nun aber merk ich offenbar, dass d' nüt sollt [Nichts taugt] von hut und haar.' RUEF 1540. 'Ist war das Spruchwort, wie man seit: Wo Haut und Haar nichts soll, ich sag, kein guten Belz es geben mag.' GGORTH. 1599. 'Ein Dieb bistu in Hut und Hor.' ebd. 1619. 'Moses habe sich gewehrt, mit seinem Stab darein geschlagen, wo Haut und H. gestanden.' AKLINGL. 1688. 'Die zu dem Pfahl Verurteilten wurden mit Ruten gestrichen, bis Haut und Haar von dem Kopf fiel.' BTHUN. Handf. 1779. 'Viell. geht die Verbindung aus von der gerichtlichen Strafe der Abscherung des Haupthaars und der Geisselung (damnatio pellis et pili). S. GR. RA. 146/7; OSENBR. 1860, S. 94 f. 'Ein mensch, der um Gotts willen lasst haar und hut.' UECKST. 'Ihr Herrn von Schweiz, wollen ihr eben wissen, warumb ich disen meinen langen Bart trage. Ist das die Ursach: nämlich, wann ihr mich wollen schinden, das' ihr Haut und Haar bei einandern finden.' 1588. SCHWE. Klosterarch. 'Wir möchten lyctlich schreien lut, es dörf uns kosten 's Hor und d' Hut [wenn wir verraten würden].' GGORTH. 1619. 'Ein Solcher, welchem nach dem alemannischen und sächsischen Landrechte Haut und Har abgeschlagen worden. Es war dises eine doppelte und sowohl peinliche als schmählische Strafe, die sich für treu- und eidsvergessene Flüchtlinge gar eigentlich schickte und darinnen bestand, dass die Übeltäter mit Scheren, Zangen und Staupen gefillet und für ihr Lebtag ehr-, wehr- und rechtlos erklärt wurden.' SINTEM. 1759. 'Wenn ein Gast einen Bürger schlägt, so soll er an den Pfahl gebunden und zu Haut und Haar gestraft werden.' BTHUN. Handf. 1779. — 2. von Tieren. *So vil Verstand ha' wie-n-e Chrott H.*, d. h. keinen ZZOLL.† *H. um H.*, beim Viehtausch: wettauf L (Ineichen). *Anders H., anders Glück*, RA. der Viehhändler: man soll einzelne Stücke Vieh nicht zu lange behalten AASt.; Bs. *H. und Stil*, Viehbestand S. *Er macht en Überschlach, wie vil a' Hor und Stil 's em treffe'* mög. SCHILD. *Wer i' d's Lotto tuet* [setzt], *dër het d'm Tüfel es H. us dem Schwanz 'zogen'*. MWALDEN 1884; = hat ihn gereizt und zieht sich dadurch Unglück zu. 'Man muss Haare im Loche lassen (von einem durch Hecken fliehenden Tiere hergenommen).' SCHWEIZ 1858. Dann bildl. von Menschen i. S. v. Schaden leiden, den Kürzern ziehen, im Spiel verlieren, herhalten AP; Bs; B; GL; G; S; Z, auch: nachgeben AP; Bs; B; UWE. *Er hät müese' H. lā*, ist in Concurs gekommen L; S; Z. *Ich ha' denkt, ich well emel z'erst Eine' bodigen* [zu Boden werfen], *ob ig Hör lōi*. BWYSS. Auch von Sachen: 'Das Ding wollte kein H. lassen und keinen Ruck vorwärts gehen.' BREITENST. 'Acies nutans, die im schwank oder zweifel ist, da man nit weiss, welcher teil h. lassen will.' FRIS. 'Als nun [die Elsässer] etliche der Züricher beraubt und gefangen, wollten auch die Züricher niemand^{em} ihres haars lassen, fien-gen derhalben wol 70 von Strassburg.' WURSTISEN 1580; 1765. 'Mussten des bistumbs güter immer das h. herhalten [geschoren werden, darunter leiden].' ebd. 'Dass es an dem sei, dass der christlich Glaub werde müssen H. lassen und übermeisteret werden.' FWYSS 1655. 'Also könnte unsere Kirchen H. lassen so wohl

als Böheim.' ebd. 1672. Kalbshaare sind gemeint in ZGRÜN. Amtsrechn. v. 1577: '4 pfd dem ofenmacher, den leim zu graben und für h. und sand'; vgl. 'Für ein Pfund Kalberhaar...' Bs Taxordn. 1646. — 3. die Grannen der Gerste, s. Sp. 430. Von andern Pflanzen, s. *Tannen-, Wald-H. und ge-här.* — 4. bildl. i. S. v. ungehöriger Bestandteil, Widriges, störende Zutat an oder in einem Körper, Stoff; Hinderniss. *Es ist H. under der Wolle*, die Sache ist nicht sauber GRD. *Es H. i' der Suppe finde'*, ein Hinderniss Z. *Es H. i' dr Milch*. SCHILD. *H. im Mage' hā*, an Etw. heimlich brüten NDW. — 5. als Bild eines kleinen Quantums, kleinsten Masses; mit Neg. = Nichts. allg. *Er glicht-em uf's H.*, vollkommen S; Z. *Uf's H. glich*, vollkommen gleich Bs; Z. *Hör-glich*, auch: ganz gleichgültig S; Uw; Z. *Verst. h.-ordeli-gl.* B; Syn. *Här-ei'-tue'*, s. ein. Bruchsch-es nüd so g'nau z' nēn, 's chunnt nüd uf es H. a' Z. Nach dem Volksrätsel geht die Laus richtiger als die Sonne, denn *schī gait uf d's H.* GRD. *Bi-me H.*, beinahe Bs; B; S; Z. Ebenso um 's H. TH. *Es Hāri, -eli*, ein wenig BO.; LE.; Uw; Syn. *Flauche'*. *Er ist no^{ch} nes Hāri der Mēr*, etwas Weniges grösser BHK. *Es inzig's* [einziges] *Hāri*, ganz wenig. ebd. Auch: eine kleine Weile BHK.; Obw. *Wart-mer grad es Hāri. Nid es Hāri*, gar Nichts. SCHILD. *Kes H.*, nicht im Geringsten L (Häfl.). *Kes Hörli vom Vater ha'*, ihm gar nicht gleichen L (Ineichen). *Um kei Hörli besser* Bs. *Er fragt keis H. dernā^{ch}* B; L. *H. rein Nüt* AAB. *Du chaⁿⁿst sāge'*, was du wüllt [willst], es nützt nit as H. F (Schwzd.). *Er verrürt sich keis H.*, rührt sich nicht. SCHWEIZ 1858. 'Das jn nit btrüebt als umb ein har.' ca 1520, TH Pur. 'Rüer mir nun [nur] ein härli an [hüte dich, mich im Geringsten zu verletzen].' RUEF 1540. 'Gen Gottes kraft ist d' welt fürwār nit z' rechnen nun dem kleinsten h.' ebd. 1550. 'In einer kraft, eim härli glych [ganz ohnmächtig].' ebd. 'So ist mir lieb, dass disers mal ein fūrgang hab, dem soll nit gon ein härlin ab.' JMURER 1559. 'Flocci, eins härlis wört.' FRIS. 'Mittlere liberam vocem, frei ausschin reden, kein h. nit spalten.' ebd. 'Er förcht ihm [sich] um kein Härlein klein.' ASSETTLER 1642. — 6. *Bim Hör!* Fluch. SRUTZ. — 7. Geschlechtsn., 'Ulrich Haar.' XVI., WILD, Egl. Auch in Zss. wie 'Gel^b-H.' Bs.

Die Pl.-Form *Harre* Ap; Z (neben *Här*) bezieht sich bloss auf das Haupthaar und verschiedene Arten desselben. (Vgl. umgekehrt nhd. 'Gläser: Glase'.) Übrigens findet sich schon amhd. *haric, harer* neben *här*. JJBreit. tadelt im J. 1638 'die neuen Leichtsinngkeiten der Haaren der Häupteren' bei einem Teil seiner Amtsbrüder und macht sie auf das Ärgerniss aufmerksam, welches die Leute 'ab diesen Häreren' empfinden ('Härer' = Haartrachten). — Zu 1 a. Die Bd I 557 versuchte Deutung der Form mit kurzem Voc. wird durch die Wahrnehmung, dass Schw den Voc. in Abl. von und Zssn mit 'Haar' zu kürzen scheint, überflüssig gemacht. 'Chräbel wäg!' scheint allerdings dem verbreiteteren Rufe (*Beiz ab!*) analog gebildet zu sein; doch passt die Bed. 'Kratzwunde' nicht recht zu dem Adv. 'wag'; viell. ist *Chr.* aber i. S. v. 'Kralle, Fingernägel' zu nehmen; dann wäre die Meinung, dass das Kratzen (als weibisch) ausgeschlossen sein solle. — Zu 1 b. In der RA. vom H. an den Beinen deutet T. 'Beine' auf Knochen, 'Z.' auf Zähne; nun ist ja möglich, dass der Volksmund hier ein Spiel mit der Doppeldeutung treibt; allein urspr. war doch wohl ein durch haarbewachsene Schenkel und Zehen (?) wie ein Waldmensch, wilder Mann, also wie ein Dämon aussehender Mensch gemeint. — Wenn Mal. zu der von Fris. gegebenen Übersetzung: 'exasciare = rauch-

werken [d. i. aus dem Rohen arbeiten, zunächst mit der Zimmermannsaxt] beifügt: „aus dem h. werken“, so entlehnte er diesen Ausdruck in verallgemeinertem Sinne viell. dem Gerbergewerke. — Zu 6. Obwohl das Schwören bei Körperteilen (wenigstens in ä. Zeit) häufig ist, so halten wir, vereinzelt wie die obige Angabe steht, doch eher dafür, dass hier bloss eine der vielen Verhüllungen des gemeinen *Hagel* vorliege. — In Äpfelnamen ist *-hâr* umgedeutet aus *-ar*, *-acher*; s. Bd I 65.

Augen-Hâr: Wimpern, bzw. einzelnes Haar derselben Ar; L; W; Z (*-Hôr/h*). — **Äcke**:-: die in den Nacken hinunterreichenden Schopffaare SB.

Fänge:-: Bartflechte, *usnea barbata* GWe.

Die Pflanze benannt nach den struppigen Haaren der im rätischen Gebirge hausenden Wildleute, s. Bd I 866/7.

Flachs:-: feines, weiches Haupthaar Z. Vgl. *Rüsten-H.* — **Jungfraue**:-. *E Jungferchor zieht stürcher als 7 Ochse*. INEICHEN. — **Gauch**:-: = *Gauch* 2 Sp. 104. Venus zu ihrer Dienerin: „Circis, den knaben nimm zue dir, die gouchhor jm eben abschir, wie Dalila tet dem Samson.“ GENGENE. „Lanugo, flum, g., gauchföderen an jungen vöglen.“ FRIS. „Das Kinn und die Backen, so den jungen Gesellen mit G., den Männern mit Bart bedeckt sind.“ SPLEISS 1667. „Juli, G., wann der Bart herfür sticht.“ DENZL. 1677; 1716. Auch das im Genick wachsende Haar. „Mein G. im Genick weiss mehr, dann ihr.“ PARACELSUS.

Gelw:-: Sehnen, Flechsen im gekochten Fleisch; Haarwachs ZRafz, Wl. Syn. *Sing-Fleisch*, *-Leder*; *Sche*-, *Zäh*-, *Zwi-H.*; *Gelw-Harz*; (*Waldi*-) *Wachs*. Wer G. isst, soll schöne gelbe H. bekommen, bes. Kinder. — Eig. zu ahd. *haru*, *linum*.

Gäns:-: scherzh. = Flaumfedern. „Noch konnt ich nit zuo schwitzen kon, hatt ouch ob mir kein gänsenhar [von einem Bivouak].“ SALAT 1532. — **Gerste**:-: die Grannen der G. SchWMa.; mTh; Syn. *Aglen*.

Geisse:-: 1. struppiges H. S. — 2. (*Geiss*-) Wollgras, *eriphorum Scheuchzeri* U. — 2 von der weissen Farbe der Wollhaare jener Pflanze.

Muetergottes:-: mittleres Zittergras, *briza media* Aa; SB.

Benannt nach den an dünnen Drähtchen befestigten und darum leicht zitternden Korallen, mit welchen man das Haar der Muttergottesbilder schmückte.

Gränn-(B lt Zyro), *Gränni*-(AAArb.; S): das H. an den Schläfen.

Wahrsch. so genannt, weil der an diesem Haar Gezupfte seine Schmerzempfindung durch Verzerrung des Gesichtes (*Grännen*) kund gibt. Syn. *Nif*-, *Zann-H.*

Grind:-: H. am Kopf oder in einem Kopfausschlag? „So die Grindhâr nit alle uss der Schwarten [Haut] sind, leg uf den Grind...“ XVII., BRL. Arzneib. — **Hals**:-: Mähne Ar; GRD.; Z; Syn. *Kamm-H.*

Hunds:-: 1. auf Wunden durch Hundebiss soll man H. legen, einen Schaden mit dem heilen, wodurch er verursacht worden. SULGER. — 2. steifes Borstengras, *nardus stricta* BSA. Syn. *Burst*. — 3. „Hunthar“, Geschlechtsn. 1275, U; 1295, ZFlunt.

3 gehört viell. nicht hieher, sondern ist der ahd. Personennamen *Hunthari* (Anführer einer Schaar von 100 Mann, entsteht aus *huntari*, *centurio*).

Hêxe:-. *Und wâr e Hêrehôrli in jedem Hagelstein, das Züg würd nümme g'fôrlich* [seitdem die Wetterglocke ertönt] GSA. (Albr.).

Vgl. *Hagel*. Nach dem Volksglauben der genannten Gegend sind es die von unordentlichen Weibern im Kämme belassenen

Haare, welche die Hexen beim Hagelmachen verwenden. S. auch *Holder* Sp. 1185.

Kamêl-. „Steiftuch und K.“ 1797, L. Vgl. *Kamelot*. — **Chamm**:-: Mähne des Pferdes „BO.“ S. Syn. *Hals-H.* — **Chatze**:-. Solches hinuntergeschluckt erzeugt Auszehrung Z (gerät aber in der Zeit, da die Katzen die Haare wechseln, leicht in die Speisen). Bildl. = Hinderniss, Streit. „Da trete N. zwischenhinein und streue K. in die Geschichte.“ SCH PILGER 1884. — **Chrugel**:-: krauses Haupthaar ZUhw. Syn. *Krusel*-, *Rubel-H.* — **Chranz**:-: Stirnhaar, Mähne der Pferde GRPr.; GW. — **Chrusel**:-: krauses, geringeltes H. Aa; B; GL; S; Z. Syn. *Krugel*-, *Rollen-H.* GEGS. *Schnittlauch*-, *Stöcken-H.* Chr. — *Chruselsinn*! L. *Chruseli-H.*, geringelte Löckchen neben den Ohren L. „Krûshâr“ s. u. *Glatz*. „Dyn gel“ Chr. ist worden bleich“, sagt Maria zu dem auferweckten Lazarus. T., VL.

Chrotte:-: angebliches H. einer Kröte. Wer ein solches bei sich trägt, hat Glück im Spiel G; Z.

Der Aberglaube erklärt sich daraus, dass den Kröten wie den Schlangen, weil sie aus dem Schooss der Erde hervorkriechen, Zshang mit unterirdischen Schätzen zugeschrieben wird; dem Glückskinde wäre die Gunst beschieden, an der Kröte ein Haar zu finden, das gewöhnlichen Sterblichen verborgen ist. Doch ist die Rede vom Krötenhaar viell. nur ein Scherz.

Schnitt-Lauch:-: steifes, schlichtes Haupthaar S; Z. Syn. *Stöcken*-, *Stangen-H.*

Zimmer-Manns:-: scherzh. Bezeichnung eines Längenmaasses von grösserer Ausdehnung. *Es fêlt nur es Z.*, d. i. ziemlich viel Z.

Damit soll das Gewerke des Zimmermanns gegenüber anderen, feineren gekennzeichnet werden als eines, bei dem es auf „haarscharfe“ Messung keineswegs ankommt; die Haaresdicke, mit welcher die letzteren messen, wird in der Praxis Jener zum Zoll oder gar zum Fuss.

Nif(i):-: = *Gränn-H.* AaHL, Wohl. — *Nif/en*, die Nase rümpfen, das Gesicht verzerren.

Bündel:-: mit Bändern umwickelte, durchflochtene Haare. Vgl. *Hâr-Bündel*. „Die underschornen Bündelhärer, wie wir dieselbigen ererbt haben von unsern Voreltern, sind jetziger Zeit bei Niemandem mehr in Übung.“ 1638, JJBREIT.

Pfleg:-: Geschlechtsn. XV./XVI., Z.

Sogen. imperativische Bildung, urspr. Übername eines Mannes, der sein H. mit bes. Sorgfalt pflegte. Vgl. *Reit-H.*

Rûbel- AaB., F.; L; Z (auch *Rûbeli*-), *Rubi*- Aa; B; „L.“ S; „W“: 1. von Natur krauses, lockiges Haupthaar aOO.; Syn. *Rolle*-, *Krusel-H.* Vgl. *R.-Grind*. — 2. *Rubel(i)-H.*, Name des Schafes im Kinderlied vom Haushalt. ROCHH. 1857, 167; TOBL. VL. 1, 152. — **Rêch**:-: Rehhaar. „Ein centner rinderhar oder rechhar git haryn 2 hlr ynzoll.“ 1567, Z Zollb. — **Rolle**:-: krauses, lockiges H. GLH.; THHw.; Z. Wenn man dreimal nacheinander im wachsenden Mond im Zeichen des Widders die Haare schneiden lässt, bekommt man ein R. ZWL.

Ross-. *Es mangleti R. im Äcke*-, fehlt an der erforderlichen Kraft zu der fraglichen Arbeit oder Handreichung BM. Wenn man ein dickes R. ins Wasser legt, entsteht eine Schlange S. — Pferde und Schlangen haben uralte mythische Beziehungen zu dem Wasser.

Riste:-: hellblondes Haupthaar Z. Vgl. *Flachs-H.* — *Risten* = gehechelter Flachs.

Reit-: 1. Flachs ZA. — 2. Geschlechtsn. Za; Z. Reithar. 1523, ZHerri. Später auch entstellt: Reitharl.

1 eig. nicht heher, sondern zu mhd. *lar*, Flachs (vgl. *Reit-Werk*), und würde dann zubereiteten Flachs bedeuten. — 2 liesse sich immerhin von 1 ablosen und wirklich zu 'Haar' stellen; dann wäre das 1. W. das mhd. *reit* (-d), kraus, lockig.

Sü-: Schweinehaar B; S; Z (*Sau-*). Verschieden von *S-Burst*. — Soldaten-. Die grausamen wilden Weiber- und S-e sind den Männern unanständig. JMLL. 1673. — Pfeffer- und Salz-: haarähnlicher Salpetersatz an feuchten Mauern Bs (Dkr).

Sche² = *Gel-H*. TuBod. Wer Sch. isst, bekommt schöne Zöpfe. Der genannten MA. entsprechend entw. = *Schinn-H*. (wie *Schübe* aus 'Schinn-Bein'), also die im Muskelfleische daliegende Flechse mit einer geraden und steifen Schiene (z. B. der durch die Kette auf dem Webstuhle gesteckten) verglichen; oder mit reduzierter Quant. aus **Schin-H*. und wie die synn. *Sing-Fleisch*, *-Leder*, *Stimm-Wachs* die Wirkung andeutend.

Übrigens sind *Sche-*, *Zah-* (und *Zue-*) *H* sammt und sonders viell. nur Umdeutungen und Ausweichungen aus ein und der selben Grundf., etwa aus **Seun-H*.; vgl. *Seun-Aderon*.

Schüder- G; SchHa., *Gschuder-*, *Tschuder-* Z, in ZZoll. auch (T) *Schudel-*: wildes, struppiges, ungekämmtes Haupthaar.

Grundbegriff des 1. W. ist der des Schauderns, sich Sträubens oder der Verwirrung. S. noch *Sch.-Üwel*, *-Grind*.

Schalt-: künstliche (eingeschaltete) Haare. 'Darum hat man schon vor allem die Perrüquen, Schalthaare oder Haarstulpen erdacht, capillamenta, caliendra, phoenaces.' GHem. 1732. — Schön-: gemeine wilde Eberwurz. (Heyse). 'Nimm Knoblauch, Salbinen, wilden Artischock oder Schönharlin, welches auf den Dächern und Mauern wachset, Wegerich und Meisterwurz.' RECEPT v. Zungenpresten. — Schüpeⁿ-. *Tschüpe*-. ZS., *Tschüpi*-. L: von Natur aufstehendes oder zu einem Büschel aufgekämmtes Haupthaar. 'Caput densum caesarie, der ein dick schupenhaar hat.' FRIS. — Schopf-: das über die Stirn herabhängende Haar des Pferdes AA. — Schutel- = *Schüder-H*. ZGlattf. — Schne-: Geschlechtsn. 1233, Bs.

Stägeⁿ-. von ungeschickter Hand stufenförmig geschnittenes H. AP; U; Z; Syn. *gestägets H*. Vgl. *Stelzen-H*. — Stöckeⁿ-. = *Schnittlauch-H*. AP; GL; „L“; Th; Z; Gegg. *Krusel-H*. — Stelzen-. 'Comam in gradus frangere, ein stelzenhaar machen, das haar ringsum geleiterlet machen, gleichwie die huerenlöckli sind, krausshaar machen.' FRIS. — Stumpeⁿ-.: gestutztes Haar. HSulz. 1830 a. — Stangeⁿ-. = *Stecken-H*. Z. — Strübⁿ-. = *Krusel-H*.; 'crispum capillitium.' Id. B. Auch Geschlechtsn. — Strubelⁿ-.: das Selbe. *Si strät-em sini Strubelhör*. Bs (Hinderm.). *Strobel-Hör* = *strüblig Hör*, wildes, verworrenes Haar. SPRENG.

Stroffel-: struppiges Barthaar. *Miner* [mein Geliebter] *hät e subers Chinni* [Kinn], *aber Diner Str*. ROCH. 1857, 310. — *St(r)offen*, (Bart-)Stoppeln.

„Dämmerzeⁿ-. H. an den Wimpern BGr.“ — S. v. a. Schlummerhaare, von *dämmerzen*, Intens. von *dammern*, schlummern.

Tannen-: Bartflechte, *usnea barbata* GL.

Tschottel-: Lockenhaar AAZein. — *Tschottel* = *Zottel*. Vgl. *Schutel-H*.

Wald-: zittergrasartige Segge, *carex brizoides* AAB.

Zäh-: = *Gel-H*. SchSt.; ZFlurl. — Von der zähen Beschaffenheit der betr. Teile.

Zänn(i)-: = *Gränn-*, *Nif-H*. AAoF.; ZW., Wyla. Einen Schüler am *Zännhörl* *nän* ZB. — Zapfeⁿ-. Haupthaar mit steifen (zapfenähnlichen) Büscheln ZO.

Zattel-: ungeordnetes Haupthaar G. — *Zattel* verquickt aus *Zottel* und *zatten*.

Zwi-: = *Gel-H*. SchSt.

Der erste Teil wohl = dem *zwt-* in vielen Nominalzss. i. S. v. zwiefach, doppelt (vgl. bes. 'Zwisch', doppelfädiges Gewebe), weil die Fasern der Sehnen oder Flechsen gleichs. die doppelte Dicke und Stärke von Haaren haben? Oder viell. beruht das W., wie es vorliegt, auf einer Rückkehr von dem für diesen Gegenstand seltener verwendeten Ausdruck 'Harz' (s. *Gel-Harz*) zu dem allgemeiner verbreiteten 'Haar'; *Zwiharz* heisst das zum *Zioisen*, Pflöpfen, gebrauchte Wachs, mit welchem sich die Flechsen wohl vergleichen lassen.

ge-här: mit Haar, bzw. Flaum, Flechten bewachsen. 'Was sie] gehares leders feil hant.' 1344, Z Ratsb. 'Ein gehar schaffel.' 1376, Z Ratserk. 'Von einer ochsenhut, gehar oder gerwet, 3 β [Zoll].' 1490, Arg. 'Blattel und ghar, mängerlei fürwar [tonsuriert und behaart, Geistliche und Laien].' SALAT 1532. 'Seine bein sind ganz rauch und ghaar von federen.' VOGELB. 1557. Köchin zum Bauer, der Tauben bringt: 'Botz lüs! min pür, si sind nit alt, si sind noch nit g'har überall.' JMUER 1559. '1 pfd umb ein gehari tannen [T. mit Zweigen? Flechten?] zum wuer.' 1577, ZGrün.

(ge-)härecht(ig): = dem Vor. (von Kometen: geschweift). 'Einen cometen oder gehärechten sternen.' KESSL. 'Gharechte füess.' VOGELB. 1557. 'Criniger, ghaarachtig, der vil haar hat. Comet, ghaarachtiger stern, comans stella.' FRIS.; MAL. 'Gott stellt uns cometen, das ist geharecht sternen oder pfawenschwänz, für, merteils, wenn grosse änderungen vorhanden sind.' LLAV. 1582. 'Ein wilder, ghaarechter mann.' RÜGER 1606. 'Münzen, so geharachtige Bletter haben.' JRLANDENB. 1608. 'Capillata, haarächtig.' CATO 1648.

häreⁿ: 1. (in Schw; U auch *ä* bzw. *ä*) a) bei den Haaren raufen, im Streit (tr. und intr.) oder zur Strafe. allg. *Wart, ich häre dich gewüss!* Strafdrohung BSi.; aSchw. *Si hared enand* AP; Schw. *Si hei Gott danket, wenn si ung'höret und ung'fläret ab dr Chilbi cho si*. JOACH. 1885. 'Dass N. N. und N. N. enander sluogen und hareten.' 1385, Z Rat- u. Richtb. 'Man soll hinfür an den hochzyten in der kilchen keiner den andern mer h., roufen noch schlahen.' 1474, Sch Ratsprot. 'So dass es vom hadern bald zum stossen und haaren und zuletzt zue einem rechten gefecht kumen.' 1548, HBULL. 'Ein [einmaliges] haren [gibt] 5 β pfenn. [Busse].' 1552, ThWag. Offn. 'Und werdend fründ, die vygend waren, die wënd mit keinen fründen haren.' VAD. 'Capillis parcere, einen nit haaren oder nit wölen beim haar nēnnen. Haaren, beim haar ziehen, implicare comam manu.' FRIS.; MAL. — b) bildl., hart mitnehmen Bs; Gr UVat; GT. 'So eine G'sehete ist kein Spass; die haaret Einen!' Gr (Harderm. 1864). — 2. Haare ziehen, sich tw. in haarige Fasern auflösen, solche fahren lassen. 's Tüch, der Zettel höret, es höret im G'schir inne, wenn kleine Haarfasern vortehen, was bei schlechtem Garn eintritt, bes. wenn bei Baumwollgewebe nicht gut 'geschlichtet' ist. Auch

von fertigen Tuchen gebraucht, die in diesem Fall immer als schlecht gelten Z. — 3. Haare haben, von Tieren. *Es hed g'hütet und g'häret, hed g'lebt und lebt nümme und treid nu^{ch}* (in S: göt doch mit) *Lib und Säl in d' Chile* [Kirche] = das Leder Schw. — 4. die Haare verlieren (bzw. wechseln), von Tieren. *Der Hund häret Z* (Dän.). Auch von Menschen Ap. Refl. Z (*hö're*); Syn. *sich müsen*; Gegs. *sich behären*. „Das Rindvieh beginnt im März sich zu hären und ist daher vor Kälte zu schützen.“ Z Kal. „Dünnhärig, gleich als ob er [der Büffel] stäts sich häret oder geschaben wär.“ TIERB. 1563. — 5. bildl., hapern. *Das Ding häret, es häret mit dem D.* Ap. Als an einer Landsgemeinde ein neugewählter Beamter mit üppigem Haar und Bart vortrat, bemerkte ein der Neuerung Abholder: *Bi Gott, iez häret's! Es häret-sich*, die Sache hat Schwierigkeiten Aa; es geht hart her G Wa., unordentlich L. — e^{nt}-LG., -häreⁿ „LE.“; SchwMuo.; UWE.; Z: refl., das Haar allmählich verlieren. — er-: stark bei den Haaren reissen B (Zyro); GrPr.; L; aSchw; Z. Syn. *erwullen, erbau^oelen; tschuffen*. — ver-, in Schw -ä-: 1. = er-h. Ap; Schw; Th, auch scherzh., die Haare durchwühlen Ap. Recipr., einander raufen, sich herumbalgen Ap; SchSt.; „Th.“ — 2. durchhecheln Th. — 3. *Er ist verhäret*, seine Haare sind verwirrt Z.

g^o-.: 1. von Tieren: mit Haaren bedeckt werden, H. bekommen. *Wari dr Wolf g'hütet, dari g'häret er*, er bleibt seiner Natur getreu W (Sprichw.); vgl. frz. *le loup mourra dans sa peau*. — 2. refl., vom Feld: mit Gras bewachsen werden. „Als bald [im Frühjahr] das feld gehärete [auch: „sich gehäret“].“ FRÜND. — 3. Ptc., oder unmittelbar vom Subst. gebildet = *gehär*, von Tieren und Pflanzen. „Gharete bein.“ VOGELB. 1557. „16 pfl und 3 g'häret [buschige] dannen sammt den esten.“ 1567, ZGrün. *Wiss-g.*, weisshaarig, blond GA.

söu-: mit Hindernissen zu kämpfen haben UWE. *I^{ch} ha deⁿ ganz Tag uneg^souharet und wenig üg^rrichtet*.

Das Ausraufen der Schweinhaare nach dem Schlachten und Brähen ist ein mühsames Geschäft. *Umhin*, prägn., sich damit herumschlagen.

Härer m.: = *Rüch-Hobel* Sp. 947 o. „Glatthobel, mit dem die arbeit ausgemacht wird, dem ist zuegegen der haarer, schürpfer oder rauchhobel.“ MAL. — Von *Haar* 4 i. S. v. unebene Oberfläche übh.; vgl. *hären* 2.

Hüri-Häri: Name der [lauernden] Katze in der Kinder- und Volksspr., bes. in Rätseln; auch *Hiri-und-Höri*, in S *Hurri-Horri*. *Hiri Häri hocket; Limpi Lampi* [Fleisch im Kamin] *hanget*. *Hiri Häri hetti gère, wenn Limpi Lampi hunne wäri Gr.* *Der Hiri-Häri hocket, der Limpi-Lampi hanget; de H.-H. wett, dass er deⁿ L.-L. hett* Z. S. noch Varianten bei B. I 315/6. 341. 347; ROCHH. 1857, 224; SCHILD 1882, 50.

härig: 1. unangenehm, widrig, schwierig B; Schw (-ä-). Von *Här* 4. — 2. behaart, von Tieren und Pflanzen. *H-er Mann*, Alpen-Windröschchen, Teufelsbart, anem. alp. et sulph. B. Syn. *Här-Mann, Grau-Männli, Berg-Männli, Fotzen-Besen, Siden-Huet*. „Härig füess.“ VOGELB. 1557.

an- BM.; W, -härig B, -härig Schw: 1. „was sich anhängt wie die Haare eines alten Pelzes B.“ — 2. zäh, fest, dauerhaft, von Menschen und Sachen

B (Zyro). — 3. a) ausdauernd, unabtreiblich. *A. s^{ir}, si^{ch} a. machen*, eifrig in einer Verrichtung BR. „Betriebsam, auf Gewinn bedacht BO.“; Syn. *gewirbig*. „Vom Vieh, das auf den Alpen jedem Kräutlein nachgeht BO.“ Zudringlich und dadurch lästig B O.; Syn. *anhäblich*. — b) „mutwillig, unfolgsam BSa.“ — 4. reizend, anziehend, verlockend Schw. *Doch stöst* [steht] *a^uhäriger du nu* [noch] *dö* [von dem Marienbild in Einsiedeln, nach dem Klosterbrände] Schw (Schwzd.). „Wem der Wuocherbank ist anhängig, der Huorenwinkel dessgleichen, ein solcher ist zur Buoss noch nit gerüst.“ FWyss 1650. „Das Beispiel der Oberkeit ist gar anhängig.“ FWyss 1673. — 5. reizbar BM. — 6. *en a-s Jär*, das viele schwere Ereignisse mit sich bringt W.

3 b) wahrsch. nur eine gelegentliche Anwendung von 3 a, etwa auf Kinder, die trotz Ermahnungen von ihrem Treiben nicht ablassen. Bei 4 kann in Frage kommen, ob nicht eine Abl. von *Härre*, Schlinge, vorliege; doch lässt die Bed. sich auch aus bildl. Anwendung von 1 erklären, wie 2 u. 3. 5 lässt sich auf Streitsucht deuten nach den u. *Här 1 a* angeführten bildl. RAA.; 6 auf *Här* 4 und *härig 1*. Es lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, unter welche der obigen Nummern folgende Belege gehören. „Ain aufrüss [aufbrausender], anhängig mann.“ Vad. „N. N. wol beredt, darzuoser gschwind und listig, ouch fast früen, doch wunderbarlich glychsnerisch und anhängig.“ HBull. 1561.

ge-h. *kärig W, g'härig UWE.*: 1. (stark) behaart UWE.; Z. *E g'härige Grind*, Kopf mit starkem Bart BR. *Inneⁿ g'hörig und usseⁿ g'h. und 's schlüft eⁿ G'höriger driⁿ Aa*, oder: *E g'hörigs Loch und en g-e Zapfeⁿ driⁿ Z* = der Wollhut. — 2. mit Haaren bewachsen oder voll Härchen, unrein W. — 3. karg, geizig BBrisl., R. — 3 zu *Här* 4: dem es schwer fällt zu geben.

kurz-: (scherzh.) kurz angebunden, weil man einen Solchen nicht an den Haaren ergreifen kann. St.^b

wider-: von Personen: widerspenstig; von Sachen: schwierig Z; eig. entgegen der natürlichen Lage der Haare; „So die oxhen g^{en} himmel luogend und sich widerhärig schlückend, so bedeutet es ungewitter.“ TIERB. 1563. Vgl. *wider d' Här* unter *Här 1 b*.

Härli m.: Mensch mit üppigen, langen Kopfhäaren Ap.

G^o-.: Beiname eines Menschen, der starken Haarwuchs oder ungeordnetes Haupthaar hat. Stutz.

Chrüs-: Mensch mit krausem Haar Ap.

„häsam: 1. zart, fein zum Antasten U. — 2. sachte Th.“ — 2 ohne Zweifel ungeschickt niedergeschrieben oder verdeutelt statt *hösam*; s. d.

Ge-här n.: die Gesamtheit der Haare, der Haarwuchs. „Etliche affen habend ein starzend, hart ghär.“ TIERB. 1563. „Das ghär, capillamentum, coma.“ MAL.; DENZL. 1677; 1716.

Härenⁿ, in ZZoll. -ö²-, in aSchw; UReusst. *Hären* — f.: 1. „die sämtlichen langen Haare am Kopf eines Menschen Schw; U; Zg.“; grosses Haupthaar SchwMuo. *D^{er} mit de Lorbone in der Härre*, der mit einem Lorbeerkrantz in den Haaren Schw Fastn. *Ir sind schöni Jäger, dass er nid emal e Wiberhäreⁿ romene Fuchsbelz underscheide chönnid L* (Schwzd.). „Einen bei der H. nehmen“ Schw. *Er hät g'meint, er schiess im in d' Härre*, fahre ihm in die Haare. MLIEN. Auch die Frisur, bei Männern mit Inbegriff des Bartes LW. *Mach diⁿe Härre z'weg* Schw. *Er lachtet ab dr*

erzuzete Härre SchwE. (Lien.). Auch *Zuset-H.* ebd.

2. „die langen Haare am obern Teil des Pferdes halses, die Mähne u.“ Auch sonst von Tieren. *D' Püdel händ e deckert Harre als d' Windhund* LW.

3. = *Harre* II 1 ZZoll.

Schlingg-: spöttische Bezeichnung langen Haarwuchses beim männlichen Geschlecht Zg. — Von *schlinggen*, schleudern, herumwerfen.

hären s. *haren*.

ab-: mit Acc. S., die Haare von einem Körper wegnehmen AA.

ver-ent- (*vert-*): refl., die Haare verlieren SchwE.; Syn. *ent-hären*.

be-: refl., die Haare wechseln Gr (eig. sich mit neuen H. bedecken). — **üsbehärt**: fein-, glatthaarig GRD., eig. wohl von einem Tiere, das den Haarwechsel ganz durchgemacht hat.

Röt-Häri m., **-Härene f.**: Person mit roten Haaren NdW.

hunds-härig: äusserst hartherzig, gefühllos; niedrig (gesinnt), knauserig B; „VO.“ „Der h-e Eigennutz“ B. „Ich wusste damals noch nicht, dass ein eigennütziger, h-er Bauer keinen Unterschied macht und zum Übervorteilen ihm Niemand zu gut ist, am allerwenigsten ein Knechtlein, das auf Erden so wenig zu bedeuten hat.“ GORTH. „Da der Meister h. war und vom schlechtesten Wein befahl, wenn der Knecht bei ihm war und für zwei Personen nur um einen halben Batzen Brot aufstellen liess.“ ebd.

Eig. mit harten, steifen Haaren, dgl. die meisten Hunde haben, dann übertr. auf den Charakter, der auch sonst mehrfach in bildl. Beziehung auf die Beschaffenheit der Haare gesetzt wird. s. *Har 1 a*; Gr. WB. IV 2, 78. Vgl. das Folg.

rüch-: rauhhaarig, bildl. i. S. v. abgehärtet, gefühllos; roh, ungebildet, grob im Benehmen, händelsüchtig, widerspenstig AA; Bs; GR; G; SCH; S; Z. *R-i Kerli, Alltägli-Schwerer und Fluecher* GrSchiers (Schwzd.). *Und busper gumpet Alls a' d's Land, rüch-härrigs Volch und g'sund und storch* SCHW (Schwzd.). Synn. s. unter *unasper* Bd I 571.

durch-: dünn behaart (so dass man durch die Haare auf die Haut sieht?). „Die fuchs, so im sommer gefangen werden, lassend das haar fliesen und sind dünn und durchhärig.“ TIERB. 1563.

härin: hären, aus Haar, grober Wolle gewoben oder geflochten. „Bring mir ein häris kleid [Zeichen der Busse oder Trauer].“ RUEF 1540. „Ein wöllin oder härin Tuch.“ JRLANDENB. 1608.

hase-: 1. aus Hasenhaaren, z. B. ein Hut, dgl. früher beliebt waren, im Gegs. zu *Siden-Huet* ZZoll. — 2. bildl., zäh, widerstandsfähig, phys. u. mor. ebd.

härle: raufen, ringen (mit Einem) TH; s. *Här 1 a*.

Härlet m.: abgeschnittener, herunterhängender Faden eines Gewebes während der Arbeit Blängenb.

Die Bildung entspricht nicht der sonst mit der Abl. -et verbundenen Bed. Viell. ist eine Entstellung aus *Härli(n)g* oder Verschreibung für *Härlef*, Haarlauf, anzunehmen.

Har II in dem Schlittenruf *us H.* mit der Nbf. *Husar* ZRFz. Syn. *us Haug, usi Gass*.

Schwerlich (mit Tonverschiebung) aus *us-här*, heraus. Die Nbf. beruht jedenfalls nur auf einer Spielerei.

här B oH.; ZZoll., Dättl., *hära* B; L, *häre* GA.; Z: Ruf an das Vieh. 1. i. S. v. heran, herbei L. *Här-ine!*

Ruf beim Eintreiben in den Stall ZKn. *Har, Chueli, ho, Lobe!* Anfang des Kuhreihens der Oberhasler. — 2. i. S. v. nach links, links herum, d. h. nach der Seite des Treibers, z. B. beim Wenden des Pfluges AA; B; L; GA.; Z; oft mit dem Zusatz: *-ume!* Sch Nnk.; Z; Syn. *hüst-, wist-ume!* Gegs. *hott-u.* Vgl. noch (*har-*)*umkin* Sp. 1330. Mit angehängtem *ö*: *hüo! harro! and fart got's wie 'piffen*. KMEY.

Dieses *har* ist wahrsch. nichts Anderes als die altsächs. männliche Nbf. von *her* (s. d.), welche in dieser Verwendung allgemein und ausschliesslich zur Geltung gekommen ist und wegen der Emphase durchweg die Kürze des Voc. bewahrt hat. In der erweiterten Form *hara!* könnte das alte imperative Suff. *a* stecken; viell. aber ist das *a*, wie das *i* in *hare*, nur das abgeschliffene ‚her‘ oder ‚hin‘, wie in *hara*, *here*, s. *harren* Sp. 1349. Für Bed. 2 vgl. engl. *or, whor!* Zuruf an Zugpferde i. S. v. links! gegenüber *hutt, wutt* = *hott*.

Harr, in Gl. auch *Harri* — f.: Dauer, Länge. *Uf d' H. Gl.* (auch *in*); Gr. *Das got nüd in d' H. Gl. Uf d' H.* aber auch i. S. v. gewöhnlich, immer, durchschnittlich GrL. Die ä. Spr. kennt das W. auch ausser diesen präp. Verbindungen und auch in der Bed. ‚Aufschub‘. „Es mag nit lang verzug noch harr ertragen.“ 1475/6, Bs Chr. „Die mit spys für den manot (wie wol wir zu Gott getruwen, es soll sollich harr nit haben) versorgen.“ 1476, OCHSENB. „Unser leben auf erden ist wie ein schatten und ist kein harr noch bleiben.“ 1531/48, I. CHRON. Mit Präp. zunächst so, dass die Präp. näher zu einem tr. Vb. construiert ist: „Da sich der krieg in die harr [in die Länge] zoch.“ VAD. „Auf die haar [harr: Fris.] spilen, verlängern, prolatare.“ MAL. Dann in freierer Verbindung: „[Die Feinde sinnen darauf] wie wir mit der harr um das unser bracht werden mögen.“ 1531, ANSCH. „Die eidgenossen muoss man mit der harr gewünnen und bekriegen.“ SALAT. „Als nun den Pundsgnossen ihr Macht mithin durch die Harr des Kriegs geschwächt [worden].“ RCys. „Ob er aber auf die Haar reussieren werde, wird die Zeit belähren.“ SERERH. 1742. „Ob er's nun auf die Harre behaupten werde, wird die Zeit lehren.“ ebd. Am Häufigsten in die H. als adv. Zeitbest., auch mit intr. Vben wie ‚bestehen, gedeihen‘ udgl. So vom XVI. bis ins XVIII. sehr häufig. „Solchen in die harr unerlydenlichen übels.“ Z Münzmand. 1420. „Gott welle, das' semlicher pschluss in d' har wäri.“ 1540/73, UMEX. Chr. „Aber wie ihre [der Welschen] Art ist, wird in die H. und Länge ihre Kraft weibisch.“ 1586, LAUFF. Beitr. „Weilen dardurch allerhand Verwirbrun in die Hari entstehen möchten.“ 1692, Z Spruchbr. „Es seien die Landleute also geträngt worden, dass sie es in die Harr nicht hetten ertragen mögen.“ JJSCHUECHZ. 1708; dafür ‚in die Länge.‘ 1746. „Alle begreifen, dass es es einmahl auf die Weis in die Harr mit uns nicht mehr tun könne.“ JJUlr. 1733. „Brandtwein zu sich nehmen, wodurch der Mensch in die Harre völlig entkräftet wird.“ Bs Mand. 1776. „In die H. gelingen.“ UBRägg.

Mhd. *harre* f., Harren, Verharren, Verzögerung; adv. Acc. *die h.*, (auf) die Länge; später auch: *in, uf die h.*

Be-: = *Harr*. „Gott lässt sich in die Beharr nicht fatzen.“ JMÜLL. 1673.

harre: 1. a) = nhd. — b) in der Weberei: 's *Schiffli harret*, stockt, wenn durch Knoten im Garn eine Störung eingetreten ist GT. — c) andauern. „Der gemein mann möcht den harrenden krieg nit erlyden.“

1523, Absch. „In denen dingen, wie der span harret zwischen abt Ulrichen und N. N.“ VAD. — d) verweilen, bleiben. „Und vil der banditen da vermeinend ze h. [und] ze wonen.“ 1524, STRICKL. — 2. tr., aushalten. „Die Franzosen wöllten den krieg understan zu h.“ 1523, Absch. „So ir nun den krieg nit h.“ 1531, STRICKL. — Zu 1 h liegt die Vergleichung mit *hären* 5 nahe, doch wird für GT. *hären* in jener Bed. in Abrede gestellt.

er-harrenⁿ: 1. tr. a) erwarten, z. B. Einen, bis er kommt B (Zyro). — b) das Ende einer Sache abwarten, Etw. bis zu Ende aushalten. „Sie möchtind die sachen e.“ FRÜND. „In türen zyten, da der gemein mann fast arm und keinen krieg e. noch erlyden mag.“ 1531, STRICKL. „Es mag an solchen enden vor wilde niemand wonen, dann mit grosser arbeit, das mögend die e., so da erborn sind.“ ÄG. TSCHUDI 1538. „Nun mag sömlichs nit beschēhen on einen heftigen kampf des geists und des fleischs, welchen die gar kümerlich erharren werdind, denen man von kindswēsen uf in allen dingen gewillfāret hat.“ RGUALTE. 1555. „Als aber die Zuger die Belegung 15 Tage erharret und sachend, dass kein Entschüttung vorhanden war, haben sie mit den Eidgnossen ein Richtung 'troffen.' RCys. — 2. intr., dauern. „Aus welcher häuten man so starke schuoch bereite, dass ein par 15 jar erharre.“ FISCHB. 1563. „Durchwären, e., perdurare.“ MAL. — üs-: 1. intr., wie nhd. — 2. tr., mit Acc. P., durch ausdauerndes Warten überwinden. „Sy [die Belagerer] hettind sy [die Belagerten] gern usgeharret.“ FRÜND. „Die Mailänder hoffen so zuversichtlich auf Sieg, dass er besorge, es sei nicht möglich sie auszuharren.“ 1524, Absch. „Da er die statt mit g'walt nit g'wünnen mocht, understuend er sich die uszharren.“ HBULL. 1533. „Pascalis starb und entpfinge zum nachkömmling (immer wider Alexandrum, der sie all ausharret [überlebte] und seine gerechtigkeit zum papstumb nicht wollte fallen lassen) Calixtum.“ WURSTISEN. — ver-: 1. intr., beharren, bleiben, verweilen. „[Da und da] zu v. begēret.“ 1578, PANTAL. Refl. von Sachen: sich verlängern, andauern. „Wäre ouch, dass dehein krieg sich v. und lang wārend wurde.“ 1423, Absch. „Ob sich die kargklichen loif [teuren Zeiten] v. wurdint.“ GWyl Copialb. — 2. tr. a) aushalten, bis zu Ende durchmachen. „Desshalb ze besorgen, dass lange belāgrung zuo Bar nit mög verharret werden.“ 1531, STRICKL. „Es will aber ouch sömlich gebētt verharret syn.“ HBULL. 1540. — b) in die Länge ziehen, verschleppen. „MHHn vermogen solich heer kein harr verlifern [nicht auf die Länge verproviantieren] und gang allerlei red under den burgern, das man die ding zu lang verharren well.“ 1476, OCHSENB. — be-: 1. intr. a) bleiben. „Dass er daselbs werd b.“ 1476, Bs Chron. — b) fortfahren. „Ob [wenn] si das ze tuend b. wollten.“ um 1520, Bs Rq. — c) „auf etw. b.“ wie nhd. — 2. tr., mit Acc. S. a) ein Tun, Verhalten fortsetzen, durchsetzen. „Wa wir mit jemand zu krieg wurden kommen, so soll der von allen partyen dapferlich beharret werden.“ 1501, Absch. „Uns nit guot bedunken will, ein winterlāger ze b.“ 1531, STRICKL. „Ja dass er sich ouch beflysse, die liebe für und für zuo b. und zuo mēren, dann es hehend wol etliche an ze lieben, beharrend's aber nit.“ HBULL. 1540. „Do beharret damals der Müsser den krieg nit und zoch widerumb ab.“ RCys. „Dann dass wir unsere Miltigkeit und oberkeitliche Gnad b.“ Z Täuferber. 1639.

„Als wann sie das Laster einer beharreten Huery begangen hetten.“ ZMand. 1685/1703; = „continuierten.“ 1680. — b) eine ausgesprochene Ansicht festhalten, einen Anspruch behaupten. „Artikel [eines Vertrages] b.“ 1525, Absch. „Wann [der Verleumder] die scheltung nit b., noch sich darumb berechtigten [vor Gericht ziehen] lat.“ 1534, Bs Rq. „So es der zuereder [der Beschimpfende] nit beharren wöllt.“ 1538, Z Rq. „Ach, myn liebe husfrau Sara, schlach's uss sinn, tue's nit beharra.“ HABERER 1562. „Seine lētze [unrichtige] Meinung nicht b.“ LIND. 1733. Vgl. *beharrlich*. — c) eine Probe, ein Leiden aushalten. „Der rych mag disem spyl wol usswarten, so du armer es in die lēge nit b. magst.“ HBULL. 1531. „Solche Gesellen mögen das [kostspielige] Leben nicht lang b. und ausführen.“ JWIRZ 1650.

b°-harrieren: auf einer Ansicht oder Absicht beharren Z. „Er habe, mit Teufels Gewalt, nur 2 Millionen wollen und sei auch drauf pariert.“ Stutz 1850.

Gemisch aus *beharren* und dem rom. *parieren*: im Zweikampf Stand halten, frz. *parer*.

be-harrig: beharrlich, aber nur im Unrechten. Vgl. dagegen noch *harrig*. „In irem fūrnēmen unwendig, sonder gar verstockt und beharrig.“ 1526, Absch. „B. in seiner bosheit, tenax pravi.“ MAL.

harrlich: andauernd. „Um strenger und harrlicher marter wegen.“ VAD. „In harrlicher zwytracht mit seinem son.“ ebd. — ver-: = dem Vor. „Ein verharrlichs, stāts brennen.“ II. HELV. CONF. 1566. — be-: worauf man besteht; was man nicht zurücknimmt. „Die nicht beharrlichen Zureden [Schmähungen] seien jederzeit abgestraft worden.“ 1649, Absch. „Ohnbeharrliche Scheltungen.“ XVIII. GESCHFO. Ges.

harrig: 1. dauerhaft GrD., Pr. Von Kühen: lange Milch gebend GrL. — 2. Adv., immerdar. *Er tuet h. Nüt a's rufe* Gr.

Harrass I m.: Rausch AA. — Viell. entsteht aus dem syn. *Sarrass*.

Harrass II: = *Arras* Bd I 386. „Harrass-kutten“, Kleider aus Arrastuch. VAD. — harressin, „8 stuck halb harressin und halb gemeine schwarz lündische tuochs.“ VAD.

„Harein m.: Windsbraut BO.“ It B Ökon. 1768, S. 177, wonach der H., verschieden von einer Schneelawine, gewöhnlich entsteht, wenn sich ein Windwirbel zwischen gefrorenen und frisch gefallenen Schnee eindringt und den letztern fortreisst; „Syn. Staub-“, *Har-Lawwi*.

Wahrsch. mit vorgesetztem *h* aus dem benachbarten Patois *arein*, Sandlawine, von *arena*. Gloss. des patois. S. 16, 6. Der Begr. „Sand“ konnte leicht in den von „Staub“ übergehen, worunter im vorliegenden Fall natürlich „Schneestaub“, feiner Schnee, zu verstehen ist. Die Schreibung *ei* für *ä* ist nicht nur aus dem Frz. zu erklären, sondern auch daraus, dass in BSI. für *ei* durchweg *e* (allerdings *e'*) gesprochen wird.

Hareⁿ f.: Name einer Ziege, welche den Hang hat, von der Herde abzuschweifen; auch Schimpfw. auf eine Hexe W. *Di vermalädret* [verdammte] H., das alt Wibug'sicht, *sī e rēchti Helin g'sin*. W Sagen.

inneⁿ-harrig usw. s. *i-her* usw.

Ge-härr n.: wildes, wirres, eilfertiges Laufen, Rennen und Jagen Vieler durch einander Z; Syn. *Geläuf*.

Härre I f.: herumschweifendes, unordentliches Weib Z.; Syn. *Flärre, Risch* und vgl. *Hare*. *Zitzüre, z.-z., d' Mueter ist e fuli Härre!* ruft der Häher.

härre^a: rennen, schnell, wild, auch schwankend, schleppend, ohne Ziel, schweifend laufen; meist mit Ortsadv. wie: *dero, amenand, derthör, nahe h.*, auch von einer Weibsperson, die sich an einen Mann hängen will Z. „*Du chumst uf Niemerlis-Tag, wo d' Schmege härred.*“ *Deru härre^a, was gist was häst Z.* „*Rieschen, härren, rennen, vagari, palari, discurrere.*“ RED. 1662. *Si* [die Besatzung in Baden] *sind z' alle Viere usse^a z' härre^a khor^a ge^a luege^a.* GESPRÄCH 1712. — Viell. zsgz. aus dem gleichbed. *hadere*.

umhin-: herumrennen, z. B. wie ein *Härr* (s. d.) SCHST.; Z. *Iez bin ich todmüed, ich bin de^a ganz Morgen in der Stadt ume^aghäret Z.* Müssig herumschlendern, herumschweifen oTH; ZA. Syn. *umefaren*.

a-: hart anfahren, -schreien L. — Die Analogie von ‚anfahren‘ spricht für Zugehörigkeit dieses Comp. zu *harren*. **in-:** incurrere. RED. 1656.

Härr I n.: 1. Füllen, bes. als Kosen. SCH; Zsth. (auch *Hirri*). — 2. ein nicht ganz bestimmtes Tier, a) dessen Erscheinen und Schreien den Frühling verkündet. *Der Früelig chumnt nüd, seb [ehe] 's H. dö ist. Stutz. Und ghöret-er 's Härr, wie fründlich 's cha^a tue^a. Juhel! jetzt wachst Gras für euseri Chue.* ebd. — b) dessen Schreien am Spätabend als Sommerzeichen gilt ZO. *'s H. schreit ZO.* Syn. *Guge^a-Möli*. — 3. *'s H. ha^a, es H. übercho^a,* eine Anwandlung von Sehnsucht oder Laune empfinden Z.

1 unzweifelhaft die Grundbed., von *harren*, angewandt auf die tollen Sprünge, die das junge Tier macht, bes. etwa, wenn es im Frühling aus dem Stall ins Freie entlassen wird. 2 soll nach Stutz eine Grille oder ein ähnliches Insekt sein, benannt nach dem schwirrenden Naturlaut (*rrrr*), den es bes. auf Wiesen Abends hören lässt. b nach einer Angabe aus der selben Gegend ein Frosch oder Molch, bzw. die Gesamtheit dieser Tiere. Da *Härr* zunächst Füllen, *Merzen-füll* nach Bd I 796 zwar auch ein im Frühling aufspringendes Füllen, daneben aber Specht oder Häher bedeutet, die bes. im März ihre wiedernde Stimme hören lassen, und da auch Insekten nach vierfüßigen Tieren benannt werden (aaO. Anm.), so kann bei *H. 2* zunächst an verschiedene bestimmte Tiere gedacht worden sein oder jetzt noch gedacht werden, deren Stimme als Zeichen der Jahreszeit aufgefasst wurde, zuletzt aber an kein bestimmtes Tier mehr, sondern nur an eine phantastische Verkörperung des Naturlebens lüh. in Gestalt eines nicht sichtbaren, sondern nur hörbaren Tieres, ähnlich wie *Hauri*. Bei 3 liegt wahrsch. 2 in der Bed. ‚Grille‘ zu Grunde, welches W. ja auch in der Schriftsprache die bildliche Bed. von seltsamer oder krankhafter Affektion des Gemütes angenommen hat, wie *Güegi* in unserer Volksspr., weil man nicht nur leibliche Krankheiten, sondern auch seelische Affektionen durch elbenartige, kleine Insekten oder Würmer verursacht glaubte. Dem syn. *Härr* liegt viell. nicht die Vorstellung des Schafes zu Grunde, sondern das W. ist in jenem Sinne wahrsch. nur lautlich entstellt aus *Härr*, mit Anlehnung an den Kindernamen des Schafes.

Härech s. *Häring*.

Härre^a II Af; Bs; B; GL; GRPr.; LG.; GMels, Sa.; S; Z, -ä-GTa., *Härr* GrChur — f.: 1. Fallstrick, in der lebenden MA. Brettchen, auf dem Schleifen aus Pferdehaar angebracht sind und Vogelspeise gestreut ist, zum Fang von Vögeln. aaOO. *H.* wird auch das von einem wilden Mann gehalten, ein Fisch- oder Vogelgarn darstellende Wappen der seit E. XIV. in Klein-Basel bestehenden Bürgergesellschaft der Fischer

und Jäger und wurde vormals auch ihr Gesellschaftshaus genannt; s. Ochs III 153. V 402; HEUSL. 1860. 361. In einem Kinderspiel ruft eine mit geöffneten Armen und gespreizten Beinen dasitzende Person einem nahe stehenden Kinde zu: *Wel's Vögel chumnd-mer in d' Härre?* worauf das Kind herbeikommt und mit Armen und Beinen umfasst wird BR. Meistens noch weiter, in rein bildlicher Anwendung, übertragen auf Menschen i. S. v. Schlinge, Falle, Klemme, in stehender Verbindung mit Vben: ‚Einem in die H. laufen‘, einer Person begegnen, der man ausweichen wollte, also in unerwarteter Weise und entgegen eigenem Wunsch, dagegen oft erwünscht dem Andern, der diese Fügung des Zufalls benutzen kann, um z. B. eine angedrohte Strafe zu vollziehen Bs; B; „L.“ GA.; „Schw.“ SL.; Z; SPRWW. 1869. Syn. *Häler*. *Nimm-di^a in Acht, wenn d' mr einisch in d' H. chumnsch!* Bs. *Si hènke^a Jedem e Mül a^a* [rufen eine Lästerung zu], *wo-n-ene* [der ihnen] *grad in d' H. chumnt und wo si verwütsche^a* [den sie erwischen] Bs. *G'rat ich gsia in a saffermosts H.* [arge Verlegenheit], *so chumnt ich widerum usser.* MKUONI. *In der H. s^an GrChur.* *In d' H. nē^a,* hernehmen, abstrafen GR; L. *Einen in der H. ha^a,* „plagen GR“; in der Gewalt haben und beliebig behandeln können S (Schild). Syn. *in der Kluppe. Enn in Hära ha,* beim Reden Jmd in der Kur haben ARK. (Tobler). ‚Hett man [vor Granson] noch ein tag verhalten [gezögert], Burgund hett sich in Tarrass gerüst [sich verschanzte], jm wär noch mänger [mancher] in den härren gewischt.‘ GRANSONLIED lt LIL.; dafür bei WSTEINER ‚in d' harren.‘ ‚Ich kumm dir nit so wyt in die härren [in den Bereich deines Schwertes].‘ NMAN. ‚Und mein aug irer härren schon nichts achtet.‘ 1531. HIOB. ‚Entronnen wie ein vogel aus des voglers härren, die härren sind zerbrochen.‘ 1531/71, PSALM. ‚Ein härren ist jm auf dem boden gespannen und ein fallen auf dem pfad.‘ Z Bib. 1560; dafür 1667: ‚Strick.‘ ‚Die Franzosen fahen den dachs und fuchs in lätschen oder härren, die sy haussepied nennend.‘ TIERB. 1563. ‚Unser leben ist entrunnen, wie ein vogel aus des voglers härren, die härren sind zerbrochen, wir sind entrunnen.‘ JOH.MURER 1565. *Decipulum*, ein vogelschlag oder hären, ein fallen. *Captus est*, er ist in der hären, er ist gefangen oder behanget. In *tricas aliquem conjicere*, einen verstricken und verwirren oder in ein hären bringen.‘ FRIS; MAL. ‚Sy wöllind nit holz und stein anbetten, dem tüfel in die härren trätten.‘ MAURITIANA 1581. ‚Die vogler habend ire garn, kloben, hären, bögli, leimruoten.‘ LLAV. 1582. ‚Domit wär uns der vogel in d' härren g'fallen.‘ 1597, RBRANDST. 1886. ‚Ein Vogel, der in Kléb oder in die Hären kompt, je mehr er mit den Fedären flotschet, je mehr er b'hanget.‘ JJBREIT. 1629. ‚Wann wir g'sinnet wie Beatus wären, brächt uns [der Satan] nit in syn Strick und Hären.‘ Com. S. BEATI. ‚Die Schläiffe, Hären, Rick, Sprinzel, Böglein, tendicula, (crinita) transenna, decipula.‘ RED. 1662. ‚Ich will die Schlingen, Bogen, Hären, Stricke stellen, tendam ego tendiculas, decipulas, pedicas, laqueos.‘ ebd. Zuweilen *in (us) de^a H.* i. S. v. ‚in (aus) dem Wege‘ statt des richtigern *Were^a* BE., M. — 2. ‚Er ist nicht der Härre, nicht der Art, fliegt nicht mit solchen Vögeln, die auf der H. gefangen werden Z.‘

Ahd. *harra*, *decipula*, und *saccus*, *cilicium*, *linum*. In der letztern Bed. leitet es Gr. Gr. III 347 ab von *haru*, Flachs;

es müsste aus **harwa* entstanden sein und das ableitende *i* würde dann auch den Uml. unsers W. erklären; die Bed. *deipula* liesse sich mit der andern wohl vereinigen, indem statt Pferdehaaren urspr. Flachsfaden als Schlingen gebraucht worden wären. Es darf übrigens nicht verschwiegen werden, dass unser W. sich mit *Häre* berührt und sich in einzelnen Fällen sogar vermischt haben mag. Für unser 2 würde jenes andere W. (wenn die Z MA. die Unterschiebung gestatten würde) geradezu die leichtere Deutung gewähren (vgl. namentlich die hd. RA. 'der Haare sein' bei Gr. WB. IV 2, 18/9); wie die Sache aber liegt, müssen wir an das Sprw. 'mitgefangen, mitgehangen' erinnern und H. als die jeweiligen auf ein Mal gefangenen Vögel deuten. Dass das W. jedenf. nicht mehr recht verstanden wird, zeigt der von Spillm. angegebene Ausdruck: *Er ist mer oz rächt a' 's Harri cho* = zu gelegener Zeit, wo das Fem. *Harri* in das gleichlautende Ntr. (s. d. Bed. 3 i. S. v. Wunsch) hinübergespielt oder umgedeutet ist.

Vogel-Härre: Name eines Hauses in Zstdt 1756 (früher 'Härren'). — Brätt-, Brittlia- Aa; Schw; Zg; Z, Britt- U = H. 1.

ver-härre: verstricken, verwickeln. 'In söllichen schickungen täglich verhäret.' 1475, GESCHFO. Ges.

Brittel-Härrig m. = Härren 1 Zg. — Brittel Dim.-Form zu Britt.

Härre III f.: Ohrfeige LStd. Syn. *Flärre*, *Husch*, *Watsch*. — Viell. zu härren als Bezeichnung eines schnellen Schlages, wie *Flätterlig* zu *flattern*.

Härr II (f. u. n.) s. Härren II.

Häring GRPr., Häreck GLK.; USil. — m.: Häring, Salzfish. *Räss, versalze* wie H. 'Um 1474 ass man zu Bern als Fastenspeise gern Häringe.' FRAU ANNA. '1 tonnen häring.' 1571, Z Inv.

Härlig = Härlif GR, s. *Har-Lauf*. — Das abgeschwächte Grundw. in eine Ableitungssilbe umgeformt.

G^e-haur W, G^e-haur BO. — n.: Geheul, Geschrei, Gejauchze, Lärm vieler Stimmen.

haureⁿ (bzw. *ou, aü, oi, ü, ö*): 1. laute Rufe ausstossen, bes. von den Hirten im Gebirge, t. um Freude zu äussern, t. um Entfernten Zeichen zu geben, sie herbeizurufen, mit Dat. P. BO.; FJ.; W. Bes. aber in melodischen, lang anhaltenden, alle Stufen der Tonleiter durchlaufenden Tönen jauchzen, womit der Kuhreihen abgeschlossen wird BO.; U; "W"; in BSi. bestimmt den schrillen, durchdringenden Tönen des 'Gellens' gegenüber gestellt. *Hü'ren* (BHa.), *horen* (BO.), *alta voce clamare*. Id. B. H., *dass 's rings in alleⁿ Flieheⁿ tend* [tönt] BBr. (Schwzd.). 'Säg mir aber, warum d' so guoter dingen syest, dass du also singest, hourist und schryest.' HvRüte 1532. Auch nur: laut reden, schreien, z. B. um sich einem Übelhörigen verständlich zu machen. *Hü'r recht, er g'hört Nüd* BSi. — 2. widrig laut weinen, heulen, schreien, von Kindern, auch im Zorn B.

Ein wesentlich lautmalendes W.; vgl. die Synn. *hüelen, heieren, hülen*, frz. *hurler* und unsere Interj. *hau!* Vgl. auch Birl., schwäb.-augsb. WB. s. v. 'hauren', und s. *hauderen, Hauderdau*.

Hauri I m.: (auch *Haurer*) wer mit schreiender Stimme allzulaut redet oder singt W. Syn. *Räggi*. Auch Geschlechtsn. BoAa.

Hauri II n.: 1. viel und laut weinendes Kind BSA. — 2. Uhu BR.; Nachteule, *strix aluco* BBr.; F; Ohreule, *str. bubo* Obw (in diesen beiden Bedd. auch

Nacht-H., welches aber nach TSCHUDI im BO. den Waldkauz, *syrrnium aluco*, bezeichnet). *Los* [horch]! *d's H. rüeft, du muest verreiseⁿ* [sterben] B (Schwzd.). *Wenⁿ d's H. in d'r Nohi* [Nähe] *brüelet, so git es es Unglück* F. *Das Cheibeⁿ-Tier, wo so wüest bügget* [widrig schreit], *das Nachthauri* Obw (Volksfr. 1885). 'Augen machen wie N.', glotzen. ebd. — 3. geisterhaftes, aber gutartiges Wesen, das zuweilen in den Lüften einen Klageruf vernehmen lässt, bes. aber einen von Gefahr Bedrohten warnend beim Namen ruft, auch sonst den Menschen und Tieren Hülfe leistet und sie vor den bösen Geistern des Gebirges schützt. Es lässt sich darum nicht gern öffen oder von sich reden BO.; W. 'Das klang so schaurig, wie der bange Mahnruf des H., das den einsamen Gebirgswanderer vor verschüttenden Schneestürzen und hereinbrechenden Stürmen warnt.' JFREI, Schweizerbilder. S. noch KOHLRUSCH 1854, S. 27 ff. u. CVOGT 1843, 156 ff.

Betr. den Zshang der Bedd. 2 u. 3 vgl. *Geisser* Sp. 465. In Bed. 2 gilt auch *Häri*, das aber lautlich mit *Hauri* nicht zu vereinigen ist. Die Dim.-Form scheint das Unheimliche der Sache mildern zu sollen. Ähnlichen Zshang zwischen Tier und Geist, aber mit durchaus freundlichem Wesen, zeigt *Härr I*. — Zu 2. Die scheinbaren Widersprüche in den Angaben lösen sich wohl dadurch, dass das Volk die verschiedenen Arten des Geschlechtes nicht scharf unterscheidet.

Hauri III m.: 1. Zank, Streit, von Menschen und Tieren, z. B. von zwei Kühen, die gegen einander stossen GR. *Schi heind mit enandereⁿ en H. g'han* [Wortwechsel oder tätlichen Streit]. Syn. *Hursch*. — 2. bes. starker Maun; auch: starkes Ei (beim Glücksspiel) GR.

Vgl. *Hauderi*, aus dem unser W. zsgz. sein könnte (vgl. *hädereⁿ: härren*), wenn nur nicht die selbe MA. das entsprechende Vb bloss in der unverkürzten Form gebrauchte. Zu H. in Bed. 1 vgl. das von Gr. WB. angeführte syn. 'Hurri'.

hër GR; GT.; Th, g'hër SCH; Z: 1. a) siegreich, sieghaft, in der RA.: (einer Person oder Sache) *h. mögeⁿ, sⁱn, werdeⁿ* AP; GR; G; SCH; Th; Z, *gāⁿ* GR, *es Eivem h. haⁿ* AP (AHalder), Meister werden, ob-siegen, gewachsen sein (im Wettkampfe, z. B. im Schwingen, aber auch einer Anforderung, Arbeit); Syn. *Einen nderen tuen, Einen mögeⁿ. Tüend emöl mitenand paschgeⁿ, siebie* [lasst sehen], *wel^{cher} mag dem Andereⁿ h.!* Th und ähnlich schon SCHIMPFER 1651. *Es send zwe Löft* [Winde] *anenand, maⁿ wässt nüd, wel^{cher} das h. werd.* Sël^b wär m'r denn doch d'r angstlig Tügger, ob *ich i^{ch} nüd h. möchti.* *Er hed schi g'verd, aber er hed nüd h. gaⁿ mögeⁿ.* *I^{ch} ha so vil z' tueⁿ, dass i^{ch} (deneⁿ G'schäfteⁿ) nüd g'her werde.* *Der Dokter het so vil Patienteⁿ, er chann-eneⁿ chum g'her werdeⁿ.* 's ist üs, 's ist üs, 's ist Nüt mē draⁿ; d' Frau ist h. und nüd d'r Maⁿ AP Scherzreim. [Sie] *wënd hüt h. und Meister sⁱn, Alls regiereⁿ, Gröss und Chliⁿ.* EFEURER. 'Dieweil jm der Wyn bald h. wird, ist er ongestraft bliben.' 1608, APA. Ratsprot. — b) *h. gāⁿ*, vorangehn, den Vorrang behaupten. *E rücher Schwehr* [Schwiegervater] *geid Allem h.* GRD. — 2. vorzuziehen, besser AP; GR; GT. *I^{ch} mēine, es sei h., mer göngid deⁿ nähereⁿ Wäg.*

Eig. nichts Anderes als das Subst. *Hër I*; vgl. den analogen Gebrauch von 'Meister'. S. noch *hären I*. 2 beruht auf Übertragung auf das geistige Gebiet und bedeutet den Sieg einer Meinung über die andere. Betr. das Präf. *g^e* s. Sp. 43.

uⁿ: 1. Gegs. zum Vorigen Ar; GoT. U. [überwunden, besiegt] werde. Wer abged [abgibt], ist u., wer sich auf Zugeständnisse einlässt, ist verloren Ar. Do [nach der Niederlage] ist der Abt über g'se, selb hat er chomⁿ merke. AHALDER. — 2. unanstellig, unpraktisch Ar; GoT. Brar, aber u. — 3. unfreundlich, mürrisch B (St^b).

Zu 3 vgl. mhd. *unotes her*, hoch, frohgemut. Wie es aber einst als charakteristische Tugend der Hochgestellten angesehen wurde, dass gerade sie leutselig, herablassend sein müssten (vgl. fr: Bd I 1261; vgl. auch *troht* mhd., *crum*, herrschaftlich), so mochte der Tiefstehende, Gedrückte für unfreundlich gehalten werden; vgl. *han*, niedrig, base.

H^{er} I m., vormalig wohl allg., jetzt immer mehr verdrängt durch *Herr*, aber noch bezeugt für ArH. B; GL; GRD. L., Sch.; L; GRh. T.; Sch; S; Th; UEL; U; W; Z †, namentlich in althergebrachten Sprüchen und Reimen, in Zssen und in Bed. 1 c, am Wenigsten in der Anrede, und in B lt Zyro und in NdW nur noch im Sg., neben *Herr* erhalten — Dim. *Herri* B, anderw. *Hereli*, *Herrli*: 1. wie nhd. a) wer sich nicht von seiner Hände Arbeit zu ernähren braucht, den Eindruck des Behäbigen, Vornehmen macht; oft von der städtischen Bevölkerung im Gegs. zur ländlichen übh. (allg.); vgl. 1 f; *Herren-Volch* Bd I 803. *Tueⁿ wie-n-en H. Z*; vgl. *her(r)elen*. *D^{er}ther* [gekleidet] chⁿ, es haⁿ wie-n-en H. Z. *Here-Gunst und Vogel^s sang wäreⁿd zwe, drei Monet lang (tönt gar schön, aber wärt nid lang)*; *Burechunst und Here-Gunst macheⁿ gern e blau^e Dunst* B (Zyro); vgl. *Aprilen-Wetter*. *Grossi Herreⁿ, schlechti Zaler*. INEICHEN. *Grossi Herreⁿ lönd gern uf sich warteⁿ*. ebd. *Wie grösser der H., wie grösser der Spitzbueb* S. Das Volk schimpft sie: *Die wiestu, schintigu, hungrigu, amsichtigu Herlini! W. Mit grosseⁿ Herren ist nid guet (bö^s) Chriesi (Chirsi) esseⁿ*, meist mit Zusätzen wie: *Si n^{em}end d's Fleisch für sich und b^{eng}gleⁿ Eiⁿem d' Stileⁿ in d's G'sicht* B (Zyro); oder: *Si rüerend Eiⁿem d' Stil in'n Chopf (in d' Augeⁿ)*. allg.; ähnlich HEUT. 1658 und: 'Wer mit herren kriesi essen will, der wird dick geworfen mit den stilm.' XVI, VOLKSLIED. *Wer Herreⁿ dient, krieg^t Herreⁿloⁿ, treit z'letst des Tüfels Dank deroⁿ*. INEICHEN. *Der H. lampet der zum Sack us*, d. h. das Taschentuch hängt dir aus der Tasche, wie etwa Gecken es geschehen lassen Z. *Schnarchleⁿ am Morgeⁿ wie ne H.* [der nicht früh aufzustehen braucht] GT. *Wenn Alls wett H. sⁿ, wer wett Holz spalteⁿ?* INEICHEN. *Gelt haⁿ wie-n-e H. (in alleⁿ Schlützeⁿ, Taschen)* GL. *Ze H^{er} werdeⁿ*, d. h. reich U; ähnlich: *en H. studiereⁿ*, bes. als scherzh. Antw. auf die Frage, was ein junger Mensch werden wolle oder solle Z. *Wenn das Wörtli „wenn“ nit wär, wär min Vater auch en H^{er} AA*; Z (mit der Var. *en Rats-Herr*). *Der H. muess mit Disem gⁿ*, d. h. mit dem übrigen Volk auf den Bettel, z. B. wenn es noch ein zweites derartiges Fehljahr gibt Z. *Wenn i^{ch} en H. wär, wäreⁿd d' Bettler arm Lüt*. INEICHEN. *Jung Herreⁿ, alt Bettler*. GOTH. *Deⁿ Bettler* (AA; L; S; Z, *Bür* B; GL; Sch; DENZL. 1677; 1716; MEY. Hort. 1692) *uf deⁿ H. ue setzeⁿ (bigeⁿ S)*, das Gute erst nach dem Geringen nehmen, bes. vom Essen und Trinken, indem man z. B. Most auf Wein trinkt; post asellum diaria sumere. DENZL. 1677; 1716. *Deⁿ Chn^echt darf nid uf deⁿ H. ue, aber deⁿ H. uf deⁿ Chn^echt* ZTag. *Es ist besser, deⁿ H. chömm nach em Bur* Z. Dem ursprünglichen Sinne näher steht: 'Soll

man den Jan Hagel über die Landräte und den Bauer auf den H^{er}n setzen?' SINTEM 1759, 160. *Her* und *Bettler* auch einander gegenüber gestellt in einem Blumenorakel GRD.; s. übrigens noch *Bettler*. *Wenn d' Herreⁿ bureⁿ und d' Bureⁿ herreⁿ, so gid's Lumpeⁿ*. INEICHEN. *D' Herreⁿ esseⁿ Schnöpfedreck, d' Bureⁿ esseⁿ Chrut und Speck un^d üser Eins soll gäng Nüt haⁿ B.* *Die händ's prezis wie d' Herreⁿlüt: Si essid und trankid und gend aus Nüt Z.* [Der Ryck der Arm, der Bur, der Heer.] INSCRIFT auf einer Glascheibe. 'Es wären Herren oder Gesellen [Vornehme oder Geringe].' GRKlost. LB. *D' Herreⁿ händ's alli wil mitenand*, sagen Spötter, wenn unser 'Herr Gott' den Acker des armen Mannes mit Hagelschlag heimsucht, den des Reichen aber verschont Z. *Wenn d' Herreⁿ mitenand Suppeⁿ g'esseⁿ händ, so sind si alli (z'sämmeⁿ) glich* L (Spott auf Emporkömmlinge). *D' Herreⁿ bisseⁿ enander nie (tüend enand Nüt)* G; S; Z. *Das macht G'spass, wenn's für d' Herreⁿ chunnt*, scherzh. RA., i. S. v.: das hat Nichts zu sagen, ist unbedeutend, eine Kleinigkeit, ein Spass für Leute, die es vermögen; auch ins Gespräch hineingeworfen, wenn sich Zwei über einer Kleinigkeit ereifern ZB. (und ganz ähnlich im Holl.). Als allgemeinere Anrede und Titel hat sich das W. nur in den Städten allgemein eingebürgert. Die Anrede mit 'Herr' wird etwa abgelehnt: *I^{ch} haⁿ deⁿ H. diheimeⁿ g'laⁿ*, oder: *Der H. ist im Himmel* Z. 'Den Herrn [als Anrede] will ich ein Mal für alle Mal abgeben [mir verboten] haben.' SINTEM. 1759. *Adie im [dem] H^{er}eⁿ!* Abschiedsgruss BsStdt. Im Pl.: *Adie ir Herreⁿ!* Z. 's gilt im H^{er}eⁿ, Zuruf beim Zutrinken BsStdt. *H^{er} N., khöred-er!* Ar (AHALDER). 'Einem nicht H. sagen', eig. ihm keine Ehre antun, abgeblasst (mit Pers.- oder Sach-Subj.) in der Bed.: zu hoch sein für Jmd, für ihn nicht passen, über seine Kräfte, Wünsche hinaus gehen B. Bes. von Brautwerbungen: 'Luise, nimm dich in Acht, der sagt dir nicht H., der will obenaus, macht Ansprüche.' GOTH. S. noch *Bitti-Herli's (macheⁿ)* und *Fuess* Bd I 1088. Vgl. *Herrli-Feich* Bd I 646, -*Gefäus* Bd I 1067, -*Pack*, -*Geschmäus*. — b) Haus-, Dienst-, Lehr-Herr B; PP.; Sch; Th; Obw; U; Z; vgl. frz. *monsieur*, holl. *mijnheer*. Sogar die Hausfrau redete früher von ihrem Manne als von ihrem *H^{er}* und sagte z. B.: *Min H^{er} ist usg'gangeⁿ*; *min s^{eliger}* [verstorbenen] *H.* B; U. Sie befiehlt dem Dienstmädchen: *Tüend dem Herr sinⁱ Schueh abbürste!* Z. *Bi-mene H-eⁿ sⁿ*, bei Einem in der Lehre, in Diensten stehen Bs; Z. *Mir ist ein H. wie der ander: i^{ch} muess bi jedem der Esel macheⁿ*. INEICHEN. 's *H-eⁿ Stifel* [das persönliche Nachgehen des Dienstherrn] *macht der Acher feiss*. INEICHEN. Die Frau redet ihren Mann an: 'O Herr, ir müsset nit also klagen.' Z Laz. — Spiele: *Chömmed doch und mached Spil! Jedes sägi, was es will. Nuⁿ, su wei-mer* [wollen wir] *Fraeli; lustiger wär Herreli* B (Schwzd.). 'Der H. ist nicht zu Hause': Eines mit Hut, Mantel und Stock ausgestattet, ist der H., um welchen herum die Übrigen im Kreise ihre Plätze haben; er entfernt sich für einige Zeit, worauf Jene ihre Plätze lärmend verlassen. Sobald er wieder erscheint und mit dem Stock auf den Boden stösst, suchen alle schleunigst ihre Plätze wieder. Da aber ein Platz weniger da ist als Spielende, so bleibt eines ohne Platz, das dann als Herr eingekleidet wird; vgl. das Spiel: *Vögeli, flüg us* usw. (Bd I 691). *Hereli, i^{ch} biⁿ uf diner Festi!* Ein

Knabe steht, mit einem Stock bewaffnet, auf einem Erdhaufen, den er gegen unten stehende Angreifer verteidigt, die immerfort rufen: *H., uf diner Festi!* Wird sie erobert, so ertönt von den neuen Herren der Festung der Siegesruf: *H., ich bi' uf diner Festi!* Das Spiel beginnt nun von Neuem, indem der Vertriebene zum Angreifer wird B; vgl. *Grund (abe)* Sp. 770. H. heisst auch, wer im Spiele den Vorrang hat; wer z. B. im Ballspiel zuletzt getroffen wird, ist *Hēr* der neuen Partie Bs. — c) in Ap; B tw.; PP.; S (differenziert von *Hēr* für die übrigen Bedd.); Obw *He^{err}*, sonst allg. in der für diese Bed. festgehaltenen Form *Hēr*, oft dim. Ap; GrD.; P; GRh., Geistlicher (bes. der Orts-G.), Pfarrer, als spec. Ehrenname dieses Standes, dessen Vertreter die Einzigen waren, die im Allg. vom Landvolke nicht mit ‚Du‘ angeredet wurden (B). Das ‚Christliche Bättbüchlein‘ des FWyss, Pfarrers am Frauenmünster, hiess ‚s *Hēreⁿ Wis^en Bättbüchli* Z †. ‚Der Herren Münster‘, das jetzige ‚Grossmünster‘, gegenüber dem ‚Frauen-Münster‘ Z; s. Vögn. 262. Der Geistliche heisst mit dem vollen Titel: *Der geistlich Hēr Vater*, seine Gemahlin: *Die geistlich Frau Mueterli* BO., lt Id. B; vgl. *Hērene*. *Hend di Catholischeⁿ keini geistlene Hēreⁿ bin-ene* [beim Heere] *g'ha*, die *neneⁿ zueg'sprocheⁿ heiged?* MADLEN 1712. (E) *H. gēⁿ*, Geistlicher werden L. *Mer hend e guets Herrli* Ap (in der gemüthlichen Umgangsspr.; vgl. *fin* Bd I 836 und B. I 56). *Zum H-eⁿ, iⁿ d's H-eⁿ* [ins Pfarrhaus] *guⁿ* GL, wofür *iⁿ 's H-eⁿ Hus* AA; B; ZO. *Zum Hēr(en) gō* dagegen spec. 1) den Confirmandenunterricht besuchen, Katechumene sein Ap; Bs; B; GL; G; SCH; TH; vgl. *Hēren-Gänger* Sp. 359; *Underwising*. Auf die Frage nach dem Alter eines jungen Menschen erfolgt etwa die Antw.: *Er ist fern zum H. g'gangeⁿ* GT. Um Leute als gleichalterig zu bezeichnen, wird von ihnen gesagt: *Si sind mit-enand zum H. g'gangeⁿ* B; vgl. GOTH. XXI 337 und *behören*. — 2) von Brautpaaren, vor dem Pfarrer in Gegenwart von Zeugen noch vor der kirchlichen Promulgation und der Trauung die kirchlich gültigen Sponsalien eingehen und den ‚Brautunterricht‘ empfangen, wobei früher mit den Brautleuten eine Katechisation vorgenommen wurde; meist am Freitag oder Samstag vor der Promulgation S; dafür: *für e H. gāⁿ* L. *Am Samstig gangeⁿ m'r zum H., 's Hochzit go argēⁿ für e Sunndig*. SCHILD. *Mēⁿ geit zum H. und löt g'rad drü Mol uf enangereⁿ verchündeⁿ*. ebd. *Für e H. gōⁿ* dagegen: im kirchlichen Religionsunterricht über einen vorher bezeichneten (vgl. *für-nēn*) Abschnitt aus der biblischen Geschichte oder dem Katechismus Rechenschaft geben oBs; Syn. *ufsägeⁿ, iⁿ der Chilcheⁿ bēteⁿ*. *Vom Hēreⁿ chōⁿ* B, *zum Herrg g'sē sēⁿ* Ap, eben confirmiert, admittiert worden sein; häufig zur (ungefähren) Altersbestimmung. ‚Ein kleineres Mädchen, das dem Herrn kaum entronnen schien.‘ GOTH. ‚Die Kleider, welche er seinem Meitschi habe machen lassen, wo es vom Herrn gekommen sei.‘ ebd. *Der H. het im erlaubt*, hat das Kind admittiert B. *Meⁿ brucht im deⁿ Hēreⁿ nimmeⁿ z' holeⁿ*, er stirbt (vorher) AAF. *I^{ch} tuschi nüd mit eusem H.* KDMey. *Er betet wie-n-en H.* [so inbrünstig]. Stutz. *Di Schwöster schribt jo Brief, en H. miech 's nüd eso*. ebd. *H. und Scherer rüefeⁿ*, laut um Hilfe rufen wie in Todesangst (eig. bei Lebensgefahr nach Priester und Arzt schreien) L. *Es gid cil Hēreⁿ, si predigēⁿ*

schlecht L. *Was de^r H. (Pfaff) nüd will (mag), ist de^r Mesmer (Sigrist) frō*, was ein Höherer verschmäht, nimmt der Geringere mit Freuden Gr; Z. *D's Hērli häd niemal g'nueg*. SPWW. 1869; vgl. ‚Pfaffen-Sack.‘ *Si^{ch} zäpfeⁿ* [aus dem Staube machen], *so g'schwind wie-n-e H. zur Chilen us L. Säg's Niemertem weder 's Hēreⁿ Büseli* [Kätzchen] ZW. (RA., um Verschwiegenheit anzuempfehlen). *Üseri Magd und 's Hēreⁿ Magd, 's hāt 's eini wie die ander; üseri isst en Chübel voll und 's H. anderhalbeⁿ Z* (mit zahlreichen Varianten). *Ünschi Magd und d's Hērg Magd heind gnand gabissg* GrD. (Abzählreim). Sogar der Hund des Pfarrherrn dient zur Bezeichnung des Ersten, Hervorragenden in seiner Art, in der anekdotenhaften RA.: *Es gāt-de^r na [noch] wie's Hēreⁿ (Herreⁿ) ZWthur Hündli: de^r lērst z'letst na rau Rābeⁿ fresseⁿ* ZWthur, oder *'s Hēreⁿ Hündli häd z'letst na Rābeⁿ g'fresseⁿ* ZS., womit im Essen wählerische Leute etwa gewarnt werden; vgl. *Hēren-Hund*, *hēren-hündelen*. Vorwitzige Kinder werden auf die Frage nach dem Urheber oder Besitzer einer Sache mit der Antw. abgefertigt: *Der H. voⁿ Schliereⁿ*, etwa mit dem Zusatz: *wo d' Nachschappeⁿ verloreⁿ hāt Z*; dieser Pfarrherr machte sich nämlich im Z Reformationsgespräch durch seine Dummheit lächerlich. *Es ist es wisses Hus und es gēlows Hērli dri* GrD. (Rätsel: das Ei). ‚Wahrlich, da fliegt uns eben hübsch als ein Engel zu Dorf [auf Besuch] unseres Herren Gemahl! Ach, die Frau Pfarrerin, ruft hochfreudig jegliche Stimme.‘ JRWyss 1822. S. noch *geben* Sp. 75, *Erbis* Bd I 429, *Hēreni*. Spec. Kaplan (im Gegg. zum *Pfarrer*) U; Zg. Das Dim. *Hērli* spec. von Studierenden der Theologie, bzw. jungen Geistlichen S. In der ä. Spr. in der Regel zunächst nur von den höhern Geistlichen, im Gegg. zu ‚Pfaff‘, später dann auch (lt SCHÄFER 1813, 188 seit 1450) von diesen Letztern; vgl. auch das ä. ‚Pfaffen-‘ gegenüber jüngerm ‚Herren-Fasnacht‘ und s. noch *Prädicant*, *Kilch-H.* ‚Her Peter, phruender der kilchen ze N.‘ 1343, GrD. 1467 wurde unter dem Namen confratria sacerdotum in WERNEN die heute noch bestehende Bruderschaft der Herren gestiftet (lt W Monatsschr. 1863, 141). ‚Ein herr hab des verschinen sonntags geprediget...‘ 1524, ABSCH. ‚Myn brueder, herr Jochem, hat syn erste mēss g'han.‘ SALAT; vgl. ebd. 41. ‚Der alt priester soll blyben und die Chorherren denselben mit eim eere mann versehen, der dem heren syn zyⁿslī inziehen und dem heren an die hand gehen [soll].‘ 1542, GrD. ‚Ich bin kein sēl, sonder ich bin der herr Hans‘, sagt der beim Geisterspuk ertappte Pfarrer. LLAV. 1569/1670. Unter den Chorherren am Z Grossmünster werden ‚herren an der pfruend und am stand [im Amte]‘ unterschieden. XVI./XVII., Hotz, Urk. Ein Zuhörer redet in Gedanken seinen predigenden Geistlichen an: ‚O Hero, Hero!‘ 1637, JJBREIT. ‚Einer wird g'fraget, was sein Herr geprediget habe. Der antwortet: Ich weiss es nit, ich hab dessen nit vil Acht, so es mich nit angāt.‘ SCHIMPFER. 1651. ‚Knecht sind wir [Geistliche], ob wir gleich vom Volk um Ehren willen Herren genennet werden.‘ FWyss 1670. Die Pfarrer kommen alljährlich einmal auf dem sog. Herren-Eckstein zusammen und halten allda ihre Synodos.‘ LEU, Lex. S. noch *Pfarr-Hēreni*. — d) bes. in der Anrede auch von andern höher gestellten Ständen, so bis in die 30er Jahre von den städtischen Lehrern (neben den Geistlichen), während die übrigen

Bürger nur ‚Meister‘ hiessen Z. — c) Gläubiger, Zinsherr GL; SCH. f) *Her* BHK.; SCH; TH. sonst *Herr*, höherer weltlicher oder kirchlicher Beamter, Vorsteher, doch meist als Pl. im coll. S.: die Obrigkeit, allg. *Weder Her noch Untertan* TH. *Vor d' Herre mües(se)*, sich vor der Obrigkeit, vor Gericht verantworten müssen AA; AP (spec. vor den Gemeindevorstehern, dem ‚Gemeinderate‘); GR. *Guet Herre ha*, eine gute Regierung GL. *Gottes und Herres (Hers) G'walt* [Naturereignisse und Eingriff von Seite der Obrigkeit, ursprünglich des Grundherrn, als zulässige Hinderungsgründe] *vorb'halten* AA; vgl. *Herren-Not* und *Gott Sp.* 508, *hoch Sp.* 974. *E G'sandschaft vom Regier'ngsort ist i'g'ruckt: Vorus der Lünfr und der Weibel in der Landesfarbe: Platz da, üsi Herre chömmid!* MLIEN. (XVIII.). *Ist der Her* [der Schultheiss] *noch in der Rue?* JOHMEY. 1866. *Eusi Herre von Züri^{ch}* nennt das MADLNI 1712 die Landesobrigkeit. Unruhige Kinder werden ermahnt: *Bis still, d' Herre gond umme* SCH, RA. aus der Zeit, da damit beauftragte Herren des Rates (vgl. *Rundi-H.*) an Sonntagen während des Gottesdienstes in den Strassen die Runde machten. Unter den ‚3 Herren auf dem Stuhle‘ verstand man (im Gegs. zu dem im ‚Ring‘ stehenden Volke) Landammann, Landeschreiber und Landweibel AP. ‚Vorsitzende Herren‘ heissen die höchsten Landesbeamten, die an der Landsgemeinde und im Landrat den Vorsitz führen GL; UW; U; vgl. *Ring-H.* und s. NDW Gesetzb. 1867. Die Landesregierungen der ‚alten Orte‘ hielten strenge darauf, dass ihnen von den Untertanen der officiële Titel: Unsere (meine) gnädigen Herren und Obern (MGnHHn) wurde; der Bürgermeister wurde *Wiser Herr* angeredet BS. Noch heute ist die Anrede im Landrat und Wochenrat gesetzlich geregelt: Hochgeachteter Herr Landammann (Statthalter)! meine Herren! NDW. Noch Stalder widmete den 2. Bd seines Id. (1811) den ‚Hochgeachteten gnädigen Herren, seinen Landesvätern.‘ ‚MHH. von Luzern. In bywesen myner Hern: [folgen die Namen].‘ 1478, GFD (Eintragungen des Stadtschreibers im Protokoll). ‚Grossmächtigen, hochgeachten, lieben, gueten Herren und fründ.‘ 1520, ABSCH. ‚UGnHHn und Oberen, der Herr Burgermeister und die Räte dieser Statt.‘ BS Mand. 1658. Anrede des päpstlichen Legaten an den Vorort Z. Nicht als blosse Höflichkeit, sondern als eine Huldigung vor dem souverainen Volk ist die officiële Anrede an die Bürger an der Landsgemeinde anzusehen: *Ir Herre Landlüt* GL; vgl. *gefrüt* Bd I 1264, ferner: ‚Uf g'heiss MHHn, der g'meind [Landsgemeinde].‘ 1567, NDW LB. In mhd. Weise in der Anrede mit nachgesetztem Art.: ‚Her der ammann!‘ 1478, GFD. ‚Der h. von Solothurn‘ ist der dort residierende frz. Gesandte. 1569, SEG., Pfyff. S. noch *Heren-Hof* Sp. 1027, *Heren-Diener*, *Kriese-Bueb*, *hinder* und bes. die Comp. — g) Standestitel, urspr. nur des höhern Adels, d. h. der Besitzer eigentlicher Herrschaften (Fürsten, Grafen, Freiherrn), später dann auch der gemeinen Ritter und Adligen, dann (etwa seit dem Interregnum) der Patricier (deren Vertreter im Rate, die eig. ‚Ratsherren‘, schon vor dem Interregnum den Titel führten), endlich dann auch der Mitglieder der vornehmern Zünfte (bzw. ihrer Vorsteher und Vertreter), d. h. der sog. ‚Müssiggänger‘ (Sp. 360) im Gegs. zu den ‚Handwerkern‘. Die Versammlungsorte der ‚Herren‘, die ‚Herrenstuben‘, standen

also den ‚Zunftstuben‘, wo die ‚Meister‘ zusammentraten, gegenüber. Ins XV. fällt in L die Vereinigung der ‚Stube der Kaufleute‘ od. eig. ‚Herrenstube‘ mit der ‚Schützentrinkstube‘ zur ‚Zunftstube der Herren‘; 1451 wurde erkannt, dass der Name ‚Herrenstube dem Zunfthaus der Krämer verbleiben sollte‘; vgl. LIEBENAU 1881, 91 f.; GFD 13, 92/146; SEG., RG. II 371/3. Die Vorgesetzten der Zunft der Kaufleute in B gehörten als solche dem Grossen und Kleinen Rate an und hiessen bis 1634 kurzweg die ‚Herren‘; vgl. B Taschenb. 1862, 90. In Bs waren die 4 ‚Herrenstuben‘ die der Kaufleute, Hausgenossen, Weinleute, Krämer. Bei der öffentlichen Verkündigung der Ämter wurde nur den Ratsmitgliedern aus jenen 4 obersten Zünften der eig. Titel ‚(Rats-) Herr‘ beigelegt, die übrigen hiessen nur ‚Meister‘. In SCH hiess eine der 12 Verbindungen die ‚Obere Gesellschaft‘ oder die ‚Herren‘ und bestand aus Adligen. ‚Ein strafgericht gen Chur uf der herren trinkstuben.‘ 1573, ARDÜSER. Mit der Ausbildung des (neuen) aristokratischen Stadtreiments endlich (XVII. und XVIII.) verblieb der Name nur noch den die Ämter immer ausschliesslich besetzenden ‚Geschlechtern‘, den ‚Herren‘ im Gegs. zu den ‚Bürgern‘ und ‚Bauern‘; der Gegs. übertrug sich von den regierenden auch auf die Landstädte. S. noch BLUNTSCHLI, RG. I 187. 331. 384. II 11/2; ARNOLD 1854, II 188/91 und vgl. *Constaffel (-Herr)*. ‚Des Herren z' Mül', ein jährlich einmal in die Mühle gegebenes Quantum Getreide, welches bis 1798 den Bürgern von Aarau aus dem Ertrag der sog. ‚Waldner'schen Gült‘, gestiftet 1591 von einem verbürgrechteten Grafen, gespendet wurde. — h) Grund-, Vogtei-Herr. ‚Ob iemann syn güeter liessi ligen für den herrenzins, so soll ein herr uf denselben güetern den zins suechen.‘ 1439, ZALT. Offn. und ähnlich in andern Offn.; vgl. z. B. BLUNTSCHLI, RG., §§ 17/21. Vgl. auch das frz. *Sire, Seigneur*. — i) von Gott und Christus. 1) alleinstehend (*Her Bs*; BG.; GL; GRD., Pr., sonst *Herr*). *Zu des Hère Tisch ga*, communicieren B; GR, bes. von der ersten Communion, daher: *ze des Hère Tisch g'siⁿ siⁿ*, confirmiert, als Altersangabe GR; vgl. dagegen 1 c. *Der lieb H. (im Himmel dobn)* GRD., Pr. *Ei, b'hüet-isch mⁿ H. und mⁿ Dröst!* GRPr. (Schwzd.). *Herr im Himmel! H., du mini Güeti!* AA; Z. *Gott der H.!* BS; vgl. *Her(r)-Gott* Sp. 521 ff. *Will's der H. = will's der liebi* (sc. *Gott*), bei Gott, wahrhaftig GL; Z. *Weiss der H.!* α) Beteuerung Z. β) Ausruf des Erstaunens GL, und ähnlich: *O, du warer H.!* ebd. *Hër mⁿ!* verstümmelt *Emⁿ*, Ausruf des Schreckens: mein Gott! BG.; FSs. *Bim Diseⁿ und Eineⁿ* [Jenen], *Herr und Sterneⁿ!* B. ‚Ach, trüwer heer [: seer]!‘ JMURER 1560. ‚Botz her(s)!‘ RSCHMID 1579 (Schwur). ‚Die Götter, die ir verëren, sygent nur Teufel, keine Herren.‘ COM. BEATI. Von Christus: ‚Marie, Joseph weinend um den heeren.‘ HSCHÜRPF 1497. Vgl. *Heren-Zeichen*. — 2) vorgesetzt, fast allg. nur mit verkürztem Voc.; vgl. *Herr-Gott* Sp. 521 und *Gott* Sp. 519. *Herr Je, Jeger, Jemer (li), Jes(is)!* BS; GRPr.; Z. ‚Heer Gott Vatter! Versuechnuss sye wyt von uns, o Heere! Lös uns, gnädiger Heer, von allem übel!‘ CGESN. (Mithrid.), der das schweiz. ‚Her‘ dem schwäb. ‚Herr‘ gegenüberstellt, dagegen an anderer Stelle selbst, viell. allerdings dem Versmass zu Liebe: ‚Dem Herren Gott; unseren Herren‘ anwendet. — k) Schutzheiliger L (*Her*). *St Johannes ist mi H.* ‚Freitag vor Unser Herren St Felix- und

Regula-Tag.⁴ 1452, Z Urk. [11. Sept., die Z Kirchweih]. 'Dass die Zins g'meinlich gestellt sind und verfallend auf unser Herren Tag; durch unsere Herren sind vor der Reformation verstanden worden St Felix, St Regula und St Exuperanzj.' JJBREIT. 1639. 'Von mittelmäin hin unz an unser herren abent [St Columban und St Jakob].' SchwWangen Hofr. 'Herr war bei unsern Alten ein Titel der verstorbenen Heiligen, wie heutiges Tages Herrgen ein Titel der lebenden Heiligen ist.' SINTEM. 1759. — 2. 'Herr heisst etwa der alte Stock der Rebe im Gegs. zum Knecht.' KOHLER, Weinbau. — 3. *Hër im Sessel*, fallen gelassene Masche beim Stricken, auch von Stichen beim Nähen Bs. *E H. im Sessel mache*. — 4. *Hër* GL, *Herr* GG.; aSchw, scherzh. für Rausch. *En halbe H. ha*,⁴ etw. angetrunken sein; vgl. *Halb-Hër*. — 5. 'Die Vocales oder sog. Herren.' Z Anl. zum Leseunterricht 1737. 'Doppelte H-en', Diphthonge. ebd. — 6. 'Herren', Insektenstängel, ophrys arach. Z; DURH. — 7. im Gen. in mehr oder weniger abstr. Weise zur Verstärkung mit Subst. und Adj. verbunden. *Die längere Hërs-Zite* GRLuz.; *e Hërs ew'gi Längi*, Witi GRPr.; G. *Über (alli) Hërs (ew'gi) Lüti*, z. B. *rüefe*, *bëte*, *schreie*, so laut als möglich, überlaut, in alle Ferne GR; G; Z; auch zur Verstärkung und Bekräftigung der Aussage i. S. v. ganz und gar, zweifellos GRPr.; vgl. noch *über-herig* und *s. erig* Bd I 611. *En Hërs-Schal*, ein Prachtshawl Bs. *E Hërs-Höchi*, eine unermessliche GG. Vgl. noch *hëren-frö* Bd I 1270, *hëren-uol*, *Hëren-Win*. — 8. *Hër*, Familienn. B; GL; Z. Als Zuname: 'N. N.', genannt Herrli.⁴ 1570, ZGrün. 'Welti Veltherr.⁴ 1389, L. — 9. in Flurn., grösstenteils ehemalige geistliche oder obrigkeitliche Besitzungen bezeichnend, der Form nach schwankend zwischen *Hër* und *Herr*. *In der Herre*⁴ (geschrieben 'Heeren') GL Schwand, wo die Obrigkeit ein Eisenschmelzwerk besass. 'Hëren-Guet' ZÖtt.; 'Hof Th (daneben, Herren-H.' G; vgl. Sp. 1027 und 'Fron-Hof'); 'Berg' AA; Th, ehemals Klosterbesitz; vgl. (*Fron*-) *Win-Garten* Sp. 439 (daneben 'Herren-B.', Schlossruine GSev.); 'Brunnen' ZTurb.; 'Rainli' ZHirz., zum Pfarrhaus gehörig; 'Wis' ThTäg. (neben 'Herren-Wisen' ZBül.). S. noch 'Hëren-Garten' Sp. 436, 'Gass' Sp. 451 und vgl. dazu 'Herren-Weg.', 'Herren-Feld' GrMai., ehemaliges Klostergut; 'Baumgarten' Sch, ebenso (eine denselben betr. RA. s. SPRWw. 1824, 82); 'Hueb' B; 'Holz' B (vgl. Sp. 1252); 'Matt(li)' BsStdt (Wiese beim Waisenhaus); S; 'Boden.' 1694, AA Wett. Klosterarch.; 'Rüti' Obw (Klosterbesitz); 'Schwand' B.

Mhd. *herre* neben *hër*; vgl. Anm. zu *ger* Bd I 913. Die Quant. des Voc. war jedenfalls, bes. nach der Stellung des W., schwankend und die Darstellung desselben von Seite der Schreiber eine unsichere und unzuverlässige. Zu den oben mitgeteilten Belegen kommen noch hinzu: Boner (Als d' fröschön ön ein herren waren'; dagegen: 'zum heren' im Reim auf 'leeren'); JMahl. 1620 (ein vornehmer Gefangener wird 'Her' genannt; sonst schreibt er immer 'Herr', sogar im Reim auf 'ër'); Gespräch 1712 (Die Heeren von Lucern'; in einer andern Ausgabe dagegen: 'Die Herren'). Doch scheint Länge des Voc. (und zwar nicht nur für Bed. 1 c) durch Schreibung und Reim auch im XVI./XVII. gesichert, so bei Rued 1540 ('Ist er dann üwer aller heer: mër'); Mal. (Tuen, das sein heer geheissen hat'); 1636, Inschrift einer Wappenscheibe (Am Widerkehr macht in Gott zu eim grossen Heer'). Das Schwanken in der heutigen MA. zeigt sich auch in den Comp. und zwar sowohl in denen, wo unser W. erster, als auch in denen, wo es zweiter Compositionsteil ist. Zu 1 c

vgl. it. *Don* (aus lat. *dominus*) vor dem Namen der Geistlichen. Die Anwendung der Dim.-Form in Bed. 1 c scheint schon alt zu sein. Bei NMan. redet nämlich das 'Barbeli', wie es scheint im vollen Ernste, seinen Pfarrherrn immer 'Herli' an; vgl. 'Herrlein' bei Gr. WB. Übrigens ist sie, wie bei 1 a zu ersehen, nicht auf den geistlichen Stand beschränkt, und lässt sich neben 'Junker (Jung-Herr)' halten. Beachtung verdient viell. der Wechsel in Laut und Form je nach der Verwendung als Anrede oder als Appell.: 'Narr zu einem davon laufenden Franzosen:] Ä, herli, tuond niht flye, ich wellt gern ein^{en} [Dienst-]herren han.' Rued 1538. In Lebensbriefen mit 'wäre' [Gewährsmann, Bürge] formelhaft verbunden und daher die Schreibung des einen W. derjenigen des andern etwa angeglichen: 'Dass wir syn rechte wër und herre syn sulleⁿ.' 1322, S W.-Bl. 1830, 660. 'Ihr rechter härre u. w.' 1327, ebd. 1828, 291. 'Herre u. werre.' 1410, Seg. RG. I 612. — Zu 1 f. 'Gottes und Hërs G'walt' lässt auch die Deutung als *ἐνδραχτοῦν* zu; vgl. 'Gott u. Vater!'. Oder viell. ist H. als das Ntr. und 'Hers G.' als Hinderung durch den Feind oder, nach Gr. RA. 1848/50, durch zu leistenden Kriegsdienst zu verstehen. — 3 scherzh., wohl nach einer gewissen Ähnlichkeit jener lässig am Gestrickten hangenden Masche mit einem im Lehnstuhl Sitzenden. — In 4 erscheint der Wein, Rausch als der Beherrscher des Berauschten. — 5 bezieht sich auf den Vorzug der Vocale vor den bloss 'mitönenden' Cons. — Zu 6 vgl. *Jümpferti* für ophrys myodes Bd I 1248; beide Namen beziehen sich auf das vornehme, zierliche Aussehen. Die abstr. verstärkende Bed. 7 geht aus von 1, vorwiegend aber von 1 i; vgl. die ganz ähnliche Verwendung von *Gott* Bd I 1270. Die st. Gen.-Flexion erklärt sich dabei als Analogie nach *Gott*, während die sw. in *gotten-fro* umgek. sich nach derjenigen von *Hër* richtet hat (anders Bd I 1270). Mit der Annahme einer abstr. verstärkenden Bed. von *Hër* erledigt sich auch die Frage in der Anm. zu *hëren-fro* aufs Einfachste. — In den folgenden Comp. erklärt sich der Titel 'Herr', soweit er insbesondere städtische Beamten bezeichnet, z. T. einfach daraus, dass dieselben auf 'Herren des Rats' (Kleinen oder Grossen) übertragen wurden. Übrigens zeigen sich mehrfach syn. Zss. mit *-Vogt*, *-Meister*.

Ob-Herr: Vorgesetzter, Oberherr. 'O-en des Salzhofs.' LEU, Lex. 'Der Amtsbürgermeister ist O. der Landvogtei Neukirch.' ebd. '2 O-en des Zeughauses.' ebd., neben dem 'Zeug-Herren'. 'Es werden von den 12 [Verbindungen, Vereinigungen] die der Kaufleuten und der Herren Gesellschaften und ihre kleinen Ratsglieder Obherren anstatt der anderen Zunftmeisteren genannt.' ebd. — Wechsel-O. 'Auf den Gesellschaften und Zünften, deren Obherr od. Zunftmeister zu Bürgermeister erwählt worden, wird noch ein Obherr oder Zunftmeister erwählt, aber W. oder [W.-] Zunftmeister genennt, weilen, wann der Bürgermeister von selbiger Gesellschaft oder Zunft abwechselungsweise das Bürgermeister-Amt versiehet, selbiger solches Jahr durch des kleinen Rats [ist].' LEU, Lex. XVI 216. 221. — Ober-Hër = *Hër* 1 f. *Sig er en O. oder en Underen*. GL Volksgespr.

Übel-, nur als Familienn. 1278, Sch (Rüeger).

Vgl. mhd. *übel*er man, ein unfreundlicher, übelmögender, und *Hër* 1 h.

Eigen-Herr: 1. Besitzer, Inhaber von Eigentum (wie mhd.). 'Ein Landmann oder E.' JSCHUCHZ. 1742. — 2. 'Eigenheer', Familienn. Z. — Almo^{se}-s. *Waisen-H.* und vgl. *Almosen-Amt* Bd I 244.

Alt-Hër, nur als Familienn. AP; G. — Mhd. *alt-hërre*, Ahnherr; Ratsherr; Gegs. *junc-hërre*, Junker'.

Heb-Ammen-Herr: Ratsverordneter über das Hebammenwesen Bs (Leu, Lex.). — An-: Urgrossvater,

in einer Aufzählung von Generationen. Ter. sep. Syn. *Ant* Bd I 247.

Unter-: Grundherr, mit bloss niederer oder Territorial-Gerichtsbarkeit. 'Die Strafe des Halseisens sei nicht malefizisch, sondern eine andere Punition, derer sich auch einige U-en, die nicht über das Blut richten können, bedienen.' 1544. *Aensch.* Wahrsch. herübergenommen nach dem Schwabenspiegel.

Eren-: Ehrengesandter. 'Auf die Frage, wie der König von Frankreich E-en tractieren würde, gibt er die Antwort: Jeden nach seiner Gebür und so ehrenvoll, dass man Ursache haben werde, zufrieden zu sein.' 1521. *Aensch.* — **Holzordnungs-Herren** am Rhein: Ratsverordnete, welche die Aufsicht über den Verkauf des auf dem Rhein durch Private in die Stadt geflossenen Holzes hatten. XVIII. B; vgl. dagegen *Holz-, Wald-H.* — **Isen-Herr:** Unternehmer eines Eisenbergwerks. 'Die Eisenherren legen ihre Freiheitsbriefe vor, die sie von den VII Orten in Bezug auf den Eisenbetrieb zu Flums erhalten haben.' 1567. *Absch.* IV 2, 1077; vgl. 761 und *Berg-H.* — **Uss-:** ausserhalb einer Stadt sitzender Adeliger; vgl. *Uss-Burger.* 'Swor von der statt dekeinem usherren dienen will, der soll von der statt farn, also dass er dekeinen schaden tuo, e dass er uff die feste kummt, da (von) er dienen will.' Z RBr. 1304. — **Vogt-:** Vormund. 'Was ein mann us dem guet der frow gebesseren [erwerben] mag, dasselb ist syn eigen guet, won [da] er v. und meister darüber ist.' 1495, AA Weist. — **Vogti-:** Mitglied einer vom Rate bestellten Behörde, welcher die Versorgung der Wittwen und Waisen mit ordentlichen Vögten obliegt, welche Vogtrechnungen sie auch alljährlich nach dem Herbst einnehmen. *SIML-Leu*, S. 596. — **Föne-:** 'Fönwächter', Bürgerwache, welche bei Fönsturm in den Gassen die Runde zu machen hat, um über die Beobachtung der Feuerordnung zu wachen GL; vgl. *Fön* Bd I 843/4, *WSENN* 1870, 244/6 und *Für-H.*

Fünfer-: der Vorsitzende des 'Fünferamtes' (s. Bd I 244), immer ein 'Ratsherr'. 'Geben dem F-n und den Fünfen zum Jahrlohn.' 1466, Bs Ausgabe-posten lt Ochs; vgl. das wohl syn. *F-Meister*. Später (s. z. B. Bs Rq. I 232 z. J. 1500) erscheint der Titel ausgedehnt auf die sämtlichen Mitglieder, also = *Fünfer* 4 (Bd I 854) und mit Diesem wechselnd.

Vgl. über die Behörde noch Heusler 1860, 185/6, 222, 360, 363; Bs Rq. I 29, 42, 965/76 (Fünfer- oder Bau-Ordnung); Ztschr. f. schwz. R. II 137/9. S. noch *Ba-Spott-II.*

Vieri-: Mitglied eines Vierer-Collegiums, spec. von den 4 Geistlichen, welche sich in die Seelsorge der Stadt zu teilen hatten LSurs.; vgl. *Sechser, Kilch-H.* — **Vor-:** Vorgänger im Amte; auf die Äbte von SchwE. angewendet. 1529, *Absch.* IV 1 b 440. — **Für-:** über das Löschwesen gesetzter Beamter. 'Die Feurherren, wann es in der Stadt brennet, sollen aufsehen, dass das Feur mit allem Ernst gelöscht werde; sie haben ein Aufsehen zu den Toren und Ringmauren [usw.].' *SIML-Leu* 1722, 489/90; ähnlich Bs Mand. 1681, wofür 1763: 'Feur-Hauptleute.' Vgl. *Für-Rät.* — **Handfetzte-:** Spottn. auf die Gecken, die den Gebrauch der Manschetten (s. Bd I 1149) einführten SchwE. — **Fitzer-Herri-:** (dim.) Stutzer BStd; Syn. *Fitzer* Bd I 1153. *Eine vo sine Adjutante, es es F. vo*

Basel. Bäri 1883. — **Vizedums-Herr.** 'V-eⁿ schen, ob die Maasse für trockne und nasse Früchte recht gezeichnet und gefochten seien.' *Leu, Lex.* (für Bs); dafür: 'Vice-Domm-Herren, viell. urspr. Fechtungs-Herren.' *SIML-Leu* 1722. Vgl. Bd I 1154. — **Fötzel-:** sich vornehm gebärdender Lump BM. 'Wenn sie etwa Bürger einer Stadt oder sog. F-en sind.' *Gottm.* Vgl. *Fötzel* Bd I 1155, *F-War.*

Mistgable-: Spottn. auf die Bewohner von BBüren, die Landbau treiben und doch als Städter angesehen werden wollen S (Schild). — Sogar die Glocke tönt daselbst beim Lauten: *Mistgablⁿ, M. M!*

Gaudium-: Spottn. auf müssige Spaziergänger und Vergnügungsreisende Zg. *S. Gaudi* Sp. 121/2. — **Umgelt- = Umgelter** Sp. 244. Unter den Beamten für Schw aufgeführt. *Leu, Lex.* 'Mülleumgeltherren, die beiderseits des Kl. Rats, nēnnen ein alles von der Oberkeit bestimmte Umgelt der Mullen.' *HEESCHER* 1692. 'Der Wynruefer soll, wann von den Wynungelt-herren das Umgelt darvon gemachet, das Gelt ynfordern.' 1666, Z Staatsarch. Vgl. *Win-H.* — **Garn-:** Händler mit Baumwollgarn G; vgl. *Maschinen-, Band-, Siden-, Stucki-, Baumwoll-H.* Auch der G. möchte si Teili [vom Erlös aus dem gewebten Tuch] *treu und redlich ummaⁿ haⁿ.* HERBSTBLUMEN. — 'Gern-: wer den Herrn zu spielen sucht, gerne ein Herr wäre'; vgl. *Gerne-gross, Halb-H.* — **Geisle-:** Hausherr, insofern er die Peitsche als 'eine Art Scepter' führt BM.; s. *Gottm.* XIII 70, 73 und vgl. *Geisle* Sp. 465/6. — **Gotti-:** Geistlicher, der sich der Betschwernern zu sehr annimmt NdW; s. *Gotten* 5 Sp. 525.

Gnad-: gnädiger (hoher) Herr. 'Weltlich lüt (künig) man gn-en nemmt (hiess).' *UECKST.; NMAN.* 'Mich wundert nun von herzen ser, woher den pfaffen kumm die eer, dass man sy gn-en schilt.' *UECKST.* 'Viell. sollte man noch die Hüet für sie [vor ihnen] abgezogen und inen Gn. gesagt haben.' *VOLLENW.* 1642. 'Ein Gn. sein, vitam otiosam et curis vacuum ducere.' *MEY. Hort.* 1692.

Eig. die in ein W. zugefasste Anrede der Ergebenheit *Gnad Herr* (s. Sp. 666), ähnlich wie *Gnad-Frau* (Bd I 1245, wo aber die in der Definition angegebene 2. Vermutung dahinfällt), *Gnad-Jungfrau* Bd I 1248.

Hag-Her Z (im O. auch *Hager*), -Herr B: eig. Schlossherr, im übertr. S. typisch = Tyrann, Gewalt-tätiger, Übermütiger, Wütrich; Syn. *Hals-, Zwing-Her.* *Er weiss zum Wunder G'schichte z' erzele vom Chrieg, von Schlössren und Haghère.* STUTZ. *Vor alter Ziteⁿ hät me für d' H-eⁿ, für d' Landvögt müesseⁿ Alles anneⁿ gēⁿ.* ebd. *Bös und stolz wie en H.* BEINIGEN (stehende RA.). 'Die Fabriken seien Hagherrenhäuser, wodurch dem Armen das Brot genommen werde.' Z Verhör 1832 (Usterbrand). 'Die Tagelöhner mochten wollen oder nicht, mit Hagherrengewalt zwang er sie zur Arbeit am Sonntag.' STUTZ (von einem Leuteschinder). An die (zerstörten) Sitze der ehemaligen Burgherren (*H.-Schlösser*) und ihre Verstecke (s. *H.-Loch*) knüpfen sich mancherlei Sagen. 'Sieht dort das Hagheerenschloss von Hittnau [Schloss Werdegg]? Es ist Nichts mehr übrig davon als Schutt und Stein, aber tief unter der Erde ist ein Gang, welcher geht bis in die Höhle im Sternenberg. Dahin konnten die Hagheeren unter dem Boden hindurchreiten, was kein Mensch wusste noch merkte.' STUTZ 1853 und ähnlich

anderwärts. ‚Mir dächte, als ob meine Mutter mit fast ängstlichen Blicken zum Schloss Kyburg hinüberschaute, indem sie sagte: Siehe dort, jenes ist eben ein Hagheerenschloss. Es habe der Landvogt darin gewohnt, erzählte sie‘ usw. (folgt die Schilderung dort vollzogener Strafen und Hinrichtungen). ebd. 147/8. Zur Strafe für ihre Freveltaten können die ‚H-en‘ keine Ruhe finden, entw. müssen sie die ungerecht erworbenen Schätze hüten oder umgehen, wobei wir in ihren Umzügen oft die lokalisierten Sagen vom ‚wilden Heere oder Jäger‘ wieder erkennen; so wenn zwei Zwingherren bei jedem Ungewitter unter Lärm und Peitschenknall von Burg zu Burg über das dazwischen liegende Tal durch die Luft ziehen BRohrb., oder wenn ein anderer seinen Durchzug durch die Tenne einer Scheune hält AAZof. (Rochh. 1862, 25). Sie hausen auch auf Grabhügeln und in römischen Ruinen. Vgl. übh. noch HENNE 1879, 535. 539; VERNALEKEN 1858, 319/20, LÜT., Sag. 431/2 und Wuetis-Her. ‚Hagherre-Wise‘, Flurn. ZHInw., Hagère-Rain, wo einst eine Burg stand ZGünd.

‚Hag‘ noch in der mhd. Bed. Einhegung, Einfriedigung, zunächst aus hölzernem Palissadenwerk, wie solches urspr. zu Burgen verwendet wurde, so an der Glatt, bei ZStth., Steinenb. Schon Karl d. Gr. verordnete: ‚ut quicumque castellas et firmitates et hias [frz. *haie*, vom deutschen *Hag*] disfactas habeant.‘ Vgl. noch engl. *town*, eig. ‚Zaun‘, dann Stadt. Im weitern S. bedeutet ‚Hag‘ dann den verzaunten Ort als Sitz des Burgherrn. Veranlassung und direkte Anknüpfung zur Übertragung der Sagen vom Schimmelreiter (berittenen Wodan) auf die Schlossherren gaben ihre wilden (oft nächtlichen) Streifzüge mit reitendem Gefolge, abgesehen davon, dass verdammte Geister übh. von der Sage in das ‚wilde Heer‘ versetzt wurden.

Halb-Hër GL; UWE., -Herr SchStdt. 1. wer zwar sich das Ansehen eines Herrn gibt, den Herren spielt, aber doch zum Mittelstande gehört, ‚Mittelding zwischen Bauer und Städter.‘ Barephl- [Regenschirm-] Manneⁿ und sust eso H-eⁿ. SCHWZD. Vgl. Vierteils-H. — 2. Halbhër, Familienn. ZF., Hinw.; schon 1379, Urk.: ‚Die Halbherrin.‘

Hals-Herr: 1. Leibherr, als Herr über die Hals- oder Leibeigenen. ‚Wa derselben eignen mannen einer wider synen h-en wybot.‘ 1489, Waldm. SPRUCHER. ‚Wir vermeinend [sagen die Bauern], durch das göttlich wort bericht[et] syn, dass nieman d’heinen eignen h-en haben will, namlichen sollen wir christen alle kinder Gottes genennt werden.‘ 1525, EGLI, Act. ‚Der oder die, die eines andern fürsten, herren oder edelmanns lybeigen, die alle sollend sich by iren h-en der lybeigenschaft abkoufen.‘ 1545, Bs Rq. ‚Wie sich die eigen lüt gegen iren h-en halten söllind.‘ 1548, I. TIM. (Überschrift). ‚Die Turtaler vermeintend, [die] Schwyzer wärend ire landlüt und nit h-en.‘ HBULL. 1572, im Wechsel mit ‚herren‘. ‚Ein yeder knecht oder lybeigner mann soll synem h-en g’horsam syn, nit von jm loufen.‘ LLAV. 1584. ‚Man sage wol, wir seiend ein frei Volk, habind keine Fürsten oder H-en, denen wir steuren müssind; aber ihnen seiße das Badenschenken Fürsten oder H-en gnug.‘ c. 1618, JJBREIT. S. noch (Best-)Haupt-Fall Bd I 741, nach-jagen. — 2. in verallgemeinerter Bed., unumschränkter Herrscher übh. ‚Die diener Christi söllend den Christen nit als h-en gebieten, sunder allein bereit syn der dienstbarkeit der christenmenschen.‘ ZWINGLI. ‚Ein wächter, der den schädin vorstand und sy regier als

ein hirt und nit als ein h.‘ B Disp. ‚[Christus hat] den hellischen h-en mit dem sig synes tods überwunden.‘ VAD. ‚Tyrannus, incubator aulae, ein wüeterich, tyrann, h.‘ FRIS.; MAL. ‚Ausländische Tyrannen und H-en.‘ JMÜLL. 1666; FWYSS 1672. ‚Deine Hals- und Zwingherren.‘ AKLINGL. 1688. — Mhd. *halshërre* in Bed. 1; vgl. dazu *fri-hals*.

Hushaltungs-: Mitglied des Bs Finanzrates (s. *Hushalting* Sp. 1237). Bs Chr. 1779. — Holz-: 1. ehemals mit der Aufsicht über die obrigkeitlichen Waldungen betrauter Ratsherr SCH (Leu, Lex.); Syn. Wald-H. — 2. ehemals Ratsverordneter, der den Verkauf bzw. die Verteilung des an die Obrigkeit abgelieferten Holzes (vgl. *Zins-Holz* Sp. 1264) zu besorgen hatte Bs. ‚Zins- und H-en.‘ LEU, Lex. Vgl. Holz-Commission. MEM. Tig. 1790, II 75. — Haupt-: 1. Inhaber einer der drei bedeutendsten ehemaligen Grundherrschaften im Gebiete des ‚Grauen Bundes.‘ ‚Wir, bischof Heinr. zuo Chur und wir, Johans, apt zuo Tisents, und Cuenradin von Marmels zu Rätzüns, all dry hoptherren im obern pund.‘ 1496, URK. Im Wechsel mit ‚Häupter.‘ 1681, Ztschr. f. schwz. R. XXV 294/5. — 2. Anführer. ‚Wenn die burger ienderthin ziehen wënd, welch da usg’schickt werdent, dass die dem h-en, der in[en] ‘geben wirt, gehorsam syn sond. Welch ouch mit dem h-en schallich redte, der...‘ XIV/XV, G Stdtb. — Hard-. ‚Der H. ist des Kl. Rats, hat die Aufsicht über das Hard [städtisches Allmendland im ‚Hard‘], muess die Wuor an der Lindmat daselbst verbessern. Auch so sich in dem Hard Streitigkeit erhebet wegen des Viehs, muss er selbige entscheiden.‘ HEEscher 1692. Vgl. auch *Hard-Amt* Bd I 244, -Vogt Bd I 706, -Meier und LEU, Lex. IX 469; XX 376. — Hus-: 1. *Hus-Hër* AAL., sonst -Herr, Hausherr. — 2. ‚Hus-Herr‘, Schutzheiliger, Patron einer Kirche, spec. der Hauptkirche und damit der ganzen Ortschaft. ‚St Vincenz, patrôn und h-e zuo Bern.‘ Jusr. ‚Unser heiligen und h-en Sant Felix und Sant Regula.‘ 1465, Z Schützenaussschreiben. ‚Der Abt schlug a. 1474 denen von Trogen und Tiefen bei ihrer Sönderung drei Heilige vor, aus denen sie einen zum H-en wählen konnten.‘ VARX 1811. ‚Ze Fryburg, da ist St Niclaus h.‘ 1499, AAZof. Jahrzeitb. Vgl. noch *Herr 1f*, *Hus-Wirt*. — 3. ehemals Kaufhaus-Aufseher, -Verwalter SchSt.; s. *Husherren-Amt* Bd I 244. Dafür auch ‚Kaufhus-Herr‘ Bs. ‚Was buessen von verschwigenen zöllen im koufhus gefallen, sollen einer statt und nit den k-en zugehören.‘ 1495, Bs Rq. ‚Die Arrest, so auf Waaren, die im Kaufhaus ligen, begehrt werden, auch Fehler, die im Kaufhaus vorgehen, sollen von den K-en erhalten und ausgeführt werden.‘ 1719, ebd. — 4. *Hus-(H)ër*, Familienn. Z.

Ja-, Jö-: Ratsherr, der zu Allem ja sagt Bs; SchSt.; MEY. Hort. 1692 (pedarius senator). — Viell. gebildet wie *Gnad-Herr*, aus: Ja, herre!

Jung- s. *Junker*. — Jörgi-, nur in der Verbindung mit *Martini-H.*: Kapitalisten, die auf Georgs- und Martinstag die Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien einnehmen GL; GWe. Vgl. *Georg* Sp. 51 und *Zeddel*, *Zins-H.* — Kauf-: Kaufmann, Grosshändler GAZm.† Mit *Frau*, *Jumpfer Chöfherren* wurden Frau und Töchter eines solchen betitelt. Im Wechsel mit ‚Kaufmann.‘ SCHIMPF. 1651. — Keller-. ‚Die sog. K- und Kornherren haben die Aufsicht über der

Obrigkeit Wein und Korn: *LEV. Lex.* (für Bs). Kellermeister. Der stattliche Wirt mit einem Gesicht wie ein klösterlicher K. GOTH.

Kilch *Chale-Her* Schw; NdW; Zg. *Chilcher* PP.: 1. Ortsgeistlicher, Geistlicher an der Pfarrkirche. Zur Aushilfe stehen dem Pfarrer ein Helfer und zwei Kapläne [zur Seite], welche zusammen die vier Kirchenherren heissen. Uw Gem. 1836; vgl. *Vieri-H.* 'Was lert üch üwer k.?' 1523/4, *STRICKL.* I 255, wechselnd mit einfachem 'Herr' (s. d. 1 c) und 'Pfaff' und 'Predicant' gegenüber gestellt. 'Unsern kilchherren Dr Murner.' 1529, Absch., im Wechsel mit 'Pfarrer'. 'Ein bischof, d. i. ein ufseher oder pfarrer, kilchherr oder lütpriester, die allesammen nach griechischer sprach episcopi, d. i. bischof oder ufseher, genannt werdend.' *ZWINGLI.* 'Und bin ich dozermal schon k. zue Glaris gewesen.' ebd. 'Kirchherr, antistes ecclesiae.' *MAL.* In der ä. Spr. bedeutet K. nicht immer einen Kleriker, sondern i. S. des lat. rector ecclesiae den mit dem Beneficium Belehnten (oft auch einen vornehmen Laien), der dann die Seelsorge durch einen 'Lütpriester' als Vicar besorgen liess. 'Es hand die von Tübindorf das recht, dass ein kilchherr by inen soll syn hushablich. Welicher k. by inen ist, soll haben einen meidem [Zuchthengst], einen stier und ein wuecherswyn.' XV., ZDüb. — 2. 'Kirchherrin'. 'Die äbtin von Trueb, die pröpstin von Wangen und etlich ander schädlich k-inen, vom stattschryber also g'nemmt.' *ANSB.*

Mhd. *kirchherre*, Patron einer Kirche, Pfarrherr. Dazu zunächst als Kürzung die Form 'Kircher.' 1417, ThDiess. (neben dem Dat. 'Kirchherren'). Die al. Nbff. *kilchherr(e)*, *kilchher* erscheinen oft, z. T. neben den vollen Formen in der Kürzung 'Kilcher, flectiert 'Kilcheren', so 1393, L Urk., XIV., L Malt. Hofr.; 1405, AaWett. Klosterarch.; 1457, SchwTuggen; 1488, LRuswyler Jahrzeitbuch; 1533, Val. Tschudi; 1536, Absch.; 1588, Schw Kirchenordn.; LWill. Jahrzeitb.; FrHaffner 1666; s. auch *angüds* Sp. 19. Die Form 'Kilchher' speziell darf als verk. aus *Kilch-Her* (vgl. *Her* 1 c), also 'Kilcher' zunächst aus *Kilcher* gedeutet werden; doch mochte in Anlehnung an die Synn. 'Pfarrer, Priester' (-her) bald als End. aufgefasst und demgemäss tonlos geworden sein; vgl. noch *Pfarr-, Turn-H.* 'Kilchher' findet sich 1405, AaWett. Klosterarch.; 1488, LRusw. Jahrzeitb.; 1500, ZHomb. (Gege'm kilcher; wider'n kilcheren'; neben 'Kilchherr'). Betr. das Sachliche vgl. Ochs V 689 ff.; vArx 1810, 469; Seg., RG. II 733, 805. 2 ist iron. und bedeutet eig. die Metzen der betr. Prälaten.

Collect-: mit der Aufsicht über das Armenhaus beauftragter Beamter, der an die durchreisenden Armen das Almosen auszuteilen hatte. XVIII., Bs (*SIML.-Leu*, 490; *LEV. Lex.* II 230). — Constafel-: Ehrentitel der 4 von der Constafel selbst in den Kl. Rat gewählten Vertreter jener adligen Zunft, während die übrigen 2 vom Gr. Rat aus der Mitte der 'Constafel' noch in den Kl. Rat gewählten Mitglieder nur 'Ratsherren' genannt wurden. Vgl. dagegen *Zunft-Meister, Zunft-Ratsherr* und s. *SIML.-Leu* 1722, 453; *DWYSS* 1796, 55; *Her* 1 g.

Chor-: Canonicus L; S. 'Es warden auch folglich diese Geistliche gleich in anderen Stiftern, weilen ihr Gesang meistens in Choren verrichtet, Ch-en genannt.' *LEV. Lex.* Nach der Säkularisation des Stifts zum 'Gr. Münster' gieng der Name über auf die Inhaber der (nicht aufgehobenen) Chorherrenpfründen; die Geistlichen am Grossen Münster, die Professoren

am Carolinum und den Geistlichen an der Predigerkirche (s. *LEV. Lex.* XX 422/25). 'Deutsch Ch-en', auch einfach 'Herren' genannt, in Verbindung mit dem Stift zum Frauen-Münster, s. *Vög.-Nüsch.* 547/8. Auch nach der Aufhebung der betr. Stifte und Pfründen das W. noch erhalten in RAA. *Es ha' wie-n-en Ch.*, behaglich, im Überfluss leben können Z. *En Büch ha' wie d' Ch-e' Z;* vgl. *Land-Vogt, Stadt-Halter, Rats-Herr. Mer chönd nid Alli Ch-e' si' Aa* (Sprw.). Vgl. noch *dürrbiren-ässig* Bd I 502. — 2. *Chor-Her*, Mitglied des Ehe- oder Sittengerichts GL; Syn. *Chor-Richter*; vgl. *Chor-Gericht*. — 3. Gericht aus gehöhlten, mit zerhacktem Fleisch gefüllten und so gerösteten Kartoffeln; auch etwa für geschälte und so gesottene Kartoffeln übh. SStdt. — 4. als Fem. Sg., das Stiftsgebäude selbst Z. *In d' Ch-e' (ufer) ga', in der Ch-e' ober.* Auf der Chorherrenstube versammelte sich seit 1698 das 'Collegium musicum zur Chorherren.' 'Gesellschaft (der Herren Gelehrten) auf der Chorherren.' Z Neuj. Ch. 1779 ff.

Bei 3 soll die Veranlassung zur Benennung eine Anekdoten gegeben haben, lt welcher ein Bauer, dem dieses Gericht bei einem Chorherren aufgetragen wurde, nicht wusste, was er vor sich hatte, worauf dann die Leute, die davon vernahmen, den Titel des Gastgebers auf die Speise übertragen hätten. Übrigens lassen sich Speise- und Gebäcknamen wie *armer Mann* (Bd I 455), *Kloster-Frau* (Bd I 1250), *Rats-H.*, *Magistrat, Bettler-Buch* vergleichen. Die Fem.-Form bei 4 hat sich aus ursprünglichem Gen. Pl., der von einem zu ergänzenden 'Stube' bedingt war, heraus entwickelt, wie die 'auf der Schützen' uä. Die obgenannte Gelehrte Gesellschaft, die Nachfolgerin der ehemaligen 'Trinkgesellschaft der Chorherren zum Grossen Münster', gab seit 1779 ein sogen. Neujahrstück heraus, auf dessen Titel später wieder der vollständige Ausdruck 'Chorherren-' (auch 'Convent') 'Stube' eintritt. Über das die RAA. unter 1 erklärende Wohlleben der Chorherren vor der Reformation vgl. Z Gem. II 386; Z Neuj. St. 1853, 8/9; *Vög.-Nüsch.* 318/20.

Abchur-, 'Abkürzungs'-Herren: Verordnete, welche sind ein jeweiliger Herr Obmann gemeiner Klöster, Herr Antistes, Herr Verwalter, sammt noch einem Herrn von der Stift, die nach Massgabe der Abkürzungs-Ordnung 'Streitigkeiten über das Einkommen des Vorfahren und Nachfolgers auf einer Pfarrpfründe beilegen Z.' S. noch *MEM. Tig.* 1742, 351. — Korn-Herr: ehemals Vorsteher des obrigkeitlichen Kornhauses (daher auch etwa *Kornhus-H.*) und des 'Kornamtes' (Bd I 245) *AaBremg.* (auch 'Kasten-H.'): Bs; L; G; S; Z (schon 1341, *Ratsb.*). 'K., der die obrigkeitliche Frucht unter seiner Verwaltung hat.' *LEV. Lex.* (für S). S. noch *Keller-H.* und vgl. *HEUSLER* 1860, 248/9. — Chäs-: Käsehändler B; NdW. 'Von K-en und Käsfieber.' Überschrift eines Kap. bei GOTH., Vohfreude. — Kasten- s. *Korn-H.* — Chost-: wie nhd. 'Man bittet täglich umb die Speis den Kostherr diser Welt.' *JCWEISSEN.* 1678. — Klasse-: Mitglied der Armenverwaltung NdW; vgl. *Klassen-Gelt* Sp. 253. — Chloster-: Klosterkaplan, spec. des Frauenklosters in UwSarnen. — Chrüz-: Mitglied der Bruderschaft zum hl. Geist, die sich durch ihre Tracht (schwarzen Klostermantel mit weissem Kreuz) auszeichnete B. — Lib- = *Hals-H.* 'Es erhalte Keiner als Priester die Weihen, bevor er sich von seinem L-en also losgekauft, dass er von aller Dienstbarkeit frei sei.' 1585, Absch. — Lächen-Herr: wer Etw. zu Lehen gibt, verleiht. 1. Feudal-, Lehensherr. 'Graf

Ruodolf sprach zu dem apt: Herre, ich bekenne, dass ir myn lechenherre sind.' 1336/1446, Z Chr. 'Die lechenherren des hofs.' 1417, LSemp. Hofrecht. Vom Collator, Verleiher einer geistlichen Pfründe: 'Wäre aber der Priester von andern Lächenherren belöhnet.' L Ansehenb. S. noch Satz-H. — 2. Eigentümer eines Pachthofes. 'Der lénherr soll dem lémann zeigen zimmer [Bauholz] und schindel [usw.].' 1556, LRickenb. — 3. Gläubiger. 'Es hatt ein lehenherr zwén schuldner.' 1531/48, Luc.; dafür 'Schuldgläubiger.' 1667/1882.

Laden-: Bewahrer der 'Lade', in welcher die städtischen Zins- und Wertbriefe lagen, Einnnehmer und Verwalter gewisser städtischer Einkünfte und Gefälle, so am kleinen Vogtgericht (s. *Friden* Bd I 1279); sie bildeten später das *Laden-Amt* (s. Bd I 245), in welchem 3 Herren vom kleinen und einer vom grossen Rate sassen und sind zu unterscheiden von den 'Dreier-Herren' Bs. 'Die l-en, die zöll und järlichs einkommen aufnähmen.' SIML., Reg. 1577. 'L-en, welche die Zins von denen auf obrigkeitlichen Boden stehenden Läden und Gebäuen einziehen.' SIML.-Leu 1722. S. noch *Um-Gelter* Sp. 244 u. vgl. HEUSLER 1860, 243; Ochs VI 375; Bs Rq. I 65 f. 117. 124. 161/2. 398/9. II 497/9. 501/2.

In der ä. Zeit heissen sie: 'Die zwei, die über die laden gesetzt sind'; vgl. *Schuld-Lad.* Die Definition bei Siml.-Leu viell. beeinflusst durch einen Umdeutungsversuch.

Lifer-: Officier, der ehemals für Verpflegung und Unterhalt der Soldaten zu sorgen hatte, 'Fourier'. 1515 war jedem 'Haufen' neben je einem Hauptmann und Fähnrich ein 'L.-Her' zugeordnet. Bs Chr. I 21/2. Auch GRASSER 1625. Vgl. *Lifering*, 'liefern' 6 bei Gr. WB. und *Proviand-H.*

Läger-: 1. = *Faktor* 1 (Bd I 733). 'Deren kaufleut und l-en.' 1531/48, Jes.; dafür 'Krämer.' 1667; 'Händler.' 1882. — 2. residierender Gesandter einer fremden Macht. 'Uri liesse sich wohl gefallen, dass die l-en an ir gewarsame füren [ins Pfefferland gien- gen].' 1536, Absch. 'Der savoyische Gesandte übergibt seinen Credenzbrief, in welchem gemeldet wird, dass der Herzog wegen der freundschaftlichen Gesinnungen der Eidgenossen gegen ihn sich entschlossen habe, diesen Gesandten zu einem L-n zu ernennen.' 1574, ebd. 'Wenn in Zukunft ein Gesandter eines fremden Fürsten bei einem der katholischen Orte ankommen und begehren würde, an diesem Orte Ambassador oder L. seines Fürsten zu sein' usw. ebd. IV 2, 557; vgl. ebd. 122. 546 und das syn. *L.-Bot.* — 3. 'Der den platz ausgat, wo das läger ze schlagen sie, metator castrorum.' MAL.

Mhd. *ligerherre*, wer ein grosses Warenlager hat. Zu 2 vgl. nhd. 'Hoflager', feste Residenz eines Fürsten.

Lön-: Vorsteher des 'Lon-Amtes' (s. Bd I 245). 'Dass der Schutt von alten Gebäuden hingeführt werden sollte, wohin der L. Solches anweisen würde.' Bs Chr. 1765. 'Was alsdann Mangelbares an den Werken selbst befunden wird, dessen Ausbesserung solle durch Hrn L-n besorget werden.' Bs Mand. 1777. Die 'L-en' waren den 'Bü-Herren' untergeordnet; s. d. und vgl. *Lon-Hof* Sp. 1029; Ochs V 111.

Land-: 1. Geistlicher aus dem eigenen Lande, im Gegs. zu den von B oder Z her geholten GT., lt UBÄGG. 1782. — 2. 'Land(s)herr', vornehmster Edler, Vasall in einem Lande. 'Von den lantherren ze lehen.'

1304, Z RBr. 'Der herre von N. und noch ein lants-herre.' 1476, Bs Chr., neben: 'all mächtig lanthern.'

Mhd. *lanthërre* in Bed. 2, neben (des) *landes hërre*. Vgl. noch *L.-Handel*.

Leist-: Mitglied einer geschlossenen Gesellschaft, mit ständigem Gesellschaftslokal; vgl. *Leist-Wirtschaft*. 'Der Bettag tritt den L-en, deren Zskunftsort [alsdann] geschlossen ist, störend in den Weg.' GOTH. — Lust-: Dim., vergnügungssüchtiger junger Mensch, Lüstling. 'Er suchte die Gesellschaft schimmernder Officiere und Lustherren.' SINTEM. 1759. — Geleits-: ehemals obrigkeitlich bestellter Beamter, 'dem die Aufsicht über das Geleit der Waaren zukommt.' LEU, Lex. (für B); 'so die Oberaufsicht über die Zöll, G'leit, Abzug, Sortie-Gelter hat.' SIML.-Leu; Syn. *Geleiter*. 'Der G. von Koblenz, der die Schifffung daselbst und den Rhein hinauf bisher zu Lehen gehabt.' 1535, Absch. Der Name verblieb als Titel gewisser Zolleinnehmer, so desjenigen zu Aarb., Dürrmühle bis zur Abschaffung der kantonalen Grenzzölle und galt für vornehmer als 'Zoll(n)er' B. Für das XVIII. werden 'Rats- und Geleits-Herren' als Honoratioren eines B Landstädtchens aufgezählt. N. B Kal. 1841. — Müller-, Mülli-: ehemals mit der Aufsicht über die Mühlen betrauter Beamter Bs (XVIII.); B. 'Soll ein jeder Kund, dem der Müller zu wenig Mehl und Krüsch liferen wurde, den Herren Umgelteren und Böspfen-nigeren als verordneten Müllerherren den Müller ver-leiden [verzeigen].' B Müllerordn. 1689. 'Die Müllerherren (Herren vom Mühlin-Amt) sollen jährlichen eine Vor- und Hauptprob, was das gute und mittelmässige Korn [usw.] an Mehl und Grüsch ausgabe [ergebe], machen.' Bs Müllerordn. 1740. 'Zu Handhabung der Ordnung und damit Jeder für seine Frucht von dem Müller das ihm gebührende Mehl bekomme, auch die daher etwann entspringende Streitigkeiten geschlichtet werden, sollen die Mühlinherren ihrem Amt geflissen warten.' XVIII., Bs Mand. Vgl. noch 1510, Bs Rq. I 241.

'Mantel-Her: pfründen-, stellenloser Geistlicher, Abbé VO.' 1779 erteilte ein M.-Herr (junger Priester) Unterricht im Lesen.' STAFFELB. 1882, 57.

Nach der im XVIII. die Abbé's auszeichnenden Tracht, frz. *petit-manteau*, Abbe-Mantel.

Münz-Herr: über das Münzwesen gesetzter Beamter. 'Die Münzherrn, die da zusehen, dass alle Münz mit der Stadt Stämpfel geschlagen, an der Probe und in dem Gewicht gerecht sie.' SIML.-Leu (für Bs; Sch; Z). 'M-en, die auf die münz und wöchsel acht hattend, dass es recht und ordenlich zugienge, mensarii (monetales) triumviri.' MAL. — March-: Marken-Aufseher, -Richter. 'Der Statthalter nebst 6 kleinen Räten werden M-en tituliert und haben über die in der Stadt wegen denen Gebäuen und aussert derselben auf der Landschaft wegen den Feldgütern und deren darauf haftenden Dienstbarkeiten entstehende Streitigkeiten zu urteilen.' SIML.-Leu 1722. Vgl. *Gescheid-H.* — Markt- (*Mard-* Gr Obs.): 1. Kaufmann, Händler Gr. — 2. ehemals mit der Aufsicht über das Marktwesen betrauter Ratsverordneter Bs; Sch. 'Die M-en entscheiden die auf den Korn-, Anken- und Holzmarkten entstehende Streitigkeiten.' LEU, Lex. (für Bs); ähnlich 1719, Bs Rq. I 765. 'Kornmarkts-Herren, welche die Streitigkeiten, so in dem Kornhaus oder

wegen des Kornhandels entstehen, entscheiden. SIML-LEU 1722. Daneben: Holzmarkts-Herren; ebd.; vgl. dagegen Holzordnungs-, Holz-, Wald-H. — MARTINIS, *Jorgi-H.* — MURTNER, nur in der RA.: *Me wird meine. Der wär en M.*, vom Landvolk um FmM. angewendet auf einen Grossvater. — MÜSS-: ehemals mit der Aufsicht über die Messe betrautes Ratsmitglied Bs. 'Was buessen von kurze der ellen in den müess verschuldt werden, sollen ouch einer statt zugehören und mit den men werden.' 1495, Bs Rq. I 227. — Maschine-: Fabrikherr NOW; ZO. — Muster-: ehemals Inspektor, der die Trupperschau (Musterung) und Controle über die Soldaten zu besorgen hatte. [Es seien] daselbs vil redlicher knecht usgemustret [worden]. Sy syen gan Meiland geritten und [hätten] den herren ankert [sich an den Herzog gewendet], sy by einander zuo behälten, da er aber inen geantwurt[et], was der m. handle, daby lasse er solichs helyben.' 1521, STRICKL. 'M.', der die gemusterten knecht bezalt, diribitor.' MAL. 'Der Schreiber soll der Registern zwei gleichlautend machen, das eine für den M-en, das ander aber für den Capitain.' KRIEGSB. 1644. Insofern die regierenden Orte zur Erleichterung und Verschärfung der Musterungen ihre Gebiete in militärische Kreise abtheilten, setzten sie über jeden derselben einen 'M-en' [Kreiskommandanten] oder 'Major' (L); vgl. STRICKL. Horg. 138. — Mit-: Amtsgenosse. 1587, Absch. V 1, 7. — Bü-: 1. Privatmann, der eine Baute ausführen lässt Z. 'Wann der Bawherr oder Kund die Materialia [zum Bauen] gibt.' Bs Taxordn. 1646 (Maurer). — 2. Eigentümer von Reben Thäg. — 3. Mitglied des Stadtrates, welches das städtische Bauwesen leitet Z. 'Zur Verbesserung und Erhaltung der Stadtgebäude verordnete Herren Aufseher, welche zur Vollstreckung ihrer Befehle den Lohnherrn unter sich haben' Bs (Spreng); 'sie machen auch ein Gericht aus, an welches von den Fünfer-Herren kann appelliert werden.' SIML-LEU (für Bs). In Ap wird der *G'mends-B.*, der Aufseher über Gemeindebauten, ein Mitglied des Gemeinderats, vom *Lands-B.*, dem Aufseher über die Staatsbauten, Mitglied des Grossen Rates, unterschieden. 'Dass man 5 buherren nemen soll; die dann der rat nimmt, süln sweren, dass sy heissen buwen in aller der statt by ir eide für für [zur Verhütung von Feuersgefahr].' 1304, Z RBr. 'Wer in unser statt buwt, der soll, so er den bu vollbracht hat, die buwherren und schetzer berüefen, die mür besichtigen [zu] lassen.' 1539, B Rq. 'Bauwherr, ædilis.' MAL. 'Ein B. wird allein aus und von den kleinen Räten erwählt; dessen Amt ist, Sorg zu haben zu der Statt Ringmauren, Toren, Türnen, Brunnen, Brucken, Gassen, auch zur Schanz und allen denen Häusern, so UGnHH. zudiene. So spännig Sachen von Gebäuen wegen in der Burgerschaft sich erheben, alsdann wird Dasselb durch den B-n ab und von einander gerichtet. Ein B. hat einen schönen oberkeitlichen Sitz am See, schöne Gärten und Reben [usw.].' Z PfrundenB. 1757 und ähnlich schon SIML., Reg. 1577; vgl. noch Mex. Tig. 1845, 54. Das Amt früher auch in L (s. SEG. RG. III 111); G, in B; S (lt LEU, Lex.) auch mit der Aufsicht über Waldungen und Strassen. '(Landes-) B-en' (bzw. 'Bau-meister') finden sich z. T. seit dem XVI. in den 'Ländern' (auch Untertanenländern, so SchwMa.); vgl. BLUMER, RG. I 2, 193. Ihnen lag vorzugsweise die

Aufsicht über Strassen und Wege (daher auch 'Bau- und Strassen-H.') ob. Noch heute gehört der 'B.' zu den 'vorsitzenden Herren' und ist als solcher Mitglied der obersten Exekutivbehörde ArL; Uw; U. Insofern das Departementalsystem eingeführt ist (Nw; U), entspricht seine Stelle der des 'Bau(ten)direktors' oder 'Direktors des (öffentlichen) Bauwesens' anderer Kantone. 'Die Bezirksgemeinde wählt den Bezirksbauherrn.' U Verf. 1851. Auch das Chorherrenstift zum Grossmünster in Zürich hatte einen 'B-n' (bzw. 'Bau-meister'); vgl. *Fabrik* Bd I 636; LEU, Lex. XX 420. 'Den [dem Stift gehörigen] Wald wird ein Herr Verwalter mit und neßent einem Bauwherren der Stift jährlich besuchen und darzu gute Vorsorg haben.' 1682, Horz, Urk. Der B. hatte auch ins Feld mitzuziehen, wo ihm die Aufsicht über den Train und die Leitung der Pionierarbeiten oblagen; s. ROßT 1831, I 121. — 4. ehemals Verwalter der sog. 'obern Allmend' Scaw (Steinauer). 1818 erschien eine 'Bauherrn- oder Oberallmeind-Verordnung'.

Begel-: Spottn. auf einen vornehm tuenden armen Schlucker SCHWE.; vgl. *Halb-H.* — *Begel*, Excrement; schwächlicher Mensch.

Balche-: Mitglied der seit 1415 bestehenden Gesellschaft der 'Fischmeister' in L, die nominell das Fischrecht in einem bestimmten Bezirk des Vw-Sees besitzen, factisch dasselbe nicht ausüben, dafür aber eine gewisse Anzahl 'Balchen' [Felchen-Art] als Entschädigung erhalten. Vgl. L Ber. ü. Vw-See 1868, 22. 47; LIEBENAU 1881, 227/8. — Bann-: Kirchenvorsteher, -Ältester Bs (Spreng). 'Es hat auch bei einer jeden der 4 Hauptkirchen in der Stadt einige Glieder des Kleinen und Grossen Rates, die von dem Rat erwehlet und B-en genennt werden, welche den Consistoriis beiwohnen, auf die Pfarrangehörigen genaue Aufsicht tragen, die Ärgernisse bestrafen und auch beiwohnen, wenn die Fehlbaren vorgestellt werden.' LEU, Lex. (für Bs). '[Es mag] wo es UGnHHn für guet und fruchtbar ansēhen, den verordneten b-en mit dem bann gegen [den Ehebrecher] fürzufahren befolgen werden.' 1553, Bs Rq. Vgl. noch *Bann-Brueder*, -*Ordnung* Bd I 442.

Panner-: 1. urspr. militärische Würde, Bannerträger [d. h. Träger der Hauptfahne, vgl. dagegen *Fanen* Bd I 828] beim Heeresaufgebot. 'N. N., der panerherr.' 1476, Bs Chr., wird ebd. als 'venre, vexillifer' bezeichnet. Doch gestaltete sich dieselbe schon seit dem XVI. zu einem lebenslänglich verliehenen Staatsamte und der 'B.' wurde bes. in den sog. demokratischen Kantonen, ähnlich wie die 'Venner' in B (Bd I 831/2) und der 'Landesfähn(d)rich', eines der 'Häupter' des Landes; so noch heute in Uw; U, früher auch in Gl; Schw; Zg. Wie der 'P.' im Heerwesen zunächst auf den 'Feldhauptmann' folgte, so nahm er auch als politischer Würdenträger seinen Rang unter den 'vorsitzenden Herren' unmittelbar nach Landammann (wenn diesem nicht auch die Würde eines P-n übertragen wurde) und Statthalter ein und führt den Namen auch heute noch als Mitglied der obersten Exekutivbehörde. 'Frau Landämmin und Pannerherrin N. N.' ObwSarn. (Grabsschrift). In Ap führte den Titel der 2. Staatsbeamte, der sog. 'stillstehende Landammann'. In Gl wurde der 'P.' früher (seit 1456) 'Panner-Meister' genannt; die letzte Wahl

fand 1822 und zwar seit 1623 abwechselnd von den beiden Confessionen Statt; diejenige Confession, die keinen P-n besass, durfte dafür den ‚Panner-Vortrager‘ aus ihrer Mitte ernennen. Während der ‚P.‘ beim Heere in der Erfüllung seiner urspr. Aufgabe z. T. durch einen ‚(Panner-)Vortrager‘ vertreten wurde, rückte er zum Anführer des 2. Aufgebots (der Reserve) vor. Dem Range nach stand der ‚P.‘ in militärischer und politischer Hinsicht über dem *(Lands-)Fänd(e)ri* (Bd I 832), ebenso in den W-Zehnten über dem *Zeh(en)-den-Fänd(e)ri* (ebd.). ‚Der P.-Herren [in L] sind 2, einer in der mehreren und einer in der minderen Stadt; sie tragen die Stadt-Panner, der Stadt-Venner den Stadt-Fahnen; sie behalten auch solche Stellen, wann sie zu höheren Ehrenstellen, auch zu dem Schultheissen-Amt, befördert werden.‘ LEU, Lex. ‚Über die Kriegsgeschäft in dieserem Land sind verordnet und werden von der Landsgemeind erwehlet ein Lands-Hauptmann, ein P. (da Einige den Lands-Hauptmann vor dem P-n und Andere Diesen vor Jenem setzen).‘ LEU, Lex. XVIII 746. 757 (für U). Das Amt (als militärische Würde) früher auch in SCH, sowie in den zugewandten Orten und Untertanenlanden (so Livinen). Vgl. ELGGER 1873, 112; GL Jahrb. VIII 8/20; BLUMER, RG. I 1, 284. I 2, 190/2; SEG. RG. II 417. — 2. lehenspflichtiger Grundherr, der ein eigenes Banner führen darf und mit demselben Zuzug zu leisten hat; Besitzer eines Bannerlehens, ein chevalier banneret; vgl. RODT 1831 I 63. ‚Dass die Amtlüt und Pannerherren (Vasallen und Lehenlüt) keinen unserer Untertanen irer Amts- und Twingsangehörigen einichen Wyn wider iren Willen by inen ze nēmen zwingen.‘ 1613/28, B Mand. — 3. ‚Commandant einer Rotte Feuerwehreleute Z.‘. ‚Auch ist die Stadt eingetheilt in 10 Panner, deren ein jedes seinen Hauptmann und P-en hat.‘ HEEscher 1692; vgl. *Quartier-H.*

Bei Feuersbruch wurde an den Sammelplätzen der Mannschaft je ein Banner (s. *Für-Panner*) aufgerichtet.

Band-: Fabrikant von Seidenbändern Bs; Syn. *Siden-H.*; vgl. *Garn-H.* — Berg-: 1. Tourist Ap. [Der Fremdenführer] *passet uf d' Berg-Here*. HALDER. Vgl. *Herrschaft*. — 2. Ratsherr, der die Aufsicht über die auf dem Zürich- und Adlisberg liegenden städtischen Allmendgüter hatte. XVII./XVIII. Z; vgl. *Berg-Amt* Bd I 245. ‚Der Herr B. Bodmer bekennt, dass MGnHHn bei dem Aufmachen des Holzes viel mehr Schaden als Gewinn habind.‘ 1682, Hotz, Urk. ‚Ohne des B-n Bewilligung ist Niemand befuegt, in dem Zürichberg, Adlisberg [usw.] Holz zu fellen oder nēmen.‘ HEEscher 1692. — 3. Besitzer eines Bergwerks. ‚[Die VII regierenden Orte] sollen weder macht noch g'walt haben, den perkkerren, denen wir also [das Bergwerk zu GSa.] g'lyhen haben, diss bergwerk zuo unsern handen ze nēmen.‘ 1521, Absch. IV 1 a, 87. So auch vom Bergwerk in UwMelcht. (seit dem XVI.). s. AKÜCHLER 1886, 104/6. — Pestilenz-: Kaplan, welcher täglich die sog. St Sebastians-Messe zu lesen hat, die [in S] zur Zeit einer Pest gestiftet worden. (KRUTTER 1845). — Bät-: Kandidat oder Student der Theologie, der jeden Samstag vor der Austeilung des Almosens im ehemaligen Augustinerkloster ein vorgeschriebenes Gebet vorzulesen hatte XVIII. Z; vgl. 1762, Almosenordn. (Z Ges. IV 12/3) und *Mues-Hafen* Sp. 1014.

Pfarr-Hêr: = *Hêr 1 c* Aa; B. *D' Pf-er losew'd gern zue, wenn meⁿ vom Zehndeⁿ seit Aa.*

Betr. die Ausdentung aus mhd. *pharraere* vgl. ‚Pfarrherr‘ bei Gr. WB. Betr. Mischung der End. -er (*aere*) mit -Hêr (bzw. -Herr) vgl. *Küch-Her*.

Proviand-Herr: = *Lifer-H.* ‚Der Kriegsrat erwehlet einen Tross- und Pr.-Herrn.‘ LEU, Lex. XVIII 756/7. — Pfruend-: Geistlicher, der eine Pfründe hat Ndw; vgl. *verpfriunden* und *Mantel-H.*

Brett-: = *Dreier-H.* Bs Nachr. 1883; Syn. *Br.-Meister*. — Brett, Zahlbrett, an welchem Zahlungen an die Obrigkeit bzw. von derselben gemacht werden.

Quartier-: Quartierofficier; Ratsverordneter, der bes. zu Zeiten der Gefahr in den (eig. wohl zu militärischen Zwecken gebildeten) Quartieren für Ruhe und Ordnung zu sorgen hat. ‚Man soll bei Feuersbrunsten für die Fenster brennende Liechter in Laternen henken oder stellen oder widrigenfalls von den Q-en in jedem Quartier zu gebührender Straf gezogen werden.‘ Bs Mand. 1681. ‚Q-en, denen [bei Feuersgefahr] in allweg in ihren Quartieren auf den gewöhnlichen Lärmplätzen zu bleiben obligt.‘ 1681; 1718, ebd. Vgl. Bs Feuerordn. 1745; 1758; 1763. ‚Da ein jedes der Quartiere in der mehreren Stadt einen Hauptmann und 4 Q-en aus dem Kl. Rat, das in der mindern Stadt aber einen Stadthauptmann, 3 Stadt- oder Q-en und andere erforderliche Officiere hat.‘ LEU, Lex. II 236. S. noch Bs Rq. I 587.

Rechen- (*Rechnings-* Ndw): Rechnungsrevisor Ndw; drei von der Landsgemeinde gewählte R-en bilden mit den ‚vorsitzenden Herren‘ die Rechnungs- (Finanz-) Commission, vor welcher der Landseckelmeister Rechnung zu stellen hat. Ähnlich prüften 6 aus dem Kl. Rat gewählte R-en ‚samtliche Rechnungen der Stadtämteren‘ G (LEU, Lex. VIII 192). Ehemals Mitglied des ‚Rechen-Rates‘ oder der ‚Rechenstube‘, welche das Finanzwesen der Stadt und des Staates beaufsichtigte und leitete Z. ‚Zue Zürich hat es auch ein besonderen rat von wenig personen, welche man r-en nennet; bei disen sitzt allweg der alt burgermeister, zwen seckelmeister, der klösteren obmann, auch zwen von reten und zwen von burgeren. Dise nemmen nicht nun alle rechnungen der vögten und ampteuten ein, sonder es werden inen auch oft vom rat andere wichtige und schwere händel zue ratschlagen befohlen und dieselbigen dann widerum an rat langen zue lassen.‘ SIML., Reg. 1577; vgl. dazu SIML.-Leu 1722, 471. Bei HEEscher 1692, 75/6 und MEM. Tig. 1742, 348 gilt der Name zunächst nicht von den von Amts wegen dazu gehörenden Standespersonen, sondern nur von den beisitzenden je 3 Mitgliedern des Kl. und Gr. Rates. ‚Die R-en verliehen auch im Nammen UGnHHn alle Zehenden, nicht weniger haben sie Gewalt, Pfründen und Diensten Verbesserungen, Notdürftigen Handreichungen zu schöpfen.‘ Z Pfrundenb. 1757.

Die für Ndw angegebene Bed. hat wohl auch ‚Rechneten-H.‘ 1713, Ndw (Ztschr. f. schwz. R. VI 131, Müller, Schwz.-G. XI 82).

Gerichts-: 1. Richter Ndw; Z. — 2. Grundherr, als Inhaber der niedern Gerichtsbarkeit; vgl. z. B. 1474, ThWeinf. Offn. (Ztschr. f. schwz. R. I 95) und die Absch. (z. B. V 2, 1503). Das Verhältniss der G-en im Th zu den regierenden Orten wurde durch den sog. ‚Gerichtsherrenvertrag‘ von 1509 (s. Absch.

III 2, 168) geregelt. Vgl. MEIER 1881, 75/91 (bes. über die Rechte der G-en) und s. noch *Gerichts-Herrlichkeit*.

Reformations-: Mitglied der ehemals mit der Aufsicht über die Beobachtung der Sitten-, Kleider- und Luxusmandate (Reformations-Ordnungen) beauftragten Behörde, der sog. 'Reformation', bzw. 'Ress-Kammer' Bs; Z; Syn. *R-s-Rüeger, Reformator*. 'Eine Tochter zu Zürich wirt für die R-en b'schickt wegen zu grosser Lappen, die sie an den Schlutternerneln hatte.' SCHIMPF. 1651. 'Zur Reformation werden jährlich geordnet 12 Herren, 8 des Kl. und 4 des Gr. Rats, die man die R-en nennet; müssen das oberkeitlich gross Mandat handhaben und die Verfehlenden nach Gebühr bestrafen.' HEEscher 1692. 'Praefectus moribus, R.' DENZL. 1716. 'Die R-en sitzend der Wochen 2 Mal.' Z Pfründenb. 1757. Vgl. noch LEU, Lex. II 229; XX 383; vMoos 1775, 287, *Kleider-Ordnung* Bd I 442, *Tribulations-, Zucht-H.*

Zu 'reformieren' i. S. v. tadeln, zurechtweisen, also ist das Reformationstribunal eig. ein 'Ruzegericht'.

Rundi-: Vorgesetzter, der zur Aufrechthaltung der Ordnung die Runde zu machen, zu 'patrouillieren' hat; vgl. die 'Patrouillen-Commission.' MEM. Tig. 1790, II 78. 'Die Rondeherren werden begleitet durch einige von der Wacht, gehen durch die Stadt mit einem Windlicht und sehen zu, dass nichts Ungerades oder Feindliches sich merken lasse.' HEEscher 1692. Mitglied der Kirchenvorsteherschaft, welches über die Sonntagspolizei wacht ZStdt f. Vgl. *Umgang* Sp. 341, *Umgänger* Sp. 358, *Herr 1 f, Runder*. — Ring-: = 'vorsitzender Herr' (s. *H. 1 f*), obere Magistratsperson, die ihren Platz im 'Ringe' hat; Syn. *Schranken-H.* 'Wurde Jmd R., ohne dass er zuvor Ratsherr gewesen...' AKÜCHLER 1887. — Rüss-: 1. wer die Hoheit über den Reussfluss besitzt. 'Luzern glaubt, mit Zg und Z R-en zu sein.' 1730/1. Absch. VII 1, 957. — 2. ehemals obrigkeitlich bestellter Aufseher über den Reussfluss und Bezüger des betr. Wasserzolls L; vgl. *Glatt-Vogt* Bd I 706 und *Schiff-H.* 'Das an der Reuss erbaute Zeughaus wurde bald, unbemerkt vom R-n, unterfressen.' LIEBENAU 1881. — Rats-: (in B-Her): 1. wie nhd., doch in den Städtekatonten nur noch in RAA., z. B. in der Var. bei *Herr 1 a* (woneben auch: *so wär ich bald en R. Z.*). *En Büch ha' wie 'nen R. Th; Z, (grad) e chli en R. ha'*, einen Schmerbauch Schw; vgl. *Chor-H.* und *R-en-Büch*. *Min Marti ver-stunet ob selliger [solchem] B'richt und macht wie-n-e R. es wunderli'chs G'sicht U* (Schwzd.). *G'lert si' wie d' Rôts-Herre*. STUTZ. *D'vo' laufe' we-n-en R.*, sich den Schein der Behäbigkeit, Würde geben Th. *Wenn d' (Rôts-)Herre vom Röthus chömmen, so fällt jedem e guete Röt ir' (so wisse' si mē, als wo si druf gange)*. INEICHEN. Vgl. noch *R-en-Gunst* Sp. 378, *R-en-Meinig*. Spec. kommt der Titel 'R.' den Mitgliedern des Wochenrates zu, welche, als nicht zu den 'vorsitzenden Herren' gehörig, keinen spec. Amtstitel führen Nw, ähnlich den 6 letzten Mitgliedern der 'Standeskommission' (ohne 'Landammann, Statthalter, Seckelmeister') GL. In ApI. kommt er sowohl den Mitgliedern des 'Kleinen oder Wochenrates' als denjenigen des 'Grossen Rates' zu; ApOberegg, mit gesonderter Verwaltung, in 2, halbe Rhoden zerfallend, hat für jede derselben besondere 'R-en' mit erstinstanzlich richterlicher und Verwaltungsfunktion. Besondere Tracht ist den R-en vor-

geschrieben im Nw Gesetz. 1867; vgl. T. Sp. 367 (für Ap). Mitglied des Gemeinderats ApA. 'Die Verlobte, welche ins Pfarrhaus geht, um ihre Hochzeit anzugeben, nimmt nach altem Brauch und Recht einen R-en, dem sie ins Pfarrhaus nachfolgte.' TToBL. 1830. Mitglied der Vorstehererschaft der Einwohner-Gemeinde, seltener ein solches der Bürger-Gemeinde; auch etwa = Kantonsrat Obw. Wer 'Einwohner-Gemeinderat' und nicht zugleich (wie gewöhnlich der Fall) 'Bürger-Gemeinderat' ist (oder umgekehrt), wird scherzw. 'halber R.' genannt, ebd. Vor 1868 galt der Titel den Mitgliedern des einfachen (nicht aber denen des doppelten oder dreifachen) Landrates, ebd. In Bs standen die seit 1336/7 aus den 15 Zünften genommenen 'Zunfttratsherren' den seit 1382 in den Rat zugelassenen 'Zunftmeistern' gegenüber; vgl. HEUSLER 1860, 194/7. 373. 379. '60 Glieder des Kl. Rats, davon 30 R-en und 30 Meister genannt werden; die R-en werden von dem Kleinen und Grossen Rat, jedoch allezeit aus dem Mittel der 12 Grossen Ratsglieder gleicher Zunft, die Meister aber auf den Zünften erwählt; auf den Zünften hat der Meister vor den R-en den Rang.' LEU, Lex. II 188/90; vgl. noch *Herr 1 f*; MEM. Tig. 1742, 345/6. 'Der Kleine oder Tägliche Rat' besteht aus 24 Zunftmeistern und 20 R-en; 14 von den 20 R-en heissen Zunft-R-en, weil ihre Stellen so an die Zünfte gebunden sind, dass 2 davon aus den Achtezählern der Konstafel und eine aus den Zwölfen einer jeden der übrigen Zünfte von dem Gr. Rat besetzt werden müssen; die 6 andern R-en aber werden von dem Gr. Rat ohne Rücksicht auf die Zünfte aus seiner Mitte erwählt und heissen deswegen [R-en] von der freien Wahl.' DWYSS 1796. Ein Gefolge von 12 'R-en' hielt unter Fürst 'Bartlis' Leitung an der Fastnacht eine Gerichtssitzung, einen 'Narrenrat', nachdem sie, lt. 'Bartlispiel' von 1829, den 'Bartlis-R-en-Eid' geleistet hatten Schw Br. Vgl. *Narren-Fest* Bd I 1116/7. — 2. (Pl.) scherzw. für Bohnen, als Gericht Schw; vgl. *Chor-H.* — rats-herrele: sich benehmen wie ein Ratsherr, bzw. wie Einer, der es werden möchte Ap (s. T. 367). — Side-H.: Seidenfabrikant Bs; Z; Syn. *Band-H.* — Säckli-. 'Man hat das Säckle geordnet, da man [am Sonntag in den Kirchen] das Almuesen daryn sammlet und es demnach 2 Herren des Rats, so darzue geordnet und darum S-en genannt werdend, überantwortet.' RÜEGER 1606. Vgl. *Säckli-Gelt* Sp. 263. — Sil-: seit 1676 Mitglied des Kl. Rates, 'das über den an dem Fluss Sil ob der Stadt gelegenen Silwald die Obsorg traget und daraus den Klein und Grossen Räten jährliche Holzgefälle [vgl. *Rat-Gelt, Herren-Holz* Sp. 1252] abführen lasset.' XVI/XVIII, Z (Leu). 'Der S. muss zu den Wuhen an der Sihl Sorg tragen, damit sie nicht schädliche Ausbrüche nehme.' MEM. Tig. 1742. Vgl. noch *Wittfrauen-Holz* Sp. 1250/1, *Hard-, Berg-H., S.-Knecht*. — Selbst-: eigenmächtiger, unabhängiger Mensch, der nach Niemandem fragt B; L; Zg (St. b). — Salz-: 1. Ratsglied, ehemals als Oberaufseher des obrigkeitlichen Salzhauses und Salzhandels Bs; L (lt. LEU, Lex. XII 294 auch 'Salzhaus-Herr'). 'Den s-en ein stücke 'salze zem jare.' 1429/30, Bs (Ausgabeposten). Vgl. LEU, Lex. XX 378 und Ochs II 411/2; SEG. RG. III 58. — 2. Salzhändler; vgl. *Garn-H.* 'Die S-en sollen den Schiffmeistern von jedem Mäss Salz, das sie die Linth hinunterzuführen haben, 1 Btzn

geben.⁴ 1574, Absch. IV 2, 529; wofür an anderer Stelle: ‚Salzkäufer.‘ Sommer-Herr: wer nur im Sommer den Herren zu spielen vermag, im Winter aber aus Mangel an Verdienst darben muss. ‚Die Langnauer sind nicht sog. S-en, wie man sie anderwärts findet, übh. nicht sog. Herren.‘ GOTTH. XX 190. — Senti-: Ratsherr als Vorsteher des zur Aufnahme von Aussätzigen bestimmten Spitals ‚zur Senti.‘ seit 1418, L. Auch ‚S.-Meister, -Pfleger.‘ ‚S. oder Sondersiechenspitalmeister.‘ SIML.-Leu 1722. Vgl. GFD XVI 215/7. — ‚Sust-: Aufseher über die ‚Sust‘, das Lager- od. Waarenhaus B; VO; Sch; Z.‘ — Satz-: Collator, Inhaber des Kirchensatzes. ‚Die Mötteli, als ihre Satz- und Lehensherren, sollten den [von ihnen eigenmächtig] aufgestellten Pfarrverweser bei ihnen bleiben lassen.‘ 1530, Absch. ‚Die predicanten möchten iren nächsten natürlichen erben ir erbschaft fry nachlassen, von iren satz- und lechenherren daran ganz unverhindert.‘ ebd., im Wechsel mit: ‚Collatores und Lechenherren.‘ ‚Diewyl er mit einer ganzen g’m eind [zu Aabremg.] zu lütpriester ang’nummen und ein ganze g’m eind syne s-en syend.‘ HBU. 1572. — (G*)schau-: 1. Wundarzt, als Mitglied der sog. *Wundg’schau*, dem ehemals die erste Untersuchung der für den Spital angemeldeten Kranken und die bezügliche Begutachtung betr. Aufnahme oder sonstige Versorgung derselben übertragen war Z; vgl. Bd I 442; Z Ges. III 311/25 (‚G’schau-Ordnung‘ von 1757, wo dafür ‚G’schau-Meister‘) und vMoos 1775, 284/5. Der 1832 in Z gestorbene JRFries war: ‚Operator, Sch. und Demonstrator der Anatomie.‘ — 2. Beamter, der (bes. auf dem Markt) zu verkaufende Waaren auf ihre Ächtheit zu prüfen hatte Bs; G. S. *gräten* Sp. 822, *Schau-Gelt* Sp. 264/5. — Gescheid-: Mitglied des ‚Gescheids‘, eines ehemaligen Marken- und Flurgerichts, ‚so die Streitigkeiten wegen der Güter, Marken und Zäune vor der Stadt und über die daselbst vorgehenden Frevel entscheidet; in der grossen Stadt sind 7 und in der kleinen 5, da unter den ersten 4, bei Letstern aber 2 des Kl. Rats sind.‘ SIML.-Leu 1722; SPRENG. S. noch *Gescheid-Meier, -Meister, Gescheids-Ordnung* Bd I 442 und vgl. HEUSLER 1860, 222. — Schid-: Schiedsrichter. ‚Es wart in disem [Streit-] handel gedätiget und dorzwüsch en gehandelt durch ërlich sch-en.‘ 1531, Bs Chr. Zur Beilegung religiöser Streitigkeiten und Auskunft in Glaubenssachen verordnete man in G in der Reformationszeit 4 Sch-en: vgl. KESSL. I 207. Als Pl. ebd. ‚Schidlüt.‘ — Schiff-: ehemals mit der Aufsicht über die Schifffahrt auf dem Vw-See und dem Bezug des Wasserzolls betrautes Mitglied des Kl. Rates L. ‚Ein jeder sch. soll ynziehen den zoll von jedem houpit vieh, was über den see g’füert wird.‘ 1599, L Ordn. Vgl. SEG. RG. III 1, 37/9 und *Rüss-H.* — Schuel-: 1. Schulvorsteher. Der coll. verstandene Pl. als Sg. verwendet i. S. v. Examen und das an Jenes sich anschliessende Jugendfest, an welchen Festlichkeiten die Schulvorsteher erscheinen GL. *Hüt ist (mer händ hüt) d’ Sch-en*, sagen die Schulkinder. *Aⁿ d’ Sch-en gaⁿ.* Das Amt des ‚Sch-n‘ (scholasticus) am Z Stift zum Gr. Münster, der urspr. (seit 1289) vom Capitel des Stifts gewählt wurde, die Aufsicht über die Stiftsschule hatte und die ‚Schulei‘ oder ‚des Sch-n Hof‘ bewohnte, erhielt sich auch nach der Reformation mit erweiterter Competenz. ‚Aus denen Examinatoren, auch denen Archi-

Diaconis und 3 Pfarrern in der Stadt wird alle 2 oder 3 Jahr ein Sch. über Collegia und Schulen bestellt.‘ LEU, Lex. XX 403/4. ‚Nebend den Examinatoren [s. Bd I 621] hat es ein ander Collegium, der Obristen Sch-en genannt, welchem die Examinatoren alle, aussert den Gr. Räten, und hingegen noch beiwohnen der ältere Bürgermeister [usw.]; selbigen stehet die Wahl einiger Professorum und der Schuldienere in lateinischen Schulen in der Stadt zu.‘ SIML.-Leu 1722, 486/7. ‚Die Oberaufsicht über das ganze Gymnasium steht bei den sog. obersten Sch-en (Schulrat).‘ DWYSS 1796. Auch die übrigen Schulen standen unter der Oberaufsicht spec. hiezu verordneter Sch-en. ‚Die Sch-en der deutschen Schulen sind: der ältere Bürgermeister, der vorderste weltliche Examinator und der Herr Obmann, vom geistlichen Stand aber der Herr Antistes, Verwalter und Pfarrer zum Predigern.‘ MEM. Tig. 1790. ‚Die Kunstschule steht unter der Oberaufsicht einiger Häupter und Glieder von der Regierung und Geistlichkeit, welche die Sch-en der Kunstschule heissen; auch hat es noch besondere weltliche Visitatoren, die das engere Kollegium der Sch-en ausmachen.‘ DWYSS 1796. Vgl. noch ‚(Verordnete zur) Lér‘ [den sog. ‚Kleinen Schulrat‘] und s. UERNST 1879, 62/3; VöG-NÜSCH. 320. — 2. ehemals Lehrer an der obern Schule L (JStaffelb. 1882), unterschieden vom *Schuel-Meister*. — *Schuel-Herr* f.: Lehrstelle, deren Inhaber früher die deutsche Schule und den Choral, in neuerer Zeit nur noch den Organistendienst zu versehen hat UWSTANS (Gem. 1836, 109). — Schanzen-Herr: Ratsherr, von 1803/33 von der kantonalen Regierung bestellter Beamter, als Vorsteher des ‚Schanzen-Amts‘ (Bd I 246); vgl. LEU, Lex. XX 438. ‚Der Ingenieur oder Sch. soll zu den Schanzen Sorge tragen und zugleich im Notfall zu den Hochwachten schauen, dass Alles wohl versehen sei.‘ MEM. Tig. 1742; s. ebd. 1790, II 108/9. — Schirm-: ehemals Mitglied der Waisenbehörde, das die Aufsicht über die ‚Schirmlade‘ [Archiv für Werttitel] hatte Z; s. *Waisen-H.* — Schotte-: Kurgast, der Molken trinkt, eine Molkenkur macht Ap. — Schatz-: ehemals Mitglied des Rates, das die Aufsicht über die Schatzkammer hatte Bs; vgl. *Schlüssel-H.* u. s. *Dreier-H.* — Schetz-: ehemals obrigkeitlich bestellter Schätzer, der den Markt- und Verkaufspreis der Waaren festzusetzen hatte Bs. ‚Markt- und Sch-en.‘ Bs Polizeiordn. 1715. Vgl. *Tax-H.* — Schlüssell-: ehemaliger Beamter, der die Schlüssel zur Schatzkammer hatte NDW 1790. — Schnäuggel-*Herrli*: naseweiser Mensch, Laffe; eig. wer die Nase überall hineinsteckt S (Joach. 1881, 121); Syn. *Herren-Schnäuggel*; vgl. *Fötzel-H.* — Schrankeⁿ-Herr: = ‚vorsitzender Herr‘, als: der Landammann, Landstatthalter usw. (s. GL Gem. 1846, 187), welche im Ratssaale die Ehrensitze (*Schranken*) einnehmen, in ihrer Gesamtheit selbst *Schranken* genannt GL bis 1836. Vgl. *Ring-H.*

Spiegel-Herren: Name eines der zum ‚Concil‘ zsgerufenen geistlichen Orden. UECKSR., Klag. D 3a.

Ein Ritterorden. ‚Speculierer‘, nach einem kleinen runden Spiegel, den sie auf der Brust trugen; vgl. Lonicerus 1585, 97 und MLuther (ed. Janj 1848), 139/40.

Spend-Herr: Austeiler der Almosenspenden; im Stift LBerom. einer der Chorherren (s. Ineichen 1859, 94); in L; GStdt früher ein Mitglied des Rates, Verwalter des ‚Spend-Gutes‘ (s. Sp. 352); Syn. ‚Obmann

über das Almuesen: S. noch *Sp.-Amt* Bd I 246, -*Vogt* Bd I 709, -*Meister* und vgl. *Mues-Hafen* Sp. 1014.

Spett-: Ersatzrichter für einen Ratsherrn; vgl. *Sp.-Meister*. „Die Sp-en sollen [am Fünfergericht] der Abwesenden oder Abtretenden Stell besetzen.“ 1741, Bs Rq. I 965, 1031 (Spott-H.). - *Spotten*, Ausschiffe leisten.

Spital- Spittl-: 1. Verwalter eines Spitals, bzw. des dazu gehörenden, z. T. zu Armenspenden verwendeten Fonds, Spitalaufseher L; Schw; Ndw. Vgl. *Leu, Lex.* XX 382/3. 2. Hospitaliter; s. *Heilig-Geister* Sp. 491. — *Spruch-*: Richter, insofern er einen ‚Richterspruch‘ tut. 1563, *MEY., Wetz.*, 222. — *Stube-*: seit Ende des XVIII. Titel des ‚Stubenmeisters‘ der urspr. adeligen Gesellschaft der Schützen L (Gfd 13, 129). — *Stäckli-*: wer beim Ausgehen einen Stock trägt, um sich ein vornehmes Aussehen zu geben ZO. „Solche St-en [von Gemeindevorstehern] wissen die Bürger auszusaugen, wie vor Zeiten die Hagherren es gemacht haben.“ *Stutz.* Vgl. *Stäckli-Gumper* Sp. 314. — *Stock-*. 4 Glieder des Kleinen Rats nebst den St-en sind Aufseher über das für arme, verbürgerte Haushaltungen gestiftete sog. Stock-Amt [s. Bd I 246]. *Leu, Lex.* (für G). — *Stucki-*: ehemals der Baumwollfabrikant, dem der Weber die Stücke Tuch ablieferte, die er aus dem vom ‚Garnherrn‘ bezogenen Garn fabriciert hatte GT.; ZO. †

(March-)Stall-: Aufseher und Verwalter des obrigkeitlichen Marstalls Z XVI./XVIII.; vgl. Z Taschenb. 1885, 62. „Der Margstall-Herren sind 2 [ein ‚Ober- und Unter-St.‘], da der einte von dem Kl., der andere von dem Gr. Rat ist. Sie sollen die Pferde nicht Jedermannlich ausliehen, sonder dass sie allermeist den Herren des Kl. Rats auf den Dienst warten. So sich etwann G'spän oder Zweitracht zwüschen der Burgerschaft oder jmd Anderm von Pferden wegen begeben möchten, werden dieselben von ihnen entscheiden.“ Z Pfrundenb. 1757. „Die St-en tragen Ob-sorge über die obrigkeitlichen Fuhrwerke und beurteilen die wegen der Käufe auf dem Pferdemarkt sich eräugnenden Streitigkeiten.“ *Leu, Lex.* (für Bs); vgl. Bs Rq. I 761/5.

Neben der oben bezogenen schiedsrichterlichen Competenz besaßen die St-en auch eine strafrichterliche in Zellsachen betr. Marktvieh, vgl. *Stall-Amt* Bd I 246, woselbst in diesem S. zu corrigieren ist.

Stür-: Ratsherr, als obrigkeitlicher Steuerbezügler. XV., Bs; vgl. *SCHÖNBERG* 1879, wo z. B. S. 404 spec. ‚Rappen-, Wyn-Stüreherren, Margzale-Herren‘ genannt werden. — *Straf-*: Mitglied der von den Corporationen zur Bestrafung der an ihren Gütern verübten Frevel eingesetzten Commission Ndw. — *Strassen-*: ehemals mit der Aufsicht und Besorgung der öffentlichen Strassen und Wege betrauter Ratsherr oder höherer Beamter VO; vgl. *Bü-, Weg-H.* und *SEG. RG.* III 1, 111. — *Tuech-*: Tuchhändler Z†; unter diesem Namen erscheinen die lt 1. geschwornen Brief von 1336 der ‚Constafel‘ zugeteilten ‚Gewand-Schnider‘. „Ein Edelmann gat mit seinem Schnyder zu eim T-en, lasst ihm Tücher von allerhand Farben fürlegen.“ *SCHIMPF.* 1651. — „Tädings-Herren: die zu einem Vergleich obrigkeitlich verordneten Männer oder Richter, Vermittler Z;“ Syn. *T.-Mann.* Vgl. *Tädings-Lüt* (1445, Abschn. II 1867).

Tag(s)-: Abgeordneter zu einem Tag [Beratung], bes. von den Vertretern der eidgenössischen Stände

auf den alten ‚Tagsatzungen‘; Syn. *Bott.* ‚Vor N. N. [usw.] als tagsherrn und tedingslütten erschienen.‘ 1476, Bs Chr. ‚Es endet sich der tag uf sunntag, dass die tagsherrn wider heim fueren.‘ 1531, ebd. ‚Legatus; legationes obire, ein tagherr oder gesandter bott, vollmächtiger anwalt, gewaltbott (sein).‘ *FRIS.*; *MAL.* — *Näbent-, Bi-T-*: wer sich ohne obrigkeitliches Mandat auf einer Tagsatzung einfindet; als Missbrauch vielfach verboten. ‚Es ist Red gehalten von wegen der N-en, so allenthalben zueryten, wo man taget.‘ 1516, Abschn. III 2, 1000; vgl. 1002. ‚Da auf diesem Tag viele Bytagherren erschienen sind, die Ansprach an das Haus Österreich zu haben behaupten und [uns] desshalb überlegen Gest sind, die daneben allerlei praticieren möchten, so wird beschlossen, dass jedes Ort die Seinen zu Hause behalte. Diejenigen, welche redliche Ansprachen haben, mögen dieselben den Ratsboten übertragen.‘ 1519, ebd. 1141; vgl. 1165. ‚Es soll dheiner uf dheinen tag und versammlung ryten, da der fürsten, herren und comunen botschaften zuo tagen versammelt wären und sich [damit] selbs zuo einem bytagherren machen.‘ 1526, *EGLI, Act.*

An anderer Stelle werden diese Zudringlinge auch ‚un-verordnete Tagherren neben dem Brett‘ genannt. Die ‚Näbent-, Bi-, Zue-Botten‘ sind dagegen obrigkeitlich abgeordnete Suppleanten.

Tal-: 1. (-*Her*) aus der betr. (gleichen) Talschaft gebürtiger Geistlicher W. — 2. (-*Herren*) in die wilde Talschlucht am ‚Enzloch‘ in LE. gebannte, böse Geister (z. B. von Leuteschindern udgl.), die dort ihre Untaten büssen, indem sie Fels- und Eisblöcke oder Baumstämme den Berg hinaufwälzen müssen, die ihnen dann aber entrollen, wodurch das ‚Wetterschiessen‘ entsteht, ein Vorzeichen nahen Witterungswechsels. Als Wetterdämonen ziehen sie an den Berggräten Gewitter zusammen, die sie dann unter Donnern und Krachen in die Talschaften hinaussenden. Wenn ein Nachtsturm durch die Lüfte fuhr, sagten die Leute: Sie bringen einen neuen T-en her [der durch einen Geisterbanner hergeführt wurde]. Ähnlich lautet die Sage von den ‚Rottal-Herren‘ oder ‚Rot(en)talern‘, die in das furchtbar vergletscherte ‚Rottal‘ an der B Jungfrau gebannt sind. Wenn sie, in eigentümlichen Tönen ihr Leid klagend, durchs Land ziehen, deutet dies auf schlechtes Wetter und das Volk in AA; B; F sagt: ‚Die grauen T-en kommen!‘ Vgl. *KOHLRUSCH* 1854, 35/6. 1857; *HERZ.* 1871, 58. 118; *JRWYSS* 1817, 420; *HUGI* 1830, 39/46; *PABST* 1867, 16. 57; *JAHN* 1850, 321/2; *ROCHE.* 1856, I 123. 171. 179. 212; II, S. XXXVII f.; 1862, 13/4; *CPFYFF.* 1850, 244; *REITH.* 1853, 218/9. 537; *LÜT.*, Sag. 27/8; und über vwdte Erscheinungen *Gr. Myth.* 3 892; *HENNE* 1879, 408/9, ferner *Wuetis-Her, Tal-Vogt* 3 Bd I 709 und *Rotenburger-, Wetter-Schiessen*. — *Vierteils- Viertls-Her*: wer bei geringen Mitteln den Herren spielt UWE.; vgl. *Halb-H.* — *Duem-, Tuem-Herr*: Domherr, Canonicus. 1474/5, Bs Chr.; *DENZL.* 1677/1716. Syn. *Chor-H.* — *Tönier-*: Mitglied des Ordens der Antoniner, gestiftet zur Heilung des ‚Antonius-Feuers‘ (s. Bd I 944). Das Gotteshaus der ‚T-en‘ war der ‚Tönier-Hof.‘ Bs XIV., 127. Vorsteher des Siechenhauses zu St Antonien; s. B Taschenb. 1865, 197. S. noch *Antonius* Bd I 350/1. — *Tier-*. ‚Der T., so des Kl. Rats, muss gute Aufsicht haben zu den Hirschen, so in dem

Graben [vgl. *Hirschen-Graben* Sp. 681/2]. HEESCHER 1692. In ZWthür [bis 1764] besass der, T. [lt Troll VII 197] nicht nur die Aufsicht über die Hirschrudel, sondern war auch der Fürsprech des Kuhlhirten vor dem Rat. — Turn-: 1. Beamter, dem die Aufsicht über die 'Türme', auch i. S. v. Gefängniss, oblag. 'Diejenigen T-en oder Rät, so den Maleficanten examiniert.' XVII., Obw. 'Der T-en bei dem Gr. Münster sind 2 von Kl. Räten verordnet, bis auf die Hochwacht, ob die in allen Treuen werde versehen. T. zu St Peter ist jederzeit ein Herr des Kl. Rats; wird von dem grossen Stillstand erwehlt.' Z Pfrundenb. 1757. Den 'T-en' stand auch eine gewisse richterliche Competenz bei Entscheidung von Streitigkeiten, wegen der Kirchenörter [s. Bd I 487] zu. HEESCHER 1692; darum wird MESCHER a. 1672 wohl 'Turn- und Kirchen-Herr' genannt. TUR. Sep. 1778. — 2. *Turn-Hër*, Familienn. GRH.; TH. — Tisch-: = *Chost-H.* 'Ein freigäber T.' JHHOTT. 1666. 'Mein Tisch- und Lehr-Herr.' JHLAV. 1668. — Tax-: Ratsverordneter, der die Arbeits- und Dienstbotenlöhne obrigkeitlich festzusetzen und über die Beobachtung der Taxordnungen übh. zu wachen hatte. 'Dafern sich zwischen den Herren und Frauen und ihren Diensten was Streitigkeiten erwecken wollten, sollen selbige durch zwèn oder drei T-en geschlichtet werden.' 1649, Bs Rq. I 581; vgl. ebd. I 553 und *Schetz-H.* — Dreier-Herren. 'Die 3 über den Gemeinschatz gesetzten Herren, welche noch ihre zugeordneten Schatzherren haben' Bs (Spreng); vgl. *Rechen-Kammer*. 'In der Folge sind die 3 Seckler vom Siebneramt abgesondert worden; sie sind von der Zeit an [bis 1798] die eigentlichen Seckelmeister [Finanzverwalter] und heissen die Drei oder Dr.' OCHS II 1, 403; vgl. dazu noch HEUSLER 1860, 242, bes. aber SCHÖNB. 1879, 40/9. 'Der dryer-herren, über der statt sachen gesetzt, ynnemen- und usgëben-buech.' 1451, SCHÖNB. 1879, 42. S. noch LEU, Lex. II 226/7; SIML., Reg. 1577, 190 a und s. noch *Hushaltings-, Laden-H.* — Tribulations-: absichtliche Entstellung des Namens der verhassten 'Reformations-Herren', mit Ausdeutung auf *tribulieren*, plagen, quälen. SCHIMPFER. 1651. — Trucker-Herr: Buchdrucker. 'Es ist mir [zur Übersetzung aus dem lat. Grundtexte] ein anlass gewesen der urheber des buechs, demnach der tr.' TIERB. 1563 (Vorrede Forers). Auch bei MAL.; WURSTISEN 1580 (wofür 1765: 'Buchdruckerherren'); Anf. XVIII., Z. — Tross- s. *Proviant-H.* — Trotte-: Besitzer einer Kelter SchSt. (Sulger). — Twing-, Zwing-: 1. Grund- und Gerichtsherr, Inhaber von 'Twing und Bann'; vgl. JMEI. 1878, 306/7. 'Dem Herrn des Gerichts als dem Zw-en vorzeigen.' 1551, ZgBuon. Hofrod. 'Ein vogt, der je zu zyten zu Münster vogt ist, derselbig ist des zwings rechter zw.' 1562, LRick. Hofr. (Esterm. 145 ff.). 'Was in den Marken des Zwings [Nesslenbach] ligt, das soll under dem Namen und Stab eines Zw-en verferget und von ihme gesiglet werden. Ein Zw. hat Gwalt, den Ammann und Grichtsleut zu setzen und zu entsetzen.' 1670, ARG. II 207/8. 'Es wird von der Burgerschaft ein Tw. geordnet von Rütli.' LEU, Lex. XX 514; vgl. ebd. 507 und *Panner-H.* Hinüberspielend in Bed. 2: 'In der Schule war [der Knabe] der Kinder Plaggeist, des Schulmeisters Zw.' GORTI. 'Damit die Zw-en die frommen Biderleut mögen fatzen nüt [will der Landesherr Letztern an Bern eine Stütze schaffen].' MYRICAVS 1630. Über den Com-

petenz-Streit Berns mit seinen Tw-en vgl. THFRICKARTS 'Twingherren-Streit.' 1470. — 2. *Zwing-Hër* B; GW.; ZS., -Herr A; G; SCH; NDW; Z, herrschsüchtiger, gewalttätiger Mensch, 'der Alles erzwingen will'; Syn. *Hag-, Hals-H.*; *Zwing-, Zwäng-Grind* Sp. 769. *Das userwölt Völkli unter dem Pharaonische Zw-en.* GESPRÄCH 1712. Bes. von eigensinnigen, verzogenen Kindern B; Z. — Wuche-: Geistlicher an den Z Chorherrenstiften, denen das tägliche Amt auf dem Fronaltar zukam. 1529, Z Rq. Syn. *Wöchner*, lat. hebdomadarius. S. Vög.-Nüsch. 305. 549. — Dreiwuche-*Hër*: Kandidat aus dem Collegio alumnorum, der zu 3 Wochen um die Filial von ZLangn. versieht und daher [daselbst] als 'Ehrwürdiger Dr.' bewillkommt wird. XVIII., Z Merkw. — Wechsel-Herr: Geldwechsler. STOCKER 1890 (Bs); auch bei UMEY., Wthür. Chr. Beamter, der über den 'Stadt-Wechsel' gesetzt ist Bs; Z (1650, vMoos). — Wacht-: Ratsherr, dem die Aufsicht über die Besorgung der Wachen der Stadt oblag XVII. u. XVIII., Bs; Z. 'Die Kriegsverfassung in der Stadt und Landschaft Bs besteht aus den W-en in dem Stadtquartier der mehrern Stadt und in den Quartieren der 5 Vorstädte [usw.].' LEU, Lex. II 236 (für Bs); vgl. *Quartier-H.* 'Die W-en oder die Hauptleute über die Wachen.' SIML.-Leu 1722, 489; vgl. HEESCHER 1692, 80. 'Die W-en, deren 2 des Kl. Rats sammt den Officieren des Stadt-Fanens, haben einen eignen Schreiber und Wachtsager. Sie strafen die, welche die 6 Schiess-tag nicht erfüllen, desgleichen die Verbrechern der Wächteren und deren, so mit der Wacht Händel anstellen.' MEM. Tig. 1742. 'Sie bestrafen auch diejenige, so in Feuersbrunsten nicht ihre Pflicht tun.' ebd. 1790, II 75. — Wag-: mit der Aufsicht über die obrigkeitliche Wage betrautes Ratsglied L, wo ein 'Sust- und Rys-W.' genannt werden. LEU, Lex. XII 294. — Wägeli-Hër: ehemals über das Fuhrwesen gesetzter Kaufhausbeamter Bs. — Wäg-Herr: = *Strassen-H.* HEESCHER 1692, 81; LEU, Lex. XX 383; Z Strassenordn. 1707. 'Die W-enstelle ist aufgehëbt; die Aufsicht derselben aber einer grossen Commission aufgetragen.' MEM. Tig. 1790, II 75. — Baumwollen-Baue-: Fabrikant von Baumwollstoffen, der zur Zeit der Hausindustrie Weber und Spinner beschäftigte SCH; NDW; Z; vgl. *Garn-H. Schwig und spinn! Mach's Garn chli' und kei' Chnölle' drin, su'st nimmt's de' B. nüd ab!* STUTZ. — Gewelb-: Ratsherr, Aufseher über das im Turm Rore aufbewahrte Archiv. 1687/1798, AARAU. — Wald-: Ratsherr, geordnet über die Waldungen. LEU, Lex. (für Bs). — Wi-: 1. Händler, der den Weinbauern im Herbst den Wein abnimmt SCH; Z. — 2. 'W-en, die den Wein, welcher bei der Mass verkauft wird und darum das Umgeld abzustatten ist, versiglen.' SIML.-Leu 1722. 'Es sollen von den W-en und Umgelteren alle Freitag zwèn, einer des Rats und einer von der Gemeind, in die Weinhäuser, Sigel abzunehmen, mit dem Weinschreiber umgehen.' Bs Mand. 1752. 'W. am Platz. Ist ein Lëhen der Schützen-Gesellschaft. Schenkt den Schützen den Wein aus und gibt der Gesellschaft darum Rechnung.' MEM. Tig. 1711/42.

Wüeri-Hër, in der RA.: *Tue wie-n-en W. ZStdt*†.

Entstellt aus den entsprechenden RAA. bei *Wuetis-Hër*, indem die Anknüpfung der Sage an einen einzelnen gebannten Geist eines Burgherren Anlass gab zur Vertauschung des

Neutr. *Her* mit dem Mase, *Her*, womit gleichzeitig die Annäherung des nicht mehr verstandenen 1. Teils des Comp. an den Namen des Wasserwehrs und Stadtteils erfolgte.

Werbungs-Herr: Mitglied des Rates, das über die Beobachtung der obrigkeitlichen Werbungsverbote zu wachen hatte Bs (Z Nachr. 1755); vgl. die 'Werbungs-Commission' (für Z). MEM. Tig. 1742, 353; 1790, II 76. — Waisen-: ehemals Ratsglied als Mitglied der obersten Waisenbehörde Bs; Zg; Z. 'Schirmvögt oder W-en, wie die zue Basel genennet werden.' SIML. Reg. 1577. 'Dise 4 Waisen- und Almosenherren sind nicht allein Aufseher und Verwalter des hiesigen Almosen, sondern auch Richter über Wittib- und Waisen-Sachen zu Stadt und Land.' 1691, Bs Rq.; vgl. auch SIML.-Leu 1722, 485/6; LEU, Lex. II 230. '4 Ratsherren und der Stadtschreiber sind W-en.' LEU, Lex. (für Zg). 'Der Schirm- und W-en sind 2, sie nehmen die Rechnungen von den Vögten der Vogtkinder, so ihre Gelder im Schirmkasten haben, ab.' MEM. Tig. 1790, II 79. — Wetter-: 'Wetter-Heiliger'; z. B. St Oswald GR; GSA. 'Böse' W-en sind St Georg und Marx. Vgl. ROCHH. 1862, 1/17. 'Wir söllend Gott allein als den rechten w-en um guote witterung bitten.' LLAV. 1582. St Johannes und St Paulus sollten bes. Schutz vor Hagel gewähren: 'Uf sant Johannes und sant Paulus tag, der heiligen w-en.' 1472/86, Datierung von Urkunden. Vgl. auch *Tal-H.* — Zehend-: Inhaber des Zehntens. 'Die armen pfarrer haben us armuet müessen zum letsten den gutzel widerum anheben, dann die zehendherren fuertend inen die frucht hin.' ZWINGLI 2, 318. — Inzichter- s. *Unzüchter*. — Zucht-: Vorsteher des Alumnats zum alten 'Zuchthof' (s. Sp. 1022), während derjenige zum neuen 'Zuchthof' den Titel 'Inspektor' führte; vgl. VöG-NÜSCH. 541/2; MEM. Tig. 1742, 561. In weiterm S. bei MAL.: 'Reformation, verbesserung durch die zuchthüeter oder z-en angesehen, subscriptio censoria, censura.' — Zedel-: Besitzer eines 'Zedels' [Kapitalbriefes], Creditor AP; Syn. *Zins-H.* — Abzug(s)-Herren: 2 Mitglieder des Kl. Rats, welche von allem Gut, so aus der Stadt [als Erbe] gezogen wird, den Abzug nēhmen. HEESCHER 1692. Syn. *Pfund-Schilling*. 'A., so da sind der Seckelmeister, Ratsbussner und Stadtschreiber.' SIML.-Leu 1722, 596. — Züg-Herr (in Z-*Her* †): 1. Aufseher über die Zeughäuser und Kriegsvorräte, eines der wichtigsten Ämter APi. (*Landes-Z.*); APi. (Z. vor und Z. hinter der Sitter); früher auch in Bs (ein Collegium. SIML.-Leu 1722, 486); B; SCH; SCHWMA.; S. 'Es sind die 4 Häupter nebst dem Stadtschreiber obriste Z-en und aus dem Kl. Rat ein eigner, bestellter Z.' LEU, Lex. (für S). In L und Z wählte man einen 'Ober-Z.' aus dem Kl., einen 'Unter-Z.' aus dem Gr. Rat; vgl. LEU, Lex. XX 437; MEM. Tig. 1742, 350. 'Der Z-en Pflicht ist, wo Etw. abgangen, an dessen Statt unverweilt Anderes zu machen und Alles zu vermehren und zu verbessern.' Z Pfrundenb. 1757. S. noch MEM. Tig. 1790, II 235 und vgl. *Züg-Amt* Bd I 246. In den Ländern wurde die urspr. (seit dem XVII.) bloss militärische Würde, ähnlich wie die des 'Banner- und Bau-Herrn', bald auch zu einer politischen und der 'Z.' gehörte bis in die neuere Zeit, in APi.; NDW heute noch, zu den 'vorsitzenden Herrn'; vgl. BLUMER, RG. II 1, 111. 193. In GL wählte seit 1675 jede Confession einen besondern Z-n. Er erhielt 1695 den Rang als 'letzter Ratsherr'

und befehligte bei militärischen Auszügen die Artillerie NDW; vgl. GFD XVI 65/6. 'Der Z. hat dafür zu sorgen, dass mit den Kanonen am Fronleichnamstag so wie zur Alarmierung bei Feuersausbruch geschossen werde.' NDW Gesetzb. 1867. Auch in U gab es neben dem Z. einen Unter-Z. und stand die Artillerie unter ihrem Obercommando. LEU, Lex. XVIII 557. Vgl. noch ELGGER 1873, 90/1. — 2. wer mit obrigkeitlicher Bewilligung mit Balken, Latten, Brettern usw. Handel treibt SCHSt. (Sulger). — 3. *Züg-Her*, gespr. *Züger*, Familienn. SCHWM.; Z. — Ufzal-: mit der Wertung (fremder) Münzen beauftragter Beamter, der die 'Ufzal' [Anzahl] der auf ein gewisses Gewicht gehenden Münzen zu bestimmen hat. 'Man soll über Gehalt und Wert der erlaubten Münzen wachen und dafür sorgen, dass die Gwardinen und U-en zu allen Teilen einandern in Glychem treffen.' 1613, AASCH. — Zoll-: ehemals Ratsglied, das darüber zu wachen hatte, 'dass [beim Kornhaus; daher 'Z-en beim Kornhaus' genannt] die Frücht im rechten Preis und Gang gehalten, dem Fürkauf gewehrt und die oberkeitliche Satzungen beobachtet werden.' Z Pfrundenb. 1757. 'Tabelle zum Gebrauch der Herren Zohl-Herren bei Bestimmung des Brodschlags.' 1770, Z Ges. IV 220. — Zins- *Zeis*-. 1. = *Zedel-H.* Z. — 2. ehemals Ratsherr als Einnehmer des Zinsholzes Bs; s. *Holz-H.* — Hochzit- *Hochsig*-. männlicher Hochzeitgast, bes. als Begleiter der *Hochsig-Jumpfer* Z; vornehmer als *H.-Knab*. Wer ist din *H. g'sin*?

Hëracher: Apfelsorte TH. S. *Acher* Bd I 65 und vgl. *Herren-Epfel* Bd I 370 (*Hëren-Apfel*. JKETT. 1857), *Pfaffen-Epfel*, *Hëren-Bir*.

hërele^a B; SCHSt.; UWE.; W, *herrele*^a AA; AP; GL; L; SCHW; Z: 1. die Rolle eines Reichen, Vornehmen (auch: Beamten AP) spielen, sich (unbefugt) wie ein Solcher gebärden. allg.; Syn. *hëren*, *herrschelen*. Das *hërelet*, sieht (z. B. in einem Hause) vornehm aus B. Das *herrelet nüd* (vor dir), iron., dein Tun hat durchaus nichts Vornehmes, d. h. ist erbärmlich Z. *Er herrelet ghes Bitzeli*, sieht trotz Herrenkleid doch nicht vornehm aus GL. 'Ein herrelendes Bauerntum.' MONATSSCHR. *Umme*^a h., herumgehen, ohne zu arbeiten. Das *ëbig Umme*^a h. mag's nüd Jedem g'gë^a G; SCHW; UWE. — 2. „nach Wildbrät“ oder nach geräuchertem Fleisch riechen oder schmecken, das in Fäulnis überzugehen anfängt AAF.; B; L; Syn. *mäggelen*, *schmecken*. — 3. „*devo*^a h., schnell (davon) fahren oder reiten, wie es die Herren zu tun pflegen AA; VO.“

2 bezieht sich auf die Ansicht, dass die Vornehmen Speisen mit pikantem Geschmack den Vorzug geben; vgl. die Synn. *herrschen*, *junkerten*; ferner *herrschechtig*, *herschelig*, heikel im Essen; frz. *haut goût*, Geruch nach Wildbrät.

g'herrelig: vornehm, nach Herrensitte B; VO; GL; Z; Syn. *herrig*, *herschelig*, *g'herr(i)sch*. *Es g'scht g'h. us in s'ber Stube inen*. *G'h. tue*^a.

hëre^a I, *herre*^a: 1. tr., Jmd als Herrn behandeln, titulieren Z. *Mir sind nur arm Lüt us Storchenegg und wënd gar nüd so g'herret sin*. Strutz (Ablehnung einer aufmerksamen Bedienung bei Tische). Jmd ,h. und bëten', den untertänigen Bittsteller vor Jmd machen Z. 'Los mir ouch, myn Muecere, zürn's nit, dass ich dich nit grad heere.' UECKST. — 2. a) als Herr befehlen LG. *Es ist böser dienen als h., su'st würdid d' Herre*^a *au^{ch} diene*^a LKriens. — b) den Herrn

spielen L; U (*hören*); Syn. *hören*. *Er vermag nüd z' h. und's Schaffe' chund-m an d' Händ an*. INEICHEN. S. noch *Herr*. — 3. *hère* (mit *enand*), seine Kräfte messen, z. B. im Schwingen, Ringen; katzbalgen, bes. von Knaben AP; GT. *Hëris tō*, einen Wettkampf eingehen; Syn. *hören*.

3 zunächst von unserm Adj. *her*, also eig.: prüfen, wer dem Andern *her* zu werden vermag; vgl. dazu das Syn. *meistern* u. *Her-Kun*. Betr. die Form *Hëris* vgl. *Fahens* Bd I 723.

über-herren: überwältigen, bezwingen. ‚Als [die Walliser] sahen, dass sy von den Bernern überherrot waren.‘ JUSTR. ‚Der tell forcht jm, diewyl er also überherret was.‘ ETTERLIN. ‚Wenn man ein[en] wölte überheren, ist's billich, dass er sich soll weren.‘ NMAN. ‚Das was vilen Burgern leid, die der von Z [Angehörige] gern g'syn wärend und doch vom merteil [in ihrer Stadt] überherret wärend.‘ VAD.; vgl. über-mären. ‚Die Lucerner wärend überheret mit den reisen [der Feinde].‘ HBULL., Tig. ‚Doch hab ich ritterlich mich g'weert, sonst wär ich worden überheert.‘ CHMURER 1596. ‚So wir als ein frei regiment uns von 7 oder 8 personen müesstend meistern und überherren lassen.‘ 1598, AP Schreiben. ‚Stüend's an unsrem G'walt, Frid, Ruew wir wollten schaffen bald, aber wir [die Räte des Priamus] sind überhert [von der allgemeinen Volksstimmung].‘ GGOTT. 1599. ‚Will Pilatus sagen: Die Juden haben mich überheeret, gezwungen?‘ FWYSS 1650.

Verhält sich zu *heren* 3 wie über-ringen, -striten, -winnen zu ihren Grundw.; vgl. auch -meistern, nhd. ‚überwältigen‘, und das Folg. Doch mischten sich schon mhd. über-herren (bzw. über-hërren), als Vornehmerer und Stärkerer oder als ‚Herr‘ überwältigen, und über-hern, mit (übermächtiger) Heeresmacht überziehen; vgl. ‚über-mengen‘.

ver-: refl., seinen Glanz erhöhen, ‚sich verherrlichen‘. ‚Das wolgebornist geschlecht der grafen von Kyburg hat sich oft von küniglichem blout verheret.‘ 1489, CTÜRST (Mscr.).

be-: 1. *b'hère*, mit Acc. P. = über-h. SCHWE. ‚Nun sach der Tell wol, dass er beheret was.‘ ETTERLIN. — 2. (Ptc. *b'hëret*) confirmieren AA. Zu *Hër 1 c*. Vgl. *be-hören*. — 3. refl. *b'herre*. a) sich beherrschen SCHWE. — b) sich einem Herrn (eidlich) verpflichten. ‚Wir han das uf uns gesetzet by dem eide, dass sich unser lender enkeines noch unser enkeiner beherrn soll oder dekeinen herren nēmen āne der ander[n] willen.‘ 1315, Bund der 3 Waldstätte. — 4. ‚unbeherret‘, keinem Herrn untertan. ‚Diu wyle unz dass [so lange] diu lender u. sint.‘ 1315, Absch.

Hërene AA, Hëreni Z: die Gattin des Ortsgeistlichen; vgl. *Hër 1 c*. Von der Herrin des Hauses in einem alten Volksliede bei SRTZ 1853, 102 (*Hëreni*).

Das Fem. von ‚Herr‘ wird t. durch *Frau* (s. Bd I 1241) ersetzt, t. lautet es, bes. in Titulaturen, wie sie in der Schweiz mit Vorliebe auch auf die Frauen übertragen werden, -*Hëri*, in B -*Herri*, in GL; Z -*Hëreni*.

Herrentaler: Tuch aus Herenthals in Belgien. FHAFFNER 1666.

Kilch-Herri, -Herri'g s. -Hëri.

herrig: 1. nach Herrenant „B; VO; GL; Z“; Syn. *herrelig*. — 2. sich wohl fühlend wie ein Herr; behaglich B; Syn. *wol-herrlich*. *Wenn ich regiere' chann, d' bin ich h. H. wol* = heren-wol. Abl. *herchtlich*.

g'hërig: 1. von Personen = *herrig* 2 Z. *Es ist mer nüd g'h.*, nicht (recht) wohl ZBauma. *Er schloft*

just in; wie wird's-em [dem Ermüdeten] *nüd se g'h. s'n!* JKMEIER 1844. — 2. herrlich, vom Wetter ZBÜL. (JKMeier 1844, 47).

her(r)isch. Id. B; UWE.; USIL, *herrsich* GA.; ZDÄTL., sonst allg. *g'herrsich*: 1. wie ein Herr (stolz, vornehm) auftretend, sich an Herren- (spec. städtische) Sitte haltend. allg.; Syn. *g'herrelig*. *G'h. d' thër cho*, in der Kleidung. *Der tuet iez auch herrsch und ist nu's Zusli Jokbe Heiri*. *Ich glaube nüd, dass's e sei, er göt mer z' g'h., fast wie der Dokter* [Arzt]. STUTZ. *So en Mensch, rich, schön und gl'ert und doch nüd g'h., git's under Tusiger' chām Eine*. ebd. ‚Die [kranke] Mutter meinte, eine solche [sorgfältige, ärztliche] Vorschrift wäre viel zu g'h. für sie.‘ ebd. *Nüd g'h. esse*, sich mit einfacher Kost begnügen ZBär. *Verspräche' ist g'h. und Halten ist pürsch* [bäurisch]; vgl. *halten* Sp. 1224. Auch von Sachen BS; SCHW; Z. *Im g'herrsche, amtliche' G'wand* [Amtskleidung]. SCHWZD. *Deine Handlungsweise ist nüd g'h. = herrelet nüd Z*. — 2. herrschsüchtig, barsch, ‚herrisch‘ BSZ; B (Zyro). ‚Diser Probst was gar hersch und frēven.‘ HBULL., Tig. — *G'herschni f.*: Vornehmheit in Kleidung und Manieren Z.

Mhd. *hër(i)sch* in Bed. 1. Betr. die Synkope vgl. Anm. zu *hündisch* Sp. 1436. Abl. *g'herschelig*.

hërle: 1. = *hëren* 3 AP; GRh., T.; Syn. *hosen-lüpfen*. *Hërli's mache* AP. Spec. von der Kraftprobe beim *Hägglen*, s. Sp. 1098. — 2. *Bitti Hërli's mache*, ergebenst um Etw. bitten TH.

2 eig. bitten mit der Formel: *Bitti, (liebe) Herli*, dann aber angelehnt an die von Vben abgeleiteten Namen von Spielen wie *G'fätterli*, *Müeterli's mache*; vgl. Anm. zu *hëren*.

herrlich, -li(g): 1. wie nhd. allg. *E herrleni Spis* GSA. — 2. herrschaftlich. ‚Ein Mannsbild, das h. kochen kann.‘ S 1812 (Zeitungsanzeige). ‚Lautorum coenae, ein nachmal der reichen und herrlichen leuten [Herrenleute].‘ FRIS. Unter den ‚kostlichen‘ Mahlzeiten wird u. A. verboten: ‚Das h-e Herbstmahl.‘ ZWthür Mand. 1642; vgl. *Krä-Hanen* Sp. 1308. — 3. ausgezeichnet, vortrefflich. ‚Ein h-er hausvater, der sein haus wol und recht regiert oder in gueter zucht und ordnung haltet, homo domesticis institutis clarus.‘ MAL. ‚Warhafte Beschreibung etlicher h-er und hochvernamter [hochangesehener] Personen in Rhetia.‘ JARDÜSER 1598. — 4. ehrenvoll. ‚Also ward jm nit allein g'leit 'gēben, sondern mit dem vogt herlich von Waldshuet bis gen Baden b'leit[et].‘ SICHER 1531. ‚Feierlich. ‚Die non soll man herlich singen.‘ 1588, Schw Kirchenordn. ‚Zu der vesper h. lüten.‘ ebd. — 5. einem Herrn gehörig, = Herrschafts- in Comp. ‚Man möge die h-en Sitze [Grundherrschaften] im Th nicht an die Schwaben verkaufen.‘ 1570, Absch.

Das mhd. *hërlich* (zum Adj.) wurde schon früh mit dem Subst. *hërre*, *hërre* in Beziehung gebracht. Zu 3 und 4 vgl. bes. das Syn. *erlich* Bd I 393/4.

wol-: 1. behaglich ZStall. *Am Sibni* [7 Uhr] *noch w. im Bett ligge*. Syn. *herrig*. — 2. rücksichtslos; geradezu, sogar. *Si hend* [über dem günstigen Friedensinstrument] *de' Grind erschüttet und hend noch wolherli dörfe' usgē* [aussagen], ... MADLNI 1712. ‚Jonas zürnt w. an [den] Herren, das Geschöpf an Schöpfer.‘ FWYSS 1672 [nach Jonas IV 1/3]. ‚Allerhand Unziemlichkeiten [begehen] mit dem Rauch auspeien [beim Tabakrauchen], ja w. gar Haus und Hof mit der entfallenen Glut in den Brand stecken.‘

GHED. 1732. 'Man sagt, es seien alle Winkel in der Stadt und Bädern, auch w. viele Zimmer in den kleinen Bädern für die Zürcher bestellt.' 1763, Z Brief.

Herrlichkeit f.: 1. *Herlichkeit*, im nhd. S. Bs (Allem. 1843, 44). — 2. Feierlichkeit. 'Die herlichkeit der messen, = missarum solennia.' KSÄLER 1160. 3. Befugniss, Gerechtsame eines Oberherrn; Herrschaftsrecht. 'Vorbehept ir münz[-Recht] und herlichkeit.' 1425, Absch.; vgl. ebd. 'ir fryheiten und rechte.' '[Der Weibel soll Alles das tun], das der herlichkeit zugehört, damit die h. nit geminderet werd.' 1472, ThSulg. Offn. 'Des Herzogs H., Obrigkeit und Gerechtigkeit über Genf und Lausanne.' 1526, Absch. 'In den übrigen orten, da sy die h. nit haben, mögen sy tun das, so sy guote bedunkt.' 1532, Strickl. Der Herr von M. bleibt bei den Leuten, Lehen und Gütern, H-en, die er usserhalb syner herrschaft marchen unter der landschaft Wallis souveränitet hat.' 1545, Absch. Ihre Herren haben ihre Anforderung immer auf das Recht des Malefiz begründet, was doch nicht eine herrlichkeit für ein mal, sondern eine immerwährende gerechtigkeit sei.' 1548, ebd. — 4. Herrschaftsgebiet (in welchem gewisse Rechtsamen geübt werden). 'Der zëchenden zue O., in unsern herlichkeiten und gerichteten gelëgen.' 1477, Z Urk. 'Die herlichkeit [das Gebiet der Stadt] Lucern.' CTÜRST c. 1489. 'Auf dem Hörnli sei ein alter Ahorn, der als rechte March zwischen 4 H-en gedient habe.' 1528, Absch.; vgl. ebd. IV 1 a, 148. 'Misstaten, so einer in des andern teils kreisen und herlichkeit hette begangen.' 1588, ebd. — 5. scherzw.: Alles, worüber man zu gebieten hat, was man besitzt, auch das Heimlichste, daher spec. für die Pudenda in der RA.: *Ei^m siⁿi* (die ganz) *H. füre^lā* (zeigeⁿ), z. B. von Solchen, welche kopfüber stürzen Z. *Das ist iez die ganz H.*, RA. als Abschluss einer längern Auseinandersetzung Z; Syn. *Gerechtigkeit*. — 6. Flurn. B; Z; vgl. *Herrschaft*. Zu 1 (und viell. auch 6) vgl. 'Schlossherrlichkeit', Schlossbezirk.

Ober-: Oberhoheit, Rechtsamen des 'Oberherrn'. 'Auf die Frage von S, was denn B unter dem so oft von ihm gebrauchten Worte O. verstehe, antwortet die bernische Gesandtschaft, dass ihres Erachtens nicht allein das Malefiz, sondern all ander Recht, das von der hohen Gerichten wegen vermöge der Verträge [usw.] ihnen zustehe, [darin] begriffen sein solle.' 1637, Absch.; vgl.: 'Der Apt übergab das Kloster der Statt Zürich als der obern Herrlichkeit.' HBULL. 1572.

Gerichts-: 1. Besitztum eines Gerichtsherrn. 'Überdem haben mehrere einheimische Familien ansehnliche Güterbesitzungen, mit grossen Vorzügen und Strafrechten, die G-en heissen. An diesen Orten halten sich auf eignen Schlössern Gerichtsherrn auf.' DWYSS 1796. — 2. = *Herrlichkeit* 5 Z.

herrocht(ig): Adv., nach Herrenart AA. *H. zuegaⁿ*.

hërrösch²: scharf, barsch GT.

Eine pleonastische Zss. bzw. Verquickung der beiden Synn. *herrosch* und *rösch*: ähnlich erklärt sich das Syn. *barsch* (aus *barsch* und *rösch*). Syn. auch *thorösch*.

Hërschaft I UwE., sonst Herrschaft (bzw. -sch^{ft}) — f.: 1. coll., 'Herrengesellschaft'; vornehme Gesellschaft übh.; bes. von Reisenden im Gebirge. — 2. vornehme Familie B; Z. 's ist e *H. iⁿzogeⁿ* [in eine bestimmte Wohnung]. Dienstherrschaft. allg.

'Mich dunkt, ir sygind frömde gest und nit vil by h-en g'syn', sagt der päpstliche Cammerier zu den bescheiden auftretenden 'Tugenden.' UEcksr. — 3. Inhaber der Herrschaftsrechte, Obrigkeit. Bei den Eidgenossen bedeutete seit dem XIV. und z. T. schon früher das Wort als stehender Ausdruck schlechtweg Östreich, welches urspr. über einen grossen Teil des Bundes im Besitz der Hoheitsrechte gewesen war. 'Ander der herscheffe diener.' 1293, Korr, Urk. 'Als die von der h., dass der eidgenossen [bei Scmpach] so wenig was, ersachen.' ETTERLIN. Vgl.: Jeder Bote soll die Bitte Luzerns, dass man die Worte 'von der H. Österreich wegen aus seinem Bundbriefe streiche und an deren Stelle das Reich setze', heimbringen. 1454, Absch. II 267. S. noch ebd. 845 ff. 'Die h. [der Magistrat von Strassburg] habe ötwas mit uns zuo reden; also sind stett- und ammeister gekommen...' 1576, Z Neuj. St. — 4. = *Herrlichkeit* 4, so ehemals in B; Z (z. B. 'die H. Grüningen', die durch einen Landvogt regiert wurde). Spec. blieb der Name bis heute einem Teile von GR, der, urspr. eine freiherrliche Besetzung, im Anf. XVI. in eine 'H. ob der Steig' und in eine 'H. unter der Steig' unterschieden, 1509 von den 3 Bünden angekauft wurde; vgl. JECKLIN, Burgen, S. 77; ALPENW. VII 145/6. Die Bewohner von GRHe. sind die *Herrschäftler*; Syn. *Für-Schlösser*. 'Gemeine H-en' hiessen die von den alten Orten gemeinsam beherrschten Vogteien; vgl. darüber bes. die Abschiede. — 5. 'Herrenmacht', adeliges Gefolge. 'Do zoch herzog Lüpold mit grosser herrschaft und macht für Scmpach.' ETTERLIN. — 6. Herrschergewalt. Wortspielend mit 4: *Sīⁿ eigner Herr sīⁿ, ist die grösst H. INEICHEN*. — 7. grosstuendes Wesen; Aufwand. *Do ist denn g'wüss e H.*, geht es hoch her ZF. 'Sy warend gross herren, dess ich wenig genoss und ich ir herrschaft und ir gest muesst helfen bezalen.' HsStöck. 1519. — 8. euphem. für 'Herr(-Gott)' in Ausdrücken der Verwunderung, leichten Schwüren AA; Bs; GR; G; Z. *Potz H.! H. noch (noch ne) Mol! H., wie ist das e Hitz und en Geldmangel!* stehender Ausruf bei 'durstigem Wetter' G; Z. S. noch *inhin* Sp. 1336, *hinderhin* Sp. 1349 und *Prattele*. — 9. 'Herrschaft', Flurn. BG.; vgl. *Herrlichkeit*. — herrschaftlig: vornehm SG. *H-i Lüt.* JOACH. 1883. — In Bed. 5 berührt sich unser W. mit *Herschaft* II; vgl. Lexer, mhd. WB.

herrschaft: Adv., kräftig, entschlossen ZO.† 'H. fūrfaren [fortfahren].' 1782, Z Staatsarch. — Wohl eig. **hërrisch-luft*: vgl. *warschaft*.

G'hër n.: lautes Drängen und Treiben, Lärm, z. B. auf dem Markte BG.; Schw (Schwzd. 35, 20).

hëreⁿ II: lärmend rufen Schw. *Meⁿ g'hört nüd gireⁿ* [Räder knarren], *g'hört nüd h.* SCHWZD.

Eig. *hē* rufen; vgl. *haurēn*: *hau* und die Anm. zu *hoben* Sp. 1158. *H.* verhält sich zu *hoben* (Sp. 1142) wie *haurēn*: *hauēn*. Doch besteht schon ahd. *herēn*, rufen (neben *haren*). Hieher viell. auch der Übername: 'N. N., genannt Heri.' 1653, AaWett. Klosterarch.; vgl. *Hauri*: *haurēn*.

Hëri I f.: grosse Freude, bes. in der RA.: *E H. mit Ei^m haⁿ*, mit ihm viel Wesens, Aufhebens machen, mit spöttischem Nbbegr. GL. — Liesse sich auch mit mhd. *her* (vgl. Anm. zu *un-her*) in Verbindung bringen.

hërig: in adv. Form zur Begriffsverstärkung dem Adv. *lüt* vorgesetzt. (*Über-*)*herigs* oder (*über-*)*gotts-*

herige l. und danach über-*herigs* (-*herigi*) Lüt, mit überlauter Stimme G; Th. Vgl. *flüggelen* Bd I 1203.

Zum Vor., also eig. (laut) schreiend, wofür die Nbf. über-*heligs* lut (zu *haben*) spricht. Die obigen Ausdrücke zeigen ähnliche Umstellungen und ungrammatikalische Freiheiten wie das syn. über-*origs* lut (Bd I 611); die adv. Form vor dem Subst. ist entw. aus der Versteinerung der Verbindung *u.-h-s* l. oder durch die Analogie von über *Hers* Lüt (s. *Her* 7) zu erklären. Übrigens könnten die sämtlichen obigen Formen der Begriffsverstärkung auch von *Her* 7 oder der Verbindung *Gott (der) Her* ausgegangen sein. Ein anderer etym. Zshang des W. liesse sich durch Annahme einer Abl. von mhd. über-*hēr*, überaus gewaltig, Alles übertreffend, denken (vgl. über-*hēren*), wornach als urspr. Bed. sich ergäbe: überwältigend.

fin-her: fein, dünn, zart, z. B. von Faden, feingeschnittenem Tabak udgl. *Es f-s Meiti*, schwächtes, feingliedriges Mädchen; Zierpüppchen GRD.

Vgl. 'hehr' bei Gr. WB. in der Bed. fein, dünn, schmal, ferner (fein-, grob-, lang-) herig', -faserig, bei Schm.-Fr. I 1149, wo die WW. zu bair. 'Her', Faser, gestellt sind. Vgl. zu letzterer Zsstellung unser *Fisel* II (Bd I 1075), Rute, schwächiges Geschöpf, und *Gefisel* ebd. Syn. *fin* und das Folg. Übrigens könnte in unseren beiden Zssen ein anderer Zshang als der mit den genannten bairischen gesucht und in mhd. *her* gefunden werden; aus dem Grundbegriffe 'vornehm' hätte sich der des Feinen herausgebildet; vgl. mhd. *kleine*, zierlich, schmuck.

chlei(n)-hēr(isch): = dem Vor., auch von Heu, Nadeln, Schrift GR. *Chlei-h. 'blättlet*, feinblättrig GRA. *Grobs* und *chl-s* *Werchzūg* GRPr. (Schwzd.). *Es Schni-feli* [Schnittchen] *Brod, gār chl.* ebd. Holz *chl. spalten*. *Chl-q Mist*, fein zerschlagener GRD. Sanft, leicht GR. *E chl-s Lüftli*. SCHWZD.

Her II m. BR., *Hēre* f. BO., *Hēri* II n. BHk.; W: Häher, und zwar sowohl der Tann- oder Nuss-H. (*Nuss-Hēre* BO.), *nucifraga* (*corvus*) *caryoc.*, als der Holz- oder Eichel-H., *garrulus* (*corvus*) *gland.* S. auch u. *Hēre-Hēre*. Synn. s. bei *Hēren-Vogel* Bd I 694, *Gāgg* II Sp. 167, *Gertsche* Sp. 447.

Her (welche Form auch bei Logau) zsgz. aus mhd. *hēher*. Die contrahierte Form konnte sich in unsern MAA. an *heren* II, wie auch an *Her* I anlehnen. Die von St. in seiner 1. Auflage angegebene, später nicht mehr wiederholte Form *Nuss-Herre* m. BO. fände eine Stütze an *Herren-Vogel* (Bd I 694). Das Fem. viell. nach den ebf. dem Rabengeschlecht angehörnden *Kraje*, *Aghsturen*.

Her III n.: wie nhd. *Tue* wie 's wild H., die wilde Jagd TH; Z.

Mhd. *her*. In der aus BsLd angegebenen Form *Hunggürige* für die unter *Hutz-Gür* Sp. 411 beschriebene Fastnachtmaske lässt sich ein aus **ung'hürig Her* = wildes Heer, zsgewachsenes Comp. erblicken; vgl. die Verstümmelung von 'Heer' in *Muetisē*. In diesem Falle müsste aber die Sp. 411 angeführte Form *Hunds-Gürige* ebenfalls hieher gezogen und nicht als Entstellung von *Hutz-Gür* erklärt werden. Über die Darstellung alter Götter in Umzügen vgl. *Isen-Grind* Sp. 765. — Abl. *hergen*.

Wuetis- LLAV. 1569, *Wuedis-*, *Wüetis-* B (auch adj. 's *wüetig* BHk.), *Muetis-* AA; Z, *Mueter(s)-* ZO., *Guetis-* AA; ZgMenz. -*Hēr*; und mit Weglassung des 2. T. des Comp. *Wuetas* VORARLBERG, *Muetas* BREGENZERWALD, *Wuedisch* GR, *Wüetis*. WSENN 1875; doch meist mit Entstellung des 2. T., indem z. T. das gen. s zu demselben hinübergezogen wurde: *Muetisēr* SCH; ZF., Flurl., *Wueti-* GL, *Mueti-Sel* GG., S.; SCHW; Z, -*Seil* LGrossdietw., *Wueti-* GL (neben *Mueti-*); GRh.,

Mueter- ZF., *Guedi-Sē* AA oF., *Wuete-* G, *Wueti-* G Mosn., *Muelte-Hē* G oRh., *Wüeti-Hō* GWe. — n., *Mueti-Sel* f. ZHorg., STUTZ: 1. die wilde Jagd 'Wodans', das 'wütende Heer', in mannigfach abgeblassten Vorstellungen, z. T. auch einzeln auftretende Gespenster bezeichnend, an vielen Orten aber nur noch in RAA. fortlebend. Abends in der Dämmerung oder bei Nacht (um Mitternacht), bes. in den Zwölften (B; TH; Z), zur Fronfastenzeit oder in der Fasten vor Ostern, wenn das Wetter stürmisch ist oder umschlagen will, im Hochsommer bei Gewittern, um Neumond (ZHorg.) kündigt es sich durch Lärm und Brausen, Jägerschreie (vgl. *ho* Sp. 858, *ahob* Bd I 161, *höpen*, Hörnerklang und Hundegebell (B) oder auch durch eine geisterhafte, lockende Musik in den Lüften an (AA; ZF.). Seinen Weg nimmt es in stürmischer Eile durch einsame Gegenden, bes. aber durch Hohlwege (GMosn.) und mitten durch Gebäude, in denen gegenüberstehende Türen oder Fenster offen stehen bzw. als auf seinem Wege liegend offen st. müssen (LÜT. 454; ROCHN. 1856, 95, vgl. ebd. 168/9; KOHLRUSCH 1854, 37). Man sieht dabei die verschiedensten, selten genauer beschriebenen Spukgestalten, 'verhexte Menschen und Tiere'. Lt KOHLRUSCH sind es mächtige Riesen, Westfriesen genannt, scheussliche Zwerge, reitend auf allem möglichen Ungetier, und die fluchbeladenen Geister, die in das Rottal gebannt sind BO. Der Nachtwächter von GRJen. sah Nachts 12 Uhr eine Menge dunkler Gestalten gleich einem Bienenschwarme durch die Lüfte fliegen und dann ausserhalb des Dorfes auf einer Wiese unter fortgesetztem, fürchterlichem Lärm sich niederlassen. Lt einer von Henne (1879, 702/3) poetisch verarbeiteten Sage flüchten sich die Tiere des Waldes vor dem Heere ins Dorf (Oberriet); im Zuge selbst, der auf dem Wege immer mehr anwächst, zieht der 'Schimmelreiter' oder dann eine auf einem ungeheuren Uhu reitende Anführerin voran; glühende Augen leuchten daraus; 'bald rollen sie [die Gestalten] am Boden hin, bald saust's in der Luft vorbei.' Wenn der Lärm gehört wird, schliessen die Leute die Fenster und beten still, bis die Geister über den Rhein gezogen und in den Bergen Vorarlbergs verschwunden sind. Am lautesten ertönt der Weheschrei der Gestalten, wenn sie am Ausgang des Tales, durch das sie herabziehen, angekommen sind und nun ihre Heimat für lange verlassen müssen. In ZObergglatt sah man einen Wagen, umgeben von Männern ohne Köpfe; vgl. die Sagen von schweren Eisenwagen bei ROCHN. 1856, 95/7 und ebd. 215/6. 219. Was dem wilden Heere im Wege steht, bzw. frevelhaft in den Weg tritt, wird zertrümmert, getötet oder mitgeführt G; Z. Die Opfer werden entw. gar nicht mehr oder nur verstümmelt weit weg aufgefunden; vgl. die Entrückungsgeschichten bei LÜT., Sag. 450/3. Wer, in den Bereich des Geisterheeres geraten, dasselbe herausfordert, indem er in die Höhe schaut statt zu beten, fühlt sich plötzlich hinten an den Zug angefasst und muss so lange (oft für Jahre) mitziehen, bis er der Vorderste in der Reihe und damit erlöst wird; so wurde ein Bauernbursche nach 30jährigen Fahrten durch ganz Europa wieder an der selben Stelle abgesetzt, von wo er einst mitgerissen worden war GRh. (Oberriet, s. o.). Bevor das Geisterheer erscheint, taucht etwa ein Warner [der getreue Eckhart] auf, der an die Begegnenden den Mahnruf richtet:

(*Etlichnd*) *us Wäg und ab Wäg, dass Niemer(t) g'schändt wërd!* (G Mosn., Wyl.; Z.O.); vgl.: *drei Furren us Wäg, sust schnid* [ich] -*d'r d' Beiⁿ wäg!* ZHorg., als Ruf der als einzelnes Gespenst vorgestellten *Muetisēl* selbst; s. noch *selig* und vgl. VONBUN 1862, 10/1. Man schützte sich übrigens vor dem W. durch Aussprechen der 3 höchsten Namen (Z.O.), durch ein Hölunderkreuz (s. Sp. 1185), bes. aber, indem man sich sorgfältig hütete, es, z. B. durch neckende Zurufe, zu reizen. Wenn das wilde Heer besonders schön singe, so deute das auf ein fruchtbares Jahr, weswegen es auch 'Glücksheer' heisse AAKütt., Lütw. (lt Rochh.). In AAF. zieht das 'wilde Heer' als eine lärmende Schweine- (Ferkel-) Herde hindurch; es soll sich Tags über unter einer Eiche bei Muri aufhalten; vgl. auch ROCHH. 1856, 92/5. In SCHW W. ist das 'Muotisēl' der Sturmgeist des Tales; auf einem Drachen reitet er, ungesehen, aber doch wild jauchzend, den hervorbrechenden Waldwassern voran (lt Osenbr.). In GBalg. kommt das W. das Dorfbächlein herunter und lässt ein Geschrei hören, demjenigen vieler Kinder vergleichbar. Ein Hausierer wurde um Mitternacht zu Weihnachten durch ein plötzlich vernehmbares Höllengeschrei, das vorüberfahrende Gespenster und höllische Koboldsgestalten ausstießen, dermassen erschreckt, dass er vor Schrecken bis am hellen Morgen stehen bleiben musste (JKTobler 1861). In den Wiesen auf GSax hört man oft ein unheimlich klägliches Schreien in der Luft und nennt dieses ebf. das 'Wüeti^hö'. In GRh. erscheint es als ein tierartiges Gespenst, das in der Nacht entw. plötzlich aufsteigt oder auch bloss hüpf, läuft und kollert und dabei ein wüstes Geschrei ausstösst; vgl. HENNE 1879, Nr 290. Ein Bauer, der Mist sammelte, glaubte einen Haufen Pferdekot vor sich zu haben; als er ihn aber aufheben wollte, lief derselbe jämmerlich heulend davon; denn es war ein *Wüeti^hö* GRh. *Tueⁿ wie's W.*, wild lärmten, sich jagen, ausgelassen lustig sein, von Kindern, Nachtschwärmern GL; G; Z; vgl. *Wüeri-Hēr*; dafür: *tueⁿ wie im Muetē-Seil* LGrossdietw.; vgl. Geilers von Keisersb. Angabe (Emeis 37), dass die im wütenden Heere zusammen an einem Seile laufen müssten. Die Mutter mahnt ihre ungeberdigen Kinder zur Stille, mit den Worten: *Tüert doch nit so wild, meⁿ meint jo, 's W. chömm!* 'Kuhglocken läuteten, Pfannen tschäderten, Hörner erklangen, Peitschen knallten, wie wenn 's W. da wäre' B. *D's Muetisēl wickset* [wimmert] *dethēr* SCHW (Schwzd.). 'Als wir die gewaltige Entlibucherin hereinbrechen sahen wie das Wütis-H.' GOTTH. *Iez säg, was d' haiist* [was dir fehle], *dass d' g'rad wie-n-e Muetisēl do abeⁿ z' renneⁿ chunnst?* STUTZ. 'Der wilde Jäger mit dem Wütisheer und allen bösen Geistern.' GOTTH. 'Der stier von ure treib ein grob gesang, das in holz, in feld, in berg, in tal erklang, zue hören grusam, als wär's ein wuetisher.' NSCHRADIN 1499. 'Vom wuetisheer oder dem gejezt der nachtgeistern.' LLAV. 1569; dafür: 'von den Jagden der Gespensteren.' 1670. 'Ein Nachtgespenst, davon die Alten vil ze sagen gehept, so by Nacht scharenwys durch die Stett, Dörfer, ouch durch die Bergen, Alpen und Einödien wandlet. Von Etlichen ward es gehört, von Etlichen nit. Das gemein und sonderlich die Alten und das Wybervolk hieltend 's für war und nanntend 's die säligen Lüt oder das Guotisheer und das wären die lieben Seelen der Menschen, die durch Unfal Kriegs oder Nach-

richters G'walt sturbent vor irem gesetzten Zil; die musstend dann also wandlen, bis sy dasselbig Zil erreichend. Es füere fyn lieplich daher in einem anmütigen Getön, als ob sy allerlei Saitenspiel by inen hettend, giengte ouch Einer us dem Hufen allwēgen vorhar ze warnen, dass man inen us dem Wäg giengte. Verständige Lüt haben dis Geschwürm nie wöllen für sälige Lüt noch ein guotes Hör erkennen oder nennen, sonder für ein tüffisch Gespenst, ein Wuotinshör. Dass es eben das Geschwürm und Gespenst sye, so bisweilen Nachts die Lüt ab dem Feld und Strassen ufgehept und in einer Schnelle in wyte Land getragen, die dann ouch bekennt, wie sy beducht habe, es komme ein susender Wind dahar mit seltsamen wunderbarlichem Getös, als ob vielerlei Saitenspiel vorhanden. Es ist dis Gespenst by den Alten grosser Achtung und sowol die, so der G'sellschaft als ouch die Lebenden, so mit inen loufent, für heilig und sälig gehalten, ouch die, so jme den Namen Wuetins-Heer gegeben, übel gehandelt und gestraft worden, dann dis sälig Volk antworte: Dass dich der Tüfel zerzere.' RCys. 'Dem Bapst und seinem Wütisheer.' HSRRHEM. 1620. 'Der Teufel selbst und sein ganzes höllisches Wütisheer.' JJULR. 1727. 'Memorantur nocturni equites magnis turmis per fragosas rupes resonante horrendo, et concutiente omnia, strepitu, sursum deorsumque cursitantes.' CAPPELER 1767, 10. Vgl. noch *Hund*, *Fronfasten* Bd I 1114. — 2. Hexentanz GL (Blumer 1846, 318). Auch übertr. auf den Hexentanzplatz GLMatt, Moll. — 3. 'Mutti-Sēr f., Lärm, Rumor SCH.'

Aus ahd. **Wuotans heri*, das Heer des Gottes Wuotan, der mit der Schar seliger Helden (an. 'Einherjar') im Stürme seinen Umzug hielt. Die Christen aber versetzten in sein Gefolge allerlei Verstossene, Verwunschte und so wurde der früher glückverheissende im Allg. zu einem unseligen Umzug. Doch erschien schon den alten Deutschen Wodan als der Wilde, Ungestüme (vgl. Gr. Myth. 120/21), woraus sich die Umd. auf (das übrigens wurzelwötte) *wüeten* erklären, die noch begünstigt wurden, als -*ans*, -*us* zu -*is* geworden und dadurch der Umlaut herbeigeführt worden war. Eine Umd. auf -*Sēl* lag um so näher, da ja Seelen Abgestorbener mitzogen; die auf -*hē* bezieht sich auf den Jägeruff *hē*. *M* für *u* in unsern MAA. auch sonst (übrigens in diesem W. auch schwäb.); *g* für *u* im Anl. dagegen ist sonst nd., doch vgl. auch *Guten*-, *Guen*-Tag, viell. aus **Wuotan*-Tag. Beide WW. mögen mehr oder weniger absichtliche, euphem. Entstellung des eig. Ausdrucks sein, den man zu meiden suchte; vgl. auch *guete Selen* für die im Fegfeuer Befindlichen (Sp. 536). Rochh. 1857 bietet aus dem Aa auch noch die (nicht bestätigten) Formen: *guetigs G'her* (S. 91), *Guenisch*-, *Guent*-*is*-*Hēr*, endlich *Mueter-Es* (S. 158; vgl. bes. den dort mitgeteilten Spruch) und *Mattisē* (S. 160/1); lt Henne 1879, 188 sagen alte Leute *Wuethäne* GEBN. — Über die wilde Jagd im Allg. vgl. Gr. Myth. 870/902, Simrock, Myth. ⁴, 196/207; Laistner 1889, II 219/50. 411/9; Vonbun 1889, 19/20; Mannh. 1875, 122 ff. und passim; Lüt., Sag. 30. 78/9; Rochh. 1856, 191/220; 1862, 62/5. 71/3; Vernaleken 1858, 87/9; Seb.Bürster, 114/5; Zimmer'sche Chron. ² II 155. 650. IV 122/7; Sererh. 1872, 7. 9; Henne 1879, 185/93. 513/48. Mehr oder weniger wötte Erscheinungen s. auch noch u. *Nacht-Volch* (Bd I 804, wozu noch zu vergleichen: Henne 1879, 204/11. 584/602; Vernaleken 1858, 407/10; Mannh. 1858, 709 f.); *Toten-Volch* (Bd I 805), *Volk-Gang*, *Harseh*, *Nacht*-, *Tursten-Gejäg*, *Rolli-Bock*, *Gerüggi*, *Rotenburger* (-*Schiessen*), *Schimmel*-, *Stifeli-Räter*, *Nimfom*, *Schweel*, *Türet* und, indem eine Göttin an die Stelle des Gottes tritt, auch *Posterli*, *Klungeri*, *Frau Säliden*, *Sträggele*. — In der Sage treten insoweit vielfach Verschiebungen ein, als dieselbe local fixiert, mit mehr oder weniger historisch beglaubigten Sagen

gemischt und damit dann auf einzelne gebannte, verwünschte Geister (bes., wie naheliegend, auf Ritter; vgl. *Hag-Her*) übertragen wird. Der Name *W.* geht dabei allerdings meist verloren, so in der Schwz. 20, 42/3 aus Th mitgeteilten Sage, wo der mit seinen Genossen seiner Untaten wegen zum Geisterritte verurteilte Schlossherr selbst den bekannten Warnruf erschallen lässt. In die von Kohlrusch mitgeteilte Sage spielt die ‚Westfriesensage der Oberhasler‘ hinein; vgl. auch Romangs *Friesenweg*. Spec. über die den Umzug des wilden Heeres begleitende Musik, ‚das Sturmlied‘, vgl. Mannh. 1858 (passim). Schwartz 1885, S. 185/8 sieht in den feurigen Augen eine Beziehung auf den Blitz, indem er die wilde Jagd spec. als eine Personifikation des Gewittersturmes betrachtet. Bed. 2 erklärt sich daraus, dass der Teufel mit seinem Gefolge an Wodans Stelle tritt, insofern er, wie jener, Seelen durch die Luft entführt, dass ferner die Hexenfahrten, wie Wodans Ritt, durch die Luft Statt finden. So lieben Wuotan und die Hexen die selben Plätze; vgl. darüber Vonbun 1862, 101/2; Gr. Myth. 1007/9.

Herrschaft II f.: Heeresmacht. Heerschaar. Kriegsvolk. ‚Man sagt, es wär h. gen Costenz kommen.‘ 1407, WEGELIN. ‚Dass [bei Aufläufen in der Stadt] yeglicher zue syner h. oder houbtmann trëtt.‘ 1475, Bs Chr.

hër, in AA; Bs; BO.; GL; Uw; UU.; W; Z har: 1. räuml., die Richtung auf den Sprechenden bezeichnend. a) alleinstehend. *H. dermit!* Uw; Z. Daher die o. Bd I 264 behandelte Verbindung *anu har*, sowie *na har* = was gilt's! WGoMs. *Chumm har; sitz züem zue!* Stutz. ‚*H. si* [prägn.], adesse.‘ Id. B. Bis hierher UU. *Dürstele* [Ortsn.], *wo mîni Grössmueter sel. har g'si ist.* Stutz. *Si singe'd Psalme vor-sich h.* ebd. 1850. S. noch unter *wit*. ‚Sagend har!‘ sagt an! ZWINGLI. ‚So Gott durch das Alte Testament har sich den menschen geöffnet.‘ ebd. ‚Die ersten wort Pauli bedütend uns iren verstand vor inen selbs har.‘ B Disp. 1528. ‚Halt har, du muesst mit mir in struss [halte stand, es gilt einen ‚Strauss‘]!‘ HVRÛRE 1546. ‚Har, h., h.‘! HBULL. 1572, III 202, Ruf der Angreifenden an die noch zögernden Genossen oder an die Feinde. ‚Schilt har!‘ Hundelockruf. RSCHMID 1579. ‚Nun heischend [fordert], farend zimlich har [macht's gnädig]!‘ GGOTH. 1599. ‚Seind willkomm har, ihr Herren mein.‘ ebd. 1619. ‚Die Gemeind, wo sie har sind.‘ 1762, Z Ges. — b) mit andern Ortsadv. copul. verbunden. *Hin und h.*, hie und da, mitunter Schw; s. *hin*. *Her und dar.* a) auf ... los. ‚Er ballte die Fäuste, als wolle er auf den Kirchmeier har und dar.‘ NDW Kal. 1889. — ß) = *hin und h.* W. *Weder h. noch dar*, nicht vorwärts Bs. ‚s will mit der Arbet weder har noch dar. BREITENST. *Zue und h. Dört got's anderst zue und har.* SITZ. *Wie's in der Wêld zue und hër geid* GRPR. ‚Wider und har gon.‘ UECKST. ‚Wir haben gehört, wie man hin und hër gestorben [wie hin und wieder, da und dort, Leute an der Pestilenz g. sind].‘ JJBREIT. 1629. — 2. zeitlich i. S. v. bisher, seit. *Die Jar, die Tag h.*, in den letzten Jahren, Tagen Z (so auch 1640, Z OGLatt). *Die Zit har*, seit einiger Zeit AA. ‚Dardurch ein zythar widerwillen entsprungen.‘ 1548, Absch. ‚Die zeither.‘ JHOTT. 1666. S. noch *ie-welten*.

Die Form *har*, seit alter Zeit (schon bei Notker und noch in der Lit. des XVII. reichlich vertreten, aber immerhin bei ein und dem selben Schriftsteller mit ‚her‘ wechselnd) Kennzeichen des alem. Dialektes, ist jetzt im Aussterben begriffen; a statt e ohne Zweifel nach Analogie von *dar*, *war* [wohin], später lang gesprochen. S. noch den Ruf *har!* (Sp. 1513). Die ä.Spr. zeigt ‚har‘ verbunden mit folgenden Advv.

auch i. S. v. ‚hier‘ als Gags. zu ‚dar‘. ‚Wer brüchig wird daran [wer diese Vorschrift verletzt].‘ 1382, Geschfo. Ges. ‚Harum [über diesen Punkt] so ist unser meinung...‘ 1531, Strickl. ‚Haruf hand wir uns fürgeben [auf diesen Klagepunkt].‘ ebd. ‚Haruf; hardurch.‘ 1635, Spyri, Wais. ‚Hieharum‘, darum. Vad. I 207. Hier mag auch bemerkt sein, dass in ä. Lit. in verbalen Zssen ‚her-‘ bzw. ‚har-‘ etwa statt ‚er-‘ verwendet ist. ‚Das rëcht halten und harstatten.‘ Bs Rq.; s. noch u. *er-suechen*, *-stellen* und den umgekehrten Vorgang bei (h)er-heim. — Bei den folg. Zss. ist in Erinnerung zu bringen, dass hier nur diejenigen angeführt werden, in denen *her* sein r beibehalten hat; s. Anm. zu *hin* Sp. 1318. Unabweisbar drängt sich die Wahrnehmung auf, dass schon früh das Bewusstsein von dem Unterschiede der Bed. von ‚hin‘ und von ‚her‘ verloren gegangen; wahrscheinlich hat man sich den Vorgang so zu denken, dass die Umgangsspr. schon damals die Formen verstümmelt hatte und manche Schreiber dieselben ohne Bedacht bald so, bald anders rekonstruierten.

ie- s. *hie-h.*, ue- s. *uf-h.*

ab- *ap-h.* FJ., *apper* GR, *äper* PP., *aher* GRD., vPr., Schud.; herab, herunter; abwärts. *Chunnst e chlei zu-n-üsch apper?* GRPR. *Teufer aher* GRPR. (Schwzd.). Häufig in Grenzangaben, z. B.: ‚Die daligend von der Jätz Stügen abher.‘ 1344, GL Urk.; ebenso L Marchbr. 1416 (apher); 1433, SchRüedl. Offn. (im Wechsel mit ‚abhin‘); ZFlaach Offn. (abhar). ‚Er fiel hoch appher.‘ Stulz 1519. ‚Abhar gon‘ im Wechsel mit ‚harab‘. ZWINGLI. ‚Das schmalz was abher kommen uf 7 d. [im Preis gesunken].‘ Vad. ‚Aberher lan‘, herunter lassen. 1588, ERZÄHLER (viell. nur pleonastische Schreibung).

oben-a. ‚Der sturm werd obenabher gan.‘ 1529, Absch.

durch-a.: der Länge nach herunter. ‚Vom hals bis zun füessen durchaber.‘ Zg Arzneib. 1588.

obeⁿ-h.: oberhalb (Präp.) B; SchSt.; W. *Si hangeⁿ in d'r Chuchi grad obeⁿhar d'm Ghüderchratterⁿ* BE. (MWALDEN 1880). Als Adv. in ä. Lit., häufig in Markbestimmungen.

über-: herüber PP. (*uper*); diesseits GR L. ‚Überhar.‘ ZFlaach Offn., bei Grenzbestimmung.

Uper (verschieden von *ubar*, hinüber) muss wohl aus Zsziehung von *uber(h)er* erklärt werden; vgl. *uppa*, hinüber, Sp. 1323.

uf- *uahar* GRD., Pr., Sch., *uoher* GRA., Rhw., Pani, S., Schud., Tschirtsch.; WNat., *uoher* GRGLar., L., Pr., *uer* GRCalfr., L., Tschapp.: her- (z. T. auch hin-) auf. In ä. Lit. auch = aufwärts, auf. ‚Über Schwaighass ufher.‘ 1433, SchRüedl. Offn. ‚In d' höll und wider ufhar.‘ ZWINGLI. ‚Den ersten fisch, der aufher fart, den nimm.‘ 1530, MATTH. ‚Und er bat Philippon, das^r er auferstige.‘ 1530, APOSTELG. — Betr. die Ausstossung des *h* zu *ch* s. *ufhin*.

em-u. *amuecher*, *um-*, *umbr-ueher*: (wieder) herauf W. — S. die Anm. zu *em(ber)-abhin*.

unden-u.: von unten herauf. ‚Metzger unden-ufher [aus Italien].‘ 1524, Absch. (Locarno).

all-h.: hieher. ‚Nachdem wir allher kommen sind.‘ 1531, Absch. ‚Bericht allhar zu uns abzufertigen.‘ B Mand. 1613. — *All-* vor Ortsadv. verstärkend i. S. v. eben, selbst; vgl. ‚all-da, -hier‘.

durch-alles-h. *d'rallshar*: überall USIL. — Vgl. ‚durch-aus, -weg‘; *dur^{ch}-umhin* u. a.

um- *ummer* GRD., Pr., Sch.; PP.: ‚umher (in der Umgebung), herum (im Kreise), daher auch ‚zurück‘

und zeitlich: vorbei; im Ganzen wesentlich = *umhin* (s. d.). *U. seⁿ*, in der Nähe, um die Wege sein GrD., Pr.; PP. *Nieneⁿ ummer und her seⁿ* GrPr. *U.* auch i. S. v. 'ungefähr' bei Zahlangaben. 2000 ol da u. PP. *U. gauglen* s. Sp. 170. 'Ringwys uf den ringmuren umer umher.' HsStock. 1519 (seltsam pleonastisch; vgl. lat. circumcirca). 'Umher gan.' BADENFART. 'Zu ring umhar fragen.' L Landgerichtsordn. 'Am bauch und drumb umhär.' VOGELB. 1557. 'Ihnen d' Nasen umbher kehrn.' MYRICÄUS 1630. Zurück: 'Ob ainer uf frömde gericht geladt wurd, soll ein herr abt die sach wider umbher [vor seine Gerichte] ziehen.' 1436. GOUZwil Offn. 'Louft er fër, so hat er dester ferer wider umbher.' AAWürend. Offn. 'Gott half in durch Abraham, dass ir guet wider umhar kam.' UECKSR. 'Fryen zuegang überhin und umhar.' 1531, STRICKL. Vorbei: 'Das jar schier drümal umbhar ist.' UECKSR. 'Als umbher was das g'ordnet zil.' HYRTE 1546. Pleonastisch: 'Man soll sy damit bestreichen ausser härumbher.' TIERB. 1563; jetzt: *ussen-umme*.

dar-u. 'Nienan kein leim darumb-här [nirgends dort Leim in der Nähe].' 1544, Horz, Urk.

an-h.: hierher. *Komm anner!* GrL. 'Anhero bringen.' 1708, Z Ratserk. Auch i. S. v. 'hin': Auf die Anfrage, ob in dem beabsichtigten Schreiben ein gewisser Punkt solle berührt werden, erfolgt die Antwort: 'Mach[s?] a.' 1536, Absch. IV 1 c 714. 'Vorn a.': voran. 'Ruben: Judas, du mues^t das gelt empfan, so wöllend wir v. a. gan.' RUEF 1540.

änu-har s. Bd I 264.

enen-h. *enethar* UWE., *enerther* Stutz: 1. von jenseits, von der andern Seite her; jenseits. *Und chlopfiß bi der Frinden aⁿ, heisst's enneher: 's ist Niemert do!* HBÜHL 1834. *Bin enerther daheim.* Stutz 1851. 2. 'Ennentsher', von Alters her. G Hd Schr.

In Red. 2 gilt mhd. *enether*; -s ist adv. Zusatz. Die Übertragung (i. S. v. 'fernher') auf die Zeit ähnlich wie in: *bis det [dort] us* = auf lange Zeit hinaus.

in- *ihar* Gr vPr., *ihër* GrSchud., *inner* GrL., Pr., *iner* PP., *ingier* P (Schott): 1. herein. 'Inhar.' ZFlaach Offn. '[Von] oben inhar in die fyend trucken.' FRÜND. 'Ob leüt usserthalb inhar kämend.' 1501, PUP. 'Dass er inhar zücht [herbeizieht] den spruch Christi.' ZWINGLI. 'Die schlüpf, durch welche ir ynher gandt.' SBIRK 1535. 'Möcht das noch inhar gan [das kann ich noch trinken].' HsRUD.MAN. 'Us dem unfelbaren wort Gottes kundtschaft ynhar ziehen.' OWERDM. 1552; = 'Zeugnis anziehen.' HERBORN 1588. 'Einhar.' MYRICÄUS 1630. — 2. einher. 'Von dero du so hoch inhar prächtest [prahlst].' HBULL. 1532.

am-, um-i. *am-*, *um-ihër*: wieder herab W. Herein für 'herab', durch locale Verhältnisse bedingt = *embr-*, s. Bd I 292, aber Bd I 41.

für-i.: verstärktes *in-her*; s. für Bd I 961. 'Wenn der von Zwiselberg vich da fürinher kämin.' 1433, B. hie-i. *hinner*: hier herein GRA.

her-i.: pleonastische Verstärkung. 'Wer bist du, dass du also hereinher bochst?' HOLZWART 1571 (im S. v. *inher* 2).

inneⁿ-h.: 1. einwärts, herwärts B (Zyro). — 2. innerhalb, inwendig BO. (Zyro); *inneⁿharig* Bs. — 3. hinten im Tal BO.

anders-: von einer andern Seite. 'Hie ist kein g'färligkeit weder von uns noch andersthar.' SBIRK 1532.

undeⁿ-. 1. von unten her. *Schlim unner nēⁿ*, durch Räusperrn lösen W. — 2. unterhalb. *E Viertelstung ungaher Saniglaus* [St Niklaus, Ortsn.] BHöchst. 'Unterher des Closters.' 1712, Bs Brief.

et- s. *dort-h*.

unz-: bisher. 1347, HUBER, Reg.; 1469, OBW; 1530, Absch. 'Unzit hero.' B Ref.-Satz. 1628.

Unz, bis, s. Bd I 360. Bemerkenswert ist falscher Gebrauch des W. in der Übersetzung der B Handfester: 'Alle menschen künge, so unzhar sint gesyn', qui aderant.

us- *usser* GRA., D., Pani, Schud., Tschiertsch.; P (Schott), *üisser* PP.: 1. heraus. 'Köd [kommt] ussher.' 1468, T. VL. 'Das Vieh userschlan', aus dem Stall treiben. XV., ZRüml. 'Ob etlich in der statt wärend, die usser ze forderen.' 1521, Absch. 'Ich ghör schon, wo d' sach usher will.' RUEF 1540. 'Ich weiss nit, wo ich usher will.' ebd. 'So jm wider ushër geholfen wird.' OWERDM. 1552; = 'ausgeholfen.' HERBORN 1588. 'Die 8 ort hand die brief usshar gën müessen.' VAD. 'Disjecti milites, so ein knécht hie ausshär lauft, der ander dört ausshär.' FRIS. 'Du sollt yetz wider ussher stan [abtreten, vor Gericht]. Gang hin, heiss disen [einen Gegenpart, den andern] ynher kan.' JMURER 1575. 'Trojaner ausser g'fallen sind [haben einen Ausfall gemacht].' GGOTTH. 1599. 'Wo man haryn fallen und wo man wider usser kommen wölle.' RCys. 'Er habe ime geförcht [sich gefürchtet] und nit ussher wöllen [aus seinem Haus].' ebd. 'Züch ihn [den Fisch] ein wenig ausser bass.' GGOTTH. 1619. 'Das h. sacrament u. tuen [ausstellen].' 1588, ERZÄHLER 1855. Pleonastisch: 'Herusser fry reden.' B Syn. 1532; vgl. *herumher*. — 2. aussen. 'Im Hegöw ussher.' RUEGER 1606.

usseⁿ-. auf der Aussenseite B (Zyro).

vor-: 1. räumlich, vor (Andern) her, voran, voraus. *Lueg, wie der Bueb z' springe chunnt vorhar.* Stutz. 'Wir sind b'reit, vorhar zue gan.' HABERER 1562. 'Vorher, nebed ihm und hinten har.' 1588, ERZÄHLER 1856. — 2. zeitlich: früher, bisher. *Ich bin wider so g'sund g'sin wie vorhar.* SENN. 'Wie vorhar.' 1525, Absch. — 3. modal: eher. *Jo wolle [warum nicht gar]! mi^{ch} eweg wäle!* *vorher mached s' mi^{ch} zum Kantonsrat!* G Kal. 1890.

für- *fürhar*, *fürher*, *fürcher* GrD., L.: 1. hervor. *F. nēⁿ; f. choⁿ*, zum Vorschein kommen GrChur, L., Pr. 'Hinder dem Ofen fürher.' 1526, STRICKL. Weibel, ruft an der Gemeinde auf: 'Ob yemant anders raten well; fürhar, ist yenen ein guet g'sell!' UECKST. 'Hangend der gans die fiess under dem rücklin fürher.' FLATT. 1572. 'Denn gat man fürher an das egg des altars heruffer.' 1588, ERZÄHLER 1855. 'Wer 's mehr hat, wirt frei fürherkon [aus der Abstimmung hervorgehen].' GGOTTH. 1599. 'Man soll jm fürcher gebieten [ihn vorladen], das er synem sächer zue dem rechten stand.' c. 1600, OBW. — 2. auf dem Herwege, indem man herwärts geht Gr (Tsch.). — 3. vorbei. *Fürhër welleⁿ*, passieren wollen ZFlaach.

vorneⁿ- *harig*: vorn Bs.

hie-har AA; GLH.; SCHW; Zg *ie*- LG., Stdt: 1. hierher SCHW; Zg. 'Hiehar kommen.' 1524, COLLIN. 'Hiehar dienet [hierauf bezieht sich] der erste artikel.' RGUALTH. 1553. 'Die Strassen über den Löntschen jeher.' 1571, GL. 'Der guten Dingen drü sond syn: also drei Glocken in eim Jahr ein Gmeind zu Schlieren führt hiehar von Zürich aus der werten Stadt.' 1628,

HAUSSPR. ‚Biss hiehar.‘ RMEY. 1650. — 2. herwärts, diessseits AaB.; Bs; LG.; SCHW; Zg; Gegs. *ēne^a-für*. *Hiehar um Bach*, diessseits des B. GLH.; Gegs. *ene^t dem B.* ‚Was dunkt ūch by dem wald hiehar?‘ JMURER 1559. ‚Hiehar der Surb.‘ 1727, ABSCH. ‚Man sah Östreicher zu Pferd hieher dem Rieder Holz.‘ N. ZZtg 1799.

Die Form *ie-* erklärt sich leicht aus Streben nach Vermeidung zweier silbenanlautender *h*; s. noch Anm. zu *hieinnen* Bd I 294.

umhin-umha-har: irgendwoher BSi.; s. *umhin*.

hin(d)e^a-: von hinten (her), auf der hintern Seite. Einen *h.* packen Z. ‚An dem Ort, da man hinter den Umhang gat, namlichen hindenhar von dem Kornmerkt nacher.‘ 1594, SEG. RG.

Kumm-m. Bs; Z, n. G; Z: 1. Herkommen, Brauch Bs; Z. ‚Es ist ein altes Kommher.‘ UBKägg. 1782. Schlendrian, Gewohnheit GWA. — 2. altes Möbel. *Das ist e rechts Ch.* ZDürnt. Auch von einem Hause: *Das Hüs ist en alte Ch.* Z. Von einer schlecht, eig. altmodisch gekleideten Person ZDürnt.

nach-naher GrPr., *noher*. STUTZ, *nächer* I B (Hink. Bote): 1. = nhd. ‚Wie wol es sich nacher erfunden hat.‘ 1531, STRICKL. ‚Etlich hundert jar nacher.‘ TIERB. 1563. ‚Nahers.‘ ebd. — 2. nach (in Verbindung mit Vben); s. *n.-hin* u. *nach*. *Die Bröch sim-mer z'rugg naher cho^a*, die Brocken aus dem Magen sind mir in den Schlund zurück gekommen Gr (Schwzd.). ‚Sy luffen ihm nacher.‘ 1499, DORNACH-LIED. ‚Die fecken sy [die Krähe] nachar zoch.‘ 1499, T., Volksl. ‚Die fischer weichend hindersich, die kraben folgend nacher, werdend also auf trockenm land begriffen.‘ FISCHB. 1563. ‚Do kam der genshirt [mir] nachher geloffen.‘ FPLATT. 1572; neben: ‚Wir kamen nacher.‘ und: ‚Die pūren liffen uns nach.‘ ‚Kommt nacher! will voranhin gān.‘ GGOTT. 1599. ‚[Das Gespenst] hat einen langen Schwanz naher gezogen.‘ RCys. (neben ‚nacher‘). Achior zu Tobias: ‚Muesst iez wol vom Vergraben lōn, so du nit mēr magst nocher kon.‘ GGOTT. 1619. ‚Schalten, d. i. naher und zstossen.‘ RHAGOR. 1650 (neben ‚nacher‘). ‚Das hoffärtige Überbieten [der pachtlustigen Bauern] auf dem Zehnden, da alle Jahr 100—200 Gldn müssen naher gegeben [von dem Grundherrn wieder nachgelassen] werden.‘ 1717, Z OGLatt. Auch mit Weglassung des Vbs: ‚Habend lärmē und uf die meinung geschrūwen: nacher, lieben Eidgenossen! die schölmen und böswicht sind hie, und damit vermeint die, so gern ruow gehabt, mit inen ufzuobringen und ufzuowiglen.‘ 1532, ABSCH. — 3. ‚von ... n.‘, ‚von ... her. a) räumlich. ‚Von der Egg naher.‘ RCys. — b) causal. *Davon n.*, in Folge davon aSCHW. — 4. herbei. ‚Hat dich der Tüfel naaher tragen?‘ HBULL. 1532, und so häufig namentlich in den Dramen.

Die Form *nacher* erklärt sich als die gleiche Verstümmelung, welche ein *ummer*, *anner*, *inner* uaa. hervorgebracht hat. Da aber für die Präp. ‚nach‘ eine Afterform *nacher* aufgekomen ist, so könnte diese auch auf das Adv. übertr. sein (vgl. *uusser*). Gleichwohl sprechen das Nebenhergehen von entsprechenden Verbindungen mit ‚nachhin‘ und die Abneigung der Volksspr. gegen das einfache Adv. eher dafür, dass in den obigen Fällen das zsges. Adv. anzunehmen sei. Allerdings muss dann auch hier bedeutungsloser Wechsel zw. ‚her‘ und ‚hin‘ angenommen werden.

obe^a-n.: von oben her. ‚[Das bedrängte Zürich ermahnt Bern] mit der panner obennacher ze trucken.‘ HBULL. 1572.

vor-n.: vorher, früherhin. ‚Da sy vornacher in eigen Schultheiss gehebt hand.‘ BTHun Handf. ‚Antreffend das burkrecht, so vornacher B und F gehebt, lat man jetzt stan bis nacherwärts.‘ 1530, ABSCH. ‚Die satzung, so vornacher des kilchgangs halb von uns gemacht und ussgangen.‘ 1530, Z. ‚Ob gleich Gott vornaher sich etlicher mass aufgeton, hat er doch das vil hēller durch seinen sun geton.‘ Z Bib. 1531. ‚So ir vornaher daselbsthin kilchhörig gewesen sind.‘ 1544, Z Ratserlass. ‚[Es soll] yedermann [by] synen fryheiten, gerechtigkeiten und altem harkommen wie vornacher belyben.‘ BOSSH-GOLDSCHM. ‚Das was vornacher nit gsyn.‘ VAD. ‚Ob sy der beschwerden, so ungrund von den abten vernaher uf sy geladen, mochtend entlediget werden.‘ KESSL. ‚Wie auch die Zēhnden vernoher etwan an den Sonntagen verlichen worden.‘ Z Mand. 1620. ‚Die christenlichen vornaher getanen Fürtrāg und die darauf erfolgten Mandata.‘ JJBREIT. 1639.

Der scheinbare Widerspruch dieser Zss. löst sich dadurch, dass *nach(her)* hier nicht eine zeitliche Folge, sondern fortgesetzte Erstreckung einer Richtung nach bedeutet, wie nach Ortsadvv. oft. Vgl. *nachhin*.

her-n.: hernach oder nachher. ‚Dann wo ein Solches hernacher kundtlich wurde.‘ Z Mand. 1650. ‚Das Unzeifer und hernacher das Kriegsheer wird dahar zeuhen.‘ JMÜLL. 1666.

Das doppelte ‚her‘ kann nicht befremden, da auch ‚hin‘ so vorkommt und beide verbunden, s. Anm. zu *hin* und *herhin*. Man braucht aber das *-er* nicht einmal als Verkürzung aus ‚her‘ anzusehen, sondern es kann das in der Anm. zu *nachher* besprochene sein, und dies kann dann auch von ‚vornacher‘ gelten.

da-n.: daher. ‚Sommerszeit, wenn sich das Land erhitziget und danaher die nideren Flēcken [tief gelegenen Stellen] anheben ungesund zu werden.‘ GUL. 1625. ‚D. [von dem Lauf der Gestirne] haben wir die Abwēchslung des Tags und der Nacht.‘ JMÜLL. 1661. Vgl. *nach-her* 3 b.

dar-der-nacher LG., *-nōchert*, *-nōched* BsStdt: *nachher*.

des-n.: deshalb, daher. Z Mand. 1650. Auch bei JHOTT. 1666. — Vgl. das gleichbed. ‚desnachen‘ (-nachhin) der A. Kanzleispr.

niene^a-h.: nirgends her. *Vo^a niene^aher und doch da*, Scherzantwort auf die Frage: woher? Z. ‚Nienenhar‘, von keiner andern Ursache her. GGOTT. 1619.

bis-. ‚Die gant soll bstan, wie wir sy bishar hand brücht.‘ 1427, SCHWMA. LB. ‚Wie sy das unz bishar gebrucht.‘ 1491, Z Urk. S. *unz-h*.

Bring-: Personifikation von Gewinnsucht. ‚Wie regiert nicht in 1000 Herzen die geistliche Abgötterei Pluti und seiner zweien höllischen Igelstöchteren, Bringheher und Trageheher.‘ AKLINGL. 1688. ‚Welche Ding all um das Bringher und um das Tragher sind erdichtet worden.‘ CLSCHOB. 1695. — Vgl. Prov. 30, 15.

sit-sit-har, *-her* BO., *sit-har* AaZein., *-har* Gr ObS., *sither* Aa; B; UWE.; Z, *sidehar* LE., *sider* B (Zyro), *si^ader* AaZein.; S, *sider* Aa; Af; Bs (auch *der-s.*); B; ‚VO.‘ GLH.; GSA.; ‚SCH; S^a, *sinder* BBiel, *sider* Aa Fri.; Bs, *sitter* BSi.; GRD., He., Pr., Val.; GWA.; ZStH., *sident* ‚Aa;‘ Af; ‚B; VO.‘; GL; ‚SCH; S^a; Z, *sidet* GLH.; NDw (auch *dersidet*), *seibert* Af, *sider* Aa; L; NDw, *sidig* L; Zg; Z^a, *sitme* BH., *sitne* BHK., *siderher* Bs; Z, *sitterhar*. STUTZ, *sitter-her* GrMai., *sider-* AaFri.,

siderthar Schw.; ZO., *seiderther* Ap (auch *siderthē*), *sider*-AASt.: 1. Adv. a) seither. allg. [Der Laden] *sig sit Jör und Tag zue, seit dr Rötshēr und drsider auch kein menschliche Fuess me im Gärtli g'se* Bs. A. Öpper vor 2000 Jar. B. *Lond-er nid lar märchte?* *es tuet's auch siderthar* Schw. 'An der selben statt der heiligen gebein sider grösslich geeret wurden.' 1336/1446, Z Chr. (neben *'sither'*). 'Wiewol solliche ketzery syderhar verworfen.' ZWINGLI. 'Siderhar.' B Disp. 1528. 'Oder auch seiderth hinzukommen sind.' Z Bib. 1560. 'Sidhar hat es sich noch mehr erbessert.' RCys. 'Siderhar.' G Mand. 1611. 'Vor 100 Jahren und seithar(o).' JJBREIT. 1633. 'Seithero.' JHOTT. 1666. — b) unterdessen, inzwischen, bis dahin AAHold.; Bs; B; S. *I^{ch} will schnell goⁿ, blib du sider bim Veh.* BAUERNKAL. 1883. *Aber er kumt jo wider heim, denkt si, drsidr kann-ichⁿ mi^{ch} b'sinneⁿ* Bs. *I^{ch} gangeⁿ goⁿ d' Laterneⁿ reicheⁿ, luegit sither zu im!* ADDR. 1877. *Es isch jo nu^r für sider, bis d' Sunneⁿ schint* Bs (Mey-Mer.). [Der Bote] wird sidher nicht weit gehen sein [seit ich ihn entlassen]. GGOETH. 1599. — 2. Präp. seit Bs; B; S; NDW. *Sider im Herbst, s. dem Neu^jar B. Sider selbmöl.* SCHILD. 's het sider nächti [gestern Abend] *Nüt meh g'har.* HEBEL. *Sider dem dasⁿ ...* (conjunctional) BR. 'Sider dem anfang dis kriegs.' 1476, Bs Chr. 'Sider unserm letzten schryben.' 1524, Absch. 'Sydhar der Apostlen zyt.' UECKST. 'Sider synem tod.' EDLIE. 'Seider(her) des kriegs.' 1530, FOFFA. 'Sidder der brunst.' VAD. (neben *'sitter'*). 'Sidert selbiger zyt.' EV. GEGENBER. 1588/1658. 'Er hab ouch syne g'sellen sider demselben nie mer gesehen.' 1601, Ap Jahrb. 'Sither der Riforma.' 1613, ARDUSER. 'Sider anno 1611.' 1618, JJBREIT. 'Seider der Änderung der Religion.' Gulden BUND 1658. — 3. Conj. a) seit, jetzt nur mit folg. 'dass', früher auch ohne 'dass', dagegen mit 'und' oder 'da'. *Sider dasⁿ ich nen d's lescht Mal g'sen han* BR. *Sider asⁿ ich g'wibet hanⁿ, mag ich nümmeⁿ lacheⁿ* L (Reimspruch). *Sider ass men Iseⁿbaneⁿ macht.* SCHILD. 'Der Christen sitten sind nie ergerer gewesen, weder sidhar man die irrigen meinungen gehalten hat.' ZWINGLI. 'Sidhar wir üwer botschaften bericht gegeben haben, ist uns zuokommen.' 1527, Absch. 'Es ist keim mann nie wirs ergangen dann mir, sydhar da hat anfangen die türe in dem land.' RUEF 1540. 'Sitter obgelmelte zöchenden von der pfarr widerum entnommen sint.' VAD. 'Siderhar und man die sätzungen hat fallen lassen.' LLAV. 1569. 'So allbereit schon hundert Jahr ist, syderher es geübt.' JHGROB 1603. — b) während (entsprechend 1 b) Bs; B. *Sider du suechst, han-ichⁿ s g'fundeⁿ.* *Sider dass si das g'sait het, hend auch d' Schwesterli das Tuech b'schaut.* HAGENB. — c) weil. 'Sider du jn nit allzyt haben macht [magst], so heiss dir syn antli mälen.' XV., Lür. 'Doch rüwent uns die unsren vil dester minder, sider dass sy redlichen bestanden und an keiner flucht erstochen sint.' 1444, B. 'Sider und wir dann durch kraft unserer geschwornen bünden...' ANSH.

Die angeführten Formen gehören wahrsch. nicht alle hierher; wenigstens *sider* braucht nicht als Zss. von *sid-her* aufgefasst zu werden (und kann es auch nicht wohl, da im grössten Teil unsers Gebietes das *r* von *her* abfällt), sondern in ihm lebt wahrsch. die schon mhd. neben *sit* vorkommende Comp.-Form *sider* fort (gewöhnlich mit kurzem *i*, neben dem aber auch langes bestanden haben muss), so dass in der

Form *siderher* nicht doppeltes *her* enthalten wäre. Der Zusatz *t* ist ein häufiger in Advv. In *siderⁿ* steckt viell. 'hin' (in seiner gewöhnlichen abgestumpften Form, vgl. Ap *siderthē*, welches nur so erklärt werden kann, in *siding* das in Advv. allbeliebte -ig, in *sitme* viell. der enklitisch abgekürzte Dat. des Demonstr. *deme*, vgl. nhd. 'seitdem'). Der Unterschied von *t* und *d* ist unwesentlich, urspr. nach Auss- und Infant sich richtend. Die Einschlebung von *n* (womit dann Verkürzung des Vocals verbunden ist) kommt schon in der ä. Spr. vor und erscheint noch in dem veralteten nhd. 'sintemal'; 'sintharo' bei Escher 1692. *Z* statt *s* entweder aus vorgesetztem *ze*, zu (wie in *z'erat*, *z'letzt*), oder aus dem vorgesetzten Demonstr., das in *dersider* deutlich vorliegt, nach Analogie von *deruⁿ*, darnach. — Für die Bed. ist bemerkenswert, dass 'sidhar, sider' in der ä. Lit. auch als Präp. und Conj. gebraucht werden. Für den rel. Gebrauch des bei 3 c zugesetzten *und* vgl. Bd I 322.

da-: 1. räumlich. a) von dieser Seite her, mit Betonung des ersten W. *Döhēr gôt-er!* nach der Sage das Lösungswort der Verschworenen, welche im XIII. einmal Nachts die AA Stadt Zofingen überfallen wollten, aber durch glücklichen Zufall entlarvt wurden, worauf der Stadtrat beschloss, dass zum Andenken an dieses Ereigniss der Nachtwächter regelmässig jenes Lösungswort ausrufen musste. ROCHN. 1856, 2, 368 ff. — b) hieher, herbei, meist mit Betonung des zweiten W. *Döhär, -hare, -hère* Bs. *Lueg dahar!* AAZein. *Gottwilche daher!* Gruss GRPR. *Wist daher!* her Sch Schl. — c) einher. *Deher choⁿ*, gekleidet sein (kommen) AA; B; Syn. *dört-h.* 'Dass ein jeder in der Kleidung dahär kommt seinem Stand gemäss.' FWYSS 1673. 'Du kumbst dehar [gekleidet], es ist ein Schand.' 1733, GFRD. — d) = einfachem 'her' oder = drauf los, von Fortsetzung einer Tätigkeit. 'Annumerare pecuniam, baar gelt daher zellen.' FRIS. 'Liegend [lügen] so dapfer und fröhenlich dahär, als wenn sy es vorhin nun wol getroffen habind.' RGUALTH. 1584. 'Erklärent ihnen fyn dahar, wie dass ihr seiend worden g'war.' GGOETH. 1619. 'Was jez der Capuziner weiter dahar sudlet, ist nicht der Red wert.' JHFÄSI 1696. 'Far gmecher [langsamer, vorsichtiger] dahar! 1650, ZElgg Arzneib. — e) darauf hin, Beziehung auf einen Zweck. 'Das Wörtli faciatis (Exod. 22, 4) reiche allein dahar [habe nur den Sinn usw.]. ZWINGLI. — f) da, zunächst in Verbindung mit Vbn, zu denen es auch die Richtung angeben könnte, z. B. *daher stan-ichⁿ, wenn d' Öppis mit-mer wottst. D. ist der Wagen umg'falleⁿ* ZS. sporadisch. — 2. zeitlich: bisher. 'Dass [der Friede] hinnandar belyben soll, als er ouch dahar gegeben und genommen was.' 1321, Absch. 'Was so lang dahar so kleinfrüchtig erschossen [so wenig ge-fruchtet]. 1533, ebd. 'Gott, der bis dahar uns nicht gestrafft.' JMÜLL. 1665.

dei-: dorthier SchNnk. Dorthin ZO. Zeitlich: *I^{ch} chönnt's sust noch vergesseⁿ bis deihar.* STUTZ.

danne-: 1. von dort her, auch rel. von wo. 'Ein schloss, dannenhar grafen geborn.' BOSSH-Goldschm. — 2. caus.: aus diesem Grunde, darum; deswegen. 'Dannenhar [weil Christus uns erlöst hat] der einig wäg zur seligkeit Christus ist.' ZWINGLI. 'Dannenher er vor Gott ein schelm blybt.' OWERDM. 1552; = 'darum.' HERBORN 1588.

dar-: 1. = daher 1 b, c. *Derhēr choⁿ* a) gekleidet sein Ap; Bs; Syn. *dört-h.* b) begegnen Ap. *Derhar trampeⁿ*, schwerfällig einherschreiten S. — 2. die Zeit her, seit, in letzter Zeit. *Der Chasper het guet huseⁿ,*

er chaⁿ derhar immer wibeⁿ [weil ihm seine Weiber, mehrere nach einander, sterben] AA (H. 51). 'In was fürnemmens der herzog wider uns darhar gewesen und noch sye.' 1476. Bs Chr. II 135.

durch-her: 1. dur-, dür-har, durchweg, überall, ringsherum B; S; Syn. dur-umme, d.-anne, dür-e-weg. Er isch dürhär, umeⁿ [nur] da nit, wo-n-er sött B. Si treit m'r das halt gäng noch grusam nah, ich bin ere dürhar im Weg. MWALD. Mi [man] v'rmaⁿ nit dürhar Neus aⁿz'schaffeⁿ. ebd. Obnaⁿ [am Bärengaben] sin d' G'länder von Isen fast dirhar BGr. Jetzeⁿ losit, was ig uch noch witerⁿ voⁿ der Stadt Bëreⁿ z' brichteⁿ han; ich bin wäger noch nid durhar g'sin, muⁿ het dert gar Mängs z' gschaueⁿ. ebd. Bi Moschgau und durhar. JOACH. 1881. [Dies und Jenes zu tun] ist dürhar em Schuelmeister siⁿ Sach g'sin. SCHILD. — 2. hindurch, herüber. 'Hatt durchher [durch den Fluss] wellen ryten.' VAD. 'Da 's wasser vor ist durhër g'loffen, am selben ort ist d' statt yetz offen.' JMURER 1559. — 3. 'd. gân', zu Grunde. 'Was ir glych hand umb korn empfangen, das ist mit dem wyn durchhër gangen.' RUEF 1540.

dört- dert-, det-, et-: 1. (von) dort her, einher, entgegen. D. gö, einhergehen Ap. D. go wie-ne Schatte. USTERI. D. choⁿ a) gekleidet sein Ap; GL; Z; vgl. da-h. D. cho wie ne Hex, unordentlich Z. Ether chu wie ne Graf GL. — b) heran kommen, entgegen kommen Ap; Z. Es ist es Dampfschiff d. z' chüteⁿ [schnauben] choⁿ Z. Es chumt en Wageⁿ dethar. STUTZ. Pleonastisch: Und chumt denn d' Sunneⁿ dert d. CMEI. 'Begegnen' in moralischem S. v.: sich befragen gegen Jmd. Du bruchst-mer nüd denq Weg [auf solche Weise] d. z' choⁿ Ap. — 2. dorthin. Chumm ich echt einist au^{ch} derthar? AA Brugg.

Trag- s. Bring-h.

wo-: beim Gruss, z. B.: Ä, grüez Gott, Nänneli, wohar, wohar? STUTZ. Wohar au^{ch}? AASt. Älter wa-h. Wohar sind-er? Frage nach der Herkunft (bes. an Bettelnde) Z. 'Wahar die falschen Apostel entstanden?' B Syn. 1532.

wol-: nur her! wohlan! willkommen! nur in der ä. Spr. 'Wolhër, lassend uns ziegel machen und brennen.' 1531/60, I. Mos. 'Wolher, du weiser Mann, erzell, wie du gehaust.' R. u. CMEX. 1650. 'Wolhar!' Feldruf, Trotzruf, die Feinde herauszufordern. FÄND.

et-wann-: irgend woher. 'So man sich nit vernügen will zimlicher narung und bekleidung, muss es etwannhar kommen.' ZWINGLI.

wanneⁿ- wannär: woher PP.

zue-: 1. räumlich: herzu, herbei. Als GR'onters noch keine Kirchenglocken hatte, gieng jeden Sonntag Morgen ein Mann bei den Häusern und Höfen herum, welcher rief: Kommet apper und kommet ueher, kommet von alleⁿ Siteⁿ zuher, unscherⁿ Her will predigen! ALPENP. Zuahar, zuocher choⁿ, sonst bes. aus der Fremde ins Land, in die Heimat GRD., Pr. 'Man soll nieman zum glauben zwingen, allein mit güete zuohar bringen.' UECKST. 'Wenn ich aufstund, nachdem ich gass [gegessen hatte], was mir, wie do ich zuher sass.' RUEF 1540. 'Sich zuher genähert.' RCys. 'Zueher gan in jecliche kilchhere [-höri].' XVI., Obw. — 2. zeitlich. Bis zuaher, bis jetzt GRPr.

hëreⁿ s. her-hin.

heret „F; Vw“, herets L, harets SchwE.: hieher, herbei. Hiⁿ und harets, hin und her, hie und da SchwE. S. noch herteⁿ.

Ahd. herot, hieher, gebildet wie dorot, woraus mhd. 'dort' szgez. * aufgehängt wie in vielen Advv., z. B. '-wärts'.

(h)ie-hëret Z., -häret ZKn., O., -häret AA Wohl.; ZS., -hërets UWE.: 1. herwärts, diesseits, mit Dat. Ieharet dem Holz, dem letzte Hus; Gegs. ënet. — 2. von der Zeit: vor. Ieh. Ostereⁿ AA Wohl. — Betr. ie für hie s. hic-her.

sid-, sider-herets: seither Schw.

herigs: Adv., her. Es ist tüchtig hërigs 'gange' SchwE. Formell viell. = herets.

hero, haro: veraltete Kanzleiformen i. S. v. her 2. 'Die zyt und jahr haro (hero).' 1635, SPYRI, Wais. 'Von altem hare.' Z Zolldordn. 1634; 'haro.' 1639 und so auch 1711, ZWetz. 'Die Zeit hero.' AKLINGL. 1691. 'Von alters hero' s. Bd I 207. 'Von Ewigkeit hero.' JMULL. 1661.

heriba: Schlittenruf GBuchs.

Herisauer: Apfelsorte Th.

Heir(ech), -ek, -i s. Heinrich.

heirisch: = heidnisch 2 (Sp. 988) B.

Hireli n.: Füllen (Kdspr.) THW. Vgl. Heierli Sp. 855.

„Hire“ f.: eine Art Schlag, bei Jugendspielen üblich. Der Daum wird auf den Kopf eines Andern gelegt, die übrige Hand geballt und mit den Knöcheln ein Streich versetzt BO. Syn. Stotz-Bir.

Mhd. hir m. f., körperlicher Schmerz, bes. an einzelnen wunden Stellen (s. Schm.-Fr. I 1155); ahd. hirlieh, vehemens, bei Notker. Eines der merkwürdigen, seltenen und altertümlichen WW., die sich in unserm Gebirge erhalten haben. Es gehört ohne Zweifel zu got. haurus, alts. heru, altn. hior, Schwert, von einer Verbalwurzel mit der Bed. 'schneiden' (gr. κείρω) und scheint in unserm W. nicht sowohl den Schlag als solchen oder die Art desselben, sondern die bes. schmerzliche Empfindlichkeit zu bezeichnen. Nach dem Voc. der Stammsilbe muss die End. urspr. ein i gehabt haben (Grundf. hiri, bzw. hirja). Die Quant. des Stammvoc. muss verlängert worden sein, wenn nicht neben der kurzvocalischen e-Wurzel eine mit i schon urspr. bestand. Siehe noch hiriq.

hireⁿ: heiraten. 'Wann die pfaffen und nunnen anhuobend zuo h.' SICHER 1531.

Unmittelbare Verkürzung aus hīraten ist unwahrsch. wegen des starken Tieftons, der auf a noch heute ruht. Das Vb. muss aus der Subst.-Form Hīret, welche allerdings aus hīrat durch Verkürzung entstehen konnte und noch heute besteht (nur mit ä statt mit i), rückwärts gebildet worden sein, nach Analogie der subst. Bildungen auf -et (alt -öt) von Verben; 'heiren' auch bei Auerbach, daneben heuren, bei uns hüren, s. d. Die Form mit i mag durch das einfache mhd. hi(w)en, neben der kein hīwen bestand, gestützt worden sein. Übrigens lässt sich erwägen, ob unser W. nicht geradezu aus Diesem hervorgegangen sei und zwar so, dass nach Schwund des v der entstandene Hiatus durch ein (auch sonst so verwendetes) r aufgehoben worden wäre; s. Weinh., Mhd. Gr. § 195.

ver-: refl., sich verheiraten. 'Welche Gottshusfrow under der freien lüt sich verheiret.' 1427, FOFFA. 'So ein eemensch sich anderwert verhyren wurde, sich veränderte ald sich sonst selbs sündern wölte.' 1524, TH Erbr. 'Der sich nit verheiret, sei als der witting.' 1531. IV. ESRA. 'Dass sich niemand zun dritten kinden

verhyre noch vereeliche, dann ob sich jemand nächer als zum vierten glied verhiraten wurde [usw.]. 1533. Z Rq. „So das ehemensch im guet unnutz syn oder sich anderwärt verhirren wurde.“ 1542, Abschn. „Verhirret und unverhirret personen.“ ebd. „So ein tochter in dem twing sich mit einem heimschen oder frömden verhiren wellte.“ 1568, AABünz. Offn. Daneben in der ä. Spr. ‚verhüren‘, s. d.

Hiri s. *Horn*.

hirrig: äusserst erzürnt, wütend GLH. *Er ist g'sir* wie *h*. Syn. *wild*.

Vgl. ahd. *hirlîch*, vehemens, oder mhd. *irre*, ‚zornig‘, aus dem es weiter gebildet sein konnte unter gleichzeitiger Vorsetzung des *h*.

hör: Interj. 1. Ausruf, wenn man über Etw. stolpert, oder wenn Zwei sich balgen BHK. — 2. Zuruf an die Zugtiere, stillzustehen oder langsamer zu gehen, oder zur Besänftigung wilder Tiere AA; B. Vgl. *hö!*

horeⁿ: mit Dat. P., Beifall rufen BO.

Viell. verk. aus *horenen*, also eig. Horn blasen. Vgl. mhd. *ausposauern*, -trompeten und unser *gugen*, *hupen*. Viell. aber Abl. von dem Vor.

Horeⁿ, Hori s. *Huri*, *Horn*.

ver-horren: 1. zerspalten, z. B. Strünke von Tannenholz, damit sie als Brennmaterial dienen können; zswachsende Keime von Kartoffeln mit dem Karst trennen ZF. — 2. verarbeiten, verdauen, von Speisen. *D' Melsuppeⁿ und der Brägel und der Heropfeltampf sei wol z' v.* JSENN 1864. — 3. geschickt verwenden, z. B. verkaufsweise anbringen ZF. Syn. *vergrützen*. — Vgl. *hören*, *hueren*.

horrend: schrecklich, oft auch nur i. S. v. überaus gross, sehr Bs; UwE.; W; Z. *H-s Wetter*, schlechtes. *En horränter Hufeⁿ Geld*. Lat. *horrendus*, aus gelehrten Kreisen auch in das Volk gedrungen.

Höresse: 1. kanonische Gebetstunde. *D' Chorherreⁿ bättid in den Chileⁿ von der Horesse bis am Obig* LBerom. (Brandst.). — 2. (f.) Name einer Bucht beim Kloster Feldbach oder der längs derselben errichteten Gartenmauer des Klosters. *Bi der H. usseⁿ; der H.-Garteⁿ THSteckb.* (62).

Entstanden aus der Redeweise der Geistlichen: in die *horen* gehen, welche lat. Flex.-Form als deutscher Stamm behandelt wurde, so dass (nach Abschwächung des *a* zu *e*) im Dat. Pl. die angegebene Form entstehen musste. Diese konnte dann aber auch durch eine seltsame Verkürzung des Ausdrucks zu einem Nom. Sg. Fem. umgeprägt werden, als Name des Ortes, nach welchem die Klostergeistlichen etwa nach den Horen zu spazieren pflegten.

horribel: = *horrend* Bs; z. B. *Das ist h. Es ist h. kalt*. — Zunächst wohl aus frz. *horrible*, doch mit ausgesprochenem *h* von lat. *horribilis*. Vgl. *werdel* Bd I 421.

G*-horli II m.: schwerhöriger Mensch Ap (auch *G'hörli*); G oT. Syn. *Gehör-übel*, *Gehört*.

horsam: = *hösam* I (Sp. 860) GF.

Diese Bed. konnte sich aus der von ‚gehorsam‘ durch die Mittelbegriffe ‚ordentlich, ruhig, gemessen‘ usw. entwickeln. Doch liegt näher, das W. als Nbf. zu *hösam* zu erklären, da eben in den MAA. des Sängsgebiets das Einsetzen eines unorganischen *r* wie das Schwinden des organischen häufig ist.

g*: wie nhd., in der lebenden Sprache übrigens kaum anders als in der Form *g-er!* höfliche Anrede an Jmdn, st. eines Titels (i. S. v. ich bin Euer g.

Diener) NDW, und verbunden mit ‚Diener‘ ironisch im S. v. Abweisung, wie nhd. Z. Abl. *ge-horsen*.

gehorsameⁿ: 1. gehorchen AA; GL; Z. ‚Dem tüfel dienen und g.‘ OWERDM. 1552; = ‚gehörchen.‘ HERBORN 1588. ‚Mang'horsamet, was er gebüt.‘ JMURER 1575. ‚Das Haus ist recht bestellt, da der Mann herrschet, das Weib gehorsamet.‘ FWYSS 1650. ‚Der solle die Mannschaft seiner ganzen Nachparschaft in einem Rodel haben und welche ein Jeder in seinem Rodel hat, die sollend ihm zu g. schuldig sein.‘ GRD. LB. — 2. zum Gehorsam bringen. ‚Es ist och ein gefangnus in gedachtem hof, da man unghorsame und verächter gehorsammet.‘ 1479, AAWett. Klosterarch. ‚Dass der schryber und weibel etlich personen hand müesen gh.‘ 1545, NDW.

Gehorsami f.: 1. Gehorsam, in der formelhaften Verbindung: *En'n zur G'horsame züchaⁿ*, Einen dem Strafamate überweisen Ap. ‚Einen in G. (an-, auf-) nemen‘ oder ‚syn G. nemen‘ udgl., einen Schuldigen (und selbst flüchtig Gewordenen) zur Erscheinung vor Gericht und zum Bekenntniss veranlassen. ‚Wer eim burgermeister und rat nüt gehorsam will syn, es sye umbe wundaten oder andern zorn ze stellende oder umbe wel'cher hande sache man an in fordert gehorsami oder frides, als dicke er das verzühet und es nüt tuot ane umbe totslege, als menig halb jar soll er vor den krüzen syn zu dem einunge und der beserunge, so er ane das leisten sollte und verschuld hatte.‘ Bs Rq. ‚Wäri dass dehein unser burger den andern ze tode sluege und rat und meister von dem, der den totslag getan hetti, syn g. darumbe näme, dass denne der vogt von dem, der also g. getan hette, nüt richten soll.‘ 1366, Bs Rq. ‚Und mag ouch ein ieglicher, so rat und meister ist, eins, der also üt verschuldte, g. nemen, doch uf des rates erkanntnisse, ob er erkennet, dass man jn in g. sölle lassen belyben, oder üt anders darumbe über jn erkennet.‘ ebd. ‚Entrünne [der Totschläger] und da man syn g. umb die getat wurde nემende, so soll er darumb eweich und fünf mile vor unser statt leisten.‘ 1381, ebd. ‚Die wurdent beide in g. genommen, dass von inen niemand richtete, wand sy burger warent.‘ 1401, ebd. ‚Der statt satzung ist, dass da ein yegklicher, so rat und meister ist, einen yeden burger, so einen andern lyblos täte, in g. nemmen möge, vor den krüzen ze leisten, doch nit wyter denn bis uff eins rats erkanntnisse, ob ein rate nach grösse der getat die g. annehmen oder über die geschicht richten lassen wolle oder nit, und dass sust niemand anders solich g. von yemanden unfemmen noch solich unfemmen yemanden fryen solle in kein wäge.‘ 1489, ebd. Aber auch im allg. S.: ‚Welcher das übersäch, sich umb den erschatz nüt richti und empfieng oder nüt g. tät von oder mit des gottshuses ammann [usw.].‘ 1449, Schaw Rq. ‚Die g. des suns Gottes.‘ OWERDM. 1552; = ‚der gehorsam des sohns G-s.‘ HERBORN 1588. ‚Veteri patientiae restituere, einen in die alt gehorsame und undertenigkeit bringen.‘ FARS. ‚Welche [Wiedertäufer] sich ires irrturns bekennen und in g. ergeben wurdend, die sollend in der kilchen für die gemeind gestellt werden, allda ihren abstand ze bezügen.‘ B Mand. 1597. ‚Und sye zu des römischen Volchs Gehorsame [Botmässigkeit] bracht.‘ RCys. ‚Dise blinde Gehorsame.‘ CLSCHOB. 1699. ‚Das wünschet von ganzem Herzen Euer Hoch- und Wohl-

Ehrwürden zu Gebött und Gehorsame Ergebenster JCNÄGELI, 1738. — 2. Osterandacht. *G. tue*ⁿ, dieselbe verrichten Ndw. Diese Verrichtung muss als allg. Christen- und Bürgerpflicht gegolten haben, denn sie dauerte in der reformierten Kirche fort. In der österlichen Gehorsame wird ein Paar von seinem Predicanten gfraget, was der h. Geist seie [usw.]. SCHIMPFER. 1651. „Ich weiss wohl, dass man in den Gedanken stehet, als ob die aus dem Papsttum noch in vielen evang. Gemeinden übergebliebene sogenannte Gehorsame den Mangel der ordentlichen Hausbesuchungen ersetzen könne.“ JKWIRZ 1761/73 (aus dem Context geht hervor, dass diese Gehorsame je um die Osterfeiertage stattfand und dass dabei Opfergaben für die Pfarrer, und selbst die Besten von diesen konnten sich nicht hinterhalten, ihre Augen auf jene zu richten, dargebracht wurden). Die Sitte herrschte besonders in den reformierten Gemeinden von GT. und TH vom XVI. bis in den Anf. des XVIII. und bestand in einer jährlich vor Ostern vom Pfarrer veranstalteten Versammlung seiner Gemeindsangehörigen, zur Bezeugung ihrer bleibenden Treue in ihrem kirchlichen Bekenntniss und zugleich zur Controle und Ergänzung des Familienbestandes. Es wurde dabei verzeichnet, was die Leute beten konnten, die 10 Gebote, der Glaube und das Unservater. In GT. erstreckte sich die Pflicht auf alle Gemeindsangehörigen, welche das 14. Jahr zurückgelegt hatten. Die Prüfung, bestehend in dem Auftragen der Gebete, fand in der Kirche oder im Pfarrhaus Statt. Die Pfarrer zeichneten die zu derselben Erschienenen auf und sandten das Verzeichniss („Gehorsamerodel“) dem Landvogt. Im TH begleiteten die Mütter die Kinder ins Pfarrhaus und brachten Geschenke mit, wogegen jedes Kind, das aufsagte, ein Honigflädchen erhielt. (Pup.)

Zuweilen bedienten sich ä. Schriftsteller der nhd. Form, doch mit Beibehaltung des weibl. Geschl. „Aus der Gehorsam Ban, in dern er Gott verbündt.“ R. u. CMey. 1650.

Gehorsamkeit: Gehorsam. „Unserm herren g. geschworen.“ 1476/7, Bs Chr.

gehorsamklich: gehorsam. „Sich g. erzöigen.“ 1476, Bs Chr.

behorsam: gehorsam. Stadtr. DIESSENH.

ge-hört: schwerhörig; *en G'hörte* = *Gehörli* G.

Hör f.?: nur in der Verbindung „(zu) H. lüten“, was am Vorabend hoher Kirchenfeste geschieht. „Z' nacht [am Sonntag nach Pfingsten] soll man herlich [an anderer Stelle ‚herrlich‘] hör lüten von wegen des hohen fests der h. Dryeinigkeit.“ 1588, ERZÄHLER 1855.

An zwei Stellen der selben Quelle und im selben Zshang steht statt des Subst. das Adj. „hörlich“, wohl in prägn. S. = „weithin hörbar“, also bes. laut (mit allen Glocken oder mit der stärksten?). Den selben S. muss wohl auch das subst. „(zu) Hör“ haben. Mhd. *hoere* f., das Hören.

über-hör: wer einen Befehl nicht hört oder nicht befolgt. Syn. *wider-h.* „Überhör und unghorsam.“ VAD. — Spät mhd. *überhoerle*.

Verhör f. und n.: gerichtliches Verhör einer Person oder obrigkeitliche Prüfung einer Sache. „Zue guotlicher und rechtlicher verhör.“ KESSL. „Es söllend von V. jeder Rechnung 2 Batzen entrichtet werden.“ B Gerichtssatz. 1615. „Nach langer V.“ ZKanzleispr. XVIII. Gehör, das man findet: „Bettend den lieben Gott, dass die Zyt nimmer komme, da wir, die Diener der Kilchen, ermangeln müßind by der Landsoberkeit der

V., und haltend den Zugang, welchen wir zu der hohen Oberkeit noch bishar habend, für ein fürnemes Stuck göttlicher Gnaden.“ 1634, JJBREIT. „Die Kinder Gottes wölle mit lang mit ihrem Vatter unersprachet sein und der gnädigen V. mangeln.“ JJBREIT., VU.

Genis-Verhör n.: amtliche Befragung einer unehelich Schwangern während der Geburt betr. die Vaterschaft Bs; GL; L; SCHW; U; Z. Noch i. J. 1832 wurde in BsRiehen ein „Genist-V.“ vorgenommen.

Mhd. *genis* f., Genesung i. S. v. Geburt, von „(eines Kindes) genesen.“ In Folge von Missdeutung wird zuweilen amtlich geschrieben „Geniess-“.

Ge-hör n.: wie nhd. allg. Das Anhören: „Ist ihm doch nicht möglich, sie ja nur in die Kirche zum Gehör zu bringen.“ 1720, Misc. Tig. Auch Name einer Gegend in ArSchwellbr.

Der Name bezieht sich viell. darauf, dass die betr. Anhöhe andern mit dem Ruf leicht erreichbaren Anhöhen gegenüber liegt.

Übel-G. m.: ein Übelhöriger ZWeissl. Syn. *Gehörl*, *Gehört*, *Gehör-übel*.

Scheint imperativisch wie *Gehöribel*, aber mit umgek. Stellung, nach *übel gehörig*, also eine Zwitterbildung.

Sou-G. n.: ein kleiner, zackiger Knochen am Kopf des Schweines Z.

Zue-G. f.: = nhd. Zubehör und dem ä. „Zuegehörd“, aus dem es viell. verk. ist. „Der bratspiss sammt aller zuegehör.“ ZZoll. Taufb. 1565.

wider-hör: ungehorsam, widerspänstig, besonders gegenüber Geboten des Rechtes. Syn. *überhör*. „Welcher vor ainem stattamann widerhör wirt.“ GHdschr. „Ob aber jemandt frid butt und das verachtote, da söllent je ainer den andern manen und zuo den selben gryfen, die also w. sygen.“ 1481, GoBür. Hofr. Insbes. wer auf erhaltene Ladung vor Gericht nicht erscheint: „Wem von ain ammann gebotten wirt, kommt der nit für gericht, so ist und heisset er w. und dem gericht ungehorsam.“ GTa. Offn.

Das mhd. WB. hat *widerhoere* nur aus schweiz. Rqq. und es ist klar, dass das W. zwitterhaft gebildet ist, da „wider“ nicht mit „hören“ verbunden werden kann, sondern aus syn. Zss. wie mhd. *widerwillic*, *wideropaene* u. A. entnommen oder umgek. *wider-* st. *un-* in *un(ge)horsam* u. A. gesetzt sein muss.

hörele I: allmählich aufhören. *Bald hät's dänn ase g'hörelet und ist schier us g'si*ⁿ. STUTZ. — Dim. zu hören 3.

höreⁿ: 1. a) mit dem Ohr warnehmen, unwillkürlich oder willkürlich AAfri.; Bs; GRD. (selten); G; SCHStdt; TH. *Ich haⁿ's vom Höreⁿ-sägeⁿ* Bs (Seil.). In der ä. Spr. formelhaft im Anfang von Urkunden: „Allen, die disen brief ansēchent oder hörent lesen.“ „Dass es schwer zu hören sei, dass man sich eines Worts wegen nicht vergleichen könnte.“ 1545, Absch. „Ungehört“, unerhört. „Von syner unghörten bosheit wegen.“ ZWINGLI. „Ungehört und vor nie gebracht.“ 1526, EGLI. „Ungehört.“ 1476/7, Bs Chr. „Vor gehört“, wie vorher zu hören war, obenerwähnt. RCys. „Oft gehört“, mehrmals erwähnt. 1604, Bs Rq. „Gehörter Massen.“ KWIRZ 1680. — b) gehorchen BsL. (Spreng). — 2. (an-, zu-)gehören, mit Recht zukommen BsL. (Spreng). *Das hört nüd doherg* [hierher] Ap. *Ir ds Hüs h.*, in numero domesticorum esse. Id. B. *Es hört im*, geschieht ihm Recht GGams. „Das huen höret an den habich und das brot [an] die hunde.“ XIII./XIV.,

Grd. ‚Mit allem rächt und éren, so zue ir hört.‘ XIV., B Handf. ‚Die hofstatt, so darzue hört.‘ 1315, ZZoll. ‚Und sprach zuo jm, dass er an galgen gieng, dahin hört er.‘ 1381/1420, L Ratsprot. ‚H. under einen hauptmann,‘ unter dessen Befehl stehen. 1524, Absch. ‚Er hette g‘han vil gueter tag, darum so horte im die plag.‘ UECKST. ‚Die arzny hört den kranken, nit den g’sunden.‘ NMAN. ‚An welche statt derselbe [Bogen Papier] hört, inzelyben.‘ ÄGTSCHUDL. ‚Was du genüssest friss nit, als ob es dir allein höre.‘ HBULL. 1553. ‚Boarius, das zun rinderen hört [neben: gehört].‘ FRIS. ‚Da horte noch vil red zu, das müste erst noch bewiesen werden.‘ LLAV. 1569. ‚Ich bin besitzer dises huses, du hörst an ein ander ort.‘ ebd. 1578. ‚Mit den krüteren gebadet, welche zum grien (ge)hörent.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚Den Bauren hört Haberstrau, asino stramentum non durum.‘ Ende XVII. — 3. (ö AA; B; GA.; Z tw.) aufhören, ablassen; mit blossen Inf. AA; AP; BS; B; GL; GR; GA., Sa.; S; UWE.; U; Z. *Aⁿföⁿ ist ordli, aber h. no^{ch} schöner.* INEICHEN. *Wer glück hört, der mag nit B (Nachspruch). Hör oder hüß Hochsig!* INEICHEN (mit obsc. Anspielung). *Er hört nüd, bis’s eⁿ git* [er einen Schaden davon trägt] S; Z. ‚Dass sy hören [Münzen] slachen und nie mer münzen.‘ 1416, Absch. ‚Und do es genueg was, do sprach der altvater: hör!‘ ObwSarn. Pred. ‚Ich will üch für und für berichten, bis ir mich heissend hören.‘ 1523, Absch. ‚Höre man nun muetwillen tryben.‘ BADENFART. ‚Los mir noch eins, ich will bald h.‘ UECKST. ‚Das geschrei der fröwenden wirt h. und der lust der luten fyren.‘ HBULL. 1531. ‚Ephraim wirt h. fest sein und Damasc wirt h. ein künigreich sein.‘ 1531/48, Jes. = ‚aufhören.‘ 1667. ‚Hör, hör! lass mich mit lieb [in Ruhe]!‘ RUEF 1538. ‚Noch hat myn angst, not und ellend kein h. nit, darzuo kein end.‘ ebd. ‚N. N. soll noch 14 tag wirten und dann h.‘ 1607, AP A. Ratsprot. ‚[Der Bauer soll die Zehendengarben] an der Fühaupt, da er gehört hat ufbinden, anfahren zellen.‘ Z Mand. 1625. ‚Ohn die Ding höre man nur Böttag anstellen.‘ FWYSS 1672. ‚Darvor der Feind nit hören tuot, bis dass man im den Garuss macht.‘ JMAHL. 1674.

In den selben Gegenden, welche das einfache *hören* 1 a gebrauchen, gilt auch das einfache ‚sehen‘ statt des verbreiteten ‚ge-s.‘. Bed. 3 könnte eben so gut wie 2 an 1 b angeschlossen werden. Merkwürdig ist aber, dass hier z. T. der Laut des Voc. verändert wird. Es scheint, dass dadurch der starke Abstand der Bed. 3 von 1 auch lautlich wenigstens angedeutet werden soll. Die Verkürzung beruht übrigens wahrsch. darauf, dass das W. in dieser Bed. oft im Imp. mit dem Affekt von Unwillen gebraucht wird, der sich dann in der Schärfung des Lautes äussert. Übrigens kommt neben ‚hören‘ in dieser Bed. meistens auch ‚uf-h.‘ vor, ‚ge-h.‘ nur in der ä. Spr. und selten, s. d.

über-: 1. wie nhd. *Mit Überseheⁿ und Überhöreⁿ schlageⁿ d’ Chind d’ Eltereⁿ.* SULGER. — 2. anhören, einvernehmen; prüfen. ‚Wurden verordnet etlich, die mit uns Carthusern sollten handeln, welche ouch uns überhorten.‘ 1529, Bs Chr. ‚Der soll gerecht mess haben und das da versuecht und überhöret ist von den, die zuo semlichen dingen geordnet sint.‘ ZHöngg Offn.

uf-: wie nhd. *Hör mi^{ch} uf plagen* BR. *Ufhören ist e Chunst, seit-meⁿ.* SULGER. — Betr. das ä gilt das zu ‚hören 3‘ Bemerkte.

an-: von Rechtswegen zugehören, angehen, betreffen, mit Acc. P. ‚Die burger von Thuno old jemann, der sy anhöret.‘ 1317, RUBIN. ‚Ouch hant die

14 schuopossen das recht, was urteilen stössig werdent, die sy anhortend, dass man die züchen solle gon Lenzburg.‘ 1424, AA Hold. Hofr. ‚In dien höfen, die das gottshus anhörent.‘ UWE. Hofr. ‚Wer dich angehört in der statt, den fűer von diesem ort.‘ Z Bib. 1560.

er-: im Allg. = *hören* 1, nur etw. verstärkend in Absicht auf Vollständigkeit und Deutlichkeit der Wahrnehmung; vgl. ‚unerhört‘. ‚Ich meinte, so Etw. sei von einem Mädchen noch nie erhört worden.‘ STUTZ. ‚So du [der Rebhühner] stimm im auffliegen erhört.‘ VOGELB. 1557. ‚Ein sēr scharpf gehör hat der schär, dass er alles geräusch under dem erdrych erhört.‘ TIERB. 1563. ‚Die delphin, so sy schlafend, werdend zu zeiten erhört schnarchlen.‘ FISCHB. 1563. ‚Der König schry und wurd erhört.‘ GGOTTN. 1619. Sich den Wortlaut eines Schriftstückes vorlesen lassen, verhören: ‚Dass wir boten senden wellen gen Zürich [usw.] und da die buntnüsse e.‘ 1442, Absch. ‚Kuntschaft mit briefen und mit lüten, so wir eigentlich darumb erhört hand.‘ 1444, Grd.

ver-: 1. belauschen, aufspüren, bes. Rebhühner ZKn. (Jägerspr.). — 2. a) erhören. ‚Dass du myn gebete verhörest.‘ 1471, G Hdschr. — b) abhören, ein Pensum in Kirche oder Schule aufsagen lassen, mit Acc. P. oder S., auch mit Acc. P. und Gen. S.; Syn. *be-h.* ‚Welche Kinder der Pfarrer auf einen künftigen Sonntag will v., dieselben Kind soll er darvor am nächsten Sonntag dessen berichten.‘ Z Mand. 1628; 1711; vgl. *fürgēben*, zum *Hēr gōn*. ‚Der Schulmeister muss täglich das Kind 6 Mal v.‘ SCHIMPFER. 1651. ‚Sy der Letzgen v.‘ AABRUGG Schulordn. ‚Alsdann die Fragen sollen verhört werden.‘ AP Trog. Schulordn. — c) anhören, einvernehmen; Aussagen von Personen oder den Wortlaut eines Schriftstückes verlesen lassen, meist von Gerichtspersonen oder andern Behörden, in amtlicher, förmlicher Weise. ‚Noch [nach] verhörung eins ingeleiten zedels.‘ 1474, Bs Chr. ‚Jeman unverhörter sach verhergen.‘ ZWINGLI. ‚Ist es nit unser, so begēren wir, dass gloubwürdig brief und sigel darüber verhört werden.‘ 1529, Bs Chr. ‚Als uns der brief zuokommen und wir denselben verhört und verlesen hand.‘ 1531, STRICKL. ‚Ich drumb daher g’ordnet bin, dass ich verhör eins yeden klag.‘ RUEF 1540. Der Adel wollte die Glarner, die mit ihm zu unterhandeln geneigt waren, keinswegs v. VAD. ‚Umb dise stuck wöllend wir vilfaltige und gneugsame kundtschaft [Zeugniss, Beweis] der heiligen gschrift v.‘ LLAV. 1569. ‚Sui copiam facere, ein audienz gēben, v., lassen mit jm reden.‘ FRIS.; MAL. ‚Ich bitten uwer wysheit, sy wölln diss myn schryben willig v.‘ 1575, HBULL. ‚Herr Statthalter N. und Herr Commissari S. habent den zu Brunnen usgangnen Abscheid v. lassen.‘ 1639, Absch. ‚O Richter, lass dich nicht betören, den anderen Teil tu auch v.‘ FWYSS 1673. — 3. aufhören, aber nur vom Läuten oder in ausdrücklicher Verbindung mit Diesem AP; Z. *Bald’s* [sobald es] *verhört hed.* *Es hāt verhört lüteⁿ.*

Bed. 3 wahrsch. nur missbräuchliche Übertragung des ‚ver-‘ von *verlūten*, i. S. v. aufhören zu läuten, auf ‚hören‘.

ge-h. *kōreⁿ* AP; BS L.; B; GL; GA., Sa.; S; ZO.†: 1. = *hören* 1 AA; AP; VW; GR OB S.; GA., Sa.; SCH; S; W; Z. *Er g’hört nid wol am rechten Or*, von Einem, der nicht hören will, wortspielend mit den Bedd. von ‚recht‘ S; Z. *Vom G’höre-Sägeⁿ lert meⁿ*

lügen Z. *Ich mag's afe nümme g'h.*, etw. oft Gesagtes GA. Im selben Sinn: *Ich mag Nüt mer köre* GL; Z. *Ich ha' g'meint, ich g'hör's Für z' Basel unde* AA oF., statt des richtigen *ich g'sech*; vgl. Für Bd I 942. *G'hörst*, bzw. *g'hör(e)d-er!* in die Rede eingeschoben, um auf das Folgende aufmerksam zu machen Ap, übhl. als Anruf Z; vgl. frz. *dis (dites) donc. Wer kört, Dër losi*. GL Volksgespr. 1834. *Was me' gern g'hört, glaubt me' gern*. INEICHEN. 'Sy machtent touben gehörent.' 1334/1446, Z Jahrb. 'Ein ungehörender mann soll um guet kein kuntschaft geben.' 1427, FOFFA. 'An demselben end ward vil lamer, stummer, ungehörender, blinden und ouch toten wider gesund.' c. 1464, STRÄTTL. Chr. 'Als er gehörte, dass sy es nit gern hette.' 1474, Z Rat- und Richteb. 'Er ghörte übel.' ZWINGLI. 'Ich kann üch nüt nûws schryben, denn ich gehö hie nüt.' 1526, ABSCH. 'G'hörst? [Gott] selb will uns g'neeren.' UECKST. 'Übelgehörende, alte lüte.' 1531, EGLI, Akt. 'Oren habend sy und gehörend nicht(s).' 1531/60, PSALM. 'Die blinden g'sehend, die tummen g'hörend machen.' RGUALTH. 1553. 'Des sinns beroubt, dass sy weder gehörend noch gesehend.' TIERB. 1563. Zum Trabanten: 'Lauf, g'hörst, sollt g'schwind dem Bauherrn sagen.' MYRICÄUS 1630. [Ich] *ha' vil vom Kriegen gh. sägen*. GESPRÄCH 1712. Unser Comp. auch KRIEGSB. 1644; JCWEISSEN. 1701/2. — 2. a) als Eigentum angehören, auch als Glied einer Familie, Vwdtschaft, als Bestandteil eines Ganzen. Kinder werden gefragt: *Wem g'hörst?* G; Z. *Es ist, als ob er ew'ch g'hörti*, er ist auch sehr ähnlich GWA. *Die tued, a's ob sch' nümme zue-n-isch g'hörti* GrPr. (Schwzd.). *Wara' g'hört jetzen Ditz?* BSi. (Schwzd.). 'Gehört einer eins sächers husfrowen zue [ist verwandt] bis an das ander glid, wird der verkört [rekusiert], so soll er in der sacht nit urtel geben.' 1411, Bs Rq. 'Magst dem zoller anzeigen, wie das [Fass] fir mich [mir] g'hör.' 1538, Bs Brief. 'Ist under euch allhie kein [irgend ein] Narr, der zu uns kehrt in d' Eselschaar, der komme ylend's zu uns bēden.' GGOTH. 1619 (Einladung der Narren auf der Bühne an die Zuschauer). — b) als Lohn, bzw. Strafe: mit Recht zukommen, gebühren B; GL; GrD.; G; S; Z. Oft von übeln Folgen, die man sich durch verkehrtes (bes. unverschämtes) Tun oder Verhalten zugezogen hat, mit einiger Schadenfreude von Seite Anderer. *Das g'hört-em, häd-em g'hört!* etwa noch mit dem Zusatz: *uf d' Nase* Z. Von Sachen auch i. S. v. 'sollen'. *Das g'hört's tue*, das sollte dazu hinreichen, genügen GrD. *Wie g'hört das g'schribe' si?* wie muss das geschrieben werden? Gr. In der ä. Spr. auch mit pers. Subj. im S. v. 'verdienen' mit Inf. 'Achilles, der vil teure Held, wol z' loben g'hört [es gehört sich, dass er gelobt werde].' GGOTH. 1599. — c) refl. sich geziemen Ap; Z. Jener Appenzeller hielt der die böse Absicht läugnenden Ehefrau entgegen: *Wol, du hest mich wöll'g' ver'stēch'g'*, wie 'sis-sich kört [regelerrecht, geradezu]. 'Es hätte sich längst [längst] gehört, der metzen die larven abzuzüchen.' THFRICKART 1470. — 3. aufhören. 'Ey lieber, lass uns gehören mit dem!' 1531, JEREM.

In GA. angeblich der Voc. kurz, in BM. kurz in Bed. 2, in Bed. 1 kurz in affirmativen Sätzen, dagegen lang in Frage-sätzen, z. B.: *Ich g'höre da Nüt Schöns ra' dir*; dagegen: *Was g'hören-i-ich?* Im Präs. Ind. 2. P. Sg. kommt Ausstossung des *r* vor (*g'host*, hörst du?). — Die nur spärlich belegte Bed. 3 lässt sich damit erklären, dass wenn 'hören' für 'ge-

hören' in Bed. 2 üblich war, umgek. 'gehören' für 'hören' in Bed. 3 erlaubt scheinen, wenigstens ausnahmsweise etwa vorkommen konnte.

aⁿ-g.: 1. mit Acc. S. und Dat. P., durch das Gehör Etw. an Einem bemerken B; Z; vgl. *an-merken*. — 2. mit Acc. P., anbetreffen, rechtlich zukommen = *an-hören*. 'Was buossen fallent, das die stol angehorte, die sont sy ablegen.' 1399, SCHUST., Hombr. 'Wër one è ist, der sorget, was den Herren angehört.' 1530, I. Cor. 'Si ego in istoc siem loco, wenn die sacht mich angehorte.' FRIS. — *ushin-g. s. ushin*. — nach-g.: rechtlich gleichgestellt sein. Beim Tausche von Leib-eigenen wird bestimmt: 'Was kinden von der N. N. lyb und stammnen komment, die selben kind süllent ira nachgehören [dem gleichen Herrn gehören wie die Mutter].' 1435, Z Urk. — *zue-g.* = *gehören 2 a*. *Wem g'hörst du zue?* GrChur. Vgl. *an-g. 2*. 'Der hof mit aller zugehörung.' 1476, Z Urk. 'Die gebott, die allen menschen zugehörend.' OWERDM. 1552; = *angehören*. HERBORN 1588.

b^e-h.: 1. abhören, bes. Kinder Gelerntes aufsagen lassen BE., Si; GL; GrD., Pr., Rhw.; G; S; Th; UWE.; W; Z. *Chind! wenn er di'ch mēr balget im B'höre*, *se sâg: Herr Pfarrer, ich hân's nüd besser chönne' lere*. STUTZ. *Denn isch er [der Schulmeister] i' de' Bänke' ume' g'laufe' und het-is b'hört*. BWYSS 1863. 'Es schmerzte sie, wie der alte, verdiente Mann unter sie sass, um sich [an einer Lehrerprüfung] gleich einem Anfänger behören zu lassen.' FRÖHLICH. Mit Acc. S.: *D' Letzge* [Lektion] b. Z. Mit Acc. P. insbes.: die der Zulassung zum h. Abendmahl vorausgehende Confirmation erteilen, welche mit einer Prüfung verbunden ist oder war Th; Z. Das Ptc. auch adj. i. S. v. erwachsen; Gegs. *unb'hört*, minderjährig. 'Ich lasse mich nicht mehr gedauzen, ich bin behört!' sagte jener Lehrling nach der Confirmation Z. In der ä. Spr. auch im allg. S.: prüfen, ausfragen übhl. 'Dass der alt pfarer den [Helfer] annēm, der vor meister Uorichen [Zwingli] b'hört ist.' 1529, STRICKL. 'Examinare, fleissig erforschen, ersuochen, behören.' FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. 'Daruf wirt b'hört das hofg'sind, ob yedes synem stand gnuet ton, allein der koch, der mag nit b'ston.' JMURER 1575. 'Ein jeder schueler soll 2 mal [täglich] vom schuelmeister behört syn.' 1579, U Schulordn. 'Zur Kinderlehr eingeschriben, dass sie sich catechisieren und bhören lassen.' JMÜLL. 1673. 'Zum 3. Merz: Auf der Kanzel anzeigen, dass man zum h. Abendmahl pören werde.' c. 1688, ZZoll. Pfarrprot. 'Ich will dich b'hören.' AKYBURZ 1753, mit der Erläuterung 'examinieren.' 1760. 'Ein ganzer Hauptpunkt [aus dem Katechismus] soll behört werden.' 1774, MEX. Wetz. (Schulordn.). — 2. zugehören, notwendig sein. 'Warumb sie hinder-rucks die behörende Furt zur Schifffahrt geendret und verhindert [haben].' 1671, AA Wett. Klosterarch. 'Vor dem behörenden [zuständigen] Richter.' Z Inv. 1796. — a b-b.: abfragen, abhören, mit Acc. P. u. S. Bs; W. *D's Canisi* [den Katechismus] a. — „us-b.: ausfragen NdW“ (Dial.).

zue-h.: als Eigentum angehören. 'Das erb hört dir zue, fällt wider an dich, redit ad te haereditas.' MAL. 'Ihme hört auch zu das Schloss Satelen.' RÜYS.

Über-hörer: Verhörrichter; s. *überhören 2*. 'Zerichtern in ir sache und ze überhören erkurn ein-

muetechlich. 1278, Gfd. „Wir wellent auch als ein getryet Ort loblicher Eidgnossechaft in unser Jurisdiction einichen Richter oder Überhörer.“ 1610, Schw LB.

Ver-hörer: Schiedsrichter. „Was die amptlüt bewysent vor dem v., das soll derselb in syn brief [schriftlichen Bericht] geben und sprechen bi sym eide, dass die bewysung vor jm beschehen sy.“ 1355, Abschn. I 293. Vgl. ebd. S. 295/6.

„Ab-höri f.: Abhörung L.“

Über-: Ungehorsam, i. S. v. Nichterscheinen vor Gericht auf geschehene Vorladung. „Ein Rat soll inwendig 14 tagen yngewinnen [einziehen], swas bis dar von gerichtes ü. verlorn [verfallen] ist.“ 1304, Z RBr. „So von alter her uf der burger buoche von gerichtes uberhöri verschriben ist.“ 1341, Beitr. Lauf.

Mhd. *überhoeren* auch: ein Gebot nicht befolgen; *überhoeren*, f., contumacia. Scherz-Oberlin. S. noch *über-hörig*.

Vogt-: Vogtsteuer, bzw. der Anspruch auf dieselbe; vgl. *Vogt*. „Wenn schon ander so vil zins ze fordern hätten, dass das guet zu schwach wäre, so mag ein vogt von syner vogthöre wegen solichs guet angreifen.“ BRÜEGG. Urb.

Heller- m. „Quadrantarius, ein hanrey, ein heller-mann oder hellerhöri.“ FRIS. — Eig. der Herr bzw. Mann der Metze, dem der Heller gehört.

Hüs- f.: Hausgenossenschaft, -haltung. „Der ältist einer jeklichen h.“ 1525, Abschn.

Chil(e)ch- Ap; GrD., *Chil-* AAHold., *-Hēri* AA (H); BO., sonst *-Hōri*, *Chirchōri* GrVal., *Chircheri* GrScuolms, *Chilcheri*. Id. B, *Chilch-Herig*, *Chilcherig* S — f.: 1. Kirchgemeinde, Pfarrei, der Umfang derselben und die Gesamtheit der zu ihr Gehörigen. aaOO. Syn. *Kirchgang*. Auch Umkreis, Gebiet einer Gemeinde übh. *Der Boda g'hört der Ch.* ApWalz. *In welli Ch. g'hörst?* Id. B. *D'r richtst in d'r ganze Chilcherig.* JOACH. 1881. *Das Ching isch en Usbund in der ganze Chilchherig* S (BWys 1885). „Dü gemeinde der kilcheri ze Naters.“ 1346, Gfd. „Kilchhöre.“ 1351, AA Wst.; 1617, JJBREIT. „Wenn der kilchensatz und die kilcherry ledig werden, dass dann die von Mellingen mögen einen kilchheren erwälen.“ XIV., AA B. Urb. „Die kilchery und kilchgenossen Sarnen.“ 1432, Gfd. „Die kilcher von Giswil hetten vor zyten ir kilchöri geteilt.“ 1454, Obw Rq., woselbst sonst meist „kilcheri“ oder „kilchery“. „Kilchheri.“ 1461, AA Urk. „Sy hand die kilchöre N. verbrannt und geschedget, als wyt sy mochten.“ 1475, Bs Chr. „Kilcheri neben kilchheri.“ 1488, Gfd (L). „Kilchöri.“ 1519, SALAT; 1524, Misc. Tig.; 1531, STRICKL. „Verstat man [unter] gerichtszwang die kilchhöre, so ist es nit nüw, dass ein pfarrer in einer andern pfarr predige.“ ZWINGLI. „Ein iede kilchhöri möchte sich des vereinbaren, was [für] brod [zum Abendmahl] si bruchen wölte.“ ebd. „[Die Wiedertäufer], die one alle erlobnus der kilchhörinen, in die sy kummend, uss eigner bewegnuss anhebend ze predgen und ze widertoufen.“ ebd. „Die kilch wird in der g'schrift prucht für ein kilchhöry.“ ebd. „Ein ganz commun, ein ganze kilchhöri.“ 1524, STRICKL. „Das göttlich wort in allen pfarren und kilcheren zu verkünden.“ 1541, Bs Chr. „Gemeinden, dorfschaften und kilchhörinen.“ 1553, Z Gerichtsb. „Früher bestanden im ganzen Zehnden Goms nur zwei Pfarreien, die man Kilchryen nannte.“ AMERD (zum J. 1574). „Um das Jar 1500 wurden beide Flecken von diser Pfarr

erlediget und zuo einer eignen Kilchhöre ufg'richt.“ RÜEGGER 1606. „Ein jede Rod, Gemeind oder Kirchhöri hat 2 Hauptleut [usw.].“ SIML.-Leu 1722. „Gemeinden [Gemeindeversammlungen] in allen Kirchören.“ UBRÄGG. 1787. — 2. Versammlung, urspr. der Genossen einer Kirchgemeinde, jetzt der sämtlichen in einer Gemeinde wohnenden Landsleute, zuweilen auch nur der Ortsbürger, zur Behandlung kirchlicher und politischer Angelegenheiten, gewöhnlich 2 Mal im Jahr, im Frühling (*Frühligs-Ch.*, Syn. *Hauptmanns-Gemeind*) und im Herbst, von denen die erstere z. T. eine in ihre Bestandteile aufgelöste, fortgesetzte Landsgemeinde ist Ap; vgl. Ap Ges. 1854, 42 ff. 263 und T. 102/3. „K. halten.“ *D' Ch. (a-)füerg* [präsidieren] Ap. „Vor offener K. geredt.“ 1462, Urk. „Landsgemeinde oder K.“ Ap LB. 1585.

Spät mhd. *kilchhoere* in Bed. 1. nur aus alem. und spec. schweiz. Quellen. — Aus den verschiedenen Formen des W. geht hervor, dass die Gestalt und Bed. des zweiten Teiles nicht mehr deutlich empfunden wurde. Entw. suchte man „Höri“ in ein ähnlich lautendes W. umzudeuten („Hēri“ und dann viell. auch „Her(r)“ i. S. v. Herrschaft, doch ohne nähere Beziehung auf „Kilchherr“, Patron) oder man drückte den tieftonigen zweiten Bestandteil zu einer blossen, unbe-tonten Abl. herab, mit Abstreifung des Anl. und Verkürzung des Voc. In Urkunden von LSurs. kommt entsprechend den oben angeführten Formen neben „kilchher“ auch „kilcher“ vor, und diese letztere Form, direkt aus „Kilche“ mit „-er“ gebildet, besteht auch in der lebenden Sprache mit der Bed. „Gemeindsgenosse“, auch „Kirchgänger“; daneben „kilcheren“, Kirchgemeinde halten. Ein Fem. mit der End. -i konnte freilich nur gebildet werden unter Mitwirkung der aus Personennamen auf „-er“ mit der betonten romanischen End. -ia, mhd. -e gebildeten Namen von Handwerksstätten, und die ältern Schreibungen „kilcherie“, kilchery“ deuten viell. nach dieser Seite; aber allmähliche Abschwächung von „Kilchhöri“ zu „Kilch(h)eri“ konnte auch ohne den Umweg über „Kilcher“ vor sich gehen. In den Formen auf „-(h)erig“ scheint „-ig“ die gewöhnliche Vertretung von „-ung“ zu sein.

Martini-Ch.: die herbstliche Gemeindeversammlung Ap; s. *Chilch-H.* 2. „Die Gemeindsämter werden an der Martini-Kirchhöri, so am Sonntag nach Martini-Tag gehalten wird, von der ganzen Gemeind erwehlet.“ SIML.-Leu 1722.

Wider-H.: = *Über-H.*, bzw. die Folge solchen Verhaltens: Contumazurteil und Strafe; s. *wider-hör*. „Ein w. wärot als [so] lang als ein ban.“ GTa. Offn.

hörig: 1. von einem Raume, der so gelegen und beschaffen ist, dass man jedes in der Nähe stattfindende Geräusch oder Gespräch hören kann „Ap; GRh.“; Syn. *ge-h.*, *ring-h.* — 2. gehörig i. S. v. genug „Ap; GRh.“ — 3. fertig, zu Ende, aber nur präd. und von Sachen (von Pers. *grech*) Ap. — 3 wahrsch. aus 2 abzuleiten.

übel-: schwerhörig SchSt.; Z. *Er ist nu“ ü., wenn ich Öppis von-em will* Bs (Spreng).

über-: ungehorsam, im rechtlichen S., wer eine Forderung nicht rechtzeitig erfüllt oder einer Vorladung nicht folgt; Syn. *über-hör*. „Swer um gelt dem gerichte ü. wirt vor dem schultheiss ald vor dem vogte, also dass si uf ir eit nement, dass si das nit gerichten mögen, die sun es danne dem rate künden.“ 1304, Z RBr. „Als vil und dick das ü. wirt, das soll man bessern.“ XIV./XV., ZDürnt. Offn. „Wär ouch, dass einer des abtes ammann ü. wurde.“ SchWE. Offn. — *Über-hörig* f.: der subst. Begriff des vorherg.

Adj.: = *Über-, Wider-hörig*. 'Swas buoze dem rate gefällt, es sy von gerichtes übirhorigi oder von frevel.' 1304, Z RBr.

vogt-hörig: unter der Aufsicht eines Vogtes stehend, ihm untergeben; Syn. *vogtbar*. 'Die vogt-hörigen, welliche durch ire vögt oder ire kindheit versumt [verhindert] wurdent.' 1598, B Rq. 'Man soll die kind mit unvogthörigen, gueten verstandspersonen bevogten lassen.' ebd. 'Wer mit einem Vogthörigen markt et ohne des Vogts Wüssen.' 1660, ebd.

g^o-, in GL -ö-, *hörig* Ap; B; Vw; GL; GA.; S; W: 1. a) = *hörig* 1. *Es ist g. in dem Hus, vo^r der Dili abe*; Syn. *ring-hörig*. Vgl. *gesichtig*. Auch: leicht hörbar in freier Luft, z. B. von fernem Glockengeläute L. *Es ist gh. von U.* [einer westlich gelegenen Ortschaft], 's git *Rege*' L. 'Extentus sonus, ein langer ton, weit g. Vocalis, lautprächtig, g., mit lauter stimm begabet.' Fris.; MAL. 'Das erhört der [fischer (wie dann die nacht gehörig ist)].' SIMML. Reg. 1577. 'Abels Blut hat umb Raach geschrauwen, das Blut ist lautprächt und g.' FWYSS 1650. — b) gut hörend B (*wolghörig*); NDW; Gegs. *übel-g.* — 2. = nhd. gebührend, angemessen, richtig, normal AA; Ap; GR; UW; Z. Auch: hinlänglich, ziemlich, vor andern Adj. UWE. — 3. gehorsam; untergeben; aufmerksam. 'Die ungehorsamen g. machen.' Ende XV., Bs Rq. 'Dass er der losung gehörig syn [sich der Rückforderung nicht widersetzen] soll.' c. 1520, ebd. 'Betreffend die [Leib] eigenschaft, damit die undertanen in obgemeldte ämpter gehörig und gebunden sind.' 1525, ABSCH. 'Die inwoner sind iren obern in weltlichen sachen, gebotten und verbotten, g. und gehorsam.' 1529, ebd. 'Das ist mein lieber sun, in welchem ich ein wolgefallen hab, dem söllend ir gehörig sein.' 1530, MATTH.; = 'den höret.' 1860; 'im sind g.' HBU. 1531/40. 'Obgenemter Rat, als g^hhörig Christen, hand [auf kirchliches Gebot hin] beschlossen.' ANSH. 'Diesen Mandaten waren etliche Stett und Ort gehörig.' WURSTISEN. — Mhd. *gehoer*, gehorsam.

übel-g.: = *übel-h.* B; S. — an-g. 'Angehörige' von SCHW hiessen die Bewohner der March und der Höfe Pfäff. u. Woll., von Einsiedeln und Künacht, welche ihre eigenen Rechte und Gerichte besaßen, aber diese alljährlich von der Landsgemeinde von SCHW bestätigen lassen, Appellationen an den dortigen Landrat richten mussten und unter der Strafgerichtsbarkeit des Landessekkelmeisters standen. S. noch SCHW Gem. 1835, 100. Ferner hiessen 'A.' Leute aus den sog. 'zugewandten' Orten der Eidgenossenschaft und aus den 'gemeinen Herrschaften'. 'Ein Eidgenosse oder deren Angehöriger.' 1743, ABSCH. VII 1, 1130. — u^a-g.: nicht hörend, taub W; 1627, Bs Rq. — gottes-g.: gottesdienstlich oder übh. die Religion betreffend. 'Damit die Untertanen in Versehung mit den h. Sakramenten und andern gottsgehörigen Dingen nicht vernachlässigt werden.' 1542, ABSCH. — härt-g.: harthörig, taub F.

chilch-h.: kirchgenössig, zu einer Kirche oder Gemeinde gehörig S.

liecht-: = *hörig* 1 AA. Syn. *ring-h.*

be-: gehörig, geziemend B; GT. 'Behörigen Orts', an der gesetzlichen, obrigkeitlichen Stelle. Z Mand. 1650. 'Den behörigen Lohn empfangen.' SCHWE. Chr.

1752. 'Sammt dem behörigen [dazu gehörenden] weiten Platz.' 1785, Z. 'Behörige Grösse.' UBRÄGG. 1787.

ring-: 1. = *hörig* 1 und *gehörig* 1 a, d. h. sowohl von einem Schalle selbst (weit oder leicht vernehmbar) Ap; ZKn., als von einer Räumlichkeit, welche denselben leicht fortpflanzt AA; Bs; B; Z. Syn. *losam*. *Es ist so r., Die überobe* [Bewohner des obern Stockes] *kören Alles, was meⁿ seit. Hört-meⁿ nit der Nöcher rechts, wenn er huestet, und d^er vo^r links, wenn er niesst? Gar eso ringherig isch 's!* Bs (Schwzd.). Im Winter isch-es ringhöriger als im Summer. — 2. 'leicht hörend.'

twing-, zwing-: gerichtspflichtig, zu einem Gerichtsbezirk gehörig; der betr. Herrschaft untertan. 'Do die selben güeter hin tw. sint.' 1432, Zg Rq. 'Welher in der vogty gelägen guot hat, der soll zw. zuo den drü jargerichten (syn). 1436, GOUZw. Offn. 'Wer 7 schueh gelegens guet in den gericht hat, für sich oder hinder sich ze messen, wyt und breit, der soll ouch zwinghörig zu den 2 gericht syn, ze meyen und ze herbst.' 1586, ZWald Hofr.

guet-hörlich: deutlich hörbar Bs. *Wo [der] n-am Oseⁿ guetherlig g'schnüft het* Bs (Schwzd.). — be-: gehörig. 'Am b-en Ort.' KRIEGB. 1644.

haupt-h. *haut-hörlich(e)* NDW, -*hörle* UWE.: überlaut, nur in Verbindung mit 'lachen'. Syn. *haupt-höchlige*. — Beide Formen könnten aus -*höchtliche* entstellt, bzw. umgedeutet sein.

ungehörig: unhörbar. 'Dann sömliche Action [die Spende des Abendmahls] bisher unsichtbar und unghörigam was verhandlet worden.' JMAHL. 1620.

Hör s. *Huen*.

hörelen II s. *hörnlen*.

Guggeⁿ-Hür SCHWE., -*hür* SCHRÜDL., -*hü* Z., -*hürli* Bs; L; 'SCH; SCHW; UW; 'Zg; Z — n., -*hürli* AA; Bs — m.: 1. = *Gugg-Gere* 1 AA; Bs; L; 'SCH; SCHW; 'Z. Kleine Wohnung auf einem Turm Bs. 'Wächter bestellt uf das Gugggehürl.' 1561, ÖLHAFEN; dieses 'G.' bestand noch in diesem Jhd als ein kleines Gehäuse auf dem Dache eines hohen Hauses der Stadt Aarau, nach allen Seiten einen freien Ausblick gewährend. 'Guggenhürlin.' 1588, AA Wett. Klosterarch. *Si hend öppe dick ab irem Gugggehürl abeⁿ g'schosse mit ireⁿ grosseⁿ Karebüeze*. GESPRÄCH 1712 (wahrsch. scherzh. Bezeichnung für den 'Stein' zu Baden). 'Von dem Fundament des Heils nicht weniger entfernt als das Guggenheurlin auf dem Tach von dem Grunde des Hauses.' JJULR. 1727. In 'UW; 'Zg (unterschieden von *Gugg-Gere*) Erker. Syn. *Guggen-Hüshi*. — 2. a) Name von Häusern LE.; in ZStdt Name eines Hauses mit aussichtsreichem und stark in die Augen fallendem Dachstübchen. — b) kleines Haus Bs. *Er hät g'wont im e hölzig^e G. voⁿ Duggsteineⁿ und voⁿ Brettereⁿ* Bs. Nach SPRENG auch Schilderhäuschen. — 3. Backsteine zu Schornsteinen UWE. Syn. *G.-Hüshi*, *Chämi-Dütschi*. — 4. Gerüst auf Aussichtspunkten Zg. — 5. Pflanze, die keine Frucht ansetzt, z. B. beim Blumenkohl AA Fri.; Syn. *Nar*. — 6. Frucht des europäischen Spindelbaums, evon. eur. ZRüml. — 7. kauern-des Kind AA.

Von *guggen* und *hüren* (kauern) abgel., also eig. ein auf dem Dach in geduckter Stellung aufsitzender Vorbau, der Aussicht gewährt, und nicht, wie unter *Gugg-Gere* vermutet wurde, aus diesem W. umgedeutet. Der Uml. in dem 2. Teile

ist entw. erst aus der Dim.-Bildung entnommen oder aus *Gugghe* (wenn Dieses nicht selbst erst aus *Guggheir* verk., sondern in der Sp. 861 angenommenen Weise aus dem Rufe des Hahns gebildet war, der dann allerdings so umgedeutet werden konnte). Einige Formen auch mit *ü* im 1. Teile (so *Gügghen*, Name eines Hofes in AaSchneis; *Gügghüeli*, Name einer Bergspitze BHK., das aber wegen der Länge des ersten *ü* und wegen des *s* wahrsch. nicht direkt hierher gehört; 'Küchenhürlig' Spreng) scheinen geradezu an den Hahnenruf sich angelehnt zu haben. — Bed. 3 beruht wahrsch. auf tw. Missverständniss oder Missbrauch, lässt sich aber daraus erklären, dass der Kaminhut einem Dachhäuschen gleicht. Dass aus der Grundbed. 2 b i. S. eines selbständigen Häuschens entstehen konnte, ist leicht zu begreifen, ebenso 4 als freistehende Vorrichtung für Aussicht. 5 viell. von verkümmerter, geduckter Gestalt. 7 erklärt sich aus der Bed. des 2. Teiles unmittelbar und wird durch das ebenf. pers. gewendete *Gugge-Hure* bestätigt.

Gile-Hürli n.: winziges Häuschen Bs (Ochs).

Wahrsch. zu *gilen*, betteln, entw. als Aufenthaltsort einer bettelnden Person oder mit Bez. auf bettelhaftes, armseliges Aussehen einer solchen Wohnung.

Hüreⁿ „Höre f.: männliche Eule.“

Vgl. *Hüri*. Auffallend ist der Abstand des grammat. Geschlechts vom natürlichen.

Gugge-, nur in der Verbindung: 'eine G. machen', sich zskauern, bes. von Weibspersonen ZGlatf. Vgl. *Guggeie* Sp. 180, *Hütter*.

Guggüre, Name einer hohen, steilen Fluh bei Schwlb., mag durch Zsziehung aus obigem W. i. S. v. *Gugge-Hür* 4 entstanden sein.

hüreⁿ: kauern, geduckt sitzen Aa; Ar; Bs; VO; SCH; S; TH; Z. Vgl. *H.-Fähis*. *Du muest aber h., dann g'sehnd s' di^{ch} nüd Z. Am Boden ummer h. Si hürt hinder sëllem Hag*, scherzh. Bescheide auf die Frage eines Kindes nach seiner Mutter Bs. *Hüret si über^an Mist, so weiss-ich, wer si ist*. SCHWEIZ 3, 243, wo wahrsch. zu lesen ist über-em i. S. v. 'bloss jenseits des Miststockes', also der bekannte Rat, sich seine Frau eher aus der Nachbarschaft als aus der Ferne zu holen. *D' Mueter hüret hinder d' Tür gon lüsterleⁿ. Weist, warum dass si der Chil^{ch}eturm tüend müreⁿ? Er tät-neⁿ suⁿst aberⁿ h.* [zsstürzen] L. *Uf der Tilli [dem Stubenboden] h. wie 'nes Hünenli uf-em Ei*. JSENN. 'Ein Has, der in dem Busch tät h.' 1655, RAPPERSW. Auch von Pflanzen; vgl. *Hür-Bone* = *Höckerli*. Abgeschwächt, ohne genaue Bezeichnung bestimmter Stellung oder Lage des Körpers, mit dem Nbbegr. der Müssigkeit B; G (*deheimeⁿ h.*); Schwäche, Kränklichkeit; Niedergeschlagenheit; Verstimmung, Schmollen B; SCHW; Üw; U. Syn. *grüpen, mühlen*. *Dër chaⁿn dëⁿn moreⁿ [morgen] wider do dur^{ch}eⁿ go h. und uf's Seli aberⁿ stuneⁿ*. LIENERT. 'In moerore versari.' Id. B. 'Nun lig da hinder denen muren, darinnen muestu ewig h. [Turmhüter zu Johannes].' AAL 1549. 'Woluf, ir dörfend nit lang h., nun gryfend 's an, ir schufelburen.' JMURER 1559. 'Hauren, (nider)huren, desidire, niderhocken, wie die weiber.' MAL. 'Vil Schiffe waren da bereit, wir mussten darin hauren.' 1712, T. VL. 'O Zürich, edle Stadt, begib dich in die Traur, zeuch Säckle über dich und in der Äschen haur!' 1791, zu JCESCHERS Bürgermstrwahl.

Spät mhd. ebenso. Nach Gr. WB. 4, 2, 582 alem., bair. und südfränk. Über das lautliche Verhältniss von 'hauern' zu 'kauern' vgl. ebd. 5, 315. Neben engl. (*to cover*), das dem deutschen 'kauern' entspricht, besteht gleichbed. schott. *hürke*, fries. *hürken*, welche viell. den durch k erweiterten Stamm unsers 'huren' enthalten (vgl. 'horchen : hören').

,über-: (von Fischen) über den Laich fahren.' SPRENG. '[Die Fische] machen [die Eier] mit ihrem überhauren lebendig.' JLCys. 1661.

iⁿ -: einsinken, zsfallen Aa. *In^ghüret hockeⁿ blibeⁿ*. In Ohnmacht fallen, vor Schwäche zsbrechen L; UWE. Von Gebäck, nicht aufgehen L.

ge-: sich ducken vor Etw., sich unterziehen. 'Dass ir den mären [Beschlüssen], so vor gemeinden beschächen, nachgon und gehuren wellen (als das billich ist).' 1528, ABSCH.

guggeⁿ = *Hureteⁿ-Fähis macheⁿ* ZO.

nider-: verstärktes *hüren* ZDätl. *Si hüreⁿ nider und beteⁿ*. HEBEL. 'Von schwachen und kranken Personen. allg. Von Gebäck = *in-h.* allg.'

be-: mit Acc. P., überfallen? 'Sie forchtend, man wellt s' b.' Ar Reimchr. 1405, S. 184. 187.

Mhd. niedertreten; belästigen, überwältigen. Eig. durch Sitzen niederdrücken? Vgl. *beligen*, belagern; viell. aber *insidiari*, kauern beschleichen?

Underhürer. 'Die underhaurer, zu latin succubi benammset.' TIERB. 1563.

'Hüri I n.: Verbeugung. allg.'

Hüri II n.: 1. Nachteule AaBözb.; B; NDW. *D's H. schreit im Wald BBelp*; Syn. (*Hjüwel*). Dem Föhn wird in einem B Kinderliede zugerufen: *Du machst wie d' H!* In SCHWE. verbindet sich die Vorstellung des Tieres mit der eines Nachtgespenstes. — 2. Person mit unordentlicher Beschaffenheit von Haar und Kleidung; hässliches, altes Weib U. Vgl. die Zss. und *Hurri*; Syn. (*Hjüwel*, *Har-Ü*). — 3. Name für eine Ziege mit langen Haarzotten BO. (Wyss 1817). Vgl. *Hudel*.

Die an Bed. 1 sich knüpfende Nebenvorstellung eines unheimlichen Geistes und der Übergang zu 2 findet sich auch im lat. *striga*, zunächst = *strix*, Eule, dann auch Schimpfw.; it. *strega*, Hexe. Verbindendes Hauptmerkmal sind die struppigen Federn, bzw. Haare, wie auch zw. 2 und 3. In seiner 1. Bed. kann das W. auf Nachahmung des Eulenrufes (*h*)u beruhen, dem zur Bildung eines Vbs, bzw. zu Ausfüllung des Hiatus, ein *r* angefügt werden konnte, während bei *uno*, *Uhu*, aus *u* fast von selbst ein *u* sich entwickelte, das auch jenem Zwecke diene. Vgl. Bd I 23/4. 613 ff.; vgl. noch das syn. *Hauri* von *hauren*. Es steht aber auch die Möglichkeit offen, *Hüri* von *hüren*, kauern, abzuleiten, weil der Vogel bei Tage diese Stellung einnimmt. In Bed. 1 soll in B auch 'Uri' vorkommen, mit der Nebenbed. 'sonderbarer Mensch, Spassvogel', etwa wie nhd. 'Kauz'? Ob der Anl. *h* steht oder fehlt, bzw. zugesetzt oder abgestreift ist, macht für die Etym. nach der ersten Annahme Nichts aus, da Beides auch bei andern WW. vorkommt; bei 'hüren', kauern, ist dagegen *h* wesentlich.

G^e -: Vogelscheuche UUs.

Im S. v. *Hüri* 2. Es ist aber fraglich, ob wirklich das Präf. 'ge-' anzusetzen sei oder nur ein lautverstärkender Vorschlag wie bei (*G*)*heiggle*, Eule. Im erstern Fall könnte die Lautverbindung *gh* des sinnvwdten *Ung'hür* mitgewirkt haben.

Hag-: 1. Gespenst, hinter einer Hecke verborgen gedacht B. Vgl. *Hüri* 1. — 2. = *Hüri* 2. *Du g'sehst üs wie-n-es H.* B. Auch an Bildung verwarloste, verwilderte oder von Natur schwache Person. 'Meinst, es komme je dahin, dass jedes H. ein halber Fürsprecher werde?' GORTH.

Vgl. 'Hag-Hex' und die übliche Erklärung des W. 'Hexe' selbst aus einer Zss., deren 1. Teil 'Hag' war, wobei aber

die ältere Bed. dieses W., ‚Wald‘, gelten soll. Bei der vorliegenden Zss. könnte ‚Hag‘ allerdings i. S. v. ‚Hecke‘ erklärt werden, wobei man nicht gerade nur an Verbergen hinter einer Hecke denken müsste, sondern auch an ein Aussehen, als ob man zerzaust wie aus einer H. heraus käme.

Nacht-Huri: 1. Nachteule L; Uw; U. Vgl. *Nacht-Üwel*. — 2. Gespenst „Uw“; der Geist eines bösen, mit Irrsinn bestraften Weibes, welches die von ihm dem Tod preisgegebenen Kinder immerfort sucht und (bes. zur Winterszeit) nach ihnen ruft. Es steckt nachtschwärmende fremde Kinder in einen Sack und trägt sie in den Wald. Wenn Kinder, welche im Winter Holz suchen, eine klagende Stimme hören, so fliehen sie mit dem Ruf: *‘s N. chunnt!* L (Kohlr. 179; Lüt. 135, Wandrer 8, 323). — 3. wer Nachts lang aufbleibt und dadurch Andern lästig wird U.

Zu 1. In Obw soll das W. die ‚Ohrleule‘ im Gegs. zur ‚Wiggle‘ bezeichnen, nach Tschudi die letztere; in U auch den Unu. — 3 ist wohl nur scherzh. und local persönlich.

Spittel-: arme, alte Frau B. — *Spittel* = Spital i. S. v. Armenhaus.

hürig: niedergekauert S; vgl. *hurlig*.

g-: unordentlich durch einander liegend, von Getreide ZBül. So wird nach dem Volksglauben dasjenige Getreide, welches man an Fronfasten aussäet Z.

hürleⁿ: sich (auf die Fersen) niederlassen. Auch von kränkenden Hühnern Ap.

Hürling I m.: 1. *en H. macheⁿ*, einknicken, sich niederducken, von Hennen, wenn man sie einfangen will, eine geschätzte Gewohnheit, da nur solche Hennen sie besitzen, welche gerne Eier legen ZZoll. — 2. „kränkliche Person Obw; U.“

hürlingen: Adv. *Z’ h.*, niedergekauert S. Vgl. *hurig*.

Wild-Hurrele f.: lebenslustiges, wildes Mädchen BHs. Syn. *Wildwirbel*.

Hurreli n.: wirres Haupthaar USchäch. Vgl. *Hurri*.

Hurre: 1. (f.) Ohrfeige ZS.; Syn. *Flürre, Hursch*. ‚Die Hurre, Husch, Waffel, Tasche, alapa, colaphus, pagnus.‘ RED. 1662. — 2. („m. BO.“) *D’ H. schlā*, bis vor Kurzem in „BO.“ Gr ein beliebtes Spiel der männlichen Jugend, bei welchem es sich darum handelte, eine von einem schief ansteigenden Blocke weg geschleuderte hölzerne Kugel mittelst hölzerner Schaufeln abzufangen und der Gegenpartei zuzuwenden; diejenige Partei, bei welcher die Kugel zu Boden fiel, hatte verspielt. Vgl. *Hurri, Huri, Hurnuss* u. *Niggel*. S. noch *Hürning*. — Zu 2 vgl. ‚Horle‘, Bremse, Hummel.

hurre: 1. „Ball schlagen GR; auch *hurnen*.“ — 2. schnarren Aa. — 3. eilig laufen Z (Grob). — 4. herumtreiben, plagen L (Ineichen); einander herumreißen Obw. — 5. stürmen, von Wind mit Regen und Schnee L (Ineichen). Syn. *hurrlen, hornen, horneren*.

1 war wohl urspr. nichts Anderes, als das u. *Hurre* 2 bezeichnete Spiel, welches sonst auch *hurnussen, hornigglenn* heisst; 2 wohl das Spiel mit *Hurri* 2 (s. d.). 3 entspricht dem mhd. (seltenen und nicht ganz sicheren) *hurren*, sich schnell bewegen, aus welcher urspr. Bed. sich die andern ableiten lassen, wie die des z. T. gleichbed. *hurrlen*. Vgl. die nhd. Interj. ‚hurr, hurre! hurrah!‘ und unser *hursch, hurschen* und *hurtig*; ebenso die Gruppe *hurn-*. Der Grundbegr. des Vbs steckt wohl auch in den Znamen ‚Hurrebolt‘. 1287, Bs Urk. und ‚Hurus‘. 1411, Gfd, welche sich wahrsch. auf wilde Kampflost beziehen. Vgl. *Hürus*, junger Kriegsmann.

ab-: barsch abweisen, bzw. anfahren Aa.

Hurri: 1. m. a) Einer mit wirrem Haar U. — b) hölzerne Kugel, welche auf ein schief ansteigendes Brett und zwar auf einer Lehmunterlage aufgesetzt und dann mittelst einer Gerte, der *H.-Eul*, in die Weite geschleudert, ‚geschlagen‘ wird, da es dann die Aufgabe der Gegenpartei ist, sie mit Brettchen abzufangen, und Derjenige, dem dies gelingt, als der Sieger gilt GRPr.; vgl. *Hurre* 2, *hurren* 1. — 2. f. Schnarre, ein Knochen, durch eine Schnur, die an beiden Enden gezogen wird, in schnurrende Bewegung gesetzt Aa. — 3. n. a) wilde, gehässige, zornig herumrennende, gemeine, rohe Weibsperson LG.; unordentliches Mädchen U. — b) Hühnerauge, Auswuchs ZZoll. †

Die mit *hur* gebildeten WW., welche sich auf Verwirrung des Haares beziehen, beruhen auf der Vorstellung der mit schneller Bewegung sich leicht verbindenden Verwirrung. Vgl. *hurrschen*, verwirren.

Hurreⁿ f.: Holzklotz, welcher der Gegenstand des gleichnamigen Spieles ist ZKn. Vgl. *Gaure, Hudi* Sp. 1002, *More, Matze, Bockerlis, Tugge*.

hurreⁿ: 1. „mit dem Brummkreisel spielen Ap; L; GRh.“ — 2. auf einem Brette, auf welchem in besonders, mit Eingängen versehenen Gehäusen Kegel aufgestellt sind, eine Kugel, den *Hurrl*, in Bewegung setzen, worauf die Zahl der getroffenen Kegel den Gewinn bestimmt, Derjenige aber leer ausgeht, dessen Kugel ins ‚Narrenhaus‘, d. i. das Gehäuse ohne Kegel, gerät Zg. — 3. Knabenspiel, bei welchem um ein größeres Loch im Boden herum die Spielenden im Kreise stehen, Jeder seinen Stab in ein besonderes Loch steckend. Auf den Ruf ‚Eins, zwei, drei!‘ werden alle Stäbe in das mittlere, für die *Hurre* bestimmte Loch gesteckt. Wer zuletzt ist, wird der *Hurrlibueb* und hat die *Hurre*, die möglichst weit weg geschleudert wurde, mit seinem Stocke wieder in das *Hurreloch* zurückzuschieben, woran ihn die Übrigen, doch ebenfalls ohne andere Berührung der *Hurre* als mit ihren Stäben, zu hindern suchen. Gelingt es dem *Hurrlibueb*, seinen Stab in ein hierüber leer gewordenen Loch zu setzen, was um so leichter wird, als der eine oder andere der Mitspielenden ebenfalls zuweilen von einem leeren Loche Besitz ergreift, so muss der Betroffene seine Stelle einnehmen ZKn. — 4. herumwirbeln, sich mit surrendem Geräusch schnell herumdrehen, z. B. beim Tanzen, vom Spinnrade udgl.; im Kreise herum rennen L; Uw. — 5. (unpersönlich) wirbeln, von Schneeflocken, bzw. das begleitende Geheul des Sturmwindes Bs; L; GSev. Syn. *horniglen*. Vgl. *hurren* 5. — 6. hastig und flüchtig Etw. abtun L; „schnell und unverständlich, verworren plappern LE.“ — 7. (von Turteltauben) girren Ap.

Hurli m.: 1. a) wer sich überschnell bewegt, unüberlegt handelt LM.; Mensch, der sich nicht still halten kann NdW. — b) wer den Hang hat umherzuschweifen AaWohlen. — 2. a) auf einer spitzen Spule sich drehende Scheibe G; Brummkreisel „Ap; L; GRh.“ ZLunn. Syn. *Hurli-Bueb*. S. noch unter *hurrlen* 2. — b) Rad an einer Welle G. — 3. Weinmost (oft durch Schilfröhrchen aus der Bütte gesogen) GRChur, D. Nach andrer Angabe der junge Wein im Stadium der Gährung GR; Syn. *Süser*. — 4. (n.?) ein Geflecht, bei welchem der Halm stetsfort umgedreht wird AaF. — 3 wohl von dem in den Gedärmen bewirkten Aufruhr.

Hurreli n.: Kind, das in steter Bewegung ist UWE.

Huri III n.: Eiterbeule ZMünc. Syn. *Eiss*.

Hurri n.: Gerstenkorn am Augenhid ZZoll. Synn. s. u. *Gretli* 5 (Sp. 825).

huri: 1. Lockruf für Enten B; S. Syn. *gurri*, *wurri*. — 2. Treibruf für Rindvieh Schw.

trimmel-hurig, trimmelhuri: scherzhafte Verdrehung von ‚himmeltrüger‘ i. S. v. höchst traurig Z.

Hurrling (in Wäd. auch *Urlig*) m.: junges, fruchttragendes Rebenschoss, welches im Frühling oben abgebrochen (‚verzwickt‘) wird, damit es alle Kraft auf die an ihm hängenden Trauben verwende, während die zur Fortpflanzung bestimmten ‚Faselschosse‘ nicht verkürzt und auch nicht H. genannt werden ZS.

Aus ‚Hornling‘, eig. kleines Horn, vgl. ‚Hörnlimann‘ und *Zechling*, ebf. Pflanzenteil.

hür: heuer, in diesem Jahr. allg. Oft in Verbindung mit *fern*. *Hür cha^m-meⁿ d^{ich} nüd brüch^e, fern wärist recht g^siⁿ Z* (derbe Abweisung). *Da streckeⁿd Eim die chlinsteⁿ Chind schoⁿ’s Händli, noch lieber hür, a^s fern*. LIED 1798. Auch in der ä. Spr. vertritt die Verbindung der beiden Zeitbegriffe oft nur den Gesamtbegriff: immerdar. ‚H. als wol als f.‘ LENZ 1499. ‚Anders dann sy jn g^liebt h. und f.‘ UECKST. ‚Das trib ich allzyt, f. und h.‘ RUEF 1540. ‚Die bochsarbeit lyt [leidet] sy gern, ye mē, ye lieber, h. als f.‘ HABERER 1562. S. noch Bd I 1019.

Mhd. *hiere*, ahd. *hiuro*, aus *hū jaro*, (in) diesem Jahre, wie ‚heute‘, *hiute*, aus *hiutu*, *hū tagu*, (an) diesem Tage.

hürig Ar; Bs; GL; Z. *hürnig* GL; G; Obw. *hürdrig* Uw: heurig, diesjährig. *Bi h-er Zit* BHK. am Frauenfelder Klausmarkt gehen die Kinder in Abteilungen am Abend nach der Schule von Haus zu Haus und rufen: *Günd auch dem Eseli Heu, Heu, Heu, für’s hürig Jär*, worauf man ihnen Obst oder kleine Münze verabreicht ZoWthur. S. noch u. *Has*, *Tüb*. ‚Es sollent 4 hürige Kalber für ein Kue [auf die Alp] getriben werden.‘ 1629, Obw Rq.

Hürling II: was im laufenden Jahr erzeugt ist, junges Wesen oder Gewächs, spec.: 1. junger, kleiner Fisch Ar; Bs; BM.; SchSt.; S; Th; Zg; vgl. *Nädeli*. am ZSee bes. vom Barsch, am Bodensee vom *Felch* (Bd I 800); im Heumonat massenhaft gefangen und zuberweise verkauft. ‚Die Viele muss in kleinen Dingen, wie H. sind, den Nutzen bringen.‘ Bs Ausrufb. 1749. S. auch noch *Äsch* Bd I 564, *Färnderig* Bd I 1020, *Gangfisch* Bd I 1100, *Schaubfisch* Bd I 1103, *Rechling*. ‚Die Abgabe war: von einem Geschirr H. und Swalen 3 β.‘ XIV., Bs (Ochs). ‚Von heurlingschiffen, so sy die durch den Laufen reiten oder seilen, von jedem sitz 7 β [Abgabe].‘ 1411, VETTER 1864. ‚1 Mass Hürling um 1 β Pf.‘ 1415, ÄGTschudi. Im J. 1486 luden die Zuger, dankbar für genossene Gastfreundschaft, die Züricher ‚in die H.‘ ein; s. Edlib. 198. ‚H., stichling, eglin und reling ist alls ein fisch, verenderend aber die nammen nach der zeit: dann dieweil er minder dann jätig ist, wird er genennet ein h., im anderen jar wirt er zue Zürich genennt ein egli, anderstwo aber ein stichling, im 3. jar aber wird er anderstwo genennt ein eglin, zue Zürich ein stichling, und so er noch sterker und grösser worden ist, ein reling, bersich, bei etlichen ein perch,

welcher namm auch nit unänlich ist dem latinischen nammen perca.‘ MANGOLT. ‚Und sind die guoten und senften wort vil wolfeiler dann die h. am dritten sunnentag im Ougsten.‘ 1529, Absch. ‚H(e)urling, sind die kleinsten fischlin, so erst gewachsen sind.‘ MAL. ‚Da eine grosse Quantität von kleinen Fischlein oder Hürling mit Garnen weggefangen werden.‘ 1638, Absch. ‚4 Schüsseln Heurling, gesotten und gebacken.‘ 1651, PSCHUITLIN 1837. ‚Percula, perca minima, ein Heurling, i. e. hornus.‘ WAGN. 1680. ‚Heurling, Grill und junge Schwimmer kommen Nachts, wann’s still und timmer [dämmerig], von dem Boden vil wie Sand.‘ JCWEISSENB. 1682. ‚Perca minima, Heurling.‘ CAPELER 1767. — 2. ein Tier, das im Laufe des Jahres geboren ist BSi.; z. B. ein solches Kalb Zg. — 3. von Menschen. a) junges Kind Bs (scherzh.); schwächlicher Mensch, ebd.; daher als Spottruf gebraucht an Träger in der Weinlese, welche mit nicht ganz gefüllter Bütte zum Vorschein kommen BsL. Spöttische Bezeichnung eines kleinen Menschen. ebd.; S (Schild). Von einem gespreizt Daherkommenen sagt man spöttisch: *Mached Platz für 7 Maⁿ, ’s chumt e H. S.* — b) junger Gimpel Ar; unerfahrener Mensch Th; Z. Unartiger, schlimmer Mensch Nbw. — c) H. heissen auch die Confirmanden des laufenden Jahres, von denen die Knaben in den Verband der ‚Nachtbuben‘ eingetreten sind Z. — d) Geschlechtsn. ZgWalchw. — 4. von Pflanzen. ‚Heurling, heuriges Rebsschoss.‘ SPRENG; Syn. *Hurrlig*; s. noch *Bi-Gerte*. ‚Malleolus, h. oder ein neuw schoss an weinrēben, es ist auch das gräschp darvon.‘ FRIS.; MAL. ‚A gemma provenit caulis initio mollior, seu palmes novellus, etiam malleoli nomine veniens: Hurling, quasi Heurling, surculus hoc anno demum prognatus.‘ ÖSOL. 1707. — 5. = *Hürenbeiss*, Erstling von Früchten; Leckerbissen GR.

Zu 3 a. Die Bedd. ‚schwächlicher‘ und ‚klein gebliebener Mensch‘ berühren sich mit der von *H. I.*, doch lassen sie sich auch ganz leicht aus dem Begriffe der Jugend und Unreife ableiten. Auch für den Spottruf ist nicht notwendig sich nach einem andern Etymon (z. B. *hurlu*, welches zu Ende des vorigen Jhdts in den Pariser Theatern Ausdruck höchsten Missfallens war) umzusehen.

„Bi-: falsche Knospe, welche neben den Blättern aufschiesst BThun. — *bihürlige*“: solche Knospen ausbrechen. ebd.“

Hüruf m.: Titel für denjenigen Hausgenossen, welcher am Neujahr (*hür*) zuerst aufsteht ZStall.

Hürus I m.: junger kriegsmann. ‚Diewyl er ein junger, unerfarner kriegsmann (unsere sagend ein hüruss) was.‘ LLAV. 1584. — Eig. Einer, der ‚heuer‘ zum ersten Mal auszieht.

g^o-hür: 1. geheuer, sicher. a) gegenüber irgend einer Gefahr; ‚ruhig, gemütlich SCH.‘ *Er ist nit g.*, es ist ihm bei der Sache nicht wohl. ‚Und als er sich allein fand, do was jm vil gehürer.‘ ZIELY 1521. — b) insbes. ‚vor Geistern, Gespenstern, meist mit Neg. B; GR.‘ S. Syn. *urchen*. *O wē, si b^richteⁿ fest uⁿd tür, hie oder dert sig’s gar nid g^hür, si heigen öppis Grüşligs g^hsch, e Böz, e Hex uⁿd süsch noch mē^r BGr.* (Strasser). — 2. gebührlig, massvoll, mässig. ‚Und lass man’s mit den essen in der undern stuben [Gesindestube] gehür zuo gan, also mit aim essen, zuo

zyten auch brates für die pfrüender, aber mit allwäg.
XV., G Küchenordn.

Mhd. *gehüere*, in Bed. 1 a; auch: sanft, angenehm. 2 lässt sich auf 1 zurückführen i. S. v., so dass die Ordnung usw. nicht gefährdet oder geschädigt wird.

un-g•hür(ig): 1. a) unsicher, unheimlich AA Ehr.; Bs.; BM. *Zwüscheⁿ Strau und Für isch-es un-g'hür* LSurs. — b) gespenstisch, insbes. von Orten. „allg.“ *Da ist es u.*, spukt es, gehen Gespenster um; Syn. *nit richtig*; vgl. *geisten*, *bozen*. „Allgemein gieng das Gerücht, es sei wieder unghürig auf dem Kirchhof.“ GORTN. „Ung'hürig sollen gar viele Häuser im Lande sein.“ ebd. „Sie erschrak [über das Wimmern eines verborgenen kleinen Kindes] und glaubte, es sei u. [an diesem Ort].“ ebd. *Das Hüsli isch nēbenūs und alt u^a waggelet vor jedem Luft, 's pfißt dert dūrch mingeⁿ Spalt u'ghürig sig 's dert drin u^a drum, es gang en alte Landvogt um u^a wer neⁿ g'schj um Mitternacht, dem heig er geng noch übel g'macht* BGr. (Strasser). „Man will [behauptet], dass es gar ungehür da [auf dem Pilatus] syge und die tüfel täglich böß spil mit jm [dem Geist des Landpflegers] trybend.“ MONE bei Lüt. „Diese ungeheure Nachtgeister und Gespenster.“ J. MURALT 1697. Vgl. noch „das ungehürig Her“. — 2. „wild, fürchterlich“, ungestüm, schrecklich, von Gemütsart, Gebaren und Gestalt. „Ein ungeheurer Kerl B; L.“ „Der Schweizer ist, wenn er einmal losgelassen, ein unghürigs Tier.“ GORTN. *„Er hed mir unghür tōⁿ B; L.“* Von zwei flüchtigen Knaben, welche eine Nacht in einem Beinhaus zubrachten, heisst es: „In grosser frost ungehür“, wo „u.“ nicht die Grösse des Frostes zu verstärken, sondern die Unbehaglichkeit dieses Aufenthaltes im Ganzen zu bezeichnen scheint. LENZ c. 1499. „Inhospitalis, öd, ungeheur, gefährlich ze wonen.“ FRIS. „Dises wild und unghür Ort.“ JRUEGER 1606. „Ein überuss wild, unghüwr und wüest Tobel.“ ebd. „Also der Gläubig ungeheur wirt gfochten an.“ MUR.-Rord. 1622. Dann immer mehr ablassend zu der Vorstellung von Überschreitung des gewohnten Masses. „Mit einer scheuzlichen nasen, mit ungeheurem glid [usw.].“ 1531, III. Mos.; dafür jetzt: „dem ein Glied zu lang ist.“ Und endlich Steigerungsadv. B; GA.; SCH; Z. — Mhd. *ungehiere*, unheimlich, schrecklich.

G•-hür n.: Ungeheuer GrVal. Der Roggen spricht zur Gerste: *O du chliner Zwerg! Witt nonig us em Herd*, willst du noch nicht aus der Erde [emporwachsen]? Die Gerste antwortet: *O du grosses G'hür*, [ich] biⁿ vor dir iⁿ der Schür. ROCH. 1857, S. 240; s. noch *Gerste* Sp. 430.

Da un- oft bloss verstärkend steht und die Bed. des einfachen W. nicht mehr allg. verständlich ist, so könnte der Schein entstehen, man könne das Präf. auch weglassen. Vgl. *gehürig*.

Uⁿ-g•hür, *Hungür*, *Hunghür* L (Häfl.) — Pl. mit oder ohne End. -er — n.: 1. Gespenst, geisterhaftes Wesen, auch in Gestalt eines unförmlichen Tieres. „allg.“ Auch eine gewisse Fastnachtmaske = *Hutz-Gür* (Sp. 411) Bs. „Wenn Jmd unversehens der Kopf aufschwillt, so heisst es, man sei in einen bösen Luft gekommen, oder uf-enes Unghür trappet.“ GORTN. *Er hed* [mit Flecken, Ausschlag im Gesicht und roten Haaren] *usg'sch wiq q Sataⁿ, ol wiq qs leids* [hässliches] *Unghür* GrPr. (Schwzd.). *Das zwirblet* [an

der ‚Gräuflete‘], *trümmlet, es isch e Grüs, das hopset, gumpet, wott nüd ruebeⁿ, d' U'ghürer, meinti meⁿ, fared us Schw* (Schwzd.). „Der Geist eines Schuldigen wurde in den Rafgarten gebannt; seit jener Zeit bemerkten die Alpknechte in der Hütte das Umghier.“ AM-HERD 1879. *Sëlber 'tāⁿ, sëlber g'hāⁿ, het 's Grebliung'hür* [Name eines Lokalgesperntes] *g'seit B* (Schwzd.), Spruch, der sonst den Erdmännchen in den Mund gelegt wird. *Und g'hörid-er z' Nacht Öppis rumpleⁿ im Hus, se fürchtid kes Hungür, 's ist öppen e Mus.* HÄFL. „Unghür“ heissen aber in Schw auch gutartige Wesen, Geister von Menschen, welche nur kleinere Vergehen abzubüssen haben. Sie erscheinen als Hausgeister den Leuten mannigfach dienstfertig und wiegen die kleinen Kinder, spielen mit grössern Versteckens, schrecken Knaben vom Obststehlen ab, wecken Schläfer zur Frühmesse, rufen einen Bauer zu einer kalbenden Kuh. Die Hausfrau betet darum vor Schlafengehen ein Vaterunser für sie und es werden ‚Bildstöckli‘ aufgestellt, damit auch Wanderer für ihre Erlösung beten. ERZÄHLER 1855, 413; Lüt. Sag. S. 95. „Dass vil unghür hin und wider wandle, das syge gwüss.“ LLAV. 1569, = „vil Gespenster herum gehen.“ 1670. „Das ist gmein [häufig], wenn jung, frölich lüt mit einanderen wandlen, dass sy nachts an der herberg einanderen brögend [erschrecken] und ir spil trybend, als ob unghür vorhanden wäre.“ ebd. — 2. roher, wilder Mensch GA.; zerlumpter, pöbelhafter BR. (auch Dim.); alter, hässlicher Bs. — 3. im nhd. S., aber meist moralisch. „Noch bei seiner Geburt und dem ersten Aufwachsen erkennen die Menschen das U. nicht, das werden wird [von dem Keim eines Lasters].“ GORTN. Unförmlich grosses Ding (scherzh.). *Mached nüd en Chnopf wiⁿ-es Unghür!* ZStdt (Dän.). — 4. Gefahr, Schrecken. „Es schwert ein pur in zoren den herren gross herzeleid. Es hand vil fürsten geschworen, es bringt gross ungehür [Kriegsgefahr].“ TOBL. I 25 (Lied vor dem Schwabenkrieg). „Ich bin des sinns, wenn sy [die Wiedertäufer] das u. [die strengen Massnahmen, die Folter] sēchen, ir g'müet werd sich ändern.“ 1525, EGLI 1878. — 5. Geschlechtsn. 1356, Z. Vgl. 2. — 6. Ortsn. Name einer Waldparzelle bei AA Brugg. „Im U.“ ZWinkel. „Unghürhorn“, Name einer Bergspitze GrPr. „Wiesen im Unghürschwächtel“ ZRykon.

Mhd. *ungehiere*, z. B. von einem wilden Mann, einem Drachen; dann von elbischen Wesen. Ob bei NMan.: „Für wassernöten und für für und ouch für alles u. ruft man uns [die Heiligen] an“ (und ähnlich bei Gengenb.), das W. i. S. v. 1 und dann coll. wie bei LLav. oder i. S. v. 4 zu verstehen sei, bleibt fraglich.

Uⁿ-g•hüri f.: 1. einsame, wilde Gegend. S. *un-gehür* 2. „Eine einsame Gegend, viel wilder und einsamer als die Unghüri auf dem Brünig.“ OBW Volksfr. 1888. „Wiewol [die Affen] im gebirg, in wälden und an der ungeheure wonen.“ TIERB. 1563. — 2. schwere Not. „So dann den tod Gott schickt in d' welt, hagel, risel, krieg und türri, die pestilenz mit ungehür.“ RUEF 1538. — 3. gewaltige Grösse. RUEF 1538. S. *un-gehür* 2.

„g•-hürig: schreckhaft UUr.“ — Verk. aus „un-gehürig“, s. Anm. zu *Gehür*.

hüraspleⁿ: scherzh. Entstellung von *hüraten* AA; AP; Bs; L; U; Z.

Viell. hat bei der seltsamen Entstellung die RA. „Süssholz raspeln“ = „Liebesgespräch pflegen“, mitgewirkt.

Hureli n.: kleine Person Schw.

Wahrsch. direkt von *huren*, kavern, unter Mitwirkung von *Gugge-Hürli* (s. 6.); vgl. *Heck* von *hocken*; viell. aber zu *Hurling* 3 u.

hureⁿ: verkürzt aus *hüraten* „BE.“ *Hett-ich nod g'heuret, so hett ich kein Kind* (Anfang eines bei T. angeführten angeblichen Ar Liedchens). *Er* [der junge Mann] *war z' nēⁿ, wenn er nuⁿ auch hure tät* [heiraten wollte]. Aus einem Z Liedchen. „Eundem thalamum ineamus, lassend uns zusammen hausen oder heuren.“ FRIS.

Viell. erst aus dem Subst. *Huret*, Heirat, rückwärts gebildet, in welchem der von tiefenigem *a* bereits zu tonlosem *e* abgeschwächte Voc. den Schein der Abl. von einem einfachen Vb. erzeugte. S. *huren*.

ver-: verheiraten. „Wir habend uns erkennt, dass sich niemants zun anderen oder dritten kinden ver-hüre noch ver-liche.“ Z Mand. 1539/80 neben „ver-hüraten“. „[Die Fürsten] verderbent den alt geboren adel, [der] sich mit rycher burger und kouflüten ver-hürung erhalten muess.“ ANSH.

Hüri I m. = Hurreⁿ 2, Hurri 1 b. „H. schlagen“ = *horniggelen* BHK.

Hüri II f.: Lager des Bären. *Wenn aⁿ der Liecht-mess d' Sunneⁿ obenuseⁿ luegt, so muess d'r Bär na* [noch] *6 Wucheⁿ iⁿ der Hüri blibeⁿ* FKERZ.

Ist ü rein, so kann man an Abl. von *huren* denken. Ist es trüb, so könnte *Huri*, unter Annahme von *r* aus *l*, = *Hüli*, Höhle, stehen.

Hüri III n., An-Hürli s. Horn usw.

Hürli: niedriger Hügel Ze u Ägeri.

Wahrsch. verk. aus *Guggeⁿ-Hürli* 4 und zunächst einen Hügel bezeichnend, von dem man einige Aussicht geniesst; oder von der Lage und Beschaffenheit eines Hügel im Verhältnis zu einer umgebenden Fläche, von der er sich abhebt wie ein „Gugge-H. 1“ vom Dache.

Hämme-Hürli, Pl.: die weissen, flimmernden Silberfaden, welche an schwülen Sommertagen aus der erwärmten Erde steigen und in der Luft sich verflüchtigen; ein Zeichen anhaltend guter Witterung AAZein. Zuweilen aber auch Zeichen bevorstehender Änderung des Wetters: *D' H. stigeⁿ, es git ander Wetter*. Vgl. *Uri-Wagen*.

Die Etym. des wohl in seinen beiden Bestandteilen entstellten W. ist wahrsch. mythologischer Art; darauf deutet auch der zweite Teil des Syn. *Uri-Wagen*, da „Wagen“ auch in zsges. Namen für Himmelserscheinungen (Sternbilder) vorkommt, von denen das Wetter abhängig gedacht wurde.

Hüru s. Bd I 24.

Hüras II m.: eine Art Eule, nach ihrem Rufe benannt GSA. — Aus *Hüru* ungedeutet durch Zusatz von *s*, nach Analogie der andern Compp. mit *-us*, s. Bd I 55/58.

Huer f.: 1. Hure. *E H. an-e Hex täscheⁿ*, einen unvorteilhaften, schlimmen Tausch machen GL; Z. *E grotte H. ist Geld wert* AA Wohl. *Huerⁿ händ Müsfallen und Speckli druff*. SULGER. *H. oder Dieb: wer Geld hed, ist lieb*. INEICHEN. *Es tröstet-sich jedi H.:* *I^{ch} biⁿ nid die leist*. ebd. *E H. chunnt licht iⁿ 's Hüs, aber schwer drus*. SULGER. *Wer vun-ere H. löt, macht e gueti Tagreis*. ebd. Ein Mädchen, das ein uneheliches Kind geboren hatte, musste am Sonntag vor dem Gottesdienst mit brennender Kerze in der Hand, einen Strohkrantz auf dem Kopf, ein Täfelchen

mit der Inschrift „H.“ auf der Brust, neben dem mit rotem Mantel angetanen „Landesläufer“ vor der Kirchentüre stehen Schw. „Du mär, du h.“ XVI., ESTERM. „Die huoren sind kostlich und unersettig.“ LLAV. 1582. „Es bedeutet gross Glück, wann auf der Reis des Morgens frü eine wissentliche Hur [Einem] auf dem Weg begegnet.“ ANHOEN 1674. Gerade das Gegenteil wird behauptet in ZAUBEREI 1704. — 2. als arge Scheltww. galten in L im XIV./XV. die Zss. „Feld-, Henker-, Malatzen-, Stud-H.“ Jetzt ist das einfache W. zuweilen nur Ausruf der Verwünschung. *Ver-fluechti H.!* ein gewöhnlicher Fluch bei irgendwelchen widrigen Zufällen NDW. Vor Substst. und Adj. (auch von günstiger Bed.) gesetzt hat es oft nur allg. verstärkende Kraft, z. B. *Huereⁿ-Glück, -schön* LStdt.

Geld-. „Meretrix, ein huor, mätz, g., ein freidige dirn.“ FRIS. — Hus-. „Pallace, kēbsweib, haushuor, paffenuor oder paffenkellere, palg.“ FRIS. „Das man die h-en nit dulde, dessglych die farenden dirnen und metzen verwyse.“ Z Mand. 1580. — Kriegs-: Soldatendirne. „Asa, kr.: Ich find dieweil wol g'sellen drei, mit denen will ich kurzweil haben, ein bar hanen in die schanz schlagen.“ HOLZWART 1571. — Lireⁿ-.: mit einer Leier herumziehende H. (nach Art der neueren Harfenistinnen). „Sackpfyffer, Lyrenhuoren (rev.) und ander derglychen Gsind.“ Z Mand. 1641. „Hat man nicht etwann für Leiren- und Bubenhuren, reverenter, angesehen, die kommen sind, wie man heutigs Tags kommt? Tun nicht die, welche feil sind und ihr Ehr feil haben, sich also hürisch und bübisch aufnutzen?“ JMÜLL. 1673. Vgl. *Liren-Frau*.

Mül-: Schwätzerin GL. — Meint wohl eine Person, die ihren Mund missbraucht.

Neben-: pleonast. st. Neben-Frau. „Kēbsweib, nēbendhuor, die ein emann an iren hat, pellex, concubina, pallaca.“ MAL. — Bueben- s. *Liren-H.* — „Paffen-, pallaca, pellex, concubina.“ MAL.

Steir-: Steinschlitten, Gerät zum Führen von Steinen SchwMuo. Syn. *Roll-Bänne*.

Sonst werden solche Geräte nach Tieren benannt, hier eines von einer bis an die Grenze der Tierheit heruntergekommenen Person.

huereⁿ: 1. wie nhd. *Wer hueret, hāt Glück* Z. *Das ist zum H.!* Ausruf der Verwünschung, Verzweiflung (entsprechend dem Subst. in der abstr. Anwendung) Z. — 2. „Hure“ schelten. „Wer ein verlümbte [unbescholtene] frauw hueret, der soll das uf sie bringen [ihr beweisen].“ LRotenb. Amtrs. 1490. „Böse, schalkhafte wyber, die einandren huorend und sackend.“ 1533, EGLI, Akt. „Sy habe übel geschworen und an sy gefallen, ouch sy gehuoret und ziget, sy habe mit irem mann ze schaffen.“ M. XVI., Z Gerichts-akten.

Huerer m.: 1. wer Hurerei treibt, jetzt *Huereⁿ-Bueb*. „Die huorer lēsend seltsam krankheiten auf.“ LLAV. 1582. — 2. „famoser Kerl“ NDW. — Bed. 2 i. S. des abstr. verstärkenden *Hueren*-i.

Hueri f.: zsgezogen aus „Hurerei“. So durchweg im XVI./XVII. und noch jetzt.

huerien: Hurerei treiben. „Er hueryet.“ UECKST. Ein seltenes Beispiel von Bildung eines Vbs von einem mit der fremden End. -i gebildeten Subst.

Huering, „-üe-“, Hüring: schamloser Wol-lüstling BO. Syn. *Huereⁿ-Bueb*. In der ä. Spr. auch

Ehebrecher, Verführer. ‚Jenni von Weggis sy ein huering und syn wyp Ite sy ein huore.‘ XIV./XV., L Ratsprot. ‚Ob einer syn ewyb in offner schand ergriffe: was er dann in gächem zorn mit iren und dem huoring handlet [usw.].‘ 1526, EGLI, Akt.; B Chorger. 1667. ‚Die-wil sy [die Pfaffen] in offentlichen huory gesessen und huoring genennet wurden.‘ KESSL. ‚[Hätte Helena sich nicht] eim fremden Huerig [Paris] ergeben.‘ GGOTT. 1599. ‚Der Hüerig wird sich merken län, triumphiert der Unzuchtteufel. JMAHL. 1620. ‚Und hat sie dann Hürig je mehr, dess [desto] höher halten s' für ein Ehr.‘ HRREBMAN 1620. ‚Du hast deinen unfätigen, unreinen Leib aufgemutzt deinen Hürlingen zu gefallen und ihnen das Herze anzugewinnen.‘ JMEY. 1694. ‚Dass hinfüro der Tirnen Nichts mehr für den Kranz, wohl aber drei Kronen für den Ammenlohn des Kinds von dem Hüerig bezahlt werden soll.‘ B Straßges. 1712.

huerisch, hüerisch, hüersch ZWL.: 1. ehebrecherisch, unzuchtig. ‚Hie stat ein Magdalena so huerisch gemalet, dass ouch alle pfaffen gesprochen habend: Wie könnt einer hie andächtigt syn?‘ ZWINGLI. ‚Nit Gott bychten, sunders hürschen, bschornen, gwychten [Pfaffen].‘ HSRRMAN. ‚Die wyber sind anreizig mit wys und bärden, dadurch jung lüt verursacht werden uf söliches, so man ir [der Koketten] hürsch gemüet wol erkennt.‘ RUEF 1540. ‚Das hüersch wyb [Potiphars Frau].‘ ebd. ‚Huerisch, verhueret, grob, schandtlich, impudicus, obscenus, salax, flagitiosus; h-e ziert und kleidung, uppige zierd, lenocinium.‘ MAL. S. noch *Liren-Huer*. — 2. abstr. verstärkend: sehr gross, schlimm usw., von Personen NdW. Auch adv. vor Adj.: sehr. RIGI. — 3. abgeblasst zu dem Begriffe der Verletzung der Pietät und schuldigen Rücksicht gegen Freunde: ‚Man legt es witzigen Köpfen mit Recht zur Last, wenn sie die Gabe der Enthalttsamkeit so schlecht besitzen, dass sie mit witzigen Einfällen viel lieber ihre besten Freunde beleidigen, als dass sie die Lust missen sollten, zu beweisen, dass sie witzig sind. Es gibt eine Art Leute, die eben so hürisch, dabei aber noch strafbarer handelt: diese ...‘ MOR. BEOB. 1757, 19, ein Ausdruck, der von Lessing als Provincialismus angefochten wurde.

Verkürzung aus ‚huererisch‘ ist hier nicht notwendig anzunehmen, doch wahrsch. Fraglich ist, ob Bed. 3 schon im XVI. vorkomme, an der Stelle: ‚Ich [der Schlossvogel] muoss gedenken, dass ich einer nacht so huorest überfallen mag werden [von den Feinden].‘ 1531, Strickl. Betr. -t s. Aum. zu *Fleisch*.

an-hüereleⁿ: den Eindruck hurerischen Wesens machen GRCHUR.

Hürer s. *Huen*.

Harb — hurb.

harb GA. (Comp. herber); TH; Z, herb GWA., hurb AA, g'herb AAZEIN.: im Allg. = ‚herb‘. 1. von Sachen. a) Gegenständen sinnlicher Empfindung. α) hart, spröde, vom Boden, von Brot AA. — β) von Geruch und Geschmack. ‚Ein harwer geruch.‘ VOGELB. 1557. ‚Harw an dem geschmack.‘ ebd. ‚Aber der Wyn, so bei zweien Mylen Wegs umb die Stadt [Zürich] herumb wachst, ist gar harb und sur.‘ RCYS. ‚Entspräche der Geschmack der Farb, so wären diese Biren harb.‘ BS Ausrufb. 1749. — γ) von Witterung und Jahreszeit,

bes. vom Winter. *Wenn's in's Laub schneit, so git's en h-e Winter* ZWL. ‚Dis jar ist rüher und herwer dann der vordren keins gewesen.‘ 1532, EGLI, Akt. ‚Harwe, unfruchtbare witterung.‘ HBULL. 1561. ‚Ein harw, ungesund jar.‘ TIERB. 1563. ‚Ein harwer, raucher, kalter winter.‘ ebd. Vom Winter auch noch (immer in der Form ‚harb‘) bei FWYSS 1672; SHOTT. 1702; JJULR. 1727; 1746, GOLDSCHM., Chr.; Z Almosenordn. 1762; UBRÄGG. 1788. — δ) Einzelfälle: *Das Schloss gät h.*, schwer, mühsam Z; Syn. *gedrang. En müede Ochs tritt harb* [hart, schwer] uf TH. — b) vom Gemeingefühle und übertr. auf das gemütliche und moralische Gebiet. Von Krankheit, Schicksal (Syn. räss). SRUTZ. *Er tuet h.*, die Arbeit geht ihm schwer, er muss sich anstrengen G. *Es macht-em h.*, Angst, bang GW. *Wie göt das Hüse doch so h.*! AP; GT. *Es ist-em h. g'gange*, er hat Schweres leiden müssen GA. *H. durche*ⁿ *müesse*, mit Not sich durchschlagen G. ‚Welches uns ankam harb und saur.‘ CHMURER 1596. ‚Eine harwe, klemme Teurung.‘ 1609, GOLDSCHM., Chr. ‚Harber Schweiss.‘ 1622, LIED. ‚Wie harb und rauch es etwann mit der Kirchen Gottes zugehe.‘ FWYSS 1672. — 2. von Menschen und Tieren. a) karg, geizig AAZEIN.; TH. *Wie chlübt das h-e Männli, wenn's d' Rappe füre sucht!* FEUERER. *Ne g'herbere Mensch trifft me*ⁿ *keine*; *er gunnt im* [sich selbst] *und Andere*ⁿ *Nüt* AAZEIN. ‚Die eigennützigen wuocherer, die harwen und ungeschlachten rychen.‘ RGUALTH. 1559. Syn. *hebig, kündig*. — b) von bösem Charakter übh., bes. im Umgang mit Andern GA. ‚Sy waren uns harb gram [bitter böse].‘ VILLIGER, Pilgerf. ‚Harb, grausam, immitis.‘ MAL. ‚Härber hurnauss, crabro asper.‘ ebd. ‚Job vergleicht dise harwen leut [die Gottlosen] den waldeslen.‘ LLAV. 1582. ‚Dinge, die disen harwen menschen hetten mögen bewegen.‘ ebd. 1584. ‚Die harwen, unbarmherzigen leut.‘ SHOCHN. 1591, = ‚harben.‘ 1693. ‚Etlich hauptleut mit den soldaten waren garb harb [gar b'harb?] und streng.‘ CHMURER 1596. ‚Harbe Worte.‘ JHHOTT. 1666. ‚Uvā acerbā immitior, ein harber, ungueter Mensch.‘ DENZL. 1677. ‚Scythica oratio, ein harbe Red.‘ ebd.; dafür 1716 immer: ‚herb.‘ ‚Die Blicke der Augen müssen sittsam und angenehm sein und keines Wegs harb und verkehrt.‘ HKELLER 1729.

Mhd. *har(w)*, *her(w)*, *harb*; ahd. *haru*. Betr. das Verhältniss von e: a ist instructiv die Angabe: ‚Herb, das ist harb.‘ Z Anl. 1701. Unklar ist dagegen das *h* in der AA Form, viell. nach falscher Analogie des sinnwdrten *scherb*, *schirb*. — Hieher auch die Abl. (nicht Zss.) ‚harbselig‘ von ‚Harbsal‘, wie ‚mühselig‘ und das ä. ‚arbeitselig‘. ‚Dasⁿ Gott jn hat lassen fallen in tod und die harbseligkeit.‘ RUEF 1550.

Herb(e)rig, Herbig s. *Her-Berg*.

Horb: in der heutigen Spr. nur noch als Ortsn., wohl durchweg von Gegenden, welche ursprünglich sumpfig waren; so L (geschrieben ‚Horw‘, noch wie im XIV.); GT.; Z; *Horbe*ⁿ (eig. Dat. Pl.) AALINDENB.; B mehrf.; GT.; SCHW; TH; Z. ‚In Horwen.‘ XIII., Z Urk. Dazu ‚Hor-Holz.‘ 1416, L Ratsb., und der Geschlechtsn. ‚Hurgraben.‘ JAHRZEITB. WILLIS. und viell. der Ortsn. ‚in der Hurbele.‘ LE. (Gfd 27, 283), ‚Hürwren.‘ XIV. (ebd. 38, 10), *Horbere*ⁿ BMURI.

Mhd. *hor*, *-wes n.*, Kot. Als Appell. in der Stelle: ‚Also dasⁿ zuo metti ein tropf wassers noch ein fuosstapf horwes da nit gesächen ward.‘ XV., G Hdschr. Das ‚Horwer-Tuech‘ stammte wahrsch. aus dem noch heute durch seine Webereien

bekannten württemb. Herb. „Darumb ich kunnt min hussgesind bekleiden wol mit Horwer tuch.“ Buder 1535. „Nach notdurft mit g'ringem tuch als Horber ut's erbarist und allein zu blosser notdurft bekleiden.“ 1538, Z Staatsarch.

horbrig: beschmutzt, von Weisszeug BSi.

Eine Erweiterung der einfachen ältern Form ‚horwig‘, schmutzig, zunächst wohl von einem Vb *horieren*, schmutzigen werden. Vgl. *harpen* für *harpen*, beschmutzen.

Horber m.: grosser Weinkrug GrMal.

Hürbi f.: 1. „Behältniss am Hause, in welches das Spüllicht aus dem Gussstein rinnt“; Kehrlichhaufe, Sammelloch für Abfälle GL. *D' H. stinkt immer*, z. B. mit Beziehung auf schlimme Herkunft. — 2. nachlässig gekleidete Weibsperson GLH.

Mhd. findet sich nur ein *hürw n.* = *hor*. Bed. 2 ist offenbar nur eine scheltende oder spottende Übertragung von 1 auf eine Person. Vgl. den Aa Geschlechtsn. ‚Hürbin‘ (eig. das mhd. Adj. *hürwein*, kotig) und den Schw. ‚Kothing‘, früher *Katig*.

Mist-: die Stelle, wo der Düngerhaufe liegt GLH.

Herbst m.: 1. die Jahreszeit als solche. Syn. *Spätling*. Grosse Zahl von Herbstblumen verkündigt einen kalten Winter, während Herbstblumen im Frühling einen bevorstehenden Nachwinter bedeuten Ap. Viel Gewitter im H. deuten auf reichlichen Schnee im Februar und März und auf ein gutes Kornjahr. Viel Nebel im H.; viel Schnee im Winter. INEICHEN. *Der H. ist in Rêbe*“, wenn die Blätter gelb werden und abfallen, so dass die Trauben entblösst werden ZWL. Insbes. die Zeit der Weinlese: Schon manchmal weckte etwa eine Mutter ihr lange schlafendes Büblein mit den Worten: *D' Züber rumpleⁿ schoⁿ, Büebli, stand uf q Gottsnameⁿ, 's ist H. scho* (APletscher 1880). Zunehmen wie der Tag im H. (iron.) Z. Der H. ist auch, wie der Frühling, Termin für das bürgerliche Leben, z. B. für Zinse und Abzahlung von Capitalien. *Uf ^{de} H. abchündeⁿ* [aufkünden] GL. Früher auch für Natural-Abgaben (Herbst-Huenⁿ neben Fasnacht-H., s. d.); für Gerichtsversammlungen, welche ‚ze Maien und ze Herbst^e‘ gehalten wurden. — 2. speciell der ‚H.-Monat‘, September B; Uw. ‚Am 29. tag ersts Herbstes.‘ 1523, Z Mand. ‚Ist den 3. H. ein solem-nisch Ampt gehalten worden.‘ 1705, GFD. Im ä. Kalender unterschied man aber: ‚Erster H.‘ = September; ‚ander H.‘ = Oktober; ‚dritter H.‘ = November. So in UwE. Psalter; G Hdschr. ‚Uf 24. tag ander h.‘ VAD. ‚Bis zu yngendem dritt h.‘ ebd. — 3. die Herbsternste Aa, bes. die Weinlese Bs; B; Sch; Z. ‚Es geht Alles in den H.‘ s. Bd I 287. Anders pers. *in H. gā* 1) als gedingter Arbeiter in der Weinlese B. — 2) als eingeladener Gast zur Erholung B; Sch; Z. *Deⁿ H. macheⁿ*, Weinlese halten B. *Es lüet in'n H.!* wenn die Glocke (in kurz abgestossenen Schlägen) den Beginn der Weinlese anzeigt, der auf Beschluss der Gemeinde gleichzeitig für alle Rebenbesitzer stattfindet. WSENN 1884. ‚[Im J. 1228] der wyn im aprellen blüegen tet und um Johanny man den h. het.‘ 1514, Bs Chr. ‚Weil die Mehrzahl der Herren [vom Rat] nicht zu Hause, sondern im H. seien.‘ 1542, Absch. ‚1 viertel kernen dem N. N. in den h. nach altem bruch, den wimmern für die spys.‘ 1550, ZGrün. ‚Die küefer, so

das trottgeschirr uf den h. gebunden hand.‘ 1553, ebd. ‚Der H. ist gemeinlich im Augusto.‘ 1595, THPLATT. ‚Järllich nach verbrachtem H. ungefährlich um Martini.‘ B Mand. 1613. ‚Umb die fruchtbaren Zeiten und Lauf, Heuet, Ernd, H.‘ FWYss 1672. ‚Auf den Synodum Galli 1692, welcher wegen späten Herbsts verschoben worden auf den 1. Tag Nov.‘ AKLINGL. 1693. ‚Der H. gieng den 4. Wintermonat in und um die Stadt völlig zu Ende, der Wein ward aller Orten wol reif.‘ Z Nachr. 1754. — 4. der Ertrag der Herbsternste, bes. der Weinlese. Auch Dim. *En volle, guete, mittlere, halbe, g'ringe, schlechte, elende, trürige, gar kein H. Z. Iez hammer vollne H.*, sagen die, welche mit aufgelegten Vorderarmen den Tisch belegen oTH. *Er hät sis Herbstli verchauft Z. En schöne H. macheⁿ*, viel Wein bekommen. ‚So zuo zyten der h. als gross wurde, oder ein söllich wynfülli käm, dadurch man mit den wyen nit in die trothen kommen mag.‘ XV., SCHAUBG, Rq. ‚Ist nit das nachsüechlen (nachlesen) Ephraim besser dann der ganz h. Abieser?‘ 1531/1882, Richt. ‚Graciles vindemiae, ein magerer h., ein schlechter wümmet oder lëset.‘ FRIS. ‚Ernd und H., G'wünn und G'werb, Alles ist verwüst^t gewesen.‘ FWYss 1650. ‚Ein guter H.‘ 1671, Horz, Urk. ‚Hat eine grosse Geförne Alles in Reben hingenommen, hier einmal machte man gar keinen H.‘ JKHorm. 1744. S. auch *H.-Monet*.

Mhd. *herbest*, *herbst* in Bed. 1—3. Der Unterschied zw. 3 und 4 ist in einzelnen Fällen schwankend oder fließend. Betr. 2: Der Gebrauch, einzelne Monatsnamen durch vorgesetzte Ordinalzahlen für mehrere Monate gültig zu machen, bestand in ä. Zeit in weiterem Umfang; s. Gr., Gesch. 3, S. 58. 61. 78 f.; Weinb. 1869, 41 ff.

Herdöpfel-: das Einsammeln der Kartoffeln Sch.

Räbeⁿ-, Rübeⁿ-: eig. diejenige Zeit des Herbstes, in der die weissen Rüben eingeheimst werden, was gewöhnlich gegen Ende des Oktober geschieht; aber nur in der sprichw., etwa noch mit scherzh. Zusätzen verbundenen Formel: ‚im R.‘, zur Bezeichnung einer Zeit, die niemals eintreten wird, daher zu verblümter Ablehnung einer Zumutung, i. S. v. später einmal = nie. ‚Im Räbenherbst zahlen.‘ SPRWW. 1824. *En anders Jar (die ander Wuchen) im Räbeⁿ-H. Sch*; THW. *Über 's Jar im Rebeherbst, wenn-meⁿ d' Boneⁿ schnid^t Z. D's anger Jar im Rübeherbst, wenn d' Chatzeⁿ Eier legeⁿ BM.* Syn. anno Tubak; am leiste Eggwyler Märit, am Nummerlis-Tag, Hans Himmelis Tag Sp. 1294.

Der Grund der RA. liegt wohl darin, dass jene Rüben die letzte Ernte des Jahres, unmittelbar vor dem Winter, bilden.

herbsteleⁿ: 1. (intr. u. unpers.) Herbst werden; an den Herbst gemahnen Ap; Bs; BSi.; GL; Sch; W; Z. ‚Der Sommer ist hin, es herbstelet ganz gewaltig.‘ GL Nachr. — 2. (tr.) einheimsen, z. B. Gartenfrüchte LSurs. Abpflücken. *Herbstroseli* oder (*Holzöpfel*-) *Birebäumli*, wenn herbstelet (herbstet)-meⁿ di^{ch}? Antw.: *Im Herbst herbstelet (herbstet)-meⁿ mi^{ch}*, scherzh. Sprechübung GG.; Z. Vgl. *häuptlen*.

Herbstele f.: = *Erbsle* (Bd I 433) und wahrsch. aus Diesem umgedeutet Aa.

herbstelig: herbstlich, i. S. v. *herbstelen* 1 Ap; GL; Sch.

herbsteⁿ: 1. a) die Herbsternste, insbes. die Weinlese, halten AaZein.; Ap; Bs; STierst; Sch; Z. ‚Pati-

bulum, ein rüstung zum h. oder zum trotten. Vinde-
miam facere, h., lösen, wümm(l)en. FRIS.; MAL.; RED.
1662. „Man herbsteete erst in der Wochen nach Galli-
tag und waren die Trauben mehrenteils unreif.“ 1579,
BLUNTSCHLI, Chr. „Dass künftig niemanden nicht ge-
stattet werden solle, vor Ausgang des Bannes zu h.“
1621, ABSCH. „Von der Zeit, da man anfangt h., 14 Tag.“
Bs Gerichtsordn. 1719. „An meisten Orten, wo man zu
h. gehabt, hat man sich viel überschätzt.“ Z Nachr.
1756. — b) den Herbst zubringen Gr. — c) unpers.,
= *herbstelen* 1 Z (Dän.). — 2. tr., abernten. Einen
Rebberg h. Z. Pflücken, einheimsen: *Thē, im Oktober
g'herbstet, isch doch 's best Getränk* Bs (Hinderm.). —
fⁿ.: den Ertrag der Weinberge einheimsen. „Die
truben an reben erfurnd (diewyl man noch nit yn-
geherpset hatt).“ HBULL. 1572.

Herbstler: Birnsorte Ap.

Harch — hurch.

Harchel, Harch s. *Heinrich*.

„harchle“: röheln Schw; Zg.“

Viell. erst aus dem syn. *karchlen* entstanden bzw. miss-
deutet, da das Ptc. (*ge*)-*karchlet* lautlich in MAA., welche
g + h zu *k* ziehen, auch aus *hurchlen* erklärt werden könnte;
doch vgl. *huchen* neben *küchen*; *Harchel* neben *Kürchel* und
Anm. zu *Hugle** Sp. 1087. Beide Formen sind Lautnach-
ahmungen.

herchlich: herrlich. „So h. wol gefallend sy mir.“
XVI., Bs Briefe. — Aus ‚herrechlich‘.

Heirch s. *Heinrich*.

näche-**horceh**ⁿ: zu erfahren suchen Zg.

Ein auffallendes Vorkommen, da für ‚hochen‘ sonst fast
durchweg *losen* gilt.

*hörchle*ⁿ: anfragen (intr.) GL; Z. Syn. *hörschlen*.
Vgl. *fräglē*.

Hürchel m.: kollernder Atem, krampfhafter Husten
GroHe.; GA. — In Gr sonst *Chirchel*. Vgl. Anm. zu *hurchlen*.

*hürchle*ⁿ: 1. kollernd atmen, krankhaft husten
oder hüsteln, räuspern wegen Schleim in den Luft-
wegen AA oF.; GrHe.; L; GA., We.; SchW; Zg. Syn.
kirchlen. „Es ist aber wegen des Erbrechens junger
Kinder auch vor allen Dingen zu erinnern, dass man
dasselbe nicht allzu frühzeitig stille, sonderlich wann
die Kinder einen Widerwillen haben, wann sie h. und
engbrüstig sein.“ JMur. 1692. Daher *Hürchli* m.: wer
mit solchen Beschwerden behaftet ist GrHe.; GWe.;
Zg. — 2. grunzen LE. Vgl. das syn. *rüchle*ⁿ.

Hürcheleⁿ f.: Tauchente, mergulus. VOGELB. 1557.
„Hürchelin, tüchäntlin, düchelin, colymbus min.“ MAL.

Viell. mit den vorangehenden WW. vwdt und vom Ton,
den das Tier ausstösst, hergenommen.

Hard — hurd.

S. auch die Reihe *Hart* usw.

Hard I: 1. „(f.) Gemeintrift Z.“ „Der Burgeren der
Statt Zürich Gemeinwerk ist der Hard.“ MEM. Tig.
1742. „Die H., Almänd, g'mein Gut, compascuum.“
RED. 1662. — 2. (m. Ap; BSi., sonst auch n., in BsL f.)

Flurn., meist von Waldungen oder von früher be-
waldet gewesenen, jetzt z. T. Feld gewordenen Gegen-
den AA; Ap; BsL.; S; Th; Z. *Buebe*-*Härt* ZElgg;
Schön-, *Täger*-H. AAMell. Verk. zu blosser Abl.-Silbe:
Dinert (geschr. Dynhard) Z, *Geissert* (Wald als Ziegen-
weide), *Hunert* ZStäfa; *Langert* („Langinhart.“ 1249)
ZZell. Dim. *Hardli* ThHw. „Das holz, dem man sprichet
das h.“ 1372, AAWett. Klosterarch. „Das Härdle
und das Jungholz.“ Anf. XV., ZSchlieren. „Von dannen
er der Hart zueluff [von einem flüchtigen Mörder].“
FPLATT. 1612. „Das Holz zu Regenstorf, genannt das
Hard.“ 1628, Z Urk.

Scheint eins zu sein mit mhd. *hart* m., Pl. *herte*, fester
Sandboden; Weidetrift; Wald, in dieser Bed. auch n. und f.
In Schwaben: Gesträuch, kleiner Wald; in Baiern: 1) m., ge-
frorener Schnee. 2) Sand- und Kiesboden, mit dünner Schicht
von Dammerde überzogen. 3) Name von waldigen Gegenden.
In der letztern Bed. od. zugleich als Name von Bergen auch
im übrigen Deutschland, und zwar m., f. und n.; daneben
auch noch appell.: Wald; Heide, Trift, m. und f. Die Grund-
bed. des jedenfalls alten (aber den übrigen germ. Sprachen
fremden) und für die Kulturgeschichte wichtigen W. ist auch
von unserm Gebiete aus nicht klar zu erkennen. Dass es
im Ahd. einmal ‚montana‘ erklärt wird, scheint nicht wesent-
lich: der in Gr. WB. angenommene Zshang mit (dem nur
in Westfalen vorkommenden und viell. erst aus ‚Hard‘ ver-
kürzten) ‚Här‘, Höhe, Berg, ist unwahrsch., und wenigstens
bei uns bezeichnet es nicht in der Höhe, sondern meist in
der Ebene gelegene Waldungen oder Triften. Die letztere
Bed. ist übrigens, von St. aus dem Anfang dieses Jhdts an-
gegeben, seither in Z. erloschen. Dagegen scheint es auch
in der Anwendung auf Wald immer einen grössern, einer
Gemeinde gehörenden zu bezeichnen, und war viell. urspr.
der Name des als Gemeinweide dienenden Brachfeldes, das
man zeitweise oder später auf die Dauer zu Wald werden
liess, wenn der Boden wirklich zu ‚hart‘ zum Ackerbau war
und viell. von dieser Eigenschaft den Namen bekommen hatte.
Dass die Ausspr. des Subst. jetzt von der des Adj. meistens
abweicht, indem der Voc. gedehnt und der Ausl. erweicht
wurde, spricht nicht durchaus gegen jene Etymologie, da
dieser Vorgang bei Wörtern, die aus appell. Bed. in halbe
oder ganze Eigennamen übergegangen sind, häufig vorkommt;
immerhin erregt sie Bedenken. Dass das W. aus dem männ-
lichen Geschlecht z. T. in das weibliche (viell. nach dem von
‚Tratt‘, Trift, oder ‚Weid‘) und sächliche (nach dem von
‚Holz‘ oder ‚Feld‘) übergegangen ist, kann aus dem wechseln-
den Kulturzustand des Bodens erklärt werden. Vgl. noch
Al. I 268. VIII 17. X 236/7. Auch gehört ohne Zweifel
zu ‚Hard‘ als Abl. ‚Harder‘, Name einer bewaldeten Fluh
bei BUnterseen, aber auch Geschlechtsn. („Hans von Pfirt,
den man nemmet Harder.“ 1409, Bs Urk. und noch in Sch),
und ‚Hardere‘, Name einer Gegend bei BLyss (lt GvWyss
urkundlich ‚Hardun.“ 1206). „Prædium quod dicitur Har-
dirin.“ c. 1090, Sch. „Erinfrid de Harderin.“ 1094, Th.
Ferner der Geschlechtsn. ‚Hardmeier‘.

Hard II: Silberweide, *salix alba*. DURH.

Hard III: Gebhard Ap.

Hardi: Koseform der Pers.-Namen: Eberhard,
Leonhard, Bernhard Bs. Vgl. *Berti*, Albert udgl.

hardi! Zuruf der Ermunterung, z. B. an Kinder
zum Schlucken einer Medizin Z (Dän.). — Aus frz. *hardi*,
kühn (dieses aus dem altdutschen *hart* i. S. v. mutig).

hardima: = dem Vor., nur aus der frz. Adv.-Form
hardiment GMels; ZS.

Herd I (in Bs auch -t) f.: Herde, wie nhd., doch
von Grossvieh seltener und gerade bei der Viehzucht
treibenden Bevölkerung wenig üblich. Vgl. *Vech*, *Ge-
ficht*, *Hub*, *Senntum*, *Tschupp(en)*, *Wär* u. a. „Man

mag inen wol anhören, dass es inen leid ist, dass sy der herd, wie wir sagend, nit mer folgen mögend.' LLAV. 1582. Sonst eher noch von kleineren und nicht Haus-Tieren, z. B. Vögeln, Ameisen Bs, dann von einer Menge von Menschen, bes. Kindern Bs. Syn. *Hufe*, *G'schär*. H. heisst auch die den 'Glärstag' (Sp. 640 f.) feiernde Gesellschaft. Endlich von Sachen Bs.

Mhd. *herde*.

herdbar: von Vieh, das zu einer Herde gezählt werden muss. Vgl. die neuern 'Herdenbücher'. 'Was ouch vichs, so vor S. Martins tult [Fest] wirt, für den hürten gat, das ist in der ersten hert hertber, und was nach S. Martis tult wirt und ouch in der ersten hert, das ist in der nachgenden hert hertber.' XV., Z Rq.

herden I: (refl.) sich zu einer Herde zstun, gesellig leben, von Tieren. 'Es hädert oder rottet sich diss tier gar gern.' TIERB. 1563.

Herder I m.: 1. 'Hirt Th.' 'Dass die burger hirten und herter setzend.' 1330, SchNeuk. Offn.; ähnlich 1385, SchSt. — 2. Geschlechtsn. Th, in L; ZWL. *Herter*.

Mhd. *hertere*. Wenn unser W. in obigen Stellen nicht bloss amplifizierend neben 'Hirt' gesetzt ist, so lässt sich erwägen, ob dasselbe wirklich von 'Herde' (in welchem Falle ein wesentlicher Unterschied gegen 'Hirt' nicht ersichtlich wäre) und nicht vielmehr von 'Hard, Hart' abgel. sei und dann den Schweinehirten bedeute, der seine Herde in den Eichwald zu führen hatte.

Härd II, in GLH.; GRh. *Hert* — m.: 1. Erde als Stoff, eines der alten vier Elemente, = *Erde* 2. a) ohne Rücksicht auf besondere Eigenschaften. *E Hampfle, en Scholle H.*; *ich ha' H. in'n Schuehne* Z. *H. füere*, als Wagenladung S; Z. *H. f. mit Eim*, Einen zum Besten halten BHA. (eig. Einen zu einer schweren Arbeit missbrauchen). *H. ufrüere*, Aufsehen erregen Z; Syn. *Staub*. *H. uferfe*, Empfindlichkeit erregen BR.; GWA. 'H. warf es freilich allemal auf, wenn an Abenden hie und da zwei Lichter notwendig wurden.' GOTT. *Es* [so] *wenig es* [als] *H.*, starke Verneinung in Sätzen wie: *d's Recheⁿ mag ich doch es wenig es H. gläre* Schw. 'Den h. vor den tören rümen, dass man sy zuogetuon künde.' 1336/1446, Z Chr. 'Wuost und h. [auf einer Brandstätte].' JUST. 'Und muesst der gemein mann fressen h.' SALAT. 'Wann die mormeltier das nest zuobereit[et] haben, beschliessend sie sich selber mit h. und grund.' SEB. MÜNSTER 1546, = 'Erd.' 1628. ANSH. nennt Edelsteine verächtlich 'ein wenig gefrorenes wässerli, herdli, steinli.' 'Ein scherb aus h.' LLAV. 1582. Lt Horz (Urk. II 68. III 103) etwa euphem. für Tierkot, bzw. mit Kot gesättigte Erde. Insbes. auch die Erde, in der man die Toten begräbt; Syn. *Grund*. Vgl. *Begrebt* Sp. 699. *Er mues^t H. ha' ZO.*, *suecheⁿ AA Brugg*, er muss sterben. *Er chunnd na* [noch] *H. g'nueg über*, von einem habsüchtigen Bauern, der nicht genug Land an sich ziehen kann (Wortspiel mit Bed. 3) Z. *Dër Wuesteⁿ [Husten] wott* (suecht S) *H.*, ist tötlich ZS. (auch: *Brod oder H.*, man kann davon genesen oder sterben). *Eineⁿ in'n H. legeⁿ B.* = *under^e H. tueⁿ B* (Zyro). *Ich wöll-ne nit, w^ud lieber ledig inⁿ Härd BM.* (Schwzd.). *Einen underm H. unde no^{ch} zumene Schelm macheⁿ*. GOTT. 'Du lügst jn [meinen verstorbenen Mann] an unter dem häd unden.' SALAT. 'Du bringst mich, alter, under d' h.' JBINDER 1535. 'Po-

linurus bittet den Eneam, dass er herd uff in werfe. LLAV. 1569, = 'Erden.' 1670. 'Dass die kind übel geratend und ire eltern under den h. bringend.' ebd. 1582. 'Es täte ihm wehe under dem H.' FWYSS 1673. 'Der niemals hat können satt werden von irdischen Dingen, dem gibt man jetzt unten, neben und oben Herds genug.' AKYB. 1753. — b) mit Rücksicht auf die Qual. als Nährboden für Pflanzen, fruchtbares Erdreich, Ackerkrume, Humus, im Unterschied von od. Gegs. zu Sand, Kies, Gestein, Lehm BsBirs (sonst in BsLd Grund); BWO.; GR; GSev.; SCHWMuo.; Z. *Guete^r, füechte^r, trochne^r H. Z.*, *Iⁿ H. tueⁿ*, semen terrae comittere.' Id. B. *Es hät wenig H. in dem Bluemegschirr* Z. *Es ist e Freud, wie d' Herdöpfel zum H. us chugeled* Z. *Z' H. choⁿ*, Wurzel fassen, Boden gewinnen; auch bildl. INEICHEN. 'Mit dem Hof wäre ds Halbe mehr zu machen, wenn man recht zum H. sehe.' GOTT. Haushälterische Bauern haben in einer Ecke des Weinberges ein Scharreisen angebracht, um nicht nach der Arbeit die gute Erde an den Schuhen mit fort zu tragen ZS. 'Er ist am Ryn, als er wellen trinken und Hert und Wasen mit jm ynbrochen, ertrunken.' 1601, ARDÜSER. 'Die Römer nahmen zur Gründung von Colonien Herd ihres Heimats.' GULER 1616. 'Wofehr aber under dem Sand auch etwas guten Herds vermischet wäre.' RHAGOR. 1639. 'Der H., Erden, terra, humus.' RED. 1662. 'Wann der H. gefroren, soll die Wurzel sammt dem H. tief ausgegraben werden.' B Forstordn. 1725. 'Der H. um die Quellen war schwarzer Moder.' HPESR. 1783. — 2. (Erd-)Boden. *Mer g'hert's under em H. tropfeⁿ*, Geräusch von unterirdischem Wasser NDW. *Z' H. fareⁿ*, Heu oder Stroh in einem Garn auf dem Erdboden schleppen (Gegs.: auf einem Schlitten) SCHW. *Sich z' H. schlän wie d' Mungge*, sich verkriechen, unsichtbar machen wie die Murmeltiere. ebd. *Eister schier am H. siⁿ* (von kränkenden Personen) SCHW Muo.; Syn. *am Boden*. Vgl. *herdfällig*. 'Uf den h. (1527, Absch.), zuo h. (VAD.) schlän'; zu dem H. bringen' (1509, ZEgl. Stadtr.), zu Boden werfen, aber vgl. auch o. 1 a. 'Es soll ouch nieman dehein hüs büwen, wand da die tür uff den h. ine gäl [Bezeichnung eines einstöckigen Wohnhauses].' 1322, AA Weist. 'Der selbe brunne under dem herde in tolen geleitet ist.' 1331, Z. 'Brach die müren nider uf den h.' 1336/1446, Z Chr. 'Wie tüffe sy [die Mauer] in dem hert stat.' Sch Stdtb. 'Die mure 18 schuoch hoch ob dem herde machen.' 1400, ThDiess. Stdt. 'Sy hand das sacrament an den hert geschuttet.' 1474, Bs Chr. 'Do gat man durch ein loch yn, in ebenen h. in ein felsen.' 1491, G Hdshr. 'Und unden im herdt ist es ganz gewelpt gsyn, dass sy im sommer darunder waren für die hitz.' HsSCHÜRPF 1497. 'Gäd eis knöws [Knies] hoch für den herd uf [= ist so höch ob-em Bodeⁿ].' 1518, GFD. '[Des Hauptmanns Saal] was uf dem herd und ein hof darvor.' 1521, STRICKL. 'Des andren stich [im 2. Stich] het er einen künig zuo h. gestochen.' ZIELY 1521. 'Sie zugend tannzapfen am h. an ein faden [Wiedertäufer, um zu werden wie die Kinder].' KESSL. 'Die sich in h. vergrabend [von den Verschanzungen der Landsknechte bei Bicocca].' NMAN. '[Das Tier soll gefüttert werden, dass es] vor anmacht, hunger nit fall z' h.' HABERER 1562. 'Er zog mich vom h. uff.' ThPLATT. 1572. '[In den Spitalbetten waren] so vil lüs, dass ich vil lieber in der stuben uf dem herdt lag.' ebd.

„Die waffen, die an die muren gehenkt warend, sind am herd gelägen.“ LLAV. 1578; = „auf der Erden ligend.“ 1670. „Dieweil er noch so vollen ist und ligt am Härdt wie d' Siw [Schweine] im Mist.“ Com. Beati. „Die Wybsbilder sollen die gar zu kurzen Gippen [Röcke] so ändern lassen, dass sy etwann eines Gnümts [Gemünd] hoch vom herd ufgangind.“ B Mand. 1628. „Bloss auf den kalten, feuchten H. und Boden setzen.“ FWürz 1634. „Ihr Gnaden wollen noch ferners verboten haben die langen, dem H. nach schleifenden Röcke.“ B Mand. 1686. — 3. a) = *Erde* 3 B; S. *Vil H. haⁿ. Uf^aem* (B; S), *im* (GrSch.) *H. wercheⁿ*, Landarbeit treiben. *Mis Hüsi ist nume* [nur] *chliⁿ uⁿaⁿ wenig^s H. derzue*. KUHN. „Johannes fragte den Uli, ob er mit ihm auf den H. hinaus wolle, er möchte ihm zeigen, was er angesäet hätte.“ GOTH. „Es sei ihm verboten, den Fuss ab seinem H. zu setzen [er sei eingegrenzt].“ ebd. *In N. het en iedereⁿ Bur siⁿ H. alleⁿ um siⁿs Hüs umeⁿ* B. „Es können [in heutiger Zeit] nicht mehr alle Leute so auf dem Herdli grupe [in ihrer alten Gewohnheit verharren].“ N. B Kal. 1841. *Es glusteti mi^{ch}, no^{ch} nes Plätzli H. z' chaufeⁿ, ass mer au^{ch} mēⁿ chönnteⁿ pflanzeⁿ*. BWYSS 1863. „Wer minder H. als für einen Viertelpflug besitze, soll nur 1 β bezahlen.“ 1713, ABSCH. „Der bessere H. soll gegen den geringeren zu zäunen schuldig sein.“ 1717, ebd. „Es soll der sechste Teil von dem Wert des einzuschlagenden [einzuhegenden] Herds erlegt werden.“ 1763, ABSCH. „Ohne der Anstössern Herd zu berühren.“ BERL. Brachordn. 1773. — b), die Herd = *Allmend-H.* „Einer, so in der händ hushablich sitzt [hat Nutzungsrecht an der Allmend].“ 1543, NYFFELER 1871. S. noch *H.-Gemeind.* — 4. (f.) = *Vogel-Herd.* „Wolt vogel fan in syner herd.“ 1576, Z Mitt. „Ein Häher kame auf die Herd und bisse einen Finken tod.“ 1780, ZWipk. Bildl.: *Eiⁿem iⁿ d' H. laufeⁿ*, so begegnen, dass man nicht ausweichen kann SCH (Kirchh., Sulger).

Mhd. *hert*, -des m., Boden; Herd. Die erste Bed. erscheint fast nur in alem. Quellen und ist auch den andern germ. Sprachen fremd. Sie kann sich aber (wenn nicht mit Kluge zwei ganz verschiedene WW. zu scheiden sind) nicht wohl aus der zweiten entwickelt haben: eher wäre das Umgekehrte möglich, weil die ältesten Herde eben in der Erde angelegt worden sein mögen; aber die Verengerung der Bed. wäre immerhin sehr auffallend. Es muss wohl etwas rein Lautliches mitgewirkt haben, um aus der Grundbed. „Herd“ die von „Erdboden“ zu erzeugen, und das kann nur der zufällige Anklang des alten W. *hert*, focus, an *erda* gewesen sein, das im Ahd. auch mit vorgesetztem *h* erscheint, so dass nur noch das Geschlecht des erstern auf die Bed. des letztern übertragen zu werden brauchte. War mit der Annahme der Form auch das (männl.) Geschlecht gegeben (das übrigens noch durch die synn. „Boden, Grund“ gestützt wurde), so erklärt sich die Rückkehr zum weibl. bei 3 b infolge Übertragung des Geschl. des W. *Allmend*, bei 4 durch Einfluss des syn. *Härre*. Eigentümlich ist die abstr. formelhafte Anwendung unter 1 a, welche entweder gedankenlos aus einer Formel „so viel wie Erde“ (vgl. *so vil wie Heu, Steiⁿe*) entlehnt werden mochte oder urspr. Ungenießbarkeit ausdrücken wollte. „H.“ i. S. v. 1 und 2 auch 1300/15, ä. L Ratsb. (hert); AaFahr Offn.; Salat; Aal 1549; Fris.; RCys.; GrD. LB.; Bs Gedicht 1621; Carolina 1734; B Bergfart Regl. 1772. Zuweilen wechseln beide Formen, so z. B. Vogelb. 1557, 33 b; auch mag beachtet werden, dass es Orte gibt (z. B. SchSchl.), wo die Form mit *H* durchaus nicht gebraucht wird.

Allmend-Härd: der Gemeinde gehörendes Ackerland, im Gggs. zur Gemeindewaldung; s. *H.-Gemeind.*

— Vogel-: wie nhd., auch als Flur- und Hausname; s. *Herd* 4. „Den Gebrüdern N. wird für ein Stück Wald- oder V., den sie zu einem Rebberg gemacht haben, Zehntenfreiheit gewährt.“ 1717, ABSCH. „Vögel, so 1780 auf der V. gefangen.“ 1780, ZWipk. „Der V. bei ThWeinf.“ 1611, PUP. „Die V-e bei Öttilishausen.“ ebd. Name eines Hauses ArHeid. (Rohner).

Für- f.: Feuerherd AaFri. (Hürbin).

Nach vorliegenden Aufzeichnungen hätte das W. (mit seinem nhd. Geschl.) eine weitere, aber sehr sporadische Verbreitung, ist aber wohl fast durchweg als moderner Eindringling zu betrachten, da von den gleichen Orten auch die alten Ausdrücke, wie *Kunst*, *Für-Platteⁿ*, -*Statt*, angegeben werden.

Hubert-: = *Hubert* Sp. 955. „1 Fässlin mit Hubert-Herd.“ 1670, ABSCH. — Hasel- = *H.-Grund* NW. — Kacheli-: Lehm. Nur in der RA.: *S_g gnueg dass* [als] *Chocheli-H.* ZKn., i. S. v. überflüssig genug, mehr als g. Vgl. (*stein*)-*erden-genueg*. — Mür-: Mauer-schutt Z. Syn. *M.-Kät.* — Mott-: Erde aus einem *M.-Hufen* (Sp. 1048), als Düngmittel verwendet SG., NA. Vgl. *Brand-H.* — Bach-: nasse Erde, dergleichen die Knaben in Ermangelung von Lehm aus dem Bache nehmen, um Töpferarbeit nachzuahmen S. *Us B. und Chiselsteiⁿ nes Öfeli ufg^asetzt*. JOACHIM. — Brenn- BE., S., Brand- BBe.: = *Mott-H.* *Der Br. macht deⁿ Chabis wüelig* [üppig] BBe. *Mit Selliger* [Solchen] *sött-meⁿ mottfüreⁿ im Hustageⁿ* [Frühling], *wenn meⁿ Brönnherd macht für Chabisplätze*. GOTH. Vgl. *Brand-Erde*.

„G^rädel-: leichte, kiesige Erde S.“ — *G^rädel*, Kies.

Salpéter-: salpeterhaltige Erde, dergleichen unter Ställen sich entwickelt NW. Gegen die im Lande herumziehenden „Salpeterer“ ist wohl der obrigkeitliche Erlass gerichtet: „Es ist verboten, dass man S. nit wüchen soll.“ XVI., Ztschr. f. schwz. R. Vgl. *S.-Graber*. — Schorr-: auf Strassen und Düngerstätten zsgescharfte Erde Z. Syn. *Strasseⁿ-Schorreteⁿ*. „Von wegen des grunds oder schorhänd, uf der bruggen uf-zemachen, soll die kere von jar ze jar, von hus ze hus, ze nutzen umbgan.“ 1585, AaBöttst. Dorfr. „Man muss ein Loch in Boden machen und Sch. drein tun, aber faulen, alten, der nicht brennt.“ HPest. 1785. — Spön-: Erde mit verfaulten Hobel- und Sägespänen gemischt, als Düngstoff S. *Jungi Obsbäumⁿ pflanzet und Spönherd und Gülleⁿ drzue toⁿ*. JOACH. — „Strälen-: auch: grüener H., Glimmererde, Fundort von Krystallen“ (*Strälen*). — Wide-: in Staub zerfallenes, altes Weidenholz, als Zusatz zu der Erde in Blumentöpfen. *Do schickt der Pfarrer sini Chorbuebeⁿ uf d^e Matten useⁿ goⁿ Wideⁿherd holeⁿ für zu deⁿ Maieⁿ-stöckeⁿ*. BWYSS 1863. — Wurm-: Kot der Regenwürmer BE.; SNA. Syn. *W.-Kät.* „Es [die geschliffene Sense] haut mir durch Schärhüfe und durch den W.“ GOTH. *Der W. stigt alsgrmach useⁿ, d^e Chüe finge* [finden] *schier kei Weidig* [Gras] *mē*. SCHILD. Diese Erscheinung gilt als Vorbedeutung von baldigem Eintritt der Winterkälte Z. Vgl. *W.-Erde*. Missbräuchlich auch für Maulwurfsaufen BBe.

Herdeleⁿ f.: Erdschlupf, der nicht mit Gras bewachsen ist GrSpl. Vgl. *Herdereⁿ*, *Erd-Lösi*.

herdeleⁿ AA; BM., O.; Gr tw.; Z, *erd-* AP; Gr tw.: 1. „nach Erde riechen oder schmecken“ AP; Gr;

UwE.; W.; Z. Syn. *erdgustelen*, *sirelen*. — 2. mit Erde spielen AaSt.; BM. Syn. *kotten*. — 3. „von Hühnern und andern Geflügel, das sich auf der Erde wälzend und die Flügel schwingend den Staub durch das ganze Gefieder treibt Aa; B; L.“ Syn. *plüderen*, *pluderen*.

herdelig Grtw., *g'h-* ZO., *erd-* Ap; Grtw.: „nach Erde riechend oder schmeckend“ Ap; Gr.

herdeⁿ II: 1. (tr.) einen Acker mit Erde „oder leichtem Mergelsand“ bewerfen, „bes. bei schwerem, lehmichtem Boden“ GrVal.; „LG.“ — 2. (intr.) a) sich mit Erdarbeit beschäftigen, z. B. Erde führen BM.; Erde aufwerfen GrArosa. — b) mit Erde spielen, von Kindern B (Gotth.). — c) in der Erde wühlen, mit den Hörnern, von Rindvieh GrD., L. — d) fruchtbare Erde bilden, werden, zu solcher verwitern, vom Boden eines Feldes. „Der Boden herdet ungehackt [gewinnt tiefe gelockerte Erde].“ B Landw. Wochenbl. 1847. „Wie soll ein Feld so h., wie mit unserm Pflug, wenn man danach hackt?“ ebd.

ab- I: 1. (Erdgewächse) von Erde säubern Z. — 2. scharf zurechtweisen, kurz abweisen B. „Eisi war jedoch nicht die Frau, welche so leicht sich a. liess und erschrecken.“ GOTTH. *Jiz isch si ganz g'meini* [leutselig] *wordeⁿ unⁿ het hüt noⁿ Niemesⁿ aⁿg'schnaut oder abg'herdet*. MWALD. 1880. — 3. verdrängen (Einen aus einer vorteilhaften Stellung), Einem den Vorteil abgewinnen, ihn vom Verdienst bringen Ap; B. „Mit dem Geld wird Mancher [Bewerber um ein Mädchen] abgherdet [von einem Reichern].“ GOTTH.; Syn. *ustechen*.

2 ergibt sich leicht aus 1: doch könnte man auch an Abl. von dem in dem selben Kanton vorkommenden *Herdeⁿ* denken und die Synn. *ab-lideren*, *-gerben* vergleichen. 3 bedeutet viell. urspr. „aus dem Grundbesitze verdrängen“; vgl. aber auch *ab-herden* II.

über-: mit fruchtbare Erde überstreuen, z. B. einen Weinberg ZFehr.; Syn. *übergründen*. „Ich hab in der Seewiesen den Wasen obenab geschürpft und damit 2 Kammeren Reben völlig überherdet.“ 1784, ZZoll. — *uf-*: 1. = *furren* 3 (Bd I 938) Gr (auch mit *-t-*); ZO. (*ue-h-*). Vgl. *ufe-fläschen*. *Ufherding* f.: die betr. Arbeit Gr. — 2. = *herden* 1 LG. — *aⁿ⁻*: wesentl. = *uf-h-* 1 GMels (*-t-*). Auch tr.: *D' Rëben muess-meⁿ hackeⁿ, aⁿherteⁿ, schvideⁿ* usw. GSA. — *iⁿ⁻*: mit Erde überdecken oder umgeben, bei Überschwemmungen z. B. ein Haus mit Schutt umlagern, gleichs. einbetten BO. Vgl. *in-schnien*. — *be-*: zu Boden ringen, überwältigen. Vgl. *bodigen* und *Herd* 2. *Konrad het der Schuelvogt frölich b'herdet mit sir Alteⁿ-Schweyzer-Chraft*. B Volksfr. 1888.

Herder II m.: Wurm, bes. Regenwurm UwBeck. Syn. *Kerder*. „H. oder Berdeli.“ JJSCHUTZ. 1699 (Aufzählung niederer Tiere).

Herdereⁿ f.: „Fläche auf den Hochalpen, wo der Schnee in ungewöhnlich kalten Jahren den darunter liegenden Rasen so verderbt, dass nach dem Schmelzen nur Erde zum Vorschein kommt BO.; steile Höhe, wo jedes aufkommende Gräschen weggeschwemmt wird W.“ Syn. *Räwui*. „Wenn der Schnee auf den Bergen den Rasen fortfrisst und Herderen entstehen.“ KASTH. 1829. — 2. Name einer Flur NowStans; ZAussersihl (im *Hard*), Zoll.

herdig: 1. irden Aa; B; FO.; L; TЯ; UwE.; Z. *Das Jor bringt Mangerlei uf mi herdig Teller*. SLANBOLT 1845. — 2. Erde an sich habend, mit Erde beschmutzt od. gemischt Aa; „B.“ Gr; „L.“ — 3. reich an fruchtbarer Erde, vom Boden UwE. — 4. reich an Grundbesitz (*Herd* 3). Wortspielend: *En h-en Arsch haⁿ; e h-i Tochter* W.

ver-herdigeⁿ: mit Erde beschmutzen GrValz. (Tsch.).

herdiⁿ: = *herdig* 1 Z. „Die Füss halb eisin, halb herdin.“ FWYSS 1672. Das W. auch XVII., B Arnz. SHOTT. 1702; B Kaufhausordn. 1754.

Herdeⁿ m. (nach Str.¹ und in GrV. f.): „gelidertes oder gebeiztes Schaf- oder Ziegenfell, woran noch die Wolle oder das Haar ist BO.“; in oHa. als Bedeckung gebraucht; ungegerbte, mit den Haaren versehene Tierhaut BR. Fell, insbes. *Schaf-H.* GrV. Syn. *Hüt, Balg, Belz*.

Ahd. *herdo* m., vellus (Notker). Eines der bes. bemerkenswerten alten Wörter, die im Mhd. sich nicht nachweisen lassen, wie das folg.

herdeⁿ III: in der Besorgung des Viehs abwechseln BInterl. — Ahd. *hertōn*, alternare.

ab- II: in der Verrichtung einer Obliegenheit abwechseln BHa., R.

herdima: (prä-d.) vollkräftig, gesund L.

Gleich *hardima*, nur dass es noch den Uml. erfahren und die adv. Form auch adj. Bed. angenommen hat.

Ge-hörd f., n.: 1. wie mhd., das Sinnesvermögen; die Tätigkeit, Empfindung des Hörens. „Er hat uns unser éren uns zu gehorde und under ougen geschuldiget.“ 1476/7, Bs Chr. „Die g. des ors und gsicht des augs.“ 1560, WEISH. „Obsurdescere, die g. verlieren, umb's g. kommen.“ FRIS.; MAL. „Mit der g., wie von der gsicht.“ LLAV. 1569, dafür „Gehör.“ 1670. „Die gesicht ist schneller dann das g.“ ebd. 1582. — 2. der Gegenstand des Hörens, etwas Gehörtes. „Er hort [hörte] den allersüessesten gesang und da er mit flyss wollt erfahren, was die gehörde wäre [usw.].“ 1464, MEINRADS-LEG. „Von gesichten, g-en und erscheinungen.“ BIB. 1548.

Den Übergang von 1 zu 2 zeigt: „Ist der gloub (nach dem wort Pauli) uss dem ghörd, so ferr sölich ghörd das wort Gottes ist.“ Zwingli; = lat. Ausg.: „Fides ex auditione est.“

An-g.: das wozu Gehörende, Zubehör. „Synen zechenden, kleinen und grossen, mit aller angehörd.“ 1459, G Urk.

Un-g.: Schwerhörigkeit. „Surditas, dumme, u., ubelhörende.“ FRIS.; MAL.

Libs-(an-)g.: was zum Leib gehört, was man auf dem Leibe trägt, z. B. Schmuck. „Der Mutter Kleider, Kleinotter und Lybsghörden.“ 1623, Aa Rq. „Kleider, Kleinodien, Leibsangehörd.“ Bs Mand. 1773.

Zue-g.: 1. = *An-g.*, wie mhd. Auch in der Form „Zuhörde.“ SchwTugg. Offn. — 2. zustehendes Recht, Rechtsanspruch. „Wenn aber in der benannten Grafenschaft etwas Weiteres zu kaufen sei, als wozu die von Bern Rechtens und Zugehörd da haben.“ 1543, Absch.

Be-h.: 1. die Stelle, wo Etwas hingehört. „Das silberne Klistier ist auch wieder zum Vorschein gekommen, was für ein gutes Omen angesehen wird, dass hinfüro dergleichen Artikel schleuniger als bis-hero an dero B. kommen werden.“ Bs Avis-Bl. 1732.

„Sie sollen den boshafft verschütteten Sand wieder hinauf und an Behörde tragen.“ Z Kal. 1809. — 2. was Einem von Rechtswegen gehört, die ihm zukommende Summe. „Der Schuldgläubiger soll aus dem Erlösen den [Erlös aus verkauften Pfändern] seine B. und billiche Kösten nemmen [dürfen].“ Z Stadtger. 1715.

Hurd, in Bs; BS.; SL. *Hurt* f. — Pl. *H-e*: Flechtwerk aus Ruten. „Paries (con)cratitius, ein wand mit h-en geflochten oder gätterwand; ein rigelgespan, von h-en gemacht, hurdwand oder ein scheidwand zwüschend zweien nachbauren.“ FRIS. „Gebüw von H-en und Holzwerk gemacht.“ RÜGER 1606. „Die H., Flechte, Hauder, crates.“ RED. 1662. „Concratitius, hurdweise geflochten.“ DENZL. 1677; 1716. Spec. 1. in Gestalt einer Wand a) „Pferch BBrien“. Zaun, insbes. „an den Wegen durch die Zelgen aufgestellter, geflochtener Zaun, der das auf der Weide gehende Vieh von der Saat abhalten sollte“, dann auch zur Abgränzung der Privatgüter gegen einander. S. noch *H.-Bann*, *-Pünt* und die Synn. *Etter*, *Fad*, *Frid*, *Hag*, *Zün* und zum Ganzen JMEX., Zelgen S. 38/48. „Es soll ein h. stän (gän, syn)“, mit beigefügter Angabe der Richtung häufig in Offn. „Diser acher treit die hurd und den weg, wann byfang vor dem hard ist.“ 1449, Z. „Jegliche bünd soll ein h. haben.“ THAAD. Offn. „Wann mengkhlich soll dem andern frid und schirm geben zwüschen güeteren, mit hegen oder mit hürten.“ 1472, THSULG. Offn. „Diewyl ouch bisar vil tannholz übel geschendt, dass ab vilen tannen die est gehouwen und daraus ganze hurd und geflochten zün gemachet worden.“ XVI., Horz, Urk. „Die Hürten, so man hin und her versetzen kann, die Setzinen (Pfärich), in welche man des Nachts die Schafherd pflegt einzusperren.“ SFLISS 1667. „Dass die Gemeind Riken alle habende Hürd und Häg und zwar durchaus gleich ohne einige Öffnung in den Stand zu stellen schuldig sei.“ 1745, GLUR. Vgl. noch die Flurnn. „Hurtacher“ S NA., „Hürdliacher“ THHW., *Hörderwis* (urkundl. Hurdenwis), eine zur Zeit des Weidgangs eingezäunte Waldwiese ZZOLL. Bildl.: zur H. üs, zur (Haus-)Türe hinaus BR. (selten). — b) „Gattertüre an einem Zaun oder Sperre von 3—4 Stäben, die in zwei aufrecht stehende Säulen über einander eingesteckt werden UUR.“ Syn. *Hurd-Stelli*, *Gatter*, *Esch*, *Fallen-Tor*, (*Hof*-)Türli; s. MEX. aaO. „Ein stapfen [übersteigbare Stelle eines Zaunes] oder ein h. machen.“ 1381, GRD. „Wa dürli old h. von alter hër sint gesyn old sölten syn.“ 1433, ebd. „Die H. oder Ester schliesst N. N. jedesmal wieder zu.“ 1530, HUBER, Reg. „Welcher ein h. oder lucken auftuet an seinem guet, der soll die widerumb zuetuen.“ 1538, ZTSCHR. für schwz. R. — c) = *Fach* 2. „Hurt im Wasser, damit man die Fisch fahet.“ DASYP. 1653, zur Erklärung von „Fachreuss, excipula.“ „Man fanget in dem Augst- und Herbstmonat bei der Rapperschweiler Brugg, in den Hürden genennet, eine unglaubliche Menge Albulen.“ HEEscher 1692. „Hurden [am ZSee], welches Dorf den Namen von den Hurden oder geflochtenen Zäunen in dem See hat, wodurch die Fische in die Reusen geleitet werden.“ JJSCHUTZ. 1746. Auch eine solche Wand zum Schutze der Ufer GRH. — d) Vorrichtung zum Fang vierfüssiger Tiere; vgl. *H.-Falle*. „Als bisar brucht, dass die, so uf hasen lusen [lauern] wollen, sobald sy hürden gestellt.“ 1525, ABSCH. „Der fuchs

wollt entrinnen der hurd.“ SALAT. „Hurden oder fallen, um bären oder wölf darinnen ze fahen.“ TIERB. 1563. S. auch noch *Vogel-H*. — e) = *Sand-Gatter* BR. „Den Kalch durch ein H. zu werfen“, wird beim Abbruch einer alten Mauer „verdingt“. 1610, SCHWE. Klosterarch. „Das Erdrych durch eine H. oder Gatter werfen.“ JCSULZER 1772. — f) Rauchfang aus Rutengeflecht, das mit Lehm beworfen und in Eisenhaken über dem Herde befestigt ist LG. Vgl. ROCH. 1867, 2, 113 und ASM. Synn. *Für*, *Kamin*-, *Rauch-H*.; *Kamin-Hutten*-, *Kratten*-, *Schöss*; *Gewelb*. — 2. liegendes Geflecht a) „eine Art Brücke [vielmehr eine Unterlage] aus Weiden und Stangen geflochten und in seichte Stellen des Moores eingelegt, um mit Vieh und Wagen darüber zu fahren SchwMuo.“ FMu. Vgl. *Brügi*. — b) geschichtetes Faschinenwerk zu Wasserbauten, Dämmen, Wuhren GSA. — c) aufgeschichtetes Flechtwerk, Reisig zur Verbrennung von Verbrechern. „Der nachrichter soll jn an ein sül binden, uf ein h. setzen und da ein für under län machen.“ Z Richtb. 1415. Die spätere Verschärfung dieser Strafe, welche eig. nur ein Überrest der allgemeinen Leichenverbrennung des Heidentums war, s. SCHAUBG. Rq. I 389; s. auch GR., RA. 699; OSENB. 1860, 90; ferner GR., Kl. Schr. II 247 f. — d) Ersatz der Bettunterlage, zur Kasteiung des Leibes gewählt. „Sy hatt ein hoptküssi von felwen und ein herti h. under einem alten strat [Bettdecke]; also was ir bett, da sy an ruowet.“ Anf. XV., G Hdschr. — e) flaches, längliches Geflecht (jetzt auch etwa ein Brett) zum Dörren von Obst oder Hülsenfrüchten AABb.; Bs (*Hürtli*); LRigi (*Hürtli*); Uw; Zg (*Hurdli*). Syn. *Flammen-Brett*. Daher „Hürtli-Dörröfen“ OBW. — 3. Behälter aus Flechtwerk a) zum Aufbewahren von Obst usw. im Keller, in neuerer Zeit etwa ersetzt durch ein Brettergerüst Aa; BsLd; B; GL; GR.; „L.“ GSA.; Sca; S; Zg (*Hurdli*); Z. Vgl. *Bettete*, *Stelli*, *Tablet*. *Dër Öpfel rifnet uf der H.*, diese Apfelsorte gehört zu den lagerreifen Z. [Schönes Wetter an] *Mariä Geburt treit Äpfel und Biren uf d' Hurt BsLd*. *Wenn-me z' Johanni cha'n drei Öpfel zeller, se soll-me d' Hurd rüste* SCHSt., *z'weg mache* Aa; S; Z, *paräd mache* Z. *Wenn-me im Heuet g'sehd eine* [Apfel], *so soll-me z'weg stelle Zeine*; *wenn-me's in der Ernd nümme cha'n zeller*, *so soll-me d' Hurd z'weg stelle* ZBuchs. *D' Öpfel uf der glieche H. ha*, Gemeinschaft, Freundschaft pflegen. SCHULB. — b) = *Güfi I 1 b* (Sp. 133), auch für Schlitten AABb.; ZW.; urspr. gewiss durchweg aus Flechtwerk. *D' H. üftue*, auf das Fuhrwerk setzen. — c) Korb. „Schlug dem [Nüsse auflegenden] Knaben das Hürchen aus der Hand.“ RWSS 1822, II 192. „Die verlassnen körb und hürden.“ 1531, JES. „Gerrae, hürd oder geflochten körb.“ FRIS.; MAL. — 4. ein Wurzelgeflecht, nämlich das Stück der „Grubrebe“ zwischen dem alten Stock und der verjüngten Rebe, das dieser zu besserem Wachstum verhilft Bs; GR (Samml. 1781, 394). Vgl. *Stampf*. — 5. ein gewisses Dessin von Zeugen BoSi.

Altes und für die Geschichte der Kultur wichtiges W. Mhd. *hurt*, Flechtwerk aus Reisern (mhd. Hürde), bes. in Bed. 2 c; ferner in der Bed. 1 b (got. und altn. Türe übh.); 2 a; 1 d; ähnd. auch in Bed. 3 a und 1 f. Engl. *hurdle*, Hürde, Schanzkorb. Die von St.¹ angegebene Bed. „eingepferchte Weide“ war schwerlich richtig; eben so wenig ist es die aus GRD., Pr. = Wassergraben (wahrsch. Missverständniss von 1 c). Zu 4 vgl. kärnt. *Hurden*, blossliegende

Baumwurzeln, mit den Wurzeln ausgezogener Baumstamm.

Kaum lässt sich das W. in den folgenden Stellen mit Bestimmtheit definieren. 1) ‚Als aber frow meistem oben in des rychs strass [Limmat] ethel hürd, torn und stein yngehengt und damit einen abtill und schipfen gemacht habe, dasselb sollte sy zue stund wider hinweg tun und [die Limmat] rinnen lassen.‘ 1510, AaWett. Klosterarch. Wahrsch. hatte die Priorin ein aus zwei geflochtenen Wänden bestehendes, mit Steinen und Reisig ausgefülltes Wühr im Flusse und zugleich am Ufer eine ähnliche Wand angebracht. Diese, um eine bequeme Landung für die Schiffe zu gewinnen, Jenes (über welches das Wasser zuweilen abfiel), um einen Kanal für ihre Mühle zu bekommen. 2) ‚Zue dem Graben der Statt tetend s' grimmiglichen ylen, Hürde man mitbracht hat.‘ 1603, Lied von der Genfer Escalade, bei welcher es sich um eine Überraschung handelte, die ‚Hürde‘ daher wahrsch. Faschinen zur Ausfüllung des Stadtgrabens waren.

Obs-H. Bllk., Öpfel- Z = H. 3 a. Vogel-: Einrichtung zum Vogelfang. L. Ansehenb. Für-: Rauchfang in Strohhäusern S. — Fisch-: ‚Excipulus, ein Fischhurt im Wasser.‘ DENZL. 1666. — Chämmi-: 1. ‚Kaminmantel, Rauchfang AA; BS.; ‚LE.‘ S; ZW. S. noch bei H. 1 f. — 2. Wickeldiele über der ‚Kaminschöss‘ und unterhalb der ‚Fürbün‘ (Dachraum) AaÖschg.

Katzen-: Belagerungswerkzeug, Schirmdach, ‚Cratera, rostkräwel, vel k-t sive machina.‘ EßINGER 1438.

Auch ‚Katz‘ an und für sich bezeichnet ein Schirmdach, so dass das Comp. nur eine deutlichere Vorstellung ergäbe; aber auch eine Belagerungsmaschine, zu welcher ein Dach, ein Schirm, eine ‚H.‘ gehören konnte.

Nuss-: geflochtener oder auch hölzerner Dörrapparat in Häusern ohne Rauchfang über dem Kochherd oder wo ein Rauchfang besteht, in diesem angebracht, um Nüsse zu dörren LRigi; S. — Benne- = H. 3 b AaWindl. — Brod-: Brotgestell im Keller ZB., Wl. Syn. Br.-Tragen. — Rauch- = Kamin-H. 2 ZBoppl.

,ver-hurden: mit hürden überziehen, bedecken und vermachen.‘ MAL.

hurdin: geflochten. ‚Die h-en wand ze mäntelen [bekleiden] mit schindlen, dass sy nit alsbald füle.‘ 1435, F (Recueil dipl.).

Hürdel (-t ThSteckb.): 1. Tragring, gepolsterter Reif, gelegentlich auch aus Stroh oder Moos improvisiert, auf den Kopf zu legen, wenn man auf demselben schwer zu tragen hat, wie z. B. die Marktweiber SchSt.; Th; ZElgg; Syn. Bust, Ring. ‚Tragring, Hürdel, cesticillus.‘ RED. 1662. — 2. gezopfter Strohwisch als Zwischenlage bei Ladung schwerer Gegenstände, um Beschädigung derselben durch Reibung zu verhindern ThTäg. Syn. Büsch.

hürd(e)rig s. hürig.

Herdschet s. Herd-Statt.

Harf — hurf.

Vgl. noch Harpf usw.

herflen s. erdepflen Bd I 382.

Horfet s. Hoch-Fart Bd I 1032.

Harg — hurg.

herge^a: 1. übel wirtschaften, schonungslos verfahren AaF. (-e-); L. 2. niederreißen, schleiten UMad. — 3. verheeren, verwüsten. ‚Er wuoste und brannte und hergot ir land.‘ 1336/1446, Z Chr. ‚Sy branntend und hergendet mit roub und totschatz grösslich.‘ VAD. ‚Hergend, brennend, raubend nit, das ist der Dieb und Mörder Sitt.‘ JMAHL. 1674.

Mhd. *hern*, Abl. von *her*, *Heer*. Dazu die Nhd. *hergen*, *hergen*, in welch letzterer das ableitende *j* (ahd. *harjōn*) zu *g* verhärtet erscheint; vgl. Weinb., mhd. Gr. § 221. 224; Anm. zu *erhtjen* Sp. 1101. Hicher auch die Stelle: ‚Merk, wie man uns aber h. wolt mit gelt.‘ HsSchürpf 1497 (Gfd VIII 238), der unter diesem Titel schildert, wie die Pilger auf ihrem Wege durch Erpressung gebrandschatzt wurden.

ver-herge^a B; UWE.; W. -e- bzw. -a- AaF.; L; PP.; Schw: in Unordnung bringen, durch Mutwillen verderben, beschädigen (z. B. Kleider, Geräte, wie es Kinder gerne tun), kurz und klein schlagen AA; B; VO; PP.; GA.; W. *Uwattligi Burst het-er, si v.-mer das Gras, dass es kē Gattig het.* MWALDEN. *Der Wasserfluss hed Alls verherged* Schw; Uw. ‚Seitdem die Franzosen ins Land gekommen, sei Alles verherget.‘ GOTTH., der das W. mit dem von ihm im gleichen S. verwendeten *verherrgotten* (s. IX 273) mischt und demnach auf ‚Herr‘ zu beziehen scheint. ‚Verhörken, verheergen, verheeren; verbrennte und verhörkte Lüt.‘ SPRENG. ‚Das alles, so unser eidgnoschaft nit allein zerstören, sunder wider einander v. möchte, wölltend wir verhüeten.‘ 1524, Absch. IV 1 a, 401. ‚Wie ich üch iez das brot fürbrich, also wird ich verhergt und getödt für üch.‘ ZWINGLI. ‚Mit dem bann jämmerlich v.‘ ANSH. ‚Keinen krieg zu diser verhergeten, sorgklichen zyt anrichten.‘ ebd. ‚Rechte polizei [Ordnung im Staate] ist verhergt worden.‘ RUEF 1538. ‚Menge [manche] verhörgete, öde hofstatt.‘ HBULL. 1572. ‚Wie ein Heerzeug eine Stadt überfallet, sie zu verheeren und zu v.‘ JJULR. 1733.

Verherger. ‚Der Grissler und der Landenberger, die waren rechte Landsverhörger.‘ CHMURER 1580. ‚Die sind vom V. umkommen.‘ 1707, JUDITH; = ‚vom Verderber ausgerottet.‘ 1882.

Die Form mit *g* scheint in den schweiz. Quellen des XV./XVII. die ausschliessliche zu sein. Daneben die Frequativform ‚verherigern.‘ Anf. XIV., Bs Chr. (‚Sy syent krieges, brandes und gefängnisse halb vertriben und verherigert‘); ‚verhergeru.‘ Bs Chr. III 331; 1530, Absch. IV 1 b 1552. 1560. S. noch Anm. zu *verherrgotten* Sp. 523.

Hergete f. = Ägerte Bd I 129 ThTäg.†, wo es lt JMÜLLER 1867, 30 durch das jüngere *Ergete* verdrängt wurde. — Über den Vortritt eines *h* vgl. z. B. *hügelen* Sp. 1079, *heglen* Sp. 1083.

horg! warnender Zuruf, z. B. von Fuhrleuten zum Ausweichen, beim Holzabladen, Schlittenfahren Aa Lengn.; GrThus. (auch *horg-sam*).

Scheint eine Verquickung aus dem Syn. *hor* und dem als Zuruf verwendeten (*Hüb*) *Sorg*!

Hürgel m.: Name zweier unmittelbar auf einander folgender Karten der selben ‚Farbe‘; einer der besondern Fälle, nach denen beim *Trentnen* die Punkte bestimmt werden, die ein Spieler machen kann Schw; Syn. *Flüss-Tanz*. Treffen in der Hand eines Spielers zwei Karten von der Farbe ‚Schellen‘ zs., so hat der

Betr. *Schellen-H.* und notiert 4 statt wie sonst bei den andern Farben 3 Punkte; vgl. *Schelle*.

Da das Spiel jedenfalls romanischen Ursprungs ist, so liegt unserm W. viell. it. *orgoglio*, frz. *orgueil* (zu ahd. *urguol*, insignis) zu Grunde, indem das Zstreffen der betr. Karten für den Spieler schon zu den günstigsten Fällen gehört; vgl. das ebf. aus dem It. stammende *Honöre* (bei einem glücklichen Wurf).

Hark — hurk.

Herke f.: Krankheit der Kühe, Euterentzündung, infolge deren sie die Milch verlieren, gewöhnlich eine Folge von Erkältung, vom Volke aber dem bösen Einfluss z. B. von Bergmännchen zugeschrieben F. Zur Heilung derselben Mondmilch empfohlen. SCHWEIZERB. 1818. — *herke*ⁿ: beschädigen, spec. eine Kuh, dass sie an ‚Herke‘ erkrankt. ‚Das Bergmännlein hat die Kuh am Euter g‘herkt.‘ „Die Kuh ist geherket.“

Viell. = *hecken* (vgl. *Hecki*, Entzündung) mit eingeschobenem *r* unter Anlehnung an das z. T. syn. (*ver*)-*hergen*. Die Definition des Schweizerb.: ‚Rand an den Eutern der Kühe‘, ist wohl dahin zu deuten, dass das Euter der Tiere sich bei der Krankheit äusserlich stellenweise verhärten kann. Vgl. noch *Güti* Sp. 238.

Herkules: 1. Personenn., mit der Koseform ‚*Hertli* Gr.‘ — 2. *bin Hergeless!* Beteuerung L. *Potz H.!* Ausruf der Verwunderung Ap.

Aus gelehrten Kreisen in die Volksspr. gedrungen. Die Form *Hertli* entlehnt aus der sonst für ‚Hartwig‘ geltenden Koseform.

Harl — hurl.

Harlegingg (in Z -*kink*, in NdW -*ginkel*, in W -*ging*) m.: 1. Possenreisser, Spassmacher VO; S; W; Z. ‚Herrligging.‘ JMAHL. 1674. — 2. *Harligingg*, (scherzhafte) Benennung einer tigerfleckigen Katze ThBerg.

Frz. *arlequin*, früher *harlequin*, Hanswurst. 2 nach der bunten Narrenkleidung. -*gg* durch Anlehnung an *ginggen*. *hurrlen*, *Hurkli* s. *hurren*.

Hurrlia m.: Ohrwurm, forficula aur. Ap. Syn. *Örler*, *Gäbeli-Gigger*, *Oren-Schliefer*.

Wahrsch. zu *hurrlen*, von der unruhigen, krabbelnden Bewegung des Tierchens, die man bes. zu fühlen bekommen soll, wenn dasselbe (nach dem Volksglauben) in die Ohren kriecht; vgl. die ähnlich zu erklärenden Synn. *Oren-Mügeler*, -*Niggeler*.

Hürlebeis s. *Hür-ent-beiss*.

Harm — hurm.

Harmoni GR; Z. *Harmonig* NdW, doch meist zsgs. *Mäl-* GR Obs., *Mund-* Z — f.: Mundharmonika. — Hand-: Zieh-Harmonika Z.

Hermeli I, *Hermi*: 1. Personenn., Koseform für Hermann AaSt.; Bs; GR; Z. — 2. *Hermeli*, übertr. auf den Bock in dem Namen des Kinderspiels *H. butsch!* Böcklein stoss! Bs (Spreng).

Zu 2 vgl.: ‚Wollt ich darum nit wöllen Herman oder German heissen, weil man dem Bock Herman stoss nicht sagt?‘ Fischart. Vgl. *Putsch-Hammel* Sp. 1269; Gr. WB. ‚Hermann‘ und Wackern., Kl. Schr. III 87.

Hermeli II ZG; ZS., *Hermli* (bzw. *Hermji*) B; GRD.; UWE.; W; VORARLE., *Heremli* GRVal.; W (*Heremji*),

Ermli Obw., *Dermli* BU.; L; S, *Helmeli* GG., *Helmli* (bzw. *Helmji*) GR; LG.; GA.; SchWE., *Helcmli* GL; GR; ‚L (*Halemli*)‘ — n.: 1. Tier aus dem Wieselgeschlecht und zwar spec. sowohl das grosse Wiesel (Hermelin) als auch das kleine, etwa als *grosses* und *chli(se)s H.* von einander unterschieden. allg. Wenn es im Frühling noch weiss ist, erwartet man nochmals Schneefall. *Üsi liebe Schwabmli wicheⁿ und das Hermli wisset ö* [auch]. KUHN (Kuhreihen zur Abfahrt). Es gilt als giftig, soll den Kühen die Milch aussaugen, das Gerinnen der Letztern verhindern, wenn es sich im Milchkeller aufhält (vgl. VONBUN 1862, 106), und auch sonst Zauberkraft besitzen; vgl. GL Gem. 1846, 319; KOHLRUSCH 1854, 234. Nach dem Kinderglauben kommen alle H. herbei, wenn eines gereizt wird, und rennen dem Störefried durch den Leib GL. Wenn man es mit einem H. oder Geistlichen zu tun hat, gerät man immer in Schaden GRD.; der Teufel verwandelt sich in ein H. VONBUN; vgl. dazu *Wisel-Fuess* Bd I 1095 und s. noch JLCrs. 1661, 160. Anderwärts glaubte man, es bringe Glück ins Haus (HSCHINZ 1842, 150); wenn man ein totes H. vor der Stalltüre aufhänge, so schütze man das Vieh vor Erkältung GRV. ‚Mustela, ein wisele oder wisel, etlich hermelin, andere hälemlin.‘ TIERB. 1563. ‚Mus araneus, ein mützer oder härmle.‘ FRIS.; MAL. — 2. ‚Därmli, hagere Person L.‘

Mhd. *harm*, Dim. *hermelin*. St.² setzt auch ein (wohl nie gebräuchliches) Masc. *Herm* an. Die Form *Därmli* ist aus einem Pl. hervorgegangen, in welchem der Art. (*d’*) sich mit dem Subst. verschmolzen hat, wodurch dann begriffliche Anlehnung an ‚Darm‘ begünstigt wurde. Viell. liegt geradezu dieses letztere W. unserem 2 zu Grunde; doch passt auch die Vergleichung mit dem Wiesel ganz gut. Eine weitgehende Entstellung des W. s. auch Sp. 1306 (*Hanemli*, *Hänemli*). Betr. das Wiesel als Gegenstand des Aberglaubens vgl. auch Gr. Myth. ³ 1081; W Sagen, 90.

hirmeⁿ: 1. intr. a) vor Müdigkeit kurze Rast machen, Atem schöpfen, unterwegs, bes. mit einer Bürde, die man abstellt, ausruhen „BO.; L.“ GRV.; PP.; W; Syn. *lüwen*. — b) ausser Atem sein SchwMa. — 2. mit Acc. P., schirmen Aa (H.).

Mhd. in Bed. 1 a. Ob 1 b sich aus der Bed. von 1 a entwickelt habe, ist fraglich; viell. ist es vielmehr aus *hirnen* verderbt, vorausgesetzt, dass Dieses eine Nbf. zu *kirnen* sei. — Bed. 2 entspricht *Hirmi* 2.

er = h. 1 a W.

g^e- bzw. *kxirme*ⁿ (BHk.; GL; U; W), in BHa.; UUs.; W auch *chirme*ⁿ: 1. a) = *hirmen* 1 a BO.; GL; „L.“ PP.; Uw; U; W. *Uisg‘hirmed haⁿ Obw.* — b) selten neben *hibnen* = h. 1 b SchWE. — 2. sich ruhig, still verhalten, fügen; gehorchen B; „F.“ *G‘hirm di^{ch}!* schweige! *Eineⁿ g‘h. macheⁿ*, mit Gewalt zum Gehorsam bringen. *Ich will di^{ch} schoⁿ macheⁿ z’ g‘h.!* Drohung B. ‚Wir würden gerne sehen, es würden eure Angehörigen geh.‘ 1680, B an F. ‚Zu Gehirnung anhalten‘, zur Ruhe weisen. ebd. ‚Kirmen, folgen, Guts tun.‘ GRIMM 1786. Unpers.: ‚Wiewol das fleischessen grosse widerwärtigkeit gebar, so gehirnet es doch hernach [liess die Aufregung nach].‘ HBULL. 1572.

Mhd. *gehirnen*, ruhen; ablassen von ... Zu 2 vgl. auch Gr. WB. und mhd. *be-hirnen*.

Hirmi, bzw. *G‘hirmi*, *Kirmi* f., lt St.¹ n.: 1. abstr., Rast „BO.; L.“ W; Syn. *Lüwi*. *E H. häⁿ (miesse)*. — 2. Ort, wo man auszuruhen pflegt, Ruheplätzchen, z. B. ein Stein am Wege, auf dem man seine Last abstellen kann (auch *G‘hirm-Stein* B); bes. an Bergpfaden

angebrachte Vorrichtung zum Ausruhen, Ruhebank, oft, um zugleich als Schutz gegen Unwetter zu dienen, unter einem Dache (*G'harma-Hutte* 130.; L.; U.; W. Vgl. die 'G'hirmi-Stube', Name einer Höhle in einem Felsen am Pilatus. Syn. *Launi-Platz*.), (*Gepruwi*; *Dach*. — 3. Strecke Weges, die man mit einer Bürde ohne zu rasten machen kann, Weg von einem Ruheplatz zum andern B; vgl. *Rast*. *Das ist e guet* (*G'h*), eine ziemliche Strecke.

Liche=: an dem Weg zur Kirche gelegene, mit einem Kreuz bezeichnete Stelle, wo man unterwegs die Leiche niederzusetzen und zu beten pflegte U. 'Kreuze an den Wegen waren vor Altem auch L-ene.' ERZÄHLER 1855.

Harn hurn.

Harn m.: wie nhd., doch volkstümlich nur vom Harn des Rindviehs, sonst *Brunz*, *Seich*, *Wasser*. 'Den H. über die Gassen zu den Ärzten schicken.' JHLAV. 1668; vgl. *Gütterli-Geschauer*, *Wasser-Dokter*.

harne=: wie nhd., doch nur vom Hornvieh ZO., spec. bloss von dem mit der Blutseuche (*Bluet-H.* auch ZO.) behafteten SCHWNUOL., wo sonst *seichen*. Vgl. STEINM. 1802, 81; WIRTH-Wallraff 162, 2.

Fuer-Harnig f.: chronischer Durchfall des Rindviehs A₂; GL; Z. Vgl. *Fuer* 7 Bd I 970, *dünnefuerig* Bd I 976. — *Summer*=: chronischer Durchfall, an welchem die Tiere im Sommer beim Grünfütter leiden, im Gegs. zur *Winter-H.* A₂; GRH.; Z.

Harnisch m. (n.): 1. im coll. S. die ordnungsmässige Ausrüstung des 'ehr- und wehrbaren' Mannes für den vaterländischen Kriegsdienst, bes. aber die schützende Metallrüstung im Gegs. zu den eig. 'Waffen'; auch etwa im engsten S. der Hauptteil derselben, der Brust- oder Leibharnisch. Man unterschied 'glatte' (oder 'Platten-') Harnische im Gegs. zu den 'Ring-H-en', ferner 'weisse' und 'schwarze' H-e (Rödt 1831/4 II 76/7). 'Der rat ist uberein kommen, dass nieman soll enhein harnesch deheim gast verkoufen, er sy jm gebotten oder nüt [die persönliche Harnischpflicht liege ihm ob oder nicht].' ä. L Ratsb. 'Es ensoll ouch nieman dem andern uf harnesch lyhen by 1 pfd.' ebd.; dafür: 'Harnast und Gewöhr soll kein Pfand sein.' 1706/65, L Stadtr.; ähnlich 1438, Schw LB. 70; ZTSCHR. f. schwz. R. I 15; VI 183; XXIII 444; 1422, Absch. II 14; vgl. OSENBR. 1881, 112/5. 'Hat [der Fallpflichtige] nicht vihes, so git er das beste stuck, das er hat under synem gewande oder an synem harnesch.' ZcNeub. Offn.; ähnl. LDagm. Offn. (Gr. Weist. I 170); vgl. *H-Fall* Bd I 741. 'Was nach des hofs recht zuo ligendem guot hören soll: harnasch, wägen, karen, hüser und alle ungeschliffen waffen.' XIV./XV., ZDürnt. Offn.; ähnlich ZBinz. Offn.; dagegen wurden unter das 'fahrende Gut' gerechnet: 'Harnist, Spiess und allerlei Waffen.' 1585/1828, ArL LB.; = Wehr und Waffen. A₂A. LB. 1828. '[Wen man in unserer Stadt zum Bürger annimmt] soll ieglicher ein harnasch in unsere gewalt antwürgen, dass der statt warte.' 1378, Sch Stdtb. (Al. V 27); vgl. ZTSCHR. f. schwz. R. XXVII 322. 'Unser burger in der statt, dien h. geleit ist, dien soll man uwendig, in welhen ämtern er guet hat, kein h. legen. Welhe klosterfrow ligende güeter

erbt, die soll harnesch han, als der uf ir güeter geleit wirt.' 1417, L Ratsb.; vgl. auch betr. 'harnischpflichtige' Güter SEG. RG. II 414. 782; GFD XVII 265; ZTSCHR. f. schwz. R. V 80/1; XI 92; BLUMER, RG. II 1, 273/4; ELGGER 1873, 82/3. 85/6. 'Wenn ein mann stirbt und jn ein frow erbt, die erbt den h.' 1419, L Ratsb. und ähnlich Schw Rq. 189; ZTSCHR. f. schwz. R. XVIII 32; Gr. Weist. I 42; s. noch SEG. RG. II 528; HAGENB., Sigr. 70. 'Du bist doch nun [nur] ein erdklotz; nimm an dich den harnesch Gotts.' UECKST. 'Do ir euch nun rustend, ein jetlicher mit seinem harnesch.' 1531/48, V. Mos. 'Dise schlacht ist vorhin von Gott angezeigt worden mit den heuwestoffen [Heuschrecken], die da geflogen sind, als ob sie habind harnist angehept.' 1540/73, UMEY. Chr. 'H. (harnest) schlafen, facere arma; g'wältig und mächtig im h., armipotens; h., zeug, g'weer, armatura. Den h. oder g'wer beschauwen, inspicere arma militis.' MAL. 1569 ist herr landvogt hie g'syn, sammt 6 MHHn räten; hat man den harnast beschauwt [folgt die Aufzählung der Waffengattungen]. ESTERM. Neud.; vgl. GFD XVI 51/3; Rödt 1831/4 I 55/9; ZWthur Neuj. 1865, 8; ELGGER 1873, 84/5; FEIERABEND 1843, 107 und *Harnisch-Laufen*, -*Schau*. 'Wann die 4 ritter die harnast antuend, die kindlin [zu Bethlehem] ze töden.' 1597, L Spiel. 'Es solle ein Jeder in unserem Land, der 1000 Pfund rych ist, ein Harnischt han.' 1623, GFD; ähnl. Bestimmungen s. Schw LB. 69; vgl. BLUMER, RG. I 373; SEG. RG. II 413. Was zum 'H.' gerechnet wurde, s. bei *Hube* 3 Sp. 950, *Beckel-Hube* Sp. 953. Lt S Wochenbl. 1832, 557 gehörte dazu: 'Ein Robmann [Leib- oder Brustharnisch], ein Fussmann [Fussbekleidung], ein Panzer, Beckelhaube, Behenk und Blechhandschuhe.' 'Dass enkein mann, der by uns wonhaft ist, enkein h. tragen soll, weder panzer noch huben, noch hentschuech, noch sper, noch halnbarten, noch ouch schwerter.' 1357, Schw LB. 72. 'Mit harnesch, es sye haupt-h., banzer, krebs und armzüg.' 1490, B (Gfo. V 290); vgl. ELGGER 1873, 84. 'Währschafte Harnesche, mit Ruggen, und Krebs, auch Kragen, nebst ganz beschlossenen Armschienen und den zugehörigen Beckelhauben.' 1558, Rödt 1831/4. 'Der ganze (aller) H.', die volle Ausrüstung. 'Swer mit den Burgern nicht usfert, so man das Zeichen gibt, er hab synen ganzen Harnesch oder nicht.' XIV., Z Ratserk. (Lauff.). 'Die vom sē kamend zu ganzem h. für die statt.' EDLIB. '[Eine Frau vermacht ihrem Enkel] allen harnest, der gesyn ist [seinem] grossvater.' 1476, GFD. Vgl.: 'Welche zu wenig oder ze schwachen H., aber das Vermögen hättend, dieselben besser zu haben.' 1585, Rödt 1831/4. Daher auch im part. Gen.: '2 strytaxen und allerlei harneschs.' 1489, Z Inv. Das Verhältniss zwischen 'H.' und 'Panzer' ist schwankend; vgl. darüber BLUMER, RG. II 1, 274; GFD XVI 49. 81; ELGGER 1873, 100 und *Ring-H.* '[Gog und Magog treten auf] im rostigen harnast oder panzer.' 1549, L Heiligenspiel. 'Wer zue dem Banzer noch ein Harnast haben wollte.' L Ansehenb. In der Zsstellung mit 'Wër' (bzw. 'Gewër') ist der 'H.' z. T. unter diesem allg. Oberbegriff mit eingeschlossen, z. T. bezeichnet 'Wër' die 'Trutz-' im Gegs. zu den 'Schutz-'Waffen. 'Wo inen [bei der militärischen Musterung] h. oder werinen fürkement, die nit guot wärint.' 1438, Schw LB. 'Sich nit irren lassen, wenn schon die Knechte nit mit Harnesch versehen seien, wenn sie nur gute Wehrinen führen.' 1480,

ROD 1831/4. 'Der harnasch oder was zuo der gewer gehörte.' THKLING. Offn. 'Harnist und panzer ald andere g'wer.' 1568, GFD. 'Dass die burger mit harnest und g'wer uf die ringmuren g'laufen.' LLAV. 1569. 'Wer verborgen H. oder verborgne Wehr bei ihm hat.' B Gerichtssatz. 1615. 'Des Vaters beste Überwehr, es sye Harnischt oder Musqueten.' 1623, AAZof. Gerichtssatz. 'Die bewaffneten Göumer, mit ihren H-en. Under- und Überwehr.' GRD. LB. 'Harnast und Gwöhr soll man nit an offne Ganten tragen.' 1706/65. L Stadtr.; ähnlich B Gerichtssatz. 1615. In der lebenden MA. noch in RAA. Bs; B; VO; S; Z. Im H. s^{iv}, völlig ausgestattet, um z. B. ausgehen zu können Z (Syn. gerüst^{ea}); dann auch = bereit zu ..., in voller Arbeit, geschäftig, eifrig, bes. aber: zornig, aufgebracht B; L; Z. Am Morgen um Feufi mues ich wider im H. s^{iv}, sagt auch eine Frau; vgl. Geschirr. 'Dorthin lief die Amtsrichterin, in vollem H. [in höchster Aufregung] die Kunde bringend.' GOTT. Chl^{iv} Lüt sind bald im H., leicht zum Zorn zu reizen; vgl. engl. a little pot is soon hot, und Galleⁿ. 'Er besorg, [die Helvetier] werdind im h. syn und die provinz überfallen.' 1572, ÄGTSCHUD. 'Urbes arma inter se ferunt, die stett sind wider einander auf oder schon im h.' FRIS. 'Wir sind von natur unvertragens dings [unverträglich]: sobald man uns ufwütscht [gegen uns aufführt], so sind wir im harnest.' LLAV. 1584. 'Wie wir Menschen die Art haben, dass wir gäch sind und auf der Stett im H., wenn man uns ein wenig auf den Fuss trittet.' FWYSS 1672; vgl. Fuess. 'Wie tuet [geberdet sich] der stolze Han [Frankreich] so frech, dass Jedermann muess im Harnist [kriegsbereit] sein.' JCWEISSEN. 1678. 'Er ist gleich im H., ad iram pronus est.' MEY. HORT. 1692. 'In H. kommen', in Zorn geraten S; Uw; Z. 'Als herzog Albrecht diss vernommen, ist er erst recht in den h. kommen.' CHRMURER 1580. 'Jmd in den H. bringen, jagen', „zur Verteidigung reizen“, erzürnen Bs; Uw, Letzteres auch: einschüchtern L; Z. 'Die Ehrengesandte wandten ungemainen Fleiss an, die [aufrührerischen] Entlibucher aus dem H. zu ziehen [zu beruhigen].' XSCHNIDER 1781. 'In den H. schliefen', eig. und bildl.: sich kampfbereit machen, widersetzen, aufbrausen; exardescere in alqm. MEY. HORT. 1692. 'Wenn kriegslöuf sind, tuet einer seinen harnest herfür, dass er den nechsten drein schliefe.' LLAV. 1582. 'Der Vater ist ab dem unbefügten Zorn seines Sohns nicht auch in H. geschlossen und ausgebrochen.' JWIRZ 1650. 'Wir jucken auf, schleufen in H., wollen uns selber rächen.' ebd. 'Gott lasset sich nicht bezwingen und sollten alle Kreaturen wider ihn in H. schleufen.' AKLINGL. 1688. Im H. staⁿ, vom Monde: voll sein L. Zum H. schreieⁿ, zu den Waffen rufen B (Durh.). 'Den H. fegen, wüchen (1357, SCHW Rq. 72), schmieren', scheuern, polieren. Die Gerberzunft bestrafft Einen, weil er, wider die gered[et], die den harnesch geschmirwet hatten.' 1428, Bs. 'Weilen der Harnischfeger sich allhie befindet und vil Harnisch rostig sein werden und Verbesserns manglen, solle mit ihme geredt werden, dass er in alle Urtenen umben gan solle und die H. butzen.' 1663, Grd. Auch bildl., mit Dat. P., Jmdm derb zusetzen, den Kopf waschen; vgl. 'Jmd das Fell gerben.' Johannes, in seiner Strafpredigt wider die Wucherer: 'Ich will inen ouch den h. fügen.' AAL 1549. 'Verschwunden was uns die schwere pyn

[nach einem guten Trunk], wir meintend, es söllt wol halb harnist syn [den Mann wenigstens halb so fest machen wie ein Harnisch]. 1468, LIEB. 'Der mag wohl H. leiden, incus maxima non metuit strepitum.' MEY. HORT. 1692. So noch H.-Fass (Bd I 1051, wo jedenfalls die in zweiter Linie angegebene Bed. zutrifft; vgl. das zum selben Zwecke verwendete H.-Käspeli und Göller Sp. 219). — 2. Geharnischter; vgl. 'Spieß', Spiessträger, 'Ordnung dises umzuges: Erstlichen schützen 22 glid, harnast 17 glid; harnast und panzer 3 glid.' 1569, ESTERM., Neud. 1612 wurden zu Harnisten bestimmt: [folgen Namen]. B Taschenb. 'Auf die Musquetierer folgen [in der Heeresordnung] die Harnist.' VRIEDER. 1619. — 3. nach Art eines Kettenpanzers aus Drahtingen geflochtener Scheuerlappen zum Reinigen des Metallgeschirrs in Küchen und Sennhütten AA; BSi.; GL; Uw; Syn. Panzer, H.-Bletz. — 4. Harnisch m. Ar; GT.; Z (auch Harnisch), n. Z Hombr., O., Harnist n. ZW., Armbrust. Dann sprin-gerd s' halt fürdur^{chen}, uf mi Scl, wie's Pfl von H. Stutz. E H. hät das Engeli g'haⁿ und hät en Bolz abgloⁿ. ebd. Es haⁿ wie's Sulzbacher H. (s' H. voⁿ S.), meⁿ weisst nüd, wo's hiⁿ trifft (schlät), oder: es schlat drei Stund wit, (s)eb's abgloⁿ hät, RA. zur Bezeichnung grosser Unzuverlässigkeit Z.

Mhd. harnas, harnasch, harnisch, harnesch, in Bed. 1. 'Harnasch' auch JJRüeger 1606, 'Harnesch.' 1359, GScherer; 1336/1446, Z Chr.; HBull. 1533; R. u. CMey. 1650, ferner mit angetretenem t (vgl. Flisch, Aum.): 'Harnascht' (meist geschrieben 'Harnast', wie auch 'Harnest, Harnist'); 1525, Strickl.; 1545, Absch.; Sicher; Salat; 1585, Elgger; 1587, Gfd; 1597, LMalt. Amtsr.; Kriegsb. 1644, 'Harnescht.' Zwingli, 'Harnischt.' LDagm. Offn.; Halbsuter; 1545/83, L Bühnened.; 1566/8, NdW LB.; 1571, Z Inv.; Mauritiana 1581; AKlingl. 1688. Die Zschiebung in 'Harnst' (Sch Stdtb., Al. VI 243) nach dem (urspr. ebf. zsggezogenen) mit jenem W. an der betr. Stelle alliterierend verbundenen 'Hengst.' In Bed. 1 erscheint das W. als Neutr. nur 1525, Strickl., als Fem. (wohl nach Anal. von 'Rüstung') 1562/75, Hagenb., Sigr. Betr. das Sachliche zu 1 vgl. noch Gfd XVI 68/70. — Zu 2 stellt sich, so wie der Druck im Gfd XVI 52 vorliegt, eine Angabe v. 1664: 'Es soll Jeder mit seinen aufgelegten Wehren, die Harnisten mit ihren Harnisten [usw.] verfasst machen'; doch ist an ersterer Stelle wahrsch. 'Harnist(er)' zu lesen. — Betr. Bed. 4 scheint von der ursprünglichsten, allgemeinsten Bed. 'Rüstung' übh. ausgegangen werden zu müssen, wobei die Armbrust inbegriffen sein mochte. Als mit der Einführung der Feuerwaffen die eisernen Rüstungen immer mehr in Abgang kamen, verblieb das W. der von der alten Bewaffnung am längsten sich haltenden Armbrust. Vgl. noch Küriss. — Die Flurnn. H.-Büel' ZRieden, H.-Baum' ZRiedikon, H.-Acher' AaWett. Arch., H.-Wald' B beziehen sich wahrsch. auf harnischpflichtige Güter; vgl. die analog zu erklärenden Namen in der Hallbarten; Wambist, Panzer-Acker' AaWett. Arch.; s. Rochh. in Aa Weist. 94. 'Harnest' als Personenn. 1526, S.

Haupt-: eiserne Kopfbedeckung, als Teil des Gesamt-Harnisches. 1438, SCHW LB. 69/70; 1476, Sch; 1529, REF.-Arch. I 222. Vgl. den Flurn. 'Harnisch-Huet' B, Name eines Hügels von der Gestalt einer Eisenhaube. — Manns-. 'Es soll keiner hie meister werden, er habe denn einen gueten mannesharnesch.' 1469, Grd. Vgl. noch: 'Welher 100 guldin wert hat syns eignen guets uber das, so er gelten soll, der soll eins ganzen manns harnesch han.' 1415, L Ratsb.

Allermanns- (Allimanns- GRD., Allmanns- GRh., Andermann- SchwMa.), Armesch-Harnisch Göt.: wie nhd., allium vict.; Syn. Nün-Hemler Sp. 1300/1. Die

für bes. kräftig gehaltene Wurzel schützt nach dem Volksglauben Menschen und Tiere wie ein Harnisch gegen alle feindlichen Einflüsse. Unter das Kopfkissen gelegt, hält sie von Kindern Epilepsie und Krämpfe fern GL; GWe.; im Sacke mitgetragen oder im „Hosenband“ eingenäht, gewährt sie beständiges Glück, besonders im Spiele und in gewagten Unternehmungen GL; ZO.; namentlich aber schützt sie vor Zauber- und Hexenkünsten und bösen Geistern und wird daher über den Stall- und Haustüren aufgehängt, festgenagelt oder zu zweien, in Kreuzesform über einander gelegt, in ein Loch im Balken gesteckt, welches dann wieder zugenagelt wird GL; GR; vgl. Voxen 1862, 132/3. Übertr. auch („runder A.“) auf die „Siegwurzel“, glad. comm. und pal. GrD. (B. I 257/58).

Vgl. die für die selbe Pflanze geltenden Namen „Aller Welt Heil, Heilwurzel.“

Platt-Harnasch: Platten-Harnisch. Schw LB. — Brust-Harnest. „Die Araber brauchend die häut [des Straussen] für br. in kriegen.“ VOGELB. 1557. Syn. Krebs. S. noch Goller Sp. 218. — Ring-. „Wer da schetzet 20—40 pfd gelts, dero soll yetlicher haben den r., d. i. ein guete panzer.“ 1438, Schw Rq.

Stang(e)-: Spiess. „Am landgericht mag man schwerer und harnisch tragen und auch st.“ 1432, Zg Stadt- und Amtb.; dafür 1566 einfach: „Harnascht und Gewehr.“ (Ztschr. f. schwz. R. I 35.) „Es soll nieman in unsern lande keinen stangharnost noch sust harnost tragen.“ XV., GL. „Hallenbarten und stangharnest“; dafür nachher: „h. und stangspiess.“ Obw Rq. Neben „Haupt-H.“ und Handschuhen unter den Bestandteilen der Minimalausrüstung eines Wehrpflichtigen aufgezählt. 1438, Schw Rq.; vgl. Ztschr. f. schwz. R. XI 92 (für U). — Eine ähnliche Anwendung des W. „Harnisch“ auf eine Offensiv-Waffe s. bei Harnisch 4.

Trab-: „Reiter-“ oder „halber“ Harnisch; eine im XVI. aufgekommene Form der Ausrüstung; die Schenkelsstücke bedeckten dabei die Oberschenkel nur vorn. S. Frid-Hag Sp. 1069 und vgl. Schm.-Fr. I 639.

Harnischer: 1. Harnischmacher. „Armajuolo, intendiamo ein harnister oder plattner.“ 1657, Z Anz. Die selbe Form auch 1594, B (dem h. um einen harnisch); Bs Taxordn. 1646; 1679, Bs Schmidbuch; daneben: „Harnascher.“ 1523, Egl, Akt. „Harnaster.“ KRIEGSB. 1644. „Adelheid Harnisterin.“ 1556, Z. Man unterschied „Blatt-Harnischer“ (1477, Sch Ratsprot.) oder „Glatt-“ (z. B. 1523, Egl, Akt.) und „Ring-Harnischer“ (Seq. RG. II 415). „Jak. Ringharnescher.“ 1527, Z. Vgl. noch (das ältere) Sar-Würker und den Konstanzer Geschlechtsn. „Harnischmacher.“ 1468. — 2. städtischer Beamter, Harnischmeister. 1430, B Stadtrechn. „Das Amtshaus des Stadt-Harnischers.“ LIEBENAU 1881, 273. Vgl. „Armbruster.“ — 3. = Harnisch 2. „Harnister“ bildeten das bewaffnete Gefolge an Aufritten. B Mand. 1628. — Mhd. harnaschaere in Bed. 1.

geharnischt. „Bei uns wirt das fleisch der schären und schwänzen [der Krebse] sonderlich gelobt, als das versle oder rymen inhält: In scheris et caudis mande geharnescht fisch.“ FISCHB. 1563.

Harnisteri f.: Zeughaus (für Harnische) und Amtswohnung des (Stadt-)Harnischers. RCvs.

hirneⁿ: nach Atem ringen, stark, schnell, laut atmen AaF.; LG.

Schwerlich als blosser Spiel- zu *hirnen* (116) zu betrachten; eher wohl mit *hirnen*. Vgl. auch die Anm. zu *heppen* (Sp. 1099), *heppenen* (Sp. 1189).

Hirni (G'hirni Gr ObS.) n.: 1. Gehirn. Lästige Zuschauer beim Schweineschlachten schickt man mit dem Vexierauftrag weg, „die Kupfergelte zum H. zu holen“ Z (die Schweine haben bekanntlich ein kleines Gehirn); vgl. Bund-Haggen Sp. 1094. „Zu zählen hirnen.“ VOGELB. 1557. „Das hirne.“ FRIS.; MAL.; HKELLER 1729. Als Sitz der Geisteskräfte, bes. des Verstandes; auch geradezu i. S. v. Verstand; vgl. „Kopf. H.“ bzw. *es guets* (in *Ap tönnss*, dünnes), *d's H. emmütz* (in der Mitte, auf dem rechten Fleck) BR. *haⁿ*, geschied sein; Syn. *Gratz* (im Kopf) *ha*; Gegs. *keuts*, bzw. *wenig*, *e ticks* (Ap), *Strau im H. han*. *Es* (*guets*) *H. han*, aber auch: schwindelfrei sein GR. *Wo sinⁿ denn eusi Dorfnabeⁿ?* *Het kein so vil H., dem braveⁿ Kerli's G'leit z' gēⁿ?* BWYSS 1863. „Was ist's, was leit dir in dem Hirnen [hast du im Sinn]?“ MYRICAEUS 1630. „Ich sihe, dass du Hirne habst.“ JHHORT. 1666. „Gott hat im Menschen das Hirne und die Zungen also versetzt, dass das H. ob der Zungen ist, zu bedeuten, dass es zum Ersten am H. sein solle.“ FWYSS 1672. „Hast im Kopf auch ein Hirne?“ LIED 1676. „Hirne und Verstands genug.“ CLSCHOB. 1695. „Wir Menschen wüssen Nichts, als was das Hirn behaltet.“ Z NeuJ. St. 1696. „Seinem eigenen Hirne und Gutdunken nachgehen.“ WALDK. 1710. Bzw. die Hirnschale. [An der Leitersprosse] *fast's H. verstoßenⁿ* [zertrümmern]. BWYSS 1863. — 2. in Schwüren. „Botz hirn!“ NMAN.; RUEF 1550. Vgl. Grind Sp. 762. — 3. Familienn. BUnters. — 4. in Flurnn. „Hirni-Brunnen, -Buel, Hirnenbüel.“ GRD XX 277.

Mhd. *hirne*. Unsere Schriftsteller, so Haller, JCLav., halten noch im XVIII. an der Form „Hirn“ (gegenüber mhd. „Gehirn“) fest. Die eig. dim. Endung *-i* (s. Anm. zu *Endi* Bd I 317) bes. beliebt für Namen der Körperteile; vgl. *Kinüi*, *Milzi*, *Netzi*, *Rippü*.

Ganseⁿ-. übertr., „dumme Gans.“ MWALDEN; vgl. Schöps-H.

Katzen-, als Aphrodisiacum verwendet. Eine Dirne wird beschuldigt, sie habe „ein gueten g'sellen z' fressen gēn katzenhirn und weiss nit was, dass er sich [ihr] vermöchte bass.“ NMAN. „Botz K.-Hürni!“ schwört ein Teufel. GGOTTH. 1619.

Die Katze war im Aberglauben das Tier der Hexen; vgl. noch Zimmer'sche Chr. IV 53 und Tierb. 1563; „Das hirn der katzen ist gift, machet taub und unsinnig.“

Spinnmuggeⁿ-. eig. Spinnhirn, doch nur scherzh. 1. (auch dim. mit Art. *Sp.-Hirnlü*) in dem Vexierbescheid auf die neugierige Frage, was man zu Mittag gespeist habe Z. Vgl. Schneggen-Or Bd I 416 u. Schn.-Hörnlü. — 2. für Brantwein AaLind. — Schöps-: bildl., Dummkopf. „Andere, welche dieser vor Schepshirn gegen sich [im Vergleiche mit sich] achtete.“ JZIMMERM.-Haug 1731. — „Schwindel-, tauber, wilder, unstäter mensch, furiosus, furens.“ MAL. — Struppel-: Wirkkopf. So nennt HBULL. 1561 die schwärmerischen Wiedertäufer. — Taub-: Tollkopf Bs (Spreng). — Wild-: Wildfang, unbändiger, unbesonnener Mensch; bes. von mutwilligen, jungen Mädchen Bs; Syn. Wilderich. „Tollkopf, étourdi.“ SPRENG. — Wanzen-: Schimpfn. „Du W.-Hirn, du Fliegenbein!“ UBÄGG. 1780.

über-hirnet: quer. dem Durchmesser nach geschnitten, von Holz. ZIMMERMANNSSPR.

Zu der auch bei uns unter den Zimmerleuten bekannten Bed. ‚Hirn‘ = ‚Stirnende‘ eines Stückes Holz; vgl. Gr. WB. IV 2, 1557 und ‚Hirnende.‘ ebd. 1558; bes. in der Verbindung ‚über Hirn (überhirns Bs) sägen, hauen, hobeln.‘

über-hirrig: irr-, wahnsinnig Z†. Synn. s. bei hinderfür Bd I 964.

Horn (in B; GL; GR; PP.: GÄ.; SCHW; U; W *Hore*ⁿ) -- n.. Pl. *Horn*, *Hörner*, *Hore*ⁿ, Dat. Pl. *Horne*ⁿ B; Z (auch RUEF 1550; TIERE. 1563; LLAV. 1582; JJRUEGER 1606; 1711, Z Ges.) — Dim. *Hörnli* („*Hürnli*“, *Hürneli* BSi.), *Hörel*, bzw. *Hürel* BO.; GL; GR; GG.; JRWYSS 1817 („*Hürenli*“), „*Hörle* F“, *Horli* W, *Hürli* BSi., *Hori*, *Hüri* BO. (in Bed. 4 k und 5 a): 1. Horn auf dem Kopfe der Tiere, bes. des ‚Hornviehs.‘ allg. Die Anhänger der alten Alp-Bestuhlung mit einer Kuh als Einheitsansatz (vgl. Fuess, *Kuch-Essen*, -*Fuer*, -*Recht*), meist bestehend aus reicheren Bauern, welche Hornvieh auftrieben, hieszen spottw. die ‚Horen‘ im Ggs. zu den ‚Klaue(n)‘, den Besitzern von Kleinvieh, welche eine Bestuhlung nach ‚Klaue(n)‘ wünschten. 1888, SCHW. Vgl. über diesen Streit der ‚Horn- und Klauenmänner (Hörner- und Klauenstreit)‘ ARG. VIII 429, STEINAUER 1861, II 207 ff. Die Hörner, ein Stolz des Rindviehs, werden sorgfältig gepflegt; s. T. 275 a und vgl. *Hörner*, *Hörnli*-Putzer; der Verlust derselben erscheint daher als empfindlicher Mangel: *Es H. ab (verlore)* haⁿ, einen Fehler, Gebrechen, an Achtung und Ansehen verloren haben BR.; SCHW. Muo. Wenn Einer in Frankrich Chnecht g’siⁿ ist, s^e hed er g’wüss es *Hore*ⁿ ab. *E H. abrène*ⁿ, einen dummen Streich begehen SCH. Bes. von Frauenzimmern, die einen Fehltritt begangen. SPRWW. 1869; vgl. *Isen* Bd I 537. Das ist, wie wenn d’ e Chue in ’s H. chlühst [kneifst]. RA. von vergeblichen Überredungsversuchen gegenüber einem Unbelehrbaren, Verstockten ZZoll. Das H. als Waffe. Was H. hed, will stosseⁿ. INEICHEN. Eineⁿ uf ’s H. (uf d’ Hörner) nēⁿ, aufs Korn nehmen, scharf auf die Probe stellen, hart anfahren, hernehmen (z. B. in einem Examen), unausgesetzt verfolgen, quälen, necken. Syn. uf d’ Latt, Mugg nēn, uf d’ Schrüben setzen; rätorom. *prender sin las cornas*, Einem wehe zu tun suchen. Vgl. noch Geiss Sp. 456. D’ Hörner (d’ Hörnli) füreⁿ laⁿ (streckeⁿ), Ein^m d’ Hörner zeigeⁿ, Hörner macheⁿ, Trotz bieten, die ‚Zähne weisen‘ (verhaltenen) Zorn, Hochmut, Strenge, Rechthaberei, bösesartiges oder schalkhaftes Wesen an den Tag legen; Syn. den Kamben strecken, Muggen füren län. Dēr [z. B. ein Emporkömmling] lät sini Hörnli füreⁿ und chaneⁿ chräjeⁿ, (dass Gott b’hüeti Aa (Rochh.). *Es H. uf Ein^m haⁿ*, ihm grollen. INEICHEN; Syn. Pigge, Zahn. D’ Hörnli z’ruggzieⁿ, einen mildern, höflichen Ton anschlagen G. — Das H. kann aber, weil es vorsteht, leicht als Angriffspunkt dienen oder (bes. im Kampfe) leicht Schaden nehmen. Ein^m deⁿ Strick über d’ Hörner werfeⁿ, ihn fangen und bändigen. SULGER. D’ Stier bi deⁿ Hörneren nēⁿ, frisch auf sein Ziel losgehen, bei dem Unangenehmsten und Schwierigsten anfangen und es bezwingen B; Z; ‚den Ochsen bei den Hörnern halten, in seiner Gewalt haben.‘ SULGER — RAA., welche auf concreter Tatsache beruhen, indem es unter Sennen und Viehbauern als höchste Kraftleistung und Probe von Mut und Gewandtheit gilt, einen wilden Stier bei den Hörnern zu packen

und auf den Rücken zu drehen. ‚Läst nit von dynem stechen, man schlacht dich uf die horn.‘ 1444, LIED auf die Eidgenossen, mit spec. Beziehung entw. auf den ‚Uristier‘ oder den Schimpfn. ‚Schweizer-Kühe.‘ ‚Sy sind einander an den [Schutz-] weren so nahe gelegen, damit sie einander mit den horn genommen habend und erlich und wol sich gehalten haben.‘ 1475, Aesch. ‚Er taumelt mit den Hörnern seines Stolzes überall an und prellet öfters zurücke, als er aber durchbricht.‘ SINTEM. 1759. D’ Hörner (e Hörnli) abstosseⁿ (abrenneⁿ), den Trotz brechen, die Wildheit ablegen, Vernunft, feinere Art annehmen (Ecken und Kanten glätten, abstossen), bes. von der Jugend; Syn. vergumpen. ‚Weil er die Bubenschube noch nicht abgelegt und die Hörnlein noch nicht alle abgestossen hatte.‘ BREITENST. ‚Niemand ist so hoch gewitzet, dass er nit zu lernen hab, stöss die Hörner [nicht] auch ab.‘ JUWEISSENE. 1678. Chumm ich hüt nüd, su chumm ich morn, uⁿa chumm ich zornig, su chumm ich um ’s H., Kalendervers auf den Monat April, der, je wilder er sich gebedet, nach dem Volksglauben um so baldier dem Frühling Raum geben muss, noch mit besonderer Beziehung auf den ‚Stier‘ als Kalenderzeichen des Monats April; vgl. b. Schiesseⁿd (macheⁿd)-ech deswegeⁿ d’ Hörner nid ab! scherzh. Aufforderung, sich um Etw. nicht zu sehr zu grämen L. *Es H. abdräje*ⁿ, einen Teil der Arbeit vollenden BR. Mer mögeⁿ mid üser Arbeit no^{ch} z’ rechter Zit fertig, mer hein schon es tolls [wackeres] H. abdräid. Das H. als ungehöriger Auswuchs. Ein^m arluegeⁿ, wie wenn er Hörner hätt, dumm anlotzen B; L; Z. Horeⁿ möchteⁿ man überchoⁿ, wennmⁿ g’sichd, wie ’s in d’r Welt zugaid Gn Pr. (Schwzd.), Ausdruck des Ärgers. (Jmd) in’s Hörnli jageⁿ, ängstigen AAZein.; vgl. Bocks-, Schräpf-H. H. = Kopf, doch nur mehr in verächtlichem S.: (Z’ vil, e chli) im Hörnli haⁿ, etwas angetrunken sein; Syn. Öl am Huet und mit diesem combinirt: Öl im Hörnli haⁿ ZWetz. Hierher viell. auch: es Hüri volls nēⁿ, einen tüchtigen Trunk tun BR. Eir^s im Hüri haⁿ, sich Etw. in den Kopf gesetzt haben BR. Er het ’s hüt aber nüd im Hüri z’ folgeⁿ [gehörchen]. Es ist im nit im Hüri, er ist nicht willig, aufgelegt zu Etw. BO. — [Ein Lamm] das h., haar und hoden hat [als Abgabe]. LMalt. Hofr. ‚In Seeländern ist das alte Sprw. entstanden: Man brennet hier Hörner, d. i. hier regiert die Pest.‘ JHLAV. 1668, 30; vgl. ebd. 131, wo gegen die Epidemie ‚stinkende Räuche von Bockshorn, Hufschnitzlein, Spaten, Leder, Eberswurzen, Tobak udgl.‘ empfohlen werden. ‚Die Bischoff zu Rom waren von Anfangs ein kleines H. gewesen, ist aber zu einem grossen H. worden, [das] sich erhebt bis an den Himmel.‘ CLSCHOB. 1699 (nach DANIEL VIII). ‚Hörnerspiel. Hört ihr eins Tiers Nammen geben, das mit Hörnern ist bewehrt, dann sollt ihr die Händ aufheben; nicht so, wenn es hornlos wär. Durch ein Beispiel fasst die Mär: „Auf, auf, Bockshorn!“ Jetzt dich strecke, weil der Bock ja Hörner hat. Nimmer aber Hand aufrecke, wenn man ruft: „Auf, Esels-horn!“ dann du kriegtest Schläg im Zorn!‘ CMey. 1657; vgl. b. (Bocks-)Hörner werden dem Teufel zugeschrieben. Dem Tüfel ab deⁿ Horneⁿ g’sprungeⁿ, g’falleⁿ, g’schabe(t) [durchtrieben, schlau, verwegen, boshaft, ein ‚Teufelskerl‘] siⁿ G; S; W; vgl. Horeⁿ, Karren. Het-meⁿ deⁿ Tüfel g’frässeⁿ, so muess meⁿ auch d’ Hörner frässeⁿ AAZein. S. noch gehornocht,

abfluechen Bd I 1164 und u. 6. — 2. Horn als Stoff. *Härt wie H.*, z. B. vertrockneter Käse, solches Brot W. „Huf, zunächst von Pferden B; L.“ vgl. *horn-zwängig* und *Hurn*. — 3. Gefäss, Gerät aus Horn oder, wenn auch aus andern Stoff gefertigt, von hornähnlicher Form. Dazu viell. *us-eme^a andere^a Hörnli* [von edlerem Stande, vornehmerer Abkunft] *st^a* ZGlatt (scherzh.). Spec. a) Blashorn, allg. Vgl. *güggen* Sp. 196, *hopen* Sp. 1482. „In ein H. blasen“, der selben Meinung sein Bs; Syn. *am gluchen Seil ziehen*. „Da die Juden wegen ihrer Zerstreuung in alle Welt weniger als zuvor hätten in ein H. blasen können.“ GOLIATH 1741. „Bläst April gut (frisch) in sein H., so steht es gut um Heu und Korn.“ KALENDERREGEL; s. o. und vgl. *horn(er)en*. „Wenn die Schweizer zusammen stünden, sie könnten dem Franzosen die Meister zeigen. *Ich wö^{tt} wetteⁿ, er müesst auch in 's Hörnli [Schlachthorn] blasen* [alle seine Kräfte aufbieten].“ UBRÄGG. 1788. „Das berühmte Urihorn.“ 1712, Bs Briefe; vgl. *Uri-Stier*. *Wil d' Urner ire bede Hörner ietta verlor^a händ, in welches Hora^a oder Loch wo^{tt}ind s' blasen, wenn si wider wö^{tt}ind s' Krieg?* GÖLDI 1712. „Selbiger Zeit war bräuchlich, mit einem Horn aufzublasen, wann man sich zu der Gemeind verfügen sollt.“ GULER 1625. Auf ein Blashorn als Hauszeichen bezieht sich auch H. in Häusernamen. „Zum Schwarz(en)-H.; zum goldenen H.“ ZStdt. Wirtshaus „zum gölen Hörnli.“ 1506, Vög.-Nüsch. „Herberig zum gölen H.“ HPANTAL. 1578. — b) Stück eines Hornes, dessen man sich früher zum Füllen der Würste bediente, indem man ein entsprechendes Darmstück mit dem einen Ende über dasselbe zog Gr; vgl. *Bock-H.* — c) „Hörle, Gefässchen von Horn, in dem Fett zum Schmieren der Kuhitzen beim Melken enthalten ist F.“; vgl. *Salb-H.* — d) Trinkgefäss für kleine Kinder zum Ersatz der Mutterbrust; vgl. *Ludi-H.*, *Mämmeli*. THPLATTER erzählt aus seiner Jugend: „Han also durch ein hörenlin, wie im land der bruch ist, wenn man die kind entwent, miessen kiemilch sugen; dann man gibt den kinden nit zu essen, bis sy oft 4 oder 5 jar alt werdent, sunder allein milch zu sugen.“ — e) „Das pulverhäusle, ein papeirin hörnle, wie es die pulverkrämer machend, hocullus.“ MAL. — f) s. *Schröpf-H.* — 4. Auswuchs, hornartig hervorragender Teil eines Gegenstandes; hornartig gekrümmter Gegenstand. a) kleines Geschwür, Beule, bes. wenn sie mitten auf der Stirne stehen Ap; Bs; B; VO; GL; W; Z. *Dir wachst es Hor^a a^a der Stirn^a wie dym Moises* [Moses] W. Oft mit dem Zusatz giftig Ap. *Mache^d denn Liecht, sust stösst-meⁿ-sich^a Herner aⁿ Kopf.* SCHWZD. — b) scherzw. der ausgestreckte Finger GL; SCH; Z. *Gix Höreli!* Neckruf GL; vgl. *Gablen* Sp. 58, *gix* Sp. 569 und *Schneggen-H.* Indem man einem Kinde einige Finger auf Rücken oder Kopf setzt, lässt man es raten: *Wie vil Hörner streckt der Bock?* SCH; Z; vgl. *Holderi-Bock*. — c) in zwei hornartige Zacken sich teilendes Ende der Zahnstange einer Handwinde, welches als Angriffspunkt der Last dient S; Z; vgl. *hornen*. — d) *Hörnli*, Griff an der Sense Bs; S (auch *Warb-H.*), sowohl der in der Mitte als der am Ende des Stiels; Synn. s. bei *Hauche*, *Hammen*. — e) *Hörnli*, Backwerk von hufeisenförmiger Gestalt AaZein.; eine Art Mürrbrod Aa (Rochh.). „Der Felix nēm zum ersten 's h., das fröwli esse er erst morn.“ 1541, HBULL's St Nikolausspruch an seine Kinder; vgl. *Hirz-H.* —

f) eine Art kurze, gebogene Macaroni ZStdt. — g) Kartoffelsorte B. „Eine Spielart der langen, weisen, die Hörnli (Kalber-Hörnli).“ JKETTIGER 1857. — h) scherzw. von Haarbüscheln, die auf dem Kopf hervorragen Z. — i) hornartig aufwärts gekrümmtes Vorderende der Schlittkufen Bsi. (*Schlitten-Horeⁿ*, Pl.); Gr Obs. Syn. *Grans*, *Schnarz*; vgl. *H.-Schlitten*. — k) *Höreli* GL, *Hori* „n.“, lt neuern Angaben m., neben *Hiri*, *Hireli* n. BHa., Kinderschlitten mit aufstehenden „Hörnern“ GL; Synn. s. bei *Geiss* Sp. 460. Schlitten mit hörnerähnlichem Buge, zum Schleifen von Holz auf Bergwegen BHa.; Syn. *H.-Schlitten*, *Hörner* (Bregenzer-Wald). *Under-em H. siⁿ*, in kritischer Lage, eig. von Jmd, der unter den Schlitten gerät, wenn derselbe z. B. mit seiner Last umlegt, dann bes. von einem Manne, dessen Frau im Wochenbette liegt oder bald in die Wochen kommt BHa.; s. noch *hornen*. — l) vorragendes Aussenwerk einer Befestigung. KRIEGSB. 1644, 11. — m) s. *Gibel* Sp. 97. — 5. geographischer Name. „Cornua terrae, Hörner der Erden, werden nicht ohnflüch genennet ganze Berge, weilen sie von der Fläche der Erden hervorragen gleich den Hörnern. Aber auch sind Hörner die obern Berggräte, sonderlich wann sie sich in die Krümme zeuchen.“ JJSCHUECHZ. 1716. Spec. a) auch dim. (*Hürli*, neben *Höreli* BSi., *Hiri*, *Hireli* BO., *Horli* W, sonst *Hörnli*) schroffe, meist kahle, scharf emporragende, z. B. aus einem Gebirgszuge sich abhebende Felsspitze, doch auch, wie z. B. das „Buochser-“, das „Stanser-H.“ Uw, das „Schnebel-H.“ und das „Hörnli“ Z, eine mit Grün bekleidete Pyramide oder ähnliche Bergform; Synn. *Spitz*, frz. *pic*, *dent*; GEGS. *Gugel* (Sp. 155). *Nebel uf em H. — regnet 's nit hüt, se regnet 's morn.* SCHULD. „Durch den grate der richti [in gerader Linie] den obrosten hürnlinen nach unz vor an das vordrost hürnli.“ 1398, B Spruchbr. Natürlich meist localisiert und nach Lage (Matter-H. über Ortschaften mit dem Namen Matt sich erhebend; das „Burg-H.“ auf der Lägern Aa oberhalb der „Burg Regensberg“), Farbe (Rot-, Schwarz-, Weiss-H., die „Grauen Hörner“ G), Beschaffenheit übh. (*G'spalteⁿ-H.*), in neuerer Zeit auch nach anderen Gesichtspunkten, z. B. nach grossen Alpinisten, benannt. Als riesige Stundenziger erscheinen dem Äpler die Bergspitzen in den Namen: „Elfi-“ (Eindelfi-), „Eins-“, „Morgeⁿ“, Mittag-H.“ BO.; PP., „Zächni-“, „Zwölfi-H.“ B; GLElm, die sich auf die Zeit des Sonnenstands hinter oder über jenen Gipfeln beziehen; vgl. *Mittags-Gupfen* Sp. 392, „Dent du Midi“, *Abend-Berg* und RWyss 1815, 105. Der Name bes. häufig in B; Gr; P; W, spärlicher in GL; Uw; Z; vgl. GSTUDER 1850; JAHRE. Alpenclub 1865, 467 ff.; SCHOTT 1842, 228 f. 232. Auch die „Jungfrau“ hiess früher „J.-H.“; s. JRWyss, Skizze 130. Doppelt zsgs. *Spitz-Hüreli-Hore* GL. — b) hornartiger Vorsprung an Bergabhängen, Ausläufer einer Bergkette B; GL; PP., wie a und c meist lokal fixiert, so als Dim. „Hörnli“ bei Grenzach, „Hürnli“ LE., als Ausläufer der „Schrattenfluh“, „Kindbetti-Horn“ B, Ausläufer des Wild-Strubels. „Die unterste Felsenstufe des Eigers, oder genauer zu sagen die Hörnlein (Hürnli), nach der Landesaussprache, seine östliche Fortsetzung.“ JRWyss 1817. „Auf einem H. des Blawens ligt die Festung Landskron.“ WURTSISEN. „Die silva Hereinia hat vil Horn und End, in die es sich hin und wider durch das Tütschland uf die Ebenen asteilt und erstreckt, welche End und H. dann ouch ire eigenen

und sonderbaren Nammen habend.' JJRUEGER 1606. — c) Landzunge; Syn. *Kopf, Nase*. 'Do wir an ein h. fuerend, stiess sich das schiff an.' 1530, APOSTELG.; dafür: 'einen Ort, der zu beiden Seiten Meer hatte.' 1882. Lokal fixiert bes. am Bodensee (Fehren-, Nonnen-, Wiss-H., in den Ortsnn. 'Horn', *Bueche*-, *Romis-H.*), Vw- (Meggen-H.) und Z-See (z. B. *Zürich-H.*, wo der 'Hornbach' mündet). S. noch 'Horn 15' bei Gr. WB. IV 2, 1820. — 6. *Hörel* (e böses, verwichts), Schelte auf eine bössartige Weibsperson GG. 'Hörnli' heisst der Teufel in den Hexenprozessakten des XVI., s. noch 'Hörnli-Mann' und vgl. oben 1. 'Hörnli', Familienn. vor 1491, GFD; vgl. den Familienn. 'Teufel'. — 7. *Horn!* Ruf beim Spiel *hurniglen* (Bd I 151/2), s. v. a. Achtung! ApStein; vgl. *Hurn, Horner* 4.

Über den Einschub eines Nebenvoc. in der zweisilbigen Form vgl. Anm. zu *Arm* Bd I 452. Der Pl. *Horn* (auch Tierb. 1563) wird infolge Differenzierung bes. von den Hörnern der Tiere im eig. S. gebraucht, *Horner* dagegen mehr in bildl. und abgeleiteter Bed. Die Dim.-Formen *Hori* (*Hüri*), *Horli* (*Hörl*), *Hürli* setzen scheinbar eine Form *Hor* (bzw. *Hur*) voraus; vgl. *Far*: *Farn*, *gér*: *görn* und Anm. zu *Horling*. *Hörel* (*Hürel*) kann als direkte Abl. von *Horen* angesehen werden oder dann, wie *Hürneli*, als Dim.-Bildung mit zweifacher Dim.-Endung. In den Dim.-Formen erscheint tw. ein altertümliches ü st. ö, wie in den Abbl. *hürnen*, *hürnin*; vgl. auch *Korn*: *Körn* und s. *Hurn*. — Zu 1. *Es Hürli volls nē* würde am Einfachsten auf ein Trinkhorn gedeutet; allein von einer solchen Verwendung der Tierhörner gibt es keine Spur ausser dem Saughörnchen zu ThPlatters Zeit und dem Gebrauche des Kuhhornes (neben dem Wetzsteinfutteral) zum Einschütten von Arznei für das Vieh. Am Wahrscheinlichsten aber dürfte *Hürli* hier als der Schlitten, *es Hürli volls* = eine 'Ladung' gemeint sein; vgl. *Fueder*. — *Hori* 4 k lässt sich, sofern es masc. ist, als Verkürzung aus dem syn. Comp. *Hori-Schlitten* auffassen; viell. aber ist es identisch mit *Horni* 1; vgl. betr. einer solchen Übertragung eines Tiernamens das syn. *Geiss*. — Zu 5. Über die Flurnn. vgl. Gfd 44, 252/3.

Ab-Horn: Tier mit abwärts gekrümmten Hörnern, Term. techn. in den über verkauftes Rindvieh von der betr. Amtsstelle ausgefertigten Viehgesundheitscheinenn Ap; vgl. *Uf*-, *Rück*-, *Schlängg-H.*

Eich-Horeⁿ (Pl. -Höreⁿ) GA., *Eik-Hörel* GrChur, *Ei-Horn*-, *-Hore*ⁿ (Dim. -Hörnli, -Hürli, Pl. -Horneⁿ, in B Hist. Kal. 1842 -Höreⁿ) B, *Eichörnli* S; ThHw. (*Achörnli*), *Eichore*ⁿ Schw — n., in B m.: Eichhörnchen. *Es ist en Eihorn uf-em Egge* [Weiss]-Dorn. LIEB. 'Ein schwarzer Eichhorn' hatte die Seele des bösen Schächers am Kreuz vorzustellen. XVI., I Oster-spiele. 'Enkeinen eihoren schiessen.' 1561, Schw Rq.

Schon spät mhd. Umd. aus *eichorn*, s. *Eicher* Bd I 73; vgl. den vwdten Vorgang in *Ahorn* Bd I 161, *Ab-holtere* Sp. 1186 und andern Umd. auf *Holder*. Die Formen *Eichore*ⁿ, *Eichürli* sind Bd I 73 als direkt zu der mhd. Form *eichorn* gehörig aufgeführt worden, liessen sich aber wohl mit mehr Recht hierher ziehen; vgl. ähnl. Zsziehungen wie *Küch*-(H)of, (H)öri. Zur Veränderung des Gutturals vgl. Anm. zu *Schweig-Hof*; dieselbe führte zur Anlehnung an *Korn* und *Kernen* (vgl. das syn. *A-Kernen*). Andererseits konnte in *Eich* der Guttural fallen (s. Bd I 72 und vgl. *Eich-Holder* Sp. 1186); s. noch *Ein-H.* Das Masc. (nach Analogie des syn. *Eicher*) auch bei Ldw.Mey. 1767 (neben dem Neutr.) und Tierb. 1563 ('Eichhorn', neben 'Eichorn'). Betr. das Tierchen im Volksglauben vgl. Vonbun 1862, 106/7.

Ochsen-Horn. 'Botz rinderzoum und o.'! RUEF 1550 [ins Komische gewendeter Schwur eines Teufels]. — *Uf*-. Rind mit aufwärts stehenden Hörnern Ap; Gegg. *Ab-H.*

Alp-: primitives, den Schweizer Alpen (bes. B; GL; GR; Schw; Uw; W; Zg) eigentümliches Blas-instrument. Es besteht in seiner einfachsten Gestalt aus einem 4—5' langen, von einem jungen, geraden Tannenstämmchen oder einer Baumwurzel gefertigten Rohre, sodann aus einem daran angeschifteten, am Ende zu einem Schallbecher sich erweiternden zweiten, ebenfalls hohlen, ca 1½' langen, etwas gekrümmten Holzstück. Das Rohr wird mit Bast, Tannwurzeln oder in Pech oder Wachs getränkten Schnüren luftdicht umwunden. CGESSN. 1555 und CAPPELER 1767 reden von Rohren bis auf 11 und 12' Länge. Es dient dem Hirten dazu, sein Vieh zu locken und. z. B. zum Melken, zszurufen, Abends das Zeichen zum Gebet zu geben, auch als Sprach-, Ruf- und Signalhorn. Der Senne gibt mit demselben von der Alp herab den Bauern im Tale das Zeichen, dass oben Alles in Ordnung sei W (Am Herd). Mit Alphörnern wurden im XIV. in den Streitigkeiten zwischen LE. und Uw die Bedrohten vom Berge herab vor feindlichen Überfällen gewarnt; vgl. Ltr. Sag. 413/5. Im Bauernkrieg ordnete sich 1653 an der Versammlung zu Schüpfheim die Mannschaft beim Klange des Alphorns. Unter den musikalischen Instrumenten des 'Orchesters' der L Osterspiele im XVI. wird das A. genannt. 'Tubas pastoricias, quas vulgo Alphörner vocamus.' GOLDAST. 'Den Aufzug eröffneten 3 junge Gesellen mit Alphörnern, welche sich tapfer hören liessen.' LAUFF. Schwz.-G. Seine Erfindung ist Gegenstand der Sage. Dagegen verschwand das A. an vielen Orten seit dem Anf. XIX.: 'Von dem A. hört und sieht man fast Nichts mehr.' FNKÖNIG 1814; vgl. RWYSS 1817, 455.

Vgl. noch Jahrb. des Schwz. Alpenklub IV 285/314; WSenn 1870, 310/32; HHerzog 1884, 250; Alpenrosen 1869, 165 ff.; Kühereihen 1826, 12/4; RWYSS 1817, 892; Kohlusch 1854, 279. Abbildungen finden sich in Wandgemälden des XIV. in der Kirche zu SchNk., wo die Hirten von Bethlehem grosse, geschwungene Hörner tragen; bei Cappel 1757 (vgl. den Text S. 28/9) und Schweiz. Musikzeitung 1881, 99. Vgl. noch die Synn. *Küeh*-, *Büchel*-, *Stock*-, *Trib*-, *Wald-H.*, *Tuba* und s. *Toten-H.*

Eiⁿ-. 1. „n.“, in NDW m. (Pl. *Eiⁿ-Horneⁿ*), Kuh oder Ziege mit nur einem Horn. Unter den Rufnamen von Rindern aufgeführt. RWYSS 1817. — 2. n., Raupe mit einem Schwanzhorn, z. B. die des Totenkopfs BO. — 3. Nashornkäfer, *oryctes nas.*, 'Scar. nas.', Ei-Horn.' CAPPELER 1767. — 4. = *Eich-H.* 'Dreierlei Gattung Einhörnlin.' CAROLINA 1734. Als Masc. B H. Bot 1765.

Das Masc. bei 1 nach *Fleck* und andern Rindernamen; vgl. auch das syn. Masc. *Ein-Hörn* und das Fem. *Gehürne*. 4 beruht auf einer in der Schriftspr. vorgenommenen Umd. oder auf Missverständniss der Form *Ei-H.* S. noch *Ein-Hurn*.

Aster-: Wald-Angelica, ang. sylv. AAbb. Syn. *Dudle*.

Der 1. T. der Zss. viell. nach einer gewissen, äussern Ähnlichkeit der Blüten, der 2. nach der Verwendung zu Blasrohren; vgl. *Güge* 2 (Sp. 156) und die Synn. *Blas-Ror*, *Streu-Buchle*ⁿ.

Fül-: Bergname (s. Bd I 787) BO. Davon im Wortspiel mit *fül* 5 die scherzh. RA.: *uf's F. gā*, sich zu Bette begeben B; S und die spöttische Übertragung des W. auf das Verwaltungsgebäude der Jura-Simplon-Bahn B. Vgl. *Bett-Wissen* und Anm. zu *Gäbigs* Sp. 96. — *Güge*ⁿ-. Z, *Güg*-, (neben *Gügg*-) GR, *Güggi*-AA: 1. Blashorn, bes. des Ziegenhirten GR; Syn. *Tüdel*-, *Tütter-H.* 'Zur Bestrafung [in GSA.] eine

öffentliche Schmach ausstehen müssen: Mit einem Gugg-Horn an dem Hals. Z. Nachr. 1753; vgl. *us-gugen* Sp. 157. *-guggen* Sp. 181. — 2. = *Güggen* (Sp. 195) Aa; Z. Syn. *Pfingst*., *Wald-H.*, *Hippe* Sp. 1480. *Hupp II* Sp. 1487, *Küe-Pläre*., — Geiss-: 1. Horn der Ziege. allg. Als Stoff: „Trinke geschabt bulver von g., mit wyn.“ Zg Arzneib. 1588. — 2. Horn des Ziegenhirten. AFEIERABEND 1873, 119; vgl. *Gugen*., *Tudel*., *Tutter-II*. — Geize-: Handhabe am Pflugscherz S. — Her-: Kriegstrompete, Schlachtposaune. Der Erzengel Michael erweckt die Toten „mit synem h.“ zum jüngsten Gericht. c. 1464, STRÄTTL. Chron.; vgl. *Michels-H.* „Ein heer-h. blasen, lituo canere.“ MAL. S. noch *Ge-Fert* Bd I 1039.

Harst-, Harsch-: = dem Vor.; in SCHW z. B. waren es gewaltige, mit Silber beschlagene und mit dem Landeswappen verzierte Ochsenhörner. „[In den Kämpfen gegen die Saracenen] erwurben die von L [für ihre Tapferkeit] ir fryheit, dass sy die harschhörner führen mügent, dann inen kaiser Karolus die gegonnt hat, als [sie] syn eigner vetter Rolandus ouch fuert.“ ETTERLIN; vgl. LÜT., Sag. 412/3; ROCHH. 1856, 16. „Diese H.-Hörner oder Ehrenhörner, welche von Silber gemacht und zierlich gefasset, sind vier, allwegen zwei zu jeder Panner geordnet. So man in den Krieg zieht oder zu Fridenszyt etwann Solennitet hält, sind allwegen zwe Mann mit zweien dieser Hörner geordnet, welche vor dem Panner züchten und dieselben Hörner blasen, wöliches nun ein ansehnlich und majestätisch Ding ist.“ RCys. *Harschhörner, welche d' Urner brucha und blasa länd, wenn si kriega wend*. GÖLDI 1712. „Die von L gebrauchen in den Kriegen anstatt der Trompeten krumme, ehrine Hörner, welche sie Harsch-Hörner nennen.“ SIML.-Leu 1722. „2 rote Harschhörner [in einem Wappen].“ MEM. Tig. 1742. S. noch *luejen* u. vgl. ELGG. 1873, 113/4 (mit Abbildung).

Harst, Harsch, Kriegshaufe. Das W. von GÖLDI 1712 (s. Tobl. 1869, 51) scherzhaft entstellt: *D' Berner heigind en d' Urner zwo Arschhörner uberka*“.

Hirz(e)-: 1. Geweih des Hirsches. „Ein Helm und daruf ein Hirzhorn.“ JJRUEGER 1606. Geschabtes H. seit alter Zeit als Medicament gebraucht Aa; Z; FWÜRZ 1634. — 2. als Dim., Confect von geweihähnlicher Form Aa; B; L; S; Syn. *Zinggen*. Ähnlich den *Anis-Gueteli* Zg; verallgemeinert von Confect übh., auch von stern-, ring- oder herzförmiger Gestalt L. Vgl. LANDOLT, Kochb. 2, 315. Bes. als Festgebäck verwendet, so auf St Nikolaustag (NATIONALKAL. 1866), auf den Neujahrstag Aa; an den öffentlichen Martini-Mahlzeiten in GRAPP. XVII., RICKENMANN.

Zu 2. Über die mythische Beziehung auf den „Sonnenhirsch“ (daher bes. die Verwendung um die Wintersonnenwende, lt. ROCHH. allerdings am Hirs-Montag) vgl. *Hirz*, ROCHH. 1856, I 247 (vgl. ebd. II 197) gibt auch das Syn. *Berchis* (Berta's) Brod. Vgl. noch *Horn 4 c*.

Hase-Hörnli: nur in dem Vexierauftrag, den man einfältigen Leuten am 1. April gibt, sie sollen in der Apotheke „H.“ kaufen Z. Vgl. *Ibidum* Bd I 48, *grader Hüggen* Sp. 1089 und *Augen-Mess, Gufen-Samen*. — Haspel-Horn: etwas gekrümmtes Querhölzchen am Ende der Speichen des Garnhaspels, wie sie zum Festhalten des aufgewundenen Garns dienen. „Botz h.!“ schwört ein Teufel. RUEF 1538. — Chüe-: 1. Kuhhorn. Von Etw. so viel verstehen (so dumm sein, Verstand haben) *wie e chrumm (en alt) Ch*.

SPRWW. 1869; SULGER; DENZL. 1716 (dafür 1677: „Keinen Verstand haben“). Daher Schelte auf einen einfältigen Menschen Z. Vgl. die ähnlich verwendeten *Kue-Fadlock*, *-Schwanz*. 2. = *Alphorn*. Gl. Volks-gespr. 1836, 4. „Küehhirthorn“ im gleichen S. MAL. — 3. dummer Streich W. *Wenn die jungu' Buobu' so z' ame [zu einem] Meidschi z' Schuol miessten, da cheynt's noch mängs Ch. geben*. — Kräb-: mit Chräb [Laichkraut] bewachsene Stellen im ZSee, die sich in Form von Landzungen in den See hinaus erstrecken. Das Fischen mit Trachtgarnen an Halden und Krähörnern [zum Schutze des Fischlaichs] verboten. XVIII./XIX., Z Fischerordnungen. — Krumm-. Von Spielleuten beim Empfang einer vornehmen Gesellschaft geblasen. RUEF 1540. „[Die Rohrdommel] ruft gar erschrockenlich, als ob man ein schallmyen oder kr. blase.“ VOGELB. 1557.

Ludi-: „Trinkhorn“ kleiner Kinder; ein Glas, aus dem sie die Milch mittelst eines eingesetzten Röhrchens saugen Aa; vgl. *Horn 3 d*. — *Ludi*, Trinker.

Lands-: Kriegshorn, das bes. bei dem Aufbruch mit gesammter Macht [vgl. *Panner*] mitgenommen wurde. „Wann das Panner von Uw auszieht, so sind 2 sog. Helmblaser, welche grosse, mit Silber beschlagene L-hörner [s. *Helmi II* Sp. 1205] vorblasen.“ LEU, Lex. „Die Urner verloren bei Marignano das Landschafts-Horn.“ ebd. „Harsch-, auch Landshörner, cornua Rolandi [usw.].“ JMÜLL., Altert. [von den Luzerner Schlachthörnern]. Abl. *L.-Horner*. — Lärmen-: Allarmtrompete. CLSCHOB. 1699, 223. — Lösch-: Löschhütchen, bes. zum Löschen von Kerzen; in katholischen Kirchen an langer Stange L (schon im XVII.); S. Im Rätsel's *finsterist Eggli in der Chüchen* benannt. „Die Ueberröcke hiengen nicht an den Fenstern oder mit dem Löschhörnli an einem Nagel.“ XHERZ. 1862. *E Nase ha wie-n-e L*. [so gross] S; Syn. *Schueh-Leist*. Daher geradezu scherzw. für Nase Z, spec. eine lange Habichtsnase L.

Michels-Hörnli: eines der Zeichen, welche Vagabunden an Scheunen usw. malten, um ihren Genossen anzudeuten, wohin sie gezogen. 1528, Absch.; vgl. *Kessler-Hammer* Sp. 1274.

Von Michael, dem Erzengel, dem man als Führer der himmlischen Heerschaaren ein Horn beilegte; vgl. *Her-H*.

Müs-: stechender Mäusedorn, Zwergmyrte, ruscus acul. „Meushorn, ein kraut, chamaemysine.“ MAL.

Viell. blosser Druckfehler; doch s. eine ähnliche Berührung oder Mischung von „Horn: Dorn“ bei Bocks-Horn 2 (und Anm.).

Büchzel- = *Alp-H*. GL.

Budi- (-ü-): kleines Blashorn als Spielzeug für Knaben ZKn. — *Buden*, blasen.

„Büggi-: Horn, bes. Bockshorn, durch das man bläst BGr.“ — *Büggen*, blasen.

Bock(s)-: 1. wie nhd., z. B. als Horn des Ziegenhirten verwendet GR. Bildl.: „Die Züricher land nit darvon und wir hand vormalen [im alten Zürichkrieg] ein bockhörnli mit inen abgestossen und wir wend noch einmal eintweders bischof oder bader mit inen werden.“ 1530, STRICKL. Auf die Verwendung eines Bockshorns bei der Wurstbereitung (vgl. *Horn 3 b*, *Wurst-H*.) bezieht sich wahrsch. urspr. die RA.: „Jmd in ein (*in's*, *in es*) B. stossen“ (SPRWW. 1824; GOLIATH 1741; HPEST. 1783), „tuen“ (SCHST.; NDW; JKHOFMSTR

1744), ‚sperrn‘ (L; NdW), ‚zwingen‘ (1527, EGLI, Akt.; H v RÜTE 1546; FRIS.; MAL.; FASNACHT-PRED. 1601; HOSPIN. 1683). Jmd (gar zu) eng eingrenzen, streng halten; modern auch: einschüchtern. *M^en chaⁿ d' Chind nid in 's Bocks-H. ineⁿ sperreⁿ* AA; B; LSurs.; vgl. HPEST. 1783, 259. ‚Man müsse der jugend auch etwas fröuden lassen, könne sy nit in ein bockhorn zwingen.‘ FASNACHT-PRED. 1601. Vgl. noch *in-tuen* und s. *bock-hörnlen*. — 2. Bocksdorn, trig. foen. graec. ‚Buceras, bocks-h.‘ FRIS.; MAL.; DENZL.

Die sonst übliche Verbindung mit ‚jagen‘ bei 1 wohl nach den Synn. ‚in Angst, Furcht, Schrecken jagen‘. 2 nach der langen, hornförmig gebogenen Hülse. Hierher auch das entstellte: ‚Buchshörli oder St Johannisbrod.‘ NGuldy lt Schwz. Mus. 1786, 106, für die Frucht des Johannis- oder Bockshornbaumes, welch letzterer Name von der Gestalt der Schoten der Frucht hergenommen ist.

Buess-Horn. [Die Geistlichen] die das B. schläferig oder nicht einhellig blasen.‘ JMÜLL. 1661 (Vf. der ‚Straf-, Buss- und Gnaden-Posaun‘, einer ‚Buss-Uhr‘ udgl.). Vgl. ‚Buss-Glocke, -Wecker‘ bei Gr. WB. — Post-: wie nhd. Als Hauszeichen: ‚Dem N. N. wird die Post zu B. zugestellt, dass Niemand anders daselbst ein P. aushängen dürfe.‘ 1640, Absch. ‚Das Posthörnchen.‘ Titel einer Wochenschrift. Vgl. *Horn 3 a (gels H.)*. — P fingsst-: = *Güggen* Sp. 195, beim Einholen der ‚Pfingstthut‘ geblasen AAfri.; s. HHERZ. 1884, 249, ROCHN. 1857, 507 und vgl. die Synn. bei *Gügen-H.*

Blas-: 1. = *Gügen-H.* 2 ZWast. — 2. ‚Bl., darmit man im krieg aufblaast, buccina, cornu.‘ MAL. — 3. ‚Ein hl., idem quod hornblaaser, cornicin.‘ ebd.

3 eine Übertragung des Namens des betr. Instrumentes auf den, der es handhelt.

Brand-: Feuerhorn B (selten). ‚Wenn 's Br. gieng, frug man: Wo brennt 's?‘ B Hink. Bot 1844. — Red-: Sprachrohr. ‚Die Turnblaser [Turmwächter] sollen durch das R. anzeigen, in welcher Gegend der Brand seie.‘ Bs Mand. 1777. — ‚Rück-: Stück Rindvieh mit rückwärts gebogenen Hörnern Ar; Term. techn. der Amtsspr., wie *Ab-, Uf-H.*

„Salb- = *Horn 3 c.*“

Eine Abbildung s. bei JJScheuchz. 1706, 30 ff. (Scheuchz.-Sulzer 1746, I, Taf. II), wo es an dem Riemen befestigt ist, mit welchem der Senn den Melkstuhl sich fest an den Leib schnallt. Abl. *S.-Hörner*.

Schemel-: am *Ebli* (Bd I 47) seitlich angebrachter, schief aufwärts gerichteter Stab, deren 2 die Seitenbretter oder Leitern eines Wagens stützen müssen SNA.

Schlängg-: abwärts gekrümmtes Horn, von Rindvieh Z. Vgl. *Ab-H.* — *Schlänggen*, schlenkernd herabhängen, hier mit dem Nbbegr. sich schlingen, krümmen.

Schlitteⁿ- s. *Horn 4 i.*

Schmid-: Hornamboss S (BWys 1885). — Vgl. ‚Horn‘ bei Gr. WB. IV 2, 1820.

Schneggeⁿ-: 1. Fühler der Schnecke. allg. Schneckenhörner werden auch genannt in dem Vexierbescheid s. *Fräg* Bd I 1289, *Immis-Gos* Sp. 472. Jmdm d' *Schnegguⁿ-Hornuⁿ machuⁿ* (zeiguⁿ) = 's *Gäbeli macheⁿ* (s. Sp. 58) W. Scherzw. von den Fingern der Kinder übh.; vgl. *Horn 4 b. Zeig-mer dini Schn.-Hörnli!* — 2. Schneckenhaus. Eine Frau fand beim ‚Isenkilchli‘ im Künschter-Wald (wo es nicht geheuer ist) am Wege eine Reihe säuberlicher ‚Schneggen-Hörnli‘,

die sie zu sich steckte. Am folgenden Tage waren es lauter silberne Löffel. *Schneggen-Hörnli* mit der Var. *Schneggen-Hüsli* s. die u. *Schnegg* folgende Beschwörung. — Schröpf- (auch nur *Horn AA Bb.*): Schröpfkopf. allg.; Syn. *Schröpf-Häfel* Sp. 1016; *Ventüse* Bd I 876. ‚Ich mag meinen Buben nicht in ein Schröpfhörli stecken; lasst ihn machen, sich rühren und roden!‘ 1850, Stutz; vgl. ebd. 1852, 166 und *Bocks-H.* ‚Grosse Schröpfhörli uf Pfüeg-Rädlene‘ werden scherzw. die Kanonen genannt. MADLEN 1712. ‚Des schröpfens wegen so ist der lon von zweien vintussen oder hörlin 1 hr.‘ G Hdschr. ‚Setz schröpfköpf, (schröpf-)hörnin oder ventosen [an]!‘ RUEF 1554. Als damals notwendig zum Haushalt gehörig werden in einem Inventar genannt: ‚20 möschine Schröpfhörli.‘ 1571, Z. ‚Die Thremacier [die von AA B.] pflegen [den Zürchern] nit allein das Blut aus der Haut durch kleine Hörnin, sondern auch das Gelt aus dem Seckel zu ziehen und zu saugen.‘ HEUTEL. 1658. ‚Man hat zu Baden eine sonderbare Gattung Schröpfhörlein, nicht wie die kleinere, ehriue, gläserne Schr. seind, welche man anderswo insgemein zu haben pflegt, sonder rechte und grosse, aus Horn gemachte Hörlein, welche die Tat mit dem Namen zugleich in sich halten und wie die Hörner selbst ablangrund seind und in einen Conum oder Spitz gehen.‘ SHORT. 1702. Eine Abbildung s. bei DHess 1818, 579. — Schweiß-: Hornamboss der Klempner, mittelst dessen sie aus Blech Röhren bilden (durch ‚An-schweifen‘) Z. Vgl. ‚Horn‘ bei Gr. WB. IV 2, 1820 und *Schmid-H.*

Stock-: 1. = *Alp-H.* ‚Es wird schwerlich ein rechtschaffener Alpene gefunden, der nicht unter den nötigsten Werkzeugen ein St. anschaffe und zu dem Gedeihen seiner Herden darauf zu spielen wisse. Vermutlich diene das gleiche Spielhorn unsern Alten in den Heerzügen, die Tapferkeit der Kriegsschaaren mit dessen kräftigem Schalle zu ermuntern.‘ SINTEM. 1759. — 2. Bergname BO., angeblich nach dem Dorfe ‚Stocken‘. ‚Unvergebens heiss ich St., von meinem hohen Horn und Grat; mein Gibel hoch in d' Luft aufgat.‘ RREEM. 1620 (Gespräch zwischen Niesen und St.). — Wie *Stock-Büchel* wahrsch. so benannt, weil diese Instrumente aus Wurzelstöcken verfertigt werden.

Tüdel- BSi., Düder-, Tütter- GL: aus einem Bockshorn verfertigtes Blashorn des Ziegenhirten BSi.; ein solches aus einem grösseren Kuhhorn GL. — *Tüdleⁿ, düdereⁿ, tütttereⁿ*, blasen.

Togg(eⁿ)-: Tierhorn, welches, zunächst von der Stirne aus seitlich geradeaus gehend, sich dann am Ende aufwärts schwingt, als besondere Zierde des Rindviehs angesehen Gr. — *Toggeⁿ*, Haken; Kuh mit ‚T.-Hörnern‘.

Tinten-: Dintenfass. 1532, Z (Ausgabeposten). ‚Tue vittröl in ein suber tintenhörnli.‘ ARZNEIB. 1556. Auch bei FRIS.; MAL.; DENZL. Vgl. WATTENBACH, Schriftwesen 153/4; engl. *ink-horn*.

Toten-: Horn, das der Tod im Totentanz führt. NMAN. 4. — In der betr. Abbildung hat es die Form eines Alphorns.

Trib-Horeⁿ = *Alp-H.* PP. — Trupp-Horn, ‚Trub-: ‚Bockshorn W.‘ ‚Die Schaf- und Ziegenhirten tragen Tr.-Hörner an der Seite, um den Adler, wenn er sich in der Nähe ihrer Herden blicken lässt, zu verschrecken.‘ AMHERD 1879.

wider-horn: Adv., entgegen, zuwider. 'Es geht mir w. GStdt.

Viell. ein anderes W. (s. Schm.-Fr. 1163/4 und Ann. zu *über-hörig*), jedenfalls aber an 'Horn' angelehnt: vgl. *seider d' Har* Sp. 1501 und *seider-hörig* Sp. 1512; *weder-hörig* Sp. 1268.

Wijsen-, Weier-Hörnli: Wassernuss, Frucht von *trapa natans* BRoggw. †; vgl. GLUR 1835, 88.

Nach dem Standort in Teichen und den 4-stacheligen Früchten benannt; vgl. die Synn. 'Weiher-, Spitz-Nuss' und s. Z. Neuj. N. 1883.

Wald-Horn: 1. = *Gugen-H.* 2 AA Ehr.; Z. Unter den musikalischen Instrumenten aufgezählt, die Ceporin bes. geschickt zu handhaben wusste. BEITR. 1749, 35. Alphorn GR Scuolms, Rhw.; Syn. *Büchel*. Abl. *W.-Horner*. — 2. Ammonshorn AA Aarau. — 2, weil im Walde der Umgegend gefunden.

Warb-Hörnli = *Horn 4 d* 88 Schw. — Wurst-Hüri BR., -Hörel SchWB.: = *Horn 3 b*. '[Ein wider-spenstiger Täufer] hat gefragt, ob dann MH. si wölltint in ein wursthörnli zwingen.' 1525, EGLI, Akt. Vgl. *Bocks-H.* 1. — Wiss-Horn: 1. Name von Kühen AP; Syn. *W.-Hörni*. — 2. Bergname GR; PP.; Gegg. *Schwarz-H.* B. — 3. *Wisse-Hörn*, fingierter Ortsname in dem Spruch der Nachtbuben bei *Grind* (Sp. 761) GL. — Wetter-: Bergname BO.; benannt nach dem Wetterloch oder der Wetterlücken. JSWYTTEB. 1777.

Zünd-: Behälter für das Zündpulver zum Aufschütten auf die Pfanne. 170 Taschen mit Z.-Hörnchen. 1588, SEG. RG. 'Am Riemen eines Pandeliers sollen hangen 11 Pulverladungen sammt einem Zündhörnlein oder Corporal.' KRIEGSB. 1644. — S. die Abbildung bei Elgger 1873, Taf. IX.

hornele: 1. = *horn-iglen 3* (Bd I 151) AP. — 2. mürrisch, unwillig sein Bs.

horne: 1. mit den Hörnern stossen, bes. von Rindern, die gegenseitig ihre Kräfte messen AP; Bs; Syn. *hörneren*, *riglen*, *ringen*, *tütschen*. Übertr., von Menschen: zanken. *Fromm und still wend wir-is uffiere und nid m'r da h. wie d' Stiere*. BALZ 1781. — 2. mit Hörnern versehen Z. Bildl. in der Scherzrede: *Was mir der lieb Gott g'hornet hät, das channe Niemert mutsche* [abstossen, wegnehmen] GR He.; Syn.: 'Was Gott beschert, bleibt unverwehrt.' — 3. das 'Horn' der Winde (s. *Horn 4 c*) an einer Last ansetzen Z; dem Fuss der Winde, z. B. durch Ausgraben von Erde, einen Stützpunkt schaffen, um sie ansetzen zu können S. — 4. (*horene*, lt Zyro) auf dem (Horn-)Schlitten ziehen, führen B. — 5. (scherzh.) trinken BO.; vgl. *es Hüri volls nän*. — 6. auf einem Horn blasen, z. B. von Hirten, bes. aber, um Signale zu geben, wie der Feuerwächter, Schiffer bei Nebel; durch Hornstösse Jmd, z. B. Arbeiter auf dem Felde, zum Essen rufen AA; Bs; B; GR; S; Uw; U; W; Z; Syn. *hörnlen*, *hürnen*; vgl. *hauren*. *Der Bueb tribt siner G'sse hi² [heim] und hornet Is [Eins], für dass meⁿ wüss, der Bueb sig mit deⁿ G'sseⁿ da BHk.* (Volkskal.). *Min Schatz channe gar guet h., channe alli Reileli [Kuhreihen] wol, er hornet m'r alli Morgeⁿ, o [auch] wenn ich gaⁿ mëlcheⁿ soll BE.* (Kuhreihen). *Er channe gaⁿ h., hat das Nachsehen S.* (vgl. 'Trübsal blasen'). *Eiⁿm in's Bett h., ihm Abends ein Ständchen (bzw. eine Katzenmusik) bringen B;* vgl. *hofieren*. *Die rechteⁿ Knabeⁿ sindⁿ no^{ch} mit hie, si sind no^{ch} uf*

der Egg und h. dem schwarzbruneⁿ Anni in's Bett. KUHREIBEN. Spec.: Vergehen eines Brautpaares (auch das Heiraten eines Mädchens in eine andere Gemeinde, die Wiederverheiratung eines Wittwers oder einer Wittwe) oder die Liederlichkeit eines Ehepaares öffentlich brandmarken. Ein Zug vermummter Gestalten ('Horner') zieht Nachts bei Fackelschein, unter Leitung eines (berittenen) Anführers, unter dem tosenden Lärm von allerlei Instrumenten (worunter bes. ein Horn, Klapperräder, Peitschen, Schellen, Trommeln, Eisenbleche) vor die betr. Häuser, wo den Schuldigen dann ihre Untaten vorgehalten werden, indem oft ein förmliches Gericht ('Horner-Gericht') niedergesetzt wird. Dabei stellen 2 Personen aus dem Zuge die Angeklagten vor. Auf die Anschuldigungen des Anklägers wendet sich der 'Gerichtsvorsteher' an die Delinquenten, um sich von ihnen mit lautem 'Ja' die Schuld bekennen zu lassen. Schliesslich werden die Übeltäter in effigie gerichtet, indem man Puppen an einem Galgen aufknüpft oder an einem Pfahl verbrennt B†. Näheres s. noch BALB. 1858, 74/5 und vgl. noch *hörnlen*, *Moren-gigen* Sp. 151, *kessen*, *mueltenkratzen*, *schellen*, *Schariwari*, *trinklen*, *trosslen*, sowie das bair. 'Haberfeld-Treiben'. 'Zuweilen wird [bei Hochzeiten] auch zum Spott mit Peitschen geklatscht oder gehornt.' GLUR 1835. Daher wohl auch die Drohung: *I^{ch} will-em h.*, ihm den Text lesen S; doch vgl. *gigen*. 'Die fyend hand die unsren grusamlich mit geschrei, h. und juzen angriffen.' 1444, GFO. — 7. schreien, lärmern. Spec. heulend, laut weinen, zunächst von Kindern 'AA'; B; S; Uw; W; Syn. *hurnussen*, *hürnen*, *hünen*. Von Erwachsenen: sehr laut, mit gellender Stimme reden, fürchterlich lärmern, z. B. von streifenden 'Nachtbuben' Uw; W; vgl. *Lärmen-Horn*. Von Tieren, z. B. vom Schreien des Esels W, vom (nächtlichen) Geschrei der Katze B (Syn. *horneren*). *Wo-n-er am Besteⁿ am Redeⁿ [in einer Versammlung] g'siⁿ ist, springt der Maudi uf-eⁿ Tisch ufⁿ, macht en rechteⁿ Chatzeⁿbuggel und het mit-em um d' Wett g'hornet.* BÄRI 1883. 'Brüllen, vom Rindvieh, zumal bei stürmischem Wetter auf den Alpen W.' — 8. *horeneⁿ*, ins Wochenbett kommen B (Zyro). — 9. wesentlich = *horn-iglen 3* (Bd I 151), stark schneien, regnen und stürmen, bes. vom 'Februar-Wetter' AA; GL; GR; 'L'; W; Z. Vgl. die Synn. bei *guven* (Sp. 571), *guschen* (Sp. 482), ferner *hornelen*, *horneren*, *hornussen*, *hurr(Yen)*, *hürnen*. Abl. *Horner*. — 10. mürrisch, verdrossen sein Bs; vgl. *Horni(-Bock)*. Dim. *hörnelen*.

G'hornet bei 2 scheint erst absichtlich scherzh. entstellt aus *g'ordnet* (Bd I 440), mit welcher Umwandlung dann der Nachsatz in Einklang gebracht werden musste (*mutsch* = ungehört). Die Form *horenen* bei 4 und 8 ist Abl. von der zweisilbigen Form des Subst. — Betr. den Zshang der Beid. 6 und 7 vgl. *gügen* Sp. 157, *gügen* Sp. 159, *gügen* Sp. 181 und *trumpeten*. Zu 8 vgl. 'kreissen', zu mhd. *kripen*, scharf schreien, kreischen; doch vgl. auch *Horn 4 k*. 9 wohl eig. vom Heulen des Sturmwindes. Zu 10 vgl. noch *es Horn uf Einⁿ haⁿ*, ihm grollen, sowie *rammlen*, zänkeln, eig. stossen, dann auch 'brünstig sein, raufen', ferner *surren*, schwirren; knurren, unzufrieden sein, weinen.

über-: sich mit Horn überziehen NDW. — us-: durch das 'Horner-Gericht' (s. *hornen 6*) verfehlen B; vgl. *us-gigen* Sp. 157. — useⁿ - s. *ushin* Sp. 1339 und vgl. *Trinklete*. — chlaus-: einige Nächte vor St Niklaus blasend herumziehen, wie Knaben früher

zu tun pflegten Schw. *Los, wie der Chlaus hornet (püpet)!* ‚Das Kl., nebst anderm nächtlichem Herumtreiben der Jugend ist verboten.‘ N. Z. Ztg. 1879. Vgl. ‚dem St Nikolaus trinklen, klepfen‘, ‚Klausjagen‘ und *Chlaus-, Schaub-Geislen* Sp. 466.

Horner m.: 1. wer sich berufsmässig mit dem Zuschneiden, Reinigen und Polieren der Kuehhörner beschäftigt Ap; Syn. *Hornli-Putzer*. — 2. winterlicher Sturmwind W. — 3. (Monat) Februar Aa; ApM.; B; Schw; S; Th; Uw; Zg; ZKn., S., Wl. *Am drissgisteⁿ H. wird d'r deⁿn Alles v'rzelteⁿ* B (Abfertigung eines neugierigen Fragers). ‚Jänner und H.‘ Ndw LB. — 4. Ruf beim ‚Niggelschlagen‘, lt. ROCH. 1857, 461; vgl. *Horn* 7. — 5. Ortsname AaHendsch.; GSchännis. — 6. Familienname Z (von dem Ortsn. ‚im Horn‘).

3 zunächst st. *Horning*, infolge Umd. auf ein nom. ag.: ‚der im Sturme in 's Horn bläst‘; vgl. noch unter *Horn* 1 die Wetterregel vom April; auf alten it. Bildern, z. B. im Tessin, wird der Föhn dargestellt als Mann, der auf 2 Hörner bläst. Oder wahrscheinlicher ist H. blosser Analogiebildung nach dem die Reihe der Monate beginnenden ‚Jänner‘.

Lands-: obrigkeitlich bestellter Bläser des ‚Lands-horns‘; er gehörte zu den ‚Landsspielleuten‘. ‚Vom Kriegerat wird neben 2 Pfeifern und 2 Trummschlagern auch der L. zum Auszug [in einem Kriege] bestimmt.‘ 1664, Ndw (Gfd 16, 65); Syn. ‚Helmi-, Horn-Blaser‘. Einst auch in LE.

Wald-: Waldbornbläser. „allg.“

hornereⁿ: 1. = *hornen* 9, vom Februarwetter Aa; UwE.; Zg; Z. — 2. schreien, von Katzen, bes. in der Brunstzeit, die vornehmlich in den Februar fällt Ap; vgl. *hornen* 7. — Von *Horner* 3.

g^e-hornet GR; Z, g^hörnt S, g^hürnt B: mit Hörnern versehen; Syn. *gehorn*. *E schön (schwer) g'horneti Chue* GR; Z. ‚So die geissen schön gehornet sind.‘ TIERB. 1563. ‚Gehörntes vich‘, Hornvieh. EDLIB.; 1569, ABSCH. Bei MAL. ‚gehörnt‘, neben ‚gehürnt‘. Auch von Sachen S. *Is sett es Fueder Stöck* [Wurzelstöcke von Bäumen] *abladen; do henkt so 'ne g'hörnti Würzeⁿ aⁿ m^um Hemli aⁿ*. BWISS.

Hornet m.: 1. Februar. DIAL. 215. — 2. Flurname, ein Abhang BsLd. — Zu 1. Gebildet nach Analogie von *Emdet*, *Heuet*, *Brachet* u. A.

Hornete f.: das unter *hornen* 6 beschriebene ‚Horn-Gericht‘ B.

Horni m.: 1. Stiername, eig. der ‚Stark-, Schön-Gehörnte‘ Bs. — 2. Dummkopf Bs; mürrischer Mensch; Schelte für ein eigensinniges Mädchen Bs. Vgl. *Hürner*. — 3. Flurname L; S. ‚Horni-Rain‘ L.

Zu 1 vgl. betr. die Wortbildung *Füessi* Bd I 1095, die Synn. *Horni*, *Hürni*, sowie *Choli*, *Laubi*, *Lusti*, *Blüssi*, *Blüsti*, *Brümi*. Mit Wackern., Kl. Schriften III 86 den Namen des Tieres vom Monat ‚Horn‘ abzuleiten, in welchem dasselbe geboren wäre, geht nicht an, da unsere MAA. in diesem Falle keinen ableitenden Voc. anwenden; vgl. *Merz*, *Mai*. — Zu 2. Den Zuchtoschen ist ein bes. störrisches Wesen eigen; vgl. *en Chopp macheⁿ wie-n-u Muanu*; danach erklärt sich wahrsch. auch *hornen* 10; vgl. *hornig* 3. Die Flurnamen bei 3, welche sich nicht zu *Horn* 5 fügen, indem beide Orte an sanften Abhängen liegen, erklären sich nach Gfd 44, 252/3 als Orte, wo ‚gehornet‘, d. h. Signale geblasen wurden; vgl. auch *Guggi* 2 (Sp. 181).

Krampfeⁿ: Männchen des Hirsch-Schröters, -Käfers Bs; Gggs. Kr.-Wibli. — Vgl. Anm. zu *Krampf-Guey* Sp. 162 und s. *Hürni-Käfer*.

Rot- f.: rothörnige Ziege GT.

hornig AaFri., „hörnig“ *höri(g)* SchwE.: 1. aus Horn gemacht, hornähnlich B; SchwE. — 2. hornhart, z. B. von altbackenem Brote AaFri.; Syn. *scherb*. — 3. „starrköpfig“ Schw; Zg^a; vgl. *Horni* 2.

hornigleⁿ, hurnigleⁿ: 1. = *hornen* 9, *hurniglen* 3 (Bd I 151), ausser den dort angegebenen OO. auch AaF. (-u-); Schw (-u-); Th (-o-); Zg (-o-). — 2. = *hurniglen* 1, auch GStdt (-u-); Th (-o-); ZWyl (-u-, mit einem Subst. *Hurnigel*). *Es hurniglet Eieⁿn, wenn-meⁿ an-en* [einen Hässlichen] *denkt* Aa. *'s het mich völlig tschuderet und g'hurniglet, wo-n-in arg'riert haⁿ* Bs. — 3. mit Acc. P., Jmd. beohrfeigen, durchprügeln AaF. (neben *hur-niggen*); vgl. *hurniglen* 2.

Wie die MAA. von dem Monatsnamen *Horner* eine Abl. *horneren* geschaffen haben, die mit unserm W. in Bed. 1 syn. ist, so betrachten sie auch, wenigstens heute, *horniglen* zunächst in Bed. 1 als Abl. von *Horniⁿg*, indem sie es immer im Gedanken an das typisch raue Februarwetter brauchen; vgl. noch: ‚Der Hornig muss hurniglen, an Tür und Fenster riegehn, muss pfeifen und muss heulen.‘ B Hink. Bot 1864. Doch spricht der Nebenton, welcher auf der Silbe -ig liegt, gegen eine solche Abl.

Horning m.: Februar Aa; Ap (auch *Horni*); Bs; GL; S; W; Z. *Soll's es guets Jar g^en, so muess es (sett's) im H. stürmeⁿ (windeⁿ, hornereⁿ)*, dass der Stiereⁿ (im Stall) d' Hörner (im Chopf) *gnappeⁿ* (g'waggleⁿd); oder: dass es dem Stier's Horn im Chopf *umd'rüt* Th; Z. Von einem stürmischen H. sagt man, *d^r stossi dem Stier d' Hörner*. *Der H. göt ineⁿ (zieht in) mit dem g'hürnigeⁿ (emeⁿ hörnerneⁿ) Schnabel und usseⁿ (us) mit dem guldeneⁿ (goldigeⁿ) Wadel* [Schweif] Aa (auch entstellt *Sabel* st. *Wadel*); S; Z; dafür: *Het der H. en hölzeneⁿ Schnabel, so het er en goldeneⁿ Schwanz* (und umgekehrt) GL; vgl. engl.: *March comes in like a lion and goes out like a lamb*. Über ein gestrenges Regiment des H. (bzw. März) tröstet man sich: *Es ist besser, wenn der H. hornet* W; oder: *Ja, es darf schoⁿ noch wüest tueⁿ, mer sind noch im alteⁿ H.* [Anfang März] Z. Sogar der Haushahn kräht dann: ‚Es wird besser!‘ Bs Volksb. 1882. *Mer g'seht im H. lieber en Wolf umeⁿ laufeⁿ (durc^h d' Rebeⁿ gar) a's en Maⁿ onⁱ Chittel (en Schopeⁿ)* Bs; B; S; ZZoll. Ein milder H. ist dagegen von schlimmer Vorbedeutung. *H. warm: dass Gott erbarm* Aa; Schw; Z. *Der churz H. ist en Lur* [Schelm]. SULGER. *Wenn d' Chatz im H. aⁿ d' Sunneⁿ lit, se lit si im Merzeⁿ hinder der Ofen* Bs; L; SCH; Z. *Horneret's nid im H., se horneret's später* L; S. *Im Horner muess's hornereⁿ, sunst tuet's es im Majeⁿ* UwE. ‚Was der H. nit will, das nimmt der April [z. B. durch einen Nachwinter, Nachtfröste].‘ GOTH. Vgl. noch *grannen* Sp. 742 und *gigen* 4 Sp. 151, wozu die Variante: *Wenn im H. d' Muggeⁿ fliegeⁿ, muess im März der Schlitter gigeⁿ* L. S. noch *Horner*.

Mhd. *hornunc*, patronymische Abl. von *horn*, Januar, also ‚der junge Horn‘; vgl. die Wetterregel: *De^r ('s Sulger) chliⁿ Horn seit zum grosseⁿ Horn: Hätt ich d' Macht wie du, se liess ich 's Chalb verfrühen in der Chue*. Wie die Wetterregeln zeigen, fühlen die MAA. im Namen des (zweit-) ‚härtesten‘ und ‚stürmischesten‘ aller Wintermonate Zshang t. mit dem Horn (des Stiers) als Angriffswaffe, t. mit dem (Stier-)Horn als Blashorn; vgl. Anm. zu *Horner*. Dieser deutsche Name hat wie die meisten Monatsnamen in der ä. Lit. (z. B. HBull. 1572; 1611, Arduser) wie noch in der heutigen Volksspr. das Feld behauptet gegenüber dem Fremdw. Vgl. noch Alem. 1873, 152; Weinb. 1869, 45.

g'hornocht: gehört. Der G., euphem. = der Teufel BR.; Syn. *Hornler*.

Hornüss. *Hörnüss* BE., M.; GL.; LG.; SCHWE.; ZS., *Hornusser* SG., m., *Hornus* AABb.; ZO., WL. *Hornuss* ZS., *Hornüsse* BS.; BS.; „L.“ SCH.; ZG., *Hörnusse(e)* AAFri.; BS.; SCH. (*Hörnüsse(e)*); S.; TH.; Zsth., *Horn(jusele)* ZWyl. — f., *Hörnüssi* n. AA.; L.; S.; I. *Hornüsse*, aaOO.; Syn. *Ohornuze* Bd I 162. *Umme surren* (schiessen, driⁿ fareⁿ) wien-e H. Madi schoss an ihm vorbei, wie ein Hurnuss. GORTH. „Er fuhr zurück, als sei ihm ein H. in 's Gesicht gefahren.“ ebd. *Mach umme mit so's Chopf, wie wenn dich ne Hornusser g'stocheⁿ hätt!* JOACH. 1883. Vom Zornmütigen sagt man, er schaue drein, als hätte er e *Pfanne voll Hornussen g'fresseⁿ* L.; vgl. *Much-Heim* Sp. 1289. *H-en im Chopf haⁿ*, Grillen, Tücken, Einfälle ZKn.; vgl. *Gueg* Sp. 161. *Es glaubt ken Mensch, was so-es Tier [ein Hund] für H-eⁿ im Chopf hätt!* S. noch *guslen* Sp. 474. „Gott wirt hurnaussen under sy senden.“ 1531/48, V. Mos.; = „Hornussen.“ 1667. „Der Stark fährt etwann mit grossem Glück dardurch wie der Hurnus durch ein Spinnwepp.“ RCys. — 2. scherz. oder vorwurfsvoll für einen wilden, unruhigen Menschen SCH.; SCHWE.; TH.; Z. — 3. hölzerne, in der Mitte etw. verdickte Scheibe, wie sie beim „Hornussen“ gebraucht wird B.; Spielflock TH.; vgl. *Hornigel* Bd I 152, *Hurren* 3; *Gül* Sp. 222, *Grittele* Sp. 726. — 4. *Hörnüssi* n., Hieb, Beule AA. „Horniss (Pl.), Schläge, Prügel AAF.“; vgl. *horniglen* 3 und *Flätter* Bd I 1228.

Mhd. *hornu* m. in Bed. 1. Sämtliche Bedd. gehen auf den „hornenden“, schwirrenden Ton zurück; vgl. *Surre*, „Brummflüge“, „Bremse“ (zu mhd. *brēmen*, brummen); vgl. auch *Hummel* Sp. 1296, mit welchem W. das vorliegende auch den Wechsel des Geschlechts teilt. Zu 3 spec. vgl. *Surri*, Kreisel; *surren*. Das Neutr. erklärt sich als Analogiebildung nach *Büli*, *Wespi* und ist eig. Dim. Auch der Accent des W. ist z. T. schwankend, indem die 2. Silbe hochtonig ist in B.; ZRafz. Zur schwankenden Schreibung in der ä. Lit. vgl. noch: „Hornus, Hürnus.“ Red. 1662; „Hurnus.“ Denzl. 1677, neben „Hornauss“, welch letztere Form auch bei Cappeler 1767 u. AA. „Hur(r)nussen.“ Tierb. 1563; „Hur(r)nussen.“ Mal. Vgl. noch die Ortsnn. in der Hornüsseⁿ ZWiesend. und „im Hornüssler“ ZWiedik.; nicht aber „Hornussen“ AAFri. (urk. „Hornessheim“).

hornüsseⁿ, hu-: 1. heftig weinen BAarb. Vgl. *surren*. — 2. vor Zorn schnauben Ndw. — 3. „lauten, heftigen Wortwechsel haben L.“ — 4. = *hornen* 9 BSi.; „L.“ U.“ — 5. den Brummkreisel schlagen AA.; vgl. *Hurli-Bueb*, *Surri*, zu *hurren*, *surren*, schwirren. — 6. den „Hurnuss“ schlagen, eines der eigentümlichsten schweizerischen Volksspiele B.; „GL.“ S. Die Spieler (*Hurnusser*) sind in 2 gleich starke Parteien geteilt und das Spiel wird so eingeleitet, dass die eine ihren (weit ab stehenden) Gegnern zuruft: *Weit-der nēⁿ* [wollt ihr annehmen]? Nach erfolgter Antwort: *Gēbt umme!* lässt die erstere ihre Mitglieder der Reihe nach den „Hurnuss“, der auf einem schief ansteigenden Blocke aufliegt, mit einem wohl gezielten, wuchtigen Streich vermittelst einer 4—6' langen biegsamen, vorn mit einem Kolben versehenen Gerte der weitab stehenden Gegenpartei entgegen schleudern. Die Mitglieder der letztern haben sich am „Ziel“, über den Plan zerstreut, aufgestellt, mit scharfem Auge des Hurnusses gewärtig. Sobald dieser angestaunt kommt, machen sie sich unter einander auf denselben aufmerksam und feuern sich an mit lauten Zurufen:

Bue^h, lue^h, lauf! Ihre Aufgabe besteht darin, den Hurnuss abzufangen, bevor er den Boden berührt, indem sie ihm mit sicherer Hand ihre „Schindlen“, d. i. quadratische Bretter mit Handhaben, entgegen halten oder in kunstvollem Wirbel (s. *räderen*) in die Höhe entgegen schleudern. Gelingt ihnen dies, so ist der Wurf für die Schläger verloren, erreicht aber der Hurnuss ungehindert den Boden, so dürfen sie einen „Punkt“ zu ihren Gunsten anrechnen. Haben von der 1. Partei alle ihr Schlagrecht geübt (in der Regel Jeder drei Schläge), so wechseln sie mit den „Empfängern“ die Rolle. Am Schlusse wird abgerechnet und die unterliegende Partei hat einen Schmaus zu bezahlen. 1886 wurde von der B Synode u. A. auch das H. als „zu verbietende Sonntagsvergnügung“ bezeichnet. Vgl. noch GORTH. II 43/9; ROCHH. 1857, 461; FR., Ztschr. IV 10; GR. WB. IV 2, 1826/7, ferner die Synn. *hurn-iglen* Bd I 151/2, *gülen* Sp. 222, *hurnen*, *Matzen*, *Tschärit-schlän*. — *Hornusset* m.: die festliche Veranstaltung des obigen Spieles B.; S.

Zu 1 und 3 vgl. das syn. *hornen* 7. Zu 4 vgl. els. *hornisseln*, hageln, sowie in formeller Hinsicht das syn. *strubässen*.

„Hornüssere f.: Hornissennest B.; L.“ — Vgl. Aum. zu *Hummere* Sp. 1297.

hörn(e)leⁿ: 1. Dim. zu *hornen* 6, bes. i. S. v. mit einem (kleinen) Horn Jmd ein Zeichen geben AA.; B.; Z. „Er höre den [verfolgenden] Landjäger rufen und h.“ Z Rechtspfl. 1833. „Wenn in einem Hause Mann und Weib uneins sind, so wird in der Nacht gehörlet, d. h. Katzenmusik gemacht.“ AMHERD 1879 (W). — 2. *hörele*, Dim. zu *hornen* 10, eigensinnig sein GLK.

bock-: mit Acc. P., Jmd bedrängen, im Zwang halten. „Im Morgenland müssen sich die fast immer wie gefangen sitzenden Weiber und Kinder von den Kastraten b. und kuranzen lassen.“ ADENNL. 1817. — Zu der RA.: „Jmd ins Bockshorn zwingen.“

„Hörⁿeler m.: euphem. für Teufel SCHWMA.“ Vgl. *gehornocht*.

hörnen s. hürnen.

Hörner m.: Ziegenbock SCHW.; gehörntes Schaf BR. Vgl. *Horni*, *Hürner*, *Hürni*.

Salb-: roher, ungeschliffener Mensch SCHW. — Eig. Einer, der ein „Salbhorn“ trägt, Melker, Viehknecht.

hörnerneⁿ: einander mit den Hörnern stossen S.; Syn. *hornen*.

Eiⁿ-Hörⁿi m.: Rind, das ein Horn verloren hat GL.; vgl. *Horni* 1. — Wiss.-H. n. = *Wiss-Horn* 1. ERZÄHLER 1856.

hörniⁿ Z, hürniⁿ GR: aus Horn, hörnern. As *hürniss* Messerhefti. Der Merzeⁿ muess h. ineⁿ und goldⁿ useⁿ Z (Wetterregel); vgl. *Hörning*. „Ein hürnin horn.“ STULZ 1519. Bildl., von Menschen: unvernünftig, hart. „Der hürnin (hürinni, hürning, hürne) rat“, Spottname auf den Z Rat von 1489. EDLIB.; ANSH. „Der Rat wurde bald wegen seiner harten (unguten) Regierung der hürnin Rat genennet.“ MEM. Tig. 1742; vgl. JCBUNTSCHLI 1847, II 66. 68. Bei EDLIB. auch subst.: „Der hürningen nam[en].“ „Undankbar, hürnin und unmenschlich.“ HBULL. 1561. „Ein hürnene und fast ungereimte meinung.“ ebd. 1597.

hageⁿ-hörniⁿ: hart, steif, starr, grob ZNer. Syn. *h.-büechin*. E *hageⁿhörniⁿs Hemp*.

Wohl eig. erst entsteht aus *hage-törnin*, unter Anlehnung an *Hagen* und *Horn*, i. S. v. hart wie das Horn eines Zuchtstiers.

ver-hörnen s. ver-hönen Sp. 1365.

Harn m.: Klaue, insofern sie beim Spiel ‚hurnen‘ geschleudert wird; in neuerer Zeit auch von der hiefür verwendeten Spielkugel GrD., Pr.

Eig. identisch mit ‚Horn‘ (s. d. Bed. 2), jedoch gegenüber dem Jemem differenziert durch Beibehaltung der altertümlichen Form (vgl. *Guld*, Gold). Das Geschl. muss dann aus Analogie (z. B. mit dem syn. *Klaue* oder *Hurri*) erklärt werden; einfacher würde sich dasselbe (sowie auch der Voc. u) erklären, wenn wir unser W. als eine der, freilich sehr seltenen, Abl. vermitteln *-ja* auffassen dürften.

Ein- (lt *Zyro Einghürn*): Einhorn, sowohl das fabelhafte Tier als sein Horn. Das ‚einhurn‘, das in der Vogtei Baden funden ist, soll der Vogt zu der Eidgenossen Handen nehmen. 1502, Absch.; vgl. ebd. V 2 b, 1675/6 (a. 1641/2). ‚[Der Jäger] zog daran mit reinem muet, als sollt er eing’hürn jagen.‘ XVI., LIED (T. I 41). ‚1 gewürkt Teppich, mit einer jungfrauen und einhorn.‘ 1550, SCHWE. Klosterinv. ‚2 hörner von einhorn.‘ TIERB. 1563. Das auf dem Schachensteinbruch gefundene E. wurde in Silber gefasst und im Gewölbe aufbewahrt. 1610, AARAU. ‚Gegraben Einhorn‘ unter den der Forschung würdigen Merkwürdigkeiten des Landes aufgezählt. JJSCHUECHZ. 1699. ‚Einghürn‘, als kostbare Medicin genannt. DKönig 1721; vgl. Sp. 601.

Mhd. *einhurne*, *eingehürne*. Zu der Vielgestaltigkeit der Formen gesellt sich das Schwanken im Pl.: ‚Einhürn.‘ 1531/48. Jes.; ‚Einhörn, Einhörner.‘ TIERB. 1563, 36/9 (neben ‚Einghürn‘). ‚Ein einhürnhorn‘ (HsSchürpf 1497, unter ‚Hel-tütern‘ aufgezählt) kann als Comp. verstanden werden. Durch Luthers an der selben Stelle gebrauchte Übersetzung: ‚Wie einhörners hörner‘ ist viell. die zürcherische: ‚Seine hörner sind wie einhörnis hörner‘ (1531, V. Mos.; dafür 1548: ‚Einhorns‘) beeinflusst. Sie könnte als Gen. Sg. eines Nom. ‚Einhörni‘ (s. o.) verstanden werden. Betr. das Sachliche, bes. die Deutung auf noch lebende Tiere (Narwal, Mammuth, Nashorn) vgl. CMeier 1884, 72; Fraas 1866, 36/9; Grässe 1850, 60/71; FrOtto 1885, 48/52. Das Fabeltier ist auch in Häusern, überliefert: ‚Zum Einhorn‘ AaSins; ZWthur, Stdt.

hurneⁿ: 1. auf einem Horn („schlecht GL“) blasen Aa (Minnich); Syn. *hürnen*. *Der Senn hurnet niden in’s Tal.* — 2. „laut weinen GL“; vgl. *hornen* 7. — 3. den ‚Hurn‘ schlagen, wesentlich = *hornüssen* 6 B Lauterbr.; Gr. *Es ist usg’hurnet*, auch *uneig.*: (das Spiel) ist aus und fertig, als Abfertigung GrD. Vgl. das Syn. *hurr(Ven)* und s. *Hürning*.

Hurner m.: Uhu ApHer.

Bezieht sich viell. spec. auf die Obreule, die auch ‚Horn-, Hörner-Eule‘ heisst; viell. auch auf die Stimme; vgl. *hurnen* 2, da nach dem Glauben die Eulen zeitweise wie kleine Kinder schreien.

g^e-hürn: gehört BSi.; Gr uVatz. *Es g’hüres Schaf, e g’hürni Gr^{ss}.* — Kann auf ein mhd. **gehürne* (neben *gehorn*), aus ahd. **gahurni*, zurückgeführt werden.

G^e-hürn G’hüreⁿ: 1. Gehörn, Geweih BO.; TIERB. 1563. ‚Zu den Gottlosen will ich sagen: Erhöhend das g’hürn nit!‘ 1531/48. PSALM; = ‚Horn.‘ 1667. ‚Das g’hürn des einhorns.‘ TIERB. 1563. Mit verächtlicher Nebenbed. BS. Übertr. „von den weit hinausragenden Stäben des Tragreiffs eines Glashändlers BO.“ — 2. Name einer Örtlichkeit BMadisch., eines langgestreckten Hügelzugs BMelch. — Über die verächtliche Nebenbed. mancher Coll. vgl. Sp. 44. Vgl. noch *Ein-Hurn*.

g^e-hürnacht: hornähnlich. ‚Der schnabel ist mit einem krumben, g’hürnachten haken gespitzt.‘ VOGELB. 1557.

G^e-hürneⁿ f.: gehörnte Ziege B. — Vgl. betr. die Bildung des W. *Galte* Sp. 237 und s. *gehürn*, *Hürner*.

hürneⁿ: wesentlich = *hornen*. Spec. 1. = *hornen* 6, bes. vom Signalblasen AaFri.; Bs; GL (auch *hörneⁿ*); Schw; Zg; ZStH. ‚Ich hürnt myn^{en} jägern in den tann.‘ WAGN. 1581. ‚Das Lob des Speckes, von einem jungen Melker nach der Weise eines Alpreihens gehürnet und besungen.‘ SINTEM. 1759. Auch mit der Nebenbed.: schlecht blasen GL; übertragen auch etwa von den blossen Zurufen mit der menschlichen Stimme GL. — 2. heulend weinen GL; S. — 3. heulen, vom (winterlichen) Sturmwind AaFri.; GL; S; vgl. *Horner* 2. *Es hürnt*, ist Unwetter, bes. vom Nordost AaFri. Doch nicht immer unpers.: *D’r Aprill hürnt*. SCHILD.

ent-: enthören. ‚Wenn syn vehe gebrësten hab, so dass [wie z. B. wenn] es enthürnet wurde.‘ c. 1400, ThDiess. Stadtr. Als strafbare Beschimpfung wird angeführt: ‚N. N. soll geredt han, als wir us der reise [Kriegszug] kament, sich soll ein kue enthürnt han.‘ 1381/1420, L Ratsprot.

us-: mit dem Horn ankünden, öffentlich ausrufen GL; vgl. *us-gügen* Sp. 157.

Hürner m.: 1. Widder Gr; vgl. *Hörner*, *G’hürnen*, *Horni*, *Hürni*. — 2. Hornbläser. ‚Ich schaute zu, wie die Hürner [auf den Alpen] mit ihrem Spiele ihr gehorsames Vieh bald folgen, bald ruhen machen.‘ SINTEM. 1759. — 3. Starrkopf GrPr. (Kuoni); vgl. *Horni* 2. — 4. Familienname Aa. ‚Heini H. von ZGriffensee.‘ 1531, HBULL. 1572. — 4 wahrsch. z. T. aus 2 zu erklären, z. T. aber aus dem Ortsn. ‚Hürnen‘.

Hürni m.: 1. gehörntes Tier, z. B. von Widdern, (gehörnten) Schafen, Ziegenböcken Gr. — 2. = *Hürner* 3 GO. Mit Wortspiel: *Er ist e H., aber er het ekeiⁿ Hürni*.

ein-hürnig: das nun [nur] ein horn hat, unicornis. MAL.

g^e-: hörnern S; s. *Horning*.

hürnin, in der Verbindung: *h. Säufrid*, junger, wilder, unfätiger Mensch Bs (Ochs).

Der Held Sigfrid ist in der Lokalsage zu einem ‚Säufrid‘ (‚Süwfrid.‘ 1561, B) herabgesunken; vgl. Schm.-Fr. I 1165 und die Einl. zum Neudruck des ‚Lieds vom Hürnen Seyfrid.‘ Halle 1889.

Hürni^g f.: das unter *hurnen* 3 beschriebene Spiel, bzw. ‚ein Gang‘ eines solchen GrPr. (Kuoni).

gehürnt s. gehornet.

Harp — harp.

Harpeli: mageres, kleines Weibsbild BStdt.

Identisch mit dem syn. *Hapeli*, *Häpeli* Sp. 1479, mit eingeschobenem r, viell. unter Anlehnung an *Härpi*, Kartoffel, wie auch andere Früchtenamen (vgl. z. B. *du chltini Zwetschg!*) auf Menschen übertragen werden.

Herpere, **Herpi** s. *Erd-Bir*.

hürpeⁿ: beschmutzen, bes. von Weisszeug BoSi. Syn. *be-schissen*, *ver-schmussen*.

Zu mhd. *hor(wes)*, Kot; vgl. *horbrig*, *Hürbi* mit der in den Gebirgs-MAA. in gleicher Stellung nicht seltenen Verhärtung des b.

Harpe^a f.: 1. Harfe. allg.; früher von viel allgemeinerem Brauch als heute; vgl. bes. die Comp. Unter den musikalischen Instrumenten aufgezählt, die Ceperin bes. geschickt zu handhaben wusste. BEHR. 1749. 35. 'Die harpf Davids.' ZWINGLI. 'Kein ander kurzweyl kann David treiben, dann harpfen schlon, den schafen gygen.' VBolz 1554. 'Lyra, ein harpf oder lyren.' FRIS.; MAL. — 2. meist in der Verbindung: *e alti Harpf*, eine alte, magere, böse Kuh; übertr. auch: altes, böses Weib Schw.

Die mhd. Form *harpp* auch noch: 1530, I. Mos.; Fischb. 1563. Die Übertragung bezieht sich auf die Vergleichung der hervorstehenden Knochen der Hinterschenkel mit den Hörnern der Harfe; vgl. *Harpp*^a.

Hand-: Zieh-Harmonika B; F; Syn. *H.-Harmoni*. 'Das schweiz. Nationalinstrument, welches nicht etwa das Alphorn, sondern die H.-Harfe ist.' B Hist. Kal. 1889; vgl. *Gige* 2 Sp. 149.

Mäl- (in LE. *Mä-*): Mundharmonika B; F; LE.; Syn. s. bei *Mul-Orgele* Bd I 448.

harpfen: auf der harpfen schlagen, increpare *lyram digitis*. FRIS.; MAL. Auch bei HBULL. 1572.

Harpfenist m.: Harfenschläger Z; FRIS.; MAL; JCWEISSENB. 1678 ('Harphanist'). Syn. *Harpfen-Schlager*.

Harpfer m.: dass. HBULL. 1572.

Herpfel, Herpfi, herpfen s. *Erd-Epfel* Bd I 379/82.

Hars — hurs.

S. auch die Reihen *Harsch* usw., *Harz* usw.

Hirs (Hürss. 1532, STRICKL.), in BU.; GR; L (1797); GSA.; ZF. *Hirsch* — m.: 1. Hirse, pan. mil. Syn. *Fännich*. Früher (bes. vor der Einführung der Kartoffeln) mehr gepflanzt, doch auch jetzt noch nicht vergessen, wie einzelne RAA. zeigen. *Lorenz macht dem Hirs e Schränz*, die Hirse soll vor Lorenzentag (10. Aug.) geerntet werden, sonst springen die Fruchthülsen und die Körner fallen aus. SCHILD. *Lustig wie d' Vögel im H. BLangn.*; Syn. *im Hanfsamen*. 'Drin [im Wohlsein] sitzen wie eine Wachtel im H.' GOTH. Doch galt dieses Nahrungsmittel als ein nicht ganz gewöhnliches, z. T. als Festspeise, und wurde dann den Armen ausgeteilt, z. B. im Ktn Zug; s. Lüt. Sag. S. 381. 'Der Meier soll den Hundes des auf Besuch kommenden Vogtes] geben ein gueten gesottnen h.' 1489, ZNeer. Offn. 'Ob der Meyer in synem Hof Hirss sunnete und einer mit sym Vich darkeme, der mag dargon und mag die Tücher mit dem Hirss zesammen leggen, das er wol mag hindurch tryben.' ZDiet. Offn. 'Es ward der Hirsch erlobt', es wurde erlaubt, Hirse zu Markte zu tragen. Ap Reimchr. 'Der hirs widerstat dem gift.' VOGELB. 1557. 'Miliun, hirss, den die narren auch gern essend.' FRIS.; MAL. 'Hirs' unter den Zehndenfrüchten genannt, nebst Linsen, Bohnen u. a. 1573, ZGrün. Bes. in der Fastnachtzeit wurde H. gegessen; s. *Hirs-Montag*. 'Er hat den Hirs verschütt, er hat die Gunst verloren, ausgedient.' HOSPIX. 1683. 'Den Hirs bohren, inanem operam sumere.' MEY. Hort. 1692. Auch vielfach erhalten in Flurnn.: 'im Hirs' LESchenb., 'unz uf ob hirsen.' XIV., AAZuf., 'Hirs-Egg' BHeimsw.; LFlüeli, 'Acker' Z vielfach, 'Garten' ZZell; 'Hirschland' GSchmerik., 'Hirslanden', Ort bei ZStdt (vgl.

'Fällanden' unter *Fännich* Bd I 834). 'Boden' L Schwarzenb. Als Geschlechtsn. 1471, ZStdt. — 2. *wilder H.* od. *Wild-H.*, Spierstaude, spir. arunc., mit hirsartigen Fruchtrispen ZO. — 3. *Hirseli* n., Gerstenkorn im Auge (Schweizerbote 1816). Syn. *Urseli* und viell. Diesem nachgebildet. Ahd. *hersi*, mhd. *hüse*, stark und schwach.

Gugger-: gem. Hainsimse, luz. camp. ZöRisch. Vgl. die Synn. 'Hunger-, Hasen-Brod'.

Mer-: Acker-Steinsame, lith. offic. B. 'Lithospermum, vulgus milium solis appellat, der meerhirss.' FRIS.; MAL. 'Meerhirschen-Saft.' JJNösch. 1608.

Mor- wird im jährlichen Hausrat 1767 unter den ordinären Produkten der Grafschaft Kyburg aufgezählt.

Reitler-: Festspeise am Ende der Arbeit des Hanfbrechens (*reitlen*). ROCHU.

Wald-: Wiesen-Wachtelweizen, mel. prat. B.

Hirser: Uebername der Einwohner von GBuchs. Vgl. *H.-Fresser*.

Hirsere f.: Hirsefeld, als Flurn. XIII./XV. B; L; OBW. 'De bono dicto hirserrun.' XIV., L Propsteirod. 'In der Hirselen' L, 'Hirschelen' GREbst., 'Hirschlen' SCHWRichenb. und dazu der Geschlechtsn. 'Hürschler.' 1690, OBW. — Zu dem Wechsel von r und l vgl. *Horde*^a: *Hordeh*^a.

ge-horsen: gehorchen LE.^a Zsgz. aus *gehorsamen*.

Hürsel m.: Kopf; insbes. mit struppigem, zerzaustem Haar Z.

Viell. für *Hurschel*, zu *hurschen*, verwirren, und dem vwdten *Hurst*, mit Verdünnung von *sch* zu *s*, während sonst allerdings öfter das Umgek. vorkommt. Zur Bildung vgl. das syn. *Nüschel*.

er-hürsle^a: bei den Haaren reissen, zausen ZDüb.

Harsch — hursch.

S. auch die Reihen *Hars* usw., *Harst* usw., *Harz* usw.

harsch I: Zuruf an Schweine, sie zum Laufen anzutreiben L. — Vgl. das syn. *hursch* und *Chutz*: *Chatz*, *Chutz*: *Chratz*.

Harschle^a f.: Schwein NDW.

Beide WW. viell. Nachahmungen des Schnarchens und Grunzens des Tieres; doch vgl. auch *ha(t)sch*.

harsch II: böse, zanksüchtig, von Frauen BBurgl.

Wie nhd., rauh, hart, auch in moral. S.; engl. *harsh*, ebenso, auch = herb, ranzig, wie dän. *harsk*.

Harsche f.: Ziege BO.^a

Vermutlich wegen der zottigen Haare, da nhd. 'harsch' auch vom struppigen Haar gebraucht wird.

harsche^a I: kargen, mühsam sparen NDW. Dazu die Abl. *Harschi* m., *harschig*. — *er-*, *z'sämme-*: erjagen, erlangen, zusammen rackern LHa. 'Wo [das Stachelschwein] von hunden ertappet oder vom jäger erharschet wird.' TIERB. 1563.

Fraglich bleibt, ob dem Vf. des Tierb. nicht vielmehr das nhd. 'erhaschen' vorgeschwebt habe und also eine Verquickung dieses W. mit der vorliegenden Familie oder mit *Hursch* oder *Horst* Statt gefunden habe; s. auch *hart*^a*sehen*.

harschlich: 1. 'scharf, streng, ernsthaft Bs^a', z. B. 'von der Stimme, einem Mann, einem Meisterweib.' SPRENG. — 2. stattlich, ansehnlich. '[Wie er] mit grosser pracht und triumphieren so harstlich,

weltlich fart dahar [einherfährt].⁴ SALAT 1537. „Dass die Corinthier ein rych, prachtig und harschlich volk warend.“ RGUALTH. 1553. „Alle töufer sind bisshar nit harschlich oder herrlich, sonder gar niderträchig [bescheiden] und schlechter [schlichter] dingen gewesen.“ HBULL. 1561. „Als ob ihm [dem König von Frankreich] die Bauren so harschlich ein Tribut auflegen wollten.“ WURSTISEN. „[Die Abtei ist] ein harschlichs und fürstlichs Gebäw.“ JJRUEGER 1606. „Es ist ouch ein schwarzer Wider vil für harschlicher und mannlicher anzuosehen dann ein wysser.“ ebd. „Ein schönes, harschliches Kleid.“ JWIRZ 1650. „Wäre der verlorne Sohn nicht ein elender Schweinhirt worden, sonder stäts reich und harschlich verbliben.“ ebd. „Harschlich, magnificus, splendidus.“ DENZL. 1677; 1716.

Bed. 2 scheint mit 1 nicht leicht vereinbar und könnte als ein anderes W. erklärt werden, etwa zu *Harst*, Heerhaufe, i. S. v. „rüstig und tüchtig zum Kriege“ (was auch lautlich keine Schwierigkeit hätte, da auslautendes *st* oft *sch* gesprochen wird); aber die Parallele des bern. *stif* i. S. v. „stattlich“ spricht für die Vereinbarkeit beider Bedd., natürlich unter der Voraussetzung, dass „harschlich“ von „harsch“ i. S. v. „hart“ abgeleitet sei. Vgl. „Harst“, gefrorener Schnee.

harscheⁿ II: Fleisch zu Würsten zerhacken SStarrk. — *Harschi* n.: coll. „Schnittchen von Fleisch, an säuerlicher Brühe gekocht L; Z“; klein zerschnittenes Fleisch, mit Kartoffeln zusammen gekocht UwE. (neben *Haschi*). — Mit lautverstärkender Einschubung von *r* aus frz. *hacher*; vgl. *scharssen* aus frz. *chasser*.

Harschier s. *Arschier* Bd I 469.

(g°)**hersch** s. *hirsch*.

herschcheleⁿ: 1. a) nach Art von Herrenleuten leben, Stadtsitte nachahmen, in Kleidung und häuslicher Einrichtung Luxus treiben B. *En g'herschchele^r Pür.* — b) (ein wenig od. im Kleinen) herrschsüchtig sein. „Ein hochmütiger, herrschelender und unrüwiger mensch.“ HBULL., Tig. — 2. = *herren* 2 AAF.; B; GL (s°); L; Uw; Zg. *G'herschchelets Fleisch* GL. „Ein geschmack haben wie wildprät, olere ferinam.“ MAL.

Herscheli m.: ein etw. übelriechender Mensch NdW.

herschelig, in Bs *g'herschlig*: 1. vornehm aussehend, den Herrn spielend, sich vornehm stellend Bs; B; G. Syn. *ge-hersch.* *H. d'gher choⁿ*, sich so kleiden, z. B. auch von Landleuten, welche die ländliche Tracht aufgeben. *Wie imene* [einem] *g'h-eⁿ Fuerwerch's Bettelpack* nohlaufft. BREITENST. *Dir sūt* [ihr seid] *gēgen Eusereins gar g'h.* SCHWZD. „Meine Grosseltern wollten [von dem Namen, Fritz] Nichts hören; der sei ihnen zu h.“ GORTH. „Eins redete h-er als das Andre von seinen Krankheiten.“ ebd. — 2. ekel in der Wahl der Speisen, gourmand „AA; B;“ W. Syn. *herschlächt.* — 3. „nach Wildbret oder anrühigem Fleisch riechend. allg.“

herrschen I: 1. gebieterisch sprechen. „Indem er in einem surrigen, wegwerfenden Ton zu h. anfieng.“ JSENN. „Mutter schalt, Helene jammerte und Vico herrschte.“ VERG. Tage. — 2. mit Dat., gebieten. „[Die wahre Kirche] sucht nicht den Christen zu h.“ ZWINGLI. — Nach lat. *imperare Christianis*.

a b-: eine Schuld (Capital, Zins, Zeche) abtragen, bezahlen „AA; GT.; SCH; Z.“ Insbes. auch: Verpflichtungen gegen Dienstleute, z. B. bei Festlichkeiten, durch Entrichtung von Lohn oder Trinkgel

lösen Z. Meist intr. (abs.), selten mit Acc. P. od. S. Vgl. *abferggen*. „Grundzinse und Zehnten sind nach eines jeden Ortes üblichen Massen abzuherrschen und zu entrichten.“ 1762, ABSCH. „Jährlich 3 Mütt Kernen an das Bauamt abzuherrschen.“ 1771, Horz, Urk. „Was danachen Ehren halber mit Fleisch abgeherrscht worden.“ 1771, SPYRI, Wais. — Eig. eine Schuld als Herr oder an einen Herrn abtragen.

über-: beherrschen. „Dass unser fleisch uns nit überherrsche.“ RGUALTH. 1559. Überwältigen: „Sind auch fast all erschlagen, von grosser anzahl der feinden überherrschet.“ SIML., Reg. Syn. *ü.-herren*.

empor-: die Oberhand haben. „Arius und Sabellius giengend noch uf erd oder herrschind noch empor, wenn man die sachen nit uf die richter stellen sollt [wenn man Irrlehren nicht vor Gericht ziehen würde].“ ZWINGLI.

gewalt-herrschig: gewaltsam herrschend. „Gewaltherrschig prelaten.“ ZWINGLI.

herschlächt(ig): 1. wählerisch, leckerhaft BE., Si. Syn. *un-fräss, schmäder-frässig*. — 2. herrschsüchtig, hochmütig. „Der nit herrschelächt sich überhebe.“ 1575, HBULL. Vgl. *herschelen* 1 b.

Herrschung f.: Herrschaft, Regierung. „Dass die von Freiburg in aller herrschung und regierung nit zuglych gewaltig und eben als viel gerechtigkeit in allweg mit iren herren von Bern haben.“ 1543, ABSCH. Herrschaftsgebiet. „In der Herrschung Dania.“ HSRRHEM. 1620. „Von dem Morbenner Gebiet hinunder an der Herren Sfonradten H.“ GULER 1625.

In-: Einziehung einer Steuer für den Landesherrn. „Die Wittwe bittet, mit Einherrschung des Abzugs bis zum Wegzug der von ihrem Mann ihr hinterlassenen Mittel zuzuwarten.“ 1763, ABSCH. — **Be-:** Herrschaft. „In ihr [der Stadt] sonderbare Behörschung gebracht.“ RCys. — **Welt-:** Weltherrschaft, -Reich. „Die vier grossen Weltherschungen.“ AKLINGL. 1688. — **Wit-:** weit ausgebreitete Herrschaft. „Wo ist jetzunder die Weitherschung der Griechen, die sich bis an Indien ausgebreitet?“ AKLINGL. 1680.

Herscheⁿ: Oberschenkel des Falken? „Lange herschen oder Oberschenkel, wol gefeder (werdend ser am falken gelobt).“ VOGELB. 1557. „Die fēderen an den herschen [sind] gegen dem schwanz breit.“ ebd. „Bein, die eng standend gegen den herschen zu.“ ebd.

herscheⁿ II: glucksen BSi. (neben *heschen*, aus dem obige Form wohl erweitert ist).

Hirsch I s. *Hirs*.

Hirsch II, hirschen s. *Hirz*.

Hirschel m. ZWald, „Hirschle f. Z“: Maulwurfsgrille, Werre, Erdkrebs, grillo talpa. Syn. *Werr-für* Bd I 948.

Der Name daher, dass die Werre mit ihren Fühlern das Aussehen eines gebürnten Tieres erhält. Vgl. „Hirschkäfer“.

Hörschel (s°) m.: Schluchzen GL; Syn. *Hitzgi*.

Da gleichbed. *Hötach* gilt, so ist *r* wahrsch. eingeschoben und liegt beiden Formen, als lautnachahmenden Verstärkungen, das gleichbed. mhd. *hēschen* (ahd. *heskazan*) zu Grunde. Vgl. *hegguzen, higggen* Sp. 1099.

hörschlen = *hörchlen*, Dim. zu *horschen*, lauschen GL. — *Sch* statt *ch* viell. nach *förschlen*.

hursch (s²): „geschäftig, geschwind, in Verrichtungen sich ängstlich mühend B⁺; schnell AA; L. Als Adv. interj.: eilends, auf der Stelle, sofort. *H. use!* *H. mit dir!* pack dich fort! *H. ewegg* [hinweg]! L. „Zuruf an Hunde.“ „Sy sprach jren hunden zu: nun h., myn hund, kumm du nit ab der rechten spor!“ Z. LIED. An Schweine: z. B. h. h. h. um sie vorwärts zu treiben UWE. „*H. ume!* (rückwärts oder seitwärts). allg.“; vgl. *harsch*. An Menschen: *Hursch, roded-ech* [rührt euch], *Buebe!* HÄFL. *H., Buebe, fuerid d' Hengste her!* 1819, SEMPACHER-LIED.

Das Adj. entspricht dem ahd. *horce*, schnell; vgl. das Vb. *hurskian, hursgen*, antreiben, beschleunigen. Bei der Interj. könnte man an Einschlebung des *r* in das allg. deutsche „husch!“ denken, welches aber engere Bed. hat.

Hursch GR (m. — Pl. *Hursch*): 1. „Hursche“ I f. AA; L; SCHW: 1. Ohrfeige, Maulschelle AA Wohl; L; in SCHWE. auch: Rippenstoss. *H. gē, lānge*. Syn. *Husche*. — 2. Lärm, lauter Wortstreit, heftiger Auftritt GRD.

Bed. 1 zunächst wohl von der raschen Bewegung, mit der Schläge oder Stöße versetzt werden; 2 von dem raschen Wechsel von Worten und Geberden, viell. aber auch von dem mit andern WW. dieser Gruppe verbundenen Begriff der Verwirrung, Unordnung.

Hursche II f.: 1. herumschwärmende Dirne; in Haar und Kleidung nachlässige, unordentliche Weibsperson W. Syn. *Hätsch, Rosse; Schlottere*. — 2. Strudelkopf B (Zyro).

Hursche III: (Pl.) für *Ursche* (s. *Ursi* 1 Bd I 468) „U“.

Die Vorsetzung von *h* und damit verbundene Vermischung jenes W. mit dieser Gruppe erklärt sich aus dem bei *Ursi* mitspielenden Begriff von Unordnung. S. *hurschen*.

hurschen (s¹ BR., s² UWE., in B; S auch *hurste*): 1. a) allerlei kleine Arbeit, bes. Hausgeschäfte, mit einiger Hast und mit Geräusch verrichten B. — b) „*mercaturam agere*.“ Id. B [Klein-Handel, hausieren?]. — c) refl., sich beeilen. „*Hursch dich!* spüte dich! AA F.; L.“ — d) oberflächlich arbeiten, pfuschen VLeuk; unordentlich, unbedachtsam arbeiten oder verfahren B; S; U; W. *G'hurschet*, nachlässig gekleidet G. — 2. a) Unordnung hervorbringen, in Etwas (z. B. Heu, Kleidern) wühlen GL; Ndw; W. Syn. *hürschen, hürsten*. — b) tr. *D' Waldbäch hürschid mängist* [oft] *Eppis i'n's Land uisi*, das hürschen, treiben, werfen Allerlei hinaus Ndw. — 3. „mit heftigen Worten zanken GR“; einander herumreißen, ringen GR Jen., Mai. *Hättind si* [die VO] *lo' d' Zürcher und Bärner mit dem Abt vo'n St Galle* h. [anstatt sich selber einzumischen in den Krieg]! GÖLDI 1712. — 4. „Ohrfeigen versetzen VO; Z.“ — 5. Streu- od. Heureste in den Barren tun UWE.

Zu Bed. 1 und 2 vgl. die Anm. zu *Hursch*, nur dass bei 1 a zu den Begriffen der schnellen Bewegung und Unordnung noch der von damit verbundenem Geräusch hinzukommt. — 3 gehört viell. näher mit (*er-*) *hürslen* zs. — 5 wahrsch. zu *Hursche* III.

ab-: beohrfeigen L (Ineichen). — er-: an den Haaren zausen Z (Spillm.). Syn. *er-hürslen, -bursten, -tschüpen*. — us-: = ab-h. AA F. Syn. *us-wätschen*. — ver-: 1. in Unordnung bringen, z. B. Kleider, Garn, das Bett AA; BO.; GL; S; UWE. „Es gab ein Gehaspel in seinem Kopf, dass es ihns dünkte, seine Gedanken seien wie eine verhurschete Stränge, und hätten keinen Anfang und kein Ende.“ GOTTI. — 2. durch nachlässiges Verfahren verlieren BR.

Hurschete f.: Unordnung, Verwirrung UWE. Syn. *Gehürsch*.

Hurschi I m.: „wer Alles verwirrt. allg.“; unordentlicher Mensch, Arbeiter BR.; UWE.; Strudelkopf B. Vgl. *Hursche* II 2.

Hurschi II n.: 1. a) = *Hursche* II 1 AA F.; L; G; S; UWE. Syn. *Gehürsch*. „Dem h. soll man sagen, wo [wenn] es des N. nit müessig gang [sich enthalte], dass man es strafen werde.“ 1556, Obw Ratsprot. *Hurscheli* 1) Dim. zu obiger Bed. AA F. 2) einfältiges Mädchen S. 3) altes Frauchen LV. — b) ungeschickter Mensch L. — 2. schwächliches, geringes Stück Kleinvieh UWE. — 3. = *Hursch* 1 L; ZG. 4. = *Hursch* 2 GR OBS.

hurschig: schnell, celer, incitatus. Id. B. Überholt B (Zyro). Syn. *strüelig*.

g^o-, g'hü-: „verwirrt. allg.“ Nachlässig gekleidet G.

hurschlen, in Bs; BBrisl. *hurstle*, *hürstle*: eilfertig, unordentlich arbeiten. Einen Acker bloss über-h., anstatt ihn sauber zu jäten GR. Etwas verwickeln Bs; BBrisl. — ver-*hurstle*, -*hürstle*: verwirren GLK.

Gehürsch (in BERL.; LV. *G'hursch*, in S *G'hürst*, in BSi.; GL *Kürst*) — n.: 1. abstr., Wirrwarr, Unordnung, verworrenes Durcheinander AA; B; GL; S; U; W. Syn. *Hurschete*. 's *isch es schlimms G. g'si* do mit der Liebschaft. JOACHIM. — 2. concr. a) allerlei geringe Waare UWE. Ungeordnetes Haar (bes. weibliches). ebd. Allerlei Verwickeltes, z. B. Garn, Rede, Geschwätz Bs; BS.; LM.; ZG. Unordentliche Kleidung ZG. Ordnungsloser Haufe Blenk. — b) unordentlicher Mensch BR.; GL; L; bes. vom weibl. Geschl. GL; SCHW; S; UWE.; ZG. Syn. *Hurschi*.

Dieses W. könnte lautlich wohl auf *Gehürst* zurückgeführt und mit diesem zsgefasst werden, da Abfall eines ausl. *t* nach *s* (= *z*) häufig vorkommt und die Bedd. sich berühren; doch ist bei unserm W. die Grundbed. die bei dieser ganzen Gruppe vorherrschende der mit rascher Bewegung verbundenen Unordnung. Parallelförmig auf -*ek* und -*st* kommen schon in der alten Spr., wie in den verwandten, vor und sind getrennt zu halten, wenn auch spätere teilweise Vermischung zugegeben werden muss. Augenscheinlich verquickt SLutz 1732, 132 die beiden Begriffe, wo er zsstellt: „Sich im Gestrüpp [*Gehürst*] der Weltbilder verhürschen.“

hürschen (in AA Wohl. auch *hürschne*, in Bs; BSi.; S auch *hürste*): wesentl. = *hurschen* 2, Unordnung machen, in Verwirrung bringen, verwickeln, eig. und bildl., in Verworrenem herumkramen AA Wohl.; B; GL; S. Die Fäden aus einander h. S. „*H.*, intricare.“ Id. B. Auch intr. mit Sach-Subj., in Verwirrung geraten, von Garn SG. „Sein Gedankenfadlein begann zu hürsten.“ JOACHIM. Mit unbest. ‚es‘ B; S. *Wo's i'n der 30er Järe het arfoh h.* [als damals Unruhen entstanden]. B Hist. Kal. *Ich ha'n g'meint, es well hürste*. JOACHIM.

umher-: herumschweifen. „Wie sehen die Sonntagskleider aus, wenn man voll herum g'hürschet ist, einander herum gerissen, im Kot herum gedröhlt hat.“ GOTTI. „Wenn er zu Kilt laufe oder gar mit den Buben herumhürsche.“ ebd. „Wie stumm es [das Mädchen] in der Küche und um's Haus herumhürsche.“ ebd.

ver-: wesentl. = *verhurschen*, „verwirren, phys. und moral.“ B; GL. „Perplexum reddere.“ Id. B. „Er hätte ja keine ruhige Stunde, so lange das Tröhlen währte, und zuletzt verhürscheten sie es so, dass

Niemand mehr wisse, wo der Anfang sei.' GOTH. 'Eine verhärschete Haushaltung.' POSTHEIL. *D' Barometer sind wie verhärscht, si zeig'n 's schönste Wetter a' und eister hei-mer Rege.* SCHILD. Sonst wird das Ptc. bes. von Verwirrung des Geistes gebraucht, sei es von zeitweiser Störung oder von wirklicher Krankheit. Syn. *hinderfür, nid recht, verträdelet.* 'Ob er nicht bei Troste sei und verhärschet im Gehirn.' GOTH. *Mini Gedanke si so verhärschet g'si, dass ich-mich nüt uf-de'n Wäg g'achtet ha.* BE. (Schwz.). 'Dass eine Mutter, wenn man ihr die Haushaltung abgenommen, verhärschet worden sei im Kopf.' GOTH. 'Aus dem Babel des verworrenen und verhärscheten Seelenzustands in's wahre gelobte Land einzuführen.' SLUTZ 1732.

Hürschete f.: = *Hurschete* B. 'Confusio, perplexitas.' Id. B.

er-hürschleⁿ: zerzausen Z. Syn. *erfocken, erhären.* Vgl. *Hürsel.*

Harst — hurst.

S. auch die Reihe *Harsch* usw.

Harst I m., auch **Harsch f.**: Vortrab eines (alt-)schweizerischen Heeres, im Unterschied vom Hauptkorps (*Hüfe*). Auch: Schaar übh. B. 'Sy muessten einen harst machen under inen selber über die knecht, die von dem land versruwen [gebannt] wurden.' c. 1381, SEG. RG. 'Er hatt ein harscht üfbracht; er wollt mit inen [den Appenzellern] fächten.' AP Krieg 1405. 'Ein versammelter hartsch.' VAD. 'Unser harst von büchsen-schützen.' 1531, STRICKL.

Lexen und Gr. WB. setzen *harsch* an und *harst* als Nbf., aber beide Formen sind gleich früh (d. h. erst später mhd.) und stark bezeugt: in unserer ä. Lit. wiegt *harst* vor. Auch in Hessen kommen beide Formen vor. Auch das Geschlecht schwankt: Lexen setzt m., Gr. WB. auch f.: Justinger, Etterlin, Anshelm bezeugen m., Tschudi und Bullinger f. Grundbed. und Etym. (resp. Zsgehörigkeit mit *Harst II* und *III* oder mit *harsch* und *hursch*) sind wegen der angegebenen Schwankungen nicht sicher.

Fri-: Schaar kriegslustiger Jünglinge, die auf eigene Faust an einem Kriegszuge Teil nahmen oder auf Beute auszogen. Wesentlich = *frie Gesellschaft* (Bd I 1256), *frie Knechte* (ebd.), *Friheit 4* (ebd. 1266), auch *Friheits-Knaben* oder *-Bueben*, *Fri-Schar*.

Über die kriegsgeschichtliche Bed. s. v. Röd 1831 I, 31 f.; Elgger 1873, 60 f.

Bluet-: wesentl. = dem Vor. 'Sie schickten einen Blutharsch für unsere Stadt und die Unseren liefen hinaus mit ihm zu scharmützen.' 1490, LAUFF., Beitr. 'Bezüglich der nicht aufgebotenen Knechte, die sich dem Heerzug nach Frankreich angeschlossen haben, bleibt es bei dem Beschluss, dass man keine Freifahren oder Blutharsch haben wolle.' 1513, ABSCH. 'Ein geschrei erhebe sich in iren häuseren, so sy ein bluotharst unfürsächlich überfallen wirdt.' 1531/48, JER.; dafür: 'Kriegsheer.' 1667. Vgl. Bd I 1256 u. Zuweilen fast = Räuberbande: 'Das' sy [die das Ihre durchgebracht haben] in den bluotharsch gänt.' SCHACHZABELB. 'Ire arm sind gleich wie der mörderen und bluotharst.' 1531, Hos.; dafür 1548: 'wie der blutharst, die mürdend'; 1667: 'gleich einer Rott der Räuber.'

Harscher m.: Kriegsmann, mehrmals in WITENW.'s Ring' (s. SCHM.-FR. I 1166/7). 'Da wären wol by 80 herstern an der letzi.' Anf. XV., JUST. 'Horst, Zug; Hörster, Züger.' GRIMM 1733. Als Geschlechtsn.: 'Die Herster, die man nennt Schifenegg.' 1318, ABSCH.; vgl. GFD 22, 276. 'Wolff. H. von Zug.' 1549, AAB. Urk. Vgl. Harschmann Ringgli von StGallen [† 1403]. VAD.

Bluet-: Mitglied eines Blutharstes. 'In einer Urkunde von 1387 schwören einige Johanniter von Buchsee und Thunstetten im Namen ihrer Convente den Freiburgern, Nidauern und deren Bluthärschern Urfehde, nachdem sie in der Fehde zwischen Bern und Freiburg durch Nidauische Bluthärscher gefangen, dann aber erledigt worden.' ROCH. an Vetter (Schachz. XV.) 'Im J. 1401 wurde durch bernische Bluthärscher N. N. ermordet.' LIEBENAU 1881, 42. 'Da luff vil der Zürcher und ouch mit inen der blutharscher uf 30 mann gan Brugg zu und namend den fynden ein grossen roub.' EDLIE., S. 66. S. *ergrätschen* Sp. 829.

Harst II m.: hart gefrorener Schnee GRD., Pr., Sch. *Darvon laufen wie en g'schentig* [diebischer] Hund über den H. GRD.

Ebenso bei SCHM. I² 1166, wo viell. mit Recht, unter Vergleichung von 'resch' (schweiz. *rüsch*, spröde; schnell) Zugehörigkeit des W. zu *harsch*, *hursch* usw. vermutet wird.

Harst III, auch **Harsch m.:** Darre für das Holz in den Glashütten. — Mhd. *harst*, Rost.

harsten: rasten. 'Aus Furcht [vor] dem Schicksal von Goldau harstete ich da nicht lange.' DENNL. 1817, I 67.

Harstlichkeit f.: Härte, Zähigkeit? 'Fleisch, wann er es tödtet, dass es nit bluoten mag vor hartschlichkeit.' 1460, Bs. — Wahrsch. zu *Harst II*.

härsten: 1. '(mit Einem) keifen, schmolten Schw; U.' — 2. raufen, ringen, streiten GRPr.; SchwMuO.; zerschinden GO. — Viell. zu *Harst I*. Vgl. *harsch II*.

Herstet s. *Herd-Statt*.

Hirst f.: Boden über der Heubühne GRZiz. — Wahrsch. aus *Hist* mit Anlehnung an 'First'.

Horst — P1. **Hörst:** Name mehrerer höher gelegener Gegenden AP. 'Im Horstengrön', Name einer abgelegenen Alpweide BSchw. — Nhd. 'Horst', hochgelegenes, aus Gesträuch (s. *Hurst*) gebautes Raubvogelnest.

Harst f. AAZein.; Bs (nach Str.¹); BBrisl., m. Bs (nach Str.²); L (Ineichen), n. ZDüb. Richtung — P1. **Hürst:** Strauch, Busch; Gebüsch; in BBrisl. Hecke, nach INEICHEN auch: Forst, Wald. *Uf d' Stüde schlaf, dass die ganzi H. gnappet* AAZein. 'Die Wiese [ein Fluss] schließt in d' Hürst.' HEBEL. Häufig formelhaft verbunden mit (N)ast (Nest, Nust. INEICHEN, Nest, Nist. SPRENG, Hurstenest AAKütt.). *Singt's Tierli nid in H. und Nast?* HEBEL. Meistens aber abstr. = Alles und Jedes, Alles zusammen; vgl. *Stumpf und Stil, Rübis und Stübis. Mit H. u. N. gē*, in Bausch und Bogen verkaufen. INEICHEN; Syn. *überhaupt, fürgriffs*. 'Hursch und Nest ausheben', Alles, was man vorfindet, wegnehmen, von einem Erben oder einem Gläubiger, der den Schuldner auspfändet. SPRENG. — 'Do kam geflogen ein rephuon us den hürsten.' BONER. 'Hürst aushauen' zum Fischfang. 1411, Bs Rq. 1, 41. 'Einer floch her, der ander hin, do er meint wol verborgen syn, man tot [tötete] sy in den hürsten.' VEITWEBER.

„Ein fuoder dörnen hauen in dem hurst.“ ZDÜB. Rechnung. „David was in der wüeste Siph. in den hursten.“ 1531/48, I. SAM.; dafür: „in den Vestungen.“ 1667. „Brambeerhurst bedeckend den boden.“ 1548, Bib.; dafür 1531: „Hecken.“ AGAR: „Dass ich myn kind muess sterben lan in der verfluechten, wilden hurst.“ HABERER 1562. „David verbirgt sich hinder ein hurst.“ HOLZWART 1571; dafür nachher: „zue der hecken.“ „All unser Hëlffer ligend in Hursten, der Kaiser und von Österreich die Fürsten.“ HSRRHEM. 1620. FLURN.: „H.“ Berg in GSev. „Acker in der H.“ BS. LIEST. „Hurst-matt“ S. NA.

Mhd. *hurst* f., Gesträuch, Gebüsch, Hecke. Über die Formel s. Bd I 574, wozu berichtend nachzutragen ist, dass in mehreren der betr. MAA. die Ausspr. des Pl. von „Nast“ und diejenige von „Nest“ in *z* streffen; aber auch in den anderen, wo Dies nicht stattfindet, wird dennoch die Meinung urspr. „Nest“ sein. Auf „Nest“ deutet auch die Nbf. „Nist“, während „Nust“ nur eine willkürliche und sinnlose Entstellung sein wird.

Hurst I: Flurn. „Das Hurst“ ZAFF. b/H. „Das Hürsch“, eine lange waldige Höhe AA. Rohrd. Dazu *Hüerschi* m., ein rauhes, unwirtliches Hügelchen mit Gestrüppe ApK.

G^e-hurst, in BSi.; GL *Kurst*: Gesträuch, Gestrüppe AA; Bs; BSi.; GL; W. „Wir ritten durch einen Werde voller G. gleich wie Wyden.“ 1460, Bs. „Die waid gat uff dem g. ushin und abher unz uff das gemain merk.“ 1472, OFFN. Burgau. „Gieng der bach so durch die gross statt, rünnt so mächtig auf, dass er mit mancherlei gehürscht die gwelb verschlug und ausbrach.“ VALTSCHUDI 1533. „Da fart der bösswycht unversehenlich aus dem g. herfür.“ GROB 1599. „Ein wilds Ghürsch von Studen, Heggen und Nessen.“ RCYS. „Uf dem Berg in einem zimlichen Ghürsch und Gstüd.“ RÜEGER 1606. „Das viele Gehörst.“ 1627, SEIL. „Gesträuche, g., fruticetum, vepretum.“ RED. 1662.

Rüti.: beim Reuten ausgeschnittenes und aufgehäuftes Gesträuch. „Wie von einer brunst in einem wald oder reütteghurst gadt der rouch der hochfart auf.“ 1531, JES.

g^e-hürschacht, g^e-hurstig: voll Gestrüpp AA oFlachs; BHA.

hurst. „[Der Mönch war] ganz weltlich bekleidt; mit im gieng Schwester Margret, guot hürscht bekleidt, wie 's ir'm eestand [Concubinat] zimt.“ SALAT. „Etlich während nach orden und geistlichkeit, andere ganz büebisch und hürscht bekleidt.“ ebd.

Es ist offenbar zu lesen „hürscht“, welches sich als eine Weiterbildung von *hür(i)ach* leicht erklärt; vgl. die Anm. zu letzterm W.

Hurst II m.: ein Berggeist. „Dass ich darein fuhr wie weiland der H. in den Bergen.“ GFRIDERICH 1871. Sagenhafter Jäger, welcher sein Wesen auf einer angeblich in heidnischer Zeit angelegten Insel des Blnkw. Sees treibt und durch lautes Rufen (*Hopen*) schlimmes Wetter verkündet (ALPENP. 1872, 212). Vgl. *Türst*.

Hart — hurt.

S. auch die Reihe *Hard* usw.

hart BsStdt tw., sonst *hárt* (e² bzw. e¹, in ApK.; ZStH. i): im Ganzen = nhd. hart. 1. a) in eig. (zunächst körperlicher) Bed. *H. Brot gíbt Bagge*rot.

H-e Federe = Schwingfedern: SPRING. *Oppis H-s* (in *Hände* haⁿ), Geld (zur Bestechung). *H. haⁿ*, Erection Ar. (*Es*) *H-s*, Schnaps (verblümt) AA; L.; Syn. *Kärsches*. *D' Milch ist h-i worde*, wenn sie gewonnen ist (Käferspr.) BSi. *Sich h. mache* (eig. = gefroren 2 b Bd I 1314), dann in allg. S. = unempfindlich, gleichgiltig gegen Schmerz U. *E h-e* [rauer] *Huste* Gr. *En h-e* (*Chopp*) 1) der schwer begreift AA; Bs. 2) ein eigensinniger AA; W; Z; daher auf die Person übertr.: *en H-e*, ein eigensinniger, hartnäckiger Mensch Gr; Z; sonst auch Einer, der durch Körperkraft oder Reichtum viel auszuhalten vermag. INEICHEN. *E h-i Frau*, eine bes. gesunde, starke Z. *En h-e* *Trappi*, arger Dummkopf BBe. *H. [schwer] höre* BO. *H. am Arsch*, knauserig Bs. *Er ist so h. am Hinter wie d' Affe* S (sprw.). „H. spannen soll man nicht, dass Jemand darunter leiden muss, aber allwäg jede Woche legt man Etwas beiseite.“ GORTH. „600 harte [kräftige] knecht.“ 1474, Bs Chr.; vgl. *rösch*. „In hertem schlaf.“ UrtzECKST. „Die pulsaderen mit würgbendlen hart [fest] binden.“ RUEF 1545. „Herter wein, köch wein, vinum asperum.“ MAL. „Einer, der herter schläft und deswegen den Betrug weniger merket.“ LLAV. 1670. — b) in psych. und moral. Sinn. α) persönl. *Er ist h-e* *um-e* *Chratte* wann [als] *um-en Atten*, es ist ihm mehr ums Erben zu tun als um das Andenken des Vaters BBe. [Die Orientalen] füllend sich mit als wir Tüschen [Deutschen] duend, und ist ein hart volk mit essen und trinken, das sich wol mag lyden.“ STOCKAR 1519. „Die Linden“ und „die Harten“, Bezeichnung politischer Parteien, von denen die Ersteren die Gefügigen, die zum Gehorsam Zurückkehrenden und die Regierungspartei übh. gegenüber der hartnäckigen Opposition bezeichneten; so im Bauernkrieg 1653; im Zellweger-Handel Ap 1714; in Zug 1729/35 (vgl. STADLIN 4, 689 ff.); im Reding-Handel in Schwyz 1764 ff. (vgl. GFD 21, 345/85. 22, 162/208). „Alle Reigoldswyler seien h., nur Einer sei lind.“ AHEUSL. 1854, 80. „Die lind und treu verbleiben, Gott lobt und selig spricht; die aber hart sich schreiben, nicht lobt und b'lohnnet nicht.“ 1710, TOGGEB. Biederm. Von den H-en wird bezeugt, dass sie an den Landsgemeinden toben und wüteten wie die wilden Tiere (GFD). — β) sächl. (in der lebenden Spr. meist adv.). *Er hed h. z' huse*, bringt sich schwer durch AA. *H. verbiete*, streng, nachdrücklich B. Einen *h. haⁿ*, hart behandeln, halten; zu viel von ihm verlangen B. *Es häd-e* *h.*, er ist schwer krank Z. *Es häd-mich h.* 1) ich fühle starke Lust, kann der Versuchung kaum widerstehen (mit Inf. oder mit Coniunctivsatz) Ap; „VO.“ G; Z; aber auch 's *Esse* *häd-mich kē Spiseli h.*, ich spüre nicht den geringsten Appetit Ap. 2) es fällt mir schwer, kostet mich Überwindung, tut mir weh, z. B. von Abschied, Todesfall, Undank B; L; Uw. *Alli het 's grüsgli h. g'haⁿ*, dass si-reⁿ so weni^g heigeⁿ chönneⁿ tueⁿ. MWALDEN. *Es häd-e* *h. g'haⁿ*, bis er wider choⁿ ist, er konnte sich nur schwer zur Rückkehr entschliessen SCHWMUO. Bei „gehen“ m. Dat. P.; s. *gā* 2 b (Sp. 5). „Es geht mir hart an.“ GORTH. Oder mit pers. Subj.: „Hart [un-]gern“ an Etw. gehen“ SCH (Kirchh.). Ohne pers. Beziehung. *Es hed h.*, geht nicht leicht B (Zyro): *Es ist h. a'g'gangeⁿ*, hat Mühe gekostet. ebd. Vgl. *a'gān*. Aber 's *Wibeⁿ*, han *ich* zwiflet, möcht hert haⁿ, wemme hinkt; *ich* haⁿ denkt, *ich* werd *u*söd abg'weiseⁿ S (BWys).

Adj.: *herts Wetter*, Hagelwetter *Ap.* In der ä. Spr. häufiger so; Syn. ‚zornig‘. ‚Was ein hert jār.‘ *Z Chr.* 1336/1446. ‚Ob's aber herter wurd, dz sy zuckten older einander schlachen wurden; ob es dann also hert wurde.‘ *Ap LB.* 1409. ‚Und do schranzt [blies, schmetterte] der prasoner [Posauner] uf by der schadenmüllis hertes und überluts schrenzens.‘ 1445, *AA.B.* (*Mscr.*). ‚Also stürmt man mit allen gloggen grimm und hert.‘ *ebd.* ‚Wir hattent fast ein herte nacht, das jedermann fiel uf sine knü, und batent gott umb guet wetter.‘ *HsSCHÜRPF* 1497. ‚Weil der bote von Bern sich härter vermerken lassen [entschieden ausgesprochen].‘ 1529, *ABsch.* ‚Do Paulus und Barnabas sich hart wider sy leggend.‘ 1531/48, *ApSTELG.*; = ‚nicht einen geringen Zank mit ihnen hatten.‘ 1667. ‚Wer klopfet da so hert und streng [an die Haustüre um Einlass]?‘ *JBINDER* 1535. ‚Ward ein aufrührisches bluetiges jār durch hart gestirn und sonnfinstre angezeigt.‘ *ANSH.* ‚Wir wend diser frucht gar müessig gon, die Gott uns hert [streng] verbotten hat.‘ *RUEF* 1550. ‚Hert wir stond in Gottes fluoch.‘ *ebd.* ‚Man spricht: zue hert bringt fründschaft selten [macht keine Freunde].‘ *JMURER* 1565. ‚Do sprach sy, sy hett nit ein so hert [stark] Herz, ir eignu Sachen selber von Hand zue geben.‘ 1607, *ARDÜSER.* Bei adv. Anwendung ergibt sich in der lebenden Spr. zuweilen die Bed. ‚durchaus‘ (notgedrungen): *Nur wenn ich h. mues Gr.; GTa.*; in der ä. Spr. die von ‚kaum‘ (schwer, mit Not; vgl. engl. *hardly*). ‚So es versaumpt [wird], lasst [es] sich hart mer heilen.‘ *TIERB.* 1563. ‚Die haut so hart und dick, dz man sy gar hart mit einem pfeil durchschessen mag.‘ *ebd.* ‚Sie mögend kaum in unser haus, unser haus wirt sy hart mögen fassen.‘ *FRIS.* ‚Welcher etlich gar hart mit ihrer Lenge zu 3 Twerfingern kommen.‘ *JLCys.* 1661. S. noch *Finnen* 2 (Bd I 839). — 2. nur als Adv.: a) zur Bezeichnung eines hohen Grades: stark, sehr, ganz *B; FO.* *Sit-er h. pressiert? Nüd h. warm. H. sprengt, laufet* *B* (vgl. engl. *to run hard*). ‚Es hatte hart geregnet.‘ *GOTTH.* *Ich han-em h. g'nueg g'gē* [Schläge]. *St.^b Miⁿ Geisleⁿ chlepft herter weder [als] dinⁱ B.* ‚Meyeli wehrte sich am wenigsten hart.‘ *GOTTH.* *Was ich nit haⁿ, daraⁿ muess ich am hertisteⁿ sinneⁿ.* *ebd.* *Freu dich nit z' h.!* *B.* *Wegen der magereⁿ Chost hallet-ech nit z' hert uf.* *SCHILD.* *Dass em d' Sunneⁿ nit z' h. in d' Auger schini S. H. voll, ganz v. BGimmelw.; Gr ObS., Spl., V.* (vgl. *gestossen, gestopft v.*). *Härt wärllich sägu*, mit Schwur beteuern *W.* ‚An semlich bettler gloub nit hart.‘ *GENGENB.* Bettl. ‚Zuonemmend alter, das hert für ruckt, progrediens aetas.‘ *MAL.* ‚Die Ochsen werden hart mager.‘ *SPLEISS* 1667. Etwa findet sich die dynamische Verbindung gesprengt und ‚h.‘ copulativ und tautologisch mit seinem Adv. verbunden: *h. und dick*, sehr oft *B*; vgl. ‚oft und viel.‘ — b) im Compar. *α*) eher, mehr, i. S. v. *potius* (nicht magis, plus, amplius) *BO.*; *aSchw.*; *Syn. fester.* ‚Die Milch war herter Nidleⁿ BLauterbr. *Er gliicht herter dem Att wann der Mueter BO.* *Es git hür h-er vil Obs* (eher viel als wenig) *BR.* *Wol h-er*, Bestätigungsformel *BGimm.*; vgl. *mē a's ēbeⁿ.* — *β*) zur Umschreibung eines andern Comp. *H-er schlecht* = schlechter *BBe.* — 3. ebenf. nur adv., nahe. ‚*H. debi.* allg.‘ *D' Schaf nemen's h.*, raufen das Gras dicht am Boden weg *BL.* S. noch *zuehin-haben* 1. Seltsam ins Adj. umgesetzt: *Schī* [seine] *G'mächer sind am h-eⁿ Z'sämme-*

kīaⁿ g'sīⁿ *GrPr.* für: *h. am Z's.* ‚H. vor ougen haben.‘ *ZWINGLI.* ‚Je mee wir dero haben söllend, die uns hert zue Gott sammlend und von sünden ziehend.‘ *ebd.* II c 5. Auch zeitlich: *H. vor Ostereⁿ.* *Id. B.* ‚Hart vor Frytag.‘ 1476, *S Staatsarch.* ‚Nach Mittag, so es zwei schlacht, hart.‘ *Bs Chr.* 2, 178, knapp mit dem Stundenschlag.

Das Adj. zeigt schon in der alten Spr. vorwiegend *e* (Uml. der Grundf. *harti*), und so auch in unserer ältern Lit. (noch 1712, *Bs Briefe*) und zwar auch für das Adv., das doch mhd. nur *hart(e)* lauten konnte. — Zu 1. Ähnliche Benennungen des Schnapses von dessen scharfer Einwirkung auf den Gaumen sind u. a. *Kärsches, raue^r Faden, Schiess-mi-um, Rollheagen-Sirup, Fiesler*; vgl. noch ‚h-er wein‘. 1 b *β* in adv. Anwendung ist von 2 oft schwer zu scheiden. Bed. 3 beruht auf der Vorstellung dicht zsgedrängter Körper, welche einen Druck auf einander ausüben und dadurch einander zu verhärten scheinen. Die abstr. Bedd. ‚kaum‘ und ‚sehr‘ zeigt auch schon das mhd. Adv. *harte*.

Gēb-hart: appell. Eigenn. eines Geizigen. ‚*Er heisst G., gibt nicht gern.*‘ *MEX., Hort.* 1692. Vgl. *Gebigs* (Sp. 96).

Im Mhd. hatte das *W.* den entgegenges. *S.* (stark im Geben); s. *Wack.*, *Kl. Schr.* 3, 63. Der fingierte Name ist nach Analogie der zahlreichen mit ‚hart‘ zsges. Personenn. gebildet.

harnisch-: eisenhart. ‚Mit h-em Eis.‘ *JWSIMML.* 1665, 192.

stein-horn-härt (*U*), *stein-kachel-* (*Gl*): gesteigertes ‚h.‘, eig. hart wie Stein und Horn, bzw. wie gebrannte Erde.

Kien-hart: Name des Hahns in einem Volksrätsel. ‚König Kienhart mit sī^m Kronebart, er lēbt, er lauft, ist ungetauft, zweimol geboreⁿ; hat doch die Seel verloreⁿ S. — ‚Kien‘ kann nach ä. S. Lautstand aus ‚kūhn‘ erklärt werden.

Lieb-: Liebling, Günstling. ‚Des kunigs von Nappels liebhart.‘ 1476, *Bs Chr.* ‚Derselbe würde nicht nach Verdienen bestraft, indem er des Gubernators Liebhart und Knecht gewesen.‘ 1521, *STRICKL.* ‚Was mir ein sunder lieber knab; er ist nun gar 's liebhartli g'syn.‘ *JBINDER* 1535.

mūs-härt. *Es ist müs- und beinhert g'floreⁿ* *Gr Kübl.* — *Mūs-* nur abstr. verstärkend aus andern Zss. herübergenommen. Vgl. Bd I 275, *mūs-nass* u. a.

Nid-hart: neidischer Mensch, Neider; Personif. des Neides und zuweilen geradezu = Neid. ‚Der Nydhart ist so gross by den Nunnen.‘ *NMAN.* ‚Sales suffisi felle, bittere oder rässe schimpfwort, speiwort da der nydhart im fass ist.‘ *FRIS.; MAL.; DENZL.* ‚Nydhart, neidig, lividus, invidus.‘ *MAL.* ‚Hässige Gemüter, unversöhnliche Neidharten.‘ *FWyss* 1650. ‚Unseren Neidharten und hässigen Nachbauren.‘ *ebd.* 1672. Vgl. *Wack.* aaO. S. 102 f.

Noll-: ‚Laienbruder *VO.*‘ Früher auch ‚Noll(hart-)Brueder.‘ ‚Murner hat mit jm 'bracht in grawen rücken vil nollhart mit bēttelsecken.‘ *UECKST. Conc.* ‚Der nollhart halb im spital.‘ *VAD.*

‚Der Nollhart‘ ist auch der Titel einer Dichtung von Gengenbach, wo ein solcher N. als Prophet vorgeführt wird; s. Gödeke, S. 605 ff.; Hagenbach, Kirchengesch. II 520. — Urspr. ‚Loll-h.‘ Vgl. noch *Noll-Fetz* Bd I 1149.

Beg-: wesentl. = dem Vor., nur dass im Namen der Begriff des Betens oder Bettelns (engl. *to beg*) noch deutlicher als in *Noll-* (bzw. *Loll-*) h. enthalten

ist. ‚Weiss Geistbrüder oder Bogarden.‘ LONICERUS 96, der das W. in dieser F. ausdeutet auf den ‚Baumgarten, darmit sie umgehen.‘

bickel-härt: bes. in Verbindung mit ‚gefroren‘ zur Verstärkung dieses Begriffes. „allg.“ Vgl. *z' herte Bickel gfrure* unter *Bickel*. bock-: sehr hart Ap; GL (auch *stei-hore-bogg-h.*); GRChur; GWA. — bein-: hart wie Bein, sehr hart, z. B. gefroren Th (*stā- und bā-h.*); Z. ‚Beinhert holz, hert wie bein, osseum lignum.‘ MAL.

Bank-hart *Bankert*: unehliches Kind, Bastard ZS. *Kēn B. sī*, Anspruch auf ehrenvolle Behandlung haben, zunächst von der Erbteilung gesagt, dann übh. keine Zurücksetzung verdienen ZZoll. — Mhd. *banc-hart*.

Popp-. ‚Der starke P. oder das Boppelgebet: Gebet, womit man ‚die lüt sollt ze tod bēten.‘ 1573, L Turmb. — Sonst bed. das W. einen Popanz oder Klopfegeist.

Burk- *Burket* Bs; GL; GRPr.; GSA.; SchSchl.; Z. *Burki B.*; L (auch *Bucki, Buckeli*), *Bürki B.*, *Bürkli Z.*, *Bürgi Z.*: 1. Personen-, jetzt meist nur Geschlechts. Bs; B; GL; L; SchSchl.; Z. — 2. (*Schiss-B.*) weisser Gänsefuss, *chenopodium album* GSA. ‚Burkhart, atriplex.‘ KdGESSN. 1542. ‚Schissmalter, wilder burkhart, milten, mistmilten, atriplex sylvestris.‘ ebd. ‚Atriplexum, milten oder burkhart (burgkart).‘ FRIS.; MAL. ‚Atriplex, Melten oder Milten, Burkhart; atriplex sativa, Spinet.‘ DENZL. 1677; 1716. *Wilder B.*, *chenopodium bonus Henricus mas* GRPr.

Über die mit ‚-hart‘ zsgesetzten Personenn. s. Förstemann I 295. 604 ff. Die verk. Form ‚Burkart‘ u. A. auch 1488, Gfd; ‚Burkat.‘ 1504, GrJen. Arch.; ‚Bürgi‘, in welchem das erste W. der Zss. zu seinem urspr. Schlusscons. zurückgekehrt ist, vom XIV. an AaB; Z (als Taufn. mit der vollen Form an ein und dem selben Orte wechselnd, z. B. XVI., ZF.). — Zu 2. Der Personenn. auf die Pflanze übertragen, wie z. B. ‚Gretchen, Heinrich‘, und diese gewissermassen als ‚Burgherrn, -hüter‘ bezeichnend, weil sie bes. auf Schutt bzw. Burgrümmern gedeiht. Vgl. ‚Wegerich‘.

Plapp- s. *Plappart*. — Rib-: Podex. ‚Zwen lawe rübling muess ich han, damit ich jin den rybhart rum.‘ BINDER 1535. — Rüttsch-: Rutscherzins. Verzugs-, Zinseszins. ‚Er nimpt keinen übernutz oder rüttschhart.‘ 1531/48, EZECH. ‚Wuochoer uf einen tryben, einen mit übersatz und mit dem rüttschhart gar üssmachen.‘ HBUll. 1531. ‚Lass den zins anston 20 jar, dass zins uf zins gange und die gefallnen zins nach dem rüttschhart ouch hauptgut syend und wuecherend, so erloufft sich die schuld alles zinses von 20 guldinen in 20 jaren 51000 guldin.‘ ebd. ‚Oder aber der rüttschhart also wachst, dass des zinses mee wirt dann des hauptguots.‘ ebd. — Schapp- s. *Schabert*. — stei-härt: 1. in eig. S., von Körpern, wie nhd. Verst.: *fürstei-h.* BSi. ‚St. schlafen.‘ STUTZ. — 2. abstr. verstärkend. ‚St. gewiss L; Zg^a. St.^b St. *g'nueg* AA; B. Viell. von coner. Anschauung ausgehend: *Es isch mer st. wē worden*, ich bin in tiefe Ohnmacht gefallen Z; vgl. *steinübel*. ‚Etwas fällt auf ihn und schlägt ihn steinhart zu todt.‘ JWIKZ 1650. Auch i. S. v. verstärktem *härt* 3: *Steinhärt a der Stross*. STUTZ. — ‚starr-hert: rigidus. Starrherte, ysenmässige herte, ferri rigor.‘ FRIS.; MAL. — strigel-: hart wie ein Striegel ZMünch. — Tapp- s. *Tappard*.

wasser-: 1. von Schneebällen, die man durch Eintauchen in Wasser härtet ZRafz. — 2. von Äpfeln, = *gläsig c.* ebd.

Hartacher, -echer, -ocher GW.; TH; Z, *Hertochoer* TH: eine Art Äpfel. Syn. *Härtling, Campaner*. Über den 2. Teil s. Bd I 65.

Harte f.: Hartnäckigkeit. ‚St Gallen ist allezeit auf der Harte geblieben und [hat] Nichts nachgeben wollen.‘ GESPR. Togg. G. 1708.

‚harten: hart werden.‘ DIAL. — er-: hart werden. ‚Als das Wetter gönstig worden, der Schneewüg erhartet, zogen sie über den Gotthard-Berg.‘ Z Nachrichten 1756. Moral. ‚sich verhärtten, in einer übeln Gewohnheit.‘ ‚Callum obducere, sich eines Dings gewöhnen, in einem Ding erharthen.‘ DENZL. 1677; 1716.

Vier-harterin. ‚Das wusst Ide, ein wunderbare listige vierharterin.‘ LLAV. 1569. — Mhd. *vierharter*, falscher Spieler; *vierharten*, im Spiel betrügen.

hartsam: hartnäckig, langwierig. ‚[Eine Streitsache wurde] lang und h. geübt.‘ ANSH.

Hartsami: Hartnäckigkeit. ebd.

Härtele^a: eine Art Birnen. STEINM. 1804. Vgl. *Hartacher, Härtling*.

härten: 1. tr., hart machen. a) wie nhd., ‚bes. Eisen im Feuer (auch *härten*).‘ ‚Ein par geharter Pistolen zu butzen. Item ohngehartet.‘ Bs Taxordn. 1646. ‚Wann der mineralische Fluss in solche Festigkeit gehartet wird, dass er nicht schmelzet.‘ SPLEISS 1667. Bildl. mit Bez. auf die politische Partei der ‚Harten‘: ‚An Stirnen und Schlafen, durch starke Umtrüfung eines ganz trockenen Schleifsteins, bis auf die Hirnschale geschliffen, und also, wie sie zu reden pflegen, gehartet worden. So bald einer nur ein Wort geredt, das von weitem auf Gehorsame gegen der Obrigkeit geizicket, musste er ohne Verzug solchen Härtens gewärtig sein.‘ LAUFF. Beitr. — b) ‚refl., sich kugelfest machen F.‘ — 2. intr., hart werden. Von der Milch: dick werden, gerinnen. Vgl. *hart 1 a*. Die Milch *z' herte^a legen*, durch das Hineinlegen des Scheidemittels gerinnen machen BSi. Syn. *z' dicker legen*.

Das Ptc. mit *a* bei 1 zeigt Rückumlaut. Das *ä* bzw. *e* bei 2 ist natürlich nicht das selbe wie bei 1, sondern von der bereits umgelauteten Adj.-Form *härt* gebildet.

er-: 1. tr., wie nhd. i. S. v. erweisen BSi. — 2. intr. = *er-harten* in moral. S. BSi.; GL; L; ‚Sch; Z.‘ ‚Dolor in morem venit meus, ich hab des schmerzens gewonet, ich bin zuo leiden erboren oder erhertet.‘ FRIS. S. noch unter *vor-geben* Sp. 89. Bei FRIS. auch adj. i. S. v. hartnäckig: ‚Pertinax, halsstarrig, kybig, widerspenig, eigenrichtig, wipfelsinnig, erhertet.‘

ver-: „= *er-h.* 2^a W.

be-: 1. behaupten, betuern B. *Er het's bis uf alli Fuli use^a* [bis aufs Äusserste] *b'hetet*. MWALDEN. ‚Behertung, obstinatio.‘ MAL. — 2. mit Beweisen bekräftigen, bestätigen B; GL; L. — 3. mit Acc. P. u. Gen. d. S., überweisen, überführen. ‚Wer einen anderen beschuldigt, der soll ihn derselben sachen beherten, und tuot er das nit, so soll er in desselben fuossstapfen syn.‘ 1432, Zg Stadtb. — 4. aushalten. ‚Den sturm [Angriff] sy beherten.‘ LIED v. 1368. — Mhd. *behten* in Bed. 1. 2. 4.

Härtere^a f.: Name eines Hofes mit schwer zu bearbeitendem Tonboden AAWett. Vgl. *Harti 1*.

Gebildet nach Analogie der Benennungen verschiedener Arten von Pflanzland.

härtereⁿ: härter, steifer werden Ap. ‚Arbeit und Kosten härten und mehren sich täglich.‘ 1444, B.

Härti f.: 1. harte Beschaffenheit des Bodens; concr., Grundstück von solcher Beschaffenheit, bes. häufig Allmeindland, in Flurn. GtHätz. (ein Wildheuplatz); GrD.; L; G; Schw; Z. Vgl. *Härtere*. In herti marca in villa Puillacha. 828. ‚Härtinenschoppo.‘ 1379, ZHInw. Vgl. *Ruch-Wis.* — 2. Hartnäckigkeit. ‚Wo [falls] unsere botschaften [an die aufständischen Bauern] ungeschaffet abscheiden müssen (als wir uns nach härte des volks versehen)...‘ 1525, Absch.

Summer -: der Zustand des auf den Bergen liegenden Schnees, wenn dieser bei Eintritt von Frost nach warmem Regen sich zu einer dichten Masse zersetzt Gr. Vgl. Gr Gem. S. 237.

härtlecht: ein wenig, ziemlich hart Bs; BSi.; Z.

härtele: (Wäsche mit Amelung) stärken GtT.

Härtli f.: Stärke, Amelung GtT. Syn. *Kläri*.

Härtling: eine Art Äpfel Th. Syn. *Hartacher*.

härtnen: 1. = *härten* 1 „Gr; L; Zg.“ St.^b ‚Gleich wie das Eisen aus dem Feür genommen und im Wasser abgelöscht wird, wann es soll gehertnet und stark werden.‘ OCHSNER 1659. So auch in der Z Verordn. f. d. Büchschmiede 1821. — 2. = *härten* 2 ZHörnli.

Hartel s. *Halb-Teil*.

herteⁿ: herbei, hinzu AA; SCH; Th; ZA., Sth. *Dei, dert h.*, dorthin. *Nit drä h. welle*ⁿ (an eine Arbeit) SCH. Erweiterung von *hert* = *heret* (s. d.) durch Zusatz der Endung -en anderer Ortsadv.

Hertli s. *Herkules*.

Hirt m.: 1. wie nhd. Spec. a) auf der Alp Derjenige, der das Vieh zu besorgen, aus- und einzutreiben und zu melken hat, während dem ‚Sennen‘ die Behandlung der Milch obliegt und der ‚Küejer‘ den ganzen Betrieb der Sennhütte (als Eigentümer oder Angestellter einer Genossenschaft) zu leiten hat W. Untergebener des Aufsehers über ein Senntum BHK. *’s ist nid Alles glich, was der Hirt zum Tor in tribt*, man kann nicht Alles am Schönsten haben. SULGER. — b) insbes. der Hüter von Schmalvieh B (Zyro). Der von der Gemeinde bestellte Hüter der Ziegen GA. Vormalis auch der Hüter der Rinder auf der Gemeinweide. Daher wohl der Geschlechtsn. ZW.; ‚Hirto.‘ 1320, ZSchwam. ‚Hirt.‘ 1401, ZHirsl. — 2. dasjenige Glied einer Bauernfamilie, welches das Füttern und Melken (*hirten*) des Viehes besorgt ZZoll. *Wer ist hüt H.?* — 3. bildl. a) Vorgesetzter, Hüter einer Gemeinde. ‚So nun unser land aus abgang des landmanns ohn hirten was.‘ VALTSCHUDI 1533. ‚Dass Gott lang g’nuog ist g’syn der h., unser ringmur, schirm und g’schütz.‘ RUEF 1538. — b) bei dem Sp. 460 beschriebenen Knabenspiel der, welcher die ‚Geiss‘ zu hüten und die umgeworfene wieder aufzurichten hat. — c) Gebilde der Natur oder von Menschenhand, welches als menschliche Figur aufgefasst wird. α) ein als Wahrzeichen auf Berghöhen aufgeschichteter Steinhaufe GrV.; Syn. *Stein-Mann*. — β) ‚H. im Holz‘, Name eines Grenzzeichens, Marchsteins. ‚Die Landmarch geht an den alten Marchstein, der H. im Holz genannt.‘ 1720, Absch. — γ) ‚Die Hirtlein‘, Name zweier Felszacken. JRWrs 1817.

Es ist bemerkenswert, dass das W. in unserer Volksspr. nie den Stand der Viehzucht und Milchwirtschaft Treibenden als solchen und im Ganzen bezeichnet (wie etwa in nhd.

Geschichtbüchern oder Dichtungen die alten Eidgenossen insgesamt ‚Hirten‘ genannt werden), insbes. auch nicht den Eigentümer von Vieh, sondern nur einen für einen Teil der betr. Verrichtungen Angestellten, also einen Untergeordneten. Vgl. die bei 1 angegebenen andern Benennungen.

Galt(i) -: Hirte von *Galtvich* Gr.

Geiss -: 1. Ziegenhirt. *Der Hanskueret kennt mē weder Mänger, der scho Geisshirt g’si ist.* WOLF, Rel. Gespr. ‚Alls, vom Pfarrer bis auf den G.‘ ebd. *Hungrig wie en G.* BSi. (Gempeler); vgl. *geisshirten*. *Schi hed dē Geisshirt z’ Spis* [in der Kost], hat die menses GrS. — 2. ‚wer im Trikrak-Spiel 3 Partien nacheinander verliert BO.‘ Vgl. *Geiss* 1 a (Sp. 456), *geisshirten*, *Schnider*. — 3. Weberknecht, phalang. opilio BO. Syn. *Zimmermann*, *Langbeinler*. — 4. (*Geisshirtli*) Name einer Birnsorte B (Gotth.).

Zu 1. ‚Deⁿ G. z’ Spis‘ mit Bez. darauf, dass die Speisung des G. periodisch die Runde bei den Haushaltungen macht. Die Übertragung 3 mit Bez. darauf, dass das Tierchen an steilen Wänden mit Leichtigkeit herumklettert.

Gusti -: Hirt von *Gust-Vich* F. *Er ist bloss Ing*ⁿ [Einer] *för G. z’ si*ⁿ, er ist wenig begabt, taugt höchstens zu jenem Beruf. — **Frithof** -: die erste Person, die im Anfang des Jahres stirbt GrD. — **Holz** -: Aufseher über den Wald der Gemeinde. ‚Es soll ein Bannwart oder Holzhirt bestellt werden, der wochentlich 4–5 Mal in den Waldungen umhergehen soll.‘ 1790, B. — **Henne** -: Vogelscheuche in Gestalt eines Menschen, zum Schutze der Hühner gegen den Habicht GrD. Syn. *Geschüch*.

Chüe -: bis zur Einführung der Stallfütterung der von der Gemeinde gewählte Hirte, der am Abend spät die Kühe mit seinem Horn von Haus zu Haus sammelte und auf die Allmend und in den Wald trieb, am Morgen früh sie wieder ‚vom Gatter weg‘ ins Dorf holte. Gewöhnlich einer der ärmsten Bürger, dessen Belohnung z. T. in Naturalien bestand, u. A. je in einem grossen Brot und einem Kopf Wein für die Anzeige, dass eine Kuh auf der Weide gekalbt habe; so z. B. ZZoll. Dem K. wurde etwa auferlegt, einen Zuchtstier zu halten, so lt ThDiessenh. Stadtr. *Er macht’s wie der Torliker Ch. (Söuhirt); er hüt nümme welle siⁿ, wo s’ er nümme händ welle*ⁿ Z. Unter der die Alpwirtschaft besorgenden Mannschaft Derjenige, der die Kühe auf der Alpweide zu hüten und Abends und Morgens zur Melkstätte zu treiben hat, so z. B. GrObS. — Die Z Gemeinde Dorlikon oft zum Schilda gestempelt in Folge einer Namendeutung.

Kalber -: = *Kälbler* GrAv. — **Kinds** -: Kindermagd BSchw., „Sa.“ — **Rēben** -: Hüter der Weinberge. Syn. *Trüben-H.* ‚Den 24. Winterm. dem Foster von Rudolffingen Rēbenhirtenlohn zahlt 2 β.‘ ZUBERS Tagb. 1677. — **Rinder** -: = *Galt-H.* GrObS. — **Sü** -: Schweinehirt. *Sant Antoni, der Sühirt* [Anton der Heilige, 17. Januar], zum Unterschied von *Antoni von Padua* [13. Juni] Schw. ‚Ein süwhirt wollt ich lieber syn, dann in ein sach mich müschen yn, die übertrifft wyt myn wysheit.‘ SBIRK 1532. S. noch *Gugel* Sp. 155 und *Süw-Triber*. — **Sél** -: Seelsorger, Geistlicher. ‚Den predikanten und seelhirten im Th soll zümlich, eerlich narung und competenzen geschöpft werden.‘ 1530, Absch.

Sann -: der Hirt, der die Kühe hütet und sie jeden Abend nach Hause treibt GrS. — Von *sannen*, d. i. nhd. *sammeln*, sammeln.

Stein-: = *Hirt* 3 c α Gr; W. Trübe-: = *Reben-H.* SchSchl. Ein Solcher erscheint schon 1671 in ZUBERS Tagb. — Zue-: Unterhirt auf einer Alp Gr; W. Syn. *Dinner.* „Auf der Alpe selbst weilen nur drei Knechte: der Senn, der Hirt und der Zuhirt; Letzterer ist gewöhnlich ein Knabe von 11—15 Jahren.“ AM-HERD. Vgl. *Zue-Senn.*

Ge-hirt n.: eine Anzahl (gewöhnlich 10—12) Kühe, die zur Fütterung und Besorgung während des Winters in einer besondern, meistens abgelegenen Scheune einem Hirten übergeben werden BoSi.; UWE. Vgl. *Sente.* *Z' Winterszit het si 5 ol 6 G'hirt in der Stalen umho.* BoSi. (Schwzd.).

un-hirtbar *whirper*: unzeitig, nicht Zeit und Regel inne haltend in seinen Arbeiten SchSchl.

Hirteⁿ: 1. m. Sch; ZO., S., f. AA; B; L; ZKn., bestimmte Zeit oder Stunde des Tages, auch etwa des Jahres; bes. in den formelhaften Fragen: *Welch(i) H. isch(-es)?* aaOO. *Was heit-er für H.?* LRottal. *Was für, weller H. häm-mer?* Ar; LG.; ZErL. *Wenn meⁿ keiⁿs Zit [Uhr] hätti, so wüsst meⁿ au^{ch} nie, welli H. dass es wär.* Wolf. Rel. Gespr. *„Zu weller H. chund-er?“* B; L; Z. Adv. Gen. *Dër H. [um diese Zeit] ist mängist [oft] schoⁿ Alles g'endet [das Grummet g'erntet] g'siⁿ AAStaudenl.* „Sy mögen richten über das bluot, welcher hirtin im tag sy wellen.“ 1431, L Ratsb. „Hinnen morn etlicher hirtin [binnen Kurzem] werden sie wohl zu wissen bekommen, wo hinaus es wolle.“ 1531, STRICKL. „Weil aber Gott ihnen gnädig sein wollen, so hat er einen Propheten zu ihnen geschickt, der ihnen sagen müssen, welcher H. es umb sie sei.“ FWYSS 1672. Prägn. i. S. v. rechte, gelegene Zeit übh. zu einem Geschäft. *„Z' gueter H., zu rechter Zeit B; L; Z.“* *Du chüst [kommst] z' keiner Hirtu heim, nie zu rechter Zeit W.* In der ä. Spr. meist adv. Gen. „Do es der Hirten [an der Zeit] ward, das^r er [der Gefangene] das h. Sacrament empfache.“ 1510, F. „Gott dise lüt hart straffen wirt, wann 's im gefallt, zuo siner hirt.“ RUEF 1538. „D'wyl es der hirtin ist im jar, das^r alle frucht sind g'summert yn.“ HVRIE 1546. „Es ist nun der hirt, dass man gemeinlich die schaf beschirt.“ JMURER 1565. „Quoniam id temporis est, dieweil es der hirtin oder umb die zeit ist.“ FRIS. „Das Schiff soll bei guter Hirten an dem Neuhaus an-länden.“ B Mand. 1757. — 2. f., auf der Alp vereinigte Herde U.

In der ä. Spr. findet sich kein Abstr. *hirte* (resp. weder ein *hirta* noch ein *hirti*) und doch muss das W. alt sein, da es auf Lebensverhältnisse zurückführt, in welchen die Zeit noch nach der regelmässig und zwar früher allg. jetzt noch tw. drei Mal wiederkehrenden Fütterung des Viehs gemessen wurde. Dies muss (wie auch das Comp. *Hirtu-Zit* zeigt) die Grundbed. des W. gewesen sein, aus der sich dann der Zeitbegriff entwickelte wie bei *Imbiss* für Mittag (während *Mal* i. S. v. ‚Mahlzeit‘ umgek. auf dem urspr. Begriff eines Zeitpunktes beruht; vgl. Z. f. Völkerps. III, 319 ff.). Eine ähnliche concrete Zeitbezeichnung ist lat. *vigilia*. Das schwach bezeugte Masc. deutet darauf, dass das Sprachgefühl für dasselbe nicht mehr ganz sicher ist. — Für Bed. 2 gilt sonst die Form *Hirti*, welche allerdings auch = *Hirte* 1 vorkommt, aber daneben noch andere Bedd. hat, so dass die beiden WW., wenn sie auch später z. T. vermischt wurden, urspr. zu unterscheiden sind. „Hirten“ muss übrigens auch concr. Bed. gehabt haben (Fütterungsstelle); vgl. „Kathrin zer Hirten.“ 1423, LSursee.

hirteⁿ: 1. Hirte sein, die Geschäfte des ‚Hirten‘ auf der Alp (s. H. am Anfang) als Beruf betreiben B; „VO.“ GLK.; GRD.; GO.; S. — 2. (das Vieh) zur Weide treiben und hüten (tr. und intr.) „U.“ „Wer hirtet das veh und isset mit von der milch des vehs?“ ZWINGLI. „Habend ir mich lieb, so hirtend myne schaaf.“ ebd. „Dass ein ander ding ist, hirtin und leeren.“ B Disp. 1528. „Campi tauriferi, darauff vil stier gehirtet oder erzogen sind. Pabulari, weiden oder hirtin. Boves curare, in guoter sorg haben, wol hirtin.“ FRIS. „Geist, die den menschen by nacht dienind und jnen die ross und ander vych hirtind.“ LLAV. 1569 = „die Pferde [usw.] versorgen.“ 1670. „Die schäfi recht und wol hirtin.“ HBULL. 1572. „Es sollen die von Kadelburg und die von Ettikon mit einander hirtin und herden, auch all ire weidgäng mit einander bruchen.“ 1584, ARG. 4, 27. „Soll kein Gmeind die andern mit gehirtetem Stab [im Weidgang] überfahren.“ GRKlost. LB. „Auslassen [auf die Weide] und hirtin des Viehs.“ Z Mand. 1718. Auch übertr. auf Menschen, z. B. Kinder „U“, und nach bibl. Sprachgebrauch auf die als Herde gedachte Menschheit. „Du [Papst] hast all dyn tag g'roubet und fast g'hirtet nun mit waffen.“ ECKST. Klag 1525. „O ihr Fürsten, wie ruch wirt [Gott] üch wirtin, dann ir solltent syn volk hirtin, so lebend ir den Heiden glych.“ ebd. „Der Herr hirtet mich.“ 1531, Ps. = „ist mein hirt.“ 1548. „Möchtent wir zwen in unserm land, das wir z' hirtin in befehl hand, unser kilchen b'haltin in huet.“ HVRIE 1532. — 3. tr. u. intr., das Vieh im Stall besorgen, etwa mit Inbegriff der sämtlichen Stallgeschäfte, auch des Melkens BHK.; „W“, vorwiegend aber spec. = füttern, zunächst mit Bez. auf das Rindvieh AAF.; BO.; GL; GR; LE.; S; UW; „W“, Z, in Schw auch von Pferden, in Zg auch von Schweinen; Syn. *fueteren*, *für-gëben*. Auch von Hühnern und andern Vögeln L; Schw; Zg; sogar von Menschen, bes. Kindern, Kranken (und daher auch refl.) B; LE.; Schw; Ndw; W; Zg. „Teuer oder wohlfeil h., je nach dem Preis und der Ergiebigkeit gekauften Futters GL. *Drü Mol 'tränkt ist besser, als ein Mol schlecht g'hirtet.* SPRWW. 1869. *'s ist g'hirtet, g'mulchen und 'tränkt.* STUTZ. „Ein junger Mann, der gut hirtin und melchen kann“ Schw. *Dër hirtet siⁿs Veh mit dem Stöcke!* Wortspiel zwischen den Bedd. ‚hüten‘ und ‚füttern‘. *Die Geiss h.*, bildl. im Spiele, s. *Geiss*. „En wol g'hirteter [wohlgenährter] Mensch L; Zg.“ St.^b *Sich h.*, viel und mit Appetit essen BR. *Iez möcht ich trichuⁿ [trinken] und mich gëruⁿ h. W.* „Dass du nicht weit dachtest und ich dich wie ein kleines Kind mit deiner Pflicht hirtin muss, weiss ich wohl.“ Inderbitzi 1826. „Es soll schwenten ein jeder, welcher über 14 jar ist, es sy meister oder knecht, doch die knecht zwüschent hirtin, hütin und melchen, und dz sy mit der milch ze tund hand.“ XVI., Obw. „Cibum ovibus dare, die schaaf hirtin. Pastus, geweidet, gehirtet, gespeisst.“ FRIS.; MAL. „Der Underportner, dem das Geflügel bevohlen ist, soll den haber, der ihme dazu geben wirt, suber zusammen haben, darmit ordentlich h.“ XVII., AAMuri Gesindeordn. „Andere, die von ihnen [den Sabbathschändern] von der Kirch durch ihr unzeitiges Wirtin und Hirtin abgezogen und zu allem Wuol und Entheiligung des Sabbaths veranlasst worden.“ JWIRZ 1650. „Damit die Menschen durch das Viehhirtin nicht an der öffentlichen Feir verhindert wurden.“ JMÜLL. 1673. „Man redt von Vögten

z' verjagen, und ihr wollt ihnen z' essen tragen, villicht wollt hirtten sy zu todt. JO'WEISSEN. 1701. 'Kein Vieh soll eingestellt und gehirtet werden.' Z Mand. 1713. Als Obj. kann statt der Tiere auch das Futter selbst stehen und h. bedeutet dann: als Futter verbrauchen, z. B. Gras. Heu GL; Z. *Deⁿ Chl^e gr^uen h. Z.* Tritt das pers. Obj. hinzu, so wird es im Dat. gesetzt mit oder ohne 'mit'. *Meⁿ hirtet Das nit deⁿ Söueⁿ AA. Meⁿ hirtet das Gras (mit) der Chue Z. Dem Imb h. BHa.* — 4. = *fueren* 3 GRV.

Dieses Vb. ist unserer Spr. eigen und im Vergleich mit dem Subst. *Hirt* viel häufiger. S. noch Gr. WB. In der Formel: 'mit gehirtetem Stab' (Gr LB.) ist das Ptc. jedenfalls uneig. gebraucht, Pass. für Act., Perf. für Präs. Vgl. 'mit wanderndem Stab.' Schiller.

über-hirteⁿ: überfüttern Z; mit Speise überladen, übersättigen GR; Schw. Syn. *ergetzen, erstecken, erstöffen*. 'Wann das Kind, überhirtet, keinen Appetit hat, laufen sie zum Doktor.' Inderbitzi 1826. — uf-: als Futter aufbrauchen GL; Schw; UwE.; Z. Vgl. *ushin-h.*

aⁿ -: nähren. *Die Manneⁿ sind guet aⁿg'hirtet* Schw. — Eig. zu nähren anfangen.

iⁿ -: das Vieh im Stall (statt auf der Alp) mit Gras füttern „B.“ GL; Obw; W; ZHütt. Diese Art der Fütterung beginnt gewöhnlich im Herbst. *Iⁿg'hirtets V^e, Gegs. zu Alp- oder Sent-V.* Vgl. in Bd I 292. 1876 wurde beschlossen (wegen Alpbüternutzung) daheim weniger Kühe zu halten. In den letzten Jahren aber wurden wieder mehr Kühe eingehirtet. AKÜCHLER 1886. — er-: genugsam nähren, satt speisen oder füttern GRV.; Z. *I^{ch} mag si nid e.* Vgl. er- Bd I 402. — us-: voll, satt oder bis zu Ende füttern. 'Mit Schotten und Sirten die Schwin brav u.' BHa. Kuhreihen. — use-: = *uf-h.* UwE. — voll-: reichlich füttern, aufbrauchen. 'Er wolle lieber v. als sparen.' STUTZ. — ver-: als Futter verbrauchen BO.; Z. *I^g haⁿ d^en Winter Vil mit mⁱneⁿ Chüeneⁿ verhirtet* BHK. 'Der Magistrat habe verboten, das Rebkraut zu verhirten und dem Viehe zur Speise zu geben.' Z Nachrichten 1756. 'Geschätztes Heuw soll nicht ausser Lands geführt werden, sonder im Land verhirtet werden.' 1793. Obw.

geiss-: 1. heisshungrig und vor der regelmässigen Zeit essen BSI. — 2. 'Jmdm im Triak-Spiel drei Partien nach einander abgewinnen B.' — Abgeleitet von *Geisshirt*, s. d.

nach-: auf der Nachweide, letzten Weide, Kälber od. Schafe hüten bis zum ersten Schneefall Waletsch. — be-: mit einem Hirten versehen, versorgen; überwachen. 'Die gmeind söllend ouch ir dorff b. an off'em g'richt und darzue erwellen, die zue semlichem am allernutzlichsten syend.' Offn. THGÜTTING. 'Wenn sy [die Schweine] behirtet sind, so mögen sy wol ungeringot syn.' Offn. BURGAU 1472. 'Ein jeder meyer des hofes zu Wislikon soll dem propst syne schwyn morgens uslassen und sy behirten und hüten in holz und in feld, wie die synen.' 1497, JHUB., Klingn. 'Welcher dem anderen mit behirtetem vech uf das syn huetet, der soll gstrafft werden.' XVI., ZTSCHR. f. schwz. R. 'Es soll kein vich in unserer gmeind unbehirtet usgelassen werden am langse [Frühling].' 1538, ebd.

Hirter m.: Hirt, spec. 1. der das Vieh besorgt, Knecht eines Viehhauern B (Zyro). — 2. derjenige,

der die Besorgung eines oder mehrerer Stück Vieh gegen einen bestimmten Lohn für eine Zeit lang übernommen hat BHK. — 3. Geschlechtsn. B.

hirteren: = *hirten* 3 AAf.

Hirterin f.: Stallmagd W.

Hirteteⁿ f.: = *Hirti* 5 BHK.

Hirti f.: 1. das Füttern, die Fütterung B (Zyro). — 2. 'Futter LE.; auch *Hirting*.' — 3. a) Herde Vieh (Kühe od. Ziegen), die unter einem Hirten steht GL; G; S. *En Stier zu der H. tueⁿ GL.* Vgl. *Hirte* 2. 'Der Geiss- und der Kuhhirt gehen, auf dem Horn blasend, ums Dorf, um ihre Hirti zsurufen GLNäf. 'Und heisst das ein hirti, so 12 personen ir vech zessamen stossend und einem sennen undergebend.' TSCHUDI. 'Dasⁿ Einer mit synen Geissen zu der Hirte in seinem Tagwen fahren sölle.' 1629, GL. 'Alle Landlüt, welliche Geissvech habend, sollend mit dem selbigen Herbsts und Frühlings Zeit zu den gemeinen Hirtinen fahren by 10 Gulden z' Buoss und nit absönderlich; es wäre dann Sach, dass ein und der ander Tagwen solliche besönderbare Hirtinen zulassen wölltend.' ebd. — b) Haufe, Menge übh., z. B. *Hirteneⁿ Chind*, Schaaren von Kindern; *H. Taler* GLH. — 4. (*g'meini*) *Hirteneⁿ*, Weiden für galtes Vieh, Pferde und Schafe, einem besöndern Hirten unterstellt, Gemeinalpen; Gegs. 'Sennten (-Alpen)', ausschliesslich dem Melkvieh zugeteilt U. — 5. = *Hirte* 1. *Welli H. hem-mer? I^{ch} gloub, es bi^j den Sönen* [es gehe gegen 7 Uhr] BO. *Zu gueter H. B (Zyro). Du hest aber eiⁿs [wieder einmal] e lāngi H. g'hāben*, lange gesäumt B oHa.

Ochsen-: Ochsenherde. 'Sollen die Alpzhäler in den Ochsenalpen nachfragen, ob man mit den Kühen den Ochsenhirtinen vorgefahren und die Kühe abgesöndert, oder ob sie solche unter den Hirtenen laufen lassen.' GL LB. 1835. — Geiss-: Ziegenherde GL; S. 'Jedermann soll seine Geiss zu den gemeinsamen Geiss-Hirtenen treiben und selbe, damit niemand beschädigt werde, keines Wegs allein zur Weide treiben.' GL LB. — 'Küe-: Kuhherde GL.' — 'Schaf-: Schafweide U.'

hirtig: 1. 'leicht zu hüten, führen, beherrschen B; S.' — 2. 'nicht wäherlich im Essen, von Menschen und Vieh BO.; LE.'; Ndw; Z. — 3. nahrhaft B (Zyro); von den Kühen gern gefressen GL; GR ObS.; Ndw. — 4. 'ordentlich, zur rechten Zeit Bs; B.' 'Tempestivus; h. sⁱn, tempora sua partiri, mensurare.' Id. B. *Zu Hirte* 1. — un-: Gegs. zu *hirtig*. aa00. Unzuverlässig B (Zyro). *D' Chind sind am Sunde* [Sonntag] *no^{ch} u'hirtiger* B. — ring-: 'leicht zu füttern oder zu speisen LE.'; Z, wenig fressend B hE.

Hirting f.: Fütterung, Futter. *E Chue aⁿ d' H. n^en, g^en L; Schw; Z.*

Hirtschaft f.: Hirtenamt. 'Der soll sich mit der H. mit andern Leuten oder sonderbar [allein] gebrauchen und gefährlich Nüt unbehirtet auf die Weid schlachen [treiben].' GRKlost. LB. Aufsicht eines Hirten. 'So Einer in dem Seinigen Geissen findt, die ohne H. gelassen in Matten, Weiden oder Bergen, mag Einer dieselben yntuen.' 1675, BESCHI.

Hirttum n.: Hirtenamt. 'Die husgenossen [von Fluntern] süllent ein hirtten kiesen, der soll das hirtum von mynem herren gewünne.' XV., Z.

Hortenz: der weibl. Taufn. Hortensia Z.

Hurt. Botz H. Jemi, du redst war! RUEF 1538, i. S. einer starken Bestätigung, Beteuerung = wahrhaftig! bei Gott!

Liegt das mhd. *hurt* t., Stoss (bes. mit der Lanze im Turnier), zu Grunde, so wäre etwa zu vgl. ‚botz Blitz!‘ u. a., welche eine plötzliche heftige Bewegung bezeichnen. *Hurt* = *Hurd* zu nehmen und an die Todesstraße des Verbrennens auf der *Hurd* zu denken, als Beispiel von etwas Schrecklichem, das dann abstrakt verstärkend, wie viele ähnliche Beteuerungswörter, gebraucht worden wäre, ist weniger wahrsch.

hurt! Treibhut an Pferde B.

hurtig (auch *hurti* B; S): 1. wie nhd., schnell, meist adv. Aa; B; Z. *H. im Schwick* [Augenblick] *isch es dobeⁿ, es sumt sich und gaffet nit lang* Aa. Auch = bald, leicht, in modalem S., mit Negation. *Nüd grad h.*, nicht so leicht, geradezu (z. B. Etwas glauben) BR. *Es ist nit hurti oppis Wuesters* [Hässlicheres], *weder [als] das Lügeⁿ*. B Hist. Kal. 1839. — 2. ‚munter, gesund, lustig. *Sit gáng h.!* Abschiedsgruss BO.; LW.; Schw.“ Ebenso *sim-mer h.!* *H. usse more* [bis morgen] PRI., wo daneben einfach *hurtig!* und *hurtigs siⁿ* (auch von einer Mehrzahl) gesagt wird. In GR auch von Vieh. In der ä. Spr. oft im S. v. ‚rüstig‘. In einer schwz. Romanübersetzung von 1530 für frz. ‚gaillard‘. ‚Fyn artig spring mit danzen, bruch schön kunstlich bossen, bis h.‘ AAL 1549. ‚Nächt z' nacht prast mir nit ein ding, ich was noch frisch, h. und b'ring [leicht], uf hütt, so lig ich schwarlich z' bett.‘ FUNKELIN 1552. ‚Hand nun acht, wie sy aber ficht; ich dörfť fürwar um grosses wetten, wo ir all ye gesehen hetten so ein ganz fruetig, h. wyb.‘ ebd. ‚Ein jüngling soll auch sauber sein, hortig, rüstig.‘ HBULL. 1597. ‚Drumb all fein h., embsig sind.‘ GGIOTH. 1619. Knabe: ‚Kein einzigs Mol ich zu ihm kam, dass er mich nit bim Händli nam und frogt mich, eb ich h. wär.‘ ebd. — 3. hübsch, schön, stattlich. *Es chumt en h-e Weberg'sell*. Aa Lied. *H-i Alpeⁿ* PRI. *Dër Huet stöt-der h. aⁿ* THHW. ‚Laute vestitus, kostlich und h. bekleidt.‘ FRIS.

Mhd. *hurtec* (selten), *hurteclich*, stürmisch, schnell. Ält. nhd. oft von allerlei Äusserungen körperlicher und geistiger Kraft und Fertigkeit. Bed. 2 entspringt aus der Vorstellung, dass schnelle Bewegung körperliche Kraft, Gefühl von Gesundheit und Lebenslust voraussetze. So ist unser *weidlich*, schnell, das mhd. *weidenlich*, tüchtig zur Jagd, frisch, keck; mhd. *snell* auch: frisch, munter, gewandt, kräftig; umgek. *gemeit* neben ‚freudig‘ auch ‚wacker, tüchtig‘. Bed. 3 entspringt aus 2, wie bei mhd. *gemeit* und *weidenlich*. Vgl. noch umgek. unser *toll* auch = hübsch. Zu dem Abschiedsgruss vgl. die antiken *vale!* χαίρε! Das *s* im P *hurtigs* auf Pl. bezogen scheint aus dem Nomin. Sg. übertragen, mit erstarrter Flexion wie nhd. ‚voller‘.

er-hurtigen: fröhlich werden P (Schott).

Hurtigkeit: 1. Schnelligkeit. ‚So oft Raschbold zu Werke gehet, unterschlägt er dem Urteile bei Zeiten einen Bengel und burzelt mit verwunderlicher H. darüber hinaus.‘ SINTEMAL 1759. — 2. Tüchtigkeit. ‚[Die Verfolgung habe die Christen] zuo imbrunstiger lieb, h., gottsfurcht und bitten erweckt.‘ KESSL.

Hartsch s. *Harst*.

Hartscher, Hartschier(er) s. *Artschier*.

Hertsched s. *Herd-Statt*.

Hortschere s. *Hätschere*.

harw s. *harb*.

Horw, hurwig s. *Horb*.

Harz --- hurz.

Harz n.: wie nhd. Bildl. in sprichw. RAA., welche sich auf die Eigenschaft der Klebrigkeit beziehen. *H. haⁿ* (unpers.), schwer halten, Mühe kosten AP; Bs; G; Z. *'s würd Harz haⁿ, ob s' en eweg brangid* uTH (Schwzd.). *H. iⁿ Zänerⁿ haⁿ*, fest, standhaft sein SCH (Kirchh.). ‚Es scheint ihm Harz in den Händen zu wachsen‘, d. h. Nichts will ihm mehr aus den Händen. GOTH. *Harz (oder Pech) aⁿ deⁿ Hoseⁿ haⁿ*, gerne lange sitzen, z. B. im Wirtshaus G oT. Zu einem unhöflichen Menschen, welcher nicht mit Abnehmen der Mütze grüsst, sagt man: *Hesch H. iⁿ der Chappe?* B (Zyro). Bezeichnung allzu willfährigen Entgegenkommens, bes. von Seite des weibl. Geschlechtes: *Wenni meⁿ zu Dèreⁿ seit: H., se seit si: chlëb Z.* *Wenn du seist H., so säg ich chlëb, Harz chlëb Z.* *Dër jung Zimmermaⁿ chunnt und seit: H.!* *Do seit 's Ursi gleitig: chlëb!* *Und heiⁿ z'sämmeⁿ Hochzit g'macht* S (Joachim). ‚Es ist bald gesagt: H.; wenn dann nur Einer sagte: klëb (halte fest); denn nach einer alten Regel müssen es zwei sein zum Heiraten.‘ XHERZOG 1862. ‚Sy sind all einandren gfründ und hangend an einandren wie h.‘ THFRICKART, und so noch heute, bes. von unedler Freundschaft, Coterie. ‚Er hat h. in händen, er hat lang finger, das ist, er ist ein dieb.‘ MAL. ‚Er hat H. im Hut, caput nemini aperit.‘ MEY. HORT. 1692.

Das ‚H. in den Zähnen‘ ist wahrsch. entstellt aus der bekannten RA. vom ‚Haar in d. Z.‘

Fachleⁿ:- Fackelharz. ‚Brennen wie F.‘ SCHWE.

Uffart:- an der Auffahrt gesammeltes H., dem besondere Heilkraft zugeschrieben wird GR.

Gigeⁿ:- Kolophonium. *Züch wie G.* Aa. *An Öppis hangeⁿ wie G.* S (Schild). *Falsch wie G.* s. Bd I 816.

Gel^w:- = *Gel^w-Har Z.*

Die Eigenschaft der Zähigkeit kommt allerdings jenen Sehnen auch zu; sonst könnte an eine Verwechslung wie bei ‚Harz an den Zähnen‘ gedacht werden.

Tann-Gütterli:- aus der Tanne, Weisstanne und Föhre aussickerndes Harz, das man in Fläschchen (*Gütterli*) zu sammeln pflegte GA.

Glori:- Harz von Weiss- und Rottannen GG.; s. *Glori*.

Kau-. Wer K. (*Kau-Pech*) schluckt, wächst nicht mehr GRD. (B.).

Chirsi- Bs, *Chriesi*- TH; Z: das aus Kirschbäumen sickernde Harz.

Chleb- Aa, Chleber- L, Chlimm- GSA., Chletter- GS., Chlëder- AaBb.; Bs; Z, Stig- GSA., We.: das aus Bäumen (bes. Kirschbäumen) sickernde Harz. It MINNICH 1836, 34 verwendet, um die Hände zum Klettern geschickt zu machen. *Es g'wünnt nu^r, wer wogt, drum Chlebbharz iⁿ d' Händ und durufen aⁿ d' Firm*. MINN. 1836. Sonst beruhen diese Benennungen auf dem Glauben, dass durch den Genuss man im Klettern tüchtig wird. *Chämifëger, Truckeⁿträger, schneⁿ-wiss, brandschwarz, Chleder-H.* — *äsg'lert*, Spielreim,

wenn man ein Kind Huckepack trägt und bei dem letzten W. abzuwerfen sich anschickt Zilln.

Der angeführte Glaube ist objektiv richtig, insofern man schon weit hinauf klettern muss, um es zu gewinnen.

Lüter-Harz: helles, reines Harz, zu Wundpflastern gebraucht ZWL. Syn. *Bäl-H.*

Schuehmacher-: Schusterpech *Ap.* Auch in einem *Zg Arzdn.* 1588.

Pech-: Fichtenharz. 'Tue Bechharz und Wachs zs.', als Arzneimittel. *ZElgg. Arzneib.*

Büggeli-: weiches, flüssiges H., welches aus Knoten, 'Buckeln' der (Weiss-)Tannen fließt oder im Frühling herausgezogen wird und zu Wundsalben dient Z.

Büggel [Buckel] = Beule, und zwar zunächst die am Baume, welche das Harz ausschwitzt; dann die am tierischen Körper, deren Heilung in sympathetischer Weise von der ersten erwartet wird.

Bül- *Bs; L; SNA., Bül- Aa (H.), Bile- NDW, „Büel- LG.“*: an den Stämmen von Tannen, bes. Weisstannen, in 'Harzbeulen' sich sammelndes, farbloses Harz, zu Wundpflastern verwendet. *aaOO. Syn. Bül-Bäck. Heiⁿ mit deⁿ schönsteⁿ Farbeⁿ g'schimmeret, noch schöner als B. ufⁿ dem stilleⁿ Wasser.* *BWss* 1863; vgl. 'Himmel und Erde machen' *Sp.* 1290. 'Ein salb zuo dem mager: darzu sollt nemen harz, nennt man b. [usw.].' *XV., Schw Arzn., 'Rein geleuteret Tannenharz oder Beulharz.'* *JRLANDENB.* 1608. 'Nimme des lauterer Bulharzes.' *FWürz* 1634. 'Lörtsch 4 Lot, Bëch und Beul- oder weiss Harz 2 Lot.' *RHAGOR.* 1639. 'Pix alba, Beyel-Harz.' *Bs Apothekertax* 1701.

Bläterli-: = dem Vor. *GSa., Wa. — Blätere, Blase.*

Sand-. 'Mit ammonischem s. (das man aus dem künigreich, yetz Barche genannt, bringt).' *TIERB.* 1563. 'Der geschmack des s-es sich der bibergeile gar vergeleicht.' *ebd.*

Schwent-: = *Büggel-H.* *B Arzn. XVII. — Schwentⁿ,* geschwollene Drüse.

Spiegel-: *pix liquida*, eine Mischung von weissem Harz, Terpentin und Terpentinöl, zu Zugpflastern verwendet; vgl. *Lüter-H.* 'Ein säblin mit weihrauch, gëlben sp., wachs [usw.].' *VOGELB.* 1557. '1 Lot klar, rein und frisch Terpentin oder Sp.' *JRLANDENB.* 1608. 'Nimme des schönen, lauterer, weissen Harzes, nicht des harten Sp., 2 Pfund.' *Würz* 1634.

Stimm-: Süssholzsaft, eingedickter Saft von glycyrrhiza glabra *Ap; GT.* 'St. nannten wir auch den Gummi der Kirschbäume' *mTH (Früh).* — So genannt, weil die Stimme klärend.

Stink-. 'St. feil halten.' Indem man ein Kind auf dem Rücken trägt (*krätzt*), fragt man Jmd: Willst du St. kaufen? Je nach dem genannten Gewichte der verlangten Waare bekommt das Kind eine Anzahl Schläge auf sein Hinterteil *SL. Syn. Stink-Käs.*

Trüf-: triefendes H., als Arzneimittel für eine Kuh, die nicht 'behan' will. 1710, *ZZoll. Arzn.*

'Tropf-: triefend harz, harz aus den böumen triefende, resina stillatitia.' *MAL.*

Zwi-: Harz, dessen man sich beim Pfropfen (*zwijzen*) bedient *Schw; TH; Z.*

Harzeleⁿ f.: Harzabsonderung an einem Baum und die Stelle, wo sie stattfindet *Gr Obs. Vgl. Bechele, Lertschene.*

Die Endung *-ele* scheint hier, ähnlich wie *-ere*, eine Stelle zu bezeichnen, wo Etwas, bes. eine Pflanze oder ein Produkt derselben, in Menge zu finden ist.

harzeⁿ: 1. mit pers. Subj. a) Harz sammeln *Ap; B; SchwMuo.; S; UWE.; Z. S. noch Harzer.* 'Weilen mit dem Harzen die Wälder namhaft verderbet werden.' *B Forstordn.* 1725. — b) langsam oder mühsam arbeiten, vorwärts kommen, 'trändeln' *AA; Bs; B; „L;“ G; S; W.* 'Ein Geschäft langsam betreiben; auch: über Gebühr lange an einem Orte sich aufhalten, nicht von der Stelle zu bringen sein' *Bs (Spreng).* 'Er häd noch lang z' h., mit einer Krankheit od. ökon. Verlegenheit zu kämpfen *AA Bb.* 'Der Vater hat geharzet; der Sohn hat es [das Harz] ausgelassen [geschmolzen, hier bildl. i. S. v. 'vertan']; der Grosssohn kann nun betteln oder stehlen' *BO.* (Wortspiel mit a). *H. und chüechleⁿ,* arbeiten und dabei gut leben. *SCHILD.* 's chunnt im nummeⁿ noch z' glück die Zit, wo-n-er selber muess harzeⁿ, wo-n-er sin eigeneⁿ Weg muess göⁿ und mit eigeneⁿ Chräfteⁿ. *BREITENST.* 'Er het deⁿ ganzeⁿ Tag draⁿ g'harzet *BHk. Syn. liren, trinsen.* 'An etlichen [Friedens-]artiklen hat man lang geharzet.' *HBULL.* 1572. Lange, ungeduldig auf Etw. warten *Bs.* *Umhⁿ horzy,* träge oder mühsam sich von einem Ort (Sitz) zum andern schleppen, von schwächlichen Leuten W. — c) nicht freigebig oder nachgiebig sein, feilschen *GLK.* — d) streiten, zanken *B; GL; L; S; W.* Dazu das sächl. Abstr. 'G'harz *LE.* — 2. mit sächl. Subj. a) klebrig werden oder sein, z. B. von Honig, Salbe, Karrensälbe, natürlich meist in ungünstigem Sinne Z. Spec. von Seidenfaden. *Die Farb* [Seide von dieser F.] harzet gern, die Faden laufen (beim Weben) langsamer ab Z. — b) sich anheften, anhängen, nicht von den Händen zu bringen sein; schwer halten, Mühe kosten, mühsam von Statten gehen *Bs; B; G; TH; UWE.;* oft mit unbest. es und mit zur Angabe der Sache *GL; Z. Syn. hären.* 'Das wird noch harzen, ehe sie mich gehen lassen.' *GORTH.* — üf-: ein Liebesverhältniss lösen. 'Mit dem Seppel musst [du] aufharzen!' [Mahnung an die Tochter, die den Liebhaber fahren lassen soll]. *MLIENERT.* Vgl. 'Harz! und kleb! sagen.' — üs-: ausharren. *MLIENERT.* — ver-: 1. intr., harzig werden Z; auch moral. 'Die Herzen der Kinder verharzen [sich verhärten, verstocken] lassen [durch Mangel an Religionsunterricht].' *GORTH.* — 2. tr., (Flaschen) mit Harz verschliessen Z.

Harzer m.: 1. a) Harzsammler *Ap; S; UWE.; Zg; Z.* 'Der Harzer reisst und zapft die Nadelhölzer an.' *Bs Naturhist. Kal. f. alle Jahre (zum Monat März).* 'Wo frömbde H. und Lertschenboorer od. Herdwücher in unserer Landschaft ergriffen werden.' *GrD. LB.* 'Spengler, Kessler, H. [als Vaganten].' *Z Mand.* 1641. 'Dass führohin kein H. mehr in unserm Wald harzen soll bei Vermeidung grosser Straf.' 1641, *ZWthür.* 'Der Überlauf der Frömden, als Harzern, Kesslern, Figenwelschen, Gewürzträgern, Jakobsbrüdern, welschen Kannengiessern, frömden Handwerksluten, die durch das ganz Jahr in Statt und Land husieren.' 1651, *Seg. RG.* 'Dass allen Harzern abgestreckt sein solle, in den Waldungen herum zu streichen, mit dem Harz zu husieren.' *B Forstordn.* 1725. 'Harzer Walder wurde angeklagt, dass er mit allzustarkem Harzen in den Hölzern schädige.' 1729, *Z Staatsarch.* 'Mir ahndet, ein Wilddieb oder ein H. habe uns geöffit [im Walde].'

HPEST. 1790. — b) bildl. von Einem, der sich mit Arbeit abmüht Aa; Bs; B; G; S; W. S. noch SCHULD II 135, wo gespielt wird mit 1 a. — 2. Einer, mit dem nicht leicht Geschäfte zu machen sind L. (Ineichen). Zu *harzen* 1 c. — 3. ungeschickter Wundarzt. Pfluscher AaZz. Als komischer Ausruf. 'Da, hilf Harzer! krach! stürzte die Diele ein.' STUTZ.

Jetzt noch in Z als Zuname fortlebend. Bed. 3 mit Bez. auf die Anwendung von Harz zu Wundsalben? oder i. S. v. *harzen* 1 b.

Harzere f. Flurname B.

Wahrsch. Name eines Ortes im Walde, wo man reichlich Harz fand, oder die Stelle, wo der *Harzer* seine *Harzpflanze* aufzustellen pflegte. Vgl. den in der frz. Schweiz ziemlich häufigen Flur- und Ortsn. *la Poissine*, von *la poie*, Pech, und zur Bildung *Kohären* udlg.

Harzeri GL, Harzete W: Zänkerei. Zu *harzen* 1 d. *harznen*: = *harzen* 1 a GG.

Ge-härz n.: coll. Harze. 'Meine gezelt sind bebraucht mit allem wolriechendem g. und weirouch.' 1531; 1707, SR.

härz(e)len: 1. nach Harz riechen oder schmecken B (Zyro); GL; Z. — 2. 'ein wenig trändeln.' Dim. zu *harzen* 1 b.

härzen: 1. klebrig sein NDW (auch *härzgen*). — 2. mit Harz verstreichen NDW. (Die Peitsche) mit Wagenschmiere bestreichen STh. (auch *härzgen*). 'Ein geherzter trot [Draht].' ARZNEIB. 1556. — 3. markten BHk. Vgl. *harzen* 1 c.

an-: mit Harz befestigen. Bildl. *Wie a'g'härzt si*, so dass man nicht vom Fleck kommt A; Z. 'Aber bei Gvattergesprächen ist's, als ob sie angehärzt werden [nicht abbrechen könnten].' BRÄGGER 1780.

ver-: mit Harz bestreichen Z. *Es ist wie verhärtzt*, will nicht vorwärts gehen ZO. 'So ein schiff neuwlich verhärtzt ist, so merkend sy den geruch.' FISCHB. 1563. 'Nova dolia liverunt, sy habend's mit harz wol bestrichen oder verhärtzt.' FRIS.

harzieren: einen Streifzug machen? 'So liess man Hansen von Rechberg mit 400 pferden hinuf für Wil h. Der bracht ein roub.' VAD.

Götzinger vergleicht mhd. *harzeln*, scharmützeln, welches als Frey, zu unserm *harzen* 1 d erklärt werden könnte. Aber Vad. kann *tz* für *tsch* geschrieben haben und dann wäre das Vb. abzuleiten entw. von 'Hartsch' = Harst, Kriegsschaar, und würde eine kriegerische Unternehmung bedeuten, zu der ein Harst beordert wurde oder sich anbot; oder von 'Hartschier', Nbf. von *Arschier*, Bogenschütze. Doch lässt sich auch das von Schm.-Fr. I 1166 beigebrachte 'harsieren' erwägen.

Harzle: Eichelhäher AaKlingn.

Viell. mit eingeschobenem *r* und verlängertem *a* zu 'Hatzel', Elster, und Hätzler, Häher.

Herz, in APM. *Hēz* — Pl. *Herz* — n.: wie nhd. 1. als Teil des menschlichen Körpers und Organ des leiblichen Lebens. *Er lachet-sich fast 's H. ab* (krank. tot) B (Schwd.). *Es gät-em über (chunnt-em uf 's H.)*, er muss sterben. SUTERM. 'Mein Alter hat so gehustet, dass es mich duecht, er sött ds H. a d' Diele uche sprengt.' GORTH. 'Die Bäcker kneteten sich den ganzen Tag fast das Herz aus dem Leibe.' BREIT. 'Es fällt ihm [dem Geizigen] ein Blutstropfen vom Herzen, so oft Eins zum Maul fart.' ROCHN. 'Ein gesundes H., zähe Lebenskraft G; Z. *Um 's H. wär ich g'sund* GR.

Mit *g'sundem H. sterbe*, bei Vermögen fallit werden Z. 'Dass das gift nit über das h. köme.' ZG ARZU. 1588. Henkersknechte, beim Steinigen: 'Sollt er vil diser speis einnēn, sie wurd ihm bald das h. abstossen.' GGORTH. 1599. 'Friss den Krom, das 's H. abgang, und wenn du daran sterben müsstest.' HMAHLER 1620. 'Dass [die gichtischen Bewegungen] ihr vast das H. absticssen.' JMURALT. S. noch *Fadem* 1. Sonst nicht immer im engern anatomischen Sinn des W., sondern auch: a) Brust. *Mer siehd-em wol of 's H., aber nüd i's H. AP. Ich schlō uf 's H.!* Beteurung Bs. *Due au^{ch} d' Chnöpf iⁿ am Ländlerli* [Wamms], *de läst ja d's blutt H. füre!* Schw. S. noch *arm* 1 b. Eine gewisse Gestalt der Brust heisst ein 'doppeltes' oder ein 'ganzes' H., und es herrscht der Glaube, wer diese Beschaffenheit habe, werde einen schweren Tod haben A; GR; vgl. *Hüener-Brust*. 'Hat ihn mit eim messer für's herz geworfen, dass die lumen vom heft gesprungen ist.' 1531, ABSCH. Insbes. der weibl. Busen. *E schön's H., eine volle Brust ZO. E grosses H. ARK.; Z. Das ist es Gstats-Meilli* [Prachtsmädchen], *däs hät es H.!* ZO. Der obere Teil einer Schürze S. — b) oft werden in der Volks-Pathologie Vorgänge und Verrichtungen des Magens dem Herzen zugeschrieben. 's H. *tuet-mer wē*, es ist mir übel GR. *Es chunnt-mer über ds H. B (Zyro), es brennt (druckt Z) nich uf em H. GL, es druckt (stosst, würgt)-mer fast 's H. ab Z*, Sodbrennen (*Herzwasser*), die letztern RAA. auch vom Brechreiz. *Oppis aⁿ 's H. nēn*, essen GL, trinken GR [etwas Stärkendes]. 's H. *will-mer abefalle*, es ist mir ganz schwach GL. 's H. *abinde*, Etwas geniessen GL; GRMai.; GO., W.; vgl. *Sēl und Lib z'sämmebinden*, -heben. *Der Wīⁿ het-mer recht 's H. aⁿbunde* GSA. 'Hätt ich nun [nur] ein trünkli wyn, dass ich myn herz möchti erküelen!' JBINDER 1535. 'Drücken über das Herz.' Z Ges. 1779. Vgl. noch *herz-los*. — 2. als Organ seelischer und geistiger Kräfte. a) des Gefühls. α) im Allg. 's H. *lērē*, *rüme* [ausschütten] B. *Lān g'schē*, *zell* [erzähle] und *lēr d's H.* MWALDEN. *Recht von H. ewēg bete* S (BWys). *Vil H., vil Schmerz*. INEICHEN. *Es chunnt Eim über 's H.*, man wird von Gefühl ergriffen, überwältigt Z. *Er hät 's H. im Chopf, wie der Chabis*, ist gefühllos ZLunn. (Wortspiel mit Bed. 4). *Es häd-mer fast 's H. abtruckt*, es hat mir schrecklich weh getan Z. 's H. *abstösse*, angreifen, erschüttern GR. 'Welches [tadelnde Wort] mir zum H-en geschnitten.' BOSSH-Goldschm. 'Das lass dir wachsen in dyn h., und dise warnung bringen schmerz.' SALAT 1537. Adam zu Habels über den Tod ihres Mannes fast verzweifelden Frau: 'Dyn herz sollt du rumen und trachten, wie Gott syne sachen han will.' RUF 1550. 'Stomachum narrare, seinem Herzen raumen, sagen, das eim am Herzen ligt.' FRIS.; MAL. 'On schühen ein ding eshin sagen und kein blatt, wie wir sprechend, für den mund nemmen oder dem Herzen raumen.' LLAV. 1582. 'Das will mir das Herz abstossen,' ich kann es kaum ertragen. HOSPIN. 'Es hat mir frei lang zu Herzen zogen, wann ich in der Kirche gebüttet habe.' GESPR. 1769. — β) Neigung, Liebe. *Eim iⁿ 's H. wachse*, sehr lieb werden BHk. *Eim im H. ertrunke* sv, sehr lieb sein GLK. *Die Sinige* [die nächsten Angehörigen] *ziehnd z' Herze* ZO. *Ich han iⁿ Gotts Name* keis H. *zue-n-im* B (Zyro). *Er tuet, wie wenn er 's H. im Lib wett mit Eim teile* ZWthur. 'Er ist

mir als lieb gewesen, als ob er uss mynem herzen geschnitten sye.' 1465, ZELLW. Urk. 'Der herzog liess mit uns reden, dass Venedig ein sunder herz zu uns habe.' 1512, Absch. 'Explere animum, sein h. und begird erfüllen, sein lust büezen.' FRIS. 'Er hat mir gar kein H., infense mihi adversatur.' MEY. Hort. 1692, 'aver-sissimo a me est animo.' HOSPIN. 'Der Junker hatte ihm kein H. mehr.' HPest. 1790. Concret übertragen auf eine geliebte Person; bes. als Anrede, auch dim. Vgl. *H.-Käfer*, *-Büseli* u. ä. — b) des Willens, der Gesinnung und insbes. des Mutes. *H. mache*ⁿ, Kraft geben GrPr. *Ds tige*ⁿ [gedörnte] *Fleisch macht H.*, *Eim über ds H. cho*ⁿ, cogitationes alicujus pervestigare.' Id. B. *Ich hätt 's nid uf em H. üfz'säge*ⁿ [brächte es nicht über mich aufzukünden] B (Dän.). S. noch *Hosen*. 'Gott wölle den Juden ein herz ynstecken, dass sy frölich zu im kommen wöllind one forcht.' ZWINGLI. 'Sy [die Feinde] werden, wenn sy uns abgeteilt [uneinig] syn vernemen, ein gross h. gewünne.' 1530, Absch. 'Ich muosst inen ein h. instossen, waren gar erschrocken.' ebd. 'Evomere iram in aliquem, sein h. wol an eim erkuolen. Animo morem gerere, sich selbs gnuog tuon oder sein h. erküelen.' FRIS. 'Das was erschrockenlich und bracht mehr forcht dann h. by mencklichem.' JJUD 1574. '[Es] hat mir ein h. geben.' WURSTSEN. 'Heb aⁿ, heb aⁿ, Herz wol, du Knoll! Aha, wie geiget das so wol!' HMAHLER 1620. 'Wie den Katholischen so sehr zugesetzt werde, dass sie anfangen das H. fallen zu lassen.' 1644, Absch. — c) des Verstandes, Gedächtnisses, Gewissens. *Ich ha*ⁿ *mi*^{ch} *ds H. üs b'sonne*ⁿ, mir den Kopf zerbrochen Gr. *Wie cha*ⁿ *men au*^{ch} *so rede*ⁿ, *wo men im H. inne weisst, dass 's nid wär ist!* Z. 'Die mannschaft sei gesund, so dass man den empfangenen schaden und schimpf von herzen schlage.' 1531, STRICKL. 'Von Herzen schlagen', vergessen. HOSPIN. — 3. herzförmiges Kirchweihgebäck, Zuckerbrod mit einem in der Mitte aufgeklebten Verschen, meistens Liebescherz enthaltend; ein gewöhnliches Marktgeschenk von Verliebten AA; Z. — 4. innerster Teil eines Körpers, bes. von Früchten und Gemüsepflanzen; s. das Wortspiel unter 2 a. Das *Herzli* einer Baumnuss in der Tasche getragen bringt Glück. Man vergleicht dasselbe einem Nagel aus dem Kreuze Christi. kath. Th. Fallen die 3 Mittelkegel, so ruft der Kegelbub: H. aus dem Leib! SCHWE. Kal. 1884. 'Dass die Erde der Pflanze bis ans H. gehe.' JCSULZ. 1772. Bildl. i. S. v. Mittelpunkt, Hauptstärke; 'Farnspurg, das wär je der von Falkenstein h.' EDLIV. (Innerer) Bestandteil von Geräten: kleiner Riegel an einem Balken Z (Zimmerm.-Spr.). Der näher am Mark liegende Teil der Fassdaube im Gegg. zu *Spinn* Z. Das innerste Fach eines Seiles Z; Syn. *Sel*. — 5. *Herzli*: Doppelsporn, dicentra spectabilis mTh. Die Früchte von Hirtentäschel, capsella bursa past. GoT. — 6. 'gebrannter Geist, z. B. von Kirschen; scherzh. LG.' — 7. in Geschlechtsn. 'Herzlieb.' HOFM. Wang. 'Frisch-H.' 1601, SCHWE. Ein Jude, der auf dem Ellbogen seines Wamses ein H. von Leder trug, hiess 'Lederherz' AABb.

Der (ungehörige) starke Pl. 'Herz' u. A. auch im Vogelb. 1537. — Zu 5. Der Name von den herzförmigen Blüten, bzw. Schütchen; vgl. die Synn. 'flammendes, hängendes H.' Zu 6. Bildl. Anwendung von 2 b: Etw., das Kraft und Mut gibt. *Fraue*ⁿ-*Herz* Ap; GuRh.; ThMamm., *Jum-pfere*ⁿ-*Herzli* B; GoRh. = *Herz* 5.

Hemper-Herz: 1. herzförmig geschnittener Lappen, der am untern Ende des Brustschlitzes an Männerhemden aufgenäht wurde zur Verhütung des Weiterschliessens Z†. — 2. Herzchen von feinem Metall, welches als Schnalle oder Stecknadel gebraucht wurde, um das Männerhemd vor der Brust zusammen zu halten Z†.

Chabis-Herzli: der innerste, zarteste Teil eines Kahlkopfes Th; Z.

Leb-herz: leibgsell, voluptuarius.' MAL. Vgl. *Lebemann*ⁿ.

Mandel:- ein Gebäck von Herzform, zu welchem Mandeln in den Teig verwendet werden Bs; B Kochb. 1756.

Bluet:- gleichs. das innerste Herz (Verstärkung). 'Sich in's Bl. hinein schämen.' GESPR. Eins. 1807.

Salöt- Th. s. *Herz* 4.

Schûm:- herzförmiges Gebäck aus Eierschaum GL.

Schwumm:- Backwerk aus Mehl, Butter und bes. Eiern GL. — *Schwumm* = Schwamm, von schwammartiger Beschaffenheit.

*Tübe*ⁿ:- der sog. rote Herbsttaubenapfel ZUster. Syn. *Bet-Bür*-, *Rot-Epfel*, *Spitzärl*.

Dräj:- Vorrichtung mit herzförmiger Öffnung, in welcher zum Abdrehen bestimmte Stäbe festgeschraubt werden Z.

Zucker:- herzförmiges Zuckergebäck mit verliebten Devisen darauf; die finden hauptsächlich ihre Abnahme bei den 16jährigen Backfischen und den Jünglingen im Flegelalter.' ALPENR.

Zimmet-Herzli = *Mandel-H.*, nur mit Zimmetzusatz statt Mandelzusatz. 1763, Z.

ge-herz: beherzt, herzhaf, mutig GG.; SCHW; W. 'Hie bist g. by dynen worten.' GYREN. 1523. 'Damit ir dest geherzer, trostlicher und wackerer syn mögind.' 1530, Absch. 'Das byspil macht ouch andere gemeinden g.' HBULL. 1572. 'Die Östericher nammend die flucht, die Züricher aber wurdend g-er.' HBULL. Tig. — Mhd. *gheherz*.

be:- = *ge-h*. BoSi. — Wahrsch. verkürzt aus *beherzt*, nach Analogie von *ge-herz*.

*herzele*ⁿ: 1. 'unpers. mit Dat. P. = heimelen. *Es herzelet mir*, so oft ich den Aufenthalt meiner Jugend besuche. *Es herzelet mir nach meinem Freunde*, ich sehne mich nach ihm BO.' — 2. liebeln B (Zyro).

be:- mit Acc. P. bemitleiden BSi."

*herze*ⁿ: 1. sättigen. Zu *Herz* 1b. 'Kleiehaltiges Brod sättigt und herzt viel besser als kleienloses.' B Bl. f. Landw. 1854. — 2. zu Herzen gehen. 'Was herzet, das schmerzet.' KIRCHN. — 3. erbarmen. LIEB von 1536 (Lil. 4, 141).

us:- mit Schmerzen überstehen, bis zu Ende aushalten; refl., sich mit Mühe und Not aus einer Sache ziehen BO."

Es drängt sich die Frage auf, ob das W. nicht richtiger mit *ü* geschrieben wäre und zur Familie *Harz* gezogen würde.

be:- 1. 'beherzigen. allg.' — 2. 'refl., sich erbarmen BO.' Unpers.: *Es tuet mi*^{ch} *b.*, geht mir zu Herzen, bekümmert mich BTrub. 'Es hab den herzog hoch beherzet, dass er sich neigt demuetenklich.' ETERLIN 1507.

herzhaf: 1. wie nhd. Adv., mit Zuversicht: *Mer törfed h. z'fride*ⁿ *sä*, wenn 's bi Dem blibt. Du törfst

e. h. drum pete [bitten], *er wird der's nüd abschla* Z. — 2. verständig. Ist Jemand so h. und geschid, der zeige zwüschen Kunz und Benz den Unterschied. R. u. CMey. 1650.

herzig: 1. lieblich, allerliebste, niedlich Bs; L; Sch; Z. Adv. verbunden mit andern Adj. H. nett B; Z. H. schon L. Herzig schön's Schätzeli! Av. Einem Buben, so schön, so h., als man immer einen sehen und wünschen kann. SITEM. 1759. — 2. herzlich geliebt, lieb. „Der h-e Gott.“ — 3. von Allem, was das Herz angeht, auch Schmerz. „H-es Leid“ = Herzeleid. LIED aus der Ref.-Zeit, b. Schade. — Mhd. nur *herzlich*, in Bed. 3.

offen-: (scherzh.) mit entblösster Brust Z. Zu Herz 1 a.

guet-: gutgesinnt, freundlich (aber nicht: gutmütig). *Mu' soll den Göttelein* [Patenkinder] *guet-herzigs sin*. W. Sagen. „Sind wir von g-en Christen bittlich angelangt.“ 1530, Bib. „Das g'fällt mir wol, dass ir also g. [geneigten Willens] sind.“ JMURER 1559. „Nachdem das Bedauern über die Ruhestörungen und das Schwinden der alten Freundschaft und bundsgenössischen Guetherzigkeit ausgedrückt worden.“ 1619, Absch. V 2, 68/70. In den Gr Parteikämpfen um 1620 nannten sich die Anhänger der einen Partei „die Guetherzigen.“ 1619, Absch. V 2, 77. 78. Vgl. „die Linden“. „Die Engadiner wollen die Schmach nicht ungerochen lassen, reisen auf die guetherzigen Gemeinden, rufen sie um Hülfe an.“ 1619, Absch. V 2, 76 ff.

klupf-: furchtsam, zaghaft. SULGER; SUTERM. „Wyter so beschehend auch täglich vil andere ding natürlicher wys, da vil lüt, sonderlich die kl-en und abergläubigen, sich selbs beredend, es gangind unghür oder gspenst.“ LLAV. 1569, = „forchtsam.“ 1670. „Dass wir merteils in verwaltung fürtrffenlicher sachen kl. und kleinnützig sind.“ HOCHH. 1591. „Etliche werdend kl. und wankelmützig gemacht.“ 1701, Z Synod. „Wie klopfherzig der Haas.“ RINGGLI 1736. — *Klupf*, Schreck. Im Beleg von 1736 umgedeutet auf „klopfen“.

barm-: 1. subj., wie nhd. — 2. obj., erbarmenswürdig, Mitleid erweckend; jämmerlich, elend Gr; SchSt. Oft auch: schrecklich, und zuletzt nur abstr. verstärkend. B. *drin luege*, *äsg'seh*, *schreie* Ndw; Z. *Es ist es b-s Lose* *g'sin*, es war schrecklich zu hören Zg. B. *chalt*, b. *Wetter* Z. *En b-e Schnitt*, eine schreckliche Verwundung ZO. *Die Amsle lueget so b. zue-n-is ine* BBurd. *Ich sig au^{ch} gar b. a'g'leit*, *ich soll über's Gänterli und en anderi Montur üsele*. BWYSS 1863. *Echrankni Muetter mit irem b-eⁿ Chindli*. USTERL. „Eim b-en zennerli und ringfertigen liechten wyb.“ SALAT. „Do nun der frommen keiserin begegnet, das e. b. ist zue erzielen.“ ZIELY 1521. „Me miseram, ich ellends und b-s wyb, wie bin ich so armuotselig.“ FRIS. „Jalemo frigidior, miserior, ein b-er, unlieblicher Sängler.“ DENZL. 1677; 1716. „B., elend, frigidus, miser.“ ebd. — un-: = *barm-h.* 2, mit verstärkender Bed. des un-Gr. *E hungrigs Spätzli luegt Eim u. aⁿ*. Schrecklich, abscheulich. *En u-i G'sicht mache*, z. B. bei Verlusten. *En u-i Lugi* [Lüge]. — er-: = *barm-h.* 1. „Wand unser Herre e-en lüten geheisset selde [Seligkeit verheisst], und daz sy erbermde finden, darumb begeren wir mit unsers Herren armen lüten erbarmherzekliche werben [umgehen, verfahren].“ 1319, GFR. „Genädig und e.“ c. 1520, Gro.

schlamp-: weichherzig, mitleidig, scherzh. Sönd [seid] *so guet und sehd*. Av. — *Schlampen*, herunter hangen (lassen).

trüw-: freundlich, gastfreundlich. „Wann Einem beliebete, seine Fründ zuo einer ehrlichen Gastery ze halten, lasst man es zuo, ja, wann kein Gefahr mitlaufft, jedoch lenger nit, dann von der Maientlandsgmeind bis zuo End der Fassnacht. Und so Einer sich erst zuo nachender Landsgmeind trüwherziger als sunst erzeugte, soll es imme für Gefahr gerechnet werden.“ 1667, Schw LB. (gegen Wahlbestechung).

us-herzigen: refl., es über das Herz bringen. „Dass sich die Könige aush., ihnen [den Schweizern] zuzuschreiben: Allerliebste, grosse Freund.“ KRIEGSRECHT 1704.

be-: 1. mit pers. Subj., bedauern BBe. (*b'herzge*). „Wenn dem so wäre [dass Bs seine Pflicht nicht getan hätte], so müsste man es hoch b., da man sich bewusst sei, alle Zusagen gehalten zu haben.“ 1522, Absch. — 2. mit sachl. Subj. und Acc. P., dauern, zu Herzen gehen. *Es tued-en b'herzge*, geht ihm nahe SchStdt. *Es het-mich siner b'herzget*, seine Not ging mir zu Herzen BHa., R. „Dermassen angetastet und beschuldigt, dass es billich ein jeden frommen soll b. und beschwachen.“ 1529, Absch. „Hat jn der knecht rumorische red hoch und schmerzliche beherziget und bekummeret.“ KESSL. „Hat es ine beherziget, dass die frommen Burger sollten erwürgt werden.“ HAFNER 1666. „Welches [das heimliche Heiraten eines Sohnes] zwaren den Vatter so mächtig beherziget und erzürnt hat.“ MEY. v. KNORR, Hauschron. Selten einmal in günstigem S., von Teilnahme an einer Freude. „Sölich unser fröud wir wissen üch nit minder beherzgen dann uns.“ 1476, Bs Chr. — 3. refl., sich ermutigen, Mut fassen. „Sy haben sich aber wider beherzget und wider herz empfangen.“ 1524, STRICKL. — 4. Ptc. Perf., adj.: beherzt. „Er [der Falke] ist kün und beherzget.“ VOGELB. 1557.

Beherzigung f.: schmerzliche Empfindung. „Darab wir nit klein b. und erschrecken empfangen haben.“ 1510, Absch.

herzlich: von Herzen, innig; gründlich. *Ich bin h. wol z'fride*, *ich bigereⁿ nüd me* Z. „Sie [die Gesandten] hätten den Handel gründlicher ermessen und herzlicher bedacht.“ 1530, Absch. „Agi desiderio rei, ein ding hefftig und h. begären.“ FRIS.

ge-: = *ge-herz*. „Dass er so g. und getüstig reden durft.“ STRÄTL. Chron.

geherzt: 1. herzhafte SchSt. Mutig, kühn. „Dass er [der Falke] also zum raub g. werde.“ VOGELB. 1557. „Der löuw ist g.“ LLAV. 1569; dafür 1670: „herzhafte.“ „Animosus, g., muotig.“ FRIS.; MAL. „Dess sie g. wiederum auf den Bischoff angriffen.“ WURSTISEN. „Im besuoehen der kranken g. und geflissen syn.“ GUALTH. 1584. — 2. „Wol g., magnanimus.“ MAL.

be-: 1. wie nhd., spec. schwindelfrei, von Gensjägern BHa. „Mit welchen yntretenden pündnüssen die fürsten b. werden, dass sie viel shedlicher newerungen anrichten.“ GOLDEN BUND 1585/1658. — 2. verständig. „An den b-en und urteilweisen Leser.“ R. u. CMey. 1650. Vgl. auch *herzhafte*.

Hirtz AA; AP; Bs; GL; GRPr.; L; GA.; Schw; S; Zg, Heaz GRh., Hirtze (bzw. Hirsche) als Wirtshauschild

Ap; Bs; GLH.; GA. -- Pl. *H-c*ⁿ -- m.: 1. Hirsch. *Springen*, *ronnen* wie-n-en H. AaBb.; S; s. *hirzen*. Es [ein Pferd] *treit dr Chopf wie-n-en H.* SCHILD. 'Er hat den Kopf wieder auf wie ein H. sammt seiner ganzen Brut.' GOTH. 'Adam zum hirzen: Ein künig und hirz sollt gheissen syn under dym g'schlecht der tieren dyn; darumb das t bring bist, kluog und wys.' RUEF 1550. Der H. war früher (wie auch viele Ortsnamen beweisen, s. 3) auch in unserm Lande verbreitet und wurde gejagt, während er jetzt als Wild ausgestorben ist und nur künstlich da und dort zur Zierde gehegt wird; vgl. *H.-Graben* und das 'Hirzen-Tor' in Aarau. 'Wie die hirzen in unser teutschen sprach mancherlei namen dem alter nach empfindend, also auch die löwen bei den Hebreeren.' LLAV. 1582. 'Der Wildbann, in dem man Hirzen, Rech [usw.] jagt.' RUEGER 1606. 'Seit 1673 bittet der Vogt von Bürglen die Stadt G für bevorstehendes Landvogtsmahl regelmässig um einen Hirschen aus dem Stadtgraben.' G Neujahrsbl. 1884. 'Der Kaplan von St Niklaus [Uw] erhielt 1782 einen Verweis, weil er einen Hirsch aufgejagt und geschossen.' PKÜCHLER 1887. 'Gämse, Hirzen oder Rehe schiessen.' GL LB. 1807; dafür 1835: 'Gemse, Hirschen.' Als Wappentier erscheint der H. bei Eckstr. 1525; eine Hirschenhaut als Abgabe bei Cys. 'Alte Hirzen' heissen in Bs alte Bücher, angeblich wegen der Hirschfiguren, die auf alten Schultaschen (*Asern*) abgebildet waren. Mythologische Bed. oder Bez. hatte der H. mehrfach, wahrsch. als Sinnbild des schnellen Laufes der Zeit und auch der Sonne. Gebäcke in Form von Hirschen um St Niklaus-Tag sind in L noch immer beliebt, wie schon HBULL. mit seinem St Niklaus-Spruch seinem Kinde einen solchen H. schenkte. S. noch *Hirzen-Hörnli*. Ein H. statt des Pferdes erscheint in einer schwz. Variante des Merseburger Zauberspruches, s. TOBL. VL. II 220. In christlicher Sage erscheint der H. mehrfach als 'weisendes' Tier, d. h. bei der Gründung von Kirchen, so des Fraumünsters in Z, wo er als Wahrzeichen über dem Nordportal plastisch dargestellt ist. Vgl. noch die Stidalegende, die Geschichte von den Fräulein von Randenburg. Im Totentanz der Brüder MEYER (Z 1650) fährt der Tod auf einem mit Hirschen bespannten Wagen zu Walde. In einem Panegyrikus auf Bürgermeister Hirtel in Z 1652 wird er mit einer Anspielung auf seinen Namen gepriesen: 'Hirschen gleich im Gift vertreiben, Giftes der Gottlosigkeit.', 'Abergläubische Leut halten es für ein gross Glück, wenn sie auf einer Reis einen Fuchs oder Hirsch zur rechten Seiten laufen sehen.' ANHORN 1674. — 2. Name von Kühen, bes. mit emporragenden oder rückwärts gekrümmten Hörnern AaF.; Ap; Bs; B (*Hirzli*); GLM.; S; W. Syn. *Gübel*. S. auch noch *Hirzi*. — 3. in Ortsn., bzw. Flurn. a) das einfache W. 'Der Hirsch', Name eines Gutes bei Schwlberg (Lüt. 57). *Hirzli*: Name eines Berges bei GLBilt. 'Ober-' und 'Unter-Hirzen' Bs. Abl. *Hirzel* (auch *Hirschel*), Dorf Z. — b) in Zss. *Hirz-Acher* bei Löttenhusen. 'Hirzen-Egerten.' 1694, ARCH. Wett. 'Hirz-Egg' Z; 'Hirzen-Feld' B. 'Hirzen-Halde' ZDättl. 'Hirsch-Horn' B. 'Hirzen-Bad', kleiner See GrPr. 'Hirz-Boden' B. 'Hirzen-Sprung' ThEschenz. 'Wangen' ZHaus. Wahrsch. geht auch der B Geschlechtsn. 'Hirsbrunner' auf den Namen eines Ortes, wo Hirsche zu trinken kamen. 'Bonus H.' als Name eines Bauern im Jahrzeitb. SSchönenwerth.

Hirz ist die weit überwiegende ältere Form; die daneben bes. in neuerer Zeit aufgekommene mit *sch* setzt, auch wenn sie erst aus der Schriftspr. eingedrungen sein sollte, eine ältere Ausspr. *hirß* (mit Spirans) neben *hirz* (mit Affrikata) voraus. Einmal 3 Formen neben einander: 'Cervus, hirz, hirs und hirsch.' Tierb. 1563. 'Hirz' und 'hirsch.' Mal.; 'hirz.' 1531/48, Bib., dafür 'Hirsch.' 1667. Die schwache Form *Hirze*ⁿ bzw. *Hirsche*ⁿ als Name von Wirtshäusern ist aus Ortsangaben wie 'im Hirschen' in den Nom. eingedrungen; vgl. 'Bären, Sternen, Ochsen' usw. — Zu den mythologischen Beziehungen s. noch Rochh. 1856, 239, 1857, 189/98. 1887, 105; Ztschr. f. deutsche Philologie I 110.

'Brand-Hirsch: palmatus cervus.' DENZL. 1677; 1716.

Spiss-: Spiesser. 'Etliche hirzen habend horn one zinken, werdend von den Teutschen genannt spen, von wegen dass die horn sich einem spiss oder alsen vergleicht.' TIERB. 1563. 'Subulo, ein sp., ein junger hirz, der noch einfache hörner und kein est daran hat.' FRIS.; MAL.; ähnl. DENZL. 1677; 1716.

Spring-. Damit wird in schwz. Chroniken der Name des Feldherren Arnold von Cervola aus Perigord verdeutscht. XIV.

Dann-: Damhirsch. 'Der gmein damhirz wirdt auch in den wälden der Helvetiern als bei Lucern oft und vil gefangen. Nennend es gmeinklich dam, dämülin oder dannhirz, besser damhirz.' TIERB. 1563. 'Dannhirsch.' HEUTELIA 1658.

hirzen: 1. 'hirschen, fliehen, Reissaus nehmen, aus dem Jahrgedinge gehen GL; Gr (Klotz). Bes. von Alpknecchten. Wird Einer beim Fortgehen noch gesehen, so ruft man ihm nach: *Chumm z'rugg, mer wend-dr au^{ch} es Hirschmues choche*! GLH. Schnell laufen SG., NA. — 2. 'hirschen, hirzen, abenteuerliche Mummereien treiben; schmausen.' EBEL.

Zu 2. Die Bed. 'schmausen' könnte sich auf die unter *Hirs* erwähnte Sitte des Essens von Hirschen in der Fastnachtzeit beziehen, wo auch die Mummereien üblich sind; aber die Form 'hirzen' deutet eher auf die spezielle alte Mummerei mit Hirschgestalt.

Hirzi n.: 1. Name einer Kuh mit aufragenden Hörnern oder mit schlankem Wuchs Aa; L; SG., NA. — 2. eine nicht ganz eingezogen lebende (d. h. wohl: zum Herumschweifen geneigte) Weibsperson L.

hirzlen 'hirschlen': 1. ein wenig stinken, zunächst von rohem Fleisch U. — 2. wiehern wie ein Pferd Uurs.

Zu 1 vgl. *herrschen*. 2 scheint das Wiehern des Pferdes mit dem Schreien des Hirsches zu vergleichen; doch ist auch das syn. *hirschen* zu erwägen.

Has, hes, his, hos, hus bzw. hass usw.

Häs s. *Hans* Sp. 1468.

Has m. (in Gr ObS.; ScuSt.; Th *Hase*ⁿ, in GTa. *Hasem*) — Pl. *Häse*ⁿ BM.; Sch; Th, *Hasem* Gr ObS., sonst *Hase*ⁿ — Dim. *Häsemli* Gr ObS., *Häsi* GrD., Pr., Sch., sonst *Häshi*, in B auch *Hashi*, in der Kdspr. *Häsi*, *Häsi* I: 1. wie nhd. 'Wo es viel Hasen gibt, gibt es auch viel Füchse.' (Sprw. lt HSchinz 1842). 'Der Jäger sagt, der Hase gehe selbender aus dem Holze und selb 15 oder 17 um Bartholomäi wieder zu

Holze: ebd. Wo der H. geboren ist, wohnt er am Liebsten AAB.; ähnlich HEUT. 1658, 188. Jedes Häsi findet sein Gräsli. INEICHEN. Der H. meint, d' Bare' pflanze' des Chabes für in. ebd. Wenn der H. bergauf läuft, soll er sagen: *Blos mer's s' Fadli!* wenn bergab, dagegen: *Ei ocheli, mer's Herz!* ZO. Wenn mol der H. uffg'jagt ist, so bellend all Hund. INEICHEN. Wer 2 Hasen mit-eneand jagt, Dem erwünscht eine' und der ander chunnt er nid über. ebd. Rief nid: Hase'! er ligi denn im Garn. SULGER; ähnlich MEY. Hort. 1692 = „ante victoriam triumphum canere.“ D' Grössi macht's nid us, sust erlif d' Chue en H. SULGER. „Einen H. erlaufen, fangen“, einen grossen Erfolg erringen. „Als die burger [von Mailand] wolltend, er [ihr Hauptmann] sollt flux us der stadt die eidgnossen dannen schlachen, antwort er: Tuond gmach, ich will noch wol den h-en mit dem wagen [d. h. leicht] fachen.“ SALAT. „Sie bilden sich ein, dass sie ein' H-en erlaffen und ein Grosses verrichtet hätten.“ HEUT. 1658. S. noch ingän Sp. 22. Er het e Chatz für en H. g'metzget, spottet man von einem Pechvogel. SPRWW. 1869. Ei'm en H. in d' Chuchi schicke' (jage'), einen (unerwarteten) Vorteil verschaffen TR; Z; hergenommen von der Sitte, Bekannte und Verwandte mit einem selbstgejagten Hasen zu beschenken. Sprichwörtlich ist die Furchtsamkeit des Tieres. 's Herz hät-mer g'chlopfet, wie-n-eme H. Furchtsame werden daher selbst Häsi, verschrockni Hase' gescholten. Er blibt bi siner Red, wie der Hase' bi der Trumme' [vor deren Schlägen dieser davon läuft]. SULGER. Hieher auch die ä. RA.: „den Hasen im Buesen han“, Jmd „den H. in'n B. bringen (jagen)“. Der Stadtschreiber von Zürich soll sich Bs gegenüber „in synem schryben der spitzwörtlin, als: den h-en im b. udgl. müessigen.“ 1530, Abschn. vgl. ebd. IV 1 b, 712. „Wie kommt's, dass keiner reden will? Ist uch der h. in'n b. kön?“ WAGN. 1581. „Gott hat mir, wie wir sprechend, den h-en in'n b. gejagt.“ LLAV. 1582. „Aber er hatt den H. im B. und wollt den Fuchs nit byssen.“ JJRUEGER 1606. Auch 1530, EGLI, Act. Dagegen bezieht sich das Sprw.: „Er bleibt bei seinen Worten, wie ein H. bei seinen Jungen“, auf seine geringe Sorgfalt für dieselben; vgl. den Spott der Kriegsknechte auf Jesu Jünger: „Sy stellend sich all zuo-der, glych wie ein h. zuo synem bruoder.“ XVI, L Ostersp. Auf die Geschicklichkeit, durch sog. Widerränge die Verfolger irre zu leiten, bezieht sich die RA.: Merke' (wüsse'), wo der H. lauft, wo es hinaus will B; GR; UBRÄGG. 1780. Auch ohne Art.: Hest g'seh, wo H. lauft? GR. Auf die Geschicklichkeit des H., sich durch Niederdrücken der Beobachtung zu entziehen, bezieht sich das Sprw.: „Die Herren wussten's nicht, wo der H. im Stroh lag.“ UBRÄGG. 1782; sonst allg., wie nhd.: im Pfeffer, in der Brühe. De' H. tuffe' [leise berühren], auf Jmd Anspielungen machen, sticheln. SPRWW. 1869. Von einem boshaften, verschmitzten Menschen gilt: Er bëtet, wenn d' Füchs, d' Hase' bëtet au' mit Aa (Rochb.). S. noch Fuchs Bd I 656/7 und Hasen-Guetnacht. Über die RA.: „Der H. springt über den Adel“ s. SPRWW. 1824, 80. Kei' härigs (kei' Hür-Haso W. kei' Hür-Hasi BBe), oder: kei' hütigs (Hütte- Z), oder: kei' gestrigs Häsi mē sī, kein Nesthockchen, kein Kind mehr, alt genug, gewitzigt sein, sich auf den Lauf der Welt verstehen; doch meist iron. von alternden oder steinalten Leuten. allg.; vgl.: „So verwöhnen viele

Mütter ihre Kinder, bis sie alte Hasen sind.“ BREITENST. S. noch Augsten-Häsi. En alter H. het 9 Hät. SULGER (spöttisch von alten Weibern). Neugierige werden auf die Frage: Was? mit dem Vexierbescheid abgefertigt: Ne 'bratne' H. BoAa. — Spiele. Es Häsi mache', „Häschen an der Wand“, wobei dem Kinde zugerufen wird: Wart (gib Acht), 's Häsi nimmt dich! Z. H., was machisch im Garten? B, oder Häsi's mache' Bs, ähnlich dem Sp. 432/3 geschilderten Spiele, mit einem Jäger bzw. Wächter als Verfolger, der den H. tot schießt Bs. Wer von den Spielenden Schuld daran ist, dass der Ring durchbrochen wird, muss nachher H. werden B; S; vgl. SCHILD 1864, 39. Hase', Häsi jage', Name verschiedener Spiele. a) auch Has(e)li's mache', haselen, Knabenspiel, Nachahmung einer förmlichen Hasenjagd, indem als Spielrevier ein grösseres Gebiet, das dem H. verschiedene Verstecke bietet, bezeichnet wird. Der H. wird von den Hunden aufgetrieben und für den nachkommenden Jäger zum Schuss gestellt B. — b) ein gewöhnliches Fangspiel. Das durch Abzählen bestimmte „Häsi“ sucht eines der übrigen Kinder zu erhaschen und ihm dabei das „Häsi“ zu geben, d. h. es durch einen Schlag zur Übernahme seiner Rolle zu verpflichten Zg. — c) der H. in 's Nest (BSi.), in 's Chemi [Kamin] jage' (GrL.), das Hase'g'jag [-Jagd] mache' (UWE.), ein dem Damenbrett ähnliches Spiel; eine Lieblingsunterhaltung der Sennen. Am einen Rande des Spielfeldes ist ein kleiner Bezirk als „Nest (Chämi, Hüsli)“ des Hasen (der durch eine weisse Bohne vorgestellt wird) abgegrenzt; am entgegengesetzten werden 12—14 „Hunde“ (schwarze Bohnen) eingereiht, welche bloss schrittweise, nämlich von einem Kreuzungspunkte zum andern vorrückend, den H. einzuschliessen oder noch besser in sein Nest zurückzudrängen suchen müssen, während Dieser gelegentlich über einen ungedeckt dastehenden Hund springen und ihn „fressen“ darf, und nach dem entgegengesetzten Rande durchzudringen sucht, mit dessen Erreichung er das Spiel gewinnt BSi.; GrL.; UWE. (wo der H., von dem seinem „Häschen“ gegenüber liegenden Rande ausgehend, Dieses zu gewinnen hat, woran ihn die von Anfang an in der Mitte aufgestellten Hunde zu hindern suchen). Vgl. Nüni-Mäl usw., -Spil, ziehn. — d) = fuchsen 5 (Bd I 659), wobei der einen von 3 Strickerinnen oder Näherinnen ein Vorsprung gegeben wird, die beiden andern sie nach bestimmten Regeln einzuholen suchen Z. Häsi's mache': ein Spiel, bei welchem ein Kind in einem von seinen Gespielen gebildeten Ring als Häschen kauert, indem es dabei die Zeigefinger an seinen Ohren empor hält. Die Kinder drehen sich dann im Kreise, indem sie singen: „Häslin in der Grube sitzt und weint. Armes H., bist du krank, dass du nicht mehr hüpfen kannst? Has hüpf, H. hüpf! Schlag Eins in den Ring, welches als du willst!“ Die Kinder öffnen ihm unter den emporgehobenen Armen ein Tor, es eilt hinaus und stösst ein anderes, als „Häslin“, in den Ring AaFri.; Bs. Ähnlich anderwärts das Spiel: Jämer (Trauer) in der Grube sitzt. — In Glaube und Brauch tritt noch vielfach elbische Natur des H. hervor. Teufel und Hexen können die Gestalt von H. annehmen; s. GRD 23, 355. Teufel schwören: „Botz fuchs und has!“ RUEF 1550 (öfter). Eine Hexe und Zauberin empfiehlt sich, aus Dem, der eben ihre Hülfe sucht, nach Wunsch „zu machen ein bären oder ein h.“

HOLZWART 1571. Der ‚Steingrube-H.‘, der sich in Steinbrüchen, altem Gemäuer und an andern verrufenen Orten aufhält, bringt Unglück, wo er einkehrt; in Ställen koppelt er 2 Tiere in eine Halfter, erwürgt sie, bricht ihnen die Beine oder macht sie krank; man sichert die Gehöfte vor ihm durch Aufstellen von Kreuzen oder Aufheften von geweihten Palmzweigen AAZein. Als Verfolger schwilt der H. ins Ungeheure an. Weit oben auf einer Alp bei Rüti in GRh. hielt sich ein dreibeiniger Hase in einer Vertiefung auf; wer in dieselbe geriet, kam nicht mehr heraus, bis man ihn rief. Das Vieh war Nachts nicht in jene Gegend zu bringen. HENNE. Solche Zaubertiere necken bes. die Jäger, zumal die übereifrigen. Einer schoss vergeblich 3 volle Ladungen auf einen H., der lustig fortfuhr, Männchen vor ihm zu machen. Erst als er eine aus der Spitze einer Osterkerze verfertigte Kugel lud, gelang es ihm, das Tier zu erlegen AAZein. Ein H., der aller Schützen zu spotten schien, wurde von einem geistlichen Würdenträger mittelst gesegneter Schrotkörner erlegt; im gleichen Augenblicke aber sank im nächsten Hause eine Frau, die allgemein die ‚Hasenfrau‘ hiess, tödlich getroffen zusammen. Die ‚Hasenfrau‘ zu AABremg. wusste, in Gestalt eines Hasen, wunderbar schnell von einem Orte zum andern zu gelangen. Sie hielt sich eine Herde Kaninchen, welche ihr Hausgeschäfte besorgten, u. A. auch Kräuter holten und kochten. Oft holte sie Knaben herbei und verwandelte sie in Hasen. So wurde ‚Hasenfrau‘ [wie ‚Hex‘] zum weibl. Scheltamen. Der Koblenzer, ein Gespenst, nimmt neben andern Gestalten ebf. diejenige eines dreibeinigen Hasen an und neckt und erschreckt die Jäger durch tollen Lärm. Das ‚Erhängenspielen‘ nimmt mehrfach darum einen verhängnisvollen Ausgang, weil die Drescher oder Hirten, welchen bes. der Scherz zugeschrieben wird, durch einen unvermutet erscheinenden (dreibeinigen, weissen oder schwarzen) Hasen, dem sie dann, Alles darüber vergessend, nachjagen und der sie immer weiter führt, verhindert werden, ihren Kameraden rechtzeitig von dem Strohhalme zu lösen AA; ZO.; vgl. *henken* Sp. 1457. Der Angang eines H. gilt als Unglückszeichen SCH; S; Z. Wer kein Glück hat, dem soll ein H. über den Weg gelaufen sein SCHSt. ‚Abergläubige Leut halten’s für ein gross Unglück, wenn ihnen, auf der Reis begriffen, ein Wolf oder H. über den Weg läuft oder wann sie eine Schlange sehen.‘ ANHORN 1674. *D’ Hase choched* (*bached*), wenn nach einem Regen über den Wäldern schleichende Nebel (sog. ‚Erddämpfe‘) wie Rauch aufsteigen, Vorboten noch weitem Regens oder von Ungewittern B; SCH; Z. Das Fell des H. gilt als Heilmittel für Wöchnerinnen, die mit kranken Füßen behaftet sind AAZein. Über die medicinische Verwendung von Hasenhaar und -Fett s. ROCHH. 1856, II 54; 1862, 265. ‚Wer Hasenfleisch isset, der bleibt 7 Tag schön.‘ SCHIMPFER. 1651 (und ähnl. schon Plinius und Martial). Über den ‚eierlegenden H.‘ vgl. *Oster-H.* — 2. übertr. auf Tiere von Hasenfarbe, bes. als Rufname von Ziegen BO.; GT. (Dim. *Häseli*); Kühen W; vgl. *Häsen*. — 3. *Häsi*, scherzh. Kosewort für ein kleines Kind AAZof. Vgl. ‚Häschen‘ bei GR. WB. — 4. Gebäck von der Form eines Hasen, mit dgl. an der alten Fastnacht die Mädchen die jungen Bursche, welche vor ihren Häusern den Ruf: *Gru! gru!* ertönen lassen, beschenken WGoms. Vgl. FR. Ztschr.

IV 474; V 438; VI 146; *Hasen-Or* Bd I 414. — 5. Filetstück, nach der Ähnlichkeit mit einem zum Braten präparierten Hasen GRd. ‚Falscher H.‘, ein aus Filet bereiteter künstlicher Hasenbraten; vgl. noch *Geiss-H.* — 6. Weitung, d. i. auf den Leist aufgelegtes Stück Leder, das dem Schuh oder Stiefel die gehörige Weite geben hilft. Nach der Ähnlichkeit der Form mit einem ruhenden Hasen. — 7. einer der Namen der letzten Garbe beim Schneiden, bes. sofern sie kleiner ausfällt als die übrigen THW.; ZALBIS, Bül., Flaach. Sie soll früher wirklich die Gestalt des Tieres erhalten haben, mit Bändern geschmückt und zu oberst auf dem heimkehrenden Erntewagen in aufrechter Stellung aufgefanzelt worden sein; dagegen wurde sie möglichst gross gemacht Zott.; fiel sie kleiner aus, hiess sie *Wiege*. In abgeblasster Bed.: kleine Garbe übh. THW. *Ja, dā chann-mē scho vil Garben übercho, weenn-mē blös dere Häse macht.* Vgl. die Synn. bei *Fuchs* 5, ferner MANNH. 1875, 203, 212.

Der u. A. für Sch bezugte Pl. mit Uml. ebd. schon 1496: ‚Hessen.‘ (Ratsprot.). — *Hütte* (in *H-Häsi*) scheint (viell. aus rhythmischen Gründen) angelehnt an die scheinbaren Compp. *hütte, morne-morgn*. Betr. den Hasen in Sage und Brauch vgl. noch: ROCHH. 1856, I 69/70, II 56/59, 62/3, 98, 1862, 258/84; SCHWEZ 1862, 185/8, 202/6, 218/9; GERM. 17, 319 f.; AL. X 253/4; Henne 1879, 143/6; MANNH. 1858, 408/10, 1884, 29, 185; WUTTKE 1869, passim; LÜT. Sag. 185/6. Hervorgehoben werden muss noch bes. die nahe Beziehung zwischen Hase und Fuchs, die einander in den Sagen mehrfach vertreten. Betr. spec. das im Volksglauben sonst auch den Hexen zugeschriebene Brauen und Kochen des Regenwassers vgl. MANNH. 1860, 62, 92; LAISTNER 1879, 29. — In Familiennamen: ‚Haas‘ Z; *Sched* (*Uhas* (zu mhd. *schel*, aufspringend, ein *schellic* has, ein scheuer) Z; Rennhas.‘ 1612, Gfd.; ‚Retzhas‘ (wohl zu *rätzen*, nagen). 1472, GBurgau.

Augsten-Has, in der RA.: *Keis A.-Häseli mē sī*, nicht mehr jung BBe.

Wahrsch. zunächst Analogie nach dem syn. *A.-Hüenli*, doch urspr. viell. mit Beziehung darauf, dass die im August geschossenen Hasen des ersten Wurfs im laufenden Jahre (sog. ‚Märzen-Hasen‘) als die zartesten angesehen werden.

Oster-: wie nhd. AA; BS; B; SCH; S; TH; Z; vgl. *Ei* Bd I 15/6; *Ostere* Bd I 581/2; *Gugger II* Sp. 184. Er legt die Eier am Ostermontag früh, aber man muss ihm wie dem ‚Klaus‘ pfeifen, um ihn herbeizurufen; eine bes. bestellte Aufpasserin verkündet das Ereigniss den Kindern. Für das Suchen gelten die Ausdrücke ‚den (Oster-)Hasen (aus seinem Neste) jagen, stäuben.‘ Es geschieht unter dem Rufe: *Juhē, juhē, der H. häd g’leit* (und *eusers Huen häd’s Ei vertreit*) BSld; SBB. Mit dem Versprechen: *Z’ Ostere muess-der der Has legge*, sucht man Kinder für kleine Dienste zu gewinnen. SCHILD 1876; Syn. *du muess dänn emal e Frau (en Ma) ha*; s. noch *Hosen 1 a*. ‚War’s schon seit Olims Zeiten doch Gebrauch und ist es noch, nach frohem Mittagsschmaus [an Ostern] hochlärmend durch das ganze Haus zu jagen — was? den O.‘ NATIONAL-KINDERLIEDER 1789. Der O. soll auch, wie der ‚Klaus‘, seine Beschörung durch das offen glassene Fenster auf den Boden rollen lassen AAZein.

Das überaus fruchtbare Tier erscheint als Symbol der Zeugungskraft und Fruchtbarkeit, wie das Ei selbst; vgl. ROCHH. 1862, 263 ff. und oben den Glauben an die Verjüngungskraft des Hasenfleisches. Zur Entstehung des Glaubens mag auch der Umstand beigetragen haben, dass der Hase um die Osterzeit zum 1. Mal im Jahre ‚setzt‘. Vgl. noch WUTTKE 1869, Nr 82; vMOOS 1775, 110; HHHERZ. 1884, 236/7; ALPENR. 1826, 102/8; SCHWZD. I 60.

Frös-: Schreckgespenst der Kinder; er soll bei einbrechender Nacht in den Strassen umgehen, um die Kinder zu fressen, die er alsdann noch draussen antrifft GSA.; vgl. HENNE 1827, 257.

Eig. 'Frass-, Fress-Hase', über die Schwächung von 's' nach langem Voe. vgl. Anm. zu *Gipsal* Bd I 1316.

Garten-: in der sprw. RA.: 'Schmollen [schmunzeln] wie ein g. [eig. wie ein Hase, der sich's im Kohle des Gartens wohl sein lässt].' HS RMAN. Vgl. 'wohl sein wie dem Vogel im Hanfsamen'.

Geiss- Bs, Gitzl- Aa; B: zum Braten präpariertes Zicklein, ohne Kopf und Vorderfüsse; gespickter Zickleinbraten. Wie *Has 5* von der Ähnlichkeit der Form.

Hüsl-: Mensch, der nie ausgeht BsStdt.

Nach der Eigenschaft des Hasen, ins Gras oder in Furchen geduckt, unbeweglich sitzen zu bleiben.

Hütte- s. Has 1. — Chol-: Kaninchen TH; Z tw.

Chüngel(i)-: dass. AaFri.; W (*Chingel-H.*).

Korn-: 1. Feldhase. Solche wurden nach der herrschenden Sitte in die Küche der Geistlichen geschickt. XVII., JJBREIT. Vgl. *Hammen* Sp. 1269. — 2. Gebäckname. 'Das kornhässli, brötli, panis.' MAL. Vgl. *Has 4*. — **Märze-:** Hase vom ersten Wurf im Jahre; vgl. Anm. zu *Augsten-Häsl*. 'Die Gretel hatte prächtige Augen und ein Gesicht wie ein Merzhäschen.' ABITTER 1868. 'Man brennt in einem irdenen Hafen einen Men mit Haut und Haar zu Aschen.' JMV., Hipp. (Mittel gegen Kolik). — **Mutz-:** der Hase als gestutzter, nur als Hausname. 1859, Z.

Sä-: Festlichkeit nach beendigter Heu-, Korn- oder Weinernte Aa; ZWL (Suterm.).

Der Name, wenn authentisch, erinnert an die bei Aussaat und Ernte üblichen Opfer; vgl. darüber UJAHN 1884, passim; Anm. zu *Kra-Hanen* Sp. 1308/9 und *Has 7*.

Side-: 1. angorisches Kaninchen Z. — 2. *Side-Häsi*, Dim., Spott auf einen gegen Witterungseinflüsse sehr empfindlichen Menschen B. — **Sand-:** 1. eine Art Kaninchen, wegen Ähnlichkeit der Farbe und Grösse nach dem gleichnamigen Hasen benannt Aa; TH. — 2. in der Kdspr. spöttisch der Strassenwärter, der die auf den Wegen und Strassen angelegten Eis- und Schlittbahnen mit Sand zu bestreuen hat S. — 3. scherzh., im Sand aufbewahrte Flasche Wein S (Schild). — 4. Fehlwurf im Kegelspiele SCHWE.; TH; Z (wie nhd.). — **Wald-:** 1. Varietät des veränderlichen Hasen. 'Die Gr Bergjäger wollen zweierlei Hasen unterscheiden, die im Winter weiss werden: W-en und Berg- oder Grathasen, von denen die ersteren grösser seien und auch im Sommer nicht über die Waldgrenze giengen, die letzteren kleiner und dickköpfiger wären.' FRITSCHUDT, Tierl. — 2. ein essbarer Blätterpilz, ag. *intybus (edulis)* Bs, lt Bruckner. Vgl. Schm.-Fr. I 1172.

Wiss-: Alpen- oder Schneehase, *lepus var.* 'Vom Michelstag bis Meien tun d' Weisschase hie gedeihen.' Z NeuJ. N. Ist im Winter schneeweiss.

hasele-: das 'Hasenspiel' machen (s. *Has 1*) BM.

hase-: Hasen suchen, jagen; bloss fingiertes Verbum, indem auf den Ausspruch: *I^{ch} ha-se* [eig. = habe sie], in Folge von scheinbarem Missverständniss erwidert wird: *So müesse der d' Hünd Leckerli nohe träge* S (Schild).

er-hase- er-häsu W (neben -häschju), „-häsme“ Uw-: 1. erschrecken, in Furcht geraten 'Uw-; W. *Vollig erhäset si*. 'Dorab die Züricher treffenlich

erstunet und gar erhäset, wo ir sy nit mit üwerm zuozug getröst^a hettend.' 1531, STRICKL. 'Ich hab ein forcht in ir herz g'steckt, [sy] erhäset g'machet und erschreckt.' vRÜTE 1540. 'Submittere animum alicui periculo, ab einer g'faar e. oder erschrecken, sich fürchten. Frigens animis, erhäset, zaghaft.' FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. 'Es gieng feur auf, das^a die statt etliche tag brann und niemand aus forcht und tiefer erhasung löschen durfte.' WURTSSEN. 'Der schrecklose Löw fanget ab selbiger [Stimme des Donners] selber an zu e. und zu erkupfen.' JJULR. 1733. — 2. tr., ermüden, müde hetzen. 'Von ruow wägen werdend [die Hasen] feisst und faul zur flucht, werdend gleich erhäset und dieweil sy der dücke des gestüds gewonet, so verblendet sy der helle schein des tags, werdend aus der ursach ring erthäset.' TIERB. 1563, 70 a.

Zur Vermittelung der Bedd. 1 und 2 ist zu bemerken, dass die Angst lähmt. 'Erthäset' als Umdeutung oder Verschreibung für 'er-taset' (s. Schm.-Fr. I, 545) zu erklären, geht nicht wohl an, weil das letztere W. nicht aus der Schweiz belegt ist; übrigens ist auch ohnedies kein Grund, Bed. 2 als tr. aufzufassen. Über die Möglichkeit aber der Annahme einer Zss. 'er-ent-h.' vgl. Bd I 353 f.

gritt-: (Jmd) rittlings auf den Schultern tragen BoHa.

Vgl. die Gruppe *Gritt* Sp. 826/8, deren Vertreter sich jedoch tw. ebenso gut wie unser W. zur Gruppe *Geritt* hätten ziehen lassen; jedenfalls kann an der Möglichkeit einer Mischung beider nicht gezweifelt werden.

häsele-: 1. nach Hasen riechen oder schmecken. DIAL. — 2. unpers., mit Dat. P., Furcht, Angst empfinden GL; GG, T. *Es het-em g'häselet, es chömm üs* [das Geheimnis komme unter die Leute]. Von Jmd, der fürchtet zu spät zu kommen, sagt man: *Dem hät's g'häselet*.

er-: tr., Etwas durch grossen Eifer erreichen, etwas Schwieriges ausführen GL (scherzh.). — Eig. wohl: Etwas mühsam ergötzen wie einen Hasen.

Häse- f.: 1. weibliches Kaninchen BM. — 2. Ziege von Hasenfarbe BG.; vgl. *Has 2*.

häsi-: häsen. *Häsi's*, Hasenfleisch SCH. 'Ein h-er Käs', Vexierding; im XVI. stehender Ausdruck in ironischem S.: etw. besonders Kostbares, Ausgesuchtes. 'Bewyst mich Faber der unwarheit, will ich jm den h-en käs, den ich jm vor jaren verheissen hab, darzue schenken.' ZWINGLI; vgl. I 152. 'Der h. käs tuet dir wee im magen. Du weisst wol, wann man von unmöglichen ding redt, das^a man spricht: B'schicht das, so will ich dir ein h-en käs gën. Darum rüst dich und wenn du bewärest [als wahr erweist], die mäss ein opfer syn, so muess dir der Zwingli ein^{en} gëben und söllte er einen us Lamparten b'schicken; da sind gross hasen wie mulesel.' GYRENR. S. noch SPFRWW. 1824, 85; ROCHH. 1862, 253; NMAN. 204/6 und vgl. *Kabis-Käs*.

Häsl-: Birnsorte, kleinere, gelbrötlich ange-laufene, feine Birne von aromatischem Geruch und Geschmack TH; ZZoll. Wohl nach der Farbe benannt.

häs! Lockruf an Schweine, meist mehrfach wiederholt LG. Vgl. die Synn. *hättisch!*, *hätt!*, *hastet!*, *hasset!*, *hoss!*, *hosek!*, *huss!*, *huttisch!* ferner *gus!* Sp. 472.

Hasi n.: Schmeichelwort für Schweine S.

Hasle- I f.: Schmeichelwort für ein grösseres Schwein, grösser als ein *Häsi* LG.

häs! AA; BoAA.; L. („häss“), häsi AA; L. = has! doch so, dass häsi als Dim. gefühlt und an kleinere Schweine gerichtet wird L.

Häs L. „Häss Ap; L.“. Häsi II AA; BoAA.; L. (mit dim. Bed.) — n.: 1. Schwein(chen) als Kosew. und in der Kdspr. Vgl. *Hasi, Hisi, Gusi* Sp. 472. *Häsigli*, Ferkel AAf. — 2. übertr., „Häss, unreinliche Weibsperson L; Z“; vgl. *Hess* 2.

Süli-Häsi: = dem Vor. AA (scherzh.). — Vgl. ähnliche Zss. wie *Chatze-Bäsi* u. a.

Hass m.: wie nhd. *Einem en H. aⁿrüereⁿ, nahe-trägenⁿ. Einⁿ z^o H. (aⁿ-)näⁿ = Eineⁿ z^o H. ergrifenⁿ* (Sp. 715) Af; GT. S. noch GOTH. I 79; vgl. *g'hass. En H. uf Eiⁿn haⁿ AA; Z.*

g'hass (in Schw *g'häss*, in AfH. *g'hasst*), Comp. *g'hasser, g'he'sser* Z, *g'hässner* Schw: 1. mit pers. Subst. und Dat. P., Jmd gram, feind, abgeneigt. allg.; in B (lt Zyro); L: *Einem z'g'h. sīⁿ*. Syn. *uf-sätzig, (ge)hässig*. „Jetwedere partei ward der andern von tag ze tag gehesser.“ EBLB. „Sind innen nit z'gran und g'has.“ RUEF 1538. „Der rapp soll dem esel gehäss sein.“ VOGELB. 1557. „Wir sind jm nit g., ungünstig oder abhold.“ FRIS.; MAL. „Vyent und g.“ RCys. Das W. auch sonst sehr häufig im XVI./XVII., so bei ÄGTSCHUDI (wofür Schiller, Tell I 4: „gehässig“); s. noch *gefär* (Bd I 881). — 2. mit Sach-Subst. und Dat. P., widrig, unangenehm, verhasst „B; GR;“ L. „s ist mir g'h., dahin zu gehen.“

Die Präp. in *z'g'h. sīⁿ* mag viell. erst herübergenommen sein von *z' Hass nēⁿ*, oder dann von dem syn. *z'wider*; doch s. die Verwendung von *ze* unter d. W. S. noch Gr. WB. 4, 1 b, 2327, der das W. aber als Subst. auffasst. Zu 2. Der selbe Begriffsübergang auch in *hässig*; vgl. auch „hässlich“ bei Gr. WB., lat. *ex-, perosus*.

hasseⁿ: 1. wie nhd. *Was-men hasset, muess-men haⁿ B, das trifft iⁿ L* (INEICHEN). — 2. unpers. oder mit Sach-Subj., Jmd durch Bereitung von allerlei Schwierigkeiten in seinem Tun „verfolgen“, hemmen, aufhalten, bes. bei Arbeiten, deren man nicht gewohnt oder denen man nicht gewachsen ist GL. *D' Maschine het mich hüt g'hasset*, hat unter meinen Händen nicht recht arbeiten wollen. „Ein andren [Schützen] hat sein Büchß g'hasset, drum dass er sy [da er sie nämlich] zue stark gefasset, dess hat der Schutz nit recht sein Gang.“ JHGROB 1603. — Zu Bed. 2 (ähnlich auch hair.) vgl. *ghass* 2.

er-: nur im Ptc. Perf. i. S. v. nhd. verhasst. „Er hat die geistlichkeit geschmächt und erhasst gemacht.“ 1526, ABSCH.

ver-: = *hassen* 1. „Joseph ward von seinen brüedern verhasst.“ 1531/48, I. Mos. Ptc. Perf., voll Hasses: „Der g'mein mann ist ganz verhasst über alle, die das gottswort verkündend.“ BOSSH.-Goldschm. — Verhasser m.: Hasser. „By den v-en unserer loblichen frygheiten.“ 1585, ABSCH.

G'hässel n.: mürrisches, empfindliches Wesen F.

hässeleⁿ: eine gereizte, gehässige Stimmung äussern, keifen B; F; Z; Syn. *hässig sin*. „Er jagte mit Schnauzen und H. Alle in's Bett.“ GOTH. „Sie hässeelten mit einander, bis sie einschliefen.“ ebd. *Noch am vorigeⁿ Sunnte* [Sonntag] *het es* [das heiratsfähige Mädchen] *so g'hässelet gegeⁿ d'r jungeⁿ Bursch uⁿd lat 8 Tag druf verkünter* [das Eheverlöbniß von der Kanzel bekannt machen]. ebd.

hässig (in B tw.; F *hässig*): 1. = *gehäss* 1 AA; GL (auch *g'hässig*). *Einem h. sīⁿ*, ihn hassen. „Heil will er gēn wider unsre fynd, wider alle, die uns h. sind.“ AAL 1549. Adam zum Weih: „Den vöglen wirst du h. syn.“ RUEF 1550. — 2, gehässig, unverträglich, streitsüchtig, mürrisch; barsch, „bes. von Schwindsüchtigen.“ allg. Syn. *mässleidge, un-lidig, bös, unsöd, seltsän. Er het sich mit alleⁿ sineⁿ Fründereⁿ überworfeⁿ; er ist ganz h.* [ein Menschenhasser] *wordeⁿ* Bs. *Der Schnider wird h. und nimmt eⁿ Stecker und rüert-en* [aus dem Himmel] *uf d^e Welt aber uf d^e Schelmene*. MACHARI 1884. „Des Storzefrieds waren so ziemlich h-e Leute; Gesichter machten sie den ganzen Tag, als wenn sie Nichts als Sauerkraut zu essen hätten.“ BREITENST. Auch von Tieren: *e h-i Chue*, eine böartige NDW. „Wer ist hessiger durch all welt [als ihr]? wer lyt [duldet] minder, dass man üch schelt?“ UECKST. „Sy sind so hessig, dass under inen ze blyben mir gar nit ze raten syn wurde.“ 1531, STRICKL. „Solich ir ufsätzig und h. fūrnehmen.“ KESSL. „Die rachgirigen und h-en menschen.“ RGUALTH. 1559. „Osor, h., einem gehäss.“ FRIS.; MAL. „Nydirge und h-e lüt.“ 1590, ZELLW. Urk. „Sie [die Stadt Bern] jederzeit vil der Feinden hat wegen h-er Nachburschaft.“ MYRICIUS 1630. „Ihr Neidigen und H-en, die ihr euch mit euerem Nächsten nicht versöhnen wollen.“ JMÜLL. 1665. „Sie zerkanken sich auf eine h-e und lieblose Weise.“ JHTSCHUDI 1749. — 3. unfreundlich, vom Wetter, das personificiert gedacht wird FJ.; U; vgl. *findlich* Bd I 847. *E h-s Schneieⁿ*, gleichs. ein grollendes, widerwilliges, wenn z. B. bei heftiger Kälte nur einzelne Flocken herumfliegen, während der Himmel doch mit Wolken behangen ist ZRS., Stdt; Syn. *kibig*. — 4. Hass und Widerwillen erregend, hässlich, verhasst, widerwärtig Bs; Syn. *gehäss. E h-e Möntsch*, einer, den man nicht leiden mag. *E h-s Hus*, ein unbequemes. *Es isch h., dass mer nit draⁿ denkt hei* [haben]! „Es sach [in den Kirchen nach dem Bildersturm] hessig [aus].“ 1524, HSROCK. „Sy legend allen, so das evangelium predigend, h. namen [hässliche Schimpfnamen] zue.“ ZWINGLI. „Rugae te turpant, die runzeln machend dich h. und ungeschaffen. H., wüest geschrei, clamor absonus.“ FRIS.; MAL. „Um 's Gelt ein hessig Weib er nam.“ HSRRBEM. 1620. „Die h-e Heilkünstelei.“ SINTEM. 1759. — 5. rasch, eilig BL.; W. *H. gāⁿ, laufeⁿ*; Syn. *reisig*. — 6. Steigerungsdv., sehr BoHa. *H. schön*. — 7. Familiennamen AA. „H.“, fingierter Name eines Bauern aus der Ortschaft, Kybberg.“ UECKST. — „hässigeⁿ: hässig werden.“ — Hässigif.: Gereiztheit, schlimme Laune, Heftigkeit, Zorn B; VO; Z. *Er het mer 's iⁿ der H. g'seit*. „Niemand konnte es vor H. um sie ertragen.“ GOTH.

Das Verhältniss ist oft das der Reciprocität (bzw. Causalität); vgl.: „Sy warend hässig under einander.“ 1548, Tit.; dafür 1531 (und ähnlich noch 1882); „Sy warend verhasst und hassetend einander.“ S. auch noch „gehässig.“ Gr. WB. IV 1 b, 2327; *ge-* Sp. 44 und *Wundergäbi* Sp. 64. Syn. in den Bedd. 2 4 ist auch *leid*. Zu 5 ist der Mittelbegriff „heftig“, was sich in schneller Bewegung äussert. Zu 6 vgl. auch das ähnlich verwendete „hässlich“ bei Gr. WB.

freudeⁿ-. „Haushälterisch in ihren Geschäften, aber nicht finster und fr.“ JMÜLL. Schw.-G.

frid-: zank-, streitsüchtig, Unfriede pflanzend. „Böswillige und fr-e Lüt.“ GROB 1599. „Fr-e und frid-zerstörende Personen, [die] den Landmann zur Wider-

spännigkeit wider den Landrat angereizt. INFORMATIO 1713. „Fr-e, zänkische Personen.“ Bs Chr. 1779.

g^h -: 1. *gehass 1, hässig 1*. „[Mein Weib] ist so ung'stalt an dem lyb, das^a ich ir bin so g^h. worden.“ GENGEL. „Sy verkehren jm bald sein Mut [Sinn], dass er uns Allen g^h. wird.“ GOTTU. 1619. 2. = *hässig 2* AA; Bs: „B;“ VO: „GR;“ SCH; ZDÄTTL. „Du bist hütl auch en g^h-e Bursch.“ 3. = *gehass 2, hässig 4* Bs: „B; VO; GR; SCH.“

git-. „Dapfere, warhaftige, geiz-hässige Männer.“ 1615, B Gerichtssatz., nach II. Mos. XVIII 21/2; dafür: dem gyt (Geiz) feind. Z Bib. Das W. auch GOTTU. XIV 107.

hässlich: = *gehass 1, hässig 1* und 2. „Einem frävlich und hesslich zuesprechen [ihn feindselig beschimpfen].“ 1381/1420, L Ratsprot. „Die wysheit des fleischs ist Gott h. [verhasst].“ B Disp. 1528.

Die gewöhnliche, mhd. Bed. des W. ist unsern MAA. fremd; dafür *hassig, leid, weest*.

hass, in GrChr auch *hoss!* in GrPr. *hassa!*: Interj., nur in Verbindung mit: *Ja wol!* und Dieses verstärkend, i. S. eines Verweises, einer drohenden Abweisung, übersetzbar durch: Was fällt dir ein? Du wirst doch nicht etwa meinen! So ist 's nicht gemeint GR. *Ja wol h.!* Ich will der schoⁿ der Meister zeigⁿ! *Ja wol hassa!* mich gar plügg [erschrecken] z^a wellg! SCHWZD. *Er hed g'seid, wëgen mineⁿ gang er notten* [meinetwegen gehe er doch]; *aber dasselb wette-meⁿ denn* [das wollten wir wohl zu verhüten, strafen wissen], *ja wol h.!* GR L.

Betr. andere Interj., durch die man den Übergriffen eines Andern ein scharfes: Halt! zuruft, vgl. *ohä* Sp. 846; *holla* Sp. 1157.

Hasard m., in der Verbindung: „auf Hassard gehen“, auf gut Glück einen Beutezug unternehmen, einen Streifzug machen. KRIEGB. 1644.

Aus frz. *hasard*, Wagniss, Glücksfall. Die mhd. Form und Bed. *haschart*, Glücks-, Würfelspiel, auch in unsern ä. Quellen: „Es soll nieman spiln mit wüfeln hashartz.“ 1333, Z Ratserk., wobei *tz* = *ts* aus dem mit *spiln* verbundenen Gen. zu erklären ist.

Hasel m. SCHST.; ZG (-s²-); ST.²; ALP. 1827, *Hasle* II f. L; Z, meist Dim. *Haseli* GL; VW; Z, *Häseli* ST.²; GLHARTM. 1827: = *Wiss-Fisch* Bd I 1105 GL; SCH; VW; Z; BODENSEE. „Dass nieman soll enhein h. salzen, noch das wasser abführen.“ ä. L Ratsb. „Der h. wird im 1. jar ein haselschoss und im andern jar ein h. genannt.“ MANGOLT. „Squalus fluv., ein hasela, hassle, in der Elb hessling.“ FISCHB. 1563. „Die hasslen, gang-h., ein fisch, squalus minor.“ MAL. „Capito minor, bei den Teutschen Schwall, wir heissen ihn H., Gänger [usw.]; dero sind zweierlei, namlichen der See-H. und Rüss-H., welcher bei den Zugern Gänger und Gang-H. genannt wird.“ JLCys. 1661, 69. 85. „Zu Luzern werden unsere Schwalen Hassele genannt.“ ebd. „Alburnus minor, Hasslen, Laugelein.“ DENZL. 1677; 1716. „Die Hasela in der Lindmat und Syl seind besser als die See-Hasslen.“ HSEESCHER 1692, 128. „Man soll die Haslen allezeit unbeleidiget lassen.“ 1776, Z Ges.; vgl. ABSCH. IV 1 d, 414; IV 2, 264.

Ahd. *hasela* f.; das Masc. (auch bei Gr. WB. s. v. „Hasel“) wohl erst nach „Fisch“. Der gelehrten Deutelei (auch Gr. WB. denkt übrigens an Vwdtschaft mit „Hase“ und „Hasel“, *corylus*) erschien der Fisch als der „Springer“; vgl.: „In

Latyn mochte man [den Fisch] *leporum* nennen von der lebhendigkeit des schwümmens.“ MANGOLT und ähnlich JLCys. 1661, 85. Die Form *Hasel* auch XIV., G Hdsch.; Rieger 1606. Vgl. noch *Abat* Bd I 171, *Rat Angli* Bd I 138 und Fr. Ztschr. VII 115.

Gang-: = dem Vor. „Man heisset in bei uns Rüss-oder G., dieweil er aus der Rüss in den See gehet.“ JLCys. 1661. Vgl. bes. die Synn. *Ganger* Sp. 358 und *Ganger*, ferner *Gang-Fisch* Bd I 1100/1.

Land-Häseli: Hasel nach dem 1. Jahr. BODENSEE.

Sê- s. *Glissling* Sp. 649 und *Hasel*.

haseliereⁿ: sich unanständig aufführen, bes. indem man unnötiges Geräusch macht; lärmern. allg. Spec. 1. bei Hantierungen. *Neimis* [Etwas] *in deⁿ Löffleⁿ ummeⁿ h.*, sich mit Geräusch damit zu schaffen machen SCHWE. (Lienert). Unvorsichtig dreinfahren, ökonomisch und politisch U. Wüten, toben, im Zorn herumfahren G; TH. *Ummeⁿ h. wie taub* [toll] GRPr. *Meng Mol haseliersch und 's muess der Alles us Weg gôn.* HEBEL, von der anschwellenden Wiese. — 2. mit Worten. a) seinem Ärger, Zorn in lauter, derber Weise Luft machen, poltern; klagen AA; AP; Bs; B; GR; G; SCH; TH; W; Z; Syn. *uf-begären, balgen, räsionieren, schmälen.* *Ich meineⁿ, es sott auch gôn ôni alliwil z^a h. Z.* *Das Fraueⁿlisch erschrockeⁿ und het sich 'duckt, wo der Dokter so g'haseliert het.* BREITENST. *'s het mich halt verdamm^t biggiert, wo er so het g'haseliert und Eiⁿm der Sack so wirft vor d' Tür.* FEURER. *Mit Eiⁿm h.*, ihn derb anfahren, ausschelten, abkanzeln; Syn. *üsgeschirren.* *Mer chaⁿn nüd mit-em redeⁿ, auch vernünftig, er haseliert nur mit Eiⁿm Z.* *Die Frau muess auch vil h. mit ireⁿ Buebeⁿ Z.* (*Mit-enand, Eiⁿm*) *h.*, sich hartnäckig über Etwas herumzanken, bes. auch über nichtige Dinge G; TH; Z. Syn. *disputieren.* *Es soll en Pfarrer choⁿ und mit-mer h. über d' Schrift* [die Bibel], *ich wöit-em uf 's Dach gôn.* STUTZ. *Mit Düngeⁿ, Stockeⁿ [reuten] und Dräniereⁿ chunnst witer a's mit H.* BAUERNREGEL; vgl.: „Mist göt über List.“ — b) grosssprechen, prahlen „GR;“ W; Z; Syn. *schwadronieren.* *D's H. ist mu [ihm] vergangu.* — 3. seiner Freude nach Herzenslust freien Lauf lassen (mit Scherzen, Lachen, Singen, Tanzen), ausgelassen fröhlich sein, bes. beim Gelage AA; B; VO; GL; SCH; S; W; Syn. *halëgeren* Sp. 1129; *Hudi machen* Sp. 1002. *Hei sini Kameradeⁿ auch g'cheiglet und g'spilt und g'haseliert, euse Xaveri hät mer [man] in keiⁿm Wirtschüs ineⁿ g'seh S* (Schwzd.). *Aber, Heini, schäm dich auch, so z^a h., du, en b'standne^r Maⁿ!* JOACH. *Alls hed g'haseliert und g'sungeⁿ, 'tanzt und luter Lussi g'haⁿ.* HÄFL. *He nu, haselietet! He nu, jubiliert!* BO. Kuhreihen. *Der älter Sun g'hërd das H. und das Gragel im Hüs* BGr. (Dial.). „Wer von Jugend auf gewohnt gewesen zu h. und in allen Lüsten sich zu welzen.“ JJULR. 1733. Mit hervortretender ungünstiger Bed.: schwelgerisch, verschwenderisch leben, sich liederlich aufführen VO; GL; SCH; S; „Z“; Syn. *lumpen*.

Den bisher gemachten Versuchen einer etymol. Erklärung obigen W. stellen wir einen dritten gegenüber, nach welchem dasselbe sich eig. auf den zunächst mit der „Hasel“ getriebenen Hokuspokus bezieht. Die fremdartige Endung passt nicht übel zu dem fremdartigen Wesen der Zauberkünste, drückt übrigens übh. oft verächtlichen Nebenbegriff aus (vgl. „hausieren“ ua.).

ver-: 1. „aufhören zu prahlen, schelten B; VO; Sch; Z.“ — 2. mit Acc. S., verschwenden, verprassen, (sein Vermögen) durchbringen „B;“ VO; Sch; „Z.“ — Haselierer: 1. Zänker Sch. — 2. Verschwender Sch; UWE. — Haselierete f.: Schwelgerei UWE.

Häser s. Aser Bd I 506. Häsi s. Haus.

hasi hasé': Adv., wohl möglich, vielleicht AfM., Stein. H. wol.

Wie das syn. *chasi* aus dem Zwischensatze (us) *chaⁿⁿ seⁿ* entstellt. Die Reduktion des Gutturals wahrsch. eine Folge der Zziehung und des Tonentzugs, welche den urspr. verbalen Ausdruck bei seiner Verwandlung in einen bloss adverbialen betrafen; vgl. Weinl., mhd. Gr. § 326 und Gott Sp. 515/9, ferner frz. *peut-être* und bes. *hest* für *g'schet*.

Hasleⁿ III f.: 1. Haselnussstrauch. allg.; häufig als Comp. *Hasel-*, *Hasle-*, *Hasli-Stüd*. In *deⁿ Hasleⁿ*, im Haselgebüsch AA. Glaube und Brauch. Wer einjährige Schosse von Haselstauden als Opfer hinter den Altar der Kapelle zu LBertischwil legt, kann durch sein Gebet ganz besondere Gnade von Gott zu Gunsten der Abgestorbenen erlangen, oder von einem Leiden geheilt werden. Die Haselsträucher müssen am Allerheiligentag gepflanzt werden AA. Weil die Mutter Gottes auf ihrer Flucht nach Egypten unter einer Haselstaude vor einem Gewitter Schutz suchte, schlägt der Blitz in keine solche L; vgl. VERNALEKEN 1858, 290/1. Mittelst Haselruten kann man durch bloss Berührung oder einen leichten Schlag Schlangen vertreiben, steif machen oder enzwei schlagen AA; Bs; L; vgl. ROCHH. 1862, 196; VONBUN 1862, 127. Das Schoss soll aber dreijährig und ganz gerade sein. INEICHEN. Gericht soll man unter Haselstauden halten, so lt ZBors. Offn. von 1412. Mit einem Kreuze von Haselruten bezeichnete der h. Gallus die Gegend an der Steinach als seinen künftigen Wohnsitz. Will der Meier gepfändetes Vieh nicht um ein bescheidenes Lösegeld freigeben, so kann der Eigentümer desselben durch ein einjähriges Haselschoss, das er in das Dach des Meierhofes steckt, sein Vieh lösen. 1456, AATätw. Offn.; vgl. Arg. I 163/5. In einem Haselstocke überbrachte der Z Trompeter den VOrten bei Kappel den Absagebrief; vgl. Grd VII 207. Mit einjährigen Haselschossen darf man Vieh aus dem Seinen treiben; so lt Offn. von AATätw.; L Escholzmat; ZGryff., Kyb.; vgl. ESTERM. Pfäff. 240; Grd XVIII 259; SEG. RG. I 593 und Ger Sp. 400/1. Um Kühe zu verhexen, schneidet man von 3 durch einen Zaunring aus Weide gewachsenen Haselruten die eine ab und jagt mit derselben das betr. Tier durch die Hecke S (Schild). Ein Teufel überreichte einer Hexe einen Haselstab und hiess sie damit in einen fließenden Bach schlagen, worauf ein Platzregen erfolgte. 1625, LSurs. Der Teufel begegnet den Hexen unter Haselstauden L. Mittelst der Zauberkraft einer im Heu geschwungenen Haselgerte konnte ein Knecht (ebenso ein Zwergmännchen) dasselbe von der Wiese in kürzester Zeit in den Heuschöber befördern; s. Lür. Sag. 244/5; 489. Ein Mann, der unter einer Weisshaselstaude schlief, bemerkte beim Erwachen neben sich einen Haufen Gold. Als er aber mit einem Sacke wieder an den Ort zurückkehrte, war Nichts mehr da; er hatte versäumt, ein Kleidungsstück auf das Gold zu werfen GrPr. (Vonbun). Mit einer (einjährigen) Haselrute, welche die Gestalt einer Gabel hat, gegen Sonnenaufgang gewachsen ist und

von einem im Zeichen der Wage Gebornen gebrochen wurde, kann man Schätze und Erzadern entdecken AA; VONBUN. Wenn sich Haselruten zur Erde neigen, zeigen sie einen daselbst verborgenen Schatz an. VONBUN; vgl. *Brunnen-*, *Wasser-Schmecker*. „Dass er einmal an einem heiligen Sonntag während dem Kirchengeläute rückwärts einen Haselstock in den 3 h. Namen aus einem Hag gehauen, um den Pferden damit den Haber umzurühren [um sie vor dem Verhexen zu schützen].“ GOTTE. Wenn der Rahm nicht buttern will, braucht man ihn nur mit 3 Haselzweigen zu schlagen L. Wenn im Hause Jmd stirbt, muss man den Wein im Keller mit einer Haselrute umrühren, sonst steht er ab FMu. Ein geschälter, mit Butter bestrichener Haselzweig benimmt, ins Fass gehängt, dem Wein den schimmigen Geschmack ZgWalchw. Um Tauben am Wegbleiben vom heimatlichen Schlege zu hindern, nagle man vor diesen einen am Freitagmorgen vor Sonnenaufgang unter Hersagung der 3 höchsten Namen geschnittenen Haselzweig B (Rothenb.). Die Alraunwurzel hoffte man unter Weisshaselstauden graben zu können; s. BIRCHER 1859, 65; Lür. Sag. 192 und *Alrūn* Bd I 174. Viel Kätzchen an den Haseln deuten auf gutes Gedeihen der Feldfrüchte im laufenden Jahr. 1595, L Turmb. Mischt man den Kühen die gedörrten männlichen Kätzchen der Hasel unter das Salz, so geben sie viel Milch Bs. Unter den neuerlei Sträuchern, die zu dem am Palmsonntag in der Kirche geweihten, segenkraftigen ‚Palmen‘ gehören, dürfen vor Allem Haselreiser (in der Dreizahl L) nicht fehlen AA; S; s. noch VONBUN 1862, 126/7; Lür. Sag. 372 und *Holder* Sp. 1185. Von der Hasel werden auch in der Walpurgisnacht um 12 Uhr ‚Sprissen-Hölzer‘ (s. Sp. 1261) geschnitten. VERNALEKEN 1858, 371/72. 9 Holzarten, worunter wieder vor Allem die Hasel, werden in einem Säckchen als Amulet gegen das Abmagern der Glieder getragen. VONBUN. Durch Schläge mit einer Haselrute werden böse Geister entw. erlöst (s. ROCHH. 1856, II 140) oder Hexen entlarvt (s. ebd. II 170), bzw. ihr Zauber gebrochen: „So etwann einer Kuh der Anken wird entwaudt, da ist die g'meine Weis der Sennen und Viehbauren, dass sie 3 Haselschoss vor Sonnenaufgang brechen. Darnach die neue Milch zur Feurstatt wird gesetzt und mit dem Haselholz geschwungen und verletzt, der Hexin weh zu tun, dass sich der Zauber löset.“ Vorrede zu RGWERB 1646. Haselruten verhelfen auch zur Wiedererlangung gestohlener Dinge: „Manche machen ein Feuer aus lauter haslenem Holz, stellen Wasser darüber, werfen 3 Eier, von einer ganz schwarzen Hennen gelegt, darein, schlagen, wann das Wasser anfangt sieden, under der Sprechung gewisser Worten [in dasselbe] und glauben, dass die Schläge den Dieben treffen und den Diebstahl wiederum an seinen Ort zu legen zwingen.“ ANHORN 1674, 770. ‚Feurige Männer‘, denen man begegnet, kann man durch Schläge mit einer Haselrute entw. verjagen oder ganz vernichten AA. Vgl. noch *Hag* Sp. 1065 u. s. *Hasel-Nuss*. — 2. *Haslen* AA; S, *Has(e)li* n. Z, Haselgerte. ‚Kleine Haslen zu Reifen.‘ AALenzb. Forstordn. 1806.

Mhd. *hasel*, in Bed. 1. Über die mythologische Bed. der Hasel, bes. ihre Beziehung zu Donner und Blitz vgl. noch AKuhn 1886; Lippert 1882, 478/9; Ztschr. f. d. Phil. I 495 f.; Perger 1864, 241/53. Sehr häufig als Flurname, z. T. mit sächl. Geschlecht. ‚(Im) Hasel‘ AA (stosst oben

an das H. 1653, AaWeitt. Klosterarch.); B; W; Z. ‚Haslen‘ Aa; Ap; B (zu H.); Gl; G; Schw; Th; Z (in der H.). Bes. häufig sind die auf eine mit der End. -sch gebildete Abl. (vgl. Kluge 1886, § 67), durch welche ein Ort bezeichnet wird, wo Haseln in Menge vorkommen, zurückgehenden Flurnamen. ‚Haslach‘ G; Sch (‚Haselach‘ 870, Urk.), ‚Hasala‘ 912, Urk.). ‚Hasli‘ (bzw. ‚Hasle‘) Aa; Ap; B (vor Allem die bekannte Talschaft BoHa., in lat. Übersetzung: ‚Regio avellanorum‘, mit der Ortschaft: ‚Hasli im Grund‘; dann ein Dorf BE., urkundlich: ‚Hasela‘ 1254); LE.; S; Th; Uw; W; Z. Betr. die Abschwächung der End. -sch zu -s vgl. die Flurnamen ‚Esch‘ Bd I 72, ‚Esch‘ Bd I 568, ‚Aspi‘ Bd I 571, ‚Birchi‘; vgl. ferner ‚Büli‘ (‚Bülach‘), ‚Neri‘ (‚Nerach‘). Ausserordentlich zahlreich in Zss. und zwar in verschiedener Form, z. B.: ‚Hasel-Acher‘ B, ‚Egg‘ B; L, ‚Holz‘ B; L, ‚Matt‘ B; Zg, ‚Berg‘ B; Th, ‚Brunnen‘ 858, Z Urk., ‚Ried‘ G, ‚Rain‘ L, ‚Schür‘ Aa, ‚Stein‘ Gr, ‚Weid‘ 1559, Gfd (im Wechsel mit: ‚Haslen-Weid‘). ‚Haslen-Egg‘ Z, ‚Bach‘ Z, ‚Hasli‘ (bzw. ‚Hasle-‘) Buck‘ Aa und andere sehr zahlreich in B, z. B. ‚Tal‘ B (in loco Hasital‘ 1233, Urk.). S. noch *Hauter(en)*. ‚Im Hasli‘, Geschlechtsname W.

Geiss-: 1. Geissblatt, loniceria. a) lon. caprifolium. DURH. — b) Beinweide, l. xyl. GWe.; Sch; ZW.; Syn. *G.-Leitern*. — 2. rote Beinweide, corn. sang. GSa., We.; Syn. *Geiss-Küechli-Holz* Sp. 1252. — 3. weisse Beinweide, lig. vulg. Sch; auch *Geiss-hasli-Holz*.

Die Blätter von 1 und 2 sind ein beliebtes Futter der Ziegen und Schafe. Bei 3 mag, wenn nicht eine äussere Vwdtschaft der Sträucher Anlass zur Vermischung gab (auch das syn. *Kern-Gert* Sp. 441 gilt für 2 und 3), eine verächtliche Nbbd. Grund der Benennung sein; vgl. die Bezeichnung der purgierenden, widerlich riechenden und schmeckenden Beeren als ‚Geiss-, Hennen-, Hunds-, Krotten-, Bocks-, Scheiss-Beeren‘.

Schwarz-: 1. schwarze Beinweide, rhamn. frang. GG. Syn. *Pulver-Holz*. — 2. Ahlkirsche, prunus padus AaBb.; Syn. *Stink-Wid*.

Zu 1 ist wiederum *Kern-Gert* (meist mit dem Zusatz *schwarz*) syn.; vgl. Anm. zum Vor. 2 wohl ebenfalls wegen der schwärzlichen Farbe der Rinde. Beide Pflanzen ähneln sich jedoch auch in ihrem widrigen Geruch und der dunkeln Färbung der purgierenden Beeren.

Hasler m.: 1. Flurname Z. — 2. Bewohner eines Ortes ‚Hasel‘, bzw. ‚Haslen, Hasli‘ B; L; Z. Familienname B; Z. ‚Heini von Hasslen [Ort in SchwTugg.] und Kueni Hassler, syn. brueder‘ Gfd (Jahrzeitb.). — 3. Kartoffel-Sorte GL; s. Bd I 380.

Betr. die coll. Bed. der von Pflanzennamen abgeleiteten Flurnamen auf -er vgl. ‚Eichler, Tännler‘; s. Gfd XXVII 281. Nebenher gehen Fem. auf -eren mit vwdter Bed. Aa; B; L; Z; vgl. ‚Brüscheren‘, ‚Dorneren‘ u. A.

g’haslet: gefleckt wie eine Haselrute, von Kühn Z (Dän.).

hasli m., haseln Aa; Bs; B; S. *Mager wie ne hasligi Ructe*. BWys.

hasliⁿ: = dem Vor. Sch; Z. ‚Hasline ruet, virga colurnea‘ KSAILER 1460. ‚Eine Reifstange, die sye haslin, birchin, kriesböumin, salwydin oder anders Holzes‘ 1670, Hotz, Urk. ‚Mit einem haslenen Stecken‘ Ap Signal. 1777. S. noch *Haslen u. Kern-Gert* Sp. 442.

Haslen IV, Hasli s. *Asne* Bd I 504.

g’haslig: locker, trocken, von Ackerboden, der beim Pflügen von selbst in kleine Schollen oder Staub zerfällt, was als vorzügliche Eigenschaft desselben gilt ZO.

Vgl. zunächst bair. ‚haslig‘ schwammig, von kranken Rüben, Rettigen usw.; ‚Haselberg‘, Gebirgsart, in welcher

das Erz nur einzeln und knollenweise vorkommt. Die Ausdeutung auf Zusammenhang mit *Haslen III* (vgl. *Hasel-Graen* Sp. 748 und *H.-Grund* Sp. 775) beruht jedenfalls auf Volksetymologie; dagegen ist das W. urspr. wohl vwdt mit ahd. *hasan*, venustus, politus; vgl. *häsig*, *hasen*, weich, glatt; geschlacht, eben, bei Schm.-Fr. I 1173; ferner ‚hässen‘ bei Gr. WB. S. noch *Hasel-Boden*.

Hasmen s. *Asne*.

Häs(s) AP; GL; GR; G; S; TH; UW, Häs GO., Sa., *G’has(s)* AaBb., Z., GL; GRh.; Sch; Th; nZ. *G’hes* ZElgg — n., Dim. *Hässi* GrSch.: 1. coll., allerlei Kleidungs- und Bettstücke, Tischzeug; Wäsche, bes. auch Weisszeug (‚weisses H.‘) AaBb., Z.; AP; GR; vgl. das Syn. *Plunder*. Spec. und vorwiegend: gesammtter Anzug, Kleidung Aa; AP; GL; GR; G; Sch; TH; UW; Z. An manchen Orten nur noch in Zss. erhalten, so z. B. *H.-Lus*. *Schueh ond H.*, die ganze Kleidung AP (formelhaft); Syn. en *A’leggete H.* En anders *H. a’legge*, sich umkleiden AP. *Hudere* hätteⁿ wer g’nuog, aber keis Hässi GrSch. *E wuerts, wuchs* [schönes] *H. a’ha*. *Guet im H. s’u*, ordentlich gekleidet GrD. *Us dem H. falle*, g’hieⁿ, abmagern AP; GR; G. *’s H. hanged ga noch an-em wie am-ene* *Zu’stecke* AP. Jmd der letzte Fetzer *H. ab-em Lib g’e* Gr. *Du hest ja nu zwei a’leggende Hassleni* [die du noch anziehen, tragen kannst] GrPr. (Schwzd.). *Alli Jör e H., isch nit vil H.* (Var. *Chäs*); aber *alli Jör e Ching* [Kind], *isch gli vil Ching* S (Schild; vgl. 1866, 84). ‚Möcht der bannwart einem ichzit abgeben, es wäre sein häss oder ander ding, den er nachts [frevelnd im Weinberg] begreift, das ist des bannwarts‘ 1444, AaLauf. Stadtr. ‚Unkosten mit dem sattel und dem kess‘ 1528, HsStrock. [von den Zurüstungen auf eine Reise]. ‚[Eine nackte Wiedertäuferin bittet] wann [man] well ir höss anlichen‘ KESSL. ‚Der nachrichter soll [der Delinquentin] das hess ufheben und sy mit ructen schwingen‘ 1540, Sch Ratsprot. ‚[Der Gefangene] war nackend, weil das Häss an jm verfault ist‘ 1653, GrArch. ‚Hes, Gehäs, Gewand, Kleider‘ RED. 1662. S. noch *Häss-Fall*. Mit Einschränkung: Frauenkleidung ThMamm.; dagegen: Männerkleidung GRh. Werktags-Kleid, im Gegs. zum *Gerust*, dem Sonntagsanzug TuTäg. — 2. einzelnes Kleidungsstück AP; G; Uw. Bes.: Rock und zwar sowohl Frauen- wie kurzer Männerrock GrChur, D., Pr. Oberkleid: ‚Es soll ein ieklich mann und knab ieklich hess, das er obenan tragen will, als lang machen, dass es jm unz an die knü abschlach‘ 1371, LAUFF. Beitr. So auch GBurgau, Gebh. Offn. (s. ‚Häss‘ bei Gr. WB.).

Mhd. *hāp m.*, *haefe n.*, Rock, Kleidung. Aus AP; G tw. wird auch das (nach Analogie von *Gienst*, *Rock* zu erklärende) Masc. angegeben. Für AP wird ein Pl. *Hässer* bezeugt, aber diese Form als nachlässige Redeweise gekennzeichnet. Gessn. bezeichnet in auffälliger Weise ‚Häss‘ als schwäb., gegenüber schweiz. ‚Kleider‘.

Under-: Unterkleid. ‚Dienstmägt sollen [keine kostbaren] Underhässer tragen‘ 1611, G Mand. Syn. *Under-Rock*. — Fäch-G’häs: = *fächs G’h.* (s. Bd I 643) G. — A’legg-Häs: Kleid, im Gegs. zu *Bett-H.* AP. — Militär-: Uniform GO. — Münch-: Mönchskleidung. ‚Da N. N. [zur Reformationszeit] anfangs nit öffentlich das evangelium prediget, auch die kutten und münchhäss nit auszoch‘. Bossn.-Goldschm. — Bett-: Bettzeug, -Wäsche Aa; AP; GR; G; Z.

„Wann 2 ehemenschen eins vor dem andern abstirbt, alsdann soll das überblibene ehemensch voraus dannen nemen ein federbett, ein betstatt, ein laubsack, 2 küsse, 1 pfulfen [Kopfkissen]. 2 lilachen und 2 deckenen und ob dann noch mehr betthes vorhanden were, so soll man des abgestorbnen erben auch so vil geben und ob dann noch mër bettgeward da wäre, das soll geteilt werden.“ GR Rq. Auch 1713, Ztschr. f. schwz. R. XXV 284 (L). — Beit-: von der Patin ihrem Patenkinde als Angebinde geschenktes Kleid GO.; Syn. *B.-Gewand*; vgl. *B.-Hemd* Sp. 1300. — *B*atzig* -: Festkleid, am Tage der „Ämter-Besatzung“ [Wahltag] im Frühjahr getragen GR. *Afer um d's neuwi Jar ummer tued-me d's Tuech zum d'r B'satzighässi in d' Farb und b'stellt d' Schneiderne und d' Schuechter* GRSch. (Schwz.). — *Sunnig* -: Sonntagskleid, -Staat, im Gegs. zum *Wërchtig*-H. AP; GR; G; TH; Z. *Wer d's S. am Wërchtig treid, der blibt es Schwün in Ewigkeit* GRD.; vgl.: *Min Vater ist en braver Mann, leit d' Sunnighosen am Wërchtig an*. — „Wiber-g'hess, ouch nunneng'wand.“ RUEF 1538. — *Wetter* -: Kleidung für schlechtes Wetter GRD. *Bim hübschu Wetter nimm's W.* (Var. *de Tschöpp*, Jacke) *mit-d'r, bim leidg häst d' Wal*. Vgl. *W.-Hosen*.

schwarz-hässig: schwarzgekleidet. „Schw. wie der ruess und g'sehnd fast wie der tüfel.“ HSRMAN. *Behässig* f.: Kleidung GRPr.

häserig: spröde im Umgang, schwer zugänglich, rauh, brummig BsStdt; SCH. — Soll der Studentenspr. entstammen.

Haus I s. *Hans*.

Haus II, *Hauss* I (Pl. *Häus*, *Hause* — Dim. *Hausli*, *Häusli*) f. Z um Wthur, m. ZB., O., sonst *T'haus* m. Z (ausser Kn. und S., wo das W. übh. nicht vorkommt): Abgabe, welche gefordert wird für den Eintritt in eine Corporation und in deren Rechte, spec. 1. im Geschäftsleben a) „Hänselgeld“ in B im XVI. eine Gebühr, welche jeder Krämer und zwar nicht nur der fremde, sondern selbst ein „Stuben-“, d. h. Zunft-Genosse, der zum ersten Male feil hielt, der Gesellschaft der Kaufleute, bzw. ihrem „Hänseler“, zu entrichten hatte. B Taschenb. 1862, 29. Lt B Ratserk. 1460 sollte die von fremden Gewandschneidern entrichtete Abgabe, „die man Hangeld nennet“, der selben Gesellschaft gehören. — b) in ZWthur ehemals Gebühr für den Eintritt ins Gewerk. „[Der Lehrkneb] soll den halben guldin, so man das haussgeld nemt, uf die stuben geben.“ UMEY., Chr. Ebenso für die Aufnahme eines Handwerkers unter die Zahl der Meister. „Hüt dato ward N. N. Meister und zalt für die Haus 8 Pfd.“ 1674, WTHUR. Handwerkerprot. — 2. Tribut an die Burschenschaft eines Dorfes. a) Einstandstrunk, welchen der „Bueb“ nach der kirchlichen Confirmation den jungen Burschen, „Knaben“, bezahlt, um unbehelligt als „Nachtbueb“ (s. d.) mitmachen zu dürfen ZAnd. Syn. *Heis*, *Heisel*, *Gassenrecht*, *An-*, *Instand*, *Gassen-*, *Heisel*, *Inkauf-Win*. „Es soll von keinem die Hauss oder Buzwein abgefordert werden, er habe dann das 17. oder 18. Jahr erreicht; alsdann soll er wenigstens 4 Mass Wein zu bezahlen schuldig sein.“ 1743, ZWülf. Knabenbrief. — b) Abgabe eines gemeindefremden Kilters ZAnd., Trüll., Bez. Wthur. Syn. *Heisel*, *An-*, *In-Stand*, *Passierwin*. — c) vorwiegend aber Gabe (10–100 Fr., jeden-

falls beträchtlicher als für die unter a u. b erwähnten Anlässe), welche der aus einer fremden Gemeinde hergekommene (in ZDüb., O. auch der in der Gemeinde ansässige fremde) Bräutigam meist an dem Sonntage, da sein Verlöbniß kirchlich verkündet wird, der „Knabenschaft“ in der Gemeinde seiner Braut entrichtet, und welche im Wirtshause verjubelt wird. An einigen Orten dehnte sich der Brauch auf jeden Bräutigam ohne Unterschied aus, oder es wurde von dem einheimischen eine Gabe an die Schützengesellschaft des Ortes erwartet. In ZWein., wo in dieser Weise auf Kosten des Brautpaares die Braut „vertrunken“ wird, hat der fremde Bräutigam noch ein besonderes „Brütgeld“ zu entrichten. Syn. *Nacht-Ürte*, *Hochzit-Gab*, *Heisel*, *Brüt-Geld*, *Stumpe-Lösing*, *Letzete*, *Letzi*, *Brüt-Geschenk*, *der Trunk*, *Hochziter-Trunk*, *Ufheb-*, *Hofier-*, *Heisel*, *Brütling*-, *Sing*-, *Stütz*-, *Hochziter*-, *Win*; vgl. auch *Brüt-Nacht*, *d' Brüt vertrinken*. Reiche liessen den Burschen auch wohl ein förmliches „Haussessen“ zukommen. Ähnliche Gebräuche auch in den Gegenden, in welchen weder „Hauss“ noch die syn. Ausdrücke üblich sind. Die Einziehung dieses „Hauses“ geschieht mit althergebrachtem Ceremoniel. Wenn an dem obgen. Abend (*E-*, *Brüt-Abend*, *Brüt-Nacht*, *-Stubete*, *-Vertrinkete*) die ledigen Kameraden des Bräutigams und die Gespielinnen der Braut in dem Hause der Letztern versammelt sind, wird mit dem Beginn des Mahles gezögert, weil man den Besuch der Dorfbursche gewärtigt. Diese erscheinen denn auch bald unter Anführung ihres Präsidenten, Seckelmeisters oder eigens hiezu bestellten Sprechers, „Kollater“, um der Braut „zur Brautnacht einen guten Abend zu wünschen“. Nachdem der Sprecher das Brautpaar persönlich begrüsst hat und hinwieder von Jenem bewillkommt worden ist, weist er in auswendig gelernter, z. T. in hergebrachten Formen sich bewegend der Rede (*Haus-Red*, *Brüt-Spruch*) auf das von jeher geübte Recht der „Knaben“ hin, die scheidende Freundin zu ehren und von ihr geehrt zu werden; er endet mit salbungsvollem Zuspruch und erbaulichen Aussichten für den neuen Hausstand, daher diese Rede auch *Hauspredig* genannt. Darauf dankt der Bräutigam und überreicht das in der Westentasche bereit gehaltene Geschenk. An einigen Orten erhält der Sprecher noch eine persönliche Zulage. Etwa singt die Burschenschaft vor dem Hause noch zum Danke ein Lied; an einigen Orten beginnt der Akt mit einem solchen und es betritt dann nur eine Abordnung die Stube. Diesen Brauch scheint ein Verbot der Z Obrigkeit 1785 im Auge zu haben: „Auch soll Niemand, weder Knaben noch Töchter, so nicht obbeschriebner Maassen zu den Gästen gerechnet sind, sich unter keinerlei Vorwand zur Beschwerd des Brautpaares einfinden, noch unter sich ein Freudenfest desshalb anstellen.“ Früher wurde von der Besteuerung Umgang genommen, wenn es eine Wittve war, die weggeholt wurde. Nach Angaben aus ZBauma, Wied. scheint es das nach auswärts sich verheiratende Mädchen gewesen zu sein, welches für den Schmaus der Bursche aufkommen musste; doch s. u. *Letzi*. Wenn die Gabe verweigert wurde, so rächten sich die Bursche dadurch, dass sie dem Brautpaare „das Brautfuder führten“ (s. Bd I 684), Spreuer auf den zum Brauthause führenden Weg streuten, womit der Verkehr der jungen Leute als ein unehlicher gebrandmarkt

werden sollte u.dgl. Da der Brauch oft Vollerei und Schlägereien im Gefolge hatte, so wurde er seit den 50er Jahren immer mehr t. aus eigenem Ermessen der Knabenschaften, t. durch Verbote der Behörden abgeschafft od. umgewandelt in Gaben zu gemeinnützigen Zwecken. So beschloss z. B. Algentshausen (Gt.) im J. 1809: „Dass die alte Bettelei, so brüchlich gewesen, bei einem Hochzeiter oder einer Hochzeiterin, nämlich an der Brunnacht, einen Trunk zu fordern an eine Schützerei und bei einer Brutart, aufhören solle. Diese Forderungen sollen gänzlich abgetan sein. Ein jeywliges, sei es Hochzeiter oder H-in, welches sich verheuratet aus unserm Schulbezirk, das solle den Schulvogt freiwillig bezahlen.“ S. noch *Haus-Sonntag*, *Spini-Branz*. — d) die aus der genannten Gabe veranstaltete Lustbarkeit. ebd. Syn. (ausser den bei c angeführten) *Hochzit-Trunk*, *Knaben-Hochzit*, *Brüt-Vertrinkete*, *Haus-Nacht*. Vgl. noch *Haus-Knab*.

e) Trinkgelage übh., z. B. am Klausabend ZVelth. — Gasseⁿ: = *Haus 2 a* ZOWthur. Hochziter-: = *Haus 2 c* ebd. — haus(s)eⁿ, th- (Ptc. g'haust Th): 1. neutr., den *Haus* entrichten, sich mit der Knabenschaft des Dorfes abfinden ZAnd., Bez. Wthur. — 2. tr., der nach auswärts verlobten Braut den Abschiedsspruch darbringen und hinwieder das Abschiedsgeschenk entgegennehmen TüDän., Hw. — Die Herleitung s. bei *Heisel*.

Haus II AAFⁿ, Houssi AAWohlen, Häussel AAFⁿ, Houssel AABb., Z. (äu) m. Dim. Houssi AAZein.; ZW., Housseli ZMart., Houssigli AAWohlen. „Häusseli“ AAFⁿ: Hund (Kdspr.). „häusseleⁿ“: nach einem Hunde riechen AAFⁿ.

Wenn eine Dim.-Endung -siⁿ angenommen werden dürfte (vgl. -ski in *Meidsch*, *Chautsch* und Anm. zu *Hudi* Sp. 1006), so würde Houssi sich als regelrechte Ausspr. für *Hausⁿ* darstellen (s. Fromm. VII 201). Wir werden aber eher eine lautnachahmende Bildung (vgl. die synn. *Hau-Hau*, *Bau-Bau* und das mit dem nämlichen hellen Diphth. gebildete *Bo-Bouss*, *Wo-Wousseli*) anzunehmen haben.

Haus III, Hausel s. *Hans*.

haus hous: 1. Warnruf der Schlittenführer G Oberriet. Syn. *hau*. — 2. Scheuchruf für (böse) Hunde. SCHIMPF. 1651.

1 dürfte eine durch die Emphase bedingte Verhochdeutschung von *aus* (doch s. auch *heuss*), oder Contamination von *aus* mit *hau* sein. Für 2 kommt Zsgehörigkeit mit *Haus* II in Frage, welche durch die Nbt. *haus* eine Stütze erhält.

Haus(s)et s. *Hanf-Sät*.

hausi, in L meist mit dem Zusatz (und) *ba(r)gausi*: Interj. der Ermunterung (bes. zum Raufen, zum Krackelen), der Zustimmung, auch der boshaften Freude L; Uw; Z, der Verwunderung Uw. *H., Gregori!* = o weh! U.

Lässt sich etymologisch kaum mit der Interj. *hau* (s. d.) zsbringen. Vom Volke selber jedenfalls als Imper. des Vb. *hauen* mit dem weibl. Pron. als Obj. aufgefasst, wie die Verbindung *h., h. nur!* (Uw) und die u. *Anste* angeführte beweisen.

Hausi n.: Stoss; Sturm Gl. *Bim ersteⁿ H.* (primo impetu) *devⁿ laufeⁿ*. *Es gibt es H.*, ein Gewitter, im eig. und im bildl. S.

Hausi, Häusel, Häusi s. *Hans*.

An-Häusel s. bei der Familie *hauwen*.

hess I: hast (du) es Gr.

hess II: 1. Lockruf für Schweine Af (auch *hes*); Gl; „L.“ GSA.; SL. (*hes*); Treibruf für das selbe Tier ScuSt. (Sulger); Syn. *has*. Ruf, mit welchem das Melkvieh zum Stalle gelockt oder getrieben wird Gl. — 2. Ruf an das Zugvieh, um es rückwärtstreten zu heissen GrD., Pr.; GW. — Ein Naturlaut.

Hess I m. Af; U, „n. GRh.; Z“: 1. Schwein (Kdspr.) Af. — 2. das männliche Schwein Af. Verschnittener Eber „GRh.“ ZWl. — 3. übertr., garstiger, schmutziger Kerl. *Due ist er g'rad hinter-sich i* [in den] *Dräck g'hüt; aber due ist er eⁿ schöner H. g'siⁿ* U. *Hessli*, unreinliches, schmutziges Kind Af. — 4. Spottbenennung der vorletzten Examenarbeit, während die letzte mit *Sä* betitelt wird Aa (Rochh.).

Mag aus dem vor. W. (Bed. 1) sich entwickelt haben. Es ist auch aus Vorarlb., Baiern und Hessen bezeugt.

hesseⁿ: das Melkvieh jodelnd und lockend zum Stall rufen oder treiben Gl.

Hess II: der Volksname; typ. verwendet zur Bezeichnung eines tüchtigen Burschen AaH. (Rochh.). Vgl. *Prüss*.

Heis(s) I, Heisel I s. *Hans*.

Heis(s) II Z Bez. And., Feuerth., Sth., Heisel II ZBenken, Flurl., Glattf., Laufen, Rafz, Wyl — m.: 1. = *Haus 2 a* ZGlattf., Trüll., Benk. In ZDachs., Sth. wird dieser *Heiss* am Berchtoldstag in Wein entrichtet und gemeinschaftlich vertrunken. — 2. = *Haus 2 b* ZLaufen uE., Sth.; in diesen weinreichen Gegenden in natura, mit 5–50 Mass Wein, entrichtet. — 3. = *Haus 2 c* ZFlurl., Wyl. In ZBenken ist es der Vater der Braut, welcher am Vorabend der Hochzeit, der sog. *Schappleten*, die Gabe in Wein verabreicht. — *heisleⁿ I*: 1. a) ntr., ‚Haus, Heis‘ entrichten Z Bez. And. In Dachsen geschieht dies am Berchtoldstage und zwar auch dem Vereine der 12–14jährigen Knaben gegenüber, welche in einem Privathause in Nachahmung der Erwachsenen eine Lustbarkeit abhalten, von Seiten der neu Eintretenden. — b) tr., einen neugeborenen Knaben schon zum Voraus zur einstigen Aufnahme unter die Knabenschaft anmelden, indem man der Letzteren eine Gabe entrichtet ZFlurl. — 2. a) ntr., ‚Haus‘ verlangen, einziehen TüMüllh. — b) tr., Einen unter die ‚Nachtbuben‘ aufnehmen ZGlattf., Rafz, Wl. Den fremden Bräutigam besteuern ZSth.

Enge Vwtdsch. zw. *Heis* usw. einerseits und *Haus* andererseits lässt sich unmöglich bestreiten, da die Bedd. einander decken; doch lässt sich die Vermittelung zw. *au* und *ei* weder auf dem Wege des Umlautes noch demjenigen des Abl. gewinnen; wir sind durchaus auf eine Stammsilbe *h-na* angewiesen, aus welcher sich sowohl *haus* als *heis* nach den in Fromm. Ztschr. VII 333 ff. angegebenen Gesetzen ganz regelrecht entwickeln; auch das Schwanken zw. weichem und geschürftem Auslaut erklärt sich aus dieser Abl. Die Übereinstimmung ist ausgeprägt in den oben angeführten Zssen *Hans*-, Hänsel-, Haus-Geld, und unser *hausen*, *heisen* stellt sich unabweisbar neben altes, von Maurer, Städteverf. II 281 aus StGoar geschildertes ‚hansen‘; s. auch noch u. *hänslen*. Das Deutsch jenseits des Rheins, bes. in seinen MAA., bietet eine Fülle von Anwendungen des W. ‚Hans‘ und der entsprechenden Abbl. dar, mit Bedd., welche im Wesen mit den o. entwickelten übereinstimmen. Nun ist die Analogie von ‚heizen, hieseln, kaspren, lippen, stoffeln‘ u. a. verlockend, um zunächst *heisen*, d. i. ‚hänslen‘, an den Taufn. mit appell. Umdeutung anzulehnen; dem steht jedoch entgegen, dass der

sinn des Neckens nur nebensächlich mit unserer Wortgruppe verbunden ist und dass die Ausdrücke vorwiegend in durchaus ernsthaftem S. angewendet werden; die ganze Gruppe geht vielmehr aus von einem Fem. ‚Hans‘, entsprechend ahd. *hansa*, ags. *hōs* = Schaar; Handels-Innung, -Gericht; vgl. Diefenb. Got. WB. II 528 f. Begrifflich nahe liegt unser Fem. *Purst* in coll. S., eig. (mhd. *bursc*) eine geschlossene Genossenschaft, wozu hess. ‚Einen burschen‘ = unserm *hanssen*; dem aus dem fem. Collect. erst abgel. Masc. ‚Bursche‘ entspricht ein ebenf. abgel. Masc. ‚Hans‘ i. S. v. Geselle; Vorsteher einer Genossenschaft (s. u. *Hans*, *Knaben*, *Meister-H.*). Der Charakter der mit den abgehandelten Ausdrücken bezeichneten Genossenschaften ist auch über dem Rheine sehr verschieden; auch dort hat die ländliche Bevölkerung sich die Wortsippe angeeignet. Die aus dem Volksleben erwählten Gebräuche beruhen auf dem germanischen Sinne für Familienverband, von welch letzterem die Dorfgenossenschaft nur eine Erweiterung ist, oder wenigstens für dem Familienverband ähnliche Gemeinschaften weiterer Kreise. Dass gewisse Statuten fremde Gesellen und sogar die Ansässen von der Aufnahme unter die Knabenschaft ausschliessen, beweist nur die Reinerhaltung ursprünglicher Anschauung. Über die mit der Aufnahme in Gesellen- bzw. Dorfburschen-Verbände verknüpften Gebräuche handelt einlässlich und schön Schade im Weimarer Jahrbuch VI. Über die dem Hochzeitspaare in den Weg gelegten Schwierigkeiten s. noch u. *Kettene*. — Der o. aufgestellten Abl. des W. *Haus* macht der Wechsel des Geschlechtes keine ernsthafte Schwierigkeit, indem verdunkelte Etymologie solchen leicht nach sich zieht (vgl. den umgekehrten Weg bei *die Ufeß*, d. i. Aufhebwein); in diesem Falle mag der Gedanke an ‚Trunk‘, ‚Bund‘ oder am ehesten an den nahe liegenden ‚Anstand‘ mit untergefloßen sein; nachgerade eignete sich die Sonderbarkeit, dass der männl. Art. dem mit dem weibl. verschmolzenen Subst. vorgesetzt wurde: *de T'hauss*. Die Nbf. *Heisel* ist wohl nur eine Verstümmelung der Zss. *H-wis*. *Heis* würden wir für eins mit der umgeleiteten deutschen Nbf. ‚Hense, Henze‘ erklären, wenn das Geschlecht übereinstimmte; oder wenn ein Zeitwort *heisen*, d. i. *hanajan*, nachweisbar wäre, so ergäbe sich *Heis* als Abstraction aus Diesem; so aber erscheint es eher als eine Verquickung von *Haus* und *Heisel*.

Ver-heiss m.: Verheissung, Versprechen. ‚Fidem servare, seinem v. gnuet tuen.‘ *FRIS.*

Schult-Heiss m. (-Hess BStdt, Schultis(s) L; SchSt.; Uw; Z): 1. städtischer Beamter. Der historischen Entwicklung folgend erscheint er als a) herrschaftlicher Verwaltungsbeamter bes. in den östr. Landstädten, Wahrer der (landes-) herrlichen Rechte, Bezieher von Bussen und Gefällen zu Händen des Herrn; z. T. neben dem ‚villicus‘ (Meyer) auftretend und diesen verdrängend; wie dieser erscheint er unter den Ministerialen, so in Bs des Bischofs, in Z der Äbtissin zum Frauenmünster; daneben ist er Richter über Streitigkeiten wegen Geldschulden und kleinerer Frevel; Unterrichter, im Gegs. zum ‚Vogt‘. ‚Der sch richtet umbe scult und umbe gelt und unrecht.‘ Bs Rq. (Dienstmannenrecht). ‚Die zinse und die nutze, die da vor geschriben stant, samnet der sch. yn.‘ *HABSB.-ÖSTR. Urb.* [Wenn] der sch. einem ze huse und ze hofe gat umb gült. 1483, ZBül. Stadtr. (Schaubg, RQ. I 87); vgl. *für-gan* und s. *BLUNTSCHLI*. RG. I 161/2. ‚Praetor, sch., vogt; richter.‘ *FRIS.*; *MAL.* In ZWthür unterschied man den ‚scultetus in loco (an dem orte)‘ vom ‚scultetus sub porticu (unterem schopfe)‘; Letzterer nach der Gerichtsstätte benannt; vgl. *Horz* 1868, 36/9. Vor Gericht wurde er etwa durch einen ‚Statthalter‘ vertreten, wie er seinerseits etwa an der Stelle des Vogtes den Blutbann übte, so in AAB. (a. 1369); vgl. *ARG.* 1860, 67/8. 76/7; *HEUSLER* 1860, 223/4. ‚Wenn

ein schulths von der statt ryt, dass er dann soll ein[en] statthalter haben.‘ 1436, *SEG. RG.* In Z gab es im XIV. auch einen ‚Under-Sch-en‘. Vom XIV./XVIII. richtete der ‚Sch.‘ an der Spitze des ‚Schultheissen-gerichtes‘, das sich zum förmlichen ‚Stadtgericht‘ erweiterte, jedoch gegenüber dem Rate gleichsam die untere Instanz bildete, auch über ‚Erb und Eigen‘; vgl. *BLUNTSCHLI*, RG. I 176/9. 400; II 29 und *HEUSLER* 1860, 182/85. — b) Vorsteher des städtischen Gemeinwesens, Vorsitzender des Rates und zwar sowohl in den Untertanenstädten, in welchen er, wie in den Landbezirken der ‚Landvogt‘, Vertreter der Regierung war, als auch in den regierenden, in welchen er so zum ersten ‚Standeshaupt‘ wurde Aa; Bs; B; F; L; S; Z; vgl. *GEILFUS* 1864, 25/8; *BLUNTSCHLI*, RG. I 185; *LEUENBERGER* 1873, 115/6; *SEG. RG.* III 158/60. 350/2. *Dass der Chuehirt zum Schultis ist worden.* *MÜSTERI.* ‚Won der N. unser sch. und haupt ist.‘ 1416, *SEG. RG.* ‚Die Städte, so von Fürsten erbauen worden oder etwann in der Fürsten Gewalt gewesen, nennen ihres Haupt einen Sch-en; auf solche Weis werden regiert die Städte B; F; L; S.‘ *SIMML.-Leu* 1722, 451; vgl. ebd. 498. 512/3. Man unterschied den ‚Amts-‘ oder ‚regierenden‘ vom ‚Alt-Sch-en‘, deren in B zu Zeiten bis auf 5 zugleich im Rate sassen. Der Titel blieb bis in die neuere Zeit den Regierungspräsidenten von B; F; L; S. — 2. Richter beim Militär. ‚Schultheis des Regiments.‘ *VFRIEDER.* 1619. ‚Sch. oder Blutrichter.‘ *KRIEGSB.* 1644, 20. ‚Ein Blutrichter wird sonst auch genannt der Sch.; sein Amt ist, dass er mit zu Gericht sitze in allen Sachen, darumb er von den spännigen Parteien angerufen wird, es sei um Schulden, Schmach, Unrecht, Gewalt, burgerliche oder peinliche Sachen.‘ ebd. 35.

Mhd. *schultheiße*, wer Verpflichtungen und Leistungen befehlt; in lat. Urkunden *causidicus*, *centurio* [somit entspräche der ‚Sch.‘ dem ‚Huntari‘, ‚Hunnen‘], *iudex*, *praefectus*, *procurator*, *tribunus*; frz. *avoyer*. Die Form ‚Schulthess‘, welche in Z, wo das W. mit der Würde sonst verschwunden ist, noch für den Familiennamen gilt, kommt, jedoch in appellativer Bed., auch vor: 1514, *Misc. Tig. (L)*; *FWyss* 1673. ‚Schultess‘ Bs lt *Heusler* 1888, 45. Zu der Verkürzung vgl. ‚Steinmetz‘ aus *stein-meisse*. Die einsilbig verk. Form auch 1384, AaB. Stadtb. (‚Schulths‘); 1441, Aarauer Urk. (‚Schultz‘, neben ‚Schultheis‘). Zur Verwendung des W. als Familiennamen vgl.: ‚CPeyer, gen. Sch.‘ 1653, AaWett. Klosterarch. Betr. das Sachliche vgl. noch: Bs Rq. I 6. 63/6; II 34/5; *EFFischer* 1868, 15. 23. 28; *Gaupp*, *Stadtrechte*; *Gr. RAA.* 755; *Heusler* 1860, 54/6. 58; *Lehr* 1880, 17/8; *JMeyer* 1878 (I), 288; *vPlanta* 1872, 419/20; vgl. 1879, 29; *SEG. RG.* I 95. 145/8. 206/9. 237/8; *Vög.-Nüsch.* II 210/3.

heisseⁿ I. allg., in PMac. eisse (Ptc. g'heisst PRima), g'heisseⁿ TH; Z: im Allg. wie nhd. 1. tr. a) auffordern. α) mit Acc. P. *Was-mi^{ch}'s Herz g'heisst.* *ÜSTERI.* *Lan dich nit gäng h.!* warte nicht immer erst einen Befehl ab! BSi. Etw. *ung'heisseⁿ tueⁿ.* allg. *Vom Weisse [Weizen] legeⁿ d' Hüener u. S.* ‚Wie ein boum guete frucht bringt ongheissen, dass man jn nit zwingt.‘ *UECKST., Conc.* ‚Unkeisse.‘ *SINTEM.* 1759. Von einem Fleissigen rühmt man: *Dër chaⁿⁿ-si^{ch} h. (weiss-si z' h.),* d. i. bedarf nicht fremder Ermunterung S. Spec. vom Aufgebot zu einem Leichenbegängnis: *Es mues Ei^s aⁿ d' Lich: mer sind g'heisseⁿ wordeⁿ* GSev. — β) mit beigefügtem Inf., wobei unser Vb, wenn es als Ptc. auftritt, das gewohnte Präf. nicht verliert und dem Inf. vorangeht. allg. ‚Er hat uns die

gschrift gheissen eingrunden. ZWINGLI. Selten prägn. mit Verschweigung des selbstverständlichen Inf.: *Heiss-se us!* GOTH. Mit Unterdrückung des Personenobj., wenn der Inf. sein eigenes Obj. hat: *Er hiess sich in diss Kloster begraben.* J.J. REGER 1606.

b) m. Acc. P. u. Inf., Einem Etw. nachreden, ihn zehren. *Er hüt-mich g'heissen erlijen (lügen) Gdtl.* Pr.; SCHWAB. ‚Beschach, dass jemand den andern beschälchet mit h. liegen.‘ THAGENW. Offn. 1441. In einer schwz. Romanübersetzung von 1530 gibt ‚einen h. liegen‘ regelmässig das frz. ‚démentir‘ wieder. — 2. intr. a) benannt sein, einen gewissen Namen tragen. allg. *Wie g'heisst du? Wie g'heisst's da? wie heisst dieser Ort? ‚Ein Dorf, g'heisst Haussen.‘* SCHIMPF. 1651. S. noch *heissen II.* Etwa spec. auf den Taufn. bezogen: *'s G'schlecht hüt er, Weber; aber wie-n-er ordlich heisst, weiss-ich und Z.* — b) (ver-) lauten. *Ich hân 's halt, wie 's g'heisst in sêdem Lied.* STUTZ. *Jû gel, Grosratter, Das [Vorgelesene] g'heisst schön? ebd. Wenn's hüt oder morn wor [würde] g'h.* *Iez gôt 's ân — ich rênnti über Berg und Tal.* ebd. *Es heisst, er well barate.* — c) bedeuten. *Das häd Öppis g'heisse!* 1) bedurfte grosser Anstrengung. 2) gieng bunt her L; Z. *Heisst Das*, formelhaft in die Rede eingeschoben, um zu einem gebrauchten Ausdr. einen Vorbehalt zu machen, ihn bestimmter zu fassen. *Ich chunnen bistimmt — heisst Das, wenn ich g'sund blibe.* — d) befohlen, geboten sein. *Da häd 's g'heisse, mer mües'ind still sîn. Iez heisst's, Bei' mache' [fortteilen].* Auch refl.: *Es heisst-sich dâ Acht gën Z.*

In Bed. 2 gilt die Form mit dem Praef. immer mehr für altväterisch. Die Bed. ‚benennen‘ fehlt durchaus; dafür ‚sagen‘ m. Dat. Zu 2 c. Die Inversion ‚heisst Das‘ ist bedingt durch die als vorausgeschickt zu ergänzenden Worte ‚und zwar‘.

ent-: verbieten. [Dem Hauptmann] synes heissens und e-s gewärtig syn und kein wichtige sach on syn vorwissen oder gehell verwalten. 1530, Absch.

In anderen schwz. Quellen (XV.) wie mhd. = geloben, auch in der formelh. Verbindung mit dem einfachen Vb: ‚Von des heissen und och antheissen wegen‘. Übersetzung von ‚iussa et promissa‘. KdSailer 1460.

ver-: wie nhd. Spec. von Gelüben und Weihgeschenken an Heilige: ‚Wir hand im kloster gesêchen unser lieben Frouwen hâr und ein grösse silberine statt, ist St Antonien verheissen.‘ HSCHÜRPF 1497 (Gfd 8, 187). ‚Sich v. zun heilgen mit einem altartuoch.‘ GENÈVE. ‚Wie er sie v. hat gon St Anstett, wie er zum Heil der Besessenen ein Gelübde zu St Anastasius, dem Patron der Besessenen, getan habe. ebd. [Ein wunderbar Geretteter] hat sich gan Rom v.‘ ANSH. ‚Die sich den abgestorbnen mit besonderen gelüben v.‘ RGUALTH. 1584. ‚Was sich dahin verhiess [wer eine Wallfahrt dorthin gelobte], dem ward geholfen.‘ RCys. Prägn.: (Jmdm) kosten und schaden [abzutragen] v. 1502/1626, Schw LB., formelh. bei Anlass von Geldentlehnung; an anderer Stelle umschrieben: ‚sich verschryben für kosten und schaden.‘ Auch mit Bez. auf Unwillkommenes, z. B. Einem eine Strafe v. Z. *Ich hân-em 's verheisse Z; Syn. es ist-em übertân. Ich han en Eisse: Gott häd-mer-e' v. [bescheert] L.* Intr.: a) von Eheversprechen. *Heit-e's richtig z'sämme, enangere' [einander] v.?* GOTH. — b) Bürgschaft leisten. ‚Wo ein frouw für iren êmann verhiess

umb ein andere schuld, die sölle das mit irem vogt tuen; sonst sölle söllich jr geheiss dhein kraft haben.‘ Z Gerichtsordn. 1553; Syn. *versprechen*.

g°-: 1. versprechen. ‚Lag 3 ganz wuchen an der ruer, dass mir nieman das lëben gehiess.‘ SICHER 1531. ‚Welcher më geheisst wan 1½ gldn zins.‘ 1533, Uf. rs. — 2. = *heissen*, s. d. Dazu Geheisser. ‚Die Recker [Fuhrleute, welche die Schiffe stromaufwärts befördern] bestellen einen Bieter oder Geheisser, der beim Schlosse Grynau abwarten und für die daselbst eintreffenden Schiffe die Reckzüge aufbieten soll. Derselbe erhält für seine Verrichtungen für jedes Schiff 40 Rp. Bieterlohn.‘ LINTH-ORDN. 1865.

heiss: wie nhd. 1. mit Bez. auf äussere Temperatur. Spec.: ‚Die heisse Platte‘ oder ‚das schwarze Brett‘, Name einer schneefreien Felswand mitten im Grindelwaldgletscher, welche durch Schatten und Feuchtigkeit dunkel gefärbt ist und vom Tale aus wie eine liegende Fläche anzusehen ist (s. JRWYSS 1817, 678). ‚Der h-e Stein‘ 1) grosser, platter Stein auf dem Marktplatze in Basel, auf welchem vormals das Blutgericht gehalten und vollzogen wurde (s. Bs XIV., 42; Ochs 7, 281); noch von SPRENG gekannt. der beifügt: ‚Stein vor dem Halseisen, auf welchem Lästerschiffen verbrannt werden und zuweilen die Übeltäter nach dem Prangerstande noch eine Strafe ausstehen müssen‘ und der einen eben solchen Stein in Klein-Basel in der Nähe des Richthauses erwähnt. S. noch ÄGTSCHUM I 191; WURSTEN 190 und ‚langer Stein‘. — 2) die Stelle vor dem Altar bzw. Taufstein, wo getraut wird Bs; B; vgl. *fürig Schöpen* Bd I 951. ‚Es sei dem guten Mädchen ein wenig angst und bang geworden, wie manchen Anderen auch schon, die auf dem heissen Stein gestanden.‘ BREITENST. 1868. ‚Noch viel anders läuten die Glocken im Herzen der Braut, wenn sie rufen zum heissen Steine, zum Prüf- und Magnetsteine der menschlichen Natur.‘ GOTH. — 3) Steinblock als Sitz eines Verlassenen, so (wie auch in Volksliedern) in dem Pfänderspiel: *Ich sitzen uf-eme' h-e' (chalt'e' Z) Stein, und wer-mich' liebt, der holt-mich' heim* TH. Z' h. esse' s. Bd I 523; dazu: *As arms Manli het a Suppa a wenn z' hessi g'esse' uo' muess vor G'rücht* FS. (Schwdz.). ‚Daz der Schwäbisch Pundt nach streich hat gehebt verlangen, glych als einem erschworen hat ein eiss, also hat der Schwäbisch pundt geba'det zue h.‘ NSCHRADIN 1499. S. noch *Hemd* Sp. 1297. Von Botschaften: dringend; vgl. ‚brennende Frage.‘ ‚Do die sêlben mâr [vom Sturm auf Murten] so h. gon Bern kommen, dass wir hinüsgeruckt sind in das fêld.‘ 1476, Bs Chr. ‚Die schriben [aus Angst bei der Annäherung des Feindes] gar h. märe gën Bern.‘ SCHILLING. ‚Dâ kâmend märe, wie der Delphin sich vor Basel lăgeren wollt, und das' sy auch Varnsparg wöllten entschütten, und wăren die märe gar h.‘ SCHODEL. — 2. mit Bez. auf Temperament, Gemütsregung, eig. Temperatur des Blutes. a) Einem h. mache', ihn aufregen SCH; TH; Z; Syn. *d' Chatz de' Puggel uf jagen. Da' macht Eim weder h. noch chalt*, lässt Einen gleichgültig. SULZER. *Es hätt-mich' h. [kâme mich hart an], wenn ich müesst diheime' sîn.* JJRÜL. Syn. *hârt han.* ‚Die, denen der Handel nicht so h. angelegen [d. i. die lauen unter den Protestanten], wider die Andern [die glaubenseifrigen] auftreiben.‘ 1530, Absch. S. noch *Heber* 1 (Sp. 938). — b) wacker,

eifrig. Iron.: *Du bist eⁿ H-er!* AA; Syn. *eⁿ Säberer, Heiterer, Rarer*. Wortspielend zw. Bed. 1 und 2, s. u. *Augst* (vgl. *Dër het häss im Summer Th*); aber auch in positivem S. verstanden, wo dann der Zusatz nicht beschränkenden, sondern eher verstärkenden Sinn hat, also eig. müssig ist: übereifrig, kein Mass haltend Z. — c) „begierig, lüstern, Etwas zu tun B; L.“

Jener Stein vor dem Altare oder auf der Richtstätte ist freilich an und für sich nicht h., aber da er den Menschen „h. macht“, so wird ihm eben wie jener im Gletscher eingebetteten Platte die warme Temperatur angedichtet. Daraus erhellt zugleich die Verquickung der oben unterschiedenen beiden Bedd. S. noch *Germania* 1873, 4 f.

in-heiss: schwül, drückend heiss B öO. S. noch *Jahrb. S. A. C. 1*, 318. — Über die verstärkende Bed. von „in“ s. Bd I 291 f.

für-: brennend heiss. *Dënn esseⁿd-mer-si [d' Chrüt-wäje] a'se grad f. Stutz*.

himmel-. „Das für, das gibt so h., dass mir üsgät der bitter schweiss.“ *Ruef* 1540, B 5 d.

Entw. parodierend für „hollenheiss“ oder dann nicht eine Zss. im gewöhnlichen S., sondern „Himmel“ nur zur Verstärkung des Begriffs vorangestellt.

tob- (B; GrGl.), topp- (BSi; GrD.), döppi- (AaDegerf.): drückend heiss. — *Topp tüppig*, schwül.

timmer-: dass. GrSchiers. *T. g'schunneⁿ* [geschienen] *hed d' Sunne*. *MKuoni*. — *Timmer* = schwül.

heisseⁿ II: heiss(er) werden, allg. Vexierfrage wortspielend mit *h. I*: *Wie heisseⁿd d' Herdöpfel z' N.?* deren richtige Beantwortung lauten soll: *Ob^{-em} Für (wem-me-s' übertued) Z*.

Heissi f.: Hitze L; Schw; Zg; Z.

Heisel III n. (in ZBenken m.): 1. einseitiges Leitseil für Zugvieh *Th* (-ä-); Z Bez. And., oTöss; bei vierspännigem Fuhrwerk um die Köpfe (um je ein Horn) der beiden „gegen den Mann“ stehenden Tiere geschlungen ZW. In AaEhr. wird unterschieden zw. ledernem „H.“ und dem aus einem Hanfstrieke bestehenden „Leitseil“. S. noch *Kopfriemen*. — 2. Tragband an einem auf dem Rücken getragenen Korbe, einem Bottich ZDättl.

Während in Betr. der 2. Silbe kein Zweifel bestehen kann, dass sie (wie diejenige von *Heusel*) aus dem Subst. „Seil“ verstümmelt sei, bleibt unsicher, ob das Ganze aus *Häng-* oder aus *Hemmweil* herzuleiten ist. Beide letztern WW. bietet i. S. v. o. 1 die Ap MA. Unser 2 beruht jedenfalls auf dem erstern, während für 1 das syn. *Hemmschnuer* eher für Abl. aus dem letztern spricht. In beiden Fällen geschah der Lautwandel regelrecht nach Fromm. VII 361 ff. Für 1 liesse sich sehr passend auch an *Handseil denken, indem die Umlautung des a zu ä durch das Herunterdrücken des 2. Teiles der Zss. zu einer blossen End. begreiflich wird; doch ist solche Grundform nicht belegt. — Die Ausweichung des Geschlechtes in Benken entstand durch Anlehnung an das begriffsverwandte *Häiling*.

heisel ZGlatf. †, *g'heiser* AaSt., *heiserig* Aa (H.); GrVal.; GTa., *g'heiserig* Aa (H.): heiser. Synn. *heisram, helser, heister, kisterig*.

Mhd. *heis(er)*. Was die Form mit Soff. „el“ betrifft, so ist der Wechsel mit andern Suffixen für Adj. nur in ä. Spr. mit einer grössern Anzahl von Beispielen belegbar, während er in den andern Wortarten auch in der jetzigen Spr. noch zuweilen eintritt (vgl. *Erggel*: Erker, *Reigel*: Reiher, *Toten-gebel*: T.-Gräber).

g*-heiselig: zu Schleim verkocht Th.

Die Familien-Zugehörigkeit dieses W. mit dem vor. wird dadurch gestützt, dass Heiserkeit häufig mit Schleimbabsonderung verbunden ist und beide Begriffe in dem W. *kisterig* vereinigt sind.

Heiser m. L; GTa.; Schw; NDW; Zg, *Heiseri* f. Ap; Bs; SchSt.; Z: Heiserkeit. „Die Heisere.“ *ELGG. Arnzeib*. c. 1650.

Die zweisilbige Form nach Analogie der Nom. ag. aufgefasst und die Krankheit selber, wie in sehr vielen anderen Fällen, als Dämon personifiziert. Das ein Mal begegnende sächl. Geschl. (Elgger *Arnzeib*.) erklärt sich wahrscheinlich durch den Gedanken an „We, Übel“ udgl.

heis(e)ram „AA;“ B öO.; „S;“ Obw; U; W, *heisram* U, „*heisrumig*“: heiser. Dazu das abstr. Subst. *Heisrami*.

Die erstere Form auch bei NMan. und schon von dem Brengarter Walther vRheinau im XIV. gebraucht. Erweiterung von *heiser* durch ableitendes -em (vgl. *wer-em*), dessen Voc. zu a aufgestiegen wäre wie in „Nachbar“ aus **Nachber*.

heisleⁿ II: geifern, wie kleine Kinder tun SchSt.; ThHw.; ZB., Wl. Syn. *trüelen*.

heuss: Warnungsruf GrMal. Syn. *heu* (Sp. 856), *hopp*, *hauss*. Vgl. *hauss*: *hau*.

G*-heus: Lärm, Verwirrung. *PUPIK*.

Hisi n. G (Götz.), *Hiseli* (Dim.) GRh. = *Häsi*.

Hysop: Pflanzenn., hyss. off.; s. *Söpen*, *Suppen*, *Sörpfel*, *Schöpen*.

Garten-: Garten-Pfefferkraut, Bohnenkraut, sat. hort. „G., cunila, thymbra.“ *FRIS.; MAL.; DENZL.* (G.-Ysop).

Kirchen-, Kloster-: hyss. off. *FRIS.; MAL.* Galt als heilig; wurde schon bei den Juden zu religiösen Zwecken benutzt.

Berg-: gem. Sonnenröschen, *helianth.* vulg. *DURN*. Hiess auch „Heide-, Feld-, wilder Ysop. „Ist dem Ysop an Stengeln, Blättern und Blumen gleich.“ *Zwinger*.

Zwibel = *Garten-H.* *FRIS.; MAL.* — Nach *Tabern.* so benannt, weil in Zwiebelgärten angebaut.

hiesig (*hiessig* Th; Z): im Allg. wie nhd., bes. aber in präd. Stellung in der Grussfrage an Besucher unserer Ortschaft: (*Bist, sind-er*) *au^{ch} (wider) h.?* AA; Ap; Bs; Gr; G; Sch; Th; Z. *En H-er*, ein Orts-einwohner G; Z.

all-: Verstärkung des Vor. „Das a-e Bürgerrecht.“ *Bs Mand.* 1761.

alt-: von Altem her ortsangehörig, alt-einheimisch. *A-i* (Erdäpfel), Kartoffelsorte, eine der ältesten des Landes GL. Syn. *Alt-roti*.

hos: Schlittenruf *ThMüllh.* — Erweiterung von *hō*; vgl. *hauss*: *hau*.

hoss: Zuruf, Lockruf an Schweine BS.; GLK. (auch *hosseli*); GA.; SchwE. Synn. s. u. *has*. In GA. wird der Ruf auch scherzh. angewandt, wenn in einer Gesellschaft Jemand Zoten reisst (an der „Sauglocke“ zieht). Als Subst.: Schwein BHk. (Kdspr.). Männliches Schwein *Th* (m.).

hosam, *hoseli* s. *ho(ch)sam*.

Hoseⁿ — Dim. *Hös(e)li*, in Gr; W *Höschini*: 1. Strumpf „BoHa.†;“ P (Schott). Strumpf ohne Fuss PGur. Vgl. *Hosen-Lisner* und *Stump-H.* „Die hosa [der Lazariter] su^{llen} syn wyss alder swarz und

ane furfuesse, und lederhosa, so man rysen [reisen] soll.' 1314/21, GFD. In einer Zunftordnung aus dem XV. wird geboten, dass kein Zunftgenosse bei einem Begräbniss 'ohne Hosen [barfuss]' erscheinen solle. SPRENG. 'Wer auf die Stube zehren gehet ohne Hosen, er habe denn einen langen Rock an, dass man ihm die Beine nicht sehen möge, der giebt 6 Pfenn. zur Besserung.' 1506, Ochs. 'Dem Elsi die hosen lassen besseren; dem schnyder geben 2 bz. 3 krz.' ebd. 'Dem Babi umb ein par hosen und ein par ernel hab ich zalt 16 1/2 bz.' BE. Rechnungsman. 'Die Hos, Strumpf, caliga, tibiale.' RED. 1662. 2. (in der lebenden Spr. nur Pl.) Beinkleid. (*I^a*) *Hemp und H.*, halbangezogen, die einfachste und notdürftigste Bekleidung eines Mannes TH; Z. Knaben in den ersten Jahren tragen noch keine H., sondern 'Röcke' wie Mädchen; so JCLav. bis in sein 10. Jahr. 'Bruder Scheuber bezeugt 1558 eidlich, dass er sich 60 Jahre zurück wohl besinne, dass, als er noch jung und keine H. antragen habe [sondern einen Rock], N. N. in die Kirche gekommen sei.' Obw Volksfr. 1882. 'Diewyl mier der wind myn gwändlin hinden uf wait (ich hatt ouch kein h. an).' THPLATT. als sechsjähriger Ziegenhirt. 'Bin damals [1629] ein Kind [im 6. Jahre] gewesen ohne H.' MROHN. 1867. Wenn der Knabe dann die ersten H. bekommt, so ist das für ihn und die Eltern ein Fest und er bekommt etwa einen scherzhaften Ehrennamen wie *H.-Pförsi* [-Pfirsich], *Hosunggeler*, *Hosen-Mann*, *Hosli*, *Höseler*, *Hös(1)i*. Wie Kleidungsstücke oft mit dem betr. Körperteil zsgefasst und gleich benannt werden, so *H.* [breite Oberschenkel] *ha^a* GL. Als Bürgermeister Göldli 1482 einem Hs Zweifel drohte, er werde ihn, wenn er wieder zu ihm komme, die Treppe hinunter werfen, rief jener: 'Du müestest dyne hösli bas füetern!' (d. h. du müsstest ein stärkerer Mann sein.) *Heschini*, Knabenhosen oder geringe H. W. *Höschani*, zu enge oder kurze H. GRD., Pr. In älterer Zeit und noch bis in die neuere hinein erscheinen H. statt Geld oder Geldeswert, bes. aber a) als Lohn oder als Ehren-geschenk für geleistete Dienste, meist von Seite von Behörden an subalterne Beamte und dann in den Farben des Landes. '[Der Pfarrer zu Altorf] hat hosen geschenkt, dass er zuo syner pfuond käm. Ist von der pfarr erkennt und soll man einen andern suochen.' 1528, EGLI, Act. Der Überbringer eines Geschenks erhält als Botenlohn ein Paar H. 1542, ÖLH. 'Der S Rat beurkundet 1544, dass Junker Grossruedi vor ihm erschienen und jämmerlich angezeigt: als dann unsere l. Mitburger ihm ein Paar Hosen, ihre ehrliche Farben, geschenkt, sei ihm dasselbe in der Herberge entfremdet. Dieweil aber dafür gehalten werden möchte, als ob er solche H. vertronken oder an unehrlichen Orten verloren, hat er uns gebeten, ihm schriftlichen Schein mitzuteilen.' S Wochenbl. 1813. 'Den spillüten wurden 13 par h., für jegliches par dem weibel gerechnet 1 Gld. 30 Sch.' 1569, MESTERM. 1875. 'Jeder vom Stift Muri auf eine Pfarrei gesetzte Leutpriester musste jedem der Hofdiener des Klosters 1 Paar H. geben.' 1572, AA Beitr. Der Leutpriester von Sempach erhielt 1604 ein Paar H., weil er das Jahrzeitbuch copiert hatte. '[Etwas] verdingen um ein Par H.' 1628, L. 1630 gab der Rat dem Schult-heissen 1 P. H. dafür, dass er so lange, wol hus gehalten.' BÖLSTERLI 1867. 'Der Schultheiss des gross-mächtigen Rates zu Zug erhielt als amtliche Gebühr

ein P. H. von Jedem, der ausserhalb meiner Herren Gericht und Gebiet Vogt oder Amtmann wurde, und von Jedem, der eine Frau nahm, die 200 Pfd Geld hatte.' RENAUD. In GL wurde früher dem Hochzeiter [Bräutigam] aus der Landeskasse 1 P. H. von Gens-leder verehrt. S. noch Bs XIV. 90. 120. 353. Ein letzter Rest des alten Brauches steckt in der RA., mit der man um einen zu leistenden Dienst mit dem Versprechen bittet: *Du muest [sollst] dünn H. ha^a* GBern.; ZO. — b) als Preis bei Wetten. 'Antwurte der wirt und sprech zum jungen, so gelte es ein par hosen und schläegint beid einandren das gewett inhin.' 1523, STRICKL. 'N. N. hab mit einem umb ein paar h. wellen wetten, es wurde geschächen.' 1532, EGLI, Act. 'Dörft um ein paar h. wetten.' NMAN. — c) als Preis bei Schützenfesten. 'Von dem Schwingfest, das die Bewohner des Frutigen- und Hasli-Tales im XVI. mit einander feierten, sagt das betr. Volkslied: 'Nun wend ir aber losen, was sie ausgeben [als Preis aus-gesetzt] hand: vier paar leinige h. gab das Frutiger-land.' ROCH. Liederchron. Die Leute von UWE. richteten im J. 1580 an die Tagsatzung das Gesuch, jeder der 3 Schirmorte möchte ihrer Schützenzunft 3 Paar H. zu verschiessen geben. Absch. 'Ein Oberkeit gibt der Burgerschaft ein Paar H. zu verschiessen.' JJRÜEG. 'Der Bogenschützengesellschaft pflegten von der Obrigkeit ein hübsch Anzaal an H. und Geld zum Verschiessen gegeben zu werden; dann wurden ihr 1613 die Hälfte der H. und des Gelds zu Gunsten der Musketiere entzuckt.' B Taschenb. 'Alle Wuchen ein halber Gulden zur H., daromben sy schiessen werdent.' 1779, Bs Chr. 'Ein Schütz kann die sogenannten H. und Wamsel jedes mehr nicht als einmal in einem Jahr gewinnen.' Z Mand. 1782. Die Regierung von Obw gab 24, bisweilen auch 32 Paare zu 2 1/2 Ellen; die H. waren weiss und rot [die Landesfarben], wie die Helmbloser sie an der Landsgemeinde tragen, und wurden mit Stolz getragen, da man an denselben schon von Weitem den guten Schützen erkannte. Mit der Zeit wurden die H. mit Geld oder andern Gaben ver-tauscht; so z. B. durch die Landsgemeinde von NdW 1697 (GFD XVI 30. 76). Auch die Regierung von Obw gestattete, statt einem Paar H. 4 fl. und später 2 Thlr in baar zu beziehen. Dennoch dauerte der Name H. zur Bezeichnung von Landesgaben fort; s. auch noch *Hosen-Käs*. Der Neuzeit ist übh. nur der Name ge-blieben als Erinnerung an den vormaligen Brauch. 'So hat er auf der Schützenmatt gehört, dass man gewisse Gaben H. nennt.' B hist. Kal. 1847. 'Um die H. schiessen, die H. gewinnen', den ersten Preis Bs (Anon. ad Stald.). Von dem besten Schusse an der Obw Schützerkilwi sagt man noch jetzt, er habe die H. gewonnen. In den folgenden Angaben SÜLERS da-gegen ist man versucht, eher den letzten Preis unter diesem Namen zu verstehen. *Dër gït d' H. frei* sagt man von einem Schützen, der während der ganzen Schiesszeit keine Gabe gewinnt. Wer die H. nicht bekommt, wird Gegenstand mancher Neckereien, indem man ihm z. B. nächtlicher Weile einen Strohmann ohne H. vor das Haus stellt. Bisweilen neckt man einen ungeschickten Schützen schon zum voraus, indem man ihm sagt, er werde nicht einmal die H. bekommen. Vgl. noch (*Herren-*) *Hosen-Geld* (Sp. 250); *Herren-, Schürf-Hosen*; *Hosen-Losung*, -Mann, -Win. Unter-schiede, ausgedrückt durch Adj. a) nach der Gestalt,

dem Schnitt: *Witi H.*, Pumphosen. WOLF, Gespr. *Charzi H.* s. B. I 62/3. *D' Herre träge d' keⁿ churⁿ H.* [enge Kniehosen] *mē und d' Bureⁿ ke Ploderhoseⁿ* TH (Schwz.). *Ganzi H. haⁿ*, bildl., s. *ganz 1*, auch i. S. v. mit besonderer leiblicher oder geistiger Kraft ausgestattet sein W. Von den Guglern 1376 wird berichtet, dass sie „lange H.“ trugen. „Alt und junge Mannspersonen sollen sich der wyten, grossen, biss uf die Knüw herabhangenden H., aber auch der gar zu kleinen engen und spitzen ungestalten Hösline, so nützlich ufkommen, abtun.“ B Mand. 1628. 1756 werden die allzu kurzen H. abgeschafft und verboten, nach Art der Berner sich zu kleiden. Obw Volksfr. S. noch *über-flüssig 2 a* (Bd I 1219); *nach-gültig* (Sp. 291); *ab-, zer-hawen*; *ge-lumpet*; *ab-sagen*; *stürzen*. — b) nach der Farbe. *Die schwarzeⁿ H.* [die Herren. bes. die Geistlichen] *bisse^d enand nüd*, halten zusammen Z. *Roti H.* s. *rot*. „Ja, samer botz grauer H.“ MYRICIUS 1630. „Und soll ouch ir enkeiner fürbass kein geteilt noch stryffat [gestreifte] h. tragen, wann [sondern] dass bed h. von einer farbe syn sullent.“ 1371, LAUFF. Beitr. „Ich wönd, ich wött den huoren-wirt schühen und zuo einem erberen priester flühen: so ist es zwo h. von eim tuech“, zwei Dinge von einer Art. NMAN. „Ob sy joch vil besser syn wöllend, ist's doch eins tuechs der h. vier.“ AAL 1549. „Einander als glych als zwo h. eins tuechs syn.“ PRED. 1601. „Entgegen sprach der Tirwinguus, dass es vier H. eines Tuchs.“ HEUTELIA 1658. „Es sind zweierlei H. eines Tuchs.“ CHLOSTERGUGGU. In Verbindung mit Verben, t. in eigentlicher, t. in bildl. Bed. *Über d' H. gāⁿ*, die Notdurft verrichten G; auch: *d' H. chereⁿ* Bs; GL; G; S; TH; Z. *Er hät, mit Respekt z' meldeⁿ, müeseⁿ d' H. chereⁿ* GBern. „Er habe beim Hosengehen in der Dunkelheit sich von uns verloren.“ UBRÄGG. *D' H. appe lāⁿ*, sich als besiegt, überwunden geben, bes. in geistiger Bez. UWE. *Eim d' H. abeⁿ lāⁿ*, den Hintern entblößen, zum Zweck von Züchtigung B; G; TH; UWE.; Z. *Er tribt's* [so arg], *meⁿ sott-em d' H. a. GBern.* *D' H. üschlopfeⁿ s. üs-klopfen.* *D' H. wetzeⁿ s. wetzen.* *I^{ch} haⁿ noch allerlei H. z' wäscheⁿ*, es pressiert noch nicht. SULGER. Zum nergelnden Kuchmeister: „Lueg [du] zue dynen eignen sachen; gang uns us der kuchi neschen, du hast gern vil hösli z' weschen.“ JBINDER 1535. *D. H. ufe-litzeⁿ s. ufe-litzen.* Von einem Mädchen, das Aussicht hat, alte Jungfer zu werden, sagt man u. A.: *Si wird wol noch i's Wangener Riet abeⁿ choⁿ und alt H. blätzeⁿ* [flicken] *müesseⁿ* Z; vgl. *Jung-Frau.* *Us deⁿ H. falleⁿ*, abmagern, nach einer Krankheit S. 's *Herz iⁿ d' H. laⁿ falleⁿ* AP; SCHSt.; S; Z, *g'heieⁿ B.* 's *Herz iⁿ deⁿ H. unneⁿ haⁿ B.*, den Mut verlieren, verloren haben. *Was meⁿ dem Tüfel ab deⁿ H. scharrt*, geringe Leute Bs. *Er ist dem Tüfel ab deⁿ H. g'falleⁿ*, ein verworfener Mensch SZuchw.; vgl. aber auch *Horn.* *Im Chopf hät er's wol, aber i'n H. gät's nümmeⁿ* Z (Spillm.). Der Bursche hat viel Geld versprengt, *er ist halt g'gangeⁿ, wo's Eim d' Hosen erschütt^e*, d. h. ins Bordell ZZoll. *Si sind z'sämme g'standen in eis Par Hosen ie*, sie haben treu zugehalten Z (Spillm.). „In die H. tuen“ s. u. d. Verb. „Er muess mym Sack ein Boden machen, old aber d' H. vollen lachen.“ JMAHLER 1674. „Die ohne Ehrenbietigkeit, ohne Vorbereitung in die Kirchen hineinfallen, gleich der Paur in die H.“ AKLINGL. 1702. „Der Pater hat

dergleichen Ding verteutscht und dann mit seiner natürlichen Wolredenheit demselben ein anders Paar H. angelegt [eine andere Gestalt gegeben].“ CUSCHOB. 1695. Die H. in bestimmter bildl. Bed. und sprichw. Redeweise. a) als Zeichen des männlichen Geschlechtes, männlicher Würde und Herrschaft. *Wenn-māⁿ d' H. uf d'eⁿ Chasteⁿ leit, so werdeⁿ d' Wiber schwanger* BBe. *Es steckt nüd Alles (alli Wisheit) in eim Par H. Z.* Auch als Trost für ein Mädchen, das seinen Liebhaber verloren hat GLM. (*D'*) *Juppen und (d') H. (ver)decke^d vil Moseⁿ* [Flecken] L; G; SCH; TH; Z. *H. hilft H. und Rock hilft R.* SCHSt. *Eim d' H. abzieh*, ihm den männlichen Charakter absprechen. SCHLD. *Lät-ech d' H. vom Wib nit nēⁿ W.* *Ir miesst d' H. üfzieh*, selbst regieren W. 's ist wahr, dass wir im Schützenhaus, allwo wir Rat gepflogen, uns selber, wie ihr 's höhnisch sagt, die H. ausgezogen. Doch deutet das auf Gänsehaut? SPRÜTZEHANNES. *D' Frau hät d' H. aⁿ*, die Frau beherrscht das Haus und den Mann. allg. „Seine Frau verstand das Haushalten recht gut und war emsig früh bis spät; viele Leute wollten behaupten, sie habe eigentlich die H. angehabt.“ GOTH. „Sie tut viel Gutes und kann es auch, sie hat eben die H. an.“ BREITENST. „Sie werden von der Weiber List betrogen, bis sie Röcke vor H. austauschen.“ GHEID. 1732. — b) als Bild für Zustand, Lebenslage. *Er weiss nüd, wie-n-er iⁿ deⁿ H. stöd*, kennt seine Lage nicht. INEICHEN. *Iⁿ böseⁿ H. steckeⁿ*, ökonomisch bedrängt sein BBe. *I^{ch} möcht nüd iⁿ sineⁿ H. siⁿ, steckeⁿ*, in seiner Lage mich befinden TH. *Denk auch, wie d' iⁿ H.* [in welcher Verlegenheit] *wärist, wenn d' ätten in es Bett* [auf das Krankenlager] *chiemist, wa noch sövel Werch nüd 'tāⁿ ist!* GRPr. (Schwz.). *Er isch in angeri H. g'schloffen*, hat sich wieder verheiratet. SCHLD. *Meⁿ mues albets einisch anger H. a'leggeⁿ*, sich nach den Umständen richten. ebd. 's *Chalb hed iez anderi H. aⁿ*, ist fett(er) W; vgl. *gehoset.* *Gröna Hosaⁿ a'zihaⁿ*, sterben GSev. — 3. a) *Hösli*: Blütenstaub, welchen die Bienen an den Beinchen heimbringen AP; B; Z. „Am 30. Dec. 1880 brachten die Bienen H.“ ZEITUNGSNACHR. — b) Federbekleidung der Füße an Tauben und Hühnern AA; ZO. — c) *deⁿ Fröscheⁿ Hösli a'leggeⁿ*, sie in Teig tauchen und in Butter backen AA; Bb. — d) Abkürzung für *Schwizer H.* als Gebäck. — 4. Hülle, Hülse übh. „Man soll nehmen ein Schlangen und die ynnäyen in ein eng Hösli [Mittel, um den Schlangenstein zu gewinnen].“ RCys. Spec. a) „hölzene Hosen“ s. *hölzig 1* (Sp. 1267). Als Kirchenstrafe des XVIII. aus ZNiederwen. aufgezeichnet. Hierher wahrsch. (in bildl. Anwendung): „Der Kaiser hat sich im Tütschland in die h. beton^t, sich die Hände gebunden. 1531, ABRON. — b) *Hösli*, Röhrchen aus Carton oder Filz für Bobinen GL; Z; Syn. *Rörli*; vgl. *Lärli*. Um die Spindel des Spulrades gerolltes Tuchläppchen. ebd. — c) *Hösli*, Knäuelchen, welches bei schlechtem Zettelgarn entsteht, wenn die Fasern benachbarter Fäden sich verwickeln und eine Art bewegliche Hülse um dieselben bilden Z. — d) Teile von Pflanzen. α) die Blütenspelzen des Getreides, das Stadium des Wachstums, wo die Ähren aus den Scheiden hervorbrechen wollen B. *Wenn's dem Chorn iⁿ d' H. regnet, so git's Brand* AA; B; SCHSt.; S; Z. *Der Weizeⁿ schüss bald iⁿ d' H.* Z OWthur. *Wird Gerste im Nidsi^{ch}gent* [abnehmenden Mond] *g'säet, so will si nit zu deⁿ H. üs* AA; Z.

Von den Maiskolben, -Zapfen gilt das Ratsel. *Bald Spanna' lang, bald nit so lang, und wachst on der Husa'* Grd. β *Hosb*, die mann. Katzechen der Haselstaude G. Gldh. γ *Schwettel* (gladiolus), gemeinlich rote Höslein genannt. **SULZER 1772.**

1 ist die Grundbed. aus der Zeit, wo für die Bekleidung der Oberschenkel (und des Unterleibes) die bes. Benennung *Bruch* (das alt keltische und römische „bracer“) bestand. Die Benennung dehnte sich später auf das ganze Beinkleid aus und umfasste sowohl die dem *a. Bruch* entsprechende „Diench-hose“ (tr. *braca*) als die Strümpfhose, also, da in früherer Zeit die beiden Schenkel getrennt (und zuweilen von ungleicher Farbe) waren, im Ganzen 4 Teile, daher in gewissen Belegen o. die 4 H. In der Bd I 1268 abgedruckten Bestimmung betr. das Kohlenberg-Gericht bleibt unklar, ob H. die Strümpfe oder die ganzen Beinkleider meine, da in den Letztern Messer allerdings verborgen konnten getragen werden; vgl.: „So hie messer ald swert verboten sint, swer dü treit, der git 1 pfunt ze buoze. Der es treit in der hosun, der git 2 pfunt und ist daby fridebrüche.“ Z Richtebr. Ebenso ob in der bildl. RA. von den „ganzen H.“ diese im Ggs. zu zerrissenen oder zu den (bäurischen und altväterischen) kurzen, gestützten H. zu verstehen seien. Zu 4 vgl. noch Gr. WB. IV 2, 1819, S. 9. γ wegen der Ähnlichkeit der Blüte mit Pluderhosen.

Über-Hose^a: offene H., die man über die eigentlichen Beinkleider anzieht, um diese bei der Arbeit zu schonen Grd'r. Vgl. *Knopf-H.*

Angst-. *Eim d' A. a'leggen*, Angst einjagen. **SCHILD.** γ Vgl. *Fur-H.*, *Angst-Rose^a.*

Feld-. „Auf den Alpen trägt man keine Spitzhosen [eng anliegende Kniehosen], sondern leinene sog. F., die für da auch besser passen.“ JNSCHNYD. 1782.

Da die meisten der betr. bildlichen Überlieferungen die Hosen der Küher mit (festgenähten) Falten auf der Vorderseite zeigen und da *Falt*, Pl. *Fald*, weit verbreitete Ausspr für *Falt* ist, so liegt die Vermutung nahe, dass Schnyder das Gleiche gemeint habe, was im folg. Art. gesagt ist.

Falt-: „gefaltelte“ H. L (St.^b).

Syn. mit den zahlreichen folg. Benennungen (zunächst *Flauder-H.*) weiter Hosen als alter Bauerntracht.

Für-. *D' F. a'ha'*, gleichbed. mit den unter *fürig* (Bd I 951) angeführten RAA. ZMüch. Vgl. *Angst-, Lauf-H.* — „*Flauder* - B; FMu.; VW; *Floder* - BO.; L; Sch; S; ZG“, *Fluder* - AA (Rochh.); Sch; *Flotter* - ZFisch., NA.: 1. Pluderhosen, faltige, weite, bis an die Kniee reichende H. aus weisser Leinwand oder Zwilch, an denen auch Strümpfe hiengen, früher getragen von den *Hupern* in FMu. und von den Bauern in ZLimmattal, Wehntal (hier noch weiter als dort, weil die Falten nicht *geriget*, festgenäht, waren). Ggs. *Spitz-H.* „Ein claglied eins alten tütschen wider die floderhosen.“ 1562. — 2. *Flotter-H.*, Kukukslichtnelke, lychnis flos cuculi ZF.; Syn. *Schlottter-H.* Vgl. Ann. zu *Hose^a* 5. — *Flotter-Hösler*: wer H. von jener Art trägt ZNer. — *Gigeli-Hose^a*: 1. H. kleiner Knaben, welche hinten einen Schlitz haben Z. Syn. *Gitz-H.* — 2. spöttische oder scherzh. Benennung der modernen Männerhosen, welche statt des frühern Latzes vorn einen Schlitz haben Z.

Agends-: Pluderhosen BBurgd.

Entw. von *angänzen*, sei es i. S. v. anschneiden (gleichs. abgeschnittene Hosen) oder i. S. v. anfassen (vgl. die Schwinghosen); oder, da dieses Vb. nicht aus dem Kt. B belegt ist, zsgesetzt mit dem Adv. *a'gänds* Sp. 19, also auf der gleichen Anschauung beruhend wie der Ausdruck *Plätzli-H.*

Gitz-: H. kleiner Knaben, hinten (und vorn) offen, so dass das Hemd heraushängen kann, welches dann *Gitz* genannt wird GrChur, D., Pr.; s. *Gitz* Sp. 578. — *Gitz-Hösler*: ein Knabe, der solche H. trägt. Syn. *G-Bueb*. — „Halb-hosen: caliga, vorzeiten im krieg gebraucht, wie noch die landknächt; strümpf, tibiale.“ MAL.

Hunds-: die Herbstzeitlose GTa.

Entsteht aus *H. Hoden* Sp. 994. Die Ableitung erklärt sich dadurch, dass die Samenkapseln in einer von den Blättern gebildeten röhrenartigen Hülle stecken.

Huper- s. Flauder-H. 1 und Huper Sp. 1487.

Herren-: von der Obrigkeit gespendete Ehrengabe zu Schützenfesten; in Sch noch bis auf die neuere Zeit so genannt. Solche in Form wirklicher Hosen pflegten die eidgenössischen Landvögte im Th jährlich der Schützengesellschaft in Frauenfeld zu spenden. — *Herren* i. S. v. Regierung.

B'hör-: H., die zur Confirmation angefertigt werden AA; Z. „Ihr Vier hätten in seinen B. Platz gefunden.“ STUTZ.

Chüder-: H. aus grober Leinwand. ROCHH. — *Chuder*, Werg.

Kinde-. „1 Dtz. Kindenhösli.“ Z Inv. 1571.

Chlotter-: = *Flauder-H. 1* AA Bb., F.; „Vw; ZG;“ ZKn. Scherzh. sagte man in ZKn., es brauche zu einem Paar solcher H. 99 Ellen Zwilch. — *Chlottere^a*, lose hangen.

Chnopf-: H., welche man zum Melken oder Käsen zum Schutze über die anderen anzieht und die an den Seiten der ganzen Länge nach aufgeschlitzt und mit Knöpfen besetzt sind BHa. Syn. *Melch-H.*

Chrättli-: = *Flauder-H. 1* AA F.

Grund der Benennung die einem *Kratten* [Handkorb] ähnliche rundliche Gestalt.

Leder- waren früher häufig und werden in Volksliedchen noch erwähnt, z. B.: *Samichlaus hindern Ofen flicht die alte Lederhose^a L. Euser Herr Vicari hed L. a', mit Schmauder überzogen und Chare^asalbi dra^a.* ebd. *Huppelihe! en Bidermann^a, der hät L. a', Leder gupf und Lederstrümpf, zieht er s' ue, so git s' kei Rümpf.* STUTZ. *Dört chunnt der Chüechnecht. Loset wie die L. chütet.* ebd. *Der Chäs ist zäjer g'sin a's d's Guggersch L.* GrPr. (Schwzd.). „Dem Weissgerber bezahlt ich vor 1 Paar L. schwarz zu färben 16 β.“ ZUBERS Tagebuch 1684. Laut AKYBURZ 1753, S. 40, trugen auch Knaben L.; die Z Ausgabe 1760 aber beweist, dass man in Z Nichts davon wusste. — *Lauf- L. a'ha^a* = *Für-H.* Gr ObS. — *Lin-:* H. von Leinwand. „Die bruoder, die liggen nachtes in den hemeden begurtet und in den nidergewanden und in den l.“ 1314/21, Grd. — *Lotter-:* = *Flauder-H. 1* AA; SCHWE.

Mägi-Hösli: Mohnköpfe AA Bb. — Die Mohnköpfe gleichen in der Gestalt den weiten kurzen H.

Melch-Hose^a s. *Knopf-H.*

Polka-. *Polkahöseli, sous-pied d'ra^a, g'wichsti Stifeli, Rossmist d'ra^a.* SCHWEIZ.

Spöttische Bezeichnung gekennhafter Kleidung, wie sie auf dem Tanzboden getragen wird.

Pump-: = *Flauder-H. 1* Bs. — **Bändli-:** H., welche nur bis unter die Knie reichen und dort zugebunden werden; häufig von schwarzem oder gelbem Leder,

meistens aber von grauem oder dunklem Tuch ApH.; GRh.; ZO. (Stutz). — Büren-Hoseⁿ. „Sollen verboten werden die grossen gefäldeten B., an welche 30 Ell Zwilchen oder 15 Ell Nördlinger getan wird.“ 1653. Absch. — Pflutter-: Lungenkraut, pulmonaria offic. Schkl. Vgl. Schlotter-H. — Bloder- AaDegerf.; Sch (auch „Blaunder-“); SchwE.; Th, Bluder- UwE.; W: = Flauder-H. 1. „Mit den Pl. (welche von den Hüften bis auf die Füsse reichten) wurde bei Vornehmen und Reichen grosser Luxus getrieben; man verwendete 130—200 Ellen Zeug an ein Paar. Unbegüterte stopften die Pl. mit Kleien aus.“ GLUR 1835. „Das vor Jahren erlassene Verbot gegen das Tragen von Feuerbüchsen und unnützen weiten Hosen, in welchen jene leicht verborgen werden können, wird wenig beachtet; zudem hält man es für Übermut, 10—20 Kronen an ein Paar H. zu hängen; deshalb sollen die Vögte verordnen, dass Jedermann die grossen Bl. enger machen lasse.“ 1564, Absch. „Gross Pl., Würst [Wülste] um's G'säss, sechs B'legen drauf, wie warm ist es!“ JMAHLER 1620. „Die weiten Pl. (Hosen, die man mit Hosenbändlen unden binden muss) oder die engen (Schwaben-)H., welche zugleich die [Unter-]Schenkel bewahren und bedecken.“ SPLEISS 1667. „Follicatae caligae, Pl.“ DENZL. 1677; 1716. „Pl. verboten.“ Z Mand. 1692.

Plamp-: Akelei, aquilegia vulg. SchWilch.

Plumpen, lose herabhängen. Grund der Benennung sind die 4 Röhren der Blüten, die auch *Tausli* heissen.

Plump-: 1. = Flauder-H. 1 Aa; Sch; ThMamm. — 2. Lungenkraut, pulmonaria offic. Aa. Syn. *Händsche-blumli*. — Plötzli-: wahrsch. = *Agends-H. 1*. Selbst seine Plötzlichhosen, zu denen vielleicht noch seine Grossmutter den Kuder gesponnen und aus denen ein Paar derber Waden hervorschauten, konnten nur die Meinung bekräftigen [dass er nicht der Mode huldigte]. Bitt. 1857. „Die kurze, sogen. Plötzlichhose von Leinenzeug harmonierte in ihrer plumpen Form mit dem langen Speckseitenrock.“ ebd. 1865. „Im Laufe der Zeit wurde auch dieses Dogma wie so manches andere zu Schanden, obschon die Küher darob fast aus ihren Plötzlighosen fahren wollten.“ BE. (Alpenp.). — Brätis-: die festtäglichen H. (ehemals aus Sammt) Ap. Vgl. *Brätis-Rock*, -*Giger*. — Brätis-Hosli: einer mit grossem Bauch od. Hintern Ap. — Brüt-: Hochzeit-H., spec. des Brautführers. „Han ich gëm mým vetter tuech zu eim par br.“ 1520/9, STOCKAR. — Rübeli-: H. von einem Zeug, der aus Baumwolle und Sammt gemischt ist, Halbsammt (*Rübeli*) S; ZO. *Mi^{ch} dunkt 's, i^{ch} g'seih eⁿ noch libänlig vor-mer stoⁿ iⁿ sineⁿ falcheⁿ R., iⁿ sine^m halblinigeⁿ Chittel und sine^m schwarzeⁿ Wullhuet*. SCHULD. — Räder- Th. *Rädli*- Ap: kurze Lederhosen, deren Enden unter die (umgeschlagenen) Strümpfe gehen Ap (T.). Syn. *Spitz-, Wickel-H.* „Auszeichnend für den ThEgnacher Bauer waren am Ende des verflossenen und noch im Anfang des laufenden Jhdts die Räderhosen neben den engen langen Hosen anderer Landleute, welche ihre Strümpfe darüber hinauf wickelten, um eine wohlgeformte Wade zu zeigen, und den kurzen ledernen oder sammtnen Hosen mit weissen Strümpfen und Schnallenschuhen.“ ThGem. — Viell. ist der durch die dreifache Lage von Hose und Strumpf entstehende Wulst mit einem Rad verglichen.

Steg-Reif-. Bs Taxordn. 1646.

Rigel- Aa, *Rigeli*- S: Pluderhosen mit festgenähten Falten. Vgl. *Falt-H.* *Rigl*, Fachwerk, mhd. *rige*, Reihe.

Säuli-: Pluderhosen. *Ich haⁿ Säulihosen aⁿ, die hend verfluecht gröss Säck.* WOLF, Baurengespr. *Du wirst nu [noch] wol z['] g'enneⁿ siⁿ, wenn d['] schoⁿ Säulihoseⁿ arhest.* ebd.

Der Ausdr. bezeichnet entw. die Pluderhosen als eine Eigentümlichkeit des sog. Säuliamtes, d. i. ZKn.; oder impliciert die scherzh. Nachrede, dass die Bauern ihre Ferkel in den Taschen solcher Hosen zu Markte getragen hätten.

Senneⁿ-: gelbfarbige, lederne oder zwilchene, mit einem Gemisch von Eidotter und Safran gefärbte Bein- kleider, dergleichen die Sennen tragen Ap (T.).

G'säss-: gefaltete Pluderhosen LE. (St.^b).

Der Ausdr. bed. wohl die eigentlichen, den Hintern bedeckenden H. zum Unterschied von der Bekleidung für die Unterschenkel.

Schueler-: H., dgl. die Bezirkschüler in Aa tragen, Cadettenhosen.

Schürf- (Pucelage-, Promotions-): Ehrengaben, welche die Mitglieder der Flitzbogengesellschaft in B bei Anlass von Heiraten, Erbschaften, Beförderungen zu Ehrenstellen usw. zum Verschiessen zu leisten hatten. B Taschenb. 1857, 107.

Der zweite, aus dem Frz. entnommene Ausdr. bezieht sich zunächst auf die Fälle der Verheiratung. Auf die selben liesse sich allenfalls auch die an und für sich dunkle erste Benennung deuten, wenn man *schürfen* in seiner obsce. Bed. annehmen will.

Schattier-: 1. Hosen, die bis unter das Knie reichen, dort ein paar Hand breit zugeknöpft und unten zugeschnallt werden Apf. — 2. spanische Wicke, lathyrus odoratus Ap.

2 viell. mit Bez. auf den Farbenwechsel zw. der purpurroten Fahne und den weissen oder bleichroten Flügeln.

Schlotter-: 1. = Flauder-H. 1 Aa; NdW; ZLunn. *Die alteⁿ Schl. werdeⁿ rar.* SCHILD. „Die schenkel [des Murmeltiers] sind dick von har, gleich als hätt es schl. angezogen.“ MÜNSTER 1546/1628. — 2. Name verschiedener Pflanzen. a) Bach-Nelkenwurz, geum rivale Th; ZO. — b) = *Heu-Hodele* ZO. — c) Tag-Lichtnelke, lychnis diurna Th; ZO. — d) *Schl.-Hösl*, Karthäusernelke, dianthus carth. ZB. — e) auch *Schl.-Hösl* = *Plamp-H.* GT. — f) Frauenschuh, cypripedium calc. G uRh.; ThSteckb. g) = *Pflutter-H.* ThMamm. — h) = *Hosen 5 Z.*

Zu 2 a vgl. die Synn. *H.-Lotteren*, *Frauen-Seckeli*, md. „Dodebütel [Patentasche]“, nach der Blüte. Zu 2 f. Auch holländisch (*stodderhosen*).

Schlitz-: Hosen nach der heutigen Mode, mit Schlitz statt Latz. Vgl. *Gigeli-H. 2.* „Er machte ein Gesicht wie alte Schl.“ STUTZ. — Schlitz-Hösler: wer solche H. trägt. „Wenn man einmal sellig Schl. im Garn hätte, so entwischten sie Einem nicht mehr.“ GOTTH. — Schwalbacher-Hoseⁿ. „Ein Appenzeller, als er von seinem Pfarrer gfraget worden, was er, so er das hl. Nachtmahl empfahen wölle, auch für ein geistlich und hochzeitlich Ehrenkleid anlegen wölle, hat geantwortet: Ich hab daheim gut neuw Schw., darin will ich brav daher ziehen.“ SCHIMPFER. 1652. — Schwinger-: kurze H. von Zwilch, welche die ‚Schwinger‘ über die langen H. anziehen, um einander daran zu packen. Dann übh. kurze H. „Sie tragen entweder lange Beinkleider oder auch nur Schw.“ JJSCHWEIZER 1830.

Schwizer-. 1. Pluderhosen, welche Tracht sich in der Schweiz länger als anderwärts erhielt; Landestracht im Gegs. zu fremden Moden. *Denkst du g'rad so wie d' Françoise, trag de^m miraⁿ Schw. un^d en grosseⁿ Hoschnopf, du bist doch en armeⁿ Tropf.* KUN 1819. 'Prädikanten sollen Schw. tragen.' 1664, GLUR 1835. Bildl.: 'Die Schw. mit den Schwabenhosen tauschen'; s. G Neuj. 1874, 32. Die ausschweifende Verirrung der Mode, welche die Pluderhosen (namentlich unter den Reisläufem) einst ergriff, hat Griesskirchen (Al. II 265) im Auge: 'Wann der Prediger denen Bauern zuspricht, sie sollen äusserlich sich nicht zu einfältig stellen und beinebens innerlich denen Schw. gleichen, so 100 Falten haben.' — 2. eine Art Birnen mit Längsstreifen ähnlich denen der alt-schweizer. Kriegstracht (Melonenbirne) Bs; B; L; Th; Z. Syn. *Kürbsli-Bir.* — 3. Name verschiedener Pflanzen. a) = *Wunder-Viole* Bd I 635 SchSt.; Uw. 'Wollte ein Gelehrter die Bodmerischen gebundenen Schriften lesen, so würde ihm so übel darüber werden, als wenn er Schw. verschlucket hätte.' CHR SCHWARZ, Äneis 1742. — b) = *Plamp-H.* AA. — c) = *Hosen* 5 AA. — d) = *Heu-Hödele* GWe. — e) *Schw.-Hösl.* Garten-Balsamine, impatiens balsamina AA. — f) (*-Höseli*) kleiner Enzian, gentiana (acaulis?) S. — 4. eine Art Kuchen, jetzt *Spritze-Kiechli*, *Trauffele*, *Stribli* genannt BsStdt.

3 a hat trichterförmige, langröhrlige Blüten, umgeben von einer kelchartigen Hülle. 1 erinnerte nach Gestalt und Oberfläche an die gefaltete Pluderhose.

Spanier-, Spaniol-: = *Schattier-H.* 1 u. 2 Ap. — Spitz-: eng anliegende H. und zwar a) Kniehosen nach Art der Städter von ehemals Ap (von Leder); B; LE.; NW; ZO. — b) lange H. bis an die Knöchel. WOLF, Bauerngespr. Die eine oder die andere Art kann gemeint sein von HPEST.: 'Der Scheerer ist ein ausgemachter Herr; er trägt ja Sp.' — Spitz-Hösl.: hämische Bezeichnung Desjenigen, der solche H. trägt NW; so des Städters im Gegs. zum Landmann. 'Ich habe da Etwas aus einer Apotheke. Aber wie es geht mit solchen Spitzhöslerkünsten, man darf ihnen nicht trauen.' HPEST. 1790. *Der guldig Sp.* [der Hauptmann] *wird-mer Nüt tue.* STOCKER, Jura (BsLd.). — Stump-, in LE. auch Stumpf-Hoseⁿ: 1. 'Strümpfe ohne Füsslinge, von Landmädchen bei Sommerhitze getragen AA; B; VO; S.' 'Es [das Mädchen] trappet den Mist mit den blossen Füssen, dass er ihm bis weit über die Stumphosen hinaufspreisset.' GOTTB. 'Da sind noch Meitschen, wie sie ehemals waren, mit Stumphosen und kuderigen Hemlistöcken.' ebd. *Muest eppe neu St. ha?* fragt die Mutter die Tochter im Liede L. — 2. kurze, weite, nur bis zum Knie reichende H. der alten Tracht B, nach bildlichen Darstellungen zu schliessen wahrsch. den *Schwinger-H.* gleich und von den Melken getragen. Kurze H., wie sie Frauen tragen L (Schürm.). — Stöss-: Kniehosen BsL. (ö); L; GWe. (lederne), kurze H. zum Anstossen W. Vgl. *Schwinger-H.* und *Anstösse*, kurze Überärmel. — Stotz-: wahrsch. so viel als gestutzte, d. i. kurze H., von HBUSER als Bestandteil der alten Tracht von BsL. erwähnt. — Strichli-: gestreifte H., dgl. die Zuchthaussträflinge tragen. *D' Str. verdient ha*, ins Zuchthaus gehören S. — Sunntig-: Sonntagshosen. In bildl. Redeweise sagt man vom Samstag-Abendgeläute: *es lüt't in d' S.* Th; Z. S. noch

S.-Häs. — Togge-Hösli: die aus Draht enggewundenen Ringe, die den Schweinen, um sie vom Wühlen abzuhalten, an die Nase gelegt werden L (Ineichen).

Wickel-Hoseⁿ: = *Spitz-H.* a, *Rädli-H.* Ar.

So genannt, weil ihre Enden unter die umgeschlagenen Strümpfe gehen.

Windleⁿ: halb hosenförmige, d. h. unten auseinandergehende Windeln Z. — Wetter-: H., die man bei Unwetter trägt GrL.

hoseⁿ: beim 'Schwingen' an den Hosen packen BO. (Zyro). Vgl. *Schwinger-H.*

ge-hoset. *Guet g'hoset*, mit starken Schenkeln versehen, vom Rindvieh B. Vgl. *Hosen* 2.

Hosi I m.: Bräutigam (bäur. Spr.) BsL. (Spreng). S. noch *hocken* 2 (Sp. 1123). — Eig. nichts Anderes, als der Hosen Tragende; vgl. *Hösl.*

„Hosi II n.: Unebenheit im Garn BE.; LE.“

Wenn St.'s Geschlechtsangabe wirklich richtig ist, so haben wir hier bloss eine Nbf. zu dem Dim. *Hösl* (*Hose* 4 c) vor uns; die Form stimmt für B aber auch mit dem Pl. des Grundw. überein.

hosleⁿ: 1. ringen und zwar von freier Hand, ohne die Regeln des kunstgerechten 'Schwingens' Uw („auch -elen“); oft nur scherzweise und auch von Knaben B. Streit mit einander haben, handgemein werden Zg. Syn. *händlen*. — 2. eilig trippeln SchwMuo.

Bed. 1, weil man sich dabei an den Hosen (nur nicht besondern *Schwang-H.*) packt. Vgl. *hosen-lüpfen*. 2, weil bei solchem Gehen die H. sich stärker mitbewegen. Vgl. *fudlen*.

abeⁿ-.: Einem die Hosen herunterziehen, um ihn auf den entblösten Teil zu schlagen GL.

ver-: 1. davon laufen GL. — 2. verderben, unbrauchbar machen, verschmieren, z. B. Papier L. — Bed. 1 zu erklären wie *hoslen* 2 viell. entsteht aus *verkosten*.

nacheⁿ-.: nachlaufen GL.

Hösl: 1. a) beleibter, dickschenklicher Mensch Ap; VO; stattlicher Bursche G. Ein elender H., ein unansehnlicher, armseliger, bes. auch ein ökonomisch bedrängter Mensch G oT. — b) „Einem, der sehr weite Kleider trägt VO“, der sich durch Kleidung lächerlich macht GLK. — c) Kosew. für einen kleinen Knaben G; Th; eig. für Einen, der die ersten Hosen trägt. — d) Spottn. für Einen, der eifertig und doch schleppend geht SchwMuo. Syn. *Höseler*. — 2. Name einer Ziege mit langen Haaren an den Oberschenkeln der Hinterbeine Ap. Vgl. *ge-hoset*.

Hösüggeler: Knabe, der die ersten H. trägt GL.

Viell. eine Verquickung mit *Stunggeler*, Kind, das in kurzem Hemdchen sich sehen lässt; vgl. noch die Gruppe *gunnglen*.

Gehös n.: die Beinkleider GrPr.

Hösel m.: 1. dummer Mensch AaF.; L. Syn. *Höseler*. *Dër chönnt eⁿ rîche Maⁿ sîⁿ, wenn er nüd en H. g'sîⁿ wâr*, wenn er die Gelegenheit zu benutzen verstanden hätte. — 2. Spottn. für eine hoffärtig trippelnde Weibsperson, insbes. eine in (Luzerner) Bauertracht. *Es Luzerner Höseli* Schw.

Chuchi-: weibischer Mann, der Frauenarbeit verrichtet S.

Hösele f.: Lerchensporn, corydalis cava Gr Obs.; GWe. Syn. *Strümpfli* und *Schüchli*. Vgl. *Hosen* 5, *Guli* 4 (Sp. 221).

höselen: 1. „trippeln, wackelnd gehen, von kleinen Knaben“ AaWohl.; „Vw; Z“; sachte gehen Sen (Kirchl.), rasch und leicht gehen G; SchwMuo.

2. nach viel gebrauchten Hosen riechen GA., Ta. „*Er höslet*, von einem Knaben, dessen Hosen übel riechen L.“ Bildlich: *Wenn 's numme höslet, geb wie 's (wenn 's scho BsL.) pföslet* [schlortet] AA; B, von einem Mädchen, das um jeden Preis einen Mann will.

3. coire Ar; BO. — 4. ringen B = *hosen* 1.

5. ein Kinderspiel, wobei man einen Knopf oder eine Münze über ein schief an die Wand gestelltes Brett rollen lässt. Der zweite Spieler muss sein Stück in eine bestimmte Nähe an das des ersten bringen, wenn er gewinnen soll ZRfz. Syn. *spängelen*. — 6. tr., „bei den Hosen nehmen.“ Bildl.: „Die Krankheit wird ihn h., d. i. wegraffen L.“ — Bed. 1 zu erklären wie *hosen* 2.

„ab-: einen Knaben züchtigen, indem man ihm die Hosen herunterzieht GL; L.“ Syn. *abehosen*.

umme-: herumtrippeln, von kleinen Knaben G; Schw; Zg; Z, herumschlendern AaWohl., leichtfertig arbeiten ZRfz. Syn. *umme-gëggelen*, *-pfüdeln*.

nach-: Jmdm, z. B. der Mutter, nachtrippeln, von Kindern, Lämmern usw. Schw; Z.

Höseler m.: 1. Knabe, der die ersten Hosen trägt „B“; L; halb verächtliche, halb scherzh. Bezeichnung eines kleinen Knaben GA. — 2. kleiner Mann L. — 3. armseliger Tropf, Laffe, Stümper; schwächlicher, furchtsamer Mensch Bs; BM.; S; Z, Weiberfreund Z. Syn. *Goggöli*, *Hösi*, *Hösli*, *Fötzel*. „Die Knechte von heutzutage seien wahre Höseler und nehmen vor einem Ziegenbocke Reissaus.“ ABITTER 1857. *Er sig em H., dass er der junge Frau de Ringge nit bas a'ziehi* [sie nicht besser im Zaum halte]. MWALDEN.

Höseli n.: Name einer schönen, wohlgenährten Ziege Ar. Vgl. *Hösli* 2.

hösen: schnell davon laufen BR. — Wohl erst verkürzt aus *hosen* 1.

Hösi m.: 1. = *Höseler* 1 L; S; Z. *Du chline H., wo läufelist ane?* SCHILD stellt dem H. eine Zss. *Hose-Ma* gegenüber zur Bezeichnung einer höhern Entwicklungsstufe. 2. = *Höseler* 2 L. — 3. = *Höseler* 3 AaWohl.; „B“; G; Tñ; UWE.; Z.

hösle: 1. in den ersten Hosen herumspringen L. — 2. nachlässig gehen, schlendern L. [Das Waisenkind] *chaⁿⁿ go^o, wo 's will, und hösle chaⁿⁿ 's, wie 's stöd und göd* L (Schwzd.). — 3. mit einer Weisperson zu tun haben Z (Spilm.). Vgl. *höselen* 3. — 4. *Hösli* bilden Z; s. *Hosen* 4 c. — 5. Strümpfe stricken. Vgl. *Hosen* 1.

ver-: durch Unachtsamkeit od. Ungeschicklichkeit verderben, verlieren AaWohl. Syn. *vergütterlen*, *verglogglen*. Von *Hösel* 1.

Lang-Hösler: Einer, der sich modern kleidet im Gegg. zur Bauerntracht L.

Blau-: Schimpfname für gesittete Knaben, die an Streichen Anderer nicht Teil nehmen wollen GSev.

„Röt-: Rot-, Buntspecht Obw.“

g'höslet: 1. mit *Hosen* 3 b versehen AA; ZO. „Es sind auch zaam schlagtauben, welche auch wältsch tauben genannt werdend, die habend gefädert füess, darumb sy etlich reussisch oder g. tauben heissend.“ VOGELB. 1557. „Etliche habend auch ganz gefäderte füess, so man g-e hüner nennet.“ ebd. — 2. Gehöslote

glyssblüemle, nostri vulgo a calice florum inverso. CGESSNER 1561, d. i. knolliger Hahnenfuss, ranunc. bulbos.

Hösli m.: 1. Knabe, der die ersten Hosen trägt G oT. Kleiner Bursche ZNer. — 2. gutmütiger Mensch G oT. Vgl. *Hösi*. — 3. Geschlechtsn. GL.

Höser s. Aser.

Hossig, Hösstig s. Hoch-Zit.

Hus n., Pl. Hüs^{ter} bzw. Hüs^{er} GRD., ObS.; PP.; TB.; W, sonst Hüs^{er}, Dim. Hüsⁱ BSi.; FJ.; W, Hüsⁱ B, Hüsⁱ GR; TB.; W, Hüs^{li} BHK.; GLK. (in Bed. 1); Schw; STierst., sonst Hüs^{li}, in der Kdspr. Hüs^{eli}: 1. wie nhd. Haus im gew. S. allg. *Ich weiss si^s H., weiss, wo er wohnt* Z. *In d's (zum) H. g'höreⁿ*, in numero domesticorum esse. Id. B; Z. *Voⁿ H. z' H. gäⁿ*, z. B. bettelnd. allg. (schon bei Mal.). *(Um) es H. witer gäⁿ*, im eigentlichen S. und verallgemeinert: seine Wanderung fortsetzen B; Tñ; Z. *Mer werde^d wider um es H. witer müeseⁿ*, sagt man scherzh., wenn man nach längerem Aufenthalt sich zum Gehen anschickt L; Z. *Deⁿ bessereⁿ Hüsereⁿ nächeⁿ gäⁿ*, den Häusern der wohlhabenderen Leute, z. B. um dort seinen Verdienst zu suchen oder zu betteln B; Tñ; Z. *In d's H. chöⁿ*, mit der betr. Familie verkehren, frequentare domum visitandi vel docendi gratiä. Id. B. *Chumm-mer nümmeⁿ in 's H.*, Formel, Jmd für immer den Eintritt ins Haus zu verbieten. *Ich chumm-der mit kem Tritt mē in 's H. ie*, Formel, mit Jmdm allen Verkehr abubrechen Z; vgl.: *Ich kumm jm warlich nit in's h.* JBINDER 1535 (Schwur des unzufriedenen Bruders im Gleichniss vom verlornen Sohn). *Voⁿ H. läⁿ*, aus dem Hause lassen. *Er lät siner Buebeⁿ und Meitscheni gar nid voⁿ H.*, lässt sie an keiner Lustbarkeit Teil nehmen. Id. B; aber auch intr. mit der Bed. „Haushalt“: *rei familiari valedicere*, idem quod *d's Huseⁿ uffgēⁿ*. *Eineⁿ in 's H. nēⁿ* [aufnehmen, bes. als Mieter]. allg. *Eineⁿ z' H. (im H.) häⁿ*, beherbergen, logieren; im Hause zur Miete wohnen lassen GR; Uw; Z. *Z' H. siⁿ*, zur Miete sitzen. allg. *Er muess z' H. siⁿ, er vermag keiⁿ eigeⁿs H.* Schon in der ä. Lit. (ze h. sitzen, syn^t). „Ist dass einer by dem andern ze h. ist, so er usser dem h. faren will, so soll der [Haus-] wirt phant behalten in synem h. um den huzins.“ 1385, SchSt. (Vetter). „Ob sach wäre, dass ein dorfmann sein haus und hof verkaufte, wann er dann ein dorfmann findt, der in widerum beherbergt und in ze haus hat.“ 1559, GNiederstett. Dorfr. „Tanti habitare, so teur zue haus sein.“ FRIS. „Ich bin by myner bäsi zuo h. gewesen.“ 1572/1614, ARDUSER. „Wer in unser[er] Stadt sitzen täte und eintweder eigen Hüs^{er} ald Gemächer hätten oder sonsten zu H. sässen.“ 1660, Z Verordnung. „Diejenigen, so ihre Huben zu Schwam. verkauft oder sonsten daselbst [nur] zu Haus sind, ist man kein Holz aus dem [Gemein-] Wald zu geben schuldig, sonder sie sollen von Denjenigen, hinder denen sie zu H. sitzen, mit Holz versehen werden.“ 1671, Horz, Urk. In allgemeinerem S., tr., „ze H. setzen“, ins Haus aufnehmen; behausen: Sind keine Eltern mehr da, welche dem jungen Ehepaar, z' h. und z' heim helfen, soll der brütgam die brut z' h. setzen.“ 1565, HAGENB. Sigr. *Z' H. göⁿ (AAZ.), zie^{hen} (B; VO.; G; Z)*, eine Mietwohnung beziehen, die Wohnung wechseln, umziehen. *Z' H. chöⁿ*, aedes habitandas sibi deligere; *wo chömmeⁿ si z' H.?* qua-

aedes usw.; Bd I 3. s. *H. ramer*, ausziehen ebd. Vgl. noch *H. lüt*, *Mann*, Ze. mat. *H. syn*, in der a. Lat. daneben = wohnen übh.; vgl. *hushablich sitzen*, 'Vor der statt, da dieselben predier ö mit h-e waren.' 1293. KIND. Urk. 'Sich ze h. setzen, sedem capere.' MAL.; vgl. noch *hosen*, *schlän*. Merken, wo man mit Jmd zu Hause ist, wie es um ihn steht, wie man mit ihm dran ist.' HPest. 1783, 127, 249; 1785, 128. *Hans oben im H.* = *Hans oben im Gaden (Dorf)*, G.W.; s. Sp. 1168/9. Zu Charakterisierung eines bes. instern, schadenfrohen Menschen sagt man formelhaft: *De lücht net, weder nem es H. umfacht* Z. 's *H. erlart Nüt*, was man im Hause verloren hat, muss sich irgendwie wieder finden lassen Sch; Z. *Nüt im H.*, *gelmünger* Struss AA. *Besser im H. bi schmalen Fisch*, als im Wirtshus bi Brotis und Fisch. Im eigneⁿ *H.* ist ieder Herr. Wer es *H. chaufft*, der findt 's, wer ein's bout, der zalt 's. Im-eneⁿ fremdeⁿ *H.* muess-meⁿ g'sehⁿ und nid g'sehⁿ, g'höreⁿ und nid g'höreⁿ. Es ältⁿ *H.* ist deⁿ Rauch g'wonet. Vor luter Hüserⁿ 's *Dorf* nid findeⁿ. ISELMAN. Z' *H. schint Nunt*, was wir zu Hause haben, gefällt uns nicht; Fremdes erhält den Vorzug Ar. Wenn d' Wiber wäscheⁿ und bacheⁿ, so soll sichⁿ der Maⁿ zum *H.* us macheⁿ AA (Rochh.); ähnlich Z. *E jedes H. hed si Mäs AA.* *Hus hän (halten)* s. Sp. 876. 880. 1237; vgl. *H.-Hab* Sp. 868. *Hus-Haber* Sp. 927; dazu noch: *H. hän* über Etw., eine Beratung [eig. Familienrat] darüber anstellen, darüber hin und her reden W. '[Das Kriegsvolk] hatt da den ungehorsamen lüten wild h. [schädigte sie schwer].' EDLIB.; vgl. 'hausen'. 'Ze Velten hett [das Ungewitter] übel h. g'hept etlichen buren.' UMEY. Chr. 'Damit einer [von den ausgesteuerten Mönchen] dest bas sich h. ze haben möchte gesetzen.' BOSSH.-Goldschm. 'Wie ein vatter synem sun gelt und guet gibt, dass der sun h. habe.' OWERDM. 1552; = 'dass er damit haushalte.' HERBORN 1588. Formelhaft, alliterierend verbunden mit *Hof* s. Sp. 1020/1, *Hab* Sp. 865, *Heim* Sp. 1276. Dazu noch: *H. und Heimeⁿ verspileⁿ*, *verliederleⁿ* GA. 'Mit einem Zuckerstocklein usw. [als Geschenk] habe man schon grosse Dinge 'zwängt [erzwingen]. Aber Das wollte Mädi nicht: So z' *H.* und z' *Heim* laufen tue es Keinem.' GOTTB. Als Verstärkung der Verneinung: *I^{ch} gäb-d'r* [das Gewünschte] gern, aber *i^{ch} haⁿ 's nit iⁿ H. und Hei^m* AAFri. 'Wie wir anderen lüten hand ire hüser und heim verbrennt.' UMEY. Chr. In Vergleichungssätzen typisch für Grösse, Unförmlichkeit. allg.; vgl. *Buren-H. Eine (Eini) wie-n-es H.* [gross und stark] Z. *En Lug, en Ruch, e Freud wie-n-es H.* AA; BS; GR. TH; Z. S. noch *Infall* Bd I 738 (auch AA; AP). *Abeⁿ g'heieⁿ* [im Spiele] *wie-n-es H. Z. Löcher wie Hüser iⁿ d' Strümpf macheⁿ* Z. 'Es gibt Narren wie Häuser.' SCHIMPFER. 1652. Vgl. ein Gegenstück dazu bei *Jungfrau* Bd I 1246. Für Unbeholfenheit, Einfältigkeit: *Lüt wie Hüser* GL; Z; etwa mit dem vierierenden Zusatz: *nur nüd se* [so] gross; vgl.: *Er ist Eine wie drü Hüser es Dorf* (im gleichen S.) AA (Rochh.). 'Der schaden kommt der gemeind ze h. [trifft die Gemeinde].' ZWINGLI. '[Das Weib war] lieblich wie ein h. on tach.' HABERER 1562. 'Und bin ich doch ein junges bluet, so nit so gar vil fragt darnach: Ein ander h., ein ander tach.' ebd. — Das H. im Rechtsleben. Betr. die urspr. Zugehörigkeit des Hauses zum 'farenden Guet' s. Bd I 890 und vgl. BLUMER, RG. I 430; BLUNTSCHLI,

RG. I 267/9, HEUSLER 1885, I 375, 390/2, WANDER II 405. Bei LWill. schaffte einst, so erzählt man, ein Schuldner sein Haus (welches von da an den Beinamen 'Nacht-H.' erhielt) Nachts über den Grenzbach, um es der Schuldverschreibung zu entziehen; über Versetzung von Holzhäusern s. auch JRWyss 1817, 509. 'N. N. hat hingeben syn huse, das farend guet ist.' 1488, Grd. Dagegen spricht die Formel 'Hüser sind farend guot gegen den fründen und ligend guot gegen dem herrn' (z. B. ZStäfa Offn.) nur den Rechtsgrundsatz aus, dass der Inhaber der 'Gewere' an Häusern über dieselben ohne Erlaubniss der Erben wie über eigentliche Fahrhabe verfügen, dass aber der Grundherr bei der Forderung des Falls sein Pfandrecht nur am Mobiliar ausüben dürfe. An den Besitz eines (eigenen) Hauses war auch die Zugehörigkeit zum Dorf- oder Stadtverband und der Anteil an der gemeinen Mark geknüpft; vgl. *Für* Bd I 941; *hushablich* Sp. 929; BLUNTSCHLI, RG. I 261 ff. 'Welcher zu einem Bürger der Stadt Luzern angenommen wird, ist schuldig, ein alt Haus zu kaufen, zu schleissen und an dessen Statt ein steinernes Haus neuerdingen aufzubauen.' SIML.-Leu 1722; vgl. *Stein-H.* Ein Artikel der Vereinung sage, dass der Sold 'aus dem Haus und wieder in das Haus' bezahlt werden solle. 1524, Absch.; vgl.: 'Die söld söllend anfahren der zyt, als die selben knecht von irn hüsern usgond. Der küng [von Frankreich] ist inen [den Sold] schuldig als lang, bis sy zuo iren landen [nach Hause zurück] mögend kommen.' 1521, ebd. '[Jmd Etw.] zum h. sägen.' NMAN. 184. Jmd Etw. deutlich und offen kund tun (eig.: Jmd eine gerichtliche Ladung in aller Form ins Haus schicken). 'In 's H. schwören', schwören, dasselbe nicht zu verlassen; zur Eingrenzung verurteilt werden. 1587, Absch. V I, 19 u. ö. Fahrhabegegenstände, welche erd-, niet- und nagelfest sind, gehören zum Gebäude, sind immobil; vgl. *Begriff* Sp. 712, *er-, be-grifen* Sp. 715. 718; HEUSLER 1885, 358 und s. *Nuet*, *Nagel*. — Über die Gebräuche beim Hausbau vgl. *Boden*, *uf-richten*, *Ufrichti*, *First-*, *Letzi-*, *Boden-*, *Ufricht-*, *Schluss-*, *Schwellen-*, *Grundstein-Win*, *Ufricht-Mal*, *-Baum*. — Im Kddl vom 'Haushalt' (vgl. T. VL I 152/3) heisst das Haus: *Guggherüs*, *Summer-Strüss* L. — Spec. Anwendungen: a) herrschaftliches Haus, Schloss, so von den Burgen Appenzell, Rosenberg. Ar Krieg 1405, 22. 64. In den Namen der Residenzen auswärtiger Klöster innerhalb der Stadt Zürich wechseln *Hof* (s. Sp. 1022) und *H.*, so: 'Kappeler-H.' 1357; 'K.-Hof.' 1408. — b) 's *gröss H.*, euphem. = Zuchthaus, auch = Irrenhaus, Spital Z. — c) 'der lantlütⁿ h.', das Rathaus. XV./XVI. Obw Urk. 'Ze Sarnen in der l. h., da wir [das Fünftehner-Gericht] öffentlich ze gerichtⁿ sassen'; vgl. *Land-*, *Burger-H.* — d) 's *eigeⁿ H.*, euph. der Sarg Z. Mit der Aussicht auf ein solches tröstet man etwa sich oder Andere bei frommen Wünschen. — e) 's *guldig(g)*, bzw. *gröss, g'muret H.*, im Kddl von den 3 Jungfrauen eig. die himmlische, Götterwohnung AA; AP; GL; GR (s. Vonbun 1862, 33 ff.); L; TH; UW; ZG; Z. Vgl. Sp. 227; T. VL II 239/47; GR. Myth. 3 388; MANNH. 1858, 524/33. 703/9; WKOLBE 1888, 104/5; PANZER II 545/6; HENNE 1879, 447 ff.; ZTSCHR. f. Kulturgech. 1872, 161/81; VERNALEKEN 1858, 119 f. und die Varianten: *Gloggen-*, *Herren-*, *Kronen-*, *Nunnen-*, *Buren-*, *Summer-*, *Sunnen-*, *Tuben-*, *Wijer-*, *Wirts-H.* — f) 'gemeines H.', Bordell. 1572/81, L. S. noch *Friden* Bd I 1276, *Gibel*

Sp. 97, *Hüfen* Sp. 1046, *Hell* Sp. 1136, *Holz* Sp. 1247, *Heim* Sp. 1276, *Kind*, zwei- (bzw. drei-)männig, ablaufen, uf-sägen, bestän. — 2. Geschlecht, Familie, in der RA.: *D's H. b'schliesse*ⁿ, Universalerbe sein. Id. B. — 3. Teil eines Hauses, einzelnes Gemach; vgl. die Compp. Spec. a) Hausflur mit Küche, insofern dieselben nicht von einander geschieden sind BO.; W; vgl. *Vor-*, *Rauch-H.* — b) Klosterzelle. XV./XVI., Z Fraumünster-Abtei; vgl. Vöe.-Nüsch. I 540; Syn. *Keminate*. — 4. Teil von Geräten. a) = *Öri II* (Bd I 418) AA; AP; GR; L; S; Z; s. *Ar-*, *Hauen-*, *Karst-H.* — b) Kasten an der Lichtputze GL. — 5. das Dim. in eigentümlicher Anwendung. a) in bildl. RAA., anschliessend an Bed. 1. *Us-em (zum) Hüslü us chō*ⁿ, vor *d's Hüsi use*ⁿ *chō*ⁿ B (Zyro), ausser sich geraten; wahnsinnig werden. allg.; Syn. *us-em Stübli*. *Eineⁿ us-em H.* [aus der Fassung, in Verwirrung] *bringeⁿ*. 'Was es sei, das mich so aus dem Häusli herausbringe, dass ich tue, als wolle ich Jmd ermorden.' GOTH. Vgl. *Kopf-H.* Von der Freude eines naiv glücklichen Menschen über die Erlangung eines an sich unbedeutenden Vorteils sagt man etwa spöttisch, *er meint, es seied alli chlineⁿ Hüslü (Wälder-Hüslü ZW.) sī*ⁿ, etwa noch mit dem Zusatz: *und noch vili voⁿ deⁿ grösserⁿ (deⁿ zue) Z.* Vgl. *Vogel* Sp. 690. — b) *Hüslü*, auch an Orten, wo in Bed. 1 das Dim. eine differenzierte Form hat, so BHk.; GLK. (gegenüber *Hüslü*); GRD. (sonst *Hüschü*); L (sonst *Hüselü*), und umgek. *Hüslü* gegenüber von *Hüslü* GSA.; SCH, Abtritt, urspr. wohl überall ein mehr oder weniger selbständiger Bau, t. innerhalb des Hauses (z. B. in dem Gang), t. äusserlich (z. B. auf der Laube) demselben als Anbau angefügt oder (lt T.) sogar alleinstehend. allg., auch ins Rom. übergegangen (*hissli*). Synn. s. bei *Gang* (Sp. 339), ferner *Gehüs*, *Schüss*, *Sprach-H.*; *Läubli*; *Apitegg*; *Kanzlei*; *heimliches Gemach*; *Heimlichkeit*; *Schissen*. Vgl. *H.-Güdel* Sp. 125, *-Güllen* Sp. 223, *-Mann*, *-Büw*. *Wie soll-meⁿ's macheⁿ, dass-es in-der Chuchi nit rauchnet und uf-em H. nit stinkt?* N. B. Kal. 1846. *Da bin-ich mich öppen uf's H. gⁿ versteckeⁿ*. BÄRI 1883. *Gelt ist Gelt und weⁿ-meⁿ's mit Hüslü-Putzeⁿ (Schisschüslü-Fègeⁿ) verdienti* L (Ineichen). 'Ich glaubte schier, ich hett z'vil g'essen, dass mich der stuelgang yetz anfecht. Ich trag by mir ein g'fangnen mann; ich mein, ich müesse schier über 's h.' JBINDER 1535. 'Du tust schon tragen einen Degen, da du doch sollst [dich eher dafür eignest] das Heussli fegen.' WAHRS. 1675. 'S. v. Häuslein raumen, Mist laden und dgl. abschätzige Arbeit verrichten.' JJULR. 1727. — c) Abtrittjauche SCHW; ZG, wahrsch. nur verk. aus dem Syn. *H.-Güllen*, doch vgl. auch die weitem Synn. *Schissen*, *Sekret*. Syn. auch *Hüsler*. — d) (auch *Mess-H.*) Krambude mit tw. offener Vorderseite BsStdt; vgl. dagegen *Bude*, *Stand*. — e) Arrestlokal Bs. *Der Vogt het-en zur Straf in's H. g'spört*. HEBEL. — f) = *Hüener-H.* Bs (Breitenst. 1864, 28). — g) = *Günterli* 4 c, Behältniss für kleinere Hausgeräte AP; G; ZO.; oft verk. statt *Buffet*-, bzw. *Kopf-Hüslü*. 'Da hab sy das Gelt in das Gläsl in das H. g'leit.' 1603, AP Malefizb. — h) Schränkchen zum Schutze der Gewichtsteine einer Schwarzwälderuhr, Wanduhrkasten AA; Syn. *Zit-Günterli* Sp. 382, *Zit-Hüslü*, aus dem unser W. wahrsch. nur verk. ist. — i) Raum, der zw. den Knieen und den ausgebreiteten Armen entsteht, wenn man sich kauend auf den Boden niederlässt SCH; ZO. Einem kleinen

Kind, das man, um es zum Gehen zu veranlassen, in einiger Entfernung aufstellt, wird von dem so Kauenden zugerufen: *Chumm in mi's H. (Huseli)!* Z. Vgl. *Hütte*. — k) kleine, giebelartige Baute, wie sie spielende Kinder aufführen, indem sie 2 kleine Bretter, auch Karten, schief gegen einander lehnen, dann auch von complicierteren Constructionen ZO. *H. boueⁿ, macheⁿ*; vgl. *hüs(e)len*. — l) es *Hüslü Nuss(eⁿ)*, 4 so neben einander gelegte Nüsse, dass sie einen kleinen, quadratischen Raum bedecken; so bes. beim Spiele 'höcklen' (s. Sp. 1126); dann übh. von der Vierzahl als Recheneinheit, auch von andern kleinern Gegenständen GA., O., T. Vgl. *Hüsti* Sp. 1044; *Hock* Sp. 1120. — m) vom Gewebe: Quadrat, Viereck in carrierem Stoff ZO. (selten *Hüs*). Vgl. *gehüset*, *gehüset*. Auch vom Gewebe der Spinnen S (Schild). Von Zeichnungen, wie sie Kinder machen, indem sie z. B. ein System parallel gezogener gerader Linien durch ein zweites sich kreuzen lassen ZO. *H. machen uf der Tafel*. — n) 'steinines hüslin', Bildstock mit Krucifix, Betsäule. ZWINGLI 2^b, 487; vgl. 'Heiligen-Hüslü'. — o) Samengehäuse, -Kapsel. 'Öl wird auch gemachet aus den stechenden Häuslinen, darinn der Samen gelegen ist.' JRLANDENB. 1608. — p) = *Pulver-H.*

Zu 5 a vgl. 'Häuschen' bei GR. WB. Über die verschiedenen Häusertypen in der Schweiz vgl. Gladbach, *Holzarchitektur*; ebd. *Holzstil*; Wirth, *Statistik* I 258/73; JHUNZ. im Z Anz. 1889 und in den Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft 1889/90; WSENN, *Charakterbilder* II 202/16. Über die Sitte der Anbringung von Bilderschmuck und daheriger Benennung der Häuser vgl. CSCHMIDT 1888, bes. S. 24/7; Vög.-Nüsch.; BS XIV.; SASOCKER 1890; LIEBENAU 1881. Betr. Sinnsprüche an den Häusern vgl. SUTERM., *Hausspr.* III/X 1/28. 65/71; Gladbach, *Holzarchitektur* 2 114/8; AA Taschenb. 1860, 104/13; AL VI 175/6. IX 34/40. 236/48; ROCHH. 1867, II 174/87. Sonst wurden und werden die Häuser unterschieden nach Beschaffenheit und Bauart, Farbe, Lage, Zweck, dem Namen (bzw. Spitznamen) des Besitzers; manche dieser Namen sind mit der Zeit zu Ortsnn. geworden, indem an die Stelle eines einzelnen Hauses eine Häusergruppe trat. Die Adj. werden t. attr. vorgesetzt, t. gehen sie mit 'Hus' eigentliche Zss. ein: 'Beim (im) alten, neuen (vgl.: 'Die brotlauben, die man nemmt das neu h.' 1549, ZWTHUR), weissen, hohen, obern, untern, gemauerten H.' B, neben 'Alt-, Neu- (diese beiden auch Familienn. B), Gross-, Höch-, Weiss-, Schwarz-, Rot-, Unter-, Ober-H.' Zum Namen 'Fank-H.' B (von *Fang* 4 Bd I 855) vgl. *Schweig-Hof* Sp. 1033; davon der Familienn. 'Fankhauser' AA; B. Vielfach auch in Flurnamen als 1. Teil von Zss., z. B. 'H.-Halden, -Matt, -Stock (Bergname), -Stocki' (B), neben ähnlichen Zss. mit dem Dim. *Hüslü*. 'Beim (im) Hüslü', Haus- bzw. Ortsn. B. Ebenso als Dat. Pl., urspr. zur Bezeichnung einer Häusergruppe: '(Zu) Hüsern' B; 1331, Gfd, mit vielen Zss., wie 'Ried-' B, 'Schwarz-' B, ferner: 'Hüseren-Moos, -Schür', 'Ebnet' B, 'Hüslen' B. S. noch *Hüsen*. Betr. die Compp. vgl. die mehrfach syn. Compp. von *Hütte*; vgl. auch *Güdelm.* Zu 3 a. Auch das wallisische *meschon* vereinigt die Bedd.: 1. Haus und 2. Küche. Im Malvaglia-Tal bedeutet *la ca* [= *casa*] einen Raum, der zugleich als Küche und als Stube dient; vgl. auch *Hütte*. Bes. bei 4 und tw. bei 5 sowie dann in vielen Compp. blickt deutlich die Grundbed. des W. 'geschlossener Raum, Behälter, Gehäuse' durch; vgl. *Gehus* 4.

Ober-Hüs: Oberstock des Hauses W; Syn. *O.-Höchi* Sp. 979; Gegs. *Under-H.* — Übel-: schlechtes Haus. 'In der Gemeinde', klagt der Geistliche, 'gibt's Ü.-Hüser, gibt's schlechte Eltern.' 1795, DIENER. — Arh-s-Z, Ar-tuHw.; Z, Ar-Gr tw. (in UVatz Etc.); GRh., *Agsch(eⁿ)* GR, zu *Hüs* 2 a.

Od-: eig. = einsames Haus? ‚Ut in O. 1632, Aa Wett. Klosterarch. (Flurn.). Vgl. den Ortsn. ‚Od-Wil‘ (Bd I 96), bair. ‚Einöd‘, allein stehender Bauernhof, und ‚Ein-H.‘

Vrell. aber ist die Bed. ‚leer stehendes Haus‘; vgl. ‚daby sint 2 huser, die ode gewesen sint, die mag man besetzen umbe 3 pfd.‘ Habsb.-ostr. Urb.

Ofe-, meist Dim.: kleineres, gemauertes Gebäude nahe beim Wohnhaus auf grossern Bauerngütern, zum Backen, Waschen, Obstdörren; auch etwa als Wohnung eingerichtet B; S; Syn. *Bach-H.* ‚Es O. mit-ere chline Woning: zwen Stubli und es Chucheli.‘ [Grosse Kisten] wie ein kleines O. GOTH. ‚[Das Ungeheuer] glich einem alten O. mit rüssigem Dache, welches auf schwachen Stützen schwankte.‘ ebd. ‚Das Feuer nahm seinen Anfang in einem schlechten O., da man Garn gebauchet [gewaschen].‘ Z Nachr. 1756 (für B). ‚Viele Häuser umgibt ein Baumgarten, in welchem ein Speicher oder Fruchtbehälter, ein Backofenhäuschen angelegt sind.‘ Aa Gem. 1844. S. noch *Stock*. In der ä. Zeit auch in Städten: Bäckerei. in lat. Urkunden: domus furnaria, neben pistrina, aestuarium. ‚Die müli Stamphibach unt das o. derby.‘ 1301, Z Urk. ‚[Die Brotschauer] söllent ouch zun zyten in die ofenhüser inbangaan und darinn das brot wägen [was sonst vor dem Brotladen auf der Gasse geschah].‘ 1593, Z Brotschau-Ordn. Vgl. noch Bs XIV., 85.

Uf-: oberes Stockwerk? Vgl. *Ober-H.* ‚Die schwestren muesstend [bei der Überschwemmung] in das u. gon.‘ XV., G Hdscr.

Vgl. ‚uf Dorf ZStdt aus ‚Uf-Dorf‘, Ggs. zu ‚Nieder-Dorf‘, und ‚Ufenan‘ = die obere Au. Möglicherweise aber ist die Bed. ‚höher gelegenes Haus‘ anzunehmen, wie in dem Ortsnamen: ‚Uffhusen‘ L; vgl. noch *uf-husen*.

Um-: das Aussenwerk eines Gebäudes. ‚Von der müli wegen söllent die tallüt [von UWE.] das u. machen und tecken und die herren die redei und das inwerk.‘ 1413, GFD. Vgl. *Im-H.*, *Um-Gehüs*; *In-Bü.*

Imb- Bs; S; Z, *Imbe-* Aa Fri.; Z, *Imp(en)-* Aa oF.; S, *Imme-* Af; STierst., *Immi-* GRD., *Imd-* ZO., meist Dim.: 1. Bienenstand, t. eine freistehende, kleine Baute, t. ein an der Vorderseite des Hauses angelehntes, bedachtes Gestell; Syn. *Bi-H.*, *Imb-Hütte*, *-Bank*, *-Gestell*. — 2. ‚Favus, Immenhäuslein oder -Kuchen, Honigwaben.‘ DENZL 1716; = ‚Bienenhäuslein.‘ 1677. — *Imbe-* Hüsler: Apfelsorte; s. *I-Epfel* Bd I 370 (auch S). — Nach dem Standort benannt.

Ein-: Ortsname L. XIV., GFD.

Eig. s. v. a.: einzeln stehendes Haus, bzw. Gehöfte. In der heutigen Namensform ‚Maihausen‘ (zu ‚meinhusen.‘ XV./XVI., Gfd) ist das m des best. Art. (zem) zu dem Subst. herübergezogen worden. Das Selbe bedeutet wohl auch urspr. der Ortsn. ‚Ei-Haus‘ B; vgl. auch den Ortsn. ‚Einsideln‘ und s. Esterm., Pfäff. 206/12. Vgl. auch ‚Eiland‘, Insel, aus ‚Ein-l.‘

Inn-: ‚das Innere des Hauses LE.‘ ‚Der keller und das i. daruf. Das i. stösst obsich allenthalt uf unz an die tilinen, die der zunft zuegehören.‘ 1416, Z Urk.

St. bezeichnet das W. als veraltet und scheint es übh. nur aus Urkunden geschöpft zu haben. In dem Beleg von 1416 scheint ein Hinterhaus verstanden werden zu müssen, im Ggs. zu dem in einer Urk. von 1412 genannten, an der Strassenseite stehenden ‚Vorderhaus‘, das an der Rückseite an das bezeichnete Haus, bzw. dessen Hofraum stiess; vgl. Vög.-Nüsch. I 404 und vgl. noch *lun-Gehüs*.

Under-: im Haus romanischen Stils im Erd- oder Kellergeschoss, also eine Treppe tiefer als die eigent-

lichen Wohnräume liegender Hausteil. Spec. erscheint das ‚U.‘ als a) grosser Raum unter der Hausflur (*Vor-H.*), bisweilen die Hälfte des Kellergeschosses umfassend; Vorhalle Gr; GG., O.; SchwMa.; Syn. *Hof*; rätorn. *cucourt*, *carsuol* [— *court suot*, Unterhof].

b) Gang zwischen den beidseitigen Kellerabteilungen GL; GrZiz.; GG., Goss.; SchwE., Rotent.; Syn. *Ern* Bd I 461, *Hus-Gang*. — c) Gelass zwischen Keller und Wohngeschoss, Oberkeller ZHomb. — d) ä. Belege. ‚Der rat und die burger hant [der Gesellschaft] gäben ze einer trinkstuben das münzhüs, dass sy undenan muren soll eines gadems hoch und soll ouch dem rate und der statt dasselb u. warten [zur Verfügung stehen].‘ 1349, Z Ratserk. ‚Dass [bei einer Überschwemmung] alle U.-Häuser mit Wasser angefüllt wurden.‘ 1763, Zg Ratsprot. — Under-Hüser: euph. scherzh., der Fürst der Unterwelt, Teufel. JBEGLI 1871. — Ankeⁿ-Hüs: Verkaufshalle und öffentliche Wage für Butter und Käse unter dem Rathause in L; vgl. LIEBENAU 1881, 194. 196; Syn. *Schmalz-H.* — St Antonien-: die später als Kornhaus verwendete Kirche zu ‚St Antoni‘ B (s. Durh. 1859, 100/1). — Ereⁿ-: ehrenwertes, ehrbares, vornehmes Haus; vgl. *Er* Bd I 390 (in Titeln). ‚Meine Rede gehet nicht auf diejenigen E.-Häuser, welche ich bisher bedienet habe.‘ DTOMANN 1708. ‚In einem E. in Zürich als Stubenmagd in Dienst kommen.‘ Z Nachr. 1787.

Ereⁿ-: altertümliches (daher auch *Heiden-H.* genanntes) Haus ohne Kamin, in welchem der Küchenraum bis unter die First offen steht und der Rauch sich durch das Dach einen Weg sucht BWichtr.; Syn. *Rauch*, *Ruess-H.* Zu *Een* i. S. v. Küche B (*Hus Ereⁿ*); SchwMuo.

Armeⁿ-: wie nhd. Bildl. im Knabenspiel *wiberen*: wer durch ungeschicktes Spiel sein Spielrecht verwirkt. 6 ‚Wiber‘ hat, kommt ins A.‘ GSev. — Eine vwdte Übertragung s. bei *Narren-H.*

Ort-: Eckhaus, in lat. Urk. ‚domus acialis‘ oder ‚angularis‘. ‚Es sollen [Nachts] in allen Gassen an den O.-Hüsern die Liechtpfannen von denen, so in denselben Hüsern wonend, angezündet werden.‘ 1501, JKOTROLL. Auch sonst häufig vom XIII./XVI., oft im Wechsel mit: ‚Hus am Ort‘; vgl. *Ort* Bd I 483. — Arzet-. ‚Die Frau Doktorin N. N., die ein neues A. gebaut hat, bittet die Tagsatzung um Fenster und Wappen in dasselbe. 1576, Abschn.

Etern-: Name eines Wohnhauses. XIII., Bs Urk.

Wohl ein Haus aus Weidengeflecht mit Lehm, wie solche z. B. noch im Th bis in die neuere Zeit zu sehen waren; vgl. *Eter* Bd I 597 ff.

Fach-: ein aus Fachwerk erstelltes Haus. ‚Nebent dem alten Schloss sind noch andere Gebäude: Ein Wohn-, Riter-, Fach- und Wöschhaus.‘ CTOMANN 1741. Vgl. *Rig(el)-H.* — Fuchs-Hüsli: Fuchshütte GL Gem. 1846. — Fadeⁿ-: Cylinderchen, um das der Faden gewickelt wird Schw. — Vogel-Hüsi: Vogelkäfig FJ.; Syn. *V.-Kräzen*. — Füll-Hüs: Haus, wo Fülle herrscht, Völlerei getrieben wird. ‚Gouglen g’hört in’s f.‘ UECKSR. ‚Die klöster sind f.-hüser.‘ 1526, EGLI, Act.; vgl. *füllen* 4 Bd I 794; *F.-Sack*. — Fündeli-: Findelhaus B; vgl. *Fündel* Bd I 851. ‚Spital, siechen-, seel-, pilger- und fondelhäuser.‘ VAD. ‚Ein Zucht-, Waisen- oder F. anstellen [errichten].‘ 1635, Z (Spyri). — Gefär-: gefährdetes Haus. ‚Das

von den Alten schon so genannte G.-Haus der Mühle zu ZKempten wurde bei der Anschwellung des Baches unterfressen und ruiniert. 1752, Mem. Tig. — Far-: Haus an der Fähre; Wohnhaus des Fährmanns; Syn. *Fergen-H.* ‚Zu Gütighausen, allwo die Überfahrt an einem Seil, ist das Wasser so hoch gestiegen, dass es in das an der Tur liegende F.-Haus hineingedrungen.‘ Z Nachr. 1756. Vgl.: ‚Derjenige, dem die Fähre verlihen, soll uf das far ein huse buwen.‘ 1363, Grb. ‚F.-Hüsl,‘ Hausname Z uEngstr. (am Limmatufer). — Vor-: 1. vor den eig. Wohnräumen, aber hinter der Haustüre liegender Teil des Hauses. Spec. erscheint das ‚V.‘ als a) Vorraum, weiter, offener Gang, aus dem man seitwärts in die Wohnstube und Küche, abwärts in das *Under-H.*, zu Stall und Keller, nach hinten oft auch in die Scheune gelangt; genau entsprechend dem rätomanischen *sulër* GrAv., D., L., Luv., Pr. — b) = *Hus 3 a* GrPr.; W. — c) kleiner, vor der Küche liegender und dieser abgewonnener Raum als Zugang zu der Wohnstube, Ausgang GL; Gr tw.; GO., Rh.; SchwMa. Syn. *Hus-Ern. Gang.* — d) Zwischengang zwischen den Stuben und dem Hinterhaus GrGrüsch, V.; zwischen Küche und Kammer, vor den Stuben GrL. — 2. a) oft Dim., kleiner, oft mit Schindeln gedeckter Vorbau vor der Haustüre, zu welchem eine Freitreppe hinaufführt; bedeckter Vorplatz GO., Rh.; Syn. *Brüggli, Für-Dächli.* — b) Schuppen, vor dem Haupteingang des Hauses SchwPfäff. — Vierer-Hüsi s. *Vierer* Bd I 923 und vgl. Durh. 1859, 235/36.

Für-Hus: 1. im Hinterhause liegender gemauelter Feuerraum; Küche BO.; F; Gr; TB.; W; Syn. t. *Büch-H.*, t. *Hütten*; rätom. *ca da fö.* ‚In die Feuerhäuser (auf den Alpen) zu Abendsitz gehen.‘ B 1841. ‚Es soll yetlich gehuset syn kämy und f. rumen und ruessen all fronfasten ein mal.‘ 1491, GrThusis Dorfr. ‚Der 3. teil der hofstatt by der müli, so unser keller, füwer-h. und stuben uff stad.‘ 1547, GrJen. Arch. ‚Der Mörder mit der Kerze verfügte sich in das Feuerhäuslein.‘ SchwE. Chron. — 2. als Dim., feuerfester Raum zur Aufbewahrung des Heizmaterials im Kloster Engelberg; vgl. *Holz-H.*

Unser W., wie das syn. altn. *dal-hus* (zu *dalr.* Feuer) das alteinheimische st. des fremden *Küchi*. Durch *fyrhus* wird in Aelfries Glossen das ahd. Lehnw. *kominata* wiedergegeben.

Z'hinderfür:- Beiname eines Hauses, dessen Hauptfassade nicht, wie bei allen übrigen jener Gegend, der Sennseite zugewendet ist ZKüsn.; vgl. Bd I 963/5 und *Twër-H.* — *Farb*:- = *Farb 5* Bd I 988; Syn. *Brüni-H.* LIEBENAU 1881, 219. ‚Ferber-hus.‘ Hausname Z (Vög.-Nüsch. I 494). — *Fergen*:- = *Far-H.* ‚Dass [vor des Klosters Allerheiligen Stiftung] an dem Ort nur ein Fergenhüsl des Fars halb gestanden.‘ JJRüeg. 1606; dafür: ‚Ein Fergghäuslein.‘ SIML.-Leu 1722 (mit Umd. auf *ferggen*, von Schiffen, s. Bd I 1003). — *Fass*:- Schuppen als Aufbewahrungsort von leeren Fässern. 1527, HsStrock. 169; vgl. ebd. das syn. *F.-Legi.* ‚Zu Stallungen, Scheuren, Fasshaus und ander dergleichen schlechten und abschetzigen [geringwertigen] Gebäwen.‘ 1641, B Taschenb.; vgl. *Bind-H.* — *Giessfass*:- kleiner, an der Stubenwand angebrachter Schrank für das ‚Giessfass‘; s. Bd I 1050. ‚1 G.-Heusslin.‘ 1627, TbBürgl. Inv. Syn. *G.-Käspeli.* — *Fronfasten*:- Haus in ZStdt, in welchem ehemals alle

Vierteljahre unter die Armen eine gewisse Spende an Brot ausgeteilt wurde; s. Vög.-Nüsch. I 454 und *Fronfasten* Bd I 1114. — *Fueter*:- 1. ‚F., area pabulatoria.‘ MAL. Auch 1648, Horz, Urk. I 272. — 2. *F.-Hüschli*, kleines, mit dem Stall in Verbindung stehendes Gebäude, das nur zur Zeit der Heuernte oder während der Fütterung zur Unterkunft dient GrPr. (Kuoni). Vgl. *Gadem-H.* — *Flucht*:- Versteck. ‚Das Hus ist zuo einem Fl- und Raubhus böser Buoben worden, die dahin flöchnend, was sy us dem Wald veruntreuwend.‘ 1628, Horz, Urk. Auch bei JJSCHUECHZ. 1706 (s. Gr. WB.). Vgl. noch *Bloch*-, *Winkel-H.* — *Fläder*:- niedriges, ärmliches, meist mehrere Wohnungen neben einander vereinigendes Haus mit breitem, auf den Traufseiten weit vorspringendem, steinbeschwertem und darum flachgebautem Dach, so dass das Ganze den Eindruck macht, als wäre es an die Erde angedrückt (vgl. bes. das Syn. *Tätsch-H.*) ZO.; s. auch *Fläder* Bd I 1170 und das Syn. *Flarz-H.* ‚Hab ich das neue, schöne Schulhaus vor Augen, so schwebt mir auch gleich das alte, auf jenem Platze gestandene Flederhäuslein vor der Seele.‘ JSENN. — *Fliege*:- (bzw. *Flüge*-, *Fluege*:-): 1. meist Dim., Fliegenschrank AA; Ar; Bs; „B; VO.“ — 2. nur Dim., Gefängnis für Fliegen, von den Kindern selber aus Papier, auch etwa aus Eichelschalen verfertigt, oder als bemaltes, mit Schiebtürchen versehenes Häuschen aus Schindelholz auf dem Jahrmarkt gekauft Z. Spitzname eines sehr kleinen Hauses ArHeid. (Rohner); vgl. *Schneegen-H.* — *Flöh*:- Haus, in dem ‚fahrende‘ Dirnen ihren Schlupfwinkel haben. 1612 wird über zunehmende Unsittlichkeit in Luzern, namentlich in Wirtshäusern und ‚Flöhhüsern‘, geklagt. LIEBENAU 1881. Vgl. ‚Floh-Beutel, -Sack‘, Schelte für Frauen.

Flartsch-, *Flarz*:- = *Fläder-H.* ZG; ZO.

Vgl. *Flarz* Bd I 1268; gleichs. ein Haus, das flach an der Erde klebt.

Fleisch:- Fleisch-, Räucherzimmer F; Z; Syn. *Gadem*. Vgl. noch *Speck-Kammer*, *Fl.-Haspel*. — *Fri*:- = *Friheit 2* Bd I 1265/6, *Fri-Hof* Sp. 1026. Name eines Hauses (auch ‚Widen-H.‘, ‚Weiden-Haus‘) SchwNuol., an welches sich die Sage knüpft, es sei einst eine Freistätte gewesen; vgl. Schwz. 35, 28; Schw Gem. 291; Schw Mitt. V 55/66. S. noch *fri* Bd I 1257. — *Friheit*:- gefreites, eximiertes Haus. ‚Dass [die Gerichtsherren] in den pfarr- und predicantenhüsern in iren gerichten (da die hüser nit frygheit-hüser) die buossen, so darin gefallend, zu iren handen nemend.‘ 1580, Z Urteilb. — *Frögli*:- nur im Vexierbescheid auf die zudringliche Frage, wohin man gehe ZSth. Vgl. *Fräg* Bd I 1289, *Imbis-Gauch* Sp. 105. — *Frön*:- geheiligtes, Gotteshaus. So hiess eine Klausnerzelle, in deren Nähe sich dann später ein Kloster erhob. JJRüeger 1606, I 282. — *Geb*-. ‚G.-Häuser‘ werden scheltend diejenigen Häuser genannt, welche durch allzu freigebige Verabreichung von Gaben den Bettel indirekt fördern.‘ SHOCH. 1591/1693. — *Gadem*:- Haus, mit welchem Stallung (und Scheune) zugebaut sind Schw; ZG. Als Dim., Scheune, Stallung, die notdürftig als Wohnung eingerichtet ist und zu Zeiten bewohnt wird GL; Syn. *Gadem* (s. Sp. 115); vgl. *Fueter-H.* — *Schlafgadem*:- Häuschen mit Stube und Schlafgemach daneben, im Gegs. zu einem solchen, das nur zur Einrichtung einer Stube breit

genug ist, bloss 2 Fensterkreuze hat Gl. Vgl. *Schlupf-Gaden* Sp. 120. — *Garte*ⁿ: nur Dim., Stecknadelbüchsen B; S; Lu; Z; vgl. *Nadlen-H.*

*Guggen*ⁿ: 1. fast nur dim., im Allg. — *Gugg-Goren* I Sp. 102 B; S; Lu; Z; Syn. *Dach-, Winden-H.* Dachluke, meist durch ein kleines Fensterchen verschliessbar B; S; Lu; Z; Syn. *Heiter-, Tag-Loch*. Man hatte die Bühne [Dachboden] durchbrechen und ein Guggenhäuslein auf dem Dach machen müssen. BREITENST. Vorbau auf dem Dache, in welchem ein kleines Zimmer eingerichtet ist, Dachstube, Mansarde Sch; Z. Mit Anspielung auf die himmlischen Guckfensterchen, aus welchen Gott und die Heiligen heraus schauen, sagte ein Bauer, der in der Krone des Baumes Kirchschen pflückte: *Sant Johannes im G. liegt oben zum Dölderli us.* Zur Strafe für seine Herausforderung des Heiligen fiel er zu Tode L (zur Warnung erzählt, um Knaben von leichtsinnigem Klettern abzuhalten). *Guggenhäuslein*, hypethra, tabula. DENZL 1677; 1716. Name des obersten Hauses im Dorfe THW., von dem aus man eine weite Aussicht hat; vgl. *Guggaseli* Sp. 180. — 2. „vorragendes Gitterkästchen an Fenstern, um die Vorübergehenden zu sehen, ohne selbst gesehen zu werden Gr; Erker SchSt. — 3. *G.-Hüseli*, dreieckige Lichtöffnung in Speicherwänden, gebildet aus 3 Backsteinen, von denen 2 giebelförmig gegen einander gestellt sind, der 3. aber liegt L. — 4. es *G.-Hüseli mache*ⁿ, kauern mit aufgehobenen Knien L. — 5. „kleiner gebrannter Bodenst. z. B. zu einem Backofen“; Backstein L.

Bair.: *Guggenhäusl*, Gefügniss. Zu 1. Von der Ähnlichkeit der von den Knien gebildeten Figur mit 3; vgl. *Guggen* Sp. 180, *Guggen-Haus* Sp. 1581. In Bed. 5 liegt wohl ein ähnlicher Begriffübergang vor wie in dem syn. *Guggen-Hu* 3; s. Anm. Sp. 1581 und vgl. Bed. 3 unseres W.; doch ist mit mehr Wahrscheinlichkeit das W. auf bair. *Gogkeislein* (s. Schm.-Fr. I 885) zurückzuführen, welches durch tirolische Mauerer auch in unsere Gegenden verpflanzt und dann an vorliegendes W. angelehnt werden konnte, da solche Backsteine vornehmlich zur Erstellung der obgedachten Dreiecke verwendet wurden.

*Guggel*ⁿ: 1. Haus, in welchem Abends nach Abrede einige Töchter zskamen, um an der ‚Kunkel‘ zu spinnen, und wo sich dann auch die Jünglinge zu Spiel und Scherz einfanden Sch; Zsth.; Syn. *Heimgarten-, Stubeten-H.*; vgl. *Kilt-Abend* und die dortigen Synn.; *Liecht-, Spinn-Heimgarten*. — 2. Haus, in dem es licherlich hergeht Sch.

Umgebildet aus ‚Kunkel-H.‘ (welche Form auch ZWast. Proc. 1701), unter Anlehnung an *spangstochen*, *Gung(g)elen* Sp. 367/8. Über die Spinnstuben und ihre Ausartung vgl. bes. Ztschr. f. Kulturgesch. IV 36 ff.; A. II 122/3.

*Gerb*ⁿ: Gerberei. 1538, Absch.; 1579, Z Urk. Vgl. *Farb-H.* — *Garten-Hüseli*: wie nhd.; im XVI. geschlossene Belustigungsorte, häufig zweideutiger Natur. In satirischer Weise lässt Nman. die ‚kranke Messe‘ in ihrem Testament anordnen: ‚Das ander jarzty soll uf dem ostermentag in Dr Kochs g. uf dem hirzen-graben begangen werden.‘ — *Giess-Hus*: Giesshütte; so die Glockengiesserei Füssli. 1471/1667, Z. — *Gott(e)s*ⁿ: kirchlichen Zwecken gewidmetes Haus, bes. aber stehende Übersetzung des mlat. ‚monasterium‘. Die Fraumünster-Abtei zu Z heisst urkundlich seit 1265: ‚G. (unser frowen der eptischin) von Z‘; seit 1284: ‚G. der abtei‘; vom XIV. bis zur Aufhebung des Stifts dagegen beständig: ‚G. zum Frauenmünster‘;

vgl. Vög.-Nüsch. I 501/2. Als Dim. von der Propstei Klingenthal, als Filiale des ‚Gottshuses‘ Stein. 1544, Absch. Vgl. den Gotteshausbund in Gr, welcher seinen Namen mit Bez. auf das Stift in Chur erhielt. ‚G. hiess früher auch zuweilen das Zuchthaus zu Bs, weil es ehemals eine Karthause gewesen.‘ SPRENG. S. noch *Kotz-, Lotz-H.* — *gotts-hüsig*: einem Gotteshaus angehörig, von Gotteshausleuten. 1464/1515, ZRhein.

*Frau-Gotte*ⁿ: = *guld's H.*, in der Variante jenes Kdlds Bs.

Nur zufällig an *Gotten* Sp. 523 ff. anklingend, Analogiebildung nach *Herr-Gotten*, vgl. Anm. zu *H.* Sp. 1528.

*Glogge*ⁿ: 1. Glockenstube im Turm S; Z. Früher auch etwa ein selbständiges Gebäude neben der Kirche, oder auf dem Kirchendach aufgesetzt, Dachreiter. ‚Die kilch und chor, das glogg-h. und alle die bñw.‘ STRÄTL. Chr. 162; vgl. ebd. 34. ‚In der kilchen, in dem chor und dem kilchhof und glogg-h.‘ AaBrugg a. Schulordn. — 2. Var. für *Frau-Gotten-H.* BO.; Gr (Vonbun 1862, 33).

Auch im Kdld bedeutet das ‚Gl.‘ wohl einen Glockenturm; vgl. T. VL II 244 und die Zusätze in einigen Varianten des Kdlds, in welchen eine der 3 Jungfrauen (Marien), bzw. ein Engel, ein Glöcklein in der Hand hält, worauf es dann am Schluss z. B. heisst: *Und wenn das Glogpli chlinglet, so stimmer Alli im Himmel* AaAugst. Vgl. Maunh. 1858, 528, 706.

Gréd-SchSt., ‚*Gräd-G, Grett-SchSt.*‘: bes. an Schiffslandungsplätzen am Bodensee und Rhein für den Transitverkehr angelegtes, öffentliches Lagerhaus, Waarenniederlagshaus, meist zugleich Wohnung des *Gréd-Meisters* G; Sch; Th; Syn. *Gred* Sp. 704; *Behalt-, Kauf-, Ländi-H.* ‚Das gredh. zue Steinach, im see gelegen, sammt dem zoll und far.‘ VAD.; vgl. Absch. IV 1 a, 720. ‚Man hette bass unden ein Schiff-lände, Zoll- und Gredh. machen können.‘ JRUEGER 1606. ‚Das Amt-, Korn- und Gredh. [zu GLichtenst.].‘ 1781, Absch.

Eig. Gebäude, zu welchem Stufen hinaufführen, um bei jedem Wasserstand ein- und ausladen zu können. Die Bed. von *Gred-H.* hat auch das mlat. *scala*, eig. Stufe, angenommen; vgl. auch mhd. *stafel*, Stufe, Stapelplatz. — Das Gr. zu Konstanz führt in späterer Zeit geradezu den Namen *Kauf-H.* Vgl. noch *Gred-Geb* Sp. 249.

Heu-Hüsl: 1. Schuppen ohne Stallung auf den Wiesen („auf Weiden und Bergen F“), in welchem zur Zeit der Ernte das Heu vorläufig untergebracht wird, um es dann im Winter heim zu holen BsL.; Syn. *Bargaun*. In der ä. Lit. auch für einen, in Verbindung mit einem andern Gebäude eingerichteten Vorratsraum für Heu. N. N. verkauft einen Stall mit dem ‚höwh.‘ in seinem Haus. 1434, Z. ‚Stal und hewh.‘ 1527, HsStöck. ‚Myn stall und höwh. daruff, hinden an mynem hus gelegen.‘ 1529, GFD. ‚Fornile, höw-gaden, -tyle oder -heussle.‘ FRIS.; MAL. ‚Alle auf unsrer Landschaft wieder herzustellende Gebäu (worunter die Heu-Häuslein auch verstanden).‘ Bs Mand. 1758. ‚Heuhäuser (-häuslein)‘, neben ‚Schüren.‘ UMEX. Chr.; 1757, Bs Rq. — 2. grosse Kuh, die viel frisst Bs (scherzh.). ‚Was hast du da für ein Heuhäuslein gekauft? Nimmt mich Wunder, wo du das Futter für dasselbe hernehmen willst.‘ BREITENST. — *Haber-Hus*: Haferspeicher. 1420, Vög.-Nüsch. I 550; vgl. *Korn-H.* Ein ‚H.- und Wagen-H.‘ auch auf dem Langschen Plan des Klosters SchAllerheiligen (s. Rüegers Chr.). — *Hueb*ⁿ: zu einer Hube gehörendes, in der

Dorfordnung, welche für eine Hube nur je 1 Haus [vgl. Sp. 957/9] zulässig, als solches anerkanntes Haus; vgl. *E-Hofstatt*. Gegs. *Neben(t)-H.* '[Zu der gemeinen Mark an Wald soll Niemand ein Recht haben] dann zu den rechten h.-hüsere[n] ze bauen und ze brënnen.' 1533, Horz, Urk. 'Weliche hüsere in dem dorf habend, so nit h.-hüsere und aber in dem huebeirc begriffen, söllend keinem frömden dieselbigen hüsere verkaufen.' 1573, ebd. Übertr.: erbliches Besitztum übh. 'Des Kaisers h.' heissen spöttisch die österreichischen Erblande. 1529, Absch. IV 1 b, 58.

Heidenⁿ-Hus: nach dem Volksglauben aus der 'Heidenzeit' stammendes Haus. a) abgegangenes, der vor-alemannischen Zeit (also der eig. 'Heidenzeit', s. Sp. 985/7) angehöriges Gebäude; so von Überresten (rohes Mauerwerk ohne Mörtel) wahrsch. blosser Sommerwohnungen der Hirten in der hochalpinen Region Gl (auf den sog. 'Heidenstäfeli' gelegen, auch 'Heidenhüttchen' genannt; nach dem Volksglauben sollen noch 'Geisser' und andere Fabelwesen darin hausen); Schw (u. A. auf der Alp 'Zimmerstalden', auf der nach der Sage einst auch die Landsgemeinde abgehalten worden sein soll und deren Name schon auf das einstige Vorkommen von Gebäuden schliessen lässt); U. 'In der Alp Müllibach, Glarner Gebiets, sihet man noch jetzund uralte, nach sonderbarer Bauart gemauerte, an den Felsen klebende Hüttlein, welche die Einwohner Heidenhäuslein heissen und wol sein können die älteste Rudera unserer Länden.' JJSCHUECHZ. 1708, 25; ähnlich JHTSCHUDI 1714, 34; vgl. MÜLLER, Schwz.-G. I, Cap. IX, Note 189. Näheres s. Gl Gem. 634; Z Anz. 1869, 11/9; ALPENP. 1872, 135/6. Übertr. als Flurn. auf einen Acker, in welchem römische Altertümer gefunden wurden ZRiff. — b) älteres, jedoch selten hinter das XVI. zurückzudatierendes, bes. durch altertümliche, in der betr. Gegend seit längerer Zeit unüblich gewordene Bauart auffälliges Haus; so von einem *Rauch-H.* BUnterseen, Wichtr. (vgl. *Ern-H.* und Z Anz. 1889, 162); von niedrigen Häusern mit weit vorspringendem Dach Ar (vgl. *Fläder-H.*); von Blockim Gegs. zu Ständerhäusern, daher oft auf die sog. 'Stöckli' übertragen B; von Häusern, deren Giebel als Verzierung ein hölzernes Kreuz trägt, auch *Juden-H.* genannt WMünst. (Hunziker); von Häusern, in welchen auf dem Dachboden oder unter dem Giebel Pest und Unheil (bes. Feuer und Blitz) abwehrende Tierhäupter (Pferde- und Rinderköpfe) aufgehängt oder auch als Abbilder über dem Haupteingang in dem Türbogen eingemeisselt sind AaFri.; B; L; vgl. ROCHH. 1856, II 18/9; 1867, II 87/8; Lüt., Sag. 331; vMÜLINEN 1880 (II), 144/5; JAHN 1850, 149/51. 246. 363; Z Anz. 1882, 243; KOHLRUSCH 1854, 154; Gr. Myth. 624/7. Aber auch ohne diese besondern Schutzmittel sind H.-Häuser nach dem Volksglauben blitz- und feuersicher; vgl. ROCHH. 1856, I 313/5; II 215. Wer das 'H.' zu BKöniz umbauen würde, müsste innert Jahresfrist sterben. In den Ruinen eines zerfallenen Hauses, das nach der Sage ein 'H.' gewesen, wandelt ein Gespenst LButt. 'Heidenhäusel', Flur- bzw. Hausn. LE. (lt FXSchnyd. 1781, II 269). Vgl. noch *H.-Kilch*, -Loch und s. Lüt., Sag. 408.

Der Stalvedro-Turm im Tessin führt auch den Namen *casa dei pagani*; ein unterirdischer Gang soll von demselben zum Tessin führen. Vgl. auch die Sagen von 'Heiden-Städten', wie solche z. B. in AaMuhen (ROCHH. 1867, II 88); B (vgl.

Jahn 151, 360); Z bestanden haben sollen. Betr. die Zufluchtsstätten (Sommerwohnungen) in der alpinen Region vgl. *Figler* Bd I 689. Bes. bei längere Zeit verlassenen Wohnungen, an die sich leicht die 'Schauer des Geheimnisses' knüpfen, ergab sich Beziehung auf ein 'untergegangenes Geschlecht' gewissermassen von selbst; vgl. die Sage von den 'H.-Häusern' im hochgelegenen B Tiefstal, welche einst wahrscheinlich Jahrwohnungen gewesen, 'itzt nur noch [ihrer zu hohen Lage wegen] des Sommers für einige Frist den Besuch der Eigentümer erhalten.' JRWYSS 1817, 888. Beruhen die antiquarischen Vorstellungen des Volkes, wie sie in unserem W. sich ausdrücken, vorwiegend auf Irrtum und blosser Anal. oder wenigstens auf unerweislichen Voraussetzungen, so gibt es doch Fälle, wo sich in der Umgebung der 'H.-Häuser' Spuren finden, die auf ä. Ansiedlungen schliessen lassen, so die 'Heiden-Mauer' bei BWattenw. (Jahn 246).

Heil-: Heilanstalt. 'Ein Trost- und Heilhaus der Kranken.' JJSCHUECHZ. — 'Heilum-: sakristei, tristkammer, sacrarium, cella.' FRIS.; MAL. Vgl. *Sakrament-H.*

Helgeⁿ-. Bilderhaus, kleines, viereckiges Häuschen mit Wänden von Glas, in dem das Bild eines Heiligen sich befindet VO. Ein solches von einer Klosterfrau als Geschenk verehrt. Ndw Kal. 1889. In der ä. Zeit an Wegen, oft in Form eines kleinen, betretbaren Kapellchens angebracht; Betsäule, Feldkreuz, Bildstock; Syn. *Bild-H.*, *Helgen-Stock*; vgl. *Kruz-Hüsli*; Hus 5 n. 'Das gemuret helgenhüsli.' XV., AaGeb. 'Helgenhüsli-Weid', Flurn., nach einem lange Zeit dort stehenden 'H.' benannt LNeud. Das Adj. auch bloss attr. vorgesetzt: 'Der gross Nussbaum, so by dem heiligen Hüsli stät, an der Landstrass.' 1629, Z Urk.

Die Betsäulen, eig. auf den kleinsten Raum zurückgeführte Feldkapellen, werden vom Volke daher anderwärts auch etwa einfach 'Kapellen' genannt. Betr. das Sachliche vgl. Otte, 1883, 360 f.

Helm-: offene, mit einem Sparrendache von der Form der spitzigen Sturmhauben (daher 'Helmdach' genannt) gedeckte Halle, wie sie bes. vor dem Haupteingang der Kirchen zum Schutz gegen die Witterung angebracht wurden Gl; Syn. *Vor-Zeichen*. Daher in Z Name der nach und nach immer mehr zu einem eigentlichen Gebäude erweiterten, seit 1791 durch eine Steinbaute ersetzt und schon im Mittelalter zu allerlei bürgerlichen Zwecken dienenden Vorhalle der Wasserkirche (sub tecto capelle aquatice.' 1253; 'in lobio ante capellam que dicitur aquatica.' 1290); vgl. *Richt-H.* und s. Vög.-Nüsch. I 460/1 und Z Neuj. St. 1842. 'Salomo bauet einen vorschopf oder hëlmhaus vor dem tempel.' 1531, I Kön.; dafür: 'Halle.' 1882. Mit versuchter Deutung: 'Vor der grossen tür des münsters, da ist ein gedeckt hus g'syn nebend dem gloggenturn, darunder die schilt und helm der grafen und edlingen, die allhie vergraben lagend, hiengend; darum es noch den namen b'halt, dass man es das h. nennt.' VAD. I 253; vgl. I 263 und II 401, mit dem Zusatz: 'Man heisst [es] noch also, doch ist alle sölich gedächtnuss nit mer da.' 'Ziegel, die uf der chilchen und dem hëllenhüs ligend.' 1558, GFD. 'Praestega, ein schopf oder bedeckt ort, da man zuesammenkummt sich ze ersprachen und die leut auszerichten [durchzuhecheln], h. Ambulacrum, ein gang oder lauben oder ein hof ze spazieren, wie bei uns das h.' FRIS.; MAL. 'Porticus, bedeckter Gang, Lauben, H.' DENZL. 1677; 1716. S. noch *Zit-Glogg* Sp. 619 und vgl.

betr. das Sachliche Orte 1883, 83/4. — Behalt.: Vorratshaus, Magazin. Eine weite Sust oder B., darinnen man alle Kaufmannsgüter ab- und aufladet, die durch diesen Pass geführt werden: GRUBER 1625. Vgl. *Gred-H.* — Holz-: 1. Holzschuppen GR; L; GSA.; U; Syn. *H.-Hütten*, *-Schopf*. In einem Kaufbriefe unter den Nebengebäuden genannt. 1680, Z; auch bei CLESCHON. 1699. — 2. Gegs. zu *Stein-H.* allg. Vielfach Hausn., neben den Dorfnamen, *H.-Husen* Z., *-Hüsern* B; L; TH; Zg. — *Hüener*:- 1. wie nhd.; Syn. *Hüsl.* 12 laden, brucht ich zum hüenderhüsl. 1580, ZGrün. Amtsrechn. *Eier as, d'r Hüenerogel isch vor-em Hus: oder mir lo-ne* [lassen ihn] *in's H.* SCHULB (Ruf der Knaben, die einen Habicht gefangen haben; vgl. *Ei* Bd I 15). — 2. Dim., Neckw. auf ZDäg., angeblich darum, weil einst nur der Pfarrer daselbst Hühner hielt. — *Hinder*:- 1. wie nhd. — 2. Hausgang, Raum zwischen der Küche und der Hintertüre des Hauses GA. Vgl. *Vor-H.* und s. noch *Für-H.* — *Hund(s)*:- Hundestall. allg. — *Hengert*:- Haus, das die jungen Mädchen und Bursche als Versammlungsort zu Spiel und Tanz gewählt haben GRSch.; vgl. *Gunggel-H.* Im *H.-Hous geid's zue und her, dass schi* [sich] *d' Schindlen uf-em Dach weiggend* [bewegen]. SCHWZ. *Har-Hüsl*: kleines Gebäude, in welchem man ehemals dem Delinquenten die Haare kurz schnitt, bis auf einen Schopf, an welchem dann der Nachrichten sein Haupt fasste ZKyb., Stdt; Syn. *H.-Küppeli*. „Dort ist das Hörhüsl, seufzte sie, siehst das mit dem roten Dächli! Da drinnen haben sie dem armen Sünder die Haare abgeschnitten und weiter links, ausser dem Dorf, waren die Hauptgrub und der Galgen.“ STUTZ. — *Her(r)e*:- *Hus*: 1. herrschaftliches, städtisches Haus. allg. Gegs. *Buren-H.* — 2. Pfarrhaus. allg.; das dem Pfarrer eigentümliche Haus, im Gegs. zum Pfrundhaus desselben GR. — 3. Variante für *guldigs Hus* im Kldd Bs; B (*Herren*-, neben *Heren-H.*). Vgl. *Her I i* und *k.* — *Herrschafts*:- = *Heren-H.* I Z.

Hiro:- = *Hus 5 b P* (Schott). Viell. eig. = *Hur*“, *H.*; vgl. Anm. zu *Hoch Sp.* 1592; ferner *Hucha Sp.* 1593.

Hurd-Häuslein, tugurium. RED. 1662.

Herz-Hüs(e)li: 1. Kosew. für ‚Herz‘, insofern man es sich als Wohnung denkt, in die man Jmd, den man bes. liebt, einschliessen kann; bes. im Kldd. allg. Indem man mit den Fingern einen schreitenden Bären (eine Maus) nachahmt, der dem Kinde immer näher rückt, sagt man: *'s chunnt en Bär und schlicht d'thër, en schwarzer und en wisse, wo will er a, wo will er üs?* *I's Bueblis H. (es chunnt es Müsli in's chline, chline H.* und zahlreiche andere Varianten; vgl. z. B. ROCH. 1857, 110/1; UNOT I 48). Bei den letzten Worten kitzelt man das Kind auf der Herzgrube, um es glauben zu machen, das ‚Tier‘ wolle in seinem Herzen Einkehr halten. „Aber jetzt, Schwester, weiss ich, wie viel Uhr es bei dir ist und wie es in deinem H.-Häuslein aussieht; bekenne mir's nur gleich, du hast den Hans-Heiri lieb.“ BREITENST. „Isaac: Der Herr Gott b'hüet ouch dich, myn allerliebsten müeterlin, z'tusent mal ins herzhüselin.“ HABERER 1562. „H., H., wie bist nur volle Freud! redet ein Vergnügter sich selbst an. 1738, L Spiel; vgl. T. VL. I 170. 209. Auch etwa Kosew. für das Kind selbst, Liebling Bs. — 2. Herzkammer. „Die Nabelpulsadern führen das über-

flüssige Geblüt dem rechten Herzhäuslein zu.“ JMU-RAIL 1697.

Betr. die Vorstellung des Herzens als einer verschlossenen Wohnung vgl. noch die Verse: *Mrs. Herzh ist in, 's chunnt's Kome' uf'm, en chunnt' Buch het d'r Schindal d'zue; ferner: E Herzh und es Kiepl, d'r, d'r d' Luch mimm' usse, cha“*

Juden:- 1. Wohnhaus eines Juden, in der RA. von einem sehr lästigen, ungebetenen, ungelegenen Besucher: *Cho* (*Eim un'wird sin*) *wie ne Sau in es (im) J. Bs*; B; L; SCH. — 2. = *Heiden-H.* b WMünst.

Zu 1 vgl. SIMROCK. Sprww. 279. 2 ist zu beurteilen wie *Heiden-H.* b, indem an die Stelle der ‚Heiden‘ die ehf. andersgläubigen, mit gleicher Sehn betrachteten Juden traten.

St Johanner:- Haus, das die Johanniter von BBuchsee (daher auch ‚Buchsee-H.‘) in der Stadt B für den Verwalter ihrer dortigen Einkünfte erworben hatten. (ANDERS DURH. 1859, 101.) Vgl. das ‚St Johanner-H.‘ in Z (VöG.-NÜSCH. I 235).

Vgl. *Hus I a*; in B gab es ausserdem ein ‚Interlaken-, Frienisberger-H.‘, in Z ‚Wettinger-Hüser‘, ein ‚Konstanzer-, Rätti-, Schännis-H.‘

Kabis:- 1. Haus, bzw. Schuppen als Magazin für Kopfkohl; ein solches 1536, B (Taschenb. 1878, 190); SCH (vgl. den Lang'schen Grundriss bei RÜEGER, Chr.: ‚Korn- und K.-Hus‘). — 2. im Wortspiel mit ‚Wirts-‘, bzw. ‚Wirz [Wirsing]-H.‘ ‚Besser ist's [sagt der Hausvater], ich gehe in's K. als in's Wirtshaus, da kostet es weniger.“ LKINDERBITZI 1824. — *Koch(s)*:- öffentliches Speisehaus; Syn. *Kochs-Wirtshus*. Neben ‚offentlichen Wirts-, Schützen-, Wacht-, Wein-, Bier-Häusern‘ den ‚Privat-Häusern‘ gegenübergestellt. Bs Polizeio. 1715. — *Küechlein*:- Wirtschaft, in der Kuchen mit Milch oder Kaffee verabreicht werden. JMÜLLER 1673; vgl. *Pasteten-H.*; *Wäjen-Stuben*, *Küechli-Wirtschaft*.

Chauf:- städtisches Lagerhaus zur Übermittlung der Waaren an den örtlichen Kleinhandel, zugleich obrigkeitliche Controlstätte, bes. für den Zoll; so ehemals in AARAU; Bs; B; GRCHUR; L; Z; vgl. *Gred*-, *Wag-H.* *Zuegär wie im Ch.*, regellos, tumultuarisch BStdt. „[Die von Aarau] haben ein k. gemacht und darin geordnet ze füren, das man denn in ir statt ze märit bringt; da man von jedem mütt ein pfenn. nēm.“ 1441, Aarauer URK. „Das K. ist ein durchgehendes Gebäu an der Kramgass, darinn alle Kaufmannswaren auf- und abgeladen und verzollet werden.“ LEU, Lex. (für B). Vgl. Bs XIV. 59, ferner z. B. die Kaufhausordnungen Bs 1753; B 1754. Etwas anders verhält es sich mit dem Z K.; vgl. VöG.-NÜSCH. I 552/3. — *Kauf-Hüsler*: Arbeiter im Kaufhause BsStdt. — Betr. das Sachliche vgl. Gengler 1882, 330/45; Geering 1886, 157 ff.

‚Kol-Häuser, deren in a. Urkunden gedacht wird, waren vor Diesem die Bettelherberge und die Wohnungen des Scharfrichters und seines Gesindes, keineswegs aber Kohlstätten, wie Solches Wursteisen vorgibt.“ SPRENG 1756. Vgl. *Kalen-Berg*.

Kalch-Hus: Kalkbrennerei. a. Urk.; Syn. *K.-Hütte*.

Noch als Flurn., Stellen bezeichnend, wo einst ein Kalkofen gestanden. Sobald die Aushente an Kalksteinen an einer bestimmten Stelle gebrannt war, wurde nach älterm Brauch der Ofen abgebrochen und anderswohin versetzt, der Name aber blieb an der Stelle haften: vgl. die Flurn. ‚Kalcheren, Kalch-Ofen, -Rain, -Tarren‘. Ein ‚K.‘ auch auf dem Langschen Plan des Klosters SchAllerheiligen (s. Rüegers Chr.).

Commerciën-Hus: Name desjenigen Teils des ehemaligen Dominikaner-Klosters in Bern, der 1686 den um ihres Glaubens willen verfolgten Franzosen zur Einrichtung einiger Manufacturen eingeräumt wurde; vgl. *Leu*, *Lex.* III 106; *B Taschenb.* 1862, 54; verschieden vom *Kauf-H.* — **Chundeⁿ:** Haus eines Kunden, insofern der Handwerker oder die Handarbeiterin (bes. Schneider, Schuster, Näherinnen, Plätterinnen) um Kost und Taglohn in demselben (st. zu Hause) arbeiten Bs; *Sch;* *Th;* *Z.* *In's Ch. gāⁿ, im Ch. schaffenⁿ*; Syn. s. *Stör.* Man sagt auch: *Eineⁿ in's Ch. nēⁿ, im Ch. hāⁿ.* „Näherinnen suchen noch einige K.-Häuser.“ *ZEITUNGS-Ins.* — **Kappel-Hüsli:** Kapelle. 1403/1576, *Z* (Vög.-Nüsch. I 626), den h. 3 Königen geweiht; vgl. *Kirch-H.* — **Kup-Hus:** = *Fass-H.* Unter den Pertinenzen des Schlosses Aarburg aufgezählt. XIV., *S Wochenbl.* (einmal, *Küp-H.*). „Das neben dem Wohnhaus errichtete Chup-H.“ 1390, *Grd* (*LSurs.*). Vgl. *Z Anz.* 1867, 12/3.

Chopf-Hüsli: 1. = *Gänterli 4 c G;* *Z* (schon 1521/4, *Z Inv.*); vgl. *Hus 5 g.* In einem Tausche ist das „in der Wohnstuben sich befindende K.“ inbegriffen. 1602, *Aa.* S. noch *Nadlen-Hüsli.* — 2. scherzh., Schäl-, Kopf *Th;* *Z.* *Wenig (Grütz), keiⁿ gueti Or(d)niⁿg haⁿ im Ch.,* von Einem, bei dem es im Kopf nicht „richtig“ ist; Syn. *vertrüdelet sīⁿ.* *Ich fürcheⁿ, es fēlere e chlīⁿ im Ch.,* sie sei nicht recht „bei Trost“.

Bed. 1 scheint gemein-al. zu sein, s. *Gr. WB.* und vgl. *Al.* III 287. Jetzt als das Kästchen am Kopfe des Wand-schranks oder in Kopfhöhe unter der Zimmerdecke verstanden, doch wahrsch. urspr. s. v. a.: Behälter für die Köpfe, d. h. Trinkbecher. Zu 2 vgl. das syn. „Hirnhäuslein“ bei *Gr. WB.*, ferner „Ober-Stüben“.

Karren-Hus: Wagenschuppen. 1526, *EDLIB.* 277. Aus frühern Klosterräumen wurden „Trotten- und Karren- und Bind-Hüser.“ *EDLIB.* — **Chor-:** Gebäude, in dem sich das ehemalige „Chor- oder Ehegericht“ (daher auch „Ehe-Gerichts-H.“ *Z*) versammelte; in B übertragen auf eines der Stiftsgebäude (s. *Leu*, *Lex.* III 100); in *Z* auf das 1. Stockwerk der „Stadtmetzg“ (s. Vög.-Nüsch. I 460). — **Kirch-:** st. des einfachen „Kirche“. 1652, *Ar Heid.* *Pred.* (Rohner); vgl. *Kapell-Hüsli.* — **Cherneⁿ:** Kornhaus *Nw.* — **Korn-:** städtisches, unter obrigkeitlicher Aufsicht stehendes Getreidemagazin, so z. B. in B; *L* (Liebenau 1881, 194/6); *Z* (Vög.-Nüsch. I 444. 446. 453. 477. 552). Teil eines Privathauses: „Ein Haus, halt^e in sich ein K.“ 1757, Verkaufsanzeige; Syn. *Spicher.* — **Kürsen-:** Haus, in dem die Kürschner ihr öffentliches Verkaufslokal hatten *Z* (s. Vög.-Nüsch. I 490). — **Kerz(en)-:** vom Grossmünster zu Lehen gehendes Haus, dessen Ertrag an Zinsen vor Allem zur Anschaffung und Unterhaltung einer Wachskerze bestimmt war. XIV., *Z* (s. Vög.-Nüsch. I 10. 207/8), jetzt „Haus zur Kerze“ (nach dem Hauszeichen). — **G^okett-:** Anbau an eine Fabrik oder Mühle, in welchem sich das Wasserrad befindet, ein geschlossener Raum *Z*; Syn. *Ge-Kett.* — **Kuttel-:** Haus, in welchem die Schlächter die Gedärme des Schlachtviehs reinigen lassen Bs (*Spreng*). In den Bs Jahrrechnungen erscheint unter den Einnahmeposten seit dem XIV. der „Zins von dem k-e oder gesässe der kuttler.“ Vgl. „Kuttelhof“ bei *Gr. WB.* und die *Z* „Kuttelgasse“.

Kotz-: wortspielend, verächtlich für „Gotts-H.“, mit Anspielung auf die in vielen Klöstern zur Re-

formationszeit eingerissene Völlerei. „Sy predigetend von den klöster[n], die da solltent syn gotzhüser, namment si klotz- oder k.-hüser.“ *FSicher* 1531. — *Kotzen*, vomere.

Chlag-: das Haus, in welchem man bei einem Leichenbegängnis den Hinterlassenen des Verstorbenen das Beileid bezeugt, Trauerhaus *G;* Syn. *Leid-H.* — „Chlopf-: Haus, in dem man die ungereimtesten Gerüchte aufischt und, mit Zusätzen vermehrt, weiter verbreitet, „Klatschhaus“ *L.*“ Vgl. *Tätsch-H.* — **Klausen-Hüsli:** Einsiedler-Wohnung. „Wiboradæ clausulam: cellulam, ubi erat inclusæ, Kl. Alamannis.“ *GOLDAST.* — **Chronen-Hus:** Variante für *guidigs Hus* im *Kdd* *ZStall.*

Chrotteⁿ: 1. Dim., Blätterschwamm, *agaricus G;* Syn. *Bettler-Huet*, *Tüfels-Kappen*, *Chrotten-Schirm*, *-Stuhl*, *-Dach*, *-Deckel.* — 2. Wasserlinse, *lemna min.* *DURH.*

Zu 1 vgl. nd. *Paddestol*, dass. Zu 2. Die Pflanze bildet eine grüne Decke über das Wasser, unter welcher allerlei Wassertiere leben.

Chrüz-Hüsli: Name einer Feldkapelle, Kapelle „zum h. Kreuz“ *AaWett.* „3 Vierling [Land] in der Krüzzelg, stossen an das Heilig Kr.“ 1653, *AaWett.* Klosterarch. Vgl. *Nüsch.*, *Gotteshäuser* III 612 und *Helgen-, Kappel-Hüsli.* — **Lècheⁿ-Hus:** Pächterhaus Bs; *B;* *Z.*

Licht-Hüsli: steinerner Lichtbehälter von der Form einer kleinen Kapelle, vorn nach Art einer Laterne durch eine Glasscheibe geschlossen, auf der Rückseite oft mit dem Wappen des Eigentümers versehen; Nachts im Hausgang aufgestellt *ZStdt* †. — Vgl. „Lichtstein“ bei *Schm.-Fr.* und *Gr. WB.*

Ladeⁿ-Hus: Schuppen, in welchem Bauholz zu Gemeindegzwecken aufbewahrt wird *BLangn.* — **Löder-:** der Gerberzunft gehörendes Verkaufslokal für Leder. XIV./XVI., *Z*; s. Vög.-Nüsch. I 409. — **Leid-:** = *Klag-H.* Bs; *Z.* — **Liger-:** Lager-, Ruhestatt. „Der Toten L.“ *JCWEISSEN.* 1701.

Lugg-: Name eines Gebäudes in *ZgStdt*, das urspr. als Kornspeicher, dann als Zeug- und Spritzenhaus diente. „4 Mörsel auf das Luck-H. gegossen.“ 1730, *Zg*; dagegen 1696: „Lugg-H.“ Mit der Unterbringung der Spritzen in einem andern Gebäude 1868 wurde der Name auch auf dieses übertragen.

Wenn der Name, wie wahrsch., dem Gebäude noch zur Zeit seiner urspr. Verwendung beigelegt wurde, so ist *lugg* viell. zu erklären wie in *Lugg-Hufen* *Sp.* 1047.

Land- (Lant- lt Zyro): Gemeindehaus, meist mit einer (verpachteten) Wirtschaft verbunden *Aa;* *BO.*; *F.* „Zum Ohmgeltner und Landhaus-Verwalter wird gewählt N. N.“ 1782/94, *AaZof.*

Wahrsch. eig. als Gemeindehaus in den Landstädten bzw. Landgemeinden dem Stadthaus in der Hauptstadt gegenübergestellt; vgl. „der Landluten Hus“; im frz. *F* gilt dagegen der Ausdruck *hôtel de ville* auch von den Gemeindehäusern auf den Dörfern. Doch waren die Landhäuser wahrsch. eig. der Sitz der Landgerichte. S. noch *Gemeind-, Burger-, Gesellen-H.*

Ländi-: Magazin am Schiffslandungsplatz, in welchem die ausgeladenen Waren untergebracht werden *Aa*; vgl. *Gröd-H.*

Löri-: ärmliches Haus, mit dessen Besitz kein Anteil an der Nutzung des Gemeindewaldes verbunden war, Hintersässenhaus *ThTäg.*; Gegs. *Schueppos-H.*

Viell. umged. aus „Lär-Häuslein“ bei *Schm.-Fr.* I 1178; oder von *Löri*, entw. in der *Bed.* Flechtwerk (vgl. *Etern-*,

Hued-H. od. in der Red. Einfaltspinsel, armer Tropf, indem diese „Häusler“ oder Koter Gegenstand mannigfachen Spottes waren; vgl. *Schma-Manch.* S. noch *Allmend-Hof* Sp. 1025.

Lös-: Gebäude mit Lehrsaal für Vorlesungen. ‚Das publicum auditorium und L. [an der Universität] Oxfurt ist ein schön gebäu.‘ *JosMAL.* 1593.

Lusi-: Haus, in dem sich eine leichtfertige Gesellschaft zfindet Gl.; Syn. *Gunggel-H.* — *Lusi,* ausgelassene Lustbarkeit.

„*Lische*“: kleine, bes. auf Mooren gebaute Scheune, in welcher Rietstreu (*Lischen*) aufbewahrt wird LE.“ ‚Auf der Alp hat der Bauer wohl auch ein L. für einen kleinen Vorrat an Futter oder Streu.‘ *FXSCHNYD.* 1781. — „*Lust-Hüsli:* Sommerlaube GL.“ ‚Ein köstlichs Lusthaus‘ wird der Himmel genannt. *JO'WEISSENB.* 1681. — *Lätter-:* ärmliches Häuschen, das am Zstallen (*cer-litteren*) ist Z; vgl. *Glitter-, Lotter-Hutte.* Auch dem ärmsteⁿ Maⁿ si^s L. ist g^lagget. *JSCHONENB.*

Lettigen- oder Lettieren-Hus: ehemals Hausname LStdt (Liebenau). *H. lettige, frz. lâtère, Sänfte.*

Guettlüt-: einer der Namen der ehemaligen, entfernt von allen menschlichen Wohnungen angelegten Spitäler für Aussätzige; Syn. *Malatz-, (Feld-, Sonder-) Siechen-H.* Das bekannte Siechenhaus zu St Jakob wird in einem Schlachtbericht von 1444 das ‚G.‘ genannt. ‚Eine sonderbare Weise, verlörne und entwendte Sachen widerum zu bekommen, ist der zauberische Aberglaub: Wenn Einer bei einem Becken Brot ohne Reden kaufe, dasselbige in ein Gutleut- oder Siechen-Haus trage‘ usw. *ANHORN* 1674, 771. — Über Siechenhäuser in d. Schweiz vgl. *Geschf. Ges.* XV 182 ff.

Huslütten-Hüsli: Haus, in dem Mietsleute wohnen L; vgl. *Hüsler.* Syn. *Ding-H.* — *Lüter-Hus:* Haus, in welchem am Vorabend des Neujahrstages die grössern Schulknaben sich versammeln, um dann nach altem Brauch das Festgeläute am Jahreschluss zu besorgen *GrSch.* S. noch *in-lüten.* *Schi gan* [sie gehen] *ggn d's Löuterhous b'stelle.* *SCHWZD.* 19, 35. — *Lazaret-:* Krankenhaus. ‚Dis Ort zu einem Latzeret-H. zu machen, da man in pestilenzischen Zeiten‘ usw. *RCys.* ‚Das L. in Sterbensläufen.‘ *JJRUEGER* 1606.

Lotz-Hüser: verächtlich = Klöster, eig. Häuser, in welchen Unzucht getrieben wird. *UECKST.*

Lotz = Loz, fahrende Birne? Ähnliche Entstellungen aus *Gotz-H.* s. bei *Kotz-H.* Viell. aber eig. = ‚Loths Hüser‘, Häuser, in denen Sodomiterei getrieben wird.

Maien-Hus. ‚Aestiva, summer-, meyen-haus, summerläger, vychstelle, kalberhüttle oder sunst ein küel, lustig ort.‘ *FRIS;* *MAL* — *Gemach-:* Wohnhaus. ‚[Die Toren] wöllind ire gmachhäuser und wonungen ewigklich besitzen.‘ 1531/48, *PSALM*; = ‚Häuser.‘ 1683/1882. — *St Michels-:* Pfrundhaus des Kaplans der St Michaelskapelle beim Z Grossen Münster. 1357, *Vög.-Nüsch.*; später: ‚Haus zum Engel, nach dem Bildniss des Erzengels. — *Mägi- (in AaL. Magt-) Hüsli:* Samenkapsel der Mohnpflanze, pap. somn. *AA;* *ZW.*; Syn. *M.-Kopf, Schlegel-Gaggeli* Sp. 166, *Rollen(-Schal).* — *Malatz-Hus:* = *Guettlüt-H.* Den fridekreis han wir geschepfet von dem m. unz... 1283, *AARAU* (also ausserhalb der Stadt!). Ein ‚m.-hüslin‘ in der Gegend von ZKüsn. 1303, *URK.* ‚Scenodochium, maletz-h.‘ *EBINGER* 1438. — *Milch-:* 1. = *M.-Gaden* (Sp. 119) *BGT., Ha.* In ‚Windlöchern‘

angebracht *USch.* — 2. ‚M.- und Mueshüser‘, Wirtschaften, in welchen Milchspeisen und Brei verabreicht wurden. *XVI., L;* vgl. *LIEBENAU* 1891, 161. — *Wasser-Milch-:* = *Milch-H.* 1, insofern die Milchgefässe im Wasser stehen, um die Milch kühl zu erhalten *Schw;* Syn. *Wasser-H.* — *Gemeind-:* Gemeindehaus *Sch;* *S (Gmein-); Z;* Syn. *Land-H.* *Dass im Ort nur d's Dmänd-H. eläge* [allein] *dörf e Tavüre usse tue.* *HALEVY* 1869. In den Gemeindehäusern von *ThHw;* *Zo.* und *uSth.,* in denen auch eine Küche eingerichtet ist und die nötigen Wirtschaftsgeräte vorkommen, werden nicht nur Gemeindeversammlungen, öffentliche Steigerungen usw., sondern auch Hochzeits- und andere Festlichkeiten abgehalten. — *Müch-:* Haus, das der Klostergeistliche bewohnte, welcher die dem Kloster Rüti incorporierte Pfarrei zu versehen hatte *SchwWang.* ‚Unz an m.-hüser-gassen; unz gen m. in die gass.‘ *Schw Rq.* — *Mäss-:* aus groben Bohlen gefügtes, kleines Gebäude, in welchem das, meistens aus ‚Blackten‘ [Alpen-Ampfer] bestehende Schweinefutter (*Mäss*) zubereitet und für den Winter aufbewahrt wird *GrSa., Spl., Tschapp.;* Syn. *Blackten-H.* — *Mäss-Hüsli:* = *Hüsli 5 d BsStdt.* *Wo me d M. het arfo ufrichte, die liebe, heimelige Ständ.* *SCHWZD.* — *Mues-Hus:* 1. Verkaufslokal für allerlei Hülsenfrüchte (bes. Erbsen und Bohnen) *BsStdt t.* ‚Der do muos in der statt Bs kaufte, der soll, was er darum in dem muos-h. schuldig [geworden], usrichten.‘ 1525, *ABSCH.* IV 1 a, 642. 645. ‚Ein Sester Muss soll im Ausgehen [aus der Stadt] ein Zeichen aus dem Muss-H. bringen.‘ *XVIII., Bs Zollordn.* — 2. s. *Milch-H.* 2. — *Werchmeister-:* Amtswohnung des städtischen (Zimmer-) Werkmeisters, auf dem ‚Werchplatz‘ gelegen. seit 1637, *Z;* s. *Vög.-Nüsch.* I 500. 563. — *Mist-:* = *Hof 6 Sp.* 1023 *BG.; GrD.;* Jauchebehälter, Düngerstätte B (Zyro). ‚Es soll Niemand den Platz bekümmern [belegen] weder mit Kramhütten, Holz, Stein, Herd, Buw [Dünger] oder s. h. M.-Hüsern.‘ *GrD. LB.* Vgl. auch *Mist-Hof* Sp 1030. — *Most-:* Wirtschaft, in welcher Most [Obstwein] ausgeschenkt wird; Syn. *Putsch-H.* ‚Damit er besser als bis anhero haue [spare], sollen ihm für 6 Jahre alle Wirts-, Schenk-, Most- und Brenzhäuser verboten sein.‘ 1742, *Zg (Gfd).* Auch Hausname LE. (wohl scherzh.). — *Nebent-,* in *BsStdt Nebed-:* Nebenhau. allg. Gegs. zu *Hueb-H-:* ‚Nebet den rechten huobhüseren zuo Schwam. sind a. 1555 in dem dorf 4 nebethüser g'syn; das 1. ist g'syn ein schuoppisshus, so zuo N. N.'s schuoppiss gehört; das 4. stat uf Volmarshuob boden.‘ 1555, *Horz, Urk.* 70.

Nobis-: Hölle, als Gasthaus gedacht, dessen Wirt der Teufel ist. ‚Der tüfel wirt inen wirtin da unden in n. schlacht's hellisch für zum fenster uss.‘ *UECKST.* ‚In n., da lebt des tüfels g'sind im sus.‘ *VAD.* ‚Woluf und dann. in n.‘ ruft ein Teufel den Verdammten zu, die er hinweg führt. *FUNKELIN.* ‚Wann-t' nur ein Mal erzürnest ihn [Gott], so ist es Alles mit dir aus; nur d' Schuoh ab und in's N.‘ *COM. BEAT.* Auch bei *RUEF, GRÜBEL, SCHERTW.* 1579. Scherzh. auch: Gefängnis. Einem betrunkenen Bauern, der eingesteckt wird, ruft man zu: ‚Hui, Pur! iez muesst ins N., bis morgen kannst fein täuwen aus [den Rausch ausschlafen].‘ *HMAHLER* 1620.

Der 1. T. des W. aus mhd. *abis* und dies aus gr.-lat. *abyssus,* Abgrund; das vorgezeichnete n aus der häufigen Ver-

bindung in *ahist-hust*. 'Nobis' wurde z. T. als gen. Eigennamen verstanden; daher z. B. bei Funklin die beiden WW. getrennt geschrieben. Vgl. Gr. WB.; Gr. Myth. 3 766, 954; Fr., Ztschr. VI 375; Al. II (1875) 259; Wolf, Ztschr. I 4; Liebr. 1856, 168; Gödeke 1855, 75. S. noch 'Nobis-Krug'.

Nadel-, Nadleⁿ-Hüsli, -Husli, -Hüsi: Nadelbüchschchen; vgl. *Gufen-Hüsli*. *Ender bringt en Hund en Has in es N, a's-mer en Pfarrer öni Lön in d' Chil^{en} bringt* Aa. *Gib-mer's N. us-em Chopf-hüsli use* Z (Sprechspiel). — Nanneⁿ-Hus: Var. zu *guldig Hus* im Kddl GLK.; s. WINT. 1876, 192; vgl. T. VL. II 244; MANNH. 1858, 525. 705.

Nar(r)eⁿ-. 1. Irrenhaus. allg.; Syn. *Taub-, Toll-H.* — 2. im Mittelalter eine Art Polizeigefängnis, in welches man Verbrecher gegen die Sittlichkeit, Ruhestörer udgl. legte; meist auf öffentlichem Platze in Form eines Dreh-Häuschens errichtet; so in Sch. Syn. *Trüll-H., Trülle*; vgl. *Gätteri*. 'Uf die zyt hand MHHn ein nūw narenhüsin gemacht; es ist nit gross gnueg; hettend sy das koufhus darzue gnou, es wär nochten zue klyn zue dem!' 1527, HsROCK. 170. '[Ein Gotteslästerer soll] 3 tag wasser und brot im narrenhüsli essen.' 1531, STRICKL. 'Ein schlechter maler, der nichts dann sudelwerk malet, als scherstuben, schuehmakerwerkstatt, narrenhäusle udgl.' FRIS.; MAL. — 3. Ort beim Spiel *hurrlen*; s. Sp. 1584. — 4. Übernahme der Kelter zu AaWÜR. (DHess 1818, 13).

Die Gefängnisse dienten im Mittelalter nicht bloss zur Unterbringung von Verbrechern, sondern meist auch von Geisteskranken; vgl. Kriegg 1871, 56 ff.; s. auch 'Narrenkottler' bei Gr. WB. und *Taub-H.*

Bi-, Bili-, Bijeⁿ-, Biji-, Bei(j)eⁿ-, Beiji-, meist Dim. (-Hüsli, -Hüsi, -Hüsi): = *Imb-H.* In der Gaststubeⁿ isch-es zue'gangeⁿ wie imeneⁿ B. Hofst. — Bü-: Wohnung des Bauherrn ZStdt†; vgl. Sp. 1537; Vög.-Nüsch. I 558/9; LEU, Lex. XX 189. — Bibel-, Bibleⁿ-Hüsli: Kästchen über der Bank in der Stube, in welchem die Folio-Bibel aufgestellt und aufbewahrt wurde Ap; G; ZO. — Bach-: = *Ofen-H.*, als alleinstehendes Gebäude Gr; ThHw.† — Büch-: Waschhaus, t. als selbständiges Gebäude, t. als Waschküche, bes. im Hinterhause Ap; Bs; G; W. Syn. *Für-H., B.-Hütte*; vgl. *Hinder-H.*, das syn. frz. *buanderie* und *B.-Gadem*. *D' Kammere oben am B.-Hüsli* Bs (Schwzd.). *Stein sind ko* [beim Bergsturz] *wie B.-Hüsli* GBern.; vgl. *Sü-Stall*. 'Ein brunst in dem b., da allerlei yngeleite lynwat verletzt.' KESSL. Auch Aa Wett. Offn.; s. noch *Büch-Ofen* Bd I 112. — Buech-: armarium, alimerg [= *Almare* Bd I 189]. EBINGER 1438. Auch 1581, Bs; dafür 1798: 'Buchmagazin'. Vgl. *huoch-kammer* bei Lexer und *Bücheri*. — Büchsen-: Zeughaus. 'Positus supra armamentarium, zum zeugmeister verordnet, über das zeug- oder büchsen-haus gesetzt.' FRIS.; MAL. Auch bei EDLIB.; RCys.; vgl. noch vRODR 1831 (I), 101; Vög.-Nüsch. I 565; ABSCH. IV 1 c, 858 und passim; *ver-gätteren* Sp. 504 und *Wafen-H.* — Bicht-Hüsli: Beichtstuhl L. — Buffet-, Boffert-: einzelne Abteilung in Form eines verschliessbaren Kästchens im Stubenschrank (*Buffet*) Ap (auch nur *Hüsli*); G. Vgl. *Günterli* Sp. 381; *Hus 5 g.* 'Ein Puffatheusslin.' 1627, ThBürl. Inv. — Ball(en)-Hus: 1. = *Ball-Hof* Sp. 1030. Die Zunft der Weber errichtete 1659 ein eigenes *Ballen-H.*; vgl. Bs Chr. 1779, 156; *Tuech-H.* — 2. *Ballen-H.*, Gebäude, in welchem ehemals das Ballspiel und andere Unter-

haltungen, z. B. dramatische Aufführungen, gepflegt wurden. *Die Tage bin-ich e Tanzpartei ga luege im öppigeⁿ* [ehemaligen] *B.*, *si hein-em iezen en italienischeⁿ Nameⁿ gⁿ*. B Taschenb. 1881; vgl. LEU, Lex. III 107. 'Das 1618 erbaute und 1702 abgetragene B. sollte den Junkern zu Abwendung des vielen überflüssigen Essens und Trinkens und zu fröhlichem Exercitium dienen.' LIEBENAU 1881, 42. 'Vielen [Wandern] sei mehr angelegen das Ballen- od. Pasteten-H. als aber die Gewerb und Handwerke.' JHHorr. 1666. 'Dass das B. zuegehalten und Niemanden darinn ze spielen, weniger ze zächen verstattet [sein solle].' Bs Polizeio. 1715. S. noch *Kochs-H.* und vgl. 'Ballenspiel' bei Gr. WB.

Büllen-: Gebäude, in dem sich ein Glühofen für Metalle befindet. Die VÖRTE wollen nach Lauis schreiben in Betreff des B. und des Geldbrennens und -Waschens, damit dieses abgeschafft werde. 1580, ABSCH. — It. *bollire*, Metalle ausglühen.

Balbier-: Haus des Barbiers, Rasierstube; Syn. *Bart-, Scher-H.* Neben andern öffentlichen Häusern' den 'Privathäusern' gegenübergestellt. Bs Polizeio. 1715. — Bild-: = *Helgen-H.* Geschlossenes Kästchen in der Wohnstube für ein Christus- oder Heiligenbild GTa.; Syn. *Herrgotten-Stellen*. 'Sant Niclaus bildhüslin, das an der strass stät, die von Arow gen Endfeld gät.' 1449, ARG. 'Die biltuuss des h. kruzifixes, unserer l. frowen, noch der l. heiligen in kilchen, kappelen, bildhüsern und bildstöcken.' 1524, STRICKL. Act. 'Wer die BiltHüsli oder Stöckli bei seinen Güetern nit in Ehren halt, soll schwerlich gestraft werden.' 1645, L Ansehn. 'Aedicula, Kappelain, B., Häuslein.' FRIS.; MAL.; DENZL. — Pulver-: Düte für Gewürzpulver; Synn. s. bei *Untsche* Bd I 357; vgl. *Papir-, Pfeffer-H.* '[1525 wurden Bücher aus der Stiftsbibliothek] under das Helmhus getragen, zerriessen und den Krämeren, Apotekeren zu Bulverhüslinen, den Buechbindern ynzebinden usw. um ein Spott verkauft.' Acta eccl. (HBull.). Kessler ermahnt seine Söhne, sie sollen seine Chronik nicht etwa 'in krömer- und spezeryladen geben, p.-hüsli ze machen.' S. noch *Horn 3 e* und Gr. WB. — Beiⁿ-. wesentlich wie nhd., Totenkapelle auf dem Friedhof, in welcher ein ewiges Licht brennt; jetzt nur noch an wenigen Orten; vgl. Grd 29, 191. 50, ferner das Syn. *Kärchel*. Mannigfach in RAA. *Es ist us in der Chil^{en} und im B.* Alles vorbei, verloren Z. *Mager sin* (üs'g'seh) *wie-n-es* B. GL; Zg; Z; vgl. *Hut und Bein, Kappen-Stand*. Daher spöttisch übertr. auf einen abgemagerten Menschen selbst Bs; Sch. *Er ist en Beirhüsli*. SPRWW. 1869. 'Im münster vor dem nūwen beinhüsli begraben.' EDLIB. 'Ossuaria, ein b., da man der toten bein hinlegt.' FRIS.; MAL.; DENZL. 'Ein ewig Liecht im B. (vor dem Seelaltar).' RCys. Dem Schultheissen von FMu. wird anbefohlen, das B. oder Kapelle, 'so ein Monument unserer Altvordern ehrlichen Tat ist', mit Gattern wohl verwahren zu lassen. 1581, ABSCH. IV 2, 1424; vgl. ebd. 1415. 'Dass zum Gedächtniss der Verstorbenen die Erbauung eines B-es vor sich gehen sollte.' 1784, ABSCH. (Bellenz). 'Wo bist du denn in der Nacht? In dem B-e, für die arme Seelen zu beten, bist du nicht.' NACHTLICH 1790. S. noch Vög.-Nüsch. I 585; TSCHUDI, n. illust. Zeitschr. 1849, 73 (mit Abbildungen); Gr Sammler 1783, 118.

Bind-: als Kellerei dienendes, grösseres Gebäude, Weinlager eines Weinherren ThWeinf. (wo die Kleinbauern den Wein nicht selber lagern). In der a. Spr. daneben auch in der urspr. Bed. Fassbinder-Werkstätte, Lagerhaus für Fässer; vgl. *Fass-H.* Als Nebengebäude sollen zum neuen Kloster in GRorsch. gehören: ‚B.-häuser, fassleginen und dergleichen buw.‘ 1468, ZELLW. Urk. ‚B.-häuser, darin man fass ynleit und andern wuest.‘ EDLII. Unter den zum Kloster gehörenden Nebengebäuden werden aufgeführt: ‚das B., sammt der Stallung und dem Keller.‘ 1530, ABSCH. IV 1 b, 743; vgl. ebd. 748; VAD. III 262; KESSL. II 266. ‚Bänder, als viel die Kuefer in dem B. auswerfen.‘ 1670, SCHWE. Klosterarch. In GStdt wurde in das ehemalige B. das Almosenamt verlegt, auf welches dann auch der Name übergieng; ebendasselbst gibt es einen ‚B.-Stadel‘ und eine ‚B.-Kasse‘. Eine Abbildung des ‚B.‘ zu SCH s. auf dem Lang'schen Plan, wo die erklärende Randnote: ‚Ein B., darunder ein Keller.‘

Zu ‚binden‘, von Fässern (vgl. ‚Fassbinder‘); übrigens ist im Th der Ausdr. *bind* für Fass üblich.

Papir-Hüsli: Düte Z†; dafür jetzt *P.-Seckel*; vgl. *Pulver-Hüsli*. Syn. auch *Köcher*, *Lot*. ‚Die Dütte, Scharnüz, Papeirhauss.‘ RED. 1662. ‚Das Verkaufte wicklen die Krämer in Papeirhüsslein.‘ SPLEISS 1667; ähnl. VESTIB. 1692 (‚involvunt cucullis‘). — *Püre-*: wie nhd. In Vergleichen abstr. zur Bezeichnung von etwas GROSSEM, MASSLOSEM Bs; B; S; vgl. *Hus. Feler, en Stolz, en Lug wie-n-es B.* — *Bürger-*: 1. Gemeindehaus Solten; vgl. *Hus 1 c, Land-, Gemeind-H.* — 2. Dim., Gefängnis; vgl. *Hus 5 e*. ‚Verbürgerte zu GLicht, welche nächtlicher Weile Unfugen begehen, mögen in das B., fremde Vagabunden aber in den Eselsstall verwahrt werden.‘ 1781, ABSCH. — *Berner-*: Haus im Berner Holzstil; Näheres s. Z Anz. 1889, 159; GLADBACH 1885, 55/7; ALPENROSEN 1878, Nr. 38. — *Bart-*: = *Balbier-H.* ‚Ich gehe in's B., es ist Samstag, die Kälber [von Bauern] lassen sich scheren.‘ HPEST.; vgl. ebd. 1785, 341. — *Partikular-*: Privathaus; den Wirtshäusern gegenübergestellt. 1730, SCHW LB. 52; vgl. *Kochs-H.* — *Pastete-*: wesentlich = *Küechli-H.* Neben andern öffentlichen Häusern genannt, die an Sonn- und Festtagen geschlossen gehalten werden sollen. XVII./XVIII., Bs Mandate; ähnlich in L (vgl. GRD 32, 255). Vgl. noch *Ballen-H.*

Pestilenz-: Spital für Pestkranke. ‚Ein hus, das man jetzt nennt das pestelenz-h.‘ HBULL. 1572. — Vgl. ‚Pest-Haus, -Hof‘ bei GR. WB. und *Lazarst H.*

Bät-Hüsli: Kapelle. ‚Si hat ein eigen Clus und B.-Hüsslin gebuwen; uss disem B. soll das Kloster Langnowe entstanden syn.‘ JJRUEGER 1606. — *Bütel-Hus:* Beutelmühle. ‚Farinarium vel b., vel mēhus.‘ a. Glosse (Manuale cur.). — *Putsch-*: Haus, in welchem Most über die Gasse verkauft wird; vgl. *Most-H.* ‚P.-Häuser sollen mehr nit als 4 in der grossen Statt und 2 in der kleinen Statt sein, auch dass der Putsch keineswegs in den P.-Häusern vertronken werde.‘ 1685, L Verordn. (s. RBrandst. 1883, 77). — *Pfaff(en)-:* Pfarrhaus. ‚Der kilchherr soll daselbs haben ein erber guot pf. und soll das haben mit tach und mit gemach in guoten eeren, also dass ein priester wol darin beyhen mag.‘ nach 1436, SCHW Wangen Hofr. ‚Pfaffhusen‘, Ortsn., einst Besitztum des Z Chorherrenstifts.

Pfeffer-Husli: = *Papir-Hush* Ar; GT.; SCHST.; vgl. holl. *peperhuisje*, dass. — *Pfarr-Hus:* wie nhd., in neuerer Zeit allg. das ä. Syn. *Heren-H.* verdrängend. In 's Pf. gā, den Konfirmandenunterricht besuchen ZO.; Syn. zum *Here gā* Sp. 1523. — *Oberst-Pfarr-:* Wohnhaus des Antistes der Z Landeskirche, ‚Antistitium.‘ 1819, VOG.-NÜSCH. I 334.

Pfäs-: Absonderungs- und Pesthaus für Pestkranke GaSJoh. *Pfäser*, Pest.

Pfister-: Bäckerhaus LE. ‚N. N., Pfister, dürfe das [vom Fraumünster zu Lehen gehende] Haus nur an einen Pfister verkaufen, da es ein Pf. heisse.‘ 1461, VOG.-NÜSCH. I 632/3.

Pfruend-: 1. Haus, das dem Inhaber einer (geistlichen) Pfründe als Amtswohnung angewiesen wird. Lt Plan des neuen Klosters zu GRorsch. soll zu demselben gehören: ‚Ein treffentlich schön pfr., von den geistlichen gezogen [bezogen].‘ 1468, ZELLW. Urk. Vgl. auch den Lang'schen Grundriss des Klosters SCHALLERHEILIGEN. Spec. a) Pfarrhaus B; GR; U. — b) Kaplanei Zg. — 2. Haus, in welchem ‚Verpfändete‘ untergebracht werden; Asyl allein stehend, meist älterer Leute Z; Armenhaus Bs. — Vgl. DHess 1818, 467/s und Kriegk 99 L: 87/s.

Blau-: Zuchthaus B (euphem. oder scherzh.). ‚Wenn der Vetter im Bl. und die Bäsi im Spital ist.‘ GORTH. Vgl. DURH. 1859, 89/90. — *Blau-Hüsler:* Zuchthaussträfling B; Syn. *Zucht-Hüsler*.

Nach der weiss und blau gestreiften Kleidung der Sträflinge; vgl. *brün*: einen ähnl. Euphem. s. bei *holz*ig Sp. 1267.

Blü-: Hanfreibe; Syn. *Blüwi*. Unter verschiedenen Nebengebäuden aufgezählt. 1653, AA Wett. Klosterarch. (‚Blühüsl‘).

Bloch-: 1. Festungswerk, Blockhaus, Bollwerk, zum Angriff oder zur Verteidigung. ‚Diser berg hat vor jaren in der höche ein plockhaus g'han, mit zweien gräben umfängen.‘ VAD.; dafür in der grössern Chronik: ‚Ein letzi oder wachthus.‘ ‚Ein alt plock- oder flucht-haus, mit einem graben umgeben, welchs von flöchens wegen in den alten kriegien zue einer lantweere gebauwen ist.‘ VAD. ‚Das färbertor hat oben ein bl. g'han und ein fängnuss darin.‘ ebd. ‚Etlich bloch-hüser dafür [vor die belagerte Stadt] geschlagen.‘ KESSL. ‚Das steinin Blochhuss.‘ RCys. — 2. Gefängnis Th. ‚Das Bl., ein mächtigs Gebäw, daruf vil Kornschüttinen; unden darin sind die Bl.-Hüsli, die disem Hus disen Nammen geben, darin etwann die Burger g'fangen werdend und behalten.‘ JJRUEG. 1606.

Beide Bedd. ergeben sich leicht aus mhd. *bloch* i. S. v. Verschluss, gesicherter Ort, oder i. S. v. Balken, indem sich die genannten Bauten als Blockhäuser denken lassen. Spec. für 2 kommt auch der ‚Block‘ als Strafwerkzeug in Frage.

Blid-: Geschützhaus. Man liess ‚in dem bl. an den bolern [einer Art Wurfmaschinen] arbeiten.‘ 1405, WEGELIN. — Mhd. *blidenhus*.

Blackte-: = *Mäss-H.*, ‚Blacktenständer‘ GR Churw., D., L. — *Blättere-:* Spital für Pocken-kranke, bzw. mit der Lustseuche Behaftete; so ehemals in B (seit Ende XV.); L (vgl. LIEBENAU 1881, 18); Z (vgl. Z Neuj. W. 1871, 10; Z Ges. 1757, 315). ‚Blater-hauss, hierocomium.‘ DENZL. 1677; 1716. ‚Sie schmutzten mehr Lumpen [mit Schminke] ein, als manche Scherer und Siechen in einem Bl-e.‘ SINTEM. 1759. — *Blättli-:* Gebäude, in welchem eine Zeitung (bes.

Anzeigeblatt) ausgegeben wird, Zeitungsexpedition Bs; Z, an letztem Ort spec. vom Ausgabeort des Z Tageblattes; vgl. *Bericht-H.* — *Bräch-Husi*: Verschlag, in dem der Hanf geröstet und nachher gebrochen wird, bestehend aus einer 3 Seiten einschliessenden, c. 3' hohen Mauer, mit einem Rost darüber, auch *Brach-Hütte* B; eine Abbildung s. N. B. Kal. 1841, 55; Syn. *Rätsch-H.* — *Brot-Hus*: Haus, Bude, in welcher die Bäcker ehemals das Brot zu verkaufen hatten, da ihnen dies zu Hause untersagt war. In der Stadt ist [des Krieges wegen] weder in dem Br. noch in allen Lauben Brot zu erhalten. 1635, Bs Taschenb. 1862, 128. [Unterstützungsbedürftige] Bürger werden an den Dienstagen und Freitagen in dem Br-e Brot zu kaufen finden. Bs Mand. 1770. Den Fremden solle nirgend anderstwo als in dem Br-e zu verkaufen erlaubt sein. Bs Mand. 1780; vgl. FSTAUB 1868, 159; Bs XIV., 84; Fr., Ztschr. VI 132 und *Brod-Laube*. *Br.-Hüsi*, Name eines Wirtshauses BWimmis.

Brueder-. 1. Einsiedelei, klösterliche Wohnung von Laienbrüdern. Die klosen [Klaue] und das br. 1419, ZELLW. Urk. 1525 wird abgeschlossen das brüederhus im Nesseltal, darin gewonlich 7 brüeder oder 8, die der kranken lüten wartend, [sassen]. ANÜSCH., Gottesh. Anfangs was ein kappeli und br.-hüsi gebuwen. HBULL. Tig. Waldbruder: Ich will ewer treuwlich denken all nacht in meinem br. Z Laz. Ein Br.-Hüslin ob der Kirchen, da vilmal Einsidder gewonet. RCys. Dass vor des Klosters [Allerheiligen] Stiftung an diesem Ort nur ein Br. gestanden, darin ein geistlicher Bruder g'wonet. JJRUEGER 1606. St Meinrad bauete ein Br.-Häuslein. JMÜLL. Altert. Über das Br. im Wildkirchli am Säntis s. LEV. Suppl. III 355. Betr. das Br. der Laien- oder armen Brüder (der Brüeder, die man nennt die willigen Armen) vgl. Vög.-Nüsch. I 415. Im Br. im Walde bei ZWthur lebten einst sogen. Waldbrüder in klösterlichem Verbande; vgl. MEM. Tig. 1742, 63; NÜSCH., Gottesh. II 272. — 2. Bettlerhütte; Hütte eines Vagabunden; verallgemeinert: jedes elende, halberfallene Häuschen.

Das W. spiegelt die Bedd. des W. *Bruder* wieder: 1. (geistlicher) Bruder, spec. der von der Barmherzigkeit mildtätiger Leute lebt. 2. Bettler übh. Diese Bedd. mischen sich bereits bei den Z Lexikographen: [Proseuche [eig. Bethaus], ein br.-heussle oder sunst ein ort, da sich die böttler enthieltend und das almosen von den fürgenden begertend. Fris.; Mal. Gerontocomium [vgl. *Pfreund-H.* 2], adelphocomium, Br., Ort, da alte Leut ernähret werden. Denzl. 1716.

Brunne-. wie nhd. Die Br.-Häuschen waren etwa mit Gemälden geschmückt, so das Br. (mit dem Wasserrad) auf der niden Brugge zu Z. Abbildungen bei DSCHILDING, Chr.; vgl. Vög.-Nüsch. I 170. — „Brüni-“ = *Farb-H.* LE. — *Brend-Hüsl*: kleine Brennerei; Gebäude, bestehend aus einem Kellergeschoss, mit einem Dach darüber SHerk. — *Bränz-Hüsi*: Brantweinschenke BO. Es werde an Sonn- und Feiertagen in mehreren Wirtshäusern, namentlich in den Brauz- und Schenkhäusern bis in die späteste Nacht Wein geschenkt und getanzt. 1784, Abschn. (GUznach). S. noch *Most-H.* — *Bräter-Hus*: Haus eines Bräters, d. h. Klein- (bes. Schweine-) Metzgers; noch als Titel auf Wirtshauschildern, so an der Metzgergasse BStdt; vgl. DURH. 1859, 412.

Raub-. Raubschloss. Der pass by des von Müss [Castellan v. Musso] roub- und zollhus. 1531, STRICKL.,

Act. Die strassenräuber gefangen und ire raubhäuser und schlösser zerbrochen. SIML., Reg. Käme Genf in eines bösmütigen Fürsten Hand, so würde es ein recht R. wider unser ganz Vatterland. 1600, Abschn. Vgl. noch *Flucht-H.*

Betr. die 2 R.-Häuser in L vgl. Liebenau 1881, 102; Gfd 33, 109/10; zu der dort geäußerten Ansicht vgl. Raubstür i. S. v.: unrechtmässig erhobene Steuer.

Ribi-. meist mit einer Mühle verbundenes Gebäude mit Wasserwerk zum Reiben des Wergs S (Schild 1866, 61/3); Syn. *Ribi*. — *Rauch*-. 1. = *Ern-H.* AA; VO. Die Bauart der sogen. R.-Häuser war der Art, dass man im Erdgeschoss schon an das Hausdach hinauf sah. SCHÜRMANN 1880. Häuser ohne Kamine (R.-Häuser) oder hölzerne Rauchfänge aufzuführen ist für die Zukunft untersagt. Zg Feuerpolizeiordn. 1817; vgl. noch *First-Baum*. — 2. Küche UwStans. — 3. Dim., Räucherammer ZnUrd. — *Richt*-. wie nhd. Praetorium, R., ein Ort oder öffentliches Haus, wo der Richter Recht spricht. BThun Handf. (Glosse von 1779). Das R. zu ZGrün., mit welchem eine Schenk- und Metzgerechtigkeit verbunden war und in welchem das Landgericht seine Sitzungen hielt, wurde alle 6 Jahre unter gewissen Feierlichkeiten verliehen; vgl. ZGrün. Amtsrecht 1668, § 14 (bei Pestalutz I 68). Über das (Rat- und) R. zu Z (Domus, quae dicitur iudicium turicensium. 1257) s. Vög.-Nüsch. I 460/1. Im spätern R. wurde das Stadtgericht gehalten; vgl. LEV. Lex. XX 182. Ein R. neben einem Rat-H. auch im neuen Kloster zu GRorsch. 1468, ZELLW. Urk. (Ein rat- und richt-hus, mit eim gueten turn, etlich gefangen darin zu behalten.) — *Ehegerichts*-. s. *Chor-H.* — *Bericht*-. Haus, in dem sich das Bureau eines öffentlichen (städtischen) Anzeigeblattes befindet, wo Berichte [Nachrichten] ausgegeben, bzw. verbreitet werden; so ehemals in Bs; B; heute noch in Z (vgl. Vög.-Nüsch. I 397). Wenn sie mir den Possen nur einmal noch spielen, werde ich die Übeltäter in unserm B-e verzeigen und durch offenen Druck vor einer ganzen Ehrenbürgerschaft beschämen. SINTEM. 1759. — *Red*-. 1. Sprach-, spec. Laiensprechzimmer in Klöstern L; Uw; vgl. *Redhus-Frau* Bd I 1246. — 2. Mund, als Organ der Sprachfertigkeit. allg. *E guets R.* [grosse Zungenfertigkeit, ein gutes Mund-Stück, -Werk] ha. allg. (von SPRENG auf die Brust als Sprachorgan bezogen). *Verstünd-ich's Gratzliere* guet, se tät-ich's ellelang; doch felt-mer's R. und der Muet. NÄGELI 1842. Du bist nüd wert, dass d' es R. hest. WOLF, rel. Gespr. Wer so es R. hät wie Dër, wär der Wert, dass in das Volk zum Bürgermeister miech. STUTZ. Die Frau tat ihm Alles durch [widerlegte ihn]; kurz, sie war zu einem eigentlichen R. geworden und liess Johannes in selber Nacht wenig schlafen. GOTTB. Zum Geistlichen taugte, wer nebst einer mässigen Schulgelehrtheit ein treffliches R. besass. SINTEM. 1759; ähnlich SPRENG. Auf die Person selbst übertr.: (guter) Redner, Schwätzer B; GL. S. noch *Schmus-Gelt* Sp. 267 und vgl. *Sprach-H.* — *Rig*-(B), *Rigel*-(A); TH; Z; Haus aus Fach-, Riegelwerk. Vgl. noch *Rigel-Wand*. — *Ruess*-. = *Ern-H.* L; im Dach ist eine, mittelst einer Klappe verschliessbare Lücke für den Abzug des Rauches angebracht; vgl. *Ruess-Tili*, -*Gadem*. — *Raspel*-. Zwangsarbeits-Anstalt, Zuchtthaus Bs (Sintem. 1759); S (JSchild 1889). Vgl. Gr. WB. und *Schallen-H.* —

Rat- bzw. Rot-, in aSchw: Z† Rad-, in Ar: L. Rod-: 1. Rathaus; Syn. Land-, Gemein-, Burger-H. Was ist Das? Es ist ehlinier als e Mus und hat doch mer Pfeister (Locher) als e R. Ar: G; S (Ratsel: der Fingerhut). 's R. ablopfe', das Einsiedler- oder Nonnenspiel, solitaire machen Ar: Syn. Nügli-Spil. — 2. scherzh. Abtritt Z; vgl. Sprach-H. Lass-mi^{ch} au^{ch} g'schwind fureⁿ, i^{ch} muss uf 's R. WOLF, Gespr. Rat-Häuser: Wein aus dem Rathauskeller AAZof. Bis 1884 erhielt jeder Bürger zu Neujahr eine 'Mass R.'

Sachliches über die Rathäuser im Mittelalter s. bei Gengler 1882, 302/29; Inschriften an solchen s. Soterm. 1860, 55/7.

Rätsch-: = Brech-H. BHk.; S. Übertr.: 'ein meistens aus schlechten Brettern nachlässig zgesetztes Gehäuse L; Zg.' 'Retschhäuser müssen in einer Entfernung von 50 Schritten von Gebäulichkeiten, wenn möglich am Wasser, errichtet werden.' Schw Feuerordn. 1865. — Ratschen, Flachs, Hanf brechen.

Sou-, in der RA.: Es g'seht üs als wie z' Konstanz im S., herrscht gar keine Ordnung L.

Der Zusatz des Ortsnamens ist wohl ziemlich müssig, indem bloss beabsichtigt wurde, irgend einen Grenzort zu nennen; nahe läge es allerdings, an die Verwirrungen zur Zeit des Konstanzer Conciliums zu denken.

(Feld-, Sonder-)Sieche-: = Guetlüt-H. „L.“ Lt Plan des neuen Klosters zu GRorsch. soll zu demselben gehören: 'Ein treffentlich siechhus nach gepürlichkeit der siechen und aber mit wasser und ander notdurftigkeit der siechen und das alles in abwesen [entfernt von] der abty und gasthüser.' 1468, ZELLW. Urk. Betr. das 'S.' zu UwSarnen vgl. Uw Gem. 96; eine Abbildung des 'S.' zu Sch s. auf der Tafel (Langscher Plan) in der Ausgabe von Rüegers Chron. — Sècht-: Waschhaus Z; Syn. S.-Hütte. 'Von besichtigung der hofstatten zu sonderen sechtüslein, vor den toren und in der statt an etlichen orten ze machen.' 1501, JKdTROLL. '3 fensterladen im (bad- und) s.-hüsli ze machen.' 1524, Z Staatsarch. 'Die wöschchen in den darzue erbunnen s.-hüsern machen.' JosMALER 1593. 'Der halbe Teil am Seecht- und Wösch-Hus.' Z Kaufbr. 1680. — Sod-Hüsli: Brunnenhäuschen, spec. über einem 'Sod-' [Schöpf-, Zieh-] Brunnen S.

'Sifel-: Haus von unbehauenen Balken, deren Zwischenräume jedoch ausgestopft sind GrPr.

Das W. scheint durch fehlerhafte Lesung oder Schreibung verdorben, da dessen Vorkommen allg. in Abrede gestellt wird. Von den Gebäuden der beschriebenen Construction gilt jetzt das Epitheton 'getrüllt', bzw. 'rundgezimmert'; viell. ist daher das W. aus 'sinwel', rund, entstellt.

Sigel-: 1. Haus, in dem gesiegelt wird, Kanzlei. 'Welcher eines Beichtbriefs begehrt, soll ihn der Beichtvater in das S. führen, da gibt man ihm ein Brief um 3 Kr.' SchwE. Klosterarch. — 2. Siegelkapsel. 'Ich hab die 3 insigel abgenommen und in 3 s.-häusli mit einer seidin schner gehenkt, damit dieselben desto besser versorget seien.' 1491, G oBüren. 'Daran Herrn Obervogts Sigel in einem hölzernen S.-Hüsli hanget.' 1732, ZAnd. Offn. — Sigristen-: Haus des Küsters, spec. zum Grossmünster ZStdt; vgl. Vög.-Nüsch. I 342. Sonst auch 'Messmer-H.', z. B. auf dem Langschen Plan des Klosters SchAllerheil.

Sakrament-: 1. Tabernakel Zg (als Dim.). 'Der kilcher stellt brinnende liecht für das s.-hüslin; dann gat er gar hinauf, nimmt die monstranz heraus.' 1588,

Schw Kirchenordn. Das S. diente auch etwa als Kirchenarchiv. 'Es lyt ein brief darum [betr. eine Jahrestiftung] im s.' XV., SchwTugg. (Gfd). Vgl. das Syn. Sigenter. — 2. Hausname ZStdt; urspr. wohl nach der 'Bruderschaft des Sakraments' benannt; vgl. Vög.-Nüsch. I 556/7. — Zu 1 vgl. Otte 1883, 138 f.; Muller-Mothes II 516/7; Anz. I. d. A. XXI 52.

Selen-: Armen-, Krankenhaus, bes. für Fremde, Fremdenherberge, -Spital; so ehemals in G; Sch (auch Armen-Selen-Hus). 'Frömde, ussländige armen mögend in das s. gon, da herberg haben übernacht.' KESSL. 'In diser Herbrig [zu Sch] werdend die armen Kindbettern, ouch die frömden Handwerksgesellen, wann sie krank werdend, ufgenommen, wie ouch die arm, kranke Dienst[-boten] und ander brësthäft, arm Lüt von den Burgeren und Landlüt. Es würt dise Herberg das S. genannt, hiess billicher die elend oder der armen Frömden Herberg.' JJRUEGER 1606, I 333/4; vgl. Z Neuj. H. 1880, 7/8; LEU, Lex. XVI 169. 'Ptochodochium, Armen-, Seelen-Haus, Spital.' DENZL. 1677; 1716. S. noch ABSCH. VII 1, 809 und vgl. Win-Frau (Bd I 1253, wo zu ergänzen ist, dass dieselbe im Spital die Weinspenden des Klosters Allerheiligen zu verteilen hatte).

Eig. Beguinenhaus, gemeinsame Wohnung von 'Seel-Nunnen, -Schwestern', welche zum Heil der Seele des Stifters und der Wohltäter des Versorgungshauses unter andern guten Werken die Verpflegung Fremder übten. Vgl. Kriegg 1868, 153/60. 98/9. S. noch (Armen-)Selen-Mutschli, -Brod; 'Selen-Bad' (Schm.-Fr. II 256/7; Kriegg 1870, 22/3) und Pup. Th Gesch. I, Beil. S. 134.

Tusig-Sèle-: scherzh. Name eines Hauses mit vielen Mietwohnungen GrChur; vgl. Tusig-Selen-Gässli Sp. 452.

Geselle-: Versammlungs-, Trinkhaus einer Gesellschaft, Genossenhaus. Spec. a) Gemeindehaus, in welchem Gemeindeversammlungen, Sitzungen des Ortsgerichts usw. Statt fanden; so ehemals in SchwPfäff.; ZgHün.; ZFlunt. (vgl. DENZL. 1858, 123 f. 126), Horg. (vgl. STRICKL. 1883, 55. 197. 208/10. 253), Hottingen, Wied. (vgl. ESCHMANN 1882, 9/10). 'Auf der landschaft hat schier ein yedes dorf sein g., wie sy es nennen, da sy zuesammenkommen.' SIML., Reg. (der die Gesellenhäuser mit den städtischen Zunft- und Gesellschaftshäusern in Parallele setzt). 'Am Herbstgericht ist vor einer Gmeind zuo Mehr worden auf dem Gsellenhaus...' 1601, Schw Bq. Da mit den Gesellenhäusern ein Schenkrecht mit bestimmten Privilegien verbunden war (vgl. Gemeind-, Richt-H., Gesellen-Wirt), so erscheinen sie auch als Gemeindewirtshäuser. — b) Gesellschaftshaus, spec. der Schützen, z. B. 1555, SchHa. Gesandte der Büchschützen von Sch bringen vor, sie haben ein neues G. an ihrem Schiessplatz erbaut und bitten nun, es möchte jedes Ort ihnen ein Fenster schenken. 1539, ABSCH. — c) Gesellenherberge Z. Neben 'Zunfthäusern' aufgezählt. 1528, Z Ratsverordn. Vgl. die 'Gesellenstuben' des Mittelalters.

Zu a. Es lag in dem corporativen Geist des Mittelalters, dass, dem Beispiel der Städte folgend, sich auch die stimm- und waffenfähigen Bewohner von Land-Gemeinden als Genossenschaft constituieren und die Aufnahme in dieselbe von gewissen Bedingungen (z. B. von Einkaufsgebühren) abhängig machten. Vgl. Liebenau 1891, 81/2. Wohl zu a gehört der Beleg: '[Es seien] etlich gesellen zu Baar im g. by einandren g'sessen.' 1531, Strickl. Die im Z Mand. von 1639 neben 'Wirts- und Trinkhäusern' aufgeführten 'G'sellenhäuser' umfassen Versammlungshäuser i. S. v. a und c.

Seil-Hüsli: kleines Gebäude zum Schutz der Winde eines Zugseiles. [Wir] sind auf ein^m gar hohen berg [Hauenstein] geritten. da in aller höhe ein s., damit man auf beiden seiten die lastwagen könne, wie die fass in'n keller, fein sittiglich hin- und lassen. 1595, THPLATTER. Vgl. noch *Haspel*. — Salz-Hüs: wie nhd., doch in der ä. Zeit spec. von der Obrigkeit beaufsichtigtes Salzverkaufsmagazin; s. LIEBENAU 1881, 194; Vög.-Nüsch. I 400. Vgl. *Salz-Herr*, *Korn-H.* u. s. noch GENGLER 1882, 201; GEERING 1886, 160. — Sammet-Hüsli: Kosewort für kleine Kinder Sch; Syn. *Herz-Hüsli*. — Summer-Hus: 1. = *Lust-H.*; vgl. *S.-Laube*. 'Die Baum- und Krutgärten habend ire lustigen S.-Hüsli, darin die Burger ir Freud und Kurzweyl hand.' JJRÜGER 1606. 'Es sollen gar keine Mähler weder inn- noch usserhalb der Statt, sonderlich nit in S.-Hüsleren [gehalten werden].' B Sittenmand. 1628. Name eines Gasthofes W Leukerbad. — 2. in Häusern ä. Bauart im Erdgeschoss oder ersten Stock gelegener, geräumiger Hausflur, in welchem im Sommer etwa die Mahlzeiten eingenommen werden BsStdt; Syn. *Ern* Bd I 462; vgl. *Vor-H. Vornen-usen isch d' Schlofstube g'si und d' Wonstube*; *hinde-dra im Her si Schribstibli und derno* [im Anschluss daran] 's S. mit der Stege'. SCHWZD. — 3. Variante für *guldins Hus* in dem Kdd Z.

Senn-: vereinzelt st. Sennhütte. 'Sy habind sich vil tratzlicher, schwächlicher worten merken lassen, die 5 ort s.-hüser und derglychen nēmmende [nennend].' 1529, ABSCH. Auch Haus-, bzw. Ortsname Z.

Der Hohn bezog sich bes. auch auf die Kleinheit der 5 Orte, die daher auch '5 Örtli', '5 Kuehdräckli' gescholten wurden.

Sinn(er)-Hüsli: kleines Gebäude mit Pumpbrunnen (*Sinn-Brunnen*) und Vorrichtung zur genauen Bestimmung des Rauminhalts von Fässern SSdt. — *Sinnen*, eichen.

Sunneⁿ-Hus: Variante für *guldins Hus* in dem Kdd ZF. — Über diese Variante vgl. bes. Mannb. 1858, 533. 705/6.

Sand-: 1. obrigkeitliches Sandmagazin L (Liebenau 1881). — 2. Dim., Sandbüchse AA. Vgl. *Tinten-H.* — Singer-Hüsli: Gesellschaftshaus der 'Singgesellschaft zum Antlitz' G (seit 1667). — Säss-, Sëss-Hus: Wohngebäude, im Gegs. zu unbewohnten, bes. aber dasjenige, in welchem man dauernd selbst seinen Wohnsitz genommen hat, im Gegs. zu andern, die man vermietet; oder welches zu dem Gute (vgl. *Sëss-Guet* Sp. 551) gehört, auf dem man erblich angesessen ist; (elterliches) Stammhaus, Erbsitz B; L; vgl. *Stand-H.* 'Das elterliche S.' B hink. Bote 1865. 'Beroldingen, das frühere S. der gleichnamigen Familie.' GFD. 'Jeglicher Domherr mag ein eigen säss-h. und hof besitzten.' 1484, GFD. 'Barters gesäss-h., hof und hofstatt.' 1515, Sch Urk. 'Nach des vaters abgang soll dem jüngsten son seines vaters sel. besitzung oder säss-h. und hof gefolgen und belyben.' 1541/1659, B Rq., mit dem Syn. 'Herberg'. 'Wohar kummt's, dass us zweien, dryen, vieren ein hus und us sesshüsleren ställ und schüren worden?' ANSH.; vgl. eine ähnliche Gegenüberstellung von 'Sässhüsleren' und 'Schüren', bzw. 'Spychern', bei STETTLER, Annalen II 74. 'Das sess-h., mit allem begriff, mitsamt der schür, boungarten und spycher.' 1547, ESTERM., Rick. 'Die yngewünner sollen die knecht in [des Schuldners] sess-h.

schicken und pfand daselbs nēmmen.' 1548, Z Rq.; vgl. 'ze hus und ze hof richten' Sp. 1020. 'Der jüngste Sohn soll des Vaters Sess-h., es seie ein Gewerbs- oder sonst ein Haus, Besitzer sein.' 1611, Bs Rq. 'Keiner, so in diser Statt gesessen, soll befugt sein, einich Säss-H. abzubrechen.' B Gerichtssatz. 1615; vgl. ZTSCHR. f. schwz. R. XX b, 58. '2 Hünen (das eint vom Säss-H., das ander vom Holz) zum jährlichen Zins.' FHAFFNER 1666; vgl. (*Vogt*.) *Huen* Sp. 1371. 1373. 'Luzern erklärt, dass die Sësshäuser der 25 Höfe oder Tragereien des Zwings Ermensee im Luzernischen sich befinden.' 1740, ABSCH.; Syn. ebd.: 'Häuser und Feuerstätten.' 'In ihren Säss- und Wohn-Häuseren.' B Mand. 1739.

Auch das mhd. WB. belegt einzeln *saege-hus* (zu *saege*, sitzend, vgl. *hus-saege*, oder zu *saege*, Sasse) neben *sēge*-, bzw. *gesēge-hus* (zu *sēge*, *gesēge*, Sitz, Wohnsitz). Vgl. noch *S.-Hof* Sp. 1031.

Vor-sëss-Hüsli: Wohngebäude auf der Vorsass-, Voralp BHa. — Sust-Hus: Waarenniederlagshaus UAmst.; Syn. *Gröd-H.* — Schau-: 1. 'ein rund ort, um und um mit sitzen oder ständen gerüstet, darinn man schauwspil haltet, amphitheatrum.' MAL. 'So tuend historien, welche des menschen gemüet in ein weit schawh. [von] allerlei exempeln führen.' WURSTISEN. Vgl. *Spil-H.* — 2. Gebäude, in welchem die Tuchschaub gehalten wird; ein solches z. B. der Baumwollweber. XV., Bs; vgl. *Schau-Herr* Sp. 1543. — Schaub-: Haus mit Strohdach AAfri., Z.; Zg; Syn. *Stüffi*, *Strau-H.* 'Casae stramineae, sch.-häuser, die schaubtächer habend.' FRIS.; MAL. 'In einem armen Sch.-Häuslein.' FWISS 1673. '1724 verbrannten zu Z Buchs 4 grosse Sch.-Häuser.' MEM. Tig. 1742. — Schue(ch)-: Verkaufshaus für Schuhwaren, bis XIX., G. 'Der abt beklagt sich, dass die von StGallen die marken synes gottshus überfaren und darin gebuwen hettend, namlich mit dem sch., kromgedmern, garnmarkt [usw.].' VAD.

Schallenⁿ- B; F; L†, *Schälle*- AA; Bs: Strafanstalt, Zuchthaus. 'Das Schellen-h. besteht aus zwei grossen Zimmern, die 50 Mann fassen können und von 4 Öfen erheizt werden.' S Gem. 1836; neben je einem 'Stock-, Arbeits- oder Zucht-, Verhaft-Haus' unter den 'Gefangenhäusern und Zuchtanstalten' aufgezählt. ebd. 'Das Predigerkloster wurde in ein sogen. Schellenh. umgebaut, in welchem Sträflinge mit und ohne Ketten, Landstreicher usw. verwahrt werden.' Bs 1830.

Das 'Sch.' war für die ärgsten Verbrecher, Kettensträflinge, bestimmt, welche einen eisernen Halsring trugen, an dessen über den Kopf derselben emporragendem Arm eine Schelle befestigt war. Sie wurden beim 'Schallenwerch' verwendet. Vgl. Durh. 1859, 90/4 und *Blau*-, *Schallenwerch-H.*

Schand-Hüsli = *Narren-Hüsli*. Das 'Strärgelenjagen' bei Strafe des 'Sch.-Hüsli' uf der Rüssbrugg' untersagt. 1574, L Ratsb.; vgl. Lür. Sag. 34/5 u. *Taub-Hüsli*. — Schind-, Schint-Hus: Schlachthaus, zunächst derjenige Teil desselben, in welchem das Tier abgehäutet wird. 'Die metzger gënd 5 pfd von dem schinth.' 1384, AA B. Stadtb. 'Die Stadtmetzg. mit den Fleischbänken darab, auch mit dem Sch.' 1421, Vög.-Nüsch. I 459. 'Was vichs die metzger in die metzig oder in das schinth. bringend.' 1432, Z Stadtb. '[Die Pöpstler] suechend allein das, dass sy die schäffle Christi widerum in ir schindh. bringen und darinnen beschären, schinden, metzgen und frëssen möind.'

RÉGALIT. 1546. 'Der metzig oder dem schindli. zu laufen.' JOSMAL. 1593. 'Das Schindli. soll wochentlich alle Schlachtag flyssig gebutzt werden, insonderheit der Gräben und Brunnen.' 1667, ZWTHURRATSPROT. Vgl. noch BS XIV. 51; LIEBENAU 1881, 231. Schank-: Schenke; erhalten als Name eines Hofes AAROTHENSW. Vgl. noch BRANZ-H. Schueppiss-: zu einer Schupposse (wie ein Hueb-H. zur Hube) gehörendes Haus. 1555, HORTZ, URK., s. Nebent-H. Der Name verblieb den Häusern, die ein Anrecht auf einen Nutzungsanteil (Schueppiss) am Ertrag des Gemeindewaldes haben, indem jenes Nutzungsrecht urspr. an den Besitz eines Hofgutes (Hube, Schupposse) geknüpft war ThTäg. Vgl. LORI-H. Schär-: = Balbier-, Bart-H. 'Nimm gute Laugen aus einem Schär-H.' JRLANDENB. 1608. Auch bei FLATR. 1612. Vgl. Schär-Gaden. — Schirm-: Gebäude auf den Alpen, bes. an Pässen, als Unterstandsort zum Schutz gegen die Witterung, Herberge. AFEIERABEND 1873, 231; LIEBENAU 1891, 84. Vgl. Schermen, Schirm-Gaden. Schiss-: = Hus 5 b GR; L; G; Z. An die wenig sorgfältige Bauart und geringe Wertschätzung des betr. Gebäudes knüpft urspr. die RA. an: G'hei um, Sch.! etwa mit den Zusätzen: So chaⁿⁿ-meⁿ e Läubeli baueⁿ GBERN., oder: Bist schoⁿ lang g'nueg g'standeⁿ; hest schoⁿ lang g'nueg gnappet (g'wagglet) Z, als Ausdr. der Verachtung, z. B. beim Fehlschlagen eines Unternehmens, i. S. v.: Was liegt daran! Über einen Hochmutsnarren spottet man: Er meint sich (häd e Meini^g) we-n-es Sch. Z; vgl. Nacht-Hafen Sp. 1015. In Vergleichen wie Hus in abstr. Weise zur Bezeichnung von etwas Unförmlichem Z. Löcher wie Sch.-Häuser. 'Arssposse ist ein sch.' Bs Chr. (rotwelsch). 'Wöllte Gott, ich könnte die subtilen schuelerleeren [scholastischen Wortklaubereien] alle im schyssh. umherkeeren!' NMAN. 'Privat. Friki, Scheiss.' RED. 1662. Vgl. noch Sprach-H. und 'Kehrmann' bei GR. WB. — Schiss-Hüsler: geringer Branntwein, wie man ihn seiner Zeit den Soldaten der städtischen Garnison verabreichte, angeblich darum so benannt, weil man ihn aus Menschenkot bereiteite BsStdt. — Schatteⁿ-Hüsli: Laube Now. — Schit-Hus SchwE, Rotent., Schiter-GA.; aSchw: Holzschuppen, auch als selbständiges Gebäude. Schier zu jedem Hus hät [früher] es Sch. g'hört. MLIENERT. 'N. N. baute ein Rossgaden und ein Scheiterhaus.' DKYD.

Schützeⁿ- (in Z auch Schützer-): wie nhd. Auf dem Lande bloss Schiesshütte.

Schützer nach Anal. der Nom. ag. auf -er. Inschriften an Schützenhäusern s. Suteri. 1860, 58; betr. deren Verwendung als Gesellschaftshäuser vgl. Kochs-H. und Vög.-Nüsch. I 620 f.

Schlaf-. 'Das Dormitorium, d. i. das Schl. und Zelten der Mönchen.' RCvs.

Schlag-: Schlachthaus GStdt. 'An Festtügen solle man die Metzgi und das Schl. zugehalten.' Bs Polizeio. 1715.

Zyro führt, als dem BO. eigentümlich, die Form 'Schlacht hus' im nhd. S. auf; in Z hat sich das W. erst Ende der 60er Jahre eingebürgert.

Schleipf-Hüsi: Haus, das man heimlich besucht, in dem man zu verbotenen Vergnügungen einen Schlupfwinkel findet W.

Vgl. schleipfen (eig. schleppen), umherziehen, -schweifen, bes. vom geheimen Umgang beider Geschlechter, ferner Schleipf = Dirne. Vgl. auch Tanz-H. v.

Schliss-Hus: Haus, in welchem die überlebende Wittwe lt Leibdingsvertrag den 'Schliss' hat, d. h. welches sie bis zu ihrem Ableben als Wohnung benutzen darf B; S.

Vgl. s. Lebaⁿ geschlissⁿ. Hinderzogen. Als 'Schl.' dient vielfach das 'Stück'. Vgl. noch Schliss-Guet Sp. 552, Leb-dag-H. und Wackel.

Schmalz-: = Anken-H. 'An denen Aposteltagen sollen das Kauf-, Korn-, Waag- und Schm.-Hus und die Kaufläden bis 10 Uhr Vormittag nicht eröffnet werden.' VERGLICH betr. THBisch. 1728. — Schnider-: Zunft- und Gesellschaftshaus der Schneider G (Halder 1839). — Schnäggeⁿ-: meist Dim., wie nhd. Er meint, er sig Öppis [habe Etwas zu bedeuten] und redt doch nummen us-emeⁿ Schn.-Hüsli, findet keine Beachtung S. 'Gebrannte Schneckenhäuslein' als Heilmittel gegen 'Gliederwasser.' FWÜRZ 1634. 'Aus einem Schn.-Häuseli trink ich und lösch den Durst.' 1738, L Spiel (Gfd 23, 179). S. auch die Beschwörungsformeln u. Schnägge. Verächtlich von der menschlichen (bes. einer kleinen, unansehnlichen) Wohnung, insofern man in derselben eingezogen lebt. Nit us sinⁿem Schn.-Hüsli useⁿ goⁿ, in kleinlichen Verhältnissen leben und beharren BsStdt. Vgl. Fliegen-H.

Schnatten-: Bordell BsStdt. Schnutteⁿ = Hure.

Schweig-: Haus auf einem 'Schweighofe', s. Sp. 1032/3. 'Ein sweighus, mit hofstatt und mit huse und mit dien ackern und mit dien wisen, so darzue horent.' 1287, Z Kaufbr. 'Ze dem sw. ist ouch ein bletz [Stück Land] yngezünt.' 1416, L Marchenbr. Auch Ortsn. B; L; 1433, SchRüdl., wozu der Familienn. 'Schweig-Huser', z. B. 1655, Vög.-Nüsch.; 'Schweik-Hüsler', Ortsname L. Vgl. noch Schweig-Guet Sp. 552. — Schwar-: Haus, dessen Dach mit Steinen beschwert ist B; vgl. Schw.-Latte, -Stein und Z Anz. 1890, 160. — Schwester-: klösterliche Wohnung von Laienschwestern, Beguinenhaus; vgl. Brueder-, Selen-H. '14 ß gab ich wyнкаuf, als ich das schw.-hüsli in's kistlers wald verkauft.' 1535, Z Staatsarch. Vgl. auch JJRÜEGER 1606, 288. — Spil-: zur Abhaltung von Schautellungen bestimmtes Haus, Schauspielhaus; vgl. Schau-, Tanz-H., Spil-Hof Sp. 1033; KRIEGK 1868, 417/8; WACK., Lit.-Gesch. I 132. 'Gymnasium, studium, exercitium, sp. vel scola.' EBINGER 1438. Die Pfrundhäuser [der Kaplaneien] kommen in Zerfall [infolge der Reformation], jenes zu AAMell. sei ein Sp. geworden. 1563, Abschn.; vgl. über die Blüte des Schauspiels in der Schweiz um jene Zeit BÄCHTOLD, Lit.-Gesch. S. 249 ff. 'Spil-Husen', Ortsname G.

Sprach-: = Hus 5 b. 'Der grosse wyger mit dem spr. [in einem Kauf begriffen].' 1357, Aarauer URK. '[Die Besitzer der beiden anstossenden Häuser] sullent den obern gang zuo dem obern spr-e bede syte glych haben und niessen.' 1391, L (Gfd). '[Ein Anstösser erlaubt dem Abt und Convent des Gotteshauses Muri] dass sy durch die mur des huses ein spr.-hüslin oder provet, wie dann es benannt wurde, uf syn hofstatt richten möchtend und wölle er ein mürlin ald anders haben für den unlust.' 1433, AABremg. URK. 'Bed rät sind überein kommen von der ussetzigen lüten wegen, dass sy nit söllent an kein spr. sitzen, da gesund lüt an sitzend.' 1433, L (Gfd XVI 207; vgl. LIEBENAU 1881, 17). 'Ich sorg, wir gewinnend ouch als vil éren an diser arbeit als dër honig im spr. suecht: Des lon

sind beschissen händ.' NMAN. 'Will recht disen winter d' feinsten [mit den Büchern] pletzen; fast hinderhin zum spr. mit, sy zerkratzen eim den hindren nit.' ebd. 'Forica, ein g'mein scheiss- oder spraach-haus.' FRUS.; MAL. 'Heimlich G'mach, Secret, Spr., Profette, latrina.' RCYS. 'Er fiel [liess sich] durch ein Spr. oder heimlich G'mach in den Rhyn und schwamm davon.' JJRUEGER 1606; vgl. VAD. I 320. 'Die Heimlichkeit (Spr.-Hüslin) wöchentlich säubern.' XVII., AAMuri Gesindeordn. 'Sonnenreiche, reine Luft soll um deinen Wohnort spielen und das nahe Spr. nicht üblen Stank und Unlust zielen.' GHEID. 1722. Häufig als Bestandteil von Bauten erwähnt, so 1538, UWSarnen; 1524/52, Vög.-Nüsch. I 540. S. auch T. VL. II 31.

Mhd. (und ahd.) in der Bed. Rat-, Gerichtshaus, daneben schon früh in unserer übertr. Bed., welcher wohl die selbe Vergleichung zu Grunde liegt, wie der bekannten, in Abtritten angeschriebenen Zote: 'Hier ist das peinliche Halsgericht (hohe Scheissgericht), wo jeder Arsch sein Urteil spricht. Stellvertreter werden keine angenommen, wer sprechen (scheissen) will, muss selber kommen.' Der Abtritt erscheint somit als der geheime Beratungsort, wo die Richter, nachdem sie abgetreten (vgl. 'Abtritt, Abstandszimmer'), ihre 'Sprüche fallen'; vgl. auch das Syn. *Rat.-H., Kanzlei, Schrib-Stübl, ferner siglen, schreiben und s. Schm.-Fr. II 695*. Als tertium comp. kann dabei, ausser der Geschlossenheit, Heimlichkeit, auch das mit der 'Ausstossung von Worten (bzw. Excrementen)' verbundene Geräusch gelten; vgl. das Syn. 'Red.-H.', ferner 'schwätzen', Diarrhöe haben, bei Schm.-Fr. und unser *läuben*, plaudern, zu *Laube*, Abtritt. Ebenfalls nach dem Ton benannt ist *Pfifer*, Diarrhöe. Übrigens waren ehemals, bes. in öffentlichen Gebäuden, die Abtritte zur gleichzeitigen Benutzung durch mehrere Personen, also mittelbar auch zu geselliger Unterhaltung (*sich ersprachen*, plaudern) eingerichtet. Den nämlichen Begriffsübergang haben wir auch im frz. *parloir*: 1. Sprech- oder Sprachzimmer. 2. Abtritt.

Sprützeⁿ-Hus: Spritzenhaus. allg., und da oft das Gemeindegefängnis daselbst untergebracht ist, Benennung von Gefängnis übh. Bs; ZO.

Staub-Hüsl: 1. Staubbehälter einer Mühle S. *G'stüb hat's wie-n-i-men St. von-ere Müli*. SCHILD. Vgl. 'Staubboden' bei MORBES, Baulexikon. — 2. Vorbau der Kirche, welcher das Treppenhaus zur Emporkirche bildet ZWyt. — 2. viell. scherzh. Übertragung von 1.

Stubeteⁿ-Hus (Stubeti- GW.): = *Gunggel-H. GL*; G; Z†. 'Die von jungen Leuten beiderlei Geschlechts besuchten Stubenden-Häuser werden als Pflanzörter der Unsittlichkeit auf's Schärfste untersagt.' GL Sittenmand. 1803. Vgl. noch III. KAL. 1851, 158.

Stüffi-: = *Schaub-H. S.* — *Stüff*, Stoppel, s. *Stuffel*.

Stègeⁿ-: Stiegen-, Treppenhaus GRZiz; SCHW; TH; Z. — Stock-: Gefangenhaus, in welchem man Verbrecher in den 'Stock' legt. 'Das St., vom Prisonmeister besorgt, enthält 2 heizbare Zimmer, jedes für 6 Personen; geringere Verbrecher und polizeirichterlich Bestrafte werden hier verhaftet.' S Gem. 1836, 159. 'Man lehre [die Gefangenen] in ihren St.-Häusern eine Branche von Industrie.' HPest. 1787. — Stampf-: Haus, in dem sich ein Stampfwerk befindet, Stampfmühle. 1579, AAWett. Klosterarch. Syn. *Stampf*. 'Stampf-Häuslein, Stampfeli-H.', Hausname B.

Stein-: 1. wie nhd. allg. Vielfach als Hausname, aus der Zeit stammend, wo der Holzbau allein üblich war und man daher die wenigen ganz oder tw. aus Stein aufgeführten Häuser auch urkundlich ausdrücklich als solche bezeichnete; t. waren es gewöhnliche

(Privat-)Gebäude (das 1284, USil. erwähnte 'St.' erscheint später als 'Sust'), t. aber Rittertürme und -Schlösser ('Domus lapidea castris' 1037, Z; über den durch Usteri's 'Ergel im St.' bekannt gewordenen Turm vgl. Vög.-Nüsch. I 338/9; vgl. ebd. 212 ein 'St.' vom J. 1252 und s. Z Anz. 1883, 436). Der Hausname blieb auch den mit der Zeit um das einzelne Haus herum sich bildenden Ortschaften, so in B; F; W (z. B. bei Ernen in einer finstern Waldschlucht); 'Steinhausen' L; Zg; dazu der Familienname 'Steinhauser' AA. *En Steinhuser Vierling*, ein Pfund ZLunn. (spött.). — 2. Name eines in der Aare liegenden Felsblocks Solten; auch 'Franzosenfluch'.

Über das Vorwiegen des Holzbaus in der Schweiz vgl. die Arbeiten von Gladbach; erst als 1313 die Stadt Z verbrannte, wurde die Verordnung erlassen, dass jedes wieder zu erbauende Haus wenigstens ein Stockwerk hoch gemauert sein solle; vgl. Z Gem. I 231/2; um die selbe Zeit wird der Steinbau auch in LStdt eingeführt; vgl. Businger 1811, 32 ff. Der Hausname 'St.' auch 1472, BThun; SchwWang. Hofr.; 1469, ThAad. Offn.; ThWeinf.; ObwSarn. (an der gerichtsstatt vor dem st. 1565, Gfd); USeed. (Gefallerod.); ZAnd., Wthur. Sonst auch 's g'muret Hus SchwWoll.; vgl. auch *St.-Gaden*. Unter dem als Gefängnis dienenden 'steininen h.' zu Zürich (Strickl., Act. I 719) wird ein (Gefängnis-)Turm verstanden werden müssen.

Stand-: Stammhaus. 'Das St. des N. N., allda er geboren war und erzogen.' SERERH. 1742. Vgl. *Säss-H.* — Bestand-: Mietwohnung, -Haus. 'So Einer in einem B. wohnt, deme verschrieben, vor Ende des Bestands [Miettermin] nicht vertrieben zu werden.' 1719, Bs Rq. I 854. — Stipendi-: Haus, welches lt Stiftungsvertrag junge Leute während ihrer Studien als Wohnung benutzen dürfen. Über das seit 1584 bestehende 'Pfiffer'sche (Familien-) St.' s. LIEBENAU 1881, 60. — Sterneⁿ-: auf Schiffen für den Compass und eine Laterne angebrachtes Gehäuse TH Rom. — Strau-: = *Schaub-H. Bs*; S; Z. — Streui-: als Vorratsraum für Streu und Laub dienendes Gebäude, meist am Stall angebaut SCHWMuo. — Taub-: 1. = *Narren-H. 1 B. Öppiger hätt-men Einⁿ* [in diesem Fall] *in d's T. taⁿ*. B Taschenb. — 2. Dim., = *Narren-H. 2*. 'Ich ward [für 7 Stunden] in's t. g'leit.' 1524, SALAT, Tageb. 'Wann die armen etwas unzuht begehn, werden sie von dem wächter in's t. gesetzt.' 1578, HPANTAL. 'Andere [Aufrührer] legte man in das kefich, t., narrenhäuslein, dahin sie dann, als in der warheit taube und narrichte leute, gehörten.' 1586, DZWINGER. 'Auf dem Bettel ergriffene Personen sollen in das T. gesperrt werden.' 1665, L Armenordn.; vgl. über das von 1480/1798 in L bestehende 'Taub- und Trüllhäuslein' SEG. RG. III 208; LIEBENAU 1881, 275; vgl. ebd. 47 ein 1507 erwähntes 'T.' für Betrunkene und Nachtschwärmer. 'Müssiggänger (wer nächtlicher Weil auf Gassen Geschrei braucht) soll man nacher Pfied in's T. [im it. Text = 'casa, camera dei matti'] führen.' c. 1700, U Rq. (für Livinen). — 3. Dim., Verschlag, dergleichen man im Spital zur Unterbringung von Tobsüchtigen anbrachte. XVI., B; später durch eigentliche Tobzellen ersetzt. Ähnlich in Z, z. B. 1586, Z Spitalarch.

Tubeⁿ-: 1. Taubenschlag. allg. *Zuegⁿ wie imeⁿ* T., RA., von einem Hause, in welchem immerfort Leute ein- und ausgehen, bes. auch spöttisch von einem solchen, in welchem ein rascher Wechsel von Angestellten und Dienstboten Statt findet Tu; Z. 'Er

hat ein Herz wie es T.: Flucht die Eini dri, flügt die Anderi drus! GOTTU. Im T. Urlaub nehmen, sich in der Stille fortschleichen. SLEGER. Dem N. N. wird erlaubt, ein T. auf seinem Haus aufzurichten. 1583, Abschn. Auch getrennt: 'Offen wie der tuben hus.' AAL 1549. 2. Variante für *guldens Hus* in dem Kldd B; vgl. *Wirts-H.*

Die mhd. Form *tub-hus* z. B. 1393, Aarau Urk. (eine andere Erklärung von Roehh, s. Boos 1880, 389; Ueckst.

Tach-Hüsi (-Hüsti): Dachfenster. -Luké TR.; Syn. *Guggen-H.* Tuech-Hus: Gebäude, in welchem sich das Geschäftslokal für den Tuch-, bes. Leinwandhandel befindet G; vgl. *Ballen-, Gewand-, Wat-H.* Denen von Orbe wird ein Fähnchen auf ihr T. geschenkt. 1540, Abschn. Teig-Hüsli: Hagebutte Ap. — 'Docker'-Hus: Puppenhaus, -Stube G. —

Till(i)-: Name eines Weilers ZBauma.

Urspr. wahrsch. Hausn. und zwar für ein kleines Gebäude, das, im Gegs. zu der im ZO. üblichen Verkleidung der Aussenwände mit Schindeln, eine aus Brettern besass, bzw. sogar wesentlich bloss aus Bohlen erstellt war, also 'Bretterhaus'.

Toll-: = *Narren-H.* 1 B†; TH. — Tauner-Hüsli: Häuschen eines Kleinbauern, im Gegs. zum eig. *Buren-H.* S. Hausname ZSchwam., urspr. im Gegs. zu den bevorzugten 'Hueb- oder Schueppis-Hüsern'.

Ding-Hus, 'Dink-': 1. 'Halle oder Vorhalle bei einer Kirche BG.' — 2. von Mietleuten bewohntes Haus BHk.; Syn. *Husluten-H.*

Bed. 1 aus abd. mhd. *ding-hus*, Rat-, Gerichtshaus, da unter den Vorhallen der Kirchen häufig Gericht gehalten wurde; vgl. *Helm-H.* und Gr. RA. 803/6. S. auch *Ding-Hof* Sp. 1034.

Lib-Ding-: = *Schluss-H.*; s. Laugs Plan des Sen. Klosters Allerheiligen.

Dank-: Raum für die geheimen Beratungen der Richter, in den sie sich nach den Parteiverhandlungen zurückziehen. '[Man soll] dasjenige, so im D. geredt und angeraten wirt, verschwiegen halten und Niemand Nichts offenbaren.' 1694. Bs Rq. - *Dank*, Gedanke, Bedenken, Beratung.

Tinte-, meist Dim., -*Husi*, -*Hüsi*, -*Hüsli*: Tintenfass B; F. 'Ein wunderschöner Liebesbrief... Du kennst mich wohl, min Namen ist nit geschriben, er ist mir im T. 'bliben.' B Hist. Kal. 1837. Vgl. *Sand-H.* — Tanz-: 1. Gebäude zu Tanz und andern Volksbelustigungen, aber auch zu ernsten Zwecken; vgl. *Spil-H.*, *Tanz-Hof* Sp. 1034, *Gemeind-H.*, LIEBENAU 1891, 83/4. Einen Teil des T-es bildete die *Tanz-Laube*. Im T. zu UwKerns kommt 1486 das Gericht zusammen. 'Denen von USpir. sind auf ir Ansuchen 20 Kronen [als obrigkeitliche Unterstützung] us des Lands Seckel an das nūw gebuwen D. 'geben.' 1630, U Rq. 'Der Stall under demselbigen D.' ebd. —

2. Wirtshaus, insofern in demselben Tanzbelustigung Statt findet S (BWys). *T.-Hüsi*, Haus, in welchem junge Leute verstopfen zskommen, um entgegen dem obrigkeitlichen oder geistlichen Verbot zu tanzen W; vgl. *Schleipf-H.* — Toppel-: doppeltes Wohnhaus, mit 2 abgeschlossenen Wohnungen neben einander unter dem selben Dache Ap; TH; Z. 'Alle D.-Häuser, die 2 verschiedenen Besitzern gehören, tragen auch 2 Hausnummern, werden folglich als 2 besondere Wohngebäude betrachtet.' ROHNER 1879. — Tor-: Torgebäude, Turm. Bei der Befestigung der Stadt

Olten soll gemacht werden ein ,t. und uf demselben eine guete keffen [Gefängnis].' 1412, Z Anz.

Türggene-: Pfrundanstalt für alte Jungfern S (BWys 1863, 142). — Eig. 'Thür(i)ngen-H.', nach dem Stifter, einem gewissen 'Thüring'; vgl. Z Neuj. 1885, 7.

Turm-: Hausname ZStd.

Soll darnach benannt sein, dass der in demselben wohnende Zöllner zugleich den Wellenberg-Turm zu versehen hatte; s. *Weg-H.* und Vög.-Nüsch. I 237.

Titel-: Columne, in Rechnungen. 'Die Kernenrechnung steigt vom höchsten Preis vom Mütte weg bis auf die Immin aus, wie oberher [in den Überschriften] weist jedes T.' JBESCHER 1685. — Toten-Hüsli: Name eines an der Mauer gegen die Halde hinter der Stiftskirche zu Baden angelehnten Gebäudes, zur Zeit von DHess (1818, 458) zur Aufbewahrung der Büchersammlung der Chorherren benützt.

Tätsch-Hus: 1. = *Flüder-H.* VO; GG., T. — 2. Dim., Gebäude, in dem der 'Tätsch', die flache Scheibe, angebracht war, nach welchem die Bogenschützen schossen ZStd†; vgl. Vög.-Nüsch. I 668. — 3. *T.-Hüsi*, kleine Vorhalle vor dem Kirchenportal GrPr.; Syn. *Helm-, Ding-H.*

Zu 1. *Tätsch*, etwas flach Geschlagenes. 3 zu *tatschen*, plaudern, klatschen, weil die Leute vor und nach dem Gottesdienste unter jener Vorhalle eine Zeit lang plaudernd stehen bleiben; vgl. *Chlopf-H.*

Trib-: scherzweise = Schuldbetreibungs-Büreau, Haus eines sogen. Geschäftsagenten S. *Die G'schäftlmacher oder Gislifresser in iren grosse Tr.-Hüsere.* HOFST. [Der Kapitalist] *durchmusteret sin Zinsrodel und gnad Gott Sottige* [Solchen], *in denen er Zins uf en Tag verfaller isch: so, do hätt-ich wider Tr.-Fueter.* SCHILD. — Dreck-: 'Kothaus.' Schimpf auf den heftigen Gegner der Reformation, Dr Eck, ausgehend von der bekannten Entstellung seines Titels und Namens, die man als ein W. las. Ueckst. — Trüll-: 1. Drillhaus, Drehkäfig B; W. '*Tr.-Hüsli*, cancelli versatiles pro delinquentibus.' Id. B. Wer mit Geschäften überladen ist, klagt: *Ich muoss der ganz Tag sin wie in-gm Tr.-Hüschi* W. Auch 1713, 1715, Abschn. VII 1, 1180. 1220; 1669, GLUR 1835, 338; KHOWALD 1872, 9/10. Näheres s. bei *Trülle*, *Taub-H.* — 2. Dim., übertr., Haus ohne Ruhe und Ordnung W.

Trämmel-, in der Verbindung: 'Der Burger Tr. oder Werkhus' = städtischer Werkhof in B. XVI., KHOWALD 1872, 49. — *Tremmel*, Sägebalken, Balken.

Trät-: = *Tanz-H.* 1505, L (Gfd 26, 346). — Mhd. *einen reien tröben*, einen Reigen tanzen.

Trott(en)-: Keltergebäude Z (Trott-H. Z Amtsblatt 1883). 'Der lange kelr und das trott-h. und die kemnatn daruffe.' 1324, Vög.-Nüsch. I 380. 'Ein halbe Trotten [Kelter] sammt dem ganzen Troth.', in einem Kauf inbegriffen. 1680, Z. S. noch *Karren-H.* — Twär-: 'Querhaus', Haus, dessen Fenster der Mehrzahl nach (ausgenommen das sogen. *Nebent-Fenster*) auf der Giebel-, nicht auf der Trauf-Seite, liegen ZO. Vgl. *Zhinderfür-H.*

Wiber-: Wohngebäude für die in Männerklöstern beschäftigten Mäde; zugleich Gasthaus für weiblichen Besuch. XVII., AAMuri. 'Es sollen alle Hof- als übrige Gottshausdiener sich des W.-Hauses müessigen.' ARO. (Gesindeordn.). Vgl. das gr.-lat. *gynaeceum*.

Wacht-Hus: wie nhd. ‚Gott hat die Seele in das W.-Häuslein des Leibes gestellt.‘ AKLINGL. 1691. S. noch *Kochs-* und *Bloch-H.* — **Wächter-:** = dem Vor. ‚Der gemeinen Bädern [zu AaB.] Meisters und Aufsehers tägliche Bewohnung, genennt das W.-Häuslein.‘ SHOTT. 1702. — **Wafen-.** ‚Armentarium, wafan-h.‘ XII., UWE. Glossar; vgl. *Büchsen-, Zug-H.*

Wäg-: 1. Gebäude, in welchem ehemals die (städtische) Wage untergebracht war, so 1511, Z; vgl. Vög.-Nüsch. I 229. ‚Das W., sonst auch Kaufhaus genannt.‘ JMÜLL., Altert. Auch in einem Volksliede: *D' Bueber gönd in 's Wirtshus, d' Chinde gönd in 's W.* ZWald, wo bis an das Ende des vorigen Jhdts ein Zollhaus bestand, in dessen Erdgeschoss eine öffentliche Wage aufgestellt war. — 2. kleines, auf fester Unterlage an tiefen und darum zum Lachsfang geeigneten Stellen des Rheinbettes erstelltes Gebäude mit einem Gemach zur Unterkunft der Fischer; durch einen Brettersteg mit dem Lande verbunden.

Zu 2. ‚Wag‘ heisst eig. die bei jenem ‚Waghauschen‘ zum Salmenfang angebrachte Vorrichtung, deren Hauptbestandteil ein Wage- oder Schnellbalken ist; viell. aber mit JYetter 1864, 14 zu *Wäg*, tiefes Wasser.

Wagen-: Wagenschuppen; s. *Haber-H.*

Wig-: wehrhafter Bau, Wartturm; Syn. *Bloch-H., wighafter Bu.* ‚All umbe die statt z' allen toren, als der burger w.-hüser stuonden ald noch stant.‘ 1304, Z RBR. ‚[Jedes Schiff mit Kaufmannsgut] das [zur Stadt] hinaus will, gibt dem, der des w-es pflegt, 4 hlr, dass er in uslasst.‘ 1323, Z Ratserk. (Lauff.); das Gebäude hiess 1375: ‚Des Zollners Hus‘, später: ‚Turm-Hus‘; s. Vög.-Nüsch. I 237. ‚Es soll in demselben twing und bann nieman kein horn erschellen [ertönen lassen] noch kein w. buwen.‘ 1424, AaHold. Offn. Ein ‚W.‘ (‚Wighuss.‘ RCys.) als Wachthaus am See auch in L; vgl. LIEBENAU 1881, 142; GFD 16, 270; 20, 300 und s. *Grendel* Sp. 757; ein solches ferner zur Bewachung des Passes auf dem Brünig. 1333, Absch. I 18; zum gleichen Zwecke auch im Jura. vARX 1819, 165. — Betr. das Sachliche vgl. noch Gengler 1882, 7. 356.

Wijer-: 1. auf allen Seiten von Wassergräben umflossenes, oder mitten in einem Teich oder See stehendes Haus, bzw. Schloss, im Ggs. zu solchen, deren Schutz in ihrer Lage auf Berghöhen beruht; Beispiele s. Z Anz. 1890, 349; WURSTISEN 12. 21. 395. 396; ferner ein Schloss in LEtt.; USEED. (i. J. 1578); ein Edelsitz in Aarau, durch dessen Graben der Bach floss. ‚Es sind vil dörfer und wyerhüser verprannt.‘ 1474/5, Bs Chr. ‚Der zwingherr, der das wiger-h. inn hat.‘ AaFreienw. Offn. ‚Der Bischof hat in einer matten ein weier- und lust-h. gebawen, Fröscheneck geheissen.‘ WURSTISEN. ‚In einem Schloss uf einem Berg oder in einer Burg und Wyer-h. uf der Ebne.‘ JJRÜGER 1606. ‚Das Fulabürgli, mit einem Wyer oder Wassergraben umgeben und darum wol ein Wyer-h., die by den Alten vom Adel vil gebrucht sind worden, mag genennet werden.‘ ebd. ‚Schlösser, Burgstal und Wyerhüser.‘ ebd. Auch Haus-, bzw. Ortsname B; L; ThWeinf. (Dim.); ZRicht. (für einen am See gelegenen Ort). S. auch *Schweig-Hof* Sp. 1032/3. — 2. (*Weier-H.*) Variante für *guldin's Hus* in dem Kddl AaFri.

Well-: Keller des Wohnhauses, insofern sich in demselben die *Well-Grueb* (Sp. 695) befindet Obw; Syn. *W.-Hütte*. In früherer Zeit auch ein besonderes

Gebäude; ‚Sye liessen Städel, W.-Hüser und Stäl buwen.‘ RCys. — Hierher wohl auch der Ortsname ‚Well-Husen‘ Th.

Wullen-: Gebäude zur Aufbewahrung, bzw. Verarbeitung von Wolle; vgl. den ‚Wullenhof in Z. Ein ‚W. mit Walke und Hänki‘ in L. LIEBENAU 1882, 44. ‚Man führt und tragt den Kapuzinern reichlich zu, dass sich die Weinkeller, das Holzhaus, das W., die Fleischkammer usw. [füllen].‘ CLSCHOB. 1699. Ein anderes ‚W.‘ in L. diente im XVIII. als Arbeitshaus, bzw. Strafanstalt für Frauen; vgl. die ‚Spinnstube‘ in B. — **Wälder-Hüsli:** Schwarzwälderhaus, in der Variante der RA. bei *Hus 5 a* ZW. — **Wild-Hus:** urspr. wohl Hausname für ein in der Wildniss erstelltes Wohngebäude; jetzt Ortsname GT. Der appellativen Bed. noch nahe und daher mit vorgeseztem best. Art.: ‚Die zuo dem w.; bed [gebürtig] vom w.‘ 1555, URK. — **Win-:** Wirtshaus ohne Beherbergungsrecht, Schenke; vgl. LIEBENAU 1891, 75 ff. ‚Dass sich der bürge antwurt in ein w. ze rechter giselschaft.‘ 1277, URK. (Rüeger). ‚Zum Elsässer, in der Stadt Zürich W. [für Elsässer-Weine].‘ HBULL. 1572. ‚Von Wyn- und Trinkhüseren.‘ Z Mand. 1650. — **Gewinn-:** Haus, aus dem man (unbilliger Weise) seinen Vorteil zieht. ‚Den tempel wollt er haben für ein g'wünn-h., wie andere tempel der heiden.‘ 1531/48, II. MACC.; dafür: ‚Wollte er steuerbar machen.‘ 1882. — **Gewand-:** = *Tuech-H.*, bzw. *Schau-H. 2*; vgl. *Wät-H.* ‚Um 1440 buwetend die von G an irem markt ein g. und machend dasselbig ouch von der lynwat- und zwilchenschouw wegen, damit man winters zeit die schouw uf dem g. halten möchte.‘ VAD. II 81; vgl. III 226. — **Winde-:** 1. Treppenhaus der zum Dachraum führenden Treppe Aa; L. — 2. Boden-, Dachgeschoss, Dachboden; Syn. *Winden*. ‚Die Truppen stellen in Dörfern oft auf das W. under das Dach, da sie Ziegel aufheben, eine oder mehr Schildwachten.‘ KRIEGSB. 1644. — 3. vorspringendes Schutzdach über der Vorrichtung zum Aufziehen (*ufwinden*) von Holz, Reisig usw. auf dem Dachboden älterer Häuser, etwa, auf der Seite gegen die Gasse, durch Läden verschliessbar; vgl. bes. das syn. *Ufzug-H.* ‚Die zu erbauen habende Vortächer, Taglöcher und W.-Häuser sollen [durch das Bagespann] ordentlich in der Länge, Höhe und Breite bezeichnet werden.‘ 1727, Z Ges. ‚Ein feines Zimmer, so vordem ein W. mag gewesen sein.‘ Z Staatsarch. 1760. ‚Das Tachholz ist bis unter das W. faul.‘ ebd. ‚Die gegen Feuer und Wind offen stehenden Lichter und W.-Häuser bedeckt man [bei Feuersbrünsten] mit nassen Tüchern.‘ Z Anl. 1790. ‚W.-Häuser und Dachöffnungen sollen mit Läden versehen sein.‘ ZWthür Feuerordn.

Wenk-: Hausname. Bs XIV., 138.

Wahrsch. zu *wenken*, wenden, wohl weil das betr. Haus an einer Strassenbiegung stand; vgl. *Ort-H.*

Winkel-: Haus, in welchem veruntreute Sachen geborgen werden; vgl. *Flucht-, Schleipf-H.* ‚[Die Händler] sollen sich der W.-Hüsern müessigen, in welchen sie heimlich ihre Sachen verkaufen.‘ 1601, Z Anz. — **Gewerb-:** Fabrik. Aa Gem. 1844, I 501.

Werch-: 1. Arbeitsraum, bzw. -Gebäude. ‚[Die Nonne] gieng in's w., latyn lernen ald schryben.‘ XV., G Hdscr. ‚Sy gieng us dem kor in das w.‘ ebd. Spec. für die Holzarbeiter, namentlich für die in städtischen

Diensten beschafften, daher ‚W. der Stadt‘, so ehemals in Z.; vgl. Vög.-Nüsch. I 551. ‚[Es sind beim Klosterbrände] verprennt ein zimmerhütten und ein kostlich wërche.‘ 1489/90, ZELLW. Urk. ‚Materialia fabrica, zimberhütten, werkh., des zimbernanns oder tischmachers werkstatt.‘ FRIS.: MAL. Vgl. *Wersch-Hof* Sp. 1036. 2. — *Guggen-H. L.*

Das ‚Werkh.‘ in SchStdt („Gemeiner Stadt W.“ Rueger 1606, I 372) diente nicht nur zur Aufbewahrung von allerlei Gerätschaften des städtischen ‚Werkmeisters‘, sondern auch von groben Geschützen; vgl. liegt daher ‚Werk‘ in der Bed. ‚Geschütz zu Grunde.‘ 2. vgl. darum, weil dort bes. ‚Werk‘ aufbewahrt wurde.

Schelleⁿ wërch-: Zwangsarbeits-, Zuchthaus Now; Syn. *Schallen-H.*

Wurm-: Eiterblaschen am Zahnfleische, Zahn-geschwür B; „F.“ S. Spöttisch angewendet auf Anstalten, welche man als Geschwüre am Leibe des Staates brandmarken will, z. B. die mehr pietistisch geleiteten Sonntagsschulen B.

Betr. die Beziehung von Insekten und Würmern zu Krankheiten vgl. Ann. zu *Gugg. Sp.* 161; Gr. Myth. 3 1109.

Wart-: Warte, Wachthaus; „Lauerhütchen B (Dim).“ Unter Flurgrenzen aufgeführt. c. 1400, Th Diess. Stadtr. ‚Ein Zoll- oder W.-Hus.‘ RCvs. S. noch *Letzi-Graben* Sp. 682 (Z Chr., welche Stelle HBULL. 1572 wieder aufnimmt und mit ‚Kraftenturn‘, Turm aus Fach- oder Flechtwerk, erläutert).

Wirts- (in Grd.; SchSt.; Th *Wurts-*): 1. wie nhd. ‚Ein tabern und wirtshus.‘ GPfeff. Urb. ‚Ein offen, gastgeben würzh.‘ 1559, Z Kaufbr. S. noch *Giger* Sp. 151. — 2. Variante für *guldins Hus* in dem Kdd AaZein. — wirtshuseⁿ: mit Acc. P., Jmd im Wirtshaus gastfrei halten BG. ‚Ein Meitschi hielt sich von einem Bauernsohn nie für recht girtshauset, wenn nicht vom verschütteten Wein sein Firtuch am Abend ganz nass war.‘ NYDEGGER 1885. — wirtshüs(e)leⁿ: 1. oft und viel in Wirtshäusern verkehren Z. — 2. von Wein dünsten, nach dem Tabakqualm der Wirtschäften riechen Z.

Die Ausspr. mit u auch noch 1550, Sch ts. *Scher-Gaden* Sp. 119; 1588, Schw Kirchenordn. Dieselbe ist wie in andern WW. durch den vorausgehenden Cons. bedingt. Beispiele von Wirtshaus-schildern s. Liebenau 1894, 85; vgl. noch *Ant* Bd I 572. Beispiele von Inschriften an Wirtshäusern s. Suter. 1860, 52/4; vgl. Haltrich 1885, 477; Al. IV 45/59. 274. Über die obrigkeitliche Überwachung vgl. Liebenau 1891; ferner *Lumpen-, Nach-, Nani-, Buchen-, Staub-, Tor-Glogg* Sp. 614 ff.; *Herberg* und *Kriegk* 1868, 340 ff.

Humpel-W.: gemeine Schenke. ‚[Es sollen] nur uszilete und bestimmte wirtshuser zuogelassen und die übrigen humpel- und winkelwirtshuser abgetan werden.‘ 1529, EGLI. Act. — Vgl. *hump* Sp. 1301, ‚humpeln, humpeln‘ bei Gr. WB. und *Humpel-Werch*.

Nidel-W.: Schenke, in welcher den Gästen u. A. Rahm vorgesetzt wurde. XVIII., U. Vgl. *Milch-H.* — Reif-W.: Pinte, Schenke mit einem Aushängeschild von der Form eines Reifes, der etwa eine Flasche mit Gläsern umschliesst Ap. Gegs. zum Folg. Vgl. *Rad, Reif-Wirtschaft*. — Taverne-W.: Wirtshaus mit Beherbergungsrecht, Gasthaus Aa; Th; Z. — Wasser-Hus: 1. = *Wasser-Milch-Hus* SchwRotent. — 2. Name eines über dem Wasser der Limmat erbauten Hauses ZStdt; vgl. Vög.-Nüsch. I 229. — Wösch-: Waschhaus G; Th; Z; Syn. *Sächt-H.* In der Pestzeit wurde den mit den Kranken Verkehrenden ‚verpotten‘ zuo

gebrüchen die Brunnen in der Stadt, sammt dem gemeinen W.‘ 1611, GLicht. Auch die Stadt L. erstellte 1494 ein Waschhaus. Liebenau 1882, 85. ‚Wasser wärmen zu Winterszeit in den Wöschhüsere.‘ B Feuerordn. 1723. — Wät-: = *Ballen-, Gewand-H.* 1339, S Urk. (‚Watt-H.‘); dafür ‚Webern-Hus.‘ 1344, ebd. Das Selbe ist wohl auch das ‚Watten-H.‘ Liebenau 1882, 64. — G^ewëtt-: Haus in Blockkonstruktion BBe.; Gegs. ‚Ständer-H.‘; vgl. *wëtten*, in’s *Ge-wëtt bauen*.

Wit-: Holzhaus, mit einer darauf gebauten Rumpelkammer WÄrnen. — Wohl zu nhd. *weite*, *weit*, Holz, Brennholz vgl. *Wätere*, Holzschuppen.

Zoch-: Name eines ‚Frauenhauses.‘ 1390/4, L (Liebenau).

Mhd. *zohe*, eig. Hündin. Betr. die Übertragung der Bed. vgl. *Fantsch* Bd I 1141; mhd. *sohensun*, Hurensohn (als Schimpfn.).

Zucht-: 1. wie nhd. allg. Als Dim.: Name des Dorfgefängnisses ZUhw. — 2. Erziehungsanstalt. ‚Das Kloster St Gallen was ein rechte schuel und z.‘ 1561, MANGOLT (Mscr.). ‚G^estift und Klöster, deren etliche er von Nüwem ufrichtet zue Schuelen und Z.-Hüsere, geleerte Männer darin zue pflanzen.‘ JJRUEGER 1606. ‚[Es soll] zur Uferzüchung der Waisen ein Waisen- und Z. angestellt werden.‘ 1635, Z; vgl. MÖRIKOFER 1873, 93. Ein Z.- und Waisen-Haus ebenso 1665/9 in Bs; vgl. GEERING 1886, 608. ‚Schul- oder Z.-Haus.‘ 1654, G (Stiftslibell der Knabenschule). — Zucht-Hüsler: wer im Zuchthaus gegessen hat. allg. ‚Das Wort Z.-Hüsler hatte ihr wie ein abschreckender Aussatz an.‘ MWALDEN. — Zeiger-Hus: Schutzhäuschen für den Zeiger bei Schiessen Now. — Ziegel-: Ziegelbrennerei. HABSB.-östr. Urb.; 1335, SchSt.; 1490, JRUEGER. Wie das syn. ‚Ziegel-Hütte‘ vielfach als Haus- und Ortsname, so B (auch ‚Z.-Häusi‘). Vgl. *Kalch-H.* — Ufzug-Hüsli: st. des veralteten *Winden-H.* 3 Bs; Z. — Züg-Hus: Zeughaus. allg., st. des veralteten *Büchsen-H.* — Zimmer-: zu einem Hausbau nötiges, gezimmertes und gefügtes Balkenwerk, im Gegs. zum ‚Mauerwerk‘. ‚[Der Ziegler zu ZSchwam. beklagt sich], als ihm von der gemeind wegen verboten wäre, syn z. ald ufrichte uferrichten.‘ 1543, Horz. Urk. Vgl. *Z.-Gehüs.* — Zaⁿ-Hüsi: Gehäuse, in welches der von Zahnschmerzen Geplagte zur Abwendung derselben als eine Art Votivzeichen seinen Löffel aufhängt LMenzb.

Zundel-Hüsli: Schelte auf eine geringe Schenke Ar. — *Zundel*, *Zunder*; im übertr. S. als Ausdruck der Geringschätzung.

Zër-Hus. ‚Sellariola popina, ein wirtshaus, z.‘ FRIS.; MAL. — Zit-Hüsli: = *Hus 5 h* Aa; Ap; Bs; B; G; S; Th; Z. ‚Er holte hinter dem Z., wo die Stöcke gewöhnlich verwahrt stehen, einen Dornstock.‘ GORTH. *Eivem’s Z. usutze*, derb die Wahrheit sagen Bs (auch: *’s Zit*); Syn. *aben-misten*. ‚Das Purfet [Wandschrank] und das [oft damit verbundene, sogar das Mittelstück desselben bildende] Zeithaus in der Stube sollen [mit dem Haus] dem Käufer gehören.‘ 1855, Z Kaufbr. ‚Für die Bhänke am Zythus 16 p.‘ 1687, ZZoll. Auch Gehäuse von Turm-, Kirchenuhren Z; so von einer Turmuhr in ZStdt (1550, Vög.-Nüsch. I 456), der Kirchenuhr in ZWetz. (1572, MEIER). ‚Dem schlosser, ein schloss an das zythus [der Schlossuhr] zue machen.‘ 1567, ZGrün. ‚Der [Blitz]-stral het in

das keyfytar [-Tor] geschlagen und ab dem zithüslin ein span an der sul abgeschlagen.' UMEX. Chr. Anders in AAB.: Name eines Hauses, an welchem ein 'Zit', nämlich eine Sonnenuhr, angebracht war. SHOTT. 1702; vgl. DHESS 1818, 72.

*G^hhüs, Gehüseⁿ m.: (After-)Mieter; Syn. *Hüseler, Gehüsing, Hus-Mann*. '[Jeder soll die Steuer zahlen] er wäre huswirt oder g.' 1376, Bs (Schönberg 169/70). 'Wer dem andern in unser statt um synen hofzins phänder nēmen will, der soll des ersten gryfen an desjenigen phändere, der den zins soll; möchtent die den nüt getragen, so mag er an der g-n dasēlbes, ob deheiner da wäre, und die ützeit irs zinses schuldig wärent, phänder gryfen.' 1394, Bs Rq.

hüseleⁿ s. *hüselen*.

G^hhüseⁿ f.: 1. Hausgenossin GRD. — 2. 'Mietlerin F.' — 3. Concubine GRD. Vgl. *Hus-Mensch, Gehusi*.

Hüseⁿ: sehr häufiger Ortsn., z. B. AA; B; G; Z. Im Wortspiel mit *husen*, sparen: Voⁿ H. sⁱn, sparsam Z. *Es hät z' H. au^{ch} arm Lüt* Z. Dorfteil von Zoss., wo der Kirchhof liegt, daher die RA.: iⁿ 's H.-Gräbli abeⁿ choⁿ; s. *Chilchen-Grab* Sp. 677.

Sehr zahlreich auch in Zss.; Beispiele s. u. A. bei Meyer. Z Ortsn.: vgl. Arnold 1875, 390/414; AL VI 32. S. auch *Gauggel* Sp. 170, ferner je unter dem 1. Wort der Zss. die (fingierten oder ausgedeuteten) Ortsna.: *Lumpus-, Belangen-, Meris-, Bettent-, Schaff-, Schlaf-, Wol-Husen*. Von den betr. Ortsnamen abgeleitet sind alsdann entsprechende Familiennamen auf -er; s. auch *Huser*.

hüseⁿ: 1. ein Haus als bleibenden Wohnsitz inne haben, wohnen (welches W. erst in neuerer Zeit dafür in Gebrauch kommt), oft formelh. verbunden mit *hofen* (Sp. 1038/9) GL; GR (auch, wohl nach Anal. von z' *Hus, daheimen sin*, mit sein^e conjugiert); L; SCHST.; SCHW. *Duss es bi der Muoter in 'r grosse Stadt g'huset si* GRD. (Schwzd.). 'Er habe dann zuvor mit syner Hus-hab und Volk 10 Jahr an einandern allda gehuset.' GR Landsatz. 1619. — 2. ein Haus, eigenen Haushalt führen, bes. von Eheleuten. allg. *Elleⁿ h.*, z. B. von alleinstehenden, alten Leuten; Gegs. mit *enand, z'sämmeⁿ h.* *Guet h.*, ökonomisch vorwärts kommen GR; L; W; Gegs. *übel h.* 'Wo gut regiert wird, hauset das Volk wohl; wo das Volk wohl hauset, da ist der Regent sicher.' LKINDERBITZI 1826; vgl. SIR. X 1 ff. *Streng z' h. haⁿ*, mit ökonomischen Sorgen zu kämpfen haben AP. *Ich und mīn altes Wīb huseⁿd gar* (Var.: *nid* übel, *huseⁿd schoⁿ 7 Jör, händ noch ken Chübel* (Var.: *und täglich mit Prügel*) AA; AP; Bs. 's erst Jör, wo-n-ich aⁿg'fangeⁿ haⁿ h., hād-mer Gott g'geben es *Huen* usw. L Spruch vom Haushalt. *Wie het der Jörgli d' Häng verworfeⁿ und g'jommeret, wie wenn er jetz nümmeⁿ vermögi z' h.* [da sein Haus verbrannt ist] S (Hofst.). Einem über den Tod eines Familiengliedes Untröstlichen wird zugesprochen mit den Worten: *Meⁿ muess wider mit der Lēbdigeⁿ [Lebenden] h. Sch; Z. Meⁿ muess mit Dēm h., wo meⁿ hed L. H.* (Var.: *hus-halten* Sp. 1237) *hed es wits Mul* L. 'Es ist keine Freude, dir helfen zu h.' GORTH. (Klage einer Frau über ihren Mann). Ein Bauer zu seinem Knechte: 'Wenn ich dich nicht hätte, ich wüsste nicht, wie h.' N. B Kal. 1843. 'Mein Bruder fieng mit 5 Btzn zu h. an.' HPEST. 1785. *Mīns Hüscheⁿs*, so lange ich für mich haushalte, ein eigenes Hauswesen betreibe GRD. '[Die guten Menschen und die aus Kains Geschlecht]

hand g'huset z'sammen [sich unter einander durch Heiraten vermischt].' RUEF 1550, nach I. Mos. 6, 2. 'Wollt ein reicher einem armen menschen etwas schenken, dass er mit seinen kinden dester bass gehausen möchte.' LLAV. 1582. 'Alle fründ, on die wir, also ze reden, nit wol mögend h. und g'leben [ohne welche das Leben keinen Reiz hat].' RGUALTH. 1585. 'Der Beamte hat zimmlich in seinen eignen Seckel gehauset [widerrechtlich für sich behalten].' SCHIMPFER. 1651. 'Gott der Herr wird weiters mit uns h. [es ferner mit uns halten].' JMÜLL. 1661. 'Wer daheim zu h. hat, der bleibe.' JHHOTT. 1666. 'Mit ihrer Altvorderen Geistlichkeit nit mehr h. können.' ebd. 'Ein jeder junger Mann, welcher anfacht h. und zu Haus schlacht, soll 4 oder 5 Öpfel- und Birnbäum sammt auch etwas Steinobst pflanzen.' GRKlost. LB. 'Wenn Eines nit wollte Hochzeit halten oder h.' GR VDörfer 1692. 'Die, so mit dem Weibergut widerum h.' Z Mand. 1694, Registeraufschrift, zu der Textstelle: 'Dass der Mann aus dem Weibergut, so der Frauen im Uffahl gut gemacht worden, andere Güter erkaufet und von Neuem wider angefangen gewerben.' 'Durch Unglück, nit aber aus liederlichem H. umb seine Mittel kommen.' 1713, SCHW LB. — Mit Dat. P. (bzw. S.), zu Jmds Gunsten wirtschaften, für ihn sorgen. 'Den Eltern geben, heisst dem Glücke h., nit geben, dem Unglücke h.' JKINDERBITZI 1826 (nach SIR. III 1/15). 'So bald und jm die sach g'rat^e, facht er an dem gottshus h., mit wuecher gross guet erlusen.' UECKST. 'Dass sy alle die, so mit dem kilchguet sind umgangen, unargwönig und nit als die, so in^e selbs gehuset, achtend.' 1534, ZELLW. Urk. 'Derhalben hauset euren Seelen wol und verwarloset die nienermit [vernachlässiget sie in keiner Weise].' FWYSS 1670. 'Es hauset etwann Einer nur ander Leuten, aber wer fleissig zur Predigt gehet, der schaffet den Nutzen ihm selbs.' ebd. 1673. Ähnlich: 'Für Etwas h.' VAD. I 346. S. noch *holden* Sp. 1183, *ror-ushin* Sp. 1341, *hüren* Sp. 1589, *Brüejī, Sū, (Übel-) Huser, Huserin*. — 3. wesentlich = Bed. 2, jedoch im prägn. S. a) haushälterisch, fast ängstlich wirtschaften. allg. *All h. und späreⁿ*, immer auf Sparen und Ersparen bedacht sein AP. *Ich ond mīn Schätzli mend [müssen] fangeⁿ aⁿ h., mend 's Chätzli verchauftⁿ ond selber musⁿ AP; vgl. Schwzd. IV 2, 6. Wer nid weiss z' h., Dēr chunnt voruseⁿ B; vgl. Sp. 1341. Voⁿ deⁿ Richeⁿ muess meⁿ lereⁿ h. Z. Mit deⁿ Schuldeⁿ musⁿ meⁿ h. ZStH. Meⁿ muess h., dass meⁿ vermag z' warteⁿ L. Hus, dass vermaⁿsch z' warteⁿ! S, RA., mit welcher man einen Gläubiger abspeist. *Wer huset, Dem sell meⁿ helfeⁿ; wer dureⁿ macht [verschwendet], Dem sell meⁿ au^{ch} helfeⁿ L.* Wortspielend mit Bed. 1 spricht der Leichtsinnige: *Husid die, wo Häuser händ* B; L; S; etwa mit dem Zusatz: *und au^{ch} d' Schneggeⁿ L; vgl. INEICHEN 1859, 99. So wemmer [wollen wir] e Bützelⁱ lostig sīⁿ, e Wili nömmeⁿ h., e Dotzeⁿd Eier iⁿ d' Pfanneⁿ schloⁿ und loseⁿ, wie si pfüseⁿ [zischen] AP. Meⁿ muesⁿ h., wie weⁿ-mer ēbig chönnt blibeⁿ, und bēteⁿ, wie weⁿ-mer morn müesⁿt sterbeⁿ. Nat.-KAL. Meⁿ muesⁿ h., 's git Chind [für die man zu sorgen hat] Z. Meⁿ muesⁿ oben iⁿ der Täscheⁿ schoⁿ h. ZWang. Hösstig [Hochzeit] hämmer [haben wir], h. wemmer [wollen wir], werreⁿ [arbeiten] zämmeⁿ, fründlig sīⁿ. CHRESSL. 'Ein Bisschen mehr hausen ist besser als brausen [in Saus und Braus leben].' SPILLM. 'Der Grossvater hatte nichts Edleres gekannt als h.' GORTH. 'Beides, Zeit**

und Samen [Saatgut], hatte mein Vater zu wenig; er wollte mit Beidem h., schädete sich aber dadurch gar sehr; ebd. ‚Besser sorgen und auf's Alter h.‘ UBRIGG. 1788. ‚Kinder, die nicht begehret zu h., sonder mitleidig Alles zu vertum suchten, sollen zum bessern H. mit Vögten, Wirtshäuser verbieten usw. gehalten werden.‘ 1716, SEG. RG. S. noch alt Bd I 205, *geben* Sp. 76. *Hag* Sp. 1968. *huden, musen* und Gr. WB. IV 2. 659. — b) bei Hausgeschäften oder anderer Arbeit eifrig sein AAZ. 1815; vgl. *huslich*. — 4. verfahren, doch meist prägn.: rücksichtslos drauf los wirtschaften, wüten AA; AP; B; Z. *Wuest h.* ‚Welcher 100 Geiss im Guet hed, der huset öfters wie der Schwed, es gibt ihm viel zu schaffen.‘ KRUHRENN. ‚Tun lustig [wir] nur h.‘ JCWEISSENB. 1701 (von einem Trinkgelage). Spec. a) ‚mit Einem h.‘, übel mit ihm verfahren, ihn hart mitnehmen, z. B. von Krankheiten; derb ausschelten B; L. *Ich muess pressiere, wenn-ne [wenn ich ihn] noch lebig well a'treffen; es husi schuzlig [schrecklich] mit im.* MWALDEN 1884. ‚Los, wie er mit dem Peter huset.‘ ‚Ich wöllt [des Geldes] bald syn worden los, wenn man [im Abfordern von Steuern] dörmass wöllt mit mir h.‘ FUNKELIN 1553. — b) von zerstörenden Elementargewalten, z. B. Sturm und Wetter AP. ‚*Es het hut schröckelich g'huset.*‘ ‚[Im Jahr 1589] hat es [mit Unwettern] mit minder und schier gröber gehuset.‘ RCys. — 5. sich häuslich niederlassen, ein Haus beziehen W. ‚Weiter h.‘, seine Mietwohnung aufgeben und eine neue beziehen; Syn. *züglen*. ‚Sy teten zuehin h.‘, sich in die Nähe machen. XVI, LIEB, in welchem von der Belagerung eines Schlosses, spec. von dem Aufschlagen von Schutzdächern die Rede ist. Ähnlich ebd.: ‚Dem schloss tet man noch h.‘ ‚Wol mag syn, dass etlich der Rhetiern us den wildinen [Wildnissen] hinab gehuset, dem gueten, fruchtbaren land zue lieb.‘ ÄGTSCHUDI 1538. In der ä. Spr. auch: ein Haus bauen. ‚Die von AASpreit. hand in dem hard die rehtung. Wellt einer h. oder ein hus besseren, der soll ein Apt zu Wett. umb holz pitten.‘ ZDIET. Offn. und ähnlich ZEMBR. Offn. ‚[Er soll] wie ander gemein kilchgenossen zu holzen gewalt haben, es sei zu h. oder zu brennen [also das Recht, Bau- oder Brennholz zu schlagen].‘ 1518, HUBER, Reg. ‚Allen, die Allmentplätz erworben, Willens daruf zu h., ist zu Erbuwung des Huses zugelassen.‘ BWUCHERMAND. 1628. Vgl. noch AA Weist. 55. 106. — 6. tr., Jmd in seinem Hause Unterkunft gewähren B. ‚Fridbrecher und Täter nicht h.‘ JRWALDKIRCH 1710, Randglosse; dafür im Text: ‚Banditen beherbergen.‘ Häufig alliterierend verbunden mit *hofen* s. Sp. 1038.

Mhd. in Bed. 1. 2. 5. Zu 2. Zu dem subst. Inf. im Gen. vgl. *Tags und meines Lebens; me's Ethals u. a.* Zu 3 b und 4 vgl. auch *hussasten* Bd I 577, *husieren*, mhd. ‚wirtschaften‘, auch = toben, lärmen: *eggeren*, sich umtum, bei der Arbeit; zanken; toben, vom Unwetter. Dim. *huslen*.

über-: überbauen, bauend überdecken. ‚Also dass Sant Helena das hl. grab und alle helgen stett [mit einer Kirche] überhuset hat.‘ HSSCHÜRPF 1497. ‚Es solle diser platz unüberhuset bleiben, auch nicht überlegt werden, sondern von des rychs wegen unser statt allerdings fryg und offen stan.‘ 1597, Z Rechtspf. Mit Acc. P.: durch Bauten auf Jmds Güter hinübergreifen und die Marken dadurch verletzen. ‚Wer den anderen ubereert [s. Bd I 386], überschnyet, überhuseti, ubermaygte, uberzunte und ubergrapte über offen

marchen.‘ 1489, ZNEER. Offn. — nf-: durch schlechtes Haushalten sein Vermögen ganz aufbrauchen, auswirtschaften L; S; W; Syn. *us-h.*, *fortig marchen* Bd I 1041. *Der tet Eim m* [als Hausfrau] *gleh u.* JOHAN. 1883. Wortspielend mit dem Ortsnamen *Uff-Husen* in der in Bez. auf einen Verschwender gebrauchten RA., er sei *von U. L.* — um-: mit Wohnsitzen umgeben. ‚Dass der Kaiser sammt den fürsten tütscher und welscher nation allenthalben ein Eidgnoschaft mit iren landschaften umbhuse und uns shedigen möge.‘ 1525, ABSCH. — in-: sich häuslich einrichten, bes. beim Bezug einer neuen Wohnung oder von Neuvermählten bei der Begründung ihres Haushalts AA; B; S; UWE.; Z. ‚I., domum instruere.‘ Id. B. *Ich bin noch nid recht in g'huset* [trotzdem ich schon vor einiger Zeit eingezogen bin] B; Z. Dim. *in-hüselen*. — u-: unhaushälterisch wirtschaften Z; dazu *Un-Huser(in)*, Verschwender(in); Syn. *Übel-Huser*. — ver-u-: mit Acc. S., durch unordentlichen Haushalt durchführen, verschwenden AP; VO; G; Z; Syn. *ver-h.*, *-lumpen*. *Er ist ärmer als arm: Er hät Alls veru'huset.* Auf den Vorwurf, unhaushälterisch zu sein, entgegnet man etwa: *Ich hä-dy noch Nit veru'huset* Z; boshaft bes. vom Ehemann gegenüber seiner Frau, die ihm Nichts in die Ehe gebracht Z. Vgl. *ver-un-schicken*. — er-: mit Acc. S., durch Sparsamkeit erwerben, erübrigen. allg.; Gegs. *ver-h.* *Es schöns Vermögel e.* ‚Er wollte daheim erschinden und e., was er verloren hatte.‘ BREITENST. Scherzh.: ‚Im J. 1889 wurden 56 junge Streiter Christi [zur Taufe] gebracht, also haben wir [da nur 29 gestorben] c. 30 Erdenbürger erhauset.‘ OBW VOLKSFR. 1890. ‚Was er eingenommen, ausgeben, erhauset, werde man finden.‘ 1600, SCHWE. Klosterarch. Dim. *er-hüselen*. — Erhusete f.: Ersparnisse, erungenes Vermögen GR. — us-huse-: wesentlich = *uf-h.* AA; AP; BS; B; VO; GR; G; W; Syn. *us-lumpen*. *Er hät usg'huset* GR; G; Z, *isch usg'husete* B, *'s isch usg'huset bi-n-em.* *Iez isch usg'huset g'sin und hut isch es g'steigeret worden uf sim Heimwese* AA (Schwzd.). ‚Ausgehauster Mann‘, (moralischer) Lump wird ein Abtrünniger gescholten. LIEB 1676. ‚Ausghauseite Leut, die Alles vertan.‘ Z Syn. 1687. ‚Er und seines Gleichen ausgehauste Kerl.‘ ZRhein. Beantw. 1747. ‚Verarmte und ausgehauste Leute, welche Nichts zu verlieren haben.‘ 1762, ABSCH. ‚N. N., ein unruhiger Kopf, schlimmer Vogel, aber ausgehauser Mann.‘ Z Brief 1764. Übertr.: Eines Dings verlustig, impotent werden AP. Dim. *us-hüsele*, mit euphem. Bed. AP. Vgl. *us* Bd I 554.

ver-: 1. = *ver-un-husen* BS; B; VO; GR; W. *Si werd doch 's Geld eppen nit verhuset ha?* EKRON 1867. ‚Ob 2 ehemenschen by einanderen verhuseten oder vertäten ir guot.‘ 1538, GR Rq. ‚Wann ein Ehementsch [sein Vermögen] verhusete, item verspilte, verbürgte oder verkriegete.‘ GSA. LR. 1674. ‚Res fractae, verhauste Sachen.‘ DENZL. 1716. — 2. = *us-h.*, doch (bes. lt St.) weniger streng als dieses GR; G; W; Syn. *zerugg-h.* ‚Der Has [scherzh.: die Besatzung] uf die [belagernden] Schwyzer d' Ohren spitzt, ob sie Sturm wurden blasen; aber die Sach wär ganz verhuset [ausichtslos], den Schwyzern ab dem Stürmen grust.‘ RAPPERSW. Belag. 1655. ‚Actum est, es ist aus, es ist verhuset.‘ DENZL. 1677; 1716. — 3. seine Behausung verändern; übertr. und euphem.: die irdische Woh-

nung verlassen, sterben. 'Der Tod ist nur ein Gang zu Gott, ein Verhausage in den Himmel.' AKLINGL. 1688. 'Ein Mensch kann sein Herz so fest an dieses kurze Leben machen, dass er daraus nicht anders als mit dem grössesten Unlieb v. kann.' JJULR. 1727. 'Der Mensch ist in seinem ganzen Leben beschäftigt mit v.: Aus dem Leib seiner Mutter verhauset er in diese Welt, aus dieser Welt in das Grab.' ebd. 1733.

Zur Bed. 'sterben' vgl. gr. περὶ μένος, frz. déloger, dimi-
nuer; ferner ver-reisen.

vor-huseⁿ Bs; Th, für- Aa; Ap; B: tr. und abs., durch Sparen erübrigen. *Sit mir Zucca z'sämmeⁿ huseⁿ, hei-mir noch nid vil fürg'huset.* Freud haⁿ am F. uⁿd am Recheⁿ, wie vil mir z'sämmeⁿ bringeⁿ. GOTTH. 'Es sei aus mit F. und reich werden: Aus Nichts wird Nichts und Nüt von Nüt geht auf.' ebd. Iron. von vorzeitigem Beischlaf Verlobter: *Die hei auch vor-g'hused!* Bs. Vgl. noch vor Bd I 929, für Bd I 960, wo auch die Synn. — be-: 1. tr., mit Acc. P., Jmd als Gast bei sich aufnehmen, beherbergen. Id. B. '[Der Herr] wird [die Israeliten] in irem land b.' 1531, Jes.; dafür: 'Zue ruewen bringen.' 1548/1882. 'B., beherbergen, recipere.' MAL. 'Ausländische zu b. annemen [Niederlassung gewähren].' 1563, Ar LB. 'Wölche Täuferen Unterschlauf, Herberg oder Platz zuo ihren Versammlungen oder sonst Wohnung in Hüsern, Schüren oder Güeteren gebend und durch söllich B. ihrer Sect Ufgangs nit geringe Ursach sind.' B Mand. 1597. Häufig formelhaft verbunden mit *behofen*, s. Sp. 1039; vgl. ferner noch *heimen* Sp. 1285. — 2. mit Acc. S., mit einem Hause, Wohnstätten bebauen, bzw. diese mit Einwohnern besetzen; häufig als Ptc.: bewohnt; vgl. *gehüset*. 'Jede Schuppose des Hofes in Aadött, musste behuset sein.' 1350, HUBER, Reg. 'Von der hüser wegen, so dis kriegs uf den höfen verbrannt sind, sollte man jm helfen, die höf oder güeter widerum b.' 1446, Z Rq. 'Die [infolge eines Brandes leer stehende] hofstatt helfen buwen und b.' 1480, L Rq. 'Zara ist ein grosse statt und ist wol behuset.' HsSCHÜRPF 1497. '[Wer] im dorf die dorfgerichtigkeit hat, mag die [ihm rechtlich angefallene] hofstatt b. mit einem hus, das der hofstatt gemäss sei.' 1534, ZKnon. Offn. '[Der Eigentümer] soll das alt haus nimmermehr b. oder mit hausleuten besetzen.' 1573/1691, ZSchwam. Offn. 'Das Veltlin, so mit Stett und Flecken wohl behuset war.' RCys. 'Wie dasselbig [Haus] behuset worden, hab ich nit anders können erfahren, wann dass es vor Zeiten ein Wohnung und Schuol der Juden gewesen.' ebd. 'Ein Schloss, noch zimlich behuset [bewohnbar].' ebd. — 3. refl., sich häuslich niederlassen, einrichten. 'Wär auch, ob icman sich da behusete oder b. wollte mit kaufe oder mit zinse [als Mieter].' 1308, Z Urk. 'Sy sind wider darzue geloffen, [haben] sich behuset, so best syc mögen und nachher [hat] sich die Statt wider grüsseret [vergrössert].' RCys. — Bⁿhusiⁿg f.: Wohnung; der Inbegriff aller für den Aufenthalt einer Familie nötigen Gemächer und Räumlichkeiten Aa; B; VO; G; S; Z. *Im glucheⁿ Hus mit ineⁿ bruchst du nit z' woneⁿ; ist Das diⁿ Aⁿstoss, so git's en anderi B'h.* BLangn. Kal. 1890. — bⁿhusigeⁿ: = *behusen* 1. 'Könnte ihn Niemandes weder p'h. noch beherbergen.' RCys. — zⁿerugg-: 1. sein Haus weiter zurück setzen. Bs Volksbote 1883. — 2. im Haushalt rückwärts kommen Bs; GL; GR; S; Syn. *zerugg-schlän*, *ver-h*. Im Wortspiel mit 1 sagte

ein Mann, der sein Häuschen hart an eine steile Felswand angebaut hatte: 'Zurückhausen können wir nicht mehr!' Bs Volksbote 1883. *Wil er zue guet* [gutmütig] *g'siⁿ isch, het er z'rugg-g'hust.* BREITENST. - für-siⁿh-: seinen Wohlstand mehren GR; Syn. *für-sich-kön*. — hinder-siⁿh-: = *ze-rugg-h*. Ar; Bs; GR. 'Er hauset, damit er zu Schätzen gelange, hintersich und sparet nur für die vergangenen Zeiten.' SINTEM. 1759. — z'sämmeⁿ -: zssparen Z; vgl. noch *husen* 2. Dim. *z'sämmeⁿ-hüselen*.

üs-tal-: 1. stürmen unter Schneefall oder Hagel-schlag BR. — 2. übertr., seinem Ärger durch zornige Worte Luft machen BR.

Der Bez. auf den 'usseren', d. i. West-Wind, steht der Wortlaut und die ganze Art der Zss. entgegen (vgl. immerhin us i. S. v. aussen bzw. ausser Bd I 553); viell. ist die Bed. eig.: aus dem Tal wild hervorbrechen (etwa aus dem Lauterbrunnental, in dessen Hintergrund die gespenstischen Rottalherren Ungewitter verursachen), oder (üs i. S. v. zu Ende) das Wüten im Tal erschöpfen; vgl. *us-schützen*.

Huser m.: 1. Sparer, allg.; Syn. *Husi*. *All Lütt händ öppen en H. und en Güder*, Jeder ist etwa das eine Mal sparsam, das andere Mal verschwenderisch. SPRW. *Nach 'em H. chunnt en Güder Th. Nöcher bim H. a's bim Güder d'heimeⁿ siⁿ* S (Schild). S. noch Sp. 125 und *Hüserin*. *Huserli*, sparsame Frauensperson GRPr. — 2. (Dim.) Lichtknecht, Steckerlein Aa; Ap; Bs; B; F; GL; GR; G; Th; Z; Synn. s. bei *Hus-Halter* Sp. 1237. — 3. Familienn., vom Ortsn. 'Husen', z. B. Uw; Z.

Übel-: schlechter Haushalter, Verschwender SCH; Th. 'Seine Frau ist eine Ü-in.' Sch Pilger 1884. 'Die aber durch Verschwendung [in den Concurs geraten], solche Ubelhauser sollen abgestrafet werden.' 1713, GR Rq. 'Verschwender und Ü.' 1738, Schw LB. — Holz-: durch Zstoss des Nordwinds und Föns entstehender, der betr. Talschaft eigentümlicher Wirbelwind, der in den Wäldern 'ärger als ein Holzfrevler haust' BGt. Vgl. JJSCHWEIZER 1824, 22; ALPENR. 1827, 338/9. — Bi-: Aftermieter Bst., Beihäuser, ein Hausmann, den der Hauptbeständer eines Hauses neben sich darein nimmt und für welchen er dem Eigentümer stehen muss.' SPRENG.

Tann-: der bekannte Held der Sage, der noch in Volksliedern und als Familienname fortlebt. Zu einem verarmten Verschwender spottend: 'Du magst wol den dann-h. singen, so wirst vergessen dynr armuet.' JMURER 1560. Als Familienn. auch 1573, AaWett. Klosterarch. 'Tannhäusers Haus', Hausn. B. — Vgl. T. VL. I 102/4. II 159/63; Henne 1879, 570/1.

Zänn-: scherzh. Entstellung aus dem Vor. 'Wann wir nit stäts [den Kindern] Brot zuobringen, tuont's' Nit [nichts Anderes] dann den Z. singen.' Com. BEATI. — Angelehnt an *zweenen*, weinen mit verzerrtem Gesichte; vgl. *singen*, spottisch = weinen.

Hüseriⁿ f.: Haushälterin, in der kath. Schweiz bes. des Geistlichen, sonst verallgemeinert, meist mit dem Nbbegr.: sorgsame, sparsame Wirtschafterin Ar; Bs; B; GR; G. *Orⁿing ist e gueti H.* Sch (Sprw.). *Miⁿ Frau isch e Huserⁿ*, sagte Antistes Falkeisen wortspielend von seiner Frau, einer geb. 'Huser' Bs.

hüserisch: sparsam, haushälterisch GRV.; Syn. *hüshaft*, *hüsig*, *hüsilich*, *abteilig*.

gⁿhüset ZZoll., *gⁿhüset GR = gⁿgatteret* Sp. 498, *gⁿgätter(U)et* Sp. 504/5; Syn. *gehüset*; vgl. *Hus* 5 m.

Husete f.: Kinderspielzeug GrV. Syn. *Husi*, *Husete*, *Husel-Rusting*; s. *huslen*.

huschaft = *huserisch* GrD., Pr. *Mud der Zit erschrecklich ha se* GrPr. (Schwzd.).

Husi m.: = *Huser* 1 S. *Die Zit isch numme*, *women es blätlets Hemle und ander Zugsachen v-m* *Hus als Sparhofen a-glaagt und g'set het: Do isch d'r H. d'heim, do waltet Glück und Gottes Segen*. SCHILD.

G'husi n.: unverheiratete (Manns- oder Frauens-) Person, die allein Haus halt W: Syn. *Ein-Husler*. *Der G'husin^u lotzet [wartet] Niemuⁿ, weⁿ sch' chrank sind*; vgl. *Gehusing*. — Ein Beispiel unter vielen von der Vorliebe der Gebirgssprachen für dim. Ausdr.

husiereⁿ: 1. = *husen* 1. *Welcher furohin in unserm land wonnen und h. will, der soll 5 fl. erlegen zue ein^m ynzug*: 1572, Obw Rq. — 2. sich (zunächst im Hause herum) zu schaffen machen, geschäftig herumgehen AA; oBs (*hausieren*ⁿ, mit dem nhd. Diphth.); B; S; Syn. *hantieren*. *Die Tochter hausierte draussen herum*. GOTT. — 3. = *husen* 4. *Mir händ inⁿ also [durch Verwüstung im Kriege] g'husiert, dass man kein loub noch gras mē spürt*. VBoLz 1554. Ähnlich in einem Lied von 1601. *Mit Jmd h.*, ihn ausschelten B. Von Wassergüssen, Wind und Wetter BSi.; FJ. *Es husiert grüselich*, der Sturm tobt. *Da ahi hed 's Wasser g'husiert*, Verheerungen angerichtet.

4. wie nhd., Hausierhandel betreiben, allg.

5. = *husen* 5. *In disē zue herberg hand sy g'husiert [sich einlogiert]*: 1540/73, UMEY. Chr. *Husiering* f.: geschäftliche Verrichtung B; S; s. *husieren* 2. *Ober^a-H.*, regelmässige Hausgeschäfte einer Frau am Abend. SCHILD. *Wageⁿ-H.*, Zurüstung eines Wagens zur Abfahrt. ebd.

Betr. die Form *hausieren* bei 2 ist zu bemerken, dass die MA. von Bs es nicht, in der Emphase den Diphthong eintreten zu lassen; vgl. *Potz Tausig! Potz Taufel!* vgl. auch *Den-Hecker* Sp. 1464. Über Verordnungen betr. die Landplage der Hausierer vgl. z. B. Schw-Mitt. IV 69/71; s. auch noch HBULL. 1572, II 288; Z Ges. 1757, III 238; Absch. VII 2, 589/91; Z Anz. 1889, 239 und vgl. *Granitzer* Sp. 745, *Griesenweier* Sp. 815 6, *Häuser, Angst-Tal*, *Walch*. S. auch *Husier-Gelt* Sp. 251.

hüsig: = *hüserisch* Gr. — Abl. von *hüsen*.

uⁿ-husch: verschwenderisch G 1799.

husli(ch), bzw. huslig (in GLH., K.; GSA. *hüssli*, in BSi.; FJ., O. *hüsllich*): 1. häuslich, in der Verbindung mit, sitzen, sich niederlassen. *[Fastnachthühner von Jedem], der huslich sass und buwete*. 1393, SEG. RG. In der Verbindung mit *hablich* s. Sp. 929. S. auch 1488, GFD XVII 31. — 2. = *hüserisch*, allg. *Der H. (Var. Fulenz) und der Liederlig sind Beidi mīni Brüederli: Der H. ist en braver Maⁿ, der Liederlig hedem 's doch noch aⁿ* (s. Sp. 899) Ap. *Der Titel: Es ist ein huslicher Bursche — ist ein Lockvogel und auf der Stelle finden sich Mädchen ein, die den Vogel locken möchten*. GOTT. Vgl. Schwzd. XIV 15; XX 13. *E h-e Frau* ist das Ideal einer Hausfrau. Doch auch mit verächtlicher Nbbd. geradezu i. S. v. karg, geizig. *Er ist so h., er stilt schier* AA; vgl. *durch-hin* Sp. 1357. *Si isch furchtbar h.: kaft numme vom ordinärste Kibelanker* Bs (Schwzd.). *Hausslich und des hauss^e wol wartind*. 1531, TIT.; = *haushälterisch*. 1882. *Jetzt, so ich gern wollt huslich syn, so ist myn guet allssant dahin*. JBINDER 1535. *Ein yetlichs luege*

mit syner waal, ob die person fruetig, geschickt, husslich, arbeitsam und redlich sye. HBULL. 1540. *Selten rycher lüten kind nach 's vatters tot recht huslich sind*. JMURER 1560. *[Der Verschwender] ward demnach huslich, g'recht und frumm*. ebd. *Hausslich, ein gueter haushalter, frugi, parcus*. FRIS.; MAL. *Je länger je hausslicher und geiziger*. FWYSS 1672. S. noch *alwen* Bd I 209. *Schonend, rücksichtsvoll: Dass sy in ihrem Tuen vorbedachtlich und husslich fahrend*. 1640, ZOGLatt. — 3. tätig, arbeitsam, fleissig AA.B., Z. 1815; GR; GTA.; TH; vgl. *husen* 3 b. *Bedu händ d' Hemtärmel hinderschi-g'stürmt [zurückgerollt] und sind husli* GrPr. (Schwzd.). *Sind er husli?* Grussformel an Leute, die man bei der Arbeit trifft AA.B.; GTA.†; TH; dem entsprechend lautet die Abschiedsformel: *Sind nit z' huslich!* GTA.; TH; dafür jetzt *flossig*, s. Bd I 1212. *Sind nit z' hausli!* *Guete Abig mit enardere!* GESPRÄCH 1712. — Über *e² st. e¹* vgl. Wint. 1876, 140.

uⁿ -: verschwenderisch; Syn. *güdig*. *Plinius spricht, dass disē Triumpiliner ein unhausliches volk [seien], welche iren grund und boden versetzt*. ÄGTSCHUDI, Gall. *Recipere se ad frugem bonam, sich bessern und bekeeren, aus einem unhauslichen hausslich werden*. FRIS. *Die Gerichtsherren sprechen das Recht an, unhausliche Leute zu bevogten und in der Kirche öffentlich verrufen zu lassen*. 1732, Absch. S. auch 1685, Schw LB. 186; 1784, Absch. VIII 98/9.

huslicheⁿ: anfangen haushälterisch zu werden „VO“; Z. *Der Peter huslichtet, der Paul aber uⁿhuslichtet*.

Huslich, Huslichkeit f.: 1. Sparsamkeit. *Ein kleines Schülerbublein soll mir ausrechnen, wie viel vor lauter Hauslichkeit solch ein Hausmütterlein gewonnen oder verloren hat*. BREITENST. — 2. häusliche Dinge, Geschäfte, Vorfälle. *Der hl. Geist beschämt sich nit, grad im ersten buech der Bibli merteils nüt anders, dann von een, kinden wiegen, geburten und derglychen eelicher hussligkeit ze reden und ze schryben*. HBULL. 1540.

Uⁿhusligi Z, Uⁿhüslich Aⁿ: Mangel an Sparsamkeit, unhaushälterisches Wesen. *Von wegen des erarmeten Bistums durch etlicher Bischöfen unhauslichkeit*. WURSTISEN.

G^ohüs (in Gr *G'hüset*) n.: 1. Gebäude, oft mit verächtlicher Nbbd. allg. *„Erhöhtes Gerüst von Brettern oder Balken B; VO“; Bretterbude UWE. Und los, was tönt im alten G'hüs? D' Nachtheuel sind 's und d' Fledermüs* Bs (Probst). *Der Keller und das Gehüs darauf*. 1370/1432, VÖG.-NÜSCH. *Ein gehüset, gleichet einem schloss*. 1460, Bs (Gfo.). *[Keiner soll befugt sein], uf plätz innerthalb der statt ringmur einich gehüset, g'halt oder g'mechte, es sye von holz oder stein, ze buwen*. 1539, B Rq.; vgl. die entsprechende Stelle aus der B Gerichtssatz. 1615 (Sp. 1220, wo wir aber mit derselben *gehüset* als Adj. verstanden). *Ein mur sei um das gepüw und gehüset 'gangen*. HBULL. Tig. Spec. das bewohnte Gebäude AA; GR und so 1358, MOHR, Cod. III 114 (*gehüsit* und daneben *gehüsig*, wofür an der entsprechenden Stelle des Urbars: *Hüsig*); vgl. auch ebd. II 85/7. *Die brueder und priester der zell [Abtei] zue St Gallen, die sich zimlich wol an narung und geheus gemeret hattend*. VAD. *Der Turn mit sammt dem Gehüsit*. JJRÜEGGER 1606, mit der Var.: *Ein Turn, dahinder*

ein Hus [vom Sch Sichel]. — 2. Feuerstätte, Haushalt, insofern er urspr. an den Besitz 'eigenen Rauchs' geknüpft war Gr. So [zornig] *han-g dich noch gär nie g'seh, sit mer d's G'hüschet mid-gnander-g händ* GrPr. (Schwzd.). Bes. von Steuern (und andern Lasten, bzw. Vorteilen), die an dem Besitz eines eignen Herdes hafteten; vgl. *Rauch-Gelt* Sp. 260. *Vor jettlichem G. hein mir dri Batzen inzoget* GrPr. 'Zue Äschi gibt jettlichs g'hüset 6 den.' 1390, BThun. Handf. '[Nach dem Kappeler-Kriege] musste ein ietlich g'hüss zu GG. 16 Btzn [den Schwyzern als Strafe] erlegen.' VAd. 'So git jeglichs gehüset, das syn eignes muos und brot isst, ein fassnachthennen.' XVI., ZBonst. Offn. 'Wenn es zue wegen [Weg bahnen, bei Schneefall] ist, so soll us einem ieglichen hus oder von einem ieglichen gehüset der aller sterkest mit synem vech by synem hus anfachen zu wegen.' XVI., Gr Rq. 'Dass eins g'hüssitt nitt mer dann dry sätz haben soll.' 1542, Schw LB., mit der Var.: 'Dass man us einem hus...' 'Es hat ein sigrist [bei einer Procession] das recht, von hus ze hus ze sammeln und soll im yettlichen gehusete gäben 4 hlr.' 1584, Grd. 'In Anschau neuer Auflagen sollen solche bezogen werden durch Gehäus.' 1732, WV. — 3. geschlossener Raum, Gehäuse übh. Spec. a) 'Abtritt BStdt'; Syn. *Hüsl 5 b*. — b) = *Hus 4 a*. 'Ein Gehäus an einen Karst gemacht.' MÜSTER 1797. — c) die Holzeinfassung einer Kaffeemühle Z. — d) = *Stegen-Hus*. 'MGnHHn haben dem Meister W. zu machen verdingt die Schnäggenstegen sammt dem ganzen Gehüs durchuf [durch das ganze Haus hinauf].' 1629, ZWthur. — e) Schutzkapsel am Verschluss des Vetterli-Gewehrs Z.

Gehüset setzt ein ahd. Neutr. *gēhusidi* (vgl. nhd. 'Gehäude') mit coll. Bed. voraus; vgl. Kluge 1886, § 70. Die Formen ohne Uml. ('Gehauss.' Museum 1783/90; 'Gehüset', auch 1488, Gfd XVIII 261) sind wohl fehlerhaft gelesen oder geschrieben und so wahrsch. auch 'Gehüsel' in Bed. 2 bei Esterm. Neud. 250.

Um-Gehüs: = *Um-Hus*, in einer spätern Redaktion des Abkommens betr. Unterhaltung der Mühle. 1483, Zrtschr. f. schwz. R. VII 29/30. — Inn-, bzw. *In-*: 1. Wohnung ZEigg (*In'ghüs*, lt Hunz.); vgl. *Gehüs 1*, *Inn-Hus*. — 2. Uhrgehäuse. 'Das Zyt, sammt dem darzu gehörigen Yng'hüss.' 1602, ZnWen. — *Ure-*: = *Zit-Hüsl 1* Gl; Z. — *Bi-*: Nebengebäude. 'Sammt einem gemureten Beigehüss.' RCys. — *Zimber-*: hölzernes Bauwerk; vgl. *Zimber-Hus*. 'Des [widerrechtlich erstellten] bollwerks halb zuo Stein vor der brugg ist abgeredt: d'wyl vormals ouch ein alt z. und tor da gestanden und die von Stein ein g'muret steini joch und ein g'muret tor darauf gebuwen, dass dann sölichs da blyben soll.' 1525, Absch.

hüsele: 1. Dim. von *husen*. a) 'wohnen'; vgl. *in-h*. — b) einer kleinen Hauswirtschaft vorstehen, ein stilles Hauswesen führen, ohne Prunk und Lärm B; 'L'; 'victitare.' Id. B. *Vor-em Jar isch-mer d'r Maⁿ g'storbenⁿ und ich haⁿ d'r [Bauern-] Hof usg'leueⁿ* [verpachtet] *und hüseleⁿ ganz für mi^{ch} alleini*. MWALDEN. — c) 'fein säuberlich' wirtschaften, in den kleinsten Dingen sparen und damit ökonomisch allmählich vorwärts kommen Aa; Ap; Bs; B; Gl; Sch; Z. *Es g'wirbigs* [arbeitsames] *Grossmüeterli*, wo *hüselet* und *brösclet* [köchelt], *überall ummeⁿpföselet* [herumtrippelt] B (Schwzd.). — 2. (in BO. *hü-*) a) Häuschen aus Brettern oder Karten bauen, dann zunächst auch mit

andern Spielzeug spielen, endlich spielen nach Art der Kinder übh. B; 'L'; Syn. *hüslen*; vgl. auch *Hüsel-Rusting* und Schm.-Fr. I 1179. — b) Schweizerhäuschen schnitzen BO. — 3. nach dem Abtritt (s. *Hüsl 5 b*) riechen, bes. von Jmd, der sich zu lange auf demselben aufgehalten hat Z.

In der Begriffsentwicklung von 2 a haben wir St. das W. gelassen; doch ist wahrscheinlicher, dass die Bedd. vom Haushaltungsspiel (vgl. *Vatteris und Mucteris machen, gevatterten*) ausgegangen seien.

i-: 1. Dim. zu *in-husen*. a) sich ein artiges, kleines Hauswesen einrichten, sich in einer (neuen) Wohnung einleben Sch; Z. — b) Zurüstungen auf den Winter treffen; einholen, was von Wintervorräten noch draussen ist Sch; ZO. — 2. das Gehäuse schliessen, von Schnecken Sch; Th; Syn. *decklen*.

er-: durch Sparsamkeit im Kleinen sich Etwas erwerben, kleine Beträge erübrigen; s. *er-husen*. *Die erhüseleteⁿ Fränkli* L; Z. *Mit sim erwibeteⁿ und erhüseleteⁿ Geld*. BWys. 'Das sollte Jeder sich merken, der auch ein wenig Etw. sich erhäuseln will.' BREITENST.

z'sämme-: Dim. zu *z's-husen* B. 'Es danke ihr [der Hausfrau] doch Niemand dafür, sondern je mehr sie zusammengehüselet habe, desto mehr lache man sie aus.' GOTTB.

wirts- s. *Wirts-Hus*.

Hüseler m.: 1. Hausmieter Ap; Syn. *Gehüs*; vgl. nhd. 'Häusler'. — 2. wer gegen alle äussern Einflüsse empfindlich ist, Weichling ThTäg.; vgl. *Ofen-, Stuben-Hock* Sp. 1121/2. S. noch *Hüsler*.

Ei-: Junggeselle, der allein Haus hält GLNäf.; vgl. *Gehusi*.

hüseⁿ hüseⁿ: 1. = *hüselen 2 a* Gr. *Mit Ettis h.*, z. B. mit Bohnen. Doch auch übh. kindisch tändeln; vgl. die Synn. *feien, gevatteren, göfelen, gaugglen, galpen, goschen, gätschen, tockenbübelen, banlsen, dittelen, zirrlen*. — 2. coire Gr.

Röt-Hüslerli AaB; Z, *-Hüsli* AaSt.; Bs; L; Th; Z tw. — *n.*: Hausrotschwänzchen, lusc. (bzw. *ruticilla, sylvia*) titys, doch vielfach vermengt mit dem nahe wvdten Rotkehlchen, lusc. (bzw. *rut.*, *motacilla, sylvia*) rub. und sogar mit dem Gartenrotschwänzchen, lusc. phoen.; vgl. *Hus-Gütterli* Sp. 534, *Rot-Gügger* Sp. 197, (*Gadem-, Hus-*) *Röteli*, *Rot-Dacheli*. In dem Hause, an dem es nistet, waltet Glück und Segen, bes. hält es die Wetter von demselben ab B; auch verkündet es das Wetter GSA. Wer ihm Etwas zu leide tut, den ereilt Unglück: Seine Kühe geben entw. rote Milch (allg.), es stirbt ihm das liebste Tier im Hause L, es geht ihm ein Stück Vieh im Stalle zu Grunde Grd., oder sein Haus geht in Flammen auf, indem es etwa vom Blitzstrahl getroffen wird. Um die Knaben von Störungen des Nestes abzuhalten, wird ihnen gesagt, das Vögelchen pfeife: *Hüete di^{ch}! Hüete di^{ch}, di^{ch}!* SchSt.

Die Form mit *r* wird als die ursprüngliche angenommen werden müssen; *r* konnte ausfallen nach Analogie des z. T. an den selben Orten vorkommenden, z. T. sogar durch unser W. verdrängten syn. *Hus-Röteli*. Auch das begriffswdte *Rot-Brüsteli* mag eingewirkt haben. Die gegenseitige Beeinflussung und Vermengung der Synn. verrät sich übrigens auch durch die Nbff. *Hus-Rüterli*, *Rot-Brüsterli*; immerhin ist auch die liquide Natur des *r* zu beachten. Vgl. noch Lüt. Sag. 334. 520; Vonbun 1862, 112; Gr. Myth. 647; Alpenp. VI 333/4.

Husi Husi, Pl. *Huseni* — n.: Kinderspielzeug Gr; Syn. *Husel-Rusting*; vgl. *Huse-Poppi*.

Ge- s. *Gehäusung*.

g•hüsig: 1. das Haus liebend, sich leicht daran gewöhnend, von Weidetieren, die den Stall von selbst aufsuchen oder sich ohne Widerstreben eintreiben lassen; lenksam, zutraulich, gutartig BO.; vgl. *heimlich*, *heimisch* Sp. 1287; *fromm* Bd I 1295. *Es g-s Gessi: subald ich chotten* [locke], *chumnd's* [ge-]laufen und *müggeled* [makert] BO. *Da han-ich e g-i Geis, die geid keir Tritt von mir* BR. — 2. übertr., von Personen. a) zutulich, zutäppisch, bes. von Frauen, deren Vertraulichkeit gegenüber Männern sich mit der Schicklichkeit nicht verträgt BO.; Syn. *an-lässig*. — b) einfach, bescheiden im Wesen und Benehmen, bes. an höher Stehenden gerühmt BO.

G•hüsi^g (in ArK. *G'hüsi*, in GRh. *Kxüsig*, in GStdt *B'hüsig*) — m., Pl. unver.: = *Hüseler* 1. 'Es soll Niemand keine sonderbare G'hüsig han, es habe es dann Einer zuvor an synen Hauptleut und Räten erlanget.' AFA. Mand. 1600. 'Wegen Einlassung fremder G'häusiger.' 1730. Bei vArx 1811, 621 den 'Hausrächinen [Haushalten]' gegenüber gestellt. — G•hüsigi f.: = *Gehuse* 2 Ar.

Zu *Gehuse*, unter Vertauschung der End. *-an-ig*, welche Zugehörigkeit bedeutet, oft mit dem Nbbegriff des Bedauerns oder der Verachtung; vgl. ahd. *husinga*, penates; andere Beispiele bei Kluge 1886, § 24. *G'hüsi* lehnt sich an die Masc. auf *-i an*; vgl. *Gehusi*.

hüsleⁿ: 1. carrieres Tuch weben ZO. *G'hüslets Tüech* oder subst. *G'hüslets* Aa; Ar; GL; S; Th; Z; vgl. *gehüset*. *G'hüsleter Fadeⁿ*, scherzh.-euph., Branntwein ZNer.; vgl. *Fadem* Bd I 674. — 2. Torf zum Austrocknen kreuzweise auf einander schichten Th; Syn. *bocken*. — 3. auf einem Nachtstuhle seine Notdurft verrichten NdW (Kdspr.). — 4. = *hüselen* 2 a, bes. in der Bed. tändeln Gr; GO., Rh. S. noch *Hüslete*.

maieⁿ:- den Fronleichnamstag festlich begehen, indem man in Gesellschaft einen Ausflug aufs Land macht und sich dabei gütlich tut AaBremg.

Nach einer L. Verordnung von 1434 (Lüt. Sag. 371) bestand am Fronleichnamstag nach der Procession die Sitte, aus den Ästen der an den Wegen aufgepflanzten Bäume Hütten zu bauen; dabei liess wohl das Volk seiner Maifreunde in den 'Maiahäuschen (-Hütten)' ungebundenen Lauf, weswegen das Bauen solcher Hütten untersagt wurde. An die Stelle des bisherigen Brauchs trat eine Maifahrt; vgl. Ähnliches bei *Mai*, in 's *Bluest faren*; ferner: 'maien', sich besuchen, sich unterhalten, 'Maie gehn', zu Licht gehen (bei Gr. WB. VI 1475), und über die Hütte des Maigrafen Mannh. 1875, 187, 353 ff.

tischeⁿ:- Spiel mit Nüssen ZO.; s. *nüsslen*, *Hus* 5 l.

Hüsler m.: 1. 'Tagelöhner, weil sie gewöhnlich in kleinen Häusern zur Miete wohnen B'; vgl. 'Häusler' bei Gr. WB., ferner 'Kottner'. Dazu der Familienn., 'Heusler' Bs. 'Hans Steffen, genannt Heussler.' 1653, AaWett. Klosterarch. — 2. Kind, bes. älteres, das sich noch mit kindischem Spiel beschäftigt, ein kindisches Wesen an sich hat GrV. — 3. = *Hüsl* 5 c, im Gegs. zum (*Stall*-) *Mist* GSA.

Bor-: Name eines Gefängnisses auf Schloss ZKyb. '3 Tag auf Stroh in den B. legen.' DIENER, OGlat.

Der 1. Teil der Zss. ist zu erklären wie in *Bor-Kirche* [Emporkirche], -*Laube*, -*Tili*, nämlich aus mhd. *bor*, oberer Raum, Höhe. Die Abl.-End. wohl ähnlich wie in *Figler* Bd I 689 und vielen Haus- und Ortsnamen; vgl. Anm. zu *Hunig* Sp. 1368; Gfd XXVII 281.

über - huslet: übergeschnappt, geisteskrank Z (euphem.-scherzh.).

Wahrsch. eine Mischung aus der syn. RA. *us dem Husle* sp mit *über lesen* (Sp. 1199). *an -a, über d. Wt. us' g'heuen* (Sp. 1191). *hes*, aber mit *über beschoben*, vgl. auch *hüschon*, sich überschlagen.

Hüslete f.: 1. = *Hüsi* GMels. — 2. leichte, mühe-lose Beschäftigung GO.

hüslig in der Verbindung *H.-Sägeⁿ*: Haussegen, Name eines Gebetbuches S. *D' Mueter list im Hüslig-Sägeⁿ* [bei einem Ungewitter]. SCHILD.

hus(s): Interj. 1. a) *hus!* Lockruf für Enten Aa. — b) *hüss* GSA.; SCHWE., *huss use* Ar; GA.; Z, Scheuchruf, 'huss B; L, Hetzruf für Hunde.' — c) *huss*, Lock-, Treibe- und Scheuchruf für Schweine GL; Gr; GA.; Z. Syn. *gus* (Sp. 472), *has*. — 2. *huss*, Aufforderung an Menschen, hinaus (Ar; GA.; Z), aus einander (Z) zu gehen; lt Götz. *hüss, huss, husse*, Schlittenrufe BThun; GT. S. auch den Anzählspruch bei *ushin* 1 Sp. 1338. 'Huss mit üch gyleren und böttleren!' GYRENR. — 3. *huss* Ar; BStdt; GL; GStdt; SCHWE.; ZLimm., *hüss janx* aSchw, Ausruf des Ekels, Abscheus, Unwillens. *H.! die Suppe mag-ich nüd* Ar. *H.! iez löt-er wider ds Hus offeⁿ GL. H. aw^h!* pfui doch! GL; ZLimm. *H. der Tüfel!* GL; SCHWE. *Pfit h., wettige* [was für ein] *Drück!* BStdt. *Pfit Schinder h.!* JGKuhn. *A h.! das sîn wüesti Tier.* B Hist. Kal. *H. und verdammt Schw.* — 4. 'huss, Ausruf des Auspottens B; L.' — 5. *hüss* aSchw, *huss* GrPr., Ausruf des Erstaunens, der Überraschung. *H. janx! da chumnt Einer und hed bi der Hitz nu^h en Tschopen aⁿ Schw.* [Der Geldsack] *flügt uf d' Sträss und h.!* im *Nu wird er bis z' underst aberⁿ g'chert* Schw. *H.-dich, häsch-neⁿ nieneⁿ g'sehⁿ!* im *Hui* war die Erscheinung verschwunden GrPr.

Die Quantitätsunterschiede des *u* berechnen nicht zur Trennung in verschiedene WW., sondern sind wie übh. in den Interj., da der Affekt seinen Einfluss übt, unerheblich. Eher wäre die Ausscheidung eines W. mit *aⁱ* angezeigt. Zu 3 will Rochh. auch ein abgel. Vb i. S. v. pfui sagen kennen. Zu 5: Auffallend ist die Verbindung mit einem Acc.; sie ist wohl nach Analogie von Verbindungen wie *wol doch* u. dgl. zu erklären. S. noch *husch*.

Huss m.: 1. 'Unmensch, Wüterich Ar; GL; GRh. Wüstling, besonders in zotigen Gesprächen Schw.' — 2. Hussit. 'Der hauptmann und die 9 spiesse an die Hussen ryten söllent.' 1421, Bs Jahrb. Auch bei Bossa-Goldschm.

1 könnte aus der gleichlautenden Interj. substantiviert sein. Vgl. *Pfüdi* (aus *pfui di^{ch}*). In diesem Falle wäre obiger Art. in zwei zu teilen. Es kann aber auch 1 aus 2 hervorgegangen sein; vgl. *Russ* in appell. Bed. Zu der Bildung von 2 vgl. *Struss* = Anhänger von David Friedrich Strauss.

husägg: Schlittenruf ZHInw. — Vgl. *husar*, aus dem es viell. durch Verquickung mit *Kusägg* entstanden ist.

husäntig s. *us-endig* Bd I 319.

Husár: 1. leichter ungarischer Reiter. 'König Albrecht zog uf Strassburg mit einem hübschen zug, in welchem er 600 Unger oder hussären hatt, die mit dem bogen gar schnell und gwiüss warend; die hattend kein harnisch an und lange har, geflochten wie die wyber, und schnell pferd.' VAD. (ebd. 455 steht 'aber', Ungerisch *hüssiren*). — 2. Dragoner FJ. — 3. übertr., starker, mutiger Mann G. Mannweib, derbe, wilde,

barsche, aber zu männlichen Arbeiten tüchtige Weibsperson BsStdt; „BO.“ TH; Z. Syn. *Holi-hö, Pandur, Rulch, Russ, Rüter*. Auch: wilder Knabe Z. ‚Sie regierte in Küche und Stall wie ein H.‘ Stutz. Vgl. GKELLER, Z Novell. S. 152.

Bed. 2. wohl. aus der Zeit der helvetischen Republik. wo ein Corps sog. ‚Husaren‘ nach dem Muster der französischen bestand, aber von der sonstigen schweiz. Cavallerie (Dragonern) sich wenig unterschied.

Chuchi-Husar: Köchin, Küchenmagd. *Hütigstags, wo d' Ch-eⁿ in deⁿ verspieleteⁿ Töpeⁿ* [Tatzen, Händen] *es Sunneⁿschirmli wend trülleⁿ* [drehen wollen] Z (Schwzd.).

ummeⁿ-husareⁿ: wild herumfahren Z.

husar: Schlittenruf ZRfz.

Wohl nur scherzh. entstellt aus dem gleichbed. *us-har* mit Anlehnung an obiges Subst. und Vergleichung der Schnelligkeit des Schlittenfahrers mit der des Reiters. Vgl. *husagg*.

Husegge f.: Name eines früher (bis ins XVII. und XVIII.) üblich gewesenen Frauenkleidungsstückes, eine Art Mantel, Überwurf (nach ROCH. ein Leibchen, nach SULZER ein langer Rock, nach einer Z Angabe mit Kapuze, nach andern Angaben auch mit Ärmeln). Pallium, praetexta toga, stola, hussäcken, hosäcken, haussäcken, hosecken, ein langer rock oder mantel, schlenken, janken; ein eerlich frauenkleid. FRIS.; MAL. ‚Und diewyl des tröuwens so vil, kamend in einer nacht etliche ehrenwyber in hussäcken und schuben zu St Peter in Leonis [Leo Juds] haus.‘ 1574, Misc. T. ‚Ein schwarz lämmerin Belzfueter zu einer Hosäggen.‘ RCys. ‚Die jungen Frawen und Töchtern sollend die Predigen mit ihren Huseggen oder Kragenröcken als gezimmendem, rechtem Kilchenkleid besuchen.‘ Z Mand. 1636. ‚Weibermantel, Husegg, huyk, palla, cyclas, supparum.‘ RED. 1662. ‚Es seien uf die Huseggen gesetz[t] worden 30 Ellen Schnür; sei überall schlecht [einfach] usgemacht, ussert dass sy Sammet habe.‘ 1667, Z. ‚Amiculum manicatum, Janken, Huseggen.‘ DENZL. 1677; 1716 mit dem Beisatz ‚Schauben.‘ ‚Dass sie an den Sonntagen die Husegken, als eine ehrbare, alte Tracht in die Kirchen tragen.‘ Z Mand. 1685/1711. ‚Alle Huseggen-Zieraden.‘ Z Mand. 1691. ‚Weibische Husacken.‘ KIRCHENHISTORIEN. ‚[Die Weiber] tragen Achseln-Ermeln, die einer alten Kleidung, welche man Husselen genannt hat, für Tragen gedient haben.‘ DISCOURSE 1721/3. ‚Eine Frau in Kirchenhabit, Husegken genannt, der wegen seiner Kostbar- und Beschwerlichkeit in Abgang kommen.‘ SCHWEIZ. TRACHTEN-CABINET.

Die Angaben aus späterer Zeit zeigen, dass der Gegenstand im XVIII. in Abgang geraten war. Nach Gr. WB. IV 2, 1975 war das fragliche Kleidungsstück im XIV. in Frankreich aufgekommen, wozu stimmt, dass nach ROCH. die englisch-französischen Söldner, die um 1370 in die Schweiz drangen und sich auch durch lange Hosen und Spitzhüte (von denen sie ‚Gugler‘ genannt wurden) auszeichneten, dasselbe getragen haben. Es war also urspr. bei beiden Geschlechtern üblich, später nur noch beim weiblichen. Zu der franz. Herkunft der Sache stimmt auch die Etym. des Namens, von frz. *houese*, (Pferde)decke, Überkleid, Mantel, mit der roman. Ableitung *-acca*, die auch in den sinnwdrten it. *casacca* (frz. *casaque*), lange Überjacke, und *guarnacca*, Überkleid, erscheint. Schwierigkeit macht aber der schon in den ältesten Belegen auftretende Laut *e* der 2. Silbe. Genauerer über das Kleid s. Schulz 1890, 232. Vgl. noch *Hocken*.

hus(e)len, in SCH auch *-ü-*: gleiten, z. B. von einer Schlange: *Si hüselet in'n Bach abe SCH* (Schwzd.). Von runden Körpern (Kugeln, Nüssen), rollen, kollern SCH; Syn. *(abe-)riselen*. Beim Spielen von Kindern mit Nüssen wird mit einer ganz runden Nuss (genannt *Husleriⁿ*) *gehüset*, indem man dieselbe auf dem Boden rollen lässt (während beim *Spicken* eine Nuss im Bogen geworfen wird) TH. ‚Ich will eins rugelen (hüselen, schorpelen).‘ RED. 1662, beim Nüssespiel.

Das W. scheint eine Nachahmung des Geräusches eines sachte gleitenden Körpers. Vgl. ‚wuseln‘, ferner *hodlen, hudlen, hoslen*.

über-: sich überschlagen, Purzelbäume machen SCHSt.

Huseli, in L auch *Hüseli* — n.: armes Geschöpf Bs. Syn. *Hudi-Bein, Tschumperli*. *Es düreⁿ mich nummeⁿ die Chindli, die armeⁿ H., wo-n-er löt ver-verblerⁿ im Elend*. BREITENST. Kleines, schwaches, einfältiges, unbeholfenes Weib L. *Dër hed deⁿ letz Finger verbundeⁿ mit siⁿm H.* [das er geheiratet hat].

Das Subst. scheint, vom Vb *huschen* abgeleitet, zunächst den unsichern Gang eines solchen Geschöpfes zu bezeichnen. Vgl. *Hudeli*: *hudelen*.

Husi n.: 1. (auch *Hüsi* GLH.; LG.) gemeine, nachlässig gekleidete, untüchtige Weibsperson GL; LG. Schelte für ein unartiges, eingebildetes Mädchen Z rS.† — 2. Kopftuch von Frauen ZNer. — 3. (*Hüsi*) ein Stück Schleimauswurf GL. — 4. (*Hüsi*) ein unordentlicher Haufe von Steinen und Erde, z. B. auf dem Acker ZB. — 5. = *Lusi*, Lustbarkeit ZVolk. — 6. f., Gewitter. *Es git wider e H. GL*.

In Bed. 1 offenbar das Grundw. zu *Huseli*; aber 2–6 lassen sich, bes. wenn man die Analogie der Familie *Hudi* usw. bezieht, eher mit dem vorliegenden Grundbegriffe vereinigen. 3 mag das Gleitende, Schleichende bedeuten; immerhin ist zu erwägen, ob es nicht als besonderes W., wdr mit *kosten*, abzutrennen sei (vgl. *Hugele* und *Halle* für *Ch-*). 6 könnte eine mehr scherzh. Anwendung von 5 sein, wenn man nicht Verquickung mit *Gusi*, *gusten*, annehmen will.

Strumpf-Huseli n.: kleine Strumpfkugel SCH. Vgl. *Huserin* bei *huselen*.

hüseli s. *bätz* und *us-hin*.

Hüsem s. *Hüs-Erm*.

Hussem: wohlfeiler Rauchtabak ApHeris. — Nach der Stadt Husum benannt.

„Huse“ m.: Kilchen, salmo maraena media Z oS.“ Syn. *Kropf-Felchen*; s. auch *Albek* Bd I 185.

Anders bei Denzl. 1716, der das nhd. ‚Hausen‘ unter dem W. versteht.

hussen, hussnen s. *hie-uss(n)en* Bd I 560. 561.

husslen. ‚Das Husslen auf dem Altar diene zu Nichts, sei Abgötterei, die Messe bloss Gaukelei.‘ 1531, AßSCH. — Murneln, halblaut beten oder allerlei kleine Geberden machen? Vgl. *huschlen*.

huss! Ruf des Fuhrmanns zum Antreiben des Pferdes BM. — Wahrsch. das mhd. Adj. *hiuze*, munter, frisch. S. die folg. Adj. und das Vb. *hüssen* und vgl. *hünt*.

g^ehüss: stolz, selbstbewusst GG.; SCHWMA.; z. B. beim Patenstehen. *„Dër Kerl ist g. mit siner Sach, bildet sich Etwas darauf ein.“ Wer treit deⁿ Chopf so g. in d' Höchi, a^s ob di^{ch} d' Sunneⁿ obsi^{ch} zöchi?* SCHW (Schwzd.). Auch: unerschrocken. *Wenn es*

Täfer chnellt, chonnt's das G'huussist gar vergrümmen [einschüchtern] Schw. (Schwzdl.).

Mhd. nur das einf. Adj. Aber das Prefix *ge-* wird von unserer Volksspr. oft zugesetzt; s. Sp. 44.

h-*h*ü*s*: errent, ermuntert GO.

Auch bei andern Adj. wechseln *ge-* und *bes* oft; z. B. *gerast* und *berast*, *gereng* und *bereng*.

hüsseⁿ: Tiere mit Zuruf antreiben Schw.

hoppeⁿ-hüssig: stolz, brutal GG. Syn. *hoppeⁿ-müsig*. — *Hoppen*, hüpfen, als Geberde übermütiger Freunde oder hochtrabenden Gangs bezeichnend?

Gehüsel: = *Gusel* 2 (Sp. 476) Bs; Sgl. Syn. *Gerichel*.

Die Einschlebung von *h* scheint Zss. mit *huschen*, *huschen*, *rieseln*, vorauszusetzen.

„hüssi: (sehr) viel GL.“

Hasch — husch.

Vgl. auch die Gruppe *Has* usw., *Hatsch* usw.

Hasch m.: Person, die nachlässig und unsauber gekleidet einhergeht Ndw. Syn. *Häsch*.

Lautliche Nachahmung breit schleppenden Ganges, wenn nicht aus *Hatsch* entstanden.

Häsch I S (-o-); Ndw. *Häsi* GL n.: unordentliche Weibsperson. Auch dim. S.

hasch W, *haschi GL*: Lockruf an Schweine. Syn. s. bei *harsch*, *has*, *hosch*.

Hascheⁿ Hascho m. — Dim. *Haschi*, *Haschili*: Schwein W.

Schwerlich vwdt mit schles. koburg. *Haksch*, Eber, und engl. *hog*, Schwein; einfacher wird der Name des Tieres von der Interj. abgeleitet. Hinwieder scheint die Form *haschi* der Interj. aus einer Dim.-Form des Subst. entlehnt zu sein; vgl. *Gusi*, *Häsi*, *Hatschi*.

hascheⁿ: hacken, bes. Fleisch („auch Kraut“) mit dem *Haschi-Messer* auf einem Brett S. Syn. *harschen* Sp. 1635. — Von frz. *hacher*, hacken.

Häsch II n.: gehacktes Fleisch als Gericht Schw; S; Ndw.

Haschi III m.: Polizeidiener AaZof.

Haschier, -er = *Artschier* 3 Bd I 469 f.

Häsch: scherzh. gebildetes Vexierwort, in der sprw. RA.: *Mē G'schrei waⁿ H.* = mehr Geschrei als Woll W.

Wenn sich für W nach Art der benachbarten B MA. *has* als Nbf. von *hust*, *hest* nachweisen liesse (was uns aber nicht möglich ist), so würde die nur für diese RA. subst. Verbalform den wirklichen Besitz, Gewinn bedeuten.

*häs*ch, *hesch* s. *haben*.

„Häschel m.: Ohrfeige W.“ — Wie *Huscheⁿ* die rasche, klatschende Bewegung ausdrückend.

ver-häseheleⁿ: verhätscheln BHa. V. und *ver-bäschelen*.

häscheⁿ: 1. „nagen, von Mäusen Gr StAnt.“ Syn. *käschen*, *rätschen*. 2. (s) nachdrücklich, anhaltend bitten W. *Schi hät höftig g'häschot, i^{ch} soll* usw.

1 kann Nachahmung des Nagegeräusches sein, 2 (wenn es übh. das selbe W.) Übertragung des wiederholten Ansetzens beim Nagen auf zudringliches Bitten.

Häschete f.: 1. „feine Fetzchen, von Mäusen zerlegt Gr StAnt.“ 2. Zank W. Syn. *Kradete*, *Handschete*. — Bod. 2 übertragen von *haschen* 1, wie *haben*, „nagen“ und „zanken“.

er-häschen: erhaschen, erlangen, erreichen. Syn. *er-harschen*. „Sy habent den priestern die pfuonden genommen und den erben [der Stifter] wider geben, so sy iender kundent die rechten erben erhöschen.“ SICHEN 1531. „Wirt euch das schwert in Egypten e.“ 1531/48, JER.; dafür: „erhaschen.“ 1667. „Der schwanz wollt euch gon über's nest [ihr wolltet euch über euern Stand erheben], jetz hat man euern trost erhäscht.“ SBIRK 1535.

Von *erhaschen* findet sich im d. Nhd. die 3. P. Sg Präs. „erhäscht“, welcher Umlaut auf das ganze Präs. und Vb. ausgedehnt werden konnte. Übrigens entwickelt der *sch*-Laut an und für sich gerne einen (unechten) Umlaut.

heschen, *Heschi n.*: = *gluxen* 4 (Sp. 657). *Gluxi* BBe., Si. Für das Subst. auch „Heschen“ m. „Vitriolöl stillt von Stund an den H. oder das Hixen.“ JJNÜSCHELER 1608.

Hierher viell. die Stelle aus Edlib. 79, wo Rechberg zu Abyberg, der ihn mit Spottworten reizt, sagt: „Diewyl der mer teil tag [meistens] myn pferd an üwer studen hest [schnuppert, niest, wiehert?], d. h. weil wir zwei oft genug an der Grenze unserer Güter einander (zum Zweikampf) treffen (so solltest du mich nicht hier dazu reizen). Wohl wie die mehr oder weniger sinnvwdten *hischenen*, *höschen*, *jöschen*, mhd. *hischen*, *hischen* lautaachahmend; doch könnte auch Abschwächung aus *hötschen* angenommen und Letzteres als Abl. zu der guttural auslautenden Sippe *Higgi* usw. gezogen werden.

Heisch m.: 1. Gassenbettler GTa. (*Heusch*). — 2. (auch „Er-, Ge-h.“) Forderung (des Gesetzes). „Dass der commissar 6 kronen erhalten hat, doch ohne gehöschen, sunders mit willen.“ 1543, Absch. „On Christi e.“ UECKST. „Sy mit einem zimlichen geheuscht [einer anständigen Forderung] sättigen.“ 1588, ZBül. Usrichtbr. „Dass unser Fischmarkt nach Eisch versehen werde.“ 1776, Z Fischerorden.

1 ein altes, schwaches Nomen ag. (mhd. **heische*, ahd. **eisco*); vgl. Beck ndgl. 2 mhd. = gerichtliche Forderung. Das Fehlen des anl. *h* deutet auf eine sehr alte und feste Kanzleiform.

heischeⁿ GL (neben -äu-); ZDätl., sonst -äu-, bzw. -ei-, -ü-; Ptc. *g'heuschet* AP; GL; GR; TH, *g'heuscheⁿ L*; TH; Z (neben *g'heuscht*): 1. fordern, verlangen; erbitten Bs; B; GL; GR; G; SCH; S; UWE.; Z. Mit Dat. P., Acc. S. GR; TH; Z. *Ich heusch-der Nüd und gib-der Nüd L*; vgl. *ich gib-der Nüd und wensch-der Nüd Z. Tuest es — heusch-mer, was de wü^{rt}, du so^{tt}'s haⁿ, i^{ch} lügeⁿ nit*. B Hist. Kal. 1834. Mit blossem Acc. d. S., z. B. vom Kaufpreis einer Waare. *Was heuschist für dis Güethl?* GR; Z. *Mini Chind bättl^{end} nüd, si heusch^{end} nur 's Fasnechtchüechli* ZSeuz. I. S. v. erfragen: Bei den Schützungen deⁿ Schütz heuscheⁿ, den Schützen fragen, wohin er gezielt habe. Eidg. NATIONALKAL. 1884. Absolut: *z' h. haⁿ*, Schuldforderungen (ausstehen) haben Ndw. *Wenn d' Nüd mē hest, se muest h.* GR; Z. „Die fünfzig oder hundert Kronen, die man ihm geben wolle — er solle ja nur h. — kämten ihm wohl.“ GOTH. *Er isch g'fellig im H.*, von Einem, der einen übermässigen Preis fordert Bs. Unpers., bzw. mit sächl. Subj. *Es heuscht-mer's nun einmal nit* [es ist gegen meine Natur] und wenn *ich's trotzdem isseⁿ, su kunnemert es mir nit*. MWALD. 1884. *'s heuschet guet Wätter*, man kann gutes Wetter

erwarten, nämlich der Kalender prophezeit es SchNnk. ‚Mein Kaufbrief heuscht Weg da hindurch.‘ EBEL. ‚Als [wie] unser notdurft das hiesch.‘ 1474, Bs Chr. ‚So gehäust unser notdurft, dass...‘ 1476, ebd. ‚Wenn einer oder eine wyn begertend oder eischend an den wirt.‘ 1484, OFFN. Suhr. ‚Wer hö^uschet, dem git man.‘ XV., Ltr. Sag. ‚Uss höischender notturft.‘ 1518/44, Schw LB. ‚Als N. friden hiesch und gebott.‘ 1524, STRICKLER; vgl. Bd I 1277. ‚Die ich von dir begër und höusch.‘ 1531, III. ESRA; dafür: ‚heisch.‘ 1548. ‚Ich versag dir 's nit, heusch, was du wi^{lt}.‘ JBINDER 1535. ‚13 pfd gab ich den frouwen, kinden oder botten, so mir die buossen gebracht hand, dann der bruch ist, etwas zu höuschen.‘ 1543, Z Staatsarch. ‚Der Schulden hieschen s' grosse Zaal [von Bern], der Bär sich Rechts erbote.‘ HsRREBM. 1620. Mit Acc. P.: herausfordern; vorladen. ‚Der den anderen uss sinem hüs forderet und höuschet.‘ 1435, Offn. ZBinzikon. ‚Dass sy keinen burger für das landgericht eischen, laden, fordren, furtreiben.‘ MOHR, Urk. Refl., von Sachen: erforderlich werden. ‚So sich das heischt und notdurft ist.‘ G Stiftsarch. ‚[Sie haben nie die Ausfuhr verweigert] als sich das denn je hiesch nach gelegenheit der sach.‘ EDLIE. — 2. betteln, Almosen sammeln, trans. und abs. Ap; Bs; B; GL; GR; G; SCH; Th; Z. Vgl. gilen Sp. 212. Darf ich ech äi [auch] es pur Santne h.? Mer went äi Eppes für ech bëtter; mer sind äi armi U (formelhaft). Wer arm isch und Öppis heuscht, isch eⁿ Bettler, da bist ekeiⁿ Mäs eⁿ Fudeⁿ ab [das ist eine ausgemachte Sache]. MWALD. 1880. In K. tüon nun [nur] Dri 's Brot kaufen, die Andre tüon 's h., Schimpfrede auf ein verarmtes Dorf Gr. Händ-er g'heuscher, das-er-mer esovil Münz (Röts, Chupfer) heiⁿbringet? Th; Z. In BGU. wollen die Bettler für ihr Treiben nicht den Namen ‚betteln‘ gelten lassen, sondern nur h. Aber anderswo gilt dieser Unterschied nicht: Es ist gad wie bëtlet und Brod g'heuschet, d. h. ziemlich das Selbe Ap. Es chunnt uf Eiⁿs use, 's isch eⁿ Düfel, (gäb) bëtten oder Brod heuscherⁿ Bs; S. Auch: vom Bettel leben, wofür aber meist gaⁿ h. (gär) B; GR; L; Th; UWE.; Z. Mir Frau wott hüt geⁿ h. STUTZ. Er muess afg goⁿ h. (so arm ist er) L. Er schickt sini Chind goⁿ h. Z. ‚Es sint etlicher, der über syn wyb oder über ein andern menschen statt [stellvertretend] heischet.‘ 1430/40, Bs Chr. ‚Schenkt man inen [den Vögeln] etwas, höuschend sy nit weiter.‘ VOGELB. 1557. ‚Dass wir von euwer philosophy höuschen und bettlen müs-sind.‘ Z Bib. 1560. ‚Mendicare, bëtten, das allmuosen höuschen.‘ FRIS; MAL. ‚Ich gieng gon heischen.‘ THPLATT. 1572 [während seine Kameraden singend herumzogen]. ‚Beide giengen gen heuschen, d. h. waren Bettler. TAUFB. Zoll. 1616. ‚Wann ein Bettler um Gottes willen ein Almosen heischet.‘ ULRICH 1727. ‚Niemand soll heuschen und betteln [sondern sich mit seinem regelmässigen Almosen begnügen].‘ Z Ges. 1757.

Mhd. *heischen*, fragen; fordern. Das Vb war urspr. schwach (ahd. *hiscen*), wurde aber mhd. auch stark, nach Analogie des ähnlich lautenden und auch begriffsverwandten ‚heissen‘, von dem es wahrsch. auch den Anlaut *h* annahm und mit dem es zuweilen verwechselt zu sein scheint (1417, Geschfo. Ges.; G Stiftsarch.; Salat). Vgl. auch *an-heischig*. In der ä. Spr. ist die starke Form (in Bed. 1) noch vorwiegend und der Anlaut ohne *h* kommt bis gegen Ende des XV. vor. Der Übergang von *ri* in *au* vor *sch* tauch *tsch*,

z. B. *Bäutsche*, Peitsche), wie vor *f* und *pf* (z. B. *gäufereⁿ*, *Säuⁿfeⁿ*), ist fast regelmässig.

ab-heischeⁿ: Trennung verlangen. ‚[Mehrere Städte wurden von Seiten des Reiches] abgeheuschen, sich von Swyzer stand zue kèren.‘ c. 1500. Refl.: ‚Rott-wyl iesch sich ab‘, sagte sich los. JLENZ c. 1500. Ab-verlangen. XVII., BIRL. B Arzneib. — über-: zu viel fordern, einen zu hohen Preis für eine Waare im Handel GR; Th; Z; auch mit Acc. P. GR. — üf-: 1. im Tauschhandel Etwas dazu oder mehr verlangen, z. B.: Ich gib-dr min Hobi für diⁿ Zit-Chue; was heuschist üf? GR; Th. — 2. aufnehmen. ‚Es wäre wünschbar, wenn die von Freiburg eine Botschaft zu denen von Bern abordnen würden, damit sie wüssten, welche Orte jene ufgehöuschen.‘ 1536, Absch. — an-: abs., ein Anliegen, Ansuchen äussern. ‚Wilh. Ziegler ist synes anhöuschens der pfuend halben für die spitalpfleger gewisen.‘ 1546, Sch Ratsprot. Mit Acc. P.: anbetteln. ‚Heimsche oder frömbde personen söllend vor oder in den hüseren nit bettlen oder jemants anhöuschen.‘ 1525, EGLI, Act. Mit Dat. P., Einem anliegen, eine Forderung an ihn stellen. ‚Jetz eischen sie mir aber an.‘ 1531, BRIEF eines Landvogts im Th. Mit Dat. P. und Acc. S., von Einem Etwas verlangen. ‚Dass nieman den anderen uf den selben tag gelt anäschen soll.‘ Ap LB. 1409. ‚Weil man ihnen Hühner und Fälle anheische.‘ 1527, Absch. ‚[Der Gläubiger soll] dem Schuldner die Schuld a., ehe er ihm die Schätzer führe.‘ GRKlosters LB. — ineⁿ - s. Brüt. — ent-: vor ein Gericht fordern? ‚N. wird befreyet, dass man sine lüt nirgends beklagen, laden noch enthöuschen möge.‘ RÜEGER 1606. — er-: 1. mit pers. Subj. ‚erbetteln.‘ — 2. mit sachl. Subj. (meist ‚Not‘) wie nhd. ‚Uss erheuschender notdurft.‘ 1531, STRICKL. ‚Uss erhöschung trängender not.‘ ebd. ‚Je nach der noturft gestalt und erhöschung.‘ VAD. — 3. refl. ‚Dennach tuon, als sich der notturft nach erhiesche.‘ COPIE-B. Wyl. ‚Zuo ross oder zuo fuoss, wie sich das erhöuschet, nach gelegenheit der sach.‘ WURTSISEN. — üs-: kleinlich kritisieren GRPr. Vgl. ushin-h. D's Ushäuscha, d' Räuschi und d' Rezenti tüend in derega Sacha selter guet GRPr. (Schwzd.).

useⁿ-, usser-: auf einen Verweis, ungeachtet der Berechtigung desselben, trotzig antworten, als ob man Unrecht erlitt. ‚AA; B; VO.; S.‘ Vgl. üfbegëren. ‚Provocare alqm; litem intendere.‘ Id. B; pochen, gross tun GR; U. Mit Etwas nicht zufrieden sein, mehr fordern. ebd. Eine Frau, die einen ordentlichen Mann hat, brücht Nüd usser z' h. GR (Tsch.). ‚Gleich als da man mit zorn wider herus höuschet.‘ 1531, Jes.; dafür: ‚widergiltet seinen feinden.‘ 1548.

Eig. einen Überschuss, den man beim Kaufen bezahlt hatte, zurückverlangen, was dann auf ungerechte Forderungen übertragen wurde; s. ushin Sp. 1339, Useⁿ-Gelt Sp. 246.

Rappen-: das Betteln kleiner Almosen. ‚Verbot wegen dem ungestümen Nachlaufen und sogenannten Rappenheischen der Kindern gegen Reisende.‘ Bs Mand. 1771. — Schwaben-: das Anbetteln von sog. Schwaben, die nach Einsiedeln pilgern oder von dort zurückkommen ZO. Vgl. Schwaben-Götzli Sp. 581.

Heischer m.: Bettler BSchw.; F. Vgl. Gutzler. D' Höscher hē nit völl Dauch [haben nicht viel Dank] F. Bittender, Ansprecher übh. ‚Ob gleich der Hunger ein uberlögner Ansprecher oder Häuscher ist.‘ JRHOFMSTR

1645. „Die Armen sind Gottes Henseher.“ SALLOGE B
1676. *Henseher* auch Familienn. Ar.

Stür-: Steuereinzieher. „N. ist verfallen dryfalti buess, um das er die st. beschelkt [beschimpft, gescholten] hat.“ XVI. MESTERM.

Brüeder-Häuschi m., -Häuscheri f.: bettelnd der Pilger, bzw. Pilgerin ZO. — *Brüeder* = Bettler.

an-heissig: bittend. *Er het sich achüschig g'macht*, sich bei einer Behörde um Unterstützung angemeldet AALenzh. Ueedeutung des schriftdeutschen Wortes, welches selbst aus ‚anheissig‘ entstellt ist.

Hiseh(i) GrRh., **Hitsch(i)** GrD., Pr.: Christian. Zunächst aus *Christ*, dann *Chriseh*, *Chiseh*.

hischenen (auch -inu): 1. wiehern W. Syn. *hirschlen* und s. u. *hühenen*. — 2. einfältig, erzwungen gleichgültig lachen W.

1 Lautnachahmung. Nahe vwdt ist *hischen*, schluchzen. Zu 2 vgl. nhd. ‚hi-hi‘ als Interj. des Lachens, ‚wieherndes‘ Gelächter, und lat. *echinnare*: *hinnere*.

hoseh! Lockruf an Schweine L. Syn. *gus*, *hos*, *hasch*, *huseh*, *hotz*.

hösch²e, **hoscho**, **hoscha**: 1. Ruf eines vor der Türe Stehenden und Klopfenden um Einlass oder Gehör AA; GL; auch combinirt mit den Synn. *heda*! *holla*! Die Antwort lautet: *in d' Stube*! AA. ‚Hoscha! Hoscha! tund uff die tür!‘ 1539, GSCHERER. ‚Hoscha, hoscha, Gret, tue mir ufl!‘ 1548, RMAN. ‚Hofmeister klopfet am frowenzimmer: Hoscha, ist niemands da, der fürhar gange?‘ AAL 1549. ‚Heus vos! aperite hoc! hola, hoscha, tuond auf!‘ FRIS.; MAL. ‚Hoscha, wirtin, wo bist?‘ RSCHMID 1579. — 2. Gruss eines Eintretenden: *h!*! *h!*! AA. — 3. Aufruf übh. B; GL; Th. *Holle, holle, hosche, d' Bueben um en Grosche*, *d' Meitli um en Flügedreck* Th (Pupik.). ‚Hoscha, jr kriegslüt!‘ NMAN. Saul: ‚Hoscha, wo seind meine trabanten?‘ HOLZWART 1571. Goliath: ‚Hoscha, ir groben, tollen leut!‘ ebd. ‚Hoscha, hoscha, was tuot das bedeuten!‘ SCHERTW. 1579. ‚Holla, hoscha, heus, ehodum.‘ RED. 1662.

Die ä. Form ‚hoscha!‘ erscheint später entw. mit Übergang des *a* in *o* (s. Bd I 23) oder mit Verkürzung desselben in stumpfes *e*: *a* ist das Bd I 2 angeführte Suffix. Statt *hoscho*! erscheint auch *hosche-ho*! Sp. 859. Statt ‚hoscha!‘ erscheint einmal auch ‚hossa!‘, vielleicht eine Mischung von ‚hoscha!‘ und ‚hussa!‘. ‚Klopfet an und spricht: Hossa, hossa, liebe Fründ, stand etwar uf.‘ GGothh. 1619.

hosche¹ I: 1. klopfen, an eine Türe pochen, um Einlass zu begehren Bs; B; GL; W. „Oft mit dem Ruf *hosche(-hō)* verbunden.“ Auch: von Weitem anrufen B, und dann syn. mit *hubitschen*, *höpen*, *hüpen*. ‚Es hoschet‘, man klopfet an der Türe. GOTTH. ‚An die Türe hoschen und doppeln.‘ ebd. ‚Die jungen Bursche hoscheten des Nachts an Elsis Fenster und sagten ihre Sprüche her.‘ ebd. Vgl. das klassische Volkslied von Kuhn: *Hoscho, Eisi, lä-mi ine!* — 2. durchwalken BE. Syn. *klopfen*. Vgl. *ab-*, *ver-h*.

ab-: durchprügeln, körperlich züchtigen B (Gotth.). — **a-**: 1. anklopfen AAStauf.; Bs (Spreng); BE. Auch i. S. v. ein Anliegen, eine Bitte um Unterstützung vorbringen AAL. *Nit emol Verwandti brücher dort a-z'hosche, oder si müese mit länger Nase ab-zieh*. HORST. *Er het 's Glück g'har, im Chorherrestift*

a' Hosche und d' Herre het g'halte, was si ersproche het. SCHULD. 2. barsch anreden AAAarb. *ver-*: durchprügeln B.

„höschele“ I: leise klopfen, bes. aber bei Jmd auf den Busch klopfen, d. h. leise erinnern, bitten, nachforschen B. Syn. auf die Stauden schlagen, umwerfen. Auch *an-h*. BM.

Hosch²ele f.: Ball. Roem. Sonst *Hosche¹-Ballen*.

hösch²ele¹: 1. mit dem Ball spielen, indem man ihn aufwirft GT. (ö); Z. Übh. „sachte werfen GL“; rütteln, aufwerfen G. Ein kleines Kind spielend auf, in den Armen hin und her werfen Z. Dim. *höschelen*. — 2. übertr. auf Worte: *use¹-h*, „Etw. artig heraus-sagen AAF.“; mit gutmütigem, stossweisem Lachen begleitet ZS. Syn. *use¹-höschele*. *Mer verstöt e¹ doch fast nüd, er tuet jo d' Wort nu¹ so here¹ höschele* ZO. (ä'), von nachlässiger Ausspr.

2 scheint auf der Vergleichung der Worte mit Spielbällen zu beruhen; vgl. *use¹-trole¹*, doch auch nürnb. ‚hoschen‘, gleiten; änhd. auch: sachte hervorkommen, hinweggehen; vgl. ‚huschen‘.

hösch²e¹ II: 1. Etw. (leicht) in die Höhe werfen, z. B. einen Ball Z, die Kegelkugel in einem hohen Bogen GL (ö); Z; Etw. auf besondere Art schwingen, z. B. ein Kind, das man unter den Armen gefasst hat „AAF.“; ZLunn., S. Syn. *hotschelen*. Auch Erdäpfel im Zuber oder in der Pfanne rütteln, eig. wie Bälle aufwerfen GG.; Syn. *wannen*. ‚Von Hand zu Hand die Ballen ein anderen zu Gefallen h. umb ihren Gwünn.‘ JCWEISSEN. 1679. — 2. *durchenand h.*, durcheinander werfen BBe. Syn. *heuwen*.

hoschle¹: (auf-)schütteln G.

höschele¹: Dim. zu *hoschele¹*; rütteln G; schütteln, Geldstücke oder Hosenknöpfe in der Hand, um sie dann hinzuwerfen und zu sehen, was obenauf liegt GS.; Schw; vgl. *förmelen*, *tözteln*. Sachte aufschütteln, aufwerfen, z. B. ein Kind GL.

über-: 1. nach längerem Zurückhalten oder Kichern in Lachen ausbrechen, bes. von Kindern. *Überhöschelet lache¹* Z. — 2. umschlagen? ‚Ortsfremde haben immer gewisser Zaubermittel vonnöten, bis sie's so weit gebracht, dass sie als Ortsfreunde gelten mögen; oder wenn sie nicht etwa gar überhöscheln und als Ortsfeinde angeschächt [scheel angesehen] werden wollen.‘ JSENN. — 3. *überhöschelet*, übergeschnappt, verrückt. *Du bist goppel ü!* zu Einem, der etwas Törichtes gesagt hat ZO.

Alle Bedd. scheinen auf der Grundanschauung ‚überwerfen, über ein Mass oder eine Grenze hinaus fallen‘, zu beruhen; ‚überwerfen‘ selbst hat auch die Bed. ‚verrückt machen‘.

höschle¹: Getreide aufschütten GSA.

ver-hösche¹: durch Unordentlichkeit verlieren, verschleppen BBurgd. Syn. *verschuggelen*, *verschleipfen*. 's *Gras v.*, unachtsam zertreten AA.

Für Aa könnte *a* statt *a* stehen und es wäre zu vgl. *Hatsch* f., nachlässige, unordentliche Weibsperson, da *t* vor *sch* oft eingeschoben wird, z. B. *hotschen* neben *hoschen*, oder *haschen*, zerhacken. Aber für das B Wort wird *höschen* i. S. v. hin und her werfen anzunehmen sein.

Hoschete¹: zertretener Rasen AABb.

Hosche¹ f.: unsäuberliche, unordentliche Weibsperson GrRh. Vgl. *Huttsche¹* oder *Huttsch*.

hoscheⁿ III: glucksen, schluchzen BU. (Zyro). Syn. *höschen, heschen, hi(g)schen*.

Dieses Vb konnte zwar durch den Mittelbegriff des Anoder Aufstossens mit *hoscheⁿ* I und II zur Not noch vereinigt werden und scheint allerdings von denselben beeinflusst zu sein; aber sein Vocal ist doch urspr. *ö*, bzw. *e*; s. *höschen*.

Hösch „Gr.“ GG., S., T.; SCHWMA., *Ösch* GTa., *Höscheⁿ* „Gr.; GT.“, *Höcher* GRChur, Mai., Pr.; GSA., „*Höschelerⁿ*“ — m., „*Höshi*, *Höshi* BO.“, *Öshi* B — n., *Höschⁿi* f. GR: 1. = *Gluser* Sp. 657. aaOO. Syn. *Hiri*, *Joscher*. — 2. Magenaufstossen, Rülpsen GdPr.; GTa. Syn. *Hotscher*, *Joscher*. — *Höscheler* geht auf eine dim. Verbalform zurück.

Trüe-Hoscher: Rülpsen während des Essens, im Volksglauben als ein Zeichen, dass man körperlich gedeihe (*trüeje*), angesehen GRMai.

höscheⁿ AA (Rochh.); BO.; GL; GR; GS., T. *höschereⁿ* GRMai., „*höshezenⁿ*.“ DENZL. 1677; 1716 = *gluxen* 4. Syn. *hächsen, heschen, hoschen, hixen, jöschchen*. [Diese Pflanze] stillet das undüuwen, das höschen.“ TIERB. 1563.

Hoschet s. *Hof-Statt*.

hösch: leicht angetrunken B. — II. = *ho-isch*, zu *hoch* (+ *isch*).

„husch“: Ausruf von Verachtung und Abscheu U;“ Syn. *hu*.

hüsch! Interj. 1. schnell fort! Schreckruf an kleine Kinder Z. Auch am Schluss eines Spielreims zu einem Ringelreihen: *Si sitzeⁿd under-em Holderbusch und mached alli husch, h., h.!* worauf die Kinder sich schnell niederduckten, als ob sie verschwänden TH; Z; s. *huschen* 3. Zu- oder Nachruf an eine Weibsperson, welche in Eile od. Zorn vorbeirennet W; s. *huschen* 2. 2. Lockruf an Schweine BSi.; „W (auch *huschi*)“; um sie aufstehen zu machen B (Gotth.); um sie zu scheuchen L. Vgl. *gus! has, huss, hüsche* und *husch*.

Husch „m.“ u. f. Z, **Huscheⁿ** I f. AA; AP; BS; B; „GR.“ GSA.; SCH; SCHW; S; TH; Z: Schlag mit der flachen Hand, meist an den Kopf, Ohrfeige. aaOO. Auch auf den Rücken TaTäg. Pl. Schläge übh. *Eiⁿem cⁿ H. längeⁿ, ziehⁿ* [versetzen] Bs. *Ich möcht-mer selber Hoscheⁿ gēⁿ*. FEURER. ‚Willst Huschen, du Nichtsnutz? hock schnell an's Spülerad oder ich läng dir eine!‘ BREITENST. ‚Dann husch! gab es Huschen über das rechte und linke Ohr.‘ ebd. ‚Er war ein Kürisier, nahm ein, teilt aus viel guter Huschen.‘ FUHRMANNSLIED auf der Weinstrasse. ‚Es sind etlich so frevel, dass sy gedörftind huschen begeren [Ohrfeigen wetten], ir wellind die mess widerum ufrichten.‘ 1532, EGLI, Act. ‚Die Hurre, Husch, Wäffling, Tasche, Waffel, alapa, colaphus, pugnus.‘ RED. 1662. Synn. *Flangge, Gusche, Hurre, Wasche*.

Das W. ist auch in andern deutschen MAA. bekannt (s. Fromm. VI 132, 19; Schm. 1² 1185) und bezeichnet die schnelle Bewegung.

Nacht-: = *N-Figgi* Bd I 713 AA Bb. Syn. *N-Lätsch*, *-Letzi*, *-Putsch*, *-Reusch*, *-Seckli*, *-Schick*, *-Schletzi*, *-Decki*, *-Tuschleⁿ*, *-Tätsch*, *-Tätzli*, *-Tschiggi*, *-Tschäppi*, *-Watscheⁿ*, *-Zipfel*.

Huscheⁿ II f.: 1. schnelle, auch verschmitzte Weibsperson B (Zyro). — 2. schmutziges, unordent-

liches Weib, Pfuscherin GRV. (*š*¹); W (*š*²); auch: Schwein GRV. Auch *Hutsche* u. *Huschi*. Zu *huschen* 2.

2 als Bezeichnung einer Weibsperson könnte wohl vom Vb. *huschen* 2 abgeleitet werden; doch weist die Nebenbed. ‚Schwein‘, welche die ursprüngliche gewesen sein dürfte, auf Abl. von der Interj. *husch* 2. Vgl. immerhin *Hoscheⁿ*. Die Ausspr. *š*¹ kann, wie bei *huscheⁿ*, bloss zufällige lokale Abschwächung sein, und übh. ist bei Interj. und deren Abbl. Wechsel der Intonationsstufe wie der Quantität unerheblich. Vgl. *Huschi*.

huscheⁿ: 1. beohrfeigen AA Fri.; BsL.; B (Gotth.); „GR.“ GMels (-ü-), Sa.; „SCH; S; Z.“; auch: zausen B. ‚Sie möchte so Einen h. und ohrfeigen.‘ GOTTH. Dazu mit Verstärkung des Begriffs: *us-h*. AA oEhr., *ver-h*. SCHNk., Schl.; „UUR.“; Syn. *vertätschen*. — 2. ein Geschäft übereilt, unordentlich verrichten W (*š*¹ u. *š*²). ‚Wirren, in Unordnung bringen, wie z. B. verschiedene Kleidungsstücke unter einander werfen UUR.“ Vgl. *Huscheⁿ* II 2. — 3. sich niederducken, *husch* machen i. S. v. *husch* 1. ‚Ein drehender Kreis von Kindern, der zeitweise huschet‘ GSev.

Huschi n.: 1. unordentlich gekleidetes kleines Kind GL; ein solches Weib GL; GA.; SCHW; S (*Hü¹i*); Zg; Syn. *Hurschi*, *Schlamp*, *Schlangg*. — 2. *Hü²i*, Kosew., *Husch¹eli* ein solches für ein kleines Kind SCHW.

Die beiden Bedd. lassen sich zur Not vereinigen, wenn die unordentliche Kleidung der Hauptbegriff ist. Vgl. *Husche* II. Spst erinnert *Huscheli* mit *š*¹ an das syn. *Huseli*.

über-huschleⁿ: oberflächlich bearbeiten GR Ldq.

husch¹e: Treibruf an Vieh GR Spl.

hüscheli s. *uscheli* Bd I 570.

hüsch! Treibruf an Schweine SCHNk. Vgl. *husch* 2.

Das *ü* hier viell. aus dem allg. Treibruf *hü!* herübergenommen.

hüschelen: leise reden BStdt. Syn. *lisen*. — Wahrsch. eine Nbf. zu *chuschelen*.

hüsch(1)en^s *hüsen* (zu *Hus*).

Hoschget: Thymian. thymus. MÜHLB. — Verderbt aus dem syn. *Chostez*.

Höse f.: = *Häs* 6, *Hösche* WV. — Alle 3 Ausdr. aus frz. *houisse* entstellt.

Hasp — husp.

Hasp BHa., **Haspeⁿ** „B; L.“ Ndw; „Zg“ — f.: „Strähne, z. B. Garn.“ Syn. *Hasp(1)ete*. ‚Portio fili, quantum girgillus continet‘ BHa. (Id. B.). Dim. *Häspeli* U, *Häspeli* Ndw, als Mass für Garn, Seide. — Mhd. *haspe* f., *Haspel*.

Haspel m.: 1. a) das bekannte Gerät zum Ab- oder Aufwinden von Garn; in GR unterschieden von *Garn-Krü^z*. Von der Spindel wird das Garn am H. in *Schnellern* zu Strängen aufgewunden TH. Der H. hielt $\frac{1}{4}$ Ellen (105 cm) im Umfang. Die Länge der *Schneller* betrug 2000 *Haspel-Umgänge* (ABürkli). GL bringt die Beschaffenheit der *Schneller* und des H-s in Anregung; es sollen auf 1 Schn. wenigstens 1000 Fäden gehen. 1796, Absch. ‚Das passt zusammen wie der H. in einen Geldseckel.‘ SUTERM. *Häspeli*

wurden noch vor 30 Jahren nebst andern Hausgeräth auf der Strasse mitgetragen Z. 'Mein Garm liege im Arrest wegen zu kurzen Haspeln.' UBRÄGG 1789.

b) zum Aufwinden der Schläuche einer Feuerspritze Z. — c) zum Aufziehen von Garben auf den Boden der Scheune S NA.; Z (*Garben-H.*). Syn. *Flaschen-Zug*. d) zum Heraufziehen von Wagen auf steilen Strassen, z. B. in der *Haspel-Kluse* am Hauenstein. — e) in Bergwerken. 'Sie arbeitend wie die berglüt, trybend den haspel umbher.' LLAV. 1569, = 'die Räder.' 1670. — f) in Gefängnissen. Verbrecher wurden im *Bloch* [Gefängniß], auf einem Knebel sitzend, mit einem H. heraufgewunden. LIEBENAU 1881. — g) = *Wind-H.* 1. — h) bildlich (von Machinationen der päpstlichen Curie). 'Den römischen H. fein recht schieben können.' GOLIATH 1741. — 2. Mensch, der unordentlich und leichtfertig arbeitet, Springinsfeld Ar; 'L.' GWA.; Sen; Th; W. Syn. *Wind-H.* 2, *Haspli*; *Gaspel*, *Gispel*, *Häspeli*, Kosewort für eine junge, spielende Katze Z. Früher auch Personenn. (Klagelied des Haspels von Constanx 1356. TOBL. VL. I S. XXI u.). — 3. *Häspeli*, Name des Teufels L (Kal. 1870). — 4. bildl., Hinderniss, Unordnung. 'Darnit kein h. under dem zug und in herbergen wurde.' UMEY. Chron. 'Invertere negotium, verworsten, verwirren, einen h. darein werfen. Ut non habeat aliquid morae, das es nit etwas hindernuss habe, das nit etwas h-s darinn seige.' FRIS. Ähnlich HOSPIN. 1683, 236. 'Es ist der Oberkeit nicht lieb, wann es Häspel gibt und Hindernussen in die Sach kommen.' FWYSS 1673.

Mhd. in Bed. 1 a. Bed. 3 viell., weil der Teufel allerlei Verwirrung, auch im Kleinen, stiftet. Bed. 4 ist auffallend, da nicht das Gerät selbst, sondern das an ihm befindliche Garn leicht in Verwirrung gerät oder verwickelte Stellen enthält. Ein entstellter und offenbar auf das Gerät gedeuteter Rest der bildl. RA. scheint in der scherzhaften Interpolation des bekannten Liedes 'Freut euch des Lebens' vorzukommen, wenn nach jenen Worten eingeschaltet wird: 'Oder ich mach' die H. in s' G'sicht!'

Under-, meist im Pl. (-*Häspel* oder -*He'spel*): ein kürzerer Umgang des Garns, ein Fehler, der beim Haspeln entsteht, wenn man etwa den Faden über ein oder mehrere 'Hörnchen' hinunter gleiten lässt; beim Zetteln, wenn man an dem Rahmen den Faden am un-rechten Zapfen einhängt, was zur Folge hat, dass einzelne Gänge zu kurz oder zu lang geraten und den Weber stören Z. Bildl.: Schwierigkeiten, Hindernisse, Ränke. U. *machen*, dgl. stiften, heimlich entgegenwirken Z. S. *Under-Häspelig*. 'Des bapsts geschrift und recht legt sy [die Gevatterschaft] zu ein u. [für die Ehe] yn.' ZWINGLI. S. noch *Gefetz* Bd I 1149. — Für: 1. Vorrichtung, um Feuerlärm zu machen, eine Art Schnarre oder Klapper B. *Lang vorhör, ob der Wächter uf-em Turm endlich der F. het la' ertöne*. BÄRI 1886. — 2. persönl., Jmd., der Lärm macht B. — Fleisch-: drehbare Vorrichtung im *Fleisch-Häseli*, s. d. — Chilche-: Vorrichtung, mit welcher am Charfreitag statt mit Glocken das Zeichen zum Gottesdienst gegeben wird, bestehend aus einer leeren Truhe, auf welcher 4 bis 6 Hämmer aufgespannt sind, welche durch einen Haspel mit breiten Zähnen gehoben der Reihe nach auf den Boden schlagend einen starken Schall erzeugen S. Syn. *Charfritag-Fabilla* Bd I 635. — Chlepf-: H. mit einer Vorrichtung, welche nach je 100 Umgängen ein hörbares Zeichen gibt S (Schild).

Syn. *Schnell(er)-H.* — Krüz-: kreuzförmiger, d. h. vierteiliger H.? '1 Kr.-Haspeln in der Stuben.' 1571, Z Inv. — Luft-: schwierige und doch nichtige Streitfrage? 'Hohe und spitze fragen und luflhaspel trage man den kinden nit für.' HBULL. 1540. Vgl. 'Luft-gespinnst, -Schloss.' — Baue-: H., um Baumwollengarn zu spinnen? SchSt. — Präbli-: H. zu Seidenproben Z. — Schnell- Now, Schneller- 'B; LE.;' ZS. = *Chlepf-H.* — Schnüer-: kleiner Rahmen mit Handhabe, auf welchen die Zimmerleute ihre Schnur aufwickeln, und welcher gewöhnlich in einem Schwärze enthaltenden Tröglein ruht Th; Z.

Wider-: Gegner, Widersacher. 'Joannis, der ist gsyn ein w. ewerer muerer.' AAL 1549. Schmitz nach 'Widerspiel' gebildet zu sein; doch vgl. auch *Under-H.*

Wind-: 1. a) Rad oder Kreuz mit Flügeln, an einem Stiel befestigt und drehbar um einen Stift, so dass es in kreisende Bewegung gerät, wenn man damit dem Wind entgegenläuft; Kinderspielzeug Ar; Z. Syn. *Flügelr.* — b) eine ähnliche Vorrichtung, auf Bäumen oder Stangen angebracht, so dass sie anzeigt, wann und wie der Wind geht Ar; Z. *Der W. rasslet uf-em Nussbaum*. STUTZ. — c) rundes Blechscheibchen, in viele schief gestellte Flügeln zerschlitzt und in Fensterscheiben zur Lüftung angebracht Z. — d) H. in dem Windkasten der zum Reinigen des Getreides dienenden Maschine AA; Z. — 2. persönl. = *Haspel* 2 Ar; Th; Z. Syn. *Schutz-Gatter*, *Schiess-in-Hag*. 'Unruhige Köpfe oder Windhäspel.' ZELLW. 'Der Wind blast zu allen Zeiten gleich, auch in den Windbeutel, Windköpfen, Windhäspeln.' UBRÄGG. 1787. — Zug-: zugwällen, damit man die fass aus dem keller hasplet oder zücht, sucula.' MAL.

haspeⁿ: haspeln GL. *Säg, haspist oder hürschist, schlafist oder wachist?* B Kiltspruch. Getreide reinigen, mit dem *Wind-H.*: 'Mit dem Rüten und mit dem H. magst du dich g'mühen, wie es noch Keiner gemacht hat.' GORTH.

Haspette f.: ein Mass Garn, Strang, Strähne, von 1—200 Umgängen S. *Die fülsti Spinneren sell z' Wich-nacht 20 H. g'spinnen ha.* SCHULB. Dim. *Häspetti*: kleine Strähne UW; Syn. *Strängli*.

Haspi f.: = dem Vor. B oHa. (Zyro).

haspleⁿ: 1. wie nhd., gesponnenes Garn von der Spule auf den Haspel abwinden. 'Die Bölz oder Pfeile werden in einem Kistlein an einem über die Lindmat gespannten Seil zuruck gehasplet.' JEEscher 1692. Übertr.: 'Ein Kind, welches ganz und gar von seiner Geburt her die Füßlein über einander gehasplet gehabt und auf dem äusseren Knödlein stunde.' FWÜRZ 1634. — 2. schnelle Bewegungen durch einander oder hin und her machen L (Ineichen). 'In der Weinfüchte tanzen, da Weib und Mann durch ein-anderen h., gumpen und springen.' JWIRZ 1650. 'In der Stuben haben viel Schatten herum gefisperet und gehasplet.' WASTERKING. Proc. 1701. 'Er habe ein wunderlich H. vom Liecht in ihrer Stuben herum gesehen.' ebd. S. noch *gisplen* Sp. 482. — 3. eifertig, unordentlich reden oder arbeiten; tr., eine Sache verwirren Ar; Bs; B (Zyro); GL; L; UWE.; W; ZO.; *under-* oder *dur'chenand* h. Ar; B; UWE.; W; ZO. 'Also hasplend s' [die Geistlichen] umb in psalmen, [wir] verstond s' minder denn die schwalmen.' UECKST., Rychst.

ab-, abeⁿ-. eine Rede, ein Gebet hastig, mechanisch hersagen, herunterleiern Bs; B; GL; TH; UWE.; Z. — über-: Etwas geschwind überlesen, übersehen, abtun TH; Z. — „useⁿ-. refl., sich auf eine gute Manier (aus einer verwickelten Sache oder Lage) herausziehen L.“ — ver-: verwickeln. [Der Reiter ist] die lang Stögen, an synen Sporen verhaspelt, hinabgefallen. 1593, JOSMALER.

Haspleteⁿ f.: 1. Strähne AA; L; UWE. Abgeteiltes Gebund gehaspelten Garnes SCH (Kirchh.). Ich lönⁿ-der kēⁿ H. nōⁿ, sagt die Mutter zu der Tochter beim Herannahen der Fronfastenzeit, wo die gespenstische ‚Sträggele‘ die Spinnarbeit nachzusehen kommt. HÄFLIGER. Bildl. (Eim) in d' H. choⁿ, in die Quere kommen, Jmdem in sein Gebiet störend eingreifen SCHWE. Syn. in's Gäu. — 2. verworrene Rede UWE.; „verwickeltes Geschäft L“; eilfertiges Tun; Gewirr AP; Z.

Haspli m.: = Haspel 2 L; GW.; Z. Syn. Zwaspli.

hasplig: eilfertig, flüchtig, hastig; leicht beweglich AP; GWA.; SCH; U. Syn. gablig.

Häspeⁿ m.: Haspel GLK.

häspeⁿ: haspeln GL.

Under-Hespleteⁿ f.: Coll. zu Underhaspel. Vgl. auch Under-Häsping.

Häsping m.: = Under-Haspel im eig. u. bildl. S. B; „Vw“. Syn. Esel. ‚Nodus girgillo factus.‘ Id. B. „Es ist noch ein H. darin L.“ Eⁿem eⁿ H. in d' Sach macheⁿ, z. B. in einer Heiratsangelegenheit B (Zyro); ‚tricus implicare rem.‘ Id. B. ‚Einen häuslichen H. haben‘, von Eheleuten, mit einander schmollen. POSTHEIRI. ‚Der H. zwischen dem Gross-Türken und dem kleinen Griechenkönig.‘ NDW Volksbl. 1869. Mit-emeⁿ muctwilligeⁿ Buch sell's Tilli einisch en H. überchoⁿ haⁿ, Strit weg-emeⁿ Blüemli. BWYSS 1887.

Under-: ebenso AA. ‚Ich verman üch, das' ir üch wol umbsēhind, damit der tüfel nit etwan einen u. ynzettle, durch den ir in irrtum fallind.‘ ZWINGLI.

Hospel m. — Pl. Hospleⁿ: Frosch GR ObS. — Mit Umstellung statt Hospel; s. Hopsger Sp. 1495.

Hospes, Hospis m.: 1. wunderlicher Kauz AA Fri; SCHSt. — 2. junger Mann, der sich präsentieren will, oder der wirklich Etwas vorstellt GStdt †.

Das lat. hospes, wie das entsprechende deutsche W. ‚Gast‘ und wie Gotti. ‚Heiliger‘ u. A. zunächst als subst. Stütze für einen adj. Begriff gebraucht. i statt e, um die fremde Endung des W. durch eine der Volksspr. geläufige zu ersetzen.

hüspereⁿ: ein schwere Last ziehendes Pferd antreiben BoAA. — Nbf. zu husteren.

Hast — hust.

Hast m.: = nhd. Hast f. Im H., in der Eile BM. ‚Eben wenn am meisten Arbeit ist, so bemächtigt sich ein gewisser H., eine Ungeduld des Menschen.‘ GOTTN. Ich haⁿ im H. mīⁿ Ur vergesseⁿ, ebd.

Das Geschl. wahrsch. nach den Synn. Just, Ijer, Strudel u. a. Übrigens hatten die mit -t gebildeten Subst. in der ä. Spr. auch männl. Geschl. neben dem weibl.

Hüs-Gⁿhast n.: Haushalt B. Das wird e schöns H. gēⁿ!

Dem W. wird wohl urspr. der Nebenbegriff eilfertiger, mühseliger Hausarbeit angehaftet haben (wie dem abgel. Vb., s. d.), der dann aber nicht immer mitgedacht zu werden oder hervorzutreten braucht.

hasteⁿ: wie nhd. Bs; Z. Syn. jüsten, justlen, wisplen. Eⁿ Hasteⁿs, ein hastiges Benehmen, Wesen Bs. S. noch hesten. — Das Subst. eig. genetivische Form des Inf.

hüs-: die Haushaltung besorgen, Hausgeschäfte betreiben, mehr oder weniger mit dem bei Hus-Gehast bemerkten Nebenbegriff B. Syn. husieren. ‚Ihr bekommt eine gute Frau. Ich rede nicht vom Arbeiten und Haushasten, da wird Vreneli gerühmt, ich weiss es wohl; arbeiten und haushasten ist gut, aber doch nur eine Nebensache.‘ GOTTN. — Dazu die Verstümmelung hus-asten; s. Bd I 577.

hausteneⁿ: unordentlich hastig sein S. — Viell. verquickt aus hasten und hauderen, hauzlen.

he'st, in ZO. auch hi²st, in Bs he'sch — Pl. he'nd (bzw. hind, in AA Zein. int) -gr (Si): Anrede, mit der man sich eindringlich an Jmd wendet, den man belehren oder warnen will, i. S. v.: siehst du? merke wohl! AA; Bs; GL; L; SCHW; TH; Z. Hend-er, ich chaⁿ's g'wüss nüd billiger gēⁿ, beteuert der Krämer. Iez chumm-ich dēnn, hest, tröstet man einen Ungeduldigen. [Der Storch] schwenkt deⁿ Schnabel hin und her — hest, e Frösch wär sin Begēr. KMEIER 1844. [Zur sorglosen Mücke:] Bürstli, B., gib-mer Acht! H. dö's Schwälmli! ebd. H. das Vögeli! ZO. Ja, h., es ist so, wie ich gesagt habe; aber auch Einleitung zu etwas Neuem, Unerwartetem. G'wüss, h.! starke Versicherung. H. da! da siehst du jetzt! da ist es! 1) wenn eingetroffen ist, was wir vorhersagten, oft in vorwurfsvollem Ton, bes. wenn man auf einen Schaden als Folge von Missachtung einer Warnung hinweist. b) indem man etwas Gesuchtes darreicht. Hist do! nimm! ZO.; Syn. sē da! S. noch Bd I 357.

Der Voc. e wird aus den meisten Kantonen als lang gegeben, aus Th und ZS. als kurz; in einigen Gegenden wechselt die Quant. je nach dem Affekte im einzelnen Fall. In den Bedd. berührt sich unsere Interj. auffällig t. mit g'schē(t), g'ehēnd [siehst, sehet] i. S. v. frz. voici! t. mit häs(t), händ [hast, habt] i. S. v. frz. tiens, tenez! sowie auch im Gebrauche wirklich mit diesen Ausdrücken wechselt ohne wesentliche Änderung des Sinnes. Und wie in den Bedd., so dürften auch zur Schaffung der Lautform unserer Interj. die beiden genannten Vben zsgelassen sein und sich verquickt haben: von haⁿ der Cons., von g'schⁿ der Voc.

Hester. Bim H.! Beteuerung, bei den Anhängern einer Sekte, die keine wirklichen Fluchwörter gebraucht ZHittn.

Von dem betauernden hest, mit angehängtem -er, nach Analogie wirklicher Fluchwörter, die jene Endung haben, wie etwa Donner.

hesteⁿ: = hasten Z (Grob). — er-: erjagen Z (Grob). — Mhd. hesten, Fakt. zu hasten; erhesten, ereilen.

Heist s. Henqst.

heister „L“, -ig AA; „L“: heiser. — „Heisterig“ f.: Heiserkeit L. — at statt a aus dem syn. chuter.

hist, histeⁿ: = hüst, hüsteⁿ AP; GR; GWA.

Histi m.: tüchtiger Arbeiter GRFläsch.

Hist(eⁿ), in GRZiz. Hirst f.: 1. Vorrichtung zum Trocknen von Getreide im Freien oder im Stall; Gestell, Gerüst, bestehend aus 2—4 parallel aufrecht

stehenden Pfählen, mit horizontal parallel durchgezogenen Latten, beide mit Zwischenräumen. Das Getreide wird in Strähnen an dem Gerüst wie an einem Spalier aufgehängt GrObS., Sav. Auch *Korn-H.* Syn. *Korn-Galgen*, rätorom. *kischna*, tess. *rescana*, tirol. *Harpf*. Vgl. die *Heinzen* für das Heu. — 2. Raum über dem Stall unter dem Dach, wo das Korn in Garben untergebracht und, wie wenigstens aus GrPr. bezeugt ist, über Latten aufgehängt wird, um zum Dreschen durch eine Öffnung auf die Tenne hinuntergeworfen zu werden GrHe.; GVättis. Syn. *Estrich*, *Reiti*. — 3. Gerüst zum Tröcknen von Fleisch Gr. Syn. *Asmete*.

Die in Gr. WB. IV 2. 1579 angenommene Zugehörigkeit unsers W. mit dem Schifferausdruck „hassen“, aufziehen, bes. die Segel, ist wahrsch. und bietet die einzige Möglichkeit, dem W. übh. germanische Verwandtschaft zuzuerkennen, auffallend ist bes. die Übereinstimmung mit der Bed. des norweg. *hause*. Aber die Vermittlung der Laute, *st* mit *ss* oder einfachem *s*, und auch der Vocale, bes. *i* mit *ai* in engl. *hoist*, bleibt schwierig.

(üf-)histe(n): auf der H. Garben zum Dörren aufhängen oder zurechtlegen, aufschichten GrObS., Scuolms.

Hister m.: der dies Geschäft verrichtet GrObS.

Histori f. (Pl. *Historene* Ap; GrPr.): 1. Erzählung einer Begebenheit; alte Überlieferung GrPr.; geschriebene Chronik GrD. „Die Substanz, Meinung und Histori des gegenwärtigen Buchs.“ RÜys. *Historeli* Ap, sonst *Histörli*: Anekdote, Posse. — 2. Begebenheit selbst Bs; GL; bes. ein seltsamer Vorfall Ap; L. — 3. Menge von Gegenständen, Gerät, Zeug Z. Syn. *Bugaschi*, *Geschicht*. Vgl. Schm. 1² 1186.

host! Fuhrmannsruf an Zugtiere, wenn sie rechts gehen sollen Sch (Kirchh.); Z. *Host ume!* SchwE. *Hüst und host!* GT.; SchwE. Auch bei Brägger 1782. Übertr. *host und hist*, hin und her Oew. *Der Maⁿ se^ht nid umeⁿsturneⁿ h. und hist und süffeⁿ nuchⁿ derzue.*

Statt *hott!* angeglichen an den Auslaut des Gegenteils *host*, wie auch umgek. *hott* für *host* vorkommt.

hü-hosten: fuhrwerken, Zugtiere antreiben und lenken. „H. wie ein Bauer mit den Stieren.“ JSENN, Biogr. — Scheint von Senn aus der üblichen Verbindung *husten und hosten* gestaltet worden zu sein.

Hosted, -t, -z s. 1) *Hof-Statt*. 2) *Kostez*.

Hosti f.: „Name einer bräunlichen Kuh BO.“ Auch bei JRWYSS 1816/7.

Hostig s. 1) *Hoch-Zit*. 2) *Hof-Statt*. Hostiz s. *Hof-Statt*.

Hösteli n.: Oblate L. — Dim. zu *Hosti(e)*.

hüst = *hüst* SchNnk. (neben *hüst ume*). Anders im Id. B: „*hust*, vox divergendi boves ad dextram; *hüst*, ad sinistram“; vgl. *hüstig*.

husteⁿ -ü-: 1. das Zugvieh zu hart antreiben BS. Syn. *hüsten*. — 2. von fieberhafter Tätigkeit, so von Geistern: *Zwölfi schläht's. Potz, wie git [geht] das an es H., an es Brichte. Lutaflacheⁿ dusseⁿ um seⁿs Hü!* Bhk. (Schwz. Dekl.).

hustereⁿ: 1. mit Geräusch arbeiten; auch: mühselig ängstlich sich abarbeiten Bs; BM.; geschäftig kleine Handarbeit machen S (Schild). Vgl. *dräjen* als Ggs. — 2. = *hüsteren*, Pferde antreiben; bildl. auch

von Menschen BM.; S. — *Husteri* m.: Einer, der beim Fahren das Vieh zu hart antreibt BS.

2. bezieht wohl nur auf Vermischung mit *hustereⁿ*, s. d. 1. erinnert an das ahd., aber später nicht mehr bezeugte *hustri*, industria, dem *h* so leicht vergetreten sein könnte, wie es in andern Fällen abgefallen ist, wird aber eher aus 2 zu erklären sein.

umeⁿ -: sich geschäftig herumtreiben S. *Ich lön nit gern Alls vertrampen im Garten usseⁿ! Du husterisch s^ust im Zug umeⁿ, dass ich n^u halbeⁿ Tag afz^ubinderⁿ haⁿ!* JOACH. 1881.

z^uweg-: Etwas durch eilige Arbeit herrichten S. Vgl. *schuesteren*.

Husti m.: Mensch mit struppigem Haar AA. Viell. aus **Hursti* (zu *Hurst*).

hüst, in ZWettschw. *hüste*: Ruf der Fuhrleute, um die Zugtiere links zu treiben AA; Ap; Bs; B; Gr; Gr; Z. Vgl. auch *hust*, *hist*; *tromsigs*. Syn. *har-ume*, *hütt*, *wüst*, *wist*. Die Bed. „links“ wird auch vom Gehen von Menschen gebraucht. *Ich soll nummeⁿ dert zum Dokter Steinger useⁿ oder h. uf d' Kasseⁿ gän.* FRITSCHI 1888. Nach Zyro bedeutet der Ruf auch: vorwärts! (= *hü*). *H. eweg!* fort nach links Bs; auch *h. ho!* Sonst auch übh. rasch hinweg, vor der Nase weg, wie *hott eweg*. S. noch *hott*. „Schwuda, wüst, heust, aar, haar, sinistrorsum, laevorsum.“ RED. 1662.

u ist meist kurz, während es in dem von der Interj. abgeleiteten Vb. *hüsten* meist lang ist. *Hüste* wahrsch. aus *husther* oder *-hin*; vgl. *harc*. Die Bed. „vorwärts“ kann dem Ruf natürlich leicht zukommen, wenn die Richtung nach links mitgedacht wird oder sich von selbst versteht; genauer aber gilt dann *hust hat!*

G^ohüst n.: ein unruhiges Treiben Z.

hüsteⁿ: 1. *hüst* rufen, Zugtiere mit diesem Ruf antreiben Ap; „B; Gr;“ Schw; UWE. Auch Menschen treiben und mahnen G; ungestüm drängen UWE. Syn. *hüsteren*, *tribelieren*. „*Ich muess geng an dir h. BO.*“ — 2. eifrig, mühsam arbeiten, sich abarbeiten Bs. S. noch *hotten*.

hüstereⁿ: Freq. zu *hüsten*. 1. ein Pferd übermässig antreiben B (Zyro); schlecht oder (mit einem schlechten Pferde) mühsam fahren BS. Vgl. *hüspereⁿ*. — 2. ein Geschäft mit ungestüme Eile abtun BM. — 3. (auch *ume-*) herumfahren, sich herumtreiben B. Syn. *ume-hauderen*. — ver-: Etw. durch Hast verderben B.

hüstig: rechts angespannt, von einem Zugtiere STierst. Ggs. *hottig*. Syn. *voⁿ-d' händig* Sp. 1409.

G^o-hüster n.: Kehrriht BO. Syn. *Gehüder*, *Gäsel*.

Wahrsch. nur Entstellung von *Güster* Sp. 494; vgl. *Gehusel* = *Gäsel*; wahrsch. beide umgedeutet nach *Gehüder*, wo *ge-* wirklich das Präfix ist.

Huest m.: ein einmaliges Husten. *E H. (ab)läⁿ* GrPr. „Allhier hab ich den seltsamsten Echo accidentaliter gefunden durch einen Hust.“ SERERH. 1742.

Huesteⁿ Ap; BM.; GL; Gr; G; Th; Uw. *Hosteⁿ* PP., *Wuesteⁿ* AA; Bs; B; F; L; GA.; Sch; Schw; S; Zg; Z. *Muesteⁿ* L tw. m. — Pl. *Hüesteⁿ* Ap; 1. Husten. Dim. meist mit Bez. auf Kinder. *Der W. und d' Liebi chaⁿ-meⁿ nid verbergeⁿ L; Z. So un nötig wie der W.* ZO. S. noch *Herd II* (Sp. 1597). Für den H. muss dem Mann die Frau ihren Strumpf um den Hals binden und umgekehrt Z Mönch.

2. scherzh. für peditum. *Er hed en ardlige H.!* Ap. Verdeckende Bezeichnung der Katamenien Z.

Die beiden geschiedenen Anlaute H und W sind die Trümmer der urspr. Consonantenverbindung *hw* (vgl. ags. *hwōsta*). Die Form mit W auch 1563, Tierb. Die Vergrößerung des anlautenden W wie in *mir*, *moll* für *wir*, *wohl*.

Esel-Huester: Keuchhusten USchäch. — Geld-. Von einem armen Schlucker sagt man, er warte auf den G. SPWW. 1869. — Hund-: Keuchhusten GRPr.; GSev.

Jüzi-: das Selbe NDw.

Jäzen, jauchzen, womit in herzloser Ironie der pfeifende Ton des Keuchhustens bezeichnet wird.

Chich-: das Selbe AaFri.; Th; UWE.; Z. — Bogen-: euph. für Erbrechen G; Z.

Bäck- (ZO.), Beker- (W), Bäcki- (aSchw; NDw): heftiger, trockener, stossweise hervorgebrachter H. — *Buck*°, hacken; husten.

Bülz-: rauher H. GR(Tsch.). — Schöf-: trockener H. Bs. — Zêr-: H. als Symptom der Auszehrung Bs.

hueste°, bzw. wueste°: husten. allg. Syn. *bäcken*, *bellen*. „*Ung'wuestet und ung'rüspret* predigen, ohne Husten und Räuspern.“ SPRENG. *G'höre*° (*g'seh* ZWl.) *d' Flöh* (*d' Mugge*° *uf der Rigi* L) *w. a)* sich überklug dünken Z. *b)* allzusehr auf seinen Vorteil erpicht, zu genau sein L; ZO., Wl. *I^{ch} hueste*° *dir* (*nüd*) *druf*, *i^{ch} wet*° *nüd h.* (*drum*), Ausdr. der Geringschätzung GL; GR; G; vgl. *pfifen*. *Mocke*° *w.*, sich erbrechen LSurs. *Er hed 's use*° *g'huestet*, nach langem Widerstreben schliesslich bekannt NDw. „Den Füchsen vergat 's Wusten [das heisere Bellen] nit, biss ihnen d' Seel aussgat.“ SCHIMPFER. 1651. „Huesten, wuesten, hülsen, tussire.“ RED. 1662. S. noch *Füd-Loch*.

Huester. Die Leute, welche vergeblich von Noah gewarnt worden, spotten: „Lasst den alten H. sagen.“ JCWEISSEN. 1678. Vgl. *Käusi*.

huestig, bzw. *w.*: zum Husten geneigt BBurgd.

hüestle°, bzw. *w.*, in Aa *wüestle*°: husteln G; Z. „Im ein wortzeichen ze geben, dass die, so von Bs und Liestal für das schloss Varnspurg kemend, sölltend h., so söllt H. von Sch. in dem schloss onch h.“ 1453, BsL. Urkundenbuch.

Hat, het, hit, hot, hut bzw. hatt usw.

S. auch die Reihe *Had* usw., *At* usw.

hattere°. *Wie mē dass zatterist, we minder dass hatterist*, je mehr du zerstreust, um so weniger wirst du haben, sagte ein Erdmännchen zu einer Frau, welche verächtlich Kohlen fallen liess, die es ihr als Lohn für Dienstleistungen gegeben hatte und von denen eine sich nachher als Gold erwies. Lüt. Sag. S. 477.

Das W. scheint nur des Reimes wegen und nach Analogie des andern gebildet, wobei auch zu bedenken ist, dass den Zweigen eine von der menschlichen etwas verschiedene Sprache zugeschrieben wird.

Hatti, Hättine s. *Katrine*.

Hattle° f.: 1. weibl. Ziege „Sch.“ Th (*Hättle*°); ZRfz (*Hättle*°). Dim. (in Aa; Ap; Bs; SchSchl.; S; Th; ZStH. *Hätteli*, in ZBass. *Hädeli*) ebenso oder

Zicklein; z. T. nur Kdspr. — 2. (junges) weibl. Kaninchen Bs; auch Dim. (*Hätteli*) Ap; Bs; GRh. Syn. *Lammere*°, *Bringeri*°. — 3. *Hätteli* n., weibl. Lamm Ap. — 4. *Hättle*°, übermütiges, ausgelassenes Mädchen ThHw.; vgl. *Geiss 2 b. Hätteli*, niedrig scherzh., Weibsperson Ap.

Mhd. *hatele*, Ziege; und ähnlich allg. oberd. mit sämtlichen 4 Anwendungen. Vgl. *H.-Buck*, Name eines Hügels bei ZTrüllikon, von den Nachbarn „Geissberg“ genannt.

Flöh-: Schimpfname für eine unreinliche, unordentliche Weibsperson ThSteckb. — Lüs-, Lüs-: das Selbe ScaSt; Z.

hattle°, hättle°: stark lachen, kichern Sch; übh. von Lauten eines Menschen, dessen Stimme dem Meckern gleicht ScaSt.

Vgl. *hettelen*, meckern, meckernd lachen, bei Schmeller und, mit Vergleichung eines andern Tieres, mhd. wieherndes Gelächter, lat. *cachinnus*, zu *hinnire*, wiehern.

hätti! Lockruf für Schafe GRChur. *Hätteli di di di!* Lockruf für Zicklein ZRfz.

Hätti Hetti m.: substantivierte Condit.-Form von ‚haben‘, als fingierter Name eines Menschen, der sich mit leeren Möglichkeiten oder Wünschen abgibt und tröstet, stets formelhaft und reimend verbunden mit *Wetti* (in BO. *Welti*). *Der H. und der Wetti sind Briedere g'si*°. *KIRCHH.*, oder *händ Bēd Nüt g'ha*° L (Ineichen). Meistens beide Sätze combinirt: *sind Br. g'si*° und *hät Keine*° *nie Vil* (*Nüt*) *g'ha*° AA; B; L; SCHW; OBW; ZG, und *heim etwēdere*° *Nüt g'häbe*° BR. *Der H. und der Wetti sind vo*° *Altem her Schlinggene*° [saumselige Leute] *g'si*° und *esster z' churz cho*°. BWYSS 1863. *Der H. und der Wetti sind Briedere g'si*° und *sind Bēd i*° *der Hell*, sagt man zu einem unschlüssigen Menschen NDw.

Hätti und *Wetti* also für ‚hätt ich‘ und ‚wollt ich‘. Die Substantivierung dieser Verbalbegriffe war um so leichter, als die Volksspr. die Bildung von Nom. ag. auf -i von Vbn. meist mit übler Nebenbed., sehr liebt. Vgl. nhd. ‚Habich und Hättich‘ gleichs. als Namen von Vögeln. Anders, d. h. verbal zu verstehen ist: *Hetti, wie wetti!* Lienert.

hautig: hauend, schneidig. *Er ist eⁿ h-e Bickel*, iron. = ein untüchtiger Arbeiter L.

Zsgz. aus *hauendig*, *hauetig*, Ptc. Präs. von *hauenen*. Ähnlich: *e schneidig* *Schneid*, Tirol.

Hetti: Heinrich F lt KUEHL. 1834.

Hettläss: = *Helfer-Fahens* ZWyl.

Hettler m.: Doppelfrucht an einem Stiel, bes. Doppelkirische GR UVatz.

heitele°: ein Kind wiegen, schaukeln, mit Singen des Liedchens *heite pute* usw. (Var. zu *heie* p. Sp. 853/4) GTa.

Heite° II f.: Wiege GRh.; Th. Syn. *Heie*° Sp. 854.

heite°: schaukeln, wiegen ThTäg. — Das t ohne Zweifel nur nach Analogie von *huten* eingeschoben.

heiter: hell. 1. vom Licht und verwandten Naturerscheinungen. a) zunächst vom Tageslicht Bs; L; Z. *H-s Tags*, am hellen Tage B; SCHW. ‚Bis z' h. Tag.‘ STUTZ. Vgl. *hell* Sp. 1139. *Der Himmel ist h.*, unbewölkt. allg. Vgl. *glanz-h.* Vom Wetter übh. s. *Verena* Bd I 915. *En h-e Wind*, Ost- oder Nordwind, der helles Wetter bringt SCHWMa. Vgl. *Wind-Heiteri*, *Heiter-Wind*, *-Fön*. Von mond- und sternhellen Nächten. *'s ist h.* BSi. = *glanz* Sp. 637. Auch vom

Blitz. *Der h. Donnerschiess* W, als Schwur. Elliptisch: *Potz heitere nei!* starke Verneinung B. „Albeseit lux, es facht an h. tag werden.“ FRIS.; MAL. „Habe er um mitte nacht ein liecht in syner zelt ghan, aber nit em h-s.“ LLAV. 1569. „Da g'schind ir h. also fyn zue Nacht wie bei dem Sonnenschein.“ JONMAHLER 1674/1761. In freierer, z. T. bildlicher Anwendung: α) von freier Aussicht auf Bergeshöhen: 's h. *Bückli*, Name einer aussichtreichen Höhe auf dem Randen Sch. *Uf-em h-e Platz*, eine gereutete Waldstelle bei AAZof., als Aussichtspunkt benutzt. Schwindlig, von Stellen oder Wegen, wo man Abgründe vor sich sieht „LE.“; Schw. Syn. *lüter*. — β) durchsichtig, leer. *Wenn 's schön h. ist am Hochzittag, so überchomme si es h-s Hus; we' 's aber rëgnet u' schneit, so werde si rich BBe.* — γ) i. S. v. lustig, seltsam, aber auch: unangenehm überraschend, also ironisch. *En h-i Gege'd*, eine schöne Geschichte Bs; B; L; TH; Z. *En h-e Fink, Götti, Kerli*, ein sauberer Kamerad AA; Bs; TH; Z. *Du bist-mer en H-e hinder-em Ofe*, Zurückweisung der Einmischung von Einem, welcher bloss regieren, aber nicht Hand anlegen will Z. Anders: *Der H. hinder-em Ofe* als Ausruf W. *En H-e uf-em linder Brod*, eig. ein Leckermaul, dann abstr. Schelte übh. ZS. — δ) *Es ist-em uf einist Neimis H-s* [ein Licht] *ufg'gange* SCHWE. (Lienert). — ε) *Si häd die h-e Träne g'schroue* [geweint] ZBauma. Aber auch uneig.: *Si händ-en so traktiert, dass im die heitere Därm zun Chnünen üs chön sind*. Stutz. Und noch abstrakter: [Die Geschütze] *händ klöpft wie der h. Dunder*, wie der Donner selbst. BANTLE 1712. — b) von Farben, z. B. von Kleidungsstoffen B; Z. Subst. *Heiters*, Brantwein AAF. *Heiteri*, Name einer Kuh mit weissem Kopf W. „Dass die fischer by h-m, lutrem und trüebem Ryn faren mögen.“ 1521, VETTER 1864. „Der bauch ist h-er dann der überig leib.“ VOGELB. 1557. — 2. „von Tönen, z. B. der Stimme, Glocke SCHW; Zg.“ „Hat myn warner h. [vernehmlich] klopf.“ SALAT. — 3. von Gegenständen der Erkenntnis und von sprachlicher Darstellung derselben: klar, ausdrücklich, offen. *En h-e Lag*, geradezu eine Lüge Z. *H. glauben*, bestimmt der Ansicht sein L. Etwas *chlör und häter* wissen SchSchl. *I-h säg-es h. use* L. *H. seit-ich-dr nei*, ich würde es dir geradezu abschlagen B. *Uf der hätere Tätsch use säge*, rund heraus AP. *H. stöt 's im Briefli* S Volksl. In der ä. Spr. überaus häufig, vom Wortlaut von Urkunden und Gesetzen, der h. Schrift. „Wir habend kein h-e g'schrift darum“, finden über diesen Punkt keine deutlichen Stellen der Bibel. ZWINGLI. „Wir hetten den Handel [Streitsache] gern h. gehebt“, ins Klare gebracht. 1522, ABSCH. „Deshalb sy sich h. merken lassend, sy wellind heim.“ 1531, STRICKL. „Und wënd etlich h. [sprechen die bestimmte Ansicht aus]...“ c. 1533, CHRONIK v. Brugg. „Eine h-e und satte Meinung mit einander bereden.“ 1541, ABSCH. „Wir behalten uns h. vor.“ STADTB. Wthur. „Ein feine ordnung, die einer im reden halt, darmit und er destar h-er und klärer rede.“ FRIS. „Die sach ligt h. am tag, wie der paup an der sonnen (prov.), aperta res et simplex, apparet aperte.“ MAL. „[Die Regierung hat einige Herren verordnet] mit h-em gewalt [Vollmacht] und befelch.“ 1573/1691, ZSchwam. „Klarlich, h. und teutsch.“ 1656, SCHWHö. „Die Kinder wurden zu fleissiger Beschueg der Schule ermahnt, unter der h-n Anzeige, dass alle Saumseligen den bestimmten Lohn

geben müssen.“ 1781, ZOGLatt. — 4. von Personen und persönlicher Tätigkeit: aufgeweckt, hellblickend Bs; B; L; SCHW; S; W. *Er ist scho h.*, erwacht W. *H. in d' Sach g'sch*, klaren Einblick haben S. *Herre*, *der so h. g'schind und all d' finster Nase hend*. HENGERER. *Er het allmal an A-stosse wider i Schluckli g'nö*, bis es z'letzt nimme ganz h. *g'si isch in sim obere Stübli* Bs (Schwzd.).

Bei „potz heitere“ ist ohne Zweifel zunächst „Blitz“ zu ergänzen. Zweitens ist, wie der Heiter hinter dem Ofen W zu verstehen sei; wahrsch. ist ironisch der Teufel gemeint, der ja nicht selten hinter dem Ofen hervorkommt, aus der Nähe seines Elementes, des Feuers, H. euphem. für den „Schwarzen“. 1 a ε bezieht sich mit 3 und kann = offenbar, unmittelbar, ganz erklärt werden, wie die syn. *hell* und *gellig*.

un-: unklar, undeutlich. „Die Artikel seien etwas u. gestellt.“ 1516, ABSCH. — glanz-: wolkenlos, sternhell BBe.; GL; GRD.; GA.; NDW. Verstärkt: *spiegelgl. U. glanzspiegel-h. NDW*. Vgl. *spiegelglanz* Sp. 638. mā(n)-: mondhell Bs; TH; Z. „Beim Mondenheiter“, Mondschein. HUBER 1787. — män-heiteren. *Es münheteret*: ist Mondschein Sch.

Beiläufig eines der Neckww., mit welchen der Schaffhauser wegen seiner MA. gehänselt wird.

schne-: hell, in Winternächten, auch wenn der Mond nicht scheint, von der Lichtstrahlung des Schnees ZO. — tag-: hell wie der Tag. „Klar, t. und verständlich.“ VOLLENW. 1642. — durch-: durchsichtig, fast klar und lauter, also, dass man dardurch sieht, *perlucidus*. MAL.

heitere: 1. hell werden, meist unpers. AP; Bs; B; TH; Z. „Es heiteret, taget.“ HOSPIN. — 2. hell machen, z. B. die Tageshelle in ein Zimmer hineinlassen Bs (Spreng).

uf-: 1. vom Wetter. a) hell machen. 's *Wetter erwert sich* [kämpft], *der Wind hät wider ufg'heiteret* ZO. — b) hell werden. Unpers. *Es wolt u.*, Wolken oder Nebel beginnen zu schwinden B; TH; Z. — 2. von Geist, Verständniss. „Dass die antiken Medaillen unzählbare Scribenten-Stellen auf.“ 1736, Z. — 3. *ufg'heiteret*: aufgeklärt B (Gothh.); aufgeweckt, witzig (bes. von weibl. Personen); auch: lebenslustig, fröhlich B; S. *D' Mueter isch noch in iren alten Tagen u-i Frau g'si*. BWYSS.

er-: 1. erklären. „Die hievorigen Mandat durchgehen und selbe in mehrerem e.“ B Mand. 1728. — 2. erweisen. „Es hat sich völlig erheitert.“ 1746, Z. „So sich erheitert, dass man mehrere Zeugen von Nöten hab.“ 1723, JCESCHER. „Wenn ihr mir eure Aussage nicht wahr machet, so müsset ihr im Schloss erwarten, bis die Zeit sie erheitert.“ HPEstr. 1790.

Heiteri f.: 1. Helle AP; Bs; B; TH; W; Z. Lichte Stelle am Wolkenhimmel B; W; Z. *Z' Nacht schöni H. überall*; *Gas brennt* Bs (Hinderm.). *Me' g'schd e H., brennt 's öppe*? *Die erst H. gli'h noch Bätzit am Morgen*. BWYSS 1863. *Mer hend uf eusrer Winder* [Estrich] *die alten Chiste a' d' H. g'nö*. USTERI. *D' Feister luegd geg' der H.*, scherzh. Anweisung, ein unbekanntes Haus zu finden Z. Jmdm oder sich selbst *vor (in) der H. stā (si)*, vor dem Licht stehn „VO.“ TH; Z. *Gang-mer us der H.!* *Stand mer nid in d' H.!* AA; Bs; B. *Us dr H.!* aus dem Weg! AA Bremg. Auch nur: *H.!* Platz! und so als Schlittenruf AA Wohl; Gr. „Praelucere, grosse h. oder grossen

schein geben.⁴ FRIS.; MAL. „Da kein Taglicht oder H. hinein möge kommen.“ R⁴ys. „Mein Vatter [Tobias]. g'spürstu noch kein Schein und H. an den Augen dein?“ G⁴GOTH. 1619. 1575 zeigte sich am Himmel „ein H. mit langen Streimen, wie lange Spiesse, also dass an vilen Orten auf dem Land ein gross Geläuf gleich einem Feuergeläuf gewesen.“ JJSCHUCHZ. 1707/46. — 2. schwindlige Stelle Schw. — 3. abgenutzte Stelle an Zeugen, wo das Gewebe durchsichtig geworden ist Z (Dän.). Syn. *Läteri*, *Blodi*, *Ritene*. — 4. bildl., Hoffnungsschimmer, günstige Aussicht BR.

„Morgen-Heiter: sublucanum tempus [Morgendämmerung].“ FRIS.; MAL. — Nacht-: Aufheiterung des Wetters während der Nacht, als ungünstiges Wetterzeichen angenommen BBe. — Tag-: Tageshelle, und spec. die beiden Grenzpunkte Bs; B; NdW; Z. *Es gid T.*, es fängt an Tag zu werden NdW. *Bi (der) T.*, vor Einbruch der Nacht. *Voⁿ einer T. zur andereⁿ*, vom Morgen bis zum Abend, z. B. arbeiten BM., S.; Z. „Von einer T. zur andern, ja vielleicht noch beim Laternerschein.“ G⁴OTH. — Wind-: helle Stelle am bewölkten Himmel, dgl. bei stürmischem Wetter entstehen Z; Syn. *Wind-Au*, *Gläffi*. „Die vermeinte Feuersbrunst war nur eine sogenannte W. gewesen.“ STUTZ.

Heit(e)rigi f.: gutes Wetter (Sprache der Wildleute). Gegs. *Rüchi*.

Heiterkeit f.: = *Heiteri* 1. *Eim d' H. verspēre*ⁿ ZRüml. — Absichtlich scherzh., wortspielend mit der schriftl. Bed. i. S. v. „ärgern“.

heiterleⁿ: hell werden, von der Morgendämmerung TH. — Dim. zu *heiteren* 1.

Heiterling m.: Dachfenster B. Syn. *Dach-Guggeli*.

heiterlocht: ziemlich hell B. *Es heiterlochtigs Wälsbild*. MWALD. 1884; dafür an anderer Stelle: *wisslächt a'g'leit* [gekleidet]. „[Der Mond] machet die Nacht bald durchscheinig, bald heiterleucht, bald ohne Monschein.“ SPLEISS 1667.

g^o-heitig BSi. = *ge-heidig* Sp. 985.

Mittel F, *Hitti* BSchw.; GR: Koseform des Namens Christian.

Hitöli n.: Pferdechen (Kdspr.) GStdtj. Syn. *Höttöli*.

hott, in ZWettschw. auch *hotte*, in BG. *hutt*: 1. Interj. und Adv., rechts; zunächst Treibruf an Zugtiere Aa; B; GL; GR; L; TH; UwE.; Z. *H., h., h. vom Pfal*, dass 's *nüd göt wie 's ander Mal* [da wir den Pfahl umpflügten]! halb scherz-, halb ernsthafter Spruch der Pflüger Z. „Jakobli sprang ab, hielt die Mähre h. und brachte sie auf graden Weg.“ G⁴OTH. *H. im Eggeⁿ da ist ds Nest*. ebd. „H., rechts, dextrorsum.“ RED. 1662. Sogar adj.: *Er hät 's vorder hott Ba* [Bein] *vercheglet* [verletzt] SchHa. Oft verbunden mit nähern Angaben der Richtung, z. B. *h. ume!* und namentlich mit den Gegensätzen *hüst*, *wist* und *har*. *Hüst ewäg*, *hott bin ich schuldig*, von einem Fuhrmann, der einer Zahlung ausweicht. SCHILD. *Hüst und hott!* Bs. *Hüst oder hott*, gleichgültig, einerlei Zg. *Zwüscheⁿ hüst und hott göt 's grad useⁿ* SRech. *Gäst du hüst*, so *gän ich hott*, Abraham zu Loth. *Wenn Eiⁿs hüst wott* [will] *und 's Ander hott*, bildl. für Uneinigkeit Z. *Es gät*, *wott weder hüst noch hott* AAZein. oder *nüd*

hüst und nüd hott GT., bildl. für Unschlüssigkeit, Stockung; Syn. *kein Weg*. *Der Fritzli ziehd mit hüst und hott se^s Rossli* [Steckenpferd] *uf und ab* B Kdl. *Schribet Ja! w^d schribet Nei!* *Schriber, Dokter, Afflikateⁿ möchteⁿ hüst und hutt im rateⁿ* BG. „Die Seeländer schrien *hüst*, die Oberländer *hott* und die Oberaargauer *hüsthott*, und am Ende gehe es *hüsthott*, d. h. bald *hüst*, bald *hott*, bald in den Graben, bald in den Zaun.“ G⁴OTH. *Weder hüst noch h. verstän*, bildl. von einem unlenkbaren Menschen B (Zyro). „H. oder *hüst* zu fahren steht hier freien Leuten nicht einmal frei.“ HILEHM. 1790. — 2. vorwärts, hinweg. *Grad h. uf und druis*, vom verlorenen Sohn, der nach der Heimat aufbricht Obw (Dial.). *Voⁿ dr Naseⁿ h. eweg* Z (Spillm.). — 3. Ruf an das Vieh zur Besänftigung NdW. — 4. Ruf an Menschen, um sie aufmerksam zu machen NdW. Auch Schlittenruf. GÖRZ.

Bei 2 und 4 ist urspr. wohl zunächst auch Wendung nach rechts gedacht gewesen.

Hötteli BG., *Hotti* B, *Höttöli* AP; GStdt; ZS. — n.: Pferd (Kdspr.). Syn. *Heierli*, *Hühü*, *Hittöli*.

hotteⁿ I: 1. persönl. a) Zugtiere (mit dem Ruf *hott*) antreiben AP; „BO.“ GL. Spec. rechts lenken GO. *Hüsten und h.*, zunächst beim Fahren, dann übh. befehlen AP; B; GL; G; Z; aber auch: ruhelos zu arbeiten, sich abzumühen haben GL. *Meⁿ muess eisstig hüsten und h.*, *sust tuet er Nüt* GL. *Ist Das es G'hüst und es G'hott alli^wil um die* [regiersüchtige] *Frau ummeⁿ*. CORRODI. Auch tr.: „Einen Heuwagen in die Scheune hinein h. und hüsten.“ ADRGROB 1832. — b) α) von Zugtieren: vorwärts gehen. 's *Ross hottet*, was 's h. *chaⁿ*. HENGELER. — β) von Tieren und Menschen: gehorchen, folgen SCHWMuo.; NdW. „Do sy [die Bauern] aber nit anders wotten, muesstend wir [die Adligen] ouch nahin h.“ ECKST. 1526. — c) sich im Bett unruhig hin und her werfen BR., Si.; W. — 2. sächlich. a) vorwärts, von Statuen gehen, gelingen AP; Bs; BO., S.; GRUVatz; L (auch mit Dat. P.); G; SCHSt.; S; TH; UW. *Es will nid batteⁿ und nid h.* NdW. *Wie hottet 's?* wie geht 's? BSi. Auch pers. *Möged-er g'h.*? könnt ihr auskommen? ebd. „Weibel zu Faber: Es wollt dir Zürich [auf der Disputation von 1523] auch nit h.“ UECKST. Conc. „H., gelingen, succedere, evenire.“ RED. 1662. „Es will nicht recht h., res minus feliciter succedit.“ DENZL. 1716. — b) schiefe gehen, hinken, hapern APK.; Bs; GL; auch mit unbest. es und von ökonomischem Rückschlag SCH (Kirchh.); SCHW. „Es hottet dahin, wie ein alt wyb an eim stecken krücht.“ RUEF 1538, von einem sich fortschleppenden Übelstand.

1 b zunächst wohl von Zugtieren: dem Ruf *hott* folgen. 1 c wahrsh. eine Übertragung auf unruhiges Treiben übh.; vgl. *hüsten und h.* 2 b erinnert an *hotteren* und würde viell. besser, als *hotten* III, mit jener Sippe vereinigt; viell. würde auch 1 c besser aus dem Begriffe des Rüttelns erklärt.

er-. *Etz. erhüsten und e.*, mit viel Anstrengung erlangen Z.

„ver-: in Unordnung bringen, z. B. ein Bett durch unruhiges Liegen BO.“ Syn. *ver-trölen*.

hottig: zur Linken eingespannt STh. Gegs. *hüstig*.

hottrio: Ruf des Fuhrmanns, z. B. Pflügers, an die Zugtiere. *Hüst, hott, h.* ROCHH. 1857.

Angelehnt an *hotteren* und gebildet mit der Interj. o (Bd I 22) bzw. io (Bd I 20).

Hottel: 1. (m.) nachlässiger Mensch ZStdt; un-
tuchtige Weibsperson ZW. — 2. Windel GRh. (Rochh.).

Wahrsch. = *Hudel*, *Hutzel* da Formen mit *ud* und *el* und *u*
gleichbed. neben einander vorkommen, s. *dadelen*, *haben*,
haben. Zu 1 vgl. aber auch karnt. *hotteln*, herumschwätzen,
hohlerheli sein.

Hotte f. in Ap m.: Leitseil ARK.; GR; GGRh.
Zugel GRPr.

Entw. unmittelbar von *hott* oder von *hotten* i S. v. *hüt*-
werken oder i. S. v. *hüteln* (s. Anm. zu *hotten* I).

hotte II: kauern BSI.

„**Hotter:** in der Verbindung *H. und Blotter*, Alles
zusammen Sch. — Vgl. das allg. deutsche *Hotterdipolter*.
Bezeichnung überstürzender Erde, aber auch *Hotterh*, *Hotter*

hottene: 1. von Sachen. a) wesentlich = *hoderen* I
(Sp. 992) „AA; B; L; S; Th; UwE.; Z. Was dem
Tüfel ab der Landwid *hotteret*, Abfall, Auswurf,
schlechtes Volk oder Zeug ZBül. Auch mit Obj.:
„es *hotteret mich*.“ Der Tüfel *hät en ab der Landwid*
aber *g'hotteret* Z. Es *löt's Jeder h.*, wie's *hotteret*.
BWys 1863. Vgl. auch *gäng wie gäng*. Auch von
dem mit jenen Bewegungen verbundenen Geräusch:
knarren, rumpeln AA Bremg. — b) wanken, hinken,
hupern, unpers. L. Es *lotteret und hotteret* SchSt.
Es *hotteret mit im*, geht abwärts AABh.; Z. Es *hotteret*
afg, sagen alte Leute auf die Frage nach ihrem Be-
finden LH. Sonst meist von schwankenden oder feh-
lschlagenden Geschäften AAF.; L; UwE. Vgl. *gumpen*,
hopperen. — 2. von Personen. a) schaukelnd, unge-
schickt reiten L. — b) stolpern GT. — c) hurtig mit
kleinen Schritten gehen, trippeln L; UwE.; hüpfen
AAF.; LG. Dim. *hotterlen*. Syn. *hoden*. — d) schüt-
telnd lachen, hotzeln Z (Spilln.). „Hotterndes Ge-
lächter.“ Sch Pilger. — e) springen, bespringen, vom
Stier; coire, von Menschen Ap.

über-: sich vor Lachen schütteln Z. — ume-:
1. tr., herumrütteln, hin und her schütteln GL; Th.
— 2. „intr., von Kühen: nach Begattung gelüsten
und doch nicht trüchtig werden, auch von Dirnen
Schw.“ Vgl. *Hottere*, *hötterig*. — in-: einrütteln.
„Fassnacht heisst es darumb, dass iren Etlich uf die
Nacht vil Spys und Trank fassend und dass sy dester
mehr fassen mögind, mit hin und wider laufen sich
als ein Laubsack einhotterend.“ Pred. 1601. — er-:
aufrütteln, stark schütteln. Es *erhotteret mich* Z. —
ver-: 1. = *er-h*. SchSt. — 2. v. und *verlottere*, durch
Schlemmerei verschwenden ApK.

Hottere f.: unkeusches Weib Schw. Entw. zu
hotteren i S. v. sich unstät herumtreiben oder zu
hotteren 2 e. S. auch *hötterig* und *ume-hottere*.

Hotterer m.: Springer i S. v. *hotteren* 2 e Ap.

Hotteri m.: mit kleinen Schritten gehender
Mensch LG.

(g*)-hotterig: 1. holperig, „von einer Strasse
G.“ Th; UwE.; Z. Von einem Wagen. *En gueter*
Kamerad z' Fuess ist besser als en h-e Wage. Strww.
1869. — 2. „unwillig, launisch“ AAF.

2 Vergleichung unebenen Bodens mit reizbarem Tem-
perament, das leicht „Anstoss“ nimmt; vgl. „glatt“: engl. *glad*.

Hotterli, **Hötterli** n.: trippelndes Kind UwE.

hottle: wesentl. = *hoderen* I BThun; U; ZDättl.
Es *hät-mer fast's Herz abe g'hottlet* ZDättl.

er-: = *er-hotteren* U.

hötterig: mannssüchtig AA Wohl.; zum andern
Geschlechte hingezogen und doch befangen, zaghaft
SL. Vgl. *Hottere* und *umhin-hotteren*.

hötterle: 1. Dim. zu *hotteren* 1 a, von schlechten
Wagen oder auf schlechten Strassen ZO. — 2. ein
wenig schwanken, zittern. Wenn der *Schwenker am*
Zit [Perpendikel an der Stubenuhr] *hötterlet*, so *sterbt*
Nebert [stirbt Jemand] Ap. — 3. Dim. zu *hotteren* 2 c.
trippeln, von Kindern AA; UwE.; ZGlatt. Syn. *hödden*.
Umenand h., von Hühnern L. *Mer weiss halt ebe-*
nie, wo Gotts Will umme hötterlet L. Vgl. *hocken*.

Hötterli n. *Flötterli* und *H.* s. Bd I 1231 (wo
noch auf *Hotterdiblotter* zu verweisen war). *H.* auch
für sich allein für ein kleines (gleichs. nur aus Ab-
fällen erstelltes) Fuder Heu AABb.

„**Hottle** f.: Kutsche; Schaukel B.“ Syn. *Hotzle*.

Höttle Pl. = *Hödden* Sp. 995 GSA.; ZO. Scherzh.:
D' H. sind segär na [sogar noch] *guet, wim si rif*
sind GSA. Dazu *Höttler* I: 1. m., der betr. Baum.
— 2. f., die Birne GSA.

Höttler II m.: kleiner Bursche, Knirps GSA. *Du*
chline H.!

Kann von **höttlen* i S. v. *hötterlen* 3, also von wackelndem
Gänge, abgel. werden (vgl. *Hosche* von *hochen* und *Hobeler*).

Hut f.: im Allg. wie nhd. *Haut*. 1. am tierischen
Körper. a) am lebendigen; so als das Umfassende,
im Ggs. zu den innern Teilen, z. B. den Knochen,
dagegen oft verbunden mit *Har*, s. d. Auf die Frage:
Wo ist er? folgt der Vexierbescheid: *In der H. (inne)*
oder *i' (zwischen) der H. und zwischen den Ore* (und
wenn er *nüd dert* ist, so ist er *verlore*) Z. Es *gat*
Nüd über gschid Lüt, weder [als] d' H., Spott auf ein-
gebildeten Verstand Z. *Er ist en Schelm (Lump,*
Lüger, Nör usw.), wo-ne d' H. arrüert Bs; GRD.;
GW.; S; U; Z, *wo-n-em d' H. uflit* Th, ein ausge-
machter, ganz und gar. Auch: *Si ist Nüt* [eine un-
taugliche Person], *wo usw.* GBern. Es *stückt nüd Alles*
in einer H. inne, Einer besitzt nicht alle Eigen-
schaften Z. *In-ere chline H. stücked auch Lüt*.
SULGER. *G'schwulle*, *was i' d' H. ine mag*, hoch auf-
geschwollen BBe. *Fast d' H. verspränge vor Feissi*
ZO. Wie *us dr H. g'schnitte*, sehr ähnlich im Äus-
sern L. Syn. *wie ab em abe g'schn*. *Mer g'seht nur*
a' d' H. ane [nicht ins Herz] Z. *Si hei' brüllet*, so
lut si hei' möge i' d' H. bringe. GOTTB. *Uf-ere*
g'sunde (uf ganzer) H. ist am Beste schlofe. IN-
EICHEN; SULGER. *Es ist e Wunder g'schehe*; *me hat*
e fuhr H. g'streckt und si ist nöd broche GBern. *Du*
häst en Batze verdienet, wil d' e füli Hüt g'streckt
häst und si nüd versprungen ist, von Einem, der sich
gedehnt hat Z. *Er (fr)isst in e gueti (freini L, witi Z)*
H. ine, das Essen schlägt bei ihm an Z. *Es ist-em*
i' dr wite H. inne z' eng Z. *Herdöpfel und Chrüt*
füllt den Buebe d' H. B (Zyro). Formelhaft ver-
bunden mit Synn. *H. und Balg voll esse* G. *Bis*
's img [in ihm] *godlat und er H. und Balg rollan ist*,
lad er schi [sich] *weder g'schweigg noch ischlöpf*
GRPr. (Schwzd.). *H. und Bäck voll* GL. *D' H. und*
d' Lendi voll fresse Z. „Es konnte da Einer *Haut* und
Lendi füllen um 1 Fränkli.“ Aber dann auch über-
tragen auf Überfülle von Arbeit: *H. und Lendi voll*
z' tue ha Bs; Th. Das Gegenteil des heutigen „die
H. voll essen“ bezeichnet die in der ä. Rechtsspr.

von Vieh gebrauchte Formel ‚uf die h. ze essen gehen‘, d. h. so dürrtge Nahrung geben, dass das Tier bis auf die Haut abmagern oder verhungern kann. ‚Dem vich ze essen geben uf die hute, als vil sy gewögen mögen.‘ 1347, OFFN. ZBirmensd. ‚Förcht er sy [die gepfändeten Rinder] ze verderben, so soll er inen gnuog uf die h. ze essen geben.‘ c. 1350, Z. ‚Wäre ouch, dass ein gast die g'nossen wölle übertryben mit sym vich, das möchten die g'nossen yntuon und wölle er es nit lösen, so soll man wasser uf das ubertür stellen und hōw uf die first legen und [das Vieh] lassen essen unz uf die hut.‘ HOFER. LAdligenschwil. Das W. auch sonst häufig in bildl. RAA. der ä. Spr. ‚Es wäre ihnen [dem Räte] über die Haut gegangen [unangenehm gewesen?], wenn er Knechte zum Auszuge gezwungen hätte. 1521, Ochs 5, 345; vgl. nhd. ‚nahe gehen‘. ‚Einen schuldigen, dass er inn und vor der h. ein buob syge.‘ 1539, Z RBr. ‚[Der Delinquent] hat sich mit h. und balg entschlagen [von der Anklage gereinigt].‘ VAD. ‚Penitus cognoscere, einen in der haut innen kennen. Choreis indulgere, die haut voll tanzen.‘ FRIS.; MAL. ‚Sonsten die Katholischen sy [die Reformierten] wol hettend uf die h. erlegen [zu Boden werfen] mögen.‘ RCys. ‚Ich will dir es an der Haut abschlagen oder abschinden, de corio tuo mihi satisfaciam.‘ HOSPIN.; MEY. Hort. 1692. ‚Ich muss schier aus der H. schliefen. Er steckt in einer bösen H., ab omni pietate alienus est; omnibus probis contaminatus. Er ist wider in die alte H. geschlossen, in vitia sua relapsus est. Er trägt alles sein Vermögen auf der H. Es ist in der H.; wär's im Kleid, so könnte man's heraus schneiden, senem erigere durum.‘ MEY. Hort. 1692. ‚Es sollen die Metzger alles bei dem Pfund auswägen und kein Fleisch sammethaft oder unter der Haut verkaufen.‘ Z Metzgardn. 1770. H. als Inbegriff aller Körperteile steht oft geradezu für Leben. H. (um) H.! nächtliche Herausforderung der Dorfbursche zum Raufen THtäg.; vgl. hujen. ‚Um die h. [ums Leben] kommen.‘ AP Krieg 1405. ‚Die andern [Gefangenen] liess man strychen mit der h., mit dem nackten Leben davon ziehen. 1500, GFD. ‚We^{nt}ind unser etlich unser h. dran binden und understän, inen zuo helfen.‘ 1529, Abschn. ‚Indem die herren eher haut und pelz daran setzen, als die vogteien des gotteswortes halb ungesichert lassen wollen.‘ 1531, STRICKL. — b) die abgezogene oder abziehbare Hülle des tierischen Körpers, mit bildlicher und hyperbolischer Übertragung auf den menschlichen. Vgl. schinden. *Einem d' H. über d' Ore* (über de Chopf Bs; Z) aberzieh, ihn misshandeln* Z. *Er löd im [sich] 's Hütli über d' Ore* zieh,* er ist geduldig wie St Bartholomäus UURs. *Es muess en Iedere* mit siner H. selber in d' Gerbi* AP; B; UWE., *sin eige* H. in d' G. träge** S, sein Tun und Lassen selbst verantworten, die Folgen seiner Handlungen an sich selbst tragen. *Wenn d' noch witer dē* Wēg furt marschiersch, su treisch [trägst du] di* eige*ti H. in d' G., richtest du dich selbst zu Grunde* BSi. *Wenn en Ma* d' H. ro* siner Frau a-me* Stecke* dur*ch 's Dorf träge** wurd — *er chām noch ? über* AABb. *I^{ch} will-e* gerhe**, dass er *sin H. cha* am Stecke* dur*ch 's Dorf träge** L. *Strofe**, bis *Eim d' H. abgöt*, sehr strenge strafen, namentlich mit Geldbussen G oT. *Us der H. g'schunde** und *wider ine* 'bunde**, von Leuten, die streng arbeiten und dann wieder sich gütlich tun. SULGER.

Lauf numme zue, dr Schinder het e H. nötig!* Verwünschung, geh zum Henker! SCHILD. *D' H. ist verchauft*, das Eheversprechen ist gegeben. SULGER. S. auch noch u. *gelten* Sp. 278. — c) für die Person selbst. Vgl. *Fell, Balg, Leder. E* g'schidi, fideli* [lustige], *alti, liederlich* H. AP; Bs; G; SCHW; TH. *Chlini Lüthi Tüfels Hütli*, kleine Leute sind wegen ihrer Listigkeit oder ihres Jähzornes zu fürchten L. ‚Unnütze und verruchte Hüt, die, wa s' [wo sie] ein Menschen treffen an, so tuont s' in grad zuo Boden schlan.‘ COM. Beati. — 2. a) Hülse von Früchten TH; Z. Vgl. *Hülschen*. — b) Decke, die sich auf stehenden Flüssigkeiten bildet, bes. auf Milch B; Z. Syn. *Kappe*. — 3. aus Haut bereiteter Schlauch, Gefäss, als Hohlmass für Flüssigkeiten. ‚2 hut öl.‘ G Stiftsarch. ‚Sond [es sollen] 3 hut 1 soum syn.‘ 1490, Urb. AAB.

Elens-Hüt: H. eines Elentiers, aber im Wortspiel mit *Elend* als Schelte gebraucht von NManuel, der in seinem Lied von der Schlacht bei Bicocca den Landsknechten zuruft: ‚Ir duftlosen ellendshüte, ir gabend bald die flucht!‘ — Heidel-: in Butter gebackene, längliche Schnitten aus ganz dünn gewalztem Eierteig. B Kochb. 1756. — *Henne* -: Gänsehaut im S. v. Frost- und Furchtempfindung GrL. — *henne* -hüte -: Gänsehaut bekommen, unpers. ‚*Es hennehutet mir*, schaudert Gr.‘ Mit Acc. GrMai; GWA. *Es ist zum H. GrPr.* Syn. *er-grüsen*. — *Hüener-, Hüender-Hüt*: 1. = *Hennen-H.* AAB; Bs; BSi.; L; SCHW; UWE. — 2. Leinenzeug nach Art des Piqué gewoben Z (Dän.). — *Hunds* -: Pergament. Syn. *Kälber-H.* ‚Abläss, der von Rom uf einer h. wirt bracht.‘ NMAN. ‚Kaufe einer als vil ablossbriefen und römischer hundsheuten, als er yemer wölle, so helfend sy doch nichts zuo verzeihung seiner sünden.‘ LLAV. 1582. — *Küe* -: 1. Pergament. ‚Stund es dir an der Stirnen g'schriben, was du dein Lebtag hast getriben, gwüss gieng es auf ein Kühhaut nicht.‘ WAHRSAGER 1675. Vgl. das Märchen vom Teufel, welcher die Sünder auf einer K. verzeichnet. — 2. bildl. = alter Mensch; s. *Gērwen* Sp. 448. — *Kälber* -: Pergament. ‚Als der Abt vermeinen wollt, die brief [Urkunden] und kelberheut wurdend im es [seine Rechtsansprüche] alles durhetrucken.‘ VAD. ‚Etwas kelberhut sin lassen‘, urkundliche [auf Pergament geschriebene] Bestimmungen nicht halten, d. h. in toter Schrift bestehen lassen.

Knebel-. ‚Er steckt in der Kn.‘, er ist dumm. MEY. Hort. 1692. — *Knebel*, Tölpel.

Mugge -: Bild für etwas Kleines und Kleinliches. ‚Allein dass ich jetzt spring auch gar zu dief hinunder [in der Wahl des Stoffes], wird sagen man hierauf: Dēr M. will spannen und vil Gschwatz schreiben drauf.‘ JCWEISSEN. 1678. Vgl. *Küe-H. 1.* — *Mensche* -, auch *-Hütli*: aus Gallerte oder Gelatine hergestelltes feines, farbiges Blättchen, das sich beim Anhauchen krümmt und je nach dem Masse dieser Bewegung Gesundheit oder Lebensdauer des Betreffenden anzeigen soll; oft mit Heiligenbildern und Sprüchen verziert als Buchzeichen gebraucht, oft von Lumpensammlern tauschweise angeboten TH; Z. — *Buebe* -: Knabenalter, Jugendzeit. *Vo* der B. a**, von Jugend auf. SULGER. Vgl. *B.-Schueh*, nhd. ‚Kindsbeine‘. ‚Wenn man söliche lang lässt in der fryen b. herum laufen,

so gewonend sy der buchery: HELL. 1549. 'Er hat bereits in der B. seine Freunde am Raufen.' SITEM. 1759.

Bäre-: 1. Haut eines Bären. Spec. a) kriegerisches Ehrenzeichen, mit dem *Isengrund* (s. d.) festlich herumgeführt Z. 1769 ward das an Aschermittwochen übliche Herumführen der B. oder eines in eine B. eingekleideten Menschen abgekennt. vMoos. Heute aber wird dieser Bär von der Metzgerzunft am Sechsläuten und andern Zunftfestlichkeiten wieder zu Ehren gezogen. — b) mit spöttischer Anspielung auf das Wappentier von B. statt des Heeres dieses Kantons. 'Das Knittelkraut [Kolbenschläge] der Bärenhaut die Gfrörne [die vermeintliche Unverwundbarkeit] kann vertreiben.' 1656, Vilh. LIEB. — 2. Name eines gewissen Gefängnisses im alten Bs. 'Der unter dem Namen Bernhut bekannte Stankkerker in unserer Stadt, in welchem man den ärgerlichen Weibgeschöpfen und ihren Liebhabern die Heerberge anzuweisen pfleget.' SITEM. 1759.

Spreng deutet den Namen anders, aber offenbar falsch; der Grund der Benennung ist viell. auf die RA. 'auf der B. liegen', zurückzuführen; vgl. auch das Folg.

Bärenhüter Bärnüter L; GA.; Schw. *Pärnütter* GSA., *Bärnütel* GG., *Berlütter* ZELgg: Bärenhüter L; G: Schw; Uw; Zg; Z. *Eine a' s Bärnütertschli höke* oder *hindere* binde, beschämend strafen Schw. 'So haltet man mich für einen feigen Bernhüter und forchtsamen Hasen.' ULRICH 1727. 'Eine Memme oder einen Bernhüter schelten.' SITEM. 1759.

Dass das W. nicht mehr recht verstanden wurde, zeigen die Nebff., deren Deutung auf *Nüt*, Nichts, klar genug ist, während dann freilich der erste Teil unklar bleibt. *Berlütter* scheint eine weitere Entstellung mit Anlehnung an *Lütter*, flüssiger Kot. Aber auch wo der zweite Teil *Hüter* lautet, führt der erste, der in NdW; GWA.; Zg; ZLunn, die Gestalt *Bern*, *Bärn*- hat, von der Bed. 'Bär' ab und scheint eine Umdeutung auf *Bern* zu verraten (etwa eine Erwiderung auf *Zurichgegel* oder etwas dgl.).

Sü-Hüt: säuischer, unordentlicher Mensch SCHSt. — **Schmer-Hütli n.:** das Oberhäutchen vom Schmer [Fett], welches zur Heilung von Wunden dienen soll ZRfz. — **Schwin-Hüt.** 'Der Jud soll [beim Schwören] stahn uf einer Schweinhaut.' 1720, Z Rechtspf. — **Dachs-:** am Pferdegeschirr als Decke zur Verzierung des Kummets S (Schild); Th.

hüte-: 1. verbunden mit *haren*, s. Sp. 1511. — 2. Haut bekommen, ansetzen, von Milch B; Z; von Wunden NdW. Auch *hüten*, s. d.

über-: sich mit H. überziehen, bes. von heilenden Wunden W. — **ver-:** um geringen Preis losschlagen BHa. — **g-:** eine H. bekommen, sich mit H. bedecken; die bildl. Anwendung s. u. *geharen* Sp. 1511.

b*-hütet: mit Haut bekleidet. *Wie der Wolf b. ist, wird er wol b'häre.* SPRWW. 1869.

Hütete f.: Gehäute; schlechtes, mit Häuten und Sehnen stark durchzogenes Fleisch GA. Syn. *Gehüt*.

hütig: mit einer Haut überzogen Bs; B. *H-i Milch* kann auch solche sein, in der kleine Fetzen der Haut, von der sie bedeckt war, herumschwimmen.

Gehüt n. = Hütete Schw.

hüte-: refl. 1. die Haut wechseln B (Zyro). Bildl., die Winterkleider ablegen Z (Spillm.). — 2. = *hüten* 2 L; UWE.

us-: die Haut, das Fell abziehen, enthäuten, schinden UWE.

Dick-Hüter m.: unempfindlicher, gefühlloser Mensch Bs; UWE.; dummer Mensch, der nicht leicht versteht Th.

hütlen-: die Haut abziehen B (Zyro); Scu.

us-: bildl., (einen Wagen) seines Eisens berauben B. Von Menschen: ausbeuten; Einem seine Habe entziehen AA. 'Er möchte nur die Alten auszüteln, den Lehenzins könnten sie im Himmel suchen.' GOTH.

kurz-: 'Was hast du mich zu kurzhüttlen, tuum non est me carpere, cavillari.' MEY. Hort. 1692.

Es ist fraglich, ob das W. welches nur noch von Schuldze und zwar mit einem t überliefert wird, hieher gehöre, oder ob nicht vielmehr ü als Kürze oder für üe zu verstehen sei.

Blutt-Hütler: 1. Krebs, der eine frische, noch ganz weiche Schale hat ZWl. Nach anderer Angabe: schalloser Edelkrebz Z. — 2. weichlicher Knabe Z. — *Blutt*, bloss, nackt.

Rüch-: 1. eine Art Kartoffeln mit rauher Haut GTa.; SCHSt; Z. — 2. roher Mensch Ap. — **Dick-, Dünn-:** Arten von Äpfeln, Erdäpfeln mit dicker bzw. dünner Haut Z.

hut! Interj. 1. Herausforderung, z. B. zu nächtlichem Raufen. SUTERM. Syn. *hui!* *hui-am!* 2. (*hutt*) Ausruf der Verachtung, z. B. *h. über d' Franzose!* BBrisl.

Die beiden Bedd. sind wohl so zu vereinigen, dass die Herausforderung einem Gegner gilt, dem man Verachtung zeigen will. Im Schwarzwald kommt als Herausforderung auch vor: *He-hutt!* und als Annahme derselben: *Hutt-a-di!* Der General Rapp soll in der Schlacht bei Austerlitz seine elsässischen Kürassiere mit dem letztern Ruf zum Angriff gespornt haben. Vgl. auch *huss!* und *Hüt um H.!* i. S. v. *hut* 1.

hute! nur mit nachfolgendem wiederholten *batz*, *bätz*, *hā*, Ruf der bettelnden Fasnachtsmasken ZO. S. *hüteli-hä*. Auch ohne den Anlaut *h* s. Bd I 24.

Hutte f.: 1. a) auf dem Rücken getragener, geflochtener Korb, oben weiter als unten AA; Bs; B; FJ.; L; Sch; Z. Syn. *Kräze*. *Es wär besser* [leichter] *e' H. verschwelle*, als *Dēm q'nueg* : *trinke* *ge' L. D' H. ist üse* *Heimetschä!* sagen die Bergbewohner, weil ihr Leben vorzugsweise an dieses Gerät gebunden ist BO. *Mir brachen Ross a' d' Wagen nat, bloss Huttli tragen oppa' d' Lut, fin grad für Himatschena!* FLEHM. 1858. Die Gemeinde Sigriswyl hat eine H. als Wappen. 'Ehre dem Ehre gebühret: Vater, trög-dü d' H.!' B. *Dem Letzte d' H. üfgö*, der Allerletzte sein BSI. *Er hät de' G'wërb* [das Bauerngut] *mit Hutten und Butte verchauft* ZHäusen; Syn. 'mit Schiff und Geschirr'. 'Ich wöllt, dass ich ein kaufmann [Käufer] fund zue disen tuben, die ich hab in diser hutte.' RSCHMID 1579; nachher: 'die krätz wird geöffnet und flügen die tuben davon.' 'Das Haupt und die Glider des todtēn Cörpels abgeschnitten, in ein Hutten geladen und sy also für die Statt hinuss getragen.' Cvs. — b) Tragbütte, auch für flüssige Stoffe (z. B. *Gülle*-, *Wi-H.*) LG.; Sch (seltener); ZGlattf., Rfz, Wl. Syn. *Bücki*, *Tanse*. 'H. nennt man die Bewohner von Umikon und Ennetbaden.' AAB. '81 H. mit Mist à 9 Rp.' 1718, Sch Rebbüechli. — c) ein solches Gefäss als mehr oder weniger bestimmtes Trockenmass und so auch Dim. *Hutteli L. Es Huttli voll Nuss* AAKulm. *Z' Hutte voll*, massenweise Sch. 'Deren [schlechter Bauernknechte] gebe es ganze H. voll.' GOTH. Nach EBEL umfasst eine H. in B 2 1/2 Kubikfuss; in BBe.,

Hk. ist sie = 3 Müss. Bildl.: *E H. voll Güter und e H. voll Schulde* Z. — 2. (auch *Chämin-H.*) = *Hurd 1 f* STh., in Form einer umgestürzten Wanne auf Tragbalken liegend Aa; BHerz. — 3. Gerippe von Geflügel ZWl. Syn. *Karren, Korb*. — 4. schwächliche Weibsperson Bs; B. Vgl. *Trucke. Armi H.!* B. *Du liebi H.!* Füllwort BBurgd. Vgl. *du liebi Zü!* — 5. verlorene, verdorbene Sache oder Arbeit BHk. *Di' Sach ist eⁿ H.*

Schwerlich aus frz. *hott* (= *Hutte 1 a*) zu erklären, da dieses umgek. aus dem Deutschen (schwäb. rhein. *Hott* = *Hutte 1 a* und *b*) entlehnt zu sein scheint. Die in Gr. WB. aufgestellte Erklärung aus *hotten*, rütteln, scheint sachlich nicht zutreffend und wenigstens für unsern Dialekt auch lautlich nicht zulässig. Eher ist Verwandtschaft mit *Hütte* anzunehmen, da die Grundbed. von *Hutte*, wie aus 1 a verglichen mit 2 hervorgeht, Flechtwerk ist, aus dem auch die ältesten Hütten bestanden haben werden. 4 gehört zu vielen andern Übertragungen von Sach- (bes. Geräte-)namen auf Personen, meistens in bedauerndem oder scheltendem Sinne. Ob aber 5 erst wieder von 4 oder irgendwie direkt aus 1 übertragen sei, ist nicht zu erkennen. Unser W., und zwar im S. v. Flechtwerk, ist wahrsch. auch, trotz der abweichenden Schreibung und der Deutung des Herausgebers, das in einem Verkommnis von 1383 erscheinende „huten“: „Gwerk, zeug, h. (gardes) und zelte“ sollen die Belagerer nicht von der Stelle rücken. Müller, Schwz. G. B. 2, c. 5, N. 671.

Flöh-Hutteⁿ: mit Flöhen behaftete, übh. unsaubere Weibsperson ZO. „Mutter vieler Flohvölker; *Fl.-Hutti* m., deren Vater“ Bs (Spreng). S. noch *Flöh-Kutte*. — Hand-: kleine H., an einer Schlaufe mit der Hand getragene BBe., Ha. Dim. *H.-Hutli* n.: „geflechtes Handkörbchen, bes. zum Heraus-schaffen von Kehr-richt BO.“ Syn. *Stein-Kratten*. „Der Oberländer musste zum H. greifen, seine Weiden vom Gufer räumen.“ B Wochenbl. 1847. — Jämer-: Weibsperson, welche stets zu klagen hat B (Dän.). — Chumber-: = *Jämer-H.* B. — Laub-: H., in welcher Laub gesammelt und getragen wird B (Gempeler).

Mad-, Matt-Hutli: Mohnkopf FS. Syn. *Mag-Hus*. — Der 1. Teil der Zss. aus *Mag* verderbt.

Pfeist-Hutteⁿ: ein aus zwei Reifen und frischen Reisern erstelltes korbartiges Flechtwerk, das zu Pfingsten von einem darunter versteckten Knaben in Begleit von einigen, das Pfingsthorn blasenden, Kameraden aus dem Walde ins Dorf getragen wird, um dort auf dem Hauptbrunnen aufgeführt zu werden AAfri. (Rochh. 1857, 507).

Huttete f.: ein Tragkorb voll B; „LE.“ Vgl. *Bäreteⁿ, Tuecheteⁿ*.

Lüs-Hutti m.: Lauskerl Bs (Spreng).

umeⁿ-hutteⁿ: ringen, (einander) herumstossen GrTschapp. Syn. *umhin-paschen, -puttlen*.

Kaum zu *Hutteⁿ* gehörend, da dieses W. in Gr nicht vorkommt. Etwa zu *hotteⁿ* i. S. v. treiben?

„Huter und Hutin war ehemals, ohne weitem Zusatz, ein unerträgliches Scheltwort und bezeichnete mehrenteils schnöde Leute.“ SINTEM. 1759.

Viell. zu der Interj. *hut(t)*, welche auch Verachtung ausdrückt, oder, wie Spreng meint, verk. aus *Bären-H.*

Hutter nur in der Verbindung *H. und Butter* (P- GrD., Pr.; ZZoll.) = *Hotter und Blotter* Ar; GL; GrD., L., ObS., Pr. Syn. *Butz und Benz, Rübis und Stübis*. *Der ganz H. und P. wird abg'schlisseⁿ*, das ganze Haus mit Allem, was drum und dran ist, wird

niedergerissen Z. *H. und B. verlöreⁿ* oder *um H. und B. choⁿ* = *Hudel und Hab Z.*

Die begriffliche, und urspr. auch lautliche, Identität mit *Hotter und Blotter* ist offenbar, aber fraglich, welche Lautformen die ursprünglichen seien. Angenommen *Hutter* und *Butter*, so könnte in beiden WW. *t* = *d* stehen, wie in mehreren WW. der betr. zwei Gruppen; *Hutter* = *Huder* in der Bed. Lappen, Umschlag-tuch, *Butter*, wahrsch. nur dem Reim zu lieb, = *Buder*, kleiner, dicker Körper, so dass die Formel urspr. eben einen solchen mit sammt seiner Hülle (z. B. ein kleines Kind sammt der Windel) bezeichnet hätte, dann auf Umfang und Inhalt übh. angewandt wäre. Au „Butter“ im nhd. Sinn ist nicht zu denken, da diese Bed. unserer Spr. durchaus fremd ist; es müsste denn die ganze Formel erst aus Deutschland importiert sein, wo sie aber nicht nachzuweisen ist. Leichter zu erklären wäre die Nbf. *Blutter* (= *Blotter* in *Hotter* und *Bl.*), weicher Körper, was sich wieder auf ein kleines Kind anwenden liesse, wie die Zsetzung *Nestblutter* einen jungen Vogel bedeutet. *Blutter* hätte dann, um mit dem ersten Glied der Formel noch völliger zu reimen, sein *l* ausgestossen. Doch vgl. auch *Hutten* und *Butteⁿ* und s. noch u. *Flaub*.

hutteren. „Cacabare, h. wie ein Rebhuhn.“ DENZL. 1677; dafür 1716: „hüttern, schlagen wie ein R.“

Offenbar Schallnachahmung; vgl. bair. *Gehutter* n., Rebhuhn, und *huttern, hudern*, wiehern, bei Gr. WB.

Huttich m.: 1. Nest des Eichhorns AAZein. — 2. baufällige Hütte. ebd. *Der alt H. ist am Z'sämme-g'heieⁿ*.

Nicht mit dem hess. *Huttich* m., armseliger Mensch, zu vereinigen, welches zu *Huttel*, Lumpen, zu gehören scheint, sondern eher mit *Hutteⁿ* oder *Hütteⁿ*. Die Bildung und das Geschlecht des W. ist aber eigentümlich und nur mit *Mutich*, heimlicher Vorrat, zu vergleichen.

hüt GRD., sonst mit *ü*, in Bs; W *hite*, in UMayen *hiti*: heute. „Es ist noch lange hüt, kannst noch lang mit Fridli plaudern.“ BRÄGGER 1777; Syn. *es ist noch lang Tag*. Im Gegs. zu „morgen“: *Chumm ich h. nüd, chumm ich morn*, spöttisch von einem langsamen Menschen GL; Th; Z. Gegenüber weitem Zeitbestimmungen. *Er ist a Narr hüt und derno* [darnach], er ist und bleibt ein Narr G. *H. und dänn*, dann und wann USchäch.; Syn. *dick und dänn*. *H. acht Tag*, heute vor acht Tagen Z; und so FWyss 1673, 141.

Ahd. *hiutu* aus *hiu tagu* (an diesem Tage), so dass in nochmaliger Verbindung des W. mit *Tag* (wie im frz. *aujourd'hui*) ein (unbewusster) Pleonasmus steckt. Vgl. dagegen engl. *to day*. — Das *-e* in der zweisilbigen Form deutet auf ein urspr. *hüten*, nach Analogie von *nächten* (schon mhd.), wie das adv. „Nachts“ nur aus Analogie von „Tags“ zu erklären ist.

Gib-is-: nur in der Verbindung *nid voⁿ G. siⁿ*, der Bitte (im Vaterunser): „Gib uns heut“ nicht zugänglich, nicht freigebig sein L. *Nüd vergib-is-h. siⁿ*, knauserig sein GL. Vgl. *Gébigs* Sp. 96.

In der Gl Formel scheint Ver- entstellt aus *von*, viell. unter Einfluss der später folgenden Bitte: „Vergib uns unsere Schulden.“

hüttig: heutig. *Hüttigs Tags*, heutzutage Bs; GL; GrPr.; Th; Z. Von Menschen: frisch, jung, jugendlich. *Nümmeⁿ (eⁿ) hüttig(eⁿ) siⁿ* GL; Gr; L; Schw; Th. „Uli ist nicht mehr heutig, er hat einige dreissig Jahre auf dem Rücken.“ GOTH. „Uf hüttigen zinstag.“ 1528. Absch. „Hüttigs Tags“ etwa auch wörtlich = noch am heutigen Tage: „Noch h. T. dein Sohn wirst sēchen.“ GGOTH. 1619. So auch bei MÜLLER 1665.

Gⁿhütt n.: verächtlich für Hütte; schlechtes, baufälliges (Bauern-)Haus BBIel; FMu. — Über die verächtliche Nbbed. vieler Coll. mit *ge-* vgl. Sp. 44 und *Gehü-*

Hütteⁿ f.: 1. als selbständiges Gebäude, im Allg. wie nhd., doch ist in der lebenden MA. die Bed. kleines Haus, geringe Wohnung wenig üblich (meist nur scherzh.), bzw. unbekannt, dafür etwa *e chleis Hush. Lärm's Hüttli zu machen*, einen Zahlungsunfähigen auspfänden Bs. 'Ein wolgemachte h.: die ist wol bedeckt mit rinden.' RUF^r 1540. 'H., ein paurenhaus mit einem strau- oder schaubtach, tugurium, casa. H., allerlei gehäus von laden und brüttern, auf die eil gemacht, taberna, scena, mapalia, tentorium, attegiae.' MAL. 'Spec. a) Alp-, Sennhütte, Käserei. allg. Die Sennhütten in den Tⁿ; Z Dörfern gehören 'Hütten-Genossenschaften', welche die Milch alljährlich an den meistbietenden Käser auf der *Milch-Gant* versteigern und ein 'Hütten-Reglement' feststellen. *D' Milch is d' H. gēⁿ*, st. sie zu Hause zu verwerten Tⁿ; Z. *Iⁿ d' H. gāⁿ*, regelmässiges Geschäft der betr. Viehbesitzer nach dem Melken. *Der Anken us der H. haⁿ*, st. von einem Händler oder Bauern. Die in Privatbesitz befindlichen, in der Nähe der Wohnhäuser stehenden 'Hütten' dienen ausser zum 'Käsen' gelegentlich auch zum Waschen, Brantweinbrennen und als Vorratsraum für Holz usw. VO; Z; vgl. *Ofen-, Bränn-, Well-Hus.* — b) Heuhütte GrRhw.; Syn. *Heu-Schür, Berg-Stall*. Kleiner Viehstall FJ. — c) Fischerhütte. 'Das hütteli ze Zürich in der lindmage mit dien beiden fachen.' XIII., s. Vög.-Nüsch. I 475/6; vgl. *Ferri* Bd I 917/8. 'Der nachrichter soll [den Verbrecher] führen uf das wasser uf das hüttli, soll in also gebunden über das hüttli ab in das wasser werfen.' 1422, Z Richtb. — d) Wächterwohnung auf dem Wassertor, bzw. durch Übertragung auch dieses selbst Z bis 1836. 'Die Wacht auf der Hütten oder *Grendel* [s. Sp. 757].' Z w. Pfrundenb. 1757. 'Der Grendel, sonst auch die H. genennt.' JMÜLL., Altert. — e) Ziegelhütte Bs; Z. Vgl. Vög.-Nüsch. I 615 und *Stein-Hus.* — f) Festhütte, -Halle. allg. *I^{ch} han gedeicht* [gedacht], *wā en H. sī, wērdi au^{ch} ēttē Milch umher* [in der Nähe] *sīn*, sagt der die Festhütte aufsuchende naive Äpler, der nur seine heimischen Sennhütten kennt. — g) Schaubude Bs; B. — h) übertr., *e H. macheⁿ*, im tadelnden S.: auf den Boden kauern, ohne dabei die Kleider an den Leib zu ziehen; bes. von Mädchen, bzw. Knaben, die noch den 'Rock' tragen ZO.; vgl. *Guggen-Hus* 4. — 2. Raum als Teil eines Gebäudes. a) Küchenraum, wo Käse bereitet wird, sich daher die *Well-Grueb* (Sp. 695) befindet (daher auch *Well-H.*). In Alphütten neben dem Milchkeller (s. *Milch-H.*) und der Stallung der wichtigste, oft neben der *Gasteren* (Sp. 486) der einzige grössere Raum übh. und daher auch als Wohn- (bzw. Schlaf- und Wohn-)Raum, wie gelegentlich als Käse-magazin dienend BO.; VO; G oT. Auch in Wohnhäusern (doch immer seltener werdend), wo der Raum sich etwa im Kellergeschoss befindet VO; Syn. *Kuchi*. Vgl. *Hus, Für-, Well-H.* — b) = *Hüsl* 5 b A^a (Rochh.). — 3. als Haus- und Ortsname, wohl meist zu 1 a gehörig. 'Hütten' B; Z (vielfach, *iⁿ der H.*, Weiler ZBär.); 'Hüttli' bei Hüttlenen' B. Auch in Zss.

Mhd. in Bed. 1. In unserer ä. Lit. findet sich auch ein Fem. 'Hüttli'. 'Vier hüttinen aus grünen reise[r]n.' Tierb. 1563; vgl. auch *Chol-H.* Eine Abbildung des Innern einer Sennhütte s. z. B. bei JJScheuchz., Naturgesch.; Z NeuJ. M. 1817. S. noch *Gehald* Sp. 1177 und vgl. betr. die Compp. diejenigen von *Hus*.

Eicher-: Eichhornkäfig A^a; Syn. *E.-Trülle*.

Allmend-: Sennhütte auf der Gemeinalp Schw; s. BLUMER, RG. II a, 368. — Enzianen-Hüttli: Hüttchen auf den Alpen, in welchem aus Enzianwurzeln der bekannte Brantwein gemacht wird GL (Steinm. 1802). — Gift-Hütteⁿ: verächtlich für Schnapskneipe A^a; Bs. — Heideⁿ- s. *Heid* I 1 (Sp. 985). *H.-Hus.* — Hudel-Hüttli s. *Hudel* 4 Sp. 997. — Hafner-Hütteⁿ s. *Sel.* — Herren-: gelegentliche Bezeichnung für die der Obrigkeit (den 'GnHHn') gehörenden, speciell der Obhut des 'Bauherrén' unterstellten 'Werkhütten'. 1772, Z Ges. — G^ohirmi- s. *Hirmi* 2 Sp. 1609. — Hirteⁿ-: = *Figler* 3 (Bd I 689) GrD. Der Hirte teilt diese Wohnung mit der *Hirten-Geiss*, s. Sp. 462/3. — Huet-: Hütte des Viehhüters auf den Gemeinalpen Ndw. — Chüe-: Kuhstall auf den Alpen zum Schutz bei schlechter Witterung B; Syn. *Scherm-H.* — Chugel-: Hütte, in welcher man früher mittelst marmorner Kugeln Leinwand plättete Ap. — Chüejer-: wesentlich = *Hütte* 1 a; sie besteht aus 1 oder 2 Stübchen als Wohnung des Kuhwärters oder Sennen und seines Gesindes, einem Küchenraum zur Käsebereitung, einem Heuboden, der oft auch als Schlafstätte dient, und Stallung B wO. — Chol-: Köhlerhütte, veraltet. 'Bei den Köhlhütten.' 1846, Obw; vgl. Ann. zu *Hütten*. Wie 'Kol-Hus' auch Hausname B. Name einer Alp Ap. — Kalch-: = *Kalch-Hus*. Eine solche zum Kloster in GRorsch. gehörig. 1489/90, ZELLW. Urk. S. noch *Bickel-H.* — Kanonier-: Schiesshütte auf dem Gütch, von dem herab am Fronleichnamstag mit Kanonen geschossen wurde L (Liebenau 1881, 10). — Charreⁿ-. 1664, L; Ndw; vgl. *K.-Hus.* — Chäs-: = *Hütte* 1 a Ap; Tⁿ; ZF. Name eines der Häuser am 'Käsemarkt' in ZStdt, in dem jetzt noch ein Butter- und Käseladen sich befindet; vgl. Vög.-Nüsch. I 203/4. — Chesteleⁿ-. Bude, wie sie tessinische Kastanienbrater an den Strassen errichten B. — Chlütter-: halb zerfallenes, in allen Fugen klapperndes, klaffendes Gebäude Gr (spött.); Syn. *Lotter-H.* — Kram-: Krambude GrD. LB.; s. *Mist-Hus.* — Kris-: Reisighütte. '[Die Jäger] sollend sich fein wol mit Krisshütten verbergen.' GrD. LB. — Lad-: Lagerhütte für Torf in Torfmooren. Z NeuJ. H. 1825, 7. — Lotter-: = *Chlütter-H.* Gr; Z; vgl. *Lätter-Hüsl*. — Milch-Hüttli: sowohl selbständiges Gebäude, wie auch Raum in einer Sennerei LV.; vgl. *M.-Gaden, -Hus*; Syn. auch *Spicher*. — Meusi-Hütteⁿ: Vogelhütte zum Meisenfang S (BWys). — Nacht-: für die Hirten auf den Alpen als Schlafstätte bestimmte Hütte GrPr.; vgl. *Hirten-, Huet-H.* — Buch- Ap; vgl. *B.-Hus*.

Bickel-: Werkhütte des Pfästerers. 'Die B.- oder Kalch-Hütte, am Rennwegtor angebaut', wird als dem 'Stadtbauwesen' dienend angesprochen. Z Mem. 1801. — *Bickel*, Spitzhacke, wie sie z. B. der Pfästerer braucht.

Bräch- s. *Br.-Hus.* — Bränn- Ndw; vgl. *Br.-Hus.* — Reck-: Schuppen zum Einstellen von Schiffen an der Wasserstrasse aus dem Wallenstatter- in den ZSee, auf welcher die Schiffe stellenweise gezogen (gereckt) werden mussten. 1749, Absch. VII 2, 71, wofür ebd.: 'Unterstellshoppen.' — Ratsch- L; vgl. *R.-Hus*.

Secht- Ap; Schw (auch *Sechti-*); vgl. *S.-Hus*. Senn-: = *Hütte* 1 a. allg. Als Dim., wie das syn. *S.-Hus* in der Reformationszeit Schmähwort von Seite der Reformierten auf die VO; s. *Tannen-Grotzen*

Sp. 838; Aesch. IV 1 d, 1041. — Schaub-Hüttenⁿ B; vgl. *Sch.-Hus.* — Schacheⁿ: ärmliche, im Schachen, d. h. buschbewachsenen, niedrigen Uferland der Flüsse, angelegte Wohnung, dergleichen bes. im BE. sich an den wohlhabenden Kern des eigentlichen Dorfes als eine Art Vorstädte anschliessen. ‚Den Unterschied zwischen einer Sch. und einem Bauernhause zu übersehen, ist selten die Liebe blind genug im Kt. Bern.‘ GOTH. — Schaf-: Schaffperch, Hütte für Kleinvieh Gr ObS. — Schiff-: Schiffs-Bauhütte, -Werft VO.; Z; vgl. *Waidling-H.* ‚Zu Käpfnach [am ZSee] hat es ein Sch-n, darinnen von mancherlei Gattungen der Schiffen gemachet werden.‘ HEEscher 1692. Schuppen zum Einstellen von Schiffen NdW. — Schinter-: Wohnung des Abdeckers GrD. — Schörm-: ‚Schatzmann wünscht 1882 in seinem Inspektionsbericht für NdW Erstellung von Sch-n auf den Alpen, bes. auch für das Galtvieh.‘ Vgl. *Sch.-Hus.* — Schatt-: = *Schatt*-, *Scherm-Gadem* (Sp. 119/20) BSi.; Syn. *Schermen*, *Scherm*-, *Wetter-Tach*. — Schit-: ‚Schopf, Holzbehälter oder Scheit-H.‘ GL Ges. 1850. Vgl. *Sch.-Hus.* — Schmelz-: wie nhd. Übertr.: ‚Des papsts schm-n, [d. i.] das fëgfür.‘ RGUALTH. 1546. — Schwin-: Schweinestall GrD.; Syn. *Schw.-Gadem*. — Steiⁿ-: Steinhauerhütte, so ehemals in ZStdt als obrigkeitliches Gebäude; eine solche zum Kloster in GRorsch. gehörig. 1489/90. — Sträl-: Hütte der Kammacher. ‚Es soll die hinter dem Gräbli geschlossene Str. sammt noch einer Str-n hinter dem Ötenbach gebauen werden.‘ 1671, Z Staatsarch. Noch 1801, Z Mem. — Turpeⁿ-: Trockenhütte für Torf in Torfmooren Z. — Waidling-: Schiffsbauhütte. WILD, Egl. I 233. — Well-: zieml. = *W.-Hus* LV.; Obw. ‚1829 wurde erkennt, dass im Dorf eine Waschkütte gebaut werde. Ist sie einmal gebaut, so darf in den Wöll-Hütten nicht mehr gewaschen werden.‘ AKÜCHLER 1886. Im Tale gelegene Sennhütte, im Gëgs. zu den Alphütten U. Winser-: Hütte der Rebleute. ‚Die W.-Hütten im Rebberg.‘ 1586, LAUFF., Beitr. — Werch- Ar; NdW; vgl. *W.-Hus.* — Wäsch- NdW; vgl. *W.-Hus.* — Zimmer-: Bauhütte der Zimmerleute, allg. Auch 1478, GFD; FRIS.; MAL. (s. *Werch-Hus*). — Zins-: Haus mit vielen Mietwohnungen, ‚Mietkaserne‘ B (lt N. Z Ztg).

ver-hütten: refl., sich vermittelt einer Laubhütte verstecken, von Vogelstellern. ‚Es sollend dieselben Keiner, so bim Garn stat, weder uiderm Garn noch drob sich nach [nahe] an das Garn v., sondern völlig Spiessstangen Länge weit vom Garn.‘ GrD. LB.

Huet I m.: 1. die bekannte Kopfbedeckung, von Männern und Frauen. ‚Die Geistlichen sollen eine ehrbare kurze Perrüque tragen, darzu sie dann das Huetli mit einer einfachen Binden zu tragen verpflichtet [sind].‘ Z Mand. 1703; vgl. *H.-Bündel*. RAA. und Sprww. ‚Zwei Füsse gehen nicht in einen Schuh und zwei Köpfe nicht unter einen H.‘ Sprww. 1824. *Min H. ist b'zalter* W (Abfertigung); ähnlich: *I^h trügu min H. uf-em Chopf W.* (P) Chappen und (en) *H. isch für alli Wetter guet* S. *D' Mueter Gottes uf 'em H. und de' Tifel [Teufel] im Herz hän W.* *Der H. us den Augen tuen dürfen*, sich getrauen, keine Furcht kennen W. *De' Chopf uf (ob) 'em H. (ober) haⁿ (tragen), höher haⁿ als der H.*, hochmütig, stolz sein B; G. *'s wär auch besser, er hätt de' Chopf*

nit gär uf-e H. uni g'steckt. G 1827. Unpers.: *Bi Eiⁿem under-'em H. nid richtig siⁿ* Sch; Z; Synn. s. bei *Kopf-Hüsti*; ähnlich: ‚Reden eines Manns, der nicht wol unter dem Huetlein verwahrt [ist].‘ JJULRICH-Haug 1731. ‚*Mängeⁿ H. lër macheⁿ*, necem multorum promovere.‘ Id. B; und ähnlich noch heute. *Meⁿ lebt ja nummen [nur] einist: Ob d' lachist oder brieggist, so git 's e lereⁿ H.* [musst du doch einmal sterben]! JCOTT 1864. *Es gid ler Huet*, meist scherzh. Drohwort an Kinder BR. ‚Oho, druckt sie nur da der h.‘! GGOTH. 1599; vgl. nhd. ‚Schuh‘. ‚Es stehet mir weder Stuhl noch H. mehr recht; der Eifer dringet mir bis in die Nägel.‘ SINTEM. 1759. — Typisch für etw. Leichtes GR. *Er lüpft d's Maitli gwie e H. uf*. SCHWZD.; vgl. *Schinn-H.* — In Brauch und Sitte. 1791 wurde geboten, dass die Falliten als Abzeichen einen grünen Hut zu tragen hätten Obw. Der Hut als Zeichen der Hoheit, Herrschaft, adeligen Standes; vgl. den Herzogshut auf der Stange zu Altorf in der Geschichte von W. Tell (Äg.Tschudi I 235). ‚Der papst gab allen orten etwas ehrenzeichen, zwei grosse panner und einen h., das bei den alten ein zeichen der fryheit was.‘ SIML., Reg.; vgl. SIML.-Leu 1722, 208/9 und *Meier-H.* Die reformierten Bündner, selbst der Prediger, setzten während des Gottesdienstes den Hut auf, als Zeichen der Freiheit (Lehmann 1798). Durch die Hingabe seines Hutes drückt der Eigentümer symbolisch den Verzicht auf sein Gut aus; daher die RAA.: *No^{ch} der H. nacheⁿ werferⁿ (rüereⁿ)*, Etw. gerne hingeben, z. B. bei einem Handel mit gutem Gewinn, auch verallgemeinert: Etw. bereitwillig fahren lassen, opfern, ‚nihil non largiri, dummodo pactum fiat ratum‘ (Id. B), Jmd gerne ziehen lassen B; L (auch mit Dat. P.). *Acher an Acher* [eig.: tauschen], *H. an Stab* [des Richters, der auch an Stelle des Eigentümers bei der Übergabe den Hut hält] Ar; Sprww. 1869 (Formel der Verzichtleistung). Das Werfen des Hutes aber auch als Zeichen des Einspruchs, noch in der RA.: *Deⁿ H. füreⁿ (derzwüschē) rüereⁿ*. *Wenn Niemer deⁿ H. füreⁿ rüert, s^e chönnod sⁱ Hochsig haⁿ* ZO. Das Ziehen des Hutes aus Ehrerbietung. *Langsam zum Seckel und hurtig zum H. hilft mängeⁿ jungeⁿ Bluet* L. *Weⁿn meⁿ durch d' Welt will choⁿ, muesⁿ meⁿ deⁿ H. in d' Händ nēⁿ* Z. *Vor Eiⁿem der H. abziehⁿ*, auch: ihn für den Stärkern halten, vor ihm den Platz räumen B. ‚Die zwē Fürsten zugend ire Huetle ab und danktend.‘ JJRUEGER 1606; vgl. ‚den H. verrucken‘ Sp. 1424. Die Weigerung der evangelischen ThSitterdorfer, während des Geläutes der Betglocke den Hut zu ziehen, führte zu Beschwerden ihres katholischen Landesherrn. 1652/4, Aesch. VI 1, 113/4. 123/4. 232; s. noch *Bët-Glogg*. ‚Wann zu beiden Seiten die Fürsprecher aufgenommen sind, so stat der Richter auf, zeucht den H. ab und sagt: Ihr Herren, ich gebeut euch Allen das Recht, das Unrecht verbeut ich bei dem Eid. Darauf antwortet der Fürsprech: Herr Richter, setzend eueren H. auf und setzend euch nieder, so will ich erkennen, was mich Recht dunkt.‘ GRVDÖRFER 1692. *'s Huetli trülleⁿ (drückeⁿ S)*, zu Gevatter bitten Bs; S; von der Verlegenheitsgeberde, bei dergleichen Anlässen den Hut in der Hand herumzudrehen, bzw. zu zerknittern. *Bald e Loch i'n H. macheⁿ (brieggeⁿ)*, sich als Wittwer bald wieder verheiraten Sch; Sprww. 1869; eig. = die Trauer bald ablegen, von dem Brauche, in der Kirche bei andäch-

tigem Gebet das Gesicht mit dem Hute zu verhüllen. Der Hut diente bes. früher dazu, allerlei Gaukelkünste zu verbergen; daher die RAA.: *Under dem Hueth spile* (mit *Ei^{em}*), ein geheimes Spiel (mit ihm) treiben, ihn zu täuschen suchen B; S; und häufig in der Lit. des XVI./XVII. *Settys* [Solches] *mach* *under dem Hueth!* *Hesch fromm toⁿ wie 'ne Nanne*. JOACH. 'Es gieng aber under dem hüedli zue und mit ver-rätry, das nit iedem zu wissen wart.' 1515, Bs Chr. *Mit Ei^{em} under dem glicheⁿ Huethli spile*, mit ihm unter einer Decke stecken B; S; ebenso in der ä. Lit. 'Du musst doch nicht meinen, dass ich so dumm sei und Nichts merke, was hinter meinem Rücken abgekartet wird. Es ist nicht bravs von dir, mit fremden Leuten unter dem Hütli zu spielen gegen mich!' GORTH. *Oppis hinder dem Huethli haⁿ*, verborgene Gedanken, geheime Pläne haben B. 'Wir haben nicht unter's Hütli gesehen.' GORTH. S. noch *Öl* Bd I 181, *Uelerich* Bd I 183, *brämen*. — 2. übertr. auf andere Gegenstände. Spec. a) Trichter zum Aufschütten an einer Getreide-, Obst- od. Kaffeemühle AP; L; TH; Z. — b) Helm der Destillierblase eines Brenngeschirrs TH; Z; Syn. *Brenn-H.* 'Ein brennofen sammt dem h.' 1557, Z Inv. — c) die vom Eiweiss gebildete Schale, die entsteht, wenn ein gesottenes Ei in zwei Hälften geschnitten und das Eigelb herausgenommen wird. B Kochb. 1756. — d) Schneekappe, wie sie die Zaunpfähle besonders unmittelbar nach einem Schneefall tragen, in der Wetterregel bei *Aprille* Bd I 364. Auch von der Schneehülle der Bergspitzen. *Wenn d' Rigi verhärt ireⁿ wiss H.*, so sind die Chriesi im *Russtal guet* ZLunn. — e) Wolke, die zu Zeiten wie eine Nebelkappe Berggipfel einhüllt, in Wetterregeln; vgl. *Wull-H.* *Hät der Pilatus (Bristeⁿ, Nieseⁿ, Kamor) en H.*, so ist (bleibt) das Wetter guet; *hät er aber en Degeⁿ* [einen Wolkenstreifen unterhalb der Spitze], so git's Regeⁿ (s^e folgt Schn^e oder R.). 'Hät der Niesen einen H.', wird das Wetter sicher gut; legt er an den weissen Kragen, darfst du nicht die Reise wagen; schraubt er aber an den Degen, so bleib zu Haus: Heut gibt es Regen.' ERZÄHLER 1856. Die Regel vom Pilatus weit verbreitet und alt; s. CAPPELER 1767, 41; ebenso vom Niesen, s. JJSCHUECHZ. 1746, II 282. — f) Schutzdach einer Karrenbüchse. 1405, WEGELIN 1844, 17. — g) an den Enden mit schmalen, schwarzen Spitzen eingefasstes Sammetband, als Kopfschmuck erwachsener, lediger Mädchen, bes. auf dem Kirchgang ZW. (auch *Bureⁿ-Huethli*); Syn. *Ringli*. h) *türggischer H.*, Türkenbund, lil. mart. GSA., nach Form und Farbe der Blüte.

Über den Hut im Recht vgl. Gr. RAA. 118/52. — Zu 2 g. Das Band ist wohl das in diese Gestalt zusammengeschrunppte Hütchen selbst, wie das nhd. *schappal* schliesslich nur noch ein Kränzchen war. S. noch *Huetzeren*.

„*EGGEⁿ* -: dreieckig aufgestülpter Hut“; vgl. ‚Dreispietz‘; *Dri-Rören-, Schnörren-H.* — *Iseⁿ* -: 1. Kopfbedeckung von Eisenblech; häufig in der ä. Lit. (auch nur ‚Huet‘); Syn. *Harnisch-H.* ‚Äss einer schon ein y. [auch wenn er das Menschenunmögliche erfüllte].‘ UECKST.; vgl. nhd. ‚Eisenfresser‘. ‚Botz y.‘ Schwur eines Teufels. RUEF 1550. — 2. Pflanzenn. a) wie nhd., aconitum, bes. ac. nap. und lyc. AA; Bs; B; TH; Z; Syn. *Heu-H.*, *Kapuziner-Kappen*, *Isen-Huben*. — b) nesselblättrige Glockenblume, camp. urt. AA.F.; vgl. *Finger-Huet*. — 3. Geschlechtsname AA; AP.

Fulenzer -: Hut mit offener Kuppe und einer Aufschrift, der strafbaren (bes. trägen) Schülern aufgesetzt wurde APWolffh.; vgl. *Laster-H.* — Filz -: wie nhd. *Ei^{em} vergäⁿ wie-n-en F.* im *Mul*, im höchsten Grad herbe sein SCH (Sulg.). — Finger -: 1. wie nhd. allg. *Nüd Fingerhuets gross (roll)*, typisch zur Bezeichnung eines sehr geringen Quantums TH; Z. ‚Ein silberiner F., gäd syn Trinkbecher wol daryn.‘ c. 1600, ZHögg Inv. Überzug zum Schutz eines Fingers übh.: ‚Mach ein dümpling oder f., wie man in nennt, den füll mit hennenschmalz, stoss den zeehen [des Habichts] darein.‘ VOGELB. 1557; Syn. *F.-Huben*. — 2. Pflanzenn. a) wie nhd., digitalis AA; GW.; Z. — b) Glockenblume; spec. Rapunzel-Gl., camp. rap. TH; abstehende Gl., camp. pat. GSA. — c) Enzian; spec. stengelloser, gent. ac. BO.; SCH; U; *blauer F.*, schwalbenwurzartiger E., gent. ascl. GWE. — d) zweijährige Nachtkerze, oen. bien. AAZ.; Syn. *Frauen-Schueh*. — e) *F.-Huetsi* (Dim.), officinelle Schlüsselblume, prim. off. W.

Für (*Für*) -: einen eigentlichen Schornstein vertretende Vorrichtung gegen Feuersgefahr. ‚Jeder Hausbesitzer war gehalten, einen F. auf seinem Herde Tag und Nacht zu haben.‘ B XIV.

Auch bei Dieff. Gloss.: alambicus, andelada, fumarium, neben den Synn. ‚Brennhuet, Schornstein‘ u. AA. Vgl. auch die Synn. bei *Hurd* 1 f Sp. 1604.

Für -: Hut, an welchem Strohflechter (z. B. Kinder) noch nach dem Feierabend arbeiten als Nebenverdienst ZRafz. — Vgl. *für* i Bd I 959 und die Comp. Bd I 960/1.

Hinder-für -: = *Hinderfür* 2 Bd I 964. ‚Überaus kostliche H.-Huet.‘ G Sittenmand. 1657. — *Gott-Vater* -: hoher, an 3 Seiten aufgeklappter Hut, wie man öfter Gott den Vater damit abzumalen pflegt VO (scherzh.)“; Synn. s. *Eggen-H.*

Futter -: gelinde Schelte, bes. gegenüber Kindern AAF. Euph. entsteht aus dem an gleichen Orte vorkommenden folgenden W., unter Anlehnung an *jutter* Bd I 1135.

Futzeⁿ, *Fotzeⁿ* -: 1. weicher Filzhut mit der Länge nach eingetiefter Kuppe, wie ihn Gecken zu tragen lieben Z (scherzh.). — 2. Schelte und zwar a) gelinde, oft nur scherzhafte, ohne anstössigen Beigeschmack i. S. v. leichtfertiger Mensch AAF.; AP; G; SCHSt.; TH; Z. *Wer Nüts g'wönnt* [gewinnt] *ond Nüts vertued, ist en F.*, ist neng zue [zu Nichts] *guet* AP. — b) rohe, i. S. v. schlechter Kerl, Hundsfoet, Schurke AA; Bs; L; „Z“. *Treu, Wachsamkeit und festeⁿ Muet, Das schücht en iedere F.* HÄFL. 1801. — Vgl. Gr. WB. IV 1 a, 45 und Schm.-Fr. I 416 (‚Potzenhut‘).

Gugel -: 1. hoher, spitzer Rundhut, ein Bestandteil der frühern Schwarzwälder Bauerntracht AA; „B.“ L; SCH; von Narren an der Fastnacht getragen AAF.; Syn. *Gupf-H.* *Ich bin der Hans im G.* L (Anfang eines Kldds). An die nach ihren Spitzhüten benannten Gugler (Sp. 158) soll noch der Spottvers erinnern: *Gigeli gaggei, gaggis gaggis Charreⁿ-Dorreⁿ* [-Dorn], *ufeg'litzi* [aufgestülpte] *G.-Hueth* LE.; vgl. *Spitz-Huben* 2 Sp. 954. ‚Der Kerl, der so oben noch einem Bettler gleich sah, hatte wieder einen neuen Scharlachwams, einen feinen und grossen G., Dänzerschuhe, silberne Schnallen usw.‘ HPest. 1790. ‚Wenn bald Einer nur einen G. und einen Hund vermögen, so hat er geglaubt, es dürfe ihn Niemand mehr um Etwas strafen.‘ ebd. ‚Den Kopf bedeckte ein Kugel-Hut,

welcher eine kegelförmige Gestalt hatte und etwa auch mit einer Feder geziert war.' Bs XIV. 49; vgl. ebd. 40. 112. — 2. Träger eines solchen Hutes im Kldd vom Haushalt. Rosch. 1857. 167.

Die Form *Kugelhuot* auch Bs Chr. III 560/1; 1353, Arg. 1861, 167; Etterlin; vgl. auch Gr. WB.; Ztschr. f. Kulturgesch. II 372; *Gugel II* (bes. 1 b) Sp. 155, *G.-Kappen* und *Storchen-Heiri-H.*

Gugg(eⁿ)-Huet: Hut, aus welchem man nur so 'hervorguckt', ein urspr. der städtischen Tracht des XVIII. angehöriger Frauenhut (bzw. -Haube), dessen Ränder seitwärts das Gesicht einschlossen Grd.†; Th (spöttisch vom Hut der G-Städterinnen); Syn. *Huben-H.*; vgl. *Horia-Huben* Sp. 952. — *Gupfeⁿ*: runder Hut mit hoher Kuppe Ar; s. *Gupf* 5 Sp. 390. Syn. *Gugel-H.* — *Güsch'i*-. neumodisches, leichtes Frauenhütchen UwE. (spöttisch).

Gast-. 'Staatshut', den man als 'Gast' trägt; nur noch in übertr. RAA. *Deⁿ G. abziehⁿ (abtueⁿ)*, den Glanz, Reiz der Neuheit, die erste Frische einbüßen, von Personen (bes. alternden Jungfern) und Sachen (z. B. Kleidern; schon bei Hospr. 1683) Bs; B; Sch; Z. Die gleiche RA. mit Dat. P.: die Höflichkeit gegen Jmd. der sie wie ein unverschämter Gast missbraucht. bei Seite setzen Bs (Spreng). 'Der G. wurd ihm in Massen abgezogen, das Mütchen ward ihm gekühlt, er ward derb empfangen' B (Durh.). Mit Dat. S., Etw. verderben, z. B. ein Kleid Bs (Spreng). — Vgl. *ent-gesten* Sp. 486, *Gast-Stall*, *Schatt-H.* und Gr. WB.

Gatter-. Schornstein ('Kaminhut') aus Ziegelsteinen, die so gestellt sind, dass zwischen denselben für den Abzug des Rauches Zwischenräume bleiben und die Wände somit gitterartig durchbrochen erscheinen. allg. (Maurersprache); vgl. *Schalusi-H.* — *Glanggi*-. neumodige Art von Schlapphüten SchSt. (Sulger); vgl. *Lampi*-, *Schlampi-H.*, *Glanggi-Rock*.

Heu-Hüetli: = *Isen-H.* 2 a Gl. — Blüht ungefähr um die Zeit der Heuernte.

Hubeⁿ-. = *Gugg-H.* oTh. Es bestand aus einer Form von leichtem Fischbein oder Holz mit weissem Überzug, war mit farbigen Bändern geschmückt und der Tracht der G Städterinnen eigen.

Halb-Huet: 1. alberner Mensch, Tor SchSchl.†; Syn. *Lappis-H.* *Euser Hereⁿ voⁿ Züri^{ch} werde^d sⁱ deⁿ Bademereⁿ schoⁿ sägeⁿ, dass sⁱ nimmen en iedeⁿ H.* [Allarm] *blaseⁿ lassid.* Gespr. 1712. Mehr nur als Kosew. ThHw. — 2. Schelte auf einen überklugen Menschen AaZein.

Ähnliche Übertragungen s. bei *Goggele* Sp. 177, *Nacht-Kappen*; vgl. auch *Schnader-Gutzi*, *Ernst-Hafen* und 'Halb-Mann'.

Storcheⁿ-Heiri-. scherzh. Bezeichnung eines hohen, früher von den Bauern getragenen Hutes B; vgl. *Gugel-H.* und *Heinrich* Sp. 1314.

Harnisch-. 1. = *Isen-H.* — 2. Hügelname B. S. *Haupt-Harnisch* Sp. 1612.

Juden-. Hausname ZStdt.

Über die den Juden im Mittelalter vorgeschriebene Kopfbedeckung vgl. Bs XIV. 118; Vög.-Nüsch. I 408; Wackern., Kl. Schriften I 187.

Jölbers-. Kopfbedeckung der in der Bochslnacht herumziehenden Vermummten. Bs XIV. 97.

Wahrsch. zu *jolen*, *jolen*, schreien, lärmen; vgl. die Sage vom Oberrieter Jöhler bei Henne 1879, 523 und *Hupen* Sp. 1486.

Jumpfereⁿ-. modern koketter Damenhut Z. — *Chil^{che}ⁿ*-. Cylinderhut; übliche Kopfbedeckung der Erwachsenen auf dem Kirchgang Z; vgl. Anm. zu *Behör-Gelten* Sp. 283. — *Chämiⁿ*-. 1. Schornstein (-Kappe), aus Ziegelsteinen, in neuerer Zeit auch aus Blech Ar; Z; vgl. *Gatter-H.* — 2. = *Hurd 1 f* Sp. 1604 Aa; S; vgl. das syn. *K.-Hutten*. S. noch *Palmen*. — *Chanzleⁿ*-. Kanzelhimmel Gl; Z. — *Chapuziner-Hüetli*: geschwärmte Aklei, aquil. atr. G; Syn. *K*-, *Pfaen-Kappen*.

Kutz-. Kopfbedeckung mit Pelzverbrämung, die bis über den Rücken hinabhieng; im Mittelalter Standestracht der Geistlichen, bes. der Chorherren (daher auch 'Chor-H.'). 'Wir hand den Zwingli nitt wellen lassen dir [dem Dr Eck] antwort gën, wiewol er, ob Gott will, dir den k. wol erstoubet hett, den du noch von der göuch wëgen treist.' GYRENR. 1523.

Vgl. *Küz*, *Pelzmütze*, und betr. das Sachliche Gelpke, Sagensgesch. 43; NMan. 4; Strettl. Chr. 60; Kuhn, Ztschr. XVIII 47; Gr. WB. Eine Abbildung s. auf Taf. V des Mannel'schen Totentanzes.

Leid-. 1. (Cylinder-)H., insofern um denselben als Zeichen der Trauer ein schwarzes Band ('Leid-Band') befestigt ist Z. — 2. im XVIII. niedriger, schwarzer Filzhut Z. 'Es kann ein Jeder sehen, dass, um ein oberkeitliche Person zu sein, nicht nur Kragen, Mantel, Degen, L. zu tragen, sondern weit ein Mehreres erfordert werde.' LINDINER 1733. 'Alle Mannspersonen sollen in alle Kirchen und burgerliche Bötter, auch für alle Tribunalia und in die Kanzleien schwarze Mäntel und glatte Krägen, auch an den h. Festen und bei dem h. Tauf Leidhüt tragen.' Z Mand. 1735/55.

In den Z Mand. früher dafür *Barett*, neben dem unser W. zuerst 1703 als erklärender Beisatz vorkommt. Auch bei 2 ist 'Leid' i. S. v. Trauer zu verstehen, indem die einfache, schwarze Tracht, wie die Mandate sagen, 'bei den bejämerten Zeiten zu Beförderung eines christlichen, bussfertigen Lebens' vorgeschrieben wurde. Vgl. noch *L.-Kappen*.

Lampi-. Hut mit breiten, herabhängenden Krämpen, Schlapphut Aa; B; Syn. *Glanggi-H.* *Miⁿ alte^r, grösser L. chönnt für neⁿ Mantel göⁿ.* INEICHEN 1859. Auch von Frauenhüten: 'Eisi hatte einen schwarzen Grüsel von L. auf dem Kopf, mit Lätschen [Schleifen] und Federn.' GOTT. Auch Schätze hütende oder bei Witterungsänderung umziehende Gespenster tragen solche Hüte, oft von schwarzer Farbe, so bei BERL.; GSA., Wildh., wo das Gespenst geradezu diesen Namen trägt. — Der breite Hut der Gespenster erinnert an Wuotans Wolkenhut; vgl. Henne 1879, 521/2, ferner *Hag-Her* Sp. 1530/1; *Wuetis-Her* Sp. 1555/9.

Lappis-. einfältiger Mensch, Geck, Hasenfuss Ar; Th. — *Lappi*, Laffe.

Laster-. Hut mit bestimmten Umschriften, wie ihn früher an den Pranger gestellte Verbrecher (bes. Gotteslästerer) zu tragen hatten; vgl. *Fulzenzer-H.* 'Gelt, man lërte dann Gottes lyden prysen [st. lästern], so man bruchte das halsysen, darzue ufsatzte den l.' UECKSR. 'Kein art oder tugend ist so guet, si hat ein bös lästerhietli, und ouch kein list oder laster so bös, es hat ein schanddeckele uberkommen.' ANSH. Vgl. noch *L.-Bank*, *-Stecken*, *-Stein*. — *Laster* im alten S. v. Vorwurf, Schimpf.

Litzeⁿ-. Frauenhut, nach Art der Strohüte, doch aus baumwollenen Litzen zsgenäht Z†.

Maie:- ephenblättriger Ehrenpreis, ver. *hederaefolia*, **Purn.**

Wahrsch. nach den pyramidalisch in Form eines Spitzhutes sich znerzenden Kelchklappen und nach der Blütezeit benannt.

Meier:- spöttische Bezeichnung des Hutes, den Papst Julius II. den Eidgenossen als den *'Ecclesiasticae libertatis defensoribus'* im J. 1512 verlieh. 1551, **HBBell.** (Misc. Tig. I 4, 115). Näheres bei Ansh. III 318/9, der ihn aber *'Herzogshuet'* nennt. Vgl. *Huet* 1.

Mantel:- diejenige Form des Kaminhutes, bei welcher der eig. Hut zum Schutz gegen Wind und Wetter noch eine Umkleidung von Mauerwerk erhält. Maurerspr. — **Mordiö**:- scherzh. Bezeichnung eines Dreispitzes. Z Kal. 1803.

Muster:- Soldatenhut, Tschako Z. Eig. Hut, der an der militärischen Musterung getragen wird; vgl. *M.-Mann*.

Bibi-Hüetli: scherzh. Bezeichnung einer Art hübscher Damenhütchen B. — *Bibi*, scherzh.: kleines, zierliches Ding.

Bad-Huet. 'Rogkenstrau, daraus man schinhuet, bynkörb und b.-huet machet.' **MAL.** Spöttisch von der päpstlichen Tiara: 'Was ist das für ein geistlichkeit, dass er also den b. treit?' **UECKST.**; vgl. *Rätzen-H.* — **Gras-Boge**:- spöttische Bezeichnung eines Hutes, dessen seitlich aufgeschlagene Ränder demselben die Form eines sog. 'Grasbogens' gaben, Klapphut, Zweispitz; früher ein Teil der Amtstracht der Herren des Rats Zg; auch nur *Gras-Bogen* Z. — **Böli**:- breitkrämpiger Hut, eig. ein solcher, wie ihn ein *Böli* [Schreckbild, Popanz] trägt **AA.** — **Bändeli**:- = *Litze-H.* Z†. — **Bindelle**:- Strohhut, auf dessen Oberfläche seidene Bänder (*Bindellen*) oder (schwarze) Schnüre kreuzweise (vergleichbar 4 Radspeichen, s. *Strick*) befestigt sind; ein Bestandteil der alten Tracht der Bauernmädchen L. — **Bure**:-Hüetli: = *Huet* 2 g **ZW.** — **Basel-Huet**: 1. hoher, schwarzer Tuch-, Sammt- oder Seidenhut, ein Bestandteil der alten Amtstracht der Ratsherren und Geistlichen Bs (bis c. 1798). 'Spitzhut ohne Krämpe B.' Im J. 1634 wurden Basler Bürger von Fremden ihrer Hüte wegen verspottet, die sie '(Babylonische) Türn, Butterhäfen' nannten. 'Für einen geneyten [genähten] B.' Bs Mand. 1646 (Huetmacheren-Tax). 'Die Sechser sollen in gebührender Kleidung, Krös und B.-Hüten erscheinen.' 1646, **GEERING.** Über den Scherz eines Baslers, der einen 5 'Werkschuh' hohen B. machen liess, vgl. Bs Taschenb. 1862, 98/9; **Ochs** VI 779. Vgl. *B.-Huben* Sp. 953.

Büschille:- Sommerhut des weiblichen Geschlechts aus Holzbändern B (in den 60- und 70er Jahren); vgl. *Schinn-H.* — **Frz.** *büchille*, Hobelspan.

Bettler:- Blätterpilz, *agaricus* GRh.; Syn. *Krotten-Dach*, *-Deckel*, *Tüfels-Kappen*. — **Pfife**:- nach oben sich verengender, ungedeckter Kaminhut, dessen Form sich somit mit dem Mundstück einer Pfeife vergleichen lässt. Maurerspr. — **Bränn**:- = *Huet* 2 b **Tu**; Z; 1469, Z **Neuj. St.**; XVII., B **Arzneib.** — **Rädli**:- Filz- oder Strohhut mit breitem, biegsamem Rande GRh.

Reife:-Hüetji: Herbstzeitlose, colch. autumn. **GrPani.** Umkehrung des syn. *Huet-Reif*; vgl. auch das Syn. *Fueter-Reif*.

Röge:-Huet: niedriger Filzhut mit breiter, Schutz gegen den Regen bietender Krämpe **Ap.** — (**Drü**-, **Drei**-) **Röre**:- (spöttische) Bezeichnung eines Hutes, dessen breite Krämpe zu 3 Spitzen, die gleichs. Röhren bilden, aufgestülpt ist, 'Dreieck, Drei-Decker, -Spitz'; früher Standestracht der Beamten **AA**; **B**; **VO**; **Z**; Syn. *Eggen*-, *Scheff*-, *Drü-Schnörren*-, *Drü-Zipfel-H.*, *Drü-Näpper*-, *-Böri*-, *-Zipfel*, *Nebel-Spalter*. 'Er ist immer wie sturm [verwirrt] im Kopf, legt die Nachtkappe an, wenn er einen D. aufsetzen sollte.' **Gorrm.**; dafür *Dreimaster*. 1850. *Ir sind Gott Vater, gellid ir, am R. a*, sagt Adam zu Gott nach seiner Erschaffung. **INFICHEN** 1859; vgl. *Gott-Vater-H.* **Rosen**:- Destillierblase, -Helm. 'Distillatorium, ein huot, darin man wasser brennt oder rosshuot.' **EBINGER** 1438. 'Von gemeinen R.-Hüten, d. i. von den gemeinen Brennöfen, in welchen man Rosen destilliert.' **JRLANDENB.** 1608.

Rätzen:- spöttische Bezeichnung der päpstlichen Tiara. **UECKST.**; vgl. *Bad-H.*

Räzen, die Griech.-Katholischen, aus deren Bischofs-Mitra die Tiara hervorgegangen ist.

Side:- übertr., Fruchtstand des Alpen-Windröschens, anem. alp. G **ORh.**; Syn. *Schuder-Mann*, *Bock*-, *Tüfels-Bart*, *Fötzen-Besen*. — Die Fruchthchen sind mit langen, seidenweichen Haaren besetzt.

Schäber (-ä-) geringer Hut **AA** (**Rochh.**). — Tautologische Zss.

Schaub:- (geschwefelter) breitrandiger Strohhut, ein Bestandteil der alten Tracht der (bes. Berner) Bauernmädchen **Bs**; **B**; **L**; **S**; **Zg**. 'Er sah nur nach den schönen Sch.-Hütchen aus, dem schönen, sommerlichen Kopfputz der Bernerinnen.' **Gorrm.** Auch bei **FRIS.**; **MAL.**; Z **Mand.** 1698. Übertr.: die Trägerin eines solchen Hutes B. *Es sind vili Sch.-Huetli in d' Stadt cho*. S. noch *Schatt-H.* **Schaub-Hüetler**: '(wandernder) Strohhutflechter B'; Hausierer mit Strohhüten. In Bettelmandaten des XVIII. vielfach neben andern Vaganten genannt **Bs**; **B**; **Z**.

Scheff:- = *Drü-Rören-H.* **GTA.** — *Scheff*, Schiff; nach der Ähnlichkeit der Form; vgl. *Dreimaster*.

Schalusi:- Kaminhut, ähnlich dem *Gatter-H.*, doch mit horizontal gelegten und schief gestellten Ziegelsteinen. **MAURERSPR.** — **Scham-Hüetli**, in der **RA.**: 's *Sch. abziehn*', alle Scham ablegen, bes. von schamlosen Frauenspersonen **SCHSt.**

Schinn (-Schü- **AAFri.**; **Bs**; **SCH**; Z **tw.**, *Schë*-**SCH**; Z **Benken**, *Schü*- **SCHSchl.**, *Schü*- **Bs**; **GA.**; **SCH**; **S**; Z **tw.**): 1. breitkrämpiger Sommerhut von Männern und Frauen aus Stroh, Bast, Holzbändern. **aaOO.** Von wenig begehrten Handelsartikeln sagt man scherzh.: *Es gat drum wie a' der Fasnacht (s' Wiehnacht) um d' Sch.-Huet* Z. Von einem arbeitsscheuen, empfindlichen Menschen scherzt man: *Er hät's wie d' Fälander Mülli: Si mag weder d' Händsche na [noch] der Sch. verliden* [derselben wird nämlich nachgesagt, dass es ihr bei heissem Wetter an Wasser mangle, bei kaltem aber Eiszapfen den Zufluss desselben hindern] **ZWang.** Formelhaft sagt man von einem kleinen, mageren Menschen, er sei *drü Pfund liechter als en Sch.* Z; vgl. *Huet* 1. Einen Sch. trägt die *läng Grët*, ein Gespenst L; vgl. *Lampi-H.* 'Er hat äpfelbuest im schin-h. treit [darauf gesteckt].' 1540/73, **UMey.** **Chr.** 'Ich muess dir einfart den schin-h. blätzen

[flicken]! RUF 1550 (Drohung); vgl. 'Einem am Zeuge flicken.' 'Ein streiwener [strobener] schin-h.' 1592, ARYFF. 'Wann Alles wahr ist, was der Kalender ausweist, warum geschieht es dann so oft, dass es an denen Tagen regnet, bei welchen [als Wetterzeichen] ein Schin-H. stehet und dargegen schön ist an denen, bei welchen ein Regen gesetzt ist?' VOLLENW. 1642. 'Eine arme G'meind, die mit Spinnen und Schinhüt machen sich erhalten.' 1692, Z. 'Eingefasste und mehr als 20 Btzn wertige Schinnehuet.' 1732, L Mand. — 2. Hut mit Wachstuchüberzug, wie ihn Fuhrleute und Postillone zu tragen pflegten Solten. — 3. Name von Häusern mit dem von der Landesart abweichenden franz. Dachstuhl Z. — Schinn-Hüetler: gewerbmässiger Verfertiger von Schinnhüten B; L†; vgl. *Schaub-Hüetler* und 1558, ABSCH. IV 2, 79 (Scheinhutmacher). '[Ein Vagant] seines Handwerks ein Schinhüetler.' Z Mand. 1698.

Zu *Schine*, Holzstreifen zum Flechten; vgl. *Schinner*, aus Schienen geflochtener Korb. Betr. die Bildung des W. vgl. *Schinn-Bein*. Betr. die Form *Schē* vgl. *Schē-Har* Sp. 1509. *Schū* nach Anal. von *Schū-Leder* der selben MA., da beide Gegenstände den Augen zum Schutze dienen. Mit *Schū* (wo es wirklich mit reinem s gesprochen wird) hat eine Umf. Statt gefunden, welche den Hut als Schutz gegen den 'Sonnenschein' darstellt. Vgl. übriges die Anm. zu *Schinn-Hüt*. 'Scheinhut.' 1681, Tageb. Zuber; JRCramer 1774. (Aus der Schreibung 'Schynhuet' bei Fris.; Mal. ist dagegen kein Schluss zu ziehen; ebensowenig aus der ob. Verbochdeutschung in Absch.) S. noch *Schin*-Fr. II 425.

Schopf-Huet: schwarzer, runder, mit einer hinten in eine Rosette endigenden Goldborte umwundener Filzhut ohne Krämpen, wie ihn früher die alten Frauen trugen W. 'Ist in der Lichtmess eine Wolke wie ein Sch., so haben alle Matten und Tossen [Felsköpfe] Regen genug.' AMHERD 1879 (Wetterregel). — Wahrsch. zu *Schopf*, Haarbusch, weil nur das Haar bedeckend.

Schirm-: = *Schinn-H.* Als Bestandteil der Kleidertracht der Oltnerinnen wird 1829 aufgezählt: 'Ein Sch. (Schwefelhut).', 'Causia, ein sch. wider die sonnenhitze.' FRIS.; MAL. — Schatt- AA; B; GL; GA., W.; TH, lt St.¹ auch GR; Z, *Schād*- AP; TH, *Schatten*-, 'GL; GR; ZG;' ZBül.: 1. wesentl. = dem Vor.; bes. von Frauen bei der Feldarbeit getragen Z; Frauenhut von Seide oder Stroh BSI.; GRHw. *Iez chunnd e Jumpfer ime Sch.*; die *gād auch höfeli devu und g'herrscht!* KDMEIER. *Dēr het deⁿ Sch. abtueⁿ*, ist mager und blass geworden GW.; vgl. *Gast-H.* 'Im Winter ein Sch. ist ein grosse Armut.' SPRWW. 1824. 'Petasus, causia, schaub-, schin-, schatt-huet.' FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. 'Die Männer verhüten das Haupt wegen des Schattens mit einem Schin- (Schatt-, Schaub-) hut.' SPLEISS 1667. S. noch *Sturm*. — 2. a) Blatt des gem. Huflattichs, tuss. Farf. GSA.; Syn. *Huet-Blacken*, *Geiss-Dächli*; vgl. *Hueb I* Sp. 956. — b) Dim., Blatt des Frauenmantels, alch. vulg. GSA.; Syn. *Sonnen-Dächli*; vgl. *Dächli-Krüt*. — 3. Fruchtstand der gemeinen Mohrrübe, dauc. car. GWe.; s. *Sch.-Bengel*. — Schlamp(amp)i-: spöttische Bezeichnung der reich garnierten Frauenhüte, bes. derjenigen mit herabhängenden, bzw. -gebogenen Krämpen, im Ggs. zu den alt hergebrachten 'Schaubhüten', deren Rand flach heraussteht B; S. Vgl. *Glanggi-H.* 'Wenn die reichen Tonangeberrinnen wüssten, wie hässlich die schwarzen und bes. die weissen Unfläte von Schl.-Hüten, manchmal mit Federn oder den wunderlichsten Bändern,

ihren Gesichtern stehen, wie lustig sie aber in den Schaubhütene sind und wie lieb sie Einem darin werden können!' GORRH. — Schlapp-: Hut mit sehr breiten, etwas abwärts gekrümmten Krämpen, bes. bei Schneewetter getragen GRD.†, lt B. eig. ein Bestandteil der Tracht der Montafuner.

(Drei-)Schnörreⁿ = *Dri-Röreⁿ-H.*, spöttisch AA Fri.; BSLd; VO. *Sēlb Bürl* von Neudorf [im Elsass], mit *sīⁿm Schn.* und *roteⁿ Röckli*. BREITENST. — *Schnörren*, Rüssel.

Schwēbel-: = *Schaub-H.* AA; B; VO; Z. *Schw.-Hüt*, *grad wie Drötgitter* [weit geflochten] SCHWE.

Stündli-: leichtes Hütchen mit kleiner Kuppe AA (Rochh.). — Von den Besuchern der religiösen Conventikel [*Stündli*] getragen.

Stutz-: hoher Hut NDW. — *Stutz*, steile Höhe, also eig. steil ansteigender Hut.

Strau-: Strohhut TH; OBW; Z. *D' Schüsslerⁿ ist* [nach dem Essen] *lēr g'siⁿ, wie-n-eⁿ ung'füeterete^r Str.* BWISS. — Sunntigs-. *Wēr-mer Guetes tuet, Dem gibē-ichⁿ der S.* [Preis] BBE.

Wull(en)-, in ZHomb., O. *Wulch*-. 1. Männerhut aus Filz AA; „B;“ VO; S; W; Z. *Vun Buebeⁿ händ bim B'höreⁿ nwⁿ e pāri Chilⁿehüet g'haⁿ, die andereⁿ Wulchhüet.* Schwarz wie-n-en W., bes. vom schwarz verhüllten Gewitterhimmel AA. 's *chunnt unneⁿ uf* [von Westen] *wie-n-en W.* ZWI. *Nid-siⁿ-ab* (*durchⁿ-uf, unnen-useⁿ*) *wie-n-en Schinnhuet*, *ob-siⁿ uf* (*durchⁿ-uf, oben-useⁿ*) *wie-n-en W.*, so ist (*dänn chunnt*) 's (*Heu-*) *Wetter guet*, dunkel umwölkter Himmel gegen Morgen, heller dagegen gegen Abend deuten auf gutes Wetter L; Z. *Durchⁿsiⁿ* [gegen die Berge hinein, nach Süden] *wie-n-en Schinnhuet*, *durchⁿab wie-n-en W.*, *dänn isch* 's *Wetter guet*, Wolken im Nordwesten sind [für den Luzerner wenigstens] weniger gefährlich als solche im Süden L. *Wiss wie Schneⁿ, grüen wie Chleⁿ, rot wie Bluet*, schwarz wie-n-e W. S (Rätsel: Kirsche). — 2. Frauenhut. a) Filzhut ohne Blumenschmuck, in der Form dem 'Schinnhut' nachgebildet, vormalig von Verheirateten und in Trauer getragen L. — b) *Wull-Hüetsi*, Dim., mit einem Kränzchen geschmückter Filzhut, wie ihn die Patin bei der Taufe trug BOHa.; vgl. *Schappel*.

Die Zss. *Wulch-H.*, Wolkenhut, mag in der Wetterregel zuerst aufgekomen und dann verallgemeinert worden sein; vgl. auch die RAA. vom Wetterhut an den Bergen bei *Huet 2 c* und *Lampi-H.*; es mag auch an die, allerdings mehr scherzh., Bezeichnung *Wulchen-Schürger* für einen breiten, hohen Hut erinnert werden. Lautlich könnte sogar *Wulleⁿ-H.* auf *Wulcheⁿ-H.* zurückgeführt werden; vgl. *Wulleⁿ-Bruch*, Wolkenbruch.

wull-hueteⁿ: stark schneien oder regnen Z.

Wohl eig. zunächst: in grossen Flocken schneien; vgl. *Fuzelet* Bd I 1115 und die dortigen Synn.

er-: tr., Jmd durchprügeln ZWettschw.

Eig. s. v. a. 'durchwalken', von der derben Behandlung hergenommen, die der Filz in der Walkmühle zu erdulden hat; vgl. *jilzen* Bd I 824.

Wunsch-Hüetli: Wüschelhut SCHSt. Wem das Glück gleichs. in den Schoss fällt, von dem sagt man: *Er het halt e W.*

Der Fortunatus-Hut des Märchens, eig. der Hut Wuotaus; vgl. Gr. Myth. 126. 432; ferner *Lampi-H.*

Wasser-Huet: niedriger, breiter Hut, wie ihn das Männervolk beim Wassern [von Wiesen] braucht. GÖTTL. X 24, datur. Wetterhut: 1853 (Alpenr.).

Drei-Zipfel: — Dre-Roren-H. GRH.

Zipfels-Züpfels-Zapfels-Zipfel: scherzh. Kosew. an kleine Kinder Z. Verdeckung des einfachen und dertorn Zapfels Zapfel.

Hueter m.: Hutmacher GL. Auch 1304, Z RBr.

hüetle^a: gewerbsmässig Strohhüte flechten, bzw. mit solchen Handel treiben AA; VO.

Hüetler m.: Strohhutflechter, Hutmacher AA; B; F; VO; Sch. Dazu als Fem. *Huetlere^a*, Modistin B; F; Syn. *Huet-Näjerin*.

Grünen: Spukgestalt im grünen Hute, Schätze hütend oder Unwetter verkündend. HENNE 1879, 516. 541. Wenn der Gr. Nachts an den Alphütten anklopft, wird morgens darauf die Alp mit Schnee bedeckt sein GRHe. — Über die grüne Farbe an Gespenstern vgl. ROCHL. 1856, I 213/4; vgl. Gerner *gruen* Sp. 759; *Lampe-H*.

Gröss: Spottn. der reichern Allmendgenossen, welche die Gemeinweide fast ausschliesslich für sich beanspruchten Bs (Schweizerb. 1830).

Breit: Spottn. der kath. Geistlichen. WOLF, rel. Gespr.

Rund: Spottn. der helvetischen Truppen. 1799 bis 1803, AA; B; F; Z; vgl. *Helvekler* Sp. 1196.

Huet II f.: 1. wie mhd., Obhut. — 2. Wachtposten, gedeckte Stellung, Wachtplatz. '[Die Stadt] ist gerettet und [des Belagerers] huoten dovör verbrannt.' 1475. Bs Chr. 'Die von ZG kamend ab iren huoten [ins Hauptlager].' FRÜND. 'Es warent hirten uf dem feld bei den huoten und hueting des nachts irer hērd.' 1531/48, Luc.; = 'hielten Nachtwachen.' 1882. Bei Treibjagden auf Wölfe früher eine Abteilung Jäger, welche seitwärts vom Wolfsgarn hielt, während die 'Hetzi' geradewegs auf dasselbe losrückte. 'Es sollend 4 Huotmeister verordnet werden; dieselben sollen die Huoten machen und führen zwen die under Huot und zwen die ober H.' GRD. LB. In übertr. Bed.: *In der vorderste^a H. sī*, zunächst berechtigt ZStadel. Ähnl.: Ob die Hauptleute nun versuchen wollen, wie dem Feinde 'hinter die h.' [hinter die Schliche] zu kommen wäre. 1531. STRICKL. — 3. Hüterdienst eines Hirten GR; Syn. *Huetschaft*. *En H. annēn* [übernehmen]. 'Es sind alle besonderbare Huoten abgestellt und soll ein Jeder [sein Vieh] für gemeinen Hirten schlachen.' GRKlost. LB. — 4. Herde, insoweit sie der Obhut eines Hirten unterstellt ist GRD., Pr.; Syn. *Hirti*. *En chleini, grossi H.* Die Herde der Gemeinde, im Gggs. zu denjenigen von Privatbesitzern W. — 5. Abteilung einer Gemeinde W; Syn. *Geschmitt*; vgl. das syn. *Wacht*. — 6. Warnungsruf zum Ausweichen, z. B. vor einem durchgebrannten Pferde, beim Fällen von Bäumen 'Schw; ZG'; Ruf der Fuhrleute L, bes. aber Schlittenruf AA; B; VO; GA.; Z; Syn. *huet! Sorg!* Auch etwa mit Zusätzen: *H., H.!* *der Schlitte^a god guet* L, oder: *H., H.!* *oder es git s. nūd guet* L; Z. Ruf zum Ausweichen beim Gleiten auf dem Eise L. Nach Analogie von *us Weg!* verbunden mit *us* SCHWE. Mit dem Ruf: *Us H., ir Fratzē!* treibt Jmd die Gassenjungen aus einander. (Lienert). Abl. *hueten*.

Schweiz. Idiotikon II.

Ver-: Bewachung. 'Nachdem wir N. N. in v. und g'warsame angenommen.' 1527, EGLI, Act. — Galti-: 1. Herde von 'Galtvieh' (Bd I 648) GR. — 2. das Geschäft, solches Vieh zu hüten GR. — Hinder-: Rückhalt. *An Einem der H. ha^a*; in der lebenden Sp. meist, nach Analogie des syn. *H.-Halt*, als Masc. Ar; BHk.; NDW; Z. *Im H. stā^a*, etw. zurückstehen, eig. und bildl., z. B. mit seinen Ansprüchen Z. *Öppis im H. (H.-Huelli GRPr.) ha^a*, Etw. als Reserve, Notpfenning zurückgelegt haben. Als Masc., doch meist als Dim., auch der Vorrat, Notpfenning selbst 'L'; SCH. Eine Anekdote, welche auf Verwechslung mit *Huet I* beruht, s. T. 262 a. 'Seponere pecuniam in aedificationem, auf einen bau an gēlt ein h. haben. Guote h. an haab und guot.' FRIS.; MAL. 'Eine von den Prälaten zu erhebende Kriegssteuer uf [als] ein Voroder Hinderh. für einfallende Kriegsnot, Feuersbrünste und andere Zufälle.' 1612, ABSCH. — Burg-: Bewachung einer Burg. 1425, ZELLW. Urk. (Ausgabeposten). Zur B. des Schlosses ZGrün. z. B. waren einige 'Höfe' der Herrschaft ZGr. spec. verpflichtet.

huete^a I: sich vorsehen, aus dem Wege gehen ZG. *Hueti d. der Baum fällt!* Direkte Abl. von *Huet II G*, verschieden von *huten*.

Hueter m.: Verordneter, der bei den Gemeinetrünken den Wein einzuschanken hat NDW.

Abl. von *Huet*, also eig.: wer die Hut, spec. die Aufsicht über die Kasse hat, aus welcher der Gemeinetrunk bezahlt wird. Syn. *Gewalts-Haber*.

Hueti^a g f.: Weideland für Pferd und Rindvieh Z (St.^b). 'Man führte den Dünger auf 80 Morgen gewöhnliche Hutungen, die für jene 20 Stück Vieh gerechnet wurden.' GR Sammler 1779.

behuetsam: 1. wachsam, besorgt. *Parcus et continens*, der im selbs entzücht vom geit und wollust, b.^a FRIS. Mit Gen. S.: 'Also dass sy ihrer Ehren nit buhetsamer wäre, dann dass sy sich verfallen liesse.' Z Mand. 1627/8. — 2. übertr. auf den Ort, sicher. 'Unbehuetsame dünkle [Dunkelheit], da sich der mensch nit wol hüeten kann, incautae tenebrae.' MAL.

Huetsami f.: Aufsicht. 'In Zucht, H. und Straf halten.' L Ansehenb.

Huetschaft f.: Viehhut, Amt eines Hirten, das jährlich von den betr. Gemeinden oder Alpgenossenschaften vergeben wird BHk.; Syn. *Huet 3*. *Der Bur ubergit* [dem verlornen Sohn] *d' H. über si Süw uf der Witi*. DIAL.

(Alp-)Hüet m.: Hirt, bes. derjenige, dem auf Genossenschaftsalpen die Besorgung des Viehs (bes. Kleinviehs UwE.) übertragen wird Uw; Syn. *Hueter*. Vgl. Uw Gem. 56 und *H.-Hutten*.

G^ahüet n.: = *Huet II 4* Bs (Spreng); vgl. das syn. *Gehirt*.

hüete^a: 1. im Allg. wie nhd., mit verschiedener Rection und Construction. a) tr. bes. vom Hüten des Viehes auf der Weide AA; Ar; Bs; B; F; VO; Sch; S; TH; Z. 's *Hus h.*, während der Abwesenheit der übrigen Hausgenossen Bs; TH; Z; Syn. *gaumen*. 'Trübel h. [vor der Weinlese].' 1735/6, Schloss RUED (Ausgabeposten). — b) mit Gen. *Der Souer h. G.* 'Wir wollen heute nicht zu Haus unsrer Stube h.' National-KINDERL. 1784. 'Hüetet für und liecht, dass unser aller Gott hüet.' XIV., Bs Verordnung. 'Der süwen (Schwynen), der herd h.' 1381/1420, L Ratsprot.; und

ett. c) mit Dat. AA; Bs; Th; Z. *Ein'm h. ihn* beaufsichtigen Z. *Mueter, gim-mer Chäs un^d Brot, i^{ch} will den Geisseⁿ h.*, 'dass si Nut veruueste' Bs (Kldd). *D' Geister tüend-em* [einen verborgenen Schatz] h. KdMEIER. *Meⁿ chaⁿ nid iⁿ sibe Hope chocheⁿ und* [zu gleicher Zeit] *den Chrieseneⁿ h.* RA., doch wird diese Kunst dem Schielenden spött. nachgerühmt Z. *Averte ignem, hüte dem Feur wol.* DENZL. 1677; 1716. *Dem Bette h.* = nhd.: 'das B. h.' JMEY. 1694. S. noch *Floh* Bd I 1183. — d) abs., das Weidevieh beaufsichtigen, bes. als regelmässige Arbeit des 'Hüterbuben' B; GR; S; Th; W; Z. *Sind-er am H.?* Grussfrage Z. *Vil Hirteⁿ hüetend nüd guet, oder bi vileⁿ Hirteⁿ wird's schlecht g'hüetet S;* Z. Der Älpler trägt dem Hüterbuben auf: *Du muesst zwüschet H. rumeⁿ* [säubern in der Alp] GrPr. (Schwzd.). *Weⁿ's an es H. geid, so geid's an es Äzen* (G'schänten, verderben), Menschen, die man überwachen, zur Erfüllung ihrer Pflicht nötigen muss, können nicht vor zeitweisen Ausschreitungen bewahrt werden, so wenig bloss gehütetes, nicht durch Zäune gehindertes Weidevieh ganz davon abgehalten werden kann, dass es schädigend auf des Nachbars Gut übertritt BR. (PEgg); sobald man sein Eigentum gegen Untreue bewachen muss, nimmt es ab, wie die Weide, sobald sie mit Vieh befahren wird W (Tscheinen); der ursprüngliche, einfache Sinn dürfte sein: kein Vorteil, der nicht auch seinen Nachteil im Gefolge führte. Von einem Menschen, der Andere übervorteilt, sagt man: *Er graset uf siⁿem* [eines Dritten] *Mätteli* [Wiese], *er hüetet uf siⁿer Weid*, erntet, wo er nicht gesäet hat B. Auch i. S. v. *gaumen* 2 c Sp. 300/1. 'Der wächter huet [hütete] und manet.' ZWINGLI. 'Die Wagknecht, so sy h. [auf die Fischergarne Acht haben].' 1523, JVETTER. S. noch *Friheit* Sp. 1268. — 2., uf Einen h., ihm auflauern. 1379, GESCHFO. Ges.; AP Reimchronik 1405; WEGELIN 1844, 4. — 3. verhüten. 'Der böse Feind wollte deine Buss h., damit du nicht zur Vergebung der Sünden gelangest.' JMEY. 1694. — 4. als Imp. *hüet!* Schlitterruf AA; VO; G; Th; Z. *Hüet gweg oder 's schlacht dir d' Füess gweg ThDiess. Hüet oder 's Füdli bliet* Z (Dän.). Combiniert: *Us hüet!* nach Analogie von *us Huet!* Sentächl. — Betr. die Construction mit dem Dat. vgl. *Sorg haben, wachen*.

ab-, us-hüeteⁿ: tr., durch gehütetes Vieh, bes. zur Herbstzeit, abweiden lassen Th; ZZoll. 'Dass er dermassen abhüte, dass er Niemand Schaden tue.' 1666, B Rq.

eⁿt-: verstärktes Hüten, Meister werden beim Viehhüten, in der Frage an einen Hüterjungen: *Magst-ne* [ihnen] e.?² L. — Vgl. *ent-* Bd I 352.

ver-: 1. behüten L; GT. *Gott verhüetet's* [das Mäuschen]. INEICHEN 1859. *Si händ's* [das Mädchen] *allwiling* [stets] *verhüet und nie zue andereⁿ Lüteⁿ wölleⁿ gōⁿ lōⁿ* GT. (Feurer). 'Dass die wirt v., war ir geste side komme', Acht haben, wohin die Seide ihrer Gäste k. 1304, Z RBr., im Wechsel mit 'verwarn'. 'Das holz v. und vergoumen.' 1375, Z Urk. 'Damit ir statt und land dester bas möcht verhüet und beschirmt werden.' SCHILLING. 'Dass wir flyssig verhüetung tüend.' ZWINGLI. 'Die knecht sind bezahlt von der gemeind zuo iren verhüetung [Verteidigung].' 1522, Absch. 'Do erwuschten in die verhüeter und legten in in den turn.' 1529, Bs Chr. 'Mein gemüet hab ich

von aller unreinen begird verhüetet.' 1530, Tob.; dafür: 'bewahrt.' 1882. 'Vor unbill v.' 1532, Absch.; Var.: 'versehen.' 'Die zwen v., [indem die] hüeter allezeit, wo sy hingiengen, bei ihnen waren.' WURSTISEN. '[Der Oberpfister] soll mit allem Fleiss besorgen, dass die Pfistery mit dem Für wol verhüetet syge.' XVII., AA Muri Gesindeordn. 'Ein Gericht v.' ebd.; Var.: 'behüten.' Refl., sich hüten. 'Sich mit der ee v.' ZWINGLI. 'Sich vor schaden v.' 1521, Absch. 'Meinende, dass wir sy in irem vortel [vorteilhaften Stellung] angryfen söltend, dess wir uns aber verhüet.' 1531, STRICKL. S. noch *ver-gaumen* Sp. 303. — 2. wie nhd. Z. *Euseⁿ Herrgott well's gnädig v.*, Formel, die man der Erwähnung eines (drohenden) Unfalls, Übels parenthetisch beifügt Z.

hüenli-: das bei *Gluggeren* (Sp. 620) beschriebene Spiel machen. CMey. 1657. Vgl. *Huen* Sp. 1372.

b^e-: 1. bewachen, bewahren. allg. *B'hüet-mer Gott mīⁿ Lab und Sel, deⁿ Vater und d' Mueter AA* (Abendgebet). 'Welchen Gott b'hüet^{et}, der ist wol b'hüet^{et}, spricht man gemeinlich.' LLav. 1582. Ptc.: 'Bis b'huet [hüte dich, sei auf der Hut] vor denen im lotterholz!' GENGEB. Mit 'Gott' und dessen Synn. formelhaft verbunden als Ausdruck zunächst der Besegnung, dann des Entsetzens, der Abwehr, des Erstaunens, i. S. v. Gott bewahre (uns davor); auch beruhigend: Da ist Nichts zu befürchten, keine Gefahr. allg.; vgl. Sp. 513/4, bes. 1) und 3). *B'hüet-isch der tüsiger Gott!* GRA. *Er het* [beim Brande] *Alles versicheret g'har, aber — dass Gott b'hüet — Schadeⁿ het er halt glich g'hütteⁿ* Th (Schwzd.). Verbunden mit 'gesegnen' in eigentümlicher Construction GR. *Ei, g'segen-isch der B'hüet-isch, ist das e Sach und en Hantierig g'siⁿ*! WALKMEISTER. *Ei b'hüet-isch (und) was g'segen-isch!* SCHWZD. 29, 42. S. noch *alt* Bd I 203, *Trost*. 'Herr b'hüet, wie schwer!' JBINDER 1535. 'Herr b'hüet, wie ein so heller schyn gat doch dört gegen uns heryn; b'hüet, Herr Gott b'hüet, wie will mir g'schehen!' FUNKELIN 1553. 'Was bösen wybs! Hilf, Herr Gott b'hüet!' JMURER 1567. 'B'hüet, o Herr, behüet! Wie gäb er Fersengeld!' Neuj. ZStdth. 1643. — 2. (in Uw auch *gott-b'hüeteⁿ*) mit Acc. P., bzw. abs., sich verabschieden, eig. mit dem Gruss: *B'hüet di^{ch} (ech) Gott!* B; VO; GR; Syn. *b'hüet-i-Gott nēn*. *Er isch furt und het mi^{ch} nid emal b'hüetet. Du muesst alli Lüt grüezeⁿ und b'h.* BSi. (Ermahnung an ein Kind). *I^{ch} han b'hüet bi-me*, mich bei ihm verabschiedet GR. *Mach g'schwind, d' Bän wartet nit, das ewig B'h. versumt ja e halbeⁿ Tag.* MWALDEN. 'Der Lunz gottb'hüetet abermal.' Obw Volksfr. 1877. 'Er marschierte ab, die Andern behütend.' N. B Kal. 1841. 'Dass ich um kein Geld in der Welt mehr zu ihnen dürfe, nachdem sie mich auf diese Weise b'hüet [mir den Laufpass gegeben] hätten.' GOTTE. — 3. refl. a) sich verwahren; im Kdspiel (bes. Fangspiel) durch den Ruf: *I^{ch} b'hüet mi^{ch}* für einen Augenblick sich Freiheit von der Spielregel ausbedingen B; Syn. mit *Beding; Verbot*. — b) formelhaft verbunden mit *be-* (bzw. *ge-*) *segnen*, sich feierlich vor (gegen) Etw. verwahren. allg. 's *Annerägeli b'hüet't und g'segnet si^{ch} drvor, so für en Nareⁿ g'haⁿ z' werdeⁿ.* JSENN. *Die het si^{ch} b'hüetet un^d b'segnet, was es doch für Säubuebeⁿ gebi* B (Bäri). 'Betet nur fleissig eure Beter [Gebete] und b'hüet und b'segnet euch fleissig, wenn ihr zum Haus

hinaus geht: Hpsl. 1783. — B'hüetiskeit, nur in der Formel: *Ä B'h.* Ausruf der Verwunderung. Abwehr *Z. Ä B'h.* *ir liebe Lüt, wa got's auch zu der Winters.* BRANDER. *Ä B'h.* *hüt's Maili g'seit.* Scherzreim. *Ä B'h.* und *Trüchheit* (herausconstruiert aus der Formel: *Ä B'hütis trühen!*).

In den kombinierten Formeln bei I (aus Gr) ist der als Art. und die Verbal Construction *b'hütis* [behüte uns] substantivisch aufzufassen, so dass wir eine Analogiebildung nach *b'hütis der tüsige Gott u. Ä.* vor uns haben. *B'hütiskeit* ist eine Substantiv-Bildung als Abl. von der sinnvwdten Formel *ä b'hüt-is* [behüte uns]! nach Analogie von ‚Seligkeit‘ in Betonungsformeln.

Hüeter m.: = *Hüt* Uw. Hl. hirt, achthaber, custos, exhibitor. MAL. Wächter für die Rebberge. Rebhüter WLeuk. Hüter-, Wächtergarbe. ‚Es soll ein keller setzen 1 garben uf das feld [auf dem noch nicht alles Getreide geschnitten und auf das man also das Vieh noch nicht treiben darf], ze hüeten und ze goumen und heisset das ein h.‘ AA Lunkh. Hofrecht.

Betr. die Wächtergarben vgl. den bair. Brauch, Garben auf den Acker zu stellen, auf dem das Ahrendesen noch nicht erlaubt ist. Sonst dient der Strohwich als Wächter; vgl. *Schubh*.

Fröscheⁿ-. scherzh. Bezeichnung der Libelle. Wasserjungfer ZRafz. — Hus-Hüeterin: Hausverwalterin. LRick. Jahrzeitb. — Korn-Hüeter: obrigkeitlich geordneter Aufseher über den Kornmarkt B bis 1798. ‚Der K. soll von jedem Markttag den Preis des verkauften Getreides unserer Ohmgehkkammer anzeigen.‘ B Bäckerordn. 1774. — ‚Kleid-: Diener oder magt, die ired meistens oder ired frauen kleider verhüetet, vestispicus.‘ MAL; Syn. *Kl.-Warter*. — Ladeⁿ-. = *L.-Ganner* Bs; Tu. Bi-: zugegebener Wächter. ‚Besoldung eines Tor- oder Bei-H-s.‘ XVIII., Sch Pfrundenb. — Stand-: Wächter im Schiessstand. c. 1600, GROB, Chr. — Tor-Hüeterin: Torwächterin. Spöttisch von Zürich als Vorwacht. -Posten der VO. 1532, SICKEL. V 92.

Hüeti f.: Hütung, Wartung NdW. Dem Hirten ein Stück Vieh *z' H. g'en*.

behüetlich: vorsichtig, wachsam. ‚B'h. syn und guet sorg han.‘ 1521, Absch.

hueteⁿ II (in NdW *huiteⁿ*): lärmern, schreien, bes. von toller Lustbarkeit bei Trinkgelagen, wild wüten, stürmisch sich geberden mit und gegen einander L; NdW; Syn. *fasnachten*. Unpers., drunter und drüber gehen. *Es het mängist g'huetet und g'stobeⁿ, wo so hundert Wildfäng in-ere Schuel inneⁿ g'siⁿ sind L.* „Von Wind und Wetter, z. B. bei Hagelschlag L.“

Der Diphth. *ui* der Uw MA. entspricht sonst dem gemeinalemann. *ü*, so dass unser W. von den sinnvwdten *haguten*, *chuten* könnte ausgegangen sein. Doch ist auch zulässig, *ui* in diesem W. als urspr. Diphth. und Letzteres als Abl. von der Interj. *hui* aufzufassen, wobei *t* als Bildungselement wie in *heiten* und wie *p* in *hepen* Sp. 1479 zu betrachten wäre. In beiden Fällen scheint der Diphth. der L Form eine blosser Ausweichung zu sein.

er-: Jmd. vntnehmen, durch lärmende Scheltworte, Schläge oder vom Wetter L; Schw; Zg.

huitig: toll sich geberdend, lebend oder darnach aussehend NdW.

bi-hotts s. *Gott* Sp. 519.

Hatsch — hutsch.

S. auch die Reichen *Hatsch* usw. *Hatsch* usw.

Hatsch bzw. *Hatsch* f. Sch. m. Schw; NdW. schwankeud AA; B; L; G; S; U; Zg; Z. Pl. chwach Dim. *Hötsch(e)li* AA Wohl; B; Schw, *Hötsch(e)li* AAB. F.; Sch; SchwMuo.; SBib.; Z: 1. äusserst unordentlich gekleidetes, schlampig, schlaff einhergehendes Weib, t. mit dem Nbbegriff der Unbeholfenheit und Einfalt, t. mit demjenigen des Herumvagierens und eines liederlichen Wandels; Dim., ein solches Mädchen AA; B; L; G; Sch; Schw; S; NdW; U; Zg; Z. ‚H., mulier vestibus sine ordine induta.‘ Id. B. ‚Die Mutter war, was [mit] hoffärtigen Mädchen gerne geschieht, eine H. geworden.‘ GOTTH. *Wa^r, so ne H. wo^tst du hiro^t? Du wirst welleⁿ am Sack und Pack chueⁿ?* Sch. ‚Wenn da so eine H. die vornehme Dame spielen will.‘ STUTZ. *Er sind doch recht Hotscheⁿ, er chömmid nie fort* [vom Flecke] SchwMuo. *Das Hötschli g'höri an-ere Zigünerbändeⁿ* Z (Schwzd.). Auch auf Mannspersonen übertr. (dann immer als m.) L; NdW. Von garstiger Vermummung. Nachdem der Dichter der modernen, formschöneren Gestaltung der Weihnachtsbescheerung das Wort geredet, schliesst er mit den Worten: *Spräng-miⁿ so wit-de wi^t mit Hötscheⁿ und ruessigeⁿ G'sichteⁿ!* AA Ku. (Schwzd.). Auch mit Bez. auf schlechtes Haushalten B; Sch. Abgeblasst zu allg. Schelte: *Si g'hört Nüt mē, dē Chälis* [infame] H. STUTZ; und endlich geradezu zum Kosew.: *e friner H., es guets Hötscheli*, ein freundliches altes Mütterchen Schw. ‚Der Hotsche, Tosche, atta, moleste iens.‘ RED. 1662. Syn. *Flangine, Kötzeⁿ, Lortsch, Pfluntsch, Pflätsch, Schlarp, Tätsch, Tschudi, Tscharp*. — 2. ungekämmtes Haupthaar oBs. — 3. m. Titel für einen hinter den andern zurückbleibenden Schnitter Z (s. HHERZ. 1884, 261). — 4. f., verschmitztes Weib Z. — 5. wer sich langsam und schwerfällig fortbewegt. a) f., Kröte S. Syn. *Dasch*. — b) Kind, das noch aufs Rutschen angewiesen ist, sich fortbewegt, indem es „wechselweise auf die eine Hand und auf den Hintern abstellt“ AA F.

Ob das W. nur lautnachahmend geschaffen wurde, um die schleppende Bewegung zu bezeichnen (vgl. *Häsch*), bleibt dahingestellt. Auffällig ist die grosse Anzahl anklingender WW. in deutschen MAA. (s. auch unser *hatschen*) zur Bezeichnung der gleichen oder ganz wvdrten Begriffe, zu wech Ersteren aber unser W. wegen der Verschiedenheit der Quant. des Voc. sich nicht fügen will. Gradl erklärt das auch ostfränk. W. als Intensivabl. von ‚Haken‘ und als Grundbegriff die gekrümmte Haltung des mühsam sich Fortbewegenden. Wir fassen in dieser Gruppe die Formen mit *a* und mit *o* zusammen, obwohl *o* nicht in allen aufgeführten MAA. bloss phonetischer Stellvertreter für *a* ist, sondern auf eine bes. Wortbildung deutet. — Das Geschl. ist wohl urspr. das weibliche und nur zur Vergröberung des Begriffes männlich gewendet.

Feld-H. m.: Kröte*SG.

G^e-hâtsch n.: Unordnung. Die Kaninchen machen im Schnee keinen eigentlichen ‚Pfad‘, wie die Hasen, sondern *nur so es G.* ZZoll.

Telleⁿ-H. f.: unordentliche Weibsperson L. — *Telleⁿ*, Schwätzerin.

hâtscheⁿ: 1. (mit ‚sein‘) träge, schleppend gehen, herumvagieren, bes. von Weibspersonen AA; B; L; G; Sch; Schw; UwEL.; Zg; Z. Ein alter Mann, ein

Genesender *hatschet* nur *eso ume*. *Er chaⁿ bloss me e chliⁿ ume h.* „Kriechen, zunächst von Kröten, Molchen“; dann vom Rutschen der Kinder Aa. *H. laⁿ*, der Sache resigniert oder gleichgültig ihren Lauf lassen G; Syn. *plädereⁿ, hädereⁿ läⁿ*. Gleichgültig oder unachtsam drauf los tapfen, z. B. durch den Strassenkot L; Z; Syn. *pflunggeⁿ, tätscheⁿ*. *Si hotschet nuⁿ deroⁿ und gütⁿ kein Antwort*. STUTZ. Bildl. auf das Ökonomische gewendet, sich durch die Not schleppen Sch. „Mit *haben*: bei der Arbeit tändeln, sie ohne Eifer betreiben. Etw. *äne h.*, es lässig und obenhin verrichten AaF.“ *H.*, ritschen, reptare, aegre incedere.¹ RED. 1662. S. noch *Gast* Sp. 484. — 2. sich nachlässig kleiden. *Vestes inscite et negligentius induere. G'hotschet*, indiligentius indutus.¹ Id. B; ebenso U (*g'hotscht*).

über-hätscheⁿ: unachtsam betreten, z. B. einen Erdbeerschlag Z.

ver-: „aus Unachtsamkeit oder Mangel an Tätigkeit eine Arbeit verderben, einen Gewinn sich entgehen lassen oder eine Sache an einen unbekannten Ort hin legen AaF.“ B; Syn. *vernüsteren. Chesslervolch Die chommeⁿ d eso verhatschet dethar Z* (Schwzd.). Unachtsam zertreten, z. B. eine Wiese L; Syn. *zerführen*.

Hätschereⁿ Hortschereⁿ: Zwergbohne GG. Syn. *Gräper* Sp. 790, *Happereⁿ*.

Hötscheriⁿ: = *Feld-Hätsch* AaB. Syn. *Döscherin*.

Hötschi m. und mit Bez. auf Weibsleute n.: 1. = *Hätsch 1* L; Schw; Uw; Zg. — 2. Fastnachtbutz UWe.

(g^e-)hätschig: „faul und träge im Gehen oder bei einer Arbeit; nachlässig und unordentlich in der Kleidung AaF.“ Z. *Indiligentius indutus*.¹ Id. B. Syn. *geflanggig. Es hatschigs Tropfi*. MÜSTERI.

höttschleⁿ: unachtsam und schwerfällig daher gehen BM.; ZO.

höttschocht: unsäuberlich, unordentlich BSi.; Obw.

höttschelenⁿ: Dim. zu *hatscheⁿ*, meist mit Bez. auf kleine Kinder und schwächliche Personen, bedächtige, unsichere Schritte machen; auch nachlässig sein AaF.; BM.; G; Sch; S.

ver-: das nhd. ‚verhatscheln‘ mit Anlehnung an obige Gruppe ZNer.

höttschelig: = *hatschig*. Id. B.

Hötschi n.: unordentliche, liederliche Weibsperson AaHold.

hättsch(i), hotsch(i): Lockruf an die Schweine GR; GRh., W. Syn. *has, hasch, hatz*. *O hotsch, hotsch, hotschi* ruft der Zusenn, wenn er Schotte zu verfüttern hat.

Hatscher m. GRPr., *Hätschi, Hotschi, Hättscheli* n. GR; G: 1. Schwein, bzw. Ferkel. aaOO. Syn. *Has, Häs, Hascheⁿ*. — 2. (kosende) Schelte für Kinder GRd.; GWall.

Hatschleⁿ f.: die Kugel bei dem u. *geissgügen(en)* Sp. 159 und *hurrlen 3* Sp. 1584 beschriebenen Spiele GSev., wo das Spiel selber *souen-hatschleⁿ* heisst.

Das letztgenannte Vb. setzt ein gleichlautendes, zsgesetztes Subst. voraus, welches eig. eine Tautologie enthielte; vgl. *Moreⁿ* 1) Schwein, 2) der im genannten Spiel gebrauchte Ball.

Hatschier s. *Arschier* Bd I 469.

hatschu s. *ätzi* Bd I 627.

„Hätsch m.: der nösche, das hixen, schlucken, singultus.“ FRIS.; MAL.; DENZL. („Heetsch“).

S. Ann. zu *hetschen*. Wenn Lautnachahmung angenommen werden darf, so ist die Verschiedenheit der Quantitätsangaben nicht befremdlich.

hättscheⁿ: = *hatschen 1* SchSt. (-e-); „Z“; z. B. *noheⁿ, umenand, dervuⁿ h.* „Die jungen nachhetscher [Luthers].“ 1522, STRICKL. „Wo du nun witt, ich hâtschen mit.“ JBINDER 1535. „Die Welt wurde die gehorsamen Kinder weisen und anmachen, den ungehorsamen, ausschweifigen Kinderen nachzuhetschen und sich ihnen gleich zu stellen.“ JWRIZ 1650. „Bei einem Würt lossiertend etliche Dieben und als sie gute Peuten zu Hauss brachtend, sprach er: Ich will auch mit-hätschelen. Als sie aber erwütscht und ausgeführt wurdend, fragt Einer: Wo ist unser Würt? und als er sach, dass man ihn hinten nahen führte, sprach er: Ich hab wohl gedacht, unser Würt werd auch mit-hätschelen bis gar an Galgen.“ SCHIMPFER. 1651. „Connatere, mitschwümmen, mithetschen.“ DENZL. 1677; 1716. „Sich von der Welt absondern und mit derselben nit hetschen und laufen.“ AKLINGL. 1695/1704. S. noch *Fuess* Bd I 1086. — S. Ann. zu *Hätsch*.

hättschi, hättschû s. *ätzi* Bd I 627.

hättschleⁿ: (mit Jmdm) allzu zärtlich tun, ihn verhatscheln. STUTZ 4, 6.

Hautsch m. u. f.: 1. = *Hätsch 1*, mit dem Nebengriff der Flüchtigkeit und Ungeschicklichkeit Bs. — 2. = *Hätsch 2* Bs.

hautscheⁿ I: Etwas allzu hastig und flüchtig verrichten Bs. Vgl. *hauzen*.

ver-: in Unordnung bringen Bs. Syn. *ver-heulen*. *Verhautsch*, ungekämmt, unordentlich angezogen Bs.

hautsch(1)ig: sich überstürzend, kopflos dreinfahrend Bs. *Der Dokter N. seig so hautschlig, so strudelig, er lost Eim nit aⁿ, 's isch e Durenander mit-em*. HINDERMANN.

Hautschleⁿ f.: Weibsperson, die allzu hastig dreinfährt oder beim Sprechen übersprudelt Bs.

hautscheⁿ II: kläffen; auch das Gebell des Hundes nachmachen, um Wild oder Vieh zu treiben SchwMuo. Vgl. *gautschen, bauzen*.

„hotsch: rückwärts! Ruf an das Zugvieh beim Pflügen. Gegs. *hei*.“ Vgl. *ho*.

hotscheⁿ: = *höscheⁿ II* Schw; Zg.

Hötsch m.: das Schluchzen, Schluckhusten GL. Vgl. *Hösch*.

höttscheⁿ: schluchzen, den Schlucken haben GL.

Hötscher: Schlucken GL; GA. „Hetscher.“ MURALT 1697, 224. Dazu das Vb. *höttschereⁿ* GL.

höttscheleⁿ I: schmeicheln BUnterseen (St.^b). — Vgl. *hättschleⁿ*.

höttscheleⁿ II: 1. tr., schütteln, z. B. ein kleines Kind (beim Tragen auf den Armen) GL; auch *ummeⁿ-h*. Kinder auf den Knien schaukeln GG. — 2. intr., in der Verbindung *h. läⁿ*, der Sache ihren Lauf lassen, ohne sich darum zu kümmern AP; B. Vgl. *hotteren*.

Zu *hatschen* (s. *hotzen*); 1. viell. zu *hoschen*; vgl. aber auch nhd. *hutschen*.

ummeⁿ-höttscheⁿ: = *hotzen* und wahrsch. von Diesem abgel. GL.

hütsch I: Lockruf für Schweine Gr. Vgl. *husch*.

Hutsch: 1. (auch *Hutschli*, *Hutschli*) Kosenname für Schweine Gr; GWe. Auch für Rinder oder Pferde Bsl.; für das Kalb Bs; Z. 2. f. *Hutsch*, und zwar i. S. der Unordentlichkeit Gr (*Hutscher*), i. S. der Liederlichkeit Fin. Syn. *Futscher*.

Zu 1. Bei der Anwendung auf Rinder und Kalber kommt Abschwächung aus *Chutschi* in Frage.

Bettler-Hutschi: Bettelweib UwE.

hütsch II, jo h.: Zuruf zur gleichzeitigen Anstrengung beim Heben einer Last GSa.

hutsch(e)le: rütteln und schütteln, z. B. ein Gefäß, damit der Inhalt näher zsghe, die Erdäpfel im Zuber, um sie zu reinigen; Getreide wofeln GRh. Ein Kind in den Armen schaukeln G. Aufwerfen, z. B. den Spielball Ar. — Zu *hatslen*; vgl. auch *hosholen*.

hutsche: 1. unanständig, breit auf dem Boden sitzen, auf dem Boden herum rutschen AaFri. (ü). — 2. langsam, gleichs. kriechend davon gehen; bildl., sich mit Mühe durchbringen Sch. — Intensiv-Abl. von *hocken*, also eig. **hueschen*.

Hutschli n.: niedriger Stuhl ohne Lehne. Dkr. Syn. *Hocker* 2.

hütsch üs: Ruf zum Austreiben des Viehes aus dem Stall Aa; so des Schäfers im Kinderspiel L.

G^e-hütsch n.: unruhiges, stürmisches Herumfahren GrChur. — Zu *Hutz*, Anlauf; Auffahren.

Hütschli: Erhöhung GRh. Vgl. *Gupf*: *güpfen*.

Hütschgi n.: das Niesen. 's *H. ha* ZNeer. Dissimilationsform gegen *Hutzgi*, Schluchzer.

Haw, hew, hiw, how, huw.

Haw NDw, sonst meist *Hau* — Pl. *Häu*: 1. a) Hieb, Hieb- oder Schnittwunde Ar. Auch der Einschnitt mit der Axt, den man in einen von der andern Seite angesägten Baum macht, um ihn, und zwar nach dieser Seite, zu Fall zu bringen. *Do fällt die Buech deⁿ Holzereⁿ über deⁿ H. und justement uf die Siteⁿ, wo-n-er [der Meister] stöt.* JSENN 1864. Bildl.: *Es fällt (gät, läuft) wider (über ThHw.; ZO.) deⁿ H.*, ein Unternehmen schlägt fehl Th; Z; vgl. *überhau gän* Sp. 847. *Laedere ferro*, einen schädlichen h. tuon. Plaga, ein schnitt oder h. in einen baum. FRIS. *Wann uns Etwas wider den Hau fällt, da können wir uns schwerlich in die Fürscheidung Gottes schicken.* Jo.Horz 1673. — b) Holzschlag in einem Walde. α) der Akt des Schlagens. *Eⁿ grössenⁿ H. tueⁿ*, ein grosses Stück Wald abschlagen BHk. — β) der Ort, bzw. der betr. Teil eines Waldes, wo Holz gehauen worden ist oder werden soll AaBb.; so bes. in Gemeindewaldungen, wo das Abholzen in bestimmter Kehrfolge Statt findet, und wo der Ertrag unter die nutzungsberechtigten Bürger verteilt wird Th; Z; vgl. *Lös-Holz*. *Hau od. Häu üsteileⁿ, üsgē* s. Sp. 84/5. *Die Wäld oder Häw von abgendigem Holz säubern.* Bs Waldordn. 1697. Die verschiedenen Waldabteilungen bekommen dann

je nach ihrer Bestimmung in der Zwischenzeit oder nach ihrer Beschaffenheit eigene Namen, wie z. B. in ThTäg. *Allmēd-*, *Alt-*, *Rüti-Hö* udgl. Und solche Namen setzen sich geradezu als Flurnn. fest; z. B. (Wiesen) in vorderen Häuen ZHängg, Häuli an der Lägern bei AaEnnetbaden; Z, Bauele-Hau ZHüntw., Galgen-H. AaBremg., Gällen-H. (Wald mit Pfützen) AaBb., Gnaden-H. (vormals ein aus Gnade bewilligter) ZKymburg, Keiben-H. ZBrütt., Kol-, Läch-, Brueder-Höli ThTäg., Wilen-H. AaWett. Im Bes. bezeichnet *H.*, *Jung-Hau* den auf dem abgeholzten Gebiete nachwachsenden Wald, „Buschholz, meist von Erlen und Weiden“ im Gegs. zu Hochwald L; Z, Vgl. *Laub-H.* In ThTäg. heisst der auf dem *Winter-Hö*, d. i. dem H. des betr. Jahres, aufwachsende Wald in den ersten 10 Jahren *Jung-Hö*, im folgenden Decennium *Stüdeⁿ*- und im 3. *Stangeⁿ-Hö*. Ebf. die Schlagzeit bezeichnend spricht AaWett. Klosterarch. 1570 von *Wienecht-höwen^e*. *G^hörst de^r Guggu im jungen H.?* JKdMEY. *Wenn-men in 's Häli chunt, so g^hört-men e Buech-finkli singeⁿ.* WSENN. *„Von wegen das^e die geissen in den houwen am holz grossen schaden geton haben.“* 1551, Sch Ratsprot. *„Welche in Hochwäldern und Häwen Holz fällen.“* Bs Waldordn. 1697. *„Ein Laubholz, das zu 36 oder mehr Jahren ausgeholzt wird, oder die sog. Häue, haben nicht nötig erdünnert zu werden.“* Z Anl. 1773. — γ) das so geschlagene Holz selber, sowohl in seiner Gesamtheit als der den Einzelnen zugeschiedene Anteil Th; Z. *„Das die feld-siechen zum feldsiechenhus ira höw zu holzen us dem selben holz, so Erni Jacob ist, han sond.“* 1496, GFD. — δ) das Recht des Holzschlages im Walde Uw. *I^{ch} han in dem Wald deⁿ H.* NDw. *„Welcher ze Blyggestorf sesshaft ist, der soll houw und weid han.“* 1390, Zg. — e) Schlägerei, Kampf. *En H. wageⁿ GL. Mer hend der Etzel bⁱsetzt g^haⁿ und üs vorbereit uf-eneⁿ g^hörigeⁿ H.* MLIENERT. — d) die Eigenschaft, gut zu schneiden GrSpl. — 2. starker Regenguss, Gewitterregen GG. *Es chunnt en H.* Vgl. *Sprutz*. — 3. leichter Rausch. *Er het en H.* Bs. Syn. *Hieb*. — 4. a) ein Stück Arbeit, bzw. Zeit. *En schöneⁿ H. schlafeⁿ, trinkeⁿ* ZW. — b) im *H.*, im Augenblick; s. Sp. 847.

Die Ausspr. *Hö* i. S. v. Wald ThUntersee ist vielleicht Überrest eines veralteten Lautstandes. In den RAA. über den H. usw. lässt sich viell. über i. S. v. „gegen“ erklären (s. Bd I 58); viell. aber liegt eine Verquickung mit andern RAA. zu Grunde. *Ua-hou* Sp. 847 hätte wohl hierher gezogen werden sollen, wenn auch die Bed. sich von der urspr. Anschauung noch weiter entfernt hat. Zu 1 b vgl. *Hotz*, Urk. III 170 Note. Zu 4: H. ist eines der WW., welche von der urspr. Bed. einer Tätigkeit zu dem abstr. Begriff von Zeit (-Punkt oder -Raum) gekommen sind. Vgl. Z. f. VPs. III, 306/25. Am nächsten steht das syn. *Hick*.

Ab-: Epheu. *Zamer A.*, *hedera helix* AaHuob. — Umged. aus ahd. *chawin*. Vgl. *El-Hau*.

Über-: Übergrieff, Überschreiten der Grenze beim Holzschlagen. Vgl. *über-hauwen* 1 c. *„Ü. tuon.“* XV., GEichb. Arch. *„Abtrag umb ihr zuegefüegten schadens, bänn und ü-s.“* 1527, ZELLw. Urk. — Aⁿ-: 1. (in AaEhr. *Aⁿhüli*, in AaF., Fri.; LG.; ZELgg *Aⁿhäu-ling*, in ZWasterk. 1701 *Aⁿhaueteⁿ*) Anschnitt eines Brotes Aa; Ar; Bs (Spreng); GrHe.; LG.; ZELgg, S. Syn. *Fuchs* Bd I 658. — 2. Holz-Block, -Stock, zum Spalten und Scheiten von Holz Ar; Bs; Gr; GRh.; Sch; ThSteckb. Syn. *Anbäck*, *Schit(er)-Stock*, *Totz*. S. noch

kalberen. — 3. plumper Mensch SchSt. — 4. = *Ant-Haupt*. 'Im A. einer Furren, als er [der Pflüger] umkehrt.' 1701, ZWasterk. Proc. — Ur-Hauw: Hochwald, den man zu Oberholz stehen lässt. 'Offener u.' 1567, AArd. 'In den urhauen sind alle berhaften [fruchttragenden] böum verboten [gebannt].' 1550. AAZ. 'Ich hab lassen frogen, ob man nit billich die buwholzer, es sye in u. oder im bannholz, fryen solle; do ist erkennt worden, dass man wol in dem u. möge hölzer houwen onerloubt.' 1527, Bs Rq. Die Wetingen werden beschuldigt, dass sie in dem Tägerhart, 'welcher doch ein U., das ist ein süberer, allein zum Gepäuw dienender Wald sollte sein, nach Belieben, Jung und Alt, Laub- und Krisholz abbauwen.' 1656. AA Wett. Klosterarch. — Holz-: Holzschlag, Ort und Recht desselben. 'Die trib und tratt, ouch der h., soll gan von [folgen Grenzangaben].' 1530, Absch. 'Die von Stäffis sollen die Freiheit des H-es allein in den Wäldern geniessen, die nicht verliehen sind.' 1568, ebd.

Hart-: = *H-Hewu*. KdGESSN. 1542; FRIS.; MAL.; JRLANDEN. 1608. — So genannt, weil die Stengel dieser Pflanze der Sense einen harten Widerstand entgegenstellen.

Jär-: der jährliche Anteil eines Bürgers am Ertrag des Gemeindewaldes; wesentlich = *Hau 1 b γ*. 'Ein ietlicher soll synen j., so ime gegeben wirt, bis uf St Georgentag us dem holz geton haben.' 1592, ZDüb. — Laub-. Den Bürgern von ZGlatth. wird alle 3 Jahre $\frac{1}{4}$ Klafter und eine Anzahl Stauden als sog. L. zu Teil. ANÄf 1863. Vgl. *Hau 1 b β* und *Stöcken-H*.

„Meiss-: das Recht, mit der Axt oder dem Gertel in den Wald zu gehen BO.“ — *Meissen*, hauen, schneiden.

Burger-: wesentl. = *Jär-H*., sofern er der Bürgerschaft übh. zukommt Th; Z. Vgl. TROLL 1843, 186/7, wo auch die mit dessen Austeilung verbundenen Festlichkeiten beschrieben sind. — Summer-: Holzschlag im Sommer. Vgl. den Gags. *Winter-H*. 'Es soll ouch myn Frow [die Äbtissin von Z] den s. besetzen und verdingen mit wem sy will, der dem forst und dem Gottshus kummlich sy.' XV., Z. Davon ein Vb. 'Es soll niemand summerhoben.' G Hdschr. — Schuepis-: Hau, welcher den Inhabern der Schuepisgüter verabfolgt wurde, später die Schuepis-Tannen genannt. TROLL 1843, 178 ff. — Stöcke-. Den Bürgern von ZGlatth. wurde jährlich 1 Klafter Holz aus den Gemeindewaldungen als St. [zu Rebstecken] zu Teil. ANÄf 1863. 1 St. von der Forstverwaltung zum Verkauf ausgeschriben Zandelf. — Dienst-. Wächter- und D-Häu' hiess in ZWthur das Competenzholz der Stadtbediensteten. TROLL 1843, 201. — Wal-: derjenige Teil des jährlichen 'Haues', welchen eine Anzahl bevorrechteter Bürger für sich auswählte, bevor die allgemeine Verteilung geschah Th Steckb.† — Wand-: Scheidewand aus Holz od. Lehm. 'Wer hat ein w., der hulzin ist oder gekleipt ist, dass das einer nebet im müren will, so soll enen den w. danna brechen.' c. 1400, TdDiess. Stadtrecht. 'Einen hölzin w. machen.' XIV./XV., Sch Stadtb. 'Wanthöwe oder untergenge.' ebd. 'Den w. üfmüren.' ebd. 'Die wanthöwe mit pflaster beslahen.' ebd. — Winter-. *Hauw 1 b β*. 'Dass nur 30jähriges Schlagholz in die Winterhäu genommen werden dürfe.' JJMÜLLER 1867. 'Alle Jahr nach dem Herbst, wenn man den

Hubern den W. will austeilten.' 1671, Hotz, Urk. '[So und so viel] Tannen W.' 1739, ebd. 'Laubholz oder die sog. Winterhäue.' Z Anl. 1773. S. noch u. *us-geben*.

hauweⁿ BLangn., R. (*howwen*); F; Gr Obs.; Uw u. U (-ai-); W (-ou-), *höuwe* bzw. *hü'wwe* BO. (Zyro), *hü-e* FJ., sonst meist *hau*ⁿ — Ptc. *g'hüwwe* BO.; U, *g'hü-e* FJ., *g'höije* B — Cond. *hiew* U, *hiw* NdW, sonst meist *hauti*: 1. im Allg. = nhd. schlagen, in mehrfach modifizierter Anwendung. a) *Ei^m* (*Ei^s*) h., ihm einen Schlag versetzen Schw; Th; Z. *Eiⁿe* h., 1) schlagen Z; spec. Schüler mit der Rute blutig schlagen (stärker als *fausen*, *fitzen*). SPRENG. 2) überwinden L (Ineich.). *Si hau'nd d' Römer z' Schande*. Schw Fasn. Jmdn mit einem Schwerte unversehens zu Schanden h.' SITEM. 1759. Abs.: Ostereier an einander schlagen B; Synn. s. bei *Oster-Ei* Bd I 16. Bildl.: hart mitnehmen BR.; Z. *D' Büreⁿ h.* [misshandeln], von einem Landvogt AA Wohl. *Das haut Eiⁿeⁿ, d' Lüt Th*; Z. 'Es haut sie [rafft sie hin] wie die Fliegen.' GOTTH. *In d' Pfanneⁿ h.* (eig. von Eiern) missbrauchen; heftig tadeln GW. Auch obs.: *Eimi h.* Z (Spillm.); s. auch *hausi* Sp. 1681. *Druf los h.*, beim Essen tüchtig zugreifen; arg schelten; übh. bei irgend einer Beschäftigung masslos dreinfahren Z; Syn. *zue-h*. Ebenso *uf Öppis, Eiⁿeⁿ lös h.* GF. *Uf Eiⁿeⁿ h.*, sticheln BHk. 'An Einen h., sich gegen eine falsche Zumutung wehren BO.' Ohne Nebenbestimmungen: eifertig gehen B (mit 'sein'). Auch von Naturvorgängen: *es haut*, regnet heftig GrMai.; sonst *abe-h*. — b) spec. mit Bez. auf Hiebaffen und schneidende Werkzeuge. α) 'Da hand die Schwaben zuckt und die Eidgnossen zu tod gehoben.' EDLIE. 'Schluog nach demselben [mit dem Schwert] und hüw sich us dem gemach [schlug sich durch].' VAD. 'Abraham zuckt hiemit us [Isaak zu opfern], will h.' HABERER 1562. 'Nemt hin die böswicht an ein ort und hauend inⁿ die grind ins feld!' WAGN. 1581. Zur Ergänzung des Begriffes formelhafte mit 'stechen' verbunden. *Wenn das Gebit [Wundsegen] all Tag wurd g'sprocheⁿ, wurd keiⁿ Bidermaⁿ noch g'hüen noch g'stocheⁿ* LDietsw. (T., VL II 158). Bildl.: *Sig's* [sei es] *g'hauen* oder *g'stocheⁿ*, *es muess dur^{che}n* [durchgesetzt werden] GL; Th; U. *Hau'i's* oder *stëchi's*, *se muesⁿ-es halt nu^r siⁿ* SCHWE.; ZO. Entstellt: *Es muesⁿ göⁿ oder löⁿ* [biegen oder brechen], *Das ist für Hauen und Stëcheⁿ ZRfz*. Von Reden, deren Sinn und Absicht nicht deutlich erkennbar ist, sagt man: *Meⁿ weiss nüd, ob's g'h. oder g'stocheⁿ sei*, oder: *Das ist weder g'h. noch g'stocheⁿ* B; Th; Z. *Es ist g'h. was g'stocheⁿ*, einerlei, gleichgültig G; ZStdt. 'H. mit Einem', sich schlagen; kämpfen, fechten. 'So we^{lt} er mit im h., dasⁿ eintwederen uf dem Platz blyben muoss.' 1600, Af Jahrb. 1860. 'Jez möcht ich mit Ei^mm z' h. stön', sagt der Streitsüchtige. JMAHL. 1620. — β) 'Äpfel h.', subst. auch 'Äpfel-Hauet', militärische Übung der Dragoner, darin bestehend, dass diese hinter einander im Galopp mit dem Säbel nach einem Apfel hauen mussten, der an einem Pfahle aufgehängt war. Die Übung soll im XVIII. von einem waatländischen Offizier eingeführt worden sein, der in preussischen Diensten gestanden hatte, und bestand bis auf neuere Zeit bes. in Bs, wo sie eine Art Volksfest ausmachte. SCHWEIZ 1862, S. 80, mit Abbildg. — γ) *Holz, en Wald h.*, schlagen, fällen Bs; FJ. *Bäum über d' Strösseⁿ h.*, die Strassen (im Kriege) durch Verhaue ungangbar machen. SCHILD.

Abholzen, s. Bd I 1280. ‚Nemus quod nulla ceciderat aetas, der nie gehauwt ist.‘ Fias. ‚Das Marienbild ward glatt und suber dennem [von seinem Standort hinweg] g'huwen.‘ 1575. B Chron. 2) behauen. *G'huweni Stein* im Giegs, zu Mauerwerk, das beworfen wird Z. ‚So wyt [an dem Turme] die g'huwnen stein gand.‘ XVI, AaBrugg Chr. ‚Markstein, [t.] gehauwen, [t.] Ackerstein.‘ 1694. AaWett. Klosterarch. ‚Eine gehauwene Mark.‘ ebd. S. noch *Wald* v. W. h.).

2) aushauen. Der Fass ‚Hauenstein‘ (eig. ‚Hauden-Stein‘) hat den Namen davon, dass der Weg durch den Felsen gehauen werden musste. — 2. mit der Hacke (*Haue*) arbeiten, bearbeiten. *D' Herdöpfel h.*, das Kartoffelfeld, nachdem es Stauden getrieben hat, mit der Gartenhacke lockern und Erde um die Stauden häufen; unterschieden von *'s Feld h.*, welches mit einer gröbern Hacke zum Zwecke der Verkleinerung der Erdschollen zu der Zeit geschieht, da die Kartoffeln eben erst in den Boden gelegt worden *Sch*; ZO. *Rübl h.*, das Weissrübenfeld hacken ZO. *En flät* [sauber] *g'hauwener Gartu*, von Unkraut gesäubert W. *Es muess Alls s'n Ordning hän, wie d's H. und d's Dreschu*. ‚Für den Fesen wird der Acker [entweder] gepflügt oder gehauen.‘ STEINM. 1804. *Z' Pflueg h.*, hinter dem Pflug her mit der Hacke die Schollen zerschlagen und das Erreich vereinen GR, bes. in solchen Gegenden, wo der weniger leistungsfähige Pflug alter Construction im Gebrauche ist. Vgl. noch *falgen*. *Es ist g'hauet was g'stocket*, Nachbildung von *g'hauet was g'stoche* in der gleichen übertr. Bed., aber angelehnt an die Arbeit des Herausarbeitens von Wurzelstöcken, welches mit der *Rüt-Haue* geschieht GRh. Von Arbeit im Weinberg: ‚80 tag hat er gewerchet, geschnitten, gebunden, g'howen und 'gruebet.‘ 1547. ZGrün. — 3. schneiden a) mit menschl. Subj. und α) sächl. Obj. *Öpfel h.*, zum Kochen oder Dörren S (Joach.). *Holz h.*, klein spalten, zu Feuerung BStdt; Syn. *scheiden, schiten*. *Z'wäg h.*, zurecht schneiden B; Z. *Eⁿ Rueteⁿ h.*, eine Gerte abschneiden TH; Z; s. noch *Band, Wid*. — β) mit pers. Obj., auch refl., mit einem schneidenden Instrument verbunden B; GR; TH; U; Z. Bildl. und verblümt: *Es hät-sich Einer g'hauet*, von einem Bauchwinde Z. ‚Wenn du dich hauwst oder stichst, dass es nicht erschwäre [eitere].‘ c. 1650, ZElgg Arzneib. — γ) ohne Obj. *Wärle* [Geschwürchen am Augenlied] *vertribeⁿ öni H.* GRPr. ‚In'n Steir h., (bildl.) einem Mächtigen kräftig und herzhaf aufreden [die Wahrheit sagen].‘ SPRENG; Syn. *inhin-hauwen*. — b) mit sächl. Subj.: scharf sein Bs; B; GR; G; TH; Z. *Guet, schlecht, Nüd h.* Von einem stumpfen Messer sagt man scherzh.: *es haut, was es g'siehd* [sieht], d. h. Nichts GRd.; TH; Z; oder: *das Messer haut 's chalt Wasser bis an'n Boden abe*. ROCHH. Vgl. *hauwig. Chraft und March iⁿ der Glidren und g'haueti Waffen im Züghäs*, prägn. = gut geschliffene. ANDERL. 1852. — c) mit unbest. Subj. *es. α)* in eig. S. Vorübergehende grüssen arbeitende Mäher mit der Frage: *Haut 's es?* AA; BS; L; aSchw; TH; Z. Sie erhalten dann etwa die Antwort: *Haut 's-es nümmeⁿ, so wetzt-meⁿ*. HERZOG. Aber es gilt auch, bereits in halb bildl. S., der allg. Satz: *Wetzt meⁿ nit, so haut 's-es nit*. ebd., und: *Wie meⁿ wetzt, so haut 's*. INEICHEN. *Hüt hät 's em-'s g'hauet!* er hat ergiebige Ernte gemacht AaZein. — β) bildl. *Es haut 's* = das Geschäft geht gut von Statten, gelingt L.

Es haut 's hut nud guet. Wenn Eine hat es Christlich [Kauschlich], so meint er grad, es hauet 's / *Neuts*]. JBHÄRL. 1813. Und wieder in der schon erwähnten Verbindung: *Es het 's g'hauet and g'stocheⁿ*, es ist ganz nach Wunsch gegangen Ar. Auch verquikt mit einem sächl. Subj.: ‚*Das het 's g'houweⁿ*, hoc medio omnes difficultates superatae sunt.‘ Id. B. — 4. werfen, z. B. einen Stein ZO. Syn. *rüeren, triben*. — 5. scharf reden *Sch* (Kirchh.). ‚*Obenabeⁿ h.*, verbis proscindere.‘ Id. B. *Ses Mal haut und sticht L.* (Ineichen). König auf eine ihm nicht genehme Antwort seines Kanzlers: ‚Herr Canzler, hand grob einher ghewen [: trewen = Treuen].‘ GGOTT. 1619.

Schon mhd. *hauwen* ist aus der redupl. Comp. z. l. in die ablaute (Cl II) übergegangen, so dass neben *hauwen, haⁿ* ein *houwen, hou, hauen, gehauen* vorkommt, offenbar weil dieses (gehauen dem Präs. *hauwen* gleich gesetzt worden konnte. Aus der ablaut. Form erklärten sich einige von unsern Formen, nur dass dann (aus dem Comp. Dupl.?) noch ein Umlaut sich beigemischt hat. Vgl.: ‚Wann er hüwe.‘ Presl. 1604. Betr. die Bed. wird h. schon mhd. von ‚schlagend‘ unterschieden (z. B. *er siⁿ gehauen oder geschlagen*), wie es scheint so, dass bei h. meistens eindringende Verletzung durch ein schneidendes Instrument mitgedacht wird. Dies gilt auch von unserm h. l, während unter 3 nur ein Schneiden mit kleinem Instrument ohne schlagende Bewegung verstanden ist, welche Bed. dem Nhd. fremd ist, nicht aber dem Mhd., wo h. auch schon ‚zuschneiden‘, z. B. von Gewandstoff, bedeuten konnte. Hinwieder entspricht unser h. 3 nur dem frz. *couper*, während für *tailler* eben *schneiden* gebraucht wird. Doch sind die Unterschiede nicht durchgehend scharf ausgeprägt. Im Ganzen liegt hier gegenüber der Schriftspr. eine Verschiebung der Begriffe vor, wie bei unserm *laufen* im Verhältniss zu ‚gehen‘ und bei einigen andern Vbn. Das unter 2 vorkommende h. in schwacher Form sollte, streng genommen, von dem starken unterschieden und als Ableitung vom Subst. *Haue* angesetzt werden. H. i. S. v. ‚schnell gehen‘ wird von Gr. WB. IV 2, 580 auf die schon im Mhd. vorkommende Bed. ‚ein Pferd spornen‘ zurückgeführt. ‚In den Stein h.‘ wird uspr. bedeuten: eine harte Aufgabe lösen, angewandt auf Jmd, der nicht gewohnt oder geneigt ist, die Wahrheit zu hören. Unklar ist die Bed. von ‚Fischhauen‘ in einer Obw. Verordnung vom J. 1634, welche das ‚Beschen und F. in den Bächen, wohin man Fische tragen muss, verbietet.‘ Zu dem doppelten unpersönlichen *es haut 's* in der Bed. ‚es gelingt‘ vgl. *es giibt 's*.

ab-: 1. a) wie nhd. Bildl.: *Etⁿem der Chopf zwei Mal a.*, ihn (moral.) ganz vernichten Bs; S. Abl. *Abheini* Sp. 1313. — b) abschneiden Ar; B; G; TH; Z. *Speck a.*, ein oft lebensgefährliches Spiel der Äpler, bei welchem von den beiden herabhängenden Enden eines Seiles das eine von je einem der Wettkämpfer um den Hals geschlungen, das andere mit den Händen erfasst wird, damit er sich möglichst hoch emporziehe *SchwMuo.* (Erzähler 1855, 252). In der Weberei techn. Ausdr. = das Gewebe nach voraus bestimmtem Masse oder nach zufälligen Rücksichten unterbrechen, abschneiden Ar; Z; daher *Abhaueteⁿ f.*, eine solche voraus bestimmte Abteilung der Kette oder des Gewebes Ar; s. noch T. VL II 213. Bildl. und absol. i. S. v. einen Kauf abschliessen S; TH. *Es g'rent dich mi Sel, wenn [du] nit abhauet*, sagt der Feilbietende. SCHILD. Gras a. (auch abs.) TH; Z. *Herdöpfel a.*, an grössern Kartoffeln die Köpfe abschneiden, um sie als Samen zu verwenden TH; Z. *Räben a.*, von Weissrüben die Blätter und Wurzeln Th; Z. *Salz a.*, ein Gesellschaftsspiel, bei welchem die Spielenden der Reihe nach von einem Häufchen Salz abschneiden,

bis das in der Mitte aufgerichtete Hölzchen umfällt BSi.; Z. ‚Dör hat ein grawe hosen am linken schenkel, ist abgehown, und die recht hosen wyss zwilchin, ouch abgehown.‘ Z Steckbr., M. XVI.; vgl. *abg'sageti Hose*^a oder Anm. zu *Hosen* Sp. 1693. ‚A., abschären; den bart oder das haar a.‘ MAL. ‚Hau dem Bub auch ein Bitzen [Schinken] ab!‘ MYRICÄUS 1630. S. noch *be-hawwen*. — 2. a) abprügeln SCHWE. Syn. *klopfen*.

b) *Eini a.*, obsc. Bs; TH; Z. — c) hart urteilen. voreilig absprechen SCHWE. ‚Er hoüw aber nit so grob ab, wie vor im andre tan hattend.‘ WKLAARER 1565.

‚Speck a.‘ heisst das Spiel, weil es an das Hinaufsteigen in den Rauchfang, wo der Speck aufgehangen ist, erinnert. Das A. mit Bez. auf einen Handel entw. gleichs. den Faden, Fortgang der Unterhandlung a. oder den Handel durch weit ausgeholten Handschlag bekräftigen; vgl. *abkleppen*.

a be(r)-hawweⁿ: 1. tr. a) herunterhauen oder -schneiden AA; AP; Bs; B; G; TH; Z. Zu Boden schlagen, einen Gegner Z. — b) ein Lied oder Musikstück in roher Weise vortragen Z. — 2. intr. a) unpers. *Es haut abe*, es regnet, hagelt heftig AA; AP; Bs; L; G; TH; Z. — b) mit D. P. *Eim a.*, den Text lesen, ausschelten AA; AP; Bs; Id. B.; ‚VO.‘ GL; G; Z, auch *obenabe-h.* Syn. *den Hag ushauen*. (Über einen Abwesenden) losziehen, schmähen GrChur, Pr.; Z. — über-: 1. in eig. Bed. a) ein Kartoffelfeld, mit der Hacke auflockern ZO. — b) Bäume übermässig beschneiden (*erhauen*), so dass sie durch Stockung der überflüssigen Säfte absterben AA Bb.; Zg. — c) beim Holzschlag mit oder ohne Absicht die Grenze verletzen; im letztern Fall auch refl. UwE. In der ä. Rechtsspr. häufig, meist neben parallelen Ausdrücken von andern Landarbeiten. ‚Richten umb houwen, so einer den andern überhüwe, und umb überseygen[-säen] und überwegen und überzünen und übereren.‘ 1488, Gfd. — 2. uneig. a) mit Pers.-Obj. α) überwinden, besiegen, z. B. in einem Wortstreit GG.; überflügeln AASchinz. — β) überfordern, übervorteilen, bes. von einem Wirt GL; Z. — b) mit Sach-Obj. α) fertig bringen, vollenden GL; GG. — β) überstehen, schwere Zeiten, Mühsale, bes. Krankheiten, oft mit unbest. es AA; AP; Bs; GrPr.; GG.; SchSt.; SCHW; TH; Z. *'s Gröbst, de' Winter ü.* Übertragen auf das Wetter, wenn nach einem drohenden Umschlag eine Wendung zum Bessern eintritt, auch mit unpers. Subj.: *Es überhaut's* Z. Syn. *sich stellen*. ‚Ausmachende Gerichte Gottes, die man nicht erleiden oder ü. mag.‘ MÜLLER 1666. ‚Fracta glacie vadam desere nunquam, wann das schwärest ü., so lasse niemalen ab von deinem Vorhaben.‘ DENZL. 1677; 1716. ‚Es gedenkt Mancher, es seie [beim Tod] um ein rauhes Stündlein zu tun, so seie Alles ü.‘ MEY. 1694. — acher-: den Acker mit der Hacke bearbeiten (anstatt mit dem Pfluge) ZWäd.

uf-: 1. eig. a) aufschneiden. *Cho^a* [gekleidet sein] *wie en ufg'hawenü Chue*, d. i. nachlässig Z. Auftreten, Nähte an einem Kleidungsstück TH; ZO. ‚Ein g'schwär aufh., rescindere summum ulceris.‘ MAL. — b) *Stüden u.*, Reisholz mit einem Gertel klein schneiden, um es in Büschel zu binden ‚AA; B.‘ Z. Syn. *ufhacken*. — c) die Beine aufwerfen, mit den Beinen ausschlagen, Sprünge machen, von jungen Tieren, z. B. Füllen; von Menschen z. B. beim Tanz, auch bei eiligem Laufen; bildl. als Geberde von Übermut ZO. *De' Chopf u.*, aufwerfen, als Geberde des Stolzes. *Wottst es en Purst e' Bitzeli z'recht wiseⁿ, haut er 's Chöpfli uf*

und schnauzt. STUTZ. — d) ‚mit Dat. P.: Schläge versetzen VO.‘; SchSt.; Z. Syn. *uf-messen*, -zünden, -zwacken. Bildl.: hart mitnehmen, z. B. von Krankheit, schwerer Arbeit, bösem Geschick TH. — 2. a) mit dem Preis von Waaren, bes. Lebensmitteln, ‚aufschlagen‘, zu viel fordern SCHW; Z; auch mit Dat. P. Z. Auch unpers. = der Preis steigt ZO. — b) Einem Etwas ‚anbinden‘, weis machen Z. Vgl. nhd. ‚aufschneiden‘ i. S. v. übertreiben. — c) über Jmdn oder Etwas losziehen AA Ehr.; SCHW. — In l b ist das Adv. zu verstehen wie in ‚aufbrauchen‘.

umeⁿ:- hin und her werfen, den Kopf, eine Türe. *Es* [das Schicksal] *häd-en ume'ghaweⁿ Z.* S. noch *Ge-schirr*. — aⁿ:- 1. a) anschneiden AA Zein.; BH.; GL; G; TH; Z. *En una'ghaues Brod.* Id. B. Syn. *an-ginnen*. ‚Aufdermauer, der sog. Käsanhauer.‘ 1765, Gfd. — b) in der Heuernte anfangen zu mähen GL. Vgl. *in-h.* — c) beim Kegelspiel den ersten Wurf tun Z. — d) anwerfen, z. B. Einem einen Stein ZO. — 2. uneig., mit Acc. P. a) hart anfahren AA; S Buchsg.; Z. — b) zur Rede stellen AA Zein., Hold.; S Rech.; ZO. — c) Einen um Etwas ansprechen G. — ane-: Etwas, z. B. eine Zeichnung, Schrift, leicht, flüchtig, oberflächlich ‚hinwerfen‘ Z. — iⁿ:- 1. Getreidesamen (Korn, Hafer) mit der Hacke (statt mit der Egge) unter den Boden bringen ZO. Syn. *in-bäcken*. Früher auch vom Setzen von Bäumen. ‚Im September 1564 hat man die Eichen auf dem Limperg gesetzt und eingehauen mit dem Karst, etliche sind mit dem Pflug underen gearen worden.‘ TROLL. — 2. heuen Z. Vgl. *an-h. 1 b.* — 3. beim Essen stark zugreifen Bs; auch: *drin-h.* — ine-: 1. unpers., vom Regen, der vom Sturm in etw. Offenes hineingepeitscht wird AP; TH; Z. — 2. = *iⁿ de' Stein h.* Bs (Spreng). — 3. mit Acc. P., verleumden Z. ‚Wie darfst du deinen Bruder teufelischer Weis dapfer hereinhauen, ihn verleumden und ausmachen, als wenn er nicht in einen Schuhe hinein gut genug.‘ AKLINGL. 1702. Auch ohne Obj.: losziehen, leidenschaftlich reden. ‚Soll der, der gern hinein hauet, wann er von der Oberkeit redt, seinen Mund meistern.‘ FWYSS 1673. — under-: einen Wald, viel Holz daraus weghauen NDW. S. Anm. zu *under-holzen*. — er-: 1. a) einen Wald (stark) lichten AA; NDW. ‚Weilen die Gemeinwäld fast gänzlich erhauen sind.‘ Gfd 33, 81. ‚Für 16 Klafter Erhauholz aufzumachen.‘ Schloss RUED 1742. — b) Bäume, Hecken beschneiden, stutzen, läutern AA; B; SCH; Z. ‚Interlucare, ein baum e., die übrigen äst abbawen oder ein baum dünnern, im den luft lassen. Abnodare, die böum e. oder seüben von knorren.‘ FRIS.; MAL.; DENZL. ‚Wie ein Baursmann ein Baum erhawt und stücket, nicht dass er ihn verderbe, sonder dass er mehr Frucht bringe.‘ JJBREIT. 1629. ‚Putare arbores, esbrancher, die Bäum e., schönen und säubern, etliche Teutschen heissen es kerpen.‘ RHAG. 1639. Mit vertauschtem Obj.: ‚Man muss die kleinen Äst fleissig e., damit der Baum erdünnert werde.‘ RHAG. 1639. S. noch unter *Felwe* Bd I 822. — c) einen Acker mit der Hacke bearbeiten W. — 2. durchprügeln AA; B; GR; L; SchSt.; Z. — 3. hart mitnehmen L; U; Z, z. B. Obstbäume plündern Z. Ein Klavier e., mit kräftigen Anschlägen erproben Z. Auch ökonomisch: viel Geld kosten. Unpers.: es [der Regen, eine Krankheit, eine Ausgabe udgl.] *het mi^{ch} erhaweⁿ G.* — 4. erringen GL. —

5. refl. a) „sich an einer Arbeit ermüden, ohne sie zu vollenden“ BO.; L.E. „Ich ha' mich erschauert“; *sueden* BHK. — b) „sich an einer Speise übersättigen“ BO.; L.E. — us: 1. a) ausschneiden, z. B. abflussige Zweige; faule Beeren aus Weintrauben; unbrauchbare Teile von Erd- oder Baumfrüchten; die Steine aus Kernfrüchten TH; Z. *Träbe* u., vor der eig. Weinlese eine Anzahl schönerer Trauben abschneiden, um sie nicht der Kelter anheim fallen zu lassen TH; Z. „Damit alle irrigten Meinungen mit Puts und Pänts, wie die Schrift sagt, ausgehauen werden mögen.“ Herzbrech. PRED. 1759. Auch mit dem Gegenstand, an welchem diese Operation vollzogen wird, als Obj., z. B. Baum. Hecke TH; Z. S. noch *Hag* Sp. 1666. b) ein männliches Tier verschneiden L; SCH; SCHW; Z. In der ä. Spr. mit Dat.: „Die Egyptier malen einen biber, der im selbs ausschauwet.“ TIERB. 1563. „Semi-viri chori, die paffen Cybeles, denen allen verschnitten oder ausgehauen war, das warend rächt münchen.“ FRIS. „Die Schwein, welche noch nicht verheilet, werden Eber genennet; so ihme ausgehauen ist, Bagen.“ SPLEISS 1667. „Emasculare, aussch., die Mannheit nehmen.“ DENZL. 1716. — c) von Metzgern: aus einem geschlachteten Tiere Stücke zum Aushängen und Verkauf ausschneiden. Id. B. „Das* er alt küeffleisch für guot rindfleisch verkauft und usgehauen.“ XVI., MESTERM. 1875. „Dass Keiner mehr als einerlei Gattung Bratisfleisch auf einmal ausschaue.“ BS Mand. 1650. „Ein Jeglicher, der begehrt Fleisch auszuhaueu oder metzgen, soll die Metzg mit gutem Fleisch versehen.“ c. 1700, U. „Sollen die Metzger für sich selbst oder wenn sie andern Leuten metzgen und aushauen werden [von allfälligen Krankheiten der Tiere Anzeige machen].“ 1735, ARJ. Metzetafel. — d) den Imb u., den Bienenstock zeichnen Z. Syn. *nemen*. — e) Bögen u., nach vollendeter Weinlese an den Weinreben die Fruchtschosse (Bögen) des Jahres wegschneiden THHW.; Zsth. — f) Schuhe u. (mit einem Schlitz oben nach vorn versehen? oder tief ausschneiden?). „Aussgehauene, verstoche, margynene Schuoh.“ Z Mand. 1650. — g) Holz und Steine künstlich bearbeiten. „Aussgehauene Sideln [Stühle].“ Z Inv. 1698. Der König wolle einen Teil des Weinberges zu einem Lustgarten für die Königin machen, „mit süberen usgehauenen steinen.“ 1556, MURER. — 2. mit Ruten schäupen, öffentlich auspeitschen BS (Spreng); Z Mand. 1650. Durchprügeln GL; ZO. — 3. derb ausschelten, mit Schimpf- und Spottreden verunglimpfen SCHW; ZO. — 4. intr., mit den Beinen ausschlagen TH; Z. — use: 1. herausschneiden, z. B. ein Blatt aus einem Buch B; TH; Z. — 2. vorschneiden, bei Tische, und Stücke austheilen GL, so nach folgender Anekdote der SCHIMPFER. 1651. Ein GL Landvogt, der im Th einem Taufmahl beiwohnte, rühmte die Bewirtung mit dem Beifügen: „s Herr Decans Frouw von Lustdorf hat uns Allen ausseng'hauwen“, was grosses Gelächter bei den Thurgauern hervorbrachte, da diese d'W. nur i. S. v. *us-h*. 1 b kannten. — 3. (ein Musikstück, z. B. eine Tanzmelodie) lebhaft, aber nicht gerade fein, aufspielen SCHWE. (Einen Gesang) kräftig erschallen lassen Z. — 4. Einen beim Wölen überbieten, über ihn hinaus kommen. *Er weiss wol, dass-er* [ihn] *Keiner use'haut*. SCHILD. Vgl. *Fül-Acher*. — 5. es u., eine schwere Aufgabe lösen ZO. *Einen u.* mit Sach-Subj., ihm bis zu Ende dienen, ausreichen B; Syn. *use-*

ha(ben). — 6. mit Dat. P., Vorwürfe machen, stark tadeln GF. Syn. *abe-h*. — 7. refl., sich einer Verpflichtung oder Verlegenheit entledigen, bes. durch eine geschickte Ausrede SCH (Kirchh.). „Se purgare, excusare.“ Id. B. — ver-, zer-: 1. zerschneiden, -hauen, z. B. Fleisch bei Tische AR; BS; B; GR; TH; Z. *Eim sägen, wer d' Wähe* [Kuchen] *verhau*, den Meister zeigen Z. Zu Mähdern sagt man am Morgen: *Tuend-er echt nid der Schön* [das gute Wetter] v.? LRigi; aSchw. „Alle die verhaunenen Hölzer [Holzabfälle], so man Hausholz haut, sind des Forsters.“ 1475, WTHURER Forstordn. „Einen zu Riemen v.“ 1646. LINDINNER, Wädensw. Chr. „Das Brot der Pfister, welches zu leicht gefunden wird, v. und den armen Leuten austheilen.“ c. 1700, U. Schlitzen, von der Kleidertracht des spätern Mittelalters und noch des XVI. „Röcke z. mit simwelen [runden] löcheren.“ ETTERLIN. „Von üppiger kleidung, es syge hosen, wammes oder ander gottsesterige kleidung, dass nieman die selbigen z. noch machen [soll], üsgenommen teilt hosen, doch zimlich [bescheiden].“ 1529, STRICKL. „Dass niemants einicherlei z. hosen noch wammist antragen, sonder die zuonäyen oder sunst sich dero abtun soll.“ 1530, ABSCH. „Hat ein kleid z., die [eine Hälfte] teilt schwarz und lybfarb, die ander gellt, Signal. eines Spitzbuben. Z Staatsarch. 1550. „Keine zerhouwen hosen noch büsch.“ Z Mand. 1580. „Angespannte glatte Hosen, umb etwas v.“ JCWEISSEN. 1701. — 2. verschneiden, castrieren. Syn. *us-h*. „Das wuocherschwyn soll der widner nit verhowen.“ Offn. AAFislibach. — 3. durch einen Verhau abschliessen, unzugänglich machen, schirmen. „Die wäld, die von alter har nit v. oder nit undergangen oder mit marksteinen usgezeichnet sind.“ 1400, AAKöll. „Sie fanden die Berge und Wildnisse v.“ SINTEM. 1759. Dazu bildl. viell.: „So wirt die geschrift [ein amtliches Schreiben] mir befohlen zu machen, so wurd ich die ganz v., vorsichtig abfassen, verklausulieren. 1512, ABSCH. — 4. prügeln, strafen; hart mitnehmen AR; BS; SCHWE.; TH; U. Syn. *er-h*. — 5. refl., übereilt oder aus Versehen im Reden oder Handeln sich verfehlen und sich selbst schaden, z. B. sich verraten; sich in Widersprüche verwickeln AAFri.; B; LE.; SCH; SCHWE.; UWE. „Verbis labi.“ Id. B. *Ich ha' mich gege-mu* [ihn] *verhüwe* BHK. Syn. *sich verhönen*. „Ob sie sich auf Reichstagen mit Zusagen verpflichtet (verhauen) haben.“ 1522, ABSCH. „Ich will vor d' frucht recht beschouwen, ee ich sy ess, [und eh ich] mich dran v.“ RUEF 1550. „Gott warnet den Cain, dass er sich nit verhouwe.“ OWERDM. 1552; = „dass er sich an seinem Bruder nicht vergeifen soll.“ HERBORN 1588. „Conceptis verbis peierare, sich mit einem falschen eid übel v. Sich mit todschlag v. und vergän.“ FRIS.; MAL. „Der verlorne Sohn hat anfangen merken, wie übel er sich v., was ungereinter Sachen er angefangen.“ JWIRZ 1650. „Dass sich beileib Keiner verhaue! Ich will schon reden.“ UBRÄG. 1780. — vor-: die Wassergräben mittelst des „Vorstechers“ [Wässerschaukel] verschliessen SG., NA. Syn. *vorstechen*. — näch-: nachsetzen (Flüchtlingen). „Bei dem N. den Flüchtlingen kamen über die 20000 um das Leben.“ AR Hink. Bote 1790. Vgl. *hauwen* i. S. v. *eilen*. — b: 1. im Allg. wie nhd. a) von Balken. *Er b'hüwnt Schür*, deren Balken nicht rund gelassen, sondern kantig behauen sind BHK. — b) oben abhauen, lange Rebschosse

vor dem Herbst SchSt. Vgl. *Behau-Holz*. — c) abschneiden, auf der Seite beschneiden, die Masse der auf der Kelter aufgeschütteten Trauben, soweit sie unter den Brettern hervorragen ZS.; in THW. *ab-h*. 'Man soll mit dem B. nit zu sehr eilen, sonder es jedesmal wol austropfen lassen.' RHAG. 1639. 'Wann man den Stock, den Truck behauwet.' ÖNOL. 1707. — 2. mit Acc. P., zum Schweigen bringen U. — *unb'-hauwe*: Ptc. 1. wie nhd. allg. — 2. bildl., ungezogen, grob, roh; unbeholfen; unordentlich GL; G; SchWE. Syn. *ungeschliffen, ungehoblet*. Bes. *unb'haues Mül* = nhd. 'ungewaschen' AP; G oT.; Z. Hans Escher von Z., um 1530, hatte 'wegen seiner unbehauenen Reden' den Namen 'Klotz-E.'. DÜRSTELER, Stemmatogr. 1631. 'Die töuffer sind ungleert, häderig, unbhouwen, grünenling.' HBULL. 1531. 'Pfarrer N. N. soll nit so unbehoben, grober und pürscher possen syn.' 1533, EGLI, Act. 'Er ist eines unbehauenen Mauls, üppig in Worten.' FWYSS 1672^b.

z'sämme^a -: gierig aufessen Bs; Z.

Die ä. Spr. scheint ‚z. i. S. v. ‚fechten, los gehen‘ ebf. als Zss. zu kennen. ‚Wie ein priester und ein laie im kloster über einander gezuckt und zusammengehauen haben.‘ 1557, Absch. Doch findet sich das W. auch getrennt geschrieben, z. B. 1547, MEsterm., Rick. 137.

dar-: 1. Bäume, fällen, z. B. als Wasserwehr NdW. — 2. = *üs-h*. 1 c. ‚Wie die Rinder dem Metzger geschätzt werden, also solle er eines nach dem andern darhauen.‘ Z Metzgerordn. 1770. — *dure* -: 1. abs., einen Gang mit der Sichel durch das Kornfeld vollenden. *So! scho^a wider einist dureg'haue!* ruft ein Schnitter S (Joach.). *Er haut nid dure*, sagt man von einem schlechten Mäher, der die Sense nicht in gehöriger Weise durch das Getreide oder Gras schlägt, so dass lange Stoppeln stehen bleiben THW. — 2. a) bildl., durchmachen, siegreich durchführen, etwas Schweres, z. B. Not und Krankheit, überwinden Bs; TH; Z. Vgl. *über-h*. ‚War seiner Lebtag ein frischer Bursch und habe Manches duren gehauen, wo sich ein Anderer gefürchtet hätte.‘ STUTZ. Scherzh. auch vom Mitmachen bei wilder Lustbarkeit: *Ich ha^a noch heimlig Lust gha^a, einisch e^a recht lustige^a Tag helfe^a dure^a z' haue^a*. BWYSS 1863. — b) refl., sich durchschlagen, z. B. durch ein Examen Z. — wider-: bellen, von Jagdhunden NdW. Syn. *anlän, schlän*. — *zue* -: 1. a) zuschlagen, eine Türe TH; Z. — b) dreinschlagen TH; Z. — 2. a) tüchtig zugreifen, z. B. beim Essen AA; Id. B; TH. *Hauet nur zue, händ ir ker Löffel, so nend der [nehmt den] Schueh*. INEICHEN. ‚Wenn Einer [an der Tafel] von zwelf Uhren an bis 7 tapfer zugehauen.‘ SINTEM. 1759. Emsig arbeiten G; ZO. (auch *druf zue*). *Hau nüd z' starch zue!* sei nicht zu fleissig in der Arbeit! (Grussformel) GF. Bei irgend einem Tun kräftig ansetzen oder fortfahren AP; G; SchSt.; TH; UW; Z. *Hau zue, so wird's Sunntig!* sagt das Volk zur schlagenden Uhr TH; Z. ‚Venerem zu stärken: Nimm..., mach's zu Pulver, gib es Einem zu trinken, so magst du wol zuhauwen und dyn Degen brüchen.‘ ELGG. Arzneib. c. 1650. ‚Was hülft das Schawen, wo man nicht darf zuhawen? Quid iuvat aspectus, si non conceditur usus?‘ HEUT. 1658, 125. Unpers., anhaltend regnen AA. — b) *über Eine* z., klagen, schelten ZLunn., O.

Hau(w)e^a — Dim. *Hauli* SCHW, *Haueli* GL; L, *Häueli* AP; Bs; TH; Z — f.: 1. Hacke mit Schneide,

zur Arbeit in Feld und Garten, auch zum ‚Falgen‘ im Weinberg; verschieden von ‚Karst‘ und ‚Bickel‘. allg. und echt volkstümlich, so dass sich an dieses Gerät die bekannte Anekdote gehängt hat, wonach ein Landekind, das in der Fremde gewesen war und bei seiner Rückkehr Unkenntniss der heimatlichen Sprache, z. B. gerade dieses Namens affektierte, denselben sogleich mit einem Fluche hervorbrachte, als ihm zufällig der getretene Stiel ins Gesicht schlug. ‚Welche fronpfüger nüt rinder hant, die sol^{en} dem gottshus helfen mit iren h. und gertern.‘ OFFN. Witt- nau 1344. ‚Bonon, erbs, gersten, hirs, fench und was sy mit der h. büwend.‘ 1529, STRICKL. ‚Mit einem kleinen Häwlein den Wasen aufhacken.‘ RHAG. 1639. ‚Rütenen, seien sie mit dem Pflug oder mit der Hau^e bebaut.‘ 1646, ABSCH. ‚Der Gärtner mit der H.‘ JCWEISSENE. 1701. Sprichw. RAA. *Dër ist weder e H. noch en Stil, weder en Axt noch es Biel* ZRätersch., d. h. zu Nichts tauglich. Vgl. ‚weder Fisch noch Vogel.‘ *Der H. en Stil sueche*, sich zu helfen suchen L; TH; auch bei BRÄGGER. *Das ist verzwickt, wie du würst in Abreller g'schickt! Findst du der Hau^e nid en Stil, so häst du e^a verlore^a Spil!* JOHMEY. 1866. ‚Wer einem Andern übel will, findt bald zur Hau^e auch den Stiel.‘ B Hist. Kal. 1860. *Der H. en andere^a St. sueche*, sich nach einem andern Mittel umsehen AP. ‚Nichts an der H. kleben lassen‘, keine Beleidigung auf sich sitzen lassen, auf Angriffe keine Antwort schuldig bleiben B. *Es hanget, stät a^a dr H., ist uf dr H.*, es wird sich nächstens zeigen, entscheiden NdW; SCHW. Dagegen in der ä. Spr. ‚an der H. behangen‘, in Stockung geraten. ‚Ich meint, wenn ich Christum jedermann bekannt möcht machen, so wär ich reich, aber es fieng mir an an der houwen behangen, wie man seit.‘ GROB 1599. ‚Es wollt in'n an der houwen b'hangen [beim Rudern].‘ 1576, Z Ant. Mitt. ‚Es b'hanget ihme an der H., aqua ipsi haeret.‘ MEY. Hort. 1692. Und wieder anders: ‚Das [Schlemmen und Schuldenmachen] übt er so lang und vil, bis im die hauen b'hangt am stil und nit mehr werken will noch kann.‘ RUEF 1538. *Stich Einem a^a d' H. schlän*, Widerstand leisten, entgegenwirken BR. *Dër muess-mer auch noch a^a d' H.!* Drohung eines harten Gläubigers, der einen Schuldner zum Concurs treiben will L. — 2. grosses Messer Bs (scherzh.). — 3. bildl., wildes, hageres, grobes Weib AA. *Gar e^a herzigs Haueli*, iron. von einem hübschen Mädchen, das von Haushaltung und weiblichen Arbeiten nicht viel versteht L.

Ack-: Hacke zum Öffnen der Abzugsgräben (*Akten*) ZIS. — Herdepfel-Hauwli: H. zum Auflockern der Erde und zum Aushacken des Unkrautes im Kartoffelacker NdW. — Garten-Häueli: kleine, zweiteilige Hacke, deren eine Hälfte aus 2 Zinken besteht TH; Z (auch *Zingge^a-Häueli*). ‚G.-Höweli.‘ 1409, Z Inv. — Grueb-Hauwe^a: schwere Hacke zum Grueben und andern Arbeiten Z. — (G')Jätt- BBiel; SchSt., -Hauli B; SCHW: H. zum Jäten. *Guete^a Tag, Fräuli, wo händ-er's Jät-Häuli?* iron. Anrede an ein feineres Bauernmädchen LEbik. ‚Der Mensch sei [in Bez. auf den freien Willen] in der Hand Gottes wie ein Jät-häwli in der Hand des Menschen.‘ 1543, ABSCH. ‚Capreolus, ein hauwen mit zweien zinken, ein j. oder ein karst.‘ FRIS.; MAL. ‚Mit einem Jätthäwlin, so nur einen Zinken habe.‘ RHAG. 1639.

Charr-: grosse, schwere Hacke, einseitig, schmal, sehr fest an den Stiel geschmiedet, vermittelt zweier Scheren und Zugband, zum Bewegen schwerer Lasten; auch zum Ausroden von Baumwurzeln l. Vgl. *Rüt-H.*

Wahrsch. war es früher üblich, den Lastwagen solches Geräte mitzugeben zur Hebung allfälliger Hindernisse auf den schlechten Strassen; vgl. *Wageⁿ. Wendeⁿ.*

Leg-: schmale H. zum *Gruben* GRh.

Bi-: auch *Häueli* = *Garten-H.* ZGrün.

Der Name meint wohl die nebenher und gelegentlich angewendete Hacke.

Bäck- SchwSeew. - *Backen*, hacken.

Bickel-: starke Doppelhacke, deren einer Arm breit, der andere spitzig ist TH; Z lS. Syn. *Grübel*. — **Bicker-:** = *Grueb-H.*, aber mit einer Zacke (*Bicker*) auf der einen Seite ZO. — **Pflaster-:** zum Rühren des Mörtels (*Pflaster*) im Trog Z. Auch schon 1489, ZELLW. Urk. — **Breit-:** breite H., statt des Pfluges W. Auch ZZoll. 1817. — **Rüer-:** wohl = *Pflaster-H.* Bs 1646. — **Rüt-:** starke H., ähnlich *Kurr-H.* (z. T. zweiseitig, mit einer Zacke auf der einen Seite) AA; L; S; TH; Z. Sie dient bes. zur Bearbeitung sonst nicht baubaren Bodens, der von Steinen oder Wurzeln durchzogen ist. 'Vermeinen das kein arbeit syn, die mit der r. nit zuogange.' HBULL. 1531. 'Über den zorn Gottes, über dessen ausgestreckte hand und reut-haue.' MAND. 1548. Vgl.: 'Rütinen, die mit der Haue gerüet und angebaut werden.' 1526, STRICKL. — **Salz-:** nur noch überliefert als Hausn. ZStdt im XV., jetzt abgekürzt *Hauen*. — **Setz-:** = *Garten-H.*, beim Setzen von Pflanzen verwendet Z.

Schell- BHk.; Z, Schind- Ar; L, Schüp- Z, Schürpf- NdW; Zg, Ab-Deck- L: grosse und breite H. zum Schälen, Schürfen des Erdreiches, Rasens, deren Eisen, $\frac{1}{2}$ ' breit, 1' lang, mit dem Stiel einen spitzen Winkel bildet. — Betr. den 1. T. der Zss. s. die zugehörigen Vba.

Scher-: H. zur Beseitigung von Unkraut in Weinbergen Ar. — **Schorp-:** H. zum Schürfen des Bodens im Weinberg TH; Z. — **Schoss-:** spitze H. zum Weghacken von *Schossen* [Wurzeln, Auswüchsen] GSA. — **Spat-:** wohl H. mit breiter, schaufelähnlicher Schneide, nach einer Angabe von 1762, Z weniger brauchbar als die 'Spat-Schaukel'. — **Stick-.** Bs Tax-ordn. 1646. Viell. als 'Stück-H.' zu verstehen, Hacke, welche zum Park gehört. — **Stock-:** starke H. mit Bändern, zum Aushacken von Stöcken und Wurzeln und zum Wiederverebnen des Bodens Ar; B; L; TH; Z. 'Ein bluetrünsi mit einer stockhowen begangen.' 1557, ZGrün. — **Sträl-:** Bickelhaue, zum Ausgraben von Bergkrystallen (*Strälen*) W. — **Weg-:** H. zur Herstellung von Wegen. 'Weg- oder rüt-h.' 1550, Z Inv. — **Wallis-:** Hacke, wie sie in W (etwa zur Herstellung oder Öffnung von Wassergräben) gebraucht wird? *Füess wie W.* [so lang und breit] S. Vgl. *Wasser-H.* — **Würzen-:** schmale Flachhacke zum Graben von Enzian udgl. NdW. — **Wasser-:** H. mit einer breiten Schneide auf der einen und mit einer schmalen, quer gegen den Stiel gerichteten, auf der andern Seite, z. B. um Wassergräben in Wiesen zu machen Gr. Syn. *W.-Barteⁿ.*

Hauer m., -iⁿ f.: Arbeiter, -in, die beim Pflügen mit dem alten Pflug die mangelhafte Leistung des letztern durch Arbeit mit der *Haue* zu ergänzen hatten,

indem sie nicht ganz umgeworfene Furchen vollends umwarfen, Wurzeln aushackten und Steine aus den Furchen wälzten Gr Obs.

Hag-Ab-hauer: gortelartiges Schneidewerkzeug, an einem längern Stiele befestigt, zum Beschneiden der Hecken STh. — **Kopf-A.:** streng richtender Mensch GL (scherzh.). — **Uf-Hauer:** Tagelöhner, der den Boden aufhackt. GLUR 1835. — **Isen-:** Pferd, das den Fehler hat, mit seinen hintern Hufeisen beim Trotten an die vordern zu langen. — **Us-:** 1. der Holzstücke ausgraben muss AA. — 2. Verschnider, z. B. von Schweinen. WOLF, Gespr. 'Heinr. Mor, Usshauwers Sohn.' 1696, ZNiedergl. — **Hag-?** 'Dass du sehest, wie der Dionysius ein H. ist.' KLOSTER-GUGGE 1687. Schimpfn., viell. mit der Bed. 'Strauchritter'; vgl. *Hag-Her*.

Holz-: Arbeiter, der im Walde Holz fällt oder spaltet Bs.

Möglich, dass, wenn in einem städtischen Rodel alter Zeit ein Bürger als H. bezeichnet wird, dies auf das Gewerbe des Holzschnittens zu deuten ist, so 1487, L (Gd) 19, 309f.

Hand-: Name eines fingierten Popanzes, der Kindern, welche Trauben stehlen, die Hände abschneiden soll GRh.; THSteckb. (*Händli-H.*).

Chlêpeⁿ:- fingiertes Schreckgespenst, vor welchem man Erwachsene oder Kinder, die in den Wald gehen wollen, warnt ZNer., Stadel. — *Chlêpe* viell. für *Chlô^{pe}*, grobe Benennung der Finger, Hände.

Baum-: der die überflüssigen Äste an Bäumen abschneidet. GLHARTM. 1817. — **Schili-Band-:** Spottn. eines Schielenden BsStdt†. Vgl. *Band (hauen)*.

Bappeⁿ:- Spottn. der Bewohner von Aarau, denen man nachsagt, dass sie viel Brei (*Bappeⁿ*) essen und sogar den Papst Martin V. bei seiner Durchreise von Constanz her (1416) mit jener Speise bewirtet haben. ÖLH. 1840. Der Spottruf lautet: *Arauer, Bappehauer!* — *Hauen* i. S. v. tüchtig essen.

Schöpeⁿ- GT., Tschöpeⁿ- GL; L; GTa., W.; SCHWNUO.; Zg: (gutmütig) einfältiger Mensch, in SCHWNUO. auch ein an alten Sitten hangender. *En arme Sch.* 'Armer Sch., armer Zumpel!' UBÄRG. 1780.

(*T*)Schöpeⁿ, altmodische Jacke, Kittel; auch für sich allein im S. der obigen Zss.

Schwappen-: 'Mensch, der mit vorlauter Schnelligkeit spricht und die Worte gleichsam verschlingt;' Schwätzer, Schwadronierer Bs; G. 'Aufschneider, Grosssprecher, Prahler, der gleichsam mit dem Messer gräuliche Schwappen oder Stücke haut.' SPRENG. — Vgl. auch frz. *trancher du grand seigneur*.

Hauet m.: Holzschlag UWE.

Tann-: (Wasser-) Wehr von behauenen Tannen LE.

Hau(w)i n.: Messer LE.

(g')hauig: 1. schneidend, scharf (nicht stumpf) Ar; B; 'LE.' GG.; SCHST.; TH; OBW; Z. 's h. Teil TH, die h. Siteⁿ' an einem Messer. — 2. gut schneidbar, mähbar, von Gras Gr Obs. *Isch ('s) h-s?* Gruss an Mäher BHa.

un-: 1. stumpf BO. — 2. schwer zu schneiden BBe.; U. *Das isch doch auⁿ gottlos u-s, meⁿ mag schier gar Nit ewëgg g'schinteⁿ*, sagt ein Wildheuer. — 3. auch von Ort oder Zeit, wo das Hauen nicht gut von Statten geht BBe.

hüele", in Gl. *hauele*": mit kleiner Hacke arbeiten SchwMa.; Z (von Kindern). Trans., z. B. d' *Herdepfel* h., das Kartoffelfeld behacken Ap; Gl; G. uf-: in solcher Weise auflockern und aufhäufen Bs.

Häuer m.: Eber AaFri. „Wildbann über Höwer und wilde Schwyn.“ RÜGER 1606.

häuig: nach dem Eber verlangend, brünstig AaFri. Vgl. *störig* von der Kuh. Das W. sollte aber **hawigig* lauten.

An-häusel m.: Anschnitt, z. B. eines Brotes ZO.

— Gebildet wie „Anhängsel“. *Häusel* aus ahd. **houwisal*.

Heu BGadm., Si.; GRhwh.; NDW; W, *Höw* BHK., R., *Hew* BoHa.; PP.; W, *Hö* GRh.; THäg., sonst *Heu* — n., Pl. *Heu(w)*er Ap; NDW, *Heu* GRD., Pr., Dim. *Heu'si* GRSpL., V., *Heuji* GRdL.; NDW, sonst *Heuli*: 1. im Allg. wie nhd., doch nur das aus dem ersten Graswuchs des Jahres (sog. „Heugras“) gewonnene Dürrfutter, im Gegs. zum Spätheu (s. *Amad* Bd I 213). allg. *Wilds H.*, mageres Futter, Riethen W; vgl. *Wild-H.* 's *Heu mues mē chönne sāle* [zu Seilen drehen], 's *Emd mues mē chönne male* [zerreiben], das Spätheu muss besser getrocknet werden als das erste Heu SchSchl. *So lang mē's H. rod't* [rührt], *töret's* [macht es im Dürrwerden Fortschritte] Z (Aufmunterung an die Arbeiter, bes. bei nicht sonnigem Wetter). *Wer nit guet H. lad't, cha'n nit guet karisiere*, ist zu wenig flink dazu S (Schild). *Da wird kei' H. dürr(r), git's kei' dürr(r) H.*, Abfertigung i. S. v.: daraus wird Nichts. allg. „Wir haben kein dürres H. draussen“, brauchen nicht zu eilen B. 's *H. (mit-enander) uf der gliche' Büni* [Heuboden] *ha'*, gemeinsame Interessen und Ansichten haben, befreundet sein B; S; vgl. *Hurd* 3 Sp. 1604. Doch meist mit Neg.: „Mit Jmdm das H. nicht immer auf die gleiche Bühne tragen.“ N. Z Ztg 1878. *Iez ist g'nueg H. hunne*, d' unde [in der Futtertenne], Abfertigung im S. v.: ich will Nichts weiter davon hören AaBremg.; GBern. *Ei'm's H. witer (dünnere) schüttle*, bildl.: ihn strenger halten, tüchtig zurechtweisen SchSt.; Syn. *Einem d' Nät intuen*. Ein einstweilen entbehrliches Stück Hausrat wird aufgehoben mit der Begründung: „Es fresse (ja) kein H.“ Sch; Z. *D' Rēbe' fresserd H.*, RA. von trockenen Jahrgängen, die zwar dem Wein günstig, dem Heuwachs dagegen schädlich sind Z; nach anderer Angabe die gleiche RA. mit *Rābe* und der Erklärung, man müsse dem mit Rüben gefütterten Vieh daneben noch genügend Heu reichen, um dessen Abmagerung vorzubeugen AaBb. Jmd, dem man Nichts bezahlen will, wird abgespeist mit der RA.: *Z' Basel mues H. ha'* LRottal; vgl. *Müs. H. und Strau* [Stroh] in Zsstellungen: „So gewiss als Heu nicht Strau ist.“ GORTH. (Beteuerung). *Es chann Einer sin'm H. Strau (und sin Strau H.) sāge*, es darf Einer mit seinem Eigentum (S; Z), seinen Angehörigen (SchSt.) nach seinem Gutdünken verfahren; oft spöttisch als Entgegnung auf ungereimte, hartnäckige Behauptungen, i. S. v. „der Glaube macht selig; des Menschen Wille ist sein Himmelreich“ TH; Z; vgl. Sprww. 1824, 309. Typ. zur Bezeichnung grosser Menge Z. *Gelt ha'*, *choste wie H. Schulde*, *Lüt wie H.* Wenn Jmd seinen Hut seitwärts auf dem Kopfe trägt, was als ein Zeichen von Übermut, Wohlhabenheit angesehen wird, sagt man von ihm, „er habe H. feil“ Schw. S. noch *gän* Sp. 4, *grob* Sp. 688, *Katz*,

brüetig, abhin-tuen. Jährlich sollen im Hof N. 3 Gedinge Statt finden, „eines bi gras [im Sommer], 2 bi höw [zur Spätherbst- und Winterszeit].“ 1379, SEG. RG.; vgl. über die sich so ergebende Dreiteilung des Jahres GR. RAA. 822 ff. An Dr. Faber, der an der Disputation zu Baden mit seinen scholastischen Rabulistereien unterlegen war, werden die höhnischen Fragen gerichtet: „Hast einen zum fenster yn erstochen, der was aber nit daheim. O zingge zanker, hast höuw feil?“ GYRENUPPEN 1523. „Dise wal gib ich dir: Willtu lieber by dem senf sitzen oder wiltu lieber helfen höuw uesteilen?“ ebd. „Man sagt gemeinlich, der seie nit ein guoter hausvatter, der höuw auf seinem tach wachsen lasse.“ LLav. 1582. Im weitern S. auch das zum Dörren bestimmte, noch stehende Heugras, sobald es beinahe oder ganz ausgewachsen ist, im Gegs. zum Gras, das als Grünfutter (s. *Gras*, *Krüt*) verwendet wird BSi.; GRRhwh.; W. Das Dim. i. S. v. zartem, wohl geratenem Heu, „das liebe Heu“ GR; ZO. *Dās ist es (rars) Heuli!* — 2. Heuertrag, spec. einer bestimmten abgegränzten, z. B. eingezäunten Wiese oder eines einzelnen Bauerngutes, bes. wenn er in der Scheune untergebracht ist; einzelner Heustock in einem bes. Futterraum (Heu-Gaden, -Stall); in diesem S. auch mit Pl.-Form Ap; GR; NDW. *Er hed noch 2 Heuer z' etzq'* Ap; vgl. *Gras* Sp. 792. „Man heuet mit aller Macht und es hat auch schwere Heuer [gibt reichlichen Ertrag].“ UBRÄGG. 1780.

Mhd. *hauere* in Bed. 1. In unserer ä. Lit. begegnen wir noch den Schreibungen: „Höw.“ 1321, Gfd; Offn. ZWen.; Ebinger 1438; Sicher 1531 („Hew“); „Hö.“ Kessl.

Ab - Aa; GRValz.; GS.; SchwMa.; ZgWalchw.; ZO., *Eb-* (bzw. *Ep-*) Aa; Ap; Bs; B; GL; GR; L; G; Sch; SchwKüsn., Ma.; SG.; TH; ZS. (*ae-*), *Eppeu* GoRh., *Jeb-Heu* L, *Rēb-* Aa; Ap; L, *Ef-* Aa; DURH.: 1. Epheu, *hedera helix*. allg. Volksglaube: *Wie's E. blüet, so blüeid's Jör druf d' Rēbe'* SchSt. Wie die Träubchen der Pflanze sich entwickeln, so auch die Weintrauben des nächsten Jahres; fallen dagegen die Beeren über den Winter ab, so deutet das auf einen geringen Wein Ap; GRh.; SchSt.; Z. Spöttisch nennt das Volk die Pflanze „Futter für Schneiderpferde [Ziegen]“ TH. „Der kranz ein zeichen ist; den setz ich uf, den sig das äbhöuw zeigt an.“ HBULL. 1533. „Helix, klein ebhöuw, erdbhöuw, als etlich sagend.“ FRIS.; MAL., neben „Äbhö(u)w.“ „Man fueteret [bei Futtermangel] an vilen orten das vech mit äbhöw.“ HBULL. Tig. [Die Forstwächter] sollen ein Wochen in die andere das Ebheuw samblen und den Herren, die solches [als Purgiermittel] von Nöten, wochentlich liferen.“ XVII., AaMuri Gesindeordn. „Ebhewbeer“ wurden daher auch in den Apotheken gehalten. Bs Apothekertax 1701. — 2. gem. Schmerzwurz, tam. com., der Vorigen als kletternde Beerenpflanze ähnlich ZgWalchw. — eb-heuwin: Adj. zu 1. „Sy wurdend gezwungen, äbhöwine kränz aufzelegen.“ 1531/48, II. Macc.; dafür: „von Äbheu.“ 1667. „Dem lebersüchtigen ist am besten, das* er alle zyt us einem äbhöuwenen bëcher trinke, darinn alle zyt lige cardobenedict und abheuw, auch äbhöwbletter-wasser.“ ZgArzneib. 1588.

Die älteste, erreichbare Form des W. ist wohl ahd. *ebawi*. Das W. mischt sich schon früh in den Formen „Ibe, Iven-Blätter“ mit dem Namen der ebf. immergrünen „Eibe“. Der Umstand, dass das W. nicht mehr verstanden wurde, gab Anlass zu mannigfachen Umd. Spec. lag die Umd. der End.

auf ‚Heu‘ (schon ahd. *chabere*, *chawere*, *chawere*, mhd. *chawen*, *chawen*, neben den ahd. n. Formen ‚Ewig, ewig Heu‘) der trockenen Beschaffenheit, bes. der räumlichen Blätter der Pflanze wegen nahe genug. *Ab* in der Zss. bedeutet etw. Anderes, Unechtes; vgl. übrigens ähnliche Ausdeutungen in den Pflanzennamen *A. listera* und *Abholter* (Sp. 1186), wach. Letzteres ausserdem auch der Ausdeutung einer urspr. blossen Endl. auf ein bestehendes W. (*Holter*) wegen zu vergleichen ist. In den Formen mit *e* dürfte dieser Voc. vorwiegend als *e* zu verstehen sein, doch wird aus Th. ¹ bezeugt. *Eppau* beruht auf Assimilation des *h*. *Reb-* lehnt sich an den Namen der ebf. rankenden Weivrebe an. Formen aus der ä. Lit.: ‚Abhöw,‘ Guler 1616; ‚Eb-, Äb-Hew, -Höw, -Heu,‘ Ebinger 1438; Tierb. 1563; JRLandeb. 1608; Denzl. 1677; 1746; J. Weissensb. 1701/2 (Ebechew); 1707, H. Macc.; J. Muralt 1715 (Ebhäu, glossiert ‚Epich‘); AKyburz 1753/60; ‚Ebhau (Edera arborea, e., boumwid.)‘ XV., Schw. Arzneib. Vgl. noch die Synn. *Ebi*, *Eppich*, bes. aber *Ebiich* Bd I 47, wo zu berichtigen ist, dass *Eppich* nicht erst nachträglich aus *Eppich* verschoben ist. Schon früh traten wegen der gemeinsamen Verwendung bei Bekränzungen gelegentlich Verwechslungen der beiden Pflanzen ein; vgl. darüber Gr. WB. III 677 ff. Das Syn. *Ebuech* Bd I 47 endlich ist eher Analogiebildung nach mhd. *lattuech*, Lattich, als Anlehnung an ‚Buech‘.

Ägert-: auf fetten, gedüngten Wiesen (s. Ägerten Bd I 129) gewachsenes Heu Gr. Obs.; Gegs. *Wild-H.* ‚Egirdehōw‘ dem ‚Halm- und Wis-Höw‘ gegenübergestellt. 1360, WARTMANN, Urk. III 791. — *Alpe* -: Wildheu Gr. Farnas; Syn. *Flueh-H.* Dazu das Vb *alpe-heue* = *wild-heue*, *birgen*. — *Amat* -: Grummet Gr. D.; s. *Amad* Bd I 213. Dazu das Vb *amet-heue* = *ämden*, *grumeten* Sp. 735. — ‚Erd-Höw: *foenum pratense*.‘ MAL. Vgl. *Wis-H.* — *Ort-Heu*: auf den ‚Ort-Wiesen‘, d. h. abgelegenen, am Rand, Saum (s. *Ort* 3 Bd I 482) des kultivierten Besitztums befindlichen, ungedüngten, nur einmal des Jahres gemähten Wiesgeländen gewonnenes, gröberes Heu ZO.; Syn. *O-Fueter*, *Ruch*, *Wild*, *eimädigs H.*; Gegs. *’s guet H.*, *Wiesheu*. *Händ-er verortheuet?* habt ihr jenes Heu eingebracht? Der *Ort-Heuet* fällt zwischen den *Heuet* und *Emdet*.

Espe -: nur in der RA. *E. mache*, Versteckens spielen GLNürnberg.

Wenn nicht aus einem Fremdwort verderbt, viell. eig. ‚Eschbann-H.‘, auf der eingezäunten Bannflur gewachsenes Heu, das nur unter gewissen Beschränkungen, z. B. erst nach der Ernte, gesammelt werden durfte und im Allg. kärglich ausfiel, also mühsam gesammelt, ‚gesucht‘ werden musste; vgl. *Esch* (Bd I 569) i. S. v.: Gras, das noch nach dem Grummet wächst. Viell. auch davon, dass die Verzünungen beim Versteckens-Spiel einen bequemen Schutz boten.

Füdle- GoT. s. *F-Gras* Sp. 793. — Nach dem gelegentlichen Gebrauche benannt.

Vogel- (auch *Vogelt*- B, lt. Durh., lies *Vogelti*-): 1. Vogelfutter. a) Gemisch von allerlei Sämereien, mit denen man Stubenvögel und Tauben füttert AA; Syn. *Tüben-Kost*, *-Spis*. — b) Samen von verschiedenen, (meist) wildwachsenden Hülsenfrüchtlern, insbesondere der Gattung Wicke, *vicia* AA; Z. ‚N. N. hat 34 Mütt V. gekauft und in betrügerischer Absicht bei 10 Mütt unter den Roggen gemischt zum Verkauf.‘ 1529, EGLI, Act. ‚Wicke, V. usw.‘, aufgezählt unter dem Titel: ‚Was für Essens Speis in einer Festung aufhalten werden sollen.‘ KRIEGSB. 1644. ‚Aracus, Wicken, V.‘ DENZL. 1677; 1716. Vgl. *V-Erbis* Bd I 429, *-Krät*. Spec. α) Vogelwicke, v. *cracca* AA; B; L; ‚S.‘; Z. — β) zottige Wicke, v. (erwum.) hirs. AA; B. — γ) Heckenwicke, v. *sepium* LE.; Syn. *Feld-Erbis*. — δ) Wiesen-Platterbse, lath. prat. B. — ε) Wald-

erbse, *orobus* AA. — e) das gröbere Gesame (worunter bes. Samen verschiedener bei a aufgeführter, mit Vorliebe im Getreide wachsender Wicken-Arten), das nach dem Worfeln des Getreides aus dem Abfall ausgesiebt wird ‚AA; B; L; S.‘ Uw. — 2. übertr., in Butter geröstete oder gebackene, auch mit Eiern vermengte kleine Brotschnitten S; Z; klein gehackter Pfannkuchen Z. Syn. *Studenten-Haber*; *Eier*, *Anken-Tinkli*.

Mit ziemlicher Sicherheit lässt sich annehmen, dass in den ä. Belegen bei 1 b (bes. den beiden ersten) die Samen der angebauten Wicke, v. sat., spec. zu verstehen sein werden, die, wenn auch nicht ausdrücklich bezeugt, nach dem Syn. *V-Erbis* zu schliessen, noch in dem mundartlichen Ausdr. inbegriffen sein mögen.

Vogt-: an den (Land-)Vogt zu leistende Abgabe in Heu. Vgl. EGLI, Act. 320. 325. 342. — *Fardel* = *Atz-Fueter* (Bd I 1137) Gr. Rhw. — *Feisst* -: 1. Heu der regelmässig gedüngten, fetten, bes. Talwiesen Ar; GL; Gr; Gegs. *Mager*, *Rüch*, *Wild*, *Wis-H.* Vgl. *Heimet-Guet* Sp. 548. Dazu die Abl. *F-Heuet*; s. B. Dorfkal. 1887, 68. — 2. = *Heuw* 1, im Gegs. zum Grummet ArK.

‚Flueh- LE.‘, *Flüeh*- FJ.: auf einzelnen Rasenbändern zwischen den steilen Felsabhängen des Hochgebirgs, wohin das Vieh sich nicht mehr versteigt, gewonnenes Heu, das gewissermassen Gemein-Eigentum ist und daher von Jedem beansprucht werden darf, der sich übh. hinaufwagt FJ.; ‚LE.‘ Syn. *Fri*, *Kamm*, *Berg*, *Planggen*, *Wild-H.* — *flüeh-heune* -: das betr. Heu sammeln FJ.

‚Fri- = dem Vor. GL.‘ EBEL. Abl. ‚*Frī-Hew-er*.‘ — *Garte* -: im ‚Baumgarten‘ gewonnenes Heu Th. Kreuzl. — *Gatz* -: = *gratzts H.* (s. *etzen* Bd I 627) BHk. — *Grabe* -: Heu aus Gras, das den Wassergräben entlang wächst und das man nicht gern grün füttert Zg. — *Haber* -, in der Orakelfrage junger Mädchen: *H., wie vil Chind chumm-ich über?* Z (Dän.).

Halm-: aus Getreidehalmen gewonnenes, in Form von Häckerling verwendetes Viehfutter. ‚Den Zehntbestehern ist von allen zehntpflichtigen Stücken, wo Halme höher als einen Schuh gelassen und nachwärts als H. abgehauen werden, der Zehnten von diesem H. zu entrichten.‘ 1749, Absch. VII 2, 1089/90 (BSchw.). S. noch *Ägert-Heu*.

Da der Zehnten vom Getreide mit Inbegriff der Halme oder des Stroh zu entrichten war, so handelt es sich um Unterdrückung eines betrügerlichen Kniffs der Zehntpflichtigen.

Chue- (in GrD. *Chön*-, in GrA. *Chän*-); Jahresertrag eines ‚Chue-Land‘ Wiese, d. h. eig. so viel Heu, als es zur Winterung (lt. St. zur Fütterung während des ganzen Jahres) einer Kuh bedarf; wie die synn. *Ch-Essen* (Bd I 526/7), *-Winterung* Einheitsmass bei der Bestimmung des Ertrags von Gütern GrA., D.; vgl. B. I, XXXVII. 21; II 134; v. SPRECHER 1875, 81; *Fuess* Bd I 1089; *Ch-Weid*. ‚Es soll kein Landsmann mehr Heu kaufen dann 2 Kuoheuw zum Jahr.‘ GrD. LB. (Vorschrift, um die Übervorteilung Anderer beim genossenschaftlichen, nach der ‚Winterung‘ berechneten Auftrieb auf die Gemeinweide zu verhüten). ‚Dem N. N. ist bewilliget, ein Kueheuw zue kaufen.‘ 1651, Schw. Ratsb.

Ebel gibt für die sonst nicht belegte Form *Chue-Heuet* die Bed., die sonst *Chue-Land* hat; vgl. betr. die an und für sich nicht unwahrscheinliche Übertragung *Chue-Essen* 4 Bd I 527; *Wild-Heuet*.

„Kamm-Heuw: auf den Bergkämmen gewonnenes Heu GA.“; vgl. *Flueh-H.* — *Chlê-:* aus gedörrtem Klee gewonnenes Viehfutter Tn; Z. — *Mâd-:* auf den ‚Mädern‘, d. h. gemähten im Ggs. zu den beweideten, in halber Berghöhe liegenden Grasflächen gewonnenes Heu B; Gr; Ggs. einerseits *Feisst-*, anderseits *Flueh-H.* Vgl. noch *Berg-*, *Mager-H.*, *Hew-Berg.* — *Mager-Gr.*, *Mäger-Gl:* Heu von ungedüngten (Berg-)Wiesen; Syn. *Mägeri*, *Atz-Fueter*; Ggs. *Feisst-H.* — *Môs-:* auf dem ‚grossen Moos‘ (zw. BIns, Aarb. und FMu.) gesammeltes, minderwertiges, meist aus ‚nassen Gräsern‘ bestehendes Futter B; F; daher die RA. von Einem, der sich zu helfen weiss, sich nicht Alles bieten lässt, ‚er sei nicht M.‘ BS. — *Nist-:* Heu, bzw. Streu (getrocknete ‚Lischen‘), welche in den Alphütten zur Bereitung der menschlichen Lagerstätte (‚Nist‘) verwendet werden SCHW.

Bërg-: 1. auf den ‚Heubergen‘ [gemähten Grasgeländen in den Alpen, vgl. *Mâd-Heu*] gewachsenes, meist geringeres Viehfutter BHA.; GRrh.; NDW; W. *B. reiche*, das den Sommer über auf den Bergen verwahnte Futter zur Winterszeit ins Tal schaffen BHA.; Syn. (*heuw-*) *bërgen.* — 2. Wildheu Ap (zu Lagerstätten verwendet; vgl. *Nist-H.*); BR.; GRl.; NDW; Syn. *Flueh-H.* *Die Alten hein alben g'seid: D's B. und den Spëck sell-muⁿ enandren nüd vergönnen* [da sie Beide nur mit grosser Mühe erworben werden] BR. ‚Den Hintersässen ist nur innert den [Berg-]Gräten erlaubt B. zu sammeln, vor den Gräten ist es ihnen abgeschlagen.‘ 1640, Obw Rq. ‚1758 wurde gemacht, dass das B. am 20. August, wann die Sonne an die Berge kommt, angehen solle.‘ ebd. — *bërg-heueⁿ:* 1. Berghau (in Bed. 1 und 2) sammeln BHA.; Gr. — 2. = *Bërg-heuw* reichen W.

Port-: = *Graben-H.* Zg. — *Bett-:* = *Nist-H.* ‚Es solle Niemand mögen B., d. h. solches Heu, worauf die Sennen anstatt der Pflaumfedern schlafen, mähen, als die Sennen selbst.‘ Ap Alpordn. (Steinm.). — *Planggeⁿ:* = *Flueh-H.* Gl; Uw. ‚Dieses Wild- oder Pl-Heu ist t. ein Eigentum der Älpler, t. auch der Armen, welchen die Sammlung an einem bestimmten und gemeinsamen Tage verstattet wird.‘ Uw Gem.

Bleis-: = dem Vor. Gr. — Churw. *blais*, Rasenband an steilen Berghängen.

Rûch-: wesentlich = *Ort-H.*, rauhes Viehfutter, auf wässrigem Boden, bes. aber Bergwiesen gewachsen BHA.; Z. Dazu die Abl. *rûch-heuen.* — *Ross-:* auf Wiesen von mittelmässiger Güte, bes. auf etw. sumpfigem Boden gewachsenes Viehfutter GRh. (Steinm.). Vgl. *Atz-Fueter* Bd I 1137. — *Rietli-:* auf Sumpfwiesen gewachsenes Viehfutter Uw; Syn. *Môs-H.* — *Ritz-:* auf sogen. ‚Ritzen‘, d. h. zwischen Felsen eingebetteten, steilen Grasbändern auf den Alpen, gewachsenes Futter BG.; FJ.; ‚auf den Gipfeln der Berge gesammeltes Heu B.‘ Syn. *Flueh-H.*; vgl. auch *Planggen-H.* *D' Geisseⁿ schळेckeⁿ 's R. lieber a^s 's guet Heu.* — *Soppeⁿ:* auf magerm Boden gewonnenes Heu, meist aus dem steifen Borstengras (*nardus stricta*, *Soppen*), untermischt mit Moos, bestehend GRd.

„Schachtel-“, Schaf- B (Durh., Zyro), *Schaft-AA*; Bs; B (Durh.); ZO., *Schäft-ZZoll.*, *G'schäft-AA* Bb.; ZRfz; HEGNER, „*Schaftele-* VO; Gr“: 1. = *Schaf-telen-Gras*, *Schaft-Halm*, *Schaf-telen*; *Schaft-Strau.*

‚Schaffhöuw‘, auch Familienname. XVI., ZHomb. — 2. Binse, Simse Bs; ZRafz.

Mhd. *schafthöuwe*, welche Form auch bei Ebinger 1438; KdGessner 1542; Mal.; LLav. 1582; JJNüsch. 1608; Denzl. 1677; 1716; Hauptweh 1690. Die Umd. auf *Schaf* gibt dem W. wie in andern Fällen eine verächtliche Nbbd.; vgl. *Schaf-Hechten* Sp. 971. Zu 1. Die Unterarten der Gattung *equisetum* werden im Allg. nicht unterschieden (genannt werden spec. eq. arv. B, eq. hiem. Aa; B; Z, eq. pal. U, eq. telmateja Aa; VO); doch passt der Name zunächst am Besten auf eq. pal., weil gerade an Diesem sich schön beobachten lässt, wie die Stengelglieder in einander geschachtelt, bzw. an einander geschäftet sind; so wird denn auch tw. (z. B. ZO.) *Schaft-Heu*, eq. pal., dem *Katzen-Schwanz*, eq. arv., bestimmt gegenüber gestellt. Die Vermittlung zwischen 1 und 2 bildet der gemeinsame Gebrauch beider Pflanzen zu Scheuerwischen (*G'schäftheu-*, *Schaf-telen-Ribel*).

‚Schleuf-ins-höuw: fauler, hinlässiger mensch, dormitator, murcidus.‘ MAL.; Syn. *Schluf.* — *Weg-Heuw:* an Weg- und Strassenrändern gewonnenes Heu Zg; vgl. *Graben-*, *Port-H.* — *Weibel-:* Abgabe an den Gerichtsweibel. 1573, Horz, Urk.; vgl. *W.-Garb* Sp. 414. — *Wald-:* getrocknetes Waldgras, insbesondere zittergrasartige Segge, *carex briz.* Aa; Syn. *Wald-Här*, *Lischen.*

Wild-Ap; „BO.“ VO; „GR“, *Wildi-Gl*; SCHW: = *Flueh-H.* ‚Wer in's W. fahren will, muss sich beim Gemeinderate einschreiben lassen.‘ FEIERABEND 1873, 135. Die Auffahrt ins W. ist z. T. gesetzlich erst von bestimmten Tagen im Spätsommer an erlaubt; vgl. BLUMER, RG. II 1, 369. Vor dem Aufbruch in die Ernte wohnen die Wildheuer einer besonders ‚W.-Messe‘ bei SchwMuo. ‚Die Landleute dürfen nicht in jedem Gebirg, wo es ihnen beliebt, sondern nur in ihrem Gemeindsbezirke wildheuen.‘ STEINM. 1802, 186 (für GL). ‚Da der Eint oder Andere w. wollte, da noch Vieh und Chalb ist, soll dazumal ein Jeder mit Heuen still stehen, bis das Vieh hinweg ist.‘ 1673, GL Landsgemeindebeschluss. S. auch *ju-hëen* Sp. 849. — *Wild-Heuet:* 1. Wildheuernte. aaOO. — 2. Wildheubezirk einer Gemeinde GL; vgl. STEINM. 1802, 18. ‚Die Schaf soll man nicht in W. noch auf die Geissweiden aufreiben.‘ GL LB. 1835. — Das W. ist zgs. t. mit ‚wild‘, t. mit ‚Wildi‘, Wildniss; vgl. *wild gän* Sp. 36.

Winter-: wesentlich = *Kue-H.* ‚Dry Rinder, die ein W. geessen hand, gelten für ein Kuo.‘ 1629, Obw Rq.; vgl. *Kue-Wintering.* — *Wis-:* auf feuchtem Boden gewachsenes Heu ARK., M.; Ggs. *Feisst-H.* — *Zatt-:* das auf der Wiese in ‚Zatten‘, d. h. dichten Lagen, zwischen denen freie Plätze bleiben, ausgebreitete, halbdürre Heugras Aa.

uf-heujeleⁿ: locker aufhäufen Bs. [Die Marktweiber] *haiⁿ Chörp vor an-eneⁿ stōⁿ und heujelerⁿ zierlig 's G'mies drinn uf, 'ass 's Öppis schint.* BREITENST.

heuweⁿ, bzw. *höweⁿ*, *hëweⁿ*, *heueⁿ:* 1. das Heugras mähen, dörren und einsammeln. allg. Die einzelnen Arbeiten sind: *mäjen*; *vertuen*, *zetten*, *worben*, *këren*, *wenden*; *mäden*, *schwarben*, *schörten*, *schochen*, *hüfelen*; *uf-nëmmen*, *zuesammen-tuen*, *z' Arfen* und *z' Burdenen* machen, *anlegen*; *inträgen*, *inhin-tuen*; *ver-rüeren*, *-tuen*, *-wërfen*. S. auch *Hüfen*, *Mäd*, *Bir-ling*, *Zattete*, *Fueter*; *etzen*, *hirten*. Spöttisch: *Ab und 'n* [abgemäht und sofort eingebracht] *ist auⁿ g'heuet* AP. Von den zur Zeit der Heuernte der Reife entgegen gehenden, z. T. aber abfallenden Kirschen sagt

man: *Si gō abe gō h. und ufe gō rife* S. Unpers.: „*Es heuet sich wol (übel)*, die Heuernte liefert einen schönen (schlechten) Ertrag.“ ‚Metagenes certe periit, er ist aufgestanden, er hat gemäyet und gehöuwet.‘ FRIS.; MAL.; Synn. s. bei *frisch* Bd I 1331. *Grund* Sp. 771. — 2. *Alles durc^h-enand h.*, unordentlich durch einander werfen Z.

über-: mit Acc. P., Jmdm bei der Heuernte durch Grenzverletzung Schaden zufügen. 1472, SEG. RG. Vgl. *uber-aren* Bd I 386. — üf-: die Heuernte beendigen BL.; Syn. *ver-h.* — iⁿ-: 1. Heu einernten, bzw. die Heuernte beendigen AP; vgl. *in-ämden* Bd I 213. Bildl.: ‚Bapst Urbanus [der das Jubeljahr ausgeschrieben], erlëbt nit die zyt des gëltrëgnens; Bonifacius, der uf Urbanum bapst ward, der höuwet yn [heimst ein] und lüpft den imb.‘ HBULL., Tig. — 2. = *in-fueteren* AP; GL. — er-: anfangen dürr zu werden, allmählich den Charakter dürren Heues annehmen, von gemähtem Heugras GRD. — ver-: 1. die Heuernte beendigen AA; B; PP.; Z; vgl. *ver-ämden* Bd I 214. — 2. durch unzeitiges Heuen am Ertrag einbüßen, eine schlechte Ernte machen BR.; GRD.; „LE.“ *Wenⁿ muⁿ schon* [an überzeitigem Heu] *Eppis verhöwed uⁿd weniger Hüfen machd, su isch 's d'r für fueriger BR.*

Heuer m.: Arbeiter in der Heuernte. allg. ‚Wënd schlaizen [drauf los zechen], als wärend wir höwer.‘ BADENFART. S. noch *gablen*. Als Personennamen: ‚Frou Elsinur, der höwerinen [Dat.].‘ 1348, Bs Urk.

Acht-: Frohnarbeiter in der Heuernte. ‚Wer dō sësshaft wirt, der soll beiden herren dienen einen ahteschnitter und ein ahtehöwer, darumbe dass sy wunn und weide niessend des dorfes.‘ 1383, LABURCKH. — Vgl. Gr. WB. I 165.

Heuet m.: 1. Heuernte. allg. ‚*s Gëlt hed aber (d' Welt ist. SPRWw. 1869) en ëbigeⁿ H.* Die Einteⁿ macheⁿ dërmit Schöchlⁱ [Haufen], die Andereⁿ verzettleⁿ 's wider L. S. noch *gablen*, Hurd 3. ‚Foenicium, höuwent (Heuet), d. i. die zeit ze höuwen, heuernd.‘ FRIS.; MAL.; DENZL. 1677; 1716. — 2. Monatsname, Juli BO.; L; „W (Hewot)“; sonst *Hewu-Monat*. ‚In dem manode höwede.‘ 1336, ARG. ‚Im brächet und höuwat (höwet).‘ MANGOLT; VAD. Auch sonst häufig, bes. im XV./XVII. — 3. Heuwachs, Ertrag an Heu. ‚Der Landvogt hat [als Competenz] H. zu 30 Haupten.‘ Z Pfrundenb. 1757. — 4. bildl., reichlicher Gewinn, z. B. von einer vorteilhaften Heirat AaF.; Syn. *Schick, Schnitt*.

Mhd. *houwet* in Bed. 1 u. 2. ‚Höwet.‘ Bossh.-Goldschm.: ‚Heuwatt.‘ 1540/73, UMey., Chr.

Frëss-: Heuernte bei schlechtem Wetter, wobei die wenig beschäftigten Arbeiter sich dann aufs reichliche Essen verlegen AaBb.; Gëgs. *Süf-H.* — Juck-: Heuernte bei unbeständiger Witterung, bes. unerwarteten Regenschauern, so dass man das Heu gleichs. juckend, im Juck^e einbringen muss Z. S. noch *Mäder*, Medardus. — Süf-: Heuernte bei heissem, ‚durstigem‘ Wetter AaBb. — Zuck-: = *Juck-H.* Sch Zeitg; vgl. Z. *Wëtter*.

Heuete f.: 1. = *Heuwet* 1 GR. — 2. = *Gablen-Henki* B; GR; DIAL. 219. Syn. *Hewu-Küechliⁿ, -Ledi*.

Heuwi GR; USch., *Heuwi^{ng}* GR — f.: 1. die Arbeit des Heuens, Heuernte GR. *Aⁿ der H. sīⁿ. 14 Tag*

schuⁿ hen su d' H. im Tur^e [sind sie daran] GRPr. (Schwzd.). — 2. Zeit der Heuernte GRD. (mit Ausschluss von Langwies), Pr. *Um d' H. um lueg er albig uf zwei alti Parareglaⁿ* GRPr. (Schwzd.). 3. Wiesland, auf dem das Gras gedörst, nicht abgeweidet wird; Heuland, -Bezirk USch.; Syn. *Mad, Hewu-Bërg*. ‚Die Bergen in dem Bumbach, die gehören all gen Bern; sie haben darzu schöne Häuwig und darzu viel Ackerherd.‘ LIED. — Vgl. *Ändet* (Anm.) Bd I 214.

heuwin: Adj., von Heu. ZWINGLI, nach I. Cor. 3, 12, wofür ‚von Gras.‘ 1882.

hewisch. FRIS.; MAL., *g'hēw(i)sch, kxēw(i)sch* U, *hëbsch* L; SCHW; „Uurs.“: 1. von Personen, sonderbar, närrisch im Benehmen, Aussehen, in der Kleidung L. ‚Die weissen Augen machen den Mohren *g'h.*‘ U. Übermütig U. ‚Unfreundlich, mürrisch, von Geberden B; LG.“ — 2. von Sachen, ungeordnet, verkehrt, widersinnig; garstig, schrecklich, z. B. von schmutzigen Strassen, grausen Abgründen, widerlichen oder grauen-erregenden Tönen L; SCHW; U. *Wie 's dō z' nder-obsich gang; was das für ne^r Hudelordnig sig; halt h.*, dass 's im Tüfel d'rab grusi. MLIENERT. *Es fōt aⁿ wettereⁿ und dundereⁿ und blitzeⁿ, öppis H-es.* ebd. *H. jodlerⁿ*, traurig, zur Wehmüt stimmend SCHWMO.; vgl. *lürleⁿ*. ‚Alle ire gesichten [Visionen] warend hewsch und grüsenlich.‘ HBULL. 1561. ‚Hewisch, erschrockenlich, crudelis.‘ FRIS.; MAL. ‚Sy farend gar kläglich und hewsch, grad in verzwyffung dahin.‘ RGUALTH. 1585. ‚Er sihet hebisch aus, torvo vultu tuetur.‘ DENZL. 1677; 1716. — ab-hëbsch LG. (It St.^b), Stdt, sonst aber-h. (neben -hëbsch und mit Umd. -hübsch): wesentlich = dem Vor. L; Zg. *Wenn ir n^{ur} chönne^rd öppis A-es mache^r!* L (Tadel an Kinder). *Si hed 'tōⁿ wie a.* [von Sinnen], *wo-n-ër hed welleⁿ 's Hü^s verchaupeⁿ.* — aber-hëbscheⁿ: mit Acc. P., Jmd anschreien L (Schwzd.).

Ein in seinem Urspr. verdunkeltes W. Ein Vb. **heuen* (mit unechter Dehnung) i. S. v. grell schreien, das sich zu dem syn. *hüenen, hüenen* (s. *Hüel* und *Huer*) verhielte wie mhd. *geuen* zu *giuuen* (vgl. Sp. 567), *heuen* = *kiuuen* würde begrifflich wohl passen, da auch sonst Verkehrtheit und Absonderlichkeit zuweilen von Tönen auf Anderes übertragen wird (vgl. lat. *absonus* und ‚schreiend‘, von Farben); allein das lange e lässt sich auf diesem Wege kaum erklären, dagegen wohl, wenn wir eine Verbal-Abl. **heuen* von *he*, parallel dem Vb *hepen*, annehmen dürfen. Viell. aber lässt sich hess. *epach*, link (s. Gr. WB. I 58), vergleichen. *Ab-* und *aber-* in der Zsetzung drücken das Verkehrte aus; Letzteres mag nach Analogie des Syn. *aberhämisch* (Bd I 41) hinzugefügt worden sein.

Huw Wⁿ. *Huweⁿ* GR Obs.; PP.; W (*Hüwo*), *Hüe* GR Rhw., V. (*Huo*), *Hüi* GRD., *Hü* Sch; SCHW; Zg, *Hou* BO.; L — Pl. *Hü(w)eⁿ, Houeⁿ* — m.: 1. = U Bd I 23, „aber auch Eule.“ ‚D' hüser voll huwen.‘ ZWINGLI (Mscr.). ‚Der huw.‘ 1531/48, JES.; dafür 1667: ‚Huhu.‘ ‚Hauw.‘ 1596, V. Mos. ‚Strix, bubo, ein scheuzlicher nachtvogel, ein grosser huw, ein nachteul.‘ FRIS.; MAL. ‚Die gespenster lassen sich herfür in [der] gestalt eines rappen, huwen.‘ LLAV. 1569; dafür: ‚Raben, Nachteulen.‘ 1670. ‚Von einem Huwen 10 Btzn [Schussgeld].‘ c. 1600, U Rq. ‚Hub, Huw, Houw, Huhu.‘ RED. 1662. ‚Eine Schlägerei wegen eines Huwen.‘ 1713, Obw Volksfr. Ortsname: ‚Huwenmos.‘ 1340, Z Stiftsburb. — 2. Neckname für die

Bewohner von LHorw. Personenname: ‚Huwen hus.‘ SchwWangen.

Ahd. *huoro*, mhd. *huore*, *hiure*, *huor*. Die Form *Hui* nach dem Schrei *hui*, mit welchem der Vogel sein *puhu* zuweilen unterbricht; vgl. die Synn. *Hui-Vogel* Sp. 694, *Pu(i)-Vogel* Sp. 695; ‚Huiloeh, als Name einer Höhle, in welchem der ‚Zünglehü‘, ein Ungeheuer, haust (Lüt., Sag. 126). Auch Steinn. (Alpina I 461) gibt für *Huo*, *Hau* die Bed.: Eule (strix aluco, Steinkauz); vgl. übrigens Anm. zu *Üwel* Bd I 613/4. S. noch *Huru* Bd I 24, *Huri* Sp. 1582, *klopfen*.

Or(eⁿ)-*Hū*: Ohreule L; Syn. *Ör-Hūwel*.

Hieher auch, mit Anlehnung an *Ur-Hanen*: ‚Bubo, Steineul, Urhaub.‘ Denzl. 1677; 1716.

Guggeⁿ-. Name eines gespenstigen Vogels, der sich Nachts klagend, wie ein ächzender Kranker, hören lässt SchwE., Ib.

Der Name viell. eine Nachahmung des dumpfen Geschreis des Nachtvogels (vgl. *gugge* 3, *Bogen-Guggi* Sp. 157) und zugleich Analogiebildung nach dem Gegenstück dazu *gugge-hū*, dem hellen Rufe des Tagesvogels. Viell. aber liegt auch teilweise Mischung mit dem Namen des ebf. gespenstigen Kukuks vor; vgl. noch Lüt. Sag. 354/5 u. *Huri* II Sp. 1582.

Hu^w-. = *Huw* 1. ‚Der huhu hat zu nacht ein scheuzlich gschrei, von welchem er dann seinen namen überkommen.‘ VOGELB. 1557. ‚Huhu, bubo.‘ DENZL. 1716.

Entstanden durch Reduplication aus dem einfachen W., welches den Naturlaut weniger gut malt; die Kdspr. weist viele ähnlich gebildete Tiernamen auf; vgl. *Hū-hū*, *Bau-bau* usw. Das nhd. ‚Uhu‘ ist eine Abschwächung von ‚Huhu‘; vgl. auch ‚Schu-hu‘. In der ä. Lit. verdrängt die verdoppelte Form des W. die ältere einfache. Im Vogelb. 1557, sowie in den ä. Z Bibelausgaben kommen beide neben einander vor; vgl. auch *Hūru*.

Mos-: Mäuse-Bussard, *falco milvus*; Syn. *M.-Wi*. ‚Buteonem aliqui apud nos vocant masshuw, i. e. bubonem palustrem.‘ CGESSN. 1555. ‚Der Huw, Moshuw, ulula, aluco.‘ RED. 1662. S. auch *flotschen* Bd I 1237.

Nacht-*Hu(w)o* Gr; PP. - m., -*Huwa* f. W. -*Huwi* n. W: allgemeinste Bezeichnung des Eulengeschlechts übh. PP.; W; Zg, doch spec. der grossen Ohreule, *strix bubo* (max.) GrV.; L; der Schrei der Nachtule kündigt schlechtes Wetter an Zg. Vgl. *Nacht-Üwel* Bd I 616, -*Hauri* Sp. 1520, -*Hūri* Sp. 1583.

Das Fem. wahrsch. nach dem Syn. Wigglen; -*Huwi* ist Dim.-Form.

Berg-: grosse Ohreule, *strix bubo* L; im VOGELB. 1557 und bei FRIS.; MAL. neben ‚Huw‘ und ‚Hūru‘.

Schu-: = dem Vor. Gr; STEINM. 1821, 456; TSCHUDI, Tierl.

Für Z wird auch *Tschu-hu*, männliche Eule, angegeben; vgl. Anm. zu *Üwel*. Das W. bezeichnet wohl das struppige Aussehen des Vogels; vgl. *Schuwel*, *Tschüwel*, struppiger Haarbush, und das Folg.

Schuderi-, Gschuderi-, Tschuderi-: = *Schuder-Üwel* 1. 3 u. 4 Sch; Z. *Schuderihū*, Nachahmung des Eulengeschreis THW.; It Wackern., Voces, 24 auch in Z, sofern der Spruch: *Schuderihū! wënn gömmer* [gehen wir] in 's Bett? Z' Nacht um Zwölfi, oder (T)schuderiha (auch *Schudrichu*)! mer wënd in 's Bett. (t)schuderihi! grad iezeⁿ! hieher gehört, und sch. nicht etwa Interj. der Frostempfindung (*schudere*) ist; vgl. *hu* Sp. 861.

Hūweleⁿ *Houele* f.: 1. das gesammte struppige, faserige Wurzelwerk eines Baumes, bes. einer Tanne L; Syn. *Huwen*, *Huwlere*. Deⁿ Baum hed mit sammt der H. g'lōⁿ, sagt man nach dem Fällen. Vgl. *Üwel* 5.

— 2. = *Gehäder* 1, vom Getreide L. — 3. ‚Huweleⁿ, Flurname L (Gfd).

hūweleⁿ *houele*ⁿ: ein gewisses Kartenspiel machen, wobei jeder Mitspielende, nachdem er 3 Karten empfangen, der Reihe nach 1 oder 2 Karten blindlings vom verdeckten, noch übrig bleibenden Haufen eintauschen darf; wer im Spiele selbst keinen ‚Stich‘ macht, ist ‚Esel‘ (daher das Spiel auch deⁿ *Houeli-Esel* macheⁿ genannt wird) L.

Der Name dieses Spieles beruht viell. auf Vergleichung des blinden Nehmens mit der Unsicherheit, mit welcher sich die vom Tageslichte geblendete Eule bewegt; vgl. deⁿ *Blind*, eine Partie verdeckter Karten in gewissen Spielen.

Huweler m.: 1. *Huheler*, Uhu Ar; vgl. T. 278.

— 2. *Houeler*, Spieleinsatz, -Summe im Spiel *huwelen* L. Deⁿ H. arbindeⁿ, den Einsatz nicht über einen gewissen Betrag ansteigen lassen.

I setzt ein Vb *huwelen* voraus, zu welchem unser W. gehören würde wie *Huweler* zu *huwelen*, *Huwer* zu **huwen*.

Huweⁿ *Hauw* f.: = *Huwele* 1 „B; L.“

Hieher wohl auch die neben Rebstecken und Brettern aufgeführten ‚Huwen.‘ 1543, Absch. IV 1 d, 326. St. gibt auch noch die Form *Hur* f.

Huwer *Huher*: = *Huweler* 1 GrHe., Pr.

huwi! Klageruf L. In W *Huiwi*, n. Subst., helles Geschrei; vgl. Anm. zu *Huw* und *huwelen*.

huwlen s. *huwelen*.

Huwlereⁿ f.: 1. *Hullere*ⁿ = *Huwelen* 1 BE. — 2. = *Üwel* 4 BHK.

Hūwel: = *Üwel* Bd I 613. 1. *bim H.*! Beteuerungsformel L; vgl. *Ave-Üwel*. ‚D' mēss ist vor Gott der grösste grüwel, ouch des tüfels rechter hüwel, der den menschen [wie die Eule als Lockvogel auf dem Vogelherd] zuehin lockt.‘ UECKST. ‚Heuleier brueten.‘ JCWEISSNB. 1678. — 2. = *Üwel* 2 u. 3. *Hagli-Hüel*, Spottname auf eine gewisse alte Weibsperson Zg. 's *Heuel-Anni's Flug* nannte man spöttisch ein von der Vorsteherin auf einen Ausflug begleitetes Mädchenpensionat, der modischen, städtischen Tracht und Frisur wegen AAWind. Von dem im pomphaften Aufzug dahergetragenen Papst heisst es, wohl spec. mit spöttischer Anspielung auf die Tiara: ‚Herr Gott b'hüet! was tragend die für ein hüwel, also erhöht.‘ UECKST. Auch aufs Moralische übertr. als Schelte auf einen ungezogenen Menschen „Sch.“ — 3. *Heuel*, uspr. *H-Schür*, Name eines Vergnügungsortes in ZHott., nach einer an das Scheunentor gehefteten Eule benannt.

Bei Ebinger 1438 wohl in Anlehnung an das Lat., viell. aber auch entsprechend dem ahd. und mhd. *uucila*, *iuuel* das Fem. ‚Hüwlen, ullula.‘

Nacht-: = N.-*Üwel* Bd I 616. D' Öreⁿ strässeⁿ [aufrichten], *hüne*ⁿ wie neⁿ N.-*Hüel* SchwE. (MLienert). — Stock-: Stockeule. [Die neumodisch gekleideten Weiber] machend köpf wie ein stockhüwel.‘ UECKST.

Hūweleⁿ f.: = *Üwel* 3 NdW. Vgl. *Huwelen* und das folg. Vb.

hūw(e)leⁿ Uw; U. *huwle*ⁿ B ö. und wO., *hüle*ⁿ B; Gr; L; Th; Zg; Z. *hüule*ⁿ GL; L; „Sch.“ S: 1. rufen wie die Eule Th; Syn. *üwelen* Bd I 618. — 2. weinen GrAv.; vgl. *grinen* Sp. 745/6. Heulend weinen: D's alt Mueterli het grad usgⁿ g'huwlet BSi. (Gempeler). Auch Ausdruck zur Bezeichnung der höchsten Trauer unter dem Bienenvolke Z. Vgl. *hünen*. — 3. = *heieren* Sp. 854 GL. „Sich roh und laut betragen Sch.“; vgl.

im Schribe" udgl. TH; Z. Etwa verst. durch vorgesetztes *Blitz-*, *Tunners-*, *Tolders-* u. A. Als Dim. Kosewort für flinke, kleine Mädchen AA; Z. Ziemlich bedeutungsloses Reimwort in der Vexieranrede: *Witt eⁿ Zuechtsh? Bist eⁿ H. Z* (Kdspr.). Dagegen auf die naschende Katze bezogen: *Chutz abeⁿ, H!* GL, mit Nachklang an den alten Volksglauben. — 2. Vogelscheuche in Saatäckern, bestehend aus einem mit Lumpen umhängten Holzkreuz ZO. — 3. Strohpuppe, welche als Symbol des Winters im Fastnachtfeuer mitverbrannt wird L. „Es seige Fasnachtfeuer machen und darum tanzen. Man verbrenne auf einmal ganze Häufen Schaub; der zuletzt Hochzeit gehalten, muss einen Wüsch Strau oben aufbinden, das muss ihre H. sein.“ 1696, Z Synode. Auch übertr. auf das Feuer selbst AA (lt Rochh.) und dann verallgemeinert. Spec. Allarmfeuer: „Der Landsturm wurde 1798 durch Geläute und angezündete Wachtfeuer oder Hexen aufgegeben.“ GLUK 1836. — 4. meist Dim., Spielzeuge. a) Hollundermännchen Z; Syn. *Hexen-Männli*. — b) = *Esel 2 b* ZO.; Syn. auch *Jumpferli*. — 5. Schote der gelben Balsamine, imp. noli me tang., weil sie bei der leisesten Berührung plötzlich aufspringt G o T., W.; SCH. — 6. Ähre der gemeinen Gerste, hord. vulg., weil sie, mit den Grannen voran auf den blossen Vorderarm gelegt, von selbst dem Arm entlang nach der Schulter hin vorrückt SCH. — 7. *Hexli* = *Gretli im Busch* Sp. 825 SCH. — 8. ganz kleine Spielkugel beim ‚Spicken‘, weil sie nur schwer zu treffen ist, sich gleichs. dem Schuss zu entziehen weiss Z; Syn. *Glücks-Schüsser*. — 9. Rausch GR.

Mhd. *hexe* in Bed. 1. In der ä. Zeit (L Staatsarchiv: 1682/3, ZKün. Prot.) kommt auch 2 Mal (beide Male zu-fällig in alliterierender Verbindung mit ‚Huer‘) die Form ‚Hetzg‘ vor, mit Umstellung der Cons.; vgl. Anm. zu *gutigen* Sp. 585, *hitzgen*. — Zu 1 vgl. *Wuotans-Her*. Hexentanzplätze verlegt der Volksglaube oft an alt-heidnische Kultstätten und Fundorte von heidnischen Altertümern; so in die ‚Hexen-rüti‘ ZBertsch., wo ein alter Schalenstein gefunden wurde; vgl. auch Gl Gem. 317 f.; ferner an abgelegene Orte, so ins ‚Hexentobel‘ GrPr.; ins ‚Scalära-Tobel‘ GR; auf einsame Waldlichtungen; an pflanzenleere, bes. kreisförmige, freie Plätze, so am Pilatus; vgl. JJScheuchz. 1706, 11. S. auch noch ‚Hexen-Boden‘, ‚Brünneli‘ bei Tsch., Id. 102. 143. Auch sonst in Ortsnamen, so ‚Under der Hexen‘ LWill. Jahr-zeith.; ‚Hexeren‘ LWill.; ‚Hexentum‘, Waldname Gl; ein ‚Hexen-Sé‘ BO., neben dem ‚Hagel-Sé‘, wo die Hexen wohl durch Schläge ins Wasser Hagelwetter erzeugten; vgl. *Glungen II* Sp. 635. Zu 9 vgl. Anm. zu *Üle* Bd I 183.

Agersteⁿ-Hex: Elster, insofern sie im Volksglauben für eine verwandelte Hexe gilt B. „Wenn man in den Hundstagen eine Agerste begegnet, so solle man sie also ansprechen: *Agersteⁿ-Hex! Weⁿ dⁿ Neuis* [Etwas] *wilt, so sagⁿ sⁿ! Sust bläs dem Tüfel in dⁿ s...*“ B Hist. Kal. 1837. — Hag-: Schelte auf Weibspersonen, bes. auf nachlässig gekleidete, zerzauste Ar; Bs; S. Z. *Üsgⁿschⁿ, dethⁿer chōⁿ wie-n-e H*. Vgl. das syn. *H.-Huri* Sp. 1582/3.

Hèreⁿ-. 1. Schelte auf die Haushälterin eines katholischen geistlichen ‚Herrn‘, bes. in dem Reim-spruch der Kinder, wenn sie das bei *Esel 2 b* (vgl. *Hex 4 b*) beschriebene Spiel machen: *Hèreⁿ, Hèreⁿ-Hexeⁿ Geiss, mach-mer dⁿ Suppeⁿ nüd so heiss!* L; Z. *Schreieⁿ wie-n-e H*. Struz. — 2. *H.-Hexli*, Elster B o Aa.

Nach dem Volksglauben wurden die Pfaffenköchinnen zu Hexen und Gespenstern, mussten als solche u. A. im Gefolge des ‚wildes Jägers‘ umziehen; vgl. *Pfaffen-Kellerin*; ‚Kellerin,

(Pfaffen-)Köchin‘ bei Gr. WB. In 2 liegt, viell. zunächst veranlasst durch das mit dem Gieschwätz der Köchinnen verglichene Geschrei des Vogels (vgl. die RA. *rätscheⁿ wie-n-e Pfaffenköchleriⁿ*) Umd. oder, da z und c auch sonst wechseln, Vermengung mit *Heren-Hätzlen* vor, und viell. ist es diese Bed., welche der versteinerten RA. im ZO. zu Grunde lag. Vgl. auch *Agelsteren*.

Mäl-: Schimpfw. auf (alte) Weiber Z.

Mel in unsern MAA. auch = Pulver, und so könnte in unserm W. sich viell. noch eine Erinnerung an den alten Volksglauben erhalten haben, dass die Hexen bes. mit Hilfe von ‚Hexenpulver‘ Schaden anrichten konnten; doch ist dasselbe wahrscheinlicher nur als Schelte auf eine unsaubere, ‚mehlbestäubte‘ Weibsperson aufzufassen (vgl. *Spän-H.*) oder dann spec. als ein vergrübeltes Syn. von *M.-Frau* Bd I 1251, *M.-Kreuzgele*.

Räbeⁿ-. ‚Rübenhexe‘, nur in der Vexierrede: *Wer nüd brünzlet, ist e R. G.*

Da R. offenbar nur Vexierwort ist, so hat es entw. gar keinen concr. Inhalt oder ist dann scherzh. Anlehnung an *R.-Hechlen* (*Hechlen* und *Hex* berühren sich in den übertr. Bedd.) oder bezeichnet eig. eine Vogelscheuche im Rübenacker; vgl. *Hex 2*. In der ganzen RA. möchte immerhin noch eine absichtlich scherzh. gewendete Erinnerung an den Volksglauben liegen, dass die Hexen die Fähigkeit für natürliche Verrichtungen einbüßten, aber gerade dadurch sich verrieten.

Rëb-: = *Rëb-Hünen* Sp. 1370 ZRafz; Syn. *R.-Hüwelen*. -- Sesseli-: Name des Sechspfenningstückes im Knabenspiel BO. (Freudenb.). — Spän-: Schelte für eine struppige, nachlässige, unheimliche Weibsperson, die aussieht, ‚als ob sie aus den Spänen käme‘ BsStdt; vgl. *Mël-H*.

Wetter-: eig. Hexe, insofern man ihr das Wettermachen zuschrieb; bes. noch in dem Spielvers im Blindekuhspiel: *Es hockt en alti W.* (Var.: *Büttel-H.*) *im Règeⁿ und im Schnë* [usw.], wobei eines der Kinder, mit verbundenen Augen im Ring kauern, die ‚Hexe‘ vorzustellen hat Z. *Ummeⁿschiesseⁿ wie-n-e W. B.* *Eini wie-n-eⁿ W. Aa; L.*

Eines der ältesten Beispiele des ‚Wettermachens‘ durch Zauberkünste einer Frau s. bei Justinger 156 (noch aus dem XIV.). Unser W. zu unterscheiden von dem losen Comp. *Wetter(e)-H.* mit verstärkender Bed.: ‚verwünschte Hexe‘, von einer durchtrieben geschickten, überklugen Frauensperson.

hexeleⁿ: nach einer Hexe aussehen GrPr. *Die und Disi tuend über alli Hers ewegi Läti hⁿ: Si händ rinnendi Augeⁿ* [Triefaugen], *schëlbi* [schiefe] *Müler, Moseⁿ* [Flecken] *in deⁿ Paggeⁿ, eⁿ schlichends Gangwerch.* MKuoni.

hexeⁿ: 1. tr., mit Acc. P. a) behexen, -zaubern B (Id. B). — b) arg behandeln, plagen, etwa verbunden mit dem syn. *schinden* GR; SCH; Uw. *Die Arbët hexet-mi^{ch}* SCHSt.; Syn. *hassen*. — c) necken, reizen GR; Syn. *ägen, äxen, erggen*. — 2. abs. a) *mit-enand h.*, ringen, kämpfen U. — b) Hexenkünste treiben. allg. Wer bei der Arbeit gedrängt wird oder gleichzeitig nach verschiedenen Seiten hin Bescheid geben soll, erwehrt sich mit der Antwort: *I^{ch} chaⁿ doch nüd h.* TH; Z. *Es gät wie gⁿhex(e)t*, mit unbegreiflicher Kunst oder Schnelligkeit TH; Z. ‚Der Geiger fiedelte wie gⁿhexet‘ Struz. ‚Dass er sie wie gehext zu dem vorgesetzten Ziele bringet‘ SINTEN. 1759.

us-: mit Acc. P., = *ushechlen* (Sp. 971) SCHWE. — ver-: im Allg. wie nhd., bes. häufig im Ptc., oft nur in verstärkender Bed., übersetzbar durch ‚verwünscht, verteufelt‘ allg. [Das Rasiermesser] *het-mi^{ch}*

'kretzt, g'scharpft und g'schunder' wo verheert. EFEBER. *Verheert Laggere* [Langschlater]! WV.

Haxer m.: Hexenmeister BSI.

Hexi f.: Hexerei. 'Ein mann hat mich ausgebet, dass ich [die] kunst der h. komde.' 1430. GFD.

hexisch: 1. Adj., = *Hexen* im 1. Teil von Zss. 'Vil bueler werdend von den huxen mit h-en süpplinen jämerlich verderbt.' RGUALTH. 1552. 'Zauberische und h-e fabeln.' ebd. 1559. — 2. verwünscht, bes. als Steigerungsadv. NDW. *H. tue*, wilde Verwünschungen ausstossen, sich wild geberden. Bes. auch vor Adj., z. B. *h. gross*.

he^x! Interj., nur verbunden mit vorgesetztem *si* (bzw. *si*), Ausruf der Verwunderung oder um Jmds Aufmerksamkeit zu erregen, übersetzbar durch: Höret! Wsaas; weil jener Talschaft eigen, auch zugleich Spottruf auf die Bewohner derselben von Seite ihrer Nachbarn. Vermutlich = *ae* (s. Bd 1 621) mit vorgesetztem Hauchlaut.

Hix m.: einmaliges Schluchzen NDW.

hixeⁿ I Aa; BHa.; VO; Sch; Th; „W (*higschen*)“, *hixge* AaK; LG., *hitzge* I AaF.; Ap; BO.; VO (in Schw auch *hutzge*); G; Th; Z: 1. = *higgen* 1. aa00. Syn. auch *hëhsen*, *hichzgen*, *heschen*; vgl. auch *Hätsch*. 'Hixen, hizgen, schlucken, singultire, eructare.' RED. 1662. 'Damit sie nicht hernach görpsen oder hizgen.' SLEISS 1667. 'Wann das Hixen kommt und streng anhält, ist das Erbrechen gut darfür.' JMURALT 1697 (neben 'Hitzgen'). — 2. *hixge*, schluchzend weinen, den Atem tief und schwer einziehen, wie Kinder, wenn sie ins Weinen ausbrechen oder es unterdrücken wollen Z; Syn. *higgen* Sp. 1099. [Das bestrafte Kind] *hät no^{ch} lang g'hizget, eb's i'g'schläfer ist*. 'Er bürstete ihn so heftig, dass der Teufel darunter hätte hixzen sollen.' JSENN. 'Glych als ob einer wellte von herzen weinen und doch nit dorste, und also die süfzen und hitzung hindersich zuge.' KESSL. 'Sy habend tröckne des munds und hixgen, ziehend ein schwören atem.' TIERE. 1563. 'Hixen oder schnupfen, das h. haben, singultire.' MAL.; DENZL. 1677; 1716.

Wie die vielen Synn. im Allg. ein lautnachahmendes W., das übrigens dem ahd. *hoshizen* ziemlich genau entspricht; bloss drückt der Voc. *i* den Naturlaut besser aus als *e*. Die Dehnung des Voc. bei 2 scheint bloss auf Differenzierung od. engerem Anschluss an den Naturlaut zu beruhen. *Hitzgen* verhält sich zu *hixen* wie *gatzgen*: *gaxen* und die erstern beiden hinwieder verhalten sich als Intensiv-Bildungen zu dem Syn. *higgen* wie die beiden letztern zu der betr. einfachen Grundform *gaggen*. Die Form *hixgen* auch 1605, AL. X 185. S. noch W. in Paul und Braune's Beitr. XIV 485 ff. In *hitzgen* kann *i* aus *i* zwar auf lautlichem Wege entstanden sein, doch ist viell. Anlehnung an *hützen* zum Ausdruck der stossweisen Bewegung beabsichtigt; vgl. *Hopsger* 3 (Sp. 1495): *hops(g)en*, hüpfen.

hixer: heiser Sch.

Der Stimmton bei Heiserkeit mag mit demjenigen bei *hixen* 2 verglichen werden. Ubrigens schwach bezeugt.

Hixer Sch; Th, *Hitzger* Ap; G; Sch; SchwE., Muo. (auch -ü-); Th; ZWL., *Hötzger* GT. — m. *Hixi* Aa; BHa.; VO; Sch, *Hixgi* AaK; LG., *Hitzgi* I AaF.; VO; G; Th; Z — n.: 1. Verbal-Subst. zu *hixen* 1 und 2; die RAA. und der Volksglaube beziehen sich jedoch nur auf Bed. 1. *Deⁿ Hitzger haⁿ voⁿ deⁿ grössⁿ Möckeⁿ* [Brocken] *noheⁿ* Schw; Z. 's *Hixi* (Var. *Hitzeⁿ*) *heb*

si, seid si, heig si L. (Sprechvers). Das Schluchzen erlitt nach dem Volksglauben Derjenige, dem das Essen missgönnt wird, nach anderer Angabe Derjenige, der es einem Andern missgönnt, ferner, wer heimlich genascht hat Z. Mädchen, die am Morgen vor dem Frühstück den Schlucker bekommen, sind verliebt AaF. Man kann ihn vertreiben, wenn man den Nagel des Daumens an die Beere des kleinen Fingers drückt, ferner drei Mal schluckt (drei Schlücke Wasser trinkt), ohne Atem zu holen, bes. aber, wenn man in einem Atem drei (bzw. sieben, neun) Mal die Beschwörung spricht: *Hixi-Hixi* (*Hitzgi-Hetzgi*; *Hitzger-Hetzger*; *Hixer-Haxer*; Jud, Jud; *röter Guggu*) *hinder-dem Hag, nimm-mer's H.-H. (min Hixer) ab* (alt Frau, *chunm*, *nimm-mer's ab*; *won-ich's am Besten erlangeⁿ mag*) Aa; G; Sch; Th; Z; oder: *Hitzgi Hetzgi hier; 's chömmeⁿd ine* [ihrer] vier; 's *chömmeⁿd am Morgeⁿ sibeⁿ*; *si händ der's Hitzgi-Hetzgi vertribeⁿ* ZReg.; vgl. noch *Gluver* Sp. 657. Das Eintreten des Schluckens nach dem Essen gilt als ein Zeichen des Wachstums, spec. dass dieses mit jedem Stoss um einen Schritt vorrücke; dem Säugling wachse beim Schlucken das Herzchen Ap; Schw; Z; vgl. *Trüe-Höcher*. 'Hizge oder Schluchzer.' 1771, Z Ges. — 2. *Hixi*, Pips der Hühner Aa; Syn. *Piffi*.

Zu der Form *Hötzger* vgl. die Synn. *Hopsger*, *Höt(t)sch*. Das in der Beschwörungsformel als Aneide gebrauchte zweite Wort ist jeweilen eine ablautende, verstärkende Parallelbildung zum ersten, wobei ein wohl ungesuchter Anklang an *Hex*, bzw. *hätzi!* (Interj. beim Niesen) entsteht; doch verrät die Variante: *Alt Frau* usw. eine bewusste oder beabsichtigte Beziehung auf eine *Hag-Hez*. Zweck der Formel ist jedenfalls zunächst nur gewesen, ein menschliches Übel auf die Natur abzuladen. Vgl. noch Wolf-Mannh. IV 104/5; *Hatschi*. Als Abl. von der reduplicierenden Formel *Hixi-Hixi*, bzw. Analogiebildung nach derselben ist ein von Rochh. für den Aa angegebenes, den Begriff des einfachen *hixen* 1 verstärkendes Vb *hixen-hexen* anzusehen; doch vgl. das syn. *hochsen*.

Hoxber, Hoxmer s. *Hopsger* Sp. 1495.

Heu-Horber: Heuschrecke G oT.; Synn. s. bei *Gras-Gumper* Sp. 314.

Hatz, hetz, hitz, hotz, hutz.

Vgl. auch die Gruppe *Hax* usw., *Hatsch* usw.

Hatz: 1. f., in der ä. Spr. auch m., Hetzjagd. 'Auf den gewildhatz gezogen.' WURTSISEN. 'Die hund sind auf der h.' XVI., LIEB. Auch: Jagd übh., z. B. *Tog-geli-H.*, J. auf Schmetterlinge BoHa. — 2. f., Hetzerei, übereiltes, hitziges Vorgehen in einer Sache GL; GR; Th; Z; Syn. *Jast*. *Ganz iⁿ der H. siⁿ*. — 3. m. BG., M., f. „Bs; BO.“ S., heftiges Aufbrausen gegen Jmd. Zerwürfniß, Streit. *Eⁿ H. mit Eiⁿm haⁿ, iⁿim H. siⁿ mit-enander*. 'Den gröbsten H. setzte es ab bei der Schatzung.' GOTTH. '[Es] käme darzu. dass man mit den übrigen orton ze h. liggen müesste.' 1531. Absch. '[Die alten Eidgenossen] sind vor g'syn in manchem h.' 1557, LIEB. 'Da der krieg zwüschent hertzog Lüpolden und den 3 ländler angieng, lag Luzern stets zu vorderist am h. [war es den feindlichen Angriffen zunächst ausgesetzt].' HBULL. Tig. 'Eugenius

hatte sich in h. begeben.⁴ WURSTISEN 1580, mit der Randnote: „E. setzt sich mit aller macht wider das Basler Concilium.“ Des fand manch Laster bei mir Platz, mit Tugend lag ich streng im H.⁴ JJBREIT. 1618. „Unser Will niemal ist g'syn, mit Stich und Tratz Jemand zuo bringen in ein H.“ JMAHL. 1674. — 4. „f., Lauer, in feindlicher Absicht Zg.“ „Einem zu H. stehen.“ „Heimlich wöllen wir an den h. und den feind ohnversehens greifen an.“ HOLZWART 1571. — 5. Augenblick F. „Dass sie mit der Eisenbahn so unsicher fahren und das Lokamatif alle Hätz aus dem Wege springe.“ VOLKSKAL. 1882.

Subst. zum Vb ahd. *hazjan*, nhd. *hetzen*. Teilweise findet auch Berührung mit *Hatz* Statt. Dass das ä. Masc. bei 3 erhalten geblieben ist, erklärt sich durch den Einfluss der Synn. Zu 5 vgl. Anm. zu *Hauer*.

Ochsen-. „Die Sybariter hetten auch die Co-moedias, Bären- und O. und Hanenkampf.“ HEUT. 1658. — Aⁿ-H. m.: Anreizung, Ansporn BHk. „Einem A. geben [zu Etwas].“

Hatzer m.: Hetzer, Treiber. „Wir denken, der Teufel werde einen eigenen Schmelzofen haben für die wucherischen Hatzer.“ GOTH. = „Schurken.“ Ges.-Ausgabe.

„hätz! Lockruf an Schweine AP; GL“; Syn. *hättsch*.

Hätzle s. *Atzle*. In Bed. 1 auch mit umgelauteter Form. „Im gät syn mul recht wie ein hätz.“ GENGEB. „Falken, die sich beid ob einer schryenden agersten oder (den rechten namen) hätzen zue tod gestossen, doch sy die hätz demnach von den grimmen hünden zerrissen worden.“ KESSL. „Ein dürre hätzle.“ NMAN. „Frigulare, schreien wie ein Hetzel.“ DENZL. 1716. — In Bed. 2 (vor Allem Eichelhäher, seltener Tannhäher) auch *Hätzle* AA; Bs; SCH; S; TH; ZW., WL., *Häxle* L — f., *Hätzler* AAF., HL.; B; S; TH; Z, *Härler* AA; VO; Z — m., *Häxli* n. SCH, meist mit vorgesetztem *Here*-, zur Unterscheidung von 1 (so AA; B; VO; S; Z). Syn. *Heren-Vogel*, *-Gäggel*, *Hcr. Harzlen*. Mit wenig Eichel- *chann m. nid vil Herrehärlen hirt* L. *Singe wie d' Herrehätzler*, d. h. schlecht Z. „Diser vogel wirt von Teutschen nit allein häher oder hätzler, so sich schier auf den namen azel zeucht, genennt, sunder überdiss nennt man den ouch baumhazel, herrenvogel, här usw.“ VOGELB. 1557. „Nussberr, ist ein Gattung Hetzelen.“ BRUCKNER. — 3. *Hätz(e)le*, Frack, Rock mit langen Schössen, bzw. diese Letztern selbst Bs; vgl. das syn. *Schwalben-Schwanz*. *Der Joggeli isch in sⁿ H. inne g'schloff*. SCHWZD.

Vgl. „Hetze“, Elster, Häher, bei Gr. WB. Die ä. Glossatoren und Lexikographen geben die mehrdeutigen lat. *garrulus*, *garrulus* durch „Hätzlen“ (Mal.), „Hätzler“ (Fris.; Mal.; Red. 1662), „Hetzel“ (Denzl. 1677; 1716) wieder. Daneben die Formen „Hätzel.“ RUF 1550; Spreng; „Hätzlen.“ JLCys. 1661; HsEescher 1692 („Hetzlen“) in Aufzählungen von Vogelarten; „Heerenheze, pica gland., garrulus.“ Cappeler 1767. Die Form *Harden* lehnt sich an *He* an, geleitet durch einen angenommenen innern Zshang; vgl. *Agosten-Hoe* „Hatzelhalde“, Flurname AaKienb.

Stein-Hetzeⁿ: Bergdohle, *corvus alp*. VOGELB. 1557, 16 a.

Strit-: Schelte auf eine streitsüchtige Frau SCH. — Eig. die zänkisch kreischende Elster bezeichnend.

hätzi s. *ätzi* Bd I 627.

hauzeⁿ: mit ungekämmten Haaren daherkommen, zerzaust aussehen. Id. B.

Die Angabe des Id. B.: „*Verhauze*“, *incomptos capillos habere*, bezieht sich natürlich nicht auf den Inf., sondern auf die Participial-Construction *verhauzet se* (bzw. *daher chön*); vgl. im Übrigen die synn. *ver-hautschen*, *-hauderen*; terner *Hutzen*.

Hetz f.: = *Hatz* 3 B. *Ich haⁿ schoⁿ voⁿ wägeⁿ d'r Politik mängi H. mit im g'haⁿ*. B Bauernkal. 1889.

G^ehetz n.: = *Hatz* 2. *Eⁿ G'h. haⁿ*, viel Aufhebens machen (von Etwas) SCH.

er-hetzⁿ: refl., sich gegen Jmd erheben, erhitzen. „Da aber dise sich wider uns erhetzt und rebelliert [haben].“ 1596, ZELLW. Urk.

ver-: mit Acc. P., aufhetzen SCH; Z. „Ander lüt mit falschen mären v. [aufregen].“ VAD. „Er arbeite auf eine Trennung (v.) der Eidgenossen hin.“ 1524, Absch. „Verhetzt sein“, in Leidenschaft (Liebe, Hass) entbrannt; hitzig nachstellend. „Der aff ist so gar verhetzt und entgrimmt [auf das Junge], so er lieb hat, dass er es für und für an sein brust truckt, bis dass er es tödet.“ TIERB. 1563. „Dise geissmännlin sind von art auf die weiber verhetzt [in unnatürlicher Gier].“ ebd. (neben *gefär*). „Verhetzt wider Genf und andere Evangelische.“ GULDEN BUND 1585/1658; vgl. ebd.: „Begierig, sie in Unfall zu bringen.“

Hetzer m.: scherzh., Branntwein AaLind.

Hetzi f.: bei einem Treibjagen auf Wölfe diejenige Abteilung der Jäger, welche, im Gegs. zu den „Hueten“, in langer Kette direkt auf das Wolfsgarn losrückte. GrD. LB.; vgl. noch *Hatz-Meister*. „Uf der H., Flurn. ZDiet.

an-hetzig: aufreizend. „Wozu man durch diese a-en prädikanten nicht wenig verleitet worden.“ 1532, STRICKL. „Fröch, freven, a., häderig.“ 1575, HBULL.

Heiz s. *Heinrich* Sp. 1313.

Heizel m., doch meist Dim.: Kosewort für Kalb, bes. in der Kdspr. SCH; ZWL.; „junges Stierkalb SCH.“ Synn. s. bei *Hüdi*. *Tueⁿ wie-n-es Heizeli*, sich mutwillig geberden, von Kindern ZAND.

Dim. zu *Heinz*, Zuchtchse (Frisch); vgl. „Heinzel, Heinzlein, Heizel“ als Tiernamen bei Gr. WB., ferner „Heinss(elein)“ bei Schm.-Fr. Von einer Seite wird in der selben Bed. auch die Form *Heiz* angegeben.

Heizeⁿ f.: = *Heinzen* Sp. 1477 GLU.; vgl. *Sporen*.

heizeⁿ: im Allg. wie nhd., doch nicht überall gebräuchlich, dafür (*in*-)füren. *Er hät 's* [hält es in der Hinsicht] *wie de S^gb* [quidam]: *Wenn d' Zit dā ist, s^e heizt-er nümmeⁿ* [z. B. Anfangs Mai, wenn es auch noch so kalt wäre] Z. *Der Vögler h.*, in geheizten Gemächern Tür und Fenster öffnen Z.

iⁿ-: wie nhd., auch bildl.: (Einem) drohen, scharf zusetzen, ihn ängstigen TH; Z. *Ing'heizt hāⁿ*, be-rascht sein TH; Z; vgl. das syn. *en Brand hān*. — er-: mit Acc. S., durch Heizen genügend erwärmen TH; Z. *D^er Ofen, die Stube ist nüd z' e*. Niederbrennen: „Er hat die stadt mit rotem für erheizt.“ JMURER 1559. — ver-: das Einheizen beendigen, bes. in der Verbindung: *Verheizt kaⁿ Z.* — *zusammeⁿ*-: zusammenschweissen, -schmieden. „Die schenkel warend von stachel [Stahl]-ysen g'schweizt, syn fuess und zechen zemeng'heizt.“ RUF 1538.

Fegfur-Heizer m.: spöttische Bezeichnung der Geistlichen, insofern sie den Gläubigen durch den Hinweis auf die künftigen Qualen des Fegfeners Angst einflössen. Ueckst.

Heizete f.: einmaliges Heizen Schw.; Zg.

Heizi f.: Reisig, bes. insofern es in Bündeln (s. *H.-Bardi*, -*Wellen*, *Buschel*, *Wedeln*) zum Heizen der Kachelöfen verwendet wird Aa; Schw.; Z.; Syn. *Kies*. „Brennmaterial zum Einheizen LE.“ *H. uf-macher*, Reisighündel machen Schw.; Z.; vgl. *Buschel-Arbeit*. „Dass er kein allzu grosse Bengel unter das Abholz oder H. werfe.“ 1738, Horz, Urk. S. noch *Astholz*, *Gadem* Sp. 115. — *Esel*.: scherzh. Bezeichnung des Brantweins ZBär.; Syn. *Torenbueben-Wasser*.

Rēb-: Heizmaterial, das man im Frühjahr beim Schneiden der Reben gewinnt ZZoll. Vgl. *Rēspi*.

Heiziberger m.: Schlaupkopf, drolliger, schlagfertiger Bursche, meist nur als Anrede oder leichte Schelte, bes. an Knaben, die man necken will Z. *Wart, du H.!* scherzh. Drohung. *Potz H.!* scherzh. Schwur Z. Mag auf Medardus Heinzenberger zurückgehen, welcher 1529 die „Tardisbrücke“ bei GrMail. erbaute.

Hitz f.: 1. im eig. S. *D' H. blähet sich*, vom fernen Wetterleuchten Th; Z.; vgl. *hitz-leichen*. Erhitzung des Körpers; in *d' H. (ie) trinke* Bs; Th; Z. Als Pl.: Fieberhitze, -anfälle Aa; Ap; Bs; B; Gr; L; Z. *'s chommt H-en gē*; *H-en ha* im *Chopf*. „Es kamen H-en, Bangigkeit usw.“ 1757, GUGGENB. (Aufzählung von Krankheitssymptomen). „Männer, die in den H-en ihrer Weiber fabeln [selber irre reden].“ SINTEM. 1759. Entzündung, entzündete Stelle am menschlichen oder tierischen Körper B (Arch. Vet. 1820); Z.; Syn. *Brand*. Vgl. noch *H.-Güeli*, -*Grüfeli*, -*Bibeli*, -*Bläteren*. — 2. übertr., ‚heisse‘ Leidenschaft; Mühe. allg. *H. ist nie kein Witz* S; vgl. *hitzig*. *Es isch H. in der Sach*, sie wird leidenschaftlich betrieben B. *Das hed H.*, wird *H-en ha*, hält schwer, wird Mühe kosten B; L. *Hitze*, Liebesglut (mehr scherzh.) Bs; Th. „Brunst der Tiere F.“ „Vil h-en der bösen anfechtungen [der Fleischeslust].“ ZWINGLI. „Christenliche liebe und h.“ ebd. „Von üwer gähe und h. wegen.“ 1525, Aesch. „Ich red us zorn und grosser h.“ RUEF 1550. „Die h., das ist ein gäher zorn, der flux kommt und auch behend hinweg gat.“ MAL.

U^a -: übermässige Hitze GLOBst. — Jäger -: Jagdeifer BSi. *Es sigeⁿ kⁱner Stiⁿqⁿ su spitz, dasⁿ mit druber tribiⁿ eⁿ J.* DGEMP. 1884.

Stubeⁿ -: 1. Stubenwärme W. — 2. am Neujahrs-, später am Berchtoldstag, von den Zunft-, bzw. Gesellschaftsmitgliedern durch ihre festtägliche geputzten Kinder auf die ‚Stube‘ geschickter Beitrag an Geld, der ursprünglich für die Heizung der Stube bestimmt war ZStdt. „Nieman soll uf keiner stuben noch gesellschaft nit helsen an dem yngenden jar, dann in der gesellschaft, wo einer st. git.“ 1370/6, Z Ratsverordn. und ähnlich 1488, mit dem Syn. ‚Guetjar‘. „Bei der Aufnahme des N. N. in die Gesellschaft zum Kaufleuten in Sch wurde demselben verdeutet, dass er allerdings um 6 fl. Zunft- und Stubenrecht erwerben könne, dass er indessen für das St.- und Bugelt alljährlich 2 fl. zu entrichten habe.“ 1461, HARDER; ähnliche Verhältnisse an der Herrentrinkstube zu ZWthur (Troll III 102); ThFr. (Pup. 1871, 78). Alle Ver-

ehrungen und Kränze gegen den Kindern bei Abnahme der St-en sollen verboten sein.“ Z Mand. 1730/72. „Die Ehrennamen Deren, welche diese St-en schicken, werden auf einer jeden Zunft oder Gesellschaft alle Jahre in eine grosse Tafel eingeschrieben.“ vMOOS 1775, 24. — Stuben-Hitzer: wer an Zünfte und Gesellschaften Beiträge spendet, auch ohne deren ordentliches Mitglied zu sein, entsprechend dem modernen ‚Passivmitglied‘ ZStdt.

Zu 2. St. geht neben dem zsgs. im gleichen S. auch das einfache W., dasselbe kommt in der a. Lat. auch in genetivischer Verbindung vor. Beitrag an der Stuben Hatz und Bst. 1119, ThPup. Vgl. noch *Het-Gelt*, ZNep. St. 1856; Z Nep. M. 1784.

Wider-: zurückgestrahlte Hitze ZWäd.

hitzenⁿ: 1. in Hitze geraten, Hitze machen. DIAL. — 2. hetzen, reizen, zunächst von Hunden Bs; B; F; S; auch *uf-h*. — 3. vor der Hitze Schutz suchen, von Personen, bes. aber von Weidetieren, spec. von Schafen, wenn sie den Schatten suchen oder dann sich in Haufen zsdrängen W. „7 Schafe hätten Platz gefunden, in dem Hohlgerippe des Drachen zu h.“ W Sagen.

Mhd. *hitzen* = ahd. *hitzen*, heiss werden, und *hespen*, heiss machen. „Die stuben mit kolsten h.“ SMÜNSTER, Cosm. 1546, dafür 1628: ‚heizen‘.

aⁿ -: (Hunde) anhetzen Bs; S; W. — in -: einheizen, die Badstube. FUNKELIN. — ver -: erhitzen, erbittern. „Die Gemüter gegen einander v.“ (LSCHOB. 1699).

hitzereⁿ = *hitzen* 3 GrObS.

Hitzeri GrObS. *Hitzi* GrSeuolms. Sa. — f.: Stelle, wo das Weidevieh während der Mittagshitze zu lagern pflegt; spec.: *Geiss*, *Schaf-H*.

hitzig: 1. im eig. S., heiss, erhitzt. Von der Temperatur, der Bodenbeschaffenheit B; L. *Die h. Jareszüt*, Zeit der grossen Hitze B. „Grieniger, h-er Boden.“ GLUR 1835. „Einen h-en, steinachten wäg.“ MAL. „In den h-en, dürren landen.“ LLAV. 1582. „Die Früelingskelte hat in h-en Landen die Citronen, Fygen usw. erfrört.“ RCys. Von Personen. *H. gā*, in Hemdärmeln SCHWNUOL.; Z. „Der Vogt hiess ihm die Frau [Baumgartens] ein Bad zurüsten, er seie müd und h.“ JMÜLL., Altert. (nach SIML., Reg.). Von entzündlichen Krankheiten, Entzündungen. „Salbe die h-e g'schwulst.“ Zg Arzneib. 1588. „Krankne, h-e Leut an der Leber.“ JRÜEGER 1606. „Sie ist an der h-en Krankheit gestorben, auf dem Scheiterhaufen.“ MEY. Hort. 1692. Hart, vom Stuhlgang Ap; Syn. *trochen*. Feurig, vom Temperament, nach dem astrologischen Aberglauben. „H-e leibesbeschaffenheit, calidior natura, colera.“ MAL. — 2. feurig, heiss, von Empfindungen, Begierden; erbittert, zornig, eifrig B; L; „brünstig, von Tieren“; bes. von Stuten GrObS. „Zu rasch bei der Arbeit, bes. von Zugtieren.“ *Nur müd so h.!* begütigender Zuruf an einen Erzürnten Z. „Uf dise rässe [scharf] red hat Kstler vil h-er, giftiger worten lassen loufen.“ THFRICKART 1470. „Es hat ein guete gestalt, dass, so Petrus der h-er ist gewesen under inen allen zwölfboten, us trüw und hitz und gähe für sich selbs habe geantwurtet.“ B Disp. 1528. „In flyss und ernst, die eer Christi ze fündern, h. und inbrünstig.“ 1536, Aesch. „Mit h-em herzen Gott danken.“ OWERDM. 1552; dafür: ‚mit feurigem.‘ 1588.

‚Häftig, h., fleissig, fervidus, fervens animus.‘ MAL. ‚Je her die Zärtlichkeit in den Versammlungen scheint, je mehr gähnet sie in dem Kämmerlein.‘ SINTEM. 1759. — *Hitzige f.*: Hitze des Zorns. BOSSH.-Goldschm.

gäch-: jähzornig, aufbrausend WV. (*gä-*); Syn. *g-schützig*. ‚Sie stürmten die Schanze in g-er Frechheit.‘ U NeuJ. 1827 (nach Äg.Tschudi).

hitzigeⁿ hitzeⁿ II, in FMu. *hizeⁿ II*: 1. heiss oder hitzig machen, werden; Hitze verbreiten, erhitzen VO; GR; G.W.; SCH. ‚s buechiⁿ Holz hitzget guet. Von erhitzen Medicamenten AA. ‚Alle gall ist scharpf und hitzget.‘ VOGELB. 1557. ‚Der bisem hitzigt und trücknet das hirn.‘ TIERB. 1563. ‚Fervens gustu radix, fast hitzig am versuchen, es hitzigt und brennt, wenn man's versuecht. Hitzgende kraft, die wol erwärmt, vis concalefactoria.‘ FRIS.; MAL. 2. = *hitzen* 2 B; FMu.; S; W. — 3. = *hitzen* 3 GR; W.

aⁿ-: = *an-hetzen* B; S. Die Bewohner von BoAa., E., M.; S werden von ihren Nachbarn ihrer Aussprache wegen etwa gehänselt mit dem Spottvers: *Chlineⁿ Chingleneⁿ Hingleni a. ist keⁿ Verstang*.

er-: im Allg. = dem nhd. erhitzen, in eig. und bildl. Bed., bes. auch refl. AA; AP; BS; B; VO; GR; ZSdt. ‚Was hab ich misshandelt, das^a du so auf mich erhitzget bist?‘ 1531, I. Mos.; dafür: ‚dass du mir also hitzig nachgejaget bist?‘ 1548. ‚Also ward mein herz in rässe [Schärfe] erhitzget.‘ 1548, PSALM; dafür: ‚erbitteret.‘ 1531; ‚wie ein Saurteig aufgegangen.‘ 1667. ‚In sollicher brunst gegen ananderen erhitzget.‘ KESSL. ‚Felsen, die gegen der sonnen gelügen und erhitzget.‘ TIERB. 1563, neben: ‚An von der sonnen erhitzigten felsen.‘ ‚Das Veech hat sich erhitzget und ergangen.‘ 1600, Z Staatsarch. ‚Fervere ira, von Zorn erhitziget sein.‘ DENZL. 1677; dafür: ‚erhitzt.‘ 1716. Heiss werden: ‚Wie das erterych, so es erhitziget.‘ LLAV. 1582.

Das W. in unserer a. Lit., bes. vom XV./XVII., in der vollen, wie in der contrahierten Form sehr häufig.

ver-: die Hitze verlieren. ‚Refervere, wider erkalten, verhitzen, erlauwen.‘ FRIS.; MAL.

hötz! I: Lockruf für Schweine BSi.; mit nachfolgendem, wiederholtem *gitz* für Ziegen AP. Vgl. *hutsch! hatz!*

hotzeⁿ! Zuruf an das Vieh, um es in Ordnung zu halten AP; GT. (Rütl.).

hotz! II: euphem. Schwur AA; Bs. *H. Sapperlott!* Vgl. *Gott Sp.* 519, *botz!*

Hotz I m.: die geringsten der noch als Gespinnst verwendeten Abfälle des Flachses BoHa.; W. *Hotzeⁿ dreschen*, spöttisch für das Tanzen der Mannspersonen W; vgl. *Floh, furzen*. ‚Hotzentuech.‘ 1476, L (Beutrodel von Grandson). ‚Wirt sich nit mit dem ruhen h-en bekleiden.‘ 1531/48, ZACH.; dafür: ‚Einem ha-rechten Mantel.‘ 1667.

Könnte zu *hotzen*, rütteln, schütteln, gehören, wie hessisch ‚Hotte‘, Flachsabfälle (beim Schwingen), zu ‚hotten‘, schleudern; vgl. auch Anm. zu *hotzelachtig*. Bei der oben aus der Z Bib. angeführten Stelle drängt sich der Gedanke auf, ob wir, wenigstens dort, es nicht mit einer blossen Nbf. des hd. ‚Kotze‘, Mantel der Bauern und Bettler, zu tun haben; vgl. auch den Übernamen ‚Hotzer‘, ‚Hotzenmann‘ für die Bauern des bad. Oberamts Hauenstein.

Hotz II m., Pl. *Hötz*: 1. ‚Ansatz, Anlauf zum Sprung, bzw. ein einzelner Sprung selbst; das Auf-

schnellen, z. B. eines Lastträgers, um die Last auf sich zu nehmen, oder mit ihr aufzustehen AP; GR; L^a; Syn. *Gutz* II, *Hutz*. — 2. Streit BoHa.

Zu Bed. 2 vgl. zunächst das Syn. *Hatz*; doch lässt sie sich leicht mit 1 vermitteln durch die Bed.: das Auffahren im Zorn; vgl. *hutzen*.

hotzelacht(ig): 1. rüttelnd, schüttelnd, auf- und abschaukelnd BO. ‚Risu tremulus, ein hotzlächtig glächter.‘ FRIS. — 2. holprig, von Wegen BO. — 3. unordentlich, in Fetzen und Lumpen gekleidet BO.

Zu 3. Betr. die Vwtschaft der Bedd. vgl. die mehrfach vwdten Gruppen *had-*, *hud-*, *hott-*, *hutt-*, zu welchen die vorliegende im Verhältniss einer Intensivbildung stehen kann.

Hotzeli n.: Kind mit struppigen Haaren GR; vgl. *Hotzlen*.

hotzeⁿ: 1. sich schaukelnd auf und nieder bewegen „L^a“, „hüpfen G“. — 2. sich zsziehen, krümmen vor Lachen. ‚Quatere populum risu, die leut ze lachen machen, dass sy in einanderen hotzend.‘ FRIS.; MAL. — 3. unpers., stocken, nicht von Statten gehen GSev.; vgl. das Syn. *hott(er)*en.

In der Zimmer'schen Chronik in der Bed. aufschnellen (anders bei Lexer). Zu 2 vgl. ‚Hutzel‘, etw. Eingedorrt, Eingeschrumpft; doch s. auch *hotzlen*. Vgl. auch noch Kubu, Ztschr. XVII 65; *hützelen*.

uf-: aufspringen, -schnellen; Syn. *uf-hützen*. ‚Com-movere cacinno, einen ze lachen machen, dass er aufhotzt.‘ FRIS.; MAL.

‚hotzereⁿ‘: rütteln und gerüttelt werden B; L. Der Wagen hat mich gehotzert.“

hotzleⁿ (in F; Z *hötschleⁿ*, in Schw *hötzleⁿ*, in AaReck. in Bed. 2 *hötzeⁿ*): 1. tr. und intr., rütteln, hart schaukeln, ruckweise auf und ab, hin und her schwanken, bewegen; erschüttern AA; AP; Bs. Von unregelmässigem, auf und ab schwankendem Gang AaFri.; vom Schwanken der Fleisch- und Fettmassen am Leibe von Menschen und Tieren, wenn sie gehen AA; SchwMa. *D' Baggeⁿ hotzleⁿd*; daher: *G'hotzlet*, so fett, dass beim Gehen dieses Schwanken entsteht. *Wie-neⁿ Hammerschmittihⁿ macht's* [das Tosen der Wiese] *Ein^m in deⁿ Därmeⁿ h.* Bs (Reber). ‚Succutere, (auf- und ab-) schütteln, h., einen stoss geben.‘ FRIS.; MAL.; DENZL. Bes. (auch unpers.) beim Fahren und Reiten AA; Bs; B; F; VO; GL; G. *Es wird langsam göⁿ uf dem Leiterwegeⁿ und miⁿ grüslig h. und ummeⁿ g'heieⁿ* BsLd (Schwzd.). *Uf dem Berner Wägeli simmer g'hotzlet wordeⁿ*. ‚Die Kutsche hotzlet oder man hotzlet in der Kutsche.‘ SPRENG. ‚Der Wagen hotzlet, erschüttert sich und den Fahrenen‘ B. ‚Das H. auf dem Rumpelkasten war ihm doch noch anständiger als das Daheimhocken.‘ GORTH. ‚Axis rapidus, ein gäher [Wagen], der ungestüem dahér fart und mächtig hotzlet.‘ FRIS. ‚Die Gurre hotzlet, trabt schwer.‘ SPRENG. *Dér Kérli hotzlet uf dem Ross und gumpet uf wie-n-eⁿ Erbsli uf-eme Flöteⁿlöchli.* ebd. ‚Ein hart trabendes Ross hotzlet (schüttlet) verdriesslich.‘ SPLEISS 1667. Sich schütteln vor Lachen, laut, anhaltend lachen Bs; B; VO; TH; Z. *Es het-miⁿ g'hotzlet*, mich lachen gemacht B. *Was aⁿföhⁿ, dass si das H. verbörgi?* USTERI. ‚Concuti cacinno, h. und sich gar erschütten von lachen.‘ FRIS.; MAL. Dim. *hotzeleⁿ*, spöttisch lachen Z. Kinder auf den Knien (oder Armen) schaukeln BR. ‚Man soll kleine Kinder nicht zu viel h., bewegen, rücken und rütschen.‘

Hützeⁿ f.: Tragkorb mit Tragriemen ZHnw.; Syn. *Hutten*; vgl. *hotzen* 3.

er-hützig: refl., sich Mut machen, ermuntern. „Da er vermeint, sich zum Stryt wohl erhütziget [zu] haben.“ RCys.

Viell. nichts Anderes als das Syn. *erhützig*; doch vgl. auch *ufgehutzt*, ‚Hutzer‘, Aufreizer, bei Gr. WB.; der eig. S. wäre also ‚sich aufrütteln‘.

„huzig“: trotzig W.“

Je nachdem der Voc. als kurz oder als lang zu verstehen ist, entweder zu der eben behandelten Gruppe oder zu derjenigen des (übrigens lautlich und begrifflich wärdten) mhd. *hüezen* (s. u.). Viell. ist auch das syn. *kuzig* zu vergleichen.

Hutzing m.: Schimpfwort. „Dass ouch Gott den ritten [Schüttelfieber] aller h-en gëb in kutt(er)en inhër.“ 1524, STRICKL. „Für ein^{en} h. hält man dich.“ KOLROSS.

Trotz der Schreibung scheint der Voc. eig. lang zu sein und das W. zu ‚Hauzinger, aufsitzer, genus militum.“ 1445. Nürnb. Urk. zu gehören; vgl. auch das der Gannerspr. (z. B. bei Edlib.; Gengenb.) angehörende ‚Hutz‘ (bei Gr. WB.; Schm.-Fr. I 1194 ‚Hauz‘).

hüzeⁿ I: 1. grollen, „knurren AaF.“; L. Schmähen, schelten „BO.“; LG. — 2. stürmen, bes. bei Schneefall L; Synn. s. bei *hornen* 9.

Bed. 1 wohl zu mhd. *hüezen*, (gegen Einen) sich erkühnen, ihm die Spitze bieten; vgl. Sp. 1752/3 und ‚heuzen‘ bei Schm.-Fr. I 1194; über z für ß s. Anm. zu *Gutz*. Doch vgl. auch das syn. *chützen* und betr. den Wechsel h:ch die Anm. zu *Hugelen*, *Huechen*. In 2 erscheint das Wetter als das grolende, zürnende wie in *hüssig*, *kibig*.

üs-: (Jmd) derb ausschelten Aa; „BO.“

hüzeⁿ II: 1. = *grützen* 5, meist mit stark hervor-tretender, ungünstiger Nbbed. Aa; B; L. — 2. vergeuden, durch liederliche Wirtschaft verschleudern Aa.

Viell. ist *huzen*, *hutzen* (s. Kuhn, Ztschr. XVII 12/3), besuchen, zu vergleichen, die Bed. wäre dann: die Sachen da und dorthin vertragen, verschleppen. Oder unser W. könnte Intensivbildung zu mhd. *hüchen*, kauern, sein; analog wäre der Begriffsübergang in mhd. ‚hocken‘, Kleinhandel treiben, insofern es zu ‚hocken‘, kauern, gehört.

ver-: zum Haushalt gehörige, notwendige Dinge um einen Schleuderpreis, bes. heimlich verkaufen Aa; B; L; Syn. *ver-grümpeln*, *-grützen*. Ungehörig ausgeben, durchbringen, vergeuden, -lieren. ebd. *Nit numme d's Geld, neiⁿ, der Verstand derzue verhützt*. B Hist. Kal. 1839. „Nachdem Stämpfli das Staatsgut

verhützt hatte.“ GOTTH., Herbstgespr. (neben ‚verhützt‘). *E Sel ist grad verhützt* [verloren] BSi. (Schwzld.).

Hüzer SBib., „*Hützi* B“ m.: wer mit allerlei Kleinkram Handel treibt.

Huezlereⁿ f.: Hutmacherin BO.

Von *hutzen* und dieses zunächst von dem Dim. *Hutsel*, Damenhütchen; vgl. Anm. zu *guchba* Sp. 585.

hetzgeⁿ: hetzen GRVal.

He'tzgi n.: 1. Eidechse GA., G.; SchwMa. — 2. mit verstärkend vorgesetztem *Hëxe*ⁿ Schelte auf ein junges, vorwitziges Mädchen GA.

Entstellung aus ‚Eidechs‘, indem die erste Silbe mit Ausnahme des in vielen Formen anlautend vorgesetzten *h* durch Aphäresis entfernt wurde und das W. sich an *Hambetzgi*, Ameise, und *hetz(g)en* anlehnte, in welch Ersterem *g* ebf. lautliche Entwicklung aus *tz* ist. Vgl. auch noch die Synn. *Sonnen-Hecke*, *Heck-Grüss*, welche Namensformen wohl die vorliegende sich aus dem Volksglauben erklären, die Eidechse sei gefährlich, ‚hecke‘ und spritze einen giftigen Saft aus. Vgl. noch Rochh. 1856, II 179. Zu 2. Eine andere Übertragung des Tiernamens auf Menschen s. bei *Gügge*. Vgl. auch noch *Hitzgi* II.

Hetzgmer, *Hötzgmer* m.: Frosch GRh.; s. *Hopsger* Sp. 1495.

hetzgmereⁿ, *hötzgmere*ⁿ: auf den Froschfang gehen GRh.

hitzgen s. *hixen*, *hitzigen*.

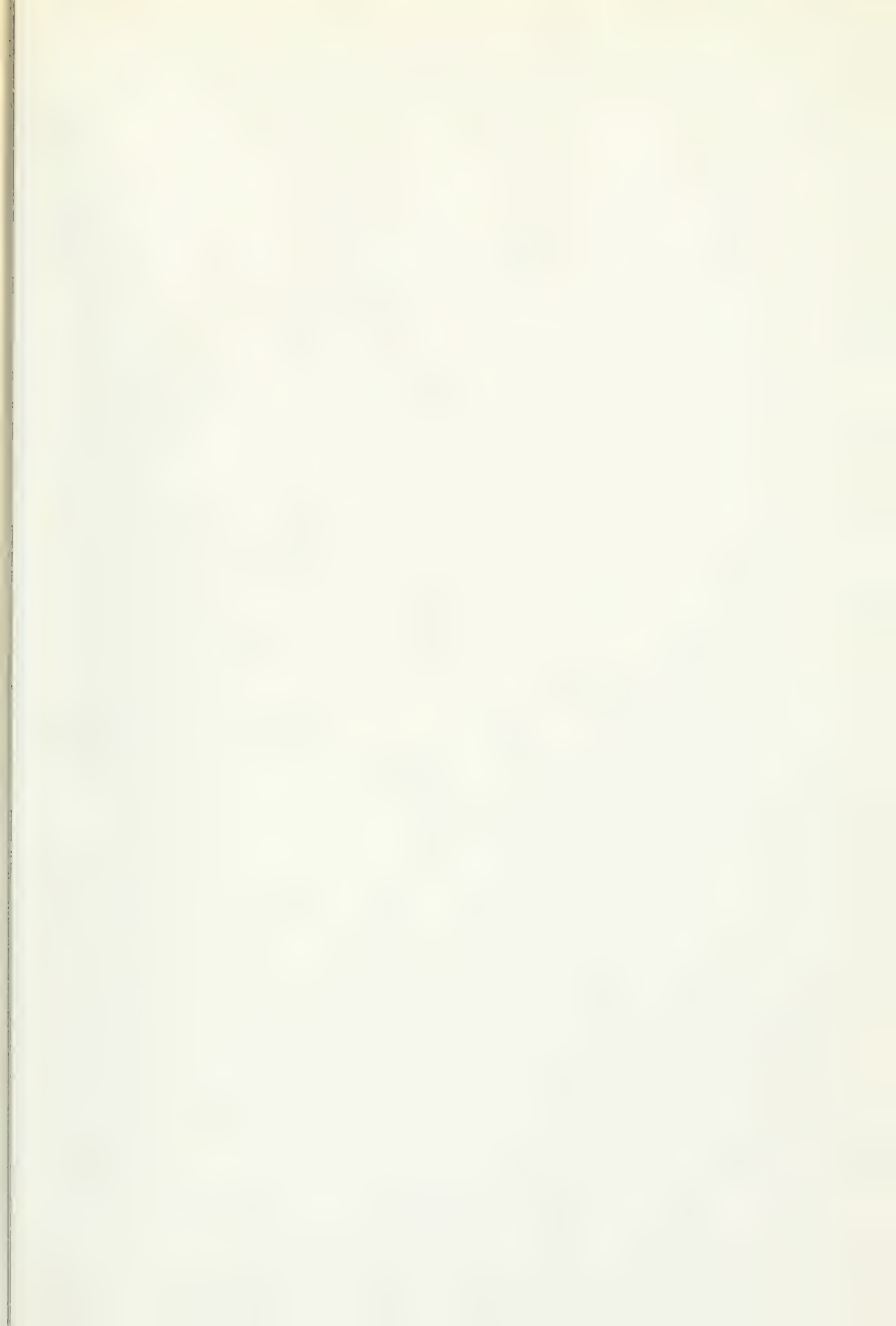
Hitzgi II n.: Wassernixe ZZoll. †

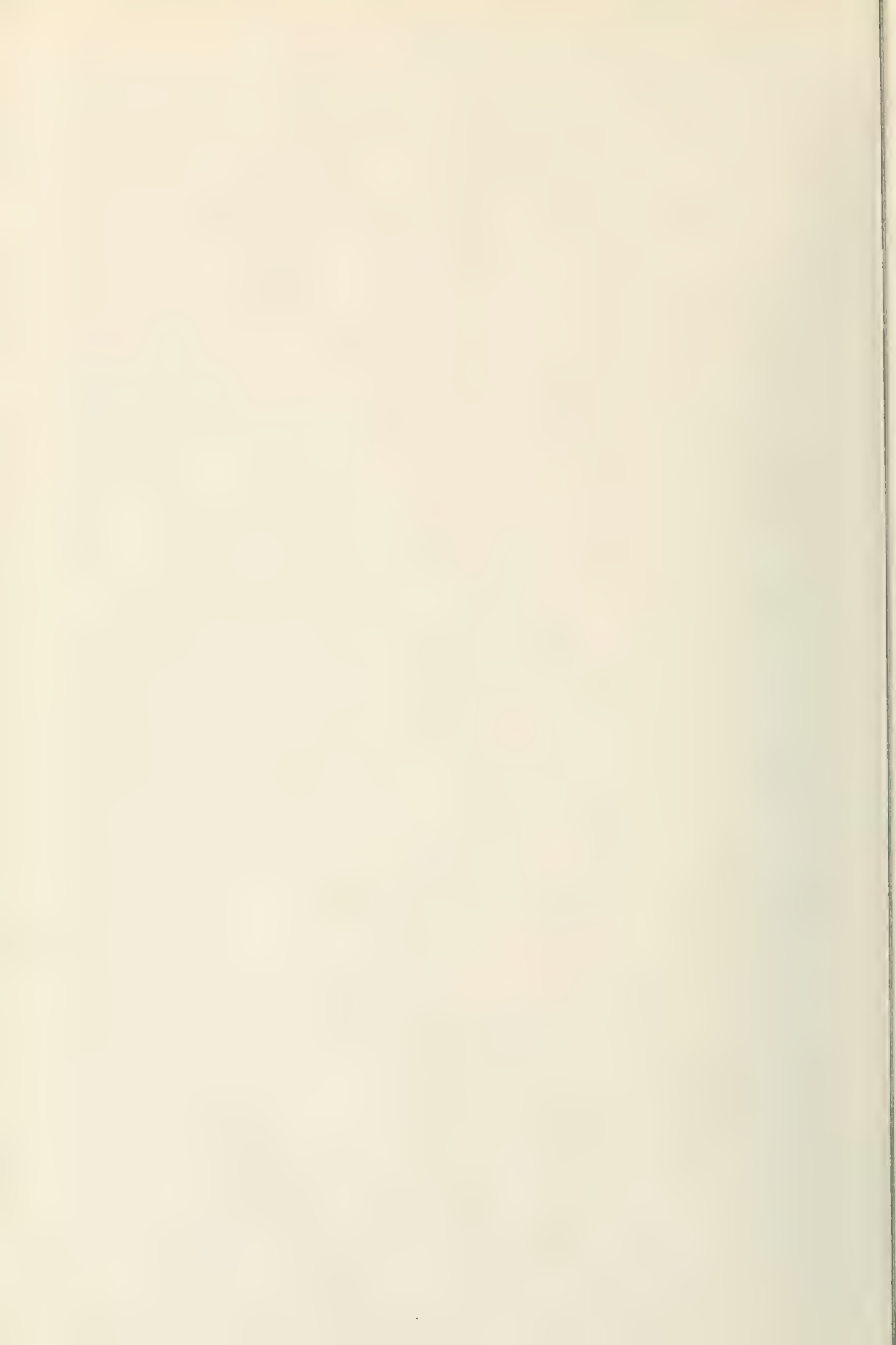
Soll unter Anlehnung an *hitzgen* I, bzw. *hitzgen* II die stossweise, bzw. hitzig schnelle Bewegung des Tieres lautlich darstellen; vgl. *Hetzgi*.

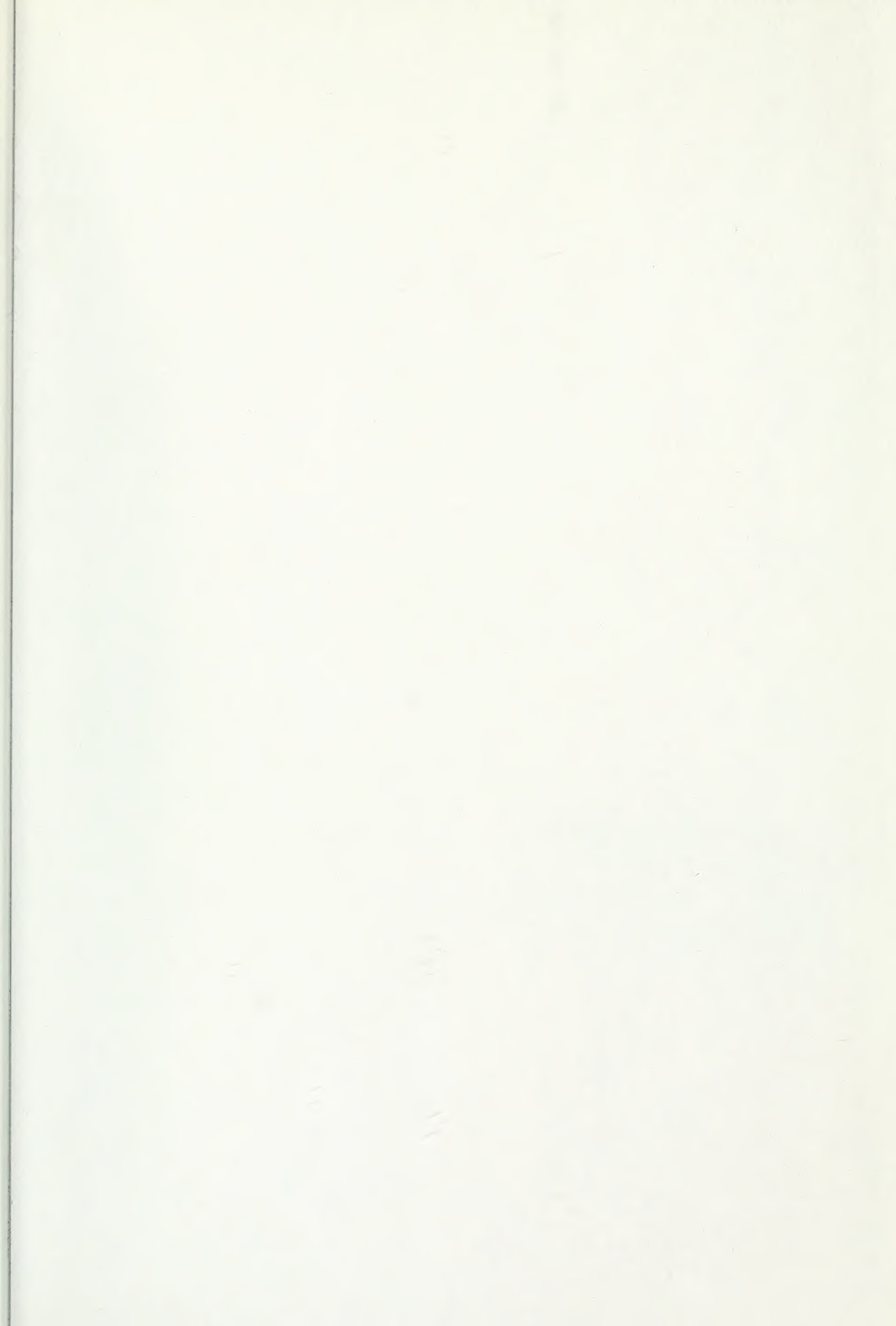
huizgeⁿ: durch den Ruf *hui!* (Sp. 862) sich gegenseitig anspornen; von Arbeitern, die gemeinsam eine Last heben oder befördern wollen GW.

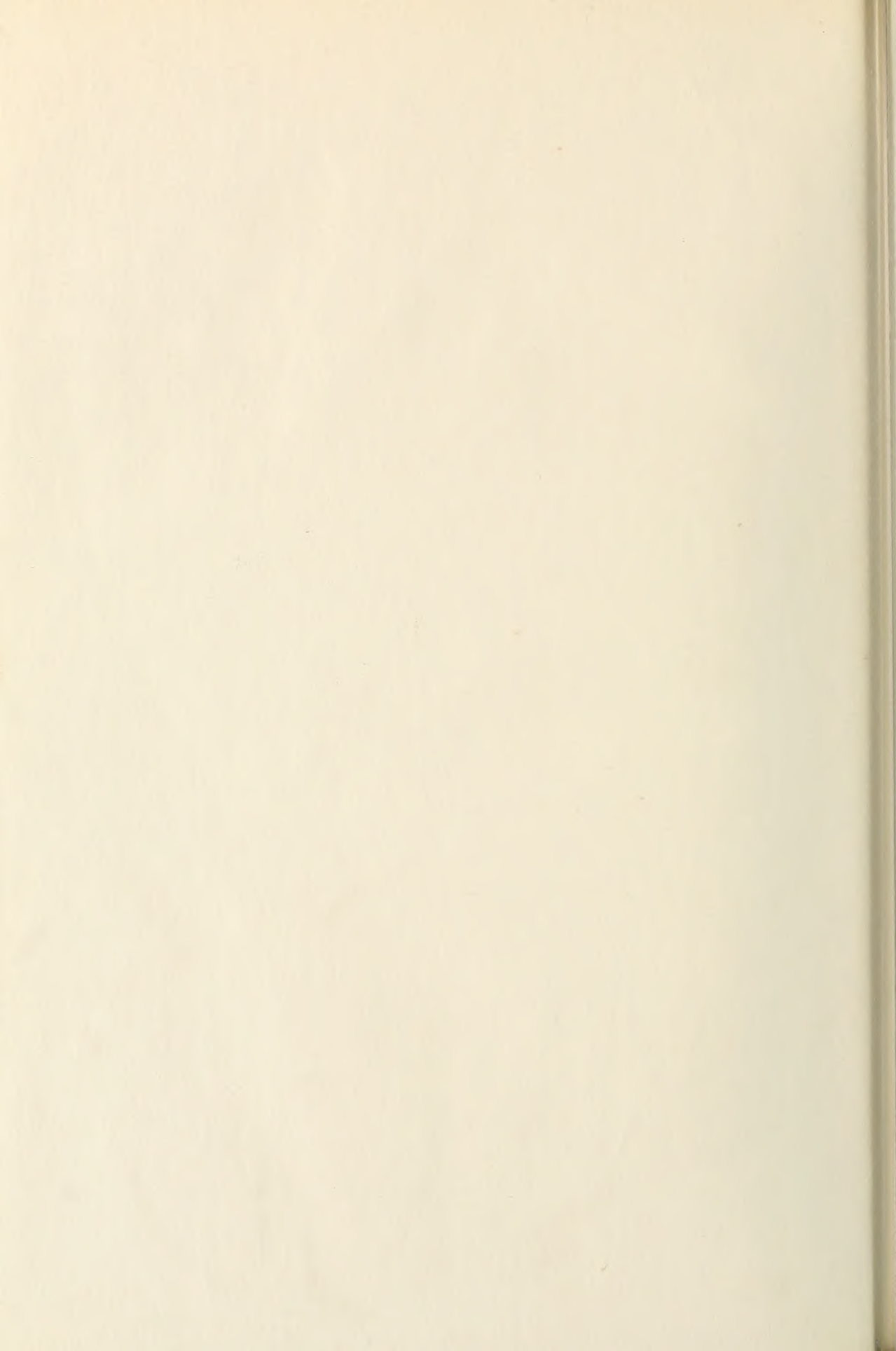
hjanet s. *hie-éuent* Bd I 268.

hjinna, *hjunne* s. *hie-innen* Bd I 294. *hie-unden* Bd I 321.









BINDING SECT

JUN 18 1971

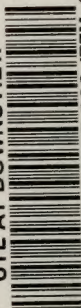
PF
5136
S4
Bd.2

Schweizerisches Idiotikon

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C